



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

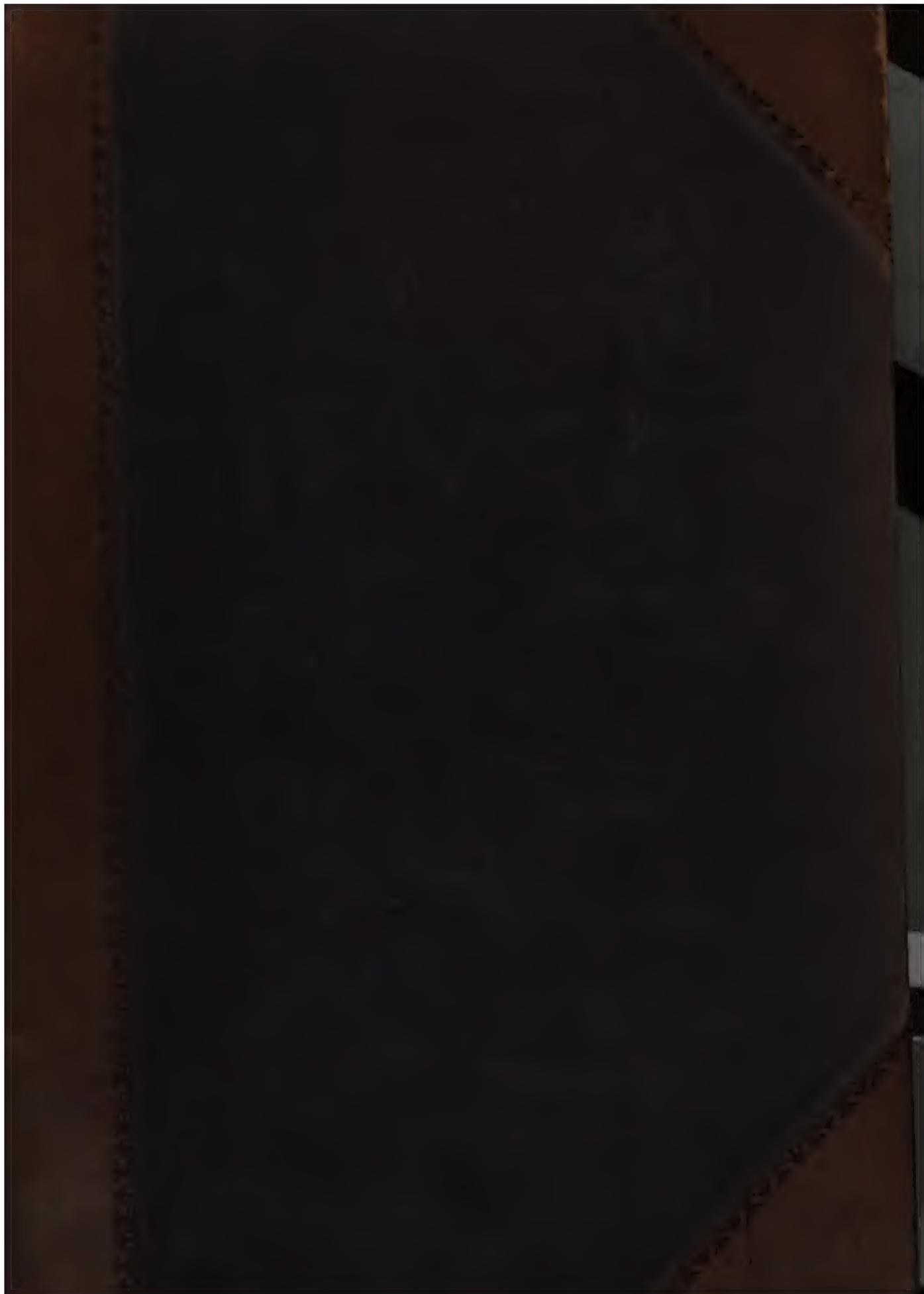
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

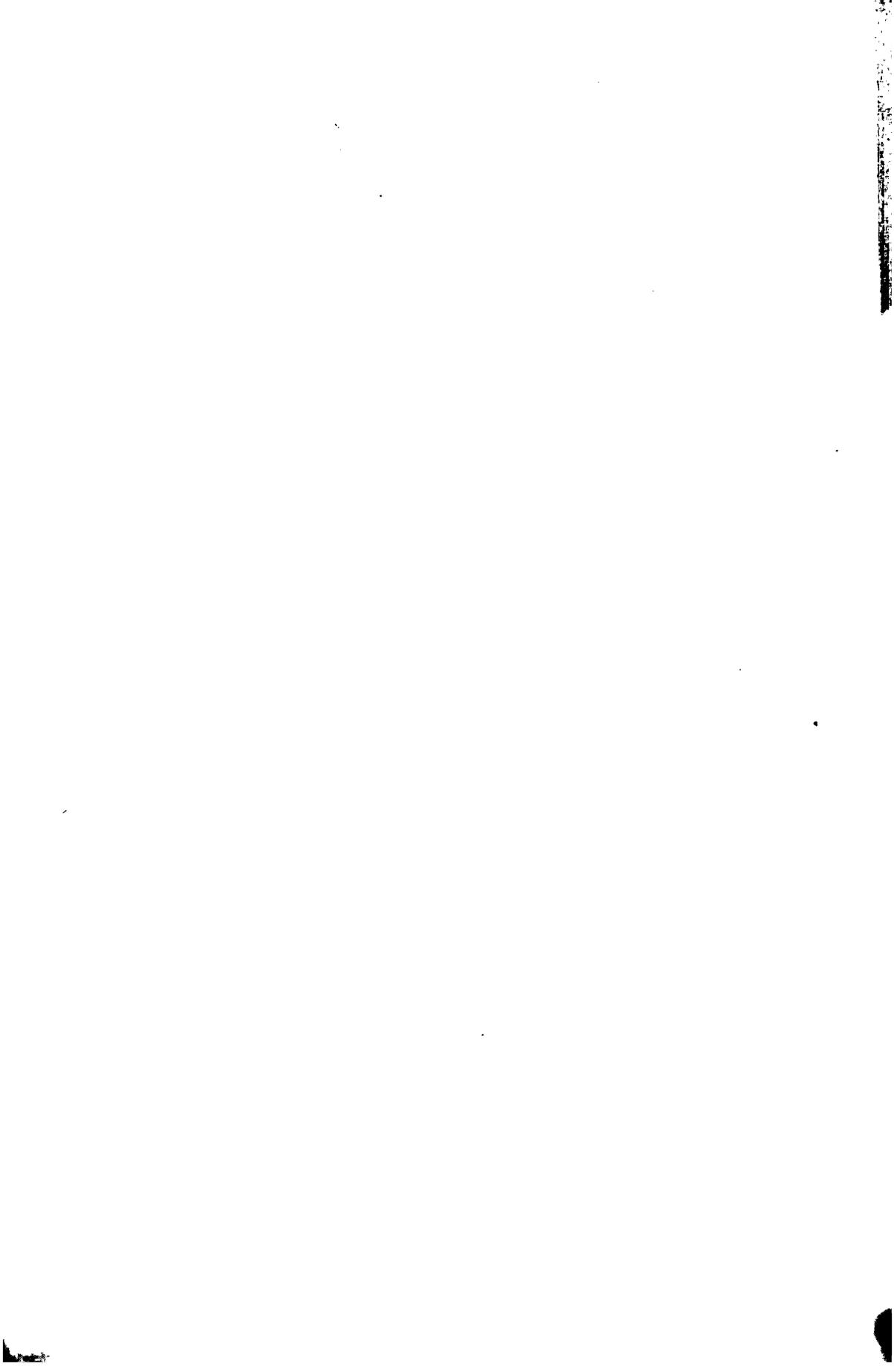
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



~~46. h. 6~~

OS. 16 c. 11





Germaniens

Gölk er f t m m e n ,

Sammlung

der

deutschen **M**undarten

in

Dichtungen, **S**agen, **M**ährchen, **V**olksliedern u. s. w.

Herausgegeben

von

Johannes **M**atthias **F**irnenich.

Zweiter **B**and.

Berlin, 1846.

Schlesinger'sche **B**uch- und **M**usikhandlung.



Germaniens Völkerstimmen.



Zweiter Band.



Mundart von Kaiserslautern und der Umgegend.

Westricher.¹

Do wär ich dann wirrer² tm Martesaal,
 Wo mer³ vorm Johr Kinnbaaf⁴ han gehall,
 Das war der e Fescht, do wars ebbed schlech;⁵
 Nach de Kaiser Rothbart han ich geseh,⁶ —
 Sell⁷ kummt mer als bed⁸ wie e Drahm⁹
 nor vor,
 Un's war doch net annerscht, 's is werflich woher.
 Seit dem hat sich viel schon zugetrah,
 Ich schwer hol mer jeh e Frah.¹⁰
 Ich han's zu gut nor eingeseh,
 Ohne Frah, do kann seh¹¹ Wertschaft geh,
 Wann mer nor e Dag in die Stadt dhut reire,¹²
 Beschummeit's Gessinn ehm uff alle Seire,
 Die Viehmahd steck es Milchgelb ei,
 Un die Brenner sause de Branntweil,
 Un vum Hamwer, den wo mei Seil¹³ solle krieh,¹⁴
 Do werrn se aich seh Kern devun sieh,
 Un kran's wäg meh, was es schaffe soll,
 Un's Derrfleisch werd aus em Schornste gestohl.
 Korz, wann aich Enner will lebbig bleiwe,
 Dann soll er aach nor seh Ackerbau treiwe.
 Ich wett druff, er halt's seh fünf Johr aus,
 Do hat er aach schon de Fuß¹⁵ im Haus. —
 Awwer's Heirathe is aich aach so e Sach!
 Ich meen¹⁶ dann, ehr Vorsch, do häßt¹⁷ gemach!
 Do kann mer angeh.¹⁸ 'S gebt aich Weirwer,
 Die bin¹⁹ der ärjer als Dieb un Räuwer.
 Gud mer nor Enner die Stadtmäd an,
 Do härr²⁰ ich der seh Gefalle dran.
 Mit selle wär unser eem²¹ iwrel gerohre,²²
 Die denke an nicks, als an Klehrer un More,²³
 Un machen e Uffwand mit Hilt un mit Schale,
 Wie soll das e Bauerschmann bezahle,
 Un Schleier un Scherz un Krähe mit Spitze,
 Un Ribbekiel,²⁴ Hauwe mit Wänner un Lige,
 Das Alles soll sei noh der neiste Art,
 Nor an de Schuh alleh werd gespart,
 Die Sohle bin wie Papier so dinn,
 'S geht awwer aach seh in de Aker ein.

1 Landmann aus dem Westrich. 2 wieder. 3 wir. 4 Kinn-
 tanke, bezieht sich auf ein Carnevalsfest. 5 schön. 6 gesehen.
 7 das. 8 oft. 9 Traum. 10 Frau. 11 seine. 12 reiten. 13
 weichen meine Schule. 14 kriegen. 15 Guiffier, Gerichtsbote.
 16 meine. 17 heißt's. 18 d. i. anlaufen. 19 sind. 20 hätte.
 21 einem. 22 gerathen. 23 Kleider und Mode. 24 Bentei.

Noht²⁵ kumme se aach, ich wollt' druff wette,
 Mit Uhre, Ohring, Brosche un Kette,
 Dann hot mer aach Johr in Johr aus
 Die Klehrerschneiderin im Haus.
 Un sollt se die Klehrer gar selbstich mache kenne,
 Dann dhut sie nicks als verännere²⁶ un trenne.
 In de Klch awwer wäg se nicks se²⁷ mache,
 Als Larte un eingemachte Sache.
 In de Stall un in die Badstub do mah'n se
 net geh,
 Se dhut awwer bed²⁸ vor em Spichel²⁹ seh.
 Mit so ere Frah³⁰ is e Bauerschmann
 Noch schlimmer, als wär er lebbig, bran.
 Drum saht³¹ ich aach gleich, das muß ich martire,
 Vor selle Stadtmäd werr ich mich hüre,³²
 Un uff unser Hdh bin ich, ohne mich lang
 Se bedenke, dapper uffs Freie ausgang.
 Do bin der se kumm³³ bun fern un bun nah,
 Die Baure, un han mer ehr Mäd angetrah,
 Un ene die hot mer ganz gräulich gefall,
 Drum han ich aach gleich um se angehall.
 'S Mädel saht: ja! — jeh is se mein
 Un morje soll die Hochzeit sein.
 Bun Gerdsborn is se, dem reiche Ort,
 Se gehdrt em reichschte Bauer dort,
 Der älscht³⁴ Suh'n übernimmt des Haus,
 Uns steuert er awwer mit baarem aus.
 Es is so Brauch in Gerdsborn uff der Hdh,
 Do behlt³⁵ mer's Land sei Lebtag net³⁶ in zwee;
 Awwer ich heirath mei Käth net wähe³⁷ em Geld,
 Bloss weil se mer so gut gefällt.

Westricher un Kaiser Rothbart.

Herr Kaiser, Ehr han³⁸ mich mißverstann,
 Sinn mer aach noch net eens,³⁹ das is noch
 seh Schann.⁴⁰
 Awwer's Herz is uns net in die Hoffe gefall,
 Vor Hasefuß harr uns noch Keener gehall,
 Un roschte die Schwerter aach als in de Schebe,
 Vor was gebis dann Flinte, Kanone un Musketen?

25 nachher, bald. 26 verändern. 27 zu. 28 oft. 29 Spiegel.
 30 einer Frau. 31 sagte. 32 hüten. 33 da sind die sie gekom-
 men. 34 alteste. 35 theilt. 36 nicht. 37 wegen. 38 ihr habt.
 39 d. i. einig. 40 Schande.

Jetzt werd becks⁴¹ e ganze Schlacht
Mir⁴² em Kanonenschuß ausgewacht,
Un is jetz grad aach in Deutschland Ruh,
Deshto doller geht's im Orient zu,
In Syrie un in Palästina,
Do han er sich⁴³ aach als⁴⁴ erum geschlah,
Do war verwickte der Härme groß,
Bun de Schiff han se die Bestunge zesammegeschö.
Un was der Napoleon net hin hat gebrung,⁴⁵
Is de Engländer an em new'liche Morje gelung.
Kunwer halt, Herr Kaiser, do kumme Zeit,
Ich meen, mer⁴⁶ ginge e wenig uff Seit,
Die kenne am Enn vor Nisch erschrecke,
Drum wolke mer uns hinner die Hecke verstecke.—

Kaiser.

Wie? Lautern, sagstest du, das wäre Lautern,
Die Stadt, die hier vor meinen Augen liegt?
Wo ist mein Schloß, das ich gebaut, wo sind
Die Mauern, Gräben, wo die festen Thürme,
Wo ist mein Thierpark, und wo ist der See,
Und die vom düstern Wald bekränzten Ufer?
Sprich, Freund, ist's Lautern? syrich, wo ist
mein Schloß?

Westlicher.

Bum Schloß, do kenne er⁴⁷ do nids seh,
Es steht aach dervun beinah gar nids meh,
Die Ruine seh'n hinner sellem⁴⁸ runde Haus,
Se han e Bierbrauerei gemacht draus.
Das Schloß han die Franzose verbrennt,
Un Alles drummer un driwiver gewent.
Das bin der Gäscht,⁴⁹ die han seh⁵⁰ Ruh,
In bene ehrem Land geht's bebrigt zu,
Un in der Republik han se in ener Nacht
De ganze Rhetstrom französch gemacht,
Un die Freiheit im Land erum gebrach,⁵¹
Un ehrem Rdnig de Rossy abgeschlah.
Do druff is der Kaiser Napoleon kumm,
Un hot die Kaiserkrone angenumm.
Das war der e Mann, das war der e Gsch,
Vor dem hot gezettelt die ganze Welt.
's alt deutisch Reich hot er uffgelest,
Un is als Sieger dorch's Land geredt.
Noht⁵² wollt' er 's Land gähe⁵³ England sperre,
Nurwer mit de Russe konnt' er net fertig werre,
Die han en gekloppe aus ehrem Land,
Un gleich waren die amere bei der Hand,
Die schlafen en dann zum Land enaus,
Un do ward mire⁵⁴ französchs Kaiserreich aus.

Doch jetz bun was Annerem! genunk bun denne.—
Daf' er⁵⁵ die Gehend⁵⁶ bun kurre net wiver
erkenne,⁵⁷

Das glab ich aich gere⁵⁸ uff aler Wort,
Dann die Thern,⁵⁹ un die Wdg un die Weiher
sinn fort.

Was Weiher sunscht war, das is jetz Wies,
Un de Bloßhorn, den han se zesammegeriff,
Die annere han net so lang gehalt,⁶⁰
Die bin⁶¹ schon früher zesammegesall.
Der Storkethorn dhut sich alle noch frecke,
Un neie Häuser dhun die Stadtmauer verdecke.
Dhun⁶² amwer de Wld uff die Kerch do wenne,
Die Ehr⁶³ gebaut han,⁶⁴ die müssen er⁶⁵ kenne.
Do driwwe steht aach noch das Papische Haus,
Sell⁶⁶ sieht noch ganz alterthümlich aus.
Die Gulseburg, se leibt⁶⁷ bun do aus bersteckt,
Die han se mir⁶⁸ e neie Fasad bedeckt.
Do steht aach noch es steinerne Haus,
Zum Basseloch geht jetz die Kaiserstroß enaus,
Die Läs dhut sich alle aach noch erckere,
Sunscht dhut sich amwer Alles net ranschere.
Do gucken nor emol de Masplaz an
Un die neie Gebäuer do dran.

Do links, das is es neie Gericht,
Wo mer lange un forze Prozesse nicht,⁶⁹
Un wann se verhoort sinn, kumme se dort in
das Haus,

Es steht so rund als wie e Hufeise aus.
Mer werft se nitmech in de Knappethorn ein,
Im Juchthaus muß jetz hanthert sinn.
Do macht enner Duch, der anner macht das,
Un wann se eraus kumme, dann wissen se aach
was.

Das groß Gebäu, was er⁷⁰ dort erschaut,
Hot die Stadt aus eihene⁷¹ Mittel gebaut,
Do werre die Gewerbschüler drin gebilt,
Un en de Dorscht⁷² noch em Wisse gefilt.
Mer is jetz gar weit. In de Frierenszeite
Dhut sich die Kultur gar artig erweite.
Mer dreibt per Dampf jetz alle Sache,
Mit dem Lown mer,⁷³ was mer nor will, jetz
mache.

Was sunscht seh zwechunert Herd han gezeh,
Das zieht aich jetz e trofferter Floß.
Un Dampfschiff gehn jetz uff em Wehl,
Un was kann schneller als e Eisebahn sei!

⁴¹ oftmals. ⁴² mit. ⁴³ hat ihr euf. ⁴⁴ schon. ⁴⁵ gebracht. ⁴⁶ wir. ⁴⁷ konnt ihr. ⁴⁸ diesem, jenem. ⁴⁹ sind die Gäste. ⁵⁰ seine. ⁵¹ getragen. ⁵² nachher. ⁵³ gegen. ⁵⁴ mit dem.

⁵⁵ ihr. ⁵⁶ Gegenb. ⁵⁷ erkennt. ⁵⁸ gern. ⁵⁹ Thurne. ⁶⁰ gehalten. ⁶¹ sin. ⁶² dhut. ⁶³ ihr. ⁶⁴ hat. ⁶⁵ müßet ihr. ⁶⁶ das. ⁶⁷ liegt. ⁶⁸ mit. ⁶⁹ macht. ⁷⁰ ihr. ⁷¹ eigenen. ⁷² Durch. ⁷³ man.

Jehc Stann machen er⁷⁴ druff in ener,
Un wanners⁷⁵ forjitt, dann macht mer noch
nehner.⁷⁶

Un die Fabrick un Mühle gehe grad so geschwind,
Nach die gehe nor dorch de Damp un de Wind.
Un vun der Buchdruckerkunst sich was se verzehle,
Das dhät uns zu viel Zeit ewel stehle,
Senunt, es geht nichts meh se erkinne,
Un die Köpp dhän alle Dag noch was Neies
erkinne.

Un Alles hot sich uff de Köpp gestellt,
Seldem der Damp regert die Welt.
Grad so verdammt sich Alles in Laurere,
Do want ich bäm sädtische Reichtham plaurere,
Bespienere dhut Me Stadt un baue,
Woll kennen er⁷⁸ aach e Fruchtthall erschaue.
Antwort vor Allem solle se sich hüre,
Sich net, wie die Mänzer,⁷⁷ se blamire.
Do kommt woch⁷⁸ Malter Frucht einin,
Et hallen antwer als de Krampfenark drin.
Uff unser antwer kommt e riefige Saal,
Do werd dann die Fajnacht drin gehall.
's werre aach Stroße geplästert, un neie Allée
Dhün rings um die Stadt wirrer erstehe.
Die alte Dhün se mit Häuser verbauet,
Drun han se die Büm⁷⁸ zesaamtgebauet.
Un unsere Stroßbeleuchtung ssehen⁷⁹ emol
funkele,

Die dhut Alles rings um em erum verbunkel.
Ja Laurere is Alles gut bestellt,
Antwort, denken er,⁸⁰ woher kriech die das Geld?
Das kommt aus dem scheene Wald alleh,⁸¹
Do drinwo kennen er e Deel detum seh:
Das is was, bei dem delere⁸² Holz, un denkt,
's is der, wo Ehr han⁸³ der Stadt geschenkt.
Al' unser Gerechtfank kommen vun aich,
Wähe⁸⁴ aich alleh sian mer jeh so reich!
Jeter Bus⁸⁵ wäß, wer uns de Wald hot be-
scheert,
Drun is aiet Name woch hochgeehrt.
Un er werre⁸⁶ sehe, sobald er aich weisse,
Werd mer⁸⁷ aich Austral Lowe un preisse.

Alle meine Mitberjer in der Stadt
un alle annere gefiehlvolle Lait,
Alt un Jung, voll gurer Hoffnung
fälsgebott vum Johann Maurer.^{*)}

„Der Johann kann päße, — er kann antwer
ah liebe,¹
„Dann er dhut uns so lang schun mitem² Dank
erum ziehe,
„Versprecht un versprecht, un dhurem vertreschte,³
„Des is e Schlemiel, der harrem⁴ zum Beschte!
„Wie bed hammern⁵ jeh schün dernoh ausge-
froht,⁶
„Das is der e Keiner, e rechter Unsoth!
„Un wannerm was sacht,⁷ — er dhut sich net
dummle!“ —

So han ich mein Berjer an eem Stid gehehrt
brumme. —
Vun mer so se denke, das macht mer was
Schmerze,
Ich bin der Iwerhoapt zu wäch⁸ im mein Herze, —
Do dhätener,⁹ wäß Gott, doch de Johann net
kenne,
Ich dhät so uff die Art ganz werer¹⁰ mich renne!
Dann wann ich mein Dank aich gedruckt dhü
verdhähe,
Do bes ich als netter uff ater Dank zähle.
So lang so se¹¹ warte, das werdmer so lätig,¹²
Doch glawen¹³ herzhastig, ich bin net unstätig,
Dann der Dank war schun fertig paar Dah¹⁴
nohm Halsohr,
Mer hat sich antwer ornlich begähe¹⁵ ver-
schwor! —

Ich bin zu berühmt worr, un All dhunse
plaurere,¹⁶
Daf Kenner¹⁷ meh so auffleht in der ganze
Stadt Laurere, —
Dann seit mein Brofnajohr mol erumgeräht war,
Kummt Enner hieher, geritt ore¹⁸ gefahr,
Do kann ers bei sich doch wannem verberje,
Un 's nupt nichts, — Ehr missenem¹⁹ de Johann
halt weisse!
Un Alles vun Fremde, die lernen mich kenne, —

*) Ein Naturbichter und Gerumträger der Seltungsblätter
in Kaiserlautern.

1 auch lägen. 2 mit dem. 3 dhüt einen vertreschen. 4 hat
einen. 5 oft haben wir ihn. 6 ansgestagt. 7 sagt. 8 weich.
9 dhätet ihn. 10 wider. 11 ja. 12 ledrig. 13 glaubt. 14 Tage.
15 dagegen. 16 plaurern. 17 Keiner. 18 ober. 19 ihr müsst
ihn.

⁷⁴ macht ihn. ⁷⁵ wehr. ⁷⁶ konnt ihn. ⁷⁷ Mänzer. ⁷⁸
Mühle. ⁷⁹ Licht. ⁸⁰ denkt ihn. ⁸¹ alleh. ⁸² steuern. ⁸³
wäßet ihn. ⁸⁴ wagen. ⁸⁵ jeder Bus. ⁸⁶ ihr werdet.
⁸⁷ man.

Dann, geh ich uff der Stroß, — an die Fenschter
dhunse renne,
Un pischbern als sitig: ²⁰ „Das is er, das is er!“
Das so was nore meer gelt, is doch nicks gewisser!
Drum bin ich bellebt, wie Kenner vun Alle,
Drum dhuner ²¹ so viel uff de Johann aach
halle. ²² —

Un kummt ich in's Wertshaus, do hanse e Fräd ²³
Un rächemer ehr Glas hin: „Do dhü mol
Beschäd!“

Ich sah dann: „Gesundhät!“ un machwer nicks
draus,

Un stülpen das Glas voll uff een Zuck als aus.
Des is aach e More, ²⁴ so gäbts kenn meh
scheener, —

D'noh frohuse: ²⁵ „Wie schmacks?“ Ich sah:
„Noß ²⁶ noch mehner!“ ²⁷

Un weil ich e Borsch bin, demmer leen schicke
kann,

Do hanse mich wirrer bei der Fasnacht wolle
han;

Do mußt ich de Stadt- un Landbott agire,
Ich hätt's net gedahn, doch den wollt' ich blamire.
D'noh harren ²⁸ die Borsch aach e Kumerie ²⁹
im Sinn,

Do han ich en gewiß ³⁰ mol, wer ich doch ah bin.
Do kummense: „Helf uns, och — sei doch so gut!“
Ich saht awwer als hibsch: „Ja — e alte Gut!“
Nach Inneh ³¹ han ich gefaht, fang ich an,
sahrich, ³²

Do hånse gebitt un gebärelt ³³ doch zu arig, ³⁴ —
Es war net mein Ernstsch, ich wollt' se nor nexe,
Drum han ich se losse e Weilsche mol fräckse,
Doch druff is zu bunt worr ehr fräschterlich
Klage. ³⁵

Ich hanfen ³⁶ versproch dann, mein Dank vorse-
trahe. ³⁷

Die waren was pissig, vor die Lait 'naus *)
se locke,

Do hanse mein Name uff de Zerel ³⁸ misse hoche!
Awwer dort is mers gang, wie's immer als geht,
Wann so e Schenie buune Mensche uffsteht.

²⁰ eifrig, eigentl. siedend. ²¹ thut ihr. ²² auch halten. ²³ Freude. ²⁴ Mode. ²⁵ fragen sie. ²⁶ nach. ²⁷ mehr. ²⁸ hat-
ten. ²⁹ Komödie. ³⁰ ihnen gewiesen. ³¹ nein. ³² sagte ich.
³³ gebettelt. ³⁴ arg. ³⁵ ihr fürchterlich Klagen. ³⁶ habe es
ihnen. ³⁷ vorzutragen. ³⁸ Zettel.

*) d. i. nach dem Tierhäuschen, wo im großen Saale die
Bühne errichtet war.

Ich hammer uff der Blehn ³⁹ so viel Ruhm
schun erworw,

Drum wär ich aach dort der Fahn worr im Korb.
Awwer die han's gehehrt unnig ⁴⁰ de Lait so rum
munkle:

„Wann der Johann uffsteht, dhurer ⁴¹ Alles
verbunkle!“

Die waremer neitig, ⁴² un han ehr Sträch ge-
macht,

Das hat dann gedauert bis 'nein in die Nacht.
Un daß se sich brauchten vor mer net se schäme,
Do sahnse: „'s is genunt, — die Lait woll'n
schun häme!“ ⁴³

Do spiele mer die Kerl den ferchterlich Vosse,
Un han mich mein Dank nimmev vortrahe losse! —
Die Lait han's ah gefaht, daß se nicks hären
gesehen,

Die bin ⁴⁴ der, ehs anwar, uff der Blehn doch
rumgerennt,

Das war e Spectakel, e Begrisch ⁴⁵ un e Lärme,
So daß mer geglaubt hätt, in der Stadt drein
dhäts sterme.

Sell ⁴⁶ war awwer 's Schenscht, ⁴⁷ — daß se
net sollten stode, —

Do hanse e Suffleer inne Bauchbitt misse hoche.
Wann e Suffleer e Mensch is, der leer is vum
Suff,

Obs Jerer ⁴⁸ hätt sein kenne, do schwer' ich net
druff!

Der do war net karig, — er hat's eingefehrt,
Daß Ehr Alles vor Een Geld han ⁴⁹ doppelt
gehehrt.

Un die, wo ⁵⁰ zu tief in's Glas har'n geblickt,
Die han der ehr Rolle dann ganz noch verschlickt.
Der Wier un dreisig hats noch am Beschte ge-
troff,

Der hat nor gefaht: „Ich bin vollgefoss!“
Des war so e Kraftspruch, wo weit meh gegoll,
Als wannem der Suffleer gefaht hätt sein Koll.
Der Hampelmann hat mer awwer ah recht gefall,
„'S is ferchterlich, 's is ossig!“ ⁵¹ das harrer
nor behall! —

Ich sollt noch verzähle die annere Faxe, —
Do bhät awwer die Worred zume Buch noch
anwachs.

Un vor so paar Kraizer wär das doch zu billig,
„Womer ah ⁵² was derbun hat, do bin ich schun
willig!“

³⁹ Bühne. ⁴⁰ unter. ⁴¹ thut er. ⁴² neidisch. ⁴³ heim. ⁴⁴
sind. ⁴⁵ Wekreisch. ⁴⁶ das. ⁴⁷ Schönste. ⁴⁸ jeder. ⁴⁹ habt.
⁵⁰ welche. ⁵¹ eigentl. aasig. ⁵² auch.

Die Zeit hat net gereut grad ehr hingeleht Geld,
 Doch fahren⁵³ se All: „Der Johann hat gefehlt!“
 Mein Bischte se⁵⁴ singe, das war jo nick — das,
 S war: Wäschmer de Belz un machmern net naß!

D'noß binse bana kummi, daß se mich net
 verkrumple,⁵⁵

Do wollten se mein Dank net grad so vermumple,
 Im⁵⁶ Bott sein Buchdrucker, die missene jeh
 brucke,

Doch die han mit meer getribb⁵⁷ ehr Kusche-
 mucke; —

Un wie se das Fastnachtbüch han ausgebählt,
 Do guck ich — un guck ich, — mein Dank hat
 gefehlt!

Draff han sich paar Herre gäße⁵⁸ mich noch
 beschwert, —

Ich hannen⁵⁹ awwer gäbb⁶⁰ — Ehr häns⁶¹
 jo gehehrt,

Un hannen vor dichtig die Meinung verläß,
 Der Johann hat Recht, — hats iw'rall gehäß!

53 sagten. 54 zu. 55 mißlänisch machen. 56 dem. 57 ge-
 trieben. 58 gegen. 59 habe ihnen. 60 gegeben. 61 ihr habt es.

Un warum ich mein Dank jeh sätwer loß brucke,
 Das kennener⁶² noch Alles im Wocheblat noß-
 gucke,

Dem gäw ich en doch liewer, das muß ich aich
 saße,⁶³

Der mich ah schon lang losse sein Blat erum-
 trafe.

Jeh hannern⁶⁴ mol endlich, un ganz so un gar,
 Wie er domols vor die Fastnacht schon einge-
 richt war.

Un wannern jeh lesen,⁶⁵ ich muß es auslehe,⁶⁶
 Do denkener,⁶⁷ ich dhät uff der Wiehn vor aich
 stehe.

Sunscht dhärener⁶⁸ am Enn de Sinn noch ver-
 zerre,

Das lese werd so schon de Kopp aich verwerre.
 Ehr tottlen⁶⁹ so viel, dann 's halt aich was
 hart, —

Wannß der Johann net vorlest, do hats aach
 keen Art.

62 könnt ihr. 63 euch sagen. 64 habt ihr ihn. 65 leset. 66
 auslegen. 67 denkt ihr. 68 thätet ihr. 69 stottert.

Mundart in der Umgegend von Kirchheim-Polanden.

Evang. Joh. Kap. 2. V. 1 — 10.

Drei Dage¹ d'rnog² war e Hochzeitms³ ze
 Kana im Galiläische, die Motter Jesu war ag⁴
 do d'rbei, un d'r Herr Jesus un sei Zünger wa-
 ren ag d'rzu engelare.⁵

Wie awer d'r Wei außbliewe is, do saht die
 Motter Jesu zu em: Se hun⁶ kah⁷ Wei meh.
 Do saht er: Loß Sie mich norz gehe,⁸ Motter,
 es is noch Zeit. Sei Motter saht awer doch zu
 de Ufwärder: Wann er euch ebbes saht,⁹ dann
 thut's nor.

Es hun awer sechs stanerne Wasserkrück do
 gelehe,¹⁰ von weße der Reiniging, wie's so bei

1 Tage. 2 darnach. 3 Hochzeitmahl. 4 auch. 5 eingeladen.
 6 haben. 7 keinen. 8 d. h. nur in Ruhe. 9 etwas sagt. 10
 gelogen.

de Jurre¹¹ is, es möden in ane zwo ober drei
 Moos gange sei.

Nau¹² saht Jesus zu bene: Nacht die Krück
 voll Wasser! Do hun se se voll gefüllt bis owe
 enaus. D'rnog saht er: Schöyt emol erauß, un
 bringd's em Rükemaaster, un do hun s'es em
 brogt. Wie awer der d's Wasser hot versucht,
 d's nau Wei worre war, hot er net gewißt, wo
 der her wär', awer die Ufwärder hun's¹³ ge-
 wißt, di's Wasser geholt harren,¹⁴ do riefst er
 de Hochzeiter un saht zu em: W'r¹⁵ gibt doch
 sunscht allemol erscht de gure¹⁶ Wei, un wann
 die Gäst trunke sin, de geringe. Du host awer
 de gure Wei ufgehowe bis d'rleischt.¹⁷

11 Juden. 12 nun. 13 haben es. 14 hatten. 15 man. 16
 guten. 17 zuletzt.

Mundart in der Gegend um Grünstadt.

Die zwei Freiheitsbäume. *)

In's Werthshaus is e Duzed junge Vorsch
 So Abner¹ noch em Annre ruhig kumm.
 Se drinke un singe; am Enn hodt der Wei
 Die Dwerhand in de Rebb² genimm.
 Do sangt der benevelde Rascher³ ah:
 „Er Brirer, ⁴ loss'n ⁵ Eich sahe! Nah, ⁶
 's is werklisch doch e Schann fer uns;
 In alle Drischafde, wu mer nor heert,
 Do werre Freiheitsbähm geseht;
 Bei un s bleibt's ruhig un uhgesteert. ⁷
 Hoß Bumme! ⁸ Selle mer ⁹ uherdroffe
 Uns Wasser borjer bidlire losse?
 Nah nedt!¹⁰ Er Brirer, enaus ins Wäldche,
 E Bahm geholt un ufgekantz!
 Es leb die Freiheit! laudt gefresch
 Un um en erum un die dum!¹¹ gedantz!“ —
 Druf juwelt Alles un stürmt midt Gebraus
 Die Holler die Voller! ins Wäldche 'naus.
 Walleh¹² — un 's steht der Bahm im Dorf.
 Se danze 'rum un singe debei
 Un losse hoch die Freiheitd lehre.
 So gehdt's am annre Dah¹³ usß nei. —
 Mer frohdt¹⁴ nichts denoh un lost se gewähre;
 Däß schwidenkt se; do gehe se here¹⁵
 Un seze noch e Freiheitsbähm
 Un speckakfir' e Dah¹⁶ fort;
 Doch 's krähdt ah jegert kah¹⁷ Fah denoh.
 Do nemmt rabjabb¹⁸ der Rascher 's Wort:
 „Ei daused Schoß Schwerhake! Schlag doch sei¹⁹
 E Wase²⁰ voll Dunnerwerrer enei!
 Die Kränk jo herr ich bodderun.²¹
 For was — der Guckul! — sein mer²² dann do
 Un hänn²³ die Wähm bohish²⁴ geseht?
 For was ah springe un freische mer so?
 Kah Wunner, wam mer grih un gäh!²⁵ behdt
 werre;
 Verzwaigle²⁶ mecht mer vor Ärjer jo!

*) Durch diese und die folgenden Dichtungen in der Volkssprache sollte in damaliger Zeit dem Revolutionsgeiste entgegen gewirkt werden.

1 Einer. 2 Köpfen. 3 Raspar. 4 ihr Brüder. 5 laßt. 6 nein. 7 ungeduldt. 8 Hoß Bomben. 9 sollen wir. 10 nein nicht. 11 so viel als: und wieder herum. 12 bald. 13 Tag. 14 fragt. 15 her. 16 noch. 17 auch jetzt kein. 18 ergrimmt. 19 sein. 20 Wagen. 21 hätte ich davon. 22 sind wir. 23 haben. 24 dahin. 25 grün und gelb. 26 so viel als: vergehen.

Barbich!²⁷ die Arschdekrade²⁸ — die lossen's
 gesehe,
 Un Rahner duhr uns die Gunn nor ah,²⁹ se³⁰
 sehe,
 Se frohe,³¹ was der Mehr do is.³²
 Der Deiwel hol dann daß verflamme³³ Bad,
 Däß hochmierig³⁴ Volk mir em³⁵ Spogefrad!
 Un hol die Wähm — was danze mer weirers³⁶
 drum 'rum —
 Dem Deiwel sei Großmurer ah bezu!
 Alloh!³⁷ druf los, mer stürze se un!“ —
 Er sahdt's,³⁸ un wupplich! do leise³⁹ die Wähm
 — un hahm⁴⁰
 Marschirt nuh Alles ganz diahno⁴¹ un zahm.

Die Beschwerden in Colgenstein.

„Ah⁴² Narr macht zehe“ — daß⁴³ Sprich-
 wort is jez
 Wuhl absewenne⁴⁴ usß ewig Geseß⁴⁵
 Bun Freiheitsbähm. Un all die Narre —
 Die mahne⁴⁶ dann bei ehrem Sparre:
 Säll mist⁴⁷ so sei. — D er narresche Leidt! —
 So hänn⁴⁸ se ah vor korzer Leidt,
 So geze's Enn vom Mahned⁴⁹ Mai,
 Ze Kinnerum,⁵⁰ midt Geseßs⁵¹ debei,
 E große Freiheitsbähm geseht.
 Däß hodt dann aus der Nocherbschaft gleich
 Die Colgestahner ufgeheht,
 Es uhne weirers ah se duh.⁵²
 Dort gehdt's dann lwer's Bahnelled⁵³ zu,
 Se freische an der Freiheitd schier
 Die Lung sich aus der Bruscht eraus.
 Als uhgefähr e Stunner vier⁵⁴
 Gewährt hodt gehadt er wiescht Gehau!⁵⁵
 Do ruft der dicke Hammichel⁵⁶ aus:
 „Er Leidt, die Mailer emohl gehall!⁵⁷
 Will ekkes⁵⁸ Eich frohe, — is mer jo

27 per Dio. 28 Aristokraten. 29 thut uns das Vergnügen nur an; „Gunn“ heißt nicht Günst. 30 zu. 31 zu fragen. 32 so viel als: was da Besonderes vorgeht. 33 b. i. verdamme. 34 dieses hochmütige. 35 mit dem. 36 weiter. 37 allom. 38 sagt's. 39 liegen. 40 heim. 41 piano. 42 ein. 43 dieses. 44 anzuwenden. 45 Ecken. 46 meinen. 47 das müßte. 48 haben. 49 Monat. 50 Kindenhelm. 51 Geseßs. 52 auch zu thun. 53 b. h. gar zu arg. 54 vier Stunden. 55 ihr wästes Hausen. 56 Johann Michel. 57 gehalten. 58 etwas.

E Ding ganz brichwahrem ingefall.
 Der Freiheitsbäum — der steht nuß do;
 He awer! kumme so Musche here
 Un frohe⁵⁹ vun wein em Gekrech un em Bäum,
 Wurtwer wecke mer aus dann beschwere?
 Wie schide mer die am pissische hahm?⁶⁰ —
 Un Alles gafft sich verfluvert⁶¹ ah: —
 „Säll wahr⁶¹ ich nedt, — ich ah nedt,⁶² nah, —
 Schwernids! ich ah nedt.“ — Se sperre druf
 Die Maiter wie die Lachfresch⁶³ uf.
 E Ausweck sind selebtich⁶⁴ noch Ahner⁶⁵
 Van d' allergescheidsche Golschahner,
 Der ruft grassedehtich: „Gi! wissn Er⁶⁶ wie?
 Noh Kinnernum lahs⁶⁷ e Vorsch uf der Stell,
 For nohsfrohe,⁶⁸ wehweje sich die
 Beschwert hänn: — Er Golschahner, un säll,⁶⁹
 Säll kringe mer ah dann Alles uss hoor
 For uns bei de Urschdetrafde vor.“

Verzáhlt hodt mer dáß; eb's Wohred⁷⁰ is,
 Säll wahr⁷¹ mer am beschde in Golschah g'wisß.

Der Bürgermeister in Miscredit.

In achzeh hunnert zwah un dreißig,
 Da kringt⁷² erum mer im Dahble⁷³ fleißig
 Un nedt so recht bei Grosche⁷⁴ war,
 Do is am Widdelbacher Hof
 Ze Speyer e Karz⁷⁵ 'mohl abgefaher,
 Un druf hodt gesoh⁷⁶ e Debbdazjahn.⁷⁷
 Die war aus 'me⁷⁸ Ort bei Grinstadt her
 Un hodt gewellt zer Hof-Cumedsjahn.
 Im zwahde Stock hor⁷⁹ e Herr Cum'sär
 Se ganz uf e heerslich Art emfang.
 Er⁸⁰ Bibb is gerrest, dáß, ohne lang
 Se⁸¹ zegre, mer ehret Gemah⁸² doch mecht
 E annre Vorjemahschder gere;
 Der alt — der wär en gar nimih⁸³ recht;
 Ah herre se ahn schun in pedo⁸⁴ bevor. —
 Der Herr Minischberjal-Nahdt frohdt⁸⁵
 Die Männer noh der Ursach, warum
 Se dann uf ahmohl so e Nohdt
 Nir⁸⁶ ehrem Vorjemahschder herre.
 „Herr Hof-Cum'sär, warum?“ — is er⁸⁷ Rebb —

„E Ursach, warum, — is — dáß do — dáß:
 Er will am frieche Dwend ins Bedd,
 So fell ah die ganz Gemah sich lese,
 Un Luschdiges will er nedt⁸⁸ uffumme losse;
 Des Singe — dáß⁸⁹ hor en schun manchurohl
 verdrusse.

Erlahwe Se gierischt: ⁹⁰ do seje sich haus,⁹¹
 An hibische Dwend', vun Herze froh,
 Die junge Vorsch un Mähre⁹² zamme,
 Un singe die schenhsche Lierercher⁹³ do.
 E Weltbläffier hor Alles drach;⁹⁴
 's is awer ah graillich, graillich scheh.⁹⁵
 Der Vorjemahschder nor elah⁹⁶
 Is bodergeje⁹⁷ un duhdt's nedt leire,⁹⁸
 Un schápt⁹⁹ se im beschde Singe drun.“ —
 „Un hor er se“ — werre¹⁰⁰ die Männer ge-
 frohdt —

„Wohl ehnder¹⁰¹ fortgehabt, als die Stunn
 Der Ortsbolizei geschlah hodt gehabt?“ —
 „Säll¹⁰² juschdement nedt; 's war freilich als¹⁰³
 schun

E bische spoobt in der Durenszeitd;
 's is awer doch unser ahnzig Bläffier.“ —
 „Uf die Art kann ich, er lieue Leidt,
 Em Vorjemahschder kah¹⁰⁴ Ubrecht gewe;
 Dann Ordnung muß sei vor alle Dinge.
 Mer kann doch wuhl ah vun Morjens frich
 Gemunk bis in de Dwend 'nei¹⁰⁵ singe,
 Un braucht drum nedt die Nachtruh se steere.
 Doch hänn Er¹⁰⁶ sunschit no was vorsebringe?“
 „Herr Hof-Cum'sär, nah,¹⁰⁷ sunschit nichs grad;
 's is Ursach awer doch, starki, do,
 Uns kall, o schenke Se uns die Gnad!
 De Kunre, un gehrn mer mechte,¹⁰⁸ se gewe.“ —
 „Nu, is er se streng, se hallstärkig wuhl?“ —
 „O nah!“ — „Versiecht er e literlich¹⁰⁹
 Lehre?“ —

„Dáß ah nedt.“ — „Is er uhgerecht,
 Wardteilich, nehlessig, orer¹¹⁰ was sunschit?“ —
 „Dáß all nedt, nah! Do wäre mer schlecht,
 So was se behabde;¹¹¹ im Jurige is
 Es ah e kraber, ganz dichdiger Mann,
 So werkllich, — awer — er g'fällt uns nimih,
 Herr Hof-Cum'sär; un so mechte mer dann
 E annre Vorjemahschder bevor.“ —

59 frohen. 60 verläßt. 61 das weiß. 62 auch nicht. 63
 muschische. 64 zuleht. 65 Einer. 66 ihr. 67 laufe. 68 nach-
 fragen. 69 das. 70 ob es Wahrheit. 71 man. 72 rings. 73
 Lohsch. 74 d. h. nicht recht bei Verstand. 75 ein Karren. 76
 gefahr. 77 Deputation. 78 einem. 79 hat. 80 ihre. 81 zu.
 82 Gemahwe. 83 nicht mehr. 84 auch hätten sie einen schon
 in potto. 85 fragt. 86 mit. 87 ihre.

88 nicht. 89 dies. 90 gütlich. 91 außen. 92 Mädchen. 93
 schönsten Liebchen. 94 dran. 95 d. h. aberaus schön. 96 al-
 sein. 97 dagegen. 98 nicht leiden. 99 sagt. 100 werden. 101
 eher. 102 das. 103 je zuweilen, manchmal, gewöhnlich. 104
 sein. 105 hinein. 106 hat ihr. 107 nein. 108 welschen gern
 wir möchten. 109 fährt er ein lieblich. 110 ober. 111 zu
 behaupten.

„Er Männer, awer warum däß doch?“ —
 „Ei! weil — (net ughlerig ¹¹² nemme Ge's nor) —
 Ei! weil er's nuh 'mohl — do hilst kah Gobb —
 Mir ¹¹³ unserm Zubraue rabdekahl
 For immer verduht un verhaschbelt ¹¹⁴ hobt.“

Die Unterdrückten.

„Es werd der Gemah ¹¹⁵ bekannt gemacht,
 Däß heint ¹¹⁶ der Innemmer ¹¹⁷ Steire will heive,
 Bun Morjens nei ¹¹⁸ bis Ribahs um zwah, ¹¹⁹
 Wie g'wehlich hinne im goldne Leewe.“ ¹²⁰
 So hobt vor forzem im me ¹²¹ gewisse Dorf
 Der G'mahnedener ausgefchellt.
 Druf hobt sich uf em Kercheblag
 E Haiselche ¹²² Bauersleidt jammege stellt;
 Un als se lang hänn erlwer un 'nwer disch'ritt,
 Hebt Ahner ¹²³ midt schebbe Sähwelbah ¹²⁴ —
 E bucklig un wußlig ¹²⁵ Kerlche — ah:
 „Was blaudre mer lang do? Kerzgraad
 Zem Innemmer ane, ¹²⁶ un was uf em Herz
 mer hänn,
 Dem dick un dinn bun der Letwer gefahdt!“ —
 Fort werd in de goldne Leewe gezoh.
 „Gun Dach, Herr Innemmer!“ — „„Gute
 Morje, Er Leidt!
 Na, bring'n ¹²⁷ Er brav Geld?““ — „Herr
 Innemmer, Geld?“ —
 Sahdt druf der krubbig ¹²⁸ un bucklig Weidt —
 „Nah ¹²⁹ — Geld — däß hām mer ¹³⁰ däßmohl
 nedt!“ —
 „„Wie? Ei! un warum nedt? Sein Er ¹³¹
 geschreib?““ —
 „Geschreib? D jo! gemacht sein ¹³² mer's nuh.
 Mer hänn's eweck, wu der Hahs im Besser
 leihdt, ¹³³
 Un wisse, wu mer behahm ¹³⁴ sein, ganz genah. ¹³⁵
 Herr Innemmer — unnerdrickt sein mer, unner-
 drickt!
 Mer zahle so lang nicks meh bun Steire ah.“ ¹³⁶ —
 „„Was? unnerdrickt?““ — „„Jo jo, mer well'n's
 En nor sahe: ¹³⁷
 E Loedter, gar se sturirt ¹³⁸ un sei,

Der Siwepfeiser, ¹³⁹ is ledtschthih ¹⁴⁰ do gewest
 Un hor ¹⁴¹ und gefahdt: for de Breshverei ¹⁴²
 Sell Alles jo sich unnerschreibe,
 Mer behdt's se ahrg mir und Bauersleidt dreibe,
 Mer behr ¹⁴³ und dricke un unnerdriete,
 Un doberdorch ¹⁴⁴ behre mer frei und mache.
 Nor wahrde mer's ab bis zem Hambacher Fesch;
 Dann deckt sich 's Häwelche uf bun de Sache.“ —
 „„Ei, ei, er Männer! bun welle ¹⁴⁵ Sache?““ —
 „„Hoh Mohre Beschlenz! däß unnerdrickt mer
 werre!“ —
 „„Bun wem un wie dann werr'n Er unner-
 drickt?““ —
 „„Däß wisse mer nedt; doch forz un guhdt, Er
 Herr,
 Der Siwepfeiser — der do — der wafs ¹⁴⁶ es
 schun;
 Mer misse unnerdrickt sei! Därkebluhdt! ¹⁴⁷
 Es hilst un badt ¹⁴⁸ nicks, däß misse mer sei!
 Un uf muß es heere, absluhdt, absluhdt!“
 „„Die Kränk, absluhdt! Däß welle mer'n ¹⁴⁹ weise!
 In Krimmle ¹⁵⁰ sell mer und ehnder ¹⁵¹ verretste!“
 So kreischt nuh Alles dorch enanner drei ¹⁵² —
 „„Kah Deiwel sell uns — kah fieriger ¹⁵³ —
 unnerdriete!
 Was? unnerdriete? Säll därf barduh ¹⁵⁴ nedt sei!
 Nicks do — un wann se Schwadrahne bun
 Schwollefch ¹⁵⁵ schide!““

Der Aprikosen-Bauer.

Ze Hessebahrmstadt hor e Bauersmann
 E Korb voll Abribose 'rum gedrah.
 Es kahst em Ahner ab un frohdt ¹⁵⁶ en dann:
 „„Wu kummt Er midt de Abribose here?“ —
 „„Bun driwe, aus em Bahjersche, ¹⁵⁷ Herr.““ —
 „„Was bringt Er for Erdra-Meies dann midt?
 Is alsfort ¹⁵⁸ Orawal ¹⁵⁹ noch un so e Gewerr
 Bei Eich dort iwer em Rhei?“ — „„A wuhl! ¹⁶⁰
 Se hoche segert beduhgt ¹⁶¹ uf em Stuhl.
 Nor heert mer so im Gehahme ¹⁶² munkle:
 Am sw'nezwanzische wär ufß nei

112 ungätig. 113 mit. 114 verborben und verwirrt. 115 Gemeinde. 116 heute. 117 Ginnehmer. 118 neun. 119 zwel. 120 Edwen. 121 in einem. 122 Häuschen. 123 Einer. 124 schiefen Sabelbeinen. 125 rührig. 126 sehr gebräuchlich für: hin. 127 bringet. 128 ein Mensch von kleiner Gestalt wird „krubbig“ genannt. 129 nein. 130 haben wir. 131 ihr. 132 find. 133 liegt. 134 daheim. 135 genau. 136 auch. 137 Ihnen nur sagen. 138 zu studirt.

139 Dr. Siebenpfeiser, bekanntlich eines der Häupter der damaligen Bewegung. 140 lechthin. 141 hat. 142 Breshverei. 143 man hätte. 144 daburch. 145 welchen. 146 weiß. 147 Türkenblut. 148 nuht. 149 wollen wir ihnen. 150 Krämchen. 151 eher. 152 drein. 153 fein siedender. 154 das darf durch- aus. 155 leichte Kavalleristen. 156 fragt. 157 aus dem Baierschen. 158 immerfort. 159 Aufauf, Lärmen und Loben. 160 „wuhl“ ist in dieser Form eine bestimmte Verneinung. 161 bedächtigt und jaht gemacht. 162 Geheimen.

E Zammekunst uf em Hambacher Schloß.
A jo — werd mirer ebbes¹⁶³ Gewaltiges sei.
Herr Ze! Wie hām mer¹⁶⁴ die fällmoßl¹⁶⁵ de
Kobb verdreht!
Was hānn ich mer Kofchberes¹⁶⁶ ingebild,
wu¹⁶⁷ ah
For unſ'r ahns do eraußspringe deht!
Brodt Wohlgeit! — Kerscheferh¹⁶⁸ — Hawoh-
de¹⁶⁸ —
E Baderell ner¹⁶⁹ emohl, for e Worscht nor
ſe faße!¹⁷⁰
Gebrikt wie die Dohie — daß hānn die Schohde,¹⁷¹
Un beckelmirt un schwabbernirt
Un in der Luft erum vagirt,

¹⁶³ wieder etwas. ¹⁶⁴ haben mir. ¹⁶⁵ damals. ¹⁶⁶ Korb-
 berr. ¹⁶⁷ für: was. ¹⁶⁸ Hagebutten. ¹⁶⁹ nicht. ¹⁷⁰ zu
 tanzen. ¹⁷¹ Poffenmacher, Karren.

Als wār's Madeh¹⁷² am lehtſche¹⁷³ ball.
Die ſell e Krodd¹⁷⁴ jo peße!¹⁷⁵ Weiter nicks
Als Fire-Fare. Se meße nor All
Sich hānn geße¹⁷⁶ loße! Un wann ſe ſich noch
E Mohler hunnert¹⁷⁷ verſammle, muß unſ'r
ahns doch
Ball Grumbeere¹⁷⁸ hāde, ball Miſcht uſfahre,¹⁷⁹
Ball zackre,¹⁸⁰ māhe, drefche, fahre,
Un ich buſchuh¹⁸¹ (ſell doch e Gewirrer¹⁸² nei
ſchlaße!)
Bei Storm un Reſe, orer bei Sunneßh,
Mei Abrigoſe in der Welt erum drabe.¹⁸³ "

¹⁷² Matthaüs. ¹⁷³ letzten. ¹⁷⁴ Kröte. ¹⁷⁵ pfeifen, kuchen.
¹⁷⁶ geigen. ¹⁷⁷ zu hundert Malen. ¹⁷⁸ Grundbirnen, Kar-
 toffeln. ¹⁷⁹ aufladen. ¹⁸⁰ ackern. ¹⁸¹ toujours. ¹⁸² Gewir-
 ter. ¹⁸³ tragen.

Mundart von Grünstadt.

Der liberale Bürgermeister.

Als Uhrub im Rheiträhs¹ hodt graffirt,
Bu Lebb² die Meng ſinn rabblig worr
Un hawe die Mailer ſpaziere geſiehr,
Do war e Burjemähſcher vum Land
Ah druf verpicht, ſe räſſenire,
Wie jehert mer deht³ ſo ſchofel regiere.
Die Speyrer Regierung erunner ſe mache —
D daß is ſei greßchts⁴ Vergniße geweh!
Vun Leidt aus em Ort is iwer die Sache
Rabbort gemacht worr em Land-Cum'ſär.
Der hor⁵ e Gelejeheidt benugt
Un do en ferm erunnergebugt:
Er ſell ſich doch dieſ in die Seel enei ſchämme,
So iwer Regierung un Färſche⁶ ſe ſchelde,
Sich ſo als e Ortsvorſtand ſe benemme.
„Herr Land-Cum'ſär,“ — hodt der gefahdt —
„Barbleh!⁷ mer mißt jo vun Stäh⁸ ſei, vun
Eiße,
For⁹ all daß nißnugig Zeig ſe verbeiße.“ —
„Herr Burjemähſcher, un was for dann?“ —
„D Jerem — gar viel, gar vielersläh!
Un ich ſell, ich litvraler Mann,
Do ſchweiße¹⁰ degu? daß kann ich nidt.“ —

¹ Rheinſtr. ² Köpfe. ³ man ſhäte. ⁴ größtes. ⁵ hat. ⁶
 Färſten. ⁷ parben. ⁸ Stein. ⁹ d. i. um. ¹⁰ ſchweigen.

„Herr Burjemähſcher, ſo loße Se heere,
For driver mich näher uffelläre.“ —
„Herr Land-Cum'ſär, mer kummt vun Sinne
Vor. Arjer ſhier, wam mer's heert un ſicht.¹¹
Gewallſträhch vorne, Gewaltſträhch hinne,
Un nicks als Willkehr in alle Ede.
Es badt¹² — mei Seel! — keh Cunſchdiglahn,¹³
Es badt keh Kobb Rabboleahn.¹⁴
So duhd't's keh Guhd't meh, ſo kann's nidt bleibe,
E neil Faſahn¹⁵ muß daß Weſe krieße;
Dann daß duhr¹⁶ Ehm die Geduld verdreibe.“ —
„Mei liwer Burjemähſcher, nor ebbes¹⁷
Als Beiſpiel gefahdt!“ — „Als Beiſpiel? Ei jo!
Zem Beiſpiel heere Se nor 'moßl do:
Der Stroßewärder — der nemmt ſich's erauß
Un ſchafft ſich, uhn' e Seel nor ſe froße,¹⁸
Vum Schoſſeh-Grade 's Sei¹⁹ noß Haus,
Un 's Sei geheert em nidt; doch 's is
Em ehns, un er nemmt ſich's uſſchennirt.
Ei Nord Galee!²⁰ is dann daß pärmehirt?“²¹

Es muß anders werden.

Noß Zwähbrücke werd der Riehhert Hans

¹¹ man es hört und ſieht. ¹² nicht. ¹³ Konstitution.
¹⁴ Code Napoleon. ¹⁵ Leçon. ¹⁶ thut. ¹⁷ etwas. ¹⁸ zu fra-
 gen. ¹⁹ Gen. ²⁰ Galeere. ²¹ permettirt, erlaubt.

Als Bähge²² vor die Affise cidirt;
 Un ganz humadig, sefrire²³ ganz,
 Is Morjens um drei er anne²⁴ spaziert.
 Dorch Landre²⁵ is er iwer Neistadt kumm,²⁶
 Un hor e Schnabbs in Humburt²⁷ zu sich ge-
 numm.

Der Hans, e Schligohr,²⁸ gawelt an jerem Ort,
 Ball do e Bredelche uf, ball dort
 Wan Frelheldt, vun Lirral un Drefverei.²⁹ —
 Er kummt am stwede Dab ferick,
 Un dorfäg gehr³⁰ er ins Werthshaus enei.
 Er macht e Schnubdt,³¹ er hor e druzige Blick
 Un hält de Robb so steif wie e Gähsebarick.³²
 „„E Schobbe!““³³ — „Is Er's, Hans? Olick-
 lich witer do?“ —

So frohdt³⁴ der Werth — „Wie seht's dort
 hinne?“ — „„So!““ —
 Gäch³⁵ forz un muzig³⁶ Hans, der Hert.
 „Na, bringt Er“ — frohdt en denoh der Werth —
 Dann gar nids Neies un Zwähbricke midt?“
 „„Wah Neies! Was Neies wähs ich nidt;
 Herr Knorr, ich sah³⁷ Em awer: 's muh —
 Bei meiner ahrme Seel — 's muh annerscht
 werre!““ —

„D mach Er de Gaul awer nidt schei!³⁸ A
 Boffe! Stuß!“³⁹ —
 „„Was? Boffe? Stuß? Herr Knorr, Er duhdt
 sich Schnerre,⁴⁰ —

Mil Numbtsch!⁴¹ jo, annerscht muh es werre!
 Herr Knorr, daß duh Er sich hinner's Ohr nor
 schreibe:

Im Aheilkrähs kann's un darf's nidt so bleibe.““ —
 Ganz bähig ruft der Hans daß aus
 Un humdt⁴² uf de Tisch, daß es rabbelt un fracht.
 „Et, Hans! es krawelt Em iwer die Leurer e Land,

E abrgi,⁴³ mehnt mer, die Em Polesche macht.
 Ei, ei, so verkrumbelt,⁴⁴ so aus em Halsche
 draus!⁴⁵

Was is es dann, Hans, wu⁴⁶ Em äsentlich
 nidt gefüllt,
 Un wu's dräh habbert im Aheilkrähs? Sah⁴⁷
 Er's here.

„Ist Alles bei uns nidt sei gutes⁴⁸ Geld?
 Was duhe mer wärrlich Abarrdes entbehre
 In unserm gesejende Land, wu gewiß
 In Luscht nn Krähd⁴⁹ se lehre is?
 Un hawe mer, Hans, nidt Inschdizjahne⁵⁰ bezu,
 Die schener sinn un besser als erjendwu?
 Un misse mer frehne,⁵¹ Hans, viel Steire zahle?
 Wuriwer sinn biddre Klabe se siehre?“ —
 „„A was! ich bin Lirral, bin vun de Lirrale;
 Karbaune! daß duhdt mich All un All nidt verire.
 Was Steire, frehne, Inschdizjahne, Geld!
 Warbuh⁵² — 's muh annerscht, annerscht wer'
 in der Welt!““ —

„Mei Hans — der werd sei dere Nedd ganz hähig;
 Eri Wacke werre wie Bisse,⁵³ sei Nabs werd spähig,
 Un 's funkelt sei Ahg, un 's wackelt sei Bart.⁵⁴
 „Nor ruhig, Hans! un uf e manierlich. Art
 Erklär Er sich deidlich: Was sell annerscht werre?
 Nu, was dann? Loß Er nidt lang an sich zerre.“ —
 „„Was? was? D allerhand — Mlljahne
 Dunner!““ —

Druf stürzt er sei Schobbe die Gorjel enunner:
 „„Hä, Ammerth!⁵⁵ — noch ehn — aus em
 hinne Fas!““ —

Der Werth — der gukt en ah un frohdt en
 gespannt:

„Na, uhne Breambels⁵⁶ doch, — was dann
 annerscht, was?“ —

„„Ei — allerhand! — so aller — allerhand!““

22 Beuge. 23 zufliehen. 24 hin. 25 Kaiserölantern. 26 ge-
 kommen. 27 Homburg. 28 ein durchtriebener Kerl; hier aber
 im ironischen Sinne. 29 Presseverein. 30 geht. 31 Schnauze.
 32 Weisperrade. 33 Schoppen. 34 fragt. 35 sagt. 36 mür-
 risch. 37 sage. 38 scheu. 39 Späß. 40 schnellen, betrügen,
 täuschen. 41 mille noms de Dieu. 42 schlägt.

43 arge. 44 in Missimmung verfehlt. 45 b. h. so außer
 Fassung. 46 d. i. was. 47 sage. 48 gutes. 49 Freude. 50
 Institutionen. 51 frehnen. 52 durchaus. 53 Itzel. 54 für
 „Rinn“ gebraucht. 55 Anna Marie. 56 ohne Umschweife, ohne
 préambule.

Mundart von Frankenthal.

Gespräch zwische zwä Hiesige.

A. Als noch¹ kee Räge, wu soll des noch
 'naus? de Sigorie is so schunn ausgebluwe unn
 1 immer noch.

mit de Zuckerrübe werds aag nids; der Inge-
 nohl kann des Johr behem² bleiwe unn de
 Karther braucht aag nitt se kumme. De Leue-
 werth unn de Niel brauche sich nitt uff se ze
 2 dahelm.

richte; die werren deswohl e schene Newwich³ mache mit ihre große Heiser vorem Speirer Dohr unn ihre Driekelmashiene,⁴ wu sich die Leit im vorige Winter so verhigt unn verdorve hamwe.

P. 'S is ganz recht mit dem Zigorie, was finn die Bauere Esel unn machen en als enaus; er zuckelt ehm so vunn eme Aker des lefcht Säfte ein, unn wann mer noch so viel Misch⁵ emei dmht unn der is so deier.⁶ Druune blange se keene meh, drumm kumme se do ruff zu uns. Ich vor mei Dehl will mei Aker imm e gute Stand hamwe unn los de Zigorie weck. Mer trinkt inn denne Heiser, wu's see Zigorie gibbt, aag Morgens e viel bessere Kaffer.

A. Babel⁷ als, ich los en nitt eweck; er drecht⁸ ehm doch e sches⁹ Geld ei, unn des kaar unn alles mit breihsich¹⁰ Geld, des alleweil so raar is unn vunn demu mer gar krens

3 Orwin. 4 Treckenmaschinen. 5 Misk. 6 theuer. 7 Mwaage. 8 trägt. 9 schön. 10 preussischem.

meh sieht; es heeßt, der Breiß wollt eschweelze unn lauter russische Kuuwele schlaage; ich mdzt wisse, ob's Grund hot. Wann ich emol widder in die Berscht¹¹ kumm, do muß wers de Berschtewerth vorlese; der halt sich immer e gut Glas Wei unn e Zeitung vor die Leit.

B. Ich hett die Brieh¹² vunn denne Zeitunge unn was leid¹³ mer an dem Breiß; awwer kann mer dann noch so was blange, wu mer¹⁴ Käge dezu braucht; 's kummt jo keener meh; die Wetter gehn als über die Nachtwäd¹⁵ endmer; 's kann jo keens meh bet, 's is jo allerweil uff jedem Haus e Wedderableider.

A. Ich muß jetzt fort zum Nachteste, sunsch¹⁶ holt mich mei Fraa;¹⁶ wann mer¹⁷ widder jamme kumme, wolle mer weider debunn redde. — Gut Nacht!

B. Na, gut Nacht; gute Abbeditt!

11 Parke, Schild vom Wirtshaus. 12 Bräh. 13 liegt. 14 man. 15 Nachtwelde. 16 Frau. 17 wir.

Mundart von Speyer und der Umgegend.

Frühlingslied der Kinder. *)

Ri, ra, ro!

Der Summertaaß iff do!

Weilcher unn die Blumme

Giebt en schöne Summer.

Ri, ra, ro!

Der Summertaaß iff do!

Wischel, weschel,

Kriech mer's Kägel!

Wohin?

Dorthin!

Uff de goldne Wisse

Kummt der Summ'r geschliche.

Ri, ra, ro!

Der Summertaaß iff do!

*) Frühlingsanfang ober der heilige Sonntag zu Mittfasten, auch Rosenmontag, wird nach der alten Ansicht, welche das Jahr nur in Winter und Sommer abtheilt, auch der Sommertag genannt und von den Kindern gefeiert. In der Pfalz und den umliegenden Gegenden gehen sie an diesem Tage auf der Straße herum mit hölzernen farbigen Stäben, an welchen eine mit Bändern geschmückte Brehel hängt, und singen von Haus zu Haus den Sommer an, wofür die Kinder dann etwas erhalten.

Zum Behret,¹ zum Behret!

D' Kellerleut' empfang,

Den, der nit derzu kummt,

Schlage mer mit Stange.

Ri, ra, ro!

Der Summertaaß iff do!

Drei Kante² voll Wein,

Drei Brehle drein,

Wolle mer³ heute fröhlich sein.

Ri, ra, ro!

Der Summertaaß iff do!

(Erhalten die Kinder nicht, so singen sie:)

Stoßisch! Stoßisch!

Gebst⁴ mer alle Johr nicks!

(im entgegengesetzten Falle:)

Ich hör etwas Klinge,

D' Madamm dhut etwas bringe!

Ri, ra, ro!

Der Summertaaß iff do!

1 Behret's Wähl, Hof bei Speyer. 2 Kannen. 3 wir. 4 gießt.

Lied eines wandernden Handwerksburschen.

:: Anner Städtche, anner Mäddche! ⁵
Schag, der Abschied dhut m'r weh! ::
:: Doch Korraasch! Ich muß mich fasse,
Muß des Städtche, muß dich lasse, —
Herzallerlibbschter Schag, abjd! ::

:: Anner Städtche, anner Mäddche!
Grein der nit die Lage ⁶ roth! ::
:: Warum sößschd de boot dich gräme,
Kannschd der joo en Ann're nehme, —
Kannschd joo denke, ich wär' boot. ::

:: Anner Städtche, anner Mäddche!
Schag, en Ann'ri sinn ⁷ aach ich; ::
:: Eßlt' ich awwer keeni sinne,
Werr ⁸ ich mich mit dir verbinne,
Finn ich noch als Zumwer dich! ::

:: Anner Städtche, anner Mäddche!
Schag, es muß geschiede sein! ::
:: Wann sich Ann're an mich henke,
Werr ich bedmool ⁹ an dich denke, —
Jegt abjd! 's geht ümwer'n Rhein. ::

Am Brünnelein.

:: Jegt geh' ich an's Brünnelein, — Brünnelein
iß kühl, ::
:: Im Herze dief drinne doo isß es awwer
schwühl. ::

:: Am Brünnelein haww' ich mein Hänche
geseh'n, ::
:: Jegt drängt es mich alsfort, ¹⁰ an's Brünne-
lein zu geh'n. ::

:: Ich haww' em gar dief in die Lage geblickt, ::
:: Draus hawwe mer zwoe Engelscher freundlich
genickt. ::

:: Hell funkelt wie Silber des Wasser im Quell, ::
:: Ihre schwarzbraune Augelein zeehemool so hell. ::

:: Ich trink aus em Brünnelein kryschallent
Bluth, ::

⁵ Mädchen. ⁶ Augen. ⁷ finde. ⁸ werde. ⁹ oftmals. ¹⁰ immerfort.

:: Alleen all sein Wasser, dess lischd nit mein
Bluth. ::

:: O küm' se an's Brünnelein heut' noch zu
geh'n, ::

:: Als Pälffer ¹¹ dhät' ich Alles ihr ehrlich
geschteh'n. ::

:: Dhät' er ¹² saage: du süßi, du lieblich Maid, ::
:: Ich haww' e kleeni Anfroogk, ¹³ druff wünsch't
ich Bescheld. ::

:: Ich haww' en eege Häusche unn drei Morje
Land, ::

:: Dess geww' ich der Alles vorr de'n schnee-
weiß Hand. ::

:: Kindche, werf'st ¹⁴ de mein Hausfrra unn
heß ich dich mein, ::

:: Keen glücklich're Pälffer gebbt's wärrlich am
Rhein. ::

:: E Haus, drei Morje Aker, e Brünnelein
vor'm Haus, ::

:: E Engelsche drinn, doomit recht mer ¹⁵ schunn
aus. ::

Die schöne Spinnerin.

:: Ich stand uff hohe Berrje
Unn sah in's diefe Dahl, ::
:: E Dächel sah ich schimm're, schimm're
Im Dobenssunneschtrahl. ::

:: Doo werrd's mer gar so seelig,
So wunnerlich, so süß, ::
:: So waarm, als wär' des Dähle, Dähle
E helles Paradies. ::

:: Bin druff enunner ¹⁶ gange,
Enunner dief in's Dahl, ::
:: Unn fergzgraad uff's Dächel, Dächel
Im Dobenssunneschtrahl. ::

:: Des lieblichste der Mäddcher
Ich vorr 'me Häusche fand, ::
:: Es spann so feine Fädcher, Fädcher
Mit seiner zaarte Hand. ::

¹¹ Pfälzer. ¹² ihr. ¹³ Anfrage. ¹⁴ wirft. ¹⁵ man. ¹⁶ hinunter.

:: Ich kirt' em guten Dobend,
Es dankt m'r sittig-schön, ::
:: Druff heeßt's mich gar zu freundlich, freundlich
Enein in's Häusche geh'n. ::

:: „Ei, loß mich doo verweile,
Du schmuck Schpian'rin, du, ::
:: Ich seh' der so mit Freede,¹⁷ Freede
Bei deiner Arwet¹⁸ zu. ::

:: Du sömst'cht m'r wecher!¹⁹ schpinne,
Du süßi Pälstermatt, ::
:: E langes, langes Fäbche, Fäbche
Bun Luscht unn Seeligkeit.“ ::

:: Doo guckt se mer soo schellmisch
Dies, dies enein in's Herz, ::
:: Sie meent, ich söllt' noor schweige, schweige,
Es wär' doch noor mein Scherz. ::

:: „„Geh' noor enein dorch's Gärtche,
Geh' noor enein in's Haus, ::
:: Eunscht²⁰ kummen Watt'r unn Nutt'r, Nutt'r
Zuletscht noch gaar eraus.““ ::

:: „Geh' ich enein dorch's Gärtche,
Geh' ich enein in's Haus, ::
:: Dann schürd'r ich hoch unn deier, deier,
Tu kriecht mich nit mehn²¹ 'raus.“ ::

:: Sie seergt, ich söllt's proviere,
Sie nemmt mich bei der Hand, ::
:: Unn husch! enein in's Stübche, Stübche,
Als wär'n m'r²² längscht bekannt. ::

:: De Vatter unn die Mutter
Ich ball²³ vort mich gewann, ::
:: Sie kaamen mir entge, geje,
Wie ihrem Dochtermann. ::

:: Unn wie ich schpoot²⁴ am Dobend
Mein Fremtweg vort mich nahm, ::
:: Doo juwelten die Böchel,²⁵ Böchel:
„Glück zu, Herr Bräutigam!“ ::

Die zwei Mädchen.

— „Wass gehst' de²⁶ dann beim²⁷ per Woch'?“

17 Freude. 18 Arbeit. 19 wahrlich. 20 senft. 21 mehr. 22
mir. 23 bald. 24 spät. 25 Vogel. 26 gießt du. 27 keinem.

„„Drei Bage, dann jeebe Fel'taag!
E beliebige Zubuß noch.““

„Drei Bage vor en Gemeene?
Ei Gretche, du olber'²⁸ Thier,
Vor achtzeen Kreuzer per Woche
Pouffirt²⁹ dich en Unn'rossfizier.

So en Hanneballe,³⁰ so e Gemeener,
Wär' wecher!³¹ nit nooch mein³² Geschnack,
Lieber blech³³ ich meim Karperälche
Noch extra de Raachtubad.

„„Neen, neen, ich vertausch' mein Gemeene
Nit geje des gands Batailloon;
Doch will ich sein Sage ihm erhöhe.
Unn koscht's aach mein ganse Lohn.

Dann guck, ich kann der's nit saage,
Wie gut mer dess Kerlche gefällt,
Ich wett', wann's heut' in de Krie³⁴ ging,
Der Dapperscht' wär' er im Feld.

Nach lff er der Bropperscht' vun Alle,
Gott Bäckher, wie Milch unn Blut,
Guck, Hanneche, ich bin der dem Kerlche
Unnsuncht nit so währig³⁵ gut.

Überhaupt loob' ich mer die Jäjer,
Die Schwollesch³⁶ schmacken zu laut³⁷
Nooch de Säul — sie sin aach nit bropper, —
Dann häuscht mer sich, wannmer en³⁸ traut.““

„No, werscht de dann ball emool fertig?
Jeedem Narre gefallt halt sein' Kapp!
Ich loob' mer mein Karperälche,
Unn wecher!³⁹ ich halt's aach nit knapp.““

Hann Jörg's Betrachtunge.

E Unsumm'⁴⁰ gebbt's doch uff der Welt
Vun Erz-Erbärmlichkeete,
Mer⁴¹ meent, sie wären hingeschellt,
Gem's⁴² Lewire zu verkeede.

Ich hoch', zum Weischnpiel, seelestroh,

28 albernes. 29 d. i. macht den Hof, freit. 30 einseitiger
Mensch. 31 wahrlich. 32 nach meinem. 33 zahlte. 34 Krieg.
35 währig. 36 leichte Kavalleristen. 37 d. h. riefen zu Karl.
38 wenn man ihnen. 39 wahrlich. 40 Unsumme, d. h. große
Menge. 41 man. 42 einem das.

Bei 'me Gläsche Wein, dhu singe,
Wupp! kuzenirt mich so e Floh,
Knappß kann ich mich bezwinge.

Ich denf' an mein herzliebste Schatz,
Laab'rir' an Herzenschwäche,
So, daß ich vor mich selwer schrag',
Wupp! muß e Müd' mich steche.

Ich sahn' uff se,⁴³ — sie schnell empor,
Unn druff im Hui zerüde.
Gesehlt! — so summt se mer in's Ohr.
Der Deiwel hol' die Müde!

Ich schloof, unn seh' mein Schatz im Schloof
En Schott'sche mit mer danffe,
Mach' wie e Kawweller de Hoof,
Wupp! stechen mich die Wanffe.

Unn so gebbt's leeder! uff der Welt
Noch viel' Erbärmlichkeete,
Mer meent, sie wären hingescheltet,
Gem's Leuwe zu verleder.

Der leedig Floh- unn Müdeftich,
Die Tyrannei vun Wanffe,
Die können eem schunn sicherlich
Recht fuchse unn korransse.

Der Untergang der Welt.

„Horch, Vatter, horch! wie brummt der Wind!
„Hör' numme,⁴⁴ wie's spektakelt!
„Mein Gott, deff dobt ganz ferchterlich,
„Deff ganze Haus deff wakkelt!“

„„Ich sag' der's, Peter, spiel' mer nor
„„Heut' nit mit Licht unn Feuer;
„„Gäb's heut', Gott sei d'r vor! e Brand,
„„Verlore wär' ganz Speyer.

43 v. j. Alle ihr nach, will sie fangen. 44 nur.

„„Wass kräbseft⁴⁵ dann am Fenschter 'nuff?
„„Verreischt gewiß die Gose!““
„„De Lade will ich mache zu,
„„Do dhub d'r Wind 'rei⁴⁶ blofe.“

„„Geh weck! deff will ich selwer! weck!
„„Ste⁴⁷ runner, Kiener Koppel!““
„„Hu! Vatter, g'schwind mach's Fenschter bei!
„„Sunst lösch d'r Wind die Ampel!“

„„Ei! wie deff faust, wie's dobt unn fracht!
„„Wess⁴⁸ Gott! ich muß gesteh,
„„Daß ich nu selwer glabe⁴⁹ dhu',
„„Die Welt kennt unnergehe.““

„„Wie? Vatter! wass? wass? glabscht d's⁵⁰ aach?
„„Glabscht werflich, sie ging unner?
„„Wu fällt se dann do hi⁵¹ die Welt?“
„„Wu? ha! — sie fällt nunner.““

„„Wo nunner, he?“ — „„Frog nit so dunim!
„„Sie — sie — plumpt, werfcht's ball⁵² begreife,
„„In de Grund-Erdbode 'nei,⁵³
„„Unn Alles geht halt schleife.““

„„Wass werd dann do aus unfre Berscht⁵⁴
„„Dort in der Raacherkammer?“⁵⁵
„„Ha! — dummer Wu!⁵⁶ — die gehnze Grund!““
„„O! deff wär' doch e Jammer!“

„„Hör', Vatterche, ich wes e Roth.“
„„Wass wesch de?⁵⁷ nu, loß höre!““
„„Mer⁵⁸ wolle, eh die Welt versinkt,
„„Nuß puß! die Berscht verzehre.

„„Nu? woll' mer gleich d'r hinner geh?
„„Nu? woll' mer? Vatter! troll' mer, he?“

45 krabbeln. 46 herein. 47 fliege. 48 weiß. 49 glauben.
50 du es. 51 hin. 52 bald. 53 hinein 54 Würfen. 55 Raacherkammer. 56 Wube. 57 weißt du. 58 wir.

Mundart am Haardtgebirge.

Der Landmann vom owwere Haardtgebirg
sägt:
„Der Wend hott mer Schtäb¹ in die Aage
jesägt.“

Am unu're der, wann er nicks Annerfchter²
weß:

1 Staub. 2 Annercht.

„Herr Kocher, es mächt heut' gewaltig heß.“

Wie saan se am Mittelgebirg dann ge-
schwenn?

Ich kenn' Fen', die wäß es, 'em Gallus sein
Kenn.³

3 Kind.

Mundart von Zweibrücken.

Gesprech *) in der Rich zwische der
Junver Kechin, dem Hausknecht
unn dem Stuwemeede.

Kattche.

Dapper, dapper e Portion Schöpfenbraten mit
Blickerbßen!

Lißbett.

D nein! redb se doch, wie ihr der Schnawel
gewaks isch; fodder se als¹ Hammelsbroote, daß
mer ah² weß, was se will; sie werd noch ganz
behrig do in bei de Herre. Die Blickerbße³ sinn
ah noch nitt weech.

Kattche.

So will ich e Weilche geschwind noch e we-
nig, bis sie vollends weich werden, in dem schee-
nen Buch lesen, wo die Zweibrücker so fatal
herunter geschilbert sein.

Peter.

Na, was isch das vor e Buch, wo sie so e
Weße drauß macht?

Kattche.

Laß er's gut sein, Peter, was versteht er, was
ein Buch is?

Peter.

¶ Buch⁴ isch keen Gsch'.⁵ Ha, ha, ha!

Kattche.

Du großer, grundglitiger Gott, was macht er

vor Wize! Ach, wie fatal is es doch, wenn
Jemand so gar nicht gebilt is!

Lißbett.

Do muß ich ihr Recht gewwe, Kattche; 's
isch gar scheen, wann eppes⁶ gebilt isch, mer
sieht's jo schunn an de Handzweele unn an de
Callfete.⁷

Kattche.

Peter, will er e Heft von dem Bichelche lese?
ihm gefallt's gewiß; er is auch so e Spaßvogel;
er kennt grad so ein Buch mache, wann er nur
schreiben kennt.

Peter.

D loss sie mer mei Nu mit dem Dings; ich
brauch keen Heft, ich hann oft genugt im
Heft.⁸ Ha, ha, ha!

Kattche.

Gewehn er sich doch das ab, daß er immer
selber über sein Speß lacht.

Lißbett.

Bu hott sie dann die Bichelcher herkrieth?
sie sein doch gewaltig scheen, mer versteht alles
so deitlich, 's isch grad als wann's vor unfer-
ehns geschrieht weer. Ich hann an der Theer
gelauschtert, wie's die Herre drinn vorgelest hann.
Himmel Dunnerschdaß!⁹ was hann se gelacht,
wie das bunn de Dabeete unn bunn de Kerrwe¹⁰
vorkumm isch.

Kattche.

Es hat mir's einer von den Herre Abonnente

*) Die Veranlassung zu diesem Gespräch gab ein im Jahr
1836 in der Pfalz erschienenes Werk, betitelt: „Träume und
Schäume vom Rhein.“
1 Scha, nur immer. 2 auch. 3 Pfäckerbßen. 4 Buche. 5 Gische.

6 etwas. 7 Servietten. 8 d. h. ich bin oft genug berauscht.
9 Donnerstag. 10 Kirchweih.

berehrt, so ein halber Ruhmacher; er sagte, Kathinka, hat er gesagt, ich weiß, daß dein einziges Vergnügen die Lecthiere is. Dieses Buch is ganz passend für deine weitere Herausbildung.

Peter.

Was sinn dann das vor Lecthiere?

Kattche.

Nach Peter, schweig er um Gotteswille still von so Sache; es werd mir nimmee besser.

Peter.

Na, na, fall sie norez¹¹ nitt in Ohmacht uff die Ahnricht.

Kattche.

Wenn ich an selbigen Abend denk', als ich die erscht Geschicht gelest gehatt hab, wo der verstorbene Freund dem zarte blasse Freilein uff'm Kirchhof mit der Hand über's Gesicht gefahre is, ich war auch so verwertt, daß ich e Paar Herre 8^r vor 12^r eingeschenkt hab. Wie hart is doch so ein Schicksal! Sein die Blickerhse weech?

Lißbett.

Neer, noch nitt. Duse¹² mer doch de Gefalle unn lees sie mer das noch eemol vor, wu die Zweibricker 's Innerbett unn de Willwe verkaafe, vor Geld uff die Buwehauer Kerwe ze kriehn, ich hann's zwoor schunn, wer weeh wie oft, bunn de Meed am Brunne geheert, awiver mer¹³ kann's nitt oft genungl heere.

Kattche.

(liest die gewünschte Stelle mit dem des Gegenstandes und der Zuhörer würdigen Ausdruck.)

Lißbett.

Na, so war noch nickt. Do werre de vornehme Meede¹⁴ mit de Schiko-Ormel unn de dicke Brosche emool die Levitte gelest. Das isch ganz recht, das kammer fortsahn. Ei, wann unferchns alle Johr emool uff Buwehause gefertt werd, kriehet mer dann facht eppes ze Danze? unn de annere Dah sahn¹⁵ se noch, 's war nickt als lauter Gereppel. Zeleed¹⁶ geen mer¹⁷ awiver des Johr Dunnerschdab's, unfer Geld isch ah keen Blet.

Kattche.

Abah! ich geh' Mondab's, 's kommt doch nitt so Krett und Blet; wann's ah e Bissel steif werd; ich krie doch Denzer.

Lißbett.

Drah se jez 's Esse eninn, sunscht kreische se wie die Welf.

Kattche (im Fortgehen).

Hör sie, Lißbett, ich will ihr noch was anvertraue, der Hausknecht brauch't's nitt zu wisse. Es war für ein Paar Jahr ein Fremder bei uns loschirt, dem hab ich in der Einschenk so allerhand von den Zweibricker uffgebunn und das steht alles hoor und kleen in dem Buch. (as)

Lißbett.

Was Sache unn nickt ze kocher! Das Kattche isch doch e gescheid Meede, das hott eigentlich die Projekte gemacht, unn der Anner hott's norez¹⁸ so nohgeschriebh.

Peter.

Das weer der Deihenker! Ich glaawe ah mein Lebtobdab nitt, daß der, wu¹⁹ die Narrheete gemacht soll hann, gestorb isch; der Lewentig scheemt sich, awiver heime Doste, do heeß't's: Laaf em noh unn schellen²⁰ Blattfopp!²¹

Lißbett.

Weer der Buchmacher norez zu meer in die Rich kumm; ich erfahr alles, was in ganz Zweibricke, bunn de drei Keller bis naus zu de drei Schornste, vorgeet, ich hettem noch annere Stickerher mitdele kenne, wu als²² die Weschersche unn die Wiglersche uff der Bleech verzehle, die weere so grad recht vor in das Buch gewesen; 's geht Zeit, die weere versprung vor Lache.

Peter.

Das sahn²³ ich noch, unn ich hettem so verzeht, was in de Biergebrte als geschicht, das weer ah nitt iwuel. Weeh sie was, Lißbett, wann so allerhand irwer die Stuwemeede, wu so hochmitig geje unferchns sinn, unn meene, sie kreete²⁴ lauter Herre, in dem Bichelche steen deht, unn wann er's so vor e Bagener fünf obder sechs gebb hett, do hett er mich ah erwitscht, awiver sie hann zwee Breisbaler²⁵ koscht unn allewell kriehn se die Meede schunn geschenkt. O wee, mei Sawelscheed!

Lißbett.

'S isch nitt ze deier, meen ich, awiver die Herre, wu²⁶ eppes bunn de Wicher versteen, lache erschrecklich driwiver.

Peter.

Das weer mer centhun;²⁷ wer mich auslacht, kann mich ah iridder inlache. Ich deht ehm²⁸ Samschdab's uff'm essentliche Buchmaarkt die Stiwrle buge, nachtabene,²⁹ wann er mer nor

11 nur. 12 ihue sie. 13 man. 14 Mädchen. 15 sagen. 16 juleid. 17 wir.

18 nur. 19 wo, welcher. 20 schilt ihn. 21 Glasfopp. 22 mitunter. 23 sage. 24 bekämen, kriegten. 25 preußische Thaler. 26 wo, welche. 27 b. i. elnerlei. 28 einem. 29 b. i. nota bene.

ohne Breisbaler geerb; so denkt der Mann ah; e Jeder schafft um's Brod, unn gewaltig aren muß er sein, weil er sich so erjert, daß die Leit uff de Kerrwe³⁰ gut leewe. Wammer awwer sein Buch statt eme Willwe³¹ bersege wollt, ei, mer kreet nitt soviel druff geborcht, daß mer e Keesflade, geschwie e Sponferkelskopp kaase kennt. Ha, ha, ha, ha!

L i ß b e t t.

Ich wollt', der werer hie in de Kerrwezeile, do kreet er manchmool ah e Paar Brocke, wu em lüwer weere, wie die franzesche Brocke, wu er so driwwer ressenirt; mer hann³² schunn viel gefiedert, kenne mer denne ah noch siedere.

P e t e r.

Was braucht er awwer so ze schelle, wann die Leit, die 's doch verlene misse, als emool hellauf mache, e Paar Schoppe trinke unn eppes berzu kauschpere; es soll emool eener uffsteen unn sehn, daß eener noch de Zweibricker eppes berzu gebb hett? O kuntreer! Dernoh saht er ah, die Zweibricker weere Affe, weil sie estersch franzesche Worte brauche, unn er bringt doch selber liberal sein Paar Wort', wu er kann, an; na, wann der keen Aff isch, do isch er doch gewiß eppes, wu die Affe druff reite. Der Anner awwer, wu hinner de Geleit herschleicht lauschtere, was sie mitnanner rebbe, unn alles dernoh widder weiter draht,³³ muß ah e rechter Seehund sein. Ich sah's grob raus, wie ich's denk, davor bin ich e Hausknecht, unn 's isch doch natürlischer, wann der Peter e Hausknecht isch, als wann e Brosesser obder gar e Parre³⁴ eener isch. Was in dem Buch vumm Schwere³⁵ uff de Affesche Keet, isch gar zu eenfellig. Meent dann der Mensch, mer wißt nitt so gut wie er, was e Ged uff sich hott, mer mißt berersch, wammer schunn in der zweite obder gar in der dritte Saft³⁶ isch, noch emool in die Kinnerleer geen? so dumm stummer³⁷ hie nit.

L i ß b e t t.

Ich meen dann. Wann ich awwer doch wißt, daß der Buchschreiwere noch e Lettigger³⁸ weer, ich deht en heirade, wann er schunn e weiße Kopp hott; do kennt ich als die Nohrichte sammle unn er deht Wicher dervumm mache.

P e t e r.

Gott er weiße Goot? Na, do kummt mer sei

Kopp grad vor, als wie wann Schnee uff ewe Bose Stroh leit.³⁹ Ha, ha, ha!

L i ß b e t t.

Er hott Insell wie e alt Haus, unn's lacht keen Mensch driwwer, als wie er selber.

P e t e r.

'S dhut nicks, ich hann mei Freed⁴⁰ dran. Sah sie doch emool, was hott das Buch eijentlich vor e Name?

L i ß b e t t.

„Treime unn Scheime vumm Rhein“ heest's.

P e t e r.

Na, was bebeit das, unn zu was soll's dann nuge?

L i ß b e t t.

Ne, do werd's ehm⁴¹ ganz schwach, wammer das nitt emool versted. Dreime, das isch so, wie mer Nachis drehmt, allerhand Dummhete unner enanner, — unn Scheime, das isch so eppes,⁴² wie's eberscht vumm der Keeschrie, wu ich als Vorrnidahs abscheppe; — Nuge hott's, glaaw ich, vor keene Mensche, außer vor ihne selber.

P e t e r.

„Aha, jez weest ich's.“

L i ß b e t t.

So, weest er's jez? awwer das weest er doch nitt, was die Herre im Sahl gefaht hann?

P e t e r.

Na, was hann sie gefaht? Sie werre erjerliche Gesichter gemacht hann, weil sie ah e Wiffel gezwirwelt worre sinn, weje ihre Gesprecherer unn weje dem Kerchegeen.

L i ß b e t t.

Sie hann gefaht, das weert's Letschtmool, wu se eener so erwische deht. Wann noch emool eener mit soo'me Buch kommt, do heest's: „Bopp ab!“ Ei, ich glaawe, wammerne⁴³ kenne deht, sie dehtene in de sau're Appel loschire.

P e t e r.

Do kennt er dernoh die Dabeete beschreiwere.

L i ß b e t t.

Ne, do deht er mich doch daure, 's hott alles sein Gutes uff der Welt. Ich hann letscht Dwends dem Rindsmeebe aus dem Buch e Wiffel vorgelest, do hott awwer das Werwel gleich's Maul uffgesperrt unn isch ingeschloof, ich hann selber misse ansange ze gumbe,⁴⁴ unn desweje denk ich, 's muß recht gut sein vor Kranke, wu

³⁰ Rindswolfe. ³¹ Pfahl. ³² wie haben. ³³ trägt. ³⁴ Pfarrer. ³⁵ Schwaden. ³⁶ Geist. ³⁷ sind wir. ³⁸ Seliger.

³⁹ liegt. ⁴⁰ Freude. ⁴¹ einem. ⁴² etwas. ⁴³ wenn man ihn. ⁴⁴ gähnen.

Nachts nitt schloose kenne, mer kriecht so schunn
Schloof, wammer no rez dervunn redd.

Peter.

Je z hann ich's satt, ab unn zu Ru mit dem
Buch unn sie werd sich ah de Kopp nitt driw-
wer verbrech.

L i b e t t (gahnend).

Doo loss er sich keen groh hoor driwwer
wakke, in drei Dah denkt keen Mensch mee draan.
Gut Nacht, Peter!

Peter.

Gut Nacht, Liebett!

Mundart in der Gegend von Zweibrücken.

Die Hochzeit.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat vier geschlage.

Was e grausamer Zug! — Ei, foll m'r ¹ nit
saan! ²

Do hat doch a ³ 's Herz de Sunndagsrod an.
Zwee stehn am Altar — so freedig un bang;
Se krien emol Ruh un se waarde ⁴ schon lang.
Un — Gott walt's! saut ⁵ der Herr Parre ⁶ laut;
Un — Jo! denkt der Dreidigam, — Jo! die
Braut —

Gott walt's! Gott walt's!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat fin f geschlage.

Als 'rin ⁷ in die Stubb! Der Tisch is gedeckt;
'S Herz is munter un ufgewekt.

Gut is die Pastet un der Wein is echt;

Der Schunke, die Taarte — sin a nit schlecht.

Nor 'rin als! — Es isch eich mit Freede gegunnt.

M'r ⁸ han's jo — Willkommen vun Herzengrund!

Als 'rin! Nor 'rin!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat sechs geschlage.

Ne Hochzeit isch werlich ⁹ e widigi ¹⁰ Freed.

Wie glinzert Alles im Gaalklerb!

'S Brautpaar sikt un macht e Gesicht,

Wie im liewe Frhjahr 's Sunnelicht.

Wie Prinzen un Grafe sikt Alles do.

Steh d'hin ¹¹ — die ebbe ¹² sin so nit froh.

Jo, jo — steh d'hin.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat siwe geschlage.

Mit Verlaab, ¹³ ehr Liewe, ich han noch e Witt;
Un do weep ich im Voraus, 'r jage ¹⁴ mich nit.

Hochzetfrieb, wissen 'r, ¹⁵ is bal aus,

Un dummen un growe Gäscht kommen in's Haus.

Dann braucht m'r als dackmols ¹⁶ e Freind in
der Noth,

Un e freindlich Gesicht, un e gute Noth.

Gelt! 'r ¹⁷ bleiben uns gut?

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat acht geschlage.

Mit immer schallt se so hell ehm ¹⁸ in's Ohr.

Ebbe brummt s'n ¹⁹ abschellich, — 's is werlich
wohr.

Awer heit, — ich bitt eich, — vergesse ²⁰ heit,

Wann eich ebbes ²¹ noch driekt, ehr liewe Leit!

Die Glesser — gucke! ²² — sin saurer geschwenkt.

Als dapper vun Beschten eens ingeschentt!

Hallo! Hallo! ²³

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat nain geschlage.

Der Da ²⁴ denkt, jeh hatt'r sei Marwet gemacht,

Un die Schloofkapp nemm'r un saut ²⁵ gut Nacht.

Geh, droll dich! m'r winsche d'r gutl Ruh.

Die Sternen am Himmel, se schmunzle d'r zu.

Un nemm unser Gries, unser Danke mit!

So, Alderche, ²⁶ finsch ²⁷ de uns morje nit.

Die Hochzeit is aus.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!

Die Glock hat zehe geschlage.

Gordh, 's lait, ²⁸ un der Wächter dudelt sei Lieb,

Un warnt, daß der Stadt kei Schade geschleht.

Na, sei nor zefriede! Was dudelsch de ²⁹ so?

1 man. 2 sagen. 3 auch. 4 warten. 5 sagt. 6 Pfarrer. 7 immer herein, nur herein. 8 wir. 9 wahrlich. 10 würdige. 11 es steht dahin. 12 eben, just, grade.

13 Erlaubnis. 14 ihr jaget, treibt fort. 15 mißt ihr. 16 oftmals. 17 ihr. 18 einem. 19 sie. 20 vergesset's. 21 etwas. 22 gucket. 23 so viel als: wohlau. 24 Tag. 25 sagt. 26 b. i. mein Alter. 27 findeh. 28 lautet. 29 du.

Was ruffsch de? was freisch de? m'r³⁰ folje d'r jo.
 Etch uf, mei Kiewi, vernai³¹ dich scheen!
 Die Herre do wolle jeh heeme gehn.
 Gut Nacht befsamme!

Uf Sankt Silvester.

Schloof wohl, — gut Nacht, du Kiewes Johr,
 schloof wohl!

Un noch emol gut Nacht, un noch emol!
 De hascht genung, un machscht bei Aue³² zu,
 Un gehsch, un schloofsch, un hascht uf ewig Ruh.

Bei Zeit war auß, do bischte³³ ruhig gang,³⁴
 Un um bei³⁵ Schloof, do isch uns gar nit bang;
 De³⁶ hascht vun Schnee e waarmes Nisphen an,
 Un 's Nachtlit brennt, un kommt fe Puge³⁷ dran.

Di Ewigkeit, die is bei Lagerstett,
 Un 's gut Gewisse is bei Unnerbett;
 De hascht viel Hunger un viel Dorcht gefüllt,
 So is bei Kisse waarm mit Dank gefüllt.

³⁰ wir. ³¹ verniege. ³² Augen. ³³ bist du. ³⁴ gegangen.
³⁵ beina. ³⁶ du. ³⁷ Bewurf am Docht, der mit der Licht-
 schere lange nicht gepugt worden is.

Gut Nacht, schloof wohl! M'r³⁸ danke d'r
 gar scheen.
 De bischt so gut, so aarbelig³⁹ geweem.⁴⁰
 Do stehmer⁴¹ all un guckeber⁴² noch no,
 Un sin bergniegt un heebetrof.⁴³

Jo, jo — m'r han⁴⁴ e grofi — grofi Freeb,
 Un han uns lieb, wie's in der Bivvel steht,
 Un Gener bricht 'm Annere die Hann,
 Un 's herzlich Winsche nemmt fascht gar fe Enn.

Sell⁴⁵ frait's Reijohr; es guckt ehm⁴⁶ freind-
 lich an;

De Finger hebr's, es will ehm Ebbes saan.⁴⁷
 De⁴⁸ schmunzelscht m'r gewis nit ummesunsch;⁴⁹
 De hascht gewis e ganz aparter Wunsch.

Jo ebbe!⁵⁰ — saai's,⁵¹ un schmunzelt wie e
 Dieb: —

Gott segen eich! — un han⁵² eich immer lieb! —
 Un bleiwe m'r, so wie ich do eich sinn;⁵³
 E Patischhand druf, ehr Kiewe — Kiewe Kinn!⁵⁴

³⁸ wir. ³⁹ artila. ⁴⁰ gewesen. ⁴¹ stehen wir. ⁴² gucken
 dir. ⁴³ d. h. sehr froh. ⁴⁴ wir haben. ⁴⁵ solches, selbiges,
 das. ⁴⁶ einen. ⁴⁷ etwas sagen. ⁴⁸ du. ⁴⁹ umsonst. ⁵⁰ ja
 eben, d. h. nun ja denn. ⁵¹ sagt es. ⁵² habt. ⁵³ finde. ⁵⁴
 Kinder.

Mundart in der Gegend von Blieskastel.

Bun der Lieb.

Es hot e Mädele g'funge
 Vun Amor, vun dem Dleb,
 Bun ihrem bange Herze,
 Bun ihre große Schmerze
 Un 's thät so weh die Lieb.

Der Amor, hot se g'funge,
 Des is e bößer Du;¹
 Ich war jo so zefriede,
 Hab alle Lieb gemiede,
 Un hab jeh gar fe Ruh.

Ich hab 'n nit gerufe,
 Er is e frecher Jung,
 Ich hab nids vun 'm wolle,

¹ Duse.

Er hätt mich lasse solle
 Mit seiner Peinigung.

Der Amor spigt die Ohre
 Un werdt vor Ärger grü,
 Un weil's 'n so verdroffe,
 So hot er se verlosse
 Un is wo anners hie.

Ihr meent, daß do des Mäb'l
 Nids V'junners dra verlor?
 Ach nee, jeh sinn die Thrane
 Erscht kumme, Sorg un Sehne
 War ärjer als zuvor. —

Ja, wer aach² nor e bidje
 Des Liebe hot gewöhnt,

² auch.

Der tragt's gar gern im Herze,
Es is mit denne³ Schmerze
So arg nit, als mer⁴ meent.

Die zwoe Birebeem.⁵

's Hannele un der Watter siße
Im Gaarte vorem Haus,
Es isch e scheener Summerobed,⁶
Die Raß guckt obe eraus.
Do sächt⁷ der Watter: „Liebes Kind,
Ich bitt' dich, loß de Frig;
Dann du hoscht nicks un er hot nicks,
Un wo nicks isch, do werred aach nicks,
Drumm loß du m'r de Frig!“
's Hannele fangt ze weinen an,
Sie hot de Frig so gern:
„Ach, Watter, kann ich vorr die Lieb?
Ich sein jo ke⁸ Latern,
Was in m'r brennt, des bloost m'r⁹ nit
Als wie e Lichtel aus,
Un derf der Frig nimme¹⁰ zu mir,
So laaf ich aus'm Haus.“
Der Alte brummelt in de Waart:
„Der Frig wär jo schon recht,
Doch guck, mei Kind, wo gar nicks isch,
Gehd jedes Mebje¹¹ schlecht.“ —
Wasch' arer weiß e schwarze Mohr,
Do gebbt ke Wasser aus:¹²
Die Lehr geht 'nei beim eene Ohr,
Beim ann're widder raus. —
Amol bei ihrem Frigche sißt
's Hannele gar bequem —
Im Gaarte war's so scheen un kuhl —
Zwische zwoe Birebeem.
Se wechseln e mannich Rische do,
Wie halb Verliebde sinn,
Do guckt des Kind vun ungesehr
Zum Gaartebirche hin:
„Der Watter kommt!“ — Der Frig nit lahm
Epringt wie e jungl Raß
G'schwind uf de eene Birebaam,
Do isch e sacherer Plag. —
Der Watter hot e schweri Hart
Un sächt zu seinem Rinn:
„Mir hot e großer Schatz geträmt,
Verlecht, daß ich 'n sinn.¹³

E Engelche des saat' zu mir,
Geh zu de Birebeem,
De große haßcht de¹⁴ um, gebb Acht,
De bringscht e Simuche hem.
Unner'm Baam sei'm¹⁵ Worz'lwert
Hebscht de e große Risch; —
Ke Großmog'l war je so reich,
Als du dernochterd¹⁶ bischt.“ —
— „Ach Gott, der scheene Birebaam,“
Sächt 's Hannele, „kann's nit sinn;
Die Großmutter hot en g'plant,
Wie kam' e Risch do 'nei?
Der kleine aver ald un die
Macht e verbächtigs G'sicht.
Geh, Watter, haß de kleine um,
Wer weiß, was brunner liecht?“ —
„Des isch schon wöhr,“ der Alte sächt,
„Der groß obder der kle,
Des weiß ich schwer nimme recht.“ —
„Ach, Watter, 's isch der kle!“
Un wie der Watter haßt un haßt,
Do werred 's Hannele roth.
„Ach, heil'ger Christof,“ bet¹⁷ se jehd,
„Ach, helf mer aus der Noth!
Ach, mach e Rische nor Miraa'l,
Dann sunscht git's heit e Weltspettaal!“
Un hipp un hipp un bim un bum
Un hipp un bim un bum,
Uf eemol laafst un springt un hüp¹⁸ —
Dufate un un um.
Gott's Blyk un Jun'l un kee End,
Des war e Herrlichkeit!
Do kommt aach glet der Frig gerennt
Un guckt als wie nit g'seit. —
„Was duscht¹⁹ dann du do?“ sächt der Al',
Dich sah ich nit im Traam.“
Do sächt sei Rinn:²⁰ „des isch der Schatz
Vun große Birebaam.“ —
Do merkt der Alte wohl de Piff
Un nemmt se bei der Hand:
E Wärche werre²¹ se wie eene
Im scheene Bälzerland. —
Bliedkastel' heest der Ort, do steht
Noch heit der eene Baam,
Un Enkelcher verzähle sich
De alte gute Traam.

3 den. 4 man. 5 Birabäume. 6 Sommerabend. 7 sagt.
8 keine. 9 man. 10 nicht mehr. 11 frau. mätier. 12 d. h.
da reicht kein Wasser hin. 13 finde.

14 du. 15 seinem. 16 hernach. 17 betet. 18 hüpf. 19
tupft. 20 Kind. 21 werden.

Bum a Gaul.

Es säch a altes Sprichwort
Un 's isch gar ehrewerth,
'S hätt' uf der Welt a jeder
Eri eige Steckapard.

'S hot awer aach a jeder
A anner Werdsche noch,
Un will er's nimmer reite,
Beist er am letschte Loch.

Ich will's euch explicire,
Die Zeit, so heeßt der Gaul,
Un der leid't gar kenn Büch'l
Un Zaam im große Maul.

Des Fhier isch voller Raupe,
Dann sin mir ²² klee un jung,
So will's nit b'funners laafe,
Als fehl's 'm an der Lung.

Doch wie mir älter werre, ²³
Werrd jünger als ²⁴ der Gaul,
Un fangt hübsch an zu springe
Un thut nimmer so faul.

Un laast un springt als ärger,
Am End' im Carrière,
Des geht wie 's Dunnerwetter,
Mer sicht un hört nit mehr.

Do isch ke Reb' bum Halte,
Der Gaul, der werrd nit müd',
Bis mer de Hals gebroche,
Des isch des End' bum Lieb.

Rittmeschter un Bereiter!
Die ihr so gut dressirt,
Do thut amol dressire, —
'S hot's kenne noch probirt.

'S Herz.

Mädche, loß d'r was verzähle,
Geb' mer uf dei Herzche Acht!
Ich es aach gut eingemacht,
'S wär' halb doch vielleicht zu stehle,

Un des weersch ²⁵ de selber gut,
'S Herz isch mehr als a Vermöche, ²⁶
Un gar viel isch dran geleche,
Wann mer des verliere thut.

Ganz was Anners, liebes Schätzche,
Ich es awer, wann mit Art
Dir a Freund des Herz verwahrt
Am a gute sichere Blätzche.
Do isch nicks d'rbei rischkirt,
Drum so geb' mir's ufzuhebe,
Will jo gern mei ganzes Lebe
Sorge, daß 'm nicks passirt.

Die Mädcher.

Es sitze drei Mädcher beinander am Haus
Un plaudre un singe un spinne,
Do säch die een', so schen wie mei Schatz,
So werrd mer ²⁷ kenn zivete mehr sinne,
Mich freut's nor, daß er Trumpeter isch,
Do isch aach die Uneform scheener
Als beima ²⁸ Gemeene, er macht jo en' Staat
Un steicht der daher, wie nor eener.
Do säch die anner, des isch schon wofr,
Doch will ich dich d'rum nit beneide,
Tann kei eme Kus hoscht 's G'sicht voller Hoor,
Ich kann die Schnorrbärt nit leide;
Mei Ferdinand, sich, ²⁹ des isch a Jung,
Ich sein un glatt wie a Mädche,
Ich aach nit so wild un flucht nit a so
Un folcht wie a Lamm am a Fädche. —
Die dritt' säch nicks un spinnt un spinnt,
Ich fleisch grad wie a Biene,
Die isch noch gar jung, wech nicks bun der Lieb,
A gar niedlich Blondinche;
Jez reißt ihr der Fad'm, do bückt se sich.
Ei was, wie isch mer gesche,
Do hab' ich a Briefche vun Rosepapier
Versteckt unner'm Halstuch gese,
Ei Dunner, jez hot die aach en' Schatz,
Wie kann mer so leicht sich betreche! ³⁰
Die's länger schon treibe, die rede darvun,
Die anfange, sinn gar verschwieche!

²⁵ weißt. ²⁶ Vermögen. ²⁷ man. ²⁸ bei einem. ²⁹ sieh.
³⁰ betrügen.

²² wir. ²³ werden. ²⁴ immer.

Die Weiber.

Die Weiber bleibe Kinner
Bis an ihr letschtes End',
Desß kann mer gar nit läugne,
Wann mer die Weiber kennt.

Als fleene junge Dinger,
Do spile se mit der Poppe,
Die vornehm rauszupuke,
Desß habe se glei im Kopp.

Als große hübsche Mädcher,
Wie mache se 's dann do?
Do sinn se selber Poppe
Un mache's grad a so.

Un kriechen³¹ se als Madame
A Kleenes, o wie schee,

³¹ kriegen.

Do habe se gar a Wöppche,
Desß plappert un kann geh!

Desß macht erscht a Bergnische,
Es isch so nit vun Holz,
Un thut, hübsch angezoche,³²
Als wie a Altes stolz.

So geht's bun eem zum annre
Bis zu der Großmamma,
Un wann mer 's recht betrachte,
So isch was Gutes dra;

Dann sich!³³ weil des Reich Gottes,
Wie 's heeßt, de Kinner is,
So kumme se all' in Himm'l
Die Weiber, ganz gewiß!

³² angezogen. ³³ sich.

Mundart von Schmalenberg und der Umgegend im Kanton Waldsischbach.

(Evang. Joh. Kap. 4. V. 1—10.)

Un am dretten Dag *) war ein Hochzet zu Rana in Galiläa. Och war die Motter Jesu do.

Aber och Jesus un sein Zünger waren zur Hochzet gelad.

Un do ken Wein do war, saät¹ die Motter Jesu zu ihm: sie han ken Wein.

Jesus saät zu ihr: Fra, was han ich mit dir! Mein Zeit esch² noch nit do.

Sein Motter saät den Knechten: was er euch saät, thut.

's waren aber do sechs sternerne Wasserkrif,

*) In den Wörtern: „Dag, sein, Wein, ken, mein“ wird der letzte Buchstabe wenig gehört und fast nur angestossen. 1 sagt. 2 ist.

sie leihen³ noch⁴ d'r Reinigung der Juden un hallen zwe oder⁵ drei Mos.

Jesus saät zu ihnen: fillet die Krif mit Wasser. Un sie fillten se ganz voll.

Un er saät ihnen: schöppet nau.⁶ un bringe's 'm⁷ Tischmenster. Un sie brungen's.⁸

Als aber d'r Tischmenster den Wein versuchte, der Wasser geween⁹ bin, un nit wess, woher 's kummt, — die Knechte aber wistens, die das Wasser gefillt han, — ruft d'r Tischmenster 'n Hochzeiter,

Un saät ihm: m'r¹⁰ gebt zuerst den guden Wein, un wenn se trunken sin, den schlechten. Du höscht den guden Wein uffbehalt bis nau.

³ liegen. ⁴ nach. ⁵ ober. ⁶ nun. ⁷ dem. ⁸ brachten es. ⁹ gewesen. ¹⁰ man.

Mundart von Pirmasens und der Umgegend.

(Evang. Joh. Kap. 3. V. 1—10.)

Un am dritte Daz¹ is e Hochzaitmohl ze Kana in Galiläa g'weht. Die Mutter Jesu war aag dort. Jeses un 'sei Lehrschiel'r war'n² zu d'm Hochzaitmohl ingelab.

Un wie ke Wei meh komm is, do hat 'm³ Jeses sei Mutter zu'hm gesaat: Se hann ke Wei. Do sa⁴ Jeses zu'hr: was hann ich mit dir, Fraa! Wei Zait is noch nit komm. Sei Mutter sa⁵ zu de Dien'r: was er aich sa⁶, das mache⁷ norre.⁸

's hann dort sechs steernerne Was'rkril geläh noch d'r Ränigungsaa⁹ d'r Subde, se hann als wä¹⁰ aag¹¹ drei Noos gehall.

1 Tag. 2 wann auch. 3 dem. 4 sagt. 5 machet. 6 nur. 7 auch.

Do sa⁸ Jeses zu'n: mache die Kril voll Was'r. Un sie hann's f'füllt bis owwe hih⁹.

Un er hat zu'd'ne k'saat: Schebbe⁹ jez un bringes¹⁰ 'm Dirschmäsch'r. Un do hann's¹¹ em g'brung. Wie der Dirschmäsch'r aww'r das Was'r vasucht hat, wo¹² Wei worre is, un nit f'wisht hat, wo's her is, — die Dien'r, wo 's f'füllt hann, hann's aww'r f'wisht, — ruft da Dirschmäsch'r de Hochzaiter un sa¹³ 'm: E jeb'r draht f'ärscht¹³ de gude Wei uff un wann se voll¹⁴ sinn, de schlechte.

Du hascht de gude Wei uffgehob bis jez.

8 zu ihnen. 9 schöpft. 10 bringet es. 11 haben sie es. 12 d. h. weicht. 13 trägt zuerst. 14 d. h. trunken.

Mundart in der Umgegend von Bergzabern.

(Evang. Joh. Kap. 3. V. 1—10.)

Un am dritte Tag is en Hochzeit zu Kana in Galiläa gehalle worre. Die Mutter Jesu war ag dort. Gelade otter¹ war ag Jesus un seine Jänger zur Hochzeit. Un als se ken Wein mehr gehatte, hot die Mutter Jesu zu'm gesacht: si hadde ken Wein mehr. Do sacht ihr Jesus: Fra! was geht das mich un dich an? Mein Zeit is jo noch nit do. Seine Mutter otter sacht den Diner: thut dapper, was er ich alle Gebot sacht.²

's sin otter dort sechs steernerne Wasserkrücl gewressi, do draus han sich die Jute als gewesse — ener in den annere hot als zwe ag drei Noos gehalle. Un do hot Jesus zu'n gesacht:

1 aber. 2 auch immerhin sagt.

macht die Krücl gleich voll Wasser, un des han se gethan, un hadde se gefüllt.

Scheppt egt emol, hot er ihne gesucht, un bringt's dem Tischmester, un si habben's gleich gethan. Als otter der Tischmester davon getrunke hot, von dem in Wein verwannelte Wasser, do hot er nit gewisht, wo das herkäm, — die Diner otter habben's gewisht, weil se's Wasser gefüllt hadde, — do hot der Tischmester dem Breitigam geruse, un hot 'm gesacht: Jedermann gibt erst die Kallitet gute Wein, un wann se satt getrunke sin, derno³ch alle Mitt³ den schlechte.

Du otter host den gute Wein bis an's End uffg'hobe.

3 jedesmal, auch: jeden Augenblick.

Mundart von Karlsruhe und dem ehemaligen Baden-Durlach.

Der macht's recht.

Do isch amol vor viele Jahr
 Enn amma ¹ Städte amma Thor,
 Weil d' Macht isch fort g'west enn fremde Landa,
 A Trupp vonn de Bergarr Schildwacht g'standa.

Unn wann's als Orab ² worra isch,
 So fenn se 'romm g'holt amma Disch;
 Henn ³ Marlei g'macht, henn g'spielt unn trunke,
 Unn als darzu a ⁴ barr Schildwacht g'wunka.

Doch ohne Wacht derf's Thor net sei,
 Sell ⁵ fällt beinaß a Jedam ei.
 Wen stella se awwar 'naus enn d' Schranka?
 'S hat gute Weg mit ihre Gedanka.

Ei henn a G'wehr enn Voda g'stekt,
 Henn's mit amn Mantel recht barrdeckt,
 Da Sawel unn d' Batrontasch azoga,
 Da Hut uffg'setzt. 'S isch g'wieß net barrloga!

Was g'schicht? Wie's als amole geht,
 Do kommt vomm nechsta Dorte speet
 Darr Borgamaistar mit sei'm Adjonkta
 Unn schwezza mitnandar vonn so Wonkta.

Darr Borgamaistar sagt: „gut Nacht!“
 Zomm Postmann, wo ⁶ gar nick's macht.
 „Def isch a steifar Kerle, wie haist ar?“
 Sagt zomm Adjonkt darr Herr Borgamaistar.

„„I⁷ kenn ann ⁸ net, doch der ma ch't's recht!
 Viel Unndara barrstehn's no ⁹ schlecht.
 Wann d' Dwigkeit kommt, sei's z'respetiera:
 D'Wacht derf sei Olieb unn a 's Maul net riehra.““

„Wann sell isch, sei der Mann bedacht!
 Glei Morga werre a B'rictle g'macht
 Zomm Lob vorr denn — ann da Kommedanta —
 Wo ewa ¹⁰ isch uff 'amun Pfoßta ¹¹ g'standa.“

1 in einem. 2 Abend. 3 haben. 4 auch. 5 selbizes, solches, das. 6 welcher. 7 ich. 8 ihn. 9 noch. 10 eben. 11 auf dem Posten.

Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen.

A Büüwle ¹² enn 'ra ¹³ Krankheit hatt
 Sei hoor mol ganz barrlohra.
 Def hatt jez a Barrille ¹⁴ g'hatt,
 Laßt doch kein Bu ungschora. ¹⁵

Wie's bei de Kammaraba isch,
 Fangt's z' händla a zomm erscha,
 Schreit glei: „Obt Nacht, Kerl, i barrtwisch ¹⁶
 De ¹⁷ mol ann deine Verscha!“ ¹⁸

'S geht widdarr mol uff Händall aus,
 Do kommt's jez ann da Lezza, ¹⁹
 Der griegt ann a ²⁰ bei darr Kathauß, ²¹
 Reist amm vomm Kopf sein Fezza.

Jez sieht der Bu def ²² Kepsle kles
 Vomm Unndra, was a Schrecka!
 Laßt uff darr Stell def Büüwle los,
 D' Barrik emm Grewle ²³ stecka.

Sprenngt zu darr Muddarr heim unn schreit:
 „I harw ²⁴ ann Bu umg'schmissa,
 Unn harw amn nohrd ²⁵ vorr zu viel Leidd ²⁶
 Sei hoor vomm Kopf wegg g'rissa!“

„„Marr²⁷ langt kaim ²⁸ Menschta noch 'amun²⁹
 Kopf,““

Sagt d' Muddarr, „„wo hasch's g'scha?
 I sott darr, ³⁰ du misrablarr Droyf,
 Jo grad dei G'nid 'romm dreha!““

„Wann d' mit 'amun Waddarr Händall hasch,“
 Sagt zu darr Muddarr 's Büüwle,
 „So saagsch als glei emm erscha Rasch: ³¹
 Wart, Kerl, dein Dttus zwib'l ei!“ ³²

Jez scheld d' Fra Muddarr: „„Galgastrick!

12 Büblein. 13 in einer. 14 Perrücklein. 15 b. h. in Ruhe. 16 erwische. 17 dich. 18 Dorken, d. i. Haaren. 19 b. h. an den Unrechten. 20 ihn auch. 21 Schopf. 22 das. 23 Graben, Wasserabzug. 24 ich habe. 25 hernach. 26 Leuten. 27 man. 28 keinem. 29 nach dem. 30 dir. 31 franz. rage. 32 ich.

Wie kisch a so ung'wornalt, 33
Grieg i 34 dein Baddarr amn Barrif,
So werdt arr 35 norr dra zowalt.

Du reisch 36 de Buura d' Hoor ganz 'raus!"
— Uff einol kommt sell Büüwle 37
Emm kahla Kopf; Gott, was a Graus!
Unn d' Muddarr sagt: „was grimw'l e? 38

„Du willsch dei Hoor, des merk' e woll;
Reiß e's 39 meim 40 Strick mol runttarr,
Nohrd 41 griegsch 42 du's, Büüwle; jezjad 43 droll
Le 44 heim unn sei sei munttarr.“

33 ungezogen. 34 ich. 35 er. 36 reißest. 37 jenes Bab-
lein. 38 gruble ich. 39 ich es. 40 meinem. 41 hernach,
dann. 42 kriegst. 43 jetzt. 44 dich.

hab's g'bert.

Enn a 45 Örtle kommt a Mann
Unn frogd noch 'amm Vogt.
Sagt a Bu: „net 46 finda kann,
Epizbu Rothhaus host.“

Laast der Mann uff's Rothhaus 'uff,
Macht sei G'schefile ab,
Frogd da 47 Vogt, was a der Bruf
Ihm werft sehrlich ab.

„Gar nick's hanw e, 48 als wie d' Ehr!"
Sagt darr Vogt unn sperrt
Writ sei Maul uff. „„Freut me 49 sehr,““ —
Sagt darr Fremd', — „„hab's g'bert!““

45 in ein. 46 nicht. 47 den. 48 habe ich. 49 mich.

Mundart in der Gegend von Mannheim.

Die Zurückkunft eines pfälzer Bauers aus Mannheim.

Ne, Wetter Jerg, des Geld soll en 1 nit reie,
Unn soll a, meinerseel, ach gar ken Koschte schele,
Wann mer a 2 noch e mol e Eckel voll meen
hot,

Mer muß doch aus der Welt ganz nacket unn
ganz blott

Die, wu norr e so des Geld zesammescharre
Hor lachende Erbe, des sinn halt lauter Narre.
Aber uff Mannem muß mer geen, vor was ze
seene,

Do trefft mer Alles an, im Große unn im Kleene.
Ihr henn 3 doch a schunn F'bert, bun dem Gu-
bell, neu gebaut,

No, des hab ich jez mit meine eegne Moge
g'schaut.

Ich zahl mei Brückelgeld, unn frog noch dem
Hubell.

Was, steht dann do nit vor em, mer meent, er
fernt nit hell!

Was, Dunnetwetter, ich hab gemeent, des wer
des Schloß,

Wu die Großherzochen deinn wohnt, des ich
jo e Kolof!

1 einen. 2 auch. 3 habe.

Do kennt jo unser Dorf mit sammt 'em Parre 4
wohne,

Doch des ich nick's vor uns, des ich vor Grafe
unn Barone.

Korzum, in zree Schritt do steh ich vor dem
allmechtige Haus

Unn steh halt grad debor, wie vorem Berg e
Maus.

Sinn egentlich drei Häuser im e viereckige halbe
Mont,

Des ich ken Wunner, wann halb Europa do
drinn wohnt!

Uff jedem is e Schlib in fremder Sproch an-
g'schriwe,

Ich wollts buchstabire, bin aber stede geblire.

Unser Schulmeschter hätt selber do dran buchstawirt,
Dann bei griechisch unn hebreisch, do heeßts e
biffel stubirt!

Ich hab schunn angefangt, die Henschter noch 5 e
nanner zu zele,

Wies awer in die Sunnerd kumme ich, wollt ich
mich nimme 6 kwele.

D'not 7 hab ich so de Plan gemacht, wann mir 8
des hette dehem,

Do hette mer gleich die Kerch, Rothhaus unn
Schul in eem,

4 Pfarrer. 5 nach. 6 nicht mehr. 7 darnach. 8 wir.

Unn der Borgemeschter, der Parre unn der
ganze gemeene Noth
Kennt prächtig do drinn wohne, des hett jo
gar keen Noob.

Daß mer do keen Sechser jabbt, wie beim Wet-
ter im bloe Secht,
Des hab ich mir vorher schunn ganz gut über-
lecht.

No, was dut's? 'nein gescht uff jede Fall,
Des werd de beßjehrige Dubak a nit koschte all.
Ich nimm mer halt Kurasch, unn stolper so
enein,

Unn forder, koscht's was will, e halbi Budell
Wein.

Do isch mers uff e mol ganz schwinlich gewore
vor de Lage,

Wie ich do ganze Regemenner vun Deller seh
ufftrage.

Sie hawe grad ang'fange ze esse, mer heeßts
die Tadelboob,

Do isch unser Kerwe⁹ nicks begege, hoß helle
Schwerenoo!

Unn die Dienerschaft, die sinn e mol rausgebucht,
Die sinn wie große Herre fressirt unn uffgestuzt!
Seß kummt ener vun bene flugs uff mich zu-
gerennt

Unn sagt, daß mein Kuffer a noch offe stend.
Um Verzeihung, gnediger Herr, ich hab ken
Kuffer mitgenomme,

Wie ich do siß, so bin ich in Mannem ange-
kumme.

Uff deß fangt er an ze lache unn frog, ob ich
nit mit wollt esse?

„So“ hab ich g'sagt, unn gleich hot er mir e
Plag angemesse.

D'not hot er mer a mein Wein gleich bezu
gestellt —

Seß war ich, ich weech nit wie, in er ganz annere
Welt!

Borne unn nebe mer nicks als Weibsbilder mit
Gold unn Spitze,

Unn mit Lage, die wie e Blutworscht bliße,
& Haut wie e Abrikos, noch weißer, wie g'sal-
lener Schnee,

Ne, Wetter Zergadam,¹⁰ do dut em's Herz doch
weh!

Daß mir Bauere ebehalt gar nicks verstene,
Hab ich heut ganz deutlich in Mannem müße
sene.

Weil ich links gesse hab, hot mei Mutter selts
als g'sacht,

Wann du an e fremde Dsch kummscht, werscht
herzhaft ausgelacht.

Uff des hin hab ich mers abgewehnt mit der
linke Hand,

Daß ich behlet wer vor so e großmechtiger
Schand.

Aber denk e mol, Wetter, wie sie an der todte
Tafel ware,

Sinn se all links mit der Gabel in's Maul
'neing'fahre.

Bun heit an will ich meiner Drschel so lang
uff die Doobe schlaße,¹¹

Bis ses kann den vornehme Zeit mit der linke
Hand nochmache.

So oft's leer war, isch ener kumme, une¹² was
ze sage,

Unn hot mer wieder e weiße Deller uffgetrage.
Deß hot, du wesch, ich mach ken dumme Woffe,

Mehr als e Stunn, gar nimmern nochgelosse.
Was do Alles kumme is, kann ich jo nit so
verzele,

¶ Kann sich halt jeder noch seine Luschde wähle.
Bun Wilperd unn vun Fisch, vun sauer unn
vun süß,

Ich mecht's nit besser hawe, wer ich im Para-
dies. —

Weiter unne hawe se was gebrunke, ich meen,
des war Bier,

Des hot der e mol mustirt, des war e wari
Pläster,

Ich frog, war des Bier, oder beßjehrige Woscht,
Unn was vun dem e Schoppe uff de Mann
koscht.

Mer hawe, hot er g'sacht, zu drei unn zu vier
Gille,¹³

Ne, denk ich, so deier willscht du der dein
Luschde nit stille.

Zum Zuspiße kumme noch Äbbel, Traube,
Gunsfekt unn Kes,

So hab ich noch keen kriecht uff meiner ganze
Rees.

Zum wenigste hab ich prowirt e Bertel vun
dem Schweizer,

Unn hab vor Alles norr bezahlt e Gille unn
drei Kreizer.

Wann ener jo e Kesbrod essit, unn trinkt e
paar Schoppe Bier,

⁹ Kirchweih. ¹⁰ Georg Adam.

¹¹ schlagen. ¹² ohne. ¹³ Gulden.

Berzehrt mer ¹⁴ am e Sunntag Nochnittag a
so viel schler.
Beim Bezahle hot mer sich bedankt a recht
scheen, —
Wie ich hab g'frot, ob mer sich a rum berst
seen,
So hot er g'facht, ganz gewiß, ich du net liege,
„Ist's 'em Herrn g'fällig, mit dem grescht Ber-
gnige.“
E paarmol war ich err, bis ich die Steeg hab
g'funne,
Dann hab ich g'meent, ich wer weiter browe, war ich
wieder weiter hunne, ¹⁵
E kummt em grad so vor, wie uff de Dun-
nerschberg ze stecke,
So will sich do die Spiz vun dem sternerne
Haus nit zeige.
Mer geht halt ab unn uff unn rum unn num,

14 man. 15 unten.

Unn werd so müd wie im Speleter Dumm. ¹⁶
Wann mer ganz browe is, heest mers die Bel wie,
Du kannscht uff zehe Stunn Wegs guge une
Müh.
Bun unserm Kerchdorm seent ¹⁷ mer recht scheen
de Hahne,
Bun Speleer seent mers Dampfsschiff bis an de
Krahne,
Mer seent de Rhein so stolz unn blo hin fließe,
Unn wie de Eisebahn une Geil uff Hebelberg
but schieße.
Do bin ich wie en Eiel aber do drobe g'stanne,
Ich war der Meening, mer meßt a Geil ¹⁸ dran
spanne,
Aber do ischt nicks dran unn kummt nicks dran,
'Ist's halt e Gottswunder mit der Eisebahn!

16 Dom. 17 sieh. 18 auch Gulte.

Mundarten aus dem Odenwald.

Reise-Rapport vumme Dorewäl- ler Bauer über die Eisebahn vunn Mannem uff Seerelbergk.

Pos Sapperment, was meent er, henn ¹ ich g'sehe!
Ich werß noch gar nit, wie mer iss geschehe.
Die Eisebahn iss gange, des löst eich verzehe,
Des iss e Hexwerk, es kann sich gar nit fehle.
Wie ich de Zind 'em Herr Geheimrath gebrocht, —
Er will mit 'm Nescht noch waarte, — hott er
g'frot:
Ob ich die Eisebahn aach schunn gesehe hett,
Heut ging se aan, 's wär Schaad, wann ich's
verseime deeth.
Ich denk', deen Weegk will ich mich nit verbrieße
losse,
Unn geh' vorr's Mann'ner Thor, aach ange-
seh'n die Bosse.
Kos Blij, was henn se doo Gebäuer uffgestellt!
So groß unn lang, des koscht gewiß e Seere-
geld. ²
Der Bahnhoof heest's — der Langezell'r iss nicks
bergege, —

1 habe. 2 Heidengeh.

Na, denk' ich, du gehscht 'nein, doch war ich
ganz verlege.
Gleich kummt so Eener her unn jagt mich fed
enaus,
Doch Herre, häw' ich g'sehe, die löst mer ein
unn aus.
Mir ³ g'ringes Bau'revolk steh'n üm'rall hinne
draan.
Ich guck mich um unn denk: du kummsch un
annerscht aan.
Ich geh de Bau enunn'r unn uff die anner
Seite.
Doo baffe se. Uff eenmool awer heest's, es kummt!
Horch, was war des e Wiff, horch, horch, wie's
schnaust unn brummt!
Doo isch's, — verschrocke bin ich, die Wohrheet
eich ze saage.
Dann 's kummt im volle Laaf e großer, schwar-
zer Waage;
Mit annerscht hott's mich g'mahnt, als wie e
Ungeheil'r,
Dann vorn' unn hinne 'naus spelt's an eem
Stück fort Fel'r.

3 wir.

Unn was mich heut noch wunnert, 's geht so
flott,
Ganz ohne Dohse, Geil, ganz ohne „haar unn
hott“! ⁴

Unn wie geht's? Langsam erscht, dann amer
veilgeschwind,
Wettrenne, wärrlich! könn't's mit jedem Wirt-
belwind,
Unn hinne hängt e ganssi Reih' bunn Wähe ⁵
draan,
Mit Leut unn mit Gepäd. Vivat die Eisebahn!
's iff in 're Wertelstunn in Mannem, gelt die
Wett?
Wammer ⁶ noor aach derzu, wie Ann're, Wäge
hett!
Ich meecht eich gar zu gern emool so mitkut-
schiere,
Doch unferrens därf nit bunn soo was prof-
setiere.
Doo mitzefahre, muß erschrecklich deier sein,
Neen, des iff nicks vor Gen, der trinkt noor
Wagewein.
Nach iff es Deiwelswerk, do könn't mer leicht
feehl dappe.
Ich reit uff Heerelbergk unn heem uff's Schusch-
ters Rappe.
E kleeni Bierwerthschaft iff bei der Eisebahn,
Mit erre ⁷ scheene Summerwerthschaft netwe
draan.
Doo schteht was druff bunn „Rescht“, ver-
schtanne häw' ich's nit,
Was ejentlich dann vor e Rescht gemeent iff mit.
Ich b'stell m'r e Schoppe Bier unn duh zwee
Kreiz'r eraus,
Doo heeßt's: he, guter Freund, drei Kreizer
koscht's doo haus. ⁸
Aha, denk' ich mer glei, so werdd m'r ⁹ g'macht
geschaid,
Zegt iff mer's aach ganz floor, was doo der
„Rescht“ bebeit.
Doo häw' ich so nit gaar e kleeni Schtunn
gefesse,
Unn zu meim deire Bier e Käsebrod gegesse.
Doo heeßt's mit eenemool: horsch, horsch, sie
kummt retour,
Unn richtig kummt se her veilschnell die Hexe-
fuhr.
Knapp's iff se nooh bei eem — unn in eem
Hui vorbei.

4 in der Fuhrmanns-Sprache: links und rechts. 5 Wagen.
6 wenn man. 7 einer. 8 draußen. 9 man.

Des Dings iff nit ganz zuscht, — es streest an
Zauberei.
Wann's gut geht, loww' ich's, — mich macht's
dußlig ganz unndumm,
Neer saahrt die Eisebahn tuschur ¹⁰ im Ropp
erumm.

Gespräch zwischen einem Forstmei- ster, einem Bauer und seiner Frau.

Bauer.
Gu'n Tag, Herr Forstmeister.
Forstmeister.
Gehet euch.
Bauer.
Mit Verlaab.
Forstmeister.
Wie geht es euch?
Bauer.
's is mer net so recht rääch ¹ un schun a
Weil. Mei Geblüts is mer sau uffrührisch un
's stäßt mer dech ² uff, daß mer, mein Ad! ³
der Herzennel ordentlich krache thut. Ich heb'
mer a schun brauche ⁴ losse, 's hot eberst ⁵ nicks
gepatt ⁶ un des Apthekerssaches kun ⁷ ich net
nemme.
Mer hobe a en Dieigents ⁸ an en, Herr
Forstmeister. Ma Fra soll's em emol verzelle.
Bauerinn.
No, sau horsch er emol! Am Sontag sein
mer ⁹ in die Kerche gange. Mei Herle ¹⁰ un
mei Schwel ¹¹ worn aach derbei. Do is sei
Woldförster mit seiner ¹² aach derzu kumme un
hot zu mer gesat: Anlies, gest ¹³ heb' ich dich
uffgeschriebe, weil de ¹⁴ Futter gemocht host in
Verteschlag.
Wos? heb' ich gesat, des red er net wie an
rechtschaffener Mann; un wenn er mer sau
kummt, sau will ich en sau zu Schanne moche,
daß kan Hund mei ¹⁵ an Etick Braud von em
nemmt. Mant er, ich wißt net, daß er en Mch-
baam unberuffe gehollt hot zu seiner neue

10 franz. toujours.

1 recht wohl. 2 oft. 3 bei meinem Ob. 4 d. h. sympa-
thetische Mittel. 5 aber. 6 geholfen. 7 kann. 8 Anlegen.
9 wir. 10 Großvater. 11 Schwiegermutter. 12 d. h. sel-
ner Frau. 13 gestern. 14 du. 15 mehr.

Hoffert? ¹⁶ Do is ebe ¹⁷ seini ¹⁸ uff mich
drein un hot mer an Stuß uff die Mampel ¹⁹
gebe, daß ich met meim Nochtmolksmuge ²⁰ schier
uff die Wolpertshauße ²¹ in der Wies gesterht
wär, un hot gegriße: woß wilt du, du wilt
mein ²² schlecht moche, reg dich norr, du mit
deiner Hooranke, ²³ or ²⁴ ich geb' der auß in
die Laffitte, ²⁵ daß der die rauth Brüh über
dein Gosche ²⁶ laßt. Sell ²⁷ waas ²⁸ jeder, daß
an Haus net hält, wonn kan Holz berbei is,
des mer unberuffe geholt hot. ²⁹

Do hot mich ebe der Jorn norr sau in alle
Lüste gehobe, un wie ich se heb' an der Kar-
tause ³⁰ kriege un er ³¹ die Nesthaube ³² von
eren Laispäd ³³ runner reife wolle, sau is zu
erem Gottesglück der Parre ³⁴ kumme un hot
Fricke geborte.

No wöll ³⁵ ich en norr gebitt hann, ³⁶ Herr
Forstmaster, daß er dem Woldschüz sei Ge-
schreibsel net glabt. Daß ich im Werkeschlag
gewest wär, fell is meiner Seil! gewiß un wob-
haftig erstunke un erloge. Ich heb' norr so an
flan Biffel nebrümm ³⁷ gegräpft.

Forstmeister.

Gut, ich werde die Sache untersuchen; aber
ihr und der Waldschüze liegt auch immer in
den Haaren.

Bäuerinn.

'Eis wohr, etter ³⁸ ich will em ach soze,
worüm. Gud er, des Woldschüz seini is de
hoffährtigst un rachgierigst Fra im ganze Dorf.
Weil ehr Mann an Schüz is, se mant se, se
wär's; ³⁹ un wonn se mer on meim Alder or
on meim Gorte vorbeigait, sau strüppt se mer
's Korn ob, or Töppt ⁴⁰ mer mei Planze aus
un trägt se ham. ⁴¹ Ich heb's ach 'em Vor-
germaister schon rörgeschmiss, etter der hor's mit
ehr, ⁴² un schneid mer an G'sicht, als gotter-
sprich ⁴³ ich wär schold.

Forstmeister.

Wie geht es sonst?

Bauer.

A, 's geit als sau anne! ⁴⁴ Daß die Braun ⁴⁵

16 Hofreißer, Hofstätte. 17 aber. 18 d. h. seine Frau. 19
Bräute. 20 Nachtmahltsleid. 21 Maulwurfsbaufen. 22 d. h.
meinen Mann. 23 Haarnschlag im Nacken. 24 ober. 25 Ge-
sicht. 26 Mund. 27 felbiges, solches, das. 28 weiß. 29 Ein zur
Beschönigung des Holzschlags verbreiteter Aberglaube. 30
Schopf. 31 ihr. 32 eine etwas vornehmere Haube. 33 d.
i. Schetteln der Haare. 34 Pfarrer. 35 will. 36 haben. 37
neben herum. 38 aber. 39 d. h. etwas Besonderes. 40 rupft.
41 beim. 42 d. h. hält es mit ihr. 43 wolle er sagen, gleich-
sam. 44 an, hin. 45 Frohnde.

un der Beern ⁴⁶ uffgehobe sin, fell gefällt de
Leut recht. Vorgeht is der Grof ze reite kumme.
Des muß mer etter soze, 's is gor an nieder-
trächtiger ⁴⁷ Herr. Er hot mit olle Sinn ⁴⁸ ge-
sprocht. In mei Hoffert is er ach kumme, hot
in Stall geguckt, hot noch ⁴⁹ ollem gefragt un
ich heb' ehm a ⁵⁰ mein Heri un mein Staler ⁵¹
rauslosse müsse.

Igert ⁵² bin ich ach noch Darmstadt gecitirt
gewest, vun wege am Preceß. Obends heb' ich
gedenkt, de muscht doch ach emol ins Komedie
geihn, weil's doch sau viel Geld koste thut, wie
de Leut soze. No, fell wor otter ⁵³ schoin, des
muß wohr sein. Ei, ei! woß hebe se do vor
Strach ⁵⁴ gemocht! Un ani ⁵⁵ wor berbei, die
hot ehr Sach ebe recht gekennt. Die hot ge-
sunge, es wor norr amol. Die is gestiege, ge-
stiege wie an Lerche, is gefalle wie an Wach-
tel, un hot an Triller geschloche ⁵⁶ wie mel
Ban. ⁵⁷ Ha, ha, ha!

Kumm, Fra, mer wölle ⁵⁸ ham.

Bäuerinn.

Wort noch an wink; ⁵⁹ 's gewettelt ⁶⁰ sau
grausam.

Bauer.

Igert ⁶¹ hörd's uff. Mer ⁶² müsse fort. Ich
heb' hait noch kan Mumbel ⁶³ Braud gesse,
un's Wieg ⁶⁴ werd ach de Wanpe leer haun. ⁶⁵
Der Herle ⁶⁶ konn ⁶⁷ net mee ⁶⁸ füttern, er is
ze liederlich ⁶⁹ uff de Bane, un der Döschu hot
de Dhrschlechte. ⁷⁰

Gespräch zwischen Hans Obel (Hans Adam), welcher Soldat in der Stadt ist und zwischen Hans Jörg, der ihm begegnet.

(In der Mundart des Westnigels.)

Hans Obel.

Ei gum Tag, Hans Jörg, wou kümmscht du
dann her sou früh?

Hans Jörg.

Ich kummi' alleweil vun Hammelboch, ich bew

46 Besnte. 47 d. i. leutfeliger. 48 allen Kindern. 49
nach. 50 auch. 51 Namen, welche gewöhnlich den Döfen
gegeben werden. 52 särglich. 53 aber. 54 Streiche. 55
eine. 56 geschlagen. 57 Wein. 58 wir wollen. 59 ein we-
nig. 60 kummt. 61 jetzt. 62 wir. 63 Mundvoll. 64 Wief.
65 haben. 66 Großvater. 67 kann. 68 mehr. 69 d. i.
schwachlich. 70 Kinderblättern.

e Manne ¹ voll Halebüern ² gelangt. ³ Nägt ⁴ um zäibe Uhr hin ich mit mei'm Schwähr ⁵ die Berkstrosß awe ⁶ gange hieher.

Hans Ddel.

No, wos gitt's dann Neues beham ⁷ im Durewold? ⁸

Hans Jörg.

Ei wul, 's gitt mein Nadt! ⁹ net veel. Dein*) Ngel ¹⁰ is geschit ¹¹ verreckt, fällt mer alleweil bei, die wou ¹² jou schön geplaurert ¹³ hot. Du hoscht se hennemols ¹⁴ gefange, wie mer betuwe louse ¹⁵ müsse.

Hans Ddel.

Mein Ngel is verreckt? Wäiern, ¹⁶ des butt mer lahnd.

Hans Jörg.

Ja, sie hot z'beel kun dem Bech gestresse, wos bei'm Watter kaputt ¹⁷ gange is. Ich heb's glei gesoh't.

Hans Ddel.

Mei'm Watter sein Bech is kaputt gange? Wes de ¹⁸ net säigst! ¹⁹

Hans Jörg.

Ja, all' mi'nanner! wie 'm 's Haus unn die Scheuer obgebrennt is, do is 's mit verbrennt.

Hans Ddel.

Herr Zeises! Mei'm Watter sein Haus is obgebrennt?

Hans Jörg.

Ja wärlich, wie dein Watter doubt wor, henn²⁰ se in der Noght die Ampel uf 'm Haborrem²¹ steihn losse unn do is Alles z'amme gebrennt.

Hans Ddel.

D du groußer Gott! Mein Watter is geschterwe?

Hans Jörg.

I-ja, er hot sich z'veel Brefschte ²² gemogt, weil dein zwo Schweslern, dein Lissel unn dein Greibel, alle haad ²³ zwa Rinner kriekt houn,²⁴ zwein Buwe, unn wor bei kam ²⁵ e Watter bezu do. — Trösißt 'n Gott! 's wor e regt-

*) In den Wörtern: dein, mein, sein, schön, steihn, zwein, houn, geboun, wird das „n“ als ein schwacher Nasenlaut ausgesprochen.

**) „Zwein“ wird bei männlichen Hauptwörtern, „zwo“ bei weiblichen und „zwa“ bei sächlichen gebraucht. Man sagt z. B. zwein Buwe, zwo Schweslern, zwa Rinner.

1 Kerb. 2 Heidelbeeren. 3 d. i. geholt. 4 gestern Abend. 5 Schwiegervater. 6 ah, herab. 7 dabeim. 8 Odenwald. 9 Eid. 10 Oker. 11 gestern. 12 welche. 13 geplaudert. 14 damals. 15 losen. 16 fürwahr, auf Ehre. 17 tobt, zu Grunde. 18 du. 19 sagst. 20 haben. 21 Heubeden. 22 Summer. 23 beide. 24 haben. 25 keinem.

schaffener Mann! Erwer der Parre horr ²⁶ 'n aach e schdini Leicheprettig geboun. Sunsch't waach ich holt net veel Neues.

Kinderlied.

(Mundart in der Gegend von Albstadt.)

Stork Stork Stane,

Fligt über's Hane, ¹

Fligt iber's Bäckerhaus,

Gucke drei Woppe ² 'raus,

D' An' spinnt Selbe,

Die Anner' wickelt Weke,

Die Dritt' gibt on 'n Brunne,

Hot e Kindche funne;

Wie soll's haasse? ³

„Hockele Hockele Gaase.“

Wer soll's hebe?

„Der Bäcker odder der Peter.“

Wer soll die Winnele wäsche?

„'s Kathche mit der Rappentäsch.“

Stork, Stork, Stork!

Frühlingslied. *)

Summer, Summer Maaje!

Die Hinkel ¹ lege die Majer;

Sie lege se hinner's Loch,

Do sinne mer ² se doch!

Ha ri ro,

Der Summer der is do!

Bregel drein, Giltwein,³

Alle gure Sache 'nein!

Staab aus! Staab aus!

Dem Winter gehn die Maje aus;

Sie seilen uns die Blumen,

Sie bringen uns den Summer!

Ha ri ro, der Summer der is do!

Frau Mutter is en' brave Frau,

Sie gibt uns was aus ihrem Haus:

Majer ober ⁴ Speck,

So gehn mer gleich eweck. ⁵

²⁶ hat.

1 Hanau. 2 Wuppen. 3 heißen. — Melodie: Erst deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, No. 56.

*) Dieses Lied singen die Bergträger Kinder zum Beginn des Frühlings. Mit einem von bunten Bändern ausgeschmückten Tannenstrauch in der Hand ziehn sie von Haus zu Haus, und erhalten von den Reuten allerlei Geschenke, als: Eier, Speck u. dergl.

1 Hüner. 2 wir. 3 Guldenwein, d. h. vom besten Wein. 4 ober. 5 we.; — Melodie: Erst deutsche Volkslieder, II. Band, 2. Heft, No. 36.

Mundart von Darmstadt.

(Aus der Localposse: „Datterich.“)

Erster Aufzug. Vierte Scene.

Datterich (ein Schuldenmacher und Ta-
gebieb), Schmidt (Drehergefelle) und
Lisette (Kellnermädchen).

Datterich (für sich).

Den kennt mer villeicht melke, er hot so ein
gutmißdige Zug um die Noos erum. (Zu Schmidt)
Wolle Se sich net liever daher setze? Sie hawwe
hier e besser Aussicht un kenne die Soldate ba-
brimaichirn sähe.

Schmidt.

Wann Se's erlaure, da bin ich so frei.

Datterich.

Sie hawwe mer so e bekannt Pphysionomie,
ich mah'n, ich mißt Ihne kenne. Sinn Se net,
um Vergebung, der Herr Assessor Ranst?

Schmidt.

Sie vazeihe, ich haas' Schmidt un bin mei-
ner Profession e Dreher.

Datterich.

Ach, alleweil kenn ich Ihne! Wos haw-ich
ericht Ihne ih'n Herr Badda so gut gekenn't!
Mer' worn Duhfreind. Er is doch recht ge-
sund?

Schmidt.

Vazeihe-Se, de Michelddaak worn's siurwe
Johr, daß er doht is.

Datterich.

Mei schwernoiths forz Gedächtniß! Ich wer
ja mit bei der Reich. Ja, so lahd het mer noch
Lahner gedah. — Also Treher sinn Se? Dazu
braucht mer alleweil geächte Zeit: Sie scheine
mer aach ganz des Schenie dazu zu hawwe,
Sie hawwe so geistmäßige Lage.

Schmidt.

Mache Se mich net schaamrethlich.

Datterich.

Die Wahrheit zu redde, liebes Freindche, des
ziert de Mann. Ich bin so e deitscher Michel
un sog's groob, wie mer'sch um's Herz is. Gut
deitsch odder an Galje! Es freit mich werkllich
andnehmend, so en lievendwerdige junge Men-

sche kenne zu lerne. Wie schmeckt Ihne der
Wei?

Schmidt.

Ach, er is net luvvel, soviel ich davoh basteh,
— ich komm selte in's Werthshaus.

Datterich.

Erlaure-Se! (versucht den Wein) Der is werlich
recht gut — ich hatt da vorhin so en kerse Nambas.
Lisette, e Glas! (Zu Schmidt) Nachher geb ich
en Schoppe; ich wollt eigentlich fortgeh, awwer
Ihne zu Gefalle will ich noch dableiwe.

Schmidt.

Sehr schmeichelhaft.

Datterich.

Also sollt sinn Se aach, komme net oft in
die Werthshaiser — des gefellt mer andneh-
mend, un sein Se luvverzeigt, wo ich Ihne helpe
kann, duh ich's: dann — (geheimnißvoll) wie Se
mich da sehle, mei Stimm gilt ebbes an alle
Kollege.

Schmidt (schäktern).

Derst ich Ihne froge, mit wem ich die Ehr —

Datterich (wichtig).

Mei Name is Datterich. Wäjewertig bin ich
ohne Amt. (hochtrabend) Früher bekleidete ich eine
Stelle im Finanzwesen — ich hob se uibderge-
lehrt, dann Sie misse wisse — (geheimnißvoll) ich
hatt en Groöze zum Feind — mei Vadienste
um des Finanzielle sinn rakentt worn. Ich
wollt beserbert sei — nick's da! Da hobt-er aach
Leß, haw-ich gefogt (mit einer Bewegung, als wärfe er
etwas hin) un hob mich in's beschreibene Privat-
läure zurückgezoge.

Schmidt.

Ich wohl't, Sie hette des Amt noch, do kenne
Se villeicht mache, daß mich die Dammstädter
als Mahster recebirn dehte.

Datterich.

Losse Se mich gewährn. Ich sog's Ihne im
Wadraue — es dauert kah halb Johr, do haas't's:
der Datterich is widda ohgestellt, un Selwiger
is ab, un dann wer ich mich an Ihne erin-
nern: Sie sinn Drehermeister in Dammstadt!
(trinkt)

Schmidt.

Sie sinn sehr gichtig. Mammesell, noch e
Budell!

Datterich.

Des reimt sich. Nemme Se rohde, der is hier vorziglich.

Schmidt (zu Eifetten).

Bringe-Se uns rohde! (Zu Datterich) Enschulige Se mei Freiheit, awwer es deht mer werlich netzig — ich bin jez soweit in der Reih, awwer ich derf als noch net mei eige Werkstatt uffschlage; ich bin e Bessunger, un die Dammstädta wolle mich net usnemme.

Datterich.

Nor Geduld! (Echergast drohend) Hawwe-Se sich schon so wos ohgeschafft? Es is net gut, daß der Mensch allein sei; ich geb Ihne Welfall. Sie hawwe also schon so e lieb Mädchen, wo 2 uf Ihne haßt?

Schmidt.

Ach — ja — so — net good —

Datterich.

In eme halbe Johr sinn Se Mann un Frah. Ich laad mich eweil uf die Hochzeit el. (Stoßt mit ihm an) Uf die Brautleit! Sähe-Se, Freindche, ich bin der greeßt Freund vom Uffstand — un doch bin ich leddig.

Schmidt.

Korjos! Un wie is des zugange?

Datterich.

Des will ich Ihne fage. Auch ich war in Akadien geboren, seht Schiller; ich wor aach emol jung, un wann ich aach net Ihne ihr ohgenehmes Eiffere hatt, so hatte mich doch die Wäderger gern. Gewwe Se Acht — ich erzehl's net gern, dann es is e drauerig Geschicht — awwer weil Sie's sinn — es wahß-es sonst kah Seel — Ihne will ich's bei ere Flasch Rohde badraue.

Schmidt (geschmeichelt).

Mammselfche, e Flasch Rohde!

Datterich.

Nemannshelfer! Also gut, ich sang der Ihne e Bekanntschaft mit eme Mädchen oh 3 — e wahrer Engel, e Staatsmädche wor'ich: geschreit, brav, schee, 4 heißlich, forz Alles wor se. Es wor so weit gut, unner uns wor Alles richtig — do kimmt ihr Wadda — des wor Ahner von bene Hochgestochene — un seht: Rein! — Ich leid's net, seht-er. Mei Luwische erzehlt mer des un die helle Drehne sinn er die Wacke erunner gelaase.

2 wehket. 3 an. 4 schön.

Schmidt.

Des obrm Mädchen!

Datterich.

Ja wohl, des obrm Mädchen! En Baron sollt-se heirohde. Sie kenne sich en Begriff von meiner Lag mache; awwer ich wor forz resolutirt. Des Lāwen is der Gihder hechtes nicht, haw-ich zu mer selbst gefogt, zieh mei schwage Klāhder oh un begeb mich in dem Baron sei Loschement: er hot owwe enuf im Drauwe loschirt.

Lizette (für sich).

Der lict 5 widda, daß die Walle krache.

Schmidt.

Wageffe Se des Drinket net. (Sie kosen an)

Datterich.

Wie ich hihkam, sigt er in sein blimmige Schloefrock uf sein Kanabee un lutscht Kaffer. Ich gud der'n Ihne oh: es wor e widderwertiger Mensch, un so derr, 6 daß er e Gaas 7 zwische die Herner hett kisse kenne. „Wer sind Sie?“ freht er mich. Jez konnt ich awwer mein innerliche Gram net mehr zurickhalte. „Ich schreib mich Datterich un balang Rechenschaft von Ihne iwwer mei gestehrt Lāwensglied!“ haw-ich gefogt un haw-en mit eme dorchbohrende Blick ohgeguakt. Mei Herr Baron hot e Gesicht gemacht, so lang! „Was scheer ich mich um Ihne ihr Lāwensglied,“ seht er iwwer e Weilche un steit uf. „Awwer ich scheer mich drum, Sie Dunnerwedda!“ freich ich un sturz uf en zu, do hot er awwer schon die Klingel gehatt un hot droh 8 gerisse, daß die Kerdel obgeplakt is. Des wor sei Olick. „Ich will Ihne nick's Weesed winsche,“ sagt' ich, „awwer des Gewidda muß Ihne uf de Kopp fahrn!“ Ich geh fort — uf der Drepp sinn mer vier Bediente begäjent un sinn all zurickgehust, so schreckhaft haw-ich ausgefähe.

Schmidt.

Des haast mer Korahsch.

Datterich.

Ja, die besitz ich in eme hohe Grad. Gewwe-Se nor Acht, wie's weida geht. Ich schick der Ihne en gute Freund noch beselwige Daag in mein Drauwe un loß mein Wareneche fage, es sollt de dritte Daag an die Walleseich komme — dort wollte mer uns dresse. Ich schließ-der Ihne nu, wie der Teiwel, misse Se wisse; ich schließ-der

5 lägt. 6 darr. 7 Ziege. 8 dran.

Ihne e nassaulsch Schußkreuzerstück uf sechzig Gäng aus dem Maul, ohne daß ich Ihne de Mund valeß, wann's nor sorlel erausguckt — nächrens wolle mer die Broßb mache.

Schmidt.

Ich bin's aach so iwwerzeigt.

Datterich.

Also haw-ich mich vor mein Mann net gefrecht. Der Daag kam; — er denkt mer mei Lebdaag: — es wor groob Freidaag un die Jubbe hatte Lawerhitte: — un richtig, mei Baron kimmt obgestoche mit noch eme Annere in Uniform.

Schmidt.

No?

Datterich (langsam, köst sein Glas kräftig auf).

Mer schieße uns! Er hatt de erschte Schuß. Batsch-dich prüft mer sei Kuchel am Backebort vabei. Der Kerl macht fahn Späß, dacht ich bei mer selbst, du willst-em uf de Belz brenne, daß de'n los bist. Ich leg der Ihne oh. --

Schmidt.

Dem mog des Herz gekloppt howwe!

Datterich.

Ob's em gekloppt hot! Mei Varenche macht sich-der ganz klah, ⁹ un so schmaal, so schmaal, er wehr Ihne dorch e Stoppnadelsohr gange. — Jez how-ich en uf dem Korn — er wor valohrn — sei Gesicht wor wie Keedmadde --

Schmidt.

In Dem seiner Haut fett ich net stäcke mehje --

Datterich.

Glaab's Ihne ohne geschworn. Arwer, baffe-
Ee Acht, es sollt net so komme. Wie ich-der alleweil losdrücke will, seht sich der so e Schmaafert, so ahner von dene dicke, blaue Schmaafert, groob uf mei Wisler un buzt sich ganz buma-
dig die Fiß. Ich schittel — des Dos bleibt siße; — mei Gajesekendant kreisch: „schieße E doch, mein Herr, un zittern Se net so!“ — vafstehn Se, er hot geglahbt, ich deht zittern, weil ich die Dosemie erunner schittete wollt. — „Ich zittre nie, Sie Dunnerwedda! es is nor e Schmaafert!“ kreisch ich-em zu, un drick los — un drest nicks! (saß Schmidt beim Arm) un drest nicks!!

Schmidt.

Ja, so e Schmaafert! — Mer sollt's net denke.

⁹ Klein.

Datterich.

Sie hawwe Glick, sagt' ich; der Schmaafert wor Ihne ihr Schugengel. Jez hatt er widda de Schuß. Ich denk: abseh Battie, ¹⁰ un nimm mer vor, de Kerl gewiß net zu fehle, wann ich noch emol uf en seiern deht; dann, des wußt ich, bei dem Racker hengt des Läre an eme Iwernsfadem — do snallt's un ich lei ¹¹ uf der Erd un hehr nor noch, wie mei Gajemann seht: der hot de Krach ohne Dofder. Ich wor oh-
mechtig, ewäd, ¹² wie dem Wappe sei Duuß, un wie ich widda zu mer komme bin, hatt mer die Kuchel de vorderschte Backe ufgerisse un ich hob dahahn in meiner Stub geläje.

Schmidt.

Is des daboh do näwe an Ihne ihrem Backebort?

Datterich.

Des schreibt sich daboh her.

Lisette (hustig).

Ich mäh'n, ich wehr dabel gewäse, wie Se bleffirt worn sinn.

Datterich.

Sie, Engelse? Da hett ich gewiß mehr Glick gehatt.

Lisette.

Dohne Späß. Wer'sch net selwigsmol, wie Se den blatternarwige Krickmann draus im Heef-
cke zum Beste hawwe hawwe wolle, un er hot Ihne mit der Budell uf's Ohr gehauet?

Datterich.

So schee Se sinn, so voller Uhz ¹³ stäcke Se. Arwer, Liebche, mache Se so kah Späß, der Herr da kennt am End alahre, es wehr so. Also weida --

Schmidt.

Un Ihr Luwidche?

Datterich.

Ich hob sinne Woche uf-em Saad geläje. Endlich bei mei'm erschte Ausgang erfahr ich, daß ihr Varda geschwind die Gelajenheit ben-
nugt hatt un hot se mit dem Baron foppelirn losse. Sie worn uf sei Sibder in Holland: arwer es hot kah Bertelsjohr gedauert, do hot ihr Wadda in die Zeitung seze losse: „Freinden und Barandten zeige ich hiermit das frühe Hinscheiden meiner Dochda Luwisse, berechlichte Baronin Tings, an und bitte um stille Beileidsbezeugungen.“

¹⁰ franz. partie. ¹¹ liege. ¹² weg. ¹³ Fopperel.

S c h m i d t.

Die hot der Kummer um's Lämme gebracht.

D a t t e r i c h.

Nichts anmerkt. Dich Unglücklicher, dacht ich, un seit dähre Zeit haw-ich mer vorgeomme, leddig zu bleiwe.

S c h m i d t.

Sie hawwe's gehalten. Riffette, do leit¹⁴ un-fer Schulligkeit.

D a t t e r i c h (fährt in die Tasche).

Des kann ich net zugewwe!

S c h m i d t.

Sie nemme dem Herr nichts ab.

D a t t e r i c h.

Riffette, unnerstehn Se sich un losse Se sich von dem Herr — (raffelt mit den Schlüssel in der Tasche)
R i f f e t t e (stolisch).

Ach, Herr Datterich, duhn-Se nor die Hand aus-em Sack: ich wahß ja, wie die Kfzje stehn.

S c h m i d t (zu Datterich).

Sie beledige mich —

D a t t e r i c h.

No, wann des is, da wolle mer'sch gut sei losse — uf e annermol is die Reih an mir.

R i f f e t t e (für sich).

Ja, wann die Kuh en Wage gllt.

D a t t e r i c h (zu Schmidt).

Wo enaus zu's gehn-Se?

S c h m i d t.

In die Schloßgäß.

D a t t e r i c h.

Da geh ich e Stiel Wähß mit Ihne. No, Riffette, gäwwe Se mer zum Abschied noch e Rußmeilche.

R i f f e t t e (für sich).

Ußß Maul schmeiße will ich-ber. (laut) Gehn Se nor fort.

D a t t e r i c h (pathetisch).

Sie sähe mich net ehr widba, Sie Grausame, als bis —

R i f f e t t e.

No?

D a t t e r i c h.

Seit Awend, wann ich von Drachse¹⁵ hahm-komm. (Seiwe ab)

Zweiter Aufzug. Erste Scene.

Traisa. Wirthschaftslocal im Freien. Auf der einen Seite des Vordergrundes sitzt Dummbach, seine Frau und Tochter, auf der andern Bennelbacher und Spirweß.

D u m m b a c h.

Ich geh' net gern an so Orde, wo mer kah Seidung zu läse frickt.

M a r i e.

No Babbache, wann mer hahm komme, les ich se Ihne all vor.

D u m m b a c h.

Ich bin werlich gespannt uf die Franzose. Eh mer sich umgudt, hot mer se widba un werd-se so bald net los; dann des is so ihr Art, daß se de Krieg in annern Lender spiele.

F r a u D u m m b a c h.

Do kennt mer widba de ganze Daag am Gährd steh un kennt franzesisch Supp koch.

D u m m b a c h.

Allerdings. Inwrigens haw-ich aach, wie ich äwe bemerk, die Weilag im Sack fläde. (Zieht ein Zeitungblatt hervor und liest)

M a r i e.

Daß der Schmidt net komme is, wo er sich doch denke konnt, daß mer spazirn geh dehte.

D u m m b a c h.

Er werd bei de Gemahnderäth erum laase, daß se'n ohnemme.

S p i r w e ß (am andern Tisch).

Unsa guta Datterich bleibt aus. Wann er nor do wehr, do kennte mer doch e Spieltche mache.

B e n n e l b ä c h e r.

Ich for mei Dahl spiel net wehr mit em: ma kann nor bei em vallhrrn. Mit seine poor Wage, wo er in seim brodkrimmelige Sack hot, will er Ahm des Geld erauslupprrn: wie er gewinnt, do werd's vafresse un vafosse, un Ahm sei Geld is aus dem Spiel. Vallhrrt er, do bleibt er'sch Ahm schullig un mer frickt nichts, un iwwabem bemohfelt er, daß mer'a net genug uf die Finger gucke kann. Mich soll er laase losse.

S p i r w e ß.

No, jeda Mensch hot sei Schwachhelte.

D u m m b a c h (zu seiner Frau).

Do drivwe sitzt aach der hees Spirweß. Deht er mer mei Rechnung bezohle. (Spirweß sieht her

14 liegt. 15 Traisa.

aber) Fellsich, ¹⁶ Herr Spirwes! Nach eraus-
gange bei dähre sberne Witterung?

Spirwes.

Ja, bei so sber Wedda muß mer sich eraus
mache.

Dummbach (für sich).

Arwer wort, ich will-der des Geld noch aus
de Rippe bringe!

Spirwes (leise zu Bennelbacher).

Daß der Deivel aach grood den Kerl her-
sihn muß!

Dummbach (zu seiner Frau).

Do findt mer die beste Kunne. For'sch Werth-
haus homwe-se Geld.

Spirwes (zu Bennelbacher).

Do will mer sich e Wagnisse in der freie
Radur mache, un stecht glei uf so en Liewe,
dersch Ahm net gemen duht.

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Arjer dich nor net.

Bennelbacher (zu Spirwes).

Schlage-Ee sich-en aus dem Sinn, ich mah'n,
er mißt des Wohrte bei Ihne gelernt homwe.

Zweite Scene.

Die Borigen. Datterich, gleich dar-
auf Schmidt.

Dummbach.

Do kimmt noch Ahner von de si-we Elbse;
der hot noch gefehlt.

Marie (aussetzt).

Ach Gottche, ma machnt, der Schmidt wehr
bei-ern.

Dummbach.

Es hot sei Nichtigkeit — er is es.

Frau Dummbach.

E saurer Gesellschaft, des muß ich soje.

Datterich (zu Spirwes und Bennelbacher)

Willkommen, meine Freunde!

Spirwes.

Mer homwe gemahnt, Sie schunte ¹⁷ net.

Datterich.

E Deitscher heit sei Wort: wann's Miß-
sach ¹⁸ geräjent het, wehr ich ohne Warbke ¹⁹
drunner bergange. (nachlässig) Wie is der Appel-
wei? ²⁰ (Nimmt Bennelbacher's Glas und trinkt)

Bennelbacher (nimmt ihm das Glas vom Mund).

Bleime-Ee nor net aus!

¹⁶ d. i. ich empfehle mich. ¹⁷ kämen. ¹⁸ Mißsach. ¹⁹
franz. parapluie. ²⁰ Apfelwein.

Datterich.

Die Wriß hot so e ohgenehm Eßigsfeire. (zu
Schmidt) Vos drinke mir daun, Freunde?
(Indem er ihn vorstellt) Sie sähe hier en nele Freund,
de ohgehende Drehermeister Schmidt.

Beunelbacher (zu Spirwes, leise).

Den werd-er gut auszuckele.

Schmidt

(bemerket jetzt erst die Dummbach'sche Familie, und geht zu ihr).

Ach, Sie sinn aach do? Wie steht's, Ma-
rieche?

Marie.

Recht gut, Kall. ²¹ Warum bist-de dann net
mit uns gange?

Dummbach.

Mer hatte zu-der geschickt, du worst arwer
net dabahm. Wie kimmt-de dann zu Dem, den
wo de do bei-der host?

Schmidt (geschmüßvoll).

Des sog ich Ihne uf e annermol. (Reife zu Ma-
rie) Er mach, daß ich recehrt wer.

Marie.

D geh, loß dich nicht weis mache: der macht-
der kahn Somma un kahn Winda.

Schmidt.

Do host-de de Waschtermich net daboh. Ich
wer nisse, wos ich mach.

Datterich (näher sich, sehr artig).

Gehorschamer Diener, Herr Dummbach. (Den-
tet auf die dastehende Zeitung) Es steht allerweil blich-
wenig drin.

Dummbach.

Doch, wazide Ee, wer die Verhältnisse wa-
sicht, wo äre in Giroba ihrn Umlaaf homwe,
der findt des Wichtigste in de geringste Nach-
richte. Zum Exempel, wann do steht: der un-
der Berscht macht e Raach do un do hih, do
raast er net for sei Bläsihr wäje, sonnern des
hot sei bolitische Raube. Waschn Ee? So is-
es mit Allem.

Datterich.

Wos Sie arwer aach so genau umerricht
sinn!

Dummbach.

So is-es mit Allem. Zum Welschbiel: Die
Franzose bagreßern sich uf Unkoste anerer
unsibellisther Nazione in Afrika, um de Russe
de Wähl nooch dem Kawkasus abzuschneide. All-
gemei hehrt ma von Zwischwemmunge; die

²¹ Kerl.

Victoria hot daase ²² losse, un, wann ich mich net err, die Gloria aach; ferner: Alles ríft; die Franjose hamwe Geil in Bogelsberg ge-kaaft, un der Kenig von Werbemburg schickt er-bráß Leit nooch Versje, daß se Geil hole. Mahne Sie, all' diese Ereignisse wehrn so per Zufall?

D a t t e r i c h

(der sehr aufmerksam zugehört hat, zuckt die Achseln.)

Ja, do leßt sich manches driwwer redde.

D u m m b a c h.

Alleweil werd Bahris inwennig un auswennig mit Fordifikazione vazingelt, daß Rahns eninn un eraus kann — ich wahß net, wieviel Thern's ²³ allah ²⁴ gáwwe — Dann — (Datterich verráth Zeichen der Ungeduld) — Dann — hehrn-Se mich aus! — Der Don Kallos sígt in sein Frankreich un die Christine in ihrn Neapel; (nimmt eine Pfeife) in Erland sinn die Leit des ewig Radoffelstresse mihd, weil-en der D'Connell gesogt hot, es gehbt noch bessere Speise. Die Schwáwelfraag mit Neapel is zwar so weit erleddigt —

D a t t e r i c h (háßlich unterbrechend).

Die Großzimmerer solle e Gefandschaft geschickt hamwe: sie hette dorch die Streichfeierzeige schon so viel Schade, un wehrn ruzenkt, wann aach noch der Schwáwrel uffschlage deht.

D u m m b a c h.

Des is mer unbekannt. Allein in der Schweiz balge sich die Herner mit de Klaue erum; in Hannover is mer mit der Basassung noch immer in unwilliger Beziehung; in Pordegal hot mer neirdings Insurgente endeckt. — Wann mer nu Des all zusamme nimmt: — wos halte Sie von der Sach?

D a t t e r i c h.

Schlimm, sehr schlimm, uf Ehr.

D u m m b a c h.

Während dem Des vorgeht, sígt der Suldan in sein Diwan un lacht ins Feistsche. Der baßt bloß druf, bis sich ganz Ciroba an de Kepp hot: dann kinnnt er. Mir erláwe's net, anwer Sie wern fáhe, daß ich recht hob: in fuszig Johr sinn mer all Derke! ²⁵

D a t t e r i c h.

Der Deiwel, do derse mer ja kahn Wei mehr drinke!

D u m m b a c h.

Wos halte-Se inwrigens von der spannische Fraag?

D a t t e r i c h.

Ja, do wahß kah Staatsmann e gescheit Antwort druf.

D u m m b a c h.

Ich wahß es anwer: des werd noch gebahlt, wie Bole. Dann in Algier —

D a t t e r i c h.

Bazeiße Se, ich hob ebbes Nehdiges mit eme Herr dort zu redde — mer seze nachher des intressant Gespräch fort.

(Datterich und Schmidt gehen an den andern Tisch.)

S p i r w e s.

Hot er Ihne de Sack voll Brofezeihunge gáwwe?

D a t t e r i c h (setz sich).

Ich hob satt. Anwer, meine Herrn, wolle mer net e Bißje in Wolfgang Meiters zwei un dreißigblätterige Gebetbuch blättern?

B e n n e l b ä c h e r (stuz).

Ich spiel net.

D a t t e r i c h.

Korjos. No, da vertreire mer uns die Zeit mit unnerhaltende Rebbensarte. Wos gilt alleweil e Bagelaabche?

S p i r w e s.

Froge Se, wos e Bagestrick kost, ich kaaf Ihne ahn.

B e n n e l b ä c h e r.

Sie wehrn e wohrer Zierrath for en Galje.

D a t t e r i c h (mit einem Blick auf Schmidt).

Wsch! Menaschirn Se sich, Freind!

B e n n e l b ä c h e r.

No, es wor gut gemahnt.

F r a u D u m m b a c h (zu Marien).

Sie howwe schunt die zwáht Budell.

M a r i e.

Un der Schmidt hot-se alle bahd bezohlt.

D u m m b a c h.

Von dem Mensche muß er sich losse, obwohl er sehr vernünftige Einsichte in der Volkbil hot, — sunst —

F r a u D u m m b a c h.

Do kann er sei poor Kreitzer los wern.

D a t t e r i c h.

In Nirnberg werd inwermorje e Selbstmerder geseppt.

S p i r w e s.

Ja, dort sinn se schwernothstrenge.

D a t t e r i c h (zu Bennelbacher).

Hamwe-Se aach Ebbes for des Hermannsmonement unnerschriwwe?

Vennelbacher.

Wann ich des Geld zu freffe hett! Mir seht
aach Kahner ahns, wann ich emol doht bin.

Datterich.

Sie läre im Gedächtniß von Ihre Freind, da
braucht mer kah Monement.

Spirwes.

Worum will mer dann Dem zwah seze?

Schmidt.

Wie so zwah?

Spirwes.

In Mainz steht so schon ahns; es wor doch
Der, wo die Buschdawe erfunde hot?

Datterich.

Nein, lieber Freind, des wor e ganz Anner-
rer: Der hot Deitschland befreit.

Spirwes.

Ganz wohl, des wisse mer aach, anwer er
hot Blicher gehaape, des wor der Maschall
Vorweris.

Datterich.

Nach net. Der Herrmann hot vor lange
Zeite geläbt un hot die Remer obkamesolt.

Vennelbacher.

Ich will nicks von dene Monemente wisse. Ich
wor in Gernsem, wie se dem Schaffer do ahns
gesetzt howwe: Gott, wann ich noch droh denk!
Wer hot gemahnt, der Teiwel hett sein Sach
mit Mensch ausgeleert gehatt: Alles wor-der
Ihne sündeteier un for sei Geld hot mer net
emol ebbes frijje kenne. Mei Fray is mit
ahm Schud²⁶ hahnkumme un mir hot so e
Aheisfeijel mei Peif aus dem Maul gestoße, daß
je kabutt²⁷ gange is. Ahmol bei eue Mone-
ment un net mehr.

Spirwes.

Do howwe-Se ganz mei Meljon.

Datterich.

Sie sinn mer scheene Padriote! Wann der
Herrmann net gewäse wehr, do hette die Remer
Deitschland ganz unnerjocht.

Schmidt.

Allenreil dehte mer villeicht ladeinisch schwäge.

Vennelbacher.

Des wehr recht gut, do deht mer doch aach
dene Adofate ihr ladeinische Brocke vastch.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Zwei Spielleute, ein
Geiger und ein Clarinettenbläser,
treten auf.

Schmidt.

Des is dem Paganini sei Bruda.

Datterich.

Wos? Ei der kann's noch besser; dann der
Paganini gelt bloß uf ahner Seit, un Der
uf dreil.

Spirwes.

Ja, un gib's doch wolfeier.

Vennelbacher.

Mer wollen-en en Grosche gäwwe, daß se uf-
kehrn.

Marie (zu ihren Eltern).

Horcht-er? sie spiele en Kerwevalzer, den how-
ich uf der Bessunger Kerb²⁸ vorm Johr mit'm
Kall gebantz.

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Er laut fast grood, wie der Straußisch Wal-
zer, der uf unserer Hochzeit gespielt worn is.

Datterich (zu Schmidt).

Howwe-Se kahn klahne Grosche? Ich mehrt
net wächsele losse. (Schmidt gibt ihm den Groschen.)

Datterich (zu den Spielleuten).

He! Bist! Freind, mit Eierer Dei!

Der Geiger (kommt näher).

Solle mer emol spiele: „in der Stadt Mainz
war ein Salbat?“

Datterich.

Ich wohl, Ihr wehrt bei em. Da is e Gro-
sche: wann-er gar net gespielt hett, hett-er sechs
Kreizer krickt.

Der Geiger (steht den Groschen ein).

Sie vastehn kah Kunst.

Datterich.

Geht und e sterker Trommelfell, dann vastehn
mer-se ehr.

(Der Geiger geht brummend an den andern Tisch.)

Dummbach.

Ihr hobt Eier Sach recht gut gemacht. Da!
(gibt ihm Geld) do dasor spielt-er uns noch de
Lauderbacher.

(Die Spielleute beginnen ihre Musik wieder.)

Datterich.

Drinke-Se schnell aus, meine Herrn, die Kerl
geit un bloße uns de Gypelwei noch sauerer. (Gau

²⁶ Schuß. ²⁷ entzwei.

²⁸ Kirchweih.

sich die Ohren zu) Wann se ufhehrn, meine Herrn, soge se mer'sch, dann ich hob mei Ohrn net gestohle.

Spirwes.

Wos der Kerl an seiner Klanett kaut!

(Datterich fängt an zu pfeifen.)

Der Geiger (tritt gütig auf ihn zu).

Ußze²⁹ Sie sich mit annern Leit, wann-Se wos wisse wolle! Gucke-Se en annern Wäpf, wann-Se unsa Spiel net hehrn wolle, odder ich haag³⁰ Ahm die Gei uf die Wadderie, daß er des Jarwele kriekt, Sie —

Datterich (salbtätig zu den Andern).

Guht emol de beleidigte Künstlerstolz! (Zu dem Geiger) Ich will Eich emol en Noth gärwe: kinstig fihrt als Bahwoll³¹ nooch un dahst-se an die Zuherer aus, eh-Gr mit Eiern Concert obfangt, dann werd sich Kahner die Ohrn zuhalte, mei liever Kragmichel.

Der Geiger.

Eie sinn mer vieler zu schrecht —

Datterich.

Geit³² Eich hahm un vaderbt des Webba net!

Schmidt.

Loßt Eier Grobheite un geht Eiern Wäpf!

Datterich.

Macht e Paus, Klever, die hehr ich von Eich am Allerliebste.

Der Geiger (beschäft).

Ich grood net. (Er winkt seinem Begleiter und die Musik beginnt von Neuem; Datterich hält sich die Ohren zu; die Musikanten gehen spielend ab.)

Datterich (ruft ihnen nach).

Halt! Kommt irerermorje zu mer, ich hob Weis³³ in meiner Stub, Ihr sollt mer e halb Stunn muszeln, daß se kabutt gehn!

Spirwes (zu Datterich).

Der hot Ihne emol de Krage eraudgemocht.

Bennelbacher.

Ich hett mer'sch von so eme Wellmann net gefalle losse.

Datterich.

So e Mensch is kah Gälstrand for mein Zorn: je mehr so Ahner um sich speit, desto mehr Spas macht mer'sch. So wollt ich's grood harwe.

Dummbach.

Mer mahnt Wunner, wos der for e diffensil Wehehr hett. Der Mann hatt ganz Recht: ich loß mer aach mei Mettsch net stumplr.

²⁹ forren. ³⁰ haue, schlage. ³¹ Baumwolle. ³² geigt. ³³ Mause.

Frau Dummbach.

Es zickt³⁴ owwer do, wie all nicks guts. Mer wolle und liever in e Stubb seze.

Marie.

Ja, funkt hower-Se morje wdda en Wacke, so dick!

Dummbach.

Mer mahnt, ihr Weibseitt wehrt von merwe³⁵ Daag. No, so kummt!

(Sie gehen ab.)

Datterich (zu Schmidt).

Wor des Diejenige, welch —

(Schmidt nickt mit dem Kopfe.)

Datterich.

Net iwuel. Wann's Ihne Spas macht, will ich Ihne emol morje e Mädche weise — es is e Wädsche von mer: da gucke Se sich die Nage blind, un, wos des Best is, sie hot Majes un ihr Wadda sikt im Gemahnderath.

Bennelbacher.

Herr Datterich, ich hob kah Geld mehr bei mer, wolle Se mer gefelligt die nein un dreißig Kreizer gärwe, wo Se mer am dawichene Non-daag schullig gebilwe sinn?

Datterich (reut sich, als höre er es nicht).

Der alt Dummbach is werlich der greeßt Zeidungsna(rr), den mer zwische-m Rhei un Rai sinne kann.

Bennelbacher.

Guht, do will des Dos nicks hehrn!

Datterich.

Meine Herrn, ich stimm davor, daß mer noch e Bisje uf's Dippels Hof geht, do is äwe e Bergsträßer, der sucht seines Gleichens, uf Ehr!

Bennelbacher.

Wann ich mit soll geh, do gärwe-Se mer die bewusste nein un dreißig Kreizer.

Datterich.

Des hett ich vageffe. No komme Se nor, uf dem Dippels Hof solle Se's harwe. — (Zu Schmidt) Sie gehn doch aach mit uns?

Schmidt.

No ja; eigentlich sollt ich mich e Bisje mehr um de Herr Dummbach bekimmern, er hot gern, wann ich-en e Bisje unnerhalt.

Datterich.

Wann-Se e Zeidung wehrn, hett-er Ihne noch liever.

Spirwes.

Worum soll dann net do gebilwe wern?

³⁴ zickt. ³⁵ mürttem.

Datterich.

Dort gute-Se! Kenne-Se Den?

Spirweß (steht schnell auf).

Der Delwel, des is so der grob Bengler. Ach, meine Herrn, dem mog ich net in die Kralle falle.

Datterich.

Haw-ich's net gesogt? Der kennt ihm die Seel aus dem Leib reiße un mit Fißhe druf crum drächte, so en Ußt hot er, wann mer emol e Rechnung e halb Johr lenger steh leßt. Wos e Ußt, daß er uns net kennt, dann es is e schäpfer Stuck.

Spirweß.

Ja, Gottlob, uf zwanzig Schritt kann er en Mensch net von eme Schaaf unnerschelbe.

Datterich.

Es gibt Mensche, bei dene kann ich aach de Unnerschied net sinne, un wann ich an ihrer Seit geh. (Er geht an Spirweß' Seite neßß den Ureigen ab.)

Dritter Aufzug. Fünfte Scene.

Datterich (allein).

Wann Kahn's mehr an de Koborjer balohrn hot, als wir ich, do macht gewiß Kahner Bankrott. Mir zu Gefalle hette alle Ferschte von Stroka ihr Ring erunner lege berse, dann ich hatt nicks, ich hob nicks un wer nicks harwe. Heß emol her, du ohrm Gresche! (Sieht einen Koburger aus der Tasche) Oell, bei Herr Wadda will nicks von der wisse un die Zeit is der lang worn in dem Saal, wo de gor kah Kamerade hoß? No, wort, Herzje, ich bring dich doch unner die Leit, du sollst e lustig Herrschaft kriße, ich geb dich de Rufegande. (Er betrachtet den Groschen mit Ahrang.) Dreeß³⁶ dich mit mir! Wei uns Mensche geht's good so: wann mer unser Dienste gedah harwe un mer sinn iurwerflissig, do begradirt mer uns aach, un mer gelte aach net mehr for doll, außer im Werthshaus, un selbst do hel's manQmol schwer, bis mer's dazu bringt. (Nach einer Pause) Wos for en Dreeßer werd mer dann der Himmel heit schicke? Der Schmidt, — des is e guta Mensch, mit dem muß ich mich halte. Ich muß mich-em nothwennig mache: er muß sich in mei Wäße vaschamerirn, dann is mei Spiel gewunne, dann

kann er mich net enbehrn, un so em Valiehte kimmis uf e Poor Flasche de Daak³⁷ net oh. — Der Delwel — do kimmis omwer Ahner der Dreyß cruf gedappt, den kenn ich an seinm Gang — — des is, wahr's Gott, der unheefflich Bengler! Heiliger Vasanucus, steh mer hei! (Lauft umher) Der Kerl is im Stand un haagt³⁸ mich in meinm eigene Kwatler — so Schuster sinn des Delwels — Kah Nissel — nicks do. — Halt! — Un eme Kranke werd er sich net bagreife! — (Er bindet sich schnell sein Schnupstuch um den Kopf un wirt sich aufs Bette. Es klopf mehrmals heftig an; er antwortet mit lautem Stöhnen.)

Sechste Scene.

Datterich mit gebrochenen Augen, auf dem Bette liegend, Bengler.

Bengler.

Licht die Gil noch uf der faule Haut! Gähert widba voll gewäse, he? Des Geld basoffe, statt mich zu bezohle?

Datterich (schlägt die Augen wieder auf).

Ach, lieb Großmudda — sinn-Se widba do aus der Derkei?

Bengler.

Wos, Kerl? Sinn-Se noch voll? Ich will Ihne begroßmuddern! Mei Geld — odber — Sie wisse, wos ich Ihne gedärmt³⁹ hob.

Datterich (breitet die Arme aus).

Komm an mei Herz, Hulda! Was willst du, schwagbärtiger Krieger? Willst du mir babieten, auf dem Deywich der Nadur zu wandeln?

Bengler.

Er belt mich in seinm Enff for en Teroser, weil er von Dech schwächt. Wort, Dos, ich will dich nichtern mache! (Er rüttelt ihn) Geld will ich, odber Ihr Buckel soll mer'sch bezohle!

Datterich

(mit einer durch das Rütteln abgesehten Stimme).

Es lijje jeh Bi-i-i-ihrn — genug — hunne 40 — wos for e Bech — wann Ahn's schmit 41 — Schiddel doch — des ohrm Be-em-che net — so! Schorjch 42 — du howa — dreißt's!

Bengler (tritt verwundert zurück).

Er muß doch net voll sei. Entwedder is er meschulle odber leit 43 er im Fiewer.

37 Tag. 38 Haut. 39 vorausbestimmt. 40 unten. 41 Einer läme. 42 Georg. 43 verrückt oder liegt.

Datterich (scheint zu sich zu kommen).

Dreier Freund, Alonso, kannst-de mer zwah
breißische Dähler lehne? (schwach) Du willst mer
die Lage zubrickt?

Wengler (während).

Herr! — Nor net gestorwe, dann do kennt
ich aach mit zor Leicht: erscht bezohle-Se mich,
dann kenne-Se in Gottes Nohme mache, wos
Se wolle.

Datterich.

Verräder, willst du deinen Zubasold? Nim
diesen Edelstein aus Persiens Krone! (matt)
Ha — ich sterbe!

Wengler (in der Stube umherlaufend).

Do leit des Laster jetz un is am Obflattern!
Net genug, das er im Läre die Leit um ihr
Sach gebrocht hot: — er kalwilt-se noch dorch
sein Dohst! — (grimig den Stoa schwingend) Wos
deht ich-en so gern haage, anwer er spihrt doch
nichs mehr un es wehr aach net ganz mensche-
freundlich. (kürzt an's Bett) Anwer wort, wer
mer nor widba gesund, do will ich der'ich weise!
(Er kauft die Faust und geht ab.)

Datterich (springt auf, schlägt einen Entrecht und
dreht ihm eine Nase).

Grob bist-de, anwer doch noch net geschelt
genug! Wie mich der Himmel heit schmeißt⁴⁴
wolle, heit ich mich doht gestellt, wie e Kläwver,⁴⁵
do wehr-er gewiß zurückgehust.

Heit ich nor mei Stiewel von dem Doseschu-
ster: der werd aach schon widderpenfig. Do
stehn mei⁴⁶ un sperrn die Weiler uf. (Es klopf an.)
Is dann heit der Deiwel ganz los? Anwer vor
de Annere fercht ich mich net.

Siebente Scene.

Datterich, Schmidt.

Datterich (mit offenen Armen).

Des is Recht! Wort gehalte! Wo komme-Se
Her?

Schmidt.

Von dahahm. Ich wollt Ihne zu eme Spa-
ziergang obhole, es is heit so schee drauß.

44 d h. schlagen. 45 Käfer. 46 meine, die meintgen.

Datterich.

Glei, Dreierster, ich will mich nor e Wiße
ohrappele. (Er heibet sich an.) Stäckt Ihne des
schee Mädche noch im Kopp? Wann-Se Ekbes
an se auszurichte hawwe, ich besorg's Ihne.

Schmidt.

Ich, do des Euche?

Datterich

(indem er den Rand seines Hutes mit Tinte schwarz).

Sie is ganz berna(rr)t in Ihne.

Schmidt.

Koffe-er's emol vor der Hand sei; — ich hob
driwver nochgedocht — der Wei wor mer e
Wiße im Kopp —

Datterich.

No, mer redt nor daboh. (Kommt an seine Eie-
fel; hoch verwundert) Ei der Deiwel! Jez gucke-
Se emol die schlechte Schuster! Wor verzeh
Daag vorgeschubt: — varisse! Ja un glahre
er, ich kennt mei annern drei Poor kriije? Des
sinn wohre Landlißener, die Schuster! — Wos
mach ich? — Ich kann net vor die Schwell.

Schmidt.

Wisse-Se wos? Sie ziehe-se als eweil ob un
gehn mit mer hahm, do gäww-ich Ihne e Poor
von meine, wann se Ihne baffe.

Datterich.

Ja die Schuhmacher, die hawwe e Gewisse,
des leht sich ziehe wie Wech. (Zieht die Stiefel an)
E schee Fußwerk! Anwer so wos schenirt en
große Geist net. Komme-Se, Sie gehn uf ni-
ner rechte Seit un bedeck mit Christlicher Lieb
mei Bleeße. (singt)

Lustig, ihr Brißba,⁴⁷

Lustig, wos Dammsstädt sei!⁴⁸

Seget sich nieda,

Drinkt e Glas Wei!

Widba, dreie Schwestaliebe, Schwestaliebe

Widmet eich dies Herz, juchhe!

Widmet eich dies Herz.

Fodert keine ann're Liebe, ann're Liebe,

Dann es macht mer Schmerz, juchhe!

Dann es macht mer Schmerz.

(Beide ab.)

47 Bräder. 48 sind.

Mundart in der Gegend von Darmstadt.

Ich wollt' e Bäämche stajje.

Ich wollt' e Bäämche ¹ stajje,
 Das net ze stajje wor,
 Do kaitte ² sich die Ästcher,
 Ich fiel in's grüne Gras.

¹ Bäumchen. ² bengteln. — Melodie: Größ deutsche Volkslieder, II. Band, 4. Heft, Nr. 35.

Ach, wenn es nor mei Schätzche wißt,
 Daß ich gefalle wär,
 So dächt se gleichen wette Sprung,
 Bis daß se bei mer wär.

Mundart von Bodenheim am Rhein, zwischen Mainz und Worms.

© Stüchelche.

Es wor emol e Märe, ¹ des hot noch zwa Brärecher ² gehatt, vun dene das ane gar so onarig ³ war. Dene hor ⁴ emol ehr Motterche e Labrod, e Stück Kees un drei funkelrefneue Penning gewe, un saut, se sollt emol in Wald geh un Arbarn ⁵ blicke. ⁶ Des war'n se aach sefirre ⁷ un ginge enauser. Wie se draus war'n, verlor'n se sich vun enanner. Uf amol is e kraigegroes (kriigegroes) Motterche kumme, un waasde, ⁸ war das war? Des war die Motter Gottes. Do hot die Motter Gottes gesaut, wo gehstde dann heene? Ei, Arbarn blicke. Un wos hostde dann do? Do saut das Märe: © Stück Kees, e Labrod un drei Penning. Do saut das Motterche: Willstde net so gut sei, un mer ah e Bissi gewe? Worum dann net, saut das Märe. Des gure ⁹ Märe hot dem Motterche Alles gewe. Dobrus war des Motterche ganz erfreut ¹⁰ un saut: Weil de so brav warscht, so will ich d'r e Schachtelche gewe; wann d'es d'haam usmachst, so duhst'des iwer e weiß Leinbuch ¹¹ halle. Das Märe saut: Sa' Dank. Wie's dann haame kumme is, do hot's Schachtelche usgemacht; uf amol sin do drei wunnerschene Engel mit blige-

bloe Aa'e ¹² un schene weiße Klüh'l erumgedangt. Die hun ¹³ e Kranz vun Weisscher gefleecht, hun'en uf sein Kopp gesetzt un hun's dann iwer e Rehebohebrid ¹⁴ gefährt, schnurgrad in Himmel. — Unner d'r Zeit wor dem Märe sei Bräreche noch im Wald Arbarn blicke. Un zu dem is e alter Mann kumme, da froot ¹⁵ d'n Bue, wo er heene geh un wos er bei sich het; er meh ¹⁶ em doch e Bissi gewe, dann er het so Hunger. Do saut dar jemerige ¹⁷ Bue: Was ich hun, brauch ich for mich. Da is das Männche argerlich wor'n un saut: Sehstde, ich bin dein Gargott; du duhst mich brauche, awer net ich dich. Dobrus horr'em ¹⁸ ah e Schachtelche geschenkt, un denkt emol a, dar dumme Bue hot net emol gesaut: Sa' Dank. So warsch gut. Wie er haame kumme is, horre ah des Schachtelche usgemacht, — awer wos wor do? 'N alter Grumbus, ¹⁹ dar hot e Ruth in der Hand gehatt, un hot d'n Bue ebbes ²⁰ geschlaa, un so, daß er ganz hoch getrische hot. Nun dar Zeit a is dar Bue frumm wor'n, un sei Schwester hot beim Gargottche gebeere, ²¹ daß, wie'r uf emol morjens wackerig ²² wor'n is un erumguckt, wor er mit seiner Schwester im Himmel.

¹ Mädchen. ² Bräderchen. ³ unartig. ⁴ hat. ⁵ Erdbeeren. ⁶ Mädchen. ⁷ zufrieden. ⁸ weist du. ⁹ gute. ¹⁰ erfreut. ¹¹ a. i. Bettuch.

¹² Augen. ¹³ haben. ¹⁴ Regenbogenbrücke. ¹⁵ fragt. ¹⁶ mäge. ¹⁷ gelijge. ¹⁸ hat er ihm. ¹⁹ Teufel. ²⁰ etwas. ²¹ gebeten. ²² wach.

Mundart in der Gegend von Kreuznach.

Feierabend-Gespräch.

H a n N i c k e l.

No, hott dehr¹ wierer Feierabend
Unn hott aach schon ze Naacht gegeh?
K r i s t i a n s t u f f e l.

Vor behmol, jo. — Der Wind war tobend
Den Mittag, er hot gestörmt uff Pries.
Wie ma de Resende des gefalle,
Wann uff der See der Wind so störm?
Mer kann sich jo ball uff dem Land net erhalte,
Wil geschwele, wo der Storm die Welle uffstörmt.
Wißt ehr net, hot der Lehnert noch net geschriewe,
Ob se vun Hawer sein abgefahrt?

K u n r a d.

Gich hun² noch te Noricht uffgetriewe,
Sunst wußt es dem Lehnert sein Schrohr³
doch gar;

Met dem hun eich gestert noch geplaurert,
Do is er ins Kraut gang bei sein Kinn.

H a n N i c k e l.

Der Lehnert hot aach so lang gezaurert,
Jez kimmt er la die Störm eninn.

K u n r a d.

Des sah⁴ eich aach! Wer Muth hot se⁵ ziehe,
Der soll net waarte bis Wöller Maart,⁶
Net waarte, bis die Schmalbe⁷ fliche,
Sunst gits gar leicht e mißlich Fahrt.

K r i s t i a n s t u f f e l.

Unn wulle mer⁸ emol bum Rechte redde,
So heit der Lehnert gar net gebraucht,
Wann alle Leut nor so ze lewe hette,
Se bliuwe im Land — wie michs gedaucht.
Do war awer ingeris der Bettel,
Se ware aach all zum Schaffe zu faul;
Do gabs meh Mahnings- unn Wänningzettel⁹
Als mer schehr fahre kann mettme¹⁰ Gaul.

H a n N i c k e l.

Unn des net allehn; — er kimt resenäre,
Do war em ball bñ, ball jens net recht.
Do kumt er verzähle vun Missionäre,
Das mer sich driuwer bekehre möcht.
Do horr¹¹ er über de Parre¹² genäfelt,
Do war em tehn Prierig¹³ gut genunt.

Dem wolt eich net roze,¹⁴ der en het verhefelt,
Mer mäht ju, er heit met Köffel getrunk.
Unn dann sei Grab, die gang north¹⁵ platste,
Eru Neugüte vun Haus zu Haus.
Wie kumt sich fehle? Wel all dem Tratsche
Kam dann am Enn der Lumpes herans.

K u n r a d.

Mer wullenem e besser Zukunft gunne,
Reich daure nor sei ahrme Kinn,¹⁶
Die stecke ganz im Jhland brunne,
Er, deucht mich, is unn bleibt aach blian.

K r i s t i a n s t u f f e l.

Do kimmt der Hannes, der muß verzähle,
Was heut die Zeitung berichde thut.

H a n n e s.

Gutenabend, dehr Nocherre! Selt, wann eich
fehle,

Dann mäht dehr doch, es wär net gut.

Gich hun noch helpe Laif innehre,¹⁷

Do hots gebauert e bische lant;

Nau daacht ich: du wilst noch e wenig hohre,
Unn raacht bei Welf uff der Plauterbänk.

K u n r a d.

Nu jo, das is recht. Meer hun¹⁸ als e wenig
Vun ähm unn dem ann're gebisckurert;
Meer ware net grad an Kaiser unn König,
Meer hatte die Med vun Keller unn Heerd.
Nau awer kñstt dau uns e wenig berichde
Aus frimme Länner, weit äwwe dem Rhein, —
Unn was die Zeitungen Neues erdichte,
Dann erdicht muß werre, bis d' Blärrer¹⁹ sull
sein.

H a n n e s.

Des Wichtigst, was die Zeitunge schreive,
(Eich aacht net die allerhand Schneckebäng²⁰)
Jh, das se börfse fahn Gaul meh itelwe
No Frankreich obder äwwe die Grenz.

H a n N i c k e l.

Ha ha! do schreint, es is doch net ganz richtig,
Met de Franzose do muß ebbes²¹ sein.

H a n n e s.

Gich kann ders fahn: die Sache sein richtig,
Sie wulle pardu²² kis an den Rhein.

1 habt ihr. 2 habe. 3 Schwager. 4 sage. 5 zu. 6 Markt. 7 Schwalben. 8 wir. 9 Pfändungzetteln. 10 mit einem. 11 hat. 12 Pfarrer. 13 Predigt.

14 ratzen. 15 nur. 16 Kinder. 17 d. h. den Samerteig in das Backmehl rühren. 18 wir haben. 19 Blätter. 20 possierliche Sachen, Kleinigkeiten. 21 etwas. 22 durchaus.

H a n N i c k e l.

Nau möcht ich wisse, wo daß steht geschriwwe,
 Daß deene der linke Rheinuwer gehört.
 Se höhre gebengelt unn höhre getriwwe,
 Daß Zerer²³ dun ehne sei Labbe²⁴ veridbrt.
 Der Rhein is deutsch, unn meer sein Deutsche,
 Die welsche Junge die bulde meer net,
 Meer wulle se über die Grenze peitsche
 Unn sahn: ²⁵ nau geht, nau hatt' er' Fett.

K r i s t o f f u f f e l.

Gemach, Han Nickel, dau köntst dich erre;
 Dich kennere, die wulle, se käme heut scho.

H a n n e s.

Die wähne, se dörste nor's Maul uffsperre,
 Dann käme die Taube eninn gekhof.

K u n r a d.

Daß seinere so, eich ma ²⁶ se net nenne,
 Daß sein in der Heerd die grindlyge Schoof.

H a n N i c k e l.

Au loß nor, meer wulle se weiker net schenne,²⁷
 Se sein scho geschenkt unn gekennt unn getroff.

Unn die Franzose — was wulle se brenge?
 Die Freiheit? Jo, die hot e Hütche uff
 Unn sikt do. Se meegte die Fingerzer menge
 In unsere Thaler, do schwör eich beer druff.
 Elfhunnert unn acht unn achtzig Miljonen,
 Des is e kramlig Gunterbuzion!
 Se denke: die Alalang kann helpe bohne,
 Des Land am Rhein kann ebbes vertragen.
 Dann brenge se aach französche Sitte:
 So ebbe wie mer die Hinkel²⁸ schleht
 Unn wie mer dem Ganfert die Keil aus de Hütte
 Rupt, unn des Häsche am Feuer spiekt.
 Se brenge uns aach ehr Treu bernebe,
 Unn Komplementer so aartig unn schdn,
 Dann müße mer singe: der König soll lewe!

Obder aach als eniol unnergehn.
 Dann helpe mer fetts Minister mache,
 Unn jawle selber als in die Hdh.
 Meer lehre dann allerhand schdne Sache,
 Unn sein dann weiker lehn Deutsche meh.

K r i s t o f f u f f e l.

Eich denke, Han Nickel, so weit solls net kumme,
 Des Wasser muß groß sein, eh's Häuser wegreischt,
 Des Batterland läßt mer so leicht sich net numme,²⁹
 Eich denke, meer Deutsche hun aach noch Häuscht.

H a n n e s.

Unn wanns druff ankummt, dann wull'n mer se
 balle!

²³ Zerer. ²⁴ Gohlen. ²⁵ sagen. ²⁶ mag. ²⁷ schimpfen, schelten, schänden. ²⁸ Hähner. ²⁹ nehmen.

Unn der is e Schust, der die Deutsche veraacht.
 Kunrad.

Unn dabei solls bleibe, so wulle mer's Halle;³⁰
 Nau Nocherre, nau wünsch ich euch allseits
 gut Naacht.

Hülfe in der Noth.

En Fabel hot mei Jörg im Lebbuch stihn:
 Do hot die Taub des Biensche schwömmie stihn
 Im Bach, unn wdrft em do e Raabblat zu,
 Do wehrt sichs Biensche emsig, schwömmt bernuh,³¹
 Unn kramwelt druff, unn kimmt im Bach net um.
 E Weil do druff slichts³² an de Wähm³³ erum,
 Do sikt die Taub geruhig uff em Raß;
 E Jäser unne uff e Häsche raßt,
 Der sikt die Taub, schläht an, de Hahn gespannt,
 Do kimmt mei Biensche, angelt em die Hand.
 Waff! schleht er fehl, unn gud! die Taub slicht
 fort.

So war do ähns dem annere sei Hort.

Nau is meer aach e Strüdelge passehrt,
 Des dem do gleicht. Do hun eich³⁴ leht gehört
 E söchterlich Geisrat im Ökre Dabl,
 Do gud eich: Hun zwen Keil de Schlohm gehall
 Unn hun en abgewannt. Geh! Sapperment!
 Hun eich geruf, — do sein se fortgerennt.
 „Ich dank euch for daß Helse in der Nauth,“
 Sacht Schlohm, „se hatte ouser mich nächst taubt.“
 Jo, doocht eich, Malles³⁵ hun der nicks geschadt,
 Dau kost se wuhl schun lang verdient gehatt.
 Eich gihn nau fort, unn aach der Schlohm gikt
 fort.

Naun, gester Obet³⁶ drunne vorrem Ort,
 Do fabr eich, unn hatt Bauhulz uff dem Bahn,³⁷
 Uff ähnmol is mer's hinne³⁸ umgeschlahn;
 Naun hall³⁹ eich, dunkel ward, unn war elähn,⁴⁰
 Do kimmt der Schlohm bun ihrer Feld ze gehn
 Unn trifft meich an unn säht: Nu, worum sahrt
 Ihr nit? Sacht eich: des Fahre is gespaart.
 Säht er: nu kummt, ich helf euch. — Meinet-
 weihn!

Sacht ich. — Nau leht der Schlohm sei Mantel hin
 Unn greift des Gulz unn hikt, — des kann
 eich sahn,

³⁰ halten. ³¹ barnach. ³² liegt es. ³³ Wäumen. ³⁴ habe ich. ³⁵ Schläge, Hiebe. ³⁶ Abend. ³⁷ Wagen. ³⁸ hinten. ³⁹ hatte. ⁴⁰ allein.

Gich hüre aach net schlecht, — vor vier Mann,
 So stelle meer de Wähen wierer uff;
 Dann sahn eich: Schimmel, jeh!⁴¹ unn habe⁴²
 bruff,
 Do is es gang. Nau dank eich vor die Müß!
 Sahst eich zum Schlohm. Sähst er: Nu jou,
 unn wie?
 Gott Ihr mir aach nit schun gehulf in Nauth?
 Wärt Ihr nit kumme, onjer wär ich taudt.

Winterlied des Bauers.

Gelt, wann die Schlüsselblume blühn
 Unn Nachtigalle peife,
 Unn Wald unn Wiese werre⁴³ grün,
 Dann könnt ers⁴⁴ wuhl begreife,
 Dehr⁴⁵ Faulenzen von Herreleut,
 Do singt dehr, daß mers hört wie weit;
 Doch wann die Flößger fröhre,
 Do loßt dehr euch net höhre.

Wann meer als in de Wingert⁴⁶ stihn,
 Gh die Betglocke ruhse,
 Dernoch⁴⁷ könnt dehr spazere gihn,
 Wann dehr hatt außgeschluffe.
 Dann sahner⁴⁸ allemol gewiß:
 „Wasß des e schöner Morje is,
 Den wulle meer benüße.“
 Meer awer kinne schwige.

Do macht dehr Hierercher, unn wie?
 Unn ihut vor Fräd e Längche.
 Do häßt: Ahi, Herr Mai, ahi!
 Desß Liebche kriet e Kränzche.
 Dehr hott gewiß noch net entdeckt,
 Wle noch der Arwet 's Effe schmeckt;
 Wie meer uns müße quähle,
 Desß könne meer erzähle.

Jeh, wo es im Dezember braust,
 Do seid dehr still wie Mäuscher,
 Unn wo daß Schneegestöwver faust,
 Do hockt dehr in de Häuscher.
 Nau airwer, höhrt nor, kumme meer
 Unn singe unfer Klerer⁴⁹ her
 In unsre Winterstuwe
 Beim neue Wei am Uwe.⁵⁰

41 vorwärts. 42 hane. 43 werden. 44 ihr es. 45 ihr. 46 Weingärten. 47 darnach, dann. 48 sagt ihr. 49 Kieker. 50 Ofen.

Ahi, Herr Winter, klingt es do,
 Jeh kumme die Weihnachte.
 Unn forz dervor, do duhn meer jo
 Nach unjer Wuzze schlachte;
 Dann gits e tüchtig Meßelsopp,
 Unn Schwartemabe wie mei Kopp,
 Unn Speck gits zu de wahrme
 Kartuffeln, — Wöhrt⁵¹ wie Ubrme!

Dann ruhse meer die gure⁵² Freund
 Unn duhn se enventehre,
 Unn sahn: jeh kummt, meer wulle heunt
 E Meßelsopp verzehre.
 Dann esse meer unn trinke do
 Unn singe fröhlich: Jubilo!
 Unn bei de Freund, bei alle
 Werd so die Reih gehalle.

Ahi, Herr Winter! heidesdei!
 Meer könne net verderwe,
 Wann meer Gemüß unn Korn unn Wei
 Met Schaffe uns erwerwe.
 Nau werd als⁵³ in em Buch geleht:
 Meer wärme uns de Uwe heef
 Unn sege uns derhinner
 Met unjere Fraß unn Rinner.

Meer könne aach die Stückelger
 In de Kalenner höhre.
 Meer wärme uns die Krüdelger
 In unsre Uweröhre.
 Der Watter haspelt als e Spul,
 Die Rinner die gihn in die Schuhl,
 Die Ann're duhn ehr Kräfte
 Venüße zu Geschäfte.

Daß is die lieve Winterzeit,
 Die wulle meer uns lowe,
 Wuhl annerst als wie Herreleut,
 Die norz⁵⁴ im Summer towwe
 Unn sidrnt es aach met Schnee unn Eis,
 Unn sein aach alle Dächer weiß,
 Dann pfehe meer die Olierer⁵⁵
 Unn singe Weihnachtliker.

51 Würste. 52 guten. 53 mitunter. 54 nur. 55 Olfeder.

Mundart von Heidesheim, zwischen Mainz und Bingen.

Der wandernde Zwerg.

In Heidesheim herrscht, wie an manchen Orten, die Sitte, das an den Winterabenden die Mädchen in den Spinnstuben zusammenkommen, und beim Spinnen sich durch Gesang und Erzählung schauerlicher und lieblicher, ernster und komischer Geschichten, Sagen, Märchen u. s. w. den langen Abend verkürzen.)

'S war stermsch Berre¹ drauß; der Schnee hot uff de Heiser unn Keller g'lee;² die hungerrige Beelercher³ sein vor der Derr unn uff'm Risch erumg'hippt, um e bische Nahrung se⁴ sinne. Arwer selbst do warn se nit sicher, dann do hunn⁵ die Buwe Stewer uffg'stellt, um die Beelercher se fange.

In de Stuwwe hunn die Leit am Dwe g'foge,⁶ dann der Dwend is immer neher erbei kumme. Anzelne Stern hot mer schunn am Himmel blicke sih. In dar Zeit, unn warrlich! 's war nit agenehm drauß, is e klaaner Zwarg ins Ort kumme. Ar hot aam gedauert, so hots en gefrom. Sei Klaare⁷ warn dorchnaß, sei Hoose warn dreckig bis eruf, sei Henn warn ganz steif. Ar gibt an e Finster, kloppt, arwer vergewend; do jaat⁸ en e Hund, dort e Maad fort, die argerlich is, weil er⁹ Borsch so lang bleibt.

Am Enn vum Ort lewe zwaa alte Leit. 's Mitterche war ewe vum Beere¹⁰ uffgestanne unn sezt sich ans Spinnrad, um, wie se seet, noch e Stucke Dsch vor zwaa Dorehemmer¹¹ se spinne. Wann die fertigt sein, will se met ehrem Mann garn sterwe, dann se sein jey zwaa unn suffzig Johr verheirath. 's Wetterche sigt am Disch, hot e klaa arde¹² Peische im Maul, e Belzkappche uff'm Kopp unn lest eifrig unn uffmerksam in Vater Arwerhaam. Estersch varzigt er's Maul zum Lache, endlich see're¹³ hart: Gretche, 's is doch e nerrischer Kauz, dar gut Vater. Ar waas orndlich, was die Leit denke, unn ar seets en aach orndlich, na! dar nimmt klaa Blaas vohs Maul.

In dem do kloppst am Finster unn riefst: Macht uff! Gott solls eich lohne! 's Wetterche ellt schnell enaus unn leht de klaane Zwarg

ein. 's Mitterche stellt's Spinnrad erweg, um dem klaane Gast ebbes se esse se hole. Se bringt em e paar gequellte¹⁴ Kardoffeln, e bische Botterbrot unn en Deller voll siß Milich. Als das Esse uffgetran war, do drinkt dar Zwarg, dar sich eweil am Dwe geremmt hat, e klaa bische Milich unn seet: Ich esse zwar sunst so klaa raub Kost, doch jey will ich e bische Milich drinke unn dann mei Maad¹⁵ fortsetze. Ich dank eich vun Harze for eier Uffnahm. — Do sei Gott dervor, daß mer eich in der Naacht, unn noch derzu in so er stermsch Naacht, fortlosse solle. Der¹⁶ nißt bei uns bleime, morge kennt er weire¹⁷ raase. Der Zwarg arwer wollt dorchaus nit blehre. Ich hunn dromwe uff'm Berg noch allerhand se besorge. Galt eich wohl, der wart bald vum mer heern.

Klaan war die Naacht vorirwer, do bricht e gewaltig Gewirre¹⁸ los; 's dunnert unn blicht in aam Stik; der Wind reißt Beem un, schmeißt die Blele¹⁹ vum Dach, die Finster rabbele, mer maant, dar jingst Taaz wer do. 's Wasser kunnst vum Himmel, als wammersch²⁰ met Kirmel erunnerschirre²¹ det. Die Leit kreische unn beere unn rufe Gott unn alle Heilige a.

Mitte im Wasser, das die ganz Gass fillt, kinnut e großer Staa²² geschwomme; owire druff sigt der Zwarg unn lenkt de Staa merre²³ lang Stang unn dreibt en de alte Leit vor ehe Haus, die en so gut uffgenumme harre. Doderdorch wendt sich's Wasser unn das Heische der gute Leit bleibt vum Unglick verschont. Der Zwarg ward jey immer greßer unn greßer unu raagit endlich bis in die Wolke unn verschwindt. Die gure²⁴ alte Leit falle uff die Knie unn danke Gott.

Oft fahrn die Bote Gottes aus,
Um se sih, was die Mensche mache;
Unn was das for en Zwarg gewest,
Das is nit schwer se roore.²⁵

1 Wetter. 2 gelegen. 3 Vögeln. 4 zu. 5 haben. 6 gefesfen. 7 Kleber. 8 sagt. 9 ihr. 10 Pelen. 11 Zootenhemden. 12 Klaas Irtenet. 13 sagt er.

14 abgefottene. 15 Reife. 16 ihr. 17 ihr weiter. 18 Gewirre. 19 Biegel. 20 wenn man es. 21 herunnerschütten. 22 Steln. 23 mit einer. 24 guten. 25 zu ratzen.

Sonntagsfröhe.

(Nach Hebel.)

Der Samstag hot zum Sunndag g'saat:
 „Jez hunn ich Alle schloose g'leet;
 „Se sein bum Schaffe har unn hi
 „Gar sehr mied unn schleefrig g'west,
 „Unn 's gibt mer schier gar selwer so,
 „Ich kann fast uff kaam Daa mi²⁶ stih.“

So seet er, unn wie's Zwelf schleet,
 So sinkt er in die Witternacht.
 Der Sunndag seet: „Jez is an meer!“
 Gar still unn haamlich schleest er die Deer.
 Nr*) dorkelt hinner de Stern noch,
 Unn kann schier gar nit iwirer se kumme.

Doch endlich reibt er die Na²⁷ aus,
 Nr kimmst der Sunn an Deer unn Haus:
 Se schleest im stille Kemmerche;
 Nr pocht am Leebche;
 Nr riefst der Sunn: „Die Zeit is do!“
 Se seet: „Ich kumme uff der Stell.“

Unn leis uff de Jez gibt,
 Unn heiter uff de Berg stih
 Der Sunndag, unn 's schleest Alles noch;
 's sibt unn heert en Niemand gih;²⁸
 Nr kimmst ins Dorf met stillem Fritt,
 Unn winkt dem Gickel:²⁹ „Verroth mich nit!“

Unn wanner endlich ufferwacht,
 Unn g'schloose hot die ganz Nacht,
 So stih re do im Sunneschein
 Unn guckt aam³⁰ zu de Fenster ein
 Met seine Aae mild unn gut,
 Unn met em Strauß uff em Hut.

Drum maant³¹ ersch trel, unn was ich saa,³²
 's frait en, wanner schloose maa
 Unn meent, 's weer noch dunkel Nacht,
 Wann die Sunn am heitere Himmel lacht.
 Drum is er aach so leis kumme,
 Drum stih re aach so lieblich do.

Wie gligert uff 'em Graas unn Laab
 Dum Morgedaa der Silberstaab!

26 keinem Bein mehr. 27 Augen. 28 gehen. 29 haben. 30 einem. 31 meint. 32 sage.

*) Das Fürwort „er“ lautet vor dem Zeitwort meist „ar“, hinter demselben „er“, unbetont; endigt aber das Zeitwort mit einem Vocal oder h, so lautet es „re“, z. B. do stih re (da steht er).

Wie weht e frisch Mailust
 Voll Kerscheklieth unn Schlihedust!
 Unn die Vie sammele stink unn frisch,
 Se wisse nit, ob's Sunndag is.

Wie prangt nit im Gaarteland
 Der Kerschbaam im Mailaad,³³
 Seele Welole unn Tulpe,
 Unn Sternblumme neue dra,
 Unn g'fille Jacinthe, blo unn weiß,
 Mer meent, mer seh ins Parrebeis!

Unn 's is so still unn haamlich do,
 Mer is so ruhig unn so froh!
 Mer heert im Dorf ka³⁴ „Haar“ unn „Hoit“;³⁵
 „Gurre Morge“, unn „groß Dank“,
 Unn „'s gibt gottlob e scheene Daag“,
 Is Alles, was mer heere maa.

Unn 's Beelche seet: „Freilich io!
 Rog tausend, io, do is er schunn!
 Nr dringt, io, in seim Himmelsglang
 Dorch Blieth unn Laab in Wald unn Nest!“
 Unn 's Distelsinke vorne dra
 Hot 's Sunndags-Redelche aach schunn a.

Se leire³⁶ wahrlich 's Jaache³⁷ schunn,
 Der Parre, scheint's, will bei Zeit kumme.
 Franz, brech mer e Auridelsche ab,
 Wisch mer de Staab nit ab!
 Unn, Ammiche, zieh dich nett a,
 De³⁸ mußt derno en Strauß hole.

Zigeunerlied.

(Nach Götze.)

Im Neirwelgerissel, im diese Schner,
 Im wilde Wald, in der Winternacht,
 Do hunn ich g'heert de Welf ehr Hungergeheil,
 Do hunn ich g'heert de Eile ehr Geshrei:
 Wille wau wau wau!
 Wille wo wo wo!
 Wito hu!

Ich hunn g'schosse emol e Rag am Bau,
 Der Anne, der Hex, ehr schwarz lieb Rag;
 Do sein kumme des Nachts stuwwe Wehrwelf zu
 mer,

33 Mailleib. 34 kein. 35 in der Fuhrmannsfrache: links und Rechts. 36 lauten. 37 Zeichen. 38 du.

Barn sinwe sinwe Welber vum Dorf.
Wille u. f. w.

Ich hunn se all gekennt, ich hunn se all wohl
gekennet,

Die Anne, die Orschel, die Kett,
Die Krieb, die Bawwel, die Ev, die Bett;
Se heilte im Kreis mich a.
Wille u. f. w.

Do hunn ich se all g'nennt beim Naame laut:
Was willst de, Anne? was willst de, Bett?
Do hunn se sich g'irret, do hunn se sich g'schirret,
Hunn g'heilt unn sein g'osse dervun.
Wille u. f. w.

Das Landmädchen in der Stadt.

Waß werklisch nit, was ich do glaawe soll
Bun bene Harrn do in der große Stadt.
Die Harrn, denk nor, hunn Spohrn an ehren
Stinwel
Unn Beitsche in de Henn, — for was dann nor?

's sein doch kaa Ritter, dann se hunn kaa Gall,
's sein auch kaa Rutscher, dann se sein so niedlich.
Ich waß werklisch nit, was ich glaawe soll.
Unn Beckelcher hunn se, die sein forbelirt,
So saan sie, glaaw' ich; unn bis an die Ohrn
Hunn se de Hals in Battermerder strecke,
Des sein die Halskree, denk nor, Anniche!
Die Naas guckt kaam ervor, unn uff der Naas
Hunn se e goldig Brill noch sitze, maant mer dann,
Die junge Zeit, die dere³⁹ nickt mi sih!
Die Halsbuchecke sihn uff baare Erbe
Ervor, als wie die Herner an de Dohse.
Guck nor emol die Hoose, maant mer nit,
Die mißte ploge jeden Schlaag, so eng sein die.
Unn an de Henn do hunn se Hemmertrause,
Grab wie die Rinner Striffelle bei uns
Am Hals hunn. — Was der Deiwel is dann des?
Die hunn so Wersch⁴⁰ im Maul unn rajche⁴¹ dra!
Oih, do gefelt mersch gar nit in der Stadt;
Do laaf ich schnell, so schnell ich laafe kann,
Zu unsern kerschefrische Vorsch
Uff unser Dorf enaus.

39 thäten. 40 Warste. 41 rauchen.

Mundart von Mainz.

Der Meenzer Mench.

(Als Legend. Sei bearweid von Philipp Walburg Kramer.)

„O Jerem, ihr wollt mer die Werkfladd ein-
schern!“

So hot der Hannes gekrische, ganz vum Schrecke
gelehmt,

Als ämol Dwend mit freche Heschern
Der bees Freind ereingebrunge is unverschemt.
Sie sein komme, um de Guddeberg auszupände,
Un e Paar hatte Hackeln in de-Hende.

„Du verliß't uf der Stell do die Städd,
Dann was bei war, das is jez mei!
Du nichst uf dem Erdbodde dir bei Bett
Un nimmt dir zum Koppelisse an Stei!
Weil bei Geräthschaft mir is zugesproche worde
Bun dem Gericht, dem unumschränkte Orde.““

Un Guddeberg umklammert sei Press,
Sei Lipp zibbert un sei Nag gliht,

Sei Angesicht bedeckt Reichelbleß.

E Scorpion wacht ihm uf im Gemith.

„Mit mei'm Leue will ich dich nor losse!“

Do winkt der Hornigdel¹ Fust de Heschet un-
verdroffe. — —

Do duht sich Guddeberg uf sei Knie schmeiße
Un hebt andächtig sei Hend empor:

„Erbarm dich meiner, Allgit'ger, un entreise.
Der Hell mich, die sich gege mich verschwor.
O lerne mich zu dulde, mei Erleser,
Du, dem sei Leide war tausendmol greser!“

Do leid² im Kloster jez die Morjeglock,
Un Guddeberg durchzuckt do e Gedank;
Er will sich anduhn mit 'm här'ne Rod,
Eh noch die Sunn am Himmel versank,
Er will sich de frumme Mench verbrüden,
Der Welt ensage un all de erdische Oidern.

1 Hornhahn. 2 lautet.

In der Zeit ware vergange viel' Jahr',
Als ämol e Wannersmann in das Kloster tritt,
En alder Mann mit ganz weiß' Haar,
Un um 'n Weichtbadder hei'm Prior bitt;
Wo 'm ä Bruder Erfrischung reicht
Un sich in Wechstuhl dann setzt zu d'r Weicht.

Enseßlich seifzend nu der ald Mann verkündigt,
Was for Schlectigkeit sei Gewisse driekt:
„Sch miseraweler Kerl hawwe schwer gefindigt!
Un jez, wo ich dem Grab bin nah gericht,
Do verfolge mich vun der Rei³ die wilde Schlange
Un mich ergreift e ganz erschrecklich Bange.

„'s war ämol ä Mann, der mit Begeistrung
glichte
Vor heil'ge Wissenschaft un Menscheglicht,
Der sich im Dienst vun seine Brider bemichte,—

3 Reue.

Dem bin ich nah gebrede mit Finnetlist un Tied;
Un sei Armud war mit mir im Bund,
Do haw' ich sei'm Ollck genre die Dodeswund.

„Un dem Gubdeberg, dem vun Gobb begabde
Mann,

Der die gebries'ne Druckerkunst erfunde hot,
Un dem haw' ich gefreweld un bin versalle in Bann,
Aus dem Land vun Fride bin ich gesajgd vun Gobb,
Ich kin dem Himmel un mir selwer verhasst,
Un iverall wie d'r Rain 'n ungebedener Gast.“

Un ä Drehn⁴ benezt die eingefallene Wang
Vun alde Mensch: — Gubdeberg is es so gewiß!
Er fald' sei Gend, schweigt stillche lang
Un besinnnd sich, was 'm einst geschehe is.
Dann segnend er den Sinder un segt mit Beere:
„„ Geh hin in Fride, dann dir is ver-
genre!““

4 Tyrane.

Mundart in der Gegend von Mainz.

Jerzels Geburt.

Gleich grabdeleert mer, war¹ meich sieht,
Mein Fraa die hot heit Nacht an Pube kriecht,²
Un was for aan? 'N Klog, eich hab vor Fraad
gestent;³
Jez bot die Ujzerei⁴ uff aanmol oll ä Gnd.
Finf ganze Joahr hot's facht gedauert,
Eu lang ze zwatt⁵ ellaand,⁶ mer⁷ weern ball
versauert,
Eich hun mein Dahl⁸ gestucht, ees⁹ hot sein
Dahl gebeth,
Weil unser Herr Gott uns net sehene¹⁰ däht.
Dar Karle¹¹ kallt sein Faischt un hot ä Stärk
Un freicht der in die Welt, als wie ä Derk.¹²
Grab wie aan Troppe Wasser dem annern, das
erklärd
Mer anner¹³ jez ä Mol, su gleicht er meer;
'N Naans¹⁴ hot er wie meini, bis uff die Dell,¹⁵
Die hot er nez, vun dare¹⁶ Weinbudell,

1 wer. 2 gekriegt, bekommen. 3 geweint. 4 Fopperei. 5 zu zweit, zu zweien. 6 allein. 7 wir. 8 Theil. 9 ed, d. h. die Frau. 10 segnen. 11 Kerl. 12 Turke. 13 einer. 14 Nase. 15 Wertesang. 16 der.

Die anner uff der Kerb¹⁷ forz himmel heilige
Naan

Erzwa¹⁸ geschnisse¹⁹ hot uff mein'm Naansebaan;
Mer sieht mer's heit ze Dah²⁰ noch aan,
Die Dell die hot er net, des is aach net na-
deerlich,

Un, unner uns geredd, net su ganz reppedeerlich.
Sein Hoor die seyn ä Bissi wohl verguld,
Dobraan is halt sein Mütter schuld.
Was duht des? Loberfor.²¹ die Nunn, die Anne
Werwel,

Die hot's der criecht gemerkt, do hot er aach
zwa²² Werwel:

Zwa²³ Werwel, is so weltbekannt,
Des gibt an doppelte Verstand;
Dann unner jedem Werwel leit²⁴ ä Fern;
'S is grab als wie ä Versching²⁵ met zwa²⁶
Kern.

Eich will der gleich zum Barre laafe,
Mer wolle heit Mikdach noch daafe.
Mein Schwiehevatter, 's is zu aarig,²⁷ naan,

17 Kirchweih. 18 entzwei. 19 d. i. geschlagen. 20 zu Tage. 21 dafür. 22 liegt. 23 Pfirsich. 24 arg.

Dar hebt en, mein Fraa hot's annerscht net
getaan,

Vier Johr hun eich em's Haus gemeid,
Vun webe²⁵ dar Verdricklichkeit.

Raun war eich dort, eich hun's jeh iwirer melch
gewunne,

Gich hun beinoh die Dehr im Daumel net ge-
funne:

Jeh war eich dort, ä Maus die krawwelt an
der Mauer,

Un werd er net wie meer der Gang su sauer.
Der Anfang is gemacht run meiner Seit, eich
sehn zu gut,

Raun will eich awwer siehn, was ar bergehe
duht.

Gich hunder²⁶ Jorn genung enunner jeh gefresse,
Berzeihe kann eich, awwer net vergesse;

Der Arger hoekt noch do (auf die Braß deutend),
doch soll, su wie eich denke,

Seit der Kinnbettwein derbun ewekt²⁷ bras schwenke.

Der Name Jerjel is mer aach net su ganz
recht;

Zwar run de Heilige do is jo kaaner schlecht.

Wär'ich annerscht ausgefalle, do war mein
Schwester Gääbche;²⁸

Doch besser, 's is ä Dub als ner ä Määbche.
Es war jo schimperlich, wann mer nicks halte²⁹
däht,

Weil alles sich am End doch um de Uchel³⁰
dreht.

Gricht kwanne Roserwed, dann Bregel, Bund³¹
un Kuche,

Do kann ä Jedes³² viererlaa versuche,
Un aus meim neie Fash do hol eich-for de Suff
Binf Berthel³³ Wein un fill's dernoeh niet Wasser
uff;

Der Bissi muh sich drein verdrable³³ un verziehe,
Als wann ä Mied in Dum³⁴ däht fliehe,³⁵
Ar gilt doch, was er gilt, bedrohe is das net,
Dann war en ä Mol keeft, dar bringt sein
Maul jo met.

'S is nor ä Bissi eng zu zranzigt uff aam
Drupp

Um's Bett, hätt eich doch nor ä greeßer Stubb!
'S glich'n in än klaane Stall zwar viel gedullge
Schoof.

Wann nor der Larm mein Fraa net uffwekt
aus em Schloof,

Eie is doch garn derbei un leßt sich liewer siehre,
Als daß se ebbes, was geredd werd, net däht
heere.

Kaan Fraa, aach wann se noch so schwach aus-
siekt,

Werd run Schwere un run Tanze mied.

Mein Fraa die werd sich schun im Kinnbett
fechle,³⁶

Do helf eich er aach die Hühnercher als knechle.³⁷
Wär nor der neinte Dah schun do, dann Mann
un Weib,

See's Sprichwort jo, daß is aan Pelb,
Die misse Fraad un Laad minnanner drahe,
Dabei duht jederaans, was in sein Fach duht
schlahe,

Mein Fraa die kocht de Brei, eich krahe aus
die Scharr,³⁸

Im Jwerrenzige³⁹ is es⁴⁰ ellaans der Harr.
Am Rindche kann se wickel un wäsche, wie se
will,

Do redd eich noch kaan Wort un sehn⁴¹ der
mausestill.

Nor 's Winnletrudene am Dre,
Wann daß lang gut duht, will eich's lorre.
Der Karlche werd uns aach im beste Schloof
als siehre,

Mer werr' en oft um aans un zwaa noch heere,
'S is mer schun bang derbor, weil, wo eich
borne leihe,⁴²

Der Wiehebennel⁴³ uff mein'm Bauch erum
werd geihe.⁴⁴

'S muß ausgehalle sehn uff dare Welt
Un koscht aam orwedrein ä Haade-Geld,
Straapulver, Schwämm un Drei for's Maul
ze storpe,

Desfor frägt eich än manche gute Schoppe.
Poh, 's werd aach annerscht wääre mit der Zeit,
Ä Ruff die gitt än Baam, aus Kinner wore Zeit.
'S hot Mancher wie ä Worm in seiner Wieg
gestrampelt

Un kimmt jeh ferchterlich dohar gelampelt;
'S hot Mancher sich am Schluger satt ge-
zudelt,⁴⁵

Dar jeh än ganze Hammelsbrote schnudelt.
Die Hoffnung mecht aam⁴⁶ Fraad, 's werd kaam
ä Johr vergehn,

25 wegen. 26 habe dir. 27 weg. 28 Bathinn. 29 nichts
halten, d. h. kein Fest. 30 das Essen. 31 Raystuchen. 32 ein
Seher. 33 vertheilen. 34 Dom. 35 fliegen.

36 fächeln, sorgfältig kochen. 37 Knöcheln, die Knochen ab-
nagen. 38 Bodensatz. 39 im Ubrigen. 40 es, d. i. sie. 41 hin.
42 liegen. 43 Wiegenschwur. 44 geigen. 45 gefaugt. 46 einem.

Do weißt er seiner Motter schon die Zäh'n;
In zwaa Johr kann er schon die Gän's in's
Wasser jabe,
In drei Johr dichtig uff die Dohse schlaf;
An dem erleb eich Fraad in meine alte Dah!

Mein Zerjel muß studeere.

Anmol for allemol, eich kanns jo manteneere,⁴⁷
Eich sehn e schwerer Mann, mein Zerjel muß
studeere

Was braucht mer dann am Geld ze lahe?
Ioscht!⁴⁸

Un wamm nich's aa dreihunnert Gille⁴⁹ foscht.
Un wär eich aa su arem als wie Jobb,
Dar mißt studeern, ar horr⁵⁰ en grausam gure
Kopp.

Meim Nocher Seiner, ar hercht Schambedischt,⁵¹
Got in der Stadt e Premia erwischt;
Un dar, wie soll eich sah, e wunzig Klaaner
Kroße,

Got in der krischilich Lehr weit hinner Meim
gesoge.⁵²

Des ganz' Ort muß mersch siehn, eich Schwörtsch
fescht un gewiß,

Des Meiner aa net uff des Herrn gefalle is.

Mer hot bun Juend uff sich sauer schon ge-
ploockt,

Wis mersch zu dem Vermehe⁵³ hot gebroockt;
Was hot mer ausgestann, mit Kindvieh un
Besinn!

Des braucht mein Zerjel net, des is e Melch-
manns Kinn.

Dar, un ich waas gewiß, 's is reecht, so wie
ich's maane,

Muß e Gelehrter gebb', eich hun so nor be aane.
Gibt er e Advokat, do lart er aa plebbeern,
Un kam-mer mein Prozeß meer em Semandrath
sehr'n;

'S is jo fein aje⁵⁴ Sach, — de kann er iber-
nemme,

Do brauch eich doch kaan annern anzenemme.
Gewinne muß eich doch, dann, Deibel hol,
Eich appeleer noch fuzigmol.

Un wann er das net will, eich hun aa nids
bergehe,

47 d. h. die Kosten bestreiten. 48 laßt. 49 Gulden. 50 er
hat. 51 franz. Joas Baptiste. 52 geseffen. 53 Vermögen. 54
eigene.

Do kann er jo uffs Krankedoktern sich berlehe.
Do lart er's Fieber abduhn, un de Gichtge-
schwulst,

Un gucke no der Sag,⁵⁵ un sible uff de Puffscht.
Eich siehn en schon for's Bauchweh zu vertreiwre,
Bun bene Zerrerlchen,⁵⁶ su for Merbeering⁵⁷
schreiwre.

Do nimmt er aa mein Weil als in die Kur;
Mer hun jo doch all anerlaa Natur.

Un Liebste wär mersch aber, wann er unver-
droße

Eich deb als Parre welhe losse.

Wann er, was e Pleßer for mich, un for mein
Fraa,

Deb uff de Kanzel recht de Leit die Woahrheit
sah;

Zu uns deb Alles sah, met heftiche Geberbe,
Net annerischt, als: ehr Sohn Herr Hochwerbe.

Zu Meenz, hun eich emol en Schoppe aus-
geblosse,

Dernochern⁵⁸ sehn eich uff en gure Freind ge-
losse;

Dar hot e paarmol sich um's Eck erum gelehrt,
Un bolgestracks mich an die Priefsing hingesehrt.

Do, saht ich, giehn mer net enein,
Sahst ich, eich kann jo net e anzig Wort Latein,

Sahst ich. Do saht er: Ios, was is dann dran
gelehe,

Sahst er, mer wolle nor emol ä Bissi sehe.

Raan, saht ich, dann do drein, do muß mer
sich scheneere.

D! saht er, gieht, eich megt mich iber eich be-
kehre, saht er.

Eneirwer un erewwer hun mer lang barleert,
Un sehn am Enn halt doch enein marscheert.

Do war e Stubb, su gruß wie unser Kerch,

Un so gestoppte voll als wie e Berch.

Ganz obe, hun eich reecht gedocht,

War aach e Kanzel angebrocht.

Uff Stiehl un Wenk, der Eig war kaam⁵⁹ ver-
wehrt,

Hun do die Leit der Priefsing zugehert.

Sessel hun vorn gestann, herr eich derhaam su
aan,

Eich glas, 's war purer rurer⁶⁰ Saffian.

Ganz in die Geh, in's G'sicht vun aller Welt,
Hun sich vier, sinf Sturente hingestellt;

55 Urin. 56 Bettelchen. 57 Mirtur. 58 darnach, nachher.
59 seinem. 60 rotzer.

Do hun die Berschercher,⁶¹ außwennig e su grab,
Latein wie meer nicks deer nicks uffgesaat.

E paar vun bene Harn, die hun sich dran
gewoht,

Un hun se dech⁶² recht dichdig ausgefrocht.

Dernocht is anner an en grube Laie⁶³ gange,
Un horr e Recheningsberempel angefangt.

Dar hot erausgebrocht, in er halb verthel Stunn,
Wie viel als jeder kriecht, wann Mein ze dable
hun.

Het sich als junger Borsch des nach so gut
gekentt,

War sich met meiner Erbschaft net su angerennt.
Awwer des allerscheinst des hot su neue anne,
E Landart wersch, hun se gesaat, gestanne.

Des Bricks⁶⁴ war geht un rath un blo, un
grasgrihn,

Sich hun's im Anfang for e Kerchfahn verslehn.
Do druff, saht anner, wer die ganz Welt iber-
haapt,

Sich hun's em awwer sauber net geglaabt.

Dernocherud hot er aa der Ard ihr Jung ge-
wisse;

Wo mer die sehe kennt, des mecht ich awrer
wisse.

Die Welt die ging erum, hot er aa erbligeert,
Mer maant, ar het de neie Wein gespreert.

Am Gnn horr aner su e Favel rezdeert,
Wie do der Fuchs de Stork zur Imms⁶⁵ hot
inkendeert,

Un's Presse uff en Veller hot gebahn;

Do kunnt' der anner met sein spize Maul net
dran.

Mein Stork war klieher worn dorch aagne
Schare;

Was dud dar? Dar hot aach mein Fichl ein-
gelare,

Un dud des Flaasch⁶⁶ in e eng Dippe.⁶⁷ Jez
war'sch gut;

Naun hot dar net einen gekentt met seiner
Schmut.⁶⁸

Jez hot mein Stork for sich ellaans gezecht,
Un hot den aa geucht:⁶⁹ Un das war reecht.—

Un noch su allerhand, wann sich die Zeit wollt
sehle,

Do kennt sich noch en ganze Dah vergehle.

De annern Morjet, wie sich haam sehn kumme;
De hun sich mer su fescht als ebbed vorgenumme:

Anmol for allemol, du kantschfft so manteneere,
Du bist e schwerer Mann, dein Zerjel muß
studerte.

Der Bauer nach der Kur von Wiesbaden.

Do sehn sich! Gott sey Dank, daß sich do sehn!
Des is e Kreiz, e Jammer un e Pein!

Sich war im Wisbad, un hun dort die Kur
gebraucht,

Well verzig Woche schon mein ganz Gestell nicks
daugt.

Wie war sich schon so serdig⁷⁰ un so schlecht;
Mein Ollrer sehn mer noch als wie gekrecht.⁷¹

Sich hun schon was gekucht un geschimmt,
Wie nor su ebbed an aam kimmt? —

Beym Starnwerth seelig, (ar hot met aam
Nag geschickt)

Hun mer als junge Borsch als⁷² Werselches
gespielt.

Voll ware mer. Do hot's Dischbutt gebb' um
en Grosche,

Met Stuhlban hun se do ze neint uff mer ge-
drosche.

Zeit dare Krankheit is wersch fast,
Als herr sich gesteru erscht mein Schleh⁷³ ge-
saßt.

Unser Feldscheerer, naan, was wahr is, das
is wahr,

Versticht sein Handwerk wie die Sunn so klohr.
Im ganz Großhargogdum seht kaaner besser
Zeit sinf un dreißig Johr de Benzal⁷⁴ un des
Messer.

Ar waas der wie e Bliß die Oder ze verschlah,
Krischiere gewwe kann er prechtig aa.

Ar hot mich, wie sich 's Welt mußt hiere, oft
besucht,

Un allerlaa ammer broweert als un versucht.
Kaan Dokter aus der Stadt kriecht mich net in
die Klose;

Dar kennt mich dorch und dorch, kaan⁷⁵ annern
dahn sich frohe.⁷⁶

Dann wam-mer aan emol schon dreißig Johr
balwert,

61 Barscheren. 62 oft. 63 Schiefertafel. 64 Jeng. 65 Im-
bis. 66 Fleisch. 67 Lorf. 68 Schnauze. 69 gefoppt.

70 d. h. aufgesehen, elend. 71 d. i. gerabrecht. 72 mit-
unter. 73 Schläge. 74 Pinsel. 75 leinen. 76 fragen.

Do waas mer, wu's em fehlt, un waas, was em geheert.

Ar seet immer zu mer, wann's noch su aarig sichts:

„Bazzienze! 's is nicks, als wie des laasend Sicht.“

Gich will bun Garze garn jo glawe, was er seet, Wann's nor emol zu jemand annerscht laase deb! —

Vier Woche lang, su hot ersch hanwe wolle, harr eich de Dab e Stinnche habe solle.

Awwer eich hun mich hibsch gebummelt un gehurrelt,

Un hun mich nor aan Woch de Dab vier Stunn gepurrelt.⁷⁷

Dann was aan Gaul in viermol fort kann bringe, Des misse vier uff aanmol zwinge,

Gich seyn e Karl, dar sich gemische hot;

Freilich, ob's helse dud, des waas der liebe Gott.

Wie eich getrickent war un abgewischt,

Do hun eich Ober losse, das bersch⁷⁸ wisch.

Dernoht hun eich geschrest, am Enn zu gurer Leht,

Hun se mer an sechs Bläs Blutihel angelegt. Jez is gewis kaan beser Droppe Blut nich am-mer,

Sacht eich, un seyn enuff gehickelt in mein Kammer.

Mer broweert allerhand; war hangt, dar dud verlange.

Im Bad hatt' eich, es war beinoh ze Schanne gange,

Noch iwig Merregin vun Jemand angetrosse;

Als gut for unser aans, docht eich, un hun's gesoffe.

Wie's brunne war, hot's was gepeht un getummoort,

Als wam-mer aans⁷⁹ in Leib e Messer hatt gebohrt.

Dorch Schare werd mer klug, des Nachtmol loff eich's bleiwe,

Dann 's war zum Schluce nicks, es war for eingeretwe.

Gich hatt dran treuwe kenne giehn:⁸⁰

Drum loß als jeder hibsch, was en nicks angieht, stiehn.

De annern Mohmedbah hun eich de haase Brunne,

Dhne das eich aan Mensch hatt drum gefroht, gesunne.

Wie bei em greschte Feier uff em Haard, Duorrelt un brogelt dort des Wasser aus der Arb.

Des is der e Gekoch, un e Gegähr, Mer sollt net maane, das es menschemiehllich war.

Was maa do brunne sehn? ze grauwe harr eich Luscht,

Wann's aa die Hell net is, es is in kaam Fall luscht.

Die Haaptsach awwer is der Kurfaal, do druff halle

Die Leit gewaltig viel, meer hot er net gefalle; Dann ar is dumm gebaut. Mer kimmt gar net recht drauß,

Es sehn kaan Stockwart druff, wie uff em annern Haus;

Kaan Armer kann drein wohne un kaan Reicher, Ar hot jo net emol en ordentliche Speicher! —

Mein Stod un Sack hun eich uff e Seit misse lehe,

Ch eich enein gedartt hun, awwer do bergehe Hun eich en Berrel krieht, met nein-e-berzig druff;

Do froht eich: was is des? des Ding des sichts mer uff.

Do sahte se: des war e Zaiche un e Schein, Das mer dernohernd nich das kenne, das eich's sehn.

Wohar hun die naun grad gewisht uff's Hoor, Das eich jez alt sehn nein-e-berzig Johr?

Der Saal is groß, un kann viel Waze kosche; Ar ruht uff acht un zwanzig stahnern Poschte.

Des sehn ze viel, in meiner Scheier sichts nor aaner,

Dar treht genug; freilich, die is e gut Dabl kkaaner.

De Borrem⁸¹ reuwe se dort als met Bettstreich ein,

Das mer hibsch falle kann, un das er glatt soll sehn.

Die glasern Dehre dun grad uff enanner ziehe; Wam-nersch Sicht noch net hot, de kam-mersch do noch kriehe.

⁷⁷ d. i. gebadet, gewaschen. ⁷⁸ ihr es. ⁷⁹ einer. ⁸⁰ d. h. sterben können.

⁸¹ Boden.

Roß ebbes, denkt emol, uff hade Seite,
 Sich hun mich drum befroht, 's seyn Geze vun
 de Seite,

Stiehn der su Stadewa vun weisse Marmelstaan:
 Nichts um hun⁸² die, sul Detwel, un nichts an.

Bum grüße Saal do giebt mer in die Newwe-
 stubb,

Do seyn die meerschte Leit un spiele uff aam
 Drupp.

Dort hun se uff em Disch su e rund Ding im
 Spiel,

Deff leest erum, wie's Mad an-ne-re Kaffemehl.
 Wie's is, des waas ich net, ich glab, 's sibt
 aaner unne,

Un wo des Riehelche hin leest, dar hot gewunne.
 Dort stiehe die Karlin im Abblick eweck,
 Bald hin bald har, mer maant, des Geld wär
 Dreck.

Do mache, die verlehren, Gesichter, wie e Bauer,
 Wann's Huffge⁸³ zu em kimmt, ganz detwel-
 mäsig sauer.

Wam-mer vorhar wißt, wie dar Klacker fällt
 zeleht,

Hätt unfer aans emol for Spas aa druff geseht.
 Kaan Spiel is des bescht Spiel, dann weis des
 is net schwarz,

Un Gschlaan is kaan Kreis, un Schippe is kaan
 Harz.

Kaan Detwel waas, ob er gewinne dud, do wett
 ich;

Der Hunneich⁸⁴ is mer lieber wie der Hätteleich.

Deff Spiel ze Wisßbad giebt in aam Stid
 fort, aam Leyer.

Glei vor em Saal do is e hibischer Welher:
 Fort kumme Sundahs Gäscht aus alle Ofke,
 Un schneire Kumblemender zum Verreffe,
 Un duhn was vornehm, aans dem annern um
 die Wett;

Grad als wann Alles Geld volluff ze fresse hätt.
 Die dreuwe der vun aans bis in die Nacht ehr
 Wese,

Die meerschte kumme an un fahre fort in Scheese.⁸⁵

Ehr Leit! wann der⁸⁶ noch net im Wisßbad
 wart,

Sieht hin, aannol ze siehn, is es doch der
 Miwwarth.

Naun war ich driuwe, hot's aach nichts gebatt,⁸⁷
 Seet⁸⁸ mer im Sprichwort, no, do hot's aach
 nichts geschatt; —

Ja schren! Mein Knolle Geld war fort in aaner
 Woch,

Die Knolle vun mein Sicht, adjes, die hun
 ich noch.

Die Kinderzucht.

Wann's wahr wär, daß mein Annekät⁸⁹
 Werlich e Na⁹⁰ uff den Schulmanschter⁹¹ hätt;
 Wann sich in Arnst su ebbes uff der flehre,
 Roß Helle tausend Krenk, wie wollt ich des
 kurreere!

Wie wollt ich dem, ich braicht kan Abbebee-
 kerichbroype,

Die Gehrathshoffe aus de Ribbe floppe!
 Do gebb ich's ehnder noch mein Knecht,
 Als su-me Glendskloh, dar met der Fedder secht.
 Dann war sich heit ze Dah zum Schulmanschter
 verfleht,
 Dar hot vun selbscht 's Gellbtt der Armuth
 abgeleht.

En Bauern, wie ich sehn, will ich zum Doch-
 termann,

Dar Wein nicht, daß mer aa sich Roth's er-
 hole kann;

Dar, wammer zu-em kimmt, aam aach e Paar
 Bubelle,

Un net de Dindkrub nor uff de Disch kann stelle.
 Su will ich's huhn,⁹² un wann ich neinumol
 Unrecht hätt,

De leid ich doch kan Widderredd.
 Des wär mer schlehn, die Kinn⁹³ die misse horje,
 Vun der Wieh⁹⁴ an, bis daß se sich versorje.
 Un sehn se, daß mer kaan an en enuff kann
 lange,

Su alt wie Ensel⁹⁵ un su groß wie Hohbestange,
 De Buwe die net hehr'n, de Weibkeit beim
 Geschnatter,

Hun ich's Recht druff ze schlah, dann dosor
 sehn ich Watter! —

'S is aam sein Schulligkeit, 's stieht in der heilig
 Schrift,

Daß, war sein Kinn garn hot, daß darsch⁹⁶ als
 manchmol driff

⁸² haben. ⁸³ franz. hainzier. ⁸⁴ Habe-ich. ⁸⁵ Ghalfen.
⁸⁶ ihr.

⁸⁷ geholsen. ⁸⁸ sagt. ⁸⁹ Anna Katharina. ⁹⁰ Aug. 91
 Schulmeister. ⁹² haben. ⁹³ Kinder. ⁹⁴ Wiege. ⁹⁵ Gsel. ⁹⁶
 der es.

Gottlob! des hun eich net uff mein Gewisse,
Dass eich net iwwerlig hätt druff un druff ge-
schmisse:

Dann in der Forcht sehn der Mein in die Geh-
geschosse.

Eich sehn lang gut, nor muß mer meich gut
Iosse.

Nicks hun eich dorchgesehn, un vorab abgewehrt,
Wann se hun Klich un Schwler im Maul ge-
fehrt,

Do saht eich: „Wann-ber⁹⁷ net glei dud des
Fluche spare,

„Solls bitter beße Kreis eich dorch die Knoche
sahre!“

Wie eich der su met Nohdruack hun gerebb,
Eich maane, daß des Fluche nohgeloffe hätt.

Gebrummelt hun se als Sundahs Mibdahs
beim Fresse,
Wann eich des Flaasch eilaans⁹⁸ for Hunger
uff hun gesse;

Do hun eich se geschenn⁹⁹ un saht: „Was felst
eich ein,

„Unnizig¹⁰⁰ wollt ehr noch, glab eich, un
geher¹⁰¹ sehn?

„Frest ehr nor Kefebrod, do bleibt-er aa gesund
lang,

„Wann's aa net su gut ritst, die Gorjel is
fan Stund lang.“

Am meerschte atwer hun se sich in Acht ge-
numme,

Wann eich besoffe haam sehn kumme.

Wun owwe bis erunner abgestaabt

Hun eich se do, un Ordnung handgehaabt.

Awwer mer is der jo, als wer mer glatt¹⁰²
e Narr,

Iwwer sein aigne Rinn jez nerr-emo! net Garr.
Mer maa sich noch su aarg bergehe wehre,

Die Porple¹⁰³ muß mer-en in Ioffe vdeleere.

Greist ehr nor unserm Harggott vor!

Ar kriecht eich doch wu annerschder beim Ohr.

Drum warn se blinn un schep¹⁰⁴ als wie die
Dachse,

Un sehn se der dernoh e Bissi uffgewachse,

Su daß mer sche¹⁰⁵ grad hibsich deb in die
Narwet brauche,

Do misse se in Schul, for Sache die nicks dauche.
For was solls lese un des Schreime sehn?

Dem Bauern dreht¹⁰⁶ des noch 's-ganz Johr
kaan Bage ein.

Rest, wann-ber lese wollt, die Beere uff, die falle,
Was bracht er eich met Bicher uffgehalle?

Su langß die Rinn net kenne, is mer sicher,

Do mache se sich aa net hinner beße Bicher;

Un hun se 's Schreime net gelarnt, Ioffe se 's
bleiwe,

Do kenne se sich aa dem Deiwel net berschreime;
Do werd en wenigstens doch der Verstann net

schief,

Do krippe se sich aach kan Kewesbries.

Lezt hun eich Nan gesehn uff em Schaffott
in der Stadt,

E Halsbuch hot der dar¹⁰⁷ vun Eise an gehatt;
Dem hun se 's Hemm bum Buckel weggestruppt.

Un hun-er wie me¹⁰⁸ Gaul de Brand hibsich
druffgebuppt.

Wie e Frosch, wam-mern giekt,¹⁰⁹ su hort-er
do gezukt,

'S hun meh als dauwend Mensche zugezukt.

E falsch Quidding war schull an dem sein Fall,

Suncht war er noch su ehrlich wie meer¹¹⁰ Al.

Eich hun an Larnerei mein Lebdaß net geboocht,

Un hun's jo doch su weit uff sechzig Johr ge-
broocht.

Uff e erscht Hibbebeck, 's sehn jez e Johrer acht,
Hun eich drei Kreis wie Holzbeck druff gemacht.

Eich maane dann, es hätt gegolle,

Wie eich de Akt ganz um hun stoffe wolle,

Uff's Stroh geleht hun eich drum wäre solle.

Des Rechene eilaans, des nicht de Robb aam
Fohr,

Do hun eich noch Reschbeckt dervor.

Awwer mer is der jo, als war mer glatt e Narr,

Iwwer sein aigne Rinn jez nerr-emo! net Garr.

Do lerne se 's Babeer linjeere,

Un kenne net de Bluh¹¹¹ grad dorch de Alder
sehre;

Do gewwe se sich ab met Febdern kruge,

Un kenne der vor Gott kaan Obstaam stuge.

Do wisse se, wu Moskaleit,

Un in der Ortsgemarkung kaan Bescheib.

Do lerne se, die Sunn die deb sich net beweße,

Un mache-s-er grad noh, un dun sich aa net
rehe.¹¹²

97 wenn ihr. 98 allein. 99 geschimpt, gescholten. 100 un-
gezogen, frech im Reden. 101 wählereich im Essen. 102 ganz
und gar 103 Pöden. 104 schief. 105 ste.

106 trägt. 107 dir der. 108 einem. 109 sitzt. 110 wir.
111 Pfug. 112 regen.

Am Gnn do wolle se geschreiber sehn berhaam,
Als mer selbst is, un das bliggeert un arjert
aam.

Autrer kans wächst mer doch twer de Kobb
enaus,

Sich sehn un bleib der Harr im Haus.

Un sehn se, daß mer kaam¹¹³ an en enuff kann
lange,

Su alt wie Ensel un su gruß wie Hobbestange,
De Bume die net hehr'n, de Weibselit beim
Geschnatter,

Hun eich 's Recht druff ze schlab, bann dosor
sehn eich Watter.

Der Gang nach dem Markt.

Margareth.

Ge do! Fraa Liesl, laaf se net,
Un nimm se unseraans doch met!

Was braiche mer uns abheße,
Mer kenne jo bis Meenz minnanner schweße.

'S is spaßig, wann des Maul aam gieht,
Do kummt mer bun der Weh¹ un warn die
Baan² net mied.

Liese (rückwärts schauend).

Die Margareth, gud emol an, gut Zeit!
Sich hun an eich gebenk, grad eh-der kumme
seh.

Knabs hot mer eich geheert, der Wkin bar gieht
su stark;

No, no! was bringt dann ehr heit uff de Markt?
Margareth.

Was breng eich? Wilbert breng eich, die ganz
Nacht

Hun eich met meine Kinner dran gemacht.

Liese.

Kennt ehr dann Wilbert mache?

Margareth.

No, mer nehse

An Kaze un an Fichs als Hasegehe.

Die Kawe royt mer, un mein Bewwel³

Nicht de Felsbinkel⁴ Schneppeschnewel.

In en Spieß Lesche stekt mer zwa, drei Spaze,

Wie sauer warn aam doch su e Paar Waze!

Mer senke aa de zame Sei die Hoor,

Do gewwe's wilbe, schwarz als wie e Moor.

An Borrerschenkel kumme Sinnerklohe.

Liese.

Desß haajt mer awwer jo die Zeit bedroße!

Margareth.

Awwas! 's is jo kan Gist, de Reiche in der
Stadt

Schmeckts koscher, un sie wäre berrun satt.

Was will mer mehr? E Fuchs, e Spaz un
aach e Raab,

Su gut als wie e Haas, is Gottes Gab;

Die darf mer net ze Grunn giehn losse,

Sie warn jo doch net ummesuncht geschosse.

Un owirebrein, was mer net waas,

Seet 's Sprichwort jo, nicht aam net haas.

Liese.

Wann-ber eraus kummt! — Habt er dann
geheert,

Was gestert in der Kerchgaß is basteert?

Margareth.

Innan.⁵

Liese.

In's Dalse war Dwets Streit.

Margareth.

Dort, heeßt's jo, wär der nicks als Fridb un
Anigelt.

Liese.

Ze winsche trärch; die arem Fraa,

Sie dauert meich; was braucht se awwer aa,

Wo se for sich doch haufe kann,

Met siuwe Kinner noch en junge Mann?

Dar glet bum allererste Morje

For su viel Meiler hot ze sorje.

Sich waas, daß er met Nam verdriflich hot
geredd:

Wann eich die viele Zeit nor net geheyrath hätt! —

Margareth.

Bei ehrem erschte Mann do war sche immer
dreckig,

In ehrem Wittweftann war sche uff anmol gedlig.

An ehren berre⁶ Hals e Kreizl met Karalle

Hot se noch angehenkt, dem Verschi ze Gefalle.

Liese.

Jetz hot se e gruß Kreiz sich an de Hals ge-
henkt,

Sich glab, sie hätt's schun garn ewed geschenkt.

Margareth.

Ur war noch nerr-emol aus em Zuh,⁷ do
is sie

For ihn, meer heeßt's in die Versicherungskum-
benie,

¹¹³ kaam.

¹ Weg. ² Beine. ³ Barbara. ⁴ Felsbähnern.

⁵ nein. ⁶ bürren. ⁷ Zug.

Un horr-em for ehr aje Geld
Noch irwer Hals un Kobb en Mann gestellt.

Liese.

Was geb se, wann se jeh for sich e Fraa
kennt stelle,
Die all die Schmiß deb drach, statt ehr, die uff
se prelle? —

Margareth.

Alt Schrummel⁸ heeßt er sche jeh immer nor,
Ar hot doch ehr Gesicht gesiehn gehatt zavor.

Liese.

Der Ufscht horr-em die Nachtmohlgkerz ge-
drach,
Un soll jeh Watter zu em sah.

Margareth.

Sie is recht brav, nor hot se e beeh Maul.
Liese.

Un ar deb aa baffeern, nor saist er un is faul.
Margareth.

Mer rebde-nen jo aa nickß Beeses noh,
Dann wie se sehn, deh waah mer jo.

Liese.

Bei dene hot deh Ziwel doch en Grunn.
Nurwer der Jonas Knoll met seiner Fraa, die
hun
Kan Kinn un aa kan Minn, un lahe doch 's
ganz Johr
Wie Hunn un Kage sich enanner in de Hoor.

Margareth.

Kan Wunner, dah die net zerecht minnanner
kumme,

Die hot den Wischte⁹ grad nor wehem Geld
genumm;

Den Baakes,¹⁰ dem mer all die Summerflecke
Met grusse Dabler zu hot misse bede;
Un oiwedrein is er schalluh un grobb.

Liese.

Sie heilt sich ball die Alhe¹¹ aus em Kobb.

Margareth.

Die Albe hun se an Albaar gestummt,¹²
Dort hot se wedder Wille Ja gebrummt.
En purrenärsche Drost hot er ehr Motter legt
(Es hot aus¹³ zugeheert vun Weibem) vorge-
schweht.

„Wann-ber dein Mann aach net gefellt, do folg
meim Roth,“

Echt se, „betracht nor als emol dein scheen
Kummod.“

Liese.

Deß is e Holz wie ar. Ar horr-aach gute
Seite,
Drum meecht eich em aach net die Ehr abschneibe.
Margareth.

Halts Maul! wo nickß mehr is, wär 's Schneibe
jo e Kunscht,
Ar hot noch viele Naupe sunscht.

Wie horr-er sein erscht Kraa gearjert un gebollt!
An Johr hot se gelebt, Gott horr-er wohl ge-
wollt.

In ehrem Todeamt hun eich schun vorgesaat,
Dah dar glei widder heherath.

Liese.

Ehr wißt aach Alles glei.

Margareth.

Deß will eich hoffe,
Mein Zaiche is do drein noch immer ingedroffe.
Wann Aner noh-em letzte Sehe¹⁴
Im Todeamt sich knabs dud rebe,
Un gar nickß an sich nicht, un läßt gar 's Sack-
dusch lahe,¹⁵

Do dud er schwerlich widder fraye.

Wann awwer Aner noh der Kerch

Erum guckt in die Krelz un Queer un iwwer-
zweg,

Un wißcht vorab de Dred recht sauber vun de
Knie,

Do horr-er ball e Anneri.

Eich gebb der immer acht, un hun's drum vor-
gesaat,

Dah dar glei widder heherath;

Dann wann en net sein Schwober hätt gekloffe,
Eich glas, ar deb noch wische an de Hose.

Ar wißcht sich doch net sauber, wann er aa
Fort reiwe deb bis an de jingste Dah.

Liese.

Was giechts uns an, 's dud Jedes, was es
will,

Drum, wie ans¹⁶ vun-nen rebd, do sehn eich
mausestill.

Margareth.

Eich sah der jo immerfort, 's hot Jedes was
buxert,

Wie wäre sunscht die viel Spizname Ingesehrt?

Liese.

'S is woher, eich kenne Jederaam sein Klett,
Nor die vun's Errese, die waah eich net.

⁸ runzeliges, redennarbiges Gesicht. ⁹ Wäßen, Garstigen.
¹⁰ Säcklichen. ¹¹ Augen. ¹² gekloffen. ¹³ einer.

¹⁴ Erge. ¹⁵ liegen. ¹⁶ einer.

Margareth.

Bun's Errese, des sollt'er bun meer hehre,
Warum die sechzig Johr schun den Spizname
sehre.

Ehr Uergroßvatter hot, wie's allgeman verlaut,
Ähm reiche Harrn bun Reenz die Wingert¹⁷
als gebaut.

Roh bei seim Gutsharrn auß der Stadt
Hot der alt Erres aa e Werdelche gehatt.
Wie do gebingt is worn, hot er seim Harrn
zum Schare

De Nischt grad geheniwirer abgelahre;
Do simmt dar in der Scheef uff anmol ange-
fahre; —

Un wie-er-n hot ze Rebb gestellt,
Do hot dar nids gewist ze schwege uff der Welt,
Als das er im Abschnepp¹⁸ eer war wore.

Liese.

Des haast eich awirer doch de Robb verlore.

Margareth.

Bun seller¹⁹ Stunn, wo dar den Ardum²⁰ hot
gedriwwe,

Is dar Spizname an en henke bliwwe.

Liese.

Soll's werflich wohr sehn? Nemmt doch Raam
De gure Name, lost en Jederaam.

Margareth.

War nimmt en dann? Ob des aach ebbes dud?
Der Name dar is brav, war'n nor die Leit als
gut.

Verzehle wollt ich eich noch hunnert Straiich,
Wäre mer nor schun net uff der gruß Blaiich.
Jeh laaf eich in der Stadt mich lahm;
Mer giehn verleicht um finf minnanner widder
haam.

(Geht ab.)

Liese (allein).

Die hot der was e Maul, die kann die Leit
verhege;

Die läßt met ehre Zähn an aam kaan ganze
Frage! —

Meer hot se aa schun manches angedicht;
Ey'h²¹ sehn er freindlich in's Gesicht,
Wann eich se schun met ehrem Mann
Zu meiner Seel net riche kann.

Met ehrem nobgemachte Wilbertsbrode
Do hot se sich verschnappt un selbst verrothe.
Wie eich der haam kumm, werd's gesaat,
Ey'h waas, dem ganze Ort nichts Fraad;

17 Weingärten. 18 Ablaben. 19 selbiger, dieser, jener. 20
Irtthum 21 ich.

Un morje delbe uff se alle Rinn:²²
„Des is die Hasemacherschinn!“

Das Mühlrad.

Stehl besser! stehl besser!
Bum Simmer²³ drei Ester,²⁴
Ich kann mich for's Mahle
Zo selber bezahle.

Des Näge, des Näge
Muß Alles ersege,
Wo schwerer, wo nasser,
Die Bach hot noch Wasser.

Biel mahle, biel schlude,
Der Mehlskaab is trucke,
Des Wasser is schlappig,
Die Gorjel mich's babbig.

Des Kägi des seet²⁵ nids,
Des Müsli verreth nids,
Wann doppelt ich moltern,
Der Bauer kann poltern.

Er werd doch bedenke,
Am Stähn bleibt viel henke,
Sein Korn dhut nids wiehe,
Was dhut erscht verflehe.

Statt Vorschuß zum Ruche,
Do lirr' ich em Klehe,
Der Bäcker werd fluche,
Gott mag's em verzeihe.

Un klagt er, so kriecht er
Kähn Recht, un dann zieht er
Leer ab vor Gericht do,
Er hot sein Gewicht jo.

Gips, Erbsmehl dhü ich
Nach ebbes derzu ich,
Das kann nids verderwe,
'S werd Niemand dran sterwe.

Stehl besser! stehl besser!
Bum Simmer drei Ester,
Ich kann mich for's Mahle
Zo selber bezahle.

22 Rinder. 23 ein Fruchtmaß. 24 ein kleines Fruchtmaß.
25 sagt.

Mundart von Frankfurt am Main.

Bemerkungen über die Aussprache.

„g“ wird am Anfange der Wörter und Sylben fast wie „k“ ausgesprochen. Es lautet überhaupt öfter wie „k“, als wie „g“.

p, t, k, lauten wie p'h, t'h, k'h.

„r“ wird immer sehr scharf, und wenn es am Ende steht, nachschnarrend ausgesprochen.

Das gelinde „f“ ist der Frankfurter Mundart fremd, s, ß und ff sind daher überall gleich auszusprechen.

„a“ wird größtentheils wie ein Mittellaut zwischen a und o ausgesprochen. Zur Bezeichnung dieses Lautes ist in einigen der hier folgenden Proben beispielsweise „ä“ gewählt. In Frankfurt neigt sich der Laut mehr nach „a“, in Sachsenhausen dagegen mehr nach „o“.

„ei“ lautet wie „ai“.

Alle Endungen auf „an“, „än“, „en“, werden wie der bekannte französische Nasenlaut in dans, bain, fin, lin u. s. w. ausgesprochen. Dieser Nasenlaut bleibt auch bei den Endungen auf „ein“, „aun“.

„ä“ nähert sich in der Aussprache oft dem „e“.

Deß vom Fräche,¹ deß uff die Hochzeit isß gänge.

(Kindermärchen.)

Es wär emäl e Fräche, unn die hät e Säuche gehät; unn deß Fräche, deß wollt uff die Hochzeit gehn, unn deß Säuche wollt deßäm bleiwe. Nummer deß Säuche, deß wollt ääch² mit. Dä isse bei's Hundelche gänge unn hät gesächt: „Hundche, du sollst Säuche beiße; 's Säuche will net häme gehn, unn's Fräche will doch uff die Hochzeit gehn!“ Dä hät äwver des Hundelche gesächt: „S Säuche hät mir nicks gebaan, du-ichem³ widder nicks.“

Dä isse bein⁴ Stecke gänge unn hät gesächt: „Stecke, du sollst's Hundche schmelße;⁵ Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!“ Unn dä hät der Stecke gesächt: „S Hundche hät mir nicks gebaan, du-ichem³ widder nicks.“

Es⁶ isse bei's Feuer gänge unn hät widder sch⁷ Feuer gesächt: „Feuer, du sollst Stecke brenne; Stecke will net Hundche schmelße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!“ Dä hät's Feuer gesächt: „Der Stecke hät mir nicks gebaan, du-ichem³ widder nicks.“

Dä isse bei's Wasser gänge, unn dä hätse gesächt: „Wasser, du sollst's Feuer läsche; Feuer

will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche schmelße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, unn's Fräche will uff die Hochzeit gehn!“ Dä hät's Wasser gesächt: „S Feuer hät mir nicks gebaan, du-ichem³ widder nicks.“

Es isse bein Dchs gänge unn hät iwvern⁸ Dchs gesächt: „Dchs, du sollst's Wasser labbe;⁹ Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche schmelße, Hundche will net Säuche beiße, unn Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!“ Es hät der Dchs gesächt: „hm! — 's Wasser hät mir nicks gebaan, du-ichem³ widder nicks.“

Dä isse bein Metzger gänge unn hät gesächt: „Metzger, du sollst Dchse beße;¹⁰ Dchs will net Wasser labbe, Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche schmelße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!“ Dä hät der Metzger gesächt: „Der Dchs hät mir nicks gebaan, du-ichem³ widder nicks.“

Dä isse bein Schinner gänge, unn dä hätse gesächt: „Schinner, du sollst Metzger hengge; Metzger will net Dchse beße, Dchs will net Wasser labbe, Wasser will net Feuer läsche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net

1 Fräuchen. 2 auch. 3 thu ich ihm. 4 bei den, b. l. zu bem. 5 schlagen. 6 setzt. 7 wider das, b. l. zu dem.

8 über den, b. l. zu dem. 9 mit der höchsten Zunge schäpfend trinken. 10 durch einen Schlag tödten.

Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Bräche kann uff die Hochzeit gehn!"

Da hat der Spinner gesächt: „Ja, 's gut!“
 hätter gesächt, „ich will komme.“ — Jez hat ämwer der Regger gesächt: „Om! des is so e Sach! Er ich will gehengt sein, liewer willich Dohse beße!“ Da hat der Dohs gesächt: „Er ich will gebeßt sein, liewer willich Wasser labbe!“
 Ez hat des Wasser gesächt: „Er ich will gelabbt sein, liewer willich Feuer läsche!“ Da här's Feuer gesächt: „Er ich will geläsch't sein, liewer willich Stecke brenne!“ Da hat der Stecke gesächt: „Er ich will gebrennt sein, liewer willich's Hundche schmeiße!“
 Unn des Hundelche, des hat gesächt: „Er ich will geschmissen sein, liewer willich's Säuche beiße!“
 Unn's Säuche hat gesächt: „Er ich will gebisse sein, liewer willich häme gehn, unn's Bräche määch¹¹ uff die Hochzeit gehn!“

Non, jez wärsch dang-gut.¹² Ez hätte sich angebän, en habbiererne Anderjeng,¹³ unn e Brätwärschte un de Hals, unn e Budderweggelche uff de Kobb, unn e Paar gleserne Sohle, unn so isse dann fort. Jez isse in'n¹⁴ Wald komme, unn da is e Wolf komme, unir der hätter¹⁵ ihr Brätwärschte gefresse. Hernäch isse dorch die Hegg, da hätte ihrn habbiererne Anderjeng vertisse. Jez isse ins Freie komme, in die Sonn, isser ihr Budderweggelche geschmolze. Jez kämte in die Stadt, uffs Pflaster, da sinner ihr gleserne Sohle kabutt¹⁶ gänge, unn so kämte uff die Hochzeit.

Ez, wie's dann da an's Danze is gänge, da sächt der An zum Annern: „Nemmi duse,¹⁷ ich määchse net!“ Da sächt¹⁸ der Anner: „Ich määchse ääch net!“ — „Non, wann ichte net määch, unn duse net määchst, wer Datwels määchse dann? — „Mer leedse inne Kanon unn schlepfte nach Amsterdäm!“ — Pu, pu! dort flietse!¹⁹

(Die letzten Worte spricht der Erzähler, aufstehend und mit dem Finger deutend, mit lauter Stimme aus, wobei denn die zuhörenden Kinder erkant die Köpfe herumdrehen und dem Fräuchen nachsehen wollen.)

In der Mark Brandenburg hört man das weitverbreitete Kindermärchen in folgender Weise und zwar in hochdeutscher Sprache:

Der Herr, der schickt den Jochen aus — Der soll den Haser schneiden — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Pudel aus — Der soll den Jochen beißen — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Knüttel aus — Der soll den Pudel schlagen — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Feuer aus — Das soll den Knüttel brennen — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Wasser aus — Das soll das Feuer lösch'n — Das Wasser lösch't das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Dohsen aus — Der soll das Wasser saufen — Der Dohs, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser lösch't das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Schlächter aus — Der soll den Dohsen schlachten — Der Schlächter schlacht't den Dohsen nicht — Der Dohs, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser lösch't das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Haser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Henker aus — Der soll den Schlächter hängen — Der Henker hängt den Schlächter nicht — Der Schlächter schlacht't

¹¹ mach. ¹² dann gut. ¹³ franz. andrieume. ¹⁴ in den. ¹⁵ hat. ¹⁶ abfiel. ¹⁷ du sic. ¹⁸ sagte. ¹⁹ liegt sic.

den Ochsen nicht — Der Och, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Faser nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da kommt der Herr denn selber — Der Henker hängt den Schlächter — Der Schlächter schlacht't den Ochsen — Der Och, der säuft das Wasser — Das Wasser löscht das Feuer — Das Feuer brennt den Knüttel — Der Knüttel schlägt den Pudel — Der Pudel beißt den Jochen — Der Jochen schneid't den Faser — Und kommt damit nach Haus.

Deß vom Fräche, deß die Gäsercher²⁰ hat gehät.

(Kindermärchen.)

Es wär emäl e Fräche, unn die hät Gäsercher gehät. Dä häse zu dem Gäsercher gesächt: „Ihr Gäsercher,“ häse gesächt, „es geh ich aus, unn wannich widerkomm, dä breng-ich euch Weck unn Millich mit! unn wann der Wolf kimmt, dä machtem nor net uff!“ — Es is des Fräche fort.

Zwuer e Weilsche, — wiese fort wär, — klobbt's an der Dier. Es häwwe die Gäsercher gesächt: „Wer is draus?“ — Es wärsch der Wolf! Der hät äwmer gesächt: „'s Fräche! Machtmer uff, machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!“ Es häwwe die Gäsercher gesächt: „Nän, nän! Du bist der Wolf; mer²¹ macheber net uff!“ — Dä isser widder fort. —

Hernäch, — wie widder e Weilsche erumm wär, — isser widderkomme. Dä hädder widder geklobbt: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher, machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!“ Jez häwwe die Gäsercher gemeent, 's weersch²² Fräche, unn häwwenem äwe uffgemächt. Jez läm dann-mein²³ Wolf erein, unn — hädber²⁴ ja mein Gäsercher allminnanner uffgefresse, bis uff ään's, deß hätsch im Wadder sein Schlabbe²⁵ verfleget, (deß muß nun freilich e Bissl e großer Schlabbe gewäst sein) unn die annern,

²⁰ Weilschen, junge Ziegen. ²¹ wir. ²² wäre das. ²³ dann mein. ²⁴ hat dir. ²⁵ Pantoffel. ²⁶ verfleckt.

die hädder all gefresse, unn dä isser der Stääch²⁷ enuff unn hätsch schläfe gelecht.

Non, — iwuer e Weilsche, — läm's Fräche! unn hät geklobbt, unn sächt: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!“ Jez is deß aus sein Schlabbe gehibbt,²⁸ unn hät dem Fräche uffgemächt. Jez, — wie deß Fräche erein läm, dä häse gesächt: „Ei wo sinn dann die annern Gäsercher?“ — „Ach,“ hät deß Gäs²⁹ gesächt, „der Wolf wär dä unn häse ja all gefresse!“ — Ach, die arme Gäsercher, die arme Gäsercher! Es, — wäs mache? Es hät's Fräche gesächt: „Ei wo isser dann hihn?“ — Dä hät's Gäs gesächt: „Ei er is enuff, uff'n Boddem!“³⁰ — Dä is des Frächen enuff gänge, uff'n Boddem, unn dä hädder dägeläcke unn hät geschläfe unn hät geschnädrt.

Dä hät's Fräche e Messer genomme unn häddem de Bauch uffgeschnidde unn dä sinn die Gäsercher all widder erausgehibbt, unn dä häddem die Frä Knoche, Stään unn Bään eneingeään unn hädden widder zugeneht.

Zwuer e Weilsche, wie er wach is wärn, — dä hädder als ängesange: „Es rumbelt umm³¹ kumbelt in mein Bauch! Ich häbb gemeent, ich hätt Gäsercher gefse, — se³² häwrich Dred, Speck unn Bään gefresse!“ —

Jez hät's Fräche gesächt: „Ihr Gäsercher! es bast uff, wann erunner kimmt!“

Es hät's gär net lang gebauert, — is der Wolf erunner komme. Dä hät's Fräche die Dier³³ uffgemächt unn hät geruse: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! eraus! unn jäächt de Wolf dem Haus enaus!“

Unn dä sinn die Gäsercher komme, unn's Fräche, unn dä häwwesen enaus gejäächt! — Unn dä wärsch aus, unn dort lääst e grau Maus! fangberische³⁴ unn machber e Belzlabb draus!

Maaskäferliedchen.

Maaskäwerche, Maaskäwerche, stieh!³⁵

Dein Mudder is net hie,

Dein Wadder is in Rowelenz

Unn treecht e Barck³⁶ mit slowe Schwenz.

²⁷ Stiege; dieser Dat. is der Mundart eigen, man sagt auch: ich werf dem Fenster enaus, der Dier erein, u. s. w. ²⁸ gehüpft. ²⁹ Weilschen. ³⁰ Boden. ³¹ und. ³² so. ³³ Thür. ³⁴ fang dir sie. ³⁵ fliege. ³⁶ Perrüde.

Ein anderes Maikäferliedchen.

Käwwerche, Käwwerche, flieh ewegg!
 Dein Häußl brennt,
 Dein Rudderche flemnt,³⁷
 Dei Badderche sißt uff Schawelle;³⁸
 Flieh hoch in alle Helle!

Wiegenlied.

Hais bobbaio,
 Schlääch's Giggelche³⁹ dob!
 Es lecht-mer fän Ujer⁴⁰
 Unn frist-mer mein Brod!
 Ich robben em ääch e Fedderche aus
 Unn mache mein Kindeche e Bettche drauß.

Reiterliedchen.*)

Drei Reuder zu Verd!
 „Wo kummese her?“ —
 „Bon Bommeß!⁴¹
 Sie esse fän Keß!
 „Wäs effese dann?“ —
 Eped unn Ujer in der Pann.

Spottverschen der Knaben gegen die Mädchen.

Äätsch! schäm' e Liebche!
 Bist doch fän Liebche!

Hansel und Gretel.

Hansel unn Gretel
 Sinn zwäerlää Leut:
 Der Hansel is narriich
 Unn di Gretel neggescheid!⁴²

Der alt Berjer än sein Sohn.

Sohn, rã häste mein Mundur!
 Stell dich gleich in Possedur;
 Nimm den alte Bonnebähr,⁴³
 Sig-en uff näch meiner Art!

Guckte, bã die Unneform
 Hält schonnt fuffzich Jãhr wãr'm.
 Alle Jãhr hãrse e Nãcht
 Beiere⁴⁴ — Nãhlzeit mitgemãcht.

Der Ferscht Primaß⁴⁵ hãt deß Schwert
 Samst de Quaste mir verehrt;
 Dann ich wãr dem Herr sein Mann,
 Nãch dem Zweyer⁴⁶ owe dran.

Das er fault,⁴⁷ — is jammerschãdd
 For den Vorjer unn die Stãdt!
 Nãch, deß wãr die goldern Zeit!
 Nicks wie Stããt unn Herrlichfeit!

Non, es mach unn dummel-dich,
 Unn bariier beim Fennertich!
 Kerzegrãd halt dein Gewehr,
 Net als weertsch en Jendner schwer!

Mit dem Samel — treib fãn Epaß,
 Wie die Buwe uff der Gaß!
 Nobdebene! Uff der Wãcht
 Gebb mer net uff Weibskleut Ächt!

Stehste Äwens bei der Sperr,⁴⁸
 Unn es kimmt e groß Gewerr:⁴⁹
 Stumb⁵⁰ dich bã net lang erum!
 Frankfort brengt fãn Bãge⁵¹ um.

Gib'ts Speggdãgel äwmer⁵² Streit:
 Urredir net gleich die Leut!
 Zeh'mãl secht-mersch⁵³ erscht in Viet,⁵⁴
 Biemer mãl den Samel zieht.

Dein sechs Brieder sinn bei Gott;
 Kerlcher, wie der Bernebott!

³⁷ meint. 38 Fußhemeln; ital. spaballo. 39 Hähnchen.
⁴⁰ Ujer. 41 Bonamed, ein Marktsiedchen zwischen Frankfurt
 und Hamburg. 42 nicht gefeiert.

*) Dieses Liedchen wird gesungen, wenn man Kinder auf
 dem Auswärtigen läßt.

⁴³ d. h. den Bonapartshut. ⁴⁴ bei einer. ⁴⁵ Fürst Primaß,
 d. i. Karl von Dalberg, Fürst Primaß des Rheinbundes. ⁴⁶
 Name des Generals des Fürsten Primaß. ⁴⁷ sehr gewöhn-
 liche Bezeichnung für: ist tot. ⁴⁸ Thorsperr; die Thore
 Frankfurts wurden bis zum Jahre 1838 mit einretender
 Nacht geschlossen und der Durchgang wurde nur gegen Er-
 legung von vier Kreuzern gestattet. ⁴⁹ Gewirr. ⁵⁰ Hofe. ⁵¹
 eine Münze, im Werth von vier Kreuzern. ⁵² oder. ⁵³ sagt
 man es. ⁵⁴ Güte.

Deß wär meiner Frä ihr Braß,⁵⁵
Dieße⁵⁶ legt begräwe häst.

Werschde⁵⁷ net wie die so gut, —
Sch-mer liewer ääch kabutt!⁵⁸
Besser, Käner iwwerich,⁵⁹
Als e Bruder-Nickbnugich.

Non, jetz geh! erfüll dein Flicht!
Mach e recht ferrjees Gesicht! —
Brenngstes bis zum Fennerich,
Kerlche, guck, dann frääste⁶⁰ mich!

Fastnachtslied.*)

Samwele hawel Lane!⁶¹
Die Fastnacht geht ane.
Drowe in dem Hinkelhaus⁶²
Gent e Korb mit Njer⁶³ eraus;
Drowe in de Ferschte⁶⁴
Genke die Brodwerschde.⁶⁵
Glück⁶⁶ schlag ins Haus,
Komm nimmermehr eraus!

Wann der Mann sein Fra schlegt,
Do flucht se;
Lääst der Narr im Haus erum
Unn sucht se:
Geh her, mein Schatz!
Ich liewe dich.
Ich schmeiß⁶⁷ der auß ins Angesicht.

Ich unn mein Katrinche,
Mir ginge emol immer Fesl,
Do drinke mer e Salmoos Ebbelwein,⁶⁸
Die kost uns unser Geld.
Katrinche lacht,
Der Poste kracht.⁶⁹
i a i a i.

55 Gram, Nummer. 56 die du. 57 wirf du. 58 tobt, zu Grunde. 59 übrig. 60 freust du. 61 verderbt aus: have (avo) Apollonia, deren Fest am 9. Februar gefeiert wird. 62 Hühnerhaus. 63 Eiern. 64 Firken, das Zusammentreffen der Dachsparren. 65 Bratwärke. 66 Glück. 67 schlage. 68 Apfelwein. 69 das Lied scheint aus mehreren Liedern zusammengesetzt zu sein.

*) Dieses Lied wird von den Kindern der ärmern Klasse, mit der Bitte um ein kleines Geschenk, (gewöhnlich in Eiern, Weißbrot u. dergl. bestehend) am Baknachstage gesungen, indem dieselben von Haus zu Haus wandern. Die Kinder halten bei der Abflugung des Liedes je zwei und zwei ein mit Hen oder Stroh gefülltes Körbchen in der Hand, das sie während des Gesanges beständig hin und her schwingen, bereit, die gebotenen Geschenke darin aufzunehmen.

Heut is Fastnacht, die Braut is mein,
Wer sche⁷⁰ hawwe will, dem soll se sein.
(Erhalten die Kinder nichts, so singen sie:)
Stockfisch! Stockfisch!
Gibst mer alle Jahr nichts.

Kinderslied.

Es regent,
Gott segent,
Die Sonn scheint,
Der Pass kreint.
Die Renner gehn ins Wertshaus.
Unn saufe alle Oeser aus;
Die Weiver gehn in Garde.
Unn freffe Alle Darte.⁷¹

Sprüchwörter.

1. Der is eweck, wie dem Kraft sein Häuß.*)
2. Du fihrscht aach de Hund bis noch Enkebach.
(Wird gewöhnlich gebraucht, wenn Jemand etwas unternimmt, wozu er nicht befähigt ist, oder wozu er die Mittel nicht in Händen hat.)
3. Der spielt e Bertelche⁷² beim Antoni.
(Geist soviel als: er ist nicht recht geschickt. Antoni ist der Name des Verwalters des Irennhauses in Frankfurt.)
4. Je krimmer, je schlimmer.
(Wird gebraucht, wenn Jemand, der einen körperlichen Fehler hat, schlimme Streiche macht.)
5. Rothe Haar unn Erleholz wachse uff kam gute Grund unn Boddem.
6. Ich wollt, du legst im Kreuzboge.
(Der Kreuzbogen ist derjenige Bogen der Mainbrücke, wo das Wasser am tiefsten ist, er heißt deshalb Kreuzbogen, weil über ihm sich ein eisernes Christusbild befindet.)
7. Er braucht Hausmittel.
(Wird gesagt, wenn ein Betrunkener an den Häusern hintappt.)

70 sic. 71 Lorten. 72 b. i. ein Viertelkloß.

*) Dieses Sprüchwort gründet sich auf folgende Thatsache: Als in Frankfurt der Brüdenthor-Thurm noch stand, lehnte sich an denselben ein kleines unscheinbares Häuschen, das der Stadt zugehörig, von einem alten Rerrädenmacher bewohnt wurde. Als nun der Thurm abgebrochen werden sollte, und mit ihm das Häuschen, wurde der Mann aufgefodert, dasselbe zu verlassen, indem für ihn Gefahr drohe. (Der Thurm wurde nämlich durch Wexde umgerissen.) Allein aller Bitten und Drohungen ungeachtet fand sich der alte Junggefelte jeden Abend in dem Häuschen wieder ein, um dasselbst die Nacht zuzubringen. Da man nun von Seite der Behörde nicht wußte, wie man es anfangen sollte, um den Mietzer hinauszubringen, so erbot sich ein Zimmermann, denselben zu vertreiben gegen geringe Vergütung. Diese wurde ihm zugestanden, und er begab sich des Abends spät, als in der Stadt schon Alles schlief, nach dem Häuschen, begleitet von einigen seiner Leute. Sie brachen nun in aller Stille dem glücklichen Schläfer das Häuschen über dem Kopfe so geschickt und geräuschlos weg, daß, als der Morgen kam, Hans Kraft sich unter freiem Himmel erblickte. Daher das Sprüchwort, welches namentlich gebraucht wird, wenn Jemand schnell flücht, vertrieft, oder auf irgend eine unerklärliche Art verschwindet.

(Aus dem Frankfurter Lustspiel:
„Der alte Bürger-Capitain.“)

Erster Aufzug. Zweiter Auftritt.

Wirthsstube des Capitains. Lieschen,
Gretchen, der Capitain, der Leib-
schütz Miller.

(Leptner öffnet die Thüre, der Capitain tritt gravitätisch
 herein.)

Lieschen.

Gun Dach, Vatter!

Gretchen.

Gun Dach, Herr Unkel!

Capitain.

Guten Dach, ihr Nebergern! — Des war
widder e fiermischer Morjend heint¹ Morjend
— kün Ugeblid Ruh.

Miller.

Ja, Herr Rabbebehn, des is net annerschter! 2
Die Sprig will aach browirt sein, so gut wie
e Kumbel awer³ e Kunjert.

Capitain.

Er hot recht, Millersche. Es war aach e recht
Schauspiel. Wie majestätisch des Wasser net
gen Himmel gesprigt is! Bis livern englische
Hof enaus, Gott solls wisse! Warum warn
dann der Herr Ariedant⁴ Rosstengel net
berbeif?

Miller.

Er warn zu Haus, se hätte ewens bringende
Geschäfte.

Capitain.

Ja, zu Hause werd er gewest sein, do werd
er aach drinkende Geschäfte gehatt hawe.

Lieschen.

Vatter, Sie sün ja uf dem Buckel ganz naß.

Capitain.

Satid Maul, Sahlgand,⁵ un unnerbrech mich
net, wann ich von Stadtangelegenheite rebbe
duß. Worr, Millersche, heint hot mer widder
recht gesehn, wie's in der Welt zugeht: die zwä
Schlich hawe getrennt, die Pump war einge-
roß, — forz, nids war in seiner Verfassung.

Miller.

Ja, Herr Rabbebehn, ich wäß net, es is heint
zu Day gar kün Ufficht in bene Sache mehr;
e Jett⁶ nicht norß,⁶ was er will, vorablich

1 Adjut. 2 Adjut. 3 ober. 4 Adjutant. 5 eine junge, noch
nicht ganz ausgewachsene und ungemahlte Gans; privile-
giertes Schwanzwort für erwachsene Tochter, im Gegen-
satz zu den unermwachsenen, welche „Kopfnasen“ genannt werden.
6 net.

die Gahnzeler. 7 — Worr, Gott verdamme mich,
Herr Rabbebehn, des Wasser küßt denn Ihre
Ihrige Buckel in Extreme eramer.

Capitain.

Ich kann mersch schonb denke, — des wor
der ohßig⁸ Agelberjer, der hot mer emohl den
Schlauch uf den Buckel gehalten. Wann norß
bei de Pumpsch merlebeerisch Ordnung wehr
wie beim Landsturm, Gott selts wisse, er mißt
mer uf die Meßwaag.

Gretche, hing emohl mein Hut an die Wand.
(reicht ihr den Hut.) Piesi, do is mein Barick, un
do mein Rod. (Er gibt Lieschen Perrücke und Rod
mit feierlichem Anstand.) Millersche, mein Schloßrod!
(Der Leibschütz bringt mit vieler Ceremonie einen Schlafrod,
und zieht ihn dem Capitain an.) So! — (er setzt sich in
den Lehstuhl; kleine Pause.)

Lieschen.

'S is mer allemohl Angst, wann die Sprig
browirt werd, gewehneglich brenntis bald druf.

Capitain.

Dobervor wolle uns Gott bewahrn; awer
wanns doch den Winter noch der Fall sein felt,
se wünscht ich, es deßt morje brenne, weil grad
jetz die Anstalte so scheen berzu getroffe sein.
Do kennt mer sich widder recht auszäzene. —
No wie is, ihr Nebergern, is noch Niemand
do gewese?

Lieschen.

Nä.

Capitain.

Kün Mensch?

Gretchen.

Nä, kün Mensch.

Capitain.

Nach net der Weigenand?

Lieschen.

Nä, liewer Vatter.

7 Stadtsführer, die nur mit einem Pferd saßen; ei-
gentl. Einzler. 8 aasige; „Doo“, Dimin. „Eß“, ein nach der
verschiedenen Art des Essens, worin es ausgesprochen wird, so
mannigfaltiges Wort, daß es in allen seinen Bedeutungen
wohl nur dem achten Frankfurter verständlich sein möchte.
Von der höchsten Beschimpfung in der Zusammenfügung von:
„du Schinnoos“ oder einfach „des Doo“ an, bis herab zu
einer feinen Schmeichelei in dem Diminutive, „des Eß“ oder
„des kün Doo“, begreift es alle zwischen beiden liegende
Grade unter sich, je nachdem es heftiger oder milder, war-
nend oder vertraulich, verabscheuend oder verwundernd ge-
braucht wird. Doch ist zu merken, daß da, wo in der Zusam-
menfügung von „du Doo“, „des Doo“, „des Eß“, der Nachdruck
auf Doo, Eß, gelegt wird, es meistens im bessern,
wenn er aber auf du, de s, liegt, es meistens im schlim-
mern Sinne genommen ist.

Capitain.

Ich sage dersch, Liesl, des Ding mit dem Weigenand werd mer ze arg. Der Mensch lääst den Dag zwanzigmohl am Haus verbel, un kimmt zehemohl eruff. Wann de mer kün End draus machst, se ⁹ dersch er mer net mehr ins Haus.

Lieschen (etwas naseweis).

Die Werthstüb kenne Sem doch net berwehren!

Capitain.

Awer Dir kann ich se berwehren; korz, der Weigenand, des is kün Mann vor dich, der kann kün Fra ernehre.

Lieschen.

Wann er awer e Amt kriht, dersch ich en do heirathe?

Capitain.

Ja, laß uff, se wern dern buhtritt ¹⁰ zum Sengnater ¹¹ mache.

Lieschen.

No, wer wähs; mer hot schon ganz annern Sache erlebt. Ich waartenem, un felt ich waarte so lang, bis ersch zum Stadtschultes gebracht hett; ich nemme kün annern.

Capitain.

Des werd sich seiner Zeit ausweise. Jez awer leib ich so kün Liebhabersch-Commerisch in meim Haus.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, ein Buchdrucker gefelle.

Buchdrucker.

Herr Kwatierborstand. —

Capitain.

Was? hier is net von vorstehn die Nebb! Kabbedehn bin ich, wann ersch wisse will.

Buchdrucker.

Nor nicht vor ungut, Herr Kabbedehn, do sein tausend Verordnungen aus der Druckerei, de selle heint noch im Kwatier erum gewe wern.

Capitain.

'Sis gut! (bei Seite) hot aach Zeit bis morje. (Der Buchdrucker geht ab.)

Miller! guck er emohl, was es is.

Miller (besieht eine Verordnung).

Es is von wege der Inkwatirung. Wer en Offezier im Kwatier hot, der soll en uf dem Kwatier-Amt erbelgewe. Der Stadtkummedant

hots besohle; es gewe sich so viel for Offeziern auß, die gar kün net sein, un duhn sich bei den Vorjer lege.

Capitain.

Gut! Laaf emohl gleich enuf usß Kwatier-Amt, un sag, mer hette so ähn, mer wißt gar net recht, zu welchem Rohr er geheern deht, es wer e halwer Ruß un e halwer Preis. Schon vier Woche leg er bei uns.

Gretchen.

Gleich, Herr Unkel! (bei Seite) Mein Husärche? des wern ich scheen bleibe losse, des dersch mer net außkratirt wern. (ab)

Capitain.

Do werd mer doch aach emohl die ewig Unruh los, die kün Krott mecht en Spektakel im Haus — — —

Neunter Auftritt.

Miller (allein).

Ich hobß ja immer gesagt: der Herr verlest ähm net. Gott Lob, morje is e Leicht! Der Herr Fennerich Zipper is schon widder gestorwe. Es is, Gott stros mich, traurig! Frisch un gesund hot er sich ins Bett gelegt, un doht is er wider ufgestanne. — Es wor gar e braver Mann, Gott hob en seelig! Wann ich nordß noch an sein legt verwiche Fennerichs-Mohlzeit gebente, des wor e Mohlzeit, wie seit Kindskinner is kün gehalte worn, un wie seit Kindskinner kün werd gehalte wern. — Zwä Nähne ¹² voll Brohte hot mein Fra häme gebrocht, beneßt verzehn abgengige Botelle Wein, die noch voll worn, un ähneverzig Spahn-Säuerchern sein in allem verzeht worn. Gott im Himmel, wos is for e horschellnern Dellerspiel druf gange! dann mir Wenner, mir Leibschilze un sonstige Perschone vom Vorjermeletär, die usgewaart hawe, mir hawe kün sonnerlich Attansktion uf die Deller gewe kenne. — Wie die Herrn Vorjeroffezier emohl e bißi lustig worn, do hawe se mit uns ihren Schawwernack getriwwe; mir hawe se Werscht in die Batranbasch gestekt; do hawich en awer gesagt: Meine Harrn, wannß Ihre Vergnige mache duht, se stecke Se immer zu, dann mein Batranbasch is Worschtbicht. Hä! hä! hä! hä! — Ich glawe nu ganz bestimmt, daß, wann mer die Harrn seltwige Dwend in e

⁹ so. ¹⁰ franz. tout de suite. ¹¹ Senatsrat.

¹² Körbe.

fründlich Land gebrocht hett, se hette des Kind im Mutterleib net geschont. — Von dem seelig verstorrene Herrn Frennerich sein Herr Schwoger, dem Herr Derrgemißhenneler Bageläb, die warn domaliger Zeite Ariedant bei der Obdelawantgard,¹³ Lawich von der Fra Liebste en Duffate Dosehr kriecht, weil ich den Herrn Ariedant so glücklich hähme geliwret hatt. Sie hatte sich damale sehr iwerdnomme, — no, des kann awer dem schenste Mann basirn. Wann merich nordst morje net aach eso geht: des Fleisch ist schwach, häßig in der Schrift, un beiere¹⁴ Leicht, do werd aach ernblich zugesproche, zemohl wann dem Verstorrene seelig sein Gesundheit getrunke werd; un Dwendts vom Drehnemahl will ich ganz schwere. Die Leicht werft mer doch was schernes ab. Zwä Gulde zwä e verzig for's Lähb anzesage; zwä Gulde zwä e verzig als Kreitzreger, — dann lehn ich die Däge un liver die Flehr, des mecht aach als e Guldener fink. Un die Sitrone die nemm ich an Hohlung widder retur, do werd den Dwend Wunsch dervon gemacht. Ach! deht nor alle Woch ähner abfahrn, die Leibschäge dehte aach bald Heuserkern uf Epifelation baue.

(Beigeannd und Lieschen kommen betrübt aus des Capitains Zimmer.) Aha! un do, do rich ich e Hochzeit, werd widder verbient, un wo's Hochzeit is, do is bald Kindtaaf, do steht unseräher in der Staatsmuntur hinne uf der Kutsch, mecht aach widder en Browenner.¹⁵ Jeg gehn ich zum Herr Rabbedehn mit der Meldung von de heintige Heiligkeit. (ab in des Capitains Zimmer)

Angehnter Austritt.

Der Capitain, Lieschen, Miller,
und Schoppengäste.

(Man hört auf der Straße „Fener!“ rufen.)

Lieschen.

Herr Sehe! es brennt!

Capitain (ruft zum Fenster hinaus).

Wof?

Wie Stimme auf der Straße.

Wohin? Pandhaus!

(Die Gäste legen von ihren Sigen auf, einige Leeren ei-
nen Weg zum Pandhaus. Sie laufen durch einander, su-
chen die Thür, umgehen zu bezapfen und wollen fortstellen.)

¹³ Schwere für: Avantgarde; das Wort scheint aus dem
deutschen entlehnt zu sein. ¹⁴ bei einer. ¹⁵ d. i. brab.
Browenner.

Capitain.

Meine Se, meine Herrn! Es werd wahr-
scheinlich nor e blinder Kerne sein. Gute Se,
es is nicks wie Bederraach! (die Gäste kehren um
und wollen bezapfen) Dann so lang ich noch net
sterme hehr, so lang glaab ichs net.

Lieschen (am Fenster).

Ach! der Himmel is feierroth!

Capitain.

Stermt's?

Lieschen.

Ja, Watter, wanns nor net — —

Capitain.

Schwei, — still e biß! (Seher der Anwesenden
bleibt unbeweglich stehn und horcht, man hört die drei
Schläge der Sturmglode, bei dem letzten Schlag rennen
alle Gäste zur Thür hinaus.) Millerche, mein Muntur!

Sechzehnter Austritt.

Die Vorigen, zwei Tambours, zwei
Pompier's.

Pompier.

Herr Rabbedehn, den Schlüssel zum Sprige-
haus!

Capitain.

Gleich!

Tambour.

Selle mer trummel'e?

Capitain.

Trummelt doch alle Gasse! (man hört auf der
Straße trommeln) Alle Hagel! des Merlebeer trum-
melt schon. (Tambour ab) Hier, meine Herrn,
sinn die Schlüssel zum Sprigehaus, der klähn
is zum Vorlegschloß, es hot e Geheimnuß, brück
Se nordst am Schiwertche, verbroche Ses net,
es is e Rästerstik. Awer nordst sich geeilt! —
geschwind! duht se eraus, — daß mer des Bre-
mium kriese. (die Pompier ab) Wann se sich nor
eile, die Mensche. (geht aus Fenster) Ach! do komme
die Wexter¹⁶ angerumpelt, ach! do des Die Kwa-
tier, un aach noch die Judbesprig. (den Pompier
zum Fenster hinaus zurufend) Schickt ins Zeughaus,
loßt eich Wehftrenz un Wehfsackele gewe! Liesi,
mein Gut! (Lieschen nimmt das Licht vom Tische und
eilt den Gut zu holen.) Geb acht uf's Licht, Gahl-
gang! stehst de net, wie die Funke dervon fliese?
do hammersch¹⁷ Exempel! Es werd mer von

¹⁶ Wehger. ¹⁷ haben wir das.

nun an dato kähns mehr annerschter uf den
Boddem gehn, als mit der Labern.

Miller (kommt mit der Uniform zurück).

Hier, Herr Kabbedehn, is die Nummer.

Capitain.

Alleh! (er zieht sich an; Miller ist dabei beschäftigt.)

Miller.

Herr Kabbedehn, ich rothe Ihne, ziehe Se ihr
Feierstiwel an; dann nasse Fieß, des is so e
Sach, liever en nasse Kopp!

Capitain.

Ja, die Feierstiwel. (Er öffnet einen Schrank, nimmt
daraus ein paar postleirliche Stiefel und zieht sie an; Mil-
ler hüst.)

Lieschen (kommt mit dem Hut zurück).

Hier, Vatter!

Capitain (befiehlt den Hut).

Des is jo net der recht; der mit der Feier-
Lucard; dummel dich! (Lieschen geht und bringt gleich
darauf ten andern Hut.) So — jeh is alles in der
Ordnung. — Es muß doch e orger Brand sein,
der Therner¹⁸ blesst an ähm Stid. (am Fenster)
Do reite jo schon der Herr Brandcummesehr
zum Brand; wann se sich nor net beschädige.
Ihr Werb sinn so willb. Se hätte doch liever
zwa Herrn-Kutscher zum Fihre mitnemme solle.
Mer hot Beispiele, daß so e Gaul aus dem
Markstall scheu worn is. — No! ich sehe, es
is der alt Schimmel, der als¹⁹ Kumbel mit-
spielt, der fercht sich for Feier un Licht net
mehr.

Miller.

Herr Kabbedehn, es is hoch Zeit! mer misse
— Sehn Se, ich sein bloß bedwege mit der Spritz
net fort, weil ich gedacht hab, in der Stunde
der Gefahr muß du dein Kabbedehn net ver-
losse.

Capitain.

Scheen von dir, Millerche! Klei, leicht!²⁰

(Lieschen geht voraus und leuchtet; dann folgt der Capitain
mit gezogenem Degen, Miller befiehlt die Reihgebirdearen
Schuppen nach der Reih, und steck einen, der noch halb
voll ist, in die Tasche.)

Miller.

Des is noch e halwer uf die Mäh!²¹

(ab)

Zweiter Aufzug. Vierter Aktstitt.

Der Capitain, Miller, drei Knechte
und drei Mägde.

Capitain

(wirft sich mit vieler Gravität in einen Lehnstuhl).

Seid ihr do? — Millerche! die Knecht uf de
rechte Flischel,²² die Mäh uf de linke Flischel. —
Alles in seiner merlebeerische Ordnung in mein
Haus. Miller! mein Gut, mein Stod!

Miller.

(Indem er dem Capitain Gut und Stod bringt, zu dem Gesinde:)

Jeh kriecht er²³ euer Fett!

Capitain

(mit bedecktem Haupt, den Stod in seiner Rechten).

Satansgeizig — vermaladeites! Wer is
Schuld dran, daß große un klähne Gebeilich-
keite abbrenne, daß ganze Stedt verwüst wern
dorch die Flamme? Wer? — Weisenthäls des
Gefinn. Ich will net druf schwere, daß die
Stadt in Ungern, wo dervon in der Nernberjer
Zeibung gestanne hot, net aach dorch e Mäh²⁴
angange is. — Ich will's eich gesagt hawe
ähnmohl for allemohl, daß er mer vorfichtig
seid mit Feuer un Licht! Un vorablich, ihr Vorsch,
daß er mer net raacht! — So wie ich ähn be-
gegne duhn mit der Mubbel²⁵ im Maul, se
schmeiß²⁶ ich sem eraus, daß em die Zehn in
Hals fahen! — Un ihr Mäh, daß er mer net
wie bisher gewehneglich mit de Lichter im ganze
Haus erum flanktet! — Nemmt die Labern, —
Schinneser! Un ihr Elisabeth, — tritt se emohl
erbor! — will ich bei der Gelegenheit in Gutem
rothe, daß se sich vergehe leßt ohne Käppche
ausgegeh. Meent se, ich hett se net gesehn am
Sonndag der Hinnerdihre enaus witsche, im bloße
Kopp, mitere rothe Schaal un gäle Schu? —
Wo is se dann do hin gange? he? noch Ver-
nem?²⁷ Schottisch danze? net woher? — Ich
sag es eich noch emohl, ich selbe kän Mäh im
bloße Kopp, un aach kän Hausknecht mit Um-
schlegstiwel, wie ich ihn aach emohl gesehn hab,
Valentin. Wo will dann des enaus? — uf
nichs als wie uf Lumberci! Un sie, Kathrine,
will ich net noch emohl mit dem Raasmunds-
diener sehn. Meent se, mer wißt net? Ich wüß
alles! — boher kimmt's, daß die Suppe so verfaße
wern; kän Wunner, wann mer des Nochnittags

²² Flischel. ²³ ihr. ²⁴ Mäh. ²⁵ b. l. Pfeife. ²⁶ schlag. ²⁷ Bornheim.

¹⁸ Thärmer. ¹⁹ mitunter. ²⁰ leucht. ²¹ Reife.

so viel Vorsicht hot. — Jetzt Punktum, strei
Sand drum! — Rechts in die Flanke! —
Rechts um! — Pacht eich! (Gefinde ab)

Miller.

Des wor recht, Herr Rabbebehn; so seltes
die Mensche alle Woch zwänohf harve.

Mundart von Sachsenhausen:

Def von de Gaaserchern.¹

(Kindermärchen.)

Es wär emohl e Fraache, dät hot Gaaser-
chern gehätt. Do hotse iwwer dät² Gaaserchern
gesächt: „Ihr Gaaserchern,“ hotse gesächt, „es
gihnich³ aus, unn wannich haam kumm, do
dun-ich dich Beck unn Millich metbrenge! unn
wann der Wolf kimmt, do doub-em nor net
uffmache!“ — Es is des Fraache fort.

Iwwere Wallche, — wälse fort is gewäst, —
klobbt an der Dier. Es hun⁴ dät Gaaserchern
gesächt: „Wär is draus?“ — Es wärsch der
Wolf! Dar hot ämwer gesächt: „'s Fraache!
Machtmer uff, machtmer uff! eich breng dich
Beck unn Millich met!“ Es häwwe dät Gaa-
serchern gesächt: „Naan, naan!“ hunse gesächt,
„dän bist der Wolf; wox dounder net uffmache!“
— Do isser widder fort.

Garnoch, — wäl widder e Wallchen erum
wät gewäst, — is er widderkumme. Do hobder
widder geklobbt: „Ihr Gaaserchern, ihr Gaa-
serchern, machtmer uff! eich breng dich Beck
unn Millich met!“ Es häwwe dät Gaaserchern
geklabt,⁵ 's wiersch⁶ Fraache, unn huanem⁷
äwwe uffgemächt. Jetzt käm damm-mein⁸ Wolf
erinn, unn hoter⁹ jo mein Gaaserchern all-
menanner uffgefresse, bis uff aans: des hotlich
im Wädder sein Schlabbe verstopfelt,¹⁰ (des muß
früllich e Wiff e großer Schlabbe sein gewäst)
unn di annern, dät hobder¹¹ all gefresse; unn
do isser der Stääch¹² enuff unn hotlich schlose
gesächt.

Non, — iwwer e Wallche, — is's Fraache
haam kumme, unn hot geklobbt, unn sächt: ¹³
„Ihr Gaaserchern, ihr Gaaserchern, machtmer
uff! eich breng dich Beck unn Millich met!“
Es¹⁴ — mein Gaas,¹⁵ — hot'n neggesehn!¹⁶

aus sein Schlabben eraus, unn — hot dem
Fraache uffgemächt. Es, wät¹⁷ dann dät erinn
käm, do hotse gesächt: „A, wu sein dann di
annern Gaaserchern?“ — „Ach!“ hot des Gaas
gesächt, „der Wolf is do gewäst unn hotse jo
all gefresse!“ Es, — Harr-See, Harr-See! dät
äarme Gaaserchern! — Es, wäs do mache? Es
hot's Fraache gesächt: „A, wu isser dann hin?“
— Do hot's Gaas gesächt: „A, er is enuff,
uff'n Bobdem!“ — Do is des Fraachen enuff,
uff'n Bobdem, unn do hobder do geläache unn
hot geschlose, unn hot geschnäart.

Do hot's Fraache e Messer genomme, unn is
hargänge unn hädbem de Bauch uffgeschnidde,
unn do sein dät Gaaserchern all widder eraus
gehlbt, unn do hotsem Knoche unn Staan unn
Baan¹⁸ enein gebään unn hobden¹⁹ widder
zougeneht.

Iwwer e Wallche, wäler²⁰ wach is woorn;
— do hobder als anmohl iwwersch annermohl
ängefange: „Es rumbelt umm²¹ humbelt in mein
Bauch! — Eich hung-geklabt,²² eich hätt Gaa-
serchern gefresse, — se hunnich²³ Dred unn
Speck unn Baan gefresse!“

Es hot's Fraache gesächt: „Ihr Gaaserchern!“
hotse gesächt, „es bast uff, wann erunner
kimmt!“

Es hot's gät net lang gewährt, — is der
Wolf erunner kumme. Do hot's Fraache di Dier
uffgemächt unn hot gerufe: „Ihr Gaaserchern,
ihr Gaaserchern! eraus! unn schweistmer de
Wolf 'm Haus enaus!“

Unn do sein di Gaaserchern kumme, mebb'm²⁴
Fraache, unn do hunsen²⁵ enaus gesächt! —
Unn do wärsch aus, unn felt²⁶ lääst e kros²⁷
Maus! fangdersche²⁸ unn machder e Belzlabb
draus!²⁹

1 Gesehn. 2 d. i. zu den. 3 gehe ich. 4 haben. 5 geglaubt.
6 wär dät? haben ihn. 8 denn mein. 9 hat dir. 10 Pan-
schlabbe. 11 hat er. 12 Orlage. 13 sagte. 14 jetzt. 15
auf die Hand. 16 hat du ihn nicht gesehen, soviel als:
hat er nicht.

17 wie. 18 Beine, Knochen. 19 hat ihn. 20 wie er. 21
und. 22 habe geglaubt. 23 so habe ich. 24 mit dem. 25 ha-
ben sie ihn. 26 dort. 27 grane. 28 fang dir sie. 29 auf diese
Weise pflegen Mäuschen und Gekschächten häufig geschlossen
zu werden.

Fastnachtslied.*)

Häwwele häwwele Käne!³⁰
 Di Fastenächt geht äne.
 Drowe in dem Hinggelhaus³¹
 Hengt e Korb voll Ajer eraus;
 Drowe in de Ferschte³²
 Hengge di Brotwerschte!
 Gebbt uns di lange,
 Lofst di forze hange!
 Klid³³ schlääch ins Haus,
 Kumm nimmermehr eraus!

Wann der Mann sein Fra schlecht,³⁴
 — Do fluchtse;
 Do lääst der Narr im Haus erum
 — Unn suchste:
 „Geh her, mein Schag!
 Ich liewe dich.“ —
 „Naan,³⁵ du Schelm!
 Eich trau-ber net:
 Dou klobbst mich!“ —

Wann dihr³⁶ uns wäs wollt gäwen,
 So gebbt's uns frei³⁷ halb;
 Dann unser Henn³⁸ unn Fiese,
 Die wärn³⁹ uns gâr so kalt!

Beiole unn di Blumme,
 Däl bringe uns den Summer;
 Ri—ra—rum!
 Der Winder is bald erum!

Stodkfisch! Stodkfisch!
 Gebbt uns alle Johr nicks.

(Die lehten Verse singen die Kinder nur, wenn sie keine Gabe erhalten.)

Di Sarehoiser Waiwercher.

Di Sarehoiser Waiwercher,
 Däl trääche⁴⁰ scheene Holwercher,⁴¹

*) Auf Fastnacht von umherziehenden, mit einem Korbe versehenen, armen Kindern vor den Häusern gesungen, bis man ihnen eine kleine Gabe an Eiern, Weißbrot oder anderem Backwerk zc. reicht.

³⁰ Verderbt aus: awo (awo) Apollonia, deren Fest am 9. Februar gefeiert wird. ³¹ Hühnerhaus. ³² Hirzen. ³³ Stüd. ³⁴ schlägt. ³⁵ nein. ³⁶ ihr. ³⁷ wird oft zur Bekräftigung zc. eingeschoben; zuweilen bedeutet es: ungerichtet das, noch überdies, obendrein. ³⁸ Hände. ³⁹ werden. ⁴⁰ tragen. ⁴¹ Häubchen.

Däl trääche seine Schiggelcher⁴²
 Unn danze, wäl di Giggelcher.⁴³

Lied der Sachsenhäuser Knaben.)**

Eich wollt, eich deht uffschieße
 Als wäl die große Niese,
 Do breucht ich doch net mehr in Schul zu gehn,
 Rennt Drens bei meim Kartriche⁴⁴ stehn,
 Unn derst en Hund mer halte
 Unn raache⁴⁵ wäl die Alte.

Unn roppe⁴⁶ mein Halmood,⁴⁷
 Eich wollt, eich wern schon groß!
 Eich wollt, ich hett e Simmern,⁴⁸
 Des toller Gold deht klimmern!
 Do mist ebei⁴⁹ e Haseflint,
 E Hund met Baan als wie der Wind.

Unn Sunntags deht ich drage
 E Merschaum-Beif beschlage,
 Der Detwel! Geld im Sack
 Des is e stads Turack.

Sachsenhäuser Flüche.)**

1. Wann de net schweift, so hag⁵⁰ ich der and in die Kassel,⁵¹ daß der des Herz uff der Schnall danzt.
2. Eich wollt, e Gewitter deht dich in die Erden ein verschmeiße, daß dich unser Herrgott am jüngste Dag met der Labern suche mist.
3. Eich wollt, du heßt e Simmern Leus uff em Kopp, unn so forze Erm, daß de net frage kennit.
4. Du Neunmoolod.
5. Neununneunzig Stid Steube⁵² sollst de trin.⁵³

⁴² Schübchen. ⁴³ Hähnen. ⁴⁴ d. i. Liebchen; der Name Katharina is vorzugsweise üblich in Sachsenhausen. ⁴⁵ rauchen. ⁴⁶ rufen, d. h. trinken. ⁴⁷ halbes Maß Apfelwein. ⁴⁸ ein Fruchtmaß. ⁴⁹ herbei. ⁵⁰ hant. ⁵¹ Jahre. ⁵² Stauenschläge. ⁵³ kriegen.

*) Sobald in Sachsenhausen ein Junge konfirmiert is, hat er von Seiten seiner Eltern das Recht zu rauchen, auch darf er dann allein in ein Wirtshaus gehn. Dieser Zeitpunkt is nun das Ziel aller Wünsche der Knaben.

***) Die Sachsenhäuser, ein etwas verbes, aber gutmütiges Gärtnervölkchen, sind wegen ihrer Fertigkeit im Rauchen bekannt. Die Flüche und Verwünschungen sind aber meistens nicht so böse gemeint.

Gespräch.

- A. Du werst aach dein Lebtag kaan Rathsherr.
 B. Warum?
 A. Du ist jo im Geln.
 B. No was is doberbei; wann ich net es, wär ⁵⁴ ich aach kaaner.

54 werde.

Aus dem Leben.

Polizeidiener. Aber um Gotteswillen, ihr Leute, es ist schon zwei Uhr in der Nacht! und ich treffe euch noch hier in Sauf und Braus?
 Ein alter Sachsenhäuser. Gut emol ans ⁵⁵ en Dmel ⁵⁶ en Karl ⁵⁷ an, derf mer hüt ⁵⁸ net fristike, eh mer ⁵⁹ ins Feld geht.

55 einer. 56 Marrn. 57 Kerl. 58 hier. 59 man.

Mundart von Falkenstein bei Frankfurt.

Die Sage von der Burg Falkenstein.*)

Vor veile hundert Johr hot uf der Borg, dei selwig Mol noch dei Mauern un Thurm ¹ un was sunst noch bezu gehehrt hot, im gourre ² Boustand hatt, a ahler Ritter ³ geleibt, Nahmens Kuno. Zum Trust in seine able Tot ⁴ wor em sein anzig Dohter Beate. Weil der Mhl fahreich un sein Dohter a hbsch Madche wor, so hunn sech nateerlich veis Freier eingefunne, dei de gonze Tot, wie se's dann moche, gout gefresse, gefosse un tornehrt hunn.

Awwer Ahner, un des wor der vun Eschborn, der hot se all mininzigenanner ⁵ aus em Sottel gehowe, derowehe sollt der ach die Braut hahmsihrn. Doch des ging net so geschwin. Dann Beate hatt unnerdesse an Ug ⁶ uf den Ritter vun Siehe ⁷ geworfe, un se hunn sech alle bad so gout gefalle, das se sech hahmlich mitenanner versproche hahn. E Zeitlang ging des su passowel, doch ennlich is es dem vun Eschborn ze lang worn un er wollt sein Braut hahmsihrn. Do wor gruf Sommer un Nuth bei der, haptlich, wie se's ehern Leibhower, dem vun Siehe, melle sollt. Uf ahn Mol is er ⁸ a gourter Gedanke awer'sch Zwergfeld erüwer kumme. ⁹ Se hot nemlich e ganz Partie Falke gehatt, dei se gewihlich mit uf die Jogh genomme hot

un dei er dei klane Wichel ¹⁰ hawe fange misse. Den griste ¹¹ bevon, den er der vun Siehe hot geschenkt gehatt, hot se uf der Stell noch Siehe zu fleihe ¹² losse. Der is richtig dort onkumme, un der Ritter, der sech gleich gedocht hot, 's misst ebbes passiert sein, seht sech uf sein Gaul un bringt en so schnell wei miglich noch Falkenstein zerück. Dort hot em dann dei Frähle ¹³ gefah, wie die Sache sihn. Jez hunn se sech lang zesamme berohre, ¹⁴ was se doum selle. Ennlich sein se ans worn, das se alle bad zum able Kuno gihn wollte, un dem dei ganz Sach ze offirn. Gesah, gethaan. Wie sei hin zu em lohnte ¹⁵ un dei ganz Leibschaft usgedeckt hatte, do saht er, es wär em freilich vill leiwiger gewest, ihn als sein Schwieherfah zu sihn als den vun Eschborn, er hätt awwer dem schun sein Wort druf gewe un des derst er net zerücknomme. Doch wollt er em zwa Bedinginge stelle, wann er die erfille thät, dann wollt er em sein Dohter gewe, er thät awwer voraussege, das der vun Eschborn ach druf ahnging. Se hawe 's alsu dem ach gefah un der worsch zefirre, ¹⁶ dann der docht hahmlich bei sech, des bringt der sein Lewetag net fertig. Der vun Siehe nemlich sollt drei Johr in Krieg gehe ¹⁷ die Terke zeihe, wann er uf de Tot ¹⁸ un Stunn wirrefimmt, dann misst er mit Noß un Wahn ¹⁹ der ahne Seit vom Beer, ehr wißt jo, sell ²⁰ an der Kapell enuf, wo's fast ganz grob enufsiht, in die Borg eninfahrn. Des wor freilich e schlummer Trust, awwer der Ritze hot sich bahl gefah gehatt un saht zu seiner Hargalkerleibste: „Sei

* Die alte verfallene Burg Falkenstein liegt mit dem gleichem Namens ungefähr drei Stunden von Frankfurt entfernt.

1 Thurm. 2 guten. 3 Ritter. 4 Tagen. 5 miteinander, im verhärteten Form. 6 Auge. 7 Slegen. 8 ihr. 9 eine Rede. 10 fessel als: plötzlich, unverhofft gekommen.

10 Wägel. 11 größten. 12 fliegen. 13 Franlein. 14 beraten. 15 famen. 16 zufrieden. 17 gegen. 18 Tag. 19 Wagen. 20 dort.

rouhig un flenn²¹ net su veil, veilleicht gelengt mersch,²² heit über drei Johr kumm eich werre²³ un dann hunn eich deich fer ewig.“ Beim Abschebb saht er: „No, wann ich werrekumm, an was erkennst de meich dann?“ Do hot se en Ring vum Finger gezuge un eme gewe mit bene Worte: „Den trah immer bei der, un wann de den ansieht, dann erinnere deich an mich.“ Dann is er fort.

In ahm Galopp is er noch Siehe gesprenkt, hot sell²⁴ sein Zeit gerüst un is nocher Regensburg, wu sich de ganz Armee versammelt hot, um von do noch Jerusalem ins heilig Land ze zeihe. Wahl sein se ufgebroche noch Aste. Do ginge awmer die Schlachte on, sell is ach der Kaiser imkumme.²⁵ Ennlich noch viller Meih un Erwet²⁶ sein se vor e gruß befestigt Stobt kumme, dei hunn se belogert. Dobei is uns Rirrer in Besongenschaft kumme un er hot so lang in em miserobele Loch leihe²⁷ misse, uf eme bise verkaulte Struh, bis die Christe dei Stobt eingenumme huhn. Do hot er die Freiheit wirrerlangt. Wie er sech nu wirre gehöbrig verpflegt un Gouts gethaan hot gehatt, is er mit dem erschte beste Schiff noch Europa obgesehlt. Gledlich sein se ze Venidig onkumme. Wie der Rirrer emol do wor, do hot er sech gefraht²⁸ un er hot sech noch miehn²⁹ geeilt, hahm ze kumme. 'S wor awmer ach³⁰ huch Seit. So is er lustig un gourrer Dinge mit sein Gaul vorwärts getrabt, im Gedanke, noch ze rechter Zeit hahm ze kumme. Awmer och! unnerwegs hot er sech in eme mechtig dicke Wahlb vererrt, un es wor fahn Weck un fahn Steel um eraus ze kumme. Sein Brud is em ausgange un seit zwiehn Tot³¹ hot er fahn Schlud miehn³² getrunke, ennlich, um's Unglück voll ze moche, dann mer seht,³³ 's kimmt fahn Übel ellahn,³⁴ so is sein treier Gaul zammegesunke un fahn Schritt miehn weirre³⁵ gange. Su is er dann ellahn noch e poor Stunn ze Fouß gange, do kunnt er ach net mehr fort un is ohnmächtig unnerem Bahm nirregefallene. Wei lang er su gelehe³⁶ hot, waas³⁷ mer net. Wei er uf ahnmol ufwachet, steht e welfremmer Mann bei em, der em ze Esse un ze Trinke ohnbeit. Der Rirre hot sech net lang besunne, sunnern wacker zugegriffe,

der docht, wann mer Appetit hot, derf mer sech net schenirn, sunnern muß reichlig zuffresse. Als er soot³⁸ wor, saht der fremm Mann, das der lewennig Gottseib'uns wor: „Ihr wollt geweiß noch weit?“ „„Jo,““ saht der Rirrer. „Wuhin dann?“ froht der en wirre. „„Noch Falfestahn.““ „Do gih'ts heit Dwend lustig her,“ saht der Bies,³⁹ „do hält der bun Eschhorn mit der Beate Fuhzet.“ „„Was?““ freischt der Rirrer un springt uf, dou leihst.⁴⁰“ „Jo, 's wär gout for auch,⁴¹ wann eich leihe thät,“ saht der Schworz; „awwer ihr kennt doh noch hin kumme, wann ihr mer gewe wollt, was eich fordere.“ „„Graus, was?““ froht der Rirrer. „Verschreibt mer nor eier Seel,“ saht do der Deuwel. Do merkt erscht der Rirrer, wen er der hatt. „„Sih weck!““ saht er, „mit deir will eich nids ze doun hawe, leüwer will eich hei⁴² ennlich imkumme, als sell⁴³ üwe ewig in der Sell ze sihe.“ No, der Deuwel hot em awmer fahn Rouh net gelosse un hot em su lang schihn Zeug vorge-schwept, bis der Rirrer uf die Bedingung sech verstanne hot. Der Deuwel wollt en seß gleich dorch dei Luft noch Falfestahn bringe. Thät der Rirrer unnerwegs einschlofe, dann wär er em verfallene, wo net, su kennt er frei bebunzeihe. — Wie der Rirrer deß zefritre wor, fluggs hot en der Deuwel ongepact un is mit em in dei Luft geflohe. Raam⁴⁴ worn se browe, hot der Rirre en außerordentliche Schlof kriecht, das er sech net mehr ze helse wußt, un wei org er ach gethaan hot, er is — eingeschlofe. — Sez worn se über Falfestahn un der Rirrer wär rein verlohren gewest, wann net uf ahn Mol zu sein gourre Glück zwa Falke kumme wärn. Dei sein als um en erim geflohe un hawe em in ahm Stück fort an de Agebedel gepickt un gepickt, bis er woch wor; wei er dei Age ufgeschlache hot, leihst Falfestahn ber em un gleich druf hot en der Deuwel uf die Erd obgesetzt. Do soh der Bies, das der Rirrer woch un er betrohe⁴⁵ wor, un mit eme schredliche Schlof⁴⁶ is er verschwonne un hot en ferchterliche Gestank zerückgelosse. — Der Rirrer awmer wor fruh, das er dem Deuwel su engange wor, un er hot sech ufgemocht un is noch Falfestahn enufgestiehe. Schon vun wettem hot der Rirrer die Musik gehihrt, un wei er ennlich entkom, do fräht er ahn von bene Deiner, was dann deß gruß Getdß ze he-

21 weine. 22 mir es. 23 wieder. 24 dort. 25 angekommen. 26 Arbeit. 27 liegen. 28 gefreit. 29 mehr. 30 auch. 31 Tagen. 32 mehr. 33 sagt. 34 allein. 35 weiter. 36 gelegen. 37 weiß.

38 satt. 39 Bise. 40 laßt. 41 auch. 42 hier. 43 dort. 44 laum. 45 betrogen. 46 Schlag.

behre⁴⁷ hätt. „Ei,“ saht der, „wisst ihr dann net, daß heit, in ä poor Stunn, und Herrn sein Dohler kopulert werd.“ „Naan,⁴⁸“ saht der Mirrer, „„, daß waas eich net; dann eich sein ä frummer Bilgerschmann un komme alleweil aus em heilige Land. Eich kennt aurer Herrin e gout Botschaft vom Mirrer vun Siehe bringe. Doch eich sein ganz marore vun dem lange Weel un wär gor ze fruh, wann eich ä poor Schluck Wein kinnt kriehn. Gihet un saht daß der Braut un saht er⁴⁹ ach, eich thät se um en Trunk Wein, aus ehre achene⁵⁰ Becher anwer, bitte.“⁵¹ „Der Deiner thot su, un bringt em de Becher, vull bis owe hie, eraus. Wei er den getrunke hatt, hot er geschwin den Ring, den sem bei seiner Abrah⁵² gewe hot gehatt, enin-geworfe un saht zu dem Deiner, er soll er daß wirre zerückbringe. Gleich drauf kom er wirre zerück un hot den Mirrer eningeruffe. Wei der kommt, is bei Braut ufgesprunge un em im de Hals gefalle, dann se hot en wirre erkennt un se hunn⁵³ alle hab⁵⁴ gekennt⁵⁵ vor Frahd.⁵⁶

Do hätt der⁵⁷ anwer den vun Eschborn sich solle, der is wei toll un narrig im Cool erim-geloffe un hot gekennt⁵⁸ un gefubdert.⁵⁹ Ennlich saht er zu dem vun Siehe: „Du host se noch net, du mußt, wei de dich erinnere werst, ach noch mit Ross un Wahn de Beerl enuffohrn. Douste daß, dann will eich der sche obtreihre.“⁶⁰ Anwer daß wor schier unmöglich. Deretwehe enstann wirre gruß Heul un Wehklag unner dem Zwiehn. Doch was konnte se moche? 'S ging net anerscht. In Schwihrer Kraurigkeit is der Mirrer do weck noch Siehe, un dort hot er sich en sein teißt, teißt Kammer unner der Erd gekriegt un drüwer nochgedenkt. Uf ahnmol is bei Kammer ganz hell worn, bun alle Sahte⁶¹ lohme Leichtercher aus der Wand eraus. Grab der em stann e wunzig klahn Menneche, su gruß

wi mein klahner Finger. Des hot den Mirrer gefräht,⁶² was em dann schle thät, er soll's sahe,⁶³ beileicht konnte sem helse. Lang hot der Mirrer gezeigert, doch daß Menneche hot em Mouth zougerebt un su hot er em sein ganz Lab⁶⁴ verzeht. „Ah,“ saht der Klahn, „do will eich bah! geholse hahn. Morge freih kannst de mit Ross un Wahn enuffohrn. Schlof dou nor ganz rouhig bei Noocht.“ Damit is Alles verschwonne un 's wor wirre su dunkel wei vorher ach. Der Mirrer kunnt bei ganz Noocht kahn Ag zoudoun, 's ging em als em Kopp erim, ob daß nor e Trahm⁶⁵ wor iber⁶⁶ net. De Morjent ennlich is er ufgepackt un en ahm Korrejer noch Falkestahn gegogt. Anwer wei gruß wor sein Schrecke un sein Frahd! hatte der so die Vorggahster wahren der Noocht de schönste Weel gebohnt, un em Storm is er gleich de Beerl enuffogehrn mitte en de Borg, wo se gor net wuste, was se dozu sahe sollte. Nocher worn se anwer All fruh, daß es dem Mirrer gelunge wor, sein Bedingunge ze erfüllen. Dann im Grund hattenen All bill leiver als den vun Eschborn. Was anwer erscht Beate for e Frahd gehatt hot, daß kennt er eich ehnder denke als eich's verzeht kann. No forzim, den annern Tok hot Beate mit dem vun Siehe e vergneigt Huhjet gehalle, un dabei is es su lustig hergange, daß die Frahd un bei Festlichkeit gor kahn Enn nemme wollte. Der vun Eschborn hot sich anwer net miehn sich losse. Der Mirrer vun Siehe un sein Frahd hawe noch lang gelebt in Fried un Anigkeit un spähere⁶⁷ hunn se bei Borg nei ufbaue losse, un do se freihher Nürings gehaase hot, so hawese se zum Andenke an die gourre Falke „Falkestahn“ genennt. — Des werst. Eich hawes eich verzeht grob, wei mer sche mein Botter sellig gor oft verzeht hot. Wanns eich All recht gout gefalle hot, dann sein⁶⁸ eich fruh.

47 beheren. 48 nein. 49 ihr. 50 eigenen. 51 bitten. 52 Waise. 53 haben. 54 beide. 55 geweint. 56 Freude. 57 ihr. 58 geschimpft. 59 gekriegt. 60 sie abtreten. 61 Seiten.

62 gefragt. 63 sagen. 64 Leib. 65 Traum. 66 ober. 67 später. 68 bin.

Mundart in der Gegend von Höchst und Hofheim.

Der Hofheimer Markt.

Katholik. Sun Dwend, Verbel.

Verbel. Ei, gun Dwend, pog! was is sie awer ufgewischt! Wer mahnt, sie wär uf ere Kerb! gewese.

1 auf einer Kirchweih.

Katherine. Jo, uf ebbes der Dort.² Ach worn³ uf em Hofemer Mork.

Berbel. Ist em Hofemer Mork? Des hett aich gor nit von oich gebocht. Ehr seib doch sunst net⁴) so gebchnüßig⁴ mit dem Kerwe- un Morkgebn. Wie is dann des kumme?

Katherine. No, ehr wißt jo, des Fischers⁵ in Hofem sein noch ä bisl⁶ Freind⁷ mit uns. Fürgestern hun se nu en extrae Bott geschickt, and⁸ von unsern Leit soll doch nor de Mork änwär kumme, 's thät dis Mol ganz besoners⁹ schihn wärn. Do hot dann mein Mann gesah: Ach kann nit hingihn, mer⁹ hun su viel im Feld ze schaffe, daß aich net waas,¹⁰ wo mer der Kopp steht. Noch du dich deretwehe uf, Katherine, un gih enob.¹¹ Weil de doch no¹² net do worst, werb dersch gewiß Frahd¹³ mache. Su sein aich usgepackt un hun meich uf de Weg gemocht. Bei dar Gelehenheit hun aich ach ä Mol den Hofemer Mork erleebt.

Berbel. No, weil mer doch no ä Stik Weß zesamme bleiwe, verzehlt ebbes davon. Ach wor doch noch net dort, deswehe sein aich neidschierig.¹⁴ Wammer babbelt, gih's gleich geschwinner un die Zeit gihst desto besser herim.

Katherine. Wann's oich dann Spoh mecht, so will aich von borne anfang. Ehr kennt's oich merke for wann ehr ach ä Mol hinkummt, wie ehr oich do ze stelle hobt.

De Morjend um fünf Uer¹⁵ sein aich usgestiehe, hun mer erscht noch en gure¹⁶ Kaffe gekocht, dann mein Mann saht: Die Newwel sein alleneil bed¹⁷ un drede ahn¹⁷ stork, besoners¹⁸ wanmer noch nicks im Laib hot. Des hun aich mer zu Merk genumme un hun erscht noch fünf Schole Kaffe getrunke, der hot Hiz gemocht, daß mer no ä Mol so gaut marscheern kunn. Un siuwe Uer sein aich ennlich in Fischers¹⁹ ongelongt, grob wie se Kaffe tronkte. Se hun meich nu gleich eingelobe, aich sollt meich ebei- setze, do saht aich awer: Ach hun de Morjend, eh aich daham fort sein, schon etliche Schole Kaffe geschluckt, derowehe sein aich sott. No forz un gaut, se humer¹⁸ kan Ruß net gelosse, bis

aich noch fauer¹⁹ Lasse mitgetrunke un ach ä tichlig Stik Rauche gesse hun. Jetzt hett aichs awer bis de Mittog aus fenne halle. Wie mer do ferrig worn, hun se meich zum Zeitvertreib uf de Mork gefihrt, wo se erwe dran worn, die Kräme un Butike un Gott waas, wie mer des Belg noch all heßt, usgeschlahe. Des worn zwa himmellange Reihe Kräme. Fischers¹⁹ Michel, der mer Alles gezeit hot, saht: Mer wolle uf de Boimork gihn, der werd jetzt abgehalle, bis de Mittog geht der anner erscht on. Do sein aich em dann uf de Roi- Soi- un Gailsmork nogeschlappt. Do hiele ä poor stazidse Jougtih, aich klawe,²⁰ wann mein Phillipp do gewese wär, der hett se net sohn losse. Ach hun ä Mol zum Spoh gefohrt, wa se dann bevor hawe wollte. Wie se awer sahte: zwelf Karlin, do hun aich ä lang Gesicht geschnitte²¹ un sein horrig²² abgekragt. Do hun se mer nochgerufe, aich sollt dann ä Mol ä Gebott thun, dann wollte emer²³ schon anig wärn. Do hun aich meich awer erumgemend un saht: erschtens, seib er²⁴ mer ze theier, zwatens, hun aich nit sobiel Geld bei mer, drittens, waas mein Phillipp nicks debon, un vertens, will aich se überhapt nit kafe. „Gi dau dumm Amschel!“ hot aner von bene Jude gekrische, „was frehste dann noch em Preis un willst se gor nit kafe, du heßt gescheider daham fenne bleiwe.“

„Dau schlechter Anfall!“ saht aich dageje, ehr wißt, aich sein nit uf's Maul gefalle. „For was steht ehr dann do, halt ehr viellaicht Maulaffe saal?²⁵ Des kennt ehr ach wo anersch thun, ehr braicht de Leit nit herunner ze mache.“

Su hun aich se abgepaßt²⁶ die impertinente Fleel. Es hotter awer ach kaner kan Maul mehr usgethan, wie aich unnerdesse rouig weitre²⁷ sein gange. Der Michel saht awer: „Ehr hot's en awer ä Mol vor drei Woge gesah, ehr hot en die Lemer mol ferm geschletmt.“ „Ja,“ saht aich, „aich sein nit so do.“

Berbel. Des mah²⁸ aich dann. Verzehlt nor weitre, aich harn²⁹ oich begerig zu.

Katherine. Vom Koimork sein mer uf de Soimork erüwergestribe,³⁰ dann der leih³¹ grob neewe bron. Do hett er awer ä Mol die Meng Ferkel un Mude³² sihn solle, 's wor ä woht Brocht un ä Stoot. Weil mer daham

2 Art. 3 war. 4 verschwenberisch. 5 d. h. die Familie Fischers. 6 bischen. 7 d. h. verwandt. 8 einer. 9 wir. 10 weiß. 11 hinab, d. h. in die Ebene, da Hofheim am Fuße des Zau- nus liegt. 12 noch. 13 Freude. 14 neugierig. 15 Uhr. 16 gu- ten. 17 einen. 18 haben mit.

*) Es darf nicht auffallen, daß manche Wörter in ver- schiedenen Formen vorkommen, indem sie in dieser Verschie- benheit im Munde des Volkes gebraucht werden.

19 vier. 20 glaube. 21 geschritten. 22 hurtig. 23 wir. 24 ihr. 25 feil. 26 abgepaßt. 27 weit. 28 meine. 29 höre. 30 herübergestrichen. 31 liegt. 32 Säue.

noch en ganze Stoll voll von dem klane Gezeypel³³ hawe, so moht aich meich nit viel donoch erkundige. Soviel hun aich gemerkt, daß se se recht theier verlast hun. Vom Soimort hot meich der Michel uf de Gailsmort gefihrt, des wor der ä Reite un Springe un Gejacker uf dem Kartoffelacker, daß mer gemahnt hot, alle Aegblick thät and³⁴ üwern Hause gerlitte wärn. Es gob mich nor Wunner, daß es su glücklich abgeloffe is. Suviel junge Fillercher³⁵ worn do beisamme, wie aich mein Lebhtag nit soviel begeraet sein. Wann aner so en Gaul fast³⁶ hot gehatt, do hun se sich alle Vad³⁷ so in die Händ geklatcht, daß mer klabt, bene müste die Händ wie ä Glos verspringe. Dann sein se zesamme in ä Häuß gange, wo Auer gefoße³⁸ hot, der hot en³⁹ ebbes uf en Wisch Papeier getripelt, wovor s'em ä Strick Geld bezohlt hun. Der Michel hot mer ach gesaht, wie mer des Ding herst, aich kann meich awer net mehr druf besinne, er hot zwor noch bezugeset, wammer vor Amt kām um gen⁴⁰ ahn ze zeih⁴¹, fregt⁴² mer so ebbes vorgelese. War⁴³ der Deuwel kann awer all die lateinische Brocke behalle, die se ahm do vormache. Es ekt sich su, aich klawe, Apotheker.

Der hel. Ehr mahnt vielleicht ä Hypothek orre⁴⁴ ä Prorektor.

Katherine. Ja, ehr hots gerohre,⁴⁵ des lezt is es, ä Prorektor. Uns Schulthes mecht-ere⁴⁶ ach als⁴⁷ so. Mich sein bodrin nit ersohrn. Wann ä Regier in uns Haus kimmt, dann hot⁴⁸ aich immer zu mein Philipp: gih, mach das mit dem ferrig,⁴⁹ aich verstih des Ganze nit, der mecht meich sunst üwer de Lffel behierrn. Do seht⁵⁰ dann mein Philipp: „Mich nit schon mire⁵¹ ferrig wärn. Mich waas, woher die Karle⁵² bron friet.“ No aich mahne, se s'ern⁵³ ach uf dem Gailsmort nit ä wink⁵⁴ von friet. Wel mer ham sein kumme, do frohte aich des Fischersch: „No, wie hot's oich gefehrt?“ „Gaut,“ saht aich, „'s wor recht stih.“ „Ja,“ sahtese,⁵⁵ „de Mittag werds nit schiener, do sollt er ä Mol die hübsche Sache betrochte, die an der Kräam ausgeleht war.“ — Innerbesse is der Mittag ebeigeritscht. Der hun ä splendig Esse gehatt, wie der Schwane-haus⁵⁶ saht am Wein hots net gefehlt. Alle

³³ b. l. Nellen Thieren. ³⁴ einer. ³⁵ Fällen. ³⁶ gefaust. ³⁷ Wehe. ³⁸ gefessen. ³⁹ ihnen. ⁴⁰ gegen. ⁴¹ zeugen. ⁴² kühnen. ⁴³ wer. ⁴⁴ ober. ⁴⁵ gerathen. ⁴⁶ macht ihrer. ⁴⁷ mähnen. ⁴⁸ sage. ⁴⁹ fertig. ⁵⁰ sagt. ⁵¹ mit ihm. ⁵² Kerle. ⁵³ werden. ⁵⁴ wenig. ⁵⁵ sagten sie.

Aegblick hun se mer zugebrocht; wann aich mahnt, no jetzt wern se doch ä Mol Ruh hārn,⁵⁶ hot wirre⁵⁷ aner 's Glos genomme, eingeschenkt un saht: „Ehr mißt ach mit mer trinke, Katherine.“ Wenn aich nu ä bisi dran genippt hawe, sahtese, des wār hie nit More,⁵⁸ mer wißt ganz austrinke. „Des hun aich no nit gewißt,“ saht aich, „des is daham bei uns net More worn, frailich bei wich Stableit lernt mer immer ebbes Noies“ un su hun aich alle Schlag des Glos bis uf de Borrem⁵⁹ geleert. Üwerweil⁶⁰ is mer mein Kopp so roth worn, wie eme Sidel,⁶¹ mein Age seimmer vor Schlof bald zugange, daß aich ä poor Spermhelzer hett brauche kenne. Mich klawe, 's muß en ach so bassirt sein, dann se frohte: Katherine, wollt er oich net ä bisi 'nuf uss Bett lehe, ehr werd no schlāfrig sein, weil ehr de Morjend so frih eraussaid. Do saht aich glaiç: so, aich thät so. Se hun meich dann die Steg enufgefihrt orre sein aich ellahn⁶² enufgestlehe, forzim, aich waas nit mehr recht, wie aich enuf sein kumme, noch ach, wie aich eingeschloose sein. — Wei aich nu klabt, aich wār im rechte Schlof, do rist Fischersch List aus Leiveskräfte: Ei, Katherine, wollt er dann nit uffihn un mit uf de Mark gihn, se baffe so schon all uf oich. Do froht aich se: wieviel Auer is es dann? Do saht se: 's werd glaiç fauer schlāhn. Do saht aich: mahnt mer dann nor, mer kennt in su langer Zeit nor so ä bisi schlofe. Mich sein also geschwin uf, erunner un mit enaus uf de Mark. Versteht sich, hun aich erscht zavor noch ä poor Lasse Kaffe un etliche Sticker Rauche, der awer besser wor, wie dar aus unserm Gemahnbades,⁶³ zu mer genomme; dies-mot hot meich der Harr Berre⁶⁴ Fischer un die Fra Bas selmer beglat.⁶⁵ Uf der Stroß wor ä solch unmenshlich Gedräng von Mensche aus alle Geende⁶⁶ un Dorfschaste, daß mer alle Aegblick in Gefahr wor, verdrickt ze wern. Su ging des fort, bis mer vor die Stodt uf de Mark kame, do hun aich erscht ä Mol richtig frisch Luft geschebbt,⁶⁷ dann aich wor zesammegebrickt wie ä Pannetauche. Worarscht seimmer de Mark eruf un enunner spogliern gange, nocher saht der Harr Berre: „Jetzt wolle emer⁶⁸ jedwed Kräam näher betrochte un ehr kennt oich ä hübsch Markstück außsue, Katherine, do hobt ehr die

⁵⁶ b. l. aufhören. ⁵⁷ wieder. ⁵⁸ Mode. ⁵⁹ Boden. ⁶⁰ mitt-lerweile. ⁶¹ Gahn. ⁶² allein. ⁶³ Gemeinbadhaus. ⁶⁴ Bet-ter. ⁶⁵ begleitet. ⁶⁶ Gegenden. ⁶⁷ geschöpft. ⁶⁸ wir.

Wohl, alle Sorte un Dorte, was mer nor sich wünscht, is do.“ Der allerwürberscht fasse ä poor Männer un Welwer mit Spinnrärer ze verkafe. Do hun aich so bei mer gebent, mein Hanne kennt doch ach aus brauche, wann aich der de Pläfir mache thät un ans mitbringe. Aich will ä Mol frohe,⁶⁹ dann's Froche kost so kan Geld. „Se do, was kost so ans von dene Dinger?“ saht aich zu dem, der mer am nächste bei der Hand wor. „„En Browenner,““⁷⁰ saht der. Der werd ach noch erunner gihn, überleht aich bei mer, aich will ä Mol mit dem hannele; weil mer awer mein Harr Verre daham gesaft hot, mer derft dene Karle nit soviel biere,⁷¹ so worn aich forz reffolbiert un saht: Zwa Koppstid. Do hett er awer ä Mol bef Mensch, wo neewer dem Mann gesoge hot, kreische solle heern! Das se meich nit usgefresse hot, wor Alles; die hot ä ärjer Maul gehatt, wie die Sachschreißer Hockewelwer, die hot de ganze Mork rewellsch un usführerisch gemacht. „Maht er⁷² dann,“ saht se un hot dobei die hade Arm in die Seit eneingestummt, „maht er, mer thät sein Brud uf der Gaf sinne,⁷³ das ehr so ä Spottgebott thut; schahmt er sich net vor alle Leit, die do stehn un Maul un Age über eier Unverschämtheit usreisse.“

„„Aich kann beere,⁷⁴ was aich will,““ saht aich, „„kan Mensch hot sich nit dobrüwer usgehalle. Domit Punktum.““ So saht aich. Do worsche awer meißstül. Mein Verre hot mich am Arm kriecht un an ä anner Kräme gefihrt, zeglaid hot er mer hamlich ins Ohr gebiltschert: „„Uf ä anner Mol will aich vor sich hannele, saht merch nor; aich verstihns besser, wie ehr, mit dene Leit umzegihn.“ — Aich hawem Recht geme un versproche, aich wollt so thun. Jetzt seimmer awer an alle Kräme erumgestrichen un hawe Alles von hinne un borne begudt, do worn: Messer, Gawele, Kessel, Scheern, Nehnobele, Fingerhüt, Spitze, Franze, Hoseträder, Gelbbetel⁷⁵ von Barle gestickt, Krege die losber worn, Pelffe, Trummele, Trumpete, Geie⁷⁶ un Wasgele, Schaale un Halssticher, Scherzer⁷⁷ un ganze Klader;⁷⁸ Alles ganz wohlfel. Aich hun Kräme gesehn, wo mer Stid for Stid for sechs Kreizer kriehle kunnt un bef die schihnste Soche. Gott! aich kann sich gor nit all verzehe, was

for schihne Soche aich gefihn hun.

Wie mer owe worn, do soh aich en grusse Kaste, der wor bis uf an Loch vorne ganz zugenäht mit grün Lauch. In dem Loch hot so ä Kaner Handworscht wie narrig erumgetonzt, der hot alle migliche Kunstficker gemocht un hot ärjer geschweht als ä gruser Mann, obwohl er nor halb so gruß wie mein Arm wor. Wie dar so ä Zeitlang do erumgehpyt is, kam uf an Mol ä ferchterlicher Soldat uf en lodgesprunge, hotten⁷⁹ am Schlafstiche⁸⁰ kriecht un wollt en areitlern. Der Handworscht hot sich awer gewehrt mit Hänn un Füß. Es hot meich Wunner genumme, wie der Kan Karl so stink uf dem schmole Bret springe konnt. Wie der Blich wor dar dem lange Soldat dorchgange. Ennlich hot dern⁸¹ wirre gepackt un gefroht, ob er net ach Soldat wern wollt. Do saht der awer: „„Nan,⁸² aich waas, mein Grofmurre hot ä Mol Salat gefäht un der is all mininzigenanner⁸³ verbortwe. Mir solls nit so gihn.““ Do saht der awer wirre: „„Ja bin ein französischer Werber, id will dich werben.““ Der Handworscht froht en: „„Sag mer ä Mol, wann aich meich nu werne losse un Soldat wern, was kriehle aich dann do?““ „„Du bekommst fünf Kulden Handgeld un jeden Monat zwanzig Kulden Gage,““ saht der. „„Was?““ hot der Handworscht gekrische, „„jeden Monat vor zwanzig Gulde Maasch?⁸⁴ Des kann aich net brauche, do werd nicks draus; wann meich mein Murre⁸⁵ nor vor zwa Sellen ausschenni,⁸⁶ do haw aich schun die ganz Woch genung.““ „„Esel!““ saht der grob Soldat, „„Gage ist Befoldung.““ „„Ah, bef is ebbes anersch, do will aich glaid debei, was muß aich awer dann thun?““ frohten der Handworscht. Do saht der barsch: „„Exercirn, kanonirn, abancirn, reterirn““ un Gott waas noch was for irn, aich kann bef nit mehr all behalle, do werd ahm de Kopp ganz toll dehon. „„Zuerst muß du schmdren,““ saht der Karl mit dem schredliche Schnorrbart weitre.⁸⁷ „„Was?““ saht der, „„aich soll schmeern,⁸⁸ was dann, mein Maul mit Speck un deins mit Dreck, un damit hot er em an⁸⁹ ausgezoh, das dar no ä ganz bartel Stunn lang die Nas gerieme hot. Do hun awer ach All fast bis zum Verplage gelocht, aich hunmer de Rauch gehalle. Der wälsch Bucker hot sich

69 fragen. 70 d. l. brab. Kronenthaler. 71 bieten. 72 ihr. 73 finden. 74 bieten. 75 Gelbbetel. 76 Geigen. 77 Schärzen. 78 Kleider.

79 hat ihn. 80 soviel als: Kragen. 81 der ihn. 82 nein. 83 miteinander. 84 franz. rags. 85 Mutter. 86 anschilt. 87 weiter. 88 schmieren. 89 einen.

awer gor net stehn losse, nor hot er so ebbes französch in de Wort gebrummelt, was aich awer nit verstanne hawe. Dann saht er: „„Jest spricht du mir nach, was ich dir vorsag: Ich schwöre bei Sonne, Mond und Stern.““ Do saht der Handworscht: „ich schwöre bei meiner freizalte Latern.“ „„Mit so, Aml.““ saht der Franzus, worscheinlich hot der Handworscht Amie⁹⁰ gehäse, „„nit so, — ich schwöre bei Sonn, Mond und Stern.““ Do saht der recht: „Ich schwöre bei Sonn, Mond und Stern.“ Dann wirre: „„Ich schwöre bei Erd und Himmel.““ Do saht der Handworscht: „Bei mein frigidere⁹¹ Schimmel.“ Awer dar mit dem große Schworrbart hot wirre⁹² kan Ruh net gehott, us erm nochgeschwehrt hot. Su hot der Karl viel Zeig von dare Art geschwehrt un ach als emol geflucht, daß ahm die Hoor zu Berg ranne. Aich saht: des is ä recht bieser Franzus, dem sieht merich an, was des for ä Wugel is. Zeht hot en awer ach der Handworscht tichtig abgekloppt, aich klawe, se sein wege'm Koppflic hinnermannen kumme, der Handworscht hot em awer so mit Koppflicher Rock un Kamisol versohlt, daß der Karl dorh gange is un is bis heit noch werre ze kumme. Wie des ferrig wor, is so aner mit ä poor bunte Hoose un eme rure⁹³ Kellertche in der Hand zu mer kumme un saht: „No ehr werd doch ach ebbes eneinwerfe.“ Do froht aich en: wieviel? Do saht dar: „Sechs Kreizer, drei Wage, barzeh Tag, drei Woche, je nachdem 's Werre⁹⁴ is.“ Des kummt aich net rund bringe, beretwehe rief aich mein Berre ebei un saht, er soll ä Mol mit dem Scheppe⁹⁵ Derschel⁹⁶ hannel, dar wollt barzeh Tag, un sechs Kreizer un so Zeig mehr. Mein Berre hot gelocht un hot em, klab ich, en Kreizer gawe. Aich hun still geschwihe, aich heht, dau willst gor kan Wort mehr do 'nein tabbe. — Unnerbesse is so allmählig die Nocht angeredt un mer hun uns ham gemocht. Unnerwegs sein uns gor schihne, gepuzte Harn un Weibheit begeenet, unner annern ach an,⁹⁷ wie hot so ä schworz Kameelche⁹⁸ angehott.

W e r b e l. Was is des, ä Kameelche? des hun aich mein Lebtag noch nit gehart.⁹⁹

K a t h e r i n e. Des will aich oich beterspleirn, wie aichs gesehn hun un wie merich mein Boos¹⁰⁰ beillich gemacht hot. Guckt, des is so ä Art Krage, wie se unser Nochtwächter daham hawe, fraillich sein se net so dick un 's hängt noch mehr Gefranzel un Gefanzel dron. Do saht aich zu meiner Geth,¹⁰¹ die uf der annern Seit neewe mer ging: Des is ä dummer More¹⁰² mit bene Kameelercher, do verfreert mer sich so die Baan,¹⁰³ Knie un Wore,¹⁰⁴ forzim, Alles. „Ja,“ saht die, 's is nu annol so More, was kammer do devor.“ — Wann der anfällig More ach in uns Dorf kimmt, aich verflehern oich, mein Hanne darf emol so kan Kameelche trahn.¹⁰⁵ Aich wollt se jache¹⁰⁶ un mein Philipp ach. Uwerhapt hawe die junge Madercher so große Stange alleweil im Kopp sihe un wolle sobiel Stoot un Pus moche, wo unser ans gor nit bran gedenkt hot. Frither hot des Meile Gretelche alle Häumercher¹⁰⁷ im ganze Dorf gewäsche, gepuzt un gemocht, jest sahn¹⁰⁸ se, die wären¹⁰⁹ ze alt, die thät se zu altfränkisch moche, deswehe trahn se se in die Stobt¹¹⁰ un losse se se dort for theler Geld uspuke. Aich behapte, des Meile Gritche varsticht immer noch am Weste, die hot eber genächt, gebiehet¹¹¹ un gepuzt, wie all die junge Puscher do, die varsticht deswehe ach am Weste. — Aich sehn, aich kumme von bene Kameelercher ganz vom Hofemer Morf ab; weil mer doch gleich daham sein, so will aichs forz moche. Wo sein aich dann stehn gebliwe im Verzehle?

W e r b e l. Ehr wort grob uf em Hamtweg.

K a t h e r i n e. Wichtig. No wie mer in Fischeersch ongelongt sein, do hummer¹¹² zu Nocht gesse un zum Abschled gaure¹¹³ Wein getrunke. Se hun mer ach noch en ganze Rauche un Blas¹¹⁴ for mein Philipp un uns Rinn¹¹⁵ eingepockt. So sein aich fruh un vergnigt dem Thor enaus marscheert un ganz murrefelig ellahn¹¹⁶ gange, bis ich oich gefunne un die ganz Raas¹¹⁷ verzeht hawe.

W e r b e l. Next Johr gihn aich ach emol uf de Hofemer Morf un werich ach nor, um den bosliche¹¹⁸ Handworscht un sein Marrestrach zu sijn, dann do lach aich noch acht Tog drüwer.

100 Basc. 101 Patzina. 102 More. 103 Beine. 104 Waden. 105 tragen. 106 jagen. 107 Hänchen. 108 sagen. 109 wäre ihnen. 110 d. l. Frankfurt. 111 gebägel. 112 haben wir. 113 guten. 114 eine Art Kuchen. 115 Rinder. 116 allein. 117 Reife. 118 postterlichen.

90 Name Maria. 91 freuzbärren. 92 wieder. 93 rothen. 94 Mutter. 95 schiefen. 96 Dachs. 97 eine. 98 franz. camel. 99 gefürt.

Mundart am Caunus in Nassau.

Die Sage vom Schlosse Eppstein im Caunus.

(Gespräch zwischen zwei Landleuten.)

H a n n s. Gun Dach! Wo geht die Maas¹ hin?

I d r g. Noch Eppstaan.²

H a n n s. Do hun mer'sch³ getroffe, eich mache jo grad aach do hin, do hätt' eich, ohne daß eich's geklapt hätt', Gesellschaft kriecht. Was for Geschäfte dort, otter 'n gute Freund besuche?

I d r g. Naan, des grad nit, sonern eich hun gehärt, der Hann⁴ Philipp Schlag wär gestorwe, mit dem sein eich noch e bisi⁵ verwandt, dann meiner Mutter ihr Großvater hot dem sein Vater seiner Großmutter ihr Schwester geheirath, dersell is awer noch Eschborn gezohe, wo eich aach her sein; weil awer nun der Hann Philipp kan Rinner nit hot un aach sunst kan Erwe mehr do sein solle, so hun se gefahrt, eich wär der nächst Erwe, deswege hot mer dann mein Fraß⁶ kan Ruh nit gelosse, eich muß heit in dem ferchterliche Werre⁷ in des Drecknest lafe; wann eich nor a paar tausend Gulde krieche, dann mach eich mer kan Sorje mehr, eich sein dann e gemachter Mann.

H a n n s. Eich kenne den Hann Philipp so gut, wie mein klane Finger, der Hann Philipp hot euch e hübsch Vermöge gesport. Freilich, mer säht sich als so im Dorf, versteht sich, 's bleibt uner uns, was ich euch jetzt sahn, mer säht sich so, hun eich gefahrt, in die Ohrn, der hätt' vor viele Johrn emol 'n grose Schaz in dem dunkle Gewölb in der alte Burg, die haus⁸ vor Eppstaan steht, gehobe, doborch soll der Mann so reich worn sein, no, ihr wißt jo aach des Sprüchwort: „mer schwezt von naut,⁹ un 's is aut.“¹⁰ Ihr könnt's schon sehn, wann Ihr hiner sein Geldkaste kummt. Eich will nun jetzt noch nichts dobrüwer schweze.

I d r g. Eich thät e ganz Bertel Eppelwein bezahle, wann eich e recht Raß voll Füsß¹¹ frägt.

H a n n s. Also,¹² 's gilt, wann Ihr de Hann Philipp erbt un e hübsch Sümme kriecht, do trink eich e Bertel am Sontag uf euer Gesundheit beim Adlerwerth. Schlagt ein!

I d r g. Da! So! Eich sahe¹³ grad nit, daß Ihr des all uf anmol trinke sollt. Ihr könnt meintwege vier Woche lang dran trinke, unser Bett gilt. — Jetzt wolle mer mol dovon stillschwiele, dann wann eich mich jetzt so stark freie un es werd hernochent nichts aus der Erbschaft, dann ärjerts mich noch emol soviel. — Wißt er¹⁴ nichts von der Burg, wober¹⁵ vorhln dovon gefahrt hobt?

H a n n s. Jo, eich waas ebbes dovon, des hot mer als mein Großvater selig erzählt, eich muß mich awer erscht werre¹⁶ besinne, bis mer'sch einfällt. Wart emol! — So, jetzt waas eichs werre.

Es wor emol vor langer, langer Zeit e ferchterlicher Ries im Geberg, des wor e Kerl, der wor siebemel so lang, wie eich, dann hot er e paar Erm gehatt, domit konnt er fast e ganz Bertelstund weit raiche; die wilbe Säu, die Hersch un die Reh hot er mit de Händ gefange un se dann roh, weil er kan Feier anmache konnt, gesse.

I d r g. Worum konnt er dann kan Feier anmache?

H a n n s. Wart nor, do kumme mer all noch dran. Der Kerl wor nämlich in eme eiserne Netz gefange un an eme Felse mit Kette angeschmied, do konnt er nit eraud, er mocht kreische un brülle, wie er wollt. Wann er en Mensche hot kriecht, dann hot er'n ohne weitersch genumme un gesse. So hot des Ungeheier e Zeitlang sein Unfug getriebe.

Plötzlich kam uf anmol e gar schöner Herr, (wann mer'sch recht is, so hieß er Ritter Eppo,) ins Geberg, der sing an mit dem Ries zu kämpfe un wollt en, weil 's mit Gewalt nit ging, mit List umbringe. In ere¹⁷ Nacht hot sich emol der Ritter Eppo ganz langsam um de Berg herumgeschliche un wor schon so noh, daß er dem Kletter sein Dege in de Leib renne wollt, do werd

1 Reife. 2 Eppstein. 3 wir es. 4 Johann. 5 bischen. 6 Frau. 7 Wetter. 8 draußen. 9 nichts. 10 etwad. 11 b. h. Dukat. 12

12 franz. allons. 13 sage. 14 Ihr. 15 wo Ihr, von welcher Ihr. 16 wieder. 17 einer.

der wach un streckt die Hand aus, um den Eppo in den schreckliche Abgrund zu werfe; der awer is nit faul un schläht dem Ries geschwin die Hand ab. Jetzt hot awer der Ries gebrüllt wie à Löh, die mer uf der Frankfurter Neg in de Hütte steht; ohne sich zu besinne, streckt er die anner Hand noch dem Ritter, der hächt¹⁸ em awer aach die ab, un wie en der Ries mit dem Arm umfasse wollt', schlupf er em dorch die Baan¹⁹ un werft em sein Spieß in de Unerleib. Weil nun der Ries kan Hand nit mehr gehatt

hot, so konnt er'n sich aach nit Herausziehe un hot sich als uf der Erd herumgewäljert, bis en der Ritter mit eme leichte Ruck, da er am Rand lag, in Abgrund stierzte. Drauf macht er die Kette los, wo se am Fesse befestigt worn, do fiel das Neg mitsammt dem Ries in den bottemlose Abgrund. Noch en aanzige Krisch hot mer gehärt un weiter nicks mehr, der wor tod vor immer.

Der Ritter awer hot sich uf dem Fesse e Burg gebaut, die er noch seim Name Eppo „Epp-steen“ nannte.

18 hist. 19 Weine.

Mundart in der Gegend von Schwalbach.

Bericht.

An das hartzoglich hochlöblich Amt
Soll ich berichte aus Ufftrag der hiesige Vorjer
insgesammt.

Es war nämlich des Dwens am 25. August
In dar hiesig nei gebaute Schull kaan Besche
jucht,

Dann de es esu gebaut: das Vodes¹ is unne,
un de Schull is unwe,

In dar aane Stupp wohnt uf Schullmanschter,
un in dar anner de Metzjer² un
de Buwe.

Das Vode hot sellige Daa³ 6 Vorjer recht
Nuth gedohn;

Do saht e Frah: „Mann, Krenk,⁴ mer misse
hoit aag noch droon.⁵“

Der Mann kahn des Dwens speth un aag
moit⁶ aus em Feld,

Drum horre⁷ sei Maad⁸ zum Foieraanmake
ins Vodes gestellt.

So, met dem Redche war halter nicks oonsefange,
Dem is beim Foieraanmake de Flamme de
Schornschte enutwer gange.

In dar Geschwinigkeit kun se se aag nit wirre⁹
Kriehe,

Do hot's halter gedocht: was mer nit halle
kann, des list mer fliehe.

Der Schullmanschter hot behaam gesoh,¹⁰ un
hot an nicks gedocht,

Do kahn e gurer Froind un hot em en gure
Schoppe metgebrot,

Den harrese¹¹ noch net emol ganz ausgeflose,
Als dene zwaa e krimenaler Schreck is uffgestoh.

Do rappelts uff aamol an der aufewenigst
Deer,¹²

Do warsch dem Schullmanschter su halb im
Draam,¹³ als wanns der Deiwel
weer.

Mer kann sich aag inbille, das dar mechtig is
verschrode,

Dann dar hot met seim gure Froind in aller-
laa Verzehlerei gestode.

Wie ar enaus is kumme, do riefst gonz laut
dorchs Schlüsselloch:

Das Vodes brennt, hart Schullmanschter, eilt
vich doch!

Wie ar des gehört hot, do horre uffgeschosse
Un hot de Bauern all in sei Kich erinn gelosse,

Die harre sich allerhand metgebrot, Wasser,
Rischtpurel un aag Risch,

Sich klawe, dobermet hun se des Foier im
Schornschte ausgewischt.

1 Bodwand. 2 Mädchen. 3 Tag. 4 Kranke, ein Fluchwort,
heißt alt: Donnerwetter. 5 dran, d. h. an's Baden. 6 müde.
7 hot er. 8 Magd. 9 wieder.

10 kesseln. 11 hatten sie. 12 Thär. 13 Traum.

Do hun eich un de Bauern zum Ebschen Anstalt
gemocht,
Namer hatt schon zur Vorsorg e Raater¹⁴ met-
gebocht,
De hon mer¹⁵ dann vor aller Welt
Borne an des Schulldach in die Hieh gestellt,
Do is aaner enuffer un mußt im Dunkle toacke,
Wis er gefune hot uff dem Dach de aane Hoacke.
Wi sem¹⁶ nau geflickt war, daß ar den hot
kenne kriehē,
Do is er ja bis aan de Schornschte enuffer ge-
riehē.
Ietzt sein se der kumme met Namer un met
Birre,¹⁷
Daß da¹⁸ in aam Stuck fort mußt de Schornschte
enunner schirre.¹⁹
Dernochernd sein eich met de Bauern enunner
ins Vockes gange,
Do hun mer nau allerhand Noth aangesange,
Do saht eich, es mißt aag aaner de Schornschte
enaus,
Um se siehn, ob aag des Foier in der Mitt wer
aus.
Do saht aaner vun de Noehbern, ar wollts emol
browere,
Awer doch²⁰ Hs un Dunscht mußt ar gleich
retterere.
Do saht e annerer: Siht weg, loßt mich draan!
do is dar enuff gekroche,

14 Leiter. 15 haben wir. 16 es ihm. 17 Wütten. 18 der.
19 schütten. 20 durk.

Un aag gleich is de aan Schornschte wand merr-
em²¹ erunner gebroche.
Wie ar erunner is gefalle, do hot's em net vill
gebahn,
Dann de Bauern hunnen²² gleich gefange an
de Baan;
Die Krent, saht ar, soll das Foier in dem
Schornschte kriehē,
Wann er²³ net gewest wert, ich wer net me
uffgestiehe.
Un su allerhand. Wann eich de Zeit hett, um
alles aansehehre,
Do kennt eich vun dem Brand e Buch Waber²⁴
verschmeere.
An dem ganze Speckbafel is awer, wie schunt
urwe gefah,et,
Kaan annerer Mensch schuld als dem aane Vor-
jer sei Maad.
Es duht Ruth, Harr Amtmann, daß mer de
Mann duhn strofe,
Dann us Schullmanschter will in der Gefohr
net me schlofe,
Eich kansem²⁵ aag net verdenke, dann he²⁶ is
noch jong,
Un eich, Harr Amtmann, empfehle mich met
Hochachtung

N. N.
Schultheiß.

21 mit ihm. 22 haben ihn. 23 ihr. 24 Papier. 25 kann
es ihm. 26 er.

Mundart zwischen dem Taunus und dem Westerwald.

Die Weilborger Kerb.¹

Nich kumm alleweil vun der Weilborger Kerb;
Des is der e Lewe, 's is woerlich nit herb;
Nich worn² recht blefferlich; aach hatt mersch
gefalle,
Su e Kerb herr³ aich gleich wirrer⁴ gehalle.
Do hun se gefosse, gebanzt un gejurt,⁵
Un all des Sell aus em Sack raus gelurt;
Es hatt malch beim Deiwel e bissel verdroffe;

1 Kirchweife. 2 war. 3 hätte. 4 wieder. 5 gejauchzt.

Doch worn aich zefirre⁶ un macht nor mei
Glosse.

Des erst des wor mer e lumbiger Dag,
Die Langweil wor sell⁷ mei anzige Blag;
Im Schwane do hun se zwor all schunt gefosse;
Doch is der Schnabbs noch nit wacker gelosse;
De Ribdag wor e geherigder Mad;⁸
Do sahe die Zirre⁹ mit Maaler¹⁰ — su brat¹¹ —
Un hun im die Wett allgesamme gekrifsche;

6 aufrieben. 7 da. 8 Markt. 9 Suben. 10 Mantern. 11
breit.

Wann fertig wor, konnt mer sei Gell nur uf-
bische.

Nit weit do ewed¹² wor e Disch ufgestellt,
Im¹³ deen stann erim die ganz weilsborgisch Welt;
Uf dem worn Biffern un Hohle geschriwe;
Do is mancher Wage dran henke gebliwe;
Do hun se gespilld un Gell druf geseht,
As hett se der Deiwel derhinner geheht.
Nix sein¹⁴ emol an de Groscheblisch gange,
Un hun fell¹⁵ emol mei Spill angefange;
Rei Grosche wor fort im erste Schlag,
Dix¹⁶ worn aich, obder¹⁷ es wor jo Kermesdag.
Gud, Annekei¹⁸, was mer nit alles noch sieht,
Du herr aich geklapt, des e Fraa erim giebt
Un des e Fraa uf em Horn aach kennt blase,
Domit, daht aich, deht sich nur e Mannsbill
befasse;
Doch fertig; des Horn stann dem Weibsbill
ganz gout
Un geblase hatt's herrlich un brechblig sein Lout.
Was soll aich eich noch lang vun dem Rad
berzehle,
S wor nicks as e Schmuße,¹⁹ Betrije, Krakel,²⁰
Drum ging aich ins Werthshaus, un leht maich
ins Bett,
Grod wei aich aach hei²¹ derham gebahn hett.

Do lunt aich dann aach ganz ohne Sorje
Un schnacht im Wlser bis zum annern Morje;
Hett baal²² aach verschlofe die Niddagszeit,
Dochs Stadtmilieder hatt's Weke vor heit;
Dann kaum hun des Morjens die 3 Nur ge-
schlah'n,

Do kimmt der Werth un duht mer sah'n,²³
Es wer eht Zeit, des mer uf deht fleh'n
Un ufs Schieffhaus enuf spazire gieh'n;
Dohin vere²⁴ aach gleich die Suldore²⁵ kumme;
Do hun aich dann aach bum Bett Abschid ge-
numme
Un schlabb in mei Kumbe,²⁶ un bringf noch en
Schlaf,
Dann aich hatt jo vor heit noch mei Kaffe
zeruf.

Wo aich nu ufs Schieffhaus enuf sei kumme,
Gerre²⁷ Disch un Bent de ganze Wlax inge-
numme

Un helmer worn scheene Dicher gespannt,

Wann rejene deht als unnig²⁸ der Hand.
Do hun aich maich uf en Disch enin geseht
Un maich an em Peische Tubal ergeht.
Ufs Milieder hun aich aach geward reblich,
Doch allzevill warde is ewefalls scheblich:
Drum leht aich maich fleißig ze Was²⁹ in e Gd,
Un leht unbrodrosse mei Peische ewed.
Do ennelich³⁰ her'n³¹ aich die Drumme un Peise
Un daht nach Strecke un Kapp aach gleich greife.
Do kame se herrlich un brechblig marscherb,
Grod wei for e Wivatmilieder sich's geheht.
Die Spiz die machde 3 Fellraffellirer,³²
Gebuht un geschniegelt grod wei bum Balwirer;
Dann kam aach der Hauptmann im goldige Rock,
Un dann die Suldore, zum geringste zwa Schock;
Do hun se sich ausgedehnt in lange Giltreer,
Un sehte ze Fuß ihr Flinde aach nirtreer,³³
Dann hun se se ufgestellt, wie, was³⁴ aich nit,
Doch forz, se worn wie in de Burrem³⁵ gekitt.
Dann saht da der Hauptmann: „Eht geht fell³⁶
and Fesche!“

Un gleich druf bracht aach e jerrer³⁷ sei Glesche.
Eht ennelich fange se an ze schiefe,
Un jeredmol hun aich erschrecke mitse;
Des daht ber en Knall, wie e Mastbaam su gruf,
Nix hun der gezerrert³⁸ von Kopp bis ze Fuß.
Des anzig, was mer beim Schiefe gefalle,
— Es war nit des freizdonnerrettersche Knalle —
Die Inrichding wor derbei hlbisch gemacht;
Der Kapitdeen selbst hatt mersch su gesagt;
Zum 53te hun se fell geschosse,
Doch an³⁹ dobervun hun se nur ufs Brettche
gelloffe;

Wann dar⁴⁰ do druf kam, dann sprang do eraus
E Belax su gruf wie meim Michel sein Haus.
Wei nun der Belax erauser is kumme,
Do hun se deen, dar'n eraus daht, in die Witt
enin genumme

Un hun die Gleser all bis zum Rand vollgefillt,
Un de Muselkande hun hlbisch derzu ufgespilld.
Un en Straaß⁴¹ hun sem angefreckt in e Knob-
loch enin,

Su kemmt kaner uf Frohleichnam in unser
Karch' enin;

Do hun se gesaht, dar wer eht ihr Kenig,
Un dar hatt sich druf ingebild wobllich nit wenig;
Dar hatt kriet e Schiffel un e Suppelfessel derjou!

12 hönweg. 13 um. 14 bin. 15 da, dort. 16 bod. 17 aber.
18 Anna Katharina. 19 Schmu machen. 20 hier in der Be-
zeichnung: ich bräut. 21 hier. 22 bald. 23 sagen. 24 thäten.
25 Schlugen. 26 u. s. Kleiber. 27 hatten.

28 unter. 29 bequem, zurecht, in Ordnung. 30 entlich. 31
höre. 32 Trommler. 33 nieder. 34 weiß. 35 Boden. 36 da,
dort. 37 jeder. 38 gegittert. 39 einen. 40 der. 41 Strauß.

Un weil darsch kriet hatt, do ließen die Annern
lan Rouh,

Un hun vor sei eigedimlich Gell sich besoffe
Un sich vor e ganz Boch ganz geherigb gedrosse.
Dann sein se, su voll se worn, hangemarscherb
Un harre sich angesteckt, was se profendert;
Der ahn hatt en Jobbel,⁴² der anner e Haibche,
Der ahn hatt en Kessel, der anner e Laibche,⁴³
Der ahn hatt e Keuchd un en Beirel⁴⁴ un
Schlabbe,⁴⁵

Der anner e Urfurreral⁴⁶ un naue Kewelsabbe;⁴⁷
Su hun se sich langsam ze Weilsborg enin gemacht
Un drin die Schlabbe ihre Weiber mitgebracht.

Doch Dred wor deß Alles forn Mibdag ber-
erst;⁴⁸

Nich geb noch en Bage, wann de⁴⁹ do gewest
werst;

Deß wor der von Fremde e Dricke un Drengc,
Mer mant, noch mißt aner uf em Annern henge;
Do saße die Hirtterchen⁵⁰ voll bis ans Enn;
Mer sach uf de Dirsch nichts as Gleser un Genn.⁵¹
Do bare⁵² se welsch un Iabainisch parlere,
Maich schende⁵³ se, klab aich, doch wollt aichs
nit here.

42 Oberwämmischen. 43 Unterwämmischen. 44 Beutel. 45
Bantessel. 46 Uhrkästchen. 47 neue Nebelsappe. 48 erst. 49
zu. 50 Hütchen. 51 Hande. 52 thaten. 53 schimpften.

Do hun se zum Danze en Burrem⁵⁴ gemacht
Un driwer e ferscherlich Leuchd angebracht,
Do wolde se's Danze mit inleuchdend mache,
Wann aner nit kenne deht die Saalbenzerschfache;
Un mir obber⁵⁵ hun se ihr Blick schlecht browerb,
Su dumm wie aich kumme sein, sein aich mar-
scherb.

Bum schreckliche Renne un Dowe⁵⁶ un Weße
Kriet aich e Bleser en Schnabbs ze verlese;⁵⁷
Do hun se maich angekloht wie nit geschaid,
Un sare,⁵⁸ deß is nur for führnehme Leut;
Do sar aich, wann ihr nit wollt, laßt ihrsch
bleiwe,

Nich wern mer schunt funst mei Zeit wu ver-
treiwe.

Korzim, die Kerb hatt mer recht gout gefalle,
Nich deht eich gleich noch emol su an⁵⁹ halle;
Nor ans erklet mer, aich kanns nit verstiehn,
Wie se su friedsam selt⁶⁰ mitenanner giehn;
Dann wann bei der Kerb doch kan⁶¹ Priesel
falle,

Dann klaben⁶² aich, is doch die Kerb nichts nutz
gehalle.

54 Boden. 55 aber. 56 Loben. 57 d. h. vernichten. 58
sagten. 59 eine. 60 dort. 61 keine. 62 glaube.

Mundart von Simburg an der Lahn.

Ein Limburger an seinen abwe- senden Freund.

— — — Dw'r dobei bleibst. No ebes¹
anerd. Dau waast doch, wie als hei² un do
de brette Pingsttag gefeiert werb, daß bei Frank-
forter all z'somme daan ens Wälbche gihn, un
dei Kölner ag on'n Ort of d'r annern Seit vom
Rhein sohr'n. Hei em Abglick fällt e³ m'r
nit en, wie e häsch. Ob d' en ower ag waast,
ore⁴ nit, — eich will d'r nur domet soh'n,⁵
daß m'r ag is hei bei uns esu 'n Ort hot, wu

1 etwas. 2 hier. 3 er. 4 oder. 5 sagen.

of de Fog Alles enausmächt. Gel, do best d'
oper neugierig un denkst, wu werd dot⁶ sein?
Ei of 'm Dirner Schloß. Drei Johr mache f'
schun dohihn on dem Fog; daan kumme dei
Borsch un dei Märerscher⁷ aus alle grube Städt hei
z'somme; dau mußt meich ower ag regt verstiehn,
eich mahne⁸ aus de Städt hei im⁹ Limborg
herim, Kaan¹⁰ von dei thouz¹¹ ower Limborg
z'für. Dot muß ower ag sein, bei Stodt berbelng
en jerer Beziehung, un wann dot Limborg nit
wär, daan wüßt' m'r von dei anern Städt gor
nichts. Allsu, wie g'sot,¹² di Limborjer spille di

6 das. 7 Mädchen. 8 meine. 9 um. 10 keine. 11 thut's.
12 gesagt.

Capitroll d'bei. M'r schwächt d'her schon veier Woche fürher d'on, wie m'r et mache soll, un bei Weibsteut sein daan ganz aus d'r Witt, s' wisse daan gor nit, wie s' daan fürnehm g'nung thoun solle. Endlich kimmt d' Log ebei. Et leibe¹³ on d'r hohn zwa gruze Schiff en Prathschaft. Of d' Schiff es noun Alles im aan Uhr beisomme, von d' Reichste besf of di Dremsle, daan sicut m'r ob un di Musik von d' Stodtberjer singt daan on z' spille. Es m'r no su weit kumme, daß s' am¹⁴ vom Dirner Schloß seihn kinne, daan läßt d' Trumbetter sein Kanone los, un Alles, wot¹⁵ daan schon von Sommer, Deiz, Kunkel un noch m'n do es, kimmt daan owe ons Schloß, im bei Limborjer eronstern z' seihn. Es noun ongeland, daan glicht em ganze Zug enof. Sei hot d' Trumbetter noun di schienste Onloge losse mache, un om beste Bläzche losse sich daan bei Limborjer nierer. Während dem sich su di Limborjer orne,¹⁶ bloße di Hornische, bei ag met ihrer Musik do sein, un bei 'n Kabellemafter hohn,¹⁷ dot es fugor 'n Ohngestellter, de sühr gout bloße kann. Hohn bei g'bloße, fange bei Limborjer an, un es dot aus, daan werd gefunge un met uner ag jour Musik g'tantz un su fort. Ower hei hohn eich doch mein Bemerkung g'mogt über anige Leut, bei m'r besuners g'falle hohn. Eich soh hei zwa blontjunge Mannsteut, bei g'tantz hohn wie rosen, un wie hohn s' sich irscht met d' Weibsteut unerhalle! jo wahrhaftig, s' sein sich dorim g'fasse un hohn sich haal bei Klarer¹⁸ Leib g'resse. M'r soht do, m'r hääsche dot. Eich hout meich irscht über bei Keel g'ärte, wie eich ower no fro un hiert, des et Affe, do un, do kunt eich meich irscht b'rouhige, als sich mi¹⁹ eraus numme²⁰ wie anere. Du ging et her, un eich wor sühr fruh, un gob's Lärme, do worn bei Limborjer bei Dirner Bauern en Streit g'rote.²¹ Weil m'r nemlich owe em Wäldche nit subiel Tisch

un Bänk hot, daß Alles sich seze kann, su brenge bei Bauern bei Rewel un grein²² daan ebes d'für. No hott esu²³ e Bauer 'm Limborjer 'n Stouhl g'brog't un wie de sich dros seze will, bricht d' met d'm Stouhl of di Erd. Wär d' Bauer noun gange, daan worsche gout, ower de wollt noch Geld eraus hohn. D' Limborjer sot: amol e greit naut!²⁴ un do bei Nischlyp²⁵ immer zoubringlicher wourn, gob's jämmerliche Schläh un mancher Unschülliger hot d'bei Schmiß greit, manchem hohn eichs ower ag g'gent, wie dem hochmürige Aesfist, ower²⁶ wot e es; dau kennst 'n jo, de von seine Kummerode is nichts mi wisse will un Kaan ohnseht, weil e uns freier, wie e noch d' Henkelkorb g'trohn²⁷ hot, z' schlecht wor. Och! eich hon d'r 'n Frad g'hott, wie s' 'n werre'm Bam²⁸ horre²⁹ un 'm sein Gout en d' Kopp schlüh'n, daß e 'n en 'r vertel Stunn nit mi erauszehe kunnt. Was ower d't ärterliehste wor, borch d' Streit hott d' Spas 'n Gnn un m'r ginge werre³⁰ of di Schiff un fuhre eruner. Wie m'r noun werre en d'r Reih worn, gob dot d'r of amol e G'krisch uner d' Weibsteut un e G'raffel en de Saler,³¹ daß m'r hätt mehne solle, m'r ginge uner. Alles gukt en di Hih, — un wot worsche e Wohhal,³² wor d' Raßbam enof g'kerret³³ un mog noun sein Wosse en de Saler erim. Grob über d' Klipp³⁴ von d' Weibsteut wor e; wann e jo do erunter wär g'falle, ei e hätt jo e halb bogend tudt g'schmesse. M'r wor endlich genierigt,³⁵ dem Keel z' bestehle, bei Schläh³⁶ eruner z' steife. Is wor Rouh un su kome m'r Schlog zehe Uhr werre en Limborg ohn. Dot wor noun d't Gnn vom Log un su verännert sich Alles, wot m'r om maste hei seht on d' Raßläre,³⁷ bei met d'm griste Ofwand irscht für e poor Johr sein ohng'leht wurn un is schuntall ohn d'r Ausziehring lawerlehn, zoun Thal ower ag schunt g'horwe sein.

22 kriegen, bekommen. 23 so. 24 nichts. 25 Flußstöße. 26 ober. 27 getragen. 28 Baum. 29 hatten. 30 wieder. 31 Seilen, Lauen. 32 Wagehals. 33 geklettert. 34 Köpfen. 35 genüßigt. 36 Schlägen. 37 Kaufläden.

13 kogen. 14 eimen. 15 was. 16 ornen. 17 haben. 18 haben. 19 mehr. 20 nehmen. 21 gerathen.

Mundart in der Gegend von Hadamar.

Lob der Högeln.

(Volkslied.)

Nu hun ¹ aich all main Lebelang
Naut ² besseres aß Högle ³ gäse,
Wann bern kan ⁴ wärn, dahn wär aich krank,
Wann ihret reegt wollt wesse.

Geschabte Ruhr'n an ⁵ Sauertraut
Eß ag noch ebbes gouts,
Doch aigt'n ⁶ aich dat kra ⁷ wöl naut,
An äße Högle-Mous.

Wat Varer schafft, wat Noiter ⁸ kocht,
Dat äsen aich gor gearn,
Main Härz im Laib doch allzeit lacht,
Wann Högle sein vo Fäern.

An wann schun Kirmeß eß beham, ⁹
Sein Högle göllekat; ¹⁰
Der Högle wärn ¹¹ aich nót kraam,
An kahnmoßl Högle saut.

Gevahrer ¹² Leiß, main, kabt ihr't ag,
An ihr, Gevahrer Zei? ¹³
Jou groin Flaß, ¹⁴ dat gebdrt im Raag, ¹⁵
Thoun aich maich nót erbei,

Meet Högle mouset ¹⁶ sein bebedt,
Sonst hätt' da Brdih ¹⁷ dervon,
Ihr kabtet nót, wöl gout et schmedt,
So fois, wöl Lapperton.

Dö Bahm, ¹⁸ dö mir döi Högle bröngt,
Dö halen ¹⁹ aich in Ehrn,
An Galge soll dö wer'n gehenkt,
Dö mir dö Bahm well sühr'n.

Dei Högle sein mir wärth an Idih,
Sdi sein det best' K'fröß; ²⁰

E Herschebrei eß ag wohl gout,
An ag e Ködh-Keleng, ²¹
An Worsst, kessölt möt Kälwerblout,
Eß warzig ²² nót fereng. ²³

Mir awer schmedt naut off der Welt
(Dahst sahn ²⁴ aich ohne Schoi,
An wer mert ag für übel hält)
Aß Högle möt der Brdih!

A main! waht kahn ag gouter sein,
Dat saht mer doch emoßl?
An wenn aich wößt 'n Dhrt am Rhein,
So watter als Tyrol,

Wu naut aß Högle wase min,
Kan Brut, kan Flaß, kan Kraut,
Bai mainer Blo! aich göng dahin
De Agebled, noch haut! ²⁵

An wenn aich komme aus dem Fäld,
On sein vo Gearze moi, ²⁶
Sein Högle off de Teß ²⁷ gestält,
Dat bröngt en friff Gebloi.

Main Fraa, döi mächt, bai mainer Ser!
Von Högle, wöl sichs hört,
Pafete, Dahrte, gout Gebäck,
Sei hotet erehrst gelöhrst. ²⁸

O, wer nor hätt der Högle vill,
Dö wdr aus aller Nuth!
Dö kann sein döbal monter fill,
An blären ²⁹ em ³⁰ kan Brut;

Ag spart mer domöt Botter 'n Käs,
Dahst Salz, dett Schmalz, dett Fett,
Der K'sundheit sein sie ag gemöß, ³¹
Wer nor viel Högle hätt!

Wer Kraut garn frößt, dö fleht ³² ze sahn:
Maich hot 'n Raup gemagt; ³³
An Högle, zweisse nót daran,
Sahn maich zer Welt bebragt.

1 habe. 2 nicht. 3 gederrte Birnen. 4 keine. 5 und. 6 achte. 7 gerade. 8 Mutter. 9 dahsein. 10 beilfat. 11 werbe. 12 Gevatter. 13 Simon. 14 Fleisch. 15 Raach. 16 muß es. 17 die Brähe. 18 Baum. 19 halte. 20 Fressen, Essen.

21 Kup-Wellung. 22 wahrlich. 23 gering. 24 sage. 25 heute. 26 müde. 27 Eiß. 28 gelernt. 29 plärren, weinen. 30 um. 31 gemäß. 32 pflegt.

Rain Leu³³ bëi wårn wöi hölze Leu,
 Äß wöi vom Höple-Stamm,
 Drdm sein aich ag von dem Gebloi,³⁴
 Rain! froht emöhl de Amm!

Aich waas et wohl, ihr lacht maich aus,
 Waht leih³⁵ mir aber d'ran?
 Aich mach' auch waht off oidern Schmaus,
 Wenn aich nor Höple han.

Zou Höple, naan³⁶ zou für Rackouh,
 Höllt maich regt beck³⁷ ze Gast,
 Dahn sollt ert sbin,³⁸ wöi Varrers Vou
 Der Höple fröht 'n Last!

Gvahrer Leih, wat fahrer 'to,³⁹
 Et wår an Solgepoll?⁴⁰
 Kop Bliß! ihr kommt mer viel zu noh,
 Bal greif'n aich zum Geföhl.

Schmecht aich daht nôt, verdamnter Gehl,
 So fröht 'n Sidelshäg!⁴¹

33 Leute, d. i. Eltern. 34 Gebiät. 35 liegt. 36 nein. 37
 oft. 38 ihr es sehen. 39 sagt ihr da. 40 Spällcht für Gäne.
 41 „Sider“ Hahn.

Brommt mer nôt lang, dat eß mer Speht,
 Soß fröht err⁴² ant⁴³ off's Fräs!

Dn wenn main Rahn⁴⁴ verborben eß
 Dn aich bëi Schnelle houn,⁴⁵
 Dahn fräsen aich kånn Bronnekreß,
 Wöi annern Mensche thoun.

Dahn gin aich off be öberst Wahn,⁴⁶
 Dn äß maich Höple rond,
 Daht eß be beste Mellezin,
 Dn mache maich gesond.

Kurzem, daht hört err, Nober Fritt,
 Womm mir⁴⁷ sein goute Leu:
 Su schehl mer nor bëi Höple nit,
 Rain Seel! soß eß't vorbat!

Der Gusta von es dantebus,
 So säht⁴⁸ mer off Latein,
 Bdi Höple sein mer quantebus,
 Et kan naut⁴⁹ drüber sein.

42 ihr. 43 d. f. einen Schlag. 44 Magen. 45 habe. 46
 Boden. 47 wir. 48 sagt. 49 nicht.

Mundart in der Gegend von Hachenburg.

Der Westertwälder.

Der Wästerwäld dat eß en Wähd, ¹
 Eu eß keen wähd ² ze fennen, ³
 Du wann et he ⁴ och manchsmöhl rähnt, ⁵
 Leen häffer döht mer ⁶ kånnen.
 Doch sahn ⁷ se an dem Rhein elo, ⁸
 Ge wähten dm ⁹ Gehansdag jo
 Die Schliehne ¹⁰ gor erfreren.

En Himmelsch Land bë Wästerwäld!
 Dat kammer nôt verbuggeln.¹¹
 Dem Deiwel wårt jo 'to ze lahld,
 Drdm däht hä¹² fort sech Schmuggeln.

Rähm hä off den Saalborjer Kopp,
 Dann kriegen¹³ meern¹⁴ an Bor¹⁵ on Schopp
 Dn jagten en zom Deiwel.

Meer sein zefriere¹⁶ dummer heie,
 Der Himm'l eß närjends klohrer,
 Die Wälder sein voll Haaf on Nit,
 Die Wisse sein voll Kohrer.¹⁷
 He stieht en Mannskerl huch bet Graas,
 Wie Goold eß he su geel¹⁸ der Waas,¹⁹
 Dn Koorn, wie Buhnestangen.

'Lo²⁰ uffer Suurke,²¹ dat wat goos,²²
 Die fall mer nemes²³ schånnen,²⁴

1 Gegend. 2 mehr. 3 finden. 4 hier. 5 regnet. 6 man.
 7 fagen. 8 da, dort. 9 um. 10 Schliehen. 11 verbergen.
 12 er.

13 kriegten, fasten. 14 wir ihn. 15 Hofe. 16 zufrieden. 17
 Butter. 18 gelb. 19 Weizen. 20 hier. 21 eine Art Holzspiel.
 22 gutes. 23 niemand. 24 schimpfen.

Du sehn ech gor noch Hoggelmoos,²⁵
 Dann meegt fir Fraßb²⁶ ech flännen.²⁷
 Su hät dä Parrer²⁸ och gedoocht,
 Dröm hät hä dat schöhn Lieb gemoocht,
 Dä nirrerrträge²⁹ Parrer.

On die Kartoffeln, Kränk Schwärnuth!
 Dat gött³⁰ uch Diggelskoochen,³¹
 Do dran fräsh ech mech maufedut,
 Däbt mer mech och verfloochen.
 Ech sahn³² uch ohne all Geschwäg,
 Am bäste sein de Dowepläg,³³
 Beim Kaffe su ze fräßen.

Fir die Kartoffeln gibt mer nicks,
 Kartoffeln sein mein Fräßen.
 Dat anner Zeig ech all Geschlicks,³⁴
 Kartoffeln muß ech äßen;
 Die kummen Morjets aus dem Saalz,³⁵
 Des Mettags dann met Speßl on Schmaalz,
 Des Doweis³⁶ aus dem Wasser.³⁷

On den Kartoffelbrantewein,
 Den doout net schamereere,³⁸
 Ech loofen³⁹ mech zo Beer on Wein
 Mein Lewen net verfehre.
 Ech wär jo nor en dommer Klaps,
 Söff ech keenen Kartoffelschnaps,
 Su ächten Wästerwäller.

Offm Wästerwahlb wäckt alles goout,
 Wat mer sech nor wäll danken,
 On Nährercher⁴⁰ we Mäl'g⁴¹ on Bloout,
 Do döt mert Harz dran hänken;
 'Lo inwert Krittche⁴² gait mer nicks,
 Dat ech uch⁴³ wie en Spaz su fir,
 Dat Krittchen ech⁴⁴ mein Mädchen.

25 Gemüse von gedörren Birnen. 26 Freude. 27 weinen. 28 d. i. Pfarrer Schmidt, Verfasser des Liebes zum Lob der Hoggeln. 29 d. i. herablassende, leutsellge. 30 gibt. 31 Kuchen aus geriebenen Kartoffeln mit Mehl und Salz vermenget und verdünnt durch Milch. Er wird in einem Tiegel gebaden, daher der Name. 32 sage. 33 sie werden auf der mit Speckschwarte bestrichenen Ofenplatte gebaden. 34 Pfaschwerk. 35 d. i. Kartoffeln in Stücken mit Salz abgeseiht. 36 Abend. 37 d. i. gequellte Kartoffeln. 38 verunglimpfen. 39 lasse. 40 Mädchen. 41 Milch. 42 Gretchen. 43 auch. 44 ist.

Dat Weisgeschär⁴⁵ 'lo⁴⁶ aus der Stadt
 Dat ech nor Gänsgeschnarrer.
 Ech han mein Krittchen an der Latt,⁴⁷
 Die Doochter von mein Parrer.
 Mein Krittchen dat ech och keen Luch,⁴⁸
 Dat treist uch jo off einen Schwupch⁴⁹
 Die Annern aus den Äden.

On wann der Schnit⁵⁰ och⁵¹ huch he fällt,
 Dat mächt uf keenen Koummer,
 En Wälschland, dat waiß alle Wält,
 Lait⁵² hä jo noch em Soummer.
 Em Wänter⁵³ wann der Schnit⁵⁴ huch lait,
 Dann wärt⁵⁴ an Krittche nor gefrait,
 Dann wärn⁵⁵ ech ganz pläfferlich.⁵⁶

Meer segen en der Spennstuf 'lo,
 Do wärt off präsh gesponnen,
 On manchen Kus honn ech schonn do
 Vom Krittche mer gewonnen.
 Ging em der Jarrem⁵⁷ nor kaput,⁵⁸
 Klutsch, flatsch, dann hatt ech schonn en Schmut⁵⁹
 Von meinem lewen Krittchen.

Vom Wästerwahlb do gihn ech net,
 On gihn net von Kartoffel,
 Guckt, wie sein he de Köh su fätt,
 Geng ech, ech wär en Stoffel.
 Geng ech vom goore⁶⁰ Beerewein,
 Vom gbllegate⁶¹ Brantewein,
 Dann fall mech holl'n der Deiwel.

Wat schärt mech all der Leu⁶² Geschwäg?
 Dat sein jo domme Fittche.⁶³
 He honn ech Käsh on Dowepläg,
 On meinen Schag, det Krittche.
 He han ech Muhrn on Sauerkraut,
 Det Anner schärt mech alles naut.⁶⁴
 Ech sein⁶⁵ e Wästerwäller.

45 Weisgeschirr, d. i. Weisleute. 46 da, dort. 47 d. i. am Zug, im Gang. 48 liebliche Dirne. 49 d. i. im Ha. 50 Schnee. 51 auch. 52 liegt. 53 Winter. 54 wird. 55 werde. 56 froh, munter. 57 haben. 58 entzwei. 59 Kus; wenn der haben bricht, so nimmt gleich der „Borsch“ des Mädchens den Roden in Beschlag und dieser muß dann mit einem Kus eingelöst werden. 60 guten. 61 belästigen. 62 Leute. 63 Einfallspinsel. 64 nichts. 65 bin.

Mundart in der Gegend von Manzenbach bei Dillenburg.

Erzählung eines alten Bergmanns, während des Fastnachtseffens *) der Bergleute bei dem Steiger Nickel zu Manzenbach.

Meine liebe Gahrn! Do ihr meich quäle thut, daht eich ebbes verzähle sollt, en's Verzimpfern¹ ach mein Sach nit is, dahn will eich ach, do mer doch izend Faschnächt hun,² ebbes Späßiges³ uffische. Do sellt mer der nu grad die Geschicht in, wie meer's ergange es,⁴ als mer noch noch userer able Weiß se halle thäre.⁵ Zu dare Zeit do sein de junge Worsch, die bür'n Ort⁶ hun kumme wolle, noch net so ungeschabt en ungeschreift⁷ ireckekumme, wie izend,⁸ do hot's als hübsch noch e bissel gekoft en ach mancher Jur⁹ hot's do noch abgefast.¹⁰

Doch, beseer¹¹ eich ze verzähle anfang, muß eich erst noch birre,¹² nit ungedüllig ze wern en¹³ meich ach nit ze unnerbreche, weil eich, obwohl eich's Haukele¹⁴ nit treibe, doch gor leicht err thun wern, besunnere wenn mer jemand in mein Kram thut machen. Doch dabun nu genung.

Am Faschnachtstäg, als mer beim Steier¹⁵ Ar sellig user Traktament gehalle hotte, wo die Regeler ach wierer ihr schön Geldche derbei gewunne hun, thäte der de Spielleut dorch's Ort ziehe en vor de Steier ihre Häuser ebbes uffspiele, en so die Bergleut lange,¹⁶ de mer¹⁷ der dahn in Reih en Olierer für dem Scholthes sein Haus sein ufgemarschert. Worn uf thät der unbarbarische¹⁸ Kerl, der garstig Schlorches¹⁹ von Walwirer, ziehe, dar us junge Kerls su mitspille

*) Es is in dieser Gegend Gebrauch, daß am Fastnachts-tage die Bergleute sich zu einem Essen beim Steiger (Aufseher des Bergwerks) vereinigen, wozu die Gewerkschaft ihnen gewöhnlich einen Tagelohn zusetzt.

1 und das Zimmerlichtthun. 2 haben. 3 das „a“ schwankt zwischen a und o. 4 ist. 5 halten thaten. 6 in der Bergmanns-brüche die Stelle im Bergwerk, wo gearbeitet wird. 7 ungeschreift, d. h. ohne Kosten. 8 setzt. 9 Schwerg. 10 abgefast. 11 hervor. 12 bitten. 13 und. 14 die Unwahrheit sagen. 15 Steiger, Aufseher. 16 d. h. holen, herbeiholen. 17 wir. 18 d. h. sehr große. 19 ein langer Mensch, auch: plumper Rummel.

thät. Er war der angethon mit e Paar weiße, weire,²⁰ unne zugebunne Gose, en e Jack hot er der angehot, der wor der rizeruth un um de Leib zugebunne, aber so weit, wie eich noch niemals kein gesehn hun, en über en über wor er mit laurer Kappe behängt. Uf dem Kopp do hot er'n spiße grobe Mütsch wie e Zuckerhut, en do-druf war e barwährisch Gickelsferrer²¹ angeprocht, en unnerm Arm do hot er dahn sein Gescherr gehot, womit he²² us hot drangekriecht. Korzüm, der Schaute²³ der soh der aus, als wär er dem Leuwel aus der Rüg gehübt, en Spring kunnt er mache, daht mer's doch e bissel vor em graule²⁴ thät.

Für'm Schülles²⁵ seim Haus do thäte mer still halle, en wie de Spielleut wierer e Stückelche ufgespielt horre,²⁶ en e solcher Schlammassel²⁷ von Leut do war, daht mer sich fast nit rühre kunnt, do stellt sich user Krenkschwernödher uf en Stuhl en fängt der do an, en wütige²⁸ Spruch zu thun:

„Eich sein,“ saut er, „der Hoffbalwirer seiner Maajestät, der arztillernde²⁹ Roboldcher owerfchter Gahr en Garscher im Geberg. Eich sein der nu hernierergestiehe von dem Fuß meines Gahrn seim Thron zu euch owehutliche,³⁰ imitgeartige³¹ Duante,³² en hun meich, doß mein Gahr su hot hawe wolle, purinzigellahn³³ aus laurer Gutheit zu euch verschnappigem Volk herbemöht. Es is em nehmlisch zu Dhrn gekumme en ach gemeld worn dorch sein Spiune, daht sich unner euch menschliche Dollpatsche wierer manche Dollerjanes besinne thäre, die gegen sein besunnere en ausdrückliche Befehl sich vermesse wolte, in sein unendlich dunkel Land, ungepußt en unbalwert dorch mein Hand, inzu-bringe. Do nu sein gut Harz nit zugebe will, daht er die verwöhene³⁴ Kerls uf em Nest erwische en vernichte thät, so thut er meich, seinen

20 weiten. 21 Hahnfeder. 22 er. 23 Narr. 24 grauen, grausen. 25 Schultzei. 26 hatten. 27 d. i. Menae; das Wort bedeutet auch: Streit, Handel, Geschäft. 28 wütenden. 29 erzbewachenben. 30 schenbütenben. 31 ameisenartigen. 32 „Duant“, ein Knirrs, Raute, auch: Schelm, loser Vogel. 33 d. i. ganz allein. 34 verwegenen.

allmächtige Hofbalwirer, Leibmellizinart en Hof-rath, hieher senne, um euch sein allergnädigste Wille kund zu thun en zu offebahrn."

En druf thät er so en ahle Papierschnigel aus de wüthige Hofe en fing der an, mit er fürchterliche Brill uf der Naas zu verlese, oder besser, herzufaan, dahñ so wie mer's vürkom, konnt he gor nit lese, weil he ünner dare Zeit ach immer noch de Weibkleut gucke thät.

Do drin do thät nu so ungefehr dasselbe stehn, wie er ach geschwaht³⁵ gehobt hot. Druf saut er aber wldder: „Eich, der weltberühmte Hofbalwirer, sein also hieher kumme, um euch bun eure Treckbärt zu erlöse en euch dorch mein ferstlich³⁶ Messer zu de Berge kumme zu losse, en drum begebt euch ach gebüllig drünner, en kummt herbei, dahñ eich wierer hamkumme thun, dahñ hle do droßt³⁷ es mich unbännig."

Do hot der meich dahñ das Glück emol nit der allererst betrusse, dahñ eich ließ die Kunern hübsch vür meich kumme. Bei dene do wor der die Geschicht schnell abgethon, dahñ die de hattem³⁸ all recht hübsch die Gurgel geschwenkt,³⁹ doch bei mer, do ließ er das Kummle aber hübsch sein bleibe, en do eich em nit gebrocht hot,⁴⁰ so thät er meich aber ach gleich sein ganze Born fühle losse.

Do war der dahñ so e aller⁴¹ Stuhl, uf den eich meich sasse⁴² mußt, en statt em weiße Lappe thät er mer e Stück von em ahle Salzsack vürhänge, en statt der Saaf⁴³ do thäre er mir, wie e echter Ringstücker,⁴⁴ mit enem Stückel-

chen Eis ünner der Naas erüm füttschele, so wie ers ach grob bei de Annern gethon hät. Dät, dät ließ eich der mer noch gern gefalle, wie he der aber mit sein hölzern Balwirmesser kumme thät, en mir aus alle Leibeskräfte über mein siglich Haut streiche thät, dahñ kein Reitsche⁴⁵ mehr⁴⁶ dervon druf hänge bleibe thät, do wurd eich der aber emol krappicht, aber eich mußt still halke, eich thät ja ünner sein Messer sige. Doch wie er der noch so an mer schabcht en kraßt, do kümmt dem Rehs Lips⁴⁷ sein Müdche⁴⁸ en beißt der bestännig noch dem Narrn do seine Hofe. Eich, der eich das Ding schon längstens möd war, stelle meich an, als wollt eich dem Hunnche e richtiges bersege, en terre⁴⁹ der dem Kerl der in die Wein, dahñ⁵⁰ de ungeschlacht Gestalt do uf meich fällt en mer⁵¹ allezween mit dem Stuhl zusammenbreche en misamme in de Purrel⁵² kollern. Do höt er⁵³ aber erst emol de Spektakel hörn solle, den's do gesetzt hot, wie mer us do im Treck herumwenkle thäre. Doch eich, eich hot de Scharrn⁵⁴ dervun, mein Montirung wor ganz trecklich en kaput,⁵⁵ en mei Beurel⁵⁶ frag doch noch dorch de Balwirer Dhrer⁵⁷ gelosse, dahñ, um mer'n nit zum Feind zu mache, mußt eich em doch die Gurgel noch gehartig auschwenke, en ach mein Dacke thate meich nit lappig⁵⁸ brenne. Doch des war einecke, eich war jo Bergmann worn en hatt mein Ziel erreicht.

35 geschwaht. 36 fürstlich. 37 feiert. 38 hatten ihm. 39 b. h. zu trinten gegeben. 40 b. h. nichts zum Besten gegeben hatte. 41 alter. 42 sehen. 43 Seife. 44 Pfenningsfuchser, Weizhalb.

45 Wischen, eigentl. Körnchen. 46 mehr. 47 Pfälz. 48 Hundchen männlichen Geschlechts. 49 trete. 50 daß. 51 wie. 52 Mistfußel. 53 ihr. 54 Schwaben. 55 entzwei, zertriften, verdorben. 56 Beutel. 57 Aber. 58 schlecht.

Mundart in der Gegend von Pilsenburg.

Lied der Landleute.

Nou hohn¹ eich all mei Lewelang
Naut² Wessers wei Gopple³ gesse,
Hohn eich der kü,⁴ so wärn⁵ eich krank,

1 habe. 2 nichts. 3 gedrehte Birnen. 4 feine. 5 werbe.

On wann ers⁶ recht wollt wesse,
Geschoochte Mühren en⁷ Sauerkraut
Eß aach wul ebbes Gouds,
Doch ochte eich dab alles naut
On esse Gopple-Moud.

6 ihr es. 7 and.

Gevader Heß, glaabt ihr ed aach,
 Du ihr, Gevader Zei? ⁸
 Von groin Klaß, ⁹ dab geddrt em Raach,
 Thou eich fän Kreimmel ¹⁰ bei,
 Met Hoyle mous ed sain bedeckt,
 Soff hält der Broih dervon.
 Ihr glaabt ed net, wei goud ed schmeckt,
 So jois, wei Labberdon.

Da wänn eich komme aus dem Feld,
 Da sain vo Herze möld,
 Sain Hoyle of de Liff gestellt,
 Dei machen e friß Geblöt.
 Rei Fraa, bei beekt, bei meiner Ser!
 Vo Hoyle, wei sichs hührt,
 Hastde, Doorte en aach Gebeds,
 Se boots erst haut geliecht. ¹¹

E Herschebrei es aach wul goud,
 Du daa ¹² e Koib-Gelling,
 E Worf, gefüllt met Kelwerblout,
 Es wergig ¹³ naut Gering.

Mir ober schmeckt naut of der Welt,
 Dab son ¹⁴ eich ohne Schou,
 Du wer merß aach ber übel helt,
 Als Hoyle met er Broih.

Der Baam, ¹⁵ de loime ¹⁶ Hoyle brengt,
 De haalen ¹⁷ eich en Ihrn,
 Don Galge soll de wärn gehängt,
 De us de Baam well stührn.
 Mei Ellern woren Hoyle-Leub,
 Als wei vom Hoyle-Stamm,
 Drom sain eich aach von dem Geblöt,
 Mei! froot ¹⁸ emohl de Amm!

Du wann schu ¹⁹ Kermes ²⁰ es behäm, ²¹
 Sain Hoyle allgeaad, ²²
 De Hoyle wärn eich nimmer kraam,
 Du kämohl Hoyle saab.
 De Gustis non es dantibus,
 So säet ²³ mer of Latei;
 Der Hamerger focht Hoyle-Mous,
 Ed kan naut Bessers sain.

8 Eimen. 9 Fleisch. 10 Krämel. 11 geleert. 12 dann. 13
 wärrich.

14 sage. 15 Baum. 16 liebe. 17 halte. 18 fragt. 19 schon.
 20 Kirchweih. 21 daheim. 22 beifast. 23 sagt.

Mundarten in den Dörfern der Ämter Herborn und Dillenburg.

**Mei(n) ¹ Schaz de es ² fu Leib
 un gout.**

Mei(n) Schaz de es fu Leib un gout,
 hot Bäckelcher vu(n) Milch un Blout,
 Iwa Augelcher, schworz wei dēt Nācht,
 Dumit se aam ³ en't Garz 'nei(n) lächt.

Jo, en det Garz, 'n't ⁴ Garz enei(n)!
 Ich meecht manchmol vur Fraad ⁵ offschrei(n)
 Un fenne ⁶ aach vur Braß ⁷ zeglāich,
 Un sei(n) ⁸ doch funkt net gāt ze wāich.

¹ Dieses einsylbige Wort, „n“ wird nur ganz leise gehört
 und der vorhergehende Vokal mit einem leichten Nasenlaute
 ausgesprochen. 2 fr. 3 eimen. 4 in's. 5 Freude. 6 weinen.
 7 Kammer, Gerzeleib. 8 bin.

Un wat meich fu zom Meische zwengt,
 Wat meer de Brōih ⁹ 'n't Nage brengt:
 Sei lächt net meer allaanig ¹⁰ zou,
 Na, aach em ¹¹ schine, ¹² schworze Bou. ¹³

Dürengle, ¹⁴ wammische sollt eich en, ¹⁵
 Doch hoilt villāicht det Leibe Rānn, ¹⁶
 Et hot en Leiber wuhl, as meich, —
 Drom gih nor, Bou, eich schune beich.

⁹ Bräse, d. i. Thräne. ¹⁰ alleinig, allein. ¹¹ eimen. ¹²
 schönen. ¹³ „Bou“ Bub, Bursch. ¹⁴ stark schlagen, gehörig
 durchprügeln; ein Wort, welches nicht bloß auf dem Wester-
 wald, sondern auch sonst in Nassau üblich ist; man will das
 Wort geschichtlich erklären, indem man es aus der Zeit des
 Kampfes Adolph's von Nassau um die thüringischen
 Länder herleitet. ¹⁵ ihn. ¹⁶ Rind.

Bei Dog un Nächt sem'lr eich 17 su;
 Mei(n) Lebdog wüür' eich net miß 18 fruh,
 Wann sei om meich 'mol Kommer hett, —
 Gott siß mer bei! — eich kah(n) et net!

Gespräch zwischen zwei Landleuten.

B. Mei, sat emol, hot Kaner woß bernomme?
 'S murre 1 Weiße aus d'r Orgel 'raus sei
 komme.

Suball der verig Schulmaster nur aßing, drof
 z' greife,

Da hört' mer gleich su klahne, 2 klahne Weiße;
 Dei Zeit der awer fort is komme,

Do hört m'r immer dicke bromme.

M. Eich ho 3 gehört, der hätt dei klahne met-
 g'nomme.

B. Do müßt m'r noßfeh en 4 müßt d' Löcher
 zähl'n,

Da säh m'r'sch 5 jo, wei viel der klahne fehl'n,
 Dos wär noch prächtig 'raus z' brenge.

M. Ei loß! dei dicke hört m'r jo noch beßer
 unner'm Senge. 6

B. Wos bräucht m'r awer unner'm Senge dos
 z' hörn?

Wer tüchtig senge kann, der werb sich doch
 a's 7 Spiele net fehr'n.

Der Spieler spielt noß seine Note, ganz strack
 aus,

In ahner Selb seng eich d'r awer dreimol
 'nof un 'nob un sechsmol nebenaus.

Wann eich d'r recht im Schuß sei merrem 8
 Senge,

Da könn' zwölz Orgeln meich wo meiner Weiß
 net brenge.

Zum Senge bräucht m'r gor ka 9 Orgel,

Do richt m'r sich noß seiner eig'ne Gorgel.

Wer kann dos aach verlange vom Bauern,
 Dosß der do of dos Spiel'n noch erscht soll

laur'n.

Beim Dsang un beim Ausgang do hörn ich's
 awer gern,

Spielt' nurz 10 d'r Schulmaster ä anzigmol
 d' Rehraus,

Ich wette drof, 's möcht ka Mensch d'r erscht
 z'r Thür 'nauß;

17 sinne ich nach. 18 mehr.

1 müssen. 2 kleine. 3 habe. 4 und. 5 man es. 6 Singen.
 7 an's. 8 mit dem. 9 keine. 10 nur.

Doch weil m'r gor ka Fragestück, wei froi'r 11
 manchmol, hört,
 Drim läst m'r eßt z'r Thür 'nauß su hurtig
 wei g'shmert.

M. Oiß! mach dich bei g'schweide Leu 12 nur net
 zum Lache,

D' Orgeln hot m'r jo doch net, um Posse
 drof z' mache.

B. Dau host ganz recht! Su is d'r mir e Fall
 b'kannt,

(Mei Eltern ho mer aach d' Platz emol
 g'nannt,)

Do hatt d'r Orgelst d' Schnaps su gern
 g'roche,

Dosß manchmol als d'r Berner 13 in d'r Prerig
 driwer hatt g'sproche.

Mei Orgelst, der sich 'mol g'trosse hatt g'sielt,
 Der hatt sich kurz besonn' un hurtig drof
 g'spielt:

„Wer niemals einen Mausß gehabt, der ist
 kein braver Mann.“

Dergleiche Sache sein jo doch e Sinn 14 un
 aach e Schann!

M. Do wor ich hau 15 z' Gerborn in 'm Krä-
 merschhaus,

Do läg d's Dilleburger Wucheblot, do leis
 ich ebbes draus,

Dosß wor d'r grob gedrukt, 's wei d' Bauern
 Schwäge,

Ich mahnt, ich müßt mich grob fer lauter
 Born zerpläge,

'S mögen 'r wohl sei, di driwer ho g'lacht,
 Mir hot d'r'sch ower naut 16 wei Argerniß
 g'macht.

Su Faulenzer, dei solche Sache schreibe,
 Dei kinnte sich ihr Zeit aach annerschter ver-
 treibe.

Wos honse nur devo? Wos bringt'n dos da en?
 Dosß thout aach sicherlich ka Mann met Fra
 un Kenn,

Der müßt sich annerschter bestrewe,
 Wo Klausse kann su Auer jo doch aach net
 lewe!

B. Dau kimmst da gleich barwarisch in d' Heß!
 Su mach eich's net, eich wern 17 aach selwert
 speß.

Wann Annern wo d' Bauern Schwäge,
 Da muß mer'n aach als ans d'rgege seße,
 Un muß im Späß sich tüchtig merren 18 weße;

11 früher. 12 Leuten. 13 Pfarrer. 14 Sünde. 15 heute.
 16 nicht's. 17 werde. 18 mit ihnen.

Do waas ich Sittelcher, bei sein d'r bill z'
 toll,
 Der waas ich grob 'n ganze Ranze voll.
 Ich will d'r a's¹⁹ verzähl'n, d' kannst d'r'sch
 'mol b'halle,
 Ich glawe ganz g'weß, 's werd d'r aach
 g'falle:
 'S wor 'n bernehm Fra, bei hatt 'n Gluck met
 Hinkel,²⁰
 Wu's wor, thout naut zor Sach, meitwege en
 Krähwinkel,
 Bei Klafne worn der Able²¹ inner'n Flittch
 g'froche,
 Do hatt d'r gleich bei Fra zou ihre Kenn²²
 g'sproche:
 „Seht da! ihr brauchst den Ruchlein nichts zu
 geben,

„Die süße Muttermilch erhält ihr junges Le-
 ben.“
 M. Haha! — bei hot g'glabt, bei söffe a d'r
 Gluck,
 Wei klafne Ferkel a d'r Muck.²³
 Dos werd m'r hau noch sauwer ofg'schriewe,
 Un su em Uzer²⁴ a d' Nas' geriewe!
 B. O scham dich doch! su mußt d' gor net
 denke!
 Dei met dem Wucheblot bei won²⁵ kan
 Mensch tränke;
 Des Blettche werd vo Bernehme un Bauers-
 leut gelese,
 Un is geweiß uf gor kan Mensch e Stich ge-
 wese.

19 einel. 20 Hähnchen. 21 Alten. 22 Kindern.

23 Sau. 24 Kopper. 25 wassen.

Mundart von Biskirchen im Kreise Wetzlar.

Dei junk Schwalb.

„Doas macht ehr do?“ fregt amol a junk
 Schwalb, bei fleißige Nagemoße.¹ „Mer²
 werro³ fer de Wender,“⁴ sahre⁴ bei
 Schwalb. „Do saht bei Schwalb: „Doas es⁵
 g'falle, doas will ich aach dou.“ En do sing
 g'gleich of⁶ e Ring⁷ bure⁸ Spenne en Fliege
 en ehr Nest, e drach.⁹ Do saht om In¹⁰ ehr
 Mutter zou ehr: „Warim bouste doas?“ Do

sah bei junk Schwalb: „Ich will Werro³ fer
 de biese Wender somele, leib Mutter. Nach
 du's aach su! Doas hun¹¹ ich vo de Nagemoße
 gelern.“ Do saht ower bei Mutter: „Bestim-
 mer du dich net im bei Nagemoße. Mit us
 Schwalbe hot's bei Rator annerst bestimmt:
 wann hei¹² der Sommer e In¹³ nemme will,
 da zeie¹⁴ mer fort.“

1 Nagemoße = große Ameise. „Sachmoße“ kleine Ameise.
 2 mer. 3 werro = wagen. 4 sahten. 5 ist. 6 an. 7 Menge. 8 tobt.
 9 zu. 10 In = Ende.

11 habe. 12 hier. 13 Ende. 14 ziehen.

Mundart in der Gegend zwischen Wetzlar und Gießen.

Der Fuchs on der Wolf.

Der Fuchs hot emol dem Wolf von dem Mensche seiner Sterk verzeht. Ka Deier,¹ saet er, kennt em Gehepart hole,² on se mißte List branche, om sich bör em ze rerre.³ Do antwort der Wolf: „Wann aich nor⁴ emol aan⁵ ze sich bekäm, aich willt doch wohl uf en luudgihⁿ.“ „Dozou kann aich der verhelte,“ saet der Fuchs, „komm nor⁴ morje freih zou mer, su will aich der aan weisse.“ Der Wolf kimmt freihzeirig, on der Fuchs gung mer⁶ em von de Wäg, wu der Zejer alle Dog heretom. Zeerscht kom e aaler abgedankter Soldot. „Is dos e Mensch?“ froogt der Wolf. „Na“, antwort der Fuchs, „dos wor aner.“⁷ „Dernochert kom e Kaaener Vuub, der in die Schuul wollt. „Is dos e Mensch?“ „Na, dos will erscht aner wärn.“⁸ „Endlich kom der Zejer, die Doppelstint uf em Buckel on de Herschfänger von der Seit. Do saet der Fuchs zum Wolf: „Seihste, do kimmt e Mensch, uf den mußte luudgihⁿ; aich will maich owmer fortmache in mei Koch.“

Der Wolf gung nu uf de Mensche dar. Der Zejer, wei der en seih^t, saet: Schaad, daß aich ka Kueln gelaare⁹ hun, — legt oon on scheidt dem Wolf dei Schroot ins Gesicht. Der Wolf

1 kein Thier. 2 halten. 3 retten. 4 nur. 5 einen. 6 mit. 7 einer. 8 werden. 9 geladen.

verzeht dos Gesicht mörderlich; doch läßt er sich nit verduke on geht vöran. Do git em der Zejer die zweet Laaring.¹⁰ Der Wolf verbeißt dei Schmerze on rickt dem Zejer doch uf de Belz. Do zeih^t der sein Herschfänger on git em links on rechts dächige Hibb, daß er vun owe bis unne blourig¹¹ zum Fuchs zericklaaft on heult.

„No, Brourer Wolf,“ saet der Fuchs, „wei biste mei dem Mensche fertig gewoorn?“ „Ach,“ saet der Wolf, „su hun aich mer dem Mensche sei Sterk nit vdegestellt. Erscht nohm er en Stecke vun der Scholler¹² on bleis enein; do stuch¹³ mer ebbes ins Gesicht, dos ligelt maich ganz mörderlich. Dernochert bleis er noch emol in de Stecke, do stuch¹⁴ mersch¹⁴ om dei Kaaes wei Werg¹⁵ on Haaelwerrer.¹⁶ On wei aich em ganz noh wor, do zuch¹⁷ er e blank Repp auß em Leib, dobermit hot er su ferchterlich uf maich luudgeschlaan, daß aich baal¹⁸ dud leie¹⁹ geblive wär.“ „Seihste,“ saet der Fuchs, „wos de²⁰ vor e Großmanl seist.“²¹ De werfft dos Well su weit, daß de's nit werrer²² hule kannst.“

10 Labung. 11 blutig. 12 Schulter. 13 Fog. 14 mir es. 15 Klip; die Einschiebung des „r“ ist sehr gebräuchlich, z. B. Kribn (Kribn) u. s. w. 16 Hagelwetter. 17 sog. 18 bald. 19 liegen. 20 du. 21 bist; aich sein, de seist, er benn, mer benn, der bidd, se benn. 22 wieder.

Mundart der Umgegend von Putzbach *) in der Wetterau.

Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe.

(Wolfslied.)

Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe,

*) Die Vokale dieser Mundart sind meist unrein, „o“ nähert sich häufig dem „u“, „a“ dem „o“, „e“ dem „i“. In „ie“ wird das „e“ auch gehört. Ist ein „n“ nach einem langen Vokale ausgelassen, so wird derselbe durch die Nase gesprochen.

Se bringt ja so manche schlene Kerle ins Lewe. Gestern hot mer mai Trutschel die Lieb ofgesäht, Nuch hun se verflacht.¹

So giehts, wammer² die Mensche zum Lanze läßt geie,³

1 verflacht. 2 wenn man. 3 gehen.

Do muß mer in Angste un Sorge rum schweife,
Do führt se der Druvel zum Schulte salim Hand,
Der führt se zum Tanz.

Nu schmeckt mer kai Offe un schmeckt mer kai
Trinke,

Un wann aich soll ärvern,⁴ so möcht ich ver-
sinke,

Un wann aich sollt schwäge, aich hätt se net⁵
lieb,

Denn wär ich e Dieb.

4 arben. 5 nicht.

Un wann aich gestorwe bin, dann loßt mich be-
grawe,

Un loßt mer vom Schreiner sturwe Bretter⁶
abschawe,

Un loßt mer zwa feurlige Herze druf male,
Nich will se bezahle.

Un loßt mer ankimme die Sterwedegefänge:
Do leit⁷ nu der Esel die Duer un die Länge,
Im Lewe do hot mer sai Riewesaffarn,
Ze Dred muß mer irern.⁸

6 Bretter. 7 liegt. 8 werden.

Mundart in der Gegend zwischen Putzbach und Friedberg in der Wetterau.

Des Kränzi.

Gritt. Noochbersche,¹ westersch² dann aag schund, daß den Dwend e Kränzi³ eff en der Eck dronne bei's Hammerhils⁴ Anne Moarie?

Noochbersche. Woas, e Kränzi? a woas eff dann woas, Gritt? do hun eich joa noach gear naut devo⁵ gehirt.

Gritt. Weste dann woas noach näit?⁶ do kimmt mer fesomme, wai die Biernehme, Männer en Weimer, en do werd Kaffee getrunke en Krebbil dezeau⁷ gegeffe oawwer⁸ woas⁹ mer groob hot. Egt woar ah's⁹ se Dorem,¹⁰ do woanere¹¹ schund miß,¹² — woas woar oawwer fer¹³ die Junge, do koome Uch joa bei fußzehe Raarercher¹⁴ fesomme, en woarn bei fußzehe Reffe Verschoas¹⁵ zeau laurer Krebbil gebatke. En wai se de Kaffee offem Desch harre¹⁶ stih, se koome aag e Strecker zehe Vorsch dezeau. Dai woarn näit engeloare,¹⁷ se woarn oawwer doach haamlisch bestellt woarn; weil se nu do woarn, se konnt mersche¹⁸ doach aag näit fot haaffe gh.¹⁹ Dai trunke nu de Kaffee met en huhn²⁰ aag bi Krebbil helse esse. Doas hot nu die Me²¹

kapetoal geärgert. Doas merktese aag bal. Woas dars²² oawwer dai Vorsch? dai koome her en legte fesomme en hun Uch joa e gaanz Dachtil²³ Ghmche Wei²⁴ lange²⁵ losse. Wai se den nu harre, se legtete des Kässi²⁶ of de Desch, en hu²⁷ selang getrunke, bis sah Nimwilsche²⁸ miß drenn woar. Doas soll joa gebauert hu bes die Noacht um zwo Auer.²⁹

Noochbersche. Woas de seht,³⁰ Gritt! Seit wann eff dann woas met bene Kränzercher Mohre?³¹

Gritt. Seit den Wenter. Hät³² komme se oawwer bereerst of; dai se hät gehale hu, dai woarn näit so groß. Se woarn näit all komme, dai se engeloare harre, en Annere, dai stih dros gespeht harre, dai koome näit dezeau.

Noochbersche. No, woas muss ich sah,³³ so Ebbes hun ich aag noach näit erläbt en sei³⁴ schund so aalt woarn. Die Welt kimmt doach alle Toag weiter, en mer sieht aag, daß die Bauern wirrer³⁵ Gald hu, en daß der Wabs³⁶ Ebbes gelt. Wann woas näit weer, se³⁷ misteses aag wuhl bleime losse.

Gritt. A no, dai hund joa geaut woh,³⁸

1 Nachbarin. 2 wist ihr es. 3 Kränzchen, Gesellschaft. 4 Johann Michael. 5 davon. 6 nicht. 7 dazu. 8 oder. 9 eines. 10 zu Dorem. 11 waren ihrer. 12 mehr. 13 für. 14 Mädchen. 15 Vorschuß, d. i. das beste Mehl. 16 hatten. 17 eingekauten. 18 man sie. 19 gehen. 20 haben. 21 Altern.

22 thaten. 23 Ächtel. 24 Wein. 25 d. i. hosen. 26 Säfchen. 27 haben. 28 d. i. Bischen. 29 Uhr. 30 du sagst. 31 Mode. 32 hier. 33 sagen. 34 bin. 35 wieder. 36 Weizen. 37 so. 38 wagen.

doas sei reiche Leut; uhsen Ahner kannsen³⁹ na-
teerlich näit noachmake, en wannse ehr Brut
offem Werkwerk verdaïne misse, dann wehschen⁴⁰
aag bergih, so konneses oawwer.

N o o c h b e r s c h e. Waaste woas, Gritt, do
ess wuhl Mancher debel, der hot se bäl Scholde
wäi eich en deau; ⁴¹ se losses oawwer näit oh⁴²
sich komme, en de Grufe der muss doach ge-
moacht weern, als wammersch⁴³ näit west!⁴⁴

G r i t t. No, woas ess⁴⁵ all demet; se hu
noach näit Ureegt⁴⁶ dai Leut, — wammersch
finnde, bere⁴⁷ mersch⁴⁸ aag. Brauche dann dai
Biernehme en dem Fritwerg⁴⁹ en en bene an-
nern Städ elahn⁵⁰ alles Geauts se⁵¹ genäise?
Naa,⁵² der Bauer kann sichs aag emol geaut
schmede losse. Dai Leut sei nor se schleegt,⁵³
sonst berese als emool Ebbes näit ohsehn en
beres fer sich behaan.⁵⁴ Eßes dann näit genunt,
das mer dem reiche Gezeug alles deau⁵⁵ muss,
soll mer näit aag emol ebbes Geauts genäise?
Naa, noach Areet huse⁵⁶ dai Leut, wannses deau.

N o o c h b e r s c h e. Joa, Schwäh deau, woas de
wid,⁵⁷ zeau metner Zeit hot mer geläbt en harre
lah⁵⁸ Kränzercher en hot aag geaut⁵⁹ gesse en
getrunke. Dawwer alleweil⁶⁰ do wonnse⁶¹ all
biernehm sei, en besonnersch dai junge Weiver.
Doas sieht mer aag oh bene grufe Herrhaume,

39 kann es ihnen. 40 würde es ihnen. 41 und du. 42 an.
43 wenn man es. 44 wüßte. 45 ist. 46 Unrecht. 47 thäten.
48 wir es. 49 Friedberg. 50 allein. 51 ja. 52 nein. 53 b. i.
einfaltig; „schlegt“ mit kurzem „e“ bedeutet: schlecht. 54 be-
halten. 55 thun. 56 haben sie. 57 willst. 58 keine. 59 gut.
60 geht. 61 wollen sie.

däise alleweil brach⁶² met Blomme⁶³ brof, en
oh bene Grolle,⁶⁴ däise beermake. Do maanese
nu Donner, wäi oabscheulich schieh⁶⁵ doas weer
en es stihren⁶⁶ doach all naut,⁶⁷ der Bauer
gudt doach eraus. Eßes dann nerre⁶⁸ Schann?
alleweil brach die Bertmannsweiver biernehme
Haume, wannse of de Fritwerges Mahd⁶⁹ gfb.
Wannse aag als bezoght weern, däise of bere⁷⁰
sege; do hun ich oawwer eht kon Ahner gehert,
dai hot sich schund vir zwaa Joahr so Haume
losse make en sei haut⁷¹ noach näit bezoght.
En so humere⁷² noach mish.⁷³ Doas kimmt
oawwer all doher, wammer de Biernehme en
Allem noachmake will. En of dai Kränzercher
gäwisch goar naut, doas ess Grufdeauerei, do
wonnse sich nor demet seh losse. Es werren⁷⁴
oawwer noach bergih, wäisen⁷⁵ komme ess.

G r i t t. Eich glaawe, Ehr ärgert Uch do
driwver? Gih, woas seid Ihr⁷⁶ e ahfällig⁷⁷
Fraa!

N o o c h b e r s c h e. A woas kannst deau mich
dann ahfällig haasse? deau best joa norz⁷⁸ noach
e Läusbink.

G r i t t. Om En⁷⁹ woller⁸⁰ Uch aag noach
met aam⁸¹ zänke? Gih, Ius! Wammer Uch
norz als goar naut⁸² verzehle beht!⁸³ Gih,
gih!

62 tragen. 63 Blumen. 64 an den Boden. 65 außerordentlich
schön. 66 steht ihnen. 67 nichts. 68 nicht eine. 69 Markt. 70
thäten. 71 heute. 72 haben wir ihrer. 73 mehr. 74 wird
ihnen. 75 wie es ihnen. 76 die verschiedenen Formen: „ihr“,
„eh“, „er“ dürfen nicht auffallen. 77 einfältige 78 nur. 79
Ende. 80 wollt ihr. 81 einem. 82 nichts. 83 thäte.

Mundart in der Gegend von Friedberg in der Wetterau.

Bemerkungen über die Aussprache.

Das eingeklammerte n ist das näselnde, stumpfe n, welches wie das französische n in jardin,
mon, rien u. s. w. ausgesprochen wird.

In der Vorsylbe „ge“ wird das „g“ wie ein gelindes „e“ ausgesprochen.

ä ist das dunkle, zum „o“ neigende „a“. „oa“ ist das zum „a“ neigende „o“.

„ea“ ist ein zwischen „e“ und „a“ schwebender Laut. Das ö wird in der Aussprache kurz abgestoßen.

D's Ammiche,¹ mai(n) Schäsi.

Ihr sollt emool mai(n) Ammi siih(n)!

Das Maadche hott sai(n) Mucke.

¹ Anne Mariechen.

Gann² wann Dou maa(n)st, sai waär' näit³
schii(n),

Doo wirscht De daich vergude.

² uad. ³ nicht.

Däs eaf⁴ emool e Mensch,⁵ bái hott
D'r Wade wái e Muuse,
M Hals wái Heallfebaa(n),⁶ wasß Goatt!
Eann wás konn⁷ fái geschmuuse!⁸

Eann Age⁹ hott se D'r¹⁰ eam¹¹ Kopp,
Dái wearft se ronderimmer;¹²
Eann uff d'm Kopp 'n schilne Jopp,
Eann wás lacht fái D'r immer!

Wás soll aich D'r noach bái¹³ doo saa(n),¹³
Eái eaf e Zuckersteangil,¹⁴
Fef nátt se¹⁵ gruuf eann nátt se kaa(n),
Eann seangt¹⁶ — nó ?¹⁷ wái 'n Cangil.

Aich saa(n)'s,¹⁸ aich hu(nn) se gár sche¹⁹ láib,
Aich meegt se baal gefreffe!²⁰
Kaa(n) Agebleaf — sain aich e Dáib! —
Kennt' aich D'r sche²¹ vergeaffe.

Eái hott²² malch áwver aach reecht geern,
Reecht geern — wasß Goatt eam Himmil! —
Aich, warum mir²³ zwaa e Máärche wáár'n,
Doo wáár' aich D'r eam Himmil!

Af²⁴ fái malch láibt,²⁵ konn gár nátt seh(n);²⁶
Aich máhcht' suu mal(n) Beträhchtig.
Eaft²⁷ loß D'r emool de Schpaf verzeb(n),²⁸
Eann geaw' e Biffi Aichting!

Noach gár nátt lang, sai(n) m'r grárean²⁹
D'r hártig³⁰ eanonner gange,
Euu gaanz minnaa(n),³¹ doo horr³² oom Eann³³
D's Wáilche³⁴ oongefange.

Doo saar³⁵ aich grár oom Headeraa(n):³⁶
„Guck, Scházi,³⁷ allewailche,
Eaft sai(n) m'r emool gaanz elaa(n),³⁸
Eaft graft³⁹ De m'r e Máiuche!“⁴⁰

Doo faat fái: „Kaa(n)!“⁴¹ Doo saar aich: „Dá!“

4 ist. 5 nicht im verächtlichen Sinne, sondern so viel als: eine starke, tüchtige Weibsperson. 6 Esfenbein. 7 kann. 8 losen, vertraulich sich unterreden. 9 Augen. 10 dir. 11 im. 12 umherum. 13 sagen. 14 Zuckerringel, ein Liebessongwort. 15 zu. 16 singt. 17 nun. 18 sage es. 19 zu. 20 freffen. 21 sie. 22 hat. 23 wenn wir. 24 daß. 25 liebt. 26 sehen. 27 jetzt. 28 erzählen. 29 gerade-in, genau, just. 30 hartig, da an Wald sich ansehendes Obstbaumfeld; vergl. althochd. „hart“ Geshwald, Bergwald. 31 mit einander. 32 hat. 33 am Orte. 34 Wáilchen. 35 sagte. 36 Headeraain. 37 Scházi. 38 allein. 39 gießt. 40 Ráshen. 41 nein.

„Aich!“ saar aich, „gealle⁴² Scházi!
De geaft m'r aach e Máiuche, já!
Guck, hái,⁴³ guck, uff dás Blázi!“⁴⁴

Doo wollt fái áwver noach nátt broo(n),⁴⁵
Eann saat: „Gíth nuurts,⁴⁶ Daich kenn' ich,
Eunn aich D'r emool de Weann⁴⁷ gedoo(n),
Dann kimfst De m'r bechtignig.“

Aich láib se áwver gár nátt gíth(n):
„Aich Ammiche, mal(n) Scházi!“
Eann, wuppich! íhn⁴⁸ aich malch verflíh(n),⁴⁹
Earr⁵⁰ aich D'r já e Schmäzi.

Aich, suu e Maul,⁵¹ wái aich aa(n)'s kroog,⁵²
'S konn naur⁵³ Seufferich geawwe!
Aich leacke noach b's Maul benoock,
Af fráir⁵⁴ aich's Reaßmaul eawwe.

Aich Ammiche, láib Ammiche,
Doo beaft eann bláif⁵⁵ mal(n) Scházi!
Geall,⁵⁶ Ammiche, láib Ammiche,
Doo geaft⁵⁷ m'r noach e Schmäzi?

Jannes eann Wábleene.⁵⁸

'S wár emool e langer Kaa(n),⁵⁹
Doo bleab⁶⁰ die Náib⁶¹ dann aach nátt kaa(n);⁶²
D's Wasser, deaz⁶³ gong ean die Gíh,
Eann Wíß eann Weef,⁶⁴ bái wár'n e Gít,
Dann alles wár iwver eann diwver.⁶⁵

Eaft diwver⁶⁶ wár e Schtrad⁶⁷ vom Dart⁶⁸
Eann hiiwe⁶⁹ aa(n)'s⁷⁰ e biffi fort,
Eann wollt' m'r oo(n) die Breacke⁷¹ hii(n),
Doo mußt m'r uff 'r Mauer gíth(n),
Nach bái wár schuu(n)b innig 'm⁷² Wasser.

Eaft hiiwe wár kaa(n) Wirtshaus nátt,
Af⁷³ m'r e Kánnche⁷⁴ gour⁷⁵ fráit,⁷⁶
Eann aach kaa(n) Káhrte⁷⁷ wár'n nátt doo,

42 güldenes, goldenes. 43 hier. 44 Blázi. 45 dran. 46 nur. 47 Willen. 48 ege. 49 versee. 50 hatte. 51 Ráß. 52 kriegte, bekam. 53 nichts. 54 kriegte, bekam. 55 bleibt. 56 gelt. 57 gießt. 58 Magdalena. 59 Regen. 60 blieb. 61 die Nibba. 62 klein. 63 dieß. 64 Wiese und Weg. 65 über und über. 66 drüber. 67 Stück. 68 b. i. Dorf. 69 haben, dieffelt. 70 eines. 71 Brücke. 72 schon unter dem. 73 daß. 74 Kánnchen, ein kleines Maß für Flüssigkeiten. 75 guten, d. i. Brantwein. 76 kriegt. 77 Speisarten.

Gann oo(n) d'm Himmel noach naut bloo⁷⁸—
Dàs wår, mai(n)er Sil! e Schlammaffil.⁷⁹

Nou(n) briuwe wohnt aam⁸⁰ Borsch sai(n)
Schag,

Gayt deant' m'r salch oo(n) dem sain Blag;
Hee(n)⁸¹ hätt' se går sçe geern gekast,
Doach wai enibb?⁸² wann hee(n) dàs weaft'!—
D's Herz eam Laib horr 'm geschlabbert.⁸³

Wàs bout e⁸⁴ nou(n)? Gayt hoallt e Schil(n)
Bo(n) saine Kommeräre⁸⁵ zwil(n)⁸⁶:
„Gebreurer,⁸⁷ healt m'r aus d'r Nuuth!
Gayt geant m'r Rooth,⁸⁸ soft sain⁸⁹ aich buut!
Die Måbleene konn naut mil(n)⁹⁰ wårte.“

Doo fãdt d'r aa(n): „Gebold, dàs eaf
Kaa(n) Kaa(n) Geshwãg, dàs hott sai(n)
Kleap!⁹¹

Dann vom Versaufe, wer dàs moo(n),⁹²
Doo sain aich D'r kaan Freunn devo(n).
Dai Måbleene, dai moo(n) noach wårte.“

„„Kaa(n), Brourer, naa(n)! dàs moo(n) sai
nãit!

Drimm schafft nuurt's Rooth, wai sai maich
krãit;

Die Lãib, dai leaft m'r går kaa(n) Rouh,
Was Soatt! sai girrt⁹³ eann aich bezou, —
Die Måbleene konn naut⁹⁴ mil(n) wårte.““

Nou(n) fãdt d'r Dreatt: „Gayt hirt maich
oo(n),

Denoch⁹⁵ Kuraaschi, eann dann broo(n)!
Gayt solft⁹⁶ maim Rooth eann gilht nuurt's
hli(n)

Gann hoallt au Badtrõd⁹⁷ alle zwil(n)!
Die Måbleene soll naut mil(n) wårte!“

Doo lãiffe⁹⁸ se meant honnert Baa(n)⁹⁹
Gann beare¹⁰⁰ all ir Badtrõd braa(n).¹⁰¹
Gann wuu m'r sicht, guct aa(n)s¹⁰² eraus

78 nichts blau, d. h. der Himmel hellte sich noch nicht auf.
79 ein hõder und verdrõstlicher Zustand; ital. schiammaso,
Gefchrei, Lãrmen. Die eigentlliche Bedeutung des Wortes
„Schlammaffil“ dãrfte sein: was Gefchrei und Lãrmen ver-
ursacht. 80 einem. 81 er. 82 hãtber. 83 jittersnd gewadelt.
84 thut er. 85 Kameraden. 86 zwei. 87 Gehrãder, Brãder.
88 Rath. 89 sonk bin. 90 mehr. 91 Schwierigkeiten. 92
mag. 93 weint. 94 nichts, nicht. 95 barnach. 96 folgt. 97
eure Badtrõge. 98 ließen. 99 mit hundert Weinen. 100 thã-
ten. 101 tragen. 102 d. i. jemand.

Gann freekt¹⁰³: „Nõ! wu will dàs enaus?
Wàs wonn¹⁰⁴ dann dai Borsch nuurt's ge-
bact?“¹⁰⁵

Gebact? — Kaa(n), doo weaft 'r¹⁰⁶ naut!
D'r Hannes-will zou sai(n)er Braut.
„Wàs? Braut?“ — Nõ, wann ses¹⁰⁷ noach
nãit eaf,
Se¹⁰⁸ wird ses noach, dàs eaf geweaft!
Giltt, beandt uch¹⁰⁹ die Blag¹¹⁰ oo(n) die
Gaaftn!¹¹¹

Gann schwin, af beat¹¹² m'r Amen saa(n),
Doo faalte¹¹³ se die Trõd oonaa(n).¹¹⁴
Gann brãie¹¹⁵ Hooke,¹¹⁶ af aam grauft,
Gann aach e Blatsche¹¹⁷ ean d'r Faust, —
„Gayt stroo(n), Kuraaschi, Gebreurer!“

Nou(n) kimmt d'm aan sai(n) Motter noach:
„Ach! Realkleff,¹¹⁸ se blãib m'r doach!“
Dã! wuu harr aaner Zeit zoamm Giltt!¹¹⁹
Fort geang's, af deat's d'r Dalwil sãhrn,
Af wollte se haut noach nooch Frammfert.¹²⁰

Gann hoi!¹²¹ af wai m'r schlekt 'n Tromp,¹²²
Doo wãr'n se schuu(n)d oom Heacktschtomp;¹²³
Gann schwin, af wai m'r bout 'n Peaff,¹²⁴
Doo wãr schuu(n)d oo(n) d'r Mãib d's Scheaff,—
Gayt Achting, soft gilht's wai bai Belgrabb!

Die Mãib, af mãich¹²⁵ se sich's zer Ehr',
Af wann sai e gruuf Wasser wãr',
Dai leatt gebeallig¹²⁶ Schubbsch uff Schubbsch,¹²⁷
Gann briuwe wãr'n se ean aam Schwubbsch.¹²⁸
„Gebreurer, eagt hu(nn) m'r¹²⁹ gewonne!“

Die Leut, dai lãiffe all minnaa(n),
Gann faare: „Soll m'r nãit gefaa(n)!“¹³⁰
Gann freekt aa(n)s:¹³¹ „Nõ, wàs eaf de
Milt?¹³²“

103 frãgt. 104 wollen. 105 baden. 106 ihr. 107 sie es.
108 so. 109 binet euch. 110 Schmitze, Plage. 111 Geißel,
Peitsche; dieses bezieht sich auf den Gebrauch, daß auf Dör-
fern, wenn ein Wursche Werldbnis (Weinlauf) hält, am
Abend die andern Wursche vor das Haus, worin das Freu-
denfest stattfindet, mit Peitschen und alten Gießkannen kom-
men und klatschen und trommeln, worauf der Brãutigam
ihnen gewõhnlich einen freien Trunk giebt. 112 thãt. 113
stellten, banden mit Seilen. 114 an einander. 115 trugen.
116 haben. 117 Platsche, das breite Brett zum Festschlagen
des aufgeladenen Rifles. 118 Klatschen. 119 Gõren. 120
Frankfurt. 121 hui. 122 schlägt einen Trumpf. 123 Heden-
rumpf. 124 Pfiff. 125 machte. 126 litt gebulbig. 127 Schub.
128 in einem schnellen Schwung. 129 haben wir. 130 sagen.
131 d. i. jemand. 132 Mãhr.

is: „E Schradelche gihst fibr,
: secht 'r au Leabhte¹³³ kaa(n)s witrer!“

leenehe, guad! wer kimmt doo? wer?
kannest¹³⁴ wuu kimmt De her?
ist D's oarter¹³⁵ beaft D's näit?“ —
: komme grärean aus d'r Näit;
Gangelänner konnes näit beasser!““

a wupplich! hong hee(n) ihr oom Gals,
: reacht se recht eann leacht se alle.¹³⁶
: ist m'r, wäs die Näit näit bout!
: smagt hee(n) eann wäs schmeact's 'm
gout!
: Ganneß, recht! wuhlbekomm' D'r'sch!¹³⁷

: wäi se salch hu(nn) fort gefeact,
it's¹³⁸ uch geern, wann atch's noach weact,
: zehlt' uch aach die Mäuser¹³⁹ all;
: f! 's gong uch Knall uff Knall,
: jort¹⁴⁰ aam d's Maul glät¹⁴¹ gewässert.

(n) wär'sch baal Domet:¹⁴² „Eact abjees!
: noach e Maul, leab wuhl! abjees!“
: ist 'm heannooch¹⁴³ e Schieact,
: wäht' 'n recht berläibte Bieact, —
: Ganneß! Gannes! mai(n) Näitwäs!“

: Wirtshaus wär'n se glät wäi boll,
: är die Schtubb geschwubbchte voll.¹⁴⁴
: 145 honnert Joor,“ dächt Alles saa(n),¹⁴⁶
: hlt's eam Dart noach Gruuß eann Klaa(n),
: seanges¹⁴⁷ die Vorsch zou d'r Gaiße.“

Näitche vo(n) d'r Wearreraa. 1

Wearreraa, die Wearreraa,
: ß vom deutsche Reich die Na,²
: tist³ d'r Waas⁴ eann Weerscht eann
Roarn,
: nach die Ruus vom Headeboarn,
: iff de Appilbeem d'r Wai(n),⁵
: ist, af wäi e⁶ kimmt vom Nhai(n).
Wearreraa soll leawe!

rage. 134 Gänchen. 135 ober. 136 in einem fort.
138 sagte es. 139 Käße. 140 hat. 141 ganz und
Abend. 143 ihm hintennach. 144 voll zum untrei-
den- und Herbewegtwerden. 145 nach. 146 sagen.
n es.
raan. 2 Na. 3 wächr. 4 Weizen. 5 d. ß. Apfelwein.

Die Wearreraa, die Wearreraa,
: Doo blofft⁷ die Wiß eann dofft d's Gaa,⁸
: Doo fläht d's Wasser heall eann freasch,
: Eann heaype⁹ ean d'r¹⁰ Bach die Feasch,¹¹
: Eann vo(n) de Äst eam¹² groine Waalb
: Doo palße Wißl¹³ junk eann aalt.
: Die Wearreraa soll leawe!

Die Beerje ean d'r Wearreraa,
: Wäi gleachern dāi eam Moarrjedaa!¹⁴
: Eann wann sealt¹⁵ aach kaa(n) Draub¹⁶ mü(n)¹⁷
: wißt,
: Eann dooftr m'r die Queatsche¹⁸ lißt,¹⁹
: Se²⁰ beankt, suu gihst's nou(n) ean d'r Wealt,
: D's Nau²¹ dās kimmt, d's Nalt dās sealt —
: Die Wearreraa soll leawe!

Se Friwrig²² ean d'r Wearreraa,
: Doo krät m'r Sache allerlaa,
: Doo treant m'r vo(n) d'm beaste Wai(n),
: Eann east m'r, wärrlich! dās east sai(n);
: Jā, schuu(n)b die Kaaser²³ hu(nn) gesaat²⁴
: Sealt²⁵ vo(n) d'r goure²⁶ Schänawillwaab.²⁷
: Die Wearreraa soll leawe!

Nach Kreuz eann Ehrlichfaat, dāi zwaa
: Dāi wähte ean d'r Wearreraa.
: Hu(n)s Fürschte sai(n) 's²⁸ Näit eann gout,
: Eann kimmt d'r Sai(n)b, se hummer²⁹ Mout;
: Jā, komm nuurts witrer her, Franzuus!
: Die Wearreraa gihst uff dāich luus! —
: Die Wearreraa soll leawe!

Die Wearreraa, die Wearreraa,
: Doo leabt m'r aach näit zou genaa,³⁰
: Doo hott m'r nooch d'r Erwet Fraab³¹
: Eann uff d'r Kirb³² sai(n) Lohberfaat,
: Doo grai(n)t die Gai³³ eann brommt d'r Waß,
: Eann dantz salch Vorsch eann Maache naß!
: Die Wearreraa soll leawe!

Eann gihst 'r³⁴ aus eann sucht e Fraa,

7 bläht. 8 duftet das Hen. 9 häpfen. 10 „Bach“ wird
weiblich gebraucht. 11 Fische. 12 im. 13 Vogel. 14 Morgen-
thau. 15 dort. 16 Traube; auch: „Draubel.“ 17 mehr. 18
Zwetschen. 19 ließt. 20 so. 21 Neuz. 22 zu Friedberg. 23
Kaiser. 24 haben gesagt. 25 dort. 26 guten. 27 Schnabel-
weide; Johann Just Binselmann in seiner gränlichen Be-
schreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld rühmt (S.
177) in Hinsicht der fruchtbaren Gegend von Friedberg, die
Kaiser hätten sich oft hier aufgehalten der herrlichen Schna-
belweide wegen. 28 uns. 29 haben wir. 30 genau. 31 nach
der Arbeit Freude. 32 Kirchweih. 33 Geige. 34 ihr.

Se³⁵ giibt nuurts ean die Wearreraa!
 Schtähtmaarercher,³⁶ geschaid eann schil(n),
 Däi freandt 'r doo, wähs³⁷ wollt 'r mil(n)?
 Wasß Goatt! aa(n) Keafmaul³⁸ nuurts vo(n)
 aam,
 Ihr giibt nooch dem³⁹ eann wairer kaam⁴⁰ —
 Die Wearreraa soll leawe!

Sagen aus der Umgegend von Staden in der Wetterau.

Ean d'r Wearreraa lair⁴¹ e Schtädtche uff
 'm gâr schiine Blägi oo(n) d'r Nâib,⁴² dâs
 haast Schläre,⁴³ dâs wâr firr Nalersch⁴⁴ e
 gruuf Schläht, fâi eaf ärrer⁴⁵ ean de Krije
 zoamm grifte Daal⁴⁶ innergange. Eagt vo(n)
 dem Schtädtche verzeht m'r allerlaa. Wann 'r
 bruff Wasß hu(nn)⁴⁷ wollt, suu will atch uch⁴⁸
 e pähr Schteadlicher verzeht(n).⁴⁹

Wammer se⁵⁰ Schläre d'm Innerdoar⁵¹
 erausgihht eann iwwe⁵² de Broil,⁵³ se kimmt
 m'r iwwig⁵⁴ 'n Schteach⁵⁵ ean die Dosgaf;⁵⁶
 wammer nou(n) wairer giiht de Ruckstier⁵⁷
 Weacht⁵⁸ d'r Nâchthwaab⁵⁹ enuff iwwe de
 Meattligräwe⁶⁰ ean de klaane Bruch, se kimmt
 m'r beleagt⁶¹ ean de Wisse uff Kenner,⁶² dâi
 fai(n) de Schtearer,⁶³ fâi laie ärrer⁶⁴ e Wirtel-
 schtonn vo(n) Schläre, eann m'r hanft se de
 Na(n)hoob.⁶⁵ Doo, faa(n) die Leut, doo hätt firr
 Nalersch e Klufter geschtanne. M'r maa(n)t
 ärrer näit, af millich⁶⁶ wââr, dann wann's
 Wasser wiist⁶⁷ eann gruuf wtrd, doo eaf sealt⁶⁸
 alles iwwer eann diwwer.⁶⁹ Nô genunk! vom
 Amthaus ean Schläre, dâs oo(n) d'r Breacke
 lait, iruu m'r ean's⁷⁰ aalt Schloaf giiht, doo
 glihr⁷¹ e Gank innig d'r Gare,⁷² der, faa(n)⁷³
 se, geang biß ean de Na(n)hoob, eann wammer
 d's Nâchth's die Nâchthwaab eann de klaane
 Bruch enuffer⁷⁴ giiht, se gihr alls⁷⁵ e groo
 Menneche mearr aam.⁷⁶ Just⁷⁷ eaf näit;⁷⁸ eagt

hiirt nuurts oo(n)! 'S wâr emool, doo grälwe⁷⁹
 se eam Na(n)hoob, eann doo grâib aach e
 Maab⁸⁰ d's Schtead vo(n) irer Herrschaft. Wâs
 geschicht? Wâi se suu griibt, eann aan Scheap⁸¹
 voll Gare nooch d'r annern erimmer⁸² wirft, doo
 blait⁸³ 'r uff aa(n)mol die Scheap⁸⁴ heanke,
 eann fâi doocht⁸⁴ ean irem Seann, fâi wââr'
 doo innig e Nais oarrer innig e Baamworzin⁸⁵
 gerooere.⁸⁶ Nou(n) heahbt fâi eann heahbt, af
 müht 'r d'r Herzheannil⁸⁷ krasche, 's giühr⁸⁸ aach
 e Biffi ean die Hih, äwwer 's wâr faa(n) Ge-
 banke, af⁸⁹ fâi ir Scheap⁹⁰ eraußer brecht.
 Eagt hott fâi gedoocht: Nô, de müjt doach
 emolche gefeah(n),⁹¹ wâs doo fir e U(n)gleack-
 beank⁹² innig d'r Gare lait. Wâi fâi ärrer⁹³
 gukt, se⁹⁴ mächt fâi e Pâhr Lage, wâi e Boad
 wann's kifilt;⁹⁵ dann doo honk ir Scheap⁹⁶
 oo(n) 'm Heankil vo(n) 'm gruufte gruufte
 Keassil, eann der wâr gestreacke voll Gealb.
 Wann fâi eaget⁹⁶ bibichemäufschschteall⁹⁷ ge-
 schweeje hätt eann hätt alls ean ir Schirbuch⁹⁸
 enean⁹⁹ geschärrt eann gerafft, se hätt se ir
 Leawedâht genunk hu(nn)¹⁰⁰ konne; suu hott
 se ärrer gemaan(t), fâi müht den Keassil eruff
 heawe¹⁰¹ eann frâit wirrer ir Scheap¹⁰² eann
 dâht geheawe,¹⁰² af se kreasht.¹⁰³ Sâi broocht
 'n äwwer faa(n) Biffi mil(n)¹⁰⁴ eruff, eann doo
 kreasch se ohne Zwerlejes¹⁰⁵ Annern zou, dâi
 sealt erimmo grälwe: „Ir Leut, healt!“ Doo
 dâht's uff aa(n)mol 'n Rappil, eann d'r Keassil
 meattsamnt d'm Gealb wâr innergesfunke eann
 se hör¹⁰⁶ 'n ir Leabbte¹⁰⁷ naut¹⁰⁸ mil(n) ge-
 seah(n); nuurts¹⁰⁹ d'r Heankil wâr doo gebleawwe,
 den hatt fâi oo(n) d'r Scheap¹¹⁰ heanke. —

Eagt wammer vo(n) Schläre nooch Bloo-
 wilf¹¹⁰ giiht, doo muß m'r ean d'r aale¹¹¹
 Dâhrmsteerer Kirmenai¹¹² iwwig de Wi(n)gils-
 beerk.¹¹³ Den Weacht giht aach emol e Mann
 ean d'r Nâchth eann wâi hee(n) oo(n)'s¹¹⁴
 eerscht Schtead vom Wi(n)gilsbeerk kimmt, suu
 breannt doo e Fauerche¹¹⁵ uff d'm Aker, dâs

35 so. 36 d. h. prächtige Mädchen. 37 was. 38 Kupf. 39 nach dem (b. i. Mädchen). 40 weiter keinem. 41 in der Wetterau liegt. 42 an der Ridda. 43 heißt Staden. 44 Al-ter. 45 ist aber. 46 Theil. 47 nicht haben. 48 auch. 49 er-zählen. 50 wenn man zu. 51 Unterthor. 52 und über. 53 Brühl, eine Wiese mit Eumpfstellen. 54 über. 55 Steg. 56 Ochsenaffe. 57 Ruckstüder. 58 Weg. 59 Nachtweide. 60 Mittelgraben. 61 zuletzt. 62 Lander. 63 Stadener. 64 sie liegen aber. 65 Einhof. 66 möglich. 67 wâch. 68 dort. 69 über und über. 70 in's. 71 geht. 72 unfer der Erde. 73 sa-gen. 74 hinauf. 75 immer, gemeiniglich. 76 mit einem. 77 b. i. geheuer. 78 nicht.

79 gruben. 80 und da grub auch eine Magd. 81 Schürpe. 82 herum. 83 bleibt. 84 dachte. 85 oder unter eine Baum-wurzel. 86 gerathen. 87 Herzbeutel, Herzshur. 88 geht. 89 daß. 90 dachte. 91 sehen. 92 Unglücksding (verwünschener Ausdruck). 93 aber. 94 so. 95 hagelt. 96 geht. 97 diephen-mäuschensfil. 98 Schürze. 99 hinein. 100 haben. 101 haben. 102 that haben. 103 daß sie trächte. 104 mehr. 105 Über-legung. 106 hat. 107 Lebtage. 108 nicht, nichts. 109 nur. 110 Blofeld, ein Dorf, eine Stunde von Staden. 111 alten. 112 Grenze, Grenzgegend. 113 Weingartenberg, ein Berg bei Staden in altheffischer Grenze, welcher noch im vorigen Jahrhundert mit Reben besetzt war. 114 und wie er an's. 115 Feuerchen.

brannt suu ga(n)z Scheal eann 's Häije gäär
faa(n) Jffin¹¹⁶ devo(n) uff. Hee(n) hoit sai(n)
Beträchtung driwwer eann nimmt sain
Scheade¹¹⁷ eann schärrt e Biffi Kohn¹¹⁸ de-
vo(n) eann giht fort. Wai e nou(n) de annern
Roarrje wirrer seread¹¹⁹ kimmt, se beanft e 120
doach: „De¹²¹ willst emolche siih(n), wähs däs
fir e Fanerche wär,“ eann giht vo(n) d's
Blägi. Doo findt e ämwer faa(n) Kohn eann
naut, aß wann gäär naut doo geweaft wäär';
wä hee(n) ämwer nooch deene Kohn gukt, dāi
e eweackgeschärrt hott, doo laie¹²² doo laurer
schine Ducate. —

Jwrig den Wi(n)gilsbeerk zäift¹²³ aach d'r
weall¹²⁴ Zäjer. E Mann aus Laadheade¹²⁵
ann e Schuftergeseall aus Schtäre meatt sain
Schap, dāi hu(nn) ean d'r Nācht uff d'm
Bloowiller Weahl die Laadheade Danne¹²⁶
uff 'm Wi(n)gilsbeerk ean eam Fauere¹²⁷
geseah(n), eann uff aa(n)mol eaf suu e Lärme
eann e Brand¹²⁸ geweaft, aß¹²⁹ m'r gemaa(n)t
hott, die Beem¹³⁰ eann alles deecht inneresch-
dreewerscht¹³¹ gewoarfe wäärn eann d'r jingst
Lāht wäär' doo, eann bai dem all hott saich
faa(n) Baam gereekt.¹³² Nach wonn¹³³ froier-
hi(nn) annern Leut geseah(n) hu(nn), aß bai
suu 'm Lärme, den d'r weall Zäjer mächt, aus
m äbbgeschoaffene Thoarn¹³⁴ ean¹³⁵ d'm aale
Schloß se Schtäre,¹³⁶ der benerekt¹³⁷ d'm
Reanttilgrawe eaf, e lanf Schtang eraus komme
wäär' meatt 'r gruuse gruuse healle Leuchte,
eann dāi hätt doo gehonke, bis d'r Zuff d'rbai¹³⁸
geweaft wäär'. — Däs eaf ämwer wuur,¹³⁹
aß d'r aalt Hannhannerich¹⁴⁰ emol ean d'r
Nācht vo(n) Bloowild komme eaf, eann doo
eaf e Herr fir 'm hergange ean 'm reageruure¹⁴¹
Rantil, dem eaf e noochgange, eann uff aa(n)-
mol wär der Herr naut¹⁴² mil(n) doo eann d'r
Hannhannerich hott innigem¹⁴³ Gallje geseaffe.
Doo freasch e denooch¹⁴⁴ eann doo hiirt 'n e
Hreeschter¹⁴⁵ Mann, der toom aus d'r Schtea-
ter Minn¹⁴⁶ meatt Weahl eann hott de Hann-
hannerich innigem Gallje efirgezoue¹⁴⁷ eann

horr¹⁴⁸ 'n uff sailm Gaul meattgenomme. Eann
noach waaf fa(n) Meansch, wāi d'r Hannhann-
nerich grärean¹⁴⁹ die Schteahl twwig die
Greaue¹⁵⁰ gefonne hott eann die Breacke twwig
die Naid,¹⁵¹ aß hee(n)¹⁵² ean e gaanz anner
Feald innig de Gallje komme eaf. — Eann
aach emol horr e Mann aan¹⁵³ zweerch twwig
de Beerf komme geseah(n) eann hott fir saich
geboocht: Nō, wuu will deer hi(nn) zweerch
twwiges¹⁵⁴ Feald? Wai hee(n) 'n ämwer sacht
komme vo(n) die Laadheade Hoh(n),¹⁵⁵ doo
schtrait¹⁵⁶ e grāhd driwtwig¹⁵⁷ eweack eann eaf
alls fort gange. Doo hott saich ämwer d'r
Mann faa(n) flaa(n) Biffi gesecht¹⁵⁸ eann
hott saich haam gemācht.

Kinderliedchen und Kinderreime.

Müller Müller Mähler.

(von den Kindern gesungen beim Anblicke eines Schmetter-
lings oder auch des Rühlknecht, der das Mehl auf die Dör-
fer bringt und die Frucht zum Mahlen abholt.)

Müller¹ Müller Mähler,
Geabb m'r 'n Sad voll Däler,
Geabb m'r 'n Däler ean die Faa(n)b,
Se² fährn aich meatt nooch Engellaa(n)b.

Liedchen beim Anblicke eines Storches.

Stähr³ Stähr Staane,⁴
Blai⁵ imwer Faane!⁶
Blai imwersch Bedersch Haus,
Stuuf drei Weel eraus!
Mir aan,⁷ dir aan,
Uhrme Schealme gār faan.⁸

Liedchen beim Anblicke eines Raben.

Māwe Māwe Dorrbaa(n)!⁹
Die Leut faa(n),¹⁰
De häft¹¹ aa(n).¹²

116 Funken. 117 Steden. 118 Kohlen. 119 zurück. 120 er.
121 da. 122 liegen. 123 zieht. 124 wilde. 125 Leidheden, ein
Dorf, eine halbe Stunde von Etaden. 126 Lannen. 127 in
einem Feuer. 128 Wind. 129 daß. 130 Bäume. 131 unterst
zu oberst. 132 geregt. 133 wollen. 134 Thurm. 135 in. 136
zu Etaden. 137 zumächst. 138 Zug vorbei. 139 wahr. 140
Johann Heinrich. 141 gresskrothen. 142 nicht, nichts. 143
unter dem. 144 darnach. 145 Florfabrik; Florfabt (in der
Mundart: „Floesch“) ist ein Dorf bei Etaden. 146 Städte-
der Mähle. 147 hervorgezogen.

148 hat. 149 gerade-in, genau, jaß. 150 Stege über die
Gräben. 151 Ribba. 152 er. 153 einen, jemanden. 154 über
das. 155 Hofweg. 156 schreitet. 157 darüber. 158 geführtet.

1 Müller, auch: Schmetterling; in Baiern ist „Millemale“
ein Kinderwort für: Schmetterling. 2 so. 3 Storch. 4 d. i.
langbeinige Gestalt (bei Menschen nur von weiblichen Per-
sonen). 5 fliege; auch: „flait“. 6 Saana. 7 einen. 8 keinen;
daß „n“ ist klingend, mit stumpfem „n“ wäre „faan“ so viel
als: „keine“. 9 Darobin. 10 sagen. 11 du hättest. 12 des
Reimes wegen statt: „aa(n)“, eines, nämlich Wein.

Saft Saft Sinn.

(Beim Losklopfen der Rinde vom Weidenkätzchen, um eine Weidenpflöcke zu machen.)

Saft Saft Sinn!

Ränn¹³ ean die Rinn,¹⁴

Schaaß¹⁵ ean die Bach!

Dout mai(n) Palsche 'n healle healle Krach.

Droß droß drill.

(Wenn man ein kleines Kind auf dem Knie reiten läßt.)

Droß¹⁶ droß drill!¹⁷

D'r Bauer horr e Füll,¹⁸

D's Füllche will näit laafe,

D'r Bauer will's verkaafe.

Droß droß drill!

D'r Bauer horr e Füll.

Batsche batsche Kichelche.

(Wenn man einem kleinen Kinde die Händchen zusammenstapft.)

Batsche batsche Kichelche!¹⁹

Mir eann dir e Schidelche,²⁰

Mir eann dir e Heallerche,

Sai(n) m'r²¹ zwaa Geseallercher.

Volksliedchen.

Gealt, mai(n) Schap, däs sai(n) d'r²² Sache!

13 Korn, Roggen. 14 in die Mühle. 15 Staub. 16 reite (mit hupfendem Körper). 17 trolle, trabe. 18 hat ein Füllen. 19 Kichelchen. 20 Schapchen; „Schuaf“ Schap. 21 sind wie- 22 dir.

Wann alch mearr²³ 'r Annern lache.

Gealt, mai(n) Schap, 's dout b'r wli,²⁴

Wann alch zou 'r²⁵ Annern gli(n).

Das Liedchen, welches die Kinder beim Losklopfen der Rinde vom Weidenkätzchen, um eine Weidenpflöcke zu machen, singen, wird auch in folgender Weise gehört:

Saft Saft Sinn!

Ränn ean die Rinn,

Schaaß ean die Bach!

D'r Miller hott²⁶ sai(n) Fraa verläarn,

E sucht se innerm²⁷ Dach.

D's Reuß²⁸ hott se sonne,²⁹

D's Käsi schlud³⁰ die Dromme,³¹

D's Gäßi läif³² 'm Beerk³³ enuff

Gann hott zwaa ruure Schdrimbercher³⁴ oo(n),

Gann wäl d's Gäßi wirrerboom,³⁵

Doo wär mai(n) Palsche ausgegoo(n)³⁶ boo(n) boo(n)!

R ä t h s e l.

Wärne wäl e Saul,³⁷

Reatte³⁸ wäl e Knaut,

Gann heanne³⁹ wäl e Panneställ.⁴⁰

Wäs eaf däs?

(Aussprung: eine Eiser [A]gel.)

23 mit. 24 weß. 25 einer. 26 hat. 27 unter dem. 28 Mäuschen. 29 gefunden. 30 schling. 31 Trommel. 32 lief. 33 Berg. 34 rotte Strampfchen. 35 wiederam. 36 ausge- zhan, d. h. die Rinde vom Holze gelöst. 37 Schusterahle; in der Rälischen Mundart: Gäßl; (schweb. syl. 38 mitten. 39 platen. 40 Pfannenstiel.

Mundart in der Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau.

Vorbemerkungen über die Aussprache.

aa, ai, ee, oo, uu sind, wenn ein „n“ ausgefallen ist, stark durch die Nase zu sprechen. Die Sylben, welche auf „e“ endigen, sind am Schlusse eines Wortes kurz abzustossen. Die Verdoppelung eines Selbstlauters deutet an, daß derselbe recht lang gedehnt werden muß. „gʳ“ bezeichnet einen Mittlauter, welcher in der Aussprache zwischen „g“ und „r“ fällt.

Der Dorf-Nachtwächter.^{*)}

Naujoors-Noocht! Loff maich met Glesaa ¹
 Gif Auer ² ezze ³ bloose!
 Mich sturn ⁴ hei mourerfeelche laa ⁵
 Aff Wäächter dorch bei Stroose.⁶

Bei schleift des gaase ⁷ Dorf su sduß,
 Wann aich em Dintel ⁸ dabbe
 Un Maul enn Lage ⁹ offherrn müß,
 Un nooch dem Schloof hei schnabbe.¹⁰

Nidh sain aich noch aff wei e Hond
 Bumm Artwern ¹¹ enn buum Hdure.¹²
 Doch, eff mer Kalb on Sill glesond,
 Se hotts naut se beddure.¹³

Bei schworz enn faal ¹⁴ eff igt bi Wall ¹⁵
 On steller wei e Müsje!
 Nuurts zelt uns ¹⁶ raicher Schols ¹⁷ sai Gäl,
 Berwoort erst hibsch sai Hdusje,

Määcht Kääre ¹⁸ zou; foocht ¹⁹ heert mern ²⁰ brenn
 Dubblone Deschwoll bläßern!²¹
 Härngaa ²² mai sechs lebendche Kenn ²³
 Dei hingern ²⁴ noch buu gestern.

Buhäär wirde leuwe Friudche morrn ²⁵
 Firr Nauch, ²⁶ ihr Wärmcher, komme!
 Des Gäller-Zoole ²⁷ glitt doch forrn, ²⁸
 Soß wird mersch ²⁹ Hemb gkenomme.

Ah! wann mai Fraa mai Scheksool wefft,
 Se görr ³⁰ noch en der Näre! ³¹
 Därt ³² rout se saaft ³³ en Jesu Chrest,
 Zou deem well aich izz hääre.³⁴

Dei Kapp erst ob! ³⁵ de Stoob ³⁶ glesädjt!
 Dei Henn ³⁷ hibsch droff glesaa!
 Bei därt e Stärn dorch Wolke bldjt,
 Enu lducht Gott en maich Nale!³⁸

*) Verfasser dieses in der Wetterau bekannten Gedichts ist der alte, würdige Gallenerath A. F. Langsdorf zu Dillhausen. Derselbe ist auch Verfasser des Liedes: „Hinan, hinan auf Deutschlands Abendhügel“, und nicht Gramer.

1 Gesang. 2 Uhr. 3 jetzt. 4 Häbre. 5 hier mutterfeelchen allein. 6 Strafen. 7 ganze. 8 im Dunkel. 9 und Augen. 10 Schnappe. 11 Arbeiten. 12 d. i. Blechhüten. 13 so hat es nichts zu bedeuten. 14 kalt. 15 Welt. 16 unser. 17 Schälze. 18 Häbre. 19 jetzt. 20 man ihn. 21 pfaffen. 22 hingegen. 23 Kinder. 24 hungern. 25 morgen. 26 auch. 27 das Gelber-Büchlein. 28 geht doch voran. 29 mir das. 30 weinte. 31 Erbe. 32 dort. 33 sanft. 34 beten. 35 ab. 36 Stab. 37 Hände. 38 Alten.

Er sädt mer: Sai sefirre, ³⁹ Hans!
 Du fass de Syroch ze Härze:
 Reib ⁴⁰ immer gleßlich määcht der Glanz!
 Nach Härn huun ⁴¹ Angst on Schwärze.

Jo horch! wei därt bei Kranke all
 En's raiche Haaloors ⁴² jemmern!
 Do gitts haut Noocht e Duures-Fall, ⁴³
 Dann horch! bei Dule wemmern.

Bei stättchern ⁴⁴ se bei Krduz un Duäär!
 Wer seicht des Licht verläsche.
 Bai Stäffe ⁴⁵ därt gitts ⁴⁶ annerst häär,
 Do heert mer loßtig dräsche.

Dann raiche Härne ⁴⁷ loßtig määcht!
 Doch gien ⁴⁸ ('s eff zom Bedauern)
 Uff daußig ⁴⁹ oorme Doogluhns-Knäädjt
 Nuurts ⁵⁰ zwanzig raiche Bauern.

Uus Joost därt met der Haadlaberrn ⁵¹
 Gitt, nooch dem Weiß se ⁵² gluffe,
 Firrn Frost aach Struu ⁵³ en Stall se zern,
 Dann fertinn ⁵⁴ well bei Ruffe.⁵⁵

Baim tröuwe Lembche ⁵⁶ sezt glebett
 E Mürrerche ⁵⁷ oom Dowe,
 Un hott kaa Holz — se freiert, strekt, ⁵⁸
 Un singt, de Herrn se ⁵⁹ loowe;

On spennt un necht bei gaase ⁶⁰ Noocht
 On engßigt saich imß Zoole. ⁶¹
 Buum Houste eff se aach gfebloocht,
 Des Naler ⁶² hott sai Duole.

Nach strächt er ⁶³ goor sche ⁶⁴ spez bei Loß
 Dorch Schaiwe vuu Babaier, ⁶⁵
 Dann alle Stroose sai voll Doß,
 Aff wei e schworzer Schleier.

Ezt waicer! ⁶⁶ — Nord Schwiermunt mai Baa! ⁶⁷
 Doos haast ⁶⁸ mer mool glesuufe!
 Wer ställt groob en de Weeg dr' Baa? ⁶⁹
 Ai, frei doch bei Franzuse!

39 zufrieden. 40 nicht. 41 haben. 42 Johann Konrad. 43 Todesfall. 44 flattern. 45 Stephan. 46 geht es. 47 Ernte. 48 gehen. 49 tausend. 50 nur. 51 Ganslatern. 52 zu. 53 Stroß. 54 denn ferteln. 55 Mutter Schwein. 56 Lämpchen. 57 Mütterchen. 58 frucht. 59 zu. 60 ganze. 61 um das Zählen. 62 Alter. 63 ihn. 64 zu. 65 Papier. 66 weiter. 67 Wein. 68 heißt. 69 Wagen.

Salt gester Doweß⁷⁰ stitt der Gaul
 Em Frost hei⁷¹ ohn Erboorme —
 Des Deier⁷² hengt sai Schlabber-Paul,
 Der Fuhrmann setz em Woorme.

Do sause se sech Knöbbel-def⁷³
 Un Alles speilt di Koore!⁷⁴
 Horch! ezzed wird des Wirtshaus flek!⁷⁵
 Se flabche saich dei Schwoore!⁷⁶

Blout, Schnaps enn alle Ebuera
 Fldust brenn wei Hoink⁷⁷ enn Borrer!⁷⁸
 Du durchenna seht Klouch enn Schrai:
 Ach helf, ach helf, Geworrer!⁷⁹

Doos eff mer a Naujoors-Roocht sai!
 Doos kann aich nitt gclatre!⁸⁰
 Dei Krenk moog hei der Wäächter sai!
 Nisch gien hei mel ens Waire.⁸¹

Stell kann mer därt em Dwerdorf
 Dorch Roocht un Nāwiel wannern.
 Nuurts krait die Foon,⁸² der Wend gitt schorf,
 Na Giffel⁸³ reist dem annern.

Hei schmaist e Loare⁸⁴ off un zou,
 Därt määfert Gaas⁸⁵ un Lemmche,
 Oms Kälbche bröllt im Stall bei Kou,
 Hei gärrt⁸⁶ e Rend oms Memmche.⁸⁷

Därt gligkats hell met Gais!⁸⁸ Worim?
 Stell stell! do klärren⁸⁹ Deitwe!
 Mer heert debai e Firre-Stimm,⁹⁰
 Dei fische gären im Treitwe.

Husch! da! se murre⁹¹ maich gkewoor!
 Seltanne⁹² säht se laafe!
 Doos woor en⁹³ Zait! Mornn mach aichs flor,⁹⁴
 Do gitts e gruus gruus Straafe!⁹⁵

Kaan Lärme igt! dann huuch stouiert
 Us Wārner⁹⁶ därt sai Brerich.⁹⁷
 Do eff er goor nitt gären gekliert.
 Doos weer, mai Siil! aach berig.⁹⁸

Mer denk emool, woos su e Mann
 All mdus em Robb befraife!⁹⁹
 En Kabb un Schloofrok schraibt he¹⁰⁰ dann
 Dei Roocht durch; raacht¹⁰¹ sai Palse.

Do määcht er sain Naujoorwunsch gout
 Firr Scholbes¹⁰² on firr Schäbke,¹⁰³
 Dn maache¹⁰⁴ Eitich gitts, där nitt blout,¹⁰⁵
 Mornn aus der Kirch se schläbke.¹⁰⁶

Därt setz sai Kirche-Senoor
 Im Fester¹⁰⁷ met der Brelle,
 Lieft Weimel,¹⁰⁸ singt firrs naue Joor,
 Enn bddust firr aale¹⁰⁹ Grelle.

Un henne¹¹⁰ in dess Hdust¹¹¹ stait¹¹²
 Us Ganjörg¹¹³ zou salm Leibche.
 Sieh! — säht se — blei buum Hals mer wait!
 Därt eff dai Härjes-Deibche!

Do brozt er fort, — se reist em Schie¹¹⁴
 Un fiennt¹¹⁵ faustbedde Drobbe.
 Naa! säär¹¹⁶ er, Rissbett, nemmermie!
 Ezt well se saich verrobbe,¹¹⁷

Dn griemt saich duud. Us Ganjörg gitt
 Därt en die Spannspß spöule.¹¹⁸
 Do seht faa Wursch, faa Maddche nitt, —
 Dei singe, suchze, wdüle.¹¹⁹

Woos siehn aich ezt bei Gass eborsch¹²⁰
 Im waire Feld därt onne?
 E Irrewisch, wei e beffer Lorch,¹²¹
 Der sduft oom Wissebronne.

Schau, wei er därt su glöuig gitt,
 Un blagt en honnert Lichter!
 Dom wille wille Wall¹²² därt stitt
 Der Kär, un schnald Gfeschter!

Nisch laafe furt, — doch hei,¹²³ woos hält
 Maich oon der Kirchhofs Mauer?
 Woos schwäbt wei Laiche? blinkt wei Gald?
 Woos ströubt sich oon der Schauer?¹²⁴

70 Abend. 71 hier. 72 Hier. 73 Knäppelbid. 74 Karten.
 75 flügge. 76 Schwart. 77 Honig. 78 und Butter. 79 Ge-
 vatter. 80 leiden. 81 ins Weite. 82 d. l. Windfahne. 83
 Gahn. 84 Laden. 85 Siege. 86 weint. 87 Ruttebrust. 88
 Gansen. 89 Ketteren. 90 Judensstimme. 91 wurden. 92 dort-
 hin. 93 ihnen. 94 d. l. bekannt. 95 Streifzug. 96 unser
 Pfarrer. 97 Prebigt. 98 thöricht.

99 im Kopf begriffen. 100 er. 101 raucht. 102 Schutzhelf.
 103 Schöpfen. 104 manchen. 105 blutet. 106 zu schleppen.
 107 Fenster. 108 Bibel. 109 und häßet für alte. 110 hinten.
 111 dessen Händchen. 112 steigt. 113 Johann Georg. 114
 schön. 115 weint. 116 sagt. 117 zerrausen. 118 spielen, d. h.
 schwagen, kosen. 119 wählen. 120 hindurch. 121 im Hol-
 zeinischen „Lort“. 122 Wald. 123 hier. 124 Schauer.

Woos hiebt' fu soocht, — woos füselt fai
 Wei Sommerloft dorch Fesche?¹²⁵
 Ach Gott! des Noochts e Wäächter fai
 Doos eff e hort Gkesfachte!

Doch naa! Mer secht aach menche Spaff
 Dorch Fesker bai de Lambe,¹²⁶ —
 Mer heert aach weil, — Schlaicht dorch di Gaff
 On left fai Baiße dambe.

Stell — horch! Wei härkegelle¹²⁷ leib
 Drenn zwaa zesamnte schmazze!
 Doch — mornn eff wirrer alles treib,¹²⁸
 Do sain se wei die Kазze!

Ezt droll aich noch bid¹²⁹ Stroos enob,¹³⁰
 Dei eff ganz stell wei Duure!¹³¹
 Nuurts schnoorcht baal hei baal därt aans frob,¹³²
 Nuurts heert mersch Müüsche schruure.¹³³

On, wei der listje¹³⁴ Dömwel, huscht
 E schworzer Rag vuum Gkirmel!
 Des Wiesel, wais on leiblich,¹³⁵ muscht
 Saich därt em Straugkeriwel!

Därt Schlaicht e Fochs zom Höuerstall¹³⁶ —
 Woort! Träff ich daich, dou Kimmel!
 Waff! haa! uus Jagers Biffenfall
 Der raibt em schuu¹³⁷ de Kimmel.

Woos aufcht! ach wies! uus Noochbersmann
 Eff oo di Haab¹³⁸ gketroffe,
 Der aach dem Fochs zor Dffbaff¹³⁹ stann!
 Ezt simnt des Dorf gketroffe.

Dff aamool bornt¹⁴⁰ der Stall vom Schoff —
 Mer discht,¹⁴¹ mer lescht em Stelle. —
 Mer zwingts, gottluub! met Wassergoff —
 Krücht wirrer en fai Helle.¹⁴²

Bewoort des Fauer¹⁴³ un des Licht!
 Wei oft soll aichs Uch singe?
 Domet der Stood¹⁴⁴ naut Laabs¹⁴⁵ gkewicht!
 Loobt Gott de Herrn der Dinge!

Der biese Faind traibt Noochts fai Speil.
 Doch jess eff Alles rouig,

Nuurts rauscht uus Willersch Kladdermeil¹⁴⁶
 On knarrt em Nis drai-schouig.

Nuurts horrt mer noch e Hond's-Gkeshöl
 On Kазze blärn un dennern;¹⁴⁷
 Nuurts scharrn on schnaufe Wäächters Göl.
 Des Wärrer¹⁴⁸ well sich ennern.

Ezt gien aich noch oons Härnhays därt,
 Dann kaalb haast's wirrer: bloose.
 Därt eff Daas,¹⁴⁹ Schmaus enn gfruus Konzert,
 Do glääfts¹⁵⁰ wait en di Stroose!

Do trääts¹⁵¹ mersch mench Naujoorsgkeschenk!
 Naut balm Jostizspoth bronne!
 Dann alles hott fu fai Gkelenk —
 Där wred naut gäwwe konne, —

Där hott weil Urwet,¹⁵² weil Werdroff,
 Weil Kenn¹⁵³ un Nooring'sorje,
 Käbt stell on brob, hast Weltgkenoff,
 Achzt Noochts bis oon de Noorje.

Sai Fraa, goor leib, eff immer frank.
 Därt häät er off de Kneie!
 Ach triest daich, Dormer! Gott fai Dank,
 Nach Unglifs-Zoore fleie!¹⁵⁴

Wann's schworz, wei igt, off Häre wird,
 Se löucht uus hell fai Hemmel!
 Un wachsem schaut der gfruuse Gltb
 Dff uuser kaa¹⁵⁵ Gkewemmel!

Des Läwe eff e kraus Gkemesch
 Zomm Krate¹⁵⁶ enn zomm Lache,
 Der aa fengt schier em Echloof de Fesch,
 Der anner kaan¹⁵⁷ em Wache, —

Moo ins!¹⁵⁸ Doos eff mer alles räächt!
 Soll maich der Henker hooke!
 Mer nimmts, wei's uuser Herrgott määcht,
 Der kanns uus nitt gkemoose!¹⁵⁹

Wei stell eff endlich ezt alenn!¹⁶⁰
 Em gaase Dorf wei Käiche!
 Kaa Müsi reeat sich ezzeb¹⁶¹ drenn,
 Mer heert di Zeit jo schläiche! —

125 Wäden. 126 Lampen. 127 Herzegälben. 128 trüb. 129
 sieh. 130 hinab. 131 Tobie. 132 jemand grob. 133 schroten.
 134 lustige. 135 lieblich. 136 Führerfall. 137 schon. 138
 kann. 139 aufpassen. 140 brennt. 141 verunscht. 142 Hülle.
 143 das Feuer. 144 Stadt. 145 nichts Leids.

146 Kladdermühle. 147 donnern. 148 Wetter. 149 Tanz.
 150 glanzt es. 151 trägt. 152 Arbeit. 153 Kinder. 154 flie-
 hen. 155 klein. 156 Weinen. 157 seinen. 158 mag es, mei-
 netwegen. 159 malen. 160 an allen Enden. 161 jetzt.

Izt hoch! Zwölf Auer schläats! Bleg! Knall!
 Buff! Buff! aus honnert Fllinne!
 Dei Stärn gien off, bei Wolke all
 Un Schworze Newtwel schwinne.

Bei Speigel löucht uus Schnie on Nis,
 Es gleggern Selwerblokke!¹⁶²
 Dem Durst kimmt Krank, dem Songer Spais,
 Klint Klant aus alle Sklotke!

162 Silberflocken.

Dehuu! Dehuu!¹⁶³ Nauvoor, Olik zou!
 Reist loftig hei mai Sbrnche.
 Musik, Daas, Speil, en Koff bezou!
 Der Tornmann¹⁶⁴ bleest vuum Tbrnche.

Es fraarig¹⁶⁵ Zoor der gaase Wält!
 Fort Krankhet, Skroom¹⁶⁶ un Sorje!
 Ach dass, wei aich, uus Herrgott wdlt!
 Se wern mer¹⁶⁷ all gkeborje.

163 dahn, dahn. 164 Thürmer. 165 freudig. 166 Gram.
 167 so wären wir.

Mundart an der Grenzgegend der Wetterau nach dem Vogelsgebirge (Vogelsberg) hin.

Volksliedchen.

Nich sai(n)¹ d'r herzegealle² gout;
 Worre,³ dou m'r aach?

1 ich bin. 2 Herzgülden, d. h. von ganzem Herzen, in hohem Grade. 3 nicht wahr, gelt.

Wann aich daich see(n),⁴ doo lächert's maich;
 Worre, aich daich aach?⁵

4 sehe. 5 d. i. ich lächere dich auch.

Mundart in der Gegend von Alsfeld.

Sause, Kingche, fause.

Sause,¹ Kingche, fause!
 Käpche well net maufe;

1 d. h. schlafe. — Melodie: Graf's deutsche Volkslieder, III. Band, 1. Heft, Nr. 7.

Käpche well net fleißig sein,
 Schlaf, mein liebes Kingche, ein!
 Sause, Kingche, fause!

Mundart von Schlitz und der Umgegend.

Der Schlitzer Veteran.

(„e“ neigt sich in der Aussprache häufig zu „i“, und „a“ zu „o“. Auch diese Mundart liebt die Vorschlagshebe „ge“ in einigen Zeitwörtern, z. B. „gewer“, werden, „geschwag“, schwagen „geglaun“, glauben.)

Gon¹ Awend, Waest!² Gon Awend, Klas!
 Was³ guckt er mich so a?

1 guten. 2 Sebastian. 3 was.

Ja, ja, ich sen⁴ en Veteran,
 Mi Zetche⁵ hon⁶ ich da (auf die Brust schlagend).

No, seht Auch⁷ uf de Dwebant,
 Ihr Riet!⁸ — Halt Rauch,⁹ ihr Keng!¹⁰ —
 Eht well ich Auch emal verzehl,
 De's¹¹ in der Etaad nächst¹² geng.

4 bin. 5 d. i. mein Feldbienstjeldchen. 6 habe. 7 euch. 8 Leute. 9 Raue. 10 Kinder. 11 wie es. 12 gektren „ehnbeträcker“ heißt: vorgektern, ehgektern.

De Morjenb geng der Spaf schon los,
Es war noch net recht Dag(£),
Da trommelte se dorch de Staab
D¹³ schoffe Schlag(£) uf Schlag(£).

D nachb¹⁴ — es war e Herrlichkeit,
Ihr gelle Herze-Keng!¹⁵ —
Karschierte mer,¹⁶ be sellemal,¹⁷
Be's fort nach Rußland geng.

Met Fahne on Musit füra,
Da onse Offezier
De lesse¹⁸ der ons ahle Kiez¹⁹
Met Stecke exerzier.

Nachb macht der Barr e Predget²⁰ her,
D be'e²¹ fertig war,
Da hell²² der Kreisrath au noch ei,²³
Ich schleff²⁴ der äwer rar.²⁵

D nachb — du, Liesche, lang²⁶ mer doch
E Köllche,²⁷ — so, 's es²⁸ got! —

¹³ und. ¹⁴ nachher, dann. ¹⁵ so viel als: ihr herzlichsten Kinder; „gelle“ gelbente. ¹⁶ wir. ¹⁷ selbighmal, damals. ¹⁸ liessen. ¹⁹ alte Künze. ²⁰ Predigt. ²¹ und wie er. ²² hielt. ²³ eine. ²⁴ schlief. ²⁵ d. i. herrlich. ²⁶ d. i. bringe. ²⁷ ein Kästchen (auf die Pfeife). ²⁸ ist.

Da kame der²⁹ zwelf Mäderchen,
De war'n be Melch o³⁰ Blot.

Met Wis o Noth scheh³¹ abgethah,
(De Denger war'n Auch fest,³²)
De steckte ons be Zeicher a
An onse Kerchered.³³

Nachb äwer kam des Allerbest,
Im Wertshus in der Staab
Da gab. der'sch Copp o Fleisch o Worscht
D Brade on Solat.

D Wie,³⁴ der gab's genung(£) o fat,
Mer tranken en be Worn,³⁵
Ich traff mich äwer ordentlich,
Ich daecht: Git³⁶ es net morn.³⁷

D forz o got, das san³⁸ ich Auch,
Ich well mich glich laß hent,
Wann³⁹ ich net uf mim Dobebett
Noch a der Dag(£) gedenk!

²⁹ bir. ³⁰ und. ³¹ schön. ³² so viel als: fest, munter, hübsch. ³³ unsere Kirchenröde, d. i. unsere besten Röde. ³⁴ und Wein. ³⁵ d. i. wie Wasser. ³⁶ heute. ³⁷ morgen. ³⁸ sage. ³⁹ wenn.

Mundart von Fulda und der Umgegend.

Die Sage vom Hainberg.

Hert, Keng,¹ nur, behder² Weind bruis³ suist,
Dhn⁴ beh ä in de Lenge⁵ bruis!
Kommt, seht euch emm⁶ de Ose her,
Berzehl will ich euch au⁷ ä Mähr.
Herr Gott! es kömmt mer balle⁸ fir,
Der jengste Dol⁹ wär fir der Dier.
Wast mer off's Fier¹⁰ uf ohn¹¹ be Späh(n),
A Unkled eff goar ball geschäh(n). —

Der Hähnbert eff im ganze Lahnd,
Ich klei¹² dem kleinsten Reind bekahnt.
Au hott er¹³ secher schon gehoart,

¹ Kinder. ² wie der. ³ draußen. ⁴ und. ⁵ Rinden. ⁶ um. ⁷ auch. ⁸ bald. ⁹ Tag. ¹⁰ Feuer. ¹¹ und. ¹² glaube. ¹³ hat ist.

Es hulse¹⁴ alle¹⁵ Jomfern doart.
Beschrebe in emm Bog¹⁶ stett's k'nau,
Belügt des Bog, so lüg ich au.
Seht, eh in Foll¹⁷ noch Christe woarn,
Fir vülle, vülle honnert Joarn,
Doh, off dem Küppel¹⁸ rohn¹⁹ ä Schloos
Bohn Moormelstein, goar helig²⁰ groß.
Es²¹ Dach woar lwitter Hefserbein,²²
De Fenster bohn Koarfontelstein,
De Trappe bohn flaminig²³ Gols,
Ich hätt nur so enn Driet²⁴ gewollt!
Im Schloos, doh huißt enn einz'ger Zwerg;
Gä mocht²⁵ verwünscht sei off de Berg,
Der, von dem Morje bef schon späht,

¹⁴ es haufen. ¹⁵ alle. ¹⁶ einem Buch. ¹⁷ Fulda. ¹⁸ Hügel. ¹⁹ Rand. ²⁰ gewaltig, außerordentlich. ²¹ das. ²² lauter Eisenbein. ²³ d. i. reinem. ²⁴ Tritt, Stufe. ²⁵ mochte.

Im Goarte Peterssilje säht.
 Kenn Mänſch hott's je Aruſ²⁶ gebroacht,
 Woos²⁷ mit de Worzel hä²⁸ gemoacht.
 Hä ſchlech ſo remm²⁹ im ganze Lahnd,
 In alle Gette³⁰ recht bekahnt,
 Ohn hoß³¹ ä Mädche, doß bei Joar
 Doch ſchön, ohn noch net ählig³² woar,
 Do forſcht ä, woos de Urſach ſei,
 Woarem³³ ſe noch net mecht gefrel.³⁴
 Woar ſe vielleicht ſo ſief beh³⁵ Holz?
 Vielleicht de Kälte³⁶ au ze ſtoß?
 Giftſchifferlich als beh ä Kröt?
 Vielleicht, doß ſe vergimpert thät?
 „Woatt!“³⁷ ſoat³⁸ ä doß, „dich krenn³⁹ ich drohn,
 Es werd der Ebbes⁴⁰ ohngebohñ.“ —
 Hert! beh de Behel⁴¹ ſiehn⁴² vom Dach!
 Gett⁴³ off de Bulde,⁴⁴ ſeht mer nach!
 Stecht mer niſcht ohn! nahmt⁴⁵ de Ladern!
 Es huiſt jo, doß emm⁴⁶ ſeh'n ohn hern⁴⁷
 Vergett. Keng, gukt! es räht⁴⁸ vielleicht
 Somn Dach ärhñ, ohn dann berweicht
 Dns Alles. Jo! mich duiſt, äs tropp
 Schon dorch des Behl⁴⁹ mer off de Kopp.
 Enn Guibel⁵⁰ ſtoppt mer will ins Fog!
 Stellt Kiebel onner ohn de Drog!⁵¹

Beh woars? Eß hott euch wohl gekruſt,⁵²
 Weß⁵³ emm de Kepp⁵⁴ euch her geſuiſt? —
 Nohn, ſez dich au, du lange Geh!⁵⁵ —
 Ich will euch folgerſt⁵⁶ nis verzehl.

Der Zwerg konnt euch durch Zauberei
 Ball deß, ball witter jen's geſel.⁵⁷
 Ball ſohn ä ohn als beh⁵⁸ ä Grof,
 Bald als ä Jäjer, beh ſichs trof,
 Bald beh ä Herr, bald beh ä Knecht,
 Ball ſirnehm, rich, ball warm ohn ſchlecht.
 Hä mog de Mädche all verrocht,
 Weil immerhñ der in emm ſtocht,
 Noch dem ſich lange Joare ſchon
 Ihr Hätz hatt heimlich umgebohñ.
 Wann hä nohn Ein dohin gebröcht,
 Doß ſe nur ohn ihn Dok ohn Noacht

26 heraus. 27 was. 28 er. 29 herum. 30 Hütten. 31 und
 wo. 32 und noch nicht ehelig. 33 warum. 34 möchte freien.
 35 wie. 36 den Kerlen, Burſchen. 37 warte. 38 ſagte. 39
 friege. 40 etwaß. 41 Begeel. 42 fliegen. 43 geht. 44 Boden,
 Raum unter dem Dach. 45 nehmt. 46 einem. 47 und hören.
 48 regnet. 49 Raum zwischen zwei Balken. 50 Lappen. 51
 und den Trog. 52 geſtraußt. 53 wie es. 54 Köpfe. 55 „Geh!“
 und „Strunz“, ein hoch aufgeschossenes Frauenzimmer, als
 Eichelwort und auch als Schmelzeilwort gebraucht. 56 voll-
 ends 57 ſein. 58 wie.

Moßt dank, ohn wollt enn hoß⁵⁹ zumm Mann,
 Doch ſihrt hä ſe erſt dichtig an.

„Reind!“ ſoat hä zo enn ebbes grob,
 „Ich nahm dich nur erſt off de Prob,
 „Als Frau verwonnelt ihr euch ſehr
 „Ohn macht deß Labe⁶⁰ ons dann ſchwer.
 „Ohn macht⁶¹ de Prob er⁶² net beſteht,
 „So meßt er Peterssilje jäht
 „Sin Lattig⁶³ in dem Hähnbek dort,
 „Druf gann⁶⁴ ich euch miñn heilig Wort!“ —

Wann ſe vernorrt, verſpreche ſe
 Glott⁶⁵ Alles, beh mer ſchon geſeh;
 Doch, wann ſe ſtohne⁶⁶ ohm Altoar,
 So eß verfloße kaum ä Joar,
 Doß ſe de Männer halb ſchon honn⁶⁷
 Zu Todt gekepert manche Stonn.⁶⁸ —

Hert nur! beß⁶⁹ plätscht, ohn behder⁷⁰ Weind
 Hüht beh der nelle⁷¹ Jäjer, Reind!
 Es eß ſchon freilich ebbes ſpot,
 Doch wollt' ich euch gern hüt⁷² noch rooth,⁷³
 Doß ihrs net macht, beh dort ohm Berg
 De alle Jomfern, ſcheyp⁷⁴ ohn kuerz;⁷⁵
 Denn, kummig⁷⁶ trote ſe ins Schloos,
 So woar au glich der Deubel loos.
 Ä Jede zeigt' euch ohne Scheu,
 Woß⁷⁷ grob ihr Haupt-Gebreche ſei, —
 Ohn, beh mer nur ä Hähnd remm dreht,
 Stohñ ſe im Goarte au ohn jäht'.

Der Zwerg, der hatt de rächte Senn,
 Woßt nit dä Derne emmzegenñ, —
 Doch mein' ich, Unkruit gäb's grob net
 In Peterssilje, bann⁷⁸ mer hätt
 Deß Zwerge Stroß net obgeſtellt;
 Denn böße Weiber in der Welt
 Gitts ſoh⁷⁹ noch, ohn gewiß ze klein
 Mächt jezt doſir der Hähnbek ſein.

Nohn läht⁸⁰ euch ſchloß,⁸¹ ihr Hätz-Keng!
 Dänkt mer net von dem Zwerg gereng;
 Enn anner Mol verzehl ich euch,
 Woß hä veret hott noch fir Streich,
 Denn behder Deubel woar hä ſchlaun,
 Doch liſtiger als hä ä Frau. —

59 haben. 60 Leben. 61 und wenn. 62 ihr. 63 b. i. eure
 Lebtage. 64 gebe. 65 ganz und gar. 66 ſtanden. 67 haben.
 68 Stunde. 69 wie es. 70 wie der. 71 wilde. 72 heute. 73
 raſchen. 74 ſchief. 75 und quer. 76 kaum. 77 was. 78 wenn.
 79 ſatt. 80 nun legt. 81 ſchlafen.

Jetzt kriecht ins Bett, der Weinb ess stell. —
Dott⁸² nur da Kälte huiſch⁸³ deh Well.⁸⁴

Die Bienen.

Hert er's⁸⁵ sumſe in der Keng?⁸⁶
Doh ſenn luitter Bien, ihr Keng!⁸⁷
Kummig⁸⁸ doh de Sonn uffstet,
Alles ohn de Arbeit gett.
Hert nur! beh⁸⁹ doh wimmelt, bruiſt!
Eum⁹⁰ deh Baum, der bleht,⁹¹ be'ß⁹² ſuiſt!
Arbeit, von de Biene gern
Konn mer⁹³ wällig!⁹⁴ doh gelern.⁹⁵
Deh benoße rächt deh Biet,
Senn net, beh so wille Lieb,⁹⁶
Deh zur Fuilheit beh geborn,
Komm ich hitt net, komm ich morn.⁹⁷
Sucht ä Rol, beh deh ſich plog,
Wochs ohm Hengerbeinche⁹⁸ droge!
Nähn! doh eff ä Freid ze ſäh'n,
Bann nur all deh Lieb so wär'n.
Hott mer halb beh Dien nur Klies,
Gott's eum⁹⁹ net verſchor'n!¹⁰⁰ gewiß.
Seht der¹⁰¹ fir dem Stoock dä Striet?
Deh ſenn dapper, monn net lieb,¹⁰²
Doh ä anner 'nihn¹⁰³ berf krieh;
Känne halt deh Räuber glich.
So eff Rächt! wehrt euch nur freſch!
Brucht Fuillenger fein' beim Leſch.
Boos¹⁰⁴ ä Wien zesomme brächt,¹⁰⁵
Morjet' freh ohn¹⁰⁶ Obends spächt,
Uis deh Wäller, von der Nu,
Epoart ſe huiſch,¹⁰⁷ verbeidigt's au.
Bär¹⁰⁸ ze Roth ſien Sach net hält,
Werd ä Komp mit all ſinnm Gehld.
Dremm mach't's, Keng, beh heh¹⁰⁹ deh Bien!
Droacht¹¹⁰ bei Biete ſtiffig ih(n),¹¹¹ —
Dann ſeid ſpoarſam, knuiſerig
Halz derbei, verdott's net glich!

Die Mahnung.

Ich woar ä vachtzehnjährig Deng,

Do leſ ich noch der Stoobt recht ſchweng,¹¹²
Eum Buitter, Räß ohn äbbes Eier
Dort ze verkeiffe, bell¹¹³ ſe deier.
Doh ſohm ä Herr doher de Strooß,
Ä Brell, duiſt mich, off ſinner Nooß, —
Grest mich goar freundlich: „G'lobt ſei Jeſes!“
Soat ich — „In Ewigkeit nüſcht¹¹⁴ Befes!“
„Doh weßt¹¹⁵ de hien mit ſchwerer Keß?“¹¹⁶
Frogt hä — „so freh in enner Heß?
„Du bruchſt dich net so abzelaſe,
„Kenn Mänſch werd so freh Buitter kauſe.“
„„Moß heß!“¹¹⁷ soat ich, „„ich genn¹¹⁸ net
ſpüll,¹¹⁹
„„Hern¹²⁰ in der Keng¹²¹ de Meß derwill;¹²²
„„Dä ganze Dot ſenn¹²³ ich geſegnet,
„„Gh mer der Herrgott freh beſegnet!“¹²⁴ —
„So goter Senn trefft mer der Biet¹²⁴
„Net immer ohn bei jonge Lieb,¹²⁵
„Blich¹²⁶ nur hüſch¹²⁷ fromm. Bei dem Ge-
banke
„Verſcht de¹²⁸ net in dem Unklef ſchwank!“
Doh soat¹²⁹ der Herr. Doh geng ä¹³⁰ foart;
Doh ewig fällt mer ihn¹³¹ doh Woart.
Ohn kann mer'ß¹³² geng noch so verſchüre,¹³³
So klong mer'ß immer in de Uhre.¹³⁴
„Der Herrgott laht,¹³⁵ verloß dich druff!“
Doh hell¹³⁶ ich nis de här'tſte Buſſ.¹³⁷
Seht, Keng!¹³⁸ hallt Gott nur für de Nuwe,¹³⁹
Doh eff der allergötterſt¹⁴⁰ Glaumde!

Guter Rath.

Boß¹⁴¹ wellſt de in Amerika,
Bei welle Liebe,¹⁴² über'm Meer?
Behm¹⁴³ Gled will onſer Herrgott gah,¹⁴⁴
Der konn ſich au noch heh¹⁴⁵ ernähr.
So dank ich, Jörg! ſei net verzagt!
Nimm du deh Bloß¹⁴⁶ huiſch in de Fahrnd,
De Senſe dängel,¹⁴⁷ ehn¹⁴⁸ als daagt,
Ohn¹⁴⁹ nähre dich redlich in dumm¹⁵⁰ Rahnd.
Der Stoffel, der eff¹⁵¹ foartkereiſt, —
Gä hatt enn ſhenne Kriger Gehld, —

112 geſchwind. 113 weil. 114 nichts. 115 wo willſt. 116 Tragforb. 117 mag es. 118 gehe. 119 ſpielen, d. h. zum Beſuch. 120 höre. 121 Kirche. 122 derweilen. 123 bin. 124 in dieſer Zeit. 125 Leuten. 126 bleibe. 127 hüßſch. 128 wirſt du. 129 das ſagte. 130 er. 131 ein. 132 und wann mir es. 133 b. i. müßſelig. 134 Ohren. 135 lebt. 136 hielt. 137 Puß, Schlag. 138 Kinder. 139 Augen. 140 allerbeſte. 141 was. 142 wilden Leuten. 143 wem. 144 geben. 145 auch noch hier. 146 Puß. 147 ſcharf. 148 ehe. 149 und. 150 beinem. 151 iſt.

82 thut. 83 hüßſch. 84 den Willen. 85 ihr es. 86 kinde. 87 Kinder. 88 kaum. 89 wie. 90 um. 91 blüht. 92 wie es. 93 kann man. 94 wahrlich. 95 lernen. 96 Leute. 97 morgen. 98 Hinterbeinchen. 99 einem. 100 b. i. ſchlecht. 101 ihr. 102 mögen nicht leiden. 103 hinein. 104 was. 105 trägt. 106 um. 107 hüßſch. 108 wer. 109 hier. 110 trägt. 111 ein.

Egt kloppt ä Schoffesteln, heß¹⁵² heißt,
Doart drübe in de neue Wähl.
Doß hätt ä heß au gönnt gedoh,¹⁵³
Bann hä de Arbeit net gemott;¹⁵⁴
Ich klei,¹⁵⁵ hä wär von Häge froh,
Dref¹⁵⁶ ä im Durf heß noch de Bott,¹⁵⁷
Ich blinn¹⁵⁸ derbei: Mer moß¹⁵⁹ so wleb
Mer will nur in de Wähl 'nihn geh,
De Arbeit fengt¹⁶⁰ ons oarme Lieb,
Bann mer sich nur recht emm¹⁶¹ will seh.
De Dube¹⁶² net gebroote flehnn¹⁶³
Dns in deß ufgesperre Mull,
Dhn dort, beh heß,¹⁶⁴ de Dasse¹⁶⁵ zehnn
Dhm Blot,¹⁶⁶ ohn ritt¹⁶⁷ mer off emm Guil.

Dremm bitt ich dich, Jörg, Blesß behal(n)!¹⁶⁸
Du fengst¹⁶⁹ Utskomme secherlich;
Denn, här will brov ohn fliffig sal(n),
Den läßt der Herrgott net im Stich.

Wir wollen hier, der Sonderbarkeit wegen, auch eine Probe
der Rander Sprache mittheilen, deren sich die herumziehenden
Musikanten im Fuldaischen bedienen:

Kniffche! spann ä Mol den Kobes.

Kniffche! ¹ spann ² ä Mol den Kobes, ³
Der ess woarm noch; beh ä klangt! ⁴
Annern ⁵ Hauze ⁶ zoppe nobes, ⁷
Doß ess doch kenn Hongerwanst. ⁸
Spann! hä plattfest, beh enn Dhl, ⁹
Mit simm Dillche dorch de Sohl.¹⁰

Bann mer¹¹ behm sijn Beh¹² nur hätte,
Mloß! set¹³ ich, schufft¹⁴ euch eßt!

152 wie es. 153 thun. 154 nicht gemieden. 155 glaube.
156 träge. 157 Butte. 158 bleibe. 159 mag. 160 findet. 161
um. 162 Lauben. 163 fliegen. 164 wie hier. 165 Döfen.
166 am Pflug. 167 und reitet. 168 daheim. 169 findeh.

1 Junge. 2 sieh. 3 Kopfstück, 24 Kreuzer. 4 wie er glänzt.
5 andere. 6 Herren, Burische, Leute. 7 geben nicht. 8 b. i.
Knauser. 9 sieh, er tanzt wie ein Kal. 10 mit seinem Wab-
schen durch den Saal. 11 wenn wir. 12 seine Gelber. 13
sagte. 14 eist.

Loßt se giller¹⁵ in der Mette,¹⁶
Bei de Jalem¹⁷ erst geseß!
Freh moß mer ohns Sufse dank,
Obends hott mer glich deß Krenk.

So enn Hauz eff goar net lochem,¹⁸
Bann ich nur sijn Nommes¹⁹ hätt!
Schwecht²⁰ ich, minner Seel! kenn Jochem,²¹
Immer gengs doß — Pencheseß!
So laht²² mer nur beh enn Quin,²³
Schwecht mehñ Kloffett²⁴ als beh Wijn.

Strohme mer²⁵ ins Lahnd, so homm²⁶ mer
Joh marente²⁷ went²⁸ genunk.
Alle²⁹ Hauze senn³⁰ nur Brommer,
Krische³¹ glich: „Pach dich, Gallunk!“
So wleb hott's de Konst gebroacht,
Doß mer Lezemer³² veroacht.

Konn ich net mehñ uis gefittel,³³
Gett mers schauffel,³⁴ — senn³⁵ ich aalt,
Messe se mitz nahñ³⁶ in Spittel,³⁷
Doß konn mer's schon obgehalt.³⁸
Noch³⁹ heißt: Abje, Spel ohn⁴⁰ Danz,
Strepp nur seß den Kofekranz.

Doahremm, Hauze, Schwecht noch Blempe!,⁴¹
Jalem⁴² ober Brantewijn!
Nahnt beh Alle⁴³ zom Exempel,
Deß kloppt mer in Spittel 'nihn.
All de Beh,⁴⁴ beh ich nur honn,⁴⁵
Wer'n⁴⁶ noch fir mim Eng⁴⁷ bardonn.⁴⁸

15 beten. 16 Mette, Kirche. 17 Wein. 18 Flug. 19 Gelber.
20 tränke. 21 keinen schlechten Brantwein. 22 lebt. 23
Sund. 24 trinkt mehr Wasser. 25 gehen wir. 26 haben. 27
zu essen. 28 wenig. 29 alte. 30 sind. 31 kreischen, schreien.
32 daß man Musikanten. 33 kann ich nicht mehr auswärts
reisen. 34 schlecht. 35 bin. 36 nehmen. 37 Spital. 38 abhal-
ten. 39 nachher, dann. 40 und. 41 darum, Burische, trinkt
noch Bier. 42 Wein. 43 nehmt die Alten. 44 Gelber. 45
habe. 46 werden. 47 vor meinem Ende. 48 vertban.

Mundart im Fuldaischen.

Das Kind Eiszapf.

In Frankfurt dà is e Kaufmä g'wast, dar waer uff der Gänntschaft drei ganze Jaer, bis er widder heim kom. On be¹ er widder heim kom, dà sah er e rächte scheene Wube in sem Huis erum lauffe, dar hot e schneewyß's Haer. Dam² gehärt dar Wub? Dàs is gar e scheener Wub! saet er zo syner Frau. Liber Mä, saet se, en is mi. Soll ich dei³ Wunner sae, be's mei mit dam Jonge gegange hāt. E Mäl ben ich im Weiter⁴ in'n Gaerte gegange, on dà hān ich so säendlich⁵ an dich gedaacht, daß ich gemeint hān, ich been bei dei, on indam, so nam ich en Dzapf vom Dach on aß en, on wärd des Kei'd⁶ druis. Hān⁷ en dröm au⁸ Dzapf helße lässe. — Dar gobe Mä dankt⁹ sich syn Theil, on läßt sich wyter nischit mäerl. On so is dar jong Dzapf uffgewaesen on groß worn.¹⁰

1 and wie. 2 wem. 3 dir. 4 Weiter. 5 sehrlich. 6 Kind. 7 habe. 8 auch. 9 denkt. 10 geworden.

Über e Wyl saet der Kaufmä zo syner Frau: Was¹¹ mainst de, bann ich dan Dzapf a Mäl mit nām off die Reis, daß er au appet¹² säet on la'nt? Myntwache, saet se, dou moßt aber Saerj¹³ zo em hā.¹⁴ Dar Mä nemten mit, on hānt en de holländische Sel-Verkeller ā. Es geht e Jyt lant hār, so kōmmt er widder heim, aber ohne Sui.¹⁵ Ach, saet de Frau, bo¹⁶ hast den Dzapf hlgetā,¹⁷ ons Keind? — Hdr, Schaz! saet ar, mei¹⁸ is's mit dam Keind Dzapf racht wunnerlich gegange. Be mei¹⁹ e Mäl off em Mäer fuen,²⁰ dà waer's gans uiseraebentlich²¹ waerm, on ich hānsen²² noch verbode, e soll sich net haerhou²³ in's Schiff säh. Aber bār net solcht, dās waer ar. On dà hāt em de Sonn offe Kopp so staerl gebrannt, daß dar goben Dzapf gans barschmolzen on widder zo Wasser woen is.

11 was. 12 etwas. 13 Sorge. 14 haben. 15 Sohn. 16 wo. 17 hingetän. 18 mir. 19 wie wir. 20 führen. 21 außerordentlich. 22 e ihm. 23 barhaupt.

Mundart von Hanau.

Dei Runne.

(Volkslied.)

Ich si¹ uffem hühhe Felse
Und seh ins teife Tal,
Seh ich e Schiffche schwemme,
Im Schiffche drei Gräsen zumäl.

Der junkste von de Gräse
Dā in dem Schiffche drei
Gebt mer e Mäl se² trenke
En Becher volle Wei.³

Was zeit⁴ er vo sein Finger?
En goldne Rinke sei.
„Nem hin, du hübsche Klane,⁵
Das soll dei Denkmäl sei!“

1 Repe. 2 zu. 3 Wein. 4 zieht. 5 Kleine.

„Was soll ich mit dem Rinke,
Wenn du mer net werde lānt?
Ich bin en arm Mädche,
Und bin verlässe ganz.““

„Bist du en arm Mädche,
Hast wedder Geld noch Goud:
So gedenk an unser Lhb,
Di zwischen uns beide rouht.““

„Ich was⁶ von kaner Lhb nit,
Ich denk ach⁷ an kan⁸ Mann
Ins Kluster will ich gi,⁹
Will werden ene Runn.““

6 weiß. 7 auch. 8 feinen. 9 gehen.

„Wißt du ins Kluster gi,
Wißt werden ene Nunn:
So will ich di Welt austrafe,¹⁰
Biß daß ich zu der kumm.“

Der Herr seecht zu dem Knecht:
Sattl mir und dir zwa P-hard,¹¹
Mer¹² wolle di Welt dorchrafe,
Der Weech ist Nase's¹³ wärt.

Und als er vor das Kluster kam,
Då kloppt e¹⁴ sächte an:
„Gleich gäbt eraus bei Nunne,
Wu¹⁵ lägt ist kummen an!“

„Es ist ja kane kumme,
Es kummt ach kane eraus.“
„So wollmer¹⁶ das Kluster sterme,
Das schine Gotteshaus.“

Då kam se här geschrire,¹⁷
In em schnitweise Klad,¹⁸
Di Haer irarner¹⁹ abgeschnirre,²⁰
Engwie²¹ mar di Mad.

10 austrafen. 11 Pferde. 12 wir. 13 Reifens. 14 er. 15 b. i. weiche. 16 wollen wir. 17 geschritten. 18 Kleid. 19 waren ihr. 20 abgeschnitten. 21 eingeweicht.

Ei haßt den Herrn willkommen!
Willkommen aus fremde Land!
Wår hat uch²² hafe kumme?
Wår hat uch hãrgesandt?

Der Herr thout sich bald schame,
Die Ned in säer verdreißt,
Daß em e hãfer Troppe
Von seine Bacle fleißt.

Ei brenkt em nu se trenke
Aus irem Becher Wei.
In beirengwanzich Stunde
Sterbt er im koiße Rhei.

Mit ere Messerspiße
Grãbt se-me Grab for in,
Mit ere zarte Hãnde
Legt si en selbst emin.²³

Mit ere helle Stimme
Sengt si e Lobgesank,
Mit ere schine Zunge
Schlecht si de Glockeklang.

22 uch. 23 hinein.

Mundart der Schwälmer (Anwohner der Schwalm)^{*)} in Kurhessen.

Das Schwälmerlied. **)

Wann des Groumet¹ off dem Bore,²
Hõtt å Ang³ der Bouern Laßt,

*) Das Gebiet dieser Mundart erstreckt sich etwa von dem Dorfe Schredsbach bis zu dem Dorfe Dittershausen; mit geringen Abweichungen ist diese Mundart zugleich jene der Grafschaft Ziegenhain überhaupt. Die hier mitgetheilten Proben sind aus verschiedenen Orten der Schwalmgegend im engeren Sinn, als deren Mittelpunkt etwa Lohhausen gelten kann.

**) Dieses Lied, welches sich nun seit 76 Jahren im Munde des Volkes erhalten hat, wurde, so wie alte Leute von Lohhausen angeben, von einem Herrn von Rüber zu Lohhausen verfaßt.

1 Groumet, Nachgrat, zweites Gen. 2 Buben. 3 ein Ende.

Då eß oh⁴ der Schwalm de More,⁵
Deß mer en⁶ zur Kermes gast,⁷
Wäckfopp, Fleisch o⁸ Hãrschebri
Eßt mer, o trõnkt Bier derbei.

Unse Kermes zu Lohhãuse
Hoh mer⁹ ih¹⁰ die anner Woch,
Wãrem¹¹ Johr då hatt se Klãuse,¹²
Deß¹³ Johr erwer söll se doch,
Wann mersich oders¹⁴ ihwest¹⁵ kah,
Schõh ib Raub o Fred geschab.¹⁶

4 an. 5 Mode. 6 einen. 7 zu Gast bittet. 8 und. 9 haben wir. 10 in. 11 im vorigen. 12 Schwierigkeiten. 13 dieses. 14 wenn man es nur. 15 irgendwie, einigermaßen. 16 schön in Ruhe und Frieden geschlafen.

Berrze Fäß¹⁷ fōng¹⁸ scho verfrōdche,
 Des mer hoh die Sau gemäst,
 Kopp o Fäß fōng scho verglōdche;¹⁹
 Ach, ähr lieve Kermesgäst,
 Kommt doch so, soft werdt je²⁰ fro,²¹
 Wäß²² noch vo der Sau es²³ do!

Des mer ä²⁴ die Zeit vertretre,
 O net fōng so gār alleh,²⁵
 Sah²⁶ hei²⁷ bez, dās schlechte Schreiwre,
 Uch soll gasse mörensch.²⁸
 Kommt doch so, ich hött uch drüm,
 Des die Zeit gett losfig rüm.

Bann der²⁹ kommt, so sollt der wärlich
 Ä uns Kermesgans besah;
 Ach, se fōng vo Herze nārlich,³⁰
 Drüm werdt's klehne Stöcker gah;³¹
 Doch mer macht, es gett scho oh,³²
 Besser, Saft o³³ Brüh bräv droh.

Dhtig³⁴ hoh mer ä geschrore³⁵
 Mahlz zum lieve Kermesbier,
 Des es uns recht gūt gerore,³⁶
 Mer wonns³⁷ trönke met Blessier.
 Waldmann, spannt die Perr vār'n Wäng³⁸
 D fährt ropp,³⁹ ich well's uch fäng.⁴⁰

Morrn⁴¹ dā wommer⁴² Wees⁴³ ihfack,
 Ih⁴⁴ die Möhl se⁴⁵ māsle ihu,
 Des mer ä künn Kulche⁴⁶ hake,
 Denkt mol oh, kās stell mer zu!⁴⁷
 Branteweng leit⁴⁸ scho im Keller
 fōng'rem⁴⁹ Schloß o fōng'rem Scheller.⁵⁰

Ges härr⁵¹ ich noch bahl vergesse,
 Meng!⁵² ich hoh e schöne Kährt,⁵³
 Die noch nauw⁵⁴ o net⁵⁵ kerresse,
 Off dem Böggehänger⁵⁶ Mährt⁵⁷
 Wār zwō Sechster ohgedöst,
 Sah⁵⁸ se oderst,⁵⁹ macht o löst!⁵⁹

17 Tage. 18 flud. 19 d. i. vertheilt, verzehrt. 20 ja. 21 grau, schimmelig. 22 was. 23 ist. 24 auch. 25 allein. 26 seht. 27 hier. 28 mit einander. 29 ihr. 30 mager, kümmerlich. 31 geben. 32 an. 33 und. 34 vorgestern. 35 geschroteten. 36 gerathen. 37 wir wollen es. 38 Pferde vor den Wagen. 39 herab. 40 saget. 41 morgen. 42 wollen wir. 43 Weizen. 44 in. 45 ja. 46 daß man auch kann kaufen. 47 d. h. welche Vorkehrungen treffen wir. 48 Branntwein liegt. 49 hinter dem. 50 Schalter, Kugel. 51 eine hätte. 52 mein, ein Ausnahmungsweil. 53 Karte, Kartenspiel. 54 neu. 55 und nicht. 56 Biegenhainer. 57 Markt. 58 seht sie nur. 59 lauft.

Macht mer so kä Welberglosse,
 Denkt es wār der Müß net werth,
 Des mer off so Fragebosse
 In de Zeit⁶⁰ zur Kermes fährt;
 Nā, bei Keim!⁶¹ macht so kä⁶² Ströck,
 Macht, des ich möng⁶³ Zwick erröck.

Macht mer so kä Lapperfüße,⁶⁴
 Wengt⁶⁵ mer ärn⁶⁶ die Erwet⁶⁷ vār;
 Münt er,⁶⁸ bann der⁶⁹ mich lüßt grüse,
 Des merch⁷⁰ do genunk net wār?
 Mer hoh⁷¹ uns so net gesprocht,⁷²
 D so hoch⁷³ her net gedocht.⁷⁴

Hängt de Häushalt oh de Krappe,⁷⁵
 Bis uns Kermes es zum Äng,⁷⁶
 Erwer⁷⁷ greit der⁷⁸ auwer Dapye⁷⁹
 Schöb der Wärscht⁸⁰ o ih⁸¹ die Läng.
 Wollt der net gescholle fōng,⁸²
 Härt dersch!⁸³ se besōngt uch schwōng.⁸⁴

Hött⁸⁵ der mch ä⁸⁶ dñwer o dñwter⁸⁷
 Ih möngem Schreiwre recht verstiech,⁸⁸
 So packt uch schwōng o Moosbach⁸⁹ rñwter,
 Da ich wees, es künn gegieh.⁹⁰
 Lößt de Berndt dās Häus vernährn,
 D de Waldmann ropper⁹¹ fährn.

Wollt er ärn⁹² om Äng noch wesse,
 Bi⁹³ ich mich met Rohme schreib?
 Dās es gār e klehner Bessie,
 Bann ich bei der Wohrhet bleib.
 Gurrer Frōngb,⁹⁴ so es möng Rohm,
 Oh em Böh⁹⁵ dā fōng ich lohr.⁹⁶

Die Schwälmer Mäche.

Schwälmer Mäche⁹⁷ muß er⁹⁸ freije,
 Schwälmer Mäche fōng gār schöb;
 Er werdt nirget schönre freije,
 Derst ä⁹⁹ berrze Fäß rüm göh.¹⁰⁰

60 Lenten. 61 bei Seibe. 62 keine. 63 meinen. 64 keine lumbigen Entschuldigungen. 65 wenbet. 66 etwa, irgend. 67 Arbeit. 68 meint ihr. 69 wenn ihr. 70 mir es. 71 wir haben. 72 gesprochen. 73 und so lange. 74 d. i. unser nicht gedacht. 75 Hafen. 76 Ende. 77 ober. 78 kriegt ihr. 79 eure Liebe. 80 in die Quere; „dward“, „dmer“, quer. 81 und in. 82 gescholten sein. 83 ihr es. 84 so besinnt euch geschwind. 85 habt. 86 auch. 87 über und über, hinlanglich. 88 verstanden. 89 Ransbach, ein Dorf. 90 d. h. geschöhen. 91 herab. 92 etwa, irgend. 93 wie. 94 guter Freund. 95 an einem Bein. 96 der Verfasser war wirklich lahm. 97 Mädchen. 98 ihr. 99 auch. 100 gehen.

Mohre¹⁰¹ Baße, bloë Dige,
Schöyne Währe,¹⁰² decke Böh,
Dobei sich hößsch ohgezolge,¹⁰³
Sprecht, er Leit! söng mår¹⁰⁴ net schööh?

Mohr Ibertel¹⁰⁵ oh der Stölp¹⁰⁶
All' die frätsche Jomffern ziert,
Röf¹⁰⁷ gewätsche aus der Gölpe,¹⁰⁸
Gläht das Hohr, bi sich gebührt.

Bloë Mirrer,¹⁰⁹ weiße Hemmer,¹¹⁰
Bonqte¹¹¹ Gde oh der Scherz,¹¹²
Spröng bo bi die jonge Lemmer,
Eß gefongd o fräsch das Herz.

Bongt Gebrerter,¹¹³ Begelschnüre,¹¹⁴
Die Strombengel¹¹⁵ nur frei¹¹⁶ lahnk;
Alls müß das Mätsche ziere,
D die Klötschüh¹¹⁷ zieren de Gahnk.

Eß e Hößig,¹¹⁸ eß e Kermeß,
Eß ih Böggchäh¹¹⁹ das Mährt,¹²⁰
Macht mer erwer noch meh¹²¹ Kermeß,
Werdt en Waße net gespührt.

Off de Köppe hoh mer¹²² Jöcher,¹²³
Goldne Görtel um die Mött;¹²⁴
Sewwe Röck, das eß uch secher,
Unners ihü¹²⁵ mer's werklisch net.

Goldne Stöcker,¹²⁶ saamtne Dönger,¹²⁷
Um de Hals die decke Krelln.¹²⁸
So gepögt, mich langt der Schönger!¹²⁹
Wann uns erer¹³⁰ do thütt schelln.¹³¹

Lahnge Schwällmer¹³² o Berliner,
Schottisch o¹³³ de Schleifertahnz;
Geit mer nur die Belgelliner,¹³⁴
Langt mich gleich Hans Kloofe Hans.¹³⁵

101 rotze. 102 Waben. 103 angezoogen. 104 wir. 105 rotze
Einfassung; die Frauen und die gefallenen Mädchen müssen
eine schwarze Einfassung tragen. 106 an der Mäße. 107
rein. 108 Wassergefaß. 109 Nieder. 110 Semten. 111 bunte.
112 Schürze. 113 Gebretter, so werden die hinten an das
Halbtuch mit Stednadeln befestigten bunten breiten Bänder
genannt, die gleichsam wie ein Brett anliegen. 114 Mägen-
schnüre. 115 Strumpfbänder. 116 sehr. 117 Schuhe mit ho-
hen spitzen Absätzen und metallenen Schnallen. 118 Hochzeit.
119 Ziegenhain. 120 Markt. 121 mehr. 122 haben wir. 123
„Joch“ ein Kopfzug. 124 Mitte. 125 thun. 126 Brustkade.
127 Schürleiker, worin das Bruststück festgehalten wird.
128 Korallen. 129 Schinder. 130 einer. 131 schelten. 132
ein den Schwälmeren eigentümlicher Tanz. 133 und. 134
Violine. 135 d. h. der Hans des Hans Kliff.

Heiga! heiga! hopy fa fa fa!
Geisa loslig! flink die Böh!¹³⁶
Trari trara tralla la la!
Anne-Gis, wellß går net göh?¹³⁷

Bier o Brantweng, mähre¹³⁸ Kutsche,
Kleesch o Nureln,¹³⁹ Suermuus,
Alles söllt er jo versuche,
Trönke aus demm sterner Gruuß.¹⁴⁰

Eß die loslig Zeit versträche,
Söng¹⁴¹ noch hehm die Kermeßgäß,
Thütt mer bo der Erwet¹⁴² spreche,
Da mer eß net gehrn der Rest.¹⁴³

Thü das Spennrad bo der Löwe,¹⁴⁴
Spenn recht schööh de weiße Klähs,
Sewwe Zähl, er konnts geglöme,¹⁴⁵
Eß die Woch so unser Mähs.

Th der Speelstopp¹⁴⁶ do getts loslig,
Werdt gefonge o erzählt,
Mhle¹⁴⁷ Klewe werdt net rostig,
Bei de Jonge fräsch gewählt.

Komm um ächt Uhr ünse Kerle,
Röf¹⁴⁸ mer gleich zu enn¹⁴⁹ heraus,
Spröng e paarmol um die Erle,
Namm¹⁵⁰ se nacher met ih's Häuß.

Wann se uns die Mödel¹⁵¹ nemme
Unse liewe schööhne Schäß,
Thütt mer sich net lange stemme,
Dröcke enn off jüsse Schmäß.

Wann die Schandarm- emol gucke,
Werrn se töchtig ohgeführt,
Spröngt mer dorch die Hängerlücke,¹⁵²
Werdt mer bo net atterpirt.

Thüt der Hert¹⁵³ die Zähl geröufe,
Thüt sich bahl der Spaß geschett,¹⁵⁴
Werdt bo gleich noch hehm gelduse,
Leht sich währm ih's kahle¹⁵⁵ Bett.

136 Beine. 137 ein sehr ähnliches Witzwort. 138 mähre. 139
Nureln. 140 Krug. 141 sind. 142 Arbeit. 143 Repte, d. h. in
Bezug auf die Selbstarbeiten u. s. w. 144 Speicher. 145 glau-
ben. 146 d. i. Spinnstube. 147 alte. 148 laufen. 149 thuen.
150 nehmen. 151 Rode. 152 Hinterthüre. 153 Hirt, Nacht-
wächter. 154 geschieden. 155 in's latte.

Doch die Kerle gdh o sdnge¹⁵⁶
 Noch e Stong¹⁵⁷ im Ldrff herüm,
 Wär die Kammerlöcher¹⁵⁸ spröngte
 Eä, o wesse net berüm.¹⁵⁹

Off der Letter¹⁶⁰ künn se Schwäge,
 Bi¹⁶¹ der beste Schmonzlerjööb,
 Doch mer thütt sich werreterse,¹⁶²
 Löst en sidd,¹⁶³ bann er'r¹⁶⁴ net gett.

Bann der Rechte erwer kloppet
 Oh¹⁶⁵ däs Kammerfenster sacht,
 Ad!¹⁶⁶ der werdt so net gefoppet,
 Schwöng¹⁶⁷ werdt höhmlich offgemacht.*)

Kömmt die Fästnochtzeit herbei,
 Sahln¹⁶⁸ mer fräch de Brorowet,¹⁶⁹
 Do getts erwer e Geschrei,
 Klewe Leit, er glöbt es net!

Kaffe, Kuche, Worsf gebrore,¹⁷⁰
 Salloht, Eier, Kleeisch o Speck,
 Bann der Honf¹⁷¹ es gütt gerore,
 Süffe Brantweng,¹⁷² Botterweck.

Thü¹⁷³ so äuse Kerl traktire,
 Da die Mähre¹⁷⁴ söng egt Herr,
 Thü se ä¹⁷⁵ zum Tabnje führe,
 Bawär¹⁷⁶ es de¹⁷⁷ däs Gesperr!

Söng io immer lost'ge Mähre,
 Höngt¹⁷⁸ getahnzt, geerwet¹⁷⁹ morrn,
 Thütt sich Nimmet¹⁸⁰ net beschwere,
 Da mer ewverall söng¹⁸¹ vorn.

Schwälmer Mähe drüm thüt freije!
 Schwälmer Mähe söng'gär schödh,
 Er werdt nirget schönre freije,
 Derst ä verrze Läh rüm gdh.

156 gehen und singen. 157 Stunde. 158 „Kammerlöcher“, die Fenster der Kammern, wo die Mädchen schlafen. 159 warum. 160 Leiter. 161 wie. 162 widersprechen. 163 stehen. 164 einer. 165 an. 166 nein. 167 geschwind. 168 halten. 169 Bratabend, der Beschäftigung der Schwälmer; die Mädchen fahren die Herrschaft, müssen aber auch Eweise, Trank und Musik bezahlen. 170 gebraten. 171 Honig. 172 Brantwein; ein solcher süßer Brantwein darf bei keinem Feste fehlen. 173 thun. 174 Mädchen, Mägdle. 175 auch. 176 wofür. 177 bann, wohl. 178 leichtverflossene Nacht; auch: „henist“. 179 geworbelt. 180 Niemand. 181 sind.

*) Man halte darum die Schwälmer Mädchen nicht für leicht Unkeusche Geburten sind selten, und haben gewöhnlich Geiz zur Folge.

Neujahrswunsch eines Schwälmers.

„Gurre¹⁸² Morje üms Neijohr!“ räuft mer sich zu

D¹⁸³ löst sich de gahnze Läh fe Stub.

„Gurre Morje üms Neijohr!“ getts dorchs Lahn,

Bei Jonk o Ahlt, bei Gros o Klä, däs es be-fahnt.

Drüm komm ich ä geldie,

Üms Neijohr uch ze ströfe.¹⁸⁴

Gesondhet, lahnges Lewe, Friere,¹⁸⁵

Die ewige Glückseligket sei uch beschlere,

Geld o Gut,

Froen Muth,

Leiwesnothdorft, bi se off der Schwalm es More,¹⁸⁶

Kleeisch o Brod, Kertaufeln g'fore,¹⁸⁷

Off die Kermeß mähre¹⁸⁸ Kuche, Brantweng, Bier,

Kalweshrore,¹⁸⁹ o däs Sausfleesch net se thier,¹⁹⁰

Wär die Mähe riche Freier,

Wär die Jonge¹⁹¹ Hoof o Scheier,

Ja, Alles, boß¹⁹² däs Herz begehrt,

Uch sei in diesem Johr bescheert!

Gurre Morje üms Neijohr!

Sprüchwort.

Bo¹⁹³ net gehauwe¹⁹⁴ werdt, getts ä¹⁹⁵ fe Spödh.¹⁹⁶

Übliche Lebensart in Liebesbriefen.

Möng¹⁹⁷ Klewe lödt so fest, bi der Buum die Est.

Es sei noch bemerkt, daß das Kind zum Vater: „Heerd“, zum Großvater: „Ellerheerd“, zur Mutter: „Frä“ und zur Großmutter: „Eller“ sagt.

182 guten. 183 und. 184 strafen; beim Gratuliren muß etwas geschenkt werden, daher der Ausdruck: „ströfe“. 185 Frieden. 186 Rede. 187 gefotten. 188 mürbe. 189 Kalbsbraten. 190 nicht zu theuer. 191 Jungen, Söhne. 192 was. 193 wo. 194 gehauen. 195 giebt es auch. 196 keine Eräne. 197 meine.

Herzallerliebstes Schätzche.

„Herzallerliebstes Schätzche,
 Ach warte nach eng ¹ Johr!
 Wann off der Weire ² Kersche wächst,
 Daa ³ frei ech dech fürwohr.“

„„Off Weire wächst fe ⁴ Kersche,
 Off Desteln wächst ten Klee,
 Drem, allerliebstes Schätzche,
 Nehm ech dech nimmermehr.““

Hopp Kotterleis, hopp Kotterleis.

Hopp Kotterleis, ⁵ hopp Kotterleis!
 Ech wees a Weigelsnest
 Henger ⁶ infer ahle Schier, ⁷
 Ech feng ⁸ derbei gewest.

Ech woll ⁹ de Junge fregge, ¹⁰
 Do fo ¹¹ se scho gefligge; ¹²
 Ech woll de Ahle ¹³ fange,
 Do fo se scho gesprange. ¹⁴

Das Schwälmerlied. *)

Wann dos Groumet off em Boore,
 Höt ä Eng der Bouren Last,
 Doo es vo der Schwalm de Moore,
 Des mer em ¹ zor Kärmed gast;
 Wäksopp, Flesch o Härtschebrel
 Ght mer, o trenkt Bier derbel.

Inse ² Kärmed zü Lösshäuse
 Hoo mer i de aaner Woch;
 Wörem Johr, do hett se Kläuse,
 Des Johr öbber ³ sell se doch,
 Wann mersch ockerscht isest kaa,
 Scht ⁴ i Rau o Freed geschah.

Wörzeh Laa, de feng verstreche,
 Des mer hoo die Saww ⁵ gemäst,

1 noch ein. 2 Weibe. 3 dann. 4 keine. 5 Katharina Elisa-
 beth. 6 hinter. 7 Scheune. 8 bin. 9 wollte. 10 kriegen. 11
 konnten. 12 fliegen. 13 Alten. 14 springen.

*) Vergl. dasselbe Lied Seite 112 u. 113. Die Mundart der
 Schwalmgegend bietet in den verschiedenen Orten Abwei-
 chungen dar.

1 einander, sich. 2 unsere. 3 aber. 4 schon. 5 in einigen
 Orten auch: „Saub“.

Kopp o Füß feng schoo vergleche;
 Ach, ehr liebe Kärmedgäst,
 Kommt doch joo, söst werd je ⁶ groo,
 Boes ⁷ noch voo der Saww es doo.

Des mer döck ⁸ de Zeit vertreibe,
 D net feng so goor allee,
 Sall hei des, dos schlechte Schreibe,
 Ach scht gaste merenee;
 Kommt doch joo, ech bett uch drem,
 Des de Zeit gett lofig rem.

Wann der ⁹ kommt, se sollt der wärlsch
 Döck ins Kärmedgäns besah;
 Ach, se feng voo Herze nährlich,
 Drem werds kleene Sicker gaa;
 Doch mer macht, es gett schoo oo,
 Besser, Sast o Brüh brav droo.

Dondig hoo mer döck geschroore
 Maalz züm liebe Kärmedbler,
 Dos es ins recht güt geroore,
 Hansjör kömmt met fenger Rr; ¹⁰
 Waldmann, spannt de Verr vörn Wääng
 D fahrt fort, ech wells uch sääng.

Morn do wrom mer Wees isacke,
 I de Meel ¹¹ se moole thüü,
 Des mer döck kann Küche backe;
 Denkt wol oo, hos stell mer zü!
 Brantewing leit schoo im Keller
 Hengerem Schloß o hengerem Scheller.

Ees här ech noch baal vergesse,
 Meng! ech hon e schine Kdert,
 De noch nauw o net zerrese,
 Off em Zeigehäänger Mder
 Wör zwi Sechster ockesdöst; ¹²
 Sacht se ockerscht, maacht o lddst!

Maacht mer joo kä Weiberglosse,
 Denkt es wär der Müß net werth,
 Des mer off soo Fragebosse
 Zü de Leut zer Kärmed fährt;
 Nä, bei Leim, maacht so kä Ströck,
 Maacht, des ech meng Zweck erröck.

6 ja. 7 was. 8 auch. 9 ihr. 10 Leiter. 11 Mühle. 12 an-
 gekauft.

Maacht mer joo ká Lapperkúúse,
 Bengt mer ern die Erbet vóór;
 Reent der,¹³ kann der mech löst grúúse,
 Des mersch doo gemung met wár?
 Wer hoo ins je net gesproocht,
 O se¹⁴ hooch her net geboocht.

Gengt de Haushalt oo de Krappe,
 Bes ins Kármes eß jem Eng,
 Gwoer greit der auBer Dapfe
 Ech der Wáárscht o i de Leng;
 Wollt der net gescholle feng,
 Hórt derfch! se besengt uch schweng.

13 thr. 14 fa.

Got der mech dch dw'r o demwer
 I meng'in Schrathe recht verstúh,
 So pacht uch do Moosbach reuter,¹⁵
 Da ich werß, es kaa gegth;
 Póft¹⁶ de Berndt des Háms verwahrn,
 O de Waldmann jerrem¹⁷ fahrn.

Wollt der dann om¹⁸ Eng noch weffe,
 Wie ech mech met Noome schreib?
 Dos eß goor e kláaner Wóffe,
 Wann ech bei der Wohrhet bleib:
 Gürter Freingb, so eß meng Noom,
 On em Wáá do feng¹⁹ ech lohm.

15 herüber. 16 laßt. 17 ja herum, Zurück an das Zugvieh.
 18 am. 19 bin.

Mundart von Bringhausen im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck.^{*)}

Eine Sage von dem frühern Schlosse bei Bringhausen.

Brenkausen es ein Dorf in Waldeckschén, wel-
 ches nohe an der Eder legget un nit widd¹
 vun Wellungen² es, wo de gudde Surbrunnen
 es. Die dünn³ Dorfe sind zwo Kúppel,⁴ uff
 welchen ein Schloß vór Ahlers⁵ stund. In
 dünn Schlosse wunnte ein adeliger Herr vun
 Bring, dem hörte das Dorf. He⁶ war awwer
 so schlemm, daß he den armen Leuden ehr Weß
 wecknahm. Dúß lieffen se sech alle gefallen; end-
 lich machte he es awwer zu schlemm un nahm
 den Leuden ehre Kenner⁷ weck; hierdówwer worren

die Leude so böje, daß se em das Schloß an-
 stochen. Will se das nu gedon hatten, lieffen se
 alle hen. Do machte der Herr vun Bring ein
 Fenster uff, un rief zun Fenster ruck: ⁸ „Meine
 lieben Leute, wollt Ihr mit denn nicht helfen.“
 Do lachten se en alle uck. Hierdówwer wor he
 ganz erschreckt un machte das Fenster zu. Wie
 se noch do stungen,⁹ wor uff einmol ein Fen-
 ster uffgemacht, un eine wickse¹⁰ Junfer met ei-
 nen Dunne Schlüssel in der Hand sprunk zen
 Fenster ruck, un fiel bodt. Noher gieng dábbe¹¹
 Schlüsseljunfer uff der Wört¹² rum, un ja'te¹³
 alle Kenner, welche uff der Wört waren, weck.

*) In Bezug auf die niederächsischen Mundarten des
 Fürstenthums Waldeck s. Band 1., Seite 322—331.

1 weit. 2 Wülfungen. 3 diesem. 4 Anhöhen. 5 Alters. 6
 er. 7 Kinder.

8 heraus. 9 standen. 10 weiße. 11 diese. 12 Burg. 13
 sagte.

Mundart von Alt- und Niederwildungen im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck.

Ablwellungen un Nebberwellungen.

A. Was es ¹ das für en Dort, vun den ich vun weiden zwee Dhörme sehe?

B. Es sei ² die Dhörme zwegger ³ verschidener Orter, dovon der eine Abl- un der andere Nebberwellungen genannt werdd. Ablwellungen legget ⁴ uff einen hohen Berge, un der Dhorm, den du vun düber ⁵ Stoab sücht, ⁶ es der Dhorm des do erbuggeden Förschtlich-Waldeckschen Schlosses. Nebberwellungen legget au ⁷ etwas vell ⁸ hoch, ewer ⁹ in Vergleich mit Ablwellungen, wilches ungefähr enne Bertelstunne darvonne legget, doch nebberich.

A. Verzelle me ¹⁰ etwas vun bibd'n ¹¹ zwee Stäädchen, wenn du dovonne was weest.

B. Wenn ich de ¹² einen Gefallen domebbe ¹³ duh, donn ben ich dozu paraat; hon ¹⁴ ich doch noch vör Korzen vun einen Manne, de met der Geschichte beider Stääd bekannt zu sinn schinn, Einzelnes gehorrt, was de net unangenehm sinn werdd ze vernehmen. Die uff den Berge leggende Staad Wellungen es älter, wie Nebberwellungen. Es hon zu errer Grönnung die hier in der ältesten Zitt sephast gewest ¹⁵ Herrn vun Wellungen woll die Verahnloffung gegeh. ¹⁶ Es let ¹⁷ sich met Gewessheit nohwischen, ¹⁸ dass die domohlligen Grafen vun Waldeck dörr Erbschaft in den Besitz der dort Wellungen gekommen sinn. Kreide ¹⁹ im Johre zwelfshunnert un achzeegg buggede ²⁰ Graf Otto vun Waldeck durt en Schloss, wilches Förscht Fredbrich noch den dritzigjöhrrigen Krigge grösser machen ließ; ich vermuhde, dass es vun düber Förschten den noch jüz ²¹ gebrüchlichen Namen „Friedrichstein“ erhaalen hot. In düber Schlosse fengen ²² sich noch manche hübsche Bilden, dorunger einige vun guuden Meistern sinn. Hübsch es die Utsicht, ²³ die me ²⁴ vun em in die widderen Gegenden

hot. Durt süht me den Gubbensberg, hie den Weidelsberg; durt legget die able Staad Förschler ²⁵ met ehren Stifte, durt hoch de Staad Waldeck met den dabei leggenden Stammschlosse des jüzigen Förschtenhuchses. ²⁶ Im Dohle ²⁷ krümmet sich der goldhahlige ²⁸ Ederstrom. Unger den Schloßberge besenget sich ein Förschtlicher Goarten, der in Summer un Herweste met hübschen Blumen geschmücket es; in denselwen sinn mancherlei Gewässe sellener ²⁹ Dahrt.

Die Staad Nebberwellungen es gewest in den Kriggedzeiten des Midelalters entstehn. ³⁰ Es werdd verzohlt, ³¹ Bewunner eines domohlligen Dorfes Wellungen hädten sich hie nebbergelosen. Im Johre vertzehnhunnert un beer werdd ehrer zeerst urkundlich wie einer nigger ³² Staad gedacht. Schenswerth es in der do besenglichen Staadkerche ein uck ³³ Marmel gemachtes Denkmol des Grafen Jostas, wilches em uck Dankbarkeit die Staad Venedig hot setzen lohn, ³⁴ wil he ³⁵ in ehren Dinnsten im Johre seckzehnhunnert un nig'n ³⁶ un seckzig uff Kandia starb. Au ³⁷ es in einer an der Kerche besenglichen Kapelle das Förschtliche Familengroab, in welchen verlegte au Förscht Fredbrich im Johre achzehnhunnert un zwölwe biegesagt ³⁸ worren es.

A. Wann es dann de Kerche gebugget?

B. De Kerche es an Enge ³⁹ des suffzehnten un an Onfange des seckzehnten Johrhunnerts gebugget. Me kann düff an einzelnen an ehr besenglichen Johrzahlen sehen. An Dhorme steht die Zahl vertzehnhunnert sewwen un achzig, un böwmer ⁴⁰ der Döhre des Scheffes der Kerche suffzehnhunnert sewwen un dritzig. ⁴¹

A. Got me dann net eher hie eine Kerche gehatt?

B. Es es ⁴² düff net nohwischen, ewer met Gewessheit ahzunehmen. In düber Gegend es das Chrestenthum sehr früh verkünniget worren. Du weest, hie den Dorfe Weisker in

1 ist. 2 find. 3 zweier. 4 liegt. 5 dieser. 6 siehst. 7 auch. 8 viel. 9 aber. 10 mir. 11 diesen. 12 dir. 13 damit. 14 habe. 15 gewesen. 16 gegeben. 17 laßt. 18 nachweisen. 19 bereits. 20 baute. 21 seht. 22 finden. 23 Aussicht. 24 man.

25 Förscher. 26 Fürstenhauses. 27 Thale. 28 goldhaltige. 29 seltener. 30 entstanden. 31 erzählt. 32 neuen. 33 aus. 34 lassen. 35 weil er. 36 neun. 37 auch. 38 beigesagt. 39 am Ende. 40 über. 41 dreißig. 42 ist.

Churherren, welches oder⁴³ zwee Stunde vun Wellungen un eine haalwe Stunde vun Fürschler leaget, hot emols Bonifacius die Dunner-ricke ummegehoggen, un uff den Bierberge jensitt der Edder eine Kapelle gebuget. Umme dädde Zitt es gewess au das Chrestenthum in der Ummegegend vun der jüngen Staad Wellungen verkünnet. Mehrere Dörfer in der Röche⁴⁴ werren urkunnlich kreit⁴⁵ in jenner Zitt genannt un gehörten zu den Kerschpele Fürschler,⁴⁶ un das durtige Stift hadde mehrerelei Einnahme, z. Bickspele au Zehnten vun doher, au Praesentationsrecht des Parrers in Dorfe Mangeren. Der Name Wellungen, der nicks angeres wie „Wildnis“ bedeidet, wischet⁴⁷ gleichfalls uff eine sehr frühe Zitt der Ahnside-

lunge hen. Ich kann der au sein,⁴⁸ daff hie in Wellungen jeerst vun allen Städden des Waldeckschen Lannes die Reformation inngesührt es im Johre siwwezehnhunnert un nig'n un zwanzig.

A. Was sehe ich dann durt ungefähr enne Vertelstunne vun der Staad fbr en Huck?⁴⁹

B. Das es das Wellunger Wornhuck, uds welchen das de⁵⁰ bekannte Suhrwasser hergelant⁵¹ werdb. Wie eine in Stein gehoggene Inschrift ucksseit,⁵² fall dädde Worn kreit an Enge des verrzehnten Johrhunnerts siene Heilkraft bewessen hon. Die Verfennung des Wornes hot in den lesten Johren, in Vergleich met den vergehen,⁵³ vell zugenommen, so daff gegenwärtig jöhrelch suffzig bis seckzig tausend Wadelgen⁵⁴ verschicket werren.

43 nur. 44 Röche. 45 kreit. 46 Kerschler. 47 wischet.

48 auch sagen. 49 Haus. 50 dir. 51 hergelant, hergeholt. 52 ausagt. 53 vergangenen. 54 Flaschen.

Mundart in der Umgegend von Kassel.

I.

**Henneschen wachset der Bart,
drumm' moß he¹ 'ne Kro hon.²)**

Motter, was dücht uchw,² füllte ich nit frigen?³

Guck an, wie me⁴ wachset der Bart!

Das es mich awer nit künnte gerüggen,

So mößt ich wol gerne de Art:

Mit der ich hübsch künnte leben in Frieden,

De⁵ mößt me bieten⁶

Un mich beschieden,

Was zu me sich ergend gut paart.

De sitt minne Motter, uf uchw kann ich troën,

Uchse⁷ Roth war immer so gut!

Sall ich wol mich haalen⁸ zu 'ner Wettfroën,

Obder neh'm' ich en junges Blut?

Saat me, fall ich gehn no⁹ Hochen, no Rischen,

Obder minn's Glichen?

Ich well nit wischen

Vun dem, was de rothen¹⁰ me thut.

Hennes, minn Edhnen, 's well me nit gefallen,

Das du wellst uf d's Friggen schunt gehn!

Doch guck dich hie Zieten um unner Allen, —

Des Friggen es¹¹ nit lichte g'geh'n.

Awer neh'm en Rischen vun dinnes Glichen,

Loß nur de Rischen!

Mit in de Rischen

Wunn¹² se un dem Fußhalt vorstehn.

Merk de's,¹³ de Hochen, die kosten zeweels,

Die haalen in Kleebern sich groß:

Das moß dann roth sinn, blo, grün obder geels,¹⁴

Das machet den Bütel baal¹⁵ bloß!

Au well en¹⁶ de Artweit nit so recht fleßen,

'S werd se verdrießen,

Se wunn genießen

Un sich seßen uf d's hohe Moß.

²) Das Original ist das alte niedersächsische Gedicht:
„Lewellen wasset de Bärt, drumm mit he ene Bruwe heb-
ben.“

1 er. 2 uch. 3 freien. 4 mir. 5 ihr. 6 deuten. 7 euer. 8 halten. 9 noch.

10 ihr ratzen. 11 ist. 12 wollen. 13 dir es. 14 gelb. 15 bald. 16 auch will ihnen.

Nimmest de¹⁷ was Richtiges, so best de verloren,
 Weß in dinnew Hause nit Garr!
 Me¹⁸ meent, se hätte dobruf sich verschworen,
 Daß se „hot“ well, wann du wellst „haar“.**)
 Se werd immer uf der Nase de¹⁹ tummeln,
 Drummen un hummeln,
 Un sich recht tummeln
 De faa'n,²⁰ was se mitgebracht baar.

Loß au, minn Söhnchen, nürsch²¹ gehn de
 Wettfroën,
 Besinnersicht wann se sinn alt!
 Dinner Mutter kannt de wol söherlich troën,
 Die an²² es de Liende schunt kalt.
 Un dann rufen se an immer ähr'n Aalen,²³
 Du moßt bezahlen,
 Was der nit g'haalen,²⁴
 Vor der Zitt macht Ärger dich alt.

Au kann ich de rothen²⁵ zu keener jungen,
 Die es vuller Schelmen un List!
 Die werß, wie se ähren Irtschten²⁶ bezwungen,
 Do es dinne Klugheit umfüßt.
 Un es se gas noch mit Remern²⁷ beladen,
 Dann moßt de baden,
 Graben un jaten,
 Ach, du best 'n geplagter Christ!

Friggest de awwer 'n Mächen bun dinnes
 Glichchen,
 Ehrlich, fromm un nit gar ze jung, —
 So sollt de au ohne Uffschub glich friggen
 Minnes Harzens Bewilligung.
 Ich rumme de in²⁸ des Fuß un de Schüren,
 Kannst 's glich 'ninn führen,
 'S werd sich nit zieren,
 Zum Leben hott de²⁹ so genung.

Mutter, was dücht uch vun Nachbers Ma-
 rieke,
 Säll dir wol de rechte nit sinn?
 Odber was meent de zu Hanns Lappes Fieke?
 Die es³⁰ doch recht schmucke un sinn.
 Ich werß: de Dritte noch, 's es nit erlogen,

17 du. 18 man. 19 dir. 20 sagen. 21 nur. 22 bei ihnen.
 23 Aalen. 24 gehalten. 25 dir raten. 26 Ersten. 27 Kin-
 dern. 28 räume dir ein. 29 hast ihr. 30 ist.

*) „haar“! „hot“! die bekannten Worte, wodurch die
 Fuhrleute den Pferden andeuten, ob sie links oder rechts ge-
 hen sollen. Zweifelsohne bedeuten die Worte: Haar! Haut!
 Ersteres zeigt dem Pferde an, daß es nach der Seite gehen
 soll, wo es sein Mahnenhaar hat.

Ich thu uch fragen:
 Kinnst' uch behogen,
 Mutter, unseß Greden Cathrin?

Nachbers Marieke die lowen wol Beele,
 Awwer me gefüllt se nit recht;
 Ähre Harze tocht³¹ nit, se sit so geele,
 Ich glauwe, se hällt sich nit ächt.
 Hanns Lappes Fieke das wär' was gewesen,
 Wärß nit zu lesen
 In ährem Wesen,
 Daß se wol zur Hüßtro tocht schlecht.

Awwer Gredens Trinne es en schuck Mächen,
 Se friggen's ze Fuß un ze Bährt,
 Me werß au, daß es was hot in dem Lädchen,
 Wann es nur au³² dinner begehrt!
 Kannst de se friggen, ich well de³³ se ginnen,
 Bruch dinne Sinnen,
 Wogen — gewinnen,
 Nürsch Genem es se doch bescheert.

Mutter, der Hannel es lange im Keenen,
 Gen Harze an Seelr sinn me,³⁴
 Bun alle den Annern nimmet se Keenen,
 Gar Mänchem werd's machen wol Weh.
 Du minn eenzig's Harzchen, minn Gredens
 Trinne!

Du best de Minne
 Un ich der Dinne,
 Me sinn beide uns recht. Suche!

Mutter, nu kann ich au länger nit sinnen,³⁵
 Süß macht mich de Liende ganz tull!
 Kocht Mißbrel, un loßt in Botter en schwirumen,
 Daß den Güssen wäffert des Mull.³⁶
 Sorgt, daß es an Schnaps un Bier au nit fehle,
 Me trock'ne Kehle
 Tocht nit bie'm Speele,
 Drümm' schenket de Gläser recht vull!

II.

**Mariechen werd de Zitt lang, bis
 es en Mann friggt.**

Mächen, was heest das, daß du sist so suure
 Citt 'ner Zitt her? das moßt de me³⁷ faa'n!

31 taugt. 32 auch. 33 dir. 34 sind wir. 35 saunen. 36
 das Maul. 37 du mir.

Ich frigg' es nit 'ruf, so veel' ich au laure,
 Trümm' moß ich fühlen de³⁸ uf den Bahn.
 Süß³⁹ wareft de tull, wie so en jung Füllen,
 Warft nit ze stillen,
 Niemand ze Willen,
 Un jigt best de wie vor den Kopp g'schlaa'n.

Ach Motter, wie kann ich uch⁴⁰ saa'n, was
 me fehlet,
 Weß ich's doch selber noch nit so recht,
 Ich hätt' uch⁴¹ längst keen Wörtchen verbehlet,
 Wößt' ich nürcht, wie ich's ze Tage brächt.
 'S es me⁴¹ nit recht mehr jigt in keener Ecken,
 Wöcht' mich verdecken
 Sinner de Hecken,
 Ach, de⁴² glaut' nit, wie me es so schlecht!

Süß lachten me alle Fesler un Bäume,
 So, alles ümm' mich rümm⁴³ nur lacht', —
 Jigt plaggen mich mänchmol garstige Träume,
 Un das bie Tage wie bie der Nacht!
 Ich hon⁴⁴ keene Freed' an Lanzen un Sengen,
 Zu allen Dengen
 Moß ich mich zwingen,
 Ach, wer hätte sich je das gedacht!

Wächen,⁴⁵ ich merk schon, wohenne das fuhret,
 'S es bie Klewe, bie de's⁴⁶ angethon;
 Do es 's Jitt, daß de Motter sich rühret,
 Süß werft de⁴⁷ me gar zu Spott un Hohn.
 Na, mach' de nürcht keene schlechte Gedanken,
 Bruchst nit ze anken⁴⁸
 Noch lang ze franken,
 Du friggst wol den besten Wächtersohn.

Suß änn' dich unner den jungen Gesellen,
 Nahm'ft de wol gar schunt⁴⁹ Eenen uf d's
 Korn?

Ich sehe wol, wie se no⁵⁰ de thun stellen,
 Re⁵¹ war das längst im Auge 'n Dorn.
 Das Mannsvolk es dann so verpicht uf d's
 Küssen,

Wann se gar triffen
 En fetten Wiffen,
 Do schwenzeln se hinnen un born.

In hättig's Tages frigg⁵² Alles no Gelle,⁵³
 Trümm' moßt de sinn wol uf dinner Gut!

Ob Achtung irscht,⁵⁴ ob der junge Geselle
 Dich well obder dinn Hawe un Gut.
 Dann d's Friggen es Mänchem wie 'm Jud' der
 Schwacher,

So'n Wechselmacher
 Un schäw'ger Pracher⁵⁵ —
 Jdr so Eenen best de me⁵⁶ zu gut.

Au moßt de sehn, ob he⁵⁷ ehrbar im Wannel,
 Ob he keen Speeler un Trunkenbold;
 Das Friggen es dann so keen lichter Hannel,
 So Eenen schicket nit Geld un Gold;
 Got he irscht alles vertronken, verspeelet,
 Dann werd' krafelet,
 Du werft gequlet,
 Best froh, werd de nit d's Fell verfohlt.

Ach Motter, was machet de⁵⁸ me doch so bange
 Vor den Friggern,⁵⁹ du minn lieber Gott!
 Sinn Alle so, kann ich waarten noch lange,
 Bis Gener kümmt, der niß an sich hot;
 Un doch es 's ämme des⁶⁰ Friggen so scheene,
 Motter, ich meene,
 So ganz allene
 Wär' gegen des Herren sinn Gebott.

Süß dann nit Gener sinn, dem me⁶¹ künnt
 trauen,

So fidel moß me doch au nit sinn, —
 De hott⁶² uch⁶² doch au loss'n machen zur
 Frauen,

Un haalet's immer noch för'n Gewinn.
 Obder waren vor Bieten besser de Männer?
 So keene Brenner
 Obder Verschwenner,
 Hatten se All' nürcht Gutes im Sinn?

Ich seh' schon, du best veressen uf d's Friggen,
 Ich merke wol, wo der Wind her weht, —
 Dinn Wächchen werft de schunt früh genug friggen,
 Wann nürcht alles zum Besten sich dreht.
 Wen host de im Sinn, der dich künnt behören?
 Uf gute Lehren
 Werft de doch heeren,
 Dinne Motter das Deng doch versteht.

Was meent de, Motter, es Hannes nit wacker,
 Des Nachbers Sohn, dem d's Fuß do gehört?

³⁸ die. ³⁹ sonst. ⁴⁰ auch. ⁴¹ ist mir. ⁴² ihr. ⁴³ herum.
⁴⁴ habe. ⁴⁵ Wächen. ⁴⁶ die es. ⁴⁷ du. ⁴⁸ stöhnen, schjen.
⁴⁹ hon. ⁵⁰ nach. ⁵¹ mir. ⁵² freiet. ⁵³ nach Geld.

⁵⁴ erst. ⁵⁵ Bettler. ⁵⁶ du mir. ⁵⁷ er. ⁵⁸ ihr. ⁵⁹ Freieren.
⁶⁰ um das. ⁶¹ man. ⁶² ihr habt.

Au Pöfflers Christoff, der föhret zum Acker
Im ganzen Dorf de schünsten vier Bährt?⁶³
Obber was haalt de vun Schulmeesters Frige?
Der hot doch Grüge
Inner der Mäße,
Süß es em freilich winig bescheert.

Hör' emol, Mächen, du wellst mich beluuren,
Meenst de, daß ich's gemerket nit hon?
Dann was de geschwäget vun richchen Buuren,
Das wor doch Alles nürschit Spott un Hohn;
Meenst de dann, es bleibb so ganz im Geheimen
Alle das Träumen
Sinner den Bäumen,
De⁶⁴ siidit im Kopp des Schulmeesters Sohn!

Mit Nachbers Hannes blibb me nürschit bumm
Halse,
Vun sinnem Sitze schwächt me jo lutt,⁶⁵
Der zehrt' gerne vun der Fro⁶⁶ ährem Schmalze,
Drümm' froggt he irschit, was mit friggit de
Brutt.

Un Pöfflers Christoffel, deme sinn Härze
Brennt wie 'ne Kärze
No⁶⁷ jeder Schörze,
Keen gutes Hoor hot he uf der Hutt.⁶⁸

Am lieuesten wär' me d's Schulmeesters Junge,
Das moß ich saan⁶⁹ ganz ohne Verschwer;
Das Härze siidit emme⁷⁰ steds uf der Zunge,
Wann he nürschit so gar arme nit wär'!
Es he erscht Schulmeester, fannst de en nehmen,
Sallst dich nit grämen,
Ich mößt mich schämen,
Ließ ich minn eenzig's Kind gehen leer.

Ach Motter, was sall vor Freede⁷¹ ich machen,
Me werd's jo vor den Dgen ganz blo,⁷²
Ich weess nit, sall hüllen⁷³ ich obber lachen,
Ach, nu ben ich schunt baale⁷⁴ 'ne Fro!
Frigg hot in der Klipp' d's Schulmeester-Schriewen,
Me kunn⁷⁵ uns liewen
Dhn' uchsch ze trüwen,
Denn ich seh wol, de⁷⁶ freuet uchsch au.

Nu moß ich geschwenne⁷⁷ dorch d's Dorf mol
lauffen,
Daß ich 'ne Brutt ben, moß ich doch saan'!

De kunnst frei⁷⁸ baale den Bruttstaak me kauffen,
Spaart me nürschit nit so veele dodran.
Was wol dozu saan' werd Nidhamels Kätchen?
Wie'm Spinnerädchen
Hüllt wol mänch Mäbchen,
Daß ich den Frig dobun hon⁷⁹ getraa'n.

An den Gevatter Jürgen.

Herzliwester Gevatter!
Uchsch es gewöß orentlich ämme mich bange,
Will⁸⁰ ich Uchsch nit geschreiwten hon nu schun
so lange,
Drümm' süllt De⁸¹ nu für das Stilleschwiggen
Genen Brief hon, un das 'nen orentlichen,
Wenn er nur bliewet so ganz ungeruppel, —
Doble es au 'ne Priße, wie De se gern schnuppel.
Je, was ich saan' well! me geht's gut, minnen
Bähren⁸² au,

Un verkaufst hon ich au schun de fette Sau;
De Gärtsche⁸³ es au an en Mann schun gebracht,
An 'n Brauer, — dabunne werd Bier nu ge-
macht.

Nu wößt⁸⁴ De, me hot's in der Zietungen ge-
läsen,

Daß ich schun vorigte Woche in Cassel gewesen;
Dann wann sich en Fremder im Werthshuß
Ißt blicken,

So müssen se en gleich in de Zietunge schicken,
Ich wär' gerne geblewen in kohneto,⁸⁵
Es gung awer nit, se saan'ten, 's wär' emol so.
Ich loschiere hier in den berühnten drei Äppeln,
Esse an Tafelod⁸⁶ — nids wie Käse un Zweb-
bels;

Dozu trenket me Doppelbier vum Pellerischen
Keller,

Un rauche Breba, — keen Eschwayer⁸⁷ Kneller.
Minne aalen Trinne,⁸⁸ — 's nahm mich doch
Wunner, —

Die süßen⁸⁹ gebrannt gleich wie Schwewel un
Zunner,

Se alle siidit fünwe gerade sinn lossen.

Das verzählt me Gener do uf der Plantasche,
Der hot noch ganz heimlich en bößchen⁹⁰ Ru-
rasche,

Mit dem geng ich nom⁹¹ Adam do an der Ecke

63 Pferde. 64 die. 65 laut. 66 Frau. 67 nach. 68 Haut.
69 sagen. 70 ihm. 71 Freude. 72 blau. 73 heulen, weinen.
74 schon bald. 75 wie können. 76 ihr. 77 geschwind.

78 sehr. 79 habe. 80 weil. 81 ihr. 82 Pferden. 83 Gerste.
84 wist. 85 incognito. 86 table d' hôte. 87 Schwager. 88
Freunde. 89 sonst. 90 bößchen. 91 nach dem.

Un trunf en Schoppchen, wo no⁹² ich immer
no⁹³ lecke.

De weeret⁹⁴ me saa'n, ich wär' en Verschwenner
Un dächt' nit verhelme an minne Kenner,⁹⁵ —
Uchhe⁹⁶ Horn werd awer geardhlich verschwän-
nen,

Wann ich Uchh minn Glücke weere verkünnen,
So, De kunn't's⁹⁷ im Dorfe verzählen ganz lutt,
Ich ben widder Bräitejam mit eener Brutt!
In Zuehren⁹⁸ do hon⁹⁹ ich me uf se gespüret,
Ich hatte schon lange derno biggelliret;
Arwer nit wie d's irschtemol, wie ich noch
dachte,

Dasß de Klewe d's Glücke im Eheflamme machte;
Ne, disse hot Geld, — ähre¹⁰⁰ Water fährt
Sand,

Un hot die Erne bloß, un en Fuß un veel Land,

⁹² nach. ⁹³ noch. ⁹⁴ ihr werdet. ⁹⁵ Kinder. ⁹⁶ euer. ⁹⁷
ihr könnt es. ⁹⁸ Dorf bei Kassel. ⁹⁹ habe. ¹⁰⁰ ihr.

Un will¹⁰¹ se nit hot weber Schwestern noch
Bräder,

So erbet alleene se Fuß un de Güter, —
Seht, das hon ich gelernt un den Lüten vun
Welt,

Denn was hilft me en schönes Gesichte ohne
Geld?

Dobie es 's doch en Mensche¹⁰² — ich well will
druf wetten,

Das annere Johr, wann werd widder geschnetten,
Kann ich söcherlich Uchh zu Gebatter gleich
betten.

Wie ich nu so denke bie me, was werst du nu
so richh,

Geng d's Herze me¹⁰³ uf wie'n Weizentigg!¹⁰⁴
Ich moß awer anfangen ufzehenen,
Minn Geschwäge mächte Uchh süß beschweren.

¹⁰¹ weil. ¹⁰² d. h. ein gefundes hartes Frauenzimmer.
¹⁰³ mir. ¹⁰⁴ Weizentigg.

Mundart an der Fulda bei Kassel.

Gebatter Märten.

Frau! mach me¹ nu minne Sachen zerechte,
Dasß ich mit Ehren bestehen heut kann;
Ich wönschte doch, dasß me² mich haalen³ möchte
sdr'nen ordentlichen waderen Mann.
Hol me her de Schuh mit den großen Schnallen,
Pug se recht töchtig irsch⁴ noch enol ab,
Dasß den Lüten in de Augen se fallen,
Un Niemand mich anstilt sdr'nen Lapp.

Breng her de bloën Strümppe, de neien,
De wiß linnen Hose hon⁵ ich schon an,
De manscherne Weste — — minner Treien!⁶
Nu ben ich baale⁷ en gemachter Mann.
Der bloß Rock mit den gespun'nen Knöppen
fehlt nu noch un der dreieckigte Hut, —
Wer'n se zusammen stoßen mit den Köppen,
Wann der Märten no⁸ Cassel wannern thut!

Un du, Frau, stehst au⁹ do mit uff'nem Mülle,¹⁰
Weißt nit, was das ze bedieten hot heut?

¹ mir. ² man. ³ halten. ⁴ erst. ⁵ habe. ⁶ meiner Treu.
⁷ hab. ⁸ nach. ⁹ auch. ¹⁰ Maul.

Best je doch süß so keine dumme Trulle,
Best me manchmol nur zu klug un gescheld.
Weißt de¹¹ nit, dasß der Gebortstag es¹² heute
Der Lannesmütter,¹³ am irschten im Mai?
Un dasß jedes Hesseknob hüppet vor Freude,
Wann disser Tag widder kümmt uf's Rei?

Un will¹⁴ Jeder, der se liebet un ehret,
Heut brengt sinne Gaben un Wönsche ähr vor,
So well ich mol sehn, wer's me¹⁵ ergend ver-
wehret,

Breng ich au de minnen vor ähre¹⁶ Dhr.
Un 's wär doch au enne Sünne un Schanne,
Schweg der Märten stille am heut'gen Tag,
Der süß¹⁷ bie jeder Geschöchte im Lanne
Des Null eben gerne nit haalen mag.

Drümm' well ich hengehn, un sehn, ob ich kumme
Vor ähre lieb gnädiges Angesicht,
Wie ähr es jo gleich ber Klug un der Dumme,
Arme un Riche hon gleiches Gewicht.
Ich well's ähr mol saa'n, recht frei vun der Lewwer,

¹¹ du. ¹² ist. ¹³ Kurfürstin Friederike Christiane Auguste.
¹⁴ weil. ¹⁵ mir. ¹⁶ ihr. ¹⁷ sonst.

Wie me¹⁸ se so lieb hon alle im Land,
Un wie me uns immer freuen do brewer,
Daf se so wacker un feste hüllt¹⁹ Stand.

Un wie me wol wissen, daf se Erbarmen
Mit jedem Unglück un Glenne hot,
Wie Sankt Elisebeth speist se de Armen,
Das mag ähr vergelten der liebe Gott.
Un dann well ich ähr wünsch'n langes Leben
Zu ährer Freude, un uns zum Gewinn,
Un daf sich Alles zum Besten möcht¹ geben,
Was ähr mänchmol betrüw'te Herz un Sinn.

Un wann se berheime mol Unloft verspüret,
Sülte se kummen zu uns uf des Land;
Weiß's Gott! — hot se minn Sproch irscht
gerühret,

Muß se me geben bodruf ähre Hand!
Se muß zusaa'n, uns emol ze besuchen
Uf 'ne suure Melch un Erdbeeren blos,
Du, Frau, backest dann en idchtigen Kuchen,
So mâr'²⁰ wie Botter, wie'n Wagenrad groß.

Obder wann ich me gar noch künnte gedenken,
Daf se zu unser Kermese mol kân,
Wie wörr'n de Mäken²¹ de Kittel do schwenken,
Wann die Förschtin Theil an der Freude nâhm!
Wie wörr'n de Vorsche un Kenner²² juchhelen,
So, me Malen²³ wörr'en zu Kennern fast;
För wo hr en Gott, Frau! Se sülte sich freuen
Un me vergâßen dobie unse Last.

Unse Kanter, der so scheene kann sengen,
Mit den Kennern geng entgegen for's Dorf,

¹⁸ mir. ¹⁹ hält. ²⁰ mârbe. ²¹ Mädchen. ²² Kinder; auch: „Kenger“. ²³ Alten.

De Bâhre²⁴ machten me los vun den Strängen,
Un sorgten, daf ähr nicks kâm' in den Worf.
Den Sunntag geng se mit uns in de Kârche,
Gar gottesföchtig es se un gelehrt, —
Un unse Herr Parr,²⁵ das ben ich de Bôrge,
Der weiß schun, was zu'ner Predigt geheert.

Du meinst wol, se künnte's ümwel me nehmen,
Ich seh, du schd'iteltst dozu mit dem Kopp,
A was! se werd sich der Liebe nit schâmen,
Ich weiß, se freuet sich herzlich dorob.
Stolz es se uf ähre fôrschtliche Ehre,
Do lüft se nicks druf kummen, un hot Recht,
Awwer unfr' eins wist se nit vun der Ehre,
Wer das meint, der kennet de Förschtin schlecht.

Ich muß mich tummeln, süft werd's me ze spete,
Üwver dem Schwâgen bergeng schun die Sitt;
Verges ich nur nit unn'rweg's die Rede,
Der Weg es no Cassel noch gar ze witt.
Strich me de Hoore mol us dem Gesichte,
Domet ich nit liebe ergend Werbruß,
Das Hofvolk, weißt de wol, es dann gar lichte,
Das lachte mich dummen Buuren süft us.

Un daf ich kann ehrbarlich dort bestehen,
Zieh ich minnen Kittel über den Rock,
Hânndchen fall mit me no Cassel 'ninn²⁶ gehen,
Un 'n haalen vor der Ehre, sammit dem Stock.
Un sülte ich heut Dwend spete irscht kummen,
Dârft de me nit weren so wunnerlich,
Mußt nit wie süften²⁷ immer gleich brammen,
Un so'nem Tag hüllt²⁸ me sich nit ganz gleich.

²⁴ Pferde. ²⁵ Pfarrer. ²⁶ hinein. ²⁷ souß. ²⁸ halt.

Mundart von Eisenach und der Umgegend.

Wu' schieszen's ân.

Wu' schieszen's ân? ¹ —

Wer'm Jergenthu'r! ² —

¹ wo schieszen sie denn. ² vor dem Gôrgenthor.

Daf Gott ons ³ ârmen Männern! *)

³ das Gott (anade) unsern.

*) Diesen Angstruf legte man zur Zeit der Franzosenkriege den Eisenacher Frauen als Spottvers in den Mund. — Vergl. in Bezug auf Thüringen überhaupt: Thüringen in der Gegenwart, von Ludwig Beckstein, der sich um sein engeres Vaterland so mannigfache Verdienste erworben hat.

Mundart von Friemar und Pferdingsleben bei Gotha.

Gespräch zwischen zwei thüringischen Bauerfrauen.

Friemarische Frau.

Hiert, 's dann woher, se han gesot,¹
Die do von Biensch² hätt' oh³ gestiet?
Wen hät se denn genommen?

Pferdingsleber Frau.

Ah jue, duas es⁴ schonn lang im Werk.
Hä⁵ heest gewes⁶ Oskensberk
Dn⁶ es von Gräffentonne?
Guck! wenn thie⁷ nur ä Mool selst sich,
Wuas die der Poffen machen,
Do mecht me⁸ wärllich bual⁹ vergieh
Dn goor zerplätz vor Lachen.
Do gieh¹⁰ de Köpfe hin und her,
Se schmäg¹⁰ sech der Kriech on Duär,
Wech Gott! äs es zom Lachen,
Wies nun die Grußen machen.
Ech wohn do in der Nopperschaft,¹¹
Do sieh echs uan¹² von widen.
Hä es goor häßlich siehr vergast,¹³
Dn moht ehr noach met Kriden.
Hä brängt¹⁴ met finnen Worten feer¹⁴
Dn trecht¹⁵ die Hand ans Herzgen siehr,
Wech Gott! äs es zom Lachen.
Su wiet es hä von Ulangesicht
Em Kärlöchen ohne Tadel,
Su bed, su ruoh¹⁶, zwar wie nie spricht,
Do stammt hä oh von Adel.
Hä hät gewes¹⁷ en schienes Glicht,
Dn Geld wie Schlamm on gueben Ruth,
Do han se wuel gut machen.

Friemarische Frau.

I hä wärd oh¹⁸ nech äbel ihu
Met ehr, selst ech wuel meene.
Se hät doth¹⁹ Brivot on wuas verzu,
Wie kriet²⁰ die²¹ glück²² fu'ene!

Dn se es oh ä finnes Mensch,
Tobi oh nech su wätterwengsch,
Se schwagt met allen Lieben.¹⁶
Wann echs wör, mächt ech bual mech fort,
Do hiert uf das Gegähre.¹⁷

Pferdingsleber Frau.

Ach! wie ech gestern han¹⁸ gehiert,
Wärbs oh nech lang me wäre.
Ech han noch nech dernoach gefräet,¹⁹
Se hät mes²⁰ aber su gesäet,
Se weech, ech kdn verschwegen.
Den Sonntual noch Johannestag
Do wären se ufgebothen.

Friemarische Frau.

Das ward oh sun Donnereschlag
Do ver den Wettwer Rothe.

Pferdingsleber Frau.

Jo! aber sot's²¹ gewitter²² nech,
Äs weech noch sonst keen Mensch wie ech,
Sot wär mi Wort zor Regen.²³
Ech han ehr ehrlich meß versprech,
Keen Menschen wuas zu sähen,²⁴
Drom well ech oh mi Wort nech brech,
Wenn mech die Lieb oh frähen.
Doch will thie²⁵ mech bezegnet sieb,
Oh enner Nopper angebet,
Ech sah²⁶ och²⁶ uas Gefallen.

Friemarische Frau.

Ach! ech wärs²⁷ oh nech witter sah,²⁸
Ech komm nech uas den Hufe,
Do könnt de²⁹ mant³⁰ mi' Mann gefrah,³¹
Dn äbre Wuase³² Guse.
Ech komm goor nergend witter hen,
Dn wenn ech mool ju wue³³ ben,
Do schwag ech nech von Allen.

1. Hiert. 2. Biensch. 3. auch. 4. ist. 5. er. 6. und. 7. ihr.
8. du. 9. halb. 10. lassen. 11. Nachbarschaft. 12. an. 13. d. h.
14. in außerordentlich verleiht; man sagt sogar auch: goor
wuel schön, für: außerordentlich schön. 14 vbr. 15. bracht.

16. Leuten. 17. Geschwäg. 18. habe. 19. gefragt. 20. mir es.
21. sagt es. 22. witter. 23. Sage. 24. sagen. 25. weil ihr. 26.
auch. 27. werde es. 28. sagen. 29. ihr. 30. nur. 31. fragen.
32. eure Wase. 33. wo, irgendwo.

Vferdingaleber Frau.
 Von Hochzeg wär mi³⁴ noch vial sieh,
 Wie ech su han vernommen,
 Se wären ganz in der Stell hängieh,
 Wenn se noah Sonne³⁵ kommen.
 As es dgt³⁶ in de Mode su,
 Wer Sposß bron fang, kann nach gethu,³⁷
 Me³⁸ häts noch nach gefallen.
 Ech lob mies, wenns gieht loftig zu,
 Wie soft ver olen³⁹ Bieten.

Friemarische Frau.

Bü⁴⁰ ons hiert of das Grußgethu,⁴¹
 As thiecht dgt wuel von Nlethen.

Vferdingaleber Frau.

On wenns ä Mool gieht Alles hen!
 Denn wann ech erst gestorben ben,
 Do hiert su uf die Freben.⁴²
 Drom do moß noach ennanger⁴³ wed
 Stets giehn in Kost on Freben.
 Dernoch do kehrt me uus den Dred
 On tanzt noah amern Seten.
 Den Sonntual druf giehts wetter⁴⁴ lues,
 Do gieht me⁴⁵ in das Hochz'ge-Hues,
 Verjärt de lekten Brocken.
 Guakt, su moß eene Hochzeg sie,
 Su wärds hü ons gehollen,⁴⁶
 On do es Alles met verbi,
 De Jongen on de Olen.
 Wer do mant⁴⁷ kann recht sien gefeng⁴⁸
 Trärä, trärä! on guat geschleng,⁴⁹
 Denn do gebts wuas zu schloeken.

Friemarische Frau.

I su! der Sposß gefallt me oh;
 Wie es denn aber nochen,⁵⁰
 Wenn Dröller-Räggen⁵¹ dort on do
 Am Fenster stiehn on pochen?
 Gält, nochen hiert sechs noch sien zu,
 Drom lob ech mes doch leber su,
 Wie dgt hü ons es⁵² Mode,
 Do wärd keen Ufwanb gruß gemacht
 Zum Kochen on zum Broden,⁵³
 Wenn oh en Schwienchen wärd geschlacht,
 En Schenken obgesoten.
 As wärd der Bruth noch vial geschenkt,

34 werden wir. 35 v. l. Gräfenonna. 36 es ist jetzt. 37 thun. 38 mir. 39 sonst vor allen. 40 bei. 41 Großthun. 42 Freude. 43 nach einander. 44 wieder. 45 man. 46 gehalten. 47 nur. 48 singen. 49 schlingen. 50 nachher. 51 b. p. Raßhente. 52 ist. 53 Braten.

Keen großer Mohlschag⁵⁴ angehenkt,
 Das Geld bleibt in der Loaden.⁵⁵
 Den Sonntual wären se koppellert
 Noch Nettig⁵⁶ in der Kärche,
 Domet das oh ä Jeder sieht,
 Do es voll zum Erwergen.
 Do wärd goor mancher Mann on Frau
 An ehre Pflacht errenget,⁵⁷
 On das bracht wuel keen Schoaden.
 Es nun die liebe Kärche uus,
 Do giehts erst noch su Huse,
 Do herft äse⁵⁸ nur angereegt,
 Das Idnn⁵⁹ die Traktementen.
 Keen Mensch soft als de Geschlacket,
 De Patzen on Geschwöfker
 De thonn den Bruthpuar den Beschöth,⁶⁰
 On Idft sech ju noch eens geldft⁶¹
 On bütt⁶² noch des on jens derzu,
 Do heeßts noch, der kann gruß gethu,⁶³
 Su sie⁶⁴ die Kompelmenten.
 Der Brütgen⁶⁵ gebt den Vorschen Bier,
 Do heeßts denn: „schänket Bächer!“
 Do tanzen se met der Mannier,
 Dobi gbtis frihe Zächer.
 As wärd ä stener Sposß gemacht,
 Des kämt met su herbi de Nacht,
 Des se zor Ruhe kommen.
 Wenn nun de Hochzeg es vorbi,
 Do han se keene Sorgen;
 Se koann des Lebens froh gesie⁶⁶
 On bruchen noch zu borgen.
 Re Preffer kommt do vor de Theer,
 On was se han, das bleibt oh ehr,
 As wärd ehr⁶⁷ noch genommen.
 Denn guakt! ech werß goor eben noch,
 Wie lang es denn gewäßen?
 Mü⁶⁸ hadten jußt hü⁶⁹ Frimer Borg,
 Ech war in Geth'⁷⁰ met Käßen,
 Do schwacht' hien⁷¹ Goldschmidt wi davon,
 Wiel jußt ein armer Wuber-Sohn⁷²
 Den Mohlschag hoblt fer eene.
 O! dacht ech, siehe⁷³ das domme Lied,⁷⁴
 Die siehe verroakt im Schädel,
 Wenns nun der Goldschmidt webbet kriet,
 Wuas neßt ehn do der Wätel?
 Ju wärllich! wenn ech su felt mach,
 Ech schämt' meß ver min Schatten.

54 Schmutz. 55 Lade, Kiste. 56 Mittag. 57 erinnert. 58 so. 59 sind. 60 Beschöth. 61 einer (jemand) geküßt. 62 blüet. 63 thun. 64 sind. 65 Bräutigam. 66 sein. 67 thun. 68 wir. 69 bei. 70 Getha. 71 bei einem. 72 Bauersohn. 73 sind. 74 Leute.

Ach! der Spoh wär mi nun zu klein.
 So guck! su gleibts nun in der Welt,
 Das heeßen biese⁷⁵ Zieten.
 Bover verschwengt die⁷⁶ su das Geld?
 Ziet denn noch an den Zieten?
 Nehmt duoch dht muol die Maut⁷⁷ nur an,
 De Tratscheln on de Wloeden dran,
 Es dran soft su gewäßen?
 Soß zut⁷⁸ me Noß von Böffel uan,
 Rech von Kartun on Eiden,⁷⁹
 Du kofften ons Erbschens-Bänktgen⁸⁰ druan,
 Do wuarens noch su Aldern⁸¹
 Wie dht,⁸² do han se zwar die Läng,
 D'noch aber stehen⁸³ se goor su eng,
 Se plagen, wenn se schriben.

75 bise. 76 verschwenbet ihr. 77 Mäße. 78 sog. 79 Erde. 80 Erbschen-Bänkten. 81 Lären. 82 geht. 83 sind.

Pferdingleber Frau.
 Horcht! dht schleiß zehne in der Stuaht,
 Nun es Ziet, des me kommen.⁸⁴

Friemarische Frau.

Do treff'n meß jue⁸⁵ aferoth,
 Wenn ons de Böhre brennen.

Pferdingleber Frau.

No, Gott behiet och,⁸⁶ bliest gesond
 On kommt recht wuel noach Hufe!

Friemarische Frau.

Dúe oh,⁸⁷ besooget mech, wann de⁸⁸ kennt,
 Greetz mine Wuase⁸⁹ Cuse!

84 daß wir kommen, d. h. nach dem Buttermarkt. 85 wir es ja. 86 auch. 87 ihr auch. 88 ihr. 89 Nase.

Mundart von Protterode.

Reister Justes si Spillgang¹ bei Raachber Gehann Nodem.²

Zustes. Sun Nodem, Gehann Nodem!

Geh. Nodem. Groffen Dank, Beer³ Zustes! Wellkomm au!⁴ — Nu, siet me⁵ Ach dann au wier ämao?⁶

Zustes. Schao,⁷ ich hußn⁸ de ganze Woache vill ja schede⁹ gehast u des Nodems bien ich allerlet¹⁰ müß gewahst,¹¹ da hußn ich nit mächt uhütgegeh.¹²

Geh. Nodem. De Renke¹³ musse aor¹⁴ allewie¹⁵ wier rächt geh?¹⁶

Zustes. Iao, me kuhner¹⁷ nit genunt gemach¹⁸ farn Thaofer; se wärn aor au ni meh gemaodcht¹⁹ bie erscht,²⁰ dann me kuhns nit. Erscht das wurn se uis Ise²¹ geschmiett, allewie das wärn se von Draocht gepocht.²²

Geh. Nodem. Já, äs ies allewie gaor

Munches²³ ni nich bie sunst. Das hunn me diese Woache Städ²⁴ gemaodcht dobe²⁵ un Enfelsbürg;²⁶ bär²⁷ hätt suß druhn²⁸ gedaodcht, daosß me allerwie die grüne Städ wär müß²⁹ uis den Arbode druis³⁰ mache? Me zerschmiett³¹ schier meh Bieler u Rihl³² druhn, all³³ me verbient, u dabei kriege de Lüt³⁴ doch nit für's Gald Zebärne³⁵ druhn.

Zustes. Schao, bie wärsch dann, bann de³⁶ burt hin gunkt in Arbsochl³⁷ u höhlt die Winezianer,³⁸ die Erzminnerge,³⁹ u lit⁴⁰ Ach ä wint⁴¹ Erz gah,⁴² de bruchte Ach ju nit äjo ze schenge.⁴³

Geh. Nodem. Das bien ich gaor billmao gewahst, ich hußn aor noch ein Erzmußn untroaffe,⁴⁴ se musse irnt⁴⁵ gekurbe sel.

Zustes. Nu, für'n Jubr waor Balkines in Arbsochl in Berne⁴⁶ gewahst, das hattfen drei-

23 hm, es ist jetzt gar Munches. 24 Städte, Erbstädte. 25 droben. 26 am Inselfenberg. 27 wer. 28 daran. 29 würde müssen. 30 heraus. 31 d. i. zerschlägt. 32 Belle und Kelle. 33 als. 34 Leute. 35 zum Brennen. 36 wenn ihr. 37 Erdfall, ein alter Bergwerk bei Protterode. 38 die Venetianer kommen in vielen Oegen als kundige Bergleute vor; das Volk denkt sie sich jedoch als eine Art von kleinen Erdgeißern. 39 Erzmannchen. 40 und ließt. 41 ein wenig. 42 geben. 43 so zu schinden, quallen. 44 Erzmann angetroffen. 45 etwa, vielleicht. 46 Berren, d. h. um Heidelberren zc. zu suchen.

1 des Reisters Justus sein Besuch. 2 Adam. 3 Wetter. 4 auch. 5 man. 6 wieder einmal. 7 ein Ausrufungswort, das bei lässigen Fragen und Antworten gebräuchlich ist. 8 habe. 9 d. h. zu thun. 10 allemal. 11 müde gewesen. 12 fortgehen, aufhören. 13 Ringe, Schnallen. 14 aber. 15 alleweil, jetzt. 16 abgeben, gekauft werden. 17 kann ihrer. 18 machen. 19 nicht mehr gemacht. 20 wie früher. 21 aus Eisen. 22 geklopft.

mao kein Ruhme⁴⁷ geruffe; dao hatt ä⁴⁸ sich ömgestehn, aor⁴⁹ ä hatt fin Minische gesehn; dao hatt ä sich gefurt⁵⁰ u waor uhnegelaufe.⁵¹ Den Laot⁵² druf waor ä Muhn⁵³ miet sinner Frauwe⁵⁴ of dan⁵⁵ niemliche Klack au in Berne gewahst, dao hatt's über den Arbsaohl änüber äso in de Hdh gestammt, bies bure⁵⁶ Selber; dao hatt hä woll⁵⁷ dahin geh, aor de Frauwe hatt's nit gelehde,⁵⁸ dao waorn se au⁵⁹ furtgegan.

Geh. Nodem. Wår weiß, haos⁶⁰ bår gesiehn haot; uhn Ing⁶¹ laot ä den Lüsle für e Eichhürnche ungesehn! Ich kuhñ nit drun gegl.⁶²

Zustes. Haost de's dann noch nit gehurt? Wie ich äso⁶³ ä Jong waor, dao gunt ä Log⁶⁴ an groatwe Wät⁶⁵ onge⁶⁶ den Stein enlhn — allewie eß⁶⁷ zugefalle — dao huhñ ich von alle⁶⁸ Lütche für dergeh,⁶⁹ daos daos Log gegan waer bis in Berwerfstein, dao warsch wter äruid komme. Willicht hun de Winezianer den Gank au gemaodacht gehaot.

Geh. Nodem. Daos kuhñ au möglich ge sei.⁷⁰ Ich möcht doch eigentlich geweiß,⁷¹ bies für alle Bitte⁷² in onsen Wårge mäl uidegesehn hao.⁷³ Hengern Gehäh⁷⁴ kein Diche⁷⁵ enuf, of der Sahlwiese, dao siet me au noch ä Stak Murn,⁷⁶ dao muß doch au ä Gebäuds gestanne hao?

Geh. Nodem. Dao soa⁷⁷ gewiß ä herrschastlich Gut gellen⁷⁸ hao, dao hun⁷⁹ de Dich au derzu gehurt. U das Durf haot erscht⁸⁰ in Schülwig⁸¹ gelien, u of den Wurbürg⁸² dao haot ä schö Schloos gestanne, von dao waorn de gräfliche Lütch of den alle Wä⁸³ hin durch's klei Hältsche⁸⁴ aruf in de Kirche gefarrn. Daos huhñ ich uis er Chronika hür fürlies,⁸⁵ die der alle Andres Waagner gehaot haot. In Schülwig dao waorn erscht luitter Wårklütch baheln⁸⁶ gewahst u in all den Wårge dao ich Wårkwärk gewahst. In Gehäh dao siet mes⁸⁷

ju noach; daos haot me noch nit Nür⁸⁸ derzahl, ⁸⁹ daos in Gehäh, bu⁹⁰ allewie der Bruuch ies, önger der Naosmittafirkche waor ingebroache, daos me den Kraach in der Kirche gehurt haot. Bu allewie ä Mölle⁹¹ ies, dao ies lust ä Zieuhmer⁹² gewahst, daos siet me noach; dann die Hüfel,⁹³ bu se kein,⁹⁴ daos ies luitter Drääk,⁹⁵ u hengern hohe Dse u un enner Inge,⁹⁶ dao siet me noch un Schlae,⁹⁷ daos dao Schmelzöse gellen hun. Bu allewie onse Fäld u onse Wiese kein, dao ies erscht alles Waals gewahst, dann de Wädemülle daos heist eigentlich de Wårgmülle,⁹⁸ will⁹⁹ se in Wårg gellen haot. Au muß's in den Wällern bill Wåre gegahn¹⁰⁰ hao, dröm heist des Wasser, daos önger der Wårnhei¹⁰¹ harkommt, noach de Wårnsbich.

Geh. Nodem. Dao muß's aor erscht rächt feinster öm onsen Ur' gewahst sei. Wann de alle Lütch ämao wter sölle komm u sölle seh, bies etzont¹⁰² uidefleht, dao wurn se sich wonnere, haos er häll wurn¹⁰³ ies.

Zustes. U¹⁰⁴ muß aor au rächt kaalt u well¹⁰⁵ gewahst sei?

Geh. Nodem. Noch fäller all allewie; se hun aor au gemunk Holz gehaot.

Zustes. Nor bei dan Derzelle¹⁰⁶ blieb ich uhn Ing¹⁰⁷ seze bis durthün!¹⁰⁸

Geh. Nodem. J, bas islt de¹⁰⁹ dann, Beer Zustes! De seid ju gaor laang nit ju uns spill¹¹⁰ gefoume, kunt ju noach ä besche gewaort.¹¹¹

Zustes. Na!¹¹² äs haot nühñ geschwin;¹¹³ ich wi kein¹¹⁴ u wi mich schloff läh; murn¹¹⁵ fröh mu¹¹⁶ ich wter halt un¹¹⁷ de Norbet. Gut Naech!

Geh. Nodem. Grassen Dank! kommt ball wier!

Zustes. 'S kuhñ¹¹⁸ geschäh. Kuhñ au zu mei spill!¹¹⁹

Geh. Nodem. 'S kuhñ au geschäh.

47 Namen. 48 er. 49 aber. 50 geführtet. 51 fortgelaufen. 52 Log. 53 Mann. 54 Frau. 55 auf dem. 56 wie das pure. 57 hatte er wollen. 58 gelitten. 59 auch. 60 mak. 61 am Ende. 62 daran glauben. 63 wie ich so. 64 ging ein Loch. 65 am großen Weg. 66 unter. 67 jetzt. 68 alten. 69 hören erzählen. 70 sein. 71 wissen. 72 wie es vor alten Zeiten. 73 haben. 74 hinter dem Gehäge (Walde). 75 beim Leiche. 76 Mauer. 77 soll. 78 gelegen. 79 haben. 80 hat früher. 81 Seimbach. 82 auf dem Burgberg. 83 alten Weg. 84 Hölzchen. 85 vorlesen. 86 daheim, zu Hause. 87 man es.

88 meine Großmutter. 89 erzählt. 90 wo. 91 Maßle. 92 Gienhammer. 93 Hügel. 94 liegen. 95 Schnitt. 96 und an andern Enden, Orten. 97 an Schloos. 98 in Bezug auf logischen Zusammenhang darf man es so genau nicht nehmen. 99 weil. 100 gegeben. 101 Wårnheide. 102 jetzt. 103 geworden. 104 und. 105 will, häßlich. 106 Erzählen. 107 am Ende. 108 d. h. ich vergeße das Weggehen. 109 ihr. 110 d. h. zum Besuch. 111 macten. 112 nein. 113 wenn geschlagen. 114 will kein. 115 moegen. 116 muß. 117 an. 118 kann. 119 auch zu mir zum Besuch.

Mundart von Salungen im Hennebergischen.

Aus dem Leben.*)

Dieff'n Äwvet¹ sch² ich off der Bahnt³ vör der Farrnapp⁴ drei Menner im Gespräch mit manner söh⁴. Sie wärn all schunt bei Farrn. Der Ain trug en bläwwe Kittel, korze Hose, lange wisse Straimpf un hohe Rimeschuh. Off den Kohpf hatt'e e wif⁵ Bypfelmdöge söhe. Es wär vör Biete e Kohrmäh⁶ gewahlt.⁵ Der Anner hatt' e bruin Tuchjacke, korze schwärze läderne Hose mit silberne Schnalle un lange faabläderne⁶ Stiefel an. Es wär e schönner Bözger, die me⁷ hie spricht, äwver au suft⁸ e rächt schönner Mäh⁹, äwver dms Muil erdm nährt⁹ e bödsche willhöhnisch. Der Drott wär e Rappelnächt.¹⁰ Hä wär in Hdmeesermel, hellbläwwe Lieb, korzer Innener Hose, lange Straimpfe, die äwver honnehunge,¹¹ un heljerne Schuinne, bräckigt genunk. Sie¹² wifillane Schörze hatt'e¹³ iwver Sitte¹⁴ geschläin.¹⁵

Äwe¹⁶ kläpft'e sie korz Piffische uis, un gröff näd den Bäckche schwärze Mittem, däs 'n der Wisthoff hinjuh¹⁷. „Es thut wärrlich so nöt meh lang gut, Reifer Reder. Du¹⁸ falls enuis?¹⁹“ Stih¹⁹ un Gabe wärn immer größer, tiffch genunk hätt's der Preuß schunt angefangen mit stum Boll. Hä hätt ons Klete Sahnd in die Auge gesträit. Dehnt²⁰ Euch nährt²⁰ emäl, siwwe Kriger hätte²¹ off's Pfund Kaffee geschläin. 'S d's nöt gepärmetdrt!²² Un allewihl heift's bei ons ärme Klete, d's Korget's, ze Mittags un zu Nädht: Kartoffel un Brieb. Flaisch — ach du Herr Semmine! Jä, köffell! Wamme²³ däs Trepsche Brabndemen nöt nog hätt, siehl me wärrlich gär dm. Jä, un bäs²⁴ hätte dā erscht bruff geläht!²⁵ Öbtme wäcker!²⁶ 'S d's²⁷ gut, däs me so ahlt d's!“ — „Gh²⁸ bäs dā suft!“ suft²⁹ nun der

Wisthoff, — „bamme nimmt, däs allewihl für Stäat in Klaidern getreibe wdör, gaan³⁰ suft, 's d's dritwver hin! Nischt d's den Bornehme meh³¹ gut genunk! Sogar die Wiffkläder vör den Hiffern off den Märt³² un in den Sträße hänn se gedrt.³³ Die große Bäckeläde, bu me den Gassefricht so schön kunn dronger³⁴ gebreng,³⁵ mutte au furt, un däs Alles immer bei Sträff. Für Späzöhrgang, jä, dā wdör geforgt. Un nächert³⁶ die Isebähne erscht!“ — „Jä! die verbunnertsche Isebähne“ — nähm der im Kittel 's Wohrt, — „die un die glähte Schosfche, die ruindrren jeden ehrlliche Kohrmäh³⁷. Allewihl d's ju kei Kunst meh³⁸, däs Farrn;³⁷ nu känns jeder dommer Jong; äwver suft! Du Dunnerche! die me³⁸ nog den Äwvet däs Kläd gefeh³⁹ kunn, bu me den Morge wädgefarrn wär. Jä, dā üm die sell⁴⁰ Biet!“ —

„Jä,“ — suft der Rappelnächt, — „Jä, dāzamal hatte mei⁴¹ au nog die alle⁴² Hölle.⁴³ Ich gebednt allemäl nog brän, bann ich an onse Husebröcke komm, die me⁴⁴ mit minner Was⁴⁵ Theemari⁴⁶ z'r Licht⁴⁷ gunge, 's wär im Weinter; däs Bröcke wär schmähl un schlächt. Däs Wasser wär iwvergelaufe un stunn voll Ihs.⁴⁸ Dā funne⁴⁹ me nun un kunnte nöt eniwver. Endlich wur mie⁵⁰ Witter Gannehäst⁵¹ böß; es hulsen⁵² äwver nischt. Dā rief'e: „eniwver muß se, un eniwver fällt se! Wann Tu⁵³ eniwver schafft,“ — so suft hä, — „se ga⁵⁴ ich jeden Träger nog e halbes haab Noordhieser.“ Däs hulf, un dritwver wärrsche.⁵⁵ — „Es wär äwver au Eine, Euer Was⁵⁶ Theemär,“ suft der Kohrmäh⁵⁷. „Gälte, däs Wärl von wege den Sträße hänn⁵⁸ me den Bonepärte ze verbähne? 'E dunnerwäterscher Rär!“ — — — „Der Kaiser Joseph“ — suft⁵⁷ der Rappelnächt ihn⁵⁸ — „wär me äwver doch siwver. Bonepärte wär e großer

*) Der Verfasser der hier mitgetheilten Proben, G. E. Wack, ist in holländischen Kriegsdiensten erblindet und lebt gegenwärtig der volkshämlichen Dichtkunst.

1 Äwvet. 2 sch. 3 d. i. vor dem herrschaftlichen Calinenhofen. 4 Hgen. 5 gewesen. 6 falbleberne. 7 wie man. 8 lang. 9 nur. 10 Calinenknecht. 11 herunterhngen. 12 seine. 13 hatte er. 14 Seite. 15 geschlagen. 16 eben. 17 hinzieht. 18 wa. 19 hinaus. 20 nur. 21 hat er. 22 erlaubt. 23 wenn man. 24 wad. 25 gelegt. 26 geht mir weg. 27 ist. 28 ja. 29 sagte.

30 gegen. 31 mehr. 32 Markt. 33 gehindert, gestört. 34 arunter. 35 bringen. 36 nachher, dann. 37 das Fahren. 38 wie man. 39 sehen. 40 selbige, jene. 41 wir. 42 alten. 43 Hölungen. 44 wie wir. 45 Base. 46 Dorothea Maria. 47 Leiche. 48 Eis. 49 Randen. 50 mein. 51 Johann Sebastian. 52 half ihm. 53 ihr. 54 so gebe. 55 war sie. 56 haben. 57 fiel. 58 ein.

Mäh'n, awwer hätt nôt au Boder un Kaffee
thier⁵⁹ gemacht? Jâ, nôt emâ⁶⁰ e ordentlich
Piffie Thorbek⁶¹ krôcht me zu rauche. Dâ
wâr me Kaiser Joseph doch en annerer Mäh'n!"

— „Nu! hâs dâ hâ⁶² dâ gewahst? Un bann
hâ ju Alles gewahst dâ, so wâr hâ doch kei
hiesiger Pfänner⁶³ un Bôrger!“ suht der Wis-
kopsf ärgerlich, klâpft' sie⁶⁴ Piffie uis, un gung
ânne.⁶⁵ „En verfluchter Fogmuth, den die
Liet doch hân'n!“ suht der Bohrmäh'n sachtiig.
„Stöll! stöll! hâ finns mdg gehdr.⁶⁶ Ich wöll
enihner⁶⁷ göh.“

Un dâmit suht hâ „gut Nâcht“ un gung
in die Nappe⁶⁸ enihner.

Die zwo Nase.

(Das a nähert sich in der Aussprache sehr häufig dem o.)

„Eha,¹ göh ich hain,² so krieg ich 'r,
Wie³ Frau, die sackelt nôt.
Besoffe ble ich freilich juh,⁴
Un weiß schunt, bies⁵ da gött.

Ich lâh⁶ mich off den Körnsicht⁷ nien⁸
Un brôd mich an die Murnn;⁹
'S dâ nog Tahl,¹⁰ da schlaff ich uis,
Lang wôrb's ja wohl nôt burrn!“¹¹

So suht â Buhr¹² un thätt au so,
Wie hâ da hatt' geschwagt.
Hâ kam au rägt gut driwwer wâk,
Me hätt's nôt geschagt.¹³

Hâ awwer schluf¹⁴ z'r Nâcht enien,
Da wurd reings d'm ganz stöll.
Nâhr¹⁵ off d'n Körnsicht war's nôt so,
Dort schnârcht der Buhr gar wöll.¹⁶

Un bies so rägt stoßfeinstar war,
Da gung e Mäh'n verbel.
Der stunn un horcht un dacht: Ei baß,
Es muß e Sterrkuz¹⁷ sei.

Nu awwer wacht der Buhr au uff,

59 Feuer. 60 einmal. 61 Taback. 62 er. 63 Salinenaaktien-
besitzer. 64 seine. 65 weg. 66 hören. 67 hinein. 68 Salinen-
siebepaud.

1 ja. 2 heim. 3 meine. 4 ja. 5 wie es. 6 lege. 7 Kirchhof.
8 hinein. 9 Mauer. 10 Tag. 11 dauern. 12 Wauer. 13 man
hätte es ihm nicht geschagt. 14 schlief. 15 nur. 16 sehr; ei-
gentl. wild. 17 Käuzchen.

Un fort¹⁸ sich in der Nâcht.
„Eha, Dunnerwätter, 's kruiselt mich,
Bâr¹⁹ hatt mich hâr gebracht?“

Da suht der Mäh'n vun druiße druff
So zu sich sälber: „Gorch!“
Gung off ble brätther²⁰ Thorfahrt zu,
Un stakt sie²¹ Nase dorch.

Der Buhr vun brönn macht's awe²² so;
So trafe nun im Spalt
Die Nase wârrlich alle zwo
Besamme, daß es knallt.

Nu krôhschen²³ se un rôhße uis,²⁴
Da sach²⁵ me flinke Bain,
Es guckt sich Kenner vun 'nen dm,²⁶
Als bis se warn behain.

Se wurrn bôrr Angst all' zween au krahnf,
Ja, enner sturt²⁷ dervun;
Daß hatt der Brahdewien gethann,
Un wôrb's gar bill nog thunn.

Der Maister Bäck un die Amt- manns-Mâid.¹

Der Bäck.

Dâu guckst me hilt² gewaltig suhr,³
Wâs söht be off der Zonge?
Na, 'ruis⁴ d'rmit! dâu hâst doch suft⁵
Wôß Bliß! noch kai schlecht Longe.

Die Mâid.

Eu⁶ seid e rächter ticksher Voil,⁷
Eu richt doch glich den Brâte.
Wâs meis⁸ verschleht,⁹ ich fâlls ju sprech,
'S dâ awwer kai Quinkflade.¹⁰
Eu hätt, so lett¹¹ mie Herr Euch fâi,¹²
D's Brod nôt¹³ uisgebade,
Un Euer Seemel würrn¹⁴ au schlecht,
Dâß werrn¹⁵ ju lutter¹⁶ Kraade.¹⁷
Nâch suht¹⁸ hâ noog:¹⁹ hâ thetts nôt gern,
Un weyr kai Freind vun Wannre,²⁰
Doch bann²¹ die Sach nôt annerst wier,²²

18 fürchtete. 19 wer. 20 breitere. 21 seine. 22 eben. 23
schrien. 24 rissen aus. 25 sah. 26 von ihnen um. 27 starb.

1 Magd. 2 mir heute. 3 sauer. 4 heraus. 5 sonst. 6 ihr.
7 Vogel. 8 mir es. 9 verschlägt. 10 Sonntagaben. 11 läßt.
12 sagen. 13 nicht. 14 würden. 15 wären. 16 ja lauter. 17
kleine, schlechte Dinger. 18 sagte. 19 er noch. 20 Wamborn.
21 wenn. 22 würde.

Se²³ zöht hä bei en Annre.

Der Bäcl.

Göh, säi²⁴ binn Herrn: häs meis verschleht,²⁵

Ich werfchen²⁶ gern zefriede,

Me wöht ju au, daß sie Beschald

Nöt allemäl gerlethe.

Der Pfärr un Maister Andrees.

Bei ons dä gitts rähtst schlömme Liet,²⁷

Der Herr mäht en²⁸ b'rdör behiet.

Der Auter²⁹ ds³⁰ hoch Maister Drees,

Der mächt die allerärgste Späß,

Der fuht emä³¹ zu onsen Pfärr,

— Un minner Seeh! häs wär kai Närr,

Hä hatt' 'n nemlich härt gefräht,³²

Bröm³³ hä häs Rörchgönn³⁴ so verschmäht? —

„Kröcht³⁵ ich förs Rörchgönn so vill Geshl,

Die³⁶ Sie, un wühr³⁷ nöt meh³⁸ gequdht,

Ich nähm mie³⁹ Wätt, sils⁴⁰ hitt noog sei,

Un schäfts⁴¹ in onse Cätrikel!“

23 so. 24 sage. 25 verschläge. 26 wäre es. 27 heute. 28 einen. 29 der Ärgste, Schlimmste. 30 ist. 31 sagte einmal. 32 gefragt. 33 warum. 34 Kirchengen. 35 beläme. 36 wie. 37 würde. 38 mehr. 39 mein. 40 sollte es. 41 schläge es auf.

Die Röchlein.

Nachbarinn.

Gott grüß Euch, Nachbar Kasmir!

Welch schöne Gähnen seht' ich hier!

Nachbar.

Me⁴² beenkt's, me beenkt's; se schlän⁴³
alst⁴⁴ dm,

Wärn Gickel⁴⁵ bruß, un kömmt so bröm.⁴⁶

Heiße Liebe.

„Se Awwet,⁴⁷ Nachbar, geht Tu wohl

Zur Bruht⁴⁸ nach Wilsfertrode?“⁴⁹

„„I bröm⁵⁰ nöt au?““ sprach Maister Wohl,

„„Däs ds bei mei⁵¹ nöt Mobe!

Gächs Wäche sein noog nöt verbei,

Dä wär ich ju erscht bei er.⁵²

Däs Dudsche,⁵³ Nachbar, muß nöt sei,

Am wengste bei en Freier.““

42 man. 43 schlagen. 44 mitunter. 45 werden Gähne. 46 und man kommt so darum. 47 Abend. 48 Braut. 49 Wildprechtroda. 50 warum. 51 mir. 52 ihr. 53 das häufige Besuchen, bekändige Aus- und Einlaufen.

Mundart in der Gegend von Salungen und Breitungungen im Hennebergischen.

Der Sonntagsmorgen.

Der Sonnäbber¹ hät zum Sonntag² g'fäht:

„Nu hun ich alles schlaff geläht;³

„Von'r Sonn verbraht, von'r Ärbet müb

„Verlangt nach bei⁴ die arme Lüht.

„Ich bin de selber au so matt,

„Ich kuh⁵ ball off kai Bai getrat.“⁶

1 ä wird tief, fast wie a ausgesprochen. 2 Sonntag. 3 Mohn gelegt; die Wortsylbe „ac“ lautet überall in dieser Mundart wie ein gelindes „r“. 4 dir. 5 kann. 6 treten.

U bie es⁷ spröcht, häts zwöf geschlüh;⁸

Dä sönt e tief zur Mitternächst nieh.⁹

Der Sonntag fäht: „Nu kömmts un¹⁰ mit!“

Er wöcht den Schlaf uis 'n Auge slich,

U gucht die Stärnerche freunblich uß,¹¹

U wächt die Sonn uff uis ber Ruh.

Näch¹² kömmt e sachtig, sidl u froh,

Banns morgeroith,¹³ über'n Bährl eräh.¹⁴

E schlächt ins Duhst; — 's schläfft Muß¹⁵ u

Keinh;

7 und wie er es. 8 geschlagen. 9 hinein. 10 an. 11 an. 12 nachher, dann. 13 wann es morgenröthet. 14 herab. 15 Mann.

Sieht'n kenger¹⁶ komm, den liebe Freund;
 E wönik im Hof dem Glückeluh,¹⁷
 Er pätscht mit'm Flügel, u fräht en¹⁸ uß.

Hät me¹⁹ usgeruht von'r lange Müß,
 Die Augelleber uffgeschlüh,
 Se²⁰ steht e²¹ vör'm Fänster, so schöh,²² so
 guit,
 Un hät e Sträße offem²³ Suit;
 U hamme²⁴ vör'm helle Läf berschrökt,²⁵
 Dä schäbt e ens Müßche, u lacht u nächt.

Wie²⁶ glimmert off dem songe Laub
 Vom frörsche Läu der Edlberstau!
 Die Mallust weht; der Körschbaum präsch²⁷
 Im Brütgemölleib; des Dienche nächst
 Un ärbet rüsch,²⁸ es macht gewiß,
 Wils²⁹ gär nit weiß, bannß Sonntig iß.³⁰

Ins Wärtche gät, eu³¹ liebe Läht!
 'S iß alles, alles uffgebläht,

16 kleiner. 17 Gahn. 18 ihn. 19 man. 20 so. 21 er. 22 schön. 23 auf dem. 24 und wenn man. 25 Tag erschrökt. 26 wie. 27 prangt. 28 rasch. 29 weil es. 30 ist. 31 ihr.

Gal³² Weigelche u Tullpuh,
 Drifelche u Bisse³³ bruh; ³⁴
 Dä roith, doet bläh,³⁵ süglett u wiß,
 We bähnt, me gukt ins Wäreiß!

Kai Bu'r spannt uß,³⁶ es kläpft kai Schmih;
 Der Linnewahber hät guit Zigt;
 Wills off der Gah au³⁷ sühtlich währ,³⁸
 Se³⁹ krischt doch kenger „hott“ u „hähr“; ⁴⁰
 Es knärt kai Wäh,⁴¹ kai Geißel knüllt;
 Des Ghur⁴² probiert, die Gläcz schallt.

Süß⁴³ alles sößl un alles froß!
 In'r Wäcke wärds nur almäl so.
 Gott seiß gebähnt! Em arme Ruh⁴⁴
 Bergönt e gärn die Sonntigbruh;
 Un iß die Ärbet all verbei,
 Se lät es⁴⁵ ewig Sonntig frei!

32 gelbe. 33 Marzipan. 34 daran. 35 blau. 36 kein Bauer spannt an. 37 auch. 38 werden. 39 so. 40 in der Fuhrmanns- sprache: „rechts“ und „links“. 41 Wagen. 42 d. i. Sänger- chor. 43 sonst. 44 Mann. 45 so laßt er es.

Mundart von Breitungen im Hennebergischen.

Der Tabackstraucher.

Zerüh iß kumt¹ der Schläf verbei,
 Wärb's Wüßche uhgebräht,²
 U z' Abbetß, bann ich nieerleih,³
 Dä söllt's erst us der Gahn.
 Nüsch⁴ würd erfonn, nüsch⁴ würd handiert,
 Se⁵ lang's nit brennt, — das taugt;
 Gleich gät me⁶ Alles bie⁷ geschmiert,
 G'räth Alles wohl, bann's raucht.

Ken Meerschumsköpf mit'm lange Ruhr,
 Wu's⁸ Rößtche hängt eräh,⁹
 Den brucht me's nüsch¹⁰; mei wär's e Schuhr,
 Bann'ch so e Geschörß söll häh.¹¹

1 kaum. 2 angebrannt. 3 niederlege. 4 nicht. 5 so. 6 mir. 7 wie. 8 wo das. 9 herab. 10 denbedarf ich nicht. 11 haben.

Däs währ gestührt, däs währ gepost
 In enner Stonn¹² zahmähl,
 Ball hönne¹³ u ball vorn beglopt, —
 Wär¹⁴ söll die Zigt bezählt?

U hamme¹⁵ so e Dönk verliert,
 D'r'n Gahlß eräber dreht,
 Se kuh me's gedähnt,¹⁶ bie en¹⁷ däs schiert,
 We möcht den Lubäh¹⁸ verreb.
 Miß¹⁸ Wüßche gät wohl nit verlorn,
 Däfür iß schu gethub;¹⁹
 Kumt ds se e wönke²⁰ läßt geworn,
 Stäl ich se wter uß.²¹

Söll ich nit Rauch beim Rännche Bier,
 Wie sönn da däs geschäh?

12 Stunde. 13 hinten. 14 wer. 15 und wenn man. 16 so kann man es denken. 17 wie einen. 18 mein. 19 gethan. 20 kaum ist sie ein wenig. 21 an.

Kai Räßche brächt ich werzig²² nier; ²³
 So rrißen er²⁴ lai zwä.
 Un fungste²⁵ bei der schwarze Brüh,²⁶
 Dä schmächt's, dä pappt's, daß wadt!
 Edl dä des Rauche önnerblich,²⁷
 Se währ de Röl'n²⁸ zerhacht.

Im Huß, im Gärt, off der Sträß

²² währlich, im Scherz gebräuchlich. ²³ nieder. ²⁴ ihrer.
²⁵ vollend. ²⁶ d. i. Kaffee. ²⁷ unterbleiben. ²⁸ Mühle,
 Kaffeemühle.

Gär's Pfäßche Allem für.
 Gärn raucht ich au²⁹ noch off der Gäß,
 Wann's nur gelde³⁰ währ.
 Korjöm, bu's Rauche ich verfäh, ³¹
 Dä ih³² me's angst u bang:
 Drom währd me's au, — sei's Gott gefläht! —
 In'r Rörche ömmer ze lang.

²⁹ auch. ³⁰ gelitten. ³¹ verlegt. ³² ist.

Mundart von Schmalkalden und der Umgegend.

Christiant hoat hüt h gefreit.

Woas ¹ is das für e Labe ²
 In Schillers Idygfrieds Huß?
 Woas wörd dann das noch gabe?
 Is ärgt ³ e Hochzichschmuß?
 Es wörd gehöpft, gespronge,
 Un lustig drin gesonge,
 Un Alles kost un lacht.

Woas hoat das ze bedühte?
 Woas is das für e Tanz?
 Woas sollt dann hüt ⁴ das Lütche? ⁵
 Woas soll der Märthenkranz?
 Härje! Üh ⁶ All zesumme!
 Hoatt ⁷ Üh dann nit vernumme?
 Üh seib ju ni ⁸ geschaid!
 Christiant hoat hüt h gefreit!

Hä ⁹ hoat e rächt schüh ¹⁰ Brütche, ¹¹
 Un is e guter Ruh, ¹²
 Üh gölle ¹³ Härje-Lütche! ¹⁴
 Woas fählt dann wittersch drah? ¹⁵
 Hä is gewähst in Gothe ¹⁶
 Un ärbet nach der Mode,
 Hoat Kaffel au geseh! ¹⁷
 Woas will me dann noch mie? ¹⁸

Hä spielt au ¹⁹ zoart de Bitter

¹ was. ² Leben. ³ etwa. ⁴ heute. ⁵ Säuten. ⁶ ihr. ⁷ habt.
⁸ nicht. ⁹ er. ¹⁰ schön. ¹¹ Bräutlein. ¹² Mann. ¹³ güldene.
¹⁴ Herzens-Leutchen. ¹⁵ weiter daran. ¹⁶ Gotthe. ¹⁷ gesehn.
¹⁸ mehr. ¹⁹ auch.

Un fengt derzu Lenor!
 Hä hoats gebroacht noch witter:
 Hä fengt au mit im Chor!
 Hä schrieht²⁰ e rächt schüh Hännle,
 Korjöm, es is e Männle,
 So bies er²¹ wenz²² nür giet
 In där goar schlächte Biet.

Woas sprächte²³ dann zum Brütche?
 Gefäht se Üch dann au?
 Üh gölle Härje-Lütche,
 Das giet²⁴ die prächtigt Frau!
 Sü ²⁵ is geschaidt im Roache
 Un flüßig in der Woache,
 Sü fun genäh,²⁶ gestred²⁷
 Un ränlich au gestred.

Das is äso²⁸ e Mäble,
 Ühr Notter sähts schunt lang:
 „Das is äso e Mäble,
 Für die is mei²⁹ nit bang!“
 Da guckt emoal bie³⁰ prächtig!
 Die ränlich un bie schwächtig!
 Die schüh steht ühr der Kranz!
 Die schüh fun se getanz!

Nu, Christiant, tanzt zesumme!
 Sü is grad nach min Sie. ³¹
 Du hoast se nu genumme,

²⁰ schreibt. ²¹ wie es ihrer. ²² wenig. ²³ spricht ihr. ²⁴
 gibt. ²⁵ sie. ²⁶ kann nähern. ²⁷ striden. ²⁸ so. ²⁹ mir. ³⁰
 wie. ³¹ Sinn.

Nu mußt de³² bei er ble.³³
 Dns Härrgott schank Ũch Säge
 Uff alle Cuern Wäge!
 Will Kenner³⁴ un vill Brot!
 Da hoats mit Ũch kei Noth!

Nachber Zacharihs.

Ũch³⁵ kennt doch Nachber Zacharihs,
 Un wehrt's au, daß's e Schriener ihs.
 Der leht,³⁶ es war noch duster huf,³⁷
 Gsch, siebe lange Bräter h'rus.
 Druff zog der Hert bei'm Fuß verbei,
 Doch Zachrihs ließ die Bräter lei,³⁸
 Der Brüll-Off³⁹ kum, es war der all,⁴⁰
 Un ließ off eins e Klathe fall.
 Minn Schriener ble⁴¹ des unbekahnt,
 Hå stalt⁴² die Bräter un⁴³ die Wahnd
 (Der Klathe kum⁴⁴ juft obe hih⁴⁵)
 Un ging wier⁴⁶ in si⁴⁷ Fuß henih.⁴⁸
 Hans Mechel sah den Klathe hang,
 Bewonnert un betracht ün⁴⁹ lang — :
 „Da seh doch Enner nöer emal her,
 „Was⁵⁰ is das für e Wonner-Mähr,
 „Da hat's, weiß Gott, e Ruh probirt,
 „Hat wärrlich dort henuff hoffirt!“

Es gar hüsch⁵¹ spubnagelneu⁵² Hochzichsgedicht.

Ũch gölle⁵³ Härze-Rüth,
 Was gitts doch ümmer Brüth!⁵⁴
 Ich luscht as ble e Hösle,⁵⁵
 Wie miß mi⁵⁶ Zomfer Wödele⁵⁷
 Söht,⁵⁸ se hätt Hochzich⁵⁹ hütih.

Es hätt mich ball ergruppt,⁶⁰
 Doch hat's mich nit verschnuppt,⁶¹
 Sū is e rähscht hüsch Mädle
 Un spennt e gruß, gruß Fädle,
 Hat sich au nit verschnuppt.⁶²

32 du. 33 bleiben. 34 Kinder. 35 ihr. 36 legt. 37 kraufen,
 haufen. 38 liegen. 39 d. h. Suchts. 40 alte. 41 blieb. 42
 er stellt. 43 an. 44 kam. 45 hin. 46 wieder. 47 sein. 48
 hinein. 49 ihn. 50 was. 51 hübsch. 52 spannnagelneu;
 „Spannnagel“ ein kleiner Anheft-Nagel. 53 güldene. 54
 Braute. 55 als wie ein Gästlein. 56 wie mir mein. 57 Was-
 chen. 58 sagte. 59 Hochzeit. 60 verwundert. 61 verbrossen.
 62 d. h. ist auch unbescholten.

Hå,⁶³ söht se, is gar gut,
 Hat Krüz⁶⁴ au önnern⁶⁵ Gut,
 Zwie Hampfel⁶⁶ Gessgedsche
 Hat hä in sinner Lösch,
 Die hä nit all verthut.

Ich glei,⁶⁷ hä hat mich gärrn,
 Hå brängt me⁶⁸ Mannelfärrn,⁶⁹
 Nu manchmoal süßt appes.⁷⁰
 Hå is au kei Hanstappes,⁷¹
 Is züchtig in dem Härrn.

Ich söht: nu jau⁷² dich au,
 So wörscht⁷³ de ball e Frau;
 Es wörd ble Sirub schwäcke,
 Wann⁷⁴ hä dich hüsch wörd läde,⁷⁵
 Du mußt dich aber jau.

Die liebe Angelei
 Senn⁷⁶ nit so klimper-klei,
 Ũch⁷⁷ brucht Ũch nit ze härm,
 Sū wärrn⁷⁸ Ũch schunn bescherme,
 Dann sū senn au⁷⁹ d'bei.

Laht einig in der Gh,
 Thu Reis⁸⁰ dem Annern weh.
 Mütt⁸¹ aber au nit nüsel,⁸²
 Wann ärnt⁸³ sich das Gekrüsel
 Um Hömm⁸⁴ nit bleicht ble⁸⁵ Schne.

Gett⁸⁶ au nit ärnt off's Ihs,⁸⁷
 Gah⁸⁸ au⁸⁹ nit önnern Pries,
 So fricht Ũch⁹⁰ au hüsch Kenner,⁹¹
 Un Ziege, Schaaf un Kenner,
 Un Gähls so Geißpelweck.⁹²

Klage der Bauern um Schmalkalden über Wildschaden. *)

Gnädiger Herr! es senn, beluñ,⁹³
 Wie⁹⁴ arme Bunn⁹⁵ sehr äbel druñ,⁹⁶

63 er. 64 Gräze, Wip. 65 unter dem. 66 zwei Hände
 voll. 67 glaube. 68 mir. 69 Mandelferne. 70 sonst etwa.
 71 Hanstölpel. 72 eile. 73 wirk. 74 wenn. 75 d. i. käffen.
 76 sind. 77 ihr. 78 sie werden. 79 auch. 80 Keines,
 Keiner. 81 muß. 82 verdrießlich sein über jede Kleinigkeit.
 83 etwa. 84 Gemb. 85 wie. 86 geht. 87 Gie. 88 gebt. 89
 auch. 90 ihr. 91 hübsche Kinder. 92 d. h. beide an einander
 gehaltene Hände voll. 93 beladen. 94 wir. 95 Bauern. 96
 dran.

*) Die Klage soll in dieser Form einem frühern Landgrafen
 von Hessen-Cassel wirklich überreicht worden sein.

Welpert⁹⁷ schiert es⁹⁸ gar zu sehr,
 dummts nár⁹⁹ hauffwies dáhár
 frest es als vum Aker weh, f,
 101 überlätt, das trets in Dráhl.
 brt¹⁰² síhg für kenn Mensche mie,¹⁰³
 yatts¹⁰⁴ uur Lathe¹⁰⁵ nit ärger gesieh,
 inns au länger epo sahl¹⁰⁶ geh,
 7 Konne mies nit uhsgesseh.
 es eppes wíhl¹⁰⁹ im Fell genieh,
 dárf síhg des nit las verdríh,
 há¹¹⁰ síhg in á Hötte lát,¹¹¹
 itt síhg selber síhn Getrád,
 hnts¹¹² u duhnerts noch ás¹¹³ sehr,
 árf má¹¹⁴ síhg doch nit drub sehr,
 hš die gahne Nacht kei Ruh,
 fuhn¹¹⁵ kei Aug nit zugethu,¹¹⁶
 Stern! bie¹¹⁷ wórd má da geschorn!
 láuft wohl honnermahl óms Korn,
 dútt,¹¹⁸ má pfúßt, má jucht, má schreit,
 Welpert síhg níh¹¹⁹ bróm geheit,¹²⁰
 immes¹²¹ schun in die Rippe stóht,
 Duhner-Wieh thut, ás banfes wóhst,¹²²
 scharf onš das verbode íhš,
 mies¹²³ nit dórffe gar tob schmiš.
 Herr, Úh fetts,¹²⁴ die Noth íhš da,
 wonnig¹²⁵ gern uur Sache gah,¹²⁶
 ht Úh onš nár vun Welpert frei
 itsee¹²⁷ schíh e honnerter drei.
 Säger hättes selber gern,
 ht bruff, ás¹²⁸ banns Franjose wárn!
 s¹²⁹ heíftis úh, kann mie erst offš best
 Schade-Wieh hunn¹³⁰ uhsgemáht,
 hant bernach en anner Herr
 hústis, ás banns síhn eigen wár?
 úh¹³¹ zu Cassel inner Stadh
 132 Welpert au kenn Mangel hatt,
 weße die Schmálkáller Herrn,
 efen es au gar ze gern.
 arme Weggern thuts au weh,
 má das Welpert so látt¹³³ geh,
 as íhš e groß Orsach míth,
 má das Fleisch so gar thúr gid.¹³⁴

Erst war á Wfoind en Zehner thúr,
 Bont¹³⁵ muß má gar Zwángg gah¹³⁶ dafür,
 Biewohl das Wieh schun wolfréts íhš,¹³⁷
 Das íhš aber doch au uhš der Wieš.¹³⁸
 Wie wíhl der Bur doch so besteh?
 Wann aber der Fórst es lieš gesieh,
 Daš mie hie nár á Bertel Jahr
 Kei anner Fleisch, bei Straf u Gefahr,
 Dórstt es, als Welpert, saá¹³⁹ kám gewleš
 Das Fleisch ball off sinn alle¹⁴⁰ Pries.
 I nu, mie hunn¹⁴¹ en gute Herrn,
 Há¹⁴² wórd es¹⁴³ wóhl die Bid gewáhn,
 Dergáhn epo womm¹⁴⁴ mie aber au
 Für ún¹⁴⁵ u für síhn jonge Frau
 Frei¹⁴⁶ síšig beth, bie síchs gebúhrt,
 U wonn alles thú, baš onš gehúrt.¹⁴⁷

Brief eines Schmalkalder Bürger an seinen in Jena studiren- den Sohn.

Min lieber Sohn!

Ich hun¹⁴⁸ met großem Leidwáse vernumme,
 daß, ob ich dich gleich bardm nach Jáne ge-
 scheidt, damit du eppes¹⁴⁹ rechtschaffenes lern
 máhst, un ich un dien Mottter uhn¹⁵⁰ díh tu-
 send Fráb erlábtén, du, Gott seíd geklát,¹⁵¹
 ónner die lose Wórschlá geratthá, met denen du
 den Jomfern un Frauezdómmér nachláuffst, die
 húsche Máblá hergšt un kóft, off den Dórsfern
 das Honnert un eins spielst, die Spiellúth vor
 dir lást herging,¹⁵² un täglich im Sus un
 Schmus lábšt. Du hast daborch in ganz Schmal-
 kállá en úbeln Glac¹⁵³ bekomme. Du seht¹⁵⁴
 aber weh, daß, bu du dich nit ball wórst en-
 ner,¹⁵⁵ ich dich für mie Keind nit will hall,¹⁵⁶
 un mást¹⁵⁷ du alsdann zuseh, bie dírs wórd
 ginne.¹⁵⁸ Schenn¹⁵⁹ un Spoth wórst du dabon
 tráh.¹⁶⁰ Ich will dies gesát há, bešer dich!
 Din treuer Water.

Welpert. 98 uns. 99 nur. 100 und. 101 was es. 102 tet. 103 mehr. 104 habt es. 105 euer Lebtag. 106 so. 107 so. 108 wer. 109 will. 110 er. 111 legt. 112 reg. 113 so. 114 man. 115 kann. 116 zuthun. 117 wie. 118 tutet. 119 nicht. 120 plagt. 121 und wenn man. 122 als wenn es es wáste. 123 wir es. 124 seht es. 125 es euh. 126 geben. 127 laßt sie. 128 als. 129 was. 130 haben. 131 ihr. 132 am. 133 lást. 134 gibt.

135 seht. 136 geben. 137 ist. 138 Weise. 139 so. 140 al-
 ten. 141 wir haben. 142 er. 143 und. 144 so wollen. 145
 ihn. 146 sehr. 147 gehört, ziemt. 148 habe. 149 etwas. 150
 an. 151 geklagt. 152 hergehen. 153 b. i. Ruf. 154 sollst. 155
 ändern. 156 halten. 157 magst. 158 gehen. 159 Schande.
 160 tragen.

Mundart von Wasungen im Hennebergischen.

Sie trennen sich nicht.

A Gläcke¹ lütt, ä Gläcke klang,
 A Jüngle sprang, ä Jüngle saung,
 Es saung als bi ä Tuedelle²
 Dn nähm von Lütte all Abschle³.

Das Gläcke lütt, das Gläcke klang
 Schwermütig on so herzesbang,
 Müst Trauer in die Lüfte hi³
 Dn läb't zum Gottesacker i.⁴

A Mäble schü⁵ met Lockehoor,
 Das ruet schu off der Tuedelohr.
 A Liebling trät⁶ me hi zu Gra⁷
 Dn senkt das Molterberg mit 'na.⁸

Das Gläcke stommt,⁹ das Gläcke schwiegt,
 Kaum daß bi Luft ömher¹⁰ nog wiegt.
 Annbärle is zum¹¹ Engele 'ni,¹²
 Dn Jörle will nu a¹³ mit hi.

Annbärle woer goer herzlich guet
 Met Jörle, theilte Muet on Bluet,
 Du¹⁴ eins woer, moost das anner sei,
 Du eins spielt, woer das anner berbei.

Annbärle rüft, Annbärle weinkt,
 Dn d's Jörle hüris, das Jörle feingt.
 Der Molter wörd das Herz so schwer,
 Dn Jörle geät schu stell ömher.

Der Abed kömmt, di Nacht brecht 'ri,
 Di Molter hoet so Schwerre Si;¹⁵
 Dn eh bi Nacht lie' Morge schafft,
 Is Jörle schu dohi gerafft.

Das Gläcke pimmt, das Gläcke schleät,
 Dn Water, Molter, Water siehet.
 Das Tuederäcke¹⁶ wörd ogejöd¹⁷
 Dem Jörle of der Särg beschlöd.¹⁸

1 Gläcklein. 2 wie ein Todtenlieb. 3 hin. 4 ein. 5 schön.
 6 trägt. 7 Grab. 8 hinab. 9 verstimmt. 10 um es her. 11
 zu den. 12 hinein. 13 auch. 14 wo. 15 Sinn. 16 Todten-
 rädlein. 17 angezogen. 18 beschlagen.

Das Tuedeläcke truitig lütt,¹⁹
 Der Trauerzug²⁰ trät Weämuet mit,
 Schuelkeinner²¹ komme im Trauerkleid,
 Dn Alles schreit on trät groß Leid.

Die Krone wehet, das Kränzle flügt,
 Das Gläcke lütt, das Gläcke schwiegt,
 Dn fenge met den Engele nue,
 Guet Jörel führt Annbärle schue.²²

Die Stimme Gottes.

Der lieb Gott is zum²³ Gräferle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 Steht uff,²⁴ ü²⁵ Gräferle, der Guimmer kömmt!
 Di Bienerle honn schu ogestömm!²⁶

Der lieb Gott is zum Heckerle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 'Es Biet, ü Heckerle, gät nu 'ruis,
 Ü Schläfferle, uis euerm Guis!

Der lieb Gott is zum Mäckerle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 Ü Klenne, sie! no, kommt ü ball?
 Sü²⁷ stiele uff schu überall!

Der lieb Gott is zum Käferle gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 Bann!²⁸ widder wollt dñ Joh'r mitgehe,
 So möst ü aber nu uffstehe!

Der lieb Gott is zum Wägele gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 No, hatte di Stümmerle²⁹ guet probiert
 Dn hatt di Lie'derle istubiert?

Der lieb Gott is zum Wäime³⁰ gange
 Dn hoet zu spreche ogefange:
 'Es Biet, stiekt uff, züüft³¹ euch hüsch öh,³²
 So hüsch, als bie's gesel nár to!³³

19 lüdet. 20 Trauerzug. 21 Schulfinder. 22 schon. 23 zu
 den. 24 steigt auf, steht auf. 25 ihr. 26 angeklimmt. 27 sie.
 28 wenn ihr. 29 habt ihr die Stimmchen. 30 zu den Wä-
 men. 31 zieht. 32 häßlich an. 33 wie es nur sein kann.

Der lie'b Gott is zu Jedem gange
 Du hoet zu spreche ogefange:
 Kommt All! kommt All! Ich bie'n euch guet!
 Ü hatt³⁴ nu All' hüsch uisgeruet!

Sänbbümle kömmt zuerst getrache
 Du hoet zum lie'be Gott gesprache:
 Lie'ber Gott! bie'n ich regt ogezöb?³⁵
 Ja! spricht der lie'b Gott, bist hüsch og'zöb!

Nachts Stachelbeerheckle si³⁶ Thürle uff
 Du härst der lie'be Gott schu ruff:³⁷
 Hur³⁸ ogezöb mi Zäckle grüe!
 Der lie'b Gott spricht: es is regt schüe!

Du frädig kömmt a ä Rädle geföb,³⁹
 Hoet si gewäshe all⁴⁰ Rädle og'zöb,
 Du spricht: 'sis⁴¹ mie noch net zu kleet!⁴²
 Der lie'b Gott spricht: 'sis doch hüsch reet!

Do flattert a ä Wögele ihr⁴³
 Du brengt dem lie'be Gott schu Nähr:
 Lie'ber Gott! här' moel mi⁴⁴ Lie'dle oh!
 Galt, lie'ber Gott! härst, bas ich to?⁴⁵

Da kömmt a hortig ä Käferle getrache
 Du hort zum lie'be Gott gesprache:
 Di Annere komme a gleich all,
 Hoet ons vürm Joh'r goer wohl gefallen!

'Es regt, ü Quete! der lie'b Gott spricht.
 Soball a nach den Balme frädgt,
 Do kömmt der Kersch'baum in groeßer Pracht
 Du hoet vürm lie'be Gott Staat gemacht.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefallen,
 Du frädgt nach Jedem, frädgt nach All'n.
 Kaum hoets der lie'b Gott uisgesprache,
 Kömmt Alles lebendig schu vürgetrache.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefräät,⁴⁶
 Du hoet zu allen Erschaff'ne gefäät:⁴⁷
 Salk keins vergehn, sei immer neu!
 Will e'weglich euer Water sei!

Wils⁴⁸ nu dem lie'be Gott sehr gefräät,
 So hoet hä⁴⁹ zu dem Summer gefäät:

Nu wart' sü⁵⁰ hüsch, nimm sü in Nicht!⁵¹
 Du jue⁵² net eins von Allen' veracht!

Zum Herbstt spricht der lie'be Gott:
 Wann Jedes sich gefräät nu hoet,
 Nach Jedem ä weich Bettle hi
 Du lees⁵³ hüsch faast⁵⁴ on ruhig 'ni!⁵⁵

Druff is der lie'b Gott in Himmel gange
 Du hoet zu spreche ogefange:
 Ü Engel! hatt ü mi⁵⁶ Erde gefiehe?
 Guet' na⁵⁷ ämoel, sü is goer schüe!⁵⁸

Der Feierabend.

Bi hüsch⁵⁹ das Abendglädle lütt,⁶⁰
 Das für die Müede Rue bedütt.
 Nu trüest di⁶¹ Herz, du müeder Mo!⁶²
 Di Ruefönnle⁶³ fängt nu oh.

Du haest bi Ärbet nu gethue,
 Du fallst nu reichlich a uisrue,
 Erquet di müede Glieder a
 Du a⁶⁴ beim Herze Rabing ga!⁶⁵

Nu lacht dich a di Frälle⁶⁶ oh
 Du spricht: komm, is, du lie'ber Mo!
 G'segn' der Herr di Abbebrueb
 Du laest die's⁶⁷ schmeck von Herze guet!

Du d's Jäungle pfüfft, das Mägle sengt,
 Du d's Jäungle höpft, das Mägle sprengt,
 Du uis der Wiege algelt hi
 An Engele nog obedri.

Di Mottter lächelt a derzue,
 Du wörb im ganze Huishaalt frue.
 Es frädät⁶⁸ sich Jedes, das nar laet,⁶⁹
 Du in dem söße Friede schwaat.⁷⁰

Galt, müeder Mo, nu bist du rich
 Du frädät dich so herzeneglich?
 Ja, her si Ärbet hoet gethue,⁷¹
 Der darf nu a met Fräade rue.⁷²

34 ihr habt. 35 angezogen. 36 sein. 37 schon rufen. 38 habe. 39 geflogen. 40 hat sein gewaschenes altes. 41 es ist. 42 kein. 43 einher. 44 mein 45 was ich kann. 46 gefreut. 47 gesagt. 48 weil es. 49 er.

50 sie. 51 Nicht. 52 ja. 53 lege es. 54 sanft. 55 hinein. 56 habt ihr meine. 57 hinab. 58 schon. 59 wie hübsch. 60 lautet. 61 dein. 62 Mann. 63 Ruhestundenlein. 64 auch. 65 gib. 66 Fräuchen. 67 dir es. 68 freut. 69 nur lebt. 70 schwebt 71 wer seine Arbeit hat gethan. 72 Freude ruhen.

Wafunger Landsturmkommando.

Br' Äffel⁷³ b' Wäp!⁷⁴
 O'wärr bi b' Fäp!⁷⁵
 Wann ich spräch: Schäßt!
 So schäßt allz'glicch!

73 zur Äffel. 74 Wäpfe. 75 Fäp.

„Settes,⁷⁶ Orat, on se hun⁷⁷ ich nächst ze nächst⁷⁸ mi Steumpf⁷⁹ bleingerning⁸⁰ geflecht. On da hatt ich lei Däl mehr, on da mocht ich net erst Däl gehöhl,⁸¹ on da bat ich onsen Herrn Gott, 'a⁸² möcht me⁸³ hoch die Reahnalle⁸⁴ in den Habe⁸⁵ beschehr, on da beschehr 'a me se a 'nl.“⁸⁶

76 setz ihr et. 77 und so habe. 78 gestern Abend. 79 meine Steumpfe. 80 blauslinge, ohne sehen zu können, im Dunkel. 81 holen. 82 er. 83 mir. 84 Reahnadel. 85 für: den Boden in die Reahnadel. 86 auch hinein.

Mundart von Suhl im Hennebergischen.

Die feurige Kugel.

Doalegt¹ is a Wenner on a Feicha gaschea,²
 Es hoit sich a feuarig Kugel laß seha;
 Dds hebeut entweder Kriek odder Honger odder
 Pest
 Odder Blehsterba odder ahg a groech börgertlich
 Pest.

Es köntt ah gasel,³ es wär nu recht gut Zeit
 On die Leut wärrn nu off aimoel gascheib,
 On zankte net dummer hm den Kaiser sein Woet⁴
 On rebba von der Ern,⁵ nöch eh sa⁶ gasoet.

Es maint ahg ainer, es wdr der Teufel ge-
 wäpft,⁷
 Der hätt beim hoche Lua⁸ noch dummer a Naßst;
 Allal ich mödcht gewepf,⁹ bas¹⁰ ber zont¹¹ off
 Erde föll thu,
 Dahn laßa die Leut heut'ges Tdhs¹² goer sehr
 hüsch¹³ in Ruh.

1 lechtin, arulich. 2 gesehen. 3 auch sein. 4 Wort. 5 Grate. 6 sic. 7 gewesen. 8 eine kleine Anhöhe bei Suhl. 9 wissen. 10 was. 11 jetzt. 12 Tage. 13 hübsch.

Uweila¹⁴ doa hatta¹⁵ halter ehr noch sei¹⁶ Ern,
 Doa basuchta¹⁷ die hobabliesa Weiber noch gern,
 On ber¹⁸ sich ün¹⁹ verschreeb, dahn²⁰ schafft' h²¹
 ahg dummerfort Gähld,
 Doa foim Enner²² noch ehr zu en Gäusle on
 ahg zu Fähd.

Doch zonta doa senn²³ die bürsa Weiber goer
 roer,
 On Gähld hon²⁴ die Leut mea,²⁵ wie gute Tdh²⁶
 senn in Johr;
 Ich krenn Enn,²⁷ der holtten²⁸ on weiß net, bus
 'nans on mit hie,
 Drdm willa²⁹ des Frühjoer nach Amerika ziw.

Drdm glalb ich, die Kugel die foim blued ner³⁰
 vom Räh;³¹
 Sie sötta³² doalegt ah, die Sonn wdr azwad³³
 On köntt nu für Schmerz a das Wasser goer
 nimmer gehall,³⁴
 Drdm sdg me's³⁵ so sidgwies³⁶ vom Himmel
 'roer³⁷ fall.

14 vor einiger Zeit, früher, welland. 15 hatte er. 16 seine. 17 besuchte er. 18 wer. 19 ihm. 20 dem. 21 er. 22 dem Ei-ner. 23 sind. 24 haben. 25 mehr. 26 Tage. 27 einen. 28 hat besser. 29 will er. 30 nur. 31 Regen. 32 sagten. 33 entzwei. 34 halten. 35 sähe man et. 36 mehrerweife. 37 herab.

Mundart im Meininger Unterland.

Es sull sich haltig kenne mit der
Liebe ägabe.

(Wolltles.)

Es sull ¹ sich haltig kenne mit der Liebe ägabe, ²
Sä ³ brächt ja schu ⁴ manche schänne Kärse
dms Labe;

Gester hät me ⁵ mei Krutschel die Liebo versät,
Ich huu se verflät. ⁶

Ich hatt nu mei Krutschel ins Garz 'nei ge-
schlässe,

Un sü hät gefät: sie wödl mich net lösse,
Dä reit me der Teufel d'n ⁷ Schollse sien Gannse, ⁸
Der föhrt se zum Lenge.

Su ⁹ göttis, bamme ¹⁰ die Menschere zum Lenge
lätt geöh,

Dä mutt me halt hamer in Sorgane stöeh,

Däß sü sich verliche in annere Knachte.
Su Menschere sönn ¹¹ schlachte.

Nu schmedt me lä Gesse, nu schmedt me lä
Trönke,
Un bann ich söll ärbet, ¹² se ¹³ möcht ich ver-
fente,

Un bann ich söll sprech: ich hätt se nömmelie,
Se wär' ich ä Dieb.

Dröm, bin ich gestorbe, se lätt ¹⁴ mich begräbe,
Un lätt me vom Schreiner vier Bratle äschäbe,
Un lätt me zwu feurige Garzer druf mäle,
Ich will's bezähle.

Un lätt me ach sönge ¹⁵ de Sterbegefänge:
Dä leit ¹⁶ nu der Gsel die Quär un die Länge;
Im Labe dä hatt he ¹⁷ vill Liebesaffäre,
Zu Dreed muß he wäre! ¹⁸

¹ in „sull“ wird auch ein o gehört. ² abgeben. ³ sie. ⁴ ja
schon. ⁵ mir. ⁶ verflagt. ⁷ dem. ⁸ seinen Hans. ⁹ in „su“
wird auch ein o gehört. ¹⁰ wenn man-

¹¹ sind. ¹² arbeiten. ¹³ so. ¹⁴ laßt. ¹⁵ auch singen. ¹⁶
liegt. ¹⁷ er. ¹⁸ werden.

Mundart von Meiningen.

Das Fehldgeistle.

Ü ¹ liebe Leut, es wär ämal
In unser Stäbht ä Moh, ²
Der hatt än Kohpf, der wär so kähl,
Hatt nih ³ ze zlehe oh. ⁴

Der ging nu 'naus ins Gerschtefehl
Un will sich Ehr ⁵ 'rä ⁶ ropf,
Dä sitt hä ⁷ ä häsch ⁸ Höffle Geshl
Un hährt ach äppes zopf. ⁹

Hä guckt sich hortig dm, berschrecht ¹⁰
Für ä ganz klipperflä,
Ganz winzig Männle, däs berb fledt
Un ün ¹¹ frägt: Däs mächt hä?

Mei All'r ¹² besennt sich nih ze lang,
Sätt: Ich bin gär ze ärm,
Denk ich ons Gesse, werb me's bang,
Hä ¹³ nih als Sorg u Gärm.

Dä sprecht der Klä ¹⁴: soß ¹⁵ nimme hä
Sorg u Kommer un Läd, —

¹ ije. ² Mann. ³ nicht. ⁴ an. ⁵ Ähren. ⁶ herab. ⁷ er.
⁸ häsch. ⁹ auch etwas zupfen (d. h. Gras u. dergl. aus-
ziehen).

¹⁰ erschrickt. ¹¹ ihn. ¹² Alter. ¹³ habe. ¹⁴ Kleine. ¹⁵
sollst.

On thut sel Schüh un's Klädle 'ra
Un gittsen¹⁶ alles bäd.

Dä woff der ärm Moh nicht für Frähb,¹⁷
Wi¹⁸ hä ün¹⁹ nur soll dahnt,
Ich wäs a²⁰ nicht, bäs hä gesäät,²¹
Doch wär hä nimme krahnf.

Hä sprecht für sich: Herr, bann ich hätt
Däs prächtig Schilberghlb,
Dä mächt ich miß²² ä Säule²³ fett
Un gung nicht meh ins Fehlb.

Un bi gesäät, so wärsch geschänn,
Hä hähris in Mohl schu kleng.²⁴
Wom Männle wär niß meh zu sänn;²⁵
Der Moh thät Frähbdespröng.

Bär wöf²⁶ will, bär däs Männle wär,
Däs wär ä guter Geist,
Der äker ih²⁷ als honnert Jähr
Un gern sich Menschē weist.

Christel on der Herzog.

On seälge Herzog dehnt ich noch,
So lang m'r a Nag im Käpf ner²⁸ stett;
Der trug die Nase nicht so hoch,
Wi's süß²⁹ bei derlee Leute gett,
Hä mächt sich überall gemeer,³⁰
Mi koh's³¹ beinoße gor nicht geglee.³²

Amoel fäm hä in Christel's Haus,
Es woer an Sonntig in der Fröh,
Die Fraa kehrt grad die Stube aus,
Mel Herzog guckt goer net dröm hi;
Die Kenner³³ wor'n noch all im Hdmm,³⁴
Kollobte³⁵ in der Stube 'rdm.

Der Christel mächt den Röcke kromp,³⁶
Wur im Gesicht ball ruht, ball weiß.
„Wär' ich ner nicht grad so a Komp,“
So sprechte³⁷ für sich hi ganz leis,
„Der Herzog kömmt g'wisß von er Sägt
On hät sich hongrig doe³⁸ gemacht.“

16 gibt es ihm. 17 Freude. 18 wie. 19 ihm. 20 weiß auch.
21 gesagt. 22 mir. 23 Säuchen. 24 schon klingen. 25 sehen.
26 wer wissen. 27 alter ist. 28 nur. 29 sonst. 30 gemein,
populär. 31 man kann es. 32 glauben. 33 Klüber. 34 Hemb.
35 galoppirten. 36 krumm. 37 spricht er. 38 da.

Doch gitte gleich der Fraa en Wenf,
Die lefft goer fir den Bode 'noff,
Mit Dueschler³⁹ kömmt se widder stent,
Die schünste Äpfel obe droff.
„Doe, Durchlaucht, esse Se sich sät!
A Schelm gitt's besser, ad. er's hät.“

„„Beraubt euch nicht, ihr guten Leut!""
So sprecht der Förscht zu Christel's Lies;
Der Christel äber is geschett,
Hä weech, daß däs gekußt⁴⁰ ner is, —
„Ach, esse Se ner frank on frei!
Es kriege se ja doch die Sä.“

D'r Schäg.⁴¹

'S gitt d'r arme Leut so vill,
Die Ruht sei Gott gekläät!
Däs hät für mehr als fuggig Johr
Mel Heerle⁴² schu gesäät;
Dem Reche⁴³ flüht's a⁴⁴ ner so zu,
D'r ärm Moh⁴⁵ muß sich schenn⁴⁶
Du koh sei Ladig⁴⁷ selle⁴⁸ doch
Däs off die Wä gebreng.⁴⁹

'S woehr amoel a Schafferstkragt,
Der bles ah liebe Ruht,
On hatt für Fraa on Kenner gor
Goer selle 's täglich Brut;
Der trieb amoel sei Schäßvlich aus,
Im Grond beim Lahndsberg 'nei,
On bi er 'n Bergt derstiege hatt,
Schlif e für Songer ei.

Der Schläf is noch der beste Frönd
Von manche arme Moh,
Dröm will ich dah⁵⁰ noch glücklich heech,
Der ner geschläff⁵¹ noch koh;
Doe senn die Sorge all awack,⁵²
D's Klenn is heibi,⁵³
On ber⁵⁴ ke Körnle hät geset,
Der erndt doe ohne Müh.

Wi halt der Schafferstkragt so läg
On schnercht, daß's kracht o⁵⁵ pläzt,

39 Zwetschen, Pfaffen. 40 geschwaht, gekoset. 41 Schäg.
42 Großvater. 43 Reichen. 44 auch. 45 Mann. 46 schinden,
plagen. 47 seine Lebtage. 48 selten. 49 etwas auf die Beine
bringen. 50 den. 51 schlafen. 52 weg. 53 fort, zum Ausdruck.
54 und wer. 55 und.

dörb's 'm in senn Duffel gräd,
 ab 'n End⁵⁶ geschmagt,
 r en stät,⁵⁷ ganz schloßfweiß,
 nyfer, 's is a Städ!
 icht 'n goer so fröndlich oh,
 icht hakt goer ncht sät.

hdsfelblümmle gitt 'n⁵⁸ ah,
 ventk 'n, hä soll mit,
 icht de Fenger off d's Maul
 ett so Schritt für Schritt,
 duntt doe für a effer Thür,
 mit d'n Fenger dross;
 halt d'r Knagt bi Blumme noh,
 'angelweit sprengt f' off.

ett's denn so durch siebe Thür
 n a groß Gewölm,
 e g'lahuz! die Kage sät
 blend dem arme Schelm!
 an Kahler⁵⁹ liege doe
 äffer offgeschlecht,
 Gähb on Sölder, Kopfer ah,
 Berle ausgeprecht.

Jompfer dött,⁶⁰ hä soll sich nahen,⁶¹
 e ner koh getwä,⁶²
 dörf e, däs is ausgemächt,
 i⁶³ k' Bdrille sät!
 lägt der Knagt! Sei Lahbe⁶⁴ lahnt
 e ncht so a Woer,⁶⁵
 bestä⁶⁷ on Berle senn⁶⁸
 behemische Lörfer goer!

bi⁷⁰ e nu genung geglägt,
 langt e endlich zu
 sackt sich Kopfermänge ei,
 ische vahl, ah zu,⁷¹
 t' Wonne, häs e⁷² für en Schäg
 doe zesommegeßonn, —
 ja die arme Teufel fruh,
 nje⁷³ ner Kopfer honn!⁷⁴

bi hä⁷⁵ nohch so gottvergnügt
 e Fraa on Kenner denkt,
 hät 'n⁷⁷ a bi Jompfer schu

Fix mit der Fahnd gewentk;
 D'r Schaffersknagt hät bröm gemeht:
 'S is Zeit nu, daß de⁷⁸ gest. —
 Du Lümmel, daß de me⁷⁹ ner net⁸⁰
 Dei⁸¹ Blumme liege läst!

Doch bi gedächt, so is gekhenn,
 Dort leit⁸² se off d'n Fass;
 Di Jompfer mog habltuchd sich wenk,
 Hä wehß ncht bi noch bäs.
 Si thutt an Söffer, daß me glegt,⁸³
 D's Herz mdgt ür⁸⁴ zerspreng,
 On gett halt endlich außere
 Durch Thür on schwarze Geng.⁸⁵

Der Schaffer hätt sich on ür'n Röhf
 On häspelt hennedrei;⁸⁶
 Off amoel kömm't's en schaurig für:
 Wann hä doehenn mößt blei!⁸⁷
 Jetzt senn se durch bi siebet Thür
 Gengange kahm⁸⁸ bi zwer,
 Doe schleit se zu, den Schaffersknagt
 Di Fersche morschezwer.

Blasfenster⁸⁹ is bi in 'r Ruh,
 Di Jompfer is verschwonn,
 On endlich honn mit viller Müß
 Di Schäß d'n Knagt gefonn;⁹⁰
 Doch wohr e krahtl a ganze Zeit,
 Hät off d'u Lub geleh,⁹¹
 On bann er oh bi G'schichte denkt,
 Doe thutt 'n Alles weh.

Hä hätt a recher Noß kömnt weer,⁹²
 Wann e se domm ncht mohr;
 Di Jompfer mit den Schäg d'r'scheint⁹³
 Ner alle honnert Johr.
 On bann e zugegriffe hätt
 Doe bei d'r rachte Rüt:⁹⁴
 Hä hätt d's Gldel beim Jöpsel g'hät,
 Hätt g'wis k' Schäß mehr g'hätt.

Den Arme is halt nisch⁹⁵ gegdnnt,
 Hä rackert sich dmsust,
 On schmöchtelt 'n amoel v's Gldel —
 'S is halt ner so gekußt.⁹⁶

Wies, Jomant. 57 vor ihm steht. 58 sie ihm. 59 sel-
 ber. 60 nehmen. 61 tragen. 62 bei Seite. 63 Leben.
 f. 64 Baar. 67 Gekleine. 68 sind. 69 ihm. 70 wie.
 71 zwei. 72 was er. 73 wenn sie. 74 haben. 75 wie er.
 77 ihm.

78 du. 79 mir. 80 nur nicht. 81 keine. 82 liegt. 83 glaubt.
 84 ihr. 85 Gänge. 86 hinterein. 87 bleiben. 88 kaum. 89
 stodfinker. 90 gefunden. 91 gelegen. 92 werden. 93 erscheint.
 94 Tragkorb, Röhre. 95 nicht. 96 nur so geschmeigt, d. h.
 nicht ernst gemeint.

Mei Heerle hät me das verzeht,
 Ich wehß net, is es woher,
 Doch, dehnk ich, trefft di Hoyptsach zu
 Ach⁹⁷ heut noch bis off's Johr.⁹⁸

Es is doch off der Welt a schö.

Es is doch off der Welt a¹ schö,
 Un bamme² sich a manchmal³) grähmt,
 Me werd so sanft dahi getrd,³
 Als bamme sich im Bettle trähmt.⁴
 Un bamme sich a grähmt un sorgt,
 So hat me⁵ ömmer weiter niß,⁶
 Un bär⁷ nuhr sorgt un ömmer borgt,
 Der koh⁸ sei Lade⁹ niht geniß.

Es is doch off der Welt a schö,
 Un gätt's a manchmal kromp daher,
 Es lefft ja kromp so mancher Wd,¹⁰
 Un fällt niht gleich die Kröz un Quere.
 Me hat ja wohl der Sorge viel,
 Un Kommer on a Graham dabei;
 Das Wahter¹¹ is ja a oft schwül,
 Doch muß me nähr¹² zustriede sei.

Es is doch off der Welt a schö,
 Un muß me oft a heul un schrei,
 Me dörf deswege doch niht kläh,¹³
 Me denkt halt, so koh's niht geblei.¹⁴
 Un hält's a manchmal länger oh,¹⁵
 Als me gedacht, bas schadi's denn nu?
 Me kehrt sich weiter a niß droh,
 Un denkt: Nu is gewißs ball Ruh!

Es is doch off der Welt a schö,
 Me könnt sei Ladig da geblei,
 Doch emal werd me fortgetrd,
 I nu! es muß am Enn doch sei!
 Un daß se enn noch fort wonn¹⁶ träh,
 — Dann selber wonn se kenn¹⁷ laß geh¹⁸ —
 Darüber muß me a niht kläh,
 Es läßt's ja jeder gern geseh.

Es is doch off der Welt so schö,

Das koh me gahr niht so gefäh,¹⁹
 Un bamme's a empfänd so schö;
 Was willme dann a sorg un kläh,
 Me bleib doch off den alle²⁰ Hled.
 Un gätt's schu manchmal 'räh un 'näh,²¹
 Un kriegt me manches Sidnle²² deck:²³
 Der Himmel is niht ömmer träh.²⁴

Es is halt off der Welt doch schö,
 Daß enn gahr hüsch un wohl gefält,
 Me werd so sanft dahi getrd,
 Daß enn der Wuse frädig²⁵ schweilt
 Von Frähb un Lust, von Lieb un Lieh,
 Daß ich mei Ladig²⁶ hie wöll blei!
 Ja, bann's doch emal nuhr so blic,
 Un bann's doch nuhr so könnnt gefrei!²⁷

Das ha ich niht bedacht.

„Jezonner kufft²⁸ me allerlee,
 Was da un dört un süß²⁹ geschlecht;
 Bill Bonnerzeuch kömmt off die Bee³⁰
 Un noch bill meh, me gletis gahr niht.

Ball spricht me von er Fensterwäh,
 Die gahr ohn³¹ helle Lahl soll sei;
 Das werd mei Ladig niht gewiß,
 Da könnnt die Sonn derhemm³² geblei!

Ball schwagt me da von en Kommet,
 Der hätt en grufe Drachschwahnz,
 Das is doch so e dahß³³ Gerreb,
 Das Hörn un Senn vergett en gahnz.“

So sätt der Jörg zu seiner Fraa,
 Die bärbes³⁴ hennern Dse saß;
 Sü nekt dazu un gleht³⁵ das ah,
 Un gleht ber wähß noch eppesbas.

„Was mich recht ärgert,“ spricht der Jörg,
 „Das is die Werra-Eisekoh;
 Wi soll me die nehr reh³⁶ un schörg,³⁷
 Me hat ja niß als Plag devo.

Eso³⁸ e Denk, ha dehnk di nehr,
 Das kost ja Gehld die Höll un Föll,

19 sagen. 20 dem alten. 21 herüber und hinüber. 22 Stäublein. 23 die, d. i. überflüssig, satt. 24 fröh. 25 freudig. 26 meine Lebtag, d. h. auf immer. 27 sein. 28 schwagt. 29 sonst. 30 Weine. 31 am. 32 dabeim. 33 tanzt, dummt. 34 barfuß. 35 glaubt. 36 regen. 37 schliesen. 38 so.

97 auch. 98 Haar.

1 auch. 2 wenn man. 3 getragen. 4 träumt. 5 man. 6 nichts. 7 wer. 8 kann. 9 Lebtag. 10 Wagen. 11 Wetter. 12 nur. 13 flagen. 14 bleiben. 15 an. 16 wollen. 17 keinen. 18 das e in „geh“ lautet fast wie ea.

*) Das zweite a in „manchmal“ ist das tiefe dem o sich nähernde a, welches laut in dieser Mundart häufig ist.

zerre ja keh honnerd Pfehr,³⁹
wähß gar nicht, hinaus⁴⁰ das soll.“

Fraa, die guckt un lößt⁴¹ der Sach,
zellt die Boh⁴² sich komisch für:
s sonn mi⁴³ arme Leut nehr mach,
n ja die Eiseboh noch währ.

könne⁴⁴ wärlich wink derspahr⁴⁵
bere Eiseboh durch's Lahn,
ber wähß bivill Lehd dersfahr,
niß das jezt schu so gemahnt.

reche⁴⁶ Leut un grusse Herrn,
könnens wohl recht häsch geha;⁴⁷
no, mi werrns⁴⁸ ja noch derferrn!“
a,““ spricht der Moh, „ich gläbs ah ja.

ha gebührt, das Eisezeuch,
führ mit Dahmpf un nicht mit Bieh;
hatme ja die Dommhejt gleich,
kännt dann nu der Fuhrmoh hi?

liß sei Wöh⁴⁹ un Pfehr verklapp,
lezt sich miß niß, biß niß droff;
kännt Gicharr dabei gepapp,⁵⁰
leder Edehmoh ohn⁵¹ Hof.

mich wärsch ah nicht übel grad;
ha den saure Wege deck,
ha den Wäsing'r Knaster saht,
kessme numeh Wattered.⁵²“

gehme wack, du kufst so dabb;
soll dann all das Gchld herkomm,
o⁵³ soll ich un du dann lahß?“⁵⁴
spricht die Fraa, „sei nicht so domm!“

huc! gud! Das ha ich nicht bebacht,
muß mich in mei Herz 'nei scham,
ich so gahr dabb Beuch gemacht
off die Boh ze spreche kam.

werd halt bleie be⁵⁵ erschit ah,
lährle is das ganz Gekuß;
Dahmpf e Wöh! — Na behnde, Fraa,
ht em so Beuch nicht ganz konfuß?

Ehr werds da Nacht bei hellen Lahn,⁵⁶
Als daß die Eiseboh derreit;⁵⁷
Un selle⁵⁸ Leut mit solche Plän,
Die schmelze gern mit frehme⁵⁹ Fett.““

Grähmt euch nicht!

Was soll ich mich dann ömmer grähm
Öms liebe täglich Bruhd?
Was soll ich dann nehr ömmer trähm
In Kömmerniß un Ruht?

Die Wögle droffe⁶⁰ off den Gehld,
Die niß ze esse honn,⁶¹
Sü labe⁶² doch ah in der Welt,
Bestrahlt von Gottes Sonn.

Es sitt en⁶³ wärlich lehner oh,⁶⁴
Daß sü sich sorge ah;
Un daraus sitt e Jedermoh,
So könnstes ah geha.⁶⁵

Ja zonner⁶⁶ freilich is e Zeit,
Daß Gott sich soll erbärm,
Da hatme niß als Sorg' u Streit
Un muß sich racht ahärm.⁶⁷

Was sorgt me⁶⁸ nicht, bas thutt me nicht,
Un sorgt sich ball in's Grab;
Da sett die Pilge oh, sü blüht,
Un hat doch ah ihrn Etab.⁶⁹

Dröm grähmt euch nicht öm Was un Bi⁷⁰
Un öm so manche Frag!
Wer⁷¹ denkt der Wögle spet un früh,
Der thutt euch ah kernach.

Das wär e mordgruß Herzelehd,
Wanns⁷² Wögle Sorge hätt;
Es würschig⁷³ grähme früh un spet,
Un bus⁷⁴ euch gett un stett.

Bi möhts denn da öm'n Menschē sei,
Der so vill gröffer is?
Da gäh⁷⁵ ja niß, als Kläderei⁷⁶
Un Sorg un Kömmerniß!

Wohde. 40 wo hinaus. 41 lauscht. 42 Bahn. 43 was
wie. 44 künden wir. 45 wenig ersparen. 46 reichen.
hen. 48 wir werden es. 49 Wagen. 50 passen. 51 am-
ortierte. 53 wovon. 54 leben. 55 wie.

56 Tagen. 57 erhebt. 58 jene. 59 fremdem. 60 brauchen.
61 haben. 62 sie leben. 63 ihnen. 64 an. 65 auch haben. 66
jezt. 67 abhürmen. 68 man. 69 ihren Staub. 70 um Was
und Wie. 71 wer. 72 wenn das. 73 würde sich. 74 wo es
75 gäbe es. 76 Klägerei, Klagen.

Mundart im Meininger Oberland.

Gespräch zwischen zwei Bauern über die Hexen.

Peter. Wäp't'n ach derbaha, ¹ wof die Lüt kuep'n? ²

Nickel. Ha! daber ³ Läufl! Wof wäp' ihg, di Lüt kuep'n äamol van ulla, wof sölls dänn äomoh! sei?

Peter. Mer mog d'r gor net racht derbohe g'schwaß; ob'r as söll dach di g'wisha Wohrat ⁴ sei.

Nickel. Narr, ihg wäp' so niet, wubahe da kuest. ⁵

Peter. Ha! daß der Wüß, Gott sei bei uns, di berganga Nacht in Duhrf g'waast is.

Nickel. Ach giab waß, Luder! ⁶ Wulzig gohr! ⁷ Ha wuländen ⁸ denn?

Peter. Un boh neben in falln Schluet ⁹ is'r haltig naig'sohrn.

Nickel. Ach, Pieterla, sei still, as überläßt mich eisgitterkohl, ob'r wie hott'r denn ausg'sahn?

Peter. Ha, wie hott'r ausg'sahn? wie haltig der läbhaftsch Drach aussecht, as is haltig deß pura halle Feuer gawaast.

Nickel. Do hottmerch! ¹⁰ Mai Lueb, ¹¹ Gott hochma fallg! ¹² hott's sei äimmer bargiel, ¹³ deß in dan Radernaast pura halla Hären g'waat hamma. ¹⁴

Peter. Ach mai! wof willst'a närr sohg van dänn Luabe, as hott halt burdash' un zalattig bur Dhlterch ¹⁵ schud sua gahäßen. ¹⁶ Ha, hinga ¹⁷ fellt mir ah ai, fallmoh!, ¹⁸ wie der ohlt Härenstoff! sai bradata Himmelsohrt gahalten hott, as wörd nummehr, häßt dds, öpper näu Johr sänna, ¹⁹ dahn ²⁰ hott ah der Wüß g'hußt. Salla ²¹ Nacht will ich d'r holt zalattig ²² net bargast.

Nickel. Ha Piet'r! wie worsch dänn?

Peter. Ha, du trauter Nick'l, dds wohe

d'r a Watt'r, häßt dds, mer hott ölla Agonbliek g'dacht, di Wahl ²³ siel za änterschied un za öberschied ²⁴ ai, un gabläßt hott'r faller Stoffel öpper wie a Stück Weß, un an Wasnaer ²⁵ hott der Wüß hieterschich galöpen, deß as gaaz ²⁶ Duhrf wuhl gawaast is. Ihg hob die Schmed'n ²⁷ noch äimmer derbaha en männ Stohl, ²⁸ wenn da ²⁹ öpper mähest? Döhhalm künnt ach keana van falln zu Wlabana ahe. ³⁰

Nickel. Gott behüt un bewahr anniebwidbige ³¹ arma Christenstiel! as mücht äinner ah näar g'wih, ³² wuh sört's ³³ Ötzeng hih ³⁴ dächt.

Peter. Un dara buaß'n Woor ³⁵ gitts halt dach; die Wolperschnacht ³⁶ sah dech närr a bisla vuhr!

Nickel. Ha, wie kammer schich vuhrg'sah? ³⁷

Peter. Ei dort derfür kammer schuh, m'r dars närr drei Kreuz mach, häßt dds, anniebwidblige Thür, do muß'n sa ³⁸ derbaha blei. ³⁹

Nickel. Sötta ⁴⁰ Kreuz macht m'r dach van Quetz? ⁴¹

Peter. Ihg mäht öpper gohr! bisla denn daab? ⁴² Wan Kualna odd'r Rüab'l. ⁴³

Nickel. Wie grues schinkt märscha ⁴⁴ dänn ob'r?

Peter. Ha, ohlt's ölberrsch ⁴⁵ Schoof! äß sänn ja närr Wohrzäch'n abbi Waad. ⁴⁶

Nickel. Ruhjache ⁴⁷ dach! mer mußa dach agahääf kunn. ⁴⁸

Peter. Ha, verfließta mihg dänn öpper noch äimmer niat? dab'r Klues, ⁴⁹ höst'n öpper bei Hihrn za Jachstook derfruhrn? ⁵⁰ do gud amoh! haar! do nahm ich maitwag'n — wuländen ⁵¹ is nu mai Rüab'l! — do lang amoh! hianauf uff dds Kannelbraat! ⁵² — Niat, do heft'n? wätter gest'n! ⁵³ — Sua! sächsta, nu

1 weißt du auch davon. 2 kosen, reben. 3 tauber, dummer. 4 gewisse Wahrheit. 5 wovon du kosest. 6 freundlich trauliche Benennung. 7 vollends gar. 8 an welchem Ende, wo. 9 halt da unten in jenen Schlot. 10 hat man es. 11 mein Pathe. 12 habe ihn seit. 13 erzählt. 14 gewohnt haben. 15 zu Lebtag vor Alters. 16 schon so geheißen. 17 jetzt. 18 damals. 19 über neun Jahre sein. 20 den. 21 jene. 22 zu Lebtag.

23 West. 24 zu unterst und zu oberst. 25 Gestank. 26 das ganze. 27 Geschmach, d. i. Geruch. 28 in meinem Stall. 29 du. 30 deshalb kommt auch keine von jenen (d. i. Stoffel) zwei Madchen an. 31 eine setwede. 32 einer auch nur wissen. 33 wo selches. 34 hin. 35 bösen Waars. 36 Walpurgisnacht. 37 kann man sich versehen. 38 sie. 39 bleiben. 40 solche. 41 Holz. 42 taub. 43 von Kohlen oder Rötzel. 44 man sie. 45 altes alberne. 46 an die Wand. 47 nun ja. 48 man muß sie doch anhängen können. 49 Mas. 50 hat du etwa dein Hrn zu Jafobtag erkören. 51 wo. 52 Kandelbrett, Kandelbrett. 53 nicht, du haß ihn? wieber gibst ihn; ein Schwerepruch.

kaa ihg beresch⁵⁴ raecht auß den Grund 'raus
verberuffsch, do mach ihg drei dara Bäch'n; nu
wörschta mig ja verflänna? ⁵⁵

Nickel. Ja sua! bds ih dyppas⁵⁶ annersch!
bds bohiga kaa ihg jo ollfn berhänma ga-
thua.⁵⁷ Ob'r ihg muß doch noch amohl dumm
freg;⁵⁸ wie kumma dann sötta Luder durch a
Lhör duhrg?

Peter. Wäff'n bds noch niat, si künna
duhrg niedwibbige Klunz.⁵⁹

Nickel. Ha! su halfe ja sötta Kreuz noch
wän'ger.

Peter. Ja, si warn⁶⁰ sich hüt'n, wisa a
sött's Bäch'n bergign,⁶¹ do pralln se derwahe

maech, un künnt'r lä sötta Maria usn Guß;⁶²
hühr närr drauf, wenn dai Hausthürschlues
klappert, wib! Glock älf schlächt, do ih dhana⁶³
ogapralt,⁶⁴ un dara Klapperra hürschta⁶⁵ dar-
nog niar; denn dara Schindnaser fännara⁶⁶
gaaza Naff'r buhl in Duhrf; mich hamm⁶⁷ sa
schä dyppas geartert,⁶⁸ öft kunnit ihg niat mer
in Bett gablei,⁶⁹ un hob mich uff die Baaf⁷⁰
gallegt,⁷¹ do hott mich amohl dhana in Schloof
'runter gamührt,⁷² daß mer Kuepf un Waa
zwo Looß⁷³ wiha⁷⁴ gathan hamma, un doch
gashacht dan Luder na neß.⁷⁵

54 dir et. 55 verstehen. 56 etwas. 57 dieses da kann ich
je also daheim thun. 58 fragen. 59 jedwede Spalte. 60
werden. 61 wie sie ein solches Zeichen erblicken.

62 keine solche Mähre auf den Rücken, Leib. 63 eine. 64
angeprallt. 65 hört du. 66 sind ihrer. 67 haben. 68 schon
etwas geplagt. 69 bleiben. 70 Bank. 71 gelegt. 72 gestossen,
gewählt. 73 zwei Tage. 74 weh. 75 den Luder nicht.

Mundart des Dorfes Neubrunn im Hennebergischen.

Des Lied vo der Bauerschärbet.¹

Im Fäld be gätt² ä Jöngle 'röm,
Das blait³ nert⁴ stänn⁵ on sitt sich nert öm,
Es sezt sich nirt,⁶ hät goer kä Ru,
Dn läßt⁷ o rennt ner⁸ dummerzu,
Dröm häßt me's⁹ die Bauerschärbet.

Fri¹⁰ worsch noch dort, zont¹¹ eh schu doe,
Es läßt sich wärzig¹² blizwimmeligbloe,
Es sprängt, daß 's hanoeh den Dabem verleüßt¹³
Dn Schwääß genunt den Buckel 'nä¹⁴ fleußt,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Die Kräfte rammeln¹⁵ vo fänn Gesicht,
Wi Thaa¹⁶ vo den Gräs in Morgelicht;
Es weschet se mit den Ärmel 'rä¹⁷
Dn läßt vo fänn Spränge doch nert ä,¹⁸
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Gätt's vern Wasser verbei des närrisch Dänk,

1 Bauerschärbet. 2 da geht. 3 bleibt. 4 nicht. 5 stehen. 6
nicht. 7 läuft. 8 nur. 9 man et. 10 vorhin. 11 jetzt. 12
wackelt. 13 verliert. 14 hinab. 15 rollen. 16 wie Thau.
17 herab. 18 nicht ab.

So hät's halt Duerschit on mög getrânt,¹⁹
Mit der hohle Gaand greußt's dreimal 'nei
Dn läßt dernäch noch schneller verbei,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es schüütelt die Beem²⁰ ach onnerwäs²¹
Dn melkt bebei die Kuh on die Gäs;²²
Fri ropf't's noch Gens, zont schiert's die Schwäff,
Dn kom²³ e Besle sitt me's schläff,²⁴
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Erstcht nachte²⁵ adert's, so gut me ner too,²⁶
Dn heut holt's schu den Kleä devoo;
Morn lät's²⁷ Rürtoffel in den Saand
Dn sezt des Kraut mit der annere Gaand,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Erstcht übernacht²⁸ soet's des Korn
Dn will's schu 'rä schneid übermorn,
Dezwesche meäht's die Wiese aus
Dn thutt dann ach²⁹ die Ruhe 'raus,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

19 trinken. 20 Säume. 21 unterwegs. 22 Siege. 23 kaum.
24 schlafen. 25 gestern. 26 kann. 27 morgen legt et. 28
vorgestern. 29 auch.

Es seht des Geträd in lange Bleh,
Drescht denn im Stadel³⁰ on füttert des Bleh,
On hät's hä³¹ sänn Mache des End verlor,
Fängt's alles widder oo³² vo horn,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es grippelt o³³ gräpelt Voeraus, Voerei
Off den Fällern³⁴ 'röm, on läßt's nert sei,³⁵
Es schennt³⁶ sich o plägt sich, däs schmächt
nert süß,
Dann Bloese kriegt's oo³⁷ Henn o Füß,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es sprängt o rennt ner dummerzu,
On selber den Sonntig här's ká Ru,
Nár³⁸ leenkfemer gätt's in den Fällern 'röm
On sitt sich manchmál e Bestle dm,
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Es aber der Sonntig sängt's³⁹ verbei,
Dann rennt's zum Roentig on Deistig⁴⁰ 'nei
On hält erscht widder im Spränge oo,
Wann der Sonnábend kömmt, der Himmelsmoo,⁴¹
Dröm häßt me's die Bauerschärbet.

Wall⁴² unner⁴³ Jöngle Knall o Fall
Im Fälb muß hi o⁴⁴ her tratwall,⁴⁵
Se wommen⁴⁶ äppes⁴⁷ Fröb'ges bräng⁴⁸
On zu sänn⁴⁹ Gehöpf á Kiedle säng,
Des Kied vo der Bauerschärbet.

Des Erkraut.

Im Neubrönnner Waald wäst e Kraut, däs
häßt me des Erkraut; däs hät sänn Náme
docher, wall's die Leut, bann se brü 'nū⁵⁰
schrelte, gang err o⁵¹ werr macht. Schu vill-

mál eß geschäd, däs Leut, die in die Beer
senn⁵² gange obder die süß⁵³ ärr Wak⁵⁴ durch
den Waald gefubrt hät, off amál im Koopf
gang werr senn worn, on bann⁵⁵ se den Wak
noch so gut gewoßt honn.⁵⁶ Wolle se nu den
richtige Pfäd süch,⁵⁷ sa mößte se Stonnlang
in den Deckene 'röm frich on zuleht kame se
dummer widder hi, hu⁵⁸ se ausgange wor'n.
Wann's aber aner woßt, bi me⁵⁹ des Errensenn
vertreib koo,⁶⁰ on waffelt sei Schüh dm, so
faande⁶¹ den Wak gleich richtig on broucht
nirt⁶² lang ze süche. Will Leut hunn verzáhlt,⁶³
däs se, soball se sich gefáht on err Schüh dm-
gewaffelt⁶⁴ hätte, gewoßt hätte, hu se wárn, on
des Errensenn wár fort gewaßt,⁶⁵ bi wak⁶⁶ geblaßt.
De möße sich halt d'e Leut fogar ro en Kraut,
dam Erkraut, laß fopp o laß uz!⁶⁷

Vo der Drachewiese.

Wann me⁶⁸ in Neubrönn onne⁶⁹ die Schuffee
'naus gätt, se⁷⁰ sitt me racht's söüchte Wiese
on des Duurf bis o⁷¹ den Weibersbrönn zieh,
däs senn die Drachewiese. Alle⁷² Leute honn
gesbát, däs im dráßfjáhrige Kriek die Wiese
Sämpf wárn gewaßt on dás Schlátig⁷³ droff
gewosse wár, on ach zont⁷⁴ eß die Wiese noch
schwenn⁷⁵ söücht on es senn vill Krödzángsböcher⁷⁶
droff. Güste⁷⁷ hát sich villmál off dan Wie-
sene á Feuerbrach laß sech, des eß so laant
gewaßt, bi e Häpfeckange, on hát án grupe feu-
rige Koopf gehát. Wann nu der Drach e
Walle⁷⁸ in der Luft geschwabt eß, dann hát e
sich off die Wiese 'ragelasse,⁷⁹ dás getracht hát,
on eß off amál fort gewaßt.⁸⁰

30 Scheune. 31 bei. 32 an. 33 un- 34 Feldern. 35 nicht
fein. 36 schindet. 37 an. 38 nur. 39 vollend. 40 Dinflag.
41 Himmelsmann. 42 weil. 43 unfer. 44 un- 45 sich ab-
mühen. 46 so wollen wir ihm. 47 etwas. 48 bringen. 49
seinem. 50 hinüber. 51 un-

52 sind. 53 sonst. 54 ihr Weg. 55 wenn. 56 haben. 57
suchen. 58 wo. 59 wie man. 60 kann. 61 fand er. 62 nicht.
63 haben erzählt. 64 umgewechselt. 65 gewesen. 66 weg-
67 reden, plagen. 68 wenn man. 69 unten. 70 so. 71 an-
72 alte. 73 Schilfrohr. 74 auch jetzt. 75 sehr. 76 Feuerkröten-
böcher. 77 sonst. 78 Weile. 79 herabgelassen. 80 gewesen.

Mundart des Dorfes Jüchsen im Hennebergischen.

Der zufriede Bauer.

Die Wält es doch ä narrisch Denf,
 Dar müg sich ver Berbrueß gehenf,
 Dar will der louter Fröb¹ sich fräñ,
 Dar müg sich goar nert² sät geäß; ³
 Ich bi der zufriede Bauer!

Rich sicht niß oo, ⁴ mich macht niß bñeß,
 Rich foo ⁵ fä Mensch vo der Arbet derlueß, ⁶
 Sie macht me Fröb, sie gitt me Rut,
 On es me miehe ⁷ bi ⁸ Gald o Gut:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Zwoar bi ich nar ⁹ än armer Jong,
 Dar schummerlich süß fä ¹⁰ Brueb derichwong, ¹¹
 Doch zonte ¹² gält me's nimme lueß, ¹³
 Gält's ach noch monchmäl ziemlich blues:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Es fuem ¹⁴ ämäl ä räicher Moo, ¹⁵
 Dar nuem sich manner Arbet oo, ¹⁶
 Dan ¹⁷ bäs ich's äber dörr geför, ¹⁸
 Toß Kleiß ellä ¹⁹ Vergnüge tröt: ²⁰
 Ich bi der zufriede Bauer!

Ich bi so schnurgeräd vom Grund
 On fungste ²¹ goar noch farngefond,
 Tä es die Arbet warzig ²² ä Lueßf
 On warrlich ä Fröb on warrlich ä Trueßf:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Bann en Ann'rter oo ze Rde ²³ fung,
 Boar ich's, dar sich ä Riedlä jung,
 Dann kriegt dersäll nar Trauer zum Lueh, ²⁴
 On ich wurr ²⁵ bi e Bögele frueh:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Bann's Gewitter gäs än tüchtige Stueß ²⁶
 On Annere mächte älber Gekueß, ²⁷

1 das 2 in „Fröb“ ist ein Mittellaut zwischen 3 und 4. 2 nicht. 3 satt essen. 4 nichts an. 5 kann. 6 erlösen. 7 ist mir mehr. 8 wie. 9 nur. 10 sonst sein. 11 erschwang. 12 jetzt. 13 toß, d. i. schlimm, schlecht. 14 sam. 15 Mann. 16 der nahm sich meiner Arbeit an, d. h. hielt sich über meine Arbeit auf. 17 dem. 18 gesagt. 19 allein. 20 trägt. 21 vollend. 22 wahrlich. 23 an zu klagen. 24 Sohn. 25 wurde. 26 Stof, Schlag. 27 Geschwäg.

De thät ich nirt, ²⁸ es bann ²⁹ ich's fdbb,
 On de ³⁰ woar'sch, es bann me ³¹ goar niß
 geschdbb:

Ich bi der zufriede Bauer!

Ich schlong me niß ze schwenn ³² öm des Harz,
 Ich drong nert ins Läd ³³ on grübelt on
 Schmarz,

Dä schie me des Labe ³⁴ nar ruferueth,
 On ich wäß bis heut niß vo Sommer o ³⁵
 Rueth:

Ich bi der zufriede Bauer!

Müg's Summer on müg's Wenter sei,
 Däs macht mi nirt e Besie Wei,
 Ich bi begnüglich bi ³⁶ ä Rend,
 Däs hdyft mit Lache durch Storm o Wend:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Ich bau mit Müh mä ³⁷ jährig Korn,
 Wäs ³⁸ soll ich sorg fer übermorn?
 Dar gud die Liehemäße ³⁹ oo,
 Bar jäkert ⁴⁰ on sorgt als Trauermoo!
 Ich bi der zufriede Bauer!

On niem ⁴¹ ämäl ä großer Hart
 On well me toufch, ich sprödb: Du Narr,
 Mä Lies es me lieber oo än Wä ⁴²
 Es ⁴³ all dä ⁴⁴ Räichtum gruß o klä!
 Ich bi der zufriede Bauer!

Zuchhe! bar will me's häßer gaa, ⁴⁵
 Des Liesle wörd en Mä ⁴⁶ me Fraa,
 Dann glit's schu ⁴⁷ moncherlä Wäffelstand, ⁴⁸
 Mi warn ⁴⁹ schu glöcklich fenn mitnand:
 Ich bi der zufriede Bauer!

Ich lab ⁵⁰ vo allen Sorgene frei,
 On wörd nar archt ⁵¹ des Liesle mei,
 Wäs soll me Büches dunn geschliehe,
 Wäs will ich glöcklicher Karle miehe! ⁵²
 Ich bi der zufriede Bauer!

28 nicht. 29 als wenn. 30 da. 31 mir. 32 zu sehr. 33 nicht ins Leib. 34 Leben. 35 und. 36 wie. 37 mein. 38 was. 39 in andern Orten „Imeje“, Ameise. 40 wer jagert. 41 same. 42 an einem Bein. 43 als. 44 betu. 45 geben. 46 im Mai. 47 schon. 48 Zeitvertreib, franz. passe-temps. 49 wir werden. 50 lebe. 51 nur erst. 52 Kerl mehr.

Mundart des Dorfes Vibra im Hennebergischen.

Wiegaliiedla.

Des Jüngla schreit, des Jüngla schreit,
 On läit¹ doch in der Wiega;
 Zum Heule host de jo noch Zeit,
 Warscht² aach dan Theel³ noch kriega.

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!

Da⁴ Bettla es warm,

Da Stübla es warm,

Nar'sch⁵ Genkla es arm,

Dann's hot ka Schüh

Ze Obed⁶ on früh,

On in der Hecla sauft der Wend,

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!

Des Moele⁷ brommt im Stohl⁸ off Struch,

Es freucht's⁹ so schwenn,¹⁰ des's kloper,

Du bist off Küßfallch¹¹ nert¹² fruch,

Du¹³ Wart o Pflege nert hoyer!

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Ma Liebla, horch, ma Liebla, hör,

Bi boussa¹⁴ sörrt des Water!¹⁵

On bi des Haule¹⁶ sür der Thür

Gouzt¹⁷ onnern¹⁸ Haus vo Brader!¹⁹

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Bos²⁰ schreift da dann, ma Harzla, noch?

Bos stennst²¹ da nar,²² ma Wübla?

Es rührt ka Wehle Duool dich doch

Im warmgemochte Stübla.

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Des Huffle²³ gäkert bouff' im Hof,

Es gazelt drei²⁴ das Hühla,²⁵

D gäkert on gazelt ma Rend in Schlof,

Es schlöfft jo im Stohl des Kühla.

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Die Huffel on's Hühla tappt im Schne

On's freucht²⁶ sa oo des Föfla,

Es knoppt des Hammele²⁷ Hdh²⁸ on Klea,
 Als knopert's Zockerhöfla.

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Im Holz do schlacht a Kezla 'rdm,

Dan²⁹ gätt's goar kaalt durch's Pelzla,

Es schreit: miau, guckt 'rdm o 'ndm,

On drecht der Froost des Hezla.

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend! u. f. w.

Zont³⁰ schlöfft so häsch³¹ ma Schezla ei

In sanner klenna Wiega,

Es leßt san Sommer Sommer sei,

San Theel wörb's aach noch kriega.

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!

Da Bettla es warm,

Da Stübla es warm,

Nar'sch Genkla es arm,

Dann's hot ka Schüh

Ze Obed on früh,

On in der Hecla sauft der Wend,

Schloff, ma Rend, schloff, ma Rend!

Vo dar Vibarscher gruze Glocka.

Der Dueiafeller Säubert hot ämoll mit sa³²
 Säu gehüt, on die honn,³³ bi's³⁴ halt die
 Säu macha, in der Arba³⁵ 'rdm gegroba on
 gewuhlt, ober an aller³⁶ weller Beer³⁷ hot sich
 so tief 'nei gescharrt gehot, daß a³⁸ zelegt gor
 e gruß o schüe³⁹ Glocka 'rousgewuhlt hot. Bi
 nu die Glocka zum Bürschei fuem, do es gerob
 e Fra bezu gekumma, die es 'nei ins Duurf
 gespronga on hot Larm gemocht. „Ü⁴⁰ Kent,
 sdt sa, „der Beer hot doba⁴¹ uff dan Dueia-
 baark gor e aruß on gor e schüe Glocka 'rons-
 gewuhlt.“ Bi nu dos im Duurf bekannt es
 worn, honn's aach die Vibarscher derfarm,⁴²
 on die beede Gemeer⁴³ senn off dan Baark⁴⁴
 zomma⁴⁵ kumma, on honn sich mit enand 'rdm

1 liegt. 2 wirft. 3 keinen Theil. 4 kein. 5 nur das. 6 Abend. 7 Kühen. 8 Stall. 9 friert et. 10 sehr. 11 Kleins. 12 nicht. 13 wo. 14 wie draußen. 15 Wetter. 16 Kinderausdruck für: Hund. 17 kläglich bellt. 18 unter dem. 19 Brettern. 20 was. 21 weinst. 22 nur. 23 Kinderausdruck für: Gans. 24 drein. 25 Hühnen. 26 friert.

27 Kinderausdruck für: Schafhen. 28 Hen. 29 dem. 30 jetzt. 31 häßlich. 32 seinen. 33 haben. 34 wie et. 35 Orde. 36 alter. 37 männliches Schwein; engl. boar. 38 er. 39 um schöne. 40 ihr. 41 droben. 42 erfahren. 43 Gemeinaben. 44 Berg. 45 zusammen.

o 'nöm gefrita, dann es woll sa jeba garn ho.⁴⁶ Wall nu dar Streit lang genunt gewahrt hot, se honn sa endlich ousgemocht, sie welle die Glocka off en Wdh⁴⁷ Iob⁴⁸ on en blenna⁴⁹ Saul 'no⁵⁰ spann, on bu⁵¹ se dar hibröcht, die Gemee söll sa⁵² ho. Dos honn se dann aach gethue,⁵³ on der blenn Saul hot die Glocka noch Wibar geschloppt. Do hot

sich des ganz Duurf drü⁵⁴ gefröt on hot die Glocka 'nauf in Thorm gehanga, bu sa noch ämmer hengt. Sie löüt ober in gor en schönna Zoo, tief on feierlich, as bann⁵⁵ sa arst ous der Arda 'rousgesumma wär, on bann sa gezdh⁵⁶ wrödt, lout's gerod, as bann sa sprödh:
„Die well⁵⁷ Sau hot mich 'rousgewußt, Der blenn Saul hot mich hargehult.

46 haben. 47 Wagen. 48 laden. 49 blinden. 50 hinan, baran. 51 wo. 52 sie. 53 gethan.

54 drüber. 55 als wenn. 56 gezogen. 57 wilde.

Mundart von Chemar im Hennebergischen.

Dos well¹ Denk en² Werthshaus ze Angelrode.

n Wahrle.

„Benns elf geschlöh³ hot heut ze Nocht, Nocht⁴ schenk ich nis mich⁵ ei!
Noch nahmt euch Alle wohl en Ocht, Süß⁶ kömmt mei Polzet!“
So sprooch der Werth en Angelrode
Zu jeden Gost noch seiner Robe.
Er hatt' fein gute Grund berzu;
Denn spräter lies an⁷ nimme ruh.

Sei Werthshaus woer schue lang verschreit,
As wärs net richtig denn,⁸
On ber⁹ denn Schles, dan¹⁰ hot's gereut,
Dort schidenirts an schwen.¹¹
A Dunner-Labe, as benn werlich
Der Teufel idem, so gings gefährlich
Ze Metternocht en Haus dmher
On schüttelt an voh ohgefähr.

Wollt just der Werth noch Bier eischen,
On elf Uhr woer verbei,
Ze¹² freem ach Angs a gerstig Denk
Zur Röhre-Thür gleich 'rei.¹³
Dos Denk, dos glost an oh¹⁴ goer greulich,
On mocht an Spuk, dos woer obfcheulich,
Sprong off b'n Tisch on guckt dmher
Das söll¹⁵ alle Gläser leer.

Sei Jonge woer ganz feuerruth,
Sei Rage freibeweis;
On ageblecklich wär¹⁵ mer tuert,
Edl's an en Finger beis.¹⁶
Es hatt' an mächtig große Rache,
An Schwanz, geforant bie¹⁷ süßt die Drache;
Sei Jäh konnt mer als Keil gebrauch,
On schuppig wos oh'n¹⁸ gaaze Wauch.

Dos gerstig Denk hot lange Zeit
D'n Werth vill Sorg gemocht:
„Mei Votter hatt' vill Gäst, — zont bleit¹⁹
Ke Mensch mich über Nocht!
Mei Einoehm werd strichaus getenger,“
— So sprooch er — „ich koh Frah on Kenner,
Söllt's bei mir net ball annerst wär,
Kost nimme voh'n²⁰ Verdienst dernähr.“²¹

Doe kehrt amoel, bie's Nocht woll wär,
A Fuhrmoeh bei ihn ei,
On frägt: „Koh ich mit siebe Psehr²²
Doe über Nocht geblei?“²³
„„Seid ihr mir ah racht schüe²⁴ willkomme!
Ihr seib bei mir gut aufgenomme;
Frah! mach' bei²⁵ Esse gleich zeracht,
On ruff die Wdh²⁶ bei on b'n Knacht!““

Die Werthe²⁷ schürt gleich Feuer oh,
Setzt Sauerbroete bei

12 eine. 13 ein. 14 geschlagen. 15 nachher. dann. 16
17 nach. 18 fünf. 19 Kof es einen. 20 dria. 21 wer. 22 den.
23 bei. 24 ja. 25 herein. 26 an.

15 man. 16 helfen. 17 wie. 18 am. 19 jetzt bleib. 20
vom. 21 ernähren. 22 Pferten. 23 bleiben. 24 schen. 25
beia. 26 Magd. 27 Wirtshaus.

Du gihst a besle Eßlig 'noh²⁸
 Du thut a Zwibbel 'nei,
 Schläst Eier aus, on holt en Gärte
 Nebenzelszelot,²⁹ on härte
 Bamberger Mettig schneid se floer,
 Du macht Zelot, der kräftig woer.

Mit Bier on Schnaps kömmt nue der Werth
 Du brengst d'n Fuhrmoh zu:
 „Proßt, Alter! — bu³⁰ gefuhrwerkt wörd,
 Doe hot mer net vill Ruh!“ —
 „„Ja ja! — proßt, Werth! — ich hob'r³¹ Siebe
 Schue weit on breet dmher getriebe;
 Manch Uglöck is mir schue passirt,
 Doch — Siebe wer'n strichaus geführt.““

„Die Siebe is se gute Zohl,
 Got Uglöck schue gebrocht.“ —
 „„Bei mir is just a gute Zohl,
 Mei Peitsche is der Doh!“
 So lang die Doh noch bei mer bleibe,
 Frau ich mer, Teufel auszetreibe,
 Sie thun doezu ihr Krost schue her,
 Mei Peitsche on mei siebe Pfehr.““

Doh, hätt' ich doch ner dos Gespänn,
 Ich göß bie vill dersfür!
 Dos gerstlig Denk söllt nimme lang
 Mei Werthshaus schidenier.
 So docht der Werth. Du onderdesse
 Brocht schue sei Grab des Obedesse.³²
 Der hongrig Fuhrmoh setz sich bei
 Du trenkt zum Breete Branderei.

Es koeme noch zree fremme Leut
 Du blieke über Nocht;
 Tröm wur' denn ach bei guter Zeit
 A tücht'ge Stödh gemacht.
 Ke Mensch hatt' ober Lust ze schlosse,
 Sie soße Alle fest on soffe;
 Es gucht net Ähner off die Uhr,
 Sie soffe fort, d'n Werth zer Schur.³³

Doe koem, es hatt' kaum elf geschlödh,
 Dos Denk zur Köche 'rei.
 Der Werth hor's widder 'naus well jödh,³⁴
 Alle³⁵ es höpft verbel,

Du setz sich off d'n Tisch, doe spronge
 Die Leut gleich en a Ede zomme.³⁶
 Goer greulich glogt dos Denk dmher
 Du soß die Gläser alle leer.

Der Fuhrmoh ober woer net faul,
 Ha³⁷ packt sei Peitsche oh
 Du häbt³⁸ dos Denk, ad bie³⁹ an Gaul,
 Doe ließ ach gleich dervoh,
 Du reterirt sich en a Ede,
 Doe häbt'r's ober zum verrede;
 Es gob beinoch sein Geißt schue auf,
 Der Fuhrmoh häbt halt dmmer drauf.

So hor'r's aus der Ede 'raus
 Du über'n Hof geschächt,⁴⁰
 Bis 'nei en Pfehrstohl;⁴¹ nue woers aus;
 Denn es woer ganz zerlächt.⁴²
 Doe hor'n goer d'n Rest gegabe,
 Du aus woers mit sein besle Labe.
 Zu Staab on Desche⁴³ troetes goer
 Die siebe Pfehr noch forz on floer.

So hot der Moh⁴⁴ dos Denk vernicht,
 Vos⁴⁵ an die Ruh net gönnt;
 Du doersfür, daß an nis obhscht,
 Got er noch mieh gekönnt.
 Dos hot d'n Werth mord-wohl gefalle,
 Du ich verscher Euch zont Alle:
 Ich hob se Wörtle droh verhehlt, —
 Mir hor's a Pauerdmoh derzählt.

Ich will der d's Rede lern.

'Eis net häsch, benn a jonger Moh
 So gerstlig zänkisch is,
 Ad bie sell⁴⁶ fkenner Zimmermoh, —
 Ich wes net, bie er hieß.

So lang als der derhemm moßt blei,⁴⁷
 Wur' dmmerfort gezant;
 Du redt' mer ner⁴⁸ a Wörtle 'nei,
 Ze⁴⁹ kriegt mer ah gelangt.

Nue noehm er endlich goer a Grab,
 Doemit's en Duett ging;

²⁸ hinan, daran. ²⁹ Kapuzensalat. ³⁰ wo. ³¹ habe ihrer. ³² Ubedessen. ³³ Berdruß, Schererrei. ³⁴ jagen. ³⁵ allein.

³⁶ zusammen. ³⁷ er. ³⁸ haut. ³⁹ als wie. ⁴⁰ geschlecht, gesagt. ⁴¹ Pferdehüll. ⁴² zerfchlagen, zerhauen. ⁴³ Staub und Asche. ⁴⁴ Mann. ⁴⁵ was, welches. ⁴⁶ jener. ⁴⁷ bleiben. ⁴⁸ man nur. ⁴⁹ so.

Die moßt ihr'n Raas doch ah drei gah,⁵⁰
Benn d's Zanke früh ohging.

Die Frah hor's ober ball gereut,
Denn wollt se dypes säh,⁵¹
Ze hor'r se bie net gescheit
Gleich off ihr Maul geschlöh.

Doe docht die Frah: hos brauchst du's denn?
Du söst die Schläh⁵² doe hall?
Reintwege zank du noch so schwen,⁵³
Ich koh mei Maul gehall!⁵⁴

Sie redt' nue net a Wörkle 'nei,
Ha⁵⁵ mußt zank obder lärm.
Doe sprooch er: „du wist⁵⁶ stelle sei?
Ich will der d's Rede lern!“

Doefür, daß sie ihr Maul nue bill
Dn ließ ihr'n Moh gewähr,
Kriegt se doch ach gerod so vill
Maulschelle bie vürher.

Die Frah moßt werlich mord-bill leid,
Sie mußt net mieh gelach,⁵⁷
Dn fragt: „Edt⁵⁸ ihr mir doch, ihr Leut!
Wos⁵⁹ söll ich denn nue mach?“

Der Wächter on der Pferr.⁶⁰

Es woer amoel a Wächter,
Der ritt goer oft spazier
Dn mocht sich so en Soumer
Des allerschönst Plezier.

Dos hot d'n Pferr geärgert,
Dah er so zu moßt seäh,⁶¹
Benn selder⁶² just spazier ritt,
Dn er zu Fuß moßt gehäh.

Drom hor'r voh der Kanzel
Goor gerstlig standellrt,
So deutlich, daß der Wächter
Ah ageblecks droh hört.

Der Wächter docht: du Pfäffle!
Du kümmt mir schue amoel,

Noch⁶³ söst de dich verwonner,
Wie ich dich will bezoh!⁶⁴ —

Dn en derselbe Woche
Reit er en Fehld omher,
Doe kömmt denn ach des Pfäffle
Ze Fuß d'n Waal⁶⁴ dort her.

Der Wächter spornt sei Ghule,
So daß Kallopp eisegt,
Dn bei're Pfötsche hor'r
D'n Pferr ganz vol gesprögt.

Doe sött der Pferr: „Er Bengel!
Er is der Menschheit Pest!
Dh'n⁶⁵ Körper is er besser
Als oh der Seäl gemäst!“ —

„...Ja freilich!“ sött der Wächter,
„...Doh is mir goer se Fehl!
Für'n Körper sorg ich selber
Dn Ihr sorgt für mei Seäl!“

Jörg on Mechel.

„Gorch, Mechel, ich hob nachte⁶⁶ früh
Die gnädig Frah gefenn!
Die is dir ober werlich schüe!⁶⁷
Wär' meine so derhemm!
Oh! die hot Nage! ich söh dir,
Köhlischworz! mer sött⁶⁸ sich kost derfür!
Dn, hos res Schünst! die Frah hot Zäh,
Die fenn so weiß, bie Elfebäh!
Sie muß a eege Mettel hob,⁶⁹
Drom nuze sich ihr Zäh net oh!“⁷⁰ —

„...Ich koh dir gleich, verkest de, Jörg,
Doerüh⁷¹ Ausschlus gegah.⁷²
Ke Mäble schuent ihr Zäh so erg,
Als bie die gnädig Frah.
Sie thut se alle Nocht ganz leid
En's Schächtele, drom fenn se weiß.“

Mei Gärtle.

Ich hob a nacht schüe Gärtle,
Doe fenn vill Beetle denn,⁷³

⁵⁰ auch drein geben. ⁵¹ etwas sagen. ⁵² Schläge. ⁵³ sehr.
⁵⁴ haben. ⁵⁵ er. ⁵⁶ willst. ⁵⁷ nicht mehr lachen. ⁵⁸ sagt.
⁵⁹ was. ⁶⁰ Pfarrer. ⁶¹ sehen. ⁶² jeuer.

⁶³ nachher, dann. ⁶⁴ Weg. ⁶⁵ am. ⁶⁶ gestern. ⁶⁷ schön.
⁶⁸ fürchtet. ⁶⁹ haben. ⁷⁰ ab. ⁷¹ darüber. ⁷² geben. ⁷³ drin.

On off dan Beetlen koh mer⁷⁴
Der Blümle vill gefenn.⁷⁵

Dos Gärtle is net größer
Als die a eenzig Beet,
On doch hot's mord-vill Beeter,
Mer glebt's keinoch goer net.

Die Blümle pflanz ich selber;
On wächst jo Uhkraut auf,
Je ropf ich's 'raus on pflanz mer
Gleich schünne Blümle drauf.

Es werd net en mein Gärtle
Gegrobe on gehadt;
Die eenzig Arbeit macht mer
Dos Uhkraut, ehr sich's packt.

On off die Beetle brauch ich
Neh net a besle Mist;
Die senn doemit zefriede,
Daf sie der Gärtner gisht.

Mei Gärtle is dos Büchle,
Du mei Gebichtle stenn;
Die Beetle senn die Blätter,
Die en d'n Büchle senn.

On off dan Beetlen koh mer
Der Blümle vill gefenn:
Die Blümle senn die Liedle,
Die en mein Büchle stenn.

Ich selber bin der Gärtner,
On pflanz die Blümle auf;
Dröm schreib ich alle Morge
A neu Gebichtle auf.

Bröm⁷⁶ der Ködper a Schulmester werd.

„Geäh, Ködper! spann die Stierle oh,
On lob d'n Sueme⁷⁷ auf!
Die Ehde⁷⁸ hängt be henne⁷⁹ 'noh
On fährt d'n Gahberk⁸⁰ 'nauf;
Mer möße heut, föll's halbeg⁸¹ geäh,
Die Gahberk-Aker all besäh.“

D'n Ködper woers ach goer net racht,
Die dos sei Alter sött;
Die Arbeit woer ähn⁸² vill ze schlacht,
On fröt'n emoel net.
Sa konnt gerecher on geschreib,⁸³
On mugt die Stierle net getreib.

Der Ködper woer boh Juged auf
A mord-gescheiter Jong.
A jede Schrift setz er gleich auf,
Weil's ähn mit Spaf gelong.
Er hot jo goer — 's laut lügerlich —
Klavier gelernt, ner so für sich.

Früh kriegt'r gleich sei Bücher her
On lernt mord-fleißig denn.⁸⁴
Daf er a Bauersmoh sollt' wär',
Woer goer net noch sein Senn.
Doch woer der Alt a heß'ger Moh,
Dröm spannt'r halt die Stierle oh.

Er fuhrwert sochte auf're hie,
Macht „Got“! on „Wähst“!⁸⁵ derbei.
Sei Alter fröt sich schwen boerüh,⁸⁶
Gett sochte henne drei.
On ble se ohbe senn mit'nand,
Got gleich der Ködper ausgepannt.

Doch hatt'r kaum die Stierle 'roh,⁸⁷
Je lief gleich hennersich⁸⁸
Sei Woog d'n Gahberk widder 'noh,⁸⁹
Als well'r obnig⁹⁰ fleg.
Der Woog lief über Stock o Steer,
Doe fuhr die Deffel ach entzwee.

Mue schrie der Alt: „Om Gottes Well!
Bos soll doe draus noch wär!
Verfluchter Jong! du schobst mer vill!
Dort flegt der Suem ömher!
Du bist a rachter büeser Jong!
Du sößt⁹¹ an Herrn krieg! wärt du ner!
Zum Bauer bist be vill ze domm,
Du sößt mer a Schulmester wär!“

Jörg on Hans.

„Gutte Morge, Hans! bos machst be denn?
Die gett's mit deines Fraß?“

74 kann man. 75 finden. 76 warum. 77 Samen. 78 Egge. 79 Hinten. 80 ein Berg bei Meiningen. 81 halbweg.

82 ähm. 83 schreiben. 84 drin. 85 Rechts und links, in der Fuhrmannssprache. 86 sehr darüber. 87 herab, d. h. ausgepannt. 88 rückwärts. 89 hinab. 90 fort, weg. 91 sollst.

„Ich dank der, Jörg! es fröt mich schwen!
Ball koh's Rend-Teff⁹² gegah.“

„So? is dei Grab ernt⁹³ nieder komme?
Vos hot se denn? — gewiß an Jonge!“

„Güß richt de dammer gleich v'n Broete,
Jont⁹⁴ host de's ober net derroethe.⁹⁵“

„Ja ja! nue koh ich mir's deklär:
An Jonge net? — a Mädle ner?⁹⁶“

„A Luder-Kerle bist de, Jörg!
Dir hot's gewiß mei Alt derroethe;
Denn bei Verflahnd is net so erg,
Du häßt's melabig⁹⁷ net derroethe!“

Weihnachts-Fröd.

Es hatt' a ärmer Votter
Sein Kennerlen an Baam gepoßt,
Dn obedrauf doe hot'r
A goldig Engele gesoßt.¹

Sech's schwer verdiente Bage
Hot jo die Mutter schue verwend't
Off Zocker; doch nue hatt' se
Ke Lichtle, bos oh'n² Bäämle brennt.

„Geäh, Votter! hol doch Lichtle,
Ner onnern³ Hannele ze Lieb!
Ich heult, benn ihr Geschüle
Bei Ann'rer Fröd so traurig blieb!“ —

„Da, Mutter! guß mein letzte
Sechskreuzerer gab' ich gern her;
D'n Kennern wege, giebst de,⁴
Will ich jo Alles gern entbehr.“

⁹² Kind-Lause. ⁹³ etwa. ⁹⁴ jetzt. ⁹⁵ errathen. ⁹⁶ nur.
⁹⁷ mein Lebtag.

¹ gefest. ² am. ³ unferm. ⁴ zu.

Nue woer des Bäämle fertig,
Doe sßt die Mutter: „Liebster Moh!
Ich küh mich! kaum derwärt ich
Die Zeit! brönn ner die Lichtle oh!⁵“

Dn bie die Lichtle brannte,
Trompelt der Votter a Signol,
Macht auf die Thür, doe raunte
Die Kenner bei, sönf oh der Zohl.

Ze⁶ geh doch her, mei Märtle!
Des Christkenn'le hot jo bescheert!
Komm doch, mei herze Dörtle!
Du kriegst a Köche mit an Heerd!

Guck, Mechele, dan Reuter!
Guck, Stöffele, dan Psehrstohl⁷ oh!
Komm, Hannele! guß weiter,
Seäh ner die schünne Döckle⁸ oh!

Guckt ner dan schünne Zocker!
Ach gold'ne Äpfele derbei!
Dos könn't'r 'roh⁹ geglucker,
Ke einzig Stöckle söll broh blei!¹⁰

Fröt euch, ihr gute Kenner!¹¹
Weil heut der Zock¹² so fröblig is,
Dn laßt euch jo net henner,¹³
Der Votter muß jo Alles küß! —

Vier Woche nooch Weihnachte
Doe wur' der Votter schue citirt
En's Amt. Er ging ganz sochte
Dn woßt noch net, bos doe passirt.

Gesenn hatt' ihn der Förster,
Die¹⁴ er dos Bäämle hot well hol,¹⁵
Bos er gepoßt; drönn moßt'r
An Gölle¹⁶ Wallbusch noch bezoh!

⁵ an. ⁶ so. ⁷ Pferdefall. ⁸ Pappchen. ⁹ herab. ¹⁰ daran
bleiben. ¹¹ Kinder. ¹² Tag. ¹³ hindern. ¹⁴ wie. ¹⁵ holen.
¹⁶ Gulden.

Mundart von Schleusingen im Hennebergischen.

Die Todtenlache.

(Volksmährchen.)

Kenner,¹ gett mer net ze noah
On die Loabelache!
Wobeloas is d's Wasser doa,
Wu die Nabel rache.²

Poopyrig³ is der ganze Grund;
Mit en Pau omgaabe⁴
Söllt der Schoolze Frey en rond
Für der Kenner Laabe.⁵

Un wenn ich euch erst wöllt sääh,⁶
Woas ich vo mein Hährla⁷
Wäh, ihr gingt alläh net meäh⁸
In die schwärze Beärta.⁹

Komm, Hann Sädem,¹⁰ zu mer här!
Hann Rabläe,¹¹ bend's Bläfla¹²
Dort on selle Steckel¹³ när,¹⁴
Köpp,¹⁵ sey dich of's Käpfa!

D's Hährla is kä Lügefoak;
'S rächt emoal of'm Wiesla
On en Sonntag Noachmittoak
Grommet mit sein Liedla.

'S woar die ganze Woache laang
Staabig Wend u Water,¹⁶
Of ämoal schreit's dort on¹⁷ Gaang
Wie a Roabelaaeder.

D's Hährla sitt sich dm, doa gukt
Aus der Loabelache
Öppes¹⁸ 'raus, as wenn es spukt,
Mit zwä schwärze Nge.

Un a Mäble sprengt on's Laand,
Gruuß, wie d's Nickels Duhrle,¹⁹

Om den Haals a Rüssterbaand,²⁰
Schwärz wie unner²¹ Muhrle.²²

Un a schuppig Müder hoat's,
Mit an Perlesträusle,
Un an roathe Buseloaz,
Wie des Äpfel-Däusle.²³

Daber alle Hoar zu Bärk
Unnern²⁴ Leutlen strabte,²⁵
Denn an Schwaanz hoat's lang u stärf,
Of dam's flugz forttrabte.

Wie'n in des Präcepters Buuch
Un in unnrer Bibel
Hoat der Fiisch, der'n²⁶ Jonas trug,
Wis en²⁷ halt wur²⁸ äbel.

Daber sätt, seht of die Wäh²⁹
Macht sich's Wassermäble,
Schnell fort über Kraut u Kläa,
Wie a Rutscheräble.

Sie sagt's³⁰ mit sein lange Schwaanz,
Mit der roathe Weste,
Of die Hubelborg zum Laanz
Mit den Hochziggäste.

Sätt när o!³¹ mei Zomfer Fiisch
Über Triet³² u Schwelle,
Mir nis,³³ dir nis, hennern Fiisch,
Zu en Jonggeselle.

Un je³⁴ wie se gesse hom,³⁵
Ellegts mit Puuz un Müder
Om die alte Lenne³⁶ 'rom
Mit den lange Frieder.

Un dam hoat seb overtraut,
'S wär a Nixemäble,
Gawig gern mit ihm als Braut
Bög's ins Schleusestäble.

1 Kinder. 2 Nebel rauchen. 3 zitternd, bebend. 4 umgeben.
5 leben. 6 sagen. 7 Großvater. 8 allein nicht mehr. 9 Beer-
lein. 10 Johann Adam. 11 Magdarena. 12 Kind mit einem
weißen Streifen an der Stirne. 13 an jenen Pfahl. 14 nur.
15 Jakob. 16 Wetter. 17 am. 18 etwa. 19 Diminutiv von
Dorothea.

20 Korallenband. 21 unfer. 22 Diminutiv von Rohr, ein
Gubenname. 23 Eichelhäuschen im deutschen Kartenspiel. 24
unfern. 25 streben. 26 der den. 27 ihm. 28 wurde. 29
Beine. 30 hin sagt es. 31 seht nur an. 32 Tritt, Stufe. 33
nichts. 34 so. 35 haben. 36 Linde.

Denn der Frieder war a No³⁷
Dallzig³⁸ of den Wänne,
Känn³⁹ kriegt sie verhämm a so,
Nocht se laß⁴⁰ un renne.

Mordgern hatt er d's Nixe a,⁴¹
Kruz ihr'm Schwaanz un Schwärze,
Nocht er Alles gern gegah,⁴²
Gern se küß un härze.

Daber Dabed⁴³ wörds nummeah,⁴⁴
D's Nixe muß nu onig.⁴⁵
Lab' wohl, Frieder! ich muß geah,
In der Lache wohn' ich.

Dach doas Befle Luust un Fröhd
Kost mich g'wießt mei Laabe!
Denn, wie ich, hatt's lang sä Wöäd
Of den Erdelaabe.

Un sie joammert waß un heult:
Muß vo mein Getreue!
Dach, ich hoab⁴⁶ ze lang geweilt,
Kost mich better Neue.

Geah morn⁴⁷ zu der Lache fort!
Is se bläch, wie Loadie,
Hoat mei Boater mich gemordt,
Daf ich en verroathe.

In ihr Hämmet⁴⁸ gett se hie —
Un mei Frieder stapelt
Handig⁴⁹ fort, gleich Manttig⁵⁰ früh,
Un sei Herz em zapelt.

Daber bläch un roath wie Blut
Is ze früh die Lache.
Frieder röckt sich well⁵¹ den Gut
Ob der blut'ge Rache.

Hoast du mir bei Laabe g'schenk,
Schenk ich dir mei Laabe.
Flugs zur liebe Nix er sprengt
In den roathe Groabe.

Dröm mei Labig⁵² häßt mer⁵³ noch,
Wu die Nabel rache,

37 Mann. 38 allzeit. 39 Keinen. 40 laufen. 41 auch. 42 gehen. 43 Abend. 44 nunmehr. 45 weg, fort. 46 habe. 47 morgen. 48 Heimath. 49 haßig, hurtig. 50 Montag. 51 wild. 52 mein Lebtag, d. h. immer. 53 man.

Dort fell⁵⁴ gruuß, gewaltig Looch
När die Loadelache.

Eine Alte gegen den Kopfsuß der heutigen Bräute.

Wu's nár noch hie will of der Welt!
Wenn mer die Bräut betracht;
Die Köpff wern ganz un gor verstellt,
Jund¹ wern gor Jöpff gemocht!
Ich bleib dabei, ich söh's² en Ernst:
A Klietschbraut³ is die schönst.

Die Jöpff sen wärlich viertelbreet,
A Schoof se Thaler⁴ hon,⁵
Un Blume hon se of en Heeb,⁶
So wie se dauße⁷ sen.
Ich ärger mich, ich müg zeberft,
A Klietschbraut is die schönst.

Sie treibes jo sogar so weit
Un mache Locke 'no!⁸
Ich wäß en aller Welt, ihr Leut,
Ich wäß gor net wo zu!
Scrib doch geschelt, bedenkt's doch erst!
A Klietschbraut is die schönst.

Un wenn ich jo a Mädle hätt
Un die pokt sich a so,
Ich wößt net, wos ich mit ihr thät,
Ich reß ihrs wärlich 'ro.⁹
Ich wöllt ihrs söh,¹⁰ daß sie nár¹¹ wößt:
A Klietschbraut is die schönst.

Ich bin doch wärlich a¹² net domm,
Wos hüsch¹³ is, wäß mer a.
Bei mir könnt ene ogekomm,¹⁴
Ich wöllt ihrn Thel schua gah!¹⁵
Es trägt's net aus, daß mer dröm fuast;¹⁶
A Klietschbraut is die schönst.

Sicht so a tüchtig Wänderheeb
Net reputirlich schmuck?

54 jenes.

1 jetzt. 2 sage es. 3 der Ausdruck bezieht sich auf die frühere landübliche Gewohnheit, das Haar der Bräute fest anliegend zu einem Wulst emporzujochen, auf welchen die goldne Bitterkrone gesetzt wurde. 4 Theile. 5 haben. 6 Haupt, auch der bräutliche Kronenschmuck. 7 draußen, d. h. im Glanzlande. 8 hinan, daran. 9 herab. 10 sagen. 11 nur. 12 auch. 13 hübsch. 14 ankommen. 15 schon geben. 16 loset, schwagt.

So ene koh,¹⁷ mei somened!¹⁸
 Doch wärllich racht geguck.¹⁹
 Ich bleib dabei, un machs, wie süß,²⁰
 A Klietschbraut is die hüsch.²¹

Hüsch 'naufgebürst sen²² doa die Hoor,
 Us hängt net äns dmher.
 Dos is a Pracht, dos is doch wöhr!
 Doa gleißt²³ die Stirn, wie Schmeer.
 Bedenkt's doch nár, un machts, wie süß!
 A Klietschbraut is die hüsch.

Die Hoor sen doa so hüsch bedeckt,
 Mer²⁴ hot sei Erdb nár dro,
 Das Baand is hüsch dröm 'rdm gesteckt,
 So friert ses²⁵ a net 'no!
 O wenn ich dro gebenk, wie süß —
 A Klietschbraut is die hüsch.

Wie stehn doa net die Öhrle dro,

17 kann. 18 d. h. bei meinem Eide. 19 gucken. 20 sonst.
 21 hübsche. 22 sind. 23 glänzt. 24 man. 25 sie es.

Wie stehn se doa net 'rans!
 A Drapler²⁶ bröcht se net so 'no,²⁷
 So spezt se jo fá Maus;
 Un ihr wöllts net so mach, wie süß!
 A Klietschbraut is die hüsch.

Die Jäckels Gruf, die Köppers Troll,²⁸
 Die Säfels deß Sibtl,
 Die Klietschemachers Anne Boll
 Un dere Weiber viel,
 Die spreche alle, daß ihrs weßt:
 A Klietschbraut is die hüsch.

Un dos sen Weiber vo Gewicht
 Un wesse, wos gefällt,
 Wos hüsch un reputirlich sich,
 Dan²⁹ fahltis jo net o³⁰ Geld!
 Dröm bleibts dabei, un bleibt, wie süß,
 A Klietschbraut is die hüsch.

26 Drechsler. 27 hinan, daran. 28 „Trolle“ plumpe Weib-
 personen. 29 denen. 30 an.

Mundart von Hildburghausen.

Es Siälä.

(Das a is häufig der tiefe zwischen a und o schwebende
 Mittellaut.)

M a m i e.

Es is ämal ä Büblä gewesen,
 Dös hot sein Mütterle Linsen gelesen
 Un war gar sehr frumm.
 Un sei Mütterle hot g'fogt, wenn ich widder kumm
 Un du bist noch immer frumm,
 So kriegste ä Birn un ä'n Weck,
 Un dös kann d'r aber g'schmed.¹
 Un do is dös Mütterle fortgegangen,
 Un's Büble hot a ze flennä² gefange,
 Un hot so bitterlich gegrinnä —

T u t a.³

Nu halt ämal innä,
 Zezz wäß ich, wie's get.

M a m i e.

Un wie es⁴ Mütterle fort war gange,
 Da kam ä große grüne Schlange

1 schmecken. 2 weinen. 3 Gustav. 4 das.

Un hot zun Fenster 'rei geguckt,
 Da hot sich es Büble hintern Ofen geduckt,
 Sünst hätt die Schlange dös Büble verschluckt.
 Un nu hot sich die Schlange vor den Tisch ge-
 macht —

T u t a.

Herr Zese, die Linsen!

M a m i e.

Nu gebt emal Acht!
 Un wie die Schlange an die Linsen will geh,
 Da wörb's auf ämal in den Stüble so schd,
 Un ä Glanz war dinna⁵ an der Deck un der
 Wend,⁶

Als wenn daußen⁷ ä ganzer Stabel⁸ brennt,
 Un da kam halt ä prächtiger Engel geflogen,
 Un der hot die Schlange auf die Schnauz'n
 geflogen

Un g'fogt: Zezz stellste dich grab in die Ödh,
 Bis ich fertig bin, mußte Schildwach steh.
 Un da stun se schnurgrad in ä'n Gestreck

5 darinnen. 6 Wand. 7 draußen. 8 Scheune.

Van Kufpäh'n⁹ unten bis 'nauf an die Deck.
Un des Engele is gar sehr gut gewesen
Un hot nu den Büble seine Linsen gelesen,
Denn des Büble war vor Schreck hintern Ofen
ganz todt.

Gel,¹⁰ Line, dds is jammerschod?
Line.

Nä, nu mach mit'n Giald!

Mamie.

Un wie der Engel fertig is worn,
Da segt 'r zur Schlange in groß'n Zorn:
Du Schlange, dds kann ich dir net vergeß,
Daf¹¹ de dds schöne Büble host wöll freß,
Un da hot er die Schlange weggeriffen
Un hot se zum Fenster 'naus geschmissen,
Munter in's Wasser, dds is brunten geloffen,
Un da is dds garstige Thier drin erschoffen.

Luta.

Un's Büble?

Mamie.

Dds war halt noch immer so todt.

Aber nu werds wtdder glitsch'nroth,¹²

Denn Kofte,¹³ sezz hot sich dds Engele hie-
g'schlichen

Un hot dds Büble geherzt un gestrichen
Un hot 'n a großmächtigs Giald gegäm.¹⁴

Luta un Line.

Ah, es Giald! es Giald!

Mamie.

Un da warsch wibder läbendig un thut helt
noch läm.¹⁵

Un der Engel hot g'fragt: magste nimmer gelieg,
Wilste seh, wie g'schwind ih 'nauf'n Himmel
kann g'flieg?¹⁶

Un da guckt halt es Büble un guckt grad 'naus,
Der Engel steht zeleht wie a Ghanniswärmler aus.

Line.

Un 'n Becken?

Mamie.

Davon kriegste heit nichs zu schmecken.
Nu standert alleh,¹⁷ ich muß Sprächle lern.

Es Hasenkühle.¹⁸

Mamie.

Wie des Hasenkühle auf die Welt is gekumme,

Se¹⁹ hot's sei Mutter mit in Gart'n genomme —
Luta.

Wa is'n²⁰ sei Mutter?

Mamie.

Die is ja gestor'm.²¹

Un do hot's sei Mütterle ins Gras 'nei gesetzt
Un hot gefogt: Nu merk beresch jetzt!

Dds senn deine Bäle²² un dds deine Hemb
Un dds is bei Mäule, un ganz an End
Dds is bei schön's Schwänzle, un Alles is bei,
Nach mit, wos de willst, ow'r folg m'r sei,
Un wenn de ordentlich folgst, se glab meresch
när,²³

Se kannst de noch e schön's Mäble gewär.²⁴

Luta.

Dds is sei net wahr! Die uhzt²⁵ auch när!

Die Kinner.

Herr Jele, der gläbt's net!

Mamie.

Läst'n geh, m'r²⁶ woll'n's fr uns bereschl.²⁷

Es is ow'r werlich wahr.

Die Kinner.

Sag: „Meiner Seel!“

Nacher²⁸ gläm meresch²⁹ Alle!

Mamie.

Gärt ersch't, wie's get,
Nacher werd' ersch³⁰ schon gläm, aber schwärn
thu ich net.

Also nu liegt des Thierle so do

Un die Sonne scheint draus, do werb's so froh
Un hüpf't in Gras, spitz't die Ohrl'e un horcht
Un knuppert sei Futter —

Luta.

Herr Je, wenns bertworgt!³¹

Mamie.

Seib stille! Nu folgt's halt un war euch so frumm,
Als wenns halt gleich 'nein Himmel wöllt kumm.
Un wie's Nacht is worn, hot sei Mütterle ge-
ruff'n

Un hot 'n gefogt, es Thierle stet uff'n,
Geh hem un bet schd un leg dich ins Bett
Un schlaf gesund un schnarch m'r sei net!
Un grad so hot's des Kinnle gemacht,
Ra Schnarcherle härt m'r³² die ganze Nacht.
Dds hot unnern Item³³ Herrgott gefrad,
Un segt: das is m'r ordentlich läd,
Daf des gute Thierle ká Mäble is.

⁹ Kufpäh'n. ¹⁰ gelt. ¹¹ du. ¹² Nektroth, gleichsam
als wenn die Harbe ins Gesicht glescht worden wäre. ¹³
Kofte. ¹⁴ im Mund gegäm. ¹⁵ noch leben. ¹⁶ fliegen. ¹⁷
alleh. ¹⁸ das Kaninchen.

¹⁹ so. ²⁰ ist denn. ²¹ gestorben. ²² Weiden. ²³ mir es
nur. ²⁴ werden. ²⁵ foppt, hält zum Becken. ²⁶ wir. ²⁷ er-
zählen. ²⁸ nacher, dann. ²⁹ glauben wir es. ³⁰ ihr es. ³¹
ersieht. ³² man. ³³ unfern lieben.

Un do rust 'r än Engel in Parables
 Un segt: Siehste dort des ganz kläne Haus?
 Do guckt gar a sehr frumms Hasenföhle 'raus,
 Flieg 'nunter un mach a schö Mädle do draus.
 Un wie nu das Mütterle aufwacht, die Fräd!³⁴
 Do sitzt ihr Kind in an prächtig'n Kläd,
 Got schöne Händle un Füßle un Schühle
 Un a ganz andersch Gesicht wie a Hasenföhle,
 Un wos is aus'n Schwanz worn?³⁵

Tuta.

A Feder auf'n Hut.

Line.

Die siet den Mädla gar ze gut.

Mamie.

Dösmal hatt' ersch derratzen. Un nu paßt auf,
 Jezz kümmt ow'r wos ganz Annersch drauf,
 Un folgt, ihr Kinner, un merkt's euch schö,
 Sünst kanns euch Allen agerad so gegeh.³⁶
 Sehtersch,³⁷ die Zummer wur³⁸ nu auf der Stell
 Gar a große un stolze Mamsell,
 Got nimmer gebet' un gar nichts gemacht
 Un hot ihr gar als guts Mütterle veracht'!
 Nu paßt ordentlich auf, es is gleich aus!
 Amol sitzt es Mütterle krank in sein Haus
 Un kann halt net zum Thüre 'naus,
 Un segt zu sein Kinnle: Geh 'nei in die Stadt
 Un hol wos zu essen, ich bin ze matt!
 Un wos segt die Mamsell?

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Eigah,

Will se net aufsteh, se hungersche³⁹ ah!
 Jezz schläft die schöne Zummer eh,
 Un wie se widder aufwacht, döds war a Schreck!
 Un will ihre Schüh an die Füßle steck,
 Do warn halt die Schüh un die Füßle hie⁴⁰
 Un sie hot widder Pödle agrad so wie die!
 Döds hot der liebe Gott gethan; merktersch wohl?
 Die Kinner Ma.

Do woll'n m'r doch lieber es Essen hol!

Mamie.

Un amol sitzt es Mütterle widder dort
 Un is so krank un kann net fort,
 Un segt zu ihrn Kinnla: Geh, schür a weng⁴¹ ei
 Un mach m'r a Zudeck un wickel mich 'nei!
 Un wos segt die Mamsell?

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Hoho!

Mit unner än redt m'r net aso!⁴²
 Mach se sich Feuer un siet se a Deck,
 Nacher kann se sich brunter gestreck.
 Ow'r wos g'schicht ze Nacht?

Die Kinner.

Nu, wos'n?⁴³

Mamie.

Paßt auf,

Zefrüh wacht halter die Zummer auf
 Un will sich fenn un Pöfle mach —
 Do schreit die Zummer auf amol: Ach!

Die Kinner.

Worum denn?

Mamie.

Die Händ un die Finger fenn⁴⁴ fort,
 Un Pöfle hot se wie selle⁴⁵ dort.
 Döds hot der liebe Gott gethan; merktersch nu?

Die Kinner.

Mir⁴⁶ bed'n doch lieber es Mütterle zu
 Un mit dere Zudeck nagelneu,
 Un folg'n d'n Mütterle un schürn gleich ei!

Mamie.

Un es Mütterle kocht sich emal en Brei,
 Un segt, ich ho⁴⁷ mer a Breille gekläßt,
 Geh her un blas, daß net überläßt!
 Un wos segt die?

Die Kinner.

Nu?

Mamie.

Wart se a weng,

Da könnt ich mei gar schöne Feder verseng.
 Un hot net geblasen un schläft lieber ei,
 Un des gute Breile, döds läßt halter 'nei.
 Un wos g'schicht o'wr dän Zummerle jezz?
 Zefrüh do will se ihr Hütle auffez;
 Es war ke Hut un ke Feder mehr do —
 Aber es Schwänzle, des tregt se jezz grad
 widder so.

Döds hot der liebe Gott gethan; merk dersch,
 Franzos!

Die Kinner.

Do woll'n m'r doch lieber es Breille blof.⁴⁸

Mamie.

Un nu warsch Mütterle widder gesund
 Un kocht sich a Dinkelsupp'n un —

34 Freude. 35 geworden. 36 gehen. 37 seht ihr es. 38 wurde. 39 so hungere sie. 40 hin. 41 wenig.

42 so. 43 wos denn. 44 sind. 45 d. h. wie jene Kaninchen. 46 wir. 47 habe. 48 blasen.

Die Rinner.

Nu?

Mamie.

Segt zu ihrn Rinnla, geh her, eß mit!
 Was thut se do?

Die Rinner.

Was'n?

Mamie.

Sie thut kån Schritt,

Un segt: Do will ich gleich Alles verwett,
 Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den eß ich halt net!
 Nu härt, was geschicht? Sie schläft die Nacht ei,
 Do werd ersch⁴⁹ so toll, sie will 'n Mütterle
 schrei:
 Ach, helf m'r, ach, helf m'r! Ke Wörtle get
 'raus,

Sie quiekt nár un quiekt, wie a klåne Spiz-
 maus —

Die Rinner.

Die schöne Jümfer?

Mamie.

Paßt auf, was geschicht,
 Zerstüh hot se widder ihr Hasenkühlesgeschicht,
 Un is widder a ganz Hasenkühle worn!
 Dds hot der liebe Gott gethan in sein groß'n
 Jorn,

Weil's Jümferle hot kån Dinkel wöll eß;
 Nu merkt's euch, dds derstier m'r ja net vergeß!

Die Rinner.

Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den ess'n m'r net!

Mamie.

Wenn's euch ow'r wie d'n⁵⁰ Hasenkühle get?

Die Rinner.

Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den ess'n m'r doch net!

Der Michel un der Supperdent.

Zum Michel kummt den Supperdent
 Sei Räd⁵¹ un willne⁵² sag:
 Ihr klar⁵³ Holz wár ganz ausgebrennt,
 Ar söuß'n heit noch mach,
 Un daß 'r gleich kãm, sagt se noch,
 Sånft kånnt se kenne Gldß gekoch.⁵⁴

Wie hartig jez der Michel war,
 Deinaß als wie der Wind,
 Ar hat ah seit acht Tagen har
 den Hæller Gald verdient;

⁴⁹ wird ihr od. ⁵⁰ dem. ⁵¹ Ragd. ⁵² will ihm. ⁵³ zurechtgemachte. ⁵⁴ kochen.

Drüm huckt 'r schnall d'n Sagbock auf
 Un läst zum Supperdenten 'nauf.

Da helt 'r sich no tüchtig 'nah⁵⁵
 Un arbet, wie a Feind.
 Der Supperdent, a guter Maß,
 A wahre Menschenfreund,
 Dar⁵⁶ dacht net, daß nar⁵⁷ racht künnt sei,
 Wär ar net überall berbei.

Gleich kummt 'r zu d'n Michel 'ro
 Un hot 'n da gefregt,
 Wies heine⁵⁸ get un wie mer no
 So zu enanner sögt,
 Wie stark daß sei Familie is,
 Kurz, alle Dingla wollt 'r wiß.

Da hat der Michel ah a Maul
 Un zwar an rachten Flack,
 Un öpper⁵⁹ net verzagt un faul,
 Frisch von der Laber wack.
 Dar plaudert mit dan Supperdent,
 Als wenn er'n schß⁶⁰ sei Labtag krennt.

Nar gar zu höflich war ar net,
 Dds warne⁶¹ net gegahm,⁶²
 Un Alles, was 'r hot geredt,
 War net so hoch gegahm;
 Mer künnt 'n jedes Wort versteh,
 So deutlich ward, wenn ah⁶³ net schöh.

Darüber drückt 'r darb sich aus:
 Ar müßt sich schind un plag
 Un wußt oft net wo 'nah noch 'naus,
 Ar künnt's gar net so g'lag,
 Was ar mit sauern Schweiß erkrückt,⁶⁴
 Wär bloß nar, daß 'r's Lahm⁶⁵ fortflickt.

„Seid nur zufrieden, lieber Mann,
 Fügt Euch geduldig drein,
 Bei niederm Stand und Armuth kann
 Man dennoch glücklich sein.“
 So mit dan Worten Justement
 Entgeg'nt ihn der Supperdent.

„„Ja““, wend ihn da der Michel ei,
 „„Get ich nar Euer Gald,

⁵⁵ hinan, daran. ⁵⁶ der. ⁵⁷ nur. ⁵⁸ bei ihm. ⁵⁹ etwa. ⁶⁰ schon. ⁶¹ war ihm. ⁶² gegeben. ⁶³ auch. ⁶⁴ d. h. zusammengeharrte. ⁶⁵ Leben.

Ich wollt Euch so zufrieden sei,
Wie seh Mensch in der Welt,
Bloß in dan Betten un dan Sahm,⁶⁶
Dazwischen liegt der Hund begrahn.⁶⁷““

„Ihr seid verblendet, guter Freund,
Geht selbst in Euch zurück,
Ihr seid gesund, so wie es scheint,
Das ist das größte Glück!
Wenn Ihr nun dieses Glücks entbehr't,
Vielleicht gar krank und elend wär't?“

„...Dös faßt nar noch, Harr Supperdent,
Dös wär die rachte Hobb!
Da künnt mer⁶⁸ seines Unglücks End
Uff'm höchsten Barg net g'seh;⁶⁹
Bei so 'n Lahm noch krank derbei,
Da möcht ich net lebendig sei.““

So hanmisse⁷⁰ sich no alle zwoe
Ihr Meinung so gesagt,
Un dabei über allerlee
Gesprochen un geklagt;
Der Michel harmt⁷¹ ums liebe Brod,
Der Supperdent hot ah sei Noth.

Da läßt 'r sich kein Michel aus:
Ar künnt sich in sein Bett
Un überall in ganzen Haus
Für Wangen net gerett;
Ar het scho⁷² alle Kurn probirt,
Doch kene het zum Ziel geführt.

„Dös wär mer no, Harr Supperdent,
Mein Kummer sei Geringe,
A Trintgald wenn Ihr 'nah wollt wend,
Da all'falls da gings,
Da wollt ich Euch a Mittel sag,
Der Teifel müßt die Wangen plag!“

Ans Trintgald stößt sichs, doch sie warn⁷³
Zulezt noch hannelsehn,
Wiel git der Supperdent net garn,
Ar git 'n⁷⁴ halt a flehn,
Un härt in größter Schwulltet,
Wos ihn der Michel jezz verröth:

„In jeden Loch, in jeden Spalt,
Wo nar a Klünzle⁷⁵ is,
Da dürst Ihr Euch zum Fange halt
Die Müß net loß verdrieß,
Un alle Eden ausgefürt,⁷⁶
Wo halweg⁷⁷ Ihr a Dingle spürt.

Dann gabt Ihrne⁷⁸ in Brandweei
Un Schwafessäureöl
A niederschlagend Pulver ei,
Da warn⁷⁹ se kreuzfibel,
Doch härt die Harrlichkeit hall auf,
Sie gehn⁸⁰ an Kagenjammer drauf.

Gelingt's Euch no, seht Ihr in Stand
Un mach'ts mit jeder so,
So seh ich Euch mei Lahm⁸¹ zum Pfand,
Sch enzige künnt derbo,
Sie mögen sei, fleh oder groß, —
So wart⁸² Ihr Eure Wangen los.“

Zwei hildburghäuser Weiber vor dem Denkmal der Königin Louise von Preußen im Schloßgarten zu Hildburghausen.

„Satt,⁸³ wemmer⁸⁴ in Irngart'n⁸⁵ get
So Sunntags Nachmittag,
Wie garn m'r bei dan Denkmal stet,
Ich kanns gar net gesag.
Mei Fraß Gewattern hot a Buch,
Da stet derva nār so genug.“

„...Nu, he, wos warsch'n⁸⁶ für a Fraß?
Hüsch sichts fa,⁸⁷ dös trifft ei.““
„Ja, härscha,⁸⁸ wos? A Königa⁸⁹
Dös muß a Hüsch sei!
Dazu wörsch⁹⁰ doch nicks mit uns Zwoe,
A König? dar bedankt sich scho!“

„...Eis arg! Un hot halt ah müß starb!⁹¹
Wos nüz 'r nu dar Stee?⁹²
Es Himmelreich is unner Arb,⁹³
Un femmer⁹⁴ ah gemee.⁹⁵
Wenn ow'r die dernach nicks hamu?⁹⁶
Wos nu? Da kumme m'r⁹⁷ zesamm!““

66 Haben. 67 begraben. 68 man. 69 sehen. 70 haben sie.
71 gebernet sich kläglich. 72 er hätte schon. 73 werden. 74
ihm.

75 Kieglein. 76 ausgeföhert. 77 halbweg, irgend. 78 Ihr
ihnen. 79 werden. 80 gehen. 81 Leben. 82 werbet. 83 seht.
84 wenn man. 85 Irngarten. 86 war es denn. 87 hübsch
sieht sie aus. 88 höre sie. 89 Königin. 90 wäre es. 91
sterben. 92 der Stein. 93 unser Erbe. 94 sind wir. 95 ge-
mein, niederen Standes. 96 haben. 97 wir.

„Die bleit brohm,⁹⁸ was se hunt'n⁹⁹ war,
 Die muß als Engel schwáb
 Drohm Himmel wie a Starn so klar,
 Dds kann se m'r gegläb!¹⁰⁰
 War¹⁰¹ auf d'r Walt a Engel war,
 Du soll dar nach 'n Tod hie fahr?“

⁹⁸ bleibt droben. ⁹⁹ unten. ¹⁰⁰ glauben. ¹⁰¹ wer.

Die hatt' a Harz für Groß un Klee,
 Die war dl'n¹⁰² Keur'n gut,
 Die kunnt Gnn¹⁰³ net so quar ahg'seh,¹⁰⁴
 Wie jehund Manche thut,
 Die von an Ahgestell'n werb
 An Schlappla¹⁰⁵ so mit fort gezerrt.“

¹⁰² allen. ¹⁰³ Einen. ¹⁰⁴ d. h. über die Achsel ansehen.
¹⁰⁵ Schleppelein.

Mundart des Dorfes Streßenhausen im Herzogthum Gildburghausen.

Als get net töller zu, wie in der
 Walt.

Get har, wenn euch die Zeit lang wärb,
 Ich will euch was erzehl,
 Ihr hats vielleicht noch net gehärt,
 Was Schnakisch, meiner Seel!

Berwichen wars an Wochenmarkt,
 Wars¹ härt, der gleibts wohl kaum,
 Schickt mich mei Fra 'nei uff'm Markt
 Mit Kas un junge Laubm.

Was thut mer net der Fra zulieb,
 Mer denkt halt, 's sdll so sei,
 'S is besser wie uff's Kreuz a Sieb,
 Du gest halt sachtze 'nei.

Rei Fra muß doch bei alle dahm
 lumbdglich ha gekünnt,
 Demns Marktgehn is ihr Wisle Labm,²
 Da springt se wie a Kind.

Die Weiber ohne Unterschied,
 Kozhimmelsackerment,
 Wenns ergend was zu glozen git,
 Da fennse bei der Gend.³

Au kurz, ich huckt mei Rücken⁴ auf
 Un macht mich uff'm Wag,

¹ wer od. 2 Leben. ³ Hand. ⁴ Tragkorb.

Un kaum war ich den Stodtbarg 'nauf,
 Da stellt mer was ins Ag.⁵

Uff all'n Thürmern in der Stodt
 Warn Fächer 'rausgehengt,
 Von all'n Farb'n, blau un roth,
 Mit grün ah⁶ untermengt.

Was dds beudet sdll, wußt ich net,
 Dds Ding war mir net klar;
 Arsch⁷ dacht ich gar, a Farber het
 Da ausgehengt sei Waar.

Was härt mer net für narrisch Zeug!
 Was gits jezt net für Narrn!
 So ball de⁸ 'nei kümmt, fregste gleich,
 Da wärstes schä⁹ erfahrn.

Un drinne arsch⁷, da ha¹⁰ ich g'flugt
 Über solche narrische Schwenz,
 Die Häuser hatten se gepugt
 Mit Blumme un mit Krenz.

Da hausen¹¹ gleich bein Döfenmarkt,
 Da war, wie ich vernumme,
 A Werthschaft un a Menschenmarkt,
 Mer wußt net durchzukumme.

A Mannle, dann¹² ich ahgeredt,
 Dar hat mers offerirt,

⁵ Auge. ⁶ auch. ⁷ erst. ⁸ du. ⁹ wirft du es schon. ¹⁰ habe.
¹¹ draußen. ¹² den.

Das heut a fremme Königin
Die Straß hier durchpassirt.

Wenn dös is, dacht ich gleich bei mir,
Du bist nu emal da,
A Königin is zwar ah a Mensch,
Doch siehst dann Kram mit ah.¹³

Nu, Leut warn da, dös war zu toll,
Für die sichs gar net paßt,
Un alles¹⁴ war gerappelt voll,
Fürnahme Leut a Last.¹⁵

Wenn unner¹⁶ Herrgott selber kam,
Ich sag nar,¹⁷ wenns geschöb,
So gieb ich, von die großen Harnn
Da ließ sich kennef seh.

Wenn unnerer¹⁸ uff'm Land
An Spas die Kermeß macht,
Do heßt's no gleich, dös is a Schand,
Do wärd's en no verdacht.

Die aber in der Stodt badrinn,
Un wenn die fenn, wies Bieh,
Un machen lauter dumme Strech,
Da guck se Mensch drüm hie.

Die Meble,¹⁹ dös war doch dös Schänst,
Die ham²⁰ mer no gefall'n,
Die warn gar prechtig aufgeschwenzt,
Dös war mer's Liebst von All'n.

Ich hat nu mei Betrachtung so
Nacht gut a Stunner zwee,
Un wenn ichs nahm²¹ will, nick's berwo
Als rachte müde Bee.²²

Drüm dacht ich ah: blei, war²³ du bist,
Ich will dich gar net seh!
Als²⁴ is ja net, als wenn mer²⁵ müßt
Un dürft net anig²⁶ geh.

Die muß net denk, mer is ihr Narr
Un stellt sich acht Tag hie,
Weintwagen kann se durchgefahf,
Ich guck nu net drüm hie.²⁷

Un in dann größten Arger, he,
Wie sichs doch manchmal schickt,
Ich war schs Willns, wollt anig geh,
Da kam se abgerückt.

Dann²⁸ Haushalt un die Wählerel!
Dös stellt ihr euch net für;
A Jedes wollt dös Erste sei
Un wollt se wennef.

A Geistlicher, a schöner Mah,²⁹
Von Wuchs net allzugroß,
Dar³⁰ trat nu an den Wagen 'nah³¹
Un legt sei Prebig los.

Drauf warn zwee Junfern von Geburt,
Gepugt in weißen Kieb,
Üb'r die Achsel 'ru³² an grüne Gurt,
Gewiß driwertel bret.

Die machten da ihr Kompliment,
Un ham sich tief verbeugt,
Un ihr nu nachhar mit der Gend
A Küssen überreicht.

So lang die G'sichte hat gewahrt,
So lang kunnt mersche³³ seh,
Dann aber, sie kunnts kaum erwart,
Da hieß ah schä:³⁴ adie.

Nu ham die Leut wie wahre Narrn,
So het ich mers net g'schagt,
Die Bündel Blumme, wie se warn,
Ihr an den Kopf geplagt.

Nu sagt mer nar, ha ich net Nacht,
Trögt's denn der Müß no aus,
Die war no kaum ob'n 'rei g'fahf,
War se unt'n wiew'r 'naus.

Ja richtig, daß ichs net bergaß,
Dös war arsch't 's Allertöfft,
Ich ha mich werflich, ohne Spas,
Für Lachen ball gewelgt.

Die Staatsharnn un dös große Zeug,
Die hat ihr nar soll seh
In ihrer Tracht, die hatten euch
Verdammte Liveree.

13 an. 14 alles. 15 d. h. eine Menge. 16 unser. 17 nur.
18 unferneiner. 19 Mädchen. 20 haben. 21 nehmen. 22 Weine.
23 wer. 24 es. 25 man. 26 fort, weg. 27 hin.

28 den. 29 Mann. 30 der. 31 hinan. 32 herüber. 33 man
sie. 34 auch schon.

Schiff ham se no die Fasenacht
In allerlee Manier
Wein Lanzgen solche Narrn gemacht;
Un grab so kam mers für.

Drinn uff'm Mark, in grösster Pracht,
Stund hüm un dräm³⁵ a Reih,
Die ham³⁶ dös Kraut arschf fett gemacht
Mit ihrer Spielerei.

Die Musik hat en Marsch gespielt,
Un sie ham presentirt,

Die Königin is durchgefahen,
Hats kaum gestemirt.

Da machen se a Wasen draus,
Als wärs an Ausbund von ere Fra,
Un wenn ich sag söll, siecht se aus,
Wie anner Leut halt ah.

Spricht euch mei Lieble net racht ah,
So macht mer nar ke Klaus'n,
Ich bin ja nar a Bauersmah
Un zwar von Streßenhaus'n.

35 haben und dräben. 36 haben.

Mundart des Dorfes Gompertshausen^{*)} im Herzogthum Hildburghausen.

Wind. **)

Wos gett net für a Wind heit daut!¹
Am schönsten is berhdum.²
Mer dös't's kamz³ in der Freiet⁴ aus,
Mer denkt, der Himmel söm!
Ich guck darch meina Fenster nar
Un simmeller⁵ so hie un har.

Wie mogs zund⁶ uf'n Wasser sei?
Die arme Schifflich,⁷ die!
Bei so ahn Sturm is halt verbei
Mit dler⁸ Menschen-Rüh.
Wie manch's werd heint⁹ za scheibern genn
Un ragunkol¹⁰ verlaern fenn.

Da Lieberla! wie rean sa¹¹ mich,
Die arma Menschen drauf!
Sie sahten wuhl mit Freeden¹² sich,
Mit lauter Lachen auf,

Un funna¹³ (settersch,¹⁴ wies öft gett!)
In Wasser ach! ihr Labenbett.

Wollt Mancher wuhl sei Glück sich süch¹⁵
Dühm¹⁶ in der neuen Welt,
Un fund sein Lab, vielleicht mit Glück,
Versunk mitzammunt sein Gald.
Wos is die Hoffnung? Ach, wie g'schwind
Bergett sa öft! 'Sis lauter Wind!

Wie manichs Madla bild sich wos
Nacht's uf ihr Schönheit ei,
Trögt hach den Rups as wie a Ros,
Pugt uh¹⁷ sich 'rüm verbei,
Da werd sa alt, der Glanz verschwind,
Die Schönheit is ja ah nar¹⁸ Wind!

Wie Mancher trögt sei Rosen hach
Uf sein burnamma Stand,
Ar mahnt,¹⁹ as güng dös²⁰ ihn nar nach,
Wie ar pfief, tanzt das Land.
Du taber²¹ Häpfe!,²² bu! wie g'schwind
Bist ohgabankt! Dei Stolz is Wind!

*) Mit geringen Abweichungen wird diese Mundart auch in den Ämtern Heldburg und Limmerstadt gesprochen.

**) Verfasser der hier mitgetheilten Proben ist der Dorfschullehrer Johannes Gaud in Gompertshausen.

1 waschen. 2 dahlein. 3 kaum. 4 d. h. im Freien. 5 sinne. 6 geht. 7 Schifflein. 8 aller. 9 heute. 10 radikal, ganz und gar. 11 se. 12 Freuden.

13 sauben. 14 seht ihr es. 15 suchen. 16 dräben. 17 an. 18 auch nur. 19 er meint. 20 alles. 21 tauber, dummer. 22 d. i. Narr, Trotz.

Wie Mancher scharrt sich Reichthum zamm²³
 Un schleßten fleißig ei,
 Un denkt schön²⁴, ar könn^t obganamm,²⁵
 Nar wenn ah²⁶ güng²⁷ verbei.
 Da kümmt a Wlig, die Spitzbum, g'schwind,
 Der Reichthum is ja ah nar Wind!

Un Mancher hat halt lauter Glück,
 As flieñten²⁸ nar so zu,
 As liegt nar bart, ar derf sich büd
 Un 's nar 'neis²⁹ Sacka thu.
 A Zufall kümmt, sei Glück verschwind,
 Nu gett ößs³⁰ krumm, as³¹ war nar Wind!

Dös Leben is ja ah net mehr;
 Is Mancher wie a Rief,
 Uf amal werd die Pumpen³² leer,
 Der Tab steck en 'nuhn³³ Spieß,
 Nach³⁴ is verbei, der Athum³⁵ schwind,
 Die Riesenhärl is ah nar Wind!

Nar bypes³⁶ nuch is uf der Walt,
 Dös ku³⁷ kah Wind gahoh,³⁸
 As is nar spenger³⁹ nuch, wies Gald,
 Nimmt immer ferra⁴⁰ oh.⁴¹
 Dös is bei Freed⁴² un Leed un Schmärg
 A ruhigs, a zafriedens Härz!

Dös trifft kah Wind un ah kah Sturm,
 Wenns gleich is nuch so zart!
 Dös nogt kah Kummer un kah Warm,⁴³
 Dös is bun fester Art.
 Dös bleit uns nuch bart uf dan Bett,
 Wa⁴⁴ um uns 'rüm kah⁴⁵ Wind mehr gett.

Wunsch.

Weer ich nar a graßer Här, r,
 Schmaußt ich, wos ich mügt,
 Hilt mer Kuitschen un vier Pfarr,⁴⁶
 Schönid a stolz Gassicht;
 Wenn ich pflief, müßt Alles tanz,
 Wellt die Leut schd 'rüm karanz.
 Dös müßt euch a Leben sei,
 Wie bein Härn in dar Lärkei!

²³ zusammen. ²⁴ schon. ²⁵ abnehmen. ²⁶ einer. ²⁷ ginge.
²⁸ fließt ihm. ²⁹ hinein in das. ³⁰ alles. ³¹ et. ³² d. i.
 die Lunge. ³³ hinan an den. ³⁴ nachher, dann. ³⁵ Athem.
³⁶ etwas. ³⁷ kann. ³⁸ haben, erfassen, erreichen. ³⁹ seltener.
⁴⁰ fehler, d. i. mehr. ⁴¹ ab. ⁴² Freude. ⁴³ Wurm. ⁴⁴ wo.
⁴⁵ kein. ⁴⁶ Pferde.

Wenn ich nar a Bugel weer,
 Flüg ich um die Walt;
 Da brauch^t ich kah Farcht fürn Meer
 Un zum Lehrn kah Gald.
 Köm mer ah a Kummer uh,⁴⁷
 Pflief ich doch mei Lieb derzu,
 Dös müßt doch a Leben sei,
 Ummer lustig, heitradei!

Wenn ich nar a Postknight weer,
 Führt ich hie un har,
 Ball bepact, ball widder leer,
 Wies halt grob wellt war,⁴⁸
 Schömma Meblig,⁴⁹ Kawalier,
 Alta Schnurrbart, Marmelthier,
 Dös müßt ja a Leben sei,
 Ball Lifdr, ball Bier, ball Wei!

Wenn ich nar a Förschter weer,
 Gung ich 'naus ins Holz, —
 'S gitt⁵⁰ ja kahna Wilddieb mehr, —
 Da thdt ich ganz stolz!
 Dröf⁵¹ ich wuhl a Madla uh,
 Die in Schlag net sprung dervu,
 Süg⁵² ich: halt! zum Pfand, alloh!
 Muß ich gleich a Schmäzla hoh.⁵³

Wenn ich nar a Münich weer,
 Wißt ich, wos ich theet:
 Wür merich ja ums Härz za schwer,
 Gung ich zu der Meed,
 Süg er⁵⁴ ill mein Kummer har,
 Da müßt's doch ball anners war,
 Un vergöber ihre Sünd
 Dart in Reichstuhl nacher g'schwind.

Wenn ich nar a Fischla weer,
 Schwümm ich ummer zu
 Darch die Walt un übersch Meer,
 Farcht den Wasser zu;
 Wenns ah braußt un dunnert 'nei,
 Gett ich doch kah Farcht derbei,
 Denn a Fiesch versäuft ja net,
 Wenn ah's⁵⁵ Wasser über'n gett.

Wenn ich nar a Mäusla weer
 In mein Echaz Iyrn Haus,
 Färrt⁵⁶ ich für kah Kaz mich mehr
 Un bagahrt net 'naus;

⁴⁷ an. ⁴⁸ werden. ⁴⁹ Mädchen. ⁵⁰ gibt. ⁵¹ trübe. ⁵² sagte.
⁵³ haben. ⁵⁴ ihr. ⁵⁵ auch das. ⁵⁶ fürchtete.

Kräch⁵⁷ za Nacht ich 'nei ihr Bett,
Denn a Mäusla trappyt ja net,
Sacht nach, es er⁵⁸ nids passirt,
Un za Früh war⁵⁹ reterirt.

Ober⁶⁰ is sa⁶¹ wuhl schö g'sturm⁶²
Un schö lang verscharrt,
Wellt ich gleich, ich weer a Worm
Um ihrn Sarg rüm bart;
Schropelt ich a Pöchla 'net,
Wellt, bis ich ah fürb, dinn ble!⁶³
D ich weilt, ich weer a Warmt
Wenn sa wuhl schö lang is g'sturm.

Die Lieb.

Wos is die Lieb? A Engel, junk-un'gart
Un pura Freundlichkeit,
A Engel du der allerschönsten Art,
So gitts Kahn⁶⁴ nah nuch weit.

Wos is die Lieb? A warmer Sunnaschei,
Un wenns ah Winter is;
As friert ihn⁶⁵ net, söllts nuch so tief ah schnei,
Mer⁶⁶ läbt in Paradies.

Wos is die Lieb? A Garten vuller Pracht,
Mit Himmelsblämmlich⁶⁷ dinn;
Werd gringlich 'rüm⁶⁸ von Engelen bewacht,
Mer fu na⁶⁹ leichtlich g'sinn.⁷⁰

Wos is die Lieb? A Langmusik, so schö,
S härt Alt u Jung garn zu;
Mer muß ner⁷¹ mitmach, derf net lang bart schö,
Süß⁷² härt mer nids verbu.

Wos is die Lieb? A Himmel uf der Wält,
War⁷³ 'nei kümmt, dar hats gut,
Un better ah derbei kah'n Kreuzer' Gald,
Räht arbet bis us Blut.

Un weer sei Mittagschmaus nar trucken Brab
Un Wasser aus'n Brunn,
Ar werd net semmern,⁷⁴ wos schiert ihn die Rath?
Ihn⁷⁵ kümmt kah Sarg⁷⁶ in Sinn.

Die ganz Wält stitter glingeln wie dun Guld
Un lauter Idelfrah;
Kallert'n wos, za⁷⁷ trögt ersch mit Geduld:
„S werd widder annerscht ah.“⁷⁸

Zwu Stärnlich⁷⁹ blingeln⁸⁰ doch immer uh,⁸¹
Wenns gleich sihtfinster is;
Mogs bliß un dunner, dds sacht ihn net uh,
Ar läbt in Paradies.

Lebts nar, ihr Leut, ich pfies euch 'nei die Wält,
Wenns dinn⁸² kah Lieb mehr göß,⁸³
Den reichsten Geizhals günn ich gärn sei Gald,
Dds is lang net so schö.

Sie macht ja gar die Alten widder junk,
Un freundlich nuch den Lab,
Macht übersch Grob nuch 'naus ah'n Freeden-
sprank,
Wos hats mit ihr für Rath?

Zufriedenheit.

War is am besten dru?⁸⁴ Nar war zufrieden
is.

Dar läbt schönt⁸⁵ in der Wält as wie in Pa-
radies.

Dan schahrn⁸⁶ die Sarg'n nids, mogs immer
geh, wies will,

Dar is bei schlächter Kost ah froh, bergnügt
un still,

Dar rächent net weit 'naus un speckallert net
hach,

Un getten⁸⁷ ah wos krumy, ar fregt net viel
bernach,

Bei dan langts immer zu, un weersch ah nuch
so schmol.

As läßt sich so a Gläd net mit viel Gald ba-
zohf.

Drüm bat ich illa⁸⁸ Fog nar um Zufrieden-
heit,

Nach bin ich ja so reich, as wie die reichsten
Leut.

Un Geizhals, dan banetd ich ger net um sei
Gläd,

Dar tut sich nids za gut un muß nar farg
un krüd.⁸⁹

57 das ist. 58 würde. 59 ober. 61 sie. 62
63 drin bleiben. 64 Reinen. 65 Finen. 66
67 Himmelsblämmlein. 68 rings herum. 69 kann ihn.
70 net. 71 nur. 72 sonst. 73 wer. 74 jammern. 75 ihm.
76 seine Sorge.

77 so. 78 anders auch. 79 zwei Sternlein. 80 blingeln ihn.
81 an. 82 drin. 83 gabe. 84 daran. 85 schon. 86 sperren.
87 geht ihm. 88 alle. 89 d. h. zusammenscharrten.

Dös is a wahra Narr un wees net, wos en⁹⁰
 fahlt,
 Dar hat a Kranket, die nicks as a Sarg erschit
 hahlt.⁹¹
 Da hannelst ich nu net un neiden ah net drum,
 Ich leg beim Stahrm⁹² ja mich doch viel leicht-
 er um,
 Drum will ich so an Ruh⁹³ ah weitersch net
 baneib,
 Ar laß mir, bei sein Glück, nar mei Zufrieden-
 heit!

Amerika.

'S zieht Alles uf Amerika,
 Wer sollt halt doch ah 'nei,
 Denn wa mer hieharcht, härt mersch⁹⁴ ja,
 Da dinn solls prechtig sei.
 Sie machen ja an Larm derbu,
 Als wenn dart füng der Himmel uh.

Die Sargen blein⁹⁵ euch ölla haus,⁹⁶
 Da dinn gitts kahne mehr,
 Da zieht mer nar so 'nei a Haus,
 Als wemmer⁹⁷ König weer.
 Dinn is a Tafel schönt⁹⁸ gadeckt
 Un druf stett Alles, wos ahn schmeckt.

Un stillch⁹⁹ Haus is euch a Schluß,
 Un gultig¹⁰⁰ ganz un gar;
 Der best Wei läßt in jeden Fluß,
 Drum 'rüm wdchst Zuckerwaar.
 Un wie die Häuß stenn die Mofse
 Uhn¹⁰¹ Stauden dart, mer läßt nar hie.¹⁰²

Umbarig stiehn¹⁰³ gabratna Laum,¹⁰⁴
 Kerschbraun un schönt gasfüllt,
 Ihr Fläsch is euch so werch wie Flaum,
 Un wie Bidquit so mild.
 Sparrt nar die Mäuler auf, ja senn¹⁰⁵
 Sa dinn,¹⁰⁶ kraucht net darnach ja genn.

Die Karpfen schwimma dart in Reich
 Schö¹⁰⁷ brau gebaden 'rüm,
 Un Brad, i nu! dös hengt ja gleich
 Dart uh den Baamern¹⁰⁸ 'rüm.

90 ihm. 91 heilt. 92 Sterben. 93 Mann. 94 man es. 95
 bleiben. 96 alle draußen. 97 als wenn man. 98 schon. 99
 jedes. 100 gelben. 101 an den. 102 hin. 103 umher fliegen.
 104 Lauben. 105 so sind. 106 sie drin. 107 schon. 108 an
 den Bäumen.

A jede Pfüttschen is a Bräh
 Mit Pastirnak un Zellerie.

D's Wilpert söngt m'r mit der Hemb
 Un steckts nar gleich uhn Spieß.
 Korz, ölla Arbeit hat an End,
 Als is a Paradies!
 Un bu'ra¹⁰⁹ Kranket wees¹¹⁰ mer nicks,
 Der Tab reißt für euch aus gar fix.

Ihr Leut, mer¹¹¹ well'n halt doch ah 'nei,
 D's Wasser bröht und net.
 Mit Dampf solls euch gar sicher sei,
 Da läßt mersch¹¹² geh, wies gett;
 Dös muß der Kappatän versteh,
 Wies war¹¹³ muß un wa's¹¹⁴ hie muß geh.

Sie sog'n ja, des Steuergahm¹¹⁵
 Gett ah da dinn an End.
 Dös weer euch doch a Freiharrnlahm,
 Als wie in Himmel schönt!
 Do sah mer kahna Battelleut,
 Un härt ah nicks bun schlimmer Zeit.

Die Affagaben,¹¹⁶ wißt mer gar
 Net, wos für Dinger wern,
 Un Battelböck un sötta¹¹⁷ Waar,
 Dös wern nar deutsche Bern.¹¹⁸
 Ihr Leut, mer well'n halt doch ah 'nei,
 Da dinn muß wie in Himmel sei!

Nu, b'sinnt euch drüber, war¹¹⁹ mit will,
 A Schiff is ausgemacht,
 Un well'n die Weiber net, seib still!
 Dös is ah schönt habacht.
 Da ziehn mir¹²⁰ Männer haamlich fart,
 A Jeder kriegt a Frischa bart.

Na mügen sa verhöm¹²¹ stallier,¹²²
 Mir lachen sa nar aus!
 Die ku¹²³ mer nach¹²⁴ schö uhgasühr,¹²⁵
 War trögt 's enna¹²⁶ denn 'raus?
 An Engel für an Brummbar! Ge?
 Dan Hannel ku mer eigageh!¹²⁷

Ihr Manner, harcht! Gett zu! macht fart!
 Marn¹²⁸ früh getts uf die Reef,

109 von einer. 110 weiß. 111 wir. 112 man es. 113 wer-
 den. 114 wo es. 115 Steuergeben. 116 Abvolaten. 117 solche.
 118 Bären. 119 wer 120 wir. 121 sie dabeiin. 122 schmal-
 len, vollern, losziehen. 123 laun. 124 nachher, dann. 125
 schon anführen, hintergehen. 126 ihnen. 127 eingehen. 128
 morgen.

Ich wellt euch nar, mir wern schö dart,
Die Frech¹²⁹ macht mir ganz hees.
Un mit die Weiber? Sei's, wie's will,
A Rene kost ja dinn net viel.

Unner¹³⁰ fixer Zeitgeist.

Ner ham zund¹³¹ a Zeit,
Da gett Alles fix.
War bein Allen bleit,¹³²
Werd un kümmt za nicks.
Unner Zeitgeist is a Koller,
Alles hat ingund¹³³ d'n Koller.

War süß hett könn g'lieb,¹³⁴
Dan hett mer verbrönn.
Zund flieht mer derhie,
Wie d's Element!
Fixer, wie der g'schwinke Bugel,
Fixer, wie a Kiegel-Kugel.

Süß hatt mer Schosse,
Un war ah stolz drauf,
War net mucht gageh,¹³⁵
Spannt uh,¹³⁶ sagt sich auf.
Aber zund werds immer g'scheider:
Ner kümmt ohne Gäl noch weiter.

Zuner¹³⁷ getts mit Dampf
Klink auf un derbu;
Braucht kah Gälg'stampf,
Kah Karbatsch¹³⁸ derzu,
Kuhl'n¹³⁹ nar un a bisla Feuer,
Nacher schnarrts, as wie a Leiter.

Ner spart Haber un Hei
Un die Fütterungszeit,
Un kümmt, heitradel!
Nuch zahmal so weit!
Wos mer süß in drei vier Logen,
Lutt mer zund in ahn berlogen.¹⁴⁰

Süß mer nu net mah'n,¹⁴¹
Dds weer Hexerei?
Säg¹⁴² mer dds zund Ah'n,¹⁴³
Der schönt Anno drei
In die Ewigkeit is ganga,
Der wür¹⁴⁴ uh za¹⁴⁵ wunnern fanga!

Ja, dds is a Zeit!
Wa wills ner nuch 'naus?
Nicks as G'scheldigkeit
Guckt zum Köpfsna 'raus.
Alles werd ufs Hächst gatrieb'n,
Alles 'net die Bücher g'schrieb'n.

Süß mit Stahl un Stah¹⁴⁶
Nacht mer Feuer uh,
Zund wees mer beinah
Schönt¹⁴⁷ nicks mehr derbu,¹⁴⁸
Streichschwamb, Lunker obber Streicher
Senn¹⁴⁹ ingund die Feuerzeuger.

Da fu¹⁵⁰ a klah Kind,
'Sis ja gar kah Sach,
Hartig un geschwind
Feuer uhgama¹⁵¹.
Ner werds ah garabr mit Schreden,
Ordnt ball zund in allen Ecken.

129 Freche. 130 unfer. 131 wir haben jetzt. 132 bleib. 133 jetzt. 134 fliegen. 135 wer nicht möchte gehen. 136 an- 137 jetzt. 138 Peitsche. 139 Koflen.

140 erjagen. 141 meinen. 142 sagte. 143 Einem. 144 würde. 145 an zu. 146 Stein. 147 schon. 148 davon. 149 sub 150 kann. 151 anmachen.

Mundart in der Gegend von Eisleb.

As kömmt a Nie.

As¹ kömmt a Nie,²
Dar möcht³ und Die.⁴

As kömmt a Good,⁵
Dar möcht⁶ ns noos.⁶
As kömmt a Muck'n,⁷
Die möcht⁸ und truck'n.⁸

1 a. 2 Regen. 3 der-macht. 4 Weine.

5 Guf. 6 naf. 7 Mücke. 8 trocken.

Mundart der Landleute im Koburgischen.

Der Mönch.

Es hot amol in Kubrig ¹ a Grof geregirt, un dar hot mit 'n Bischof von Bamberg ² Krieg geföhrt. In ere ³ Schlocht nu amol hot dar Grof zwölf Junker gefange genumme, un hot se nach Kubrig 'neis Schloß geschickt. Dommols hot die Herrschoft noch af ⁴ der Festing geregirt, un do sen ⁵ se 'naf ⁶ gebracht worn. Af der Festing is nu lewig ⁷ schd gewast, ⁸ un den Junkerne hot's ach ohm ⁹ gefolln, un se hom ¹⁰ sich lustig un vergnügt gemacht. Es is nu amol der Schloßpaff zur Stiegen 'runnee gange un is hegefoln, do drüber hom die Junker lewig sehr gelacht, un dds hot d'n Mönch verdroffen. Mithie is zun Grofen geloffen, un hot die Junker verflocht. Der Grof is gor sehr zornig worn, wie er verfahrn hot, af ¹¹ unner den Junkerne ach nach der Mörder von sein Woter is gewast. Wie er nu su ganz wüthnig is gewast, hot er befohn, af um Mitternacht so oft ener von den Junkerne geköpft wer sollt, so oft der Thürmer af'n großen Kerckenthurm tätet; un olln ¹² hot er d'n Thurmwächter geheßen, af er zwölffmol tät sollt. Wie dds die Grafe ¹³ verfahrn hot, die a lewig gute Fra gewast is, hot se sich gor sehr betrübt. Se hot nu irn Ma ¹⁴ gebaten, af er net so grausam sei sollt. Der Grof hot sich nu ach loß verbitt un hot verlabt, ¹⁵ af ner ¹⁶ ener, sein Woter sei Mörder, sollt geköpft wer. ¹⁷ Die Grafe hot ober net amol dds gewölt un 'n Thürmer loß kumm, un hot 'n in a Kammer gesperrt, domit er net tät könnt. Wie ober der Wächter zu re ¹⁸ is g'kumme, hot der Mönch grab in d'r Namstun ¹⁹ g'lassen un hot ddes ²⁰ mit agehört. Wie's nu net welt von zwölfe mehr wor, so sen die Junker mit Fackelne un sezen ²¹ viel Leutne 'runner af Schafot geföhrt worn, domit ne ²² racht angst würd. Die Grafe hot aweil d'n Thürmer a Glos voll Wei gam ²³ un wor ganz lustig, weil se gegläbt hot, af 'n Junkerne necks

1 Koburg. 2 Bamberg. 3 einer. 4 auf. 5 sind. 6 hinauf. 7 ewig. b. f. gar sehr. 8 gewesen. 9 auch oben. 10 haben. 11 das. 12 sogleich. 13 Grafinn. 14 Mann. 15 erlaubt. 16 das nur. 17 werden. 18 ihr. 19 Rebensstube. 20 alles. 21 sehr. 22 ihnen. 23 gegeben.

geschäh. Wie's nu zwölfe geschlogen hot af der großen Glucken, do hot's ach agefange un hot zwölffmol getüt. Die Grafe wor vor Schrecken halmig ²⁴ todt, un ach der Thürmer hot gor net gewist, wos 's ner sei sollt. Ach 'n Grofen hot's gereut gehot, af 'r die Junker wölt loß köpf. Digen ²⁵ hot er Neuter fort geschickt, domit se sogten, af kener geköpft wer sollt. Wie se ober 'naus g'kumme sen, hom ²⁶ die zwölff Leiber von den Junkerne do gelagen. Der Grof wor die Zeit in die Stobt gegange af 'n großen Thurn. Wie 'r 'nauf is g'kumme, hot der Mönch ohm g'stanne mit 'n Horn, un d'r Hond hot ahm ²⁷ g'fogt: Ich will's euch zeig, ir Bum, ²⁸ wenn der ²⁹ mich verspott wölt. Wie 'r dds gesogt gehot hot, hot 'n der Grof in Zorn genumme un hot 'n 'runner g'schwiffen. Von do an tät ollemol in d'r heiligen Zeit der Mönch Zwölfe, un net d'r Wächter.

Trämersdorf bei Koburg.

Inner Gemees ³⁰ hat amal a schds ³¹ Siegel. Da is die Sunn dras ³² un a Stag ³³ un a Ma, dar schloßt unner ³⁴ Stag. Dds kummt ober ³⁵ dahar. Amal is haltig ³⁶ Ener 'nei die Nacht g'kumme, un da hat er net weiter fort gekünnt, un hat sich unner Stag gelegt. Da hat er geträmt, ³⁷ er wär in 'n Durs, un wie er erwacht, sieht er a Mühl net weit dero, ³⁸ wu er gelagen is; er is ah ³⁹ sehr hungtig gewast, un is 'nei gange un hat sich a Broad geheßt, just wie die Sunn af ⁴⁰ gange is. Der Müller hat ne ⁴¹ bewillkummt, un hat zu ne gesagt: er sollt da blei, ⁴² er möcht en Nachbar gehab. ⁴³ Da hat der Ma nu ah a Haus gebaut, un da der Träm ⁴⁴ ne ⁴⁵ derzu verholfen hat, hat er sei Haus un dds Mühlhaus „Trämersdorf“ geheßen.

24 halb. 25 alshalb, sogleich. 26 haben. 27 eben. 28 Buben. 29 ihr. 30 unsere Gemeinde. 31 schönes. 32 darauf. 33 Steg. 34 unter dem. 35 aber. 36 eigentl. halt ich, so viel als: wie man sagt, wie es heißt. 37 geträumt. 38 davon. 39 auch. 40 auf. 41 ihn. 42 bleiben. 43 haben. 44 Traum. 45 ihm.

Der Pfarrer zu Rottenbach.

Der Rottenbacher Pforre hot haltig süß⁴⁶ goar weng ze laben⁴⁷ gehot, un hot Kuhlen⁴⁸ müßt brenn. Do is er ach amol drausen gewaft an en Sunntig, d'n Sunnob'nd hot er net fartig künnt gewer.⁴⁹ Nu is a burnehm's Männle 'neis Durs g'kumme un hot gefragt, worüm 's net in die Kerchen läut. Do hot Ener gefogt: unner⁵⁰ Pforre is drauf'n Kuhlen, un will erst ze Mittog die Kerchen gehalt,⁵¹ sei Meier⁵² is noch net ausgekühlt. Nu sogt der Na zu den Lantbam: Lant' ner, un schlogt z'samme,⁵³ er werd scho 'rei kumme, wenn ersch⁵⁴ hört. Un so war's ach. Emol hot sich der Pforre das Läuten laß gefall ober⁵⁵ das zwete Mol hot er die Ohren gespizt, denkt: wos is dds? es is amol widder a dummer Streck vo'n Schulmeister. Na wirft er sei Kuhlenschaufl wegg, un springt 'nei. Do sogt er zu den Lantjungene: wer hot noch dds gehesen, ir Kragbürsten? „Der fremme⁵⁶ Na do!“ Ober er is ball zahm geworn, un das Harz is ne 'nei die Fusen gefallen, wie dar sogt: er wär der Harzog und er wollt ne amol priabig⁵⁷ gehör. Ober der Pforre is doch 'naf die Kanzel gange, un hot a Mordpriabig⁵⁸ getha, un der Harzog hot ne⁵⁹ nu den Wiesenfelder⁶⁰ Zahnt gam,⁶¹ un hot gefogt, nu sollt er die Kerchen nimmer versäum un sei Lättig⁶² nimmer Kuhlen gebrenn.⁶³

46 sonst. 47 wenig zu leben. 48 Kohlen. 49 werden. 50 wasser. 51 halten. 52 Meiler. 53 d. h. mit allen Glocken. 54 er es. 55 aber. 56 fremde. 57 predigen. 58 d. h. eine herrliche Predigt. 59 ihm. 60 Wiesenfelder. 61 gegeben. 62 Litage. 63 brennen.

Der Pfarrer zu Rottenbach.

Es is amol in Rottenbach a Pforre gewaft, un dar hot Kuhlen müßt brenn, af⁶⁴ er hot genung ze laben gehot. Do is amol der Harzog g'kumme un hot z'samm laß läut, un do is der Pforre von sen Kuhlenhasen⁶⁵ wegg g'sprunge, un hot asu⁶⁶ müßt priabig; ober⁶⁷ er hot's so hüsch⁶⁸ gemacht, af 'n der Harzog d'n Wiesenfelder Zahnt hot gam.

Volkswis.

Du! Ewekuntel!⁶⁹ wend mer ner⁷⁰ dein Rache⁷¹ um, af⁷² die Zah net in de Göß stenn, süß⁷³ stichste mer die Engl im Himmel toadt.

Ein Koburger Dienstmädchen vom Lande spricht:

Sinza⁷⁴ kumm ich von der Kerweß⁷⁵ in Siema,⁷⁶ ich bin a bisla ze lang nieden⁷⁷ blicken, nu muß ich mich schid,⁷⁸ daß ich hem kumm ze meiner gnäding Fra, — süß hot's ere.⁷⁹ Kuchen, Mahlkids⁸⁰ un Tabla⁸¹ gob der⁸² ner soa genung.

64 daß. 65 Kohlenhasen. 66 so, d. h. ohne Vorbereitung. 67 aber. 68 hüsch. 69 Ova Runigunde. 70 nur. 71 Rachen. 72 daß. 73 sonst. 74 jetzt. 75 Kirchweih. 76 Siemau. 77 unten. 78 d. h. ellen. 79 sonst hat es ihrer, d. h. sonst gibt es etwas. 80 Weiskids. 81 Salzchen, ein eigenes Backwerk in Koburg. 82 dir's.

Mundart von Weissenbrunn bei Koburg.

Herr. Saaz!¹
Knecht. Sm nu, wohs is?
Herr. Sieh auf!
Knecht. Worüm?

¹ Gant.

Herr. Karl,² der jüngst Tuag kummt.
Knecht. Soht sn schd gapossuhnt?³
Herr. Nuch net.
Knecht. Na, sa 4 schlof ich noch amol 'rüm.

² Karl. ³ hat es schon vosaunt. ⁴ so.

Mundart von Koburg.

'Nauf guck, net drohm¹ sieg!

Na, wos die Lerchla prächtig singa
Und ämmig² flattern in der Höh!
Die fenn³ halt immer guter Dinga,
Do thut ja Raßns⁴ 'n Annern weh!

Do zwitschert Jedds sei lustigs Weisla
Fer sich und Annern ah⁴ zer Fräd,⁵
Die fenn euch richtig aus 'n Hänsla,⁶
Racht wie in Himmel 'nei gefät.

Und 'nauf bis an es höchsta Wölfla
Do wimmelt halt und zwirbalirt⁷
Dös guta, freia, froa Wölfla,
Un Raßns⁸ is, däs seir⁹ Weg⁸ verllert.

Do legt m'r⁹ sich halt in die Blumma
Un lacht dan hellblau Himmel ah,¹⁰
Dös haast in Seligkeit gschwumma!
Do is d'r Herr Ahn¹¹ wärflich nah!

Do is kah Zwietracht un kah Was'n,
Do söllt's an Jed'n falber ei,
Wos ich scha¹² öst do drohm ho g'lasen:¹³
„Do hunt'n¹⁴ könn't halt ah so g'sei!¹⁵“

Na, Mensch'nzeug, loßt's unterwag'n
Un fangt es¹⁶ flieg'n ja net ah!
Do auf d'r Walt, do braucht's noch Hag'n's,
Do fahrt ner¹⁷ auf d'r Eiß'nbah!

Jeg is do ohm¹⁸ noch frei und prächtig:
Satt,¹⁹ flög'n Kluppet²⁰ Menschen drohm,
Se wär²¹ d'r Himmel ah verdächtigt
Und öpper²² höher 'naufgeschohm.²³

Wie halt die Tempremitter fenn un wu sa²⁴ hartumma.

Mei Ugroßvatt'r is a Pfarra gewasn,
A bicker, arnstfästiger Mah,²⁵ und hot halt,
Wos 's Zeug g'halten hot, in Büchern gelas'n;
In d'r Ausred²⁵ hatt 'r a bahen²⁶ Gewalt.
Kahn Widersprach kunnt 'r halt net vertrog,
Sunst watsch a guts Mannla, dös is gar kah
Frog.

Mei Großvatt'r, brunt'n in Schweikerschhaus'n,²⁷
Der Hofjag'r, tausend, do hot m'r Regard!
A Mah wie a Karg'n²⁸ und ohne viel Flauf'n,
Bis zum Loobrenna hot 'r euch net lang ge-
wartt.

Amol schießt 'r an Dös statt's an Hirsch, der
Mah,

Die Bauern han²⁹ hett noch ihr Gähla³⁰ dobra.

Mei Vatter das hot's bei der Musik verstant,
Dar blics a Boskümla, guck Ahner jeg 'nei!
Die bayrischen Kerwa,³¹ denkt Mancher noch
anna!³²

Frumm war ah und gut und ah lustig derbei.
Nu rachn³³ mer aus noch dein dumma Verstand:
A Pfarra, a Jager und a Musakant —

Wos soll nu do 'raus kumm? — Ich bin halt
'raus kumma?³⁴

Von Urhärta³⁵ ho³⁶ ich es Wäckerfach
Und ah d'n Widersprach hargenumma;
Jeg kann ich ja falber scha³⁷ Bücher gemach.³⁸
Von Großvatt'r kam gar a schöns Stück auf
mich:

Dar schoß, ner ahn³⁹ Döfen, wie viel Böck
schief ich!

Von Vatter, do ho ich dös lustiga Singa
Un die Fräd an an⁴⁰ fröhlichen Menschen-
gesticht.

1 droben. 2 umher. 3 sind. 4 auch. 5 Freude. 6 so viel als: außer sich, aus der gewöhnlichen Stimmung. 7 wirbelt herum. 8 Weg. 9 man. 10 an. 11 einem. 12 schon. 13 droben habe gelesen. 14 unten. 15 sein. 16 das. 17 nur. 18 oben. 19 sehr. 20 Schaaeren, Haufen. 21 so würde. 22 etwa, vielleicht. 23 hinaufgeschoben.

24 sic. 25 d. l. Aussprache, Organ. 26 sehr große. 27 Schweikershausen, Dorf im Amte Heldburg. 28 Kerze. 29 haben. 30 heimliche Freude. 31 Kirchweihen. 32 an ihn. 33 rechne. 34 gekommen. 35 Urgroßvater. 36 habe. 37 schon. 38 machen. 39 nur einen. 40 an einem.

*) a wird häufig dumpf und beinahe wie o ausgesprochen.

Un so fenn dös halt anzeln: scha muackische Dinga,
Un es gibt scha a Zucken; wenn anzeln ahns
nicht,

Jamol, wie die Sach war ins Klara gebracht,
Ich Ahner bin worn,⁴¹ dar is Karmana⁴²
macht.

Ower alle drei Fürfahrn auf amol beisamma,
Do haacht: sich gestümpert, bei Wag⁴³ hot
a Krümm!

M'r denkt, m'r verbrennt gleich w'r Feuer un
Flamma,

Wenn die drei drin hausen! Die reiß'n en
rüm!

Des ahn do manchmol: der Verstand anig⁴⁴
get,

Wan⁴⁵ kann dös gewunner!⁴⁶ Ich wanner mich
net.

Der abgehörte Zähler.⁴⁷

Dös Zählerla war abgehört,

Des Ohr is ohgeseilt.⁴⁸

An wel'n Rod host du 'nahgehört?

Wer hot dich wohl verfeilt?⁴⁹

Reck's Guts kann bodra⁵⁰ net geheng,⁵¹

Und sollt's halt doch wos sei,

So föllt mersch⁵² — dha! wart a weng,⁵³

Do föllt m'r doch wos ei!

A Madla kümmt zur Kirchen 'raus,

In Sunntigsstaat, guckt hie!

Wie sahn⁵⁴ jeh unrra⁵⁵ Madla aus,

Und satt,⁵⁶ wie funkelt die!

Am Nieder born do henga sa⁵⁷

Euch reichawels beisamm,

Do dara⁵⁸ Zähler, wu mara⁵⁹

Jeh nimmer viel mehr ham.⁶⁰

Und wie sa do in's Dorf 'nei⁶¹ get,

So is an alter Mah,

Dar arm und blind am Wag do stet,
Dar redt se im wos ah.⁶²

Ihr Klingelhaller⁶³ is ja schon

In Klingelbeutel drin; —

Ja, ober so a Madla kann

Sich gar geschwind besinn.

„Von Kirchweg hamu do sollt an Arms

Vergablich um wos bitt?

Und do dar Staat? Ei, Gott erbarm's!

Dös brengt kahn Segen mit.“

Und reißt 'n schönsten Zähler aus

Vom Nieder mit Gewalt,

Und segt racht aus'n Garg'n 'raus:

„Da, Mah, Gott segn's halt!“

Wenn's so war, nu, do hot's Verstand;

Es kann ah annersch sei;

Es föllt Ahn⁶⁴ halt gar allerhand

Bei so an Zähler ei.

Ja, wenne der erste war von Rod,

Do hot's euch kah Gefahr;

Dan⁶⁵ ober stieß gewiß der Dost,

Bei dan's der letzte war.

Und dara letzte hot's gegam,⁶⁶

Der Iggrund was⁶⁷ noch heit;

Euch hot m'r noch wos könn genahm,⁶⁸

Ihr braden Bauerschleut!

Do ham⁶⁹ die Westen noch geligt,

Do gabs noch Diktatunn;⁷⁰

Do, wu m'r finkst beln Wei saß, stit

M'r jeh beln nassen Brunn.

Do gabs noch silbre Schnallenschuh

Und Stöck mit silbre Knöpf,

Do warn vier Pfahr,⁷¹ wu jeh ah Kuh,

Und wos fer a Geschöpf!

Do ritt der Bauer in die Stadt,

Jeh läßt 'r gar geschickt,

Do hot m'r noch 'n Kopf ohm⁷² g'hat,

Jeh tregt mer'n⁷³ gar gebückt.

41 geworden. 42 carmina. 43 Weg. 44 weg, fort. 45 wen-
dend. 46 wandern. 47 mit einem Ohr versehenes Dreikreuzerkind,
weshalb als Knöpfe und zum Schmuck an Niedern und We-
bern getragen. 48 abgeseilt. 49 d. h. aus Noth verkauft. 50
dann. 51 hängen. 52 mir et. 53 wenig. 54 sehen. 55 un-
genügend. 56 sehr. 57 sie. 58 solcher. 59 wo wir ihrer, d. h. von
welchen wir. 60 haben. 61 hinein.

62 an. 63 d. h. ihr Keller für den Klingelbeutel. 64 Gi-
nem. 65 den. 66 gegeben. 67 weiß et. 68 nehmen. 69 ha-
ben. 70 Lautstärker, franz. duoston. 71 Pferde. 72 oben. 73
man ihn.

Und worüm so a Unterschied?
Dös kümmt, wenn auf ahmol
Ruß un Franzos es Land auszieht
Und mög'n necks bezohl.

Und hot m'r fr d'n Feindna Ruh,
Se⁷⁴ kumme annre Fång;⁷⁵
Amtleut un Affegabden,⁷⁶ nu —
Die könne's ah a weng.⁷⁷

Ei, Friß, wu host du dein Verstand?
Die Messenkreter! —
Om, 's föllt Ahn halt gar allerhand
Bei so an Zählerle.

Geh har, du ahg'ährt's Zählerle,
Mit dir is so un so,
Und is noch heit net ähnerle,⁷⁸ —
Nach du an Arma froh!

Nachtwächterlied.

(Nach dem Hebel'schen Liede.)

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,⁷⁹
Es is Zähna auf'm Schlog.
Die Zwietracht is a große Sünd,
Wu Rahner 'n Annern gar necks gännt,
Drüm, war⁸⁰ in Feindschaft labt und Streit,
Dan gab Gott Fried und Einigkeit.

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,
Es is Älfa auf'm Schlog.
Ich schleich'n die Gespenstr abei,⁸¹
Drüm mah'n⁸² ich, mog's am besten sei,
Thut ja, ihr Herrn, noch Gewiss'n un Pflicht,
Äß⁸³ noch 'n Tod kah Unglück g'schicht.

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,
Es is Zwölfa auf'm Schlog.
War bei wos Böh'n im Finstern stet,
Und mahnt, weils Nacht is, sich merck⁸⁴ net:
Gahst hahm, Nacht obder net, eigah,⁸⁵
Der liebe Gott sich't's jezund ah.⁸⁶

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,
Es is Ähns halt auf'm Schlog.

Sicht Ähner noch bei'n Ächelbaus⁸⁷
Und hot sei Kartla⁸⁸ Bier net 'raus,
Ei, Rah,⁸⁹ denk an die Pollazei
Und an dei Fraß und Rind herbei.

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,
Es is Zwa Uhr auf'm Schlog.
War noch v'r Jammer net kann g'schloß,⁹⁰
Dan, lieber Gott, erloß die Strof!
War einsam in sein Glend greint,
Dan, lieber Gott, bescheer an Freund!

Hört, ihr Herrn, und loßt euch sog,
Es is Dreia auf'm Schlog.
War früh an seiner Arbet stet,
Sicht ah, wie jez die Sonn aufset;
Die Nacht is wack,⁹¹ der Log erwacht:
A Morgen kümmt auf jedä Nacht.

A Gedant'n über die neue Kläder- modi bei d'n Weibsbildern.

Do gen sa⁹² hie, wos brauch'n sa fr Blas!
Do schläft⁹³ die Waar, und Kanna⁹⁴ frogt:
Wos schadts?
Wos mach'n so a Stücker drei fr Stab!⁹⁵
A schädna Modi! Ei, m'r⁹⁶ sollt euch hab!⁹⁷

Wenn euch der liebe Gott den Poffen thät
Un ließ euch wach's so hauschig wie a Kläd
Und sotta⁹⁸ große Kast'n hintendrauf,
Als seht'n do sich eura Männer auf,
Do wollt' ich sah⁹⁹ dös Drück'n und dös Schnür'n,
Bis sa den Staat so noch und noch verlür'n.
Die Schand! A Gotteswart, dös is doch klar,
Wermannelt do sich in a Dromebar!
Dhm¹⁰⁰ dünn wie Wespen,¹⁰¹ beß m'r kaum
noch denkt,
Äß¹⁰² Bauch un Brust a weng¹⁰³ gesammanhengt,
Und unten is a Brät'n¹⁰⁴ un a Weit'n,
Do sicht m'r racht die Üppigkeit der Zeit'n:
Ner¹⁰⁵ von dan Fag'n, die s' in Draß¹⁰⁶ rüm
zerrn,
Wie viel do Arma noch za kläh'n¹⁰⁷ wärn!

74 so. 75 Fänge, Klauen. 76 Abdolaten. 77 ein wenig. 78 heute nicht einzelei. 79 sagen. 80 wer. 81 herbei. 82 meine. 83 auf daß. 84 man es. 85 egal. 86 jezt auch.

87 Ächelbaus. 88 Quärtlein. 89 Mann. 90 schlafen. 91 weg. 92 sic. 93 schleift. 94 keine. 95 Staub. 96 man. 97 hauen. 98 solchen. 99 sehen. 100 oben. 101 Wespen. 102 daß. 103 wenig. 104 Breite. 105 nur. 106 Dreck. 107 zu kleiden.

Kinderreime und Sprüchwörter.

Beim Losen.

Enne, Tenne, Teih,
 Bickä, Packä, Sei,
 Bickä, Packä, Hiftendorn,¹⁰⁸
 Is mei Batter ä Schnizer worn,¹⁰⁹
 Schnigt er mir ä Laum,¹¹⁰
 Wer wills glaubn,
 Ich ober du,
 Rodelä,¹¹¹ Rodelä Ruh!

A — b ab,
 Rein Bauch schnappt,
 I — n in,
 Is nicks drin,
 ll — m um,
 Ruh wos 'nei¹¹² kumm.

Wenn die Weiber waschen und backen,
 Ham¹¹³ se den Teufel im Nacken.

¹⁰⁸ Hagebuttenborn. ¹⁰⁹ geworden. ¹¹⁰ Laube. ¹¹¹ Kin-
 derwort für: Ruh. ¹¹² hinein. ¹¹³ haben.

Dilla, dällä, Häusle bau,
 Märle 'nei seg!

(sagt man von Pflanzen, die nicht glücken können.)

Holz und Unglück wächst ölla¹¹⁴ Tag.

So viel Härle,
 So viel böse Jährle.

(so sagt man, wenn am 6. Januar der Boden nicht abge-
 sponnen ist.)

Koburger Spruch.

Wer über'n Kirchhof get ohne Wind,
 Durch den langen Kram ohne zu kriegen ä Kind,
 Den Steinweg 'naus ohne Spott,
 Der ddrf sich's rühmä für ä Snad von Gott.

¹¹⁴ alle.

Mundart der Sandleute im Itzgrund bei Koburg.

Der Matthes in der Fuchsfalle.

Sand-Peters Valtes-Matthes¹ war
 So ziemlich scha² betogt,
 Ke³ Kinner hott'r,⁴ die warn rar,
 Do het r: sel Fraa geplogt.

Ei Schwagersuh,⁵ dds war sel Tuobt,⁶
 Den⁷ war ar sähr gewuog'n,

¹ d. h. der Valentin Matthias des Hans Peter; die Fa-
 milienamen werden weniger genannt. Diese übliche Bezeich-
 nung der Personen durch die Vornamen bildet zuweilen ei-
 nige Nennungen bis zum Urgroßvater hinauf. ² schon. ³
 nicht. ⁴ hat. ⁵ Schwagersohn. ⁶ Pathe; Taufing; das
 Wort hängt eigenhändig mit dem alten „tote“, Vater,
 zusammen. ⁷ dem.

Dan gab 'r halt manchs Stückla Bruob,
 Gott'n⁸ halb un halb erzuog'n.

Der Jung bar gung do oh⁹ un zu,
 Sei Tuobt war ah sei Wetter,
 W'zuogen wur¹⁰ dar büßa Bu,
 A Fahla¹¹ un Neutdöter.

Der Jung is noch un noch gruof gwurn,
 Zum Bursch'n wuchs ar 'rah;¹²
 'S Matthesla war hint'n un suorn,
 Wußt Alles, wos geschah.

⁸ „n“ ihn. ⁹ ab. ¹⁰ wurde. ¹¹ ein feiler Mensch. ¹²
 heran.

D'r lieba Gott, dar macht an Strich,
Sei Bouß¹³ sturb sich ja¹⁴ Tuob,
Do schrien sa¹⁵ gar arbarmelich
Un klogt'n annanner ihr Muotß.

„Mattheßla, wu solls hinga¹⁶ 'naus?
Ich bin jeh ganz allena,
A Fraa, denk ich, muß wied'r ins Haus,
Dan Kunnerts-Nic'l¹⁷ sei Klana.¹⁸

Wie regta¹⁹ mir, wos mehßt²⁰ denn du?
Die Kunnel,²¹ wie wär die?“
Do stuzt Matthes, dar hüßsa Du
Got ah an Nag dohie.²²

D's Alter schügt für Thorheit nicht,²³
Die Kunnel die wur g'freit,²⁴
Un führt dan Alten schöb²⁵ ums Licht,
Un zwar in forzer Zeit.

Ichut ah die Fraa noch Rinner kriech'n!
Ehs Thels hot s'n g'frät,²⁶
Dös Knautsch'n²⁷ ob'r un dös Wiegen,
Ehs thut 'n ant²⁸ un läd.

A Paar Jahr hieng d'r Himn'l voll Geig'n,
Mer²⁹ Lieb's un Guts wur g'sproch'n;
Ball thut sichs ober anners zeig'n,
D'r Alt hot 'n Brot'n garoch'n.

Mattheßla muß nu Knall un Fall
Sein Tuob'n sei Haus verlosß,
O'munk'l in Durs wur überall,
D'rheum³⁰ war d'r Leupl Iosß.

Die Fraa sings schlau un pfißig ah,³¹
Versöhnt sich, macht 'n³² Wuth
Un sogt: „Du bist a olbera³³ Mah,
Ich mehß³⁴ ja mit d'r gut.“

Mattheßla simplirt³⁵ unterdass'n
Auf Lüd un Schobernacht,
Die Wuth hot inna drinna g'fass'n
Un hot 'n ball umgabracht.

13 Wase. 14 zu. 15 ste. 16 jetzt. 17 Konrad's Nikolaus. 18 d. i. jüngste Tochter. 19 rätst du. 20 meist. 21 Kunn-
gunde. 22 dahin, d. h. auf dieselbe. 23 Sprüchwörter und
Bibelprüche werden selten ganz in der Mundart ausgedrückt;
„nicht“ heißt in der Mundart „ner“. 24 geheiratet. 25 schön.
26 eines Theils hat es ihn gekent. 27 Ausdruck für: Kinder-
geschrei. 28 d. h. das ist ihm zuwider; Schwed. ond, böse. 29
nur. 30 dasheim. 31 an. 32 ihm. 33 alberner. 34 meine es-
35 sinnt nach.

Ne war amol in Witzhaus dinn,³⁶
Do hamra³⁷ Eier gass'n,³⁸
Dein Tuob'n seina, docht'r in Sinn,
Die thusta ihn wack³⁹ frass'n.

Dar O'dant'n kam wie Bliß un Knall
Dhn ölla⁴⁰ Hüß un Wächer,
Un in sein Tuob'n sein Günnerfall
War jeh ke Ei mähr sicher.

Amol, wie d'r Alt an Tisch drach⁴¹ sigt,
Un weiterich gar nickß macht,
Als Rinner wiegt und ist un denkt:
„Worum ho⁴² ich dös net bedacht?“

Do kümmt die Fraa zur Thür 'rei g'rentt
Un g'fahr'n wie a Drach,
M'r mehßt,⁴³ dös Duors wär 'roh⁴⁴ g'brennt
Un schreit halt: Ach! ach! ach!

Schö⁴⁵ widder von kener Henna an Ei!
A Fall'n⁴⁶ sollsta aufstell,
Do schla a Dunnerwatt'r 'nei,
Wach ännig,⁴⁷ du alter O'jell! —

Du plaud'rst halt, wie d'es verstehst,
Do sigt ah gleich a Fall'n,
Ja, häit ich Ena, heßt dös heßt,⁴⁸
So wür⁴⁹ ich net lang dahl'n.⁵⁰ —

Do gesta⁵¹ 'nüber zum Nach'rsmah,
Wellecht hot dar a Fall'n. —
Jeg, Kunnel, geh m'r net za nah,
Eck kriegsta mir a Schall'n!⁵² —

Und doch getter⁵³ zum Nach'r 'nüber,
Un spricht: ich muß d'r'sch klog,⁵⁴
Ud'r meina Eier kümmt wos drüber,
Dößhalm⁵⁵ will ich dich frog:

Host du ke Fall'n, numit m'r fah⁵⁶
An Rothz⁵⁷ ob'r a Wiefala g'fang?
Wäß Gott, ich bin d'r übl' drach,
Es macht mir ernblich bang. —

36 trin. 37 da haben ihrer, d. h. einige. 38 gegessen.
thut du ihm weg. 40 alle. 41 daran. 42 habe. 43 in
meint. 44 herab. 45 schon. 46 Falle. 47 mache vorwärts
beisse dich. 48 heißt das heißt, eine äbliche Redeweise-
würde. 49 saumen. 50 gehst du. 52 Maultschelle. 53 geht
54 wir es klagen. 55 beschalb. 56 kann. 57 Ratte, Ra-
auch: Stief.

h ho a Fall'n, siß ob'r gruop,
 dß will ich d'r olln⁵⁸ gleich sog,
 lit 'n Aufstell'n ah,⁵⁹ do is. sähr luoß,⁶⁰
 u mußt dich halter ploß.

! Fuchsfall'n is, ich sögs vurhar,⁶¹
 5 kah g'fei,⁶² du fengst a Nothz,
 n is net so, — wos is d'r Nähr,⁶³
 o muß m'r denk: wos schods.⁶⁴

o nah⁶⁵ sa mit un stell sa⁶⁶ auf,
 du mußt's halt mit probier,
 n thut ah wos zu frass'n drauf,
 kelleicht fengt sich dös Thier. —

Die Fall'n, die wur jetzt aufgestellt
 do leichtlich, wie ar kah,⁶⁷
 kr hots ken Mensch'n net berzehlt,⁶⁸
 un denk: nu kumm nar 'rah.⁶⁹

Un richtig kummt dar Matthes g'schlich'n,
 un frat⁷⁰ sich schö⁷¹ d'rbei,
 An Hünnerhall is 'r 'naufgestieg'n
 un hebt's Beh⁷² sachza⁷³ 'nei.

Do tritt 'r Justament außs Eisen,
 Löss sackelt gar net lang;
 Wie a Dunnerwat'r thuts zuschneisen,
 Do wursch 'n⁷⁴ angstabang.

58 alsbald. 59 auch. 60 d. h. schlimm. 61 sage es vorher.
 62 es kann sein. 63 d. h. was hat es zu bedeuten, was ist
 davon viel zu sagen. 64 schadet es. 65 nimm. 66 sie. 67 er
 kann. 68 erzählt. 69 nur heran. 70 freut. 71 schon. 72
 sein. 73 sachte. 74 wurde es ihm.

Herr Gott im Himmel! ich bin d'rkuor'n,
 Mei Beh is ruohl zerhahn?⁷⁵
 Nr schrie un hot grob 'naus g'kuor'n:⁷⁶
 Halst doch! Ich kumm ums Rahm.⁷⁷

Dr Alta härt dös Heid'ng'schrei,
 Rißt⁷⁸ wie die Schwarzantoth
 Un gukt do zu der Stallthür 'nei, —
 Do hengt 'r ja, sei Luob!

„Dr Nothz, dös Wiefala warscht du?
 Ei, will ich dir'sch ahstreich,⁷⁹
 Du sollst's bei Lattich⁸⁰ nümmer thu,
 So will ich dich ausgreig!“

Dr's Ma:thut die Fall'n aufschiem,⁸¹
 An Döfn'zahn⁸² hot 'r d'rbei,
 Gottsjämmerlich hot 'r drauf gehiem,⁸³
 Do härt m'r a Geshrei!

Und endlich is 'r doch entschläpft,
 Dar gab euch Farsch'ngald⁸⁴
 Un is auf hemma⁸⁵ zu gehüpft
 Fort übersch Quarrasald!⁸⁶

Ohg'schund'n⁸⁷ un löch'rig war sei Beh,
 Öllenden⁸⁸ wursch⁸⁹ befannt.
 Du schönner Matthes! Gruop un Kieh⁹⁰
 Kennt dich in ganz'n Land.

75 zerhauen. 76 gebrüllt. 77 leben. 78 läuft. 79 ankrei-
 chen. 80 Lebtage. 81 aufschieben. 82 Döfnziemer. 83 ge-
 hauen. 84 Fersengeld. 85 d. i. heimwärts. 86 Quersfeld. 87
 abgeschunden. 88 an allen Enden, allerwärts. 89 wurde es.
 90 Klein.

Mundart in der Gegend von Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

Hans-Jörge.

(Eage.)

Mal hat a Schöfer, dar huß¹ Hans-Jörge,
 ofen alen Schlosse gehütet,² un wie e salt³
 hoh. ha slegt e a wonnerschienes Blümichen⁴

offen Masen; die warr ganz blowe⁵ un hatt in
 der Mitte an jalen⁶ Starn. Da denkt e, die
 willste metnahme un willste dittn⁷ Schage met-
 bränge. A stekt se off sin Gut; a⁸ hat se abber
 faum broffe,⁹ da kömmt anne schlusshleierwiße¹⁰
 Fra un wenkten.¹¹ A slegt met, un da kom-

5 blau. 6 gelben. 7 beinem. 8 er. 9 darauf. 10 hagel-
 schleierweiße. 11 winkt ihm.

1 hoh. 2 alten Schlosse gehütet. 3 er dort. 4 Blümchen

mense an anne Thär, da hulle¹² sei Blinichen
dra, un da sprank se auf. Egt kamense in an
Saal, da lug's¹³ Zeld 'rdm, wie Gewe,¹⁴ un
da dorft a sech meijenahme,¹⁵ wie bäl a wolle.
Un wie a wöbber 'naus wolle, da rusten¹⁶ de
Fra zu: „Gans-Jörge, verjäß bei Westes nöch!¹⁷“
Abber a befann sech jar nech, so anne¹⁸ Fröde
hatte öbber sei Zeld; un wie a an de Thär

12 hielt er. 13 lag das. 14 Gen. 15 mitnehmen. 16 ruft
ihm. 17 nicht. 18 eine.

kamb,¹⁹ da rustt de Fra noch emal asu.²⁰
a wolle mache, daß er 'naus lähmb,²¹ u
a öbber de Schwelle well, da schlud de e
Thär zesamm, un schluden²² alle beede Harsf
ewad.²⁴ Da merkt e erst, daß a sei Blit
verjassen hatte, as²⁵ hulf en²⁶ abber niß
blöb uff der Stelle tued.

19 Thär kam. 20 so. 21 läme. 22 schlug ihm. 23
24 weg. 25 es. 26 ihm.

Mundart im Weimarischen.

Die Predigt nach der Predigt.

I Nachbern, wort ämol! s'es bekannt zu
machen, daß morgen Mettack zwölff Uhr de
Gänseride uffgeht, es könne do ä Jeder, der
Gänse hätte, die singen mitgethue. On wätten¹
Harkstruhe,² wär miehe³ hätt wie sechs Äder,
där dārste keens holle bi Strofe. On es währ-
ren oh⁴ noch beale Messer bi 'n Gemeinheiner,⁵
wär do noch was schülled⁶ währere, der füll's

1 und mit dem. 2 Harkstroh. 3 mehr. 4 auch. 5 in andern
Gegenden Deutschlands „Gemeiner“ Gemeinde-Vorsteher. 6
schuldig.

öbtrö,⁷ soft⁸ mübere mät mi gän. De W.
S. will oh uffen Denstaß Auktion häle
alten Gerömplich on dergleichen, w's oh se
angefchlann flett in 'n Gafthüffern. L
währe oh die Bit dohär vörgekommen.
Obest¹⁰ on Getraide on dergleichen g
währe worn, do fülle sich aber ä Jeder i
warne, dann wär dobl betreten währ, do fi
alles nischit gehälfe,¹¹ do gäng's den
des Rächten, dänn gäng's schlecht.

7 abtragen. 8 soft. 9 halten. 10 Obst. 11 helfen.

Mundart in der Gegend von Arnstadt und Weim

Der Bauer über die Theaterwuth der Städter.

Kanft de denke, Nachber Walt, die Narrn in
der Walt,
Die hongern dir löber, on schleppen ähr Gald
In Komödgern, on losen sich bahl¹ uß den
Oden,
On Rihn dort, on gaffen, on schwögen² wie
Brotten.

1 bald. 2 schwigen.

In W** moßten noch nöch³ Handwärtse far
Dröm krözten se noch en'n von W** am
On posuhnten dervon in den Mosen-Wisd
On lochten de Lüte zum Narrenspäle.

On dar bräbber⁶ machte de argste Brüh
Das fall gor der öbberste Scholmeester si
Nun möcht ech gewöffe,⁷ was de Schül
triben,

Wu de Ährer bär de Narrn gor schribe

3 nicht. 4 sein. 5 herbei. 6 bezieht sich auf einen
ten Gelehrten. 7 wissen.

Do gabs dir a Wolf — das war anne Ruth —
 De Studenten, die rötten de Wäre⁸ bahl lutt —
 Als mößt su a Handwurf wuhl Bonners was
 sy —
 Mich duerte nur das arme Vieh.

Das Fahren on Rihren das nahm gor keen
 Enge: ⁹

Es docht, willst doch oh¹⁰ a Paar Gröfchen
 dran wänge,¹¹

Ne¹² gößt ju wuhl bär a Moos Kräger su bäl,
 Wordu noch amohl oh bär a Narrenspäl?

Es war glich als wenn me de Rihre do narrie,
 Denn bär mi¹³ Galb frögt' ech anne lompigte
 Karte,

Domät wöfen se mich hân in a grufes Loch,
 Wu's noch¹⁴ Allen, nur noch nischit Guten roch.

Do mößt ech anne¹⁵ Länge erst gaffe on Rih,¹⁶
 Bis immer miß¹⁷ Lüte kamen amby:

Df de Letzte do war dir's au su a Gewärge¹⁸ —
 Eu döcke¹⁹ kommen se noch in de Kärche.

Do nun de Muselanten ähre Rihit ersahn,
 Do göng das Hebbeln on Wofen an,
 Eu schüne, daß me mocht uß der Fuht²⁰ bahl
 gespröngt²¹ —

Das war aber oh's²² Beste von den ganzen
 Döngz.

Denn noch²³ kamen allerhand Karle dohar,
 Dar schöndte Gesöchter, garr²⁴ macht' a Ge-
 gahr²⁵:

Me sollte oh glöbe, se könnnen ähre Sache,
 Das moßten se aber an Narren wieß mache.

Denn mötten of'n Döngz bröter als anne Elle
 Do stand a verflochtenes Vorgier-Gestelle,
 On, wie ech wuhl hürte, stact a Karl dordn'n,
 Dar bluß en²⁶ de ganze Komödge ihn. ²⁷

On was nun dar Karl in den Nachstuhle sproch,
 Das schwächten se glatt²⁸ wie de Stoormäße²⁹
 noch,

On dozu machten se söttche³⁰ Grimassen,
 Als wären se von den Liebhaftigen besaffen.

Der Hoopnarre war a tober Apothiker,
 Au gab's an Balsbir mit sin'n Oerlohß-Riker,³¹
 On a Mägen,³² de that als wöll se krepire,
 On dröttehalb Docter, die se sollten kurire.

On wenn nun das Mensch that, als könn se
 noch³³ schwäge,

Do lachten de Lüte, als wöllten se plage,
 On hatten ähre Fröde an der manntollen Kate,
 Die ähren Water zum Narren hatte.

On do saßen a Hofen Strunzen³⁴ derby,
 Die dochten (me kont's en³⁵ an den Dgen an-
 gesteh³⁶):

Wenn dich amol oh der Rigel wärd ploge,
 Willst du's bin'n Water aben³⁷ su kochz.

On ju fall's in allen Komödden bargieh,
 Verliebte Kräten fallen in allen sy,
 On Bedienten, die ähre Herrschaft betrügen,
 On Rdnner,³⁸ die Water on Rotter belügen.

Die Eltern (as³⁹ kann gor noch anners zugieh)
 Die mößen im Schädel ganz röchtig noch sy,
 Die mät ähren Könnern dohân glich on lachen,
 Wu se Aller⁴⁰ on Gebrachen zum Gespötte mant⁴¹
 machen.

Denn's dörtz Gebot, wie's in der Schröft stih,
 Wärd in der Komödge gerade verdrih,
 Dobon kri'e'n de Rdnner in de Käpfe an Sparren,
 On de Allen sin nun witerß nischit als de Narren.

Söttche Eltern mößen wuhl schüne Fröchtigen erzieh,
 Die mößen ju bär der Rihit wöppelndöng⁴² sy —
 Dröm wömmeltz in der Stadt oh von busch-
 bernen Trolgen,⁴³

Die den Water uslachen, on der Rotter noch
 folgen.

Den Hals wöll ech Idber min'n Mägen ömbrieh,
 Ihr öch⁴⁴ se Idßs in de Komödge gieh; ⁴⁵ —
 Wä'r alle die Strunzen wärd besser gewafsen,
 Se hätten derheme⁴⁶ Rdnsen gelafsen. ⁴⁷

⁸ Wäre. ⁹ Ende. ¹⁰ auch. ¹¹ wenden. ¹² man. ¹³ mein.
¹⁴ nach. ¹⁵ eine. ¹⁶ und stehen. ¹⁷ mehr. ¹⁸ Gewürge,
 Wödinge. ¹⁹ bid. ²⁰ aus der Haut. ²¹ springen. ²² auch
 hat. ²³ nachher. ²⁴ jener. ²⁵ Gerete, Geschwaß. ²⁶ ihnen.
²⁷ ein. ²⁸ ganz und gar. ²⁹ Staare; „Mäpchen“ spricht
 man in Berlin und anderen Orten die Kanarienvogel u. f.
 m. an.

³⁰ solche. ³¹ Aberlaff-Stecker. ³² Mädchen. ³³ nicht. ³⁴
 Kette, faule Dirnen. ³⁵ ihnen. ³⁶ ansehen. ³⁷ eben. ³⁸
 Kinder. ³⁹ es. ⁴⁰ Alter. ⁴¹ nur. ⁴² eigentl. wiederund, sehr
 regsam. ⁴³ Dirnen. ⁴⁴ ehe ich. ⁴⁵ gehen. ⁴⁶ daheim. ⁴⁷
 Rinsen gelesen.

Mundart in der Gegend von Ingersleben bei Erfurt.

Ihr lieben Lütgen, höret, all.

Ihr lieben Lütgen,¹ höret, all,
Was sich zugetragen vor en Truerfall!
Ech ben gekommen um mine Frau,
Se ech mer gestorben, au, au, au!
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Es kam geschwenge,² je leht sich schnell
Bi mech hengern Uaben³ uff die Höl,⁴
Do hätt se gekrumt un do hätt se gemechzt,⁵
Ech doch!, se hätten mer se gohr behert.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Behn olle⁶ Wieber kamen aan,
Die wullten Mettel vor de Krankhet sa'n,⁷
Se beguckten se von Häupten bis zom Fößen,
Un wullten keen Mettel ser de Krankhet wissen.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Kruustrinke⁸ in Melch gewecht,
Das ward ehr ser Arzenie gerecht,
Un Kieselsteine mit Quatersfücken,
Se mußte bald gohr daran verfidken.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do fiel mer noch ein a probates Ding,
Das war Hammerschlag un Häckerling,
Das mußit ich ehr aber mit der Gewalt inzwinge,
Se wullt's 'n gohr noch hingergeschlinge.⁹
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do gab mer eene Frau 'n guten Ruath,
Ech sullt glich zum Doctor in de Stuaht,
Ech sullt ehn ehre Ubel all verzähle,
Ech sullt ehn ja au nischit verhehle.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do macht ech mech uff mit schnellen Schritt
Un nahm den Doctor en Mannel Käse met,

1 Seutchen. 2 geschwind. 3 Ofen. 4 Bank hinter dem Ofen.
5 eigentl. gemedert. 6 alte. 7 sagen. 8 Kraustränke. 9 hin-
unterschlingen, hinterschlingen.

Die wullt ech ehn bezahle für sine Waare,
Um mer damet min Geld zu erspare.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un will¹⁰ ech bi mer hatte nur wenig Geld,
So hatt' ech de Käse nech angemelbt,
Kam hengernach¹¹ de Bisentator¹² gerannt
Un machte de Käse Runterband.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Hä säte,¹³ ech sullte zum Ginnehmer kumm,
Der Kerl trecht mech mit spiz'gen Worten 'rum.
Ech dochte: „Luder, hätt' ech doch nur drusen,
Ech wollt' der schon de Kolbe¹⁴ lusen!“
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Der Doctor, der gab mer en schlechten Truß,
Ech hätte mech bald daran gohr erbußt.
Do ging ech wedder nach Huse zu,
Do lag mine Frau in guter Ruh.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Do nahm ech aber glich ehre alte Pelzmütze,
Die war in der Zeitlichkeit su nischit mehr nütze,
Die that ech ehr in ehren Sarg uffsetze,
Un wer se drin sah, der mußit sich ergeze.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Nun wurde de Leiche fortgeschafft,
Der Kantor brüllt uus aller Kraft,
Ech mußit in zweeten Paare ziehen,
Das war gohr erbärmlich met anzuslehn.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un wie mer¹⁵ nun uff den Gottesacker kamen,
Un se den Sarg von der Währe abnahmen
Un scharren ehne ins Loch hinein,
Do stellt ech mech an, ganz närrisch zu sein.
Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

10 weil. 11 hinternach. 12 Bisitator. 13 er sagte. 14 der
obere gerundete Theil des Kopfes, insbesondere der geschorene.
15 wir.

In de Kerche ging's nun zu een Leichenpreddegt,
 Wu der Pfarr miner Frau ehr'n Tod uuslegt,
 Hå säte su was von Sünden un Strafen,
 Eß hatte derwiele en Bisdchen geschlafen.
 Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

Un wie mer nun fertig waren mit Veten un
 Singen,

Un de Kete¹⁶ nun webber nach Guse gingen,
 Do lobten se mine Frau an allen Orten,
 Un eß war fruh, daß eß se war lus geworden.
 Trurittchen heu ei, Trurittchen heu ei.

16 Reute.

Mundarten der Landleute in der Gegend von Erfurt.

Der Bauer über ein Hoffest in Gotha.

Se, Nachbar Hans, deu¹ setzt do zu Gouse,
 woreu kohnt denn nech nach Guthe² on saut³
 do die Grusen, de schiene Lüt, on alle de Ra-
 reudeuten,⁴ es locht doch zeuten.⁵ Deu hat's⁶
 doch eben so gaut, wie eß, in Wochenblatt ge-
 lesen; seut,⁷ eß hen dort gewesen, on hen non
 och enmohl up's Schloß gekommen on han⁸
 vernommen, wie's do hergibt die all den grusen
 Lüten. De setzen of luter Sammt on Sieden,
 on essen sonst neschit we su Lammshbrotten on
 su Pasteten. Seht's, Nachbar Hans, wenn deu
 se hätt seh spüse, deu hätt gewesh de Zähne sollt
 usriese, do mecht doch gewesh,⁹ wer alles su er-
 dächte, on wer's su mächte.

Wenn miene Fraube¹⁰ kocht Erbsen ober
 Kransen,¹¹ on bächt von Gersten mer emohl
 Bleunsen, so denkt eß Bonnersch schon, we se
 meß tracterte on meu¹² das Muel schmerzte.
 Já ober, do gob's ganz annere Sachen, der
 Kukul wäß, we se do alles machen, dos gluß
 on gleß von Zucker on von Botter, dos hoch¹³
 en Kotter! Non mocht dos gese¹⁴ fer Lüt,
 de's könn, denn deu¹⁵ han meh¹⁶ schon wie
 meu¹⁷ in Köpfen. Wenn ober Lüt, de's nech¹⁸
 han uf den Liebe,¹⁹ su weng²⁰ wie mie,²¹ on
 won²² sech doch su huch ustriebe, dos ärgert
 meß, on dos eß setzt su Ruthe²³ en Guthe.
 Do kommen se on han su Hüete offen,²⁴ we

all de Grusen, on su Blomäschen droffen,²⁵
 on wenn me²⁶ fräht, wer eß en do de Schüne?
 'seh²⁷ den Drebler²⁸ siene. Seht, do mecht²⁹
 me doch krepriere, wenn solche Lüt sech won
 su gruß uffehre, on han ken Geld en Kasten on
 en Büttel, on oh³⁰ keen Littel.

Se nennen ons nuer de dommen Buern,
 on se sen³¹ noch von ons zu bebuern, denn wos
 feu³² wessen, dos han meu lang vergessen on
 obgefessen. Non stell davon, non sollt deu
 noch wos hüre, dos werd gewesh dos ohle³³
 Herz noch rühre. Eß wor meß men Vetter
 Görden och en der Kerchen. Do wor gemusezirt,
 on der Prädger hät recht studirt, eß kann ge-
 sprech,³⁴ su hät me ver allen noch keen Pfarr
 gefallen. Hå³⁵ mocht ha³⁶ veel en der Schrest
 gelesen, eß³⁷ oh billlecht wiet en der Welt ge-
 wesen. Jo, wenn eß och alles su könnt erzähle,
 es woren nur der Punkte gor zu veele.

Seht's, we der Mann schwagt solche Denge,
 do schrien alle Lüt we de Kenge,³⁸ on eß, me
 geng's zu Herzen met Schmerzen. Non hat eß
 doch noch nech gesähn die schüne Brut, on alle
 de annere Schünen, do trot eß hen su wiet,
 ols fer meß schnelllich, on eß soh se gleichlich.
 Dos huß me doch, minsäckgen! ene Schüne,
 do mog me gesprech, es wär onfern Herr Gott
 siene. Seht's, Nachbar Hans, hät eß sowohl
 noch kene, su mecht eß ene. Su schön wiß on
 ruth, on oh su schwächtig, on dachie mocht se
 sech su neberträchtig,³⁹ es lobten sech bal alle

1 the. 2 Gotha. 3 sahet. 4 Karitäten. 5 jeden. 6 habt es.
 7 seht. 8 habe. 9 wissen. 10 Frau. 11 Einsen. 12 mir. 13
 seh. 14 sein. 15 die. 16 mehr. 17 wir. 18 nicht. 19 Leibe-
 20 wenig. 21 wir. 22 wollen. 23 Mode. 24 auf.

25 brauf. 26 man. 27 es ist. 28 Erdler. 29 möchte. 30
 auch. 31 hab. 32 sie. 33 alte. 34 sprechen. 35 er. 36 haben.
 37 ist. 38 Kinder. 39 d. i. herablassend, leertelig.

Liet⁴⁰ zu Toubte, seu wär su ene Gute. Me konnt su geseh,⁴¹ wie se kom us der Kerche, on do wor's en Gedräng zum Erwergen, on Renge stonden do on sohn se kommen on kraubten⁴² Blommen. Non soh ech au, doß von den der on jener su ins Uhr thot klofen, do fret⁴³ ech mien Wetter: He, wos schwagten se su sachte? Der horchte on lachte. A närrscher Kerl, se gratulieren, dos heßt, se wenschen Gled, verfließt du, noch Gebühren, nech su we bie Rechnen on Consorten, met annern Worten. Jä, jä, ech han su wos gelesen, es stond dren von Amor on su Wesen, ech wäß jo vel, wos dos fer Denge, wenn ech se fänge.⁴⁴ Zu miener Ziet schwagt keens von mienen Frengen⁴⁵ von solchen Dengen. Se gratulierten mer zum Nachbar, on zu den Ehrwerk, doß es mecht gut gerothe, en gnädgen Gott, dos wor's Beste, wos se mer wenschten, den holt ech feste. Su geng mer's wuñl, on wos ech han ongefangan, eß gaut gegangan.

Non geng's hen dort vdr den Drangengorten, do geng's recht gaut, ech brucht nech lange zu worten. Do komb⁴⁶ ech an en gor prächtig Zemmer, dos hoß⁴⁷ en Schemmer! Es tiegt mer schier, ols kām ech jetzt em Hemmel, on Lichter brennten, ach, su veele, wer wollt die zähle, gor grüßlich veele! On Lische stonden do, on Wien von allen Sorten, dobie gob's oh Bisquit on Mandelstorten, es eß nor Schode, doß ech von ollen den nesch genossen, hürt nur den Poffen! We ech non su alles onschaute, do docht ech, wu bleibt denn diene Fraube, die sieht geweiß noch vdr den Drangengorten on hāt's Worten. Dos wor en Schreck, dos fuhr mer ens Gehern, denn we de Wieber sen, de konn me leicht erzern.⁴⁸ Wos wor zu thun, ech drecht mech dorch's Gedränge, denn do wor's enge. Non geng ech 'nuss; mien Wieb we se mech soh, gukt se mech schon su scheel on, song schon on, on wollt met mech schmäl. Do bot ech fer erst: miene liebe Liese, siß nech so biese! Guck, do han ech Jettel, on de sen mien, do nehñ ech en, de annern sen dien. Non Iof geschweng⁴⁹ on holl's Gvatter Nidchen on Nachbar Fickchen! Do Iof⁵⁰ se fort on holt de bleden Frauben; de komen bal geschmückt ols we de Frau-

ben,⁵¹ dos mocht me Spaß. Non wor geloffen hen vdr de Theer,⁵² wo ech erst wor hergekommen, on do wor⁵³ — fener miß⁵⁴ 'nien genommen.

Ihr lieben Lütchen, höret, all.

Ihr lieben Lütchen, höret, all,
Was sech zugetragen hot fer en Truerfall!
Ech hob verluren miene Frau,
De eß mer gestorben, au, au!
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Es eberfeel se gor zu schnell,
Do legt se sech hengern Ofen uf de Höll,¹
On do hot se gefrecht on hot gemecht,
Ech dochte gor, se wär behert.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Sehn ale Wieber komen an,
De wollten en Mittel fer de Krankheit sa'n,²
Se beguckten se von Häupten bes zum Füßen,
On wollten doch ken Mittel fer de Krankheit
wissen.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Krutstengel en Melch geweicht,
Dos word ehr als Arznei gereicht,
Se konnt's fast nech henungerbrenge,³
Mer⁴ moßt's ehr met der Gobel inzwenge.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do seel mer in en probates Deng,
Hammerschlag on Heckerleng
On Kieselstein on Quatersteden,
Se moßte bal daran ersteden.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do gob mer ene Frau en guten Rath,
Ech sollt zum Dokter gieh⁵ en de Staecht,
On sollte ehn⁶ alles erzähle,
Ober jo nesch verhehle.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do macht ech mech uf met schnellen Schrett
On nohm en halb Mannel Käse met,

40 Seute. 41 sehen. 42 freuten. 43 fragte. 44 fände. 45 freunden. 46 kam. 47 hieß. 48 erzürnen. 49 geschwand. 50 tief.

51 Pfauen. 52 Thär. 53 wurde. 54 mehr.
1 Banf hinter dem Ofen. 2 sagen. 3 hinunterbringen. 4 man. 5 gehen. 6 ihm.

De wollt ech ehn bezohle fer siene Woore
 Du mer mien Geld damet erspoore.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Doch wiel ech hot nur winig Geld,
 Do hot ech de Käse nech ongemelbt,
 Do kom der Bisentater⁷ hengernoch⁸ gerannt,
 Du saut,⁹ ech hätte Konterbant.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Er saut, ech sollt zum Innehmer komn,
 Der Kerl krecht mech met spezigem Worten 'roun,
 Do docht ech: „Kuuter,¹⁰ hätt ech nech drußen,
 Ech wollt der de Kolben¹¹ schon lusen!“
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Der Dokter gob mer en schlechten Trost,
 Ech hätte mech bienoß uf ehn erboßt.
 Druf wanbert ech weder noch Souße zu,
 Do log miene Frau en guter Ruß.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do nohm ech geschwend ehre alte Pelzmüge,
 Se wor en der Bletlichkeit zu nescht mehr nüge,
 De thot ech ehr en den Sarg uffsetzen,
 Du wer se soh, der moßt sech ergötzen.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Druf wurd der Sarg en's Loch gescharrt,
 Do stellt ech mech ganz wie bernarrt,
 Ech heult on schrie en einem fort,
 Als wär's miener Frau zum Tort.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Druf wurd de Lieche fortgeschafft,
 Der Kanter brüllt us aller Kraft,
 Ech moßt en zwieten Paare glehn,
 Es wor erbärmlech met onzuflehn.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Non geng's en de Kerchen zur Liechenpredigt,
 Wo der Pfarr miener Frau ehren Toub uslegt,
 Er predigt su was von Sünden on Strosen,
 Unner der Biet hot ech en Beschden geschlofen.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Du we mer¹² nun fertig woren met Beten on
 Sengen,

Du de Liete alle us der Kerche gengen,
 Du lobten se miene Frau on allen Orten,
 Du ech wor fruh, doß ech se wor lus geworden.
 Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Der Freischütz.

I.

D. Hans Daden,¹ komm, setz' dich dohar,
 Ech moß d'r was erzähle,
 Was ech in Arfert² ha³ gesenn
 In a Komedienspäala.

En! 's grußt m'r, wann 'ch nur senne druff,
 'S zerrt m'r de Fore d'n Schwattel⁴ nuff,
 Wann 'ch nur su dra gebenke.

S. Hu! Hu! Gewatter Dolterjahn,
 Wie zerrschit de binne Frasse,⁵
 Do kemmt m'r binoß 's Ferschen an!

D. Helt's Mul, daß 'ch nech vergasse,
 Was 'ch d'r well erzähle. — S. Ja,
 Ja, hast racht! 'ch well ke Wort miß sah,⁶
 Krohm ußs, ech well d'ch nech stäre.

D. Bergang'nen Fritsch⁷ latscht'ch idde⁸ Stadt
 Mät anner⁹ Wäge Hawwer,
 Do spähten se d'r allerat
 Dan Obens d'n Frischetz; awwer
 Nu hatt 'ch sene Ruhe miß,
 D'n Frischetz, docht 'ch, moßt de¹⁰ sieh,
 U soll 'ch morgen Wasser suffe.

Kohm war 'ch d'r d'n Guse nihn,¹¹
 Do göng's an a Gebröcke;
 Bahl'¹² bröcht'n se ehn¹³ d'n Ranzen¹⁴
 nihn,

Bahl' bärwart's, bahl' zeröcke.
 Dach endlich kam 'ch mät großer Mieh
 Halb tudt gequetscht noch mät abblü,¹⁵
 Daß 'ch konne mi Wald lus ware.¹⁶

Do krecht 'ch a Poff¹⁷ Papier bärbar,
 'S war o¹⁸ Säglack droffen,¹⁹
 Du Alles loß²⁰ bär anne Thär,
 Ech o mät bär geloffen,

⁷ Bisentater. ⁸ Hintennach. ⁹ sagte. ¹⁰ Fuder. ¹¹ der obere
 gemachte Theil des Kopfes, insbesondere der geschorene. ¹²
 nk.

¹ Adam. ² Erfurt. ³ habe. ⁴ Schadel, Scheitel. ⁵ b. l.
 Maul. ⁶ mehr sagen. ⁷ Freitag. ⁸ in die. ⁹ mit einer. ¹⁰
 bu. ¹¹ hinein. ¹² halb. ¹³ einem. ¹⁴ b. l. Bauch. ¹⁵ herbei,
 herzu. ¹⁶ werden. ¹⁷ Stüdchen. ¹⁸ auch. ¹⁹ darauf. ²⁰ lief.

Du o noch anner Trappe nahn,
Do stann bär anner Thär a Mann,
Dar nah'm's Papier von 'n Rieten.²¹

Do luf²² 'ch mi Schnepfchen o ansieh;
Do möhnte ha,²³ zwösch Träppen
Gatt'ch noch bes z'r Gallerie
Mi Papier hängschleppen.
Nu kratst'ch 'ch noch su zwösch Träppen nahn;
Bär anner Thär stann o a Mann,
Dar luf mich dor'chpasslere.

Nu war 'ch d'r uff d'r Gallerie,
Berquetscht on schiene²⁴ miebe,
Do bröcht 'ch mich mät su sachte biß
An anne höbsche Griete.²⁵
Do moßt 'ch d'r awwer noch lange stieh,
Es kam noch su väl Volk abbiß,
Ech docht, 's nöhm gor ke Enge.²⁶

Von ongne²⁷ an bes uhmne²⁸ nußs
Stann 's Wolk wie ihngemuert!

- G. Wie war dann em²⁹ on ahmens das Huß
Gebuet? 'ch ha scho lang geluert,
Dafß 'ch d'ch wölle kromp röm fra —
D. Driechörig war'sch, 'ch wäll d'r 's forzwad
jah,³⁰
Winoß wie anne Kerche.

- G. Driechörig? Tusendellement!
D. Ja! ja! do horchste, galle?³¹
Uhm³² hung a Riechter³³ adder³⁴ Wand,
Dar machte alles halle,³⁵
Du ong'n quar bär do brannte o³⁶
A ganzer Hofen Lampen do,
Dort gab's o Muselanten.

II.

Es endlich geng d'r Donner luf
Mät Pulen on Trompeten;
De Betteljörgen³⁷ wöf'n s'ch gruß,
Da die mät Hief un Rieten.
Dor ale Brommbaff, 's Schengernuß,³⁸
Dor fraß d'r s'ch bär allen rußs,
Et Schmoln³⁹ nah'm gor ke Enge.

Ech sparnte wie a Gase uff,

Wu wuhl das Deng nußs welle;
Do hiri' uff emol alles uff,
De Musel war ganz stelle.
Do stot a Wärfang idde stieh,
Ech sat,⁴⁰ su wiet 'ch nur konne stieh,
Nischt als Romehjonspäler!

Die kratstchen alle, kleen on gruß,
Besammen uff a Hofen;
Du enner trat bär alle rußs
D⁴¹ kam ganz bär gelosen,
Nah'm a Schießprägel⁴² idde Hand
D zielte nenger⁴³ an de Wand
Noch anner grußen Schieße.

Do bar nu hatte lusgeknallt,
Do geng's an a Gebränge,
Do kriechte Alles, Jong on Alt,
U Ioff⁴⁴ bär alle Wänge.⁴⁵
Uff emol war der Karl umringt,⁴⁶
War 'n⁴⁷ Struß on Wänger angehängt,
Als wärsch a Kärmfenechse.

'S war d'r Alles krigzobel,
D hepyt' on sprong on lachte;
Dach ehner nah'm ke Theel a⁴⁸ Spähl,
Dar saß d'r dort on machte
A prafsch⁴⁹ Gesechte bär s'ch hän,
Du hät ke Menschen angesenn, —
Dar mocht' was ha⁵⁰ gefraffen.

Nu war a Gänsemarsch gemacht!
Dar Gruße mät d'n Struße,
Dar führt d'n Bog sien on bedacht
Wo Koppe bes zu Fuße.
Un Alles kratstche hengerdrin,⁵¹
Du belbt' s'ch gruße Hofen ih'n,⁵²
Du lacht s'ch bahl ze Lude.

Nu geng d'r Bog bär dan verbiß,
Dar dort su Grellen machte;
Do soußt de dan Speltatel stieh,
Wie Alles ämwer 'n lachte.
Se zärtten Schabemierchen⁵³ rußs,
Du spott'rn gor erbarmlich ußs;
Mich duert's in der Siele!

21 den Rieten. 22 stieh. 23 er. 24 schön. 25 d. i. Frauenzimmer. 26 Gude. 27 unten. 28 oben. 29 um. 30 kurzweg sagen. 31 gel. 32 oben. 33 Leuchter. 34 an der. 35 hell. 36 auch. 37 d. i. Geiger. 38 Schindent. 39 Schnalzen.

40 sah. 41 um. 42 d. i. Schießgewehr. 43 hinunter. 44 und lief. 45 Wände. 46 Karl umringt. 47 ihm. 48 am. 49 mährisches. 50 haben. 51 hinterein. 52 große Gänse ein, d. h. viel ein. 53 d. h. sie schaben Käse, um ihn zu foppen.

Härre! su geng's emmer decke druff,
 Du nahm o gor te Enge;
 Do steet⁵⁴ dar Karl vo Stuhle uff,
 Du loss nih'n ins Gebränge,
 Du zog sin Kasemasser⁵⁵ ruhs,
 Du geng d'r uff dan Döcken lus,
 Dar ähn am meesten äffe.'

Ha⁵⁶ packt' n' bl'n Schlafetje⁵⁷ an,
 Wollt Sifens mät'n spähle;⁵⁸
 Do kamen gliche de Annern rahn,
 No, 's war'ner ährer väle!
 Die packt'n an mät' Dngestümm,
 Du drieh't'n bl'n Krippe⁵⁹ röm,
 Du nahm'n d's Kasemasser.

Nu kamen äwver bo höng'n⁶⁰ abk'h
 A Paar mät' scharfen Schrette;
 Als moffen wuhl su Jager si,⁶¹
 Die stellt'n sch' idde Wdite;
 Husch! wie a Blöy war Alles röll,
 Dar Karl krecht wädder fries Epähl
 Da's Kasemasser wädder.

Nu war'n se alle ens geworn
 Du traten uff de Stete,
 Du fung'n je an ze tanzen vorn,
 Ich's packt' sch' anne Griete⁶²
 Du heppie uff d'n Dönge röm,
 Ich ha mi Griel⁶³ nur dran gesönn,
 Ich kann wie uffgenault.⁶⁴

III.

Uff emol heppie Alles fort,
 Als wör'n se fortgeblosen!
 Zwey Jager stannen nur noch dort;
 Dar ene war verdrossen,
 Dar Zweyte war d'r 's Gagentheel,
 Dar schur sch' om de Wast noch⁶⁵ däl,
 Das war a willer Schilngel!

Dar wolle mät' si loss'gen Ednn
 D gen'n⁶⁶ loss'g gemache;⁶⁷
 Ha heppt' da sprong dort har on hän
 Da that nur söng' on lache,
 Dack doben konn 'ch noch däl verslich,

Ich woll' mich awen⁶⁸ römgebrieh⁶⁹ —
 Do hürt' 'ch uff emol rufe:

„Gill, Samiel!“ Do sat 'ch dort röm
 A ruthen Karl in Wdite;
 Do wor mer'sch schwul dan Krauen⁷⁰ röm,
 Ich pratke idch'g zeröcke.
 Dack daß 'ch te Färgor'sch⁷¹ wolle si,
 Do bröck't' 'ch mich wädder sachte bih
 Du gucke wädder nonger.⁷²

Do sat 'ch nur noch de Jager stieh, .
 Die lusen sch' noch färe;
 Dar Wille⁷³ sang sch' a Lieb derbith,
 Noch arger als zeräre.
 Dack i mi Harzen göng's: poch! poch!
 Ich konnt' n' Schraden dummer noch
 Bo Wurten noch verwörnge.⁷⁴

Do 'ch nun noch a Wietchen stann
 Du hän on wädder gucke,
 Du o noch äwver'n ruthen Mann
 Als i mi Harzen mucke —
 Do kam d'r ruthe Karl höng'⁷⁵ ruhs,
 Ha sat glatt⁷⁶ wie der Lätel uhs
 Du latschte su quar äwver.

No guck, Hans Daben, su a Schrad
 Wöy 'ch noch Ziet minnes Lawens!
 Ich starrte d'r je grade wack,⁷⁷
 Alles Stemma war vergabens.
 Ich fuhl⁷⁸ d'r ronger uff de Bank,
 Do lat 'ch d'r o d'r Länge lang,
 Wie anne tudte Kräte!

G. Ich gleeht's! ich hän je o halb tudt
 Nur do von din Erzählen,
 Wordu daß o die Lätel'sbrut
 Edlich albern Ziet mät' spählen.
 Hatt 'ch wie du mät' uhm'n⁷⁹ gestecht,
 Ich hätte gerade nuhs gebläkt, —
 Ob 'ch mich gliche noch färg.⁸⁰

D. No horch! Bes nhs dan Lomel mich
 A starker Schoff erwecke,
 A jedes Glied das räckte sich,
 Do woßt 'ch wie's Lawen⁸¹ schmecke.

⁵⁴ Hög. hand. ⁵⁵ Kasemesser, d. i. Girtsänger. ⁵⁶ er.
⁵⁷ d. i. beim Tragen. ⁵⁸ d. h. ihn todt stöcken. ⁵⁹ d. i. beim
 Liegen. ⁶⁰ hinten. ⁶¹ sein. ⁶² d. i. ein Frauenzimmer. ⁶³
 Gumm. ⁶⁴ aufgenault. ⁶⁵ nicht. ⁶⁶ auch jenen. ⁶⁷ ma-
 gen.

⁶⁸ eben. ⁶⁹ herumbrechen. ⁷⁰ Kragen. ⁷¹ Färgtearsch. ⁷²
 hinunter. ⁷³ Wille. ⁷⁴ nicht vermeiden. ⁷⁵ hinten. ⁷⁶ ganz
 und gar. ⁷⁷ weg. ⁷⁸ fiel. ⁷⁹ oben. ⁸⁰ nicht fürchte. ⁸¹
 Leben.

Es war su söffe em mich röm,
Mät enem Worte, no! glatt dm
Als wär 'ch d'r i Himmel!

Do ech mich nu hatt dmgefönn,
Flot häng a Hauel⁸² ronger;
Dar wille Jager loff⁸³ glich hân
Dn hub⁸⁴ s'ch a Flägel ronger,
Dn strek'n uff si Deckel⁸⁵ nuff,
Dn hub'n do racht heilig uff,
Dn lachte dummer arger.

Ech doch!, wu wäll das Döng nur nuhs?
Dach endlich war'sch gewonnen;
Uff emol war der Trebel uhs,
Dar Fege hät s'ch besonnen,
Dn wölligt i d'n Wärschlaf ih'n⁸⁶ —
Nu göng'n se mät'ander nihn,
D'r Wärschlag fuhl nu ronger.

IV.

Nu frat⁸⁷ 'ch 's Mensch,⁸⁸ die nam'⁸⁹ m'r
stann,

Ob's noch amohrl luhgöng?
Die möhnt', as göng noch zwehmol an,
Dn pred'gte von dan Döng
Mir noch a großen Hofen ih'n,
Was ech noch alles frecht' zu siehn, —
M'r zättert'n Ohrm on Beene.

Dach fate se m'r o glich verbiß,
Ech söll mich ju nöch färge,
Als wör nur alles Sposerie!
Dn wann se s'ch thäten wärge,
Schief' on stache, raaf on schlo,⁹⁰
Das macht'n se nur emmer su do
D'n Rieten zu a Sposse.

Nu hört' d's Zättern wädber uff,
Ml Schraden war verschwong'n.⁹¹
Pr! Pr! do stol d'r Wärschlag nuff;
Do waren zweh Mensch' ong'n,⁹²
Die thaten wie uff Gern glich,
Dn thaten zimperlisch verbiß;
Es mocht' ehn spieawel⁹³ ware.

Die ännne setze s'ch hân on spann,

⁸² floß hinten ein Vogel. ⁸³ lief. ⁸⁴ hieb. ⁸⁵ d. h. Hut.
⁸⁶ ein. ⁸⁷ fragte. ⁸⁸ d. h. das Frauenzimmer. ⁸⁹ neben. ⁹⁰
raufen und schlagen. ⁹¹ verschwunden. ⁹² unten. ⁹³ d. h.
abel zum Erbrechen.

De zwehte nahm a Hammer,
Dn nauelte a Wild dort an,
Sietwärts an anner Kammer.
Nu sang bahl die, bahl jenne dort,
Su göng's a ganzes Wielchen fort;
Dach das klang häßlich schiene!⁹⁴

Do die nu hatten uhsgebläht,
Do kam der stölle Jager
Su von der Siete ringedeht,
Mät d'n Schiefer on d'n Stacher,
Dn guckte sich su schwertern öm —
De Mensch'er heppten em'n röm
Dn fraten, was 'n fate.⁹⁵

Do fung ha⁹⁶ ze erzählen an,
Dach mät verwärten Blöde;
Dan Mensch'ern kam d'r's Ferchen an,
Se jogen sich zeröde.
Nu woll' ha o glich wädber fort,
De Mensch'er stann'n wie Steene dort,
Se wollt'n ähn biß s'ch behale.⁹⁷

Dach ha schluf's ob on nahm sin Hut
Dn loff nu sinne Gänge,
De Mensch'er nu bär Forcht on Wuth
Die wollt'n s'ch uffgehänge.
Se sprähl't'n glatt⁹⁸ d's Berredens dort,
Bes endlich göng'n se dach o⁹⁹ fort
Dn macht'n d'n Spul a Enge.¹⁰⁰

V.

Nu war d'r anne Dunkelheit
Dort uff dan ganzen Döng,
Dn hängne¹ sat 'ch d'r wiet on breet
A großes Barggehänge,
Dn uhme² dräwwe, hängne dran,
Do schern a Mond ganz donkel ran.
No, doch! 'ch, 's wärd schiene ware!³

- Du uhs den Borgen kam d'r o
Noch Wasser ruhsgeschossen!
6. No, abber⁴ mät d'n Monde do,
Dn Wasser — das sinn Poffen!
Dn Barge — Mä, das gleeb' ech nech!
D. Su wöhr ech labe, Daben, sech,
Als äs le Wort erlogen!

⁹⁴ d. h. außerordentlich schön. ⁹⁵ ihm fehlte. ⁹⁶ er-
behalten. ⁹⁸ ganz und gar. ⁹⁹ auch. ¹⁰⁰ Ende.
1 hinten. 2 oben. 3 werden. 4 aber.

Indass do kam vo höng'n abbiß
 A Karl mät willen Blöcke,
 As moßte a Lüwelspanner si; ⁵
 Ha heppete röm, flank wie d'r Wind,
 On machte sich a Krees geschwind,
 On stellte s'ch idde Mötte.

Nu bläkt ha schiene: „Sammel!
 Erscheine!“ selche Poffen
 Macht ha dort in si Kreesen väl;
 Rich hat d'r'ich ⁶ och'sch verdrossen,
 Gud, Daben, konn ech 'n gliedch kri,⁷
 Das Bläken hatt'n fall verglieh,
 Ech hatt'n zahm gedroschen.

5. Das dorft' ech si, dar hatte sollt
 Mi Ritzen ⁸ schonne schmede!
 Das hätt' mich lubermensch gekrollt,
 Dar Karl hatt mößt verrede.
 D. Ja, gähr ⁹ nöch, Klus! ech konne ju
 Drie Stockwerk hoch nöch ronger. — 5.
 Su?!
 No, no! erzäh! mant ¹⁰ widder!

VI.

- D. Do ha sich nu von Liebe ¹¹ fatt
 On ganz heersch ¹² hatt' geschrägen,
 Do war'sch, als wann s'ch de Gäll uffhat,
 Das war a Fierzögen,
 On a Geblöge höngnerdm,
 Ech docht, 's brennt alles öm on öm,
 Ech stann dort wie erfuren!

Do kam d'r ußs da Fier ¹³ rußs
 A fierger Karl gestägen,
 Dar sal glatt wie d'r Lüwel ußs,
 Ech hatt binoh geschrägen!
 Nu bläkt ha vār: was reßst de mich?
 Dar Karl in Kreesen krömmte sich
 On fürchte s'ch o wie ehe. ¹⁴

Endlich räd't ha sich wädber uff,
 On bläkte wie zebäre,
 Nu göng's Geblöke drin on druff,
 As luf sich keener stäre.
 Uff emol war d'r Lüwel ong'n
 Mätsammt den Fier ganz verschröng'n,

Dach dār war noch in Kreesen.

Do kam d'r ußs der Arde raßn
 A großer Fierkeßel!
 Dar Karl in Kreesen gloß't an
 On sprong wie anne Wessel
 Flißk didmerröm; bluß d's Fier an,
 On brochte ußs a Säckchen ran
 Su allerhand Gewäke. ¹⁵

Idam do kam von uhm'n abbiß
 A Karl d'n Barge ronger,
 Es mocht' d'r stölle Jager si,
 Ha konne nöch. gut ronger.
 Do löß ha nu a Wielchen flich,
 Do kamen höngne Geesfer bñh,
 Di druhten mät d'n Fönger.

Do nun de Geesfer waren fort,
 Sucht' ha sich anne Dalle, ¹⁶
 A Saß, a Sprong — do war ha dort
 Bi d'n Lüwelspanner. „Dalle.“ ¹⁷
 Su schnorrt ha ähn ganz schdchtern an,
 „Ech hale Wort, dach nun sak an,
 „Was ech nu do fall mache!“

„...Kommt har in Krees on gif ¹⁸ nöch rußs,
 Sonst sterbst de uff'n Blade.“
 Su fate jenner. Nu göng's lufß,
 Ech mocht' nöch drönne stade!
 Em d'n Schattel röm sak ¹⁹ 's wäße ußs,
 De Hore stann'n wie Vorken!

Do röß ha: Eins! — Eins! röß 's noch,
 Als wärens de Hällengeesfer,
 U Fier kam ußs jeden Loch;
 Dach unser Hexenmeesfer
 Lufß sich nöch stäre, krölte ²⁰ fort:
 Zwei! — Zwei! su kröften stärker dort
 Die großen Hällentrachen.

Bi Drie steel ²¹ bi Biere war
 De ganze Hälle offen,
 On höngne kam anne große Schaar,
 A willeß Heer gelossen.
 Die söffen, sangen: Su! Su! Su!

⁵ s. 6 die 6. 7 kriegen. 8 „Lante“ ein zusammengebroch-
 tes, auf geschelten Klafes. 9 schwage. 10 nur. 11 Leibe-
 12 hater. 13 aus dem Feuer. 14 auch wie ich.

¹⁵ „Biele“ leinene Tafel; in der Kölnischen Mundart:
 „Besh“ Dohi; schwed. veko, engl. wick. ¹⁶ kleine Vertie-
 fung. ¹⁷ gelt. ¹⁸ geße. ¹⁹ sah. ²⁰ schrie. ²¹ Aieg.

On klatschten s'ch o noch ehns berzu,
 Ech kann's noch schleimn fatt²² mache.

On vorn kam äwvern Kreefe rahn
 U Fierwaun²³ geflogen,
 Do waren zweh Fierfarn²⁴ dran,
 Die an da Wauen zogen;
 Dar stof nu su quar äwver nuhs,
 Du 's Fier sprözte ömmer ruhs;
 Du! 's schudert mich noch ömmer!

U Blöz, a Donner, a Geschrie,
 U Jubeln, a Geklatzche,
 U Fierzögen noch derblö,
 U Fiesen, a Gebatsche!
 Su göng's bes Sömmen,²⁵ endlich schmess²⁶
 Dar stölle Jager äwver 'n Krees,
 Patsch! fuht d'r Wärbang ronger!

VII.

Das huhß²⁷ i Tubedängsten jetzt
 Gewast dm su an Battel!
 Su ha²⁸ 'ch mi Lat'ge²⁹ noch geschwödzt,
 Fußtöddöle loff 's von Schattel.
 On Dhrm on Weene wie zerschlaun,
 On a Gefrabie in den Maun,³⁰
 'S woll' m'r 'n Rangen glatt zerrieße!

- Su stann 'ch dort on konne o
 Ke Been nöch fortgesetze,
 Wie uffgenault stann 'ch do; "
 'S war 'ne morbjesche Häße!
 f. Ech gleeß's, Gebatter Dolterjahn!
 D. Der Wärbang stof nu wädder rahn,
 De Hälle war verschwong'n. —

Zweh Jager göng'n quar äwver hän,
 On zweh kam'n dränne³¹ räwver.
 Wi dan här's bise uhsgefönn —
 Se hong'n beede d'n Eschläwver!
 Dach göng'n se bahle³² wädder nuhs;
 Dach ehner schoff a Knallisen luhs,
 Loff äwverhän on jekste.³³

Nu kaur a Mensch, die sang racht sien,
 Noch ehne — die war kette;
 Die göng on holt'r noch miß rißn,³⁴

22 nicht schlimm genug. 23 Feuerwagen. 24 Feuerpferde-
 25 sieben. 26 d. h. fiel. 27 hieß. 28 habe. 29 Lebtage. 30
 Wagen. 31 dräben. 32 bald. 33 jauchzte. 34 und holte ihrer
 noch mehr herein.

Su anne ganze Häße.
 D's waren staats Menscher!³⁵ uff mi W
 Se ställ'n s'ch hän on songen dort,
 Das klang gor häßlich schiene.

Nur hul'n³⁶ se s'ch noch su lange uff,
 Husch! war'n se uff der Siete. —
 Do stof höng noch a Wärbang uff,
 Do gab's a Hofen Eiete!³⁷
 Worn stann'r do, die bläkt'n s'ch öhnt
 Was hast', was gäst,³⁸ wädder öhns i
 föhns!

Se sang'n a Jagerstüchchen.

Do sat 'ch d'r uff a Bome o
 Su anne große Zie,³⁹
 On off an annern Bome do,
 U wiffes Läuwen. „Ziele!“
 Hürt 'ch wär dan ehnen Jager sah⁴⁰:
 Nach diesen ober jenen da,
 Doch wehe! wenn du sehest.

Der Karl sat dir mordstraflich uhs,
 Ha breste sich wär allen.
 Ha nahm s'ch de grössten Gorken ruhs,
 Das hät m'r noch⁴¹ gefallen!
 Nu zielte dar off's Läuwen luhs;
 „Schief nicht!“ su scholl's höng ängst
 ruhs,
 „Ich bin die weiße Taube!“

Dach indam schoff ha⁴² in de Fied,
 Das gab a töcht'ch Geknalle.
 Do sollst de⁴³ awver d'n Schraden sieh
 — U Karl that ronger⁴⁴ falle;
 Dan schleppt'n se wär tudt vorn hän,
 On kohm⁴⁵ hatt' ech mir's noch versenn
 Lag o a Mensch⁴⁶ mät borno!

Nu war'n dr Aller Ogen nur
 Gerächt't off's Mensch dort nädber,
 Die zögte keene Labenspur,
 Dach endlich rädte s'ch wädder,
 Se rädte uff on sat s'ch dm,
 Do frölte Alles fred'g⁴⁷ dort röm:
 Se labt, se labt Agatße!

35 d. h. herrliche, schöne Frauenzimmer. 36 hielten.
 heute. 38 gibst. 39 Gule. 40 sagen. 41 nicht. 42 er. 43
 44 herunter. 45 kaum. 46 d. h. ein Frauenzimmer. 47 fern

VIII.

Ku kam d'r Lüwel ongne ruff
 Du hult d'r sinne Gute⁴⁸
 Su uff da Karl, dar rächt' sch uff
 Du bläkt in vollen Ruthe:
 Ha Samiel! bist du schon hier?
 So hieft du dein Versprechen mir?
 Bluch dir! und Bluch d'n Himmel!

Das war si Legtes! Ha schmess hän,
 Gerad bi'n Lüwel nädder,
 Dar hul⁴⁹ si Kütchen ämwer ähn —
 Verschwang, on kam noch wädder.
 Do schläppt'n se d'n Lubten nuß,
 Du vorn trat ehner schnusend ruß
 Du bläkte onger'n⁵⁰ Hofen.

Do sollst de dan Spektakel sieh,
 Wie Alles hat dm Gnade.
 Inbass do kam vo häng abbiß⁵¹
 A aler Karl, gerade
 Ir rachten Ziet, dann uff de Knie
 Fuhl Alles, was 'ch nur dort saß stieh —
 Das war a Hemmelsbote!

Dar brochte Gottes Wort abbiß
 Du sagnete de Liete.
 Do heppte Alles in de Stieh,

Se war'n 's Knien. o miede,⁵²
 Du song'n sich alle, kleen on gruß,
 Bahl 's Harze uff d'n Liebe ruß;
 Do war d'r Träbel alle!⁵³

Ku word' d'r su mät nußgetraun⁵⁴
 Bes off de Gasse nonger.⁵⁵
 Do war 'ch fruh! dach in d'n Maun
 Do spürt 'ch an idchtchen Honger!
 Do göng 'ch in halben Gabel nuff.
 No, Daben, tuch⁵⁶ d'n Machen uff,
 Was möhnt de zu dan Dönge?

H. Mich wunnert 's nur, was alles do
 Sall si⁵⁷ mät värgelommen.
 Das Lüwelsachen hät mer ju
 Winoh 'n Verstand genommen.
 Ich kann 's noch gor noch kleen gekri!⁵⁸
 Bär was äs dann nun die Spoferie,
 Daj en'm de Fore fiesen?

Du du gabst o noch Gald drüm hän?
 D. I loff ach si, Hanoaden!
 Mich riet's noch, daß 'ch 'n ha gsehn.
 — 'S es a halb Käpchen⁵⁹ Schoaden.
 Ich war d'r Narre noch alleen,
 In Arfert sinn se allguteen,
 Du Krache⁶⁰ äs noch besser!

52 auch müde. 53 d. h. zu Ende. 54 wurde ich dir so mit
 hinausgetragen. 55 hinunter. 56 thue. 57 sein. 58 kriegen.
 59 ein Fruchtmaß. 60 Name des Pfarrers des Dorfes.

48 Hofe. 49 hielt. 50 unter dem. 51 von hinten herbei.

Mundart an der Unstrut (bei Kirchscheidungen).

Ich krise dich, o Sadebom.

Mädchen. Ich krise¹ dich, o Sadebom,²
 Wovun bist du su krine?³
 Sadebaum. Ich liebe keene Mädchen⁴ nich,
 Dabun bin ich su schine.⁵

Mädchen. Was stichst du, o Sadebom,
 Ich thu dich nurt anschauen.

1 gräße. 2 Sadebaum, Säbenbaum. 3 grün. 4 Mädchen.
 5 habe.

Ich ha⁶ der stulzen Brider zwee,
 Die sullen dich abhauen.

Sadebaum. Gaun sie mich och im Winter ab,
 Im Summer krin' ich wieder.
 Wenn du dein' Ehr emal verlierst,
 Krißt du se niemals wieder.

6 habe.

Euse, liebe Euse.

Euse, liebe Euse, was raschelt im Struh?
Das sinn die lieben Gänsgen, die han ⁷ keene
Schuh.

Schuster hat Läder, keen'n Leesten darzu,
Drum gihn die Gänsgen parwes ⁸ un han keene
Schuh.

Schneiderlied.

De Schnerber wullt'n sich lustig mache
Un hielten enen Schmauß;
Da knupperten erer ⁹ neunzig neunmal neun
und neunzig
An ener gebratnen Laus.

7 haben. 8 barfuß. 9 ihrer.

Als nu der Schmauß zu Enne war,
Da hielten se enen Tanz;
Da tanzten erer neunzig neunmal neun und
neunzig
Uff enen Bickhensschwanz.

Un wie se im besten Tanze war'n,
Da kriggten se heeßes Blut;
Da suffen erer neunzig neunmal neun und
neunzig
Aus enen Fingerhut.

Un als de Schnerber gesuffe hatt'n,
Da zegte sich ene Maus;
Da fuhren alle neunzig neunmal neun und
neunzig
Zum Schliffelluch hinaus.

**Mundart in der Gegend von Frankenhäusen im
Schwarzburgischen.**

**Der Bauer über die Theaterwuth
der Städter.**

Kannst d'r denke, Naffer ¹ Walten, de Narren
in der Wäld,
De hungern d'r libber un schleppen ehr Gälb
In de Ruuehle, un laufen sich bol² us 'n
Oden,
Un fliehn un gassen un schwigen wie die Bro-
den.³

3 Wiemer do mußten nach nich Handwörste
fatt si,⁴
Drim langten se enn vo Wärlin ambt⁵
Un posunten dervon i Rodenwisch bäl
Un lochten de Liebe ⁶ jun ⁷ Narrenspäl.

Un dār bräbber ⁸ machte de ärgste Bried,
Das fall gor der äbberschte Schulmeester si.

¹ Nachbar. ² bald. ³ Braten. ⁴ satt sein, d. h. genug sein.
⁵ herbei. ⁶ Reute. ⁷ zum. ⁸ bezieht sich auf einen bekannten
Gelehrten.

Au möcht' ich erscht wisse, was de Schiller ⁹
do dräbben,
Wu de Lehrer ferr de Narren gor schräbben.

Do gab d'r'sch ä Wolf, das war äne Nuth!
De Studänten die rätten de Pfäre bol dud,
Als mißte su ä Handworf wul Wunnersch
was si;
Mich duerte nur das libbe Bieh.

Das Fahren un Rieten das nahm gor kån
Enge.¹⁰
Ich bochte: witt¹¹ doch au ä Paar Groschen
dran wenge,¹²
Me gätt¹³ je wul au ferr ä Moos Kräper su
bähl,
Worim nich au ferr ä Narrenspähl?

'S war glesch as ob me de Liebe do narre;
Dänn ferr min Gälb kriecht ich äne lumpige
Karte,

⁹ Schüler. ¹⁰ Ende. ¹¹ willst. ¹² wenden. ¹³ man gibt.

Un domät wessen se mich hân ferr ä grußes
Loch,

Wu's nach Allen, nur nach nisch't Guten roch.

Do mußt ich nu änné Lenge erscht gaffe un
stiehe,

Bis änné Menge Liebe kamen ambi;

Uf de Letze do warsch ä Gebrenge un ä Ge-
werrge:

Su bull warsch mi Lübbal nich in der Kertze.¹⁴

Un wie nu de Muselanten ehre Ziet ersahn,
Do ging das Häddeln un Blosen an,
Su schiene, daß me us der Huut möchte springe,
Das war obber au 's Beste vu ganzen Dinge.

Dänn nocher kamen allerhand Rärle do här,
Där schnäit Gesichter, där macht' ä Gegähr.¹⁵
Ma sille wul glaupe, se könnnten ehre Sache,
Das wissen se obber ä Narren wies maché.

Mitten uf'n Dinge, bretter als änné Elle,
Do stand ä versuchtes Vorglergestelle,
Un wie ich wul hierte, stat ä Rär! drin,
Där blus 'n¹⁶ de ganze Kumebeje in.

Was nu där Rär! in dä Nachstuhle sprach,
Das schwapten se'n¹⁷ glatt¹⁸ wie de Staar-
mäge nach,

Un dozu machten se setzche¹⁹ Grimassen,
Als wären se vun Liebhaftigen besäffen.

Där Haußnarre das war obber ä tauber Ap-
theker;

¹⁴ Kirche. ¹⁵ Gerebe, Geschwag. ¹⁶ blies ihnen. ¹⁷ sie ihm. ¹⁸ ganz und gar. ¹⁹ solche.

'S war au ä Barbier do mät sin Aberlast-
gifer,²⁰

Un ä Mensche,²¹ das that as wullt se krepire,
Die sallten die anderthals Dokter kurtre.

U wänn se nu that, als kinnt se nich ge-
schwage,

Do wullten de Liebe ferr Sachen zerplage,
Un hatten ehre Freide an där närrischen Råde,
Die ehren Water zu Narren hatte.

Un do sah ä Hausen Strunzen²² derbi,
De dochten (me kunntsen²³ an den Auen an-
sieh):

Wänn dich ämol der Rigel wärd plage,
Do wällst es din Water äbensu mache.

Un su fall's in allen Kumebejen hängsieh,²⁴
Verliebte Krödden fall'n in allen si,
Un Bedienten, die ehre Herrschaft betriegen,
Un Ringer,²⁵ die Water un Mutter beliegen.

Setzche Eltern, — es kann gor nich anderscht
zugieh —

Die müssen im Schäddel ganz richtig nich si,
Die mät ehren Ringern do hân gieh'n un lachen,
Wu se alle Gebrächen zun Gespötte mant²⁶
machen.

Dän Hals well ich libber min' Wäjen²⁷ im-
brieh,

Ich ich se lieh in de Kumebeje gieh; —
Ferr all die Strunzen wärsch besser gewäsen,
Se hetten derheime Linsen geläsen.

²⁰ Aberlastfischer. ²¹ d. h. ein Frauenzimmer. ²² Holze, faule Dirnen. ²³ man konnte es ihnen. ²⁴ hergehen. ²⁵ Kinder. ²⁶ nur. ²⁷ Mädchen.

Mundart in der Gegend von Sondershausen.

Die Kermse.*)

Ich lieben Lüte, hiert un sieht,
Ich well's uch mol erzähle,

* Diese Schilderung des Kirchweihfestes hat einen schlich-
ten Landmann aus der Nähe von Sondershausen zum Ver-
fasser.

Wie's es bi uns zer Kermesziet:

Erst gieht me in die Mehle,¹
Do mehlt² me sich sin Kermesmehl;
Domet der Müller nich behl siehl,
Deswägens mehlt me³ selber.

¹ Mäple. ² mäht. ³ man.

Die Frau die läuft zer Nachbarn hen
 Un spricht: haat denn schon Heeben? ⁴
 Schwierangst! wu⁵ rümgelaufen ben,
 Gesprungen wie die Edwen;
 Un kemmt me endlich in en Näst,
 Werd's Kermse do, od'r es ⁶ gewäst,
 Wie kreiter ⁷ nich en Niesel. ⁸
 Nun schickt den Mann me nach der Stadt,
 Der soll jo alles zwingen,
 Wiel's obber nich behl Biet me het,
 Su muß heh ⁹ emsig springe;
 Geh läuft in die Bierhüffer 'nien
 Un kröht ¹⁰: gät's ¹¹ hüte Heeben brien? ¹²
 Ich wuller ¹³ ver drei Gröschn.
 Dach 's glückt, heh kreit ¹⁴ den letzten Nest,
 Wie füllt sen ¹⁵ in die Flasche;
 Wiel lang keins ¹⁶ in der Stadt gewäst,
 Do grift heh in die Tasche,
 Nämmt Gälb, kauft Zucker un Koffin,
 Toback, Gewärz un Brandewien,
 Un was me su nach ¹⁷ bruchet.
 Derheime do gieht's pußig zu,
 Wie wäscht, mie nieht, mie schüret, ¹⁸
 Das muß me freilich verhar thu,
 Ihr ¹⁹ Kermse werd gefüret; ²⁰
 Dozu kemmt nach der Heebenmann, ²¹
 Do fängt me gleich zu danschen ²² an,
 Me bäkt zer Proben Bläschn. ²³
 Wie spricht: das Wischen es rächt schlen,
 Dismol wärn's schöne Kuchen;
 Wie mengt, es werd ins Backs ²⁴ gegiehn, ²⁵
 Do lästern sie un fluchen,
 Sie mach'n den Bäcker angst un bang,
 Us Born nämmt heh die Schleberstang, ²⁶
 Nimmt Wieber, daß sie strucheln.
 Wie schlacht au woll den Tag verhar
 Schwien', Gänse, Hühn'r un Schöps,
 'S es behl, dach mancher frist's derquär,
 Denn 's kommen ohle ²⁷ Schläps, ²⁸
 'S gieht mancher knapp zer Theer herien,
 Nocht komuner ²⁹ au nach hingerdrien,
 Us die me nich gerächnet.
 Met einmol es die Kermse do,

In Huse rufen sie: Hollo!
 Sie wull'n au sie ³⁰ empfangen.
 Wie spricht: ach Schwägers, immer 'rien!
 Gefatters, kummt, drinkt Brandewien!
 Nähmt Kuchen ohne Nieth'gen! ³¹
 Im Neune gieht's zer Kerche 'nien,
 Su beten un zu singen,
 Die Fremden guc'n sich imme ³² brien
 Nach allen schönen Dingen,
 Die Wieber sehn uf Staat un Pracht,
 Sie sprech'n: der Moos es schön gemacht,
 Der Mant'l obber het Schwänze. ³³
 Kemmt me heim, ist me Mittagsbrud,
 'S gitt mancherlei Gerichte,
 Un mancher denkt: das Ding werd gut,
 Du benugt die Gefächte,
 Geh ³⁴ stopt es met Gewalt hennien,
 Drinkt Bier, thät Schläcke Brandewien,
 Daß es ³⁵ die Auen laufen. ³⁶
 Das Mannsvolk nocht ³⁷ ins Werthshus gieht
 Met korz un langen Pfiesen,
 Sie drinken, speelen, aber sieht,
 Sie krein ordnäre Striesen ³⁸
 Ins Angesicht, von Schweiß un Bluth,
 Die Köppe wären jungerruth, ³⁹
 Gar mancher werd besoffen.
 Die Wieber schlappen ⁴⁰ heim ⁴¹ Kaffee
 Un schwagen Klatscherien,
 Sie sprechen: Rapper ⁴² Hann'dorthee
 Die well au schune freien; ⁴³
 Die Männer kommen au derzu,
 Denn ⁴⁴ well me au was ze gute thu,
 Me läst se Kaffee drinke.
 Met'n Nachtrud kemmt me usmarschiert,
 'S es Krutfallat met Broten,
 Do leht me ver, ⁴⁵ wie sich's gebührt,
 Jetweben en tücht'gen Knoten, ⁴⁶
 Wie schnitt ⁴⁷ au große Munkn Brud,
 Domet mie liebe keine Nuth,
 Do drinkt me Bier un Brandewien.
 Nocht siehn die Frau den Lange zu,
 Die Männer sin anparte,
 Die segen sich zer Obbenbruh
 Un speel'n en Wischen Karte.
 Wenn aber tritt die Sehne in,

4 haat ihr denn schon Heeben. 5 wo ich. 6 ist. 7 man kriegt ihrer. 8 Köbel, eine halbe Kanne. 9 er. 10 schreit. 11 gibt es. 12 drinnen. 13 wollte ihrer. 14 kriegt. 15 man füllt sie ihm. 16 d. i. keiner, niemand. 17 noch. 18 schneuert. 19 ehe. 20 gefeiert. 21 Heebenmann. 22 Teig zum Backen einmengen. 23 kleine Kuchen. 24 Backhaus. 25 gegangen. 26 d. i. womit Brod oder Kuchen in den Backofen geschoben wird. 27 alte. 28 „Schläps“ ein dicker, wohlgenährter Mensch. 29 nachher kommen ihrer.

30 auch sein. 31 ohne Nöthigen 32 um. 33 b. i. ist nicht glatt unten geschnitten. 34 er. 35 ihm. 36 d. i. thronen. 37 nachher. 38 kriegen ordentliche Streifen (Flecken). 39 zunderroth. 40 spottweise statt: trinken. 41 daheim, zu Hause. 42 Nachbar. 43 d. i. heirathen. 44 denen. 45 legt man vor. 46 d. i. großes Stück. 47 man schneidet.

ornbliche Lüte sin,
 n zezammen heime.
 tewackel⁴⁸ ist me nu,
 e kemmit us der Schenke,
 aht nach⁴⁹ was, denn giehr's zer Ruh,
 sich uf de Wänke,
 n un uf Sträueln⁵⁰ 'rim,
 's nun kemmet um un düm,⁵¹
 mancher nach in Eizen.
 ren Tag do giehr's nach her,
 in ersten eß gegangen,
 kt me schief, me guckt verquär,
 werd nu gegangen;
 it der Obvend endlich ran,
 s,⁵² wie en Bettelmann,

vor dem Schlafengehen. 49 noch. 50 d. i. Streu-
 a aufersten Ende. 52 d. i. jeder.

Au Südrichen⁵³ met heime.
 Die Ruth stellt sich nu wetter⁵⁴ in
 Von früh bis uf den Obvend,
 Erst hat me Bier un Brandewien,
 Ru het me nich mol Rowwent,⁵⁵
 Me het uf Kuchen, Fleisch un Brud
 Ru witter nisch als graße Ruth,
 Nach ärger als zever.
 Ru ha'ch⁵⁶ beschreiben Luft un Ruth,
 Wie ich gekunnt, rächt enke;⁵⁷
 Wer ha well nach der Kermeß Brud,
 Der alles wohl bedenke:
 Was woll kemmt⁵⁸ so 'ne Kermeßluft!
 Un wer's billicht nach nich gewußt,
 Sie ha'ch sen⁵⁹ nu erzählet

53 Stüdchen. 54 wieder. 55 Halbbier, Gaubbier. 56 habe
 ich. 57 ähnlich, tren. 58 d. h. kostet. 59 es ihm.

Mundart von Mühlhausen.^{*)}

t har, de Lütgen, hürt dach
 ahn.

In Mühlhähß Lied hym Schwieneschlachten,
 Daas es nich ganzlich zu verachten.
 As hatt gemacht dies kleine Wort
 Daar Schußter Annes Kinneberg.

el. Deß ahte Hofen hält nich mich ic.)

ar, de¹ Lütgen, hürt dach ahn!
 I uch waas verzähle:
 j wull mancher ohrmer Mann
 schlachten gohr nich wäle;
 men Manne träie's³ kenn Schwien,
 t deß Wortt hym Magger ühn,⁵
 'nochenfleisch un Orleben.⁶

Lüte hann an Fast
 em Schwieneschlachten,
 und lange su gewast
 nich zu verachten.

reff der Aussprache ist zu bemerken, daß ar, or,
 : eine Sylbe gesprochen werden, beide laute
 en. Das dem o sich nähernde dumpyfe a ist auch
 abart häufig.
 . 3 trägt es. 4 er. 5 ein. 6 die beim Ausschmel-
 bewarten des Bettes zurückbleibenden Speisichen.

Deß Anstalt, deß do verrhar glitt,⁷
 Wann deß an ohrmer Mann ahnslitt,
 Dar denkt: „Sinn daas nich Kosten!“

Im Weinter es deß beste Ziet
 De Schwiene tud zu glickn;⁸
 Daas Räuchern do am Besten glitt
 Zum Kochen, Broten, Spiden.
 War⁹ um Martini schund fängt ahn,
 Do heißt's: „Daas es¹⁰ an ohrmer Mann!
 Riechtmaas es ufgekrassen.“

Dahn Tag verrhar do kauft me ühn:
 Gewörze, Knobloch, Bippel,¹¹
 Engkittel,¹² Blosen, Brahdewihn,
 Bum Kläckengohrn de Schnippel,
 Su Trassel Wortstebänger gett;¹³
 War keine Lust zu machen hätt,
 Dar kauft seh by dahn Seiler.

Des Morgens es me früwe¹⁴ ruhß,
 Daas Wasser muß heiß wahr;¹⁵

7 vorher geht. 8 stehen. 9 wer. 10 ist. 11 Zwiebel. 12
 Darm zu den größern Blutwärken. 13 das übriggebliebene
 von einer leinenen Kette des Leinwebers dient nämlich als
 Baden zum Zubinden der Warke. 14 früh. 15 werden.

Dann wann dar Schlachter kemmt ins Huhß,
 Su guckt ha nach dahm Haare, ¹⁶
 Un frait: „Es ann daas Wasser heiß?
 Su kohn Eins ¹⁷ har un fang dan Schweiß!“
 Nun gitt ha nach dam Koben. ¹⁸

Ihrst spricht ha: „Gullt dahm Zettel ¹⁹ har!
 . Deh ward ²⁰ dach einen habe?
 Manchwohl harcht Eins vun ungefaher,
 Do finnt deh uch ²¹ gelabe!“
 Dar Schlachter nimmt dahm Schlachtejchlen,
 Un rießt an grußen Neg henien,
 Nun es dar Stab gebrochen.

Ha schiebt dan Kobenrägel uf,
 Un kriet daas Schwien zu packen;
 Ha jarret's harruhß un kniet sich druf,
 Do fängt's brov ahn zu gaten. ²²
 Ha kuzelt an dar Kahlern ²³ rüm,
 Do quiekt daas Schwien met Ungestüm,
 Un fängt stark ahn zu röcheln.

Eins kuhzt dohy un fängt daas Blut
 In anner hölzern Mullen, ²⁴
 Daas es in deh Gahrwerfte ²⁵ gut.
 Wann keins meh ²⁶ kemmt gequullen,
 Su leit ²⁷ me daas gefochne Schwien
 In su an grußen Trog henien,
 Un brüht's met heißem Wasser.

De Schlachter schaben nun daas Schwien
 Vun Hooren rein un Borsten;
 Daar Huhßwerth bringt ai ²⁸ Brahdewiñh,
 Domet seh nich verborsten.
 Kenn ohrmen Sünge ²⁹ schingt ³⁰ me su,
 Wie su an Schwien, daas nach ³¹ derzu
 Nischt uf dar Walt verbrochen.

Seh hängen's by dahm Beinen uf,
 Wie sunst deh Tschendiebe;
 Seh schnieden ehm dahm Buch ai uf,
 Un met dahm Stel kriet's Hiebe.
 Deh Beine bricht me ai enzwei,
 Nießt us dahm Buche allerlei:
 Fatt, Iñgeweid un Doormen.

Daar Schlachter macht deh Doormen linf,

¹⁶ dem Heerde. ¹⁷ einer, jemand. ¹⁸ Schweinfall. ¹⁹ b. i. Schlachteschein. ²⁰ ihr werdet. ²¹ auch. ²² schreien. ²³ Kefle. ²⁴ Mulde. ²⁵ b. i. Blutwärte. ²⁶ mehr. ²⁷ legt. ²⁸ auch. ²⁹ Eünder. ³⁰ schindet. ³¹ noch.

Vun allem Drack reine.
 Daas es an woinerliches ³² Ding!
 War süll ann su waas melne!
 Dobrinnen war daar Drack vum Schwien,
 Un nochen ³³ kemmt daas Broot ³⁴ henien,
 Dach schmact deh Worst su stene.

Seh schligen ehm de Uhren uf,
 Su werd daas Thier gefchungen!
 Inzwei gehact werb's obendruf,
 Ums Klotz herum gesprungen.
 Do werd daas Fleisch racht nach dam Takt
 Met drei, vier Bielen klein gehact,
 Un brov dohy getrunken.

Dar Vatter, ³⁵ dar Gebattermann
 Un Napper ³⁶ Hermen haden,
 Domet me gut gegasse ³⁷ kann,
 Ach do gett's ³⁸ dicke Backen!
 Dar Kuchen un dar Brahdewiñh
 Setzt ihrst dan Groind, ³⁹ sunst war daas Schwien
 Zur Hälfte ufgefrassen.

Wann nun an paar Mohl rümgehact,
 Su rüft me dann de Fraiwe, ⁴⁰
 Deh bringt, in Duten ihngepact,
 Gewörze, deh muß straiwe ⁴¹
 Dar Schlachter uf's gehacte Broot,
 Ai Sahls un Kämel; gett dan Roth: ⁴²
 „Hact nur racht siene kleine!“

Bym Kessel muß ai statz Eins ⁴³ sy,
 Daas kemmt nich bal vum Haare,
 Deh Fraiwe uder Maid Marie,
 Marth Kiese, Anne Warbe,
 Deh schepft daas Fatt ob vun dar Brei, ⁴⁴
 Dohy es ai daas Naschen frei;
 Dach nascht nich anne Jede.

Sernoch wanns Kesselfleisch es gohr,
 Do gitt's glacht ⁴⁵ an an Frassen.
 As frist de ganze Lichenschaar,
 Daas Suffen werd nich vergassen.
 Daas heißt wull racht an fruber Lub,
 Daas Lichensaffen schmact racht gut;
 Su gitt's, wann Hachen ⁴⁶ stahrben.

³² wunderliches. ³³ nachher. ³⁴ gehactes rohes Fleisch zu Bratwürsten. ³⁵ Wetter. ³⁶ Nachbar. ³⁷ essen. ³⁸ gibt es. ³⁹ Grund. ⁴⁰ Frau. ⁴¹ streuen. ⁴² d. h. die Frau gibt den Rath. ⁴³ jemand. ⁴⁴ Bräde. ⁴⁵ gleich. ⁴⁶ Weizhalse.

Daas Kesselfleisch werd rüm geschickt
 By Rapperlür- un Fringen,⁴⁷
 Met Sahls un Kämel⁴⁸ ai beispickt,
 Do gett's nun waas zu schlingen.
 Wann's Schlachten uf dahn Dorf geschieht,
 Dar Pfarrer ai Schlachtschüssel kriet,
 Inglichen dar Schullmeister.

An halbes Schwien gitt⁴⁹ manchmohl hen
 Met alle dam Rümtragen.
 Verfaht me run dann Fringen Enn,⁵⁰
 Do gitt's glaht an an Klagen.
 Es Einer, dar nich wedder schlacht,
 Su heist es: „Jo, ich ben veracht,
 Worft ebber'n Zuhn,⁵¹ Worft nebberr.“

Deh Schlachter segen sich an Trog,
 Deh Wörste nun zu machen.
 Brotwörste hängt me an dan Etoc,
 Un fängt brov ahn zu lachen.
 Wann su an Maanel⁵² Stangen vull,
 Do guckt me, daas gefüllt em wull,
 Un schmoingelt met dam Schlachter.

Bum Koyse werd nun ai gemacht
 De Sülzen, an rahr Assen,
 Daas em⁵³ daas Harz im Liebe lacht,
 Un bahl'⁵⁴ hatt ich vergassen:
 Deh Herrenworft,⁵⁵ deh schmact ihrst sien,
 Do kemmt Ohebern un Zippel⁵⁶ nien,
 Deh schmact zum ittel Brude⁵⁷

Sabrwörste war'n⁵⁸ in Kessel getraïn,
 Domet seh ihrst nach kochen,
 De klenn, de mitteln, Blofen, Maïn.⁵⁹
 Daar Schlachter häubt⁶⁰ de Knochen
 Enzwei un sahltz hernoch se ühn,
 Un ai dahn Spact dum tudten Schwien,
 Deh Kahl- un Rebbenbrotten.

Wann nun de Moinschert⁶¹ vorby,
 Kemmt Brotten uder Würste
 Un ruthe Ruben ai dohy,
 Do labt me wie an Fürste.
 Do fielt me ganze Schibber⁶² nien,
 Spült's nunger⁶³ met dam Brahdewihn,
 Daas Muhl glantz wie an Spägel.

Daar Schlachter kriet sinn Galt un gitt
 Zur Thdr nuhs sinner Wage;
 Doh's vun dann Ebtigen geschieht,
 Daas lett⁶⁴ sich ihrst nach⁶⁵ frage.
 De Wörste waren⁶⁶ nun gepraft.
 Sett, su gitt's har uf dam Schlachtfast!
 Daas Gann⁶⁷ ed nach nich alle.⁶⁸

Nun brengen Süpfen⁶⁹ mancherlei
 Deh Mhlen⁷⁰ un deh Ringer,
 Deh hullen sich nun Wortstebroï,⁷¹
 An Paarchen kleine Dinger⁷²
 Kriet fast an Jedes ai dohy.
 Deh Huhsmäid⁷³ muß nun rümmer⁷⁴ gih
 By ehrer Herrschaft Fringen.⁷⁵

Sett, su gitt's by dam Schlachtfast har!
 As müchte Manchen groiwe,⁷⁶
 Dar etwan schlacht vun Ungesahr
 Nur gäntlich⁷⁷ anne Solwe;⁷⁸
 Do gitt⁷⁹ daas halbe Schwienchen hen,
 Daas Wortstefast, su woht ich ben
 An homo, gläubt mie's sicher!

Wahn⁸⁰ nun daas Schlachtelied gefüllt,
 Rag minner ai⁸¹ gedente,
 Un wanns ehm nich beschwerlich fällt,
 Dum Schlachten mie⁸² waas schenke!
 War mich nun nich gefinge⁸³ kann,
 Dar frage by min Rappern ahn,
 Deh sagen's, wu ich wohne.

47 Freunden. 48 Kummel. 49 geht. 50 Eien. 51 Jaun. 52 Mandel. 53 einem. 54 bald. 55 Gehirnwurf. 56 Zwiebel. 57 zum blofen Brode. 58 werden. 59 Klagen. 60 haut.

61 Manscherel. 62 Stücke. 63 hinunter. 64 laßt. 65 noch. 66 werden. 67 Geben. 68 d. h. zu Ende. 69 Lopt. 70 Aiten. 71 Wurkbrähe. 72 d. h. Wurkchen. 73 Hausmagd. 74 herum. 75 Freunden. 76 grauen, grausen. 77 so ziemlich. 78 eine Sau. 79 geht. 80 wenn. 81 auch. 82 mir. 83 finden.

Mundart von Heiligenstadt.

De wisse Fraube¹ uffter Egelsbork.²

(Eine Sage.)

Varr ohlen³ Ziehden, all⁴ de Ritter nach sich uffen Bärge anbumweiten, woher auch innen Dable, den Fährbache,⁵ habch uffner Kuppe 'ne Bork, dieh de Egelsbork hubß.⁶ All de Ritterziehden bärchieh wohren, worre⁷ se meht verkehrt, un mant⁸ wenn'ge Steinklumpen lähn zunt⁹ an der Stelle, wah¹⁰ vähr-mohlß de feste Bork stund. De letzte Ritterfraube, dieh abhen¹¹ uffter Bork gewohnt bett, hotte, weil se de Ißfersucht blagte, veel Unheil angeflistet. En Ritter hotte dhren Mann dieh er¹² verschwerzt, häh¹³ ginge meht anderten Wiebern lümme, un doh woher se uff dhren Mann jah¹⁴ falsch, dassene¹⁵ uß den Wäge riechante.¹⁶ All ses äbbert rußkrächte,¹⁷ dase unschuldig gewähsen woher, hotte se 'ne Wike uff den Ritter, däh dhren Mann verklatscht hotte, un uß Rache brochte se auch dissen äbber de Halbe.¹⁸ Spechter machte dachs Gewissen uff, un se gung uß Reie innen Kloster, wah se auch bohle¹⁹ dhr Läben beschloß. Nuß sull se äbbert alle sebben Johr sich sieh²⁰ lohße dieh der Stelle, wah se de beiden Morde begehrt²¹ hett, un das sulle sah lange duhre,²² bis se wä²³ erlehßt hette.

Es woher in Frehjohre un de Sunne funt alle²⁴ warme an ze schiene; de Wehsen²⁵ un Weime worren kriehne;²⁶ de Ackerlütde ruher-tens²⁷ Lant; d'r Begen-, Riehbe- un Schwiehe-nehärte²⁸ drehben alle²⁹ uß der Stadh ins Fäld, uffte Bärge un ins Holz. D'r Schäfer äbbert meht den Schehien blebb drussen, weil de Nachsreße nit mä³⁰ se stark wohren, daß es den Lemmern schatte.³¹

Sah woher alle d'r ähste³² Mei diehckum-

men, all d'r Schäfer, Nohmens Kunrath, grab annen Ibärge³³ hutte³⁴ un uff sinne Schip-pen³⁵ geleht uff de Stadh un dhre böbsche Umgängend soß.³⁶ Nach³⁷ Wärmittakß treppe³⁸ ün den Ibärk rümmer³⁹ noh den Rienbör-nern,⁴⁰ wah'n⁴¹ sinne Fraube de Mittakßop-pen darch sinnen greßten Wengel⁴² schuckte.⁴³ Häh hotte sich ungger⁴⁴ de Diechenbeime in Schatten ufften Raßsen geläht, alle⁴⁵ sinn Jun-gen mehten Henggeltippen⁴⁶ von Wiehden⁴⁷ kumme soß.

Wah bliebesten⁴⁸ hüdde sah lange, du Deibelsbrohden,⁴⁹ sähte⁴⁹ Kunrath ze Michel, däh 'ne tieße Erbesensoppen⁵⁰ dieh sinn Watro uffs Kraß⁵¹ sahte.⁵²

Joh, sähte Michel, Watro, iche bänn uch wieh'n⁵³ Hund gelaufen, Nuttro hette diehnoh de Erbesen nit gohr kreggen⁵⁴ un doh hettß en bißchen längger geduhert, un iche wulle dach bohle dieh sieh.⁵⁵

Kunrath machte sich glatt⁵⁶ äbber de Erbesen häh un se schmachten⁵⁷ ehm gohr guhd.

Essten,⁵⁸ sähte⁵⁹ ze Michel, sissen doh darch de Weime, dieh zen Fährbache nahn,⁶⁰ doh d'r hinggeste⁶¹ Wärf, doh hett mohl varr ohlen Ziehden 'ne Bork gestäh⁶² un ufften Steinklumpen full zunt⁶³ nach en Schloß stäh, was äbbert ferr⁶⁴ gesieh⁶⁵ kann, weil 'ne verzau-berte wisse Fraube druff äßß.⁶⁶ Se leit⁶⁷ sich äbbert alle sebben Johr mohl sieh, un dieh in Mittelbärge dräbben⁶⁸ full 'ne Bluhmen waffe,⁶⁹ wä⁷⁰ dieh slikt,⁷⁰ däh kriecht de wisse Fraube ze siehn un krieh'tß Schloß.

Michel sperre des Mußl wiehd uff, alle⁷¹

1 Frau. 2 auf der Egelsburg. 3 alten. 4 als. 5 dem Pferdebache. 6 hieß. 7 wurde. 8 nur. 9 liegen jetzt. 10 wo. 11 eben. 12 bei ihr. 13 er. 14 so. 15 daß sie ihn. 16 räumte. 17 als sie es aber herausbekam. 18 über die Seite. 19 bald. 20 sehen. 21 begangen. 22 bauen. 23 wer, jemand. 24 schon. 25 Wiesen. 26 grün. 27 ackerten das. 28 der Ziegen-, Rüh- und Schweinehirt. 29 trieben schon. 30 mehr. 31 schadete. 32 erste.

33 Iberg, ein Berg bei Heiligenstadt. 34 hütete. 35 Schärpe. 36 sah. 37 noch. 38 trieb er. 39 herum. 40 nach den Neuenbrunnen, vormalß neun Quellen am Fuße des Ibergs und beim Anfang des Pferdebachs, eines romantischen Tales. 41 wo ihm. 42 v. i. Jungen. 43 schickte. 44 unter. 45 als er. 46 Henkeltorf. 47 von weitem. 48 wo bleibst du denn. 49 sagte. 50 Erbsensuppe. 51 Gras. 52 setzte. 53 wie ein. 54 bekommen. 55 doch bald hier sein. 56 gleich. 57 schmecken. 58 siehst du denn. 59 sagte er. 60 hinan. 61 hinterste. 62 gekantet. 63 geht. 64 feiner, niemand. 65 sehen. 66 ist. 67 läßt. 68 druben. 69 wachsen. 70 wer die pfluckt. 71 als er.

*) et wird rasch wie eine Ohlbe ausgesprochen, jedoch so, daß jeder Vokal für sich gehört wird.

das horte, un sähte: Watro, das heste mieh nach kemmoht verzohlt.⁷²

Kunrath storgte⁷³ nuh meht sinn Jungen witter.⁷⁴ Siste woll, Michel, näh nuh de Bluhmen singet⁷⁵ un se flükt, däh kriecht's Schloß un sah veele Gold, alle mant hab⁷⁶ wäll, un des Schennste äss nach, daßte⁷⁷ wisse Fraube erlehßt äß.

All Michel das gebort hotte, sprunke⁷⁸ uff un walle de Bluhmen sieche,⁷⁹ daße's⁸⁰ Schloß un veel Gält frechte.

Wisten⁸¹ dull, blieb hieh, du Dreißels Racker, sähte Kunrath, du wärst se dach woll nit gefingge!⁸² Iche hab uhoßaffen, tract⁸³ libber's Henggelstippen derbeime!⁸⁴

Der orme Junge funk bohle an ze hiehle,⁸⁵ alle das nit fülle; häh sähte witter nisch, nohm sinne Backehren⁸⁶ wärr⁸⁷ an de Hand un schlech sich wäden⁸⁸ noh d'r Stabh.

Kunrath hutte⁸⁹ nuh witter zen Fährbache nahn un stuchte⁹⁰ hieh un doh an Wäge. Hämmelschliffel, dieh wulle⁹¹ derheime driege.⁹² Un Deh⁹³ derwohne mache. Den schennsten Struch stuchte uff sinn ohlen verschobbenen Schäferhut, dähne⁹⁴ nach von sinner Hochzt⁹⁵ hotte. Nuh lohmbe⁹⁶ äbbert annen Wlag, doh stund nisch all Hämmelschliffel, nisch all Hämmelschliffel, nisch all Hämmelschliffel. Sieh flücte sich 'ne böllische Menge ab, un straubet⁹⁷ se an en Hausen. Alle⁹⁸ se sich ünmenenget,⁹⁹ fingete dermant¹⁰⁰ en kraßßen¹⁰¹ issernen Schliffel. Gotts Dreißel, sähte, äßen¹⁰² das Härerei? Un wiehe sinne Nuben¹⁰³ uffditt, sitte uffter Egelsbork en schön kraßß Schloß, un glich dänkte, das mußter Schliffel verzuh sich;¹⁰⁴ aush sitte was Wissers von Wiehdun in Hänster gucke, un rief: das äß de wisse Fraube!

Wieh der Wind triebete¹⁰⁵ sinne Fährte¹⁰⁶ in de Horrtten,¹⁰⁷ leift meht beiden Weinen un den Schliffel nuff noh d'r Egelsbork, sitte wisse Fraube all 'ne Runnen¹⁰⁸ in wissen Schleiter zun Hänster ruhs gucke, sitt se mehter¹⁰⁹ Hand winke un hährt se rufe: Kunrath, nimm den

Schliffel, schließe de Dehr uff, lang dieh Gold sah veel de hab wütt;¹¹⁰ schließe äbbert wärr hingger dieh¹¹¹ zuh! Wäd woher se, all se dis gefäht.

Kunrath ahlso nit fuhl, sticht glatt¹¹² den Schliffel ins Schliffelloch, un sieh, de Dehr sprinkt uff. Nuh schlosse wädder hingger sich zuh. Kunrath gung nuh däre en langes Krieggewelbe von lutter Silber; nuh, dänkte, wänn sah surth gäht, sah äßes nit sah äbbel.¹¹³ Wiehe äbbert de Stowiren voll schiere¹¹⁴ Goldklumpen läh soß,¹¹⁵ doh wullen sinne Nuben glatt blind währe von den gählen¹¹⁶ Klanze. Alle nach des veele Gold sitt un nit weiß, welche Daschen häh schäßt¹¹⁷ fullstoppen wäll, kümmt¹¹⁸ wisse Fraube uffen¹¹⁹ zuh. Kunrath hotte sich sah verschrocken, daß de Goldklumpen, diehe alle¹²⁰ in Hängen¹²¹ hotte, uff de Ähren¹²² falle luffß,¹²³ all de wisse Fraube anfang mehten ze storge.¹²⁴ Kunrath, säht se, du bist sah glücklich gewähst un hest de Bluhmen gesunggen; wänn de alles düßt,¹²⁵ wieh ichs hab wäll un du mieh uff disse Wiese erlehßt, wäll iche dieh alles Gold gäh,¹²⁶ wasse¹²⁷ hieh isst. Akber merke uff minne Worte! Fährste nit druff, verliehrste alles wädder. Wäd woher se.

Kunrath stund ganz starr un sties un kunnte witter nisch vädrebränge,¹²⁸ all daßte meht den Koppe nidte. Des schiere Gold hotten¹²⁹ bohle ganz blind gemacht; häh funk äbbert dach ahn, alles full se rappen. Seähste fillte den Robbert¹³⁰ meht schieren Golle full, dann de Daschen un den Hut. Junt dohchte, nuh heste genuß färe hüdde, un wulle mehter Goldlast surth, un des nächste Mohl nach greffere Bittel un Secke meht bränge. Alle nuh bohle wärr bir¹³¹ Dehr woher, rief en de wisse Fraube uhs en Locke in Gewelbe zuh: Kunrath, vergiß es Beste nit! Kunrath, vergiß es Beste nit!

Häh wengte glatt¹³² wärr ünme un sackte nuh aush alle Bittel un Daschen, Strimpe un Stäbbel full, daß de wärr Gold kummert¹³³ gegäh kunnte.

72 erzählt. 73 schwagte. 74 weiter. 75 findet. 76 nur haben. 77 daß die. 78 sprang er. 79 suchen. 80 daß er das. 81 bist du denn. 82 finden. 83 trage. 84 nach Hause. 85 heulen, weinen. 86 b. i. Gepäd. 87 wieder. 88 weg. 89 hutere. 90 schaute. 91 wollte er. 92 trocken. 93 Thee. 94 den er. 95 hochzeit. 96 lam er. 97 kreute. 98 als er. 99 umwendete. 100 dazwischen. 101 großen. 102 ist denn. 103 wie er seine Augen. 104 sein. 105 treibt er. 106 Herde. 107 Hürde. 108 Runne. 109 mit der.

110 du haben willst. 111 aber wieder hinter dir. 112 gleich. 113 so ist es nicht so äbel. 114 voll von glänzenden, lantern, hellen. 115 liegen sah. 116 gelben. 117 zuerst. 118 kommt die. 119 auf ihn. 120 die er schon. 121 Händen. 122 Erde. 123 lieb. 124 mit ihm zu schwagen. 125 thun. 126 geben. 127 was du. 128 vordringen. 129 hatte ihn. 130 Kober. 131 bei der. 132 er wendete gleich. 133 laum.

Warr rief en de wisse Fraube zeh: Kunrath,
vergih es Beste nit! Kunrath, vergih es Beste nit!

Nuh wußte äbbert nit, wase 134 nit ver-
gässe sulle; häh döchte, du best bündde genud,
in stund, alle de Dehr warr uffgeschlossfen hotte,
in der Dehr un wulle ähben nuhs, doh uff em-
wohl dütt's en Krach, de Dehr schlett 135 zeh,
schmießt Kunrathen uffte Steine, klemmt en de
balbe Fäßsten 136 ab, un wieh en Nuh äss des
ganze Schloß warr 137 verschwungen; Kunrath
hotte in sinner Freide den Schlüssel meht se 138
nähme vergässe.

Ne ganze Stunde lock 139 Kunrath wieh
dah 140 ufften Steinklumpen. Alle ganz warr
uh's sinn Dubmel erwacht woht, besocke 141 sinne
Fäßsten, dernohcht wulle 142 aub des Gold sieh.
Alle 143 nuh sinn Kobbert, sinne Taschen, sinne
Strimpe, sinne Stäbbeln besitt, hette 144 lutter
Steine drinne. Alles un alles woht warr
wäden. 145 De wisse Fraube woht erlehst.

Nach zunt gitt's 146 Fäde, dieh sich von dissen
Schäfer un der wiffen Fraube vergehlen un dieh
nuht beduhtern, dase nit klieger gewähst äss,
dann hette nach manchwohl sinne Strimpe un
Stäbbel, Püttel un Taschen full Gold hole
gekünnt.

Schulz un Scheppe.

Ich sock 1 en Schilt ruhs hante
In Uhter 2 bärr 'ner Dehr,
Un hort se drin sich zante
Dieh Schnapps, un Wost, 3 un Wehr.
Doh gobbes 4 blut'ge Keppe,
Däh Knippel klappte luhd;
Doh kohmter 5 Schulz un Scheppe
Gefärtzt in duller Wuh.

„Was gittst'n hieh in Huhse?
Es äss woll Schlägerei?
Ne 6 hährt's von Wiechden 7 bruhse!
Es äss all 8 halber drei!
Dieh 9 Kärl gähst zunt henbeime!
Was machte 10 dann nach hieh? 11

Dieh künntet freit getreime, 12
Un all ze Huhse sieh! 13

„Du Kärl, du heilsten Schnuhßen, 14
Süß schlohm'n dieh kaputt, 14
Un schmießen dieh glatt 15 nuhsen,
Wänn de nit wieche muht! 16“
„Was Kärl? Ich kenn uch alle,
Ich wüll uch bohle 17 krieht,
Das full uch nit gefalle;
Mieh 18 stücken uch dann bieh!“

Von numren 19 gunk's Gekloppe,
De Fänster gunggen nuhs;
Es woht 'ne Knippelsoppe,
Se schloggen sich ze Nuhs.
Doh gobbes blut'ge Keppe,
De Schewel krobchen zwein; 20
Et floggen von der Treppe,
De Kärl kraht 21 un klein.

Zunt sprunktäht 22 Scheppe zwisch'en,
Däh Schulze sock en 23 noh;
Se hauben 24 mehten 25 Fischen,
Zens Nube 26 woht ganz bloh.
„Ach, Jes, minn Kopp, minn Nube!
Sah krehte 27 luhd demank. 28
Nuh kunnte dran geklaube 29
An Tisch, un Stuhl, un Bank.

Däh Schulze hotts gesiehen,
Häh sprunkten 30 Schuppen bieh;
„Dieh sulldes 31 morgen kriehten,
Vergässe sulldes 32 nieh!
Doh floggen warr de Knippel,
All fähter 33 Schulze dieh;
Es hotte lutter Dippel 34
Sinn Buckel, bruhn un wih.

Se flächten äm Erbarmen
Un schlechen sich dann wäd,
Un schlechten 35 den Schwandarmen,
Un hatten dächten 36 Träd.
Se mutten sich hännstkleppe,
Wah 37 däh Schwandarme stunt.

134 was er. 135 schlat. 136 Fers. 137 wieder. 138 zu.
139 laq. 140 ledt. 141 besah er. 142 darnach wollte er. 143
als er 144 hat er. 145 weg. 146 noch jetzt gibt es.

1 sah. 2 Urea, ein Dorf bei Heiligenstadt. 3 Wurk. 4 gab
es. 5 kam der. 6 man. 7 von weitem. 8 ist schon. 9 ihr. 10
machte ihr. 11 noch hier.

12 bereits träumen. 13 häßt die Schnauze. 14 sonst schla-
gen wie ihn (sic) dir entzwei. 15 dich gleich. 16 willk. 17
bald. 18 wir. 19 von neuem. 20 entzwei. 21 groß. 22 jetzt
sprang der. 23 ihm. 24 hauen. 25 mit den. 26 Auge. 27 so
schrte er. 28 dagwischen. 29 glauben. 30 sprang dem. 31 ihr
sollt es. 32 sollt ihr es. 33 als sagt der. 34 b. i. Flecken. 35
suchten. 36 warteten durch den. 37 wo-

s, Schulze, Jessed, Scheppe!
h sieh³⁹ joh kunterbunt!"

Se hahn uns dârb gepreggelt!
Wârthse³⁹ doh äss Zank.
hotten veel gebeggelt,
h menkten mieh⁴⁰ uns mank.
horten freit⁴¹ von Wiehden
Krehlen vn en Schlahn,⁴²
wulden das nit liehen:
krechtin usen Lahn!⁴³""

h schlehte wie sen⁴⁴ Kemp
ter⁴⁵ Schandarme gâht.
h dott⁴⁶ ähft um de Blempe,⁴⁷
uffen Lische läht.
dâh Schandarme kummen,
itt⁴⁸ wohrs uff emmohl fill,
t se bim Krippe⁴⁹ nummen,
wohren alle knill.⁵⁰

Schulz un Scheppe kohnen,
hr freit schahn stille Ruh.
h nannten all de Rohmen,
cht kunnten se mâh⁵¹ duh.
ter Schandarme fubrite
Kârel noh der Stahd,
jeder äbbert⁵² luhrite
s Urteil sinner Taht.

mutten alle sige
Lichtenbork en Johr;
h woht fârr äbre Sige,
sohhen bis uffs Hohr.
s woht en schâhn Grämpel;
h ruwte⁵³ Fuhst un Stoc,
gunagen uhsten⁵⁴ Dämpel,
h bohles⁵⁵ zâhne schlof.

h Budel woht wârr hiehle,⁵⁶
h fuhter Schulz en Brannt.
h trebb wârr sinne Giehle⁵⁷
ruberte⁵⁸ sinn Lant.
h Scheppe soht se kumme
n Lichtenbork in Wuhd,

Un hort se schrecklich brumme;
Sinn Aube⁵⁹ woht wârr gubd.

Dâh Dargant.

Ahden⁶⁰ Hoppensack un Wâstchen⁶¹ Anke
Gunggen meddenander in de Schânke,
Dânn se kunntens mieh de Kennje⁶² hahn.⁶³
Sunntaks schlusen se bim Ahden⁶⁴ uffter Helle;⁶⁵
hotten alles riechlich, bruchten äbber nischit ze
klohn.⁶⁶

Stâppen⁶⁷ kohn geschwingge noh gelossen
Von den Kibypelsbârger Fâlle;⁶⁸
Heimen⁶⁹ hottese nit mâh gebrossen,
Un wârrn Wârthshusdohr hupht⁷⁰ hâh⁷¹ se
ah.

Dântk uch, Ahden! in minn Wârge
Wohren höllisch schâhne Dexe,
Dreie wohrens aber⁷² fâre,
Frâht⁷³ fâlbst uvern Napper⁷⁴ Jârge! —
Hotts Kreis! Stâppchen, äss das woht?
Wâstchen uff! glich uhsten Dohr!
Nimm en Sac un Knippel meht,
Dâhter Dax uns nit entgâht!
Minnen lffern Gohrdenspahden⁷⁵
Hah⁷⁶ ich drussen ufften Lanne.
Lang en, Wâstchen! fâhte Ahden,
Kaufe hieh den Schnappss, 'ne Kanne,
Un mieh⁷⁷ kûnnen glich dânn gâh
Nuffen⁷⁸ noh der Wârgeshâh.
Glich sprunt Wâstchen, wâse⁷⁹ kunnte;
Ahden, fâht hâh, ruhstien⁸⁰ Lunte?
Glaub, in fâhr Menuten bân
Iche wâdder richtig doh.
Du, lauf glich noh heime hân,
Langst dinn kleinen Deckel⁸¹ hâh!
Loß me nit se⁸² lange stâh,
Mußt en bischen schnâlle gâh!

Wâstchen brochte nuh den Spahden;
Hieh doh ässe,⁸³ lieber Ahden!
Du kannst krahbe,⁸⁴ ich wâll schloß;⁸⁵
Äss diehs râcht sah?⁸⁶ Ahden fâhte: joh.

¹ ihr seid. ³⁹ im Bierhause. ⁴⁰ wir. ⁴¹ bereits. ⁴² ein
nein und ein Schlägen. ⁴³ kohn. ⁴⁴ schäumte wie fo
⁴⁵ uns der. ⁴⁶ er that. ⁴⁷ d. i. Eâbel. ⁴⁸ gleich. ⁴⁹
l. beim Krâgen. ⁵⁰ betrunken. ⁵¹ mehr. ⁵² aber. ⁵³
te. ⁵⁴ aus dem. ⁵⁵ so bald es. ⁵⁶ wieder heil. ⁵⁷ Gânte.
aderte.

⁵⁹ Auge. ⁶⁰ Adam. ⁶¹ Sebastian. ⁶² Könige. ⁶³ haben.
⁶⁴ Ofen. ⁶⁵ Bant hinter dem Ofen. ⁶⁶ zu klagen. ⁶⁷ Ste-
yhan. ⁶⁸ Felde. ⁶⁹ zu Hause. ⁷⁰ heil. ⁷¹ er. ⁷² ober. ⁷³
fragt. ⁷⁴ euern Nachbar. ⁷⁵ Gartenspaten. ⁷⁶ habe. ⁷⁷ wir.
⁷⁸ hin auf. ⁷⁹ was er. ⁸⁰ riecht du denn. ⁸¹ Dachshund. ⁸²
zu. ⁸³ ik er. ⁸⁴ graben. ⁸⁵ schlagen. ⁸⁶ dir's recht so.

Äbber wiehden Stoppelsälle
 Soggen⁸⁷ se de rächte Stelle.
 Hieh sinne bim ohlen Buuwe,⁸⁸
 Disser äbbert, däh äßß nurwe!⁸⁹
 Wästchen, nimme de wiehden Seede,
 Läd se wärr de Lecher nädder!
 Ähden flugte: Donnerwätter!
 Wästchen, sid⁹⁰ doch kenne Schnäcke!
 Ich häh freit⁹¹ en Loch gewuhlt,
 Daß Wärmann⁹² kann ninn gekruhche,⁹³
 Häh wärd woll de Dere ruhche,
 Sieh mohl, wieh des Schingleich⁹⁴ muhlt!

Hährsten, Ähden, des Ruhmohren?
 Se hähn sich hieh beiden Ohren!
 Wärmann riechsten⁹⁵ Dar in Fegen,
 Los en uns mant⁹⁶ dichtig hegen!
 Fas en, Wärmann, fas en ahn!
 Himmel Schwährnath! Du machst lange,
 Heft freit veelmohl angeschlahn!
 Sieh! doch äße all⁹⁷ in Gange!
 Wästchen, Schingleich! uffgebaht!
 Hieh den Knippel angefaht!
 Dort räht⁹⁸ sichs je schahn in Sacke;
 Uff! daß wiehne kunn gebade!⁹⁹
 Wästchen druhch en ufften Kopp,
 Unter Dar loß muhsedaht.
 Wästchen, nuh betts kenne Nath!
 Du verdienst en krahhes Kopp!¹⁰⁰

Muh kohub Wärmann ruhs gekrossen.¹⁰¹
 Deibel, wieh sidt du denn uhs!
 Better Satan dieh gebaube?¹⁰²
 Blut künmt uhhen beiden Nuben
 Wieh en rahder¹⁰³ Strick geloffen,
 Muh zen Schmuhsen¹⁰⁴ künmt welch ruhs!
 Daß es sah veel Schmeße räht,
 Das äßß wieh nach nit begäht.
 Häh hett diehs Gesicht verstoht¹⁰⁵
 Un meht Blut en Welz bemohlt.
 Häh Gebuld! ich wäll zen Dokter gäh
 Un dieh auh ins Wette läh.

Ähden nimmes Handwärrs;id
 Uff sinn breides Halzgeknick;¹⁰⁶

87 sahen. 88 hier sind wir beim alten Baue. 89 neu. 90 frei. 91 habe bereits. 92 Name des Dachshundes. 93 hinein kriechen. 94 Schindaaß. 95 reißt den. 96 nur. 97 schon. 98 regt. 99 wir ihn können dackn. 100 großes Lob. 101 gekrossen. 102 dieh gebaube. 103 rother. 104 auch zur Schnauze; „Schmuhsen“ und „Schmuhsen“. 105 verheult. 106 Halsgeknick.

Wärmann humpelt hingger drin,
 Wästchen schleppte den Gewinn.
 Hotten Dar sich ingestuckt¹⁰⁷
 Unten¹⁰⁸ Sack fest zugebunggen,
 Dänn en¹⁰⁹ ufften Rick gehuckt,
 Un meht ennen Strick verschlunggen.

Sachte gunggen se von Fülle,
 Schwährbelahden mehnten Daxe;
 Wärmann sunk mohl an je bälle
 Hingger¹¹⁰ diffen fätten Laxe.
 Weele hotten se sich schahn verzohlt,
 Wasse wullden bemehnt mache.
 Wästchen, 's äßß 'ne schähne Sache!
 Dide sinne nuh bezohlt.
 Iche krieh de Schmohten¹¹¹ un es Fätt,
 Wade uff sinn Balche hett;
 Du kriehst's andre un es Fleisch.
 Na! mach witter kenn Gekreisch!

Gotts Wliß, Himmel, Donnerwätter!
 Schwährnath, Ähden! häh läbet wädder!
 Alle Hagel! Kreizbattaljohn!
 Jesses, Marje, Ähden, Hülsejob!
 In minn Buckel brenntes lichterloh!
 Alle Kränkte, Tonsend Willijohn!
 Wieh biehst's¹¹² Ludder, schloß doch zu!

Ähden sähte: Du Kärl, du bist woll dull?
 Daht äßßes Gedähze,¹¹³ un es sull
 Dieh in Buckel künne bieße? —
 Ach, minn Ähden, es äßß woehr,
 Glaubes mant un sieh kenn Dohr! —
 Na! ich wällne rapper¹¹⁴ rieße;
 Schmiesen doch mant an de Ähren!¹¹⁵
 Sähte Ähden zen Gefähren.¹¹⁶

Äbber häh hunk fest an Ricken
 Un je mäh se beide zärren,
 Desto mäh dott häh sich spärren,
 Desto fester fraße sich.
 Wästchen kresch erbärmelich,
 Kunnte sich kenn Wischen ricken.
 Weich en dachte¹¹⁷ Zehne ruhs
 Meht dinn ohlen Hackemäß!
 Ähden, ach, junt wärd me beß,¹¹⁸
 Dänn es äßß meht ehm nuh uhs.

107 eingestecht. 108 und den. 109 ihn. 110 hinter. 111 Schwarte, Fell. 112 mich beißt das. 113 tobt ist das Thier. 114 herab. 115 schmeißt ihn doch nur an die Erde. 116 zum Gefähren. 117 doch die. 118 jetzt wird mir besser.

Däh Jiddenkuchen. ¹

Busch un sinne Frau Gefanne,
 jten ² meddenander veel,
 hten ennen krähßen ³ Krohm,
 rē, wänn en Kästlaß kohn.
 r dänn ze dhren Manne:
 nimm en langen Wähßensteel,
 ieh 'ne Häbberuhlen ⁴ druhs
 ze ⁵ Spinnewähßen uhs! —
 hie Franz, nuh wumme ⁶ aush
 hen backe, liebe Frau;
 les Mähl un Wotter lange,
 h en Korb meht Eiern hange,
 me mant se veel me ⁷ bruchen,
 wachten ⁸ guhd in Jiddenkuchen.
 ll wie lutter Wärze ruche,
 unnn dänn äße rächt un schuche! ⁹
 nn, säht Suhse, wieh de wutt. ¹⁰
 is aush biumme ¹¹ jah gedohcht;
 jen Ahben ¹² stett en Butt,
 drei Kewwchen ¹³ Mähl gebrohcht.
 ; sähte Franz, du bist rächt guhd,
 st all, was ich gähren ¹⁴ hab.
 ohl mohl Klump ¹⁵ un Suherkrucht,
 ruhcht kenn Deibel mäh ze klah! ¹⁶

: hotte ingemenkt,
 Späck de Fanne ¹⁷ uhsgegsmährt,
 icken mähmoht umgeschwenkt,
 de Fanne ninnbrenwährt; ¹⁸
 ste schähne ¹⁹ in de Fanne.
 sähte Suhse zu den Manne,
 h rächt Achtung uffen Klatsch, ²⁰
 n nit unse Kagen frassen!
 hst dänn aush den Koffäblatsch, ²¹
 de Donn ²² kreit ingemassen;
 uh den Lüttschen ²³ nit vergässen!

kröff ²⁴ nuh uhsten Wette,
 äddern in den Hobren,
²⁵ sich uff sinne Stette,
 ganz bloh un gäh! ²⁶ gefrohren.

kruchen; wird gewöhnlich aus seinem weissen Ger-
 in der Bratpfanne gedacht. 2 schwapten. 3 großen.
 eine Stange gebundener Wänselstängel, um damit die
 im Staube zu reinigen. 5 fege die. 6 wollen wir-
 schmeden. 9 juhrien. 10 willst. 11 bei mir. 12
 l Köpfchen, ein kleineres Fruchtmaß. 14 gern. 15
 al Klöße. 16 klagen. 17 Pfanne. 19 hineinprobit-
 te schen. 20 d. i. Backwert. 21 d. l. Kaffee. 22
 28 d. h. die Tischort. 24 kröff. 25 septe. 26 gelb-

Mutro, säht häb, Jemmineh!
 Bacht woll doh en Jiddenkuchen?
 Kanns all in der Stobben ²⁷ ruchen;
 Häb gett kreit schahn ²⁸ in de Geh!

Nuh, säht Suhse, lieber Mann,
 Häbre mieh moht zunder ²⁹ an:
 Kreit bettes emmoht gelutt, ³⁰
 Ich un Wärten wullen gäh
 In de Kristnoshcht ³¹ alle beide,
 Häb un ich, mieh sinn glich reide. ³²
 Gah uffs Liecht aush Ähl geschutt;
 Du kannst bieh der Rachel ³³ kläh.
 Wämme ³⁴ wärder heime kummen,
 Schenkste heiß den Koffäh in,
 (Nach en äbbert ³⁵ nit ze binn!)
 Wärten ³⁶ Kuchen ruhsgenommen
 Un uff unsen Disch geläht,
 Wah de Mölch un Koffäh säht.

Joh, joh! säht Franz, das wäll ich duh!
 Sorf nuhr nit, minne liebe Suhse!
 Häb reggelte de Dehre ³⁷ zuh,
 Au ³⁸ beide wöhren uhsten Gühse.
 Franz horte sinne Kagen knauben,
 Häb trock ³⁹ se hän bin Rachelahben,
 Un Knurrchen sinkelten de Auben,
 Häb hotter ⁴⁰ Schwörtchen uffgehoben. ⁴¹
 Franz soß bärren Ahben un woht suhl,
 Doh gukt häb noh der Brohdofanne,
 Doh luhf ens ⁴² Wasser in des Muhl,
 Däh Kuchen woht all ⁴³ bruhn an Manne.
 Gotts Deibel, dänkt häb, heft se kreit ⁴⁴
 Bis gägen Mitternoshcht gefasst,
 Uff dieh hett alles joh gelasst,
 Gotts Kreiz, Franz, sieh dach nuhr geseht!
 Du siften ⁴⁵ Kuchen bruhtne wähtre, ⁴⁶
 Dinn Mahn, ⁴⁷ däh lett dieh kenne Nuh,
 Du kannst Kruste liecht verzähre,
 Die bedt sich bohle wädder zuh.
 Un wieh gedohcht, sah aush getonn,
 Franz Knupperts Gohre rings deonn.
 Häb schmäherte fir de Fanne wädder
 Un lähten Kuchen sachte nädder.

Franz gunk nußen ⁴⁸ bärren Ahben,
 Wulle noh den Fieher ⁴⁹ sieh,

27 Stube. 28 schon. 29 seht. 30 geläutet. 31 d. h. zum
 Gottesdienst in der Christnacht. 32 fertig. 33 Ofenröhre. 34
 wenn wir. 35 aber. 36 wird der. 37 Thür. 38 als. 39 trug.
 40 er hatte ihr. 41 aufgehoben. 42 lief ihm das. 43 schon.
 44 bereits. 45 sieht den. 46 werden. 47 Magen. 48 hinaus.
 49 Feuer.

Sich 'ne rahde Kollen⁵⁰ krieb,
 Un sich annen Fieschen⁵¹ laben.
 In der äbbsten⁵² Röhren kochte
 Siehd zwei Stunden all der Sag;
 Unggen⁵³ stunter Zibdenblas,
 Dähne⁵⁴ libber ässe mochte.
 Ruh tott häh in Koffähbott⁵⁵
 Bonn un Lüschen, däh doh Iock;⁵⁶
 Ruhre meht en kleinen Flock
 Alles dichtig, daß es sott.
 Reide⁵⁷ woht däh Koffäh nuh,
 Un häh machte Rachel zuh.
 Guakte noh den Zibdenkuchen,
 Ach, däh woht sah schähne bruhn!
 Runtne⁵⁸ sich nit satt geruchen,⁵⁹
 Lohne⁶⁰ auh gohr nit mäh ruhn.

Sunt knuppert häh de leste Kruste
 Von Wodden ubstier Brohdesanne;
 Häh dohchte wärr⁶¹ nit an Sefanne,
 Doh häh ähr Schällen bärrhäh wuhte.
 Häh schrappte nuh auh alles ruhs
 Un troch de Fanne nuhs in Schrank;
 Es woht en rächter Viehnohcht'schmuß.⁶²

Währe schlochte⁶³ Rädberuhre,
 Nit mäh wärt es lange duhre,
 Dänn sah kümmt Sefanne wärr
 Un ich lang es Koffäh'schärr.

Märten hotte luhd gesungen
 In der Kärchen, un Sefanne
 Weel gebätt uhs ähren Wuche.
 Märten, ach den ormen Jungen
 Woht der Mahn biehnoh gesprungen,
 Dohwie an de Brohdesanne,
 Nuh dänn an de Koffähkanne,
 Un es kräppesten in Wuche.⁶⁴
 Heimten gunt Sefanne sachte,
 Märten sprunk bärruhs ans Dohr,
 Weil ens Hätz in Liebe lachte,
 Alle⁶⁵ noh bin Kuchen woht.
 Watro, Schriche schahn von Wiehden,
 Ach, minn Hunger, däh äss krähß!⁶⁶
 Soß⁶⁷ sah bloh un wiß wieh Kriehden,⁶⁸
 Ach, es woht färr ehn kenn Spaaf.
 Watro, Schriche, besten Kuchen?

Gibb me mant en Stückchen häh!
 Ach, minn Mahn, däh kann was bruchen,
 Loß mieh nit se hungrioh stäh!
 Franz säht: Junge, kumm ähst rin!
 Doh schent' ich uch⁶⁹ Koffäh in.
 Un se soßen bieh der Kanne,
 Doh uff emmohl säht Sefanne:
 Franz, lang dach den Kuchen häh,
 Sieh'n⁷⁰ nit in der Rachel mäh!
 Suhse, sähte Franz, mieh worrte⁷¹
 All de Ziehd se⁷² lange, hab⁷³ —
 Dohchte, daße driege⁷⁴ dorre —
 Hähre, was me doh geschah:
 Joh, Sefanne, joh, mieh schuppert,⁷⁵
 Hab an uch gohr nit gedohcht,
 Hab den Kuchen uffgekuppert,
 Un dieh fuht me bieh hähnohcht,⁷⁶
 All ich en hotte ningschuppert.

Je Franz, das kann ich gohr nit danke,
 Verwohren Gott! Drei Keppchen Mäh!
 Bieh Jese Kriez! Das ässe⁷⁷ veel!
 Du künntest me den Kuchen schänke,
 Ich künntest dach nit uffgetrich!⁷⁸
 Un Märten sähte: Äbbert mieh
 Nuhr, Watro, haßden⁷⁹ das kunnt gäße,⁸⁰
 Es woht dach heißer all en Brieß,
 Mieh wobren dach mant in der Mäße?
 Joh, ich hab den Klatsch gebutt,⁸¹
 Gottne all in minnen Liebe,
 All der Wächter drei gedutt,
 Sähte Franz ze sinnen Wiehbe.

Mah! sah ich in Jesse Nohmen,
 Sähte Suhse, wänn's mant schmect!
 Hab nach stäh den Weißensohmen,
 Doh gitts wädder nuwies Mäh!
 Was sich auh rächt schähne bedt,
 Mengt men⁸² Kuchen auh meht Ähl.
 Märten sähte: liebe Motter,
 Breg me Brahd⁸³ rin un auh Botter,
 Wäll me was ze gubde duh!
 Hübde Mittaß bad me Wuffert!⁸⁴
 Stgen⁸⁵ uns uff dinnen Kuffert,⁸⁶
 Ähne⁸⁷ doh in gubder Rub,
 Un minn Watro sitt uns zuh!

50 rotte Kehl. 51 Pfeisken. 52 oberßen. 53 unten.
 54 den er. 55 that er in den Kaffeetopf. 56 lag. 57
 fertig, bereit. 58 konnte ihn. 59 riechen. 60 ließ ihn. 61
 wieder. 62 Weihnachtschmaus. 63 vier Schlag die. 64 es
 arbeitete ihm im Wauche herum. 65 als er. 66 ist groß. 67
 sah. 68 wie Kreibe.

69 auch. 70 sehe ihn. 71 mir wurde. 72 schon die Zeit zu
 73 habe. 74 dachte, daß er trocken. 75 schaubert. 76 ihr stiel
 mir bei hernach. 77 ist zu. 78 aufstiegen, d. h. aufessen. 79
 habt ihr denn. 80 essen. 81 Badwert gehäret. 82 man den-
 83 Brod. 84 Kartoffelkuchen. 85 setzen. 86 Koffer. 87 essen ihn.

Mundart von Nordhausen und der Grafschaft Hohnstein.

Der Just von Huchschtedt, *)

ober:

Der Annern Anne Kruben¹ Frebet,
fellt selber nin.

(Anne Wörzlet-Sage.)

wohl, lab wohl, lewes Wieb,
tousandwol wohl un blibb
² gut un getridi, ich brenge
komme ich wedder, anne Menge
ofeten un Zahlverreln met.“
ate Junker Just von Huchschtedt,
ab Frä Krieten,³ daß es schmahte,
Obsiehe nach an Mul,⁴
hte de Auen an Hänst⁵ un sagte
uf den jesatelten Gul,
ett ohne Knacht un Wädwieser
r Schtadt hen un bi den Rippbleier,⁶
Freddrichen, je lenger hä⁷ drane zerrt,
Dort an Schteintische fester mant⁸ wert,
n⁹ de drdi blauen Blummen erldsen,**)
wwer de Gseldewesen¹⁰
de nach Jerusalem zu;
i hä hatte wedder Raft nach Ruh,
11 der Abt von Klyster Gerrode¹²

Das Dorf Hochstädt liegt eine Meile nordwestlich von Amsdorf, und in der Flur desselben auf einer Anhöhe, am Harberg, befindet sich der bedeutende Größfall, das Seeloch, von dessen Entstehung diese von Ehrhardt ererbte Sage handelt. Die ältere Sage ist insofern, daß an Stelle gottlose Knaben ihr schwarzes „liebes“ Prob thun getreten und mit Peitschen geschlagen hätten, für ein Verweil sie mitsamt den Pferden, welche sie hüteten, ertrunken wären.

Nach der bekannten Sage sieht Kaiser Friedrich I. die kaiserliche Burg Rißhausen, drei Meilen von Nordhausen, an einem steinernen Tische, den Kopf in die Hand. Sein rother Bart ist durch den Tisch gewachsen bis zu Hufe (nach einer andern Volksmeinung: dreimal um Tisch). Er harret, wie ein Schlafender oder wirklich schlafend nur zuweilen (alle hundert Jahre) erwachend, auf die Höhe, welche dem gelingen wird, der jene drei blauen Hufe zu fassen, wofür dem Ketter unermessliche Ehre zu Theil werden.

1. 2. 3. Margaretha. 4. d. i. Auf. 5. Handschuh. 6. 7. 8. 9. 10. Gseldewiese, ein Acker, auf welchem der Fels des h. Bruno stetig getrieben soll, und wo der große Markt gehalten wird. 11. 12. das von säkularisirte Benediktiner-Kloster Gerrode, dessen westlich von Nordhausen.

Zun erschten Mole nach den Lude
Von sin Vater, uf Egredientad,
Sinne Frau un sinne Ristkammer sah¹³,
Un do Huchschtedt nach Nödigkeiten frate,
Met an kruzten Seifzer ver ehn satc:

„Das lewe heilige Land
„Es¹⁴ nach immer in den Dörken sinner Hand,
„Un es kann's 'n¹⁵ au Keiner antrieße,
„Wie su 'n Junker met su an Schpieße,
„Derflischen in der Ermenschlacht¹⁶
„Ein Schtambvater Biete¹⁷ gemacht.“ —

Su rett hä an Tacd un anne Nacht;
Un der Mond schen su hälle un de Schtärne,
Wie ver d'n Borgemeisterhufe de Latärne,
Un's thatt f' au kein Lichtenstürel us.
Su kamh hä gägen Morgen an an Fluß,
Un zu des Junkersch schienbärlichen Glike
Gunk ewwer den Fluß anne Brücke,
Un ver der Brücken war an Schlackbaum un
an Hus,

Do rief us änner Näbenkammer
De ole¹⁸ Felbeln von Kupperhammer
(Zun wenigesten sah¹⁹ se un us)
Halb plattdietsch halb ungerlänsch¹⁹ rus:
„Nähts dach jo nich erwol, Herr Ritter,
„De²⁰ kinnt hie su jeschwinge nich witter;
„Der Schlackbaumschliffel es verdrieht!
„Un min Mann, där das besser verchtieht,
„Där schliecht in änner ganzen Wiele
„Nach nich uf, un werke dörf 'n keins,²¹
„Un schliefe hä bis Mittad im²² eins,
„Einst fliegen uns Schliffel un Schtille
„Un Kleffer²³ un alles an Kopp:
„Drim thuts hen un schtiecht an bischen op!
„Ringet uren²⁴ Brunen in Schtall an de Krippen,
„Min Wächen²⁵ fall 'n flich²⁶ anne Schlip
pen²⁷

„Foll habber brenge un Hau;²⁸

13 sah. 14 ist. 15 ihm. 16 Hermannschlacht. 17 Beute. 18 alte. 19 unterländisch, d. i. sächsisch, thüringisch. 20 ihr. 21 d. i. niemand. 22 um. 23 Wäfer. 24 bindet enern. 25 Madchen. 26 ihm gleich. 27 Schlippe, d. i. die an den Enden aufgenommene Schärze, um darin etwas zu tragen. 28 feu.

„Un ber uch, dänn uch hungert doch au,
 („Un der Hunger leßt sich us den Kleive
 „Mant derch Affen un Drinken vertrieue)
 „Es än Kaffee, Herr Ritter, där was doch, 29
 „In drbi Vaterunfern jekocht,
 „Un wänn sich där met den Nieten nich ver-
 trejet

„Un di 30 än Schnäppschén liwver mejet,
 „Su kinnt di au dän bi mi,
 „Ganz reine oder süße oder bitter,
 „Su wi di's gewohnt siet, Herr Ritter,
 „Un änné Rauchworscht derzu gekrieh.“ 31
 Das Letzte leßt Herr Huchschtedt sich jefalle,
 Besorjet den Brunen in Schtalle,
 Un sagte sich ('s war d's Morgens alle 32 frisch)
 Nich wiet von d'n Uwen 33 an d'n Tisch,
 Un verzehlte, wär hä werre, wi hä hiesse,
 Un wu hä hen wulle met d'n Brunen un d'n
 Schpieße,

Wis de Köchen d's Morgenbrut brenget,
 Un de Ole met runzlichen Nuse
 Von ehren Krosnmuttereschuhle
 Ghn ahn ze nietzigen fenget.
 Do schwiet hä, un vergift ewwer d's Affen
 D's Uerzehlen. Ungerdäffen
 Hä sich's nune gut schmede ließ,
 Beguckte durten de Ole
 Den Junker hole, 34 un hole
 Den Junker sin Schtammvaterschpieß,
 Nocher den Satz in ehren Kaffeetoppe,
 (Un schettelte d'rbi met den Koype)
 Nocher webber den Junker un den Schpieß,
 Un das su änné ewisse Lenge.

„Un där do,“ sate se an Enge, 35
 Un wes hen, wu der Dörkensäjer schtund,
 „Selle 36 kinne, was Keiner bis jezunt, 37
 „Was der Bauest 38 un der Keiser nich je-
 kunnt,
 „Selle den Dörken us der Kristenheit ver-
 triewe! —

„Un där kunne jeläse 39 un jeschriewe,
 „Där di nöie Nödigkeit uch gop, 40
 „Un hatte än geschurenen Koyp?
 „Wenget doch jo was heste was giste 41
 „Webber imme, 42 un vertriewet den Abt
 „Wer den Dörken, där uf uren Niste

„Ur verlossenes Hushühnechen 43 kappt.
 „Denkt au jo nich ergenst, ich schwäge
 „Unwohres von uren Newen Schage,
 „Was ich sa, 44 es mant 45 allzu jeniß,
 „Un zun Wohrgelchen si uch nach 46 diß:
 „Daf der Gaudieb ver Huchschtedt uf den Plage,
 „Wu nischt als Schmulmen 47 uffé weckst,
 „Do'n de Numillerschen, 48 wi se von Brocken
 „Nol heime wulle riete uf d'n Wocken, 49
 „Met Brousefesssuppen het belledst,
 „Uch met Frä Krieten wert begäg'ne
 „Un zun Willkommen frindlich wulle säg'ne;
 „Do fehrt uch aber jo nich dran,
 „Un löst ims Guhn un im d'n Gahn
 „Drbi Nöl uren Brunen jeschwinge 50
 „In än wieten Kreise rimschpringe,
 „Un macht met dissen Schtöckchen in d'r Hand,
 (Se langet's ns d'n Schranke in der Wand)
 „Bumede zur Follbrennung urer Rache
 „Ich uch hier än Besenke will mache,
 „Drbi Krieger in d'n aschtrauen Sand,
 „Un ruft met zorniger Schtimme,
 „Sucht uch aber dobl nich imme:
 „Ur Säjen, Betriejer, es Fluch,
 „Un där kumme wi än Fallschtrick ew-
 wer uch!

„Do wären ure Auen schunt siße, 51
 „Was witter nach wert jeschibe.“ —

Do vergunt Herr Justen der Dorscht
 Un der Hunger; do schmaakt 'n de Worscht
 Un der Kerschsnappß su bitter wi Galle;
 Do schprunk hä nach d'n Brunen in Schtalle,
 Un druf un heime in Gallopp,
 Daf de Mälmen 52 wi d's Nothhus huch schtop.
 Der Brune där hatte sich awer
 Au an den Hau un den Hawwer
 Anne rächte Gite gethon,
 Drim kunnte 'n Herr Huchschtedt au hole
 Met beiden Hengen 53 nich jehole, 54
 Un bruchte 'n nich ein Nöl ze schlon, 55
 Un met Unger gange der Sunne
 Waren se alle 56 in Kleinwerunger Krunne. 57
 Dän kannte der Brune zu gut
 Un quikte ver Freiden ewerlut, 58
 Un werre gärne met än enzigen Sage,
 Wi hinger der Mus här de Kage,

43 Henschühnechen. 44 sage. 45 ist nur. 46 sei auch noch.
 47 Blasen. 48 die unglückliche Besizerinn der Numühle in
 der goldenen Aue, welche als Hertz verbrannt wurde. 49
 Spinnrocken. 50 geschwind. 51 sehen. 52 Staub. 53 Gähne
 54 halten. 55 schlagen. 56 schon. 57 im Kleinwerunger
 Grunde. 58 überlaut.

29 taugt. 30 ihr. 31 kriegen, bekommen. 32 schon. 33 Ofen.
 34 bald. 35 am Ende. 36 sollte. 37 jetzt. 38 Vabst. 39 lesen.
 40 gab. 41 was hast du was gibst du, d. h. spornstreichs. 42
 um.

Den Hamsterbärk 'nan gefagt, —
 Herr Just awer der Ärger bole geplagt;
 Dänn do schund, wi hä bensahf, ⁵⁹ met sin
 Schape

Der Diewesklapphahn affkrat
 Su wi's de Die jesat. ⁶⁰

Hä machte Kumpelmente ver d'n Huhne,
 Un sich bole vorne, bole hingene ⁶¹ was ze
 thune.

„Herr Jes!“ kresch se uf einmol, „liewer Abt,
 „Do kemmt je min Mann härjetrapp!“ —
 „Ich dachte,“ sate disse, „was mich besse;
 „Tän schpröngt' ich so kummeft ⁶² erscht furt,
 „Un dach, jetrappt kemmt was durt, —
 „Un dach, hol's alle Dömwel, das esse! ⁶³
 „Oder der Diefe het sich in 'n verkappt.
 „Nune heißt's brüste un sich nich verschnappt!
 „Das merkt uch, liewes Wleb, loßt 'n kumme,
 „Loßt 'n schnuwe, loßt 'n knurre, loßt 'n
 brumme,

„Was will hä? Wär het uns ertappt?“
 Su sate der Racker, der Abt,
 Un gunk met frindlichen Säjen
 Den Junker an Eckchen entgäjen,
 Där lehrte sich awer do nich dran,
 Un ließ im d's Huhn un im d'n Hahn
 Drömwol sin Brunen jeschwinge
 In an wieten Kreise rimischpringe,
 Un machte met sin Schibkchen in der Hand
 Drei Krüger in d'n aschtrauen Sand,
 Un rief met zornljer Schtimme,
 Gucke sich awer dobi nich imme:
 „Irr Säjen, Betriejer, es Fluch,
 „Un d'är kumme wi an Fallschtrick ew-
 mer uch!“

Do erhub sich an Jevoltre un Jetrache,
 Als schterzte an ganzer Schornschtein von Dache,
 Un plump's! fill der Ardbodden in,
 Un Huhn un Kapphahn met nin.

'S es mant gut, liewer Frind, das jezunder ⁶⁴
 Därflichen unfrissliche Wunder
 Nich miß ⁶⁵ gebriechlich sin,
 Einß schterzte in unsrer Gägend,
 Jnmol bi der Stadt rim, allerwägend
 Ein Seeloch bi den annern bole in.
 Do hette me was ver sich ze sijn,

Un wi lichtenings ⁶⁶ werre es geschijn,
 Me plumpte sälber in Dunkeln met nin.

Der Puhstefrosch.

(Anne Sabel.)

Der Fuchmuthsdömwel — ich ha's ⁶⁷
 Nich sälber erläwet, un sa's
 Mant noch, wi 's ver Diersch ⁶⁸ Esop
 Het verzeht — fuhr an Frosche su in Kopp,
 Das das alverne fingerlange Fiech
 Abfelute su gruß wulle si, ⁶⁹
 Wi, denkt mant, ⁷⁰ das größte Thier
 Uf der Weesen, an Sanne-Mertens-Schlier. ⁷¹
 Den ganzen Tag sah hä un bluß ⁷²
 Un quäkte: Wen äben su gruß!
 Uf ein Mol awer gunk's: plaz!
 Un usänanner war Musje Laß.

Nach immer gits ⁷³ hler in der Stadt
 Wi uf den Lanne söliche Puhstefrosche satt,
 Nur das es sen Plaz witter thit, ⁷⁴
 Wänn's zun Enge met den Gärnegrußen gith,
 Do de Weisten, ehr se sich's versijn,
 Von allen Wosen de Uszehrung kriehn.

**Was me¹ met d'n frindnapperligen
 lieben Hohnsteinern hund² sinn,
 un was me in fransöcher Knächt-
 schaft moh! waren.**

W'rehrten lieben Nordhäuser! vele Johre sinn
 justemant' hiltte d'rksossen,
 Vele Johre, das ich d' Ehre jiltbähm nich wed-
 der genossen:
 An dissen Fäste hier z' sitt, wu Alles su glän-
 zend es ranshiert,
 'S es 'ne Wonne, wämm' ³ es mant sit, un in
 d'r Härne d'rvone hiert!
 Dach fing' ⁴ ich jo, Gott si Dank! nach Alle
 gesund au wedder hier,
 Ach, welche Freibe! jo, welche Ehre! ich ver-
 sichr' es huch un thilt.

⁶⁶ leicht. ⁶⁷ habe es. ⁶⁸ vor Altes. ⁶⁹ wollte sein. ⁷⁰
 nur. ⁷¹ in dem Vorwerke des reichen Hospitals St. Martini
 in Nordhausen wurde ein Rattlicher Zuchstier gehalten, der
 „Sanne-Mertens-Bulle“. ⁷² blies. ⁷³ gibt es. ⁷⁴ weiter thut.
 1 wir. 2 jekt. 3 wenn man. 4 finde.

⁵⁹ er hinf. ⁶⁰ gefagt. ⁶¹ hinten. ⁶² kaum. ⁶³ das ist
 es. ⁶⁴ jekt. ⁶⁵ mehr.

Wi war's abber nich dogägen ver ein un driffig
 Johren?
 Do hatt' me je fast Alles, — jo, Rock un Gam-
 sol v'rohren.
 Do drangen wille Fiende uhs Mittact herruhs,
 'S es ein⁵ immer, wämme drahn denkt, nach
 schupprich⁶ un grubh.
 Do klanf's in unsen Lanne: Sapperte,⁷ Spighub!
 dunne!⁸ dunne! Fransos is sich da!
 D'r Kufuf mochte wisse, was d' Karls alle wull-
 ten ha:⁹
 Mant Alles, was se jaggen,¹⁰ sollte d's Ehr-
 te¹¹ hier si,
 Di stripsten unse Bittel, un plüngerden unse
 Vieh.
 Di luupten wi de Miße derch Schlüßlöcher un
 Rigen,
 Un schleppten Alles furt, sugar au unse lieben
 Wiebermügen.
 Au kamb nich lange d'rnoch, 's sellt' unser Kö-
 nig si, hingerhär
 An Herr uhs Mondhällit,¹² auterthödisch wi 'n
 fränk'scher Wäar.¹³
 Där saaf¹⁴ uns trur'ge Proißen äbber de
 Schull'r niggemohl ahn,
 Justemänt' als wär'n me Staarhens, un Hä?¹⁵
 — än Wauenhahn.
 Jug klatschnah unse Pfähre,¹⁶ daß h' uns gar
 nich wulle sieh,
 Blus hingerdrin schickt' hā Bullebiens,¹⁷ di säl-
 ber unse lieben Währs¹⁸ nich kunn-
 ten v'rflieh.
 Där trug in unsen Lanne mochl huch sinn Kopp
 un Nasen,
 Un treb uns drinne z'ammen, rächt höhn'ich,
 wi schoie Hasen,
 Där suckelte uns folks¹⁹ das Wischen Marks
 uhs allen Knochen,
 Su, daß me knapp un nahrlich²⁰ mant de Lust
 nach han²¹ gerochen.
 Unse Wuhichen,²² Wäns' un Antchen dorst'n me
 sälber nich miß²³ äße,
 Di schleppt'n m' imhär zum W'rkauf als Del-
 katäße,
 Domet mant unse Stiiren²⁴ obgefuhrt²⁵ kunn-
 ten währ,²⁶

Un unse Messendr's²⁷ rächt in Gälle²⁸ kunnten
 währ.²⁹
 Kein Schwinnechen, kein Zainhippel,³⁰ jo, keine
 Luben uf d'n Huse
 Bläbden unse, lieben Landblütchen! — 's ging
 Alles in de Kappuse.
 Wänn's Hühnechen met d'n Hähn'chen uf d'r
 Misten ging spatsiere,
 Mußt me schroie un bedure disse ormen lieben
 Thiere.
 Dänn wänn au spiet an Obend' erst d's Ge-
 bure³¹ ufgehiert,
 Ramen dach schunt wedder früh Morgens Zwan-
 gefällsträger³² ahnmarchiert.
 Ach! un disse Wöste lusen sich au met Nische³³
 obschrecke,
 Un wämmen³⁴ au d' schönsten Engelbutten³⁵
 glich zun Hölsen nin wulle strecke.
 Di hatten uch mochl Wörter, un Au'n ver d'n
 Köppen,
 Wahrhaft'g, wi d'r ohle Orges,³⁶ sugar au
 hing'ne³⁷ welche uf d'n Jöppen.
 Das ging su hiit' un morgen, un morgen su
 wi hilt,
 Wämm' uffteif,³⁸ mußt' en groue ver all'n Ge-
 gäbe, ver all'n Gellite.
 War's drim än Wunder, daß me domols muß-
 ten schroie, mußtten fluche?
 Dänn nergens Freide, mant lutter Drangsal! —
 in Museldöcher hett' me mußt kruhe.³⁹
 Uf unsen Kärn'ßen, wu m' allewiele fröhl'ge
 Liite sit met guden Magen,
 War me domols immer trurig un wi an d'
 Uhren geschlagen.
 Uf Hochzilten, wu's allewiele schiene Broten git
 met großen Nieren,
 Flankfirten z' där Blit, uh! mant Palzernacken⁴⁰
 oder Nieren.⁴¹
 Von Täufsten,⁴² wu m' allewiele gruhe Musinen
 friht met schienen Nies,
 War domols au d' Räge uf d'n Hääre⁴³ nisch
 wies.⁴⁴

5 es ist einem. 6 schauerig. 7 sacro Dieu. 8 donner. 9 ha-
 ben. 10 sahen. 11 das Schreie. 12 Montpellier, der Geburtsort
 des Hieronymus Napoleon. 13 Vair. 14 sah. 15 er. 16 Pferde-
 17 bulletins. 18 maires. 19 vollends. 20 spärlich. 21 nicht
 haben. 22 Truthühner. 23 mehr. 24 Steuern. 25 d. i. be-
 zahlt. 26 werden.

27 d. h. rosvours, Ginnehmer. 28 im Gelbe. 29 mengen.
 30 Ziegenlamm. 31 der Zusammenruf der Dorfgemeinde durch
 die Glocke, wenn etwas bekannt gemacht werden soll. 32
 Zwangbeschlüßträger. 33 nichts. 34 wenn man ihnen. 35
 Würste, wogu Hinddiebgedarme benutzt worden sind; solche
 Würste pflegen ungebeten und nicht gern gesehene Gästen
 vorgesetzt zu werden. 36 alte Argus. 37 hinten. 38 aufsteig,
 aufstand. 39 kriechen. 40 Wastinaten. 41 Möhren. 42 Lauf-
 steten. 43 auf dem Heerde. 44 weiß, gewahr, wahrnehmend.

An Geburtstagen, wu m' allewiele gepuzte Koch-
kuchen sit wanke,
War z' d'ar Zilt, Gott si bi uns! immer Riecht-
massen in Schanke.
An Fahnewackel,⁴⁵ lieben Landkittchen! kreif ⁴⁶
nie nergens miß z' siehne,⁴⁷
Retunger ⁴⁸ lies d'r Mohn ufß irackne Brudt
d' Botter schiene.
Zund! ja zund! — breng't Mann un Frau an
selchen Käste
Nach zwölben d's Nachts herbi, ah! d' schön-
sten Knochenraste.
Das sinn nun: siene Stährge, Räck un Rökben,
Firtch un Weine, Hölz' un Röppe,
Dobi au gruze Brägel, un gekoch'te Kräp-
pelzöppe;
Au, daß d'r liebe Magen hößsch gesund wäd-
der sämmt nach Hufe,
Nach schiene Härtinge, keine Klenn, nei! rächte
gruze!
Un Ihrbingel,⁴⁹ di m' allewiele knapp uf de
Schull'r kann g'hebe,⁵⁰
Di kunn't au z' d'ar Zilt d'r fättste Umbmann
nich miß gäbe.
Ach! disse noie Härtscher, d'ar setze uns in
Schull'n,
Re hätte'n i' gärne wedder d'rkauf't fer'n pohl-
schen Gull'n;
Su abber muß't m' ehn, Gott erbarme Dich!
säck Johre lang d'rgolle,
Un alle sinne Stebbeln un Schuh uf sinne
Läbenszilt loofe besolle.
D'ar lus ⁵¹ uns rächt supltle bi d'n Hooren d'r-
zu zieh,
Daß me bläche mußten Schocke Franken, — 's
sell't i' 'ne frowill'ge Anloiß si! —
Schickte dofer uns Papierchens met lutter trur'-
gen Ranten,
Atrate wi de Riechen-Carmens, wu abber d'
Mäschores ⁵² d'rnoch rannien.
Di nannten se mant, wi kleine Schullinger,
litrum A, litrum B, litrum C,
Gott Lobendank! daß wedder wäd es- su an
groißlich ihlires Appegeh.

⁴⁵ der Imbiß, welcher bei Festlichkeiten um die Mitter-
nachtszeit gegeben wird. ⁴⁶ kriegte, bekam. ⁴⁷ mehr zu
sehen. ⁴⁸ mitunter. ⁴⁹ mit Kuchen und dergl. angefallte
Büchel, welche nach Kirchweihfesten, Hochzeiten u. s. w.
als Beweis großer Gastsfreundschaft den Gästen mit nach
hause gegeben zu werden pflegen. ⁵⁰ heben. ⁵¹ ließ. ⁵²
H. Jansen; die eigentliche hebraische Bedeutung des Wortes
„mashore“ ist „Kuch“.

D'ar wuß't au d's Bonepartchens rächt behäg-
lich nach z' spölen,
D'ar ruppte un zuppt' uns d' Häddern uß met
d'n Köhlen,⁵³
Su daß uns wi an Müllwähr d' Auen abber-
liesen,
Un mi ⁵⁴ zun lieben Herrgott abberluut im Bi-
stand riesen.
Met en Worte: d'ar wuß't unse Gäldechen rächt
ornlich z' nuge,
Dobi au, wi m' uns dofor uf fransd'isch mant
sette hüge.
Sinn Rutchwien lus hä immer in Wardauks⁵⁵
bestell' un lade,
Domet hä sich täglich druf un drinne kunnte
g'gade.
Lus kochte sätte Ofsen in großen kupperrn Pfann'n,
Un disse sätten Suppen au lauf' in Badewann'n.
Kein Ormer, 's war empödrink,⁵⁶ dorft' an d'
Wannen mant ⁵⁷ läde,
Un saak⁵⁸ me do z'legt mant lutter Tack in
Schlamn' un Dräde.
Kef iräck uns, wämme d'rone schwastgen, von
lieben Wiebern un schroiningen ⁵⁹
Ringern,
Un schleppt' uns in de Tährme, Gott weiß wu-
hän, glich ormen Singern;⁶⁰
Hiel Standrächt abber uns met Büdken, Pul-
wer un Dägen,
Daß mi bekänneglich erslechten Gottes Sägen
Fer'n rächten Water nur, fer unsen lieben Rdnig,
Im ehn, Heronemus — wi? — was? b'küm-
merren mi uns wened.
Au sinne Herrn Fransos, su schlou wi ehre
Ratten,
Di wußten uf d'n Bried,⁶¹ wu i' uns z' knie-
pen hatten;
Di fdrten au un wußten rächt reine Alles uß,
Uk spösten su met uns, wi Ragen met d'r
Muus.
Dach wünsch'te Mancher nach⁶²: — Au wai
f'schrien! 's war ofer ⁶³ schunt
d'rbi, —
Daß hä mant nach an Johrchen möcht Hoff-
gäntchen si;
D'ann do gab's schienen Rebbes,⁶⁴ un do ging's
bunt mohl zu,

⁵³ Rielen. ⁵⁴ wir. ⁵⁵ Bordeaux. ⁵⁶ empödrink. ⁵⁷ nur-
sch. ⁵⁸ sah. ⁵⁹ schreienden. ⁶⁰ Säubern. ⁶¹ d. h. ganz genau;
engl. pick, Epige, Anakt. ⁶² noch. ⁶³ hebr. oomer, furwahr.
⁶⁴ vererbt aus dem hebraischen robach, Gewinn.

Fer'n Guschont⁶⁵ war an Däse, fer'n Schöps
 geschächt 'ne Kuh,
 Was Wunder? fransösche Toibels trebben bi
 Hobe ehre Spöle,
 D'r Haupter⁶⁶ war Bankier, luschiert' in Gruf-
 Paris — un ännne pffiffge Seele.
 Di hatten schwere Mittel, gefüllt met unsen su-
 ren Schweiß un Blute,
 Besondersch Belschub — met sinn v'rfluchten
 kleinen Wünschelhute.
 Ach Gott! do war'n mi pober⁶⁷ un mait wi
 Kerchenmilse,
 Ja! — duhrte 's länger furt — ganz nach't
 un voller Klise.
 Dach Gott erbierte d's Flehn, erbierte unse
 Gewimm're,
 Un lies von Osten här d' Proische Sunne wä-
 der schimm're!
 Au lamb met Bracht un Glanz an Engel zum
 Wörshien,
 Wär war's? — b'r liebe König, där wi an Wa-
 ter rief:
 „Kommt, Kinder, kommt, wir woll'n zu Felde
 ziehn!“
 Glich Alles, was mant kunnte, verlies nun Hoff
 un Häard,
 D'r Briit'gam gar sinn Briitchen, un schnallte
 ahn an Schwärtd.
 Do ging's! in vollen Siegen lamb nach Paris
 das Herr,
 D'r König, unser Engel, zog immer vor uns
 här,
 Au verwärts Vater Blücher, an Geld voll Muth
 un Kraft,
 Där war's, där met von Galse d' Duöler uns
 geschafft.
 Hä läbe, d'r gnäd'ge König! d'r gube fromme
 Mann!
 Huch! rufe nach droimohl an Jeder, wär mant
 kann!

Das Schöppmännichen bi Nord- hufen.

An breiten Plage bi d'r dicken Lingen,¹
 Do äs 'ne Dhrt² verschlossener Käller z' sin-
 gen,³

65 franz. oechon, Schwein. 66 d. l. Anführer, Koryphäus.
67 arm; franz. pauvre.

1 Ende. 2 ist eine Art. 3 finden.

Der äs allen Nordhäusern wohl bekannt,
 Un wärt von Klein un Kruf mant's Schöpp-
 männichen genannt;
 Denn 's hürt sich von uffewennek⁴ zu, als wänn
 Einer drinne Wasser schöpft in einen hän.
 In d'r Äbberkunft wärt nähmlich d'rch 'n Druck-
 wärt
 'S Wasser nusgeträtten uf d'n Kärschberk,
 Un wänn's in Schöppmännichen äs ahnge-
 kommen,
 Wärt's von 'n Steintrotte usgenommen,
 Us dissen leift nun wädder genunt un satt
 In alle Künste un Wottche d'r Äbberschtadt.
 Dis si als Börtwort däre d'n Fremden gesaft,
 Der etwan nach d'r Beditung des Schöpp-
 männichens fraht.

Ich hab schunt mit als einmohl gehiert,
 D' Buchdrucker hetten an Jubeleum gefihrt,
 D' Froiwilligen von Rheine bis hän nach Polen
 Hahn au alle Johre an Käst geholen;⁵
 De Lichtfringe⁶ un fufar d' Poeten
 Hahn gesubbelirt in Loipzig un Rötchen,
 Un's tausendjährige Niechsbestiehn
 Hahn d' Dürschen in Kärchen un Wärtsh-
 häffern bestiehn.⁷

D' Singebereine un d' Harmonikh
 Fihren ehren Schiftungstad bi Broten un Wien;
 Au d' Doktersch, di d' Kiete kurriren,
 Un d' Schulmeisterch, di d' Schprohchen stu-
 diren,
 Effenomen, Duren, ich Haube, an Schwammen
 Kommen wennigstens alle Johre z'sammen,
 Un fihren, was 's Zik⁸ helt, ehre Käste,
 D's Affen un Trinken äs abber verdoi das Beste.
 Sufar d' Kaffeeschwästern (trik d'n Äbber-
 schlaak!)

Fihren d'n Kaffee z' Ehren 'n Schiftungstad.
 Worin sollte dänn 's Schöppmännichen nich
 au jubellre

Un's droihunnertjährige Anziehungskäft fihre?
 Droihunnert Johre äs 's gerade in Range
 Sun Rußen d'r Schtadt, kümme mit⁹ väre-
 lange?

Ich dächte, mi hetten nune wohrgenommen,
 Das su nipliche Sachen nich us d'r Mode
 kommen.

Schtulvenstäbbeln, Keisfröcke, Waruffen un Böppe,
 Lhuhnsifeu, Trillerhischen un Rollenidppe,

4 auswendig, außen. 5 gehalten. 6 Lichtfocuse. 7 began-
gen. 8 Zeug. 9 mehr.

Rochenschniese un Nachtwächter-Schnarren,
 Herodeslasten un 's Thoreschpärren
 hahn theils miß, theils wenniger fallirt
 In Irthentheils lang un far usgehirt;
 Desflischen d' Mikkelawese¹⁰ un 's Noisohrge-
 singe

Gehieren au schunt met unger d' fältenen Dinge,
 Un will me d' Polezol nich lang un far ärboße,
 Därf me su was nich getriebe¹¹ uf d'r Schtrohße.
 Au 's Nordhäfer Döllwärl, d'r ohle¹² Zwün-
 ger durt

An Toppertthore, mutte endlich furt;
 Dann hä¹³ war nisch mit nuge vārt unse
 Schtadt.

Se hahn abber genunk z' wärgen gehatt,
 Ehr sche'n¹⁴ kleine Frichten d'n ohlen Jungen,
 Endlich hahn se'n abber dach bezwungen.
 Au der Kalgen un d' Windmiln bihn Tepper-
 tische

Mutten su gut wi 's Schlammtior gewieche,
 Das Schöppmännichen abber siht un wārt be-
 sitz,

Sinn au mi¹⁵ un unse Ringes-Ringer nich miß;
 Dann was wahren Rugen brenget un schafft,
 Bliebet vārt alle Bieten in Ahnsich un Kraft,
 Un schunt vārt Jöhren hätt 'n Hydraulikus ge-
 saht:

„D's Geschöppmännichen äs 's gekröpte¹⁶ Wun-
 ner der Schtadt.“

So, d' Äbberschidbter kernen ämme, uf Ehre,
 Wann uf d'n Rärchberge nich 's Schöppmān-
 nichen wdre.

D'n Rächens¹⁷ ehre Gesicht wulle ich au
 nich siß,¹⁸

Wann se sülten met d'n Emmern an Zorgetra-
 ben siß,¹⁹

D' Wiber kintten d' krusse Wefche nich gethu,²⁰
 Wann se kein Laufwasser nich hetten d'zu.

Au hatte schunk²¹ manche Fußfrau Kallehr,
 Wann se met Borne²² kochte, un kunnte nisch
 d'wer,

Das d' Arbesen²³ äm 2 noch in Toppe
 papperten,

Un d' Ringer vārt Hunger met d'n Behenen
 klapperten,

Uns Äffen, was äm Elwe mutte färtig si,²⁴

Kunnte äm Droi nach nich uf d'n Äsche ge-
 steß,²⁵

Un se hette dach, das weiß d'r liebe Kott,
 Ze ihr je libber d' Zippeln²⁶ druf gebrott.

Abber von all selchen Kummer un Gärzeib
 hätt uns d' Kunst un 's Schöppmännichen befreit;
 Abberhaupt seges²⁷ met d'n Wasserstanne schlächt
 bi uns uß,

Gett' me ungene²⁸ an d'r Schtadt nich d'n Zor-
 gesluß,

Dann met d'n Färetische äs 's nune au verbih,
 Werfelse kann sich bohle²⁹ kein Mensche durt
 miß,

Un d'r Teppertich bi unjer Schtadt,
 Wu mi als Schulkjungs uns immer gebadt,

Äs als 'n Kohrien³⁰ sekunder z' sihn,
 Wo Tornipse³¹ un Zippeln druffene sihn.

Friher langete d'r Schtork us d'n Teppertiche
 ruchs

D' kleinen Ringer un brochte se d'n Wibern
 ins Fuß;

Sekunder kann hä abber keine nich brenge,
 Met d'n Ringergefische hätt's durten än Enge,³²

Un dach klagen d' Riete in d'r Schtadt genunk
 Abber vele Ringer un Abberdöckerunk.

Dach doräbber wullm³³ uns d'n Kopp nich
 zertrage,

Un libber wäbber von Schöppmännichen schwage.
 D's Sunntadmorgens in d'r Frühlingszeit,

Wann d'r Rärchbaum un d' Pattennigen blüht,
 Wämme do unger d'r Ringen bi'n Schöpp-
 männichen siht

Un d' Sunne hingene³⁴ dārch d' Weimer³⁵ blüht,
 Das äs ämme Labung, bi einen wohltitt;³⁶

Wämme äbber d' Schtadt in d' Färne silt,
 In d'r Rärchen ungene d' Orgel brummet,

Un d' Sonnenbeenen einen äm d' Uhren sum-
 met,

Un Alles d'r Sunntadruh sich freit,
 Das äs ämme wohre Gärlichkeit;

Abber trige au Alles 'n Sunntageskleid,
 D's Schöppmännichen äs immer in Thätigkeit,

Das hätt keinen Sunntad, hätt keine Ruh,
 Tack un Nacht schepptis d'n Rieten d's Wasser

zu,

Äs 's än Bild des Fließes un d'r Niglichkeit
 Un mahnt d' Fuhlen z'r Thätigkeit;

¹⁰ In mehreren Gegenden Deutschlands und der Nieder-
 sachsen findet die Bescherrung der Kinder noch am Nikolaus-
 tag statt. ¹¹ treiben. ¹² alte. ¹³ er. ¹⁴ eße sie ihn. ¹⁵ wir.
¹⁶ kröpte. ¹⁷ Mädchen, Mädchen. ¹⁸ sehen. ¹⁹ gehen. ²⁰
 kann. ²¹ schon. ²² Bornwasser, Brunnenwasser. ²³ Erbsen.
²⁴ sein.

²⁵ sehen. ²⁶ Zwiebeln. ²⁷ saße es. ²⁸ unten. ²⁹ halb. ³⁰
 Garten. ³¹ Rüben; engl. turnip. ³² Ende. ³³ wollen wir.
³⁴ hinten. ³⁵ Bäume. ³⁶ wohltut.

Un wär d'n Sunntad do uben uf d'r Bank ge-
fassen,
D'r hätt gewiß au d'n lieben Kott nich vār-
fassen,
Hätt met dänn do ungene in d'r Rärchen ge-
sungen
Un d' Nähe Kottes in d'r Natur empfangen. —
Nun will ich mant nach³⁷ z'n Schlusse berichte
Von d'n Schöppmännichen sinner Anstichungs-
geschichte.
Unse Verfahren, besonderß in d'r Abberßtadt,
D' hatten's Wassergelange us d'n Mehlkraben
satt,
Un dobruf hahn d' Vorgemeisters un Schtadt-
ohlen
In Regemänte 'n krufe Zusammenkunest ge-
holen,
Un lußen in fußen hunnert un säcks un ver-
zigsten Sohre
Endlich d' allerersten Rihren gebohre;
Sittäm hahn d' Bierbrouer in unser Schtadt
Zumer genunk un satt Laufwasser gehatt.
Hand Larnern us Sackswärßen war's ahnver-
trout,
Un disser hätt d' Kunst un's Schöppmännichen
gebout,

37 nur noch.

Su daß 's Wasser hunnert un fünwenßabbenzig
Fuß
Von ungene in d' Höchte geträßben wäre muß.
Uß d'n Schöppmännichen wärt's in d' Schtadt
geträßben,
Wie me's schunt vorne hahn beschräßben.
Larneren hahn se kein Denkmohl gesaft,
Kummst³⁸ daß nach Einer jehund von 'n schwagt,
Un 's kann uns au kein Mensche gesah,³⁹
Wu hä woll maß sinne Ruhstede hab.⁴⁰
An wennigsten hätt me⁴¹ immer an di gedocht,
Di d'r Wält hahn d'n krößten Nutzen gebrocht.
Un därendwegen wulle ich uf disse nighliche Sache
D' lieben Nordhüser ufmärksam mache.
Wänn Einer diß Zubelfäst will bekth,⁴²
Su kann diß met lichter Miß geschib:
Hä kauft sich disse Rieme, löst⁴³ se in Ruh,
Un trinkt uf d'n Räller 'n Löppchen Bier
derzu,
Diß kann au bi Herr Hagen odber Herr Stan-
gen geschib,
Odber sinst wu, 's kitt⁴⁴ jo d'r Wärtshüßter
miß.

38 kaum. 39 sagen. 40 haben. 41 hat man. 42 begehen.
43 lieft. 44 gibt.

Mundart des Oberharzes.^{*)}

Mer soll d'n Teifel net an d'r
Wand wohln.

A Rathsel. 1

Is ä Mol ä Barkmann gewast. Wenn dar
hot vor Ort² gestanden, un hot sich epper³
geschniest⁴ oder darkleing,⁵ su hotter gesaft:

*) Die oberharzische Mundart wird in den Berakhteten
Clautthal, Zellerfeld, Wildenmann, Loutenthal, Andreas-
berg, Altenau und in dem Bergdorfe Schulenberg, ob-
gleich überall mit einigen, jedoch unwesentlichen Abwei-
chungen, gesprochen. Die hier mitgetheilten Proben sind in
der Mundart von Clautthal, Zellerfeld und Wildenmann
abgefaßt. Der tiefe Klang des a ist auch in der oberharzischen
Mundart nicht selten.

1 Erzählung von tieferm Sinne, Märchen, Sage. 2 u. 3.
an der Stelle im Bergwerke, wo gearbeitet wird. 3 etwa. 4
geschändigt. 5 verglichen.

da Teifel, dan joßt du hahn! 6 Dos hotter lange
Zeit su getriem. 7 Ä Mol schlechter ahch vor
Ort un schniest sich un saht: da Teifel, dan soßt
du hahn! Su wiere⁸ dos gesaft hot, schrieht
a⁹ d'r Teifel vorne¹⁰: „Wos hoste do gesaft,
Karrel! Dos prowlermer ä¹¹ Mol, soße sahn,¹²
wiedersch¹³ gieht!“ „„Gaha!““ saht d'r Bark-
mann, „„wos woffte du mir thun! Du host
an mir kä Thäl.““ „Na, ich sahdersch,“ schpricht
d'r Teifel, „thustemersch: noch ä Mol, ich will
net häßen, wie ich häß, su giehtersch ene Wartel-
schturne schlacht.“ Un dobermit verschwindet. De
annre Nacht, wie d'r Barkmann wieder vor

8 haben. 7 getrieben. 8 wie er. 9 auch. 10 vor ihm. 11
der Ton fällt hier auf „a“. 12 soßt du sehen. 13 wie die ed.

Ort schieht, klatsch! „da Teifel, dan soft du bahn!“ Schwuppbich! is d'r Teifel do: „Ich sahbersch, mach mich net zackel!“¹⁴ Kann su wos net leiden. Loffmersch untermahng!“ „„Haha! bu alwerner Teifel! Ich bin hie in män Beruf. Kannst mir nisch thun. Schar dich deine Gäng!““ „Na, ich sahbersch in Guten. Namm dich in Acht!“ Drauf verschwindet. De annere Nacht is d'r Barkmann wieder vor Ort. Klatsch! „da Teifel, dan soft du bahn!“ In Aumblick¹⁵ is d'r Teifel do: „Karrel, ich sahbersch zum lezten Mol Loffmisch zufrieden, ober es giehter schlacht!“ „„Haha! bu soft mich wull lahm¹⁶ lösen. Schar dich deine Gäng!““ „Ich hobbersch¹⁷ zum lezten Mol gefacht. Prowiermersch net wieder!“¹⁸ Wack¹⁸ isser. De annere Nacht, wie mei Barkmann wieder vor Ort schieht, klatsch! „da Teifel, dan soft du bahn!“ D'r Teifel is wieder do, un is glatt¹⁹ unrickmisch²⁰ vor Wuth. „Wart, Zerg!²¹ Au willschbersch eindränge.²² Du soft mich zum lezten Mol gefoppt hahn!“²³ Obermit verschwindet. Mei Barkmann ober²⁴ lacht sich schef un ärschte²⁴ wos aus. Gut dos Ding.

In der namling Nacht macht sich d'r Herr Urläng nong²⁵ Glashol, nimmt ä paar Fanstierschelm²⁶ ausen Kerringsanker,²⁷ fährt in d'r Kerch rein un langt de silvren Lächter von Altar un prackezertse dan Barkmann ins Haus un unter sän Bett. D'r Barkmann kimmt gebng Morring²⁸ hām un legt sich zu Bett, un hot aus nisch wos Arges. Na, gans frieb an Morring wärds all²⁹ publik, dass de Kerch beschuhln is, un's kimmt a d'r Dwrigkat ze Uheren. De Herrn hin noch d'r Kerch un sahn de Beschäring. Nu isser ober Winter gewast, un es is von d'r Kerch aus ene Schpur gange noch d'r Schulgass zu. Dar Schpur wär noch gange, un welle ahm³⁰ in dan Barkmann sän Haus siehrt, wärds fleich neingemaschiert un flud gefissentiert. Dar Barkmann is ahm aufgeschanden, un weller noch d'n Schlof in de Ahng³¹ hot, un sich dos net ze reime wäff, su schmehter d'n Wiedels³² un d'n Herrn fleich ä Schod Dunnerwatter an Kopp, un will wissen, wosse in sän Haus ze suchen bahn. Dos wier³³ sich finden, häßt. Forsch³⁴

¹⁴ Argertich. ¹⁵ Augenblick. ¹⁶ lösen. ¹⁷ habe die es. ¹⁸ wack. ¹⁹ ganz. ²⁰ unsinnig. ²¹ Ödige; dies Wort wird zur Beschreibung einer Drehung oder einer jornigen Anrede hinwiegend. ²² eintränten. ²³ aber. ²⁴ foppt ihn, ruft: atsch! ²⁵ wack! ²⁶ nach, eigentl. nach dem. ²⁷ Fensterheben. ²⁸ gegen Morgen. ²⁹ schon. ³⁰ eben. ³¹ Augen. ³² Watter. ³³ würde. ³⁴ für's.

ärschte sollter ju sei Maul halten. Wos willer machen? Har³⁵ musses sich gefallen lösen, lett³⁶ sich a gefallen un denkt: Ihr wardtich³⁷ schneiden! saht ober³⁸: Wenner³⁹ over nisch findt, satt,⁴⁰ Karrels! kännter dos Ding? (s is ä Artenhalm⁴¹ gewast) sollich⁴² ä Watter regieren! Ober dos Ding kimmt annerscht, wierich⁴³ lächsten⁴³ denken kännt. Untern Bett waren⁴⁴ de Lächter gefunden. Un nu trawallseher la portt! Marsch! in d'n Wardieb⁴⁵ seiner Schiebt! Drauf ins Verhär. Hie verzehler, wosne⁴⁶ mit d'n Teifel begähnt is. Ober de Herrn Iachenna⁴⁷ in de schieren⁴⁸ Zähn un denken: dar Karrel wäff wull, wie 's elste Gebut häßt, ober hie kimmt an de unradten. Wart, häßt, dir soll d'r Schpaf baller⁴⁹ vergiehn! Allong! Marsch mit dir of d'r Traktur! — Na, dar muss all⁵⁰ ä Karrel sein, tan do net es läkeln⁵¹ vergiehn soll. Har⁵² kanns net aushalten, un bekännt: ja, har hette de Lächter geschuhln. Na, wie⁵³ es Ortel gelaut hot, kännterich a⁵⁴ lächsten vierschieln. Es Ortel häßt: har soll gehängt waren. Na proft!

De Nacht vor d'r Eckezujohn kimmt d'r Teifel zum Barkmann in d'n Wardieb seiner Schiebt: „Na Zerg! wie gefellstber in d'r Fislentenschuh? ⁵⁵ Hoffe endlich genunk? ober hoffe a Lust zum hannelstne ⁵⁶ Fanster?“ „„D'n Teifel offen⁵⁷ Kopp!““ saht d'r Barkmann, „„ich sah⁵⁸ wull, du bist ä Erzgeneralschpibgub, un war dich portt,⁵⁹ dan kosts Hals un Krohng.⁶⁰““ „Na, ich sah, de bist flieker geworden. Har, ich wilder ä Wierschlof machen. Verschreibmer deine Seel, su softe bei bissel Lahm⁶¹ behalten.“ „„Wos? icha? meine Seel? dan Teifel willschber verschreim!⁶²““ „Na, besinn dich. Forwahr! es is ene verdamnte Himmelfahrt, wu d'r Wäster Hammerling druhm⁶³ ober⁶⁴ wartt un dir mit d'n Schtrick d'n Willkommerts⁶⁵ gitt. Loff dich net ä Mol hänga. Mer kanns net zurä Mol prowieren.“ „„Gels! loff dich obmohln of Leshpapier mit Eifarwa;⁶⁶

³⁵ er. ³⁶ laßt. ³⁷ werdet euch. ³⁸ aber. ³⁹ wenn ihr. ⁴⁰ seht. ⁴¹ Artzheil, Artzheil. ⁴² soll euch. ⁴³ wie ihr euch leichtlich. ⁴⁴ werden. ⁴⁵ dem Pferdedieb. ⁴⁶ was ihm. ⁴⁷ laden ihm. ⁴⁸ blanten, hellen. ⁴⁹ bald. ⁵⁰ schon. ⁵¹ das Säugnen. ⁵² er. ⁵³ wie. ⁵⁴ könnt ihr euch auch. ⁵⁵ Wittern. ⁵⁶ Rube. ⁵⁷ hängen. ⁵⁸ auf den. ⁵⁹ seht. ⁶⁰ dich anrührt, d. h. sich mit dir zu schaffen macht. ⁶¹ Kraegen. ⁶² leben. ⁶³ verschreiben. ⁶⁴ brechen. ⁶⁵ auf die, d. i. auf dich. ⁶⁶ Willkomm. ⁶⁷ Difarbe.

biste zwä Mol ze sahn!" "Na här, än verdammt harten Kopp hoste denn oder doch. Verschprachmer, dassperrtürlich net wieder begähne wutt,⁶⁷ su softe deine Seel un a bei Rahm behalten. Giehste dos ein?" "Nu ja, dos is wos annerscht; dos will ich eingiehn." "Nu gut. Dos is bei Gelick. Wennste nu morring offen Galling⁶⁸ schtießt, un d'r Schinder willber de Schling iwern Kopp schmeißen, denn gieh mant⁶⁹ schlank offen Galling hin un schteig d'r Fahrt⁷⁰ nob.⁷¹ 'S wärd dich kärer hinneren."

D'n Lohf drauf, 's Nochnmittogs, wiere seine Armesindermohlzeit ahn⁷² in Leuwe hot, wärder aufen Gefängnis raus gesehrt. Offen Mark is ä Kummel Menschen gewast, dasses ganz wos grundluses gewast is. Gans Glashtol is offen Bänne, die guckenne ahn es⁷³ wie ä fremd Gethierz.⁷⁴ Mitten offen Mark is ä Gebickrich⁷⁵ aufgesiehrt. Do sitzen de Herrn droffe, in vullen Schaat. Dort wärdne noch emol es Dritel viergelassen, un gefregt, epper⁷⁶ wos derwider einzuwenden hot. Oder har⁷⁷ saht kä Wort. Allsu — „das⁷⁸ Dritel is geschprochen, der Schtock der is gebrochen.“ Do siehrensen⁷⁹ wieder nunter in d'n Krähsch,⁸⁰ dan de Salbaten gemacht hahn. De heiling Engels⁸¹ schmeißenna of än Karm, of ener Ruhhaut. D'r Pastur mit d'r Bivvel setzt sich beina.⁸² Je,⁸³ Fuch! Vornwärts giehts, zu d'r Schtadt naus nong⁸⁴ Galling. Na, es Harz hotne⁸⁵ denn doch oder gepuckert, wiere⁸⁶ d'r Fahrt nauf schteigt. Junt⁸⁷ schtiechter of d'r Deitschen Siemena,⁸⁸ un d'r heilige Engel denkt all⁸⁹: nu hoste bei legt bissel Brud in Leima. Oder wiene d'r Musche Wlids de Ehs⁹⁰ iwern Kopp schmeißen will, wutsch! do bickter sich, wutschne untern Arm wack,⁹¹ gieht of d'r Deitschen Siemena hin noch d'r Fahrt un schteigt nob. Wiere unien is, su guckter noch emol, su ganz von ohnegefahr, zurick, un wiere sich su imsieht, wos dan Dunnerwatter! do schtiecht d'r Feifel bein Schinderschknacht, un hot än Schtruh-

wisch in d'r Hand un heltno in d'r Ehs nein, un fleischt⁹² un zeigt d'n Leiten wos kä Gesicht is. Wiere dos än Ahmblick ahngesahn hot un sich soht⁹³ gelacht hot, giehter mitten dorch dan Kummel Menschen dorch. Käner heltno ahn, dasser ungeschuren häm kimmt. Do schtoppter sich äne⁹⁴ un guckt zum Fanster naus. Na proft!

Endlich kumme de Leit wieder jurick von d'r Gassefuzijohn. Su wie de ärsthen vor sän Haus kumme un sahn, dass d'r arme Sinder zum Fanster raus guckt, „Harr Jese!“ schreia de Leit, „d'r Dellequent gieht all wallen!“⁹⁵ Har leit⁹⁶ in sän Fanster un schmeht,⁹⁷ dasses pafft!“ De ärsthen reihen aus wie Schoflader;⁹⁸ oder wie's publiek wärd, dass d'r Dellequent zum Fanster raus guckt, kumme immer meh ahn. Un zelegt wärd vor dan Haus ä Lullmullt un ä Schawul, es wenn de Walt zu Grund soll. Har bleit ruhig in Fanster lieng un fleischt, es wanner än Lork⁹⁹ an Schtrick hot. Endlich, wiere sän Schpaß lang genunt gehat hot, redter de Leit ahn: „Kinnerch¹⁰⁰ un ihr Leit! wos hotter denn vier?¹⁰¹ Seid doch geschreit! Kumm doch rein! Ich bin doch kä Geschpenst! Ä Geschpenst kann doch net schmeken. Un de Geschpenster giehn doch ahn an Lohf¹⁰² net wallen.“ Oder kärer hot d'n Hannel getraut, drim is ä kärer zune¹⁰³ ins Haus ganga. Endlich kimmt a¹⁰⁴ sei Kammerad. Dar safft sich ä Harz un redtne ahn: Wengel! Bist du's, oder isses bei Gähst? „Ach sei doch geschreit! Wenns mei Gähst wär, känntich ju net schmeken.“ „Ja, sah mant,¹⁰⁵ Wengel, wossen¹⁰⁶ gemacht host? Du hängst ju leibhaftig an Galling!“ „Is net wahr.“ „„Harr Jese, Wengel, hoste denn mit d'n Feifel ä Verbindnis gemacht?“ „Ach! Schwagewark. Kumm doch rein!“ Na, sei Kammerad gieht nein, un weil de Leit sahn, dassersich salwer is, un net ä Schpiekeding,¹⁰⁷ su giehn a noch annere nein, dass de Schtuh¹⁰⁸ geschtoppte bull wärd. Un do hotter alln Leiten de Geschichte von vornst ahn verzeht, wie ichse eich verzeht host.¹⁰⁹ „Oder wie is doch dos mant miegllich?“ saht sei Kammerad, „du sitzt hie un

67 willk. 68 Galgen. 69 nur. 70 Leiter. 71 hinab. 72 eben. 73 als. 74 Eher. 75 Puhne. 76 ob er. 77 aber er. 78 der Erzähler will nämlich Hochdeutsch sprechen, wie der Richter. 79 führen sie ihn. 80 Kreis. 81 d. h. die Genterstrecke. 82 bei ihn, zu ihm. 83 vordwärts, in der Fuhrmannsfracke. 84 nach dem. 85 das Herz hat ihm. 86 wie er. 87 geht. 88 auf der deutschen Eisen, d. i. Galgen. 89 schon. 90 Die, Schlinge. 91 weg.

92 grin't, lacht spöttlich. 93 satt. 94 d. i. eine Pfeife. 95 geht schon um, spukt schon. 96 er liegt. 97 schmaucht, raucht. 98 Schafleder. 99 Kröte. 100 Kinder. 101 habt ihr denn vor. 102 Tag. 103 zu ihm. 104 auch. 105 sage nur. 106 was du denn. 107 Spundring, Gespenst. 108 Stube. 109 habe.

labst, un mer habn¹¹⁰ dich doch elle¹¹¹ an Galling kummeln sahn! „ „ „ „ War¹¹² wäff, wos ihr gefahn hot. Satt¹¹³ doch noch emol zu, eb ihr mich noch drahn satt! „ „ „ Genunk, es giehn weche¹¹⁴ hin nong Galling, un, forwahren denka!¹¹⁵ es hängt richtig ä Schtruhwisch drinna. — Na wos schpracher¹¹⁶ denn doberzu? Satt, mer soll d'n Teifel net an d'r Wand wohln.

D'r Besuch.

(Stytle aus dem Bergmannsleben.)

Jesoh, dos issich¹ ä Watter! dos is ju wos Gott zu terbarmilichs!
 Sachte de Mutter zu uns. Nä horcht, wie krachen de Bamer!²
 Na do warenmer³ wieder von Windbrich⁴ hären. Ich rothöder,⁵
 Gorg, blei⁶ heite derhäm! Heit nimmtersch es Gufstchen net iwel.
 Doch mei Woter forwahr! war annera Männing⁷ un sachte:
 hobich⁸ ä Barkmannsfuhn? wos? ober änzipperring⁹ Schneider?
 Dass dich dar Dunnes terschleg!¹⁰ Wär icha ä Mädel, zum Teifel
 Soglich dan Karrel¹¹ ju fleich, dar mich do wollte zor Fra habn,
 Un sich scheite zu summe, weils Wind gitt¹² draußen un schtemert.¹³
 Sollerder epper¹⁴ derhäm gar bleim,¹⁵ un wuttene¹⁶ futtern,
 Bedder¹⁷ es Frießjahr kimmt? Wos Watter! wos hoste for Einfäll!
 Bannschder¹⁸ Nacht goh,¹⁹ Heinrich, dos brauchschder net zu verzehlen.
 Mutter! der Woter hot Nacht, su schprachich,²⁰ wos wierense²¹ denken!
 Ober²² un sahmer die Weibslift ahn! Wos sahmer de Alie?

Gorgel,²³ dos is ä Wellä, dassde su schprichst, schprochstemmer annerstcht,
 Feste,²⁴ su wahr ich bie schtich, bei Part von mir offen Wels kreng.²⁵
 Kumm gut niwer,²⁶ un griesmer es Gufstchen un elle zusamme!
 Na, drauf nammich de Fausthansching,²⁷ un iwer de lbren
 Zugich de Fuchschwansnig un kneppmer²⁸ d'n Rock bes an Hals zu.
 Naus vor de Hausthier tratich.²⁹ Es brullt wie ä Dunner d'r Schtormwind,
 Plänntmer³⁰ an Kopp Schneewollen, un fost obschustmersch³¹ d'n Oden.³²
 Dassde doch! dachtich, un drehte mich im, un wahrschelte³³ rückwärts,
 Immer bes iwer de Knie in Schmatter³⁴ bersunken un Windweh.³⁵
 Ober³⁶ ich muchte net garen³⁷ in Schnee mich setzen; denn is ahch
 Wäch³⁸ un ränflich³⁹ d'r Sig, kalt bleiter⁴⁰ doch immer un fuchta.⁴¹
 Unnerän⁴² machts net Schpaf, wie ä Zunge ze walfen⁴³ in Windwehn.
 Ruhm⁴⁴ drim kummich ze Oden, su sahich⁴⁵ es Watter⁴⁶ von vorn ahn.
 Häst dos, wiemer⁴⁷ su schpricht. Su prape⁴⁸ kummich de Gaff nob.⁴⁹
 Wäffte⁵⁰ de Blachschmieds-Gel? Do krehmich ä Kiesel⁵¹ ze packen.
 Denn im de Gel rim⁵² brausches,⁵³ un nahm⁵⁴ mir brochder ä Bahm⁵⁵ borch.
 Su wos hattichmer doch net gedacht. Mich plännte der Wind fleich
 Innener⁵⁶ Windweh nein. Nischt kunntemer halfen, ich musste.
 Prachz! do schtochlich, un Härn un Sahn⁵⁷ dos warmer verganga.
 Rutschwad⁵⁸ warmer d'r Oden. Es hatte d'r Schnee in de Nos mir

110 wir haben. 111 alle. 112 wer. 113 seht. 114 welche, einige. 115 d. h. wahrhaftig. 116 spricht ihr.

1 ist euch. 2 Bäume. 3 werden wir. 4 Windbrächen. 5 rufte es dir. 6 bleibe. 7 Meinung. 8 habe ich. 9 d. h. der vor jedem Windchen sich fürchtet. 10 erschläge. 11 Kerl. 12 gibt. 13 radert. 14 etwa. 15 dasheim gar bleiben, d. h. von der Arbeit bleiben und nicht anfahren. 16 willst du ihn. 17 bist du. 18 wem ich dir. 19 gab. 20 spreche ich. 21 würden sie. 22 aber.

23 Georg. 24 hättest du. 25 bekommen. 26 hinüber. 27 nehme ich die Fausthandschuhe. 28 knöpfe mir. 29 trete ich. 30 wirft mir mit Gewalt. 31 abhört mir es. 32 Nistem. 33 watete langsam und mühsam. 34 vom Wasser aufgelöste Schnee. 35 vom Winde aufgeschürmter loser Schneehaufen. 36 aber. 37 gern. 38 wech. 39 reinlich. 40 bleibt er. 41 feucht. 42 wasser einem. 43 d. h. mit den Füßen zu stampfen. 44 kaum. 45 setze ich. 46 das Wetter. 47 wie mau. 48 peu à peu, nach und nach. 49 hinab. 50 weist du. 51 Wirbelwind. 52 herum. 53 brauste es. 54 neben. 55 brach dir ein Baum. 56 in einer, d. h. in eine. 57 sehen. 58 plötzlich ganz weg.

Beste sich reiner⁵⁹ geframmet; ⁶⁰ ich kunntene⁶¹
 gar aus d'r Mund net
 Rauffer⁶² ärscht krieng.⁶³ Eu schoblich wie
 lang wull, ehrichnich⁶⁴ regte
 Un kes⁶⁵ daff ich mich rauffer gewalft, dos
 häßlich⁶⁵ gechlwarft!⁶⁶
 Denn ich war iwer un diwer⁶⁷ geschätzt, un
 tiffer un tiffer
 Kamichder immer in Schnee, doch wiehlich mich
 endlich ins Freia.
 Un ä Gelick mant isse: zunt⁶⁸ wäffich, ich
 betteber lächtisen⁶⁹
 Schtärzen gekunnt rachtob innne Grohm;⁷⁰
 dos hette wos obgahn!⁷¹
 Oder an Bräuhaußberg,⁷² ene Schtunne fost
 hobich⁷³ gekreppelt.⁷⁴
 Doch do fand ich es Haus, un war⁷⁵ war fru-
 her wie icha?
 Un kuhm klingelt de Klock an d'r Hausthier,
 leitmer⁷⁶ es Mädcl
 Ach an d'r Brust un harzt mich, un Woter
 un Mutter, of ämol
 Kummese rauffer geschätzt un hüßen⁷⁷ mich
 frädig willkommen.
 Un su sahste de Mutter: Nä fatt,⁷⁸ dos nennich
 än Breiting!⁷⁹
 Bei su ferchterling Watter! Kumm, Sorg, un
 machbersch kummoba!
 Drinne is warn bein Usen; un leg d'n be-
 schtewerten⁸⁰ Rod ob.
 Nu wur lumbig⁸¹ es Gufchen un zugmer ge-
 festig d'n Rod ob.
 Un in d'r Schtuh⁸² nein zug mich d'r Woter
 un siehrte mich salwer
 Nachher⁸³ d'n Usen d'n Schpannschtuhl⁸⁴ zu
 (ich sollte de Ehr hahn).
 Wiemer es Futterhemmed⁸⁵ es Gufchen von
 Hoken gekreng⁸⁶ hot,
 Kimmts un nimmt mich in Arm, un wiehlsue
 elles⁸⁷ verzehlt,
 Wie ich war riwer gekumme, do sahstes (un
 gohmer ä Mundel⁸⁸):

Ja, dos wäffich, de host mich lieb, un iwer ä
 Jahr, net?
 Hobich dich immer bei mir, un ich willber a⁸⁹
 immer su gut sein.
 Kännich net dei Samieth,⁹⁰ su sahste de Mut-
 ter, un dassdes⁹¹
 Nachtlich un ehrlich mänt witten⁹² Gufchen,
 dos kannieder denken,
 Bettichder net mei Mädcl gegahn.⁹³ Su sahste
 d'r Woter:
 Sieh, Sorg, schtärmer⁹⁴ emol, su gehärt dich
 elles d'n Gufchen;
 Ihr kriegt elles zesamme, un kaar bezohlt isse
 Heisel.⁹⁵
 Galterschich⁹⁶ elle zesamme, net braucherich Cor-
 ring⁹⁷ zu machen.
 Doch dos wufftenmer, Sorg, daff net dos bissel
 Vermehng⁹⁸ dich
 Got zum Gufchen gezuhng, sist hettenmersch
 bäde⁹⁹ net zugahn.
 Ober ich hul¹⁰⁰ mei Mädcl in Arm un es
 schmauchte¹⁰¹ sich ammer,¹⁰²
 Un su vergäng uns d'r Ohmb.¹⁰³ Wie ä Ahm-
 blick ware¹⁰⁴ verschwunden.
 Ru kimmt ober es Beste. Denn wie ichder
 dachte an Hämwaß,¹⁰⁵
 Kam von draußen d'r Woter: es Watter is
 schlimmer geworren.
 Morring do sährchte net ahn,¹⁰⁶ net Sorg? su
 kannste ju hie bleim.¹⁰⁷
 Gud, denn giehmer¹⁰⁸ zesamme zor Kerch, die
 is of d'r Nahät.¹⁰⁹
 Unnern Gart Zuppantend, dan musste doch ach
 emol hören.
 Un dos kannichder sahn, du wärscht dich beine
 terbaua.¹¹⁰
 Ja, du nimmtmer es Wort von der Jung wack,
 sahste de Mutter.
 Bett ju hahmer¹¹¹ genunt; un su bisse a
 morring kleich bei uns.
 Un mir winkte mei Gufel un nickte, ich sollte
 doch „ja“ sahn.
 Rächtisen gelächtemer¹¹² dos: es gefuhlmer iwer
 de Rosen.

59 herein. 60 gerammt, gekloft. 61 konnte ihn. 62 heraus.
 63 kriegen. 64 ehe ich mich. 65 heiße ich. 66 mit aller Macht
 gearbeitet. 67 über und über. 68 jetzt. 69 leichtlich. 70 Gra-
 ben. 71 abgegeben. 72 Brauhaußberg. 73 habe ich. 74 mich
 mit Anstrengung fortgearbeitet; das Wort hängt mit „rie-
 chen“ zusammen, niederfachlich „struchen“. 75 wer. 76 liegt
 mir. 77 hießen. 78 seht. 79 Bräutigam. 80 bestärkten. 81
 lebendig. 82 Stube. 83 näher. 84 Sehnstuhl. 85 Kamisol auf
 dunkem Kattun. 86 d. h. genommen und gereicht. 87 wie ich
 es ihnen alles. 88 gab mir ein Fußchen.

89 auch. 90 Gemüth. 91 daß du es. 92 mit dem. 93 ge-
 geben. 94 sterben wir. 95 ist das Häuschen. 96 haltet ihr
 es euch. 97 Sorgen. 98 Vermägen. 99 sonst hätten wir es
 beide. 100 aber ich hielt. 101 schmeigte. 102 an mir, d. h.
 an mich. 103 Abend. 104 war er. 105 Heimweg. 106 mor-
 gen da fährt du nicht an, d. h. hast du nicht zu arbeiten.
 107 ja hier bleiben. 108 gehen wir. 109 Waise. 110 bei ihm
 erbauen. 111 haben wir. 112 glaubst du mir.

Un su nahm ich d'n Bierchloht¹¹³ ahn; dos
bittmer¹¹⁴ net Jedem.
Denker! es Gufchen sugar, dos brochtemer
salwer de Tuffeln.¹¹⁵
Langmer & Licht rein, Gufchen, denn weiße¹¹⁶
dän Gorgel de Schloßficht,
Sachte d'r Votter. Es¹¹⁷ nauß. Inne Jnsahn¹¹⁸
hattes es Licht rein.
Do drauf gohmersch¹¹⁹ de Hand un siehrte
mich länksen¹²⁰ d'r Trepp nahn,
Un vor der Kammerthier gohmersch es Licht
un gohmer & Mundel:
„Nu gute Nacht, mei Schagel!“ un scheidt mich
flink zutter Thier nein.
Ober dos hupfich & Schlofen! an Moring, su
wie ichder aufwach,
Denker d'n Schreck! schlechts achte; wos gifte
wos hoste¹²¹ zum Bett raus,
fortich¹²² mich ahngehuff¹²³ un gewoschen un
elles, un nunter.
Na, & Gelacher dos goh's. Schlofmigel! sahste
es Gufchen,
Tratmer de Klefen¹²⁴ net tuht, su soppts mich,
wiesmer d'n Ruß gitt.
Na, wos sahste derzu? Ich sahder, ich wollte,
d'n Sunnohmb
Schterwerts wieder wie do, un segeltich¹²⁵ dri-
wer in Grohm¹²⁶ nein!

D'r Fäge.¹

D'r Guff, d'r Heinrich, es Jettchen un
es Lottchen.

D'r Heinrich saht:

Au ober² flintise nieder. Na gucl mant,³ wos
ene Pracht!
Dan Moler willich lohm,⁴ darsch⁵ halb su
herrlich macht.
Offen⁶ Brocken bligen de Fanster. — Gär, Guff,
ich kann dich net meh.⁷
Wos leitern⁸ offen Harzen? Die sämmer⁹ doch
of d'r Wleß,
Kä Mensch kann uns behorring,¹⁰ Sah's, biste-
mer net ganz bles?

113 Borchlag. 114 bietet man. 115 Pantoffel. 116 weißer
bz. 117 es, d. h. Gufchen. 118 in einem Umschen. 119 gab
mir es. 120 langsam. 121 d. h. so schnell als möglich. 122
kurz. 123 angehohet, angefleidet. 124 Kuchlein, Gähnen.
125 seigte ich, sürgte ich. 126 Graben.
1 der Wleß. 2 aber. 3 nur. 4 loben. 5 der es. 6 auf dem.
7 wehr. 8 liegt dir denn. 9 sind wir. 10 befordern.

D'r Guff saht:

Wie känntlicher bles sein, Heinrich, dir will
ich's raußer¹¹ sahn,¹²
Es Lottchen, deine Schwaster, dos hotzmer
ahngethan.

D'r Heinrich saht:

Es Lottchen, meine Schwaster, dos hotzder
ahngethan?
Na kunnste, alter Krauter,¹³ dos net all¹⁴ frie-
her sahn?

D'r Guff saht:

Hotz doch an reing¹⁵ Mäster sugar an Korb
gegahn;¹⁶
Wos wier¹⁷ an arme Barkborch wie icha¹⁸
ärcht geschahn?

D'r Heinrich saht:

Guff, balla¹⁹ waricher grannig.²⁰ Gilt Eh'
net bes zum Lud?
Nong²¹ Harzen fregt meine Schwaster, freit
net noch Wald un Gut.
Un isse²² net immer freindlich, su wiebe ri-
wer²³ kunnst?
Un seht sich net fleich beider,²⁴ su wiebe de
Bitter schtimmt?

D'r Guff saht:

Net meh su ganz wie sisten;²⁵ zunt²⁶ glichts
ahch estersch fort,
Ober seht sich allän an Fanster un schpricht
mit mir kä Wort.

D'r Heinrich saht:

Un forz! es mog dich leiden. Mir hotz es
Jettchen geschickt.
Es is an Dhmb²⁷ emol beina,²⁸ do hotzde²⁹
sich entdeckt.
Es wier ganz ungebillig, es messie dich ärcht
emol sahn.³⁰
De wärscht su hibsch, es kännte dir wull &
Mundel³¹ gahn;
Un hett's de Wohl, soll's freia, su wehlted
dich zum Mann.

11 herand. 12 sagen. 13 so viel als: wunderlicher Kauz-
14 schon. 15 einem reichen. 16 gegeben. 17 würde. 18 ich.
19 bald. 20 werde ich dir dāse. 21 nach dem. 22 ist es, d. h.
Lottchen. 23 so wie du herader. 24 d. i. zu dir. 25 sonst. 26
seht. 27 Wleß. 28 bei ihm. 29 hat es ihm, d. h. dem Jett-
chen. 30 sehen. 31 Käpchen.

Un es Zettchen is ä Mädel, dan äns gelähm³² kann.
 Kä rachtlich Mädel ober treht³³ sich von sal-
 mer ahn,

Un hostes lieb, un wuttet³⁴ su mustedne doch
 wull sahn.³⁵

D'r Gust saht:

Ich binder mant gar zu forchtfen.³⁶ Här, Hein-
 rich, sahöne³⁷ du!

D'r Heinrich saht:

Mir isfes ah³⁸ suganga. Nu ja, su hotter doch Ruh.

D'r Gust saht:

Un wenns nu belne Eltern an End net garen
 sehng?³⁹

D'r Heinrich saht:

Do machder mant kån Kummer; die hånnder⁴⁰
 nisch tergehng.⁴¹

Blei du mant meiner Schwaster su gut un getrei.
 Net hasslich biste, sparschen,⁴² geschickt un
 fleißig derbei;

Do sucht wull mannich Mädel dich in sei Neg
 zu ziehn,

Doch wärschte,⁴³ kännich dich änta,⁴⁴ of festen Bissen
 schtlehn.

D'r Gust saht:

Un kån ene Kleinigstochter: Ich gahder⁴⁵ Garz
 un Hand;

Sei mein, su softe beherrschen bis ganse schiene Land!
 Su saht ich: Kleinigstochter, de host ze lang
 gewarnt.

Nu suchder an annern Kleinig, ich ober hoch⁴⁶
 mei Part.

Un sahete de Käferschtochter: zunt leste⁴⁷ von
 deiner Braut,

Eist hostemer heite zum Letzten de Sunne ahn-
 geschaut!

Su sehich⁴⁸ liever heite de Sunne zum leg-
 ten Mol,

Eh dass ich ließ es Lottchen. Gott rachtent⁴⁹
 mich emol.

Un mänichs⁵⁰ dir net ehrlich, soll mich in tiff-
 sten Schacht

Net Gott d'r Herr beschigen, dar iwern Wart-
 mann wacht.

Mä! de Last soll mich zormatschen,⁵¹ die iwern
 Kopp mir hängt,

³² dem einer glauben. ³³ trägt. ³⁴ willst du es. ³⁵ sa-
 gen. ³⁶ furchtsam. ³⁷ sage es ihm. ³⁸ auch. ³⁹ gern sehen.
⁴⁰ haben dir. ⁴¹ dagegen. ⁴² sparsam. ⁴³ wirst du. ⁴⁴ ge-
 nau. ⁴⁵ gebe dir. ⁴⁶ aber habe. ⁴⁷ jetzt lässest du. ⁴⁸ sahe
 ich. ⁴⁹ rächt. ⁵⁰ meine ich es. ⁵¹ in Matsch, d. i. in eine
 unformliche fruchte Masse verwandeln.

De Fluth soll mich tersäfen,⁵² die ausen Geseft⁵³
 sich drängt!

Das hären de Mädels elles in Garten hinter
 d'r Heck, —
 Reifaberig⁵⁴ sänse doch elle, — do stense in
 Verschted.

Un wiere⁵⁵ saht: „un wärscher⁵⁶ nu gar an
 Annern gut,

Is Mäzko⁵⁷ ze finden,“ wärd iwernbwer⁵⁸ rutz
 Es Lottchen, un es Zettchen kreift zu un saht
 kå Wort,

Un zeiht, wull ober iwel,⁵⁹ naus borber Gar-
 tempfort,

Un an zwå drei, do schtiechtich all mitna⁶⁰
 vor d'n Gust,

Un an zwå drei, do leitna es Lottchen an d'r
 Brust.

I dassde dich doch zierschte!⁶¹ Na, wennbersch
 net gefell,

Su gieh doch! Na, su gieh doch! War⁶² is
 denn, dar dich helt?

Kuntrår! Es legt im Gustel sån Raden ärcht
 sån Arm,

Un lett sich harzen un bricken. Guadt wad,
 sist wärbich⁶³ warm!

Un d'r Gust saht: sah mant, Lottchen, du bist-
 mer werflich gut?

Es Lottchen saht:

Wos kammer es Låfeln⁶⁴ halsen? Ja, Gust, ich
 binder gut.

Mant su zurid ze halten is doch von dir net
 Nacht.

D'r Gust saht:

Ach Lottchen, wennde wiffa!⁶⁵ denk mant von
 mir net schlacht!

Es Zettchen saht:

Na, Lottmer de Kumpelmenta! wos vorbe! is,
 is vorbe!

Mer wissen, ihr kännich leiden, un is ä Worsch
 getrei,

Su isfes d'r Gust.

D'r Heinrich saht:

Das mänich! Na, hochich-
 berich net gefah?

⁵² ersäufen. ⁵³ aus dem Geseft. ⁵⁴ neugierig. ⁵⁵ wie er.
⁵⁶ wäre es dir. ⁵⁷ Mexiko. ⁵⁸ aber und aber. ⁵⁹ wohl
 oder übel, gern oder ungern. ⁶⁰ steht es euch schon mit ihm.
⁶¹ glerst. ⁶² wer. ⁶³ wieh euch. ⁶⁴ kann mir das Lången-
⁶⁵ wåstet.

Nä satt,⁶⁶ wie lacht d'r Munden!⁶⁷ Har⁶⁸ frät
sich in d'r That.

Kummt, lott uns noch ä bissel zesamme schpazie-
ren giehn!

Un denn schpracht von d'r Lawer,⁶⁹ su künnt-
erich⁷⁰ ell⁷¹ geschtiehn!

36 Jahrshzeit net? du, Zettchen! do wurschte⁷²
meine Braut,

Do hot wie heite d'r Munden ä glücklich Paar
geschaut. —

Ich sahse⁷³ mit länksne⁷⁴ Schritten dorch blu-
mige Wiesen giehn.

D'r Guss bleit⁷⁵ un es Lottchen am mehsten
schtille schtiehn.

D'r Munden aus blaä⁷⁶ Himmel, dar ell⁷⁶ be-
gucken muss,

Sieht wiese sich imarme un manning⁷⁷ siehen
Ruff.

De Schtrofen blein net aus,

d'r Willkummerts¹ in d'r Schnäd.²

„Gorg! wutte³ morring mit mer giehn?

Ich wäff do äne Schnäd.

Mer messen owerscht⁴ frieh ausschiehn,

Sist kummemer zu schpäd.

Verschtiehste? meine lisses net;

Se härt⁵ d'n langa Bruns.

Ich mach än alten Fort ihn wett;⁶

Wos drinne hängt, härt uns.“

„„Dos ihuich wull, Gebatter hahn,

Denn morring hobich⁷ Zeit.

Doch horch! dos musste mir ärscht sahn,

Es is doch net zu weit?““

„Se hängt glatt uhm⁸ in Volkstertol;

De Bugel ziehn do gut.

Ich hobfen⁹ schunt geplehnt¹⁰ emol,

Do hatter denne¹¹ Wuth.“

„„Ich mach mich mit, wenn's Watter¹² is;

Ja wull, es is ä Wort.

Bergass fän Schluck un fän Ahnbiss!

Wach¹³ Zeit denn wommer¹⁴ fort?““

„Im dreia rim¹⁵ denn hus¹⁶ dich ahn.

Wenn's reist, verschtiehste wull?

Denn fängt sich wos, do gläb mant¹⁷ drahn.

Na gute Nacht! schlof wull!“

Nu lehngse¹⁸ sich d'n Kram zur Hand:

Schluck, Pfeif, Lawack¹⁹ derzu,

D'n alten Schachthut von der Wand;

Un gahn²⁰ sich zu der Ruh.

Un wie de Klock hot drei geschlahn,

Do kimmt d'r Gorg all²¹ raus,

Un kloppt all rasch bän Rapper²² ahn,

Un schpricht: „Wie siehst denn aus?“

„„Gott's Gimpelaus!²³ du bist all do?

Dos hoste rasch bedacht!

Wenn ich mant meine Rig ärscht hoch,

Su wärd sich fort gemacht.““

D'r Wächter blus²⁴ zum letzten Mol,

Do sapptense²⁵ all fort,

Un kame kall' in Volkstertol

Noch dan bezähngten²⁶ Ort.

Se sahn sich im, ebs sicher wär,

In Wischen²⁷ regt sich nischt.

„Du!“ saht d'r Gorg zum hahn, „ach här!²⁸

Warn mir²⁹ mant net³⁰ terwisch!“

Un weil nu Alles sicher war,

Su rissense³¹ kleich ob

De Bugels mitter Schling fugar.

Dos war doch wull zu grob.

Doch mant ganz forz war ihre Fräb,³¹

(Ihr braucht net lang zu frehng³²)

Denn unner³³ Bruns, dar hot Beschäd

All gester Dhmb³⁴ gekrethng.³⁵

Dar hot sich mit sän Rapper Schacht

66 seht. 67 Mond. 68 er. 69 Leber. 70 thant ihr euch. 71
alles. 72 wurdest du. 73 sehe sie. 74 langsamem. 75 bleibt.
76 blauen. 77 manchen.

1 der Willkomm. 2 Vogelherd, Vogelfang. 3 willst du. 4
aber. 5 gehört. 6 ihm quit. 7 habe ich. 8 oben. 9 habe sie
qm. 10 weggenommen, ribigt. 11 denn eine. 12 Wetter.

13 welche. 14 wollen wir. 15 herum. 16 hofe. 17 nur. 18
legen sie. 19 Laback. 20 begeben. 21 schon. 22 beim Nach-
bar. 23 so viel als: Gott's Wunder. 24 bliese. 25 trabten
sie. 26 dem bezeichneten. 27 Wätschen. 28 höre. 29 werden
wir. 30 nur nicht. 31 Freude. 32 fragen. 33 unser. 34 Abend.
35 gekriegt, bekommen.

Un mit sän Schwiegerfahn
Wiel frieber noch all aufgemaakt,
Zu sahn, ³⁶ wos do zu thun.

Mit dissen sigt er in Versichted,
Un wiese nachhar glesn,
Do schpringese fleich aus der Heed,
Un schreia: Halt! blei schtiehn!

War hottich ³⁷ dos terlaubt? dos saht! ³⁸
Wenn ich dos mant ärscht wäff.
Dos sahmer ³⁹ eich fluch ⁴⁰ off d'r That:
Einschlahmer ⁴¹ eich d'n Pleff. ⁴²

Un domit fangese fleich ahn
(Se hatten tehngte ⁴³ Gfi)
Die häden winnelwäch ⁴⁴ zu schlahn.
D'r Schwacht schlug mordjehsch fest.

Rä Fittig wurne ⁴⁵ ahch verschunt,
De Ros, die blutte ⁴⁶ gar,
Un offen ⁴⁷ Kopp, dos war zu bunt,
Do sahlten Wagen ⁴⁸ Haar.

Un alju losen fese lieng, ⁴⁹
Su krumm un lahm geschlahn:
Se kunnten von der Schteht knapp krieng. ⁵⁰
War hette dos sollt sahn?

Un End berappelnse ⁵¹ sich doch,
Un kumme in d'r Geh,
Mant ⁵² ihre Kepp, die thune ⁵³ noch
Gar zu terbarmitlich weh.

Se schwiemeln ⁵⁴ mit enanner fort,
Un socken ⁵⁵ nong ⁵⁶ Uasthol;
Rein schleingse ⁵⁷ sich zur Gartenpfort.
Dos hus ⁵⁸ geprellt emol.

De Fraens ⁵⁹ krieschten laut vor Schred,
Wie sie de Männer sohng. ⁶⁰
„War hot eich denn su zagedekt?“
Eu gängs fleich anne Frohng. ⁶¹

„Gott ihr eich denn net wiergesahn,

Doff ihr su seit betredt?“ ⁶²
„„Dar lange Bruns, dar hots gethan,
Dan hotts all war ⁶³ geschiedt.““

„Wärt ihr doch mant terhäm gebliehm, ⁶⁴
Sängt in d'r Kerch in Ruh,
Su wärter ⁶⁵ net zuracht geriem,
Un wurrt ⁶⁶ belehrt derzu.

Satt, ⁶⁷ schoden kann es eich just net.
Wos hotter nu vor Fräd?
Nu gleht mant nauf, legt eich ins Bett,
Wleit kinstig aus der Schnäd!“

Ne paar Barschle, ⁶⁸ von d'n Willa-
manner Barfleiten ⁶⁹ vor Fräd dan
Kienigsprins iwegahn, ⁷⁰ in Nu-
vambermunden ätaufend achthun-
nert un varzen.

Klidauf! erschallt aus treia Harzen
Von uns, gallebter Brins, Dir zu;
Denn vurnahm künne mir ⁷¹ net schwagen,
Sist tiefenmer Dir'sch annerscht zu.
Wan ⁷² schlert dos wos? wan giehts wos ahn?
Wenn Du's uns mant net wärscht verschmahm.

Dos is uns noch net widerfahren,
An Brins zu sahn in Willamann;
Ich kläß, ⁷³ seit meh als hunnart Jahren
Trosmer ⁷⁴ die Fräd wull kämol ahn.
Dos is doch viel, dos muss ich sahn, ⁷⁵
Do muss har ⁷⁶ ä Geschenk ahch hahn. ⁷⁷

Wos wollemer ower ihn wull schenken?
Mir hahn ju alle salwer nisch,
Dos lott uns alle wull bedenken;
Nennt alles har, wos ihr nu wiff:
A Schuffel Abtz, an Lannbeds-Busch,
Denn wätter haßmer ⁷⁸ alle nisch.

Wiel Ehr thutt uns heit widerfahren,
Har seht ju Leib un Lah'm ⁷⁹ auf,

36 sehen. 37 wer hat euch. 38 sagt. 39 sagen wir. 40 frage. 41 einschlagen wir. 42 Schadel. 43 tüchtige. 44 windelweich. 45 wurde ihnen. 46 blutete. 47 auf dem. 48 Klumpen, Wärschel. 49 liegen. 50 kriechen. 51 ermannen sie. 52 nur. 53 thun ihnen. 54 schwindeln. 55 schlendern. 56 nach, eigentl. nach dem. 57 herein schleichen sie. 58 hieß. 59 Frauen. 60 sahen. 61 an ein Fragen.

62 seid bezaßt. 63 dem hatte es schon wer, d. i. jemand. 64 nur daheim geblieben. 65 wäret ihr. 66 würdet. 67 genug. 68 Verslein. 69 Wildenmanner Bergleuten. 70 übergeben. 71 wir. 72 wen. 73 glaube. 74 trafen wir. 75 sagen. 76 er. 77 auch haben. 78 weiter haben wir. 79 Leben.

Thutt unura Krub⁸⁰ Charlott befahren;
Do härt ä frädigs Kllickauf drauf.
D'r Leitscher! härt, war hott's gedacht,
Doff har ahch fahren kann in Schacht!

Wenn har'sch⁸¹ doch mant⁸² net thät vergassen,
Un nähm an Kruf sän Votter mit,
Denn dar hot uns doch net verlossen.
Dankt Gott! dar ihn su lank behitt.

80 unsere Grube. 81 er et. 82 nur.

Licent⁸³ un Koppgalb härt nu auf
Bei uns; ihn dankt's d'r ganze Gaus.

Noch äne Witt wärscht Du uns g'währen:
(Bei⁸⁴ Abschied kreist zu fähr uns ahn,
Denn jed'r von uns hot's ju erfahren,
Wos Du uns host vor 'na Lieb gethan)
Kämst epper⁸⁵ Du ball wieder ahn,
Kumm ju hiehar noch Willamann.

83 eine Abgabe. 84 beim. 85 kommt etwa.

Mundart in der Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze an den Grenzen Anhalts und des Mansfelder Gebirgskreises.

Gespräch zweier Bauern.

Andrees. Sagt e Mohl, Wabder, bist-
an¹ gistern au uff'n Falkensteine gewast un heft
do be Kenige un alle de Ferschten un de Prin-
zen gefihn?

Gottlieb. Nei, ich kunne je² nich. Vor-
gistern Obend nach³ späde schickte d'r Farsch-
ter⁴ zu mich, ich selle a wi gistern Mist uff
sibnen Acker fahren, un do kunne ich je dann
au nich annersch, dann ich haë anne Weese von
'n gepacht. Nu sagt aber e Mohl, was heftan⁵
uff'n Falkensteine alle gefihn?

Andrees. Siste, Gottlieb, so was ha ich
alle mihn Lawestage nich gefihn un du au nich.
Do waren dich e Mohl Menschen, kein Appel
kunne zur Aerde, un de Ferschten waren so ge-
meine wi mi.⁶

Gottlieb. Han sen⁷ au met unser Art
Lihren geschwagt?

Andrees. Ja freilich, frak e Mohl dih-
nen Schwager, dar het's au gefihn, wi so sehre
gut se met 'n Lihren geschwagt han.

Gottlieb. Heftan dich au raecht ornblisch
unfen Kenig ahngefihn? Wi sieht dann daer
mant⁸ uhs?

1 hst du denn. 2 ja. 3 noch. 4 Förster. 5 hast du denn.
6 wir. 7 sie denn. 8 nur.

Andrees. Noch! das is an scharmanter
Harre, daer het mant an gahr ze schönes Ahn-
sihn, un is so fründlich, aoch! so fründlich der-
bei. Ich ha'n⁹ je ganz dihlich gefihn, ich haë
ja uff drei Schritte beim gefiehn,¹⁰ un fall mich
d'r Kuffuf, heh¹¹ het mich au ahngelacht.

Gottlieb. Awer heftan au de andern Ke-
nige gefihn, daen von Hannover un daen von
Sachien?

Andrees. Nu freilich haë ich die au ge-
fihn, un wann ich raecht geheert un gefihn
haë, do sin das au ganz gude Harren.

Gottlieb. Awer hehre e Mohl, Andrees,
wurrum heftan gistern nich glihch saelber met
'n guden Kenige ebber dihne ohle¹² dumme Kloo-
gesache, ti te¹³ met dihnen Napper heft, ge-
schwagt, wurrum heft'n¹⁴ au nich glihch anne
Subbelike in de Hand gegäh'n?¹⁵

Andrees. Freilich waere das raecht
schene gewast, un ich hadde mich au schonne
heime hengeseht un wolle sonne Subbelike zu
Nappere brengen. Awer fall mich d'r Teubel
langen, ich kunne je nich dermet zu Manne¹⁶
kommen, ich kunne je immer nich de raechten
Uhsdrücke singen.¹⁷

Gottlieb. Awer do kann ich dich, An-

9 habe ihn. 10 bei ihm gestanden. 11 er. 12 alte. 13 die
du. 14 hast du ihm. 15 gegeben. 16 d. i. zu Ende. 17 finden.

drees, ganz un goär nich begriffen, wurrum heft'n man uhren Schulmeister nich gefraet, daer fall je dach so sehre schene Schriben kenne un au so sehre kluf sin?

Andre es. Nu ja, so veele wt daer kann, kann ich au, daen sihne Schriberciien sin nich wiht haer, das ha ich erscht neillich gesihn, wu e mich an Schribens uhs en Justizammiete beantworten selle un kunne nich. Nei, met daen kann mich einer von Lirre bliben, von daen maed ich niicht wedder wissen. Abber des ha ich mich vorgenommen, ich will ebbermorgen

no¹⁸ Queddelborf gehn, do ha ich an guden Bekennten, an Justizkummissaer, un daer fall mich son Subbellkenschribens moachen, un bodermet geh ich salber no Barlin. Eiste, Gottlieb, uff die Dart waer ich bohle¹⁹ mihne Kloagesache uhs-machen. — Awer nu muß ich mant moachen, das ich helme komme, mihne Lichte²⁰ fallen hichte Namitage nach Kartuffeln ruhslängen, un do muß ich an derbei sin. Satseh, blieb hebisch gesund!

18 nach. 19 werde ich bald. 20 heute.

Mundart der Gegend um Bernburg im Anhaltischen.

Der zurückkehrende Handwerksbursche.

'Eis untrennt¹ dreiviertel Jahr,
Das ich von Mariechen war —
Ja, zum allerlegten Male,
Keiner kunne's Weenen haen.²

Nach, das that mich leed genung,
Wie ich inne³ Fremde gung,
Un mir⁴ weenten alle Weede,
Reiner Seele! nich vor Freede.⁵

Un ich sate⁶: „seil⁷ mich treu!
„Waale⁸ is an Jahr vorbei.
„Nach dich nich mit Kerls gemeene,
„Sunst ich mich zu Schanne werne.

„Höörste du! ich sae⁹ es dich,
„Dasß de dich nich hast¹⁰ um mich!
„Siehst¹¹, ich kann nich bei dich bleiben,
„Un mir wollen uns oh¹¹ schreiben.“

Wenn en Kerl an Mädchen¹² freit,¹³
Dasß is ene gute Zeit.

1 ungesähe. 2 halten. 3 in die. 4 wir. 5 Freude. 6 sagte. 7 sei. 8 bald. 9 sage. 10 d. h. daß du kein Wesen machst, daß du dich nicht betrübst. 11 auch. 12 Mädchen 13 kriegt, bekommt.

Drum alleben, drum alleben
Habb' ich's lieber wie mein Leben.

War ich er¹⁴ schonst¹⁵ lange gut,
Habb' ich ummer¹⁶ keenen Mutk,
That mich's uff der Lippe schweben,
Kunn' ich's doch nich von mich geben.

Ne, un wie mein Herze schuf,
Wie ich dieserwegen fruf —
Ja, du sapperlotisches Mädchen,
Dasß hat Gott dich hetßen sprechen!

Ne, un wie's de Beene seht!
Gens vorher, un eens zuleht —
Wenn se saab: Marie heeß ich.
'Eis de schmuckste, so vill weeß ich.

Gistern war ich noch verreeft,
Hinte¹⁷ bin ich durt gewest;
Hambart kann ich nu verschmerzen;
Is mich-glei an Steen von Herzen.

Bei Mariechen, dasß is wahr,
Habb' es zwaarscht noch keen Gefahr,
Ann're Mädchen's könn'n mant 's¹⁸ Spaßen
Gar nich unnerwegens laßen.

14 ihr. 15 schon, d. i. gleichwohl. 16 immer. 17 heute. 18 nur das.

D ich weef dich noch den Taf,
 Weil¹⁹ ich mei Mariechen fak,²⁰
 Gemah,²¹ dacht ich, mußte fra'en,
 Radse Heel un Weil uffsa'en.²²

Neer, mich wurre ganz furjos,
 'S gab mich hier aan's Herz' ann Stoop,
 Un ich war oh so vertebbert,
 Sal nich nah de Mägens nebber.²³

Heinge sa't: „ich zieh se uff!“
 Un der sate: „ummer druff!“
 Beste woll, der Müllerfrige;
 Odber²⁴ ich kahn ab inte²⁵ Hize.

Un ich huhl 'en²⁶ Arm so hin:
 „Si so schlaf an Wetter nin!
 „Waart an bischen! man²⁷ mit Wasen,
 „Könnt's mahl unnerwegens lasen!“

Un der Heinge fak sich um,
 Un denn lacht' e' dich so dumm,
 Un da sad' ich, wer was wolle,
 Das ä's²⁸ man glei sa'en solle.

Un nu sate Keener nisch;
 Ich, mein' Armel abgewischt,
 Nahms de Händschken²⁹ aus der Fick,³⁰
 Sol se aan, un that mich dick.

Nah Mariechen fak ich nich,
 Odber³¹ alles machte sich,
 Un wir tangten oh³² zwee Gänge;
 Mich war leidlich uffte Länge.³³

Mant zuerscht, ich weef nich wie,
 'S war mich eenerlee als wie
 Schlül mich Gener ins Gesicht —
 'S war dich anne³⁴ Nordgesichte.

Der Bauerburische.

Nu is³⁵ Frühjahr all³⁶ vorbei,
 Nächste Woche machmersch³⁷ Heu, —

19 als, da. 20 fak. 21 einmal. 22 mag sie gänzlich brechen mit dir; eigentl. mag sie Heil und Welle aussagen, nicht mehr gräßen und die Zeit nicht mehr bieten. 23 hin-über. 24 aber. 25 in die. 26 hielt den. 27 nur. 28 er es. 29 Gantschke. 30 Tasche. 31 über. 32 auch. 33 d. h. nachher. 34 ein. 35 ist das. 36 schon. 37 machen wir das.

Na, 's is gut, ich fra³⁸ se man,
 Ab³⁹ se mich woll liden kann.

Saat se gar nisch, abber⁴⁰ neer,
 D, denn is⁴¹ mich eenerlee,
 Weef ich man, woraan ich bin,
 Schla ichs mich och außem Sinn.

Na, ich denke, heißt se aan —
 Jo, s' is hübsch, das muß ich sa'n —
 Mant, das soll mich nich kufsteh'n,
 Neer, das nich! ich wäre⁴² sprech'n:

Sikke,⁴³ trinken thu ich nich,
 Meine Frau hat's gut bei mich,
 Iffe blank un atkerat,
 Odber⁴⁴ nich erpicht uff Staat.⁴⁵

Na, un nimpt se's ärend⁴⁶ krumm,
 Ich geh nich um Drei drumrum,
 Un ich saa 's er⁴⁷ oh gewiß,
 Wie's mich grad ums Herz is.

Wenn se Heinrichs Luther nimpt,
 D da weef ich schon, wie's kimmt!
 Nimpt se nich, — na, geb mah⁴⁸ pag!⁴⁹ —
 Lunder⁵⁰ jo, das werd no⁵¹ was!

Der Handwerksburische auf der Wanderschaft.

Ich bin an junker⁵² Wannerschmann,
 Un habbes⁵³ Glück in Weenen;
 Mant weil⁵⁴ ich inte Fremde gung,
 Da sunk ich aan mit Weenen.
 Nu 'ch odber eemah draußen bin,
 Nu habb ich wedder frohen Sinn.
 Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, was
 machter⁵⁵ doch?
 Denkt ihr 'n aan euren aalen⁵⁶ Gottlieb noch?

Un wells denn nu zum Abschied kahn,
 Ich sähe noch den Jammer,
 Un Keener sad' an Sterbenswort,
 Uns wurre ummer klammer.⁵⁷

38 frage. 39 ob. 40 aber. 41 ist es. 42 werde. 43 sich, siehst du. 44 aber. 45 d. i. Pug. 46 etwa. 47 ihr. 48 einmal. 49 nicht, Achtung. 50 Donner. 51 noch. 52 junger. 53 habe das. 54 als, da. 55 mach' ihr. 56 alten, v. i. guten, lieben. 57 beklommener.

Se betten,⁵⁸ sänten.⁵⁹ küßten mich,
 Un weenten denn so klittertsch.
 Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wie
 thuts mich leed,
 Daß euch melne Wannerschaft so nahe geht!

De Wannerschaft is sädne Zeit,
 Da habb ich nischit berwedder,
 Mant daß drei Jahre müssen sin,
 Das schlätt⁶⁰ mich ummer nedder.
 Drei Jahr vergehen zwaarscht oh schwinne;⁶¹
 Wenn ich s' mant Bedde wedder sinne!
 Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wenn's
 eerscht so weit weer!
 Un komm ich heem, an Enne kennter⁶² mich
 nich mehr.

Ne, wenn ich mich das denken thu,
 Ich tret so inte Stobbe⁶³ —
 Se künn' zwaarscht oh nich heeme sin,
 Abber⁶⁴ weren Bed' in Hobe⁶⁵ —
 Das weer een thund,⁶⁶ ich keemb denn her,
 Un frük se, wu de Herberg weer —
 Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter sprech
 denn so gelassen —
 Ne, ach du lieber Gott, denn könn' ich nich
 meh⁶⁷ spaßen!

Lied.

De Beeme blühn,
 Der Busch werd grün,
 Des Eis is schon geschmolzen.
 De Hirscher sin
 In Busche drin
 Un hüren uff mit Holzen.

Un groß un kleen
 Mit Körben gehn
 De kleenen armen Rinner;
 Wn's Holz hinsällt,
 Se singen's⁶⁸ all,
 Se sin jo glei derhinner.

Derhinner gehn
 De Bö'el kleen

⁵⁸ beteten. ⁵⁹ seageten. ⁶⁰ schlägt. ⁶¹ geschwind. ⁶² kennt
 ihr. ⁶³ in die Stube. ⁶⁴ ober. ⁶⁵ im Hofe. ⁶⁶ d. i. einerlei.
⁶⁷ mehr. ⁶⁸ finden es.

Un sammeln was zun Neste.
 Des dorre Gras
 Das hilften⁶⁹ was,
 Des Andert is zu feste.

De Körb sin dull,
 De Rinn'r sin tull,
 Se baschen sich un lachen;
 De Bö'el nu
 Die sing'n derzu —
 Was soll'n se annerscht machen?

Nu is all⁷⁰ Nacht;
 Keen Bö'el wacht,
 Se schlafen uffen Beemen;
 De Rinn'r zu drei
 Ken uff der Streu —
 Was soll'n te⁷¹ Rinner treemen?⁷²

De Beeme blühn,
 Der Busch is grün,
 Es willen⁷³ wer was schenken;
 Mant wer das will,
 Was, un wiebill —
 Das kömmt⁷⁴ uns nich denken.

Der Ackermann.

Ich bin vor Fa'e uffgestehn,⁷⁵
 Früh muß mer uffte Arbeit gebn;
 Wie heßt's doch glei — de Morgenstund,
 Nachts' oh keen Gold, machts do⁷⁶ gesund.

Mant nischitthun un spazieren gebn,
 Das kann nu Morgens nich busstehn.
 Ich sank⁷⁷ woll gären, 'ch kann man⁷⁸ nich,
 Du kleene Perche, sink vor mich!

Ich grab' un frie's nich leichte satt,
 Ich wech jo, was das uff sich hat;
 Der Vater saai: je mehr de hadst,
 Je mehr de Frucht dernachend⁷⁹ wachst.

Ei was is doch der Ackerschmann,
 Daß hä⁸⁰ de Sunne hüßen kann,

⁶⁹ hilft ihnen. ⁷⁰ schon. ⁷¹ die. ⁷² träumen. ⁷³ will i
 nen. ⁷⁴ können wir. ⁷⁵ aufgestanden. ⁷⁶ doch. ⁷⁷ sank.
 nur. ⁷⁸ nachher. ⁸⁰ er.

Un daß de Arte⁸¹ fertig macht,
Was hä sich hadde ausgedacht.

Der alte Erzähler.

Ihr plackt in eenen weck, un laast mich keene
Ruhe,

Behaalt ihrsch denn oh⁸² woll, was ich ver-
zehlen thue?

Jo! 's Hören is buquem, de Gänn' in Schooß
geschla'en,

Rant morgen wißt ihr nischit von hellen Nch-
ten La'e.

Ich will man nu verzehl'n, ihr laast je do nich
luder;⁸³

Sind⁸⁴ froh, daß ich was weck, ich war keen
Obenhucker.⁸⁵

Der Rennige⁸⁶ berzeht, un denkt: man um-
mer brieste,

Die krien keenen Wind, was de⁸⁷ nich werft,
das lä'fte.⁸⁸

Weil⁸⁹ ich no⁹⁰ Voten gung, 's irar mah⁹¹
bein Pfußlichen Busche,

An liebes⁹² Wetter waarisch, all' D'enblick 'ne
Husche!⁹³

Wenns so naß nedder geht,⁹⁴ in kaalen Winne
geh'n,

Un zu nachtschlafnd'r Zeit, — ich hadde es
sattgetreen!

Weil ich so gung, roßs ob'ne hinger mich:
„hie nich!“

Un mitterweil' ich stund un horfte, wedder:
„hie nich!“

Nu gung ich vonte Halbe,⁹⁵ da roßs wedder:
„hie nich!“

Nu bof ich annersch aus, un kunntinn'wir
roßs: „hie nich!“

Nu war schonit Mitternacht, der Wind gunt
inte Pappeln,

Un jälligen⁹⁶ sungs aan mit Krunken un mit
Kappeln;

Da laf an schwarzes Pferd, un drunner laf
der Reiter,
Ich botten man de Zeit, un gunt ganz sacht-
chen weiter.

Das schwaante mich denn glet, das weer woll
hie nich richtig,

Ich botte⁹⁷ Zeit, un sad': Siff Gott, un keene
Antwort frigg' ich,

Des Pferd stoff aante Steen, daß helle Funken
flo'en,

Das habb ich no gesähn mit meinen ee'nen
D'en.⁹⁸

Nan disen selstigen⁹⁹ Hled hat mah der Junker
Jochen

Mitsammt sein wildes Pferd zur Strafe 'n
Hals gebrochen.

Ich krennte lange schonit die aale Spulgeschichte,
Nu saht 'ch mit ee'nen D'en Gottes Straf-
gerichte. —

Weil mah so theure Zeit un schlechte Jahre
waren,

Da bracht' an armer Mann en Schffel Frucht
gefahren,

Hä hadde gut gekooft, un karre's sich nu
heeme,

Da kahmb der gnäd'ge Herre g'ritten von
Kustrene.

Un justement bein Graben narrt' hä mitten
Pfäre,¹⁰⁰

Das wurre stätsch un beemte sich un gunt vor
Quere,

Un schmiß 'n Kartoffelsack in tiefen Wasser-
graben,

Hä lachte mant 'erzu un wolke weiter traben.

Des Pferd sprunt odder¹⁰¹ noch emah, un
fehlt de Brücke,

Un sterzte sich zu Tod, un hä brach glet's Ge-
nicke;

Nu muß hä alle Nacht sich ungeren Pferd vor-
rammeln,

Un muß te liebe Frucht aus tiefen Wasser
sammeln.

81 Ute. 82 auch. 83 doch nicht nach. 84 seid. 85 Ofen-
boden. 86 Ranzer. 87 du. 88 läßt du. 89 alle, da. 90 nach.
91 einmal. 92 d. i. schlimmes. 93 Streifregen. 94 d. i. sacht
wegnet. 95 von der Seite. 96 plötzlich, jählings.

97 bot die. 98 eigenen Augen. 99 d. i. an demselben. 100
mit dem Pferde. 101 aber.

Nu sucht hä die Kartoffeln uff aus allen Ecken,
 Un wenns drei Bertel schlett,¹⁰² denn fangt hä
 aan zu stecken;
 Des Kraut wachst grade raus, wie wenns Kar-
 toffeln weren,
 Nachschatten obder Beeris, un hat kollschwarze
 Beeren.

Das Mädchen.

Jahrmacht is nu inter Stadt,
 Un ich sihe heeme;¹⁰³
 Alles leest, was Beene hat —
 Weene do¹⁰⁴ mant keeme!
 Hinte¹⁰⁵ is sonn schöner Lak;
 Wue¹⁰⁶ doch mant stecken maek?

Boof ich drum de Strümpe aan,
 Unte¹⁰⁷ neuen Schlappen?
 Daß ichs' soll in Hause tra'n —
 Gorch! da thut was klappen!
 Jo, das is e slicherlich —
 Waarte, nu versted' ich mich.

Stick ich hingern Kleiderschrank,
 'S Herze hdr ich schla'en,
 Wert te Zeit mich sterbenslang,
 'ch mögte mant mah¹⁰⁸ fra'en —
 Is wer da? nu, 's antwort nich,
 Müht sich nischt — das wunnert mich.

Meintswän maek¹⁰⁹ glei mich sähn;
 Ruck ich aus der Theere —
 Nu wu maek sich der rumdrähn?
 'ch dachte schont, da weere¹¹⁰ —
 Klappt da do¹¹¹ schont wedder wer?
 'S war, wie keembs von Hore her. —

Darum loff ich so fids¹¹² hin?
 Soll mer sich erbosen?
 Muß die aale¹¹³ Zicke sin,
 Mant¹¹⁴ Theere stoßen!
 Nee, das kunn' ich nich erwaart'n,
 Na nu sig 'ch un schrei in'n Gaarten.

Sechse hats all¹¹⁵ ausgeschla'n,

102 schlägt. 103 dabei. 104 wenn er doch. 105 heute
 Abend. 106 wo er. 107 und die. 108 einmal. 109 meiner-
 wegen mag er. 110 wäre er. 111 doch. 112 schnell, kind. 113
 alte, d. l. abscheuliche. 114 an die. 115 schon.

Un ich bin alleene —
 Wer mich das hädd' sollen sa'n,¹¹⁶
 Sig ich da un weene.
 Nee, das hädd' ich nich gebacht,
 Daß hä¹¹⁷ s'ch so wennick aus mich maek.

Liebe geht vor Feindschaft.

Ich Heinrich, kinuuste baale heem?
 Wu bleibeste so lange?
 Na ich weess nich, wie's mich werd geh'n —
 O, 's is mich schlecht gegangen!
 Der Water fährt jo alle Ja,¹¹⁸
 De Mutter is tobt, der kann'ch nischt sa'n. —
 Un sab' ichs' sund,¹¹⁹ der Mutter schwichten,¹²⁰
 Da weess ich, daß mir¹²¹ uns nich friggten.

Ich habb an dummen Streck gemacht,
 Nu is nischt meh zu ännern;
 Ich habbes hin un her bedacht,
 Was liet m'ch aan ännern Männern?
 Der Genzigt' waarsch, das wußte ich,
 Den abber¹²² Keenen, dachte ich —
 Un solles ooch no¹²³ annersch konnen,
 An Ännern hädd' ich nich genommen.

Was könn'n an Enne mir terbor,
 Daß sich de Eltern feinten?¹²⁴
 Ich sah mant heeme, nich vorsch Thor
 Dufft' ich mit meinen Freunten,
 Un datervon¹²⁵ kimmts ganz un gar,
 Weil 'ch ummer so alleene war;
 Denn häbbense mich mitgenommen,
 Denn häbbe nich kunnt¹²⁶ bei mich kommen.

Weil mir nu Napperschkiner¹²⁷ sin,
 Won wän der Gärttern hingen,¹²⁸
 Da war hä fluck da wie sonn Wind,
 Ich luf mich gären sigen;¹²⁹
 Un kahmb ich aante Gaartenmauer,
 Denn stund hä ummer schont uff Lauer —
 Un wie h' mich that um meine Liebe fra'n,
 Wie hädd'ch nich kunnt de Wahrheet sa'n?

Daß unse Eltern Feinte sin,
 Jo, Feint uff Tod un Leben,

116 sagen. 117 er. 118 Tage. 119 seht. 120 geschwelle.
 121 wir. 122 oder. 123 noch. 124 seigen, Feind stob. 125
 davon. 126 hätte er nicht gekonnt. 127 Nachbarskinder. 128
 wegen der Gärttern hingen. 129 gern finden.

schlu'en mir uns außen Sinn,
habb'ns eensanner vergeben;
oll's oh bis zun Grabé sin,
uns kanns drum nich annerscht sin,
jábdenf' und vorher gefra't,
hádden beede: „nee“ gesa't.

Der Liebesschlag:

H jemma Tak beim Nappe gust,
jarkiese vorn in'n Gaarten,
uckte nich nebber¹³⁰ un pfiß un sunk,
onno de Zeit nich erwaarten.

rahmb 'ch mich an frei Wesen aan,
Herze das schlut wie an Hammer;
verd dich so nischit schnippisches sa'n,
was mer siß¹³¹ brauchen, das hammer.¹³²

achte, du gehst emah nebber an Gang.
, Gannechen! sab' ich un lachte;
uckte se uff, un sade: schön'n Dank!
arkte noch en mahler achte.¹³³

höre mah, sab' ich, was meenste terzu,
's von diehe,¹³⁴ will' abber miche?¹³⁵
jebbe bei Ta' un bei Nacht krene Ruh —
vükte, denn saak du's miche!

i freien, stüte,¹³⁶ ihu ich sendwa',¹³⁷
blu maun¹³⁸ gären uffs Beene,
rühte nich, denn is nischit draan gelän —
lukt 'ch uff meine Beene.

sahf se odder vonter Halbe¹³⁹ aan,
murfelt' aan ihrer Scherge,¹⁴⁰
wolle woll, odder se könne nischit sa'n,
beede gar keen Herze.¹⁴¹ —

lange Weile¹⁴² will ich just oh nich sehn,
f'o raus, was de willt un intenk!
isch, denn fahn'ch michte Wä'e gehn —
kriggt'ch mitter Däppelken¹⁴³ eens.

habb'ch gekung, nu waarsch all gut!

hinüber. 131 souf. 132 haben wir. 133 noch etwa
Mal. 134 sage es von dir, d. h. herand. 135 willst du
Mit. 136 fied, fiesst du. 137 d. h. jedenfalls, immerhin, doch
L. 138 mit. 139 von der Seite. 140 Schürze. 141 d. i.
142 d. h. umsonst. 143 mit der gedoppelten Hand.

Denn wennte Mächens¹⁴⁴ eerscht schla'en,
Denn han se zwaarscht keen'n rechten Muth,
Mit'n Nee hats odd'r oh¹⁴⁵ nischit zu sa'en.

Sonntag-Abend.

Wemmer¹⁴⁶ Sunntak-Abend han,
Müß'mer alle tanzen,
Krink'mer sunst an halben Kruf,
Krink'mer hint'¹⁴⁷ an ganzen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müssen mir uns freuen,
Hammer sunst an aalen Noß,
Hammit heut' an neuen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müß'mer uns was schwagen,
Ob'r de Wagen lustig Zeul,
Un vor Lachen plagen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müssen mir uns necken,
Wer an e'en¹⁴⁸ Schäpchen hat,
Kann se so verdecken.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müß'mer lehtens beten,
Un mit Freed'¹⁴⁹ an Frömmigkeit
Inte Woche treten.

Erntelied.

Ends zwee drei,
D' Ernte is vorbel.

Viere fünfve sechsfe,
Mir han¹⁵⁰ an gut Gewächse.

Sieben achte neunfe,
Mir han's all¹⁵¹ inte Scheune!

Sehne elve zwölff,
Lieber Herrgott helf!

144 wenn die Mädchen. 145 aber auch. 146 wenn wir.
147 heute Abend. 148 eigen. 149 Freude. 150 wir haben.
151 schon.

Trinken, Nummer eens,
Wasser mö'mer ¹⁵² keens!

Wiemer ¹⁵³ gehn un sehn,
Tanzemer zu Zween.

Zweemah zwoe macht vier,
Mir sin Mehre ¹⁵⁴ hier.

Künve abber ¹⁵⁵ leben,
Alles muß sich lieben.

Achte achte acht,
Gott hats gut gemacht!

Fzunder ¹⁵⁶ riefst der Wächter zehn,
Müß'mer uns zu Bette lä'n.

„Lobet Gott den Hären!“
Das thun mir herzlich gären.

Waarte, Blüm'chen, waarte.

Waarte, Blüm'chen, waarte,
Morgen kimmst' in Gaarten!
Haste woll den Wäl' ¹⁵⁷ gefän,
Wu die blanken Steen'chen län? ¹⁵⁸

Bringen mir dich mit uff's Beet,
Wu die hübsche Kresse steht;
Blübst du kleenes Pflänzchen
In an grünen Kränzchen. —

Trut ¹⁵⁹ se's in an Tröppchen;
Wasser nich an Tröppchen,
Arte ¹⁶⁰ nich an Krümchen
Gadde's arme Blümchen.

'S Blüm'chen wolle waarten
Liffen schönen Gaarten;
So lang hat keen Blüm'chen Zeit,
Wenn's nich Art' un Wasser kreit. ¹⁶¹

Weil de liebe Sunne schien,
Mußt's baale ¹⁶² ganz verblüh'n;

Weil's ¹⁶³ nu Abend wurre,
Waarsch all ¹⁶⁴ todt un burre.

'Sis an faules Kind gewest,
Das sein Blüm'chen sterben läßt;
Das sollt' lange waarten,
Ich ließ 's nich in Gaarten!

Das Märchen vom Beenelang- mann Beenelangbart.

'Sis emal anne Fraue gewest, die hat mit
ihren zwoe Töchtern aanen Walle ¹ in ann
kleenen Häuschen gewohnt. De erste ² is ihre
Stieftochter gewest, un obglei se ganz gut un
fleißig gewest is, hat se se doch nich leiden
kunnt. De jüngste abber, die hat se verhäts-
schelt, obglei se faul un grob un oh boshaftig
gewest is un hat ihrer Stiefschwester Lort un
Damp ³ aangethan. Das is abber der Mutter
alles recht gewest, un endlich treiben se se zun
Hause naus, un te Mutter lät ⁴ er an Stück-
chen verschimmeltes Brodt bort te Therschwelle,
un sezt er ⁵ an Bällchen ⁶ vull Mistsump ⁷
hin, un saut: „Nu mache, daß de fortkimmst,
da haste was zu essen un zu trinken, das kannt
te ⁸ dich mitnehmen,“ un denn schläen se te
There zu. Da nimmt tas arme Mächen das
Stückchen Brodt un das Bällchen Mistsump,
un geht in Wald; da is an kleenes Hüttchen
gewest, was keenen Menschen gehört hat, da
sezt se sich nin, un fänget bitterlich aan zu
weenen. Weil se awwer hungerig un durstig
gewest is, holt se ihr Stückchen Brodt vor, un
ist tervon. Da kimm an Hünnechen, an Hän-
chen, an Hünnechen, ⁹ an Käpchen un an Mäus-
chen, un sa'en: Kleenes Mächen, gib was doch
ooch was tervon! Da saut se: ach ihr lieben
Thierechen, das wärt ¹⁰ er woll nich essen kön-
nen, das is gar zu schlecht. Da sa'en se: gib
uns nur was, mir ¹¹ sin so hungerig. Da krä-
melt se das beste außen Brodt, un girtwets en. ¹²
Un wie se 's uffgefressen han, da sa'en se: Klee-
nes Mächen, nu gib uns oh was zu trinken,
mir sin so durstig. Da saut se: ach ihr lieben

¹⁶³ als et. ¹⁶⁴ schon.

¹ an einem Walde. ² älteste. ³ d. i. Berdruß. ⁴ legt. ⁵
ihr. ⁶ Kläpchen. ⁷ Mistsump. ⁸ un. ⁹ Händchen. ¹⁰ wer-
det. ¹¹ wir. ¹² ihnen.

¹⁵² mögen wir. ¹⁵³ wie wir. ¹⁵⁴ mehrere. ¹⁵⁵ ober-
¹⁵⁶ seht. ¹⁵⁷ Weg. ¹⁵⁸ liegen. ¹⁵⁹ trug. ¹⁶⁰ Erde. ¹⁶¹
triegt, bekommt. ¹⁶² bald.

Thierechen, das wärt er nich trinken können, das is ganz schlechtes Wasser. Da sa'en de Thierechen: gibb uns man, ¹³ mir trinkens doch. Da nimmet se an Büppelchen von ihren Himme-¹⁴ me un seihet das Wasser durch, daß der Dreck jurück bleibet, un so giwvet se's 'en Thierechen. Wie die 's nu getrunken han, da sa'en se: weeste was, kleenes Mächen, nu kumm du mit, nu wommer ¹⁵ dich widder was geben. Das Hünechen, das Hünechen, das Hünnechen, das Käzchen un das Mäuschen die loosen nu ummer vortuff, un das kleene Mächen geht ummer hingerher, bis se aan an großes schönes Haus kommen. Da trinkt tas Mäuschen aan te There inte Höchte, ¹⁶ un setzt sich uff de Kintke, un drückt se uff. Wie nu de There uff is, da gehn de Thierechen nin, un sa'en: Kumm nu ooch mit, kleenes Mächen! Da führen se se in anne große schöne Stowwe, ¹⁷ da is an großer Schrank drinne gewest, un der is ganz vull gepackt gewest von Kuchen un Braten un Äppel un Bern un Wein; un da sa'en se: da, nu is, kleenes Mächen, un trink dich recht satt! Da nimmet se awwer nur niant an kleenes Häppchen, ¹⁸ un trinkt ooch man an ganz kleen Schlüchchen Wein. Wie se kaum das Schlüchchen getrunken hat, da kimmt mit ernen Male was aan te There, un riest: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, mache de There uff! Da saet se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut du's man, 's thut dich nisch. Da macht se denn de There uff, un da kimmt an ganz kleiner Mann rin, der hat ganz fortsche ²⁰ Beene un ann ganz großen Kopp, un sonnen lanken Bart, daß e ganz weit hinger'n her schleppt; un saet: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, bede den Tisch! Da saet se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut du's man, 's thut dich nisch. Da thut se's. Da saats wedder: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, setze dich bei mich, un is mit! Da saet se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut du's man, 's thut

dich nisch. Da thut se's, un ist mit. Wie se nu gegessen han, da saats wedder: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, lät dich mit ins Bette! Da saet se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut du's man, kleenes Mächen, 's thut dich nisch. Da thut se's, un schläft baale in. Wie se nu den annern Morgen uffwacht, da liet se uff ihren Strohsack, in ihrer Mutter ihrer Boddenkammer, un se denkt, se hädde das alles man getreemt. Se liet abber bill härter als wie sunst, un wie se sich noch den Schlaf aus te Dogen reiwet, da sieht se an Loch in ihren Strohsack, un da fuden lauter Goldstücken raus; un wie se's nu recht busleht, da sticht der ganze Sack vull lauter Gold. Da nimmet se anne Hand vull, un leest runger ²¹ inte Stowwe, un riest: liebe Mutter, säht emah, was ich hawwe! Wie die se nu rufen hören, da sin se ganz tull, daß se wedder in Hause is; wie se abber das Gold sän, da sa'en se nisch witter, un sa'en nur: wu haste denn das her? Da verzeht se alles, wie's er gegangen is, un führt se ruff bei den Strohsack. Da schließt de Mutter de Kammer zu, un saet zu ihrer rechten Tochter: weeste was, mein Töchterchen, nu sollt du ooch hin, du wertscht gewisse zehnmah mehr krien wie die. Erscht will se nich, abber enblich kriet se se doch rum, un packt ann ganzen Korb vull Braten un Kuchen un Wein, un bringet se uffen Wäk, un trät er 'en Korb bis inte Hütte. Da nimmt denn de Mutter Abschied, un knippt ²² er zu guder Letzte Alles noch emah recht in. Die macht sich abber glei erwer'n Korb her, un schlinget, was se kann, un drähet nich emah den Kopp um, wie ihre Mutter abjeh saet. Wie se nu in besten Essen is, da kimmt das Hünechen, das Hünechen, das Hünnechen, das Käzchen un das Mäuschen, un sa'en: Kleenes Mächen, gib uns oh was terbon, mir sin so hungerig! Da schnauzt se de Thierechen aan, un saet: das kann ich woll alleene essen, schärt euch eurer Wege! Das laassen se sich nich zweemah sa'en, un loosen fort. Da fällt er in, daß se mit muß, wenn se in's schöne Haus will, un da leest se nach, un kimmt grade noch, wie die Thierechen de There hinger sich zu machen wollen, un drängelt sich

¹³ um. ¹⁴ Sembe. ¹⁵ wollen wir. ¹⁶ Höhe. ¹⁷ Stube. ¹⁸ Bissen, Bissen. ¹⁹ thue. ²⁰ kurze.

²¹ herunter. ²² knüpft.

mit nin. Wie se nu inte Stomwe kimmt, da fällt se glei ewwer'n Schrank her, un fänget aan zu fressen. Da kimmt's aan te There, un saät: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, mache de There uff! Da verschrickt se sich, un saät: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, waste²³ willt. Da macht se de There uff. Da saats: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, beste den Tisch! Da saät se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, waste willt. Da thut se's. Da saats wedder: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, setze dich bei mich, un is mit! Da saät se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, waste willt. Da thut se's, un is mit. Wie se nu gegeben han, da saats wedder: Ich bin Beene-langmann Beene-langbart, schönes Mächen, läf dich mit ins Bette! Da saät se: ach Hünechen, ach Hünechen, ach Hünechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was soll ich doch man thun? Da sa'en se: thut, waste willt. Da thut se's, un schläft baale in. Wie se nu den annern Morgen uffwacht, da liet se in ihrer Mutter ihrer Bobdenkammer, uff ann Strohsack, un is wie braun un blau geschla'en, daß se sich nich rühren kann. Da schreiet se, un macht ann Graul, bis ihre Mutter ruff kimmt. Die is man froh, un macht glei an Koch inten Saß. Da kribbelt's un krabbelt's drinne rum von lauter Bad-den²⁴ un Schlangen un sonnen Ungeziever.

Das Märchen vom armen Christiänchen.

'Sis emal anne Fraue gewest, die hat ann kleenen Jungen gehatt un an kleenes Mächen. Der kleine Junge hat Kristjänichen geheessen, un 's kleine Mächen Leenechen. Die han sich alle beede so sehr lieh gehatt; de Mutter hat abber Kristjänichen nich leiden kunnt. Wie se nu maß²⁵ den Morgen früh uffgestanen sin, da saät de Mutter: Ihr müßt alle beede glei

in Busch gehn un Graas holen, un wenn err²⁶ wedder ze Hause kommt, sollt err oh jeder anne große Honnigbunne²⁷ han. Da freuen se sich, un loofen in Busch un ruppen Graas, das geht, haste nich gefän,²⁸ un wie se ihre Körbe gefloypetvull han, da geht's eben so sichs aus 'en Felle²⁹ wedder nah Hause. Wie se nu heeme kommen, da steht de Mutter schonnt mitte Honnigbunne un saät: Ach da habb ich doch nur eene Bunne, die nimmb du, Leenechen! Deine Bunne, Kristjänichen, harw ich uffen Bobden in der Lade lien laaßen, werste was, loof nuff, un hole se dich,³⁰ der Deckel is uffe. Nu looft Kristjänichen ganz vergnügt nuff, un wie e aan de Lade kimmt, da steht e all ungene³¹ inte Lade anne schöne Honnigbunne lieen, un wie e sich nu ganz tief nin büct, un sich de Bunne holen will, da kimmt de Mutter un schmeißt geschwinne den schweren Deckel zu, daß glei den armen Kristjänichen sein Kopp abgeschla'en is; der liet nu inte Lade, un Kristjänichen liet raußen. Da nimmt de Mutter Kristjänichen uff, un widelt en inte Scherze,³² un trät³³ en inte Küche, un schnitt en³⁴ de Ärmchen un de Beenechen ab, un thut se in ann Topp, un kocht Klump³⁵ draan. Wie se nu zu Mitta'e das Essen bringt, daß se essen wollen, frät Leenechen: wu is denn Kristjänichen? Da saät de Mutter: i, der werd schonnt kommen; is man! un da gibbet se Leenechen Klump uff, un lät er³⁶ Kristjänichen seine Finger mit uffen Keller. Da frät Leenechen: was is denn das vort Fleisch? Da saät de Mutter: das is Kalbsteesch; se is abber selber nisch terbun. Leenechen knabbert abber de Fingerchen ganz reene ab, un denn nimmt se an seiden Fädechen un bindt de Rindschelchen zusammen, un schmeißt se zun Fenster naus. Wie se nu den annern Mittaht um Zwölwe wedder zu Tische sißen, da kimmt an schönes Bölichen geflo'en, un setzt sich uffen sauern Kirschboom, der vorren Fenster geflanen hat, un singet:

„Meine Schwester Leenechen

Bindt mich meine Beenechen

Mit ann seiden Fädechen.

Widde widde widde,

Was vort an schön Bölichen bin ich!“

26 ihr. 27 Brod mit Honig darauf. 28 d. h. sehr geschwind. 29 dem Felde. 30 d. i. dir. 31 schon unten. 32 Scherze. 33 trägt. 34 ihm. 35 Klöße. 36 ihr.

23 was du. 24 Arden, Ströfen. 25 einmal.

Da läßt te Mutter 'en Kirschboom abbacken.
Nu kimmt arwer's Wdlichen un setzt sich in's
Fenster, un singet widder:

„Meine Schwester Leenechen
Bindt mich meine Beenechen
Mit ann seiden Fädenchen.

Widde widde widde,
Was vort an schön Wdlichen bin ich!“ *)

Das Mährchen vom bösen Zickchen.

'Eis emal an Mann gewest, der hat ann
kleinen Jungen gehatt, un ooch an kleen Zick-
chen, das hat der kleine Junge ummer muß
uffte Weide treiben; wenn hä³⁷ abber um
Brodwe nich wedder heeme gewest is, denn hat
e Schlä'e gekriet. We sich nu mach das Zick-
chen recht satt gefressen hat, da saate e: nu
kumm, nu wommer³⁸ ze Hause gehn. Das
Zickchen is abber ungezo'en gewest, un springet
wie tull hin un her, un wie e's endlich heeme
kriet, da läßt's 'en Kopp hängen, weil's sich so
vull gefressen hat un so vill gesprungen is. Da
steht der Vater schonnt mit der Karbatsche,³⁹
un saate: Zickchen, biste satt? Da saate's Zick-
chen: Wovon soll ich satt sein? Ich sprang
über ein Gräbelein, ich fand ein halb Kohl-
blätelein, halb fraß ich's, halb nahm mir's der
Wind, wovon soll ich satt sein? Da schlett⁴⁰
der Vater den kleinen Jungen, un schmeißt en
aus 'en Hause, un 's annern Ta'es führt hä
das Zickchen silbest uff de Weide. Wie's sich
nu ganz dicke gefressen hat, un den Kopp hän-
get, bringet e's heeme, un ehr e's in Stall
sperrt, frät e aus Spaß: Zickchen, biste satt?
Da saate's Zickchen: Wovon soll ich satt sein?
Ich sprang über ein Gräbelein, ich fand ein
halb Kohlblätelein, halb fraß ich's, halb nahm
mir's der Wind, wovon soll ich satt sein? Da
saate der Mann: i, du insamiges Thier, so hast
de's gewiß oh mit meinen armen Jungen ge-
macht! Nu soll dich oh der Flescher krien. Da
holt e seinen kleinen Jungen wedder, un brin-
get's Zickchen bei ten Flescher. Wie der en
nu schonnt das Fell bis erwer de Ohren ge-

zo'en hat, da leest's fort in Wald un kimmt
in ann Fuchs seine Höle. Wie der heeme
kimmt, da rieft's: ich bin halb geschoren bis
über die Ohren, wer mich zu nahe komant,
den beiß ich de Nase ab. Da trauet e sich nich
rin, un setzt sich aanen Wäl. Da kimmt der
Wulf, un saate: Gevatter Fuchs, was sikt de
denn hier so traurig? Da saate der Fuchs: Ach
da sikt an Ding in meiner Höle, das kann ich
nich raus krien, das rieft ummer: ich bin halb
geschoren bis über die Ohren, wer mich zu
nahe komant, den beiß ich de Nase ab. Da
saate der Wulf: nu, wenns weiter nischt is, das
wommer schonnt raus krien. Wie se nu hin
kommen, da rieft das Zickchen: Ich bin halb
geschoren bis über die Ohren, wer mich zu
nahe komant, den beiß ich de Nase ab. Da
saate der Wulf: ja, da kann ich nich helfen, un
geht weiter, un der Fuchs bleibet aanen Wege
sigen. Da kimmt der Bär un frät: Gevatter
Fuchs, was sikt de denn hier so traurig? Da
saate der Fuchs: Ach da sikt an Ding in mei-
ner Höle, das kann ich nich raus krien, das
rieft ummer: Ich bin halb geschoren bis über
die Ohren, wer mich zu nahe komant, den beiß
ich de Nase ab. Da saate der Bär: ja, da kann
ich nich helfen, un geht weiter, un der Fuchs
bleibet aanen Wege sigen. Da kimmt der Fles-
scher un frät: Gevatter Fuchs, was sikt de
denn hier so traurig? Da saate der Fuchs: Ach
in meiner Höle sikt an Ding, das rieft um-
mer: ich bin halb geschoren bis über die
Ohren, wer mich zu nahe komant, den beiß ich
de Nase ab. Da saate der Flescher glei: nu,
datervon will ich dich helfen. Da saate der
Fuchs: Ach du wertscht's ooch nich raus krien.
Abber der Flescher geht hin, un wie das Zick-
chen rieft: ich bin halb geschoren bis über die
Ohren, wer mich zu nahe komant, den beiß ich
de Nase ab, — saate e: ja, waarte nur, ich
kenne dich schonnt! un greift nin un holt's
raus, un nimmts mit, un der Fuchs war
man froh, daß e in seine Höle konne.

Neckmährchen.

'Eis emal an Hünechen un an Hünechen
gewest, die paddeln beede uffen Riste, da findt
das Hünechen an Schlüsselchen, un das Hüne-
chen findt an Kästchen. Da saate's Hünechen:

*) Weiter ist das Mährchen in dieser Mundart nicht
mitgetheilt worden; in Betreff des Schlusses vergl. Germa-
nians Völkersagen, B. I, Seite 311—312.

37 ex. 38 wollen wir. 39 Peitsche aus Leder. 40 schlägt.

borge mich mah⁴¹ dein Schlüsselchen, ab's zu
meinen Kästchen paßt. Das thut das Hüne-
chen, un da schließ's Kästchen uff, un da is
an ganz kleenes fortisches⁴² rothbeidenes Pelz-
chen drinne gewest. Weer das Pelzchen länker
gewest, weersch Meererechen⁴³ ooch länker gewest.

Wiegenlieder und Kinderreime.

Mohitschekühchen von Halberstadt,
Brink doch unsen Kinnechen was!
Was soll ich en⁴⁴ denn bringen?
An Paar Schuh mit Ringen,
An Paar Schuh mit Gold beschlaan,
Die soll unse Kind zur Hochzeit traan.

Mohitschekühchen von Dräsen,⁴⁵
Wu biste so lange gewesen?
Ich bin gewesen in Züterbock,
Bring unsen Kinne ann neuen Nock.

Suse, Buttünechen, was nistelt in Stroh?
Herzlebe Mutter, die Gändchen sin's so!
De Gändchen gehn barwes,⁴⁶ se han ferne Schuh,

⁴¹ einmal. ⁴² kurzes. ⁴³ wäre das Mäherchen. ⁴⁴ ihm.
⁴⁵ Dresden. ⁴⁶ barfuß.

Der Schuster hat Ledder, keenen Reisten terze
Drum gehn de Gändchen barwes.

Maisäwer, sliet!
Dein Vater is in Krietz,
Deine Mutter is in Pommerland,
Pommerland is abgebrannt.
Maisäwer, sliet!

Genß zweck dreie,
Pikebohnerreihe,
Pikebohne Hawwerstroh,
Es wurren emah zwee Kinner geboren,
Uff de Schäferle.
De Mutter die buf Kuchen,
Luhß⁴⁷ de Kinner rufen,
Lät den Kuchen ussen Fisch,
Rahmb de Rah un straf den Fisch,
Rahmb der Schuster mitten⁴⁸ Reisten,
Schluht das Käghen uff de Häusten,
Schriek de Kage: miau,
Ich hadde keene Frau,
Anne aale⁴⁹ maek ich nich,
Anne junke krie ich nich,
Miau, miau, miau!

⁴⁷ ließ. ⁴⁸ mit dem. ⁴⁹ alte.

Mundart von Poley bei Bernburg.

Bestellung.

En Kumpelment vuom meinen Harnn an
Harr Beaten un Harr Beate mögte toach so
jut sin un meinen Harnn uff'n Sunntag vier

Stück Muselanten schicken, abberscht nuer die
enen Vuorschtreicher, eenen Nachschtreicher,
nen Wajjungen un eenen Bluasebengel.

Mundart in der Gegend von Defau.

Drei Briefe eines Naguhners.

Nawuhne, ¹ den 26. April 1796.Allerſchönſtes Zimferchen,
Vott zun Truß!

Se warb's mich nich for ebber nehmen, daß ich a Brieb ² an Se ſchreibe. Worum ſillde Sie's denn oh ³ ebber nehmen, ich hadde Sie ſo niſcht jethän, un Sie hat mich oh niſcht jethän. Dä wullich ⁴ Se denn die Engelsche Angeläſe ⁵ ſchicken, die Se ſo jelobet hat; 's hat mich abber forwäre rechtē Mihe jekost, alleene was thut mer ⁶ nich der Kinder wegen? 'S is abber meiner heſtten Seelen! an ſcheener Engelscher. Wenne ⁷ uff de Fliggelline geſpeelt ward, ummer ⁸ hat denn so 's Mädchen änen Arme un macht denn so de Schäne, ⁹ dä is eenen ſchurrig derbel ums Garze; 's kimmet denn man ¹⁰ druff an, wie's Zeit ¹¹ anjeſtriffen ward. ¹²

Nu, ich muß mich denn doch ¹³ oh nä Ihre Jeſundheet verkunnigen. ¹⁴ Was macht Se denn na ¹⁵ Juts? Iffe ¹⁶ denn na hebſch uffen Zeibe? ¹⁷ I werre jo. ¹⁸ Wie beſinget ſich denn der Schag? 's is a rechter juder Menſche, ich hadde amäl a Brieb uff de Poſt jebracht, den ich nä den Rheine nauß ſchickte, verſchickt Se michē, mein älſter Sohn is ungerſch Volk, ¹⁹ ja daß ich meine Nade nich verjeſſe, dä wullich eben ſän, ²⁰ Ihre Schag wiere recht jut jegen mich jewäſt, hä ²¹ machte eben keen Wunder, hä bott mich oh a Nlächchen Schnapp's an, alleene ich wär zu ſchämelläre. ²² Dä mač mer weit rum reeſen, mer ſinget ²³ ſe nich so uff de Poſt; juſt ²⁴ ſinn ſe immer ſehre uffgebracht un ſchтарmen ins Jelät ²⁵ ninn. Ich wills abber oh de Frä ²⁶ ſän, ſe fallen ²⁷ amäl an pār jube Käſe met nehmen, wenn ſe mä ²⁸ webber in de Schtadt jeh.

Ja, mein Brieb ward häle ²⁹ zu lanf. Ich

¹ Naguhn, Städtchen unweit Defau. ² Brief. ³ auch. ⁴ wollte ich. ⁵ anglaise. ⁶ man. ⁷ wenn er. ⁸ und man. ⁹ ohne, Reite, Rettentanz. ¹⁰ nur. ¹¹ Jeng. ¹² wird. ¹³ doch. ¹⁴ erlaubigen. ¹⁵ noch. ¹⁶ ist sie. ¹⁷ auf dem Zeuge, d. h. munter und wohl. ¹⁸ d. h. es wird ja wohl sein. ¹⁹ d. h. unter den Soldaten. ²⁰ sagen. ²¹ er. ²² schächtern. ²³ findet. ²⁴ sonst. ²⁵ Gelage. ²⁶ der Frau, d. i. mütter Frau. ²⁷ soll ihm. ²⁸ einmal. ²⁹ wird bald.

muß forwäre uffheeren, juſt ward Sie's ebberbreffe, ³⁰ un ich muß nauß uffs Feld, ich hadde na en Scheffellchen Jarſchte ³¹ zu ſeen, ³² der Knecht is ſchon anne Schtunne zu Fluge jetrocht. ³³ Na denn lebe Se mant wohl, jrieſe Se de Kumpenie ³⁴ bun melndwegen un bun de Frä wegen, un ſäe ³⁵ Se doch ³⁶ meinen zweeten Sohn, der in Deſſe ³⁷ fall reiten larn, daß ³⁸ ſich recht ibet; uffen Garweſt ³⁹ falle uff de Jrieſchen ⁴⁰ Wiefen met näen ⁴¹ Gute reiten; ich kannen jundert ⁴² keenen koofen, 's Jeträbe is allewelle ſchlecht in Preiſe. Na denn bleibe Se mant jeſund, das wiſcht

Ihre Wetter Martin.

Nawuhne, den 3. Mai 1797.

Meine liebe Hanneſiele, ⁴³
Vott zun Truß!

Mer hat denn freilich anne krausamme Freede, wemmer ⁴⁴ a Brieb von eenen freit, ⁴⁵ drum hat's mich denn oh keen Wunder, daß Se ſich ebber meinen so ſehre jefreiet hat, un Se ward's mich denn oh jeloben, wenn ich Se zu wiſſen thue, daß ich mich so ſehre ebber Ihren freiete, daß ich mich nich derhålen ⁴⁶ kunne, a häppchen ⁴⁷ zu Biere zu jehn. Denn ich willser ⁴⁸ mant ⁴⁹ ſän, ich hadde's mein Lebeſtåge jårne jehatt, wenn e hebſch Weibeffen ⁵⁰ a Brieb an mich ſchreib. In den Måle, ⁵¹ wie ich bei meine eerſchte Frä (Vott hadde ſe ſelig!) uff de Freite junt, habb' ich was Bribe jeschreiben, un ſe ſchreib denn oh webber retuur, der Menſche is denn nu freilich in die Jårne ſehre derſchtartzt. ⁵²

Se ſchreibet mich dä oh von a pār Arizen aus Operaſjonen, ⁵³ alleene wenn ich meine reene Meenunge ſän fall, so muß ich Se mant zu wiſſen thun, daß ich jund ⁵⁴ nich mehr ſehre

³⁰ aberdräßig. ³¹ Gertr. ³² ſien. ³³ zu Fluge gezogen. ³⁴ d. i. Gipschaft. ³⁵ ſage. ³⁶ auch: „bach“, „ba“. ³⁷ Defau. ³⁸ daß er. ³⁹ Gertr. ⁴⁰ Wiefenſchen (Wiefen, Dorf bei Wörlig). ⁴¹ nach dem. ⁴² kann ihm jeh. ⁴³ Johanne Sophie. ⁴⁴ wenn man. ⁴⁵ kriegt, bekommt. ⁴⁶ erhalten, enthalten. ⁴⁷ ein wenig. ⁴⁸ will es ihr. ⁴⁹ nur. ⁵⁰ Weibſen, Weibſperſon; „Ranzen“ Mannſperſon. ⁵¹ d. i. damals. ⁵² erſicht, verſeſſen. ⁵³ d. i. aus Opera. ⁵⁴ jeh.

uff de Muske bin. Abber lust, wie ich na⁵⁵ de Rieche hatte⁵⁶ in Wäfern, 's lät⁵⁷ in de Wittenbarische Aue, blus ich immer a Schickchen uff de Schalmeie, 's Klunk oh bäl so wie Thres, mant daß ich's nich meh aufferwennet⁵⁸ kann, denn wenn'er ält ward, verjehn eenen de Gedanken. 'S sunk sich an: Mein Schiff geht auf der See. Se wards abber wohl selbercht seheert hann, denn ich hadde jehoort, daß Se a schweren Kennel⁵⁹ Jeld an de Operazjonen wenget.

Daß Se sich noch wohl besinget, is mich von Harzen Lieb, abber daß es 'r met Ihren Schage so kunterär jesangen is, hat mich, mein Seele, betribet, un de Frä hobde sich⁶⁰ oh krausam drebber. 'S is mant jut, daßes sich wedder jesän⁶¹ hat. Se hat oh Recht, daß Se schreibet, ich warre⁶² oh wohl wie a Hund außjeschtannen hann, wenn de Frä nich recht uffen Beibe is. Ich werß, wie's mich umß Harze wär, wie se immer na de Schtaupe⁶³ hobde.

Se maad denn oh zun allerschenken budankt sinn, daß Se a Kumpelment änen Sohn buschtellit hat. Abber ich wulle Se denn oh jebeten hann, a häppchen met uffen Achtchen ze jäh'n,⁶⁴ hä is mich so sebre hingersch Weibessen⁶⁵ her. Wie e noch heeme wär, habb' ich meine tausend Noth metten⁶⁶ jehatt, hä wär krausam leessch,⁶⁷ un metten Weibessen isses nu menneschmä sonne Sache, 's is sebre ufreispsch⁶⁸ un sührt eenen mant bei de Nase rum. Nischt forr unjut!

Wenge⁶⁹ Sie na⁷⁰ mäl umme.

Abber Koz Sapperloth! der Nachtwächter tuttit all⁷¹ jehne. Was ward de Frä schöpoken,⁷² wenn ich se wedder auffen Schläfe wecke, se hat 'en Tüt ebber ihren Plad.⁷³ Lebe Se mant wohl, friesse Se de Kumpenie von

Ihren Wetter Martin.

Jäe⁷⁴ Se doch den Prieb, den ich met heijelät hadde, änen Sohn.

An meinen zweeten Sohn Hansjürge, der in Desse reiten lart.

Mein Lieber Hansjürge!

Du maadst mich oh a rechter Soldjunge sinn, kost mich so a schweren Kennel Jeld, un schreibst a Prieb uff Papier, das so hoof⁷⁵ ins Jeld leest. Kunneste⁷⁶ nich a Kennelbogen nehmen? Wie soll mer'n⁷⁷ das ausschälten?⁷⁸ 's Jeträbe jilt zundert⁷⁹ mich, 's is mich oh anne Kuh geschätzt, un aus de Eier kann de Mutter oh nischt nehmen. Ja mer mechte sich 'n Schläl annen Hals argern, wenn's eenen so kunterär jehet. Abber warte mant! Kumm' ich nä Desse, un ich will witter nischt jesät hann.

Da schick' ich dich, du Peterjunge, oh a kleenen Zehrfennel met, kooft dich a Häring un a Dreierbrot berzu, ich habbe's mein Läge jähene jesseffen. Der äle⁸⁰ Noth, den de met freist,⁸¹ issen⁸² Trospväter selliger sein Breitjenkleeb,⁸³ läß dich an neien draus machen. Den Prieb hie sington⁸⁴ in de linke Nothfide.⁸⁵

Zu de liebe Sington⁸⁶ fallste heeme kummen. Bick⁸⁷ dich hebisch orrentlich an, daß dä de Lette sähn, daß was aus dich ward.⁸⁸ Ich will dich das braune Ferd, das mer immer de lähme Riese heessen, entlägen⁸⁹ schicken, dä kannste druff heeme reiten. Un daß de nich so sebre hinger de Mächens her bist. Wennste's⁹⁰ Reiten ausjekarnt hast, fallste heeme kummen, un Jdrgen sein mißdelstes Mächen, Halllesen,⁹¹ freten, 's is a hebisch schreibes⁹² Mächen jeworen. Führe dich so lange hebisch duse⁹³ uff; wenute's⁹⁴ nich thust, so biste a Esel un ich dein Wäter Martin.

De Mutter hat Lee Siegellack met aus de Schtabt jebracht. De kannst dich den Prieb selbercht zusteg'n.

's Meiste is, daß keen Kriek ward.

Herr. Lieber Mann, ist dies der Weg nach L.?

Bauer. Ja, mant immer jeträbe furt, un

55 noch. 56 hütete. 57 liegt. 58 auswendig. 59 Pfennig. 60 d. i. betrübte sich. 61 gegeben. 62 wurde. 63 Fallsucht. 64 ein wenig mit auf ihn Acht zu geben. 65 d. h. hinter den Brauzimmern. 66 mit ihm. 67 d. h. auf die Brauzimmer verjessen, hinter den Brauzimmern herlaufend. 68 empfindlich. 69 wende. 70 noch. 71 schon. 72 d. i. Lärm machen. 73 Plage. 74 gebe.

75 hoch. 76 konnte er da. 77 man denn. 78 ausschalten. 79 jehet. 80 alte. 81 kriecht, bekommt. 82 ist dem. 83 Widrigkeit. 84 findet da. 85 Nothfide. 86 Pfingsten. 87 zieh. 88 wird. 89 entgegen. 90 wenn du das. 91 Ganze Riese. 92 reises, d. h. kräftig und häßlich gewachsenes. 93 d. i. bedächtig. 94 wenn du es.

burt an de Päpeln rechts zend lenk nun-
Wenn S's abber verlooben, ² ich jeh'
den Waf, denn können mer selbander reesen.
err. Wie ist denn in hieslger Gegend
rnte gerathen?

a uer. I nu, so handelich, ⁴ 's Winter-
un der Wege wâr halwege, ⁵ abber
te un Gabber hammer ⁶ vulluff jenunt
lebracht.

err. Wenn nur nicht am Ende der Krieg
orrâthe aufzehen wird.

lauer. Kriek? Meenen Se denn, daß Kriek
fall? Ich selober's niche.

err. Nun, in allen Zeitungen steht viel
Krieg.

a uer. Nee nee, dâ arren ⁷ Se sich, ke-
arre. 'S Meeste is, daß keen Kriek ward.
err. Weißt Er das so gewiß?

a uer. Jo, das weess ich ganz jewisse.
Se, lehtlin dâ lâmb ich vun Landdbark
r, dâ habb' ich's erfâhren. Dâ junk en
s Mâchen met mich, 's wâr èntlich a
Mâchen, die hat's mich verteilst. Ihre
ich kennen ⁸ sehre jut, hâ ⁹ is a Weber,
est alle Zeitungen, 'n Hallschen Kurier un
Leipziger, dâ hattes ¹⁰ drin jefungen, daß
enen Kriek frein. Dâ sinn amâl zwee
ter jemeft, vun die ganz troffen wellege, ¹¹
hat der eene zu dâ an andern jefât: Du,
mâ, ¹² mir müssen Kriek anfangen! — so
nich das kleine Mâchen bericht. Denn hat
der andere jefât, als wie jenner Minister
in annern: Nee heere, so nich, mir kennen
infangen; denn denn fangen s' alle an,
nn jehr's uns schlecht. Also sâhn Se
daß nu keen Kriek ward. Das hat mich
lgene Mâchen berzehlt, die ihre Wâter der
Messen, un der versâcht de Zeitungen,
â' ich Ihnen, wie keen Selehrter niche.

in Bauer über die schlechten Zeiten.

a, sa'ich, nee, sa'ich, ich sae nisch, sa'ich,
er ¹³ alleweile 's sinn schlechte Zeiten, sinn's.
keen Jeld mehr unber de Menschen. Un

mer entlang hinunter. 2 erlauben. 3 auch. 4 ziemlich.
wegs, d. h. leidlich, ziemlich. 6 haben wir. 7 irren. 8
lpa. 9 er. 10 hat er es. 11 welche. 12 einmal. 13 jetzt.

woher kimmt's? the hann ¹⁴ nisch. Annereka
baharrsch und, the Engelländer hann uns
unger.

Ein Deßauer Bürger über „mir“ und „mich“.

Vater. Kinder, was freiter ¹⁵ eich tenn ta
tribber, tas is toch ganz leichte, „mir“ un
„mich“ zu onderscheiden.

Kinder. Nu, wie isseß tenn?

Vater. Nu, ganz leichte: Wenn ich von
meine Person alleene schpreche, tenn sa'ich im-
mer „mich“, un wenn ich von uns alle zu-
samm schpreche, tenn sa'ich immer „mir“,
zum Beispiiel: Tipp mich emah tas Buch
hâr, — un: mir ¹⁶ wolle na Warlz ¹⁷ fahren.
— Kinder, nu zerprecht eich'n Kopp nich wei-
ter ta tribber, tie Sache is ganz eensch.

Der zufriedene Unhaltische Bauer.

Ich mechte's herzlich jârne wissen,
Wer'sch uff der Welt an Besten hâdd';
Ich weess nich, was ich wullde wissen,
Wenn's eener mich zu wissen theet.

Der Richter isht wohl villen Brâten,
Un hat 'n hebschen dicken Bauch,
Doch ofte kanne ¹⁸ nisch Recht's râthen,
Denn isse ¹⁹ oh en armer Jauch.

Un wenn de das von mich verlangest,
Zu sâ, was unsen Paster fehlt,
For'sch Prâdigen dâ wier' ich angeft,
Nee, das hâdd' ich mich nich berwehlt.

Der Farschter hat's met Prieb un Stiegeln,
Das hâ kann schlesen Farsch un Feh,
Doch müsse d' arme Lette priegeln,
Das thied' mich in de Seele weh.

Der Amtmann, na, mer müssen ²⁰ suchen,
Wie der d' Efunnemie versâcht,
Mer heert's denn abber doch ans Klucken,
So jllâlich isse nich wie breet.

14 die haben. 15 freitet ihr. 16 wir. 17 Wörlich. 18 kann
er. 19 ist er. 20 man muß ihn.

Wer meent's? Ich Hobe's bäle selber,
 Ich habbe's noch an Besten hie,
 Ich habbe Föhre,²¹ Rinder, Kälber,
 Ich habbe kleen un großes Vieh.

Mein Heischchen is in hebschen Schanne,
 N' scheener Järten is derbel,
 De Scheine macht mich keene Schanne,
 'S Thor is ganz finkelnähnel.

Un meine Brä, na, hie hat Keener
 Sonn' hebsche rund' un muntre Brä,
 Un meine Tochter un mei Keener,
 Mitzamt en Troßen, — sid²² mäl dä!

Wenn mir uns so bei Tisch segen,
 Bei unse bishchen Mittätsbrot,
 Dä kammer sich so recht erjegen,
 Dä dankt mer recht en lieben Jott.

Mer sin jesund, un speet un frihe
 Hann mir vulluff jenunk zu thun,
 Un frein uns druff, von alle Mihe
 N' lieben Sunntäk auszgeruhn.

Dä sehn mer in de liebe Kirche,
 Un lesen Jottes Wort zesamm,
 Un singen frehlich wie de Kirche,
 Un schpringen mech' mer wie en Lamm.

Drum mech' ichs jar zu jährne wissen,
 N'b's eener besser hat wie ich;
 Fortwä, an Thäler wuld' ich missen,
 Wenn eener klemb²³ un säde's mich.

Kinder- und Volksreime. *)

Kreß, Kreß, Kessel,
 Morgen woll' mer essen,
 Morgen kommt der scheene Mann,
 Der so scheene tanzen kann,
 Sigt uff de Weibe,
 Spinnt irine Seide,
 Wenn der Seher²⁴ neine schlätt,
 Pums! da lien mer²⁵ Alle.

Putt, putt, putt, mein Hühnchen,
 Was thust uff unsen Hoff?
 Du suchst dich manch scheen Körnchen
 Un machst es jar zu jrob.

Herr Deemereh
 Der schoß en Reh
 Das Been intzwee,
 Dä schriek das Reh:
 Herr Zeminee,
 Herr Deemereh,
 Das thut so weh!

'S Käghchen lief de Treppe lenk nan,
 Hadd' en rothes Zäckchen an,
 Messerchen an de Seite.
 Wu willst du hinreiten?
 Will hinreiten nä Puylemanns Haus,
 Will mich holen 'ne fette, fette Maus,
 Quif, quif, quif, quif!

Der Geepel.

Der Bauer schidt den Geepel naus,
 Der soll de Berren schidden.
 Der Geepel schidt de Berren nich,
 De Berren wollen nich fallen.*)

Da schidt der Bau'r das Hündchen naus,
 Das soll den Geepel beißen.
 Das Hündchen beißt den Geepel nich,
 Der Geepel schidt de Berren nich,
 De Berren wollen nich fallen.

Da schidt der Bau'r den Knippel naus,
 Der soll das Hündchen schlagen.
 Der Knippel schlät das Hündchen nich,
 Das Hündchen beißt den Geepel nich,
 Der Geepel schidt de Berren nich,
 De Berren wollen nich fallen.

Da schidt der Bau'r das Feier naus,
 Das soll den Knippel brennen.
 Das Feier brennt den Knippel nich,
 Der Knippel schlät das Hündchen nich,

*) Auch:

Der Bauer schidt den Jotel aus,
 Der soll den Haber schneiden.
 Der Jotel schneidt den Haber nich,
 Un kommt auch nich zu Hause. u. s. w.

21 Pferde. 22 sieh. 23 käme. 24 Selger. Ubr 25 liegen wir.

*) Vergl. Volksreime und Volkslieder in Anhalt-Dessau,
 gesammelt und herausgegeben von Eduard Fiedler. Dessau,
 1847.

Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schibt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen.

schickt der Bau'r das Wasser naus,
soll das Feier leschen.
Wasser lescht das Feier nich,
Feier brennt den Knippel nich,
Knippel schlät das Hündchen nich,
Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schibt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen.

schickt der Bau'r den Döfen naus,
soll das Wasser saufen.
Döse seift das Wasser nich,
Wasser lescht das Feier nich,
Feier brennt den Knippel nich,
Knippel schlät das Hündchen nich,
Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schibt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen.

schickt der Bau'r den Fleischer naus,
soll den Döfen schlachten.
Fleischer schlacht't den Döfen nich,
Döse seift das Wasser nich,
Wasser lescht das Feier nich,
Feier brennt den Knippel nich,
Knippel schlät das Hündchen nich,
Hündchen heißt den Geepel nich,
Geepel schibt de Berren nich,
Berren wollen nich fallen. u. s. w.

teene weiße Bohne,
mste mit nå Engellant?
Kant is zugeschlossen,
Äffel is inzweegebrochen.
Färe vor'n Wagen
i mer mitte Peltische schlagen.
teene wipw wapp,
odder du
est ab.

Hündchen, kommt alle heem!
derben nich,
wen denn?
u Dulf.

Was hatter'n²⁶ denn zu Leede gethan?
Mer habben en'n Lopp voll Schlappermilch
ausgefressen.

Tu sikt e denn?
Finger'n Dornstrauch.
Was machte denn da?
Spitze Steenichen suchen.
Was wille denn mit de Steenichen machen?
Messerchen wegen.
Was wille denn mit's Messerchen machen?
Uns alle de Kehle abschneiden.
Hillegändchen, kommt alle heem!

Heert zu, meine Harren,
Äppel sin keene Barren,
Barren sin keene Äppel,
De Worscht hat zwei Böppel,
Zwei Böppel hat de Worscht,
Der Bau'r hat großen Dorscht,
Großen Dorscht hat der Bauer,
'S Leben werd en sauer,
Sauer werd en das Leben,
Der Weinstock hat zwei Neben,
Zwei Neben hat der Weinstock,
Ein Kalb is keen Ziegenbock,
En Ziegenbock is keen Kalb,
Nu is meine Predigt hast,
Halb is meine Predigt,
Der Bauch is mir lebzig,
Lebzig is mir der Bauch,
Meine Nige is rauch,
Rauch is meine Nige,
Die Maus frist keene Orixe,
Orixe frist keene Maus,
Nu is meine Predigt aus.

Schnecke die Becke Dubelhaus,
Zeig mich deine vier Hörner raus!
Wenn de se mich nich zeigen wilt,
Schlä ich dich dein Heischen in,
Schweiß ich dich innen Graben,
Fressen dich de Raben,
Fressen dich de wilden Schnecken,
Die in alle Heiser beden.

²⁶ habt ihr ihm.

Der März kriet en Pflul bein Eierz,
Der April hält en widder still.

Marzengrüne
Macht nich bil ze thune.

Der April
Macht sin, wie e will,
He bringet Loob un Graß,
Un macht e's Ach noch so gut,
Machte doch en Bau'r enen weißen Hut.

Koof dich Nachbersch Kind,
Un nimm dich Nachbersch Kind,
Denn werfchte dich betrogen.

Dreizen, vierzen Schneider,
Die wiegen fuszen Pfund,
Un wenn se das nich wiegen thun,
Denn sin se nich gefund.

Die Zimmerleite un die Mauer,
Das sin de rechten Lauer,
Gene Stunde thun se essen,
Gene Stunde thun se messen,
Gene Stunde roochen se Taback,
Damit vergeht der halbe Taf.

Johann, spann an,
Drei Kafen voran,
Drei Mäuse voruf,
Den Blockberg nuf.

Wanz pauz Valderjahn,
Der Müller schlacht' en Truthahn,
Da gab e mich en Magen,
Ich sollde's keenen sagen.
Da säbe ichs,
Da schluf e mich,
Da schriel ich,
Da gab e mich 'ne Butterbunne,²⁷
Da schwiel ich.

²⁷ Butterbrot.

In Larten
Da schlugen sich zwee Garten.
Schlugen sich ums Morgenbrod,
Der kleine schluf en großen todt.
Der große steht widder mi,
Gibbet en Kleenen en Knuff.

Bettle bettle Meidchen,
Schmelzt mich was ins Meidchen!
Läßt mich nich so lange sehn,
Denn ich muß noch weiter gehn.

Frige Stiglige, schlaf en Vogel nich todt,
Sigt hinger'n Oben un frist keen Brod.

Tanz, tanz, Popelmann,
Uf unsen Bodden rum.
Ach wier' es nich der Popelmann,
'Nen Thaler geb' ich drum.

Spinne, Mächen, spinne,
'S Gimbe is schon binne,
Innen Rod is ooch en Loch,
Spinne, Mächen, spinne doch.

Reißt de Maat²⁸ en Been aus!
Reißt's er²⁹ vooch nich lang aus,
Läßt er noch en Stummelchen sehn,
Daf se kann ze Lanze gehn.

Es is nich lange, daß es geregnet hat,
Die Bäume trippen noch,
Ich hab' einmal 'nen Schap gehat,
Ich wold', ich hädd' en noch.

(Zum Schutz gegen Gewitter.)
Is denn keene junge Frau,
Die da reechert mit Gartenau?³⁰)

'Sis besser im Winter en Peepel,³⁰
Als im Sommer en Kreepel.³¹

²⁸ Magd. ²⁹ ihr. ³⁰ ein sich langsam einfallender Mensch
³¹ Kräppel.

³⁰) Das Kraut „Gartenau“ wird auch noch von Mädchen
gebraucht, um zu erfahren, ob ihr Geliebter sie liebt:

Ich warfle Gartenau
Vor mich un meinen Schap.
Is er mir gut,
Kommt Milch un Blut,
Is er mir gram,
Kommt Gränes voran.

Mundart am Fuße des Petersberges im Anhalt-Röthenschen.

'S gung 'n Jeger mah sage.

(Vollstied.)

'S gung 'n Jeger mah i sage.
Dreibertelstunne der Lage,
Wolk' schäße nach Gorky anne Reh'n,
Begernt 'm do uff de Wette
'n Weibsen in weiße Kleide,
De wa so wannerschoon.

Hä z det do 's Mädchen frage,
Ob se nich wolle mitjage
'n Herschelein odder 'n Reh?
Ach, det 'm do 's Mädchen sage:
Harr Jeger, ech konna so nich sage,
Donn daruff versteh ech nich nich.

1 einmal. 2 er.

Do septen zusamm sich 'n Gane
Un brücht'n 'nanner de Hanne,
Bis dosse de Tag erschin.
Stehl uff, hä sauler Jeger!
Was schwagt hä von Freien, hä Träger!
Wein Schöpfchen muß fleißiger sein.

'n Jeger det däs verbräße,
Hä wolle do 's Mädchen erschäße
Blas umane des ehnjigste Wort.
Hä det sich doch aberst bedenke,
Wolle' er's ³ noch ehne Mal schenke.
Hä dacht, se hat och wol Recht.

3 ihr et.

Mundart von Halle.

Liebesklage eines häll'schen Dienstmägens.

Ach guter *) Guckas, gerne wücht ich wissen,
An welchen Ort das Schicksal dir gerissen,
Ach welches Grab dir graß entgegen gähnt!
Du giebst keine Kunde deinen Wägen,
Das grämet sich und hat um deinettwegen
'n Kandidaten selbersch abgelehnt.

So lange Zeit, nadem du mir verlassen,
Hät ich im Trow auf deine Weise passen
Und sehen zu, ab du vorüber streiffst.
Ach dieser Klang der war mich sonst Musike,
Und aw beim Herze tanzte deine Ritze —
Wer abersch tanzt wohl jehumb, wenn du pfeiffst?

*) "guter" wird häufig wie "g" ausgesprochen, z. B. hinter
Guckas, Herze, Gerissen, Trow, gähnt, giebst, grämet etc.

Von was ich lebe, sollt ich das nurt wissen,
Von mäucher Gumme ¹ ess ich kaum zwee Bissen,
Mich schmedet nichts, selbst Kaffe laaß ich stehn.
Ich hab' die Frau mich auf dem Hals geladen,
Zum dritten Mal verbrenne ² mich der Braten,
Weil sich um dich nurt meine Sinne drehn.

Ach, meine Arme, die bekennnten, vollen,
Die mich so schöne aus dem Armel quollen,
Sie hätten dir jetzt nicht mehr so gereizt.
Die billen Thränen, die an Wimpern hacken,
Die haben von den runden, strammen Waden
Das bischen Nothe volgens ³ weggeprizt.

Ach, gar zu rüdrig ist jetzt mein Gemütze,
Gelobe ⁴ mir, ich werde dir nicht müde

1 Butterbrod. 2 verbrannte. 3 vollends. 4 glanze.

In Mond zu guken, in die stille Nacht.
Wenn alle Annern schonst im Hause schlafen,
Vergleiche ich die Sterne mit den Schafen,
Und hab' dabei doch nurn an dich gedacht.

Es thut so tief mich in das Herze greifen,
Hör' ich die Vögel so beweglich pfeifen,
Und denk' dabei, du guter Jung, an dich.
Am liebsten die kleine Nachtigalle,
Der lauf' ich ganz alleine zu Gefalle,
Der Vogel singet gar zu artiglich.

Sie drängeln mich zu meinem größten Lorde
Des Sonntags immer an die vollsten Orte,
Na Passendorf, na Dlemitz, dort und hier;
Des Abends in die Log' und auf dem Keller,
Na Sibchenstein, zwarsch kost's mich keenen Heller,
Doch ohne dich da hab' ich kee Pläsir.

Doch tanze ich an keenen eng'en Orte,
Die Herrns geben himmlisch gute Worte,

Doch sa' ich kurzsch: Ich danke schöne, nein
En eng'es Mal beschwazte mir der Knapp
Von Gimmerig, da gab es arge Klappe,⁵
Er stol hinaus, ich huscht hinterdrein.

Solch Ungelicke muß mich arriviren!
Warst du bei mir, das thäte nicht passiren,
Weil deine Häufte wennal Spas verfehn.
Geliebter Schaz! wennech⁶ kümmtst du zürd
Und nimbst in Schuß dein Mägen, deine Di
Ich g'lobe, ach, du thust met Annern schön.

Ja, stide,⁷ werd' ich dieses von dich hören,
Dass du met annern Mägens thätst verkehren
Dräng' dies Gerüchte aus die Fremde her,
Ich stürzte mir met allen meinen Harne,
Nicht in die Saale, aberich in die Arme
Des Ersten, Besten — wenns ein Schneider u

5 Schläge. 6 wann. 7 sich.

Mundart in der Gegend von Merseburg.

(„d“ und „b“ wird am Anfange einer Sylbe etwas hart ausgesprochen. „g“ lautet am Ende Sylbe oder des Wortes wie „f“, in der Mitte eines Wortes wird es dagegen wie „ch“ ausgesprochen, z. B. Dogen = Dochen, fliegen = flechen, u. s. w.)

Freie Liebe.

(Volkslied.)

Da stunn enne Klinge¹ in e tief'n Thale,
War uhnne² breet un ungne schmale;
Da drunger zwee Verlievete saß'n,
Wer Lieve jar ehr Leeb verjaß'n.

„Hein Lievewch'n, mer³ miß'n nu bun enanner,
Ich muß der na semm⁴ Jahre wannere.“
„„Mußt de oh⁵ na semm Jahre wannere,
Da nehm ich mer da⁶ keen'n Annern.““

Un wie de semm Jahre im war'n,
Un wie de semm Jahre im war'n,

Hein Lievewch'n sint in Jahrt'n,
Ehr'n Lievewch'n zu erwahrt.

Es sint nei in das irrene Holz,
Da samb e Reiter jereet'n stolz.
„Jott irleste dich, du Keene!
Was machst 'enn⁷ hie alleine f

„„Is der ärntchen⁸ Water un Mutter fram,
Uwew⁹ hast de heemlich jar e Mann?“
„„Rei Water un meine Mutter stimmer¹⁰ fram,
Un ich ha¹¹ oh heemlich keen'n Mann.“

„„Heite sint's drei Tage ewer semm Jahr,
Dass mei feines Lieb ausgewannert war.““

1 Rinde. 2 oben. 3 wir. 4 noch sieben. 5 auch. 6 doch.

7 machst du denn. 8 etwa, irgend. 9 ober. 10 sind | 11 habe.

„Jestenne bin ich jereet'n dorch enne Stadt,
 Du bei feines Kiewech'n Hochzich¹² hat.

„Was thust'n 'enn¹³ witter wünsch,
 Da hez¹⁴ nich heilt de Trei?“

„Ich wünsch' en su veel Äste,
 Su veel de Berme traßn Äste.

„Ich wünsch' en su veel jute Heit,
 Su veel der Sand an Meere leit.¹⁵“
 Da dreuwer jol hee sein'n Gut,
 Darane s' en na nich erkenne thut.

Was jol e vun sein'n Fingere ab?
 E Rint, der slängt wie Julb un wie Has.
 E warf in¹⁶ Rint in eh'n Schuß,
 Se weente, daß der Rint jar sloß.

Was jol e nu aus seiner Tasch'n?
 E schienes Tuch su weiß jemasch'n.
 „Troden ab, trocken ab deine Dog'n sein,
 De falls¹⁷ henfort mei eeg'n sei!“

Der Jäger.

(Wolffstein.)

Es sint e Jäger sage
 Wahl in das Lann'nholz,
 Da traf hee uf en Wege
 E Nagen un die war stolz.

„Wuhen, du schienes Nagen,
 Wuhen stiht dir dei Stolz?“
 „Ich will bei mein'n Vater
 Selt¹⁸ in das Lann'nholz.““

„Wilt du bei dein'n Vater
 Selt in das Lann'nholz —
 Deine Ihre¹⁹ mußt de laase
 Die bei e Jägere stolz.“

„Meine Ihre will ich nich laase
 Die bei e Jägere stolz;
 Bei leuwer will ich meide
 Uf Silmer un rufhes Julb.““

E jol vun sein'n Fingere
 E juld'gen Rint su fein:

„Nimm's hen, du schienes Nagen,
 Das jall dei Dentmal sei.“

„Was jall ich dadermet mache,
 Was jall ich dadermet thu?“
 „Red du 'n in dein'n Kas'n
 Un schließ met 'n Schließle zu.“

„Der Kas'n is zuleschloß'n,
 Der Schlüssel is verlor'n —
 Un ich ha in mein'n Herze
 E Annern auserfor'n.““

„Dast du in dein'n Herze
 E Annern auserfor'n,
 Da wal sich Jott erbarme,
 Was aus mer were²⁰ jall!“

„Ich jih' nich aus der Jegend,
 Ich jih' nich aus der Stadt,
 Bis daß ich singe²¹ e Nagen,
 Die de²² mich jellewet hat.“

Der Rowelt.²³

De Leite hie ze Lanne sin freilich verständig
 jenunk. Se han jute Schul'n un lern e bis-
 chen miß²⁴ drinne wie's Emaleens un a—b
 ab. Oh ehre Paster sin beinab' alle jute Leite,
 die de Jottes Wort deitlich un erbaullich aus-
 lege kenn. Un da slowet mer'sch nich: oh hie
 bei uns werd na²⁵ mender Arwerfstone je-
 sung'n, freilich bahle²⁶ nort na bei ahl'n Leit'n.
 Meestlich slohm²⁷ de Ah'n bei uns na an e
 Rowelt. Se haal'n²⁸ fer e beef'n Geest, der
 de met in Leitwel sei Reich jehiert, abber²⁹ der
 Leitwel selwer is es nich.

Der Rowelt is e janz klener Kerl un kann
 sich aus enner Mensch'n un Thiergestalt in de
 annere verwandle. Meestlich kinnet hee wie e
 kle Mannich'n janz schwarz un krieht sich³⁰
 in e dunkeln Winkel; da bleiwet e bernane³¹
 bis in de Nacht nei sige. Menschmal awwer
 sieht e aus wie e kruser schwarzer Kater, men-
 chmal wie e Affe met e rufh'n Redch'n. Oh in
 uns'n Dorfe hat 'n ds able Koblenz'n su rim

20 werden. 21 finde. 22 hie da, welche. 23 Robolt. 24
 mehr. 25 noch. 26 bald. 27 glauben. 28 halten ihn. 29
 aber. 30 schnell. 31 darnach.

12 Hochzeit. 13 thut du ihm denn. 14 er. 15 liegt; auch:
 hat. 16 den. 17 du sollst. 18 dort. 19 Gier.

loofe sehn; se is awwer hei der'n außjeriff'n. Wer de in³² Kowelt hat, der derf 'n nort jut fittere; da brenget hee alles jeschleppt, was e trah³³ kann, un macht seine Leite reich. E frist awwer nich jedes Eff'n, nort's feinste un veel siehes will e ha,³⁴ das annere werft e wel. Am meest'n is e in Ställ'n zu finge,³⁵ da kimmet e sich veel Mihe. In Trasefall brenget e Tras, Alem³⁶ un Alee; in Alem³⁷ schitt e Stamp³⁸ un Schrappe³⁹ uf, un macht, daß se jute weiße Milch jahn.⁴⁰ De Fähre⁴¹ friegelt e, hält ehn Stall immer rentlich,⁴² un brenget in⁴³ best'n Hawer fer sche.⁴⁴ Uf'n Howe kehrt e alle Struhhalmich'n uf e Hoofn, daß hee Dred rim leet.⁴⁵ E kimmet awwer oh⁴⁶ in's Haus nei un hält hie alles ornlich: de Stowwe⁴⁷ kehrt e hi reene wie e Lisch un streit dernane⁴⁸ sein weiß'n Sand nei, 's Haus macht e oh reene un schiert drinne van uhatne⁴⁹ bis ungne, in de Küche schafft e Holz uf'n Herd un Struh in Baduhm,⁵⁰ in de Esse hängt e de best'n Werschte un Schinken. Die sahn,⁵¹ e hahlt's bun anner Leit'n, Jenne sahn, e macht's selwer aus nische. Su werthschafft e stäte⁵² wel un läßt sich der keen Mensch'n nich seh. Nu trifft's sich menschnal, daß de Leite, die de in⁵³ Kowelt han, in Kerl jehrne lubs wull'n sin; da miss'n se nu e Annern finge,

der'n⁵⁴ nimmet. Su leest unger Leit'n⁵⁵ Mensch, der'n hat, Ahnds⁵⁶ uf'n Weg'n Steg'n rim, un wenn nu eens⁵⁷ den Wel jang'n kimmet, da ach'n se un seiff'n krau hast, un wenn jenns fragt: „Was hatt Er'n? da sahn se: „Wullt Er mer nich das K schwarze Dink abnehme, dach uf'n Wuschleppe? 'S driekt mich ferchterlich.“ Sacht Annre Ja, da springet der Kowelt hei run un nu hat en der zweete. Sacht e awwer? da bleiwet hee henge un quelt nu seine L zu Tude. An schlimmer'n awwer is es, w in⁵⁹ Kowelt sei Herre sterwe will. Da u der Kerl jang wille⁶⁰ un hält in⁶¹ : wer weß wie lange uf. De Leite leh da, wimmeln an ring'n sich in Bette her hen, ruf'n oh menschnal herlich janz hei Jotte. Awwer de Sunntagsfinger sehn in welt unger'n Bette siße wie e schwarz'n K met jlehnig'n⁶⁴ Dog'n un fetrig'a Ma Wenn's nu awwer doch Matthee an leyt'n da kimmet e nach emal jang jrelich var, sp get uf's Bette druf un wergt de Leite fulsent tude. An ehn Leich'n finge mer oh nach un blaue Flecke, werlich un Galle. Da he der Kowelt jepackt jehatt. Dernane leest e un freit nich ihr Ruche,⁶⁶ bis hee e an Herrn hat.

32 den. 33 tragen. 34 will er haben. 35 finden. 36 Röhren. 37 den Röhren. 38 d. i. gekampfte Röhren u. s. w. 39 das Futter, welches die abgetrennten Getreidekörner beim Schöpfen im Trähling geben. 40 geben. 41 Pferde. 42 reinlich. 43 den. 44 für sie. 45 herum legt. 46 auch. 47 Stube. 48 darnach. 49 oben. 50 Badofen. 51 sagen. 52 immerfort. 53 den.

54 der ihn. 55 d. h. zuweisen. 56 Abend. 57 d. i. je. 58 habt Ihr denn. 59 dem. 60 will. 61 den. 62 liege zum Lieben. 64 glühenden. 65 vollend. 66 kriegt nicht Ruhe.

Mundart in der Umgegend von Naumburg.

Frau Loth und ihre Tochter.

Frau Loth. Gott grüß Euch! — Wo sind' ich nu de Jungfer Braut? Na, Susse, den Korb runger, nu dreist in de Höb' geschaut!

Da steht ja ä Pärchen — das werden se sein. Na, liebe Jungfer Braut, Se werden's berzeihn,

Daß mer su spät van Mejene nach¹ zum Aber mei Aler hatte den Schläffel mit nummen.

Zum Sunntagsstaat, un ohne den anzule Kunnten mer doch nich zur Suchzeit reich Na, sehn Se, de Lothen hats doch nich verg Daß Se den Muscheteller gerns essen,

Un Ihren Trauben den wußt' ich nach bringe,
Ehr Se gang fort vun Raumburg gingen.

Na, nu hätt' ich noch us'n Herzen ene Frage,
Aber Se müssen mensch ganz resne raus sage:

Han Sen² sich schone ä Mädchen genueht?

Ich bringe da meine Susanne mit.

Mit dem Vieh kann se sich emal nich besaffe.

Aber in Ihre Werthscht, da muß se sich herr-
lich passe.

Mer han³ se zwar heemie immer de dumme
genannt,

Aber de Arbeit, die gibt er⁴ su rächt vun de
Händ.

Tochter. 'Se⁵ ju nich wahr, ihr hätt
ju nich uf mit Zanken,

Ihr sprecht ju, ich hätte keenen richt'gen Gedanken.

Mutter. Stille! Wenn mersche⁶ lobt, das
kann se nich leiden,

'Se⁵ wahr, se is noch gar fu bescheiden,

Sonst is se nur blöde un ä blischen Stille,

Doch fehlt ehr zu keenen der gute Wille.

Tochter. 'Se⁵ ju nich wahr, ich mag mich
gar nich su plade,

Aber ihr könnt mer ju nich genung Arbeit uspade.

Mutter. Sehn Se, hab' ich's nich gesagt?
se kann's nich hdre!

Se kann ooch hübsch scheure, wasche un kehre.

Tochter. 'Se⁵ ju nich wahr, gerade das
thu' ich nich gerne,

Ihr sprecht ju immer, das müßt' ich noch lerne.

² Sie denn. ³ wir haben. ⁴ ihr. ⁵ es ist. ⁶ man sie.

Mutter. Na, nu geh' ich ooch uf der
Stelle fort,

Für dich reb' ich ooch nich mehr e eenz'ges Wort.

Na, aber den Kuchen, den hast de doch selbes
gemacht?

Was gibst en nich raus? de hast en ja der
Braut mitgebracht.

Tochter. Na, da hat Ihr'n!⁷ dabermit
kann ich mich loben,

Den hab' ich freilich hinger in Ofen geschoben;
Denn de Kleine schont gerne ihre Sachen,

Da muß ich immer den Drecksuß machen.

Mutter. Nu hdscht de uf mit deinem
dummen Geschwaf!

Hinger'n Ofen kleibt mei Lebtag bei Platz.

Tochter. Da üg' ich ooch an allerliebsten
un schlafe.

Mutter. Na, sulche Ringer zu han is
wahrlich ene Strafe!

Wenn mer sich ooch um ihr Müde besücht,

Se ruhn nich ehr, bis Alles zu Grunde gih.

Da dacht'ch nu, der Stadt die sullte se zurrecht rücke,
Bielleicht hätt' es er sönne mit e Manne glücke.

Tochter. & Mann, was? e Mann, ne!

Da bleib' ich derheime,

Ich, wenn ich doch sich's⁸ aus der Stadt raus käme!

Mutter. Ne, das muß ich sagen, e wur-
derlich Kind!

Ganz andersch, als andre Mädchen siad!

⁷ habt Ihr ihn. ⁸ schnell.

Mundart im Altenburgischen.

'S Fröbghr.

'S is doch flei¹ ä ganz amer. Saam,²
wann schäh³ Wasser is! Wenns, äsu⁴ frau-
gilt un angerhannerei⁵ schnell un reent,⁷ wie
de Tage hahr, da leit an doch tä Staden⁸
recht — un doch muß mer abhülle; was will
ich macher? 'S Wasser halm,⁹ kann mer doch

¹ leicht. ² fehen. ³ schön. ⁴ so. ⁵ Heiner Gagel fällt.
⁶ Wasser. ⁷ reant. ⁸ liegt einem doch kein
Wasser. ⁹ halbe halben.

nich derbahn laose — un wall¹⁰ mer so¹¹ Wei
nümmer ins Dreusche abder¹² ins Dreusche ranne,
's is sak¹³ so nich annerersch. 'S fleit an his
uff'n Darfe der schlachten Wasser hall nisch
wecker dämmeng, all daß mer muß amahl der
äfter in de Schänke gieh, un ihrnd ä wink¹⁴
ssachte.¹⁵

'S is wahr, 's warrd¹⁶ in Saam all¹⁷

¹⁰ wallte, ¹¹ auch. ¹² eher. ¹³ dort. ¹⁴ irgend ein wenig.
¹⁵ Stat spielen, ein Kartenspiel. ¹⁶ wird. ¹⁷ alles.

ball widder vergassen — nischit fixer adder¹⁸ wie's schlachte Watter; wenna widder halle¹⁹ ward, denkt mer nich mieh²⁰ draa; wie Kusper is, daß mer 'ns kunn²¹ hie in Frein derlustire! Hast de nich so Freede²² drüwmer, harrscht de, Marje?²³

Ich freilich haa 'ch saate²⁴ Freede — un so da drüwmer, daß d'r²⁵ widder larnt su hübsch laafe.

'S will d'r adder immer nach nich racht gieh, weil harrges²⁶ Rend! Buhns²⁷ waal²⁸ 'ch's versuche, un waal de Stewweln aazieh, 'ch kahns²⁹ adder nich prasfire. 'S alle³⁰ Been waal's nach nich hahrgaa³¹ — 'ch muß mich nach siehre uff'n Staden verlasshe.

Wie 's d'r Ducter säete, hat 'ch³² so d'r alle hüße Henkft 's Been marrsch³³ enzwee geschlähn. 'S thut wuhl racht siehre wieh? 'ch mächte 's Been nich brache!

Mer wunn³⁴ d'rersch so nich wünsch; veele Schmarzen wüherrcht de haa,³⁵ un wenn de su veele Wuchen lant fällt halb in d'r Schwaawe hänge, de wühe d'ch de Langeweile hasselch³⁶ siehre plage. Dach hat das so widder sei Guts: Mer larnt Gebude haa un larnt unwerleerge, was mer ihrnd nich racht gemacht hat, wie merrsch kann annere un wie merrsch will widder gut mache; denn su lange all³⁷ an nischit fahlt, will da berzu immer nich racht Zeit wahre³⁸ — da denkt mer immer, daß adder gees³⁹ is nuthweniger; wenn mer adder halt leit un kann s'ch nich rühre, da larnt mer baate.⁴⁰

Da hutt⁴¹ 'r wuhl immer racht fleißig gebatt, Kruchswater? 'ch baat so racht garn. Heute früh waal 'ch baate; de ducht 'ch adder, weil heute der lieue Sunnt'g is, de willt de racht hübsch in d'r Kirche baate. Nachen⁴² adder säete de Kruchsemutter, 'ch fall derheeme blei un fall meen Kruchswater nich allehne lahße un fall hübsch Achtgen gaa,⁴³ wenn d'r ihrnd dras⁴⁴ hawe wallt un fall 'ch bekleede, weil dr wallt & wink raus ins Fald saa.⁴⁵

Das hast de racht gemacht, Marje! De fallt mer adder so & racht schüh Wahrmet⁴⁶ freigel!

18 nichts schneller aber. 19 hell. 20 mehr. 21 wir uns können. 22 Freude. 23 hörk du, Marie. 24 sate, d. i. große. 25 ihr. 26 d. i. liebes, trautes. 27 vorhin. 28 wollte. 29 konnte es. 30 alte. 31 hergeben. 32 auch. 33 morsch. 34 wir wollen. 35 haben. 36 häßlich. 37 als. 38 werden. 39 jenes. 40 beten. 41 hast. 42 nachher. 43 nicht geben. 44 etwas. 45 sehen. 46 Jahrmarkt, Jahrmarktsgesenz.

un, weßt de was, uff'n Sunnt'g, wills Gutt, de waar 'ch wuhl widder kunne de Treppre stiege, da wummer⁴⁷ mit ananner nütwer in de Kirche fahre. Ige wummer 'ns adder hie ben liem⁴⁸ Gutte bedanke, daß e um 'ns rüm allz su Kusper beergericht hat.

Uff'n Sunnt'g waar 'ch wuhl nich mieh bei 'ch sel. De Kruchsemutter kuhste,⁴⁹ se wall mich ball widder heem schaffe. Se säete, 'ch wühe nu sachtgen mit kruch un kanne⁵⁰ uff's Nacht saa⁵¹ un mei Water kah in d'r Warthschaft allehne nich saat⁵² rüm kumm.

De Kruchsemutter hat wuhl Nacht: Freilich wäckt de mit raa⁵³ un hast d'ch racht hübsch gesaong⁵⁴ un allz bekriffen, was d'r in d'r Warthschaft is buhrgaan⁵⁵ wuhren. Dei Water ward adder so rachte Freede haa, wenn e markt, was e an feier Marje fert Anne Warthen⁵⁶ ins Haus freit.

De Kruchsemutter säete, se wall mich salt⁵⁷ schuhn bundgen⁵⁸ halse eirichte. Nahr⁵⁹ kahns nich ihre⁶⁰ sei, all bis mei Kruchswater widder ganz ze Wasse wär. Satt⁶¹ amahl, de Kirche is aus! Waar kummt 'enn⁶² da 'n Kerne⁶³ hänger?⁶⁴

'S is Gierths Michel. Ha hat aonge⁶⁵ an Rande rei Karshbähme⁶⁶ gesagt, de ward e wull saa, wie se bekumme sinn. Mer wunn 'n raa⁶⁷ lahße un wunn 'ns lahße was bun d'r Predgt saage; ha past immer hübsch uff. Wie bist 'n zefreeden, Michel?

Galt Gutt! Luffel! Waar fall 'enn ihe nich zefreeden sei. De hast d'ch weit raus verlaosen. 'S gieht widder racht hübsch, wie 'ch markt.

Was säete 'enn heute d'r Wfarre?

Ha hutte 's Ihsgegihgen⁶⁸ bun guten Garten⁶⁹ un hat's 'ns racht hübsch ausgeleet. Ha machte besunnere dann Sag: Mer falln anger'n guten Garten nich nahr de Gestrichen verflieh; mer kahn 'n alle derheeme in unsen Beruse un anger⁷⁰ unsen Angehührgen 'n guten Garten mache.

Garcht amahl, Kruchswater! D'r hutt nu immer in Ihsgegihgenbuche gelaesen, d'r kannt'⁷¹ mer das bun guten Garten berziehle⁷² — 'ch weß nich mieh racht, wie's ginh.

47 wollen wir. 48 beim lieben. 49 sagte, koste. 50 konnte. 51 sehen. 52 satt, genug, vollständig. 53 kann. 54 geschunden. 55 vorgegeben. 56 Birzhina. 57 dort. 58 vollende. 59 um. 60 eher. 61 seht. 62 wer kommt denn. 63 Rain. 64 Winter. 65 er hat unter. 66 Kirchbäume. 67 heron. 68 Gvangelium. 69 vom guten Garten. 70 wagt. 71 ihr Markt. 72 erziehlen.

'S warrd wohl äsu heefe:

„Woar nich zur rechten Theere in 'n Schaaf-
fall nei giebt, sunnern uff än annern Flacke
nei steigt, daar is ä Spitzbube un ä Marber.
Woar abder zur rechten Theere nei giebt, daar
is dr rachte Schaafer. Dann⁷³ mocht der
Schaafsaonge de Theere uff; ha ruft de Schaase
mit ehren Naam, die harchen uff'n un e läßt
se raus.

Un wenn e de Schaase rausgelaasen hat,
giebt a⁷⁴ vuhrne waak un de Schaase hänger-
drei, weil sn klei an d'r Stimme verkenn'n.

An annern abder laafen se nich nach, da
wissen se aus, weil sn nich an d'r Stimme
verkenn'n.“

D'r hättt fall ä Pfarre wahre, Krubhvater,
su hübsch kunt d'r de Sprüche marke.

Süß, meine Marje, kahn⁷⁵ 'ch mich nach
mich uff menn Marcks⁷⁶ verlasshe. Wie abder
ao de Zeit vergiebt, Michel! Wuhrt,⁷⁷ wie 'ch
d'ch saak in de Kirche gieb, de säet 'ch dinne⁷⁸
zun kleen Meedchen, mer wunn's prawire, ob
mer ä wink naus ins Fald kunn laose. Sie
waal 'ch äne Biefe raowe; 'ch haa abder
nach nich kunn derzu kumme.

Was galle,⁷⁹ Krubhvater, d'r hutt's Feuer-
zeud vergassen? 'ch will doch klei⁸⁰ neispränge
un wills hühle; 'ch weß schuhn, wu's leit; 'ch
haa's Feuerreisen dinne in auern⁸¹ Tischkasten
gesahn un da warrd wuhl d'r Schwamb un
dr Feuerstein ao nich weit dervahn sei.

Wlei nahr, Marje, 'ch maak nu nich rao-
che; de Barke⁸² reucht⁸³ schuhn su kusper un
hie d'r Schwarzduhrn un salt⁸⁴ d'r Rübsen.
Satt nahr hen, was daar ferr ä wunnerschühns
gaales⁸⁵ Klerb aagezeen⁸⁶ hat!

Dall nach gaaler wie d'r Pustmeester, all e
verrn Gahre⁸⁷ d'r Pringassen vuhreert.

'S Rend.

Salt dümm⁸⁸ in Darschen, wu 'ch 's letzte
arme Sänschen henger de krubhsen Nohsbähme
verkreucht, wuhnt äne arme Wittfrab. Mer
muß 'r gut sei, nich ihrnd weil se nach jaont

un hübsch is, all veel mieh, weil se su frumm
un verständ'g is.

De arme Frab hat abder veele Gahre habr
mich Leed all Freede gebatt. Verrihrsch
starb'r d'r Mann, dann⁸⁹ se siehre gut waar,
un nachen laak 'rrsch⁹⁰ änzge Rend, ä Meed-
chen vun ball vier Gahrn, ganz krank bernid-
der. Da hat se 's nu an veelen Sargen un
schlaflosen Nachten nich lachhe sahle.

Mit 'n Frühgahre wuhrrsch nu mit d'r
Kleen widder besser: se sint widder aa ze affen
un hutte ao widder Freede an awas.

Heute truhf nu de Mutter 's kleene Meed-
chen zun ihrschtenmahle widder raus in de
warme Luft un sagte 'ch mit 'r hen anger än
Barnbaohm, daar aam⁹¹ racht schüh in d'r
Blühte staong.⁹²

'S Meedchen hutte krubhs Freede üwwer
de naue Walt — wu de lieue Sunne su
harrl'ch rei scheen un de krünn Blätter un de
weisen Bluhm an Barnbaohme su schühne
känzten un de gaalen Mulkendiewe⁹³ drüm
rüm staogen un wie haong⁹⁴ in Krause de
Kahseblümchen uffgeblüht waarn, abder nach
mit ehren ruthen Köppchen raus gukten un
aam uffblüh waaln.⁹⁵

„Ei Mutter! wie is das schüh!“ säete 's
kleene Meedchen.

Da ging'n d'r Mutter de Nogen üwwer un
se drückte de Kleene ans Gahrze un fräete:

„West de 'enn abder ao, mei harrzes Fien-
chen, waar d'r das all su kusper gemacht hat?“

„J! ehr hutt merrsch doch wuhl su schüh
gemacht, Mutter! Denn 's hat mich doch uff
d'r Walt Käes⁹⁶ su lieb.“

„Uff daar Walt Käes, du harrzes Rend!
Abder druhm⁹⁷ üwwer d'r Walt, da wuhnt
d'r lieue Gutt, daar macht 'ns das all su
gahr schüh, weil e uns su siehre lieb hat.“

Da schluhf's kleene Meedchen de Nogen uff
un waal naan saa,⁹⁸ wu d'r lieue Gutt wär;
da trat'r abderisch⁹⁹ Wasser in de Ägelchen,
weil se 's Sunnlicht nich vertrage kahn — un
se säte: „Mutter, 'ch weß nich, was d'r wullt!“

De Mutter drückte abder de Kleene nach
fester ans Gahrze un säte: „der lieue Gutt weß
schuhn, daß mer 'ns be'n¹⁰⁰ hebante wunn!“

⁷³ dem. 74 ex. 75 sounte. 76 b. i. Gedächtniß. 77 vorhin.
⁷⁸ dem. 79 was gelte, nicht wahr. 80 gleich. 81 euren.
⁸² dem. 83 reucht. 84 dort. 85 gelbes. 86 angezogen. 87
ist e des etuem Jahre. 88 draben.

⁸⁹ dem. 90 ihr dag. 91 eben. 92 Rand. 93 Schmetterlinge.
94 unten. 95 wollten. 96 Keine, b. i. Niemand. 97 aber
droben. 98 sehen. 99 aber das. 100 wir uns bei ihm.

D'r Geest.

Ihse. ¹

Ach Krühsemutter! säet merrsch nahr, ²
 Salt's wuhl so nach Gespanster gaawe? ³
 Un falln se vun d'r Luft kunn laawe?
 Ball kümmt merrsch veer, all wärrsch nich wahr.

Krühsemutter.

Mei harrzes Kend, ich wess herrsch nich,
 Wie's ihe is; berr veelen Gahren
 Wie nach de Geester Mude waaren,
 Salt leekente's ⁴ lee Mensche nich.

Ihse.

Un Geeste, wie der Kanter meent,
 Fahlt Kleeßch un Been — drüm fall mer denke,
 Fahlt's so an Fenger un Gelänke,
 Wenn ha ⁵ in Finstern an begeent.

Krühsemutter.

De red'st je klei, ⁶ all hät d'r schön
 Amahl ä Geest begeent? Laff hühre,
 Waal ha dich ihrend arre ⁷ führe?
 Ihat ha d'r ihrend Was zum Guhn?

Ihse.

Ih harrze Krühsemutter! harrcht,
 Da kann ich nischit derbahn beschreiw;
 Mer biwertete mei Gartz in Leiw —
 Ich hutte hassl'ch krühse Farcht.

Krühsemutter.

Ei Meedchen! Eis mer ball äsu, ⁸
 All ⁹ wall'n dich schuhn de Geester hasche;
 Kumm hahr, du kleene Klappertasche,
 Derzlehl ¹⁰ merrsch nahr, wie gink's 'enn zu?

Ihse.

Nuch, ¹¹ Krühsemutter, will ich's saa:
 Wie nachten Nands ¹² ich mit'n Mabe
 Vun Nuden heemgink vun der Pathe,
 Da kam ä Geest un kriff mich aa.

Krühsemutter.

Wu hat e dich 'enn aagerührt?
 Wenn ich nahrersch Kladden kann derfrage,

De will'ch d'r so uffs Daus klei sage,
 Was ihrend d'r Geest in Schilde führt!

Ihse.

Ha kriff mer sachtgen hahr an Arm,
 Ich klib's ¹³ nich, daß e mich waal thühr!
 Ich kahn ¹⁵ 'n Geest fenn Utben spähre,
 Un so de Fenger waaren warm.

Krühsemutter.

Dei Geest ließ sich sei hßl'ch raus;
 Dach, kann mer sich in Finstern trüge,
 Ha kahn d'r dach ä Leerb zusüße —
 Drüm dächt ich dach, de wischst 'n aus!

Ihse.

Su ducht ich so in Stilln ferr mich;
 Will mer d'r Geest was Heemlich's sage,
 De hat e ¹⁶ Zeit derzu be Tage,
 De Nacht behall e's sei ferr sich.

D'r Marz.

Goho, Garr Marz! Ha spuhst je klei,
 All müßt e narrsch in Kuppe sei!
 Was lühst ¹⁷ e 'enn verr Buhst nach au
 Un warrst an allen Schnte nach raus,
 War wess wie krüh! Ei schaam e sich
 Su schlumb warrsch im Dezamber nich

Quahr äwew'n Gahrten treibt 's 'n ¹⁸
 Un hengerdrei gecht's immer mieh
 Klei ¹⁸ Wulkenweise haar zesamm,
 M'r sieht de Nachberrsch Bäune kamm ¹⁹
 Un 's braust ä aller ²⁰ Sturm, allwo
 Wenn klei fall allz je Krunde gleh.

Salt uff 'n Nußbaohm haucht ²¹ de R
 All gink 'rrsch Watter gahr nischit aa;
 Se guhkt'n Starne grad emgeh,
 All wär 'r veel dabraa gelehn.
 Kiehr dich dach rüm! Nee, meent se, I
 Da pfeist merrsch zwischen de Fabberrn

Den ²² Stalle henge, da buttelst ²³ stch
 Ä kleiner gaaler Hammerlich. ²⁴

1 Eva. 2 sagt mir's nur. 3 geben. 4 da längnete es. 5 er. 6 gleich. 7 irre. 8 so. 9 als. 10 erzähle. 11 auch. 12 gekern Abend.

13 glaube es. 14 wollte beschören. 15 konnte. 16 läßt. 17 gleich. 18 kaum. 20 alter, d. i. abgehend. 21 lauert. 22 beim. 23 im Sächsischen bedeutet „bettelein“. 24 Goldammer.

st um Reut rüm un is fröh,
a 'n 's Watter gahr nißt ihu;
aberfarnchen ihät'n Nuth —
akt²⁵ e äes — das schmeckt'n gut.

Staaere hunn das Denf gewußt —
frein vun Watter manchmal Puff²⁶)
'n widder aus; dach schlimm
unfen Hoofegahrner dümm²⁷:
richt'ie sich sei Mißbiet ei —
heint'n kenne Sunne nei.

irrmte²⁸ nachten²⁹ haßlich siehr:
Watter drückt 'n gahr ze schwiehr;
ern wall de knob'ge Fröh
mer jaongen Sullat haa. —
ährsche³⁰ kesse — lutt³¹ se gieh —
ullat halm da bleit se hie!

schlächter, wie de knob'ge Fröh,
ih de armen Leute draa:
nut silch Watter krukßen Tart,
e Stacken Gulz gieht fart —
aar ih wall nach Gulze gieh,
is an Brustlag nei in Schnie.

üwverlee e sich's, Harr Marz,
ein e nich ze weit dann Schwarz!
i dann Wenter Krudel aus,
de Staare widder raus,
jaff e 'n Battelkeuten Rath!
er de knob'ge Fröh Sullat.

D'r Subgubf.

(Sage.)

gubf sieht merrsch gahr nich aa,
muß su veel Weiber haa,
kann's gahr nich annerrsch sei.
Gt 'rr zahne — 's bleit d'rbei!
Gte kehrt de Staawe³² aus,
e warrt 'n 's Niehricht naue,
e brinnt 'n 's Feuer aa,
e seht 'n 's Läppchen naa,
e schenkt 'n fleiß'g ei,
e streicht de Thaler nei,

De siemte rüttelt un schüttelt 'n 's Struß,
De achte leet 'n 'n Pfühl d'rzu,
De neunte macht 'n 's Naschen warm,
De zehnte schließt in Subgubf's Arm.

D'r Staar.

Galf Gutt, mei Staar Maß! bis willkommen!
Ich haa dei Pfeifen schuhn bernumm;
Dach war merrsch nach ze ball in Wahr,³³
Drüm ducht 'ch, 's is dach wuhl nich wahr.

'S gußt freilich vun Gebarge rei
Nach veeler Schnie; dach geh³⁴ nahr klei
'N Wenter wack — 'ch weß d'rersch Dank,
Ha macht 'ns su de Zeit nahr lang.

Na, was begaffst de 'enn dei Haus,
Un zerkelst 's mir'n Schnawel aus?
De kannt³⁵ schuhn nach zen Luche nei.
'S warrd wuhl nach wie verra Wahre sei. —

Ich, 's flact ä aller Sparrligshahn
Schuhn dinn³⁶ in Luche! Krublahn! —
Su schreigt daar raus — he! marckst de's wick,
Sie is dasmal läe Plag ferr dich!

Was? — fräet d'r Staar — Du kähnst mer racht!
Gleh raus! jüst, Denferg,³⁷ gieht d'rersch schlacht!
Wie kannt de dich nahr angerstich,³⁸
Un rei in meene Staawe zieh?

D'r Kleene dinne warrd nu frupp,³⁹
Un quietst un schimpst; sei schwarzer Rupp.
Daar läßt'n uff. D'r Spuhl warrd krukß,
M'r löbt, 's is gahr d'r Teufel luhß!

Wart! — meent d'r Staar — du Warrgel, du!
Un rutsch ins Luch mit nei d'rzu,
Un warrt 'n Spag klei ährschlenk's naus;
Da wuhr d'r Krief uff ämahl aus.

Satt!⁴⁰ wie d'r Staar 'n Schnawel wegt,
Harrcht! wie e schmagt un klappt un egt,
Un kusper pfeift! ha macht's gewiß,
Weil ha nu Hahn in Karrwe is.

25 Post, Rücksicht. 27 drüben. 28 klagte. 29 ent-
end. 30 würde sie. 31 laßt. 32 Stube.

33 Jahr. 34 sage. 35 du kannst. 36 drin. 37 ungeschlach-
tes Ding. 38 nur unterrichten. 39 groß. 40 steht.

Na, su is racht, mei hartzer Rag!
 Ferr dich is hie d'r richtige Platz;
 Ferrn Sparrlig hummer⁴¹ — wenn e denkt —
 'N Kasten gahr nich hahrgelent.

Dach — kümmt de mer nahr älig'g⁴² aa!
 Wu stact 'enn dasmal deine Fraa?
 Daar stiech dach wuhl nich ihrnd was zu?
 Ums schmucke Denk fall's leed mer thu!

Neel! — meent d'r Staar — die hält sich stränim,
 Kümmt mit'n krühßen Schwälche zamm;⁴³
 Die reeßen gahrn ä wink gemach,
 Dach kumm se all ännanner nach.

Mich hünnt⁴⁴ se duhrnewack labß zieh;
 Ich sah! ä wink uff Rundschaft gieb:
 Wie hie be auch⁴⁵ de Akz'gen stäng'n,
 Un ab mer⁴⁶ ao Quartire fäng'n.

Du, Gatzge, hast d'ch gut gehalten;
 Bun Fleesche bist de nich gefallen —
 Dach aller bist de m'r gewuhrn,
 Suwuhl bun heng'n,⁴⁷ all wie bun duhrn.

Wie kümmt d'n mit d'r Fraa is aus?
 Kiecht se nach manchmal 's Rauche raus?
 Un 's kleene Meedchen — das warrd sei
 Wuhl lge in d'r Schule sei?

D'r Gargé säete: Guit sei Dank!
 'S wuhr, stt de wack waarrsch, Käs⁴⁸ nich
 Frank.

J'n Naugahr hat 'ns in d'r Nacht
 D'r Starch ao nach an Jaong'n gebracht.

D'r Kleene ist un tränk't un schreigt,
 All wie ä Larke; dach e schweigt
 No hübsch un lacht un wäck't mit raa,
 Mer hunn nahr unse Freede draa.

Na, daß m'r dich nahr widder hünnt,
 Mei Rag! das freut 'ns siehr. Mer wunn⁴⁹
 Uns Schuh'n verträa — un glect's 'ns gut,
 De hilfft de mit un siehst, wie's thut.

De lieve Sunne luct j'n Schmaus

Ferr dich schuhn hübsch Gewarrme raus,
 Un ruckt nach schünnersch Watter raa,
 De sinn ferr dich ao Staupen da.

Brenkt ao⁵⁰ d'r Wendtsack, d'r Aprill,
 'N Kraupelwatter⁵¹ — hall'n m'r still
 Un labßen's wack un denken sei:
 'S kann dach nich immer Gattmert⁵² sei.

Wenn hengerdrei de Karrschen wahrn,⁵³
 (Die ist de dach, wie süß,⁵⁴ nach gahrn?)
 De theelen mer widder brüderlich —
 Se wackset dach ferr dich un mich.

D'r Sunnt'g.

'S fall nahr immer Sunnt'g sei!
 Ach, daar is su schühne
 Un su kusper un su sei! —
 Säete Nachberrsch Liene.

Wemmer'n Sunnt'g früh derwacht,
 Lüßt kü Larm sich hübre,
 'Allz warrd stillehen gemacht,
 Käs will's Anre stübre.

Seht mer henger'n Tisch sich nu,
 Warrd Kaffeh getranken;
 Manchmal kreit mer ao berzu
 Nach was neizetanken.⁵⁵

Un de Karrle sigen da
 Rellch⁵⁶ in weißen Armeln,
 Alle stille, wunn⁵⁷ nich klaa
 Un mer hübrt kü Barrmeln.⁵⁸

Wenn's nu in de Karche lett,⁵⁹
 Muß mer sich⁶⁰ sich puze;
 Waar⁶¹ nahr da mieh⁶² Fenger hätt,
 Kähn⁶³ se kusper nuze.

Ach wie siehre freut mer sich,
 Wemmersch⁶⁴ naue Meeder
 Nazieh kann un urdentlich
 Hübsche Sunnt'g's-Kreeder.

41 haben wir. 42 d. h. allein. 43 zusammen. 44 haben.
 45 bei euch. 46 wir. 47 hinten. 48 Keines, d. i. Niemand.
 49 wir wollen.

50 bringt auch. 51 Hagelwetter. 52 Jahrmart. 53 werde
 54 sonst. 55 hineinzuwenden. 56 reinlich. 57 wollen. 58 kl
 gen. 59 läute. 60 schnell. 61 wer. 62 mehr. 63 kann
 64 wenn man das.

Wenn's nu in de Kirche giebt,
 Hat mer Hogenwebe;
 'S Garze biwertt an, mer sieht
 Pure Sunnt'g's - Freede.

Un wie schön is, wemmer nu
 Führt de Argel Klänge,
 Un mer kann ao hübsch derzu
 'S gute Lied mit sänge.

Un d'r Pfarre säet an ⁶⁵ druff
 Beel van Gutt's Warte,
 Keer's an aus un macht an uff
 No de Himmels-Pfarte.

Un ze Mittge freit mer sei
 Was racht's Gur's ze assen —
 Nu is alle Nuth vorbei,
 Alle Arbt ⁶⁶ vergassen.

Un Nachmittge warrd's ihrsch't schön ⁶⁷ —
 Gar nisch't därf mer mache —
 Du mer hen will, kann mer gieh,
 Kuhje, ⁶⁸ dahle, ⁶⁹ lache.

Kümmt d'r Aamd, ⁷⁰ de hilft mer nu
 No ä wink ⁷¹ mit spuhle —
 Un ämohl ao wuhl derzu
 Uffen Langbunn ⁷² gubde.

Gerder Laak hat, wie mer säet, ⁷³
 Semne eegne Wage;
 Uwer'n Sunnt'g nahr darf de Meed ⁷⁴
 Sich gahr nich beklage.

Wenn de Wuche nahr nach mieh
 Sunntge kanne freige!
 Su ä Laam, ⁷⁵ das müste hie
 Kusper hen verschleiche!

Gerzter Sunnt'g, ach blei doch da,
 Du bist gahr ze schöne!
 Blei! mer waarn'ns ⁷⁶ schön vertraa! —
 Sächte Nachberrsch Klene.

Trubst.

(Altes Lied.)

Was 'ch be Laak mit d'r Zeler verdien,
 Das giebt be d'r Nacht in Wend!
 Keenkeemel, Nalken, Ruhsmarien
 Die siehn nich allewend! ⁷⁷

Drüm half 'ch mer, su gut 'ch kann,
 Fraa nich veel nach d'r Walt;
 Mei Vater waar ä reicher Mann,
 Senn Subne dann ⁷⁸ sahlt 's an Gald.

Berr seier Theer nahr Geeder ⁷⁹ kiehr,
 De braucht e ⁸⁰ Baasen ⁸¹ genunt —
 Schreib senne Fahler uffs Pappier,
 De braucht e Tinte genunt.

Lahf reene, ⁸² weil's nahr ⁸³ reene will,
 Das Wasser lähft nich Wart ⁸⁴ uff,
 Wenn's nachen ⁸⁵ nich mieh reene will,
 De führt's van salwer uff!

Markriethe.

(Altes Lied.)

Markriethe waar mei Schaz,
 Daar gabt 'ch an darm ⁸⁶ Schmaz,
 Das mer das sieße Dent
 Wie Brei an Maule hint;
 Da freut 'ch mieh in Gemäthe,
 Markriethe!

Nach'n führt 'ch se uff'n Mark,
 Da besach m'r 'ns allen Quark,
 Da lähft 'ch 'r Mannelkarn,
 Die aß se gahr se gahrn —
 Un ao 'ne Zuckerbiete,
 Markriethe!

Un Aams, wie's finster wuhr,
 Sät se mer nei ins Uhr:
 Se wär m'r haßl'ch ⁸⁷ gut!
 Wie wuck's m'r da d'r Nuth?
 Nu kucht m'r mei Geblüte,
 Markriethe!

⁶⁵ einem. ⁶⁶ Arbeit. ⁶⁷ erst schon. ⁶⁸ lösen, schwagen.
⁶⁹ schellen, schälern. ⁷⁰ Abend. ⁷¹ auch ein wenig. ⁷² Lang-
⁷³ sagt. ⁷⁴ Mal; Magd. ⁷⁵ Leben. ⁷⁶ wir werden

⁷⁷ allenthalben, von allen Seiten. ⁷⁸ dem. ⁷⁹ jeder. ⁸⁰
 er. ⁸¹ Besen. ⁸² regnen. ⁸³ nur. ⁸⁴ Berg. ⁸⁵ nachher. ⁸⁶
 berben. ⁸⁷ d. i. sehr.

Nooch Altenburg.

(Mundart in der Umgegend von Altenburg.)

Nooch Altenburg, nooch Altenburg
Do sohr'n mir hinte ¹ nei,
Der Johrmargt brengt uns moncherleh,
Ge schienes Kleed un — Ach Herr Ze,
Em Pfluhz is Lang derbei.

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
Ge, Marje, wart' ä wink,
Un vur das gruze Weeber ei
Do stäck ä Strauß vun Kusen nei,
Ra hirschte? ² mache flint!

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
Ei Mierden, du siehst schien!
De Weeße ³ un där runne Gut

¹ heute. ² häß du. ³ ein langer bis zu den Knöcheln gehender weißer Tuchüberrock.

De klerden dir och gâr ze gut,
Sint' wârd dei Weezen bliehn.

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
Em Pfluhz is gutes Bier,
Un wenn de Wigellae speelt,
Do wârd Annliese ausgewehkt,
An Zweetritt ⁴ tanzen mir.

Nooch Altenburg, nooch Altenburg,
De Pfähre ⁵ fenn schun duh,
Nu kimmt, stift ⁶ kum'm mir hen zu spä
Un sähn nischt vun der Johrmargtsfreed',
Ge, Michel! sohre zu
Nooch Altenburg, nooch Altenburg!

⁴ ein besonderer im Altenburgischen üblicher Tanz. ⁵ Pf
⁶ sonst.

Mundart in der Gegend von Dobraschütz im Altenburgischen.

D'r Besendomm. ¹

A Bauer baut an breten Domm
An seiner Weese wack, ²
Doh nich d'r Fluß austrate sohl
Un moche 's Heu tull Drack;
Denn veersohl, wenn d'r Schnie wackging,
Do fuhrtes Schutt mit raus,
Un wenn a nacht Gewitter kom,
Schlacht soch ³ dos Heu do aus.

Ne, sehte, ⁴ ich muß Stauern gaa ⁵
Vun meinen Grundstück do,
Un hob' och su nischt überle, ⁶
Brauch nuthchen ⁷ 's Futter oh;
Do will'ch mer gabe olle Müh,
Will sohre, weil ich konn,
Denn in sachs Ruchen kunn veel thu
Bier orebeitsne ⁸ Monn.

¹ Wiesendamm. ² weg, hin. ³ sah. ⁴ sagte er. ⁵ geben. ⁶ übrig. ⁷ notwendig. ⁸ arbeitsame.

De Rodewalk ⁹ rullte nu
Sicks ¹⁰ uff d'r Pfluste ¹¹ fort,
Segroben un geloben wor
All ¹² wie uff Rob un Mord,
D'r Rosen ¹³ wor ub'n wackgescholt
Un uffen Hand gefohkt,
Noch mit an grußen Rommel wor
D'r Domm soht ¹⁴ fest geplokt.

Vun zohen ¹⁵ Weidenhulze wor
A dichter Zaun gemacht,
Un su de Soche olle racht
Un gut zen ¹⁶ Galt bewacht.
Nu, hieh es, seß mer Wäße druff,
Un wenn die feste sin,
Do hob'ch uff meinen Domme do
Oh ¹⁷ noch an Gulzgewinn.

⁹ d. i. Handkarren. ¹⁰ rasch, schnell. ¹¹ Pflanz, dicke
¹² als. ¹³ Rasen. ¹⁴ satt, sehr. ¹⁵ zahem. ¹⁶ zum. ¹⁷

Au wore¹⁸ fert'g, dos Arbeitzgerug
 Wor witter¹⁹ hem getreen;²⁰
 D'r Bauer sehte: Wees ich doch
 Mei Hen nu sicher lehn!²¹
 Hot mich's oh Gald un Mäh gekufft,
 Is doch de Soche schien,²²
 Ganz ruhig schlof ich, wenn oh nu
 De grußen Woffter ziehn.

Doch abber, salt²³ vun Dhmte²⁴ har
 Do tbernte 's schworz sich uff,
 Dos Watter²⁵ songt zu leuchten oo,²⁶
 Stork fulgten Dunner druff.
 Iff ehmoht gießt's, all wärn's gewaß²⁷
 De stärksten Ockerlein,²⁸
 Un wu a breter Fuhrwaß²⁹ wor,
 De liefs, all wär's d'r Rhein!

Ip hört's uff, — d'r Bauer ging
 Gled noch 'n Domme naud:
 Du lieber Gutt, do soch's ihrschit schien,
 Do soch's berwerret vunt³⁰ aus!
 De ganze Ard'³¹ un Rosen wor
 Ols mit 'n Woffter fort!
 Nor noch a kenes Wischen Jaun
 Song an d'r Weide dort.

hm, seht d'r Bauer, hm, ich glebt',
 Ich hätt es racht bedocht,
 Wos thot's 'n nu 'n lieben Gutt,
 Dos ich dann Domm gemocht?
 A³² wor se gut. Ha hot mer'n doch
 Dorchs Woffter wadgewischt.
 Ja ja, ja ja, 's is abber fu:
 De Grußen leiten³³ nischit.

D'r Scholttof.³⁴

Es soß vergnügt beim nau'n Kullanner³⁵
 D'r alle³⁶ Poal, un salt³⁷ d'r bei
 Um Tisch rüm Michel, Malcher, Friede,
 Un stupten sich de Pfeifen ei.
 Die ging'n de Wenterohmte³⁸ immer
 Ze Poale hen, un horchten zu,
 Wenn ha a Schnorrchen hen d'rzohlte,³⁹
 Dos ha gehührt hott', Gutt weß wu.

¹⁸ mör er. ¹⁹ wieder. ²⁰ getragen. ²¹ liegen. ²² schön.
²³ dort. ²⁴ Abend. ²⁵ Wetter. ²⁶ an. ²⁷ gewesen. ²⁸
 Schützen. ²⁹ Fahrweg. ³⁰ vollend. ³¹ Erde. ³² er. ³³
 können. ³⁴ Schatztag. ³⁵ Kalender. ³⁶ alte. ³⁷ dort. ³⁸
 Wenterohmte. ³⁹ erzählte.

Wos Nau's,⁴⁰ m'r hun⁴¹ a Scholljohr heuer,
 Seht Poal — do glebt, mich runnert's nor,
 Wie's mit dar Soche is, m'r dachte
 Gerodewack a Johr wär Johr.
 Doch dos is immer se gut Zeichen:
 Ich bill⁴² m'r heuer Mäuse ei,
 Un wenn m'r falln an Sunchsmunn⁴³ hobe,
 Do kunn m'r oh noch Mäuse frei.⁴⁴

Ich dachte wos de wallt, — seht Michel, —
 Dos wär! mei Korn seht su nich gut;
 Un wenn m'r vunt⁴⁵ falln Mäuse freige,
 Noch'n⁴⁶ hätt m'r unse liebe Muth.
 Oh, sitt nich ordlich!⁴⁷ — sehte Malcher, —
 Dos hot siff⁴⁸ seine Soche su,
 Werd nich a Scholljohr Mäuse brenge
 Un ub'ndrei oh noch Rehn⁴⁹ d'zu.

Do host de racht, — seht endlich Friede, —
 Ich war's⁵⁰ je wisse, wie's werd sei:
 An Bertelstok hot jets Johr merre,
 Drum schieb'n se hie an Ganzen ei;
 Do sin schuld de Kullannermocher,
 Die schreib'n ze vier Johrn glet an Tol,
 Weil kener garn de Bertelstoge
 Aus Faulhet mit uffschreibe moß.

Doch Poal seht: Iß dich nich ausloche!
 Ich gieb' ins och'n'sib'z'ge Johr
 Mit ganzen Togen, weil in dar Zeit
 Ke enz'ger Bertelstok noch wor;
 Un wos de vun d'r Faulhet sehtste,
 Gieb' nich, die Leute sin wuhl sel,
 Eist fall nich's runnre, wu se monchmoht
 Zen Scholljohr falln dan Tol hartrei.⁵¹

Teufelsbruch un Teufelshut.

(Anne Wulfsog.)

Es ging amoh! zer hel'chen Weihnachtszeit
 D'r Teufel ohne Hut spoziere,
 Un kom noch Threnbarck,⁵² vun Altenbork nich weit,
 Do lern't's 'n ziemlich stork an Schadel friere;
 Denn hie wor's nich, wie in d'r Hdle, heß,
 De Burstperücke⁵³ wor'n vull Reif, stott Schwefß,
 Un 's krobbelet'n su an d'r schworzen Haut,
 Dos nor ze denken bron ehn hällisch graut.

⁴⁰ Neues. ⁴¹ wir haben. ⁴² bilde. ⁴³ Sonntagsmund.
⁴⁴ kriegen, bekommen. ⁴⁵ vollend. ⁴⁶ nachher, dann. ⁴⁷
 wunderbarlich. ⁴⁸ sonst. ⁴⁹ Regen. ⁵⁰ werde es. ⁵¹ herkriegten.
⁵² Threnberg, ein Dorf. ⁵³ Borstenperücke.

Ze kafen⁵⁴ hie an vossend wormen Gut,
 Wor wagen moncherle nich möglich;
 Un doch storrst ehn der Fruß sei Höllenblut,
 De Wenterluft die fupt 'n unerträglich.
 Do duchte denn in seiner Teufelei:
 Dar Soche hilßs du uff d'r Stelle glei!
 Un krollt sich lus vun nober Felsenwand
 An Wullst vun Steen mit wuth'ger Höllen-
 hand.

Doß Denk, nich hunnert Pfare⁵⁵ zoken's wad,
 Oh nich d'r Dompgeſtuyte Löwe;⁵⁶
 Doch hob's d'r Teufel uff, wie leichten Drack,
 Un braucht's als Gut, — mer fall's kom⁵⁷
 glöbe!

Un wie ha⁵⁸ sich's tief in den Kup⁵⁹ gedruckt,
 Do werd' oh schun vun Etelket gezuakt,
 Lest hen z'r Pleiße, guckt im Spiegeleis
 Sich wuhlgellälig oon, spricht nosereis:

„War tret⁶⁰ wuhl außer mir noch su an Gut?
 Ich möcht 'n sah⁶¹ dan Loffen!
 Ich wette: dar salbst hätte seine Ruth,
 Dan Kluz ze rühr'n nor, dar'n⁶² geschossen!
 Die Schole poßt uff meinen Kup nich schlacht,
 Is leicht' un worm, un jußt de Höhlung racht;
 Su heim Spozieren konn m'r sich de Rücken
 Racht mit vertreibe, wenn se kumm ze zwicken.“

Doch wie nu su d'r Höllengauch noch proßt,
 Un dicke thut noch seiner Weise, —
 Do jahlg⁶³ ehn wos in de Dgen stroßt,
 Doß ha sch ver Arger glei möcht beise;
 Denn vullgepockt mit gulb'gen Apelreihn,
 Mit Nüßen un mit hübschen Spelerei'n
 Kom zen Beschieren sanft d'r hel'che Christ
 N Steif⁶⁴ dohar, vun Alt un Jong begrüßt.

54 kausen. 55 Pferde. 56 d. i. Lokomotive. 57 kaum. 58
 er. 59 Kopf. 60 wer trägt. 61 sehen. 62 der ihn. 63 jahlinge.
 64 Steig, Weg.

Do dan d'r Teufel nor vun Welten soch,
 Do zof ha sich 'n Gut bescheden,
 Doch abter lehte⁶⁵ nu doß Fessendoch
 Hen uffen Streik, aus tüdlichen Freben,
 Schlich sochte sich hen in belobten⁶⁶ Wald
 Un lochte teufelsch aus 'n Hengerhalt,⁶⁷
 Un duchte: mocht nu doch bei Schobernod
 'N⁶⁸ hel'chen Christ un oh 'n Leuten Blod.

Wie nu d'r hel'che Christ zen Steene kom,
 Do merkte glei de Teufels-Lücke,
 Hob mit zwe Hengern — wär's nor Fader-
 from⁶⁹ —

Doß Denk horrt'ch⁷⁰ uff, un truf's su fort a
 Stüde

Hen uffen Barz,⁷¹ salt⁷² uff d'r Leede⁷³ Blon
 Do leht' 's ob, denn hie stieß Niemand dron.
 Druff ging' ins Dorf, un drinne Haus fer
 Haus

Thelt' ha 'n Kengern⁷⁴ die Beschierung aus.

Sprüchewörter.

1. Wie d'r Harre, su 's Gescharre.⁷⁵
2. Wenn 's 'n Esel ze wuhl werd, giebt ha⁷⁶
 uffs Eis tanze.
3. War nich warbt,⁷⁷ dar verbarbt.
4. Wenn 's Pferd gestuln is, schließt mer⁷⁸ 'n
 Stoll zu.

65 legte er. 66 belaubten. 67 Hinterhalt. 68 dem. 69 Fe-
 bertram. 70 hurtig. 71 Berg. 72 dort. 73 wußt liegendes,
 unbebautes Land. 74 den Kindern. 75 Geschirr. 76 er. 77
 wirbt. 78 man.

Mundart im Sächsisch-Voigtländischen.

Kermesvorgefühl zweier Land-
mädchen.

Hanne. Gusch! 's is doch recht schie¹
em Bett,

annß su hausen² stewart;
ie zen Hunddog'n is derich³ net,
freiß⁴ an, 's des mer bewert.

Christel. Nu, mer ham⁵ ah sob⁷ ga-
schwigt

ar'n⁸ Haa⁹ un Schneiden,
nk schu ho¹⁰ ig mig gaspigt¹¹
de Winterzeiten.

Hanne. Wann ner¹² ausgabruschen wer,
gabracht,¹³ gahachelt!

Christel. Bis zer Kermes dauart¹⁴ ner,
ig¹⁴ is ausgawachelt.¹⁵

Hanne. Ach, de Kermes! Wann se scha¹⁶
Sunntig wär gafeiert!

ig,¹⁷ mei Frei, net, wos se ah¹⁸
ler gor su leiert!¹⁹

Christel. Wazgen Tog — 's is nimmer
lant —

warn²⁰ scha varrutschen.

Hanne. Gutt! ig war vur Sahjucht krank,
die vull²¹ varhutschen.²²

Christel. Ner de Arbet vun zwa Tog'n
ur macht ig varpachten.

)! des viele Stem²³ un Trog'n,
ischen, Baden, Schlachten!

Hanne. Na,²⁴ des mach ig g'rob recht
garn,

sch. 2 draußen. 3 die es. 4 friert. 5 einen. 6 wir ha-
7 auch fast. 8 über dem. 9 Heumähen. 10 schon habe.
11 h. gefreit. 12 nur. 13 gebrecht (Stach). 14 nachher,
15 ausgearbeitet. 16 schon. 17 weiß. 18 auch. 19
ber. 20 werden. 21 vollend. 22 verschleichen. 23 geben.
ein.

'S leid²⁶ wos Eis²⁶ do binne,²⁷
Un mer friidd²⁸ vun dan Beschwarn²⁹
Gor vur Grad³⁰ nick inne.

Christel. Ober wann dar Trosch³¹ ze Aub,
Nog siecht³² glei viel haller.³²

Hanne. Blant sei Büben,³³ Deck un Wand,
Schüffeln, Löff un Teller.

Christel. Alles stadt vull Fleisch³⁴ un
Kuung.³⁵

Bier un Schnappß un Fischen,
Un mer darf net lant lmsuung,³⁶
Ra³⁷ mer wos darnischen.³⁸

Hanne. Kint nu ra³⁹ dar Sunntig frie,⁴⁰
Ach die vielen Gasse!

Christel. Hanne, na, 's is gor ze schie!
Un varn Gohr,⁴¹ bu, waßt de?

Hanne. Wos dann?

Christel. Wie dar Wetter dir
Got ins Ag⁴² gastuchen!

Hanne. Gieh, her auf!

Christel. Mach mig net dummt!
Ig ho's brov garuchen.

Hanne. Nu, mer warn halt schie gapuht,
Des hot scha galedert,⁴³
Alle ham⁴⁴ uns agagluht
Un ah na⁴⁵ gazeiert.⁴⁶

Christel. Ach! un heler neie Schuh,
Hau⁴⁷ un Ruck un Nieder!

Hanne. Un nu des Karschett⁴⁸ barzu!
Do gasalln mer⁴⁹ wieder.

25 liegt. 26 Käse. 27 drinnen. 28 man friert. 29 Be-
schwerden. 30 Freude. 31 Wählerel, Lumult. 32 heller. 33
Dielen. 34 Fleisch. 35 Kuchen. 36 umsuchen. 37 kann. 38
erwischen. 39 heran. 40 früh. 41 Jahr. 42 Auge. 43 gelockt.
44 haben. 45 hinan. 46 geneht. 47 Haube. 48 Corsett. 49 wir.

Christel. 'Sis mer scha, als siehn ig mig
Frie zer Ring⁵⁰ su Schwangen.⁵¹

Hanne. Alle Bursch barquatscheln sig,
Geymer⁵² zamb⁵³ zem Tanzen.

Christel. Schlof ner ficks! Ig leg mig
nim.⁵⁴

50 Kirche. 51 Holziren. 52 gehen wir. 53 zu Abend, Abends.
54 hinum, herum.

Hanne. 'S hilft ka Schnarnig⁵⁵ un Drid

Christel. Ach! mig bfrngt de Grab bal i

Hanne. Ig mecht glei darfliden!

55 Schnarchen.

Mundart im Obererzgebirge.

Der Klagende Bauer.

Wer seine Soach will hobe racht,
Des Sprichwort trifft schie¹ ei,
Der muß sei selber Noach² und Knacht;
Ja foa³ mer denn dos sei?
Ich ho⁴ als Hausherr g'nug zu thu
Und foa voll⁵ Fog und Noacht net ruh,
Ei ei, ei ei, ei ei!

Wie ich geploagt bi, jemine,
Ka Mensch gelabt⁶ fu wos!
Mer ihuen alle Knuchen werh,
'Sis, menner Seel', ka Spos!
Der Erste aus dem Bett früh raus,
Und alls besorgen im ganzen Haus,
Dos will doch wuhl wos sean!⁷

Wenn nur dos faule Wetterzeug,
Mei G'inn, noch besser wär,
Do läbt ich wie im Himmelreich,
Und wär a großer Herr.
Ich rührt in Lab'n le Arbt⁸ meh a,⁹
Wär lustig, weil mers hobe foa,
Su ober hört ner zu:

Mei Gruchtnacht is a Lämmel stark
Und lang ad¹⁰ ber ner denkt,
Doch frist er, menner Seele! ah,¹¹
Als wie mei ahler¹² Gengst;
'E Mannel Klies,¹³ e Pfann voll Drei,

1 ichen. 2 Noach. 3 kann. 4 habe. 5 bald. 6 glaubt. 7
fogen. 8 Arbeit. 9 an. 10 als. 11 auch. 12 alter. 13 Klöße.

'E Schüffel Millich frist er nei,
Und brummt: Noch lang nich foat.¹⁴

Ja, arbe¹⁵ kann er freilich ah,
Su gut als enner foa,
Doch wenn mer nur den Rücken wend't,
Do denkt er net meh dro,¹⁶
Do zieht er wie die theure Zeit,
Doch wenn er Abends uf de Breit¹⁷
Noch giebt, do laaft¹⁸ er g'schwind.

Mei Gruchemoach, dos gelab' ich schie,
Is e getreues Thier,
Doch will er¹⁹ nischt vun Hanne gieh,
'S wird gor nischt feri'g bei ihr.
Se humpelt rim den ganzen Fog,
Und arbt²⁰ ins Zeug und ins Oelag,
Und Abends is se müd.

Mei flenne Noach, die Wettergret,²¹
Noacht nischt als pfeist und singt,
Wenn's epper²² wa a Lanzel merkt,
Do sieht mer, wie se springt.
De ganze liebe Noacht bis früh,
Do tanzt se, und beim Gennegieh²³ —
Schleicht Nochers Michel mit.

Mer²⁴ is doch ah mol jung gewast,
Doch su gings dorten net,

14 satt. 15 arbeiten. 16 daran. 17 Fräierri. 18 läuft. 1
ihr. 20 arbeitet. 21 Gret (Margaretha) für: Mädchen. 2
etwa, aber. 23 Heimgehen. 24 man.

Ner tanzt a Pulnisch, net zu rasch,
Und druff a Minerett.
Der Langaus, Reiter, Schwedische Noa²⁵
Und wie dos Zeug best, als dos loa
Ner jehand²⁶ net gefolln.

Dos d' ihge Walt net klüger is,
As wie zu meiner Zeit,
Dos is ganz richtig, und vaju —
S' is net emol su g'schelt.
Dies merkt mer an mein Rühjung gleich,
Su schenbumm, des sog ich euch,
Is la Mensch uff der Walt.

Ich iss an Sunn'g,²⁷ wie allemol,
Mit Ohren²⁸ aus der Pfann
Mit Köffin, — kummt der Rühjung a,
(Sis enne woahre Schann,)
Führt mit dem Köffel geroad su nei,²⁹
As wie im Buttermilchbrot,³⁰
Do kam er epper a!³¹

Ich soat:³² Wenn d' epper³³ Schläg willt hon,³⁴
Bist³⁵ legst den Köffel, Fried!
Dreht ner, do fängt der Bengel a:
Ihr äst doch ah vomit!
Mit Fraa die gob'n³⁶ zu rachter Zeit
loch enne Gorbet³⁷ nei, do schreit
und heult er, wos er loa.

ist langer Zeit zum ersten Mal
ob ich der Fraa en Schmaß,
ich soat: du haast es racht gemoacht,
Bist du ah mei Schag!
Trabbelt mer ganz sacht am Boart,
(Sis dos den Weibern ihre Art,)
ich 's thät mer ordentlich sei.³⁸

mußt is se, wie die Weiber sein,
Frankelt immer rim,³⁹
loacht um en Quart a groß Geschrei,
Nicht um de Arbt drim ihm,
doch ho 'ch se nu emol an Hals,
und zankt se emol, nu allenfalls —
is Wirtshaus rich zu weit.

²⁵ die Namen von Baneritäten. ²⁶ jetzt. ²⁷ Sonntag.
ein in der Pfanne gedachtes Gericht aus Mehl, Eiern
u. Milch. ²⁸ Hinaus. ²⁹ ein geringeres Gewicht von saurer
Milk. ³¹ aber an. ³² sagte. ³³ etwa. ³⁴ haben. ³⁵ gleich.
gab ihm. ³⁷ Maulschelle, Ohrseige. ³⁸ d. i. wohl. ³⁹
nun.

Dies is noch su mei Retrad
In der geploagten Walt,
Wes ich emol mit Leibs ka Rath,
Su laaf ich g'lei bum Fals
Zum Wirth, vertrink a Masel Waag,⁴⁰
Und nennt mich ah mei Fraa a Flaag,⁴¹
Gebulbig steck ich'n ei.

Der Dorfschneider.

Ner sollt's ah mannschmol net denken,
Wie enne Soach su schare⁴² loa.
Ich bin doch funst an alla Grenten
En außerordentlich g'scheider Noa;
Doch wos ich iha⁴³ su full machen,
Do möcht ich lieber heul'n als lachen.

Do moa wu ich will hin komme,
Mit Kaffe war⁴⁴ ich ner geplagt,
Und fest ho ich mer sargenomme,
Doch bi ich dro schu bal verzagt,
Ich trink in Lab'n te Schalla⁴⁵ wieder,
Er zerrt en ja den Rogen nieder.

Do gent'g⁴⁶ mußt'ch of de Arbet glehe
Zu menner G'vatter Annerus,⁴⁷
Die moacht mer do a große Brüha,⁴⁸
Wie g'tund er wär, und voll Werbruß
Do soat 'ch, se fullt en zoammefleha,⁴⁹
'S thät mich su im Rogen blaha.

Nu hult sa g'let alt Reiss'ggesturzel,
Dos zündt se a, sezt Wasser zu,
Nimmt Gerst und Röhren und Kaffewurzel,
Und moacht nu a Gebräu asu.⁵⁰
Dos läßt se segen, deckt en Tassa⁵¹
Darauf, und hult de Kaffe-Schalla.

Nu schenkt se ei, und sezt sich nieder,
Ich trink do ens usä annere druff,
Nu soat 'ch: 'Hil gut! I, soat se wieder,
Wenns all is, hdris schu selber uff!
Zwölfs Schalla ho ich su getrunken
Und bin boll⁵² unnern Tisch gesunken.

Ich trink num la meh,⁵³ des is beschlossen,

⁴⁰ Weizen. ⁴¹ soviel als: Bengel. ⁴² schwarzen. ⁴³ jetzt.
⁴⁴ werde. ⁴⁵ Schale, Tasse. ⁴⁶ leghin, jenen Tag. ⁴⁷ Anna
Rosa. ⁴⁸ d. h. viel Gerste. ⁴⁹ zusammenlegen. ⁵⁰ so. ⁵¹
Teller. ⁵² bald. ⁵³ mehr.

Es sei Nachmittig ober früh,
 'S hoat freilich Mauchen schu verdrossen.
 Wos hilfts denn, wenns su fort soll gieh,

Do blieb ich, hulls der Bad! net da
 Und gieng halt noach Amerika.

Mundart von Annaberg.

Gespräch.

Grüß di Gutt, Gefadder Turl, ¹ wu gibstn
 schuh hiß ² in aller Friß?

I guten Murng, ³ Hannl, bist du ah schuh
 uf'm Reich? Hast dâ ⁴ schuh ausgeschlofen? Ich
 biß schuh alle weil ⁵ auf, un wullt iger ⁶ meine
 Buttermilch in Nickerwald hulen. Wart nur
 a wink, ⁷ un laß net ju!

Nu wag'n meiner, ich versaim heut nisch.

Was macht dâ de Gefadder Bob ⁸ Gruß-
 mutter? Iffe dâ uf'm Reich?

Neß, die ister ⁹ iger racht schlacht, se ka
 sich kamm ¹⁰ bun der Stell ribrn un sahß
 nachten ¹¹ gutte gor ¹² greilich außer. ¹³

I se Kristes Geseß! se ward dach net ep-
 per ¹⁴ gor starb'n. Na, gung ¹⁵ isse d'r net
 meh, se is schuh lang aussen Sachzgen rausser.
 Epper net?

Et ju! seit'n Garmerig. ¹⁶ Ja, de schlach-
 ten Beiten hob'n se ah miht genumm; wie's
 Brud zah ¹⁷ Grusch kusten that, hatse ah missen

schmole Bisse heißen, un lehne Ardäppel hut-
 se ah net.

Neß, gih mer oder ¹⁸ ah, ban alen Thier-
 falder Gottlob Friedrich sei Fraa kennter ¹⁹ ah
 haltig mitunner a biss'l warme Supp gahn. ²⁰
 War'n Gohr ²¹ wahrsche nach munter un alert
 wie a Echharl. ²²

Fang mer net dateruh ²³ ah, das ale Weis
 machts ober ah dernoch, se will ah nuch ihr
 Hund'l un Kaß'l miht sißtern.

Du Hannl, was machten ²⁴ bei Musje Bran-
 neburger? Dar hoßt sich darb in dich verschame-
 rirt. Siht er dich dâ ah sei zu Lang un kimmt-
 er dâ urnlich uf de Freit zu d'r?

Neß, Fraa Ruhm, ich glahß, ar kimmt nur
 su ver Passletand zu uns, dar Taufendkaleß,
 ar macht mer immer zuviel Kabaden, wenn er
 mit ehner Karreffiren thut, die garstige Kret.
 De Pusmantire sei haltig alle a bissel leicht.
 Murng ²⁵ faller Kammelband zurichten, drim
 war er gestern net ehß. ²⁶

1 Dorch. 2 schon hin. 3 Morgen. 4 denn. 5 d. h. eine
 lange Weile. 6 geht. 7 ein wenig. 8 Pathe. 9 ist dir. 10
 kaum. 11 gestern Abend. 12 ganz und gar. 13 aus. 14 etwa.
 15 jung. 16 Jahrmart. 17 gehn.

18 aber. 19 könnte ihr. 20 geben. 21 Jahr. 22 Gleichern-
 gen. 23 davon. 24 macht denn. 25 morgen. 26 etas, d. h.
 aufgelegt.

Mundart im Erzgebirge.

Pferdefur.

Wien ¹ ich bum Bulke ² lus bi ³ kumm,
 Hoa ⁴ oallerhand ich sürgenumm.
 Ich hoa sei bees und gees ⁵ prubirt,

Hoa Menschen und ah ⁶ Vieh karirt.
 Ich kaast' mer a Poaar Büchle Schmier,
 Un Pulver ah, a Pfunner vier,
 Un sackts zamm in Brutsack net
 Un namm mei Raff ⁷ und buchte sei:

1 als. 2 d. h. von den Soldaten. 3 bin. 4 habe. 5 jenes.

6 auch. 7 Ref, Trage.

I mit 'ne Menschen net felt glich,
 I epper⁸ mit 'ne lieben Bieh.
 Im ich ah noach der Schiehad,⁹
 I für der Thür a Weibsen trat,
 Dat a Tüchel in der Hand
 Rinete, es woar a Schand.
 ate: Fraa, woas fahlt ich¹¹ denn?
 jut cha¹² goar uhflattig¹³ flenn!¹⁴
 I Christes Gefs!¹⁵ mei Noa¹⁵ is krank,
 loagt ne schie¹⁶ vier Wochen lang,
 woat a sittges¹⁷ Gatzgesvoo,¹⁸
 I schlett ah sei foa¹⁹ Mittel oa."
 ate: Fraa, fährt mich ner nei!
 Noa, waß Gutt, farix ich sei. —
 ich nu noach koam oa sei Bett,
 dar Noa mer selber net.
 hnet und soat²⁰ über mich:
 er 'ne eitel²¹ lieberlich,²²
 wehn er zu viel gassen²³ hätt.
 ate: Noa, ar sterbt sei net.
 ar doas Pulver ner vo mir,
 ich salt hie doas Buchsel Schmier.
 It an Gulln und des id halt
 Gutt! ner mei verlegat Gald,
 run ich wieder ahame²⁴ waar²⁵ glich,
²⁶ giebt ar mer noch enn für d' Räh.
 rate! soat ich, saht er gelei,²⁷
 Sach id ka Betrügeri.
 mag ich halt. Ne Sunntig drauf
 ich vo Schmieberg²⁸ wieder rauf,
 mach²⁹ ich: heich! du kennst dann Gulln
 i bei danne Leuten hulln,
 ht oader²⁹ sei häßsch pfiffig sei
 siehst net gelei ins Haus salt³⁰ nei.
 agat halt an Kelanen³¹ Gung'n,
 woas koam aus der Schul gefprung'n:
 machet denn dar Noa salt dieben?³²
 Noa? Dann hoats zertrieben.³³
 woas 'ne Anr'a³⁴ Pfahrpulver³⁵ ei,
 I muckte epper³⁶ ze giftig sei.
 ducht³⁷ ich: Schoade für dann Gulln!
 moag weindhoalm³⁷ der Teufel hulln!

8 boh. 9 Schindhalbe. 10 dort. 11 auch. 12 ja. 13
 unähnlich. 14 weinen. 15 Raus. 16 schon. 17 falsch.
 gerhann, Gerzbestimmung. 19 kein. 20 sagte. 21 ihm
 I schlecht zu Ruche, schwach, leidend. 23 gegessen. 24
 25 werde. 26 nachher, dann. 27 sieht ihr gleich. 28
 berg. 29 wirkt aber. 30 dort. 31 kleinen. 32 dräben.
 weingl. 34 Ginzr ein. 35 Pferdepulver. 36 etwa. 37
 jähren.

Der Hammerschmid.

„Dach Christes Gefs! Hammerschmid!
 „Es Woasfer noam sei Fraa ich mlet!
 „Mer³⁸ könne se ah net derwischen
 „Und wenn merch³⁹ wullt ze Lude fischen.“
 „„Ihr dumme Karle! Des gelob ich schie!⁴⁰
 „„Ihr müßt ner sei strumaufwärts gieh,
 „„Wenn Ihr zu meiner Fraa wellt kumm,
 „„Denn dee schwimmt eitel legn'ne⁴¹ Strum!““

Das gebirgische Mädel.

Ich bi ä gebirgisches Mädel,
 Ich bi uhne Hoalsch un oah⁴² gut,
 Dreh fleißig bein Klippeln mei Fädel.
 Su arm ich bi, hoab ich doch Ruth.

Poar Ardeppeln uf men Tischel,
 La Schminkle⁴³ Butter derbei;
 Doch bi ich gesund wie ä Fischel,
 Drenge oah kunn Duxter woas ei.

Suchgelehrt foa ich net reden,
 Su wie's in Predigbuch siecht;
 Doch foa ich sei singe un beten,
 Wahl moannich gebirgisches Lieb.

Ne Sunntig doa derf ich mich pugen,
 Doa hdr ich die Predig erscht oa,
 Noach⁴⁴ gieh ich zum Schwesterle huffen,⁴⁵
 Guld'n mer oalle nanner⁴⁶ oa.

'S Scherzel, 's Roschittel un's Häubel
 Is oalles newaschen un schie,⁴⁷
 Die schwäbischen Ärmel oan Leibel,
 Die hoab ich gemoangelt erscht früh.

Wenn Dabens ähäm⁴⁸ wird goange,
 Sieht Schäpel su schnellich mich oa,⁴⁹
 Dals hetts zu mir recht groß Verlange,
 Un frägt mich: hä, brauchst du än Noa?

Do soag ich: oach Schäpel, loag 's Froagen!
 Woas frägt mich, ob'ich brauchse ne Noa?
 Ich brauch ders doch net erscht ze soagen,
 Du siehst merch an d' Ägne⁵⁰ schü oa.

38 wir. 39 man sich. 40 glaub' ich schon. 41 Reiz gegen
 den. 42 auch. 43 Bischen. 44 nachher. 45 spazieren. 46 ein-
 ander. 47 schon. 48 heim. 49 an. 50 Augen.

Verse.

Rümmst eyper nimmer wieder,
 Wi ich gedösch⁵¹ un frein';
 Doch guldig schöne Lieber
 Will ich dir ettel⁵² welh'n.

51 traurig. 52 Reich.

Bi ich äh⁵³ nimmer doa,
 Säh' nir des Blattel oa,
 Fällt dersch doch eyper ei,
 War⁵⁴ sich geschrieb'n doanei.
 Schenner wärs freilich äsu,⁵⁵
 Braucht'st du's net erscht derzu.

53 auch. 54 wer. 55 so.

Mundart der Sandleute der Pegauer Au.

Erzählungen eines Bauers.

Na, Töffel, erzähle was! Du sitzt oh¹ da, wie ä Ruff! Der gruffstuckige Schüle wärbelt auß dänn trüwen Wulken un die Fänster sin wie met Lobwert bemalt, met ehn Wurte: Töffel, 's is Wänter, — da — wenn mer nu su hängern² Usen siße muß — hieret mer gärn äne schine Geschichte erzähle.

Poh Bumben un Granaten! Gutt³ ihr dänn weiter Niemande als Töffele? Sandgbrge, hast ju sälber's Maul uffen rächten Fläcke stiehn, erzähle du doch was!

Ja, da hast du gänz rächt; abber⁴ — du werst doch, daß'ch kee Geschick bran bränge kann, wenn ich was erzähle. Bei dir hat abber Alles Klant, un wenn du vun ännern ahlen Fraa erzählt, da hieret mer nar gärne zu. Wache, Töffel! ich laure met Schwärzen.

Na, da will ich mich nar bequäme. Abber, 's wärd nich väl wäre,⁵ dänn der ahle Härte wärd baal Neune abrufe. Ich war heute in Pege⁶ un lührte beim Flescher Wetterlein ei.

Da trankste doch ä Gläschen Pumpermag? nich wahr, Töffel?

Versticht sich! abber du mußt nu oh⁷ 's Maul hale!

Jä su — na, ich will mer's hänger dä Uhr'n schreibe.

Ich war nich där eenzige vun Durse, där

bei Wetterleine war: vun Augch,⁷ vun Bettels,⁸ vun Wettera,⁹ vun Kuwisch,¹⁰ syn Käwisch,¹¹ vun Kleefturckst,¹² vun Wärsch¹³ warn Leite da un hierren die Geschichten oh met an, ble uns ä Wärtmann auß Freibärl erzählt, un die ich dir, mei Sandgbrge, nu naubacken ufftische will:

1471 wuhnte in Freibärl uff där Durtgasse am Überklufter gegennäbber ä Bäcker, Naamens Wärtner Rühn; das war ä guttluser Mann, där an¹⁴ Fluchen un Lästern sei Wertlegen sing. Där Kärl brachte seine Metbürger in große Muth.

Wie hä¹⁵ nähmlich ä Raf früh Murgens, 's war wuhl där 21ste Jull, seinen Wackfen hezte, da wulle des fruchte Gulz nich glei bränne un da wurde, där guttluse Kärl närrsch dräbber un schrick¹⁶ auß wullen Halze: „Ha, du värsfluchtes Feuer, bränne doch in aller Leuwel Naamen!“ Das war ä helluser Fluch, där in dänn Ogenblicke in Erfüllung finl. Das Feuer schluf glei zum Ufen härtaus un in fünf Minuten da stund sei gänzes Haus in Lichterluhe! Abber, das is nach nich Alles! dä ganze Stadt finl an zu brännen un in drei Stunden war oh gänz Freibärl in Asche keldät.¹⁷ Nar dä ahle Fraunkärge¹⁸ un dä meißnische Waffe is stiehn keldäben.

Et, herjemineh! das war trautig anzuhieren,

7 Waidgass. 8 Födelwitz. 9 Bietcran. 10 Roschütz. 11 Salschütz. 12 Mohrortwitz. 13 Perret. 14 an. 15 ex. 16 schie. 17 gelegl. 18 Fraunkirche.

mir hun¹⁹ da Haare bäruff gestanden. Ich frage doch oh, wie du weest, ä „Gutt soll mich krafe!“ — die Geschichte will ich mer abber laase änn Bernunt seie. Härchte, Töfel, du warst doch vorkang'n Härcht in Kucksteburt, erzihle mer doch was dabun!

Ja, das will ich thue, wänn nich schon zu spete is? Na, paß uff, ich will mich kurz fasse: Kucksteburt is uff an buchen Bärk lebant, ich globe, ä heest där Schälnbärk.²⁰

Uffen Schluffhuf siecht änn ahle Länge,²¹ die mach abber vierhunnert Jahr²² gestänn hadde saß; sä hat 13 Eln im Umsange un is nar 4 Eln hoch, abber die starken Äste breiten sich su weit aus, daß sä uff 45 Säim rugen.²³ Där 298 Eln tiefe Born is oh rächt wärk-wärk, ä is in lauter Fälsen gehaun. Das Wasser wärd mer sißs Uchsen rankezehn.²⁴ Där Bornwärtter schuß mer ännner Pfäule nei, das flaut, all wern jäh Kanun luhß gäng'n, ä mente abber, das wire 's Echu. Nagens²⁵ luhß hä an Leichter met 12 anlebrännten Lichtern nanger,²⁶ die wurn immer Kenner un Kenner, un ändlich da löschten sä ganz aus. Das sag ämal schöne! Un — weil märs su bil Spas machte, da gab'ch dann Bornwärtter der Sächter, 's ärgerte mich abber, daß hä sich nich ä Mal bedankte. Nu luhß ich mich in dann Bärngaarten führ'n, wun stien²⁷ där ahle Larfsächt Bäre driane hutte. Da sin ämal große Kamern drin rüm, un doch sprank ä Bär drüber weß. Där kam in da Stadt nanger un kinf in ä Haus nei; da lalen zwee Kerne Rängern²⁸ in ännner Böhä,²⁹ das ältste dabun siel sächerlich an zu schrein, su daß is da Nachbarschraa hierte (dann Rängern ähre Mutter war in där Ränge³⁰). Wie die abrat, da lichte där Bär 's Kerne Ränd, stürzte häwagens abber klei³¹ uff die Fraa luhß un zerriß sä, dann Rängern abber hutte nischt gehon. Nu lies hä nans uff da Kasse. Uff eemal war da Ränge aus. Wie da Leite nach där Formte³² jucking'n, da ärschraken sä nich schlächt, als där Bär offen Markte rim schritt! Sä wankten sich sißs³³ in ä biden Hausen zusam-

men, un dann ahlen Schwarzkiitel Bespält einzujagen; ä Bärger, där gärne wisse wulle, wie es heeme stände, trat aus dann Krese raus. Raum war hä jäh Schritte weit gegang'n, da siel där Bär äbber'n här un zerflechten. Angerdesen stürzten die ännern Bärger in ähre Häuser un hulten allerlee Händwärtter, da schmissen sä dann ändlich dann Bär tub.

Das Dunnerwäiter — ja su, ich waal³⁴ jä nich wädder fruche. Ich wulle sah,³⁵ die Luderbästle hätten sä fulle annagele.

Das is oh geschähn: an dann Thure, wu mä nei siecht uffen Schluffhuf, is sei Kupp angenagelt un schanert ehn schon bun Welten an.

In ä paar Jahren druff, 's war wuhl 1757, da kam schon wädder su ä Luder in da Stadt un warf änn Fraa därnebber. Tie war abber gescheite: sä hielt dann Udden³⁶ an sich un that wie tub. Där Bär berodch sä, wang sä ä paar Mal im un ließ sä därnagens läd,³⁷ ohne ähr was zu thun. Nu machte sich das Ras anger³⁸ änn Härde Schafe un kinf oh mä in Stall. Da ärschraken die Mäade nich schlächt, wie sä dann Schwarzkiitel anger dann Weisrücken kummen sahn. Abber där wurre sißs murbfacterirt un hat alju kee Unflid angericht.

Alleweile is där Bärngaarten in ä härlichen Uß- un Grasegaarten imgeschaffen. Ich hatte abber doch immer Anßl un dachte: „wänn wärd dann su ä Luder dich anpade,“ — 's is abber keener mich³⁹ zu hieren.

Das is oh geschente, daß sä sulch Viech nich mich bulden. Nu, Töfel, hast oh Dank säs deine schinen Geschichten! Wenn du uffen Freitig⁴⁰ Zeit hast, da besuche mich un erzihle mer nach⁴¹ mich. Du weest, daß ich dir gärne zuhürche.

Ja, wenn's kee Gald kuff, da bist du Nummer Ehn.

Na, Töfel, du wängst⁴² oh äm Dreier fuz'g Mal im, eh du'n wäggibst. Verständen? Suppe dich an deiner Nase! Wenn dich unfer Harte nich met nach Kucksteburt gewunn'n un frei gehal'n hätte, da wirscht du oh nich durt gewachsen.

¹⁹ haben. ²⁰ Schellenberg. ²¹ Ende. ²² Jahre. ²³ rufen.

²⁴ Junggezogen. ²⁵ nachher. ²⁶ hinunter. ²⁷ senk. ²⁸ Kinder. ²⁹ Woge. ³⁰ Ränge. ³¹ gleich. ³² nach Hause. ³³ knall.

³⁴ wollte. ³⁵ sagen. ³⁶ Nhem. ³⁷ liegen. ³⁸ unter. ³⁹ mehr. ⁴⁰ Freitag. ⁴¹ noch. ⁴² werden.

Kannst oh rächt hadde. Darin nischet fer ungut. Schlaf wuht.

Ein Bauer erzählt von seiner Reise nach Dresden.

Gantöffel. Gärchte, Poth Friede! is es dänn nar wahr, daß dā naulich in Dräsen⁴³ gewäsen bist? Da war ich dir gästern in der Beg'schen Ihermähle, un da frahte mich der Mählgruße: „ne, saht mer nar, wie's euern Schläppen elgefallen is, nach Dräsen zu reesen! Dār traute sich doch sunsten kaum hingern lfen fur; un uff eemal, da fihrete, mir nischet, dir nischet, met Damf nach Dräsen!“ „„Na,““ fink ich an, „„das giebt euch Stadtvulk doch nischet an, wenn mir⁴⁴ Bauern oh ä Mal äne Lustreise machen.““ Abber nu, Poth Friede, da dā glücklich heem gekummen bist, da mußt dā mer oh was vun deiner Reese erzihle! Gärchte, nich wahr?

Friede. Jā, das kann Nath wäre, mei Poth Gantöffel; laß mer abber nar irschet äne Felle anstuppe vun Dräsen Labage, ich hadde mer nähmlich ä Sächjähntlichen metgebracht zum Andenken. — Na, nu kanns luchs liehe,⁴⁵ wänn dā's zufräden bist.

'S war geraade dār Ste Mei, wie ich su frieh in dār fäb'nten Stunde das irschte Mähl Plaz nahm uffen Damfwagen dritter Klasse. Das versuchte Brausen un das häßliche Feisen der Lufummetive machte mer freilich in dār Irschte ä bißchen Angst. Un wie nu vullens die Wagen abfuhren — na! da dacht'ch: gute Nacht, meine Ahle!⁴⁶ Abber, ich kaam baale⁴⁷ wädber zu Aden un vergaß dā Surgen. Jā, wie ich su ä Wellichen gefahren war, da lārnte mār's immer besser gefalle un da saht'ch dänn zu mein Nachbar, 's war wuht ä Koomannsdiener: „Puß Matenelement! das fieht schien!“ Dār Kär! fall mer heute nach äntwurte. Die ganze Fahrt fink häßlich guth un — glob

mersch, Poth Gantöffel, — ich fihre heute wädber met! Abber, wie mer in dän Dummel⁴⁸ bei Ubrau kaamen, da llef mers doch eifekaalt äbber dā Haut. Wie mer äne Fraa sahte, die näben meiner rächten Seite saah, da fall meh die rabenschwarze Nacht in Dummel von Wärliebten rächt zun Schwagen gebraucht wäre. Nachens fall sä abber das fixe⁴⁹ Licht oh rächt äbberrumple. Na, das fieht mich ahlen Kär! weiter nischet an.

In Dräsen fink ich Mei⁵⁰ in dän Gasthuß zum weißen Adler in dār Wäbergasse, wu mer meh rächt billig un oh honett luschire fall. Un das is abber oh wahr: die Rabdam, dār dār Gasthuß is, thut ehn Alles, was sä ehn kann ä Dogen abfah, das Affen is delikat, un — met ehn Wurte: ich muß den Gasthuß lube! Wie ich mei Mittschäffen verzihrt hatte, fihrete mich dār Hausknacht, äne ahle guthe Haut, uff dā Bildergällerie. Da kriech'ch, mei Stete! dā Stäbbeln wār dār Thär gewichst. Na, wie ich abber da nei kaam! Ja, Gantöffel, dā kannst mersch gibbe: ich hadde Maul un Nase uffgesperrt. Ach jemine! äbber die välen Wlter, un wie schlen! Mänchmal ling'n mer dā Dogen äbber. Da bin ich wuht drei Stunden in dänn Sädden ringerrannt, weil ich's Luch nich wädber sänge⁵¹ kaan, wu's nauß fink. Endlich traß'ch's doch nach! Da war ich wädber verhangert wie ä Wulf un fiehl nu Mei in äne Bäckerei nei, wu ich per 3 Raugruschen Kuchen aß un ver ä Dreier Pumpelmag dāzu trank. Nu rännt ich nu su in dār grußen Stadt rim un kaam oh uff dā Brielsche Derraffe. Ei herjemers! da warsch abber hübsch: ub'n dār hübsche Wag ä ä eisern Ritter hān un angne⁵² die grüße Albe, die wärrlich acht Mähl brätter is wie unse Schnauber, un die välen Schiffe druff! Na — ich hadde mich doch gefreit, wie's Känd äbbern Christboom. Abber nu, Gantöffel, muß ich dār was sachtchen sah, daß äs meine Ahle nich hert: ich fink dār nähmlich da ubne in äne Bube nei ('s wuht me ä Schweizerbäcker drinne) un aß da 9 Keller sulch gebadnes Zeug un anger manf⁵³ oh nach 3 Schüp'ichen Gestrühnes, wie's genännt wurre. Da hatt'ch dänn ä

43 Dresden. 44 wir. 45 gehen. 46 Alte. 47 bald.

48 für: Lummel. 49 schnelle. 50 gleich. 51 finden. 52 untern. 53 bequemen.

Trugbratenflüschchen kraußgehult un waal⁵⁴
 krahle. Was dänksdä nu, was'ch nach zulää
 nach sächrän gute Gruschen! Gegen
 uff an Rahne met ännern Luft-
 uffs Baldschläpchen, wu sä das
 alte Bier hun⁵⁵ Na, abber da wurre gezächt!
 Mir schmact äs ä bißchen zu bitter, da hadde
 ich nar zähn-Täppchen getranken, — 's war
 abber doch, als wenn mir das Peterzeug
 überfläbchen gekummen wire, dann uffen
 Tage nach Dräßen rei hadde ich rächt gestul-
 uff die großen Bräde rännt ich äne
 met fauln Ränge⁵⁶ im un wurre dār-
 ahler Püsel äbber ännern geheßen. Mei
 Ualer hatte abber ä rächt meches Wätte
 jurächt gemacht un da hadde ich brül-

am Tag frieh im Säckse fuhr ich
 in Dammschiffe, ich globe, 's hieß „Prinz
 Willmß. Das schiene Summer-
 Könige hat mer rächt fähre ge-
 anger, ännern der Speiseaal, wu ä färb-
 der Brunnenster hint. Die Häuser
 rächt väl Feiereßen, abber waren
 In Gasthuffe traf'ch ä Pfarre un
 Schullemeister; di' waaln uffen Burschbärg
 Jesten sä, ich sulle metkumme. Ich
 mich nich aus, dann ich war in mein
 uff an Wärg gewäßen. Nu
 part, immer huch nan, uff dä Rugine⁵⁷
 uff me gefiel mersch wärlich rächt! Abber
 keine Fischehrntche⁵⁸ da war, ärgerte mich
 Nu hat das verfluchte Gesteibe

immer furt, wuhl zue Stunden lang — das
 hatt'ch am Ende abber doch satt. Da meente
 der Pfarre: ich fälle nar luschumpfe, mer wiren
 baal ubne. Un der Schullemeister sabte: mer
 muß dä Flägel nich klei fänke laafe. Abber die
 Beden schniepten oh wie ä Paar fätte Gänse!
 Alleweile war mer abber⁵⁹ uff der Spitze —
 nu, da war darsch oh äne Härlekeet, Herzer
 Köffel, daß'ch darsch gar nich erzihle kann. 'S
 waren oh ä Paar Bärliner da, die hun mich
 durch ähre bärfluchten Gifälle gar sibr erlustirt.
 Wie ich dän Wärg verließ, da habb'ch hälle
 Thran geweent; da kannst dä dänke, wie mersch
 da ubne gefallen hat. Ich lief nu uff des Königs
 Weinbärg zu, wu mersch oh rächt sibre gefiel,
 mer kaan vun da aus an großen Thel der Erde
 äbberfä. Wie ich nu wädder nach Dräßen faam,
 da bin ich oh nach in grün Gewölbe gewäßen
 — da hatt'ch mich abber möge bländ säh, su
 väle kufbare Sachen gabbs da. Dän ännern Tag,
 's war geraade Sunntch,⁶⁰ bin ich nun in dän
 Rärge⁶¹ rim gelosen, un da hat mersch gänz
 besunnersch in der karthullschen gefalln, weil da
 su välerle met anzufähn war. — Nammitte
 um 3 bin ich nu wädder met dän Damfwagen
 nach Leipzig gefahrn, un ich kann darsch geflieh,
 ich hadde mich uff dār Reese ungeheuer ammä-
 sirt. Die zähn Dahler, die michs gekust hat,
 will ich gärne värgäße, was'ch abber gefähn un
 erläbt hadde, das värgäßch mei Läbtag nich
 wädder. Un, 's is doch wahr, ich bleiwe dārbei:
 's is schlen uff dār Wält! Nich wahr, Hantöffel?

⁵⁴ wolle. ⁵⁵ haben. ⁵⁶ Linde. ⁵⁷ Ruine. ⁵⁸ Wirtshaus.

⁵⁹ aber. ⁶⁰ Sonntag. ⁶¹ Kirchen.

Mundart in der Gegend von Leipzig.

Die Ungerhablunge ütweren
 den Leipzischen Maschenball in
 dem Wirtshause von Gannsen un
 Kuffeln.

„Gannsen, Kuffel! Nu, wie bistde
 gekommen von Maschenballe?
 „Ach gut. Nur je leichte in'n La-

schon. 'S is m'r bahe, all müßt' ä Luch drinne
 gewäßt sinn.

Gannsen. Mei Stihle, Bruder, mir gunst's
 p 1, äsu! Ich hutte dir doch vun änn Beden 2
 — 's is su ä närrischer Kouz — ä paar Thu-
 ler ver Wehze eigenumm'n, un, das wehß d'r

1 auch. 2 Bader.

Hänger, 's is bahl üwer'sch Drittel wäd!

Tuffel. Bei mir war gar'sch ganze Gupphehchen³ furt! Sibre, Bruder, wähle Male darf m'r die Passite nich metmachen; sunst künne de Gütte zun Anschläge kumm'n!

Sannß. Merkste was? — Ne, mir kummt nich!

Tuffel. Abber, 4 hibre! Hübsch war'sch doch! Ziter wihren die Weiwessen!⁵ Durt gab's rächte Miefen,⁶ wie de Feuer gießen.⁷

Sannß. Ei wuhl! Sibre, Ohne hab ich dir gefähn, där hunk's Klehd äsu⁸ vun nachen Buckel runger,⁹ daß m'r ungeru Armen dorckgucken kunne. Verstihste, die Krause an dänn Klehde war äsu runger gezogen! Nu, un vuldchens hingne!¹⁰ Da gunt's, mei Sihle, bis ungerde Schulterblätter runger! Ich dachte, wänn sich das su furt nunger zieht, dänn thuts'r nuch von Peibe abfallen.

Tuffel. Hehehe! Bistde nich ä quatscher¹¹ Kärl! Äsu weit gibt's niche! Sibre, abber 's is wahr, 's gab rächte brehischultrige Krihten fält.¹² Mäncher hätte m'r änn urdentlichen Trahkurb vull uffpacken können!

Sannß. Da hingne, wuse die Hannkuchen zu verköhsen hutten, da stund o Ohne, 's war ä hübsch Weiwessen, die hutte hingne ä großes Luch in dänn öhnen Strumpe. Da sahte su ä Dahlpeter, hä¹³ wulle, daherscher¹⁴ zu küssen künne. Oh, dacht' ich, daß ihr buch de Mutten freiht! Ä Leimbägen¹⁵ druff hilfe schnäller.

Tuffel. Hastde dänn o dänn Hannsworscht gefähn vun lauter Spählfahrtin? Aus dänn hätt' unse Schänkräth' Fidebusse machen können, seit uff ä Jahr!

Sannß. Hehehe! Mei Sihle, da hastde Rächt! Hastden du o dänn gefähn mit där poltischen Fahne? Hä hutte zent¹⁶ um sich rüm sunne Büchertittel, odder was es vurfällen sulle.

Tuffel. Zu, dänn hab ich gefähn! — Sibre, die able Brägelstra kunne m'r o gefallen.

Sannß. Zu, weisse was su naschen hutte! Gälte? Abber ne, wehste, sunne Pulen waren wähle fält. M'r mußte danken, de Russen hätten schunt ganz Pulen zu uns rauskrecht!¹⁷

³ gar das ganze kleine Sümmden; im Hennebergischen: „mein ganz Gopphehle“ mein ganzes bißchen Vermögen. ⁴ aber. ⁵ die Weibpersonen. ⁶ Käpchen, Branzenzimmer. ⁷ Wärmbecken mit glühenden Kohlen. ⁸ so. ⁹ herunter. ¹⁰ vollends hinten. ¹¹ alberner. ¹² dort. ¹³ er. ¹⁴ daß er es ihr. ¹⁵ Leinwandsegen. ¹⁶ ganz, bis zu Ende, überall. ¹⁷ herausgejagt.

Tuffel. Zu, 's is mei Sihle wahr! Ne hibre, abber där Wärlmann met'n Gaußsen, där saht¹⁸ o hübsch!

Sannß. Ei Ziter, die preußigen Uffziere sahten o rar, besunner'sch där Uwer'schte, odder was hä vurfällen wulle. Dunnerwätter, där saht aus, all wull'r glei eihau'n!

Tuffel. Sibre, wär m'r o gefallen that, das war där öhne weiße Hannsworscht, där immer äsu jubhztet Un hibre, wöhne¹⁹ geful m'r o die able Ramsell met dänn. Stufftlehde, un o där Ducter in dänn gestickten Rucke!

Sannß. Sibre, un hastde dänn o dänn öhnen Spannther gefähn? Hä gunt rächt schin Burne ann dänn Treppenkaländer sahte Ohne 's wihre Dummichel?

Tuffel. Wasde nu rebst! Dun Mäh wärdr gefäht hann. Das is d'r König von Portegall, där su ä Tigerhärze hann jull.

Sannß. Jä, su war'sch!

Tuffel. Sibre, där thüringer Wärl was o ä närrscher Kärl, där spähtie feine Dumm o gut.

Sannß. Zu, hä hutte's Bauer'sch wäd.

Tuffel. Ne hibre, da saß da ürwe²⁰ in su äner Maschkensbude ä Mähchen; da sahten buch alle Leute, das mühte äne, Wacksthur sinn. Derrgleichen! All wännde ä Stücke gah Wuchen lank geblechte Reimb sähn huff.

Sannß. Nu, wurrese dänn o vunt Längen nich ruth?

Tuffel. Wär hat dänn gefäht, wisse gestanz hat? — Se saß, wie angenagelt; immer uff öhnen Pläde.

Sannß. Jä su! Nu, dänn is es an Ende äne weihgewasch'ne Mühren gewäht.

Tuffel. Schlawertriede! Wasde nu rebst! Ne, abber o ä paar hübsche Lärken im Lärkenweiwessen waren fält. Sibre, dahingne bei der Zuckerbude, da brach amal ä Stücke Bobden nei. Da sahtense rächt uffde Exiten! Giltche müchten danken, 's wihre d'r Wärl Ungergang.

Sannß. Sure, da hihrt ich amal vunt ä änn Uffziere zu, där met su äner Blumhütchen rebte; da sahte die zu dänn — ich wehst' nich, wasse burnewäd gerebt hutten — : Ne, das saht²¹ ich Sie, das is m'r buch ä bleichen

18 saß aus. 19 nachher, dann. 20 oben. 21 sage.

werbunt! Ihr Gärze muß drinne ä Mag, hann,
 un, wie ännē Suldatenkassarme! Ne, 's is tulle!
 Ich wehß es, daß ich uff nischet se rächnen hawwe,
 un 's is m'r o nu wie Bumabe;²² abber ne:
 Ohne nach der Angern²³ anseföhren, das sull
 Sie dach nich glücken! Ich wäre²⁴ dann Näh-
 ren ä Nicht uffsäcken, dafersch hälle wären sull
 ver'n Ohgen, all guktefe nei inde. Gölle." —
 „Karline! — sahete dār druff — sinne dach
 nich ehgenß Ruhmertsch dānn allemal ärnstlich
 mehnen, wānn m'r met Ohner ä bischen schine
 hut?"" — „Reh Wurt weiter! — sahete nu
 die wedder — „Was ich gesahet hawwe, ihu
 is!"" — „„Karline! — sahete druff mei Musje
 — trinken Sie hie das Glas Lämmellabe! Das
 kläht nidder!"" Iht butt'rer²⁵ nu 's Glas an.
 Hol alle Zeuwel, da sahete Karline: „Pfi!“ un
 gab'n ä Nasenspys, un luhß'n stih'n un gunt
 furt.

Tuffel. Ei, hihre, in su ännēr Lauwe
 sehtes o ä paar Schällen!

Hannß. Ich dacht' in Hänger!²⁶

Tuffel. Mei Sible! Ohner, dār näwen
 mir stund, mehnte, das gehirte ehgentlich nich
 jun Maschenballe. Es wihre eigeschow'n.

Hannß. Nu, das is ä Huhzer²⁷ gewäst.
 Ne, abber ä Fuhrmann war sält, dānn frachte
 Ohner, wurüm'r das Mal äsu spite wedder kime.
 Da sahete, hā hätte dun drinne raus franschö-
 lichen Kapunen vurspānnen müssen. Nu sull m'r
 Ohns²⁸ sahn, dassē nich kumm'n, wānnß d' ab-
 lem Fuhrleute wādbreng'n! De Schusseireiter
 Ohner m'r schunt wedder ver'n Ohgen. Sacker-
 undoh!

Tuffel. Oh m'r wäd! 's kimmt m'r gang
 it war, all liebes franschöliche Wulf das Mal 's
 wāhße in Stiche. Uß das es nu d'rzwingen wārd
 met seinen Sänsenmännern, das wārd m'r nu
 wāhße.²⁹

Hannß. Ne, hihre! D änn ahler Schul-
 wāhßer war sält, dār sahete, hā hätte ä nauen
 Mann gemacht, wie m'r'n Ringern glei met'n
 Nähmarie ännē Kiwe jun Waterlande eisföhren
 hāne, diebe Karwe nich verliren ihüte.

Tuffel. Nu, was das nu ver änn olber-
 we Gerde gewäst is! — Ne, fact m'r ämal,
 hābe dānn o dānn Ehnfalspindel gesāhn,

dānnse immer su wālsch — abber was es sinn
 sulle — anredten, ju daß'r nahne metder Ant-
 wurt säcken blöß? Dār behuht sei Gesichte vur,
 bis es früh alle³⁰ war.

Hannß. Ei wuhl hab ich dānn gesāhn!
 Ämal hutte'n ju änn afrekansches Adwerpaar
 ind'r Kluppe.³¹ Hā rückte abber nischet raus.

Tuffel. I nu, das is ju o nur Spas ge-
 wäst.

Hannß. Nu freilich war'sch keh Ärnst.

Tuffel. Ei Jiter, ä Weiwessen war dir
 o sält. Das wehß d'r Hänger, was die vur-
 stalle! Abber die war mei Sible schine! Wānnse
 ju m'r ziehen wulle, hol' alle Zeuwel, meine
 grufe Mahd³² freichte glei de Schippe.

Hannß. Ich glöw' es. Abber die wārde
 dir was hufen, mei Freund!

Tuffel. Nu, ich mehne dach nur äsu.

Hannß. Ne, hihre! Da freicht ich dach
 met Ohnen Male änn urdenlichen Gehßhunger.
 Nu sah'tsch dach, daß durt unne in dār Kapälle
 gebäckt war. Oh — dacht'ch — Schade ver'sch
 Gähld! Un nu sagt' ich mich o met hen. „Was
 befählen Sie?“ frachte d'r Marktör. „„Brat-
 wortscht met Sauerkraut!"" sah't ich. „Is nich
 da!"" sahete dār. „„Nu, dānn will ich gar nischet!""
 sah't ich. Un nu stund ich wedder uff, un macht'
 es ungne³³ met Kuchen ab. Dunnerwätter!
 mehßde abber, was die Mahlzeit kuste? — Acht-
 zeh'n Gruschen! Un's huhlt³⁴ kehne Stunde
 wedder; nahn³⁵ verschluckt'ch dach nuch unne
 in d'r Kapälle ä paar Purzjonen. Abber ich
 wehß es, mei Sible! nich meh, was es gewäst is.

Tuffel. 'S gunt m'r ju o äsu! Ich habe³⁶
 mich an's Fannfuchensfutter gehāhlen. Ä paar
 Mapel wār ich wuhl hingergeschluckt³⁷ hann.
 — Wānn nur das Gesöffē sält³⁸ nich su theuer
 wihre! Wer vier Gruschen freicht m'r, wāhßlich,
 nur änn Ohnzchen Schluck.

Hannß. Ich habe wāhl Kaffee gelöhsicht
 un dermant³⁹ Schnapps.

Tuffel. Ne, Hannß, hāßde dānn die ahle
 Nachtwächterkrade gesāhn?

Hannß. Das war änn ahler Hollunke! Hā
 sunk⁴⁰ dir alle Stunden was Angerssch. Wer ä
 Nachtwächter war'sch immer wāhl, ju was se
 Markte se breng'n.

²² d. h. ganz gleichgültig. ²³ Andern. ²⁴ werde. ²⁵ bot
 u. h. 26 den Heiter. ²⁷ Spottvogel. ²⁸ Einer, jemand. ²⁹
 ihn.

³⁰ d. h. zu Ende. ³¹ Aneißange, d. i. Gewalt. ³² Magd.
³³ unten. ³⁴ hielt. ³⁵ nachher. ³⁶ habe. ³⁷ hintergeschluckt,
 hinabgeschluckt. ³⁸ dort. ³⁹ bazwischen. ⁴⁰ sang.

Tuffel. I nu, 's hüt' es 'n duch ä Stude-
dente gemacht.

Hannß. Nische? Das glöw' ich o. Abder 41
d'r Kärl kunne nich su ganz gehirig tuten. Unse
Härte kann's besser. Nu, sach m'r ämal, 's hüt-
ten sich ju o welche uhne Gähld nei gezwängt?

Tuffel. Ich glöwe. Abder ich wehß nich,
was draus gemurden is.

Hannß. Gafde dänn o dänn Sägespän-
mann gefähn? Där machte seine Sache o gut.
Überhopt, alle das Bauervulk, das fällt rüm-
stromerte, war ehgentlich wie wärtlich vun Durse
rei gekumm'n. Ei Biter, ämal sah'ch durt in
änner Lauwe, bei su änn bilden Humaschüler,
odder was hä war, ännne schmucke, junge Pulin.
Um die machte das Mannsmaschenvulk überalt
ä Krehs, wuse sich nur sähne luhß. Abder das
kreichte se o wäd. Nu, ich sahe dir, wänn's pul-
sche Vulk 'n Ruffen su ä Weiweffen vurschicken
thut, die wärdse ihr 42 besiegen, all wänn 'n
dreimalhunnerttausend Sänfenmänner 'n Wähl
verspär'n.

Tuffel. Nu, nu! Mach' es nur nich gar
su erbärmlich schlimm, Hannß! Unger dänn an-
gern Weiweffen waren duch o wähle, die sich
fähn laßsen kunnten!

Hannß. Ei nu, wurümänn 43 nich!

Tuffel. Nu also.

Hannß. Abder die Schügen, Tuffel, die uff
Wache fällt waren, die machten urdentliche Sul-
daten. Bei'n Lentnamte köhß ich immer 's Puß-
papier ver unsen Register.

Tuffel. Sich 44 ämal an!

Hannß. Nu, Tuffel, gih'n m'r 45 dänn
üwerversch Jahr webber ämal hen?

Tuffel. Wurümänn nich? Wänn kehne
Franzusen odder Ruffen nahne fällt 46 Maschens-
ball spählen, dänn machen m'r webber ä wenk 47
met.

Hannß. Nu, 's bleiwet d'rbei! Abje!

**Ä schöhnes Lied vun der Redutte
in Bärnbohme in Leipzig, vum
Baner A**** aus Marktleebrig. 1**

Sihrt, ungerfähr, ich glöwe su

41 aber. 42 eher. 43 warum denn. 44 sich. 45 wir. 46 dort.
47 wenig.

1 Marktleeberg, Dorf bei Leipzig.

Wer neun o wuhl zäh'n Jahren,
Da thäten sie hie flutt un fruh
D² zur Redutte fahren.

Nu Manches — 's is keh Zweifel dran —
Luhß o sich in der Schehische trah'n,³
Un gung o wuhl su Fuße.

Es war, wie hie das ihrschte Mal
Redutte word gegäben, —

Sie spähte in Theateraal, —

Ei, war euch das ä Läwen!

Ich hab euch o dävun gesung'n,
Su Manchen hat sei Uhr geklung'n
Bun Maschensfänger-Liebe.

Nu hihrt' ich, su halb säwne 4 heur',

Wie juß ich hehm gih'n wullte,
Das grade webber zu där Zeit
Redutte hie sinn sullte.

Ei, — dacht' ich — gih't's, wie kennes 5 Mal,
Da kimmste o met in dän Saal,
Un 's kufft dich kehnen Gäller.

Met fruh'n Sinne rann't ich denn,

Satt Krähnen in den Taschen,
Blutt spornstreichs zum Theater hen,
Die Marke zu erhaschen.

Doch hählt! Durt war euch — su zu sahn —
Die Wält met Brättern dich't verschlahn, •
Un Alles still un dde.

Durt sahmp ä'n abler Mann zu mir —

Ich glöwe, 's war ä Bärgen, —
Dän fracht' ich, wu Redutte wihr;
Dg brummt' er, su vull Ärger:

„Hie is sie nich! Ich glöwe, 's is,
„Duch wehß ich's o nich ganz gewiß,
„In puhlschen 6 Bärnboh'm heute.“

„„Bei Busche?““ schröhl 7 ich: „„Sappermant!

„„Der Bärnboh'm wärd wuhl ihend. 8

„„Met fremder Zunge su genannt?

„„Nu, 's is ihn duch wuhl nüzend!““

Gut, — dacht' ich — is sie heute durt,
Da kufft's mich jo ä öh'nzches Wurt,
Dän breng' ich jo die Butter.

2 auch. 3 tragen. 4 sieben. 5 jense. 6 polnischen. 7 schrie.
8 jetzt.

varen euch su allerhand
in Maschen met Gesichtern.
Dhne drihte sich gewandt,
e Angre that euch schüchtern.
Månche sahlen, — nu Natur! —
wänn Rekruten in Muntur
in ihrschien Mal sich ställen.

leibsen wie aus Wachs gemacht,
ehst wehß bun burn un Hingen,
ap an, geklebt in tärtsche Tracht,
Muselmann zu singen.⁹
neinen Gruß, da that sie schnippisch,
dacht' ich: „Wahr Sie nich su hübsch,
da müch' ich bäuerisch riden.“¹⁰

able Weibsen waren da
et ahlen Murbgesichtern,
thaten, kahmpen Dhns¹¹ su nah,
dhne wäck rächt schüchtern.
wehß: Sie waren, forz un schnippisch,
I unger ihren Maschen hübsch!
Reicht an Änd o nich!

t, Flättermäuse waren durt
un rächt verschiebnen Arten,
mehßens sich in dhne furt
et ihres Gleichen paarten.
Dhne, gruß un nich su dünn,
jalle bahl ä Mannsen¹² sinn
wedder o ä Weibsen.

achte: „Sihrt, die Wienen hann
ärne Zwischentraste,
is nich Weib un is nich Mann,
er sunne Mittelklasse.
wehß dann, is hie uffen Ball
nich villeicht o su der Fall
et manchen Flättermäusen?“

jung o nunger¹³ in dän Saal,
m. was zu öffen sagte,
is nich satt nach ehgner Wahl,
as o mei Nachwer¹⁴ schwagte.
war ä Tärk, ä Sappermänt;
irmer Ihmann, dör dän kånnt,
ir thu bur dän sich hüten!

Und gegenüwer saß ä Weib
Met wunnerschönen Ohgen,
Die währlich rächt zun Zeitvertreib
Un zun Veriden¹⁵ togen.
Die kahmp, statt an das Nachwerkie,
Met ihren Schuß¹⁶ — ich wehß nich wie —
Ämal an meine Stewweln.

Ich sah: „Hahl! Ä went burbei!“
Da that sie bahl erblehchen.
Mei Nachwer abder¹⁷ märkt' es glei,
Un gab mir stucks ä Zehchen,
Un füllte mir mei ihres Glas;
Drüm dacht' ich: „Schweh! Es is ä Spas.
„Dör Mann is wußl ihr Schußter.“

Bun Muhren hab ich nisch gespürt,
Die mußten's Gald wußl sparen.
Sunst sahl ich abder Wähle, hihrt,
Die schwarz un schwärzlich waren.
Das Rittervull war abder rar,
Un o keh Feuerriepel¹⁸ war
In Saale uffzufingen.

Da wull' o Rehner bun der Puß
Sich durt met Wriesen zeigen,
O keh Hannsworscht vull Jur un Luft
Met Pritschen un dargleichen,
Un o keh ahler Kurtschmidt¹⁹ kahmp,
Dör Maschlen in die Färre nahmp,
Keh Farr' un keh Precäpter.

Dör, dör den Tanz in Ordnung hülft,
Dör hut' in Kupp vull Surgen.
Gä hat sich nich dhmal bestrahlt,
Wis bahl an frühen Murgen.
Bahl gab er Das, bahl Rennes²⁰ an,
Mich freih't er o ämal met dran,
Ich glowe, 's war zun Puhlschen,

Die Muselanten sahsten gut.
Es waren — nich zu spaßen —
Die — die, wänn's Frühjahr kummen thut,
Bun Rathhaussthorne blahßen.
Das geigt' un blahß in dhne furt,
Metunger kahmp o, uff mei Wurt!
Dermant²¹ der Schummla-Mutscher.

men. 10 reden. 11 kam ihnen Einer. 12 Mannsperson. 13 unter. 14 Nachbar.

15 Bereden. 16 Schuß. 17 aber. 18 in mehreren Gegenden Deutschlands „Kievel“: Schwornsteinsger; im Balerischen „Kävel“: Person von schwarzer Hautfarbe. 19 ein Schmid, der zugleich Pferde kurirt. 20 Jenes. 21 dazwischen-

Nuch Manches hab ich durt belacht;
 Duch: Was gibt's mich an? Stille!
 Nur bluß der Appetheker macht
 Dur'sch Gälb euch ännē Wille.

Ich bin ä bluffer Bauersmann,
 Där'sch nich su dun sich gäwen kann,
 Drum maßt die Fädder ruhen!

Mundart von Oschatz.

Gespräch zwischen zwei alten Tuchmachern.

Dar¹ Drasner² Wullmärt is dasmäl var
 unfer ehn nich schlächt ausgefallen. De Engländer
 un de gebarg'schen Fabrikant'n han sich etwa
 nich so drim gerissen, wie var'n Jähre.

Nu kamman doch oh³ anne Elle wohlfehlis
 Tuch warfen,⁴ denn de Bauern warn⁵ nu oh
 nich wähl gab'n wull'n, wenn se sich an nei'n
 Stück losen.

Ob nurr Achtgen, nu wull'n si's gewiß gār
 halb iminst, un oh nach 's Gälb widder, vul-
 dens⁶ die, de salber ob'n gewafen sin un Wulle
 ob'n' gehatt han un hanse wiffen widder mit
 hehm nahm.⁷ Der Märt funk späte an un herte
 hale widder nf.

Ufn lehten Miggelschen⁸ Jahrmärte bot mer
 ehner mei Seele! var mei feinstis Ripenblaues⁹
 an Spezz, un da sullt ich oh nach¹⁰ schweren,
 daß de Kräden¹¹ drim rim huppelten,¹² daßis
 ächte wäre.

De Bauern sin doch Luder un oh nach was.
 Liber gār nischit mechten se gab'n, als wenn man
 de Wulle uf der Gasse fing¹³ thäte.

Meine Fraa hut'ch¹⁴ mitte, die wurde bale
 radrich,¹⁵ denn se wußte, was in ban Stück
 Waare var Wulle un Ind'g¹⁶ staht. Un mer
 ließ'n¹⁷ warflich gihn. Abber, wehster¹⁸ Garre!
 anne Weile druf kam er widder, ummer¹⁹ wur-
 den uf de Legt nach Handels ehnd.

Gebatter, du hast bei Schafgen nu bald ins
 Freige²⁰ gebracht, ich schmiss mich an deiner
 Stelle nich meh su uf'm Märgten²¹ rim un blibbe
 hehme. 'Sister²² ist gār nich meh wie sinsten.²³

Hinte²⁴ warn mer uns oh wiffen uf der
 Strei rim sieh'n,²⁵ hehme hettmer²⁶ unfer gu-
 tis Fadderbette.

Rehne gebraten Laub'n kumm ehn abber oh
 nich ins Maul gefluchen, wemman de Hände in
 Schoos lähn will. Nu wenn ehmal mei Gruber
 aus der Fremde widder hehm kimmt, nah²⁷
 kann dar mich ablesen. — Mer warn oh bald
 anne Sunnfinsterniß kriegen.

Nu wenn nur de Walt nich derbel unger-
 gieht.

I haste die Surge, da simmer²⁸ flücher, die
 halt nach²⁹ anne lange Weile.

1 Das a in „dar“, „schlächt“, „var“, „warfen“, „Gälb“,
 „Walt“, u. s. w. wird wie ein Mittellaut zwischen a und ä
 ausgesprochen. 2 Dresdener. 3 auch. 4 wirfen. 5 werden. 6
 vollends. 7 nehmen. 8 Mägelschen. 9 Käpe heißt der kup-
 ferne Kessel, in welchem die Wolle blau gefärbt wird. 10
 noch. 11 Kräden. 12 hüpfen. 13 finden.

14 hatte ich. 15 bestig. 16 Indigo. 17 wir ließen ihn. 18
 weiß der. 19 und wir. 20 Broderna. 21 auf den Märkten. 22
 es ist dir. 23 sonst. 24 heute Nacht. 25 auf der Streu herum
 walzen. 26 zu Hause hätten wir. 27 hernach, dann. 28 sind
 wir. 29 noch.

Mundart der Landleute im Meißnischen.

Der Bauer.

Kleine Moib, ¹ wu is'n Brinke, ² 's Gänsewagen? ³ ⁴ sellt minnanner hinger in Krautgarten gihn, un sellt'n ⁵ Gruffnacht un Ferejung ⁶ halsen a poor Scherber ⁷ Foi weng, ⁸ un was schunne troige ⁹ is' us'n großen Arnewoih'n ¹⁰ Ioden un rei schaffen. Nahrt ¹¹ mefter ob gahen ¹² in Gahrchen. Abber unrlisch ¹³ troige mußt's ¹⁴ Foi irst sinn, sifer ¹⁵ is' glei ¹⁶ nicht. Nahmt de Rachen ¹⁷ alle mit!

Zur Karmst ¹⁸ warder ¹⁹ oh naue Kleider frein, daß er ich ²⁰ kennt sahn lahsen, wanner amohl hing rim gibt, ²¹ abber wuhl goar amohl breht siht. ²² Oh zur Guckt ²³ kennter ²⁴ drinne gihn, un us'm Ushyer ²⁵ Johrmart. Abber nich de Schenke, un oh nich dermit ins Bette lahn, ²⁶ denn wanner's be—, nah ²⁷ hatter ²⁸ oh a' Drad.

Nahmt amohl anne Mäze Karschen ab. Mittelmoib, du machst nuf steihn, ²⁹ un der Karmmehter ³⁰ fall de Ledder hoalen. ³¹ Nimm abber de Rittel a bischen zsam, daß kehne schert warb, das willich ich solhn. ³² Un du Kesslinge, ³³ dir war ³⁴ ich amohl deine ale Scher ³⁵ breht schloin. ³⁶ Nachten ³⁷ haste ob abber an schih'n Rohmtupp zerteyper, ³⁸ un ich schert, oh irst ausgesuffen. 'S is' ganz unerhiert, du Kess ³⁹ du, frei ich dich nurr amohl derbei!

Abjunge, bresch ⁴⁰ amohl in de Stadt un dache meine nau'n Stiebeln bein Schufter, ich will ins Gebarge reijen us de Freite, abber daswohl war ich arst a bischen bauschaun, ich ihu als wenn ich well ⁴¹ an Uhsen khsen.

Wenn ich abber das Radel freie, die ich us'n Striche hadde, da sellter abber oh sahn,

1 Mäze. 2 Veronica. 3 das a in „Wagen“ (Wäbchen), „(Hr)“, „Knacht“, „halsen“, „Rachen“ (Reden), „sahn“ (sah), „war“ (wird), „Gark“, u. s. w. wird wie ein Mittelwort zwischen a und a ausgeprochen. 4 ihr. 5 sollt dem. 6 Ferejung. 7 Scherber. 8 wenden. 9 trocken. 10 Urte-magen. 11 nachher. 12 müßt ihr auch jaten. 13 ordentlich. 14 was das. 15 souk. 16 gleich. 17 Rachen. 18 Kirmes, Kirmes. 19 werdet ihr. 20 euch. 21 wenn ihr einmal huten herum (d. h. zum Abendmahl) geht. 22 breht schert, d. h. Gewatter schert. 23 Hochzeit. 24 könnt ihr. 25 auf, den Döcher. 26 legen. 27 hernach. 28 habt ihr. 29 steigen. 30 Schermehter. 31 halten. 32 euch sagen. 33 Kleinjunge. 34 wack. 35 Maul. 36 schlagen. 37 gestern Abend. 38 Nahmt auf jehweden. 39 Bengel. 40 eile. 41 wollt.

nahrt ⁴² gibst deckenbuch als Breitgen, ⁴³ nahrt tanz ich uf ehn Behne, nahrt habb ich an längsten allehne in Bette gefahn. Nach der Guckt ward ob Kndlöste. ⁴⁴

Junge, haste denn oh Gahb in Voltel, daß de was verziehen kannst? Kehse der oh anne glatte ⁴⁵ Weste, abber nich ganz schlacht, ⁴⁶ mit hibsch'en Blimichen un nacht lichte, ⁴⁷ abber nich zu thoter! Lohf a bischen siehre, un kumm oh boale ⁴⁸ widder, sifer ⁴⁹ kreiste nisch zu straffen hinte. ⁵⁰

'N Sunnt'g nach der Kirche, 'n Mont'g, Dinst'g un de Mittwoch kennter'n Wehzen, 's Kurn, de Garkte un in ⁵¹ Guber rei ⁵² in de Schoine schaffen, abber us'n Durst'g ⁵³ un Fret'g un Sinnab'nd bin ich selber widder da.

Schwie an Galde fall meine Braut nich sinn, abber an richt'gen Kammerwoih'n ⁵⁴ fallse mit frein, wie se in Eberlande ⁵⁵ de Ausstating behsen.

Mer ⁵⁶ sinn in Drafen ⁵⁷ in der Kummedje gewahsen, da warsch nacht schibne, mei ganz Gahb is' stehden gange, ich habb abber oh rachte Frehde gehatt un keh'n Grusch'n ibbrig behohlen. Us'm Gehmwage abber, ⁵⁸ wie mer uf de Bricke koahm, da fuhl ⁵⁹ der Woih'n ⁶⁰ im, un dar leit ⁶¹ na salt. ⁶² Neh, gibt mer mit euern Drafen! Ungerwagens begahnt'ns ⁶³ a schihner Spoad, a paar Radel sahn, die will'n hing ⁶⁴ druf steihn, ⁶⁵ abber unser Knacht, dar Äsel, dar hibbse mitter Weitsche, da jammertense gutt'derbärmlich. 'S woar eg'nlich grabb bunne, ⁶⁶ ar hutte ⁶⁷ in de Dhgen gehaut, dasse hing runger ⁶⁸ stertzten. 'S is' a groaber Schluttg, ⁶⁹ a freit'n ⁷⁰ Abschied ehfter Tage, ich behälton nich 's ganze Johr. Man is' nurr zu guit geg'n siffe ⁷¹ Loite, Priggel selltense alle Tage frein.

42 nachher, dann. 43 Bräutigam. 44 Kinttaufe. 45 d. i. schone. 46 schlicht, einfach, einfarbig. 47 hell, lebhaft. 48 bald. 49 souk. 50 heute Abend. 51 den. 52 herein. 53 Donnerstag. 54 Kammerwagen. 55 im Oberlande. 56 wir. 57 Dresden. 58 aber. 59 fiel. 60 Wagen. 61 liegt. 62 noch da. 63 begegnete und. 64 hinten. 65 steigen. 66 groß von ihm. 67 er hatte sie. 68 herunter. 69 Schlagtob. 70 er kriegt den. 71 solche.

Mundart der Sandleute in der Gegend von Bittau in der Oberlausitz.

De Querre. ¹

In aler Zeit wohntn do uben off'm breiten Berge vill Querre. Manchmol quomen ² se raus auß ihrem Querzloche und spiekten under den Strochtern. Amobl horrtten ³ se enne Bauersfroer ihren Moan vom Acker neirufen, ä ⁴ sollte af ⁵ nu hemkummen und sich zur Guckst ⁶ uaziehn, 's wäre nu de hickste Zeit. Do wolltn de Querre o ⁷ mit zer Guckst glyn und mitte äffen und trinken. Se verinnernten ennander o, daß kener de Nebelkappe vergessen thäte, daß se derbel ni ⁸ könnten gesähn werden. Das that ä andrer Moan, o auß Bertsdorf, hiren. Der aderte salt ⁹ und wollte o gärne sich mit enne Gütte thun. Hä suate ¹⁰: nu do brengt mer af o änneliche ¹¹ Kappe mitte! De Querre machten's und lieffen enn mitte zer Guckst ziehn. De ¹² magst, suaten se, äffen so vill de willst, aber ei ¹³ de Tasche stecken darfst de derr nisch. Nu quomen de Querre alle zammen und der ganze Zug gleng eis Dorf nei. Do hingn se alle ire Nebelkappe um, und der Bauer macht's o su. Do konnt' se ke Mensch sähn, do se eis Gucksthaus quomen. Nu setzten se sich ungebehßen mitte an de Tafel, allemol ä Querr zwischen zwine Guckstgäste. De Loite thaten wacker äffen und de Querre worn o ni faul. Der Bauer, den se mittegebrocht hatten, konnte nu vill äffen und trinken, wenn ä glei ni eigeladen war und ke Guckstgeschenke mittegebrocht hatte.

Wenn ä nu so vill ze äffen hatte, do docht' ä a seine Froe und an de Kinder, die hatten derwelle wing ¹⁴ und thaten offen Water warten

und worn in Sorge. Do wollt' ärn ¹⁵ Härne mittebringen. Se sollten o sähn, daß ä bei der Guckst gewäsen war. Ä dochte ni an de Warnige der Querre und steckte all ei de Tasche. Do nomen se'n de Nebelkappe, glei konntn se'n nu alle sähn. Do rund sich seine Guckstnobbren ¹⁶ rasend, daß dä do sähße und daß ä af ¹⁷ de schlächte B. klebdge ¹⁸ ua hatte. Alle frachten änn, un schämte sich, hä wußte ni, was hä suan ¹⁹ f. Do suate hä alls rene raus, hä forrte ²⁰ aber immer vorr 'n Querrn, und saß z wischen Loiten, die hä kannte. Da erschn alle, am mehsten de Welbsen und de Jung Se kunnden ni meh äffen, und 's woar daß se schoan vill im Leibe hatten. Nu wuuten se sich o ni meh, worum immer de S sein glei wieder leer worn. Nu wußten se's horrtten gärne zu, und suaten, hä möchte e andern Gucksttag mitte derzu kummen. Hä q o richt'g wieder und zog o seine Guckstfle ua. ²¹

A andern Tag mochten wull de Di o wieder do sein, denn de Schüffeln wurden mer glei wieder leer, 's sein immer wieder hungerge Querre zu där Guckst gekommen.

Nu aber sein kene Querre meh do, weil Glocken loiten, die klingen änn ze stark, die nen se ni vertroan. ²² Se wigen o ke Brunt, Karmel nei ²³ gebaden is. Do sein se na ²⁴ men gezwün.

1 Sverge. 2 kamen. 3 hörten. 4 er. 5 nur. 6 Hochzeit. 7 auch. 8 nicht. 9 dort. 10 er sagte. 11 solche. 12 du. 13 in. 14 wenig.

15 er ihnen. 16 Hochzeitnachbarn. 17 nur. 18 Bauung. 19 sagen. 20 fürchtete. 21 an. 22 nicht vertroage bliuin. 24 Böhmern.

Mundart in der Gegend von Görlitz in der Oberlausitz.

Der Anfang des siebenjährigen Krieges.

'S woht amohl Sunntich Murgs,¹ ich laag an² a Bett, do woht mer ern³ su bahbrich im a⁴ Ragen. Ich dacht: wirtscht ni⁵ brischen untsiehn; wirtscht no a bridel⁶ kuscheln bleiben. Ich solt⁷ ze menner Liese: Liese, solt'ch, gieh od⁸ amohl quaar über de Stube nüber eis⁹ Wandshränkel und hull mer an Wittern, solt'ch, — 's is mer erne su bahbrich im a Ragen, solt'ch. Renne Liese ging quaar über de Stube nüber eis Wandshränkel und brucht mer an Wittern. Ich trunk dan Wittern, und a¹⁰ woht mer nicht dienlich. Ich solt: Liese, solt'ch, wiffst w¹¹ wohts, hull du hier no an Wittern, solt'ch. Wenn Liese solt: o ja, — und ging noch a¹² Noht quaar über de Stube nüber eis Wandshränkel und brucht mer no an Wittern, und her hot mer no dienlicher. 'S woht mer nu¹³ ne mieh¹² su bahbrich im a Ragen. Ich solt: Liese, solt'ch, wiffst de wohts, solt'ch, hull mer od¹⁴ no an dritten Wittern. Nu, menntwaggen, solt se, — und do gingse zun dritten Nohtle quaar über de Stube nüber eis Wandshränkel und brucht mer an dritten Wittern, und doht¹⁵ ch¹⁶ an dritten Wittern getrunken hutt, woht mer¹⁷ ch¹⁸ ni a bridel mieh bahbrich im a Ragen. Ich dacht: du wiffst od¹⁹ no a bridel kuscheln bleiben. Wie 'ch²⁰ su doht laag, doht kohns, do²¹ dacht oa²² a Kansterloaden; 'ch²³ kief 'n nim, do wohts 'Svotter Schmieb. Gu Murgen, solt a. Gu Murgen, 'Svotter Schmieb, mehnt 'ch. Ich solt: wiffst er²⁴ nisch²⁵ Nots? Ich solt: 'ch²⁶ wiffst erne nisch²⁷. Bleibt 'ch²⁸ od²⁹ oa, solt a, ber³⁰ wiffst uf a Barg giehn, walln sahn,³¹ ob³² erne wohts Nots gibt. O ja, solt'ch. Do stand 'ch³³ solt³⁴ zuff, zug mer merne laderns Gosen oa,

und menn Brustlos mit da grußen Stohtkneppen und ging zu'n naus. Nu solt'ch no amohl: gu Murgen, gu Murgen, 'Svotter Schmieb. Gu Murgen oh,¹⁷ solt a. Mer¹⁸ ging'n nuf uf a Barg und do mer nuf koamen, do wohtsch nisch¹⁹. Mer bleben no a wing stiehn, und do hier ern²⁰ no anne Weil' gestunden hütten, — Gu Hoagel! do koamen se schwafellichte bloh abern Barg nüber, de Gosären, de Überschten burne weg mit a nackten Sabeln. Ich solt: 'Svotter Schmieb, solt'ch, doas hoht woas zu bedolten; woas hoht's²¹ overscht²² nu zu bedolten? 'Svotter Schmieb stund doh²³ ols wie anne Fichte und guht immer uf de Gosären nel. Ich solte: 'Svotter Schmieb, solt'ch, 'ch²⁴ waar²⁵ mer a Garze foffen und waar enn froin.²⁶ Do 'ch²⁷ su suite,²⁸ do koamen zwlene²⁹ Gosären gerieten. Ich solt: gu Murgen, mein' Herrn Gosären! Gu Murgen, gu Murgen, solten se. Ich solt: mit Verldbnis³⁰ ze froin, solt'ch, sein se ni vun Wiltir? Ju, solten se, bir³¹ sein vun Wiltir, bir müssen marschiren. Ich solt: mit Verldbnis³² ze froin, solt'ch, woas hoht denn dos zu bedolten, doht de Herrn Gosären su schwafellichte bloh abern Barg niebet gejoin³³ kumm, de Überschten burne weg mit a nackten Sabeln? Doas hoht a siebenjährige Krieg zu bedolten, solten se, dar gieht ige³⁴ oa. Satt ersch,³⁵ 'Svotter Schmieb, solt'ch do gleich, do wufft 'ch³⁶ schun, doht doas woas ze bedolten hiatte, doht de Gosären su schwafellichte bloh abern Barg niebet gejoin koamen, und de Überschten immer burne weg mit a nackten Sabeln. Ich³⁷ waar'ch³⁸ overscht³⁹ hehm giehn, und waarsch⁴⁰ menner Liese derziabln,⁴¹ doht se oh⁴² a Dasang vun siebenjährigen Kriege derziabrt. Wie 'ch⁴³ nu hehm kohn, solht⁴⁴ menne Liese doht und stenn⁴⁵ wie a abht Weib. Ich solt: Liese, solt'ch, wohts nootsch⁴⁶ denn, foi⁴⁷ merfch

1 Sonntag Morgens. 2 noch. 3 irgend, etwa. 4 um den. 5 nicht. 6 ein wenig. 7 sagte. 8 nur; sehr häufig auch bloßes *Svotter*, dem „man“ in andern Gegenden ziemlich entspricht. 9 in das. 10 er. 11 was. 12 nicht mehr. 13 an. 14 zu. 15 mit. 16 sehen.

17 auch. 18 wie. 19 aber. 20 werde. 21 fragen. 22 sagte. 23 weil. 24 wir. 25 gegeben. 26 sehr. 27 sehr ihr. 28 werde ich aber. 29 ergriffen. 30 weinte. 31 greiß bu. 32 sage.

od! Och, soit se, 'ch kohn dersch ne³³ soin, soit se. Ich soit: i nu, soß der od a Harze und soi mersch od! Neh, soit se, ich kohn dersch kahl³⁴ ne soin, soit se. I nu, soit'ch, du ahle — soi mersch od! Nu, soit se, ich wiel dersch od immer soin, 's hllft ehmochl nisch, soin muß 'ch dersch eh Mohl. Wie de³⁵ furt wohrscht mit 'votter Schmieden, koamen — neh, 'ch kohn dersch ne soin! I, schaam b'ch od, du ahle — de soit's! Do koamen zween Hofären, die wullten garne an Wittern hoan.³⁶ Ich gob 'n³⁷ an Wittern, und als se dan Wittern getrunken hutten, do — neh, 'ch kohn dersch od ne soin. — Na, sieh, sängst de ne wieder oa? soß der doch a Harz und sol's! — Dis s'n getrunken hutten, do überwältgten se mich und wullten — ich kunnt oberch nisch derschührt.³⁸ Wenns od watter nisch is, soit'ch, 'ch ducht', se hätten mer erne menn Wittern ausgeuffen, soit'ch. Ich waarsch luffen eis Blatel rüden, soit'ch, und bun Hofären od, soit'ch, doß olle Wakt derschührt, wie sich der siebenjährige Krieg oagefang'n hoht, soit'ch. Ihe wehß ichs od und 'votter Schmied und du, mein' Lief', — de Andern sulln's obercht derschöhren, wenn ichs waar eis Blatel rüden luffen, soit'ch. Su wehr der Dofang bun siebenjährigen Kriege und ne andersch!

Neckmährchen.

Drai verittel Wags voo Gertz³⁹ schie a gruffer Barg mit am aalen⁴⁰ Hofscl uf der Spige, se heßen en de Landskrone. 'S hot amohl vur langen Zaiten a grußes Schlus uben g'standen, nu is obercht⁴¹ nischte nich mih⁴² derboone zu fahn aas a boar⁴³ aale Steene un a bissel Gromer. Uf dam Warge is oh⁴⁴ nich geholer un das kunnt voo aam kiesen Waasen: doos hat voor aalen Zaiten anne grusse Pfanne mit Galde durte bergroaben, u su lange dar Schoag nich gehuben wirt, hots keene Ruhe nich un gleht im.⁴⁵ Do war'ch⁴⁶ vich amohl waas verzahlen, waas oh woahr is. 'Sis no ne⁴⁷ lange har, do is ai⁴⁸ Mallerdburf a Moan g'wasen, se hiffen 'n Wackischfelfs-Lobies, daat hot dan Schoag hab'n wullen. A ihs⁴⁹ ai der

Kristmaacht ai de Kerche gegangen, groade i der Pfarr uf der Kengel g'standen hot. A ai aller Stille dan Schlüssel voo dar Kengel genummen un nu is ha⁵⁰ uf den aalen W. nus getruchen — ich hett oh ne mitte gl. migen — un hot noch am Schlüsseluche gesu un groade aas 's hüben ai Gertz de Den zwelfe geschloin⁵¹ han, do hot a richtig a n. nes Lechel ai'm Warge g'fungen⁵² un dar Schli voor dar Kengel hot ai daas Lechel gebast, nu hot a ufgeschluffen, un nu kbant'rsch of d. len, waas ha do g'fahn hot un wie'n⁵³ ze M. g'wasen ihs. Do hot olles gegligert un gefelt voo burem gloaren⁵⁴ Gulbe u Adelssteen A hot irschten 's Maul usse stiehn luff'n i an Daubenschlaag, ih a wieder zu sich geku men is. Do hot a g'soit: na nu wulln mer baden.⁵⁵ Obercht wie ha aibaden wiel, do a oh keenen Saad un nischte⁵⁶ nich bai g'hot. Do soit ha zu sich: de wirtsch of hee glehn un wirtsch an Saad hulin. A ging schlus mit sam Schlüssel goar erber zu, un e a zugeschluffen hutte, soit ha zu sich: de wirt derr of a Seechen zu dem Lechel machen, da d's⁵⁷ oh wieder sigen duft. A hot obercht goar nischte nich bai sich g'hot, um a Seed ze machen. Do is'n aim⁵⁸ Bauch geschloin. hot g'ducht: 's⁵⁹ oh gutt. D' wirtsch a Hoi haar⁶⁰ segen dun, un ha daate a Hofscl nal das Lechel segen, doos of su knallte, un wi su siehre knallen baate, do derschraak ha ge ferchterlich un schlug d' Dgen uf — un do l ha ai sem Bette un's hott'n of gedrömt, oberf daas ha a Hofscl g'hoiert hette, daas hott'n ne gedrömt; un a soit zu sich: ai die Gul grube mag'ch ai mem Laben ne⁶² mih! — drömt malchen⁶³ doo goar verflirtes⁶⁴ Boig

Volklied.

(Wie es um Görtitz gesungen wird.)

Ich wöhl vich verzahlen a Mährchen a noies
Von Dabam und Eben ein Paradies.
Rutter Larisch is tuht,
Rutter Larisch is tuht,

33 nicht. 34 bald. 35 du. 36 haben. 37 ihnen. 38 befür, bevor. 39 Görtitz. 40 alten. 41 aber. 42 mehr. 43 als ein paar. 44 auch. 45 um. 46 werde ich. 47 noch nicht. 48 in. 49 er ist.

50 er. 51 geschlagen. 52 gefunden. 53 wie ihm. 54 gl. zenden. 55 einpacken. 56 nichts. 57 du es. 58 ist es ihm. 59 es ist. 60 her. 61 hatte ihm. 62 nicht. 63 manche. 64 verflucht.

Mutter Larisch, Mutter Larisch, Mutter Larisch
is tudt.

Die unsem liem⁶⁵ Harrgutt de Bätt woar ze
lang,

Do macht ar den Dabam aus eenem Stück Bank.
Mutter Larisch zc.

Do noahm ar den Dabam anne Nipp außen
Bauch,

In machte ~~de~~ Eve drei Ellen lang ooch.
Mutter Larisch zc.

In wie nu dar Dabam de Eve gefahn,
Da wullt er glei mitter⁶⁶ spohieren gahn.
Mutter Larisch zc.

Do soite dar Harrgutt: Dos gihet mer nischet an,
Nht nauß un saht oich an Appelboom an.
Mutter Larisch zc.

de Eve, de list'ge, die woar goar ni faul,
de fachte den Dabam an Appel eis Maul.
Mutter Larisch zc.

a wie nu dar Dabam den Appel zerbleß,
er Teutschel ihm glei doas Gewiesen zerriß.
Mutter Larisch zc.

do ruffte dar Harrgutt den Arzmichel nei,
a soite: nu schlo⁶⁷ mitter Fuchtel dernel!
Mutter Larisch zc.

o soite dar Michel: do mach'ch mer nischet drauß,
de fachte se berde zum Garten hinaus.
Mutter Larisch zc.

Dabam, du Uchse, du Äsel, du Wind!
es hosse mit deinen Sünden verblent.
Mutter Larisch zc.

soite dar Dabam: Mit mir is ze End,
a gih ich no⁶⁸ Putzham eis Leibregement.
Mutter Larisch zc.

o soite de Eve: Mit mir is nu auß,
a gih ich no Nistly eis Schwasternhaus.

Mutter Larisch is tudt,
Mutter Larisch is tudt,
Mutter Larisch, Mutter Larisch, Mutter Larisch
is tudt.

Gespräch zweier Bauern in der Schenke.

M i c h e l. Waam's ihs denn dar Hund do?
G a n s. Wie?

M. Waam's dar Hund ihs?

G. Daar Hund do?

M. Nu ja.

G. Nu dar Hund is maine.

M. Ja su.

M. Du!

G. Nu?

M. Worim is of dar Hund su hungriich?

G. Waar?⁶⁹

M. Dar Hund do.

G. Woas?

M. Worim dar Hund su hungriich is?

G. Weil ha nischet fassen dutt.

M. Ja su.

M. Du!

G. Nu?

M. Worim dutt of dar Hund nischet fassen?

G. Waar?

M. Nu dar Hund do.

G. Woas?

M. Worim ha nischet fassen dutt?

G. Nu merr gaan⁷⁰ en⁷¹ nischet.

M. Ja su.

M. Du!

G. Nu?

M. Worim gatt'r⁷² denn dam Hunde nischet?

G. Waam?⁷³

M. Dam Hunde do.

G. Woas?

M. Worim 'r dam Hunde nischet ze fassen gaat?

G. Merr han alleene⁷⁴ nischet.

M. Ja su.

69 wer- 70 wir geben. 71 ihm- 72 geht ihr- 73 wem.
74 d. i. selbst.

65 haben- 66 mit ihr- 67 schlage- 68 nach.

Mundart in der Nähe der Elbquellen auf dem Riesengebirge.

Oh Lännaboom, oh Lännaboom.*)

Oh Lännaboom, oh Lännaboom,
Du bist a äbles Reis,
Du grunest ei ¹ dam Winter
Äs wie zur Summerzeit.

Wårum sull ich ne ² gruna,
Do ich noch gruna kån,
Ich hå ³ weder Wåter noch Mutter,
Die mich versurga kån.

Ich ging ei's Wåters Gårta,
Ich låht ⁴ mich nieder un schles,
Då treemte mer a Treemla, ⁵
Äs schnait es über mich.

Un då ich nu erwåchte,
Då wår es åber nisch,
Då wårns die rutya Riesla, ⁶
Die blåhta über mich.

*) Das Lied wurde in der Gegendstätte „Halkmannsbauer“ aus dem Munde eines Mädchens niedergeschrieben.

1 in. 2 nicht. 3 habe. 4 legte. 5 Träumlein. 6 Kieselstein.

Ich bråch mer eenes åbe
Zu eenem Ehrtrång,
Ich nåhms der Fleksta nierte ⁷
Zu eenem Ehrtrång.

Un då der Lång im Westa wår,
Då wår dås Segg ⁸ aus,
Då sull'ich mer nu menn Schåg beemführa,
Un hå tee eega Haus.

A Hoisla will'ich mer baura
Wun Rus un Rusmaria,
Un will mers wul bestreda
Mit rutya Rusfa schien.

Un wenn ichs nu wuar ⁹ fertig hån,
Beschaar mer Gutt wås nei,
Dåß ich zu Jåhr kån sprecha:
Dås Hoisla dås is mei.

7 mit. 8 Selgen. 9 werde.

Mundart des Hirschberger Chales in Schlesie

De Meese ei's Schloroffa-Land.

Ei ¹ Treedaboar'n do woer amohl,
S sein wull schunn hundert Johre,
A Schulze, Moamas Köpplahohf; ²
Dahr krligte grohe Gohre,
Doh Nuttber Honfa's Sammaln schien
Re ³ wukta ei de Giehe gieh'n.

Dahr soat ⁴ amohl zu femer Lied,

1 in. 2 b. i. Köpflkopf. 3 nicht. 4 sagte.

Doh ⁵ aus 'm Stolle koam, —
Ne ruht' doas Weib, —: ich wehß gewiß,
Woas ich nur sibr heßt nehm,
Doh, Schulzan, du mußt mito gieh'n,
Wenn ei doas fremde Land mer ⁶ zieh'n.

Neh, Moan, woas huß et ⁷ wieder sibr?
Bei Koop ich buker Puffa,
Willst du errn ⁸ ei de Stoabt zum Bier,
Doh huß an Wohl gekuffa;

5 wie. 6 nur. 7 etwa.

Du bist ju Schulz' an 's Richter hieh,
Krihgr's Bier ei's Haus, du wehst ne wie.

Gerohtha, Weibla, hufft b'es ne,
Ich wihl dors oaber soarn: 9
Wehst du's Schloroffa-Ländla? Hi?
Mer wull'n zum Boll¹⁰ hie soahn.
Mer Zwebe soahn ne ernn allehn,
An inse Kinder, grufft an flehn.

Ich wahr¹¹ jigt glei zusamma joarn,¹²
Die mich im Dente stüha,
Dahn'n wahr ich's rehn an¹³ gloat raus soarn,
— Se warra de Uhr'n schunn spüha, —
Mer wull'n doas Dörk'a Gocht vertraun,
Zum Bänkla de Schloroffa haun.

Der Schulze sanndt' an Wochta¹⁴ aus
An lechz da Herrn Kung's wiffa:
„Im¹⁵ jahne wär ei Schenk'a's Haus
„A grubbes Scheibschiffa,
„Doch föll' och ju¹⁶ schunn Kenner zahl'n¹⁷
„An Kenner sich derbone stahl'n.“

Im Roine woarra de Herrn schunn doh,
A Glahsla Korn zu trinka,
Im Bahne soam der Schulze roa¹⁸
An soag¹⁹ de Glahslan blinka,
Doch mucht a²⁰ nischit zum Schiffa soarn,²¹
Ju da Schloroffa wullt a soahn.

„Ihr, des Gersches linke Sand,
„An Iche, seine rechte,
„Mer hoan²² ünd immer „du“ genannt,
„An's²⁴ Dorf bewacht oll' Nächte,
„Doch warra mer's Gocht jigt übergahn,²⁴
„A wird schunn monchwohl runger²⁵ sah'n.

„A Käpfla hoa ich mit ocht fihz,
„S Recht mäht er²⁶ dah vergass'e,
„An soart,²⁷ Schloroffner Schulze's Bier
„Wir gutt, an ee sei Wiffa.²⁸
„S Gerschbuch hräffa mer,²⁹ doh ei,
„An thun a Wiffa Corpus nei.

„An giffa³⁰ Bieganlich mer broa
„So ammer junger Kuh.

„Troarn's³¹ dann in Goch a Koga³² noa,
„An sah'n³³ a Wiffa zu,
„Wie Jenner doas Gerschbuch schmekt,
„An Die a Wiffa Corpus lefft.

„Do wull'n mer ünd denn hie begahn,³⁴
„An³⁵ ünd amohl racht loaba,
„Mer warra³⁶ gewihst woad Nachtes sahn,
„Och³⁷ wiffa mer gutt woad,³⁸
„S Schloroffa-Ländla ihs gear weit,
„S is groade jigt de hächste Zeit.“

Die woarra natterlich glei derbei,
Schunn weiß der Schulze wullte.
Doh soahn mer doch wull ihs glei?
Wenn sich och Jeder hüllte,
Woad a³⁹ zur weite Prefs braucht
An woad zum grubba Käpfla taucht.

Oki fluge nu die Herrlan raus
Jorr Thüre, die war's Erschte,
An llefa wie ann Wihperwand:
„Korri,⁴⁰ nihm geschwind de Berschte⁴¹
„An berscht merck⁴² Brautleed, oaber seh'n,
„Denn ornlich hiesch⁴³ wihl ich doch gahn.

„An du, Weeb, hull de Koppe⁴⁴ roa,
„Die mit dan brehta Schmelze,
„An mach der's gahle⁴⁵ Band au broa,
„S stihit hiesch zum ruhta Pelze.
„S Brautleed vergihst derbrine ne,⁴⁶
„An mit a Grahfa hies⁴⁷ ne jäh!“

Korri, 's ging halt zu ei⁴⁸ dahr Gernehn,
Dib kama Svoan'sche Reiter;
'S woar oaber 's Dorsgericht allehn —
Doch doas soat⁴⁹ ju ne weiter!
Ich kama wull acht Tag' im Stohl
An misste reit a⁵⁰ Svoan'sche Wöhl.

Nu woar's doch ju dahr hiese Zeit,
Wu Dill's a Kuller⁵¹ krihgte,
Doch dorte woar's de Werflichkeit,
Die bei da Loittlan stet:
„Mer wull'n ünd tas⁵² kann Kuller schahen,
„Ünd ne⁵³ de Zeit herwid vertahen.“

8 und 9 sagen. 10 Ball. 11 werde. 12 sagen. 13 und. 14 ein Boten. 15 um. 16 nur ja. 17 Reiner sehlen. 18 heran. 19 und sah. 20 er. 21 sagen. 22 wir haben. 23 und das. 24 hergeh. 25 hundert. 26 ich. 27 man sagt. 28 und auch im. 29 wir. 30 gleich.

31 sagen er. 32 den. Koga. 33 sehen. 34 begahen. 35 und. 36 mit werden. 37 nur. 38 wahren. 39 er. 40 Saml. 41 Wöhl. 42 mit das. 43 hab ich. 44 Koppe. 45 ganze. 46 gelbe. 47 dabei nicht. 48 nun mit den Gerschen sit. 49 in. 50 sagt. 51 den. 52 den Koller, d. h. die Choleza. 53 um. 54 nicht.

Drüm sogt sich's Dorfgerichte ußf,
De Weiber an de Kinder,
An hieba uff de Pfahre⁵⁴ drußf,
Dß gings direkt zum Schinder,
Su überfuhr'n sie Koh an Maus,
An wicha kenner Seele auß.

Im Dörfla stunds jigt um doas Recht
Soar jämmerlich an kläglich,
Denn wu seh Recht ihs, do sihs schlecht,
An Prügel schp't tagtäglich.
Der Bauer schläht⁵⁵ wull Knacht an Moarb,⁵⁶
Wenn ehs od'⁵⁷ blus a Währila soart.⁵⁸

Doch infa⁵⁹ Dorfgericht — doas fuhr
Ganz ohne Sorga wetter.
„Nu, Liesla, wehst du's? holt ver'm Fuhr
„Doh siehl ich wu der Letter,
„Groad oß ich Koffee trinka soam,
„Der Koffee soah, doch ich — woar loahm.“

Su sproach der Schulze an sei Weib
Wu bihla grußa Dinga,
Se wullta au zum Zeitvertreib
A Tschentscherlihbila⁶⁰ singa.
A Schulza hätt' ich schunn mußt sahn,
Wie aar a⁶¹ Ton dort oa thoat gahn.⁶²

Wum Dörfla gings biß ei⁶³ de Stoadt
In ehnem fort im Troabe,
Wiß vihr a Woarn⁶⁴ a Kall⁶⁵ hie troat
Mit am⁶⁶ grußmächt'ga Stoabe,
Dahr wullt' a Kullerjadel⁶⁷ sahn,
Doch — 's Dorfgerichtla kunnt kenn gahn.⁶⁸

Doh noahm der Kullermoan 's Gericht
An soarte:⁶⁹ „Lieba Kinder,
„Werbei lohn⁷⁰ soan ich oich schunn nicht,
„Wie anne Haarde Kinder,
„Ihr müßt oich au schunn lohn besahn,
„Doas ihs ju oaber bahl⁷¹ geschahn.“

„„Reh, Liesla, hätt' ma doas gebucht,
„„Do hätt' ich sulcher Wische
„„An ganza Schober mitgebrucht,
„„Woas W'n se mer im Tische?
„„„Doh Schlehbe⁷² macha se mer wußl

54 Pferde. 55 schlägt. 56 und Magd. 57 eines nur. 58 sagt. 59 unfer. 60 d. l. lustiges Mädchen. 61 er den. 62 an that geben. 63 in. 64 vor den Wagen. 65 Kerl. 66 einem. 67 den Hölzerjettel. 68 keinen geben. 69 und sagte. 70 lassen. 71 bald. 72 Schabe, Schuflaben.

„„An infer em⁷³ berbei ne wußl.““

Uß ehmoßl soam a Kall gerannt,
Aßu⁷⁴ ei menner Grühße,
Dahr schihn im⁷⁵ Schulza schunn bekannt,
Drüm wußt a ne, woas hie.
A buchta: lust de Jäbel sein,
Ihs Boll hieß, — Ann de Loite schrein.

„Drüm, Mutterla, mach dich zurecht,
„De Musikanta kumma,
„Holt wird getanzt an au gezecht, —
„Lohß erscht de Seeta⁷⁶ brumma,
„Zum Kuppe warrn⁷⁷ de Beene giehn,
„Zuchheß! doas Ding wird wunderschlen.“

Dahr Fremde soart a⁷⁸ Leitlan nu:
(A kannte de Gesichte)
Gieß ihs 's Schloroffa-Ländla ju,
Macht doch a fruh Gesichte!
De Musikanta sein bestellt,
Se spih'n oich holte ohne Geld.

Zuchheß! fuhr der Schulze ußf,
Doas Arb an⁷⁹ Himmel kachte.
„Heß! Kutscher! soahr a Bißla drußf,
'S gießt ju verbunnert sachte,
Ich wahr⁸⁰ derr funkt an Britsche gahn,
Wie bu noch kehne hußt gefahn.

Su soam denn infa Dorfgericht
Soar nohnde⁸¹ a Schloroffa,
Se krihgta's Ländla ei's Gesicht
An kunnta's schunn begoffa.
De Häusla die woarrn gruß an schien
An thoata wie de Müßlan blihn.

Dahr Moan dahr boat de Leitlan nu,
Se, mächta runber steiga.
Doas woar geschahn ei ehnem Nu,
Se thoata sich verneiga,
Bedankta sich bei ihm für D's,
An noahma'n Ollie um a Holls.⁸²

Se wurda ei doas Haus geführt,
Wu Boll woar, — wie se buchta, —
Doch wuhrt wum Lanza nisch gespiht,

73 und unser einem. 74 so. 75 dem. 76 Seiten. 77 werben. 78 den. 79 Erde unb. 80 werde. 81 nahe. 82 Gall.

we Männer schrihn an fluchta:
 sullta ne⁸³ rum Flekka glehn,
 glei a reenes Hemd oazlehn.

r Schulze duchte oasangs wull,
 Rusjehs wärrn betrunka,
 machta's doch a Bifla tull,
 drihn druchf wie Gul' an Unka:
 sullta ne rum Flekka glehn,
 glei a reenes Hemd oazlehn. —

ch bihn der Schulz aus Freedahoar'n,
 in doas sein meine Brüder,
 ler sein da Wahg⁸⁴ hiehar gefoahrn,
 sahn a⁸⁵ uhf hehm zu wieder.
 ler wullta hieh a Käfla hoan⁸⁶ —
 Wie sich der Mensch doch täuscha koan!

seid ihr der Werrth hieh ober woas,
 was ihr asu kinnt sterrma?
 denkt ihr, ich bihn a Brandweinssoas,
 Nit damm ihr su kinnt lárma?
 ch bihn der Schulz aus Freedahoar'n,
 doas wihl ich eich noch ehmoahl foarn!⁸⁷

ler sein ei⁸⁸ Ruh an Frieda bahr
 Nit Weib an Kind gekumma,
 doch ihr seid wie a Beibelbahr,
 Als hätt' ma woas genuumma.
 Nit uns ei Ruh an Frieda hieh,
 lei Häufila — tutt verdunnert wieh!"

Ihr Noan bahr für a Kuller stund,
 hß ne viel mit sich brumma.
 Denkt ihr, ich bihn a's Schulza's Hund,
 Dahm ihr asu kinnt kumma?

„Ich wahr eich jigt ei's Stoßhaus sperr'n,
 „Dobhle gehir'n sulch grohbe Herrn.““

Doas grihf de Weiber ferchterlich
 Wo su am grohba Michel,
 Es woar, als krihgta se an Stihch
 Dorch's guhde Sunntigs-Richel,
 Se trehshta wie de Butter⁸⁹ uhf,
 An paukta uff da Kall⁹⁰ topy druhf.

Se broascha'n wie an Stoßfisch aus,
 An zwickta'n mit a Fingern,
 Machta sich dann zorr Thäre naus,
 An hätt'a'n lohn⁹¹ erhingern,
 Sprung ne sei Kommeroad im Ru
 Zu Hilf an Rettung ihm azu.

Su mußte's Dorfgerichte schlen
 Eich bahl uhf hehm zu pakka,
 Soar stüchtig macht's wull groad ne glehn,
 Dr Duhst⁹² soas a⁹³ im Naffa.
 Woas füll'n mer uff de Froage foarn:
 Wie woar der Völl? wie ging doas Foahrn?

Lust's gutt sein! fing de Schulzan va,⁹⁴
 Ich wehß a schien Gesichtila,
 Woas ich amohl gelaasa hsa,
 ('S ihs, glehb ich, a Gedichtila.)
 Doas wihl ich druhf zum Bekka gahn,⁹⁵
 Wenn's f' au verwundert sa mich sahn.⁹⁶

Su hott's ei Kuntermaz⁹⁷ gefekht
 'S Gericht, sechs ganzer Stunda,
 Kenn Fuhß zum Lange ausgestreckt,
 Kenn Wein, seh Bier gefunda.
 Bei a⁹⁸ Schloroffa an⁹⁹ kenn — Wein!
 Ihs als kennts goar ne mißglich sein.

83 nicht. 84 wir sind den Weg. 85 auch. 86 haben. 87
 n. 88 in.

89 wie die Butter, d. h. in der Pfanne. 90 den Kall. 91
 lassen. 92 Beschheit. 93 ihnen. 94 an. 95 geben. 96 sehen. 97
 in Kuntermaz. 98 den. 99 und.

Mundart der Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und Hirschberg.

Der Frühling.

Der strenge Winter hot a Ende,
Der milde Frühling stellt sich ei.
Nu friert ma nimmeß oa de Hände,
De Felber sein vum Schnee frei,
Und Alles juckst und Alles singt,
Und woas a Beem hot, tanzt und springt.

De Vögel kumma olle wieder,
Die ins ein Harbste hoan verlohñ,¹
Und singa ihre Freedallieder
Mit frühem Nutt und lautem Ton;
Denn 's iß a² Lieb, daß wieder grün
De Felber und de Wiese siehn.

De Lärche trillert hoch om Himmel
Ihr schönes Lied, und hie ein Thaal
Iß goar a lustiges Gesummel,
Do hieert ma nischt als Freedakhoal.
De Druffel pfeift, der Guckuck guckt,
Und's Kammla uf der Weede buckt.

De Beeme siehn, wie junge Vrolte,
Mit Blüthkränza schön geschmückt,
Und Barg' und Thäler, lieba Loite!
Sein wie mit Seid' und Wulb gestickt;
De Bluma blühn ei fitter³ Pracht,
Doß emma⁴ ein Leibe 's Garze lacht.

Wie salte⁵ fruhe Kinder spielen
Und wie se laut vor Freeda schrein!
Ma mdcht' sich ornlich mlet a sielen⁶
Und wieder Kind mit Kindarn sein;
Alleen' ma iß zu ahlt berzu,
Drim iß ma lieber andersch fruh.

De Welt iß doch, ich bleib' berbeine,⁷
A rechtes wunderschienes Haus,
Und dar'sch⁸ gebaut hot, ihutt doas Geine,
Schmückt's immer wieder lieblich aus;

¹ verlassen. ² ihnen. ³ in solcher. ⁴ einem. ⁵ dort. ⁶ mit ihnen wägen. ⁷ dabei. ⁸ der es.

Drim halen⁹ mer ins od'¹⁰ oa ihn,
Do ward's¹¹ halt immer wieder giehn.

Und wenn ins au ne¹² groade immer
Iß¹³ Frühjohr mit fenn Freeda lacht,
Und Sunnaschein und Blumaschimmer
Bergleht ei kahler¹⁴ Winternacht:
Su labt¹⁵ halt doch der liebe Goot,
Dar Alles koan und Alles hot.

Der Summer.

Ihr Städter! kummt ih' raus uf's Land,
Und satt,¹⁶ woas mit geschäft'ger Hand
Mir¹⁷ uf 'm Dorfe macha.
Iß¹⁸ ward ins freilich monchmol heß.
Und bu der Starne flist der Schwereß,
Alleen' mer thun doch lacha.

Denn früh, wenn ihr ein Raast no¹⁹ liegt
Und tief oich ei de Fadarn schmlegt,
Do thun mer ins schon röhren.
Wenn do de Sann' ei ihrer Pracht
A Morgagruf ins winkt und lacht,
De Vögel musizieren;

Do sing' mer au ei frumer Luft
A Morgalied aus wuler Brust
Zu infa Harrgoots Preise.
Dar sägent ins bei insem Thun,
Schenkt ins, als troier Arbeit Luhn,
Gesundheit, Freed'²⁰ und Speise.

Wie uf der Aue, reich bekränzt,
Der Thau su wunderlieblich glänzt,
Wie pure Adelskeene!
Und Da's, woas labt, fühlst sich beglückt,
Do floigt, do kroicht, do schorrt, do pikt,
Do kroppelt Gruf und Kleene.

⁹ halten. ¹⁰ wie und nur. ¹¹ wird es. ¹² nicht. ¹³ 14 in Falter. ¹⁵ lebt. ¹⁶ seht. ¹⁷ wie. ¹⁸ es. ¹⁹ im S noch. ²⁰ Freude.

Früh ward de Wiese und is²¹ Feld
 Du ins bearbeit und bestellst,
 Du, wie sichs thut gehieren.
 De Langeweile quält ins ne;²²
 Ihs Ges²³ besorgt, hot's wieder meh
 Zu thun und auszuführen.

Du guldne Obendunne du,
 Wie winkst de²⁴ ins su freibleich zu,
 Afrat, als wilst²⁵ de ruffa:
 Gub' Nacht, bis morn'²⁶ nu kinnt err²⁷ ruhn,
 Und ich hoar²⁸ au nischit meh zu thun.
 Ich gieh — gieht ihr au! — schluffa.

Mer ziehn uf heem zu mit Gesang,
 Und setza uf de Moosabant
 For Obendmohlt ins nieder,
 Und sein mer soat, gieht no woas für:
 Mer singa monchmol ver der Lühr
 No ern'ge lust'ge Lieder.

Drauf hees't's: Ighund²⁹ ihs's Zeit ei's Raast!
 Drim, war³⁰ de fleißig ihs gewast,
 Dar gieh ei Frieden schluffa.
 Der liebe Goot behitt' is Haus!
 Und morne früh gieht's wieder naus,
 Eu behl³¹ der Hoahn ward ruffa.

Drim, Summer, bist d' au monchmol hees
 Und prest ins aus monch' sauarn Schwees,
 Gibst doch viel Luft bernaba.³²
 Mer halen dich fer ferns Duoal,
 Und ruffa aus mit lautem Schoal:
 „Der Summer dar sohl laba!“

Der Harbst.

Au ihs der Summer wieder fort
 Mitkommst der gruba Hige,
 Und von 's Getrade prangte dort,
 Do sit ma Stoppel ihe.
 De Felder sein soft alle laar,
 Und Junga hitta³³ druffe har.

Wie larter ward³⁴ der Tag ighund,
 I³⁵ blofa kahle Winde,

Und woas suft³⁶ grüne woar und bunt:
 De Gehe, Barke,³⁷ Linde,
 'S ward olles walf und gahl,³⁸ und's Laub
 Fällt bu a³⁹ Weema ei a Staub.

De Schwolma⁴⁰ hoan sich fortgemacht,
 De ohla⁴¹ und de junga,
 Und ander' Wögel, die de Pracht
 Bum Summer hoan⁴² besunga.
 Zieht glücklich, doch vergast ne arn⁴³
 De Rückfahr, denn mer sahn ich⁴⁴ garn.

Und bu a Bluma fleen und gras
 Ei ihra viela Forba,
 Do blühn arn no⁴⁵ de Afarn blus,
 De andarn sein verstorba,
 Die mag der Harbst ne garne sahn,
 Drim hot a'n⁴⁶ risch an Knick gegahn.⁴⁷

Und doch — ma koan's ne andersch soan,⁴⁸
 Ma meste luste Iuga,
 Ihs drum⁴⁹ der Harbst a guber Moan,
 Bu dam mer Vieles kriega,
 Woas ins goar siehr zu posse kinnt,
 Wenn überhand der Winter nimmt.

Satt dorte ocl⁵⁰ de Äppel oa⁵¹
 Mit ihra rutha Wada,
 De Barna, Pfstauma horte broa,⁵²
 Und Nüsse goar zum Knacka!
 War hot denn die ins mietebrucht?⁵³
 Der Harbst, dar hot oa ins geducht.

De Kaller, Schonn⁵⁴ und Bädme⁵⁵ sein
 Bu ihm gefällt mit Goba,⁵⁶
 Und moncher Gegend gibt a⁵⁷ Wein,
 Doas ihs doch wull zu loba!
 Zwar ihs is⁵⁸ Woffer siehr gesund,
 Doch Wein macht lustig Garz und Mund.

Drim, macht der Harbst au, wie bekannt,
 Monchmol a arnst Gesichte,
 A sägent halt doch 's ganze Land,
 Gibt viele sisse Früchte,
 Und monche fenner Tage sein
 Au reich oa mildem Sunnaschein.

36 souf. 37 Birke. 38 gelb. 39 von den. 40 Schwalben.
 41 alten. 42 haben. 43 nicht etwa. 44 wir sehen euch. 45
 noch. 46 er ihnen. 47 gegeben. 48 sagen. 49 so viel als:
 dennoch, nichts desto weniger. 50 nur. 51 an. 52 daran, da-
 neben. 53 mitgebracht. 54 Scheunen. 55 Bäden. 56 Gaben.
 57 er. 58 ist das.

21 hat. 22 nicht. 23 Eins, d. i. Einer. 24 bu. 25 wolltest.
 26 mornen. 27 ihr. 28 habe. 29 jezt. 30 wer. 31 bald. 32
 herten. 33 hatten (das Vieh). 34 wird. 35 es.

A kimmt mer für, als wie a Freind,
A rechter praver, guber,
Dar meher ihs, als wie a Scheint,
Dar ohne viel Geshruder,⁵⁹
Wenn au ne⁶⁰ immer spofit und lacht,
Doch Ander' garne glücklich macht.

Der Winter.

Ma stit ig' keene Blümla blühn,
Ke Baum, ke Palmka Groas ihs grün,
Und wu ma stit, do leit⁶¹ halt Schne,
Und Ronchem thutt de Käbde wieh.

De Bögel singa au ke Lieb,
Weil sie 's ei ander' Länder zieht,
Wu's a⁶² viel besser ig' gefällt;
Bielleicht' ihs 's goar ann' ander' Welt.

'S ihs nedich, viel sein err⁶³ surtgezoin,⁶⁴
Wuhle? doas foan ma ne derfroit.⁶⁵
Der Sparlig⁶⁶ groade und de Kroh
Und stich⁶⁷ Gellichter ihs no do.

Doch ihre Stimme ihs zu schlecht
Und zum Gefange goar ne recht.
Die Finnen stahlen blud und schrein,
Allein' se müssa doch au sein.

De Wasser sein mit Eis bedacht,
Und Du's ihs, wie recht abgeschraacht;
Denn kamp,⁶⁸ doß arn⁶⁹ der Morga lacht,
Kimmt bahl anooch de lange Nacht.

Is⁷⁰ Ormutt hot au grufe Nuth,
Do fahlt's oa Foirung, fahlt's oa Brut,
Do fahlt's oa Kleebarn uf a Leib,
Do flennen⁷¹ Kinder, Moan und Weib.

Doß 's Goot verborm!⁷² — Du reicher Moan,
Kennst' wull ann' rechte Freede hoan,
Hilffst du dam Orma aus der Nuth.
Gach,⁷³ gieb 'm Foirung, gieb 'm Brut! —

De Urbe schläft ei guber Ruh.
Nu schlof, du ahle Mutter du!

59 Geshwag. 60 nicht. 61 liegt. 62 ihnen. 63 ihrer. 64 fortgezogen. 65 erfragen. 66 Sperling. 67 solch. 68 kaum. 69 etwa. 70 das. 71 weinen. 72 erbarme. 73 ach.

Is' ihs ju groade deine Nacht,
Weil bu bei Tagewark gemacht.

Bahl fulgt bei Morga wieder druf,
Do thaut und wachst de wieder uf,
Nimmst keine Kinder oa de Brust
Und sätigst se mit Freed' und Lust.

Bien ich amol zum Tude reif,
Und warn⁷⁴ de ahla Knucha steif,
Do kumm' ich au, wie ige du,
Nooch Arbt⁷⁵ und Müß' gor stilla Ruh.

Und wenn ich ausgeschluffa hoan,
Giebt mir a noier Morga oa
Bei Frühlingsspracht und Sunnaschein —
Doas muß a schinner⁷⁶ Morga sein!

Der glückliche Ehemoan.

Ihr Poiska! ich bien oich a glücklicher Moan,
Seit ich mer mei Liesla genumma,
Und war mer'sch ne gleeba wiel ober ne foan,
Dar taar⁷⁷ ei mei Hoiska od⁷⁸ kumma,
Do sohl a mit leibliche Xuga wull sahn,
Ob's wu no an glücklicharn Eh'moan foan
gahn.⁷⁹

Mei Liesla stit aus als wie Millich und Blutt,
Got Wangla wie Appel su schiene,
Got immer an guda, an fröhliche Nutt
Und immer ann' freindliche Miene.
Se macht mer mei Laba su sisse und leicht,
Doß rosch bu a Ganda de Arbeit mer leicht.

Ich hotte ein' Silla seit eeniger Zeit
Uf Liesla'n a Narr'n schon gestraffa,
Und häit' der drei Jöhren err garne gestreit,
Se garne als Weibla befaßta;
Allerne 's woar immer, als kennb' ichs ne foan,⁸⁰
Doß ich err su gutt wär, doß ich se well'⁸¹ hoan.

Do schickte sich's vate⁸² goar hartlich und schien,
Do ging se no Freibrig⁸³ zu Morrte,⁸⁴
Und jußt, als ich wulde uf heemes zu gieh'n,
Do stoand se bei Krämsa⁸⁵ und horrte,

74 werden. 75 Arbeit. 76 schöner. 77 darf; „torchte“, durfte. 78 nur. 79 geben. 80 nicht sagen. 81 wollte. 82 vorm Jahre. 83 nach Freiburg. 84 zu Markte, d. h. mit der gewebten Leinwand. 85 d. i. in der Handlung, wo sich die Weber nach geschicktem Leinwandverkauf ihre Bedürfnisse einzukaufen pflegen.

keeste zum Spenser sich bloa Bargaan.
 bucht' ich: De kennst' err is Packla wull
 troan.⁸⁶

n ging ich derweile zu Wägelta⁸⁷ nei
 keest' mer a Schnapsla zum Brute,
 g⁸⁸ immer uf's Kanster, do koam se verbei,
 au zu darfalba Minute
 pe' barb ich oa's Kanster, (bahl kund' ich's
 zuschloan,⁸⁹)
 rufft' err, se sehd' amol schänka sich lohn.⁹⁰

koam ei de Stube, se thoat mer Bescheeb,
 woar err⁹¹ (ich kund' mer'sch wull denka)
 Brantwein zu biese; is thutt mer no seeb,
 kund' err doch guba wull schänka.
 ne, mir woar halt goar necksch im's Ge-
 harn,⁹²
 kunde ne räda und rieb mer de Starn.

endlich do soat ich: „Doas is ju recht
 schmucl,⁹³
 finn⁹⁴ mer minnander spogieren.“
 achte menn Brantwein und noahm mer
 menn Stuel,
 fing mlet err oa zu moschieren.
 foat ich: „Gieb, Menscha,⁹⁵ bei Packla
 mer har!
 troa der'sch recht garne, ich gieh ju ganz
 laar.“

widert' sich frellich, se wuld' mer'sch ne gahn,
 woar mer doas Ding od'⁹⁶ zum Lacha;
 neahm's err halt eemol. Nu lif se 's geschahn.
 is wuld' se au wetter no macha?
 plauderta wader bahl Jänes, bahl Doas,
 achta anander, ich wis nimmech woas.

endlich—mer hotta ei's Dorf nimmech weit—
 bucht' ich: „Ih' mußt de's schon woga,
 Amant der ne bahle su schiene de Zeit,
 is sehd' dich au länger no ploga?
 soast's err nu eemol, de bist err halt gutt,
 hertscht de und sif de au bahl, wie se thutt.
 noahm se bem Orme, ich float' err mei Leeb,
 foat's err, wie ich mich betrübte,

Wenn sie mer ne gäbe an guba Bescheeb,
 Weil ich se goar schrecklich siehr liebe.
 Und wenn se mich möchte, se hätt' keene Ruth,
 Ich hätt' a schle⁹⁷ Hoisla und doch au mei Brut.

Se soate se Währta, se kund' an nischit soan,
 Se muchte sich grausem siehr schama;
 Und ich? Nu ich kunde au wetter ne froin.⁹⁸
 Ich buchte: „Se ward dich schon nahma!“
 Ich druckt' se oa's Harze, ich boat im an Schmoß,
 Se goab mer err⁹⁹ zwiene und soate: „Mei Schog!“

Nu bucht' ich, ich wär uf der Arbe nimmech,
 Ich stände labendig eim Himmel.
 Ich harzte mei Schapla — doch jemer'sch, ne, ne!
 Do koam uf der Stroße a Lummel,
 Dar soag ins und lacht' ins goar jämmerlich aus.
 Mer schamta ins wader und schlich a nooch Haus.

Nu soaga mer monchmol bis tief ei de Nacht
 Ber'm Hause vertraulich heifomma,
 Bis doch mer minnander te Hurt¹⁰⁰ hoan gemacht,
 Bis ich mer mei Liekla genumma.
 Se brucht' mer ihr Harze, se brucht' mer ann'
 Ruh,
 Ann' Ulmer,¹⁰¹ an Kosta,¹⁰² zwien Schemmel
 terzu.

Der Brautroom woar alles bei Hansaln¹⁰³ ge-
 macht,
 Eu schien foan a Kenner¹⁰⁴ ne macha.
 Bem Brautsuder hoa ich gekennet und gelacht
 Ber Freeda od' über die Sacha.
 Doch meh, wie der Brautroom, wie D's ei
 der Welt,
 Mer doch no mei Weibla, mei liebes, gefällt.

De biesfa und de guba Buba.

Wenn dich de biesfa Buba loda,
 Do fulge ne, mei liebes Kind!
 Denn, gieb mer'sch, 's hot¹ goar luse Flocka,
 Die kumma flink, als wie der Wind,
 Do, wu f' a schmuckes Mabel spüren,
 Und thun se tief ei's Alend führen.

87 Name eines Gastwirts in Freiburg. 88
 89 geschlagen. 90 lassen. 91 ihr. 92 um's Gehirn. 93
 94 Wachen. 95 d. i. Wäglein. 96 nur.

97 schdn. 98 fragen. 99 ihr. 100 Hochzeit. 101 Brod-
 schranz. 102 Kasten. 103 Name eines Tischlers. 104 kann
 ihn Keiner
 1 d. h. es giebt.

Wiel arn² dich ju a Nonnsbult³ küssa,
(Denn sitte⁴ Buba sein goar frei.)
Do ihu dich ne derzun' atschliffa,⁵
Ne, schoff dar'n⁶ glei bum Holt' und schrei!
Suff',⁷ wenn de ne uf mich willst hieren,
Do warscht⁸ de Fried' und Ruh verlieren. —

„Ne, Mutter, ne! a'm⁹ hiesa Buba,
Dam fulg' ich ne im olle Welt;
Doch Jarge¹⁰ uf 'm Barge duba,¹¹
Doas ih's kee hieser Bube, gelt?
Drim ward's gewies' oich ne verdriffa,
Doch uste mer anander küssa.

Ke hieser Bube ih's mei Jarge,
Denn immer bleit¹² mer Fried' und Ruh,
Wenn ha¹³ mich küßt und ich a warge,¹⁴
Und ehnder¹⁵ nimmt mei Friede zu,
Su uft mer ins recht fest umschliffa.
Drim, gelt, dam war¹⁶ ich fulga müssa?“

Der Traum.

Leht loag ich su eim arshta Schlose,
Do traumte mir, err gleebt mer'sch kaum,
Ich wär a mächt'ger, reicher Grosse.¹⁷
Ne, 's woar halt goar a narrscher Traum.
Ich hotte viele grüße Gütter
Und woar geklibt als wie a Ritter.

Do soaß ich bei a'm langa Tische,
Zahn Men lang, die muht a sein,
Do drusse stoanda Korpassische,
Und Fleisch und Worscht und guder Wein.
Ju, Alles woar halt do uf's Beste,
Au hott' ich viele huche Gäste.

Genung, 's woar schien. — Doch nooch 'm
Schmause

Do rufft' mich a Bedienter naus.
Zwien' Monne stunda do eim Hause
Und hotta stehr an orga Strauß,
Die sulb' ich nu als Grosse richta
Und ihre tulle Händel schlächta.

Ich reeff se runder, wie de Gunde,

2 will etwa. 3 Mannsperson. 4 solche. 5 nicht dazu entschließen. 6 die ihn. 7 sonst. 8 wird. 9 einem. 10 Gänge. 11 droben. 12 bleibt. 13 er. 14 ihn wärge, d. h. umhalse. 15 eher. 16 werde. 17 Graf.

Und woar recht ornlich gräßlich groos,
Versoag mei Dmt, su gutt ich kunde;
Doch hotta die an horta Koop.
Drim buch' ich: wort, hie bei da Sacha
War ich ne lange Armel macha.

Ich noahm a Gräßsta¹⁸ bei der Sade,
Afu eim¹⁹ ollergrißta Braus,
Do ha²⁰ ne fulga wiel, und packe
Und schmeiß' — mei Weib zum Bette naus.
Do soht's a schrecklich Ungewitter,
Und ich woar stehr a ormer Ritter.

Der reiche Bauer.

Menscha mit a²¹ rutza Wada,
Mit a Orma schlägelgleich,
Slech,²² ich hien a Karl²³ zum Knada
Und derbeine²⁴ hien ich reich.

Meine Felder, meine Wiese,
Slech, wie prächtig doch se stehn!
Nooch der Arnte war ich hiesa²⁵
Moncha Thoaler blank und schien.

Meine Pfare²⁶ stehn eim Stolle,
Wie de Use,²⁷ gruß und stork.
Meine Küh' sein nutzbar olle,
Do seht's Butter, Milch und Quorg.²⁸

Bu a Schofa krieg ich Wulle,
Doas ih's au a schienes Ding.
Wenn ich uf a Wullmorrt²⁹ rulle,
Kies' ich wieder nicht zu wing.

'S wächst mer zu, woas ich od³⁰ brauche:
Brut und Fleisch und suff'³¹ no meh,
Blus der Tobak, dan ich rauche,
Zucker und der Koffee ne.³²

Au, und feld' ich noch woas miega,
I, do hoa ich ju doch Geld,
Und fet doas do koan ich kriegta
Alles, woas mer od gefüllt.

Doch, geniff' ich D's alleene,

18 den Größten. 19 so im. 20 er. 21 Maßlein mit den. 22 sieh. 23 Kerl. 24 dabel. 25 werde ich lösen. 26 Pfarde. 27 Ofen. 28 Quart, der hieselässige Theil der Milch. 29 Bollmarkt. 30 nur. 31 sonst. 32 nicht.

Goa ich halt kenn Zeltvertreib.
Drim verstieh mich, wie ich's meene:
Liebes Menschla, war³³ mei Weib!

'S hot³⁴ zwoar Ronche, die mich möchte;
Daber Keene ih's, wie du.
Dich verkenn' ich fer de Rechte,
Und 's gefällt mer bei Gethu'.

Nimm mich, und ich war dich schäha
Aus 'm Grunde, ne zum Schein,
War dich sicha zu bergeha,³⁵
Sullst mei Harzpinfla³⁶ sein.

Woas bei Harze ward begahen,
Branchst' mer blusig³⁷ od' zu soan;
Ods war ich der gewahren,
Jede Fretts sullst de hoan.

Lusig wull' mer³⁸ Warthschoft treiba,
Dara au zum lieba Goot,
Und 'm immer trol verkleiba,
Dof a³⁹ Fretts da⁴⁰ ins hot.

De verparlte⁴¹ Hugt.⁴²

Ich wuld' mich ei de Gh' begahn,⁴³
Doas soam mer ei a⁴⁴ Schabel,
Drim hott' ich mer an Schoß berfahn,⁴⁵
A allerliebstea Mabel.

Er hott' a schienes Bauergutt,
Ein⁴⁶ allerbestea Stande.
Schiem soag se aus, wie Milch und Blutt,
Su schiem, wie Keen' eim Lande.

A Schneider hott' ich mer bestalt,
Dar suld' an Kool mer macha;
Und borgt' mer drehsig Thoaler, halt
Zu andarn Petroathesfacha.

Allen' doas Ding verparlte sich.
A euzig Woort, ihr Lottla,
Gefiel mer ne und wormte⁴⁷ mich
Zum reiche, schmucka Drottla.

A euzig Woort? — Is⁴⁸ war ni meh,
Denn do ich froit'⁴⁹ als Fretter
Im's Jawoort, soat' doas Frauwull⁵⁰: „Ne!“
Doas ih's doch wull vum Grier!

Wenn ich's od' wiffa selbe.

Wenn ich's od'⁵¹ wiffa selbe,
Wuhle de Sunne zieht,
Wenn ei a⁵² guldrna Wulla
Se Obends unbergieht.

Wenn ich's berfahn od' kenne,
Woas ig' de Sunne macht,
Wenn olle Lote schlofa,
Wenn keene Seele wacht.

Besicht⁵³ se ander' Länder,
Und brenge se dan ihr Licht?
Woas sein denn do fer Lote?
War gibt mer denn Bericht?

De Huchgeluhrta wiffa
Doas besser O's, wie ich,
Doch ich koan's ne begreifa,
Doas ih's zu schwär fer mich.

Und koan ich's ne begreifa,
Ih's doas zu schwär fer mich,
Do weef ich doch, bei Zetta
Ziegt morn'⁵⁴ de Sunne sich.

Und weef ich auch ne ige,
Woas du, mei Liebfier, machst,
Ob du ei weiter Farne
Wull schlummerscht ober wachst;

Koan mich lee Mensch berichte,
Wenn ich au immer trol,⁵⁵
Do weef ich doch, de bist mer
No immer gutt und trol.

De⁵⁶ warscht au wiederkumma,
Su, wie de Sunne stah,
Warscht freinlich uf mich lacha,
Wie jeda Morga se.

33 werde. 34 d. h. es giebt. 35 suchen zu ergötzen. 36 mein
Herzschmerzlein, d. i. mein Herzeres. 37 bloß. 38 wir. 39
du. 40 an. 41 vorerbene. 42 Gedicht. 43 begeben. 44 in
den. 45 ersehen. 46 im. 47 wurmta.

48 es. 49 frage. 50 Brauenzimmen. 51 nur. 52 in den.
53 besucht. 54 morgen. 55 frage. 56 da.

Drim viel ich mich getriesta,
Wißt du au ihe welt.
Ich trau uf deine Liebe,
Ich huff auf besser' Zeit.

Der Simmerd.⁵⁷

Holt ward gescholert und gekuhrt,⁵⁸
Gepugt, gekrogt, geschlickert,
Der Wasem⁵⁹ rim und nim geruhrt,
Geponscht, doß 's Wasser sidert,
Und Haus und Hof, eh⁶⁰ kimmt de Nacht,
Wu jedem Schmuze reen gemacht;
Warum denn? Nu, 's ihs Simmerd.

Der holt'ge Tag, doas ihs gewies,
Kimmt Moncha huch und tholer,
Wunt⁶¹ war eim Bau begriffa ihs;
Denn Zimmerloite, Moier,⁶²
Und die no suft' berbel woas thun,
Er hullen sich ihr Wuchaluhn;
Denn holte ihs der Simmerd.

Der Schuster schickt de noia Schuh,
Der Schneider noie Kleeder,
Und beide no an Gruchß derzu.
Derbeine⁶³ wünscht a jeder
Sei Nacheluhn au ganz bestimmt,
Weil morn' der liebe Sunntig kimmt;
Denn holt' ihs ju schun Simmerd.

Salt⁶⁴ kimmt gesprunga der Bolbier
Mit Wasser und mit Seefe.
Kumm, Müßelschoaber, rei zu mir,
Doß ich menn Doart verkeefe;
Denn dar ihs wieder ornlich gruß,
Und holte muhß a eemol lueß,
'S ihs Zeit, 's ihs halt doch Simmerd.

Der Orme, dar de mellenweit
Uf Arbeit ihs geganga,
Loisch⁶⁵ holte heem im Obendszeit.
De Seiniga verlanga,
Und 's Heßla⁶⁶ Kinder jußt und schreit:
„Ih' ihs der Woater nimmeß weit;
Denn — Goot sei Dank! — 's ihs Simmerd.“

Bulegte ihs der Tag herbel,
De Wuche ihs beschlusfa,
Drim schlosa Dile soufte ei,
Die Müß' und Schweiß genuffa;
Und Moncher, eh⁶⁶ geht zor Rub,
Spricht: „Ne, ich bien od goar zu fruh,
Nu ihs 's doch endlich Simmerd!“

Wenn ich a König wär!

Als legt der König reest' ei infem Lande,
Do soaga⁶⁷ 'n soahren au zwoe Hitterjunga,⁶⁸
Und soama flink und freebaval gesprunga
Wu ihra Rüha bis zum Stroßarande.
„Du,“ soat' dar Gene, „hier, ei oller Welt
Hot su a König doch wull 's mehste Geld.

Wenn ich a König wär, wißt's, woas ich machte?
Ich keeste mir a Pfarb bei guba Jelta,
Do kennb' ich hinger menner Haarbe reita.“
Der Ander' soate: „„Ne, du Narr!““ und lachte,
„„Do stille mir doch wull woas Besser'sch ei:
Ich schoffte mir mein Leibgerichte glet.

Denn siech, als König kennb' ich 's Geld mit
Scheffaln

Su, wie mei Pauer sei Getrade, massa,
Drim thät ich lauter weegne Kileßla⁶⁹ affa,
Und braune Butter suppt' ich goar mit Keffala.
Roß tausendfappermichel! doas wär schlen!
Doch kumm, doß ne de Küß' zu Schwada giehn.““

Der beste Freund.

Mei Glück, mei Truß und meine Freede,
Mei troistler Freund! nu bist de tudt.
Nu werß ich ei memm Harzeleede
Mer goar kenn Roth. Oh, grüße Nuth!

Su schreit und stennt⁷⁰ de ahle, reiche,
Verblühne Jungfer Sann-Marie,
Er sitt su bloß⁷¹ aus, wie ann' Leiche,
Und hält die Hände ei die Giech'.

57 Samstag, Sonnabend. 58 gekuhrt. 59 Wasen. 60 eh. 61 vollends. 62 Maurer. 63 dabel. 64 dort. 65 Hänlein.

66 ehe er. 67 sahen. 68 Hitterjungen (die das Bieß hüten). 69 Kistlein. 70 weint. 71 bloß.

! mag ihr Strenam Harg' od' holte
ercha su entschlich siehr?
! stellt od' doas, ihr lieba Loite,
! stellt doas egentlich od' für?

eng'ger Bruder ihs viellechte
rba, wie mer'sch groade scheint? —
wum ne fuste⁷² woad! ich dächte,
ihs's, dam ihs se spinnefeind.“ —

nt.

Do ihs 's a Nupper⁷³ wull, a troler,
Im dan se goar su traurig thutt? —
„Oh ju! doas able Ungehoier,
Die meent's ju mit kemm⁷⁴ Nupper gutt.“ —

Wie? oder hot se no⁷⁵ an Woater,
Dan risch der Tub hot hiegestract? —
„Ne, lieber Freind! ihr fetter Roater,
Dar ihs err holte früh verract.“

73 Raabbar. 74 teinem. 75 noch.

Mundart von Neukirch bei Goldberg.

Weihnachtslied.

recha Iher Freeda! ihr Nuppern,¹ kummt
und hert,
mir durt uff der Freeda ferr Wunderding
voffirt!

im zu mir a Engel bei huber Mutternacht,
fäng su a Gesängla, daß mir däs Harge
lach!

te²: „Freet oich Oll, d'r Hellsand ihs ge-
born!
bethlahem im Stolle wardt ihr däs Kindla
sahn.“

trippe ihs sei Bette; gihst, lauft no Beth-
lahem!“ —
do a asu⁴ redte, do flugt a wieder heem.

wcht': du wellst ni⁵ sohma; ich lieh die
Schäfla sihn,
ngl wull Iher die Soima⁶ kis zu damm
Orte hin.

rär kaum a paar Gewende,⁷ o weh! do
käm a Strohl,

cf. Gustav Bäsching's „Wöchentliche Nachrichten für
e der Geschichte, Kunst und Gelehrtheit des Mittel-
Sa. L.“ enthalten eine Fassung dieses Liedes vom
1753.

ihorn. 2 er. 3 sagte: 4 so. 5 nicht. 6 Säune. 7 d. i.
ist-Strecken.

A hott' oh gär tee Ende, a fuhr' mich ei da⁸
Stäl.

Dar Stäl wär a Geniste, a hotte gär keen Art;
A wär verr däs Gefriste⁹ gär hartzlich schlacht
verrährt.

'S Dach wär ziemlich dinne, 's hing of¹⁰ kann
am Häär;
Ich buch' ei meenem Sinne: Ihs hie a Mensch
geborn!

Ich ging wull näch d'r Seite und schuact¹¹ a
bifla nei,
Do sagt¹² ich do zree Loitsa und au däs Kind
berbei.

Die Mutter kniet dernaba, sie hät's ihr¹³ äge-
sahn,
Sie hät's bei ihrem Baba ni im war werch iräs
gegahn!¹⁴

'S hotte zree Wängla, äs wenn's glei Riesla¹⁵
wärrn,
A Guschla¹⁶ wie a Engel, und Eglä¹⁷ wie a
Stern.

A Kuppä wie a Täubla, gekroijelt wie a Klie,¹⁸

8 in den. 9 Frost. 10 nur. 11 schaute. 12 sah. 13 d. h.
sich. 14 nicht um wer weiß was gegeben. 15 Röhlein. 16
Ränlein. 17 Anglein. 18 Klee, d. h. Blume am Klee.

A ziemlich quottsächlich¹⁹ Leibla, viel weeser als
a Schnie.

Dernaben uff der Seete, däs wär a lieber
Mäh'n,²⁰

A neegkt' flech mit damm Heethe,²¹ und hatt
däs Kindla an.

Die Mutter knier' dernaba, — däs hä²² 'ch oh
gesehn,

Sie hätt's bei ihrem Laba ni im war weep iräs
gegahn!

19 fett-rundlich. 20 Mann. 21 mit dem Ganpze. 22 habe.

Ich gleeß, uff inder Orange do ihß see su a
Kind;

Es lagt ei loter²³ Orange, däs ich wie schier
wär blind.

Ich bucht' ei meenem Sinne: däs Kindla find'
dir ä;²⁴

Wenn du's och²⁵ kennst' geminna, du wogst' a
Lamma brä!

23 lauter. 24 an. 25 nur. — Melodie: Erst' deutsche
Volkstheier, II. Band, 1. Heft, Nr. 54.

Mundart in der Gegend von Löwenberg.

Abenteuer auf dem Wege von Frankenstein nach Löwenberg.

Ma wundert sich nie wing,¹ wenn ehm² nu
siche³ Sacha,

Off⁴ wie mir sein geschahn, uff fremder Stell
poslrn.

Ich sang bu burne uoa,⁵ un wilß nie lange
macha.

De Loite arnte just, un hotte eizufohrn.

Ich kuom bu Frankfen har, an⁶ wull uff Lahm-
rich⁷ druoba,

Rei Pfarb schreet wacker zu, bis am a
Schweingscha Gruoba.⁸

Alleen Guttis sicker Wurft!⁹ hie stunda guor
viel Krieger,

Die Schüssa¹⁰ wuorn schien glott, un die Pan-
ketter¹¹ blank.

A Uffezler schrie aus: wullt ihr wuarn¹² raichte
Sieger,

Se¹³ larnt ann¹⁴ Sache gutt, ihr kriegt bum
Lande Dank.

Gabt Acht! Pressirt's Gewehr! — Doch sunft
verstund ich nische.

1 nicht wenig. 2 einem. 3 solche. 4 als. 5 an. 6 und. 7
Löwenberg. 8 am den Schweidnitzer Graben. 9 so viel als:
Poh. Capperment. 10 Geschosse, Gewehre. 11 Bajonette. 12
werden. 13 so. 14 eine.

Uff ehmoß ploßts an knachts, doß am mich
grausam zische.

Rei Kappa macht ann Sprung, doß och dar
Gurt zuploßte.¹⁵

Ich weß die Stunde nie,¹⁶ wie mir zu Ruthe
wuor.

Ich schlug ann Stercus¹⁷ nei, un wie ich mich
do sogte,

Wuor Spurrn an¹⁸ Sottel weg, mir trupte¹⁹
Gutt an Guor.²⁰

Im Duorge²¹ menscht ich raicht, wie ich da
Pattel²² suchte,

An weß noch guor zu gutt, wie ich do behß²³
an fluchte.

Ich schamte mich ne²⁴ wing, an furchte mich
fürrn Kracha.

Duoß Keita hott ich soth,²⁵ an gleiwull mußt
ich furt.

Zum Glücke kuom a Wuohn.²⁶ Die sing ich
woa zu lacha.

Dahr botte²⁷ mich guor garn an wuch menn
Sottelgurt.

Wir reßsa fachte hie, doch nie a²⁸ Wag uff
Fauer,

15 zerplachte. 16 b. h. ich weiß in diesem Augenblick noch
nicht. 17 Roth. 18 und. 19 troppte, troff. 20 Gut und Ganz.
21 Quart, Schinmm. 22 Bettel. 23 b. l. Aff, jankte. 24 nicht.
25 satt. 26 ein Wagen. 27 der half. 28 den.

Ich wuor guor barzlich faul, wie ouch mei
Etiefelbauer.

Ich fuos ei²⁹ gutter Ruh, an wuor guor eige-
schlossa,

Recht uff³⁰ a Kuppelment bei Htze, Stuoß
an Schneeb.

Uff ehmoht wuor a Schacht.³¹ A Weib kuom
rausgelossa,

Hiel ei de Wfage³² nei, schlug uff uns zu, an
beß.³³

Der Bauer sprung bum Wuohn, sie greff ihm
noch dar Blotte.³⁴

Un guos ihm su ann Schlag, eh hahrs³⁵ ann
Sorge hotte.

Ich froite³⁶ holb im Traum: Wuos sol duos
Ding denn hessa?

Wuod hahlt ihr uns hie uff? wuod wullt ihr
vu uns huon?³⁷

Halt! schrie duos biese Weib, ihr sult nie wet-
ter rehia.

Bezohlt die Kanster vor,³⁸ suß ruff ich fluch
menn Ruon.³⁹

Der Bauer nie zu faul, dar gries sie bei dar
Gusche.⁴⁰

Un schlug sie raicht verbuß uff ihre luse Gusche.⁴¹

Un wurd ich erscht gewuor, vu wuod sich duos
Gebege⁴²

Un do dar ganze Krohm un Schlägerei zutrug,
Doch eh ich mich verriag, kriegt ich au su viel
Schläge,

Doff mir die Sah⁴³ vergieng, un Ruob⁴⁴ an
Puckel bug.

Eis Zeit, hährt amoh! uff, ich wil mich guor
nie rächa,

Do hotter⁴⁵ die Gebühr.⁴⁶ Dar Schulze mag
drei sprecha.

Druff wurd ha⁴⁷ au gehullt mitsommit a ältsta
Schäppa,

Der Bauer troat fdrn Rsch, un schnoizt sich
vor a wing.

Ha solt: Ich fuos an schlef, dar Wuohn sng
uoa zu fdrva,

Die Wfare rissa auß, duos wuor-a Pulver-Ding,

29 in. 30 oft. 31 Rarm. 32 Pferde. 33 und bis, d. i. zankte.

34 Mantel, Schittel. 35 er dessen. 36 fragte. 37 haben. 38

gegen. 39 Mann. 40 dem Schopfe. 41 Maul. 42 Streit. 43

das Leben. 44 Ruob. 45 habt ihr. 46 Vorkauf, den der

Kläger zahlt, Klagegeld. 47 er.

An lissa⁴⁸ au nich noch, sie sprunga mir zur
Eyhre,⁴⁹

Bis doß die Dechsel guor, doß ploßt, eis⁵⁰
Kanster fuhre.

Sie schoimte nu duos Weib, un schrie soß mit
Gejudke:

Seid ihr a Fuhrmas-Karl un kennt nich oler
Wieh?

Ihr sult a Bauer sein? Ihr seid a grober
Uchse!

Herr Schulze, namnt oich schon, ich bitte wull,
die Müß,

Un schmeßta⁵¹ od ann⁵² Stooß, 's is anders
nie⁵³ zu schlichta;

Ha muß mir Schimpf an Spoth un olla Schoda
richta.⁵⁴

Druff sng dar Richter uon: Seid still! Mit
dem Geschnoder!⁵⁵

Wir wulln au weiter hürn, worum dar dichte⁵⁶
Ruon

hoßt die Gebühr berleht,⁵⁷ an wie ha kümmt
zum Hoher.

Die Rede glieng uff mich, wuod ich hie wölle⁵⁸
huon?

Ich sollte: Mit Verleb, Herr Richter, an Ge-
richte!

Schlecht⁵⁹ ma die Fremda hie su olle eis Ge-
sichte?

Doß Weib, die nu hie flieht, die kuom do raus-
geriffa,

Un schlug da Karl vergabß;⁶⁰ un do ha sich
berhullt,⁶¹

Kuons⁶² sein, ha hoßt ihr au ann Lachtel⁶³
nim geschmissa,

Sie beß ouch uff mich nei, doch üht ich viel
Gedulb,

Ich redte freilich mit, die Läng an au die Duare,
Alleen ich kriegt an Trabs⁶⁴ mit Fleis vu un-
gefahre.

Der Richter sollte druff: Ich sah⁶⁵ doß Ding
vu Beta,⁶⁶

48 und lassen. 49 seitwärts zur Eyre, quer über das Ge-
leise. 50 in das. 51 und schmeißt ihn. 52 nur immer in den.
53 nicht. 54 vergüten. 55 Geschnatter. 56 d. i. der hier ste-
hende. 57 erlegt. 58 wollte. 59 schlägt. 60 d. h. ohne Um-
stände, eigentl. Gott vergeb's. 61 erholt. 62 kann es. 63 eine
Dhrteige. 64 Schlag. 65 sehe. 66 von Weitem.

Ich muß ann⁶⁷ Herrn resiren, wir kinn⁶⁸ hie
nischte suon.⁶⁹

Die Andarn mehntas⁷⁰ och, sie ddrstas wull
kamm⁷¹ breeta,⁷²

Well ha ohn alles Recht dos dide Weib ge-
schlohn.

Der Bauer wor verhuft,⁷³ un behs⁷⁴ sich raicht
zu Krüge,

Un hies sie kurz an lang, ju gor ann ahle⁷⁵
Kuge.⁷⁶

Ich wull nu wieder furt, denn ich hott bei da
Sacha

Ke Noatheel⁷⁷ wetter nich, off dos ich od ge-
fluot.⁷⁸

Dar Schulze mehnte nie;⁷⁹ dar Herr, dar wärs
wull macha,

Ha kähm nu vu ihm har, ha hättsem⁸⁰ floar
gefolt.⁸¹

Ich sell⁸² kenn Kummer hoan, an⁸³ könnt a
Wfeisla macha,⁸⁴

Dar lohme Öbrge do, dar wird schuns Pfarb
bewacha.

Ich gieng nu naus ann Etoal,⁸⁵ an lies mir
Futter massa,

Im⁸⁶ Wächter guob ich wuos, ha fließ mer
Spurrn an Gurt.

Ha sollte: Denkt oa⁸⁷ mich, wie sie warrn⁸⁸
saufa, frassa;

Su lang ihr noch wuos hott,⁸⁹ kummt ihr vu
üns nie furt.

Dar Herr hout⁹⁰ salber garn, ha frist un isst
gutt mitte,

An wahn⁹¹ ha ehmoht kriegt, dam roimt ha
Sack an Litte.

Mir wuor nu aba⁹² Angst; duos sein ju⁹³
Loite-Schlächter,

Ducht ich su bei mir falsst; un wuor kost
nimme⁹⁴ Tag.

Ich sollte widarn⁹⁵ Moan: Ihr seid ju hie mei
Wächter;

O brengt mich stille furt, ich hoan an wolta
Wag.

Bier Gruscha huoa⁹⁶ ich hie, die sihn sich zu
Gebotbe.

Ha nohm dos Geld mit Lust, un soite: Folgt
memm⁹⁷ Nothe!

Druff guckt ha durch ann Riez,⁹⁸ an rebte zlem-
lich sachte:

Ha mühte noch wuos Geld zu dam Betrüge
huon.

Ha well in Kratschem⁹⁹ gihn, un wie ich behm-
lich lachte,

Su soita¹⁰⁰: Bleibt mirs od,¹⁰¹ ich bin a red-
lich Moan.

Ma muß mir Brandtwein gahn,¹⁰² „ihr wöllt¹⁰³
oichs Pfarb bestreicha,“

Derweile könnt ihr sich mit leichter Müß furt-
schleicha.

Ich guob a Blhma¹⁰⁴ garn, un lies mich nisch
mit¹⁰⁵ schröcka.

Ha fuhr mich hinganaus,¹⁰⁶ an wies mir noch
a¹⁰⁷ Wag.

Ich ducht: nu könnt ihr mich resirent¹⁰⁸ im S.-
garn!

Denn eh sies wron gewohr, wuor ich ann grußa
Flag.¹⁰⁹

Nu wehs ich wetter nie, wies is am¹¹⁰ Bauer
ganga,

Un ob sie noch dar Zeit a¹¹¹ Wächter huon
gehanga.

Ich dorhte¹¹² garn mei Geld, begahrte nisch
nie¹¹³ wieder,

Un reet raicht fredavul, ju langes noch wuor
Tag.

Durt kumm ich nimme hie,¹¹⁴ ich bin gewiht
berfleber,¹¹⁵

Die Bauern saufa garn un roima eh¹¹⁶ a
Sack.

Nu denk ich nimme druo,¹¹⁷ do ich od¹¹⁸ hoym
bin kumma;

Ich hob doch ferr mei Geld wohs¹¹⁹ Schläge
mitgenumma.

67 an den. 68 können. 69 nichts sagen. 70 meinten es.
71 kaum. 72 b. i. ausgleichen. 73 erboht. 74 biß, zankte. 75
eine alte. 76 eigentl. grobe schlechte Wette, Schimpfwort. 77
Antheil. 78 nur geflagt. 79 meinte nicht (daß ich fort sollte).
80 er hätte es ihm. 81 gesagt. 82 sollte. 83 und. 84 b. i.
rauchen. 85 in den Stall. 86 dem. 87 an. 88 werden. 89
habt. 90 hat es. 91 und wen. 92 aber. 93 ja. 94 nicht mehr.
95 b. i. zu dem.

96 habe. 97 meigem. 98 Ritz. 99 Schenk. 100 sagte er-
101 nur immer. 102 geben. 103 wollten. 104 Böhm, b. i.
Silbergroschen. 105 mehr. 106 führte mich hinten hinaus-
107 den. 108 so viel als: mit Respekt zu melden. 109 eine
große Strecke weit. 110 dem. 111 den. 112 b. i. entehrte,
verzichtete auf. 113 nicht. 114 hin. 115 seitdem. 116 einem-
117 daran. 118 nur. 119 etwas.

Mundart von Kaiserswaldau zwischen Bunzlau und Gagnau.

Was kriega denn die kleena Junga.

(Aus dem Munde einer alten Frau.)

Was kriega denn die kleena Junga
Zum Feierabende?
An Klatsch in —,
Und ei's ¹ Bett gefält, ²
Das kriega sie,
Das sticht a ³ schien
Zum Feierabende.

Was kriega denn die kleena Mad'l
Zum Feierabende?
Ein Rörbelein
Und Semmlein drein,
Das kriega sie,
Das sticht a schien
Zum Feierabende.

Was kriega denn die hübscha Junggesell'n
Zum Feierabende?
Eine Flasche Wein
Und Honig 'rein,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die hübscha Junsfern
Zum Feierabende?
'N hübscha Kranz
Und 'n langa Tang,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla ⁴ Junggesell'n
Zum Feierabende?
'N Schwäbafupp ⁵

Und Heema ⁶ 'nel,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla Junsfern
Zum Feierabende?
'N Dornastrauch,
Kräht iber a ⁷ Bauch,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die junga Männer
Zum Feierabende?
'N Weibelein
Ei's Bett hincn,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die junga Weiber
Zum Feierabende?
'N Wiegelein
Und ein Rindlein drein,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla Vätern
Zum Feierabende?
Ein Pfeifelein
Und Tabak 'rein,
Das kriega sie, zc. zc.

Was kriega denn die ahla Muttern
Zum Feierabende?
Gott sei's gedankt!
Die Usabank, ⁸
Die kriega sie,
Die sticht a schien
Zum Feierabende.

¹ St's. ² gefagt. ³ schien. ⁴ alten. ⁵ Suppe mit Schwaben, Schwabenkäfern.

⁶ Heimchen. ⁷ über den. ⁸ Ofenbank. — Melodie: Gr's deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nr. 57.

Mundart in der Umgegend von Jannau.

Inse Bruder Malcher.

Inse 1 Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,²
A 3 hott od 4 keenen Sabel,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die Wfagäbel,
Und schnollt s' damm Malcher im a 5 Näbel.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Flinte,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die Wfatricke,
Und hing s' damm Malcher ei's 6 Genicke.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keenen Mantel,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die Rischathier,⁷
Und hing s' damm Malcher hinga 8 fier.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keenen Gut nicht,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm a Wfatoob,⁹
Sogt ihn damm Malcher uff a Koob.¹⁰
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

1 unfer. 2 werden. 3 er. 4 nur. 5 um den. 6 in's. 7 Kutschbar. 8 hinten. 9 den Ofentopf. 10 auf den Kopf.

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Stiefeln,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter zoog, — satt,¹¹ wäs sie kähn!
Ihm a paar Wofferehmer an.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Sperner,¹²
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm vom Buck die Herner,
Und gäs s' damm Malcher stott d'r Spern.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott od keene Handschu,¹³
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm a Hiersferei,
Und staakt das Malchers Hände nei.¹⁴
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hotte od kee Wfaard,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die schworze Kuh,
Gub Malchern druff, und sprach: reit zu!
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

11 seht. 12 Sporen. 13 Handschuhe. 14 hinein. — Mei Er's deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nr. 10.

Mundart der Sandleute am Fuße des Riesengebirges im Hannauer Kreise.

Die politisirenden Bauern.

6 a n s. Ne, doas Franzoasavull, dos thutt
ju goar ze happig.¹

Draht, Nupper,² 's wiel nu goar, ad wärn bir³
olle pappig.⁴

1⁵ ganze Rheinstrom hoan,⁶ und's Land, woas
driba liegt!

Ne, doas Franzoasavull, dos ies zu unvergnigt.

hoot⁷ ju a schönes Land — iew bi⁸ ju do
gewasa⁹ —

Wo purer Weesse¹⁰ wäsch, dar ies wie ausge-
lasa,

Su Wein und Obst und Vieh de Himmels-
menge ies —

Und hoot halt ni genug, und hoot doa¹¹
Blug genieß.

I s r g e. Ja, Nupper, ihr hott¹² Recht: doas
Vull ies ungeniglich,

Und aufgebloasa stuz; 's hielt sich ferr unbe-
sieglich

Und dennoa¹³ wurd's beslegt. Sei Ihrgeiz und
sei Stulz

Blic aber gruß and die, und wuchß wie
Huppahulz.¹⁴

Ich wiel's ick doitsch soan:¹⁵ Doas Vull
hoan's ne vergasse,¹⁶

Wie's Anno vürzen darb geschloin¹⁷ wurd uf
de Frasse.¹⁸

Es mußte rausgaan¹⁹ durt dos Rheinland und
noa miß,²⁰

Dos ärgert's goar verflücht,²¹ dos thutt em hoit
noa wiß.

Ku woar do drauße silt goar anne²² gorff'je
Linte,

('s woar durt, wu Pharaos die Kinder Ir'eel
schindte,

Und wo a²³ doa d'rfauf²⁴ im tiefa rutza
Maar')

Durt ei²⁵ dar Linte*) ruhr' 's Franzoasavull
de Duuar'.²⁶

Die Potentoata nu, die bruchta²⁷ oll's ei's²⁸
Gleiche,

Und's ging noa Frankreich ni. Dam worn doas
bise Streiche,

Und's schrie: „ber fein²⁹ veracht', bir grüße
Naxlon!

„Krieg, Krieg! ber leiba ni³⁰ sulch grüße Spoot
und Sohn!

„Wos fuffza³¹ festgefoßt, muuß Oles waar'n³²
zerriffa,

„Der Rhein muuß ins³³ geßler'n, a muuß ei
Frankreich fliffa!“

Su schrie dos Vull, und thoat, ad wärn bir
Kogaquorgs,³⁴

Und ei a³⁵ Knucha (säß **) ins ni a biffa
Morks.³⁶

Re Mensch hott' se veracht'; 's ging noa a³⁷
mersta Stimme,

Der Buchmittelsffel woar'sch, dar schrie aus
ihn'n mit Grimme.

'S woar freilich meestens Wind und purer blin-
der Lärm,

Im³⁸ dan thoat sich zuersicht³⁹ se eenz'jer Mensch
woas härm.

Doch fein se nu geriff't, ad wenn flugs olle
Stunda

23 et. 24 erfoss. 25 in. 26 Quere. 27 brachten. 28 in's. 29
wir sind. 30 nicht. 31 d. h. im Jahre 1815. 32 werden. 33
aus. 34 Kapentoch. 35 in den. 36 Mart. 37 nach den. 38
am. 39 zuerst.

*) Bezieht sich auf die Begebenheiten in Egypten und
Syrten im Jahre 1840.

***) Der durch „A“ bezeichnete breite, gedehnte einfache
Saut liegt zwischen a und i.

1 habichtig. 2 Nachbar. 3 wir. 4 d. h. dumm. 5 den. 6
haben. 7 hat. 8 bin. 9 gewesen. 10 Weizen. 11 doch. 12 hat.
13 kennst. 14 d. h. wie Hopfenranken hoch. 15 sagen. 16
nicht vergessen. 17 geschlagen. 18 d. h. auf's Neue. 19 her-
ausgehen. 20 noch mehr. 21 verflucht. 22 eine.

Ging luus d'r Battelanz. Und's sein de ala⁴⁰
Wunda

Noa lange ni geheilt! Doas kufft a roasend
Geld.

Und's schlimmste ies: nu muuß sich rista⁴¹ olle
Welt.

Nicht ies wull Friede noa, doch Alles sieht ei
Woffa.⁴²

Do ies bluß Frankreich Schuld, doas macht su
viel ze schoffa.

Wenn ich zu räida⁴³ hätt', doas Frankreich
macht' ich klein,

Sahn Reiche macht' ich drauß; dar Stulz, dar
selb vergeh'n.

Ihr Kenig ies ne⁴⁴ su, dar mecht' garn hala⁴⁵
Friede;

Allein die hixja Kepp' im Vulke warn⁴⁶ ne mibe
Zu schreia auß a Krieg; die reizja Alles uf.

Wos froit⁴⁷ dos Hoig dernoach, wenn Alles
ginga druff?

Besundersch gibt's ann' Port'⁴⁸ durt im Fran-
zoasalande,

Die halen's ferr ann Schimpf und ferr 'na große
Schande,

Doff sie ann Kenig hoan;⁴⁹ sie salder wulln
regier'n.

Die warn amoal de Korr'⁵⁰ tief ei a Kmuth⁵¹
nei fibr'n,

Und ni miß⁵² fibra raus; 's wair ni zum
ierschta Noale.

Die Surte, Nupper, gleeht's! die kennt der
Geier hoale,

Do sang'ch a Danklied noa, und macht' a Freba-
fest;⁵³

Denn die ies blußig⁵⁴ Schuld, wenn's Land
muuß waar'n gequäß't.⁵⁵

Sulch Hoig, dos wuel regier'n durt im Fran-
zoasalande,

Dos wuel a⁵⁶ Rhein ins nahm! — Dos wair
ann' ew'je Schande.

Der Rhein gehiert ju ins bu⁵⁷ ala Zeiten har;
Durt redt ju Alles boltsch, dos ies ne ungesch.

Die Lotte durt om Rhein wulln oh⁵⁸ frangezsch
ni waarde.⁵⁹

Drim su a hufferij⁶⁰ Wulf gibts ni miß uf
d'r Narbe.

Afft⁶¹ oier Weißbrut ihr, trinkt oiren guda
Wein,

Und lufft a Rheinstrom boltsch, und boltsch dos
Rheinland sein!

Wenn ma dos su betracht't, muuß eem vergihn
dos Lache.

Dos unglücksaalje Wulf lebt anne bise Sache.
Ei Frankreich kochts und glimmts wie ei d'r
Dische furt;

Wenns eemoal iberleest, wird nischit as Krieg
und Mord.

Dovir behitt ins Gott! — De igja⁶² lieba Hirschta,
Die thun ju bluß noa Ruh und Fried' und
Segen dirschta.

Drim sein se uf d'r Hutt, thun Du's ei eenem
Sinn.

Dos Frankavull, dos sool oh ni ann Steen
gewinn.

Drim, Nupper, har de Hand! ber hoan⁶³ zwe
großa Junga,

Die sulla streita miet freiwillig, ungezwunga;
Denn dos Geschmeesse durt mecht' wara⁶⁴ ganz
vernich't,

Wenn ma em lieba Gott ne griffe ei's Gericht.

Ach, gält' of⁶⁵ baal dos Woort: „'s toar⁶⁶
nimand Krieg miß fibre!“

Dos wair der griffte Ruhm, de hixste Kenig-
ihre.

Die Bitte: „'s komm dein Reich!“ koan ni in-
suß⁶⁷ doa sijn;

Doch eh' se wird d'rfillt,⁶⁸ warn bir⁶⁹ wull
hema⁷⁰ gihn.

Gans und Jürge.

G a n s. Nu, Nupper, wos gib't's Roles
Zum lieba noia Johr?

J ü r g e. Wos Roles gib't's ernt⁷¹ immer,

40 alten. 41 raffen. 42 in Waffen. 43 reden. 44 nicht. 45 halten. 46 werden. 47 fragt. 48 eine Partei. 49 haben. 50 die Karre. 51 in den Roth. 52 mehr. 53 Freudenfest. 54 bloß. 55 geschagt, gedrückt. 56 den. 57 von.

58 auch. 59 nicht werden. 60 heffartig. 61 effect. 62 jehigen. 63 wir haben. 64 werden. 65 nur. 66 darf. 67 kann nicht umsonst. 68 erfüllt. 69 wir. 70 beim. 71 etwa, irgend.

Doch selba Guttr's, fierwohr!
 5 a n s. Wos macha de Franzoasa?
 Ma hiert ju nischte voon'n.⁷²
 I ä r g e. Die hoan ins nu larn kenna,
 Wern ins zefrieda loon.⁷³

War achzahundert breeza
 Do zog Ers⁷⁴ haar, Ers hi,
 Driin fuchtel' ins Wonoporte;
 Wos Bessersch gehierte ins ni.

⁷² nichts von ihnen. ⁷³ lassen. ⁷⁴ Ginet, Giner.

Izt feist dos Ding ganz andersch:
 „Wer hala⁷⁵ wie Kletta zesomn“,
 Dos Liebta thoat bern⁷⁶ of⁷⁷ singa,
 Do wuchsan⁷⁸ ni miß⁷⁹ der Komm.

Se juga do ei de Feife,
 Und krummta sich wos ei a⁸⁰ Boart,
 Und die ganze G'sichte war oße.⁸¹

⁷⁵ wir halten. ⁷⁶ wir ihnen. ⁷⁷ nur. ⁷⁸ wuchs ihnen. ⁷⁹ nicht mehr. ⁸⁰ in den. ⁸¹ d. i. zu Ende.

Mundart in der Gegend von Hainau und Lüben.

Volkslied.

Es wär amäl a fleener Män,
 Ge hopy he!
 Dar wußt a gruß Weib'l hân,
 Dum diderum bid'Idum, bid'Idum de!

Däs Weib'l wullt zum Tanze gehn,
 Ge hopy he!
 'S fleene Mannb'l wußt och mit gehn,
 Dum diderum bid'Idum, bid'Idum de!

Män, du mußt zu Hause bleib'n,
 Ge hopy he!
 Mußt Schäßel und Kaller äbreib'n!
 Dum diderum bid'Idum, bid'Idum de!

Als däs Weib'l nâch Heeme kâm,
 Ge hopy he!
 Säg's Mannb'l hinter'm Ofen und spänn.
 Dum diderum bid'Idum, bid'Idum de!

„Män, wie viel häß du gespun'n'n?“
 Ge hopy he!
 „'s hâß schunn dreimâl uffgerunn'n.“
 Dum diderum bid'Idum, bid'Idum de!

Dâ nâhm däs Weib a¹ Rodenstuf,
 Ge hopy he!
 Schlag's Mannb'l uff a Rupp.²
 Dum diderum bid'Idum, bid'Idum de!

Dâ sprung's fleene Mannb'l ei's³ Butterfâß:
 Ge hopy he!
 „Nu kumm 'rei und thu mer wâs!“
 Dum diderum bid'Idum, bid'Idum de!

¹ den. ² Kopf. ³ in das. — Melodie: Erl's deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Gef., Nr. 55.

Mundart der Sandleute in der Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise.*)

Der Voltergeist.

Burr ungefähr a sechzich seebzich Jauhren, wie noa ¹ so veel Battelloite muckten rim gehn, bau worn ² besundersch de Fränknechte ³ und de ale ⁴ Zeiger- ⁵ und Broierpurschen, au ⁶ de ale Mehlscher ⁷ und ale Infallten im Verbuchte, doff se allerlei bese Rinske kenn'n, und doff se bermit bajän'chte ⁸ Loiten wuoas uothälten, ⁹ bi'en ¹⁰ zu wink ¹¹ gäiben oader guoar nisch, wenn se bā ¹² en sechten ging'n, doas heißt uff gutt doitsch: batteln ging'n. Und 'sees ¹³ waubr, se huoan ¹⁴ Stüdel gemacht, doff ein ¹⁵ d'r Berstand unrtlich stille steht, wenn ma's berzähl'n hirtt, ¹⁶ und ma wiff ni, ¹⁷ wuoas ma derzu suin ¹⁸ sull, wenn's ein apport ¹⁹ sulche Loite berzähl'n, die's salber gehurt und gefahn huoan, ²⁰ Holt zu Tage sull so wuoas ni waubr sän, ²¹ und 's wird of ²² dreber gelacht; aber de Allen huoan so so gutt, wie beer, ²³ Augen und Ohren gehuoat. ²⁴ Bläsewull ²⁵ hirtt ma au ni ernt, ²⁶ doff sht noa ²⁷ so wuoas geschäcke. Huoan nu die ale Broier und Mehlscher und Zeiger und Schindernnechte ehre Rinske Nlemanden me ²⁸ gelarnt, und sie sän salber nauch ²⁹ und nauch alle obgesturben, oader wie's luste ³⁰ maag zungang'n sän, genung, ma hirtt sellden me wuoas d'rau; ³¹ de Hexen und de Alber ³² träben of ³³ noa ehr Wafen, und wie's mit dann beschossen ees, wuoas wiff ma ³⁴ scho. Der zahnte Theil gleibt erscht druo. ³⁵ Wuoas eech nu berzähl'n war, ³⁶ wuoas huoasch ³⁷ veelmaul so

meng Elldern ³⁸ und au so ander Loiten gehurt, so dann'r ³⁹ holt noa wiffel ⁴⁰ laben warn, ⁴¹ die's salber gehurt und gefahn huoan.

A Primkenen ⁴² kuoam amaul a aler Mehlscher zu am ⁴³ Windmiller, darr om Ende bum Staatel ⁴⁴ waubnte, wie's bā a ⁴⁵ Millern soft immer d'r Foll ees. ⁴⁶ Darr ale Mehlscher suit feng Hamp'rchsgruud ⁴⁷ und bitt im anne ⁴⁸ Nachtherbriche, wie's baumauls gebroich'ch wuoar. 'S maag aber billiche noa zu risch ⁴⁹ om Tage gewaast ⁵⁰ sän, so doff'm ⁵¹ d'r Miller obshlug, und doff a'n ⁵² wetter gehn hieß. Duoas verdrud da ale Karl ⁵³ und a bies ⁵⁴ und resenirte guoar fer Gewaal; 's hulf aber nisch ni, d'r Miller suit'n ⁵⁵ halt furt. Dau suit' d'r ale Mehlscher nos im Furtgehn: „na, wortt a of! ⁵⁶ ha ⁵⁷ sull uo ⁵⁸ meech gedenken! eech weel'm a Spaffel bewäsen!“

D'r Miller machtsch ⁵⁹ irschel'ch nisch ni broas; d'r hingerhar aber furcht ajch ⁶⁰ doa ⁶¹ bum Uozing'n, ⁶² und ließ uohn' Unterlaus ⁶³ wachen bā feng Hoaf' und Stellen und au uff d'r Mehle. Aber scho 's Laag's droof, zur Mitt'achstunde, gink a Gepulter a ⁶⁴ Millersch Stobe loos, doff a Jed's roas luuf ⁶⁵ oas ⁶⁶ Angst und Furcht burr dam Gewanner, und 's wuoar doa weber a Mensch noa a Gespenke zu sahn, wuoas da unflaat'le Lärm gemacht hāt'. D'r Miller hatt' ⁶⁷ olle kleine Gebatel, ⁶⁸ und suite veel Schuel ⁶⁹ maul 70: „Ach, hättich of gestern dam ale Karle leber Ich ⁷¹ beste Nachtquortir und noa war ⁷² weif wuoas d'zuunt gaan, ⁷³ doff a mer of ni ⁷⁴ da Puffen gespelt hāt!“ Aber 's urberthe ⁷⁵ halt in ein'm furt.

*) In Bezug auf einen großen Theil der niederschlesischen Mundarten sei hier die eifrige und aufopfernde Mitwirkung des wackeren Lehrers em. C. W. Rädiger in Neusalz gebührend hervorgehoben.

1 noch. 2 da waren. 3 Freiknechte, Schindernnechte. 4 alten. 5 Jäger. 6 auch. 7 Mällergesellen. 8 denselben; der durch „al“ bezeichnete breite, gebogene einfache Pant liegt zwischen a und i. 9 etwas anstehen. 10 die ihnen. 11 wenig. 12 bei. 13 es ist. 14 haben. 15 einem. 16 erzählen hört. 17 man weiß nicht. 18 sagen. 19 besonders. 20 gehört und gesehen haben. 21 nicht wahr sein. 22 nur. 23 wir. 24 gehabt. 25 gleichwohl. 26 etwa. 27 noch. 28 mehr. 29 nach. 30 sonst. 31 davon. 32 Alpe. 33 nur. 34 man. 35 daran. 36 werde. 37 habe ich.

38 meinen Eltern; „esll“ wird kurz und fast lallend ausgesprochen. 39 von denen ihrer. 40 wie viele. 41 leben werden. 42 in Primkenau. 43 einem. 44 Städtchen. 45 bei den. 46 ist. 47 sagt seinen Handwertergruß. 48 um eine. 49 d. i. früh. 50 gewesen. 51 daß es ihm. 52 er ihn; sprich: an. 53 Kerl. 54 er biß, d. i. schimpfte. 55 sagte ihn. 56 er nur. 57 er. 58 an. 59 machte sich. 60 er sich. 61 doch. 62 Angäben. 63 Unterlag. 64 in. 65 ließ. 66 aus. 67 betete. 68 Gebetlein. 69 Schod. 70 mal. 71 das. 72 wer. 73 dazu gegeben. 74 nur nicht. 75 polterte.

Wenn's an amaul a kissel ooffhurtt, sing's glä⁷⁶
broof deso tuller weder uo.⁷⁷ Endl'ch wie's
Eis⁷⁸ schlug, dau hurtt's oof.

Nu troatich⁷⁹ aber d'r Miller uofängl'ch
guoar ni ná k's Hoas.⁸⁰ Wie asch⁸¹ aber eber-
wond und ná gink, dau stond'n 'm olle Gaare
ze Barge burt Furcht, wuoas a nu sahn wair.⁸²
A saag⁸³ aber guoar nisch; 's wuoar D's
moffestille, und D's, a jedes Dingel stond
urnl'ch uff seng Bloße, als wenn guoar rein
nisch ni beergefoll'n wair; au ni ei Schirbel⁸⁴
dau am zerschluinen Lippel⁸⁵ oader Blättchel⁸⁶
wuoar ze sahn; 's Geld im Leeschlosten wuoar
noa olte á a⁸⁷ Säckeln und Schaalschen, wie's
pauat gewaast wuoar; oas'm⁸⁸ Saalsfassel wuoar
au ni a Kernal verstráit; olle Brobringel⁸⁹
lagen noa uff'm Fische; de Mattschel⁹⁰ Butter
á d'r Olmerá⁹¹ lagen noa uff anander, und
oas am geschwippt voolen⁹² Blechfannel Milch
uff'm Kanterbratel wuoar au ni a Treppel
roas⁹³ geschweppt. „Ach,“ suit' d'r Miller ei-
maul ebersch andre, „wenn'ch of wessl', wo darr
Nischter wair, 'ch gáib jo, weis Gant,⁹⁴ me⁹⁵
wie inn Saakvel Mahl⁹⁶ drim, doff darr Spud
el a Ende náhm. Invereis⁹⁷ kuoan jo hie nisch
d'rter machen!“ Nu wurd'n wull glä Bauten⁹⁸
uff olle Straußen nauch'm⁹⁹ oasgeschickt, doff'n,¹⁰⁰
wrauf'n uotráifen, im Gantwillen beten sellden,
á káid of ja noa amaul zurick kumm, und da
Pultergeist weder weghonn,¹⁰¹ d'r Miller wátr'n
gutt blunn.¹⁰² A wuoar aber ni me ze finden.

A¹⁰³ Saag broof im diesalbe Ját gink halt
dus Wasen gruoade weder so loos, wie gestern,
und 's toaerte¹⁰⁴ au gruoade weder so lange.
Wie d'r Seiger¹⁰⁵ Eis schlug, hurtt's oof, doff's
wuoar wie obgeschneten, und dus gink veel
Lage so furt.

Nu wuoar'ch im ganzen Viertel¹⁰⁶ bekannt,
wuoas kem Miller beergink. Beele komm¹⁰⁷ und
Lutwig¹⁰⁸ da Spektakel uo; beele aber furch-
tsch¹⁰⁹ au, und mughten nisch d'r bau¹¹⁰ sahn

76 gleich. 77 an. 78 Eins. 79 traute sich. 80 nicht hinein
ins Haus. 81 er sich. 82 sehen würde. 83 sah. 84 Scher-
ben. 85 von einem geschlagenen Lypschen. 86 Nayschen
Brot mit einem Gensel. 87 in den. 88 aus dem. 89 Brod-
schranke. 90 breiter, rundgeformte Klumpchen. 91 Brotschranke.
92 geschrien vollen. 93 heraus. 94 Gott. 95 mehr. 96
einmal. 97 unvereines, unreiner. 98 wofl
einmal. 99 nach ihm. 100 das sie ihn. 101 wegbanen.
102 wair ihn gut belohnen. 103 den. 104 banerte. 105 die
106 Ort. 107 kamen. 108 hörten sich. 109 fürchte-
im sa. 110 davon.

und heren. D'r Paster im Kurte¹¹¹ frigg't au
zu d'rhuoh'n;¹¹² darr gleibte aber uo sitte¹¹³
Dinge eberhaupt ni, und wullt au uo die
Máide¹¹⁴ guoar rein ni gleiben,¹¹⁵ ob'dem glä
immerzu gefuit¹¹⁶ wuord. Zurlegt aber gink a
boa amaul he,¹¹⁷ und dau hurtt a's halt mit
seng eignen Ohren, doff's wauhr wuoar. Dau
schittet's a Kupp,¹¹⁸ und gink mit da Waurten
furt: „Wenn ich das ni mit mein'n eigenen Ohren
gehört hätte, glaubte ich's nun und nimmermehr!“
Hassen muusst a aber boa ni kinn,¹¹⁹ suft hátt
a's gewees gethaun, denn 's wuoar a froizpra-
ber, hargensguter Herr; eech huoaen¹²⁰ noa
recht gutt gekannt, und 'ch huoaem veelmaul a
Pottschel gaan,¹²¹ wenn a zu meng Eilbern
zum Noisauhr kuoam; denn salft¹²² gink d'r
Paster noa salter zu olle Hoaswirthen á d'r
ganzen Gemeinde zum Noisauhr.

D'r Miller muusst zurlegt uoas'm Hoase roas
zieh'n. War hátt au dau drinne bá dam Un-
heimliche, bá dam Pultergeiste bláben und oas-
halen¹²³ kinn! Eech wair salter au roas ge-
zein.¹²⁴

Wie lange dus Loifelspuel ernt¹²⁵ getoaert
haut,¹²⁶ bis 's gang nauchluos,¹²⁷ wissich¹²⁸ ni
gruoade genau. Mit'm Doffheren ging's aber so
zu. A fremder Fráknecht hurtt amaul bo dam
Pultern ráiben, und doff d'r Miller veel drim
gaan wair,¹²⁹ wenn a darr Plauge loos waarn
kennde. Dau d'r buutich¹³⁰ darr, a wellb' a 131
Pultergeist oas'm Hoase verbonn á 132 a ander
Oeboide, á dam Niemand ni wauhn¹³³ tháit;
gang weg kenn a'n aber ni breng'n. D'r Miller
wuoar duos garen¹³⁴ zufrieden. Und dau ver-
buoant'n d'r Fráknecht á anne Schoine, ni wát
bau's¹³⁵ Millersch Hoase. Nu pultert's á d'r
Schoine, und d'r Miller hott Ruh. Wuoas 'sen
kufft haut, wissich ni.

A darr Schoine pultert's wull uoafangs
monchmaul noa a bissel, aber de Nacht muusst'm
Geiste boa a wint¹³⁶ benumm sán, denn nauch
und nauch redte kei Mensch me d'r bau, doff
drinne imgink. Eech berinner' neech aber recht

111 im Orte. 112 erfahren. 113 an solche. 114 Rede. 115
nicht glauben. 116 gesagt. 117 er doch einmal hin. 118 den
Kopf. 119 doch nicht können. 120 habe ihn. 121 Patzschhän-
den gegeben. 122 damals. 123 aufhalten. 124 gezogen. 125
etwa. 126 gebauert hat. 127 nachließ. 128 weiß ich. 129 ge-
ben würde. 130 erbot sich. 131 den. 132 in. 133 wohnen.
134 gern. 135 nicht weit von des. 136 wenig.

gutt, doffsch ufte, wie'ch noa a klei Jung' wuor, bā darr Schoine verband¹³⁷ gink, und doff de ander' Jung'n zu meer fulten: „Hie drinne ees a Pultergeißt,“ und gemein'lich wurd bernau¹³⁸ die Geschichte d'rzahl't, die'ch hie aben au erscht d'rzahl't huoa. Epäter, Anno achzen hundert viere, wie ganß Brimmken obbrannte, brannt' die Schoine au mit ob, und se ees ni me¹³⁹ oofgeboat wurru. Settdamm¹⁴⁰ haut ma ä d'r ganßen Geint¹⁴¹ nisch't me vo am¹⁴² Pultergeißte gehurt. Burr darr hichtjen¹⁴³ Geschichte ees aber ä Quarz¹⁴⁴ au anne sitne¹⁴⁵ gepoffirt, im Saure drä'nsechlich, im Forrhoase¹⁴⁶ burt.

137 vordel. 138 darnach. 139 nicht mehr. 140 seitdem. 141 Gegenb. 142 von einem. 143 hiesigen, diesfalligen. 144 in Quarz. 145 eine solche. 146 im Pfarrhause.

Dau sän¹⁴⁷ de Stihle ä d'r Stobe vo salber rim gelaufen, und 's sän Dinge beergang'n, doff eim de Hoat schoabert. Soguoar Uffjire sän dau gewaast,¹⁴⁸ und huoa an¹⁴⁹ Geißt wulln d'r-wischen, a haut¹⁵⁰ se aber of¹⁵¹ zum Norr'n gehuoat; a haut hinger'n¹⁵² har gelacht, wie zahn Tofsel, und saagen¹⁵³ se sich im, wuoar nisch't ni hinger'n. Se funnten 's ni d'rgrinden, woos' har kuoam. D'r Paster zug noa Glauge,¹⁵⁴ wie a guoar keine Ruh hotte; au dauhe¹⁵⁵ kuoam d'r Geißt und treeb sä Wasen meeb'm¹⁵⁶ wie ä Quarz. Ob darr Geißt au ees¹⁵⁷ verbuoant wurru, duoaß kuoansch ni futn.¹⁵⁸

147 da sän. 148 gewesen. 149 haben den. 150 er hat. 151 nur. 152 hinter ihm. 153 sahen. 154 nach Glogau. 155 auch dahin. 156 mit ihm. 157 ist. 158 das kann ich nicht sagen.

Mundart der Sandleute am obern Theile des Primkenauer Bruches.

De Broifonne vool*) Geld.

Bur salken¹ Sät, wie Weitsdur² noa³ a Durf wuor (Ige ees nisch't me ä d'rtau ze sahn⁵), dau wuor durte guor sehr a rächer Wuoa, ⁶ darr hotte Hoas und Haus, ⁷ und veel Aker, veel Viech und Gesinde, und anne⁸ ganße Broifonne⁹ vool Geld, und kei Mensch wufft ni,¹⁰ woo a's¹¹ har hotte. De Loite sulten¹² aber olle, a hätt's mit'm Wesen; denn se buritten uft ä¹³ d'r Nacht guor a tulles Näten¹⁴ und Fuoahten¹⁵ und Halleken¹⁶ im seng Haus rim, und wuoas Sunntskinder¹⁷ worm, ¹⁸ die sagen om Schonnndtag, in a Mitich,¹⁹ voo Zwelfen bis ze Eifsen,²⁰ anne vierspänn'je Karusse mit vier kaulpeichschworzen Faaren²¹ ä vool'm Kallupp uff seng²² Haus zu fuoahten,

*) oo lautet beinahe wie au.

1 selbigen, damaligen. 2 Vogtdorf. 3 noch. 4 mehr. 5 davon zu sehen. 6 Mann. 7 Haus und Hof. 8 eine. 9 Branpfaune. 10 nicht. 11 er es. 12 sagten. 13 in. 14 Reiten. 15 Fahren. 16 Schreien und Sauchzen. 17 Sonntagskinder waren. 18 sahen. 19 um den Mittag. 20 zu Eins. 21 Pferden. 22 auf seinen.

hing²³ druffe zwäi**) Bediente mit griner Leberä²⁴ und mit Hundeketten, und veel Hunde mit glich'nden Jung'n d'r'hingerdrä.²⁵

Keine Seele mucht' aber da Wuoa ni dreber froin;²⁶ denn waar de ehn²⁷ oader säne Kolte ernt²⁸ amaul gefroit hott', oader waar d' of²⁹ 's Kubstern³⁰ bā dam Gehallege oas sem eignen Thaur amaul oas Nolschierkeit³¹ roas gefahn hotte, oader waar de guor ze ehm salber quuoam³² unbjch³³ a bisfoa³⁴ imfahn³⁵ wulbe, damm wedersubr noa uoa damfalken³⁶ Tage gerees a Unglide; und duos voo'm³⁷ weggezoin³⁸ Gesinde mucht' au ni d'reau räiden, und wenn ma's gestochen hätt'. Duos Schwägen dreber kuom aber dauhar: Wenn darr räche Wuoa weder a Wittel³⁹ vool Geld bāfomm⁴⁰ hotte, dau trug a's immer ä a klei

**) Der durch „Al“ bezeichnete breite, gedehnte einsache Saut liegt zwischen ä und i.

23 hinten. 24 Livree. 25 da hinterdrein. 26 fragen. 27 wer da ist. 28 etwa. 29 nur. 30 des Abend. 31 aus Neugierde. 32 kam. 33 und sich. 34 ein bisschen. 35 umsehen. 36 noch an demselbigen. 37 das von ihm. 38 weggezogene. 39 Viertel, ein Getreidemaß. 40 beisammen.

Gewelboa⁴¹ ä am⁴² aporrtten Hoisoa⁴³ im Hauve,⁴⁴ durt drinne stond anne grooße kipperne⁴⁵ Broifonne, und dau nä⁴⁶ schuit a's⁴⁷ Guld immer. Wenn nu de Gesinde gefahn hotten, wie a's nä trug, und wenn se nu mitnander d'rvau tischferirten, oader wenn se ernt guor dach's Schilffellauch geguckt hotten, wenn a's Abends mit'm Lichte nä gink, dau fraggten se garische⁴⁸ bese Schware und Bluttern,⁴⁹ doff se guor ni gutt arbtien⁵⁰ kunnden; a schankte'n⁵¹ aber daartholben⁵² keine Minnoote Arbt; nei, a treib se erscht recht uoa d'rzuund,⁵³ soo doff se olle urnl'ch recht noa'm Sterztag⁵⁴ uoazelten,⁵⁵ ob a'nn⁵⁶ glä⁵⁷ gude Ruff und a gutt Loohn guob.

Die eine Bät hott' a amaul ann reichten schmucken Karl⁵⁸ zum Knechte; dann⁵⁹ hätt' a garen recht lange behalen.⁶⁰ Daartholben thuoad a guor sehr meed'm,⁶¹ und suit⁶² duos eine Maul⁶³ soo zu em: „Her of⁶⁴ har, Zirckristuff,⁶⁵ 'ch waar⁶⁶ d'r amaul wuoas suln,⁶⁷ 'ch mein's gutt juunt'r.⁶⁸ Troi m'ch of ni⁶⁹ durt im⁷⁰ 's Gewelboa; räib' au mit finner Seele d'rvau, und sech⁷¹ ni durch's Schilffellauch nä,⁷² wenn'ch ernt amaul mit'm Lichte be nägang'n;⁷³ 'ch weilt'r⁷⁴ au tuppelt Loohn gaan.⁷⁵ D'r Knecht versruoch's, und hillt's au anne geraame Bät; aber im's Ende wurd a doa⁷⁶ au noischie'r'ch; d'r grooße Rächthum vum Poaer,⁷⁷ darr verbländ'm⁷⁸ 's Garze. A suoa he⁷⁹ und har, wie a's uostell'n sellbe, doff a wuoas d'rvau ze wiffen friggte und doa au sä⁸⁰ Waurt hillde, doff ajch⁸¹ naaml'ch ni drim kimmern well,⁸² wuoas durt ä damm Hoisoa⁸³ wäir. Duos wuor nu halt ni recht; denn waurim⁸⁴ guob'm denn

d'r Poaer a getuppelt Loohn? Puur of⁸⁵ dau-rim, doff a de Trasse⁸⁶ halen, und Hoisoa Hoisoa sän luffen sellb. A wuoar aber halt eimaul noischie'r'ch wie a Noothfatao,⁸⁷ und dau suul's'm⁸⁸ zurlegt soo ä⁸⁹: „Gech weel ni räiden d'rvau, au ni d'rnauch froin,⁹⁰ und au ni gucken. Aber hurchen weeljch,⁹¹ soobaal d'r Poaer weber nä geht; 's Hurchen haub⁹² a nr' ni verbauten.“ Und soo macht' a's au, ob's glä au unreicht wuor. Wie d'r Poaer weber amaul 's Wirttel bool Guld ä's⁹³ Gewelboa oascheten⁹⁴ gink, schlech s'ch mä⁹⁵ Zirckristuff hinger'm⁹⁶ har, bleeb hoassen⁹⁷ siehn, machte beide Augen fest' zu und spigt' de Dohren wie a Suoase. A hurtte aber weiter nischt ni, as doff's Guld, wuoas pure graube Kurante wuoar, recht klottscherte,⁹⁸ wie ale⁹⁹ Schirbe, wie's ä de kipperne Fonne nä suul,¹⁰⁰ zum andern Gelde d'rzuund,¹⁰¹ und wie a's mit a¹⁰² Händen gläche strech, und drinn' rim mahte,¹⁰³ wie ä al'm Hfen.¹⁰⁴ Soobaal a nu marfte, doff d'r Poaer roastkumm wäir,¹⁰⁵ schlech ajch¹⁰⁶ sachte weber bā Säte, doff darr guoar rein guoar nischt gewuohr wuoard. A frigg't au kinn Schwar, und d'r Poaer suld au weiter nischt zuum;¹⁰⁷ 's wuor, as wenn Niemand boo dam Hurchen wuoas wessite. Nu wuoard d'r Knecht noa¹⁰⁸ noischie'r'cher, und hurchte, soo uft 's of gink.

Aber duos eine Maul, wie a soo hurchte, kunnb' a's Roozen¹⁰⁹ ni verbargen, und duos thuoad'n¹¹⁰ berrauthen. Glä, wie a of¹¹¹ loozt hott', quooam d'r Wirth zur There roas, und wuld'n halt of soo Gaut vergaas's¹¹² imbreng'n; denn soo hott'm noa lei Gesinde¹¹³ meetgeuohren, und kinn¹¹⁴ hott' a soo beel zugetroat und uovertroat, as gruob' dam Zirckristuff, und darr betraug'n nu soo; und — a wilder Christ¹¹⁵ wuor d'r Poaer au. D'r Knecht ließjch¹¹⁶ aber ni soo baal ätterten,¹¹⁷ wenn a au schoo om Ende d'rmeet zu kurz kumm wäir. A suit' gang treeste: „Wuoas wullt'r bau m'r? Gech huoa¹¹⁸ ni geredt, und ni gefroit, und ni gukt; und 's Hurchen hott'r m'r¹¹⁹ ni verbauten, und

85 rein nur. 86 b. l. das Maul. 87 Rothschiffen. 88 da fiel es ihm. 89 ein. 90 fragen. 91 will ich. 92 hat. 93 in-94 anschlütten. 95 mein. 96 hinter ihm. 97 draußen. 98 Klapperte. 99 alte. 100 fiel. 101 dazu. 102 den. 103 menge, wählte. 104 in altem Eisen. 105 heraufkommen würde. 106 er sich. 107 zu ihm. 108 noch. 109 Hufen. 110 that ihn. 111 er nur. 112 Gott vergeb's, d. h. ohne Umstände. 113 b. l. kein Dienkbote. 114 keinem. 115 b. l. ein aufraufender, hitziger Mensch, der nach nichts fragt. 116 ließ sich; auch: „lauffch“. 117 einschüttern. 118 habe. 119 habt ihr mir.

41 in ein kleines Gewölblein. 42 einem. 43 Häuslein. 44 im Hofe. 45 Imferne. 46 da hinein. 47 er das. 48 garstige. 49 Schwären und Blattern. 50 arbeiten. 51 er schenkte ihnen. 52 wechhalb. 53 an dazu. 54 nach dem Abgießtage. 55 sich scheren; das Wort hängt wohl mit „Aj“ (Epfel) zusammen, so daß die ursprüngliche Bedeutung von „ajeln“ ist: mit Epfel gieren; im Baierschen bedeutet „andäsig“ bedäufelt; das henneburgische „ajeln“ in der Bedeutung: verurtheilt, laupisches Zeug vornehmen, ist wohl mehr auf den Gebrauch des Citeln (angels adian, frank sein, verdorben sein, schief sein) zurückzuführen. 56 er ihnen. 57 gleich. 58 Kerl. 59 den. 60 behalten. 61 d. h. gar sehr schön mit ihm. 62 ihm. 63 Mal. 64 höre nur. 65 Georg Christoff. 66 werde. 67 sagen. 68 zu dir, d. l. mit dir. 69 frage mich nur nicht. 70 ihm. 71 siehe. 72 hinein. 73 bin hineingegangen. 74 will ich. 75 geben. 76 hoch. 77 Bauer. 78 der verbländete ihn. 79 er kann hin. 80 sein. 81 er sich. 82 wolle. 83 Häuslein. 84 warum.

wetter¹²⁰ huojch nicht ni gethaun; 'ch huoa of bloof a bisfoa mit im¹²¹ Dohr gehurcht; und ehr hott unreicht, und eech huoa reicht; und wenn d'r Lofooa¹²² hie wair, dau messit m'r darr au reicht gaan.^{123'}

Dau gink de Theere oof, und a Harr a am¹²⁴ schinn grin¹²⁵ Rude mit gulbne Trassen quooam roas; im Gesichte hott' a aber anne Hundeschnappe,¹²⁶ wie a reichter aler-fetter Muop; 's saag¹²⁷ guor groill'ch und eif'n¹²⁸ oas.¹²⁹ Darr Harr — 'r finnt's¹³⁰ schoo gedenken, waar¹³¹ a ruor — darr suite: „Ja, Wursch', de hust¹³² au wirrl'ch reicht; d'r Wirth saul d'r nicht uoahuoan.¹³³ Aber nu bist au mane, denn de hust m'ch zum Scheedsrichter d'rwählt, und eech huoa d'r ipe¹³⁴ 's Laben gerettit, und d'ch d'r Woer d'murkseln¹³⁵ wullb. Sa¹³⁶ hott' wull 's Reich d'rzu, aber du host au a bisfoa reicht, und soo ann klugen Karl turschtych¹³⁷ ni lange zoppeln oader guoar kaald machen luffen; sitne¹³⁸ Woart wie du, die huojch ni ungarren,¹³⁹ die wiffich¹⁴⁰ Rauch.¹⁴¹ Aber wam eech eimaul half,¹⁴² darr ees¹⁴³ au mane, denn im-sust¹⁴⁴ schirrt keine Henne, und eech half nu guoar ericht ni im-sust; woo quaim¹⁴⁵ eech dau be?¹⁴⁶ Aber, garen biste ni mane, buoas wiffich¹⁴⁷ reicht gutt; drim weelich d'r ann Baurchlaag machen; her of¹⁴⁸ har: Wennich deech¹⁴⁹ weder frä¹⁵⁰ luffen saul, dau musste murgen im die Zät wissen, wie's hie hinne¹⁵¹ oasfitt; torfcht¹⁵² aber ni d'rau räiden, au ni froin,¹⁵³ und ni gucken, und — markdersch! — hä Läbe¹⁵⁴ ni hurchen. Wiffite nu baundt'r¹⁵⁵ salber, wie's hie hinne oasfitt, dau biste frä, und sullst 's Geld au mit Witteln massen, wie hä¹⁵⁶ Woer. Wiffit's aber ni vood'r salber, dau bläbste mane; Geld friggite aber au, suoa!, suoa!¹⁵⁷ Nu geh, und eberäl¹⁵⁸ bersch gutt! 'ch wair sahn,¹⁵⁹ ob de wirrl'ch soo a geschäder Karl¹⁶⁰ bist, wie d' oasfitt.“ Dau d'rmeit ließ a'n stehn, und gink mit'm Woer weder zum Theerd'l¹⁶¹ a's Geweltoa nä.¹⁶²

120 weiter. 121 ein bischen mit einem. 122 Teufel. 123 gehen. 124 in einem. 125 schönen grünen. 126 eine Hundeschnappe. 127 sah. 128 zum eiskalt werden; auch: „afn“. 129 aus. 130 ihr konat auch es. 131 wer. 132 du hast. 133 anhaben. 134 jetzt. 135 ermorden. 136 er. 137 durfte ich. 138 solche. 139 nicht ungeru. 140 weiß sich. 141 Rauch. 142 helfe. 143 ihr. 144 umsonst. 145 käme. 146 da hin. 147 weiß ich. 148 ihre nur. 149 dich. 150 frei. 151 hier innen. 152 darfst. 153 fragen. 154 bei Leibe. 155 von dir. 156 dein. 157 satt. 158 überlege. 159 ich werde sehen. 160 Kerl. 161 Thürcchen. 162 hinein.

D'r Kneicht saag hinger'm har, und w nu de Haarfooten¹⁶³ genuoht. Guhu! dau se dert'm gläserwull¹⁶⁴ de Hoat a bisfoa; aber Baten¹⁶⁵ ducht a doa¹⁶⁶ ni, und suste¹⁶⁷ a ajch¹⁶⁸ au finn Rauch ni. 'ch be¹⁶⁹ eimar a senger Gewaalb, ducht a bājch¹⁷⁰ salber maags au machen, wie'ch weel. D'r Sä maags oaswendj¹⁷² hie hoafen¹⁷³ wissen, drinne oasfitt, uohue ze räiden, ze sahn ur heren; eech kuoan's ni d'rjurschen,¹⁷⁴ und 'ch weech breder zersäihn;¹⁷⁵ und ees doo Woer au säne,¹⁷⁶ und's gehb'm doa gutt bant.¹⁷⁷ Soo ducht a. A ängstich¹⁷⁸ aber ganze vierentzwanzig Stunden doa guoar r send sehr, und 's schmact'm bei Affen ni kund a uff'm Lager¹⁷⁹ ni schlafen.

De Zät wuoar aber doa noa risch¹⁸⁰ nung verbant¹⁸¹ gang'n, wie a endil'ch Theerd'l he musste. Ircht'ch wullb a wull g ni ericht hegehn, aber zurlechten atschlau ajch doa d'rzuunt,¹⁸³ und gink harzhoff he.¹⁸⁵ Wie a of¹⁸⁶ uoafuoaam, fuoaam ai Grine schoo roas getooyt.¹⁸⁷ „Na, wiffit's! froit a glä. „„Nai, eech wiff ni!““ antwa d'r Kneicht, „„sui¹⁸⁹ ehr mersch of, 's nu, wuoas droas wird.““ Dau mach' d'r @ oader sprech b'r¹⁹⁰ of lieber haal¹⁹¹: d'r sel, 's Theerd'l oof und suite zum Zirkch „hie sech¹⁹² dersch uoa!“ Dau saag da: Broifonne vool Geld und verstaunt'¹⁹³ of „Gräz zu,“ suit d'r Wese wetter, „und sai de Foschen und de Stefeln und a¹⁹⁴ Gutt und keif d'r a Gutt, und boe¹⁹⁵ d'r au a si Gewelboa mit ar¹⁹⁷ Broifonne brinn; wird se schoo waard'n, dau d'rfeer wai eech surgen.“ Dau ducht halt inse¹⁹⁹ Zirkchri säne orme ale Mutter, wie diech frain wä wenn ehr Zirkchrisf soo sträch²⁰¹ wair, ducht uo säne Geschwister, die a wullde kenne glick'ch machen, und uoa de orme: wie a dann²⁰² wullde halfen, und wuoas'

163 Pferdepfoten. 164 gleichwohl. 165 Baten. 166 167 sonst. 168 er sich. 169 hin. 170 bei sich. 171 Geiz auswendig. 172 draußen. 174 erforschen. 175 darab säne. 176 ist doch der Bauer auch sein. 177 dabei. ängstete sich. 179 auf dem Lager. 180 noch reich. 181 182 entschloß. 183 er sich doch dazu. 184 herzhaftig. 1: 186 nur. 187 heraus getappt. 188 weißt du es. 18 190 wie. 191 halb. 192 siehe. 193 erbaunte. 194 be baue. 196 ein solches. 197 einer. 198 werde. 199 auf die sich freuen würde. 201 reich. 202 denen. 20 ihm.

fuß noa äfuul,²⁰⁴ und sackte immerfurt ä.

Aber uff eimaul fuul'm duoas Rathfel ä, noa oas a²⁰⁵ Kinderjahren har: „Duoas ees d'r lieber: d'r bluttje Wuoa,²⁰⁶ oader d'r Saakvel²⁰⁷ Geld?“ Und noh'n'sch²⁰⁸ lange zu besinn, schree a hall'²⁰⁹ oas: „Nai, nai, d'r bluttje Wuoa ees m'r lieber!“ und schmees duoas ganze ägesackte Geld weder nä ä de Sonne, doff of soo hagelt' und weiterte. Dau wurm²¹⁰ die ale Geldschirbe²¹¹ soo heis wie glib'nd Äsen, doff aich of immer furcht', a wärsch²¹² de Finger und de Kleider druoä verbirn.²¹³ Und d'r Beser fung usa ze hollen und ze ballen²¹⁴ wie a Hund, und de Junge wuoar'm glib'nde, und'm Poar, darr noa mete dau gelieben wuoar, dam bruoach a's²¹⁵ Genick, und 's geschaach a unbändj storker Ruoaal.²¹⁶ Und glä droof wuoar Dli's weg wie verschwunden; nicht wuoar me²¹⁷ dau, kei Oriner, kei Poar, keine Broisnonne, kei Geld, kei Gewelboa.²¹⁸ und vom ganzen Hauwe²¹⁹ nischte me. Mä Jirk-schriß stond muttersel'j alleine dau, und vll sine Sachen und säne Luoaä²²⁰ wuoar naber'm; ²²¹ aber'sch²²² holbe Geld duoas fahle; duoas wur duoas getuppelte Loohn, wuos vasm Besen durch a²²³ Poar wuoar hartumm.²²⁴ Au die andern Gesinde fend'n'sch azu,²²⁵ und alle Sachen, die'n²²⁶ gehurtten. Au 's Poar'sch Wä²²⁷ und Kinder wormn noa dau, und 's Feid sind noa vool Betraide, und's Viech wuoar meist uff d'r Fitterä;²²⁸ de schinnste Faare²²⁹ hott' aber d'r Teisel au gehullt, mit-jammst'n schinn Folge.²³⁰

Au thuoatsch²³¹ d'r Knecht de Witte nahm,²³² und boat' a Haus²³³ weder oof, und 's ging'm guoar sehr gutt, doff a oll's duoas kunnde oasfih'n, wuoas aich mit a Sänjen²³⁴ verengenumm hotte, wie a uoa d'r Broisnonne stond und Geld äsackte. Und durch ehn quuoam 's ganze Weitsdorf ä a Stand,²³⁵ denn ha hulf ollen Loiten, soo doff se olle Mupperscherfer²³⁶ benitten²³⁷ und 'sen²³⁸ ni guoanten.²³⁹

Aber di gude Jät toarte²⁴⁰ ni eeb'j.²⁴¹ Wie Jirk'schriß gesturben wuoar, Luoam a Krieg, und de Fennde komm²⁴² au ä die Weigend, ob Weitsdorf glä mitten ä d'r Halde lag, im dick-sen Waalde.

De Loite ä d'r Imgeint²⁴³ hotten a²⁴⁴ Brand he²⁴⁵ gefuhrt, und darr planderte nu 's ganze Dorf oas, und jung's²⁴⁶ uoa olle vier Eken no, doff's burt d'r Saubel²⁴⁷ obbrannte; de Awauhner,²⁴⁸ aald und junk, wurd'n aber olle toodtgeschluin und unbormhartz d'rnedder gemeggert. Und dau duoas Kriegsleben lange Jauhre toarte, und eberhaupt daumauls ni veel Mensche wormn, bleeß Weitsdorf wiffte²⁴⁹ legen, und 's ees ni me oofgeboat wurm. Duoas Dli's, wuoasich²⁵⁰ hie br'zahlt huoa, ees aber schoo burt veel hundert Jauhren vergang'n, und 's ees²⁵¹ lechte megl'ch, doff's of blooß anne Wahre ees. Ipe Rehn uff darr Stelle, die Weitsdorf heist, nischt ad ale Eichen, Lonn'n und Kiefern, mitten ä d'r Peterscherfer Halde.

204 noch einfiel. 205 aus den. 206 b. i. Christus. 207 Sachsel. 208 ohne sich. 209 er hell. 210 da wurden. 211 die alten Geldschirben, b. i. Thaler. 212 würde sich. 213 verbergen. 214 helfen. 215 er das. 216 Knall. 217 mehr. 218 Gewaltsia. 219 Hofe. 220 Lade, Kasten. 221 neben ihm. 222 aber das. 223 den. 224 hergekommen. 225 fanden sich. 226 die ihnen. 227 des Bauers Weib. 228 Güterei, Fuhung. 229 die schönsten Pferde. 230 mitjammst dem schön am Bruche (Geschirre).

231 that sich. 232 nehmen, b. i. heirathen. 233 den Hof. 234 Einigen. 235 in den Stand, b. h. wurde woblhaben. 236 Nachbardsdörfer. 237 beneideten. 238 es ihnen. 239 nicht gönnten. 240 dauerte. 241 ewig. 242 Feinde kamen. 243 in der Umgegend. 244 den. 245 hin. 246 jänderte es. 247 von der Sehle. 248 Einwohner. 249 war. 250 was ich. 251 es ist.

Mundart von Petersdorf und der Umgegend im Sprottauer Kreise.

Aus dem dreißigjährigen Kriege.

Dau haub's ¹ hierin ² so veel Herme ³ und Hau'n, ⁴ und doch steht's erscht d'r'bäänt, ⁵ ob's au a Einsker ⁶ dauen ⁷ wiff, wuoas ehr'n Waurfuohr'n ⁸ im draißigjähri'n Kriege gepofft ees. ⁹ Ech wiff ab'r; ech hurtts scho falkst, ¹⁰ wie'ch noa ¹¹ so a jung'r Doffschiff'ch ¹² wuoar, lang' d'rfeer, ¹³ ehb ¹⁴ de Stuoabt ¹⁵ ob-brannte; und 'ch weel's oich d'rziähl'n, ¹⁶ doff d'r'sch ¹⁷ oir'n Rauchkumm ¹⁸ wed'r d'rziähl'n kint; 'ch muus ab'r halb a bissl wädt oas-hoaul'n. ¹⁹

W draißigjähri'n Kriege haub inse Gaint ²⁰ hie au guoar sehr veel geleeb'n bum Fennde. De Kaiserlich'n worrn falk ²¹ de Fennde. Dau-brund'r hott's nu Kroawuoar'n, ²² Schlowak'n, Ung'r'n, und fustern ²³ noa Loite oas oll'r Hart'n Länd'r. Graufom's Tolw'lsbulk wuoar d'r'bäänt; ²⁴ Karle, ²⁵ die d' a ²⁶ Mensch'n wauhrhofft' 's Garze oas'm Läbe roasrief'n. Dum Roab'n ²⁷ und Stabl'n und Seng ²⁸ und Brenn weel' ²⁹ guoar erscht nisch d'rwiähn; ³⁰ duoas wuoar zur secht'n ³¹ Jäät so gäng' und giäbe, as miss's so sään; ³² raine blank Oll's nuoahm d'r Fennb a ³³ Mensch'n. De Mensche worrn froauh, wennse ock ³⁴ 's blanke Lab'n retti'n ³⁵ kunn't'n, und sprung'n nach und bloas d'r'rau, ³⁶ mucht'n'n ³⁷ doa de Gütte eb'r'n Pud'l uoazing'n. ³⁸ Och, duoas wuoar a Kriek, wie d'n ³⁹ ike Kais ⁴⁰ meh d'r'labt. ⁴¹ Besund'r'sch de Ewenjelsch'n, ⁴² die must'n guoar schmahl' ⁴³ veel

läd'n, eb'r die ginf's om firrsch'n; ⁴⁴ denn 's wuoar a Kelejaunkriek, duoas sään de biffte ⁴⁵ Kriege.

Dauhar, wenn's zur falk'n ⁴⁶ Jäät de Mensche jäät' ⁴⁷ genunk d'r'suhr'n, doff Fennde im Uoazoge worrn, dau flieht'n'se olle mitand'r furt, Wuoaan und Wäab, Rind'r und Gfnde. Und 's Wieh'j und de Sach'n, Oll's, wuoas se hott'n und ock oosluoad'n ⁴⁸ und furtbren'g'n kunn't'n, duoas wuoar mitt'lwaige ⁴⁹ ä de Halde oad'r au 's ⁵⁰ Bruuch geschofft, woan's om oll'rbiakst'n wuoar, und dau bleeb'n se ufte veel Wuch'n dau, bis de Gefuoahr v'r duoasmaul ⁵¹ wed'r d'reb'r wuoar. Salk ⁵² guoab's hie ä ins'r Gaint veel meh Halde und Woausch ⁵³ und Waalb, as ike; dau ginf's gutt zum W'rriech'n v'r 'na ⁵⁴ ganze G'mennde, und v'r veel G'menn. ⁵⁵

Da Kurt ⁵⁶ ä d'r Halde (ä d'r Peterfchwert'r Halde lag a ⁵⁷), wo de Loite oas ins'n Durse und halb oas 'm Brimmsch'n Gebitte ⁵⁸ imm'r hee ⁵⁹ flieht'n, hiff'n se a Roa u s e g u o a r t ' n. ⁶⁰ Und ob a au mitt'n ä d'r Wiln'ff laak, ⁶¹ fuoam a'n ⁶² doa ⁶³ so schene deer, wie a urnil'ch'r schinn'r ⁶⁴ Roa u s e g u o a r t ' n, wenn s'en kaig'n ⁶⁵ die Unruh und duoas Jälend ⁶⁶ hild'n, wuoas se hett'n miss'n oastehn, wenn se d'r'haim gebleeb'n werrn. Sie worrn se doa 's Lab'n's sich'r so zeem'l'i, und 's liebe Gault's Waurt ⁶⁷ kunn't'n se hie au las'n ⁶⁸ und heer'n, so gutt wie ä d'r Wauhnje. ⁶⁹ Wecht'r must'n se halt fräd'l'ch ⁷⁰ anne ganze Naige ⁷¹ oastell'n, vaurzeell'ch ⁷² im de ale ⁷³ Strauße rim, waarsch ernt ⁷⁴ wiff, ⁷⁵ wo die ees; denn duoas wuoar falkst ⁷⁶ so veel wie de Landstrauße.

Ru laug ⁷⁷ zu darr Jäät au amaul 's Kaiserf'sch ⁷⁸ säne Ormei ⁷⁹ ä da Etlädi'n und Kurt'n ⁸⁰

1 hat es, giebt es. 2 hier herum. 3 Herrmann. 4 Hoffmann. 5 dabei. 6 ein Einziger. 7 von ihnen. 8 Vorfahren. 9 ist. 10 damals. 11 noch. 12 Aufschöpfung. 13 davor. 14 ehe. 15 Stadt, es ist die nächste, Primsenau, gemeint, welche im Jahre 1804 fast ganz abbrannte. 16 erzählen. 17 das ihr es. 18 Nachkommen. 19 weit ausholen. 20 unsere Gegend. 21 waren damals. 22 Kroaten. 23 sonst. 24 dabei. 25 Kerle. 26 da den. 27 Rauben. 28 Sengen. 29 will ich. 30 erwähnen. 31 selbigen, damaligen. 32 sein. 33 den. 34 nur. 35 retten. 36 davon. 37 mochten sie ihnen. 38 anzubden. 39 da ihn. 40 Keines, d. i. Keiner. 41 erlebt. 42 Evangelischen. 43 schmählich.

44 am sechsten, meisten. 45 sind die bösesten. 46 selbigen, damaligen. 47 zettig. 48 nur aufladen. 49 mitten. 50 ins-51 diesmal. 52 damals. 53 Busch. 54 eine. 55 Gemeinden, auch: „G'minn“, „G'mend'n“. 56 den Ort. 57 er. 58 aus dem Primsenau'schen Gebiete. 59 hin. 60 den Rosengarten. 61 lag. 62 er ihnen. 63 doch. 64 schöner. 65 sie ihn gegen. 66 Glend. 67 Gottes Wort. 68 lesen. 69 in der Behauptung. 70 freilich. 71 Anzahl. 72 vorzüglich. 73 um die alte. 74 wer es etwa. 75 weiß. 76 damals. 77 lag. 78 des Kaisers. 79 Arme. 80 Orten.

uff de Leeg'n⁸¹ zu im Quortiere, und 's Geschri⁸² burr ehr'n Unthaut'n⁸³ kuoam scho zum vauwoas⁸⁴ ä di Derfr im Primken⁸⁵ rim, and ä's Staat⁸⁶ au. Dau wuorisch nu hoau⁸⁷ Jäät ä a⁸⁸ Moaufeguort'n sichts, und au ä's Bruuch, wäät⁸⁹ hingersch Karnal⁹⁰ abing⁹¹. Ä's Bruuch dau sichts'anne große Roige Staadt'r⁹² und de Meiss'n oas Letterbuch⁹³,⁹³ Lang'n, Nätert⁹⁴ und dum Kromp;⁹⁵ und ä a Moaufeguort'n sichts'anne au noa veel Staadt'r, und d'rzu de Peterschberfr, de Glaserchberfr, die oas d'r Koauksmehle⁹⁶ und dum Korprääfr⁹⁷. 'S sään villecht scho zwiahundert Jahr d'rba, ab'r sitte⁹⁸ G'schicht'n d'rhaal'nj⁹⁹ lange ä d'r Loite Riäde¹⁰⁰ und Gebalcht'n¹⁰¹, doff de spiätste Nauchstamm noa wiss'n kinn,¹⁰¹ wie's ehr'n Waurfuohr'n d'rgang'n ees, wenn die scho lange d'rfoalt¹⁰² sään. Meer haut's¹⁰³ d'r ale Zimmarchhusar¹⁰⁴ und au d'r Kaubelttragen¹⁰⁵ d'rzahl't, waarsche¹⁰⁶ noa ernt¹⁰⁷ kunn't haut; se hott'n olle beide a¹⁰⁸ seh'njährljete Kriek und'r'm ale Frijte meet gemacht. Wenn die zu meng¹⁰⁹ Grofhuoat'r zu Biere kunn't,¹¹⁰ wenn aff'n¹¹¹ gruoade schankte,¹¹² dau d'rzahl't'n se uff veel Stund'n ä Inn¹¹³ wek. Gsch wuor daumauß wull od'¹¹⁴ bloß anne kleine Riäde,¹¹⁵ a Riätsch'r¹¹⁶ Jung', ab'r darr ehre G'schicht'n huoa'j¹¹⁷ ur'r doa gutt behaal'n, und au'j¹¹⁸ salb'r a al'r Karl ber,¹¹⁹ kuoan'j se nu wed'r vrgiäht'n. Na, gutt dam Dinge.¹²⁰

Wie nu ä de hichtje¹²¹ Saint de Suigte¹²² kuoam, doff d'r Kenn'd scho im a Guin¹²³ rim händschoghte und wirtschhoffte noa seng'r Moart,¹²⁴ doß heist mit Moab und Murb, und Foier und Schwart, wie'sch's scho gesuit¹²⁵ huoa, dau machien'j¹²⁶ de Mensch'e nu beritt¹²⁷ zum Flicht'n. Dau wuor ä¹²⁸ Peterschdurff salte¹²⁹ a Poa'r,¹³⁰ a Hauw'n seff Ruoame,¹³¹ darr solinte au ni;¹³²

a sichts' g'schwinde a äll'n burr seng¹³³ Jung'n noas uff de Gitt'rä,¹³⁴ doff a 's ganze Vieh rähuull'n¹³⁵ sullte. Und'r'dass'n loit¹³⁶ a d'rwal¹³⁷ a Kaarwain¹³⁸ und a Uckerwain bool mit je aff'n¹³⁹ und mit a¹⁴⁰ beste und nothwenjste Sach'n. Und wie's Gespuoan od'¹⁴¹ dau wuor, sponnt a's glä¹⁴² uoa, und fuhr zum Gingerschthure¹⁴³ noas, imm'r uff a Moaufeguort'n zu. Und so gink's ä olle Woarschhiä'n¹⁴⁴ im's Dakroim und im's Flicht'n, und au b'a a kinn¹⁴⁵ Loit'n. De Krank'n und de Seckschwern¹⁴⁶ wurrn au meet oofgeluoab'n, und waar¹⁴⁷ au ni reicht furdr'r¹⁴⁸ wuor, wenns od' hollwolge¹⁴⁹ gink, darr mach'j¹⁵⁰ salb'r uff de Strimpe.¹⁵¹ Mä Hauw'npoa'r,¹⁵² darr schoff'r 's Wääd und de Kind'r glä mit a irschte¹⁵³ Wuinn furt, eb'r-guoad ol's 'm Knachte und suite zuum¹⁵⁴: „Feld'rd'j¹⁵⁵ od' ja reicht sehr, doff d' baal¹⁵⁶ wed'r kinn's; b'r¹⁵⁷ wull'n fuohr'n, so lange b'r od' noa¹⁵⁸ ann Staub'n¹⁵⁹ Jäät huoa, und d'rna¹⁶⁰ au a Nupperschloit'n¹⁶¹ halfn, die kai Joaug¹⁶² huoa.¹⁶³“

Nu wuorisch gläsewull¹⁶⁴ a ganß Ende bis ä a Moaufeguort'n; d'r Weik¹⁶⁵ wuor meetzu¹⁶⁶ sandj, und gink noa guoar eb'r a puoar Sandbarge wek; au wuor de Luoadje¹⁶⁷ schwädr. Dauhar toar't's¹⁶⁸ a schmuck Bissl,¹⁶⁹ ehb die beide Wuine¹⁷⁰ wed'r juricke kunn't.¹⁷¹ Inse¹⁷² Hauw'n hott' d'rwal¹⁷³ Dill's oas'n Hoase roas getruin¹⁷⁴ mit a Menschn¹⁷⁵,¹⁷⁴ und Dill's uff inn Hoaf'n¹⁷⁶ zesommengeschofft, wuoas a 's zwiate Maul¹⁷⁷ wull't oofluoad'n, und und'r-damm wuor d'r Abend ruoa¹⁷⁷ kunn't. Dau gehd a amaul oas seng'r Hauveralte¹⁷⁸ roas, noas¹⁷⁹ uffs Durf, und hirtt hie ä am¹⁸⁰ and'r'n Hauwe, im Gebingesteb'l,¹⁸¹ ann groß'n

133 den alleien von seinen. 134 hinaus auf die Güterei, Gutung. 135 hereinholen. 136 lud. 137 dervelle. 138 den Pferdewagen. 139 essen. 140 den. 141 nur. 142 er es gleich. 143 zum Hinterschore. 144 in allen Bauerhöfen. 145 bei den kleinen. 146 Sechswöchnerinnen. 147 wer. 148 auf den Weiden, gesund, förderlich. 149 nur halbweg. 150 der machte sich. 151 Strümpfe. 152 mein Hoffmannbauer. 153 den ersten. 154 sagte zu ihm. 155 fördere dich. 156 du bald. 157 wir. 158 nur noch. 159 ein Stäubchen. 160 darnach. 161 den Nachbarsteuten. 162 Zugvieh. 163 haben. 164 gleichwohl. 165 Weg. 166 mitunter. 167 Ladung. 168 dauerte es. 169 d. h. eine lange Weile. 170 ehe die beiden Wagen. 171 kamen. 172 unser. 173 getragen. 174 d. i. Wagen. 175 auf einen Haufen. 176 das zweite Mal. 177 heran. 178 Hofreithe, Hofstätte. 179 hinaus. 180 in einem. 181 Gebingestüben, Auszugstüben, worin ein Landwirth oder Hausbesitzer nach Übergabe seiner Wirthschaft oder seines Hauses an einen Andern wohnt. „Ausgedinge“ heißt das, was der abtretende Wirth von seinem Nachfolger jährlich erhält.

81 die Leegnis. 82 Geschrei. 83 von ihren Unthaten. 84 wurd. 85 um Primkenau. 86 ins Etädichen. 87 hohe. 88 in den. 89 weit. 90 Kanal. 91 dahinter. 92 Anzahl Etädter. 93 Unterbach, ein Dorf. 94 Weidhardt, ein Dorf. 95 Krampf, ein Dorf. 96 Endwigtmaßl. 97 Karzpreß. 98 solche. 99 erpöckel. 100 Rebe. 101 können. 102 verfault. 103 mir hat es. 104 der alte Husar Zimmerling. 105 der Dragoner Kolb. 106 wer sie. 107 noch etwa. 108 den. 109 meinem. 110 kunn't. 111 er dessen. 112 auswendte, das Bierschenken ging nach unter den Wirtzen der Reibe nach. 113 in Einem. 114 nur. 115 Kröte. 116 dummer. 117 habe ich. 118 nun ich. 119 die. 120 d. h. genug hiervon. 121 hiesige. 122 die Sage; und: „Suige“. 123 ein Sahnau. 124 Art. 125 gesagt. 126 wuor sich. 127 bereit. 128 in. 129 damals. 130 ein Bauer. 131 ein Hoffmann seines Namens. 132 der säumte auch nicht.

Lärm, as wenn'j'r¹⁸² jahne¹⁸³ mitmand'r biss'n¹⁸⁴ uffs Reif'n.¹⁸⁵ Wuoaß wuoarsch? D'r Dasgebingemuoan, damm d'r Ige Wirth de Wuoaßrje¹⁸⁶ obkauft hotte, wuoar halb imm'r a gorscht'r,¹⁸⁷ gebääß'j'r¹⁸⁸ Wuoaan gewaast, darr uff olle Noart Brödrauß gefuchcht hotte uoa a Wirthsloitr'n. Ige wullt'n'm¹⁸⁹ nu die sä kiff'l Sache ni meet furtshoff'n; darr befinnd¹⁹⁰ ab'r druffe, se wiß'n's'm meet nahm.¹⁹¹ Und Olle hott'n Schwartmoil'r, drim gink's guoar so haurschor¹⁹² har. Warenddamm fomm¹⁹³ a puoar Mann'r 's Dursf rund'r geschreen: „D'r letzte Drid'l¹⁹⁴ ees dau; feid'rt'l,¹⁹⁵ feid'rt'l, doßd'r¹⁹⁶ furt kummt! de Fennde sään¹⁹⁷ scho drinne ä d'r Stuoabt; d'r huoaan se rät'n sahn.¹⁹⁸“ So fult'n die Nonne,¹⁹⁹ und nu rannt Ol's im Durse urnl'ch we'd'r nand'r, und a Feed's ducht od bloß uoa seerch.²⁰⁰ Da ale²⁰¹ Dasgebing'r v'rliß'n nu säne Wirthsloite gitt'nguoaar,²⁰² mucht a doq imm'r imzechthe²⁰³ fluch'n und bait'n, wüt'n und zonn,²⁰⁴ broaugh²⁰⁵ und bait'n,²⁰⁶ wie a kullte.

Duoas saal²⁰⁷ und hurtte d'r Hauv'ndoa'r²⁰⁸ Ol's meet uoa, und 's d'rbormt'n²⁰⁹ eb'r de ale Germlaube,²¹⁰ so biss darr Dasgegl'r.²¹¹ A ducht bä'j²¹² salbr: „Doit 's Auhß'r'n²¹³ warnn²¹⁴ de Fennde noa ni har²¹⁵ kumm; 'ch weel od damm ale graigl'chte²¹⁶ Dingrich²¹⁷ hie halß'n, wenn a au a Drehlaube²¹⁸ ees.“ Und dau fuld a juum²¹⁹: „Laube,²²⁰ hirtt od²²¹ har, wenn'r'ch²²² im wet'r nisch bestt²²³ und arg'rt, als imß Meetnahm,²²⁴ dau gait'ch²²⁵ od ze gutte; ol'r biss'l Sache waerchich²²⁶ scho meet oßluoad'n; schofft se od we'r²²⁷ ä meng Houf; oire Moaree²²⁸ hie ees so scho a schmuel Horß Malß'l, die trük²²⁹ scho ann Pacht, und mäne Klaimuld,²³⁰ die huoaan au a wink²³¹ meet

uoagräfn,²³² dau wird duoas Dink ni lange toar'n.²³³“ Denn Hauv'n wuoar a gud'r Dimmlich;²³⁴ darr theilt' 's Garge mit eim.

Nachh,²³⁵ 's geschicht so. Daff²³⁶ Dasgeding'r'sch säne gebackne Birn²³⁷ lott Hauv'n uff senq Wuin²³⁸ meet oof, und 's Murß'r'n²³⁹ sään se broaub'n im Noaueguoaar'n; nisch bleeb'm xeride, au d'r letzte strimp'chte²⁴⁰ Wasn²⁴¹ ni. De Nacht eb'r hott' 's gaang's Dursf kinn oadrolm; d'r Fennnd wuoar ni kumm.

A Waarmittj²⁴² broaugh muos a Frankulk,²⁴³ ble de hott' wull'n Hurt²⁴⁴ mach'n, noa amoul rä²⁴⁵ geh'n ä 's Dursf. Se hott' 's Ploiz'l Hurtbette bä ar²⁴⁶ Schwast'r uffm Bau'n leg'n gehnoat, und die hott' se ä d'r Angst d'rgaff'n meetzenahm. Dau mußf'j²⁴⁷ se scho salbr a Garge foff'n und se hoaul'n, denn 's Ploiz'l Bette ees so ferrna²⁴⁸ Broat²⁴⁹ 's Haupt.²⁵⁰ Duoas Mensch hott'r²⁵¹ a puoar doan a²⁵² Fennnd'n zwisch d'r Soaustmehle und zwisch'm Korprääß'r rät'n sahn; se hott'j' ab'r verr'n²⁵³ gefurcht und hott'j' glä ä a Poaulsch²⁵⁴ d'r-fruchsch'n. Duoas v'rzahlt' se a Wecht'r'n om Halberande. Und, ernt so im a Gie²⁵⁵ rim, dau sahn au die nu a ganz schmuel Part'l Noit'r uoaakumm ä d'r Primmische Strauße. Anne Raige²⁵⁶ bläb'n'r ä Glaserchburf, de griffte Wortte²⁵⁷ ab'r rett²⁵⁸ wet'r bis noa Peterschburf.

Gie find'n se nu halt kinn Hund, geschwäg' ann Menich'n, nisch ze frass'n und nisch ze soaf'n, bloß od²⁵⁹ unraf' Auhß²⁶⁰ uff a Beim²⁶¹ und Woff'r ä a Bern'r'n;²⁶² nisch ze plind't'n und nisch ze Schwand'n ze mach'n; halt guoar reine kai nisch ni,²⁶³ as de läre Gitt'n.²⁶⁴ Dau meg'n se schene fluchcht und gedunn'rwa'rt huoaan; ab'r 'sch²⁶⁵ hulß'n nisch ni. See²⁶⁶ und we'd'r jung'n²⁶⁷ se wull anne Kalluyße²⁶⁸

182 als wenn sich ihrer. 183 jahn. 184 d. i. jankten. 185 d. h. bis zum Haarraufen. 186 Nahrung, Wirthschaft. 187 gerstiger. 188 d. i. janktscher. 189 wollten ihm. 190 bestand. 191 nehmen. 192 haarscharf. 193 kamen. 194 Augenblick. 195 ferdert euch. 196 daß ihr. 197 sind. 198 wie haben sie reiten gesehen. 199 sagten die Männer. 200 an sich. 201 den alten. 202 ganz und gar. 203 eins ums Andere, wechselseitig; der Ton liegt in „imzechth“ auf der ersten Sylbe. 204 weinen. 205 drohen. 206 betteln, bitten. 207 sah. 208 Hofmannbauer. 209 erbarnte ihn. 210 Hermann-Gottlob. 211 Auszügler. 212 bei sich. 213 des Abends. 214 werden. 215 noch nicht her. 216 kräftigen, janktschigen, unumgänglichen. 217 aus „Ding“ gebildet. 218 Dreßtrid, Dreßstrumpf. 219 er zu ihm. 220 Gottlob. 221 hört nur. 222 wenn ihr euch. 223 beist, d. i. jankt. 224 Mitnehmern. 225 geht euch. 226 werde ich euch. 227 herüber. 228 Marie. 229 trägt. 230 Kleinmagd. 231 ein wenig.

232 angreifen. 233 bauern. 234 ehrsüchtiger Kerl. 235 na. 236 best. 237 d. h. seine sieben Sachen. 238 Wagen. 239 des Morgens. 240 d. i. abgenutzt. 241 Befehl. 242 den Vormittag. 243 Frauenzimmer. 244 Hochzeit. 245 herein. 246 bei einer. 247 mußte sich. 248 für eine. 249 Braut. 250 Hauptsache. 251 hatte ihrer. 252 von den. 253 vor ihnen. 254 gleich in dem Busch. 255 etwa so um Gink. 256 Anzahl. 257 Partie. 258 reitet. 259 nur. 260 Doh. 261 Säumen. 262 in den Brunnen. 263 ganz und gar nichts, auch nicht das Allergeringste. 264 Gärten. 265 es. 266 hin. 267 zündeten. 268 ein kleines Haus.

und 's brannt'n au a wuor Wuohr'n²⁶⁹
 bi zur Sauble²⁷⁰ ob; ab'r dau bläb'n kunnt'n
 se halt doa ni.²⁷¹ Im a Sunnrifigant²⁷² reet'n
 se we'r rickwärts noa Brimm'n.²⁷³ Durt hott'n
 se gläb'ch²⁷⁴ guoar de Glock'n bum Thurme
 rum'r genumm und meet furtgeschlopp't.

Woau da²⁷⁵ Mät'r'n in Peterschurf bleeb
 inn'r²⁷⁶ zeride im Durfe, und barr²⁷⁷ quor-
 tirt'ch gruoad ä 's ale²⁷⁸ Hermlaub's jä²⁷⁹
 Gehngfisch²⁸⁰ ä, vurr damm'ch²⁸¹ baurhee²⁸²
 scho rote, und a²⁸³ bleeb mutt'rfeel'j alleine
 drinne, de ganze Nacht. Fröh 's Murff'r²⁸⁴
 ab'r schelt' a'j 's Kaarb,²⁸⁵ seht'j droof, rett
 darr Hau'npoar'ch Haus²⁸⁶ durch, und imm'r
 gruoad'waig's uff a Roaufeguort'n zu. — Na,
 wie, wirt's nu waarn?²⁸⁷ Duoas kuoan kai
 Fort²⁸⁸ d'rrauth'n,²⁸⁹ au dr Paupst ni. Na,
 hirt' od!²⁹⁰

Darr Subduoate juhr²⁹¹ olle Wecht'r uoa
 dr Galde ferr'ch²⁹² hee, und ä se nā,²⁹³ denn
 a²⁹⁴ guoar sehr tump,²⁹⁵ und om Ende
 kwam 'n guoar mit a Wecht'r'n zeglääche²⁹⁶
 uoa im Roaufeguort'n. Scho vurr Wät'n²⁹⁷
 schrey²⁹⁸ a ab'r a²⁹⁹ Loit'n zu, die'n saag'n³⁰⁰
 up firtrenn wullt'n: „Wersch'ch³⁰¹ ni! ferch'ch
 ni. ch³⁰² so Hermjirge, Hermlaub's Herm-
 jirge bee 'ch jo!“ Und nu nannt a de Lolte mit
 Ruam: „Loaabred'rede,³⁰³ Schaufgehons,³⁰⁴
 Walfmoaree,³⁰⁵ Wuoth Gonshein,³⁰⁶“ und
 wie se ernt³⁰⁷ gruoade hiff'n, „bläb' doa³⁰⁸
 die! frant'r m'ch ni meh?“ Wie se duoas
 uoa³⁰⁹ hurt'n, dau fauhr'n³¹⁰ se olle im,
 und komm zuum hee³¹¹ und bleb'n hääm³¹²
 und w'd'n meeb'm³¹³ und wund'rt'n'ch³¹⁴ nu
 gahr ze sehr; denn Hermjirg'n kann't'n se olle
 nu recht gutt, und ha³¹⁵ au fle; a wuor jo
 e Peterscherfr Rind, burt gebaur'n und ge-
 zang'n. Duoas Dink wuor ab'r so zugang'n:
 Hermjirg's Wuoa'r wuor darr saltche³¹⁶

ale Dabgeb'g'r Hermlaube, burr damm'ch³¹⁷
 schunt d'rzahl't huda.³¹⁸ Damm wuoa'r a burr
 dre' Jaubr'n d'rvaunt³¹⁹ gelauf'n, und d'rsett³²⁰
 hott' kai Mensch nisch't meh dau'm gehurt' und
 gefah'n. Nu wund'rt'n'ch se olle, und saag'n³²¹
 od so, doff a und'r a Fenn'd'n wiär. Sā Wuoa'r
 kuoam au baal azu,³²² und friät'ch³²³ zeirsch't³²⁴
 guoar 'm Garg'n sehr, doff a Zirg'n wed'r saag;
 ab'r wie a'j's³²⁵ beduchte, doff sä Zirge bā a
 Fenn'd'n wiär, dau thuoa't a'j' doa so sehr dreb'r
 betrib'n, doff a guoar bitt'r sehr zonne.³²⁶
 „Gatt'ch³²⁷ od ze gutte, Wuoa'r,“ suit ab'r
 darr, „eech geh ni meh zu a Fenn'd'n; eech
 bläb nu wed'r hääj,³²⁸ und waar'ch³²⁹ ä
 oir'm Kalb'r ni v'r'luff'n. Eech bee³³⁰ holt ni
 meh d'r ale ungerige³³¹ Zirge, darr'ch fusse³³²
 wuoa'r; wie a Komp³³³ beej'j³³⁴ tge.“ Und
 glā³³⁵ zog a säne Subduoa't'njacke oas, und
 schmeiß³³⁶ se ä's Foler, und zog'ch anne Läämd-
 jacke³³⁷ und Läämbhauf'n³³⁸ uoa, und fog't'j³³⁹
 anne Woaub'lmige³⁴⁰ oof, doff a wed'r oas'gag
 wie a Woar, und a³⁴¹ Schnurrwuoa't' schneib
 a'j³⁴² au rog'nkuoahl weck. Dau sujt'n³⁴³ se
 Olle: „Hermjirge ees doa³⁴⁴ a gud'r Karl;
 duoas hätt' b'r³⁴⁵ ni bau'm gebucht.“

Wie's nu wed'r ruh'j wurd bum Fenne,
 zog'n se olle ä 's Durf und Zirge au, und darr
 wauhnte³⁴⁶ zeirsch'te bā seng Wuoa'r. Darr
 hott's'm nu d'rzahl't, doff'm d'r Hau'npoar' ä
 d'r griff'n' Roaubb hem Fick'n; wie 'n Olle's
 v'r'luff'n hätt', doa ni v'r'luff'n hätt', und dau
 frickt Zirge a gutt Futroa'n zu damm' Hau'n,³⁴⁷
 und ginf ufte neb'r³⁴⁸ zuum,³⁴⁹ und z'recht
 wuoa'r a ganz äheimsch³⁵⁰ dreb'n. Säne Schwast'r
 Woaree ginf au imm'r meet hee zum Kock'n
 und zum Fick'n,³⁵¹ und Zirge hulf durt hing'³⁵²
 und burn, wo a ock³⁵³ kunnte. End'ch kauft'
 a'j' guoar a Gitt'l,³⁵⁴ und fräte³⁵⁵ im Hau'n'e
 Griffe,³⁵⁶ die a recht schmuck Mensch'l wuoa'r.
 A frickt³⁵⁷ se au. Und's tog'rt'e ni lange, dau

²⁶⁹ Fahrungen, Wirthschaften. ²⁷⁰ Soble. ²⁷¹ doch nicht.
²⁷² Sonnenuntergang. ²⁷³ Brimlenau. ²⁷⁴ glaube ich. ²⁷⁵
 von da. ²⁷⁶ einer. ²⁷⁷ der. ²⁷⁸ in des alten. ²⁷⁹ sein. ²⁸⁰
 von da. ²⁸¹ von dem ich. ²⁸² vorhin. ²⁸³ er. ²⁸⁴ früh des
 Morgens. ²⁸⁵ er sich das Pferd. ²⁸⁶ Hof. ²⁸⁷ werden. ²⁸⁸
 immer. ²⁸⁹ errathen. ²⁹⁰ hört nur. ²⁹¹ jagte. ²⁹² vor
 ihm. ²⁹³ in sie (wie Galde) hinein. ²⁹⁴ er ritt. ²⁹⁵ schnell.
²⁹⁶ gleich. ²⁹⁷ von Balken. ²⁹⁸ schrie. ²⁹⁹ den. ³⁰⁰ die
 Wägen. ³⁰¹ flüchtel auch. ³⁰² ich bin. ³⁰³ Tobias-Frie-
 den. ³⁰⁴ Schulp-Gans. ³⁰⁵ Walf-Marie. ³⁰⁶ Pathe
 des Jagers. ³⁰⁷ etwa. ³⁰⁸ doch. ³⁰⁹ von ihm. ³¹⁰ sehr
 rasch. ³¹¹ kam zu ihm hin. ³¹² bei ihm. ³¹³ mit ihm. ³¹⁴
 wacheten. ³¹⁵ er. ³¹⁶ selbige.

³¹⁷ von dem ich. ³¹⁸ schon erzählt habe. ³¹⁹ davon. ³²⁰
 seitdem, seit der Zeit. ³²¹ sahen. ³²² bald herzu. ³²³ freute
 sich. ³²⁴ zuerst. ³²⁵ er sich es. ³²⁶ meinte. ³²⁷ geht auch.
³²⁸ bei auch. ³²⁹ werde auch. ³³⁰ ich bin. ³³¹ ungerige,
 rührige. ³³² her ich sonst. ³³³ kam. ³³⁴ bin ich auch. ³³⁵
 gleich. ³³⁶ schmeiß. ³³⁷ eine Leinwandjacke. ³³⁸ Leinwand-
 hosen. ³³⁹ setzte sich. ³⁴⁰ Fuchsmäße. ³⁴¹ den. ³⁴² er sich.
³⁴³ fragte. ³⁴⁴ ist doch. ³⁴⁵ wir. ³⁴⁶ wohnte; auch.
 „wunnte“. ³⁴⁷ Hofmann. ³⁴⁸ hinter. ³⁴⁹ zu ihm. ³⁵⁰
 einheimisch. ³⁵¹ d. h. mit dem Spinnrocken des Jagers und
 des Abends zum Besuch. ³⁵² hinten. ³⁵³ nur. ³⁵⁴ Götchen.
³⁵⁵ freute. ³⁵⁶ größte Tochter. ³⁵⁷ Trilogie, Betam.

nuoahn'ch³⁵⁸ haub'n's Soauhn Hermlaub's Moaree. Dau wuoar nu getuppelte Brenndschopf. Und oas da beide Familj'n sull'n meist olle die veele Herme und haub'n hierim hartkomm; oll's schmucke Loite.

So haub's Zimm'r'ch und Raubelt secht³⁵⁹

358 naßm sich. 359 damals.

ä a Nonnj'j'n³⁶⁰ beelmaul beim Biere d'rzahl't; und se klopp'i'n d'r'schä imm'r mit'm Bierkann'l oof, doß od' so dunnert' und watern',³⁶¹ wenns liäd'j'³⁶² wuoar und se wull't'n wed'r äg'schankt huoa'n.

360 in den Neunziger Jahren. 361 wetterte. 362 lebte, lernt.

Sprüchwörter und Redensarten aus dem Sprottauer und Freistädter Kreise.

1. A¹ macht a G'sichte, wie sebon Mälen² befer Weig.
2. D' macht j' a G'sichte, wie de Koge,³ wenns dunnert.
3. A s'igt bau, wie a Hoifel Unglick.
4. Kimm't mersch ni ehnder,⁴ kimm't mersch uff de Kirn'st.
5. Doas Gaut⁵ waal augau!⁶
6. 'S wuoar a langer Zendoas (Zendoas).⁷
7. Duoas eis⁸ schau⁹ har, jett Terr¹⁰ gefiffen haut.¹¹
8. 'S quuom eberhandswälen¹² feer.¹³
9. A ees weg wi Wefewoffer.¹⁴
10. Se puittelt im'n rim.¹⁵
11. Duoas wird in gutt¹⁶ wull geschahn.
12. Wau¹⁷ willst' d'n'n welber hei wegen?¹⁸
13. Sä boa ni sau uoart'ch!¹⁹
14. A ihuot guor uoarthofft.²⁰
15. Uff a Nimmermehr'stag wirds geschahn.
16. Darr krikt noa Womste²¹ baumer.²²
17. 'S steht wi uff'm Seerch'd'chfeer.²³
18. Se huoa'n²⁴ eiren Raak'sch²⁵ mit'somm.
19. Dau fung'n se a Matschf.²⁶
20. Eich waarn²⁷ haun, doß a sich saul²⁸ de Gebeine im Schnupp'tichel heim truin.²⁹
21. Duoas ging, as wenn d'r Laub³⁰ ann Batteljung'n hau't.³¹
22. Rächer Loite Krank't³² und ormer Lüte Gebraut'n's³³ richt³⁴ helbes wät.³⁵
23. Duoas ging, as wenn ma a Draif³⁶ mit Pättschen hieb. (wird vom heftigen Jank vieler muntfertiger Leute gesagt.)
24. A hält uoas, wäl 'na Wurscht im Tegel³⁷ eis. (d. h. bis auf den letzten Augenblick.)
25. 'S eis wi ormer Loite Getralde. (d. h. spärlich, ärmlich.)
26. 'S ging hoitte³⁸ nim.³⁹ (d. h. es ging verloren.)
27. A bucht, a wäir⁴⁰ ann Fausch⁴¹ g'fang huoa'n. (d. h. ein Glück gemacht haben.)
28. Darr hant's⁴² im Griffe, wi d'r Battelmuoa'n de Loas.⁴³
29. A hott' a eebjes⁴⁴ Gemahre.⁴⁵
30. Die haut burr d'r Scholoster⁴⁶ gefraffen. (d. h. ist geschwähig.)
31. Wenn d'r Branntwän besuffen eis, eis d'r Karl⁴⁷ a Rorr.
32. Anne bese⁴⁸ Schwegermutter ees 's Loifels lnderfutter.
33. 'S Moal⁴⁹ ees a klei Rauch,⁵⁰ und bo-zäihrt Huos⁵¹ und Haus.⁵²

1 er. 2 Meilen. 3 Koge. 4 nicht eher. 5 Gott. 6 eigentl. ach Gott. 7 soviel als: langer Zug; auch: lange Rede; „zendoas“, „zendooas“, „zengdoas“, „zengdoas“, „zengdoas“ und „zendknoas“ heißt: ganz hinaus, von Anfang bis Ende, aber und aber. 8 ist. 9 d. h. schon lange. 10 seit Jener. 11 hat. 12 über Handesweilen, d. i. zuweilen. 13 vor. 14 Wefewoffer. 15 d. h. ist sehr besorgt um ihn, hätschelt ihn. 16 b. i. gewiß; eigentl. wohl: „in Gott“. 17 wo. 18 wieder hin rennen. 19 sei doch nicht so wunderbar. 20 er that gar art-haftig, d. h. daß es eine Art hatte. 21 d. h. Schläge. 22 von mir. 23 auf dem Siechbüchvor, d. h. kann leicht verloren gehen. 24 haben. 25 ihren Werkst. 26 den Vogel.

27 ich werde ihn. 28 soll. 29 tragen. 30 Tod. 31 Holt. 32 Krankheit. 33 Gebratenes. 34 riecht. 35 weit. 36 den Dreck. 37 Tegel. 38 rechts, in der Fuhrmanns-sprache. 39 hinaus. 40 er würde. 41 einen Fisch. 42 der hat es. 43 Rauch. 44 ewiges. 45 Gerste. 46 von der Elster. 47 ist der Kerl. 48 eine böse. 49 das Maul. 50 Rauch. 51 Haus. 52 Hof.

34. Alle Zegen lecken an garne Saals. (d. h. auch alte Weiber sind lüftern.)
 35. Bau's⁵³ Gebroie legt, tuorsch⁵⁴ Gekole ni legen.⁵⁵ (d. h. wer viel Bier trinkt, darf wenig essen.)
 36. A hault's⁵⁶ de Intreffen, 's Kopptuol läßt a aber stehn. (d. h. er bestellt.)
 37. Hu! d'r Laub leift m'r eber'sch Oroaub.⁵⁷ (wird gesagt, wenn Jemanden, ohne daß das Gespräch dazu Veranlassung giebt, plötzlich ein Schauern, wie von Frost, überfällt.)
 38. Der huon⁵⁸ ann noien Rupper⁵⁹ frickt.

- (wird gesagt, wenn der erste Schnee gefallen ist.)
 39. 'S loitinz⁶⁰ 'S battelinz⁶¹
 40. 'S waterinz⁶² 'S brändelinz⁶³
 41. Wam Gott gibt a Hasel,⁶⁴ dau gibt a au a Hasel.⁶⁵
 42. Darr haut's⁶⁶ Geld eigen. (d. h. es wächst ihm zu, wie dem Bauer das Brod.)
 43. Dau⁶⁷ mussi'ch halt de Augen ä⁶⁸ de Hand nahm.⁶⁹ (d. h. fühlend im Finstern etwas verrichten.)
 44. Bringkel⁷⁰ machen Braut.⁷¹

53 wo das. 54 darf das. 55 Gekole nicht liegen. 56 er hölt sich. 57 Grab. 58 wir haben. 59 Nachbar.

60 es riecht nach Leuten. 61 es riecht nach Bettel Leuten. 62 es riecht nach dem Wetter. 63 es riecht nach Verbranntem. 64 Haseln. 65 Räschen. 66 hat das. 67 da. 68 in. 69 nehmen. 70 Brödel. 71 Brod.

Mundart von Sagan und Freistadt.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das a in Waber (Weber), dar (der) u. s. w., das u in „sulle“ (sollte), „Truft“ (Frost), „Nuth“ (Noth) u. s. w., das i in „schr“ (sehr), „sicht“ (seht) u. s. w. nicht rein ausgesprochen wird, vielmehr so, daß das a in solchen Wörtern zwischen a und e, das u zwischen u und o, das i zwischen i und e schwankt.)

Das Sübuchen mit den silbernen Eiern.

'S wär amäl a ärmer Männ, a ärmer Waber, dar hätte viel Kinder und wußte nich, wie a¹ sich und de Seinsen vun een'm Tage zum andern durchbring'n sulle. A wär aber bel alle dam ihrlich und rechtschäffen, und ma herte² nich 's geringste Schlechte vun'm;³ a arbeit'e vun fröh änn bis in de Nacht nel, und vertraute derbei vun ganzem Herzen uff a⁴ lieben Gott. Seine Woorte wärn immer die: Wam Gott gibbt a Hasel, dam gibbt a ooch a Räschen;⁵ viel Kinder, viel Waterunser; wenn de Nuth äm griestien, leß de Hilfe äm nächsten, und wie bergleichen Truffsprichel miß⁶ sein. Da⁷ ene Tagg wär nu sei Schißel miß als sunst rüber und niber geflogen, um daß nurr ja 's Äbends 's Wabe sulle fertig sein, und um daß a och⁸ wieder a paar Bihm⁹ Geld zum der-

bun laben¹⁰ frichte, denn 's hätte schunn etliche Tage gâr schmäle Bissen gefäht. Wie 's Wabe äbgeschnitten leß, dä leest a nurr geschwinde noch amäl 'naus in'n Hoof und will mit'm kleen'n Artel och¹¹ a eengler paar Riechnel¹² haden; a versieht's aber und haßt sich anne gruße Wunde in a¹³ linke Daum. Nu wär de Nuth erscht gruß. A ließ sich wull freilich bald 's Blut und de Schmerzen versprechen¹⁴ und a Daum verbinden; aber arbeten kunn a sht nich — du lieber Gott! — und's wär ke Bissen Brut und ke Greschel Geld im Hause. Dä hul's halt nisch, a musste wieder zum Bäcker burgen schiden, ob a glei¹⁵ ohnedies schunn wäss¹⁶ schuldig wär, und ungeacht't a sich sunst vum Burgen hirt,¹⁷ wie vum Foler. Wie der Bäcker bos Unglick herte, wär a ooch glei bereit, und gab Brut, und sagte zum Rinde: „ich luff a Wäter schine griffen und läß'm gutte Veffrung

1 er. 2 man hörte. 3 von ihm. 4 den. 5 Räschen. 6 mehr. 7 den. 8 nur. 9 d. i. Groschen; eigentl. böhmische Groschen.

10 leben. 11 nur. 12 Rienspäne. 13 den. 14 d. h. durch über die Wunde hergesagte Sprache und Worte. 15 gleich. 16 etwas, d. h. viel. 17 hütete.

winschen, und a kann schunn mit nach Brute schicken.“ Dã durst a doch nich verhungern. Aber 's kãn noch viel besser am Ende mit'm.

Schunn burr'ner geraumen Zeit hãtte sich a flec Hühnel bei da Loiten eigefunden, wãss Niemanden vun a Nãchbersloiten gehierte. Dãss wãr nu sãt su gruß gewurn, wie 'ne urntliche Lãhenne; ¹⁸ 's lãte aber gãr nich. Dã sagte de Frau zum Mãnne, wie dos Unglücke geschãhn wãr: 's lãss am besten, ber ¹⁹ verkaufen die Henne; se lãt jã doch nich, und bet kenn die vãar Bihm sãt grãde gutt ãnwenden. Der Mãnne wullte wull nich, und sagte zu a Kindern, die dar Henne alle sãhr gutt wãren: „nu, ihr Kinder, sulln ber unses Puttel ²⁰ verkaufen?“ — „„Ach ne, ne, Vãter!““ hãten die, „„och dãss nurr nich! och dãss nurr nich!““ — „Ja nu, ber hãnn jã ke Geld mit; dã misst'r zum Hãkler ²¹ burgen gãhn,“ wãr de Antwort. Dãss wãr freilich a schlimmes Ding sãer se; aber eh' se ihr Hühnel verkaufen liesen, ging'n se lieber burgen. Und se bruchten och bum Hãkler a bissel Mãckel ²² und Gãirne, und och bum Kaufmãnne, wãss se etwa bruchten. Se wãrn in ihrem Unglücke dan Abend doch recht vergnigt; lãten sich in ihre Genissel 'nei, denn Bettel hãtten se nich, schliefen herrlich drinne, stunden 's Murgens sãhr wieder munter uff, und sãhten sich hi, de Brutmahlsuppe ²³ zum Frãhsstãck zu verzãhr'n. Uff eemãl hier'n se ihr Hühnel gadern, wãss 's noch nil gethãn hãtte. „Ab och ²⁴ die Henne gãr gelãt hãt?“ sãgten se zureinander. Und glei hef Alles 'naus, um dos Ding zu untersuchchen. Der grãfste Junge wãr wie a Gschhernel de Litter ²⁵ nuff, zum Mãckel hi, wãss a schunn lange zum Lãn ²⁶ sãer de Henne higemacht hãtte. „Mutter, Vãter!“ rufft a aus, „a Ei, a Ei! a recht schines, sett och ²⁷ hat!“ — „„Gibb's doch amãl runter,““ sãgte der Vãter. Der Junge brãcht's runter. Der Vãter rãhm's in de Hand, und traute sein'n eegnen Augen nich: 's saach aus, wie blankes Silber. Se besãh'n sich's Alle, und wunderten sich, und froiten sich recht sãhr driber. Endlich aber sãgte der Vãter: „lãt och dos Ei wieder 'nei ins Nãst; ber warn ²⁸ erscht sãhn, wie de andern warn sein; vãlleicht sein die urntlich, dãss ma se geniffen kãnn.“

18 Legehenne. 19 wir. 20 d. i. Hãhnchen. 21 Hãkter. 22 Mãckel, zum Bettmachen der Speisen. 23 d. i. Roggenmehlsuppe. 24 nur. 25 Leiter. 26 Regen. 27 setzt nur. 28 wir werden.

Am Nãchmittage gadert de Henne in Se sãhn ²⁹ nãach, und — richtig — 's grãde wieder su a Ei dã. „Na,“ sãgt der ter, „ber wullen doch een'n Tagg wã eb' ber een's uffmachen; denn wenn'r vi Nãste liegen, lãn de Hühner gemeniglich bi Am andern Tage lãt och de Henne wieder zwe sulche Eier. Nu wull'n se eens uffn. Ja, dãss geht nich enzwe. Gruben warn 'nei, in de Schãle, wenn se druff drieken; ies 's Drieken veriber, ies och 's Ei vull und rund, als wenn de Schãle vun wãr. Se lãssen noch een'n Tagg vergãhn frigen noch zwe sulche Eier bezu. Nu zeigen se se andern Loiten. Die verwunder 's Tudes, und reden bum Behertsein, vun sen und vergleichen, und machen 's Kroisich. De Henne lãt aber tagtgãglich ihr Eier, su dãss dam armen Waber nu doch bange wird. Endlich kummt die Sache vum Nãth. Derr untersuchcht se, und erkãrt nãcht Gutes, und gibbt Befahl, der Richter sull de Henne imbreng'n und verbr de Eier aber ins tieffte Wãffer warfen. geschieht och. Aber am andern Murgens sãhr gadert de Henne wieder im Nãste, und Eier liegen och wieder drinne. 'S wird ãngezeigt beim Nãthe. Der Schãrfrichter wieder seine Schuldigkeit. Aber sãhr Murgens gadert de Henne wieder im Nãste, und ãll liegen wieder drinne. Und dãss Alles ge noch zum dritten Mãle su. Nu muss der ber nich bluff sterzen, ³¹ ne, a muss gar gãr aus der Stãdt 'raus. Zuboor muss der Schãrfrichter de Henne und de Eier wegnahm'n, und dermed verzãhr'n, wie dreimãl geschãhn wãr.

Dã nimmt a seine sieben gebackne E zusãmm und zieht halt in Gott's Nãm' bis in a nãchste Wald, und durt baut derwelle a flec Stittel. Aber a ³² Murgens ies de Henne wieder bei em, mitsãmmt a Dã bet't der Waber: „ach du lieber Golef mich doch vun dam Ibel!“ — A zie noch denselben Tagg weiter furt, wull dre len weit, und lãsst de Henne mit a Eier rãck, nimmt se nich mit; aber a Murgens ies se wieder bei em, wie zuboor. A mach salber tuudt, und macht noch Allerlee

29 sehen. 30 den. 31 in eine andere Wohnung zieh ziehen. 32 d. h. seine sieben Sachen. 33 den.

aber 's hilft alles nischt. A zieht in andre Städte und Ärt; aber überdäl wird a wieder ausgetrieb'n, subald die Geschichte ruchbär wird. Bu a aber ooch wieder hikummt, sein de Henne und de ganzen³⁴ Eier, die se gelät hät, alle-miteinander wieder bei em, su däss a zuletzt ganz und gâr im Walde in der Einsämkeit wuh'n'n bleibt. Däss tauerte nu anne lange Zeit.

Unterdass'n wâr'n schunn viel Sackel³⁵ Eier beisâm'm. Dä kummt a Jude zu em und frägt änn: häbt 'r nischt ze schwachern? — Ja, antwoort't der Waber, zwelf Sackel Eier, vun schinen Metalle, wie Silber. — Dä läßt doch sahn, wie groß die Säcke sein! villeicht wie de Gelsäckel — wenn't'r³⁶ nich bluf späßt. — Ne, ne, seht se eich nurr änn! — Tausend, wäss macht' der Jude vurr Augen! A hätt'n Probitr-keer bei sich. Mit dam probirt a di Eier, und findt, däss de Schäl'e vum feinsten Silber ies, bei emem Eie wie beim andern. Ihr reicher Männ, sägt a zum Waber, jibes Ei ies ann Gulden warth; dan geb'ch eich garne. Se wurn su 's Handels eend. Iht wurn de Eier zerschlag'n mit'm Hämmer, und ausgeschitt't, däss anne ganze Orube vull Tooter wâr; denn der Jude wâhm sich och³⁷ bluf de Schäl'en mit; 's Tooter muht a nich. In da zwelf Säcken wâr'n in jidem fumszen Schuck Eier. War rechen kân, dar mag sich's ausrechen, wie reich dar arme

Männ mit een'm Mäle wurde. A frichte dos Geld in lauter Tuggäten ausgezählt; der ganze Fisch lag vull dervun. Nu fiel's'm wull ein, däss am Ende wull gâr der Wile hie mit im Spiele sein konnte; a beruhigte sich aber bald däm't, däss a doch a lieben Gott niemals im³⁸ Reichthum gebaten hätte, sundern nurr immer im Zufriedenheit, verhäl'n kenn'd a dos Geld mit gutt'm Gewiss'n behalt'n; 's wâr wull a Wunder, bei Gott wâr aber Alles miglich.

De Henne hierte nu glei a Tagg druff uff zu län, und 's tauerte nich lange, dä verlur se sich gâr, däss se nich wufften, wu se wâr hige-kum'm'n. Wie der Jude aber mit a Silberschäl'en furt wâr, dä wurd'n aus'm Tooter, wäss wegguff'n wâr wurn, wieder aben su viel Eier mit Silberschäl'n, wie vorhi gewas'n wâr'n; se wâr'n aber nurr hälb su groß, wie de erschten. Die verkaufte der Waber wieder. Aus'm Tooter dervun wurn'r³⁹ wieder su viel, aber wieder wâr'n se nurr hälb su groß, wie de vorigen. Und su gings noch etliche Mäl furt, bis de äl-lerlehten nurr noch wie Hierschekernel wâr'n; die wâr'n aber ganz und gâr vun purem Gulde.

Der Waber wâr nu a steenreicher Männ, aber a blieb fromm und gott'sfürlich bis änn sei Ende. Dos Hihnel ies aber seltdam zu Nie-manden miß gekum'm'n.

34 d. i. alle. 35 Sacke voll. 36 wenn ihr. 37 nur.

38 um. 39 wurden ihrer.

Mundart von Neusalz.

Die Wechselthaler.

In *** iss a Gosthoff, dar heißt: de drei Rohr'n. D'r Hundr'te wiß aber nich, wo har a de Noam'n hott. Doamit iss nu so zugang'n:

'S meg'n wull schunn etliche hundert Joahre vergusang'n sein, da kumm amoal drei Fremde in de Stobt; die fähr'n in damu Gosthose ein, vun damu w'r sprech'n, loss'n'ch¹ anne apportte Stube gab'n, mit Bett'n, gutt Aff'n und Irin-

1 lassen sich.

f'n, und sein lustig und guber Dinge. Doamoals frug een se Mensch noach'm Wosse, wie's Holt-zutage in d'r Urdrung iss; da wufft aber oau² Niemand, war³ und wo har die Drei eig'nlich worn.

Die Fremd'n ließ'n immer so viel uff d'r Rechnung zesomm kumm, bis se drei Thoal'r betrug, und wenn's so viel war, muste's'n⁴ d'r Wirth soag'n, und da bezoghte jed'r imm'r 'n ganz'n Thoal'r. Ob nu glei zu damoal't

2 auch. 3 wer. 4 mußte es ihnen.

wohlfell'r Zeit fr een'n Thoal'r viel ze hoab'n woar, ging'n doch olle Tage drei und noa 5 meh Thoal'r druff. Doss tau'rte so 'ne Wuche lang; in darr mucht'n se wull schunn so a ett'che Dreißig bezoahlt hoab'n.

Da sitt d'r Wirth amool noa sein'm Gelde, und — sieh boa! — die ganz'n Thoal'r fäh-l'n'm olle. A froagt de Frau, ob sie se ernst 6 ausgab'n hätt'. Die spricht ab'r: „Konnt, wie war 7 ich od 8 ohne del Wufft 9 und Will'n die ganz'n Thoal'r ausgab'n! Ich hoa 10 oau nich ann Häll'r, geschweig' ann Thoal'r raus genumm.“ — „Nu, da mecht'ch ab'r doch garne wiff'n, wo die Thoal'r hinntumm sein,“ soagte d'r Wirth; „„da muus'ich doch gutt uff-poff'n!““

Und'rbeß'n oaf'n und trunf'n die Drei wied'r. Und wie drei Thoal'r verzährt worn, bezoahl't'n se wied'r wie sunft. D'r Wirth läte 11 die drei ganze Thoal'r wied'r nei in de Kofse, besaag sich se aber doß'moal recht genau, denn ei schreck'r Hund iss 'm andern ahnlich. A 12 fullg'nde Tagg sitt a noach; aber — weg sein se wied'r. Doss Ding befremdt'n doch goar zu sehr, denn doß'moal wufft a ganz gewiff, doß'm Niemand in de Kofse kumm woar.

'S Tagg druff bezoahl'n die Drei wied'r drei ganze Thoal'r, und wie a 13 sich se besitzt, sahn se groade wied'r so aus, wie de gestrig'n. A stachte sich se doß'moal in de Tosche, und fußt' eb'r Handswell'n 14 amool nei, ob se oau noa drinne sein. 'S werd Dabend, und 's Schloaf'ngahn verzug sich läng'r als gewehniklich. Da fußt a kurz vurr zwelf'n noch amool d'rnoach, da hott a se noch. In am 15 bissel, wie zwelfe verbeint 16 woar, fußt a wied'r in de Tosche, aber — weg worn se, und 's woar 'm doch se Mensch so noahe kumm, darrsch'm 17 hätte kinn raus nah'n. Nu wiff a halt doch ni, 18 wie a sich doß Ding erklär'n full; a konn de ganze Nacht ni schloaf'n, und sinnt immerfurr drib'r noach, wie a's 19 onnstell'n full, doß a hint'r die Sache kummt.

A fullg'nde Tagg zoahl'n die wied'r jed'r 'n Ganz'n, und wie se d'r Wirth besitzt, sein's oau nat'rrell wied'r sulche, wie gestern und wie immer, als wenn's halt blank groade dieselb'jn

wied'r wärn. Noch einmoal willst anne Prube mach'n, denkt a, ob d'se 20 sich d'rhalt'n konnt. Da Fremb'n soagt a ab'r immer noch nischt, wie's'm gang'n iss; a ducht, a kenne doch a Versahn gemacht hoab'n, und 's Geld wär schich 21 om Ende noa wied'r find'n; drum wullt aar 22 salb'r nich Ursache gab'n, doß se bun'm wegging'n; denn a kunnbe freilich bei'n onnschreib'n, so viel a nurr wullte; se recht'n'm 23 nischt noach, und beschwärt'n'ch oau nich, doß a se is'rtholerte.

A macht's nu so: Da een'n Thoal'r stadt' a sich wied'r in de Tosche; a andern stadt' a aber ganz alleine zu laut'r Kleigelbe in a oporttes Sädel, und thoat doß Sädel mitt'n nei in ann Sadel 24 Hoab'r, darr in sein'r Schloafftube stond, und bund dann ganz uff anne eigne Dart zu, doß a's glei mußte gewoahr ward'n, wenn jemand Unpartheißes 25 drib'r kumm wär; a 26 dritt'n thoat a in anne Schachtel, und zwe Dugoat'n d'zu, und vergrub D's ganz im Still'n und'r de Krippe im Pfärdestolle.

A Dabend iber fußt a ufte 27 noa damm Thoal'r in d'r Tosche, und wie's geg'n Mitternacht kummt, behäld a'n 'na 28 lange Welle goar in d'r Hand, und macht se recht feste zu. Währenddamm schlät's zwelfe, und kaum iss d'r letzte Schlag verbei, iss oau d'r Thoal'r aus d'r Hand raus. Nu bind a glei da Sadel Hoab'r uff. Da drinne find a sei Sädel Kleigelbe unversehrt wied'r; aber d'r ganze Thoal'r iss raus. A geht noa in a Pfärdestoll. Durt find a oau de Schachtel richtig wied'r; ab'r 's sein och 29 bloß die zwe Dugoat'n drinne, d'r Thoal'r iss weg.

Nu iss'm Alles kloar. Ach! denkt a, doß sein nischt andersch als drei Wechselthoal'r, bun dann'ch 30 schunn so viel gehurt hoa. Die mechte wull hoab'n; aber 's iss halt nischt Gutts. Wie stellt's aber nurr onn, doß de wied'r zu dein'm Gelde kummt? doß iss burseh irschte de Hauptsache. Wirtzig Thoal'r sein wie in de Ober geschmiss'n, wenn't's nich flug onnsängst. Gibbste die Loite bei d'r Obrigkeit onn, da wern sie freilich wull gestraaft, wull goar verbrannt, denn 's iss Fauberei und schworze Kunst; aber del Geld iss verloar'n. Soagst d'se furt, kriggst b' oau nischt vun'n. Kummst d'n grobb, spiel'n

5 noch. 6 etwa. 7 werde. 8 nur. 9 dein Wissen. 10 habe. 11 legte. 12 den. 13 er. 14 d. h. zuweilen, dann und wann. 15 einem. 16 vordel. 17 der sie ihm. 18 nicht. 19 er es.

20 du sie. 21 würde sich. 22 er. 23 rechneten ihm. 24 Sadel. 25 so viel als: Unberufenes. 26 den. 27 oft. 28 er ihn eine. 29 nur. 30 von denen ich.

se d'r om Ende noa'n Ruff'n. De wirtsch't's'n³¹ in Gütte voarstell'n, dooss wird wull 's Beste sein; wirtsch't'n soag'n, doff de wiff't,³² wooss se fr Geld hätt'n; doff d'se aber nich in's Unglücke breng'n wullst; doff d' aber oau dooss gutte Futrau'n zuen häfft,³³ se wärn³⁴ dein'n Schoa-b'n oau nich begahr'n, sund'rn uff irgenb anne Weise dir wied'r zu damm Dein'n'n verhälfn. Und so macht' a's oau.

Om andern Murg'n stellt a'n de Sache, wie gesoagt, voar. Die Drei meint'n, well a so häf-l'ch mit'n rebte, wullt'n s'm³⁵ ze Will'n sein; 's ging' aber ni and'r'sch, als a mess't' die Wechselhoal'r onnahm. „Ja,“ soagt a, „ich wullt' se wull onnahm, wenn'ch mich nurr nich 'm Bes'n d'rmitte verschriebe.“ — „„I, ne, ne!““ antwort'n'm die, „„dooss iss nich de Folge. Macht' od'³⁶ Dles so, wie w'r'sch³⁷ oich wern³⁸ soag'n, aber ganz genau, da schod't's oich goar nisch.““ M' Wirth'e woar dooss ganz recht, und 's Garze lach't'm, doff a nu a reich'r Monn ward'n wär.³⁹ Druff goab'n s'm die drei Wechselhoal'r in de Hand, und se soagt'n'm D's, wie a sich d'rbeint⁴⁰ zu verhäl'n hätte, nam'l'ch so:

„So uff't'r⁴¹ dooss Geld ausgab'n wullt, da wiff't' erscht dreb'r hin hauch'n, und zuoar, wennerscht⁴² im eins wied'r hoab'n wullt, etmoal; 'm zwei, zweimoal; 'm drei, dreimoal, und so furt, wenntersch im zwelfe wied'r hoab'n wullt, zwelfmoal. Nu merkt oich noa weit'r: wenn't'r uff de Männelseite haucht, da kummt's in dän Stund' von Mitternachts im zwelfe bis Mittaggs im zwelfe wied'r zuride; haucht'r aber uff de Woffenseite,⁴³ da kummt's vun Mittaggs im zwelfe bis Mitternachts im zwelfe wied'r. Noch meh: dooss Geld kummt ollemoal onn ann jed'n Dät, onn dann ter⁴⁴ ab'n so vielmoal haucht, als wie w'r'ch vorhin gesoagt hoab'n. Wulltersch also in de Tofche hoab'n, da haucht'r durt nei, und zuoar so vielmoal, als wie'r d'r Stunde wäg'n schunn uffs Geld gehaucht hott,⁴⁵ und so lberoal. Aber nu iss noch wooss; gabbt ja recht gutt Achtung! A jed'r Thoal'r geht nich mehrmoal jährl'ch in oir'n Rug'n auszugab'n, als soviele Tage im Joahre sein, namlich: dreihundertfimsensetzsigmoal. Wenn er'n⁴⁶ zum

dreihundertfimsensetzsig'n Moale ausgab, da kummt a nich meh zu oich zuride, sundern zu un's; und dooss kummt dich d'rnoa⁴⁷ thoier zu stehn; denn Dles, wooss'r ferr dooss Geld gekauft hott, dooss zieht wied'r vun oich furt, burth'n wo's har iss. Drim haucht's ja nich meh im Joahr als dreihundertfimsensetzsigmoal onn, sunft'n iss oier griff'es Unglücke, und d'r-holb'n vergafft nich, bei jed'm Moal Ausgab'n a Strichel zu mach'n imwendig nei in ann Schran-f'n, doff's Niemand nich auslesch'n konn, oder noch beff'r, schreib't's lieb'r schworz uff weis mit Dinte uff Poppier. Nu hert noch 'n gutt'n Moath onn: Wenn't'r'ch⁴⁸ ja amoal beim Strichelmach'n verhuitt⁴⁹ hott, und'r seib ungewiff gewurn in d'r Joahl, da hert lieb'r ehnd'r⁵⁰ mit'm Ausgab'n uff, und lofft'ch⁵¹ mit Wenjern begnig'n, und sell't'r oau fluggs nurr jed'n Thoal'r bloß dreihundertmoal im Joahre ausgab'n honn,⁵² denn och⁵³ a einzig's Moal zu viel wär'ch⁵⁴ goar schrecklich roin. Nu wiff't'r Dles; sett'ch nu ja voar, doff Niemand de Sache merkt. Doch dooss wiff'n w'r'ch noch soagn: wenn't'r die Thoal'r nich meh behalt'n wullt, da schmeißt se ruckwärts ins Fleschwoff'r, und geht stille nach heims,⁵⁵ da seib't'sche⁵⁶ ferr imm'r los.“ — M' Wirth'e woar dooss Dles recht. „„Ich war nich schunn vorsahn,““ meint' a. Druff reiß'n die Drei oh, und uff und d'rvoan.

D'r Wirth' goab nu seine drei Wechselhoal'r mit oll'm Bedacht' aus, doff keine Seele wooss merk'n thoat, wooss a ferr Geld hätte; bloß nurr seine Frau wuff't' um da Hand'l. Ihr woar wull onnsangs bange d'rbei, aber aar⁵⁷ red't'r gutt zu, und sie wull'd'n doch ni verroaith'n. Se macht'n de Strichel jedesmoal mitnand'r in a Schrank'n und schrieb'n se oau⁵⁸ uff Poppier, doff sich se ja nich verhulen wullt'n.

De Frau koam aber in darr Zeit in de Wuch'n und kunn't' ihr'm geiz'l'n Monne nich meh uff de Hoal'n⁵⁹ sahn, denn darr woar nu sehr hoppig'r gewurn, und d'rzu woar a, alleine, im Uffschreib'n nich recht pintl'ch. Dooss wurd de Frau uff de leht' gewoahr, und boat'n,⁶⁰ a sullte doch nich meh onnhau'ch'n. Aber a zählte de Strichel, und brocht'r⁶¹ nurr bloß

31 du wirft es ihnen. 32 wäfftest. 33 zu ihnen hättest. 34 wärdst. 35 sie ihm. 36 nur. 37 wir es. 38 werden. 39 wärde. 40 habel. 41 oft ihr. 42 wenn ihr es. 43 Wappenseite. 44 an den ihr. 45 habi. 46 ihr ihn.

47 darnach. 48 wenn ihr euch. 49 in der Geschwindigkeit versehen. 50 eher. 51 laßt euch. 52 haben. 53 nur. 54 würde euch. 55 nach Hause. 56 seib ihr sie. 57 er. 58 auch. 59 d. l. Finger. 60 hat ihn. 61 brachte ihrer.

dreihundert und vierzig zusomm. Da ducht a bei sich salb'r: ei, wenn ich's oau ja list⁶² amoal vergass'n hätte onnzerschreib'n, war ich's ja doch ni simfenzwanfigmoal vergass'n honn; ich vergass ja sunst'n 's Dnnschreib'n nich; a Moal a zehne geht's noch recht gutt zum Ausgab'n; d'rnoach'n⁶³ mag's aber olle⁶⁴ sein uff d'oss Joahr; und a soagte d'oss oau d'r Frau. Die soagte aber: „ach Monn, sei doa zufried'n mit damm, woss de⁶⁵ schunn host! schoade burr die poar Thaal'r meh; de kennst noa unglücklich waar'n⁶⁶ d'rmit, und bir⁶⁷ olle mitd'r. Meh als tausend Thaal'r bist de schunn reich'r gewurn; her doa⁶⁸ uff, Monn!“ — „Nischt! halt's Maul!“ antworite barr; „„dreihundertfünfensichzig Moal sein's noa lange nich,““ und a hauchte halt wieder, und goab die drei Thaal'r aus. D'oss woar aber schunn 's dreihundertsechsenfichzigste Moal.

D'r Frau oahnte nischt Gutt's. Se ging d'rholb'n 's Dabends im sieb'n mit ihr'n Rind'r'n furt, und zu ihr'n G't'r'n, die oau in d'r Stobt wohn'n; im die Zeit sull'n die drei Thaal'r wieder zeride kumm. Die komm⁶⁹ aber d'ossmoal nich wieder. Stott ihr'r fähr'n drei Moh'r'n im Gosthose ei. Die luff'n'ch⁷⁰ uff's beste bedien'n mit kalten Broat'n und Wein, wull'n aber bald wieder furt. Noach 'n'r holb'n Stunde, wie's zum Bezah'l'n kummt, weis'n' fm Wirth'e drei ganze Thaal'r und froag'nen, ob a die nich kenn thäte. Darr erschrickt aber glei 's Lob's, und bitt himmelhoch im Berzeiung, weil a ja wirk'l'ch erschte dreihundertvierzig Strichel gezählt hätt, und a nich geglaubt hätte, d'oss a sich im ganz'r simfenzwanfig kennde behuit honn.⁷¹

„Ne, nischt ni!“ soagt'n die Drei; „bir⁷² kenn oite Mode zur Gnige: wo ihr bezah'l'n

sullt, da schreib't'r zu wenig onn; wo aber! dre oich bezah'l'n sull'n, da schreib't'r zu onn. De Wechselfhaal'r sein gelz'y'n Loit'n n nige. Dire Frau hott ins gefulgt, aber ihr r sie wird oau nich bestroaft waar'n. Ihr h' olch aber de Stroafe salb'r zugejog'n, un kummt schunn. Denn Alles, woss'r ferr i Geld gekauft hobbt und noch in oir'm G' woar, d'oss iss schunn jigt durch unse R aus oir'm Hause furt gezog'n, und iss w bel da Loit'n, bun dann ersch⁷³ gekauft he Und wo de Sach'n nich meh bel olch sein, 'sch⁷⁴ Geld d'rste, da ligt d'oss Geld jigt da Loit'n uff'm Tische blank uffgezählt doa, aus oir'm Rok'n iss raus. Ihr salber aber durch oir'n Geiz nu doch noa⁷⁵ 'm Wef'n soll'n, woss goar ni⁷⁶ nethig g'was'n wär. damit jog'n se ob, und lief'nen stehn.

A saag⁷⁷ nu wull bald noa sein'n Sa and noa sein'n Gelde, aber 's woar Alles sch furt. Da frogt a sich in a⁷⁸ Hoar'n und r sich häng'n, aber'sch hulf nu nischte meh.

Dadurch, d'oss de Sach'n und 's Geld ; Loit'n wiederfoam'n, da wurd in d'r Sto groß'r Uffruhr. Und wie Eis⁷⁹ 's Andre fre im olle Imstände d'rbel, da komm⁸⁰ se uff da Gedank'n, d'r Wirth meste ann We't thaal'r gehobbt honn, sunst ließ sich die g Geschichte nich erklär'n, und anne sulche E wär anne Zauberei, die meste bald außger waaren. Mei Wirth wurd also noch d'ansel Dabend burr de Dbrigkeit gefahrt. Die irte nu bald so uff's Gewiss'n, d'oss a Alles gest und od⁸¹ bloß ferr seine Frau und Ri boat. Da wurd a zum Foler verdonimt vom Hämmerling⁸² verbrannt. D'r Gof aber bekoam zum Dnndenk'n onn die Geseh da Noam'n: zu a drei Moh'r'n.

62 einzeln, dann und wann. 63 darnach. 64 alle, d. i. zu Ende. 65 du. 66 werden. 67 wir. 68 höre doch. 69 kamen. 70 lassen sich. 71 in der Geschwindigkeit versehen haben. 72 wir.

73 ihr es. 74 das. 75 noch. 76 nicht. 77 er sah. 78 Gines, d. i. Giner. 80 kamen. 81 nur. 82 d. i. Gen.

Mundart der Landleute auf der westlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

Das Flugrädlein.

Die Geschichte vom Flugradang¹ eis guoar
sieht ann' schnurrche Geschichte. 'ch war² sch'
amaul berzeioln.³ Dau hott' a Poar⁴ in
Waldsdorf⁵ zw. Menscher,⁶ die wornn guoar
ganz los,⁷ und lauff'n'ch⁸ guoar seibr träben
bi d'r Arbeit.⁹ Wornn se allein' uff am¹⁰ Flecke,
den schiffen¹¹ se, oder¹² se gabelten¹³ mitnan-
der. Duas eine Maul¹⁴ au wornn se 'm Guoar-
ta gefas'n.¹⁵ Se thuoat'n aber wink¹⁶ und
wornn dud'n¹⁷ od¹⁸ mitnander und leit'n'ch¹⁹
g'wornn amaul oll' bald' d'rneib'r, so doff de
Poar²⁰ noa²¹ lang' ni²² boof wuoar, wenn
se bi d'rholm²³ fän. Der Poar hott' ihr
Wohn²⁴ bis im Hause²⁴ drinne gehurt,
so doff se sich²⁵ bau baald, doff se weid'r ni
g'wornn w'rn;²⁵ a hott' aber duos Gebäse²⁶
bi d'r Arbeit,²⁷ denn 's hulsm²⁸ bi da dreihnde²⁸
Wohn²⁹ n'cht. Dau suit³⁰ a zu sem
Wohn³¹ sich³¹ wellt', doff amaul 's Flugradang
bi d'r alle Strungen³¹ kein³² und zwebelt'
so se ihr, doff se zälabens druo a dächten.
Dau duos Flugradang wuoar a verbonnter
a bezalberter beiser Wai³³ oas Rickersch-
durf³³ har bi Laabszäten de Menscher und's
Wohn³⁴ Besinde guoar unbormharzig gepelnt,
so doff und geschindt hotte, aber vo am³⁵
Wohn³⁵ dar 'm Mache geschwauren hotte und
Wohn³⁶ v' schworze Kunst gelarnt hotte, zu
am Flugradang bezalbert wurnn wuoar. Zu
Wohn³⁷ Stunden hott's nu nernt³⁸ ni Ruhe,

luuf od³⁷ immer im Felde rim; aber sä Walg
wuoar state³⁸ schnurguoade; wenn's wohei
wullte, ginß gruoade droof los, 's macht' kaine
Krimme und kinn³⁹ Inwalg. Ender⁴⁰ thuoats
aber kinn Menschen wuoas, als bis 's Nis⁴¹
hieß, oder wenn 'm Nis ann⁴² Spautnuoam'n
guoas oder 's suft⁴³ zum Norrn hotte. De
Sprache⁴⁴ hott's aber noa,⁴⁵ und kunnt' mit
a⁴⁶ Leit'n a puoar Waarte reiben. Waar⁴⁷
'm nu ernt⁴⁸ begainte, darr lieh's laufen, wo-
hei 's wullte, und thuoat, as selg⁴⁹ a's ni.⁵⁰
Nu wetter furt⁵¹ d'r Geschichte'.

Der Poar hott' od⁵² da⁵² Wunsch noa'm⁵³
Flugradang oas'm Maul⁵⁴ roas, dau fuoam's
au⁵⁵ gruoade im Durse rund'r und bü sem
Haupthaure verkä. 'S Wab saag's zuircht, und
's sulte: „sieh⁵⁶ doa⁵⁶ Muoan, dau laist's au
gruoade verbä; ruff'm doa, und schid's zu da
Boigern⁵⁷ hei!⁵⁸“ — „„S iss au wauhr,““
sult' darr, und ruff'm glä⁵⁹ zu: „Flugradang,
wo geih'n⁶⁰ hei? Flugradang, wo geih'n
hei?“ — „„Noa Rickerschdurf, dicken, dicken!
Noa Rickerschdurf, dicken, dicken!““ guoab
duos zur Antwart. — „„Geß ä meng⁶¹
„Gruoaseguoarten dicken, zu a seah Menschen!“
sult' der Poar weid'r.⁶² „„Woleng⁶³ eis d'nn
darr? Woleng eis d'nn darr?““ fralt's Ra-
dang od⁶⁴ „„Durt zur Hingertfaure⁶⁵ noas,“
sult' der Poar. Und nu dreih's Flugradang
glä⁶⁶ schwidde⁶⁷ rim, luuf ä a Haus⁶⁸ nä,
bem Poar und kä der Poarn⁶⁹ verbä, eiber de
Mistluusche⁷⁰ weg, die bofer Mistlaas wuoar,
woahne doff's ä de Joache ätunkte, durch a
Wuischuppen⁷¹ zum Hingertfaure hei,⁷² und
dau duos zu wuoar, om Thaure äwenbj nuff,
oben uoa⁷³ der Decke zurick uff a Haus zu,

37 lief nur. 38 fied. 39 keinen. 40 eher. 41 Eine, d. i.
Eiter. 42 einen. 43 souß. 44 Sprache. 45 noch. 46 den. 47
wer. 48 etwa. 49 als sah. 50 er es nicht. 51 in. 52 nur
den. 53 nach dem. 54 aus dem Munde. 55 auch. 56 sich doch.
57 von „Zeng“ gebildet. 58 hin. 59 gleich. 60 gehst du denn.
61 in meinen. 62 wieder. 63 wo, an welchem Orte. 64 nur.
65 Hinterforte. 66 gleich. 67 links, in der Fuhrmanns-
sprache. 68 in den Hof. 69 Bäuerinn. 70 Mistgrube. 71 Wagen-
schoppen. 72 hin. 73 an.

1 Flugradang. 2 ich werde. 3 sie einmal erzählen; das
ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e
und i liegt. 4 Paare. 5 Ubersdorf. 6 Mäde; auch: „Mül-
der“. 7 kam. 8 ließen sich. 9 bei der Arbeit. 10
einmal. 11 da schiffen. 12 das „in“, „ober“, „so“, „vo“
sind, „so“, „oben“, „groß“, ebenso das „oo“ in-
„oo“, „oo“, „Eoor“ (Eure), u. s. w. neigt sich
zu der Aussprache „au“ hin. 13 schälerten, halgten sich.
14 Maul. 15 groß. 16 wenig. 17 rangen. 18 nur. 19 legten
sich. 20 Poar. 21 noch. 22 nicht. 23 Schälerei, Gederei. 24
Wohn. 25 wahren. 26 Welfen, Banken. 27 satt. 28 bei den
Wohn. 29 Raum, Kammern. 30 sagte. 31 verächtlich für:
Wohn. 32 ihm; das „ei“ in „Reim“ ist ein einfacher
Laut, welcher zwischen e und i liegt. 33 böser Vogt. 34
Wohn. 35 von einem. 36 nirgend.

uff's Daach nuff, eiber a Firschten weg, uff der andern Säte weider nunder, und nu furt zu a Menschern hei. Und wenn duoas Rabang uoa ann Thurm weir⁷⁴ kumm, dau weirsch ni im'n rim gang'n, nai, 's weir gruoad' au uff inner⁷⁵ Säte druoa nuff g'lauf'n, und oben eiber de Spitze weg, durt hätt's ingebaugen, und weir uff der andern Säte weider rund'r kumm, ni ernt⁷⁶ gefollen, nai, nai, feng⁷⁷ alen Gang. Und au bā am⁷⁸ Baume hätt's nischd andersch gemacht; und eibersch tiffste Woffser weirsch meir nischd deir nischd weggang'n, woahn' a bissang⁷⁹ nuoas ze waarn,⁸⁰ wie's uffte vaurkuoam. 'S gint almaul ni andersch als der Nuoaße nauch.

'S toarte ni lange, dau kuoa'n's zu da Menschern hei. Die aine lag uff'm Rücken und jaag⁸¹ ā a Himmel, und sung'ch a Schenscherlied;⁸² die kunnt darholb'n ni heit'n, wie's Flugrabang uoaagequetscht kuoaam (denn wenn's luuf, dau quietsch't's au, wie olle Flugrabang, wenn se om Fluge geih'n). De andre hott' uff'm Boache gelain, und hott'ch aben irschd weider voesefocht und frogt'ch uoa a Binn;⁸³ de Numfen⁸⁴ hotten se besaicht; dau guoab se au ni Acht droof. Mit immaule⁸⁵ nuoarsch Rabang nu halt hortte⁸⁶ hā'n⁸⁷ dau, und luuf glā uff se droof, und wurd afo⁸⁸ schweir uff'n, und druck't se so selbr, doff se ni mei⁸⁹ glepfen kunnt'n. Immer vo Inner⁹⁰ luuf's uff de Andr', und macht'ch immer schwerrere, wie der schwerrschte Bläcklumpen, und luuf fal Fleckang⁹¹ uoa'n eibrig, wohel 's ni gedruckt hätte; der ganze Lāb wurd wie a Braat⁹² zesomm gedruckt, und au der Rupp. Uff die Hoart wurnn se wull anne holbe Stunde gezweibelt; und 's Schlimmste wuoar duoas: se duchten immer, se schregen⁹³ oas hallen Holse im Hliffe, und 's wuoar doa⁹⁴ ni so. Und wenn au Nis⁹⁵ naunde⁹⁶ uoa'n druoa gewaast⁹⁷ weir, 's hätt' nischd gehurt, denn de Stimme klunk rain guoar ni, so lang' 's Flugrabang eib'r'n⁹⁸ wuoar. Se wārn noa lang' so gārtert⁹⁹ wurnn, wenn'ch ni zurlekt der Poar im se kimmert hätt; denn dam wuoard

doa bange, se kenn'n wull guoar im c fund¹⁰⁰ kumm, wenn di Motterā¹⁰¹ ni hirtte. Im duoas wuoarsch'm ock;¹⁰² i Raben, duoas wufft a¹⁰³ wull, duoas th; Flugrabang Nimanb'n ni nah'n, wenn' noa so lange Nis motterte.

Wie der Poar nu hei kuoaam, lag balde Frauwligger¹⁰⁴ halt wie zwā Brata breit gedruckt uff der Narbe, und thuoaen der Zuck noa Nuck, und's Rabang luu immer hoitt¹⁰⁶ und schwid',¹⁰⁷ und b' und Quaar uff'n rim. Dau derschraf a und a sulte: „Flugrabang, nu eis 's ge Flugrabang, nu eis 's genung!“ Dau duoas: „wull durt hie,¹⁰⁸ wull durt hie, verr meich noa ni, verr meich noa ni,“ a luuf nu furt eiber Stauf und Stain, b Kroat und's Getraaide und olleng¹⁰⁹ a¹¹⁰ gruoaße Waig noa Rickerchburf, zurschd hott' wull'n heigeih'n. Sobaal aber ernt a puoar Schrete furt wuoat fing'n'ch¹¹¹ die balde Flaischbratang — so sagen se oas, urntlich wie de Ruchhe weider uoa zu dermulen¹¹² und wurnn zu wie 'na Baule¹¹³ so dicke, d'rnaul¹¹⁴ Klusterschäte, und so furt bis se weider so w wie zubaur, und au weider reiden¹¹⁵ fur duoas toarte ni zwā Waterunser lang, hotten'ch se gang und guoar dermilt, gr ock doff'n de Gleiher om gangen Lābe so thuoa'n, as wernn se kurz und klain zerschlu und duoas fuhlt'n se weil Wuchen lang. W der Poar dernau zuen gesukt haut,¹¹⁷ kinnt'ch denken. Und doff bi balde Menscha die Wald'lā¹¹⁹ bā der Arbt nu luerer flate¹²⁰ flāst¹²¹ wornn, duoas kinnt'r lechte denken. Aber wo duoas Flugrabang kumm eis, duoas wardt'r geweiß ni wissen. wiff's aber. Aber derschreckt ni ernt,¹²³ Gesinde, 'ch warsch ni azu haulen.¹²³ sullt's aber au ni haulen, wenn'r¹²⁴ ern ber amaul Wirtsholte wardt fān; brim wo ock¹²⁵ so holb und holb derbau¹²⁶ mu

74 wäre; das „ei“ in „weir“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 75 einer. 76 nicht etwa. 77 setzen. 78 einem. 79 bischen. 80 werden. 81 sah. 82 sang sich ein lustiges Lied. 83 an den Weinen. 84 Ameisen. 85 mit einem Male. 86 hart. 87 bei ihnen. 88 so. 89 nicht mehr. 90 von Einer. 91 Flecken. 92 ein Brett. 93 schreien. 94 doch. 95 Ginet, d. i. Giner. 96 nahe. 97 gewesen. 98 über ihnen. 99 geplagt.

100 um die Gesundheit. 101 Märrerel. 102 unter. 104 Frauwölfer, d. i. Frauenzimmer. 105 Brettlein rechts, in der Fuhrmanns Sprache. 107 links. 108 fl. 109 überall, aller Enden. 110 den. 111 fingen sich. 112 mannen, erholen. 113 Bohle. 114 barnach. 115 fah zerschlagen. 117 gesagt hat. 118 d. i. Magdel. 119 d. 120 flets. 121 fleißig. 122 etwa. 123 ich werde es nicht zu holen. 124 wenn ihr. 125 werbe ich nur. 126 das

wan's lät,¹²⁷ wenn's ni scho berfoalt eis.

'S eis veil Jauhre ringelauf'n dricken, und 's sän meitzu¹²⁸ beise und au schnautsche Stidang¹²⁹ gepoffirt. Duoa's aine Maul wullt's a baurwijher, gautsbergaffner Karl underwaigs im laufen ooshalen. A packt's uoa, und luuf's ni los. Dau schreeg's hall¹³⁰ oas: „Luffm'ch geih, luffm'ch geih!“ Darr suit' aber: „nat, nat, so baal ni, bis d' im Foier¹³¹ lät,“ und huult's immer fester. Aber 's Rabang¹³² schwomn 'm eirschlich; ¹³³ denn nu fung's Rabang Knoll und Foll uoa zu laufen, und dar Karl kunnt nu de Hände ni mei derbau laus trigen, se wornn druo'a wie uogelänt und waagenult.¹³⁴ und a musst immer mit'm Rabang, krumb wie a Saigebaugen¹³⁵ gebaigt, mitlaufen, und 's Rabang dreih't'ch immerfurt ä frän Händen, und raib'm 's ganze Flaich d'wan los bis uff de Knuchen, und au die raib'm ob, doff dar Karl burr Angst schreeg, wie a gestoch'n Schwän. Zulezt luuf's gruoa'de uff ann Zeigeloofen los und bis ä's Foier weid'm nä; ¹³⁶ 's lag oll's ä inner¹³⁷ Riese. Dau erscht luuf's'n geih, und 's luuf wetter. Darr weir aber ä am Gaur'¹³⁸ verbrannt; de Leuden¹³⁹ und de Kloastern¹⁴⁰ brannten scho hallerlichterlauhn. De Zeigelsträcher schmieß't'n ad g'swinde ä anne¹⁴¹ Laimgrube vaul¹⁴² Laimlaake, doff a hie weib'r baal hätt' berfoafen meigen. A wurd wull weiber zeimoj¹⁴³ oasgekurrt, a bleib aber doa zältabens a Krepel uff sine Knuchen.

A andermaul luuf's hä am Hoafen Schnerer ä dr Kurnaarden¹⁴⁴ verbä, wie se gruoa'de im Innse¹⁴⁵ uoafen. Dau guoa'b's ann Spoffungoa¹⁴⁶ drunder, dar suite: „Flugrabang, du¹⁴⁷ hag Flugrabang, kau har! sä¹⁴⁸ gebat'n und eif¹⁴⁹ mit, sä gebat'n und eif mit!“ — Darr dreih't'ch's glä reiber¹⁵⁰ zu'n, und de Schnerer laufen olle derbau, bis uff da Spoffungel, dar kunnt ni vo der Stelle, und suoaß wie a gehornschter¹⁵¹ Muoan. Dau luuf's m¹⁵² so lange uff a Dinn¹⁵³ rim, und

om Doache nuff, bis a uff'm Rücken lag. Der-nau¹⁵⁴ luuf's ä's Assen¹⁵⁵ nä, und oas'm Assen welber 'm Schnerer quaar eiberfch Moal,¹⁵⁶ doff dam immer a Biffang¹⁵⁷ derbau nä fuul,¹⁵⁸ und duoa's ginf so wie ä am Ringang¹⁵⁹ furt, bis d' Schiffoa¹⁶⁰ leidj¹⁶¹ wuoar, dernau luuf's bum Getraaideselde runder, und seng alen Waig furt. Sicher¹⁶² Dinge sän daumauls veil beirgang'n, die lang' schau¹⁶³ vergaffen sän, und au sittne,¹⁶⁴ die majch¹⁶⁵ schaamt zu derzeioln.¹⁶⁶

Aber wo 's Flugrabang ihe eis, duoa's sahlt noa.¹⁶⁷ — Die'm nauchging'n, so wät wie's meigoj¹⁶⁸ wuoar, verluren zulezt de Spoor derbau, doff se ni wufften, wie; 's wuoar halt weg, wie verschwunden, gemeinlich uff art¹⁶⁹ nuoafen Weese. Durt wornn duoa's aine Jauhr amaul Gaier;¹⁷⁰ die huben¹⁷¹ mit der Sainze ä a aald Rabang, unversahn's Ding's, wäl's maistens im Narbbauden staate, doff's glä ä veil Stidang¹⁷² azwä ginf, und derbä hurrten se so im'ch¹⁷³ rim die Waurte raicht bernahmlich suin¹⁷⁴: „unversahn, eis¹⁷⁵ raicht geschahn, unversahn, eis raicht geschahn!“ Se sagen aber Nimanden ni, und die Ruoadstidang sagen se au ni mei.¹⁷⁶ Sett jerr¹⁷⁷ Jät haut¹⁷⁸ ma's Rabang ni mei laufen sahn. Aber uff barsalken¹⁷⁹ Weese eis a¹⁸⁰ Gaiern noa veil Jauhre hinger-nander, bis zu mess¹⁸¹ Urgroßuoaatersch Bäten, aben duoa's saltche¹⁸² Stidang gepoffirt. Darr wurd baal hundert Jauhr aald, und a haut mer die Geschichten derzaholt,¹⁸³ und de Weese gefult.¹⁸⁴ Wenn's ganß oofgeburtt haut, au duoa's Spucken uff der Weese, duoa's wiff¹⁸⁵ holt kai Mensch mei; eich glalb' so im seebzen-hundert rim. Aber 's Rabang lät¹⁸⁶ geweiß noa¹⁸⁷ dau, od¹⁸⁸ seihr tief. Eich he¹⁸⁹ der Ulnske, dar die Weese wiff; aber mit meit saul's berstarben. — Nu frait¹⁹⁰ nauch, wo mä Urgroßuoaater g'waast eis, — villichte fingt'rsche¹⁹¹ dau.

154 barnach. 155 ins Essen. 156 Maul. 157 ein Bißchen. 158 fiel. 159 in einem Ringlein. 160 Schüssel. 161 ledig. 162 solcher. 163 schön. 164 solche. 165 man sich. 166 erzäh-len. 167 noch. 168 möglich. 169 einer. 170 Wäher. 171 hieben. 172 Stüchken. 173 um sich. 174 sagen. 175 ist. 176 nicht mehr. 177 seit jener. 178 hat. 179 auf derselben. 180 den. 181 meinet. 182 selbige. 183 erzählt. 184 gesagt. 185 weiß. 186 liegt. 187 noch. 188 nur. 189 bin. 190 fragt. 191 findet ihr sie.

127 wo es liegt. 128 mitzu, mitunter. 129 böse und auch Stüchken. 130 hell. 131 auch: „Hoar“. 132 Rabang. 133 erschling's, verkehrt. 134 angehängt. 135 Säge. 136 hinein. 137 in einer. 138 in einem Haar. 139 140 b. l. alte Kleider. 141 eine. 142 voll. 143 ziem- 144 Sommer. 145 Smbis, Frühling um neun Uhr. 146 Vogel. 147 lomm. 148 sei. 149 ist. 150 gleich her- 151 gehornschter. 152 da tief es ihm. 153 auf den

Mundart der Landleute auf der östlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

Der Bauer und sein König.

Wuoßsch¹ lang merr wunschte, 188 geschahn:
 A² Kenig huoa eech³ nu gefahn!
 Mer 188 fei Saafvel⁴ Kurn so lieb,
 Doff hoit meech's gruoad' noa⁵ Noisfaals trieb.

Dau hiff's: „hoit kimmt der Kenig durch!“ —
 Na, buchtjch,⁶ Kuchule-Strige,⁷ hurch',
 Und luud b'r halle Kugel gaan;⁸
 Hoit list de,⁹ wuoas b' noa¹⁰ ni gefahn!

Nu saagjch¹¹ mer de Sulduoten uoa,¹²
 Und gink ganß naunde¹³ uoa se ruoa.¹⁴
 Ei Tausend! nu wurdjch erscht gewuohr,
 Doff 's Birger worn, oas Noisfaals guoar.

Iht kuoam ganß oben ä der Stuoat¹⁵
 A Zoog mit Sechsen uoa; dau truoat
 Nu Oles fix ä Räg'¹⁶ und Oled.
 Eech saag, doßjch kuoam ganß burnhee meet,

Und bleeb nu stehn halt wie a Ost,¹⁷
 Doffjch ja kinn Stauben¹⁸ ni verposst'.
 A Gutt¹⁹ nuoahm Jebes ob in A'²⁰
 Und stunde buoarheit'²¹ dau derwäl.

De Pustilljaune fuhr'n wie Brand, —
 Der Wuin²² nu ent'ich stille stand.
 Der Kommerdien'r macht' oof a Schlaag,
 A Kenig eech nu doil'ich saag.

Ach, lieber Kenig, buchtjch bā²³ meer,
 Ach, wenn du wuoß so wißt, wie sehr
 Sie olle Menschen lieb deech huon,²⁴
 Burr Freiden singst ze zonn²⁵ du won.

Mā²⁶ aales Auge wurtt mer nuoaß.

1 was ich. 2 den. 3 habe ich. 4 Sachvoll. 5 nach. 6 dachte ich. 7 Georg Kochale, Name des Bauers. 8 geben. 9 du. 10 noch. 11 sah ich. 12 an. 13 nahe. 14 heran. 15 in der Stadt. 16 in Reihe. 17 Aa. 18 kein Staubchen, d. i. nicht das Gerinöste. 19 den Gut. 20 Gile. 21 barhäuptig. 22 Wagen. 23 bei. 24 haben. 25 weinen. 26 mein.

Baal²⁷ wäir mersch kumm, doßjch mich berguoaß,
 Und wäire zu em hee²⁸ gerannt,
 Und hätten wullen gaan²⁹ de Hand.

Wie a³⁰ nu oasem³¹ Wuin stieg roas,
 Dau saag a guoar ze frennd'ich oas,
 Als spräch' a: Kinder, wuoas oich saßt,
 Wuoaß suitt!³² und huoaßch's,³³ dau friggtersch
 baalb.

A 188 a großer, storker Wuoaan,
 A wird a Bull a sechse huoaan.
 A hott ann³⁴ grauen Mantel im,
 Ann' Mig' oof, a roth Rändel drim.

Noa senner Klufft³⁵ dau wuoar a's ni,³⁶
 Dau huoaan die jungsche³⁷ Schiffer hie
 Weel schinner'³⁸ Red' und Mantel uoa;
 Nu³⁹ wuoar fei bissel Guld ni druoaa.⁴⁰

Nu ging' a in de Kirche nā,⁴¹
 De ganze Schweete hingerbrā.
 De Schilgen thuoaten presfentir'n
 'S Gewähr; dau miest eech ritterir'n.

Und ging' zer Theere rechts nu nā;
 De ganze Menschheit hingerbrā.
 Geromnten bool wurd baal der Gang;
 Eech sogt mich stille in 'na Dank.

Wie ernt⁴² wuoar rim 'na Wertelstund' —
 De Jät 188 wie a Rabel rund —
 Zum Noasgehn a nu. Woasfaals⁴³ macht';
 Doch nu hätt' bale eech⁴⁴ gelacht.

Denn jedes bucht', a wäir doa⁴⁵ gehn
 Durt roas, wo Niemand ni thuoat stehn,
 So mittelweige,⁴⁶ wo atlang⁴⁷
 Rei Mensch durcht⁴⁸ sigen in ar Dank.

27 bald. 28 hin. 29 geben. 30 er. 31 aus dem. 32 sag-
 33 habe ich es. 34 einen. 35 Kleidung. 36 er es nicht. 37
 die jungen. 38 schönere. 39 auch. 40 daran. 41 hinein. 42
 etwa. 43 Anhalt. 44 bald ich. 45 doch. 46 in der Mitte. 47
 entlang. 48 durfte.

fuhrt' se aber Ule uoa,
 Zullt' garne uoa die Menschheit ruoa,⁴⁹
 burt darr⁵⁰ der Sätengang stind⁵¹ bool,
 enn underm Bulke lödem⁵² wohl.

u trullt' a roas zur Sätentherr.
 och hie kuom noa⁵³ a Spassel feer,
 Is wärsch guor rein' droof uoageläit,
 off nisch als Lieb' ha⁵⁴ oasgefäit.

Sie ha trullt' noas, trullt' Inner⁵⁵ rä⁵⁶ —
 e holbe Theere wuor od⁵⁷ frä;

⁴⁹ heran. ⁵⁰ von der. ⁵¹ stand. ⁵² ist ihm. ⁵³ noch. ⁵⁴
 . ⁵⁵ Einer. ⁵⁶ herein. ⁵⁷ nur.

Denn 's wusst' jo Niemand burt der Jät,
 Doff ha wellt roasgehn uoa der Sät.⁵⁸

Der Kenig saag da Wuon nu uoa;
 Darr Wuon, darr saag a⁵⁹ Kenig uoa;
 Darr Wuon, darr kann d a Kenig ni,
 U wullben⁶⁰ au erscht sahen hie.

U luus⁶¹ a Kenig halt ni noas;
 Ga mullt' daur nä⁶² ins Gotteshoas.
 Der Kenig luudem garen⁶³ 's Bree,⁶⁴
 Und truoaat ganß still zur Säte hee.⁶⁵

⁵⁸ Seite. ⁵⁹ den. ⁶⁰ er wollte ihn. ⁶¹ ließ. ⁶² hinein. ⁶³
 ließ ihm gern. ⁶⁴ das praes. ⁶⁵ hin.

Mundart der Landleute um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise.

Der Weizenbrache.

'S wuor so¹ im Andreis rim,² dau wuor
 amaul a raicht urnt'ch'r Raintaag;³ 's guff
 od⁴ imm'r wie mit Konn⁵ vom Stimm'l run-
 dr, doff 's od⁶ so Klottscherte. Dau kuom zu
 am Klinmonne⁶ ä d'r Luttge⁷ a klei schworz
 Sihnang⁸ zur Faure rä,⁹ und 's luuf a bis-
 sang¹⁰ im Haube¹¹ rim, bis 's zurleht guor
 d' Stobe kuum. 'S sag¹³ nu guor
 rich¹⁴ und verbut¹⁵ oas, und 's wuor, as
 wuor durch duos lach' Berain¹⁶ raicht kaalb
 gekurn wätr,¹⁷ denn 's bett'rt'ch¹⁸ od¹⁹ imm'r
 in a²⁰ Ofn rim.

'S Wab wuor od²¹ allain' d' haim, und wullt
 d' Ding gar'n wed'r zor There noas juin.²⁰
 Se bittg's aber ni noas; 's verschaub'ch²¹ un-
 sch' Bette.

Dau lauß'ch²² d' Wab de Sache unmahr
 zu²², und macht' ehre Arbt²³ furt, bricht' a

¹ das, ² in „so“ Ningt beinahe wie au. 2 um Andreas
 . ³ Regentag. 4 nur. 5 Kanne. 6 einem Kleinmänn-
 . eines Dorfes. 8 Hähnen. 9 zur Hofe herein. 10
 . 11 im Hofe. 12 in. 13 sah. 14 elend, jämmer-
 . kommen. 16 Beragen. 17 „ai“ ist ein einfacher
 . zwischen ä und i liegt. 18 es vertehrte sich. 19
 . jagen. 21 verschob sich. 22 unbekümmert
 .

Rih'n²⁴ oof, guob'm Bieche,²⁵ ihuoaat mall'n,²⁶
 haulte Gaulz²⁷ rä, macht' de Knull'n²⁸ und
 ann Milchheirische²⁹ zeralchte zom Aff'n, und
 wuoas se sust noa³⁰ machte, bis se endl'ch amaul
 ä d'r Stobe he silt,³¹ und d'rhing' bem Bett'
 ann groß'n Hoasn Waife³² g'wuoaht wird.
 Dau locht³³ se mit'm Lichte he, und silt halt
 dau duos verbutte Sihnang stehn, und imm'rzu
 Waife oastreck'n,³⁴ doff d'r Hoasn zusah'n's
 griff'r wird.

Se d'rind'rt'ch 's Laub's, und 's wird'r
 om Ende guor unheim'ch ze Mutte, und se weel
 duos Ding nu mit oll'r Gewaalb noas juin;³⁵
 ab'r duos britt³⁶ se ni, je firrer³⁷ f' es jult,
 je firrer leift's imm'r wed'r und'r'ch Bette, und
 wau's³⁸ a bissang stehn bläbt, dau kreckt's halt
 wed'r Waife oas. Dau wiff'ch³⁹ duos Wab
 kinn⁴⁰ Mauth meh, und läßt halb 'm Wat'r⁴¹
 a⁴² Will'n, und wortt, bis d'r Wuoaan haim
 kimmt.

Wie darr nu kimmt, spricht se gleich zu
 em: „och Wuoaan, seich⁴³ od⁴⁴ har, wuoas hie

²⁴ den Kühen. ²⁵ gab dem Vieh, nämlich Futter. ²⁶ mel-
 fen. ²⁷ Holz. ²⁸ d. i. Kartoffeln. ²⁹ Milchhirse. ³⁰ noch. ³¹
 hin sieht. ³² Weizen. ³³ leuchtet. ³⁴ ausstrecken. ³⁵ jagen.
³⁶ bereitete, bemerkte. ³⁷ seher, mehr. ³⁸ wo es. ³⁹
 da weiß sich. ⁴⁰ keinen. ⁴¹ dem Wetter. ⁴² den. ⁴³ sich.

gepoffirt eis; sau und sau eis zugang'n," und d'r zäihld'm di ganze Geschichte. Darr sitit duos Waifeoastreck'n mit seng eign'n Aug'n, so doff ajch⁴⁴ wull au ni wint⁴⁵ v'r wundert; ab'r de Sache eis 'm ni unab'n. A sitit'ch a Waife uo;⁴⁶ darr eis wie bau d'r Loabe⁴⁷ gelas'n, ei Kernang⁴⁸ wie's andre, schein⁴⁹ grofkerlich, bloß od⁵⁰ hei und har wuor a Kernang, wuos d'⁵¹ uo d'r Spitze ann einst'n Staub'n Brand hotte; und wie ann⁵² zerbest, bau eis⁵³ a halb au, wie d'r beste Waife.

„Moreerause,"⁵⁴ suit a zu senn Wäbe, „duos Pusttang⁵⁵ behaal b'rch;⁵⁶ maag's har sän wauhaar'sch weel;⁵⁷ d'r Waife eis eimaul gutt; bau d'rmit Finn b'r⁵⁸ zu wuos kumm, wenn ber'n v'rkeif'n. Wäbang,⁵⁹ nu eis ins gehulf'n!" Und mit da Wau't'n schlug a's Wäb mit d'r Hand uff de Schaud'r, doff die hall oas schrie. „„Gonshein,"⁶⁰ suit se, „„du bist und bläbft halb a Dräihlaube,⁶¹ doff d' eim sau schläist; wull burr Kreid'n, duos wiff'ch schunn, aber gruoad, as wär ma a aal'r Uchse." — „Dch, beis od ni belse!"⁶² buoat ha⁶³ nu, „eich frät m'ch jau zu seir. Thu' d'r d'rfeer od wed'r a Gutt! Koch d'r ann Milchheirische! Sei! huoach's ernt⁶⁴ guor d'rauth'n?⁶⁵ „„Si Muoan,"⁶⁶ suit se, „„deech plaugt urnt'ch meh wie Inner;⁶⁶ eich huo d'r fr wauhrhottj ann Milchheirische kocht." — „Na, bau breng'n od baal har; darr saul⁶⁷ schmed'n," meint' ha.

„Seich od⁶⁸ he, Moreerause, seich, seich, wie duos Hihngang Waife oastreckt! 's preigelt'm⁶⁹ urntlich imu'r oas'm Schnabang⁷⁰ roas; imu'r a ganz hoifang⁷¹ uff amaul, doff 's wull a Hamfang⁷² oastruin⁷³ maag; nai, nai, 's eis guor wuos ruoaf'nd'." — „„Weiß Gout,"⁷⁴ suit' sie, „„Gonshein, wenn du d'ch ni sau d'rba frän thäist, eich thät m'ch fercht'n burr damm Ding.'" — „Dch nai," meint' ha, „duos Dingang eis am Räch'n⁷⁴ d'r bau gefloin, und 's eis jo bun salb'r zu ins kumm; bau d'rba eis nisch ni ze fercht'n." — „„Nu, wenn du's meinft,"⁷⁵ suit' sie, und se gink nu und hullt

a⁷⁵ Milchheirische, und soht'n uff a Teesch, u se uoaf'n nu mitanand'r, und 's schmad raicht gutt.

Und'rdoaff'n kreckt' duos Pusttang⁷⁶ n imm'rzu Waife oas. Uff eimaul ab'r kuoan uff a Teesch gefloin, doff die Weid'n d'r schrat und 's fung uoa meit oas d'r Schlüssel Heirische frass'n. „Nu wortt od, me⁷⁷ Hihngang,"⁷⁸ se ha, „b'r warn⁷⁸ d'r jau garn' allain' wuos a Klappang gaan."⁷⁹ Und bau roft a'm⁸⁰ puoar Keffels roas, thuoat se ä a Schalang u soht's und'r de Ofnbank, greif duos Ding und trug's hei und suite: „nu aff d'ch l suoat,⁸¹ und mach' m'r noa meh.⁸²“ Du Hihngang luus meit'ch⁸³ mach'n, wuos a wul Herr holt hurtt's aber oof Waife ze kreckt' Dau sperrt' a's eb'r Nacht ä 'na Lunne. I kaurt'n⁸⁴ se da Waife zesomm, und muuf en.⁸⁵ Dau worn's noa eb'r zwai Scheffl. I fact'n se ä ann Saal und hub'n se uff Baud'n⁸⁶ oof.

A and'r Murg's fung duos Hihngang wei uoa ze kreck'n, und 's kreckte de ganze Lun bau⁸⁷ a Laag eb'r, gruode wed'r sitt'n schinn Waife. Wenn se uoaf'n, kuoanam's wed'r gefloin, 's muocht ab'r zuirsch nisch frass' irsch wie se a bissang Milchheirische af thuoat'n, dann se gest'n 's Muck'r⁸⁹ ebi gehuoat heit'n, bau fruoß 's a bissang meze „Hach!"⁹⁰ suite d'r Muoan, „du willst Milchheirische huoan, du bist guor gewählich⁹¹ u guor seir baurnahm;⁹² ab'r de⁹³ fult'n huoan alle Tage. Moreerause, koch'm ja oll' Laag Lippang⁹⁵ bau, doff 's au hä ins⁹⁶ bläbt."

Nu gink duos taagtast'ch sau firt, im eine Lunne noa d'r and'r'n wurd vool Bai und a hott' geschwinde a puoar Maalb'r l somm. Dau guoab a amaul ann Saak'l⁹⁷ de Mehl'⁹⁸ zu Mahl,⁹⁹ und d'r Mill'r laud't'n guor seir, und a friggte guor seir schee¹⁰¹ mi Mahl d'rrau.¹⁰² Nu fuhr a mit dam sch Getraide zu Morke, und wurd geschwinde räch'r Muoan, doff a wele Kopptuoal'n u burg'n kunte.

44 er sich. 45 nicht wenig. 46 an. 47 Laube. 48 Körnlein. 49 schön. 50 nur. 51 da. 52 er ihn. 53 ist. 54 Maria Rosina. 55 Gähnen. 56 behalten wir sich, für: wir uns. 57 woher es will. 58 können wir. 59 Weibchen. 60 Johann Geiarich. 61 d. h. ein verdrehter Kopf. 62 sei nur nicht böse. 63 er. 64 habe ich es etwa. 65 errathen. 66 Einer. 67 der soll. 68 steh nur. 69 d. h. es fallen viele Körner auf einmal ihm. 70 aus dem Schnabelchen. 71 Gähnen. 72 ein Handvollchen. 73 austragen. 74 einem Reichen.

75 den. 76 Gähnen. 77 mein. 78 wir werden. 79 sich geben. 80 raffte er ihn. 81 satt. 82 noch mehr. 83 sich. 84 lehrten. 85 maßen ihn. 86 Boden. 87 voll. 88 ichen schönen. 89 Abends. 90 mit. 91 wdherrsch. 92 wurd 93 bu. 94 haben. 95 Tappchen. 96 bei uns. 97 Geduld. 98 Mehl. 99 Mehl. 100 lobte ihn. 101 schön. 102 davon.

Duos Hühnang stuoß ab'r welt'r nisch't ad
Milchheitsche. Nu wuor duos eine Maul¹⁰³ d'r
Wirth a Laag a achte furtig'fuoh'r'n, und 's Wab
 wuor und'rass'n seie krank gewurn, doss se guor
 nisch't meh' daunsch¹⁰⁴ wuffte. Dau wurd duos
Hühnang mit'm Milchheitsche vergass'n. Duos
 wuor ab'r darr Loite ehr Unglick, denn wenn
 duos Hühnang sáne verniliche Dastrichtje¹⁰⁵ ni
 ch't, dau jung's¹⁰⁶ uoa. Dartholb'n eeb¹⁰⁷
 ch't's verfaang'n, fung's noa zu brenn uff'm
 Sand'n, und 's ganze Gebolbe brannte ob, doss
 se nisch't rettj'n¹⁰⁸ kunnd'n; ock¹⁰⁹ z'r Mauth
 kamd'n se de franke Wirth'n labendj roas
 steng'n.

Wie d'r Wirth haim kwoam, und duos
 Mend saag, dau wullt a sáne Loite imbrenng'n,
 doss se uoagezingt¹¹⁰ hätt'n. Ab'r gleich kwoam
 a Hest'r zu em, darr stuoach'm a Schwaar¹¹¹
 of. A sulte: „Du hufft a Waisetrache gehuoat,
 darr hufft nisch't ad Milchheitsche; dann haub¹¹²
 a Laag a bier ob'r sinse ni¹¹³ kriggt, wie
 de weg worscheit;¹¹⁴ dau haub aich¹¹⁵ vo salb'r
 schant, und dau d'rvau eie dersch' Husas weg-
 gehant. Wenn amaul weid'r inn'r¹¹⁶ zu d'r
 halm, meg's¹¹⁷ a Waisetrache, ob'r a Kurn-

trache, ob'r a Gaarschtrache, ob'r a Trache san,
 wuos berr inner weel, denn 's gibbt'r dau oll'n
 loart'n, dau neh'm ock baal a Baaf'n,¹¹⁸ und
 fähr'n d'rmeet noas, mit Oll'm, wuoas a oas-
 freckst haub, suft'r¹¹⁹ wirsch'n ni laus,¹²⁰ de
 maagst mach'n, wuoas de wufft. Darr Waisje
 ab'r, dann de¹²¹ gehuoat hufft, wood's'n¹²² sau
 veel d'rvau v'rkaufst hufft, doss d' a räch'r Muoan
 bist, darr eie bum Loifl oas d'r Helle; zum
 Muoach'n und Ass'n gehb a, ab'r wenn a ge-
 säit wird, wird nisch't ad Brand broas. Geeb
 Oll's weg, wuos de hufft, uoa de Kirch'n und
 uoa de Arm'n, und beheel¹²³ d'r ock¹²⁴ sau
 veel, doss d's Husas wed'r ossboan konnst, und
 doss de wed'r guod' ernt¹²⁵ sau veel hufft, wie
 de hufft,¹²⁶ eeb¹²⁷ d'r Trache zu d'r kwoam,
 dau wirsch't dáne Seele noa amaul rettj'n; suft
 bist 's Loifels.“ Und weg wuoar a.

D'r Wirth kunnd ab'r sau veel's Geld ni
 weggaan, duos wuor'm ni meigojch;¹²⁸ a wuor
 dartholb'n 'm Weis'n verfall'n. Drä Jaubr und
 ann Laag droof lag a amaul frih 's Murck'r¹²⁹
 uff d'r Hoastheerschwelle, und 's Genick wuor'm
 gebroch'n. Sáne Rind'r ab'r bieb'n räch; dau
 d'rvau stomm di räche Poa'r'n¹³⁰ ä d'r Luttge
 har.

103 Maul. 104 von sich. 105 Ausrichtung. 106 gänbete es.
 107 ch. 108 retten. 109 nur. 110 angehabet. 111 den
 Schwarm. 112 den hat. 113 nicht. 114 warf. 115 er sich.
 116 ch. 117 mag es.

118 nur bald den Besen. 119 sonst. 120 nicht los. 121 den
 du. 122 wo du dessen. 123 behalte. 124 nur. 125 etwa. 126
 du hatterst. 127 che. 128 nicht weggeben, das war ihm nicht
 möglich. 129 des Morgens. 130 stammen die reichen Bauern.

Mundart von Grünberg.

Erklärung des Namens „Nübezahl“.

Man kann¹ Nübezahl erzähl'n se druben
 überge goar sich mund'rboare Dinge. Die
 Nübezahl, wo a² sein'n Noam'n her hott, ge-
 hert³ d'rzu. Wenn 'r sche⁴ noch nich wiffst,
 dat⁵ ich se amool erzähl'n.

Wetz welt läng'r als tausend Joahr'n wohnte
 in⁶ Sittenberge a Kircht, darr zug de Ueber
 und ruff und bis ibersch' Geberge mit
 Saldoa'n, und thoat goar gewaltje
 mit'n, ⁶ bun dann ab'r hoit Niemand

mit⁷ woss ze soan⁸ weef. Wenn a nu nich
 groade Krieg sichte, ob'r nich uff d'r Joab⁹
 woar, do laag a halt d'rheeme uff d'r Waren-
 haut und trunk imm'rfurt Mäth, bun frih bis
 Obends, und oas Warenfleesch und Alb'n, doss
 woar sei Leibgerichte. Dozemoal goab's su viel
 Waren, wie hoit Herscht. Da Mäth, darr berr
 Alab'r sch sibe gemiene woar, kennt ma hie bei
 ins soft ni mit; d'rtinge¹⁰ in Wol'n ab'r
 wird's'n¹¹ noch viel getrunk'n. A wird aus So-
 nige gemacht, und ma thoab'n¹² dozemoal so

7 mehr. 8 zu sagen. 9 Sagd. 10 dahinten. 11 wird dessen.
 12 that ihn.

1 er. 2 auch. 4 ihr. 5 werde. 6 mit ihnen.

trink'n, wie ige a¹³ Wein; ma konn sich oh
dronn betrink'n. Nu weiter.

Darr Firscht uff'n Zotenberge hott' anne
wunderschöne Tocht'r, die hieß Rabe. Doss iss
wull freilich a kom'scher Noame; ab'r doze-
moal goab's noch kene Christennoam'n bei
ins, denn 's worn od¹⁴ bluf' Heid'n in Lande.
Dann Noam'n hott'r ab'r d'r Boat'r verr Fre-
d'n ib'r de erschte grufte Rabe gegab'n, die'n¹⁵
ener vun sein'n Knecht'n vun ann'r noi ausde-
rood'n Waaldstelle onn d'r lid'r gebrucht hotte,
onn dann Lage, wie se woar uff de Welt kumm.

Die Tocht'r wullte nu garne a jung'r Firscht
onn d'r Elbe zur Froo hoan.¹⁶ Ab'r ihr Boat'r
goab's nich zu, denn a hott' ann Andern in
Sinne, dann a se gab'n wullte, ann aalb'n
Moan, darr in Geberge wohnte und iberisch
ganse Geberge herrschte, darr ab'r egentlich a
Riese und d'r griffte Reb'rer und Hexenmeist'r
woar; a hieß dozemoal d'r Alde vun
Werge. Ab'r de Prinzess'n Rabe wullte vun
dann nisch wiss'n, und hotte bluf' dann jung'n
Elbsirscht'n in Gebank'n. D'r Alde foam un-
d'r daff'n uff de Zot'nburg, und hielt urd'nlich
im se oan, und ihr Boat'r goab'n sei Woort.
Do muss'n de Tocht'r ihres halt oh gaan.¹⁷
Bei darr Gelegenheet ließ's ihr Boat'r onn
Schmauserelen nich fah'n, wu Barenfleisch und
Rab'n de Menge do worn, und wu 's Trink'n
vun sulch'n Mäthe oder Honigweine nich ehn-
d'r¹⁸ uffhierte, bis d'r Alde seine junge Froo
ins Geberge miet noahm, in seine Burg uff d'r
Schneifuppe.

Zur erscht labt'n se ganz alleene mitanand'r;
kene Mensch'nseele woar im¹⁹ se ze sahn.²⁰ Se
wurd'n ab'r vun unsichtboar'n Geist'rn bedient;
die macht'nen²¹ 's Aff'n, sog'n's uff a Tisch,
's Trink'n oh, trug'n de Stihle hie und har,
roimt'n wied'r ob, macht'n ollerlee Wuhlgeriche,
schöne Musike, und sung'n d'rzu. Doss gesiel
d'r Rabe anne ziemliche Weile lang; doch ducht
se d'rbel imm'r onn ihr'n Elbsirscht'n. Ab'r uff
de Länge kriegte se die Einsomkete und doss
ewige Enerlee iberdriffig, und se saate zu ihr'n
Monne: „mich verlangt recht sibr noch mein'r
Gesellschaft in d'r Zotenburg; luff m'r'sche od
rib'r hulln!“ Ihm woar wull alle Gesellschaft

vun Mensch'n zumid'r, auß'r d'r schinn²² Rabe;
doch ab'r wullt a'r²³ oh ihr'n Wunsch gewahr'n,
und doss mach'r a su:

A brucht'r sechs Rab'n, die a erscht frisch
aus d'r Harde gegog'n hotte; die lät'²⁴ a vor
se hien und soate: „do host de²⁵ sechs Komm-
roat'n!“ — Rabe duchte, a hätt' se weg'n ihr'r
Noam'n zum Norrn, und saag'n²⁶ mit ann
sibr bis'n²⁷ Gesichte oan. Ab'r a soate:
od²⁸ ni gleich su bise! luff mich od erscht
red'n! denk d'r amool anne²⁹ Freind'n, well
de willst, und rih'r' nu hie mit dann Sted-
eine vun dann Rab'n oan, do wird die Frein-
d'n, die d'r geminscht host, oh gleich verr d'
sighn. Versuch's nurr!“ — Rabe proibite
glei, und 's woar Alles su, wie d'r Alde ge-
soat hotte, su doss mit een Moale sechs Komm-
roat'n im se rim stund'n, die se schunn frif-
gheoat³⁰ hotte.

Werr d'r Hand hott' se onn dann³¹ genung
Se ging wied'n³² im Schluffe und im Boat'r
rim spogir'n, und spielte ollerlee Spiele mied'n
Mit zween ab'r, dleer de lieb't'n worn, sproach
se besundersch ufte³³ vun ihr'n Lieb't'n. Werr
se nu monchmool wufft'n, doss d'r Alde schlief,
oder welt weg berreist woar, do rufft'n³⁴ se im-
m'r a³⁵ Noam'n vun Elbsirscht'n in a Felf'n
recht laut aus, und hott'n anne grufte Frede,
wenn 's Echo d'r vun da Noam'n recht vielmool
zuride goab. Dann een'n Laag mach't'n se doss
oh, und untermutt foam aus ann finst'rn Ob-
grunde a hibschr' jung'r Mensch raus, der
Fell und Dog'n und Hunde bei sich hotte, der
dozemoal goab's noch kene Gewähre zum Schiff
wie holtzetage. Und doss woar darr junge Elb-
sirscht. A woar egentlich wull od bluf' d'r Joag
weg'n bis hiehar gekumm, ab'r doch winscht' a
oh, doss a de Rabe hie traff'n thät, denn a
wuffte, doss se hie rim woar. Do woar un
Frede iber Frede, und se redten's mitanander
oh, doss se hie mihmoals zesomm well't'n kumm.

Ab'r nu fing'n die Kommroat'n zusahends
oan ze aaldern,³⁶ und in wenig Tag'n worn se
olle aalde rungliche Weib'r. De Haut woar
quittegelbe und walf, d'r Leib berre und wott,
und vun Lage ze Lage wurn se älend'r. Rabe
floate³⁷ doas 'n³⁸ Alab'n, und weente ganz

13 den. 14 nur. 15 die ihm. 16 haben. 17 geben. 18 eher.
19 um. 20 segen. 21 machten ihnen.

22 schänen. 23 er ihr. 24 legte. 25 du. 26 sah ihn. 27
böfen. 28 nur. 29 eine. 30 gehabt. 31 an denen. 32 mit ih-
nen. 33 oft. 34 riefen. 35 den. 36 zu altern. 37 flage. 38
dem.

v'fel. Darr soate ab'r: „luff gutt sein, mei Schog, and ärger' dich ja nich dorim; 's worn ja hup nurr Rib'n; und su wie's mit a³⁹ Rib'n gibt, gibt's oh mit da Mensch'n, die'ch draus gemacht hoa.⁴⁰ Doas Unglücke iss nich grau. Aus noie Rib'n mach' ich wied'r noie Mensch'n; su viel vun jenn, su viel vun dann. Dodsmaal sullst d'r⁴¹ zwelfe hoan.“ A ging haalde und hullte zwelf frische Rib'n, und glee zauberte sich de junge Froo zwelf frische Kommroar'n, und se woar nu sibr zefried'n, doff'r⁴² viel luff sich hotte. Se ging wied'r mied'n Waalb, und do ruffin se wied'r a Noam'n Elbsirscht'n aus, und darr foam oh wied'r, die's erschte Moal.

Ab'r doas viele laute Ruff'n hott' doch end-oh d'r Naalde gebiert, und haalde saag a Oles salb'r mit senn eg'nen Dog'n. Do a nu in de griffte Wutt. A ließ ann scherlich'n Sturm' kumm — doas woar'n⁴³ doas Alenes — su org, doff se aalb'n Gehen kam'r su zesomm broach'n, kurz, a machte anne Werttschoft, als wenn 's ganse Genge sekte und'rgihn. D'r Rube woar angst und lange, denn olle ihre zwelf Kommroar'n doat d'r Naalde imgebracht, und se machte, doff se in a Holloft zeride foam. D'r Elbsirscht doat sich ab'r nu oh uff und d'roon.

D'r Naalde vun Berge troat noch ganz bise de Froo hien, und 's woar, als wullt a se schrecklich luid mach'n. Su weit brucht a's nich; a woarer ze gutt. Sie sah'n ab'r ni. erscht amool onn, und thoat oh recht und musch. Se soate: „worim machst denn a schreckliches Gemitt'r, doff ma foft 's Lu-iss? Olle Zwelfe sein erschloan wurn. Nurr lieb'r oh haalde mit imgekumm doas wär m'r lieb'r gewasn, als doff'ch sie si in dann Gefängnisse; do wär ich doasal lud. Wenn'ch doch nimmermhr uff die aalde Schnitkuppe gekumm wär!“ doas se sunst noch Olles soate. Do wurd doas glei wied'r gutt, und goab gude, und boat's'r sugoar ob. Se v'rgoab'n d'r Naalb, bis a'r v'rsprouch, usfn Flecke doas Hauberrid'n. azu⁴⁴ zu schoff'n, aus se sich noa ihr'n Belieb'n olleklee Was'n d'r Naalde werttreibe in darr schrecklich'n Einsam'n kenne. Ab'r se hotte d'rbei noch

wross Andersch in Sinne. Se wullt a Naalb'n uff de schrecklichste Dart ärgern, und se rechte⁴⁵ druff, doff d'r Elbsirscht schunn wied'r kumm wär. D'r Naalde hielt sei Woort, brucht 'r die hundert Rib'n, und's Zauberstabel d'rzu.

Dann een'n Murg'n spozirte se nu amool ganz alleene in darr eng'n Schlucht, wu d'r Badenfol iss. In d'r Hand hielt se 'n Zauberstoab, und on Orme hing 's Kerbel mit dann hundert Rib'n; 's worn oll's od⁴⁶ kurze Schwängel; ab'r doas schobte nisch ni. Oh! ducht se, wenn od jigt d'r Sirscht kam'! Und 's tau'rte goar nich lange, do foam a wirklich vun a Fels'n rund'r gestieg'n. A trug uff d'r Schult'r anne gewalt'g' grube Rolle, als wenn a 'n Naalb'n erschloan wullte. Rube lachte verr Fred'n, noachm 'n bein Orme, und ging a biffel mied'n bei Seite in 'n Buusch,⁴⁷ und foat'n⁴⁸ hie, doff se mit'n onn de Elbe in seine Burg slicht'n wullte; erscht ab'r wiffi' d'r Naalde getoischt ward'n, sunst ging's nich. D'r Sirscht willigte glei und garne ein.

Nu theelte se de Rib'n in suffzig Poar', und machte aus jed'n Poar' mit'n Zauberstabel ann Moan und anne Froo; olle suffzig Männer ab'r groade su, wie d'r Elbsirscht woar, und olle suffzig Frooen groade su, wie sie woar. Jedes Poar muste nu, Orm in Orm, wie a Liebspoar mitanander gihn, und jedes muste sich uff anne Spitze vun dann Berg'n stell'n, die dorim lieg'n. Wie doas gemacht woar, nomm⁴⁹ se Verde gleich de Flucht uff de Elbe zu, doff d'r Naalde sene Macht miß ib'r se hätte, denn su weit ging seine Herrschost nich.

Doas erschte Ribenpoar hotte nu, wie's'n gefoat⁵⁰ woar, a Schmeleberg'r Komm erstieg'n. Do erblickt's d'r Naalde uff d'r Schnitkuppe, die nich weit d'r von iss. Durch seine Zauberei und seine Hexenkünste rächt a sich onn dann nu glei goar schrecklich, denn a duchte halt ni andersch, als 's wär d'r Elbsirscht mit sein'r Rube. Dann,⁵¹ dann a verr a Sirscht hielt, dann troaf a Schlaag, doff a glei 's Lub's woar und vun ener Felsenzacke uff de andre rund'r purzeste. Ab'r d'r Naalde hotte goar nich Zeit genung zusehn, wie's dann ging, und Frede drib'r ze hoan; denn glei d'r hing'rdrei ging schunn wied'r a Elbsirscht mit sein'r Rube onn ann andern Berge ruff, und wu andersch onn ann stellen

45 rechnete. 46 nur. 47 Busch. 48 sagte ihm. 49 nahmen. 50 gefoat. 51 den.

Berge stund wied'r a Elbsirscht und reechte d'r schin'n Ribbe de Hand, doff a se wullt ruffzlehn. D'r Nalbe traute sein'n Dog'n nich, wurd ab'r nu su bise, doff a sich ni miß soff'n kunnte vurr Busheet, besundersch wie a glei wied'r a sulch Poar und noch ees saag. A sirzte nu olle die Elbsirscht'n, su viel arr⁵² od' sahn kunnte, onn a Berg'n rund'r, doff se gans zerschmettert worn. Ab'r nu komm⁵³ Iberoal aus oll'n die'n Wäld'rn und hing'r oll'n gruß'n Steen'n imm'r noie Elbsirscht'n voo, und jeder hotte seine schine Ribbe on Orme und thoat schine mit'r.

War nu schunn amool a Gewitt'r in Geberge gesah'n hott, und also weef, wie ferchterlich boss iss, als wenn halt Oles ze Grunde gih'n fullte, darr koan sich's vorstell'n, wie d'r Nalbe nu roaste und werttschofte, denn hie bei ins sein de Gewitter lange nich su schwer, wie do drub'n. Doas bliete und schlug od' imm'r vun een'n Berge zum andern, und vun een'r Schlucht in de andre. Olle Elbsirscht'n padt a, und zerschmiss se onn a Steenklipp'n, besundersch wie a zurlezt doch de List merkte, die de untrole Ribbe geg'nen ausgeibt hotte. A knirschte mit a Zäh'n verr Arg'r und brillte wie a Lebe, und schrie: „hundert Rib'n hoab ich'r gegaan;⁵⁴ doaraus wird se sich gewieß suffzig Mensch'n-poar' gemacht honn, um mieh onngefih'r'n. Ach, hätt' ich doch oh schunn a eenunuffzigst'n Elbsirscht'n mitte erfost, und sei Ebene in Geberge rim geschmiss'n!“ Und a knirschte und brillte wied'r, und zählte sich de Ferscht'n, die a imgebrucht hotte: dreißig, verzig, und noch fimse, und achte, und noine, und olle suffzig. A ib'r-zählte sich die Suffzig zwemoal, und dreimoal — ab'r d'r eenunuffzigste, d'r egentliche woahre, d'r verhoßte, darr sahlte halt in d'r Rechnung. Noch amool, und wied'r noch amool sing a onn ze zähl'n; a suchte in oll'n Schlucht'n und Led'rn noach, in die a die Gespenst'r gewurf'n hotte, die'n su sich zum Morr'n gehoot

hott'n; a brucht' ab'r halt ni miß als suffzig Elbsirscht'n und suffzig Rib'n zesomm.

„Die d'rflucht'n und v'rdommt'n Rib'n sein blau alleene Schuld!“ schrie a, und schwung sich hoch in de Hih', um billeicht a Firscht'n noch ze sahn. 'S glickt'n oh, doff a'n sahn kunnte, ab'r driß'n gans onn oiferscht'n Ende vun Geberge. Do soaf a ze Gaarde⁵⁵ und hotte de schine Ribbe vor sich sit'n.

Nu brauft'n⁵⁶ d'r Nalbe wie a Sturm su geschwinde noach. Ab'r wie a aus a Gebergschlucht'n raus fuhr, do broach'n seine Macht, do hierte se uff, und od'⁵⁷ wie a lauer samst'r Obendwind in Summ'r noach ann heef'n Lage koam a bei da zwe Flichtling'n oan, doff s'n kaum merkt'n, wie a hing'r'n⁵⁸ woar. D'r Firscht' fußte oh,⁵⁹ doff 'n a kaalb List'l onnwehte. Do dräht' a sich im, und wie a dann Grooboart in Nabelkebe erblickte, do soat a gans spett'ich zuem: „zähl od' deine Rib'n, du Rib'nzähl'r, und luff m'r meine Ribbe, die wih' ni⁶⁰ hoan will!“ — Do zug sich d'r Nalbe, do a su gorscht'g onngefihrt woar, vul'r Arg'r und Wutt in seine Berge und uff de Schnilkuppe geride. Und vun darr Zeit onn hies a „Rib'nzähl'r“ od'r „Ribbezoahl“.

Ma konn sich's ab'r leicht denk'n, doff'n darr Noam'n sich arg'r'n musste, weil a'n⁶¹ imm'r onn seine schine Ribbe erinn'rte, darr a noch imm'r vun Harz'n gutt woar; und oh boss lange vergabliche Zähl'n darr suffzig Poar' siel'n⁶² d'rbei ein und ärgert' 'n. Dohar woarsch friher nich roath'n,⁶³ in Ries'ngeberge sein'n Noam'n auszesp'ech'n, od'r ihn goar aus Nede-rei ze ruff'n, und de Lolte in Geberge wiff'n viel vun sein'r Rache und vun sein'r Wuthet zu erzähl'n. Jezund⁶⁴ ab'r hott seine Macht gans und goar uffgehiert, und Ribbezoahl muuß sich nu vun jed'n, dann's⁶⁵ einfällt, zum Morr'n hoan⁶⁶ luff'n.

52 er ihret. 53 kamen. 54 gegeben.

55 zu Pferde. 56 brauste ihnen. 57 nur; „oh“ ist ebenfall
gebräuchlich. 58 hinter ihnen. 59 nur. 60 nicht. 61 er ih.
62 fiel ihm. 63 rathsam. 64 jetzt. 65 dem es. 66 haben.

Mundart in der Gegend von Grünberg.

Der Zippelpelz.

äter, kooft mir doch an Zippelpelz!
 ter, kooft mir doch an Zippelpelz!
 oben Saigers¹ Michel,
 bâ mäner Sichel!
 : hât an rechten barben, dicken Zippelpelz.“

unge, du kriegst hoier noch keen'n Zippelpelz! :;
 : nort zum Harn Pfärrn,
 : ward's dir schon sähn,²
 : ward dir schon de Pläneta³ lasen!““

lâs gihn mer denn de Pläneta änn? :;
 'n Brustlâg hâng'n de Lumpen,⁴
 Jack is nischt als Lumpen,
 fänn ja ni meh verr de Loite gihn.“

Junge, hier' mich nu noch eemâl änn! :;

Sägers- 2 sagen. 3 gewisse beliebte Volksschriften werden „Planeten“ genannt. 4 Fegen.

Der Winter is verbei,
 'S is su gâr schlechte Zeit;
 Du kânnt hoier immer noch im Brustlâg gihn.““

„Väter, krieg' ich keenen Zippelpelz, :;
 Na, ihr ward schon sähn,
 Kennt ihr Obacht hâhn,⁵
 Ich war⁶ under de Suldâten gihn!“

„Junge, — wu ich nu nâch dan Steden graife! :;
 Dâs is doch zu stârk,
 Mach mer'sch ne⁷ zu ärgf
 Mit dan dicken, barben Zippelpelz!““

„Ihr schâfft mer halt keen'n Zippelpelz? :;
 Wenn's ward Summer saln
 Un de Sunne schain'n,
 Dernâch in oiren Zippelpelz!“

5 haben. 6 werde. 7 nicht. — Melodie: Grf's deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nr. 81.

Mundart der Landleute an der Gränze des Grünberger und Freistädter Kreises auf dem rechten Oderufer.

ken de Nooth om griffen, eis
 Goot om neibnsten.

Wenn de Nooth¹ om griffen, eis² Goot
 schâffen.³ Duoad Spreichwâirt⁴ haut
 jete⁵ getroffen. A⁶ dar guoar grooßen
 kring Anno sinse, dau truoaß nu under
 wa guoar uff anne⁷ obsunderliche Wâse⁸
 Das wuoar sauff⁹ â Lâgendurf¹⁰ a raicht

Das „oo“ in „Nooth“, „Goot“, „grooß“, „kooft“ u. s. w.
 klinge wie „oo“. 2 ist. 3 am nächsten; das „ei“ in
 ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i
 dazwischenwort. 5 hat zeitlebens. 6 in. 7 eine. 8 Weise.
 10 in Leigendorf.

stâcker,¹¹ schmucker Muoan;¹² a¹³ hiff Vorttel.
 A wuoar aber seir orm, und hott' a Wâb und
 a ganz Holfang¹⁴ Kinder zu d'rhaal'n;¹⁵ au
 noa¹⁶ sâne aale Mutter derzu. Die hotten nu
 olle schoo¹⁷ lang' suoa¹⁸ hingern¹⁹ missen. De
 Gledang²⁰ worrn da orme Wirmang²¹ schoo
 wie Helzang²² zusomn geburrt, und de Nooth
 wuoard noa immer griffer, wâl's noa lange
 bis zur Arden²³ toarte; 's wuoar erscht im

11 fleißiger. 12 Mann. 13 er. 14 Gassein. 15 erhalten.
 16 auch noch. 17 schon. 18 satt, d. i. sehr. 19 hungern. 20
 Gledchen. 21 Würmchen. 22 Holzchen. 23 Grente.

Urben.²⁴ Dau saag²⁵ dar' orme Wuoa'n o'c²⁶
immer uff inn Flaik²⁷ storr burr s'i²⁸ hei;²⁹
säne Mutter hatt³⁰ ä inn Wlegen³¹ immerfurr,
kunnb aber 'sch Moal³² foam mei³³ oosmachen,
und sä Wäb³⁴ hotte burr lauter Zonn³⁵ und
Grän³⁶ schoo gang' bide Aug'n. Dau luuf a
noas,³⁷ saag uff a³⁸ Himmol³⁹ und buchte:
„och, weir'ch o'c durt broben mit Wäb und
Mutter und Kindern!“ Droof hirtt a die weider
ruffen: „och Mutter, meich hingert so guoar
ruoasend feir;⁴⁰ och Mutter, a aingf⁴¹ klai
unschpernes⁴² Schnetang⁴³ o'c; o'c a Bissang!⁴⁴“
— „„Och, ehr orme Lammang,⁴⁵““ suite⁴⁶
die, „„eich huoa⁴⁷ jo kalä;⁴⁸ ehr mußt a
himm'lsche Wuoa'ter beetn,⁴⁹ darr kuoa'n'sen⁵⁰
oich gaan.⁵¹ Gatt'ch⁵² o'c⁵³ zufriedn! Und
trennt'r⁵⁴ au starben mißt, dau ward't'r scheine
Engang,⁵⁵ und fett⁵⁶ immer suoa't, und dirst
ni mei grain und zonn.⁵⁷““ Und de Grooß-
mutter batte: „den jungen Raben, die ihn an-
ruffen,“ und wie duoa's Sprichang⁵⁸ wetter
haißt. Dau brich'r'm 's Harze und a miß⁵⁹
zonn, wie a klai Kind. Uff aimaul aber geiht'm
so a frisch Listang⁶⁰ uoa, oas'm Waalde, doß
a guoar ni wiß,⁶¹ wie'm g'sicht. A geiht wei-
der nä ä's⁶² Hoas und suit zu feng⁶³ Leiten:
„murgn muuß eich ä de Stuoat⁶⁴ geihn, und
dau breng'ch in gutt⁶⁵ wull Broot meit.“ 'S
Wäb guoaß zur Antwaurt: „de⁶⁶ wißt jo aber
gutt genunk, doß's durt au nisch't ni zu ver-
dien'n gibbt!“ Und de Grooßmutter suite: „de
hust doa⁶⁷ nisch't Weises im Sinne, Gaultrebe?“
— „Nai, nai, Mutter,“ suit a, „eich miß halt
nä; der Nupper⁶⁸ seihrt Gaulz nä, dau geih'ch
meit.“ — Duoa's Ding wuoa'r gutt.

A⁶⁹ ander Murgn geiht halt mä, Vorttel
richtik naberm Ufsewuine⁷⁰ har. 'S sän⁷¹ a
Mälen a viere bis ä de Stuoat; dau wuoa'r sch
schoo zaimoß⁷² speite, eeb se hei quomm.⁷³ Wie

24 um Urben. 25 sah. 26 nur. 27 einen Hied. 28 sich. 29 hin. 30 betete. 31 d. h. in einem weg. 32 das Maul. 33 mehr. 34 Weib. 35 Weinen. 36 Erinen. 37 lies er hinaus. 38 den. 39 das „i“ in „Himmol“ ist kaum hörbar, es ver-
klingt lallend. 40 sehr. 41 einzig. 42 winziges. 43 Schalte-
den. 44 nur ein Mädchen. 45 Lammchen. 46 sagte. 47 habe.
48 keines. 49 bitten. 50 kann besser. 51 geben. 52 gebt euch.
53 nur. 54 wenn ihr. 55 schöne Engelchen. 56 selbst. 57 wein-
en. 58 Sprüchlein. 59 muß. 60 Kästchen. 61 nicht weiß. 62
hinein in das. 63 seinen. 64 Stadt. 65 in Gutem; „in gutt“
kann aber wohl auch ursprünglich bedeutet haben: so Gott
will. 66 du. 67 doch. 68 Nachbar; auch: „Nupper“. 69
den. 70 neben dem Ochsenwagen. 71 sind. 72 ziemlich. 73
ehe sie hin kamen.

a nu ä d'r Stuoat uff anner Goffe⁷⁴
hirtt⁷⁵ a oben oas am Hoase Mä loot
„och Jais, och Jais!“ A sict⁷⁷ nuff.
a a klai Kind, gruoa'de uff ehn zu, ru-
len. A britt⁷⁸ o'c glä⁷⁹ de Drak o'c
Kind fällt au schoo nä.⁸⁰ 'S wuoa'
schmuckes Jungang.⁸¹ Aber ehm, dar
salber, thitt⁸² de Wuoa'se a bissang!
se blutt; 's Kindang hott'n o'c bloß a
ben⁸³ druoa gestraift. A gibbt'm ge-
Gusfang,⁸⁴ und suit zuem: „du kl-
tang,⁸⁵ ä am Haare⁸⁶ werst de⁸⁷ i
kumm uff da spitze Stinn⁸⁸ vo dar
Staisloster.⁸⁹ De bist jo meng Mi-
ahnl'ch, wie ai Ei 'm and'rn, halt fr-
dicker, wie a oasgestuppt Wirschtang.⁹¹
kau, zu deng Mammang;⁹⁴ duoa's wird'
frän⁹⁶ eiber d'ch.“ A geiht ä's Hoas
Treppe nuff. Dau leigt Wuoa'sen⁹⁷ i
suoa'se anne daurnahme Frau uff a⁹⁸
die haut⁹⁹ de Aug'n holb zu, und ei-
wie 'na Koillwand,¹⁰¹ und jommer
weg: „oa mä Kind! oa mä ainses!¹
Und a Harr kimmt, o'c so mit inn¹⁰³
anne Treppe urnlich runder gestirzt v
„ach, doß Gant im Himmol derborn
doß Gant im Himmol derborn'd'ch!“
suite aker nu Vorttel glä: „sän E-
freden, lieber Harr! inser Harrgaut h
hoit zu Ehr'm Engol oaserkauh'n, i
Kind hie uff'm Drme trui,¹⁰⁵ doß's
da kaale,¹⁰⁷ hortte Stinn ni a Ko-
schluin¹⁰⁹ haut.“ Droof leit a¹¹⁰ 's
Mutter ä de Drm; geiht be Gäte, ni
Hutt versch Gesicht, hatt¹¹² a Wateri
de Thraan¹¹³ soll'n'm oas a Aug'n
dassen derholt'ch¹¹⁴ de Mutter weide
Wuoa'ter kniet stille, nab'rer.¹¹⁵ A
Wälang¹¹⁶ suit se: „toobt, toobt!
spricht: „Harzensträb, seich doa,¹¹⁸ 's
— Sie antwaurt't aber: „'s eich

74 Gasse. 75 hört. 76 aus einem Hause Ei-
sicht. 78 breitet. 79 gleich. 80 hinein. 81 Jang-
chen. 82 thut. 83 ein Staubchen. 84 Maulch
85 Schänken. 86 in einem Haare. 87 wäreß du.
89 Steinpflaster. 90 meinem Michel. 91 freilich
sein. 93 komm. 94 Ramaden. 95 wird sich
freuen. 97 außen. 98 den. 99 hat. 100 ich w
Kalkwand. 102 mein einziges. 103 einem. 1
trage. 106 sich. 107 kalten. 108 nicht den A
schlagen. 110 er. 111 den. 112 betet. 113 Thri-
holte sich. 115 neben ihr. 116 Weischen. 117
doch.

119 eis zerschmatt'rt; seich od, wie's blutt!"
 kimmt se aber zu s¹²⁰ d'rkennt's, und
 bt mit Fraidenthraan 'm Jungang 's Blutt
 Gesichtel ob. Duoas Blutt wuoar'm bloos
 oas Worttel's Nuase droof getrippt.¹²¹

Dar Garr nuoahm nu Worttel'n ä säne
 robe, juite¹²² duoas lechtfinnje Kindermaidel
 ; duoas 's Kind oas'm zwalten Stucke zum
 iter roas hotte solln luffen, und guoab
 rttel'n ze aff'n und ze trinken vooloof. Ei,

haut's dam gutt geschmaakt! Und wie stork
 munter fuhr' a'j¹²³ vo dam guden Wäne!
 legt quuoam¹²⁴ noa anne Babe¹²⁵ uff a
 esch; vo darr wulld a aber guoar rain nisch
 arhr'n. A buoat¹²⁶ od im¹²⁷ a Stidel
 roo, a bissel a grooßes, fer Wäb und Kinder
 rhalme. Dar Garr aber suite: „fer die eis

vo gefurgt,“ denn wuoas Worttel'n eigenlich
 de Stuoat getreib'n, duoas hott' a schoo
 fah¹²⁸ wie se de Supp' und a Braut'n¹²⁹
 asfn. Wie dar Garr so suite, dau lästt'j's¹³⁰
 ortel gutt schmed'n, und wie a holb d'rmeit

rt¹³¹ eis, dau brengt de Frau ann Grooßen
 arb, dar eis bis oben voolgepaakt mit Labens-
 teten, doff sen knopp dertruin¹³² kunnbe; 's
 loar au a schmud Polttang¹³³ vool Gällb
 inne, Silber- und Ruppergällb, au a Gulb-
 tang,¹³⁴ a Eldaur.¹³⁵ Da Kurb soht' se beer'n

l¹³⁶ und suite: „Inser Garrgaut haut oich
 her geschickt, doff ehr ins hal'n fult, und
 r¹³⁷ oich; andersch eis ni.¹³⁸ Dau, nammt
 as Ol's meit haim zu oich!“ — Worttel

it reiden, a kunnb aber ni. A hullte tief'n
 an,¹³⁹ schlaus de Händde zesumm, hoob se
 de Händde¹⁴⁰ und best'nd die puoar Waurte:
 S, Goot, sä¹⁴¹ ewig Laub¹⁴² und Dank!“

wuoar'm aber oll's zu viel¹⁴³ und zu gutt.
 misst's aber uoanahm.¹⁴⁴ Dau waigert' a'j¹⁴⁵
 wänter, und suite länner inn¹⁴⁶ „Bezuoahs-
 d' ¹⁴⁷ nauch'm¹⁴⁸ ändern. „Nu eis mer aber
 Stuat zu enge,“ suit' a droof, und buoat

noa im¹⁴⁹ a' Hippoltuch,¹⁵⁰ doff a'j kunnb
 nach nä äbing'n.¹⁵¹ Dernau¹⁵² nuoahm

a'j'n¹⁵³ uff a Puchol, a¹⁵⁴ Stuoab ä de Hand,
 guoab da gude Poiten de Händde, bedankt'j
 noa amaul, und hurtte wink¹⁵⁵ und guoar ni
 droof, wie die'm nauchruff'n,¹⁵⁶ wenn a mei¹⁵⁷
 ä Nooth getraut'h'n theit, seilld a od tressfe¹⁵⁸
 weiber zuen kumm; und wenn ha ja starben
 seilld, dau wernn¹⁵⁹ sä Wäb und Kinder bā
 eh'n, und au noa bā ehr'm Sauhne, dan a
 gerettje¹⁶⁰ hätte, Hilfe fing'n.¹⁶¹ — Geh¹⁶² a
 puoar Minoten verging'n, wuoar kai Worttel
 mei ze hehr'n und ze sahn. 'S wuoar aber nu
 doa baal¹⁶³ Aubend gewurn, und der Mupp-
 ker¹⁶⁴ wuoar lange schoo haimgefuoahr'n.

Derhaimo hott' derwäl de Grooßmutter 's
 Wäb und de Kinder getrißt¹⁶⁵ oas Gault
 Waurte und oas'm Gesangbüchche. Se suit'
 aber zulezt salber: „wie'ch noa zonn¹⁶⁶ kunnbe,
 wurrt mersch lechter; jühundersch¹⁶⁷ sän m'r
 aber de Thraanquall'n vertruigt,¹⁶⁸ und 's wird
 m'r viel schwerr.“ Nu schleit's schoo noine; 's
 schleit zahne — lose¹⁶⁹ — zweose. Worttel kimmt
 noa ni. Sä Wäb ringt de Händde und suit:
 „nu eis's oas!¹⁷⁰ dau Monne eis a Unglück
 begaint; a eis ä's Woffen gesprung'n; eich misst¹⁷¹
 noas, 's zerrest mer'sch Garze!“ So luuf se
 noas ä a¹⁷² Waalb, 'm Monne akaigen.¹⁷³
 De griffte Kinder lausen d'r'hinger drä,¹⁷⁴ und
 de Grooßmutter au.

Mit inn Maul schollt's durch a Waalb:
 „hai, hai, juchhai!“ Dau ruffen olle: „der
 Wuoater eis's, der Wuoater eis's! A haut ann
 Pafft ä am¹⁷⁵ Hippoltuchche uff'm Puchol.“ De
 Kinder luuf'n'm akaigen. De Mutter laht'ch
 aber uoa ann Baum und wortt uff de Grooß-
 mutter, die de Klinn¹⁷⁶ oas'm Hoase roas ge-
 hault hotte, und mit dan¹⁷⁷ nauchquuoam. Zu
 darr suit se: „meir eis uff darr Wält kalne
 Fralde mei bescheirt! De Kinder kinn ni schla-
 sen vurr Hunger — ber¹⁷⁸ vergeihn olle vurr
 Eileinnd, und der Gaultrede kimmt besuffen
 haim! Nai, duoas waar'ch¹⁷⁹ wull ni lang'
 mei dertruin;¹⁸⁰ 's Eileinnd eis jo zu grooß
 gewurn.“ Ehr Gaultrede eis aber schoo so
 naunde¹⁸¹ ruoa, doff a duoas verfleiht, und
 suit: „ach, du gudes Wäb und ehr, mäne liebe

153 er sich ihn. 154 den. 155 wenig. 156 nachrufen. 157
 mehr. 158 dreiß. 159 wurden. 160 gerettet. 161 finden. 162
 ehe. 163 bald. 164 Nachbar. 165 getrübet. 166 weinet. 167
 jetzt. 168 vertruget. 169 eilt. 170 aus. 171 ich muß. 172
 in den. 173 entgegen. 174 drein. 175 in einem. 176 die
 Kleinen. 177 denen. 178 wir. 179 werde ich. 180 ertragen.
 181 nahe.

120 sich. 121 getropft. 122 sagte. 123 er sich.
 124 noch eine Sorte. 125 hat. 127 um. 128 gesagt.
 129 laßt sich es. 131 fertig. 132 sie ihn
 133 Centchen. 134 Goldstückchen. 135
 136 hin. 137 wir. 138 nicht. 139 Alchem. 140
 141 viel. 142 viel. 143 viel. 144 annehmen. 145 er
 146 d. l. besaßte es Gott. 148 nach dem.
 149 Hippoltuch. 151 hinein einbinden. 152

Mutter! 'ch bei¹⁸² wull fost wie besuffen, aber burr lauter Fraib'n, doss ins der himm'lsche Wuoter oas oller Nooth gerettjt haut; ach, eich weillb hie ä de Narbe sinken burr Fraibe. Halst m'r od 's Tuch oosbing'n, doss'ch a Kurb runder frige. Da, hie eis Braut, Spais, Klaisch, Gebraut'n's und Gesaut'n's, Wurscht, Sammol,¹⁸³ Weizenmahl,¹⁸⁴ Nubst, Wän hum besten! au Passernissol¹⁸⁵ fer oich Kinder. Und noa oben-

182 bin. 183 Semmel. 184 Weizenmehl. 185 Pfefferküchen.

dra veiol, veiol Gällb! Und oll's mit guben Gewiffen! Aber nu kummt olle har, doss ber ins'm Harrgaut uff a Knieen danken, doss a ins nu gehulsen haut; urnlich Wunder haut a hoit gethaun. Ä d'r Stoobe waar'ch dernau oll's derjeioln.¹⁸⁶ — Und se knieten derneider under främ¹⁸⁷ Himmol, und de Kinder naber'n,¹⁸⁸ mitten ä d'r Nacht.

186 erzählen. 187 freiem. 188 neben ihnen.

Mundart der Landleute um Peuthen an der Oder.

Duoas sälltsomme Begaabn'g.

Äich suoas ee¹ d'r Stuoabt uff'm Putt'r-morkte, 's wuoar soau Bäärmittis² im a holber zahne rim.³ Ä⁴ Kurb mit meng Äir'n hottj⁵ zwisch a Binn.⁶ Doa tuoam a Här'r uff mäich⁷ zu, und kuuf m'r dree Äir' ob. Und doa aff⁸ se soau säelhr dig'n besaaf,⁹ wuoas mäich schoau v'rdoaus, doa luud a ääs¹⁰ d'rvoa soll'n — knids, doa laaf's! Darr Här'r glurte häel¹¹ uffs Jöä;¹² äich au, und, soa wauhr äich hie sig', doa laaf burr ins'n sichts'n Dag'n im Gaalidä¹³ a Guldstiäoa.¹⁴ Nu nuoahm a oa¹⁵ de and'rn bäd'n und schmiss se uff d' Stäine oaus, doss de Suppe d'rvoa od asoau¹⁶ rim trälschte,¹⁷ und richt'j! burr meng sichts'n Dag'n, soa wauhr äich hie sig', doa laag'n wäid'r zwis blichblante Guldstiäoa im Gaalidä! Äich wuoar gang v'rstoant¹⁸ wie a aalb'r Uäse. Darr Här'r luoa¹⁹ seene Guldstiäoa oaus, und fräit²⁰ mäich noach a²¹ and'r Äir'n im Kurbe, wuoas die gaijld'n sell'n.²² Äich ab'r ducht: näi, soau geschuede wie ha äeis,²³ bät²⁴ äich au schoa lange, und suil' zuhm²⁵: „näi, die v'rkäij'²⁶ ni!“ und'ch huckt' m'r meene Äir' oaus. Doa mäint'n de

1 in 2 Vormittags. 3 herum. 4 den. 5 hatte ich. 6 Weizen. 7 mich. 8 er sich. 9 besah. 10 eines. 11 glogte hin. 12 Ei. 13 Gelbe. 14 Goldstückchen. 15 auch. 16 nur so. 17 herum sprigte. 18 erkannt. 19 las. 20 fragte. 21 nach den. 22 gelten sollten. 23 er ist. 24 hin. 25 sagte zu ihm. 26 verkaufe ich.

Putt'rweeb'r, duoas widär d'r Puffte.²⁷ Äich ab'r ducht: und wenn duoas au d'r Grouf-maugoa²⁸ äeis, äich behaal m'r eimau²⁹ meene Äire. Wie'ch d'rhäim bät, gaaj³⁰ meng'r Aald'n a gang' Schud Äire, und sui zuun'r³¹: Geweroause,³² gäh ruff zu a³³ Kijnd'rn, und schlei³⁴ amau die Äire hie oll' ee's Äsch'l!³⁵ Äich salb'r bleeb und'n und v'rsucht' mee Glide an. Ge a irsch'r Äir'n fung'³⁶ nisch't ni. Doa ducht äich: „duoas seen wu od³⁷ Wjndäit'³⁸“ Äich nuoahm nu äeis noauch'³⁹ and'rn und zurschluu'⁴⁰. Äb'r ee da ganse⁴⁰ Äir'n wuoar nu a Gaalidä,⁴¹ ab'r kät Gulb ni, und mee Weeb fung'⁴² im Äsch'l au bloaus od⁴³ Gaalidä, kät Gulb.

Duoas v'rdoaus mäich furr Gewaals.⁴⁴ „B'rkoain,⁴⁵“ ducht äich, „konnst de⁴⁶ da Puffte doa⁴⁷ ni! De wirsch't zuhn⁴⁸ gäh'n, und'n soab'r⁴⁹ dee läeb bäitruin,⁵⁰ wuoas de mit damm Schud Äir'n gehuoat⁵¹ hust, und doa ha⁵² duas' Glide alläine roasgesticht' haud,⁵³ wird a mäich v'r mee Walläir' schoau beben'n.“ Äich mach mäich glee⁵⁴ uff de Bäine, kumm nee⁵⁵ ee de Stuoabt, und d'r-

27 Bosco, der bekannte Taschenspieler. 28 Großmugel. 29 einmal. 30 gebe ich. 31 sage zu ihr. 32 Eva Kofine. 33 den. 34 schlage. 35 ein irdener Napf, in welchen die Hand bald nach dem Wellen zum Ansehen der Sahne geworfen wird. 36 fand ich. 37 wohl nur. 38 Windzieher. 39 etwas von dem. 40 d. i. in allen den. 41 wohl ein Gelbe. 42 hat. 43 bloß nur. 44 d. i. gewaltig. 45 verklagen. 46 du. 47 hat. 48 zu ihm. 49 und ihm selber. 50 dein Leid vorbringen. 51 gefaßt. 52 er. 53 hat. 54 gleich. 55 hinein.

fuoahtsch au baald, woau darr Puffle wauhnt. Reich wisch m'r mit'n Schnuppitchoa⁵⁶ de Stäivonn⁵⁷ ob, flopp uoa,⁵⁸ 's rufft: ree! 'ch mach de Thät' oauf, traat⁵⁹ nee ee de Stoaube, und traff au gruoa de meng Puffle d'rhäim. Dau äich'n mee Malläit fluoite,⁶⁰ tischloriart' a waar'nd meng Midäb'n⁶¹ imm'rzu mit ann Härrn, darr bee'n⁶² wuoar, ab'r oll's pulsch⁶³ oad'r franzeisch, äich v'rhiind⁶⁴ au ni a Widri'l d'roan. Droauf wies a m'r 'na ganze Kulle Zukuoat'n, blanke Zukuoat'n, soa wauhr wie äich hie sig', die sulld äich partuo⁶⁵ nahm. „Ab'r,“ suit a, „d'rwoaohrt oich se ja räicht gutt, doff d'r'sche⁶⁶ ni d'r'karr; se kejnmb'n guoar lechte Bäeine frig'n.“ Da, 's wuoar guoar säelhr a schmu'd'r, bethullich'r Härr, darr Puffle, und a wullt m'r salb'r oll's eepa'd'n. Doab'rzu kunn'th'n doa ab'r mee Schnuppitchoa ni gaan,⁶⁷ duoes wuoar guoar zu beschiff'n⁶⁸ noa vom Stäivonnobwisch'n⁶⁹ har. Äich guoa'b'm ab'r meene aalde grouaue Zippoamig',⁷⁰ die'ch und'r'n Gutte oauf hott', und doa nee⁷¹ staet a burr meng sichts'n Dag'n de Kulle mit a Zukuoat'n, soa wauhr wie äich hie sig', und äich salb'r

knippot'⁷² a Strickoa⁷³ drim. Nu bebant'ch mäelch bäim uffs oll'r'schinnst', staet m'r de Zippoamig' ee de Hoaf'n, und'ch macht mäelch uff de Sud'n. Doa'ch d'r'häim wuoar, rufft'ch meng'r Nald'n, schmees de Zippoamig' oauf a Täisch und schree: „Nalde, Nalde! Guld, Guld!“ — Mee Weeb knippot de Zippoamig' oauf, guet nee, grefft zu, und — sull äich oll mee Laabtaga Grixe frass'n — 's wuoar wejt'r nisch drinn', als a Stickoa⁷⁴ Kläeischwurscht, soa wauhr äich hie sig'! — Äich denk, d'r Schlaaf riht mäelch. — Ge 'nar⁷⁵ Weele droauf greef'i noa meng'r Schnuppitchoa — denn wenn'ch tischp'rat häi,⁷⁶ dau schnupp'ch ollmau⁷⁷ — und wuoas sing'ch⁷⁸ ee d'r Foause? — a Guldstickoa, soa wauhr äich hie sig'! Äich od näelb'r⁷⁹ zu ins'n Härr Past'r, und d'rziähl'n Dll's. Darr wullt m'r Dll's begreefojj⁸⁰ mach'n, ab'r wenn'ch Dll's gläeib, duoa's gläeib'ch nu und nimm'r mäelhr. — Duoa's Stickoa Kläeischwurscht muet äich ni; meene Loite orsch⁸¹ guoar ni. Doa schmees äich 's 'm Hund'e sälr, und ducht: darr maet 's gewäelch au ni; ab'r darr haut⁸² 's gefra's'n, soa wauhr äich hie sig'!

56 Schnuppitchoa. 57 Stiefel. 58 an. 59 trete. 60 Nagel. 61 Boden. 62 bei ihm. 63 polnisch. 64 verstand. 65 durch. 66 ihr sie. 67 nicht geben. 68 für: beschmuht; an die- sem Abend nimmt Niemand Aufsch. 69 nach dem Stiefelwischen. 70 Stiefelmäpfe. 71 hinein.

72 knäpste. 73 Stricklein. 74 Stücken. 75 in einer. 76 hin. 77 allemal. 78 finde ich. 79 nur hinüber. 80 begreiflich. 81 erst. 82 der hat.

Mundart der Landleute an der Gränze des Freistädter und Glogauer Kreises auf dem rechten Oderufer.

Die Butterhegerei.

1 Klei-Erlcht² wuoar amau³ a Boaer-
4 die kunn't sau seih'r beioa⁵ Butt'r ver-
6 doff'ch⁶ a Feib's dreih'r verwund'rte.
7 d'n a puoar Lunn, duoa's wuoar
8 nicht Gropfes be er.⁸ Drim toa'rt's
9 lang', dau wuoar darr Boaer, a
10 wuan.

Nu hott' a amau ann Knächt, Duon-
hell¹⁰ mit Wuoa'm'n; duoa's wuoar a bissoa¹¹
a Flug'r Kupp; darr ducht: eich muos doa¹²
amau oospos'n, ab'ch's¹³ ni roas krieg', wau
inse Birth'n die beioa Butt'r harnimmt; denn
die hoabe¹⁴ Mand'l ale verdurte Rih' kinn¹⁵
ni ab'n beioa Wiich¹⁶ gaan.¹⁷ Dau markt'
a nu, doff se 's Knab't'n¹⁸ imm'r bis ee de

10 Daniel. 11 bischen. 12 doch. 13 ob ich es. 14 halbe. 15 können. 16 viel Milch. 17 geben. 18 des Abends.

2 Klei-Erlcht. 3 einmal. 4 Bauerweib. 5 viel. 6
7 weiter. 8 bei ihr. 9 nicht.

Mutt'rnacht¹⁹ ooffleib. D'r Leitshoa au! suib a²⁰ wie stall'ch's ock uoa,²¹ doff'ch darr ee de Ruoarte gud' ? Bleeb'ch au bis ee de sijnd'nde²² Nacht meeb'r²³ oof, duoaß wäit²⁴ m'ch ni ann' Duorkspig' nly'n, denn dau wäit'ch²⁵ se vaur m'r hilt'n, dau richt se glee a Braut'n; ²⁶ 'ch muuß sah'n,²⁷ doff 'ch se bescheeß'n²⁸ kuoan. Wuoaß thilt a?²⁹ A geiht furt zum Broier,³⁰ kais'r'ch'r³¹ a puoar, kumt heim und thilt, as wäit a knippoabide besuff'n. Im a zahne rim³² fällt a guoar d'rneid'r hing'r d'r Heoa,³³ und fängt uoa tich't³⁴ ze schorw'n, doff de Woer'n³⁵ denkt: „a schläit wie 'na Koge,³⁶ 'ch kuoan meene Macherree trestte³⁷ uoafang'n; darr silt und hirtt lge nisch't ni.“ Duonhell ab'r, darr luurt' ock sau wie d' Koge uff de Moas,³⁸ wuoas de Woer'n nu uoagaan³⁹ wäit, und laug⁴⁰ sau, doff a d' ganße Staube⁴¹ eb'rsahn kunnb.

Se nuoaßm nu 's Butterfuoaß afeer⁴² mit'm Stirl⁴³ und D'W, wuoas d'rzu gehurtte; d'rnu⁴⁴ nuoaßm se uoaß'm Kommine a zugebung'n⁴⁵ Lippoa⁴⁶ roas, bung's oof, tunk'r mit a⁴⁷ Sing'rn nee,⁴⁸ und bestreech mit a⁴⁹ Solbe, die drinne wuoar, 's ganße Butterfuoaß eivend'⁵⁰ ring'erim. Nu hub se 's Lippoa weid'r oof, fuhr mit'm Stirl nee ee's Butterfuoaß, und ab glee ni a Treppoa⁵¹ Milch und au sust'rn⁵² nisch't Folschtes drinne wuoar, as pur ock⁵³ die Solbe, sung se uoa ze put'rn, und put'tri' imm'r droof laus, ann' zeimoßch⁵⁴ lang' Woa.⁵⁵ D'r Knacht hurtt ab'r schau waar'nd'm⁵⁶ Putt'rn, doff 's Fuoaß imm'r bau'r⁵⁷ bau d'r Putter wuoard, und zurlegt, wie se ooffhurtte und de Putter roas nuoaßm, wuoar anne grauße Selte⁵⁸ gerag'n bau; ⁵⁹ se wusch se nu oas, und macht' de Lunn' eb'r hoas⁶⁰ bau d'rmeest. D'rnu leet'ch⁶¹ se ee de Wucht; ⁶² d'r Knacht ab'r bleib hing'r d'r

19 Mitternacht. 20 sagte er. 21 nur an. 22 schlafende. 23 mit ihr. 24 würde; das „at“ in „wäit“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a und i liegt. 25 würde sich. 26 gleich den Braten. 27 sehen. 28 d. i. betragen. 29 er. 30 Brauer. 31 kauft sich ihrer. 32 herum. 33 Ofenbank; eigentl. Hölle. 34 tüchtig. 35 Bäuerlein. 36 eine Kette. 37 dreißig. 38 Maus. 39 angebun. 40 lag. 41 Etage. 42 hervor. 43 der Stod mit einer unten sich befindenden durchlöchernten Scheibe, welchen man im Kasse auf und nieder gehen läßt. 44 darnach. 45 zugebundenes. 46 Löffelchen. 47 den. 48 hinein. 49 einer. 50 inwendig. 51 Löffelchen. 52 auch sonst. 53 rein nur. 54 ziemlich. 55 Weile. 56 schon während dem. 57 voller. 58 Kibel, Stetich. 59 gestrichen voll, oder vielmehr: so voll, daß der Inhalt oben heraus ragt. 60 über halb. 61 legte sich. 62 schlechtes Bett.

Heoa leig'n bis 's Murk'r,⁶³ dau speoar a see Speoa⁶⁵ bunt⁶⁶ oas, as wenn a irsch't weid'r nisch'trn wäit, doff de Woer'nisch't bau seinn'r Bescheeßeree⁶⁷ markt'n thuo. Ha⁶⁸ lacht ab'r wie a Gespensle.

Nu kuoam's'n ee⁶⁹: ab ock eich uff Looart au sau beioa Putter mach'n kuoan? weoa⁷⁰ doa amau versich'n!⁷¹ suib a D. saag a nu, doff a oas damsecht'n⁷² Tipp im Kommine a bissoa Solbe sau verkauf' kunnd roas nah'm.⁷³ D'rnuachern⁷⁴ versch' aich⁷⁴ a aald Butterfuoaß mit am⁷⁵ Stri d'rzu, trug'ch's ganß helmoßch⁷⁶ uff a Schaub'n und verfact's d'rweel, bisch'ch's⁷⁷ anschick'n wäit, doff a's soab'r⁷⁸ versich'n leju ab a au asau⁷⁹ beioa Putter uff die Wektrigge.

Da eine Sunntch⁸⁰ Burremittche⁸¹ ge't a ni meit ee de Kirche; a haul't'ch⁸² 's Putt' fuoaß rund'r ee a Haarktuol,⁸³ berregott'a ewend'g, schmäit's Fuoaß tich't mit darr solb' ee, und fängt nu uoa ze put'rn, wu 's Joig hälb. 'S toaert ni lang', dau hau a ann Klunsch⁸⁶ Putter, sau grooß, wie Wirt'h'n eih'r wuoar.

Wie se fert⁸⁷ eich, de Putter, dau gra a und weel se uoa ann Aurt⁸⁸ truin,⁸⁹ wu imm'r seng Dazgang hau. Dau begaint' a schinn'r Garr ee am grien'n Rucke und da froid'n: „Duonhell, wau geih't heit!“ — „Du und dauheil,“⁹⁰ suit' Duonhell, wie darr Wuonnu ernt⁹¹ hieß, zu damm a geih'n wuol't. „Wuoas huft de⁹² hie!“ froit jerr⁹³ weid'r. „Wuoas klumert duoaß oich' dau d'rnuahott'r⁹⁴ ni ze froin,⁹⁵“ suit' Duonhell. — „Da du Streef,⁹⁶“ suit' jerr weid'r, „seich m'ch ni ferr täil'sch⁹⁸ uoa; deen' Putter, de hie im Bippoatuch'ch⁹⁹ huft, eich¹⁰⁰ was meir; eich huoa¹⁰¹ se hau'n¹⁰² mach'n; hert eich ni gewuillt, du häß't'r¹⁰³ au ni sau weid' gehuoa't,¹⁰⁴ wie uff'm Sing'rnüll¹⁰⁵ Bloß hau't.“ Dau markt's Duonhell nu wu,¹⁰⁶ mit wam a'

63 des Morgens. 64 spielte. 65 er sein Spiel. 66 wackelt. 67 von seiner Beträgerrei. 68 er. 69 kam es ihm ein. 70 will. 71 demselbigen. 72 nehmen. 73 darnach. 74 er sich. 75 einem. 76 heimlich. 77 bis sich es. 78 selber. 79 ja. 80 Sonntag. 81 Vormittag. 82 holt sich. 83 in den Puff. 84 verriegelt ihn. 85 hat. 86 Klumpen. 87 fertig. 88 den. 89 tragen. 90 begegnet ihm. 91 etwa. 92 zu. 93 heute. 94 habe ihr. 95 fragen. 96 Etwid. 97 sieh. 98 verrückt. 99 so festlich. 100 ihr. 101 habe. 102 helfen. 103 hättek' ihr. 104 gehabt. 105 Fingernagel. 106 wohl.

ze ihm hotte, und 's wuoar'n boa a wint¹⁰⁷
 schrägich und Garze, denn doss duos Ding
 sau drischnde¹⁰⁸ kumm wär, duos hot' ajch
 was ni gerrecht.¹⁰⁹

„Hi!“ suit' dr Orientkäfte, „se¹¹⁰ lei Norr
 ut' und hie ernt schau¹¹¹ oof ze putt'rn! I
 Kirch! Grube holt geßis om best'n; und'r dr
 Kirch wird s' om schinnst'n, de Butter. De
 Kirch huppt ni furt, se eis lei Krausch; wenn
 de Kir¹¹² amou geißt, bist de frau genung,
 und wircht reech d'rbe, wie dee¹¹³ Wirtch. Und
 Kirch od,¹¹⁴ Duonhell, wenn au iße nu ni meh
 weß¹¹⁵, 's hiltich guor nischet meh; war mit
 meir putt'rt, barr mieß au mit meir bau dr
 Butter affn, suß brech's'm a¹¹⁶ Hols. Im dee
 hant Lab'n thitt mersch abr soab'r¹¹⁷ leid;
 und thust om gekhoit'n, de gibbt m'r od a
 Kirch Treppoa bau deng Blutte, und — de
 Kirch gutt, weel de labst. In a Simmoa¹¹⁸
 Kirch sau boa ni kumm; denn wist au —
 Kirch und burte huft de — na, dr'schred od
 Kirch sehr: de wircht sau kasewerß — und —
 Kirch einan und'r dr Kirch' mit meir
 Kirch; duos vergibbt dr lei Hoff und lei
 Kirch ni meh.“ —

„Hi!“ meint' Duonhell, „Blutt krieggte
 Kirch und man'rmeit bau m'r.“ — „Dau brech'sch
 Kirch Geißt,“ suit' dr Weise, „duos eis m'r
 Kirch be werß¹²⁰ ni dr irschte. Ab'r
 Kirch hat noa¹²¹ schuade im d'ch; und de
 Kirch m'ch wirsch¹²² Ra, geiß od¹²³ geiß,
 Kirch mersch schau noa gaan;¹²⁴ 'ch mieß
 Kirch was fer ween Butter krieg'n.“ —

„Hi!“ hat deng Draß weid'r,“ suit'
 Kirch, und schmeiß'm da ganze Packt burr
 Kirch hol. Ab'r dr Weise haub'n fir weid'r
 Kirch wär'n Duonhell'n uff a Puckoa, doss
 Kirch deoa¹²⁵ hie'n bleib, und ni mei¹²⁶
 Kirch. Und nu macht a de gebosigte¹²⁷
 Kirch, „dau worn lang' Kloaen druo, wie
 Kirch hant;¹²⁸ dau d'rmeit krot' a Duon-
 Kirch hant Bocke, doss a blutte wie a
 Kirch. Und nu tunk't'ch dr Toiboa a Jack-
 Kirch, 's Blut ee, und lacht' da orme
 Kirch¹²⁹ oas, und werß'm 's Blut

noa amou, und schreig'm¹³¹ zu: „putt'r' nu
 oll' Lage, uoa Solbe wird bersch ni faon,¹³²
 und weg wuoar a.“

Duonheil ducht: „och du lieb'r Herrgaut,
 hau'¹³³ m'r od noa einan oas barr Mauth!“
 und batt' nu oll' klaine Gebatoa,¹³⁴ die a od
 wuffte. Die Butter kriegt a ab'r noa ni rund'r
 vum Puckoa. Dau ging a d'rmeit uff duos
 Goas zu, irau a zutrucht hot' wulln heigeln,
 eeb¹³⁵ dr Weise zuem huoam. Wie a heit-
 huoam, wuoar kein' Seioa¹³⁶ d'rhaln; se
 worn Ol' noa ee dr Kirch' uffm Nupp'rdufe.
 A wufft ab'r a Schilffoa¹³⁷ leg'n, und schlaup
 d'rmeit de Hoastheit' oof, denn broach'n uffm
 Dufe kunn'd a ni bleb'n mit seng'r Gucke. Wie
 a ab'r ee de Staube huoam, suoch a grau
 Mannoa¹³⁸ hing'rn' Lische, doss ajch¹³⁹ baal
 d'rbaud gesurcht hätt'. A eb'rmaihni'ch¹⁴⁰ ab'r,
 und suite zuem: „Griff'sch Gant!“ — Duos
 Mannoa antwaurt'm raicht fremnd'l'ch: „Dan'ch
 Gant! Wikumm au!“ — „Schein Dank!“ suit
 Duonheil. Ol's sau, wie unwillige Lotte anau-
 dr' griff'n, wenn se ee de Staube kumm.

Nu fung's grau Mannoa uoa: „Duonhell,
 du huft inf'n Herrgaut im Hoase¹⁴¹ uoagerufft,
 und darr hau'd m'ch zu dr geschicht, doss'ch dr
 hau'n¹⁴² saul. Huug¹⁴³ m'r nu iße!“

Dau ging'n se mitnand'r ee a Haus¹⁴⁴ uoa
 de Mistgrube. „Stierre¹⁴⁵ schmeiß die Toiboa-
 putter,“ suit's Mannoa. Duonheil kriegt se nu
 laus¹⁴⁶ vum Puckoa, und schmeiß se nee.¹⁴⁷
 Dau wuoar'sche¹⁴⁸ nischet ad laut'r Kih- und
 Faartrak.¹⁴⁹ „Sisse,“ suit's Mannoa, „so be-
 schest a de Menische.“ — D'rnauch'rn greiß'm
 od¹⁵⁰ sau a bissoa¹⁵¹ mit ar Fing'rspize uoa's
 zertrotzte Bocke; dau wuoar'sch weid'r zugehell.

Nu ging'n se mitnand'r roas oas'm Hoase
 ee a Woerhauf und ee a Faarstuoal,¹⁵² wau
 Duonheil geputt'rt hotte. Dau laag schau dr
 bluttlie Armoa¹⁵³ vum Weis'n bau, dann a ege-
 tunk't hotte er's Blut oas'm Bocke. „Brenn
 duos Lippoa mit damm bissoa Her'schmäire
 har, de de oas'm Kommine genumm huft,“
 suit's grau Mannoa, „und schmeiß beid's
 mitfommt hie ee de Mistjoache.“ Duonheil schmeiß

131 schrie ihm. 132 nicht sehen. 133 Hiff. 134 Gebetlein.
 135 ehe. 136 Geiz. 137 Schiffel. 138 Männchen. 139 er
 th. 140 er übermannete sich; d. i. ermannte sich. 141 Hölle.
 142 helfen. 143 folge. 144 in den Hof. 145 hier herein. 146
 los. 147 schmeiß sie hinaus. 148 da war sie. 149 Pferdebeck.
 150 nur. 151 bisschen. 152 Pferdehals. 153 Armel.

nee. Dau fung de Rißjoache uoa ze koch'n und ze plopp'rn, wie's Bier ee d'r Drolfonna, und stont nu guoar wie a muoad'j Ault¹⁵⁴ und wie Loiboasdraik oas d'r Optelke, zurlept ab'r wie uoagezingi'r Schwawa.¹⁵⁵ Und duoaß toaerte sau ann' hoabe¹⁵⁶ Stunde lang.

„Nu bist d'rleift!¹⁵⁷“ suit's grau Manna.
„Gelt nu, und dank ins'm Herrgaut, und dien'm, weel de¹⁵⁸ Iasft!“ Und dau wur'd's zu pure

¹⁵⁴ madiges Ka. ¹⁵⁵ angezündeter Schwefel. ¹⁵⁶ halbe. ¹⁵⁷ erlöset. ¹⁵⁸ du.

hall'n Lichtstrahl'n, und zang'ch¹⁵⁹ nauch u nauch ee de Helchtje,¹⁶⁰ bis 's oas'm Scho roas kwoam ee de Sunne; d'r nau saag's. Duonheil ni meh. Darr fuul¹⁶² ab'r nu glei uff de Kni', und hatte sau lange, bis de R d'rzu kwomm,¹⁶³ und'n ooshaub'n vau d'r Kart denn ha wullt sau kni'n blec'n bis uoa Gjnnde. D'r nau d'rzahlb' a Dll's. Dau wuo d'r Woar mit seng Weebe verbrannt.

¹⁵⁹ zog sich. ¹⁶⁰ in die Höhe. ¹⁶¹ sah es. ¹⁶² fiel kamen.

Mundart der Städtebewohner*) am untern Theil der Oder in Niederschlesien.

Das Märchen von der bösen Fee.

In ämm¹ Dv'walbe (in welch'n ab'r, dos wiff ich nich) gibbt's änn Feich, und in dämm Feiche lict ä v'rsunk'n'r Bärk. Uff dämm v'rsunk'n'n Bärge hoi't änn Zeit'n ännne sehr bese Fee gewohnt, die d'r Menschheit durt rum nurr bloß z'r Angst und z'm Schoad'n gewäst woar. Darr ihre Stroaße woarsch drum zelegt, doß se mitsommt ihr'n Hexendäste und mit ihr'r gang'n Geschichte in dämm Feiche v'rsenk. Seitdämm isse nu nich meh zum Vorscheine kumm. Die ganze alte Mähre isf ab'r so:

Die bese Fee hott' sich uff da Bärk ä recht schenes großes Schluff hingezaub'rt, und d'rndähen dronn viel hundert kleine nleilche Gitt'l.² In jed'n Gitt'l woarsch, wie in ämm recht hibsch'n kleen'n Stib'l;³ 's woar Wette und Tisch und oll's drinne; ab'r kreud woar heech'r⁴ als zwee Ell'n, doß bloß nurr ä klee Kint gutt Bloß drinne hotte. Und in dā Gitt'l'n hott' se ooch welt'r nisch, als pure helle⁵ kleine Kint'r; viele d'rwon worn noch blanke⁶ Kint'l, die se sich noach und noach olle äzu⁷ gezaub'rt hotte, und dos hott' se so gemacht:

Im gang'n Tixeng⁸ durt rum hott' se nisch

*) d. h. derjenigen Städtebewohner, deren Sprache weder Hochdeutsch noch die eigentliche niederschlesische Mundart ist, sondern zwischen Beiden in der Mitte steht.

1 einem. 2 Gütchen. 3 Sträubchen. 4 höher. 5 d. i. als allein lauter. 6 reine, bloß nur. 7 herzu. 8 Terrain.

wie kleine niedrige Beem'l⁹ gefast, dos hee se hott' se sich ooch hingezaub'rt.

Dann dā Beem'l'n hing'n nisch wie lau schene rothbäck'l'che App'l und Bern, und s Blaum'n und Kersch'n, und Weintraub'n u Nisse. Wenn nu Jemand durtin foam, u ließ sich belieb'n und fluchte sich wos ob, u oas's wull goar, darr wurd glei in ä klee R verwand'lt und verzaub'rt, doß ä¹⁰ nich wuf wie'm gejaach. Je kleen'r ä von Versche woar, ä desto kleen'r Kint'l wurd ä, fluck ä ä Seckdwock'kint'l, und je greeß'r ä woar, desto greeß'r Kint wurd ä; greeß'r ab'r wi Niemand, als sechs Wirt'l hoch. — Wenn Verzaub'ring geschäh'n woar, erschraak'n. Leike unbendig dreb'r, und wull'n wied'r zur geh'n, ging'n ooch schunn; ab'r wenn se span simf, sechs Schritt gang'n worn, da woarsch'n als wenn se Ges¹² mit oll'r Fursche¹³ wü rumruckte uff de Beem'l zu, und se fühl'n änn unwid'rstehl'ch'n Trieb, uff dā Bärk zu geh'n, wo de Fee woar, und liff'n drum, ä ohne Weit'r'sch strack druff zu, als wenn Jemand beln Wid'l nähm' und furt zoge hln onn' ä¹⁴ Bärk.

Wenn se dahln kamm'n, dā woar de ä Gert, de bese Fee, glei bei d'r Gede, und wuf sich zuerfcht ihre Noase im¹⁵ ä Rab rum.

9 Stämmen. 10 er. 11 war es thuen. 12 Gehen. 13 Forc. Gewalt. 14 an den. 15 um.

woar wull im Ganß'n ä G'n ä zwelfe lang,
und hing feierroth runt'r bis uff de Arde, und
schifte wie 'ne blutrothe Schnure hint'rer¹⁶
dra, und zeleht woarsche nurr noch wie ä bin-
n'r roth'r Zwirnsfoad'n. Se hott' ab'r in dämm
ganß'n lang'n Seglump'r¹⁷ kee biss'l Gefühle
nich. — Druff sing se onn ze sing'n, uff äne
recht schene Weise:

Kummt, ihr Lämm'l, olle rein,¹⁸
Sullt m'r liebe Kind'l sein!
Seid nu bei d'r Mutter Fee,
Kennt'n zu Land und See.

Und nu kunnt'n die orme verzaub'rie und be-
herzt Leit' ob'r Kind'r, wie mä¹⁹ se nenn'n
wull, nu kunnt'n se halt nich and'r'sch, als se
mußt'n noch weit'r hint'rer här geh'n, und ze-
leht mußt' ä Zeeb's in sei Gitt'l neinkrich'n.
Durt' drinne wurn se glei sehr milde, und lät'n
sich ins Bette. Wenn se wied'r uffwach'n und
Gung'r krid'n, durft'n se nurr zum Hänst'r
nann lang'n in ä kee Träg'l;²⁰ da drinne
soag'n Gich'n. Die durft'n se ab'r nich etwa
liff'n; ne, ne, wenn se soene²¹ Gich'l in d'r
Gand hilt'n, da kunnt'n sich se ze äß'n winsch'n,
wos se nurr wullt'n — glei verwand'te sich de
Gich'l in dos gewünschte Äß'n. Se durft'n b'rbei
nurr dos Sprich'l soag'n:

Älla, ralla; rinna rann,
Schornbroat'n will ich hann!²²
Älle Wurscht und Kleef'l will ich hann!
Älle Wühlsche mit Rossen'n will ich hann!
Älle wos se sunst ernt²³ äß'n wullt'n — glei
Älle's Stelle hott'n sed.
Älle's hott'²⁴ de Fee zeoar oll's gesoagt,
Älle's noch dos: lach'n und räd'n kinn'r;²⁵
Älle's kennt²⁶ und jomm't, und mir wull
Älle's wach'n ä groß Stide, noch oll'n Seit'n,
Älle's wach'n nich ehnd'r²⁷ wied'r ob, bis dos-
Älle's wach'n recht viel gelacht und gesung'n
Älle's wach'n dos nich, da wach'n se imm'r
Älle's wach'n äne Abhaut groß. Wenn b'r²⁸
Älle's wach'n mitwand'r zesomm spohir'n geh'n,
Älle's wach'n²⁹ olle recht gutt, die de³⁰ unge-
Älle's wach'n. Äh Äh, ab'r sphenäm schunn änn
Älle's wach'n ins innerste Härze nein. Dos Lehte
Älle's wach'n die alte Gere bloß. Äb'r de Dhr'n

wuch'n Monch'n freilich zu sehr groß; dos
woar schunn woahr.

Die sich nu nich groade sehr ärgert'n, die
wurn bald recht gutt bei Leibe, und dän ver-
sproach de Fee, se wärn bald aus ä Gitt'l'n er-
leeft wärd'n, und nein ze ihr ins Schluff kumm;
durt' wärsch wie im Gimm'l. Dos alte verlog-
ne Loster! Die Erlesung woar bum Ib'l Nam.³¹
So erleefte se: olle acht Tage ging se vun een'n
Gitt'l zum and'r'n, und ä jedes Kind und Kind'l
musste sei nachdes Ärm'l bis onn de Äch'l nuff
zu ämm runt'n Läch'l³² rausred'n, dos im
Gitt'lnt'hir'l woar; b'rnoach fuht'l se's Ärm'l
onn, und soagte nu, bald: speckfett! bald: Klop-
perbirr! bald: wird wärd'n! bald: mag'r Ding!
bald sunst wos And'r'sch, wie nu ä jedes groade
im Fleische woar. De Speckfett'n wurn nu in
ä nächste Tag'n druff erleeft, dos heißt, de Fee
holte se rein ins Schluff, und da drinne schlacht
se se, und bruut³³ se, und froaß se; 's Fett
ab'r goab se ä³⁴ Her'n im Lande, die trieb'n
b'rmit bese Rinste uff monch'rei Dart onn ä
Mensch'n und om Wöhe. Ob die Geschlach'n
nu tobt blieb'n, ob'r wied'r uffwach'n, dos wufft
Niemand nich. Dos woar de Erlesung aus ä
Gitt'l'n; sulch Gebroat'n's froaß die alte
fähr'n'chte³⁵ Zide.

So ging dos nu 'nä lange Zeit furt; kee
Mensch erfuh'r'sch, wo die Leite olle hinkomm,³⁶
die'ch³⁷ so noach und noach aus'm Wulke ver-
luur'n. Entl'ch ging'n ob³⁸ ämoal ä poar Leite
in die Gegend, wo die viele Beem'l stonb'n; sie
kumm so vun ungefäh'r doahin. Unt'r dänn
woar Gen'r, dār nich uff ä Kopp gefoll'n woar,
dār musste, mit Respekt ze meld'n, ämoal stehn
bleib'n, während dām seine Kommeroat'n bis
onn de Beem'l ronn ging'n, durt' vun dämm
scheen'n Dohste oag'n, glei in Kind'r verwand't
wurn, und nu, als wenn se Gens jächte, imm'r
weit'r nein in ä³⁹ Wald liff'n. Ä rufft'n⁴⁰
noach, ä schrie wos ä kunnt aus'm Holse raus
bring'n, ab'r se goab'n'm keene Antwort, und
saag'n⁴¹ sich ob nich um; 's woar ornlich, als
wenn se blank d'r Wind furt plachend'rie.⁴²
Dār Monn märkte nu ä Broat'n, und ging
nich noahnde⁴³ hin onn de Beem'l. Ä fährte
um und erzähl't's oll'n Leit'n, wos ä gefähn

31 vom Ubel Amen, die letzten Worte des Vaterunsers, so
viel als: der Tod, der Garau, das Ende, das Schlimme.
32 Lächlein. 33 brütet. 34 den. 35 gierige, lächerliche, schmächt-
liche. 36 hinkamen. 37 die sich. 38 auch. 39 den. 40 rief ihnen.
41 sahen. 42 der Ton liegt auf der zweiten Sylbe. 43 nahe.

hätt, und 's hatte sich nu ä Jedes d'rwort wie bum Feier; jed'r Mensch kumt sich de Sache ab'r ni andersch erklär'n, als 's wiffi Anne hese Fee ihr Wäfsn durte treib'n. Da hott'u de Reite wull Recht; ab'r wie frigg't'n se die wied'r, die de Fee schunn hott'e? Da woar gub'r Moath theier.

De ganze Geschichte wurd nu 'n Kerne gemeldt, und d'r schickte glei 'n Gesand'n zu 'n'r gut'n Fee, die weit'r ob'n im Lande wohnte. Die ließ soag'n, se werde schunn häl'n kumm, se hätt' ab'r d'r bes'n Fee nischt ze keshäl'n, und wiffte d'rhalb'n goar sehr behutts'm geh'n.

De gutte Fee verwandelte sich drum innene Lerche und flog in d'r bes'n Fee ihr Gehäge. Se besaag sich die eigesperre orme Leit'l, und da se'n wirklich bis ins Gärge nein sähn kunnte, de hese Fee ab'r nich, die lug nurr, wenn se dos soagte, da saag se glei, doff unt'r dā verzäub'te Leit'n in dāmm een'n Hitt'l ä Monn woar, dārr sunft sehr behärzt und getreeste⁴⁴ woar, ab'r freilich wurr sich alleine de hese Fee nich zwing'n kunnte. Drum flog se nein zu em ins Gemäch'l, und machte sich zu em Kinde, und soagte zu em: fürcht' dich nich, Rict'l, — so hieß ä — ich bin de gudde Fee, und kumm eich orme Leit'n zur Erlesung. Du und deine Tochter, die de noch d'rheime host, ihr sullt de Erleser sein, und zelegt dos ganze Telfeldnäst zersteer'n. Ich wär⁴⁵ schunn ooch drbei häl'n. Heer nurr, wos 's d'r soag'n wär: De ganze Zaub'rkroft steck in d'r hese Fee ihr'r lange Noase. Wār nu im Stande iss, die Noase onnzegreif'n, und ä Stük'l d'rvon obzugwid'n, is'r dāsenigt'n hott de hese Fee so lange keene Macht meh, bis de Sonne wied'r uffgeht; und wenn dār die and'r'n Verwunscht'n mit dāmm End'l Noase onntührt, da hott se ooch is'r die wurr Sunn'nuffgang keene Macht nich; olle sijn da frei raus geh'n; ab'r erscht, wenn se hinc'r ä Beem'l'n sein, wār se aus Kind'r'n mit eenmoale toter'e große Mensch'n, wie se wurrhār wern. Mach du dos, Rict'l! Weeglich iss d'r'sch; denn de Fee hott lee Gefühle im legt'n Zimp'l vun d'r Noase. De sullst ab'r ooch die erles'n, die de nich meh in ä Hitt'l'n sein, sundern im Schluffe, ich will d'r'sch nurr soag'n, die durr drinne geschlacht, gebroat'n und gesträff'n sein, ab'r drum⁴⁶ noch läb'n. Da d'rzu mußt de ab'r

de ganze Noase haab'n, und doff de dazu gab ich d'r hie zwelf kleine Stie de eene d'rvon in de Hand nimmt, d'r draus wünsch'n, wos de wiffst, Mensch'n nich; die Noase mußt de ganz⁴⁷ haab'n, sunft zwingst de de und konnst ooch die Geschlachte'n ni Gle d'rzu muuß sich ab'r noch Anne i fr d'r bes'n Fee in ihre Gende gāb'n, du sälb'r mußt dich noch ämoal ihr olle beide wiff'r dos freiwillig thur Rict'l, herrscht d'es? zelegt, wenn's broatne Kind erlest iss, mußt de de hese Fee mitkommt ihr'n ganz'n i in Grund und Bod'n schmelz'n, us d'rzu wār d'r de Stein'l häl'n. mußt's thun! Thuff's dich, da thut dr'r; du ab'r nimmt mit d'r Fee ä sd Ende. Ich wār nich in Anne Lerche v und lamm'r am dich rum fleg'n.

Ja, soagte Rict'l, dos thu ich Sache iss nich ohne. Noch helte m letzte End'l von d'r lange rotte Noase Gende frig'n. Ä wsaag sich de Da und ob se wull kleine wern, schien'n lang und stork zernung ze sein, doff i Noase glei bum Gesichte weg obtnach denn muttig woar ä wie ä jung i docht ab'r doch, de wiffst nurr 's Gew Beste nähm, und lieh'r om binn'n i sang'n.

Noch dānelbig'n Tag ging de mit'n,⁴⁸ dos helgt: mit ä Kind'r'n wu spohir'n, und mei Rict'l kwam mitte' de Reige.⁵⁰ Dos iss m'r äb'n recht, di naus hin ging. De Fee lamm'r zelegt, i hāgging se onn's andre Ende zelegt, lamm'r olle vor sich hott'e. Um doff se Reigeh'n vun's andre Ende lamm, i lange onn d'r Geis' stehen, bis se alle bei wern. So mach' ses ooch helte. mei Rict'l, doff 's letzte Spitz'l dor groade recht hilsch zum Todwaid'n dal se hott' sich se ungetwid't. Da mi fir⁵¹ uff die Erde, wo se stund, und er kummt, kreist ä recht noahnde' ronn, und greift halt hārgbofs' ä End'l Noase, wie ä Zwirnsfoab'n bid wuttisch! — hott ä's los, ohne doff se

44 dreifl. 45 werde. 46 soviel als: nichtüberwältiger.

47 eigentlich ganz. 48 mit ihnen. 49 hinein. 50 schnell. 52 nahe.

wurde, denn se fuhlt nicht drinne, und Mickl hotte mit sein'n klein'n spitz'n Damm'l geknipyt wie ä Klapp'spiel'r⁵³ und hot' noch nurr ä paar Zull d'r von. 'S lief och alles ruhig ob, und ä Jedes ging wick'r in sei Pitt'l wie immer, wunschte sich Sämen'lullch, Schworzwurste, Mohlkraut, Brockebier, ob'r wos 's wollte, und lüte sich uffs Ohr schloafn. Mickl ab'r schlief nich, hie schmitte immer een'n Moan noach'n and'rn, wie ä mit d'r Fee losbind'n und d'r erzwanng'n gud'n Lunte⁵⁴ ä Ende mach'n sullte.

Wie ä merkte, duff 's im Schluffe sink'r und stille woar, ging ä ze jed'n Pitt'l hin, rihrte de Seite mit'n Noasend'l om, und soagt'n geschwinde, duff se nu bald erleest wärn, se sull'n nich nurr glei uff de Strimpe mach'n und ihm fack'n. Nu tau'r't es goar nich lange, da worn se oft hang'n,⁵⁵ und ging'n mit Mickl'n ä Wärt' nurr uff de Grenze zu. Und in däm Augenblick, wie se aus ä Bron'n und aus'n Herfdröckel troat'n, wurd'n se olle wied'r dieselbig'n Reiter, wie se vurrhär gewädft worn, und 's ging d'r heim zu ä Sein'n. Hint'r sich hie se woll ä goar firschtliches Gaus'n und Herfdröckel, und ä roasndes Knack'n und Schall'n in dā alt'n Eich'n, ab'r 's Hobd'n⁵⁶ wurd' mehr. Ferlich, de Gebroat'n, die fühl'n sich noch.

Mickl hilt nicht, soagte Mickl, ich muud die Sache ganz and'boat'n. Ä erzählte sein'r Fee'r nu bald, wos 'm de gutte Fee gesoagt wurd, und de Tochter wuar glei freiwillig d'rzu geh'n, mit z'r besen Fee ze geh'n. Und in d'n Tag'n fact sich Mickl seine zwelf Stein'l her, und ä'r hie seine Tochter geh'n mit d'r Fee ynn de Broom, kuck'n ob, äff'n, und hie d'n Altn' Kind'r'n, und 's tanert nich, da d'r se beide in ä Pitt'l'n; ab'r de Tochter Mickl's nich. Seine Stein'l worn d'r mit'n vermand't wura, und uff die Erde.

Die Tochter druff geh'n se spogir'n, denn 's hie noch schwan wied'r ä paar ins Nege. Und d'r hie Mickl de gutte Fee wie 'ne Mutter rum kuck'n. Na, denkt ä, d'r gute Reich'n; heite muuff 's geschahn. Und nu lefft ä zwee Stein'l her, und wunscht se zu Trach'n, die hie d'r Tochter und Bel's und Blom'm'n uff se.

spein. Und d'och geschicht och. Wie nu de Trach'n so Frei'spein, duff d'r Fee de Kleid'r unnbrenn und de Haare, da lilt se sich um, wo d'och härkummt. Und wie se ihre Hände erlliekt, wunscht se glei ä großes tiefes Luch in de Erde, in d'och se olle beide nurr plump'n, duff 's Woff'r hoch ihr'n gesomm spilt. Wie ab'r Mickl d'och Luch emstehn sieht, nimmet ä geschwinde ä Stein'l in de Hand und wunscht sich drans ä Wirt'l Riche, die schmeißt ä d'r Fee hamf'weise⁵⁷ in de Aug'n, duff se och nich meh änn Stich sehn kann, und nimmet noch ee Stein'l raus und wunscht sich ä langes Schwärt drans, und mit däm heert⁵⁸ ä d'r Fee de Noase glott zum Gesichte ob, duff se nurr fällt. Die rafft ä sich nurr geschwinde uff, und lefft de bese Fee nu immer zu Lech'r null Woff'r in de Erde wunsch'n, denn 's wagt'r nu nicht meh, 's ward'n keene nich, ihre Krost woar olle.⁵⁹ well de Noase weck woar. Nu gesteh, soagte Mickl zu'n'r,⁶² gesteh, wo de Geschlacht'n sein, die de gebroat'n und gefräft'n host! Da gestond se nu olles, wos d'r⁶³ schunn wiff'n, und gestond noch d'rzu: ich hoab nurr 's Fleisch und 's Fett von'n genumm, de Gebreit'l von'n sein olle im Schluffe und lauff'n durt drinne rum, wie Tod'ngeripp'l und Schlette. Wenn se ab'r mit d'r Noase omgerihr't wern, da wern se wied'r ornliche Mensch'n mit Fleisch und Blutt wie vorhin, ehnd'r⁶⁴ ab'r nich, als bis se aus mein'n T'reng raus sein. — Na gutt. Nu wurde ins Schluff gegang'n, und richtig! 's foud sich olles so, wie se gesoagt hotte. Die Klapp'rein'l wurd'n glei mit d'r Noase berihrt, und stuck liff'n se zer Thire raus und immer uff die Gegend zu, von d'r se reinkumm worn, und Mickl liff och mit'n und de lange Noase hing'm ib'r de Affel weck. Und wie se ib'r ä Kreis raus worn, worn's mit een'n Noase oll's wied'r ornliche Mensch'n, wie se gewädft worn, und ging'n olle zu ä Jhr'n.

Mickl suchte nu immer zu seine Tochter, kunnt se ab'r goar nich find'n. Da lährt ä wied'r um, und froagte de bese Fee, wo seine Tochter wär. De Fee rieb sich de Aug'n in een'n furt, und soagte ganz fleelaut: ach, die lilt noch in d'r Broatfonne und brätt noch im Of'n in d'r Riche. Da ging Mickl nein ins Schluff und in de Riche, und richtig! se brunt in d'r Sonne im Of'n. Wie ä se ab'r mit d'r

⁵³ Klapp'spiel'r 54. v. l. Wornhohn. 55. auf'n. 56. wurd'n. 57. hamf'weise.

⁵⁸ heert. ⁵⁹ well. ⁶⁰ heert. ⁶¹ d. s. zu. ⁶² zu. ⁶³ schunn. ⁶⁴ ehnd'r.

Noase berührte, berend'erte sich oll's wied'r onn'r⁶⁵ zu Fleisch und Blut und se wurde lebendig.

Se ging'n nu beide mitnand'r naus bis ib'r de letzte Beem'l-Klenje, und kaum hott'n se ä letzte Schritt dreb'r gethoan, da wurd ooch de Loch'r wied'r zu em orn'l'ch'n Mensch'n. Nict'l hott' ab'r de Noase noch imm'r uff d'r Alfl' häng'n. Nu packt ä se ab'r onn und worf se mitsonnst ä ibrige Stein'In nib'r in ä⁶⁶ Kreis und soagte:

65 an ihr. 66 den.

Alla, ralla, rinna rann,
Ä tiefes Woff'r will ich hann,
D'r ganze Kreis sull drinn versink'n,
De bese See darin ertrink'n!

Da versont pliggählinge d'r ganze verzai Kreis, und 's Woff'r schlug hoch dreb'r zefe doff 's nurr so treischte.⁶⁷ Seitdämm hot Mensch meh wos von d'r bese See gehert. ab'r darr Leich iss, dos wiff halt ood Mensch nich.

67 d. i. Raufend nach allen Seiten spritzte.

Mundart der Landleute in der Gegend von Falkau im Glogauer Kreise.

Das Märchen von den seltenen Rüssen.

Lubrich. Gaut griff'ch,¹ Wuoth² Dunga!³

Dunkel. Gaut dank'ch, Wuoth Lobrich!
Nu? wiff'r hott nischt Nol's?

Lubrich. Ei, eich mecht' od³ imm'r Nol's wiff'n. Nachch,⁴ hott'r⁵ da Schworzjäd'j'n g'sahn, darr gest'r'n hie 'm Durf'wuoar, hem Elb'r'schmeid'?⁶

Dunkel. Jo. 7 Gott'r ernt⁸ meid'm⁹ g'rebt?

Lubrich. Freech.¹⁰ Wuoaas wuoaar urntl'ch a Spijaun,¹¹ darr m'r d' Waurt' oas'm Noal'¹² wuld oasfursch'n und roas nah'm.¹³ Denkt'ch od, eich sauld'm¹⁴ ann' G'schicht' d'rjeton; ¹⁵ die wuld äsch¹⁵ ooffschreb'n, ab'r gruoaad aso,¹⁷ wie eich d' Waurt' oasfpreich'¹⁸ ni so haur-nah'm, wie's ee a¹⁹ Bichw'rn steiht, nai, so graub weg, halt rain roas, wie beir Boa'rlait'²⁰

oll' reid'n. Nu guoar ni amau²¹ so, wie d'r Spert'ch-Kork reht, und wie die reid'n und'r a Sulduoa't'n g'waast²² jeen, oad' die, die säitt a Jauhr a zwand'kn²³ ersch' d'r Schul roas seen, die reid'n'm oll' zu nah'm; nai, nai, so wuld a²⁴ d' W' heit'n,²⁵ wie beir Weeskapp'²⁶ se oasfpr die b'r noa vurr²⁷ d'r aal' Wast seen; d m'ch irschil'ch recht dreb'r wund'r'.

Dunkel. Wuoaarsch bloß od²⁸ Nolsch kait bo dam Ronn'? oad'r wuoas such' d'nn siff'r²⁹ brand'r?

Lubrich. Ä haut mersch wu³⁰ d'rje 's eis namojch³² so d'rmeit: Dau eis Barlin Inn'r,³⁴ 'ch wiff ni mei,³⁵ wuoas darr sommot³⁶ oll' Sprauch'n und Red'n od noa³⁷ a bissoa³⁸ boltsch. seen, zesom'me Buch, und läßt's d'rnau brid'n. Dau i ma d'rnau dürtt drinn las'n, wie d'r Ä läinnd'r redt, und d'r Naldproiß, d'r Ä d'r Brand'nburg'r, und wie se oll' hie und au beir³⁹ hie im Glaugsch'n.⁴⁰ Ä eich'm d'rjaot huoa,⁴¹ wuoas wird au mel bruckt. Und wuoas wuoarsch ab'n, wuoas

1 gräße euch. 2 Waße. 3 nur. 4 na, nun. 5 habt ihr. 6 Oberschmid, d. h. welcher am obern Ende des Dorfes wohnt; das „el“ am Anfang in „Elb'r'schmeid“ ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 7 das „o“ in „lo“, „so“, „wo“ (von), „hol'n“, „los“, „wo“, u. s. w. wird fast wie „au“ ausgesprochen. 8 etwa. 9 mit ihm. 10 freilich. 11 Erlon. 12 aus dem Munde. 13 nehmen. 14 sollte ihm. 15 erzählen. 16 er sich. 17 so. 18 aussprache. 19 in den. 20 wir Bauerleute.

21 nicht einmal. 22 gewesen. 23 zwanzig. 24 er. 25 wie Weiskapp'. 27 noch von. 28 nur. 29 auch. 30 mir es wohl. 31 erzählt. 32 nämlich. 33 da ist in. 34 35 nicht mehr. 36 sammelt. 37 nur noch. 38 bloß. 39 wir. 40 Glogauer'schen. 41 habe.

sage bruch't, döff'ch m'ch glee zum D'rzelon
schlauff.⁴²

Dunkel. Duoas hott eibr gutt mach'n
inn; 'r wiff't jo veioa sitt'⁴³ aal' Wahr'n und
P'schich'n vo Kai'n⁴⁴ und v'rwunsch'n Prinz'n
mb Prinzess'n. Duoas huoar't'm⁴⁵ denn dau
v'zaot!

Eubrich. 'Ch sullt kain' zu lange Wahr'
nahm; dau nuoahm'ch die vo a⁴⁶ Nooßbalm'.

Dunkel. Hach! 'Ch wiff' scho. Och, säitt
jo gutt, und d'rzelht m'r'sche⁴⁷ doa⁴⁸ noa
amau! Eich heir'sche⁴⁹ guoar ruoasend garen.⁵⁰

Eubrich. Inu, m'dinnerthoab'n!⁵¹ aber'scht,
Nooath Dungkoo, eeschen'k'n misst'r Als⁵² luff'n.
Seioa⁵³ Reio'n macht ann' troige⁵⁴ Kahl',
spricht Jirmais⁵⁵ oas Doaf,⁵⁶ und d'r Rooz⁵⁷
und d' Reif⁵⁸ luff'n'ch⁵⁹ be meir om irscht'u
weg'reng'n, wenn'ch amau trink'n kuoan.

Dunkel. Na, Nooath! dau trinkt ock erscht
amau, d'rnau fangt uoa und redt frisch droof
lod!

Eubrich. Dofm Nooßbargoa⁶⁰ stünn'd'n
vur jenn Jauhr'n, noa weet vurr Kaisersch
Jett'n, dree grooße Nooßbalm'. Duoas worn
kuff⁶¹ weet und brait im Lande d' ain'k'n;
und ann' Nooß, ock ann' urdnaar,⁶² g'hurit'
kuff⁶³ noa zu ar⁶⁴ Säilub'nheit. Uff da Baim'
d'r wuuff'n nu guoar noa seibr schein', raar'
kuff, wie se holtz'tage guoar ni mei z' sing'n⁶⁵
ka. 'S Stiooa⁶⁶ schmact' nu guoar wie de
Kesselfoße wörn geypp'r⁶⁷ Treibhoaf; au d'
Kesseln'n worn gereßbuoar, d' horitte schmact'
d' Braustichoo,⁶⁸ und d' grin' wie Bloam',
und se ruck'ch'n wie laurt'r Zeint und Rauf'n.⁶⁹
D' Hoab'n⁷⁰ wurd nu a dich'r⁷¹ Joan weet
im d' Baim' g'macht, wie im ann Guoar-
kuff durt nee tursch'r⁷² Niemand gelhn.

D' Jlag a G'baut oas, war⁷³ ann' Nooß
dau kuff's a⁷⁴ Rupp, mech't's seen,
d' wüll.⁷⁵ Gib'rduoas worn au noa
dau, kain' Stünn'd'l, be seid'm Baum'
d' wörn ab'r beif'⁷⁶ giffte Kreit'n, die
ann Seid'n bluttj⁷⁷ beeff'n, darr'n

naunde⁷⁸ kuoam, mucht' a borbs⁷⁹ seen oab'r
Stefon⁸⁰ uoahuoan, und wenn a au esern'
Schrin⁸¹ uoa a Winn⁸² gehuoat hätt', wie's
sautst'r⁸³ Raude wuoar, 's nigt' au nischt ni.
Wam⁸⁴ s' almau uoastill'n, dann⁸⁵ biff'n s' au
durch, und war g'biff'n wuoar, dau toaert's kai
Vairun'sr lant, dau v'rblait a 's Toob's,
denn so org wuoarsch; eibr' Zeihn' worn wie
vum hartt's'n Staubl', und seibr giff't.⁸⁶ Se
luff'n wie d' Rog'n om Baum' oof und neid'e,
und au und'r d'r Nard' luff'n se hei,⁸⁷ wie d'
Mautwüose,⁸⁸ und worn imm'r h'ing'r a Men-
sch'n, ni baur'n.⁸⁹

Nu wuoarsch doa g'weiff a grooß Waugstid,
ock⁹⁰ ee da Guoart'n ree⁹¹ ze kumm, g'schweg'
a⁹² Dypitet uoa a Riff'n besreed'jn ze well'n;
's kuff' almau wie's and'r 's Lab'n, so wie so;
drim luuff⁹³ a Zeid's Riff' Nisse seen, und ging
darr Stiooa⁹⁴ a grooß Stiooa oas'm Waige.
Die Baim' g'hurit'n ab'r mit'sommt a Riff'n
'm⁹⁵ Reinsje vo Paul'n; au de Stünn'd'l worn⁹⁶
seen'. Der Jaig'r im Durf, darr au zugleich
d'r Walt⁹⁷ wuoar, misst'n 's Grass'n taagtaig'ch
heitruin,⁹⁸ und duoas wuoar a Naxz - Pollake,
darr Walt. Darr b'hand't' d' doitsche Hause-
loitt⁹⁹ gruoad wie de pullsche Poa'rn,¹⁰⁰ duoas
haift: a preigott'¹⁰¹ se guoar noa Maut'n, und
schundt se nu, döff se hätt'n meig'n uff d'r
Grasse¹⁰² leign' bleb'n. Die worn'm dartoab'n
gruoad wie 'nar Spinn'. Ab'r'sch huuff¹⁰³ nischt,
se misst'n'm fuug'n,¹⁰⁴ so lang' s' ock noa gieb'n
kunnd'n. Darr Walt nuoahm nu oll' Garbst-
zeet'n bi Riff' ob, und packt' se seibr surgfall't'
dree-, viermau ee. D'rnau eibr'reis't'r' asse¹⁰⁵ am
ganß'n Hoaf'n Kriegsbuuff, und duoas bruch't'
se ee's feinkliche Schlauff, und zurlekt komm¹⁰⁶
se d'rnau uff d' feinkliche Luffoo.¹⁰⁷

Nu wuoar amau d'r Schweiß'nkeinj¹⁰⁸ bem
Keinj ee Paul'n g'waast, und hott' durt uoa
d'r Luffoo bem Keinj sitt'¹⁰⁹ kuff'buoar' Nisse
gaff'n.¹¹⁰ Wie a weid'r d'r'haim' wuoar, d'r-
zahl't' a duoas d'r Keinj'n, und mach't's'r so
schmaach't'hoft', döff die guoar ruoasend list'rn

⁷⁸ ber ihnen nahe. ⁷⁹ barfuß. ⁸⁰ Stiesel. ⁸¹ Schienen.
⁸² an den Weinen. ⁸³ damals. ⁸⁴ wen. ⁸⁵ den. ⁸⁶ giftig.
⁸⁷ hin. ⁸⁸ Maulwürfe; „Mautwunf“ Maulwurf. ⁸⁹ vor
ihnen. ⁹⁰ nur. ⁹¹ herein. ⁹² dem. ⁹³ ließ. ⁹⁴ Stelle. ⁹⁵ dem.
⁹⁶ waren. ⁹⁷ Bogt. ⁹⁸ hintragen. ⁹⁹ Hofleute, d. h. welche
einen Bauerhof haben. ¹⁰⁰ Bauern. ¹⁰¹ er prägelte. ¹⁰²
Bresse, Maul. ¹⁰³ half. ¹⁰⁴ folgen. ¹⁰⁵ er sie. ¹⁰⁶ kamen.
¹⁰⁷ Tafel. ¹⁰⁸ Schwebenkönig. ¹⁰⁹ solche. ¹¹⁰ gegeben.

⁴² von
⁴³ viel solche. ⁴⁴ von
⁴⁵ den. ⁴⁶ den. ⁴⁷ mir sie. ⁴⁸ doch. ⁴⁹ höre sie.
⁵⁰ demselben. ⁵¹ Gies. ⁵² viel. ⁵³ trocken.
⁵⁴ Falkau; auch: „Doile“, „Doill“. ⁵⁵ Gu-
⁵⁶ lassen sich. ⁵⁷ Rußberglein. ⁵⁸ damals.
⁵⁹ damals. ⁶⁰ einer. ⁶¹ finden. ⁶² der
⁶³ Rußberglein. ⁶⁴ Nissen. ⁶⁵ be-
⁶⁶ 72 hieße darste. ⁶⁷ wer. ⁶⁸ den. ⁶⁹ wer
⁷⁰ bluttj.

d'mauch wuord und suit: „sitt' Niff' mieh¹¹¹
eich frign, oab'r 's' starb'.“

Du schickt d'r Schwelb' ann Befand't'n uoa
a Pollat', und läßt 'n bet'n¹¹² im a Schaut¹¹³
sitt' gud' Niff' ferr v' Keinj'n. Darr haud¹¹⁴
ab'r kain' mef,¹¹⁵ a hoit' se oll' a Lottern¹¹⁶
gaan¹¹⁷ miss'n; und d' nol'n worn noa lang'
ni reef. Wie d'r Befand't' mit dare Neuchricht
halm kummt, dau eis grooff' Harzelsaid eib'ruaal
im Schwelb'nsand', denn 's' wuor ersch't im
Pett'r und Purzl¹¹⁸ sim. Und'rbaß'n wuor
scho zu Bartelmal de Fremdschoft oll'¹¹⁹ zwisch
da beide Portnuoat'n, und wie's d'rnau eis,
wenn d' gube Funf¹²⁰ z' Einnd' eis, dau geih't's:
hade reib'r, hade neib'r,¹²¹ — Als thutt 'm
Anden nisch met zu Liebe, od'¹²² Oll's zu
Lade. Mit 'm Niff'erfrign im Gud'n wuorsich
uff duwadman zu Einnde. De Schwelb'nkeinj'n
lagi ab'r im Bett', und wullt halt wirkoß¹²³
starb'n; 's' selb'wert' se zu seih'r noa da Niff'n
ee Schreißig,¹²⁴ und 's' kuoam so weet weid'r,¹²⁵
doff' de Duk'r oll' 's' Lab'n ob'sult'n;¹²⁶ bloß
od' bi Niff' künnd' se reit'n.¹²⁷ Wuos
wuor nu ze thunt' D'r Keinj' wuor feng'r
Genuosch'n seih'r gutt, a hätrich hundertman
ferr sche¹²⁸ ee's' Folter g'waugt, wenn arr¹²⁹
häit' Nisse v'mech' verschoff'n kinn. A miss'
ab'r furt' mit' a best' Lot'n; zu Fällde kalg'n
a¹³⁰ Keinj'n, darr kuoam scho' mit' Seng¹³¹
und Brenni, doff' d'r Lohn¹³² bis ee a Him-
moa¹³³ schlug. Wo sull'n nu d' Nisse ferr d'
Keinj'n hae kummt' Und se wufft' se doa' frign,
sitt' wuorsiche verlas'n.¹³⁴ 'S' worn zwuor
nu¹³⁵ Staub'n¹³⁶ und hooche vaurnahm' Loite
und au Smalke zum Noosbarge g'zoin, und
hott'n d' Glinnd'l wull'n'fang'n, oab'r d'rhan'
und d'rsteh'n, denn d'r'schiff'n mit'r Biet'
kunn't'n se se ni, 's' Quas'r¹³⁷ wuor sauf¹³⁸
noa ni d'r'sung,¹³⁹ und de Fittschreel¹⁴⁰ hott'n
wie guoar kain' Macht uoa'n;¹⁴¹ ab'r Oll',
die erwend'¹⁴² ee a Guoat'n nee ging'n,
bilst'n¹⁴³ 's' Lab'n ee, wenn se knopp drinn
worn, und uoadwend' wuorsich zu weet bis zu

a Balm', wo d' Glinnd'l imm'r worn.
kruch'en halt und'r d'r Nard' so gutt furt, i
eib'r d'r Nard', und konnt¹⁴⁴ imm'r hing'r
Waug'hals'n weid'r abet,¹⁴⁵ die much'n dau'r
oab'r hing'r'l geih'n, und biff'n se durch' Star
und Gern ee d' Harz'n¹⁴⁷ und ee d' Wuoad
und war g'biff'n wuor, darr broach'r¹⁴⁸ wäi
nisch met. 'S' kunn'd'n¹⁴⁹ halt lei Mensch b
kumm;¹⁵⁰ und wenn's d'r griffte Hätsid wu
darr 'm Krlege grooffe Thaut'n gethaun ho
bt' Glinnd'l bezwunt a alman ni.

Dau luuß d'r Schwelb' oab'ruff'n: war
rar' Niff' im schleiss'n' Lande hol'n weir,
darr fällt d'r neiff't¹⁵² noa ein¹⁵³ sech, u
eib'r Oll' zu d'faon¹⁵⁴ huoan. Ab'r 's' wang
Niemand' mei, 's' hott'n'r scho zu beioa¹⁵⁵ drei
ee's' Ernoas' berß'n miss'n. Erscht im Rie
heloa,¹⁵⁶ wie d' Niff'. baal reef worn, kuoam
eikünnd's Jungoa zum Keinj'e, 's' wuor bichsch'
und alaigsch,¹⁵⁸ und d' Baim' worn stöbe
krumb,¹⁵⁹ und 's' hott' beioa beif' Morrn'¹
und Loschsch'n¹⁶¹ om' Lede, und d' Auh'
worn doler Amoth¹⁶² und Dreck, und 's' sa
au sif'r¹⁶³ noa oad wie a Hartoa;¹⁶⁴ dus
sulte,¹⁶⁵ 's' weill¹⁶⁶ v' Niff' hol'n. Du wettsch'¹
a Karl! suit' d'r Keinj'; ab'r duos Jung
suit' od' so trug't' hei¹⁶⁸: eich waar sche'¹
hol'n! Und dau ging's furt. De Loit' main:
wu¹⁷⁰ „im duos Dingoa¹⁷¹ weirsch¹⁷² wäi
ni Schuoad'; wenn's im a¹⁷³ Holz kum', weir'
oll'r Blaug' los, und duos weir'¹⁷⁴ g're
g'schahn.“ Ab'r duos Jungoa beritt'¹⁷⁵
und'waigs gutt baut, und truoaf' alle Wä
staald'n oof's Best' d'rzu; und wie Oll's ferd
wuor, ging's zum Joane het im a Burg'
eis' ab'r od' a Helgoa,¹⁷⁶ wenn maschen¹⁷⁷ red
bestit). —

Jung', weir¹⁷⁸ eis bang' im d'ch; huff' a
man uoang'fang'n, d'rnau haif'r's: Baugoh'¹
stetß oab'r starb'!

Scho' wie a im a Joan rlin ging, wuoad'¹
ad' wenn 's'n¹⁸⁰ dreib'r weg ziehn weill'.

111 mus. 112 ihn bitten. 113 Schod. 114 hat. 115 mehr.
116 den Tartaren. 117 geben. 118 Paul. 119 alle, d. i. zu
Gnde. 120 das gute Vernehmen. 121 d. h. haßt du herüber,
habe ich hinüber. 122 nar. 123 wirklich. 124 in Schlesen.
125 mit ihr. 126 abspatzen. 127 retten. 128 für sie. 129 er
ihr. 130 gegen den. 131 Sengen. 132 die Lohse. 133 Himmel.
134 sonst war sie verlesen, d. h. zum Sterben. 135 wohl.
136 Grafen. 137 Pulver. 138 damals. 139 erfinden. 140
Welle. 141 an ihnen. 142 inwendig. 143 besten.

144 kamen. 145 hervor. 146 vor sich. 147 Berken.
brauchte. 149 konnte ihnen. 150 bestimmen. 151 wäi
sollte der nachre. 153 nach ihm. 154 beschien. 155 od'
ihrer schon zu viele. 156 um Michael. 157 durch.
angig. 158 sicheltrumm. 160 viel dse Blatern.
hier: Schwefel, in der Rehszahl. 162 Schwefel,
auch sonst. 164 Ferkel. 165 sagte. 166 wolle.
168 hin. 169 werde sie. 170 wohl. 171 Dingoh.
es. 173 um den. 174 wäre. 175 bereitet sich. 176 um
Fügel. 177 man sich ihn. 178 mit. 179 Bogel. 180 d'.

affoa Jaib'ree¹⁸¹ eis halt inn'r ee ferr¹⁸²
 fert d'rbee; au hie mit da Hülnnd'l'n. Drim
 nuch't'm. Hie! Seioq¹⁸³ n. haw'n.¹⁸⁴

De Hülnnd'l' hot'n eir' Lech'r und'n om
 Joan'; ee die komm¹⁸⁵ se durch Gäng' und'r
 r'r Harb', ob'n vo a Baim' hor; und woas da
 Lech'r'n komm se roas, wenn wuoas eib'r a
 Joan¹⁸⁶ kuoan, und biff'n's. Duas hoi't ab'r
 dann Jung' kai Mensch g'uit,¹⁸⁷ denn 's wufft's
 io kai Mensch ni; ha¹⁸⁸ buch' halt, so wufft's
 boa fern, und's wuoar au so. A wuoar alman
 Aug vo Hof' oas. Nu sacht' aich¹⁸⁹ di Lech'r.
 Die wern bargwippt¹⁹⁰ heif' zu sing'n.¹⁹¹ Er
 wern eib'waff'n mit hoch'm Gruoas' und
 Darr'n; ab'r ob a au a Tag' a dree misf'
 sch'n,¹⁹² fung ase boa,¹⁹³ und nu beguuan a
 's Wort mit Arnt'. A d'r'schoff'ich Wunserf'n,¹⁹⁴
 und lang' schorf' Spieße, und mach't'ch Strauch-
 manna,¹⁹⁵ die zog a ural't'ch uoa mit oal'
 sch'n,¹⁹⁶ und duoas oll's barthoab'n,¹⁹⁷
 doff' a da Hülnnd'l'n eir' aign' Gift ee dir'n Leeb
 we¹⁹⁸ brung'n feinn'd'; duoas wasar se'r Pluoan,
 we¹⁹⁹ Jeet' ze kumm, und 's glant 'm au
 we²⁰⁰ Jeet'. De Wunserf'n bruch't' a mit lang'n
 Sch'n' sacht' hei zum Luch'ch'; duoas wuoar
 we²⁰¹ Sch'n' Stik' ferr da ellainde Jung', denn
 we²⁰² Joan turcht'²⁰⁰ a ni. Nu thuoat a a
 we²⁰³ Mannnao hab'r'sch²⁰¹ Luch' schieb'n; duoas
 we²⁰⁴ uff' Klinn²⁰² Raad'l'n, und mit am Sten-
 we²⁰⁵ fies. a's baurwart's. S' Mannnao wuoar
 we²⁰⁶ 's wuoar Schra' ben Luch'ch' d'rber, da
 we²⁰⁷ 's wuoar 's Hülnnd'l' im Luch'ch'; 's fung'ch²⁰⁴
 we²⁰⁸ ab'r'sch' Gern' schoppr's²⁰⁵ bis zum Man-
 we²⁰⁹ tel; duoas ging nu ni fir,²⁰⁶ so doff's d'r
 we²¹⁰ mit'm Spieß' mel ad alman durch und
 we²¹¹ sch'n' kunn'd; ab'r dau d'r'van²⁰⁷ storb's
 we²¹² 's heif' nu mit d'r griff'n' Wüt' 's Strauch-
 we²¹³ 's d' Wain', doff' ma da giff'e Galf'r
 we²¹⁴ 's wuoar Mab'n saag, und 's heif' ann'
 we²¹⁵ weioa²⁰⁸ so. Ru tunkt' d'r Jung' mit
 we²¹⁶ ee da Galf'r we, doff' a recht hau²⁰⁹
 we²¹⁷ macht' wuoar, und nu stoach, a mit

dau saut'n²¹⁰ vergiff'n' Spieße uff's Hülnnd'l'
 los, woas Joig hilt, und dau tuoar't's ni so
 lang', ad b'r²¹¹ d'r'van reid'n, dau stract's olle
 Bier' daunf's;²¹² uoa seng aign'n Gift' wuoarsch
 krippirt. Und doff' b'r'sch²¹³ kurz mach'n, so
 wuoarsch au be a and'r'n, au kai Gaur and'r'sch.
 Duoas Jungoa laub'ch²¹⁴ m'r.

Nu steeg d'r Jung' eib'r a Joan und schmeiß
 ocl' g'schwind' die dree toobt' Hülnnd'l' und's
 ganze Hamp'r'sch; Joig²¹⁵ eib'r a Joan neib'r
 ee's Fäll'd, und noahm ann Saak weit und
 steeg uff' d' Noosbaim', und sacht'ch a Saak
 g'rommt'n vou²¹⁶ Riff', bung'n²¹⁷ seft' zu
 uad, dau a'nn²¹⁸ ni d'r'truin²¹⁹ kumt, küll-
 lert'²²⁰ a'nn sacht' 's Bargaoo²²¹ nund'r; brund'n
 stinn'd a Wuin,²²² dau droof' wurd a gelobt,
 und nu furtg'wuoabr'n. Wie a ab'r a klai
 Etickoa d'rmeit g'fuoabr'n ees, begaint'm dar
 beise Wait. Darr wufft' freech²²³ ni, wuoas d'
 veirg'soll'n wuoar, ab'r a ruuch glee, doff' sitr²²⁴
 Riff' uff'm Wuin' worn. Dau sing a nu pleiz²²⁵
 aun merd'r'sch'n Spectakoo uoa, und wull'd da
 Jung' vursch' G'er'sch' G'waald ocl' glee dau
 d'r'murk'son. Dau komm ab'r d' G'auv'loit' durt-
 rin d'rzu, die'm Wait olle so gruoan worn,
 wie'm beif'n' Feinn'de; die huup'n²²⁶ 'm Jung'n
 und d'r'stuoach'n a Wait mitsonnmt' seng Gaur-
 fers'ch'haup'n²²⁷ mit Heiguoabon²²⁸ und. Riff-
 guoabon. Zur saut'n²²⁹ Jeet' wuoar duoas
 nicht' Säill't's, de Loite furch't'n'ch' weitt'r ni
 vurr d'r Strauf', se zaug'n wau and'r'sch' hei,
 's Land wuoar dau olleng²³⁰ uff'e. — D'r
 Jung' ab'r bruch't' d' Riffe uoa a Schweid'sche
 Gaur, und d' Reinj'n wuoar baal' g'fund' d'r'van.
 A mucht' ab'r ni d'r neiff't' om Reinj'e fern;
 d'r Reinj' luup'm ab'r a schei' Schlauf' boan,
 und guoab'm weioa Fäll'd und Waald d'rzu,
 doff' a boa noa a baurnah'm'r und reech'r Gurr
 wuoar. Wenn a nu ni g'sturb'n eib', dau labt
 a hoit noa. Und eib'r'murg'n eib' d'r dritt' Taag,
 doff' d'r'van gerebt eib'.²³¹

210 mit dem selbigen. 211 wir. 212 von sich. 213 wir es.
 214 hohe ich. 215 Handwerkszeug. 216 gerammt voll. 217
 band ihn. 218 er ihn. 219 nicht ertragen. 220 Ingele, reiste.
 221 Berglein. 222 Rand ein Wagen. 223 freilich. 224 solche.
 225 pögglich. 226 halben. 227 seinen Helfers-Helfern. 228
 Hengstlein. 229 hamallgen, selbigen. 230 aller Orten. 231
 gewöhnliche Schick der Erzähler solcher Geschichten.

Mundart von Quaritz im Glogauer Kr

Bum grau Mannoa¹ und vum dreebein'it'n² Suoase.

Dreib'n eib'r d'r Aub'r³ guob's amau⁴
a aalb Schlauf ee am⁵ Raachte;⁶ dau drinn
worn guoar seit veioa⁷ tiefe Kall'r, ee die satt⁸
veioa hundert Jauhr'n kein' Ceioa⁹ mei¹⁰
kumm wuor. Denn waar¹¹ zur fauch'n¹² Beet
nee¹³ gink, dar kuoam ni mei räias.¹⁴ 'S faul
glee¹⁵ ee da¹⁶ aal' Kall'rn ann seit tief'n Sump
gaan¹⁷ huon, dann ma¹⁸ ab'r ob'n oof'm
Fufshaub'n guor rain' ni¹⁹ g'wuohr wuoar.
Ma duch', ma stund fest', und nit ein Nau,²⁰
eib majch's²¹ verfaag, versunk ma pleez gäh-
ling', und 's wuoar ni mei melgojch²² 's Lab'n
d'rbaun ze truin.²³ Dau huon²⁴ ze nu burr
Mald'r'sch²⁵ G'schicht'n d'rbaun d'rzahl't, doff
eim²⁶ heit'n und Sahn²⁷ vergel'ht. Die ein'
Mahr' eis aso²⁸:

'S wuor amau a Schweejung', barr treib²⁹
mit seff Pälers³⁰ Schwejnn³¹ ee die Weig'nd,
wo³² duos a'e³³ Schlauf wuoar. 'S hoit'³⁴
Eichon³⁵ dau rim und veioa Raambair'n.³⁶
De Schween' suchcht'n'sch³⁷ Eichon, und d'r
Jung' suchcht'ich Bair'n; a kuoam ab'r be dam
Eich'n³⁸ weet bau a³⁹ Schwejnn wek. Mit
ein Nau faag a mitt'n ee am grooß'n Raam-
strälach⁴⁰ a klei grau Mannoa, duos sult⁴¹
zu 'm: „Schweejung', wuos sichsch't d' hie?“—
„Eich sichsch' m'r Raambair'n,““ suit' dar.—
„Nau⁴² har, 'ch waard'r⁴³ recht veioa wes'n,“
suit's Mannoa, „ab'r neihm d'r durt bau dann⁴⁴
uff dam Helboa⁴⁵ ja kein' mei, sif⁴⁶ eis dee⁴⁷

1 Männchen. 2 dreibeinigen. 3 aber der Ober. 4 einmal.
5 in einem. 6 Riecht, d. i. Kiefergebäsch. 7 viel. 8 seit. 9
Seele. 10 mehr. 11 wer. 12 damaligen. 13 hinein. 14 her-
aus; das „al“ in „räias“, „Päler“ (Bauer), „Strälach“
(Strauch), „Gäias“ (Gans), „Bair'n“ (Beeren), „wair“
(wäre), u. s. w. ist ein einsacher Laut, welcher zwischen a
und i liegt. 15 es soll gleich. 16 in den. 17 gegeben. 18 den
man. 19 d. h. gang und gar nicht. 20 Mal. 21 ehe man sich
es. 22 möglich. 23 davon zu tragen. 24 haben. 25 vor Al-
ters. 26 einem. 27 Eichen. 28 ist so. 29 der trieb. 30 seines
Bauers. 31 kurz und fallend gesprochen. 32 das „o“ in „wo“,
„so“, „lo“, u. s. w. klingt fast wie au. 33 alte. 34 es hatte,
d. h. es gab. 35 Eichen. 36 Brombeeren. 37 suchten sich.
38 Suchen. 39 von den. 40 Brombeerstrauch. 41 sagte. 42
komm. 43 ich werde dir. 44 von denen. 45 Hugel. 46 sonst.
47 ist es dein.

Verbarb.“ — Gleich wuor do sal
Gant durch a⁴⁸ Durnsträlach durt
stund d'r Jung' bemm grau Manno
Steiritsch',⁵⁰ und duos sult' nu zu em
m'r, mee Sahn, dau wirsch't' glück
Eist' durt duos Häias?⁵⁸ Durt
Flud⁵⁵ d'r hie Bair'n, und aff broo
durt ni mei. Jumm'r eif⁵⁷ eif, mee S
— Und d'r Jung' saag reich's und
as Raamsträlach'r mit laut'r ref'n
Bair'n, die worn nu guor zuckersiff.
ajch⁵⁹ so soat, doff a se kunnt mi
d'rlang'n. Zurlegt kuoam'n se a
schinn'r,⁶⁰ und se schmact'n guor u
sau siff'. Dau stuppt ajch dund⁶¹ d'r
doff'm d'r Bälach⁶³ häit' meig'n ze

Nu dräht'ich 's Mannoa im,⁶⁴
„Mee Sahn, fuug m'r ja noa⁶⁵
eis im d'ch g'schahn; und fercht'd
ni, wuoas d' sahn und heit'n wirsch't
d'r'sch gleich suin,⁶⁶ waurim; heit'
har! Die Steiritsch'n durt rim lei,
am bezelbert'n Plog'. Waar' zu a
Stund' broof kimmt, dar eis g'leit'r
Stund'n seen ab'r ni veioa im J
wair'sch⁶⁹ Leib's lei Ejsund' ni und'
sch'n. Ab'r eich muos doa⁷⁰ noa Mo
haub'n,⁷¹ und 'ch pooff' d'rhaub'n⁷²
Schiffshund,⁷³ wenn's im de beif'⁷⁴ e
eis. Wair eich ig' ni jub'r⁷⁵ kumm
a dreebein'it'r Suoase⁷⁶ kumm, und
a Zeib'rer elber oll', und d'zu eis
beif' und gautlos. Nu, mee Sahn
m'r od ja, und fercht'ch d'r nisch
waard'r scho haub'n.⁷⁸

Und'r damm Gräb' worn se
theit' nee gang'n. „Wosch' d'r da'
a bissoa⁸⁰ ob,“ suit's Mannoa wäb'
d'r'sch guoar ze seit mit a Bair'n b

48 den. 49 auf einer. 50 d. i. ein Hausen
folge. 52 glücklich. 53 Haus. 54 wofne ich.
aur. 57 ist. 58 Eöhchen. 59 er sich. 60 schmer
62 voll. 63 Rauch. 64 um. 65 noch. 66 sage
folche. 69 wäre des. 70 doch. 71 heraus helfen
73 Schießhund, Jagerschund. 74 böse. 75 mit
Gase. 77 folge. 78 werde dir schon helfen. 79 i
chen. 81 d. i. beschmutzt.

— D'r Jung' ihuoa't's. — „Kimmerd'ch ni ernt⁸² im d' Sol'!“ suit's Mannoa noa,⁸³ „ich hätt' se d'rweeroa;⁸⁴ se Jegg'n ig' dau, wie d' suate Lammon.⁸⁵“

Au gink ab'r, pleez plaaz! hääf'n⁸⁶ b'r d'r Their' a Was'n laus, as wenn halt blank zahn Dandwat'r mit eim Mau lausbräich'n, und duos ätiart'⁸⁷ ann' lang' Weeroa.⁸⁸ Wie's a bisoo nachließ, sing'sch⁸⁹ a Peetsch'nkoll'n uoa,⁹⁰ und a Keef'n⁹¹ durch a Sing'r, doß dar Jung' od' imm'r ee d' Narde wullt sink'n burr Kling'n ee a Nuh'r'n.⁹² Und gleich d'rhing'rhar woor a G'rütt' und a G'blause wie burr beioa⁹³ hundert Ribhirt'n und Trumpeit'r'n sau org, doß urail'ch de Taubi'n hätt'n oofwach'n meig'n. Dar Jung' wuoar wie betoibt, und wullt scho hooß'n.⁹⁴ „Wuoatsch ni ernt,⁹⁵“ suit's grau Mannoa, „sist⁹⁶ hääft's ni äias;⁹⁷ fercht'd'ch od' guor rain' ni, und sä a bissoa g'treife!⁹⁸“

Au kuoam a breebein'it'r grooßmächt'je Schwase zer Their' ree,⁹⁹ darr schree äias voof'm G'esp: „Schweejung, du Ruob'naust,¹⁰⁰ wuoas bist d' ni be dejnn Schwesnn, wo d' heige-
hääft'it?¹⁰¹ Wo hußt d' duos beschiff'n'¹⁰² Määl har? 'S eis lang' ni rain' g'nung ob-
G'raß'n, doß eich's ni mei säig,¹⁰³ wuoas d' G'raß'n hußt. De hußt mee Braut¹⁰⁴ g'rauß'n
g'raß'n, und au uff mejn'r Meioa¹⁰⁵
Mahl¹⁰⁶ Ig' dräht'ch d'r'sch¹⁰⁷ G'nid'
und d' kimm't ee de Heoa.¹⁰⁸ Räib', du
ni!“

„...Dch,“ suit' d'r Jung', „eich
jo, so wauhr' Gout im Gimnog eis,
Ging'loa¹¹⁰ Braut ee's Määl¹¹¹ g'flact,
od'¹¹² ann' Fettschneit'¹¹³ zur Wasp'r;
as ja wauhr'hofft'g'n Gout wauhr. Und
Mahl', duos eis, au ann' Leig,¹¹⁴ doß
G'raß'n¹¹⁵ hätt', dau wiff't 'ch so weß
Mahl'¹¹⁶“ — „Dau suit' d'r G'toaf': „du
G'rauga¹¹⁷ du — du ducht' freech¹¹⁸ wull,
d' wann od'¹¹⁹ Raambäit'n, wie d' se fruapst;¹²⁰
G'rauga¹²¹ waurim bleißt d' ni be dejnn
Schweejank' Wuoas hußt d' ee mejn

Gälas' und ee mejn'r Meioa¹²³ g' sich'n
g'huot, und friff't durt d's Meenje? De Stel-
ritsch' eis a Gälas,¹²⁴ und d'r Raamsträlach¹²⁵
eis ann' Meioa — du Räifoa!¹²⁶ Wuoas
bleißt d' ni be dejnn Sol'n? Ig' brech'ch d'r'sch
G'nide, und trat¹²⁷ d'ch d'r Nard' g'leech,
beech¹²⁸ Soihund!' — Und scho wullt a oof'n
loospring'n.

Dau läit¹²⁹ 's grau Mannoa seen' Hand
od' g'chwijnnd' uoa a¹³⁰ Jung'. D'r Dree-
bein'it' ab'r schree ann' Guoal,¹³¹ doß ma's
zwei Meon¹³² weet hätt' heir'n kinn, und
flucht' zur Their' und zum Gälase näias,¹³³
doß's hätt' meig'n finster waar'n,¹³⁴ und ließ
ann' G'stänk wie Schwawoa¹³⁵ und Reich hin-
gerich' har. Und d'r Jung' fiel d'rneid'r und
laug b'r toobt dau, und schree uff eimau web't
a puoar Guoal' hing'r anand'r, as wenn'm de
Bläiage¹³⁶ seil'd' zerspring'n, und dräht a
Kupp¹³⁷ rim ee a Rad'n, und guob weid'r lei
Reich'n bauich.¹³⁸

Dau d'r'schraf salber 'sch grau Mannoa; 's
läib'm¹³⁹ ab'r glee d' Hand uff a Wäiach,¹⁴⁰
und dau hurit' duos beise Gethu' g'leech oof.
De Schaub laug ab'r dau drinn, doß d'r Jung'
'sch Murk'r¹⁴¹ ni gebatt¹⁴² hoit', sist hätt'm
d'r Guoaf' ni so beioa uoag'huat.¹⁴³ Duos
suid'm 's Mannoa au, und 's sogt' noa d'r-
zuend:¹⁴⁴ „Mee Saihnoa,¹⁴⁵ luff d'r'sch ann'
Warnung d'r'sch ganze Lab'n seen, deyn eich
bei¹⁴⁶ ni imm'r kee d'r.“ Dau nuoahm d'r
Jung' d' M'ig' ob, und schlauf d' Gähnd'
z'fomm, denn 's grau Mannoa fung uoa ze
lojcht'n und ze strauh'n wie a Engoa. Aber'sch
Mannoa suite: „Eni' d'rneid'r und bat' a Wat'r-
unfr! Eich waar¹⁴⁷ au meit heik'n!“ Und
dau batt'n se meitnand'r.

D'r nau¹⁴⁸ suit's Mannoa: „nu waar'ch d'r'sch
wes'n, wo d'ch d'r Dreebein'ite heig'brucht hätt.“
Dau ging's melb'm¹⁴⁹ beioa Stoff'n nund'r-
wart's ee ann' guor roasend tief'n Kall'r. Se
ging'n be a puoar Their'n verbee, bis se zer
ollerinbersch'n Komm.¹⁵⁰ Uoa darr hink a
grooßmächt'g' Waurläischlaug¹⁵¹ mit am kinn

123 Mähle. 124 Gaus. 125 Brombeerstrauch. 126 Kefel.
127 trete. 128 biß. 129 da legte. 130 an den. 131 clauen
Gell. 132 Meilen. 133 Gaus'e hinaus. 134 werden. 135
Schwefel. 136 Sunge. 137 den Kopf. 138 von sich. 139 legte
ihm. 140 Bauch. 141 des Morgens. 142 gebetet. 143 ange-
habt. 144 noch dazu. 145 Edhnden. 146 ich bin. 147 werde.
148 darnach. 149 mit ihm. 150 samen. 151 Verleugeschoß.

83 noch. 84 herbeile. 85 die fatten Lammelein.
86 bauerte. 87 Welle. 88 Welle. 89 fing sich. 90 an. 91
92 Ofern. 93 von viel. 94 weinen, greinen. 95
96 noch. 97 sonst. 97 nicht ant. 98 sei ein bißchen
99 hooß'n. 100 Rabenaas. 101 Hingehöck. 102 d. i.
103 hooß'n. 104 du hast mein Brod. 105 Mähle.
106 hooß'n. 107 dir das. 108 Hülle. 109 ich habe. 110
111 ein. 112 in's Maul. 112 nur. 113 eine Fettschnitte.
114 hooß'n. 115 hooß'n. 116 hooß'n. 117 Raubvogel. 118
119 hooß'n. 120 fraßst. 121 Bengel. 122 d. i. elenden.

unsch'n¹⁵² Schliffalauch.¹⁵³ S' Mannoa reesich
a Saar Aas,¹⁵⁴ und staet's mit imm¹⁵⁵ Ginnb'
nee. Gleich sprung 's Schlauch oof, und se
ging'n nu nee ee a Kall'r. 'S wuor zeimösch¹⁵⁶
licht' drinn. Dau suit's Mannoa: „Luff meen'
Hand ja ni geihn, list¹⁵⁷ versinkt' d' hie, etb¹⁵⁸
d'ch's versist,¹⁵⁹ ob's au noa¹⁶⁰ so hort'r Daub'n
eis; denn hie und'n eis Oll's verzeib't.“ D'r
Jung' ducht,¹⁶¹ 's sejnnd' ni seen. D'r Daub'n
wuor so wie a Tenn', und a¹⁶² wullt's halb
amau versich'n, d' Hand oof a bissoa¹⁶³ geihn
luff'n, ab'r gleich weid'r uopack'n. A macht's au.
Ab'r d' Hand geihn luff'n und bis uoa a Hols und
noa weitt'r nund'r pflump'n, buoas wuoar eis. Und
hätt's Mannoa ni noa zum griff'n Ollä' 's letzte
Häirel bau's¹⁶⁴ Jung's Rupp' d'riruscht,¹⁶⁵ wäir
a halt Gout vergaab's¹⁶⁶ doa wed' g'waast.¹⁶⁷

„Sist de, mee Salsnoa,“ suit's Mannoa;
„Hiehar nimmt d'r Dreebein'jt' Oll' mett, die a
ee a Maambäir'n kriggt. A bricht kinn¹⁶⁸ 's
G'nid' ni, wenn a au so spricht. Bursch irscht'
hälb a se be d'r Hand; oof einau ab'r läßt a
los, und — wed' seen se. A Ollä' vurr dann,
darr fraum g'waast eis; denn a¹⁶⁹ Gimmoa
kwoan d'r Dreebein'jt' Nmand'n ni nahm,¹⁷⁰
oof¹⁷¹ 's Lab'n. Wam eich ab'r buos noa
rett'jn¹⁷² kwoan, damm rett'j's.¹⁷³ Nu geh
weid'r zu bejnn Sol'n, und geeb gutt oof se
Nchtung, und wornje¹⁷⁴ d' Rejnnsch'n, noa
damm,¹⁷⁵ wuoas d' hie d'rfaabt¹⁷⁶ hufft. Du

salbr' ab'r dent' ni ernt,¹⁷⁷ de weffl
Sploa¹⁷⁹ noa amau versich'n wol
nai, buos wäng' ni mei, denn eich
ni mei ad einau haub'n;¹⁸⁰ 's zwai
vöree mitd'r.¹⁸¹ Driin fuug¹⁸² m'r
dau verschwond's mit am lang'n licht'r
Noa am Bissoa¹⁸³ hurtt's d'r Jung'
ruff'n: „diu,¹⁸⁴ diu!“ A d'rkannt's z
d'r Stimm'. „Ha?¹⁸⁵“ guoab a
waurt. — „Berger's 's Wat'n ni weil
noa. Nu hurtt' und saag¹⁸⁶ a ab'r
ob a wull noa ann' lang' Weeroa'
eib¹⁸⁸ a furt ginf.

A fund seen' Schween' baal weib'
se furt oof a Päleraad'r,¹⁸⁹ und w
doff barr säiere¹⁹⁰ Thag verreib'r it
Kuhst'r¹⁹¹ d'rjacht a Oll's, und 's r
eis'ruoal bekantt. Seit darr Beet n
Seioa¹⁹² mei danhei¹⁹³ gang'n. U
Dreebein'jt' suffoa¹⁹⁴ lang' Zauhr'
g'fang'n hott', dau hott' a einnt'ch
da Blog oofgaan.¹⁹⁶ Und wie darr f
turscht'¹⁹⁷ au 's grau Mannoa obzie
legt waugt'nich¹⁹⁸ d' Poite weib'r
bis foun Ginnbe guoar de Their' zun
Und hoit eis billedt oof noa²⁰⁰ zu
klei Bargoa²⁰¹ oof dar Steoa²⁰² ze
ab'r gruoab', buoas wiß Nmand'
G'weechheit' ze suin;²⁰³ halt verreib'
Aud'r.²⁰⁴

152 einem kleinen witzigen. 153 Schlüsselloch. 154 eis
sich ein Haar ane. 155 einem. 156 ziemlich. 157 sonst. 158
ehr. 159 versichert. 160 noch. 161 dachte. 162 er. 163 nur ein
bläuen. 164 von des. 165 erwischt. 166 Gott vergab's, d. h.
ohne alle Umstände, ohne Weiteres. 167 doch weg gewesen.
168 keinem. 169 den. 170 nehmen. 171 nur. 172 noch retten.
173 dem rette ich es. 174 warne. 175 nach dem. 176 erlebt.

177 nicht etwa. 178 der wollest. 179 Spiel. 18
mit dir. 182 folge. 183 nach einem Bischen, z
bu. 185 he, d. h. was soll ich. 186 sah. 187 Welle;
auf den Bayertader. 190 saure. 191 des Abends. si
dahin. 194 so viel. 195 endlich. 196 aufgegeben. 18
wägten sich. 199 zumauern. 200 nur noch. 2
202 Stelle. 203 zu sagen. 204 Ober.

Mundart der Landleute in der engern Umge von Groß-Glogau.

Die Raubritter.

'S wuor amau¹ a reecher Graub',² darr

1 einmal. 2 Graf.

hott' zwai³ Lechter, bi worn gut
schein',⁴ und seibe hott' ann Brolts'n,

3 das „ei“ in „zwai“, „weir“, u. s. w. ist
laut, welcher zwischen a und i liegt; 4 schön's

nicht sehr gutt wuor; 's worn au ⁶ oll's bäd's ⁷ Graub'n. Dr Wuor'tr hott' ar ⁸ jeb'n Broat ⁹ a Burreich ¹⁰ geboat; ¹¹ wuoas fukt'n se zur Brügaube frigen, und noa ¹² d'rzu beioa ¹³ Gajld. ¹⁴ 'S wuor Oll's so weert oadgemacht, doff Simm Jaude ¹⁵ de Gurt ¹⁶ seer feilt', wo ¹⁷ oll' bäden oof äman, ¹⁸ und 's worn scho oll' Graub'n und Gärn oas d'r Rupperschost ¹⁹ und oertweigen ²⁰ har d'rzu regelwob'n, und 's Schlauf wuor uff's prauwercht' oofgeputt, und Rich' und Keller voogeshost ²¹ wurn, und de Jold ²² brucht' oll' Tage mit ²³ d'rzu.

Simm Jaub' kwoom ruoa; ²⁴ de Gurtgäff' kwoom ²⁵ ee schinn ²⁶. Karuff'n uoag'fuoahr'n, und 's wehott' ²⁷ und frehott' ²⁸ ocl' ²⁹ so ee. dan a'e ³⁰ Schlauf. Dr. Ritt'g ³¹ wuor dau; oll' Gäfte worn dau; de Broite worn uoag'zein, ³² d'r Schlauffoff ³³ wuoar au dau — saut ³⁴ biffen de Forrn ³⁵ olle: „Foffen“ — aber 'sch ³⁶ wuor au noa ³⁷ ni ä Broitt'n dau. Dauberiber verwundertich a Jeld's, und bi zwäi Schwastern mit eir'n Gildern, bi ängst'nich nu guor eiber de Raufen ³⁸ feir, wuoas ocl' mecht' Schaub feen, doff se halt guor ni kwoom. ³⁹ Se wuor'tn ⁴⁰ an' Beet und oll' Beet, aber 'sch fimm halt au ni inner. ⁴¹

Nu warn ⁴² retende Waut'n ⁴³ oadg'ichicht oof oll' Belg' und Straußen, uff dann ⁴⁴ se beind'n kuum. De Waut'n frein ⁴⁵ oerwart's ee ann jeb'n Hoafe, ab Niemand wuoas wo da Graub'n g'lahn hätt'; 's wiff aber kân' Seioa ⁴⁶ wuoas. nau'n. ⁴⁷ Se reten de Faare ⁴⁸ hoab ⁴⁹ wuor gub ganz toodi, und luffenich ⁵⁰ und'r- wuor frische Faare gaan, ⁵¹ reten bi au weder Schlander, und nahm ⁵² weider frische, so lang, bis se ee de Gädmt ⁵³ wo da Graub'n kuum. Durt heir'n se, doff se scho a ⁵⁴ Laag d'weert de guber Beet mit'm gang'n Hausstuoat' abgeräht feen. Mit darr Antwaurt kwoom se

ee's Gurtwoas ⁵⁵ zeride, oll' bade, inner wi d'r ander'. Dau wuoar nischt wi ä Gefluie ⁵⁶ und ä Gezonne ⁵⁷ hä da Broitt'n und hä oll'n Frau- bufern; ⁵⁸ und de Wuoauber ⁵⁹ sonn ⁶⁰ hei und har, und ruten ⁶¹ wuoas und jäis, wuoas gethaun waaren ⁶² seilbe. Beioa ⁶³ wo da Gäften wullt'n guoar furt; aber d'r Gurtwoat'r boat ⁶⁴ se, doff se doa ⁶⁵ wingstens bree Tage bläben seilben, 's meist doa und'rbaft'n an' Rauchricht eegeihn. 'S kwoom au glä ⁶⁶ a Laag droof an' moa, ⁶⁷ bi fuul ⁶⁸ so oas:

Darr an' Graub', a hiff Uoab'n, ⁶⁹ lies suin, ⁷⁰ a läig ee Naldschlauf ⁷¹ g'fang'n, mit- somust senn gang'n ⁷² Loit'n; d'r Herr wo Nald- schlauf hätt'n ⁷³ uff d'r Rääf' unersahnds eiberfoll'n, und ab aich glee ⁷⁴ uff's topperscht' g'währt hätt', und seer'n Loit' au, hätt'n se doa ⁷⁵ underleig'n muss'n; 's warn'r ⁷⁶ au a poar ims Laben kum, und ha soaber ⁷⁷ wäir stork ee a Rupp blesst; dau hätt' aich muss't d'rgaan. ⁷⁸ Nu weilb'n ⁷⁹ d'r Naldschleffer Herr ni eihnder ⁸⁰ free luffen, bis a de ganze Reit- gaube ⁸¹ kriggte, 's Gajld und noa so beioa Gajld ⁸² d'rzu, wie's Burreich ⁸³ warth wäir. De Gurt ⁸⁴ mecht' ocl' nu so lang' oofg'schwoob'n waar'n, ⁸⁵ bis aich oadg'leift wäir huoa. ⁸⁶ Sutt ging's'm ⁸⁷ ni gruoab' schleicht.

Wi wuoas seer'n Broat hurtt', schrie se ee de Wuuken ⁸⁸ burr loat'r Sommer und Garg'läd, und se wullt'ich fost d'räläb'n. ⁸⁹ Aber 'sch toarte ⁹⁰ ni lang, dau kwoom noa an' Puft bum andern Grauben, darr Wolcher ⁹¹ hiff. Dam wuoarsch au gruob aso ⁹² d'rgang'n; darr loag aber im Durnstän' g'fang'n; wuoas wuor weid'r a ander sitt'n Roabnaaft. ⁹³

De Broite wulltenich oll' Gaure oadkreifen, ⁹⁴ und wufftenich ⁹⁵ guoar burr Klenn und Jonn ⁹⁶ ni ze luffen. Und 's wuoar au wirkoich ⁹⁷ zum Derborn'n, wenn masch's ⁹⁸ reicht eiberläit. Wuos wäir ocl' inseräs ⁹⁹ d'rzu suin, ¹⁰⁰ wenn am ¹⁰¹ so wuoas gepoffirt wäir?

7 alles beides, d. h. alle beide. 8 einer. 9 Brant. 10 Reiterhof. 11 gebaut. 12 noch. 13 viel. 14 ... 15 ... 16 ... 17 das ... in „oo“ (von), „wo“, „so“, „sch“ ... 18 ... 19 ... 20 ... 21 ... 22 ... 23 ... 24 ... 25 ... 26 ... 27 ... 28 ... 29 ... 30 ... 31 ... 32 ... 33 ... 34 ... 35 ... 36 ... 37 ... 38 ... 39 ... 40 ... 41 ... 42 ... 43 ... 44 ... 45 ... 46 ... 47 ... 48 ... 49 ... 50 ... 51 ... 52 ... 53 ... 54 ... 55 ... 56 ... 57 ... 58 ... 59 ... 60 ... 61 ... 62 ... 63 ... 64 ... 65 ... 66 ... 67 ... 68 ... 69 ... 70 ... 71 ... 72 ... 73 ... 74 ... 75 ... 76 ... 77 ... 78 ... 79 ... 80 ... 81 ... 82 ... 83 ... 84 ... 85 ... 86 ... 87 ... 88 ... 89 ... 90 ... 91 ... 92 ... 93 ... 94 ... 95 ... 96 ... 97 ... 98 ... 99 ... 100 ... 101 ...

55 im Gochzeitens. 56 ein Geflage. 57 Gemeine. 58 Frauoldern, d. i. Frauenjimmern. 59 Mannsdöcker, d. i. Mannspersonen. 60 sannen. 61 netzen. 62 werden. 63 viele. 64 bat. 65 doch. 66 auch gleich. 67 an. 68 fiel. 69 er hieß Adam. 70 sagen. 71 in Altschloß. 72 d. h. allen seinen. 73 hätte ihn. 74 ob er sich gleich. 75 doch. 76 wären ihrer. 77 er selber. 78 ergeben. 79 wollte ihn. 80 nicht eher. 81 Mitgabe. 82 noch so viel Geld. 83 Wortweil. 84 Gochzeit. 85 werden. 86 aufgelöst würde haben. 87 sonst ginge es ihm. 88 in die Wollen. 89 d. i. ein Leib anthon. 90 es dauerte. 91 Reichlor. 92 so. 93 solches Raubneft. 94 austranken. 95 wußten sich. 96 Weizen. 97 wirklich. 98 man sich es. 99 unferne. 100 sagen. 101 einem.

Er wardtich¹⁰² aber ni winf¹⁰³ g'wundert
huoan, und 'r wardt null guoar geducht huoan,
eich beligich¹⁰⁴ mit dam, wuossich¹⁰⁵ zum Eiber-
foll'n und Gefang'nslain und Dasleis'n d'rzahlt
huoa; 's eich aber oll's geweiß wauhr. Froit
oet¹⁰⁶ bloosf a¹⁰⁷ Schulmäst'r, wenn't'r'ch¹⁰⁸
zu finn¹⁰⁹ Baurnahmen getroat; darr wirb's
oich au so suin wie eich; 'ch gläb', de grooße
Schulfinder wissen's au scho recht gutt. 'S
verhältich aber so d'rmeit:

Ein¹¹⁰ Wasen wuoar zur saufjen¹¹¹ Zeet
nisch Uneirlisch; de meiste grooße Herrn im
Lande treben sitte Noiberä. War¹¹² a Andern
halt uff irgend ann' Wäse zwunk, darr kunnd'
melb'm¹¹³ machen, wuos a wullt. Duos Wasen
häßen se hoitz'tage 's Koastreich. Da! duos
wuor saufj¹¹⁴ a Nilsjnd ee d'r Walt! — Nu
wejtter ee d'r Geschicht'.

D'r Hurtwuot'r beruthich¹¹⁵ nu mit a
Hurtgästen, wuos se mach'n seßlb'n, und se
kwuom daurin eberä,¹¹⁶ doff se a Hartzaug¹¹⁷
beit'n¹¹⁸ wullb'n, a¹¹⁹ seß die bade Roabritter
— so häßen di Karl'n¹²⁰ ee a¹²¹ Wichhern —
strau'n. Denn darr hott' duos Unwasen scho
lang' verbaut'n, und ihuot ni lang' melb'n
fackon.¹²² Daart'hauben¹²³ furchtensich wu¹²⁴ de
Roabritter a bissoa baur'm;¹²⁵ aber se ver-
sucht'n's halt immer weider,¹²⁶ und duchten,
oet noa amau¹²⁷ weßlb'n f' ann reich't'n dch-
t'n¹²⁸ Sang ihun, d'r'nau weßlb'n se ooffeirt'n.
Und so wuoarsch au hie.

102 ihr werdet euch. 103 nicht wenig. 104 ich beläge euch.
105 was ich. 106 fragt nur. 107 den. 108 wenn ihr euch.
109 keinem. 110 solch. 111 damaligen. 112 wer. 113 mit
ihm. 114 damals. 115 beriet sich. 116 überein. 117 den
Herzog. 118 bitten. 119 er. 120 Kerle. 121 in den. 122 mit
ihnen fackeln. 123 deshalb. 124 fürchteten sich wohl. 125 ein
bißchen vor ihm. 126 wieder. 127 nur noch einmal. 128
tätigen.

Nu gint baal ann' Bantschoft noa a
Hartzaug ob. Darr verspuoch glä ze hauben.¹²⁹
Und eib¹³⁰ majch's versaaf, stijnnd a mit sejn
Sulwuoten burt da bade Apabnaastern und be-
laugert' se. Se währ't'nich wu¹³¹ ni de Baare;¹³²
aber 'sch wahre od a puoar Tage, dau muss-
t'nich se scho d'rgaan.¹³³

Nu luuß d'r Hartzaug zurtich de Nabels-
sich'r ärschuch¹³⁴ ooffhäng'n mit oll'n gir'n
Hauberschhaubern;¹³⁵ d'r'nau luuß a's Schlauß
rân' oaspiljndern, und d'r'hingerhar luuß a's
gittengaubenguoar¹³⁶ d'rnelber räßen, doff au
ni a Stân uffm andern bleeb. Da bade Grau-
v'n hotten de Roabritter 's Laben geluffen, doff
se sull't'n bem Hartzauge seir se beiten; aber
eire Feitbeit'¹³⁷ huuf¹³⁸ nisch ni.

Wi buoas Du's verbeent¹³⁹ wuoar, rait¹⁴⁰
d'r Hartzaug mit da bade Grauben ee's Hurt-
hoas, und fuhr't se eiren Broiten soaber¹⁴¹
weider zu. Doff nu de Hirt¹⁴² wirtoich beirtich¹⁴³
gag'n, und doff d'r Hartzaug a Hurtgost meite¹⁴⁴
wuoar, duoas verfeichtich om Rande,¹⁴⁵ und
doffich de bade Broite guor uortoch¹⁴⁶ seir ge-
fräit huoan, duos kinn't'r'ch olle mu denk'n.

Wie's noa a puoaren bo da Roabnaugon¹⁴⁷
so gang'n wuoar, wi dann¹⁴⁸ hie, dau hutt'nich¹⁴⁹
de andern vertoitschot¹⁵⁰ seir, und uff die Moart
wurn se abbeabe¹⁵¹ oll' oasgerutt, doff ma hä
igker Zeet guor seßlden noa a Hlääk¹⁵² wiff,
wo so a Apabschlauß gestand'n haut.¹⁵³

129 zu helfen. 130 ehe. 131 wohl. 132 Waren. 133 erge-
ten. 134 ärztlich, d. i. verkehrt, an den Weinen. 135 Helfen-
helfern. 136 d. i. durchaus gang und gar. 137 Härte. 138
half. 139 vorbei. 140 ritt. 141 selber. 142 Hochzeiten. 143
wirklich vor sich. 144 mit. 145 d. h. von selbst. 146 ge-
d. i. ordentlich. 147 Raubvögeln. 148 denen. 149 hängen
sich. 150 so viel als: vertenselt. 151 peu à peu, nach und
nach. 152 noch den Hied. 153 hat.

Mundart der Landleute in der weitem Umgebung von Groß-Glogau.

Das Märchen von der Wasser- lisse.¹

'S flurb amau a orm'r Muoan; darr hin-

1 d. i. Wasserlize.

gerluos² ann' Wittbe mit noa jwät³ Maidon;⁴ die muss'n'ch⁵ nu zu am

2 hinterließ. 3 das „ai“ in „jwät“, „jaidon“ (jastlen),
(wäre), u. s. w. ist ein einfacher Laut, welcher jwästen
i liegt. 4 Mädchen. 5 mußten sich. 6 Bant.

ferr Rihmatboa vermitt'n a 7 Summ'r eib'r;
 de Ruit'r ab'r vermitt'ch ferr Wold 8 a puoar
 Mion 9 d'rvau wegg, so doff p a ganf' Sum-
 m'r lang ni nauch'n 10 sah'n kunnd'. Ru wuor
 gruod' so feibr a troig 11 Jauhr; d' liebe Sunn'
 schin oh'n Und'rlauf, doff oll's Grine und d'r
 ganf'e Wuoa'n bis uff de Sauoa 12 verbrannt'
 und oasburrt. Dau kunnd' halb nu au 's
 Biech ni gutt oasfahn; 's sond so nisch't ze
 fraff'n uff d'r Wäde. Ab'r darr Matboa eibr
 Wirtz froite 13 baurnauch nisch'te ni; a prei-
 got' 14 se oll' Laage, wenn'm 's Biech ni suoa't 15
 genug hääm fruoam, denn ma kunnd' frääch 16
 imm'r oll' Reb'n 17 hä'm zäton. 18 A hiff 19 se
 uoa's 20 Woff'r trüb'n, uoa a 21 Riff'rääch; 22
 dau wäit noa beioa 23 Grin's, meint a; d' Riff'
 wäit'ch 24 ni nää 25 ziehn. Ab'r die Matboa
 wuff'n scho, doff kån' Seioa 26 ni durt hitt'n
 wuch't, weig'n d'r Woff'rliß, und furch't'n'ch
 d'rhoab'n 27 au. Wie ab'r 'sch Preigon 28 guor
 ni hä'n 29 ooffhurr't, und'ch 30 ba ä'n Laag scho
 weid'r 's Laud's furch't'n vum Äträb'n, 31 wäl
 se holt au weid'r wärrn suoa't Seibe 32 frig'n,
 dau seik'n se weid'r nää'r: „Och, wenn inß
 od' 33 lieb'r de Woff'rliß nää zoig', dau wärrn
 d'r 34 darr Wäuge 35 loos!" Und ä elhr'r
 Wäud 36 truff'n 37 se halt d'r Riff' mit da
 Waur'n: „Woff'rliße, zieh m'ch nää! Woff'rliße,
 zieh m'ch nää!" die se beim'r Woff'rliß-Eyeioa 38
 w' g'hoit hoi't'n, ab's au ni wirtz'ch 39 eibr
 Anß d'rmeit wuoar. Ab'r 'sch Waurt wuoar
 Anß 40 roas uff d'r Riff' eibr'm Gebete. 41 Und
 d'r 42 droof hurt'n se zurtz'ch schein' 43 sing'n
 d'r Woff'r har, und d'r nau sag'n 44 se ann'
 d'r baurnauch' Frau, die hoi't' a Wäb'n-
 Wäga 45, ee d'r Hand und fruoam uff se zu.
 d'r Äjand'r wull't'n d'rvauspring'n, se kunnt'n
 d'r ni dau d'r Steoa 46. Die Frau, 's wuoar
 d'r Woff'rliß, wuoar ab'r raicht schmud' zu-
 wäit'ch, und freit 47 se, wuoas'n denn sah'l'n
 d'r, denn de Wäga wuor en noa 48 nuoaß,
 d'r se se 49 Die Matboa d'rzahl't'n'r
 d'r. Dau soitt se zu en: „kummt mit mir!

eich waar'ch 50 ann' Wäde wäfn, wie se ee ganf'
 Echläsing'n 51 ni mei 52 ze fing'n 53 eib'!

Da Matbon wuoar'ch, as zolg' se äds; 54
 se must'n meid'r 55 furt, sie wuff'n soab'r 56 ni
 wie; und's Biech lauf 57 au burr'ch 58 soab'r
 weit. Wie se om Woff'r wuor'n, schlug d' Riff'
 mir'm Wäb'nrißtoa 59 nää; dau gink's Woff'r
 oas anand'r, und's wuoar uff ämau a schinn'r 60
 grin'r Biech'ch 61 dau, und schein' grin' Weis'n
 mit Gruoase, doff'm Bieche bis uoa a Woach 62
 gink. Durt droof turtsch 63 's Biech geih'n und
 frass'n, wau's 64 wull't; de Matboa turtsch'n's ni
 hist'n; die ging'n mit d'r Riff' ä a schmud'
 Hoisfoa 65 nää; durt drinn wuoar'ch guor topp'r-
 schein; 66 au guoa'b's gutt g' aff'n und g' trink'n
 dau, und schein' Musik; und's wuor'n au noa
 raicht beioa sitt 67 baurnauch' Frau'n dau, die
 zaug'n da häd' Matbon noi' Rää'r uoa — he
 aa'e 68 Kloast'rn 69 läit'n se d'r wäoa 70 hä Sät'
 — und bedient'n se hing' 71 und burn, und
 wuor'n im se rim wie de Auhrwirmoa. 72 Duos
 gefuul 73 ba Wäb'n guoar eib'r d' Wäuf'n gutt,
 und se uoaß'n und traw'n wie uff d'r Piel' 74
 und wunsch't'n'ch ni mei hääm.

Ab'r wie's Jäät Äträb'n wuor, dau leb'n 75
 se de Riff'n ni mei; se zaug'n en d' noie Reetoa 76
 und Hoisfoa, 77 Schirz' und Fich'choa, 78 Schih-
 choa, 79 Strimpoa und Du's oas, und de aa'e
 Klunk'rn 80 weid'r uoa, guob'n en a Wäb'n-
 rißtoa ä de Hand, und de Woff'rliß soite 81
 zu en: „Wentt'r 82 mit damm Rißtoa hing'rm
 Biech'che uff de Narbe schlaist, 83 dau seitt'r 84
 weid'r dau, wau't'r 85 wortt, wie eich ä's Woff'r
 schlug, wie'ch zurtz'ch zuu'ch 86 fruoam. D'r nau
 trädt ä; 87 derwuoar't'ch ab'r duos Zwägoa 88
 gutt, doff 's ni verburrt; denn sau wie duoaß
 verburrt, sau verburrt'n au de Rib' weid'r, ab
 se ig' au glä noa so gutt oasfahn. Wull't'r
 weid'r amau zum'r, 89 dau maig't'r od' 90 mit
 damm Rißtoa burt ä's Woff'r schloin, 91 wau
 eich nää schlug, dau seitt'r glä hä m'r; ab'r grin'
 mieß duoaß Rääfoa 92 sän, suß eeb's nisch't mei

50 ich werde auch. 51 Schlesien. 52 mehr. 53 finden. 54
 eines, d. i. jemand. 55 mit ihr. 56 selber. 57 lief. 58 von
 sich. 59 Weidenrätzlein. 60 schöner. 61 Wiesweg. 62 Wachs.
 63 burste. 64 wo es. 65 Häuslein. 66 tapfer schön, d. i. sehr
 schön. 67 viel solche. 68 alten. 69 d. i. schlechte, schmutzige
 Kleider. 70 derwelle. 71 hinten. 72 Dyrwärmelein. 73 ge-
 fiel. 74 Rindtauffchmanß. 75 litte. 76 Kolllein. 77 Häub-
 lein. 78 Tüchlein. 79 Schäßlein. 80 die alten zerlumpten
 Kleider. 81 sagte. 82 wenn ihr. 83 schlägt. 84 seid ihr. 85
 wo ihr. 86 zu euch. 87 ein. 88 Zweiglein. 89 zu mir. 90
 nur. 91 schlagen. 92 Reislein.

8 Mag. 9 Meilen. 10 nicht nach ihnen. 11 trocken.
 12 fragte. 14 prägelte. 15 nicht satt. 16 freilich.
 17 bei ihm zählen. 19 er hieß. 20 an's. 21 den.
 22 noch viel. 24 würde sie. 25 hinein. 26
 27 halb. 28 das Prägeta. 29 bei ihnen. 30 und
 31 dem Wätraben. 32 Giebe. 33 nur. 34 wir.
 35 Gink. 37 tiefen. 38 Wasserriß-Epiel. 39
 40 bei ihm Gebete. 42 gleich. 43 schön.
 44 Wätraben. 46 von der Stelle. 47 fragte.

nige, und's hloft⁹³ nisch ni, wenn't'r au d'r-
weit nä schlaft. Segt's od ä's frische Woff'r,
doff's ja ni verwasslt; denn wenn't'r zum'r
weßlt, und'r⁹⁴ mießt m'ch ruff'n, wäl 's Nist-
toa verwasslt eis, dau kummt'r ni sau lechte
furt wie holte, dau kufft's a bissoa⁹⁵ dau oir'm
Läbe;⁹⁶ veioa wa⁹⁷ ni; 's schmurtz au⁹⁸ ni,
und auß'ndrä⁹⁹ krigger noa veioa Luggoat'n
d'rfeir. Ab'r eich rautb's,¹⁰⁰ eih'r Kijnd'r, satt'ch
beir! oder Wirtb' eis ann aar'r Schoßk.¹⁰¹ Nu
geiht ee Gaud' Nuoa'm'n!" De Malboa schlug'n
nu mit'm Nisttoa uff'm Wieb'che uff d' Harde,
und's g'schwach Dll's sau, wie's d' Liff' gefolt
hott'.

Wie se nu ee a Haus¹⁰² ätreb'n, dau wun-
d'r's d' Wirtb'elotte ni wink,¹⁰³ doff d' Kih'
sau suoaat g'hitt wornn. Und irsch't hem Maul'n¹⁰⁴
wund'r'n'ch se noa firrer,¹⁰⁵ doff se sau seih'r
veioa Mlojch¹⁰⁶ guoa'b'n, und laub'n de Mal-
boa ratcht; und bie suit'n's au, doff se hem
Liff'tääch' g'hitt hätt'n. Wie se ab'r zum Liff'
kwomn, und wink und wuoas aff'n kumnd'n,
wäl se noa suoaat wornn dau d'r gude Maulst¹⁰⁷
bä d'r Liff', und wie se 's Wäb'nristtoa sau
stääst¹⁰⁸ ä a Nappoa¹⁰⁹ ä's Woff'r sojt'n, dau
treb se d'r Woer sau lang' uff's G'wiff'n, bis
s'm Dll's haurellän d'rzahl'n bum Hoafang'
bis zum G'nd'.

Duos Ding wuoar gutt. De Malboa lä-
t'n'ch schlauf'n; d'r Wirtb' ab'r nuoa'm da
Zwäg roas oas'm Woff'r im Nappoa, und
läid'n¹¹⁰ uff a Kub'n;¹¹¹ und 's Murk't'r,¹¹²
eis¹¹³ d' Malboa oostijnd'n, ihuoa ann¹¹⁴
wu weid'r nä¹¹⁵ ä's Nappoa; a wuoar ab'r
schau¹¹⁶ ganß verdurrt, und d'rzu gauß a au
's Woff'r noa oas, doff'ch d'r Zwäg ni mei
d'rnuin¹¹⁷ kumnd'. Die Luggoat'n fluoa'ch'n en
halt quor ze seih'r, dau dam'm¹¹⁸ de Malboa
d'rzahl't¹¹⁹ hott'n.

Wie d' Kijnd'r frih da verwasslte Zwäg
sag'n, kenn't'n¹²⁰ se sau seih'r, doff se od imm'r
so einmau eiber'sch and'r 's Bedoa¹²¹ stuuß, und
se wull't'n d' Liff' ni mei ruff'n, denn 's wuoar'n

doa a bissoa unheimosch¹²² d'rba, wä
au glä¹²⁴ gestern gefolt'n hott'. D'r
gott'¹²⁵ se ab'r sau lang', bis se suit'
de Liff' weid'r ruff'n. D' Kih' sag'n
wie de Gerippe, und d'r Woer brau
amau: „eih'r Moaz'n¹²⁷ eih'r! eis
hoab¹²⁸ taubt, wenn d' Kih' ni fan
suoaat rätkumm wie gestern.“ De Kijnd'
a¹²⁹ ganße Weig, und au noa broa
Guttel.¹³⁰ Zuriekt ab'r suit'n se wä
„Oh, ruff b'r¹³¹ od weid'r d'r Liff',
jo doa nisch ni! sau a Lab'n huoa'ch
Und se ruff't'n halt weid'r oll' bāde:
lisse, zieh m'ch nä! Woff'elisse, zieh
— D' Liff' kwuom au gleich, und
Dll's weid'r, wie's gestern g'roaß¹³

Ab'r wie se weid'r furt wull't'
dauu ab'n irsch't obgebroch'n Nij
Wieb'ch uff d' Harb' schlug'n, dau
duoa'dmau nisch ni. Dau furch't'n'ch¹¹
wä't'n nu wuoas dau eih'r'm Läbe
huoa't'n ab'r d' Liff' zuaur noa amau
lisse, luff ins furt! Woff'elisse, luff
— „Nä,““ suit' die, „sau gleich
eih'r mießt erich't wuoas dau oir'r
Luff'n. Ann' jeide muus a Gleid bu
Kjng'r gaan,¹³⁸ and'r 'r misst Si
waarn,¹³⁹ wie die hie, die'ch bedi
duoa's sän Dll's sit'¹⁴⁰ Gilt'maibe
wieb¹⁴¹ eih'r seitt.“ — „Nä, nä,“
z'r Antwaurt, „lieb'r a Kijng'glei
Dau kwuom ann' Liff'jump'r mit
und schneit 's Gleid od so Gaud' de
oh. „Duos ihutt jau ni wirsch'r,¹⁴⁴
m'r a Sperl'ch¹⁴⁴ broof scheßit,“ suit'
doa, und lacht'n dreib'r; und's wu
geheiot¹⁴⁵ und au d'r Kijng'rnull¹⁴⁶
Kijng'r wuoar halt a Stäuboa¹⁴⁷
blatte ab'r gläsewu¹⁴⁸ a bissoa; af
jeid'n äänd'n Treppoa Wlat' wurd
blant'r, funkoanol'r Luggoat'n. „Lo
oof, und nament'ch se weit,“ suit' de
wickot'ch¹⁵⁰ se zesomn ee a Nappoa

93 hilt. 94 und ihr. 95 bloßen. 96 von eurem Leibe. 97 viel wohl. 98 auch. 99 obenrein. 100 rathe eud. 101 Schall. 102 in den Hof. 103 wenig. 104 Weizen. 105 fehrer, d. i. mehr. 106 Milch. 107 Raßzeit. 108 freitig. 109 Pfayfchen. 110 legte ihn. 111 den Ofen. 112 des Morgens. 113 ehe. 114 er ihn. 115 wohl wieder hinein. 116 schon. 117 ermannen, erholen, erfrischen. 118 von denen ihn. 119 erzähl't. 120 weinten. 121 das Bedlein, d. i. Schindgen.

122 doch ein bloßen unheimlich. 123 ihnen. 124 prägelte. 126 drohte ihnen. 127 Blaugen, wort. 128 schlage eud halb. 129 dem. 130 Gull. 132 hilt. 133 habe ich. 134 gewesen. 135 furch'ten sich. 137 Keizen. 138 geben. 139 wische. 141 wie. 142 d. h. ohne Umstände. 143 144 Sperling. 145 geheit. 146 Kijng'rnull. 147 blatte. 148 gleichwohl. 149 leset eud. 150 die Rappeln.

lang se oll' bäsom bläb'n, kinn'r'sch Fing'r-
gleich weid'r frig'n, wenn'r'sche¹⁵² uff ämau ä's
Fierßwoff'r¹⁵³ schmeß't; ab'r doß ja kinn'r ni
sah't, und gruode diesauß'n¹⁵⁴ miss'n 's sän,
wie d'r¹⁵⁵ verr buos Gleib frigg't hott. Faot¹⁵⁶
a s'rräänd'r, aud'r sän's and'r, aud'r eis a
bläb'r od'¹⁵⁷ a and'r, dau säng't d'r Fing'r
noa ze blutt'n, und blutt und blutt ljnbe¹⁵⁸
sint, und hirt ni mei oof ze blutt'n; und oas
jhd'n Treppoa¹⁵⁹ blutt wird a gang'r Zaub'r¹⁶⁰
von¹⁶¹ Woff'r, buoas imm'r im Wirboa¹⁶²
rim geißt und Oll's uoa sich jieht und ver-
schlingt. Vergass't's ni, und geißt nu ee Gault
Knoam'n!"

Duoas Ding wuoar gutt. D' Rijn'd'r ging'n;
d' Rih' woran suoa und hott'n Bolche wie de
Knoam. 'S Ristoa verfu't¹⁶³ buoasman ni,
gutt's Nutt's treib'n de Rijn'd'r ä. Wie se
Knoam,¹⁶⁴ und d'r Poaer duoas suoa
saag, wuoar a nu guor minzogutt¹⁶⁵
se. Ab'r wie a se nu freite,¹⁶⁷ wau se
die fische Wäb'njwad' har frigg't hätt'n, dau
sint de Nauth weid'r beun¹⁶⁸ uoa. Sa¹⁶⁹ luss
ab'r ni eihnd'r¹⁷⁰ nauch, bis s'm Oll's haurlän
h'raot¹⁷¹ hott'n, und bis s'm au de Zug-
sua'n gaan¹⁷² hott'n. Und mit damm hoitj'n
Wäsa macht a's gruode weid'r sau, wie gestern;
und a and'r Wurg'n frigg't de Waidoa weid'r
wie, wie gestern, eihnd'r noa mei as wing'r;
und se ruff't'n d'r Liff' weid'r, wie gestern, und
Liff' knuoam weid'r, wie gestern, und 's
Halt. Oll's gruode, wie gestern. Om
Luff's au weid'r a Fing'rgleich b'a ar¹⁷³
zwälte-om kinn Fing'r, und se nomm¹⁷⁴
weioa Zuggoat'n d'reit meit häam; die
s'm Poaer weid'r gaan, und darr thuot
a and'r'n und verschlauß se weid'r ee's
Waidoa¹⁷⁵ ee d'r Kuoade,¹⁷⁶ wie gestern. Uff'd,
ber'sch¹⁷⁷ od' kurz mach'n, buoas gint nu
s'm¹⁷⁸ sau furt, inn¹⁷⁹ Saag und oll' Tage,
Rijn'd'r od' noa uoa seid'r Sand a Doam
Speßfing'r¹⁸⁰ hott'n, doß f' od' wing-
a Liffoa¹⁸¹ zum Supp'n und Aff'n, und

de Päätsch' bem Olfsoastek'n¹⁸² woagräp'n funn-
d'n, und'ch soab'r¹⁸³ woazehn funnd'n, und bis
f' od' noa uoa a Fiff'n d' graube und d' zwälte
Zeine¹⁸⁴ hott'n, doß f' od' noa a blifoa furt-
bud'r'n funnd'n. D'r Wirth hott' ab'r 'sch ganße
Wäsafoa baul Zuggoat'n, inn'r imm'r schinn'r¹⁸⁵
as d'r and'r. Darr wuor nu guor ruoasend
gääz'l¹⁸⁶ g'wur'n, und, denkt od', ig' prelgott'¹⁸⁷
a die orm' Wirmoa¹⁸⁸ daarihob'n,¹⁸⁹ doß'sch
se au de Auh'r'n stüdoamäß'¹⁹⁰ bau d'r Liff'
sejld'n luff'n ob'schäd'n, doß se au ja noa mei
Zuggoat'n d'rfeir häam brächt'n, und treib se
mit Preigon zum Hau' noas bis zum Liff'täache
hei, und wort' burte, bis se d'r Liff' wär'n
geruff't huoa.

Dau guob's da gube Maidon ab'r untl'ch
a Engoa ä, doß se duoasman ruff't: „Woffe-
liffe, zieh ins nä! Woffeliffe, zieh ins nä!“ Se
suir'n's wirtoisch¹⁹¹ ee eih'r Unschau'd. Wie
ig' d'r Poa'r wullt zurid' geih'n, dau funnd' a
ni mei bau d'r Steoa,¹⁹² denn a wuoar durch
duoas Wäirtoa¹⁹³ „In s' schau¹⁹⁴ fest' gebuoant
burr¹⁹⁵ d'r Liff'.

D' Liff' sung, und kruoaam, und saag a¹⁹⁶
Poaer; darr wullt vursch Gärtsch¹⁹⁷ Gewaals
furt, ab'r 'sch wuor ni meigojch,¹⁹⁸ d'r Duoan¹⁹⁹
wuor'm zu stork; erscht wie d' Liff' weid'r uff
a Täach zu gint, funnd' a d' Wän' weid'r häib'n
und lauf'n; ab'r ni ernt²⁰⁰ uff häams zu ging's,
nä, meit hei²⁰¹ uff's Woff'r zu.

Dau a nu saag, 's wuoar eimau ni ander-
scher, dau ducht a: „i nu, uff a Fing'rgleich
saul mersch ni uoakumm; 'ch waar²⁰² ab'r a
and'r'mau ni mei meit bis hiehar geih'n. 'S
kruoaam ab'r guoar anderscher.

„Du gääz'l' Loitwoa,“ su't' d' Liffe zu em,
wie a uff'm Bieble²⁰³ wuoar, „deir sejd' 's
G'nid' g'broch'n waar'n, und seilst zudaur mit
glibnd'n Zang'n g'ziwilt waar'n; ab'r d' Liff'n
sän ni sau unbormharz'l. Dän' Fing'r ab'r und
dän' Zinn²⁰⁴ mieß'r verlies'n,²⁰⁵ doß d' Waidoa
eibre weid'r frig'n, denn dau d'r'bau mach
ber'sche²⁰⁶ nu dann.²⁰⁷“ Dau fuul'm²⁰⁸ Poaer
d'r Nutt, und a verlar' oll' Kroft; a wuor
uoag'zeib'rt uoa da Gleif, wgu a Rijn'd, und

182 Geißelsteden. 183 und sich selber. 184 Zeße. 185 schä-
ner. 186 geizig. 187 prägelte. 188 Wärmchen. 189 deshalb.
190 stadweise. 191 wirtoisch. 192 Stelle. 193 Wortlein. 194
schon. 195 von. 196 sah den. 197 Geier. 198 möglich. 199
Bann. 200 etwa. 201 mit hin. 202 werde. 203 Biehweg.
204 Zeßen. 205 verlieren. 206 machen wie sie. 207 denen.
208 fiel dem.

152 lb. fle. 153 in's Fließwasser, d. i. fließend Was-
ser. 154 lb. 155 lb. 156 fehlt. 157 nur. 158 im-
mer. 159 lb. 160 Zuber. 161 voll. 162 Wirbel. 163
164 lb. 165 lb. 166 gegen. 167
168 lb. 169 er. 170 eher. 171 erzählet. 172
173 lb. 174 nehmen. 175 Beißzähnen. 176
177 lb. 178 immer. 179 einen. 180 Epiefinger,
181 Epfel.

kunnd' sei Gleib mei noa feng Wion²⁰⁰ ribr'n. D' Riffjumps'n schneit'n'm na drä Ring'r bau jeid'r Hand ob, und au drä Zinn bau jeid'm Fusse, mit d'r Schar, und ab wu veioa²¹⁰ Blut rund'r treppotte, wurnn doa kein' Zuggoat'n ni broas, blaue od' Rechsennge, die mießt ajch' vofflaf'n,²¹¹ sau beise wie's au ging, denn ehn' thuoat'n die Stürjoa²¹² doa a wint²¹³ schmurz'n.

Das jeid'n Ring'r ab'r macht'n de Jumps'n da Rjnd'r'n imm'r zwäi Ring'r, und oas jeid'r Zein' zwäi Zinn; duos heißt, oas Poaersch Ring'r'n und Zinn. Se schneit'n s' od' blaue at-zwäi, homm'r't'n a unsch²¹⁴ bissso mit am hil'rn' Homm'r' druff rim, und bau wornn se fertl; d'r nau häott'n²¹⁵ se ble noigemacht' Hingoa und Zinnoa g'schwjnd' uoa, und se wornn sau gutt wie die gleid'r'wäp' obg'schneit'n. Und nu suit' d' Riff' zum Poaer: „du Mensch'n-schjind'r konnt'ch' nu surt pad'n; und'rweig's wirsch' dejnn' Zuaschloas²¹⁶ frig'n. Und wenn' däne Gleibmau'n willt' weid'r huoa n,²¹⁷ bau wiff' sau, wuoas d' mit a Zuggoat'n mach'n mießt; d' Raiboa huoa versch' sau muss'n d'rädon;²¹⁸ die luff' d'ch' ni ernt rol'n, buos heißt, de Zuggoat'n, suft bist' d' verlaft'n;²¹⁹ und wiff' d' wuoas ni mei raicht, bau frei²²⁰ irsch' hie bā meir, wenn't'ch's au bān' puoar Ring'r'eunt²²¹ kuff'." — „Ehr' Rjnd'r ab'r,“ soit' se zu dān, „eibr' blābt noa a puoar Tage hie bā m'r, bisich²²² waar zu ol'r' Nutt'r schid'n.“ Droof schlug se mit'm Rjstoa²²³ uff' d' Nard', und gleich' wuor d'r Poaer mit seinn' Biech' uff'm Hādmeweige; darr wuor ab'r nu guor murts' beif' und verbauff,²²⁴ buos heißt, d'r Poaer.

Ab'r 'sch' toa'rte guor ni lang', bau seef'm²²⁵ a Rechsenn' burr' d'r' Wuoa'f' verbā, und eib²²⁶ ajch's' verfaag, wuoart oas dāmm' Rechsenn' a Dreigoa,²²⁷ und darr Dreigoa druoasch'm' sau lang' uff'm' Wuckoa rim, bis a azwāi ging; 's' wuoar ab'r niemand' ze sahn, darr da Dreigoa ā d'r' Hand' hott'; 's' kwuoam halt' bau d'r' Riff' har. Und die' and'r'n Rechsennge wurn' au zu Dreigon' und druoasch'n' gruod' sau uff'm' rim, bis se oll' azwāi wornn. Amāu greif' a ee de

Losch' nā und schweif'r' am' ganse Hamfoa²²⁸ roas, ab'r' bau wurn' ab'n' sau veioa Dreigoa und Sted'n' broas, und schlug'n' nu oll' uff' amāu ee en nā.²²⁹ Dau schreig²³⁰ a wie g'piff't; ab'r' a storb' ni d'r'bau; a kunnb' oll' Dreigoa und Heibe oashaon,²³¹ doff' a se ja raicht' umlich' fuhlt', sau wuoarsch' schau bau d'r' Riff' ägericht. De Rolte sag'n²³² duos D'r's, und hurt't'n'n' schrān, und luuf'n' zu em' hei. Ab'r' war naunbe²³³ uoa en ruoa²³⁴ kwuoam, darr frigg' Richte²³⁵ meit. Und buos Berwoat'n²³⁶ hurt't' ni eihnd'r' oof, bis a kinn' eihd'n' Rechsenn' mei ee ar²³⁷ Losch' hott', und bis a jeid'r' bau da tausend' Sted'n' — sau veioa macht'n²³⁸ d'r' geweiß' sän — in pure' heoa Stide' zerschluin²³⁹ wuoar. D'r'bau spring'n' kunnb' a ni, bau schlag'n' die Sted'n' imm'r' ee's' Gesicht' verb' ee's' G'frāike' nā; sich²⁴⁰ lauf'n' kunnb' a an' ni, bau kwomm'n' de Sted'n' imm'r' zwisch' de Bān', doff' a d'r'neid'r' soll'n' mießt', und nu gerwurzot'n' s'n²⁴⁰ erscht' raicht; drem' wuoarsch' Blech' schau lang' im' Stoll' uoagebung'n,²⁴¹ wie ha irsch' hādm' kwuoam.

De Sultse²⁴² d'r'bau wuoar schau lang' vauroas bā seinn' Wābe' uoakumm. Se luuf'n' a puoar Gemeind'²⁴³ akaig'n,²⁴⁴ und beif'²⁴⁵ eib'r'm' und schandirt'n' guor muoabf'²⁴⁶ oas, und suite, doff' duos nu de Strause' d'r'feil' wāit, doff' a da orm' unschau'de' Raibon' guoar sau schjind'r'māf'f' schleicht' meitg'wuoar'n' hāt', und doff' a sau ann' himmoasch'rādān' Stjabe' bis zum' jngst'n' G'r'ich' ni verbat'n' seind, doff' a sie soab'r' und sän' äg'n' Rjnd'r's' zuunt²⁴⁷ unglück'och' g'macht' wāit huoa n; hāt't'n' wu' iinde' gesult,²⁴⁸ a hāt't'r' ab'r' ni suug'n²⁴⁹ meig'n; nu schiff'm' ee sän' ällejnd' beschiff'n' Zuggoat'n; a wāit a Ruggob'n'wuoar' — — und noa veioa and'r' sitti'n²⁵⁰ Rād'n' schutt' se oas, doff' a wu hāt't' kinn' zur' Dre' kenn'n'ff' kumm. Ab'r' 'sch' kwuoam noa hā' Rol' ee sā beife' Garze. A bucht' nog' imm'r': „uff' a puoar Ring'r' und Zinn' sanl' meisch' ni uoakumm, wenn' au die' faon,²⁵¹ daart'hoab'n' gelht's' schau; a puoar waar'ch'²⁵² m'r' schau

200 seinem Willen. 210 od' wohl viel. 211 er sich anstellen. 212 Stämpfen. 213 doch ein wenig. 214 winzig. 215 heilen. 216 Zapfen. 217 haben. 218 erzählen. 219 d. i. verloren. 220 frage. 221 vollenden. 222 bis ich auch. 223 Röhlein. 224 erboß. 225 da piff' ihm. 226 ehe. 227 Prägeln.

228 Handvoll. 229 hinein. 230 schrie. 231 anschauen. 232 sahen. 233 wer nahe. 234 heran. 235 Tachtige, d. i. wichtige Siebe. 236 Berwallen, Prägeln. 237 eintr. 238 zerschlagen. 239 schnell. 240 sie ihn. 241 angebanen. 242 Sage, Nachricht; auch: „Sultze“. 243 Gemeinde, Ackerbau. 244 entgegen. 245 bis, d. i. schalt. 246 maßig. 247 hoch. 248 wohl immer gesagt. 249 folgen. 250 solch. 251 folgen. 252 werde ich.

d'r verschoff'n, 'ch miesß halt ann' ganß' ge²⁵³ Tuggoat'n upfrn, duos hloft²⁵⁴ schaußt; und d'r Puckos, und wuod sußt noa blau (d'r ganße Karl wuoar leizeblau,²⁵⁵) duos d' wu²⁵⁶ ee vier, simf Wuch'n ni mei wurz'n. Wenn 'ch and'r Malboa zum Gitt'n²⁵⁷ ar huwan, waar'ch nu in gutt wu flig'r sän. 'sch irschte miesß'ch m'r weid'r a puoar Kint: verschoff'n, die broachsch zu nauthweindl. in ducht a. Und darr Satan hätt' om Gind' l' äg'n' Kijnd'r ni g'schaunt, wenn en lust'r Gaut ni zubaur gestrauft hätt'.

Wie a nu weitt'r nachsonn, wie a noa a oar Fing'r zu da zwäin uoa jeid'r Hand ga seind, dau wufft a ni mei, wie beioa uggoat'n de Kijnd'r ferr jeid's Gleib hädm rucht hot'n, und a wufft au schau guor ni, dch's gruod' g'waast wornn; lecht' kunnb' a ze beioa²⁵⁸ aub'r ze wint' ä's Woff'r mäß'n, und d'r nau wuoarsch beif. Duos 'rält' ajch ab'r ee sehn'r Hofst ni, und die ein' gaoo²⁵⁹ Grefchoa²⁶⁰ rot'n en au zum eßschmäß'n. Mit Schwäir'n Garz'n elb'rmäinj' h²⁶¹ zurlegt doa, und nuoahm sau beioa ee Grefchoa oas'm Bälastoa roas, as wie a h²⁶², doff 'r²⁶² d' Malboa ferr di häb' Fing'r l' inn²⁶³ hädm g'brucht hott'n, und schmeißt's Fleißwoff'r. A saag'ch d' Gäjnd' nu uoa; Fing'r fung'n uoa ze wach'n, und 's Garz säbe lacht'n, und a luuf, wuoas 's Holz h, uff hädmä zu. Ab'r 'sch wuor d' raichte wahl Tuggoat'n ni, und's wornn au ni die-²⁶⁴ die a gruod' ferr die Fing'r frigg't. Daarthoab'n, wie a od' d'rhädm' wuoar, d' Fing'r weid'r oof ze wach'n, und a uoa ze blutt'n, und oas ann jeid'n Trep- blutt wuoart a ganß'r Zaub'r bau²⁶⁵

Woff'r, doff d' Staub'²⁶⁶ baooa²⁶⁷ bau Woff'r wuoart, und zu a Heit'n und Fank't'n noas luuf, und d'rzu ging's imm'r a Ruoad²⁶⁸ rim, as wenn's kochte, und zaug Oll's, wuoas ee d'r Staub' wuoar, Leesch, Schemmoa, Spinn-radoa, Bett', Wieg', Aufnbank, Weigoaseig,²⁶⁹ Ruoad', Dam'r,²⁷⁰ halt Oll's, mitt'n ee a Strauboa²⁷¹ nä, und a²⁷² Poar au d'rzu, und d' Fing'r blutt'n imm'r mei, doff beioa mei Woff'r d'rzu kwuoam, as s'n²⁷³ noas luuf, und de Sach'n, die ee damm Woff'rwrkboa rund rim schwomm, fuß'n imm'r uoa a Poar uoa, doff a imm'r inn Paus²⁷⁴ noa'm and'r'n friggte; dau d'rbä wuoar a mitt'n im Strauboa drinn, und a kunnb' ni bau d'r Steoa, a wuoar bau da Sach'n, die de²⁷⁵ schwomm, wie ägemoiert. Zurlegt kwoom de Weigoaseige uoa'n ruoa geschwumm; und and'r Stide Gaulz, a Leesch, aub'r wuoas 's sußt²⁷⁶ mußt sän, brucht'n di Seige imm'r fest'r uoa a Poar noa, doff 'm de Seig'zälbn' bis ä's Flääsch schneit'n. Haus'n²⁷⁷ kunnb' ajch ni saob'r;²⁷⁸ dau schreig a nu wu²⁷⁹ inf'n Herr Gaut im Hiff²⁸⁰ uoa, ab'r darr huuf'm²⁸¹ ni mei; a strauft'n. Nu schneit d' Seige rund rim imm'r tiff'r ä's Flääsch, doff a burr Schmarz'n brillt', wie a Stid' Wiedl; ab'r k' Mensch kunnb'm hau'n. Dau wuoarb a halt blank sau zerseigt om Holse, bis 'm 's Woff'r, durt nä luuf,²⁸² doff a drusa d'rstid'n miesß'.

Wie a taudt wuoar, dau verluuffsch 's Woff'r. Die Tuggoat'n wornn ab'r ni mei ze fing'n;²⁸³ die hot' d' Riff', wäl se etmau ä's Woff'r wornn kumm, weid'r frigg't. Die behjllt se ab'r ni; se guoab se da häb' Malbon; die kunnb'n se ze eih'r'r Mut'r hädm truin,²⁸⁴ und wornn nu mitsommt darr glichsch²⁸⁵ uff fellaatje.²⁸⁶

Frage. 254 hilft. 255 d. l. ganz blau. 256 wohl. 257 l. 258 zu viel. 259 gelben. 260 Grefschlein. 261 Aber- 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286

266 Staub. 267 belb. 268 Rab. 269 Sägesäge. 270 Brob- schrank. 271 in den Strudel. 272 den. 273 als dessen. 274 einen Puff. 275 da. 276 sonß. 277 helfen. 278 selber. 279 schrie er nun wohl. 280 um Hälfte. 281 half ihm. 282 lief. 283 finden. 284 tragen. 285 glücklich. 286 zeitweise.

Mundart in der Gegend von Groß-Blogau.

Liebes Harz, bis moißelstille.

Liebes Harz, bis¹ moißelstille,
Wenn derr wås derr Quare gih!
Westde nich, daß im Aprille
Schwartz und Rutz båssommen stih?
Solte rahnt's,² daß treescht³ und pufft,
Murne⁴ hånber⁵ kläre Luft.

1 d. i. sei. 2 regnet es. 3 daß es klatschend nach allen Seiten spricht. 4 morgen. 5 haben wir.

Schert dich's arn⁶ går uff de Dauer,
Fährt derr's ei⁷ der Nase ruff,
Nacht's derr's Laben affigsauer, —
Sträh⁸ a Biffang⁹ Zucker druff,
Nubers¹⁰ mit Gebauld geschmäht;
Denn ma spricht: wår schmährt, der fährt.

6 etwa. 7 in. 8 Kreuz. 9 ein Wischen. 10 oder.

Mundart im Blogauer Kreise.

Der Arlkeinig.

War rejtt noa sau langem¹ bå Nacht und
Wijnb'?

Der Wuater eis's mit sejnñ lieben Rijnb'.

A haut² duos Singoa³ ee a Drm,

A hājild's guoar feste, doß bleebt hībisch worm.

„Mee Sahnnoa,⁴ wuod fercht d'ch denn sau
seih'r?“

„Ach Wuater, der Arlkeinig sitt noa meir!

„A haub ann Schwanz und au 'na Kraun.'“

„Och — 's eis a Naboarwuf'n,⁵ mee Sahn.“

„Mee Harzelijsndoa, geh mit meir!

„Guoar scheine speion⁶ waarich⁷ mit deir.

„Bell scheine Blimoo im Gaartoa seen,

„A gulden Reckoa saul deene seen.“

„„Och Wuater, och Wuater, och, heirsch't's
denn ni,

„„Wuod d'r Arlkeinig wuschert hie?““

„„Beis stoa,⁸ beis stoa, mee toppert Rijnb,

„„S seen dirre Blaatoa, die juit⁹ der Wijnb.“

„„Schmud Singoa, willst de mit mer geh'n?
„„Reen' Maldoa sull'n d'ch au worten schein;
„„Wuod d' huoan¹⁰ weijst bau'n,¹¹ duos kriggste
glee;

„„Se wiegen und tanßen und sing'n deich ee.““

„„Och Wuater, och Wuater, huff's noa¹² ni
gehurt? "

„„Sist ni de Maldoa im Dick'ten durt?““

„„Mee Sahn, mee Sahn, eich sah's guoar
genau,

„„De aa'e¹³ Weeden dau loijchten sau grau.“

„„Mee Sahnnoa, ach guoar ze lieb eich d'ch huo,

„„Ebb¹⁴ d' weijst aud'r ni, nu mießt de¹⁵
druoa.¹⁶“

„„Och Wuater, och Wuater, a d'grefft meich
nu,

„„A driekt mett jau de Augoa zu.““

Am¹⁷ Wuater schoabert's, a rejtt guoar ge-
schwijnb',

A hājild ee a Drm duos schoabende Rijnb;

A kimmb ee sejm Gauß¹⁸ mit Rih' und Ranzh,

Und ee sejnñ Drm duos Rijnb woar. — hant.

1 d. i. spät. 2 er hat. 3 Jünglein, Båblein. 4 Edhñchen.
5 Nebelwolke, Nebelkreif. 6 spielen. 7 werde ich. 8 sei stille.
9 jagt.

10 haben. 11 von ihnen. 12 noch. 13 noch. 14 in.
15 daran. 17 dem. 18 Hof.

Ein Bauer über den alten und neuen Schullehrer.

Gih'r Kijnder, ¹ hirt od' ² har amoa, ³
 Äich huoa wuoas oaufem ⁴ Garzen;
 De Hoare warnn ⁵ mäir groa derwoa,
 Soau sähr thitt ⁶ mäich wuoas schmarzen;
 Schoau äiß ⁷ der Toigt ⁸ kimmt, denk äich druoas,
 Denn 's gäiht ins Da' ⁹ zu nauhnde ¹⁰ uoa.

Im ¹¹ inse Schul' stond's state ¹² gutt;
 Doa ¹³ nu — 's wird oich nahm Wunder —
 Ru häißt's: im die stäiht's ni mäi ¹⁴ gutt,
 Mit barr doa gäiht's bargunder!
 Wuoaß Gampoas ¹⁵ drinne Gutt's gemacht,
 Duoß wird nanu ¹⁶ burr nischit gracht't.

De aar Lähr ¹⁷ faul geßben nischit!
 Saul ma doazu ernt ¹⁸ schwägen?
 Näi, foit'ch, ¹⁹ Waar ²⁰ ander Kurn hie drischit,
 Damm wioajj ²¹ de Woahrhät gägen. ²²
 Wenn Da'e ²³ uoa inn ²⁴ Strange ziehn,
 Doa kimmt siojj ²⁵ Unkrotch ²⁶ ni zum Blühn.

Darr aaoa ²⁷ gude Gampoas! — Gout,
 Darr iruum ²⁸ a ²⁹ Himmoa gaben! —
 Duoas wuoar a Wuoa, barr ee a Laub
 Barr ins hett gaan ³⁰ see Laben;
 Darr hoab' ins proaw und troi gelähr;
 A wird im Oruoabe noa ³¹ gelähr.

A schloant ru ³² monchmoa radrlj broauf,
 Wann's Larn ³³ ni urntojj ³⁴ ginge;
 Äi kritt a jälbes Kijnd ann Poauf, ³⁵
 Worn's guode wischte ³⁶ Dinge;
 A hott' guoar sähr a hääßes Blut,
 A wuoar au wälder sälonsgutt. ³⁷

Wacht' Äs orn ³⁸ Puffen, quoaam a hei, ³⁹
 Äub glee sogt's dichte Präigoa; ⁴⁰
 A huub, ⁴¹ bis doß der Arm thuoat weiß;
 Darr hieß ins gutt im Präigoa. ⁴²

Da äich, ⁴³ wenn' wuoas versahn hott' bäm, ⁴⁴
 Duoam uft mit groaße Wirschten ⁴⁵ hääm.

De Schule hieß a pinkojj ⁴⁶ oas,
 Doa faaot ⁴⁷ ni a Zimpoa; ⁴⁸
 Doch wenn a wuoar bem Kijnnoaschwoaf, ⁴⁹
 Doa wuoar a oa fä Gimpoa, ⁵⁰
 Doa uoaf und tronk a mäit nu guoar,
 Soa lang' 'na Wurscht im Präigoa ⁵¹ wuoar.

A larn' ins aber Alles räicht,
 Doffj ⁵² fost a Jäib's verwundert;
 Wer ⁵³ buschtoabirten guoar ni schläicht,
 Wer luoafen, doß verbundert; ⁵⁴
 Wer schräiben schmuß, wer rechten ⁵⁵ betoa, ⁵⁶
 Dos Amoa-äiß ⁵⁷ wuoar'ch od' a Speioa. ⁵⁸

Und der Kattjissen ⁵⁹ — huoaß ⁶⁰ ni recht? —
 Dann soit her ⁶¹ wie de Wriber; ⁶²
 De Wäiboasprich', ⁶³ de liebe Wecht', ⁶⁴
 De Buspjoptom, ⁶⁵ Gaultsleber,
 Gipsf'l und Eibenjälßen au,
 Duoas stabert ⁶⁶ oll's od' immer san.

Doch saaj ⁶⁷ mer nu de Schule uoa,
 Gäh'n blant ⁶⁸ mäir d' Dagen äiber.
 Näi, Kijnder, wenns au ni wäi huoa, ⁶⁹
 Sie gäiht mäir nischte dräiber;
 Äis ee am Aurt' ⁷⁰ de Schule schläicht,
 Doa faadem ⁷¹ 's Beste; huoaß ⁷² ni räicht?

Drim leet ⁷³ mersch Laat und Nacht am ⁷⁴ Sinn',
 Doff d' Schuoas ⁷⁵ kimmt uff d' Wäne.
 Äß aber äiß ⁷⁶ a Wirschoa ⁷⁷ drinn,
 Duoas macht se schläicht und kläne;
 Und duoas fluo ⁷⁸ inse Larn' ⁷⁹ seent
 Räich groaul't's bis ee de klünste Beehn' ⁸⁰

'S silt blant ⁸¹ wie a Stoadejnte ⁸² oas,
 Guob sisse ⁸³ und huob stäer, ⁸⁴

43 auch ich. 44 bei ihm. 45 Wärfen, d. i. von Schlägen geschwollenes Fleisch am Körper. 46 pünktlich. 47 da fehlt. 48 Enden, Blechen. 49 Kindtauschman. 50 auch kein Gimpel. 51 Ziegel. 52 daß sich. 53 wir. 54 daß es erbonnerte. 55 wir rechneten. 56 viel. 57 Einmaleins. 58 nur ein Spiel. 59 Katechismus. 60 habe ich. 61 den sagten wir. 62 d. i. Betrüber. 63 Ribelsprache. 64 Weichte. 65 Buspsalmen. 66 denselben Ausdruck braucht man von den Windmühlen, wenn sie gut gehen. 67 sehe ich. 68 rein, wirklich. 69 wenn ich auch nicht viel habe. 70 ist in einem Orte. 71 da fehlt ihm. 72 habe ich. 73 liegt. 74 im. 75 Schule. 76 ist auch. 77 Wärflein. 78 soll. 79 d. i. Lehrer. 80 Behe. 81 d. i. völlig, gerade. 82 Student. 83 halb saß. 84 halb saner.

gemüthlicher Ausdrucks für: ihr Leute, Nachbarn, Freunde. 1 um. 2 einander. 3 um. 4 werden. 5 thun. 6 schon ehe. 7 nahe. 8 um. 9 nicht. 10 doch. 11 um. 12 nicht. 13 doch. 14 Name des alten Schullehrers. 15 nicht. 16 alle. 17 alle. 18 etwa. 19 sage ich. 20 werden. 21 ich. 22 gehen. 23 Alle. 24 einem. 25 solch. 26 der alte. 27 wolle ihm. 29 den. 30 gegeben. 31 nicht. 32 nicht ordentlich. 33 lernen. 34 nicht ordentlich. 35 selbige. 36 feilengut. 37 eines etwa. 38 kam er. 39 der. 40 Prägeln. 41 hieb. 42 Biegel.

'S thitt linde gäh'n, soau wie 'na Moas,⁸⁵
 Jahn sittne⁸⁶ wlegt a Wäker;⁸⁷
 'Na Wille haub's oa⁸⁸ im Gesicht',
 As wiär schoa⁸⁹ schlächt see Dagenlicht.

Duoas Manno⁹⁰ saul de Kijnder larn,
 'S äis soaber⁹¹ ock a Wank;⁹²
 Im duoas warnn diej⁹³ verdommt wiuk⁹⁴
 schaarn,
 Duoas zwingt kenn hälsen Wank;⁹⁵
 Die nahm en⁹⁶ 's Stedoa⁹⁷ oas der Hand,
 Hons Christusfuss Riep⁹⁸ äis soau⁹⁹ a Brand. —

A Kijnnste¹⁰⁰ Kijndern oagesomm,¹⁰¹
 Dann soib¹⁰² a¹⁰³ bree, vier Wärtoa;¹⁰⁴
 Die schreen nu oamitnander strom,¹⁰⁵
 Sau brier¹⁰⁶ worn, die Wärtoa.
 Se schreen schoau uffem Durfe¹⁰⁷ sähr,
 Und darr gibbt guoar noa¹⁰⁸ brälber Lähre!

Und wuoas se schräigen¹⁰⁹ soau sähr loat,¹¹⁰
 Duoas wufften se schoa lange:
 „Dob Grouas äis grine, grin' äis 's Kroat;
 „Wurr¹¹¹ Gese äis de Zange;
 „Im Lupp' äis häß der Härtsehree;¹¹²
 Duoas äis doa nisch ad Lappshere.

Nu aber gink wuoas Driähundersch¹¹³ uoa —
 Ja, wennj¹¹⁴ ock duoas sejnnd' machen! —
 Baal¹¹⁵ schrai a ai, baal oi, baal o,
 Ma mißt doadrälber lachen.
 Und immer schreen de Kijnder nauch,
 Und zoagen 's Moal¹¹⁶ baal bräat, baal hauch.¹¹⁷

Droauf brummt' a vätr,¹¹⁸ und sojlte¹¹⁹ vätr,
 Und nießte vätr, und jauchte,
 Und soaste vätr, und zischte vätr,
 Und grieschte¹²⁰ vätr, und hauchte;
 Und immer machten die 's'n¹²¹ nauch:
 De Schu'¹²² wuoart blank a Hundelauch.¹²³

85 eine Maus. 86 zehn solche. 87 ein Bauer. 88 hat es auch. 89 schon. 90 Männlein. 91 es ist selber. 92 nur ein Wank, d. h. von einem Wanne. 93 werden die sich. 94 wenig. 95 seinen bösen Jungen. 96 ihm. 97 Stedlein. 98 Gottlieb. 99 ist so. 100 den Kleinen. 101 allen zusammen. 102 denen sagte. 103 er. 104 Wörtchen. 105 strom, kräftig. 106 so viel ihrer. 107 b. h. auf der Waffe im Dorfe. 108 noch. 109 schreien. 110 laut. 111 von. 112 Girkerei. 113 b. i. Wortfezteres, Wunderliches. 114 wenn ich. 115 balb. 116 Maul. 117 hoch. 118 er vor. 119 sollte. 120 „grieschen“ bez. Mund breit ziehen um zu höhnen. 121 es ihm. 122 Schule. 123 Hundeloch.

Damm Lajpöskarl dorf ma ni troan,¹²⁴
 Darr leßt de Kijnder gestern,
 Und kriäh'n wie a Gijnderhuoahn,¹²⁵
 Und moagen, grunßen, medern.
 Och Gampo, breng a Präigoa¹²⁶ meet,
 Hau da Mussei, wuoas Gant berleecht!

Du Wurschtions¹²⁷ du, ducht äich bee mätr,
 Furt mit darr Schnaufen-Lähre!¹²⁸
 Doa redt' a noa a¹²⁹ Kijndern vätr,
 Duoas wiär de noi' Loatäirje;¹³⁰
 Soau quämm se haa'¹³¹ zum Lasen hei,¹³²
 Rā Buschtoabiren wiär ni mätr.¹³³

Äis duoas ni tulle? Lasen larn
 Und ni orsch¹³⁴ buschtoabiren!
 Äich glääb's ni, doß se lasen larn,
 A weßl se ock¹³⁵ verführen.
 Waar¹³⁶ wiß, wuoas broas berr Schuoben
 quääm,

Wenn darr ins 's Buschtoabiren niähm!

Och, ducht äich, Gant, gäib ock Verstand!
 Damm Manno thitt a faaon.¹³⁷
 Derzu käi Stedoa ee der Hand!
 Wie weloa¹³⁸ denn die aoon,¹³⁹
 Verboauften¹⁴⁰ Jung'n gerächte breng'n?
 Die muuß de Furcht burn Präigoa¹⁴¹ zwing'n.

Da gute Rauth dam wuuten¹⁴² gaan;¹⁴³
 'ch wuoar aber guoar ze häise.
 Die Zucht, die muuß der Waster sahn,
 Darr wirten¹⁴⁴ zwing'n, da Käise¹⁴⁵
 Mit sejnner boudenbälßen¹⁴⁶ Lähre.
 Darr frist noa Schand' und Spaut berr mätr.¹⁴⁷

Duoas nuoaßm'ch mer säir, und wuut¹⁴⁸ nu
 noas,

Doa zoaug a mäich om Schäißoa,¹⁴⁹
 Und mäint', be Schu' wiär baaoa¹⁵⁰ oas.
 Äich guoaben¹⁵¹ b' Putterkläißoa,¹⁵²
 A wuut se ni; 's wiär guoar ze bei';¹⁵³
 Äich liät¹⁵⁴ f' uff 's Auveräjnboa¹⁵⁵ hei.

124 nicht trauen. 125 Hühnerhahn. 126 den Prangel. 127 b. i. Gantwurf. 128 Schnaufen. 129 noch den. 130 Rautiren. 131 so können sie bald. 132 ja. 133 nicht mehr. 134 erst. 135 nur. 136 mer. 137 thut er fehlen. 138 will er. 139 alten. 140 b. i. beschaffen. 141 vor dem Prangel. 142 den wollte ich ihm. 143 geben. 144 der wird ihn. 145 um Riesen. 146 bodenbösen. 147 von mir. 148 wollte. 149 b. i. Rodschöpfchen. 150 balb. 151 ich gab ihm. 152 Butterklöpfchen. 153 zu viel. 154 ich legte. 155 Dferndölein.

e Schu' wuoart oas. Nu hirtt amau:
 Kijndern weill a zägen¹⁵⁶ —
 Ich wiff od¹⁵⁷ oll's ni mai genau —
 5 Briefschreiben, 's Gägen,¹⁵⁸
 e Landfuort,¹⁵⁹ au noa 's Punctir'n,¹⁶⁰
 nd's Sing'n, und's Maul'n,¹⁶¹ und's Finge-
 rit'n.¹⁶²

u huoa äich's schoau baurhel¹⁶³ gefolt:
 err ins äis's bei ze veioa.¹⁶⁴
 nd — Gant im Himmoa see's gekloht¹⁶⁵ —
 lenn furtgint soau duoaß Epelo,¹⁶⁶
 oa quämm ber Da'e¹⁶⁷ uff a Mist
 urch Inn,¹⁶⁸ darr inse Broaut¹⁶⁹ hie friffi.

rim luff¹⁷⁰ zum Paster. Darr wuoar ni
 erhääm, a wuoar bee Kranken.
 oa soltz od¹⁷¹ wuoas der Frow; doch die

¹⁵⁶ zägen. ¹⁵⁷ Ich weiß nur. ¹⁵⁸ Weigen. ¹⁵⁹ Landkarte,
 i. Geographie. ¹⁶⁰ auch noch das Punktiren, d. h. die
 orn. ¹⁶¹ Maßen. ¹⁶² d. i. Maier spielen. ¹⁶³ vorhin-
 i viel. ¹⁶⁴ geflagt. ¹⁶⁵ Spiel. ¹⁶⁷ wir Alle. ¹⁶⁸ Einem-
 i der unser Brod. ¹⁷⁰ lief ich. ¹⁷¹ sagte ich nur.

Gott' gruoabe die Gedanken,
 Die mäir der Note schoa thuoat sohn,¹⁷²
 Wauräiberj muut¹⁷³ bem Paster kloin.¹⁷⁴

Se soit mersch blank nee ee 's Gesicht,
 Äich sejnnd' duoaß ni verstäihen;
 Duoaß wiar guoar guder Unterricht,
 Äich seilb' od wälder gäihen.
 Duoaß hoat bum Paster sie geburti,
 Dirm luff äich uffem Kläcke furt.

Nu stäiht's orsch¹⁷⁵ schlimb: der Paster guoar
 Äis oa asoa¹⁷⁶ besaffen.

Wuoas thu ber¹⁷⁷ nu ee darr Gefuoahr?
 Thutt oauf nu oire Frassen!¹⁷⁸
 Äich sprech: furt, Karl,¹⁷⁹ mit besinn Soa-
 täir'n!¹⁸⁰ —

Doh! sejnnd' od Gampoa oaufläih'n läih'r'n!¹⁸¹

¹⁷² sagen. ¹⁷³ worüber ich wollte. ¹⁷⁴ klagen. ¹⁷⁵ er-
¹⁷⁶ 176 ist auch so. ¹⁷⁷ wir. ¹⁷⁸ d. i. Mäuler. ¹⁷⁹ Kerl. ¹⁸⁰
 Säutiren. ¹⁸¹ gewöhnlich: „Lern“, lernen.

Mundart der Kräuter (Krautbauern) um Breslau.

nsfer ollerliebsten Frau Kroann-
 inzeß'n Elisabeth, ols se zum
 löbten Maul ee inse Stuoadt
 wam. Das troi'm Garzen voaur-
 gebrucht vu da Kroitern.

Wilkumm'n uff b'r Kroiteres!
 Wilumm'n, schines Vuor!
 et seß'nzwanzig Jauhren meh¹
 l Taag wie horte wuoar.

Widman bau wuoar de Mutter bau; —
 it od! 2 Ha sitter 3 gleich!
 i bringt ha seene junge Frau
 wie vum Stimmkrech.

Wah wie beer 5 jenne lieb gehuoat, 6
 noch am 7 Garzen troan, 8

2 seht nur. 3 er sieht ihr. 4 und. 5 wir. 6 ge-
 7 im. 8 tragen.

Soau beetn 9 beer nu Land und Stuoadt
 De Garzen fraidig oan.

Wolb's od,¹⁰ beer seen¹¹ beer auch soau gatt,
 Dis die beer niähnd'r¹² seen;
 Und, deech zu sahn, ins lamper¹³ thutt,
 Wie haller Sunn'nschen.

Ja, ee's¹⁴ Gebate schliffen beer
 Deech olle Sunntig' ee,
 Und stell'n's ins'm Herrgott beer;
 Doff ha beer fraind'l'ch see.

Dos Garze haub¹⁵ ins auch gepucht,
 Dis ee dos Land du kuoamst.
 Beer huoa¹⁶ beer monchen Groaß¹⁷ gebrucht;
 War walß, eeb¹⁸ du's bernuoahmst?

Beer kunnten freellch soau nich schreen,

9 so bieten. 10 nur. 11 sind. 12 näher. 13 wohl. 14 in's.
 15 hat. 16 wir haben. 17 Größ. 18 ob.

Doff ma's heert bis Berlin,
Weel beer od¹⁹ klaine Lotte seen;
Ma raicht soau weet nich hien.

Nuch haut's ins lange schunn betrieht,
Dich rischer²⁰ nich zu sahn;²¹
Denn garne sitt ma, wuoas ma liebt.
Zuchheer! nu ees's geschahn!

Nu ees²² gang Brassel²³ uff'm Blooz,²⁴

¹⁹ wir nur. ²⁰ b. l. früher, eher. ²¹ sehen. ²² ist. ²³ Breslau. ²⁴ Platz.

Beer auch seen olle dau,
Zu sahn dum lieben Pring' da Schooz,²⁵
Deech ollerliebste Frau.

Neem,²⁶ wuoas zu Morke' beer breng'n, od
uoan!

Kumm! been ees' Haus und Hoas!²⁷
Wan²⁸ beer eimaul am²⁹ Herzen huwan,
Dann luff³⁰ beer nich meh roas.

²⁵ den Schoz. ²⁶ nimm. ²⁷ Hof und Haus. ²⁸ wen. ²⁹ im. ³⁰ den lassen.

Mundart im Kreise Breslau.

Schlaflied.*)

Um a¹ Gotabarg da loit² a Land harum,
Dos ber³ inse heeßen, war'sch ni moag, is tumm.
Wenn a Feind ob quäma
Und a wullt's ins nähma,
Loiff⁴ ber loiber 's Raben,
Ehb⁵ ber's Land ihu gaben,
Denn dos Land is schiene, hingen schien und
burn,
Ollerengen wudelt's do vu Weeg und Kurn!

Chor: Kurn hoan⁶ ber, Weege hoan ber,
Garste hoan ber, Hoaber hoan ber, Olls hoan
ber, Zuch! —

Schlener Blech is ei⁷ dar Walt wull nich ze
sahn,
Sunderlich de Schaufe, su wie wir se hoan,
Und se missen groasen
Eberoal em Hoasen,
'S Loob voa Weemen frassen,
Nische werd vergassen!
'S Loob werd wieder wochjen, schrei ber od⁸
Zuchhe!
Sih ber ei dar Wulle, wull ber nische meh!

*) Verfasser dieses Liedes ist der bekannte Dichter und
Maler Kopisch.

¹ den. ² liegt. ³ wir. ⁴ ließen. ⁵ eher. ⁶ haben. ⁷ in.
⁸ wir nur.

Chor: Blech hoan ber, Faarde⁹ hoan ber,
Uren hoan ber, Schweine hoan ber, Schaufe
hoan ber, Loob hoan ber, Weeme hoan ber,
Wulle hoan ber, Fleesch hoan ber, Kurn hoan
ber, Weege hoan ber, Garste hoan ber, Hoaber
hoan ber, Olls hoan ber, Zuch! —

Und de solben¹⁰ Barge stiehn su bloo und Aulz,
Wie de Pudelmigen dull vu Loob und Gulz!
Do hot's¹¹ Hirsch und Hoasen,
Kurz, a Wild zum roasen!
Aber¹² nich ner auben
Is dos Land ze lauben;
Ungerm Bauden¹³ hot dar Geist, dar Liebe-
zahl,
Lauter guttes Joig verfrakt ei Barg und Thoal!

Chor: Efen hoan ber, Zint hoan ber, Kup-
per hoan ber, Blei hoan ber, Ruhlen hoan ber,
Steene hoan ber, Geister hoan ber, Gulz hoan
ber, Wild hoan ber, Blech hoan ber, Uren
hoan ber, Schweine hoan ber, Schaufe hoan
ber, Loob hoan ber, Weeme hoan ber, Wulle
hoan ber, Fleesch hoan ber, Kurn hoan ber,
Weege hoan ber, Faarde hoan ber, Garste
hoan ber, Hoaber hoan ber, Olls hoan ber,
Zuch! —

⁹ Pferde. ¹⁰ Lieben. ¹¹ b. l. giebt es. ¹² aber. ¹³ Boden.

8 der Arbe hull ber ollerleh zer Stoabt,
 reß der Guckuck, woß se oll's im Bauche hot.
 se Land is glücklich,
 les drin is schidlich.

zwee Kliffen foahren
 an¹⁴ ber olle Woaren;
 nimt mer uff dar Muder ni meh furt ber
 Sand,
 van ber buch de Achse, die is weltbekannt!

Chor: D' Muder hoan ber, d' Achse hoan
 r, großes Woffer, kleines Woffer, Schiffe
 an ber, Rähne hoan ber, Fische hoan ber,
 muth hoan ber, Kummer hoan ber, Kraut
 an ber, Niesen hoan ber, Lummheit hoan
 r, Klugheit hoan ber, Flesch hoan ber, Uren
 an ber, Schweine hoan ber, Schaufe hoan
 r, feine Leute, graube Leute, Kurn hoan ber,
 narbe hoan ber, Garfte hoan ber, Wulle hoan
 r, Hoaber hoan ber, Alles hoan ber, Zuch! —

id in Kurzem hoan ber völlig Eisenboahn,
 i werd wull noch in Rinsten emol vurrwärts
 joan?

affre Leimbet¹⁵ waben
 herb a¹⁶ Hondel haben,
 ad a baffer Laben
 larn¹⁷ de Waber hoaben!

14 können. 15 Leinwand. 16 den. 17 werden.

Inse gutter Kenig will halt Alles gutt:
 Gutt im Himmel sagne Alles, woß a thutt!

Chor: 'N Kenig hoan ber, Liebe hoan ber,
 Willen hoan ber, Leimbt hoan ber, Waber hoan
 ber, Kinstler hoan ber, Sanger hoan ber, Dich-
 ter hoan ber, Kraut hoan ber, Niesen hoan
 ber, Floax hoan ber, Esen hoan ber, Flesch
 hoan ber, Toback hoan ber, Kuhlen hoan ber,
 Gulz hoan ber, Steene hoan ber, Luft hoan
 ber, Freede hoan ber, Wein hoan ber, Hoaber
 hoan ber, Alles hoan ber, Zuch! —

Herst ins Gener Nselfraffer, hoab a¹⁸ Dacht,
 Doff mer sich aus ihm nich a Gerichtel macht!
 Um de Riesenbarge,
 Soan¹⁹ se, wunen Zwarge!
 Sein ber keene Niesen,
 Hoan ber's buch beriesen,
 Doff ber tichtich kinnen inse Feinde schloan
 Und zon Schuchverlieren aus em Lande joan!²⁰

Chor: Muth hoan ber, schloan kinn ber,
 schiefen kinn ber, schrein kinn ber, Willen hoan
 ber, 'n Kenig hoan ber, Liebe hoan ber, Sän-
 ger hoan ber, Luft hoan ber, Freede hoan ber,
 Wein hoan ber, Hoaber hoan ber, Alles hoan
 ber, Zuch!

18 er. 19 sagen. 20 sagen.

Mundart der Sandleute in der Gegend von Breslau.

Der starke Hans.²¹

(Vollssage.)

„Was a Mol 'ne Wittfro, bei hotte an
 an, dar heiß Hans. Nu quom ane Theilige,¹
 a de arme Wittfro hotte of² e Brut verhee-
 e. Do solte se ze ihm Sune: „mal Sun, nu

¹ Vergl. Germania, Jahrbuch der Berlinischen Gesell-
 schaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde. Heraus-
 gegeben von Friedrich Heinrich von der Hagen. I. Band
 S. 288—290. Berlin, 1836.
² Abwanzung. 2 nur.

kon ich der nisch me ze assa gan;³ bu mußt
 holt san, nu de woß verdienst. Sie hufte e
 holbis Brut; woß is's lagte, woß ich der gaba
 kon.“ Dos nom Hans un ha leif bermiete su
 weit un su longe, bis de Sunna ze Niste gie.⁴
 Underwags do hott a's Brut ufgegassa, un wi
 ha sech im soch,⁵ do schaut ha ene Schmeide
 fur sech. Nu klupt ha o de Thira, bies'm dar
 Schmeit uf thot; dan bot a, ooy a'n ai de

³ geben. ⁴ ging. ⁵ sah.

Läre nama wulde; ober ⁶ dan andra Tog, os ha miet'm Hommer uss Wissa schloin ⁷ sulde, do heib ha su tulle druf, doß dar Ambust weit ai de Arde nai fuor. Dos treib ha dan gonza Tog. Do kunt an nu dar Schmeit nich broucha un a heiß'n wondra.

Druf su quom ha zuo am Paur fer Knacht. Oh dam mocht ha nisch recht; ha greif'm holt olls gor ze groop o un leif sech wing soin. ⁸ Dar Paur dar frote nu del ondra Knachta, wos se meenten, doß se'm obquemen su dam bifa Karle. Dei soiten, ha sult'n ai a Wolt ⁹ nauß schicka, wu weil Wilbe worn un grufte Warn — dos iis holt a gor ze groufomes Beech — dei hott'n schunt moncham guden Mon 's Laba ginumma un se sulta nu och a storkan Hons usfrassa. Dar Paur dar reis nu am Hons un heiß'n nauß forn ¹⁰ un Hulz huln. Nai Honsel dankt sich holt nisch bise, ha niemt an Woin ¹¹ miet zwe Uchsan un seht ai a Wolt. Do leif ha de Uchsa stihn un wult fer san Harrn Hulz hocka. Un ai winger os 'nar Stunda hott a a Por su a gristen Nischema imgehoun, un wult se nu uf a Woin tron. ¹² Do wor wult dar Woin do, ober ¹³ keene Uchsa; dei hott'n a Por Ware berneeder gariffa un wora grobe druf se zuo frassa. Do wurde ha bise un leif uf dei Vara hin un schmeiß se darneeder un bont se zusom un spont se fur a Woin. Se sultn an nu stots a Uchsa heem fora. We ha ober dan irschta Tschboom uf a Woin schmeiß, frocha froch, su broch ha pluge 'nzwe, doß olls zartbrucha wor. Wos sult ha nu ongaba? Ha reis ai der Bucht ¹⁴ nich wing junga Beemla ous dar Arde, meetar ¹⁵ Worzil un ollin, ous dan mocht ha an Schleta, un su fur ha miet da Vara un dan Beema ze Schleta heem. Dei ondra Knachte son ¹⁶ dan tulla Foschingusfzug un dirschroka su fibr, doß se's Thur zu schlufa un an nich rai lossa wulden. Dar Sposß gefell Honsen nich; ha nom holt an Woom un schluog a gonza Thurweg ai tausant Sticka un mocht'm salbs uf. Ha thot dei Vara ai an Ribstoll, fudart'm ¹⁷ Obendassa sum Harrn un thot os gor nischte gewest war. Ha mocht druf an naien Thurweg, su gruß, os a Hous ai dar Stobt. Dan Paur'n grufelts schunt, wann se'n of on-

sagen. ¹⁸ Ai dar Dngst fell an ¹⁹ noch ernß ai.

Dar Harr schickt an meet Kurn ai 'ne Wihla, drin's imgie ²⁰ un wor dar Loibel Wolharr drinne, dar olln Wolgasta dan Hols imbrahre. Nu quom dar Knacht ai de Wihla; ober ²¹ do wor olls Iar. ²² Ai dar Stuba sond ha och keens; ²³ do wult a's Getreede salbs usschitta. Uf e Mol su pulterts in dar Trappe number un's kint a kohltrobenschworzer Mon uf'n zu gewuscht miet grufa Hirnarn un glichnige ruthan Dgan un fahrt'n o: „Wos willst'u Paur ²⁴ su mer? Nu muste dei Laba hie luffa!“ Miet dam su greif a noch'm un wult'm a Hols imgebraht hon, os ha's meet weil ondra gemocht. Oberscht dar Hons post an nich schlecht un greif dan Loibel be da Hirnarn. Miet em broch ha's em o, doß ha sech furt mocha muste. Druf su moast a sai Kurn o un sichts heem un wulde de Loibelshirner sam Harrn brenge. Jo, wu wor dar! do stunt Hous un Hof Iar un dar Harr som an Knachtan, os san Hons heem kumma son, ²⁵ worn derbone gelusa. Hons bohta nu be siech: „wos willst'er thun? 's iis holt kai Duskumma miet am narrschen Karla, de must schunt furt vonem; de wilt ai's Reich gihn un inder de Sulbota, doß der durt dai Glücke geschmedt wert.“

Do leif a weit un breet, bies a ai 'ne grufte Stobt quom, su gruß os Brassel ²⁶ iis. Do maht ha siech baim Uffier fer Sulbota. Dar nom an garne o, un gob'm gudes Salt ai de Hont, ²⁷ weil ha su gor gruß un breet wor. Ober se wist'n bolde nich, wos se'm thun sulda. „Wor'm kee Erwahr su stork, doß a's nich baim Dnschloin zerschmissa hete. Ober brim worn se'm doch gutt, weil ha su stork wor. Nu e Mol su quom ha ai 'ne Stobt miet san Laita, do sie's im, un wor a gor wilbis un schradsonis Wafa, un hutte schunt drei Schiltwocha, bei on am olde Thorme stonda, a Hols imgebraht. Un nu wulde gor niemo me ²⁸ durt stihn. Dos hierte Hons; gleich soit ha: „wanns waiter nisch iis! dos Gespansta wul mer schunt triega. Staltt mieh of hie.“ Os ha nu stont un sum Thorme dar Seeger zwisse schluog, su hoes holt a Larm un a Gepruste o, doß em Herra un San bargihn mohte, un ai am gruffan

⁶ aber. ⁷ schlagen. ⁸ wenig sagen. ⁹ in den Wald. ¹⁰ fahren. ¹¹ Wagen. ¹² fragen. ¹³ aber. ¹⁴ er ist in der Bucht. ¹⁵ mit der. ¹⁶ sahen. ¹⁷ forderte sich.

¹⁸ nur ansagen. ¹⁹ fiel ihm. ²⁰ umging, d. i. suchte. ²¹ aber. ²² alles leer. ²³ er auch keines, d. i. niemanden. ²⁴ Bauer. ²⁵ sahen. ²⁶ Breslau. ²⁷ in die Hand. ²⁸ niemand mehr.

Winde quom dar oberste Tolvel uf an zuo geforn un wult an zerraißa. Oder Hons wor nich saul, ha schlug's Gewahr us'n, doß's'n tausant Sticka broch, un rung su longe miet'm, bies ha'n gezwunga hutte. Do mußt im dar Tolvel bursprecha, doß ha nieme hiehar kumma wulde. Druf ließ ha'n fora. Su dient ha monchs For, un weil ha noch jung wor, wuchs ha lemer me.

Do wor a Mol a Kinig ai grußar Gebrangnis un hotte Kriek miet am grußa Kaisar. Os ha nu gor nich wißt, woß ha ongresfa sult, su hiert a sam storfa Hons. Do gob a dam Houptmo su sam Regemante gruß Galt, doß ha'n las leiß, un zu em schickte. Oder os dar Hons un die huche Stiega nuf kaiga sulda, do broch's inderm enzwe su sam Ufirata, un ha wor och su gruß gewurn, doß a nur ai am grifsta Sole sihn kande. Do frette sich dar Kinig un mocht an bole²⁹ zu am Genrol. Nu sult ha zu irschit sei Prubasticka mocha un sulde hundirt Woin miet Misa belodt al's Loger sihra. Os ha nu miet dan o ain grußa Fluosß quom un keene Bricke do wor, do nom Hons an Woin noh'm

ondra un trug se iberßch Woffer miet Pfart un Laita un brocht se olle su niber. Do se nu on quomen, leiß ha siex usß zwilß grußa Stonga Misa een Stob mocha, miet dam wult ha inder de Fainde schlon.³⁰ Nu quoma se zusomma, dar Kinig un dar Keeser, un sulda nu gen anonder schlon. Do muste dar Kinig Honsen of alleene furne har gißn lon.³¹ Os ha nu o a³² Faind quom, nom ha sane Stonga un schlug ollis Wulk miete berneeder, un heib su nei, doß bole olle, dei of³³ kunden, dewone leifen. Nu musta dar Keeser Freede mocha un gruß Gutt gaba; un dar Kinig miet Honsa zug heem.

Do leiß ha'm a grußes Hous haun un Stiega drinne su Misa un an Stuhl su Korem Gulde, un ollis, doß gor a Wundir wor, un gob Honsa, woß ha of weulde. Un os dar Kinig olst wor, un keene Kindir hutte, su mocht ha Honsen noch em³⁴ zum Kinig. Su wor Hons Kinig, un a haute nu 'ne gruxe Stodt su nische os Mormelken, un labte noch weile Sore. Un wann ha nich gesturba iis, su labt ha heite noch.

29 In belb. 30 schlagen. 31 lassen. 32 an den. 33 nur. 34 b. l. nach sich.

29 In belb.

Mundart der Sandleute in der Umgebung von Prieig an der Oder.

Mahnung zer Kürms.

Gutt od,¹ ihr Lotte, wie de Beeme
Schunn ruth und gaal² und laar³ do sihn!
Dum siht nich ei⁴ d'r Stuaht d'r heme,
Dummt⁵ wuahr de Bäd, wu's holbig⁶ schien.
Ha hoot⁷ um Garbiß⁸ och viel Freede;
Dreißt kaalb och dar Wind,
Da gibt ma haalb ei wormem Kleebe
Und kess⁹ reicht geschwintig.
Wags im de Stuaht uf olle Derfer nauß
Und kess⁹ da Bauern draäst⁹ bäm Kürmes-
schmauß.

Nacht's och asu,¹⁰ ihr lieben Freende! —
De Kuch'n¹¹ hua berr¹² zugeschickt, —
Kummt har! berr huan ei dar Gemeende
Zu suste¹³ garn Besuch gekrickt.
Berr haalben olle uf gutt Affen,
Huan Schweene geschlacht,
Dar Kaffee wertt och nich bergassen,
Und Punsch druf gemacht,
Derrnit ma Broaten, Wurscht und Sauerkraut
Und Kließel,¹⁴ wääß¹⁵ wie Saummel, gutt ber-
daut.

Dornohnde¹⁶ gißn berr ei a Kraatschen¹⁷

1 gelb. 2 leer. 3 in. 4 nehmt. 5 halbweg. 7
8 im Gerß. 9 breiß.

10 so. 11 b. l. Kirmestuden. 12 haben wir. 13 sonß. 14
Klöße. 15 weiß. 16 darnach. 17 Ehente.

Zum Tanze, durt gibt's lustig har,
Do schreen de Gagen,¹⁸ Wäsen, Bratschen,
Do brummt dar Poff, as wie a Bar.
Do tanzt ma, doff de Mecke fliegen,
Und jurzt¹⁹ oh derzu,

18 Geigen. 19 jauchzt.

Und troppst,²⁰ doff sich de Wolken begen,
Und läät²¹ sich uffs Struh,
Wiärd ehm²² vum Donst vom Tobich,²³
Schnoppß und Schwersch,
Mihz im a²⁴ Koop, oh wie derloobt is, heeß.

20 b. i. tritt stark auf. 21 legt. 22 würde einem. 23 La-
bad. 24 um den.

Mundart in der Gegend von Reichenbach.

Uf'm Berga, da gibt dar Wind.

(Vollstles.)

Uf'm Berga, da gibt dar Wind,
Da wiegt de Maria ihr Kind
Mit ihrer schlohengelweisen¹ Hand;
Se hatt' och derzu keen Wiegenband.

1 schlohengelweisen.

Maria. Ach Joseph, liebster Joseph mein,
Ach hilf mer wiegen mei Knabelein!
Joseph. Wie kann ich d'r denn bei Knabla
wieg'n!
Ich kann ja kaum selber de Fingerla biege'n.
Maria. Schum, schei, schum, schei.

Melodie: Gr's deutsche Volkslieder, 1. Band, 6. Heft,
Nro. 59.

Mundart in der Gegend von Meisse.

Der Bauer.

Do woar ich naichta¹ ei dar Schenke
Un trunt men Schnops ei guder Ruh,
Un eh² ich hiñ un haar su denke,
Kimmt Nubbersch Sohte³ ooch derzu.
Ber⁴ plauderta sum ruscha Kriege
Un su dam tärkscha Gruhß-Suldoan,
Do quoam a Bürger aus dar Striege,⁵
'S woar a rechter schmucker Moan.

Dar woar dorchhaht ei olla Fächarn
Un hotte sieba Schul'n studirt,
A woar bekannt ei olla Lächarn,
Fu dahn a Dorfmoan nischte hiñrt.
A solte⁶ ins, 's ging a⁷ Tärka
Iñ fu da Russa goar zu schlecht:

1 gestern Abend. 2 ehe. 3 Gottfried. 4 wir. 5 Striegau.
6 sagt. 7 den.

De Luhta⁸ solla wie de Bärka.⁹
Doas, docht ich, iñs da Kallan¹⁰ recht.

Nu hoats en Wolka¹¹ lang un dick
Zu huchsa Barga uhgethärmt,
Die hoan¹² dar Tärka ihr Genick
Bis dohaar immer noch beschärmt;
Die hoan de Russa überfliega
Un jain de Tärka fär sich haar,
Di hijolla as de fliega
Su mott, de Kreuze un de Duaar.

Do hoan de Russa, wehß dar Popel
Wos's do fer narische Noama hoat,¹³
Nu hoan se schund¹⁴ Adrianopel,
Doas iñs gläch¹⁵ siñ 'ne grubße Stadt.

8 Todten. 9 Birken. 10 Kerlen. 11 Balken, für: Balken.
12 haben. 13 d. i. giebt. 14 schon. 15 d. i. glänzt, wie
man hört, wie man sagt.

weit erzehlt dar Freind sum Kriege.
 uß redta ber¹⁶ sum Grubßsuldoan;
 een doas woar g'wies 'ne Klege,
 r sill gläck hundert Waiber hoan.

i hoat mit enner g'nung zu ringa,
 tutt monchsmohl goar tulle schrein;
 e fällt ma hundert arsch¹⁷ bezwinga,
 as mißt a Hund-Laba sein!
 docht ich, klaubte¹⁸ mich ganz sachte
 Gemes¹⁹ zu, zör Schänke naus,
 sch yumahl²⁰ ei's Naast.²¹ Gihrt, do
 machte
 ch meine Liese moadig²² aus.

soite: „Wärscht och²³ sißa blieba
 n Brandwein, du merschanter Moan,
 i lange hußt dich ringetrieiba,
 ß infer ehß nich schluffa foan;
 ii! schaam dich, lieberlicher Himmel,
 rseiffst a leßta Blhma²⁴ goar.
 schwieg un dankte Gohst im Himmel,
 ß ich nich tärtlicher Suldoan woar.

Der Hagestolz.

fu gitt mer doch sum Laibe,
 te foa²⁵ ich's kenner zu,
 in woas mach' ich mit em Waiber?
 mer blei²⁶ ich noch asu.²⁷
 as ich mit dar Hand darspinne,
 i fär zwee Moiler goar zu wing;²⁸
 über schmira goar nich binne,
 über lasa²⁹ garne sink.

ant ich ihr kenn Raffee kchfa,
 do wär sche³⁰ gramlich sein,
 welle quähms zum Schloan³¹ un Keefa: 32
 as hätt' ich do fär 'ne Wein.
 aber sein forz oagebunda;
 i't dar Moan darhämest³³ Ruth,
 m se rim uf viele Stunda,
 i ander Lotte Bruht.

e. Inhr en neia Kikel
 en rutha Sunnilgerohf;

17 erz. 18 mit dem Nebenbegriff des Heimlichen,
 19 nach Haut. 20 sachte. 21 Neß. 22 maig.
 24 d. i. Silbergrößen. 25 sage. 26 bleibe. 27 so
 28 laufen. 30 se. 31 Schlagen. 32 Raufen. 33

Gitt ma's nich, un fahl'n de Mittel,
 Sahn se finster wie a Bohf;
 Treescha,³⁴ brumma, hoila, flucha,
 Wenn ma's Luch im Dinna buhrt,
 Schmahla monchmohl ganze Wucha
 Un gahn³⁵ eem fe gudes Wuhrt.

Kimmt se eem ei's Wuchabette,
 Un ma schwüre Steen un Been,
 Doß ma goar kenn Theel droa hätte,
 Se machte mich zum Woater reen.
 Biermohl 's Tagß en Pappo forga,
 Mißt ich glei doas Geld darzu
 Bei dam zahnta Rubber³⁶ borga,
 Ruß's mich ooch de beste Ruh.

Kimmt's darnoch zum Kuchabada,
 Wenn doas Waib a Kärchgang hält,
 Krist ma's Krimmarn³⁷ ei a Naada,
 Oh! doas kufft en Hausa Geld;
 Soffroan, Zucker, Mahl un Wutter,
 Macht a obshoilich gruhßes Looch,
 De Gefottarn un de Wutter³⁸
 Frolhn³⁹ en tußta Hund darnoch.

Goat ma glei en Poathagrufcha,⁴⁰
 Zu, dar gihrt eem tuppelt druhf,
 De Gefottarn sperrn die Gufcha⁴¹
 Wie a gruhßes Schoin-Lhur ußf,
 Affa kis zum lichte Morga,
 Quetscha wie dar grimme Tub,
 Doß ma behält, se warn derworga,⁴²
 Un es bleit fe Bissa Bruht.

Wenn ma's Geld glei hera kände,
 Necht's ußf su 'ne Dart nich zu.
 Allemohl bedenk ich's Ende,
 Eß ich eene Sache ihu.
 Wahn's bardroißt, gih seiner Waage,⁴³
 G'nung, doß ich noch woarta wißl,
 Denn de Wuhrheit leit⁴⁴ im Tage:
 „Waiber nahma kufft goar viel.“

Mein Weib.

Ïß hoa ich mer a Waib gesucht;
 U goar bewuschbet⁴⁵ Ding ei'm Hause,

34 lermend um sich schlagen. 35 geben. 36 Nachbar. 37
 Suchen. 38 d. i. Gebamme. 39 fragen. 40 Pathagrößen.
 41 Mäuler. 42 erwidern, erwidern. 43 Wege. 44 liegt. 45
 sink, geschmetz.

Se ihs fu enner guhda Zucht,
 'S Madla sum barsuffna Krause.
 Se dreht sich zahnmohl im a Noab
 Kreuz em Mensche⁴⁶ ei dar Stoabt;
 Un su ich oan a Schnops och⁴⁷ denke,
 Do hält se mer ooch schund 's Geschenke.

Se ihs ei olla Darn gutt,
 Ich gah⁴⁸ se nich im hundert Gulda,
 Se strähhart⁴⁹ mich, un macht mer Nutt,
 Su ihs gedenk oa meine Schulda.
 „Du tummer Dingrich,“ spricht se denn,
 „Soß dich nich goar dohar un fenn.⁵⁰“
 Su tröht se mich, un gitt mersch Propla,⁵¹
 Un ihs gah ihr a softig Schmogla.

Kenn Flug⁵² frukt ma nich meh zu sahn,
 Su sihr se mich hoan suft⁵³ gebissa,
 Ich hält' en Blhma⁵⁴ drim gegahn,
 Wenn ich nich hält' su froga missa.
 Wu sein die Toifels-Dinger hie?
 Die ollergrißta Flieh' koan sie
 Fluggs uhf en ehnz'ga Knixx zerkneck,
 Rännt ihrsche och⁵⁵ ooch asu bardrecka.

Ich bresh mich im un mach's asu,
 Su sie 'ne Joib⁵⁶ hoat sihrgenumma,
 Un sah er⁵⁷ sun dar Saite zu,
 Ich bihn ich arschit darhinger kumma.
 Se macht er⁵⁸ olle beede Finger noaß,
 Un wenn dar Flug war wehß wu soaß,
 Eß ihs noch mei Gesicht hrecke,
 Do brängt sa'n, — knixx! gibts uhf dar Eck.

Se siht a Siich, se märkt a Gang,

46 b. i. Frauenzimmer. 47 nur. 48 gebe. 49 Reichelt. 50 weine. 51 Lätzchen, Händchen. 52 Stoß. 53 soaß. 54 b. i. Silbergroßchen. 55 ihr sie nur. 56 Jagt. 57 seße ihr. 58 b. i. sich.

Wusch! fährt se niht em Finger nunder,
 Se siht sich im un wort nich ang,⁵⁹
 Druß spricht se: „Satt haar, woas hoa ich
 drunder,
 Gohs' Lausend! nu dar is'n wahr,⁶⁰
 Moan, sich och⁶¹ haar doas Huppasahrd!⁶²
 Se wolgarta⁶³ is zwischa Fingarn
 Un dreht em's Forbarschte zum Fingarn.

Doas schinste ihs beim Schlussagih,
 Do tritt se monchswohl goar zum Richte,
 Su sie sich oafängt auszuziehn,
 Un macht a goar forjohsch Gesichte,
 Wenn sie ght uhf a lehta Fang;
 Nu hiht ma uher⁶⁴ goar fenn Klang,
 Denn die er ei de Hand gerotha,
 Die missa hingarm Richte brohta.

Ihs niht mem Waib de Joib nu aus,
 Kumm ihs arschit niht mem langa Gembe,
 Un garbe uhf'm Lader naus,
 De Kunst ihs mer is nimme⁶⁵ fremde;
 Do kriegs se de schwäre Ruth,
 Denn ihs schloa grubß un kleine tuht.
 Druß läh⁶⁶ ich mihs ei's Himmelbette.
 Weg sein de Fliehe, woas siht de Wette?

En Flug barschloan,⁶⁷ doas ihs 'ne Kunst,
 Un farr de Zumfarn kenne Schande.
 Wergatt⁶⁸ mersch, meine Harrn, mit Gump:
 Wu ihs a Waib im ganza Lande,
 Doas nich die Toifelsplooge hoat?
 Drim fulgt och mei's Waibes Roht,
 Se hoat schund 's Roob, doas muhs er klinge:
 „Nem Waibe koan se Flug abspringa.“⁶⁹

59 auch: aing, ein wenig. 60 werth. 61 nur. 26 b. i. Humpferd. 62 dreht und drückt ihn. 64 auf ihr. 65 nicht mehr. 66 lege. 67 erschlagen. 68 vergeht. 69 einbringen.

Mundart der Gegend um Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz.

Der Mila¹ Lud.²)

Mutter! heuer muß ich starba.
enn och² noch em mech zu sehr.
erfft bastholbe woll noch darba,
oft jo noch der Kender mehr.“

Mutter sät' asu³ de Mila.
im ei's Haus gor tubtblaid,
kerzte 's mehrste⁴ of de Diela.
Mutter wur⁵ em Garze waich.

broda thot se sech verfarba,
i ei de Arme flugs ehr Rend,
it': „Wos sprecht de denn vom Starba?
jo vo Johrn noch kai Gebend.“⁶

host der doch kai Wain gebrocha?
omst jo ornilech⁷ nemme⁸ stiehn.
wech a Ditter denn gestocha?
bonde hallt on wad⁹ vergiehn.“ —

ho¹⁰ mer noch a Wain gebrocha,
Maidla, „on ech kon noch stiehn.
hot kai Ditter mech gestocha;
krobe ober wascht de¹² giehn.“

farbe, starb' noch ei dam Johre.
och a¹³ ersa Adersmon,
f de Kerche zu, fürwohre!
grobe do sei Zwalgespon.“

Mutter kriegt a rosend Schrecka;
als, dos Deng trefft immer zu;
ei a¹⁴ ober noch entbede,
precht: „Wes du och gor¹⁵ ei Ruß!“

holbe wascht de immer laba;
ute sprecha och asu.

ergl. Glatzische Sagen von August Kaffner.
wie. 2 weine nur. 3 sagte so. 4 b. i. fast. 5 wurde.
ja von Johren noch kein Gebind, d. h. bist ja noch
vanzig Jahre alt. 7 b. i. wirklich. 8 nicht mehr. 9
de Johre. 11 auch. 12 wiek da. 13 fast den. 14 ihn.
a nur ganz.

Se hon halt noch da ala Glaba;¹⁶
Ey trefft a ober nemme zu.“ —

„Du host jo salber noch da Glaba,
Sprecht's Maidla, on es schwoch on mott,
„On wascht a noch der Tochter raba;¹⁷
Wer hon a jo vom lieba Gob.“

„Bei onserm Votter hot's getrossa;
Du host mer's salber oft gesät.
We sol ech do wos anderch hoffa!
De Welt hot sech noch emgedreht.“

„On's Leichabrat, dos hort' ech solla,
Do ols ehr ei der Ehresnocht¹⁸ wort;
Dn ais¹⁹ muß starba vo ons olla,
Dn dos ben ech, on ech muß fort.“

Su sprecht dos Rend; es brien²⁰ de Wanga,
Dn's zettert we a Dspalab.²¹
De Mutter waif nesch²² ofzanga;
Se glait,²² ehr Rend es Ludes Rab.

Dos Maidla sprecht ei Fieberhege:
„Om heil'ga Dmbe²³ kriegt' ech Laim,²⁴
Du weis'ts, dreimol; dos weis't sech ege;
Drem gieh ech of a²⁵ Kerchhof haim.“

„On olle hortta Guckus Stemme
Dft schrein; mer rufft' a och²⁶ a Mol;
A gukt a Mol on wetter nemme;
Dos thutt a, weil ech starba sol.“

Ey senkt dos Franke Maidla zomma,²⁷
Dn's wor, os wär se schonn berbei.²⁸
Gim Wette es f' erst zu sech komma.
De Mutter brocht' se bale²⁹ nei.

Se sprecht verwerret vo neksha Denga,
Dn briet³⁰ on kloppert doch fer Frost,

16 alten Glaben. 17 rauben. 18 b. i. beim Gottesdienſt
in der Christnacht. 19 eines, einer. 20 brennen. 21 Geyen-
laub. 22 glaubt. 23 Abende. 24 Schim, d. h. beim Befragen
des Schicksals. 25 auf den. 26 tief er nur. 27 zusammen.
28 b. i. tobt. 29 bald. 30 brennt.

Wel³¹ of on aus em Bette sprenge,
Dn flät:³² „D häit' ech dos gewoßt!“

„Nai, Mutter, loß mech zu mem Mechel;
Ech muß jo schaida vo mem Schoß.
Ech breng bech em³³ met mainer Sechel,
Nachst du mer ech nech bale Plog.“

„Loß mech! ech darf mech jo nech schama;
Ech ben ehm gutt, ech muß a³⁴ sahn.
A wab sech aine andre nahma;
Ech starb', on's es em mech geschahn.“

De Mutter kon se kamm³⁵ derhala;³⁶
Se muß os olla Kräfta wehrn,
Dn's arme Weib muß of sech schmala
Dn schempsa 's harze³⁷ Maibla hörn.

Do kömmt a, se thutt noch ehm langa;
Derschrocka giebt a he³⁸ zom Schoß.
Se strackelt ehm de rutha Wanga,
Dn gett³⁹ ehm oft en warma Schmoß.

Dn flennt on sprecht: „Wer müssa schalva.
Ech starb' on du wascht nech mai Non.⁴⁰
Denk monchmol och o⁴¹ onre Fraibla;
Wer hätte ons doch nech gelon.“⁴²“

Dn Mechel weiß sech nech zu fossa.
De Mutter sät ehm, wos se weiß.
Dos Verschla es we ogeschoffa;
Kalt es ehm bale, bale haif.

De Brüder on de Schwastarn komma,
Derschrecka olle rosend sehr.
Dn's hot de Krankhalt zugenomma,
Dn quält de Mila emmer mehr.

Se sahn,⁴³ se wab woll starba müssa,
Dn scheidt noch em Geißliche.
Os olla Aga Troppa-fleffa,
Fer's Rend, a⁴⁴ Schoß on's Schwastarla.

Dn werfledch log se of der Dohre
Ei breia Toga, 's arme Rend!
Su schön on noch nech zwenzig Johre!
Dos Maibla storb an⁴⁵ zu geschwend.

Do se met ehr zu Grobe ginga,
Do wor dos ganze Darf derbei;
Zu flenna olle do ofinga,
Do ma f' ei's kale Grob thot nei.

Dn Mechel go⁴⁶ sech nech zu Gutte,
Ehm wor, os wär a salber tudt.
Dn nemme wur ehm wohl zu Mutte,
Sei Schoß wor weg, su rufaruth.

A hott' sech feste fergenomma,
Lon⁴⁷ wellt' a nu dos Heuarn⁴⁸ gor;
Kai andre sellt' ei's Haus ehm komma;
Es gä⁴⁹ jo kaine, we se wor.

Dn emmer thot a o se denka,
Drem soch a asu traurig aus.
Seft⁵⁰ ging a emmer zu bam Schenka,⁵¹
Ech kom a nemme⁵² aus em Haus.

Dn ging a ei de Kirche bata,
Bergoß a nech der Mila Grob.
A thot met blüßem Kopp hetrata,⁵³
D weschte sech de Wanga ob.

Dn hort' a schrein das Guckus Stemme,
Do thot a em sei Mila Hän.⁵⁴
„Dos hüße⁵⁵ Maibla ho ech nemme!
We weh mer's thutt, ech kon's nech sän!“

Zu Weinichta,⁵⁶ do doch' a emmer:
Wenn ech och⁵⁷ viermol kriegte Laim,
Do ech mech em de Welt nech kemmer!
Welle' starba, glehn zur Mila haim.

Dn o de Mila thot a denka,
Su oft a soch en Adersmon:
„Wenn wab⁵⁸ mer God a Lud och schenka?
We lange sol ech's Laba hon!“

Der Ehreßomb.⁵⁹

Es wor dar Ehreßomb weder komma,
Dn Alles hott' sech drof gefrait;
De Rüche hotta Brut bekomma,
Dn Kräutich,⁶⁰ wos de wor gewaiht.

31 will. 32 flagt. 33 um. 34 ihn. 35 kaum. 36 erhalten.
halten. 37 d. i. Herzliche. 38 er hin. 39 giebt. 40 Mann.
41 nur an. 42 gelassen. 43 sehen. 44 den. 45 ihnen.

46 gab. 47 lassen. 48 Geirathen. 49 gabe. 50 sonst. 51
d. i. ins Wirtshaus. 52 nicht mehr. 53 hietreten. 54 Au-
gen. 55 hüßche. 56 Belhachten. 57 nur. 58 wick. 59
Christabend. 60 d. i. Kräuter.

olle ei der Stobe seha
a Lesche rengß em Kraise rem.
61 brengt a Lecht de Mutter ega,⁶²
sitt sech noch a⁶³ Kdypa em.

jebes thutt ses Schota⁶⁴ senda,
kals⁶⁵ berf ei bam Johre fort.⁶⁶
fralß'ga Kender schrein on zenba
Lechila o of dar Gebort.⁶⁷

thun fer lauter Fraibe hoppa.
: Lesch wor lange schonn gebocht.
Mutter brengt de Melch zum Soppa,
se hott' Samman⁶⁸ neigebrocht.

t thutt de Sorpe olla schmeda,
se dos ganze Johr noch hon.⁶⁹
th müssa se de Kdßfel fireca,
noch a Krdyppla ebrig Ion.⁷⁰

m's komma Engala on affa
schmol, wenn Alles schlossa⁷¹ es;
wenn se of⁷² se hon vergassa,
gieht's noch gutt, dos es gewesß.

fom dar walßa⁷³ Kucha drone;⁷⁴
Striegel soch ma schonn met Kost.
brochta Monches of de Bohne,⁷⁵
ß werzte noch de salda⁷⁶ Kost.

77 ober soß bem guda Affa,
hätt' a schemmlech Hobrabrut.⁷⁸
mochta, we se wollta, spassa,
in wor halt gor noch wohl zu Nutt.

oßa Dßst on walsche Messe,
ruhrt dos gube Döng noch o;
machta vele närrsche Messe,⁷⁹
oß, os wär a gor noch do.

os se lange gassa⁸⁰ hötta,
zoga se ofß. Johr dos Oled.
nech⁸¹ on fät': ech wel noch spotta,

bercin. 62 seht. 63 nach den. 64 feines Schatten, den Schatten seines Kopfes. 65 feines, feiner. 66 d. h. ist in dem Jahre zu Aerben. 67 an auf der Geburt; wort heißt die Darstellung der Geburt Christi, die fast beim Hause zur Weihnachtszeit zu finden ist. 68 Semel. 69 haben. 70 lassen. 71 schlafen. 72 auf. 73 weizene. 74 auf die Bahn, d. h. zum Gespräche. 76 selten. 77 Gaserbrod. 78 d. i. Poffen. 80 gegessen. 81

Dn mä⁸² nech weßa mei Gesched.

De Kender koma fresch gespronga,
Dos Ehreßkend hott' a⁸³ bel gebrocht,
Se lachta fraidig, schrien on songa;
Dn so bel hott' sech kals gedocht.

Se sonba's erst noch langem Sucha;
Eß weißta⁸⁴ se's em Hause rem.
Dn Appel, Striegel, Kucha,
Dn ach⁸⁵ a Wochßstot sahite fem.⁸⁶

Mi Maibla kriegt' a hüßche Locke,⁸⁷
A Wiege on a Kend berzu,
Dos andre zu am⁸⁸ newa Kocke
A Koppe⁸⁹ on ach a Voor Schuß.

Mi Jonge hot a Stedapfabla,
A Weißche on berzu en Wän;⁹⁰
Der andre gor a neues Rabla,
Weil a sech's ale hott' zerschlän.

Dn olle frain sech met da Kendan.
Nax ober kon nech fralßig sen,
Ehm es, os thät' a olle hendan,⁹¹
Ds sprach als zunehm:⁹² gieh on flenn!⁹³

A soht' sech of de Usabanke,
Dn doch': kömmt' ech's we sette⁹⁴ hon!
Dn jeder fralßige Gedanke
Hot es da arma Nax berlon.⁹⁵

Dm heil'ga Ombe wor a ganga
Zur harza Hanna emmer fest;
Dn's Affa thot a⁹⁶ schonn verlanga;
Eß hott' a's Maibla eigebeßt.

Dn bes se ei de Ehreßnocht ginga,
Soß a allaine bei fem Schuß;
Dn eh se o zu letta⁹⁷ finga,
Do kriegt' a von ehr moncha Schmoß.

Eß wor dos harze⁹⁸ Kend gestorba,
Dn doß se storb, wor grob' a Johr.
Dn we der Lud se hott' berworba,
Dos halt gor rosend traurig wor.

82 mag. 83 ihnen. 84 wiesen, zeigten. 85 auch. 86 keinem. 87 Puppe. 88 einem. 89 Kappe, Gaube. 90 Wagen. 91 hinbern. 92 eines (jemand) zu ihm. 93 und weine. 94 sonst. 95 verlassen. 96 ihn. 97 lauten. 98 d. i. Herzliebe.

Der Knacht, der säte fäte⁹⁹: „Schanne!¹⁰⁰
 War, wenn a starba sol, wel sahn!¹⁰¹
 Dar gieß och of de Behne!¹⁰² Schanne!
 Wenn's weffa wellst, wos wad geschahn.“

„Gieh nuff, on sterbst de ei dam Vohre,
 Do wascht de¹⁰³ sahn en Sarg do stiehn,
 Ost sitt ma gor de ganze Vohre.
 Gieh nuff! ech war bernoach a¹⁰⁴ gieh.“

De Schanne wel sech muttig zeiga,
 On denkt: es kömmt jo nech brof o;
 On thutt flugs of de Behne steiga,
 On sitt¹⁰⁵ — on sitt: a Sarg stieht do.

Es schennt der Mondb dorch de Schendan,¹⁰⁶
 On onderm Doche leit¹⁰⁷ a Brat;

99 der sagte voriges Jahr. 100 wohlthun. 101 will sehen.
 102 nur auf den Boden. 103 bu. 104 werde darnach auch.
 105 und sieht. 106 Mond durch die Schindeln. 107 liegt.

Nibelbong kon a Mensch verhanden,¹⁰⁸
 Doß a ser sech berkennt kai Pfab.¹⁰⁹

Doß Maibla wor asu berschrocka,
 Doß se de Treppe sterzte ro;¹¹⁰
 On doß se hott' sech Ion¹¹¹ berlocka,
 Do hotte se a Lub dervo.

Naz sond se schon em Starba liega,
 Do a zum harza Maibla kom;
 A maint', doß ehn de Senne truga,
 Do se em Lude Obshed nohm.

On heuer es a gor¹¹² allaine.
 A latt se olle schloffs gieh,
 On stennt on batt¹¹³ beim Mondbachaine.
 Sel Schanne wor halt gor zu schön.

108 Einbildung kann den Menschen verhinbern. 109 Pfert.
 110 herab. 111 lassen. 112 b. i. ganz. 113 betet.

Mundart der Gegend um Mittelwalde in der Grafschaft Glatz.

A Zufesgefängla. *)

Hotte wil ich dir a Liebta fenga,
 On verzweßta immer amol schlenga.
 Hazzes¹ Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Host de ern² wos Guts, breng's geschwende har

Do nu eg der Auswärts³ is gekomma,
 Fanga schon de Fliega o⁴ ze bromma.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Bromm a Wesla mit, wie a Finkelbar.

On de Lercha on de Finka fenga,
 Die eg noch da Weiblan mächtig sprenga.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Seng on spreng hisch⁵ mit, wie a Finkahar.

*) Verfasser dieser Gedichte ist der volkstümliche Dichter Franz Schöng, dessen Dichtungen August Kastner zusammengestellt und herausgegeben hat.

1 b. i. herzliches. 2 legend, etwa. 3 Frühling. 4 an. 5 hübsch.

Sich,⁶ wer wenscha dir zum Romastoge
 Laufend Gledde ohne olle Plage.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Host de noch wos Guts, breng's og⁷ ern host⁸ har.

On a langes recht zestleba Lawa,
 Noch dam olle Menscha stiehn on strawa.⁹
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Red a Wesla hi, red a Wesla har.

On Gesondhait, on doß hoderbede
 Ei da Handel kömmt dos beste Gledde.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
 Red a Wesla hi, red a Wesla har.

Doß der Jocker, Kaffe on der Tobak
 Wosfel werd für ons on für a Jopad.
 Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!

6 sieh. 7 nur. 8 vollends. 9 streben.

a Besla hi, red a Besla har.

der lieue Got dos Deng mäch änbarn,
dos 's Friebe werd ei olla Ländarn.

es Jusla hi, hazzes Jusla har!

a Besla hi, red a Besla har.

es loflig o dam Nomastoge,

a is noch vo dam ala Schloge.

es Jusla hi, hazzes Jusla har!

de noch wos Guit, breng's og es volt har.

Am Richtenwälder Heilmittel.

is mer grausem usgefolla

leit¹⁰ mer schmählich of der Brost,

kon der lom¹¹ a Besla tolla,

ho a¹² flugs zu Nischt fai Lost.

n schedt ich nem¹³ of Rachtawale,¹⁴

ern dos Deng könn schlemer wan,¹⁵

Gronden¹⁶ (och, dos is a fluge Me!)

lies mer's Woffer flugs besahn.

hott gesoit: „Ihr seid vo Rettelwale,

Kranke hot en Gest kriegt, dos a¹⁷ jeschit;

n giht on fat¹⁸ og, dos er bale

ebrota Entabich derweschit.

sol a met em Besla Brute assa,

ern a Duortla rechta starke Wein

zu zu trenka og¹⁹ bei Leitwe ne²⁰ bergassa.

wat²¹ er's sahn, es werd em bale wieder

besser sein.“

docht: do war²² ich of a²³ Pfarrhof redta,

a Water Franz zum Nomastoge gradelirn.

Deng kon sich ne temmer on ne besser scheidta;

werd mich met dar Ente auskorirn.

n wensch ich der og tausend Gledta

o Nomastoge, wetter mach ich Nischta har.

gih on breng, es hot's a gut Gescheide,

hivende de gebrota Ente har,

du für drisafuszig Wocha

wan freilich noch drei Toge winger sein)

Rechebel (besenn dich og!) mir host versprocha,

brung a²⁴ flugs en Beschlich guda Wein.

wil ich noch dar ala Gronden Rothe

agableilich über's Braucha ziehn,

10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

On unwadruf, werd's ach a Besla spote,²⁵
Et Gotes Roma schloffta gih.

Die Wetterbriefe.

Se, hdr amol, mei lieuer Big,²⁶

Nacht du ne bale es geschelder Water,²⁷

So ga²⁸ ich dir en techta²⁹ Pllh,

On sit's meintholwe flugs a Water.

Wär hoite ne bei Nomastog,

Ich gå der flugs en darwa³⁰ Schlog.

's is doch a Schande on a Spot!

Ma post nu es schon sent³¹ em Zusfestoge,

On hot 's a es ei olle Seita fot,³²

On üwerol hdr ma die Kluge,

Dos du gloi³³ Schuld vo drone best,

De Waterbriefe liega lest.

Drem roth ich der's os³⁴ guder Freund,

Sched es die Briefe, sched se fort behende.

Nat, gloi's og, 's is recht gut gemaint.

Seft³⁵ nemmt's met dir a schlemmes Ende.

Dos thät mer laid! war³⁶ könn derschür? —

Ich wensch doch alles Gude dir.

Gottvertrauen.

Du lieuer Got, wie wunderlich

Stiht doch dos Karn! — alaine

Die Sömmrich³⁷ mäch gor bergih;

Es saht er halt o Raine.³⁸

Von Pflanza, Abdäppan³⁹ on Lein

Werd wol ne viel zu hoffa sein.

Doch werst du für ons farga.

Wer wella halt of dich vertraun;

Du weist Ds eizerechta.

Wos helst dos Wengan⁴⁰ on Maun,

Dos Senna on dos Rechta?

Es stiht ju Ds ei deiner Hand,

Dir is a onfre Ruth bekannt;

On werst ses⁴¹ ne Ion⁴² senta.

Du werst's os Votter ons berzeihn,

25 spät. 26 Binecz. 27 Wetter. 28 gebe. 29 tächtigen. 30 berben. 31 seit. 32 falt. 33 so viel als: glaube ich, wie man sagt, wie man hdr. 34 als. 35 sonst. 36 wer. 37 Sommergetreide. 38 an Regen. 39 Erdäpfeln. 40 Winzeln. 41 und. 42 nicht lassen.

Wenn wir bei Ungewittarn,
Die awa⁴³ doch ne hoffe blein,⁴⁴
Für grußa Farchta zittarn.
De Schloßa hon⁴⁵ (dos hört ma sojn⁴⁶)
D moncha Örtarn Dis zeschloin.⁴⁷
Dos is wol zum derbarma.

Drem bit wer dich, du kiewer Got,
Dar el senn Ollmochtschända
U⁴⁸ Saigen on de Strofe hot,
De Strofe weggewenda,
Ds Woter gnaidig zu verzeihn;
Wir wella frume Kender sein,
Dam arma Bruder halfa.

Ich muß wol freilich eigekihn,
Ma wúr (dos müß dich kränka),
Sell's em noch Wonisch on Wella ghñ,
Wol salba⁴⁹ on dich denka,
Der Hoffert sich ze sehr vergan⁵⁰
Dn seß⁵¹ vlelecht noch hife wan,⁵²
Sellst du ne Kroizla schecka.

Host du a Kroizla ons geschickt,
(Du weßt's wol, 's is kai Lüge!)
Wos ons a wing⁵³ dernieder dreckt,
Do man wer recht gezig,⁵⁴
Dn wella monchmol gor vergiñ;
Do konn wer, bita dich recht schin,
Du sollst ses⁵⁵ wieder halfa.

Wu sell wer denn a seß ons hi
Ei onsem Kommer wenda?
Drem bit ich dich a spot on früh
Met usgehoba Hända,
Du wellst ons immer gnaidig sein
Dn onse Senda ons verzeihn,
Ds Woter ons beschüga.

Wos du ach über ons beschloißt,
Is gut, bei heilger Welle.
Wenn flugß a Ungleck sich bergoißt,
So wil ich molklafstelle
Senn, on halt immer of dich traun
Dn immer of bei Helse baun.
Du konnst on werß ju⁵⁶ halfa.

West onser guber Woter, host,

43 eben. 44 außen bleiben. 45 haben. 46 sagen. 47 zerschlagen. 48 den. 49 selten. 50 ergeben. 51 sonst. 52 werden. 53 ein wenig. 54 geschmeibig. 55 und. 56 ja.

Wenn Angst on Nuth verhanda
Wor on kai Mensch en Noth gewoßt,
Dns immer heigestanda.
Drem moi's⁵⁷ a grobe ghñ, wie's wil;
Du weßt dos beste Moos on Ziel,
Dn Nischta kon mer schoba.

Politisches Gespräch zweier Land- leute.

Ö n s.

Rockwer⁵⁸ Idrg, los der's og berzähla,
Wos ma doch eg ols für Denger hört.
Du konnst dir derweil da Rattig schäla.
Eg senn wir alaine, dos ons niemand stört.
Gestarn trug ich mir zwai Fable⁵⁹
Zum Ausarbta nei of Mettelwale,⁶⁰
Dn do hört ich og bem Garber sojn,
De Gesandta vo Konstantinopel,
Wu der terkische Soldon wohnt met selner Wel-
berkoppel,

Wärn gloi⁶¹ alle eg of aimol fortgezoin.

I d r g e.

Soi mer's og,⁶² wos senn denn dos für Poite,
Die Gesandta? on wos hon se denn nu für?
Scholza Zuseph, dar sot⁶³ hoite:
Dar vom Ruscha Kaiser wär a gor gewaldbig
Ihler.

Ö n s.

Ma kon's gloin;⁶⁴ doch wos se macha,
Dos kdarnt halt ne flor on Fog.
Doch se miga wol a⁶⁵ Soldon dort bewacha;
Dn dos f' ege weg sein, is für ihn a Schlog.
Denn a hot schon lange met da Griecha
Krieg gefuhrt, drem hon s'em ern Ion⁶⁶ sojn,
U sol ushörn on zum Kroizge kriecha;
Eßte⁶⁷ wan f' a⁶⁸ uf on gor bervone jojn.⁶⁹

I d r g e.

Ege war ich hale wol a Lonta merka,
Wie se onder 'nander hon dos Deng bestellt.
'm besta wär's, se joita die verhoßta Terka
Dle Rabrain aus der ganza Welt.

Ö n s.

's könn wol Noth wan⁷⁰ on's könn Dis gelenga.
Doch 's moi monchem noch kai rechter Arnt ne
sein.

57 mag es. 58 Nachbar. 59 Felle. 60 Mittelwalde. 61 glaube ich, wie man sagt, wie man hört. 62 sage mir es nur. 63 jagte. 64 glauben. 65 den. 66 lassen. 67 sonst. 68 ihn. 69 jagten. 70 werden.

an f' a⁷¹ thun, os welba f' a verschlenga,
 se's wol dastholwe wieder blein.⁷²
 tot er⁷³ dronder, die senn met em Terka,
 ß der Geier, wie a guder Bruder dro.
 h se tern's⁷⁴ halt awa ne lon merka;
 le stisa sa wol bale vo sem Throne ro,⁷⁵
 :a'n ei em Dune bis eis Meer,
 ß kai Stipösa nemme⁷⁶ von em übrig wär.

I d r g e.

ß wär noch's geschaidste, wos se selba macha.
 ich wil wol garne sahn,
 : ern⁷⁷ noch dos Deng werb wan.
 jerais verßiht ei sella⁷⁸ Sacha
 ilich Nischt; alain, 's moi senn, wie's wil,
 lon em, dächt ich, zu en langa Stiel.

S o n s.

ß, dos sprech ich a — 's hott noch a langes
 Wasa

der Zeitung; 's wur do dräwer viel geredt,
 ß der Terke nernt ne en Gesandta hätt.
 h ich war wol ehßas wieder nei of Mettel-
 wale harcha,

ß ma wetter werd do dräwer schnarcha.

I d r g e.

i, der Wonder mücht mich frassa;
 as, du konnst mer's meiner Sile gloin.
 werst doch ne druf vergassa,
 , wos du verstährst, mir wieder soin?

S o n s.

bu konnst dich druf verlön.⁷⁹
 :⁸⁰ muß ich wol mei Fella⁸¹ lon beschlon.⁸²

II Kermesgefängla.

ann wir ege zu der Kermes komma,
 erst de wol ne beßia on ne bromma.
 tter Franzla hi, Wetter Franzla har,
 hweid a Steckla o,⁸³ gi⁸⁴ a Steckla har.

h,⁸⁵ wer senn eh schon gor weit geganga,
 n em's Affa, Trenka gruß Verlanga. ic.

ß gebrota Schwerina-Klatsch werd schmeda,
 ß wer wan wolwolle zahne ledä. ic.

ann wer Diche⁸⁶ vo gebrota Gnta

1. unth. 72 bleiben. 73 d. i. es giebt ihrer. 74 dürfen es.
 75 nicht mehr. 77 irgend, etwa. 78 solchen. 79
 lassen. 80 jage. 81 Säulen. 82 beschlagen. 83 ab. 84 giebt.
 85 Scherel.

Jeber ern a Poore kriegla könnnta! ic.

Nai, die wan wol ower kößlich richa,
 On recht flink em Holse nonder kriegcha. ic.

On bernoher⁸⁷ a Poor Schneßla Schenka
 On bezune⁸⁸ a wos Guts zu Trenka. ic.

On a Straißla rechta mira⁸⁹ Kucha
 Müß wer no zerbolla ach versucha. ic.

Molst de dich doch schon en Grompel⁹⁰ moila;
 's helft dich a kai Flenna⁹¹ on kai Holka. ic.

'm besta id, du suchst dich nei ze senda.
 Gor wan⁹² wir dich awa wol ne schenda. ic.

Holte thut ses⁹³ wol gor schmähllich berßta.
 Nu, do wan wer halt de Fasßla berßta.
 Wetter Franzla hi, Wetter Franzla har,
 Schenk eh fleißig ei, gi⁹⁴ ze Trenka har.

D wir wan kai Erdpyla ne vergießa;
 's werd ses Dis em Holse nonder fleßa. ic.

Nai, wer wella eh recht fleißig zeßa,
 Widernander: half's Got! sain Got! sprecha. ic.

Hon wer ach a Besla schlemb⁹⁵ geloba,
 Kon's dastholwe⁹⁶ wetter wol ne schoda. ic.

Holl wer ach schon ei da Stroßagrowa,
 Wan se ons dastholwe ne begrowa. ic.

Ihr seib Holte recht noch onsem Schloge;
 Kermes id 's ju halt ne olle Loge. ic.

Wenn wer olle hon recht sot⁹⁷ geschlonga,
 Zieh wer haim, de Ma met da Jonga. ic.

On die Welba wan wol wie de Johma
 Sprecha: bleit og olle ei Got's Roma!
 Wetter Franzla hi, Wetter Franzla har,
 Schneid a Steckla o, gi a Steckla har.

87 barnach. 88 dazu. 89 märben. 90 Krümchen, b. i. Kle-
 chen. 91 Beinen. 92 werden. 93 uns. 94 giebt. 95 schlimm-
 96 beschalb. 97 satt.

Aufforderung zur Fröhlichkeit.

Der Log dar is su froidareich;
Der Dntmon fesch a grusa Reich,
On lobt zum Schmause mich on euch,
Zum Schmause mich on euch;
Is dos ne froidareich?

Weil ich für Froida sehr verschrocl,
Nstiel⁹⁸ mer flugs mei Kommerzock;
Nai, nai, dos is a Froidatog,
Dos is a Froidatog;
Schmeißt weg da Kommerzock!

Wir fenn ju do recht ungestört;
Drem seib hisch⁹⁹ lostig on verzehrt,
Wos ons der liewe Got beschert,
Der liewe Got beschert;
Wir fenn ju ungestört.

Wos sell wer denn ne lostig sein?
Gebotter Dntmon, schenk og¹⁰⁰ ein!
Du host ju rechta guba Wein,
Ju rechta guba Wein;
Gebotter, schenk og ein!

Du best a rechter juster Mon;
Du sprichst: ma muß halt, weil ma kon,
Ma muß, weil's dar on jerr¹⁰¹ wil hon;¹⁰²
Ju, dar on jerr wil's hon;
Ma muß halt, weil ma kon.

Ihr liewa Nochwarn,¹⁰³ ast on trenkt,
Eh ons dar harbe Lud verschlengt.
Og¹⁰⁴ dos ich ne der Bauch zesprenkt,
Dos ne der Bauch zesprenkt!
Ihr Nochwarn, ast on trenkt!

Got half's, dos bale besser Zeit
Eis Land kömmt on dos 's Galler schneit,
On Friede werd on Friede bleit,
On immer Friede bleit.
Komm, komm, du liewe Zeit!

Wir mdchta eg wol halme gihn;
Der Kop bleit nemme¹⁰⁵ gleiche stihn,
A fällt of olle Setta hin,
Of olle Setta hin;
Wir mdchta halme gihn.

Bleit ei Got's Roma! schloft gesond!
Wer hon gethon, wos wir gekonnt.
Schlot¹⁰⁶ nei a¹⁰⁷ Zoppa on a Spond,
A Zoppa on a Spond!
Schloft olle hisch gesond!

Guter Wille.

Nai, hörscht's, ich bin der naichta¹⁰⁸ recht der-
schrocla,
Dos du mer host asu¹⁰⁹ sehr viel gebrocht.
Ich docht, du kämst amol zu ons zum Roda,¹¹⁰
On wess ne, wos der denn doch host gebocht.
Du machst mer eg gor schmählich Kopzbrecha.
Wenn ich freilebzig on a schmucker Karla¹¹¹ wär,
Do well ich voller Froide zu dir sprecha:
„Mei Baberla, du ollerliebtes Matbla, hör!
Wenn du wellst, wie ich wil, do well wer's woga
On onser Krömla bale zomma schlon.¹¹²
Wos fell wer 's länger noch alaine ploga?
Mar¹¹³ bu mei liewes Weibla, ich bei Mon!“
Ich hör dich eg schon rechtig brüwer lacha,
On's is, os hört ich dich a uwadruf noch soin:¹¹⁴
„Wos sell ich denn met su am Monla macha?
Do ho¹¹⁵ ich's andarn Frinkarn ogeschloin!“¹¹⁶
Nu moßt¹¹⁷ de do; du host men guda Wella
D's wingste dorch da Drog¹¹⁸ doch gefahn.
Köunt ich der bei gebaima Wensche stella,
Se fell's gewiß a holte noch geschahn.
Drem ga der og¹¹⁹ der Himmel noch a langes
Latwa,

On wos dich werkllich glectlich macha kon,
On grobe, dan der salwer wenschst, dernawa,¹²⁰
En rechta brava, justa, guba Mon.
Dastholwe könnst du immer ohne Sende o mich
denka

Bei hallem Sonna-, on bei Monda-Schein.
A Wesla Gutslein moßt du mir wol immer
schenka;
Ich schenk dir's a; drem los ons gube Freunde
sein.

Profaische Zeit.

Do seß ich wie a Ketahund halt ogeschlossa,

¹⁰⁶ schlägt. ¹⁰⁷ hinein den. ¹⁰⁸ gestern Abend. ¹⁰⁹ so-
110 d. h. in die Spinnstube. ¹¹¹ Kerl. ¹¹² bald zusammen
schlagen. ¹¹³ werde. ¹¹⁴ auch obenrauf noch sagen. ¹¹⁵
habe. ¹¹⁶ abgeschlagen. ¹¹⁷ magst. ¹¹⁸ Drog. ¹¹⁹ gebe
dir nur. ¹²⁰ daneben.

⁹⁸ entfiel. ⁹⁹ häßlich. ¹⁰⁰ nur. ¹⁰¹ jener. ¹⁰² haben. ¹⁰³
Nachbarn. ¹⁰⁴ nur. ¹⁰⁵ nicht mehr.

a kon sich flugs ach ne vom Flecke rühn.
 rem hin ich wie a aler Knacht verbroffa,
 teil ich der ne ho können grabelrn.
 a werd der bei dam Lawa 's maiffe¹²¹ zu
 am Kolbe
 n kriegt's a halt ei olla stewa Seita sot.¹²²
 twohre, hätt ich naichta¹²³ og en Grompel¹²⁴
 Solwe,
 in sich de Gschza schmiern, gehot,
 h hätt mer glei de Usagobel
 schmiert (ma tor's¹²⁵ wol ne recht soin!)
 n wär zur Esse naus of ihrem Schnobel
 rechts of Ewerlepplike gefloin.

¹²¹ d. l. fast. ¹²² fett. ¹²³ gestern Abend. ¹²⁴ nur ein
 humpen, Bischen. ¹²⁵ darf es.

Alain eh is kai sella¹²⁶ Solwe nemme ne zu
 kriega.

Drem muß ma, wenn ma glei a schmalt,
 Derhaimme immer of em Flecke liega,
 Weil em de Zeit on ach a Psabla¹²⁷ fahlt.
 Ma werd sich nu schon immer müßa ploga
 On sich gebolbig nei dergan.¹²⁸
 Wos helft's? ich wensch, 's wär Dis derloga.
 Alain 's werd wol of dar Welt schon ne besser
 wan.

Du sist's ju, wie ma's halt muß tretwa.
 Drem los og ons ei Froibe on ei Ruth
 Schon immer gube llewe Freunde bleiwa,
 Bis wir amol senn mausetubt.

¹²⁶ selbe. ¹²⁷ Pferdelein. ¹²⁸ ergeben.

Mundart in der Gegend von Freywaldau.

Weihnachtslied.

Fräba über Fräba!
 ir Rodworn, kummt und hört,
 wos mir dort of dar Häba
 ir Wonderbeng possirt:
 I quom zu mir an Engel
 a huber Netternacht,
 ir¹ sang mir a Gesängel,
 of mir dos Garza lacht'.

sohta: frät euch olla!
 Kendla is geborn
 i Bethlahäm alm Stolla,
 wos hot ar sich erkorn.
 e Kreppe is sai Bettä;
 ht hin of Bethlahäm.
 wos wie ar asu² rebta,
 I flug a wieba häm.

soht, ³ ich sull ne säuma;
 I Hess die Schäfä sihn,
 I ging dort hinter a Säuma⁴
 I zu dan Oria-hin.
 I ging a Poor Gewända,⁵
 Ie, da quom a Strohl,

¹ 2. f. 3. sagte. 4. den Säunen. 5. d. l. Aderstüde.

Dos Licht hott gor ka Enda,
 Es wies mich ai dan Stohl.

Der Stohl wor a Genäste,
 Es hotte gor kenn Dhrt,
 Dnd wider dos Gefröste⁶
 Gor harzlich schlecht verwohrt.
 Dos Fach wor grausäm dänne,
 Es hing zu holbe Schorn;⁷
 Ich docht: is denn do brenne
 Gleichwühl a Mensch geborn?

Ich schläch mich of die Seitä,
 Ich guckt na Bößla⁸ nai,
 Do soh ich a Poor Leutä
 Dnd och na Kend dabei.
 Es hott ka Bloigla Bettä,
 A anzig Wöschla Strub,
 Dnd doch log's asu nette,
 Ka Rohler treßß asu.

Die Mulber kniet danaba,
 Da hon⁹ ich's ongefahn,
 Sie hätt's bei ihrem Laba
 Ni em war weß wos gaan.¹⁰

⁶ d. i. Kropf. ⁷ aneinander gefügte Bretter, die mit Schin-
 deln benagelt sind. ⁸ Bischen. ⁹ habe. ¹⁰ nicht um wer weiß
 was gegeben.

Wald nohm sie's ai die Händä,
Wald let sie's wieda hin,
Sie thode mit dem Kendä
D gor unfäglich schün.

Dort denna¹¹ of d'r Seitä
Dort kniet a lieber Moon,¹²
Ar negt sich mit dem Galtä,¹³
Ar both dos Kendla on,
Ar küßt's oll Dgeblede,
Dos wahr die ganze Nacht;
Ar hot's ai enem Stede
Dch immer ongelacht.

Ich gläb, of enser Oranzä
Do hot's¹⁴ fe solch schön Kend,
Es log im volla Glanzä,
Ma wurde schier gor blend;
Ich dachte ai mem Sennä:
Dos Kendla stünd dir on,

11 drinnen. 12 Mann. 13 dem Haupte. 14 b. i. giebt es.

Wenn du 'ber's könnst gewönnä,
A Lammla wogst du dron.

Es hotta a Poor Wängla
Dis wenns zwee Rööla wärn,
A Guschla¹⁵ wie a Engla,
Zwee Ögla wie zwee Stern.
A Rööla wie a Täubla,
Gekräuselt wie da Klee,
A quintschig quatschig¹⁶ Reibla,
Wiel weeser ols da Schnee.

Mai Maul is viel zu g'renge,
Ich kon's ne asu sohn,¹⁷
Sicht hin on saht die Denge
Dich lieber salbar on.
Wir wolln mitsomma renna
Bis dort hin ai da Stöhl,¹⁸
Dort wardt ihr's wuhl berkenna,
Doch ich kã Luga soh.¹⁹

15 Mäandlein. 16 b. i. fett-rundlich. 17 nicht so sag in ten Stall. 19 sage.

Lieder aus dem Oppaland oder Croppauer Arci

Kinderlied.

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's¹ Häh,
'S Lammla get ai's Kiekerpöschla,
Lammla, Io² besch ni derwöschla!³
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S fluß sech on a Hälzla,
Wie wieh thod eh'm dos Wälzla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S fluß sech on a Städla,

1 in's. 2 laß. 3 erwischen.

Wie wieh thod eh'm dos Kepla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S fluß sech on a Raßla,
Wie wieh thod eh'm dos Raßla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S fluß sech on a Sträuchla,
Wie wieh thod eh'm dos Wäuchla.
Do schreit dos Lammla mäh,
D Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S fluß sech on a Stenla,

e wiesch thod ehm dos Wänka.
schreit dos Lammla määh,
Jengla, breng mer Gäh!

Wiegenlied.

bluof, Jengla, schluf,
dauha ⁴ es a Schuof,
dauha es a Lammla
dam grüna Lammla.
bluof, Jengla, schluf.

bluof, Jengla, feste,
kumma fremde Gäfte,
Gäfte kumma hendu rei,
warn ⁵ wull Jenglas Potha sei.
bluof, Jengla, schluf.

bluof, Jengla, süße,
Engelan lohn ⁶ dech gräße,
lohn dir a gude Bodschaft fän, ⁷
orne ⁸ warn se dech ai's Himmelra trän. ⁹
bluof, Jengla, schluf.

bluof, Jengla, lange,
er Lub sezt of der Stange,
hob an weiße Kettel dun,
wel dos Jengla mette hun. ¹⁰
bluof, Jengla, schluf.

bluof, Jengla, küre,
' Ruitta es beim Biere,
er Boter es beim kühla Wein,
er werd wull nemme ¹¹ lange sein.
bluof, Jengla, schluf.

bluof, Jengla, folge gud,
doh ma dech ai de Schule thut,
doh larnst du denn do beinna?
Greiba, lasa uond fenga.
bluof, Jengla, schluf.

bluof, Jengla, esch ward dech wiega,
doh b' werst onde Wänke fliega,
oder b' Wänke uond onder a ¹² Tefsch,
doh de werst fliega wie a Wefsch.
bluof, Jengla, schluf.

⁴ hangen. ⁵ werden. ⁶ lassen. ⁷ sagen. ⁸ morgen. ⁹ tra-
¹⁰ haben. ¹¹ nicht mehr. ¹² den.

Die himmlischen Freuden.

Wenn ber wan ¹³ ein Himmel komma,
Do hot die Blog a End ginomma, hofsasa,
Do hot's ke Fiedel ¹⁴ und ke Klause,
'S wohna olle ein grüße Hause, hofsasa.

Do is ke Akzis und ke Steuer,
Dles wohlfeil, nischte theuer, hofsasa,
Do hot's ken Dmtmon und ken Draba, ¹⁵
Do derf ber ke Schmirasche gaba, hofsasa.

Do is ke Stecha und ke Reiba,
Doh ke Jwerka und ke Weiba, hofsasa,
Do get's ke Glend und ke Schmerza,
'S zoct och nitte ei da Herza, hofsasa.

Ei dem Himmel is a Laba,
Do frist ma die beste Waba, ¹⁶ hofsasa,
Sonnigschnitta, doh se Klacka,
Doh ma muetz de Fenger lacka, hofsasa.

Do war ¹⁷ ber oll' Rusinka assa,
Und dos Geld in Viertla massa, hofsasa,
Dos Golde noch dan Pfonde wiega,
Neue Beppelpelze kriaga, hofsasa.

Wenn se wan Trompete blofa,
War ber kriaga gale ¹⁸ Hofa, hofsasa,
Und der Pfeifer werd ans macha,
Doh ma sech werd schacklich ¹⁹ lacha, hofsasa.

Wenn der Dubelsack werd bromma,
Und die grüße Borber somma, hofsasa,
Do war ber olle juckfa, singa,
Und wie junga Böckla springa, hofsasa.

Lauter gute Zwickerfische
Got ma immer of dan Tische, hofsasa,
Fette Farkla war ber brota,
Sunge Gähnlä Ion ²⁰ ber sotta, hofsasa.

Grassa war ber, doh ber reibfa,
Nischt vo Arbsfa, nischte vo Pelza, hofsasa,
Kuprechtsweza, Bauerföckla,
Schweinesäck und Laberföckla, hofsasa.

¹³ wir werden. ¹⁴ Schraubstock, worin Hals und Hände
der am Pranger Stehenden ehemals getemmt wurden. ¹⁵
Aufseher der Fröhner. ¹⁶ Lorten. ¹⁷ werden. ¹⁸ gelbe. ¹⁹
schickig. ²⁰ lassen.

Kraffa war ber wie die Fürsta
Sauerkraut und Laberwürsta, hopsasa,
Wein, dan war ber wie Woffer schöppa,
Sausa aus dan goldne Teppa, hopsasa.

Ho²¹ ber olle genug gesoffa,
Do geht ma holt eis Bette schloffa, hopsasa,
Schloffa war ber, doß ber schnorcha,
Kener auf den Seger²² horcha, hopsasa.

Is dos ni a hübsches Laba,
Wenns och schon Gott wollte gaba, hopsasa;
Herr, loß uns bei Gebote hala,²³
Doß ber ni die Thür verfabla, hopsasa.

Der Dubelsack.

Mog, dar hod en Dubelsack,
A drehta, doß a bromta,
Un su gliengs da ganze Tag,
Doß die Stuba soumta;
Oller Geier war do aus,
Demmer noch ols neulich,
Do berhub sech's ganze Haus,
Dann ar pfeß obfcheulich.

Denne und hauffa,²⁴ uf un ob,
Do wor a säch²⁵ Gekropfel,
Doß wouhl zu der Urde knopp
Konnte meh a Dppel.

21 haben. 22 Ufr. 23 halten. 24 braußen. 25 solch.

Ollen wor dar Muselant
Ond die Pfeife gräulich,
Oller Plonder quom gerannt,
Dann ar pfeß obfcheulich.

Die och of der Goffe worn,
Hopta fluck un quoma,
Hopta wie die Fodnochts-Norra,
Do sa hon dan Klang vernomma;
Drengta sech ain Kratschem²⁶ nei,
Tanzta gor vertrallich,
Nohma Nogen ai ene Reih,
Dann ar pfeß obfcheulich.

Grus- und Klaen- und Mettelknecht,
Olls wor ain Sprenga,
Gor de Maebe tanzta recht,
Do de Gaige klonga,
Monche mocht an longa Holz,
Schree und jurte gräulich,
Ober Mog wor über oll's,
Dann ar pfeß obfcheulich.

Wo ma hört ond wo ma soch²⁷
Geng o dos Gewemmel,
Dar vergeffte Dubelsack
Mochte säch²⁸ Getemmel;
Fruch do frigta doch e Loch,
Sonsta docht ech heilich,
Doß Gepronge wahrte noch,
Dann ar pfeß obfcheulich.

26 Schente. 27 sah. 28 solch.

Mundart des Ruhländchens zwischen Oderau und Engelswald in Mähren.

Volkslieder. *)

Der todte Freier.

Das¹ gung a Knabe sochte
Wuol ouff dos Fensterlai:

*) Vergl. Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Ruhländchens, herausgegeben von J. G. Reinert. Wien und Hamburg, 1817.

1 b. i. ed.

Schon Liule, heißt du deinne?²
Stie uof onn lo³ mich ai!

„Ich kon meit dir wuol sprache,⁴
Nai lon thoer⁵ ich dich ni,

2 drinnen. 3 sah. 4 das e in ae wird kurz abgekürzt; ist überhaupt in Bezug auf die Aussprache zu bemerken, d ae, ie, oe, ou, ue Zwielaute sind. 5 darf.

n schu welt ae'm verspruche,
'a'n anden moer⁶ ich ni."

t dam du beist verspruche —
ichon Eble! dar bien ich;
ch mir dai schnewais Handle,
berlaecht⁷ 7 verkennst du mich.

i schmeckst⁸ mir ja noch Abe,⁹
kermaen', du beist dar Luob."
ich ni schmecke noch Abe,
Denn ich hor dounde gelann?¹⁰

! uof dai Woter onn Mutter,
Beck uof de Frannde dain!
in Krangle soft du troge
Boß¹¹ ai dan Himmel nai.

Die Unbestechliche.

raet't a Kaiter vuol Jebermuth,
hott a'n Pusck Fabern ouff sa'm Gut;

ich Fabern woer mit Silber beschloen,¹²
ouand'n a Klennich onn Kaiter troen.¹³

Kaiter! ni raet't asu nohnd'¹⁴ agu,
schicht¹⁵: aier Nefle wied¹⁶ mir wos thun.

h nae, mai Nefle wied dir nisch thun,
I liber dich salver vo heinne troen."

in olle de Waede¹⁷ vuol Kirfche stohn,
d mich aier Nefle vo heinne troen;

in olle dos Woffer sich koet¹⁸ zu Wain,
d aier Mutter mai Schwiegermutter sahn.

et¹⁹ Jounfrao! weilst nahme a holbe Lounn
Gould,
ist schlouffe²⁰ ba'm Kaiter a holbe Stound?"

olbe Lounn Gould ies heibbisch²¹ onn fain,
er²² sol mir main' Ehr noch liber sahn.

„Joet Jounfrao! weilst nahme a ganze Lounn
Gould,
Weilst schlouffe ba'm Kaiter a ganze Stound?"

A ganze Lounn Gould ies heibbisch onn fain,
Decher sol mir main' Ehr noch liber sahn.

„Joet Jounfrao! weilst nahme a holbe Stot,²³
Weilst schlouffe ba'm Kaiter a holbe Nocht?"

A holbe Stot ies heibbisch onn fain,
Decher sol mir main' Ehr noch liber sahn.

„Joet Jounfrao! weilst nahme a ganze Stot,
Weilst schlouffe ba'm Kaiter a ganze Nocht?"

A ganze Stot ies heibbisch onn fain,
Decher sol mir main' Ehr noch liber sahn.

„Joet Jounfrao! weilst schnalbe schwoezbraun
Gewand,²⁴

Weilst schlouffe ba'm Kaiter dai Lave²⁵ lang?"

Schwoezbraun Gewand schnald' ich asu gan,²⁶
Wiel schlouffe ba'm Kaiter mai Lave lang.

Das Mädchen und die Hasel.

's woult' a Maedl' ai's Schenthaus gien,
Se schlecht²⁷ sich wouberschiene;
Do blait²⁸ se ouff a Waele²⁹ stien
Wir aener Hasel, grune.

Dnn grif dich Got, Frao Hofslein,³⁰
Wo wos beist du su grune?

„Dnn grif dich Got, fain's Maederkal,
Wo wos beist du su schlene?"

Wo wos ich asu schiene bien,
Dos fon ich dir bald soge:
Ich affe Waifbruod, treinke Wain —
Wo dam bien ich su schiene.

„Wo wos ich asu grune bien,
Dos fon ich dir bald soge:

amen andern mag. 7 vielleicht. 8 d. i. riecht. 9 nach
10 habe darunter gelegen. 11 bis. 12 beschlagen. 13
t. 14 so nahe. 15 fürchte. 16 wird. 17 Weiden. 18 sich
19 verwandelt. 19 parte. 20 schlafen. 21 hübsch. 22

23 Stot; sprich: Stöht. 24 d. h. ein Brautkleid aus
schwarzbraunem Stoffe anfertigen. 25 Leben. 26 so gern. 27
d. i. legte sich das Gauspaaer in Ordnung; in weiterer Be-
deutung: schmückte sich. 28 bliebt. 29 Welle. 30 Frau Ha-
flein.

Duff mich su fells dar kuhle Thao,³¹
Wo dam hien ich su grune.

Dnn welches³² Maedl' ihr Ehr wiel hön,³³
Di muß derhaeme blaiwe,
Dnn muß ni ind'³⁴ ai's Schenkhaus gien
Meit ihren stoufze Laibe.

Se muß wuol gien bay Sounneschain,
Bay Sounneschain ze Hause;
Bay Mondeschain, bay feinstret Nocht
Jes fac³⁵ Ehr zu derhalbe.³⁶

Schwaig stell, schwaig stell, Frao Hofseinn,
Dnn reb ao ni su seäre!³⁷
Ich hor³⁸ well'n zu ma'm Buhler gien,
Eig war³⁹ ich eimmekehr.

Dnnkehr du eimme,⁴⁰ wi du wellst,
Ar hot bay dir gefasse;
Du houft dai Muothgouldfingerglat⁴¹
Al sainer Hand vergasse.

Du houft wuol ao⁴² wos meh gethon,
Du houft bay lem geschlöse;
Du houft da'n grune Mautekranz⁴³
Duff sainem Haop⁴⁴ gelöffe.

Schwaig stell, schwaig stell, Frao Hofseinn!
Du konnt dich bald eimmehase:
Ich hor derhaem zwie Wriber stoufz,
Di wa'n⁴⁵ dich bald eimmehase.⁴⁶

Haon si mich glai zum Winter eimm,
Nim Suommer grun' ich wieder;
Verlaist⁴⁷ a Maedl' ih'n⁴⁸ Ehrekranz,
Dan feindt se ni meh wieder.

Dnn wenn de Leind⁴⁹ ihr Laob verlaist,
Do trauen⁵⁰ olle Efte,
Abé, abé, fain's Maederlat,
Dnn hield⁵¹ dai Kranzle feste!

Ich kon len halbe, wi ich wiel,
Ar les mer schu hattfolle;⁵²

Dos les mer schu vo walfser Sald'
A Schlaerle⁵³ druff gefolle.

Das unerdiente Kränzlein.

Knacht, stie uof, sottl' mir mai Nos⁵⁴
Dnn sottl' mir olle bäde!
Wär' se de Nocht noch aemohl su lang,
De Farbe wiel ich eimmraite.

Dnn wi ar leber de grune Haed raett,
Zwa Nlederkain kleingen ar heäret:
Su say's Jesus Christ vom Himmel gekloe
Su laot⁵⁶ fain's Annle ni mehre!

Dnn wi ar leber dan Hof nai raett,
Fain's Annle stound ouff dar Boere,⁵⁷
A schwarzbraun Laichetuch leber se gebodt,
A Kranzlain ouff ihren Hoere.

Ar deckt vo ihr dos Laichetuch,
Ar schaut ihr ounder de Koge:
Su hor ich Hait mai Lavestog
Kae schlenner Laich' geschaoet!

Oh Mutter! haghloste Mutter main!
Nahmt ihr dos Kranzlerlain abe,
Dnn seht ihr uof a Schlaerlain, waiß,
Bay ihr hor⁵⁸ ich geschlöse.

Der Steg.

Ab onn ah, fain's Maederlai!
Wi kuomm' ich halt zu dir?
Dos sayn zwa tife Wasserlai
Wuol zwelscher mir onn dir.

Dos aene hor ich derwöte,⁵⁹
Dos ander les mir zu tif;
Ich secht, ich meicht dertreinke,
Wär' mir oet⁶⁰ laed eim dich.

„Ab onn ah, fain's Knackerlai!
Kaeß du dir aenen Schieft,⁶¹

31 Thau. 32 welches. 33 haben. 34 nicht immer. 35 ist
feine. 36 erhalten, bewahren. 37 sehr. 38 habe. 39 sehr
werde. 40 um. 41 meinen Fingerring von rothem Golde. 42
auch. 43 Sinnbild der Jungferschaft. 44 Haut. 45 werden.
46 umhauen. 47 verliert. 48 ihren. 49 kinde. 50 trauern. 51
halte. 52 schon entfallen.

53 Schleiterlein; gefallene Mädchen müssen nämlich
der Trauung in einem weissen Kopftuche ohne Kranz er-
nen. 54 sprich: Nos. 55 geflagt. 56 leht. 57 Waf-
habe. 59 erwartet, durchwatet. 60 nur. 61 ein Schif.

n foer⁶² od nounder dos Boffertal,
Du beift du glai bay mir."

n ah onn ah, fain's Raederlai!
Dar Schieft kouft mich zu viel;
war mer llover a Staegle län,⁶³
Du kuomm' ich, wenn ich viel.

Die Schwester.

n wi dar Votter ahaeme⁶⁴ quom,
i Zeingster ien hattfange⁶⁵ quom:

folkuomm,⁶⁶ hapltbfter Votter main
n alle, di do meit aich fahn!" —

hor verspielt mai Haus onn Gof,
ju de Reinder onn de Schöf.

loeft⁶⁷ du ba'm ruothe, kuhle Wain?
ja, mai Suon, du beift schu main!⁶⁸

n wi dar Votter ahaeme quom,
i Reittelster ien hattfange quom:

folkuomm, hapltbfter Votter main
n alle, di do meit aich fahn!" —

hor verspielt mai Haus onn Gof,
ju de Reinder onn de Schöf.

loeft du ba'm ruothe, kuhle Wain?
ja, mai Suon, du beift schu main!

n wi dar Votter ahaeme quom,
i Aifter ien hattfange quom:

folkuomm, hapltbfter Votter main
n alle, di do meit aich fahn!" —

hor verspielt mai Haus onn Gof,
ju de Reinder onn de Schöf.

loeft du ba'm ruothe, kuhle Wain?
jae, mai Suon, du beift ni main!⁶⁹

Dnn wi dar Votter dos Boet⁷⁰ außseät,
Dar Hof schu vulla Ratter stiet;

Se nohmen iem sa'n älfte Suon,
Se fueten⁷¹ ien wuol meit sich fuett.⁷²

Sai seingste Schwaster — de waenet:
„Keinnd' ich ien ni außliese?⁷³“

D ja, zoet Jounfrao! dos kon fahn,
Außliese keinnd' ihr ien schu noch:

Ziht ihr aich od⁷⁴ fraywillig auß,
Looft draywol eim⁷⁵ dos Wolgehaud!

Wi se dos erstemoßl reimmquom,
Do lacht se auß wuol Idermon;⁷⁶

Wi se dos anderemoßl reimmquom,
Do waenet so schu Idermon;

Wi se dos drittemoßl reimmquom:
Zoet Jounfrao, ziht aich wieder d!⁷⁷

Ziht ihr aich d schnekrabewalß,
Giet meit ainander ai's Parabal!

„Och Bruder, llover Bruder main!
Raech mir dai salbnes Licherlai,⁷⁸

Dosß ich mir traig⁷⁹ ma'n sauen Schwast,⁸⁰
's ies mir dir Scham gewuen⁸¹ seär haef.“

Jung und Alt.

Raech! 's wies dich frisen⁸² ai dar Souna,⁸³
Dosß dir houft a'n albe Mon⁸⁴ genoumma.

Dar albe Mon — dar ies mer noch viel liba,⁸⁵
Bay dam jounge muß ich Reinder wiga.

Dar jounge thut mich inbe⁸⁶ schir⁸⁷ uosweda,
Dar albe thut mich heibbisch woem⁸⁸ zubeeda.

Bay dam albe kon ich flaisig affa,
Bay dam jounge muß ich heilse drascha.

62 fahre. 63 legen. 64 heim. 65 empfangen. 66 willkom-
men. 67 zusammengefaßt; sei mit Gott willkommen. 68
69 ich habe dich nicht verspielt beim Weine. 69
ich habe dich verspielt.

70 Wort. 71 führten. 72 fort. 73 außlösen. 74 nur. 75
um. 76 Jedermann. 77 an. 78 Lächeln. 79 tredne. 80 sau-
ern Schweiß. 81 geworden. 82 frieren. 83 in der Sonne. 84
Mann; sprich: Wehn. 85 lieber. 86 immer. 87 frag, bei
Seiten, bald. 88 häßlich warm.

Ah! eig kon-ich's besch⁸⁹ ni anders mache,
Wenn ich a'n joumge fahr,⁹⁰ fang ich ö ze lache.

Gansel und Annel.

Stech dich einm, Jounfrau Annerlai!
War kelmtt ous denn andch?⁹¹
„Doh sayn wuol as mai Bribet oll' bray,
Di fuommen ous andch.“

Wos zog ar aus dam Wuosem raus?
Wo Goulb a Wasserlai ruoth;
Ar berfiehlt se dar Anni' ihr Bribeten oll'
Duff braeter Saede tuobt.

Ah Annel, Jounfer Annerlai!
Sayh ihr mir noch asu⁹² hoult?
Sayh ihr mir noch asu hoult,
Gleichwi ihr mir naechte⁹³ woert?⁹⁴

„Och Gansle, lieber Gansle main!
Ich sien aich ni meh fu hoult;
Ihr hot⁹⁵ mir berfouche mai Bribet oll' bray
Duff braeter Saede⁹⁶ tuobt.“

Wos zog ar aus dam Wuosem raus?
Wo Goulb a Wasserlai ruoth,
Dnn berföch d'falsbige saine' Annerlai
Duff braeter Saede tuobt.

Ar kloet's⁹⁷ wuol Got al'm Hiemmelreich:
Wos hor ich mir eige⁹⁸ gedocht,
Doh ich hor dar Anni' ihr Bribet oll' bray
Woum Labe⁹⁹ zum Luobe gebröcht!

Wos zog ar aus dam Wuosem raus?
Wo Goulb a Wasserlai ruoth;
Do berföch sich darsalbige saine Gansle
Woum Labe wos aine¹⁰⁰ dan Luob.

Der unschuldige Tod des jungen Knaben.

Doh woert a Schloß al' Eßerrai,
Wi schien woert dos gebaet

Melt Silber onn melt ruothem Goulb,
Von Edelstaen gemauet!

Doreinne log a jounger Knob¹
Wuol auff dan Holz gefange —
Wuol bizig Klouster sunder dar Ab'²
Bay Dtern onn bay Schlange.

Sai Votter quom vo Ruosfberg
Wuol vir dan Thurm gegange:
O Suon, haglofter Suone main,
Wi hätt³ laist du gefange!

Haglofter Votter, Traiesholz⁴
Lieg ich su hätt gefange —
Wuol bizig Klouster sunder dar Ab'
Bay Dtern onn bay Schlange.

Dar Votter vir de Seäne⁵ gung:
Gatt⁶ ihr dan Knob zu liese?
Ich hor⁷ derhaem drai Reserlai schien,
De schienste wiel ich aich gabe.

„Drai Reserlain, schien, sayn heilbisch⁸ onn se
Di theän⁹ wir ous ni nahme:
Ar treät¹⁰ a gouldne Ket ein sa'n Gold,
Di brengt ien ein sai Labe.“

Ob ar glai treät a gouldene Ket,
Ar hot se ni gestohle;
A Jounfrailain hot's lem bereät¹¹ —
Irai' Liv iem obefohle.

Dar Votter vir de Seäne gung:
Gatt ihr dan Knob zu liese?
Ich hor derhaem drai Lechterlain, schien,
De schienste wiel ich aich gabe.

„Drai Lechterlain, schien, sayn heilbisch onn se
Di theän wir ous ni nahme:
Ar treät a gouldne Ket ein sa'n Gold,
Di brengt ien ein sai Labe.“

Ob ar glai treät a gouldene Ket,
Ar hot se ni gestohle;
A Jounfrailain hot's lem bereät —
Irai' Liv iem obefohle.

89 besch. 90 sech. 91 nach. 92 so. 93 gestern. 94 weret.
95 habt. 96 Seide. 97 er klagt es. 98 jetzt. 99 Leben. 100
bis in.

1 Knabe. 2 Erbe. 3 hart. 4 Treue halber. 5 Geran
gebt. 7 habe. 8 häßlich. 9 dürfen. 10 trägt. 11 verachtet.

Der Väter wir de Heine gung:
Galt ihr dan Knov zu liebe?
Ich hor derhaem drai Tounne mit Goub,
De schlenke viel ich aich gabe.

„Drai Tounne mit Goub sahn heibbisch onn sain,
Di thein wir ouns ni nahme:
Ar treit a goubne Ket ein sa'n Gols,
Di brengt ien ein sai Lave.“

Ob ar glai treit a goubene Ket,
Ar hot se ni gestohle;
A Jounfrailain hot's iem verreit —
Trai' Ew iem obefohle.

Ker bringt dos Knablain dir's Gerreit,
Di Lutter¹² sol ar staige:
Ob Maester, liofter Maester main!
Eit¹³ mir a Kae Ruegwaele.¹⁴

„Di Waell' di los' ich dir ni meh,
Du meichst noch viel derseinde¹⁵:
Su brenget mir a Lichle har,
De Aoge zu verbeinde!“

Verbeindt mir od¹⁶ mai Aoge ni,
Ich viel di Welt noch schaoe;
Ichfahr¹⁷ se halt zum laitemohl
Weit ma'n traurige Aoge.

Wi har¹⁸ ouff's erste Spreislain schrat't,
Schatt¹⁹ ar sich eimm onn eimma,²⁰
Eich²¹ ar sa'n live Bruder stohn,
Waent ar asu beitter onn seara.²²

Ay Bruder, liofter Bruder main,
Wu les di live Schwegerlein main?
„Ei raest²³ ihr Hoer, si breicht²⁴ ihr' Gend',
Ihr Hag²⁵ meicht' ihr zerspreinge.“

W'ar ouff's andere Spreislain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Eich ar sai live Schwegerlein stohn,
Waent ar asu beitter onn seara.

Ay Schwegerlein, liofte Schwegerlein main!
Wu les di live Schwester main?

„Ei raest ihr Hoer, si breicht ihr' Gend',
Ihr Hag meicht' ihr zerspreinge.“

Wi ar ouff's breite Spreislain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Eich ar sai live Schwester stohn,
Waent ar asu beitter onn seara.

Ay Schwester, live Schwester main,
Wu les dar live Schwoger main?
„Ar raest sai Hoer, ar breicht sai Gend',
Sai Hag meicht' iem zerspreinge.“

Wi ar ouff's birte Spreislain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Eich ar sa'n live Schwoger stohn,
Waent ar asu beitter onn seara.

Ay Schwoger, liofter Schwoger main,
Wos macht di liofte Mutter main?
„Ei raest ihr Hoer, si breicht ihr' Gend',
Ihr Hag meicht' ihr zerspreinge.“

Wi ar ouff's feinste Spreislain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Eich ar sai live Mutter stohn,
Waent ar asu beitter onn seara.

Ob Mutter, liofte Mutter main,
Wos macht dar liofte Vater main?
„Ar raest sai Hoer, ar breicht sai Gend',
Sai Hag meicht' iem zerspreinge.“

Wi ar ouff's sechste Spreislain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Eich ar sa'n live Vater stohn,
Waent ar asu beitter onn seara.

Ob Vater, liofter Vater main,
Wos macht di Hagollerlister main?
„Ei raest ihr Hoer, si breicht ihr' Gend',
Ihr Hag meicht' ihr zerspreinge.“

Mir les ni ein²⁶ mai junges Blut,
Mir les ni ein mai Lave;²⁷
Mir les od²⁸ ein de Frau Mutter main,
Dnn di dir Laed wied staebe.²⁹

¹² Lutter, ¹³ Eit, ¹⁴ eine kleine kurze Welle, ¹⁵ erfinden.
¹⁶ od, ¹⁷ fahr, ¹⁸ har, ¹⁹ schatt, ²⁰ um, ²¹ sai, ²² seara.
²³ raest, ²⁴ breicht, ²⁵ Hag.

²⁶ nicht um, ²⁷ Leben, ²⁸ nur, ²⁹ der Leid wird sterben.

Dos³⁰ stound kaum ó dan dreitte Tog,
Di Engel Gottes weinke:
Eu grobt dam Knave doch³¹ a Grob,
Counst muß bi Stot³² berseinke.

Dos stound kaum ó a holbes Joer,
Eu woer bi Stot gebrouche;
Do wuen wuol wof³³ draihoundet Monn³⁴
Wir's Knablai tuobt gestouche.

War³⁵ hót denn ao dos Sid erdócht —
Gesoungé ao desgláichen?
Drai schiene Jounfráikain zu Dem,
Ar'm³⁶ Schlos ai³⁷ Sperráichen.

Ulrich und Annle.

Dos fráht sich Ansar Uleráich —
Ar fráht a'r Klennschéinn Tochterlain;

Ar fráht se lenger wof³⁸ siebe Joer,
Dnn ai dos óchte — dos les woer.

Ar nohm se bah dar schniewáisse Hand,
Dnn fuet³⁹ se ai da'n Thonnewáib;

Ar fuet se zu a'r Thonne⁴⁰:
Do seh dich nieder, mai Annle!

Ar fuet se zu a'm Stofe,
Do seh dich nieder, mai Foucke!⁴¹

Ar fuet se zu dam Biennle,⁴²
Do seh dich nieder, mai Annle!

Ar Annle! weiffst du treinke,
Ober⁴³ weiffst du do berseinke?

Ich moer⁴⁴ wuol ni do treinke,
Dnn moer ao⁴⁵ ni berseinke.

Wos zog ar raus? Sai schofes Schwat,⁴⁶
Ar hub dar Annl' ihr Haepfe⁴⁷ waeg.

Ar gung wuol kaum a holbe Mail',
Do quom dar Annl' ihr Brideslái:

Ar Ulráich, líbster Schwoger main!
Wu hót ihr gelón⁴⁸ mai Schwasterlain?

„Ich hor se gelón ba'm grunie Rain,
Diet⁴⁹ schenkt se ze Matten⁵⁰ dan kuhle Wain.“

Ar Ulráich, líbster Ulráich main!
Wí keimma's, dos dai Schwat fu bluttig sah?

„Wos wíed mai Schwat ni bluttig sahn?
Ich derhub⁵¹ sen⁵² a Lúfeltaiberlain.“⁵³

Dos Lúfeltaible, dos du se⁵⁴ derhubst,
Derzog mai Mutter ouff ihrer Schnof.⁵⁵

Wos zog ar raus? Sai schofes Schwat,
Ar hub dam Schwoger sai Haepfe waeg:

Do leg, du Haepfe! blutte,
Du houft gethon fae Gutte;

Do leg, du Haepfe! saule,
Gim dich wíed Nímand traure,

Gim dich wíed Nímand traurig sahn,
Sonder⁵⁶ bi klac'n Waldbegerlain!

Wassermanns Braut.

Dos fráht amohl dar Wasserman —
Ar fráht a'r Klennschéinn Tochterlain;

Ar fráht se schon a siebe Joer,
Dnn ai dos óchte — dos les woer.⁵⁷

Oh Mutter, líbste Mutter main!
Lót mich noch zoete⁵⁸ Jounfráo sahn.

„Zote Jounfráo heinte⁵⁹ Nocht allaene
Dnn sounst schu neimmermeh faene.“

Se hót' dos Woet kaum ausgeredt,
Dar Hof schu vulla Ráiter stiet.

Dar Bráiterich⁶⁰ woer a feinker Mon,
Ar schwat, dos ar ai de Stuove⁶¹ quom.

30 d. i. et. 31 doch. 32 Stadt. 33 bis. 34 Männer. 35 wer. 36 einem. 37 in. 38 als. 39 führte. 40 einer Tanne. 41 Puppe. 42 Bräulein. 43 ober. 44 mag. 45 auch. 46 scharfes Schwert. 47 Hauptlein.

48 gelassen. 49 dort. 50 Martin. 51 gerüst. 52 ein Ballwörtchen ohne bestimmte Bedeutung. 53 Turteltaublein. 54 Ballwörtchen, vor Wokalen „f“ oder „w“. 55 auf ihrem Schoof. 56 d. i. außer. 57 wahr. 58 zote. 59 heute. 60 Bräutigam. 61 in die Stube.

O Mutter, liebe Mutter main,
Wu hôt ihr aier Lechterlain?

„Diets⁶² ai jedner Romer
Schlet se de Hende zusomme.“

Der Draiterich woer a feinker Ron,
Ar schatt, doß ar ai de Romer quom.

Wos machst du dô, fain's Annerlai,
Wos machst ai dai'm Schloßkamerlai?

Ich mach' wuol ao goer wienig wos,
Ich zich' od' ô ma'n Sometrol;⁶³

Ich reich' mer od' mai Schlaerkeig,⁶⁴
Di mir de Mutter hôt zugescheidt.“

Dann wi se ouff dan Hof rô⁶⁵ quom:
Got behitt' aich, Woter, Mutter, Bruder onn
Schwaßer!

Dann wi se bir dan Baum⁶⁶ naus quom:
Got behitt' aich, Blimlen onn grunes Gros
Dann olles, wos ich heinder mer losf!

Dann wi se ouff de Haeb naus quom,
Do quom a waißer Schub⁶⁷ gefloen:

Haylster Schub! du flaugst ai Fraeb',
Ich ober zich' suett⁶⁸ ai mai Laeb.

Dann wi se zu dar Breide quom,
Dus se dan Knaecht stille flohn:

Ziht mir od'⁶⁹ aus mai waiß Gewand,
Ziht mir dan Goubreing wo dar Hand!

Ziht mir a'n waiße Kiettel⁷⁰ ô,
Dus ich boreinne Schweimme kon.

De Brêide woer mit Nise beschloen,⁷¹
Se konunde vironnwizig Waenn⁷² vertroen.⁷³

Dann wi se ouff de Breide quom,
En hât⁷⁴ dar Breide dar Wodem rô;⁷⁵

De Braut woer ouff dam Sande,
De Huochzeit ouff dam Rande.

Di Kiennicheinn vom huocher Zeimner —
Se sîht ihr lîbes Keind Schweimme:

„'s hôt mir wos gefoer⁷⁶ bay Mondefchain,
Dus se artreinke soullb' ai'm Rhain.“

Das Waeslein.

Dos woer amohl a Waesle —
A goer klaen's Waeserlai;
Se schickten's aus, ze hitte⁷⁷
A'm See de Fetscherlai.

Dos Waesle lât sich nieder —
Dos lât sich nieder, schiff;
Dos kounnb' ao ni derwache,
Wos⁷⁸ es dar Herr Wetter usrif.

Stie uof, stie uof, du Waesle,
Du goer klaen's Waeserlai!
's hôt mir getraemt a Traemle
Wo Kiennichs sai'm Lechterlai.

Stie uof, stie uof, du Waesle,
Sottl' mir onn dir a Ros!
Mer welle⁷⁹ halt noch raite
Zum Kiennich ai's huocher Schloß.

Dann wi se dletthien⁸⁰ quome
Zum Kiennich ai's huocher Schloß;
De Hoere stounden ouffe,
Di Heân wuen aigelôn.⁸¹

Stolkuomm,⁸² stolkuomm, mai Geste!
Wos brenget ihr fir Meâr?
„Mer fro'n⁸³ eim aier Tochter,
Wellt ihr se, Kiennich, ouns ga'n?⁸⁴“

Mai Tochter gar ich kae'm Deme,⁸⁵
Dar Land ann Kalt' ni hôt —
Zevoraus settem⁸⁶ Waesle,
Dus goer kae Albern hôt.

⁷⁶ gesagt. ⁷⁷ hâten. ⁷⁸ bis. ⁷⁹ wir wollen. ⁸⁰ hortin.
⁸¹ die Herren wurden eingelassen ⁸² willkommen. ⁸³ wir
fragen. ⁸⁴ geben. ⁸⁵ gebe ich keinem Armen. ⁸⁶ solchem.

⁶² Dietz. ⁶³ nur an wâchen Sometrol. ⁶⁴ Schürze von
Schwarz. ⁶⁵ herab. ⁶⁶ Baum. ⁶⁷ Zug Sattel. ⁶⁸ fort. ⁶⁹
mit. ⁷⁰ Oberfleisch. ⁷¹ mit Eisen beschlagen. ⁷² Wa-
gen. ⁷³ tragen. ⁷⁴ hat. ⁷⁵ herab.

Das Waesle dreht sich einme,
Es hot sich schir⁸⁷ bedocht:
Ah, hott' ich doch⁸⁸ Woter onn Mutter,
Wenn Got se zu sich nohm!

De Tochter stound al'm Fenster,
Soer traurig soh' s' iem noch:
Wi schien stiet iem sai Raite,
Wi flechtig giet sai Noe!

Onn wie⁸⁹ iever ma'n Woter,
Doh' ar nich dam Waesle ni gett!⁹⁰
Onn wie iever mai Mutter,
Doh' se kae Weatle⁹¹ fir mich redt!

Jes Niemand denn behaeme,⁹²
Onn dar mai Wot woullt' sayn?
Dam Waesle wiel ich scheide
Wo Gould a Reingerlat:

Rait fuett, rait fuett, du Schiener!⁹³
Diet⁹⁴ ouff de braete Saeb;
Dohien kuomm' ich geschwoumme
Weit vironnbizig Raeb'.⁹⁵

De Schiene quom geschwoumme
Weit vironnbizig Raeb';
Se kounde sich ni derraechen,⁹⁶
Se stueve⁹⁷ baede vir Raeb.

Dar Edelherr lus⁹⁸ grove
A wunderschienes Grob;
Do nai⁹⁹ let ar¹⁰⁰ se lege
Weit ihre Wanglat, ruoth.

Drei Winterrosen.

Doh' i woullt' a Raeb' eim Woffter gien,²
Onn ai da' kuhle Brounne;
Se hott' a schniewaiss Hembel o,
Dobuech schannt ihr de Souunne.

Se Schatt³ wuol hie, se Schatt wuol har,
Ob se ao⁴ weat allaene?

87 bald. 88 doch. 89 wehe. 90 nicht giebt. 91 kein Wort.
leib. 92 dabeiem. 93 Schöner. 94 dort. 95 Jungfrauen,
Mägden. 96 nicht erreichen. 97 Farben. 98 ließ. 99 hinein.
100 läßt er.

1 b. i. c. 2 um Wasser gehen, Wasser holen gehen. 3
haut. 4 auch.

Do quom sen⁵ a stoufzer Raiter har-
geriete vo kuhlen Waine.

Ar grist se heibblisch,⁶ grist se sain —
Ar grist s' ai siebe Sproche:
Sain's Waesle, weilst mai Duhlereinn sayn —
Ai mainen Deme⁷ schlouffe?

Air' Duhlereinn moer⁸ ich ju ni sayn,
Sonder⁹ ihr brengt mir drai Ruose,
Di ouff ae'm Zwaig gewochse sayn,
Blihn zwelscher Wainochten onn Uostern.

Ar raet' dan Brunewald eimm onn eimm,
Ar kounnd' kae Ruose ni feinde;
Ar raet' wof¹⁰ zur Frao Molereinn:
Frao Molereinn, sayd ihr doreinne?

Sayd ihr se¹¹ doreinn, giet raus zu mir,
Molt mir geschweinde drai Ruose,
Di ouff ae'm Zwaig gewochse sayn,
Blihn zwelscher Wainochten onn Uostern.

Frao Molereinn woer a geschweindes Waib,
Drai Tchter hulben ihr mole;
Di aene molt ruoth, di andere walb,¹²
Di drette kounnd' ollerhand mole.

Wi's erste Reserlat seätig woer,
Dar Knob¹² fung o zu seinge:
Frae dich, sain's Raerberlat, wu du beist,
Di Ruose ihu ich dir brenge!

Wi's andere Reserlat seätig woer,
Dar Knob fung o zu faise:
Scheid dich zu, sain's Raerberlat, wu du beist,
Wo heinne mußt du raitte!

Wi's drette Reserlat seätig woer,
Dar Knob huf o ze lache:
Scheid dich zu, sain's Raerberlat, wu du beist,
Ganz traurig wiel ich dich mache!

Ei maent: si hett's ai Scheimpf¹³ gerebt,
Ai Anst¹⁴ hott' ar's genuomme:
Say's dir, sain's Waesle, lib ober¹⁵ lach,
Weit Risten hor¹⁶ ich dich bekuomme!

5 ein Hüllwörtchen ohne bestimmte Bedeutung. 6
7 Armen. 8 mag. 9 außer. 10 bis. 11 ein Hüllwörtchen.
Knabe. 12 b. l. im Scherz. 14 Groß. 15 ober. 16

O Mutter, liebe Mutter.

O Mutter, liebe Mutter!

Rai Sag thut mir su wie;
 Ist mich a klæ Kuezwælle¹⁷
 Wir ai dan Grunwald gien.

„My Tochter, liebe Tochter!

Allaen lof ich dich ni,
 Du meichst mir wuol ôfloude¹⁸
 De klæen Waldreserlai.“

My Mutter, liebe Mutter!

Rai Sag thut mir su wie;
 Ist mich a klæ Kuezwælle
 Wir ai dan Grunwald gien.

„My Tochter, liebe Tochter!

Allaen lof ich dich ni;
 Ruf du dai'm jeingste Bruder,
 Dar wiew schu meit dir gien.“

My Mutter, liebe Mutter!

Rai Bruder ies noch a Keind,
 Dar redt meit olle Laitte,
 Di ouff dar Goffe stien.

My Mutter, liebe Mutter!

Rai Gaepfle¹⁹ thut mir wie;
 Ist mich a klæ Kuezwælle
 Wir ai dan Grunwald gien.

„My Tochter, liebe Tochter!

Allaen lof ich dich ni;
 Ruf du balner jeingste Schwæster,
 Di wiew schu meit dir gien.“

My Mutter, liebe Mutter!

Rai Schwæster ies noch a Keind,
 Di redt meit olle Laitte,
 Di ouff dar Goffe stien.

My Mutter, liebe Mutter!

Rai Gaepfle thut mir wie;
 Ist mich a klæ Kuezwælle
 Wir ai dan Grunwald gien.

„My Tochter, liebe Tochter!

Allaen lof ich dich ni;

Ruf du dai'm Hausgefeinde,
 Dos wiew schu meit dir gien.“

My Mutter, liebe Mutter!

Dos Hausgefeind ies mid';
 Dos muß am Tog seâr arte,²⁰
 Ai d'r Nocht do schleft dos gut.

Se Schwoung dan Mantel eimme,
 De Schißle²¹ nohm s' ai de Hand;
 Se gung dan Grunwald eimme,
 Wos²² se dan Felscher sond.

Doh Felscher, lieber Felscher!

Fangt mir a Felscherlai,
 Dnn moer's²³ sahn gruof ober²⁴ schmole,
 Wi se gewochse sahn.

Dar Felscher dar felseht eimme,

Ar felseht a klæ Kuezwæll',
 Ar hebt dan Hommer,²⁵ reidert²⁶
 A'n tuobte Mon abir.²⁷

Ar nohm ien bah dam Laibe,
 Ar suet²⁸ ien ai dar Hand:
 Eih stich,²⁹ eih stich, fain's Annle!
 Weist du s'³⁰ meit iem bekannt?

„Wos weâr' ich ni bekannt sahn?
 Dos ies ju mai schon's Eib;
 Dnn ful ar denn ai's Woffter,
 Dnn ies denn do su tiff?“

Wos hot ar ô sai'm Feinger?
 Wo Gould a Reingerlai:
 „Dos niem du dir, mai Felscher!
 Dos wiew dai Krankgelt sahn.“

Wos heilft mich dai Gouldrengle,
 Wenn ich's thoer niende troen?³¹
 Do wiew'n schu olle Lait' sprache:
 Ich hor ien salber derschloen.³²

20 sehr arbeiten. 21 Schäßlein. 22 bis. 23 mag es. 24 ober. 25 Fischhaken. 26 rädet, d. i. zieht. 27 herbor. 28 fährt, schleppt. 29 setzt sich. 30 ein Füllwörtchen. 31 darf nicht tragen. 32 erschlagen.

Der eifersüchtige Knabe.

A Knob al frende Land wuol gung,
Gedocht glai wieder haem:
Ah weär' ich dech behaem geblien,
Wo Hagen thut mer's laed!

Wi ar glai wieder ahaeme quom,
Schon Liv stound ounder dar Fhr,
Ar grist se heibbisch, grist se sain:
Wo Hagen gefellst du mir!

Ich thoor³³ dir ju ni meh gefoll'n,
Ich hor ju lengst a'n Mon;
Dar ies su heibbisch, dar ies su troumm,
Ka'n anden moer³⁴ ich hön.

Wos zog ar aus dar Tusch avir?
A Wasser, schoef³⁵ gespiht,
Ar stekt's schon Liv ai's Hage nai,
Dnn doch dos Blut derspricht.

Ar zog dos Wasser wieder raus,
Wo Blute woer's su ruoth:
O gruoser Got ai'm Hiemmelratsh,
Wos hor ich mir gedocht!

Wos zog har³⁶ vo dam Feinger?
A ruoth Goulbreingerlain;
Dos schmoß ar al sifinig³⁷ Woffer,
Dos gov goer kserre Schain:

Schwelmm hien, schwelmm hien, Goulbreingle!
Wof³⁸ al dan tise See;
Mai Liv' ies mir gestuebe,³⁹
Eih hor ich ka Lible meh!

Zwe Pirsche, bi a Maedle lve,
Dos thut jo salbe gut;
Wir honn's berfoen,⁴⁰ wir seme Bäd',
Wos fossche lve thut!

Die Entehrte.

's raet' dar Hannö! ai a'm Schriet,
Ar schoß noch aner Laube,

Ar schoß dar Laub a Haberlain aus
Dnn Ius⁴¹ se wieder flig.

Ich gung ai'm Duffle⁴² nuff onn nö,⁴³
Mai schonos Liv quom gange;
Keär' eimm, keär' eimm, du schonos Liv!
Dar Weind dar weht su kuhle.

„Dnn weht dar Weind glai noch su kuhl,
Dos thut mich ju ni frise;⁴⁴
Ies mir, od⁴⁵ eim ma'n Mautekranz,⁴⁶
Dnn dan ich thot verlise.⁴⁷“

Dnn ies dir eim⁴⁸ da'n Mautekranz,
Dnn dan du thostt verlise;
Am Deinstich⁴⁹ zihn de Kremer ai's Land,
Schon Liv! laef dir a'n nale.

„Wos heilst mich denn dar nale Kranz,
Wenn ich ten ni thoor⁵⁰ troge?
Mir ies gefoll'n mai Schlaerle,⁵¹ walf,
Wo ma'n gouldgalen⁵² Hoere.“

Dnn wi dral Bietel Zoer eimm woer,
Dar Kranz hot sich gefounde;
Se honn ten al a Wigle gelät,
Meit gruner Saib' eimmwounde.

Houft du vo gruner Saib' su viel, —
Dezu vo ruothem Goulde?
Dnn wi mir naechte⁵³ bahsomme woen,
Su redte wir, wos wir woullde.

Die Verstellte.

Dos soullb' a Maedle Wain huole gien
Zu Braunsbaeg al dam Schlouffe,
's begaenet ihr a Raiterlai,
Wo ihr woullb' har⁵⁴ ni löffe.

Lof' d,⁵⁵ lof' d, du Raiterlain,
Vergis mir ni dan kuhle Wain!
„Vergis ich dir dan kuhle Wain,
Wer wae'n ouns anden boege.⁵⁶“

Dnn inde⁵⁷ geboegt onn laemohl gezohlt,

³³ darf. ³⁴ mag. ³⁵ scharf. ³⁶ er. ³⁷ fließend. ³⁸ bis. ³⁹ gekorben. ⁴⁰ erfahren.

⁴¹ Ies. ⁴² im Dorflein. ⁴³ hinab. ⁴⁴ nicht frieren. ⁴⁵ nur. ⁴⁶ Einbild der Jungferschaft. ⁴⁷ verlieren. ⁴⁸ nun. ⁴⁹ Dienstag. ⁵⁰ nicht darf. ⁵¹ Schleierlein. ⁵² goldgelben. ⁵³ gekern. ⁵⁴ er. ⁵⁵ ab. ⁵⁶ andern bergen. ⁵⁷ immer.

»s weär' ounß baeden a Schande!
kuomm, du fainßß Maederlain,
a zih'n wir aus dam Lande!"

aus dam Land do zih' ich ni,
h wiesl mai Mutter erst froge,
si mir fir a'n Noth wied ga'n?⁵⁸
oer feindlich wiesl ich's woge.

wi de Tochter ahaeme⁵⁹ quom,
Mutter schien hattfange⁶⁰:
kuomm,⁶¹ stolkuomm, du Tochter main,
hu woest du asu⁶² lange?

n wu ich asu lange woer,
es kon ich aich halb soge:
Wainschenf' dar woer ni behaem —
ar Kaler⁶³ woer zugeschlouffe."

Tochter, live Tochter main,
i Kait' di reden asu seäre,⁶⁴
soen,⁶⁵ du houft a'n Kaiter lib,
h weisft' gaen,⁶⁶ war har weäre?

Mutter, live Mutter main,
i Kait' di ligen asu seäre,
m har glai zu dar Ehr' raiquem',
h weisft' ni, war har weäre."

i wi's nu quom ein holber Nocht,⁶⁷
ar Kaiter quom geriete:
i ap onn ap, fain's Maederlai,
ih kuomm du f'⁶⁸ weit mir miets.

h Kaiter, lber Kaiter main,
Boet⁶⁹ od' a flae Kuezwalle,
waer d'jih'n ma'n Sometrof,⁷⁰
kai Hoer schweing' ich ai⁷¹ Salbe."

m du dai Hoer ai Salbe schweingst,
do schweing' ich maine ai Goulde;
kuomm du, fainßß Maederlai,
Ber zih'n wuol aus dam Lande!

Wär' ich ein Knab geboren!

Wuhen giet Reichers Maedle?
Wu giet se hien? Ai's Gros —
Dlett⁷² ouff de braete Haede
Dnn wu dar Kaiter soß.

Har⁷³ braet' sa'n Mantel oundet
Ai's rautegrune Gros;
Har bot dos faine Maedle,
Doh se sich zu tem soß.

Ich hor⁷⁴ ni Salt, ze setze,
Ich hor ju noch ka Gros;
Ich hor a zoen'ge⁷⁵ Mutter,
De schellt mich olle Fog.

Wies dich de Mutter schalbe,⁷⁶
Beind' dir od'⁷⁷ 's Feingerle zu,
Dnn spriech, houft dich gestouche —
Geschniete ai's Hoerstrue.

Sol ich dar Mutter lige?⁷⁸
Steind' mir goer lebel d!
Viel lber wiesl ich soge,
Dar Kaiter wiesl mich hön.⁷⁹

Ah Mutter, libste Mutter!
Gat⁸⁰ ihr mer anen Noth:
Sol ich dan Kaiter nahme —
Sol ich ten losse soen?⁸¹

O Tochter, libste Tochter!
Dan Noth — dan gar⁸² ich dir:
Ed du dan Kaiter soere,
Blai noch a Joer bay mir!

Ah Mutter, libste Mutter!
Dar Noth gefest mir ni;
Dar Kaiter ies mir lber
Wosß⁸³ ihr onn ol' aier Gut.

Set dir dar Kaiter lber
Wosß ich onn ol' mai Gut;
Beind' dir dai Klaeder ai a Wieble⁸⁴
Dnn zih' weit tem beruo!

58. 59 heim. 60 die Mutter (hat sie) schen emp-
f. 61 willkommen. 62 so. 63 Keller. 64 sehr. 65 sa-
66 gem. 67 um Ritternacht. 68 ein Füllwortchen. 69
s. 70 Sometrof. 71 in.

72 dort. 73 er. 74 habe. 75 zornige. 76 schelten. 77 nur.
78 lägen. 79 haben. 80 gebt. 81 fahren. 82 gebe. 83 als.
84 Bärdlein, d. l. Häubel.

Ah Mutter, liebste Mutter!
Klaeder hör ich suß ni viel;
Gat mir draihoundet Dukote,
Do kaof ich, wos ich wuel.

Ah Tochter, liebste Tochter!
Dukote hör ich se ni viel;
Dal Boter hôt se verrauschet
Ni Roeten⁸⁵ onn Wiefelspiel.

Hôt se mai Boter verrauschet
Ni Roeten onn Wiefelspiel;
Su sah's ao Got derboeme,⁸⁶
Dof ich sai Tochter bien!

Weär' ich a Knob⁸⁷ gebohre,
Ich woulb' wuol zihn at's Fels,
Ich woulb' de Trummel rihre
Dam Kaiser fir sai Geld!

Des Prinzen Neue.

Dos⁸⁸ schlif amohl a Kiennichsuon
Wuol bay a's Grofen Tochter,
Dnn wi's berndch zum Schaede quom,
Do hup se ô ze waene.

Wos machst du dir dain' Neglal nos?
Dai Ehr' wuel ich dir zohle:
Dan jeingste Ritter gar⁸⁹ ich dir,
Dezu draihoundet Tholer.

Dan jeingste Ritter moer⁹⁰ ich ni,
Ich wuel da' Herre salber;
Krig' ich da' Herre salber ni,
Su floer⁹¹ ich's mainer Mutter.

Oh Mutter, liebste Mutter main!
Gat mir a feinstre Komer,
Dof ich kon floge maine Nuoth
Dnn decke kon mai Schande.

„Oh Tochter, liebste Tochter main!
Wi ies es dir ergange?
Woraus wled dir dai Ros ze fuez,
Dnn heinde viel ze lange!“

Dnn wi's nu quom ein Reitternocht,
Dam Ritter traemet Schwäre —
Jem traemt, dof sai Haglstofte
Al'm Reindbett gestuebe⁹² weäre.

Uof, Reitknaecht, liebster Reitknaecht main!
Sottl' mir onn dir a Kefle,
Dof ich noch heinte⁹³ raite kon,
Dnn kon mai Liv beschase.

Dnn wi ar zu dam Schloß hiequom
Wuol ounder dos ruothe Thore,
Do heät⁹⁴ ar sçu de Gloucke laite,
Dnn fregt ao, wos dos weäre?

„Dnn ies denn dos ouff's Waspermohl,
Ober⁹⁵ ies dos ma'r Haglstofte?“
Wi ar a Steidle watter⁹⁶ quom,
Scht ar de Treger troge.

Sept ô,⁹⁷ sept ô, ihr Treger main,
Wan troet⁹⁸ ihr do zu Grobe?
Troet ihr denn do dos Waspermohl,
Ober ies dos mai Haglstofte?

Ar deckt ihr uof dos Schlaerle⁹⁹ waif,
Schaot ihr ouff ihre Risse:
„Jewer beif du mai Schoß gewaif,
Eih ober schleift du Risse.“

Ar deckt ihr uof ihr Schlaerlai waif,
Schaot ihr ouff ihre Heude:
„Jewer beif du mai Schoß gewaif,
Eih ober neimmt's a'n Ende.“

„Houft du fir mich dan Luob gelitt'n,
Laid' ich fir dich de Schwaße,¹⁰⁰ —
Ar zôch sai schoefes Schwat avir,¹⁰¹
Dnn flis sich's ai dos Sage.“

Der Mutter Fluch.

Dos frapt sich Anfar Uleralch —
Ar frapt dar Kiennicheinn Tochterlai;
Ar frapt se lenger wof i siebe Joer,
Dnn ai dos ochte — dos ies woer.

85 in Karten. 86 erbarme. 87 Knabe. 88 d. l. c. 89 gebe.
90 mag. 91 flage.

92 gekorben. 93 heute. 94 hier. 95 ober. 96 waffen. 97
ab. 98 wen traaget. 99 Schleierlein. 100 Schwaßen. 101
sein scharfes Schwert hervor.
1 alt.

Och Mutter, koste Mutter!
 Alr' Tochterlal wad't ihr mer gave,²
 Fur Eh' wiel ich se mer nahme.
 „Och nae, mai Tochter gar ich dir ni,
 Se ies noch ni zwelf Joer.“
 Wenn ihr mer se glai ni wellt gave,
 Reit Gewalt ihu' ich mer se nahme.
 „Nimmst du dir se glai mit Gewalt,
 Su gebe Got, & gebe,
 Doh se dos Joer nich auslebe!“
 Dan wi drai Viel' Joer eimm woen,³
 Dar schiene Barbs⁴ woer asu wie,⁵
 Raent, Himmel onn Ab' mis't' ounderglen:
 Och Marthe, koste Marthe main!
 Huol du mir's schlenste Schlaerle rai,⁷
 Ich wies's dar live Kieche⁸ ga'n,
 Dos⁹ wies mir an Got¹⁰ wuol besser wae'n.¹¹
 Dan wi se's hott' dar Kieche ga'n,¹²
 Dar schiene Barbs woer asu wie,
 Raent, Himmel onn Ab' mis't' ounderglen.
 Ay Marthe, koste Marthe main!
 Huol du mir dos schlenste Wirtuch¹³ rai,
 Ich war's dar live Kieche ga'n,
 Dos wies mir an Got wuol besser wae'n.
 Dan wi se's hott' dar Kieche ga'n,
 Dar schiene Barbs woer asu wie,
 Se kon ni liege, kon ni stien,
 Raent, Himmel onn Ab' mis't' ounderglen:
 Wenn ich mai Mutter noch amol sach,
 Eh's mir mai junges Hag zebraech!
 Dar Herr gung ai dan Stolle,
 Baemt iem¹⁴ dos beste Ros ounder olle;

Ar, raet' ai aeniger Alle
 Ganzer vironnuzig Maile.
 Dnn wi ar zu dam Thoer nairait',
 Sai Mutter sem hartkäneschrair'¹⁵:
 Stokkuomm,¹⁶ stokkuomm, du Suone main!
 Wos macht denn mai lib Tochterlain?
 „Se lait¹⁷ ai Keindesknieth,
 Gim Gotes Well' let se aich biete:
 Wenn se aich od'¹⁸ noch amol sach,
 Eh's ihr dos jounges Hag zebraech.“
 Se gung ai ihra Stolle,
 Baemt ihr¹⁹ dos beste Ros ounder olle;
 Se raet' ai aeniger Alle
 Ganzer vironnuzig Maile.
 Dnn wi se nairait'²⁰ ouff de Gaede,
 Do kleinge de Gledlai, su schienne.²¹
 D Gietle,²² liostes Gietle mai!
 Wa'm kleinge su schien de Glederkai?
 „Se kleinge dam Thonneberger sa'm Wals,
 Se ies verschide mit a'm Keind.“
 Se lusen dos Keindlai taefe,
 Herodes lusen se's haefe.
 Wos jog ar raus? Sai schoefes Schwat,
 Dnn hub dar Mutter rō²³ ihr Haop.
 Do lieg, du Haepke!²⁴ blutte,
 Du wies²⁵ sa'm Keind meh fluche;
 Do lieg, du Haepke! saule,
 Gim dich wies Niband traure,
 Gim dich wies Niband traurig sahn,
 Sonder²⁶ de klac²⁷ Waldbegerlain.

2 geben. 3 um warra. 4 Barbara. 5 so weh. 6 Erde. 7 herab. 8 Kieche. 9 d. l. od. 10 d. l. mit Gottes Hilfe, durch Gott. 11 werden. 12 gegeben. 13 d. l. Schärze. 14 d. l. sich.

15 entgegenstreitet. 16 willkommen. 17 liegt. 18 nur. 19 d. l. sich. 20 hineinreitet. 21 schön. 22 Girtlein. 23 herab. 24 Hauptlein. 25 wirft. 26 außer. 27 kleinen.

Mundart der Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises in Böhmen.

Sprach zweier Bauern.

„Guten Tag, Nopp'r! 1 Götter 2

dann nicht von dan traurigen Fürsoll gehort, dar sich uf dan kummerthen Gebirge zugetroen hpn sull?*

Sonsgirge. Nei, — nu wosd sull denn do geschada sein?

Franzsef. Nu, die kummer'schen Lpote hon³ en beim Gulzlasen ain⁴ Pusche tut gefunden, und dar orme Moon wor klei bei sechz⁵ Kälte kong⁶ terstorrt. Gar⁷ hotte zwiene Siebe übern Koop und wor kong⁸ außgezoen, — od⁸ dar eine Stiefl wor epper zu knopp, dan brochten se ni runder. Gott wes, war dar orme Schlucker is, har full klei⁹ von Siertsch sein und Wald wuhl getroen hon, und do hons¹⁰ en halt t'roppt und t'rschloen; ¹¹ ou¹² sull har ai der Kniefahle eine Schromme hon, weche ou von en rücklichen Felle über en Stooß sein too.¹³

Songgirge. Die Lpote werden halbdich ai der bisen Walt immer schlachter, und es wird eis¹⁴ bald uf d'r Goffe s Rabens ni sicher sein.

Franzsef. Ihr hot wul racht, Songgirge.

Songgirge. Soot¹⁵ mer ode, Franzsef,

wos mocht denne oire Morleise? Is se denn racht frisch? Ich ho se schun lange ni gefahn. Dier sak'raltische Junge wird wul ou racht groß sein?

Franzsef. I nu, gesund wären wul ode, wenn se od bei dan schlachten Zeiten niche wie die Schoindrascher freeßen.

Songgirge. Seit ode¹⁶ ni su olber und bankt unfern lieben Goot, das har oich Kinder goob, die risch ai di Sib wachsen.

Franzsef. Nu, man muß es halbdich namm'n, wi's kimmt. — Wie m'r doch meine Haze wleh thut, ich ho m'r en Mool¹⁷ ai's Wein gesoot.¹⁸

Songgirge. Ich ho's wieder seit post Togen ain Manzen staden; es is ou kei Wunder bei dan schlachten Waater,¹⁹ das unfer ei wos t'rwilcht. Bleibt ai Gotts Rom!

3 haben. 4 im. 5 solcher. 6 ganz. 7 er. 8 nur. 9 glaube ich, sagt man, hört man. 10 haben sie. 11 erschlagen. 12 auch. 13 kann. 14 eines, d. i. einer. 15 sagt.

16 nur. 17 Mangel. 18 gesagt. 19 Wetter.

Altdart der Bewohner der böhmisch-sächsischen Gränze.

Lied.

Motsche hie,, rotsche har, ds rumpelt of ddr Bröck,

Hansel führt sai Katel heem, wünschmer'n vie¹ Geldde.

Hansel kümmt fer Katels Haus und Thür, Und an Haus' ds Alles still und ller.

„Katel, gib mer of dan Ploß

„G² dan ersten Liebeschmog!“

Waff, waff, ballt der Hund hindern Haus, Und met dan lieben Schmog ds aus.

Hansel führt sai Katel ai³ ds Stube, Still⁴ ds dort wie ai dr Lutteggrube.

„Katel, gib mer of dan Ploß

„G² dan ersten Liebeschmog!“

1 viel. 2 geht. 3 in.

Miau, miau, schollt der Roge Geschrai, Und met dan lieben Schmog ds verbat.

Hansel kümmt fer Katels Kommerthür, Ai der Kommer ds Alles still und ller.

„Katel, gib mer of dan Ploß

„G² dan ersten Liebeschmog!“

Wff, wff, pffpffert drinne eene Maus, Und met dan lieben Schmog ds aus.

Gotte trieben Hund und Rog und Maus

„Hansel so Katels Hause naud.

Katel, Katel, gude Nacht!

Morne,⁴ morne werd's besser gemacht.

Kindelied.

A Hängel und ä Hahnel

Ds gingen of ä Hangel

4 mowen.

Des Gängel sond a Arbselai,
 Des Gängel sond a Buhnelai.
 Des Gängel sollt: „Ich stecke mais.“
 Und 's Gängel sollt: „Ich esse mais.“
 nel. Du willst d' es denn hie stecken?
 gel. An Gorten ai de Ecken.

Dort naben blouen Rittersporn
 Os a gor hübscher Woffersborn,
 Dar troicht⁵ ne aus, wu Arbsen blehn,
 Dort mog mai Arbsel wynter blühen.
 nel. Was soh⁶ denn met dan Woffers sain?
 gel. Des schüt'ch der Kuh a's Tränksch
 nain.

nel. Dö Kuh dd⁷ a dummes Thier.
 gel. Es gibt mer ober Milch versfür.
 nel. Und host⁸ dd Milch, wos soh 's bou⁸
 sain?

gel. Dö Milch dd⁹ gah⁹ ich unsern
 Schwain.

nel. Of sol¹⁰ mer, wos soh sd denn dan?
 gel. Des Schwain dos soh mer Vorsten
 gahn.¹¹

nel. Und host¹² dd Vorsten, wos dd hou?
 gel. Dou gah'ch 'n Schuster wie derfou.¹²
 nel. R Schuster? wie kimmt dar derzu?
 gel. Der Schuster macht mer a Vor Schuh.
 nel. Dö sinn¹³ der wu¹⁴ racht schiene
 flehn?

gel. Ich wie¹⁵ garn' ai dd Körche gieh'n.
 nel. Und wenn dd ai dör Körche höst?
 gel. Dou bath¹⁶ ich as a guder Ehrst.
 nel. Wos soh ber denn dos Bathen
 frummen?

gel. Ich wie an lieben Himmel kummen.
 nel. und Gängel. An Himmel, an Him-
 mel, dou kummen mir¹⁷ beide,
 Dou gibt's fer uns Kinder wie Wunne
 und Freede,
 Dort tanz mer met Engeln, die Gout
 uns erschuf;
 Oh, wieren mir Kinder an Himmel
 schon nuf!

Wiegenlieder.

ei, Kindel, schlouf,
 wien giebt a Schouf?

1. 8. soll. 7 ist. 8 da. 9 gebe. 10 nur sage. 11
 12 viel davon. 13 sollen. 14 wohl. 15 will. 16 bete.

A Schouf und a Lammelain,
 Dö Mutter werd ne¹⁸ lange sain,
 Dö bringt der schiene Sachen,
 Dou werd mal Kindel lachen.

Brubbe niene saufe,
 Der Tub stact hindern Hause,
 A hout a kleenes Körbelai,
 A steck dd kleenen Kinder nai,
 Dö Guden kriegen Honchschnieten,¹⁹
 Dö Biesen kriegen Nachschnieten.²⁰

Willst dd, liebes Kindel, sahn,
 Wos an Himmel thut geschahn,
 Dou schließ dd lieben Gudel²¹ zu,
 Und schlouf ai lieber süßer Kuh.

Dort hürst dd schiene Engel singen,
 Und viele gulbne Horsen klingen.
 An²² Himmel, oh! muß schiene sain,
 Dort werd'ch²³ mai Kindel racht erstrain.

Wenn eine Bäuerin die ihr zugehörige junge Flachsfaat
 zum ersten Mal besucht, spricht sie Folgendes:

Gout grüße dich, mai lieber Flachs,
 Doh d' mer bekümmst en guden Wachs,
 Doh d' mer ne ohfängst ehnder²⁴ so²⁵ blühen,
 As bis d' mer thust gieh'n bis sun Knien,
 Doh d' mer ehnder thust knutten,²⁶
 Bis d' mer thust reechen sun Gorteln.

Sprichwort.

Gadert dd Genn',
 Dou²⁷ kriegt sd kenne;
 Gadert der Gohn,
 Dou kriegt sd en Mohn.²⁸

(Ein Mädchen, welches am Weihnachtsabend die schlafenden Hühner rört, soll, wenn der Gahn aufschreit, einen Wittwer bekommen; schreit dagegen eine Henne auf, so soll sie keinen Wittwer, sondern einen Burschen bekommen. Daher das Sprichwort.)

18 nicht. 19 Honigschnitten. 20 Nachschnitten. 21 Anglein.
 22 im. 23 wird sich. 24 eher. 25 ja. 26 Samenknollen be-
 kommen. 27 da. 28 Mann.

Mundart im Böhmerwalde, v. i. der südwestliche Deutsch-Böhmen. *)

Volksliedchen. **)

Schwarzogats Bätwal,¹
Du bist da maind,²
Du bist mia scho gwor'n³
I's Hertzal aind.⁴

Glonzat koan Dgerl dia,⁵
Klopfat⁶ koa Hertzal dia,
Wa's wohl koa B'm maa,⁷ galt?
Af beara⁸ Balt!

Dös is a Taisch-Gschwaß,⁹
Dof eig¹⁰ da Woba¹¹ woad:
Dof i a Dianal ho,¹²
Durt hintan Jo.¹³

Wann i dz' Nocht winta wea,¹⁴
D' Bätwala singa hea,¹⁵
Gang i gran offd a,¹⁶
Wa gean daba.¹⁷

Galta r i gfolat¹⁸ dia,
Galta r i togat¹⁹ dia,
Galta r i wa dia hrächt,²⁰
Won i dd²¹ mächt.

Ho mö so long scho gweitt,²²
Dof i a Dianal heit.²³
Wis ma r an Diandla gfolt,²⁴
Wlad ma dz' lößt oft.²⁵

*) Insbesondere ist diese Mundart jene der Bewohner der zehn deutschen Dörfer der Stablonischen Herrschaft Rauth, inessen wird dieselbe mit unbedeutenden Abweichungen von allen Deutsch-Böhmen des Klattauer Kreises gesprochen.

**) Die Mundart des Böhmerwaldes ist der Mundart Altbairns, Oberbairns, Ober- und Niederösterreichs u. c. eng verwandt.

1 schwarzäugiges Bällein. 2 der meinige. 3 mir schon gewachsen. 4 in's Hertzchen hinein. 5 glänzte kein Auglein dir. 6 Klopfe. 7 wäre es wohl kein Leben mehr. 8 auf dieser. 9 Teufels-Spaß. 10 jetzt. 11 Vater. 12 ich ein Dirlein habe. 13 hinter dem Baum. 14 wenn ich zu Nacht munter werde. 15 singen hören. 16 ging' ich gern hinaus auch. 17 wäre gern dabei. 18 ich gefiele. 19 taugte. 20 ich wäre dir recht. 21 wenn ich dich. 22 habe mich so lange schon bemüht. 23 hätte. 24 einem Dirlein gefällt. 25 wird man zuletzt alt.

Imma hübsch Gald im B'm,²⁶
Schogertl und bi band'm,²⁷
Dwa ndd frof baba²⁸
Deaffat ma fa.²⁹

Suche! du frische Bua,³⁰
Kndpf dia da³¹ Tascherl zua,
Wann amol 's Tascherl springt,
's Galt'l follingt.³²

Ofloarm³³ is da hübsch Bua,
Liegt in da Taut'nirua,³⁴
Blawal, du sogst koa³⁵ Woart,
Is da hrächt hoart?³⁶

Ofloarm is ma³⁷ Deanal a,³⁸
Stei eig und stänn daba³⁹:
Dof d' owa goa ninz⁴⁰ sogst,
Dös d' mö no⁴¹ mogst?

No woart no,⁴² schei's⁴³ Deanal,
Du host dö fogost.⁴⁴
Am Sunta san Eriellab,⁴⁵
Kost sig'n bläm⁴⁶ oft.

Wännst no so stolz ndd hast,⁴⁷
Und so voll Haumuath wast,⁴⁸
Näch und gschickt wast o gnuu,⁴⁹
Und schei⁵⁰ bazua.

Is dann koa Gimm'l maa⁵¹
Is dann koa Gill⁵² a maa,
Dof i in Gimm'l kam,⁵³
's Dianal i d' Gill?

26 Leben. 27 dich hängen. 28 aber nicht krank dabei dürfte man sein. 30 Dubs; Würste. 31 dir dein. 32 Weibchen verllingt. 33 gestorben. 34 Totentrüge, Sarg sein. 36 dir recht hart, d. i. wehthätig zu Worte. 37 u 38 auch. 39 Rede jetzt und weine dabei. 40 du aber nichts. 41 mich noch. 42 warite nur. 43 schänd. 44 vergaßt. 45 sind Erielleute, d. h. ist Langmuß. 46 sie sigen bleiben. 47 wenn du nur so stolz nicht wärest. 48 Schwuath wärest. 49 genug. 50 schon. 51 mehr. 52 u 53 läme.

Jaga, wiaf⁵⁴ 's Hügerl nam,
 Stann⁵⁵ durt zom Walbla hi,
 findt a da Schogerl nöb,⁵⁶
 findt⁵⁷ kost mi.

Wiffat i goa so gean,⁵⁸
 Wea r ihra Schoß miad wean,⁵⁹
 Mia r is von Heaz'n guat,
 Sogt mia ma⁶⁰ Bluat.

Spiehläd, spiehl's lustig af,⁶¹
 Schän' äng fdr Bog'n draf,⁶²
 Lichf's mia no 's hrächtid Liad,⁶³
 Bear's ma nöb⁶⁴ müad!

Woas⁶⁵ ma foa r Öpfn nöb,
 Wea⁶⁶ dann dar Öpfl is;
 I bin da Öpfl nöb,
 Das is doch gwis?

Si mia ma Hüatal hea,⁶⁷
 Dof i doch fürid wea,⁶⁸ —
 Suche! ma Schogerl o,
 's Franzl is do!

Deanal, woch 's Heazgerl zua,
 Rint da schei Nochsabua,⁶⁹
 Is goa r a faina Hecht,
 Dea dö gean⁷⁰ mächt.

Er, lustig, ma Striel,⁷¹
 In d' Walt geist da Gritt,⁷²
 Und find' ma r a Schogerl,⁷³
 So bring' ma r nit⁷⁴ mit.

Ma Schogerl is furt,
 Is os irwa⁷⁵ d' Höb';
 Rog nimma dro⁷⁶ dänka,
 Dem Heazgerl thuat's weh.

Ma Heazgerl is zriff'n,
 Ma Hüaterl is neu;

Ma's⁷⁷ Hüaterl doch zriff'n,
 Gfand 's Heazgerl dabei!

S, E, S, schä⁷⁸ dd nöb,
 Durt liegt a Stoa,⁷⁹ und foa
 Trai's Deanal find' i nöb,
 Wird also!⁸⁰

Deanal, gel hea zom Bau,⁸¹
 Lauma dd hrächt ofchau,⁸²
 Was du fua r Dgarin⁸³ host:
 Schwarz oda brau?

Deanal, du heazgäd,
 Moist a r i kiffat dö,⁸⁴
 Moist⁸⁵ a r i dat ma Lö'm⁸⁶
 Nöb fua bi gö'm?⁸⁷

Deanal, döb Hügerl durt
 Hötschat dur⁸⁸ d' Kuffla furt,
 Hea no fa⁸⁹ Gfangel o:
 Kreigt scho an Mo.⁹⁰

So weng, wos foa⁹¹ Wasserl
 Gänge Bear⁹² fon hrina,⁹³
 So weng konö di os man⁹⁴
 Heazjal bringa.
 Si ma foa Schmozerl mäa⁹⁵
 Af manö⁹⁶ Wong,
 As is a folschö Lia,⁹⁷
 Doat⁹⁸ nöb long.

Da bluadö Mo. 1

(A Ma'l. 2)

Amos, in an Santa³ zmoargnit,⁴ is a schia
 Maß⁵ fo da Kalupn⁶ af d' Hircho⁷ i d'
 Kircha gonga, und Näamad sif⁸ wos oltö
 Wäwa und Kitta san daholmt bl'm.⁹

„Micherl!“ hob no,¹⁰ al 's¹¹ furtgonga r¹² is,

77 wäre das. 78 schau. 79 Stein. 80 bleibe ich allein.
 81 gehe her zum Bau. 82 laß mich dich recht anschauen.
 83 Auglein. 84 ich liebe dich. 85 meinß. 86 mein Leben. 87
 nicht für dich geben. 88 durch. 89 höre nur sein. 90 Mann.
 91 so wenig, als kein. 92 Berg. 93 kann rinnen. 94 so we-
 nig kann ich dich aus meinem. 95 gib mir kein Schmäßen
 mehr. 96 meine. 97 Liebe. 98 dauert.

1 der blutige Mann. 2 ein Mährchen. 3 Sonntag. 4 des
 Morgens. 5 schier Alles. 6 d. i. das Dorf Friedrichthal. 7
 Hirschan. 8 Niemand sonst. 9 als alte Weiber und Kinder
 sind daheim geblieben. 10 hat noch. 11 bevor sic. 12 dieses
 eingefobene, r" wird mit dem folgenden Worte ausgesprochen.

54 Jäger, wief. 55 renne. 56 dein Schäßchen nicht. 57
 stann. 58 möchte ich gar so gern. 59 wird werden. 60 mit
 mein. 61 spielt (eigenl. spielt ihr) lustig auf. 62 schenke
 mich fdr's Wapen drauf. 63 trifft ihr mir nur das rechte
 Schick. 64 werdet ihr mit nicht. 65 weiß. 66 wer. 67 gib
 mich mein. 68 fertig werde. 69 schöne Rauchs-
 chmök. 70 her dich gern. 71 lustig, mein Hüchlein (Ge-
 schick, Witz). 72 Ritt. 73 finden wir ein Schäßchen. 74
 mit. 75 über. 76 daran.

a Wäran¹³ zo ihran ochigaran Weiwla¹⁴
 gfozt — „Micherl, du bläßt schei daholmar¹⁵
 und weigst ma¹⁶ 's Rin'l, da¹⁷ Schwöferl!
 Et¹⁸ ma schei Dcht dras, so kaf a da r an
 Läjalt'n¹⁹ und Biata.²⁰ Wä's schloft, noch²¹
 kost scho a Wisl' odögh'n und af da Bäng²²
 spiel'n. Da r ol'n Dian²³ weard²⁴ scho fog'n,
 doß da²⁵ r a Schnid'l Wäßbraut'l in Nisiram
 äwolt,²⁶ wäst hrächt frumala²⁷ bist. So! in
 Gotts Nom, Micherl! Weig ma hsch,²⁸ und
 gei ma nöb od da Stum.²⁹“ — D' Wäran
 hob an Wäbrun³⁰ gnumma, und is furtgonga;
 's Weiw'l hob fläßö gwrigt. Und wei 's Weiw'l
 ase³¹ weigt, und schei Rab³² dazau dudlt:
 „Gai! Pumpalo! Zantauantl tau! tau!“
 kint af amol a 'n ädgro³³ Mann'l zo da
 Stumblia³⁴ r äna, und glinglt mit ollahond
 Zinkfläißn³⁵ und silbaran Grillaln.³⁶ Schnoz,
 da Hund, is näman³⁷ Micherla glögn — dea
 hob's glä³⁸ dachnußt, doß 's schägom³⁹ is,
 und hob gwint'l, und gwelt mit'n Schwof.⁴⁰
 'S Weiw'l hob owa no nint⁴¹ gwirkt, wal's
 mit'n Bugl⁴² gänga d' Dia⁴³ gsch'n is. 'S
 ädgro Mann'l owa is eiz säara⁴⁴ trilt, a
 blowd Wulkan hob sö abramt um äam,⁴⁵ is
 owal greißa woan⁴⁶ und greißa, bis 's⁴⁷ i da
 gonz'n Stum lam mäa⁴⁸ Blog ghot hob. Af
 amol — Jessas! wead⁴⁹ 's ädgro Mann'l a
 graußd Blomma mitt'n in da blo'm Wulkan,
 und proß't und scholtz, und a Wunastim
 gro't⁵⁰: „Weiw'l! Ma Weiw'l! Schriß's Weiw'l
 o! Sei mit mia — mit mia, freigst Läjalt'n
 und Wäbala⁵¹ dras!“ — Da Hund ströct sö
 nieda r und so sö nimma hylan;⁵² 's Weiw'l
 tam't⁵³ und sollt i nan tuifn Schlof und
 fomog sö goa nimma.⁵⁴ Geargotl! wos wiad
 dds wean?⁵⁵ Os da Blomma r und blo'm
 Wulkan hräsch't Blugulb,⁵⁶ hrif't Guldsob,⁵⁷

13 Bäuerin. 14 achtjährigen Mädchen. 15 schon dabei. 16 nie. 17 kein. 18 gleich. 19 Lebtage. 20 Birne. 21 nachher, dann. 22 Banf. 23 d. i. Magd. 24 werde ich. 25 dir. 26 in Nisiram einweicht. 27 wenn du recht fromm. 28 hübsch. 29 aus der Stube. 30 d. i. Weiswasser. 31 so. 32 leise. 33 eldgrauet. 34 zur Stubenhür. 35 d. i. Glöcklein. 36 Röllchen, Pferdegeschellen. 37 neben dem. 38 gleich. 39 unheimlich, nicht geheuer. 40 gewedelt mit dem Schwefel. 41 aber noch nicht. 42 weil es mit dem Budget, Raden. 43 gegen die Thüre. 44 ist jetzt hervor. 45 eine blaue Wolke hat sich gebildet um ihn. 46 ist immer größer geworden. 47 bis sic. 48 kaum mehr. 49 wird. 50 eine Wunderkammer brummt. 51 Lebtage und Weinbeeren. 52 kann sich nicht mehr rühren. 53 taumelt. 54 d. h. verliert das Bewußtsein. 55 was wird das werden. 56 rauscht Bluggold. 57 rieselt Goldsand.

hrif'n Steania,⁵⁸ pu'nt Blaumala;⁵⁹ Ängala
 singant a Nottagfog,⁶⁰ und taufad Gledia
 glingl'nt dazau. I da Roma schät da Dian,⁶¹
 und sie mau⁶² bär'n:

„Geargotl, hschüz uls foa Laifl und Leib,⁶³
 Doß uls foa Browa⁶⁴ l's Göt⁶⁵ äna gelt;
 Hschüz uls foa Säntnän und Wäpian⁶⁶ wol,
 D' Nocht und am Lo,⁶⁷ und in'm Gof äwera!
 Galf, Ruada r Ännel und Ruadart am Beas!⁶⁸
 Wos säara Gschroa⁶⁹ is dds, wos säara Gmeat⁷⁰
 Pfoara am Hauoltor,⁷¹ sögn uffa⁷² Göt,
 Gog,⁷³ wä's⁷⁴ da Laifl is, gog'n uls os.“

Und wei's i d' Stum offa⁷⁵ trit, is d' Blomma
 fochwund'n, a blawlad's Girdel⁷⁶ fro⁷⁷ schöt
 mäa zuigt sö dur d' Fänzschö'm offd.⁷⁸ Daba⁷⁹
 glingt's wei a Nolltrantl,⁸⁰ wä's schei Rab
 D'm⁸¹ zuigt. 'S Rhr'l i da Weigt lo'tt,⁸² da
 Schnoz dähd sö,⁸³ hrtab⁸⁴ 's Schwoiff wlede,
 und kint jon äam salb.⁸⁵ 'S Micherl
 wäschloft und trant,⁸⁶ sand Wangala san flid
 dahreit⁸⁷ wela 'n Opfläit,⁸⁸ und wos Rast
 ligit Schwoaströpsfäala.⁸⁹ In 'n Gänd'ln hüt
 a r a Foglhäp'l⁹⁰ os pu'rn Gaid. D' Dian
 segt dds Dlas,⁹¹ und schlogt d' Gänd zom,⁹²
 und schrä: „Sa Micherl! Micherl!“ — Et
 wiad 's Weiw'l winta,⁹³ gnogagt⁹⁴ a hsch,
 hräbt sö⁹⁵ d' Dgn, springt af und dase, und
 hinta r äam drä⁹⁶ da Schnoz. Äwan Michala
 san Kopf⁹⁷ flugt a Springl⁹⁸ blowa fro,⁹⁹
 und zuigt zruan an¹⁰⁰ Ragned 's Micherl und
 's Hundl furt und furt bis af an Grol¹⁰¹
 zwisch'n zwoa Koanfsalan.¹⁰² Do wiad af amol
 's Grobringl¹⁰³ a graußd Tw'kof'm,¹⁰⁴ und
 schit't a gonzd Quad'n Sträßla¹⁰⁵ af's Micherl
 nieda. Und scho's dohea!¹⁰⁶ 's Weiw'l sollt,

58 Sternlein. 59 taumeln klammern. 60 Englein singen einen Mariagefang. 61 in der Kammer Scheibert's der Magd. 62 muß. 63 d. i. Brand. 64 Kamber. 65 in's Hand. 66 Gilden und Gespenkern. 67 Tag. 68 Mutter küme um Wäran am Berg, d. h. am heiligen Berg bei Reibram, wosch'n d' wallfahrtet wird. 69 Geschrei. 70 was für ein Lärm. 71 Pfarrer am Gehaltan. 72 segne unser. 73 sage. 74 wenn es. 75 wie sie in die Stube herant. 76 ein blaues Girdelchen Roud. 77 nur. 78 geht sich durch die Fenzschöble hinaus. 79 dabei. 80 Maultrommel. 81 wenn sie sich mit Nhem. 82 das Rindlein in der Wiege schrummelt. 83 hört sich. 84 rührt. 85 kommt zu sich selbst. 86 aber schreit und träumt. 87 seine Wanglein sind fast erdösch. 88 Wäpblärche. 89 steige Schwöströpsfäala. 90 Vogelkappe. 91 die Magd steht das Alles. 92 zusammen. 93 jetzt wie das Däblein munter. 94 greint, schreit weinlich, ärmlich sich. 95 drein. 97 d. i. aber Micherl's Kopf. 98 Springl. 99 Ringlein. 100 geht trotz einem. 101 d. h. auf zwei Kornfeldern. 102 das Raufgüchlein. 103 die Reibelkappe. 104 schüttet einen ganzen Sack. 105 schaut ihr daher, d. i. sehet an.

und beschüt 107 — was meit's? 108 — a Fogl-
 nitt mit sin 109 gulbaran Fögeln bit. Dö
 ämt: gß es 110 und spiaris i sa gulbaran
 Gafel 111 Gij hova frak gmoit, 112 schv hoem-
 laffe 113 damid — owa na! do songt Abbas 114
 o bj' 115 bramma und bj' wurra, frov ad wätn
 's Roan folla Öran wa, 116 a neidb Cia trum-
 plet, 117 es 'n Wold kernt ölkahönd Öftra, 118
 ad wätn Diabla Öra nöhrinna tabat; 119
 in'm Bafala 120 bandu 121 wuffar's, 122 und
 brisfilds, 123 und kerit's, 124 und 's Schw'l
 beskrikt und fännt 125: „Dös is Abbas! 126
 O weiala r o wei!“ Ca will döföhränna, 127
 und woad 128 wänna, wohi! Am Öral 129
 frucht eiz an öfös Mann'l döfpa, frov: af dam
 jän, und giff't, 130 Sand Öovr fan fchneiwäß,
 und hlygant longtotat of 131 bis af d' Öub, 132
 und öwad brifit dam ära 's Öian. 133 —
 „öeargot, half! Wuabal o, Wobal o, 134
 helft's! 135“ fchrät 's Öew'l, brännt i 's Roan
 äs 136 und fozvrit sö 137 und follt. Af amol
 wiad 's ökad Mann'l a Wildfo, 138 und hinta
 r dam Öovr's 139 und bleit d' Fähn. Eiz springt's
 of 's Richeil hi, brät 140 'n Röcha af — wiab
 owa nawalan 141 zo nan Imbfchwoarm, 142 und
 wif taufrub und taufrub Imbf'n föchant 143 af
 's Richeil jän. 's Richeil wiacht sö wieba r
 af d' Öeif, 144 und tamit furt und furt, lauft
 düt 's Foglhäfl und dö fim gulbaran Fögala
 dö laud. Äfa, fimt a r in an Wold wad —
 möd fo da Holmt 145 wög. Do folauft'n 146 d'
 Kroft, ca follt zom, 147 und fchloft ä. Wei a r
 äfo fchloft, fingant dö fim 148 Fögala:

Du wiacht us daleif'n 149
 Öov'm Öowra, 'm beif'n; 150
 Öeif af, brä Malna wad 151
 Wd an neid'n Öfribla fchrät! 152

Und hricht's! 153 's Öew'l wocht, weif's wätn 154
 wiab, Malnfchrid, und fimt jödbast 155 im
 Wornlönd 156 wieba r in an Wold. Do fchrikt
 a'gulbaran Rfchloß, 157 d' Öama frant, h'v'n, 158
 Jwärgu und Örif'n 159 fpringant of: und ä käl
 Rfchloß, Julekda 160 hupfant zwifchuan Öaman
 dafi, und a Öenamuff 161 fpielt. Af amol
 tant's an Dorfke, 162 dö Wornlönd 163 mit
 Örifnan, Jwärgnan (ollaf 164 Rorn) fimt
 döfpa, frov af uifa 165 Richeil jän. U! do
 fogeit dam Öean und Öegu, 166 und omacht's
 bläbta liegät. 167 Da Wornfins lauft 's gulbara
 Foglhäfl aftan. 168 — und ö Öuwa! öd dö fim
 gulbaran Fögala woad 169 fim Wornfing'n
 und follnt 'm öind, ihren Woban, 170 wätn
 Öeis. Ä döfpa Öowra (da ökad Öo) h'v's
 fowunfch'n löv; 171 a guaba Öowra ('s öögro
 Mann'l) h'v's düt a n 172 anfhuld 173 Öew'l
 ('s Richeil) daleif. 174 Öew't's owa döfpa!
 weif's Richeil wätn wad, h'v's af da Öäng
 döholmt, 175 's Öchw'fker fchloft i da Öeign,
 da Öhnox bandu 176 — und fim gulbar's
 Cia 177 liegnt mit'n i da Ötum. 178 D' Rfcha
 r id of, 179 d' Räd fämant 180 h'v'm — und
 fegt's, 181 wei 's Öidä fimt? — 'n Richeil
 fa 182 Woda hödt dö fim Cia r af; wei a 's 183
 äfhödt, liegnt wieba fim Cia dö, und äfo id
 furtgonga 'n gonz'n Öo, 184 bis da Öoa 185 fan
 Rächtüm nünna gwif 186 h'v's, wohi! Dös id
 da Öau 187 gröft. Öoa r a Öer Ööhm 188
 h'v'ma no a föchand 189 Cia fegn fina.

Da Fofchän. 1

Woa fant sö? im Fofchän dalänna? 2
 Än! d' Öona r und Öauma 4 fan Öoarn!

107 abhüt. 108 was meint ihr. 109 sieben. 110 die
 wimmert er gleich heraus. 111 herrert sie in sein goldenes
 Schloß. 112 jetzt hat er freilich gemeint. 113 nur nach
 Gänge laufen. 114 Öwald. 115 an zu. 116 gerade als wenn
 der Öowr voll Öoren wäre. 117 eine öbe ihre trompetet
 öft. 118 Öefchret. 119 als wenn Öies Öifigen nachweinen
 öben. 120 Wöchtin. 121 wachern. 122 wimmert od. 123
 wachert od. 124 Öreit od. 125 wänt. 126 Öwad. 127
 Öew'l Öowm'ra. 128 weif. 129 Ruch: 130 fchreit. 131
 Öowra longtotat Öiad. 132 Öra. 133 ö. ö. Ötira. 134
 Öowra. ö. 135 heif, eigentl. helfet ihr. 136 Öucia. 137
 Öowra Öö. 138 wilde Öau. 139 grängt od. 140 reift.
 141 Öowra Öowra. 142 zu einem Öirufchwoarm. 143
 Öowra Öowra. 144 wieder auf die Fäße. 145 Öeimöch.
 146 Öowra Öowra. 147 er fällt zufammen. 148 die sieben. 149
 Öowra Öowra. 150 vom Öowrer; öft ööfen. 151 Öowra
 Öowra. 152 mit einem Öowra Öowra Öowra.

153 richtig. 154 munter. 155 d. i. sehr weit. 156 Öofren-
 land. 157 ein goldenes Öloß. 158 die Öäume öömen re-
 ben. 159 Riefen. 160 Öritlicher. 161 Öowbermfk. 162
 öht od einen Öowherfölag. 163 der Öowfrenfölag. 164
 alles. 165 gerabe auf unfr. 166 ihm Öören und Öepn.
 167 öhmächtigt bleibt er liegen. 168 anftun, öfönen. 169
 ö Öuwa! auf den sieben ööthenen Öögeln werden. 170
 Öater. 171 hat sie verwünscht geföht. 172 diefö „h“ wird
 mit dem folgenden Öowre anögeföprochen. 173 unfhuldöed.
 174 öidö. 175 auf der Öant döfölm. 176 döföhen. 177
 sieben ööthine öfören. 178 Ötöbe. 179 öft öad. 180 die Örute
 kömmen. 181 öföft ihr. 182 öein. 183 wie er öie. 184 Öag.
 185 Öawer. 186 nicht mehr gewunf. 187 Öögn. 188 Ööfren.
 189 hat män noch öine föföft.
 1. Ööföfö. 2 wer könnö öö. 3 ööfönen, d. i. ööfönen.
 4 die Öänner und Öuröfen (Ööden).

Segt's 6 durren an Maschra 6 hrändä?
 Und heat's d's 7 d' Nocht pauß'n und schoara?
 Dart springant's foa b' Tia 9 hi und tearnt,¹⁰
 Dart hupfant's foll Bris¹¹ um und mearnt,¹²
 Dart segtma dar b' Hänzschäm¹³ hröckä¹⁴
 A Soarfagris¹⁵ dös uis¹⁶ mächt schräckä.
 Uil Hosna¹⁷ und Rib'la, dem Laif d' schlächt;
 Gan¹⁸ doch an'm Maschra no hrächt.¹⁹

Ö Pfingst'Ihränna.

Land²⁰ is, wä d' Grössa²¹ schel²² gfröck't,
 Arod²³ as wä 28 Hochzogs²⁴ heid²⁵ gfröck't,
 Aho'nt²⁶ und pfatschwing hi flugnt,²⁷
 Andl äng²⁸ b' Gröda²⁹ sö skaraff' buigt;³⁰
 Bei äng bo 's Nosnls³¹ schnurr!
 Bei äng dös Käfischröps pfuert!
 Bei sö da Gröda holsard feart,³²
 Rischwinka³³ fuard sa³⁴ Grapperl' meart!³⁵

5 seht ihr. 6 eine Masse. 7 hört ihr sie. 8 zu Nacht vordem und schwarzen. 9 springen, sie vor die Thüre. 10 schreien. 11 hüpfen sie voll Bienen. 12 lärmen. 13 steht man durch die Fensterscheibe. 14 reden, Areden. 15 Lavengesicht. 16 das und. 17 Hosen. 18 sind. 19 noch recht. 20 schön, herrlich, eigentl. laut, d. i. dem Gesichte auffallend. 21 wenn die Stoffe. 22 schön. 23 gerade. 24 Nachtgespinn. 25 hätte. 26 einhaken. 27 pfeilschwing hin fliegen. 28 auch. 29 Reiter. 30 sich vorwärts biegen. 31 Nasenloch. 32 heiser schreit. 33 schneller. 34 sein. 35 d. i. durch Särm treibt.

„T tout'n Gritta³⁶ sa Epoziabritt.³⁷

„Gag,³⁸ Gritta, mö sprenge's³⁹ denn d's ollh'Lo,⁴⁰
 „Af engan troarä'n⁴¹ schwarz'n Groß,⁴²
 „Gritza od engan foworna Gro⁴³
 „Affs⁴⁴ in enga fowunsch'n's Rschloß?⁴⁵“

„Rent i denn schlossa und bläm⁴⁶ im Oro,
 „Wä durt dös wäpfkopsat Dianal⁴⁷ singt,
 „Droft i's fofamita⁴⁸ r an' an'ijan⁴⁹ Lo,
 „Döf mia näd 's Gears od da Lou'atrua⁵⁰
 springt?

„Seib i sched⁵¹ oamol d's gulvard Feab,⁵²
 „Af man troarä'n Lou'nhritt,⁵³
 „Drad i's⁵⁴ sched oamol — oamol fo wäd,⁵⁵
 „Gang ma⁵⁶ dös wäpfkopsat Dianal mit.““

36 Ritter. 37 sein Spazierritt. 38 he, holla. 39 warum sprenget ihr. 40 alle Tage. 41 auf eurem traurigen. 42 Kopf. 43 hervor aus eurem verwachsenen Grabe. 44 hinaus. 45 in euer verwünschtes Schloß. 46 könnte ich denn schlafen und bleiben. 47 wenn durt das weißköpfige (blonde) Dienlein. 48 dürfte ich es veräumen. 49 einen einzigen. 50 daß mir nicht das Herz aus der Todentrufe. 51 hätte ich nur. 52 einmal die goldene Freude. 53 Todtenritt. 54 brachte ich es. 55 weit. 56 ginge mir.

Mundart im bairischen Walde. *)

Schnädhäpfel.¹

Wäda, wenn gießt² ma denn iwa,³
 Wäda, wenn gießt ma denn 3 Gahs?⁴

*) d. i. in der bairischen Berggegend des Böhmerwaldes.

1 Schnaderhäpfel; Benennung für die kleinen vierzeiligen Volksliederchen, die häufig vom Sängler oder Länger aus dem Bergreis gebichtet und nach volkstümlichen Tanzmelodien gesungen werden; den Ursprung dieser Volksliederchen ist in den früher üblichen Schnittertänzen bei den Erntefesten zu suchen, worauf auch schon der Name „Schnitterhäpflein“ hinweist. 2 gießt. 3 mir denn aber, d. i. die Wirtschaft. 4 das Haus.

Wenn geist denn hintri ins Stiwel,⁵
 Nimmst da an Eäg. Erdöpfel⁶ aß?⁷

Däu harzi scheins Schägei,⁷
 Däu harzi scheins Rind,
 Wäu häst denn den Harzei,
 Wäu d' Leiw ahssa brimt?⁸

5 hinten ins Stübchen; gewöhnlich beziehen die vorgenannten Ausnahmestücke, wenn sie ihr Eigenthum dem Gatten oder der Tochter übergeben haben, einen abgesonderten Theil in den hinteren Räumen des Wohngebäudes. 6 die Erdöpfel. 7 Schöne Schafchen. 8 wo die Liebe herab kommt.

Der Schatz ist a Wäbe,⁹
A Wäbe muß sen,¹⁰
Der läuft¹¹ ma brav z' Wäbe,¹²
Und giebt¹³ ma rächt en.

Wirst äjswal¹⁴ a Wirtschöy fen,
Trahst¹⁵ da in káin Wäid¹⁶ nöb en,¹⁷
Schwim daut¹⁸ a¹⁹ spodschlacht,
So, däu wagt¹⁹ ma da Rächt!

Daut o'm²⁰ af da Höl²¹
Striht a Girsch und a Wöl;²²
Da Gaga²³ steht dabä;
Háb káin Suiva²⁴ und káin Blá.

Wenn i aß²⁵ ge,²⁵
Wenn i en gei,
Hör i z' Wässa²⁶ sahfn,²⁶
Und eiga hlijf²⁷ i
Rána²⁸ Nueban²⁸
Káin Stund mehr hahfn.

An Sprung iwa²⁹ b' Gasse,
An Jucháza³⁰ draf,
An Schnagla³¹ sei's³² Hónsta,
Schins Lörmei,³³ mách af!
Wennst ma³⁴ nöb asmächt,
Háig i da b' Fág'n³⁵;
Am Sunta is Kirra,³⁶
Kánnst a daháint blá'm.³⁷

**Ds Wahr vom Schenndaragagel-
frabuzjapp'nbau.³⁸**

Amár wahr appa³⁹ a handat Gáhrn is a
Ruffkant von da Kirra⁴⁰ z' fáb'n Gá⁴¹
háinganga; daut'n háb a afgspüb⁴² gháb.

⁹ Sader, Barber, Wundarzt. 10 muß es sein. 11 läßt. 12 Weis. 13 giebt. 14 willst allerweil, immer. 15 trauest. 16 Wad. 17 nicht hinein. 18 schließest thust du auch. 19 du wärest. 20 dort oben. 21 auf der Höhe. 22 Reß. 23 der Za-
ger. 24 Pulver. 25 ich ausgehe. 26 das Wasser laufen. 27 ich helfe. 28 Mutter. 29 aber. 30 Lauchzer, Feuerschrei-
li essen Schnal, Schnalzer (d. i. mit den Fingern). 32 vor
da. 33 Höllein. 34 wenn du mir. 35 zeige ich dir die Feige,
d. i. d. Spott, Troß. 36 Kirchweibe. 37 auch dabeiem
Wahr. 38 die Wahr vom Schneiderjudefranzjosephsbuben-
Wahr. 39 kommt vor etwa. 40 Kirchweibe. 41 zu kalten Gd, ein
Wahr. 42 dort hat er aufgespielt.

Und weí dß Spillát äjswal dáuffasse⁴³ Karín
fant gwón,⁴⁴ is a⁴⁵ da Schenndaragagel-
frabuzjapp'nbau sternbligagelsternmei⁴⁶ gwón. Stög-
finkanacht, háb a káin Stúch; nöb gfoyn;⁴⁷ is
a kamma⁴⁷ af b' Wirt,⁴⁸ däu heh'n fáid⁴⁹
ent⁵⁰ g'riff'n ins Wässa; heid a si nöb non⁵¹
aba in Irlands'm⁵² daháitu.⁵³ Nöcha is a
zum fáb'n Ráhr!⁵⁴ kamma, dá is fen Hjä;⁵⁵
nöb fast⁵⁶ gurba, háb äjswal⁵⁷ dá gwáht⁵⁸
und umanándganga;⁵⁹ derinast⁶⁰ is dim alkrat
ahn dem Artel⁶¹ nixi bassirt. Eiga is a af b'
Rohwärd⁶² kamma; háb a schon gmoant,⁶³ er
siegt appas⁶⁴ glahz'n und schntagan⁶⁵ im
feiráppnschwärzen Schwat;⁶⁶ hób si äwa⁶⁷ a
Gaz ongunnuma und is kizengrad draf zu
gmántent⁶⁸ af dß Leichter'n.⁶⁹ Nawa Ráhr-
lotetnia! wei is dim dá wárn!⁷⁰ Ráhrhäh,
z' Gaz háb dim gschlögeit,⁷¹ ja, is dim schier
ganz in b' Gáuf'n gáhn;⁷² da Schenndar-
gagelsternbligsternmei⁷³ heid si in heh'n Gá-
bo'n⁷⁴ dáschlufka⁷⁴ mign! Eiga gahz⁷⁵ und
máichz,⁷⁶ mens Rht,⁷⁷ máß weid⁷⁸ penn
gwón⁷⁹ fra?

Dönt; eng non amár,⁸⁰ a gánza Schwán-
mei⁸¹ Gárn ha'm⁸² am a gráuß, gráuß Zula⁸³
safsich draf láus banzt, und weis⁸⁴ an Ru-
ffkant'n ha'm gfoyn,⁸⁵ dem Ráhn gschlöpát⁸⁶
wei an Däubnschödei,⁸⁷ ham'n gnüt⁸⁸ zum
Affpfin, und ha'm dim an Dubeiläg ins Rá;⁸⁹
gstödt. Dör háb si nöb báwüß,⁹⁰ und háb
draf láus dubeit,⁹¹ äis wei am Dazbo'n.⁹²
Tschuban⁹³ und Dagein,⁹⁴ Geian⁹⁵ und
Wistan⁹⁶ und Gáan⁹⁷ und Kron⁹⁸ ha'm
kárarli zahmáplört;⁹⁹ und Gábar,¹⁰⁰ Blind-
schláchan,¹⁰¹ Kro'n,¹⁰² Nában,¹⁰³ Ráhn, Mäs,¹⁰⁴

⁴³ wie die Spielleute alleweil (immer) verlossen. ⁴⁴ sind
gewesen. ⁴⁵ auch. ⁴⁶ nicht gesehen. ⁴⁷ er gekommen. ⁴⁸
Werb, Wärd, Werder. ⁴⁹ da hätte es ihn bald. ⁵⁰ hinein.
⁵¹ er sich nicht noch. ⁵² Erlenbaum. ⁵³ erhalten, gehalten.
⁵⁴ zum kalten Ráhr, ein Brunnen. ⁵⁵ da ist es sein Les-
tag. ⁵⁶ nicht richtig, nicht gesener. ⁵⁷ allerweil, immer. ⁵⁸
gesenstert. ⁵⁹ umgegangen. ⁶⁰ dennoch. ⁶¹ Orthen, Ort.
⁶² jetzt ist er auf die Rohweide. ⁶³ gemeint. ⁶⁴ er sieht
etwas. ⁶⁵ klimmern. ⁶⁶ Gefährlich, Hörenwald. ⁶⁷ sich
aber. ⁶⁸ gemantelt, d. i. gegangen. ⁶⁹ auf dieses Lichteln,
Funkteln. ⁷⁰ ihm da geworden. ⁷¹ geschlägelt. ⁷² gefallen.
⁷³ helllichten Erdboben. ⁷⁴ vertriehen. ⁷⁵ jetzt gasset ihr.
⁷⁶ maulasset ihr. ⁷⁷ Leute. ⁷⁸ wird es. ⁷⁹ gewesen. ⁸⁰
denkt (ihr) euch nur einmal. ⁸¹ Schwarm. ⁸² haben. ⁸³
Feuer. ⁸⁴ wie sie. ⁸⁵ gesehen. ⁸⁶ gewadelt. ⁸⁷ Toten-
schädel. ⁸⁸ haben sie ihn genüßigt. ⁸⁹ einen Dubeilad ins
Maul. ⁹⁰ d. h. war außer sich, wußte nichts mehr von sich.
⁹¹ gebübelt. ⁹² als wie auf dem Tanzboden. ⁹³ Nachteulen.
⁹⁴ Dohlen. ⁹⁵ Häuser. ⁹⁶ Eifern. ⁹⁷ Weier. ⁹⁸ Krähen. ⁹⁹
haben kárerlich zusammengeplört. ¹⁰⁰ Eidechsen. ¹⁰¹
Blindschleichen. ¹⁰² Kröten. ¹⁰³ Rattern. ¹⁰⁴ Mäuse.

Busch, Dräbba he'm an graßam'n Lerma
 ghäd. Da Schenckbrüggeffrahuzäpp'n'dän häd
 an 106 brunt 104 von dō Birkabangrina. 107 Darna-
 bayan - Annamirgi 108 mid fäm brinnruden
 Kopfbeißer 109 und allässan Reiba 110 und
 blo'm Fella 111 und liban 112 Schönär, dō bracht
 si wöl a Spindel; 113 und schahgä 114 dō gang
 Knämbärrin 115 on, wöl si dō bracht 116 Dant
 dän nänt; 117 fen Ron häd si afo 118 fchon
 an idolgn Dufel 119 vāschwem 120 mid Bläsch
 und Blänt. Und d' Fischfaldän von Pfässa-
 hah'n, 121 dō häd gār Bändelshän 122 on, und
 an 123 Gern Pfärra fen Schögeffappel 124 af,
 und brätgn Schubel 125 dō hahst Dugeltraffn 126
 Al tabfar! 127 dō äite Schöwät 128 dō Brant 129
 von Koping, dō hupft a wöl a hingate 130
 Wöl, dō gmbt 131 is! Und v' Golljawa'm, 132
 wöl dō sei a trahp's Ofries 133 onschwendt, 134
 äis wenns Gölzpfesn 135 größn hrid. Und d'
 Dugeltraff 136 häd gār a Rübbari; 137 z' Berg 138
 steht dän 139 a zwöre 140 Hand bräd abssa 141
 und häd a Passaha - Ga'm 142 af, und a gaud
 goldni Gätst'd'n, 143 und dängt mid an Iarn
 Rißfäg 144 umanänd. 145 Dōs Erdöpfel-Dörnel 146
 wachst 147 z' Gräffat, 148 dāß knachtagt; 149 z'

105 viele. 106 gekannt. 107 d. i. Birkenbesenbüchsen.
 108 Dornenbauern-Annamaria. 109 mit seinem (d. i. ihrem)
 brennrothen Kopfhael. 110 allässenen Nieder. 111 Schürze,
 Wollwand. 112 Wollwollen. 113 die krecht sich wie eine Spindel.
 114 schauet, eigentl. schauet ihr. 115 die junge Knabenbän-
 derin. 116 wie sich die bracht, d. i. folget. 117 thut ihm
 (d. i. ihr) weh. 118 sich so, ohnehin. 119 dem selbigen Leu-
 sel. 120 verdröben. 121 Pfaffenfaldän von Pfaffenhausen.
 122 Bändelschuh. 123 dem. 124 Schlagellappchen, Him-
 schlagelappchen. 125 d. i. den Teufel. 126 Bändel-Reiß, d. i.
 Hundepad, auf dem Rücken. 127 tanzend. 128 die alte Schach-
 tel. 129 Brannerin. 130 hinwander. 131 gemäht. 132 Hölzer-
 barbara. 133 die für ein tropisches Geschät. 134 d. i. Schnei-
 der. 135 als wenn sie Goldäpfel. 136 Dugeltrau. 137 weil
 de Paris. 138 das Berg. 139 ihm, d. i. ihr. 140 quer. 141
 heraus. 142 Passauer Gaube. 143 eine gut goldene Gale-
 fette. 144 mit einem leeren Rißfag. 145 herum, hin und
 her. 146 das Erdöpfel-Dörnel. 147 wech, fächelt, man sagt
 z. B. das Feuer anzuscheln. 148 das Gräffat, d. i. Klein-
 geschalt Fichten- oder Tannenzwige. 149 daß es knarrt.

Rosenldhnamensch 150 häd a grobnäp'las Mäde
 on und trampyt daher wöl a trähgäte 152
 und is abgghäntat 153 zum Spiringe. Woe
 flichane 154 Gebanka fan dōm Spilm
 Kamma bām Affstän; nain, dōs häd a si
 erscht darinnat. 157 Af amär 158 häd s
 Gottsgeta 159 Kircha äuss 160 geschlag'n; i
 trucka 161 gār 162 gwön. Hertschä, is si
 da Ratsch 163 bähänge gwön, häd ar a
 dō gschnanft 165 und graßfett, 166 is dō
 ästär 167 iwan Dugel 168 gloffa! häd a
 läbbhäte Räg im Arm ghäin 169 und an Sc
 im Rät 170 Räd an Dandefäg; 171 man!
 a si spä'm 172 miga hie am gängn!
 bahr lahta Gräffn 174

Is a mahdröckelst 175 hätingänge
 häd si nimma so spä in d' Nächt einlään
 Dä i nix bähöfn dän, 177 häd s da
 Knämbärrin bähäin mein, 178 dā a 179.
 Löwenbign See 180 fain Starwadwertel
 schmagat, 181 sunft gangt dän schlächt
 a ghäin, 182 häd s gräd 183 affgström in d
 ba, 184 und den häni girbt, 185 und wöl
 brinna glöfn hon, so dazt's 187 wreda.

150 das Rosenlehnemensch. 151 ein Mädchen von d
 Kaples. 152 tragende. 153 ausgefärrt. 154 meine li
 solche. 155 Spielmann. 157 nachher erst erkannt. 1
 einmal. 159 Gottesgeller. 160 Wirt. 161 ist alles ge
 gar. 162 zu Ende. 163 Ratsch. 164 auch. 165 gefd
 166 geraffelt. 167 eistalt. 168 aber den Dandel. 169
 ten. 170 Maul. 171 Dandelfag. 172 hätte er sich fuede
 tag. 174 vor lauter Branfen. 175 mänschenli
 eingelassen. 177 das ist. 178 was man 179. 179 di
 gen Knabenbänlerin verdröben (verdröben) mäh'n
 daß er. 180 See. 181 auschwärte. 182 auch ge
 183 bloß, nur. 184 Löwen. 185 habe ich gerde. 1
 es. 187 trahle ich es.

Mundart von Nürnberg.

auf die Reichsarmee nach
Schlacht bei Roßbach.

Erst'n dort'n sitz'n
ngaländ'r?
ist, grüßt sei Leut,
cht, den kennt'r.
sacht'r, „halt euch zamm,²
g'schwind ddi Leut dau hamm!³“
mei Routerla, schlim,
sarmee is hüh!
n blaubi⁴ Rdala oh,⁵
g'loff'n senn derboh.

nes,⁶ Dunner brummes,
Ihr'n Städ'n.
uth führt⁷ in Gout,
⁸ ner verblid'n.
noh der Dhsang g'macht,
uns scho oh die Jagd.
mei Routerla, schlim, u. f. w.

reit'er, dort'n steht er
gft und Schreck'n
himmel, guht¹⁰ in Himmel,
Angst verreck'n.
uß'n: abanz'dert,
Loub'er: z'rückmaschdiert.
mei Routerla, schlim, u. f. w.

er, ddi senn g'schetter,
ohgreifen,
h und halten schdi,
igel pfeif'n.
Alles läßt, wos koh,¹¹
halt ah¹² derboh.
mei Routerla, schlim, u. f. w.

ner, und wos koh mer¹³
begehr'n?

dieses so wie des folgenden Liedes ist Johann
1, Hofscher und Garnischmacher zu Nürnberg,
2 den 3. Juli 1796, gest. den 8. März 1809.
en. 2 zusammen. 3 heim. 4 blaue. 5 an. 6
ie. 7 fährt. 8 wie sie. 9 laum. 10 guht. 11
13 man.

Idia häit'n gern g'wart,
Ober ihr'n Pfern
Is das Laffn kumma oh,
Daf mer's nicht verhalten koh.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Ober mit¹⁴ Ruschkatier
Stänna wdi die Alt'n;
Ober halt su a G'walt
Wdch' der Teifel halt'n.
Wer will's an verbenken drum,
Ediber zettli wenden um.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Unfri G'stück'er, in an Bliker¹⁵
Hob'n's ah gleich g'hatt'n,
Und der Schlick¹⁶ untern G'stück
Sicht als wdi a Schatt'n.
Brouber, sacht'r, lauß miß g'dih!
Sicht so selber, koh nicht sidih.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Diz geht's weiter, Pser und Reuter
Kumma ahnz'in g'loff'n.
Kahner will halt'n still,
Denkt, er wd'r's noh troff'n.
Hint'n kumma d' Preuß'n brech,
Jeder mdch' scho borna seih.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

G'dit und Flint'n koh mer sind'n,
Trummel, Schnappsfäck, Deg'n,
Wos mer will, dds koh mer dau
Alles lig'n sög'n;¹⁷
Denn es rennt jo Grauß und Klaf¹⁸
Über Heß'n, Etud und Stah.
Schlim, mei Routerla, schlim, u. f. w.

Die Standtaar und unser Boar
Hobn d' Preuß'n g'numma,
Ober Läuß tausendweis
Hob'n's brinna g'funna.

14 wir. 15 d. i. Augenblick. 16 ein Nürnbergischer Offi-
zier der Constabler. 17 sehen. 18 Klein.

Wos mer hobn bei es¹⁹ g'hat,
Hob'n's wdi der Bliß verschnappt.

Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Ner die Preuß'n könnn weis'n
Uns das Gd's in Säd'n.
Bei es söhlt Braud und Gd's,
Alles will nicht Kedd'n;²⁰
Kumma mir ah in a Haus,
Zog'n die Laubt'nköp'f²¹ uns raus.

Schlim, mei Mouterla, schlim,
Die Reichsarmee is hüh!
Sie hobn blauti Rökka oh,
Wdi sie g'loss'n senn derwoh.

Der Schlosser und sein Gesell.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat,
Der haut su langsam g'felt,
Und wenn er z' Mittag geff'n haut,
Dau ober haut er g'eilt.
Der eiberst²² in der Schlüssel drinn,
Der legt' ah wieder draus,
Es is kah Mensch su fleißt g'west
Ban²³ Lisch in ganz'n Haus.

Diz²⁴ haut amaul der Master g'sagt:
G'sell! dds versteih ih nicht,
Es is doch su mei Lebta g'west,
Und weil ih denk, die Lieb:
Su wdi mer ärbet, ist mer ah;
Ba dir geiht's nicht asu,
Su langsam haut noch kahner g'felt
Und ist su g'schwind wdi du.

Ja! sagt der G'sell, dds was ih scho,
Haut M's sein gout'n Grund;
Des Geff'n wdrb halt goar nicht lang,
Die Ärbet verzih Stund.
Wenn ahner mdist an ganz'n Tog
In an Stück eff'n fort,
Thät's af die Lept su langsam geih,
Als wdi ban Feil'n dort.

Der alte Friß und der Soldat. *)

Der Zacher wenn berzieht¹ oft haut
Von siebenjähringa Kröig,
Und wos er dau ausg'fanden haut,
Es daurets knapp a Blich.²

„Dort hob ih ba der Reichs-Armeer“
— Dds haut'r es³ oft g'sagt —
„Als Mauthenburger Muskatier
„In⁴ ganzen Kröig nicht g'macht.

„Sieben Wochen haut der Kröig eirscht g'währt,
„Dau steih ih drauß on Wohl'd
„Als Schiltwach, — 'lß in Herbst scho g'wöhft,
„Es bläßt der Wibnd scho kohft.

„Dau raschelt hintern Bäumen wohs,
„Ih spann mein Hanna gleich,
„Und schrei: Wer da? — ih glaßb, mer haut's
„G'häiert bis ins Loager neih.

„Dau kummt a Preuß' durch des Gebüsch,
„— Ih schlog gleich af in oh⁵ —
„Allah⁶ der schwingt sein Krudenstod,
„Ih denk maleba⁷ broh.

„Wdi den die Aug'n hob'n bliht,
„Und wdi er mer haut draut
„Und g'sagt: Du Lumy, du schdihst diz
„In alt'n Friß'n taubt?

„Nau währ der siebenjähri Kröig
„In sieben Wochen aus!
„Gleich af der Stell nehm's G'wehr ban Fouß
„Und zöig die Aug'l raus.

„Suh geiht er fort, — ih ober hob⁸
„Gleich ihou,⁹ wos er haut g'sagt;
„Wald hält ih an sieben Wochen Kröig
„As¹⁰ an siebenjähri g'macht.“

Albrecht Dürer im Munde des Volkes.

Amoahl bau sen die Künstler höi¹¹

*) gebichtet von Johann Wolfgang Weikert, Schneider zu Nürnberg, geboren daselbst den 30. Juni 1778. Die folgenden fünf Gedichte sind ebenfalls von Weikert.

1 erzählt. 2 Blich. 3 uns. 4 den. 5 auf ihn an. 6 allern. 7 mein Lebtag. 8 ich aber habe. 9 gethan. 10 aus. 11 hier.

19 uns. 20 b. i. andreichen. 21 b. i. die preussischen schwarzen Husaren. 22 erste. 23 beim. 24 jetzt. — Melodie: Grt's deutsche Volkslieder, II. Band, 6. Heft, Nr. 51.

am af ihr Stub'n kumma,
 jeder haut a Kunststück g'macht
 haut sih g'scheib z'samm g'numma.
 End' mouß ah der Dürer droh,
 sagt: Ih mach's suh gout ih loh, —
 nehmt a Stückla Kreib'n.

b macht an Kraß's¹² hiß af'n Fisch,
 'Mitt' an Luffen neih.¹³
 Zirkel her!" Mer schläg'n oh,¹⁴ —
 ah!¹⁵ der Kraß trifft eih.
 au sens¹⁶ g'stand'n wdi von Staß.¹⁷
 dg'n¹⁸ anander oh, — allah
 i halt doch suh g'wöhs'n.

n Kaiser Maximilian
 fohn ih nicht verschweig'n,
 ß a Freund von Dürer g'wöhs't,
 instfreund ohna Gleich'n.
 ihl dau geh't'r grohd verbel,
 iht'r ba sein Albrecht eih,
 nicht 's eirtschmoahl g'wöhs'n.

: Dürer ruck'n gleich an Stouhl,
 Kaiser ober¹⁹ sagt:
 bt, Albrecht, ih hoch²⁰ wohß in Ruhpf,
 lahß, we mer's suh macht,
 nehr a Stück Reichhuh'n her,
 eichens Euch — es ih nicht schwer,
 werd't miß scho begreifen."

h fängt der Mar jon zeichna oh,
 die Kuhl'n fracht,
 alli Triht,²¹ — der Kaiser brummt,
 Dürer hält gehrn g'lacht.
 hz probbiert er's noch amoahl,
 richt halt wieder, — Bliß und Stroahl!
 fängt'r dij²² oh z' flouch'n.

Dürer wasß scho, wos er mahnt,
 nehmt er halt die Kuhl'n
 eichn't's hiß, — sie bricht nicht oh.²³ —
 soll der Guffuk huhl'n,
 n ih's nicht suh wdi Ihr hochß g'macht,
 ba Euch hält's, — ba mir haut's fracht,"
 plagt er raus, der Kaiser.

„Ga!²⁴ G'strenger!" sagt der Dürer draß,
 „Die Kunst bdi ih meiß Reich,
 „Reiß Scepter ih die Kuhl'n dau,
 „Und mir pardlerns gleich;
 „Denn wenn Ihr ah noch moahl'n könnt',
 „Wos bleibet unfer an²⁵ am End'?
 „Regiert Ihr! — uns laßt moahl'n!

Und af a Mauern haut amoahl
 Der Dürer moahlen möiß'n.
 Er flegt²⁶ von seiner Lattem²⁷ roh²⁸
 In²⁹ Kaiser, und will groß'n.
 Dau wannt die Lattem. — „Greift zou, Leut',
 „Halt ahner doch die Lattem!" schreit
 Der Kaiser ganz berschrood'n.

Allah die Ritter und Hofherrn,
 Ddi lauß'n dds schdi bleib'n.
 „An Moahler! d' Lattem halt'n? Ga!
 „Worum nicht d' Farb'n reib'n?"
 „Suh brummes,³⁰ — Rahner will's nicht ihou.
 Dau greift der Kaiser selber zou
 Und hält meinahd! die Lattem.

Nau sagt er: „Ritter wdi ihr seib,
 „Ddi mach' ih alli Fog,
 „Su viel ih will, — ih zölg³¹ meiß Schwerdt,
 „Es kost miß nehr³² an Schlog;
 „Ka Kaiser macht an Dürer mir,
 „Seih Händ ih meiher werth als ihr
 „Und noch a Duget³³ solcht."

Das Duzendteich-Fischen.

Der Dutzateich wenn g'fisch't ih wuhr'n,
 Ja, dau ih Alles naus,
 Die Frau, der Master, G'sell und Jung,
 Dau bleibt ka Mensch in Haus.

Wenn suh a Burger haut an Fisch
 Von Dutzateich reih³⁴ broacht,¹
 Den daß er hoi hält wölfier³⁵ kast,
 Nau haut'r oder³⁶ g'lacht.

Es hob'n sih ah³⁷ allerhand
 Suh Galingstria eihg'funna,

21. 13 hinein. 14 an. 15 mein Eid. 16 sind sie. 17
 18 setzen. 19 aber. 20 ich habe. 21 d. i. jedes Mal.
 23 ab.

24 ja. 25 einem. 26 sieht. 27 Leiter. 28 herab. 29 den. 30
 brummen sie. 31 ziehe. 32 nur. 33 noch ein Duzend. 34
 herein. 35 wohlfeiler. 36 aber. 37 auch.

Dau haut mer nicht g'noug Aug'n g'hat,
Ddi hob'n alles g'numma.

Afuh³⁸ a Schlaef der maufelt ah
Halt um ddi Schaffer³⁹ rumma,
Wou fuh die graift'n Fisch drinn senn,
Und thout a Leibla brumma.

Mit amauhl macht er halt an Brief
Und zigt⁴⁰ an Karpfen raus,
Mit untern Mantel noh;⁴¹ allah
Der Schwohnz hängt unten naus.

Der Peuntherr⁴² siegt's,⁴³ den freut dds Ding,
Er geht hih zo den Döib,
Und sagt: Zdig doch dein Fisch in d' Galch,⁴⁴
Iß dir belh Ldh'n Idib.

An andermoahl dau rauth ih dir,
Du trägt an längern Mantel;
Wilst dds nicht, stiehl an kützern Fisch,
Suh taugt er nick, der Handel.

Die Ersparniß.

A Moh⁴⁵ hdi haut a Spizla g'hat,
Dds Tog a Noacht haut bellt,
Und röicht nehr ahner hih ohns Haus,
Su haut er scho g'rewellt.

Diz ober bricht a Theuring aus,
Das Braud wird sündli klah,
Und all Tog a Laßbla Braud,
Dds braucht der Spizh allah.⁴⁶

„Frau,“ sagt der Moh, „der Fuhnd mouß fort,
„Dds Louder frist z'viel Braud,
„Mir eß'n sih⁴⁷ nicht halmi⁴⁸ satt,
„Dds Auf⁴⁹ frist übernauth.“

Die Frau mahnt: Ga, es wär scho recht,
Mer könnst dds Braud verfoar'n,
„Ih förcht miß vuh'r'n Stiehl'n nehr,
„Wenn dds die Döib verfoahr'n.

„Der Fuhnd der bellt so Tog a Noacht,

³⁸ so. ³⁹ die Wannen. ⁴⁰ zieht. ⁴¹ hinab. ⁴² „Peunt“ wird ein Grundstück genannt, das, ohne Garten zu sein, dem Gemeinde-Wiechtrieb verschlossen werden kann. ⁴³ sieht es. ⁴⁴ Hohe. ⁴⁵ Mann. ⁴⁶ allein. ⁴⁷ d. i. uns. ⁴⁸ halb. ⁴⁹ Naß.

„Und jagt die Döib dervoß,
„Dds sog ih jed'n Fuhnd ins Gficht,
„Daf kahner nicht fuh koh.⁵⁰“ —

„Noh ja, ih was⁵¹ scho, Idiba Frau,
„Dds mouß ih freilli sog'n,
„Aßhätern dörf des Bell'n nicht,
„Es thout die Döib berjog'n.

„Sieg,⁵² Frau, du haust a floara Stimm,
„Dan⁵³ Tog dau könnst du bell'n,
„Ih was so, wöis⁵⁴ du bell'n könnst,
„Daf an⁵⁵ die Auhern gell'n.

„Buhr Mitternoacht, dau bell nau ih,
„Ih hob an g'scheid'n Waß,
„Dau traut sih kahner ohn die Thür
„Von dera Galing-Maß.⁵⁶

„Nauß Mitternoacht, dau bellt der Vou,⁵⁷
„Nicht gruß und ah nicht feih,
„Nau mahnt der Döib, es möißt'n diz⁵⁸
„Drei Fuhnd in Haus drinn feih.“

Und richti mouß meih Spizla fort,
Diz geht des Bell'n oh,
Die Frau mit ihrer hell'n Stimm,
Ddi bellt, wos bell'n koh.

Der Master bellt buhr Mitternoacht,
Nau kummt der Christl broh,
Und haut der bellt bis Ahnsgetog,⁵⁹
Su gehts von forna oh.

Die alten Bürger-Soldaten.

Amoahl ih hdi⁶⁰ a Kaiser durch,
Dau haut's an Lerma g'bbn,
Denn fuh a Fest dds thout mer⁶¹ so
Nicht all Jauer sögn.⁶²

Die Bürger sen in aller Fröih
Af ihr'n Pläz'n g'wöhs'n,
Diz bis mer ddi haut z'samma broacht,
Und bis mer⁶³ haut verld'n,

⁵⁰ kann. ⁵¹ weiß. ⁵² sieh. ⁵³ beim. ⁵⁴ wie. ⁵⁵ ei
⁵⁶ „Galing“ Galgen. ⁵⁷ Bube. ⁵⁸ jetzt. ⁵⁹ d. i. bis
andruch. ⁶⁰ hier. ⁶¹ man. ⁶² sehen. ⁶³ man sie.

u gönga vdiert Stunden rum,
Mer was⁶⁴ scho, wdi dds geiht,
b wos dds für a Arbeit kost,
Bis das ddi Mannschaft steiht.

| ober stennes⁶⁵ halt doch dau,
Bon rauth'n Noß geihts oh
ah Reitha bis zon Frau-Thur,
Dort fanga b' Würther oh.

ah dds zdiht⁶⁶ sih in die Läng',
Der Kaiser will nicht kumma,
⁶⁷ Burgern wird das Stödh scho z'lang,
Die fanga oh zon brumma,

› Iahna ihri G'wehr halt z'samm,
Rechts, links ins Wörthshaus neih,
er häirt scho, wenn er kumma wird,
Er schleicht sih jo nicht reih.⁶⁸“

sih'n ober noni⁶⁹ lang,
Du schreit mer drauß'n: raus!
Burger wdi die Satan ahf
Ind storgen wldihl naus.

Bogn Guhlz führt⁷⁰ reih zon Thur,
Ber ober⁷¹ g'schreia haut,
Was ka Mensch; wer's thou⁷² haut, schweigt,
Dau hastis big: Stoffl, rauth!

Burger genga wieder neih
Ind sogn: Dds is bumm,
nn wieder suh a Lausbou schreit,
Der mahnt nau g'wieß, ih kumm?

sih'n knapp a Wdirt'stund,
Du schreit mer wieder: raus!
trof'in⁷³ wuhl, allah wos nuht's?
Die wdiß'n halt doch naus.

Bogn Straub führt reih zon Thur.
Koz Mohr'n Sapperment!
K mahna g'wieß, mer is ihr Narr?
Diz haut der G'späß an End'.

eintwögn kummt der Teufel diz,
Mer⁷⁴ genga nimmer naus,
nih naus, wer mog, mir bleib'n drinn.“
Suh gönges neih ins Haus.

weiß. 65 Rehen sie. 66 zieht. 67 den. 68 herein. 69
nicht. 70 fährt. 71 aber. 72 gethan. 73 jaubern. 74 wir.

Diz kummt der Kaiser wirkli doch,
Der Posten der schreit: raus!
Schreit noch ahmoahl, ja, vdiia drinn
Ddi lachen a⁷⁵ nehr aus.

Durch's Fenster fdg'ns⁷⁶ ober doch
In⁷⁷ kaiserlinga Bogn.
„Naus, Männer! 's Dummerwetter soll
„In suh a Wörthschafft schlogn!“

Diz raff'ns ihri Flint'n ahf,
Und hintern Bogn dreih,⁷⁸
Und eppet⁷⁹ suh a Gassen lang
Dau huhlens 'n doch eih.

Und Jeder präsentiert g'schwind
Und löst on Schlog verbei;
Das jo der Kaiser fdg'n mouß,
Suh grösst a Jeder neih.

Mir haut's a alter Moh⁸⁰ berzieht,
Der selber miht is g'loff'n;
Und haut der g'luzn, löig ih ah,⁸¹
Doch will ih dds nicht hoff'n.

Der Dieb und die Wache.

Die Burger, wau? dds sog ih nicht,
Halt ah in ahner Stadt,
Ddi hob'n, wdi's in Rdtig jo geiht,
Amoahl die Wach'n g'hat.

Z'noachts wird amoahl a Ddis berwischt,
Af den mer lang haut paßt,
Er haut'n Gallig⁸² längst verdbint,
Mit den wird nicht viel g'spaßt.

Mer bringt'n af die Gaptwach hih,
Dds haßt, ner für ddi Noacht,
Den Moring⁸³ gleich in aller Frödh
Wird'r ins Zug noch broacht.

Der Ddis liegt af der Pritsch'n hint
Und is ganz mäuslastill,
A Burger schreit: a Lausedneih⁸⁴
Wer eppet miht thou will?

75 ihn. 76 sehen sie. 77 den. 78 drein. 79 etwa. 80 Mann.
81 auch. 82 Galgen. 83 Morgen. 84 ein übliches Kartens-
spiel.

Fünf Mann, ddi haut mer gleich basam,⁸⁵
 Diz geht das Karteln oh,
 Der Ddib macht ah an langa Fohls,
 Mer flegt⁸⁶ wuhl, daß er's koh.

Und immer besser ruckt er her
 Und guzt⁸⁷ in d' Kartel neih,
 Er schüttelt mit'n Kuhpf, am End'
 Dau redt er ah noch dreih.

Er hält seih Maul, dds fog ich ihn!
 Suh fängt a Burger oh,
 Und kohns er's besser, seih er frauh,
 Ih spiel's halt, woi ih koh.

Der Ddib schweigt still, allah nicht lang
 Suh redt er wieder dreih
 Und sagt: Dau thout der Bauch an⁸⁸ weih,
 Ih dds a Fausedneih?

Wenn der ddi Schellen trumpft diz häit,
 Rau häit er d' Sau drachf g'funna.
 Von mir, dau häit ihr andern Zwöi
 An broab'n Wöhtl'⁸⁹ g'runna.

Ja, Dunnerwetter! foahr'n diz
 A Stück a Wöier ahf,
 Wenn er seih Maul nicht halt'n thout,
 Rau haut mer ihn broab drachf.

Der Corporoahl, der legt sich dreih,
 Und sagt: „Mir sen die Wach,
 „Und er is unser Arrestant,
 „Doch redt er all Strach.⁹⁰

„Wenn er nicht schweigt, su kohn ich ihn
 „Nicht für die Foling⁹¹ fidih,
 „Denn meini Leut sen rablatt,
 „Es kbnnt'n treckl göih.“

Es wäht nicht lang, su fängt der Ddib
 Halt wieder z' toabeln oh,
 Und sagt: Verdamm, wenn's af mein Duhrf
 A Vou nicht besser koh!

„Naus mit'n Kerl!“ suh schrela diz
 Die Burger, „werft'n naus!“
 Sie pack'na oh,⁹² — in Augenblick
 Dau liegt meih Ddib ah drauß.

Dds haut der Spizhou ddb'n g'wollt,
 Er is seih nimmer neih;
 Die Burger ober spiel'n diz
 In Rouh ihr Fausedneih.

Die Gilpost mit'n Mezkerskarrn

Diz kummt a G'schicht, dau merk'ns af,
 Dau wär'ns herzll lach'n,
 Was doch in unsern Rdnberg höi
 Oft gibt für närrschl Sach'n.

A Mezkersg'sell thout von der Bant
 An Karrn mit Flahsch hamfoahr'n,
 Denkt: wenn ner käm a Wog'n her,
 Könt ih a Wöih berfpoar'n.

Er führt su hintern Refmarkt wef
 Und schwizt als woi a Brau'n,
 Diz kummt der Gilwog'n unt'n raf, —
 Wart, denkt er, dau hauts g'rauth'n.

Der koh mir bis on Lafferploz
 Rei Kärtla schöi mitnehma,
 Dds hönt ih diz g'schwind hint'n droh,
 Dau brauch ih mih nicht z' gräma.

Und woi ers denkt, su macht ers ah,
 Gaiht neb'n her ganz munter,
 Und denkt: ban⁹³ Lafferschlogthurn drauß
 Dau thou ih's wieder runter.

Der Gondokör der mehrt dds Ding,
 Den freill hauts verdroß'n, —
 Wart, denkt er, Mezker, dir spiel ih
 Heunt noh an närrsch'n Woff'n.

Er gibt in⁹⁴ Postknecht ner an Wink,
 Der läßt die Gäl auszdig'n;
 Der Gilwog'n und der Mezkerskarrn
 Ddi thenna⁹⁵ ner su fidig'n.

Der Mezker henkt sich hint'n droh
 Und thout bur Angst'n schwig'n,
 Der Dreck der thout'n hint und vorn
 Ganz sbrchterll berfpriz'n.

Allah⁹⁶ er bringt in Karrn nicht laus,

⁸⁵ beisammen. ⁸⁶ sieht. ⁸⁷ guzt. ⁸⁸ einem. ⁸⁹ Bettel.
⁹⁰ d. i. alle Mal. ⁹¹ Folgen. ⁹² an.

⁹³ beim. ⁹⁴ dem. ⁹⁵ thun. ⁹⁶ allein.

foß des Trum⁹⁷ niht kröig'n,
mouß er niht durch d' Laffergaß
u Laffertbur naus fädig'n.

Ißu a foahrt, dös g'fleich ih eih,
thet mer freill Zurn,
Blahsch dös haut er stückerweis
u in der Stoabt verluhr'n.

Diz schreit er, wenn er närrisch wär,
G'sicht kröigt alli Kalt'n:
rr Condoctör! Herr Postillon!
u Gotteswill'n halt'n!

Ich bin so a ruindirter Moh,
kost mi so mei Lbb'n!"
ih der Condoctör der thout
ir niht dras Daching göb'n.

Der Postknecht sicht sih ah niht um,
denkt: du konst scho wari'n.
gaihts stabaus af d' Mistgroub'n zou
naus on Laibles-Gart'n.

Der Wirth staltz grob vur seiner Thür
sicht den Postzug kumma;
u henkt a närrscher Weiwog'n droh,"
ut er in Boart neih brumma.

Wos Dannerwötter! ih denn dös,
ih hob'n g'wieß an Sparr'n?
u henkt so hint a Mezker droh,
as⁹⁸ Gott! mitsamt sein Karr'n."

Diz wdi der Wog'n näher kummt,
i härter'n Mezker bet'n:
rr, meinen Geist befehl ich dir,
lf mit aus meinen Rdih'n!"

r samut'it grob sei lezta Kraft,
foß fast nimmer schnaf'n,
henkt wdi taubt on Silwog'n droh,
thout'n ner su schlaf'n.⁹⁹

Halt, Condoctör!" schreit gleich der Wirth,
stknecht, halt, es gilt a Mensch'nldöb'n,
u hint'n henkt a Mezker droh,¹⁰⁰
r mouß sein Geist afsöb'n!"

No ölz natürl' halt'n ddi,
Der hilft in Karrn laus mach'n,
Ddi foahr'n fort, und ihenna nu
Recht herzli drüber lach'n.

Der Mezker was niht, wdi's'n g'schicht,
Der flucht ölz zum krepöiern,
Staltz wdi der Laub von Forchheim dau
Und foß¹⁰¹ fa Glieb niht röihern.

No, entli sagt er doch zum Wirth:
„Herr, ih'n verdank ih's Lbb'n,
„Denn ohna ih'n dau häit ih ölz
„Was Gott! mein Geist afsöb'n.

„Er ih grob zaura glücklin Stund
„Zou meiner Gält herkumma,
„Sunft häit'n miß ddi, su wauf'r ih lbb,
„Bis Gich'nau mitg'numma.

„Mellebta will ih on ddi Raas,¹⁰²
„Su lang ih lbb, droh denkn,
„Ich thou g'wieß on kan Postwog'n melh'r
„Mei Kärtla hint droh hent'n.

„Und wenn ih's niht berschlaf'n¹⁰³ foß,
„Und foß kan¹⁰⁴ Gaul niht kröig'n,
„Nau ried ih mit'n Gufaknupf,
„Der werd mer'n ah hanzödig'n.¹⁰⁵

„No, ölz Ade! Herr Mensch'nfreund!
„Mein Dank den will ih sparr'n,
„Bis ih miß hob a wen'g derhult," —
Su ih er ham nau g'foahr'n.

Doch hamwärts durch die Laffergaß
Dau führt er niht ums Lbb'n,
Er schleicht sih on der Mauern noh,
Sunft könnt's a Glächter göb'n.

Denkt unterwegs: na, dös ih z'arg,
Ddi G'schicht ih ohna Glieb'n,
Wenn's ner fa Mensch niht haut bemerkt,
Der Wirth der werd scho schweig'n.

Uah 's gibt beisi Mensch'n hdi,
Ddi hob'n den Postzug g'fög'n,
Und hob'ns gleich an Zed'n g'sagt
Af all'n Wög und Stög'n.

¹⁰¹ kann. ¹⁰² Reife. ¹⁰³ d. l. fortzuschleifen. ¹⁰⁴ kann sein.
¹⁰⁵ heimziehen.

⁹⁷ Trum. ⁹⁸ weiß. ⁹⁹ schleifen. ¹⁰⁰ bran.

Und su hob ih as¹⁰⁶ dera G'schicht
 Nau dös Gebicht rauszug'n,
 Und wenn nicht alles mauher is,
 Nau hob'ns¹⁰⁷ miß ah ohg'lug'n.

Der Bäckerjunge.

A Bäck'njung der häiert amoal
 In Wörthshaus deklamdiern,
 Und haut asu a Freud droß g'hat,
 Daß er's mdcht ah probdiern.
 Und zou dem End schafft er sih oh
 Gebicht', su viel er kröb'g'n koh.

Doch die Verzweifling Kosebue's,
 Dbi haut'n halt von all'n,
 Wos er sih su haut g'famm'lt g'hat,
 Am allerbest'n g'fall'n.
 Su oft er sih von Haus entfernt,
 Haut er on der Verzweifling g'lernt.

Die Bäck'njunga mank'nthals,
 Ih koh's goar nicht begreif'n,
 Wenns fröh asu ihr Braud austrog'n,
 So ihennes¹ nicks als pfeif'n.
 Der ober haut sih exajdiert,
 Der haut nicks ihou² als deklamdiert.

Amoal, 's woar on an Sunta³ fröh,
 Dau lern er zon berwörg'n.
 Der G'sell schläft hint'n af an Soß,
 Der Master is in d' Rbrch'n.
 Drum denkt er: heunt ihou ih's protdiern
 Und die Verzweifling deklamdiern.

Diz stellt er sih in Possitur
 Und ihout su Gesses mach'n,
 In⁴ Buch'l reckt er nach der Thür,
 Sunst kdnnt der G'sell afwach'n.
 Nau fängt er z' deklamdiern oh,
 Und schreit halt, wos er schreia koh:

„Ha! wer bin ich, und was soll ich hier
 „Unter Tigern oder Affen?
 „Welchen Plan hat Gott mit mir,
 „Und warum bin ich geschaffen?“

Dih soll a Dunnerwötter gleich

106 aus. 107 haben sic.
 1 ihun sic. 2 gethan. 3 Sonntag. 4 den.

Neiß in dein Bachtrog⁵ schlog'n!
 Su schreit der Master hinter ihn,
 Und fäst'n oh⁶ ban Krog'n,
 Und deut'it'n recht tschit oh,⁷
 Und werft'n untern Bachtrog noch.⁸

G'sell, seiß er af! su schreit er nau,
 Er schläft so zum kröpdiern!
 Ih kumm grob ham und häier dau
 Den Schlaß'n resandiern,
 Und wbl ih schleiß in d' Stub'n reiß,
 Mahn ih, der Kerl mouß närrisch seiß.

Mih haut er zou an Tiger g'macht,
 Diz sög⁹ Er ner¹⁰ den Laff'n!
 Und Ihn, wall er der G'sell ner is,
 Ihn macht er zou an Aff'n;
 Fecht mit'n Händ'n Kreuz a Duer,
 Und schreit, als wenn er närrisch wär.

Milliona Kreuz Granaot'n! thout
 Der G'sell ganz wölthi schreia,
 Der sisch in¹¹ Riehrwisch und thout halt
 In Junga orndli bleia.
 Der schreit: 'S is die Verzweifling g'wöfn,
 Ih hob's ner as den Bouch rausg'ldfn.

Wos? schreit der Master, Kerl, ih jog
 Dih nu zou allen Leuf'n,
 Haut du nu in dein Ldb'n g'häiert,
 Daß ihout a Bäck¹² verzweifln?
 Dau mouß schon die halb Stoabt hi seiß,
 Wis su wos fällt an¹³ Bäck'n eiß.

Und wenn des Kurn su theuer wär,
 Daß a Labbraud meintwögn
 Sieng in a Weinboutein neiß,
 Dau is uns nicks droß g'ldg'n.
 Und halmi¹⁴ taubt ihou ih dih schlog'n,
 Ihouft nu wos von Verzweifln sog'n.

Ih wett mit an, wos ahner mog,
 Wörz Schneiber und zwölß Bäck'n
 Dbi wieg ih afra Rafmeswaug,¹⁵
 Dau will ih gleich verred'n!
 Glabst, Bou? die Schneiber möß'n sldig'n,
 Die Bäck'n ihennes¹⁶ runterzögn.

5 Bachtrog. 6 an. 7 ab. 8 hinab. 9 sehe. 10 um. 11 den.
 12 Bäcker. 13 einem. 14 halb. 15 Kaufmannswaage. 16
 ihun sic.

nd du redst von Verzweifeln du?
bring dich nu am's Ibb'n;
hnt, af ddi Matting¹⁷ merk'n mir?¹⁸
dumm werds kan¹⁹ hdi göb'n.
wer'n mer²⁰ ah manchmoal verfracht,
werd scho wieder raus karbatscht.

Diz sagt der Jung: „So hoch'n's ner
id ihennes Daching göb'n,
is jo a Gedicht ner g'west,
a wauer²¹ is thou Ibb'n!
Kogibu hauts afnotbirt,
hobs jo blaß ner beklamirt.“

lorzum, is will nids häiern is,
Teufel soll dich hul'n,
mir soll der Herr Kogibu,
will'n g'scheid versuht'n!
braucht mich zou kan Tiger z' schaff'n,
dau mein G'jell'n zou an Aff'n.

Du haust af d' lezt 's Kuraschi nu
machst as mir an Wä'n!
thouft dich um dein Waster nids,
is um dein G'jell'n scheern.
Bouch dds werfst ins Feuer neih,
mir derf ka Verzweifling seih.

Die Auskunst. *)

Bdi hdi d' Franzus'n g'wes'n senn,
haut mer oft recht g'lacht,
s manches für an ohg'schwachs²² G'ried
denen halt haut g'macht.
viel is Uhr? fragt ba der Post
Lürasser an Moh.²³
is a Wiert'l über witt.²⁴
it der su g'schwind er koh.
b der Franzus der guht'n oh,
hoppelt zorn fort,
unterwegs haut er derzou
af französisch g'morrt.
iz frauß guht ober unser Moh
noch a Stückla nauch;
strecht er sih sein Boart a weng,
tätshelt af'm Bauch.

die Laxr. 18 wir. 19 leinen. 20 wir. 21 wahr. 22 ab-
gesch. 23 Mann. 24 weit, acht.
von Johann Rietsh, Schellenmacher zu Nürnberg,
baselst den 19. Sept. 1781, gest. den 9. Januar 1814.

A Glück is, mahnt er, daß doch er
Die Soab von Gott su haut,
Und mit den Leutna rid'n koh,
Es thouts halt recht oft Nauts.
Su mahnt denn Mancher Wunder wos
Er haut für Thoaten g'macht,
Wenn er a Wurt französisch welscht,
Ob gleich a Jedes lacht.

Der Prahlhans. *)

In Wirthshaus red't mer allerhand,
Damit die Zeit vergeiht,
Von Krödig, von Frieden und wos halt
Su in der Zeitling steht.

Und Jeder sagt sei Mahning nau
Su gout, als irdi er koh,
Und wos der Ah²⁵ nicht wissen thout,
Dds wasß der Ander scho.

Und wenn ah Ahner drunter is,
Der immer gern streit,
So haut dds nids jon sog'n dds,
Mer läßt's nicht kumma weit.

Des Baist is in r'a G'sellschaft dds,
Wenn Ahner mahna thout,
Daß er allah der G'scheibst ner is;
Ah'n setten²⁶ is mer²⁷ gout.

Und alles, wos ah n'Andrer haut,
Dds haut er besser der,
Und all Künsten haut er g'lernt,
Es is'n kahna z' schwer.

Und alles last er wolsti eih,
In allen haut er Glück,
Und red't mer goar von sein Verdienst,
Nau thout er ober dick.

Afu a Proahler woar amoal
Gdi²⁸ in ahn Wirthshaus wou,
Dau is von Essen grob die Nid,
Er häiert lang su zou.

*) von Wilhelm Marx, Sinngeher zu Nürnberg, geboren
daselbst den 12. Oct. 1784, gest. den 25. Mai 1836. Das
folgende Gedicht ist von demselben Verfasser.
25 Eine. 26 solchen. 27 man. 28 hier.

Der Mh sagt: Ih hob Moub'n g'hat,
Und ih a sauers Kraut,
Und ih hob schlechti Bänkürdrst g'hat,
Wur denen hauts mer graut.

Dau sub ih mir halt doch mei Frau,
Kängt draf der Proahler oh,
Döi frägt mich doch schöi²⁹ alli Fog:
Wos mogst denn, löiber Mosh?

Nau b'stell ih mir nauch³⁰ Guffa halt
Bal dös, bal dös ba³¹ ihr,
Und mogs nau kosten, wos halt will,
Sie sezt merz z' Mittog für.

Su hob ih geger Dabend heunt
Mh³² G'spaf ner zou r'a³³ g'sagt:
Daf ih halt a Pastreien möcht,
Und gleich hauts³⁴ ahna g'macht. —

Und wöi er's su berzieht haut g'hat,
Diz ihenna³⁵ ihra Zwöi,
Als häit'n's³⁶ zon verrichten wos,
Naus zo der Stuben göih.

Drauf sagt der Mh zon Andern: Gorch,
Diz hob ih's g'noug amool,
Der Teufel häiers länger oh
Dös Dickthou, dös Geproahl.

Wast, wos ih thou, ih hob berham
Von meiner Krankheit her
A Pulver und dös schab ahn³⁷ nicks,
Mer mouß sih brechen ner.

Dös hul ih, praktikzierns nau
In v' Böierfandel³⁸ neih,
So läst er doch ah n'anderemoal
Dös Dunners Proahlen seih.

Dös g'schicht. Und su a halira Stund,
Rauchdem ers trunken haut,
Dau sizt er hintern Tisch berhint
Käshweiß, als wöi der Laub.

Naß, wöi mih döi Pastreien quält,
Laßt mih a bispla naus,
Es werd mer ah su weiß, — ih glab,
Sie mouß goar wieder raus.

²⁹ schon. ³⁰ nach. ³¹ bei. ³² aus. ³³ ihr. ³⁴ hat sie. ³⁵ jetzt thun. ³⁶ hatten sie. ³⁷ einem. ³⁸ Bierfanne.

Du haust halt z'viel in Gouten ihou,³⁹
Haut draf a Nachber g'sagt.
D nah,⁴⁰ ih glab, mei Frau döi hauts
A bispla z' fett ner g'macht.

Rahm daß er noh su ausg'rebt haut,
Und wöi er ferri⁴¹ will,
So werkt dös Pulver, — ober diz,
Diz werd er mäuslastill.

Wos Dunner! fängt sei Nachber oh,
Diz dau schau abner her,
Du haust doch a Pastreien g'hat,
Und dös senn Kinsen ner.

Natürli haut diz Alles g'lacht,
Mhn Jeden g'fällt der G'spaf,
Ner unsern Proahlhand g'fällt er nicht,
Denn den is söidethaf.⁴²

Diz sog'n's⁴³ zou ihn: Nehm du dir
Heunt ahn Exempel droh,
Wennst wieder zou es⁴⁴ kumma thoust,
So löig es nemmer oh.⁴⁵

Ersttigger Grund.

A Psarra haut a Pridi⁴⁶ g'halten,
Döi woar su prächtl und su schöi,
Daf allna, döi das g'häiert hob'n,
Des Wasser thout in Augna sidih.

Ner grob a Bauer is drin g'wesen,
Der häiert's ah, es röihert'n nicht,
Und ob diz all Leut gleich greina,
Grob er allah,⁴⁷ er greint nicht miht.

Dös sicht a Herr. Er thout'n fraug'n:
Worum, mei Freund, habt ihr allah
Nicht grina?⁴⁸ — „Dös will ih ihn sog'n:
Ih bin halt as r'ah n'andern G'mah.⁴⁹“

Das Essen. *)

Es haut mih a burnehmer Herr amool g'fraugt,

³⁹ gethan. ⁴⁰ nein. ⁴¹ b. i. weiter, fort. ⁴² lebend heis. ⁴³ sagen sie. ⁴⁴ und. ⁴⁵ an. ⁴⁶ Predigt. ⁴⁷ allein. ⁴⁸ gewint. ⁴⁹ aus einer andern Gemeinde.

*) Dieses und die folgenden Gedichte sind von C. B. Zuckermanndel, Schneider zu Nürnberg, geb. daselbst den 17. Nov. 1767, gest. den 8. Dec. 1839.

Woarum ih suh weng⁵⁰ gehh spaßdiern?
 „Drum, wall ih z'viel Zeit mit den Essen vertrog,
 „Drum kon ih sunst kana verldiern.“
 Sub hob ih draf g'antwort. Dau wundert sih der,
 Das ih woi di burnehma Leut,
 (Und dds ih ban unfer ann goar nit der Brauch,)
 Wan⁵¹ Effen versam⁵² su viel Zeit.
 „Na, gnädier Herr, Sie verkenna mih niet,
 „Wenß dau ih, nau brauch ih nit lang,
 „Mer bis ih's verbdina thou, brauch ih viel Zeit,
 „Su viel, daß mer ehmoal wörd bang.“

Der erfüllte Wunsch.

„Er Himmel, seg er aff sei Rüdich,⁵³
 „Ball häit der Dchs miß g'stauf'n,
 „Ihr Bauernsiegel maht, mer mouß
 „Sih alles g'fall'n lauß'n?“
 Sub sacht a Burger, „wår ner gleich
 „Dau abner vo der Polizei,
 „Der möißt 'n scho wos sog'n.“
 „Döi Fogddiß sicht mer überol,
 „Und wou mers⁵⁴ kraucht, ih sahner.“
 Diz wörd 'n aff di Nschel kloypit,
 Und g'sacht: „dau ih scho ahner!
 „Sennß ner suh gout und gönges⁵⁵ niet,
 „Nau häiernß, woi a setta⁵⁶ Ried
 „Der Polizei wörd g'fall'n.“

Den Moh⁵⁷ ih wuhl sei Wunsch derfüllt,
 Allah er ih nit z'fried'n.
 Ih, sacht er, soll in d' Polizei?
 Mer dörf g'wies nimmer ried'n?
 Bald ober haßtß: Sie möiß'n niet,
 Es ih a weng an Unterschied
 Des Ried'n und des Schönd'n.

Die Spinnen.

„Dau ub'n henkt a Feg'spinna,⁵⁸
 „Wos bild sih döi wuhl eih?
 „Ih will ner g'schwind ann Burwisch⁵⁹ huhl'n,
 „So wördß ball nimmer seih.“⁶⁰

Sub sacht a Frau, und d' Spinnawödd'n⁶¹

⁵⁰ so wenig. ⁵¹ beim. ⁵² verstaume. ⁵³ Vieh. ⁵⁴ man sie. ⁵⁵ gehen Sie. ⁵⁶ eine solche. ⁵⁷ Mann. ⁵⁸ d. i. eine große Spinne. ⁵⁹ Borwisch, Stüber. ⁶⁰ sein. ⁶¹ das Spinn-gewebe.

Ih wed in Aug'nblick,
 Allah di Spinna ih noch g'schwinder,
 Und lößt davoh, zon Glück.

Dds hob ih g'geg'n;⁶² und di Spinna
 Führt⁶³ aff a klana lauß,
 Döi lößt, und in der Spinnawödd'n
 Henkt diz in Moush di Grauß.

Di Klah⁶⁴ lört in di ander Eck'n,
 Und söngt zon spinna oh,
 Und eih mer sihs versicht, ih ferti,
 Wallß⁶⁵ hortu spinna koh.⁶⁶

Dau koh mer di Natur verkenna,
 Sub hob ih bei mer denkt,
 Sie sachtß der Spinna, daß bi ander
 Von ihr'n Plog verdränkt.

Di Akt'n sönna nimmer spinna,
 Den Jung'n ih noch leicht,
 Drum haut sie's mütterli verord'nt,
 Das aß den andern weicht.

Natur, du bist a gouta Mutter,
 Verlangst vo kann⁶⁷ nit z'viel,
 Wenn Jeder thöt, wos du willst hob'n,
 Wår's Leb'n ner a Spiel.

Und will mer g'wieß'n Menschna weg'n
 Döi Ordnung söihern eih,
 Das Akti durch di Junga leid'n,
 Dds koh deih Will nit seih.

Die Geliebte.

Ih hob a Löibsta, döi ih schöi,⁶⁸
 Und dera bin ih gout,
 Wenn gleich di Frau döißweg'n oft
 A Bißla zant'n thout.
 Mer waß so, woi di Weiber senn,
 Su bald ih oft mei Löibsta nenn,
 So gönnts mer nit döi Freud;
 'S ih halt a Bißla Reid.

Denn Eifersucht? döß glab ih niet,
 Ei waß so, woi ih bin,
 Dasß mir an andra besser g'föllt,

⁶² gesehen. ⁶³ fährt. ⁶⁴ die Kleine. ⁶⁵ weil sie. ⁶⁶ kann. ⁶⁷ keinem. ⁶⁸ schön.

Dös kummt mer nit in Sinn.
Und wenn ih neb'nher derzou
Mei Lbibsta ger'n hob'n thon —
Dös geht mer doch nit eih,
Daf nit verlabt⁶⁹ soll seih.

Gieh freill oft ann Gild'n aus,
Den Mancher spoar'n koh,
Denn wer amool a Lbibsta haut,
Der henkt 'r ah⁷⁰ wos oh.
Mer hauts⁷¹ doch ger'n nett und schöi,
Will ah mit ihr spazdiern göih,
Dös freill kost a Göib,
Wer suh a Lbibsta wöhlit.

Vall will di Mudi⁷² dös a dös,
Nau geih ih hih und kaf,
Ih bin wuhl oft a fetter⁷³ Narr
Und wend noch meiher⁷⁴ af.
Denn ehjamoal dau kaf ih goar
Auf a theura Silberwoar
Für sie in aller Still,
Mogs kost'n nau, wos will.

Wdi Mäncher haut a Lbibsta wuhl
Und macht a G'heimniß draus,
Ih ober sogt der ganz'n Welt,
Si is ba mir in Haus,
Dau kon ihs hob'n, wenn ih mog,
Von Fröih bis Dabends alli Log,
Denn wos mer ger'n haut,
Mouß seih wdi's tögli Braud.

Git ani,⁷⁵ nehmes miet ins Bett, —
Dös ober thou ih niet.
Doch wenn ih fort ins Wdrtschhaus geih,
So nehm ihs⁷⁶ ger'n miet.
'S is um di Unterhaltung ner,
Mei Frau wenn freill bei mer wdr,
Mir passet'n wuhl zamm,⁷⁷
Allah bdi bleibt derhamm.⁷⁸

Oft idig⁷⁹ ih ah den halb'n Log
Mit meiner Lbibst'n rum,
Und kumm ih neih⁸⁰ in dißst'n Wolb,
So scheer ih miß nick's drum.
Meintweg'n schönd'n alli Leut,
Mei Lbibsta macht mer lauter Freud

Und kant⁸¹ G'wissens-Biß,
Walls ner mei — Pfeif'n is.

Die Schildwache.

Es mouß amool an alter Burger
Als Schildwach bur der Saptwach stöih,
Und sicht, di Post'n z' vifaidiern,
Grod aff 'n zou ann Gauch'n⁸² göih.
Er is wuhl ka Salboat nit g'wes'n,
Allah der Wob⁸³ is selber g'scheid
Und koh sih gleich a Bistla helf'n,
Drum thout er ah sei Schuldigkeit.

Er presentirt su gout als ahner,
Steiht löragrod⁸⁴ ban⁸⁵ Schillerhaus.
Gout, sacht der Offazier, doch sog'ne,
Woarums nit g'schria hob'n: „raus“.
Der Burger sacht: wos soll ih schria,
Ih sieg⁸⁶ so selber deutli eih,
Daf kahner wär aff's Schreia kumma,
Grod sanges⁸⁷ oh jon Lausedneih.⁸⁸

Wenn ich nähe, Kommen die Musen.

Amool is d' Lieb von Poasdiern,
Dau kummt mer endli aff di Frau:
Woarum ih thou mei Zeit versama,
Und mach mer suh a graußa Blaug?
Dau hob ih g'sacht: dös g'lab'ns ner,
Des Versch'n söllt mer goar nit schwer.

Ih hob mer ah kan Burworf z' mach'n,
Als häit ih dräber wos versamt.⁸⁹
Dös thou ih alles ba der Arbet,
Wou oft an anderer ner tramt.
Ner blaß su lang ih schreib'n thou,
Sunst brauch ih goar ka Zeit derzou.

Afuh a Bistla is Derhuling,⁹⁰
Ih thous so, wenn ih stehi bin,
Und mouß ih ba der Arbet deut'n,
So kummt mer g'wieß ka Versch in Sinn.
Ner wenn ih übers Rdha kumm,
Dau senn di Mus'n um miß rum.

69 erlaubt. 70 ihr auch. 71 man hat sie. 72 Note. 73 ein solcher. 74 noch mehr. 75 hin. 76 ich sie. 77 zusammen. 78 daheim. 79 ziehe. 80 hinein.

81 seine. 82 einen Götzen. 83 Mann. 84 ferngerade. 85 beim. 86 sehe. 87 fangen sie. 88 ein übliches Kartenspiel. 89 verlamt. 90 Erholung.

Es fenn doch wörfli schöni Mable,
Und lach'n ann sub freundli oh;
Suh wöls⁹¹ den juwga Leut'n g'fall'n,
Su g'fall'ns ah⁹² den ältsten Noh.
Und wer sih haut in döt verlobt,
Der wörd sei Lebta nit betrübt.

So kummt noh lünger, lübi Ruf'n,
Und haucht mer schöni Lieder eih,
Rau wär ih noh in häuchst'n Alter

91 wie sic. 92 auch.

Als wöt a starker Jüntling seih,
Der ah ban allertrübst'n Tog
Geat nit amoal ner flog'n mog.

Ich häler ah nit af zon singa,
Su lang an Nuthem in mer lebt;
Und kummt amoal mit mir zon sterb'n,
Und das mer mit bernau⁹³ begräbt,
So singt mer aff 'n Rörchhus noh
A Lëid vo mir. 'S is ferti scho.

93 darnach.

Mundart von Fürth.

Der Fuhrmann.⁹)

Döi G'schicht is bou'ra grauß'n Stoob,
Ich bin scho dori'n g'wöfn,
Und wöt sih Alles zoutrog'n grob,
Dös konn daou Jedes löfn.

Dort haut halt g'wohnt a Fouhermoß,
Su in sein best'n Jauhr'n,
Der haut, su lang er den'k'n loh,
Die Kaufmannsgüter g'faubr'n.

Er haut mit seiner Fouherri
Ahn Bünd'l Gölß verworb'n.
Und endl — no dös mouß ja seih,
Daou is er halt ah g'horb'n.

Doch nur sein End waor er su g'scheld,
Läßt sih ahn Grobstaß¹ haua,
Den konn mer, wenn der Wöz nit z'welt,
Dort af den Rörchhus schaua.

Daou haut der Stahmez ('s is ka G'spaß)
Rdin all seih Kunst ohwend'n,
Und wer den Stah g'fögn² af der Maß,³
Wird g'wis nit drüber schänd'n.

Seih Nohma is neih g'haut in Stah

⁹) Die hier mitgetheilten Gedichte sind von Joh. Böhner, Gemeindeführer zu Fürth, geb. daselbst den 24 Sept. 1769, gest. den 1. Aug. 1831.

¹ Grobstein. ² gassen. ³ Meile.

Ganz unt'n rum zon löfn.⁴
Daou will ih's öiget⁵ schreib'n allah,
Wöi's dort is neih g'haut g'wöfn.

Su hast's: „Ich Laurenz Druck'nbrod,
„Wenn ih ahmoal bin dröb'n,
„Su bitt ih diß, meih lüder Gott,
„Di⁶ mir des äiwi⁷ Lëb'n;
„Denn wenn ih wär, wöt du, Herr Gott,
„Und du thöist oh⁸ miß den'k'n,
„Ich thöit dir Laurenz Druck'nbrod
„Des äiwi Lëb'n ah schenk'n.“

Und ob'n her is eihg'haut noh
A b'lobner Gölterwog'n,
Sechs Säul ohg'spannt — af an a Noh,⁹
Thout af'n Hondgaul schlog'n.

Er haut a Bett'sch'n in der Gänd
Und thout su kreuzweis knall'n.
Es is in Stah g'haut, wöt er rennt
(Wenn ner ka Gaul thout fall'n).

Döi Schrift stäht broß¹⁰: „Gardh und Wisß!¹¹“
(Still, daß mer'n¹² nit aufweck'n!)
„So foahr ih hih zo Jesu Christ,
„Mein Darm thou is austreck'n.“

⁴ zu lesen. ⁵ seht. ⁶ gib. ⁷ ewige. ⁸ an. ⁹ auf einem ein Mann. ¹⁰ daran. ¹¹ Fuhrmannsandrücke für: links. ¹² wir ihn.

Das unverhoffte Glück.

A Glück kummt oft recht wunderli,
Dös sig¹³ ih on der Anna;
Daou legt voh freier Etüd'n ih
A Braut'n in die Pfanna.

Und Mancher denkt oft hih und her,
Es will ihn halt nick's g'linga.
Des Best kummt oft von ungefähr;
Merkt auf, wos ih wär¹⁴ singa!

A Moal — wos haut a Röch'i g'macht?
Dös konn mer leicht derrauch'n;
Döi ih g'wöht für ihr Haus bedacht,
Trägt ham¹⁵ an schweinln Braut'n.

Sie legt'n in ihr Pfanna neih,
Gählt fort — und b'foucht ihr Schägla,
Der wart derhamm — sie fäihert eih.
In d' Ruch'n¹⁶ schleicht a Käzla.

Die Röch'i thout mit ihr'n Schag
A bisla karast'r'n,
Und in der Ruch'n thout die Raz
Jon Braut'n hih marschlr'n.

Mit ah Moal fällt der Röch'i eih,
Das stäiht ihr Ruch'n off'n;
Löö wuh! hauts¹⁷ g'sagt, du kummt doch reih?
Wos haut döi wuh! ohdroff'n?¹⁸

A Glück! (mer denkt manch Moal nicht droh,
Mer thout sih oft lang b'finna)
Döi trifft die Raz ban¹⁹ Braut'n oh,
Siz²⁰ hauts zwöi Braut'n drinna.

Des Winters Abschied.

Marschlr döi, du Winter!
Der Frühling ih daou;²¹
Meih Weib und meih Kinder,
Und Alles ih frau.

Gäh, pad ner dein Muff und
Deih Pilz-Boar zamm²² eih,
Sunst kumma meihnax'l!
Die Schob'n noh neih.

13 sehe. 14 ich werde. 15 heim. 16 Küche. 17 hat sie. 18 angetroffen. 19 beim. 20 jetzt. 21 da. 22 zusammen.

Mit dir haut mer g'hatt'n²³
Drei Monat seih Pflug,
Die konn mer scho g'raout'n,²⁴
Du machst's an²⁵ bernauch.

Du bist recht kolt g'wöf'n,
Die Zeltling haut's g'schrieb'n,
Und ih hob der zou g'rebt, —
A Flüg'l²⁶ bist blib'n.

Ih hob dih beitt'lt,
Par Er mit der g'rebt;
Doch haust du mich g'schütt'lt
Noh z'Maocht's in mein Bett.

Du haust g'schickt viel Frödirer,²⁷
Dih konn mer nicht lub'n;
Du haust an oft rum g'wörgt,
Das b' Jöh²⁸ klappert hob'n.

Deih Schnäia, deih G'frödiern
Wörd nemmer lang währ'n;
Diz kummt die Fra Sunna,
Nauh moust dih fort schär'n.

Gäh, theu dih nicht säuma,
Deih Zeit ih scho aus,
Van Weichelen käima
Die Rndpfli scho raus.

Und wenn ih der Mattbes,
So schick es²⁹ kan Eis!
Die Noustern döi mach nicht
Wöi 'n Steff'l³⁰ su weiß!

In Merz'n daou schick es
Baleibi kan Schnäi!
Dös sagt doch a Fedes,
In Soma thouts währ.

Ra Gold und ka Silber
Dös hob'n mer ah nicht,
Gäir auf mit dein Schnäia,
Das Merzenstab³¹ git.

Der April, döi was³² mer,
Der ih dir noh gout;

23 man gehabt. 24 entbehren. 25 einem. 26 Fiegel. 27 b. i. Groß. 28 Jähne. 29 uns. 30 Stephan. 31 Märzstab. 32 weiß.

Doch schät ner fan Bauern
Nicht nauf af seln Gout!

Su laut'n die Rög'in
Wob Alters her scho;
Diz gäh ner, daß ball a
Salot wach'n tob!³³

Daß Sparges, Schaumäuli
Wald wieder florir'n;
Daou hauft du dein Abschied,
Diz konnst du marschir'n!

Der Geißbock im Spiegel.

Daou läßt a Herr seih Stub'n weiff'n,
Sicht³⁴ schwarz als woi a Ruch'n³⁵ aus;
Läßt Stub'n und Kammer zamma reiff'n.
Der macht ja g'wiß an Lanzsaol draus?

No, ner Geduld! dös wird sich sinna,³⁶
Diz was noch kans³⁷ nicht, wos passirt.
Er sagt: Wos in der Stub'n drinna,
Daß alles sauber ohpuzt³⁸ wird!

Döi Porträt und döi Alterthümer,
Töi stult ihr zamm in Tenna noch,³⁹
Und daß ka Spödig'l z'bricht in Trümmer,
Döi thöit in Huf, kummt kans nicht droh.

Diz woi döi Arbeit alla g'schöck'n,⁴⁰
Wird z'Mittog g'ess'n in der Stub'n;
Tös Thur stüht off, haut's kans nicht g'fdg'n,⁴¹
Und auff'n stäigt a Gassbuck rum.

Der sieht die Spödig'l in Huf drinna,
Und sieht — daß daou a Buck raus gafft:
Wos is dös?! — stüht und thout sich b'sinna, —
Töi kummt der in röi Nachbarschaft?

Er gähnt drauf saous und stürzt seih Nouher,⁴²
Er mäkert — 's Echo git⁴³ an Laut,
Der Buck haut grob woi is döi Gaouer⁴⁴ —
Und haut sich doch nicht recht noch traut.

An Seit'nprung, er macht seih Poss'n,

Tös thout in Spödig'l ah⁴⁵ der Buck;
Tös haut den äierst recht verbroff'n,
Diz huzt⁴⁶ er hih — woi ohn⁴⁷ an Stud.

Der Spödig'l z'bricht in taus'nd Trümmer,
Der Buck stüht daou, is völli stumm,
Er sieht den andern Gassbuck ndmmer.⁴⁸
Doch dreht er sich gleich widder um

Und sieht den zweit'n Spödig'l lahna,⁴⁹
Der Buck schaut raus — du Fraschlesaus!⁵⁰
Wart, denkt er, dir versetz ih ahna!
Er huzt — daou z'bricht der ander graouß.

Der Buck gähnt fort — a bisla später
Daou kummt a schwarza Wulf'n rauf,
An Blitzer thouts — a Dunnerwüter —
Und folgt ah gleich der Dunner drauf.

Dös G'witter thout entsehl hauf'n;
Diz fall'n in⁵¹ Herrn döi Spödig'l eih.
Er schreit: döi Spödig'l sen⁵² noch drauf'n,
Last, Röchl, Kindsi,⁵³ tragts g'schwind reih!

Töi laf'n naus in gräigt'n Rög'n
Und springa woi die Märsch'n rum,
Döi hob'n daou lauter Trümmer g'fdg'n;
Diz laf'ns⁵⁴ widder in die Stub'n.

Der Herr frauqt gleich: no, sens⁵⁵ in Zimmer?
Na, sagt's, ih trau wens fast nicht z' sog'n,
Döi lig'n drunt in taus'nd Trümmer,
Der Dunner haut's⁵⁶ allzwoi derschlog'n.

Der fleißige Schlosser.

Mih freua meini Tab'n,⁵⁷
Sog ahner, wos er mog,
Und wer mir's will nit glab'n,
Der schau ner af mein Schlog,
Daou hod'n Böichta,⁵⁸ Schiller,
Als woi an Musterbouch.
Meih Nachber is der Müller,
Daou git's jo Fouter g'noug.

Z'fröih wenn ih thou derwack'n,

³³ kann. ³⁴ sieht. ³⁵ eine Rüche. ³⁶ finden. ³⁷ keine, d. l. keiner. ³⁸ abgeputzt. ³⁹ hinab. ⁴⁰ gesehen. ⁴¹ gesehen. ⁴² recht sein Ohr. ⁴³ giebt. ⁴⁴ Haare.

⁴⁵ auch. ⁴⁶ rennt, kößt. ⁴⁷ an. ⁴⁸ nicht mehr. ⁴⁹ lehnen. ⁵⁰ ein Schimpfwort; „Fraschle“ schwere Meih, Fallsucht. ⁵¹ dem. ⁵² sind. ⁵³ Kindsmagd. ⁵⁴ laufen sie. ⁵⁵ sind sie. ⁵⁶ hat sie. ⁵⁷ Lauben. ⁵⁸lichte.

Ich dds meih äirfte Sorg,
 Was mein Lab'n mach'n,
 Daou stäih ih scho und horch;
 Häir ih a Täubli heul'n,
 Nauch bin ih scho vergndigt;
 Nauch sang ih ohn jon' feil'n,
 Daß ih meih Schrabstuck wöigt.

Su feil ih fort bis achta,
 Nauch hob ih's ober g'noug;
 Nauch schleich ih miß ganz sacht,
 Und schau mein Labna nauch,
 Eig⁵⁹ zou in⁶⁰ Tauber äz'n,
 Eig, wdi die Täubl brout:
 Nauch schmeißt mir äirft meih Breg'n
 Und meih Kaffee recht gout.

Nauch gäh ih in meih Schmitt'n,
 Und schier meih Feuer af;
 Ich pfelf, ih derf nicht rieb'n,⁶¹
 Daou merk'n⁶² all scho draf.
 Nauch feil ih fort a Stündla,
 Diz kummes roh⁶³ von Schlog;
 Su feil ih zwa, drei Quintla,
 Derwalla⁶⁴ wird's Mittog.

J-Mittog, wenn 's Ess'n drinna,

59 sehe. 60 den. 61 ich brauche nicht zu reden. 62 merken
 sie. 63 jetzt kommen sie herab. 64 derweile.

Und meih Frau will miß hob'n,
 So konns⁶⁵ miß ndrget's sinna
 Als ba mein Labna drob'n.
 Nauch schreit sie nauch ihr'n Ödring⁶⁶:
 „Gäh roh,⁶⁷ 's ih 's Ess'n daou!“
 Dds thou ih g'schwind neih wöring,⁶⁸
 Wenn's goar⁶⁹ ih, bin ih frauß.

Aßu⁷⁰ boh ahns bis dreia
 Daou stöig'n⁶⁵ naus in Wold;
 Dds ihdit ih scho berena,
 Wenn ih daou schlaf'n sollt:
 Ich thou meih Lab'n betracht'n,
 Daou hob ih meih Spektif,⁷¹
 Su hall ih sig ahn Sach'n,⁷²
 Nauch thou ih ner an Pfif.

Daou stöig'n⁶⁵ af'n Duff'n
 Allzamm af ihr'n Schlog,
 Nur Freud thout mir's Herz hupfn;
 Und su gäh't's all Tag,
 Dds hob ih scho versproch'n;
 Ich stüters⁷³ ah derham.
 Und su vergäh't die Woch'n,
 Ich bring ka Schrab'n⁷⁴ zamm.

65 kann sie. 66 Georg. 67 herab. 68 würgen. 69 d. i. zu
 Ende. 70 so. 71 Fernrohr. 72 einen Habsicht. 73 ich fättere
 sie. 74 keine Schraube.

Mundart von Bamberg.

Der erste Mai.

Franz. Wu gehst du denn hie, Jörg? bist ja gapußt, aas wie a Wreutigam.

Georg. Ich hol meih Madla oh,¹ und nocht² gehna wir auf die Altenburg mitanander.

Franz. Wennsta mit mir bis noch meih Haus gehst, so geh ih und meih Schwester und meih Madla ah mit, weiß halt so schön ih; es ist der schoß a Schmul Leut nauf, und schoß gleich noch dreu.

Georg. Noch melnetwegn, ih geh mit dir,

1 ab. 2 nachher.

ober long dörfst diß net verweiln, daß meih Verbala nit so long warten muß.

Franz. Abaleib! ih zieh ner mein Grad oh, meih Schwester ih schon ohgezogn, und meih Madla wart auf mich. —

Georg. Des haas ih g'schwind feib. Gude Moring, Babetlla! schon außg'schlofn? und wie prächtig ih zammagericht, wie a Dockela!³ Babetta. Ah gutn Moring! wu ist denn feib Methala,⁴ Franz?

Franz. Wir genga⁵ am Haus vorbet, und do nehma wir sie gleich mit. Heut ih ober⁶

3 Püppchen. 4 Bretchen. 5 gehen. 6 aber.

a Stoostwetter! Schwera Hacken! des is a Better zum Schuldenmachen! Noh geht jehet ner longom zu, ih will meiner Reihl pfeusen, das sie gleich runter kummt.

Margaretha. Noh hst Zeit, das amohl kummt, mir ? wern a schbn Plog griegn! Du bist und bleibst halt a Kraamer!⁸

Franz. Ih würet schon ebender ? kumma, ober der Idrg hot halt erst seih Schwester obgholt, so host doch a Rumräda.

Margaretha (leise). Ih mach mer viel aus der Kumeradschaft, wenn du bei mir bist.

Georg. Seht zu, jehet kummt adrat die Bürgermusig, do marschirn mer gleich mit nauf, des is just recht, des.

Franz. Die machen dir ober an Stoostmarsch. Dunnerkeil, do is prächtig dernoch marschiren. Noh was ist denn des? die hinten an trein an¹⁰ die Ferschn wega. Des will ih mir verboten hobn, tret er auf seih Knochn, und nit auf meina!

Der Hintermann. Geb er ner seih Waach recht auf; wenn er net marschiren koh,¹¹ so lern er's Schritthalten.

Franz. Er braucht net zu uzen,¹² wenn er mit nu¹³ amol tritt, griegt er ana auf die Goshen,¹⁴ waach ersch?

Der Hintermann. Wenn er Krumpfschlogn will, will ih ihm schon Farb kafenna, meih Händ send ah nit nei meih Taischen gewachsen.

Margaretha. Geh zu, und gib dem groben Ding do sah Antwort, und schäm dich, auf der Gossen an Streit oh zu fanga! Steh! do geht die Schusterskudel. He! Runala! Kundel! wart a wengala,¹⁵ nehmt uns ah mit!

Kunigunde. Steh! is des Volk ah schon auf den Baanern,¹⁶ geht ihr ah auf die Altenburg?

Margaretha. Freilich! müssen doch for desmol die Krapfn¹⁷ und die Brootwürschit versuchen; der Altenburger Müller will doch seih Moor ah ohbringa.

Georg. Ober jehet gehts¹⁸ zu, mer gehn do den Feldweg, der Gugul konn weger den Wind den Staab¹⁹ aushalten. Steh! auf dein Noh konn mer²⁰ schoh schreibn, Franz!

Franz. Ja, der Schwernothswind! mer

konnt kan²¹ Schritt weit sehn, is a misserabels Gageh²² heut, ih bin ner froh, das mer gleich gor drobn send.

Margaretha. Kundel! warst du schon in der Kering?²³

Kunigunde. Na, ih bleib halt drobn in Amt.²⁴

Margaretha. Des hob ih ah vor. Noh! Gottlob! des mer amohl hobn²⁵ send, ih häit's bald vor Staab nit aushalten konna! mich reut ner meih zizener Oberroch, hob'n erst des drittmol oh.

Georg. Mer wöln uns doch zu der Musig zumachen, das mer was hört; Franz, sieh dich noch an Tisck um, wu a wengala Schaitn is, und nu mer kan Wind spürt. Der Zeit hol ih a Bier und a Brot; wölt ihr Madla a haaf Schälla Kaffee, ober trinkt ihr Bier mit uns?

Margaretha. So gor 'a Bier! ihr seid schdna Monnsbilder, mir wöln die Krapfn versuchen, und do g'hört a Kaffee derzu; wenn ihr wölt Madla on ahn Plog auffähren, so müht ihr aufwischen loffen, und la sötzga²⁶ Spähbrenner seih.

Franz. Noh! halt ner deih Gschla,²⁷ du kriecht schon deih Kaffela. Idrg! wie is weger die Brootwürschit, ist du era²⁸ mit?

Georg. Des will ih mahna,²⁹ so a haaf Brootwürschila nei an nüchtern Mogn is was rarsch. Bring mer ah dreu Stück. Setz euch her, ihr Madla, do is a feins Plätzla.

Kunigunde. Ruck zu, Methala! Oker sich aurol dort die aufgablosna Lüngera mit der Flatterlehaubn, und ihr Tochter, die hobn ders ah nöthig, welcher Iud hot doh an Ordnung gamacht?

Margaretha. Wenn mer des Korcs³⁰ nit kennet,³¹ so mahnet mer, der Teufel wär' ihr armster Vetter! ober es is a aufgablosna Moor; necks in Zippf, necks in Sack, und ihr Tochter, der Fezen,³² die ldt den Cadettna hint a forn noch, bis sie was aufhuckelt.³³

Franz. Do hor³⁴ ihr an Kaffee und Krapfn. He, Lüngferla, daher mit'n Bier! und die Würschit doher!

Kunigunde. Des send der ober Stoostkrapfn, so rdsch gabacken; ober der Kaffee is dünn.

7) hst = kummt. 8) eher. 10) einem. 11) kann. 12) soynen. 13) mit. 14) Reut. 15) ein wenig. 16) Beinen. 17) eine Art Kuchen. 18) geht, eigentl. geht ihr. 19) Staab. 20) man-

21) feinen. 22) Gehen. 23) Kirche. 24) v. l. Messe. 25) oben. 26) solche. 27) Mäulchen. 28) ihrer. 29) meinen. 30) Chor. 31) kannte. 32) liebliche Diene. 33) aufpaßt auf den Rücken. 34) habt.

Margaretha. Noh! der Kaffee geht doch oh.

Kunigunde. Jetzt geh mer mit dein Banterottwasser, do verderbt mer sein Mogn vermit.

Franz. 'S is halt Kerba,³⁵ do gehts net anders; doch das Bier geht oh.

Georg. Schock Schwernoth, die Wörscht send nit ausgebroten, die schmecken doll. Häst lieber noch a wengala gewart, daß sie fertig worn wärn.

Franz. Do hätt' ih wartn dörfen bis on jüngsten Tog; die Leut reißens jo anander aus der Hand; mer mahnt ja glott, mer krieches g'schenk.

Kunigunde. Jetzt leutns³⁶ des erst zum Amt; trinkt sachta dabei aus, daß mer näher zum Altor kumma, 's is wegen dem Gedräng.

Georg. Mer gehn lieber für auf die Mauern, do konn mer am schönsten näher sehn.

Franz. Hört jetzt amol auf den Stootsgalopp, den die Bürger machen, do kummt an,³⁷ waas Gott, 's Tanzen oh.³⁸

Georg. Trink, daß mer a frisch Bier kriechen, des fängt oh und werd schoh matt.

Margaretha. Ei so sauf! gehn mer lieber a weng rüm, und sehn uns üm, do höcht mer auf an Plog, guckt die Wänd oh, und werd steuf vor lauter Eigen.

Franz. Sieh, do kummt meih Herr Toth.³⁹ He, Herr Toth, Herr Toth Peter!

Peter. Sieh, sieh! ah schonb rauf gamacht in den Duff? guten Moring, guten Moring mit anander, schmeckts schoh?

Franz. Do, Herr Toth, is nu⁴⁰ a Plähla, konn ih aufwarin?

Peter. Dank schöh! Ih halt mich net auf, ih muß bald wieder ham.⁴¹

Margaretha. Jetzt geht ober zu, und sauft amol aus, es lät⁴² schonb's zweit'; wenn ihr nit mit geht, so gehn wir Madla allans⁴³ näher Amt.

Kunigunde. Jetzt schleg's schoh zamma,⁴⁴ wenn ihr jetzt nit mit geht, so geh ih allah näher Amt.

Georg. Mer gehn alla mitanander mit.

Die Gärtnerinn.

Gärtnerinn.

Hört er, Mohla,⁴⁵ do geht rüba, Secht⁴⁶ när den schön Werschling⁴⁷ oh, Sieh⁴⁸ euch's Nagla⁴⁹ um an Zwölfa, Der is wolfsch⁵⁰ gwisß aso.

Mann.

So a Nagla um an Zwölfa? Do wöllt ich mei Geld zäschlogn! Kost's ja drauß bei uns zwa Zehna, Na,⁵¹ — so will ih kan ham⁵² trogn!

Gärtnerinn.

Hört a Mensch den Gumpel schreia, Wie ä net sein Schnabel wezt! Dörst mä gor sei Moor wegschenten, Und nu⁵³ betteln geh zälegt.

No, wie sieht's denn aus, Madamka, Rafn Sie denn gor necks ei? Nehma Sie a Nagla Banna,⁵⁴ Koch'n sich äs⁵⁵ wie a Drei.

Frau.

No, wie gibt sie denn äs⁵⁶ Nagla, Edta⁵⁷ klana Banna do? Schlechta Moor werd's sei — und essen Thut sie ah net gern mei Noh.⁵⁸

Gärtnerinn.

Slechhta Moor? Sie tolla Hoppel! He! wos bihdt sie sich denn ei? Stoot den könn't ihr freilli mach'n, Do steckt ihr äs Geld brav nei.

No, mei lieba Jungfa Köcha, Rafn Sie denn kan Solot? Sieh äs Nagla um an Zehna, Wett', daß kas⁵⁹ an bessern hot.

Köchin.

Dörst do drauf tho⁶⁰ nu a Nagla, Ih a nu kan Zehna werth. Seid doch gor zä g'scheid, ihr Gärtinä, Wißt, wie mä die Leut auskehrt.

Gärtnerinn.

Wenn doch när a Dunnerwetta Holet gleich die Gärtnerci Und des Lumpesköres⁶¹ gleich ah Schläget⁶² nu in Erdbuden nei.

35 Kirchweihfest. 36 läuten sie. 37 einem. 38 an. 39 Pa-the. 40 noch. 41 heim. 42 lautet. 43 allein. 44 zusammen, d. i. mit den Glöden.

45 Männlein. 46 seht. 47 Wirsing. 48 d. i. ich gehe Neiglein, Neige. 50 wohlfeil. 51 nein. 52 heim. 53 noch Bohnen. 54 als. 56 das. 57 solche. 58 Mann. 59 keinet, feiner. 60 thun. 61 Lumpendör. 62 schläge.

Mundart der Grafschaft Lambach in Franken.

Lob der Klöße.

En annrer lobt en anners Ding,
Ich will ämol von Klösne g'sing; ¹
Un weller ² hot en guten Rogen,
Der werd sich, gelä ³ ich, zu mir schlogen.

Brengt ollen ⁴ die Kartoffeln her!
Sie dässen ⁵ gruß g'fel ⁶ schont un schwer,
Un reibt se in die Schüssel g'samme,
So fenn die Klös bald an der Flamme.

Biel Bröckle müßen innig g'fel,
Süß ⁷ werd's ä Matsch un Rinnleßbrei;
Ich häd' im Hofen schon die Schnalzer,
Es hoppert ⁸ wien ä Kirnewalzer. ⁹

Un wiße ¹⁰ Klös von wässe Mahl, ¹¹
So söß's an Stüne ¹² a nöß ¹³ g'fahl; ¹⁴
Die ka ¹⁵ ärft racht geloch ¹⁶ mei Rabla,
Sie läßt ad wien ä Spuln am Rabla.

Un wos ze Mittog über bleit, ¹⁷
Dös sict ¹⁸ mer, wie mer's Abends schneidt:
Mit Flintenste ¹⁹ härft mer die Oleder,
Un legt sich gottzefrieden nieder.

Äsu ²⁰ ä Klos macht halt ä Freed,
Mer weß neßs merr von Angst un Leed;
Drüm loß ich annern du ²¹ ihr Drassen,
Un lob mer halt dös Frankensassen.

Der Münch.

In Lambach wie mer ²² die alte Kerchen ²³
hot weg geramt, ²⁴ do hot mer an Münch
funne, ²⁵ un do hot sötte ²⁶ artliche ²⁷ Schuch
d'gehöt. Un do muß in Ihgrund groaß Wasser
fel gewast, ²⁸ süß hätten se ne ²⁹ nach Langheim

1 singen. 2 welcher. 3 glaube. 4 sofortich. 5 dürfen. 6 sein.
7 laß. 8 köpft. 9 Kirchweihwalzer. 10 willst du 11 Weizenmehl. 12 solchen. 13 auch nicht. 14 fehlen. 15 kann. 16 haben. 17 nicht. 18 sieht. 19 Flintensteinen, d. i. geschnittenen Steinen. 20 so. 21 all. 22 man. 23 Kirche. 24 geräumt. 25 gefunden. 26 solche. 27 d. i. sonderbare, wunderliche. 28 gehen. 29 ihn.

nei's ³⁰ Kloster g'fahren, ober ³¹ sua ³² funnt
mer dös net gemach. ³³ Anners kann ich mer's
net gebent. ³⁴

Wiegenlieder.

Geia Puppeia, dös Breila is gut,
Wenn mer brav Zucker un Butter na ³⁵ thut.

Schlof, mei Liebele, schlof,
Del Daba ³⁶ hätt die Schof,
Die Mamma hütt die Lämmerkü; ³⁷
Schlößt mei Liebele bis ze früh.

Geia Puppeia,
Schlog's Gdferle ³⁸ toadt!
Legt mer kei Gisa
Un frist mer mei Broad.

Geia Puppeia, die Nunna,
Do ³⁹ ich ä Michele sunna; ⁴⁰
Geia Puppeia, Wiegenstroha,
Schlößt mei Michele, bin ich froha.

Kinderlieder.

Ging ich naus ⁴¹ die schwarzen Beer,
Bracht mei Häsele ⁴² widder leer,
Frog mei Fräle ⁴³: wo host de die Beer?
Sog ich: ich ho ⁴⁴ se g'fressen.
Nimmt's Herrle ⁴⁵ die Desengabel,
Schlägt mich af mein Beerenschnabel.
Beerle, Beerle, Beer!
Ich mog kei Beerle mehr.

Ringele, ringele, reihe!
Sen ⁴⁶ der Rinnerle dreie,

30 hinein in's. 31 aber. 32 so. 33 machen. 34 denken. 35
hinan. 36 Vater. 37 d. i. weibliche Eheg. 38 Händchen.
39 habe. 40 gesunden. 41 hinaus in. 42 Topfstein. 43 Groß-
mutter. 44 habe. 45 Großvater. 46 sind.

Eigen se hinnern Hollerbusch,⁴⁷
Schrein se ölle: husch, husch, husch!

Schneck, Schneck, Schniere,
Weiß mer deine Biere;
Wenn de mer deine Biere net weißt,
Will ich der gleich bei Haus zerschmeiß.⁴⁸

Der Fuchs der gett in's Kraut, er gett die Wecke
auf un o,⁴⁹
Sücht ölle gelbe Blätter z'samm, un gitt⁵⁰ se
feiner Braut.

Kinderreime beim Zählen.

Enne, denne, doch!
Die Stügen⁵¹ hot ä Loch.

En, zwen, drei,
Bide, bade, hei!
Bide, bade, Hiftendurn,⁵²
Der Müller hot sei Fra verclurn;
Sizt ä Männle af'n Dach,
Hot sich bal ze Loab gelacht.

Kanneskühle,⁵³ fleg auß,
Fleg in's Bäckenhäus,
Werf an Arvell⁵⁴ Weck raus!
Mir an, dir an,
Weiters kan⁵⁵ Menschen an.

Enne, denne, witte, wanne,
Gehne mer⁵⁶ nach Engelland,
Engelland is zugeschlossen,
Is der Schlüssel ogebrochen.

Bauerregeln.

März — muß der Bauer den Flug sterz,
April — jägt er ne⁵⁷ widder hinner die Hill.⁵⁸

47 Gelunderbusch. 48 d. i. zerschlagen. 49 ab. 50 giebt.
51 Biergefäß. 52 Hagebuttenorn. 53 Johanniskwürmchen.
54 Armevoll. 55 keinem. 56 gehen wir. 57 ihn. 58 Ruheplatz
am Dien.

Märzenschnia⁵⁹ thut dār Soot wiah.⁶⁰

Aprilstab⁶¹ is jedes Loth an Dukaten wai

Dār Mai is ned's ze gut,
Er schnet⁶² den Schafer af'n Gut.

Wann dōs Erlensab is wie die Müsöhren
Bauer, säe bei Summerforn!

Lichtmes müssen die Herrn am Tog eh⁶³

Wenn die Tog anfangs ze lange,
So kummt dār Winter erst gegange.

Wenn's den Sunntig ragent⁶⁴ vor der M
So kann's 's die ganze Wochen net vergeh

Nichelsforn halb versorn.

Dār Prahler hot sei Broad,
Dār Kläger⁶⁵ hot sei Noath.

Lied.

Ner Aner⁶⁶ is hier,
Un der gefällt mir,
Hot schwarzbraune Augelein
Un hüsch⁶⁷ Manier.

Ach, wenn er net kām,
Un daß er mich nähm!
Weil süß⁶⁸ vor den Leutne
Ihr'n G'reb ich mich schām.

Nu is er schont da,
Drüm bin ich su froah.
Reich her dein Patschhändelein,
Un sog ner: ja, ja!

59 Märzschnee. 60 web. 61 Aprilraub. 62 fess
essen. 64 raquet. 65 d. i. wer gern jagt. 66 nur Ei
häbsche. 68 sonst.

Mundart des Grabfeldes in Franken.

Der Bote.

Mi¹ hatte fünf Edle² zu onser³ Behring. Reiwert⁴ aing's haller⁵ gut über Schlemmingen an Amman einorig.⁶ Mi⁵ mi onser⁷ Aertigung gefriert hatte, so wolle mi och gern⁸ Eiert sehe. Mi⁶ haller drauf zu die⁹ Chaussee aberia, bu⁷ die¹⁰ Dörfer so agekaut sen. Nu wurds¹¹ Nacht, ch mi's verlangete. Es war schu¹² plassenker, da kame mi an e¹³ Thur, ste hiesch's das¹⁴ Reichelshur. Bi me da nei¹⁵ wolle, kam so e¹⁶ Karle⁸ vo Soldat un fodert 6 Groschen Sperrgeld von dem Mann. Das⁹ konnte mi gemach?¹⁰ Nacht war's haller¹¹ Dink¹² he¹¹ aber, 6 Groschen von ein Bote! En ganze Tag un die Nacht muß he ja davo lab.¹² Na mi mochte raudröck; aber ich fing och o¹³: So saß¹⁴ du all die tausend Himmel Kränke¹⁵ fria! is das¹⁶ verpermetirt,¹⁵ von ein arme Bote? Tiavell ging der Karle wieder nei, un bi ich so larnt, kame amere un fragte: Was gli's? Mi brachte onser¹⁷ Sach für, un nu sahe mi, daß mi besch... warn; da woll¹⁸ us¹⁶ kener so viel agefodert hab, un mi kannte den Spigbube nit. — Na nu ging's halt einorig. Da ginge mi hi in den¹⁹ Garthof. Es markirte da stolze²⁰ Ferre in der²¹ Stube herbm, die hatte schu²² gegefse un rauchte²³ Taback aus lange²⁴ weiße²⁵ Pfeuse. Mi verlahe us gleich nit viel²⁶ Guts. Hungerig ware mi. Na, Herr²⁷ Wirth, sei he so

gut un bring us e²⁸ wint¹⁷ zu esse. „Mei¹“ hieß es da. Ja mi warte e²⁹ viertel, e³⁰ halb, e³¹ ganze³² Ston,¹⁸ da brachte sie e³³ Salvete¹⁹ un brete sie aus. Was wird das³⁴ gabe,²⁰ dachte mi; e³⁵ Salvete brauche mi nit, mi könne onser³⁶ Hän genahm;²¹ gat²² us lieber³⁷ ordentlich³⁸ ze³⁹ beise un ze⁴⁰ breche. Nu dauert's wieder e⁴¹ lange, lange⁴² Zeit. Endlich⁴³ krigte mi e⁴⁴ Bratwürstle mit so em⁴⁵ Melchlaiblich.²³ Na das⁴⁶ war⁴⁷ bal⁴⁸ abt.²⁴ Nu saße mi da, un waren so⁴⁹ hungerig als⁵⁰ erst. Aber das⁵¹ sollt nu e⁵² Portio⁵³ sei, un nu verlang⁵⁴ ener⁵⁵ meh, ban he nit bezahl⁵⁶ so auf⁵⁷ Nordio. Mi lebte²⁵ us⁵⁸ hungerig auf die⁵⁹ Sträh.²⁶ Den⁶⁰ annere⁶¹ Morge⁶² ließe mi us e⁶³ Stid⁶⁴ Brut⁶⁵ ga,²⁷ un en⁶⁶ Brandweil. Dann⁶⁷ fragte mi, das⁶⁸ onser⁶⁹ Schol⁷⁰ wär. „Ich⁷¹ will es⁷² gleich⁷³ rechnen,“ hieß es da. Na mi kannte das⁷⁴ gleich, un ich⁷⁵ sat²⁸: Was⁷⁶ brauch't's⁷⁷ da⁷⁸ viel, e⁷⁹ Bratwürstle, e⁸⁰ Melchlaiblich, e⁸¹ Sträh un en⁸² Brandweil. Na nu hieß es: „42⁸³ Kreuzer⁸⁴ der⁸⁵ Mann.“ Nu⁸⁶ fing ich⁸⁷ aber och o²⁹ ze⁸⁸ fluche⁸⁹ über so en⁹⁰ Blißkarle⁹¹ von⁹² Wirth. Nahm he⁹³ selber⁹⁴ emal o, auf dem⁹⁵ Lan git me³⁰ 1⁹⁶ Kreuzer⁹⁷ für die⁹⁸ Sträh; un⁹⁹ soll's¹⁰⁰ so e¹⁰¹ Stadtwirth¹⁰² hoch¹⁰³ treib, so¹⁰⁴ git me 3¹⁰⁵ Kreuzer, un nu¹⁰⁶ rechne he¹⁰⁷ emal, das¹⁰⁸ mi¹⁰⁹ genosse¹¹⁰ hatte. Jezt¹¹¹ krigte¹¹² der¹¹³ Schelm¹¹⁴ och¹¹⁵ nur 6¹¹⁶ Bage, un mi¹¹⁷ machte, daß mi¹¹⁸ fort¹¹⁹ kame. Da¹²⁰ ware mi¹²¹ beerfert.³¹

1 wir. 2 Gulden. 3 ein Fallwort. 4 hinein. 5 wie. 6 wir. 7 wo. 8 Kerl. 9 was. 10 machen. 11 er. 12 leben. 13 an. 14 soll. 15 erlaubt. 16 un.

17 wenig. 18 Stunde. 19 Serviette. 20 geben. 21 nehmen. 22 gebt. 23 Milchsaibchen. 24 hin. 25 wir legten. 26 Streu. 27 geben. 28 sagte. 29 an. 30 giebt man. 31 beerfuret.

Mundart von Saal im Landgericht Königshofen in Franken.

Der Botter o der Suh.¹

Der Botter. Kog o² gut, bu tagst³ nisß,

1 Soja. 2 und. 3 langst.

bu wist⁴ a⁵ schlachter⁶ Christ,
Wäl⁷ da⁸ nisß⁹ bläht¹⁰ o¹¹ sou¹² leichtsinnig¹³ wist.

4 bist. 5 weil bu nicht gläubst.

Drr Suh. Vos wellta⁶ denn? ech bläh o⁷
Goult Botter o⁸ Suh
D'n hällig Gääst, o da koh⁹ merr der Teifel
niß gabuh.¹⁰
Drr Botter. Ja, benn¹¹ vos die enziga
werrn, nâch hâfta¹² racht,
Dwver âs gitt¹³ nouch gâr a greß Gääster-
gâschlâcht.
Drr Suh. No derzihlt¹⁴ mer's, ech koh's
nitt bagrûf,¹⁵
Berleicht eß mei Berflâhd¹⁶ derzou nitt rûuf.
Drr Botter. Eich hoo's¹⁷ vo menn Botter
o souft gâschelbta Leut,
Dei honn's¹⁸ gâr veimâl derzihlt, benn sa¹⁹
gabrâut,
Dâß âs Schleitðarla²⁰ za Nocht bl Leut nei²¹
die Sool
Gadouft hât, o vellmâl gâr a greß Zohf,
Ma hâft's âs mûthani Hîir,²² ou's Hîirloug²³
raus g'flouga,
D eß met Hâula o Schreia, Singa o Wîdâfa
gazoga.
A ganzer Schwarm vo Hexa o Wîddel²⁴ o
roata Affa,
Drachalinner, Wîhrwîlf o Karl, dâs dinn die
Hell²⁵ schlâssa,
Wasserkûlg,²⁶ Salgabluftinner o Hellhond²⁷
Senn souft noh²⁸ gazoga 'n Soolgrond.
Mag deba²⁹ bl Teifelstooft, boa³⁰ souft a Stooft
eß gâstanna,³¹
Dob hât derzihlt mei Herrla³² sa³³ Schwister,
die Sanna,³⁴
Da hât sa onter 'n Dnner³⁵ 's Blepreuterla³⁶
g'fenn,
'S woar ja heller Toof,³⁷ si hâr's lönn berkenn.
Duf en paachschwârza³⁸ Gaul soß gâr a langer
Moh,³⁹
Dar hât kenn Koupf, o hât 'n weiße Mah-
tel⁴⁰ oh.

6 was wollt ihr. 7 an. 8 und. 9 kann. 10 thun. 11 wenn. 12 dann hâttest du. 13 giebt. 14 erzâhlt. 15 begreifen. 16 Berflâhd. 17 ich habe es. 18 haben es. 19 wenn sie. 20 das Schleitðerlein, ein Gespenst des Saalkünigs. 21 hinein in. 22 das wâhrende Heer. 23 Heerlöch. 24 Gespenster, Voranze. 25 und Kerle, die in der Hölle. 26 Weßselbâlge. 27 Gölle-
hunde. 28 hinab. 29 auch droben. 30 wo. 31 gekanden. 32 Großwater. 33 seine. 34 Susanne. 35 die Mittagzeit von 10 bis 12 Uhr, an manchen Orten auch von 12 bis 2 Uhr; der Wollabergglaube bezeichnet diese Zeit, wo die Hirten mit ihren Heerden auszuruhen pflegen, wie die Mitternachtsstunden als nicht geheuer. 36 ein Gespenst aus den Zeiten der Kreuzzüge. 37 Tag. 38 pechschwarzen. 39 Mann. 40 Mantel.

Dinn die Gahd⁴¹ hât a Schwart, ouf'n Mah-
tel a roat Krûdz,
D eß gâr schwinu gareita,⁴² owwer alles dâ-
ber's Krûdz.
Duf âmal hât a g'schreit: „Seib ihr alle da!“
D hi⁴³ ou's âs Grob homm⁴⁴ a par Taufett
gahhâlt: „Ja!“
D awad⁴⁵ woar a, die Sanna hât niß mâa⁴⁶
g'fenn.
D vos willa sôh,⁴⁷ vos eß 'n Wînter 'n Wîtter
kageht,⁴⁸
Dar geahht za Nocht vo Wârgetsbâusa,⁴⁹ 's hât
grob garâht,⁵⁰
Da sitt a nach Abficht⁵¹ zou a Licht vo farn,⁵²
'S trânt 'n niß Weß,⁵³ a denkt, 's eß a Latarn,
Duf âmal kûnt's galassa, âs benn's der Wînd
jôht.⁵⁴
Da broh hât der Wîtter nu warrlich kâ Frôhh,
Drauf woar's awad,⁵⁵ da brâat⁵⁶ a sech rôw,
D berschrâkt bis zam Toad, âs packt 'n bei 's
Hômm,⁵⁷
Gouft sech ouf'n Buckel, a lößt met rei 'n Grond.
Wad woar's, ober a hât g'schwigt o g'schnauft
bei⁵⁸ a Hond.
Drr Suh. Ech wâß 'nith, der Wîtter koh
niß galas⁵⁹ o g'schreib,⁶⁰
D sou Dommhâtta jenn⁶¹ sa Zeitvertreib.
Drr Botter. Vos eß nu, vos Galas o Ge-
schreib kâff ech theuer,
'S Bûcherlâsa macht harzloasa Uhgahener.
Der Wîtter versâmmt kâ Kercha o batt⁶² gâr
fleißig,
D eß a Sonntagskind, dar wâß mâa⁶³ bi dreifig
Sou Galâarta; sou âner broucht mitt za Rûderrn,
Dann gdußt's onner⁶⁴ Herrgoult in Schloaf
nei sei Hern,
Met so enn rida⁶⁵ die Gääster, âs hi⁶⁶ eich
met deich,
D die fônna aag alla Schâg gâfreig.⁶⁷
Der Wîtter woar aag 'nmâl oh⁶⁸ 'n Schooß
gâr noah broh,
Dar woar greffer âs zahtaufett Mellsoh,
Da woar a berschrocka o hâr's Maul nitt ge-
halla.⁶⁹

41 in der Hand. 42 geritten. 43 und wie. 44 haben. 45
weg. 46 nichts mehr. 47 und was willst du sagen. 48 dem
Wetter begegnet. 49 Wârgoldshausen. 50 geränet. 51 Auf-
stâdt. 52 von ferne. 53 Bîßes. 54 sagt. 55 weg. 56 bricht. 57
Gemd. 58 wie. 59 lesen. 60 und schreiben. 61 Anb. 62 betet.
63 weiß mehr. 64 anser. 65 Widen. 66 als wie. 67 tragen,
haben. 68 an. 69 gehalten.

er Schooß es nu zah Doster⁷⁰ tisser ga-
falla;

ß aag⁷¹ a feurtiger Hond, d'rreß galaga,
hät senn Racha aufgariffa gar verwaga.

er Suh. Botter, fätt stell vo sou äftig⁷²
Zeug,

läh⁷³ niß droh, ech söh⁷⁴ euch's bleich.⁷⁵
wäer denn zalept onner Herrgoutt für a
Moh,⁷⁶

so a Gääst, bos a⁷⁷ will, gamach⁷⁸ koh.
ähf,⁷⁹ 'n Menscha es Verstaßd baschiirt,

a sech met giga 'n Oberblaba⁸⁰ wehrt,
Lasa o Schreiba es a Mettel bergou,

wäer der Mensch nitt g'scheibter äs a Kou.
er Botter. Du Freigdäst will⁸¹ waa äs
bei Botter weff,⁸²

a Joar ät dreißt bi dou äter es?
ech bos soll weff ins allererst Bost,⁸³

ech doch less⁸⁴ versouf o hätt dänn Trwaß
gahobt,⁸⁵

ba dinn 'n⁸⁶ Himmel wärft; so gästa⁸⁷
met Stiesel o Spornn

di Sell jou, doch hät der Tiesel ouf's
Korn.

ß di neu Lear Schold, di Galäarta bläba⁸⁸
niß mäa,

i. Koh di Welt niß⁸⁹ mäa lang fortgagaa.⁹⁰

mer⁹¹ Herrgoutt hät m'rre an
Uhdlöä⁹² zougaschiert."

foa⁹³ gar weil Leut, bei 'n Uhdlöä homm,⁹⁴
berlea⁹⁵ nitt, boa's⁹⁶ har mog komm.

tt weilmäl, benn an Armer bligt,⁹⁷
ulhät Schold, daß a 'n Batefstob⁹⁸ trigt?
Kranker nitt oust oh⁹⁹ sei Schwarzä
Schold

im Kloster. 71 ist auch. 72 von solchem verkehrten.
be. 74 sage. 75 gleich. 76 Mann. 77 was er. 78
79 kante. 80 gegen den Aberglauben. 81 willst. 82
83 Sab. 84 lassen. 85 gehabt. 86 daß du im. 87
. 88 glauben. 89 d. i. nicht. 90 fortgehen. 91 unfer-
d. 93 sagen. 94 haben. 95 und überlegen. 96 wo
lagt. 98 Bettelstab. 99 an.

Durch Uhmaß,¹⁰⁰ Jorn, ower¹⁰¹ Uhgabold,
Ober Wouhhoust, Dommhäit o Schlachtigkäit,

Däß 'n allenba Sou däbel gätt?
Mog äner met 'n Stolza ämgagaa,¹⁰²

Oder 'n folscha Menscha ohgafaa?¹⁰³
Korzöm, benn der Mensch däber Goutt oust
bligt,

Verdiht¹⁰⁴ a, daß a 'n douppelt schligt.¹⁰⁵

Warnengstoafel.

Düber bei Seel¹⁰⁶ soll brr Gäästsch¹⁰⁷ nitt
Herr sei, o bei Lawa¹⁰⁸

Berspähd 'n Doukter nitt, denn Goutt hät d'r'r's
gaba,¹⁰⁹

D 'n Nachtsgaläarta ga¹¹⁰ bei Bermöga nitt
nei sei Händ, —

Thu bos, o du häst monch Uhdlöä¹¹¹ ohga-
wenbt.¹¹²

Rocheberlich Sakoäs¹¹³ zun Fenster¹¹⁴ raus.

Der Köpp.¹¹⁵ Du wist¹¹⁶ schä lang ouf,
äs es Sonntig o nouch fröh;¹¹⁷

Wenn d'r'r di Zeit laßt¹¹⁸ wörd, za¹¹⁹ geah
amäl röh!¹²⁰

Der Joafel. Zeit laßt? ech hoo¹²¹ schä
gaarbet bei a Fend,¹²²

Mai Fraß¹²³ schä¹²⁴ g'schloga, mai Wöüsa
ohgabrdnnt,

Met mai Rinner gzannt o 'n Hond gabläüt,
Tesch o Stüll schä zomma¹²⁵ g'schloga heat,

Nu will ech mech närr¹²⁶ a beßla ämsäa,¹²⁷
D mech ohzihg¹²⁸ o nai bi Kercha gaa.¹²⁹

100 Ummaß. 101 ober. 102 umgehen. 103 ansehen. 104
verdient. 105 schlägt. 106 keine Seele. 107 der Weisliche.
108 und dein Leben. 109 gegeben. 110 gleich. 111 Unglück.
112 abgewendet. 113 Gespräch. 114 Fenster. 115 Raspar.
116 bist. 117 früh. 118 lang. 119 so. 120 herüber. 121
habe. 122 gearbeitet wie ein Feind. 123 Frau. 124 schon.
125 zusammen. 126 nur. 127 umsehen. 128 anziehen. 129
gehen.

Mundart von Schweinfurt in Franken.

D'r Housfnoupf.¹

(Aus dem Munde des Volkes.)

'N Rondsog nach'n heilig'n Dreifaltigkeits-Sunddog senn amal d'r Grommuck-Paula² un d'r Venabix-Drääs³ nauß sich'n gfohrn un hamn⁴ gißcht; hamn ober nicks gfanga. „D'r Deußl muag nei⁵ sohr, un a Dunn'rwaal'r ah⁶ d'au!“ hat d'r Grommuck-Paula o⁷ ja such'n gfanga, „i ndäs nit, was doos heut sei M! I wor dou⁸ gestern dreimal in d'r Kirch'n gewast⁹ un hobb allamal o's¹⁰ Fisch'n gadacht; du hast gamiis nit dro gadacht, Drääs?“ — „Nix?“ hat d'r Venabix-Drääs gfozt, „naa,¹¹ i hobb nit dro gadacht, wal¹² i nit 'n Fisch'n wag'n, woul ober 'n Vat'n¹³ wag'n nei¹⁴ bi Kirch'n gäh. Konst ober dein Spoutt bei Seit lass; sah di liaber amal am! ganz Schwarz; kümmer's da unt'n raus; i gheß, m'r¹⁵ kriag'n a racht's Gawitter. Un see Wunn'r wär's nit, wenn m'r immer sou viel Dunn'rwaal'r in Maul hat wie du, wenn amal ees kummiat¹⁶ un Houlat¹⁷ M.“ — „Paff kumm! 's werd uns nit frass'n; un wenn Himml un Arb'n zittern, sa¹⁸ fürch i mi nicks,“ hat d'r Grommuck-Paula gfozt. Ober d'r Venabix-Drääs hat sei Händ' pfamm galäigt un hat ogfanga: „Liaber Gott, wenn i gestern wos Unrachts gadann¹⁹ hobb, — Paula, 'n Knoupf hobi²⁰ m'r da o²¹ mei Hous'n gklickt — sa will i's in mein Laam²² nicks²³ mää'r dua!²⁴“ — „Woos? 'n Housfnoupf ogklickt on heilig'n Dreifaltigkeits-Sunddog!“ hat d'r Grommuck-Paula gschrien, „jaß is see Wunn'r, des m'r²⁵ nicks fanga un nei sou an Watt'r kumma senn. Schmeiß bei Hous'n gleich nein Meer,²⁶ du Himmlsapperment! sünst senn m'r verlorn.“ Un richti hat sa²⁷ d'r Drääs nei gschwiff'n, un is a Dunn'rkeil nei gfohrn, un 's Watt'r is widd'r hall²⁸ worn, un hamn nou²⁹ Fisch' ganuag gfanga.

1 Housfnoupf. 2 Grommuck-Paul. 3 Andreas. 4 haben. 5 hinein. 6 auch. 7 an. 8 doch. 9 gewesen. 10 an's. 11 nein. 12 weil. 13 Beten. 14 hinein in. 15 wir. 16 eines kame. 17 sollte. 18 so. 19 gehen. 20 habe ich. 21 an. 22 Leben. 23 d. i. nicht. 24 thun. 25 wir. 26 hinein in den Main. 27 sie. 28 hell. 29 haben noch.

A Sabat³⁰ in der Gfahr.

Von Gaffurt senn mer runter gfohrn
Ja Nacht, un auf'n Meer;³¹
Dar Schelg³² wor schwär von lauter Leut,
Un 's Wasser zimmlil flec.
Dou³³ lusti worn mer allazamm,³⁴
Hamn gfunga un galacht —
Auf eemal stääßt³⁵ dar Schelg da auf
An Stouck, des alles fracht;
Un armsbid schlaßt das Wasser nei.
Herr Iasab Chriks! schreit
Dar Fahrmo,³⁶ — gschlaß'n hat er woul —
Mer³⁷ senn verlorn, ihr Leut!
Batt!³⁸ batt! die Gfahr is gor ja graas.³⁹
Un o⁴⁰ ja baten fengt mei Waas:
„Herr Jesu, komm, sei unser Gast,
Und segne, was du bläberet hast.
Gsegnta Mahlzeit!“

Da leit⁴¹ dar Hoos in Pfaffer.

A Schnädgoons⁴² un an annra⁴³ Soons,
Dia hamn⁴⁴ wismanner gschneipert;⁴⁵
Von Ranner, Feiern,⁴⁶ sodden⁴⁷ Zeug,
Davo hamn sa⁴⁸ gapierett.
Auf eemal fengt di Schnädgoons o:
Ach Gott, waräm mog mich see No?⁴⁹
I bin a Soons sou guat wie du,
A Schnädgoons sumpdruff⁵⁰ nou derra.
Ja, sliqt⁵¹ di Soons, doos is eim⁵² doos,
Da leit in Pfaffer grob dar Hoos!
A Soons is a ganz anneresch Dier,
Als wie a Schnädgoons, gheß⁵³ nur mir.
A Soons, dia fett is, mog mer halt;-
A mogra⁵⁴ Schnädgoons nit sou bal.⁵⁵

30 Gebet. 31 Main. 32 Kahn. 33 doch. 34 wir alle zu-
sammen. 35 da ist ein Laut, welcher zwischen d'und a liegt.
36 Fahrmann. 37 wir. 38 betet. 39 ja. 40 an. 41
liegt. 42 Schneegans. 43 andere. 44 haben. 45 ge-
laubet. 46 Feirathen. 47 solchem. 48 sie. 49 Ratt. 50 obendrauf.
51 sagt. 52 eben. 53 glaube es. 54 magere. 55 bald.

Mundart von Aschaffenburg.

Das letzte Fräulein von Angelberg.

(Volkssage.)

Uf der Altan steht's Fräule¹ do
 Un guckt enopper² in's Thoal.
 Es kimmt ihr Schaß, der Ritter, hãm,³
 Will hoale⁴ 's Hochzetmoal.

Ei hot gewunke mit dem Nag,⁵
 Ei irnft em mit der Hand.
 Er griesht se aach, er reit' geschwind,
 Er kimmt aus fremmem Land.

Doch do, wo seht des Kraiz do steht,
 Do gibt er em Gaul di Sporn,
 Do baimt er uff un werst en glaiç
 Gropper⁶ in des Korn.

Der oarme Ritter regt sich nit,
 Er hot gebroche des G'nick.
 Des Fräule schratt un ringt di Gend
 Um all ihr Lebendglid.

Bald winscht's sich todt, bald greemt sich's sehr,
 Reegt sterbe in dem Mãn,⁷
 Un geht vort Praht⁸ un Kummer bald
 In's Kloster still allãn.

Das Ochsenfest.

Di Muslk do, dort brilt der Siter,
 Un viele Mensche laafe,
 Un Bieh un Bieh spaziert dohler
 Mit Menschewolt in Gaase.⁹

Di Blummekrenze fringle sich
 Um Mensche, Rih' un Dohse.
 Di Weibche gucke zimperlich¹⁰
 Un dicke Bube bore.

Wã sinn di Mensche doch so gut
 Gãrß liebe Bieh besorget!
 Wann unser Werrth nornt¹¹ borge dut,
 Wann er uns halt nornt borget.

1. Weibchen. 2. hinauf. 3. heim. 4. halten. 5. Auge. 6. herab.
 7. Mãn. 8. Gram. 9. Gausen. 10 d. i. schüchtern. 11. nur.

Der Habfüchtige.

O hett' ich doch di Dohse all,
 Di Schwain aach un di Schof!
 Do deet sich stille main ganzer Stall,
 Reich deet ich wãrrn¹² im Schlof.

Der Reibische.

Sain Dohs hot gewunne, ich genn's em nit,
 Er hot halt recht geschmiert.
 Wi er em wecht,¹³ er will nit mit,
 Wi dumm der Kerl ihn fihrt.

Der Eigennütige.

Main Sau is doch di beste do,
 Hot si aach nicks gewunne,
 Im ganze Gãi¹⁴ wait un noh
 Bekumm' ich dofir Runne.¹⁵

Der Bescheidene.

Ich frãt mich doch, des halt main Ruh
 De grouße Praht hot bekumme,
 Ich nemm jegunder¹⁶ãn Fra dozu,
 Des wãrd dem Bieh woul frumme.

Aschaffenburg Brücke.

(Aus dem Leben.)

Der Fischer (d. i. Schiffer) Johannes fãhrt den Main herab.
 Fischer Jodokus fãhrt drei Herren ãber den Main. Jakob
 nebr andern Fischern sehn wie gewãhlich maßig auf der
 Brãcke uno sehen zu.

Jakob. Gannes, wein sehscht¹⁷ de dann?
 Johannes. De Fur von Gãhne,¹⁸ er ge-
 heert demm Prestlaot von Amerbaach un kimmt
 nooch Mãnãz,¹⁹ wo err repperirt soll wãrrn.

Jakob. Wãdht de²⁰ woas, Gannes, du
 kennst²¹ merr eppet²² austrichte.

Johannes. Nu, woas dann, Jockeb?

Jakob. Wann de uff Gãhne²³ kimmbst, so
 geh' zum Binnegeiser, un loasß derr ã Pund
 Blat in's Duër²⁴ giesse; wann ich nopper²⁵
 keem, wollt' ich's bezoghle.

Johannes. Willst d's Maul hoale,²⁶ lang-
 baniger raupiger Prallach²⁷? wann ich nuffer²⁸
 kennt, so wollt' ich derr ãn hinhage,²⁹ des

12 werden. 13 d. i. thut, schmelzelt. 14 Gau. 15 Run-
 den. 16 seht. 17 wen fãhrt. 18 für: vor humano, die soge-
 nannte Menschenstimme in der Orgel. 19 Mainz. 20 du.
 21 könntest. 22 etwas. 23 Ganau. 24 Ohr. 25 hinaunter. 26
 halten. 27 so viel als: Prãßhand. 28 hinauf. 29 hinhauen.

derr an Stormwind um di Noas fliege deet,
deß zwa Mann an aner Belßkaopp³⁰ ze hoale³¹
hette.

(Johannes fährt weiter durch die Brücke Mainabwärts.
Jodokus kommt gefahren.)

Jakob. Wein host du dann, Doukes?³²

Jodokus. Wolle Paffe,³³ Joffeb!

Jakob. Wi haafte³⁴ se dann?

Jodokus. Derr an³⁵ haaft Dubeloch, derr
anner haaft Refloch, derr dritt wärd woul
Noasloch haafte.

30 Pelzkappe. 31 halten. 32 Jodokus. 33 Pfaffen. 34 Hei-
gen. 35 eine.

Trabeer³⁶ un Steffe.

Trabeer. Host de's dann ni gefelhe, Kum-
beer? D'r Korfersicht is jo vorbeigange, un du
host de Gut siße losse, un er hot jo mit d'm
Kopp gewunke.

Steffe. Nan.³⁷ Er heit's jo kenne blaibe
losse, de Gut ropper³⁸ ziehe³⁹ hoab ich em jo
ni gehaafte.

36 Kaver. 37 nein. 38 herunter. 39 ziehen.

Mundart von Würzburg.

Das Lerchenest.

Ferrle. Zeja, da is a Lerchenest!

Alte und fünf junge!

Tauch' ¹ leidli bei, sonst räst er fort,

Der hat was g'sunge.

Balzerle. Da, eh' ² is er fort gepfirt, ³

Du Luder! Hast'n g'sehne?

Das is a Teufele, was er firt! ⁴

No hammer ⁵ doch die fleene.

Ferrle, reiß aus, der Güter kumt!

Mach fort, er hat gepfisse!

Ferrle. O Balzerle, wart, lauf nit so g'schwind!

I ha ⁶ 'nein Dorn gegriffen.

Balzerle. Das thut dir nicks, was fleenst ⁷
denn so?

Hast's Nest? I will di huckel. ⁸

Der Schinder! mach fort, halt bi an! — so.

Er is uns auf'n Buckel.

Ferrle. O laß mi nur nit fall! du stößt —

Balzerle. Halt's Maul, geb Acht auf's Nestle!

Halt bi lieber um mein Hals 'rum fest,

1 b. i. schleiche. 2 setzt. 3 geschwirrt. 4 durchbringen
schreit. 5 haben wir. 6 ich habe. 7 weinst. 8 auf den Rücken
nehmen.

Du verreckt m'r ja mei Westle!

O wenn nur se Wögele verreckt!

Ferrle. Nee, nee! wu is der Güter?

Balzerle. Gingschlage ⁹ is er dort lang g'streckt

Ferrle. Jez halt, und stell mi nieder!

Güter. Ihr Himmelsackermenter ihr,

Hätt i euch kriegt, ihr Racker!

I wollt euch Lerche gä! ¹⁰ kumt mir

Nur nu ¹¹ mal auf den Ader,

I will euch wisch, daß d' Sunn durchscheint

Der Teufel hol die Bube!

No lauft meintwegen hem und greint,

Wleibt ir in eurer Stube.

Balzerle. Ja, dahinte kann Er wisch,

Er wird uns nit viel foype;

Er is der Herr von Habernicks,

Und Ruhdreck is sei Woppe. ¹²

Balzerle und Ferrle. Von Habernicks, von
Habernicks!

Do guck er amal das Lerchle!

O lieber Güter, thu mer nicks,

Geh wieder auf bei Bergle!

9 b. i. hingefallen, hingestürzt. 10 geben. 11 noch. 12
Wappen.

Mundart in der Gegend von Würzburg.

Der grüne Donnerstag.

in diesem Tage ist nämlich das sogenannte Picken mit
Eiern üblich.)

Caſpar. Hat dir d'r Haas niß eigalegt, ¹
Iſerla do broba?

Baltſaſar. (im zweiten Stockwerk.) Me, denn
mei Watter ſegt,

• Haas, der het's verſchoa.

Caſpar. Ge, glaub'su nit, der ligt di o! ²
: reb di nor ſo auf,

ja ³ ſeg drei, wie bin i froh,

P'n Mark geh' i jeß nauf.

werb gapickt, daß alles kracht,

ja a hart's berbei,

• wer verliert, werb außgalacht,

• is der mol a G'schrei!

Baltſaſar. Meintwega, i geh doch nit mit,
nag gar nit ſo ſpiel;

r ⁴ verliert ſei Eier alla Mitt, ⁵

• i ha ſo nit viel.

Caſpar. Eiſch! außgalacht! du haſt ſei keens,
ſchröckliß Lügamaul!

hſt es?! geli? das is a ſchöns,

• du, du biſt ganz kaul. ⁶

Baltſaſar. G⁷ wart, Wu! ⁸ Ioff mi
nunter kummi,

vill ber's Maul verſtick,

Wlag der alla Wenner ⁹ frumm,

konnta nauf, ¹⁰ konnt piß.

eingelegt, d. i. beſchert. 2 lägt dich an. 3 habe. 4 man-
i. jedesmal. 5 ſaßt, leet. 6 jeßt. 7 Zube, Knabe. 8
ic. 10 d. h. auf den Markt.

Der Franke.

I ſörg ¹¹ mi nißs, dös is mei Glück,

I ſeh nit ei, für was?

I konn die Hand an Jeda brück,

Trink mit'n aus en Glas,

Und ſag berbei mein ſchöna Dank,

I bin und blei ¹² a alter Frank.

Doch mecht mer ens ¹³ zu viel Gared, ¹⁴

Do dreh i mi glei rum,

Mer merkt's glei, ob's von Herza geht,

Mer kennt glei's rechta Trumm. ¹⁵

Do reb mer nißs, aus is der Jank,

Und denkt: Du biſt ke ächter Frank.

Eig i ſo Obets ¹⁶ for der Thür,

Und trink mei Kräusla ¹⁷ Wei,

Mei Frau, mei Kinner ſenn um mir,

Wie ſollt i mi nit freu?

No ſing i: Herrgott, tauſend Dank!

Daß du gemacht auß mir an Frank.

Es git halt nur e Frankaland,

Do wöchſt a guter Wei,

Drum ſenn mer ¹⁸ halt a ¹⁹ längſt bekannt,

Herrgott! ſchenk wacker ei,

Und bitt di ſchö, du wöchſt nißs ganz,

Du wäßt: i bin a treuer Frank.

11 fürchte. 12 bleibe. 13 eines, d. i. einer, jemand. 14
Gerede. 15 Ende eines Fadens. 16 Abend. 17 Krüglein. 18
ſind wir. 19 auch.

Mundart von Ansbach.

i Ödrgl im Werthshaus
is der ſi ¹ nor denkt,

ſi.

Er hat mer vom Maosfrug ²
Die Nag ³ ganz eing'schenkt;

2 Maßfrug. 3 Meige.

Und hat von an Spielzweck
Mer's Knöpfle hing'schoben.
An solche Dicht'ner ⁴
Den konn mer ⁵ nit loben.

⁴ Dicht'ner, Verschwendet. ⁵ man.

Wer könnt mit dem hause?
Da ging Alles z' Grund!
Mei Lieb hob i 'n ⁶ außkündt
Von feller ⁷ Stund.

⁶ ich ihm. ⁷ jener.

Mundart des ehemaligen Riesgaues in der Gegend von Nördlingen und Öttingen.

'S Rias ¹ ond derr Riaserr.

Reihn haberr Räserr, derrscht ² merr's glohba,
Ahn schdana Gegennb ischt dehs Rias;
Mi ³ rechens älls ⁴ oh ⁵ schwa zua Schwobba, ⁶
Doch b' Riaserr honnt ⁷ kol gälbe Fäß. ⁸

Frei send ⁹ net ganz von Schwobbaschtroicha,
Doch g'schtond ¹⁰ sla dehs net gäara ¹¹ ehn;
Ond thuat oir ¹² so ahn Schwobbazoiicha,
Nocht ¹³ muaf äs halt ahn Bopfeer ¹⁴ sehn.

Schda flahsch ¹⁵ liggt's doh, dehs Rias, vorr
Dhga, ¹⁶

Nacht Schtonda lahng ond schar so broit;
Ond rengsom ennam ¹⁷ bloa Bohga ¹⁸
Kofft Bährg ann Bährg, mit Lohhhohlz kloidt. ¹⁹

Mi sagg, ²⁰ ahn Cera ahmohl sei's g'wähfa,
Ond äs ischt fascht dehs z' glohba oh. ²¹

¹ das Ries, eine rings von Bergen eingeschlossene Ebene, mit den Städten Nördlingen, Öttingen u. s. w., der nördlichste Theil des alten Schwabenlandes, der Haupttheil des ehemaligen Riesgaues. 2 darfst. 3 man. 4 immer. 5 auch. 6 Schwaben. 7 haben. 8 keine gelben Füße; unter den sogenannten Schwabenkreichen wird auch folgender erzählt: Eine schwabische Stadt einst im Begriffe eine große Anzahl Eier zum kaiserlichen Hoflager zu senden, berietz hin und her darüber, wie die Menge der Eier unterzubringen und fortzuschaffen sei. Endlich kam man darin überein, die Eier auf dem Wagen einzutreten. Es geschah und natürlich gab es bei dieser Arbeit gelbe Füße. Daher der Spottname „Welbfüßler“. 9 sind sie. 10 gesehen. 11 gern. 12 einer. 13 nachher, dann. 14 ein Bopfinger; den Einwohnern des Städtchens Bopfinger, zwei Stunden westlich von Nördlingen, werden von alten Zeiten her gern Schwabenkreiche zugeschrieben. 15 schön flach. 16 Augen; das „s“ wird fast wie „r“ ausgesprochen. 17 in einem. 18 blauen Bogen. 19 belleidet. 20 sprich; sagt. 21 auch.

Em Rias „wie's war und ist“ ²² kähnscht's läf
Verschtoinert Schneca fendmä ²³ noh.

Ann ²⁴ hondert Aarter ²⁵ sickscht ²⁶ wohl ih
Goscht ²⁷ off da Rüp ²⁸ ond g'ichobbscht ²⁹
reihn,

Ond Fählb ann Fählb; wanns grda ahnflag,
Kahn wärle ³¹ gar nicks schdanerr sehn.

Ahn rächterr Fluß fotts ³² norr noh ziar
— Ann Wasserr fählt's oft, fällt ³³ ischt gwies,
Dear könnt derrs aber ³⁴ auschtaffara,
Grab nommol ³⁵ wiana ³⁶ Darabics.

Groaf ischt derr Riaserr, broit von Schull
Fescht tritt derrherr das Weib, derr Rahn
Verschtauna muascht, wann deanhäarscht bollt
Wann dean sickscht, ³⁸ wianerr ³⁹ schaffa ⁴⁰ fi

Sehn ischt är oh net mit da Woarta,
Är nemmt net leicht ahn Blahz voar's M:
Doch redle ⁴¹ ischt är äller Darta,
Ond ärbett grad as wiana ⁴² Gaul.

Äs schmeckt ehm aber oh sehn Bällta, ⁴³
Seihn G'müas ond seihn Stück Floisch baz
Ond b' Rudla mear as 's Brottes ⁴⁴ gällte
Ann deana krlagt är gar net gnua. ⁴⁵

²² „Das Ries, wie es war und ist“, eine geschichtl. topographische Zeitschrift. ²³ findet man. ²⁴ an, gegen, gefahr. ²⁵ Orter. ²⁶ siecht. ²⁷ geht. ²⁸ Rüp, auch ein hervorragender Berg bei Bopfinger. ²⁹ schnekt, wenn sie grün anliegen, d. h. wenn die jungen Saaten selber bedek. ³¹ wahrlich. ³² sollte es. ³³ ries. ³⁴ aber noch einmal. ³⁵ wie ein. ³⁷ hört voltern. ³⁸ den siecht wie er. ⁴⁰ d. i. arbeiten. ⁴¹ redlich, efrlich. ⁴² als wie ⁴³ aber auch sein Kuchen. ⁴⁴ Braten. ⁴⁵ genug.

Seihn Aker ond seihn Wiehsa tragga
 Viel Koara⁴⁶ ond viel Fuaterr⁴⁷ gleich;
 Ond gar net fällta Häartma sahga:
 „Dear wurd⁴⁸ noh voar seim Noeherr reich.“

Mi⁴⁹ kahn dehs säha schoa von ausa
 Ann seina Gärtta, seina Böhh,
 Eihng'richt ischt Alles rähcht zom Hausa,⁵⁰
 Ond nicks gits,⁵¹ dehs ma doh net trähf.

Kommstcht neihn en d' Häuserr, wurstcht⁵² carstcht
 enna,⁵³

Bia's doh so freindle dreenn sicht aus;
 Aus Schtuba, Kammra, Kuchna, Lenna,⁵⁴
 Aus Allem guet derr's Hausweib raus.

Gar seihntle⁵⁵ ehn seihn Güaterr fräa,⁵⁶
 Är hangt oh annan⁵⁷ fräa ond schpät;

46 Korn. 47 Futter. 48 wird. 49 man. 50 Hausen, Haus-
 halten. 51 giebt et. 52 wirts. 53 erst inne. 54 d. i. Hauskur.
 55 feindlich, d. i. sehr, arg. 56 freuen. 57 an thun.

Doch kamma⁵⁸ ehn oh äaba⁵⁹ säha
 Dean schdana Schpruch: „Voar⁶⁰ d' schaffst,
 so bät!“

Sein'n Morga- ond sein'n Obedsäga⁶¹
 Rähst fleiße är, sengt oh dahnzua;⁶²
 Amm Sonnde⁶³ ischteam⁶⁴ gar viel gläga,
 Är saggt: „doh hott ma doch ahn Aua.“

Drom därf derr Läserr seihn⁶⁵ net moina,
 Von Willda sei dehs Nias bewohnt.
 Noi wägerle!⁶⁶ von Groaf' ond Kloina
 Wurd⁶⁷ dear veräahrt, dear übres⁶⁸ throhnt.

Das wöhr dehs ischt, zoigt se⁶⁹ em Läba;
 Derr Läserr därf noer käära⁷⁰ eihn,
 Ohnd⁷¹ wenn⁷² en Allem W'schpid ehm gäba,
 Das är mit ohnd wurd z'frieda seihn.

58 kann man. 59 äben. 60 bevor, ehe. 61 Abendsegen. 62
 auch dazu. 63 Sonntag. 64 ist ihm. 65 d. i. ja. 66 nein
 wahrlich. 67 wird. 68 aber und. 69 zeigt sich. 70 kehren.
 71 d. i. wir. 72 wollen.

Mundart von Augsburg.

Bei der Abreise eines angehenden Studenten.

O Mäb! theant¹ do nit so pfanna!²
 Ih saget³ gwihß, er kommt schoa meah.⁴
 I huet denn ber Load sein Boga spanna?
 Ihr brinnend⁵ ja als wie a Kraß⁶
 Vor lauter Glühicht.⁷ Mei, lonten⁸ goh,⁹
 Er losta¹⁰ werli nittarboh.¹¹

1 thut. 2 doch nicht so weinen. 3 ich sage euch et. 4 mehr,
 d. i. wieder. 5 brennet. 6 Kraß. 7 Geläß. 8 laßt ihn. 9 ge-
 hen. 10 laßt euch. 11 wahrlich nicht davon.

Ihr müessend halt a Bistli warta,
 Noh¹² kommdar ins Ginnast neih.¹³
 Gont,¹⁴ schlagend iagt derweilli d' Karta:
 Wear nochert¹⁵ d' Werneri¹⁶ wird seih?
 Und globend¹⁷ mir, dia, dia er kragt,
 Dia lebt dernochert¹⁸ gwihß vergniagt.

12 nachher. 13 kommt er in's Gymnasium hinein, d. i.
 als Lehrer. 14 gehet. 15 nachher. 16 Wernerinn. 17 glau-
 bet. 18 nachher.

Mundart des östlichen Schwabens zwischen Iller und Sech.

'S verloarni Parabeis.

D moin Nazele,¹ was schaugst mi so an
von der Seite,
Wolst² ber mein faschtrezelets G'sicht it³
z'deute?
D moin, mir isch⁴'s Haine⁴ neacher⁵ als 's
Lache;
Aber i sag halt Allewell: Was lachst mache?
Du kennst meine Verhältnuß mit meim Weible,
Han mer⁶ it g'leabt wie hoinligt⁷ Täuble?
Ih hätt's no oinmal meaga⁸ verleaba,
Daß sie mir hätt' oin unschön's Wörtle geaba!⁹
I funnt bie ganz Nacht beim Bierle bleibe,
Nus¹⁰ mit Zwicken¹¹ und Namise¹² mir d' Zeit
vertreibe;
Sie hot it g'scholte, it predigt, it g'schmahet,
Höchstens hot sie sich auf die ander Seite um-
draihet,
Bin ih mit em Bachstelzschritt hoim kumme,
Daß mi der Durscht so fell¹³ übernumme,
Sie hot it p'fuzgt, it brummt und it g'schraue,¹⁴
Drum hot mi's Trinke 's ganz Jährle it g'raue.¹⁵
Hot 's Kind g'haint,¹⁶ i han mi it z'rüpple¹⁷
braucha,
Hot'n seal¹⁸ rung'schleppt da lärmige Gaucha.

1 Ignaz. 2 weist du. 3 nicht. 4 Heulen. 5 näher. 6 ha-
ben wir. 7 heimliche. 8 mögen. 9 gegeben. 10 immer. 11
ein Kartenspiel. 12 ein Kartenspiel. 13 d. i. so sehr. 14 nicht
geschrien. 15 gerent. 16 gebeult, geweint. 17 ich habe mich
nicht zu regen. 18 hat ihn selbst.

Hot d' Kalban¹⁹ im Stall rumoret und g'ruffet,
Sie hor's schon d'forgt, ih han mi it g'muffet.
Kurz — Alles hor's daun,²⁰ wie e Hefler in Nöthe,
Ohne Zerchen und Baatschen und Widerrebe.
Ih brauch der's it z'sage, du wolst scho worum;
Mein Weib war, wie's g'waa,²¹ vo Juget auf
— stumm.

Do muas mi der Teufel in d' Stadt nei reita
Sueme Dokter, der vor alli Gebreschte²² kah
schneiba,

Der hot mein Weib an der Jung appretirt,
Zeh²³ geht des Maulwerk as wie g'schmiert.
Zerscht²⁴ han²⁴ ih g'moint, alli Wolkäfer surret,²⁵
Na hau²⁶ i denkt,²⁷ alli Nädla schnurret,
Na hau i denkt, i hätt's dundere²⁸ hdara,
Nie han i g'wisst, was mein Schlof thut sdara;
Dinmal han i denkt, mi²⁹ läut da Charfreitag ein,
Wald isch mer's g'waa, als wie z'Schaffhausen
am Rhoin;

D hätt' ih numme³⁰ bean Kalkfater it g'seacha!³¹
Denn mit moim heidliche Parabeis isch³²'s
g'seacha.

Zeh³² isch³²'s num mit all' meine Vergnüge,
I wolß nimma, ob ih stand,³³ oder thu' ih liege;
Mein Weib isch frelli wie neu geboara,
Aber ih — ih han mein G'hdat verloara.

19 junge Kuh. 20 gethan. 21 gewesen. 22 Gebrechen. 23
zuerst. 24 habe. 25 surren. 26 habe. 27 gedacht. 28 donnern.
29 man. 30 nur. 31 nicht gesehen. 32 d. i. aus. 33 ich stehe.

Mundart von Memmingen.

Der Morgen in Memmingen.

Kaum isch¹ Tag, kaum duat ma² Thorglock
läuta,

1 ist es. 2 man.

Schläch³ dar Klarar³ scho ganz luschtig zua,
Und zum W'schlags duat ma d' Säul au reuta,
D' Schmied sind all auf, Moischter, G'sell und
Bua.⁴

3 Küfer. 4 Bube.

Uf dar Gassa sichts ma d' Leut scho lausa,
D' Wadersg'fella, d' Bäckamägd', da Raps,
Dia zum Scheara, dia zum Brod verkaufa,
De zum Friafluß uf a Glätle Schnaps.

In der Nachthaus, mit am g'schobna Härle,
Hollet⁵ d' Weiber Zucker und Kaffee,
D' Ladathür gaut⁶ fleißig beim Herr Schärle,
Kaum hört's Glätle auf, so läutet's meh.⁷

Wo ma gaut iaz,⁸ hört ma d' Fuiter Schnellä,⁹
Dau ruicht¹⁰ a Kaffee, und dett¹¹ a Brenz,¹²
De¹³ trinkt d' Frau, dar Moischter, des isht
d' Magd und d' G'fella
Mit de Kinder, an dar Kay verrent's.

Mazmachs sichts ma naus ins Werkhaus deicha¹⁴
D' Maurer, Zimmermä und d' Bronnaleut,
D' Gerbersbuaba mit de Kübla schleicha,
Gucka, ob's net frische Schneackla geit.¹⁵

In d' Fabrica gand¹⁶ iaz d' Leut an d' Arbet,
Wo ma's Luach macht, und in d' Druckerei,
Wo ma Biz druckt, schwarz und weiß und
g'farbet,
Und in d' Kundahäuser d' Nähr'na¹⁷ glei.

Wear kommt dau scho meh,¹⁸ dar Kemma-
lehrer¹⁹
Gaut as Gelbaußge²⁰ so fria²¹ scho a?
Istht no fois²² verdient, i moi²³ fascht, hör Er,
Ear sei desmaul bei mlar gar z'fria bra.

Noi, noi, Fraule, 's sind heit scho acht Woche,
Daz i dau gwraist be,²⁴ i schreibs ja auf,
Reitweag fa²⁵ sie aber voar²⁶ no kocha,
I sehr gau²⁷ darweil dau d' Gassa nauf.

Semna²⁸ isch iaz, d' Maurer gand²⁹ zuar
Suppa,
D' Gerber kommet³⁰ mit de Häut vom Bach,
D' Kinder nimmt ma dau und dett³¹ in d'
Kluppa,

Ob sie könnet frei in d' Schual tar Sach.

Wichta wiards bald sei, in d' Schual gand d'
Kinder
Luschlig münter nei im Lauf und Schritt,
Des kauft Zella,³² 's oi³³ nimmt beim
Wuachbinder
Feadra und Papier zum Schreiba mit.

Uf dar Postt dau buat ma d' Briaf austraga,
D' Schreiber gand in d' Kanzlei iaz grad,
Nauf uss Stadtricht, und, was will i saga,
Au ins Rentamt und zum Magtschtrat.

Dau kommt Dina reacht im Staat, was
hander?³⁴
'S Meatabrod sag i grad a, mei Frau
Istht in d' Kindbett komma. — So, d' Frau
Kander?
Ah des wdr ois doch, was haut sie au?

Halt a herrlich's Biagle, alz oi Schmolza,³⁵
Dau isch halt, weiß 's erscht ischt, wohl a Freud,
'S haut a Härle, dencke, lauter Nolla;
Bhlatse Gott, muafß gau,³⁶ ma täst³⁷ no heit.

Uf da Holzmarkt gaut ma n'au und basset,
'S oi beim Naubler, 's oi aus Neaslers Eck,
Und wenn Holz kommt, daß dar Markt kaum
fasset,
Istht in ettlisch Stund doch alz aweck.³⁸

Der Herr Dokter gaut scho meh³⁹ zua Deiffa,⁴⁰
'S muafß net guat bei dem Wandura stau?⁴¹
Ja, dear wiard ins Gräs bald miassa heiffa,
'S wiards g'schwend bei dem Bussertönig⁴²
hau.⁴³

Still, ma trommlet — doch net scho meh
Stuitra,⁴⁴
Horchat! — noi, as ischt an Nultio,
Dau geit's⁴⁵ Better, saget's g'schwend dar
Nira,⁴⁶
Daz sie gaut,⁴⁷ sie sait scho lang darvo.

Guck, dia lädt zuar Hochzeit dau; Ann, frauß se,
'S muafß a fetta sei am Nzug nauch!⁴⁸

32 kleine Kuchen. 33 das eine. 34 habi ihr. 35 alles ein Klumpen Fettes. 36 gehen. 37 kauft. 38 alles weg. 39 mehr, d. i. wieder. 40 Martthaus. 41 sehen. 42 Brantweinläufer. 43 haben. 44 Steuern. 45 giebt es. 46 b. i. eurer Frau. 47 geht. 48 dem Nzug nach.

5 holen. 6 geht. 7 mehr, d. i. wieder. 8 setzt. 9 prasseln.
10 ruicht und riecht, das Wort faßt den Begriff des Rau-
chens und des Riechens zusammen. 11 dort. 12 Morgenbrot.
13 den. 14 mit langsamen Schritten gehen. 15 giebt. 16
gehen. 17 Näherinnen. 18 mehr, d. i. wieder. 19 Schorn-
steinfeger. 20 geht das Gelbaußgeben. 21 früh. 22 noch fei-
ner. 23 ich meine. 24 gewesen bin. 25 kann. 26 vorher. 27
für dieses vielgebrauchte Wortchen giebt es im Hochdeutschen
kein entsprechendes. 28 sieben. 29 gehen. 30 kommen. 31 da
und dort.

Gafnere,⁴⁹ ei hör sie g'schwend, we⁵⁰ hautfe?
'S Beckas Soh duß,⁵¹ mit der Jungfer Lauch. —

Wear an guata wolfa Räs will kausa,
Schreit, was us am Hals fa, dar blind Fritz,
Dear soll in d' blau Trauba fürre laufa,
Detta⁵² hãb dar Rãdma⁵³ heit sein Sitz.

Krischte,⁵⁴ wo gauscht he?⁵⁵ — Muaf
Würschtle b'stella,
Ma haut heit a Krãnzle, wolfsch,⁵⁶ bei miar,
— I gang⁵⁷ mit dar, muaf dar⁵⁸ doch
verzella,
I hãtt heit dar Meina aufkündt schlar.

Als ischt aber Remat⁵⁹ an dem Schuldig,
Als mei Pleagre,⁶⁰ dia wohldenig⁶¹ Sau,
Dia haut mi falsch g'macht und ohgedultig,
We⁶² sonscht guat auskomma mit dar Frau.

Ja, dia fõnnet⁶³ olm⁶⁴ scho reacht eirãra,
Grab di Dei, des ischt a falscha Schlang,
Lant⁶⁴ maß net im Haus glei 's Ruadar siara,
Ischt dar Teufel los, i kenns scho lang.

Der Jahrmart zu Memmingen.

Am Mdtig¹ macht ma d' Stãnd auf,
Am Aftermdtig² ischt dar Bauramart,
Am Mittwoch schaft ma n'au net stark,
Laß Donstig³ sei, laß Freitig sei,
So gaut dar Samdtig an no drei,
Darmit und bei wiards Sonntig.
So hand⁴ alt und junge Junga
Allamaul vom Jaurmarkt g'fonga. —

Strümpf, G'fondheits-Strümpf!
Sie sind guat für Flüs und Krãmpf,
Kaufet ei, denn as staut scho im nua Kalender,
Daß miar griagat⁵ an reachta nassa und oh-
g'junda Winter;
Kaufet, iar Leut,
Kaufet en dar Zeit,
So hand ar⁶ en dar Noth,
Wiebs⁷ ja fascht um an Spott.

Muatar, guckat dia Weitrauba dau,
Kaufat mar au oina g'schwend bei dear Frau!
— Mitsamt de Weitrauba, sie send no saur,
Des viel Casa ischt no a n'Amperlaur.⁸

Wia, gaut ma so still dau verbei?
Dãt denka, ma fiaf au bei miar ei;
An schõna Weschia-Zuig für da Herrra,
A junga Frau muaf se⁹ net so sperra;
Denkfe, hau¹⁰ so fascht no gibst toi Geld,
Ma moint, 's gab gar koiß meh en der Welt.

Jungfara, schõne Haubaband!
Broit, schmal, sei, grob, allerhand,
Und Hauba-Zuigla, ganz nui von Paris,
Gand¹¹ hear dau, und luagat,¹² dia g'fallama
g'wis!

— Dia dommer¹³ wohl g'falla, was koschet
fõlla?¹⁴

Hãtt geara¹⁵ zwangz Kreuzer lãsa wõlla,
U¹⁶ gieb is, werze,¹⁷ no weil iars send,¹⁸
Um achtzeha Kreuzer, gand, nemmet¹⁸ g'schwend.

Jaz griag¹⁹ i doch au no Kaufleut,
Gortlob, as ischt ja di hõchsch Zeit,
Ma ruckt dett²⁰ ums Marktigeld scho a —
Ischt des net a feis Poggala?²¹
Und guckat dia schõ Maularei,²²
Als wenn al²³ lebendig druf sei.
— Wenn i g'rucl komm, so mach i an Kauf,
Muaf grab zua di Schera-Schlif nauf.

Des ischt a n'Ghr, Herr Bruimolochter,²⁴
ma haut,
Glaub i, dau gar a Jungfer Braut?
Sie fõnnt²⁵ darzua net g'schickr komma,
Schdnare Seide-Stoff ka ma g'wis sea nomma,²⁶
Kometse no neher hear dau zum Stand,
Dia spielat, daß olm fascht d' Auga vergand.²⁷
— Des sieh i wohl, sie sind schõ und reacht,
Aber meim Beutel gauts grausig schleacht,
I hau heit, denket, schon Geld außge,²⁸
Schwerer als i dau vortana²⁹ be. —
Des buat ner, wenn ma dahoin in dar Kassa
Wieder ka frisch da³⁰ Beutel vol sassa.

49 Köpferinn. 50 wen. 51 draußen. 52 dort. 53 Käsemann.
54 Christina. 55 hin. 56 weist du es. 57 ich gehe. 58 die
es. 59 Niemand. 60 d. l. Haushälterinn. 61 eigentl. ansehn-
lich, beträchtlich. 62 bin. 63 einem. 64 laßt.

1 Montag. 2 d. i. Dienstag. 3 Donnerstag. 4 haben. 5
wir kriegen. 6 habt ihr es. 7 gebe es.

8 ist nur eine Gewohnheit. 9 sich. 10 habe. 11 achte. 12
schauet. 13 thun mir. 14 solche. 15 gern. 16 auch. 17 wech-
lich. 18 nur weil ihr es seid. 19 jetzt kriegen. 20 dem. 21
Borgellan. 22 die schõne Malerei. 23 alles. 24 Krausweihen.
25 fõnnt. 26 sehen nicht mehr. 27 vergehen. 28 ausge-
ben. 29 vor Ihnen, vor Euch. 30 den.

- Was machts alz jama,³¹ was mar hand? ³²
— A Karle,³³

Bänſch Stück Jungfer Braut — i bedankm
recht ſchd.

Obatterma! hander³⁴ laz eufern Dora³⁵
lena³⁶ ſea laufa? de hammer barlora,
hand³⁷ ſchaufa und Reacha beim Dreher
kauft ei,
do muaf dar Schwanz woitle³⁸ zum Triller
nauf ſei.

— Woift ar, wo iar³⁹ eifehret? — Ja.
— Rau⁴⁰ wiard ar ſcho Komma bear G'ſpa.⁴¹

He! meine llabe Leut,
Benns was zum Kütta geit,⁴²
Dauhear, dauhear zua miar
Mit am varriſſna G'ſchiar!
i kütta Gläfer, Kanta,⁴³ Schala,
Und ma derf miar net viel zahla.
i kütta jama⁴⁴ Ra und Weib,
Benn ſie net wertd⁴⁵ ſei oi⁴⁶ Leib;
Aber bei di lédige Leut
iſcht mei Handwert ganz varheit,⁴⁷
Dia ſind no z'veſcht ananand,
Deſ ma braucht koin Kütta, koi Wand;
Gear, wear eppis⁴⁸ haut, 's iſcht waur,
I komm no⁴⁹ all hondert Jaur.

Batter, was i gſea hau,⁵⁰
Des muafcht mi no kauſa lau.⁵¹
Und was iſch denn, Kompa-Bua?
Koi,⁵² du häbeſcht Julig laz gnua.⁵³
O gud bau de ſchöna Gufara
lf dem Schweiß-Güchſla, dem rara.
O kauſ miar doch g'ſchwend no de,
Denn will i ja gearä⁵⁴ nex meh.

Müllere,⁵⁵ komm laz, mar derfets⁵⁶ ſcho
b'ſchlaſa,
Du klaſeſcht, und ſott⁵⁷ i von dar Mühle no
mlaſa.

Kontu, Kommt laz ins Wirtshaus, mar
mlaſat⁵⁸ no eſa

Und trinka, und denn au, woifch, Jeach net
vergeaſa.

Wetter, was hammer Schds⁵⁹ kauft?
I woif net viel no, ma lauft
Halt aſo rom ommanand,⁶⁰
Gudet von Stand azua Stand,
Weaga miar, hdr, i ſagb ſill,
Ldſet huir⁶¹ Kraumar net viel.
Hau zwe Ruza⁶² Gopfa bau,
'S fraugat koi Menſch barnau,
Wetter, du woifch, ar iſcht
Minder wearth als dar Miſcht.

No ois⁶³ hätt i bald vergeaſa,
Weib, hau g'ſait voar, maſn mi dra,
Trega⁶⁴ — bear hätt g'ſchmächt⁶⁵ ganz b'ſeaſa,
Woiſch, Dubad und Biſam dra;
Ra, grad fällt miars au no ei,
Brauch a Kreatle⁶⁶ für di Klei,
Haun ars⁶⁷ truille heit varſprocha,
Sie tät haina⁶⁸ die ganz Wocha.

Stoffel, was loineſcht ſo traurig im Gd?
Du machſcht koi Jaurmarkt-G'ſicht. — Gang⁶⁹
mar awed,

I weit,⁷⁰ baſ bla varſuacht Blitz-Potterie
Wär ſcho beim Teufel! Mei Annamarie
G'winnt bau ſochzg Gulbe, und ſetzt erſcht
amaul,

Und i ſo oft ommafonſcht ſcho — beim Straul!
Hau gmolt,⁷¹ ad ſoll gau a Marktgebde ge,⁷²
Setz no an Daler, au bear iſcht laz he.⁷³

Jaz rengnets, des iſcht ja für mi gau no troſſa,
Alz iſcht an miar woitle barbei heit no⁷⁴ g'loſſa,
De g'ſtanda wia der Butter an dar Sonn
im Gd bau,

Meine Reagaſchirm haut wölla koi Herr und
koi Frau,
Jaz ſprengt ma miar luſchtig ſcho zua,
Gang, hilf mar du Achteng ge, Bua!

No! i hauſ denkt,⁷⁵ mei Beſchter,
As ar kauft bei miar an Manſeſchter,
Gudet, bear iſcht wia Breat,

31 alles zusammen. 32 wir haben. 33 eine Carolin. 34
35 unsern Theodor. 36 nirgends. 37 haben.
38 Juchel, 39 ihr. 40 nachher, dann. 41 der Gefelle, Ge-
42 Kitten giebt. 43 Kannen. 44 zusammen. 45 nicht
46 ein. 47 d. l. verfehlt. 48 etwas. 49 nur. 50 habe.
51 lassen. 52 meine. 53 genug. 54 gern. 55 Mälerin. 56
57 wir dürfen es. 57 sollte. 58 wir müssen.

59 haben wir Schönes. 60 d. l. hin und her. 61 heuer, in
diesem Jahre. 62 d. i. von zwei Jahrgängen. 63 noch eines.
64 Georg. 65 geschmäht, gescholten. 66 d. i. Pappchen. 67
habe ihr es. 68 heulen. 69 gehe. 70 wollte. 71 gemeint. 72
geben. 73 hin. 74 nur. 75 gedacht.

Ist ar koin Dalar wearth?
 Wdget macha lau,⁷⁶ was ar wend,⁷⁷ braus,
 As halt ui,⁷⁸ i schmdranas, aus.
 — Wiarzg Kreuzer willana ge,⁷⁹ —
 No, weils iar send,⁸⁰ so nemmetan he;⁸¹
 Wenn i an Kreuzer hau an am dra,
 So hoisset mi alz, no koin⁸² Ghrama.

Fraule, no handerna⁸³ b'onna bartweil?
 — Wia i scho g'fait hau, as buat mar⁸⁴ net
 ell,
 I trau so bene Farba net reacht,
 We⁸⁵ voaram Jaur akomma gar schleacht.
 — No! de Zuig derffeter schenda und wenda,
 Staba und lauga, ar wearats⁸⁶ senba,
 'S laut⁸⁷ foi Färble. — Ser Waga, wiffeter
 was.
 — Gott soll behiata, Frau, machet koin so
 Spaf.
 Will no ois do, breißg Kreuzer fürs Streita.
 — Ser Waga. — So nemmetz, 's send
 fürchtige Zelta.

He luschtig, was Stolhoimer Duaba wend⁸⁸
 sei!
 Wia,⁸⁹ hellauf⁹⁰ ischt Boletisch, Hans, nemm
 du die Del,
 Michel, nemm Meia,⁹¹ und kommet en Bloch,
 Komm, regte⁹² au, Weter, du hilzener Stod!
 Ma hab a Musif bett,⁹³ wenn b' Fehla⁹⁴ net
 liagat,
 Dau wemmar⁹⁵ mit danza, das b' Juppa⁹⁶
 naus fligat.⁹⁷

Wetterma, was will i saga,
 D' Flasz wend⁹⁸ mi fascht nemma⁹⁹ traga,
 We heit allaweil ommerbappet,
 Hau a wenf¹⁰⁰ au z'viel barschnappat,
 Könnst i fahra net mit ui,¹⁰¹
 No halb Weag ge¹⁰² Epigaspui?
 Weltweag, ar miaßat aber nomma¹⁰³ n'eisghenta
 lau,¹⁰⁴
 Hau zum Hausknecht scho g'fait, ar soll ei-
 spanna gau.¹⁰⁵

76 lassen. 77 ihr wollt. 78 euch. 79 will ich euch geben.
 80 seib. 81 hin. 82 nur keinen. 83 habt ihr euch. 84 mir.
 85 hin. 86 ihr werdet es. 87 laßt. 88 wollen. 89 so viel
 als: he. 90 d. i. munter und flott mit Sang und Klang. 91
 Maria. 92 rege dich. 93 dort. 94 Mädchen. 95 wollen wir.
 96 Tadeln. 97 fliegen. 98 wollen. 99 nicht mehr. 100 habe
 ein wenig. 101 euch. 102 gegen, nach. 103 nicht mehr. 104
 lassen. 105 gehen.

Gud, bett gaut euser¹⁰⁶ Red, der jung,
 Dear macht an reachta Gafassung,
 Ar haut g'wis tronka z'viel vom Stassa,
 Sei Muatar wiarb an¹⁰⁷ artig griassa.

Miar wend¹⁰⁸ gau eipacka, as nachtet afanga,¹⁰⁹
 Rein Waga wills au laz, so viel i spur, blanga.¹¹⁰
 As haut mi heit g'ferra
 Von di Flasz bis an b' Dhra,
 Hau g'schnattarat wie Bubel,
 A nasser, im Strubel.
 Leg reacht as Sach¹¹¹ nei,
 Das mars hand moara¹¹² sei;
 Miar hand no brav glödt,
 I be laz wohl tröft.
 Schluß no reacht bescht zua,
 Sonscht haun¹¹³ i foi Rua.
 — Jaz muaf i doch lacha,
 Für was buat ma wacha? —
 Komm, komm no zum Gasa,
 We heit no net g'fassa,
 D' Flasz femmer¹¹⁴ fascht g'ferr¹¹⁵ von dem
 ediga Stau,¹¹⁶
 Jaz will mar mein Gadsuaf¹¹⁷ gau wohl
 schmeda lau.¹¹⁸

Das Gopfenzopfen.

So, Lentla, laz dond¹ luschtig zopfa!
 Grab haut ma di erscht Buschel rei,
 Sutr hammer,² 's ischt a Freud, an Gopfa,
 Ar könnst oimaul net schdner sei.

In Grette! was haun i scho g'fonda,
 An Gopfa-Ma, gud, dear ruidt rar,
 De³ haut g'wis Hans miar j'Liab neibonda,
 Dear haut an Bart als wia a Gufar.

Se hauscht⁴ an, de will i biar schenka,
 Bargiß net des guat Gopfa-Zaur,
 Dar ältestcht Ma ka kols so denka,
 So viel ond guat, 's ischt g'wis ond waur.

Jaz wenn ar send⁵ reacht fleißig Alla,

106 unser. 107 ihn. 108 wir wollen. 109 nach und nach,
 nachgerade, schon. 110 lassen nach Speise und Trank. 111
 das Sach wird gesagt, wenn es Geld und Gut, Geshick-
 lichen, Waaren, Haus und Hof bedeutet. 112 haben wegen.
 113 habe. 114 sind mir. 115 farr. 116 Stehen. 117 Gans-
 fuß. 118 lassen.

1 jetzt thut. 2 heuer haben wir. 3 den. 4 so daß du. 5 ihr
 seib.

ward barfür au hribadrei
 Dar Sopfa-Sahna guat ausfalle,
 ß iar g'wis wearat ⁶ g'rida sei.

Dau ward mel Watle broit nassga,
 i Aug vom Brantes ⁷ net aßlau, ⁸
 und 's Räule nauch de Riachla spiza,
 ka darmit gar guat omgau. ⁹

Ja Ruatar, miar wend und scho b'fleißa,
 d wemma reacht guat g'ldt ward hau, ¹⁰
 So wearatar ¹¹ wohl miar und Deißa ¹²
 nula Schopa ¹³ macha lau.

Maikäserlied.

Maikäser, flüg auf,
 sig in deiner Ahne ¹⁴ Haus!

werdet. ⁷ Braten. ⁸ ablassen. ⁹ umgehen. ¹⁰ haben. ¹¹ ich
 ihr. ¹² Mattheus. ¹³ Jacht. ¹⁴ Ahnfrau.

Wo bischt heint g'Nacht gläaga?
 „S' Bure ¹⁵ in de Schäasa. ¹⁶“
 Warum hauscht m'r ner mitbraucht?
 „Ja, i haun net an di daucht.“
 Schönmaunk! Schönmaunk!

Storchlied.

Stork, Stork, Schniebel Schnabel,
 Wenn du willst in Himmel fahre,
 Geint ober moara, ¹⁷
 Bring 'n Sack vol Koara; ¹⁸
 Wenn d'r Rogge reift,
 Wenn d'r Müller pfeift,
 Wenn d'r Beck ¹⁹ kein Brot meh haut,
 Denn gang ²⁰ zum Wetter Bäle
 Und gib 'm oins uff Räle.

¹⁵ Buzach, ein Dorf. ¹⁶ Erbsen, eigentl. Erbsen. ¹⁷
 morgen. ¹⁸ Korn. ¹⁹ Bäcker. ²⁰ geht.

Aundart in der Gegend von Weiler, Immenstadt und Donthofen im Allgäu.

Begweiserinn. *)

Begweiserinn. So hond ¹ nu fun ²
 ma'r! und wenn as au kuebunkel ³ wur, ⁴
 te dea Weag ⁵ bur de Wold umme ⁶ finde.
⁷ zwoi Johr bohomma gholte, ⁸ und as
 fast kut ⁹ Lanne, wo i nit schu unt'r
 ng ¹⁰ bi. Wenn d'r ¹¹ aber it reat ¹² naß
 re wend, ¹³ so hand'r Bitt, ¹⁴ m'r kummet
 it beanat ¹⁵ ab'r d' Golde ¹⁶ abe, ¹⁷ voras ¹⁸

*) Aus dem Schanspiele: „Unsere Fußreise in den Bre-
 ntwald“ von Dr. F. Hörner.

hant. ² keinen. ³ kuhunkel, d. h. so dunkel wie in einer
 4 wärde. ⁵ den Weg. ⁶ hinüber. ⁷ habe. ⁸ dabei das
 9 gestet. ¹⁰ frine. ¹¹ gefunden. ¹² ihr. ¹³ nicht recht.
 wuden mollet. ¹⁴ habt ihr Zeit, d. h. Gile. ¹⁵ sonst nicht
 m. ¹⁶ Golde, Berggang, Aufsteig. ¹⁷ hinab. ¹⁸ bevor es.

's Waff'r it ugspaltena ar ¹⁹ wirft. Denn wenn
 as amol bohomma asot, ²⁰ ihuet as reat grille; ²¹
 und as ischt no fast a halbe Stund bis zua da
 nersta ²² Sifer. —

So, ieg Finneb'r ²³ de Weag go numa grob
 fehle, ²⁴ d'r gond ²⁵ nu do abe bis deta ²⁶ zum
 Sohlgassele, denn kummand ²⁷ zwha Weag, do
 gond'r hot umme, ²⁸ und denn schad'r's ²⁹
 Wirthshus vorana ³⁰ do. I ka nümma ³¹ witt'r
 mitena, i mueß mache, daß i no bizitte hua ³²
 kumm. So, ieg vergelt's Gott! Leabed wohl, und
 gond ³³ alsigma ³⁴ hua.

¹⁹ nicht ungespalten, ungerissen hinab. ²⁰ dabei anfangt.
²¹ recht gräulich. ²² zu den nächsten. ²³ jetzt könnt ihr. ²⁴
 nicht mehr sehr verfehlen. ²⁵ ihr geht. ²⁶ dorthin. ²⁷ kom-
 men. ²⁸ rechts hinüber. ²⁹ seht ihr das. ³⁰ vor euch. ³¹ ich
 kann nicht mehr. ³² heim. ³³ geht. ³⁴ allgemach.

Mundart in der Gegend von Sindau.

Aus dem Munde eines alten Schiffmanns.

Na, ¹ na! i glob's nit mit ² Leabolang,
Daß a Schraff bun Iso ³ im Wasser gang. ⁴
I bin a Ma ⁵ doch scho bu Johra,
Und in deat Kunst sunft wohl versahra. ⁶
A Holz? Zo dees schwimmt, wie n'amol ufer
Brud, ⁷

Ab'r a Baljak ⁸ jo nu? ⁹ Dees ischt an and'r's
Stuck.

Wear dees firt macha, — no, sag mer's, wie
hoast ar?

Richtig, tezt kummt mer's: A Hexomoastar.

Die Bäuerinn und ihr Kleiner Sohn. *)

Bäuerinn. No so mach doch, daß do zuoh
gohsch! ¹⁰ So kummend ¹¹ mer so gar net bum
Fleat.

Knabe. Ab'r, Mottor, so sag mir doch, wear
sind denn die? Die Schuolarbuobo ¹² sind jo
gar so luschtig. Was seht ana ¹³ denn?

Bäuerinn. Was woast ih? Worum hoacht's
net gfrogat? I glob allowiel, se wend ¹⁴ nom-
manani ¹⁵ a Bizle wit spaziero goh. ¹⁶

Knabe. Im Land ummar? ¹⁷ (lacht auß
vollem Halse.) Die sind, glob i, net reacht
gschid. Wenn se bhniht ¹⁸ wärend, und so de
ganzo Tag us'm Feald ummar kreaga ¹⁹ und
schwigo müestend, bornochart ²⁰ lieftend ²¹ seß
wohl blibo, und thätend lieber bohoam ²² blibo.

Bäuerinn. Rahsch ²³ wohl reacht ho, ²⁴
Sans Zergle. Ab'r was fimmend ²⁵ mir versfür,
wenn's v' Rihz ²⁶ net anderscht wend? ²⁷ Und
die thoands ²⁸ us freia Stucka; mir ²⁹ ab'r

1 mein. 2 mein. 3 ein Schiff von Eisen. 4 gehe. 5 Mann. 6 erfahren. 7 wie einmal unsere Brücke, d. i. bei der großen Bodensee-Überschwemmung im Jahre 1817. 8 Weilchen. 9 nur. 10 geht. 11 kommen. 12 Schulbuben. 13 ihnen. 14 wollen. 15 irgendwohin. 16 gehen. 17 umher. 18 bei und. 19 kriechen. 20 nachher, alsdann. 21 lassen. 22 dabei. 23 kannst. 24 haben. 25 können. 26 Leute. 27 wollen. 28 thun es. 29 wir.

*) Aus dem Schaupiele: „Unsere Fußreise in den Bre-
genzerwald“ von Dr. F. Hörner.

miessends thoa, und dees will viel säga. ³⁰ Tezt
ab'r kumm, mer kunnend net länger boh blibo,
wenn mer bis j' Mittag wieder bohoam sy wend. ³¹

Knabe. Wahr nu ³² noch a kläs Bizle, bis
se um do Mant ³³ umme sind. So a paar
Stündle mdcht'e ³⁴ doch mit ana goh, und dees
luschtig Riedle bun ana learna. So, tezt ischt as
berby.

Auf dem Sindauer Wochenmarkt.

Wie viel gend er ³⁵ Eier? — I gieb ene ny. ³⁶ —
Lond ³⁷ sint um an Wage! — Na, dees ka nit
sy. —

Was kostet der Butter? — Fif Wage ferß
Pfund. —

Boptaufet, Frau Ketter, ³⁸ dees wär mer do
j'rund. —

No wear ³⁹ se net dees broh, sie Jungferle do!
Wil sie's ischt, so will i ners ⁴⁰ wohlfeiler loh ⁴¹:
Zwang'g Kryzar der Butter, zwee Wage ny Dir. ⁴²
Denn, Jungferle, gealife, ⁴³ denn bin e ⁴⁴ nit j'thyr?

Do hon ⁴⁵ e schä Wuorza ⁴⁶ und prächtige Kräh, ⁴⁷
Und do Bobebirra, ⁴⁸ so meallig ⁴⁹ und schä;
Bmdsch ⁵⁰ o, ⁵¹ und Wirsch und Müslesalat ⁵² —
Sechs Kryzar a Loale ⁵³: dees sag ena ⁵⁴ grad!

Do Sibla ⁵⁵ und Knobloch, do Rieba und Krut,
Und do a Paar Tuba ⁵⁶ mitsammt ihrer Hant,
Do Henna und Sahne, do Gata und Was. ⁵⁷
Und gar o Kayune und Gflügel reacht schä! ⁵⁸

Det iba ⁵⁹ sind Breater und Kiekel und Stiel,
D Seansa ⁶⁰ mit Gabla und Reache, grad viel;
Und bruchender ⁶¹ Brase, ⁶² do sind groß und kl —

30 sagen. 31 sein wollen. 32 nur. 33 um die Werbung
Krämmung des Beget. 34 möchte ich. 35 gebt ihr. 36 Ich
nen neun. 37 laffet. 38 Katharina. 39 werde. 40 ich ihr. 41
41 lassen. 42 neun Eier. 43 d. h. nicht wahr, geht. 44 ich
45 habe. 46 schöne Wurzeln. 47 Meerrettig. 48 Rosenkorn
d. i. Kartoffeln. 49 mehlig. 50 Spinat. 51 auch. 52 Foh
salat. 53 ein Theilchen, d. i. Rapsel. 54 Thnen. 55 Gut
beln. 56 Tauben. 57 Gänse. 58 schönes. 59 dort stehen. 6
auch Senfen. 61 brauchet ihr. 62 Draffen, cyprianus kann
ein Bluffisch.

No kummand,⁶³ ihr Kiste! was mechtender⁶⁴
meh?

Ge! kosend o Kriese,⁶⁵ — wohl sind se na rar!

63 kommt. 64 möchtest ihr. 65 kaufet auch Kisten.

Und luegend⁶⁶ die Brocke,⁶⁷ wie zart und wie
mahr!⁶⁸

Und Hoabla⁶⁹ und Capbeer,⁷⁰ wie Bucker so sieß!
Der Schnittloß und d' Rättich gond buschelewyß.⁷¹

66 schaut. 67 broccoll, Spargelsohl. 68 mürbe, weich. 69
Gelbebeeren. 70 Erdbeeren. 71 gehen bäscheleweise.

Mundart Oberschwabens.

Testament des Jahres 1837 an seinem Sterbetage den 31. De- zember.

Mit seine Sträuß von alle Farba
Wär jez der Frühling zupft und grupft,
Nu ischt mit seine schwere Garba
Der Sommer in da Stabel¹ gschlurft.
Da Herbst, vermoschtat und verddört,
Dea hauni² halb in Kealler gsperrt,
Und halb in d' Gylatrucha.³

Jez stand⁴ i mit der Neabelkappa
Wis über d' Waba nauf im Schnai,⁵
Knaß in der langa Nacht rum tappa
Beim Frairer⁶ und beim Buckelwath.
Bergealt's Gott! Aiß⁷ i so verdirb,
Kleg i gau⁸ grab ins Bett und stirb,
Berfpar i doch da⁹ Dokter.

I wöiß, was reacht ischt, liebe Kinder,
Gean wechßla i mei Blähle um;
Als trait¹⁰ der Neutlinger Kolliber
A Biatel Johr s'nui¹¹ Johr schoa rum.
Und das i alt bi, das ischt woßr,
Und s'alt Johr hot em nula Johr
No¹² all' Johr müassa weicha.

Doch, aiß i d' Engela hair¹³ singa,
Wiß i mei Testameantle gau
Noch Christschabrauch in Orning bringa,

1 Schene. 2 den habe ich. 3 Behältniß zum Aufbewahren
von Dörren und gedorrter Apfel. 4 stehe. 5 Schnee. 6
Fahner. 7 ehe. 8 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für
welches man im Hochdeutschen kein entsprechendes hat, es
wird häufig dann gebraucht, wenn der Redende das Schrotte,
welches seinem Gefühle nach in einem Sage liegen würde,
andern will. 9 den. 10 trägt. 11 das neue. 12 noch. 13 höre.

Und mei Vermöga hinterlau.¹⁴
Mei Hauptlegat, da Schulbapad,
Und mei verflitta Beattelsaf,
Das sa der Luifel tholla.

Zaischt¹⁵ hinterlass' i ui¹⁶ mei Sonna,
Noch-hot, s'ischt richtig, was i sag,
D' Wealkugel hinta so wie wonna
Druhhundert saifasechzgmol Tag.
Für's Nachtslicht gieb i ui da Rau.¹⁷
Zum Feanschterla¹⁸ und Seufzgerlau¹⁹
Bei Ußla oder Bähla.

Noch all die Steara²⁰ und Kometa,
Die an meim Firmament rumflauß,²¹
Vermach i beane Schmalzpoeta,
Die mit em Fuchschwanz gschriebe haub²²
Und gar so gwalting loba weand,²³
Was graufe Herrra Ighschits thrand,²⁴
Um's Stearele am Knopfloch.

Nu meine Thierle all am Himmel
Gieb i in d' Lizatazlan,²⁵
Mitsamt em Schütze und em Himmel
Dem Wasserman und Scorpiun.
Da Löwa sollet²⁶ d' Griacha hau,²⁷
Da Kreabs will i de Lürta Igu,
Dear Hemyts noch reacht in d' Rusa.

D' Fisch will i an ha Bobscht verkaufa,
Da Stier, dea schid i noch Madrit,
D' Jungfrau soll um en Ra umkaufa,

14 hinterlassen. 15 zuerst. 16 euch. 17 den Mond. 18 das
Besuchen der Mädchen des Abends oder Nachts von Seite
der Dürfen, welches meistens in allen Ehren geschieht. 19
Seufzerlassen. 20 Sterne. 21 herumfliehen. 22 haben. 23
wollen. 24 thun. 25 Verfeinerung. 26 sollen. 27 haben.

Noch gibet²⁸ die zween Zwilling mit.
 Beim Stoibock s'cht's mi gar it²⁹ a,
 Dea bring i für en Goldbock a
 Beim nächschta beschte Schneiber.

Zwelf Mannet³⁰ laß i au no liega,
 Uf die geant³¹ d' Weiber fürchtig Aht,
 Apate oina, dul an d' Wlega
 A Kreuze weagem neunta macht.
 Sez bei de Täg, lauds Weuscha³² us,
 A Namestag macht oft Verdruß
 Beim Michel und beim Noze.³³

Viel leit³⁴ so Zuig in meine Käschta
 Und in meim alta Greampelsaal,
 I gieb ui geara³⁵ zum Bescha
 Mei Brilln samt em Guatteral;
 Do seahet ihr, was klei s'cht, grauß,
 Und wie a Ries s'cht's Zweargla aus,
 Däs hoiffet³⁶ d' Leut politisch.

Au hauni maß³⁷ so Kinderera,
 Und Robestülla vo der Bealt,
 Darbei zwoi schdane Mohlerera,
 Ma könts it³⁸ zahla gnuag mit Grad:
 Uf's Gara³⁹ vo der Spinawett⁴⁰
 Ischt d' Trui und Reblischolt gar nett
 Mit Cassabeasa gmoßlat.

Di Zwoit hot no viel schönere Garba,
 Und zolgt en guata Ähraschnit,
 Do iholt a Reichtr seine Garba
 Us nächschtalieb de Arme mit,
 Darneaba druckt der Deutich im Schmeaz
 En Oriacha an sel Bruaderheaz —
 S'ischt gmoßlt mit Ol uf Effig.

Und allerlei so schdane Sächla
 Hau i für ui no im Verwahr,
 Für Schand und Spott gar Reagabächla
 Und Scharpe Scherra au a Paar,
 Do schneidt ma nei, grab wo ma will,
 In's Luach und Ähr⁴¹ ganz in der Still,
 Und Niemand s'cht da Schneiber.

Sez möcht i alscht no geara schwäza,
 Wär nu⁴² it heut mei leischer Tag,

Doch hoff i, wearet⁴³ ihr no schäza,
 Was i do uf em Laubbett sag:
 Ihr Kinder, haud enander klab,
 Nach toins em andra s'Leaba triab,
 Und handlet es wie d' Christa.

Vor allem alhret nu d' Soldata,
 Sie schähet uier Gab und Guat.
 Verschredet vor de Adolata,
 Sie neahmet's Geald mitsamt em Bluat.
 Zum Dokter gauß,⁴⁴ wenn d' Rauth ui⁴⁵ treibt,
 Denn ear sauft Wei, und ui verschreibt
 Er noiz⁴⁶ as — Brunnawasser.

Sez will und muuß i's aber bschliesa,
 As weat⁴⁷ mir Schwaplig, grüa und rauth,
 Um Zwelfa wear i fearba müessa,
 So bald es schlät, so bin i taubt;
 Drum, liebe Kinder, leabat wohl,
 Und denket, so gang's ui amol,
 Und sind⁴⁸ von Heaza luschtig!

Die beiden Hirten.

Der Vater Nu, a frommer Ma,
 Der viel vom Himmel schwäza la,
 Durchsucht es Land im Morgaschei
 Und sucht da Weag zum Dörfle nei.
 Zum Glück springt laz⁴⁹ a Wüable her,
 A milde Gab wär sei Begehr.
 Bedenkli sait der Vater Nu:
 „Ja, sag mer voar,⁵⁰ wear bischt denn du?“
 „„I,““ sait as Wüable, „„bi a Glat,⁵¹
 Wold meine Schäfle bdt⁵² im Riab,
 Und zoig, kommt Epper⁵³ frösch dau rei,
 Di Leut da Weag zum Dörfle nei.
 Iaz loset⁵⁴ aber, saget mir,
 Was für a Ma sind denn au Ihr?““
 „Bin au a Glat,“ sait Vater Nu,
 „Und bds a besserer, as du;
 I zoig di Leut, frösch ober spät,
 Da Weag, der nauf zum Himmel geht.
 Iaz aber, Wüable, no a Woat!
 Wo ischt der Weag zum nächschta Dat?“
 As Wüable, ganz verwundrungsvoll,
 Woißt schier it,⁵⁵ was es denka soll,

28 gebe ich ihr. 29 nicht. 30 Monate. 31 geben. 32 laßt
 das Wänschen. 33 Janaz. 34 liegt. 35 auch gern. 36 helfen.
 37 mehr. 38 könnte sie nicht. 39 Gara. 40 Spinngewebe.
 41 Ähr. 42 nur.

43 werbet. 44 geht. 45 auch. 46 nichts. 47 es wird. 48
 fehd. 49 jetzt. 50 vorher. 51 bin ein Hirt. 52 dort. 53 Je-
 mand. 54 vorher. 55 nicht.

ißt von Vaters Sohla auf
ita Weag zum Himmel nauf:
joiget Ihr di Leut no⁶⁶ spät

Da Weag, der nauf zum Himmel geht,
Und findet it im Sonnafchei
Da Weag zum nächschta Dailo⁵⁷ net⁶⁷“

57 Dailen.

Mundart in der Gegend von Piberach.

es Staaren Herz und die Conscription.

Maße. 4

a, guata Ufchel² mei!
kommt a saurer Biffa;
oara³ gohts ins Städtle h'nei,
dott,⁴ (du wiascht's scho wiffa?)

ih halt uf em Rothhaus zlah,
ih Solbat soll weara.⁵
sch so angcht, ih woß it,⁶ wia!
Zuig, däs ka⁷ oin scheera.

f mei Angcht aischit Nemet fa,⁸
schit ihuat ma miß verlachta.
hilt halt noiz,⁹ ih muasß scho bra,
ka's it anderscht macha.

wachsa bin ih, seall¹⁰ ischt woher,
Reasß haun¹¹ ih uf da Lupsa.
di Fehler hots toi Gfohr,
lot¹² ma gwiesß it schlupfa.

ott! wenns ih verspiela ihua
zuiß a schleachta Nummer,
sch¹⁴ verbei mit Fried und Quah,
lreb boar lauter Kummer.

lischel! nu¹⁵ Solbat it¹⁶ sei!
und an Exerziara?
in di aischte Taga glei
ih biar deffertiar!

Donnder soll miß glei verschla:

12. 2 Ursula. 3 morgen. 4 dort. 5 werden. 6 nicht.
8 sagen. 9 nichts. 10 dies. 11 habe. 12 laßt. 13
bann. 14 ist es. 15 nur. 16 nicht. 17 sieh, schau.

Wenn n'ih¹⁸ Solbat muasß weara,
So hent ih miß, Gott strof miß na,¹⁹
Ih loß miß it lang scheera!

Ih woß toi Mittel it, däs miß
Beim Spiela frei könn' macha.
Ach, Ufchel! 's ischt miar nu um dñ!
Däs sind verfluachte Sacka.

Loskaufa? Inag! däs kan miß nit;
Denn ih hau toi Vermöga.
Do hilst toi Trofcht, sag, was du witt,²⁰
Ih möcht in Laub²¹ miß lega!

Berspiel ih's und muasß ganga,²² jo
Do sind miar²³ Woide hschiffa,
Und unser Klab', däs woß ih scho,
Dia wiad mit Gewalt berriffa.

Däs Uglück witt du en it hau?²⁴
Und doch kan's so weit komma!
Gib Acht, o Ufchel! ih muasß gau,²⁵
As ischt miar, ih wur²⁶ gnomma.

Ih hair, as gang mit Frankreich a.
Ach, Mäble! meine Olieber!
Statt daß bear Naze wiad bei Ma,
Schlächt ihn a Kugel nieder!

O Gott! ih sieh däs Schlaßa scho,
Deas Steacha und däs Hau!
Ih fall in Ohmacht! beath doch jo
Zua unster liaba Frau!

Ih beath au, was ih ka, zua Gott,
Mit Allem will miß h'helfa.

18 ich. 19 hinan. 20 willst. 21 Tob. 22 gehen. 23 wir.
24 auch nicht haben. 25 gehen. 26 werde.

Wo a chriftiliche Leaba sott?²⁷
Halt, moin ih, doch was healsa?

Doch zittre ih an Leib und Seel,
Mei Herz ischt volla Kummer.
Gib Acht! mlar gohts doch morga fehl,
Ih zuih a schleachta Nummer!

Liabs Mäble! du bischt doch so gschaid,
Saischt²⁸ woher — kantscht Kata²⁹ schlaaga,
Goscht gholfa scho so manche Leut;
Drum thua au mlar was saga!

Mei Hoffnung stell ih ganz uf dich,
Ih woß, du kantscht mlar rottha,
As³⁰ sind jo doch scho oft am Bieh
Diar deine Sacha grotha!

Dimol! Soldat lan ih it set,
Will noiz³¹ do bear Strapaze!
O liaba, guata Uschel mei,
Hilf doch beim arma Naze!

Ih schuß mich taub, — ih hent mich auf!
Will kein Soldata-Mittel!
Ih spring ins Wasser, — ih verblaus,³²
Woischt du für mich foi Mittel.

O bitt dich hotlig Uschel sei
Mit dia offhauset Dine!³³
Dia Jungfra sohet³⁴ gnädig sei,
Sonscht healfet mlar doch koine!

Guf! ih woß nimmer, was ih sag
Und was ih thua, o Mäble,
Erbarm dich doch, und här mei Klag,
Sonscht springt mlar h'rum as³⁵ Mäble.

U s c h e l.

Bischt fertig jetzt, du Gasafuar?³⁶
Ischt gar³⁶ bei Lamatiara?
Was ih doch Alles haira³⁷ muaf!
As ischt doch zum Krepiara.

Goscht denn scho zoga? sag mlar nu³⁸:
Worum jetzt scho bean Kummer?
Wat,³⁹ bis ma zucht,⁴⁰ du Gsel, du!
Zuhstcht doch dich beschte Nummer!

27 sollte. 28 sagt. 29 Karten. 30 es. 31 nicht. 32 ent-
laufe. 33 Ginen, b. i. Jungfrauen. 34 sollen. 35 das. 36 zu
Ende. 37 hören. 38 nur. 39 warte. 40 zucht.

'S thät oiner molna, scho im Grab
Läg' taub as Raspers Naze!
Gib Acht! bei Uschel hilf diar ab,
Und 's wiad diar foi Strapaze.

Das Mol will ih bei Engel sei;
Komme hear und loß dich tröschta!
Bis morga bischt von Allem frei,
Und ohne graupe Köschta.

Goscht guolt,⁴¹ bei Uschel mdg dich it,⁴²
Loß dich im Abend siza?
Mol, Naze! wenn d' mei Leaba witt,⁴³
So will ih diar mit näza.

Was kummret dich d' Conscriptio?
Zua was das Thua und Klaga?
Frei wiascht⁴⁴ du doch — das woß ih scho,
Das kan ih bstimmt diar saga.

Ih woß a Mittel, und scho 's bescht',
Das brauchschcht beim Conscriptiara!
Und brauchschcht du das — probatum est!
No⁴⁵ kantscht du's it verklara.

Drum gib jetzt Acht, was ih diat sag,
Loß jo foi Woat it fahra!
Zum Hans goscht moara⁴⁶ glei vor Lag
Und lauffschcht ihm a⁴⁷ sein Staara.

Bischt Handels bis, no muascht deam Thiar
As Herz zum Leib h'raus reiffa!
No traifschcht⁴⁸ des bluatig Herz bei diar,
Und 's Weitre wiad sich weiffa.

Langschcht du beim Spiel in d' Schüssel h'nei,
So sei ganz ohne Kummer:
Dia link Hand hebt⁴⁹ as Herzle sei,
Dia reacht zucht dia beschr' Nummer!

Doch no Dis sag ih diat jetzt au:
Mei Liabe hält dich gfanga!
Denk it: du wölschcht mich verlau,⁵⁰
Sonscht könnt diars übel ganga!⁵¹

Denn 's Staara Herz ischt Sympathie;
'S muaf unser Glück erziela.
Mit deam Gedanka: ih ni m m d i h!

41 gemeint. 42 nicht. 43 willst. 44 wirst. 45 hernach, dann.
46 morgen. 47 ab. 48 trägt. 49 b. i. hält. 50 verläßt. 51
gehen.

loi⁵² kaascht it⁵³ verspiela!

Ischt anderscht du, no isch verbei,
o wlab dih 's Uglück scheara:
schleachtescht Nummer zuihscht du glei,
nd muascht Solbat druf weara!

fanscht du seah, wia ih dih mag,
kll vo toim Andra wissa.
m loß jetzt, Naze! jeda Klag,
omm hear, ih will dih küssa!

N a z e.

Ufchel! was bu miar do faischt?
Berg fällt miar vom Herza!
du mei arma Seel' erfreuscht,
nd ihr nimmst alle Schmerza!

r Himmel soll miar gnädig sei,
lit Bluat will ih dir schreibn,
ih diar, Klaba Ufchel! tren
is in da Laub will bleibn.

bin ih jo uf Allem duß,⁵⁴
rauch weber Seald no Mängel.
im, Ufchle, komm! nimm dean Kuß!
u bischt mei Hils, mei Engel! —

r Naze goht zum Noehbers-Na,
ait: geand⁵⁵ miar uern Staara!
brauchn,⁵⁶ denn das Thierle ka
oar Uglück miß bewahra.

r Staar gitt miar ad⁵⁷ Sympathie,
ist miar beim Conscriptara.
zahla gern; denn haun a ih,⁵⁸
o kan ih's it verklara.

N o c h b e r.

m 's beam so ischt, no können ihar
a Staara glei mit neahma,
mähset ihar diar Thaler miar
um Zahla ui⁵⁹ bequema.

aber schreit⁶⁰ Weib und Kind:
Und freut des Staara Singa!
Naber wöllt miar⁶¹ 's schdaschte Kind
s dean zum Dpfer bringa!"

52 nicht. 54 braun. 55 geht. 56 brauche ihn. 57
58 habe ihn ich. 59 auch. 60 schreien. 61 wir.

Jetzt fanget sih⁶² gar z' greina a,
Und hand⁶³ a schräklichs Leaba:
„Dean Staara, dear drui Stäckla ka,
Dean kan ma it heargeaba!"

Still! schreit dear Baur, so will ih's hau;
Ma muas em⁶⁴ Naze healsa!
Ih denf', miar können ih's⁶⁵ jetzt au
Wohl ohne Staara bhealsa.

Dear Buuscht!⁶⁶ wenns ear verspiela thät,
Uns thät ear d' Schuld beimeassa,
Und mit dear Klui,⁶⁷ do wärs no z' spät,
Ma können ears uns vergeassa.

Drum, Naze! nimm dean Staara gschwind,
Was woifst mei Annamreia!⁶⁸
Und wenn ihar mit ihm glücklich sind,⁶⁹
Solls miß von Herza freua!

Uf das na⁷⁰ hot dear Baurabua
Dean Staara wolll!⁷¹ gnomma,
Und springt mit ihm dear Ufchel zua;
Bei dear ischt ear willkommen;

Denn kom⁷² ischt ear bei ihar im Haus,
Reißt sui mit Rump und Stumpa
Dean arma Thiar ad Herze h'raus
Und willets in nen Lumpa.

Jetzt goht halt zuar Conscriptio
Dear Naze ohne Kummer,
Denkt bei sih seall⁷³: Das woif ih scho,
Ih zuiß di beschte Nummer!

Ins Stäbtle singt und pfeift ear h'nei;
Noit⁷⁴: 's kenn ihm gar it fehla!
Worum sott⁷⁵ ear it luschtig sei,
Ear ka uss Glück jo zahla!

H'nauf gohts so flink dia Nothhaus-Stieg
Bei ihm, ad gings zum Tanza;
Ih woif (denkt ear) scho, was ih kriag;
Trag toin Solbata-Kanzena.

Jetzt langt ear halt in d' Schüssel keaf,
As wärets Haselnussa.
Doch wia er guckt, — o dear Schreck!

62 fangen sie. 63 haben. 64 dem. 65 und. 66 Burche. 67
Reue. 68 Anna Maria. 69 sein. 70 hin. 71 Schnell. 72 kaum.
73 selbst. 74 meint. 75 sollte.

Die g'ringscht Zahl hot ear huffa!⁷⁶

Dreizehna hot ear, 's ischt a Graus!

Ear kommt beinoh von Sinna,
Ra schiar gar it zuar Stuba h'naus,
Und macht na arga Sinna.⁷⁷

Und was ihn no⁷⁸ schiar narret⁷⁹ macht:

Däs malafizisch S'lichter
Hot überlaut volz⁸⁰ zema⁸¹ g'lacht
Ob 's Razes feine S'lichter.

Miar Thaler hi! — Soldat verzua!

Umbrocht bean Haba Staara! —
Noiz⁸² g'hofsa! — moi,⁸³ sei Uglück gnua,⁸⁴
Könn' weiter fois erfahra?

N u z a n w e n d u n g.

Was Gott will, widerfährt di Leut,
Ear schiften Luscht und Leiba;
Drum soll ma eaba jeder Zeit
Da n'Uberglauba melba!

Der kräftige Segen.

Als ischt amol a Bauer g'fei,¹
So grob, as je oin gelt;²
Dear goht halt au in d' Kircha h'nei
Mit andre Christaleut.
Doch thuat dear grobe Bauraknoyf
Sein Dreieckhuat it ra³ vom Kopf.

Jetzt — wie dear Pfarr' da Seaga greit,

Schreit ear deam Flegel zua:
„Da⁴ Huat ra, so wie ander' Leut!
Du groba Baura-Kuah!“

Dear Bau'r sait: „Iischt bei Seaga guat,
No⁵ goht ear mlar au dur da Huat!“

Der Bauer und seine zwei Knechte.

Bauer.

He! — Stoffel! — Welt! wo sind⁶ ihar
Schlingel?

Wo hot as Weatter denn ui⁷ Bengel?

⁷⁶ außen, heraus. ⁷⁷ ein arges Gesicht. ⁷⁸ noch. ⁷⁹ nar-
risch. ⁸⁰ vollends. ⁸¹ zusammen. ⁸² nichts. ⁸³ meine. ⁸⁴
genug.

¹ gewesen. ² giebt. ³ nicht herab. ⁴ den. ⁵ hernach; dann.
⁶ feib. ⁷ auch.

Koi Bau'r hot sotte⁸ faule Kneacht
Wie ih — dia sind em Teufel z'schleacht!
Von oba h'ra⁹ dear Stoffel schreit:
Do hoba¹⁰ bin ih, und dear Welt.

Bauer.

Was hot dear Welt bort¹¹ oba z'schaffa?
Stoffel.

Ha, noiz!¹² — zum Tagloch aufse z'gaffa
Und Segnet¹³ a weang¹⁴ ane z'seah;
Sie g'fällt ihm eaba gar so schda!

Bauer.

Und was thuascht du? — gib Antwoat mia
Stoffel.

Ih hilf em¹⁵ Welt! — jetzt wiffest ihar.

Steffens Trauerlied am Ufcher- mittwoch.

D' Larba weag, und 's Ruschter¹⁶ her,
Ear¹⁷ ischt d' Luscht und d' Freud! —

Kopf und Beutel sind jetzt leer,
Und uf d' Luscht kommt 's Leid!

Rades¹⁸ stoht bort an dear Wand,
Sait so fahr sih na¹⁹:

„So a Leaba ischt a Schand!
Wie's doch komma ka!“

„Geschtet²⁰ bin ih narret g'fei²¹

Schiar voar lauter Luscht!
Heut haun²² ih foi Healler sei,
Aber wüathig Duuscht!²³

's sieht bei mlar erbärmlich aus,
Woiz meis Noths foi Ziel!

Zum Berseza noiz im Haus,
Aber Schulda viel!“

Stoffel langet au in Sack,

Findt ihn aber leer,
Sait: ih g'hair zum Lumpapack,
Däs ischt doch an Ehr!

G'offa haun ih wie na Kuah,
G'fressa wie na Sau!

Jetzt hoischt: Stoffel! gib a Kuah!
's ka it anderscht gan!²⁴

Seffa-Toni²⁵ goht älz²⁶ g'mach

⁸ solche. ⁹ herab. ¹⁰ oben. ¹¹ bort. ¹² nichts. ¹³ Segen.
¹⁴ wenig. ¹⁵ dem. ¹⁶ Rosenkranz. ¹⁷ zu Ende. ¹⁸ Ruck.
¹⁹ hin. ²⁰ gestern. ²¹ gewesen. ²² habe. ²³ Durst. ²⁴ ge-
hen. ²⁵ Joseph Anton. ²⁶ immer.

rgt dear Kircha zua —
ft in dia vergängli Sach,
enk't an d' ewig Ruah.
is-Biesel, dia Kaffe
'sossa hot wia Bach,
da Gasa²⁷ jetzt in d' Höh,
kirft a na²⁸ uf Rach.

es mit em langa Jopf
oh't in d' Kreuzkapeall,
s'ih uf sein dunima Kopf
scha³⁰ streua g'schneall.³¹
t: as ischt älz Lumparei,
Leba ischt a Dreck!
It miar it³² dia M'scherei,
z' ih's wieder weg.

s hot sein Rod verkauft,
st bloß 's Wammes a;
ear stoht, und wo ear lauft,
ickt ma uf dean Ma.
hes hot sei Uhr versezt,
oifst it, wia viel's ischt:
fällt 's ihm ei uf d' Legt,
ß ma heut it frist.

ratschafetter³³ sait ihr'm Ma:
oscht jetzt g'lumpet gnua?
nich bringst zum Beattla³⁴ na,³⁵
ischt³⁶ jo doch foi Ruah!
nu d' Schulda, Lumpahund,
ink'scht doch älz uf Weit!³⁷
t' it alles na³⁸ da Schlund,
jäm' dih boar de Leut!"

ima? — sch—a! (schreit dear Ma)
du dreckets³⁹ Vieh!
dean Groscha ruf ih dra!
däm' dih du für miß!" —
du misserabler Tropf!"
reit sui um und um.
ear päckt sui am Kopf,
läch't si wüathig h'rum.

schwört grad wia na⁴⁰ Hoib:
rgottsfaker au!
ins Wiathshaus — ('s ischt em Loib!)
in ear heut it gau.⁴¹

Jörg sait: Wenn nu⁴² 's Weather glei
Älz⁴³ in Boda schlüag!
Duuscht⁴⁴ — foi Seald — und no derbei
Noiz⁴⁵ as leere Krüag!

Michel hot sechs Pfennig no
Grad zum Schnupstabaß;
Seufzet, sait: jetzt 's ischt halt so!
Leer ischt scho dear Sack.
Weit, dear mentet,⁴⁶ 's ischt a Wuath,
Thuat wia h'seassa schiar.
's Wasser, moint ear, sei it guat,
Doch langts zua foim Biar.

Zisches⁴⁷ nimmt sei Weib am Grind,⁴⁸
Reiht si na,⁴⁹ daß 's fracht,
Stoht uf ihare Jöpf h'nauf g'schwind,
Gucket h'naus und lacht,
Und sait zua de Nothberkleut:
Wi⁵⁰ a g'schlagner Ma!
Hairet, wia des Luader schreit!
Und ih regs⁵¹ it a!

Mittlerweil roßts ear uf's Maul.
„G'sieht ihar reacht aso!"
Saget⁵² d' Leut, doch 's Weib, it faul,
Schreit halt Morbio!
„Gucket, do sind meine Händ,
Daß ih ihar noiz thua!
Und doch, Hoibasferment!
Geit⁵³ si halt foi Ruah!"

Zua gohts grad wia in dear Höll
Dott ins Melchers Haus:
Herr und Frau, und Bua⁵⁴ und G'jell
Werfet anand⁵⁵ h'naus.
Alles in dear ganze Gaf
Springt halt zema⁵⁶ glei.
Banes moint: daß heut dia Raß
Wöllig wüathig sei.

Sirt, dear Spelma, nimmt sei Weig',
Reihts⁵⁷ in Osa h'nei,
Sait: du alta Schachtel, schweig!
D' Faßnet⁵⁸ ischt verbei.
Florianes — o dear Ma,
Dear ischt h'seassa ganz,

28 ihn hin. 29 laßt. 30 M'sch. 31 schnell. 32
3 Ketter Katharina. 34 Betteln. 35 hin. 36 gießt.
Jörg. 38 hinab. 39 schmutzige. 40 ein. 41 nicht gehen.

42 nur. 43 alles. 44 Durst. 45 nichts. 46 b. i. sakramen-
tiert. 47 Franziskus. 48 b. i. Kopf. 49 wirft sie hin. 50 bin.
51 rühre es. 52 sagen. 53 giebt. 54 Bube. 55 einander. 56
zusammen. 57 wirft sie. 58 Faßnacht.

Fast an d' Schnuar jetzt d' Krüggpfrypf na,⁵⁹
Nimmts as⁶⁰ Kaufsfranz.

Schreit zum Lippa⁶¹: „Nochber! — halt! —
Gang⁶² in d' Kircha mit!

Saun a Ruschter,⁶³ däs miar g'fallt —
's geit⁶⁴ fol schöaners it!
's Weib hot 's silbere verfert,
's mei und 's ihar derzua.
Muas miß eaba b'helfa jetzt, —
Denk, däs wiads au ihua.“

So isch⁶⁵ in dear Fagnet g'fel,⁶⁶ —
Alz in Floribus!

Aber jetzt kommt d' Armabel,⁶⁷
Denn as Geald ischt buß!⁶⁸

Gar⁶⁹ ischt halt so Luscht wie Freud,
Lang und Spiel sind quitt.

Alles hot sih heut zerstreut,
Wloß nu⁷⁰ d' Schuld a it!

Der Kuckuck.

Beim Schwanamiath in Biberach,
Do geits¹ a guats Braubiar,
Däs muas ma aber trinka g'mach,
Sonscht goht as hinterfuar!²

Da³ letschte Samstag hots amol
An argß Spektakel gea⁴:
Do sind zwa Baura hoim ganz voll,
Hand⁵ s' schier da Weag it g'seah.

Doch ih will nu dia Baura seall⁶
Dia G'schicht verzähla lau.⁷
'S goht freile luscht it gar so g'schneall,⁸
Drum müosst Geduld ihar hau!⁹

W e i t.

Ih moi¹⁰ halt doch, ih häb en Spiz,
Ih waffe h'rum und h'num.

S t o f f e l.

Und ih moi's au! — Koz Hoibablig!
Däs Blar pakt oin it dumm!

59 hinan. 60 als. 61 Philipp. 62 gehe. 63 habe einen
Rosenkranz. 64 giebt. 65 ist es. 66 gewesen. 67 Armuth. 68
draußen. 69 zu Ende. 70 nur.

1 giebt es. 2 d. i. verfert, toll. 3 den. 4 gegeben. 5 ha-
ben. 6 selbst. 7 lassen. 8 schnell. 9 haben. 10 meine.

W e i t.

Jo! jo! däs hot da reachta Sub;
Ma kriagt it gnuu, muas sa¹¹;
Ma moint halt grad, as laufs a Sub
Em¹² Moga wieder a!¹³

S t o f f e l.

Ih glaub wohl, schlächt ma do anand
Oft donnerschlächtig h'rum!
Doch miar¹⁴ zwa haltet voar dear Hand
Da Frieda — sonscht wärs dumm.

S t o f f e l.

Am Rigta¹⁵ lahr ih wieder ei,
Wenn ih in d' Schwanna¹⁶ fahr.

W e i t.

Und, Stoffel! ih bi au derbei,
No¹⁷ sind miar grad a Paar.

S t o f f e l.

Im H'reiweag sind miar freili zwa,
Zu H'nausgau¹⁸ aber biar,
Denn däs ka Jeder heut scho seah
An miar, so wie an biar!

W e i t.

'S ischt ois — wenn miar no¹⁹ z'frieda f
Koin Andra gohts noiz a.
Was frog ih noch deam Lumpag'sind,
Ih sauf, so viel ih ma!

S t o f f e l.

Ih au! und z'frieda bleibet²⁰ miar;
Schlag. ei! — do hoscht mei Hand!

W e i t.

Do isch si! — denn bei miar und biar
Wär's Händelhau²¹ a Schand!

S t o f f e l.

So, Bruaderherz! jetzt sind miar ois,
Und bleibets bis ans End'.
A Händelwerk geits bei uns kois,
Miar hand is gea²² druf d' Händ!

W e i t.

Halt! still! — ih hdr' was, Stoffelsma!
Dear Kuck isch, dear schreit.

11 sagen. 12 dem. 13 ab. 14 wir. 15 Witterweh. 16
treidemarkt. 17 hernach, dann. 18 hinausgehen. 19 u
20 bleiben. 21 Händelhäben. 22 wir haben uns geges

Stoffel.

goht denn miß dear Kukul a?
t! 23 futt! miar hand no weit.

Weit.

effiart it! — Kommet scho no hoi! 24 —
b was ih saga will:
Kukul schreit nu 25 miar allot,
b diar it 26 — drum sei still!

Stoffel.

ischt a Narr in Follo,
e 's niana 27 meh oin gelt; 28
ht flagescht du it grad aso,
ß diar dear Kukul schreit!

wolscht, 29 ih glaubs und seiso dumm?
i Leabtig it! — noi! noi! 30
wissa mocht ih's au, worum
r no diar schreit allot?

Weit.

im? — Nu, wenn du's wissa witt, 31
ill ih's au saga diar:
Kukul schreit foim Andra it,
im Menscha it as miar!

Stoffel.

sag ih diar halt no mos, Weit!
i bischt a Narr! — und wie?
alscht, daß diar dear Kukul schreit,
b sonscht foim Menscha hia?

! wenn ear je oim schreit, merks sei!
) schreit ear bloß no miar,
hot ear miar gnua gschria, — faa's sei,
) schreit ear endli diar.

Weit.

stoffel! bild diar jo it ei,
ß diar dear Kukul schreit;
nächstescht du scho gschelder sei,
r schreit nu gschelde Deut!

Stoffel.

Himmel-Herrgott-Saperment!
auscht du, ih sei a Vieh?
Wacht, ih brauch gau 32 meine Händ

ort. 24 noch heim. 25 nur. 26 nicht. 27 nügennd. 28
29 mecht. 30 nein. 31 willst. 32 ein vielgebrantes
hen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes

Und frog diß: wear bin ih?

Weit.

Sternsaperment! — wear bischt denn du?
A Kerle, eseldumm! —

Setz schlaget 33 sia halt im a Nu
Anander wüathig h'rum.

Dear Weit fait älz 34: miar schreit ear, he!
Und schlächt uf Stoffla zua.
Und Stoffel fait: diar nimmemeß!
Und schlächt da Weita gnua.

Je ärger as sie gschlaga hand, 35
Got au dear Kukul gschria.
Jetzt nimmt d' Wuath alscht 36 reacht überhand,
Und Boib' thunt, 37 wols it, wie!

Doch in dear Wealt nimmt Alles a, 38
So au bei dia thar Wuath.
Sie höret auf, anander z'schla, 39
Und jeder suacht sein Quat.

Weit.

So, Stoffel! wat nu! 40 — 's ischt scho reacht!
Rosscht, 41 dääpscht nu schlaga miß?

Stoffel.

Du hoscht jo zaischt 42 gschla! du bischt schleacht;
Du nu allot — it ih!

Weit.

As ischt it wahr! däs sag ih diar!
(Schreit Weit da 43 Stoffel a)
Du hoscht zaischt b'sessa gschla noch miar,
Du bischt a schlechter Ma!

Stoffel.

Was saischt du do? — hoscht du it gfalt:
Dear Kukul schrei nu diar?

Weit.

Du hoscht miar mit de Händ glei brüt
Und zaischte gschla noch miar!

Wat nu, ih will zum Amtma gau, 44
Und däs vielleicht no heut,
Und frogta: wear was drob kenn hau, 45
Wenn miar dear Kukul schreit?

33 schlagen. 34 immer. 35 haben. 36 erst. 37 thun. 38
ab. 39 zu schlagen. 40 warte nur. 41 meinst. 42 zuerst. 43
den. 44 gehen. 45 haben.

Stoffel.

Däs frog ih au, nu daß du's woischst!
 Mei Weag goht au dott h'num.
 Will seah, ob däs manierlich hoist:
 Ih sei em Kufuk z'dumm!

Miar schrei ear it — ear schrei no⁴⁶ diar?
 Däs ischt jo doch versuacht!
 Ins G'sicht h'nei so was saga miar!
 Hoist däs it Gändel g'suacht?

Narr! so ma⁴⁷ Tropfa, wie du bischt,
 Deam schreit dear Kufuk it.
 Weit.

Wenn oir⁴⁸ wie du a Gsel ischt,
 No⁴⁹ schweigst ear, — sag, was b' witt!⁵⁰ —

Jetzt gand⁵¹ halt von anand dia Zwea,
 A jeder lauft alloi.
 Dear Kufuk ischt ay stilla gwea,⁵²
 Und so gohts mit en hoi.⁵³

Die Schnitter.

Dear Jörg, dear Stoffel und dear Michel,
 Sie kommet um dia Ähret-Zeit,⁵⁴
 A jeder in dear Hand a Sichel,
 Und gucket, ob's nolz z'schneida geit.⁵⁵

Grab suacht jetzt au dear Weiskent Wacker
 So Arbeitsleut, und steht dia Drei,
 Und sait: Wöllt ihar it uf mein Aker?
 Wis morga sott⁵⁶ ear g'schnitta sei!

Doch boarhear müafet ihar miar saga:
 Wie wöllt ihar's mit em⁵⁷ Tagloah hau?
 Ih mag foi Streita und foi Klaga;
 Bei miar muaf in dear Ordnung gau!⁵⁸

„Ha!“ sait dear Michel, „sottet eaba
 Em Ma as Tags en Gulbe gea,⁵⁹
 Und faismol zeasset⁶⁰ au darneaba,
 No wär as mit em Handel g'scheah.“

„„Was?““ schreit dear Weiskent, „„faismol
 zeasset?
 En Gulbe 's Tags? So Leut sind rar!

Wenn ihar da ganze Tag futt⁶¹ freasset,
 Was muaf ih ui no⁶² zahla baar?““

Dear Moischter und sei Bua.

Schneider Star — ear goht uf's Land
 Und sei Kalhrbua — mit anand
 Nähet sie beim Baura Weit,
 Daß a Lust ischt und a Freud.

I'Fressat hand⁶³ sie do grab gnua,
 Schweinis Floisch und Kraut derzua.
 In'ra⁶⁴ Schüssel trait⁶⁵ ma's h'rei,
 Bia na Laufftoi⁶⁶ isch sie sei!

D wie wisset jetzt dear Bua!
 Dru- und viermol langt ear zua,
 Woist sih schiar foi Moos und Ziel;
 Nu! ear kriegt halt z'haus it viel.

D' Moischtere,⁶⁷ däs Raffelscheit,
 Geit⁶⁸ nu halba gnua bi Leut.
 Drum denkt au dear arme Bua:
 Jetzt kriag ih amol doch gnua!

So gohts futt⁶⁹ dia ganze Woch;
 Do isch Schmalhand nia dear Koch.
 Und am Samstag! was ischt g'scheah?
 Juhe! do hot's Küachla gea!⁷⁰

Moischter jetzt zum Buaba sait:
 „Gib miar Ähteng, und sei g'scheid!
 Wenn ih 's Licht puz, Idsch ih's aus,
 Und du langst recht Küachla h'raus!“

Wian ih mit em Fuaf dih stof,
 No greiffst tüchtig du druf los!
 D' Moischtere muaf au was hau,
 Soll's und Wold' it übel gau.

Leg da Zwerchsack zua diar na,
 Do gand⁷¹ viel h'nei — denk miar dra!
 Wenn ih stof, no sackescht ei;
 Schlag dih sonscht zum Krippel sei!“

D' Küachla kommet,⁷² — ma langt h'raus,
 Moischter Idsch 's Licht richtig aus,

46 nur. 47 einem. 48 einer. 49 hernach, dann. 50 willst.
 51 gehen. 52 gewesen. 53 ihnen heim. 54 Ernte-Zeit. 55
 giebt. 56 sollte. 57 dem. 58 gehen. 59 geben. 60 zu essen.

61 fort. 62 auch noch. 63 haben. 64 in einer. 65 trägt.
 66 ein Lauffstein. 67 Meiserinn. 68 giebt. 69 fort. 70 gege-
 ben. 71 gehen. 72 kommen.

Stoßt da Buaba und bear schreit:
„Soll ih langa? — ischt as Zeit?“

Mit dia Rüschla ischt's noiz g'wea,
Nu⁷³ a G'lächter hot as⁷⁴ gea,
Und bear Buaba hot Schläg kriegt z'Haus; —
Seit deam näht ma nimme aus.

Der Barometer.

Stoffel.

Woar Quarzem haun ih dummer Trops
Miar kaufst en Barometer.
Doch goht ear miar nia noch meim Kops
Und zöigt miar nia 's reacht Wetter.

Wenn's reagnet — goht däs Luader h'nauf,
Scheint d' Sonn, so fällt as h'runter.
Mih hot ma h'schiffa halt im Kauf
Mit deam versuachta Plunder.

Guck! geschtert⁷⁵ will mit Koara⁷⁶ ih
In d' Schranne⁷⁷ eine fahra;
Setz, wie ufß Weaterglass ih sieh,
So hot's miß für en Narra.

Uf W'ständig stoht däs Luaders-Glas,
Und g'reagnet hot's wie h'seassa,
So, daß ih bis uf d' Haut nei naß
Wi⁷⁸ uf meim Waga g'seassa.

Im Hoimweg fällt kot Trops math h'ra,⁷⁹
Und d' Luft ischt still wie'n Mäusle.
Dear Donner sott⁸⁰ däs Glas verschla!
Glei wirt ih's jetzt ins Häusle.

Mei Leabtig kauf' so Lumpa-Zuig
Ih meh, noi, ih loß bleiba!
Do ka a Spinn, a jeba Fluig⁸¹
Miar 's Wetter besser h'schreibba!

Soßel.

Du bischt a Rindvieh, Nochsbers-Ma;
Woischt noiz von sotte⁸² Gläser!
Dia selle,⁸³ dia bear Wiath⁸⁴ stellt na,⁸⁵
(Ih woiß's!) verstohsch du besser.

Sich trocka Wetter in beim Hals,
Und ischt as G'füß aufg'riega,
No bleibsch du eaba jeba Falls
Im Stroßagraba liega!

Und no an so ma⁸⁶ Fallament
Iischt doch 's leer Glas it schuldig?
Noi! noi! nu 's G'füß — bear Sakermant!
Drum sei doch au geduldig!

Guck! dei Bar'meter ischt it schleacht,
Däs glaub du miar nu, Wetter!
Du riichschta⁸⁷ eaba gar it reacht,
Wia's sei soll, noch em Wetter.

Stoffel.

Ja ka ma denn a Wetter-Glas
Nu noch em Wetter riichsta?
Horch, Jockel! do machsch du en Spaß;
Drum thua miß besser h'riichsta!

Jockel.

'S Quecksilber ka it sealber gau,⁸⁸
Luag,⁸⁹ däs sind leere Mucka!
Drum grab, wie du witt 's Wetter hau,⁹⁰
Muascht du da Beadel rucka.

Merk! reagnet's — muas bear Beadel ra!⁹¹
Isch guat — h'nauf wiad ear g'schoba!
Und machsch du's so, luag, Stoffels-Ma!
Wiascht du dei Glas g'wieß loba. —

Da Beadel schuibt jetzt auf und a⁹²
Dear Stoffel noch em Wetter;
Und seit deam hot bear guate Ma
Da beschtta Barometer.

Liebesklage.

'S ischt no it lang, daß's g'regnet hot,
Dia Bäumla tröpset no.
Ih hab amol a Schängel g'habt,
Ih wöit,⁹³ ih häit's halt no!⁹⁴
Jetzt muas ih aber wandera
Von oiner Stadt zuar andera.
Doch trag ih mit mei Leid, mein Schmerz,
Und 's bricht mer schier mei Herz.

⁷³ nur. ⁷⁴ es. ⁷⁵ gekern. ⁷⁶ Korn. ⁷⁷ Getreidemarkt. ⁷⁸ W. ⁷⁹ mehr herab. ⁸⁰ sollte. ⁸¹ Pflanze. ⁸² nichts von sol-
chem. ⁸³ diejenigen. ⁸⁴ Wirt. ⁸⁵ hin.

⁸⁶ einem. ⁸⁷ richtet ihn. ⁸⁸ gehen. ⁸⁹ sieh, schau. ⁹⁰ haben. ⁹¹ herab. ⁹² ab. ⁹³ wollte. ⁹⁴ noch.

Witt⁹⁵ wiffa, wo mei Schälzle ischt,
 Mei Schälzle, liab und warm?
 As herzet jetzt und liabt und küßt
 Ach! im a nandra Arm!
 Ih wein und klag — miar isch it wohl,
 Und d' Auga sind von Thräna voll.
 Los wear ih nimme von meim Schmerz,
 Bis daß miar bricht as Herz!

Deat Frühling kommt, dear Winter flieht,
 Doch 's Schälzle kommt nia mehr!
 Wenn's Finkle schlächt, wenn's Bäumlle blüht,
 Bleibts miar im Herze leer.
 D hätt' ih doch mei Schälzle no,
 Do wur⁹⁶ ih wieder Leabes froh!
 Jetzt muas ih aber weit, gar weit
 Mitsammt meim Herzaleib.

An untreu's Herz macht Gram und Noth,
 Und älla Luscht ischt aus.
 As brennt in oim wie Gift und Tob,
 Bald gohts in Friedhof h'naus.
 'S ischt ois! im Grab schweigt Schmerz und
 Gram,
 Und was miar Liab und Leaba nahm.
 Ih fühl's jetzt scho, bald isch vorbei,
 Ih stirb für Liab und Treu.

Witt wiffa, worum untreu war
 Mei Schälzle? — ih sag's diar:
 Dear Reichthum — o, dear zucht⁹⁷ halt,
 Und dear hot's g'nomma miar!
 So liab, wie n'ih,⁹⁸ hot's koiner hia,
 Denn ih hau's g'liebt, ih woiß it, wie!
 Und stoß't's miar glei mei Leaba ab,
 Ih liabs doch bis ins Grab!

Ih suach ihm it, ih schvör ihm it,
 's ischt g'wieß — ei weger⁹⁹ nei!
 Wohl aber ih da Himmel bitt:
 Ear mög miar gnädig sel.
 Arm bin ih zwar, doch brav und guat,
 Sau g'schaffet gearn mit frohem Ruath,
 Leab wohl, herzliabichtes Schälzle mei,
 Sei glücklich — laascht du's sei!

Schwäbische Bauern-Hochzeit.

Hi, dear Zeisabaur¹
 Steht heut uf dear Laur,
 Got en brolta Hofaträger a,
 Such' in d' Cassa naus
 Und lauft in sei Haus,
 Joigt, daß ear halt sei a braver Ma.
 Und sei Ketterei²
 Dia treibt d' Henna nei
 Und dia Enta zema³ in da Stall.
 Au sei Haus ischt puht,
 Und sei Hoar ischt g'ruht,
 Nett ischt alles um und überall.

D' Tochter Hochzeit macht,
 Do wud⁴ tanzt uf d' Nacht;
 D' Musikanta sind scho alle b'stelt.
 Daß ma jo noiz⁵ spahr,
 Nott⁶ dear alt Herr Pfarr,
 Kostet's glei a schdanes Stütle Geld!
 Und dear Herr Kaplo⁷
 Kommt au wahrle⁸ scho,
 Got da schdana Rittel⁹ scho am Leib.
 Und dear Bentert Jörg
 Thuat ganz überzwerch,
 Und schwätzt hoimle dott¹⁰ mit 's Stoffels Welt-

Ear schwätzt weagem Kranz;
 Denn dear luschtig Schwanz
 Got halt ällweil ebbes¹¹ hinterm Ohr.
 Gudet! 's Stoffels Frau
 Thuat jetzt wottle gau,¹²
 Denn ihar Räble singt heut uf em¹³ Thor.
 Bald ischt alles do,
 Denn se schleßet¹⁴ scho,
 Und dear Weßmer goht dear Kircha zua.
 Wenn ear 's Boiche¹⁵ geht,¹⁶
 Wearet¹⁷ laufa d' Leut,
 Mit G'schwätzwerk hand¹⁸ no¹⁹ dia Ränker
 Ruach.

Ma sangt z'laufa a,
 Alles eilt, was la,
 Sollet 's Brautpaar us em Hochzeit-Haus.
 Christels Annemrei,²⁰
 Wärtes Jörg dabei,

1 der Bauer Matthäus. 2 Katharina. 3 zusammen. 4 wird. 5 nicht. 6 meint. 7 Kaplan. 8 wahrlich. 9 d. i. Oberrod. 10 dort. 11 etwas. 12 schnell gehen. 13 dem. 14 schließen. 15 Zeichen mit der Glocke. 16 gleich. 17 wütten. 18 haben. 19 hernach, dann. 20 Anna Maria.

95 willk. 96 würde. 97 nicht. 98 ich. 99 wahrlich.

Und dia Spielleut ziehet schda voraus,
 Hand a Clarinett,
 Hörner und Trompett,
 Und a Hafabrettel und en Bass,
 Machet nuie Stud,²¹
 Banas! hör' und guc!
 So a Russik, jo, ischt ebbes rahrs!

Sepper²² geiget für,
 Dear ka gelga dir!
 Flavianus blofat hintabrei.
 Gucl no — d' Buaba²³ theand²⁴
 Scho mit Käas und Hänb,
 In dear Kircha wiads scho anderscht sei!
 Woisch,²⁵ mein Anna Was²⁶
 Singt mit bei dear Meß!
 Du wiasch²⁷ höra, wenn mlar²⁸ drinna sind!
 Auf die Hochzeit hot
 G'freut sich's ganze Dat,²⁹
 Sogar Stäbbling viele komma sind.

Sieh, jetzt kommt dear Zug!
 Michel! gucl und luag!
 Schön und langsam gohts dear Kircha zua!
 Lenzels G'fatterleut
 Sind au komma heut,
 Schenk'na³⁰ krieket d' Brautleut währle gnuu,
 An dear Kircha stobt
 Und 's Weihwasser hot
 Scho dear Pfarrer chrischtle fromm bereit.
 D' Minischteranta sind
 Au barneaba geschwind,
 Damit oiner da Weihfessel trait.³¹

Welt, des Amt³² war schda?
 Wis zum Zemagea³³
 Ischt halt alles reacht andächtigt gset!³⁴
 Jetzt gohts zum Altar,
 Und dear alt Hearr Pfarr
 Seagnet, jetzt das liabe Brautpaar et.
 Bald ischt d' Kircha aus,
 Und no goht es h'raus,
 Denn im Wiathshaus stobt scho 's Eßa do.
 Kommet, sizet na!
 Daß ma eßa ka,
 Gonna thuat ma's ui,³⁵ ihr wiffets scho.

Z'Effet hand³⁶ ihr gnuu,
 Machet, langet zua!
 Sehand!³⁷ 's ischt ällas do im Überfluß,
 Schweines Floisch und Kraut. —
 Höret! d' Jungfer Braut
 Sait: sind³⁸ luschtig und hand kein Verbruß!
 Gucl, dear Bronna Hans
 Nehmt a Viertel Gans,
 Wifflets in a alta Zeiteng h'nei!
 Sait zwar Heka Was:
 Bring mei'r³⁹ Alta das,
 Aber lauf, daß kommscht zum Tanza glei!

Jetzt goht's Tanza a,
 D' Brautleut forna dra,
 Tanzet z' allererschit dia drei⁴⁰ a lol.⁴¹
 Wenn dia tanzet sind,
 No kommt's ander G'sind,
 Alles tanzet, Niamad denkt an hot.⁴²
 Weit singt Lieber für,
 Daß ma hi wub⁴³ schler,
 Z'letschtes tanzt ear gar dia sieba Spring.
 Jetzt gohts um anand,⁴⁴
 D' Buaba, d' Mädla hand
 Halt a reachta Freud, sind guater Ding.

Ziskus⁴⁵ schreit wie Bäar:
 A Moos guata⁴⁶ hear!
 D' Spielleut streket ja schier d'Zunga h'raus!
 Do! lauf reacht, Spielma,
 No⁴⁷ gohts wieder a!
 Ruhe! Ruh! sind⁴⁸ heut no⁴⁹ reacht wohl auf!
 Dear alt Stadelbau'r⁵⁰
 Thuat heut au it saur,
 Tanzet als wias Luaber um und um!
 Und sei Annaschrei⁵¹
 Dia ischt au derbei,
 Dreht se⁵² wie a lebigs Mädle h'rum.

Jetzt schreit Michels Welt:
 He, ihr Spielmanns-Lent!
 D' Schultes Waschtians goht jetzt hot!
 Hüahrt sei Liesel z'Saus,
 Gelget ihm schda nans,
 Land⁵³ a jo it ganga⁵⁴ so a lol!

21 Städe. 22 Joseph. 23 Burfchen. 24 thun. 25 weist du
 26 Dase. 27 wirk es. 28 wir. 29 Det. Dorf. 30 Ge-
 Wäkt. 31 trägt. 32 d. i. Messe. 33 Zusammengeben, d. i.
 Kennung. 34 gewesen. 35 enq.

36 habt. 37 seht. 38 seib. 39 meiner. 40 die drei, d. i.
 Länge. 41 allein. 42 heim. 43 wird. 44 nacheinander, hin
 und her. 45 Franziskus. 46 guten, d. i. Wein. 47 heinach,
 dann. 48 seib. 49 nur. 50 Bauer auf dem herrschaftlichen
 Dreierhof. 51 Anna Christina. 52 sich. 53 laßt. 54 ihn ja
 nicht gehen.

'S Leibstuck macht ihm auf,
Geiget no brav drauf,
No nehmt ear sei Wäble glei am Leib,
Lanzet uf dear Gäß,
Wearet⁵⁵ seah dean Späß!
Übers Johr sind dia au Ma und Welb.

Jetzt theand⁵⁶ d' Hochzeit-Leut
No zwar letschta Freud
Mit anander tanza no aloi.
Alles gucket zua,
Wäble, Ma und Bua,⁵⁷
Wenn se tanzet hand, no ganz⁵⁸ se hol.⁵⁹
Dear Brautführer macht,
Eh' ear salt guat Nacht,
Mit seim Wäble no oin⁶⁰ hintabrei.
Enble wud es gar,⁶¹
Soim ischt scho 's Brautpaar,
Wald wuds⁶² leer im ganza Wiatzshaus sei.

Alles ischt jetzt müad,
Mägd und Knecht und Wiatz,
Wia es au it anderscht ganga⁶³ fa.

55 werbet. 56 thun. 57 Bube. 58 gehen. 59 heim. 60 noch
einen. 61 zu Ende. 62 wird es. 63 gehen.

D' Muslkanta sind
Xu scho halba blind,
Gänget Kops ganz faul und schläfrig ra.⁶⁴
No! 's ischt an dear Zeit;
Aus ischt jetzt die Freud.
Luschtlig sind mlar mit anander g'wea,
Ma fa z'frieda sei,
Stelgt ins Bett jetzt nei,
Was z'lang dauret, ischt so au it schda.

D' Wiatze⁶⁵ schreit jetzt au:
Machet — theand⁶⁶ jetzt gau!⁶⁷
Denn es goht scho gega Morga früh!
D' Spielteut thollet scho,
'S ischt meh Niemads do,
Müad und faul bin ih, ih woiß it, wia!
Ih wünsch no amol:
Unser Herr Gott soll
Segna d' Brauteut und a jedes Haus!
Friedle ischt ma g'wea,
Habs it bald so g'feah,
Und in Freud ischt ganga d' Hochzeit aus

64 herab. 65 Wirtshaus. 66 thun. 67 gehen.

Mundart von Ulm und der Umgegend.

Der Besuch.

Anna Urschla! sag nu¹ ah!
Läß der 'n Stroich verzähla!
Dent, i bi der z' Stuuagart gwea²
Dau an Aller Seela.

Narr! a reicher Schreiner hat
'S Deiffa³ Meia⁴ gnomma,
Und dui⁵ treibts scho Zaur und Tag,
I soll zu n'er⁶ komma.

Mit 'ra⁷ guata Glegaholt
Düba⁸ in der Glocka⁹
Fahr i grad fürs Meia Haus.
Wiltz! ischt dui verschrocka!

1 nur. 2 gewesen. 3 Mattklaus. 4 Maria. 5 die. 6 ihr. 7
einer. 8 drüben. 9 d. i. Gasthaus zur Glocke.

Wie n'¹⁰ in ihr Stub nei komm,
Muß i dir no gucka.
Unser Schreiner Thomable
Strauß! muß dear se¹¹ bucka.

An de tapezierte Wänd
Ganget dir no Smäla;¹²
Gega ihre Vorhäng send
Unsera — Kuchezwäla.¹³

Woisch,¹⁴ bau häb ma Stüal und Bänk?
In 'ra Ottawanna¹⁵
Sigt ma, wia a Dierbotzsch¹⁶
In 'ra Fläblißpanna.¹⁷

10 ich. 11 sich. 12 Gemälde. 13 Küchentücher. 14 wehst
du. 15 d. i. Ottomane, Sopha. 16 Bierstüben. 17 Fläbels-
spanne.

ehs verrautsch¹⁸ du net,
nit ihre Uhra.
! denk! dau schlächts und läutts
Kirchathura.

z des ischt fürnem¹⁹ gwea,
gmaulke Zeller!
s kofchbar Traktament!
wia Ruschgateller!

hemahgd bui hat me dault.²¹
22 se net so bubla!²³“
24 und will zu n'er²⁵ naus
e gschmittne Nubla.

' Meia hat me ghebt;²⁶
27 miassa effa
, Bages, Siaß und Saur,
r 's Meisch²⁷ vergessla.

icho gar²⁸ ischt, staufst er sui,
i,²⁹ der Moischter³⁰ Schreiner,
so no³¹ zwue Schüßla boh!
omsekt und Kleiner.³²

is troffa, 's Deiffa Mei,
rf's Leaba fraia!³³
t oft da ganze Tag
ei Doaraschlala.³⁴

Stubakahmer ischt
Larafare.

Denk no,³⁵ lebes Nahchtgshir hat
Dau sein Sekretare.

Ihren Duaba hoift ma: „Gerr“,
Dea³⁶ se hat antreata;
Dear lah's Waterunser schoh
Ganz lateinisch beata.

Ihre Nubla, „Fralla“ bnamst,
Gand³⁷ der zur Französje;
Und nach Kannstadt fahret³⁸ se
J' Sonntig in der Schöffe.

Dau ischt in der Stub a Bronn,
Drinn schwimmts mit Forella,
Und die graische Blatta boh!
Ihuat der Schreiner hella.

Denk der nu dea Staat und Praacht,
Schüala dünn wie d' Socka!
Deamantkruz und Aurapent,³⁹
Seidne Hüat und Locka!

Wia hascht du dea Wittmer kriagt? —
Sag i, — gulbige Meia!
Bischt ja doch sei Mahgd nu gwea;⁴⁰
Des wiard Mancha leia.⁴¹

D' Meia stupft mi drauf in d' Selt,
Und verfürat a Wächter:
Narr! ear hat me⁴² eba gemächt,
'S Ander blaust der Wächter.

18fr. 19 vornehm. 20 Wein. 21 mich gehauert. 22
blagen, weikern. 24 ich. 25 ihr. 26 mich gehal-
habe. 28 zu Ende. 29 Maria. 30 Weisker. 31 noch.
jewisse Art Apfel. 33 freuen. 34 Dornschlehen.

35 nur. 36 den. 37 gehen. 38 fahren. 39 Ohrgehänge. 40
nur gewesen. 41 ärgern. 42 mich.

Mundart in der Gegend von Essingen bei Aalen.

Lieder.

Bergele bin ih gessa,
a Nüetla gschmitta,
u² hat ma mein'm Schätzele
r Läuse glita.³

. 2 da. 3 geläutet.

Ih bin a Bourabua,
Wann ih dra denka ihua,
Nemm i mei Gohßele
Und knäll mit d'r Schnuar.

Drutmaul um d' Scheuterbeug, ⁴
 Drutmaul ums Houß,
 Drui ⁵ braune Nägela ⁶
 Gient ⁷ auß 'n Streuß.

Sell dunta ⁸ am Pau
 Dau grafet mei Brau,
 Ei laß'n nu ⁹ grafa,
 'r wurd schoa aweg gau.¹⁰

D' Wbgela singet ¹¹ allaweil:
 Weibele, wo bischt?
 Doußa ¹² n'im greana ¹³ Wald
 Gaun ¹⁴ ih mei Rescht.

'S Bergle oue ¹⁵ bin ih ganga,
 'S Bergle ae ¹⁶ bin ih g'renat,
 Dau hat me ¹⁷ mei Schätzele
 Im Schnoufa ¹⁸ glei kennt.¹⁹

4 Scheiterhäufen. 5 drei. 6 Reifen. 7 geben. 8 dort unten. 9 nur. 10 gehen. 11 singen. 12 draußen. 13 grünen. 14 habe. 15 hinauf. 16 hinab. 17 mich. 18 Schnaufen. 19 gleich gekannt.

A luschtiger Bua ²⁰
 Broucht oft a Bar Schuah;
 A trouziger Narr
 Hat lang an 'ma ²¹ Bar.

Wann 's Sonnele thuat schelna,
 Und 's Buschele rouscha,
 Komm hear, mei liabs Schätzele,
 Wöllet ²² Herzala rouscha!²³

Quota n'Aubel, ²⁴ Herr Bogt,
 Mei Gösche hat boht,
 Wann 's wieder amaul boht,
 So gheart's 'm Herr Bogt.

Gang ²⁵ m'r net über mei Akerle,
 Gang m'r net über mei Wies,
 Gang m'r net über mei Schätzele,
 Ober ih brögel biß gewiß!

20 Bube, Bursche. 21 einem. 22 wollen. 23 tauschen. 24 guten Abend. 25 gehe.

Mundart von Stuttgart und der Umgegend.

's Bäbele von Deagerloch. *)

's Bäbele von Deagerloch
 Ischt a herziges Mädle;
 Got a schöne, schlanka G'stalt
 Und a stattlich Mädle.

Got a G'sichte weiß und roth,
 Fascht als wie na Kleiner, ¹
 Und a Gösche ² zuckersüß,
 Koins ischt netter, feiner.

*) Bergl. Rittersporen und Schwerkrillen, von Heinrich Wagner. Stuttgart, 1849.

1 „Kleiner“, eine gewisse Art Apfel. 2 Mändchen.

Sonnlichs noch der Obedkirch, ³
 Do wurd ⁴ 's Bäbele munter;
 Goh't in d' Leschionskassern
 Oft noch Stuoget runter.

In der Leschionskassern
 Drinna do ischt Diner,
 Ischt er net a Dffezler,
 Ischt's doch au koin G'motner.

Ischt im bierta Regament
 Garfchter Kottameischter,

3 Abendkirche. 4 wird.

na 5 Kerle wie na Nief,
Schabecher host er.

dear ischt as Bäbeles Schap,
ibele ischt seiner.

i i Schmedabecher wär,
s vielleicht au meiner.

na 6 Sonntich 's Bäbele tran'rt
i de ganze Woche,
wenn der Sonntich kommt,
se große Schocka. 7

in's doch ell Tag Sonntich wär!"
oft 's Bäbele denka.
Schabecher thät verguo
riertäg' ihr schenka.

se ell Tag Sonntich mach,
ischt jetzt ihr Trachta,
noch Schmedabechers Ruf
net lang müß schmachta.

i goht 's Bäbele in en Dienst
in Stuoget brunta,
ihr trämt's, en goldena
; hää sui jetzt g'funda.

Obed, wenn koin Scheln
mehn 9 von der Sonna,
beim Schmedabecher sui
der Gell' am Bronna.

tichs flücht er sui oft nous
ihr Geld uf d' Kürbe,¹⁰
et ihr mit Rucha uf,
iellkuoch' und mürbe.

tichs flücht er se zum Tanz;
ihr Schmedabecher,
i as Bäbele blecha ihuot,
er gern ihr Zecher.

mer, wer dein Sparhaf¹¹ ischt,
dein G'wissabrecher? —
e, moinscht, des merk i net? —
st dein Schmedabecher.

Und worum zehlscht du für ihn
Suff und Beckerbissa? —
Worum, borum, Bäbele,
Des wurscht¹² du wohl wissa!

Bäbele, Bäbele, fleh de¹³ vor!
's thät dein Muotter fränka,
Und dein alter Vatter thät
Sich vor Kummer hänka.

Sent¹⁴ ihr einzig Kind so gern,
's Bäbele ischt ihr Teaba,
Thäta für ihr Ehrelohd
Gern ihr Gütle geaba.

„Mädle, nimm dein Fahr in Acht,
Und dein zizzes Klotble!
Laß vom Schmedabecher a,¹⁵
Gang¹⁶ noch Haus ganz wotble!¹⁷“

Aber Alles ischt umsonst.
's Bäbele kan's net lassa.
Uf da Schmedabecher ihuot
Alle Nacht sui passa.

Und was hot no¹⁸ für a End
Dui Bekantschaft g'nomma? —
's Bäbele ischt bald dernoch
Gehlings¹⁹ niederkomma.

Und jetzt treibt se Scham und Graus,
Muotter-, Vatter-Zammer,
Daß se bringt ihr Kinale um
In der Bühnekammer.²⁰

Zwor hot sui versichera
In der Kindbettkassa
Wieder für ihr oigen Geld
Schmedabecher lassa.

Was hilst des! 's schön Bäbele
Muos im Zuchthaus sita,
Elle Tag bei schmäler Kofcht
Jetzt beim Spinnrad schwiga.

Und as²¹ Argischt ischt jetzt der Gram,
Den ihr Herz erworba:

. 6 dem. 7 Hausen. 8 fle. 9 meh. 10 Kirchwais. 11
sp.

12 wirft. 13 dich. 14 haben. 15 ab. 16 gehe. 17 schnell.
18 nachher, dann. 19 heimlich. 20 Bodenkammer. 21 das.

Watter hot aus Gram sich g'hentt,
D' Muotter ischt dran g'storba.

Han²² se b'sucht. Wie hot se g'schriea!
Icht fascht rasig worba,
Hot schon noch em Messer g'langt,
Hot sich wölla morba.

Aber geschert in der Stadt,
Do han i vernomma,
Daf se wirklich rasig sei,
Und ins Tollhaus komma.

Icht allein as Wäbele schuld? —
Gott wurd sein ihr Rächer!
Aber, Wäbla, hütet euch
Vor de Schmeckabecher!

Die Schützenliese.

Mein Watter Schütz in Wanga ischt g'wä,²³
Der Pfarrer hie mein Döte.²⁴
Do hot's a Menge Wücher gä²⁵:
Da²⁶ Schiller und da Götze,
Da n'Upland und da Schwob derbel,
Und au no andre, nagelneu.

Und Sonntichs Nachts zwer Winterszeit,
Des ischt so g'wä sein Wesa,
Sind eimol komma Nocherkleut,
No²⁷ hot er en²⁸ vorg'lesfa,
A Lieb vom Schiller oder Schwob,
Do hent mer²⁹ oft uns g'freuet drob.

No langt er amol vom Wücherschrank
A ganz klein wunzig Wüchle; —
I ha zuscht g'sämet uffem Bank
Der Frau a kleins Schnupfwüchle, —
Und salt: kauft uf, 's kommt Diner jetzt,
Der fascht so, wie ihr selber, schwägt.

No liebt er vor vom Sonntichs früeh,
Und wie am holl'ga Oheb³⁰
A Mütterle mit Oigelst³¹
Ihr Wüchle hot begobet;
Vom Bettler und vom Habermuof,
Und vom Neujohr da Morgagruef,

²² habe. ²³ gewesen. ²⁴ Pathe. ²⁵ gegeben. ²⁶ den. ²⁷ nachher, dann. ²⁸ ihnen, ²⁹ haben wir. ³⁰ Abend. ³¹ Bildlein, von Zuckersteig.

Vom Morgastern und Oheb'stern,
Von Hans und von Verena,
Die Liebla hint mer g'hört so gern,
Oft drob vergoffa Thräna.
Wenn i net esse meh saga kan,
So denf i doch mein Lebtag dran.

Und ischt mer's reacht, so hoist der Herr
Von sellem³² Wüchle Hebel,
Der's g'macht hot; wenn er z' Stuoget war,
I wüdt³³ im größta Nebel
Sein Bild, wenn's über d' Gassa goht,
Olei sieh'n, wie's vorn im Wüchle stoht.

Dear Nam' ans Herz mir g'wachsa ischt,
Des Wüchle thät i kausa,
Wenn i da reachte Lada wüft,
Thät, woß net wie weit lausa.
So kommt kein Lieb mir meh in Sinn,
So stoht au keins im Gfangbuoch drinn.

Drum, lieber Pfarrer Hebel, hör
Mein Ganga und Werlanga:
Kommst du von Waba n'amol ung'fähr
In unsern Fleckla Wanga,
So frog noch 's Schütze Lies, i bitt',
Und bring er³⁴ au dein Wüchle mit!

Heimkehr von der Wanderschaft.

Mein Ränzli han i g'schnallet
Und g'scholtelt mein Hoor,
Und Abschied han i g'nomma
Uf bald wiederkomma
Vor anderthalb Johr.

Wie domols hot mein Kisse
So bitterlich g'reint!
Hot klaget, wenn i wander,
No freie mer³⁵ von enander
Und nimme³⁶ vereint.

Drum hint³⁷ mer no mit Thräna
Und d' Hand doruf gea³⁸:
Daf i 's Kisse wüß weiba,³⁹
Und sui mir treu bleiba.
's ischt Jörgatag g'wea.⁴⁰

³² jenem. ³³ wollte. ³⁴ ihr. ³⁵ wir. ³⁶ nicht mehr. ³⁷ haben. ³⁸ gegeben. ³⁹ d. i. heirathen. ⁴⁰ gewesen.

bin no halt g'wandert
 olerland nein,
 Östreich und noch Preußa,
 Leipzig und noch Meißa
 irankfurt am Main.

beral, so! und überal,
 bin no g'wea,
 große, do hot's kleine,
 grobe, do hot's feine,
 Räbela g'nug gea.

; i han immer
 isle no denkt.⁴¹
 e große, han de kleine,
 e grobe, han de feine
 Schwägla net g'schent.

ent do bin i wieder,
 Märtestag ischt.
 isle, wo bischt ane?
 reiba di Kane.⁴²
 isle, wo bischt? —

ommt do auffem Gäßle,
 ble uffem Arm!
 herum! mein isle,
 Kopf bis zum Füsle!
 urd⁴³ mer's so warm!

isle, des dein Treue,
 lieb und Geduld?
 ummscht du zum a Rindle?
 r, i hab en Schwindel,
 net dran schuld.

Gott! jetzt gang⁴⁴ i wieder
 olerland nein.
 uo i wieder wandra
 ir g'fällt a andra,
 'scheldter i sein!

Filber-Bauer am Grabe seiner verstorbenen Frau. *)

Kirchhof's Thür thuot offa staun,⁴⁵
 Franz, mer wöllet⁴⁶ eine gaun!⁴⁷

gebacht. 42 kann ich. 43 wird. 44 gehe. 45 stehen.
 vollen. 47 hinein gehen.
 gl. Streckpalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart.

Der Laubtagraber eaba jetzt
 Als Pfarrers Kind a Bömle jetzt.

I wolß net, was i saga soll,
 Des Ding g'fällt mier no⁴⁸ halba wolß;
 Mer⁴⁹ salt, se lega Gärtla an,
 Damit mer 's Grab au finda kan.

I brauch kein Grabstein und kein Kranz,
 Kein Thranaweiba, quoter Franz,
 Find' ohne Kreuz und Rosastab
 All' Sonntich deiner Muetter Grab.

Und find' es, wolßcht no, was i thuo?
 I setz me⁵⁰ neaba nan und gruo⁵¹
 An ihrer Seit', mir ischt's derbei,
 Als ob se leabig⁵² bei mer sei.

Leibhaftig sibt se vor mir do,
 Mein arma Sara, und berno
 Schwäg i non mitter,⁵³ wolß net was,
 Und gies a Thrana uff ihr Grab.

Und haun⁵⁴ i greint an ihrer Seit',
 No stand⁵⁵ i uff mit Heiterkeit,
 Und denk: es weahrt a kurza Frischt,
 Bis daß du wieder bei ner⁵⁶ bischt.

Do ischt ihr Grab, stehsch, Haber Franz,
 Bia's gliht im Morgasonna-Glanz.
 I moin, des sei ihr Seelafchein,
 Setzt, denk i, werd se bei ner⁵⁷ sein.

Es ischt a liaba, brava Frau
 Mein zwoit', a quota Muetter au.
 Mer hint⁵⁸ anander währle⁵⁹ gern
 Und sind von Janz und Haber fern.

Und doch, fällt mier mein Sara ein,
 So spür' i, sui ischt au non⁶⁰ mein.
 Und drüben müßa, wie i moin,
 Hans, Sar' und Gret' oin Kleeblatt sein.

Hans von Stetten und sein Gretchen.

I bin der Hans von Stetta;
 Em Grettle bin i guot.

48 nur. 49 man. 50 mich. 51 ruhe. 52 lebend. 53 mit ihr.
 54 habe. 55 dann stehe. 56 ihr. 57 uns. 58 wir haben. 59
 wahrlich. 60 auch noch.

Jetzt will i sta gaun fraga,
Ob's ihr sei au so g'wuth?

Do b'sieh me uff und nieder,
Und sag, wie g'fall i dir?
Ist dir's, wie miar, im Herza,
So b'ischt net welt von mir.

Mein Wingerl⁶¹ ischt voll Träubla,
Der Herbst ischt ischt vor der Thür,
A Weible kan i brauchha,
Und du allein g'fällsch mtr.

Mer wölla Hochzig macha!
Komm her, und gang mit mir!
Mer wöll'n da Pfarrer bitta,
Dass ear uns kopaliar.

A Küßle uff dein Müule,
A Bätzle in dein Hand,
Ans Fingere a Ringle,
Des sei mein Liebespfand.

Am Sonntag hint mer Hochzig,
Am Montag ischt der Tanz;
Du traisch⁶² a Blumakränzle,
I trag a Bommeranz.

Nun, Gretle, was will's werba?
Dein Rath⁶³ g'hoht mer's ein,
Und au dein hella Zähra;
Oelt, Gretle, du b'ischt mein?

Gannens Liebhaber.

Mein Schätzle hoist Hanna,
Ist Stubba-Magd hier
Im Wirthshaus zum Falka,
Und winket jetzt mit.

Des ischt ick a Mäble
So schön und so lieb
Und fleißig, und machet
Kein Wässerle trüb.

Am Kirscha-Markt han i
Mi in se verguckt,

Und han se wie närrisch
Verfust und verdrückt.

Und d' Hanna hot's glitta⁶⁴
Und hot me net gräht,
Hot's Müule mir botta,⁶⁵
Und viel mit mer g'schwägt.

Drum lieb' i mein Hanna,
Und d' Hanna liebt mi,
Und wir sind anander
De graischte Bläße.

Jetzt bring i der Hanna
A goldena Gluf,⁶⁶
Und kommt's zua Mischele,
So künd't se halt uf.

No führ' i mein Hanna,
So nett und so fein,
In's Kirche, und noch⁶⁷
In's Kämmerle nein.

Juhelisa, juhelisa!
Dui Freud ischt net klein,
I Nacht hot es mir trömet,
Als wär' se schon mein.

Jetzt gang i halt näher,
Jetzt ischt se allein,
Mit meine zwoi Gröschla,
Und trink a Glas Wein.

Und bringt mer's mein Hanna,
Und schenkt se mir ein,
So schlud i vor Liebe
Mein Glätzle fascht nein.

So oft mit zwoi Gröschle
No übrig sind,
So lauf i zum Falka
So flink wie der Wind.

Ihr moint, i ihä Härtscha,⁶⁸
Verpußa mein Sach'? —
Ja, Mülle blos Gerichts,⁶⁹
Spazieret ell⁷⁰ g'mach!

61 Weingarten. 62 trägt. 63 Röhre.

64 gelitten. 65 geboten. 66 Kopfnabel. 67 nachher. 68 d. i. viel trinken. 69 d. i. bei Liebe nicht, weit geseht. 70 immer.

71 non zur Hanna;
 's Gauzig-Bett g'macht,
 i: Herr Falta,
 wainsch ich guot Nacht!

eder Fleiner und Annaliese (Sonig. *)

1. Frieber.

der Gauzig bin i g'wea,
 barguo mein Sträußle gea, 2
 t welt vom Brautbar g'fessa,
 au guote Brocka geffa.

in ischt b' Braut, des muoß i g'fieh'n,
 Dina haun i g'fieh'n,
 ht mir grad näher g'fessa,
 ii kann i net vergessa.

isch schöner non 3 als b' Braut,
 marbelweiße Haut,
 wie zwoi welsche Trauba,
 wie na Turtelstauba.

n er 4 haun ins Äugle guakt,
 i ebbes 5 nunter g'schluckt,
 ht net in Maga komma,
 au net vom Deller g'nomma.

i spürs non wärli guot,
 jekt ischt, wie's brenna thuot,
 au, was dui Kohla deutet,
 au, wie viel b' Glocka läutet.

ni gang 6 und woa ni stand, 7
 i und uf em Ackerland,
 des Mäble vor mer wieder
 eibhaftig uf und nieder. 8

jekt, wie greif i's an,
 an se komma kan? —
 irth von Perlawiesä,
 och dein Annaliese!

e.
 gl. Stechpalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart,

2 gegeben. 3 noch. 4 ihr. 5 etwas. 6 ich gehe. 7
 8 b. h. von Kopf bis zu den Füßen.

2. Annaliese und ihre Mutter.

Mutter.

Kaus amol vom Feabrabet,
 Annaliese, schämscht de 9 net,
 Ght so broit im Bett non liega,
 Wo schaun lang ischt b' Sonn usg'flega? —
 Reg de, Mäble, zult de an,
 Sonscht kriegscht du so bald koin Man!

Annaliese.

Meintweaga! 's pressirt jo net!
 Des treibt mi net außem Bett;
 I bin schaun lang usg'wacht,
 Gaun 10 mer Gebanka g'macht,
 Wen i wohl nimma wödt 11:
 Aber noin! vom ganzä Flecka
 Thät i koin a b' Hand nan 12 strecka.

Mutter.

Ischt dersch Ernscht? i glaub dersch net!
 Mach de dapsch 13 außem Bett!
 Drunta sibt schaun 's Schulza Heiner,
 's kommt mer vor, wie z'weaga deiner,
 Wien er kommt, so frogt er glei,
 Woa a b' Annaliese sei.

Annaliese.

So weckernan, 14 bear kommt schaun?
 Dear kan glei wieder gaun! 15
 Den nimmi weager 16 net,
 Wenn er a Landguot hätt.
 I bin sein Langguot 17 net;
 Gätta 18 's Lammwirths Gretle g'nomma,
 Wear er net zuor Liesa komma.

Mutter.

Ei! was säisch! 19 des wer net schön:
 Gaun a 20 stehn oft bei der stehn,
 Gaun au g'moint, du thätscht a möga;
 Thuo's a wenga 21 überlega!
 Und dein Batter, i kann dersch sa 22 —
 Sait mer leins 23: hol b' Liesa ra! 24

Annaliese.

Non jo doch! i komm jo glei,
 Non, 25 daß i g'folgsam sei;

9 dich. 10 habe. 11 wollte. 12 hin. 13 b. i. hurtig. 14
 wahrhaftig. 15 gehen. 16 nehme ich wahrlich. 17 Gutgenug.
 18 hätte ihn. 19 sagst du. 20 habe ihn. 21 ein wenig. 22
 fagen. 23 laß. 24 herab. 25 nur.

Aber diemz'weaga net!
 Wenn er fernb²⁶ g'froget hätt,
 No, Wuoter, i g'stand bers frei,
 Hätt i net viel Wort verbrocha,
 Hätt a Wisle anderscht g'sprocha.

M i t t e r.

Was hier doch im Kopf rum goht!
 Moinscht doch net, es sei schau'n z'spot? —
 Goscht aircht zwanzig Sommer g'nossa,
 Wäc mit deine Kinderbossa!
 Muoscht me net für Narra haun!²⁷
 Komm bald noch, i muoscht egt gaun!²⁸

3. A n n a l i e s e (allein).

Kommstcht enblich z'weaga meiner,
 Goscht g'moint, dui sei der g'wis? —
 Noin wäcker,²⁹ schwarzer Heiner,
 Kommstcht z'spot zur Honig-Lies.
 As ihuot me³⁰ gar net feiha,³¹
 Das egt aircht komma bischt,
 I kan bers wohl verzeiha,
 Weil miers egt anderscht ischt.

I haun de wärle möga,
 Und g'salla heischt mer au,
 Heischt du de wölla rega,
 So wear i schau'n dein Frau.
 Wärscht non vorgeschbert komma
 Zu mier, statt zua der Bret,
 I hett de dapper g'nomma,
 Koin Daula³² nan der g'het.³³

Jetzt aber, schwarzer Heiner,
 Jetzt kommstcht a Wisle z'spot!
 In Wadawies ischt Diner,
 Dear mier zua Herza goht.
 Dear ischt a wenga gedh'er,
 Au gattlger³⁴ berzuo,
 Kurzum, dear g'fällt mer besser,
 Dear ischt und bleibt mein Buo.³⁵

Dear hot bel'm Hauzig-Gssa
 Hier bis uss Zäpfe gucht,
 Koin Brödele fascht gessa,
 Und mi fascht nunter g'schluckt.

26 voriges Jahr. 27 haben. 28 gehen. 29 wahrlich. 30 mich. 31 reuen, ärgern. 32 Gtel, Abneigung. 33 an dir gehabt. 34 wohlgestalteter. 35 Rinde, Liebhaber.

Diem bin i stecka bleiba,
 Dear spürt au, wear i bin,
 Den kan und muoscht i lieba,
 Di mag i nimme min.

Dear wurd³⁶ doch heut non³⁷ komma,
 I moins' doch, dear hab's g'merkt.
 's Ros³⁸ haun i von em g'nomma,
 's Surasche³⁹ haun em g'stärkt.
 Und wo i fort bin ganga,
 Got er a d' Hand mir druckt,
 Mit Ganga und Berlanga
 Hier uf der Stroß noch gucht.

Und mier? — wie ischt miers ganga?
 Muoscht selber g'fieh'n, i haun
 Halt an a Spreißle⁴⁰ g'fanga,
 Kan nimme von em laun.⁴¹
 Gett ear a Schmägle wölla,
 I wear net zimprig g'wea,⁴²
 I hett em uf der Schwella
 Mein Gösche⁴³ wolfel gea.⁴⁴

As Heil'gappkeagers⁴⁵ Frierer
 Do drauß in Wadawies,
 Dear such mer unterm Riader,
 Dear ischt mein Paradies.
 As hot mer trämt, i heaba⁴⁶ —
 Doch still! des bercht⁴⁷ net fa.
 Vos Welt! do kommt ear eaba
 Durchs Geartschttagäpfe ra.⁴⁸

Setzt gang i dapper⁴⁹ nunter,
 Setzt wösch i, was i ihuo,
 I schwäg koin Wort, und munter
 Gud i dem Späpfe zuo.
 Und fait mein Watter wieder:
 „Non, Liesa! wo wilt⁵⁰ naus?“ —
 No⁵¹ setz i mi zum Frierer
 Und lach da⁵² Heiner aus.

4. Frierer Heiner bei Döhsenwirth
 Honig.

Deßz'weaga das i komma bin,
 Deßz'weaga bin i do;
 Herr Döhsenwirth von Berlawies,

36 wird. 37 noch. 38 Maß. 39 Mutz. 40 Späpfe. 41 lassen. 42 gewesen. 43 Mändchen. 44 gegeben. 45 der Heiligenpfleger, d. i. Verwalter des Kirchenvermögens. 46 ich habe ihn. 47 darff. 48 herab. 49 d. i. hurtig. 50 willst. 51 nachher, dann. 52 den.

it sein schöne Annalles?
umsonst net wo.

un se bei der Gauzig⁵⁸ g'lehn;
bei'm Kirchazug
im Diecht⁵⁴ so hinterer⁵⁵ drein,
ial leucht ihr G'halt mir ein,
g'wea as wie der Flug.

wia der Pfarrer im Altar
'ga Seaga spricht,
e ni⁵⁶ fleh — (des muoß i sa!⁵⁷) —
Wasser ihr lauft Wada ra,⁵⁸
mer g'fultet mein G'hicht.

renf i halt so für me nan⁵⁹:
t a frischlich G'mäeth,
uber g'wasa⁶⁰ ischt se au,
it⁶¹ amol a reachte Frau;
über singt mer⁶² 's Lied.

rog i bruf de Gauziger,⁶³
es für Dina sei? —
t: Se sei von Verlawies,
jswirths sein Annalles;
Muetter stobt verbei.

et derzuo a goßig⁶⁴ Kind,
atter sei net arm,
ta Leumund heab as Haus,
raga gang⁶⁵ drinn ein und aus, —
acht mer zimlich warm.

ropft am Ärmel d' Muetter mi,
„Frieder, was hocht vor?
eable g'fällt mer weager⁶⁶ reacht,
t au vom a guota G'schleacht,
ich, und sei koin Dor.“

wia mer no zum Eßa goht,
luescht!⁶⁷ wia schickt ses⁶⁸ eht!
mer d' Jungfer Annalles
Teiß ischt's g'schlehn, eht woß i's g'wies)
ier grad nüber g'legt.

wia ni⁶⁹ so do sißa dua,
r in d' Auga guck,

heit. 54 in Gedanken. 55 hinter ihr. 56 ich. 57
b herab. 59 hin. 60 gewachsen. 61 giebt. 62 man-
cher. 64 einzig. 65 gehe. 66 wahrlich. 67 d. i. Willig,
Stärke. 68 sich es. 69 ich.

Do kommt me glei a Durmel⁷⁰ an,
So, daß i facht net essa kan,
Und trinka facht koin Schluck.

Und han i manchmol noch er g'uegt,⁷¹
Und hot se mi verwischt⁷²:
No sind mer elle Woiba g'wea
So rauth, mer⁷³ hetta Kuber⁷⁴ gea,⁷⁵
Wia do mein Bruschttuoch⁷⁶ ischt.

So hint⁷⁷ mer au a guota Weil
Koin Sterbeswürtle g'schwäzt,
Wis endlich 's Glas Surasche macht,
Und alles fittra⁷⁸ duot und lacht.
No haun i d' Zunga g'weht.

No haun er⁷⁹ i mei Leibaschaft
Einfältig⁸⁰ g'offerirt;
No haun i's glei am Halstuoch g'merkt,
Und ihre Augla hint mers b'särkt,
I hab ihr Herzle g'rährt.

No hot se mer zuer Antwort gea:
„I bin der au net feind,
I wöit⁸¹ mein Watter schläg der ein,
Mer thäta g'wies reacht glücklich sein“ —
Und hot a wenga⁸² greint.

Des haun i meiner Muetter g'sait,
Und hui hois ansbe⁸³ warm
Der Wafa und em Watter g'sait,
Und alle hoib hois fürchtig⁸⁴ g'freut,
Und 's Haus ischt im Warm.

No hot mein Watter mier erzählt,
Daf ear mit ulch am Rheim —
(Eht seiet⁸⁵ dreißig Johr verbei) —
Als Korberal schaun g'fanda sei
Weim Regiment von Stein.

Do häbet ihr anander oft
So beim a Gläße Wein
A d' Hand bruf gea, krieg ear en Bua
Und ihr a Wäde no derzuo,
So müß a Wäde sein.

Und sait: „Eht nimmern halt beim Wort,

70 Schwindel. 71 nach ihr geschaut. 72 erwischt, ertappt.
73 wir. 74 welsche Schöne. 75 gegeben. 76 Kamisol. 77 ha-
ben. 78 Kichern. 79 ihr. 80 d. i. einfach. 81 wollte. 82 ein
wenig. 83 noch, ganz, eigentl. als da. 84 d. i. sehr. 85 seien.

Wenn ear koin Hundsfutt ischt,
So legt der Ochswirth mein Bua
Sein Annaliesa woidle zua,
Sonscht wear er jo koin Krischt.

Egt gang du non noch Perlawies.
Und sag's em Wort für Wort,
Und sag, mer seiet alte Freund."
Und wie ers g'sait hot, hot er grint,
Und schleicht se⁸⁶ dapfer⁸⁷ fort.

Drum siehnd,⁸⁸ beschweaga bin i do!
Egt froget d' Annalies,
Und wurd ers non⁸⁹ wie geschterd sein,
No sind⁹⁰ so guot, und lient⁹¹ es nein
In onser Paradies!

5. Ferg Honig mit seiner Ehefrau Margrete, hernach Annaliese, Heiner.

Ferg.

So wäcker, ¹ jo 's ischt woher, i kans net wider-
bersprecha,
Und siehnd, a d' Uuga wöllä mir fascht vor
Nähring brecha!
Egt, Margret, sag, wonaus? und roth mer,
was i dua,
Din Mäble hint mer non² und doch zwol
Frei'r derzua.
Den schwarza kenschet jo schau, des ischt as
Schulza Heiner,
Sein Batter ischt a Man, so ischt im Fleck
keiner,
Drum hot mer'n³ au mit Reacht zua unserm
Schulza g'wählt.
Sein Muetter hätt i fascht, 's hat non no
ebbes⁴ g'fehlt,
Vor feinf und zwanzig Johr zur Ehefrau über-
komma,
No hot der Halzich⁵ mi zue de Solbata
g'nomma.
Dear gattig⁶ do, dear kommt heut schau von
Wabawies,
Und hot se⁷ geschterd z'Nacht verguckt in d'
Annalies.
Ist 's Heil'gapfleagers Sohn, woisch, von
meim Kriegskamerada,

86 sich. 87 b. i. hurtig. 88 sehet. 89 wird ihr es noch. 90
seib. 91 leget.

1 wahrlich. 2 haben wir nur. 3 man ihn. 4 nur noch et-
was. 5 Herzog. 6 wohlgehaltete. 7 sich.

I haun ders oft verzählt; er hot en Schuß im
Waba, —
Sein Batter, haun i g'sait, ear ischt a wacker
Man,

Egt, Margret, sag mer doch, wie i mer helfa
kan!

I möcht en⁸ älla boid ihr Seibastecha hoila,
's goht aber net, und wödt⁹ i d' Liesä nau¹⁰
vertthoila,

's hilft noing,¹¹ a Jeder will — und 's ischt
mer au so g'wea¹² —

A Jeder will se ganz: wem soll i se egt geat¹³
Mein guoter Noth ischt deu'r, noing hilft me
äll mein Schgruppla;¹⁴

Non, Margret, woisch du netts? — schwäg, du
verstoffschit ja 's Kuppfa!

Margret.

Pos, Man, wie schwägscht du raus! Bist
sonsch doch et¹⁵ so bumm!

I glaub, bei hier isch leg,¹⁶ du hoscht dein
Gaudium.

Wie hoscht denn du mi kriegl? Ferg, d'finn
de,¹⁷ wie isch ganga;

Sag, wär i denn dein Weib, hätt i net an der
g'hanga,

Hätt i net g'fehnt¹⁸ um di, was wear der
Ausgang g'wea?

As Lammwirths Stoffle heit mit mein Batter
gea!

Non sieh, a d' Eha schließt der liebe Herrgott
droba,

A d' Liesä brauchet en Man, net du; — i kans
net lobg,

Das ihr ons Mäble no, net anderscht als a
Kuch,

Berschenket und der¹⁹ no non 's Fuxter gient²⁰
derzuo!

A d' Liese brauchet en Man, und gönnscht er du
dein Seaga,

So gib er du halt den, den sui kann eahelich
möga,²¹

Sonscht schicksch du sui in d' Höll, sonscht bist
ihr graifchter Feind,

So bais²² hot's doch dein Herz nia mit der
Liesä g'moint.

8 ihnen. 9 wollte. 10 auch. 11 nicht. 12 gewesen. 13 ge-
ben. 14 Strupeln. 15 nicht. 16 verlehrt, nicht richtig. 17
bist. 18 gemeint. 19 ihr. 20 gebet. 21 d. i. lieben. 22 sich.

is brauchts den Schgruppel do, was brauchts
 dein Kopfbrechsa!
 ig d' Liesa, ob se net háb au a Seibastecha?
 wett, se wöiß der Noth! Will sui de²³ Frie-
 der hann,
 kan der Heiner so zue 's Lammwirths
 Bretle gaun.²⁴

Ferg.

Boß Bluscht, Weib, du hoscht Neacht, du
 zündsch mer mit der Fackel!
 fährt a d' Liesa guot und i komm ohne
 Mackel
 s bear Verleagahait; so wurd mer niem²⁵
 Feind,
 i bleib noch wie vor as Schulz' und
 Pfeagers Freund.
 aber, wenn se kommt, wie soll i 's Wort
 no führa?
 rt, mier fällt ehbes²⁶ ein, i will se z'aircht²⁷
 probiera,
 fe.) Will don, as hättl schau em Heiner
 's Jowort g'schent,
 i Necht, no fait ihr G'sicht, was sui im Herza
 denkt.
 i bleibst se denn? Wie lang muß dui denn
 heut ausgruaba?²⁸
 ch still! se kommt; Margret, eht wößat²⁹
 mier in d' Stuba.

Annalies (tritt ein).

En guota Tag!

Heiner.
 Groß Dank!
 Frieder.

En guota Morga, Liesa!

Annalies.

Woher denn schau so früh?

Heiner.

Von Haus.

Frieder.

Von Wabawies.

Ferg.

En guota Morga, Lies!- Heut bischt du spot
 uf'standa,

Wer dena Herra do machsch du ons alle
 z'Schanda.
 Got dlers net trömt heut Nacht, hoscht du koin
 Abhing³⁰ g'het,
 Was für a Frühstück hier der Himmel d'Scheera
 thät?
 Kos³¹ non, die Herra do, kennsch³² jo! as
 Schulza Heiner
 Und bear von Wabawies, vom Goll'gapskeger
 Kleiner,
 Dia kommet³³ alle zwoi, du hoscht non³⁴
 g'Schnarcht im Bett,
 's ischt juscht, wie wenn der Din da Andra
 b'Schieden hett,
 Dia kommet alle zwoi, was moinscht, sei ihr
 Begeara?
 Se wößet alle zwoi dein Bräutigam heut wäara.
 Und weil du non net kommst von deiner
 Kammer ra,³⁵
 So hann i glaubt, i müß derweil mein Mo-
 ning sa.³⁶
 Und weil i non hann g'moint, da³⁷ Heiner
 lönscht wohl Icha,
 Und weil i 's Schulza Son mein Annalles mit
 Freuda —

Annalies.

O Batter, sei doch still! i wöiß net, wie
 mer ischt.

I hann me³⁸ überkabt gercht³⁹ z'Nacht am
 Hauzig-Disch.⁴⁰

Da Heiner kenn i wößl, bin jo seins Batters
 Döle,⁴¹

hann aber g'moint, er nimt as Lammwirths
 strapig⁴² Bretle.

I hett er'n weager⁴³ gonnt, und wear für mi
 so schwächt,

Wia du, bear hot da Mäg⁴⁴ juscht neaba 's
 Loch nan g'fest. —

Mier wurd⁴⁵ ganz waih, i muß ins Bett mit
 wieder lega.

Ferg.

Halt, Liesa! sag mer z'aircht, lönscht du da
 Frieder möga?

Du wöißt, i hann de gern, i will dersch über-
 laun;⁴⁶

30 Abhang. 31 häre. 32 kennst sie. 33 kommen. 34 noch.
 35 herab. 36 sagen. 37 den. 38 ich habe mich. 39 gertern. 40
 Hochzeit-Tisch. 41 Parthe, Tausling. 42 Holzer, großhändler.
 43 ihr ihn wahrlich. 44 den Lappen. 45 wiro ed. 46 überlassen.

i den. 24 gehen. 25 niemand. 26 etwas. 27 zuerst. 28
 ruhen. 29 jetzt wollen.

Du kannaßt da Auschlag gea: sag, wela witt 47
 eht haun? 48
 I bin a guoter Man, grein nimme, dearscht 49
 zum Zeicha
 Diem, den du liaber magcht, neßß als dein
 Hand nan 50 raicha.
 Non, bätt a Sprüche, schlag in Gottes Rahma
 ein,
 So wurd er hier amol a guoter Kriegsvogt sein.

6. Seiner Scherzte und Annaliese
 Sonig.

Seiner.

Hair, Liesa, sag, wie komscht mer vor?
 I haun doch mit der g'schwägt,
 Und neaba di am Schuir-Dor 51
 Oft uf de Stoin mi g'segt.

Annaliese.

's ischt woht, i g'stands und läugens et; 52
 Doch, Seiner, Stoin ischt Stoin:
 Wenn i uf di dort g'wartet hätt,
 I säß schau 53 lang alloin.

Seiner.

Haun uf der Kürbe 54 mit der tanzt,
 (Reit 55 hot's a d' Annamrie.)
 Du wolst, i haun der Nota pflanzt,
 Und haun a Aug uf di.

Annaliese.

Wo ischt dui Kürbe? Gang 56 und luag, 57
 Beim Kuache ischt der Mol.
 A gogig 58 Aug ischt mier net gnuag,
 Der Frieder do hot zwol.

Seiner.

I haun de gern, i bin der guot,
 I moin, du seischt mers au;
 Ischt diers wie fern 59 eht au no z'Muoth,
 Schlag ein, so wurscht mein Frau.

Annaliese.

An andersmol, eht ischt mers z'spot;
 Wenn Frieder, au so treu
 Wie du, zuo 's Lammwirths Grette goht,
 No 60 bin i glei berbei.

So gohts, moint Diner, ear hää 's
 Und spielt mit Lies und Gret;
 D' Gret schickt a 62 zua der Annalies
 Und d' Annalies zur Gret.

Drum, spürscht a Liab, so b'fimm de 63
 No halt Verspruch und Wort.
 Sonscht salt dui: wurscht leß 64 ganga
 De ander: Scherzte 65 fort!

7. Seiner, Frau Margrete,
 Annaliese.

Seiner.

So b'hüt ich 66 Gott! und bleib'ts her
 So wainsch ich Glück und Holl.
 I seß me uf da Schuir-Stoin,
 Und denk, i hää mein Tholl.

Margret.

Sei net betrübt! in's Herrgotts Haut
 Will jedes Weib en Man;
 Streckt Diner non 67 en Finger naus,
 Sangt glei a Dußet dran.

Seiner.

Des wär mer z'viel, des wolß i g'wie!
 I glaub, ihr treibet Spott.
 Hätt gnuog g'het an der Annalies;
 Setzt aber b'hüt ich Gott!

Margret.

B'hüt Gott! und wurd a d' Hauzig 68
 No bach 69 i a Waschbeht, 70
 Und lad di au zum Essa ein.

Annaliese.

En schöna Gruaß an d' Gret.

8. Seiner.

As wurd mer waih 71: i muuß mers
 Wie glücklich könnt i sein,
 Hätt i mier net so kupppla laun 72 —
 Der Welzabupp schlag drein!

„Zwol Mäbla sind a Fickere, 74

47 welchen willk. 48 haben. 49 darff. 50 hin. 51 Schen-
 nen-Thor. 52 nicht. 53 schon. 54 habe auf der Kirchweih.
 55 gedärret. 56 gehe. 57 schau. 58 einzig. 59 voriges Jahr.
 60 hernach, dann.

61 d. h. man reiße sich um ihn. 62 ihn. 63 i
 lehrt, falsch. 65 pack dich. 66 auch. 67 nur. 68 i
 bade. 70 Wafete. 71 weh. 72 gestehen. 73 lassen
 mähle, d. i. Vortheil.

du fang, du lohn⁷⁵ uf d' 'Erit' —
falt mein Vaas, du Knicker) —
io, Heiner, machscht du's g'schit."

idere, — do siehst mer's eht!
hint all Bolt, net faul,
rtlich uf de Woda g'seht,
t, Heiner, wisch as Maul!

9. Annaliese und Frieder.

eder. Annalies, eht bischt du mein!
a l. Friederle, eht bin i dein!
eder. Eht bischt du mein Perlawies.
a l. Und du bischt mein Paradies.
de. Du bischt mein und i bin dein,
Eht en Schmag, des schickt se⁷⁶ sein.

eder. Annalies, du Herzessbluot!
a l. Friederle, du Himmelsguot!
eder. Denk, i haun me g'sehnt noch dir.
a l. Denk, von dir hot's trömet mir.
de. I bin dein und du bischt mein,
Gelt, mer wölat⁷⁷ glücklich sein!

eder. Liesa, bischt mein Mandelkern!
a l. Frieder, bischt mein Morgastern!
eder. O du Honig-Erdpfle!
a l. O du Kleiner-Apfle!
de. Du bischt mein und i bin dein,
Ach, wie guot mueß d' Liabe sein!

eder. Annalies, wie durststet's mi!
a l. Friederle, will leßa di.
eder. Gib mer 's Gösple,⁷⁸ daß i trink!
a l. Trink, du liaber Dirschtelstink!
de. I und du! — wie süß und sein
Wurd des Apfelmehle sein!

eder. Annalies, eht gang i halb.
a l. I gang mit der bis in Wald.
eder. Sag, wenn wient⁷⁹ mer hauzig haun?
a l. Meintweg wirt se morga schaun.
de. I und du und du und i,
Man und Weib, wie freu i mi!

eder. Lief', ons hot der Himmel g'führt.
a l. Hot der Alter Herza g'rührt.
eder. Wölls en banka früh und spot.

Wie. 76 sich. 77 wir wollen. 78 Mänlein. 79 werden.

Anna l. Danka bis ons 's Recht vergoht.
Beide. Vatter, Mutter, Gottes Lohn
Wainscht uich d' Tochter mittem Sohn.

10. Ferg und Margret.

Margr. Gelt, des ischt a schöner Dank!
Ferg. Gelt, eht ischt se nimme krank!
Margr. Gelt, i haun da⁸⁰ Buza g'merkt!
Ferg. Gelt, i haun da Maza g'härkt!
Beide. Wa sim doch as Herz net lacht,
Wemmer⁸¹ d' Kinder glücklich macht!

11. Frieder und Annaliese.

Frieder. W'hät di Gott eht, Annalies!
Anna l. Kaufet Grüß noch Wabawies!
Frieder. Sonntich komm i wieder hear.
Anna l. Wenn's doch morga Sonntich wear!
Beide. Non a Schmäple! ach wie süß!
D' Lieb ischt doch a loschtbars G'mies!

12. Ferg, Margret, Frieder und Annaliese.

Ferg.
'S goht uffem Land et⁸² anderscht,
Als drinna in der Stadt,
Ischt d' Sproch au ebbes⁸³ feiner,
Und 's G'slecht a Bisle glatt.
Dear thuot noch Reigeng wähla,
Und fahrt halb guot, bald schleacht;
Der thuot non⁸⁴ Thaler zähla,
Und ischt no⁸⁵ 's Weib's ihr Kneacht;
I moin, as g'schieht em Neacht!

Steffe im Liederkranz.

1.
Gelt, Idrg, mer hint¹ vom Liaderkranz
Oft in der Zeitling gleasa;
Hint g'moint, des sei nu Firlsfanz,
Neck's als hauffärtig Weasa.

Setzt aber haun en selber g'siehn,
Denk dir, poß Schlawetter!

80 den. 81 wenn man. 82 nicht. 83 etwas. 84 nur. 85
nachher, dann.
1 wir haben.

Des ischt a Kranz, net rauth, net grien,
Und hot au keine Blätter.

In Stugert wohnt mein Gatterman,
Dem wainsch i geschert Morga
Zum nuie Johr, so guot i's kan,
Biel Gluck und wenig Sorga.

Der ladet mi zum Gssa ein,
I haun mer's schmeda lassa;
Druf gang² i no zum Dollmeisch nein,
Und thua en Schoppa fassa.

Wia's aber goht — (des wolst der Herr
So guot als wia der Bauer) —
Wenns au oft gnuag am Schdyppe war,
As Uffrahn wurd oim³ sauer.

I trink no zwoi, er ischt so guat,
I haiz net schla⁴ und klofa,
Und grab, wia's siebene schлага thuat,
Dorgl'⁵ i durch d' Ldastraßa.

Und dorgl' an a Gartathür,
Dui rutscht mit mir noch Nota —
(Mer können beide necks versür) —
Und i leg uffem Boda.

Und wie ni⁶ so do lega thua,
So haiz i ebbes⁷ Klinga.
I spiz a d' Ohra, hoch em zua,
Uff oinmol thuat mer⁸ singa.

Jetzt stand⁹ i äßgmac uff und denk:
Du muoscht doch au voll¹⁰ wissa,
Wonan di der Wanduratrenf,
Der rauth, hot eaba g'schmissa.

No kommt a dicker, kurzer Herr
Mit Mantel und Belzfraga,
Sait: Steffe, wia kommst du boher,
Hot 's Wetter di verschlaga? —

'S ischt fascht aso — sag i, und guck,
Und wear ischt's g'wea? der Kreiner,
Woisch, vom Schuolmoischer Habermuck
Sein Frieberle, sein Kleiner.

Der saiz: Witt¹¹ mit in Kladerkranz?
So will i di einfähra. —
Pog Bluascht!¹² des schlag i net in d' Schanz,
Den muas i bisblera.

So haun i zua nem¹³ g'falt und gang
Setz hinter'm drein dur d' Gänge,
Haiz¹⁴ schon von weitem graußa G'sang,
No wieder kleine G'sängla.

Jetzt ganga mer¹⁵ dur d' Glasthür nein;
Do stoht a Fisch voll Ruacha,
Käs, Brota, Schonka, Bier und Wein,
Gett möga älls versuacha.

Am Tisch, do thuat a Kerle staun,¹⁶
Und Maul und Nas uffperra,
Muas nie kein Baura no g'siehn haun
Vor lauter graußa Serra.

Uff oinmol sieh ni an der Wand
Da Kladerkranz in Flamma,
A jeder Buchstab hot en Brand,
Und so sind's else z'samma.

Jetzt haun¹⁷ i g'moint, bear sei es g'wea,¹⁸
Des sei der ganz Spektakel,
Kaiz um und will a Trinkgeld gea¹⁹
Am Tisch dem Brotesbadei.²⁰

Jetzt goht a Thür uff, i guck nein,
I moin, i guck in Himmel;
A Saal ischt's g'wea, wie Sonnenkehr,
Voll Liechter, G'sang und G'wimmel.

Der Kreiner nimmt me an der Hand
Und schiebt me über d' Schwella.
Do stand i nu im hellen Brand
Bei Herrn und Mamsella.

Pog Bluascht! jetzt schlatts jo achte schann!
Wia's morga voll²¹ verzähla.
Muas jetzt zua meiner Eba gaun,²²
Sonscht thuat se wieder schmähla.

2.

B'sieh me,²³ Jörg, und reg²⁴ me an,
Ob i's au no²⁵ sei,

2 gehe. 3 wird einem. 4 schlagen. 5 taumele, wankte. 6 ich. 7 etwas. 8 man. 9 siehe. 10 vollends, noch.

11 willst. 12 b. i. Bliz, eigentl. Blitze. 13 ihm. 14 über-
15 wir. 16 stehen. 17 habe. 18 gewesen. 19 geben. 20 Broten-
einfaltspinsel. 21 vollends. 22 gehen. 23 mich. 24 rühmte. 25
auch noch.

nga Märtes Tochterman,
iffe Wasserfcheu.

seit i de Kladerkranz
un von Nochem²⁶ g'sehn,
t mein Hirn da²⁷ Welllestantz
b mein Gaul ischt grien.

It mer grab, als stand i brinn,
Jungfra, G'fang und Klang
t²⁸ mir net auffem Sinn,
b i stand und gang.²⁹

graufa, runba Saal
nzet an der Wand
lta Mäbla, sechs an Zahl,
aus an Fuß und Hand.

i me aber net verguett,
n von Alters her,
z Icabisch³⁰ Mäble spucht,
t de g'molte g'fähr.³¹

mer merkt's de Herra an,
z ringum am Tisch
i singa, wedernan!³²
ß ens³³ au so isch.

bia Herra, bia do sind,
ng und alt berbei,
a se net bier Auga hint,³⁴
nt doch wärle³⁵ brei.

, des fiedt im Schoppaglas,
nß im Nautabuach,³⁶
i lauft rum mitsamnt der Nas,
iß es Mäbla suach.

pla Mäbla, schön und g'fand,
sa d' Steinklacher³⁷ schier,
t luschtig in der Mund
ltila am Clavier.

Schad ischt's, daß mer fascht
sichter gar net findt,
se druf en horiga Brascht³⁸
:ähäbüschela hint.

von Naßem. 27 den. 28 wollen. 29 gehe. 30 lebendes.
ährlisch. 32 wahrhaftig. 33 ihnen es. 34 haben. 35
ich. 36 Notenbuch. 37 d. i. Steinlacher Madchen. 38
, Überfuß.

Gillich sind vom haucha³⁹ Stund,
Dia hint uf em Kopf
Thürnla wie na Luag ins Land⁴⁰
G'flockta auffem Bopf.

Dina haun i brunter g'siehn,
Kurz und dick, wie i,
Im a Staatsbrod tassetgrien,
Dul wär reacht für mi.

Doch, i haun mei Gevel,
Sul wurd⁴¹ au Din haun,
Thuat vom Musichtrechterle⁴²
So koin Aug fascht laun.⁴³

Der stoht wie a Gdäsele⁴⁴
Krautlich⁴⁵ am Clavier,
Webelst mit ema Bröckele
Zammag'rollt Papier.

G'funga hint se, 's kommt mer vor
Fascht wie diskariert;
'S oimol hot 's Weisbilderkor
Seine Schnäbela g'rüürt.

No lent⁴⁶ wieder hintadrein
D' Männer, wie im Grimm,
Wie wenn's sottet⁴⁷ Gändel sein,
Laus⁴⁸ ihr Barastimm.

Drummt der Fleckakeller drein?
Haun i denkt⁴⁹ bei mir. —
D' Fässer müassett laibig sein,
Schreiet Wein und Bier.

Diner singt en Waß so dick,
Jörg, daß i haun g'moint,
'S sei vom Keltraboßm⁵⁰ a Stüd,
Und haun mi dran g'oint.⁵¹

'S ischt a kurzer, runder Man,
Hot a Hoor wie Stroß,
Stellt se⁵² wie der Schultes nan,⁵³
Und salt so und so.

Aber 's hot net Gändel gea,⁵⁴
Koin Minuta lang,

39 hoßen. 40 ein Wud ins Land. 41 sie wird. 42 Musf-
direktorlein. 43 lassen. 44 junger Haßn. 45 sich ein Ansehen
gebend. 46 legen. 47 sollten. 48 los. 49 gedacht. 50 Kelter-
baum. 51 gelehnt. 52 sich. 53 hin. 54 gegeben.

Sind glet wieder hoinlich⁵⁵ g'wea
Imma Doppels'fang.

Und wenn d' Mäbla g'fanga hint,
'S ischt so zuckerig g'wea,
Hett i 's Geld g'hät, hett' en⁵⁶ g'schwind
Äll en Kreuzer gea.

Und bei ihrem Sammag'fang,
Jörg, i kan ders sa,⁵⁷
Laufet Thräna Fingerslang
Mir a d' Wada ra.⁵⁸

Dina, grauß und ferjagrad
Wia dein Wäbele,⁵⁹
Läßt en Schlag, es ischt a Staat,⁶⁰
Aus em Schnäbele.

'S Orgelpfeife, no⁶¹ so fein,
Wenn es pfeift und klingt,
Muß a G'spaß⁶² bergega sein,
Wenn des Mäble singt.

Thuat se 's Maul zua, platschet⁶³ ihr
D' Mannsleut äll in d' Händ,
Daß von dem Spektakel schier
Bittre thient⁶⁴ a d' Wänd.

Dina, Jörg, 's ischt wärle woahr!
Schön wie Milch und Bluat,
Hot a pechschwarz g'schoitelts Hoor,
Dui kans au so guat.

Und so sind no eilich do,
Wolß net, wear se sind,
Dia ihr Sach ananderno⁶⁵
Ordelich g'fanga hint.

Und as Kränzlesflechterle
Beima saura Bier,
Spielt als Musichtrechterle
Bapig sein Elavier.

Währadem die Wägela
Suffa zwitschre thient,
Neaba bran sich Schlegela
D' Herrra schmeda lient.

Aber merk ders wohl, des sind
Lauter, dia in Ruah,
Will se sonscht necks g'lernet hint,
Andre horkha zua.

Was se g'fanga hint, ischt zwar
Net ganz deutlich g'wea,
Glaub, se hint em alta Johr
No da Rehrab⁶⁶ gea.

Nochem Singa stoht a Herr
Grassetätisch nan,
Wia wenn ear der Pfarrer wär,
Fangt a Predich an.

Sait⁶⁷ dem Kranz, der vor ihm stoht,
Was bear älls hot thaan,⁶⁸
Und dia Kränzla, dia er hot
Druffa wachsa laun.⁶⁹

No hint⁷⁰ dia en Gauchmuath kriagt
Wia a Waga-Moscht.
I haun denkt, der Pfarrer liagt⁷¹
Und ischt net bei Trost.

Wenn a Kranz a Kränzle macht,
Was ischt do denn dran,
Daß mer so a Klausen-Bracht
Drob bergeuda kan?

D' Dichala⁷² wachsa uff der Dich,
D' Gerscht im Gerschtakeld;
Macht mer keine Narrastrolch,
So gohts in der Welt.

Und wie d' Predich isch verbei —
(Fascht a wenge z'lang!) —
Macht a d' Kränzles-Kleresei
Wieder fort im G'fang.

Wia se hint ausg'fanga g'hät,
'Hint se⁷³ Älle jetzt
Drinn im Neaba-Kassenet⁷⁴
An a Tafel g'setzt.

Denk, jetzt wurds a Leabe gea,⁷⁵
Herr- und Jungstranz,

55 heimlich, vertraulich. 56 ihnen. 57 sagen. 58 herab. 59 Barbara. 60 d. i. Pracht. 61 noch. 62 Spaß, Kleinigkeit. 63 klatschen. 64 thun. 65 einander nach.

66 d. i. Abschied. 67 sagt. 68 gehen. 69 lassen. 70 I
71 lägt. 72 Gleich. 73 sich. 74 d. i. Kabinet. 75 gehen.

aun lang versprocha g'wea,
176 en Hautschanz.

ng77 ischt's, was i moia;
Alles G'misch
Räbbla ganz alloin
i hsondra Risch.

iringt mer, schenkt en78 ein,
loin Kaffee,
nich d'wants aher sein!
se hoiset's Thee.

koin Wunder, haun i denkt,
179 bla so sein;
: sottige80 Brähla trinkt,
ne anderscht sein.

n Erbbira81 nan
n Haberbrei,
braud mit Schimmel dran,
ht's bald verbei.

um ischt der Riaderkranz
Anabel Leut,

77 nichts. 78 ihnen. 79 singen. 80 wenn man
brobrinnen, d. i. Kartoffeln.

Dear mit Spiel und G'sang und Tanz
Sich vertreibt sein Zeit.

8.

Wo i komm zum Evele
So noch Mitternacht,
Got se mit em Schwefele
Grad a Fuiler g'macht.

„Lumpahund, wo bist du so lang?
„Wurscht82 reacht g'soffa haun!
„Welt, bei's bliaba Filders G'sang
„Hoscht dein Geld vert'haun?“ —

I bin still und haun mers ganz
Orbalich g'falla laun;
Denk, es wurd beim Riaderkranz
Menga83 au so gaun.84

Aber 's ischt a kalter Stroich,
Kommt mer spot noch Haus,
No vom G'sang so butterwoich,
Und mer schimpft oin85 aus.

82 wirft. 83 Manden, Bienen. 84 gehen. 85 einen.

Mundart in der Gegend von Stuttgart.

Der trockene Sommer.

a Bäurle boar sein Haus
reget1 nuff zum Himmel,
ucht es in sein'n Garten naus
et in Stall zum Schimmel.
: es zamma3 seine Hänb
: Wenn's nu au reagna könnit!

rb4 es doch, ihr lieba Leut,
nd noch mit uns wearba!
reich lecht a langa Zeit,
jt Mangel und Beschwearba.

2 nachher, dann. 3 zusammen. 4 wird.

Fascht ausbrennt standet Feld und Au,
Nicks battet5 maich6 des bisle Thau.

Mi dauert nu7 des gute Vieh,
Des muß am moischta büssa,
As muß de Pflug und Waga zieh,
Und Schwoiß derbei vergleßa;
Und kommt es hoim, o's fällt mir schwer,
So findet's Rauf und Bahra leer.

Wie könnet d' Rüh do Millich gea8
Bei soma9 schleachta Futter!
So theuer ischt schau10 lang net g'wea11
Bei uns as Schmalz und d' Butter.

5 hilft, nutzt. 6 mehr. 7 nur. 8 geben. 9 so einem. 10
schon. 11 gewesen.

Wie dauret mi die gute Kind,
Die d' Milch so geara¹² gefssa händ!¹³

Und mit der Sprengkant¹⁴ in der Hand
Goh't d' Bäure¹⁵ in da Garta;
Sie guist 's Salot- und 's Bohnaland,
Kan net uff's Regna warta.
Aus ihrem Mug a Thräna fluißt,
Mit dear se au ihr Land beguist.

O, salt se denn, mir ischt so hang,
Es muß voll¹⁶ Müs verbrenna.
Dui Dürre dauret gar so lang,
's wurd nick's maich wachsa könnu.
O Gott im Himmel, sieh doch drei,
Und wölles wieder gnädig sei!

Doch enblich hot der Bauer g'sait:
Musch't net so glei verzaga.
Gairsch't, wie si¹⁷ dort a Finkle freut,
Wie's Trillerla fa¹⁸ schлага?
Dear Gott, dear des versorga thut,
Dear moint's au mit de Menscha gut.

Mei Chni¹⁹ selig hot verzählt
Von soma truckna Sommer.
I glaub, grad hot ma fufzga zählt,
Do häd ma au so Kommer
G'hät über d' Früchta uffam Fels,
Ma häd g'moint, ißt komm 's End der Welt.

Und doch am End sel's net so bais,
Als wie ma g'moint häd, komma;
Ma häd beznoh no haufaweis
Feldfrüchta überkomma.
Grad fällt mir dui Verzähling ei,
Drum wöl't mir²⁰ au net jaghaft sei.

D' Nacht druff sind noh vom Himmelzelt
Viel hoil'ge Engla komma;
Sie händ²¹ ihr Weagle übers Fels
Und über d' Wiesa g'nomma.
Und wo sie händ en Fuß na g'fegt,
Do händ se alles Land beneget.

Und glerich händ die Pfänzla g'schluck't
In langa, langa Büga;

Und d' Engla händ si abe²² bucht,
Die Pfänzla uf'reacht; z' ziega.²³
Und 's Weig'le²⁴ und der Thimia,
Die hauchet süß die Engla a.

'S Gänzblümle thut sei Ängle uff,
Und lueget²⁵ rom mit Freuda,
Als lueget an de Engla nuff,
Und thut si an ih'n walda.
D' Koarnbluma glänzet roth und blau,
Berquickt vom süßen Himmelsthau.

Und freundlich sind die Engla druff
In Himmel wieder ganga.
Und glei bernoh sind d' Hopyfa nuff
Schnell g'fitega an de Stanga,
De Engel noch²⁶ alle z'mol,
Um ihne z' danka noh amol.

Die Bienen.

Kinderla, kommet do raus und lueget, was d'
Bienala machet.
Karl, Fidele und Welt, kommet doch wöble²⁷
dohear.
Heunt ischt a sommricher Tag und alles ver-
gnügt se²⁸ und freut se;
Galret, wie d' Lercha so frau' singet im obra
Revier!
D' Moisa und d' Finka und d' Spaga sind zu
'nara²⁹ Musig versammlet,
Und der Storch dort ob schlät en³⁰ gar
feintle³¹ de Takt.
Aber weil Müs so vergnügt ischt, so goht es
au reacht anna Schaffa.
Gucket no d' Bienala a, iades thut eifrich
sein G'schäft.
Haufaweis flieget³² se fort und suchet si³³ zud-
riche Blümle,
Seget si emfich dra na, sauget de Honich
berbo.
Andera bleibet dahaim und richtet und oarnet³⁴
ihr Stüble,
Ober se forget berfür, daß ihren Dila³⁵ nick
g'schieht.

12 gern. 13 haben. 14 Sprengkanne, Gießkanne. 15 Bäuerin. 16 vollends. 17 sich. 18 lann. 19 Großvater. 20 wollen wir. 21 haben.

22 sich hinab. 23 ziehen. 24 Weiden. 25 schaut. 26 nach. 27 schnell. 28 sich. 29 einer. 30 schlägt ihnen. 31 b. l. artig, ordentlich. 32 fliegen. 33 sich. 34 erben. 35 Nicker.

Et, so lueg³⁶ doch a Mensch, wie sell³⁷ dort
üba belata

Ischt, und wienas³⁸ net schloßt! wäger,³⁹ 's
verzwingtes fascht net.

Aber es loodt⁴⁰ net nooch, es muß em eine⁴¹
in's Rörble.

Sieh, dort spannt ihm ois⁴² für! O bu guts
Eröpsle, du guts!

Ist ruht as aus von der Last, as hot's au
verbient, daß as andruht.

Gudet dort danna es sell!⁴³ g'wisß kommt
es au vomma⁴⁴ G'schäft.

Aber wie grob die do sind! i glaub, se wollet's
verwürga.

Richtig! des ischt a Dieb, kommt vomma
andera Gän.

Des ischt z'faul, daß es schafft, drum will es
die do berauba;

Aber se glandem⁴⁵ de Rescht! Luaget doch,
ist ischt es taub.

Kinderla, z' learna geits⁴⁶ viel bei deana Klein-
münzige Thierla.

Dear de Fleiß net verstoht, dear kanna⁴⁷
learna derwa.

Sieht ma do oin mit em Stecla derbei, dears
mahnet und antreibt?

Soht net as Schaffa wie g'schmiert, ohne daß
ebber⁴⁸ sie's host?

Streitet se au mit anand, weil ois sein G'schäftle
net thua will?

Saget au oine derwa: des thua i net, 's ischt
an dir?

Do wär's gut Schulmoischtra, wenn alle Buaba
und Mädla

In der Schul und dahoin wäret so fleißich
am Buch.

Nienat⁴⁹ würd ma na⁵⁰ Ruth math⁵¹ finda
hinter de Spiegel,

Thätet au d' Kinder ihr Pflicht, wie se die
Thierla do thient.⁵²

Inama⁵³ manniche Haus isch⁵⁴ weniger reinlich
und sauber;

Wäger,⁵⁵ a manniche Weib puget ihr Stäble
net so.

Was, Fidele, falscht du? zum Loba setet⁵⁶ net
alle?

Ebbe,⁵⁷ weil se dean Dieb händ⁵⁸ so ver-
bärmischlich verzaust?

D' Menscha strofet ja au, wenn oiner em andra
hot g'rohla;

Freile⁵⁹ verwürgt maß net glet, aber doch
sperrt maß in d' Thurn.

D' Wienala müßet se⁶⁰ wehra, se händ koin
andera Richter, —

Des leit⁶¹ in ihrer Natur — do kamman
ihne net zu.

Wär a Schultes derbei, so hättet ses sicherlich
anzogt.

Zwor ischt a Röniga do, aber dui amtet net
viel.

Ist kommet einer⁶² in d' Stub, denn d' Mutter
hot ena g'rufa;

's Wesperbrod häd se uich g'richt' und au en
Honich derzu.

Eiget ane und esset, i denf, des könneter schlucka;
Des sind Früchta vom Fleiß. Geltet, die
Früchta sind süß?

Merket, dean Honich do händ die emliche Wie-
nala hearg'schafft.

Nu, Fidele, was falscht? dankescht de Wie-
nalan au?

Aber deam ob'rund,⁶³ deam b'sonders müßet
mer⁶⁴ danka;

Dear host d' Thierla für uns sammla da⁶⁵
Honich und 's Wachs.

Stander⁶⁶ alle do rom, und d' Händla leget
au z'samma!

Karle, bei Käpple zuh ra!⁶⁷ Betet im Stilla
mit mir!

Das stolze Mädchen.

O Mädle, was bildsch du dir ei!

Uff was kannsch doch so stragig⁶⁸ sei?

Moinisch, weil du Geld host? Ja des Geld

Ischt grad net d' Hauptsach in der Welt.

Und wärescht stolz uff's seidne Kloib,

So wär's um dein'n Verstand mit loib.

Moinisch net, daß sich im ZuchtHaus fänd'

A Weibsbild, deam bei Kloible fänd'?

36 schon. 37 jenes. 38 wie es. 39 wahrlich. 40 läßt. 41
hinet. 42 eines. 43 das jene. 44 von einem. 45 geben ihm.
46 giebt es. 47 kann ihn. 48 jemand. 49 nirgend. 50 man
eine. 51 mehr. 52 thun. 53 in einem. 54 ist es. 55 wahrlich.
56 seien.

57 etwa. 58 haben. 59 freilich. 60 sich. 61 liegt. 62 her-
ein. 63 über uns. 64 müssen wir. 65 den. 66 schet. 67 her-
ab. 68 stolz.

Hoscht ebbe⁶⁹ viel uff glatte Haut,
Uff deine rauthe Bäckla haut?
Moinscht denn, du seischst a schönere Kind,
As andre Menschakinder sind?

Gang,⁷⁰ guck zu sellem⁷¹ Feansichter naus!
Dort sitzt a Weible voarma Haus;
Dui muß, i glaub, seit Johra schau⁷².
Am Stieck und an Krucka gauh.⁷³

Des Weib ischt schau a halba Leib;
Ihr Körper sieht der Erda gleich.
Nu, hosch se g'seah? Was saischst derzu?
Denk, dui ischt schöner g'wea als du!

Glaubscht du denn, weil a Fräule bischt,
Und weil a Herr bei Water ischt,
So bleib bei G'sichte immer schda?⁷⁴
Wart nu⁷⁵ zwanz'g Zährla, noh⁷⁶ wursch⁷⁷ seah.

O Mäble, was bildschst du dir ei!
Wie guckscht so oft in Spiegel nei!
Dein'n Leib schürschst du, es kommt mer vor,
Du mühescht dur a Nodelohr.

Was süttrescht doch in d' Ärmel nei?
I fürcht, bei Hausthür sei der z'nei!
Niach' Gott asona G'schwulschst dir na,
Denk wohl, du stengescht Händel a.

O Mäble, Mäble, wo denkscht hi?
I bitt di, krieg en andra Si!⁷⁸
Es ischt net d' Schönheit, 's ischt net 's Geld,
Was unserm lieba Herrgott g'fällt!

Net 's Schmiöle, des au Hälöle stoht,
Net 's Hüfle, des uff's Geigle goht,
Net 's Bändele, des 's Schüle schnürt:
Des Älles ischt net, wo⁷⁹ 's Mäble ziert.

Moinscht, 's Ringle, des am Finger gliht,
Und 's Kämmle, des im Böpfe sith,
Des bring amol en wackra Ma?
I sag dir's frei: i zweifle dra.

I will dir's sage, was di schmückt,
Und was en brava Ma verzückt.

Und bischt du g'scheid, so nimmscht in Acht,
Denn i wiß, daß di's glücklich macht.

Wenn Demuth in dein Herza wohnt,
Und Unschuld uff der Sitra thront,
Wenn fromm bischt, aber net zum Schei:
Noh, denk i, werdescht schöner sei.

Räthsel.

Gang naus in's Feld, sieh hin uff d' Flur,
Dort findschst du vo zwei Sylba d' Spur.
Gang naus in Wald, lueg rom und schau,
Dort findschst du's au.

Do stoht es ufrecht hi so nett,
As ob's a Längle macha wett.⁸⁰
Es horcht und lueget rom und nom,
Ob Niema komm.

Und wenn es ebbes⁸¹ hört und sieht,
Wie des noh flieht!

Do goht es über Stoß und Stoi,
Doch brich't's derbei net leicht a Wei.

Wenn 's Mäble 's Dritte nimme⁸² hätt,
Noh mücht i seah, wie's tanza wett.

As Ganze ischt a g'späßigs Ding,
Es fürcht't en jeda Pfifferling.

Wenn no⁸³ am Bohm a Blatt se⁸⁴ regt,
Ish⁸⁵ schau verschröck.

(Aufsagung: Hasenfisch.)

Räthsel.

Komm hear und lueg⁸⁶ mei Nirsches a!

Wear sona⁸⁷ Werk verschaffa la,

Dear muoch Berkanb und G'sicht hau,⁸⁸

Suscht⁸⁹ wurd eard mässa bleiba lau.⁹⁰

Guck i dra nuff, noh schwindlets mier,

Und 's kommt mer immer gräuffer für.

Boar Zelta sind mit frommem Si

Biel Leut zu deam Kolossa hi.

Mei Anders gliht oft wunderschd

Und schreit in gar verschledna Fä.⁹¹

Zuht Braut und Bräutigam verbei,

Noh singt's de lieblichsch Melobei.

Fällt hintanooch a Trauer ei,

⁶⁹ etwa. ⁷⁰ gehe. ⁷¹ jenem. ⁷² schon. ⁷³ gehen. ⁷⁴ schön.
⁷⁵ nur. ⁷⁶ hernach, dann. ⁷⁷ wirft. ⁷⁸ Sinn. ⁷⁹ b. i. was.

⁸⁰ wollte. ⁸¹ etwa. ⁸² nicht mehr. ⁸³ nur. ⁸⁴ sich. ⁸⁵
ist es. ⁸⁶ schau. ⁸⁷ so ein. ⁸⁸ haben. ⁸⁹ sonst. ⁹⁰ lassen. ⁹¹
Tönen.

igt in d' Trauernusig nei.
 m, es ihut mit lautem Mund
 Loab⁹² und morga Frenda kund.
 s könn' igt wohl mei Ganzes sei?
 fällt dir Thurn und Glocka ei;
 so grauß und stark isch net,
 t zart und woach⁹³ wie Feadrabett.
 außsch net, wienas⁹⁴ Mändla⁹⁵ macht!
 oft händ⁹⁷ d' Wuba drüber g'lacht.
 (Aufsagung: Eihorn.)

Räthsel.

Kirsches ischt gar hübsch und sei,
 ht du no⁹⁶ in d' Rolender nei,
 Augablid fällt dir's in's G'sicht;
 ht, as wäres aneg'rächt.
 eld, im Garta und im Wald
 ht du's au bald;
 hot es⁹⁹ druffa Eis und Schnai,
 findet ma's grad net so glei.
 Jwoir's lauft imma Wäble rum,

lb. 93 weich. 94 wie es. 95 Mändchen, lustige
 e. 96 schon. 97 haben. 98 nur. 99 d. l. giebt es. 100
 bana.

In enge Weagla, grad und krumm.
 Guck, wie's dort uffs Böhmla steigt,
 Und wie si¹⁰¹ 's Böhmla mitam¹⁰² neigt!
 Dort kleabt es seine Dala¹⁰³ na,
 Koa Wind reißts ra,¹⁰⁴ se hebet¹⁰⁵ dra.
 Izt lahrt es um. Was igt gau ihuet?
 Gib Acht, gib Acht! igt geit¹⁰⁶ es Bluet;
 Denn igt isch bald, 's goht uff da Ma,¹⁰⁷
 Es packta¹⁰⁸ gar von oban a.
 Deam suchts, den schmirzts, er hot koa Ruh,
 Hebt¹⁰⁹ d' Wunde mit der Finger zu. —
 D waih! zwee Felsa klemmets nei;
 Izt wurd¹¹⁰ es wohl berquetschet sei.
 As Ganze liebt der Gärtner nei;
 Grad net, als obse freffa wett.¹¹¹
 Was ear net reacht dran leiba ka,
 Isch des: es packtem d' Pflanzan a.
 Suscht ischt es aber zuckerfäs,
 Und Mancher lauft mit schnella Füeh
 Und zapstem a¹¹² sein'n süßa Saft,
 Und bear geit¹¹³ feina Kinder Kraft.
 (Aufsagung: Blattland.)

101 sich. 102 mit ihm. 103 Glein. 104 herab. 105 halten.
 106 giebt. 107 den Mann. 108 packt ihn. 109 fällt. 110
 wird. 111 wollte. 112 ab. 113 giebt.

undart der Gegend zwischen Ludwigsburg und Kirchheim.

auf den Einzug eines Predi- gers in seine Pfarre.

I, ihr Burger, d' Kappa ra, 1
 suchet der Pfarrer ei!
 wöht² ihm all entgege gauß³
 heut es Schaffa bleibe lau, 4
 r bring't 's no⁵ wieder rei.

Schultes und der Gmoinderoth,
 Burgerauschutz au,
 uf jwoa Wäga bis in d' Stadt;

ab. 2 wir wollen. 3 gehen. 4 lassen. 5 wir bringen
 ach.

Schulmoischter und Provisorat⁶
 Die stimme d' Burgle schau. 7

Se singet ebbes; 8 d' Schualer all
 hänt⁹ Notabüchle mit:
 „Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!“
 So hoast's, i woach es no vo fernd¹⁰
 Dei's Schulmoischters Gritt.

Der Hausroth ischt schau geschtert rei,¹¹
 'S ischt Alles nui und schön,

6 d. l. die Schulgeschäffen. 7 schon. 8 singen etwad. 9 ha-
 ben. 10 noch vom vorigen Jahre. 11 gestern herein.

Wis uf a alte Klauschertruch,¹²
Dui hot am Bauch en graue Bruch,
Doch sind nau Bücher drinn.

'S stoht lang a,¹³ bis se komma thünt,¹⁴
Doch wundert mi net sell,¹⁵
Der Pfarrer hot vor¹⁶ Gauzsch¹⁷ g'bet,¹⁸
Bringt d' Frau glei mit, drum goht's so spät,
Denn d' Weiber trobla¹⁹ äll.

Mer²⁰ läutet! jekt be Sammel²¹ für!
Ihr Buben, schiefet gau!
Nog Bluoscht,²² des hot so pommerisch²³ kracht!
Jekt Vivat hoch! aus äller Nacht,
Ihr Weiber, heulet au!

'S ischt währle koin so übler Herr,
Und au sei Frau net schlecht,
Se gucket oin so freundlich a,
Sünt²⁴ au e Froab²⁵ am gemeine Ma;
So ghairt se's,²⁶ so ischt's reacht!

Se dārfet²⁷ wohl, der Maß ischt toll,²⁸
D' Gmoab²⁹ brav und's Pfarrhaus nett,
Und wenn es Johr a bisle guot,

¹² Klostertruch. ¹³ an. ¹⁴ thun. ¹⁵ das, jenes. ¹⁶ vorher.
¹⁷ Hochzeit. ¹⁸ gehabt. ¹⁹ tröbeln, jögern. ²⁰ man. ²¹ als
Bescherung für den Pfarrer. ²² b. l. Blig, eigentl. Blatze.
²³ b. j. ungeheuer. ²⁴ haben. ²⁵ Freude. ²⁶ sich es. ²⁷
dürfen. ²⁸ b. l. vortrefflich. ²⁹ Gemeinde.

Und Flaas³⁰ und Kraut reacht grotha³¹ thuet,
No³² siget se au fett!

Sechshundert Gälde ischt e Geld,
Wärr'³³ i härt's in der Wärr;
Es Predige ischt et³⁴ so schwer,
E Wetkumb' und e Kinderlehr'
Und weiter thuet er nix.

Es hot en freile³⁵ au viel koscht,³⁶
Wis's so weit kommen ischt;
Studiera thuet em Beutel waih,³⁷
Doch 's net Studiera no viel waih,³⁸
Des woigt so jeder Ehrischt.

So seaget nau³⁹ und kehret reacht,
In auß⁴⁰ ear — sui⁴¹ im Haus;
Wenn's us und inne sauber ischt,
Wos schadet no der Antichrischt,
Des hilft oim⁴² waidle⁴³ nauk.

Und ischt's ihm net um d' Wolle nau,⁴⁴
Und ischt's ihm au um d' Schoof,
No dārf er wohl spaziera gauh,⁴⁵
Mer wöllt ihn äll' in Ehre hau;⁴⁶
Jekt gang⁴⁷ i hoam und schlof.

³⁰ Flaas. ³¹ gerathen. ³² hernach, dann. ³³ wolk. ³⁴
nicht. ³⁵ freilich. ³⁶ gekostet. ³⁷ weh. ³⁸ mehr. ³⁹ nur. ⁴⁰
b. i. nach außen. ⁴¹ sie. ⁴² einem. ⁴³ b. l. trefflich. ⁴⁴ um.
⁴⁵ gehen. ⁴⁶ haben. ⁴⁷ gehen.

Mundart Mittelschwabens.

Aus dem Schauspiel: „Die Schul-
meisters-Wahl zu Blindheim.“*)

Erster Aufzug. Zweiter Auftritt.

Wohnzimmer des Bürgermeisters Stül.

Rät her,¹ dessen Weib, Bärbel, dessen Tochter.
(Rät her ist mit Spinnen, Bärbel mit Stricken beschäftigt.)

Rät her. Mäble, mach au, strick au tapfer!
Bärbel. Ha, i strick jo.
Rät her. Rog Kraut willa² nei, ma muß
net so lahm sein!

Bärbel. A! koscht du a Leaba! I hau³
heunt schau gnug gestrickt.

Rät her. Mach, du muscht no 's Vieh fet-
tera, und Wasser hola.

Bärbel. So, au voll!⁴

Rät her. Fauls Mensch, faul!

Bärbel (wirft das Strickzeug weg und
läuft zur Thür hinaus). Du lachst nung⁵ ab
habera.

Rät her. Und du nung ab pfausa.⁶ Bait
nu,⁷ du Dickkopf!

*) Tübingen, bei Ludwig Friederich Fues, 1824.
1 Katharina. 2 willen, um willen.

³ habe. ⁴ vollende, noch. ⁵ kannst nichts. ⁶ trocken. ⁷ mit.

Dritter Auftritt.

allein, halb darauf der Bürgermeister.

er. Des ischt a Mensch des, a fuo-
Wart, i will dir's anderscht saga. Dui
hans merkt net, was i mit ihr voar
sott ihra⁹ jo selber au einsalla. Es
im gaza¹⁰ Flecka fuo¹¹ Mäble, des
Schulmoaschtere taugt, as sui.¹³ 'S ischt
Mensch und derno — jo des thuo i
rscht. — 'S ischt jo so nunz mai,¹⁴
nui¹⁵ Schultes do ischt, des ischt eaba
Schultes! Dear loßt mi und mein
iz mai gelta. Der alt' ischt viel bräfer
und derno — es wär eaba a nette
nn b' Mutter Burgmoaschtere und b'
Schulmoaschtere wär. An deam Mäble
er¹⁷ no a Stüga, no¹⁸ bsäht¹⁹ i de
ind de Schulza net.

(Bürgermeister Still tritt ein.)

hear kommscht denn du? — Wurscht²¹
Wirthshaus gwea²² sein? — I sieh's
ha Kopf an. Siehscht jo aus, wie a
Her.²³

L. Desmol hoscht's verrottha,²⁴ Weib!
er Schleicher do Mäschingen ischt hie
d hot a paar Butella Wein zähl.
er. Jo, wurd schön zahlt hau.²⁵ Wenn
wol zählscht, no saisch²⁶ ander Leut
ilt. Gang mer aweg,²⁷ dei Sach ischt

L. Ha, wenn i's aber sag. — 'S hot
th, worum er hie gwea ischt.
er. Wurd freilich sein Ursach hau. —
er denn hie thau?²⁹

(heimlich und leise). Er hot en Sohn,
rovlfser³⁰ ischt.

er. So? und deat wurd Schulmoasch-
earba wölle, net?

L. Hoscht's uf oamol verrottha.
er. Ja hänt³¹ die Leut au Bermöga?
's wear net so klogig sein.

biges, d. i. zu nichts taugliches. 9 sollte ihr. 10 sein. 12 zu einer. 13 als sie. 14 nichts mehr. 15 wesen. 17 hätten wir. 18 nachher, dann. 19 be-
achtete. 20 wo. 21 wirft. 22 gewesen. 23 Feuer-
d. i. errathen. 25 haben. 26 sagt. 27 gehe mit
hst. 29 gethan. 30 b. i. Schulgehülfe. 31 haben.
e.

Still. 'S sind reachte Leut. Se hänt en
Morga 20 Akers im a Feld und eaba drui
Kinder.

Kät her. Drum, wenn's nu au a reachte
Pamphille³³ ischt, daß es au reiche Leut sind.

Still. I sa³⁴ ders jo. Se hänt zwee Gäl,
a paar Dösa, a Stücke fufzehne Rinviech,
Schoof und Sache gnug. (heimlich) Die Leut
hänt en Aug uf unser Mädt.

Kät her (lachend). Hau³⁵ mer's doch ein-
bildt. Welt, se soll Schulmoaschtere wearde? 'S
ischt jo so fuone hie, dui berzu taugt.

Still. Ho, worum net? 's Sonnawirths
Mödle, 's Becka Dorle und derno —

Kät her. Gang mer aweg! 's Sonnawirths
Mäble ischt a hauffartige Spriga, dui zucht³⁶
mit de Schreiber rum, und 's Becka Dorle —
ha dui! deara wurd doch so eppen³⁷ net ein-
falle. Aber es muß mir aircht gfalla, wenn i
mei Mäble ema³⁸ Schulmoaschter gi.³⁹

Still. Es weand se⁴⁰ viel um de Schul-
dienscht melda. Daner, i woach et,⁴¹ i moa, er
hoach Hoch, und oar⁴² soll Grund hoacha, es
sollet⁴³ geschickte Leut sei und ihr Sach konna,
der Grund soll aber kuo Bermöga hau.

Kät her. Jetzt gi nu⁴⁴ Acht! So oan
wurd⁴⁵ der Pfarrer und der Schultes wölle,
aber 's ischt et⁴⁶ nauthig, ma thut et, was die
wöllet.⁴⁷ Du hoscht schau lang z'viel nochgea⁴⁸
— deam hauchmüthiga Schulza do! — Ja do!
I sott⁴⁹ a Man sein. I wött⁵⁰ em. Aber du
bisch⁵¹ dei Leabalang so gwea, dei Sach ischt
nunz.

Still. Laß doch nu de Schulza gau.⁵¹ Ma
kan em nicks thua. Er ischt a Man, der sei
Sach verstoht, und will au, was reacht ischt.
Meithalb könnet d' Leut saga, was se wöllet.

Kät her. Schweig! du geusch⁵² di z'viel
ra.⁵³ Dei Sach ischt nunz. Jetzt der Schleicher
muß Schulmoaschter hie wearba, weil er von
'ra reachte Pamphille hear kommt, und du muscht
Kura⁵⁴ für en sammla. Jetzt hosch schau ghairt!

Still. Ma mueß jetzt au voar⁵⁵ seah, was
fe⁵⁶ für Provlfer meldet. (ab.)

Kät her (ihm nachspottend). Melbet! ä!
(Die Scene verändert sich in die Gaststube zur Sonne.)

33 b. i. Familie. 34 sage. 35 habe. 36 zieht. 37 etwas. 38
einem. 39 gebe. 40 werden sich. 41 weiß nicht. 42 einer. 43
sollen. 44 gib nur. 45 einen wird. 46 nicht. 47 wollen. 48
nachgegeben. 49 sollte. 50 wollte. 51 gehen. 52 giebst. 53
herab, herunter. 54 b. i. Stimmen. 55 vorher. 56 sich.

Vierter Auftritt.

Schleicher, Vater. Sonnenwirth Fick.
Ricke, dessen Frau.

Schleicher, B. (spricht langsam und bedächtig in einer etwas andern Mundart als die Vorigen und affectirt viele Freundlichkeit). Guten Abend beisamma! Hm, hm! I komm noch amol. Hm, hm!

Fick (spricht immer etwas schnell). Ah! gehorsamer Diener, Herr Vetter!

Schleicher, B. I han mi a wenig aufgehalt beim Herrn Schultheiß, so!

Fick. So! — Darf ich noch mit einem Schoppen aufwarten?

Schleicher, B. Denk wohl, e Butelle! hm, hm!

Ricke (stellt einen Stuhl). Platz gnomma, Herr Vetter!

Schleicher, B. (setzt sich). I hätt vorig⁵⁷ mä⁵⁸ glagt, aber es hat se net gschickt, wegen em Burgemeisters. Hm, hm!

Fick (stellt eine Flasche Wein auf). Nu! was spricht der Herr Schultheiß?

Schleicher, B. Hm, hm! Er hat net viel gsprochen, er hat ebe glagt, es werd auf d' Prob und auf gute Zeugnisse antomma. Jetzt i main ebe, der Herr Vetter do und d' Frau Waas könntet 's maichet berzu beiraga, daß mei Sohn Eingang fänd, und Kura krega thät. Hm, hm! — (nimmt das Glas) Gfundheit, Herr Vetter! gleichfalls, Frau Waas! (trinkt.)

Fick und Ricke (zugleich). Wünsch, daß es wohl bekomme.

Schleicher, B. (stellt dem Fick das Glas zu). Thünt⁵⁹ Se Wschalb!

Fick. D, ich danke.

Schleicher, B. Wie, thünt Se numma⁶⁰ Wschalb! — Hm, hm!

Fick (trinkt's ihm zu). Ich werde thun, was ich kann, pro primo. Aber der Herr Vetter muß eben die Finger ein bißchen regen. Gut geschmiert, gut gefahren, heiß't im Sprichwort. Man muß die Herren schmieren, daß es ihnen angst wird, pro primo. Angst muß es ihnen werden, sonst geht's nicht. Sei es um ein halb tausend Gulden. Der Herr Vetter kann's ja, ist

ja Vermögen genug da. Ja, ja, ja!

Schleicher, B. (lächelnd). I han schon em Herrn Schultheiß en Fingerzeig gä,⁶¹ und han glagt, i woll recht erkanntlich sein. Der hot mer aber kurza Wschalb gä. Der sait, mit dem därf man ihm net komma, und wenn er erfahr, daß einer en krumma Weg einschlage thü, so werd er von der Wahl ausgeschlosse.

Fick. Ha, so arg wird's nicht hergehen, pro primo. Das glaube ich selber, daß sich der Schultheiß und auch der Pfarrer nicht schmieren läßt, aber man probirt's bei ihren Frauen. Und was die übrigen Herren betrifft, so verspricht man einem Jeden ein paar Carolin, und schenkt ihnen (deutet auf die Flasche) fleißig ein. Sack am Bündel, da muß es gehen, pro primo.

Ricke. Du machst em Herrn Vetter gute Hoffnung. Es thät uns gwiß recht freua, wenn der Herr Sohn Schulmeisters hie würd. Und 's ischt wäler⁶² a gut's Blägle. — Der Herr Sohn soll dann nu a reiche Frau nehma.

Schleicher, B. I wäht wohl so a Olegahet, hm, hm! Aber i bin fascht net so frei, daß i's sag.

Fick. Ei, warum nicht? — Nur heraus damit!

Schleicher, B. Hm, hm! Mein Sohn hat schon lang glagt, wenn er numma⁶³ Ihr Tochter bekäm. Wenn er die net krieg, so werd er se⁶⁴ gar net um da⁶⁵ hiesige Schuldienscht. (vertraulich) Mer sind jetzt allein. I därf's wohl im Vertraua saga, 's bleibt unter ned. Aber wenn des in Stand käm, no wödt i mi au net schlecht finda lossa. I bi a Man — i will me weiters net rähma, aber ma därf noch mir froga! (Iesse) I gäb mein Sohn 600 Gulbe zum Heirathgut.

Ricke (freundlich). Ja mei Tochter wärd eba em junge Herr Vetter z'schlecht sein. Mir sind im Vermöga net so weit de voarna, wie der Herr Vetter, wenn mir schon au net Auskomma hänt.⁶⁶

Fick. Der Burgemeister hat auch eine Tochter, pro primo. Ihr Mutter thät's nicht anders, wenn das Näbel nicht Schulmeisters würd.

Schleicher, B. Hm, hm! — Ja do wärd

57 vorhin. 58 mehr. 59 thun. 60 nur.

61 gegeben. 62 wahrlich. 63 nur. 64 sich. 65 den. 66 haben.

ürr! do wurd nicks draus! der Bur-
r ischt a reechter Man, so still ane,⁶⁷
dels ischt eba so, so! Mer sind zwor
e verwandt.

A rechte Kassel ist sie, pro primo.
i darf nicht weiter gucken, als sie ha-
Ich sieh dafür, sie hat ihn heut ab-
als er nach Haus gekommen ist, und
nig getrunken gehabt; ja, ja, ja! —
er sind zwar überall Reischter. (Schalk-
ist in meinem Haus auch so, pro primo.
Ick ich mich doch vom Weib nicht
in.

Et, glaub Er's nicht, Herr Wetter!
i gilt Alles. (lächelt.)

lcher, W. Jetzt doher hätt i eaba 's
l. Et, wo ischt denn d' Jungfer Waas?
se doch au seha, hm, hm!

Sie ischt auf dem Röchinger Märkt.
halb zurück kommen.

lcher, W. Hm, hm! Wenn's heut
so kann's an andersmol sein. So!
n i numma⁶⁸ a gute Hoffnung mit
nga könnt, 's würd mei Weib reecht
a die thät's au freua; was würd se
Se hält so viel uf mein Frierderle. So!
Wir wollen sehen, was Gotts Will

Ich bin gar nicht abgeneigt, pro primo.
ntheil, ich halte den Antrag für eine
r. (Pause) Ja und hinter das Ding
i seht eben mit Ernst, wie ich vorig⁶⁹
ib. Ja, ja, ja!

lcher, W. Aber es sollen ja drei in
i komma? Do könnt es für mein Sohn
a.

Mein Rath ist, daß der Herr Wetter
lmeischer Schlaw vor Fuchsberg an die
kommt, pro primo. Das ist ein ver-

kerl, — der wird untern Herren schon
e sie votiren sollen. Und was (macht
gen mit dem Dauen und dem Zeige-
as betrifft, so werde ich schon mit un-
ren sprechen. Ja, ja, ja! Aber die
uß incognite bleiben, pro primo.

lcher, W. I han ebe 's bescht Zu-
her, zu Herr Wetter und zur Frau

Waas, hm, hm! So! Aber es wird anfang⁷⁰
Obend, i muß macha, daß i haim komm.

F i d. Will der Herr Wetter nicht hier blei-
ben? Soll gut logirt sein. Ja, ja, ja!

Schleicher, W. 'S ischt Dancks werth,
nai! I bin en andersmol so frei. Mei Weib
hätt kai Ruh behaimta.⁷¹ So! jetzt, was bin i
schuldig?

F i d. Das kostet nichts, pro primo. Ich hab
ja selbst mit getrunken.

Schleicher, W. Ja nai, so ischt's net
gmaint. (will bezahlen.)

F i d. 'S wird nichts draus, Herr Wetter,
diesmal nicht.

Schleicher, W. Ha, do will i nu a Klei-
nigkeit herlega.

F i d. Ich nehm bestimmt nichts.

Schleicher, W. (schleibt das Geld ein). Ja
so will i mi eba bebanta, will's au wieder
wett⁷² macha. Mer kommen jetzt mä⁷³ z'samma.
Es wird mi und mei Weib reecht freua, wenn
mei Frierderle Schulmaischer hie würd, und nu
mä — hm, hm! — i muß nu voll⁷⁴ saga,
wenn er der Lochtermann vom Herr Wetter und
der Frau Waas do würd, (lacht) heheh hm.

R i e. Will der Herr Wetter net vollends
warti, bis mei Nidde heim kommt? — Sie
karn jetzt alle Augenblick komma.

Schleicher, W. Nai, nai! 's kan nimme
sei. D' Nacht kommt mer uf da⁷⁵ Hals. Jetzt
Abje! (Er reicht Weiden die Hand.) Abje! So,
so, ja, ja! hm! Nu, 's nächstmol will i mein
Sohn mitbringa.

R i e. Nu en schöne Gruf an d' Frau Waas.

F i d. Wunsch wohl nach Haus zu kommen.

Schleicher, W. I dank vielmol, hm, hm!
(ab.)

(Sie und Nide begleiten ihn, kommen aber gleich wieder
zurück.)

F i d (im Hereintreten). Der Kerl ist eine alte
Apfel-Ähne!⁷⁶ Vermögen hat er genug, pro
primo. Wenn aber der Herr Sohn nicht qua-
lifizirter ist, als sein Vater, so möch' ich un-
serm Nidde nicht zureden. Die bekommt schon
einen Mann, ja, ja, ja! Sie ist ja erst neun-
zehn, pro primo.

R i e. Ich glaub doch, daß es für unser
Nidde nicht weit gfehlt wär, wenn sie Schul-

mehstere hie würd. Sie wär doch bei uns im Ort umb —

St. A. Das wird sich alles zeigen, pro primo. Die Hauptsache ist vor der Hand, daß uns die Schulmeisters-Wahl etwas einträgt, daß wir die Beche bekommen. Ja, ja, ja! Ich werd schon manöveriren in der Sach. Deswegen hab ich auch nichts vom Alten genommen, versteht? — Das muß mir wenigstens 50 pro Cent nügen. Setz maschier du in deine Küche, und ich seh nach unsern Reuten. (Beide ab.)

Dritter Akt. Sechster Auftritt.

Bürgermeister **St. I.** und **Rät her**, dessen Weib.

Rät her. Jetzt hoch schau ghairt, du sammlescht Kurz für's Betters, für's Schlechers do! Der Jung ischt heant schau amol mit seim Vater do gsein, und hot bi net antrossa; du bischt alleweil vorem Haus duffa.⁷⁷ Dei Sach ischt nunz.

St. I. Ha! i bi uf'm Rothhaus gwea.

Rät her. So mitsammt deine Rothhaus! Do leuscht⁷⁸ da gaza Tag uf'm Rothhaus, und behuomt⁷⁹ loscht dei Sach verderba. Wang mer aweg, dei Sach ischt nunz. Der Better Schlecher wurd no amol komma mit seim Provisier, dear will mit Owalt user Mädle. Er hyscht deutsch gsait.

St. I. Ja was moascht⁸⁰ denn? Was salt's Mädle dergu?

Rät her. Ha! dui frogst ma net. Se muß ihua, was i hau⁸¹ will. Do wär se a gmachta Frau, ischt reacht Vermöga do, und derno a reachte Pamphille.⁸²

St. I. Ja, mit deam Ding sott ma eaba net so ella, ma woascht⁸³ jo no net, ob der Jung Better au Schulmoaschter hie wurd.

Rät her. Mit dir ka ma nunz hau, dei Sach ischt nunz. Narr! ma därf em nu⁸⁴ de maichste Stimma gea,⁸⁵ no wurd ers. Du muscht mit em Pfarrer und mit em Schulza schwäga, und derno mit de Ferra, da Schlecher müffet se wähle!

St. I. I kans net zwinga. I glaub alle,⁸⁶ der Pfarrer wurd da Schulmoaschter Eger oder

da Provisier Grund wölla.

Rät her. So Hungerleider do? Ja do! Ischt es denn net gschelder, ma nimmt oan, dear au Vermöga hot, as so oan, dear nunz hot? Geunt gang⁸⁷ i no zum Wäbese und zu der Urschel, des Ding muß anderscht gau.⁸⁸ Und deam Provisier Schlecher do ka ma gar nunz ihua, er ischt a reachter Mensch, so oarbellich! und derno —

St. I. Es kommt eaba 's maichst uf da Pfarrer und Schulza an.

Rät her (ihm nachspottend). Schulza an! (groß) Narr, die zwee bsteht ma net! wenn ear nu de maichste Stimma kriegt. Aber du bischt net so keck, daß du eppes⁸⁹ falscht, dei Sach ischt nunz.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. **Schlecher**, Vater und Sohn, treten ein.

Schlecher, V. Do kommet mer⁹⁰ no amol, hm, hm! So! jetzt ischt doch der Herr Better Burgemeaschter behaimta!⁹¹

Rät her. Jo, er ischt fascht nie do.

Schlecher, V. Ja wie ischt es jetzt? Mei Sohn hätt eba Luscht zu der Tochter do, und wir möchtete eba jetzt au a bißle Gwisshait han.

Schlecher, S. Ja.

Rät her. Ja, des ischt uns an Ehr.

St. I. Mer wöllet seah, wie ma's macht.

Schlecher, V. S ischt eaba so, wenn i kai Gwisshait han, so darf se mei Sohn net melba u w da hieslga Schulbienscht. I ka ihm Gottlov n o selber Brod ga.⁹²

Rät her. Jo, jo, der Better hot reacht. Uf usrer Seitn u urb's net fehla, und derno —

Schlecher, V. Jetzt, wenns Euch reacht ischt, so wötte⁹³ mer heut no a Gwisshait macha, und mei S. hn thät se mit der Tochter versprecha.

Schlecher, S. Ja. — Nur müßt i eben Schulmeister werden.

Rät her. Jo, des kan Er so wearba. Setz Kraut, des ka ma schau ma ha. Jetzt, i gi⁹⁴ mei Einwilligung dergu, und u. rei Man an.

77 braufen. 78 liegr. 79 daßelm. 80 meinr. 81 haben. 82 b. i. Familie. 83 weiß. 84 nur. 85 geben. 86 immer.

87 gebe. 88 geben. 89 etwas. 90 kommen wie. 91 behaimt. 92 geben. 93 wollten. 94 gebe.

StilL. Ja an mir soll's net fehla. Aber wie ischt es no,⁹⁵ wenn der jung Wette net Schulmoaschter wurd?

Rät her. Ha! was wurd er's net wearba? Du bischt gar z'schächtern, dei Sach ischt nanz.

Schlei cher, W. Ja, ob eaba 's Mäble au einwilligt?

Rät her. 'S Mäble? — Ha du! Freilich! des muß ihr so an Ehr sein.

Schlei cher, W. Na müßt's eba so macha, wenn mei Sohn do net Schulmoaschter würd, no gält der Verspruch nids.

StilL. Jo, des könnt ma au.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Bärbel, Tochter des Bürgermeisters, tritt ein.

Rät her (leise zu Bärbel). Schwöz au eppes mit deane Leut! Sei net so ausgeschmact!⁹⁶

Bärbel (gibt beiden Schleichern die Hand). Guten Abend, Herr Wette!

Schlei cher, S. Guten Abend, Jungfer Baas!

Bärbel. I bi kuo⁹⁷ Jungfer.

Schlei cher, W. Mer wöllen unser Sach kurz macha. D' Jungfer Baas do wird schon wissa, was mer do thünt.⁹⁸ Sie und mei Sohn gäbtet a Pärle z'samma. (lächelt.)

Schlei cher, S. Ja.

Rät her. Ja nu, mir und beim Vater isch⁹⁹ recht.

Schlei cher, W. Jetzt fehlt no 's Sowitz do der Jungfer Baas. Was meint Sie, thät Ihre mei Sohn gfalla?

Bärbel (lacht schächtern-dumm). I ka nanz saga.

Schlei cher, W. Nu mei Sohn wird glet Jo saga.

Schlei cher, S. Ja! mir ist es recht, wenn ich hier Schulmeister werd.

Schlei cher, W. Jetzt isch's Josaga an der Jungfer Baas.

(Rät her winkt der Bärbel und macht Grimassen.)

Bärbel. I woaß et,¹⁰⁰ i fott mi doch au a Bilde hfinna!

Rät her. Ei, was hfinna! dumms Mensch, dumms! Do brauchschd de net z' hfinnet. Du faischd nu glet Jo. (Zu Schleicher Vater.) Des geut¹⁰¹ kuon Fehler. Na muß jetzt nu macha, daß ma d' Stimme all kriegt.

Schlei cher, W. Ja, ja! I bi jetzt beruhiget, hm, hm! Also wenn mei Sohn Schulmoaschter hie wird, so gibts a Mariasch zwischa ihm und em junge Bädle do! hä hä hä! Aber ma darf kain Menscha nids dervo saga.

StilL. Ei, bei Leib net! des salt ma net! und i will ihu, was i ka. Wenn ma nu de Schulza uff b' Selta bringa könnt, die andere wödt i schau¹⁰² kriega.

Schlei cher, W. Nu, mer¹⁰³ wöllt sehä. Na wird doch au — I wödt so em Schulza 10 Garlin gä¹⁰⁴ — und i halt mei Wort.

(Beide Schleicher verabschieden sich und gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Wohnstube des Gemeindepötrierten Bed.

Bed und dessen Weib Marie.

Bed. Ja, des kan i dir saga, Weib! i bi als Deputirter zu der Schulwahl gwählt, und darf jetzt au a Stimm gea, koz Hebdagugut!

Marie. So? des freut mi. Was moascht denn au, wear wurd Schulmoaschter wearba?

Bed. Na ka's no net wissa. Es sind so viel do. — Aber i glaub, der Proviser Schleicher wurd noh na⁴ stecha. Dear hot Waga. Mit userm Mäble hot er au schau gschwächt, und hot se gfrogt, ob sie ihn neahme thät, er hot mer's selber gfat. 'S Mäble gfällt ihm.

Marie. So? — Ja dear hätt doch au Vermöga. No wär se a gmachte Frau. Aber was ischt er denn für a Mensch?

Bed. Ja, 's ischt a reachter oarbetscher² Mensch. Er macht net viel, aber i glaub, er ischt a Bärshille!³ Narr, die Leut sind reich gnug. — Wenn ma's so weit bringa könnt, so wödt i mi au eppes net daura lau.⁴ I gäb em Mäble⁵ Aders inra Zelg⁵ zum Heirathgut. Hebdagugut!

Marie. Du woascht, mer hänt au no Schulda! und es sind no reichere Mäble hie, 's

101 geht. 102 schon. 103 wir. 104 geben.

1 hnan. 2 ordentlich. 3 Bärshille. 4 lassen. 5 bestelltes Geld, besonders insofern es nach der Dreifelderwirtschaft den dritten Theil der Gesamtsumme ausmacht.

95 nachher, dann. 96 ungeschmact, ohne Lebensart. 97 keine. 98 thun. 99 ist es. 100 nicht.

Sonnewirt's und 's Burgemoaschters!

Bed. Ha! es kommt drauf a, de wel⁶ ihm am beschte gefällt.

(Man klopf an der Thür.)

Bed. 'Rein!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Schleicher, Vater und Sohn, treten ein.

Bed. Do därf ma net klopfen.

Schleicher, B. I bitt mer net übel z'nehma, daß i mit meim Sohn do komm. Er hot se au gmelbt um da hieslga Schuldienscht.

Bed. Ja, des ischt recht.

Schleicher, S. Ja.

Marie (steht Stühle). Platz gnomma, ihr Herrra.

Schleicher, B. Mer könnet ues net aufhalta. I muß nu glei mit der Farb raus rucka, hm, hm! Wenn mei Sohn Schulmaischter hie würd, so — ei! er hot schau mit Eurer Tochter gsprocha — die thät ihm eba am beschte gfalla. Und i will mi weiters net rühma, aber i bi a Man, ma därf noch mer froga!

Schleicher, S. Ja. Wenn der Herr Bed auch auf mich Rücksicht nehmen wollt! (Verbeugung.)

Bed. Ja do soll's net fehla, i will thua, was i ka. Aber uf mi komm't's eaba net an.

Schleicher, B. 500 Gulbe thätet mi net baura. I wöit em a 7 Zeba, dear auf mein Sohn votirt, 50 Gulbe gä, und wie i sag, i kan ihm selber Brod gä, wenn's au nick's wurd, aber um der Nähe wille — es wär bsonders mein Weib agnehm, — und wenn Ihr und Euer Tochter Luscht hättete, so thät sie mei Sohn heiratha.

Schleicher, S. Ja.

Marie. Ja, des wär uns a große Ehr.

Bed. I will jetzt au mit deane Herrra schwäga. I will schau eppes⁸ z'weaga bringa.

Schleicher, B. Aber 's müßt eaba verchwiegea bleiba.

Bed. Ja freilich, do därf ma net schnauffa, toz Heibagugut!

Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Bed's Tochter, Dorle, tritt ein.

Dorle (freundlich). Wünsch guten Abend, ihr Herrra! Sie sind fremd bei uns.

Schleicher, B. Die Jungfer do gäb a geschützte Schulmaischtere, hä, hä, hä!

Dorle (lächelt verschämt). Ja do wär i z'schlecht bergu.

Schleicher, S. (ber sie unterdessen fixirt hat). Ja nein! Das muß Sie nicht sagen. Sie gefällt mir.

Dorle (lacht nat). Ja der Herr gefällt mir au.

Bed (lacht). No wär der Handel gli richtig.

Schleicher, B. Hm, hm! Mer kommet au mä⁹ z'samma.

Schleicher, S. (nimmt Dorle bei der Hand). Ja, wenn ich hier Schulmeister wär, so —

Dorle. I mdchts Ihre wünsche.

Marie. Ja ja! wenns Gotts Will ischt, wurd schau eppes draus wearba.

Schleicher, B. Nu, es bleibt jetzt bei der Verabredung. Was i versprocha han, des halt i, hm, hm!

Schleicher, S. Ja! und ich auch.

Bed. 'S wurd net fehla, i will's schau macha. (Beide Schleicher verabschieden sich.)

Dorle. O des ischt gar z'balb!
(Bed und Marie begleiten die Schleicher bis vor die Thür, Dorle geht mit ihnen die Treppe hinab.)

Zwölfter Auftritt.

Bed, Marie, bald darauf Dorle.

Bed (im Hereintreten, freudig). Des Bed hot a Osiht. Es sieht eppes gleich! Heibagugut!

Marie. Gorch, du muscht mer's net übel neahma! Wenn's nu deane Leut au erwischt ischt? — Guß, deas sind reiche Leut, und i was älls,¹⁰ dear wear a reichers Mäble nehme: Du woascht so, wie 's Burgemoaschters so reich isch.

Bed. Ha Narr! ufer Mäble gefällt em. I

6 welche. 7 einem. 8 etwas.

9 mehr. 10 ich meine immer.

daß die Leut grad uf de Reichthum

e. Des wär mir net aständig, wenn
Käble für Narra hätt.

(Dorle tritt ein.)

Hänt¹¹ die Leut no eppes gsait, wo
b?

. Sie hänt weiter nißs mai gsait. I
dear Provisor ischt so still, er schwägt
!

e. Er ischt eaba no aufsk.¹²

(Man klopf an der Thür.)

Rein!

Dreizehnter Auftritt.

igen. Provisor Falk, ein großer
neshnlischer Mensch, tritt ein.

(grüßt die Familie). Ich hab mich
den hiesigen Schuldienst gemeldet, und
jen die Wahl vorgenommen wtrb, so
ich rekommandiren wollen.

zieht die Mütze ab). So? des ischt

Ich weiß, daß es auf Ihn viel an-
nd wenn ich reuffiren sollte, würde ich
it erkenntlich sein. (auf Dorle zeigend)
ie Jungfer Tochter?

e. Ja! mir hänt eba zwei Kinder.

So? die gäb schon eine Schulmei-
ch würde mich wenigstens nicht außer
verheirathen. (zu Dorle) Was, Jung-
! Sie nicht Lust, mich zu heirathen,
Schulmeister hier würde?

e. (freundlich). I würd Ihne eba
ein.

Witt' um Verzeihung, ich seh nicht
hme Familie. Mein Vater ist auch ein
wesen, aber leider schon vor sechs Jah-
ben.

Wo sind Sie hear, wenn ma froga

Ich bin von Röchingen, und heiße

Heibagugul! I hau da¹³ Vater selig
nt. Er hot allemol so viel mit fette

12 unted, blöde. 13 den.

Dhfa ghandelt. Ja, 's ischt a reachter Ma
gwea, er muß a grauß Vermöga hinterlassa hau.

Falk. O ja, Gottlob! wir haben unfer
Anskommen.

Bed. So, so! Ei, ei! Ja ma sait allemol
im Sprichwoart: Berg und Thal komme net
z'föme —

Marie (einsakkend). Aber d' Leut.

Falk. Ja, wenn ich Schulmeister hier wür-
de, so würde ich's als eine Fügung der Vorse-
hung ansehen. Ich habe niemand als Gott und
gute Menschen, und wie gesagt — (mit bedeu-
tendem Blick auf Dorle) es würde mich freuen,
mit Eurer Tochter in nähere Verbindung zu
treten. (zu Dorle) Wie heißt Sie denn, mein
schönes Kind?

Dorle (etwas verschämt). I heiß Dorle.

Falk. Ah schön! Dorothea, heißt auf deutsch:
Gottes Gabe. Das ist ein schöner Name. —
Ja nu, ich will mich noch einmal rekommandi-
ren. Wenn der Herr Bed seine Stimme mit
geben und anch mit den übrigen Herrn Votl-
renden sprechen will, so werd' ich es mit Dank
erkennen. Adje! (ab.)

Bierzehnter Auftritt.

Die Vorigen außer Falk.

Bed. Roj Heibagugul! was ischt des? Wenn
nu dear baldter komma wär! Mord Satan!

Marie. Des ischt a bigelanter Mensch.

Dorle. So, dear thät mer besser gsalla, als
der Schleicher, der sell¹⁴ schwägt so nißs! dear
schwägt doch au!

Bed (kragt hinter den Ohren). Ei, ei, ei, ei!
I woaß net, was i jetzt thua soll.

Vierter Aufzug. Sechster Auftritt.

Still. Käther, dessen Weib.

(Käther hält den Lehrbesen in der Hand und kehrt die Stube.
Still tritt ein.)

Käther (erzürnt). Du allerweltlicheberlicher
Tropf, daß de bischt! Wie oft haun i¹⁵ schau
gsait, dei Sach sei nung! Worum hänt¹⁶ denn

14 derselbe. 15 habe ich. 16 hab.

Ihr da Schleicher net kurt,¹⁷ ha? 'S ischt oaner lieberlicher, as der ander, 's ischt fuor¹⁸ nung¹⁹ von all! — Was furet ihr jetzt de Falka do? — Jetzt nimmt dear 's Beda Dorle, und aufer²⁰ Mäble hot's Nochsmeda. (hebt den Besen in die Höhe) I sott der nu de Beasa in Kopf schla!²¹ Du! — Roas de!²² — Du bischt dümmer, as a Batterie-Fütterle. 'S ischt oa²³ Esel von uich, wie der ander.

Stil. Ha, jetzt — ma —

Rät her (läßt ihn nicht zur Rede kommen). Wear hot's uich jetzt wieder so angea?²⁴ — Gest, der Pfarrer und der Schultes? 'S ischt au fuor nung vo bold.

Stil. Drum hot der Schleicher —

Rät her (einsallend). Was hot er? Uich sott²⁵ ma im Hirn verganta. Was thünt ihr denn uf'm Rothhaus, wenn ihr nung geltet? Und du bischt der Allerlieberlichst, woasch?²⁶ — So haun i de Tag weis Leabas nung gseah und gharkt! Noa! (den Besen aufhebend) Gang mer aweg! Roas de aus meim Esicht! Du bischt dümmer, as a Ruh. — Hocht jetzt bei dumme Gosh²⁷ net fdnna ufthua, du Bierefel?

Stil. Jetzt Schweigscht aber!

Rät her (nachspottend). Schweigscht aber! So Schweigscht! Uich sott ma all Tag en Schulmoaschter wähla lau!²⁸ (schäumend vor Wuth) D b'hr!²⁹ (hebt den Besen auf und schlägt ihren Mann an den Kopf, dieser springt zur Thür hinaus, Rät her hinter ihm her.) Blindlecher sind³⁰ ihr, und du bischt 's graisch!

Aus dem Schauspiel: „Ernennung und Heirath des Schulmeisters zu Blindheim.“*)

Erster Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Stil.

Stil und dessen Weib Rät her.

Rät her. Wurd jetzt bald a Schulmoaschter g'macht?

Stil. I woasch et. 1

17 gewählt. 18 keiner. 19 nicht. 20 unser. 21 schlagen. 22 vade dich. 23 ein. 24 angegeben. 25 sollte. 26 weist du es. 27 Maul. 28 lassen. 29 ihr. 30 seid.

*) Tübingen, bei Ludwig Friederich Fues, 1825.
1 nicht.

Rät her. A! du woascht au nung. — So, i därf net dra denka. — Wenn mer des Ding eifällt, so wurd mer's alls² schwabbelich; 's goht mer grüa und geal³ uf, daß d'hr, so dumm sind,⁴ und hänt⁵ da Schleicher net kurt.

Stil. Ha! Jetzt wurd's eaba der Falk wearda.

Rät her. Halt 's Maul! I ka da Nama net haira. Wenn du eppes wärescht, no wär's der Schleicher woarda, aber bei Sach ischt nung. — Soll jetzt des Dörle vo Schulmoaschtere wearda, des Güpse⁶ do? — Des Märle woascht jo so net, wie es nan tretta soll. Ma hot em schau müssa Frau-Schula macha lau⁷ mit nädere Absäh, deam Märle. Was braucht des Güpse do nädere Schua! Aber so Leut thünt imber⁸ graiser, as de reachte Leut. Jo, i gang⁹ nimme in d'Kirch, wenn i des Dingle vo in deam boadera Stuhl seah muß.

Stil. Ha, se ischt's jo au no net. — 'S ka sein, der nul Schulmoaschter nimmt ufer Mäble doch.

Rät her. Jo, ischt mer Mauth!

Stil. Ha, wenn's der Falk würd, no wär es au net so ureacht. Er hot jo a schdn's Vermöga, und berno —

Rät her. Was woascht du! Was Vermöga! — des nutzt mi nung.¹⁰

Stil. Wenn's der Falk wurd, no glaub i airtscht net, daß er 's Beda Dorle nimmt. 'S Vermöge bei uferem Mäble wurd em besser g'falla, as bei 's Beda. Ma wurd no au mit em schwäga.

Rät her (nachspottend). Au mit em schwäga! Jo! — Du wurscht wieder schwäga, wie bei der Schulwahl. Gang mer aweg, bei Sach ischt nung. (Stil zieht seinen Rock an und setzt den Hut auf.) Wo witt¹¹ jetzt schau wieder hi!

Stil. I muß uf en Augaschei!¹²

Rät her. Ischt des imber a G'läuf! — Gang au bald wieder hoam! 'S ischt net nämh, daß man allamol in's Wirthshaus net h'ht, und da Lohn verkauft. (ihm nachrufend) Gosh¹³ g'harkt, was der g'falt hau?

Stil (im Abgehen). I komm bald wieder.
(ab.)

2 immer. 3 gelb. 4 seib. 5 habt. 6 ein Schimpfham-
lassen. 8 immer. 9 gehe. 10 nicht. 11 wo willst. 12
auf Besichtigung. 13 haß es.

Zweiter Auftritt.

h e r allein (Schneidet Suppe ein).

g nu!¹⁴ bei Sach ischt doch nunz, du o fein oder net. — I haun's schau g'salt: er hot foa Mundstuck. Wenn i net uf'hät, ma käm um älls. (Pause) (sie legt den Laib Brod nieder und er der Haube) wenn i 's nu macha is mei Mäble Schulmoaschtere würd. s Ding verzürnet me au. (Stüzt den n auf den Tisch und legt den Kopf and) Es wurd mer älls schwarz voarn. Soll jetzt do en andere uf dean Platz ma, und derzu des Sprigle do, des ? — Noa, i präschtiere net. Da Kopf seim Ma ra¹⁵ reiffa, daß er so dumm aufe) Aber der Pfarrer und Schultes schuldig, daß es so ganga ischt. Deane nub i mei Keabalang nunz wai. Die n¹⁶ freilich zu nung. (ab.)

iter Aufzug. Fünfter Auftritt.

h e r und B ä r b e l, ihre Tochter.

e r. Ischt dees a narrets G'schwäg! rd er se net neahma!

e l. Ha, d' Reut saget eaba, daß er a ring.

e r (spöttlich). Wurd a schön's Mensch d se hau¹⁷ müssa. (bissig) Aber deam je Dörle do mit seine nädere Schüla¹⁸ jonna, wenn er an Andere nähm, was Düpsele¹⁹ do Schulmoaschtere wearda, ritgle do! — Jo, i ka me verzürna über. — I ka nimme effa seit deara Schul- i wur²⁰ no frank. — 'S wurd mer), wenn i nu dra denk.

e l. A, hää so foa Keaba, was isch

e r (zornig). I gi²¹ dir glei oas in — Dumms Mensch, dumms! — Und ter könnt i woas net was ihua.

e l. Ha, der Ätte²² ischt net dra schul- es so ganga ischt.

e r. Halt du bei Maul! Was woascht Wenn er so sel wär und hätt g'schwägt,

¹⁵ herab. ¹⁶ einem. ¹⁷ haben. ¹⁸ Schülein. ¹⁹ faame. ²⁰ ich werde. ²¹ gebe. ²² Vater.

no wär's der Schleicher woarda, nq wär es jetzt anderscht.

B ä r b e l (welche am Fenster steht, hastig und verwundernd). Amma,²³ guck! do lauft der nul Schulmoaschter num. Sieh, dort kommt der Ätte ummer,²⁴ se schwäget mit anander.

R ä t h e r (guckt durch die Fensterscheiben, fährt schnell zurück und verzerrt das Gesicht). A! es kaihrt se²⁵ alles in mer um. (spuckt laut aus, guckt wieder durch die Scheiben) D bear Ma lacht mit em. I mdcht em jo 's Maul zuheba.²⁶ (fährt zurück) 'S ischt mer net lächerlich. (zu Bärbel) Wie,²⁷ mach de do aweg! Was hofcht für a narrets Gaffa?

B ä r b e l. Ha, ma wurd doch au gucka dārfa.

R ä t h e r (wieder durch die Fensterscheiben sehend, spöttlich). Stoht reacht im Staat do! Wurd's näuthig hau, wenn er sei Dörle nimmt, des Güpsele do! (fährt wieder weg, spuckt laut aus.) Was muß ma se verzürna! I guck nimme naus. Der Gearzbändel verspringt mer. (Guckt wieder durch die Fensterscheiben.) Was stoht nu bear Ma so lang zu nem²⁸ nan! — Wurd a reachts dumms G'schwäg hau! (Geht wieder zurück.) I thät em net so lang ufhorcha, deam hauffärtiga Ding do!

B ä r b e l (welche unterdessen immer durch einen Spalt des Fensters gesehen). Guck au, i moa,²⁹ er komm mit em Ätte do uffer.³⁰

R ä t h e r. Ha, wurscht doch g'scheid sein! — Des brücht i voll!³¹ — (Sieht durch die Fensterscheiben.) Dz Hdllschlaffermoscht, se kommet mit anander. — (fährt zurück und spuckt laut aus.) Ja i bleib et³² do. — (Guckt wieder.) Jo was brauchts! Dear nimmt reacht Schritt d' Stapfla³³ 'ruf. (fährt zurück.) I gang in d' Kammer nei, du fasscht do bleiba, und fasscht ihn froga, (spöttlich) ob er sei Güpsele bald neahm?

B ä r b e l. Bleib do! wo wurscht³⁴ hi? — Wenn du gohst, no gang i au.

R ä t h e r. Jetzt hofsch schau g'haitt! Do bleibst! (ab.)

S t i l l (hinter der Scene). Nu zug'spaziert, Herr Schulmoaschter! (Die Thüre öffnet sich.)

²³ Mutter. ²⁴ herum. ²⁵ sich. ²⁶ zuhalten. ²⁷ so viel als: he. ²⁸ ihm. ²⁹ ich meine. ³⁰ herauf. ³¹ vollends, noch. ³² nicht. ³³ Stufen. ³⁴ wirk.

Sechster Auftritt.

Bärbel, Falk, Still, bald darauf
Räther.

Falk (tritt ein und hinter ihm Still). Guten Abend! — Das ist, glaub' ich, die Tochter vom Herrn Bürgermeister?

Still. Jo, mer hänt³⁵ eaba dui Gozzig.³⁶

Falk. Wo ist denn die Frau Bürgermeisterinn?

Still. Bärbele, wo ischt d' Amm?³⁷

Bärbel. Se wurd net weit sein.

Still. Gang, rief ihr! — (Bärbel macht Grimassen. Still stellt einen Stuhl.) Nehm der Herr au Platz.

Falk. Ich kann mich nicht lange aufhalten. (Setzt sich.)

Still. Wenn jetzt nu d' Amm au do wär. (Bärbel giebt einen unverständigen Wink auf die Kammerthüre; Still öffnet dieselbe und erblickt Räther.) So, do bischt, Weib? — Wie, komm do auffer!

Räther (in der Kammer etwas laut). U leck me — hätt schier gsait. — (laut) I komm glei.

Falk. Die Frau Bürgermeisterinn hat viel leicht Geschäfte. Ich will keine Störung machen.

Bärbel. Ei, se hot nung z'thunt.³⁸

Räther (tritt heraus, mit verbissenem Ingrimm und erzwungener Freundlichkeit). Ja so, des ischt der nu Schulmoaschter. Guta Ober,³⁹ Herr Schulmoaschter! — Ist Gar au hie?

Falk. Guten Abend, Frau Bürgermeisterinn!

Räther. Groß Dank. — Ja, ja, ma muß au noch de Leuta gucka. Aber Gar ischt reacht gmächlich gwea, daß Gar so en gute Dienischt kriegt hot.

Falk. Ja, ich bin wohl zufrieden mit meinem Schicksal.

Räther. Ja, er därf au. Roß Kraut willa nei! Jetzt neahm Gar nu a reachte Reiche, no hot Gar's gut. No därf Gar nu in des schön Haus nei sitza. Es ischt eaba a schöne Sach, wenn ma au reacht Sacha hot. — 'S hot jo reiche Mädla hie. — (griffig) 's Becka Dorle und 's Sonnawirthe's Mädle.

Falk. Die Frau Bürgermeisterinn hat eine vergessen.

Räther. Nu d' Frau wegglaui!⁴⁰ — I

wüßt suscht⁴¹ koane mai hie. Gar müßt nu a Fremde moana.

Falk. Nein! Ihre eigene Tochter, die ist, wie ich höre, die Reichste hier.

Räther (lachend). Jo was — (freundlich ernst zu Still) Wie, gang, wart em au mit eppes uf! Hol au a Krüggle voll Moscht!

Falk. Ich dank vor alles. (Still geht ab.)

Räther. Wie, Bärbele, hol au a Mädle! (Bärbel holt ein Trinkglas und bläset den Staub heraus.) Ihu 's Braud au raus und laß ihu au schneida, sei net so lahm! (Bärbel thut dies.)

Falk (schneidet ein wenig Brod). Ich danke.

Bärbel. Wie, neahm Gar au a reacht's Stuck, mer hänt's jo oaga.⁴²

Falk (für sich). Das ist eine Aufwartung!

Räther. Des Mädle ischt so schämig.

Falk. Das wird schon anders kommen.

Räther. Jo, i sag allemol, lieber z'uck,⁴³ ad z'rech. (Still tritt ein mit einem Krug. Räther winkt mit dem Kopf.) Wie, schenk em ein! Laß en et⁴⁴ so lang warta, bei Sach —

Still (schenkt ein Glas Most ein). Gung Gott, Herr Schulmoaschter. Wie, Bschoad ihau!

Falk. Ich bin so frei. (Trinkt ein wenig.)

Räther. Trink er au reacht! 'S ischt a guter Moscht; mer hänt en selber g'macht. — 'S ischt au net viel Wasser dra, eaba a halb's Rübelle voll an ara Mahlet.⁴⁵ — So muß eaba der Herr Schulmoaschter mache, daß er au en Trunk kriegt. 'S ischt a nette Sach, wenn ma au en oagena Trunk im Haus hot.

Still. Ja, der Herr Schulmoaschter wurd schau bsorgt sein, gelt Gar?

Räther. Jo! — aber i hau g'hairt, Gar sel schau a Hauzeiter.⁴⁶ Es goht mi weiterch nung an, aber guck er, Gar ischt fremd hie, Gar kennt d' Leut no net; aber i will Ihn gwarnet hau, daß Gar net so drein nei tappt.

Falk (lächelt). Das preßirt nicht.

Räther. Drum! — Ihu Gar se nu net übereila, und gang Gar unter koa schleacht's Pampbille⁴⁷ nei! (Falk steht auf und will abgehen.) Ei bleib Gar au no a bisle do! — Ist Gar au schau beim Becka düba⁴⁸ gwent?

Still. Ei was, des muscht du jo net wissa.

Räther. 'S Froga koschtet nung, gelt Gar! — Ma därf alles froga. — Ja drum, do se

³⁵ wir haben. ³⁶ die Einzige. ³⁷ die Mutter. ³⁸ zu thun. ³⁹ Abend. ⁴⁰ weggelassen.

⁴¹ sonst. ⁴² eigen. ⁴³ zu unged, zu blöde. ⁴⁴ nicht. ⁴⁵ Tracht, Portion. ⁴⁶ Hochzeiter. ⁴⁷ v. i. Familie. ⁴⁸ wähen.

Leut, Gar wöll sell⁴⁹ Mäble neahma, ischt währle nung für Ihn. — I sag's die mer's um's Heatz ischt — was — o koane Leut! — Und 's Mäble — i a weilersch nung — aber es ischt eaba färtigs Sprigle — dui taugt et zura woaschtere; und a Fremde? des ischt gar

II. Weib, schwäg net z'viel! — Wenn's t wieder inna würdet —

Her. Ei was, ma muß em's au saga. em doch Niemand, und ear ischt jetzt a ing.

Die Frau Bürgermeisterin ist sehr für mich. Übrigens kann ich Sie verdamme, daß ich diesen Schritt nicht ohne Überdun werde. (Nimmt Hut und Stoß.)

Her. Komm Gar au wieder!

II. Adjes, Herr Schulmoaschter! Gang so gmach! Ha, wenn Gar amol hie ischt, so Gar schau mai zu neß⁵¹ komma. (b.)

Her (macht Grimassen gegen Bärbel nkt ihr). Gang⁵² noch! Sei net so (Bärbel und Still begleiten Falk.)

Siebenter Auftritt.

er, gleich darauf Still und Bärbel.

Her (allein). So, jetzt woasch⁵³ doch Wenn mei Ma net glei agwehrt⁵⁴ hätt, i beam Schulmoaschter nu⁵⁵ mai gsait. rd se jetzt doch bfinna. Des Güpöle do net Schulmoaschtere wearba — 's könnt in, er thät mei Mäble — (Still und treten ein. Lange Pause. Während die-kt Käther ihren Mann unter verschiedenen fen an und beobachtet ihn. Still läuft send vorwärts.)

II (winkt einigemal mit dem Kopf). ! — (Pause) Jetzt ischt er fort! (Pause)

Her (schnell). Suscht woascht nunz?

II. 'sja! (Pause) Wenn du nu allemol el schwäga thätest.

Her (ihm nachspottend). Schwäga thä-

50 immer. 51 und. 52 geht. 53 weist du es. 54 z. 55 noch.

tescht! ä! — (grob) Narr, du schwäg'scht so gar nung.

Still. Drum haun i des Sprüchle glearnet: „Mit Schweigen sich verredt Niemand.“

Kät her (hitzig). Du darffst mer net mit deine Sprüchla komma. Saga muß ma de Leut a Sach, no wisset seß. Aber dei Sach ischt nung.

Still (gelassen). Jetzt guck, des ka beam Schulmoaschter net gfalla hau; i haun's wohl gmerkt.

Kät her (spöttisch). Hosh gmerkt? — Ja, wenn du's no gmerkt hoshst. Narr, dei Drucka hot em au net gfalla, hoshst sell⁵⁶ au gmerkt?

Bärbel. A! sanget koane Händel an! I vertlauf⁵⁷ no. De gaza Tag ischt des Gettira.⁵⁸

Kät her. Halt du dei Maul! Mach de na⁵⁹ in Stall und hilf der Magd schaffa!

Bärbel. Zo schaffa!

Kät her. Moas be!⁶⁰ (Bärbel geht unter Brustschien ab.)

Still (gelassen). Jetzt guck, wenn's des Beda wieder inna wearbet, no geur's⁶¹ nicks as Feindschaft.

Kät her. Feindschaft, jo! — Du wurscht's enn⁶² net saga, und wenn's der Schulmoaschter fait, no ischt er schau nung. Ma hot em jo do en Ufwarting gmacht, wie ema Herr.

Still. Was, des ischt weilersch koa Ufwarting — des Tröpfle Moscht do.

Kät her (nachspottend). Tröpfle Moscht do! Zo Moscht do! — Morum⁶³ hot er net trunka? Meitweaga hätt er de gaza Krug ausaufa können. — Zo, nunz sott ma ihm gea⁶⁴ han beam — Morum hoshst en et voar em Haus duffa glau!⁶⁵ —

Still. Ha, i hau denkt, es wearb dir reacht sein, wenn i ihn bring, no könnt ma doch au seah, ob er net Luscht zu uferem Mäble hätt.

Kät her. Er ischt jo glei wieder fortgeschossa, bear Schupfle, er hot jo nunz mit ihra gmacht.

Still. Drum hot ihn dei Gschwäg besoadiget.

Kät her (nachspottend). Besoadiget! ä! — Mit dir ka ma freilich nunz hau. Worum hoshst denn du net gschwägt, wenn du so gscheid bist? — Hättest mi nu darfa in der Kammer drinn lau, was rieffst mer denn? — Aber 's ischt mir alrscht reacht, daß i raus bi, jetzt haun's

56 jenes, das. 57 entlaufe. 58 das Wortwechsell. 59 hin-ab. 60 packe dich. 61 giebt es. 62 ihnen. 63 warum. 64 gegeben. 65 draußen gelassen.

em doch gsait, jetzt woacht er's doch.

Stiil. So er woacht's freilich. Aber er wurd de nächschte drei Täg net wieder komma.

Rät her. No bleibt er aweg. (Pause. Sich fassend.) Got er nung mai gsait, wo d'Ihr⁶⁶ ihm ausfolgt hänt?

Stiil. Er hot weitersch nung gsait.

Rät her. Ja des glaub i — was — er hangt jetzt schau a deam Güpsele do, an deam Dörle! (Kragt unter der Haube.) Was — wenn i nu wüßt — was — wenn ma nu en andera Schulza hänt — Du könntescht's au hinter de Schulza stecka. (Pause) Wie, schwäg nu au! A was, dei Sach ischt nung.

Stiil. I glaub et, daß se der Schultes mit so eppes ageut.⁶⁷

Rät her (unwillig). Em! Mit deam Herraschulza ka ma nung hau. Der Schüg ischt mer no lieber.

Stiil. Es fällt mer do eppes ein. Der Schüg ischt wohl bekannt mit 's Schulmoaschters Bruder. Sie sind mit anander unterm Militär gwea, dea könnnt uf de Busch schлага.

Rät her. A was der Schüg! — So wenn er's verschweiga könnnt. — A Gläfle voll Brändta-weln thät me net daura — es dürscht ihn so so imber. — 'S ka's jo au der Hohl verseah, der sell⁶⁸ thät doch schweiga.

Stiil. Meintweaga au.

Rät her. No muß mer d'Urschel no nüber ge⁶⁹ Köchinga, und muß nu au saga, was des Becka für Leut sind, und ihr Mädle für a hauffärtigs Güpsele.

Stiil. A des muß ma net thua, ma muß d' Leut net verschwäga.

Rät her. Was so läderliche Leut do! Was ischt a deane gleaga! Wenn's du besser woacht, so gang du übere! — Jetzt reg de nu! Gang na zum Hohl und schwäg mit em! — Du wurscht wieder umtrobla,⁷⁰ bis es 's'pot ischt. (Stiil ab. Ihm nachrufend:) Mach dei Sach au reacht! (Sucht durch's Fenster.) Rog Wetter! do kommt d' Urschel. (Öffnet das Fenster und ruft:) Wie, Urschel, komm a wenga⁷¹ do usser!

Achter Auftritt.

Rät her, gleich darauf Urschel.

Rät her. Dui kommt grad gschickt. Dui muß mer do nüber. Dui ka's em bescha ausrichta.

Urschel (tritt ein). Was thuscht, was hauffescht? Hi hi!

Rät her. Ha wirklich net viel. Sig au!

Urschel. I ka me net ufhalta, hi hi! I muß glei wieder fort. Ei woacht au, hi hi! daß der nul Schulmoaschter schau hie gwea ischt?

Rät her. Er ischt eaba do bei mir gsein.⁷²

Urschel. Ha des glaub i, hi hi! 's wurd sei Ursach hau, hi hi! Dei Mädle wurd eaba Schulmoaschtere; 's wurd's doch koa Ander, hi hi! hä!

Rät her. G'schwäg! Mei Mädle ischt em z'schlecht; 's Becka Dörle, sell⁷³ Güpsele —

Urschel. Wurscht jo gscheid sein. Was will nu sell Dingle do! Hum, hm, hm!

Rät her. Ja du wurscht's jo seah.

Urschel. Jetzt dei'm Mädle g'hairt es, hi hi!

Rät her. I verlang's net. I ka mei'm Mädle selber Braud gea,⁷⁴ se braucht no koan Ra. Aber des Güpsele do sell mer's au net wearda.

Urschel. Hi hi! Müßt me zwinga, wenn i dui a Schulmoaschtere hoassa müßt, hi hi!

Rät her (spöttisch). Frau Schulmoaschtere mühtescht saga.

Urschel. Jo! hi hi! wär mer sieblig!⁷⁵ Hi hi!

Rät her. Narrets Ding, du kastscht macha, daß se net Schulmoaschtere wurd.

Urschel. Jo, i! Hi hi!

Rät her. Du darscht nu ge Köchinga nū.⁷⁶ Do faischt no, was des Becka für falsche läderliche Leut sind, daß se nung im Vermöga habet, und daß des Dörle a hauffärtigs Spricht sei, a koanüggis⁷⁷ — was, es ischt eaba a Gührle.⁷⁸

Urschel. I will no schau an Ausred denken, hi hi! was i düba z'ihunt häb.

Rät her. Du gohst no zu 's Schulmoaschters Bruder — du darscht's net unafuscht thua.

Urschel. Ha, was sell!⁷⁹ Hi hi! Stiil

66 wo ihr, d. i. wie ihr. 67 abgeht. 68 derselbe. 69 gegen, nach. 70 d. i. zaudern. 71 ein wenig.

72 gewesen. 73 jenes. 74 geben. 75 d. i. sehr nett. 76 hinüber. 77 feinnägiges, zu nichts taugliches. 78 lechzenges Dirnlein. 79 jenes, das.

Lage will i näher ge Röchinga — i hi! schau macha, hi hi! 'S kan sein, no nu mal inna.

r. Jo — und derno — du falscht us mir für Leut feie.

e. Des fuscht dir elbilda, hi hi! I zu saga, hi hi! Dei Wärbel muß schtere wearba, und fuscht koa Andere. Ihä Gott! Hi hi!

r. I weunsch dir Glück.

e. Hi hi! Jo! — des kan i braucha, (b.)

er Aufzug. Zweiter Auftritt.

Börschube des Bürgermeisters Stal.

Kät her und Urfchel.

r. Dz Höllschlaffermoscht, so? — 's g, daß er a Fremde nimmt?

e. hm, hm, hm! Jo! Jetzt laß dir's ma. Mo'n i⁸⁰ näher komma bi ge no bin i glet zu 's Kachamärtes nan, hi hi! Sei Weib ischt a Schwemera Gwattere, vom Mreille,⁸¹ hi hi! n i an Gruß ausgericht, und haun se b se mer koane junge Gändla wiß?

— Jetzt hot se eaba a reachte Freud hot gsait, se wöll glet mit mer in de m, hi hi! Sait se. No hot se glet inga, daß mer jo jetzt an Schulmoaga vo Röchinga. Sait se, hi hi! er z, daß i's reacht sag, i hau gsait, was n für a Mensch sei, sa'n⁸² i, mir häa a brava Schulmoaschter ghät, hi hi! se, ha, ma könn em nick's Ureacht's d' Leut thätet ihn loba. No sait se,

- noa, daß i's reacht sag, no haun i i, wie i ghairt häb, so sei er jo schau er, er wöll zwis a Fremda neahma, No sait se, jo, es sei koa Geshling⁸³ i schau mit ihra vo gwea, hi hi!

r. Roz Höllschlaffermont! (spuckt aus.)

e. Derno haun i gsait, wo se denn Sait se vo Grüasfeld, se kalhr⁸⁴ ama

r. Roz grüne Waldsalba! (spuckt aus.)

e. Sait se, er sei ihra schau lang, hi hi! No sag i, er hätt jo könn

v. l. als ich. 81 Marie. 82 sage. 83 d. i. Geshäre.

a Mädle vo Blinda neahma, sa'n i, 's häb jo reiche Leut bei us. Sait se, des glaub se. No haun i gsait, sage,⁸⁵ mei's Burgamoaschters häbet so a bravs Mädle, se sei so a saubersch Mensch, hi hi! und es sei so reiche Leut, sage, 's sei nu dui gozzig⁸⁶ Tochter, se häbet fuscht koa Kind, sa'n i! — Sait se, jo, se häb au schau dervo ghairt, hi hi! Sein Bruder und seine Freund wöllt's barrdu hau, daß er koa Fremde neahma soll, aber es helf alles nick's.

Kät her. Des ischt a reachter Narr.

Urfchel (heimlich). D' Leut glaube, er wear se hau müssa! hi hi!

Kät her (spuckt aus). Sell glaub i zair'schta.⁸⁷ — Dear ischt schau nung.

Urfchel. No haun i dächt, denk i, hi hi! wenn ma z'nom ischt, no muß ma da Pobscht au seah. No bin i zu's Schulmoaschters Bruder nan, el, 's Mabele ischt mit mer ganga, hi hi! No mo'n i dort nan komma bi, ischt grad der nul Schulmoaschter au dort gwea, no bin i alls⁸⁸ halba versprocha, hi hi!

Kät her. Jo 's ischt schau der Mäh wearth.

Urfchel. Ei, i hau mer weitersch net gsdreht. — No haun i gsait, ob ear au do sei? — Sait er jo! No sa'n i, mir thätet us so freua uf ihn. Hi hi!

Kät her (spuckt aus). Jo wenn er's nu au wäht bear —

Urfchel. Ha, i hau denkt, i müß em 's Gälme an a bisle durchs Maul streicha, hi hi! derno sait er, bis auf die nächschte Woche komm ich nach Blindheim, hot er gsait. (Er schwächt so hauffärtig, wie d' Herrra.) No haun i gsait, sage, ma wearb ihm bald zur Gaugig⁸⁹ dārfa —

Kät her (spuckt aus). Jo irär schau nänthig, dream — Was hot er denn no gsait?

Urfchel. Hi hi! Er hot weitersch nick's drüber gmacht. No sa'n i, es häb so reiche Mädle hie, er soll se nu a reachte rausleasa, sage, hi hi! Mei's Burgamoaschters häbe so a bravs Mädle, dui thät em beshta für ihn tanga, sage, des seiet so reiche Leut, se wisset ihrs Reichthums koa End, hi hi! und häbet nu des oazig Kind, haun i gsait, sage. Do fäm er so gut an, 's seiet so brave Leut, hi hi!

Kät her. A des hoscht net gsait.

Urfchel. I soll nimme glund vo weg komma, wenn i's net gsait hau! — Hi hi!

⁸⁵ sage ich. ⁸⁶ nur die einzige. ⁸⁷ zuerz. ⁸⁸ immerhin. ⁸⁹ Hochzeit.

R ä t h e r. Was hot er denn no drüber gmacht?

U r s c h e l. Moascht, er hä nu au a Wbartle drüber gsait? Noa Bräufemle! Er ischt no glei fort mit seim Bruder, hi hi! No haun i lang mit seira G'schweih⁹⁰ g'schwäht, des ischt a reachts Weib, se hot mer glei an Brändeweigea. — Du! hot mer alles verzählt, wie's an em selber ischt. Salt se, se seiet so im Kreuz mit deam Schulmoaschter, hi hi! Salt se, se wehret em allsfort a,⁹¹ daß er des Jägers Tochter net neahma soll, aber es helf alles nicks, hi hi! Se häbet em schau Himmel und Höll sürgstellt, und prediget. Aber er sag allemol, wenn er du! net krieg, hi hi! no neahm er gar foane, salt se. — Jo! was haun i no soga wölla? — Ja so, der Jud — wie hoast er?

R ä t h e r. Jzig! — So, bear?

U r s c h e l. Jo so, der Jzig, hi hi! sei au düba⁹² gwea, bear sei hinter ihrn Ma, und hintern Schulmoaschter g'fliega, daß er, hi hi! a Mäble auß em Flecka neahma soll. Er häb vo drei gsait, hi hi! No haun i dächt, denk i, was denn des au für drei sein wearde? No isch auffer komma, hi hi! dein Mäble, 's Sonnawirts und 's Becka.

R ä t h e r (aufgebracht). Du lumpa Mausehe! — Deam sott ma glei sei Gsch⁹³ ra schla.⁹⁴

U r s c h e l. Laß dir's nu soga, hi hi! No haun i gfrogt, de wel⁹⁵ er am maichsta apriesta häb? — I hau denkt, i müß jetzt au voll⁹⁶ alles wissa, hi hi! No sait se, wean moascht? — Narr, 's Sonnawirts!

R ä t h e r (zornig). Deam Judahund frag i d' Muga raus. Haun em do so viel Geld na⁹⁷ glegt für sein Barchet, hot mer alles versprocha, und jetzt macht er's so? Wart nu, du Galleseger, komm mer nu wieder in's Haus! — Jetzt kasscht dein Barchet wieder hau.⁹⁸

U r s c h e l. Was hoscht em denn dersfür gea?⁹⁹

R ä t h e r. En gaza Gülbe für d' Ella.

U r s c h e l. En Gülbe? hi hi! des ischt viel. Ma kauft gnug um zeha Baga.

R ä t h e r. Ja i b'halta¹⁰⁰ net, bear muß a¹⁰¹ wieder neahma.

U r s c h e l. Hoscht em's Geld schau gea?

R ä t h e r. Bei Seller und Pfening.

U r s c h e l. Narr, no muscht en b'halta, hi hi!

R ä t h e r. I? — jo wär mer Mauth! I

will's em schau sa.¹⁰²

U r s c h e l (ihre Erzählung schließend). Jo, ischt es ganga, hi hi!

R ä t h e r. Des ischt a vermalaberts G'schäft! Jetzt gib i deam Schulmoaschter mei Mäh airscht net. I gäb em se net, und wenn er voa mer uf d' Knui na falla thät.

U r s c h e l. I thät's au so macha.

R ä t h e r (giebt der Urschel eine Schöpf voll Mehl). Do hoscht eppes¹⁰³ für dei Mäh U r s c h e l. A was, des ischt net nützlich, hi hi!

R ä t h e r. Jetzt hosch schau g'hairt, nimm's! **U r s c h e l.** Ja, se will i mi eaba bedanka, hi hi! Gell's Gott z'tausadmol! — Whü Gott!

R ä t h e r. Komm au wieder! (seufzend) A!

U r s c h e l. I komm jo immer.¹⁰⁴ Hi hi! (ab.)

Dritter Auftritt.

R ä t h e r (allein, spuckt aus, setzt sich und läßt die Hände auf den Schooß sinken). I ta nung mai. 'S wurd mer älls waish. — Ei da meine Güte, was ischt des! — Mei Leaba lang — jo, wenn i nu stärb! — 'S Leaba ischt mer gaz vertloadet.¹⁰⁵ — (Pause, in welcher sie starr vor sich hin sieht; sich am Tisch haltend, mit schwacher Stimme:) O, wie waish! — Wenn i nu im Bett wär! Uhuuhuhu! — O wie frickt's mi! Du wu wu wu! (Endlich erholt sich Rät her und steht auf.) Jetzt kriegt ihn doch des Dörle net, des Güpse!¹⁰⁶ (Während sie dieses spricht, wankt sie in die Schlafkammer.)

Vierter Aufzug. Vierter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, Rät her und Urschel.

U r s c h e l. Hi hi! — horcht, i muß wä¹⁰⁷ nu au soga. — I hau gmoat, i müß rüber fliega, hi hi! — Gschtert — ei, daß i's reacht sag — voargeschtert — noa, doch geschtert, hi hi! ischt mei Jörgle z'Grüaseld g'wea, und bear hot g'sait, hi hi! denket nu au, hi hi! daß se¹⁰⁸ 's Schulmoaschters Hauzeitere³ mit ama Lebera versprocha häb, hi hi!

R ä t h e r. Got em reacht thau. 4

90 seiner Schwägerinn. 91 ab. 92 dräben. 93 Maul. 94 herab schlagen. 95 welche. 96 vollends. 97 hin. 98 haben. 99 gegeben. 100 behalte ihn. 101 ihn.

102 sagen. 103 etwas. 104 immer. 105 ganz veraltet. 106 ein Schimdfname.

1 gemeint. 2 sich. 3 Hochzeiterinn. 4 gethan.

Chel. In drei Wochen sei d' Hauzig, ⁵
— D' Leut thuet au, sait er, 's sei
i, hi hi! hot er g'sait, — se thuet bean
noaschter so auslacha, sait er, hi hi! es
Zeit net gleich.

t her. 'S g'schicht em reacht, deam ber-
a Schulmoaschter do. — Jetzt kan ihn jo
la Dörle hau, sell ⁶ Güpöle.

Chel. So, hi hi! Aus sellem wurd nickt.
Häs jo em Dörle Geld gea, hi hi! daß
eba sein soll.

t her. Geld gea? — 'S ischt schau näu-

Chel. Jetzt gient ⁷ nu Acht! Es kommt,
uf mei Saga raus. — Uer Bärbele
raba no Schulmoaschtere, hi hi!

t her. So, wär mer Nauth!

Chel. Ha, ma muß des Ding net so
egwerfa, hi hi!

t her. Jetzt soll er sein Gräafelbere
a.

Ill. Ha, de sell kan er nimme hau. I
geschtert schau g'hairt, daß de sell en An-
eahma werb.

t her (spottend). Hosh schau g'hairt!
a falscht's denn net?

Ill. Ha, ma ka net glei alles nochsaga.

t her. Du falscht oan ⁸ freilich nunz. —
ig jetzt au gea, ⁹ was es will, so wurd
ka nunz fa. Gang mer aweg, bei Sach
nuz. — Was nimmt se denn für oan,
afelbere?

Chel. I moa, ¹⁰ en Jäger, hi hi!

t her. No bleibt se doch bei der Farb.

Chel. So, ihr Water ischt jo au a Jä-
hi!

t her. Dui hot jetzt bean Schulmoaschter
ang'föhrt. — Got em reacht thau.

Chel. Jetzt wurd eaba 's Bärbele Schul-
lere, hi hi! — Deara g'hairt es. — Es
lle Leut freua, hi hi! wenn se do nan

t her. Jetzt airscht net!

Chel. Ha, worum? — Ihr wäret bei
r im Fleck, hi hi! und derno —

t her. I will koan Schulmoaschter.

Chel. Hi hi! — Du darscht en jo net
i. — Jetzt i hätt's no amol probiert. —
no amol uf da Busch schla, hi hi! —

zeit. 6 jenes. 7 gebet. 8 einem. 9 geben. 10 ich

Er kennt me jo jetzt. — I bi wohl so fed, hi
hi!

Rät her. I mag's net hau. — Was —

Still. I moa au, ma sott's gau lau. ¹¹

Urschel. Ha, d'Zhr könnet uich jo druf
d'finna. Er wurd net glei an na Andere nan
springa, hi hi! — Aber i muß fort, i hau so
viel g'schaffet, hi hi! I hau nu ¹² denkt, i muß
uich's au g'schwind saga. Bhü Gott, hi hi!

Rät her. I bedank me für dei Müß. —
Will's au wieder gwiedara. ¹³

Urschel. So, was! — Hi hi! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Still und Rät her.

Rät her (kragt unter der Haube). I woasß
net, was ma jetzt thua soll. — Noa, i woasß
net.

Still. I moa jetzt, ma sott's ¹⁴ gau lau.
Ma sott em Wasser da Lauf lau.

Rät her (ihm nachspottend). Da Lauf lau!
So! — Du loßscht freile allem da Lauf.

Still. 'S ischt oft am beschtä.

Rät her. Was woascht du! — Welt, no
wenn er an Andere nimmt, no ischt dir's doch
au net reacht.

Still. I ka's net hindera.

Rät her. Gang ¹⁵ mer aweg, bei Sach ischt
nuz. — Ma muß jetzt doch no Epper ¹⁶ hinter
ihn schickä.

Still. Ja wean?

Rät her (spöttisch). Di! — Du kastscht jo a
Sach so g'schickt nan bräufamla. ¹⁷

Still. Ma ka jetzt net glei wieder an An-
trag macha.

Rät her (spöttisch). A! — Aber warta, bis
er an Andere hot, gelt! — Jetzt, i schick d'
Urschel no amol hinter bean Schulmoaschter, —
dui wurd schau ¹⁸ mit em schwäga.

Still. Es ischt mer no amol so. Ma sott's
eaba gau ¹⁹ lau, (mit einigem Nachdruck) gau
lau muß ma's!

Rät her (zornig). Gau lau! So, gau lau!
— A! du bischt der Niemand, der Warnung, ²⁰
der Allrüderlichschit! — Welt, i soll wieder da

¹¹ gehen lassen. ¹² nur. ¹³ erwiebern. ¹⁴ sollte es. ¹⁵
gehe. ¹⁶ Jemanden. ¹⁷ d. i. geschickt anbringen. ¹⁸ wird
schon. ¹⁹ gehen. ²⁰ Warnung.

Beafa hola, du? — Dei Sach ischt und bleib
nung. (Still ab, Rät her macht eine drohende
Faust hinter ihm her.) Komm mer nu nimme
voar's Agstcht! — Nung ischt bei Sach und
bleibt au nung. (ab.)

Vierter Aufzug. Dreizehnter Auftritt.

Bea, dessen Weib Marie, Dorle, Falk,
und der Schult heiß. Der Pfarrer
tritt ein.

Bea (für sich). Heibagugut! Der Pfarrer
kommt au no derzu.

Schult heiß (lächelnd). Da können Sie
gleich ein Wärdchen kopuliren. — (zu Dorchen) Nu,
Jungfer Dorle, nicht so spröde! Ob Sie nur
dem Herrn Falk Ihre Hand! — Im Herzäm-
merlein ist's doch schon richtig.

Dorle. I möcht doch vorher au mit meine
Elter reden.

Schult heiß. Die sind ja da. — (sich zu
Bea und Marie wendend) Was sagen denn die
Eltern dazu?

Bea (lächelnd). Es wär mir schau reacht,
wenn —

Marie. Es könnt eaba de Herr Schulmei-
schter wieder reua.

Falk. Ich würde der verworfenste Mensch
sein, wenn ich mein Versprechen nicht hielte.
(zu Dorchen) Liebes Mädchen, willst du mein
sein?

Dorle (mit liebevollem Blick). Ja, wenn
es meinen Eltern recht ischt.

Falk (Bea's und Marie's Hand ergreifend,
gefühlvoll). Vater! — Mutter! — Um Eure
Tochter bit' ich! (Bea, Marie, Dorle und Falk
weinen. Pfarrer und Schult heiß sehen dieser
Scene mit Wohlgefallen zu.)

Schult heiß. Nun, Bea, sag er Ja! Dies-
mal ist's dem Herrn Schulmeister Ernst.

Bea (rasch). Jo, er soll se han! (bewegt)
Unser Herr Gott geb sein Sega derzu!

Pfarrer. Jetzt die Mutter!

Marie (zu ihrer Tochter, schluchzend). Dorle!
I wünsch dir tausendmol Glück!

Schult heiß. Glück, Glück zur Verbin-
dung!

Pfarrer (ergreift die Hand des Falk und

legt sie in Dorchen's Hand). Amen! Gott's
Segen ruhe auf euch! Seine Güte leite eu
durch's Pilgerthal, und lasse euch der Freude
vieler erleben!

Aus dem Schauspiel: „Die Schult
heißentwahl zu Blindheim.“ *)

Erster Aufzug. Siebenter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, Rät her treten von entgegengesetzten
Seiten auf. Rät her läuft hastig in der Stube
herum und thut Geräthschaften auf die Eck;
sie murmelt vor sich hin, man versteht folgendes:

Em! — A! — Icht des a — Jo! — (zu
Still, an dem sie vorbeiläuft, schmerzhaft:) Wie!
kafcht denn net aus em Weag gau? ¹ Du fuchst
lumber do ane, ² du kafcht nung as hindera.

Still. Jo, hindera.

Rät her. S ischt so wabr; du warstst is
wieder um treppla, bis j'spot ischt.

Still. Was j'spot ischt?

Rät her. Mit dier ka mer stelle nung hau;
du merkstcht oan net.

Still. Ha, was merka?

Rät her. A! — jez frogt er no. — A jert
reacht Ma im Ort geut em ³ Wäth um de
Schulzaamt, aber du regstcht de net. — Du bistst
oamol wie's ander. Do leut ⁴ er dahoamt ⁵ ma,
und ander Leut löst er Kura ⁶ sammla im Fleck
rum. — Gang mer aweg, dei Sach ischt nung.

Still. Was ka i macha! i ka nung macha.

Rät her. Du kafcht stelle nung macha, drum
ischt dei Sach au nung. Wenn dei Sach wär
wär, no thätstcht de au bewerba um des Schul-
zaamt, aber du löstst alles gau. Was soll des sei!
Jez wurd mer ⁷ wieder so en Herrschulzaamt.
Icht es net a Schwand für da gaza Fleck, daß net
au oa ⁸ Bürger unter uich sei soll, deat des Ding
verseah ka? — Und dier thät's jo zein ⁹
g'haira, morum? ¹⁰ — Dorum, weil du der Bur-
gamaoschter bistst.

*) Tübingen, bei Ludwig Friederich Fues, 1840.

¹ gehen. ² hin. ³ bleibt sich. ⁴ liegt. ⁵ daselbst. ⁶ d. h. l.
Stimmen. ⁷ man. ⁸ ein. ⁹ zuerst. ¹⁰ warum.

I. I wödt,¹¹ daß i des Amt net hätt!
 ka heutichs Tags nung mai verfeah
 i Schulzaamt ischt es wäcker¹² koa
 f.¹³

e r. Schlechhof! — A! — was woascht
 gelt, es trait doch mainer¹⁴ ei, als des
 aschberg'schäft do. Der vorich Schultes
 fortomma Idonna, bear hot toll für
 part, aber bei dier goht's hintersche.¹⁵
 er arweg, bei Sach ischt nung.

I. Drum hot der Schultes no mai
 rbei g'hät, er hot jo au d' Schreibezei-
 verfeah.

e r. Em! — des wurd a anderer au
 du hoscht jo au learna schreiba, hoscht
 jeg Papeier versudlat.

I. Ja, des ischt a andersch G'schreib.
 a macha und berno —

e r. Drum soll mer d' Leut a Sach
 rthoale lau,¹⁷ no braucht mer net so
 ses do.

I. Sa, wenn d' Leut 's Sach selber
 thätet, no brücht mer koan Schreiber,
 er net's verbiene. Do hoscht net viel

e r. Halt bei Maul! i ka bei dumms
 net haika.

I. 'S ischt au net alles g'scheid, was
 t.

e r. A! Freile! — So g'scheid bin i
 wie du. — Wie g'scheid bischt nu bei
 Schulmoaschterwahl g'wea! (jornig)
 er arweg! bei Sach ischt nung. Der
 bischt. Du bischt der Allerleiderlichst.
 fassend) Und du schwägscht do so au-
 fallscht do, 's sei au net alles g'scheid,
 ig? So? jez muß i no dumm sei? Du
 nit ploga und scheara und i bi lauter
 ja dier?

I. Jo, i spür's wohl.

e r. Ischt denn des net Liebe, wenn i
 sollecht di um's Schulzaamt bewerba?

I. Laß mi nu gau mit deam Schulza-
 ischt net für mi.

e r. So? 's ischt net für di? worum
 t?

I. Dorum, weil's net für mi ischt.

e r. Aber für en andera isch't's? —
 — Morum soll denn jez a anderer do

e. 12 wahrlich. 13 Raschtopf. 14 mehr. 15 d. i.
 nterwärts, rückwärts. 17 lassen. 18 willä.

na, und du net? Sollet denn imber ander Leut
 da¹⁹ Borzug hau und du sollecht hinna²⁰
 umme stau?²¹ — Rascht denn du die Taglöh
 und des Sach net au einnehma?

St i l l. 'S ischt net alloa a sellem²² g'leaga,
 's g'hairt no mai derzu zua ma Amt z' ver-
 waltet.

R ä t h e r. Was wurd derzu g'haira? Narr,
 wenn der Schultes eppes fait, no muß gelta.

St i l l. I wur's²³ jo wissa, wie es ischt.

R ä t h e r. Ja freile, ear woasht alles besser
 und i woasht nung. Wenn du alles so verkohsch
 und woascht, worum bischt koa Pfarrer oder
 koa Regieringrath worba? (einlenkend) Wie
 hauch ischt denn der vorich Schultes 's Johrs
 komma? Des Amt muß em viel eintraga hau;
 die Leut hänt²⁴ jo en Staat g'hät und a Haus-
 haltung g'führt!

St i l l. I woasht net g'rab, wie viel er 's
 Johrs eing'nomma hot, des ischt untersehlich
 g'wea.

R ä t h e r. Sa nu, du wurscht's jo wissa.

St i l l. En Gülde feufshundert.

R ä t h e r. So? und des witt du nauß lau?
 Wär's denn net g'scheiber, als bei dumms
 Burgamoaschteramt do, des dier net amol hun-
 dert Gülde eintrait.

St i l l. I sag der'sch jo, der Schultes hot
 no viel Neabaverdienscht g'hät mit Lhoalinga²⁵
 und Rechnunga.

R ä t h e r. So, die Sacha do bei deane Lho-
 alinga, dui Fahrnuß²⁶ und des Wease do könn-
 tescht du au usschreiba.

St i l l. Ja, mer muess au zäma rechla²⁷
 und reacht verihooala könnna.

R ä t h e r. Du rechlescht jo de ganze Tag
 und schreibschjt jo imber a Rascht²⁸ uf.

St i l l. Bei deane Lhoalinga ischt des a
 andere Rechnunga, dui muess g'learnet sei.

R ä t h e r. A! g'learnet sei! morum learnescht
 's denn net?

St i l l (etwas unwillig). Jez sei mer nu still,
 i ka's nimme halta!

R ä t h e r (hitzig). So? i soll still sei? —
 Jez hoasht er mi schweiga! Ja, so macht er'sch!
 — andere Weiber geliet doch au eppes, aber mi
 loßt er nung gelta. — (heult) So ischt sei
 Reabatag koa Weib in's Kreuz komma, wie i.

19 den. 20 hinten. 21 sehen. 22 an jenem, diesem. 23 ich
 werde es. 24 haben. 25 Ehelungen. 26 das bewegliche Ei-
 genthum. 27 zusammen rechnen. 28 d. i. eine Menge.

— Ei du meine Güte! — i ihu ihm alles z' Lieb, was em nu in de Auga asieh, und jez macht er mer'sch so? — Aber wart nu! — 'S ischt Schab, daß du so a Weib hoscht. — (jornig) Soll i lauter Liebe gega di sei und du sollsch mier's so macha? — (In Leidenschaft auf ihn zufahrend.) A liebericher Tropf bischt, a koanüzigier! — Bischt schau lang a Schelm an mier g'wea, i kraz der d' Auga aus em Kopf raus, du Hund! — Du! (Sie bringt auf ihn ein, Still zieht sich zurück.)

Dritter Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnzimmer des Bürgermeisters Still.

Rät her steht am Tisch und schlägt Feuer. Man läutet die Morgenglocke. Still hinter dem Vorhang des Bettes.

Rät her. Ischt des a Lumpasuierzuig! — fangt wieder net! — (singt)

„Das walt' Gott, die Morgenröthe
Treibet weg die schwarze Nacht.“

Ei wie, kasscht denn net raus gau?

Still. Ha, 's ischt jo no bald, mach nu fort!

Rät her (schlägt Feuer). Jo i mueß alles ihua, singa und beta. Dei Sach ischt jo doch nung.

Still. Ha, mach jez nu fort!

Rät her. Jo, mach nu fort! — (singt)

„Und der Tag tritt an die Stätte,
Der da alles nunter macht.“

Jez gehsch aber raus!

Still. Ha, mach nu fort! Du kasscht jo so schön singa.

Rät her (schlägt Feuer). Du darffsch mi net foppa. Schöner als du! Dei Sach ischt jo doch nung.

Still. D wie lang machsch!

Rät her (schlägt Feuer).

„Drum so muntre ich mich auf,
Und mein Herz“

(hastig) Jez hor's g'fanga! — D, was ischt doch des für a Lumpa-Ding! — Jez ischt foa Docht in beara Anpfa.

Still. Hätt'scht eaba solla geschtert z' Nacht en Docht nel macha.

Rät her. A! nei macha! Du hoscht jo 's Liecht ausblofa, morum hoscht denn net guck?

aber dei Sach ischt nung. — Ei jo, jez brennt's. (singt)

„Loben doch bald mit dem Morgen
Dich die kleine Vögelein.“

Jez mach, daß de raus kommscht! I mueß alles ihua, und du leusch²⁹ eaba ins Bett nel. (singt)

„Oh sie für das Futter sorgen,
Muß es erst gesungen sein.“

Hosch net g'hairt?

Still. Ha, i komm jo.

Rät her. Ihuescht deine Sonntichhosa a, 's wär jo a Schand, wenn de heut in deine schmogliche Hosa rum lausa thät'scht. (macht sich das Haar, singt:)

„Sollt' ein dummes Thierlein nun
Mir hierin zuvor es thun?

Nein, das Singen, Loben, Beten
Hab' ich mehr als sie von Mädchen.

(seufzt) Gottlob, jez bin i fertich!

Still (tritt aus dem Alkoven). Gotta Morga!

Rät her. Gott dank der! — Kommscht amol? — Ja was hoscht jez im Sinn mit beara Schulzawahl?

Still. Ha, was!

Rät her. Jez darffsch de nitume lang b'sinna.

Still. Ha, was b'sinna!

Rät her. Du wurscht de wieder net rego, bis z'ivot ischt.

Still. Des Ding ischt net für mi.

Rät her. Net für mi! — So? morum ischt des net für di? Narr, des ka für di so guet sei, als für en Andera. Jez machsch au, daß de fortkommscht und Schwäg'scht mit beane Andere. — Dier g'hairts z'airschta.

Still. Ha, fell³⁰ net grad.

Rät her. Und zum Oberamtman saisch³¹ daß du der Burgamoaschter seiescht, und daß bier z'airschta g'hair. — D, wenn i a Ma wär, i wöbt schwäga!

Still. Jo schwäga!

Rät her. Narr, freile, schwäga mueß mer. 'S Schwäga gilt.

Still. Wenn's gilt.

Rät her. Freile gilt's, — aber wenn mer net schwägt, no gilt's au net, g'rad wie's du machsch. A was! dei Sach ischt nung.

Still. Ha, i ka des net verzwinga.

Rät her. Hätt schier g'sait! net verzwinga! Du regsch de jo gar net. (jornig) Wir³² reg

— A was! bei Sach ischt nung.

I. No³³ soll i denn hi?

h e r (grob). Jez frogt er! Moßi? —
is d' Rothhausstiege stohschet na und
de Burger.

I. Jo, was!

h e r. O, wenn i nu a Ma wär!

I. No wärescht au net der bräv'scht.

h e r. So? au net der bräv'scht? A! doch
und so g'scheid als du. Was ihuescht
? alles mußt i thua, no wenn ear ep-
i soll, no will er net. O, was mußt i
irna! Rascht denn du des Geld net au
wie a Anderer?

L. I ka's net verfeah.

h e r. Jez horchet! So lang du schau uf
hhaus doba³⁴ hochschet, hätt'scht wohl
arna, was a Schultes z'ihunt hot, aber
eaba au do, wie — O, es ischt mer!
ß! (Stellt ihm etwas zu essen vor.)

L. I hau schau g'nueg gessa.

h e r. No läsch stau.³⁵ — Jez mach, daß
müsch!

L. I ka jo gau, wenn's so läz ischt.³⁶
(ab.)

Zweiter Auftritt.

h e r (allein). O, was ischt doch des für
— Dear Drucker! — Do druckt er
um. — Ei so druck! — I mücht en
Kraga neahma. (Pause) — und des
ir reacht. (leise) No müest mer dear
schumacher glei a Paar Sonntagschu
und koane Hölzer dra. — Und in der
irna na. — No, geltet ihr Frau, gel-
no? — (ab.)

Dritter Auftritt.

Wohnstube des Obmanns Brod.

Brod und Anna Marget.

I. Gib Acht, Weib! bis em Vesper
au Schultese. No wurscht en reachta
mach.

a Marget. O Ma, laß des Ding

Brod. Wo weaga was? — Narr, jez gli's.

Anna Marget. S ischt eaba gar net
für di; du bischt nimme jung und hocht für di
z'schaffet.

Brod. So? moascht?³⁸ — Was hau i
schau für de Fleck thau!³⁹ Jez bi i zum
dritta Mol Obmann.

Anna Marget. Got der net viel eltraga;
hocht no net viel Ehr eig'legt.

Brod. Morum net? — Was es geut,⁴⁰
kommet d' Burger zu mier und froget; zuma
Esel kämet se net.

Anna Marget. Was für Burger? —
Nu die, mo über alles räfenneret. Gánt er⁴¹
denn au schau eynes ausg'richt?

Brod. Was ausg'richt! — I hau schau
viel g'schrächt.

Anna Marget. G'schwächt, — hot aber
nynz golta. Wenn's uf's Schwäga akäm, no
hättet ihr schau viel ausg'macht. — Do kom-
met die Kerle, no schreiet er und scheltet und
wöllet alles umorgla; no, wenn er uf's Roth-
haus kommet, no ischt uter Sach nung, no puzt
uich der Schultes a, no stannet⁴² er do, wie's
Kinde beim —. Wie sind⁴³ er nu bei der
Schulmoaschterswahl so müschit wegkomma!

Brod. Sei mer still to deam Schulza, deam
Herraschulza, deam Himmel —

Anna Marget. O, sei still! Narr, ear
lacht uich eaba aufe.

Brod. Ruhe? — Jez ischt er jo weg, er
wurd wohl wissa, morum daß er weg ischt.

Anna Marget. Narr, weil er dort mai
verbeant.

Brod. Mai verbeant? — Noa, er hot amol
a Red lausa lau, er hot g'sait, wenn so no mai
hie wäret, wie i und der Rod, no⁴⁴ —

Anna Marget (einsallend). Was no? —
Sell glaub i; wenn so no mai hie wäret, wie
du und der Rod, no —

Brod (einsallend). Was no?

Anna Marget. Neß no! I moa, so
brav und so g'scheid und so zart, wie ihr Zweet!
Em Schulza ka mer nung thua.

Brod. Nung thua? Dear hätt müßa weg
und wenn —. Was braucht mer so en hauffär-
tige Schulza do! — „Vor dem Geseß sind alle
gleich“; — hätt schier g'sait! „alle gleich“, ischt
denn der Lumpabasche au, was i? „alle gleich“!

4 droben. 35 Rehen. 36 d. h. wenn ich so geseht
we.

38 meinr. 39 gethan. 40 giebt. 41 habi ihr. 42 Rehet. 43
seid. 44 nachher, dann.

— Gar soll nu frauß set, daß er weg ischt, i hätt nimme nochg'lan, bis en weg brocht hätt.
 Anna Marget. O Ma, wie lascht de nu so unnäutigerweis bereisera! (ab.)

Vierter Auftritt.

Brod. Jez, i thue mi um, und der Schlauch und der Bauch und der Packer und die Andere weant's⁴⁵ schau mache; und em Schüza hau i geschtert en Schnaps zahlt, bear fa au eynes macha. Und vom Graußhansa nimm i 's Geld, — no, wenn i Schultes bi, no lach i ihn reacht auße.

Fünfter Auftritt.

Brod. Schlauch und Bauch treten ein.

Schlauch. Morum gohst denn net hear? 's hant schau viel noch dier g'frogt.

Bauch. Jo, 's wurd net fehla. Ema⁴⁶ jeda Burger, mo dier sei Stimm geut, hau i a Butell Wei und a Wurscht versprocha, und zum Becka Wendel hau i g'sait, er soll nu dean Morga en gueta Schnaps heargea;⁴⁷ 's sibt wirklich a ganzer Tisch voll dußa,⁴⁸ se saget all: nu⁴⁹ foan Herraschulza!

Schlauch. Se saget all, du habescht de schau g'nuog um de Becka g'wehrt, jez g'hair dier'sch au.

Brod. Ja nu, 's ischt mer reacht. — Thünt⁵⁰ nu, was er gönnet, und 's dauert mi jo g'wis nung! — Du, Bauch, leusch⁵¹ neabet miler in Fuchsdacker; selle brui Viertel kriegscht, wenn's eynes wurd, und dier, Schlauch, gi⁵² i en andere Adr.

Schlauch. Ha was! weaga sellem! — I mueß fort, alß mer uf's Rothhaus goht. (ab.)

Bauch. Jo und i au. (ab.)

Brod. (allein). Jez isch reacht, jez isch reacht. — Weib, mei Kamisol und Suet! (Er zieht sich schnell an und geht ab.)

Sechster Auftritt.

Wohzimmer des Großhans.

Großhans (zieht sich an). I woaf net,

's ischt mer so zitterich. — Fascht de ganz Nacht necks g'schlofa. — 'S ischt mer g'rab, wie wenn i Angscht hätt, und woaf doch net, morum. — A Mäule voll Brantaweil, 's ka set, 's vergohi.

— Noa, noa, mer schmack's,⁵³ der Oberamtman hot so so a feine Nasa. — (Pause) Der Bart mueß au ra⁵⁴ und d' Sonntschstiesel und 's nul Bruschttuech! — Wenn mer nu dean

Oberamtman au rum bringa könt, daß er au dergue helfa thät! — Wenn ear nu wüßt, was i dra rüda thät! — Ihn ka's jo gleich gelta, wear hie Schultes ischt. — Der Sonnenwirth ischt gar a Gujo, wenn der wödt, no thät mersch gar net fehla, aber bear wurd für sein Schwoger schaffa. — Nu, 's ka doch gan.⁵⁵ I hau viel Butger uf meira Seita und d' Stimm vom Brod krieg i au, no, wenn i Schultes bi, no gi nem⁵⁶ i alerscht neck.

(Pause) Wenn i zum Bescht⁵⁷ naus gud, — „Gueta Morga, Herr Schultes ober Bitter Schultes“. — Kreuzsapperment! Wenn i uf der Gaf lauf und luffet d' Kapp! — No, ihr Kerle, will i uich zeiga, daß a Bauer Schultes sei ka, wie a Herr. (Pause) Und mit deane Lumpa? do will i glei fertig sei; die Frost mer an d' Seita na, daß 's Heu raushangt. (Pause) Und d' Stiesel g'wichst und nimme g'schmirt, und en runda Suet und a Stillkapp! — Aber a Bisle herrischer Schwäza mueß i doch. — (Pause) Wenn mer zu der Amtbersammlung mueß, no wurd mei dicker Schimmel g'tattlet, ober söhrt mer,⁵⁸ und de andere Schulza saget: Herr Amtbrueder ober Herr Collegia — wo bin i, was sie. — Und all Morga Caffer, sitz foan Haberbrei mai. — Und in der Kirch vorna na in Schulzastand. — Aber 's airtscht Wol wurd mer'sch doch g'späßich sei. — Und wenn a G'richtstag ischt, wenn's aus ischt, goht's ganz G'richt in's Wirthshaus und der Herr Schultes mueß oba na siga und da⁵⁹ Schoppa im Butelle und nimme⁶⁰ im Schoppaglas. — Roj Wetter, do fährt er schau rel, zum Sonnawirth; i mueß au nä.⁶¹ — Er wurd toll usgucka, wenn i so hauffärtich schwäza ka. — Bliß, wie sag i au? — „Hochgehrter Herr Oberamtman, kommet Sie au schau da ra.“ — Der Kersch au! morum ischt mer'sch denn so zitterich? — (Er sieht durch's Fenster.) Do lauft der Schü.

(Nacht das Fenster auf, ruft:) Wärte, komm

⁴⁵ werden od. 46 einem. 47 hergeben. 48 draußen. 49 nur. 50 thuet. 51 liegt. 52 gebe.

⁵³ d. i. man riecht es. 54 herab. 55 gehen. 56 thut. 57 Fenster. 58 man. 59 den. 60 nicht mehr. 61 hinter.

an a Bille do ruf! — (Schließt das Fenster.)
Dean Kette muß i an der Hand b'halte.

Siebenter Auftritt.

Großhans. Der Schüg tritt ein.

Großhans. Wie isch? goht's bald a?
Icht der Oberamtman schau do?

Schüg. Ist Alles da; in einer halben Stunde
geht's an.

Großhans. Heut host du viel z' laufet.

Schüg. Ist für einen alten Soldaten eine
Kleinigkeit.

Großhans. Wird hier doch au net oas
sei, wean de zum Schulza kriegsch.

Schüg. Das versteht sich. Ein Soldat hat
oft auch einen Hauptmann lieber als den an-
dern. Aber heut giebt's Durst.

Großhans (gibt ihm einen Kronenthal-
ler). Du wurscht schau dervo wissa?

Schüg. Weißt Alles. Es fehlt nicht; will's
schon machen.

Großhans. Woascht du? — Hier kämet
g'wis guet mit enander aus. Du woascht jez d'
Sach schau, wie's lauft, und im Schreiba bischt
au bewanderet. — I will hier schau — —

Schüg. Schon gut.

Großhans. Rascht so de Burger sage,
wer lönn' viel macha beim Frohna oder Votta-
lausa,⁶² oder wenn der Presser in Flecka komm.

Schüg. Seid nur ruhig! kein anderer Mensch
wird Schultzei, als Ihr. (ab.) (Im Abgehen
für sich.) Du Bieresel, so lönnst i en Schulza
brauchen!

Achter Auftritt.

Großhans (allein).

So, jez ka's gau. Der Schüg, bear hilft
voll⁶³ derzue, er därf's net umasucht thua.
(Zieht den Rock an und setzt die Kappe auf,
steht sich vor den Spiegel.) So, so ka's reacht
sei. — Wenn se me aber verzürnet, wenn i
Schultes bi! (Macht Grimassen) I ka au falsche
Augen na macha. — Jez Schnupstabad in d'
Dusa. So! jez Geld in Sack. (Zieht eine
Schablade heraus.) 'S ischt guet, daß i geschtert

d' Ede verkauft hau; i hau wohl wölla en Rock
derfür kaufsa, aber — 's Säugeld muß mit,
daß mersch au halt, wenn i in Sack lang'.
Wenn mer Geld im Sack hot, hot mer glei
mal Kurasche. Wenn's au hi ischt, was isch⁶⁴
verno! — 'S muß jo au foa Eäurock sei.
(ab.)

Neunter Auftritt.

Wohnstube des Gemeinderaths Hofl.

Hohl. Voll. Still. Schid. Stid.
(Alle im Kamisol und Hut.)

Hohl. I hau denkt, Ihr Herrs, i wöll nich
vorhear no zamma⁶⁵ komma lau, alß mer uf's
Nothhaus goht, daß mer au no amol über d'
Sack schwäget.

Voll. Des hätt mer solla schau kälber thua,
mo's au no Zeit g'wea isch; isch net woht, du,
Burgamoaschter?

Still. Sa was, des wurd oas sei, mer ka
no schwäga.

Schid. Ja nu, was wölet mer⁶⁶ denn?
wean kurt mer denn?

Stid. Jo, jez schwä — schwäget!

Hohl. Ja, jezset, wean wölet mer? der Brod
thuet se stark um und der Graußhans.

Voll. Ja, des ka net sei, wo de Depellerte
darfs koaner wearba.

Stid. Noa, die wölet allsummer⁶⁷ o —
oba danna sei, do wdcht i au so en gro —
groba G'fella.

Schid. Noa, noa, wo deane braucht mer
koan.

Hohl. Ja nu, jez gucket! da Broda —

Alle. Dean wölet mer net.

Hohl. Da Graußhans.

Alle. Dean wölet mer au net.

Hohl. Da Kaufman Stüber.

Alle. Mer braucht koan Kaufman.

Hohl. Da Schreiber, da Noth.

Alle. Mer loht koan Fremda rei.

Hohl. Ja, was macht mer no? — Jez gucket,
des wisset ihr all, daß es a schdne Sach wär,
wenn mer en Man hätt, daß au die Schreiberei-
g'schäfta verrech könn.

Alle. Ja, ja, sell ischt woht.

Hohl. Aber wie macha?

62 Botmanfen, 63 vollend.

64 ist es. 65 zusammen, 66 wir. 67 überal.

Woll. Ja, wenn's net sei fa, und fa net sei, no fa mer'sch net anderscht macha. Jez gucket, des wär eaba 's beschit, wenn oar⁶⁸ aus em G'moabdroth⁶⁹ na käm.

Schid. Sell moa i au.⁷⁰

Stid. Und i a — au.

Still. Jo, jo.

Hohl. Zezet, i will necks derbo.

Woll. Und i au net.

Schid. I au net.

Stid. Und i a — au net.

Hohl. Aber wie moanet er,⁷¹ da Sonna-wirth?

Woll. G'scheid gnueg wär bear, aber er hot g'sait, er wöll au necks derbo. Aber du, Still?

Still. 'S ischt net für mi.

Woll. Ha, mei Weib hot derbo g'sait, dei Käther säht's⁷² doch gern.

Stid. Ha, se hot schau derbo g'schwägt, aber 's ischt net für mi.

Stid. Aber für dei Weib wär's.

Hohl. Was! des Ding ischt so: mier kdnnet⁷³ net viel macha. D' Burger saget, mier häbet's eaba au mit em Schulza g'hät, weil mer koane Händel mit em ag'fanga hot.

Woll. Ha, was hot mer kdnna macha!

Still. Wenn mier nu wieder so oan hätten!

Schid. 'S ischt a Lumpabing! Was der G'moabdroth will, des wöllt d' Depetierete net. Unter deane sind so a paar Schreier, die schreiet über alles nei; no moanet d' Burger, die, mo im arg'stha schreiet, und über alles räsnieret, die setet de bräv'schte. Die Depetierete übet a sdrchtiche G'walt aus, und wenn mier en Schulza krieget, deat s' förcht, no weant⁷⁴ ihr seah, wie's heargohet, no goht's g'rad, wie beim gar alta Schulza, do ischt jo oft a G'schroa g'wea,⁷⁵ mer hot g'moat, se häbet de graif'schte Händel.

Stid. Zezet, vo de Depetierete kurt mer koan, wenn's koaner vo de Herrra will, no — o kurt a jeder vo us zwee ander Herrra und da Kaufman, 's ischt au vo wea — weaga'm Sonna-wirth.

Still. Jo, jo, mier wöllt amol da Stüber kura.

Hohl. 'S wär mier freile lieber, wenn's a anderet wär, aber vo deane grobe G'fella brauchet mer koan. Em Sonna-wirth isch doch au reacht, wenn mer sein Schwoger —

Woll (einfallend). Ja, ja, so wöllt mer's macha. A jeder kurt zwee aus em G'moabdroth und da Stüber, no weard's, wear will.

Hohl. Wenn's der Brod ober der Grauf hans wurd, no gang i vom Rothhaus ra.⁷⁶

Woll. Jo, i au.

Still. I au.

Schid. I au.

Stid. Und i a — au.

Schid. Ja nu, so wöllt⁷⁷ mer'sch macha 'S fa sei, des Ding goht no anderscht, als di Kerle glaubet. (Alle ab.)

Dritter Aufzug. Achtzehnter Auftritt.

Käther, welcher Still folgt.

Käther. Wie! gang⁷⁸ nocher! a was, dei Sach ischt nunz.

Still. Sei nu still, 's ischt jo a Schand.

Käther. A! 's ischt freile a Schand, wenn mer so en Drucker hot, wie du. I hau koa Aufbahoamt g'hät, i hau müeßa gucka, mo er ischt — jez sibt er do nei, und sauft Brantweil!

Still. I hau nu für zwee Kreuzer trank.

Käther. Hätt schier g'sait! — für zwee Kreuzer! — I hau 's schau g'hairt, daß d' Burger dean groba Brocka kuret und du ihuschet bei Gosh⁷⁹ wieder net uf. Gang mer awg! dei Sach ischt nunz. — (drohend) Komm nu hoam!

Still. Ha, i komm jo. (Gehen vorüber.)

Neunzehnter Auftritt.

Schott. Hinke und etwa zwölf Bauern.

Erster Bauer. Geshtert hänt ihr Zwee ganz anderscht g'schwägt.

Schott. 'S ischt mer heut Nacht anderscht komma.

Zweiter. Wischt au a falscher Spibba.

Dritter. Geshtert hot er predichet wie a Pfarrer.

Schott. Ha, i hau nu au wölla hordha.

Vierter. Gelt, jez isch doch reacht sof.

Hinke. I mueß nu de Sonna-wirth aufelacha, wenn's sei Schwoger net wurd, *pro primo*

68 einer. 69 Gemeinberath. 70 das meine ich auch. 71 ihr. 72 sähe es. 73 wir können. 74 werdet. 75 Geschrei gewesen.

76 herab. 77 wollen. 78 gehe. 79 Maul.

Fünfter. Was brauchet mier en Herraschulza.

Sechster. Du, Schott, hoscht du schau kurt?⁸⁰

Schott. Jo.

Siebenter. Ja, wean?

Schott. Ha, Narr, mi selber.

Siebenter. Esel, dummer! was wurscht denn bi kurt hau?

Schott. I will 's ouch saga, i hau kurt vo ra⁸¹ jeda Gattling oan, oan vom Magischtrat, oan vom Depetat und en Herr; de Burgamoaschter, da Brod und de Noth.

Sinke. Und i g'rad au so: de Hohl, da Grauphans und da Stüber. Mer mueß deane Herr doch au a Freud macha, wenn se jo nu au ettslich Stimma krieget.

Achter. Du bischt au a Läger;⁸² hoscht de schau lang umhau⁸³ für d' Herr.

Sinke. Ha, i hau jo au oan kurt.

Neunter. Dear Wendel hot en selna Bräntel.

Behnter. Und so wosfel.

Elfter. Kommet, mer müeset jez uf's Nothhaus.

Zwölfter. Z' Mittag ganget⁸⁴ mer no in Dhsa. (Gehen vorüber.)

Zwanzigster Auftritt.

Eine Anzahl Bauern.

Erster. No⁸⁵ wöllet mer denn hi?

Zweiter. Ha, Narr, da Schulza bewelna.

Erster. Hant ihr schau kurt?

Dritter. Noa, aber mier wisset schau, was—

Vierter. Der Gader hot 's schau g'sait, mo mier⁸⁶ na falle sollet.

Fünfter. Do kduntet mier au uf d' Mische fall.

Vierter. Ischt au schau g'scheah.

Sechster. I moa, du habescht wirklich en Schnaps im Leib.

Vierter. Du kascht au hau, wenn du wilt. Mer war 's reacht, wenn mer all Tag en Schulza kura ihät.

Siebenter. Sell glaub i, des ging ringer⁸⁷ als 's Schaffa.

Vierter. Du machscht au lieber en bloa

Melch,⁸⁸ als das de schaffscht, wenns uf bi akäm, no kämet au no mai Feiertich in Kolender.

Achter. Wie, kommet! mit deam G'schwäg do ischt necks ausg'richt.

Erster. Jo, dear pappolet da ganza Tag. Wie wurd's nu deam Maul so wohl sei, wenn's schloft.

Fünfter. Do könn't's gau, wie beim Bachschneiderle, zu deam sait allemol sei Weib, du sottescht zwoa Mäuler hau,⁸⁹ das allemol oas zum andera saga könn't: halt bei Maul! (Gelächter.)

Zweiter. A, was hant ihr für a lahm's G'schwäg. Kommet ihr, mi durscht's. (Gehen vorüber.)

Ein und zwanzigster Auftritt.

Eine andere Anzahl.

Erster. Wear ischt bei dier g'wea?

Zweiter. Der Schott.

Erster. Was hot er denn g'sait, wean das mer kura soll?

Zweiter. Er hot g'sait, der Brod oder der Grauphans mües wearba, no könn mer no oan derzue neahma, wean mer wöll.

Dritter. Ischt doch a Spigbua, der Schott; er hot 's sonscht imder mit de Herr g'hät.

Vierter. 'S mueß eppes gea⁹⁰ hau, se hant en verzürnt, jez thut er'sch en zum Posta.

Fünfter. Ja, wean nimmt mer no derzue?

Erster. Ha, sell ischt oas; i nimm amol da Kaufman derzue, 's ischt mer vo weaga 'm Sonnawirth.

Zweiter. Und i da Schulmoaschter; er hot mer jez mei Michele so g'schlaga, 's ka sei, er thuet em no necks mai.

Erster. Hot dier der Schott eppes versprocha?

Zweiter. Noa, aber i bi selber so g'scheld; i gang raba au na, mo mer umasuscht trinka ka.

Dritter. Jo, mier isch gleich, wear's wurd. Um a Noasch Wei gib i mei Stimm em Bettelvoigt.

Vierter. Kommet, kommet! (Gehen vorüber.)

⁸⁰ gewählt. ⁸¹ einer. ⁸² Verkehrter, Schlimmer. ⁸³ umgehau. ⁸⁴ gehen. ⁸⁵ wo. ⁸⁶ wir. ⁸⁷ d. i. leichter.

⁸⁸ Montag. ⁸⁹ haben. ⁹⁰ gegeben.

Dritter Aufzug. Vier und zwanzigster Auftritt.

Wohnstube des Obmanns Brod.

Brod (steht mitten in der Stube).

Ha, ha, ha, ha! — Jez wurd's bald hoassa, der Obmann hot de meischte Stimmma und ischt — Schultes woarba. Aber jez, was Roth's? Soll i des Geld neahma ober net? — Der Teufel ischt a Schelm. — Dear Kerle könnt mier z'schaffet macha. — Wenn i 's nimm, no wär's doch a verfluechter Stroach,¹ wenn i 's wieder rausgea müesst. I woasß wärle² net, was i thua soll.

Fünf und zwanzigster Auftritt.

Brod. Großhans tritt ein.

Großhans. Gottan Obed!

Brod. Groß Dank.

Großhans. Dui Sach lauft guet. Wie i g'heirt hau, kriegsch du mal Stimmma als i; drei Thoal hänt jez ag'stimmt, und jez secht's nimm. Jez, weil du g'sait hoscht, du wöllescht wech dervo und weil mier des Ding so ausg'macht hänt, — do bring i dier's Geld, aber 's ischt net gar ganz, 's ander will i dier in eitlich Tag voll gea.

Brod. Sell thue i net. Jez isch schau g'monna; wenn i 's Geld net ganz krieg, no gliß's gar nunz; 's hot mi schau g'ruie,³ daß i's einganga hau; nimm du lieber del Geld wieder mit.

Großhans (wirft einen Beutel auf den Tisch). Do ischt Alles, bei Heller und Pfening, lauter Kronathaler.

Brod. I will 's net.

Großhans. Und du muesch neahma; was g'schwägt ischt, des ischt g'schwägt und bei deam bleib's. Hoscht g'moat,⁴ i sei so dumm? Ha-a.⁵

Brod. Und i nimm's net.

Großhans. Und du muesch neahma; wart nu, i will schau schwäga, wenn's voll aus ischt. Jez, do leut's.⁶ (ab.)

Brod (allein). Was mach i jez? was thue i jez? Was! des ischt a grober O'sell, a Schlapper. (Gehst ab.)

1 Streich. 2 wäselich. 3 gereut. 4 gemeint. 5 d. i. nein. 6 liegt es.

Sechs und zwanzigster Auftritt.

Kathhausstube. Die Abstimmung ist vorbei und das Ergel als bekannt geworden.

Oberamtmann. Großhans.

Großhans (tritt mit diesem Bäckling da). Also — hochgeehrter Herr Oberamtmann, i muesß au zu Ihne komma.

Oberamtmann. Was beliebt?

Großhans. Drum i und mei Better, der Brod; also — mei Better, der Brod, er hot g'sait, ear verlang's Schulzsaamt net; also han i, wenn ear Stimmma krieg, seine Kura⁷ an han.

Oberamtmann. Ja?

Großhans. Also der Brod hot hundert und drei a sechz'g Kura kriegt und i han hundert und acht a zwanz'g Kura kriegt; des wäret also zwoahundert und oan a neuz'g Ana. Also sind Sie so guet und streichet Sie mei Better, da Brod, aus und schreibet Sie mir seine Kura uf.

Oberamtmann. Er wird dem Brod wahrscheinlich für seine Boten etwas versprochen haben?

Großhans. Noa, sell⁸ net.

Oberamtmann. Ich will den Brod kommen lassen. (Klingelt.)

Großhans. Ha, mer hänt ihn weiterich net do braucht.

Schütz (tritt ein). Was befehlen der Herr Oberamtmann?

Oberamtmann. Der Obmann Brod sel herkommen.

Schütz. Sehr wohl, Herr Oberamtmann (ab.)

Sieben und zwanzigster Auftritt.

Oberamtmann. Großhans. Brod tritt ein.

Brod. Was ischt Ihr Begeahr, Herr Oberamtmann?

Oberamtmann. Er will deui Großhans die Boten abtreten, die er erhalten hat?

Brod. Ja noa.

Großhans. Hoscht du net in deira Stu mir versprocha, daß du mir delne Kura abtretst witt?

7 d. i. Stimmen. 8 das. 9 abtreten.

Brock. I hau eaba G'spaß g'hät.

Großhans. Glaubet Sie's net, Herr Oberamtman, er hot koan G'spaß g'hät.

Brock. Und i hau eaba G'spaß g'hät.

Großhans. Wenn ear G'spaß g'hät hätt, Herr Oberamtman, no hätt ear foa Geld —

Brock (einfallend). I hau foa Geld g'nomma.

Großhans. Hau i dier net drui hundert feuf a zwanz'g Gölba gea?

Brock. Ja, hau i's g'nomma?

Großhans. Hochgeehrter Herr Oberamtman, geschert hänt¹⁰ mier g'affabiert um drui hundert feuf a zwanz'g Gölbe und heut Mittag hau i's ihm brocht.

Brock. Hau i net g'fält, du sollest wieder mitneahma?

Großhans. Ja, hau i's mitg'nomma? Hochgeehrter Herr Oberamtman, uf sein Tisch hau i's nag'legt,¹¹ lauter Kronaihalser.

Brock. Worum hoscht du's net mitg'nomma?

Großhans. Dorum.

Brock. Glaubet Sie denn, Herr Oberamtman, es sei mier net au a Ehr, wenn mi d' Burger zum Schulza wählet? Des wär jo a Schand, wenn i meine Kura verkaufa thät.

Oberamtman. Allerdings. — Ihr könnet jetzt nach Hause gehen.

Großhans. Aber, daß Sie mier sei die Stimma vo ihm do zuschreibet.

Brock. Und des laß i net gelta. I bi der Airtscht im Vorschlag und dermit isch aus.

Oberamtman. Seid nur ruhig! wer Recht hat, dem soll auch Recht werden.

Brock. Weiter verlang i net.

Großhans. No wurd se's¹² zeige.

Brock. Adjes, Herr Oberamtman. (ab.)

Großhans. Jez hänt Sie's jo selber g'hairt, Herr Oberamtman. Adjes, Herr Oberamtman. (ab.)

Oberamtman. So! so! das war also die Schultheißenwahl zu Blindheim.

Acht und zwanzigster Auftritt.

Wohnstube des Großhans.

Großhans. Später Brock.

Großhans. Also — der Oberamtman hot's mähfa wissa, fonscht hänt i 's Geld umafuscht

ausgea. — Der Herr Oberamtman ischt a braver Herr, er hot glei g'fält, wer Recht hat, dem muß Recht werden. Ja, ja, und des glaub i au, so a Herr verlangt necks Urechts. — I hau's wohl g'spürt, ear will mier, ear ischt ganz uf meira Seite. — Ja, ja, jez ka's nimme fehl. — I bi nu frauch, daß i deam 's Geld brocht hau glei z' Mittag, heut Obed hänt er'sch nimme g'nomma. (Stellt sich vor den Spiegel und beschaut sich lächelnd.) Also — jez lauter's anderscht. Ha, ha, ha, ha! — Swoa hundert und oan a neuz'g Kura, und der Herr Kaufman drel a siebez'g und der Herr Schreiber vier a dreiß'g und der Herr pro primo zwanz'g. Ha, ha, ha, ha! net woher, ihr Herrra, aber net woher? — Und der Weiter Brock, dean wurd's toll kuranga, daß ear's net wurd. — Aber, wenn i 's airscht Mol uf's Rothhaus gang¹³ — (Holziert auf und ab) i woaf net, soll i da Guet ufihua — noa, dean dreiecketa wüschta Baurahuet thue i nimme uf; glei kauft i mier so a Herrakäpple. — No muß i aber au a Red alega. — No, wenn d' Burgerchaft bel enander ischt, no sag i — 's ischt mer doch halba Angscht. — Also — „des freut mich, daß d' Burger so a Zutraua zu mier g'hät habet, und hänt mich zum Schultheiß kurt; i will aber mei Amt verseha, daß Alle mit mier z'frieda sind.“ — So, jez hoast's also: Herr Schultheiß —

Brock (tritt rasch ein). Wurscht de¹⁴ brenna! So weit isch no net. Glaubst denn du, des G'schwäg do gelt? Du darfscht no so koan Hauchmueth hau, bischt no net Schultes.

Großhans. Du au net. Gelt, 's ischt dier anderscht komma?

Brock. Jez, i hau de meischte Kura, und wear de meischte Kura hot, deat wurd's.

Großhans. Noa, i hau de meischte Kura und du hoscht koane. I hau's em Oberamtman brav g'fält, er hot f' mier brav na g'schriebe.

Brock. Und des gilt nunz. I woaf de¹⁵ Weag wohl in d' Regierung und für'n König.

Großhans. No gang i mit und sag's glei, i häb dier drui hundert feuf a zwanz'g Gölba gea für deine Kura, no wöllet mer seah — Net um tausend Gölbe gi¹⁶ i woach.

Brock. Und du sollest des Amt net kriega, no mag's koshta, was es will.

Großhans. So viel als du bra seha kastsch,

¹⁰ haben. ¹¹ hingelegt. ¹² wird sich es.

¹³ gehe. ¹⁴ dich. ¹⁵ den. ¹⁶ gebe.

fa i au; 's fa sei, no mal als du; du därfst net so brutal sei.

Brod. Und du sollest mier net Schultes wearba, und wenn —

Großhans. Und du facht ned's macha.

Brod. Was? i? wart nu, i will's saga, wie du bei deine Pflegschafta b'schiffa hoscht. Woascht denn, der Rdnich wöll en B'scheißer zum Schulza?

Großhans. So? kommscht du mier so? Wart nu, no will i au schwäza.

Brod. Was woascht du!

Großhans. 'S fa sei, mal,¹⁷ als du woascht. I will hier no saga, wie mer d' Markstoa¹⁸ rausthuet, du gäb'scht en g'schickta Untergänger, du fönntescht schau mit umgau.¹⁹

Brod. Was, sollest du mier so komma!

Großhans. Und i laß mier ned's fürschmelßa wo hier in mei'm oagene Haus, wo hier net.

Brod. Und i nunz wo hier; du bischt eaba a B'scheißer.

Großhans. Des falscht jez nimme, ober —

17 mehr. 18 Marksteine. 19 umgehen.

Brod. No hundertmol sag i's.

Großhans. Und du bischt a Spigbua, fonscht hättescht koane Markstoa rausthau und weiter nü²⁰ g'setzt.

Brod. Des falscht jez no amol.

Großhans. No zwoamol sag i's, a Spigbua bischt.

Brod. Du Woasab'scheißer!²¹ di fönnt' mer zum Schulza braucha.

Großhans. Besser als di, mo²² d' Markstoa rausthuet.

Brod. Bischt jez still ober net?

Großhans. Noa, wenn du net schweigscht, no schmelß i di d' Stiega na.

Brod. Komm nu hear!

Großhans (tritt vor ihn hin). Do bin i schau.²³

Brod (hebt die Faust in die Höhe).

Großhans (ebensfalls).

Brod. 'S aircht mei, 's ander bei!

Großhans (schlägt ihn in's Gesicht).

Sie packen einander, ringen und fallen, fluchen und schreien.

20 hinüber. 21 Weisenbeträger. 22 wo, d. i. welcher. 23 schon.

Mundart am obern und mittlern Neckar in Württemberg.

Bauerngespräch über den Zustand Württemberg's.

(Bei den Wütten in der Kelter.)

Conrad (der eben zu mehreren herumstehenden Weingärtnern hinzukommt). Aber der Wein ischt drum guot.

Frieder. Jo es gelt¹ an Dlfen.²

Jacob. Et³ gar; noh nah⁴ steche wurd⁵ er. I schäg, aderat an siebener ober an zwolier.

Conrad. Wird er, was er wöll, er gilt doch an Geld, do kame⁶ g'friede sein.*

1 geht. 2 Gilder. 3 nicht. 4 nahe hinan. 5 wird. 6 kann man.

* In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß in den Wörtern: „sein“, „Aunglück“, „man“, „Man“, „laun“ (lassen), „schaun“ (schon), u. s. w., das „n“ kaum hörbar ist.

Jacob. Säll⁷ ischt woher, aber was nupf'st Narr, du muscht alles uf's Rothhaus trage.

Frieder. Däs ischt an Fehler, mir⁸ stob no'm Herbst wieder, was mer vorhear g'wea sind. I haun⁹ immer¹⁰ g'molnt, du Landtschaft werd au an Verlehtering bringe, aber gar nick's, gar nick's! I moin, es ischt schier ärger, seit mer däs nui Wease do händ,¹¹ und es ischt wirklich koin Krieg und koin Aunglück, so g'saget, vorhande.

Conrad. Han! an bisle an Verlehtering hot ma doch kriegt, in Ansehung des Accis und des Umgelds,¹² und facht hatt i 's bescht vergefse, Frohne und Tage ischt au weg! Manne,¹³

7 das, jenes. 8 wir. 9 habe. 10 immer. 11 haben. 12 Sapsengelbes. 13 Männer.

ill doch ebbes¹⁴ hoiffe. I'viel muß man uf oimohl wölle, es muß noh und noh e; so haun i g'hairt, es seiet eabe no viel Rufe do, und d' Herre lend¹⁶ ihne au abbreche, und moinscht, die Präsentante nuiz? sie sind au et ganz unter der Nas. c o b. Jez mit Jage und Frohne hoscht däs ischt viel, und mit dem Accis ischt es bes; aber d' Sach gilt so nuiz mai,¹⁸ man 's Hloisch so wolvel, wie fonscht bom anre Stücke, und mit dem Umgelb do händ Wirth weiter nuiz g'wonne, als daß d' der et 's ganz Johr umfoscht bei ihne und sauffet, und daß ihne et bei iebem an Carlin in d' Hand drucke müffet, wie's händ thun müsse, und wenn uiner¹⁹ z²⁰ g'hät hot, hot ma alle Wirth zum ischente, wie zum Umgelbzahle, g'holet. na iez aber alles sein, wie es will, mir i reachter Man g'sait, die viel Muiringen²¹ au soviel Geld und selen airscht nicks

l d e r. Säll ischt an Munglück, daß ma ul mache will, unser oiner woist so gar; wo er nah muß. Des Schulze Jörgle; g'sait, sein Vater komm oft selber nimme raus; und wenn du an Streit kriegscht, so cht gar nimme draus naus. Nimm nun²² Tochtermas Prozeß; er hot's endlich in Johr so weit brocht, und däs hoist ma 10h g'schwind gange, daß ma g'sproche ber ganz leg.²³ No hot er appellire müffe. z, der Oberamtsrichter ober sein Actuare, sie's oft nah hänket, hot dien Handel gar lande, er muß et so im Buch rau,²⁴ no²⁵ die junge Leut gar nuiz, wenn's et grab in stoht. Und die andere, wo derbei g'esse ind au airscht nan komme, sie werdet so oi Johr nul g'wählt, no händ sie so koin ring. Der oin hot so g'schlofe, der ander und überhaupt koiner koin Woert igt. Do hot's an anders Gsicht g'hät bei : Stadtgricht, do sind Burger'smanne beim mtman g'esse, die Versabring g'hät händ²⁶ nd schler g'wea wie g'subirt. c o b. A iez Frider! wief de Well et²⁷ die alte Stadtgricht händ die viel Hän-

del au nimme verzwinge könne, und händs au et immer verstande.

F r i d e r. So hätt mes doch et ganz weg-schmeiffe solle, und lieber so junge g'rudirte an die alte nanspanne, aber et alloin lauffe laun;²⁸ luog,²⁹ sez deine boid Zwoijährling alloin an Pfluog nah, was sie an Arbet liefere wand;³⁰ aber gelt, wenn du dein Schimmele zu deiner alte Lis nah secht: so lernet es ordelich zieh.

J a c o b. Do hoscht reacht, so hätt mes mache solle; meine Buobe händ schau oft haun wölle, i soll mein alte Lis em Schinder gin,³¹ i sag aber allemohl: 's man³² leicht sein, so ka man ihm däs Presse no ajage,³³ und die junge Gäul nit angewöhne. Wie isch³⁴ leg aber mit dem Prozeß?

F r i d e r. Jez leit³⁵ er schau lang vorme andere Richter; im Heuet ober im Hacket,³⁶ i woist nimme gnau, kommt mein Tochterman zumer und sait: mein Weib hot Dier und Butter zimeg'richt³⁷ für aunsfern Prokrater, wenn er³⁸ möchtet nun uier Mäble mit nein schick, mein Weib kan ete³⁹ weg, und au no dem Prozeß froge laun. Mein Wäbele goht nein zu dem Prokrater und bringt ihm die Dier und Butter und sait: do schickt mein Schwoger, der Sandberg Kurle, em Herre au ebbes und lot⁴⁰ froge, wie's um sein Prozeß stand.⁴¹ Er nimmt die Dier und Butter und sait immer für se ane:⁴² „mit dem Prozeß,“ — „mit dem Prozeß,“ — bis er die Dier und Butter uf's Keller glegt hot, noh goht er an mein Wäbele num, dui bei der Stube-Thür staun blicke ischt, und langet er obe nah,⁴³ aber mein Wäbele buktse, buktse, macht Thür auf und fort, und wie sie holm kommt, so heulet se und sait: d' Christin soll nun selber zu ihre Affokate gaun,⁴⁴ sui gang nimme, — und verzähl't's enandernoh.⁴⁵ Es ärgscht von der ganze W'schicht ischt aber noh däs: der Dokter schickt mein Tochterman do im Herbscht an Rechnung, do stoht drinn: En Besuch von der Schwägerinn — 30 fr. Jez nimm amohl, wie's do außsieht!

C o n r a d. Jo, däs ischt greulich; aber iez lend⁴⁶ mi verzähle, wie uin⁴⁷ so junge führung Wärschtle⁴⁸ ploget,⁴⁹ die so alloin befehle können: Vor 14 Tag, i hätt grab so

28 lassen. 29 schau. 30 werden. 31 geben. 32 mag. 33 ab-sagen. 34 ist es. 35 liegt. 36 d. i. zur Zeit, wenn die Weinberge umgehakt werden. 37 zusammengerichtet. 38 ihr. 39 nicht. 40 laßt. 41 stehe. 42 für sich hin. 43 hinan. 44 gehen. 45 nach einander. 46 laffet. 47 einen. 48 Wärschtlein. 49 plagen.

was. 15 nicht. 16 lassen. 17 nichts. 18 mehr. 19 ei-Schzeit. 21 Neuerungen. 22 nur. 23 verkehrt. 24 15 nachher, dann. 26 haben. 27 nicht.

nauthrentlig in meim Wingert⁵⁰ verhaue solle, bin i auf ächte für Amt bestellt worde; es sind feinf guote Stund, ischt's et woher? und i verschlof, so daß i airsch Morgens um viere fort komm, i lauf mer fäsch d' Seel naus, bin no et gar beim Thoor g'wea, schlät's beim Habern ächte. Nun denke,⁵¹ es wurde se⁵² gau ebbes sege. Gang⁵³ uf's Rothhaus, do ischt der Ohn⁵⁴ vole. Leut g'wea; i hau mi aber et g'regt. Schlät 9, schlät 10, schlät 11, endlich froge⁵⁵ den Amtsbliener: komme i achtet⁵⁶ no et für? no sait er: „ihr müßet eabe warte!“ Schlät 12, nun kommt an junger Herr raus, i glaub, es ischt an Aktuare ober so ebbes g'wea, und sait: „wer noh net vorkommen ischt, soll um zwoi konnia.“ Mi hot's g'hungeret und dürsch, denn i bin nächtern fort g'sprunge, daß i nimme g'sean hau. Gang in d' Krone umme und laß mer an Schoype Mofcht und um 1 fr. Brod gea;⁵⁷ halt me⁵⁸ do uf, aungfähr um oins ischt es mit Aktuare, Commissäre und i woß et was äls derhear gange; do sind se in d' Neabenstüb und hand mit Eide⁵⁹ weiße Kugle auf'me grüne tuchene Tisch hin und hear g'stausse, Wein, Kaffe trunke, graucht und glacht. Dien Rothhaus-Herre haun i immer g'sean, und denk, du wartescht, bis dear goht. Es schlät zwoi, schlät drui, flausset⁵⁹ die Kugle immer hin und hear und lachet. Mir ischt d' Zeit schrecklich lang worde und gar et lächerlich, und wenn i an mein Wingert denkt hau,⁶⁰ wo i so naitzig g'schaffet hätt, und däs Kuglestausse wär et naitzig, und Hunger haun i wieder kriegt und koin Gelb im Saß, fäsch umg'unke bini, do haun i zwoi Rutscher Brotes⁶¹ esse seah und haun's g'roche und eabe fäsch nimme ausg'stande. Endlich um halb viere rum sind die Herre anfangen raus mit de Pfeife im Maul; aber i hau koin oinzig alte Herre druater g'seah, lauter junge Würschle. Es ischt an Bauersman vom Schwarzwald neabe mer g'sesse, der hot zumer na⁶² g'sait: „die häuret⁶³ d's Gras wachse, aber der Untertan spürt's au in alle Tholl.“

Jacob. Däs ischt grab, was i moim, die junge Leut standret naus Tag und Nacht, und wenn se an Mäde oime⁶⁴ händ, und däs ge-

wöhnlich ischt, do lauffet sie no ärger als **Wesgers** Hannesles sein schwarzer Hund. Noh ischt ihne's G'schäft so an Plog, däs sie mit **Aumwille** thant.⁶⁵ En alter Herr aber woißt sonst nicks anz'fange, er hot's G'schäft gern, er ischt⁶⁶ gwohnet und ischt sein Zeitvertreib, därt se⁶⁷ et lang b'ünne, kans auswendig, wie der **Vodeler**'s Krähe.

Conrad. Aber daß i mein G'schicht außverzähl: i wart und wart auf em Rothhaus, endlich so um halb feinf komm i für und muß 's Protokoll unterschreibe, weil's die Herre vergesse händ, mi dui Zeugenschaft in's Caput Deuschles Handel glei unterschreibe lasse. Nacht um 10 komme⁶⁹ hoim, mein Annelis lei⁷⁰ schau im Bett und schreit: wo bist aber so lang, Man, wie machscht oim⁷¹ so angcht, — und i sag glei: sei nu⁷² still, i hau so so an Jörn, daß i weage meim Name g'schreibe an ganze Tag versome muaf.

Er ider. Vor aungfähr 4 Woche bin i au dinne⁷³ g'wea, do hot au so an jungs Würschle an alte brave Herre, der se nun⁷⁴ an hile über ebbes aufg'halte hot, „du Himmelsfaterment“ und i woß et was äls verscholte, so daß der alt Herr gwoinet hot, wie an Kind, und g'sait, er hair nimme quot und do häb er die junge Herre leg⁷⁵ verstande.

Jacob. Wenn alte g'setzte Leut derbei wäret ober's Ruder hättet ober au drein schwähe dürftet, so käm so ebbes et für; so Sache sottet⁷⁶ die Herre von der Landschaft au fürbringe, daß man die Leut, die grohe Hoor händ,⁷⁷ doch et so wegwerfe sott. Woisch was? mer wölet⁷⁸ gau däs alles an de nächsch Landesversammlung schreibe.

Conrad. Giau, laßder däs Ding vergau!⁷⁹ bis die mit einander reachtet und freitet, foscht Land woß et was; do woß i en bessere Färschlag: mir gange⁸⁰ gau no'm Herbscht am Contig Romittag zu des Schulmoischters Gottfried nah, dear kan schreibe, wie druckt, laßet auß's Papeier sege und schickes an König selber. Narr, wemma Ihm d' Sach reacht verklärt und ear sieht, daß woher ischt: so goht ear am kargeschte drauf laus, ear wurd noh deare Gau schau⁸¹ an Sithl drehe und diene junge Herre

50 Weingarten. 51 denke ich. 52 sich. 53 gehe. 54 Hausflur. 55 frage ich. 56 wirklich. 57 geben. 58 mich. 59 Rößen. 60 habe. 61 Braten. 62 hin, hinan. 63 hören. 64 irgenbwo.

65 thun. 66 ist es. 67 sich. 68 Hausflur. 69 komme ich. 70 liegt. 71 einem. 72 nur. 73 brinnen. 74 sich nur. 75 falsch, verkehrt. 76 sollten. 77 haben. 78 wie wollen. 79 vergehen. 80 wir gehen. 81 schon.

b'schneide.

d e r. Däs ischt es bescht. Unser Herr
Recht und thut g'wis Schade und
ht verhüte, mo⁸² er kan.

o b. Jo unser König ischt an ausbund-
herr, er hilft und tröschet de Unglück-
o er kan; nimm nu dien Stuir-Rochloß
Johr! Was hättemer ang'fange, wenn
däs et bewilliget hätt!

d e r. Mir bußt allemohl 's Herz, wenn
rrer in der Kirch für de König betet.

o b. Geule könnt i allemohl vor Andacht
guote Herre.

r a b. Es goht mer au so. — Aber
ht er no könne!

d e r. Nun was moinscht gau?⁸⁴

r a b. So oft an Kind confermirt wurd,
ihm allemohl an Morgen Wingert, an
rt Wiese, an Jauchert⁸⁵ Acker und an
gea könne.

d e r. Du hoscht Einfäll, wie an altß
Narretter Kerle, däs ischt et möglich!

o b. Jo wenna Feld wachse thät.

r a b. Däs wurd aber doch noch 's
Kreuz werden, daß mer⁸⁶ z'viel Leut
I will ich's⁸⁷ gau verkläre: Isch et wöhr,
o z'faget, an wohlhäbiger Man.

d e r. Was an wohlhäbiger? an reicher
scht du.

r a b. Wartet nu! i will ich jo alles
hau et gar drei Morge Wingert am
erg, däs Stückle hintena, däs ischt wie's
kan eabe dritthalb Morge guot Feld
Dernoch haune⁸⁸ an Jauchert Acker im
ld und an Viertelc unte dran, däs ischt
renns a bisle z'viel regnet, geits nutz,⁸⁹
bes über Mammert Wiese im Driel;⁹⁰
jänders.⁹¹

d e r. Und dein Haus und Garte dran
re schöne Bäm,⁹² ischt däs noiz?

r a b. Ja so! hoscht recht, däs au no
g bin i noh auf däs alles —: 300 fl.
n glückliche Herbscht könnte⁹³ däs viel-
zahl, aber nun passet uf: lez hauni⁹⁴
obe und feinf Mäble. Mein grauffer
iez anderthalb Johr und hot selber zwol
Mein zwolter ischt Soldat und wenn

83 und 84 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für das
Abentschen kein entsprechendes giebt. 85 Fläche von
Maßratschußen. 86 wie. 87 euch es. 88 habe ich. 89
nicht. 90 d. i. Moorgrund. 91 habt ihr es. 92
93 könnte ich. 94 habe ich.

er gau laus wurd, so will er au a Weib, und
mein Michele goht au schaun raus. Von meine
Mäble könnte gau halb drei manne.⁹⁵ Jez was
wurd däs amohl für Thoil gin?⁹⁶

J a c o b. D' Mäble thät i ge diene schick;
die brauchet noh kolne Manne.

C o n r a d. No nah?⁹⁷ uf'm Land hot alles
selber Mäble, und schick is⁹⁸ in d' Stadt, so
kommet se selbender hoim; es ischt glet g'schwächt.

F r i d e r. Laß au an par von deine Duobe
Handwerker lerne.

C o n r a d. Was für oins? Narr, es sind jo
alle Ldrste ansfange⁹⁹ vol, die nicks z'schaffet
händ; do lotse¹⁰⁰ an Seckler von Sickenhausen
in d' Betting seze, und däs ischt nu an Fikial
von Deagerschlacht. Däs, moini, sei grad nicks
nutz. Dem Wingerter¹⁰¹ und Baure g'hairt sein
Feld und im¹⁰² Handwerker sein Handwerk;
aber lez ischt alles verthoilt und alle lamentiret,
daß sie facht nimme leabe könnnet, b'sonders die
in der Stadt, die fonscht noiz händ. I will au
seah, wie's in 10 Johr aussieht, wenn i 's Leabe
haun; wenn et a Pescht oder a reachter Krieg
kommt, so kame¹⁰³ nimme staun vor Mensche.

J a c o b. Mei Echni¹⁰⁴ hot allemohl verzählt,
ear häd von seim Echni g'hairt, in alte Zeite häd
alles gnug Feld und Woid g'hät. Wenn an Bauer
mit seim Vieh vom G'schäft hoim komme sel, so
häd er's eabe ausg'schirrt und auf b' Woid
springe laun; noh häd ma et de ganz Zeit um
Fuotter und Gras umspringe müße und häd
andere Sache schaffe könne.

C o n r a d. Do hot ma au noh jung Vieh
noh' ziehe könne. Im Stall facht koin Woid
aufziehe, vom an Gaul oder an Kuh wille et
sage. Es gäb lez g'wis in der Welt noh viel
Plaaz, wo ma alles gnug hätt, wenn nu die
grauffe Herre oinig mit anander wäre, daß sie
oim Plaaz mache liesse.

F r i d e r. Der Schulmoischter hot lez ver-
zählt, der Pfarrer häd ihm g'sait, beßweage häd
der Napoleon die ganz Welt wille. Zu diene¹⁰⁵
wilbe Mensche in andere Weltthoil hätt er zahme
thau,¹⁰⁶ daß sie au noh und noh zahm worbe
wäre.

J a c o b. Däs wär g'schickt g'wea, do hätt ma
Feld gnug g'hät und anander alles besser schick

95 heirathen. 96 gehen. 97 wo hin. 98 ich sie. 99 nach
und nach, nachgerade, schon. 100 läßt sich. 101 Winger. 102
dem. 103 kann man. 104 Großvater. 105 den. 106 gethan.

fönne, was beim andere et wächst ober g'macht wurd.

F r i d e r. So der Pfarrer moint, Ortelcheland hättemer lez schaun und däs sei so an schöns Land, Wein wachd do noh besser, als der osser¹⁰⁷ Uhlbacher Beerwein. Uf Ortelcheland häd Napoleon 's Maul schau lang g'frist g'hät. Desweage häd er auf diene Insel bei Ortelcheland an Uneversetät, aung'fahr wie z' Föbingen, usgricht, do selen äßß vol Ortelche komme und häd do g'studirt. Anfangs häd die Föhrnehme von diene Insel ihre Söhn et in diu Schul schick wölle, weil au viel nun¹⁰⁸ so Burgerß Söhn aus Ortelcheland komme seie, zu diene die föhrnehme Söhnle häd et nah¹⁰⁹ sitze wölle, noh häd aber so an Professor, au an Franzos, an Red g'halte, und g'sait, wear nids lern, bleib an Esel, ear mög haub ober nieder sein. Noh seie sie äll komma. Und wie die Ortelche des Studire verschmeckt g'hät häd, so seie sie bis zu auns raus komme.

J a c o b. Noch Ortelcheland gieng i au glei. — Ei, ei, dien Napoleon sott man et umbrocht haun. I hau glaubt, wie ear anmohl an Kaisers Tochter zur Frau häd, so g'schiehn ihm noiz mal, und sei überall ewig Fried.

F r i d e r. So diu häbse gar et um ihn g'wehrt, do thätse mein Annele drum anderscht um mi wehre.

C o n r a d. Die mein ließt mi au et so im Stuch.

J a c o b. I haun immer glaubt, der Napoleon sei's Unglück der Welt, so woist aunser oiner die Sache. Got man denn achtet¹¹⁰ umbrocht?

F r i d e r. San freilich! entweder hot an diu Insel, wo sie ihn nah¹¹¹ thau händ, umbrocht, ober händ sie au noh Oßft dazu g'nomme, daß es noh schneller mit ihm gangen ischt. Aber 's Gericht Gottes wurd au noh über die Engländer komme, die d' ganz Welt lez molchtere wöllt; bei diene, wo's¹¹² maischt thau händ, ischt es schaun komme, der oin hot ihm¹¹³ Gurgel ag'schnitte, und den andere hot ma in England offentlich prüglet.

C o n r a d. D' Mensche sind doch immer¹¹⁴ selber schuld an ihrem Unglück, dien Man hot

man verdrunge, beaman hätt kauffe solle, was ma g'forderet hätt. Et nu¹¹⁵ aunseroim, au diene grausse Herre hätt er in diene fremde Länder PLaag mache fönne.

F r i d e r. So! die Herre brauchemer au; die müßt d' Sach anordne, die hättme mitg'nomme. Ei, ei! daß d' Mensche so blind sind!

C o n r a d. Wie mangschte¹¹⁶ du denn über's Blindsein der Mensche doch so verwundere! Däs kantscht äll Tag seah. I will der lez nu an Gleichnuß gea: Wär's et an Unglück, wemmer aunfern Schulze verliere thäte?

F r i d e r. Säll¹¹⁷ ischt g'wis wohr.

C o n r a d. Und wemmer lez gaun äll Johr ober älle ser Johr an nuie Schulze wähle thät, wie viel händ haun wölle, moinscht du, er läm wieder raus?

F r i d e r. Schwerlich.

C o n r a d. Et zwanzg Stimme von zwol-hundert thät er mai kriege, und morum? weil er Ordnung hält, niemer¹¹⁸ schmoichelt und auf d' Finger klopfet, wer's braucht. Überhaupt wemme et streng ischt, kame koin Ordnung haun. Der Nachtwächter thät z'letscht nu, was er möcht, und d' Ordnung ischt d' maischte z'wider.

F r i d e r. Aber d' Burger müßte doch au einseah, daß der Schultes de ganze Fiede in Ufnahm und Credit brocht hot.

C o n r a d. Däs achtet koiner, wenn er sei Müßle fühle kan, und do beire Wahl luigtm¹¹⁹ oins rum, noh glaubets die maischte, wieme überhaupt es Bais gerner glaubt, als es Guot, und so kriegt der brävcht Man sein Recht. Glaubd nu, a Man, der sein Amt brauche und sei Schuldigkeit thun will, der ischt et blickt beim grausse Gausse, und der grauß Gausß hot d' Gwalt, wemmen et im Bohm hält.

F r i d e r. Es ischt au so.

C o n r a d. Also sieh! d' Mensche wöllt grab et, was ihne guot wär, und verderbet immer selber ihr Glück.

F r i d e r. So wär däs Wähle, wie viele so an Freud dran händ, aircht koin Glück für auns?

C o n r a d. Dorüber und über diu Zwiebrocht, und über die Bosheite, wo so Sache noh sich jehet, an andersmohl.

107 eisser. 108 nur. 109 hinan. 110 wirklich. 111 hin. 112 b. i. welche das. 113 b. i. sich. 114 immer.

115 nicht nur. 116 magt dich. 117 das. 118 niemandem. 119 lägt man.

Schwäbische Lieder und Dichtungen.

Der Ruffheld.*)

i Buscht, ¹ der, wie's halt goht,
in d' Wealt nei tappt,
cara ² bei de Mäbla stobt,
o de Ruffla schnappt,
och verdwisch ³ i loiber fois; ⁴
wenn i mol, ⁵ jez krieg i ois,
yt as Unglück vor der Thür,
ällamol goht's hindrafür. ⁶

⁷ lauft a Mäbla uf der Bruch,
⁸ Wasser uf em Kopf,
das Mäbla glei uf d' Muck,
reichel se am Jopp,
ien i schnapp und will en Ruff,
ot mir so en Treassa gea, ⁹
nit's ischt nitwame kuffrig gwea. ¹⁰

do tapp i au so nei,
it grad a Freitig gwea,
an ¹¹ i's Noehbers Katharei
Stadt nei renna seah;
ig ihr hurtig no ¹² und plumpf
der d' Wada nauf in Sumpf,
3 ohne Schna in's Dörfle nei,
enf: Heut loscht ¹³ as Ruffa sei.

wie mer ¹⁴ Blindamauset hand, ¹⁵
naß i's Mändle sei;
l, daß eyer ¹⁶ vor mir stand,
alt's für Katharei,
au ¹⁷ — o hätt i's bälber gwist! —
ihra alta Nana küßt,
' : Kommt d' Mans in d' Falla nei,
ß i lieber 's Ruffa sei.

ällers Bethele ischt a Kind,
ie a netters gfeah,
haun i gsait, sie soll mir gschwind
Raul a Ruffla gea.
ht as Müllers Hefhund auf,

Die Gegend Schwabens, in welcher die Mundart
dichtes gesprochen wird, ist nicht angegeben worden.
ursche. 2 gern. 3 erwische. 4 keines. 5 meine. 6 b. l.
7 gekern. 8 trägt. 9 gegeben. 10 gewesen. 11 habe.
13 laßest. 14 wir. 15 haben. 16 jemand. 17 habe.

Springt voller Eifer ammer ¹⁸ nauf,
Und bringt mer so a Ruffla hear,
Daß i as zwoitmol fois begehr.

Amol, as hot grad fürchtig blyt,
Siz i zu ihr uf d' Stlag,
Hau's Maul scho uf a Ruffla gsplyt,
Und paß, bis i ois ¹⁹ krieg,
Der Vater aber gar nit faul,
Springt ra und schlägt mer ois uf's Maul.
I halt das für en Wetterstroi,
Rach's Kreuz und spring vom Ruffa hol. ²⁰

Grab vorig leg i d' Kotter spät
No an der Mühle an,
Und steig ganz behlinge ²¹ und spät
Für ihra Feanschter na;
Und wien i tapp am Feanschter rum,
So loit ²² a Golscht mir d' Kotter um,
Und i plumpf unverrichter Sach
As wie a Mehlsack in de Bach.

Und ällamol tapp i so nei,
Es ischt doch au a Graus.
Jez stehn i so verbärmle drei,
As wie a nasse Maus;
Drum bleib i jez au fescht beim Bschluß:
I will von koiner mal ²³ en Ruff,
Bill's aber oina selber hau, ²⁴
So muaf i mi halt kuffa lau. ²⁵

Der zufriedene Handwerker am
Sonntag.

Sechs Täg schafft in dear Wocha,
Am siebeta hoscht Ruah,
Loscht ²⁶ ebbes ²⁷ Quats diar kocha,
Und trinkscht a Weang ²⁸ derzua.

Di ganz Woch dure werka,
Das hoist was, liaba Leut!

18 an mir. 19 eines. 20 heim. 21 heimlich. 22 wirft. 23
mehr. 24 haben. 25 lassen. 26 laßest. 27 etwas. 28 ein
Wenig.

Do deaf²⁹ ma sib wohl stärka,
 Daß wieber Kräftea geit.³⁰

Drum denk ih scho am Montig,
 Und sag ätz³¹ für miß na³²:
 Bald ischt as wieder Sonntig,
 Wo ih no³³ gruaba³⁴ ka.

Und jetzt willkomma, Sonntig!
 Ih trink mei Glädle au.³⁵
 Doch so, daß ih am Montig
 An's G'schäft ka wieder gau.³⁶

Schwöfelhölzle mueß mer ha. *)

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
 mueß mer ha.³⁷

Daß mer³⁸ alli Dgeblick a Fuirkel³⁹ mache ka.
 Welble, laib mer nit so stolz,
 Kaktis von maine Schwöfelholz!
 Mädle, thuet mir nur nit poche,
 Wenn ihr wollt a Süpple kofche,
 Märscht ihr Schwöfel ha,
 Ja, Schwöfel märscht ihr ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
 mueß mer ha,

Daß mer alli Dgeblick a Fuirkel mache ka.
 Wenn des Nachts der Donner kracht
 Und der Härre im Schloß erwacht,
 Kost er glei de Dbaner⁴⁰ frage,
 Ob er ka a Klacht aschlage?
 Schwöfel mueß er ha,
 Ja, Schwöfel mueß er ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
 mueß mer ha,

Daß mer alli Dgeblick a Fuirkel mache ka.
 Wenn die Nacht in stiller Ruh
 Unser Kuehli macht: Mu! Mu!
 Mueß die Rächti glei aufsteha,
 Um die Kuchel⁴¹ nachzuseha.
 Schwöfel mueß mer ha,
 Ja, Schwöfel mueß mer ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
 mueß mer ha,

Daß mer alli Dgeblick a Fuirkel mache ka.
 Unser Hans, der dumme Tropf,
 Stoast er si a Loch in Kopf,
 Mueß er glei a Klacht azünde,
 Si sai Röppli zu verbinde.
 Schwöfel mueß er ha,
 Ja, Schwöfel mueß er ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
 mueß mer ha,

Daß mer alli Dgeblick a Fuirkel mache ka.
 Bin i glei foa Virtuoso,
 I spiel nit, i klimper bloaß;
 Sollt mer halt a Saitle springe,
 Will i do mai Kläbli singe:
 Schwöfel mueß mer ha,
 Ja, Schwöfel mueß mer ha!

Lied.

Do e Klot's⁴² Hütle stobt, ischt e Klot's Hütle,
 Wo e Klot's Hütle stobt, ischt e Klot's Gut;
 Und wo viele Dube send, Mädle send, Dube send,
 Do isch't's halt liebli, do isch't's halt gut.

Liebli isch't's überall, liebli auf Erden,
 Liebli isch't's überall, luschtig im Mai;
 Wenn es nur mögli wär, z'mache wär, mögli
 wär,
 Mei müsch't du werre, mei müsch't du sei.

Wann zu mei'm Schäggle komsch't, ihu mer's
 Schön grüße,

Wann zu mei'm Schäggle komsch't, sag em wid
 Grüß'!

Wenn es fragt: wie es goht? wie es stöht?
 wie es goht?

Sag: auf zwee Füße; sag: auf zwee Füß'.

Und wenn es freunbli ischt, sag: i sei g'storbe;
 Und wenn es lache thuat, sag: i hätt g'freit;
 Wenn's aber weine thuat, greine thuat, weine
 thut,

Sag: i komm morge; sag: i komm heut.

Mädle, trau net so wohl, du bischt betroge,

²⁹ darf. ³⁰ glebt. ³¹ immer. ³² hin. ³³ hernach, dann.
³⁴ ruhen. ³⁵ auch. ³⁶ gehen. ³⁷ haben. ³⁸ man. ³⁹ Feuer-
 lein. ⁴⁰ den Diener. ⁴¹ Küche.

*) Melodie: Grö's deutsche Volkslieder, II. Band, 4. Heft,
 Nro. 36.

42 Kleines.

trau net so wohl, du bisch in G'fahr!
i di gar net mag, nemme mag, gar net
mag,
isch verloge, fell ischt net wo hr.

Auf Wiedersehn.

is i denn, muß i denn zum :: Städtele
naus, ::
du, mei Schag, bleibsch hier?
i komm, wenn i komm, wenn i :: wie-
derum komm, ::
i ein, mei Schag, bei dir.
i glei net allwill bei dir sein,
i doch mei Freud an dir!
i komm, wenn i komm, wenn i wiederum
komm,
i ein, mei Schag, bei dir.

du weinscht, wie du weinscht, daß i wan-
dere muß,
wenn d' Lieb jez wär vorbei!
au drauß, send au drauß der Mädle viel,
Schag, i bleib dir treu!
du net, wenn i en Andere seh,
i mein Lieb vorbei;
au drauß, send au drauß der Mädle viel,
Schag, i bleib dir treu!

3 Jahr, über's Jahr, wenn me⁴⁴ Träuble
schneid't,
i hier mi wiederum ein;
i dann, bin i dann dei Schähle noch,
all die Hochzeit sein.
3 Jahr da ischt mein Belt vorbei,
hör i mein und dein;
dann, bin i dann dei Schähle noch,
all die Hochzeit sein.

Die drei Röslein.*)

gang⁴⁵ i an's Brünnele, trink aber net,
ich i mein herztäufiga Schag, sind'n aber
net. ::

an. 44 man. 45 gebe.

Rebodie: Ger's deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Heft,
5.

Do laß i mein Rugele rund um mi gehn,
Do siehn i mein herztäufiga Schag bei me
Andre siehn. ::

Und bei me Andte stehe sehn, das thut weh!
Jez b'hüt' di Gott, herztäufiger Schag, di siehn
i nimme meh! ::

Jez kauf i mer Feder und Dinten und Pa-
pier,
Und schreib mein herztäufiga Schag ein Ab-
schiebsbrief. ::

Jez leg i mi nieder auf Heu und auf Stroh,
Do falle drei Rösle mir in den Schooß. ::

Und diese drei Rösle sen roseroth;
Jez weis i net, lebt mei Schag, oder ischt er
todt? ::

Die Landmiliz.

Gang, will d'r's brocht hau,⁴⁶ komm hear und
trink!

Blig, wir's so lendaahn goht!
:: Der ischt doch nomol so rasch und flink,
Der bei der Landmiliz stöht. ::

Bruaber, laß guat sei, gang au d'r'zua,
D' Dneform des ischt mei Staat;
:: Handwerksburscht, Wingerter,⁴⁷ Baurabua,
Alles wurd wirklich Soldat. ::

Geschtert z' Nacht komm i von's Hirschwirths
Haus,

Hot net do Alles glei g'sait:
:: Druimol so schd steht der Jörgle aus,
Seit er sei Dneform trait. ::

Kennsch jö des Amtmanns sein Sohn, da⁴⁸
Fritz,

Dear se⁴⁹ als Doctor hot g'setzt,
:: Der goht halt au unter d' Landmiliz
Und wurd mein Leutenant setzt. ::

Schd stöht der Kartusch, bei meiner Treu!

Geal⁵⁰ uf Wiso, Bruaber, losht guat;
:: Nebanem Strauß von der Annam'rei

46 haben. 47 Winger. 48 den. 49 sich. 50 gelb.

Trag i en Busch uf em Huat. ;:

Geschtert z' Nacht schnauzt mi der Semme⁵¹ a:
 „Sörgle, jetzt muascht an da Rhei!“
 ;: Strohlige Schloßhaub, was leit denn dra,
 G'legt da Fall, 's müascht amol sei? ;:

Freile macht manchmol d' Musket oim⁵² warm;
 Aber i denk: 's ischt a Muasch;
 ;: Wie der Bliß haun⁵³ i mei G'wehr im Arm,
 Wie der Bliß haun i's beim Fuasß. ;:

51 Simon. 52 einem. 53 habe.

Doch d'r Franzos hält verteuftelt Haus,
 Läßt oim koin Strumpf und koin Schuah,
 ;: Blünder da Schulz und da Büttel auß,
 Brandschagt die Mäbla d'rzua. ;:

Weltweg gang's morga vor Tag ins Feld,
 Bruader, Soldat sei ischt schö,
 ;: 'S geit⁵⁴ halt oi Würtaberg in der Welt,
 'S geit halt oin Ludwig Engel! ;:

54 glebt.

Mundart in der Gegend von Donaueschingen im badischen Oberland.

Gespräch zweier Bauerknaben über den Fasching zu Donaueschingen.

M i c h e l. Hans, bischt au scho z' Dschinga
 gfi¹ an der Fasnet,²
 Und hascht gsehna, wie es do luschtig zugohht?
 H a n s. Huu.³ Du kascht mer's jo verzebla,
 wenn d' witt,⁴
 Du woascht⁵ jo, daß i erscht fendrig⁶ gi⁷
 Armeidshosa kumma bi mit em Gdtti,⁸
 Wo mer da Vater gestorba ischt und d' Mutter
 z' Hinschinga i mire⁹ Heimet.
 M i c h e l. So los¹⁰ nu¹¹ zua, i will dersch
 no et no,¹² als¹³ no am¹⁴ andre verzebla.
 Am schmuzigiga Dunschtig¹⁵ in aller Früh, 's mag
 schneia oder rengla,
 Fangt's Narralausa a — ma ka nit gnuag
 luaga;¹⁶
 Hansell laufet¹⁷ rum, daß mer¹⁸ oft fufzg ka
 bi anand sehna¹⁹
 Mit em²⁰ Fuchschwanz uf em Buckel und
 Struß am Kopf,

1 gewesen. 2 Faschnacht. 3 b. i. nein. 4 wenn du willst. 5
 weist. 6 voriges Jahr. 7 gegen, nach. 8 dem Lampathen. 9
 in meiner. 10 höre, horche. 11 nur. 12 nach und nach. 13
 eines. 14 dem. 15 schmuziger Donnerstag wieß der Don-
 nerstag vor dem Faschings-Sonntag genannt. 16 schauen,
 gucken. 17 laufen. 18 man. 19 sehen. 20 einem.

So groß und schö, wie ma da²¹ Küba anhängt
 am erschte Maitag,
 Nu²² daß sie vu Papier sind und Gold, und
 nit so guat schmeda;²³
 Und Schemma²⁴ uf em Gsicht — noch glänz-
 ger als Stall-Marellie Wacka.
 Und hinta und vorna uf em Buch²⁵ und a da
 Schenkel
 Hanswürscht na²⁶ gmohht und Affa und Bäre, —
 kascht so si²⁷ as wärd mit Ziegelmehl gmacht,
 Und a zwei lange Niema Schella so groß, es
 es nu Grumbirra²⁸ gitt,²⁹
 Dia machet³⁰ an Lärma, daß ma seicht doll-
 orig³¹ wurd, wenn vill bi anand stond.³²
 H a n s. Des muas grußig luschtig si³³ —
 i wott,³⁴ 's wär wieder schmuzigiga Dunschtig.
 M i c h e l. Am Fasnet Mdnchtig³⁵ goht's noch
 sölllicher³⁶ zua, do laufet au andert
 Maskera umma,
 Und wenns Fürnehme sind, so Hofdama-Büß,
 so fahred³⁷ si in de Kutscha,

21 den. 22 nur. 23 b. i. riechen. 24 Farben von Holz und
 hübsch lackirt. 25 Bauch. 26 hinau. 27 sein. 28 Grumbirren,
 Kartoffeln. 29 giebt. 30 machen. 31 b. i. tanzen. 32 sehen.
 33 sein. 34 wollte. 35 Montag. 36 ärger. 37 fahren.

Mit Borrliiter, dia au vermaekirt sind, daß ma
 si³⁸ fascht z'todt lacha muß,
 ha³⁹ mengmol lacha müßa, daß i gmeint ha,
 i muß verreda.

Do gohnd⁴⁰ si i d' Hüßer zu ihra Bikannta
 und machet Wisiffa.⁴¹

H a n s. Gond d' Buba au mittene 'ni,⁴² um
 z' gucka, wa⁴³ ma do dinna⁴⁴ thut
 macha?

M i c h e l. Huu.⁴⁵ Wenn d' Maskera dinna
 sind, so macht ma d' Fhür zu,
 no⁴⁶ könnet se warta,

Is se wieder kummet; und derwil schreiet si
 allerhand Lidli:

„Hansel Lafai, het a schöns Weib,
 D' Bada sind kugelrund,
 „S wigt hundert Pfund.“ — oder:
 „Maibele bi der Linda, hopsasa!
 „Het da⁴⁷ Struß da hinta, schmeckt⁴⁸ em
 dra!“

Oder am End gar, hunderß wemma⁴⁹ da Han-
 felli no⁵⁰ rennt,
 ind reacht bill Buba do sind vu Nase, Pfohra
 und Sumpfohra,

Bu Luffe, Bella, Döckinga här und vu Ar-
 medshofa:

„Narra, Narra sibe si,
 „Siba, siba Narra gi,⁵¹ ho Narro!
 „Het der Rotter Rüche ogstha.
 „Gimmer⁵² o
 „Haberstroß,
 „Ho Narro!
 „Surkrunt
 „Füllt da⁵³ Buba d' Gut⁵⁴ us
 „Und da Maidle d' Mäga,
 „Und de alte Wiber d' Pelzkräga. — Ho
 Narro!“

H a n s. Des muß nett si, i will die Lidli au
 lehra,

Is es wieder Fasinet ischt, und no kann i au
 mit schreia.

M i c h e l. D' Hauptsach sind aber d' Hansela
 doch, die genb oam⁵⁵ au ebbes⁵⁶
 z'essa.

Die hond⁵⁷ ganze Körb voll Ruß und Äpfel
 und Birra,⁵⁸

Die werfet sie z' Sampselewis⁵⁹ us unter alle
 Buba in d' Mitte, —

No fallet se drüber los und drucket enander im
 Dreck rum,

Daß mer⁶⁰ si gar kai größere Fraid ka denka.
 Und wenn au oar⁶¹ am⁶² Andera a paar
 Ohrfiga gitt⁶³ wega ama Äpfel,
 Seall het nint⁶⁴ z'saga, ma ischt wega dem doch
 mit anand z'frieda.

Und mengmol het oar a Fäßle Bier und gitt
 de Buba z'trinka,

Wenn se reacht lut⁶⁵ schreiet: Narro! Ho Narro!
 Und Würscht lond⁶⁶ se macha, so lang as mai
 Eteda,

No derf oan Bua⁶⁷ um der ander drab bißa.
 Früher hond se au⁶⁸ mengmol Würscht aus-
 thoalt⁶⁹

Mit Lazierpulver drin, seall het ma na aber
 verbotta.

Was reachte Hansela sind, und suff⁷⁰ reacht
 luschtige Narra,

Die se⁷¹ gut ufführet und reacht manterli schwäga
 könnet mit de Luta,⁷²

Die zoaget⁷³ se au im Schloß bim Fürscht vu
 Fürschtenberg und bi der Fürschti.

Sie hond die größt Fraid dra; und 's ischt,
 glaubi, noch gar nia gschehna,

Daß si oar⁷⁴ het vergeßa und ebba⁷⁵ nit ordele
 ugführt.

H a n s. I's Schloß thät e⁷⁶ mer doch nit
 traue — i wüßt gar nint⁷⁷ z'schwäga.

M i c h e l. Do gond⁷⁸ au foani Burabuba
 na⁷⁹ — 's woast scho Jeder, wo
 er hi ghört. —

Wannß Nacht wurd⁸⁰ und ma Bettzitt⁸¹ lit⁸²
 z'Dbed⁸³ am Fünfi,

No hotß Narralaufa an End am Mönlig und
 am Zinstig,⁸⁴

No derf si kai Hansel meh seha lau,⁸⁵ wann er
 nit d' Schella het bunna.⁸⁶

Daß Lang ischt alle drei Tag in alle Wirths-
 huser, verstoht si vu seall,⁸⁷

Aber die moaschte Lüt gond⁸⁸ in Schüge und
 zum Hoffschmid,

59 Handbollsweise. 60 man. 61 einer. 62 dem. 63 giebt.
 64 das hat nichts. 65 laut. 66 lassen. 67 ein Bube. 68 auch.
 69 angedreht. 70 sonst. 71 sich. 72 den Leuten. 73 zeigen.
 74 einer. 75 etwa. 76 ich. 77 nichts. 78 gehen. 79 hin. 80
 wird. 81 Bettzeit. 82 lauter. 83 zu Abend. 84 Dienstag; Zi,
 Ziu, Zie, Zeu, ein Gott der germanischen Mythologie. 85
 lassen. 86 unten. 87 selbst. 88 gehen.

38 sich. 39 habe. 40 gehen. 41 Bistitten. 42 mit ihnen
 inein. 43 d. l. was. 44 brinnen. 45 nein. 46 hernach, bann. 47
 n. 48 riechet. 49 wenn man. 50 nach. 51 gewesen. 52 gleich
 n. 53 den. 54 Gut. 55 geben einem. 56 etwas. 57 haben.
 8 Birnen.

D' Buba verfet⁸⁹ zuaguga⁹⁰ unter der Thür,
wenns nit gar z'bill sind;
Sind es z'bill und drücket si anander umma
unter der Thüra,
So gitt ana⁹¹ a Ufwärter a paar Däsch⁹²
und fett⁹³ se d' Stiege abe.
Du kasscht⁹⁴ gar nit glauba, wie's unterhältli
zugoht.
Wenn d' Fasniet vorbei ischt — am Aschermigde⁹⁵
gitts ou noch a Späßle.⁹⁶
Do nehmet a lusttige Kumpni a Hänself-Kleid
mit Stroh,

89 dürfen. 90 zugehen. 91 ihnen. 92 Ohrfeigen. 93 wirt.
94 kannst. 95 Aschermittwoch. 96 Späßchen.

Und traget dā Strohma⁹⁷ zuabecht dur d' Stadt,
Die Andere laufet hinta no,⁹⁸ wie bira Lächt.⁹⁹
Und des hoast ma d' Fasniet vergraba.
Z' Nacht ischt noch an Schneeball — do iszt
ma Schneea und Stockfisch
Und andere Fasnietpeisa, daß ma si¹⁰⁰ no et
no¹⁰¹ ka gwöhna
A's Fasnietapent; 's ischt noch foan¹⁰² bim
Schneeball verhungert.
No¹⁰³ ischt es us und mer muß halt wieder
warte bis am nächschta schmutzige
Dunklig.

97 Strohmänn. 98 nach. 99 wie bei einer Leiche. 100 daß.
101 nach und nach. 102 noch feiner. 103 nachher, dann.

Mundart im Schwarzwald in Baden.

Der Zunder- und Bürstenhändler vom Schwarzwald.

Z' Mühla im Ehräg,¹
Wie i do bim Schöppli sitz,
Müd un krank,
Uff am Ofabank, —

Denk i hin und her,
Wie mer 's Leba do² so schwer;
Wie i mi muß verleben,
Un wie i's chönt³ vermleba.

Un, daß i 's allerärgschit no sag,
S'renglet⁴ heit da⁵ ganza Tag,
S'chüttet wie mit Rüböl,
'S isch mer grußig übel.

Zundel, Bürschta sin so naß,
As hät ma's umchert⁶ im a Faß;
'S schüttlet mi dur alle Glieder,
Denk wol, i leg mi weibli⁷ nieder.

Un wie ni⁸ nit gli⁹ schlosa cha,¹⁰
So wandlet mi a Trümmel¹¹ a,

1 Kreuz. 2 doch. 3 könnte. 4 gerechnet. 5 den. 6 umgekehrt.
7 b. i. schnell. 8 ich. 9 gleich. 10 kann. 11 Schwindel, Dym-
macht.

Es wird mer in mim Chopf¹² so dumm,
D' Stub trillt se¹³ wie a Räßli rum.

Gwiß isch, daß i nit sage cha,
Wie lang i do mag geschlosa ha,
Uf eimol chumts¹⁴ mer für,
Es reg' si ebbes¹⁵ an der Thür.

S' goht uf, un's chumt a groösa Ma,
Er setzt si fränbli zum Ofa na.¹⁶
Er het a Rehbod an si¹⁷ hanga,
Und salt: de han¹⁸ i hüt¹⁹ scho gfanga.

Druf stellt er d' Büsch weg — an a Wand,
Und nimmt mi fränbli bi der Hand,
Und salt: du duersch mi, arma Bua,²⁰
Du hest nu²¹ Plog un gar tei Hua.

Du lauffsch dur's Dorf bu Fuß zu Fuß
Und wirtscht so müd, es isch a Grus,
Es chaufft²² der niema²³ d' Bürschta ab;
Din Bündel bringet bi no ins Grab.

'S isch woher, du chöntesch²⁴ 's besser ha,²⁴
Un wie i glaub, wär i der Ma,

12 Kopf. 13 dreht sich. 14 kommt es. 15 etwas. 16 Niemand,
hin. 17 sich. 18 den habe. 19 heute. 20 Bube, Burfcha. 21
nur. 22 kauft. 23 niemand. 24 haben.

ez²⁵ dur a guta Noth
helfa chönt, daß 's besser goht.

bi drucka d' Hürschta schwer,
m Schaffa bilbt es leer
utel un im Maza drin,
schwera Noth und schlechta Gewinn.

d' Hürschta weg, und nimm a Gwehr,
ach di schnell zu mir in d' Lehr!
chter cha ma,²⁷ as mit Hürschta,
ld berbiena in da Hürschta.²⁸

ll Tag nu zwei Haasa schießt
n a Rehbock 's Bluet vergießt,
h so, was ma sage cha,
chta Ma, a gmächta Ma.

umt a groöa Hirz²⁹ in Schuß,
bt em frisch weg eis uf d' Ruch;
l ma's, litt³⁰ er nu im Bluet,
l nu, a ganza Woche guet.

enn a Andra ploget ischt,
it sim Reble³¹ nüt³² verwischt,
uß vor Schaffa facht verlinka,
ut a Wilderer luschtig drinka.

oft am Tag, so lang ear ma,³³
Nacht sangt luschtig 's Jaga a.
goht ma zu der rechta Stund,
t ma bald a groöa Hund.

t ma uni³⁴ alle Noth
lug, un all Tag 's Schilbi-Brob,³⁵
ß de's³⁶ Beschit nu nit vergischt,
t³⁷ tegla, wenn's nit Suintig³⁸ ischt.

³⁹ en a, denk für mi hi,
sch, des wur am beschta si,⁴⁰
mi gern scho besser chaldet,⁴¹
Schaffe isch mer au verlabdet.

nuht des Dächta und des Trachtta?
d' Sach, wie i will, bitrachte,
n⁴² do zu kein andra Schluß,
eschta isch a guta Schuß.

jt. 26 nur. 27 lann man. 28 Wabungen. 29 Hirsch.
l. 34 mit seinem schweren, angestrengten Arbeiten. 32
33 mag-. 34 ohne. 35 Strohweib-Brob. 36 du das. 37
38 Sonntag. 39 ich güde. 40 fein. 41 geleidet. 42

Druf lait⁴³ er mer a Büchli hi,
Und sait: do schreib di⁴⁴ Nama dri!
Witt⁴⁵ Chuegla,⁴⁶ die feschit siä blieba,
So muscht mit Bluet di Nama schrieba.

Un wie ni no⁴⁷ der Feder lang',
So wirds mer i mim Herz so bang,
So daß i ganz erschreckli schwiz,
Und in der Angscht mach i a Schräg.

In d' Maza fahrt a Schmelzflank,
Jeg fohr i uf bum Ofabank.
I weiß nit, wie es mer isch gschaha,
I ha kei Gwehr, kei Ma mehr gschaha.

Des Humt wohl redli⁴⁸ nit punn Wi,⁴⁹
I glaub, des isch Versuchig gli.⁵⁰
Jeg fang i frisch weg i betta⁵¹ a,
So chäftig, as ma's macha cha.

Und denk, am⁵² Zuchthus bisch vertlausa,⁵³
Und morga ihu i frisch verkausa.
Druf leg i mit ganz räbig⁵⁴ nieder,
Und schlof bis hell am Morga wieder.

D' Angscht isch verbei, und von dem Schwizga
Sin mer berganga alle Hiza,
Zum Schaffa bin i bis zur Stund
Nit z' ful,⁵⁵ un wie a Hecht so gsund.

Auf Hebels Denkmal im Schloß- garten zu Karlsruhe.

Was isch, was gitts und laufe d' Ritt⁵⁶
Und Adnets⁵⁷ nit verparia?
Ma trifft a Paar uf jedem Schritt,
I glaub, sie gehnd in Garta.

Mach, Mütterli, do⁵⁸ größere Schritt,
I lauf ez,⁵⁹ was i cha;
Ihu d' Stricket⁶⁰ weg! I bitt — i bitt,
I mücht do au dort na.⁶¹

Du närsch! meinsch ehbig,⁶² 's lauf derbo?
Was rennsch denn so, du Frag!

43 legt. 44 beinen. 45 will. 46 Kugeln. 47 ich nach. 48 b. i.
gewiß, sicher. 49 Wein. 50 Versuchung gewesen. 51 zu be-
ten. 52 dem. 53 entlaufen, entkommen. 54 ruhig. 55 faul.
56 Leute. 57 können es. 58 doch. 59 geht. 60 Strickzeug. 61
hinan, hin. 62 etwa.

Mer wäret's au no übercho,⁶³
'S stoht fescht dört uff em Plaz.

Lueg,⁶⁴ lueg! was güggelet⁶⁵ dört ruß?
I glaub, es isch a Ma;
Un uff em Chopf a proper Fus,
B'letscht gar a Chilschturm⁶⁶ dra.

Sag, Mütterli, wer isch der Ma?
Er luegt so fründli dri.⁶⁷
Streck dini Augli näher na,
A Dichter isch es gi.⁶⁸

Sag, Eferlli, merksch denn nit,
Dafß des der Hebel isch?
Singscht sini Liedli Schritt für Schritt;
Wie d' doch vergeßli bisch!

Wescht nit, wie d' letschtst gihle⁶⁹ hescht
Din Liedli vum Charsunkel?
Un wie du nimmer suser⁷⁰ wäsch,
Und wegstellst schnell di Chunkel?⁷¹

Und d' Ghindle⁷² z' strehla⁷³ fascht vergißt,
Wenn d' meinscht, daß 's niema säh;
Wenn 's Hebels Büchli hesch verwischt,
Und wirscht fascht nimma g'räh.⁷⁴

So goht es, wenn a geschida Ma
Biel gschaffet het im Leba,
So thut me noh,⁷⁵ so gut me cha,
Um z' ehra si Bistrea,

A Denkstein uf a schöna Plaz,
Und wandret zu sin Grab,
Un denkt, do litt a grofa Schaz,
Un wischt si⁷⁶ d' Thräna ab.

Wart numma,⁷⁷ bis es Frühlig isch,
Und d' Zimmli⁷⁸ wieder summa,
Und d' Sunna nimma hiebig⁷⁹ isch,
Und d' Nachtigalla chumma.⁸⁰

Noh gitts wohl rebli⁸¹ menga⁸² Spas,
Wenn sie so luschtig springa;

Und mengem werra⁸³ d' Nuga naß,
Wenn sie so trurig singa,

Und chlaga,⁸⁴ daß er nimma singt,
Dafß er so früh isch g'storba,
Und wem's denn nit zum Herza bringt,
Der isch scho lang verborba.

Sag, Mütterli, wie chumts do hi,
An so a fründli Plägli?
Do schmeckt's⁸⁵ so süß, wie neue Wi⁸⁶
Un wie Bibebe-Lörtli.

Der Großherzog, der kennt da⁸⁷ Ma
Un will si⁸⁸ Birka schäga;
Drum wist er ihm so fründli a
Da schönscht vu alle Pläga.

I mein, i müß ez betta⁸⁹ gschwind,
So chömmet⁹⁰ mer Gedanka,
Und wär i nur kei Bura-Chind,
I thät mi fell bidanka.

Hebel als Gefanglehrer.

Sag, Friederle! was zwischberlet
Dört dinna⁹¹ in da Hekka?
Der Lausig! wie es sisperlet!
Es möcht si gern verstekka.

Bis numma⁹² grübig⁹³ — halt di⁹⁴ Mul,
Un laß kei Schnüßli höra!
Sin d' Wöggel, sie gehn in d' Schul,
Sie möchta singa lehra.

Dört flega zwei so luschtig rum,
Un güggelet⁹⁵ so bschiffa.
Eis winkt am andra: chumm do — chumm!
Lueg,⁹⁶ 's het's in Flügel biffa.

Was sind es denn für Wöggel,
So buschper⁹⁷ und so näsig?⁹⁸
Kennsch nit? 's sind Nachtigälli,
Der Pfarr het eis im Chäsig.

63 wir werden es auch noch überkommen, d. h. wir werden auch noch dahin gelangen. 64 schau. 65 guckt verköpelt; „güggele“ durch eine kleine Öffnung gucken. 66 Kirchturm. 67 drein. 68 gewesen. 69 geweint. 70 sauber. 71 Kunkel, Spinnraden. 72 Kindelein. 73 zu kämmen. 74 fertig. 75 man heruach. 76 sich. 77 nur. 78 Bienechen. 79 vertrießlich, mürrisch. 80 kommen. 81 d. i. gewiß, sicher. 82 manchen.

83 werden. 84 klagen. 85 d. i. riecht es. 86 Wein. 87 den. 88 sein. 89 beten. 90 kommen. 91 brinnen. 92 sei nur. 93 rufig. 94 beim. 95 gucken (durch eine kleine Öffnung). 96 schau. 97 manter. 98 geschäftig.

sag mer doch, wo isch denn d' Schul?
 het der Lehrer d' Oiga?
 h ket Bank, i sieh ket Stuhl,
 ntena⁹⁹ d' Rutha liega.

Dintag'schirr, ket Febraroehr,
 Täfel und ket Chrida,¹⁰⁰
 Bücherfack, ket Gselsohr,
 i des der Lehrer lida?

ischt nit sell¹⁰¹ issi Hüßli*) dört,
 drin a goldna Ma?
 sch der Hebel, der sie lehrt,
 flüget sie grad na.¹⁰²

brucht ket Oiga und ket Ruth.
 i Bögeli ket Ehröpfli,

nirgend. 100 Kreide. 101 jenes. 102 hinan, hin.
 Hebel's Denkmal im Schlossgarten zu Karlsruhe.

So lehrt es g'schnell, so lehrt es gut,
 Es setzt si uf si Ehröpfli.¹⁰³

Noch wird es ihm so wohl und warm,
 Wie dir bum Holberthee,
 Wenn's Chrimma hesch;¹⁰⁴ er nimmt si Arm
 Und streckt a¹⁰⁵ g'schwind in d' Hdh.

Und schmiert am numma¹⁰⁶ 's Häßli i
 Und Guuch's¹⁰⁷ a bißli¹⁰⁸ a,
 Noch¹⁰⁹ singt's im Hui des Bögeli,
 So guet mer's hbra cha.

I wott,¹¹⁰ i wär a Bögeli,
 So lehrt i frisch weg singa,
 Noch thät i all Tag Nägeli¹¹¹
 Dem lieba Lehrer bringa.

103 sein Köpflein. 104 haß. 105 ihn. 106 nur. 107 haucht
 es. 108 ein wenig. 109 hernach, dann. 110 ich wollte. 111
 Rellen.

Mundart der Gegenden des badischen Oberlands dem Winkel des Rheins zwischen dem Frick- thal und dem ehemaligen Sundgau.^{*)}

Freude in Ehre.

Stang in Ehre,
 i will's verwehre?
 gt 's Thierli nit in Hurscht¹ und Nascht,²
 Engel nit im Sterne-Glascht?³
 reie frohe Muth,
 sund und frölich Blut
 yt über Geld und Gut.

Trunk in Ehre,
 i will's verwehre?
 icht 's Blüemli nit si Morgethau?
 icht nit der Vogt si⁴ Ehröpfli au?
 wer am Werchtig⁵ schaffi,
 a bringt der Rebesaft
 Suntig neul Chraft.

Bergl. Allemannische Gedichte von J. P. Hebel. Karau,
 J. R. Sauerländer.
 Brauch. 2 H. 3 Glanz. 4 sein. 5 Werttag.

Ne Chug⁶ in Ehre,
 Wer will's verwehre?
 Chüßt 's Blüemli nit si Schwescherli?
 Und 's Sternli chüßt si Röchberli.
 In Ehre, hant⁷ gfeit,
 Und in der Unschulb G'leit,
 Mit Zucht und Sittsamkeit.

Ne freudig Stündli,
 Isch's nit e Hündli?
 Jez hemmers⁸ und jez stummer⁹ do;
 Es chunnt¹⁰ e Zit, würds anderscht geh.¹¹
 'S wäht alles kurz i Zit,
 Der Chilchhof¹² isch nit nit.
 Wer weiß, wer bal dört li?¹³

Wenn d'Glocke schalle,
 Wer hilft's¹⁴ alle?

6 Ruf. 7 habe ich. 8 haben wir es. 9 sind wir. 10 kommt.
 11 gehen. 12 Kirchhof. 13 liegt. 14 hilft uns.

D gebis Gott e sanfte Lob!
 Er rüchsig G'wisse gebis Gott,
 Wenn d' Sunn am Himmel lacht,
 Wenn alles blizt und chragt,
 Und in der letschte Nacht!

Der Morgen-Stern.

Woher so früeh, wo ane¹⁵ scho,
 Her Morge-Stern, enanderno,¹⁶
 In diner glitzrige Himmels-Tracht,
 In diner goldige Locke-Pracht,
 Mit dinen Auge chlor¹⁷ und blau
 Und suser¹⁸ g'waschen im Morge-Thau?

Hesch gemeint, de felfcht alleinig do?
 Nei, weger¹⁹ nei, mer²⁰ meihe scho!
 Mer meihe scho ne halbi Stund;
 Früeh uffstoh isch de Olledere gund,
 Es macht e frische frohe Muth,
 Und d'Suppe schmeckt eim no so gut.

'S git Lüt, sie dose²¹ frill no.
 Sie chönne schier nit uff cho.²²
 Der Mähder und der Morge-Stern
 Sidbn' gillt uf, und wache gern,
 Und was me²³ früeh um Bieri thut,
 Das chunnt²⁴ eim j'Nacht um Münt gut.

Und d'Wdgel sin au scho do,
 Sie stimmen ihri Pfiffel scho,
 Und uffem Baum und hinterm Hag
 Seit eis im²⁵ andre Güte Tag!
 Und 's Lurtel-Lübl ruuft und lacht,
 Und 's Betzit-Blöckli isch au verwacht.

„Se²⁶ helfs Gott, und gebis Gott
 „E gute Tag, und bhütis Gott!
 „Mer beten um e chrischtlig Herz,
 „Es chunnt eim wohl in Freud und Schmerz;
 „Wer chrischtlig lebt, het frohe Muth:
 „Der lieb Gott stohet für alles gut.“

Weisch, Jobbli,²⁷ was der Morge-Stern
 Am Himmel suchi? Me seit's nit gern!
 Er wandlet immer²⁸ Sternli no,

15 hin. 16 einandernach, d. i. geschwind, unmittelbar. 17 klar. 18 sauber. 19 wahrlich. 20 wir. 21 schlummern. 22 kommen. 23 man. 24 kommt. 25 sagt etnes dem. 26 so. 27 Jakobchen. 28 einem.

Er cha schier gar nit bonnem lo.²⁹
 Doch meint si Muetter, 's müß nit sy,
 Und thut en wie ne³⁰ Hüenli i.

Drum stohet er uf vor Tag, und goht
 Si'm Sternli no dur's Morgeroth.
 Er suchet, und 's wird em windeweh,³¹
 Er mdcht em gern e Schnüßli ge,³²
 Er mdcht em sagen: I bi der Holz!
 Es wär em über Geld und Gold.

Doch wenn er schier gar bhnem³³ wär,
 Verwacht si Muetter handumcher,³⁴
 Und wenn sie rüest. enanderno,
 Sen isch mi Bürschli niene³⁵ do.
 Druf sicut sie ihre Ehrang ins Hood,
 Und lueget³⁶ hinter de Berge vor.

Und wenn der Stern si Muetter sicut,
 Se wird er todebleich und sicut,
 Er rüest si'm Sternli: Bhüdi Gott!
 Es isch, as wenn er sterbe wott.³⁷
 Sez, Morge-Stern, hesch hohi Zit,
 Di Muetterli isch nümme³⁸ wit.

Dört chunnt sie scho, was hani gseit?
 In ihrer stille Herlichkeit.
 Sie zündet ihre Strahlen a,
 Der Ghilch-Thurm wärnt si au scho dra,
 Und wo sie fallen in Berg und Thal,
 Se rüehrt si³⁹ 's Leben überal.

Der Storch probiert si Schnabel scho,
 „De Hasch⁴⁰ perfekt wie geschter no!“
 Und d'Chemi⁴¹ rauchen au als g'mach;
 Hörsch 's Mühli-Rad am Erle-Bach,
 Und wie im dunkle Buche-Wald
 Mit schwere Strelche d'Holz-Ar fallt?

Was wandlet dört im Morge-Strahl
 Mit Luch und Chorb dur's Matte-Thal?
 'S sind d' Meidli lung, und stink und froh,
 Sie bringe weger⁴² d'Suppe scho,
 Und 's Anne Meili⁴³ vornen a,
 Es lacht mi scho vo witem a.

29 von ihm lassen. 30 ein. 31 Ausdruck für das Gefühl der Unruhe bei langem Warten. 32 ein Käsechen geben. 33 bei ihm. 34 d. i. wie man eine Hand umkehrt. 35 so ist mein Bürschlein nirgend. 36 schaut. 37 wollte. 38 nicht mehr. 39 so rührt sich. 40 du kannst es. 41 Samine. 42 wahrlich. 43 Mariechen.

im ich der Sunn ihr Buebli wär,
 i Anne Reill Cham ungfähr
 lorigeroth, ihm giengi no,⁴⁴
 sit vom Himmel abe cho,⁴⁵
 wenn au d'Ruetter balge⁴⁶ wott,
 mit nit lo,⁴⁷ verzeh mer's Gott!

Das Seglein.

woni⁴⁸ uffem Schnid-Stuhl sig
 lasseltang,⁴⁹ und Liechtspdh'n schnig,
 ann't e Herli wohlgimuth,
 rogt no⁵⁰ frei: „Haut's Messer gut?“

seit mer frei no Gute Tag!
 voni lueg,⁵¹ und woni sag:
 hdant besser goh, und Grofse Dank!“
 lrd mer's Herz uf eimol chrant.

uf und furt enanderno,⁵²
 voni lueg, isch's nümme do,
 voni rüef: „Du Herli he!“
 ts mer scho kei Antwort meh.

steder⁵³ schmedt mer's Esse nit,
 numme,⁵⁴ was de hesh und witt;⁵⁵
 venn en ander's schlofe cha,⁵⁶
 dri all Stundi schlaf.⁵⁷

was i schaff, das g'rothet nit,
 all Schritt und all Tritt,
 unnt mim Sinn das Herli für,
 was i schweh, isch hinterfür.⁵⁸

isch woher, es het e Gschickli gha,⁵⁹
 rluengt si⁶⁰ en Engel dra,
 's seit mit so 'me freie Muth,
 leb und süß: „Haut's Messer gut?“

b lelder hant's ghört und gseh,
 sellemols⁶¹ und nümme meh.
 isch's am Hag und Huricht⁶² verbei,
 witer's über Stock und Stiel.

Wer spöchtet⁶³ mer mi⁶⁴ Herli us,
 Wer zeigt mer finer Ruetter Gus?
 I lauf no, was i laufe cha,
 Wer weiß, se⁶⁵ triffi's doch no a!

I lauf no alli Dbrfer us,
 I such und frog vo Gus zu Gus,
 Und würd mer nit mi Herli chund,⁶⁶
 Se würd ebe nümme g'fund.

Der Sommerabend.

D, lueg doch, wie isch d'Sunn so mäch,
 Lueg, wie sie d'Heimeth abezieht!
 D lueg, wie Stral um Stral verglimmt,
 Und wie sie 's Fagenelli⁶⁷ nimmt,
 E Wälfli, blau mit roth vermüsch't,
 Und wie sie an der Stirne wüsch't!

'S isch woher, sie het au übel Bit,
 Im Summer gar, der Weg isch wit,
 Und Arbet findt sie überall,
 In Gus und Feld, in Berg und Thal.
 'S will alles Recht und Wärme ha,
 Und spricht sie um e Segen a.

Meng Blümeli het sie usstaffiert,
 Und mit scharmante Farbe ziert,
 Und mengem Jummli⁶⁸ z'trinke ge,⁶⁹
 Und gseit: Hesh gnug und witt no meh?
 Und 's Chäferli⁷⁰ het hinte no
 Doch au si Erdpflü übercho.⁷¹

Meng Some-Chdpsli⁷² het sie gsprenzt,
 Und 's ztig Edmli use g'tengt.⁷³
 Gen⁷⁴ d'Vögel nit bis z'allerlest
 E Bettles gha,⁷⁵ und d'Schnäbel g'wezt?
 Und kels goht hungerig ins Bett,
 Wo nit si Thell im Chrdpsli het.

Und wo am Baum e Chriessi⁷⁶ lacht,
 Er het sie'm rothi Wälfli gmacht;
 Und wo im Feld en Ähri schwant,

43 herab kommen. 46 schellen, Vorwürfe machen.
 48 d. i. wie ich. 49 d. i. Zeitvertreib. 50 hernach,
 51 d. i. geschwind, unmittelbar. 53 seltdem.
 54 d. i. hat und will. 56 kann. 57 schlagen, 58 d. i.
 59 d. i. hat, 60 vergahte sich. 61 damals. 62 Strauch.

63 spöcht. 64 mein. 65 so. 66 kund. 67 Schnupfahlein.
 68 Stenlein. 69 gegeben. 70 Kästlein. 71 überkommen, d. i.
 bekommen. 72 Samen-Röpflein. 73 gelangt, geholt. 74
 haben. 75 gehabt. 76 Kirsche, eigentl. kleine Waldkirche;
 „Chriessi“ große, verzweigte Kirche.

Und wo am Pfahl e Rebe rankt,
Se het sie eben abe glegt,⁷⁷
Und het's mit Laub und Bluescht⁷⁸ umbengt.

Und uf der Bleich het sie gschafft
Hütie und ie⁷⁹ us aller Chraft.
Der Bleicher het si selber g'trent,
Doch hätt er nit, vergelt's Gott, g'seit.
Und het e Frau ne Wöschli gha,
Se het sie trochnet druf und dra.

'S isch weger⁸⁰ wo hr, und überat,
Wo b'Sägesen⁸¹ im ganze Thal
Dur Gras und Halme gangen isch,
Se het sie g'henet froh und frisch.
Es isch e Sach, by minner Treu,
Am Morge Gras and j'Dbe⁸² Heu!

Drum isch sie teg so süß⁸³ unlieb,
Und bruucht zum Schlof lei Dbe-Lieb;
Ke Wunder, wenn sie schnuust und schweht.
Lueg,⁸⁴ wie sie dört uf's Bergli sht!
Jez lächlet sie zum lerschemel.
Jez seit sie: Schloset allt wohl!

Und dunten⁸⁵ isch sie! Wät bi Gott!
Der Suhli,⁸⁶ wo uffem Chilchthurn⁸⁷ roht,
Het no nit gnug, er bschaut sie no.
Du Wundervögh, was gaffsch denn so?
Was gilst, sie thut der bald versür,
Und zieht e rothen Umhang für!

Sie duuret ein, die guti Frau,
Sie het ihr rebli Hus-Chräh⁸⁸ au.
Sie lebt gwiss mittem Ra⁸⁹ nit gut,
Und chunnt sie heim, nimmt er si⁹⁰ Gut;
Und was i sag, teg chunnt er halb,
Dört sht er scho im Fohre-Wald.

Er macht so lang, was tribt er echt?⁹¹
Ne meint schier gar, er traut nit recht.
Chumm numme,⁹² sie isch nümme do,
'S wird alles sh, se schloft sie scho.
Jez roht er uf, und luegt ins Thal,
Und 's Röhnli⁹³ grüest en überal.

77 hinauf gelangt, bis hinauf gerückt. 78 Blüthe. 79 heute den ganzen Tag, je und je. 80 wahrlich. 81 Senfe. 82 zu Abend. 83 sehr. 84 ich an. 85 drunter. 86 Gahn. 87 Kirchthurn. 88 Haus-Treu. 89 Mann. 90 seinen. 91 etwa, doch, wohl. 92 kommt nur. 93 Rastplatzlein, Warte.

Denkwohl, mer göhn⁹⁴ teg au ins Bett,
Und wer lei Dorn im G'wisse het,
Der bruucht zum Schlofen au lei Lieb;
Ne wird vom Schaffe selber mäde;
Und öbbe⁹⁵ hemmer⁹⁶ Schöchl⁹⁷ g'macht
Drum gebt's Gott e guti Nacht!

Die Mutter am Christ-Abend.

Er schloft, er schloft! Do lit er, wie ne Bro!
Du lieben Engel, was i bitt,
By Eid und Lebe verwach mer nit,
Gott gunnt's mi'm Chind im Schlof!

Verwach mer nit! verwach mer nit!
Di Muetter goht mit stilleu Tritt,
Sie goht mit zartem Muetter-Sinn,
Und holt e Baum im Chämmerli bin!

Was henkt der denn dra?
Ne schöne Lebschueche-Wa,⁹⁸
Ne Oigell,⁹⁹ ne Rummell!¹⁰⁰
Und Blüemli wiß und roth und gel,
Vom allerfinstete Zucker-Mehl.

'S isch gnueg, du Muetter-Geiz!
Viel Süß macht numme¹⁰¹ Schmerz,
Gib's sparfam, wie der liebt Gott,
Mit all' Tag helset¹⁰² er Zucker-Brod.

Jez Rümmechräffli¹⁰³ her,
Die allerhöhnste, wont ha,¹⁰⁴
'S isch nummen au lei Wöschli¹⁰⁵ bra.
Wer het sie schöner, wer?

'S isch wo hr, es isch e Pracht,
Was so en Dyfel lacht;
Und isch der Zucker-Be¹⁰⁶ e Ra,
Se mach er so ein, wenn er cha.¹⁰⁷
Der lieb Gott het en gmacht.

Was hant echt¹⁰⁸ no nit?
Ne Hazenell¹⁰⁹ wiß und roth,
Und das eis do de schöne.

94 wir gehen. 95 etwa. 96 haben wir. 97 schlafen auf den Wiesen. 1 drüben. 2 Lebtuchen-Wa. 3 4 Krülein. 5 wir. 6 schenken. 7 eine mit Blüthen. 8 den. 9 Zucker-Beet. 10 Ma. 11 etwa. 12

Auh, vor bittere Thräne
je di Gott, diwahr di Gott!

Was iſch meh do inn?
Schli, Ghind, 's iſch au no di.¹⁴
Der ſchöni Selgli¹⁵ dri,
schöni Gibell ſin ſelber drinn.

Schönni, trau, geh;¹⁶
Ist nüt¹⁷ meh zum Gute —
auſig, no ne Ruche!
h ſie ſcho, do iſch ſie ſcho!

Cha ſy, ſie freut di nit,
ſy, ſie haut der 's Wübell¹⁸ trunb;
wilt¹⁹ nit anderscht, ſen²⁰ iſch²⁰ der gſund;
iſch nit ſy, wenn d' nit wilt.

Willſch nit anderscht ha,
stis Name ſeig²¹ es drum!
Muetter-Lieb iſch zart und frumm,
indet rothi Wendell dri,
lacht e Leitſchli²² dra.

wär er uſkaffiert,
die ne Rai-Baum ziert,
vonn bis früelh der Tag verwacht,
Wienecht-Ghindi²³ alles gmacht.

nimmſch und dankſch mer's nit;
weiſch nit, wer der's git.²⁴
nachts der numme²⁵ ne frohe Muth,
knechts der numme, ſen iſch²⁵ ſcho gut.

Bluescht,²⁶ der Wächter rüeft
Hj! Wie hoch d'Zit verrinnt,
ie me ſi vertieft,
's Herz an näumis²⁷ Nahrung ſind!

hähdi Gott der Her!
wä Cheri²⁸ mehr!
Ilig Chriſcht iſch hinecht²⁹ cho,³⁰
hades Fleiſch und Blut ag'no;³¹
an ſy brav, wie er!

Gepensf an der Randerer Straſe.

'S git Gypenschter, ſell iſch us und iſch verbei!³²
Gang nummen³³ in der Nacht vo Chander hei,³⁴
Und bring e Knuſch! De triſſſch e Blägli a,
Und dört verirrſch. I ſeg e Wüſſli³⁵ dra.

Vor Ziten iſch nit mit vo ſellem³⁶ Plaz
E Hüſſli gſi;³⁷ e Frau, e Ghind, e Chaß
Sen g'othmet drinn. Der Ma het vorem Belt
Ei Lebe g'lo³⁸ im Heltinger Feld.

Und wo ſie hört: „Di³⁹ Ma lit unterm Sand!“
Se het me⁴⁰ gemeint, ſie ſtoß der Chopp an d'Wand.
Doch holt ſie d'Pappe no vom Für und bloß,
Und gitt im⁴¹ Ghind, und ſeit: „Du biſch mi
Troſcht!“

Und 's wärs au gſi. Doch ſchlicht emol mit
Ghind
Zur Thüren us, und d'Muetter ſigt und ſpinnt,
Und meint, 's ſeig in der Chuchſi,⁴² rüeft und
goht,
Und ſieht no luſcht, wie's uffem Fußweg roht.

Und drüber lauft e Ma, voll Wi⁴³ und Brenz,⁴⁴
Vo Chander her ans Ghind und überrennt's,
Und bis ſie 'm helfe will, ſen⁴⁵ iſch⁴⁵ ſcho hi,
Und rüehrt ſi nit — e ſidsche⁴⁶ Buech iſch⁴⁵ gſi.

Sez rüſchet ſie ne Grab im tiefe Wald,
Und deckt ihr Ghind, und ſeit: „I folg der balt!“
Sie ſetzt ſi nieder, hütet's Grab und wacht,
Und endli ſtirbt ſie in der nünzte Nacht.

Und ſo herweſt der Rib in Luſt und Wind.
Doch ſigt der Weiſcht no dört, und hütet's Ghind,
Und hütigs Tags, de Trunkene zum Lort,
Goht d'Chanderer Stroß verby an ſellem Ort.

Und ſchwaukt vo Chander her e trunkne Ma,
Se ſiehts der Weiſcht ſi'm Gang vo witem a,
Und führt en abwärts, ſeig er, wer er ſei,
Er loſt en um ſei Preis am Grab verbei.

a. 15 b. i. Gellgenbilder. 16 gehen. 17 nicht. 18
19 willſt. 20 ſo. 21 ſei. 22 Schleifſten, Schling-
Wandſchicht-Eindeln. 24 b. j. darum, weil du nicht
25 es nicht. 26 nur. 27 Bläthe, ſo viel als: Pö-
28 ch. 29 eine andere Lehr, ein anderes Mal. 29
30 gſi. 30 gekommen. 31 angenommen.

32 H. das iſt eine aufgemachte Sache. 33 geht nur. 34
ſein. 35 ein Gehaltnergerſch. 36 jenem. 37 gewesen. 38 ge-
39 laffen. 39 beim. 40 man. 41 dem. 42 es ſei in der Sache. 43
44 Wein. 44 Brantwein. 45 ſo. 46 ſchwammlichter.

Er chunnt vom Weg, er träumlet⁴⁷ hüşcht
und hott,⁴⁸

Er bsinnt si: „Bini echterscht,⁴⁹ woni sott?⁵⁰“
Und luegt und lost,⁵¹ und mauet obbe⁵² d'Chag,
Se meint er, 's chresth e Guhl⁵³ an sellem Plag.

Er goht druf dar, und über Steg und Bruck
Se mauet sie eben all'wil witer z'ruck;
Und wenn er meint, er seig iez bald behet,
Se stoht er wieder vor der Weserei.⁵⁴

Doch, wandle selli⁵⁵ Stroß der nüchteri Lüt,
Se seit der Geischt: „Ihr thänt⁵⁶ mi'm Büebli
nüt!⁵⁷“

Er rüehrt si nit, er lost sie ordell
Paffieren ihres Wegs. Wer si dhünt der⁵⁸ mi?

Der Käfer.

Der Chäfer fliegt der Jilge⁵⁹ zu,
Es siht e schönen Engel dört!
Er wirtbet gwis mit Blumensaft,
Und 's choschtet nit viel, hani ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?“ —
„Ne Schöpli Alte hätti gern!“
Der Engel seit: „Sell Cha nit sy,
Sie hen en alle trunke fern.“⁶⁰ —

„Se schent e Schöpli Neuen i!“ —
„Do hesh eis!“ het der Engel gseit.
Der Chäfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,
Er frogt: „Was isch mi Schuldigkeit?“

Der Engel seit: „Ge, 's choschtet nüt;
„Doch richisch mer gern e Ofallen us,
„Welsch was, se nimm das Blumemehl,
„Und tragmers dört ins Nocherb's Guß!

„Er het zwor selber, was er bruucht,
„Doch freuts en, und er schickt mer au
„Mengmol e Hämpfli⁶¹ Blumemehl,
„Mengmol e Tröpfli Morgethan.“

Der Chäfer seit: „So frell, io!

47 schwankt im Schwindel. 48 links und rechts. 49 etwa.
50 wo ich sollte. 51 hört. 52 etwa. 53 es träge ein Gahn.
54 eigentl. Verrechnungsstelle bei den Eisenhütten, aber
auch: die dabei errichtete Weinstycke. 55 jene. 56 thuet. 57
nichts. 58 versteht ihr. 59 Kille. 60 vor einem Jahr. 61 ein
Handvollchen.

„Vergelt's Gott, wenn de z'riebe bisch.“
Druf treit⁶² er's Mehl ins Nocherb's
Wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chumm vom Nocher he
„Gott grüsch di, und er schick der do
„Au Blumemehl!“ Der Engel seit:
„De hättisch nit chönne iuschter Cho.“⁶³

Er labet ab; der Engel schenkt
E Schöpli gute Neuen i.
Er seit: „Do trink eis,⁶⁴ wenn de mag
Der Chäfer seit: „Sell⁶⁵ Cha scho sy!“

Druf fliegt er zu si'm Schöpli heim,
'S wohnt in der ndchste Haselhurscht
Es halgt⁶⁶ und seit: „Wo blicsch so I
Er seit: „Was hani⁶⁷ für mi Durst

Iez luegt ers a, und nimmts in Ari
Er chüht, und isch bym Schöpli froh.
Druf leit⁶⁸ er si⁶⁹ ins Todtbett,
Und seit zum Schöpli: „Chumm bass

Sell, Seyli,⁷¹ 's dunkt di ordell!
De hesh au so ne luschtig Blut.
Je, so ne Lebe, lebe Fründ,
Es isch wohl für e Thierli guet.

Der Schreinergefell.

Mi Hamberch⁷² hätti g'lert, so so, I
Doch stoht mer 's Trinke gar viel besse
As 's Schaffe, sell bikenni frei und fra
Der Mucke bricht me schier am Hobelbi

Drum het mer d'Wuetter mengmol pri
„Du chunnsch ke Meischter über⁷³ wit un!
Z'letscht hani 's selber glaubt, und denkt:
Wie wirds mer echterscht⁷⁴ in der Freu

Wie ischs mer gange? Numme⁷⁵ z'gu
In wenig Wuche ste be Meischter gha!
O Wuetterli, wie falsch hesh prophezet
I chömm kei Meischter über, hesh mer

62 trägt. 63 kommen. 64 eines. 65 das. 66 schick
ich. 68 legt. 69 sich. 70 nach. 71 Joseph. 72 das
d. h. du bekommst keinen Meister. 74 etwa, das
nur. 76 gehabt.

Hans und Berene.

allt mer nummen eini,
 gfallt mer gwis!
 i doch das Weibli hätt,
 so flint und dundersnett,
 So dundersnett,
 m Paradies!
 h woht, das Weibli gfallt mer,
 Weibli hätti gern!
 allwil e frohe Mueth,
 Mit hets, wie Milch und Bluet,
 Wie Milch und Bluet,
 ge wie ne Stern.
 wenni 's sieh vo witem,
 mer's Bluet ins Gesicht;
 mer übers Herz so Schnapp,
 Wasser lauft mer d'Baden ab,
 Wohl d'Baden ab;
 nit, wie mer gschicht.
 Jidtig⁷⁷ frueht bym Brunne,
 's mi frei no a:
 n, läpf⁷⁸ mer, Hans! Was fehlt der
 echt?⁷⁹
 der näume⁸⁰ gar nit recht,
 Nei, gar nit recht!"
 mi Lebzig dra.
 's em solle sage,
 titi 's numme⁸¹ gseit!
 nnt numme richer wär,
 ir mer nit mi Herz so schwer,
 Mi Herz so schwer,
 wieder Glegheit.
 uf und furt, teg gangi,⁸²
 läten im Salat,
 em's, wenni näume ha,
 gt⁸³ es mi nit fründli a,
 Mit fründli a,
 morn⁸⁴ Calbat.
 irme Kerli bini,
 nt, sell⁸⁵ isch woht.
 ini no nüt Unrechts tho,⁸⁶
 ir⁸⁷ gwachse wärt io,
 Das wärt scho,
 em hätt's ke Gfoht.
 wipflet in de Hütschte,⁸⁸

Was rüehrt si echterscht⁸⁹ dert?
 Es bisperket, es ruuscht im Laub.
 D bhüctis⁹⁰ Gott der Her, i glaub,
 I glaub, i glaub,
 Es het mi näumer⁹¹ ghört.
 „Do bini io, do heisch mi,
 „Und wenn de mi denn witt!⁹²
 „I ha's scho stieberm Eröllig⁹³ gmerkt;
 „Am Jidtig⁹⁴ heisch mi röllig bkräft,
 So, röllig bkräft.
 „Und worum feisch⁹⁵ denn nit?
 „Und bisch nit rich an Gülte,
 „Und bisch nit rich an Gold,
 „En ehrli Gmüeth isch über Geld,
 „Und schaffe Hasch⁹⁶ in Fuß und Fesl,
 In Fuß und Fesl,
 „Und lueg, i bi der Hold!"
 D Breneli, was feisch mer,
 D Breneli, isch so?
 De heisch mi ussem Fegstür gholt,
 Und länger hätti 's nümme tolt,⁹⁷
 Nei, nümme tolt.
 So, frilli⁹⁸ willi, io!

Der Winter.

Isch echt¹ do obe Bauwele² feil?
 Sie schütten ein e rebli Theil
 In d'Gärten aben³ und uss Fuß;
 Es schneit doch au, es isch e Gruns;
 Und 's hangt no menge⁴ Wage voll
 Am Himmel obe, merki wol.

Und wo ne Ma vo witem lauft,
 Se het er vo der Bauwele ghaust;⁵
 Er treit⁶ sie uf der Achse no,
 Und uffem Gut, und lauft betwo.
 Was lauffsch denn so, du närsche Ma?
 De wirsch sie doch nit gstohe ha?

Und Gärten ab, und Gärten uf,
 Hen⁷ allt Schele⁸ Chäyll⁹ uf.
 Sie stöhn wie großi Hete do;
 Sie meine, 's heigs¹⁰ suchst niemes¹¹ so.
 Der Ruffbaum het doch au si Sach,
 Und 's Hete Fuß¹² und 's Chllche-Dach.¹³

89 etwa. 90 behüte und. 91 jemand. 92 willk. 93 seit dem Spätjahr. 94 Dienstag. 95 sagt es. 96 karnt. 97 nicht mehr aufgehoben, gebildet. 98 freilich.

1 etwa. 2 Baumwolle. 3 Hinab. 4 mancher. 5 gekauft. 6 trägt. 7 haben. 8 Pfähle. 9 Köpfehen. 10 habe es. 11 sonst niemand. 12 d. i. Pfarrhaus. 13 Kirchen-Dach.

78 hebe in die Höhe (d. i. das Wassergefäß). 79 irgend, irgendwo. 81 nur. 82 gehe ich. 83 schaut. 84 das. 85 getan. 87 sauber. 88 d. i. im Gärtnchen. 89 Strauch.

Und wo me luegt,¹⁴ isch Schnee und Schnee,
 Me sieht ke Stroß und Fuchß-Beg meh.
 Meng Some-Ghärnli,¹⁵ Mei¹⁶ und zart,
 Sit¹⁷ unterm Bode wohl verwahrt,
 Und Schnei's so lang es Schneke mag,
 Es wartet uf si Dschertag.

Meng Summer-Vögli¹⁸ schdner Art
 Sit unterm Bode wohl verwahrt;
 Es het kei Chummer und kei Schlag,
 Und wartet uf si Dschertag;
 Und gange¹⁹ au lang, er chunnt²⁰ emol,
 Und sieber²¹ schloßt, und 's isch em wohl.

Doch wenn im Frühling 's Schwälzli²² singt,
 Und d'Sunne-Wärmi abe²³ bringt,
 Vog taufsig, wach't's in jedem Grab,
 Und streift si Todter-Gemdl ab.
 Wo nummen²⁴ au ne²⁵ Lächli isch,
 Schließt²⁶ 's Leben use lung und frisch. —

Do flegt e hungriß Spähli her!
 E Bröskli Brod wär si Begehr.
 Es luegt ein so erbärmli a;
 'S het sieber nechte²⁷ nüt meh gha.²⁸
 Gell, Würschli,²⁹ jell isch andri Zit,
 Wenn 's Ghorn in alle Fuchß³⁰ Het?

Do hesh! Loh andern au derbo!
 Bish hungerig, fash wieder wo!³¹
 'S muß woßr sy, wie 's e Sprüchli git:³²
 „Sie seih³³ nit, und ernde nit;
 „Sie hen kei Pflug, und hen kei Joch,
 „Und Gott im Himmel nährt sie doch.“

Wächterruf.

Lofet,³⁴ was i euch will sage!
 D'Blocke het Be hni gschlage.
 Jez betet und lez göhnt³⁵ ins Bett,
 Und wer e rüchlig G'wisse het,
 Schloßt sanft und wohl! Im Himmel wacht
 E helter Aug die ganzl Nacht.

Lofet, was i euch will sage!

14 man schaut. 15 Samen-Körnlein. 16 Klein. 17 liegt. 18 Schmetterling. 19 gehe od. 20 kommt. 21 unterlassen. 22 Schwälzlein. 23 herab. 24 nur. 25 ein. 26 schläft. 27 fett gekern. 28 nicht mehr gehabt. 29 gell, Würschlein. 30 Fuchßen. 31 kommen. 32 sieht. 33 säen. 34 hört. 35 geht.

D'Blocke het D'fi gschlage.
 Und wer no an der Arbeit schwißt,
 Und wer no by de Charte sit,
 Dem bielt lez zum leischtemol, —
 'S isch hocht Zit — und schloßt wohl!

Lofet, was i euch will sage!
 D'Blocke het Zwölfi gschlage.
 Und wo no in der Mitternacht
 E Gmüeth in Schmerz und Chummer wacht,
 Er geb der Gott e rüchlige Stund,
 Und mach bi wieder froß und gesund!

Lofet, was i euch will sage!
 D'Blocke het Eis gschlage.
 Und wo mit Satans G'heiß und Noth
 E Dieb uf duntle Pfade goht,
 — I wills nit hoffen, aber gschicht's —
 Gang³⁶ heim! Der himmlisch Richter siecht.

Lofet, was i euch will sage!
 D'Blocke het Zwei gschlage.
 Und wem scho wieder, ch's³⁷ no tagt,
 Die schweri Sorg am Herzen nagt,
 Du arme Tropf, bi³⁸ Schloß isch bi!
 Gott sorgt! Es wär nit nöthig gfl.³⁹

Lofet, was i euch will sage!
 D'Blocke het Drü gschlage.
 Die Morgestund am Himmel schweht,
 Und wer im Friede der⁴⁰ Tag erlebt,
 Dank Gott, und saß e froße Mueth,
 Und gang ans G'schäft, und — halt bi gfl!

Der Bettler.

En alte Ma, en arme Ma,
 Er sprichtich⁴¹ um e Wohlthat a.
 E Stückli Brod ab⁴² euem Fisch,
 Wenns eue gute Willen isch!
 Ge io, dur Gotts Wille!

In Sturm und Wetter, arm und bloß,
 Sibore bini uf der Stroß,
 Und uf der Stroß in Sturm und Wind,
 Erzogen, arm, e Bettelkind.
 Druf woni⁴³ chraftig worde bi,

36 gehe. 37 che od. 38 kein. 39 gewesen. 40
 euch. 42 d. i. von. 43 d. i. wie ich.

re sin gestorbe gfi,
 denkt: Soldate-Lob
 weder⁴⁵ Bettelbrod.
 hwarzer Wettermacht
 ns Jekt und Fahne gwaicht,
 Paschal Paoll
 Draguner gfi,
 e hant, wie ne Ma,
 an Curt und Säbel gha.
 leinger Batterie,
 renzig Schlachte gfi,
 it Treu und Tapferkeit
 erbt und Ehgule 's Lebe treit.⁴⁶
 n sie mi mit lahmem Arm
 gschickt. Das Gott erbarm!
 Gotts Wille!

a, arme Ma!
 r's, wientis⁴⁷ selber ha.
 er Gott us diner Noth,
 i bi, bis es besser goht!"

der Her, und dankder Gott,
 Engel wiß und roth,
 : Gott e brave Ma! —
 H⁴⁸ mi so blawegll a?
 a⁴⁹ an e Schaz im Jekt,
 erbt und Noß im wite Feld?
 Gott vor Weh und Leid,
 im Schaz e sicher Gleit,
 der bald e gesunde Ma!
 emill scharf vor Mantua.
 i schmit der Melbig ge.⁵⁰ —
 ich mi a, und wirsch wie Schneef
 i hent mi Bettelgwand,
 he grane Bart an d'Wand? —
 mi recht, und Hennisch mi no?
 i seig Gottwilche⁵² do!

fiß, der Friedli, mi Friedli isch do!
 Gottwilche, wohl Henni⁵³ bi no!
 mit bigleitet bi liebliigi Skalt
 Metten, im schattige Wald.
 bi bigleitet mi d'Hummeret Herz
 erbtir and Ehgule mit Hoffnig and
 Schmerz,

Und briegget⁵⁴ und betet. Gott het mer willfahr,et,
 Und het mer mi Friedli und het mer en gspart.
 Wie Hopfis mer im Buse, wie bini so froh!
 O Ruetter, Humm weldli,⁵⁵ mi Friedli isch do!"

Der Storch.

Nach dem Frieden.

Willkumm, Her Storch! bisch au scho do,
 Und schmecksch im Welher d'Erdsche scho?
 Und weinsch, der Winter heig⁵⁶ si Sach,
 Und 's besser Wetter chömm⁵⁷ abgemach?

He io, der Schnee gleng überal;
 Me meint, es werd scho grün im Thal.
 Der Himmel isch so rein und blau,
 Und 's weisht ein a so milb und lau.

Nei, loset,⁵⁸ wlener⁵⁹ welsche cha!
 Verstoht men au ne Wdrill dra?
 Drum chunnt er⁶⁰ über Strom und Meer
 Us wite fremde Ländere her.

Was bringsch denn Neu's us Afrika?
 Sie hen gwis au so Umständ gha,
 Und d'Büchse gspannt, und d'Säbel gweht,
 Und Freiheits-Baum vor d'Ehliche⁶¹ gseht?

De heisch so roth! Strümpfl a.
 Isch obbe⁶² Blut vom Schlachrfeß dra?
 Wo heisch die schwarze Fegge⁶³ g'no?
 Bisch obbe z'nooch an d'Flamme wo?⁶⁴

Um das hättisch über Land und Meer
 Rit reise dörse hi und her
 Vom Rhi'-Strom bis in Afrika;
 De hättisch to in der Nöschl⁶⁵ gha.

Mer⁶⁶ wässe selber au derbo,
 Und mengi Wunde blattet no,
 Und 's drukt no munge Chummer schwer,
 Und munge schöne Trog isch leer.

Und witer an den Alpe hi
 Isch, Gott erbarm, no ärger gfi,

45 a. l. ald. 46 getragen. 47 wie ich es.
 48 w. 49 W. 50 W. 51 melien. 52 sei
 kommen. 53 lenne ich.

54 gemeint. 55 d. l. hurtig, schnell. 56 habe. 57 f. d. e.
 58 d. r. 59 wie er. 60 d. f. darum, weil er kommt. 61
 die Kirchen. 62 etwa. 63 Nadel. 64 gekommen. 65 N. 66
 wie.

Und Weh und Ach het usem Wald
Und us de Berge wiederhallt.

Und Wilhelm Telle Freiheits-Gut
Hangt menge Tropfe Schwizerblut.
Wie het's nit ummen blizt und g'bracht,
Und dundret⁶⁷ in der Wetter-Nacht!

Doch öbben⁶⁸ in der Wetter-Nacht
Het Gottis Engel au no g'wacht?
„So frill!“ seit er, „Chlip und Chlap!“
Und schwenkt der⁶⁹ Schnabel uf und ab.

Gang, Muetter, und helz 's Büebli wo!⁷⁰
Lueg, Chind, di⁷¹ Storch isch wieder do!
Sag: Grüß di Gott! Was bringsch mer mit?
I glaub, bym Bluescht,⁷² er chennt di nit.

'S macht's, weil d' so groß und suser blisch,
Und 's Lödli Chrüser⁷³ worden isch.
Fern⁷⁴ hesch no se ne Säppli⁷⁵ gha,
Jez hesch scho gstreifti Hödli a.

Er peyperet noch alliwil,
Und 's schint, er wif no söll⁷⁶ viel.
Es goht em au, wie mengem Ma,
Er het si Gfalle selber dra.

'S isch gnug, Her Storch! Mer wüsse's scho,
Und was de feisch,⁷⁷ mer glaube's io!
Es freut di au, aß⁷⁸ 's Dorf no stoht,
Und alles gesund isch — Dank der Gott!

Se io, 's mag wieder ziemli goh,⁷⁹
Und 's Feld-Wiket isch nümme do;
Wo Lager gfl sin Zelt an Zelt,
Gohet lez der Pflug im Ackerfeld.

Und der, wo⁸⁰ d'Storche helset wo,
Und d'Rabe nährt, isch au no do,
Er schafft den Arme Brod ins Hus,
Und heilt die alte Preschten⁸¹ us.

Und wo me luegt, und luege wa,
Se lächlet ein der Frieden a,

Wie Morgellecht, wenn d'Nacht vergohet,
Und d'Sunne hinter de Lanne roht.

Gang, lueg e wenig d'Segnig⁸² a!
I glaub, de wirsch e Gfalle ha.
Ni Matten isch der wohl bifannt,
Am Brunnen abe linker Hand.

Und triffsch am Bach e Fröschi a,
Sen ischs der gunnt.⁸³ Verstid nit dra!
Und, was i bitt, loß d'Zamme⁸⁴ goh!
Ni Große seit,⁸⁵ sie fliege scho.

Sonntagsfröhe.

Der Samstag het zum Sunntig gseit:
„Jez hant alli schlofe gleit;¹
„Sie sin vom Schaffe her und hi
„Gar söll² müed und schlöfrig gfl,
„Und 's gohtmer schier gar selber so,
„I cha fascht uf lei Bei meh roht.“

So seit er, und wo's Ziwölfi schlacht,
Er sinkt er aben³ in d'Mitternacht.
Der Sunntig seit: „Jez ischs an mir!“
Gar still und heimli bschlieft er d'Ähr.
Er düslet⁴ hinter d' Sterne no,
Und wa schier gar nit obfi⁵ wo.

Doch enbli ribt er d'Augen us,
Er chunnt der Sunn an Ähr und Guf.
Sie schloft im stille Chämmerli,
Er pypperlet⁶ am Lädemli,
Er rüest der Sunne: „d'Zit isch do!“
Sie seit: „I chumm enanderno.“⁷ —

Und löst uf de Zechen⁸ goht,
Und heiter uf de Berge roht
Der Sunntig, und 's schloft alles no;
Es slegt und hört en niemes⁹ goh;
Er chunnt ins Dorf mit stillem Tritt,
Und winkt im Guf:¹⁰ „Verroth mit mir!“

Und wemmen¹¹ enbli au betwachet,
Und gschlofe het die ganzl Nacht,

67 gebonnet. 68 etwa. 69 den. 70 kommen. 71 dein. 72 Wäthe; so viel als: beim Witz. 73 trauser. 74 vor einem Tage. 75 noch so ein Kinderdäcken. 76 sehr. 77 sagt. 78 daß. 79 gehen. 80 d. i. welcher. 81 Gebrechen.

82 Gegend. 83 die gegönt. 84 Bienen. 85 sagt. 1 geleht. 2 sehr. 3 hinab. 4 geht halbgeschlafen. 5 über sich, aufwärts. 6 Kopf losse. 7 d. i. sehr unmittelbar. 8 den Zechen. 9 ihn anmerken. 10 wenn man.

ht er do im Sunne-Schi,
t¹² ein zu de Fenschtern i
i Auge mild und gut,
em Meien¹³ uffem Gut.

meint ers¹⁴ treu, und was i sag,
en, wemme schlofe mag,
at, es¹⁵ feig no dunkle Nacht,
Sunn am heit're Himmel lacht.
h er au so lößl cho,¹⁶
ht er au so liebl¹⁷ do.

ligeret uf Gras und Laub
orgethan der Silberstaub!
ht e frische Radelust,
riesi-Bluescht¹⁷ und Schleche-Dust!
nml¹⁸ sammle flink und frisch,
e nit, aß¹⁹ 's Sunnig isch.

ranget nit im Garte-Land
fest-Baum im Raie-Girand,
li²⁰ und Lutipä,
rnehsame neben dra,
iti Zinkli²¹ blau und wiß,
it, me lueg ins Paradies!

isch so still und heimli do,
so rüchlig und so froh!
im Dorf kel Hilscht und Gott;²²
Tag, und Dank der Gott,
zit gottlob e schöne Tag,
s, was me höre mag.

s Wdgeli seit: „Brilli²³ so!
ufig, lo, do isch er scho!
igt lo in s'm Himmels-Glascht²⁴
Bluescht²⁵ und Laub in Hurscht und
Rascht!²⁶“

Dilschtelzwigg²⁷ vorne dra
Sunnig-Röckli au scho a.

Me weger²⁸ 's Zeiche scho,
irrer, schint's, well zill cho.²⁹
rech mer eis³⁰ Aurikli ab,
het mer der³¹ Staub nit drab,³²

12. 13 Blumenstraß. 14 d. h. darum, weil er es
15. 15 sei. 16 gekommen. 17 Kircken-Blätze. 18
19 daß. 20 Weiß-Beilchen, Goldblad. 21 Hyazinthen.
22 und Rechte, Barst an Zugferde. 23 freilich.
24 Blätze. 25 in Strauch und W. 27 Distel-
28 Anten wahrlich. 29 kommen. 30 eines, d. i. einer,
1 d. i. den. 32 davon ab.

Und, Ghüngli,³³ leg di weidli a,³⁴
De muesch derno ne Meie³⁵ ha!

Der Knabe im Erdbeerschlag.

E Riebli lauft, es goht in Wald
Am Sunnig Romittag;
Es kunnt in d'Hürsch³⁶ und findet bald
Erdbeeri Schlag an Schlag;
Es günnt³⁷ und ist si halber z'tob,
Und denkt: „Das isch mi Obebrod.“

Und wienes³⁸ ist, se ruuscht im Laub;
Es kunnt e schöne Ehnab.
Er het e Rod, wie Silberstaub,
Und treit³⁹ e goldne Stab.
Er glänzt wie d'Sunn am Schwizer-Schnee.
Si Lebelang het's nüt⁴⁰ so gsch.

Druf redt der Ehnab mi Buebli a:
„Was isisch, i hals mit?⁴¹ —
„Se, nüt,“ seit's Buebli, luegt en a,
Und küpst si Ghäppli nit.
Druf seit der Ehnab: „Se, isisch nüt,
„Du grobe Burscht,⁴¹ se battet's nüt!⁴²“

Verschwunden isch mi Ehnab, und's stöhn
Die nöchste Hürsch im Duft;
Druf fligt en Engli wunderschön
Uf in die blane Luft,
Und 's Buebli stoht und luegt em no,
Und chrazt im Hoor, und lauft derno.

Und sieder⁴³ isch sei Sege meh
Im Beerli-Esse gi.
I ha mi Lebtlig nüt so gsch,
Sie bschießen⁴⁴ ebe nie.
Iß hampstevoll, so viel de⁴⁵ witt,
Sie stillen ein der Hunger nit!

Was gibst der für Lehre dri?
Was fetsch derguz? Me muesch
Vor fremde Lüte fründli si
Mit Wort und Red und Gruch,

33 Runigunda. 34 gleiche dich hurtig an. 35 Blumenstraß.
36 d. i. ins Gebüsch. 37 rückt. 38 wie es. 39 trägt. 40
nichts. 41 Bursch. 42 so nützt es nichts. 43 seitdem. 44 sat-
tigen, sind zureichend, gezeihen. 45 du.

Und 's Ghäppli Lüpfe z'rechter Zit,
Suschet het me Schimpf, und Hunnt nit wit.

Des neuen Jahres Morgengruß.

Der Morge will und will nit cho,
Und woni los,⁴⁶ schloft alles no;
I weel sie nit, so lang i cha,
I lueg e wengeli⁴⁷ d'Weglig a.
Zeig,⁴⁸ Wälkli, mach lez feini Streich!
Der Mond schint ohni das so bleich.

Kei Blüemli roth, kei Blüemli wilß!
An alle Bäume nüt als Nis!
Um alli Brunntrodj Straun und Straun,
Vor Chellerthür und Stallthür au.
Mi Wetter hetß drum sölli⁴⁹ g'macht,
Und lauft lez furt in dunkler Nacht.

Das Ding das muess mer anderscht cho!
I bi der Ma, und's blibt nit so.
Die Gärte müen mer g'jäfert sy,
Kurikell und Zinkli⁵⁰ dri,
Und neu Blüthen alli Tag,
Was Gurscht und Rascht⁵¹ vertrage mag.

Es rüehrt si⁵² nüt. Sie schlofe no. —
Nei, lueg, ed sigt e Spätzli do,
Du arme Troysch blich übel dra,
Was gilst, er het e Wibli g'ha?
Und druf isch Noth und Mangel cho,
Sie hen si müesse schelde⁵³) lo.⁵³

Sez het er bitrübel Sach,
Kei Frau, kei Brod, kei Dach und Fach,
Und stoht er uf, so spot er mag,
Se seit em niemes Gute Tag,
Und niemes schindt em d'Suppen i.
Wart, Bürschli,⁵⁴ dir muß g'hulfe sy.

Es rüehrt si nüt. Sie schlofe no. —
Ne gattig⁵⁵ Ghilchli⁵⁶ hen sie do,

So sufer, wie in menger Stadt.
'S isch Sechsi uffem Zifferblatt.
Der Morge Hunnt. By miner Treu,
Es friert ein bis in Mark und Bel.

Die Todte g'ipäre nüt dervo;
Ne rüchtig Lebe hen sie do.
Sie schlofe wohl, und 's friert sie nit:
Der Ghilchhof macht do allem gutt.
Ein edht⁵⁷ no leert Blägli do?
'S cha sy, me bruucht e paar dervo.

Ne Ghindli, wo ke Muetter het,
Denkwol, i mach em do si Bett.
En alte Ma, en alti Frau,
Denkwol, i bring di Stündli au.
Hesch mengi Stund in Schmerz verwacht,
Do schlossich, und hesch e stilli Nacht.

Sez brennt emol e Riechli a,
Und tört en anders nebe dra,
Und d'Läbe schettre druf und druf,
Do goht, bym Bluescht, e Guschthür uf!
„Grüess Gott, ihr Lüt, und i bi do,
„I bi scho z'Nacht um Zwölfi cho.⁵⁸

„Mi Wetter het si Bündel g'macht,
„Und furt by Rebel und by Nacht.
„Wär i nit uf d'Minute cho,
„'S hätt weger⁵⁹ chönne g'jährli goh.
„Wie g'alllich⁶⁰ in min Sunntig-Swand?
„'S Hunnt Kadeneu us Schniders Hand.

„E Mübel-Rock,⁶¹ er stoht mer wohl
„Zum rotte Scharlach-Kamisol,
„Und Blüschl-Hose hani a,
„'E Zittel⁶² drin, e Wendli dra,
„Ne g'chrüset Hoos, e neue Suet,
„'E helter Aug, e frohe Muetz.

„Es luegt do ein mi Schnappfack a,
„Und 's nimmt en Wunder, was i ha.
„Ihr liebe Lüt, das sagi nit,
„Wenns Hunnt, se nimm verles bermit!
„'S sin Adelli drin und Dorne dra,
„Ne cha nit jedes b'funder ha.

⁴⁶ Höre, horche. ⁴⁷ ein wenig. ⁴⁸ gleiche. ⁴⁹ sehr arg. ⁵⁰ Spaciaten. ⁵¹ Nr. ⁵² sich. ⁵³ lassen. ⁵⁴ Bürschlein. ⁵⁵ artig, gefällig. ⁵⁶ Kirchlein.

⁵⁷) Nach Versicherung der Naturforscher zieht das Weissen des gemelnen Finken, besonders aus den nördlichen Gegenden, gleich andern Zugvögeln in ein milderes Klima, und nur die Männchen bleiben zurück. Daher die naturhistorische Benennung *Fringilla caelebs*.

⁵⁷ etwa. ⁵⁸ gekommen. ⁵⁹ wahrlich. ⁶⁰ gefalle ich auch. ⁶¹ ein Rock von Halbfammet. ⁶² Taschentuch.

die Bagle-Schnür,⁶³ und Wickelband,
 ngering an's Brütli's Hand,
 Kehrkranz in's lockig Hoor,
 Schlüssel au zum Schlüsselhor.
⁶⁴ Wichtig, was i bitt und sag,
 ja jede treffe alli Tag.

Stille Sinn in Freud und Noth,
 wichtig G'wisse gebich Gott!
 wer's nit redli meint und gut,
 wer si Sach nit ordli thut,
 bring i au bei Sege mit,
 wenni wott,⁶⁵ se chönnti nit.

göhnt⁶⁶ und leget⁶⁷ d'Chinder a,
 was i g'reit ha, denket dra,
 wenn der⁶⁸ au in d'Chilche wenni,⁶⁹
 haffet, was der z'schaffe hent.⁷⁰
 Tag isch do, der Mond vergohi,
 d'Sunne luegt in's Morgeroth."

Der Abendstern.

bisch au wieder zittl do
 auffich der Sunne weidli no,
 rbe, schöne Oberstern!
 gitts, de häutich di Schmägli⁷¹ gern!
 pplet ihre Spure no,
 ha sie doch nit übercho.⁷²

alle Sterne groß und chlei
 er der liebicht und er ellet,⁷³
 rüberli, der Morgestern,
 et en nit um's halb so gern;
 wo sie wandlet us und i,
 eint sie, müeh er um sie sy.

weih wenn sie hinterm Morgeroth
 ob em Schwarzwald use goht,
 ihrt ihr Bäbli an der Hand,
 rigt em Berg und Strom und Land,
 it: „Thue g'mach, 's presirt nit so!
 Dumpe⁷⁴ wird der bald vergoh."

schweht und frogte sie das und bels,⁷⁵

Sie git em Bricht, so guet sie 's weih.
 Er seit: „O Mutter, lueg doch au,
 Do unte glänzts im Morgethan
 So schön wie in dim Himmelsaal!“
 „Se,“ sett sie, „drum isch's Wiesethal.“

Sie frogte en: „Gesech bald alles geseh?
 „Sez gangi,⁷⁶ und wart nämmen meh.“
 Druf springt er ihrer Hand verbo,
 Und mengem wihsch Wätkli no;⁷⁷
 Doch, wenn er meint, ieg han i di,
 Verschwunden isch's, weih Gott, wohl.

Druf wie si Mutter höher stohi,
 Und als gmach geg'nem Rhiestrom⁷⁸ goht,
 Se rüeft sie 'a: „Chumm und fall nit do!“
 Sie föhrt en feseht am Händli no:
 „De chönntich verlöschere, Handumcher,⁷⁹
 „Nimm, was mer's für e Chummer wär!“

Doch, wo sie überm Efsis⁸⁰ stohi,
 Und als gmach ehnen⁸¹ abe goht,
 Wird nootno⁸² 's Bäbli müed und still,
 'S weih nämmen, was es mache will;
 'S will nämmen goh,⁸³ und will nit goh,
 'S frogte hundertmol: „Wie wilt isch's no?“

Druf, wie sie ob de Berge stohi,
 Und tiefer sinkt ins Oberoth,⁸⁴
 Und er asange⁸⁵ matt und müed,
 Im rothe Schimmer d'Heimeth sieht,
 Se loht er sie am Fürtuch⁸⁶ goh,
 Und zettlet⁸⁷ als gmach hinte no.

In d' Heimeth wandle Heerd und Hirt,
 Der Vogel siht, der Chäfer schwirret;
 Und 's Heimli betet d'ört und do,
 Sie läten Obersege scho.
 Jez, denkt er, hant hochi Zit,
 Gottlob und Dank, 's isch nämmen wtt.

Und sichtber, wleener nöcher⁸⁸ chunnt,
 Umstrahlt si au si Gschickli rurt.
 Drum stohi si Mutter vorem Huus:
 „Chumm, weidli⁸⁹ chumm, du chleini Muus!“
 Jez sinkt er freudig niederwärts —
 Jez isch's em wohl am Mutterherz.

Biegen-Schnüre. 64 gebet. 65 wollte. 66 geseht. 67 d. i.
 68 ihr. 69 wolleit. 70 habi. 71 dein Käpfchen. 72 über-
 n, erreichen. 73 alleia. 74 dein Häpfen. 75 jenes.

76 gese ich. 77 nach. 78 Rheinstrom. 79 d. h. wie man
 eine Hand umkehrt. 80 Efsis. 81 jenseits, dräben. 82 nach
 und nach. 83 gesehen. 84 Abendroth. 85 nachgerade, endlich.
 86 Schürze. 87 schlendert. 88 wie er näher. 89 d. i. hurtig.

Schloß wohl, du schönen Oberstern!
 'S isch wohl, mer hen⁹⁰ di alle gern.
 Er luegt in d'Welt so lieb und guet,
 Und bschaut en eis⁹¹ mit schwerem Rueth,
 Und isch nie⁹² müeb, und het e Schmerz,
 Mit stillem Frieden füllt er's Herz.

Die anderen im Strahlegwand,
 He frilli io, sin au scharmant.
 D luegt, wie 's flimmert wit und breit
 In Lieb und Freud und Einigkeit,
 'S macht ken em⁹³ andre 's Lebe schwer,
 Wenns doch donieben au so wär!

Es kunnt e Hüeli⁹⁴ Obedlust,
 Und an de Palme hangt der Duft.
 Denkwol, mer ghñ iez au alsgmach
 Im stille Frieden unter Dach!
 Gang, Rißel, zünd 's Kumpfl a!
 Mach kri so große Dachte bra!

Der Schwarzwälder im Breisgau.

B'Müllen an der Postch,
 Lausigsappermoscht!
 Trinkt me nit e gute Wi!!
 Gohr er nit wie Baumöl i,
 B'Müllen an der Postch!

B'Würglen uf der Höh,
 Nei, was cha me seh!
 D, wie wechsle Berg und Thal,
 Land und Wasser überall,
 B'Würglen uf der Höh!

B'Staufen uffem Markt²
 Hen sie, was me gert,³
 Tanz und Wi und Luschtiberkeit,
 Was em numme⁴ 's Herz erfreut,
 B'Staufen uffem Markt!

B'Friburg in der Stadt
 Euser isch und glatt,
 Riche Here, Geld und Guet,
 Zumpfere wie Milch und Luet,
 B'Friburg in der Stadt.

Boni gang und stand,⁵
 Wärs e luschtig Land.
 Aber zely mer, was de witt,
 Numme ndumid⁶ findi nit
 In dem schöne Land.

Minen Augen gfallt
 Herischried im Wald.
 Boni gang, se denki dra,
 'S kunnt mer nit uf d'Wegnig⁷ a.
 B'Herischried im Wald.

Imme⁸ Kleine Haus
 Wandlet i und us —
 Gelt, de meinsch, i sagder, wer?
 'S isch e Sie, es isch kri Er,
 Imme Kleine Haus.

Die Ueberraschung im Garten.

„Wer sprüzt mer alli Früch mit Rosmeri!
 „Es cha doch nit der Thau vom Himmel sy;
 „Suscht hält der Mangelb au si Sach,
 „Er stohr doch au nit unterm Dach.
 „Wer sprüzt mer alli Früch mit Rosmeri!

„Und wenn i no so früch ins Gärtli spring,
 „Und unterweg mit Morgellebli süß,
 „Ich näumid⁹ g'schafft. Wie schön iez reihend
 „Die Erbse wieder do am schlanke Ris
 „In ihrem Bluescht!¹⁰ I kumm nit us dem Ding.

„Was gilst, es sin die Zumpfere uffem Er!
 „Me meint zwor, 's schümm, wie lang icho, kum
 meh.

„Suscht sin sie in der Mitternacht,
 „Wenn niemes meh als d'Sterne wacht,
 „In d'Felder use g'wandlet uffem See.

„Sie hen im Feld, sie hen mit frummer Hand
 „De¹¹ brave Lüte g'schafft im Garteland,
 „Und isch me früch im Morgeschimmer wo,
 „Und het iez welle an si Arbet geh,
 „Ich alles fertig gfi — und wie scharmant!

„Du Schalk dörr hinte, meinsch, i seh di nit!
 „Jo, duf di numme nieder, wie de witt!

⁹⁰ wie haben. ⁹¹ einer, d. i. einer, jemand. ⁹² man. ⁹³ dem. ⁹⁴ fähle.

1 Wein. 2 Markt. 3 begehrt. 4 einem nur.

5 wo ich gehe und kehre. 6 etwas. 7 Wegend. 8 in einem. 9 etwas. 10 Blüthe. 11 den.

mers korgſteht, du würſch's ſp.
falleber für Jeſchern i? —
a, vertritt mer mini Ezlig nit!“ —

Rätterli,¹² de heſch's nit ſolke ſeh!
ne Blume hand z'trinke ge,¹³
wenn de wottſch,¹⁴ i glang für di dur's
Bähr,
im mi Lebe wär mer die¹⁵ nit z'phär,
s iſch mer o gar ſöll¹⁶ wohl und weh.“

bet zum Rätterli der Friedli g'feit,
e ſchweri Pleb im Herze treit,¹⁷
is nit chönne ſage iuſcht,
bet au in ſiner Bruchſt
ich¹⁸ zamt' Lieb zum Friedli treit.

z, Friedli, mini ſchöni Blüemli a,
i numme alli ſchöne Farbe dra.
wie eis geg'nem andre lacht,
ier holde Früchtligs-Tracht,
o ſiht ſcho ne ſißig Immit¹⁹ dra.“ —

s helfe mer die Blüemli blau und wilſt
eterli, was hilft mer's Immit's ſiß?
h du mer hold, i wär im tieſſchte Schwacht,
: wikt dir, wo auch ſei Blüemli lacht
ro ſei Immit ſummt, im Paradies.“

d'rüber hebt ſi d'Sunne ſtill in d'Göh,
ege in d'Welt, und ſei: „Was muſt i ſeh
ier Früeh?“ — Der Friedli ſchlingt ſi
Arm

'ätterli, und 's wird em wohl und warm.
et em 's Rätterli e Schmähpl ge.

Das Gewitter.

Bogel ſchrankt ſo tief und ſtill,
i nit, woner anc²⁰ will.
knt ſo ſchwarz, und chunnt ſo ſchwer,
de Hüfte hangt e Meer
unſcht und Wetter. Lod,²¹ wie's ſchallt
auen, und wie's wiederhallt!

roße Wirtle ſiegt der Staub
chunnt uf, mit Palm und Laub,

harinchen. 13 gegeben. 14 wottſch. 15 beinec. 16
ſtragen. 18 ſchone. 19 Bentein. 20 wo er hin. 21

Und lueg mer d'ört ſell²² Bällli a!
I ha te große W'falle dra,
Lueg, wie mers uſenander ruſt,
Wie ſifer eis,²³ wrenns Wulle zuſt.

Es helfs²⁴ Gott, und bhütis Gott!
Wie zuſts dur's G'wählch ſo ſüßrigroth,
Und 's chrachy und ſteft, es iſch e Grume,
Nſ d'Fenſchter zitteren und 's Gus;
Lueg 's Bhebl in der Waglen²⁵ a!
Es ſchoſt, und nimmt ſi nüt²⁶ drum a.

Sie lüte z'Schlinge druf und druf,
Je, und 's hört ebe doch nit uf.
Sell braucht me gar, wrenns dundre ſoll
Und 's lüet ein no d'Ohre voll. —
D, helfs Gott! — Es iſch e Schlag!
Dört, ſiechſch im Baum am Gartehag?

Lueg, 's Würbli ſchoſt no alleweil,
Und us dem Dundre machts nit viel.
Es denkt: „Das ſicht mi wenig a,
„Er wird lo d'Nuge bynem ha.“
Es ſchüſelet, es dreht ſi hoi
Uſe ander Ohrl. Gann derd Gott!

D, ſiechſch die helle Streife d'ört?
D lod, heſch nit das Waſle g'hört?
Es chunnt. Gott wellis gnädig ſy!
Gdhnt²⁷ weibl, händel d'Äden i!
'S iſch wieder akurat wie fern²⁸
Gut Nacht, du ſchöni Weizen-Ern!

Es ſchettert uffem Chilche-Dach;
Und vorem Gus, wie gänſch's²⁹ im Bach
Und leſt nit no — das Gott erbarnt!
Jez ſtummer³⁰ wieder alli arm. —
Jror hemmer au ſcho gmeint, 's frig³¹ ſo,
Und doch iſch 's wieder beſſer cho.

Lueg, 's Bhebl ſchoſt no alleweil,
Und us dem Hagle machts nit viel.
Es denkt: „Vom Briegge³² leſt's nit no,
„Er wird mi Theil ſcho übrig lo.“³³
Ge lo, 's het au, ſo lang i's ha,
Zu rechter Zit ſi Eächli g'ha.

D gebis Gott e Chinderſinn!

²² jenes. ²³ unſer einer. ²⁴ helfe und. ²⁵ Biege. ²⁶
nichts. ²⁷ gehet. ²⁸ vor einem Jahr. ²⁹ ſchwankt es, wegt
es. ³⁰ ſind wir. ³¹ ſei. ³² vom Weinen, des Weinens we-
gen. ³³ laſſen.

'S isch große Troscht und Sege drinn.
Sie schlofe wohl und traue Gott,
Wenns Spieß und Nägel regne wolt,
Und er macht au si Sprüchli woher
Mit sinen Englen in der G'sohr. —

Wo isch das Wetter ane wo?
D'Sunn stohet am heitren Himmel do.
'S isch schier gar z'spot, doch grüß di Gott!
„He,“ seit sie, „nei, 's isch no nit z'spot,

„Es stohet no menge Halm im Bah, 24
„Und menge Baum, und Äpfel dra.“ —

Woh tausig, 's Ghind isch au verracht,
Lueg, was es für e Schnüßli macht!
Es lächlet, es wech nit dervo.
Sieh'sch, Friederli, wie's uf'sicht do? —
Der Schelm het no si G'falle dra.
Gang, richt em eis si Pappsi a!

24 Bann, Gemarkung, Feldkur.

Mundart von Mülhhausen im Oberelsaß.

Das Märchen von den zwei Stieffschwesterlein.*)

Isch emol e Frau g'si,¹ diä hat zwei Kinder
g'ha: Eis dervo isch ihr Stiäffkind un 's an-
dere ihr liblig² Kind g'si. 'S Stiäffkind hat
emol am Brunne g'spunne, do isch 'm si Wir-
dele³ ins Wässerle g'falle un d'Wäber hat's
gar grifelig g'schlage. Derno isch's wieder an
Brunne gange un hat 's Wirdele welle dunde
goh lenge.⁴ D'Stiäffwäber hat 'm awer e
Männ⁵ gäh,⁶ daß mi arm Maidele in Brunne-
n-awe⁷ g'falle-n-isch.

Isch's dunde in e großer brächdiger Garde
kumme un hat gar erschrecklig grinne.⁸ Saïd
der Bierebaum: „Maidele, worum griensch eso?“
Saïd's Maidele: „„Worum sobd⁹ i nidd griene,
worum wobb i nidd griene? mi Wäberle hat
mer e Stieffel gäh, daß i in's Brinnele g'falle
bi!““ Saïd der Bierebaum: „Maidele, hebb¹⁰
di Firbiächle¹¹ under, i will derr e Paar Biere
gäh!“ — Un 's Maidele hat d'scheenschte Biere
vun 'm iewerkumme.¹² Derno isch's zuä 'nem
Zwäb'schgebaum fu.¹³ Saïd der Zwäb'schge-
baum: „Maidele, worum griensch eso?“ —
Antwortet's Maidele: „„Worum sobd i nidd
griene, worum wobb i nidd griene? Mi Wä-

berle hat merr e Mädele¹⁴ gäh, daß i in's
Brinnele g'falle bi.““ — Saïd der Zwäb'sch-
gebaum: „Maidele, hebb di Firbiächle under, i
will derr e Paar Zwäb'schge gäh. Un do hat
er 'm d'allerfcheenschte Zwäb'schge in d'Sehr¹⁵
g'schiddelt.

Wie de-n-andere Baum isch's mic'm gunde
Kind grad o 'ne so¹⁶ gange.

Yetscht kummt's an e groß guldig Schloß
un grient gar jämmerlich. Luägt¹⁷ e wisse
Maddam zuä Fänschter usf, un frogd's: „Ma-
dele, worum griensch eso?“ — Saïd's Maidele:
„„Worum sobd i nidd griene, worum wobb¹⁸
i nidd griene? Mi Wäberle hat merr e Mä-
dele gäh, daß i in's Brinnele g'falle bi!““ —
„E, waisch was?“ saïd d'Brau, „du k'f'sch bie
merr iewer Nacht si. Yetscht sag awer, wo
widd¹⁹ kläwer esse: bie'm Hindele un Käpfele,
oder bie Herr un Frau?“ — Saïd's Maidele
gar b'schelbe: „„Wie Hindele un Käpfele! i meech
niämed²⁰ schinnläre!““ — Derno hat's awer
berse mit Herr un Frau esse. Saïd d'Maddam:
„Wo widd kläwer schlofe: bie Hindele un Käpfele,
oder bie Herr un Frau?“ Antwortet's Maidele:
„„Wie Hindele un Käpfele!““ Derno hat's juchst
berse bie Herr un Frau schlofe. — Am andere
Morje saïd d'Maddam: „Wid widd kläwer heim-
fahre: in e 're bächige²¹ un hartzige, oder in
e 're silwerige un guldige Kutsche?“ — Saïd's
Maidele: „„In e 're bächige un hartzige.““ Hat

*) Vergl. Elsässisches Volksbüchlein, herausgegeben von
August Stöber. Straßburg, 1842.

1 gewesen. 2 lieblich. 3 hölzernes Schraubchen am Spinn-
rade, welches das Treibrettchen befestigt. 4 wollen drunten
gehen langen, d. i. holen. 5 Stos. 6 gegeben. 7 hinab. 8 ge-
weint. 9 sollte. 10 d. i. halte. 11 dem Wortbüchlein, d. i. Schärz-
lein. 12 d. i. bekommen. 13 gekommen.

14 Stöplein. 15 Schoß. 16 auch also. 17 guckt; schaut.
18 wollte. 19 willst. 20 niemand. 21 in einer pechigen.

awer berse in e're silwerige un gulbige Kutsche
heimsfahre.

Wo 's beim kunnt,²² luägt 's Schweschterle
zuam Hänfchter usf, schlagd b'Händle zämme
un schreit:

D bibi bibi bumm!
Mi Schweschterle kunnt!
Ich schwer belade
Mit Silber un Guld,
Will'm geh helfe-n-ablade!
D bibi bibi bumm!

Wo²³ d' berse Muäder g'säh hat, daß ihr
Stämfmaidele zu ä're so hohe-n-Ehre kum-
me-n-isch, said se zuä ihrem liblige Kind:
„Waisch was, Ammele? wirt du bi²⁴ Birbe-
le-n-o in Brunne un spring em no! Wer
waiszt? viellicht geht's der dunde, wiä's die'm
Schweschterle gange-n-isch, un de kunnst im e
gulbige Schredle z'ruck geh²⁵ fahre!“ Das isch
awer e bees un stettkefig²⁶ Kind g'si.

Kuum hat d'Muäder usgeredt g'ha, se lib²⁷
's Birbele scho im Brunne-n-unde, 's Maidele
springt 'm no²⁸ un kunnt in dä scheen groß
Garde, von dem l-n-l²⁹ scho erzählt ha. D'Sunne
hat guldig glipert, un d'Rose un d'Zilge³⁰ —
nei! das isch e Bracht g'si! Kunnt 's Maidele
zuam Bierebaum un said: „Allung,³¹ du, gib
merr o 'ne Paar Biere!“ 'S hat awer lang
g'warde un der Bierebaum hat si midd biwegt.
'S geht widbers un kunnt zuam Zwädschge-
baum un said: „Allung, Zwädschgebaum, gib
merr o 'ne Paar Zwädschge!“ Wer 'm awer
nids gäh³² hat, das isch mi Zwädschgebaum
g'si, un was d'andere Bäum do hänn,³³ das
bruch-i-n-l nidd erscht z' sage.

B'hinderscht im Garde luägt d' wiesse Frau
wieder us ihrem Wallascht un said: „Maidele,
wo widd anne,³⁴ wo kunnst³⁵ här, was bi-
gährt di Herzle?“ — „„Sne will i! effe will
i! schlofe will i im e gulbige Beddle un heim-
fahre will i im e gulbige Ridschle!““ D'Mad-
dam ka 's Lache kuum verhalde un frogt wid-
bers: „Mit wäm widd läwer effe, mit Hund
un Raß, oder mit Herr un Frau?“ —
„„Emol mit Herr un Frau, versteht si!““
Derno hat 's zuä Strof mit Hund un Raß
midde-n-effe. No-n-e-re³⁶ Wiel frogt d'Mad-

dam wieder: „Wie wäm widd läwer schlofe,
die Hund un Raß, oder die Herr un Frau?“ —
„„Emol die Herr un Frau, das versteht si!““
— Wer awer mit Hund un Raß hat midde
schlofe, das isch mi bees Maidele g'si. — Am
andere Morje wo's uffleht, said d'Maddam:
„Wid widd läwer heimsfahre, in der hartzige
un bächige, oder in der gulbige un silwerige
Kutsche?“ — „„E, emol in der gulbige!““
schreit's. Hat awer zuä Strof midde in der
bächige Kutsche heimsfahre.

Was d'Muäder g'said hat, wo ihr Kind im
bächige Wagle mit Schand un Spott heim-
kumme-n-isch, un was se fir e G'sicht derzuä
g'macht hat? Sä, i däb's i³⁷ gern sage, awer
mi lrähni,³⁸ wo³⁹ so guät g'si isch, merr's
G'schichte z'erzähle, hat afaunge-n-e⁴⁰ schwach
Gedächtnis un ka si nimu⁴¹ druff b'sinne.

Kinderspruch.

D' Sunne schient,
'S Begele grient,
'S hubbelt⁴² uff 'm Lade,
D'Muäder geht geh bade;
Der Wadder isch im Wirtshuuf,
Belzt⁴³ all Gläser uff;
Wirft sie hinder die Diehre,
Holt sie wieder siehre,⁴⁴
Wirft sie in die Asche,
Rueß sie wieder wäsche,
Wirft sie zuam Hänfchter uff,
Macht wieder neue druff.

Spielezim der Kinder.

Hischt, hodd,⁴⁵ Edelmann!
D'Raß leit⁴⁶ d'Stiefel a,
Springt in der⁴⁷ Brunne,
Hat e Kind gesunde.
Wie soll's heisse?
D'Mäder mit der Waise.
Wer soll d'Windle wäsche?
Du, du alde Lumbdäschle.

²² kommt. ²³ d. l. wie. ²⁴ beim. ²⁵ das Wort in die-
ser Anwendung ist der Mundart eigentümlich. ²⁶ starrköp-
fig. ²⁷ so liegt. ²⁸ nach. ²⁹ ich auch. ³⁰ Füllen. ³¹ allong,
d. l. marisch. ³² nichts gegeben. ³³ gethan haben. ³⁴ hin. ³⁵
kommt. ³⁶ nach einer.

³⁷ auch. ³⁸ Uragrosvater. ³⁹ d. l. welcher. ⁴⁰ nachgerade
ein. ⁴¹ sich nicht mehr. ⁴² hüpf. ⁴³ lenkt. ⁴⁴ hervor. ⁴⁵
„Hischt“ links, „hodd“ rechts, in der Saßmanns Sprache. ⁴⁶ legt.
⁴⁷ den.

Reitliedchen.

Wenn man ein Kind auf den Reien reiten läßt.

Kiebbe, riebde Reßle,
 I' Basel steht e Schießle,
 I' Rom steht e Glockhuß,
 'S lüdge⁴⁸ scheene Zumpfre druß.
 Eine spinnt Stede,
 D'andre spinnt Wiebe,⁴⁹
 D'ribbe die spinnt's flore Guld,
 D'vierde isch me'm Biäwele⁵⁰ holb.

Tanzliedchen.

Salomele,
 Dorobele,

Kumm, merr wann⁵¹ geh danze,
 Käs un Brod im Züppesack,⁵²
 Kiächle in dem Range!

Beim Regen.

Diri diri daine!
 'S rägnet dur e Zaine,⁵³
 'S rägnet dur e Rumbelsack,⁵⁴
 All Bläwele⁵⁵ werde naß.

Sprüche von Handwerkern.

Blwebi, wäwebi, wid, wid, wid!
 Web merr 's Durch drei Eyle did!
 Nixer nur nibb zä did,
 Odber I schla derr eis uff 's G'nid!

Marelli,⁵⁶ Marelli,
 Nimm du der⁵⁷ Zimmermann!
 Er wird derr e Gieckle baue,
 E Schlerle hinde dra.

Fastnachtsslied der Kinder.

'Maus! 'raus, Kiächle⁵⁸ 'raus!
 I winsch i⁵⁹ Glück in eier Haus!

Merr heere d'Pfanne krache,
 Me wird is⁶⁰ Kiächle bache.⁶¹

Merr heere 's Schlißle Klinge,
 Me wird is Kiächle bringe.

Merr heere 's Messerle ghege,⁶²
 Me wird is Kiächle schnyde.

Merr heere d'Brau in d'Kammer geh,
 Me wird is Kiächle awelohn.⁶³

Eydesabe um das Haus,
 'S lüdge scheeni Zumpfere drauß.

Eydesabe um das Haus,
 'S lüdge scheeni Herre drauß.

Leen⁶⁴ i d'Dumle⁶⁵ nibb so lang reiß,⁶⁶
 Der Kinig schlaet alle Dag hundert un drei neiß.

Leen mi nibb so lang steh,
 I muß dur e diäse, diäse Schnoel.⁶⁷

Leen mi nibb so lang wärde,
 I muß dur e lange, lange Marbe.⁶⁸

Leen mi nibb so lang baffe,
 I muß dur en änge, änge Gasse.

Erhalten die Kinder etwas, so danken sie mit folgenden Worten:

Dank i Gott, lehr läwe Lybb!
 Läwe⁶⁷ wohl un zirne nibb!

Erhalten sie keine Gabe, so sprechen sie, schelmisch lachend und fortlachend:

Es stüct e Garle-n-in eierer Wand,
 Err hämmer⁶⁸ nick gäh, das isch e Schand!

48 schauen. 49 Weiben. 50 meinem Bäcklein. 51 wir wollten. 52 Interrodtsacke. 53 einen geflochtenen Korb. 54 gebrochener Saß. 55 Bäcklein. 56 Marischen. 57 den.

58 d. i. Fastnachtssäcklein. 59 auch. 60 und. 61 haben. 62 gelgen. 63 herablassen. 64 laß. 65 Heller. 66 reuen. 67 löst. 68 ihr habt mir.

und Volksliedchen, Scherz-
sprüche und Reime.

uff un ub,
er d'Lauwe!⁶⁹
i bin e Brud,⁷⁰
int⁷¹ merr's glauwe.

e⁷² hat mi in's Gärble g'schickt,
jeh Weberle⁷³ bräche;
ucklig Männle fue,⁷⁴
mi weike fräße.

uff'm Blumeblaz,⁷⁵
änge Gasse,
Fuch⁷⁶ un danzt e Has,
e schlaf⁷⁶ die Drumme.
kerle,⁷⁷ wo Wädele han,⁷⁸
ur Hochzit kumme.
lel un Dsegamle,
n myne Hochzitknaive,
un Webbellidb,
n myne Hochzitlidb.

nsel un's Grebel
elbe brabe Leut;
nsel isch närrisch,
redel nidd g'scheut.

Kupferschmidt,
Kessel!
de widd⁷⁹ mi Schwooger si,
isch de näh⁸⁰ mi Schweschter!

Schweschter will i nidd,
gar e so-n-e-n-albe!

. Gang, Gallerie vorn um ein oberes Stockwerk
fes. 70 Braut. 71 ihr müßt. 72 Mütterlein. 73
. 74 gekommen. 75 d. i. Winkel in einem engen
76 schlägt. 77 Trierlein. 78 welche Schwänzchen
du willst. 80 so müßt du nehmen.

Will liäwer e warme Subbe-n-esse,
Al⁸¹ e so-n-e kalbe!"

Un wänn i emol e Jumpsere will,
Se will i o⁸¹ 'ne rächde!
Die spinne ka, un wewe ka,
Die bläge⁸² ka, un flächde!
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

Un wänn i emol e Jumpsere will,
Se will i o 'ne rächde!
Jehr G'sichte seig⁸³ wiä Milch un Bluet,
Jehr Hoor vo gulbige Flächde.
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

Mi Brueder isch e dummer Narr,
Der geht un nimmt e läge!⁸⁴
Die ka nidd spinne, naie nidd,
Un flächde nidd un bläge.
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

Mi Brueder isch e dummer Narr,
Der geht un nimmt e läge!
Von aldem, growem Zwisch, bi Gott!
En alder, grower Fäße!
Heisafa! hobfafa! heisa! heisa! hobfafa!

D'Ammerel⁸⁵ un 's Pissele
Stehn hinder'm Huus un schwäge Ihe,
Un müchele⁸⁶ un zwifele⁸⁷
Vom Hansjerri un vom Schambediß.⁸⁸

Der Hansjerri un der Schambediß,
Diä Iose,⁸⁹ was se schwäge,
Un schlüche hin versthloener Wye —
Was wird's echt⁹⁰ jeh absetze?

Annekädrinle heiß i,
Scheen bin i, das weiß i!
Nobi Schältele⁹¹ drag i,

81 auch. 82 flüden. 83 sei. 84 eine verkehrte, falsche, d. i.
nicht die rechte. 85 Anna Maria. 86 munkeln, thun geheim-
nisvoll. 87 räubern. 88 Johann Baptist. 89 hören, horchen.
90 etwa, wohl. 91 Schäßlein.

Hundert Dahler vermag i;⁹²
 Hundert Dahler isch nidd g'nue,
 Noch e scheene junge Knab derzue! j

Sirem Larem Kesselstiel!
 Der Wandle hat si⁹³ Frau verspielt;
 Er hat sie wieder g'winne,
 Hinder'm Ofe, vor dem Ofe
 Sinn se zemme⁹⁴ kumme,
 Gänn⁹⁵ e Wischle Ruder⁹⁶ g'nu,⁹⁷
 Gänn's mit 'nander g'spunne.

Annele, wo bisch nächte⁹⁸ gfi?
 „Hinder'm Huus, im Heeste.“⁹⁹
 Wer isch awwer bi herr gfi?¹⁰⁰
 „Der im robe Dscheeble.“¹⁰¹
 Was hat er awwer bi herr g'macht?
 „Zwiwele jätte nidd allei —
 Krut un Speck isch zwielerlei!“

Es isch e Buur im Blumebahl,¹⁰²
 I ha 'ne¹⁰³ welle froge,
 Es er merr will si Dochder gäh,
 Hundert Dahler Gobe.¹⁰⁴
 Hundert Dahler hätt i gern,
 Un kein Rabbe¹⁰⁵ minder;
 Er hat drei scheeni Pferd im Stall:
 'S eine isch blind,
 'S andre lahm,
 'S dritte g'heert dem Schinder.

I ha 'ne Schag vom Abel
 Von Sankt Ammarie,¹⁰⁶
 Er hat silwerige Wade
 Un goldige Knie!

⁹² d. i. bin ich reich. ⁹³ seine. ⁹⁴ zusammen. ⁹⁵ haben. ⁹⁶ Berg vom Flach. ⁹⁷ genommen. ⁹⁸ gestern Abend. ⁹⁹ Götzen. ¹⁰⁰ gewesen. ¹⁰¹ Jacke, Wamm. ¹⁰² Blumensthal (Florival) im Oberelsaß. ¹⁰³ ihn. ¹⁰⁴ d. i. Morgengabe. ¹⁰⁵ Rappen, eine kleine Schweizermünze. ¹⁰⁶ das Sankt Amarinthal im Oberelsaß.

Zuschtig, wyl merr¹⁰⁷ lebzig si,
 Zuschtig, wyl merr läwe!
 Wänn die Driwel¹⁰⁸ zibbig si,
 Gehn merr in die Käwe.¹⁰⁹
 Wänn se-n-awer¹¹⁰ nidd zibbig si,
 Gehn merr in der Käller
 Un drinke Muschgebäller.

Zuschtig un gebuldig!
 Bei alle Wirthe schuldig!
 De Stärnewirth bezahl i nidd!
 Worum glöb¹¹¹ er merr si¹¹² Dochder nidd!

Un wänn d'merr in mi Gärdle geersch,¹¹³
 Se wies i di mit Steine,
 Un driff i di, se muäsch de's ha,¹¹⁴
 En andermol blib d'Heime!

'S isch no nidd lang, daß g'ränet hat,
 Die Bäumlle drepfle noch.
 I ha 'nemol e Schähle g'ha,
 I wödd,¹¹⁵ i hätt es noch!

Dur's Gäßle bin i gange,
 Dur's Gäßle gang¹¹⁶ i noch,
 Scheeni Malble ha-n-i g'läwet,¹¹⁷
 Scheeni Malble läw i noch!

Es mahlt e Mähle¹¹⁸ frädj un spob,¹¹⁹
 Im gräne Dähl.
 Der Millerknab, der isch merr holb,
 Zuhe! Walleberibira!

Es mahlt e Mähle frädj un spob,
 Im gräne Dähl.
 Dem Millerknab, dem bin i holb,
 Zuhe! Walleberibira!

¹⁰⁷ wir. ¹⁰⁸ Träubchen. ¹⁰⁹ Neben. ¹¹⁰ sie aber. ¹¹¹ lebt. ¹¹² seine. ¹¹³ gesch. ¹¹⁴ haben. ¹¹⁵ wollte. ¹¹⁶ geht. ¹¹⁷ habe ich geliebet. ¹¹⁸ Mähle. ¹¹⁹ früh und spät.

unser Klawe¹²⁰ nimmt kes End,
So lang die Mähle geht!

10 Lieben.

Un b'Mähle die geht allewyl,
Juhe! Balleberdura!
Un b'Mähle geht in Gwelfeit!
Balleberdumbri!

Mundart von Chann im Oberelsaß.⁹⁾

ied der Kinder am ersten Mai.

Kind, das „Maieresele“ (Maierstöcken), trägt einen
it Blumenkränzen und Bändern geschmückten Maier,
i anderes einen Korb, um die Gaben in Empfang zu
hmen; die übrigen folgen und singen vor den Häusern:

Maieresele, fehr di dreimol erum,
Loß di b'schäie¹ 'rum un-n-um!

iereesele, kumm, merr wänn² in griene Wald
hinein,
rr wolle-n-alli luschtig sein!
So fahre mir vo Maie in die Rose.

nn iehr uns kä Eier wänn³ gäh,
mueß der Marber b'Siehn⁴ näh.
So fahre mir u. f. w.

nn iehr uns kä Geld wänn gäh,
mueß der Schelm der⁵ Säckel näh.
So fahre mir u. f. w.

nn iehr uns kä Wy⁶ wänn gäh,
mueß der Stoc kä Drhwel⁷ meh gäh.
So fahre mir u. f. w.

nn iehr uns kä Ehl⁸ wänn gäh,
mueß der Boim kä Ruffe meh gäh.
So fahre mir u. f. w.

nn iehr uns kä Brod wänn gäh,

Vergl. Elsassisches Volksbuchlein, herausgegeben von
iß Stöber. Straßburg, 1842.
beschnen. 2 wir wollen. 3 wollt. 4 nehmen. 5 den. 6
l. 7 Kränzen, Kränzen. 8 Di.

So mueß der Ader kä Frucht meh gäh.⁹⁾
So fahre mir vo Maie in die Rose.

* * *

Maieresele, fehr di dreimol erum,
Loß di b'schäie 'rum un-n-um,
So fahre mir vo Maie in die Rose.

D'Männer drage hohe Gled,¹⁰⁾
Se drage se ihre Witwe z'lieb,
So fahre mir u. f. w.

D'Knabe drage Ghdhied,
Se drage se ihre Jungfre z'lieb.
So fahre mir u. f. w.

'S Männele kah wohl Schiebdele¹¹ spalde,
'S Fratele kah wohl Kläpfele bache.¹²⁾
So fahre mir u. f. w.

'S isch e gähler¹³ Fade um das Fuß,
Der Herr *** spaziert dreimol bri un bruß.
So fahre mir u. f. w.

Mir¹⁴ hawe gemacht
Dä Kranz in einer Nacht.
So fahre mir u. f. w.

Maieresele, fehr di dreimol erum,
Loß di b'schäie 'rum un-n-um!
So fahre mir vo Maie in die Rose.

9 mehr geben. 10 Güte. 11 Holzschette. 12 Baden. 13 gel-
ber. 14 wir.

Mundart von Straßburg im Elsaß.*)

Das Märchen vom Eierkuchen- häuslein.

Es isch emol e-n-armed armer Holzhauer g'sinn,¹ der het e Frau g'het un zwei Kinder: 's Biewele² het Gänsele g'heise, un 's Maidel isch e Grebele g'sinn. Emol im Herbst, wo der Holzhauer alles Holz g'haue het g'het, un nick meh het ze verdienen wisse, un noch owewerdryn e Dyrung³ im Land g'sinn isch, se⁴ het er sich z'Nacht⁵ im Bedd Gebanke gemacht un het g'syfft: „Frau,“ het er g'said, „wie welle merr⁵ nurr denne Winder unfri arme Kinder ernähre, merr hänn⁶ so nick forr uns!“ „„Weisch was!““ het d' Frau g'said, „„merr gänn⁷ morje im e jede-n-e⁸ Stidel Brod in de⁹ Sack un siehre sie wydd wydd in de Wald 'nyn, daß sie sich verliere un nimml widder kumme!““ Der Mann het awwer nidd gewellt. Derno isch d' Frau bees worre un het g'said: „„Du Narr, se welle merr alli vier sterwe un de kannsch d'Brädder forr d'Dobelade rifscht!““ „„Na ze mier an!““ het derno der Mann g'said, „awwer die arme Kinder duure mi doch.“

D'Kinder hänn awwer vor Hunger au nidd schlofe kenne un hänn Alles mit ang'heert. Un wie d'Alde yng'schlofe sinn, isch's Biewele g'schwind zuem Bedd eruf g'sprunge, het d'Schläbbl-¹² n-angebun un het sich lyest 'nuff'schliche vor d'Diehr un het im Mondschyn scheeni wyssi Steinle g'suecht, het sie in's Raabdiechel¹³ gebunde un unders Stroh versteckt un het zue sie'm Schweschterle g'said, diß gar arri¹⁴ g'schröje het: „Grebele, muesch nidd grñe! merr welle-n-eß¹⁵ schunn helse, un der klewi Gott wurd¹⁶ eß au nidd verlose!“ Derno sinn sie yng'schlofe.

Wie awwer der Da¹⁷ fuum gebleicht het, isch d'Mueder kumme, un het d'Kinder gewekt un het g'said: „Stehn¹⁸ uff, lehr klewi Kinder,

merr welle-n-in de Wald gehn, Holz hole!“ Derno het sie im e jede-n-e Stidel Brod in de Sack g'steckt un het g'said: „Diß hewwe-n-uff bis z'Widda, denn sunsch kriese-n-err¹⁹ hidd²⁰ nick meh!“ Do sinn d'Kinder vun ihrem Strohbettel uffg'sprunge, un 's Biewele het syhi Steinle evorgelangt un het sie in de Sack g'steckt, un het 's Schweschterle an der Hand genumme, un der Badder het d'Ar genumme, un de Mueder het d'Diehr hinder 'ne²¹ zue gemacht. So sinn sie denn alli vier geje-n-in Wald zuegange.

Wie sie e Wyl gange sinn un nob²² zuem Wald kumme sinn, se-n-isch²³ 's Biewele d'hinde gebliwwe un het als²⁴ erum g'schant. Do het d'Mueder 's g'scholde un het g'said: „was hsch denn als erum ze gaffe? heb d'Fies uff, Gänsele! un mach firrscht!“²⁵ — „„Et, Wierberle!““ het's Biewel g'said, „„unser wif Rigel ligt uff 'm Dach un will merr Abje sauje.““²⁷ — „Du Schande!“²⁸ het d'Mueder g'said, „diß isch's wif Rigel nidd, diß isch der wifft Sammeschyn, der gligert so uff'm Dach!“ Der Gänsele het awwer 's Rigel au nidd g'gehn, er het als ein Stelnel nooch 'm andere in de Wai²⁹ geworft, un het g'gehn, wo sie leie³⁰ bliwwe.

Seß sinn sie in de Wald kumme; do het der Badder e groß Fyr angezunde, denn 's isch schunn kald g'sinn, un d'Mueder het g'said: „Do laie-n-ich³¹ derzue, lehr klewi Kinder, un schlofe-n-e Biffel, un wemmer³² furt gehn, se wecke merr ich widder, merr welle gibber³³ widberesch³⁴ in de Wald 'nyn un Holz z'sammesueche.“ Fersch hänn d'Kinder nidd hnschlofe welle, awwer will sie als im³⁵ Badder syhi Holzaz g'heert han, han sie gebent, sie sinn noch do, un endkt sinn 'ne d'Auze vor Wierberkeit doch zueg'falle un sie sinn yng'schlofe.

Wie's schunn dieß in der Nacht g'sinn isch, isch's Maidele erwacht, un het's Wierberke gewekt, un het g'said: „Gänsele, steh uff, seß sin

*) Vergl. Elsassisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

1 gewesen. 2 Häblein. 3 Eheurung. 4 so. 5 wir. 6 haben. 7 geben. 8 einem jeden ein. 9 den. 10 rüsten, zurecht machen. 11 nun meinetwegen. 12 Pantöffelchen. 13 Schnupftüchlein. 14 arg. 15 wollen und. 16 wird. 17 Tag. 18 steht.

19 kriegt ihr. 20 heute. 21 ihnen. 22 nahe. 23 so ist. 24 immer. 25 d. i. vorwärts. 26 Mütterlein. 27 sagen. 28 Mäuschen. 29 den Weg. 30 liegen. 31 legt auch. 32 wenn wir. 33 unterdessen. 34 weiter. 35 dem.

sie doch furt!“ Awwer 's Biewele het g'said: „„Ferrickt³⁶ di nitd, Grebel, der Mond geht uff un merr welle de Wäi schunn finde!““ Derno hänn sie sich uffgemacht, un 's Briederle het 's Schweshterle widder an der Hand genumme un sie sinn als denne wyffe Steine nooch gange, bis sie zuem Wald 'nuff kumme sinn un hänn iehr Ghyfel g'sehn, un wie sie dran sinn kumme, hänn sie geklopft, un do het d'Mueder d'Diehr uffgemacht un het g'said: „Iehr beesi Kinder, was hänn³⁷ iehr denn so lang g'schlofe, merr hänn gemeint, err welle-n-im Wald blyne! jeh kumme³⁸ nurr g'schwind 'eryn un laie-n-ich ins Bedd!“

Awwer nooch e Paar Dauje³⁹ hänn die arme Lydd widder nitd ze-n-esse g'het, un d'Mueder het z'Nacht's widder zuem Wadder g'said: „„Jeh isch uffg'huust, noch e-n-einzi's Laitel Schwarzbrod, derno het's Lieb e-n-End! d'Kinder mien⁴⁰ morje widder furt, awwer so wydd, daß sie de Wäi nimmi zeruck finde lenne!““ — Do het der Mann g'schiffz un het welle Dnredde's duen, awwer d'Frau het's widder gemacht wie's erschtmol un het 'ne⁴¹ g'scholbe un het 'm als⁴² vorgebroxt,⁴³ bis er jo g'said het.

D'Kinder hänn's awwer dißmol au widder g'heert, un wie der Wadder un d'Mueder still stau g'sinn un yng'schlofe, isch 's Biewel zuem Bedd erab un het widder scheeni wyffi Steine sueche welle, wie's erschtmol, do het awwer d'Mueder d'Diehr zue g'het un 's het nitd 'nuff kennt; 's het awwer zue sie'm Schweshterle g'said: „Ruesch nitd grhne,⁴⁴ Grebele, unser liewer Herrgott wurd eh schunn helse!“ Derno sinn sie yng'schlofe.

Un wie der Da kunn gebleicht het, het sie d'Mueder widder gewekt un het 'ne⁴⁵ e Stidel Brod in de Sack g'fickt un het g'said: „Jeh kumme-n-lehr liewi Kinder, merr welle widder in de Wald gehn un Holz hole, awwer dißmol halde-n-l⁴⁶ besser!“

Derno sinn sie furt gange. 'S Biewel het awwer als widder erum g'schaut un d'Mueder het 'm geruefe: „Was hesch denn, Hänsele, daß de-n-als⁴⁷ so erum gucksch? heb doch d'Bieß uff un mach firrsch!“ — „„Et, Niederle,““ het's Biewele druff g'said, „„unser wiß Dywel⁴⁸

sigt uff'm Dach un will eh Adje sauje!““ — „Du Schande!“ het d'Mueder g'said, „diß isch 's wiß Dywel nitd, diß isch der wißi Sunneschyn, der glichtert so uff'm Dach!“ Der Hänsele het awwer 's Dywel au nitd g'sehn, er het sin Brod im Sack verbrockelt un het's in de Wäi gezebbelt.⁴⁹

Jeh hänn sie awwer der Wadder un d'Mueder wydd wydd furt g'siehet un dies in de Wald 'nyn, wo sie noch nie g'sinn sinn. Un derno hänn sie widder e groß Fyr gemacht un d'Mueder het g'said: „Do laie-n-ich derzue, lehr liewi Kinder, un schlofe-n-e Bissel, un wemmer furt gehn, se ruese merr ich;⁵⁰ merr welle zibder⁵¹ widdersch in de Wald 'nyn un Holz g'sammesueche.“ Un wie sie diß Stidel Brod, wo's⁵² Schweshterle mit sie'm Briederle gebleit het, gefse g'het han, se sinn sie ruehji⁵³ yng'schlofe, denn sie hänn gedenkt: wenn sie au furt gehn, merr wäre⁵⁴ de Wäi schunn widder heime finde!

Wie sie erwacht sinn, isch's widder gang Nacht g'sinn un Wadder un Mueder sinn widder furt g'sinn. Der Hänsele het sin Schweshterle widder verdrescht⁵⁵ un het g'said: „Ward nurr, Grebele, der Mond schynt jo, derno wäre merr die Brodbrecks sehn, wo i verzebbelt ha, un wäre schunn widder de Wäi finde!“ Awwer so wydd sie au gange sinn, hänn sie doch kenn Brecksle Brod meh g'funde, denn die viele Wejel im Wald hänn's g'fresse g'het. Derno het's Grebele ansange gar iwel ze grhne; awwer der Hänsele het g'said: „Ruesch nitd grhne, Grebel, merr wäre de Wäi doch finde!“

Awwer sie sinn noch de ganze-n-andere Da im Wald erum geloffe un hänn de Wäi doch nitd g'funde, un hänn zue arri⁵⁶ Hunger g'het, un hänn sich z'Nacht's mien under e Baum laie un drunder schlofe.

De-n-andre Morje sinn sie widder verwacht, un hänn sich uff de Wäi gemacht un sinn als diefer un als diefer in de Wald 'nyn kumme un leider nimmi eruß. Uff einmols hänn sie e sneerwhß Wejele g'sehn, diß het gar ze scheen g'funge, un isch als vor 'ne her g'ldte,⁵⁷ un d'Kinder sinn 'nem⁵⁸ noochgeloffe. Do hänn sie vun wyddem g'sehn, wie sich diß Wejele-n-uff e Ghyfel g'fekt het, un wie sie derzue kumme

36 färdte. 37 hat. 38 kommt. 39 Tagen. 40 müssen. 41 ihn. 42 immer. 43 unter Vorwürfen geklagt. 44 greifen, weinen. 45 ihnen. 46 haltet auch. 47 du immer. 48 Laubchen.

49 gestreut. 50 wie auch. 51 unterdessen. 52 d. i. welches hat. 53 ruhig. 54 wie werden. 55 verdrückt. 56 argen. 57 geflogen. 58 ihm.

sinn, isch diß e Hysel g'sinn vun Broddalg, un's Dach isch mit Eierkuche gedeckt g'sinn, wo wyhd erab g'henkt sinn. Do sinn die Kinder g'schwind uff's Hysel los, un's Biewel isch uff e Stein g'stande, het ansange vun denne Eierkuche-nera⁵⁹ ze zopfe, un het sie'm Schweshterle au dervon gänn.⁶⁰ Wie sie awwer so gefse han un als am Dach gezopft, se het e Iphli's Stimmel us 'm Hysel eruf gerufe:

Diri diri Dyfel!

Wer zopft merr am mie'm Hysel?⁶¹

Do hänn d'Kinder g'schwind gerufe:

Der Wind, der Wind!

Diß himmlischi Kind!

Un hänn als furt gezopft.

Do isch uff einmols e-n-alb's gebuckelt's Niederle-n-eruf kumme, mit e're⁶² spitzige Nas, wo facht de Bodde g'fäit⁶³ het, un het g'said: „Kumme-n-eruf, Lehr Kewi Kinder, i will ich gänn, was err welle,⁶⁴ un err solle 's guet han, wenn err by merr blywe!“

Derno sinn sie mit demn alde gebuckelde Niederle in's Hysel 'nyh gange, un 's het 'ne 's Ditschel gedeckt, un uffeward, was sie numme⁶⁵ gewellt han. Un z'Nachts het's jed's in e schem's schloosfemysch Weddel gelaid.⁶⁶ Un der Hänfel het zuem Gredel g'said: „Jez hämmer's⁶⁷ awwer guet!“

Diß ald Niederle⁶⁸ isch awwer e bitterbees⁶⁹ Hex g'sinn, die het diß Eierkuchehysel gebühd⁷⁰ forr Kinder anzeloche; un wenn sie eins kriegt het, het sie's fett gemacht un — mit Salven!⁷¹ — g'fresse. De-n-andre Morje-n-isch die bees Hex eruf g'schliche un wie sie die zwei Kinder do het seie sehn, in denne wyffe Weddle, mit denne G'sichtle so rod un so frindli wie zwei Dabi-äpfle,⁷² het sie g'said: „Diß gibb⁷³ zwei gueti Bräble!⁷⁴“ un het de Hänsele g'schwind am e Fiesel genumme, het 'ne erufgezöue, in's Fier-dl⁷⁵ gelaid, un in's Gänzfällele g'sperrt, wie imwel err au g'schröue⁷⁶ het.

'S Gredle het als noch furt g'schlofe, denn 's isch gar ze nied g'sinn vun dem vleie Laufe. Derno isch d'Hex widder kumme un het zuem

Gredle g'said: „Steh uff, du fuull Luentsch!⁷⁷ de muesch jez koch e die'm Brierle 's Efferische,⁷⁸ er sht im Gänzfällele in der Rascht, un wenn err fett isch, will i 'ne ze Fode schlaue.“⁷⁹ Do het 's Gredle-n-awwer ang'fange ze g'ryne un ze schreie, un het sich gar nimmi welle dreschte Ion;⁸⁰ 's het awwer nids gebatt,⁸¹ 's het durn mieße, was d'Hex gewellt het.

Nooch e Paar Dause het d'Hex welle sehn, ob derr Hänsele ball fett isch, un het 'm g'said, er soll syn Händel eruf strecke; er het err e-n-awwer statt 'm Händel e Kuchel⁸² eruf g'streckt, un d'Hex, wo nidd erächt g'sehn het, het gemeint, 's isch 's Hänsele's Händel, un het 'ne noch gar maufer⁸³ g'funde. In e Paar Dause isch sie widder kumme, un derr Hänsele isch als nidd fedder g'sinn, do het sie am End d'Ungebud iwwernumme un sie het nimmi⁸⁴ länger warde welle. Sie isch zuem Gredle gange un het g'said: „Hol merr Wasser, du fuuli Reche!⁸⁵ morje welle merr de Hänsele-n-akoch,⁸⁶ daß i 'ne derno meze kann un esse!“ — Ach, wie het do diß arm Gredle gebon! un het in der Angsicht sich gar nidd ze helpe wisse un het ganz verzwyfelt gekrische: „Ach, lieber Gott! ach, lieber Gott! hilf es doch! hilf es doch!“ D'Hex het sich awwer nidd bran kehrt un het g'said: „Spar nurr din Geblärrs, un mach di eruf an de Bachoffe,⁸⁷ i ha 'ne yng'heist, merr welle-n-au hache!“ Un do het sie 's Gredle 'nyh g'stasse an de Bachoffe, wo's schunn ganz g'stamt het. „Zai,⁸⁸ grabdel⁸⁹ 'nyh!“ het d'Hex g'said, „un guet, ob's warm genue isch, daß mir 's Brod 'nyh schieße kenne!“ — „Ja,“ het's Gredle g'said, „i weiß nidd, wie mezz's macht, zaie merr's z'erich, derno will i 's ich noch-mache!“ Do isch die ald dumm Hex vorne uff de Bachoffe gegrabdelt, 's Gredle het e're⁹⁰ awwer g'schwind e Schupfer⁹¹ gänn, daß sie wyhd hindert⁹² g'fahre-n-isch, un het's Diehrel zuegemacht, daß sie het verbrenne mien.⁹³ Derno isch 's zuem Gänzfällele g'sprunge un hei de Hänsele-n-eruf gelon.⁹⁴ Gänn sie awwer do e Freud g'het! Jez hänn sie sich nimmi g'ferecht, sinn in's Hysel gange, wo viel viel Rische mit Gold un Edelstein g'stande sinn, un hänn sich

59 herab. 60 gegeben. 61 Hänschen. 62 einer. 63 gefegt. 64 wollt. 65 nur. 66 gelegt. 67 haben wir es. 68 Mütterlein. 69 bitterböse. 70 gebaut. 71 salva venia, mit Verlaub. 72 eine Art kleiner Apfel mit roten Bäckchen, die man im Elß an den Kindern an den Christbaum hängt. 73 giebt. 74 Brätlein, Braten. 75 Wortuch, Schürze. 76 geschrien.

77 faule, unordentliche Person. 78 bereiten. 79 h. l. verzehren. 80 trösten lassen. 81 geholfen. 82 Kuchlein. 83 mager. 84 nicht mehr. 85 Kuchlan. 86 abschicken. 87 Hofen. 88 woflan; eigentl. zeige. 89 Kette. 90 ihr. 91 Euf. 92 nach hinten. 93 müssen. 94 gelassen.

genumme so viel sie in d'Säck gebrocht
i, un hänn au noch in d'Radbleche gebunde.
Jez awwer furt!" hänn sie zue 'nander
b, „daß merr uff dem Herwald 'nuß
me!" Sie hänn sich glich uff de Wai ge-
jt, un wie sie e Paar Stunde gange sinn
n, sinn sie zuem Wald 'nuß kumme. Aw-
leiber hänn sie jez nimm⁹⁸ widder sch firt,
's isch e großes großes Wasser do g'sinn
le hänn nenes⁹⁶ kenn Bruch g'sehn un kenn
ff. Do isch uff einmols e Schneewyffes
197 kumme, diß isch uff'm Wasser hin un
g'schwumme. Do hänn sie geruefe:

Endele,

Wändele,

Kenn Stai un kenn Brude,

Nimm eh⁹⁸ uff d'ynne wyffe Rucke!

Endele isch erlwer g'schwumme un het eins
b 'm andre uff de Rucke genumme, un het
n'wter gebrocht. Derno sinn sie e Wyl
gange un der Wai isch 'ne als bekannter
is als bekannter worre, bis sie endl' lehr Hy-
on wybbem g'sehn han. Do hänn sie an-
e ze laufe un sinn in eim Witsch⁹⁹ in
ubß 'nyn g'sirzt, wo der Wadder un d'Rue-
gar drurt¹⁰⁰ g'esse sinn un sich Vorwurf
acht han, daß sie lehr arme Kinder so ver-
: hänn. Sie hänn e große Freud g'het,
wter noch e greeferi, wo¹⁰¹ d'Kinder d'Säck
d'Radbleche ufgeleert han un diß glichri
) un die funkliche Edelstein eruß g'falle
Un sie hänn noch lang in Freude mit
der gelebt, bis daß sie g'horwe sinn. Jez
i uff, dort lauft e Muns, wer sie fangt,
sich e¹⁰² großi Pelzfab¹⁰² druß mache.

is Märchen von dem Mann und der Frau im Effigkrug.

6 isch emol e Mann g'sinn un e Frau, die
i lang lang mit 'nander im e-n-Effikruet
ohnt. Am End sinn sie 's leibl worte un
Mann het zue derr Frau g'said: „Du bist
bi dran, daß merr in dem suure Effikruet
mieße, wärre merr nurr nidb do!“ D'Frau

het awwer g'said: „„Mein, du bist schuld
dran!““ Derno hänn sie ang'fange mit 'nan-
der ze kibble¹ un sinn e-n-ander in dem Effi-
kruej noochgeloffe. Do isch einmols e gol-
di's Wejele-n- an de-n-Effikruet kumme, diß
het g'said: „Was händle-n-err denn so mit
'nander?“ „„Ei!““ het d'Frau g'said, „„merr
sinn's Effikruet leibl in meechde-n-au emol
wohne wie anderi Lybb,² derno welle merr ze-
fribde sinn!““

Do het sie 's golbi Wejele³ uff dem Effikruet
eruß gelon,⁴ het sie an e naujelner's⁵ Hysel
g'siecht, wo hinde dran e zierli's Gärbel g'sinn
isch, un het zue 'ne g'said: „Diß isch euer!
lewe⁶ jez eini un zefribde, un wenn err⁷ mi
bruche, se derfe-n-err nurr dreimol in d'Händ
batsche un ruese:

Goldwejele-n-im Sunnestrahl!

Goldwejele-n-im Demantfaal!

Goldwejele-n-iwverall!

Wie sie awwer e Paar Wuche-n-in dem Hy-
sel gewohnt han, un emol in der Nocherchaft
erum kumme sinn, hänn sie do kräftigi, großi
Buureheft⁸ g'sehn, mit große Stallunge, Gärde
un Äcker, un G'ind. Jez het's 'ne schunn wid-
der nimm⁹ g'falle in lehren wunzige Hysel
un sie sinn's ganz leibl worre un am e schene
Morje hänn sie alli zwei fascht ze glicher Bidd
in d'Händ gebatscht un geruefe:

Goldwejele-n-im Sunnestrahl!

Goldwejele-n-im Demantfaal!

Goldwejele-n-iwverall!

Un in eim Witsch isch 's golbi Wejele zuem
Fenschter eryn g'föje un het sie g'fröht, was
sie denn schunn widder welle. „Ach!“ hänn sie
g'said, „diß Hysel isch doch gar ze klein, wemmer
nurr au so e große brächdige Buurehof hätte,
derno wobde¹⁰ merr zefribde sinn!“ 'S golbi
Wejele het d'G'föje-n-e wenni gebinzelt, het
awwer nidß g'föje un het sie an e große bräch-
dige Buurehof g'siecht, wo viel Äcker dran
sinn g'sinn un Stallunge mit Vieh un Knecht
un Wäid, un het 'ne alles g'fentt.

Derr Mann un d'Frau sinn vor Freude-n-in
d'Geh g'sprunge un hänn sich fascht nidb g'kennt.
Jez sinn sie e ganz Sohr lang zefribde un freehli
g'sinn un hänn sich gar nidß Bessers denke

nicht mehr. 96 nirgend. 97 Entsch. 98 und. 99 in
i. Ru. 100 traurig. 101 d. i. wie, als. 102 Pelzlappe.

1 janken. 2 Reute. 3 Wöglein. 4 gelassen. 5 nagelneud. 6
lebet. 7 ihr. 8 Bauerhöfe. 9 nicht mehr. 10 wollten. 11
Anglein.

kenne. Awwer länger het's au nidb geduurt, denn wie sie jeh als manchmol in d'Stadt g'fahre sinn, hänn do die scheene große Hyser, un die scheen gebuhde Herre un Maddame sehn spaziere gehn, do hänn sie gedenkt: In der Stadt muess 's awwer herrli zuegehn un merr¹² brucht do nidb so viel ze schaffe;¹³ un d'Frau het sich gar nidb kenne sabb sehn an dem Staad un dem Woollewe un het zue ichrem Mann g'said: „Merr welle-n-au in d'Stadt! ruf du 'm goldige Bejele, merr sinn jeh schunn lang genuue uff 'm Hof!“ Derr Mann het awwer g'said: „Frau, ruf du 'm!“ Enbli het d'Frau dreimol in d'Händ gebatscht un het geruefe:

Goldbejele-n-im Sunnestrahl!

Goldbejele-n-im Demantfaal!

Goldbejele-n-iwverall!

Do isch 's goldi Bejele widder zuem Fenschter eryn g'sidje un het g'fröht: „Was welle-n-err¹⁴ bum merr?“ — „Ach!“ het d'Frau g'said, „merr sinn's Duurelewe leidi, merr meeche-n-au gern Stabilydd sinn an scheeni Kleider han un im e so e große brächdige Huuß wohne, derno welle merr zefridde sinn!“ 'S goldi Bejele het widder mit de Sickle geblinzelt, het awwer nidb g'said un het sie in 's Scheenschicht Huuß in der Stadt g'fiehrt un in de Käschte sinn scheeni Kleider g'hengt uff d'neischte Mode. Jeh hänn sie gemeint, 's gibb¹⁵ nidb Wyffers un nidb Scheeners uff der ganze Welt, un sinn ganz uffer sich g'sinn vor lubber Freude. 'S het awwer leider widder nidb lang geduurt, se hänn sie genuue g'het¹⁶ un hänn zue enander g'said: „Wemmer's nurr hätte wie d'Edellydd, wo in große Palläschte un Schlessere wohne un Bediende mit goldige Vorde hinde uff der Kutsch han! diß wär erscht ebbs¹⁷ rächds!“ Un d'Frau het g'said: „Mann, jeh isch's an dir im¹⁸ goldige Bejele ze merr!“ Derr Mann het widder lang nidb gewoendli, wie d'Frau gar nidb nooch gelon het mit broze,¹⁹ het er dreimol in d'Händ gebatscht un het geruefe:

Goldbejele-n-im Sunnestrahl!

Goldbejele-n-im Demantfaal!

Goldbejele-n-iwverall!

Do isch 's goldi Bejele widder zuem Fenschter eryn g'sidje un het g'fröht: „Was welle-n-

err bum merr?“ Do het derr Mann g'said: „Merr meeche gern Edellydd sinn, derno welle merr zefridde sinn!“ Do het awwer 's goldi Bejele gar arri²⁰ mit de Sickle geblinzelt un het g'said: „Jehr ungefriddeit Lydd! wäre-n-err²¹ nidb emol genuue han? i will ich au zue Edellydde mache, awwer 's isch ich²² nidb guet!“ Un 's het 'ne glich e scheen's Schloß g'schenkt, Kutsch un Pferd un e richi Bedienung. — Jeh stan sie Edellydd g'sinn un sinn alle Da spaziere g'fahre, un hänn an nidb meh gedenkt, als wie sie de Da welle-n-erum bringe in Freude un Nicksbuen.

Emol sinn sie in d'Hauptstadt g'fahre fort e groß Festsche sehn, do isch derr Keenig un d'Keenige in err e ganz vergoldene Kutsch g'esse, in goldg'sichte Kleide un vorne un hinde an uff beide Sydde sinn Marrschäll, Hoflydd, Edelknaue un Salbade geridde, un all Lydd hänn d'Gieb un d'Maschieher²³ g'schwenkt, wo sie verbei g'fahre sinn. Wie het's do dem Mann un derre Frau gebuddelt.²⁴ Ruum wie sie heim kumme g'sinn, hänn sie g'said: „Jeh welle merr noch Kinni²⁵ un Kinnije wär! derno welle merr awwer halte!“ Do hänn sie widder all zwei mit 'nander in d'Händ gebatscht un hänn geruefe, was sie nurr hänn rufe kenne:

Goldbejele-n-im Sunnestrahl!

Goldbejele-n-im Demantfaal!

Goldbejele-n-iwverall!

Do isch 's goldi Bejele widder zuem Fenschter eryn g'sidje un het g'fröht: „Was welle-n-err bum merr?“ Do hänn sie g'said: „Merr meeche gern Kinni un Kinnije sinn, derno welle merr zefridde sinn.“ Do het awwer 's goldi Bejele gar arri mit de Sickle²⁶ geblinzelt, d'Beberle g'strubt un mit de Flejle g'Klaue²⁷ un het g'said: „Jehr wischtel²⁸ Lydd! wenn wäre-n-err emol genuue han? i will ich au noch ze Kinni un ze Kinnije mache, awwer doby wurb's²⁹ doch nidb blywe solle, denn khr han³⁰ doch nie genuue!“

Jeh sinn sie au Kinni un Kinnije g'sinn un hänn iwver's ganz Land ze gebiede g'het un hänn sich e große Hoffstaad g'halte, un khr

12 man. 13 b. l. zu arbeiten. 14 weilt ihr. 15 giebt. 16 gehabt. 17 etwas. 18 dem. 19 murren, unter Vorwürfen flagen.

20 arg. 21 werdet ihr. 22 auch. 23 Schauspieler. 24 b. s. das Herz in Angst und Erwartung gespannt. 25 Kinnig. 26 Klugheit. 27 mit den Stacheln geschlagen. 28 wache. 29 wird es. 30 ihr habt.

ter un Fosslydd hänn als mien³¹ uff
 midderfalle, wenn sie eins vun 'ne³²
 han, un hänn nooch un nooch alli Be-
 m ganze Land vor sich summe lon³³ un
 'ne vun Drohn era³⁴ strengi Befehl
 Un was nurr Dyhr's³⁵ un Brächdi's in
 ndre g'sinn isch, diß het mien herge-
 wä, daß es e Glanz un e Richdumm
 isch, wo nidd ze sanje-n-isch.³⁷
 sinn sie au der doch nidd zefribde g'sinn
 in als g'said: „Nerr welle noch ebbs meh
 Do het d'Frau g'said: „Wäre merr Kai-
 Kaiser!“ — „Nein!“ het derr Mann
 „merr welle Pabscht wäre!“ — „Diß
 nidd genuë,“ het d'Frau Amtshyer
 „„merr welle liever Herrgödt sinn!““
 un awer isch diß Wort usg'said g'sinn,
 h³⁸ e mächtig Sturmwind kumme, un
 er schwarzer Wjel mit funktije Aue,³⁹
 Thyräbber gerollt sinn, isch zuem Fensch-
 n g'fide un het geruefe, daß Alles ge-
 het: „Daß err⁴⁰ verfuere-n-im
 uej!“
 derno isch alli Herrlichkeit verschwunde, un
 ann isch widder Mägnere Frau im Essi-
 jesse. Un seh kennte sie au drinn Mä blywe!

Wiegenliedchen.

Rindels schlof!
 Babber hied die Gähne,
 Ruedder hied die Kammels,
 schlof, du guldi's Engeli-
 schlof!

hubbäie,
 liever als du,
 d' merr's nidd glauwe widd,¹
 merr nurr zu!
 t, Bubbäie!

hubbäie,
 d Gähne dod!
 t² merr keen Bier

merr müssen. 32 ihnen. 33 lassen. 34 vom Thron
 gegeben. 36 Thronen. 37 zu sagen ist. 38-40 ist.
 n. 40 ist.
 #. 2 legt.

Un frist merr mien Brod.
 Geioche, boboche!
 Kapfe merr im³ d'Fedre-n-uff,
 Mache-n-im⁴ Kind e Weddel druf.
 Geioche, boboche!

Nie, Bubbäie,
 Was rasselt im Stroh?
 D'Gähne gehn baarfueß,
 Sie han keen Schuh;
 Der Schuesäter het's Leder,
 Keen Leische bezue.

Rinderlieder und Rindersprüche.

Wenn man einen Rinde die Händchen zusammenschlägt.
 Blische batsche Kueche,
 Der Weid⁵ der het geruefe:
 Wer will Kueche bache,⁶
 Der mueß hawe sturwe Sache:
 Bubber un Salz,
 Giet un Schmalz,
 Zucker un Mehl,
 Caffre⁷ macht de Kueche gäh!⁸

Wenn man ein Stöcklein auf dem Tisch tanzen läßt.
 Danz, Biewele, danz!
 Dieni Schiesse⁹ sinn noch ganz,
 Es brucht di nidd ze reie,¹⁰
 De¹¹ kriessch ball wldder neil,
 Danz, Biewele, danz!

Wenn sich ein Rind an den Fressen stellt man ihm die
 Kindecke Etzke und spricht:

Deile, Alle, Gäh!¹²
 'S Kägele-nuff der Stäie,¹³
 'S Riesele-n-uff'm Risch,
 'S wußt keen Mensch meh, was im Rindel isch.

3 ihm. 4 dem. 5 Bäder. 6 baden. 7 Safran. 8 gelb.
 9 Stöcklein. 10 reuen. 11 du. 12 Segen. 13 Stöcke. 14 dem.

E Huchn un e Hahn,
 D' Brebdi¹⁵ geht an;
 E Kuch un e Kalb,
 D' Brebdi isch halb;
 E Rag un e Muuß,
 D' Brebdi isch uf.
 Dort lauft e Muuß,
 Wer sie fangt, macht sich e groÿi groÿi Belz-
 fabb¹⁶ druf!

Die Engelen bedienen das Kind.

Finf Engele han g'sunge,
 Finf Engele kumme g'sprunge:
 'S erscht blos'ts Eierel an,
 'S zweit stellt's Pfännel dran,
 'S dritt schitt's Babbel¹⁷ 'nien,
 'S viert bued brav Zucker drien,
 'S finft saut: 's isch angericht!
 Isß, mien Maldele, brenn di nidd!

Kindermahl gen.

Stecht e Maldele an der Hand,
 Het e Gäckele¹⁸ in der Hand,
 Meech's gern siebe,
 Het keen Oliebt;¹⁹
 Meech's gern esse,
 Het keen Messer;
 'S fällt e Messer vun owe-u-era,²⁰
 Schlaat im²¹ Rindel 's Weinel a.²²
 D' Ragd lauft zum Balwlerer,
 Der Balwlerer isch nidd d'heim:
 D' Ragd fäit²³ d'Stubb uf,
 D' Muuß schaut zuem Fenschter 'nuß;
 'S sigt e Männel uff 'm Dach,
 Het sich halwer krank gese.

Spielreime der Kinder.

Zum Zähnen vor dem Spiele.

Eins, zwei, drei
 Vier, fünf, sechs,
 Sieb, acht, neun, zehn,
 D' Gans gehn baarfueß,

Baarfueß gehn sie,
 Hinderem Offe²⁴ Rehn sie,
 Gann gähli Schiejele²⁵ an
 Un robt Bändele dran.

Eins, zwei, drei,
 Vier, fünf, sechs,
 Siwwe, acht, nien,
 Oeh in's Gäßel 'nien!
 Im Gäßel isch e Gungß,
 Im Gungß isch e Garde.
 Im Garde isch e Baum,
 Uff'm Baum isch e Rescht,
 Im Rescht isch e-n-Et,
 Im Et isch e Dubder,
 Im Dubder isch e Gas —
 Der springt derr uff d' Ras.

Eins, zwei, drei,
 Vier, fünf, sechs,
 Siwwe, acht, nien,
 Due,²⁶ hol Wien,
 Herr, suß uf; —
 Wer isch am allererfchte druf?
 Ich obder du?
 'S Kälwel obder Mu?²⁷
 Was 's Kälwel frist,
 Diß bisch du.
 Eins, zwei, drei,
 Du bisch am allererfchte frei.

Ane
 Däne
 Daffetband,
 'S isch nidd wyß vun Engelland,
 Engelland isch zueg'schlosse,
 'S Schlifflele isch agebroche.²⁸
 Vuud, bind dien Gindel an,
 Daß es mi nidd byffe kann,
 Byffe es mi, se stros i di,
 Hundert Dahler loscht 's di.

15 Preigt. 16 Belzlabbe. 17 Pappden. 18 El. 19 Pfän-
 then, glühende Kohlen. 20 von oben herab. 21 schlägt dem.
 22 ab. 23 legt.

24 Ofen. 25 haben gelbe Schiejele. 26 Dase, Schiejele.
 27 Kuh, in der Kindersprache. 28 abgebrochen.

Spiel mit den Fingern.

Der isch in's Wasser g'falle,
 Der het 'ne²⁹ erus gezötte,³⁰
 Der het 'ne helm gebraue,³¹
 Der het 'ne in's Bedd gelaüt,
 Un der klein Spigbus het Alles der Mamma
 g'fait.³²

Kinderspiele.

Zwei Kinder sitzen einander gegenüber und kommen die Kniee
 zusammen; sie sigen sich die Kniee gegensitzig, und das
 jenige, welches zuerst lacht, muß ein Pfand geben.

Köchelhoff³³ uff 'm Dach,
 Wer schmidt³⁴ odder lacht,
 D'Bähn pfecht,³⁵
 D'Jung erus frecht,
 Der muß e Pfand gään.³⁶

Ein Kind liegt mit dem Gesicht auf dem Schooße eines an-
 dern oder einer älteren Person; man soll ratzen, wie viel
 Finger ein anderes Kind hinter seinem Rücken in die Höhe
 hält; erräth es die Zahl nicht, so wird die erste Stroche
 des nachfolgenden Liedes gesungen, und das Kind muß noch
 einmal ratzen; wenn es das zweite oder dritte Mal glück-
 licher ist, wird die letzte Stroche gesprochen:

Grimes, grawes, Holberstock?
 Wie viel Heerter het der Wock?
 Wie viel stehn?
 „Drei!“

Gättisch de vier gerode,
 Dätt i blehnel gebrode.

Grimes, grawes, Holberstock,
 Wie viel Heerter het der Wock?
 Wie viel stehn?
 „Drei!“

Het's gerode!
 Schmecht der Brode?³⁸
 Schmel odder Wlen?
 „Gläfel!“

Jopse 'ne alli am Näfel!
 „Wlen!“
 Schlaue³⁹ alli brien!

Reitliedchen.

Wenn man ein Kind auf den Knien reiten läßt.

Nlebbe, riebde Ros,
 Ze Basel steht e Schloß,
 Ze Basel steht e Herrehuuß,
 Gucke drei scheeni Jungfre 'rüs.
 D'ein spint Siebe,
 D'ander dräid⁴⁰ Wiede,⁴¹
 D'dritt schniez Hamwerstroh,
 'S Rindel macht's au eso,
 Eso, eso, eso!
 (Bei der letzten Zeile stellt man sich, als ob man das Kind
 schmeicheln wollte.)

Drarare, brarare,
 Uff Wolse⁴² g'fabre.
 Hab schiff⁴³ kauf,
 Wie d'Stäi⁴⁴ nun
 Hab alli verheit,⁴⁵
 Hab all, hab all, hab all verheit!
 (Bei der letzten Zeile wird das Kind gegen den Boden gehal-
 ten, als wolle man es fallen lassen.)

Lanzliedchen.

Hopp Marianele, hopp Marianele,
 Kumm, merr walle danze!
 Nimm e Stickle Käse un Brod,
 Steck's in d'ynne Ranze,
 Uß 'm Ranze in de Sack,
 Gimmer⁴⁷ e Schnupswack!

Schäferspiel der Kinder.

Der Schäfer.
 Jehu⁴⁸ liewi Schäfle, gehn⁴⁹ uff d'Waid!
 (Ein Theil der Kinder geht beiseite.)

Jehr liewi Schäfle, kumme heim!

29 ihn. 30 gezogen. 31 getragen. 32 gesagt. 33 Kugelhoff,
 ein beliebtes Spiel. 34 lachet. 35 lacht, die Bähne geist.
 36 geben. 37 ein Schmel, Beiname im badischen Necklande.
 38 zerbrochen. 39 lachet mir. 40 gefest.

39 schlaget. 40 dreht. 41 Weiden. 42 Wolshelm, vier Stun-
 den von Straßburg. 43 Topf. 44 Stiege. 45 gefaßt. 46
 zerbrochen. 47 lachet mir. 48 gefest.

Die Schafchen.
Werr kenne nidd.

Der Schäfer.
Wäje wem?

Die Schafchen.
Wäje 'nem Wolf.

Der Schäfer.
Was frist er?

Die Schafchen.
Eriene Walje.

Der Schäfer.
Was fufft er?

Die Schafchen.
Blöüt⁴⁹ Wolke.

Der Schäfer.
Iehr kiewi Schäfte, kumme⁵⁰ heim!
(Die Kinder laufen alle gn's Ziel; wen der Wolf erwischt,
bet er an seine Stelle treten.)

Lied der Kinder an die Sonne

Sonne Sonne, schyne!
Fahr⁵¹ in d' Rhyne,
Fahr⁵¹ hwer's Glockehuus,
Kumme⁵¹ ball wider in, unfer Huuß!

Beim Regen.

Es regt⁵²,
Der Adermann säit,
Die Keernele springe,
Die Bräde fange:
Juhe!

Beim Matregen.

Waterdie, mach mi groß,
I bin e kleiner Stumbe,
O'beer under d'Lumbe.

⁴⁹ blauc. ⁵⁰ komet. ⁵¹ den Rhein. ⁵² regnet.

Wier i als e Stumbe sehn,
Will i hwer in's Himmels gehn!

Beim Schneegeföber.

D'Engels han 's Wedd gemacht,
D'Federe fleje 'runder.
Nu Da do schlofe sie,
I'Nacht do sinn sie munder.
Wäre sie nidd munder i'Nacht,
Wer hätt denn mien Kind beiracht?

Beim Erfolgen eines Schmet- terlings.

Miller, Miller, Maler!⁵³
'S Bärwel um e Valer,
'S Kiffel um e Schiffellumbe,⁵⁴
'S Gredel um dreihundert Gulde.

Das Johanniskäferchen.

'S flejt e syri's⁵⁵ Männel 'un,
Iwerr Gauß⁵⁶ im Gese,
Het e guldi's Rabern⁵⁷ drum,
Kann si⁵⁷ nidd verdr.
Syri's Männel uff'm Gauß,
O'werr dien Rabernel auß!

Malkäferliedchen.

Malkäfer, flej uff!
Dien Fierele brennt,
Dien Sibbele⁵⁸ kocht,
Dien Rueder sikt uff der Schawälle.⁵⁹

Storchlied.

Stork, Stork, sibber⁶⁰ di Weis,
Dra mi uff 'm Mucke heim!
Kannsch mi nidd erbraue,⁶¹

⁵³ „Miller Maler“ heißen vorzüglich die weißen Schmetterlinge, indessen auch alle andern Schmetterlinge. Auf dem Sauborn Elß ist noch das Wort „Malkäfer“ für Schmetterling im Gebrauch. ⁵⁴ Schiffellumbe. ⁵⁵ syrisch. ⁵⁶ Gauß. ⁵⁷ Rabern. ⁵⁸ Sibbele. ⁵⁹ Schawälle. ⁶⁰ sibber. ⁶¹ erbraue.

it uff de Wuns,⁶²
ich mit nitd erjeie,⁶³
mi d'heim leie!⁶⁴

Dem Hühnchen.

„kumm, Bibbele, kumm!
di schunn so lang nitd gsch,
i derr e Schöpfels⁶⁵ Tresse gänn,⁶⁶
n, Bibbele, kumm!“

Beim Krähen des ...

„igih!
hahn isch nitd hie!
ich ze Sawre,⁶⁷
ist e Säckel voll Sawre.“

Dem Welschhahn.

„Gulle, Gulle,
reder⁶⁸ als du!
e Paar alij verrispeni Schue!
e Säwwele?
de Säwwele,⁶⁹
merr's ...⁷⁰
derr heim, geht!⁷¹
„Gulle, Gulle,
reder als du!“

Das Gänselein.

„ien Nieberle,⁷² lieves Nieberle,
hänsele isch im Garbe.
„73 merr's 'nuß, jaus merr's 'nuß,
merr große Schab!“
len Nieberle, lieves Nieberle,
hänsele will mi byffe!
nna e Säwwele,⁷⁴
p's uff's Schnäwwele,
wird di nimmi byffe!“

Das Mädchen und die Haselnuß- staude.

„Guede Morje, guede Morje, grieni Haselnußstaud!
Werum bisch denn du so grien? —
„Werum aß ich so grien bin?
Dij dert i derr wohl saufe?⁷⁵
I steh in manchem Staie⁷⁶ un Wind,
In manche kiehle Dauge.⁷⁷“ —
Un wenn i zue m'e'm Schägei kumm,
Se mueß er di abhaue! —
„Un haut er mi im Winter ab,
Im Summer grien i widder!“

Sprüche von Handwerkern.

„Kieserle bemy, kemm!
Het's Gend bi ...
Het e-n-Ent im Sack,
Nacht wad, wad, wad!“

„We werik, We werik, wid, wid, wid!
Schla merr's Dued drei Ghe die!
Looh de Spuele lauf,
Will derr e Weckel lauf.“

„Wenn der Schnyder rybbe will,
Je⁷⁸ rydd er uff 'ni Bock;
Er spännt die Gais⁷⁹ bernäve-n-an
Un lorenge furt in Kalopp.“

Der Fischer.

„Der Hansjockele⁸⁰ am Bach
Het uff gatt Sach,
Het ...
Un ...“

„Spie Mann, was bleib er so lang?
Dort druckte, dort drowe.“

Wagen. 68 ziehen. 64 liegen. 65 ein Handgüßchen. 66
zu ... 68 edher. 69 leichter ...
70 ... 71 ... 72 ... 73 ... 74 ...

75 ... 76 ... 77 ... 78 ... 79 ... 80 ...

Dort danze die Schwowe,⁸¹
 Mit der kleine Bigelgeie,⁸²
 Mit der große Dumbum.
 So danze sie alli im Ringle-n-erum.

Spottliedlein auf die Handwerker.

Wie mache's denn die Metzler?
 So mache sie's:
 I'Dwes mege⁸³ sie e-n-albi Gals,
 I'Morjes lich's guet Hammelfleisch.
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Miller?
 So mache sie's:
 Die Mehl die macht so Mhy klapp,
 Das beschi Mehl in unsre Sack.
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Wirth Meut?
 So mache sie's:
 Sie nehme die Weide in die Hand,
 Un schreiw 's doppelt an die Wand.
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Bierbrau'w?
 So mache sie's:
 Sie mache 'ne Bissel Wasser warm,
 D's gibb⁸⁴ e-Wer, daß Gott erbarm!
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Schwyberf?
 So mache sie's:
 Do e Spüddel⁸⁵ un bart e Spüddel
 Gibb' im⁸⁶ Kind e Redänggedel.⁸⁷
 So mache sie's!

Wie mache's denn die Schryner?
 So mache sie's:
 Sie stehn als in der Howelbank,
 Un howle grien Holz zu dem Schrank.
 So mache sie's!

Rastnachtslied der Kinder.

Weie,⁸⁸ Rose, Bliemelein,
 Merr singe-n-um die Kiechelein!
 D'Kieche sinn gebache,
 Merr heere d'Wanne krache.
 Der Herr het e scheeni Dochter,
 Sie het d'Hoor schern gestocher.
 Merr heere die Schüssel kling,
 D'Frau ward⁸⁹ die Kieche linge.
 Kieche 'ruß! Kieche 'ruß!
 Ollid un Heil in's Herrehuuß!

Weihnachtslied der Kinder.

Christkindele, Christkindele,
 Kumm du zue uns erhn!
 Merr hänn⁹⁰ e frisch's Heubindele⁹¹
 Un au e Gläsele Wynn.
 E Bindele
 Fir's Effele,
 Fir's Rindele.
 E Gläsele,
 Un betz kenne merr all.

Dem Hansdrabb.

Hansdrabb, Hansdrabb,
 Schüddel dhni Koffle⁹²-n-ab!
 Bruchsch eß⁹⁴ nidd zo schrecke
 Mit die'm lange Steck!
 Bete kenne merr alli schern,
 Kannsch um e Hüfele⁹⁵ wiederbescheren!

Kindergebetlein.

Hiewer Gott, mach und frumme,
 Daß i in de Himmelkomme!

Das walt Gott,
 W'hied merr Gott
 Mlene liewe Babbe,⁹⁶

81 Schwaben. 82 Geige. 83 zu schlachten. 84 giebt.
 85 Spüddel. 86 dem. 87 Redel. 88 Weie, eng.
 89 ward.

88 Weiechen. 89 wird. 90 wir haben. 91 Die Kinder legen
 am Weihnachtsabend ein wenig Heu vor die Thür mit
 Schloßhimmels, zum Futter für das Vieh, auf dem
 nach dem Rinderglauben das Christkind hergeritten kommt.
 92 d. l. Knecht Ruprecht's Leine. 93 Hand. 94 nicht
 sein. 94 und. 95 Händchen. 96 Mutter.

i Hewi Ramme,
i Hewi Schwifcherte,
illi Mensche!

ichts wenn i schloß geh,
seh Engel bi merr stehn:
zur Rechte,
zur Linke,
zue Häupte,
zue Fieße,
die mich bede,
die mich wecke,
die merr zäie⁹⁷
himmlischi Barrebis.

ausprüche, Wetterregeln und Sprüchwörter.

Fabian un Sebassian
e d'Bäum ze faste-n-an.

kneß
ne vergesse
lädel hinter d'Dihr,
lebmeser ester!⁹⁸

dis⁹⁹
it 's J¹⁰⁰,
er lehn,
nacht er einß.

lener März, nasser Abrill un tiechter Mai
Schyr un Keller un gibb viel Heu.

der Abrill au noch so guet,
eit's im¹⁰⁰ Duure uff de Guet.

eigen. 98 hervor. 99 Manasias. 100 dem.

Mai kieh un Juni nass,
Bille d'Spycher an un d'Fas.

Wem's Glick will, dem säwert der Spalt-
hammer uff der Rascht.¹⁰¹

Mit große Herre isch nidd gueb Ritsche-n-
esse, sie schmisfe-n-eim d'Sitel in's Glicht.

E turmmäßig¹⁰² Erbs schwimmt allzib d'wwe.

Unser Herrgott will nidd, daß Wpßbrod uff
de Bäume wachst.

Unser Herrgott weiß wohl, warum er der
Gais de Schwanz nidd het wachse son.¹⁰³

Merr kennt de Kalkstein glich, wemmer¹⁰⁴
Wasser druff schidd.

E poller Spinn im Saß, Stroh in de Holz-
schue un e Mädel im Guuß kammer¹⁰⁵ nidd
gued verrecke.

Besser demiedi¹⁰⁶ gfahe, als demiedi gange.

Der Knoche, den Einer han soll, schiebbt un
leun Hund furt.

¹⁰¹ Eitel. ¹⁰² unruhig. ¹⁰³ lassen. ¹⁰⁴ geben
man. ¹⁰⁵ kann man. ¹⁰⁶ demütig.

Am e ruckige Kessel kammer sich nidd suu-
fer¹⁰⁷ rhye.

Der Koch gibb im¹⁰⁸ Keller d'Wurscht,
Der Keller lescht im Koch de Durscht.

Zwei rucki¹⁰⁹ Stein
Male selde rein.

Morjrood un Wymerweh
Isch am Midda¹¹⁰ nicks meh.

Gaus- und Volksliedchen, Scherz- sprüche und Reime.

Der Hänsele Isch myn Dausigöler¹¹¹
Dih weiß der Hänsele wohl;
Er het merr syni Hessele¹¹² gewe,
Dah ich's 'm flücke soll.

Un bäd myn liever Hänsele sterwe,
Wer bäd denn syni Hessele erwe?
O Schmerz, o Gram, o großt Nood,
Jeg Isch myn liever Hänsele dood!

Das bucklige Männlein.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Gädel geh,
Will die Blömele¹¹³ jädde,
Steht e buckli's Männel do,
Will mi alsfurt¹¹⁴ dredde.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Rischele geh,
Will myn Sibbele¹¹⁵ losche,
Steht e buckli's Männel do,
Het merr's Häfel¹¹⁶ gebroche.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Stiwwel¹¹⁷ geh,
Will myn Sibbele esse,
Steht e buckli's Männel do,
Het merr's halwer gesse.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich an myn Hädel geh,
Will die Häde splanne,
Steht e buckli's Männel do,
Het merr's Hädel inne.¹¹⁹

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Kammerle geh,
Will myn Beddel mache,
Steht e buckli's Männel do,
Fangt als an ze lache.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Hammer¹²⁰ nicks, hammer nicks,
Se Ion¹²¹ merr widder hole,
Wenn der Wirth kenn Rhyd meh het,
Se schrybt er mit de Rohle.

Sechs mol sechs Isch sechsdriffig,
Un der Mann Isch noch so Ruffig,
Un die Frau Isch lieberlich,
So geht Alles hinder sich.

¹⁰⁷ sauber. ¹⁰⁸ giebt dem. ¹⁰⁹ rauhe. ¹¹⁰ Mittag. ¹¹¹ Laufensieben. ¹¹² Hessele. ¹¹³ Zwiebeln. ¹¹⁴ immerfort.

¹¹⁵ Säpfelein. ¹¹⁶ Säpfelein. ¹¹⁷ Stabchen. ¹¹⁸ als
¹¹⁹ ein. ¹²⁰ haben wir. ¹²¹ fr. laffen.

122 un bache, 123
 Rannschend mache,
 e un näie,
 'Mädel 'rum bräie:
 diß fann,
 nunt e Mann.

acle heß i,
 n bin i, diß weiß i!
 Schirjele 124 haw i,
 ert Daler vermaße 125
 n will i mi stelle
 de junge G'felle,
 er nidd vor Alle,
 vor beere, wo 126 merr g'falle.

Rinni 127 un der Kaiser,
 men mit 'nander reise.
 Rinni der nimmt 's Rubelbrett,
 Hlab im 128 Kaiser 's Recht eweck.

i i,
 inf i;
 ! i nidd,
 inf i doch!
 i will i lewer drinke
 inf,
 nidd drinke
 och hinf.

b e Heind Herzl,
 Herzl isch myn,
 n-einziger Sue
 129 Schliffel derzue.
 alaka, drakalaka!

Saugwafche machen. 123 baden. 124 Schäßlein. 125
 g isch, d. i. bin ich reich. 126 d. i. welche. 127 König.
 Hlabz dem. 129 den.

Da 130 gemeint, i ha d'Neue.
 Bun Drywel 131 so voll,
 'S isch e Ruffe 132 driuwer gange,
 Un d'Spage hänn's g'holt.

Da gemeint, i hab e Schäßel
 So klar als wie Gold,
 Es het mi verlosse,
 Ich 'me 133 Andere hold!

Lieb heß mi g'het,
 Diß weiß i!
 Lieb heß mi nimme, 134
 Diß weiß i!
 Auwer 's Bergesse, 's Bergesse,
 Diß weiß i no 135 nidd!

Jebr Sternel am Himmel,
 Jebr Dreyfle im Bach,
 Berzähle 136 myn Schäßel
 Myn Weh un myn Ach!

Der Brand im Spanbett zu Straßburg.*)

(Begebenheit aus dem Jahre 1497 zur Zeit der Johannis-
 messe.)

„Hyrjo! 1 am Kaufhuus drüwe do isch e-n-
 arger Brand!
 Hyrjo! es stürmt! Ihr Burrjer, g'schwind sete
 by der Hand!
 Im Spanbett brennt's, im Wirtshhuus! 's
 isch ganz mit Fremde g'füllt!
 O, komme, 2 helse, rette-n-us Hyr un Flamme
 wild!“

‘S Hyrjo un d'Sturmglod wede glich all
 Burrjer uff:
 „Herr Gott! wie muß es brenne! Es stürmt
 jo druff un druff!“

130 habe. 131 Kranzen. 132 Reif. 133 einem. 134 nicht
 mehr. 135 noch. 136 erzählt.

1 Auf bei Feuerbränden. 2 kommet.

*) Dieses und die beiden folgenden Gedichte haben den
 Drechslermeister Daniel Hry zu Straßburg zum Verfasser.

Sie renne furt voll Dfer, in's Huus Viel' dränge
'nyn,
Un rette, was ze rette, hym Flamm- un Fackel-
schyn.

„Gott sei de Fremde gnädi, die bewwe
g'schloose hänn!
Verbrännt sinn d'Sälze³-n-all! merr⁴ kann
kein Hüß meh genn! ⁵
'S ging numme⁶ noch von vorne mit Leitren-
un mit Seil';
Nurr g'schwind, ihr armi Wensche, versueche-n-
euer Heil!“

Es glückt. E mancher Fremder, der Dotes-
angst schunn het,
Looft sich am Seil erunter un wurd es⁷ ge-
rett't.
Noch sechszwanzig loomre⁸-n-un bette-n-uff
der Buehn,⁹
Zuem einzige Dachschüter do dränge sie sich
hien.

E Mdch, e Wendiktiner, e dicker, fetter Mann,
Steht jeh am enge Fenschter, luejt's¹⁰ voll
Verzweiflung an:
„Hilf, heilji Mueder Gottes, mier durch die
engi Pfort,
Un loof mi nit verbrenne do an dem Satans-
ort!“

Fascht Alli läpfe¹¹-n-an em for nuff¹² in's
Rettungsloch:
„Nurr flink, ehrwürb'jer Wadder! geräje¹³-n-
sch au doch!“
Er pfrängt¹⁴ un schafft un zawelt un fack't
schunn halwer brus,
Doch kann er jeh nimm'¹⁵ ruttische: „D, dracke
mi volls¹⁶ nus!“

'S isch ummesunsch. Der Pater fack't fescht
wie nyngeklopft,
Het so de-n-Andre-n-alle de letschte Weis¹⁷ ver-
klopft;

Nimm' hinterschi, nimm' sürrschi¹⁸ will's lieber
jeh meh gehn,
Un jämmerli müen¹⁹ Alli sich halt verbrenne
seh'n.

Frühjahr und Spätjahr.

Im Fräjssohr als²⁰ geht's Herz ein uff,
Wenn d'Herz in d'Göhd sich schwingt,
Bis in de bleaue Himmel nuff,
Un luschdi schlaat²¹ un singt;
Wenn d'Wydelkägle
Mit weiche Dägle
Us de-n-Afchtle²² schlupfe,
Un grüeni Frösche hupfe.

Wenn d'Vuewe von de Wydebäum
Sich schnyde Stücke glatt,
Mit ihre Wypffe wandre heim,
Wenn's Dwe²³ wurd, in d'Stadt;
Bergnüst sich flehle,
Quartette spiele,
Um mit große-n-Aue²⁴
Nooch de Storcke²⁵ schaue.

Gern hör ich jeh dies Liedel noch:
„Storck, Storck, fhyber²⁶ die Wein!“
Gemahnt's an schöni Hytte doch,
Wo d'Freud reißert allein,
Wo's ohne Sorrie,
Un schunn am Worrie
Glich an's Spiel isch gange,
For recht guet angefange.

Er duet merr wohl im Herze ganz
Der Wydepfhyff ihr Ton;
'S stellt Alles sich derno in den Glanz
Um's Frühling's ohne Thron.
Viel Imme²⁷ summe,
Viel Schwälme²⁸ kumme,
Un kein Ziwelblofe²⁹
Hört merr uff de Stroffe.

O Ziwelblofe-n-un kein End!
Jeh d'langt's mi nimm' nooch euch;

3 Erlegen. 4 man. 5 geben. 6 nur. 7 wildes. 8 jammeren.
9 und treten auf dem Boden. 10 schaut es. 11 heben. 12 h. l.
um ihn hinauf zu bringen. 13 reget. 14 zwingt sich mit Ge-
walt hinein. 15 nicht mehr. 16 vollends. 17 Weg.

18 vorwärts. 19 müssen. 20 immer. 21 schlägt. 22 klein.
23 Abend. 24 Augen. 25 Gitterchen. 26 strede aus. 27 Wä-
nen. 28 Schwalben. 29 die höchsten Stengel der Zwitscher-
pflanze, welche die Kinder zu Blasinstrumenten gebrauchten.

nicht als an vor's Thor gerannt,
gäb's e Königreich!
Merr sinn mit Schere
Derhinter here,
Wenn e Stuck³⁰ merr³¹ g'funde,
Dan's Wädel fescht gebunde.

h's nimm' fo! Seg ärrfert mi
kewelblos-Kunzert,
'Durledu' un's „Sigrich“
n mer kein Guff³² meh' werth.
Der thyr³³ Winter
Stoht schunn derhinter;
Derf merr³⁴ do noch treaue?
Ball kumme d'Schneegans g'fane!³⁵

ntagsgedanken in der Straß- burger Drangerie.

mf merr jeg, i sei e richer Mann,
; ganz brogerli³⁶ im eijne Saarde,
Kooler jo nick' Schöners moole kann,
ihje Blueme do von alle-n-Narbe.
Saardemann isch doch e rächter Fax,
Ordnung kemweraal, kein Rix un Kar.

diek un frisch die Kletne Wäble sinn!
d us England brücht sich nit ze schämme,
er dñs Buschwerk in sym Saarde drinn,
ich doch for myn Eisedum derf nenne;
Bummeranzebäum, so rund un grün,
je flink mi noch Idalle hin.

³⁸ großß Geträchshuus isch myn Ritter-
schloß.

iffelt ganz von Diener un Lakale,
merr Jagghund drinn un Kutsch un Rosh,
'horsam sich uff myne Wink müen raije;³⁹
der Küche schwigt e g'schickter Koch,
ich jo, mein i, 's Bescht von Allem noch.

Keller drunte leit⁴⁰ manch Fäffel Wijn,
il Dröpfle-n-extra in Bubälle,

Do-Iaab i fränplli als d'Bedante-n-hn,
Un mangelt ebbß,⁴¹ ze derf i numme⁴² schelle;
An Kduelhdepf,⁴³ Waschteete, Wissemitt,
Un Laarte-n-au fehl's an der Doosel⁴⁴ nit.

Un all' Lytt, wo do spaziere gehn,
Die derf's nurr, wyl ich's 'ne⁴⁵ will erlaube,
Derfor bedanke sie by mir sich schden,
Was soll i 'ne denn dñs Bergnueije raume?
So bin ich in Gedanke groß un rich,
Doch d'Wirklichkeit macht widder arm mi glich.

Die nimmt kein Blatt for's Muul: Du armer
Droßf,

Saat sie, wurscht um dyn baißl Brod zo zawile,
Was kriessicht for Plään am Sunndaa in de
Kopff?

Was denkscht de nurr, so narrächt's Dinge ze
schnawile? —

'S isch wärzig⁴⁶ wöhr! doch yo,⁴⁷ 's isch einerlet,
D'Gedanke sinn gued lade wie's lang Hen.

Drum unterdesse — wenn au's Krutt nit kocht —
Derf jeder Burrjer unshenirt dohere,
Un, het er 's Effe, 's Drinkle mitgebroscht,
En-Zimmes⁴⁸ halde-n-un e Gläsel leere,
Un die, wo viel for Straßburg schunn geboon,
D'Municipalrath dankbar leere loon.⁴⁹

Fasnacht.

D'Frau Bad zue der Frau Bad.

Sich ich un d'Liff im Nebenstüwiel⁵⁰
Am andre-n-Dire,⁵¹ weiß sie noch, von zellem⁵²
Ball,

Uff einmol hör ich e Begrüwiel
Dreß in der Stub — ich's Licht in d'Hand un
schnell an d'Ball.

Wie meint sie, wie ich do erschrid,
O Jerum!

Drei Fasnachtsharre-n-ich erblick,
O Jerum!

Ich frisch. Do singe die e Lieb, so schön, so
rein!

Es geht merr noch, wenn ich dran denk, durch
Mark un Wein.

1. ein Stüd. 2. ein. 3. ein. 4. ein. 5. ein. 6. ein. 7. ein. 8. ein. 9. ein. 10. ein. 11. ein. 12. ein. 13. ein. 14. ein. 15. ein. 16. ein. 17. ein. 18. ein. 19. ein. 20. ein. 21. ein. 22. ein. 23. ein. 24. ein. 25. ein. 26. ein. 27. ein. 28. ein. 29. ein. 30. ein. 31. ein. 32. ein. 33. ein. 34. ein. 35. ein. 36. ein. 37. ein. 38. ein. 39. ein. 40. ein. 41. ein. 42. ein. 43. ein. 44. ein. 45. ein. 46. ein. 47. ein. 48. ein. 49. ein. 50. ein. 51. ein. 52. ein.

41 etwas. 42 nur. 43 ein beliebtes Gebäck. 44 Tafel. 45 ihnen. 46 wahrlich. 47 wohlja, nun doch. 48 Zimmiß. 49 lassen. 50 Nebenstüblein. 51 Abend. 52 jenem.

Do macht merr z'erscht der Herr Notari,
Dernoch der Herr Paschor un noch e jun-
ger Herr

E Grueßes her un e Trasari,⁵³
Un frue⁵⁴ mich, ob ich der Liff ler Namme
wär?

Un wo i jo sa,⁵⁵ hopp juhe!
Herr Jerum!

So springe-n-alli Drei in d'Göh,
Herr Jerum!

Ich lach — d'Liff lacht — un alli hewwe d'Wich⁵⁶
Un lache mit; doch wisple sie ebbs unter sich.

Ich zeit⁵⁷ uf syne große Säck
Der Herr Notaries Linte, Fedder un Papier,
Sigt an den Tisch, ihuet d'Büch nuffstrecke
Un saut uff hochblitsch: „Laßt uns ernst jeht
reden hier.“

D'noh fröut er z'erscht de junge Herr:
Jer Namme?

D'noh heift's: Nammell, ich bitt merr
d'Ehr,

De⁵⁸ Namme?

D'noh kummt's an mich — un, weis ich's, forr
de Spas sa ich
Dem Narre, wie ich heis — un tief verbaucht
er sich.

Ich kummt der Pfarrer her ze Schritte,
Nimmt d'Liff un bene junge Herre by der Hand,
Un breddit⁵⁹ bene junge Litte,⁶⁰
Gitt 'ne de Säge, wünsch't 'ne⁶¹ Glück zuem
neue Stand.

Nier träumt by allem dem nicks Wif's.
Was mache?

Ich denk, es sinn halt Fasnachtsgspäß
Zuem lache.

Ja, ja! in acht Daa⁶² druff — meint sie, wie
ich do schau:

Der jung' Herr kummt, un bitt — un grielit⁶³
halt d'Liff zwer Frau.

**E Gespräch vom e Straßburger
Magischter by der Hochzyt von
zwei Herre Pfarrer mit zwei
Wisseburger Junfre, am fuf-
zehnte Wymmonet im Jahr ain
danzig agt hundert zwaiezwanzig.**

'S bunkt mi, Herr Noochber, as wärde⁶⁴
merr hyt recht luscht bijsamme!
'S isch doch woher, un i saa's un's wurd mer's
Keiner bestribde:

Zwer e-n-Jumes,⁶⁵ wo Niemes drüt,⁶⁶
g'schweje sich synd isch,
Alles erweri⁶⁷ hyt un Brynd un güeti Bekannt;
Wo der Elser⁶⁸ de Nyngehner ablesst, — do
driwwer geht nicks!

Gelt, wenn's aldurt so wärd?⁶⁹ 'S isch awwer
nit alewyl Hochzyt!

Dobran, denke-n-ih'r zwor, ze gemahne, wät
ewwe nit nebd.⁷⁰

Na, 's kann sinn, myntwäje-n-i will mi an
glych kurtziere,

Un, mit Erlaubnuß, der liewe Gesellschaft ebbs⁷¹
verzehe.

„Numme⁷² nicks Drür's, Pfedder,⁷³ 's isch
gar eß⁷⁴ jeh 'nit um's Gynar;
Nu nicks von Bolebiff, myn Babbe⁷⁵ der quält
mi genueß mit,

Wann i em d'Zddung vom A bis Z müß
läse, voll Redde

Von Debbbedierte-n-un gryferrl's Dinge von
Griche-n-un Dirte.“

Nain, i versprich der's, du Narrel, nicks soll
jeh von Debbbedierte,

Nicks von Griche-n-un Dirte verlute; nain, by
der Hochzyt

Will i e-n-ald's Geschichtel von zwei Hochzytter
verzehe.

Denk wohl, es soll h' gfall'e-n-es isch uff's
wenigsticht so zymit

Glych bene Dingre, wo hyt bene luschtige Daa⁷⁶
eß gebroocht hänn. —

'S het for Straßburj e Zyt emol gänn,⁷⁷ wo
wyt bis us Brene,

Us Hamburj, us Eler un us Berj, us der
Pfalz un vom Hundrid

53 Wesen, Lärm. 54 fragen. 55 sage. 56 halten die Hände.
57 nicht. 58 den. 59 predigt. 60 kouten. 61 ihnen. 62 Tagen.
63 kriegt, bekommt.

64 wären. 65 Jambis. 66 traurig. 67 ehebar. 68 d. i.
Wein vom Jahre 1811. 69 immerfort so wäre. 70 nichts.
71 etwas. 72 nur. 73 Lanfparze. 74 und. 75 Vater. 76 Tag.
77 gegeben.

vps unsre Professorer ze Lieb d'Studente
 sinn kumme.
 kett Frynd sinn zellmol⁷⁸ au do g'sinn,⁷⁹
 was merr kann saue;⁸⁰
 Mats durch's Schwizzerland, salt merr,
 seje⁸¹ si's worre.
 mit iher-n-abardige⁸² Namme sinn her
 g'sinn, i walß nit,
 hänn au d'Studente so G'spägile domit
 gedriwre.
 sinn's g'sinn, zell⁸⁴ het merr schunn
 g'heert, doch nit Zwerrrhynr.
 kinn Baidi uff Pfarrer g'studiert, zell
 müß merr 'ne⁸⁵ losse,
 isch's zpbli⁸⁶ au worre der Ain ze
 Wetschdorf im Elß.
 der isch ball druff Guudlehrer worre-n-
 im Nidderland drunde.
 se schrybt us em Wynland d'r Ain em
 Andre in's Schoeland:
 was richte merr us mit all dene Schry-
 wereie?
 nit in d'Lang; d' müesich widder myn
 Noscher ze were bemüest⁸⁸ sinn.
 n- (e Ständel von do) brüecht jacht so
 Pfarrer, wie du bisch.
 si herby, un breddi⁸⁹ emol, un b'üech
 die Notawle!
 de dene gefallsch, un de Bure, macht si⁹⁰
 au 's Ander.
 sum⁹¹ bi au nit, diß Blägel het Lieb-
 hawer no meh.
 em der Bott diß Brilesele bringt, gänn⁹²
 d'Aue-n-imm⁹⁴ Wasser.
 ich ball d'Stirn, geht uff ball un aa⁹⁵
 in diese Gedanke.
 ert⁹⁶ salt er: „i bin reffseliert!“ un
 macht's syne Lybde,⁹⁷
 syne Blawe⁹⁸ n-un Maidle bekannt:
 furt gäng der Magistier.
 jt, wie d'Kinder do schreie-n-un bettle
 düen, daß er soll blywe;
 wer nit; syn Bindel isch g'macht, un er
 denkt by-n-em⁹⁹ selwer:
 an jo doch so nit blywe-n-un immer de
 drärlje-n-Abschied

Geht ebbe d'Brab, myne-n-alte Kamrad ze
 sähn un myn Gaimet.“
 Jech geht's furt iwwer Kelle¹⁰⁰ -n-un Bonn,
 iwwer Binge-n-un Krignach,
 Uff Sarbricke-n-un nooch ere¹⁰¹ furze Rascht
 byme¹⁰² Brüeder,
 Kumpt er bym Wetscherfer ändli denn an, un
 dort isch er biltwe.
 Do het merr¹⁰³ halt unbändi si g'frait un
 waidli verzeht jech.
 Ball het's au si mit Gatte gemacht, nooch zel-
 lem¹⁰⁴ Werspreche.
 'S wärd jech so wyt schunn glet, merr isch halt
 recht stypfi bisamme,
 Isch si au gern mit Giff by der Sand, un rood¹⁰⁵
 un bedyt sich.
 Rainscht, 's het sinne so blywe? Ga jo, wann
 numme¹⁰⁶ d'r Herr Pfarrer
 Au glych mit der Pfarrei hätte kriegt e busch-
 berlis¹⁰⁷ Schägzel;
 So awwer het's ball Baidi gemahnt, as secht
 'ne doch ebbs¹⁰⁸ noch.
 Au d'Pfarrkinder hänn g'maint, d'Frau Pfar-
 rere wärd schunn ze finde.
 Nurr au e wenni Geduld, si isch näther,¹⁰⁹
 wedder ert maine.¹¹⁰
 Wisseburj isch ze sellere¹¹¹ Zyt e Städdel im
 Land g'sinn,
 Wo rächtschaffeni Zyt merr genies, un iusert
 Maidle
 Het sinne sähn, wo d'Scheene zeglisch au hylti
 un b'schalde,
 Trumm un verpändi sinn g'sinn, wie sunschet
 au unsri Ramsälle;
 Nigglych¹¹² d' Werberscht by jedwedder Zuscht-
 berkeit, jedwedder Mode,
 Nit bis zehne-n-im Bett, un ebbe¹¹³ bis Widda
 vor'm Spyl;
 D'Wylele¹¹⁴ hänn si spagiere nit Ion¹¹⁵ glych
 iwwer enander,
 Un in der Kirch by Breddi un Gsang uff Jed-
 weddes d'Aue,
 Au de Ferre-n-am Fenscher nit nohg'läest,¹¹⁶
 glych uff si Sagd g'macht.
 So isch's ze Wisseburj g'sinn, abstantli so in
 der Poscht bert.

nach. 79 gewes. 80 sagen. 81 seien. 82 sonderbar-
 rwa. 84 das. 85 ihnen. 86 d. i. bei Zeiten. 87 d. i.
 sage einmal, eigentl. zeige. 88 bewährt. 89 vorige.
 91 stumme. 92 wie, alt. 93 geben. 94 ihm. 95 ab. 96
 Senten. 98 Waben. 99 d. i. bei sich.

100 Keln. 101 nach einer. 102 bei einem. 103 man. 104
 jenem. 105 räch. 106 nur. 107 freundlich-munteres. 108 et-
 was. 109 näher. 110 als ihr meinet. 111 jener. 112 nicht
 gleich. 113 etwa. 114 Mäulchen. 115 lassen. 116 nachge-
 schaut.

Do het merr gesunde zwai Deechter, die hänn,
wie vor 'ne zwai Andri,
Wil der Nabür un der Rieder verdankt, un
meh no sich selwer.
Awwer si selwer hänn 's weningst villhcht au
doran gedenkt numm, 117
Un daß merr kinnt ebbs Anderscht noch düen,
as bette 118 -n-un schaffe,
Anderscht no sinn, as b'Schaidе derby, un fryndll
un artili,
Wie e Frau Pfarrere ewwe sött 119 sinn. Zell 120
wisse-n-au unsri
Pfarrere, un hänn de 121 Brüeder güet künnt,
wo 122 b'Poscht iwernamme.
Hänn si bißhär ne 123 bekücht, was detzte si
mehnder 124 nit kumme?
Dobriwwer wärde 125 si Mins. Un e Fürwert 126
mit eme Messel, 127
Un uff em Strohsß unsri Herr Pfarrer ghyt
merr 128 Wuchum 129 so
'Rabb uff Wisseburj raffe-n-un vor der Poscht
sill halte.
„S isch doch ebbs Schernd, so e Fryndtschaft
under so drei junge Lybde!“
Schneebäng! 130 so, sie selwer hänn's ball
iwerrenzi 131 begriffe:
Nit um de Brüeder grad, mehnder um d'Schwesch-
dre lauf so ihr Messel
Randernoh, 132 haldebrittsch, 133 ebbe-n-as 134
spür's gar 's Fry, wo 135 si Baldi
D'r Elischt an der Jüngschde, d'r Jüngschde an
der Elischde gfang ewire 136 hätte.
Kuum het merr diß sich gstande, se-nelisch 137
biß Wänel drus worre:
„Zai, 138 merr hole-n-ess 139 z'näht by dem
Raisel Körb obder Wywer!
Eäche merr 140 Alles binander, for was nit 's
Ain obder 's Ander?“
Zell wär güet schunn, un sät si 141 an lycht,
wo's awwer druff antummt,
Hänn, je nähter 142 em Städdel, je meh au
d'Gerze gebobbelt,
Un's het wenni gebroucht, daß si volks 143
gfall wärde-n-in d'Goffe.

117 nur. 118 beten. 119 eben sollte. 120 daß. 121 den.
122 d. i. welcher. 123 ihn. 124 mehr. 125 wären. 126 Fuß-
werk. 127 Köpfchen. 128 sieht man. 129 d. i. eine um die
andere Woche. 130 d. i. dummes Zeug, schlagelassen. 131
überflüssig, übrig. 132 nacheinander, unverweilt. 133 d. i.
sehr geschwind. 134 etwa als. 135 d. i. welcher. 136 eben.
137 so ist. 138 d. i. wofür. 139 und. 140 wie. 141 sagt
sich. 142 näher. 143 vollends.

Awwer wie's himble 144 -n-im Saamer 145 an
düet, se het doch kain Mirac
Furcht verroode vor'm Frynd, un frisch wegg es
de-n-Abbrotsche 146
Wurd e Drumbeter jeh g'schickt mit em kurz
Werdel 147: „ergänn 148 hch!“
Un i main, merr het d'Beschunge ball sähn la-
bibbelliere!
'S schynt, merr het dryn vil Pulver niggebet 149
un Fribde-n-au g'wunsche.
Na, wie gfall-n-hch die, ihr do, ihr blutjung
Schlytt?
Welle 150 merr nit, ihr Hochschlytt all, Was
doruff no W'schad düent?
'S gilt zelle 151 Frynd, wo jamme 152 nur
kinnt 153 hänn läwe-n-un frie!
'S gilt zelle Raible, wo gwilt hänn, wenn si
labibbelliere!

Aus dem Straßburger Lustspiel: „Der Pfingstmontag“ von Arnold.

Erster Aufzug. Erster Austritt.

Fr. Starkhand, Schiffsbauer und großer
Rathsherr. Fr. Dorthee, seine Wittin.
Lissel, ihre Tochter.

Fr. Dorthee. Was dummelisch bi denn nit!
Besch ess¹ jo lang trüwellert
De Babbe² -n-un mich au, bis mer³ ess⁴ w-
selviert
Gyt Rohmedaa⁴ mit hch uf Schilke⁵ nus je
laufe,
Daß mer furr merje früej die Willrumsküchle⁶
laufe.
Je⁷ mach denn emol furt, du großi Hobstang!
Fr. Starkhand. Loß mer myn Kissel gehn!
'S wurd⁸ ain jo angst e bäng,
Wemmer⁹ dich alewyl heert balje¹⁰ -n-un hab-
liere.¹¹
De driwwersch¹² glych so wäschet; es buet's nit
mellebiere¹³

144 bedenklich aussehen. 145 Sager. 146 Sauggraben, ap-
prochen. 147 Wörtchen. 148 erget. 149 nicht gehabt. 150
wollen. 151 jenen. 152 zusammen. 153 gewant.

1 uns. 2 den Vater. 3 wir. 4 Nachmittags. 5 Schilke, ein
Dorf in der Nähe der Stadt. 6 Willrumsküchlein. 7 so
8 wird. 9 wenn man. 10 schmalen. 11 schelten. 12 un-
lärmen, polternd. 13 meritiren, verdienen.

hüßel's un diß Belärm's! 'Sisch wöhr....

Dorthee.

Was geht's dich an,
i syn Muerder, ich! I waiß, was i vermaan.¹⁴
merr¹⁵ di Waible nit, duet merr si nit
frischtere,¹⁶

Se si sich nie ier Lewedbaa ze rüere,
ere Schlabbe¹⁷ drus, Schloslabbe, full
Bamble.¹⁸

mynen Muerder Jyt henn¹⁹ mier müen²⁰
anderscht stramble!²¹

aufsig un ten End.....

sel. I bin schunn lang gerücht,

hewi Ramme! 'Sisch halt nurr, i saa's....

Starthand.

Es wischt
valer²² d'Aue-n-aa.²³ Was heßch de denn
ze grüne,

liebs Randschäzle?²⁴ Loß dhni Gukle²⁵
schyne

hell un frisch wie d'Sunn, wisch dhni
Wätle-n-aa,

isch wohl, Herzabbe,²⁶ daß i di liewer
haa

is uf der Welt, bisch mer an's Herz ge-
wache

Abbe²⁷ an e Muur. I wett, 's gitt
in ganz Sachse

Raidel so wie du, so wuß, so nettlecht
gchift.²⁸

psuffsch²⁹ de denn? Was isch's, wo di so
stark angriffst?

iel. I fan's em jez nigglisch,³⁰ mhn lie-
wer Babbe, saaur,³¹

schil bin i halt, von aage³² nidberg'slaaue.
blybi' i liewer d'haim, wenn's imm isch
ainerlah.

ie, wurr Si nit bees, mhn Ramme;
n-all³³ zwah

wes³⁴ gehn jo mit, 's Suffehel un syn
Muerder,

ann si wüll, ze bhalt i myne klaine Dru-
der,

recht uf ne-n-Nacht.

Dort hie. Was diß for Unfall sinn!

rmag. 15 man. 16 d. l. antreiben. 17 saule Weibe-
, eigentl. alte heruntergetretene Schuße. 18 nachlässige
rsonen. 19 haben. 20 müssen. 21 die Hähle hin und
gen, d. l. uns Räße geben. 22 wahrlich, wirklich.
lügen ab. 24 Olimpswort für das franz. amalle-
lein. 26 Herzpuppe. 27 Gehen. 28 gekaltet. 29
R. 30 nicht gleich. 31 sagen. 32 von selbst, ganz. 33
neben.

Kumm het sich's recht druf gfrait, het's schunn
e-n-andre Sinn.

Je mach denn, wie de witt³⁵.... Kumm, Babbe!
Fr. Starthand. Wart e bisjel!

I will e Schmizzel³⁶ z'erscht von unserm Mung-
gedrissel.³⁷

Kumm, Lissel, gimmer³⁸ ain's! Jyt bin i ge-
rassiert.

(Sie läßt ihn.)

So... mach au, daß es krucht! Gelt, heßch de
Wart nit gspüert?

(Sehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Lissel. Christtinel, Bündel des Feuer-
sprigenmachers und kleinen Rathsherrn
Mehlbrüh.

Lissel (allein). Jez isch mer's widder lycht,
es hätt mer's Herz aangstose,³⁹

Wenn i mit nus hätt müen; er het sich druf
verlose,

Daß er glich nooch der Kirch recht mit mer
babble kan.

Herr Jeh! Herr Jeh! Was isch diß for e schee-
ner Mann!

Was isch er groß un stark, was het er rodi Walke
Un e staatsmässi Nas, merr meecht 'ne facht
dran paffe!

Was diß for Aue sinn, un wie er statkli geht!

'Sisch Schad, daß merr 'ne⁴⁰ nit in alem recht
versteht.

'Sisch e narrechdi Sproch diß Hochdytsch; do
haist Stier

E Etter, e Thar e Door, Babbler diß isch Pa-
peier,

E Schmuz haist bert e Ruß, zuem Unroth saut
merr Schmanz,

Hiz saut merr nit, nain Heiz, der Staat zell⁴¹
isch der Waiz,

For Lieb saut merr Lymeh, e Schnuer isch e
Bindsade,

Un d'Sohnsrau haist e Schnurr, e Schoppe-
n-isch e Labe,

Hurr Hoffe saut merr Dur, e Dugett for e
Struß,

35 de witt. 36 Knäßen, Schmäßen. 37 gricgedmliche
Person. 38 gleich mir. 39 abgehoben. 40 ihn. 41 das.

E-n-Jann diß isch e Diehn, der Schinder
kummt nit drus.

Jeß wurrum henn si mit nit gschickt in's Dytisch-
land niwower,

Uf Mannem⁴² ober Epyr; dert wärd i gsin⁴³
vil liewer

Uß in Sangbleidel⁴⁴ do dem Klaine welsche Rescht,
Wo merr Johr us, Johr yn sich mit Grum-
beere⁴⁵ mescht,

Je⁴⁶ kintt i doch jez au mit dytsche Herre redde.
I will mer awiwer schunn recht Käse genn⁴⁷....

Christinel (eintretend). I will wedde,
Daf er di angföhrt het. I haa recht ufgehaßt
lin haa-ne-n-erscht nit gsehn. Je mach di halt
druf gsaßt.

Die Mannslyt sinn eso, si redde nicht af Laone,⁴⁸
Der Bescht isch donnicks⁴⁹ nutz, der Drichert⁵⁰
maan 'ne⁵¹ traoue.

Schwei still, was heer i drus!

Lissel. Herr Jeses, wenn er's wär!

Christinel. So waier! 's isch er selbscht.

Lissel. Jez wurd mer's Herz schunn schwer
vor lubber Angsch un Traub.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Reinhold, von Bremen,
der Medizin Besiffener.

Reinhold. Ihr unterthän'ger Diener.
Sind die Jungfrau'n wohl auff?

(Nisht beiden die Hand.)

Ich werde täglich lähner;
Man ist bei so viel Glück sein selbst sich kaum
bewußt,

Der Liebe Seligkeit erfüllt mir ganz die Brust.

Lissel. D! gehn Si.

Christinel. Ach Herr Jesh!

Lissel. Sa na!

Christinel. Sa jo!

Reinhold. Befehlen

Welleicht die Jungfrau'n was? Ihr Diener wird
nicht fehlen

Mit Windes Schnelligkeit zu folgen Ihrem Wort;
Nur schicken Sie mich nicht für allzu lange fort.

Lissel (bei Seite zu Christinel). Werd du...

Christinel (eben so). Saa du em eß⁵²

Lissel. Es fällt mer jez nicht yn.

Christinel. Was het er ewwe gsaßt?

Lissel. I wais jo nit.

Reinhold. Verzieh'n

Sie nicht zu lang mein Glück. Zwar schien
mir Ihr Geflüster

So ächt poetisch leis, wie wenn im Haine däßter
Durch Ichthibeweglich Schilf die Geißler schwei-
gend gehn,

Und mit erkorbuem Hauch des Abends Lüfte
wehn.

Lissel (bei Seite). Verstehsch 'ne?

Christinel (eben so). Ich! — Ken Wort...

Lissel. Was isch diß? Sahmedischel?

Christinel. I wais nit.

Lissel. Was isch Schilf? Diß sottsch de⁵³
wisse, Christfel.

Du waisch so Dings... Er het au gsaßt ver-
dorwner Rauch.

Henn⁵⁴ ler im Garde?

Christinel. Nein.

Lissel. Diß Dings isch heß wie Rauch.

Doch halt. Jez merk i 'ne, er mercht mit eß
spaziere;

Er saut, 's isch gueder Luft. Wo wurd er eß
hienfüere?

Christinel. Der Schiefrain,⁵⁵ dß wärd
scheen.

Lissel. Na jo! (Laut zu Rein-
hold.) Si henn erecht,

Syt Dwes⁵⁶ bly't der Luft leb⁵⁷ un doch
küelelecht.

Reinhold. Wie so, Ransell?

Lissel. Es isch gar luscht drus. Si banze
Syt uf em Lindebaum. I wain au frei, si banze
Re-e große Kale-n-uf, un gaisse⁵⁸ dran in d'Geeß.
'Eisch vor em Juddehoor.

Reinhold. Bortrefflich, ich versey,
Das ist nicht weit von hier. Ich eil' mit schnel-
lem Schritte

Und alsobald bin ich zurück in Ihrer Mitte.

Lissel. Was! Welle Si denn furt?

Reinhold. Je nun, ich geh' hinaus
Vor's Judenthor, hol' Thee in eines Gastwirths
Haus,

⁴² Mannheim. ⁴³ wäre ich gewesen. ⁴⁴ St. Diez an der
Lothringischen Gränze. ⁴⁵ Kartoffeln. ⁴⁶ so. ⁴⁷ Käse ge-
ben. ⁴⁸ Eagen. ⁴⁹ doch nicht. ⁵⁰ Oimpfwort für: Teufel.
⁵¹ mag ihnen.

⁵² ihm etwas. ⁵³ du. ⁵⁴ hast. ⁵⁵ ein Lustgarten vor der
Stadt. ⁵⁶ heute Abend. ⁵⁷ lau. ⁵⁸ Rettern.

nt sich Lindenbaum. Dort pflanzt man
heute Maien
mzt auf grünem Plan bei Klöster und
Schalmeien.

ihnen dann den Thee zusammen.

el. Er verliert,
er⁵⁹ denn krank? Was Thee! Hier henn
hjt mit laxiert.

trinkt so numme⁶⁰ Thee, wemmer wilk
dichbl⁶¹ schwizze;

er Brechpulver nimmt un wemmer Bluet
duet spizze.⁶²

isf⁶³ tnel. Jo, de heß wai⁶⁴ recht.
Merr trybt sich viele Wuescht

chwizze-n-us em Pyb. Do nimmt merr
Hölderbluescht;⁶⁴

abberose-n-au, Kamille, Himmelschlüßel,
aufsiggulbebrutt, e ganzl Kafferschüssel.

chwizzerthee der isch der beschit von ale
noch,

se maint villycht der Herr.

el. E schlechter Koch,
s⁶⁵ am Sunda wott⁶⁶ laddhynisch rega-
liere.

henn's nit so gemaint. Si solle-n-ess
nussliere,

f de Schiefrain hien.

Reinhold. Ach Gott! Bin ich denn taub!
Bin ich zu Gehot. Der Regen hat den
Staub

restern Abend rasch von Weg und Hur
vertrieben;

ve wahrlich Schab', wenn Sie zu Hause
blieben.

fel (bei Seite zu Christinel). Jez walsch i,
was er saut. Welt, was er artil isch?

i 'ne gsch,⁶⁷ ze-n-isch⁶⁸ mer's wohl wie
imne⁶⁹ Fisch.

h abardi⁷⁰ nett....

(laut zu Reinhold.)

Merr müße-n-awmer warde,
myn Hain Brückerle zerul kummt us em
Garde.

muert wohl e Stund. Je⁷¹ gehn Si
z'erschit noch haim,

se Si dernoch de Wolfgang im Kolaim.⁷²
Christinel. Ha jo! Der geht gern mit.

Reinhold. Ganz recht. Adieu! Ich lasse
Sie nur für kurze Zeit.

Christinel. Der duet di awmer hase!
Im Hurtegeh'n het er di gar hfri angegukt,
Er hätt derr gar ze gern noch d'Hand g'schmuzt;⁷³
un gedrukt.

Lissel. Gewiß het er mi gern. Er duet
mer's als verzähle,
Wie inne⁷⁴ d'Lieb zu mir duet schmirze-n-un
verquäle.

Er mercht mit gar gern han.⁷⁵ I wär zue gern
syn Frau.

Die Jöpf die galle mer lang nimmi⁷⁶ wie dier
au.

Christinel. Hier könnte juchst so guet
e Schnebbelabb⁷⁷ uffesse,
Als wie diß Meiel⁷⁸ do. Der het sich recht
lon⁷⁹ bezze,

Bis er's genumme het, der Sekretarjes Frisch,
Au isch's emm schunn verlaib, die Schlabb⁸⁰....

Lissel. Ha na, diß isch
Merr lieb; diß wurd emm schunn syn Hoffarts-
mübel küele.

In unxer Kirch do sigt's brait in de-n-erschte
Stüele,

Un isch so broggerli,⁸¹ maint, wyl's e Mantlett
traat⁸²

Von Merdwa⁸³ Syd, ze-n-isch's...

Christinel. Do kummt der Lizejat.
Was will denn der bh isch, der maauer⁸⁴ Frosche-
gihrer,⁸⁵

Der stih Barrikkehof, der Basestumwewilker?
Lissel. Galt's Muul! Er kummt. Heersch
nit? Er gryschit schunn: Hollehoh!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Lizenziat Mehlbrüch,
Wetter des Feuerspreizennachers Mehlbrüh.

Lizenziat. Wogswar,⁸⁶ myn liert Schüz,
was mache-n-err denn do?

Gummang,⁸⁷ ier sinn⁸⁸ nonnit⁸⁹ spaziere, scheeni
Kinder?

73 getüßt. 74 ihn. 75 haben. 76 nicht mehr. 77 ein aus-
schließlich den verheirateten Frauen zustehender Kopfzug.
78 Mariechen. 79 lassen. 80 keine weibsperson. 81 stolz,
sich ein Ansehen gebend. 82 trägt. 83 merde d'ale, gelbgrün.
84 magere. 85 Froschhörer. 86 bon soir. 87 comment. 88
sch. 89 noch nicht.

Un's Wetter isch so scheen, do stekt au ebb der-
hinder!

Ihr henn wüßcht au gar hyt noch e Klang-
themub,⁹⁰

Do walt i wette druf, e Daler for e Guß.⁹¹
Geh't's nus in's Schnofeloch, d'hoß Wart, in's
Schulzgarbe,

Zuem Schannel, in de Wolf, zuem Reimann?
Warde, warde!

Ich geh ych nooch...

Christinel. Si sinn gar wunderfizzi⁹² hyt,
Herr Pfreder.⁹³ Wott⁹⁴ e Schand! Wenn fra⁹⁵
noch d'gscheide hyt

Kurrios wie Kinder sinn, un d'Nas in ales steke,
Ze gschicht's 'ne vell⁹⁶ recht, wemmer si duet
uspfleke.⁹⁷

Jo, mer gehn ieneds⁹⁸ hien.

Lizenziat. Aha! uf Schilke⁹⁹-n-us?
Nab an de Wasserzoll? Pong, pong, jez kummt's
erub.

Lissel. Erscht nit, Herr Lizenziat! 's geht in
de Spazgehase.

Christinel. Nain, uf de grüne Berj.

Lizenziat. Zer genn¹⁰⁰ mer viel ze Schaffe.

Christinel. Wo! ¹⁰¹ wpl's denn soll erub,
mer sehn die brächdi Lycht¹⁰²

Druf uf der Kurrwaau.¹⁰³

(Bei Seite zu siedhen, die des Sachens sich kaum enthalten
kann.)

Na! mach ken so närrisch's Gsicht.

(laut.)

Der scheen jung Offizier, wo ainer het erkochte,
Der wurd begrawe hyt. Schad for so jungi Knoche.
Wenn's noch e-n-Alber wärd!

Lizenziat (auffahrend).

Was? Leme-n-ebbe¹⁰⁴ d'Alde
Nit au recht gern, parrplö! Merr duet mer's
Herz verpsalbe,

Wemmer so Redde füert. Un bin i denn so alt?

Christinel. Haw i denn Sie gemaint?

Lizenziat. I hoff doch, daß myn Skalt
Noch freisch isch, 's kinne mi als¹⁰⁵ d'Zumfre
noch guet hude.

Lissel. Diß kämt an uf de Guß.¹⁰⁶ Mier
duen Si au nit myde.

90 ronden-vous, Etelweien. 91 sou, eine Kupfermünze.
92 nengierig. 93 Laupath. 94 woch, was für. 95 zumal,
besonders. 96 ihnen völli. 97 durch Nachahmung der Ge-
berben verpöthen. 98 irgendwo. 99 Schiltigheim. 100 ihr gebt.
101 wöhlan, nun doch. 102 Seide. 103 Begräbniß-Platz zu
St. Urban genannt. 104 leben etwa. 105 immer. 106 guet,
Geschmack.

Si sehn uns au recht an, Si henn e freubdis
Gsicht,

Un gar e scheeni Kraacht, wo aim¹⁰⁷ in d'Aug
sicht.

Lizenziat. Du bist e klaini Ser. Ab
nurr, i loß di redde.

Lissel. Ihr frotsedure¹⁰⁸ Klaid isch zue netz,
i wolt wedde,

'S isch's aigzi hie, hellroth gemusch¹⁰⁹ uf rad-
degreau,¹¹⁰

E geels Bruschwudch derby, un Gasse himmel-
bleau;

D'Strimp wyß un grünenlecht gflammt, e schen
schwarz Band am Kraau,¹¹¹

Un e Hoorsbyddle brait wie e Schwarzmaas.
De Dubbey hoch un spiz un drei Paar Loffe
dran,

E syhne Schabobaa. So wünsch i mir e Mau.
Daß i mi au verschnapp.

Christinel. Un igni Gallschnalle.¹¹²
Syn langi Uhrefett, die duen mer bsunderst
gsalle,

Un daß er alewyl noch Bissem,¹¹³ Berrjemott
Un Loddlewang¹¹⁴ so schmekt,¹¹⁵ merr schmekt
sich schier dran doot.

Lizenziat. O! Zer-Herzläser-ter. I gsch's,¹¹⁶
err eschtemlere

Mi all zwai.

Christinel. Nach jez, daß mer ten Jyt
verliere.

D'Lycht¹¹⁷ geht am sechs-n-an mit Wusch un
mit Gschief,

Un d'Breddi¹¹⁸ halt am Grab der Herr Re-
gischer Frieß.

'S ganz Walsehuss geht mit, un d'Kloster
derhinder;

Si singe-n-unterwäjs: „Denk doch ier Mensch-
kinder“.¹¹⁹

Der Doot het's anbedingt, merr soll aafinge¹²⁰
's Gsang

Vom Anfang bis zuem End.

Lissel. Diß isch doch schier ze lang.

Lizenziat. Schad nick. I geh derzue. Der
Frieß weiß d'Yht ze rüere,
Absunderli am Grab. Soll ich ych mit nus
füere?

Wie wärd's, hä?

107 welche einem. 108 gros de Tours, ein Seidenstoff. 109
geschüt. 110 rattengrau. 111 Krach. 112 Calroun-Schnalle.
113 nach Bism. 114 van de Lovande. 115 riecht. 116 ich
sehe es. 117 Seide. 118 Prebigt. 119 das längste Lied im
ten Straßburger Gesangbuch. 120 abfangen.

rifchtinel. Wöhet ebb¹²¹ Gott. Murr
geht mit kaim Jungfell
e trunje-n-Ort; do kaim murr jo in
d'Edl.

enzlat. Bong! Bong! Nihil! Schwang-
wäh.¹²² I kamm hüt Dues¹²³ widder.
(Geht fort.)

rifchtinel. Jo, geh nurr dyne Wäh, du
Wuchelbläddelrybber,
murr¹²⁴ di doch los.

fel. I lach mi buffli krumm,
dij e Daigaff¹²⁵ isch, so twerrenj¹²⁶
dumm.

rifchtinel. Der wurd sich wundre drus,
der schnaitsch¹²⁷ Waisemaler,
matzsch¹²⁸ Alkfang, der Stadtgeretsch-
ustraler.

Wät isch morje-n-erscht, der Eriersch¹²⁹
het mer's glast.

mst bet jerscht noch haim un duet e-n-
anders Klaid,
Kels, an, daß d'Pst 'ne recht andächt
finde.

fel. Do muess er d'Storkebain sich grü-
setli aaschinde.¹³⁰

21. wohnt im Pfanzbad drus, dij isch e
halwi Stund

do, un widder nus uf d'Rurrwaan ...

rifchtinel. 'Eisch em ghand,
dürre Webbelenz,¹³² un mier sinn frei doch
gidder.¹³³

(Geht ab.)

Fünfter Auftritt.

1. Fr. Rehlbrüej, Feuersprienmacher
Kämmer Rathsherr. Fr. Rosine, seine
Gattinn.

Rosine. Wie, Rissel, so elain? Wo isch
deni dyn Hochzibber?

Ich au nit gallant, wemmer mitnander redt,
uesß merr alswyl byhamme sin; merr het

Bon greefri Zuscherkalt; dij sinn die Scheenste
Zybbe.

Denn noch der Hyroth kummt's gar gschwin
zuem Schächer schynbe,

Zuem trunje, zuem Gebesj,¹ zue Händle, Ryd 2
un Schrai,

Wo kaim's nids dervon träumt, wenn baldi noch
sinn frei.

Fr. Rehlbrüej. Do isch merr noch ge-
mäh,³ gschlaacht wie e Sämmelsquale.⁴

Der Herr isch buscheell⁵ un d'Jumfer meecht
em gfallt;

Et schnuust, sie hyst; et blerdt,⁶ sie pfuust; ⁷
sie glungt,⁸ er brennt;

Kind gitt uf's ander Nacht, un's freau⁹ nimmt
ken End.

Fr. Rosine. D'Ghyrode¹⁰-n-awwer Ion¹¹
elain enander jawwle.

Do kan sich d'Brau, mier an,¹² aaschinde-n-un
vertrawwle,¹³

Der Mann gitt nit druf Nacht, isch nurr gebett
der Dsch,

For Ruch un Keller gforrt, 's Biej, d'Kinder
gesund un frisch,

Im Kaschte d'Wesch ufgehbt, 's Wfnd recht in
Ordnung ghalde,

Un wolfel ales kauft; do freau¹⁴ nurr myne-n-
Alde.

Fr. Rehlbrüej. Dogeje het der Mann au
manchi fuuri Raz,

Wenn d'Brau doll Rabbe¹⁵-n-isch, krammt,¹⁶
spjyt¹⁷ af wie e Raz.

Wenn si schilt, secht,¹⁸ kratzelt, elain will an-
han d'Goffe,¹⁹

Do isht der Mann, myn Geel, au nit uf Pfium
un Rose;

Do derf kem²⁰ Mensch in's Guud, der Mann
derf nieneds²¹ hien,

Un redt er ebb²² wurd d'Brau for Jorn gsch
gehl un gruen.

Fr. Rosine. So wie de redsch, se dat by
uns nids sin af zante,

Schliere,²³ bowe, Strht, un doch isch ken Ge-
dante

Bon alem demm im Guud.

aus. 122 je m'on vain. 123 Abend. 124 so sind wir.
riggste, kummer Mensch. 125 aberkäftig, äbrig. 127
Gsteicht. 128 von gelblichem Ansehen. 129 Glarig.
130 abfchinden. 131 er. 132 Ginfelkypinsel. 133 un-
a.

1 zorniges Wiberreden. 2 a. l. Jorn. 3 zehm. 4 Sämmel-
teule. 5 ferndlich-munter. 6 plärrt, weint laut. 7 weint still.
8 glimmt. 9 fragen. 10 Gofelsatheten. 11 lassen. 12 d. i. mei-
netwegen. 13 sich zerarbeiten. 14 frage. 15 Matten, Sannen.
16 mit den Fingernägeln kratzt. 17 froht, spuckt. 18 laut schreik.
19 anhaben die Hosen. 20 sein. 21 nirgend. 22 etwas. 23
schelten.

Fr. Mehlsbrüej. I haas halt gsait fer
Spaß.²⁴

De bisch, myntwäse, doch wilmol e Maddebass;²⁵
Witt²⁶ alewyl recht han, bisch halt wie ali
Wpwer,

Un wenn d'au besser wärbisch, ze wärbisch mer
donnit²⁷ liewer.

I bin di jez gewohnt, un gäb di nimmi²⁸ her,
Un brächt merr ainer Geld, mier an,²⁹ vil Bent-
ner schwer.

Fr. Rosine. Heersch, Rissel? So mureh au
byn Mann emol dich lowwe.³⁰

I denk, 's wurb schunn guet gehn, de hesh
ne-nouf em Klowwe;³¹

Der geht dere nimmi' ewegg, er isch vernarrt uf
dich,

Un hier gfallt au e Mann, wo scheen isch, gschilt
un rch.

Rissel. I wais nit, was Si will, Frau Bas.
Die Maddebarde

Versteht i nit.

Fr. Mehlsbrüej. Woz Nord! bisch au von
dene jarbe

Un spreede Jämferle, wo nit derglyche duen,
De Kopf recht henke lon, wie e geropfti Huzn,
Un wie e Hamwergais³² glych schnurre-n-un
glych brumme,

Wemmer 'ne dom e Mann e breefel³³ redt.
Wart numme,³⁴

Diß Dings geht nit eso, mit Füchse fangt merr
d'Füchse,

E Hysel³⁵ isch ten Krabb,³⁶ die Faxe nuzge nids.
Bisch freße d'Razze gern, gehn awwer nit in's
Wasser;

Kopfshe holt der Wuur bym Schmid un nit bym
Glaser,

Zuem rebde het merr d'Jung, zuem denke vo
Verstand;

Wetlebt sin isch ten Sünd, 's Gyrode isch ten
Schand.

Fr. Rosine. Na! Rissel, soll bi denn byn
Liebschter nibball³⁷ nemme?

Es isch jez usgemacht; de bruchsch bi nit ze
schämme.

Mainsch denn, merr wais es nit, daß du 'ne³⁸
hesh zuem Schag?

Fr. Mehlsbrüej. Si lueau!³⁹ do sigt's, myn
Schs, wie e gebräue⁴⁰ Raz,

Wurd roth wie e Welschhahn, macht Aue wie
Salzbüchse,

Schnuust wie e Bloschbalg. Hä! Erzale sich
die Büchse

Emol un grooble⁴¹ fill ebor us ierem Nesch;
Kumm's jez emol erud, was d'for Gedank
hesh.

Sukt do die Luus im Krutt, lejt do der Ges
im Pfeffer,

Hä, hemmer⁴² bi verwittsch? Jez wehr bi nun
un besser⁴³

So lang de witt, 's hatt⁴⁴ nids. Mer wie
doch, wie's steht,

Un daß diß spreedi Kind for Lieb schier ger
vergeht.

Rissel (bewegt). Ei! Loß Er mi doch gehn
mit beege⁴⁵-n-un düerangle!⁴⁶

I loß mi nounit⁴⁷ so drezhale⁴⁸-n-un ver-
dangle,⁴⁹

Wais Er's; Er macht aim fra⁵⁰ jo 's Lene
noch verlabt.

Fr. Rosine. 'Eisch aked doch stinwillert.⁵¹
Diß isch e Herzelaids,

Daß de-n-in vierzeh Daa e Frau wurisch. Ah
Herr Ichmer,

Schunn morje henn err d'Stund.⁵²

Fr. Mehlsbrüej. Was yskensch⁵³ denn?
Ei se geh mer!

Bisch gschosse-n-ober nit? Frau byne Babbe⁵⁴
nurr

Un d'Ramme-n-au derzue, ob's wöhr isch.
Rissel. Jo, i wurr⁵⁵

Diß noch hyt Dwe⁵⁶ duen.

Fr. Rosine. Si sin villycht spaziere?
Rissel. Grab isch's e halwi Stund; uf
Schiffe nus.

Fr. Rosine. Mir füerr
Di mit; wenn d'witt,⁵⁷ im Schiff, 'nab an de
Wasserzoll.

Rissel. I kan nit. I häet's Gaud.
Fr. Rosine. 'Eisch recht, daß au manchmol
Die Malde Sundaa's dhaim scheen blywe, Geth,
ier kumme⁵⁸

Weybbe-n-Dwes doch in's Kränzelt?

Fr. Rosine. 'Eisch recht, daß au manchmol
Die Malde Sundaa's dhaim scheen blywe, Geth,
ier kumme⁵⁸

Weybbe-n-Dwes doch in's Kränzelt?

39 ichan. 40 gebräute. 41 trabbeln, kriechen. 42 haben
wir. 43 heile, leise. 44 hüft, nuzt. 45 werden. 46 ab-
gen. 47 noch nicht. 48 scharf mitnehmen. 49 nicht kommen
merr. 50 zumal, besonders. 51 knullert. 52 hat, ihr die
Verlobung. 53 weinst. 54 frage deinen Vater. 55 weicht,
56 Abend. 57 du willst. 58 ihr kommet.

24 Spaß. 25 launische Person. 26 willst. 27 so wäreft mir
doch nicht. 28 nicht mehr. 29 d. i. melnetwegen. 30 loben. 31
Bogelsteiger-Kloben. 32 Brummkreisel. 33 ein wenig. 34 nur.
35 Zeißig. 36 Rabe. 37 nicht bald. 38 ihn.

Liffel.

Sinn Si numme⁵⁹

Mit hforrt dofor.

Dr. Nehlb rüef. Dis gitt e rechti Gafchterei;
Der Kolmerer⁶⁰ kummt au, myn Beddet un myn
Schwefl.⁶¹

Sechster Auftritt.

Liffel. Christtinel.

Christtinel. Was heisch denn, bisch ganz
roth, machsch usgepfanzni⁶² Aue,
Gefch Gandel mit 'ne g'het?⁶³

Liffel. Denk, was i der will saue!⁶⁴

'Eisch fir un usgemacht, daß i de Reinhold
krieh,

Un morgen⁶⁵ isch wergina⁶⁶ schunn d'Stund. Der
alt Nehlb rüef

Het's gsait. Was bin i froh? Dis het gewiß
der Babbe

So usgefaart. I will mi amwer mit verschnabbe,
Bis mihöll Pille sin, daß nids sich dran verschlaet,
Un warde, bis er mer's, un bis mer's d'Mamme
faat.

Christtinel. Jo! De heisch recht, 'eisch
gleich mit Babbe-n-ess verhubdet.
Dis hat mer amwer nit myn Lewesdaa ge-
hubdet.⁶⁷

Wurum? Dyn Mueder will, daß dich der Wolf-
gang nimmt,

Wyl er e Pfarrer wurd. Si het jo kel 'un
kstimmt

Schunn vilmol gsait, de solsch in d'Salskilkait
hrode.

Do lebt merr erwer,⁶⁸ frumm, waig nids von
nele Noer,

Isch g'ehet von ale Dyt, zeihet d'Kinder Christtini
uf,

Un krieh, Johr us, Johr yn, Brespender⁶⁹ omwe
bruf.

Wohnt merr zerscht uf em Land, se het merr
Feld un Garde,

Halt Rüe un Gfiefs,⁷⁰ zeihet syn Frucht un
aier Urde

Gemeh, un syne Wdn, wo's gitt, Dyl, Gans
un Flachs,

Stelt Wolk, stellt Immetbr⁷¹ for Sunni un
for Wachs.

Drum solsch de, het si gsait, de Wolfgang han
un nemme.

Er isch gund, rich un gschilt, un brucht sich
nit ze schämme,

Daß er myn Doehermann, un du syn Gunds-
frau wurscht.

'Eisch gleichling. Wrosch merr d'Durscht, ze
lösch i derr de Durscht.

So het si gsait.

Liffel. 'Eisch wohr. Doch gibber⁷² d'leisch
Wynache

Redt si nids meh dervon. Si duet gar uf ne-
n-ache;

Derwyl er kummt in's Gunds, der Reinhold, un
het's gschmet,⁷³

Daß er vil Späne het. Es wurd ere-n-als gfeht,
Wenn er e Wechsel krieh. Si löst de Gunds-
herr hole,

Un wenn der nigglych⁷⁴ kummt, ze duet si 'ne
versole;

Er isch ess⁷⁵ schuldi halt! Do freant⁷⁶ si 'ne
recht us.

Denk! Der Briefsträjer kummt als z'erscht in
unser Gunds,

Un faat's, wenn er e Brief zuem Reinhold het
getraue.⁷⁷

Christtinel. Gewezemar!⁷⁸ Dis isch doch
piffi un verschlaue.

Wekummt er denn vilmol so Wechselbrief?

Liffel. Gewiß,

Er het in demm Halbjohr schunn vier krieh,
un dis

Gemilchli, alimol von drei, vierhundert Gulde.

Christtinel. Standare-n-un ten End!

Do het er ebbe⁷⁹ Schulde.

Liffel. Ken Dibble!⁸⁰ N-es schickt syn

Mueder imm dis Geld,

Dyn daß der Babber's waig. Er het mer's
z'erscht verzählt,

Syn Mueder billt's gar, daß er duet mit mer
redde,

Un sähdi⁸¹ d'Ghroth gern. In dene dytsche
Städte

Müen⁸² d'Mamme gar guet sin; er faat, si
baile nie

59. nur. 60. d. i. der von Kolmar. 61. Schwägerin. 62. aufzulaufen. 63. gehabt. 64. sagen. 65. morgen. 66. wahrhaftig. 67. gehant. 68. ehbar. 69. Gefehens. 70. Gefähag.

71. Bienensörbe. 72. seit. 73. gerochen. 74. nicht gleich. 75. und. 76. fragt. 77. getragen. 78. Bewunderungsausdruck, so viel als: ist es möglich. 79. etwa. 80. geringste Rangsorte. 81. sehe. 82. müssen.

So Dacht⁸³ n-us un Schäl un Buffet: of wie
hie.

Die Dueue were nit gedeffret⁸⁴ un gewikkelt,⁸⁵
For nicks un widder nicks, aagschmirt, gewirt,
gedriffelt,

Un kriese in der Schuel ten Dobe.⁸⁶ D'Radble
sinn

Wil freier of by uns, gehn in's Kammerdi 'nyn,
Un nemme d'Striffet⁸⁷ mit.

Christinel. Abba! diß isch doch gschäsi.

Liffel. Wenn mier in's Wübbelspiel⁸⁸ nurr
welle, sinn mer gschäsi,

Un berse vom Handwurscht erscht nicks verzähle
dhalm,

Wie er die Grofe holt, un wie er gaisht⁸⁹ uf
d'Bäum,

Un fett⁹⁰ von owwe 'raa,⁹¹ daß ainer 'ne mureß
huggle,⁹²

Un wurzt 'ne mit de Pain, bis ali zwai hien-
burgle.

Christinel. Un wie er ball e Pring, ball
e Balbbrueder wurd,

Un ball e-n-aldi Frau, wo gifet d'Pht⁹³ an-
schnurt;

D'noh e Gschybbder isch, un druf e Kübbziner,
Dihmol e Bekketnecht, un zellmol⁹⁴ e Räumwiner.

Liffel. Do lände⁹⁵ mier scheen-an, do wärbe
mer gebuzt!

Do haist's gsh: Lese-n-ter im Buechbuech,
diß nurr

Dß meh, ier Schwabehirn! Gehn, hale 's
Nirrhögärbel

Un's Kinderbinwelle-n-un spinne-n-eure Wä-
del,⁹⁶

Do henn⁹⁷ ier Wübbelspiels genue uf aine Nit.⁹⁸

Christinel. Do müen si doch rph sin
imm⁹⁹ Reinhold syni Pht,

For daß si so vil Geld dem Mensche kinne
bleche!

Liffel. I main's! Er het mer gsait, wenn
er duet als reche,¹⁰⁰

Se zeigt syn Wadder 's Johrs vier daufig Gulde-
fir.

Christinel. Poz Norb!

Liffel. Eyn Wueder het au Späne-n-in
der Bir,¹⁰¹

Roosch, was die ale Daa von irem kan ver-
zehe.

Christinel. Sech Schäl?

Liffel. Geh doch wegg!

Christinel. E Daser?

Liffel. Witt¹⁰² nit herr,

Daß 's meh isch!

Christinel. Na, mier an!¹⁰³

Gar e Dreiguldestük.

Liffel. Diß wärd au der Rüz wert.

Christinel. Was? Gätt i nurr diß Glä.

Liffel. Roosch als¹⁰⁴ nurr hergest furt.

Christinel. Schwernicks! Doch ten Dug-
gade?

Liffel. Neh! Neh!

Christinel. Krzh un ten End! So
het am ganze Stabe¹⁰⁵

Ken rph Pht esa. Se het si e Deblon!

Liffel. Jez rooschsch emol erecht un biß
nimm¹⁰⁶ wpt dervon.

Christinel. Grannade Sabberlot! S
wurd aim jo dürmli,¹⁰⁷ ehadr¹⁰⁸

Daß mer so viel erecht. Was? Ale Daa now-
mehadr¹⁰⁹

Un Gfäll of e Deblon? Ga wair!¹¹⁰ Gi fe
schlaa!¹¹¹

Wärd ich, wie die, i gängt¹¹² in d' Erblaus¹¹³
ale Daa,

Uf d' Reggi,¹¹⁴ in's Kolaim,¹¹⁵ un lauf!
Wott¹¹⁶ e Bewe!

Liffel. Denk! Fuzsch Gulde het si dälli
us ze gewe.

Christinel. Es geschwacht mer,¹¹⁷ hol
mi Gott.

Liffel. Un aleh, was si spart,
Diß wurd for iere Sohn ufgehet un ufswahn;

Un gibder¹¹⁸ daß si waisß, was er im Schib
duet fhere,

Se saut si: will si gern 's Sparhäfete¹¹⁹ an-
würere,

Un schickt em druf un dran, ofn daß der Bah-
her 's waisß,

E guede Rogge¹²⁰ Geld. Zum Alde nich-
di's¹²¹ haifß,

83 Ohrfeigen. 84 mit Händen geschlagen. 85 geprä-
gelt. 86 Striche auf die Hände. 87 Strichzug. 88 Puz-
spiel. 89 Netter. 90 fällt. 91 herab. 92 auf dem Rücken
tragen. 93 Leute. 94 jenedmal. 95 lämen. 96 kurzfasriger
Ganz. 97 hat. 98 b. i. Mal. 99 dem. 100 rechnen. 101 Wätsch.

102 willk. 103 b. i. meinetwegen. 104 immer. 105 im Ganzen
Staate. 106 nicht mehr. 107 schnellig. 108 eher. 109 und
mehr. 110 wahrlich. 111 so schlage. 112 singe. 113 Gewerke
laube, Hallengänge für Runden und Magazine zum Kleinen
kauf. 114 Gebäude, wo die Messe gehalten wird. 115 Auf-
gum, wo die Messe gehalten wird. 116 wald, was für. 11
b. g. ich falle in Ohnmacht. 118 seitdem. 119 Sparhäfete
120 Klumpen. 121 dem Alten machte es.

Wenn er's erfahre dät. Der dät si durchwur-
range!

Er isch gar obfenat,¹²² un will, 's soll ales dange
Noh syner Byßf, isch jädj un gyyi wie-e Hund.

Christinel. Wie wurd's do amwer gehn,
wenn mosze schwan isch d'Stund?

Lissel. Wo!¹²³ 'Eisch jo usgemacht. I has
K's heere saane!¹²⁴

Berdtischer Wyz. Die Alt die het's schunn
lang im Kraue,¹²⁵

Un will nit mit erud. Der Babbe wurd mer
halt,

I merk's, d' Fraid uf emol morn mache drus
im Wald.

Christinel. Gehn mer uf Effels,¹²⁶
denn morn?

Lissel. Almol. Wro mache
Jo 's Z'middaage,¹²⁷ dert im freie Wald, un
bache!¹²⁸

A-ou Holderküchle drus. 'Eisch' ales schunn
gerücht;

Bursch sehn, was do for Dings' wurd were-
usgebücht.

So e Pfingstmondad wurd gewiß nimm' ghy-
ert were,

Wie der. Warrum? Es isch de-n-Elre scheen
ze-n-Ehre.

'Eisch d' silwre Schacht morn. Vor fünf e
zwanzig Johr

Wenn si juchst d'Gyrotz ghet,¹²⁹ an demm Da.

Christinel. 'S het ten Gohr,
Das' mers by euch schnarrmault,¹³⁰

Lissel. 'E Grand!¹³¹ Effespyße
Siecht drunde-n-in der Ruch, doo sejt's manch
gude Wiße.

Mer lade mosze früej e ganze Waidking!¹³²
voll,

Wo!¹³³ nuchfahrt.
Christinel. I bin froh. Mer
sina drus akmol

Recht hoddelsucht!¹³⁴ gfin.

Lissel. Do geht merr z'ercht spaziere,
Wacht Holderküchle d'noh, un buet si frisch
schuamollere

For's Z'morjense; d'noh geht's halt in d'Wreddi
'nyn.

Christinel. Geh wegg! Do blyw i drus.
'Eisch jo e rechti Wyn,

So in der arje Siz e Stundlang hien ze kuffe
Un immer 's Pfangbuech sich im schmale Bant
ze kuffe.

Lissel. D'noh wurd der Disch gedeck in's
Gras, der Wyn gfrischiert

Im Bryschel,¹³⁵ un dernoh brav geße, Stode
gfüert,¹³⁶

Gundhaide viel gelernt, un druf geht's los an's
springe

Im Gras eruar, derwylst die Alde Kiedle singe.
Christinel. D'noh strolche!¹³⁷ merr hien
un her im Wald erummier, lacht
Un pfekt!¹³⁸ enander us, redt immer d'Ly, daß
's fracht.

Lissel. D'noh were Blueme gfwecht for Kränz
un Strych ze binde,
Druf wurd Blindmuffel!¹³⁹ gspielt, der Lunzi
kummt,¹⁴⁰ un binde

N-ewegg un vorne dran, Werstfels, wo lauft
d'Scher,

Stundgläsel, Bemberke!¹⁴¹ un Pfänders hin-
deber

Un Schüsel!¹⁴² D'noh isch erscht im Muer-
hof!¹⁴³ 's Bownese!¹⁴⁴

Wym Raier. Der wart uf mit Wefte, wyße
Käse;

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

Mit Budder, Milch un Raum,¹⁴⁵ mit Hunni
un mit Strych;

Krikke, Mosjstern, Spil,¹⁴⁶ Rose roth un wyß,
Zirrinke,¹⁴⁷ Duliba, Krunkle, Schneeballe,

122 eigenständig. 123 nun doch, wohlun. 124 sagen. 125
fragen. 126 Gscholdheim, Dorf in der Nähe der Stadt. 127
Pittsburg. 128 baden. 129 gehabt. 130 Hunger leiden.
131 d. i. Menge. 132 Rañn, eigentl. Rañn aus drei Bret-
tern. 133 d. i. weicher. 134 d. i. außerordentlich lustig.

135 Preusch, Fluß, der mit der Ill vereint durch Straßburg
fließt. 136 Schwänke hergeschagt. 137 zieht herum, kreift. 138
soppt, neckt, verspottet durch Nachahmung der Oberden.
139 d. i. Blindfuß. 140 ein Kinderpiel. Die Kinder setzen
neben einander und bilden einen Kreis, das Gesicht nach in-
nen gekehrt, die Hände auf dem Rücken haltend. Ein Kind,
der „Lunzi“ genannt, geht auswärts um den Kreis herum
und singt wie unten steht, es hält ein zusammengeknüpftes
Schnupstuch (Blumensack) in der Hand und schlägt damit je-
des Kind leise auf den Rücken; zuletzt giebt es einem einen
harten Schlag und läßt das Schnupstuch in dessen Hände
fallen; das geschlagene Kind ergreift das Schnupstuch und
verfolgt den „Lunzi“ um den Kreis herum; hat es ihn ge-
fangen, so wird es von ihm wieder abgelöst. Das Liedchen
lautet:

Der Lunzi kummt, der Lunzi kummt,
Er wurd ball Eine dresse.
Un wenn er driff, un wenn er driff,
Se driff er numme-n-Eine!....
Er het 'ne schunn gedroffe!

141 Federballspiel. 142 Schachspiel. 143 ein Meierhof in
der Nähe von Straßburg. 144 Abenden. 145 Sahn. 146
Savandel. 147 spanischer Sticker, syringa vulgaris.

Schäsmeng, W, Rosmerzyn an Bkhemle, wo
so knalle.

Wie heißt merr si?

Christinell. Waiß i's? Si heenn
ken Namme die.

Liffel. Au Gzeisse-n-in der Gel¹⁴⁸ un noch
vil ander.

Do kinne mer b' ganz Buch d'Elkensterle¹⁴⁹
scheen ziere.

Dert halt au 's Gädberschiff¹⁵⁰ wo es¹⁵¹ in
d'Stadt soll füere.

Dahl! 'S sinn hier Spielleht b'stellt, for daß si
Mennewet,

Märsch, dytschi, hollsch, franzeesch, Dänz un
d'Wett

Uffplele. Wort e Jur, im Schiff mit Musich
fahre!

Christinell. De wursch so, werzina,¹⁵²
for ludder Fraid zuem Narre.

Liffel. Un Dwes isch d'nosh d'Stund¹⁵³
un Gandschlaa. Win i froh!

Christinell. Wo blywe-n-awwer die?
I glaub, si welle do

Und hukke ion. Ga jo! Un von dym klaine
Brueber

Ich au nonnicks ze sehn.

Liffel. Mich hukke ion! Diß buet er
Eyn Lebbaa nit. Waissch was? I hol de klaine
gshwinb,

Wly¹⁵⁴ du nurr gidder¹⁵⁵ do.

(Geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Christinell (allein). Diß buet jo
wie e Kind,

Un maint, es het 'ne schunn. I wurr's¹ doch
besser wisse,

Daß es de Wolfgang kriejt. Diß isch e saftjer
Dige,

Der Reinhold. Gabberlot! Diß wärd e Mann
for mich.

Do heißt's jez ufgetrumpft bis uf de letschte
Stich!

Es buet sich 's Liffel halt diß Ding eso vor-
stelle,

¹⁴⁸ Blöße des Schwarzkämmels. ¹⁴⁹ Gäßbranke. ¹⁵⁰
Schiff mit Bittergeländer. ¹⁵¹ und. ¹⁵² wahrhaftig. ¹⁵³
die Verlobung. ¹⁵⁴ bleibe. ¹⁵⁵ unterdessen.

¹ werde es.

Ich ob's der Bremer wärd, wo hui Mire welle
zuem Dochtermann, un 'sisch ber ander, wo's
soll sin.

Kennt diß an mit der Nas? — Der Deichert
au! I bin

E rechtl Dotsch! — I härt's em ehnder² solle
zale,³

Daß er merr gfallt. I muess zell⁴ jez spizhn
anlate,

Daß i 'ne bring in's Garn. — Ich Kalb! —
Gätt i's gewist,

Wie eych er ich! — Herr Jech! Was aine diß
verdrischt!

Daß der sich awwer au in's Liffel kan vernarrt!
'Eisch maauer,⁵ dirt un raan⁶ as wie e Jam-
fer Saare.

Woht isch, 'sisch frisch un wyß un het e fun-
fers⁷ Glicht,

Sunsch het's au awwer nicks, wo aim in d'Aur
sicht.

'Eisch kurwlich⁸ un mit gschaid, waissch d'cht nit
ze belewe,

Redt in de Daa 'ahn furt, un buet nit Nacht
bruf gewe,

Ob sich's au gheert; es lacht, wie imm ebb⁹ yn-
kummt, lut.

Was waissch es? Nicks... Franzeesch? E bijel.
Es het bludd¹⁰

Un bleefli nicks im Kopf as ludder Narrebe,
Un Märkste so, un Gspäß. Ich kan mi andersicht
zale

In Schil un Lewedart, Mannier un Gschickel!
I sit un zaltch¹¹ un hab am Buecherleht froh,

I rech¹² guet us em Kopf, un fan au nit
schrywe,

Franzeesch un dytsch. Do muess diß Liffel d'halme
blywe.

I mach ken Dolke¹³-n-ich, un schryb d'Brif
unlinjiert,

Un lai si zsamme scheen, waissch, wie merr sie bis-
schiert,

Un mach d'Adres au bruf. I kan au brächti
loche!

Wer waissch, — I haa em doch willycht in d'Aur
gstoche!

Er redt gar gern mit mier, un gukt mi fryndli
an.

² eher. ³ zeigen. ⁴ das. ⁵ mager. ⁶ schlicht. ⁷ funderel. ⁸
unbedachtam. ⁹ etwas. ¹⁰ bloß. ¹¹ zeichne. ¹² coque. ¹³
Zintenstock.

Wenn ich em Schrybbidi,¹⁴ daß i'ne gern hät
han?

Wie wärd'et? — Na ja. Kurz um. Was brucht
sich do vil Wesel?

Get merr sin Ghal im Trüb, ze nuzt kein
Fedderelesel,

Do fuet merr's grab erus. Doch stül! 'S kummt
iemes¹⁵ do!

Merr klöbset. Nurr eryn!

Achter Austritt.

Die Vorige. Reinhold. Wolfgang,
Rehlbrüh's Sohn, Magister der Philo-
sophie und Abendprediger.

Christine. Herr Jeh! Wurrum es
Erzeil¹⁶ spoot? Merr kan sich scheen uf Sie
verloße,

Mer henn¹⁷ halt schunn gemaint, Si buen ess
flize losse.

Wott¹⁸ froh i bin, daß merr Si endli donnoch
spcht!¹⁹

Reinhold. Wie! Ein gegebenes Wort und
die versprochne Pflicht

An schönen Kindern so nachlässig, treulos bre-
chen?

Das wärdn ja sogleich die Götter strafend rü-
chen!

Christine. De Gädder²⁰ breche? Was?
'S geht nit zuem Dschö aus,

Mier fahre nit im Schiff. — I kumm nit recht
erus

Us dem, wo Si henn gsait. Sie müen²¹ nit
ghwind so redde,

'S Hochbytsch isch ohnebis so kryscher...
Wolfgang. I will webbe,

'S Scheen Wäsel het ken Wort von all demm
brächte Dings

Verstände.

Christine. Bergina! 'Eisch
waier²² woht. I bring's

Nis rus, was er so sait.

Wolfgang. Freund, laß dir
darum ratzen,

Sprich deutlich, langsam, klar; spinn' deiner
Arbe Faden

Nicht allzu rash und fein, und laß die Götter
weg.

Christine. Ei! geh doch du mer wagg
mit dym hochbytsche Gspräch;

Neb du stroßburgerisch.

Reinhold. Mein Freund hat recht so eben.
Von nun an will ich mir auch alle Mühe geben,

Damit man mich versteh'! Ich weiß es: zu ge-
schwind

Sprech' ich die Wörter aus. Ich hatte wohl
als Kind

Den schlimmen Fehler schon, und mußte mich
in Bremen

Gar viele tausendmal der Unart weihen schen.
Doch bessern werd' ich mich. Denn, was kann

mehr erfreu'n,
Als von den Schönen oft gewarnt, belehrt zu
sein?

Christine. So. Jez versteh' i's guet,
fra²³ wyl Et gshelbi Sache

Henn gsait. 'Eisch wie gedrukt. So müen Et's
alshurt²⁴ mache,

Do het mer alerwyl an lerem Redde Frab,
Am alermeishte-n-ich. Es wurd²⁵ mer nie ver-
laß,

So durchgskudderd' iht in. lerem Gspräch ze
heere;

'S gitt alegebe²⁶ so von bene-n-ebb ze lehre,
Wo merr als nonnit wais, un wo merr wise-
fott,²⁷

Das merr von ander Zyt nit g'uzt²⁸ wurd un
nit gspoit.

Es het gar viel eso.

Reinhold. Doch wo mag Lieschen weissen?
Sie ist doch wohl zu Haus?

Christine. 'S isch wegg.

Reinhold. Wir sollten eilen,
Wenn wir die schöne Welt noch draussen wollen
sehn.

Christine. 'S kummt gsh. (zu Wolf-
gang) An hier isch's au dym Schätz-
zel nooch ze gehn,

Bisch in's verliebt as wie Durdelshywelkibber²⁹
Un schweisch. Mier wisse's doch, de bish e Herr
Hochzibber.

Wolfgang. Was babbelsch do for Dings,
Christine! Galt dym Muul.

Christine. 'S isch jo kain Ghalmnus
meh. I schwaz nicks us der Schuel;

23 zumal, besonders. 24 immerfort. 25 wirt. 26 jeden
Augenblick. 27 sollte. 28 gefoppt. 29 Kurteltauber.

¹⁴ Schreie. ¹⁵ jemand. ¹⁶ entgeglich. ¹⁷ wir haben. ¹⁸
wie. ¹⁹ sieht. ²⁰ Stittergelande. ²¹ müssen. ²² wirklich,
waglich.

23 zumal, besonders. 24 immerfort. 25 wirt. 26 jeden
Augenblick. 27 sollte. 28 gefoppt. 29 Kurteltauber.

Im wenn d'au wehre wottsch, de Myse³⁰
wärd's gepfiffe.

D'rau Wase wisse's Schunn, un die henn v'Zunge
gschiffte;

Do geh't: was gisch, was besch, un raht³¹ von
Stubb ze Stubb,

In ain Daa³² wais es d'Stadt.

Wolfgang. Schwei still, du Koffelbubb,³³
I saa der's. I wurr³⁴ falsch.

Reinhold. Und mir hast du verschwiegen,
Dag endlich eine doch dich wuhte zu beslegen!
Wie hast die Schöne denn, die solch ein Fel-
senherz

Wanng? Ein edler Sieg!

Wolfgang. Es ist nur Spaß und Scherz,
Das dieses Mädchen hier mit losem Sinn ge-
plaudert.

Christinel. Rainnt! De³⁵ lässch! 'S
isch wahr..

Reinhold. Schön! Wer so lange zaubert,
Fiel etwas zu gestehn, den trifft der Argwohn
Marf.

Christinel. 'S isch alles schunn sitw-
liert un fir.

Wolfgang. Freund! Hör, es darf
Nie zwischen dir and mir ein Mißtrau'n feind-
lich walten;

Unmöglich wär' es mir, dir das geheim zu halten,
Was meines Lebens Glück begründen soll. Es ist
Mit meines Herzens Gang so weit nicht. Lange
Fick

Gehört vielleicht dazu.

Reinhold. So hast du's nun gestanden,
Dag du unwunden bist von zarten Liebesbanden;
Und doch verschwiegst du mir's mit engverschloff-
nem Sinn.

Ist denn die Freundschaft nicht des Herzens
Pfortnerin?

Wem zient mehr in des Sinns verborgne dunkle
Winkel

Zu blicken als dem Freund? Der ist voll Eigen-
dümel,

Der ohne Andrer Rath und Hilf allein gedent
Zu lenken sein Geschick. Wer seinem Freund
nicht schenkt

Vertrau'n und Zuvorsicht, verschmäht der Freund-
schaft Pflichten.

Christinel. Guet genh!³⁶ Nur furt ge-
trumpft!

Wolfgang. Wer wird so streng gleich
richten?

Kaum dag ich selbst mit noch die Leidenschaft
gestand,

Die int Beginnen schon, ich fühl's, mein Herz
in Brand

Gesteckt, und die vielleicht...

Christinel. Diß sinn nurr Stembeneie.³⁷
Ganz andri Lieble fottsch du do dym Frynd
vorgeie.

'S isch nit gebermedlert.³⁸ Do 's Kiffel isch dym
Schaz.

D'Ghroch isch nächster Daa.

Reinhold. Was hör' ich! Wie?
Christinel. Was batt'e,³⁹

Dag be's verduffte witt un dich verstedsch.

Reinhold. Betrogen
Hättst du mich diesennach! Mir Freundschaft
nat gezogen!

Unmöglich.

(Weht schnell fort.)

Christinel. I saa nicks.

Wolfgang. Freund, hör! Sei doch
kein Kind.

(Kommt ihm nach.)

Christinel. Jez basch i an⁴⁰ un mach
mi bhaim an's Schypre gschwind,
Un schik imm⁴¹ Reinhold halt e Briefel. Es
isch freill

E biffel herzast so. — Wo was! 'S wärd⁴²
doch abschelli,

Wenn er's verrobidi⁴³ un zebidi⁴⁴ myn
Schrift!

Grannade Sabberlot! Diß wärd mer jo wie
Gift

Un Dobberment! — Abba! Imm kan i herzast
traoue,

Uf demm syn Ehrlichkeit Amt werr e Gafel⁴⁵
baoue.

Er denkt zus scheen, isch guet, verschweie, wru
wie Gold,

Un macht sym Ramme-n-Ehr, wyl er isch rain
un hold.

'S forzit niemes⁴⁶ doch for mich, un do duet's
werzj⁴⁷ halfe;

30 Mäusen. 31 raht, d. i. rann. 32 Tag. 33 Kaffelpuppe, geräuschmachende höhle Holzpuppe. 34 werre. 35 du.

36 gegeben. 37 Erbittungen, Formände. 38 erlanbt. 39 hält es, nuht es. 40 d. i. gebe ich fort, ab. 41 dem. 42 wäre. 43 verriethe. 44 zeigte. 45 Hänfchen. 46 niemand. 47 wachstafel.

Das, schau uss Durch! Mit Lym un Ruffe
 fangt merr d'Raife;
 I geh in's zwanzigst Johr un haan ten Rucan⁴⁸
 un Rascht,
 Das i nit lewesslang do bly⁴⁹ mym Vogt⁵⁰
 zuer Rascht,
 Un as e halwi Raand⁵¹ mer ales mueß Ion⁵²
 gfallē!
 Herr Jeh! Wie dāde mier so guet zuenander
 falle!
 Diß wārd so e Gottswill! E schener rycher
 Mann,
 Un Gfīnd, wo i d'noh au ebs kummedlere fan!
 I hiesolbi dernoh Frau Dokterē. D'Frau
 Wase
 Die spydibje⁵³ for Jern! Die miechde langi
 Nase,
 Wenn diß Christkinele, diß armi Waiselind,
 Durch d'Hyroth uf emol 's groß Loos rapft
 un gewinnt.

Dritter Aufzug. Vierter Auftritt.

Hr. Rehl brūoj. Si heann erecht, doch mielche
 Si heere noch die Gficht, es wurd Si nit ver-
 betreffe.
 Jez, denke Si, der Bott⁵⁴ guet ebbed stark in's
 Glas,
 Jez lait sich der Iun Suff am Sundaa hien in's
 Glas,
 So an e Baum un dachst;⁵⁵ jez Rofe's Judde-n-
 Junne⁵⁶
 Un flieze-n-us em Korb, imm⁵⁷ Schinder zue,
 in d'Pfrimuz,⁵⁸
 Grab hien wo zeller luenschet;⁵⁹ jez guet die Nas
 vom Bott
 Hoch us de Kryttre 'rus; jez fahrt der Schwarm,
 by Bott,
 Demm in d'Radlacher 'nyn, un fangt an drinn
 ze haoue;
 Vom Gsurrs wachd der jez uf, jez het er don-
 nit⁶⁰ traoue
 Diß Biej-so mit Gewalt erus ze trhwē; jez
 Denkt der: diß isch abart,⁶¹ Nacht genn!⁶²
 Sunschet geht's no jez;⁶³

Jez stopft er d' Duwaldspff⁶⁴ un raucht un bāndi,
 Un schnuust de Damf durch d'Rad; jez werr-
 n-innereudi
 Glich d' Junne matt; jez nießt der dreimol wie
 e Rof,
 Un nießt si straks erus, un wurd syn Meau⁶⁴
 so los;
 Jez loht er Ente her, un gryschet als⁶⁵: Wule!
 Wule!
 Die freße d' Imme-n-us; jez rennt d' Frau vom
 Judd Schwule
 Bly wie e Saddrach her un will de-n-Imme-
 schwarm
 Zeruck han, gryschet: awai, awai, daß Gott ew
 barm!
 Wart, Gohem! Dser⁶⁶ 's is e schaufter Masse-
 madde,
 Wau de gemacht heß do; as, de-n-e graube,
 glabde
 Dabschnittne Valer worst 'raubleche for der
 Schuß,
 Mei Schwarm is fort, awai! — Wer heist
 diß Biej in d'Nas
 'Nyn flieze von de Lht? seit jez der Bott; 's
 henn d'Ente
 Die Rutte-n-ufgschnawliert, an die muen ter⁶⁷
 hē wende,
 For daß err si zeruck bekumpz; 's het 'ne⁶⁸
 schmekt,
 Wurrum, e-n-Imm isch süsch, wyl si voll Hunni⁶⁹
 stekt.
 Jez gitt diß e Prozeß. Der Judd verklaaut⁷⁰ de
 Botte;
 Jez duet demm Nasehorn syn Prockerader roode,⁷¹
 Daß er e Gejellaau⁷² imm Judde-n-anhenkt glich,
 Wyl daß der Schwarm syn Nas verrowoft⁷³
 het mit Gfich,
 Un er bym Schinder Geld an Hundschmalz
 het muen wende
 Un Plaschter, for syn Gficht ze halle; d'nēh
 sinn d' Ente,
 Het der Prockerader glait, an all demm Unglūf
 schulb,
 Wyl si de Schwarm grab uf henn⁷⁴ gfreße;
 nurr Gedulb,

48 Nase. 49 bleibe. 50 Wormund. 51 Ragb. 52 lassen.
 53 spucken, spieren. 54 Bote. 55 schläft. 56 Bienen. 57 dem.
 58 Pfrlementkrant, Einflüßer. 59 jener faul ausgestreckt liegt.
 60 doch nicht. 61 sonderbar. 62 gegeben. 63 verfehrt.

64 Plage. 65 immer. 66 wahrlich, hebe. 67 müßt ihr. 68
 thun. 69 Honig. 70 verklagt. 71 ratzen. 72 Gegenlage. 73
 in abeln Zustand versetzt. 74 haben.

'S sinn 's Wärrer's Ente gsin, uf bene muess
mer's schainle,⁷⁵
For daß er's Bad ussufft, er maan⁷⁶ sich noch
so strainle.⁷⁷
Als⁷⁸ bene mit verflaaut! — Jez geht der
Pfarrer au
Zue 'me⁷⁹ Proffrader hien; jez machs em der
glych d'Frau⁸⁰:
Ob d'Andre Zeie⁸¹ han? Rain, saut der Pfar-
rer. Brächbi!
Saat der Proffrader. Guet! Diß gitt e Bech,
e rechbi
An Keschte.⁸² Ohja,⁸³ salt druf der Pfarrer,
's het der Jubd.
Doch e Bewyß; er het us dere-n-Entebriet
E jung's Antveejele⁸⁴ gekrypft, un het em's
Krdbsel
Ufgschnidde, do isch drinn, dit wie e Lewer-
knöbse,
E Klubbe⁸⁵-n-Zimme gsteht. Schad nicks! Do
wurd begehrt,
Daß der Antveaue⁸⁶ z'erscht bezahlt wurd noch
syn Werth,
Jell⁸⁷ schreft de Jubde-n-aa,⁸⁸ saut der Proff-
rader. Genn! Si
Nicks geje bene Bott ze klaaus? Zwerrenzi,⁸⁹
Saat j'er. Der Bott het gsait, i bin e Stüffel
Bisj.
Guet genn!⁹⁰ Disj haist geredt! Disj gitt e
Koschbri Bräje,⁹¹
Fahrt der Proffrader furt, i kenn mi nimm'⁹²
for Fraide!
So haan i gern Proff, wenn Kniff un Pfiff-
kalbe
Drinn sin. Der Bott schilt Sie e Viech. Recht
so. 'S tiblert
Der Jubd de Bott e Hund. Brawwo! Der
Bott schinniert
Sich au nit, haist de Jubd e Schwyn, un langt
em Däsch.⁹³
Serr Pfarrer, ion Si mich die Winkle nurr
udwäsch!

Die zähle d' Laub⁹⁴ un d' Saif un's Boel-
gelb. So het
Der Proffrader gsait. — 'S duurt der Pro-
zess, i weit,
Als noch.

Fünfter Aufzug. Achter Auftritt.

Gr. Mehlbrüej. Der Nootherr soll jez 's
Lobb von der Stadt Straßbur'j singe⁹⁵)
In unser alte Sprooch, wenn er's erud kan
bringe.

Gr. Starkhans (singt).

Was isch zell als vor e Stadt,
Wo's so gut isch, numme,⁹⁵
Wo mer, was mer han will, gait
Wolluf kan bekumme;
Wo im Kopf d'Lyht henn ken Roscht,
Guet sinn, gscheld, verständi,
Un, wo Bardel höhlt de Roscht,
Wise-n-ufewendli?

'S wurd, myntwäje, Straßbur'j sin;
Giddehell, nit finchter
Isch's do, in der Mitte drinn
Stecht e brächbi's Mänschter.
Berri⁹⁶ spcht mer⁹⁷ rechts un links,
Radde, Kewe, Felber,
Un do schleßt der Rhyn gar stink
Bleau durch grüeni Wälder.

Scheeni Zumsre het's d'schwer Meng,
Un by demm Ardiffel
Geh't's Herz: biffe, daffe, streng
Wie e Werbediffel.
Dorum rase⁹⁸ noot⁹⁹ un wyt
Männer her un buele,
Dis si si in d'Kirch af Bryt¹⁰⁰
Ketsche¹⁰¹ wegg vom Spuele.

118 em Effeff sinn hie d'Fisch,
'S Wilbert, d'Wärscht, d'Baschtete;
'S Klaisch, 's Gebäch¹⁰² un 's Officiels¹⁰³ fisch
Au zum Ustrumberbe.¹⁰⁴

75 schieben. 76 mag. 77 fräuben. 78 immerhin. 79 einem.
80 Frage. 81 Zeugen. 82 Kessen. 83 ja, wenn man es be-
deutlich ausdrückt. 84 Entlein. 85 Menge, Masse. 86 Ent-
rich. 87 dat. 88 ab. 89 überflüssig, übrig. 90 gegeben. 91 Bräje.
92 nicht mehr. 93 Dyrteigen.

94 Lauge. 95 nur. 96 Berge. 97 sieht man. 98 d. i. er-
nen. 99 nahe. 100 Bräute. 101 maßsam tragen. 102 Gebäch.
103 Gefügel. 104 Austrumpeten.

*) Die alte Gesellschaft der Meißersänger erhielt sich in
Straßburg bis zum 11. September 1781.

Un Gemäß het's uf myn Ehr
Nieneß¹⁰⁵ so, d'ß wett i,
Kruittöpf vierdelzentnerschwer,
Un zwölffhändjl Mettl.¹⁰⁶

Un was sinn nit d'Wyn so guet?
Sinn dieß Kopfschyrer?
Eßereßler, Dirlebluet,
Bebler un Kapichwyter?
Strohwyn, Kläwner, Finkwyn
Duen wie Gold im Secher,
Rybderte-n-un Mangwyn sinn
D'ärgschte Wadebrecher!

Drum, wenn's hie nit gfallt eso,
Der loß syn Gebetter,
Un basch¹⁰⁷ ab in's Land 'nyn, wo,
Nier an,¹⁰⁸ wachst der Pfeffer.

Gewwe¹⁰⁹ wurd mer mit Gewalt
Nie so nyhjl¹¹⁰ Rare,
Un do loßt mer alné halt
Nooch em andre fahre.

Wyl's hie so isch alewyl,
Welle merr ess fraie,¹¹¹
Un an d'arme Zyt au wil
Daure-n-alsfurt laie;¹¹²
Will soomre jez for Laib,
Wo mier luschti lache;
Un's isch, mier an, doch d'greescht Fraib,
Andre Fraib ze mache.

Gr. Rehlbrüej, Guet genn!¹¹³ Guet genn!
Guet genn! Der Noothherr isch e Mann,
Wo sich im Ralschtersgang (umfragend)
Die Andern (einsallend).
Äß Ralschter zale¹¹⁴ fan.

105 nirgend. 106 Rettige. 107 d. i. gehe. 108 d. i. meinet-
egen.

109 halten. 110 zornig, neidisch. 111 wir uns freuen.
112 legen. 113 geben. 114 zigen.

Mundart der Landleute des Kochersbergs bei Straßburg.

Klaus.

I hoo¹-n-a Schoz, 's heischt Onnemei,²
'S isch d'Queenschit in aunserm Ort;
I hoo's zua liab un meecht's in d'Gih,
Un geh em³ glott uf's Wort.
'S Raib isch so frisch, so gesund, so raund,
I gab's nit um a rings,⁴
Un zenuje⁵ kint i oll Staub
Staubusa zua-n-em⁶ Ringe.

Äs taunzt un springt lycht wie a Kolb,
Wua⁷ 's erschtmol großt im Klab;⁸
Äs schofft⁹ berbha un mocht nicks holb
Un zokkert¹⁰ si gärn miab.¹¹

1 habe. 2 Anna Maria. 3 ihm. 4 um ein Gerügel. 5
ist Wortsch, eigentl. 6 zu ihm. 7 d. i. welches. 8 graset im
Lied. 9 d. i. arbeitet. 10 arbeitet mit angestrengter Kraft,
igentl. stügt, adert. 11 sich gern müde.

Wänn's z'Dwes¹² singt, siehn wascht¹³ oll Zyt
Glych um's erum im Frohn,¹⁴
Un sperra Mul un Nos uf wylt
Un gehn gor nimn¹⁵ dervon.

Am Zischdt¹⁶ zletscht hoo-n-i em gseit,
Wia mer gewändt henn 's Schau¹⁷:
Ludau,¹⁸ Onnemei, moch mer doch d'Freib
Un wurr¹⁹ amol myn Frdau!
Klaus, het äs gseit, kummt Zyt, kummt Nooth,
'S will's d'Riaber²⁰ nonnit hon;²¹
Woort riari²² drum, frisi²³ obber spoot
Wurrsch einewäj²⁴ myn Renn.

12 Abend. 13 wär, d. i. außerordentlich. 14 im Eifer.
15 nicht mehr, nimmer. 16 Dienstag. 17 haben das Gen. 18
schau. 19 werde. 20 Mutter. 21 noch nicht haben. 22 warte
ruhig. 23 früh. 24 d. i. hennoch.

Jez woort un woort un woort i schiar
 Un woort mi schiar ze doot;
 I meeln, i mlaßt si hon bha miar
 Un mit 're theelka 's Brod.
 I gâb einhundert Gilbe²⁵ hâr,
 'S isch oles,²⁶ was i hos,
 Dosß b'Donnemet mha Frödan schunn wâr,
 Un ich vergnast un froh.

25 Gulden. 26 alles.

In's rÿche Jacobs Bha²⁷ im Dorf
 Het long un si gebualt;²⁸
 Do hoo-n-²⁹ em de Buktel schoef
 Dogschmiart³⁰ un hoo-n-em g'schualt,
 Un hoo 'ne³¹ uf de Wodde frei
 Glangschmiha, un hoo g'heit:
 Suach diar a-n-ondri Donnemet,
 Un loß mer b' mÿn umkeit.³²

27 des reichen Jacobs Ruhe 28 gebüßt. 29 habe ich. 30 abgeschmiert. 31 ihn. 32 ungeschoren, ungeschwelt.

Mundart im Unterelsaß.^{*)}

Neujahr.

Wenn die Kinder in Oberbronn und in der Umgegend die Neujahrsbesenke bei den Patzen abholen, sprechen sie:

Guede Da,¹ Pfedder² un Gebdel,³
 I wünsch i⁴ au Glück zum neie Johr!
 I will e Bräddkäll⁵ wie e Schierbohr,⁶
 E Lebkueche wie e Huus,
 Eh geh i nidb zu der Stubbdiehr 'nuff.

Wingsten.

Die Knaben gehen in den alt-hanauischen Dorfschaften am Wüfingstmontage truppenweise im Dorf herum mit reichgeschmückten Mälen, von welchen seidene Bänder herabflattern; sie sammeln Eier, Speck, Semmelstücken (Moje) in einen Korb, und Wein in ein kleines Fäßchen. Das Gesammelte wird sodann Abends verzehret; oft langt der Vorrath noch bis zum folgenden Tage, wo dann ein zweites Mahl gehalten wird.

Die Knaben singen:

Wüfingsttequad⁷ het d'Eier g'fresse,
 Het d'Döse un d'Roß im Stall vergesse.
 Geb' inge⁸-n-uff! heb' owe-n-uff!
 Geb' all' bludd⁹ un Kingi¹⁰ Wejel uff!
 E-n-Ei eruff! e-n-Ei eruff!
 Ober i schick i¹¹ de Marber in's Ghehnerhuus.

1 Tag. 2 Patze. 3 Patzinn. 4 euch. 5 Brechel. 6 Schweerthor. 7 „Quad“, jüngstes Kätzlein oder Wügelchen einer Brut. 8 unten. 9 bloße, federlose. 10 blinde. 11 euch.

*) Vergl. Elsassisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

Hochzeit-Einladung.

In einigen alt-hanauischen Dorfschaften des untern Elsaß geht der Hochzeiter, vom Brautführer begleitet, Sonntag vor der Feier von Haus zu Haus, die Gäste einzuladen. Haben sie in andern Dorfschaften ein, so befehlen sie zwei stattliche Kofse, immer die wildesten, die sie im Stalle haben. Aber die Sonntagskleidung werfen sie oft, auch im höchsten Sommer, einen Mantel; am Hut und vor der Brust prangen mächtige Sträuße von künstlichen Blumen und rauschendem Glittergolde; der Kopf des Pferdes, so wie die oberste Spitze des Peltschuhes, sind mit rothen Wollhaaren geschmückt. Zwei Hochzeitbitter an. Im Dorfe selbst bleiben natürlich Pferde, Mantel und Peltschuhe weg; an die Stelle der letztern tritt sodann eine lange weißgeschälte Gerte, die der Sprecher, um nicht aus dem Zusammenhang der Rede zu kommen, stets nach dem Rhythmus der Verse herumdreht und schwenkt. Der Sprecher ist der Brautführer. Nach dem Eintrittsgruße: „W'hier i Gott!“ fragt er: „Sinn all' bisamme?“ Ist dies nicht der Fall, so wartet er so lange, bis sämtliche Hausbesitzer, Großeltern, Eltern, Kinder, Knechte und Mägde da sind; ist die Versammlung vollzählig und haben alle andächtig die Hände gefaltet, so hebt er mitten in der feierlichen Stille seinen Spruch an. Einer derselben, der an Ort und Stelle aufgezeichnet wurde, lautet wörtlich also:

Ihr ehrsame und bescheidene gute Freunde!
 Möchtet Ihr auch wissen, was' das' möchte bedeuten,
 Daß ich und mein Better Hochzeiter Euch die
 Thür und Schwelle überschreiten?
 Ich komme nicht von wegen meiner,
 Sondern von wegen meinem Better Hochzeiter
 Und seiner Jungfer Hochzeiterinn.
 Zum Ersten lad' ich den Hausvater und die
 Hausmutter,
 Zum Zweiten Söhne und Töchter,
 Zum Dritten Knecht' und Mägd',

ersten Groß und Klein,
 ned ausgehoffen sein!
 Ich nicht alle hab' lern'n kenne,
 Ich sie auch nicht alle bei Namen nenne.
 Ich sie geladen haben
 nächststen künftigen Dienstag*)
 hießer Vater's Haus,
 man theilen aus
 nglein oder ein Strauß.
 's auch nicht lang währen,
 en sie in die Christlich Kirch begehren,
 Wort zu hören,
 ein zu hören,

schelten werden angeblich darum gewöhnlich am
 id am dritten Hochzeiten, gehalten, weil es im
 n heißt: „Am dritten Tage war aber eine Hochzeit
 Galiläa.“

Sondern auch zu behalten,
 Die Jungen sowohl als die Alten.
 In der Kirch vor dem Altar da ischt ein Tritt,
 Wo der Herr Pfarrer die jungen Eheleut zu-
 sammengitt.¹²

Und wenn die Ehe bekräftigt ischt,
 Und der Segen gesprochen ischt,
 So werden wir uns nach Haus begeben.
 Der Kellermeister hat zu mir gesagt:
 Der Keller ischt wohl belegt
 Mit gutem weißen und rothen Wein.
 Der Koch hat zu mir gesprochen:
 Er will auftragen und wohlfeile Irten¹³ machen;
 Thut er's, so ischt mir's lieb,
 Thut er's nicht, so ischt mir's leid!
 Gott schenk' uns Allen die selige Ewigkeit! Amen.

12 zusammengiebt. 13 Bräute, Brautbesorgung.

Mundart in der Gegend von Forbach und St. Avold in Lothringen.

Deiw'l sin raffig'r Brud'r.

(Volkssprüche.)

danke'r Salbat hat nicht z' lebe g'hat,
 Ich ah' net g'wisst z' helse. Do esch
 n b' Wald gang, an als 'r en Wilsche
 um gang wor, esch² 'm en Menneche
 's das wor d'r Deiw'l. Das Menneche
 im: „Was secht d'r d' siechtst so so
 s.“ — Do antwort't d'r Salbat: „Ich
 hang'r un ich'n Gald.“ — D'r Deiw'l
 uf: „Wilscht d' dich zu mir verdinge,
 Recht sen, so sollst d' sor die Leb-
 ich hann. Sieve Jahr sollst d' mit
 ma bescht d' widd'r sel, aw'r ens sen³
 d' barstcht dich net wesse, net Reche,⁴
 upe, d' Regl un b' Hor net abkniebe,
 sen Wasse us d'n Auen⁵ bage.“ —
 aht d'r Salbat: „ebba,⁶ 's soll so sen,
 Ich 'r met d'm Menneche fortgang, un der

hat 'n strack in d'Gell⁹ g'schrt. Do saht 'r
 im seh, was 'r z' dhun hatt. Er misst d's
 Fihre¹⁰ schre unner d' Kessle, wo d' Hellebrode¹¹
 drinn seffe, d's Gus sum'r halle,¹² d' Rehrdrec
 hinn'r d' Dhier¹³ drahn,¹⁴ an iw'rall isf Ord-
 ning sijn, aw'r irann 'r en enig' Mol in d'
 Kessel luh't, dann soll's 'm iw'l geh'n. D'r Sal-
 bat saht: „'s escht gutt, ich will's schon besorge.“
 — Doruf esch d'r alte Deiw'l widd'r mus uf
 sin Wanning¹⁵ gang, an d'r Salbat hat sin
 Dienstcht ang'dret,¹⁶ hat 's Fihre g'schrt, g'lehrt
 un d' Rehrdrec hinn'r d' Dhier g'drah.

Als d'r Deiw'l widd'r komm esch, wor 'r
 z'friebe, un esch nommol¹⁷ forfgang. Ich hat
 sich d'r Salbat emol recht umg'sinn. Do sehn
 d' Kessle im Ring'l herum, un 's wor g'wal-

9 Halle. 10 Feuer. 11 Gellenbraten. 12 sauber halten. 13
 Thüre. 14 tragen. 15 Wanderung. 16 angetreten. 17 noch
 einmal.

2 ist. 3 begreift. 4 hängen. 5 kommen. 6 fassen. 7
 eh hien, wofür.

tig Fibr drunn'r, un 's Kocht un brokelt dreun. Do hätt 'r gar z' gehr¹⁸ 'nin g'luht,¹⁹ aw'r 's wor 'm gar z' streng verbott. Eublich konnt 'r d'r Versuchung nemme²⁰ widerstehe, do hat er d' Deckel vom erschte Kessel en besche usg'how un 'nin g'guckt, un g'sinn, daß sin ehmoliger Unneroffizier drinn gehockt hat. Aha, Bog'l, saht 'r, dreff ich dich do an? Du hascht mich g'hatt, jeh hann²¹ ich dich, un indem 'r das saht, lefft 'r d' Deckel falle, schirt d's Fibr un leit²² noch brav Holz d'ezu. D'rnoch geht zum zweite Kessel, hebt d' Deckel ah en besche in d'. Geh un guck enin, do sibt sin Fennrich drinn. Aha, Bog'l, dreff ich dich do an? D' hascht mich g'hatt, jeh hann ich dich, — macht d' Deckel widd'r zu, un draht²³ en viden Klog 'rbie, der soll im erscht recht heiß mache. Jeh hat 'r ah wille sijn, wem²⁴ im dritte Kessel g'hockt hat, do wor 's gar sin Genral. Aha, Bog'l, dreff ich dich do an? d' hascht mich g'hatt, jeh hann ich dich, — holt d' Blossbalg un lefft d's Hellefibr recht unner im fladere. So hat 'r sin Dienstcht sieme Johr lank in d'r Hell g'ghon, hat sich net gewescht, net g'frehlt,²⁵ net g'schnupt, hat d' Reg'l un d' Hor net abg'schneht, un sich ten Hoff'r ns d'n Aue g'wescht, un die sieme Johr wor'n so kurz, daß 'r g'ment hat, es wär erscht en halb Johr g'wen.²⁶

Als jeh d' Bitt volkscht²⁷ erum wor, do esch d'r Deiw'l kumm un saht zu 'm: „Hans, was hascht d' g'macht?“ — „Ich hann das Fibr unner d'n Kessle g'schirt, ich hann g'lehrt, un d'n Kehrdreht hinn'r d' Dhier g'drah.“ — „Aw'r d' hascht ah in d'n Kessel g'luht; din Glid escht, daß d' Holz d'ezu g'leit hascht, sonstcht wär din Lewe verlor g'wen. Jeh esch din Bitt us, willstcht d' widd'r hemm?“ — „So, ich wott²⁸ ah gehr sijn, was min Batt'r d'henn²⁹ macht.“ — „Gutt,“ saht d'r Deiw'l, „domet d' din'n verblente Loh'n griescht,³⁰ geh un hew d'r din'n Ranze voll Kehrdreht, un nemm's met hemm. D' sollscht ah gehn ungewescht un ungewescht,

met lange Hor am Kopp un am Bart, met ungschnittene Reg'l un met trüwe Aue, un wann d' g'froht werstcht, wo d' her komscht, sollscht d' sahn: us d'r Hell; un wann d' g'froht³¹ werstcht, wer d' bescht, sollscht d' sahn: d'm Deiw'l sin ruffig'r Brud'r, un min Kenig ah.“ — D'r Salbat Schweit³² still, un dhut, was d'r Deiw'l g'saht hat, aw'r met sin Loh'n wor 'r net g'friebe.

Als 'r aw'r widd'r uf d' Welt kumm esch, un im Wald wor, hat 'r d' Ranze vom Woddt g'nomm, for en usz'schidde; wie 'r en aw'r uf g'macht hat, do wor d'r Kehrdreht lutt'r zur Gold g'wor. Wie 'r aw'r das g'sinn hat, wor 'r froh un esch en d' Stadt gang. Wor d'm Wirthshus hat d'r Wirth g'stann, un ad 'r en komme g'sian hat, esch 'r erschrock, well d'r Hans so erschrecklich wuscht³³ wor, noch wuscht'r ad en Bog'l'schei. Do hat 'r 'n ang'ruf un g'froht: „wo komscht d' her?“ — „Us d'r Hell.“ — „Wer bescht d'?“ — „D'm Deiw'l sin ruffig'r Brud'r, un min Kenig ah.“ — Jeh hat 'n d'r Wirth net enin wille losse, do hat 'r aw'r d's Geld g'wies, un d'r Wirth hat 'm g'schwin d' Schlempe³⁴ selw'r usg'how. Do losst 'r sich d's bescht Zimmer gen,³⁵ ganz vor-nem ufwarde, hat gess un g'drunk, hat sich aw'r net g'wescht un net g'frehlt, wie es im d'r Deiw'l b'fahl hat, un leit³⁶ sich eschlich schlaf. D'r Ranze voll Gold hat aw'r d'm Wirth in d' Aue g'roch, un ten Ruh g'loß, bis 'r in d'r Nacht hing'schlich escht un hat's im weg-g'stahl.

Als aw'r d'r Hans am annere Morge uf g'stann escht, d'n Wirth bezahle un witer gehn wolt, do wor sin Ranze fort. Er hat sich aw'r kurz besonn, un zu sich selw'r g'saht: d' bescht ohne Schuld unglücklich g'wer, — un escht widd'r rich³⁷ en d' Hell z'rick g'kehrt. Do hat 'r d'm alte Deiw'l sin Wend g'flacht, un hat 'n g'bitt, er wecht 'm helfe. D'r Deiw'l saht: „seh dich, ich will dich wecke, f'recht, schauge, d' Hor un d' Reg'l schneide an d' Aue uswische,“ — un als 'r met 'm fertig wor, hat 'r 'm widd'r d' Ranze voll Kehrdreht gen³⁸ un zu'm g'saht: geh hin un sah d'm Wirth,

18 gern. 19 geschaut. 20 nicht mehr. 21 habe. 22 legt. 23 trägt. 24 b. i. wer. 25 gekämmt. 26 gewesen. 27 vollends. 28 wollte. 29 dasheim. 30 kriegt, bekommt.

31 gefragt. 32 schweigt. 33 wär. 34 Schlempe, Schlick, Schlinge an der Zunge geben. 35 legt. 37 geruch in gleicher Richtung, geht. 38 gehen.

'r soll d'r din Gold widd'r 'rusgen, sonstcht thät ich komme, un thät 'n an din Blaz abhale. — Doruf esch d'r Hans nommol³⁹ 'nuf gang, un hat zum Wirth g'sagt: Du hascht min Gold g'stöhl, wann d's net glich widd'r-gewischt, dann kommscht d' en d' Hell an min Blaz. — Do hat 'm d'r Wirth d's Gold widd'r-gen, un noch meh d'rzu, un hat 'n g'bitt, 'r soll nur still sen, un uf die Art wor d'r Hans en richer Mann.

Hans macht sich uf d'n Weg, heim z' gehn zu sin Watter, laßt sich en schlechte Linnestibb'l uf d'n Leib, geht h'rum un macht Musik, dann das hat 'r die d'm Deiw'l in d'r Hell g'lehrt.⁴⁰ Es wor aw'r en alter Kenig im Land, vor dem mustt er spiele, un der hat so große Frehd⁴¹ dran, daß 'r d'm Hans sin elstcht Docht'r versproch hat. Als die aw'r g'bert hat, daß sie so en g'menen Kerl im wissen Ribb'l heirathe sollt, saht sie: liwer als ich das dhu, will ich ins tieffsch Waff'r springe. — Do hat 'm d'r Kenig d' jingscht gen,⁴² die hat's ihrem Watter z'lieb gehr⁴³ g'dhon. Uf die Art hat d'm Deiw'l sin ruffig'r Brud'r d' Kenigsdocht'r b'komm, un als d'r alte Kenig g'storw war, escht 'r ah noch Kenig wor.⁴⁴

Die Grasblumenrabatte.

D Mitterche, geb jedem von uns en Blumerabattche, das unser esch, mir ens, un Gufstava ens, un Alwina ens, un jedes muß s'ns versorge.

So saht d'r glene Fritz zu siner Mutter, un die Mutter g'wehrt im sin Wltz, un gebt jedem e Blumerstiche voll schene Grasblume. Un die Kinner hann sich über d' Ros g'freht⁴⁵ un hann g'sagt: Wann erscht die Blmcher blihe, das werd e Gerlichfeht sen! — Dann 's wor noch net Blt for die Grasblume, well sie erscht Knoschpe g'riet⁴⁷ hann.

Aw'r d'r glene Fritz wor ung'dellig⁴⁸ en siner Seel un konnt die Wltzgeitt net erwarte, un do hat 'r g'wünscht, daß sin Blumerabatt z'erscht vor den annern blihe mecht.

Dann esch 'r d'zu gebret un hat die Knoschpe en d' Hand g'nomm un hat sie en ihre Wemale⁴⁹ bebracht un sich sehr g'freht, wann 'r us d'r grine Scheel schon e robes odber e grines Wletche erwor blinke gefinn hat.

Aw'r das hat net lang g'wehrt. Fritz hat die Knoschpe usg'broch un die Wledder all bonnenanner g'macht. Sez ruft 'r met heller Stimm: Ruh⁵⁰ emol, min Grasblume blihe! Aw'r as d' Sonn druf g'schin hat, hann d' Blume ihr Kepp⁵¹ g'negt, g'truhrt, un woren verroppt un welch, ehr es Mettag wor. Un d'r Wu⁵² hat un sie g'schrau.⁵³

Aw'r do hat d' Mutter g'sagt: Du unschillig⁵⁴ Kind! wannunime⁵⁵ das d' letschte Frehde⁵⁶ en din Lewe sen, die d' durch din eien Schold dir verderbscht. Dann hascht d' die schwere un große Konst z' warte net z' dhier⁵⁷ kachst.

Das Kanarienvögelchen.

En glenes Medelche, met Name Karlna, hat e scharmantes Kanariendeg'lehe g'hatt. Das Dhierche hat vom fruhe Morge bis zum Dwend g'sung, un wor sehr schen, goldgehl met schwarzem Keppche. Karlin aw'r hat 'm Somen un kibles Grutt⁵⁸ z' esse genn,⁵⁹ un ah hie un do mol en Stiddeche Zocker, un alle Dah fresch, glor⁶⁰ Waff'r.

Aw'r uf emol hat das Weg'lehe ang'sang z' trure, un an 'm Morge, als Karlin im hat g'wollt Waff'r brenge, hat's dobt im Kewich g'leh.

Do hat das Kind en helles Zornmere un Ghle⁶¹ erhaw wege dem g'libte Dhier. Aw'r d' Mutter esch gang un hat 'm en anners kachst,⁶² das noch schener wor, un grade so lieblich, wie das vorige, g'sung hat, un hat 's en d' Kewich g'legt. Aw'r das Medelche hat noch luter g'hilt, as es das neie Weg'lehe g'sinn hat.

Do hat sich d' Mutter sehr verwunn'rt un zu dem Kind g'sagt: warum hilst d' so, min klew Kind, un bescht so betrihb? Din Dhrene mache das gestornene Weg'lehe net widd'r lebendig, un do hascht d' jo en anners, das net schlechter esch as das erschte!

39 noch einmal. 40 gelernt. 41 Freude. 42 gegeben. 43 gern. 44 geworden. 45 kleine. 46 gefreit. 47 bekommen, gefriegt. 48 ungelulbig.

49 Bindeln. 50 schauet. 51 Käpfe. 52 Wube, Knabe. 53 geschrien, geweint. 54 unschuldig. 55 nur. 56 Freuden. 57 zu theuer. 58 Kraut. 59 gegeben. 60 klar. 61 Geulen. 62 gekauft.

Uf die Med saht das Kind: Ach, min kiew Motter, ich hann dem arme Dierche net g'dhon, was ich g'sollt hann. —

Mä,⁶³ min kiew Kinde, antwortet d' Motter, d' hascht 's jo allgitt recht sorgfellig verfleht! —

Jeses neh, saht d's Kind widb'r, das Stichelche Joder, das ir m'r vor en Paar Dah genn hann,⁶⁴ for 'm z' brenge, hann ich selw'r gefi. So saht das Medelche met betriibtem Herz. —

Do hat die Motter g'lecht iw'r d'm Medelche sin Klage, dann f' hat wohl der heilige Wobrheth ihr Stimm en dem Kind sin Herz erkennt un verehrt.

Ach, hat f' g'saht, wie muß 's d'm Undankbarn z' Muth sen an sinnen Eltern ihrem Grab!

Der Sämann.

Horche!⁶⁵ 's esch emol e Hur g'wen, der esch enus gang, for sinne Aker z' säe. Un do hat sich dann zug'drah, daß en Dehl d'rbon an d'n Weg g'fall esch, un do bin⁶⁶ d' Weg'l bum Hinm'l komm un hann's usg'reß. N anner Dehl d'rbon esch en d' stene Wobden g'fall, wo net bill Grund wor, un esch ball usgang, well 's net bill Grund g'hait hat. Wie aw'r d' Sonn usgang esch, do esch 's verwelkt un verborrt, well 's lehn Wurzel g'hait hat. Widb'r en Dehl d'rbon esch unner d' Dehr⁶⁷ g'fall, un d' Dehr bin ervor g'wachs un hann's r'kicht, d'rum hat's lehn Frucht gedrah. Un en Dehl d'rbon esch uf gutt Land g'fall, un das hat Frucht g'braht, hat zug'nomm un esch g'wachs; aw'r en Dehl d'rbon hat driffsigfellig, sechzigfellig un hundertfellig g'brah.⁶⁸

Gespräch zwischen Reisenden.

Darf ich Eich frohn,⁶⁹ Messieurs, wo d' Med hingeh't?

Uf Nanzig zu, Monsieur.

Ich komm ah durch Nanzig; escht 's erlabt, en Citer Gesellschaft z' ride?⁷⁰ m'r wille met enanner ride.

Monsieur, das esch viel Ehr for uns; met viel'r plaisir.

Die Eich geht's aw'r gutt von Statte. Ihr hann⁷¹ gudde Wehr,⁷² wie's schinnt.

Jo, m'r bin⁷³ zemlich gutt beritt, absonnerlich der Herr do. Ihr hann aw'r, ah do en hisches un guddes Wehr.

Das Wehrd escht net z' bezahle.

M'r schecke uns also gutt bisamme, un were ah helt noch en schenen Weg z'id leie.⁷⁴

Escht d'r Weg gutt? Kenne Ihr d'n Weg?

Ich sen⁷⁵ diesen Weg enmol g'fahr, un wann ich no den strichterliche Steß urtheile darf, die ich emfan hann, muß d'r Weg sehr schlecht un rauh sen.

M'r bin mehrmols im Dreck stecke g'bliv un woren g'zwung usg'reie.⁷⁶ M'r bin iw'r große Sten g'schockelt, die im Weg g'lech hann, un woren daufigmol uf'm Punkt umz'werfe; 's war aw'r schon vor en Paar Jahr, un villicht escht jez d' Stroß usg'bestert.

Gebt's len Nebenweg? m'r thäte Pitt g'wennt un 's thät unsern Wehr net so sur were.

O jo, drei Stunn von hie, am Usgant vom en Dorf — 's heseht B. — Kenne m'r d' Landstroß rechts leie⁷⁷ losse, un links ride. Dann thäte m'r iw'r e Stunn g'wenne, aw'r m'r kenne uns ah licht vererre; un well kenne von uns d'n Weg weß, so werd's wohl g'schelter sen, uf d'r Landstroß z' hlewe.

Dresse m'r ungerwegs en gutt Wirthshus an, wo m'r z' Witta esse un unsere Wehr sterr kenne?

Jo, fink Stunn von do escht en vortrefflich Wirthshus, wo m'r gutt un wohlfl' g'eschitt werd.

Gutt, gutt, m'r wille⁷⁸ nur mache, daß m'r hinkomme, m'r wille froch zuride. In B. kenne m'r iw'r Nacht hlewe, un mor⁷⁹ bin m'r be Pitt in Nanzig.

Jez komme m'r ball en unser Duair. Unsere Wehr hann ihre Saw'r wohl verkind, un ich denk, m'r werde uns d's Mittarff ah gutt schmacke losse.

An Appetit fehlt's uns uf d'r Med g'wemlich net, aw'r ich sibi 'n helt sterker als emol; un wie steht's die Eich?

Ich denk, ich mach unserm Mittarffe ah Ehr.

63 aber. 64 gegeben hab't. 65 herdet. 66 sint. 67 Dornen. 68 getragen. 69 fragen. 70 reiten.

71 hab't. 72 Pfere. 73 wir sind. 74 legen. 75 bin. 76 anzuhelfen. 77 liegen. 78 wir wollen. 79 morgen.

sch am'r wohl en Knecht wiefe, der for
Pehr sorgt?

Do esch d'r Wirtch selw'r; jeh wisse m'r hall,
wo m'r dran bin.

Mundart von Saarlouis.

Am grine Dam.

grösch Plästrn hot mer¹ van de Welt,
mer saan² kann, am grine Dam.³
: Dam senge de Biglen bei Daa ond Naat,⁴
änntcher peife hibsch on ruje: ti—ti—pi—pi,
' Weibcher saan: pi—pi—gi—gi.
enge luschtig on peife du haut en bas
veefe nelscht⁵ vam Cölibat.
j'it⁶ mer Ramselle met hibsch Mossiën,

m. 2 sagen. 3 Baum. 4 Nacht. 5 wissen nicht. 6 sieht.

Berjer, Buwe on Baure d'im'ral her,
Die plässire sich recht à leur aise,
Trenke en Schoppe Wein ober esse Kees.
Se senge ensemble hibsch on fein,
Der Hebenschmidt accompagnirt
Met sein Violon, on recebird met Freed⁷
Van de Leit⁸ Geld van allerhand Sorton Couleur.
D' grösch Plästrn hot mer van de Welt,
Dat mer saan kann, am grine Dam,
Dat esch wöhr, dat esch keen Dram.⁹

7 Freude. 8 Leuten. 9 Traum.

Mundart an der Mittel-Saar.

Biegenlied.

Bobeis,
ia's Hinkelje¹ dot;
et² mer kenn Bier,
reht mer mein Brod.
sche, Bobosche!

Der-Lieder und Kinder-Sprüche.

el,³ Habe, Fingerhutt!
ht der Bauer, isch's niggutt;⁴
ht er alsogleich,
die Engel mit der Leich.

abuchen. 2 legt. 3 Nadel. 4 nicht gut.

Kolt-Rieschen.

Marsch, marsch, grad auß,
Link's ober recht's!
Wer de Wein im Keller hat,
Leib't ken Durst.
Dreimal Buttermilch,
Dreimal Wurst.

Reite, reite, Reije!⁵
Dobrowwe steht e Schleppe,
Dobrowwe steht e Herrehaus,
Do gucke drei scharne Junfre eraus:
Die En spinnt Selbe,
Die Anner wickelt Weide,
Die Dritt, die spinnt e roobe Noß
For untre llewe (Karel- ic. ic.) Voß.

5 Rößchen.

Die Raab⁶ geht uff de Brunne,
 Hat e Kinnche funne.⁷
 Wie soll's heiße?
 Zickel obder Geiße?
 Wer soll die Winnle wäsche?
 Unser alti Schlappertäsche.

Si, ji,⁸ Peerbje,
 Noh der Mühle zu!
 Noh der Mühle geht der Wä,⁹
 Jower bi Bach do fihrt der Stä.
 Plumps, leisch¹⁰ de drinn.
 (Beim letzten Verse stellt man sich, als ob man das Kind
 fallen lassen wollte.)

Tanz-Liedchen.

Hopp, hopp, hopp!
 Mei Geld isch furt,
 Ze Basel leit mei Ranse.
 Geh mer ewegg,
 Du alter Ged!
 Ich maan¹¹ nit mit der danse!

Heibelbeer wohl wache kann,
 Wache in unfrem Gaarte.
 Mutter, gi¹² mer ball e Mann!
 Ich kann nit länger waarte.

Ze Lauterbach hann ich mei Strump verlor,
 Un ohne Strump geh ich nit hem;
 Drum geh ich gleich wldder uff Lauterbach,
 Un kaaf mer e Strump for mei Been.

Liedchen beim Ringeltanz.

Ringle, ringle Rosekranz,
 Mädchen, gehst du mit zum Tanz?
 Mutter, ich hann kenn Schuß an.

⁶ Ragb. 7 gefunden. 8 b. i. vorwärts. 9 Weg. 10 liegt. 11 mag. 12 gleich.

Duh em Batter sein Schlappcher¹³ an.
 Olfertig!
 (Dabei kauern sich die Kinder alle im Kreise nieder.)

Geht die Frau in's Wirthshaus,
 Kocht der Hund die Supp,
 Kehrt die Rag die Stubb,
 Draat¹⁴ die Maus de Dred enaus.

Wenn Erwachsene mit Kindern auf dem Rücken herumlaufen:

Holle, holle ho!
 D'r Kinnelmann isch do!
 Er laaft im Städje uff un ab:
 „Ihr Leitjer, kaafe¹⁵ Kinnel ab!“

Zum Abzählen beim Spielen.

Ene Dene
 Mit em¹⁶ Lene.¹⁷
 Gehst du mit noh Engeland?
 Engeland isch zugeschlaffe,
 Un die Brick isch abgebroche.
 Schäfer, binn¹⁸ dein Hindlein an,
 Das es mich nit heiße kann.
 Beist es mich, so straf ich dich,
 Hundert Daler koscht es dich!

Eins, zwei, drei, vier,
 Fünf, sechs, siuwe, acht.
 Um acht
 Kommt bi Nacht;
 Um neun
 Kommt der Wein.
 Wirth, schenk ein!
 Bauer, lauf aus!
 Du bist draus.

¹³ Pantoffelchen. ¹⁴ trägt. ¹⁵ Leuten, kauft. ¹⁶ dem. ¹⁷ Magdalena. ¹⁸ binde.

Mundart von Saarbrücken.

Guldigungs-Tag zu Saar-
ren, 30. November 1815.

wer doch emol widder heit
rfräd, nit woht, ihr Zeit?
I mer kann saan,¹ aach mit Ehere!
de de Saarbrücker ihr Mann²
de Saßhanner³ sing⁴ g'stann,
gebuhle Gewehre;

ie mer⁵ vum Noohhaus bernoh
iffil erunner gezoh,
ißliche Abler im Fahne;
Nah do hat gewwe im Flugg
jerre- un Schullinner-Zugg;
jekopp⁶ d'nohbe⁷ vum Fahne⁸

Klingebe Spiel un Gedrumm⁹
hang geget;¹⁰ um ent um
er mit Blumme un Wänner,
me un Wähm¹¹ sing gezert,
er enanner poschdiert
ische aus all Herre Ränner;

o se uns zu hang¹² gewunk,
orte uns zu gar getrunk,
hang gefreit un verwunnert;
vorrem Herr Cummefär
ra breffediert es Gewehr,
rah geruf, un jekunnert¹⁴

Ihrepost zu sin matschert,
der Neikirch hann ranschiert;
re,¹⁵ der Zimmermann, nohbe¹⁶
die schern Rehd hat gedoon:
mer¹⁷ uns, ich un mei Sohn,
ib¹⁸ ball nit wisse ze roode!¹⁹

Annere hann ich e Drähm²⁰
ell in de Aue do stehn,

ann sagen. 2 d. i. Mannschaft. 3 den St. Johan-
Johann heist der auf dem linken Saarufer gele-
der Stadt. 4 find. 5 wir. 6 d. i. Wäcker. 7 her-
johde auf der Südwestseite der Stadt. 8 Getrommel.
gezeigt. 11 Wännen. 12 haben. 13 ein. 14 jetzt.
16 hernach. 17 haben wir. 18 Fremde. 19 rathen.

Wie jeh er isch kumm uff die Meede,²¹
Wo meh²² hang geschredt, als sing²³ kumm,
Wann's Fiewer²⁴ schunn Bil miggenumm,²⁵
Un Meh noch vergelshdre²⁶ sich däte.

Uns Annre war's schwuler dovor,
Was ball aach gebrung²⁷ hat 's nei Johr:
Seerscht²⁸ der Fransos im Retriere,
Der Deitsch ball bernoh hinne dran,
Un gar der Ruffack. Nu, mer saan:
„Wie werre-n-am²⁹ die kufentiere!“

„Jo,“ hat mer mit Ängschter gedenkt,
„Jeh frien mer's gewiß inggeschenkt,
Was die vun de Herre Fransose, —
Un mit 'ne³⁰ vun uns, — hann verschluckt,
So lang mer hann uff 'ne gebuckt:
So³¹ Dorne, die draan³² nitball³³ Rose!“

Doch isch äm der Droscht aach ingkumm:³⁴
„Se hann uns broforsch³⁵ jo genumm,
Un's hat uns genugt wille³⁶ kränke.
Hat's bekmols³⁷ vergeh aach der Schlecht,
Dah dort geje Brieder er seht,
Se³⁸ werd mer uns All doch nit henke!“

„Nach werre³⁹ se gleich in der Wien
Die Fräd, wann se kumme, schunn siehn,
Un dah do kenn Falsch isch doehinner.
D'noh⁴⁰ sinne⁴¹ se aach bei uns gleich
Ihr Sprooch jo, ihr Art un ihr Dreick,⁴²
Un Deitsche sin kenn eso⁴³ Schinner!“

Serscht saan mer aach numme⁴⁴ vun Glick.
'S hat springe wohl misse die Brick,⁴⁵
Doch aach der fransesch Unghenerer.
Emol wohl hann aach ungeschliff
Vum Driller⁴⁶ erunner uff d' Schiff
Gewettert die Gard-Rannenierer.

21 Röhren, Gefahren, Prüfungen. 22 welche mehr. 23 find. 24
d. i. Zigarettsieder. 25 mitgenommen, weggerafft. 26 ängstigen.
27 gebracht. 28 zuerst. 29 einen. 30 ihnen. 31 d. i. solche.
32 tragen. 33 nicht bald, nicht leicht. 34 angekommen. 35
sie (die Franzosen) haben uns par force. 36 wollen. 37 oft.
38 so. 39 werden. 40 hernach, dann. 41 finden. 42 Brände.
43 d. i. solche. 44 nur. 45 Bräcke. 46 eine Anhöhe.

Doch isch jo keem Lewe, keem Haus
 E Rids do gebunnert eraus,
 Un annersch war's hall, wie im Stille
 Der Marmo⁴⁷ bei Nacht sich stiliert,⁴⁸
 Der Morje die Annre herfihrt,
 Wo numme⁴⁹ als Freind kumme wille.

Wohl sin am⁵⁰ die Geiser voll wor,⁵¹
 Mer kunnt sich aach vil nit uff's Ohr.
 Zuscht leie,⁵² bei denne Ruffade;
 Doch ware's sunscht guttliche Zeit,
 Un ware die Ruffebeich⁵³ weit,
 Se hatte mer aach ebbs ze knade.⁵⁴

Un so war aach gnädig die Wolf
 Es zwettmol, mit allem dem Volk,
 Wortwer gang, hätt e klen Wetter
 Niggrab⁵⁵ und noch troff um de Gerl,⁵⁶
 De b'suffene Furrebacher Kerl,
 Un weje de lumpige Dretter.⁵⁷

Ens atwer war arig⁵⁸ und läb, —
 De⁵⁹ Lothringer freilich macht's Fräs, —
 Das 's erschtmol und, trug em Verspreche,
 Die Brieder verköst hann eken,⁶⁰
 Un widder mer misse hann scheen
 Die Rabbe⁶¹ siehn kumme, die freche.

Nä, jo hat's nit bleiwe gekinnt!
 Mer⁶² ware ze deitsch jo gekinnt,
 Un Bonnebart wäs sich ze roode:⁶³
 Der hätt aach um een Hoor⁶⁴ vum Epief.
 De Haas noch de Koch⁶⁵ weggeris,
 Derweil se ze Wien noch dran brode.

Unshatwer ham mier 's 'ne⁶⁶ gegunnt,
 „Un“ — saan mer — „de Welsche isch's gsund,
 Dann die krien die Räs⁶⁷ uff die Bux.⁶⁸“
 Un wie hat mer uff se gebrennt!
 Wie Hollänner sin se gerennt
 Bun Waterko; was mer do jure!⁶⁹

47 Marmont. 48 sich entschuldigt, d. i. abgezogen. 49 welche
 nur. 50 sind einem. 51 geworden. 52 legen. 53 Ruffenbache.
 54 wir auch etwas zu helfen, d. i. hinlänglich Prob. 55 nicht
 gerade. 56 Name eines Forstjägers, welcher 1815 mit einem
 kleinen Freikorps Saarbrücken und St. Johann gegen die an-
 rückenden Bayern zu vertheidigen suchte. 57 d. i. Pöckelstaben.
 58 arm, sehr. 59 den. 60 allein, es verblieb nämlich nur die
 Stadt und der kleinste Theil des Fürstenthums den Franzosen.
 61 Matten, was de caro wurden spottweise die Urheber der
 vereinten Gebahren genannt. 62 wir. 63 zu waschen. 64 d. i.
 beinahe. 65 den Riden. 66 haben wir es ihnen. 67 d. i. die-
 ses Mal. 68 Hofen. 69 janzgen.

Un widder hätt's doch sinne läh⁷⁰
 For uns ze Paris gehn noch jeh,
 Wann's Geld mer do hätt wille baure.
 „Geh't's jeh nit, isch's ewig verbei,“
 So saan mer, „drum misse zwä, drei⁷¹
 Dort jeh ze gutts⁷² redde un laure.“

Grad hammer⁷³ die rechte Mann⁷⁴ sunn,
 Die wisse der Mehr;⁷⁵ hann aach schunn
 Gekennt alle Dritt,⁷⁶ alle Wätschter;⁷⁷
 Ein aach nit im Zwirige faul,
 Un nemme kenn Blatt do vor's Maul.
 „Was,“ saate se, „sinner⁷⁸ nit Wätschter!“

„Un kinnte ner⁷⁹ nit for das Blut,
 Wo⁸⁰ widder die Burbonisch Brat
 Hat koscht,⁸¹ e Gedichtes⁸² begehre?
 Werb 's Elfas un 's Lothringe nit,
 Wie's recht war, vum Bopp 'ne⁸³ geschmitt?
 Muß doch er e wenig sich häre.⁸⁴“

„Dann, war's schunn es erschtmol e Schann,⁸⁵
 Das ihr uns im Stich gelas hann,⁸⁶
 War jeh die Ehr gar ze embähre?
 Nach isch's de Fransose bekannt,
 Was die an der Stadt un dem Land
 Gehat hann, un noch hätte gäre.“⁸⁷

„Kinnt Preuze die scheen Rewenie
 Niggrab so gutt indun,⁸⁸ wie die,
 Bun all denne Werker⁸⁹ un Stolle,
 Gewäll⁹⁰ un Gefäll un dem Erz,
 Dem Hannel un Wannel un Geseherts?⁹¹
 Wie der do, gitt's⁹² nimmes⁹³ vil Scholle!“

Hätt bis nit, hätt nicks meh gezoh!⁹⁴ —
 Wie Kage im Sad, wehre do
 Die Welsche sich. Helst nicks! mer helle⁹⁵
 Carrbride, Carrluis un Merl,
 Trug Freikoor, Fransose un Gerl.
 Mier lache, die füttr⁹⁶ un volle.

70 verkehrt, schlimm. 71 d. i. Abgeordneten der Stadt. 72
 wie es gut ist, ernstlich, tüchtig. 73 haben wir. 74 Mann.
 75 wissen, wie die Sachen sich verhalten, wissen aberall Rath
 und Mittel. 76 Letzte, Woge. 77 Weiser, Gefinnungen. 78
 sehr. 79 konntet ihr. 80 welches. 81 gekostet. 82 Tisch-
 tigel, Gesellschaftliches. 83 ihnen. 84 sich lassen, Gunst lassen.
 85 Schanz. 86 hat. 87 ganz. 88 d. i. einsehen. 89 d. i.
 Gattschwerden. 90 Bekannungen. 91 d. i. Verdacht, Versehen
 der Wahren. 92 giebt es. 93 nicht mehr. 94 gezogen. 95 wir
 nehmen. 96 lachen, wettern, schelten.

Jeg hammer aach Feier⁹⁷ gemacht
Uff unsere Berje, daß's kracht;
Weg's schunn aach die Lothringet kränke.
Se hann uns dann aach die Schwernooß
Recht nochberlich davor gedroht;
Doch wille mer doran nit denke.

So saut jo aach heit noch die Rebb,
'S Wees sott mer⁹⁸ vergesse, mer hätt
Jeg numme⁹⁹ em Herrgott ze danke;
'S wär, was mer gefächt¹⁰⁰ hätt, erum,
Un, was mer gewünscht hätt, wär kumm;
Se¹⁰¹ sott mer mit Nimmwand aach zanke.

'S isch wahr jo, was hammer¹⁰² nit schunn
Jng¹⁰³ Kurzem so Manches gewunn!
'S isch Friede, un werb's jeg aach bleiwe;
Mer sibt am die Buwe nimmeß
In Schlachte durch Berje un Schwere,
For¹⁰⁴ Annre dum Ihre ze treiwere.

'S hächt widder: „E Wort isch e Mann!“
Un Ehrlich isch nimmeß e Schann;
Die Luthrische sin widder owwe;¹⁰⁵
Uff Kirche un Schule un Just
Werd widder gelut,¹⁰⁶ un mer sucht
Aach widder meh Denne do drowwe.¹⁰⁷

Isch numme¹⁰⁸ erscht Alles im Glas,
Gehn widder aach besser, ich wäs,
Handlerung, wie sunscht, un Gewerwer;
Der Brandwein, saut mer, un 's Bier
Jahl- numme e kleni Gebier,¹⁰⁹
Die Glitte- un Raasleit un Gerwer.

Die Kohle un Blosze¹¹⁰ un 's Glas
Un 's Eise, der Stahl, un wäs was,
Die dreffe d'nosh¹¹¹ ntrjens Duane;¹¹²
Woll Ache¹¹³ un Schiff leit¹¹⁴ die Saar,

97 Feier, Feuer, Feuer. 98 sollte man. 99 nur. 100 gefächt. 101 so. 102 haben wir. 103 in. 104 d. i. um. 105 oben, obenan. 106 geschaut. 107 d. i. Gott. 108 nur. 109 Gebähr. 110 Stöße. 111 hernach, dann. 112 Zollämter. 113 Nachen. 114 thagt.

Wie's vordem ze Firsche-Zeit¹¹⁵ war,
Bun Rosscht¹¹⁶ bis cruffer zum Krabne.

Wie Ame der Parre jeg saut,
Un nohde¹¹⁷ der Herr Gehämrad¹¹⁸
Dut vorrem Altar jeg erscheine;
Wie do sich uffricht die Gemän,¹¹⁹
Uff Bänke die Klene hoch stehn,
Die Welwer un Råde¹²⁰ schunn greine;

Wie druff er vun Jedem begehrt,
Daß Trei er der Majestät schweert;
Un ege,¹²¹ (mer denke: Gott wa[[¹²² es!])
Erscht Gääschlich,¹²³ dann Weltlich, dann All
Die Senn¹²⁴ in die Geh hang¹²⁵ gehall,
Un rufe: „mer schweere un halle's!“

Was do for e Fräd un e Stolz
Nich ganz hat verzwiwelt!¹²⁶ es soll's
Noch's Rinskind emol vummer heere.
Un, wie mer de Kenig un 's Land
Soll ehre in jedweddem Stand,
Das kann's gewiß aach vummer lehre.

Wie unnerm Nabolijon gar,
Wann als¹²⁷ emol froh mer¹²⁸ noch war
Un Raach¹²⁹ in die Luft brav gelocht hat:
E Lied so uff's Watterland noch
Ze Zeite geflung hat, wo¹³⁰ doch
Ze Linnewil¹³¹ schunn uns verfloht hat, —

So seze¹³² jeg do eich erum!
Es wär mer noch grad eso drum,
Mit eich so e Liebje ze brumme.
Du sibrsch de Dickant, ich de Wasß,
Der Fritz de Tenor; neume¹³³ 's Glas!
Du, Gumbär,¹³⁴ laß Bier uns noch kumme!
(Ein deutsches Watterlands-Lied wied gesungen.)

115 zur Zeit der saarbrückischen Färten. 116 Rossacht, ein Dorf unterhalb der Stadt an der Saar. 117 hernach. 118 der preussische Commissarius, welcher die Subdignung entgegennahm. 119 Gemeinde. 120 Mädchen. 121 jetzt. 122 walt. 123 d. i. die Geistlichkeit. 124 Hände. 125 haben. 126 schwindlig gemacht, außer Fassung gebracht. 127 stören. 128 man. 129 Rauch. 130 welches. 131 durch den Frieden zu Lunewille wurde das linke Rheinufer Frankreich überlassen. 132 seget. 133 nehmet. 134 Gewatter.

Mundart an der Ober-Saar.

Wiegenlieder.

Schloof, Kindel, schloof!
 Dinn Vatter hiet di Schoof,
 Dinn Mutter hiet di Lämmele
 Mit de rode Bänderle.
 Di schwarze un di wisse
 Wille mer's Kindel biffe.
 Schloof, Kindel, schloof!

Geio, Bobelo, schloof' liever, as du;
 Wann de 's nit glawe witt,¹ schau mer nurr zu.
 Geioole, Boboole!

Zum Abzählen beim Spielen der Kinder.

Utrum, Iarum, Eiermuuß!
 Unser Kaß geht baarsfuß,
 Baarsfuß geht se,
 Finger'm Dwe² steht se,
 Hat e Paar rode Schidle³ an,
 Hinge un vorne Kralle⁴ dran,
 Sippt so in's Wirthshus,
 Trinkt e Schoppe Winn us,
 Sippt widder hemm
 Mit ihrem krumme Hippel-Been.

Lizum, Iarum, Pöffelstiel!
 Mit Wlwer esse vil,
 Jungi müße fäsche,
 Brod leit⁵ im Kasse,
 Winn leit im Kessel,
 Broode-n-uff em Teller.

D' Geiß steht uff'm Lade,
 Bist em Schnieder in di Wade;
 Der Schnieder nemmt e Kettelsteen,⁶
 Un schlaat der Geiß 'di Been erzween.⁷

End, zween, drei, vier!
 'S steht e Bettler vur der Dür,
 'S steht e-n-Engel an der Wand,
 Hat e-n-Appel in der Hand,
 Hat 'ne⁸ wille kroode,
 Isch em niggeroode.⁹
 'S fallt e Messer omwe-n-eraa,¹⁰
 Schlaat em Bettler 's Been aa.

Schäfschen-Spiel der Kinder.

Ihr Kinn,¹¹ kumme¹² -n- all hemm! —
 Mer¹³ derse nit. —
 Burr wemm? —
 Burr em Wolf. —
 Wo sikt er? —
 Finger der Stej.¹⁴ —
 Was freßt er? —
 Grün Gras. —
 Was sikt er? —
 Vocksgalle.

Reit-Liedchen.

So ritte¹⁵ di kleine Herre-Kinn,
 Wann se noch kleen wunzig sinn.
 Wann se greefer werre,¹⁶
 Ritte se uff Päre.¹⁷
 Wann se greefer wacke,
 Ritte se uff Sacke.
 Kumpt der Buur dann Hingenoh,¹⁸
 Macht als¹⁹ hopple, hopple ho!

1 glauben witt. 2 Dfen. 3 Schäplein. 4 Korallen. 5 liegt.

6 Kachelstein. 7 entzwei. 8 ihn. 9 nicht gerathen. 10 her-
 ab. 11 Kinder. 12 kommt. 13 wir. 14 Stiege, Treppe. 15
 reiten. 16 werden. 17 Pferden. 18 Hutennach. 19 immer.

Rinderweiss.

Benn sie einen Prediger vorstellen wollen.

Ich uff der Kinsel,
ddig, wie e-n-Amschel.
Juhn, minn Sahn,
Breddig geht an.
Ruh, minn Kalb,
Breddig isch halb.
Ruh, minn Mus,
Breddig isch uff.
t,²⁰ gehn²¹ hemm in's Gub
Speck un Mus!

: Kinder einen Gabicht Kiegen sehen, rufen sie ihm
halb singend zu:

Weiß, Sähnweiß!
:imol vorbei!
:imol erum!
rießsch e Hinkel²³ gebrung.²⁴

: die Kinder Weidenweissen machen, singen sie:

loffen des Weidenweiges) Niklos, Niklos!
Nach mer minn Biff los!
hiesem der Kinde) Hans, Hans!
Loß mer minn Biff ganz!
weitem Zurichtung) Anne Gret!
Nach, daß minn Biff geht!

n Kind wegen Schmerz weint, streicht oder bläst
utter über den schmerzenden Theil und singt zur
Beruhigung:

häle, Säjel!²⁶
jel sikt uff'm Stäjel,²⁷
esel²⁸ sikt uff'm Misch,
l kem²⁹ Mensch, was dem Kindel ischt.

ite. 21 gehet. 22 so. 23 Sähnchen. 24 gebracht. 25
: Gegen. 27 Stieglein, Trepplein. 28 Mänschen.

Matrege-Lied der Kinder.

'S rieselt³⁰ un rejt,³¹
D'r Ackermann sejt,³²
D' Wöble die singe,
D' Kerne die springe,
D' Buwe die eje's,³³
D'r lieb Gott der sejt³⁴ es!

Die Pfirschen.

'S hat emol e Buur fünf Versching vum Ja-
wreer Markt³⁵ mitgebrung,³⁶ so schön, as mer se
numme³⁷ hat gesin³⁸ möje. 'S Bure Kinn³⁹
hann awmer diß rar Gewächs z'm erschte Mol
vor d' Aue kriegt, un do hann se sich gar möj-
lich⁴⁰ verwundert un e gar grausami Fröh
g'haat iwer die schöne-n-Epple mit bene roth-
lächte⁴¹ Wäcke un mit dem zarte Wöble druff.

Der Watter dält se inger⁴² sinne vier Bu-
we-n-uff, un d' Mutter kriegt de sinste.

Am Dowet,⁴³ eeb⁴⁴ de Kinn in's Schlof-
käwel gang sin, froujt der Watter: affa,⁴⁵ wie
hann och die schöne-n-Epple g'schmact? - Ich
menn dann,⁴⁶ Watterle, saat d'r Witsch. 'S isch
e schönes Obs, so surlächt,⁴⁷ un bun eme so
fine G'schmact! Ich hammer de Steen ze guts⁴⁸
uffgehaw, un will e Baam druff zije. Sell⁴⁹
isch recht! saat der Watter, e gutter Gubhälter
sorjt au furr das, was kummt, un em Buurs-
mann steht das gutt an!

Ich haan de Minne glich gefst, saat der Jüngsch,
un de Steen ewegg'worf, un d' Mutter hat mer
d' Gälst bun ihrem ginn.⁵⁰ Ah, das schmact
so süß un vergeht am im Null wie Mutter.
Do saat der Watter: Gar usg'spigt isch diß
friellich nit, awmer doch wie's d' Kinn ewwe g'me-
ner Hand⁵¹ mache. 'S Simmlire⁵² wärttsch
im Lewe schunn au noch lehre.

Druff fangt d'r zweit Suhn an: ich hann de
Steen, wu's⁵³ Brüderle wegg'schmich hat, uff-
g'haw⁵⁴ un hann 'ne⁵⁵ uffg'schlaa. 'S isch e
Keere drinn gewenn, der hat doch g'schmact,

³⁰ sprühregnet, nebelt, fällt Raß. ³¹ regnet. ³² sät. ³³ eggen ed. ³⁴ segne. ³⁵ Jahrmarkt in Metz-Sabern. ³⁶ mit-
gebracht. ³⁷ nur. ³⁸ sehen. ³⁹ Kinder. ⁴⁰ b. i. sehr. ⁴¹ röh-
lichen. ⁴² unter. ⁴³ Abend. ⁴⁴ ehe. ⁴⁵ ab ge. ⁴⁶ b. h. wahr-
lich, sehr gut. ⁴⁷ sauerlich. ⁴⁸ b. i. wie es gut ist, ordentlich.
49 das. ⁵⁰ gegeben. ⁵¹ gemeinlich, gewöhnlich. ⁵² Nach-
sinnen, Speckstren. ⁵³ welchen das. ⁵⁴ aufgeschoben; in der
Bedeutung „aufbewahrt“ sagt man „uffgehaw“. ⁵⁵ ihn.

so süß, wie e Aas. Immer meine Pershing
hann ich verkaaft, un so vil Geld berfurr ge-
lbt, daß, wann ich e Mol in d' Stadt kumm,
e Duzzet berfurr kaase kann.

Doriwmer schüttelt der Watter de Kopp un
saat: gutt gerechelt⁵⁶ isch ditz, seil isch ten
Frou,⁵⁷ awwer Kinds Art un Natur isch es
nit. W'hüt dich Gott, daß de ten Krom⁵⁸
kriessich!

Un du, Hennerle? froujt 'ne der Watter. —
Grab eruß un obae herbi Ebbs⁵⁹ ze denke, saet
der Hennerle: Ich hann minne Pershing em
traunte Dörel doneuwe gebrung,⁶⁰ wu's Friere
hat. Er hat 'ne nit nemme wolle, do hamm ich
'ne um uff's Bett gelejt, un bin weggang.

Wie isch? saet der Watter, wer hat dann jeh
ebbe⁶¹ 's Bescht mit sin Pershing ang'fang?

Do rufe-n-alk drei: das hat der Bruder
Hennerle geböhn. Der Hennerle awwer blöbt
mit. Draff gilt'm d' Mutter e Schmutz⁶² mit
nasse-n-Aue.

Der Fischer und der Delphin.

E Fischer fahrt ame Hals mit sin Kie⁶³
Widder, daß all Brätire krasche
Un glich schlenge⁶⁴ wie Glas. Um e Hoer⁶⁵
Erschnappt 'ne der Hofemann⁶⁶ jeh im Noze.
Do justiment ze gutter Stunn
Offt⁶⁷ 'ne e heimlicher⁶⁸ Seidw, un schunn
Hat der 'ne⁶⁹ uff de Budei gepafft,
Un trat⁷⁰ 'ne an's Band. Si wie em das schmact!
Doch lwerdenn jst er das Thier an de Stabe⁷¹
Un saet vor luter ledlige⁷² Gnade:
Jeh kinn ich, was ich moit,⁷³ mit der mache;
Doch will ich der zeie,⁷⁴ wie in g'wisse Sache
Zu unser Guet so furrenehm⁷⁵ denkt.
Ich schenk der's Lewe, bli⁷⁶ ungetrenkt!

56 gerechnet. 57 Frage. 58 d. i. Krambude. 59 etwa. 60
gebracht. 61 etwa. 62 Ras. 63 Rasen. 64 Schilfen, weisen.
65 d. i. beinahe. 66 Hofemann; den Kindern spricht man
von einem im Schilf verborgen lauernden Mann mit einem
langen Haken, um sie dadurch von den Büschen, Büschen u. s. w.
zurückzuhalten. 67 nicht. 68 heimlicher. 69 ihn. 70 fragt. 71
Gefahr, Ufer. 72 vor luter bloßen. 73 wollte. 74 folgen.
75 d. i. ebel, großmützig. 76 bleibe.

Die Eiften, die Dohle und der Geier.

Sit⁷⁷ langem hat e Aasel⁷⁸ un e Dohle
Mitinander g'händelt, un do isch's bestmet⁷⁹
Bum usschimpire-n-ou zum Dohle⁸⁰ kumm,
Un d' Stärte⁸¹ isch omwe boll, boll d' Bistht ge-
schunnem.

Minn Aasel, wu am Eng⁸² bi den Lauerj
Ze kurz isch kumm, g'fit jinsols⁸³ e Wejh,
Wie der bun Baum ze Baum ger irig flieh,
Ew⁸⁴ ebbs er noch furr jenne Schanzwol krieg.

„Herr Watter.“ saet se, „wie mer dunke will,
Se⁸⁵ bohrt 'ne ebbs⁸⁶ doch im Kreppel⁸⁷ still;
Ich bin woll luter Fuld. Ich hann do jeh⁸⁸
Der Dohle im Kimbett⁸⁹ ewe g'macht Bistht.

Un 's isch doch woht, ew 's d' Lächterzung
au g'hejt,⁹⁰
Mir⁹¹ sin der nids, minn Grind, wann se so
lejt,⁹²

Boll wie der Monet⁹³ ste, un wie gelekt
Die sturwe Junge, wu⁹⁴ se usgehekt.

Do macht der Wejh sich uff; dann der isch
faffsch
Un voll bun Oer un Galt bis-an de Galfsch,⁹⁵
Flejt schnurstrack zu der Dohle hin un verzehet
Do d' Mutter mit de Kinn,⁹⁶ hann ich gehert.

Mit allemol isch Der grad unfer Grind,
Wu Guttes bun uns redd, wann's glich so schint;
Wann 's gutt dich sicheer wurjt bur'm bbsje
Null,⁹⁷
Se saucht der Grind au ditz, un isch mit fall.

77 seit. 78 Eiften. 79 oftmals. 80 zum Dohle hingehen.
81 Stärte. 82 Ende. 83 jenes Mal, neulich. 84 ob. 85 je.
86 etwa. 87 Kreppelchen. 88 heute. 89 Kimbett. 90 verdeckt,
ärgert. 91 wir. 92 liegt. 93 Rand. 94 d. i. welche. 95 Geld.
96 Kindern. 97 d. i. als das böse Maul.

Mundart von Basel in der Schweiz.

Das Schükertuch.

Kinder! i sott¹ fascht woiner, 's gäb wäger²
e güttige Winter,
D' Baim wend³ ihe Laub nit loh,⁴ und do
seit der Groter,⁵ der Fächer,
'S werd' bald gflieren, er sacht gar wohl an
de Nuele⁶ im Rhifand.⁷
'S mecht si währli verflide scho wä e Wigeli z'
fihre,⁸
Wemmes⁹ nit ebe so häd wie die riche Lit
mebzueche.¹⁰
D' Mephili¹¹ baue flo au — do werde mer¹²
halb der¹³ erscht Schue ha.
Bei Bunder, kunn¹⁴ er nit heien, der Deppelt,¹⁵
da Sapperlotbuch,
Das hich halt fir die Durben e Fescht, wennat
d' Mephili¹⁶ uffschloht,¹⁶
Jo, do goht an e Krähens¹⁷ und an e Ber-
bergl¹⁸ und Jagli¹⁹
Rach²⁰ — i weis no gar wohl wo der Bit,
wo ni²⁰ au wo am Lohnamt²¹
Gschafft ha mit Gottes Giff bis do wo mi Bei²²
mer verfrucht isch;
Sacht²³ gemacht heit²⁴ sie nit wenigwiel die
Buche, doch hie i als²⁵ wider
Zue mer selber gseit, de Bich jo au ne mal
jung gfi,²⁵
Und 's isch wöhr, mer hont²⁷ in der Jäger e
Lufschütz Zit ghu,²⁸
Kragt Gagetuche²⁹ — doch isch es ebe scho
lang her —
Was die Bit nit vergoht und wie ne³⁰ doch
notino³¹ alt wils! —
Es het der Großbäter gseit zue'r Mutter und
zue de Wittli,³²
Wo³³ st' 's Kuffi hem trunken um Wieri, im
hintere Stubi.
Sunst isch mi Deppeli grad zue'r rechte Zit
allwail heimfo,³⁴

1 sollte. 2 wäglich. 3 wollen. 4 lassen. 5 Name eines be-
kannten Fischers in Basel. 6 Röhren. 7 Rheinland. 8 ein
wenig zu fernern, heizen. 9 wenn man es. 10 neben hinzu,
nebenbei. 11 b. l. Mephilien. 12 wir. 13 den. 14 kommt. 15
Jahre. 16 auffgelegt. 17 Meitern. 18 Berberglücken. 19 Ja-
ger. 20 Jagt machen. 21 wo ich. 22 Wärdere, welche die öffent-
lichen Bauten besorgt. 23 mein Bein. 24 b. l. Jäger. 25 Je-
den. 26 immer. 27 auch einmal jung gewesen. 28 wir ha-
ben. 29 gefast. 30 manchen tollten Spaß. 31 man. 32 nach
und nach. 33 Mädchen. 34 b. l. wils. 34 immer heimgekommen.

Aber worum er denn hilt au no ne me³⁵ Bier-
tel nit do isch,
Das weiß si³⁶ Mutter gar wohl. Sie seit: he,
weisch dem nit, Mutter,
Das sie hilt Romittag halt 's Schükertuch
wider verheist,
Und do goht es au länger, 's sind ebe gar
vill, die's mecht.
Jo, 's isch wäger e Wohlthat fir unser Gat-
tlig!³⁷ I hoff au,
Mine³⁸ sig³⁹ brad gfi da Stung,⁴⁰ und bring
vrum au ne Paar Ell helm
Zue ne Paar neis Gosen und obben⁴¹ au zue
ne me⁴² Jäckli.
Get er doch au zue sim alte das Johr duren⁴³
ordelt Sorg ghu,
Pläg⁴⁴ wären au no do, wenn's fehle wott,⁴⁵
aber es frakt ein
Glichwohl au e nei Stüch am finer Kindere
Ab z' gsch,⁴⁶
Wenn sie am Sunntig in d' Mäse⁴⁷ gehnd mit
andere Buebe,
Das sie au repetetlig vor Gott und de Men-
schen erschine.
Kunn⁴⁸ nit über acht Tag — vom künftige
Sunntig a, mein i,
D' Ordnig wider an ihn zue'm Uffage,⁴⁹ Gre-
delt, weisch nit?
Jo, seit's Gredelt, jo, am Sunntig isch an de
Rechtli,
Acht Tag druf an de Buebe, und do seit der
Deppeli au uf. —
Zuschtement und do kunn⁵⁰ zue'r rechte Zit mer das
Tuch no,
Hf⁵⁰ em der Wetter, der Schinder, no fa⁵¹
ne Kleidli drus mache;
'S frakt der⁵² Her Pfarrer selber, i weiß es,
wenn er en dein gflieht.
So seit d' Mutter und frakt si, fascht mehr no
as der Her Pfarrer,
Uf das Sunntigkleidli, wozu der Deppeli 's
Tuch bringt.

35 heute auch nach einem. 36 seine. 37 b. l. Leute unserer
Gattung. 38 meiner, der meinige. 39 sei. 40 diese Zeit her.
41 etwa. 42 einem. 43 hindurch. 44 Lappen zum Flicken. 45
wollte. 46 sehen. 47 Kirch. 48 kommt. 49 b. l. zum Auffagen
des Kathedromus. 50 das. 51 noch kann. 52 den.

Luege,⁵⁸ do bringt er 's so scho, er kunnt
mit strige Wacke
Und mit fraidige Blicke und rennt vor Inter
Frohlocke
Fascht der Kaffittisch um und juchyget der Mue-
ter entgege:
Lueg, lieb Mieterli, lueg, do han i der wieder
e Messrom!
Seit's und wirft er⁵⁴ in d' Schoos drei Ellen
elbfarbe⁵⁵ Galbtuech,
Wie mes halt ebe vertheilt den arme flitzige
Schleere.
'S Mieterli⁵⁶ nimmts und bschauts und bschaut
au wider ihr Diebli,
Strichlet 's Tuech mit de Hånde und strichlet
au d' Locke vom Diebli,
Und es fällt e Thräne uffs Tuech und eint uffs
Diebli,
Und si seit zuem Diebli und git em dergue no
ne Schmitzli⁵⁷:
Halt di nur allewil wohl und folg dine Lehren
ordli!
Lueg, sie meines so guet, und 's isch di eigene
Ruge,
Wett au flitzig, mi Kind! so hesch de⁵⁸ der
Sege vom Himmel,
Wie ni⁵⁹ der jege mi Sege mit menschliche
Worten ertheilt ha.
Seit's und wischt mit em Firntuech⁶⁰ die nassen
Auge, und fraidig
Schenkt sie dem Beppeli jeh das vorig⁶¹ Kaffi
ins Täßli.
Schittet em Milch dergue und brocklet em
Reckeli⁶² Brot dri.
Sch,⁶³ mi Beppeli, trint! i denk, 's werd' nimme
gar z' warm si,
Lo⁶⁴ der 's schmecken und schitts doch numme⁶⁵
so-gittig⁶⁶ nit ine!
Jo, bisch e brave Bueb! und siber⁶⁷ as sie das
gselt⁶⁸ het,
Hend⁶⁹ au d' Schweshterli jeh das Schuefer-
tuech all Wis und Weg bschaut,
Und der Großvatter het si Brillen usgsetzt, fir
es z'bschauen,
Nibt no zwilsche de Fingren e Sipfel und seit
zue de Sine:

Währli, 's isch bräber no das, als sell,⁷⁰ wo
me gd⁷¹ het vor disem,⁷²
Alleweg isch es scheni Sach um das Tuech, aber
menge⁷³
Nimmts und weiß nit emol, wo wo sich das
Schuelertuech herschribt.
Weisch du's, Beppeli, he? und wissen⁷⁴ ihrs,
Weidlene zämme?
Welten,⁷⁵ er wisse wohl ebbis⁷⁶ und doch nit
rocht, ah wie selbe,
Wo het here liten⁷⁷ und doch nit gwist het,
wo 's herkunnt?
Losen,⁷⁸ i will id⁷⁹ verzelle, so guet i's ha
mege no bhalte
Us miner eigene Zueg, wo n J⁸⁰ no 's Schue-
lertuech gha⁸¹ ha,
Wie zue selbiger Zit allmese bi der Vertheilung
Und der Her Oberschypfarrer — Gott heig⁸² en
selig! — verzellt het.
Ra si, das i verschies⁸³ mengmol, 's isch ebe
scho lang her,
Was doch die Zit nit vergoht und wie me doch
notins⁸⁴ alt wird!
Wenn 's mer recht isch, sen⁸⁵ isch 's im Jahr...
jeh weiß i die Zahl nit,
Weiß si ka si⁸⁶ eis von eich? Do seit der Beppeli:
wart nur!
'S fällt mer im Augenblick i — es stoht so ne
Sprichli am Kaufhaus,
D' Buebe hen mers scho zeigt und eine het
kennen au lese,
'S isch ebbis⁸⁷ von eme Minke⁸⁸ und von eme
Beitel⁸⁹ und Krüge,⁹⁰
Und das hebbtet grad die Johrzahl in remische
Zahl.
Do seit's Gredeli druf: aha! das stoht in dem
Diechli,
Wo mer d' Frau Gotten⁹¹ emohl an selber
Frausafste⁹² berecht het, —
Springt und hohlt si Diechli und liest ene vor
sone Minke:

„Ein Rial mit seinem Dorn,
Drei Fufstien ansettern,
Ein Weil und der sechs Krüge Zahl,
Do jersiel Basel aberall.“

58 schaut. 54 ihr. 55 gelbfarbened. 56 Rätterchen. 57 ein Käßchen. 58 du. 59 ich. 60 Schürze. 61 d. i. den übriggebliebenen. 62 Brodchen. 63 d. i. da, nimm. 64 los. 65 nur. 66 gierig. 67 seither, während, mittlerweile. 68 gesagt. 69 haben.

70 jenes. 71 gegeben. 72 ebendem, ehemals. 73 mancher. 74 wisset. 75 geht, nicht mehr. 76 ihr wisset wohl etwad. 77 welcher hat hõren lãhren. 78 hõret. 79 auch. 80 wo ich. 81 gehabt. 82 Jahr. 83 d. i. die Spenden verlieren, aus dem Zusammenhang kommen. 84 nach und nach. 85 so. 86 kann sein, vielleicht. 87 etwad. 88 Ring. 89 Weil. 90 Krügen. 91 Bathina. 92 Brohsafften, Quatember.

So, jez hlan' i mi wider, so seit der Bepfell
nit sul,
Laufig beditet der Rint und zwißgedrinne der
Dorn drin,
'S isch sie e remisch M, 's isch nummen e Sige-
lig⁹³ andersch,⁹⁴)
Und die hogenen Ise, drei C, das sind die drei-
hundert,
Und der Briol git fuszig, er gseht imme⁹⁴ re-
mischen L glich,
Und das Trippell⁹⁵ Krieg' sind d' Giser⁹⁶ und
mache juscht Sechst,
Dreizehundert und fuszig und sechs, do
hemmer⁹⁷ jo d' Johrgahl.
So, das isch sie derzue,⁹⁸ seit jege der Alt mit
Verstune,⁹⁹
Was doch hittiges Tazs die Kinder nit alles
miend¹⁰⁰ lehre,
Remischl Zahlen und ditschi, 's isch grad glich,
sie leses wie gsunge,
Das hätt zue mizer Zit e krinen ad e Student
gwist,
Drum isch es andersch jez, es isch halt ebe scho
lang her,
Was doch die Zit nit vergoht und wie me
doch notins alt wird!
So, was han i doch welle scho sage? he jo, do
wo sellem¹⁰¹. —
Do wo selbigem Johr, wo mis Whalt's¹⁰² 's
Erdbidem¹⁰³ So isch —
3' Nacht um Jehni isch 's so,¹⁰⁴ me het der
Luretag¹⁰⁵ gähret juscht,
Do het der Bode gwacklet und d' Erde gar
ferchterll zittret,
'S schanderet¹⁰⁶ eim, wemmes hert, wie d' Allchen
und d' Giser und d' Rischthirn¹⁰⁷
Iberenander sind gstrzt — und d' Menschle no
brunter bigrabe!
'S Todtegähli, so heist's, heig¹⁰⁸ siber der Zit
her si Namme.
Und — das i's recht sag — es isch e wietzige
Brunschit no derzue so,
Whlet id¹⁰⁹ irkli der Her, wie het 's do brun-
nen¹¹⁰ und brunne,
Niemeds¹¹¹ het si gitraut go z' lesche, so hen
sie en Angschit gha,

Furt iber Hals und Kopf sin sie gloffe was
gisch mer was hesh mer,¹¹²
Kleider hen sie und Bettwerch und Guckroth
und alles im Stuch glo,¹¹³
Und der Risch wie der Arm, 's wär ein wie der
ander verhungret,
Ober dor Käts verstablet,¹¹⁴ wenn nit mitlidig
Seele
Ihne bigsprunge wäre, wie 's Christemensch
ihr Pflicht isch —
So und ihr Schuldigkeit, seit d' Mueter, i sage
allewile,
Sig me¹¹⁵ doch nur au barmherzig und gietig,
ad wie 's in der Gschrift stoh
Bom Samariter. — He jo, seit jez der Grof-
vatter wider,
Ebe han i no welle e Sticksi derzelle, wie sell¹¹⁶
isch,
Wo der Her Jeses e mol bom Samariter ver-
zellt het.
Denn in selbiger Zit sind d' Gschritcher¹¹⁷ gfi
mit de Basler,
Grab wie mit de Jude zu's Gellands Zit d'
Samariter.
Kein het der ander mege, si sin im händige
Krieg gfi,¹¹⁸
Und e Herzog isch gfi, mein', Albrecht heig¹¹⁹
men e gheise,
Dä het die Baslerburger gar grifell streng uf
der Rud gha,
Do wo nu die Stadt, wie gseit, zunterobst¹²⁰
isch glege,
Do geht Eine hi, ne so ne verbreite¹²¹ Kal-
fakter,
Und wott gern der¹²² Find uffiste gege die
Basler.
Aber der Herzog hat gsagt: „hat Gott mit den
Baslern gestritten,
So set auch Gott davor, daß wir sie ferner be-
kriegen.“
So hat er gsagt, der Herzog, und 's war der-
zue au e Reb gwedt,
Wie si fir so ne Her und e Gschiftlige Birscht
fi wol gschickt het.
Jä derzue,¹²³ und er hets nit lasse bi Worte
biwende,

⁹³) GLO hatt M.

⁹³ nur ein wenig. ⁹⁴ einem. ⁹⁵ Trappchen. ⁹⁶ die Giser, nämlich: IIIIII. ⁹⁷ haben wir. ⁹⁸ d. i. fürwahr, wahrlich. ⁹⁹ Erkennen. ¹⁰⁰ müssen. ¹⁰¹ jenem. ¹⁰² meines Vaters. ¹⁰³ Erdbeben. ¹⁰⁴ gekommen. ¹⁰⁵ Luretag. ¹⁰⁶ schandert. ¹⁰⁷ Rischthirn. ¹⁰⁸ habe. ¹⁰⁹ und. ¹¹⁰ getrunnen. ¹¹¹ niemand.

¹¹² d. h. in aller Eile. ¹¹³ gelassen. ¹¹⁴ erkannt. ¹¹⁵ sei man. ¹¹⁶ jenes. ¹¹⁷ Oberriecher. ¹¹⁸ gewesen. ¹¹⁹ habe. ¹²⁰ das unterste zu oberst. ¹²¹ so ein verbreiteter. ¹²² wollte gern den. ¹²³ d. h. ja, fürwahr.

Gohr und schickt de¹²⁴ Basler vierhundert Mann
 us zur Schwarzwald,
 Toll,¹²⁵ kernhafti Durck, wie d' Wälder no
 hitziges Tage sin,
 Die sind do so mit Karstet, mit Haue, mit
 Bicklen¹²⁶ und Schusse,
 Und hend¹²⁷ der Buescht und der Schutt gar
 siferli nett us em Weg grunt,
 Als me bald wider het kenne die Hiser vom Wö-
 den uf haue,
 Wie ners¹²⁸ jetz all Tag uf der Hergas kenne
 go luege.¹²⁹
 Ich aber das nit sehen und recht vom e Her-
 zog von Schtrich?
 Allweg, seit jetz d' Rueter, i predig es drum
 allemille,
 Eig me doch numme¹³⁰ barmherzig und gütig,
 as wie 's in der Schrift stoh,et,
 Lieb me doch die, die nid¹³¹ haffe, und segne
 me die, die nid¹³² sinwe,
 Wie der lieb Gott so au si Hebi Gume loht¹³³
 schine
 Iber die Gueten und Bese, unds danck em oft
 no sei Mensch drum.
 Aber seh wie,¹³⁴ so sag is,¹³⁴ wie alles no witer
 isch gange!
 Froge die Metkens jetz, der Weppeli aber da
 frogt nit,
 Denn er weiss es scho lang, er het's jo no
 hilt¹³⁵ in der Schuel ghert,
 Und so wartet er nit, bis wider der Grosswatter
 surtfahrt,
 Gehet si All¹³⁶ und seit: das wilk i rich sel-
 ber verzelle!
 Golt, Grosswatter, i barck und freindli winkt em
 der All: Jo!
 Und der Weppeli seit: wo¹³⁷ Basel isch wider
 gfi haue,
 Hend sie no akterwil furt e gar en erzehlt¹³⁸
 Angscht gha,
 Und hend usgemacht im Noth, sie welle jetz all
 Johr Buesch thue —
 D' Allben¹³⁹ het me verboten und 's Lange
 mitsonnt der Kummble,
 Und die bornemme Herte hend au nitwano berse
 berherfo,¹⁴⁰

Wie sie hen¹⁴¹ welle, im Stant,¹⁴² und er
 keine Mähli¹⁴³ weh halte.
 Aber wenn no ne we¹⁴⁴ Johr der Luzettag we-
 derum so isch,
 Do sin sie barfuch gangen in: grobe halbkünene
 Kittle,
 Ober hat wulligi gfi? I weiss es nit, und in
 de Hände
 Sen sie brennige Kerze treit,¹⁴⁵ wie 's ebe der
 Bruch isch
 Bi de Katholische — Ich? seit's Orabel, sin
 denn Katholisch
 Osi des Lit,¹⁴⁶ i ho gemeint, si sage¹⁴⁷ jo all
 vo Basel?
 Er, seit der Weppeli, weiss? 's isch selbsts mol
 alles Katholisch
 Osi in der Welt, und erische vil speter isch 's
 andersch vo worde,
 Wo der Ketsenpad uf Basel isch to¹⁴⁸ — Aber
 nei doch!
 Golt der Grosswatter jetz, was die Sache nit
 alles doch wisse,
 Minor Ich het so ebbis nur, wen e Professor
 isch worde,
 Wie sie studiere, und jetz do weiss die mun-
 zigschte Diebli.
 Drum isch es andersch jetz, es wie alke,¹⁴⁹ 's
 isch ebe scho lang her,
 Was doch die Zit nid vergohet und wie me doch
 netino alt wird!
 Weppeli, aber vergi si die nit, vergi si die
 Schicht no
 Wo dem Schuettentuch us! Do seit der Weppeli
 herzhaf:
 Ge, i weiss sunsch nit anders, as ebe das Luch
 vo, das Luch
 Het me's gheisse, wo sunsch zue dem Rucke me
 brucht het
 An der Professor, das Luch het me noch¹⁵⁰
 den Arme
 All Johr verschenkt, wenn wider der Luzettag
 gfi¹⁵¹ isch.
 Ja, seit d' Rueter, jo wäger,¹⁵² das isch au
 die fernohmschti Buesch gfi,
 Wittwen und Waise versorge und Arme go
 treuschen im Gomb,
 Das sin die Opfer, so heissis, die galle wohl
 unferom Hergot;

124 den. 125 d. i. Karte, statliche, rüstige. 126 Schwärzen.
 127 haben. 128 ihr od. 129 schauen. 130 nur. 131 und; 132
 laßt. 133 d. i. wachan. 134 und. 135 noch heute. 136 sein
 Mäuschen. 137 d. i. wie. 138 entsehlische. 139 Kirchweihen.
 140 daherkommen.

141 haderi. 142 Stant, Sup. 143 schenliche Garmacher.
 144 noch etliche. 145 geröhret. 146 denn. 147 sin. 148 ge-
 kommen. 149 spanisch. 150 nachher. 151 gewöhnlich. 152 wägen.

Eig me doch numme¹⁵³ barmherzig und gütig,
 as wie's in der Schrift steht;
 Aber au dankbar derfür, wenn gueti Menschen
 und Gnets thunt.¹⁵⁴
 Und was der bescht Dank isch, das wissen er,¹⁵⁵
 Kinder, so selber.
 So nit¹⁵⁶ mit weig¹⁵⁷ scho gset, und 's schiedt
 nit, i sags no ne mole:
 Galtm¹⁵⁸ allwil wohl und folge de Lehreren
 ordli!
 Ach! sie meins so guet, und 's isch der eigene
 Ruge.
 Du, Hob Doppeli, denk, wie d' Herre so guet
 fir bi gsortt hen,
 Diebst e Stumpflum scho, woras de der¹⁵⁹
 Schuckohn lach zahlte,
 Und jetz derzue no das Luch, es frutt si wa-
 ger e mengs¹⁶⁰ no —
 Nach jetz au, das des bhaktisch und das me
 derts nit entzich unoch,
 Wie du Vater, vom Ruch, da allwil numme¹⁶¹
 der Ercht isch.
 Komme vo Ginden ascht¹⁶² und Vater und
 Mutter nit nachfragt.
 Geig¹⁶³ au Burg jue din¹⁶⁴ Knecht un woch
 mer nit z' all of de Kneie,
 'S alt weisch¹⁶⁵ ordelig uf, dem 's noi isch
 numme fir d' Sunntig.
 Aber der Gochwatter seit: jetz geig¹⁶⁶ mer doch
 no nemole¹⁶⁷
 Do das Nintli vom Ninken und wie 's no wi-
 ter thurt lute,
 Kan i au scho nit wie du so glehrt die remische
 Zahlte,
 Doppeli, laez¹⁶⁸ i Leg das Sprichli dir jegen
 es¹⁶⁹ us:
 Gsehnder,¹⁶⁹ es isch'bo ne Ninken, und zwisgen¹⁷⁰
 e spitzige Dorn drin,
 Luege,¹⁷¹ da Ninken isch d' Welt, und d' Welt
 isch rund, wie ner¹⁷² wisse,
 Rund isch aber au 's Ollid, und zwigedrin isch
 e Dorn au,
 Und wer mit Ungebuß dem wisslige¹⁷³ Ollid
 in si Rab greift,

Da klettert si am Dorn, das merken i,¹⁷⁴ Kin-
 der, bi Jite!
 'S isch de Basleren au nit andersch ergange
 vor bitem.
 Langi Zit sin si au dem Ollid so fragen im
 Schooß gft,
 Wie sie der Dorn hend¹⁷⁵ gspirt, und wissen er
 au, wo da Dorn isch?
 'S Erbbidem, meinen er, sei's? 'S isch wahr,
 es hot ene weh tho;¹⁷⁶
 Aber i weis no ne Dorn, da isch oll tausig
 mol arger,
 Zwisgen im Herze sigt er, au vo, wo buffe¹⁷⁷
 no 's Ollid lacht.
 Das und Rid und Mithgunst und Nochtig und
 wie sie no hetzen
 All die hese Gschft, vo denen im Nachtmohl-
 diecht
 Unterem schdie Sibott und de folgede 's Biteri
 gset¹⁷⁸ isch,
 Güeten i vor dem Dorn, so wirde i allwil
 wohl go¹⁷⁹ —
 Au wenns Ollid nit grad eich allwille so holt
 isch,
 Wie ner¹⁸⁰ 's winsche, und bliben,¹⁸¹ i bitt i,
 doch allwil fride,
 Fride mit dem, was er hend¹⁸² und was i no
 Gott obedri git,
 Meine nur nit, er¹⁸³ miesse 's de große Herre
 go nothue,
 Wie halt Hittiger Lagg e Mengs¹⁸⁴ meint, as
 es es thue mief.
 Luege doch vo die drei Ise, zwor glänzigi Ros-
 ise sind es,
 Aber 's sind halt numme dri, und 's viert
 kunnt niene¹⁸⁵ zum Vorschein —
 'S mahnt mi drum, wenn i 's soll sagen, an
 Cine, da mecht, aber la nit,
 Will es bei Ros mag ergäh, so ritet er uf em e
 Dribel,¹⁸⁶
 Ober isch selber gar eis und wird noch obedri
 udglaht,
 Wenn er nit endli no gar mit sine drei Ise der
 Hals bricht.
 Lache numme¹⁸⁷ derzue; i ha's id wäger im
 Grnscht gset,

153 nur. 154 thun. 155 wisset ihr. 156 habe ich et. 157
 vorhin. 158 halter auch. 159 da den. 160 freute sich wahr-
 lich wunder. 161 immer nur. 162 anfangt. 163 habe. 164
 beinem. 165 trägt. 166 d. i. sage. 167 noch einmal. 168
 Frau. 169 sehet ihr. 170 mitten. 171 schauet. 172 ihr.
 173 d. i. unbedingten, leicht beweglichen.

174 merket auch. 175 haben. 176 gehen. 177 brauchen.
 178 gesagt. 179 gehen. 180 ihr. 181 bleibt. 182 ihr habt.
 183 ihr. 184 wunder. 185 kommt niemand. 186 Dreibein;
 auch Bezeichnung eines einseitigen Straßens. 187 lachet nur.

Ha scho ne Menge¹⁸⁸ so kennt, es isch em nit
 andersch ergange,
 Wie dem gspäpige Alter mit sine drei ungra-
 den Ise.
 Ofegt au der Fahl,¹⁸⁹ es grocht¹⁹⁰ em, zum
 vierten Ise no z' glange,
 Het er doch, eb¹⁹¹ me recht luegt,¹⁹² scho eis
 vo de anderen abgrennt,
 Drum lehnt¹⁹³ d' Händ us em Spil, und bli-
 ben uf ebenem Bode!
 Luege dà Beiel vo a, 's isch au en Ise, en
 einzigs;
 Aber das einzig isch mehr als alle die andere
 drei werth.
 Ehrlici Arbet ernährt ihr Ma zue jeglige Bize,
 Beiel und Hacken und Schusse hend selbezmol
 besser als alles
 Ohulfe, die gsunkent Stadt mit Gottes Giff
 wider z' hane.
 Menge Her, de si Ross missant sinem Ise ver-
 lore
 Uf der Flucht, isch vllicht gar froh gsi über dà
 Beiel,
 Dà nem¹⁹⁴ wider zuem Fus und Stahl¹⁹⁵ und
 Schire,¹⁹⁶ verhusse.
 Schämmen i¹⁹⁷ drum au nie der Arbet mit
 eigene Händ,
 'S reut mi mi Lebzig nit, daß sner Zit i am
 Lohnamt
 Mit eme Beiel ha mi ehrli Brot mer erworbe,
 Bis an selbigem Frittig, wo 's Bei mer im
 Falle verflucht isch.
 Aber no eis muoch i sage, daß miend¹⁹⁸ er hi
 Zib nit vergeffe:
 Vete und arbeite! heist 's. Drum luege mer no
 die sechs Krieg' a.
 Wissen er, was es fir sind? 's sind die vo der
 Hochzit vo Rana.
 Wo der Her Jeseß emol das Wasser in Wi het
 verwandelt.
 Kinder! wenn er au glich nur Wasser zuem
 tägliche Brot hend,¹⁹⁹
 'S rueht, wenn er frumm sind²⁰⁰ und betten,²⁰¹
 e Segen uf Brot und uf Wasser.
 Wenn am e Mengen im Wi²⁰² si Glick isch
 z' Wasser scho gange,

Hoffi, so werd' bi eich das Kunterdri der Fahl
 fl.
 'S Wasser wird i zue Wi, das mein' i, ver-
 kehnder,²⁰³ uf die Art:
 Wenn er allt sechs Werchtig,²⁰⁴ die Gott git,
 orbelt gschafft hend.
 Ge, so bringen ers²⁰⁵ wohl dohi, daß er ebben²⁰⁶
 am Sunntig
 Ober bi nemem Anlos²⁰⁷ mit guete Frinden e
 Glässi
 Trinke lenne, daß eich uss Nei wider froh und
 alert macht;
 Und wenn au das nit wär, und miechten er au
 eier Lebzig
 Nur vo der Hand ins Mul bi Wasser und
 Herdäpfe²⁰⁸ Iebe,
 Lofe,²⁰⁹ se segnets eich Gott dertse im Weisliche
 wider,
 Daß, wenn anderi glich au Brotes²¹⁰ und
 Gottes voll uf hend,
 Ihr doch zfridener sind²¹¹ im Herzen und nit
 e mol tuschte,²¹²
 Das isch, was i ha wolle no sage vo selbigem
 Rimli,
 Zehen e Gottes Rammen isch Zit, daß mer²¹³
 allt zur Rueh gehnd;
 D' Muter geht morn²¹⁴ an e Buchi²¹⁵ und
 muoch vor de Zweine scho uffoh,
 Und i bi au scho wied, het 's nit scho Sibini²¹⁶
 gschlage?
 Was doch die Zit nit vergoht und wie me
 doch notino²¹⁷ alt wird!

Er liegt wie druckt.

I ha-n-e Gottebäsi¹ gha,
 Die het, i denk mi Lebzig dra,
 Zuem Wetter gseit: sag, was de witt?²
 De liegtsch³ wie druckt, i glaub der nit.

„Er liegt wie druckt, er liegt wie druckt,“
 Wie gspäpfig isch mer ummegspuckt
 Das Wort im Kopf, no so meng⁴ Johr,
 „Das ka nit si, denn 's Druckt isch woher.“

. 203 verkehrt ihr. 204 Werttage. 205 bringet ihr es. 206
 etwa. 207 bei einem Anlaß. 208 Herdäpfeln. 209 Heret. 210
 Gebratenes. 211 seib. 212 tauschtet. 213 wir. 214 morgen.
 215 Wasche. 216 sieben. 217 nach und nach.

1 Rahme, die zugleich Rahm ist. 2 du willst. 3 läßt.
 4 manches.

188 Menschen. 189 Fall. 190 gerathe. 191 ehe. 192 schaut.
 193 laffet. 194 ihm. 195 Stahl. 196 Scheunen. 197 schämet
 euch. 198 müffet. 199 hebt. 200 seib. 201 bettet. 202 Wein.

Und d' Bási selber het jo 's Druck
In Ehre ghalte-n-und si bucht⁵
Im Geischt vor jedem druckte Buech,
Als es⁶ si luter Gold drin suech.

Sie het zwor wenig Biecher gha,⁷
Ihr Bibel und ihr Haberma,⁸
E Seriber und e Pfalterspil,
E Rosium,⁹ sunscht nimme vil.

Wie felt sie denn: „er liegt wie druckt?“
Drum hanis¹⁰ eben abegschluckt¹¹
Und nit verbaut, wie anders no,
Und mit der Zit isch¹² doch no fo.¹²

Denn wo-n-i¹³ greßer worde hi,
Bin i au in der Fremdi gsi,¹⁴
Und ha jeh wáger¹⁵ Biecher meh
Als hi der Gottebási gseh.

Noch hani gemeint, 's sig¹⁶ alles wo hr,
Was druckt isch, und es heiz¹⁷ lei Sofor,
Und ha drum glesen allerlei,
Wie Krut und Liebe, groß und klei.

Das het mi notno¹⁸ selber druckt,
Und het zleisch¹⁹ ánger in mer gspuckt,
Als selbezmol¹⁹ am legen²⁰ Ort
Mi gárgret het der Bási Wort.

Do hanis endli selber gmertt,
Und Andri hend mi no drin hárkt,
E mengs²¹ sig druckt, und doch nit wo hr,
Und dorin sig die grescht Sofor.

Isch nit, as wäre d' Zit verruckt?
Wárs no so dumm, isch²² numme²² druckt,
Wárs no so wiescht, es het lei Noth,
'S mueß schen si, wiß im Druck so stoft.

Wenn eine-n-imme-n-Ehrema²³
E Schletterli áhenke ka,²⁴
Do spart ers nit, 's wird druckt, was gschicht?
E jede glaubt, was druckt er sít.

Drum tribe frecher allewil²⁵
Die Lugner mit em Druck ihr Spil,
Und liege druf und druf wie druckt,
Das' s eim in alle Glibre juht.

Guet, wenns no Gott zuem Guete lenkt —
Doch hani vil an d' Bási denkt,
Wenn do und beri²⁶ ein use²⁷ g'ruht
Mit sine Luge, sufer²⁸ druckt.

Ha denkt,²⁹ jo Wetter! fangsch mi nit,
De magsch flattere, wie de witt,
De liegsch wie druckt, so sag au i,
Wie d' Bási felt, 's blibt derbi.

Und het sie lang scho d' Auge zue,
Und lit³⁰ sie au in tiefer Rueh,
Ihr Druckerherre, gen³¹ mer Acht,
Das' d' Gottebási nit verpacht!

Zur Jubelfeier.

Mer hend³² in Basel litte³³ g'ert
Wo Lörrech her. Was isch ácht³⁴ beri?
So hemmer³⁵ g'frogt und denkt derbi,
'S mueß neimen³⁶ ebbis³⁷ Wunder si.

Denn 's isch e Gilt,³⁸ so schen, so hell,
So firilig,³⁹ das' auf alli Fáll
Do ebbis ganz Aparis goht —
Gilt's áchterscht⁴⁰ em Her Kircheroth?*)

Derzue!⁴¹ das isch si Jubelfest,
Kei Wunder, tónt's uf's allerbest
Und ladet eim so frindlig i,
I wolt, mer wären au derbi.

Ge! das wár jo no alli Zit,
'S isch letzi hundert Stunde wit,
Frisk, Hans! spann a, und Lörrech zu,
'S wird's wohl noch bis zur Kilche⁴² thu.

Und 's het's denn no gar orbt⁴³ tho,⁴³
Und drum sin d' Wasler au no fo⁴⁴

5 sich gebácht. 6 als ob. 7 gehabt. 8 Habermanns Gebet-
buch. 9 Baselfcher Kalender von J. J. Rossum. 10 habe ich
es. 11 hinuntergeschluckt. 12 gekommen. 13 wie ich. 14 ge-
wesen. 15 wahrlich. 16 sei. 17 habe. 18 nach und nach. 19
bejzumal. 20 unrechten. 21 manches. 22 nur. 23 einer eigem
Ehrenmann. 24 d. h. etwas Ubles nachreden kann.

25 immer. 26 dort. 27 heraus. 28 sauber. 29 habe gebácht.
30 liegt. 31 geht. 32 wir haben. 33 lauten. 34 etwa, doch. 35
haben wir. 36 irgendwo. 37 etwas. 38 Geldute. 39 feierlich.
40 etwa. 41 d. h. fúr wahr, wahrlich. 42 Kirche. 43 gefhan.
44 auch noch gekommen.

*) Kirchenrat^h Dr. Sigis in Lörrech.

Zum schene Fescht, das wit und breit
Meng Herz und mengi Seel erfract.

Und wer si au nit frate sott,⁴⁵
Wenn Ein eso dem Iiebe Gott
Het faszig Johr in Ehre dient,
Wie 's All do bezige miend.⁴⁶

Eso ne Girt, dá sint Schof
Het gfüht und gwelbet nit im Schlof,
Het gfüht und gwelbet Tag und Nacht,
Und iber sine Schössi g'wachet.

Und dá so als g'mach unterm Ihan
Vom Himmel worden alt und grau,
Eso Ein Ith doch ebbe werth,
Dass men e hitte⁴⁷ z'sch bigehret!

Und hittig's Tags insunderheit,
Wo Alles sich im Wirbel dreht,
Wo nit meh blibt und nit meh stohet,
Und Alles bald mehr fliegt, as goht:

Do fract ein doppelt so ne Tag,
Wo nie no rückwärts denke mag
An Alles, was eso ne Ma
Im Lebe het z' bldite gha,⁴⁸

An Alles, was er tho⁴⁹ und grebt,
An Alles, was er gleichet het,
Und wie derzue do obe dá
So frindlig het si Sege ga.⁵⁰

Do wird's ein warm und wohl um's Herz,
As wie wenn d' Sonne laht im Merz,
Wenn d'Blüml traumen unterm Schnee,
Wird's ein um's Herz so wohl und weh.

Und wie's ein jeg im Spätlig⁵¹ goht,
Wenn's Laub asange⁵² gehl und roth
Zu unfer Füße ruscht, und doch
Hängt Alles voller Früchte noch:

So goht's ein wägr⁵³ jeze do,
Mer sind hit au zum Herbichte to,

E Feld, mit richem Sege deckt,
Het und der Gert vor Auge glegt.

Uf greisem Haupt, im Ellberglanz
Do prangt e schene-n-Ehrekranz
Wo Blume, wie-n-e treue Girt
Uf siner Weid sie finde wird;

Wo Blume, die de Sterne glich
Und predige vom Himmelrich,
Wo Blume, die mit süßem Duft
Und mahne: das Ith Himmelstast!

Und wo sin denn die Blume her?
Die riche Schoß, an Früchte schwer?
I mein', me findt sie all no
Nit gar erzehl⁵⁴ wit do do.

G'fehch⁵⁵ d' Kliche bert bi'an Röschlerchloß,
Do blüche scho die erschte Schoß,
Und z'Schopfe, z'Rugge, z'Eberew stadt
Me Spuet gnueg, wo d' Früchte sind.

Und mir in Basel hen derdo
Nu unfer redli Iheil bifo,⁵⁶
I mein' nit das, was nur vom Amt,
Nei, was us freier Liebi summt.

D' Frindschaft Ith au no ebbis⁵⁷ werth,
Wo Nochr, die me liebt und ehrt,
E gueti Frind — und — Nothberckschaft,
Ith's nit e Frucht vo Saft und Kraft?

Und ebe drum 'bin i so frei
Und bring mit alter Schwizertreu,
Im Baselditsch, af Badlerfueß,
Dem Zobelgreis mi Zobelgrasß.

Dá Gott, dá d' Herze z'ämmersüehret,
Dá Alles schafft und wohl regiert,
Und hilft und segnet, früh und spot,
Er segne Sie, Her Rindereth!

45 sollte. 46 bezeugen müssen. 47 ihn heute. 48 gehabt.
49 gethan. 50 gegeben. 51 Spätjahr. 52 nachgewebe. 53
wahrscheinlich.

54 entsehtich. 55 sich. 56 bekommen. 57 etwas.

Mundart von Bosingen im Kanton Aargau.

'S Grütly z' Bosige.¹

(Volksfage.)

Eusy² Bure säge der³ Revoluzion „Übergang“. Sy wend⁴ dermit bezeichne, daß do allz alte Begriff y neue, jede herbrocht Form y ne neugschaffne Übergange syg.⁵ Sy wüffe wohl, daß fastt drühundert Johr fräjer au scho e glichliche Übergang, d' Reformazion, gsh⁶ ischt. Daß sy aber e Abnig hend,⁷ häch über alle diese Übergänge gäh's äppis,⁸ das ewig blybe, zeige Sage, wo die, wo ni⁹ jeze erzälle will. D' Lüt ahne au by eus,¹⁰ wo a alle andere Orte, daß es¹¹ guets Gmüeth, oder we-s-im säge¹²: d' Liebe, 's Hächsch ischt, und drüke das ebe y Erzällige us wo die folget:

Im Johr süßjehshundert nünzehne ischt d' Pefcht z' Bosige gsh. Do ischt es Wittfrauehly gsh, die het Grütly Dulliker gheiße, und het zweu Ghinder gha,¹³ die au die Süch¹⁴ gha hend. Das guet Frauehly ischt nu allz Sag zu dem Ghäppely¹⁵ gange, das vor der Stadt gege Wittnau zue gstande ischt, und het do zu der Mueter Gottes hättet, daß sy ehre Ghinder erhalte well; und het ere¹⁶ versproche, daß sy ere, wenn sy's thües,¹⁷ ehr Ghäppely wider well baue loh,¹⁸ do es zimlech verfallt gsh¹⁹ ischt. Uf das sind d' Ghind²⁰ gfund worde, und d' Frau het ehr Gältly zämme²¹ gspart, damit sy ehr Glüpt erfülle chönt. Aber do ischt die Zwinglisch Lehr uscho,²² wo me-n-au²³ z' Bosige d' Bilder a alle Orte eweg tho²⁴ het. Das Frauehly aber het der²⁵ neu Glaube nit welle anäh,²⁶ und do mere²⁷ zue gsetz het, ischt sy heimlech vo Bosige furt zoge. We sy zum Ghäppely cho²⁸ ischt, sind juscht Werch-

Lüt²⁹ do gsh, und hend's³⁰ z' Wobe griffe. Do het ne 's Frauehly aghalte, sy wüchte-n-em³¹ 's Bild loh,³² und chauf's ne³³ ab. Wo³⁴ sy's aber het welle mit ere³⁵ furt träge, het sy's nit z' Stand brocht, wil 's ere z' schwär gsh ischt. Do sy ohne das au ehr Ghly³⁶ Ghind und ehr Pündely het träge müesse, so dinget sy e Wa für er³⁷ es z' träge. Dä ischt aber e isrige Ahänger der neue Lehr gsh, und het über das guet Frauehly gspottet. Wenn er nu e Wyl gange gsh ischt, so het er gseit³⁸: „Dy Gsz wird mer z' schwär, i gheine³⁹ y ne Grabe ine!“ Dorüber ischt de 's Frauehly erschroke, und het ne mit Brlegge⁴⁰ hätte, daß er wyter gäh. Denn het ere wider Gält gforderet. Und das het er so lang tribe, bis 's arm Frauehly ze Gält meh gha⁴¹ het, woruf er 's Bild y d' Stude⁴² gworfe het, und dervo glosse ischt. Aber 's Frauehly ischt zum Bild he⁴³ gfläße, und het nit gwüßt, wo sy's anders wyter bringe säät,⁴⁴ ad daß sy ghoffet het, es chänm äpper⁴⁵ dā Wäg, der er- es träge⁴⁶ hälf. Do het's eint⁴⁷ Ghind Blüemely gsucht, und by's Bilds Fliese e silbrige Pfemig gfunde, dā's der Mueter zeigt. Wo⁴⁸ nu d' Mueter au gsucht und a dem Ort nograve het, so het sy e ganze Gase⁴⁹ voll vo sättigen⁵⁰ heidnische Pfemige gfunde, was y diewer Weget nüt⁵¹ rare gsh⁵² ischt. Do erschennet⁵³ sy erscht recht d' Onad der Jungfrau Maria, die sy um ehre Ahänglecheit wille rücher macht, ad sy vorher nie gsh ischt. Do druf het sy 's Bild e- mene⁵⁴ Burema, der uf eme Wägely go⁵⁵ Sursee gfare ischt, usglade und ehre Ghindly⁵⁶ derzue. We sy nu y der Stadt Sursee erzällt het, was ere⁵⁷ begegnet ischt, hend sy⁵⁸ d' Lüt gwalting drüber gwunderet, und die gnaberich Mueter häch verehrt.

1 zu Bosingen. 2 unsere. 3 sagen der, d. h. nennen die. 4 sie wollen. 5 sei. 6 gewesen. 7 Ahnung haben. 8 etwas. 9 welche ich. 10 uns. 11 ein. 12 wie sie ihm sagen, d. h. wie sie es nennen. 13 Kinder gehabt. 14 Suche, Krankheit. 15 Kapellen. 16 ihr. 17 ihne. 18 lassen. 19 gewesen. 20 Kinder. 21 Weibchen zusammen. 22 aufgefunden. 23 man auch. 24 weg gehen. 25 den. 26 wollen annehmen. 27 man ihr. 28 gekommen.

29 Merkente. 30 haben es. 31 ihm. 32 lassen. 33 ihnen. 34 d. i. wie. 35 mit ihr, d. i. mit sich. 36 klein. 37 ihr. 38 gesagt. 39 ich werfe ihn. 40 hat ihn mit Weinen. 41 gehabt. 42 in die Stauden. 43 hin. 44 sollte. 45 es läme jemand. 46 tragen. 47 hat das eine. 48 d. i. wie. 49 Kopf. 50 solchen. 51 nicht. 52 gewesen. 53 erkannt. 54 einem. 55 gen, nach. 56 Kleinlein. 57 ihr. 58 haben sich.

Mundart in der Gegend von Dörfingen im Kanton Aargau.

Lebensstufen.

G'schaut mer doch mys¹ Büebli a,
Eisberie² mag's lache!
'S luegt³ so liebli z'friede drü,
Gwüß müend⁴ Engeli by-n-em⁵ sy,
Tag und Nacht ihm wache.

Boß, wie rumplet's! — Hübscheli,⁶ Bueb!
Wart, i will di lehre!
'S robt⁷ si wahrli allerlei
I dem Ghöpfli;⁸ 's brucht⁹ scho frei¹⁰
Nichtig z' gä¹¹ und z' wehre.

'S Kür isch los bim chrestige Bursch,
Alles will er woge;
Liebi suecht er, Ehr und Gelt,
Luscht u Freud i dieser Welt,
Andre lot¹² er d' Plage.

'S Bluet het g'stillet; rüenige¹³ Ghopf
Het der Ma ihm z' danke;
Ghalt¹⁴ i Gfohr, bi frömdem Schmerz
Warm, — und d's Vaterland im Herz,
Stoht er ohne Wanke.

Jä, seh böset's¹⁵ eigelt¹⁶ scho;
G'sehnder?¹⁷ d' G'drill bleiche,
Und am Stäke zittret d' Hand,
Suecht der¹⁸ Wäg i's besser Land,
Göht der Lohn go reich.¹⁹

1 mein. 2 immerdar, immerhin. 3 schaut. 4 müssen. 5 bei ihm. 6 sachte. 7 rührt, regt. 8 Köpflein. 9 d. h. es ist nötig. 10 Ausdruck des Bekräftigens, Hervorhebend. 11 Nicht zu geben. 12 läßt. 13 ruhigen. 14 kalt. 15 d. h. wird es schlimm, nimmt ab. 16 eigentlich, wahrlich, fürwahr. 17 seht ihr. 18 den. 19 geht den Lohn gegen hollen.

Im Aärgäu sind zwen Liebi.

(Vollstüb.)

Im Aärgäu sind zwen Liebi,
Im Aärgäu sind zwen Liebi,
Die hättib²⁰ enandre gern, gern, gern,
Die hättib enandre gern.

Und der jung Ghnab zog zue Ghriegi;²¹ :,
Wenn chunnt²² er wiedrum het? :,

Ußs Johr im andere Summer,
Wenn d' Stäubeli²³ trägtib²⁴ Laub.

Und d's Johr und das wär ume,
Der jung Ghnab ischt wiedrum het.²⁵

Er zug dur's Gäßfeli use,
Wo's schön Ann im Fenschterli läg.

„Gott grüß di, du Hübschi, du Feint!
Bon Herze g'fallsch mer du wol.“ —

„Was söll i dir denn no²⁶ g'falle?
Ga²⁷ scho längsch en andere Ma.

En hübsche-n- und en rhyche,
Der mi wol erhalte Ga.²⁸“ —

Er zug dur's Gäßfeli abe,
Und weinet und truret so sehr.

Do begegnet ihm feini Frau Rueter:
„Was weinisch und trurisch so sehr?“ —

„Was sött²⁹ i nid weinen und trure,
I ha jo leis³⁰ Schägeli meh!“ —

„Wärisch du deheime bliebe,
So hättisch bys³¹ Schägeli no!“ —

20 hätten. 21 zu Kriege. 22 kommt. 23 Stäubchen. 24 tragen. 25 heim. 26 noch. 27 habe. 28 kann. 29 sollte. 30 kein. 31 dein. — Melodie: Rußn's Schweizer-Rührreihen und Vollstübeler, Seite 65-66.

Mundart im Kanton Solothurn.

Der Seppi und der Joggeli.

Se luschtig, ihr Schnabe! wenn i mi nit betrieg,
I g'höre¹-n = e Krumme, mer müesse²-n = all
z'Chrieg!

Mer wei-n = is² tapfer wehre,

Der³ Cholge brav umchere,⁴

Wei⁵ haue, wei steche-n = as wenn das Wetter
schlieg!

Doch glaubet mym Noth au, es lht gar viel dara,
Mer müesse Vertraue zu-n = euse⁶ Buehrere ha,

Nur thue was si bisehle,

Nit raube-n = u nit stehle!

Wer do nit cha⁷ folge, der isch kei Biderma.

„Ah Seppi!⁸ was hesch doch nit für äs⁹ Lü-
feldg'schrei?

„Du möchtisch gern Chriege, u-n = i möcht lieber
hei!¹⁰

„I cha nit g'höre schiesse,

„Cha nit g'seh¹¹ Blut verglesse.

„Das Lebe-n = isch edel, der Tod isch Karrrehei!“

„Ah Humm doch! wei hei goh!¹² es g'seht¹³
gar finschter drö.

„Wei laufe, wei springe, sunsch wird is¹⁴ chaft
derby!

„I cha 's ruch¹⁵ Brot nit byffe,

„Will lieber vo-n = eusem wyffe,

„Ah Humm doch, du Gägge!¹⁶ Lo¹⁷ doch das
Chriege. sy!“

„A d'Chilbi¹⁸ u z'Chrieg goh, isch gar nit
einerlei;

„Me schiest jo mit Chrugle¹⁹ vo luter Sinn u
Wlei!

„Es chönnt mi eini breiche!²⁰

„Do müst i jo erleiche; —

„O heie! i sturb jo vor luter Raserei.“ —

Was rebst du, du Lämmel, du elends Wy-
berg'sräp!

Isch dir denn das Sterbe für d's Waterland so
räp?²¹ —

I ma my Hand nit b'schlyffe;²²

Susch thät i di verrhyffe,

Du Schandfleck der Schwyzer, du Wyffsteiner
Chäs!²³

12 wollen heim gehen. 13 sieht. 14 und. 15 das rauhe.
16 Weib, Narr; eigentl. verummte Person zur Belusti-
gung des Volkes. 17 laß. 18 Kirchweih. 19 Kugeln. 20 be-
reichen, d. i. treffen. 21 hart; eigentl. hart gefalzen. 22 d. i.
unsauber machen, verunreinigen. 23 Käse von dem Weissen-
stein, einer Höhe des Jura bei Solothurn. — Melodie: Kuhn's
Schweizer-Kühreihen und Volkslieder, Seite 63 u. 64.

1 höre. 2 wir wollen und. 3 den. 4 umkehren. 5 wollen.
6 unfern. 7 kann. 8 Joseph; „Joggeli“ Jakob. 9 ein. 10 heim.
11 sehen.

Mundart von Bern in der Schweiz.

Schwyzer-Schweh.

Herz, my¹ Herz, warum so trurig?

Und was soll das Ach u Weh? —

'S ischt so schön i frömden Lande! —

Herz, my¹ Herz, was fehlt der meh?

1 mein.

„Was mer fehl? — Es fehlt mer alles!

Bi so gar verlohre hie! —

Chy² es schön i frömden Lande,

Doch es³ Schmetz wird es nie!“

2 sei. 3 ein, d. i. eine.

„Ach, i d's Heimeth möcht i wieder,
Aber bald, du Liebe, bald!
Möcht zum Ätti,⁴ möcht zum Mueti,
Möcht zu Berg u Fels u Wald!“

„Möcht die Firschte⁵ wieder g'Schue-n-
Und die Lutre Gletscher dra,
Wo die flingge Gemelli laufe-n-
U sei Jäger fürers⁶ cha!“

„Möcht die Glogge wieder g'höre,
Wenn der Senn uf d'Berge tröbt,
Wenn die Chueli freudig springe-n-
U kes⁷ Lamm im Thäli blybt!“

„Möcht uf Flüh⁸ und Hörner⁹ sitze,
Möcht am heiterblau See, —
Wo der Bach vom Felse schumet, —
Ues¹⁰ Dörfl wieder g'feh!¹¹“

„Wieder g'feh die brune Hüsi,¹²
Und vor alle Thüre frei
Nachberölüt die fründlich grüsse-n-
Und es¹³ luschtig's Dorfe¹⁴ het!¹⁵“

„Keine het is¹⁶ Lieb hie-uffe,
Keini git so fründlich d'Hand,
U kes¹⁷ Ghindli will mer lache,
Wie d'heim im Schwyzerland!“

„Uf u furt! u fahrt mi wieder,
Wo's mer jung so wohl isch¹⁸ gl!¹⁷ —
Ha nit Luscht, u ha nit Friebe,
Wis ig i mym Dörfl bi!“

„Herz, my's Herz, i Gottes Name,
'S ischt es¹⁹ Lybe, gieb di dry!
Will's der Herr, so cha-n-er helfe,
Dass mer²⁰ bald im Heimeth sy!“

Was heimelig syg.

Was ischt doch²⁰ das heimelig?
'S ischt so-n-es artigs Wort!

4 Vater. 5 Berggipfel. 6 weiter. 7 kein. 8 Feldwände. 9 Felsstücken auf einem Hochgebirge. 10 unser. 11 sehen. 12 Säuehen. 13 ein. 14 Zusammenkommen zum Wandern. 15 haben. 16 und. 17 gewesen. 18 ein. 19 wir. 20 auch.

'S muess²¹ dyppe²¹ guets z'bidüte ha,
Me seit's²² vo Liebe Lüte ja,
Wo mengem²³ hübsche-n-Ort!“ —

„Chumm her und los!²⁴ es Chyfele,²⁵
Mir wei's²⁶ erduure²⁷ fry! —
'S ischt nit²⁸ vo prächtig, nit vo groß;
Es ghyhet weder Stadt no Schloss,
'S ischt ehnder²⁹ schmal und Chy.³⁰“

„Uf hōche Berge findsch es nit,
Und Chumm³¹ am ryhte See;
'S ischt nit im breite Spiegelssaal,
'S ischt eh verstedt im enge Thal,
Am Wäldli-Gubel³² eh.“

„Kels zierlich's neus und statlich's Haus
Het's³³ dickisch³³ im Verlag:
Wiel lieber wohnt's i Häfene,
I subre-n- alte Stübliene,
Wo d'Sunne zueche³⁴ mag.“

„U d's Fenschter sibt es mängeisch³⁵ da,
Wenn Nebelaub dra sibt,
Wenn vorne-zu der Garte blüt,
Und grün e dankli Laube trüt,³⁶
Und all's drum-ume schwygt.“

„J'Mittag im heitre Sunneglanz
Ish's nit so gern bi'r Hand;
Doch wenn der Mohn³⁷ am Himmel steit
Und d's Abendsternbli färe³⁸ geit,
De düüfeler's³⁹ i d's Land.“

„Und wo-n-es⁴⁰ herzig's Wärdli Hüft
Wim Dypfelbaum am Bach,
Und Ghindleni⁴¹ drum ume sy,
Und recht e guete Freund derby,
Da het's die beschi Sach.“

„Zu große Herre Chuntt⁴² es nit,
Es schüächt sie mängeisch gar;
Goffährtig Fraue hasset's frey,
Und so die räße⁴³-n-o ne-Chleh;⁴⁴
Der Grund ischt dyppe⁴⁵ klar.“

21 etwas. 22 man sagt es. 23 manchmal. 24 here. 25 ein klein wenig. 26 wir wollen es. 27 b. l. erwidern, weisen. 28 nicht. 29 eher. 30 klein. 31 kaum. 32 Waldhügel. 33 etwas. 34 hinzu, herzu. 35 manchmal. 36 gerade, an Umfang zunimmt. 37 Mond. 38 vordar. 39 dann schiebt es. 40 wo ein. 41 Kinder, Kindelein. 42 kommt. 43 lästern. 44 auch ein wenig. 45 etwa.

het's die gute Wyblt gern,
id bravi Lächerli;
Het mit'ne⁴⁶ früh u spat,
adret mit'ne Chrumm u grab,
zellt 'ne Ständleni.⁴⁷

ig⁴⁸ im Winter bim Kamin,
enn Nks u Jungs si freut,
lli⁴⁹ singt, es Bigli lacht,
rüsché - dure⁵⁰ Bößli macht,
i hilft's ech⁵¹ was der meut!⁵²

b'junders gar e Großpapa
it Chindschinde lebrt,
b' Großmamma 'ne Chirfe⁵³ bringt,
les a si use springt,
o brohlet's⁵⁴ zueche dert.

m, wo d's Herz im Lhb der seit:
Die tusigs wohl bi-n-ig!⁵⁵
wie baheime wohne magcht,
scht na keine Güete fragcht,
a isch es heimelig!

reiben zum Aufzug auf die Alp im Frühling.

stig⁵⁵ wott wo,⁵⁶
Chnee zerget scho!
immel isch blaue;
ugger⁵⁷ het g'schraue:
leye sig⁵⁸ wo.
stig use-n- us em Stoff
de lube⁵⁹ Chüene!⁶⁰
schöni Blt ischt wo,⁶¹
u Freiheit wartet scho
ne-n- uf de Flüehne.⁶²

flueg güt der Buur;
rd ihm so suur!
itet u hühschet,⁶³
rchet u bhhschet.⁶⁴
65 de fry Buur!

seitert mit ihnen. 47 Aneboten, Späße. 48 mitten. 49 ein
. 50 zwischendurch. 51 euch. 52 ihr möget. 53 ihnen Kir-
A. röstet es. 55 Frühling. 56 will kommen. 57 Ruckel.
58 kauft, kommen, jahren. 60 Rüben. 61 gekom-
-Freiwänden. 63 „hott“ rechts, „hüsch“ links, in der
Wassersprache. 64 leucht. 65 sei.

Mir zieh fräsch u fröhlich uus
lts dym Dorf im Mehe.
Mir sy muntri Chüerlerlüt,
B'chönne⁶⁶ dhyer Sorge nüt,
Zuchze-n- u juheye!

Mengs Bögeli singt;
Mengs Buebelli springt,
u juhzet, u johlet
Im Erdene-n- u brohlet;⁶⁷
u d's Mellet⁶⁸ singt.
Get⁶⁹ die große Kreichle⁷⁰ her
u die chlyne Schelle!
Schöner idnt im Ustig nüt,⁷¹
Ns es luschtigs Chüerler-S'lüt,
u-n- e Chüerler-Selle.⁷²

D' Schnerballe blüht scho,
u d'Veheli o,⁷³
u-n- allerley Mehe!⁷⁴
Zuheye! Zuheye!
Zu Buschele gno!⁷⁵
Munt!⁷⁶ nurescht e Melchkuhl ha
Zwüsche d'Gbrner bunde;
u-n- e große Mehe⁷⁷ dra
Wo de schönste Lulpa,
Wo mer nu hei⁷⁸ funde!

Die Chüeh sy nit z'ha!⁷⁹
Hans, mach di vora,
u stell di fry breite!
Mir wei nit meh beite,⁸⁰
Wei z'Alpe sig gah!⁸¹
G'juhzet was der⁸² juhze meüt,⁸³
G'juhzet eis, u g'schraue!⁸⁴
Bfunderbar dur d'Dörfer us,
So g'feh⁸⁵ d'Blt zum Hälschter⁸⁶ us;
Nks chunnt wo g'schraue!⁸⁷

Goh! Sä! Sä!⁸⁸ Goh! Goh!
Lät⁸⁹ süßerli wo!⁹⁰
Sy all vom Wahre?⁹¹
So wei mer denn fahre;
Die grosse gah⁹² scho.

66 kennen. 67 wälzt sich. 68 Mädchen. 69 geht. 70 Biehl-
glocken. 71 nichts. 72 „Selle“ durchbringend laute Stimme.
73 Mädchen auch. 74 Weibblumen. 75 genommen. 76 Buchstier.
77 Blumenstrauß. 78 welche wir nur haben. 79 sind nicht zu
halten. 80 wir wollen nicht mehr warten. 81 gehen. 82 ihr. 83
möget. 84 geschrien. 85 sehen. 86 Fenster. 87 kommt gekommen
schauen, x. h. kommt um zu schauen. 88 Kostum für Thiere, wenn
man ihnen etwas geben will, „sa“ nimm. 89 laßt. 90 kommen.
91 Futtertauf. 92 gehen.

W'üet ech Gott, ihr Vuurecht,
 Mir wei jige Scheide!
 Danki⁹³ Gott, u zürnet nüt!
 Löt die ruuche Chüerlüt
 Ja-n- ech nit verleiße!

Rüher-Leben.

Uf de Berge-n- isch gut lebe! obd bi-o-u,
 obd bi-o-u,
 D'Chüerler jubze nit verberge; zc.
 Sie wo-n- üs d'Blüeh-Lerche singe,
 Sie wo d' Genscht vor is⁹⁴ springe,
 Wie de Wögle-n- i de Lüfte
 Isch hie obe-n- üs so wohl! obd bi-o-u zc.

Zwar mir sy nit Wägegrübler;⁹⁵ obd bi-o-u zc.
 Notti⁹⁶ sy mer nüt best' übler: zc.
 Ufi Spps isch Chäs u Riger,⁹⁷
 Fräschti Lische⁹⁸-n- üses O'liger.⁹⁹
 We mer hei¹⁰⁰ so viel mer bruche,
 Sy mer ja die rhytschte Lüt! obd bi-o-u zc.

Kene stekt is hie vor d'Sunne, obd bi-o-u zc.
 Allem G'schär¹⁰¹ sy mir etrunne: zc.
 Kumpfment u Grust Mode
 Wachse nit uf üsem Bode,
 Hundert tuseb närr'schi Klause
 W'chönnt¹⁰² me-n- uf de Berge nit: obd bi-
 o-u zc.

Freyhüt hei¹⁰³ d'Freud verberge;¹⁰⁴ obd bi-o-u zc.
 D'rum isch nüt¹⁰⁵ wie d's Chüerlerlebe: zc.
 We si bert im Thal scho schnüufe,
 Chunn¹⁰⁶ der Chummer nit hie use.
 Fräschti Lust verschücht is d'Sorge,
 Macht is geng¹⁰⁷ e fräsche Mueth: obd bi-o-
 u zc.

Chunn¹⁰⁸ es einisch de¹⁰⁸ zum Schelde; obd bi-
 o-u zc.
 Geh! So gange¹⁰⁹ mir mit Freude: zc.

93 danke euch. 94 uns. 95 d. i. die nach Geld und Gewinn streben. 96 gleichwohl, dennoch. 97 der fäufige Niederschlag nach der zweimaligen Ehelung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 98 Kleihgras. 99 unser Lager. 100 wenn wir haben. 101 d. i. Schererei. 102 kennt. 103 haben. 104 d. i. umsonst. 105 nicht. 106 kommt. 107 und immer. 108 einmal dann. 109 gehen.

Ihr in euem Stadtgimmel
 Sht o z'vollem¹¹⁰ wyt vom Gimmel;
 Mir uf üse höhje Berge
 Sy scho längschte z'nächst derby: obd bi-o-u zc.

Rühreihen zur Abfahet von der Alp im Herbst.

Nch! wie kurze-n- üst Tage!
 Nch! wie fliecht die schöni Zyt!
 Alle Blüehne¹ möcht i's Chlage,
 Was mer schwer am Herze lht.
 Zg u d'Chnabe
 Müesse-n- abe
 Bal vom liebe Berg i d's Thal.
 U-n- es isch so schön hie obe!
 Schöner Chuum² i d's Chänigs Saal.

Ufi Hebe Schwatki³ wyche,
 U das Herml⁴ wyffet o.⁵
 G'seht er⁶ bert! d'Blüeh-Chrähe⁷ stryche
 Wäger⁸ gege d'Zeruff⁹ scho.

Aben-n- abe¹⁰
 Mit de Chnabe
 Dütet das vom Berg i d's Thal.
 'S isch gly¹¹ nimme schön hie obe,
 Alli Schöni stirbt eisamal.

Üses Gröll isch verschwunde,
 Ufi schöne Weye-n- o.
 D'Wuebe hei vom Thal bert unte
 Scho Chiltblume¹² mit 'ne gno!¹³
 Nch! Ihr Chnabe!
 Aben-n- abe

W'lange¹⁴ d'Chüeh vom Berg eisamal.
 'S isch frei Nahrig meh hie obe,
 Aber Heu, Gottlob! im Thal.

G'höret ihr's dur d'Chyme¹⁵ pffte?
 'S ischt e Chalte Luft, das geht.
 'S fah¹⁶ scho wäger z'Nacht a rhye,
 Uf de Blüehne het es g'schneit.

110 feid auch vollens.
 1 Feldwänden. 2 Baum. 3 Schwabstein. 4 Bieleschen. 5 auch. 6 seht ihr. 7 Bergkrähen. 8 wäplich. 9 Nest. 10 W. ab. 11 gleich. 12 Kiltblumen, Herbstzeitsosen. 13 genommen. 14 verlangen, sehnen sich. 15 Säden, Spalten. 16 stängt.

ihr Schnabe!

-n- abe

Winter is esimal.

arte warmi Stube:

Büch für d'Chäb im Thal.

Iche¹⁷ het brav gulte,¹⁸

h sy glatt u fris.

mithum blybt ang'schulte,

d'Sach berkeit u weis.

hlich abe

m, ihr Schnabe!

o gum letschte Mal!

hähjer-Burs sy fröhlich

lerg, u-n- o im Thal.

s Wyls styf¹⁹ uf e Wage,leni²⁰ i d's Bett derzue!

21 soll mer si nit plage:

t's dem Dörfli zue.

-n- abe,

ni Schnabel!

er fröhlich jiz i d's Thal!

n- is²² im Winter gaumet,²³-n- lüthig²⁴ allmal.Der Chiltter.²⁵Benz.²⁶!27 Gisi,²⁸ Ia mi hne;²⁹t nüsti³⁰ grüßli halt.

wie d'Sterne hetter schyne;

t du! d's Guri³² schreit im Walb.

Gisi.

gang³³ mer ab der Wyge;³⁴der Ringgi³⁶ bellet scho.jiz nit gleit³⁷ schwyge,is³⁸ d's Rueti³⁹ brüber cho.⁴⁰

Benz.

'S Wott,⁴¹ i ga jiz nit da dünne!⁴²Mira⁴³ syg d'ys⁴⁴ Rueti da,Was het es darüber j'gränne!⁴⁵'S het der Att o hje gla.⁴⁶

Gisl.

Ni-n- is g'wüß!⁴⁷ i mueß mi schäme,Wisch erscht nächti⁴⁸ by mir g'fl.

Wes o byner Lüt vernähme,

Dälch⁴⁹ o Benz! was seite⁵⁰ fi.

Benz.

Mira was si weh,⁵¹ die Nare,Mira doch! Was gheit⁵² es mi!

Es zieht mi a-n- alle Haare,

Ghi! bis i by dir bi.

Gisi.

Rei! Gang doch vom Fälschter⁵³ abe,I cha⁵⁴ bi nit hje Ia.Chumm du de am Samste j'Ab⁵⁵,De ma's notti⁵⁶ fauft⁵⁷ a ga.⁵⁸

Benz.

Gisi, mach nit Federlese,

Gäll, du wottsch⁵⁹ mi hje Ia?'S wär mer doch es⁶⁰ arigß Wese,Wenn- i wieder het jöt⁶¹ ga.

Gisi.

Du bischt gar e fuule Kerli;

Du magst sage was be wit.⁶²Aber glaub mers jant⁶³ wärli,Dä Rung⁶⁴ Chunnst mer notti⁶⁵ nit.

alles, was von der Milch gewonnen wird. 18 ver-
b. i. ordentlich, gehörig, nett. 20 die Kleider. 21
ber, welcher aus. 23 hütet, bewacht, pflegt. 24
25 Rittgänger, Freier, der sein Mädchen nächlich
; Benehmt. 27 Ruf beim Anlaufen, damit man
28 Gilsabeth. 29 laß mich hinein. 30 denn doch.
32 Gule, Kaug. 33 gehe. 34 von dem Holzhaufen.
36 ein Hunde-Name. 37 wenn wir jetzt nicht ge-
8 und. 39 Mütterchen, Mutter. 40 kommen.

41 eine Bezeichnung. 42 bannen. 43 meinetwegen. 44 sei
dein. 45 d. i. saure Gesicht zu schneiden. 46 den Vater
auch herein lassen. 47 nein ins gewiß, b. i. nein gewiß.
48 gestern Abend. 49 denke. 50 sagten. 51 wollen. 52 schert.
53 Fenster. 54 kann. 55 zu Abend. 56 dann mag es gleich-
wohl. 57 leicht, wohl. 58 angesehen. 59 willst. 60 ein. 61 beim
sollte. 62 du willst. 63 ja, in verstärkter Bedeutung. 64 die-
ses Mal. 65 kommt mir gleichwohl.

Benz.

Eisi, bis⁶⁶ doch nit so g'späsfig!
 Was ha-n-a i der z'wiler tha?⁶⁷
 Angri⁶⁸ mal bisch nit so hässig.⁶⁹
 Mira!⁷⁰ I cha wieder ga.⁷¹

Eisi.

Nu se de! So Chumm denn hne.
 Nume⁷² häbschli! Säferli!
 Aber bis⁷³ mer grüßli fryne,⁷⁴
 Süsscht bisch j'letscht mal by mer gfi.

Freundliche Weisung.

„Gute-n-Abe, Breneli!
 Chönnt i nit chly weneli,⁷⁵
 Chönnt i nit chly weneli
 Zu der hne cho?⁷⁶“

„Chumm mer nit vor myni Thär,
 Du⁷⁷ i thu der⁷⁸ Riegel für!
 Chumm mer nit vor mynes⁷⁹ Huus,
 Du i la der Padel uus!“

„Se, so Chumm fry j'Abesig!⁸⁰
 D'Rittere-n-isch a d'Laube⁸¹ g'fügt,
 U-n-e nageleneul Thär,
 U-n-es frauigs⁸² Riegeli für.“

Spott zum Schaden.

Es ischt es Meitschi⁸³ i diesem Zwing,⁸⁴
 'S het alli Nacht drei Chlter⁸⁵ in.
 Ja wohl! Das sy drei stolzi W'felle;
 Sei⁸⁶ d's Breneli nit welle.⁸⁷
 Versteischt du mi wohl?

Das Meitschi gäb lieber tussig Pfung,⁸⁸
 Dasß Niemer⁸⁹ ihm das Liebli sung.

66 sei. 67 gethan. 68 andere. 69 mütterlich, barsch abfertigung. 70 meinetwegen. 71 gehen. 72 nur. 73 sei. 74 artig, sitzbar. 75 klein wenig. 76 hinein kommen. 77 ober. 78 den. 79 mein. 80 Abendzusammenkunft. 81 Gallerie an Bauernhäusern, die sich unter dem Gandsäcke herumzieht. 82 ein Stroßged. 83 ein Mädchen. 84 Weitzel, Umkreis. 85 Breiter, Liebhaber. 86 haben. 87 gemollt. 88 tausend Pfund. 89 Niemand.

*) Diese dritte Strophe ist die leise Antwort des Mädchens.

Ja wohl! Me⁹⁰ cha-n- ihm's nit verschwyge;
 Me spielt ihm's uf der Gygge!
 Versteischt du mi wohl?

'S Blümeli.

Gan⁹¹ an em Ort e Blümeli g'feh,
 'S Blümeli roth und wösch;
 Selbs Blümeli g'feh-n-i⁹² nimmemeh,
 Drum thut es mer im Herz so weh!
 O Blümeli mi, o Blümeli mi,
 I möcht gern bi der si!

O laßt mi bi mir Blümeli si,
 'S gibt nummen⁹³ eis eso!
 Es tröpflet wohl e Thraneli drt;
 Ach, i mag nimme lusschtig si.
 O Blümeli mi, o Blümeli mi,
 I möcht gern bi der si!

Und wenn i ein'cht gestorbe bi,
 Und 's Blümeli au verblüht;
 So thut mer doch mi Blümeli
 Zu mir uf's Grab, i bitte-n-i!⁹⁴
 O Blümeli mi, o Blümeli mi,
 I möcht gern bi der si!

D's Vogelwechthli.

„Da ha-n-i se: Eis, zwü u brü!“
 Rüstet häch vom Baum der Rubeli.
 D zeig, was i der Hand de h'scht?
 „Buchfinli sy-n-es, no im Refcht.“

„Ja zapplet, schreiet: ach und weh!
 „O dir¹ ertrünnet mir nit meh,
 „I will ech in e Ghräze² thue,
 „U j'fresse mächt der ha³ bis gnue.“

„So werdet dir bald groß u schön
 „U singet froh Liedertön.
 „Drum helt⁴ nit Angsch, syt Lieb und froh,
 „So gits es⁵ Zuderbröchli no.“

90 man. 91 habe. 92 siehe ich. 93 nur. 94 bitte auch.
 1 ihr. 2 Gängefort. 3 ihr haben. 4 habe. 5 ein.

- p-er mit ne⁸-n-abesüßt,
 h, was geng⁹ da umesüßt:
 ei Muß, es sucht u schreit,
 Sammergschrei dâr⁹ d's Herz ein¹⁰ geit.

hescht oh, Bögeli, was hescht?
 lueter isch's, si sucht nam Nescht:
 Schind mer zuck, du hesch se gno,¹¹
 ? stirbe-n-i vor Chummer no."

meinsch, wenn di e Mänerhand
 rti in es anders Land,
 zeter weg u Waterarm?
 isch oh,¹³ daß Gott erbarm!"

ihnab het¹⁴ fill, lat¹⁵ d's Neschtill sy,
 zeter seht si¹⁶ wieder drh,
 ei Chinder groß u schön
 si singe frohi Ton.

in der Frühlig neu erwacht,
 i u Feld voll Blume lacht,
 : d'Wögeli zum Gruf
 ischt Liedli geng¹⁷ um d's Chnabe Fuß.

D's Nöseli.

i, wie schön bist du,
 i mys¹⁸ Ehränzli ihue." —
 , nimm di wohl in Acht,
 längs¹⁹ scho z' briegge²⁰ g'macht."
 nd Inegt²¹ nit u griffit berna,
 schreit, lat gschwind se ga²²:
 Nösel, stichst du mi?" —
 mer leid, doch b'sinnst de di,
 i dir nit gseit: Gib Acht!
 längs scho z' briegge g'macht."

Der Märtschram.²³

isch Märts, Chinderli,
 i heit der²⁴ Ehränzli!"
 Es jedes lauft
 rei²⁵ si jige g'haust?

Kranz ist e Lebchüschliß,
 'S hdtzigs Pffli het der Frig,
 D's Rosa d's Gliedermämmeli.²⁶ —
 Was hesch du deh, Anneli?
 'S git sy's Geld dem arme Ma;
 Chumm, du muesch es Müntschi²⁷ ha!

Marie's Tod.

Wo²⁸ d's Rosa isch erwache,
 Su geit's zu d's Marie's Bett.
 'S wott²⁹ nume³⁰ hübschli³¹ mache,
 U gseh,³² wie's gschlafe het:
 Da ghört es d'Mamma briegge,³³
 Der Papa briegget mit,
 U d's Marie thuet da liege
 So bleich u rüht si nit;
 U d's Rosa wott ihns grüße,
 Ach! d's Marie ghört's nit meh,
 U d's Rosa wott ihns³⁴ küsse,
 Ach! d's Marie gheht's³⁵ nit meh;
 Es wott ihm nit meh lache,
 'S isch fill u bleich u halt:
 „Ach, witt³⁶ nit meh erwache?"
 'S blybt fill u bleich u halt.
 Denk! d's Schwösterli isch gestorbe,
 Viel het es briegget no
 Und enblich diese Morge
 Isch du sy Engel cho³⁷
 U seit: „Mys arme Chindli,
 „Schlaf wohl u briegge nit meh!
 „Chunt einisch³⁸ d's Morgestündli,
 „Su wecke-n-i di deh.³⁹"

Schwyzlerlied.

Juhe! i bi-n-e Schwyzler!
 Was wetti⁴⁰ doch no meh!
 I singe, daß i Berg u Wald,
 I jedem Schwyzlerherz es schallt:
 Juhe! juhe! juhe!

O Schwyzlerland, my Heimeth,
 Was cha me schöners gseh?
 D' Schneeberge hell im Sunneglanz,
 Wo isch so-n-e prachtwolle Ehränz?
 Juhe! juhe! juhe!

7 schau. 8 immer. 9 durch. 10 einem. 11 genom-
 n. 13 auch. 14 d. i. hilt. 15 isst. 16 sich. 17
 in mein. 19 manches. 20 weinen. 21 schaut. 22
 Marktstam. 24 habi ih. 25 haben.

26 Puppe. 27 ein Küßchen. 28 d. i. wie, als. 29 will. 30
 nur. 31 d. i. leise, sachse. 32 sehen. 33 weinen. 34 es. 35
 steht es. 36 willst. 37 gekommen. 38 kommt einß. 39 dann.
 40 wollte ich.

U d'Chüe mit ihre Slogge⁴¹
Im feise, grüne Chlee,
U d'Schaf u d'Beise-n-a der Kluch,⁴²
Der Chüer⁴³ juchzet froh bezue:
Juhe! juhe! juhe!

Chäs, Nidle,⁴⁴ Milch und Ante⁴⁵
Bei⁴⁶ uf em Berg mer deh;
Mer trinle-n-Alplust gfund u fräsch,
Das mänge Chüntg gluschtig⁴⁷ isch.
Juhe! juhe! juhe!

Mer lebe frei u lufchtig,
Wie d's Gernsch uf der Höh,
U wer us Schwyzer plage will,
Da denki no a d's Telle Wyl.
Juhe! juhe! juhe!

Die alte Schwyzermanne,
Wer chunt ne⁴⁸ glich? Ia gseh!⁴⁹
Bei gschlage d'Kind, wie d's Wetter chracht,
U hei-n-is⁵⁰ frei u glücklich gmacht.
Juhe! juhe! juhe!

Drum wei mer⁵¹ Schwyzer blybe!
Was wette mer no meh?
E rechte Schwyzer, chesch⁵² u tren,
Singt fröhlich all Morge neu:
Juhe! juhe! juhe!

41 Glocken. 42 Feldwand. 43 Kuhhirt. 44 Milchraum. 45 Butter. 46 haben. 47 getränkend. 48 kommt ihnen. 49 laß sehen. 50 haben und. 51 wollen wir. 52 fest, stark, auch: munter.

D wunderschön ist Gottes Erde!

Schwind, geschwind us der Stube,
Ihr Reitschi⁵³ und Buebe,
U gät ech der⁵⁴ Arm!
Der Schnee ischt vergange,
Es gruenet asange,⁵⁵
Wie schön u wie warm!

U d'Bögell singe
U d'Beieni⁵⁶ bringe
Hung,⁵⁷ Säcken voll;
Ihr prächtige Blume,
D hätt ig ech nume,⁵⁸
Dir schmädet⁵⁹ so wohl!

U d'Lustya gläte,
Luc⁶⁰ d'Bäum, wie si bläte,
D Herrlichkeit!
Wer het ech⁶¹ die Sache
So schön chönne mache?
Wer schickt die Freud?

D wenn i ne⁶² wüßti,
Ja wäger⁶³ i chüßti
Ne hundertmal.
Folg nume⁶⁴ mit Freude,
Su will der⁶⁵ ne zeige
Im Sternesaal.

53 Mädchen. 54 geht euch den. 55 nachgerade, bereits. 56 dienen. 57 Honig. 58 euch nur. 59 ihr riechet. 60 schau. 61 etwa, wohl. 62 ihn. 63 wahrlich. 64 nur. 65 dir.

Mundart im Emmenthal.

Rühreihen der Emmenthaler.

Chnab.

Mys Lieb' isch gar wyt inne,
Dört inne-n- uf der steinige Kluch!¹
Wenn i scho zu-n- ihm wetti,²
D so reute mi die Schuch!

1 Feldwand. 2 wolle.

Reitschi.³

La du bi d'Schuch nit reue,
Leg du dini Bantöffel a;
We du si de⁴ hest broche,
So Mascht ja denn angeri⁵ ha.

3 Mädchen. 4 dann. 5 andere.

Ch a b.

I ma nit i der Wuche
 Us d'Fluh zu mynem Schöpfeli ga;⁶
 Es gitt ja so-n-e Fyrting,⁷
 Wo-n-i zum Schöpfeli cha.

Reitschi.

My Schaf cha gar gut horne-n,⁸
 Chan alli Reheli⁹ wohl;
 Er hornet mer alli Morge,
 D we-n- i's ga melche¹⁰ soll.

Ch a b.

My's Lieb' trybt über d'Gasse
 Gar d's tusigs schöns Trüppeli Beh!
 Un i ha's gar längi Jyri,¹¹
 We-n- i's de nimme so g'feh!¹²

Reitschi.

We-n- i de¹³ soll ga¹⁴ melche,
 So steit mer d's Chuell¹⁵ nit recht,
 Da stelle-n-i d's Chübl¹⁶ näbed si,¹⁶
 ll gaugge¹⁷ mit dem Chnecht.

Ch a b.

D d's Chuell wey mer¹⁸ verchaufe,
 U d's Chalbell¹⁹ wey mer no b'ha,²⁰
 We früh de d'Reitscheni²¹ melche,
 Cha-n- i no zu dir gaß.²²

Lied der Emmenthaler.

Es isch frei söllige²³ Stamme,
 D weber²⁴ der Chüyer-Stand!
 We de der Reye²⁵-n- isch vorhange,²⁶
 Da fahre die Chüyer z'Alp.

Der Mey der isch jeze komme,
 Die Chüyer gaß-n- uf e Berg!
 W'üt Gott mir alli mynt Fromme,
 Daz keines mer frey der Wär!

Der Berner-Herre-n-Berge
 Die liege-n- im Emmethal;
 D'Steindfer und no die Breitärge
 Sy die beschte-n- überall.

Die Hauene lht wyt obe,
 Rämischgumm' nit wyt sy soll,
 Das Wärenloch lht i dem Boden;
 Das alles weis i gar wohl!

Die nieder und mittlischte Berge
 Sy alli gar hoch im Prys!
 Dört hey²⁷ die Chüyer schöni Berge,
 Dört ist me gar guti Spps.

Dört uf de-n-e obere Berge
 Dört geit gar mengi²⁸ Chuh!
 Es sy das wohl die schönichte Berge,
 Die Chüyer hey Sorg derzu.

Die Berg' im Schangnauer-Ranke²⁹
 Die trage gar gutes Gras;
 D'Chüh gä³⁰ brav Chäs u gute-n- Anke,³¹
 Die Chüyer die wüsse das.

D'Blümlischwang u d'Ritterärge,
 D'Lochsyte g'hört au derzu,
 Das sy die allerhdchste Berge,
 Si stosse-n- a d's Entlibuch.

No ei Berg will i jiz nenne,
 Der grosse Bumbach genannt!
 Es stoßt derselb a die Emmen
 Und hne-n- a d's Länderland.³²

Die Berg' im Bumbach da inne
 Die g'höre alli ga³³ Bern!
 Re cha³⁴ was Schönes druffe g'winne,
 Die Chüyer hey si gar gern!

6 gehen. 7 Feiertag. 8 d. i. auf dem Alpborn blasen. 9 Flo-
 derweisen. 10 messen. 11 d. i. Sangerweile. 12 sehe. 13 wenn
 ich dann. 14 gehen. 15 Käpflein. 16 neben sich, d. i. seit-
 wärts. 17 gauße, tänzle. 18 wollen wir. 19 Käpflein. 20 be-
 halten. 21 Mädchen. 22 gehen. — Melodie: Kuhn's Schwei-
 zer Räthchen und Postleieder, Seite 14.

23 selcher. 24 alt. 25 wenn dann der Mai. 26 vorhanden.

27 haben. 28 manche. 29 „Rant“ Krümmung. 30 geben.
 31 Butter. 32 d. i. das Entlibuch und die kleinen Kantone
 Uri, Schwyz und Unterwalden. 33 gen, nach. 34 man kann.

Die Herre hey brav Senne,³⁵
 Si weh³⁶ brav Senne ha,
 Si thün's ihne ordelt gönne,
 Wenn si Heu³⁷ druffe bestah.³⁸

Die Herre sy nit wie d'Buren,
 Si sy so gar schlimmi Lüt;
 Wenn me si dype³⁹ will beluzen,⁴⁰
 Si traue-n- i d's künftig nüt.

35 Bergbirten, Äpfel. 36 wollen. 37 fennen. 38 bestehen.
 39 etwa. 40 d. i. überlisten.

Das Liebli ha-n- i g'sunge
 De Ghütere nit zum Trug;
 I wünsch', es syg⁴¹ mer wohl gelunge,
 U bringi ihne viel Rag.

I wüschte Glück alle Herre,
 Dene Bure au zuglych,
 I wüschti wohl alle, si wäre
 Zusame notti⁴² fry ryh.

41 sei. 42 gleichwohl, dennoch. — Melodie: Kuhn's Schweizer Lührreihen und Volklied, Seite 16.

Mundart des Oberlandes im Kanton Bern.

Gretchens Unglücksvogel.

Si säge: „d'Ugerschte¹ syn Hexe!“
 Das macht mier no nit sövel² bang.
 My Brüetsch³ het ja, 's ischt no nit lang,
 Eis Tag⁴ 're⁴ g'schoße mieh wann⁵ fexe.

„Der Suggest⁶ cha⁷ hier propheteie,
 „Wie gly du stirbcht.“ Glaub das, wer ma!
 Mi het er für ne Märri gha,
 Drum irrt's mi nüt⁸ mieh ab sym Schreie.

„Los!⁹ D's Huuri¹⁰ rüeft! Das het z'bidüte:
 „Du muscht verreise!¹¹“ Wog i thue!¹²

1 Utkern. 2 d. i. so sehr. 3 Bruder. 4 ihrer. 5 mehr als.
 6 Ausdruck. 7 kann. 8 nicht. 9 Höre. 10 Nachtens. 11 d. i.
 sterben. 12 ein gewöhnlicher Ausdruck der Verwunderung.

So rüef' es miera¹³ nume¹⁴ zur.
 Gilt's mier ächt,¹⁵ oll¹⁶ gilt's andre Lüte?

Die Vögel all, — i säge's usi,¹⁷ —
 Die mache mier kes¹⁸ Dingli bang.
 'S ischt gar nit, daß ab¹⁹ ihrem Ofang
 Mier Angscht syg,²⁰ oder daß mier grusi.

Doch wohl is g'wuß!²¹ I fürchte-n-eine!
 Das ischt e-n böse, ja's der Gott!²²
 I schüche²³ ne mieh wann²⁴ der Tod! —
 Der Gyrig²⁵ isch es, wo-n-i²⁶ meine.

13 meinethwegen. 14 nur. 15 etwa. 16 ober. 17 heraus-
 18 kein. 19 von, vor. 20 sei. 21 d. i. ja gewiß. 22 eine Be-
 zehnung. 23 Scheue. 24 ihn mehr als. 25 Nibbi, in welcher
 Vogel nach der scherzhaften Sage alte Jungfern verwandelt
 werden. 26 welchen ich.

Mundart von Sigriswyl im Berner Oberland.

Wo der Winter z' frui cho¹ isch.

En Dag i ihue!² g'schau, hets nit g'schneit
Bis fascht uf d'Almi³ ahe.⁴
Chum⁵ het der Summer Abie g'feit,
Chunt⁶ scho der Winter nahe.

No geschter söfel⁷ schän u heiß,
No welt⁸ geng⁹ Summer blybe;
Süt hent er d's Mul, u brumlet eis,
U Chuhet¹⁰ is¹⁰ a d'Schybe.

Za wolle! No nit Michelstag,
U Chunsch¹¹ uf selbi¹¹ Gattig!¹²
Es ischt bim Hung¹³ no ebe d'Frag,
Steit seligs¹⁴ i der Prattig!¹⁵

Nih! da seit wäger¹⁶ nüt¹⁷ vo Schnee.
Was syn de¹⁸ das für Streiche?¹⁹
Wilt dyppe²⁰ d'Prattig nimme meh?
Chascht du res nimme breihe?²¹

Nachs us mit ihre, we de witt,²²
Wer da soll Rischter²³ blybe.

1 gekommen. 2 ein gewöhnlicher Ausdruck der Verwunderung. 3 Viehweide. 4 hina, heran. 5 kaum. 6 kommt. 7 so sehr. 8 immer. 9 haut. 10 und. 11 solche. 12 d. i. Art und Weise. 13 Honig. 14 selches. 15 Kalender. 16 wäpelt. 17 nichts. 18 wann. 19 Streiche. 20 etwa. 21 ihr es nicht mehr treffen. 22 will. 23 Meister.

Doch g'hörcht²⁴ es²⁴ anders Mal bruchsch²⁵ nit
Mit us der Narre z' trybe.

Denk o! was wurd²⁶ die armt Waar
Uf usne²⁶ Berge säge?
Was minsch²⁷ oll²⁷ isch der²⁸ dyppe gar
U selgem²⁹ nüt meh g'lege?

Chrut, Chabis,³⁰ Raff,³¹ alle isch duß,³²
D'Herbäpfel³³ sy nit grabe;
Un allem z' Trug, us zem Verdruß
Schneisch³⁴ du no gar druf abe.³⁴

U lachsch³⁵ bier der Chrage³⁵ voll,
U feisch³⁶: „da isch, ier Nare!“
Wart numme³⁷ du! Nys Anni soll
Der eis i Heuel³⁸ fahre.

Ch! das ischt ini!³⁹ du g'lubscht nit,
We's hdn⁴⁰ isch, wie's cha⁴¹ hufe!
Gang,⁴² Winter, gang, und wart im nit;
Es chnt der⁴³ wäger⁴⁴ grufe.

24 ein. 25 wird. 26 usfern. 27 oder. 28 bis. 29 an jenem. 30 weißer Kopfst. 31 weiße Rüben. 32 draußen. 33 Erdäpfel. 34 herab. 35 den Stragen. 36 sag. 37 nur. 38 d. i. in's Sträubige Haar; „Heuel“ eigentl. Enle, Uhu. 39 eine. 40 wenn es jernig. 41 kann. 42 gehe. 43 könnte dir. 44 wäpelt.

Mundart im Oberhaslithal.

Rühreiben der Oberhasler.

Har, Chuhli, ho, lobe!¹ hie unte, hoch obe!
Tryb use, tryb yne! Den Reiben anklimme,
Bring z'erscht die Dreihelchuh!²

1 sanfte, fromme. 2 Hockschuh, d. i. diejenige Kuh, welche die größte Hocke trägt und im Zug einer Herde gewöhnlich vorangeht.

Die Brämi³ und Oyger, bi: Rami⁴ und Stgger,
Die Resche,⁵ die Galte,⁶ die Junge, die Alte,
Tryb o⁷ fry wader zu!
Die Grosse, die Chleine, die Olphe, die S'meine
Ruscht yne thu!

3 eine röhlich ruhig überlaufene Kuh. 4 eine braune Kuh mit schwarzen Streifen. 5 milchgebende Kühe. 6 Kühe, welche keine Milch geben. 7 auch.

Ich Schätzeli, hab e- n gute Muth,
Am Fröhig weh⁸ mer fahre
Es Zyger⁹ und Pelznibely¹⁰

Das Gafcht denn esse libely!¹¹
A dir will i's nit spare!

8 wollen. 9 der lässige Nieberschlag nach der zweimaligen
Echeidung und nachdem der Käse herausgenommen worden.
10 Milchsahm.

11 leidlich, genug. — Melodie: Kuhn's Schweizer Küchlein
und Volklied, Seite 1-2.

Mundart um Postigen im Nieder-Siebenthal.

Der verlorene Sohn.

Es was e Mensch, der hatti zwo Söh.

Und der jüngsch¹ vane¹ het zum Att² gfiel:
Attu! gib mir d's Gut usa,³ was es' m'r zie⁴
mag. Un er het ne⁵ 's Gut itheil.

Und nüt überlang het der jüngsch¹ Soh alles
zäme gnoa⁶ und ischt verrieset i Fremd,⁷ u da
het er sy⁸ Gut drufgmacht u verpugt.

Wa-n-er duh sy⁸ Gut alles het dürchpugt
g'häben,⁹ so ischt e großi Thürung in d'selb
Land Hoa¹⁰ un er ischt schrdelich gndetha
worden.

Un er het si zumene Burger va dem Land
ghuntfamet;¹¹ dār het ne außgschickt auf sy⁸
Gut, für d'Sü z' hüten.

Un er hätti gäre¹² sy Dunch möge füllen
mit Soderich,¹³ wo d' Schwein fresse; aber
nieme¹⁴ het mu¹⁵ en welle ge.¹⁶

Da ischt er in ih¹⁷ sälber ggangen und het
gfiel: wie viel Tagwaner¹⁸ het my Att, die
hee¹⁹ Spys meh wan²⁰ gnug, und i mu⁸
vor Hunger verdarben.

I will auf u zwäg²¹ und zum Att ga,²²
u zu mu²³ sägen: Attu! i ha mi verfürndiget,
es ischt im Himmel und vor dier nit recht.

I bin i d's künstig nit wärth, daß bu mi
für dy Soh hieglischt;²⁴ mach mi zu em²⁵ va
dinen Tagwaneren!

Un er auf u zwäg und Hunt²⁶ zum Att. Wa-
n-er aber no niene zuh²⁷ ischt gfi,²⁸ so
gfielne²⁹ der Att, und het ne bhärzelet,³⁰ und
ischt glüssen un ischt mu ume Hals gfallen u
het ne gmüntschenet.³¹

Duh stiet³² der Sohn zu mu: Attu! i ha
gsündiget, daß im Himmel u vor dier nit recht
ischt; i bi i d's künstig nit wärth, daß i dy
Soh hiegl.

Aber der Att het zu syne Ehnächte gfiel:
bringt d's Gschilichsch;³³ Swand fürha, u
leget mu's a³⁴ u gät³⁵ mu e Ringerring a
d'Hang u Schue a synt Hies!

U bringet das g'mäschtet Chalb, u mehgets.³⁶
Mer wee³⁷ essen u wohlaufig³⁸ sy!

Bowägen weil dise my Soh, den mer für
toetna g'häben³⁹ hei, ischt, wie me⁴⁰ säge mah,
wieder läbenda worden, mer hei⁴¹ ne verlore
g'häben und er ischt wieder funden. U si het
angfangen si luschig z' machen.

Aber der ältescht Soh ischt usna umha gfi,⁴²
und wo-n-er gegen Heeme Hoa⁴³ ischt, so het
er das Singen u die Spilleut ghört.

U schryt eim va de Ehnächten u fragt ne,
was va sygl.⁴⁴

Dār stiet mu⁴⁵: dy Büedsch⁴⁶ ischt Hoa und
dy Att het d's feiß Chalb gmegets, daß er ne
gsünda⁴⁷ het umme überhoa.⁴⁸

1 von ihnen. 2 Vater. 3 heraus. 4 gebären, geziemen.
5 ihnen. 6 zusammen genommen. 7 Fremde. 8 sein. 9 ge-
habt. 10 gekommen. 11 Bekanntschaft gemacht, angehängt.
12 gern. 13 gekochtes Mergel von Gartengewächsen für
Schweine. 14 niemand. 15 ihm. 16 geben. 17 d. i. sich. 18
Tagelöhner. 19 haben. 20 als. 21 zuwege. 22 gehen. 23 ihm.
24 habest, haltest. 25 einem.

26 kommt. 27 noch gar nicht hinzu. 28 gewesen. 29 sieht
ihn. 30 d. i. Erbarmen mit ihm gehabt. 31 gekäst. 32 fest.
33 thölichste. 34 ihm es an. 35 gibt. 36 schlachtet es. 37 wir
wollen. 38 d. i. wohlauf, munter. 39 wir für Lohd gehalten.
40 man. 41 haben. 42 gewesen. 43 gekommen. 44 sei. 45 ihm.
46 Bruder. 47 ihn gesund. 48 wieder bekommen.

Da ischt er luniga⁴⁹ worde u het mit y⁵⁰
welle.⁵¹ Duh ischt der Litt aus u het nu
anghaben.⁵²

Da stet er zum Litt: gugg! so mängs Jahr
hani⁵³ der bdienet, u ha der nie nüt⁵⁴ zwieder
titha,⁵⁵ u du häntsch mer numme nie e Woll
gge, daß i mi mit der Wursch⁵⁶ hätt chönne
luschtig machen.

49 launisch, unwillig, böse. 50 hinein. 51 gewollt. 52 an
ihm angehalten. 53 habe ich. 54 nichts. 55 getan. 56 d. i.
mit den Wurschen, eigentl. Wurschenchaft.

U jez, wo dy Soh heime chunt, der sye Gut
verhueret het, bestet du nu das gmäschiet
Chalb geschlichtet.

Da stet er mu: my Sohn, du bist gang⁵⁷
hy mer und mys⁵⁸ Gut ischt ja alles dhs.

Du seltscht⁵⁹ wohlaufiga sy, u bi gfreuen,
daß dy Brueder, dä mer⁶⁰ für toetna ghäbe
het, no läbene ischt, u daß wer ne verlorne
ghäbe het, u ne uncht⁶¹ fande.

57 immer. 58 mein. 59 solltest. 60 wir. 61 nach ihu wie-
ber.

Mundart im Guggisberg.

Das Lied der Guggisberger.*)

'S ischt ebe-ne Rönisch uf Erbe,
Simmelsberg.
Ist d' Bärenst¹ ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggell² änet³ dem Berg,
'S ischt ebe-ne Rönisch uf Erbe,
Daß i nicht bhen-ichur sy.

U mah⁴-er mir mit werde,
Simmelsberg.
Und d's Bärenst¹ ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggell änet dem Berg,
U mah-n-er mir mit werde,
Der Chummer Kirbe-n-i.

U kirbe-n-i vor Chummer,
Simmelsberg.
Und d's Bärenst¹ ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggell änet dem Berg,
U kirbe-n-i vor Chummer,
So leit mit⁵ mi i d's Grab.

*) Dieses alte Volkslied, das unter dem Namen: der „Si-
melsberg“ bekannt ist, soll eine Liebesgeschichte aus dem
Guggisberg zum Grunde haben.

1 von. 2 Simes Hans Joggell. 3 jenseits. 4 mag. 5
legt man.

I mynes Bähli⁶ Garte,
Simmelsberg.
Und d's Bärenst¹ ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggell änet dem Berg,
I mynes Bähli⁶ Garte,
Da stah⁷ zwen Bäumell.

Das eini treit Ruckgate:
Simmelsberg.
Und d's Bärenst¹ ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggell änet dem Berg,
Das eini treit Ruckgate,
Das andri Rägeli.

Ruckgate die sy⁸ säßt,
Simmelsberg.
Und d's Bärenst¹ ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggell änet dem Berg,
Ruckgate die sy säßt,
U d'Rägeli sy räh¹⁰.

I gab's myn Lieb z'versuche,
Simmelsberg.
Und d's Bärenst¹ ab em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggell änet dem Berg,
I gab's myn Lieb z'versuche,
Daß 's myner nit vergeß.

6 „Bähli“ der und die Selbstbe. 7 Rehen. 8 trägt. 9 flab.
10 herb.

Da bi no nie vergesse,

Simmelberg.

Und d's Brenell ab em Suggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Da bi no nie vergesse,

Da-nimmer a bi denke!¹¹

Es sind nunmehr zwen Jahre,

Simmelberg.

Und d's Brenell ab em Suggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Es sind nunmehr zwen Jahre,

Das mit ha-n-a bi g'hentt.

Dört unte-n-i der Tiesi,

Simmelberg.

Und d's Brenell ab em Suggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

11 gedacht.

Dört unte-n-i der Tiesi,

Da het es!¹² Rühlstrab.

Das machet nit¹³ als Liebi,

Simmelberg.

Und d's Brenell ab em Suggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Das machet nit als Liebi,

Die Nacht und auch den Tag.

Das Rühlstrab isch broche,

Simmelberg.

Und d's Brenell ab em Suggisberg,

Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

Das Rühlstrab isch broche,

Mys!¹⁴ Lieb das het e-n-End.

12 ein. 13 nicht. 14 mein. — Melodie: Kuba's Schweizer-
Rührlied und Volkslied, Seite 34—35.

Mundart des Unterlands im Kanton Freiburg.

Der verlorene Sohn.

A Mensch het zue Buech gäbe.

Der Jüngschi unbesone seit zum Atto: Atto!
gät mer mi Thäl Gut, wa mer het,¹ — o er
thält ene sis Gut.

Na nema² par Tage samulet der Jüngera
allä zäme, o er ischt mit inas fuernd³ Lann
ggange, o het⁴ het er imens wohluschtega Läbe
sis Gut dürchi gmacht.

Wener da alls het dürchi gmacht, so git es
no im selbe Lann a große Hungernoth, — o
er het a grüuselecha Hunger müesse liba.

Da escht er zumena riche Burger dam selbe
Lann ggange, o bisä schickt ne⁵ of sis Landgut
ab Schweinportsch!⁶

Da het er gmuntsche, si Hunger mit Schwein-
kohne z'hille, aber ad het um nieme⁷ atäner⁸
welle gäh.⁹

Wener umhe¹⁰ zumu selber chad¹¹ git het,
so seit er: wie menga¹² Werchma¹³ si i mim
Atto Quus, die wil z'wil Wrad z'offe het!¹⁴ —
o e¹⁵ muß schier da Hungers sterbe.

E will me herumsche o will zu wänu Atto ga
o will um¹⁶ sögr: Atto! e ha¹⁷ gänum Hü-
mel o gäge-n-dch gänbeget.

E be jet nit meh wenth, das het¹⁸ ad cum
Buech namset; hde¹⁹ me nume²⁰ wi ena da
euwe Tagidhner!

O wener fortggange git nicht, so chunt²¹ er
zu sin Atto; d'r Atto het me scho da wänu gsch o
het si kaum erberuet; da lichte er um agäge
plüesse, het ne ober ihs gnu²² o het me gänu-
jet.²³

Der Buech seit zumu: Atto! e ha gänum
Hümel o gäge-n-dch gänbeget; e be nit meh
werth, das der me euwa Buech namset.

1 gehört. 2 nach einem. 3 in ein fremdes. 4 und dort. 5
ihn. 6 Schweinhirt. 7 ihm niemand. 8 seine derselben. 9
geben.

10 wiewen. 11 zu sich selber gekommen. 12 manche. 13
Berlleute. 14 haben. 15 nach ich. 16 ihm. 17 Wener. 18
hat. 19 ihn. 20 haben, halvet. 21 nur. 22 kommt. 23 d. i.
ihn umarmt. 23 gefast.

Aber d'r Atto seht zu sine Schindl: bringet
 hweri 's hocht Schilch o legget um a²¹ o güt
 um a Ding a si Finger o Schw o d'Wurf.

Reicht oh a²⁵ gmäschtet Schalb o me-
 get? Der wet²⁶ es esse o luschlig si.

Wawäge mi Buch da ischt tob gfi o ischt
 umhe²⁷ läbega cho,²⁸ er ischt verlorna gfi o
 ischt umhe gfunne cho, — o se het ogfange se²⁹
 luschlig j'mache.

Si elter Buch ischt nit dabehm gfi,³⁰ o wener
 ope³¹ noch zum Haus cho ischt, so firt³² er
 gige o tanze.

Er ruft oena da de Schindl o fragt ne, was
 das sige³³ dabehm?

Er het um³⁴ j' Antwort gga³⁵: di Bruder
 ischt amumhe³⁶ cho o di Atto het as schin
 Schalb mache j' mege,³⁷ wil er ne amumhe
 gunna obercho³⁸ het.

21 ihm es an. 22 auch ein. 23 wollen. 27 wiederum. 28
 gekommen, b. i. geworden. 29 sich. 30 gewesen. 31 endlich,
 nachgefragt. 32 hört. 33 sei. 34 ihm. 35 gegeben. 36 wieder.
 37 zu schlachten. 38 gesund bekommen.

Aber är ischt toba³⁹ cho, o het nit wolle the⁴⁰
 ga; da ischt d'r Atto nuse gganze o het ne schätte,
 the j'ga.

Er het sin Atto g'antwortet: gschauet! e ha-
 ch so wenig Jahr vdiem o ewer's Gebot
 nie obertratte, o ihr hst mer numme nie ad⁴¹
 Will gga, das e me⁴² mit mine Grinde het
 Kenne luschlig mache.

Aber da wen etwa ander Buch, wa⁴³ sis
 Gut mitte Quere het dürki⁴⁴ ghebe, amumhe
 cho⁴⁵ ischt, herber⁴⁶ um as gmäschtet Schalbi
 g'megget.

Da het um d'r Atto gseit: mi Buch! do ischt
 ja ging⁴⁷ hämer, o als, was e ha, ische bis.

Aber as ischt ansternig, das mer as Jun-
 genaffe⁴⁸ helge⁴⁹ o luschlig sige,⁵⁰ wawäge di
 Bruder da ischt tob gfi o ischt umhe läbega cho,
 er ischt verlorna gfi o ischt umhe gfunne cho.⁵¹

39 unwillig, 39ft. 40 hinein. 41 ein. 42 ich mich. 43 wo,
 b. i. welcher. 44 durch. 45 wieder gekommen. 46 habe ihr.
 47 immer. 48 ein Morgenessen. 49 haben, haben. 50 sein.
 51 gefunden gekommen, b. i. gefunden werden.

Mundart des Oberlands im Kanton Freiburg.

Der verlorene Sohn.

As escht a Ros gfi, er hat zwee Söhn ghäbe.
 Der Jüngere herba seet zum Atto: Atto! gdh
 wer doch mi Theel Guet unfa! Druuf theelt ne 1
 d'r Atto d'Erbschaft und.

Da weneg Lage padt der jünger Sohn alle
 zstänne, recht cen-as⁹ fremds Lann o verbohrt
 sid Rettele-doch as lieberlichs Lebe.

Da wener alle hat verbohlet ghäbe,⁸ escht a
 große Hungernoch em selbe Lann atfande,
 das er schler hat wüsse da Songer ferbe.

Da escht er zoma⁴ Worger vo det⁵ gganze;
 desu: hat m⁶ of sye Handguet gschickt, for d'
 Schwi j' hütet.

Jez andsicht er, wener noume⁷ mette-n-Wähe,
 wa d'Schwet wesse, der Räge solle thönn; aber
 niema hat si mo⁸ gä wölle.

4 ihm. 5 ein. 6 gesch. 4 zu einem. 5 von dort. 6 ihn.
 7 nur. 8 ihm.

Derna wstet er zuemo⁹ selber cho,¹⁰ o seet:
 oh jügersch! we vel Taglöhner se¹¹ doch e mym
 Atto's Huus, de oberlöffig j' äffe see,¹² — on
 r¹³ mueß hie vor Songer verrebte.¹⁴

E well¹⁵ unf o herba, o zum Atto ga¹⁶ o well
 mo sage: Atto! e ha me weder om Hömmel o
 gege hier verfördeget.

E be net wördeg, das mo¹⁷ me di Sohn
 herse; la me nomme¹⁸ di Taglöhner si!

Er macht se uf o chom¹⁹ zum Atto; d'r Atto
 hat ne scho da witem gseh, hat met mo²⁰ Ritlibe
 ghäbe, escht mo atgege gliffe, hat ne ume
 Hals g'noh o ne g'monget.²¹

Der Sohn seet zuemo: Atto! e ha me-weder
 om Hömmel o gege hier verfördeget; e be net
 meä wärth, di Sohn j' herse.

9 zu sich. 10 gekommen. 11 sind. 12 haben. 13 ich. 14 b. i.
 sterben; „rebte“ sich kraftlos hin und her bewegen. 15 ich will.
 16 gehen. 17 man. 18 laß mich nur. 19 kommt. 20 mit ihm.
 21 und ihn gefast.

D'r Att aber seet zo de Dienstle: brenget g'schwenn der²² schönscht Rod o legget mo ne an, thuet mo²³ a Meng a d'Fan o Schuo a d' Füef!

Füeret oh ad²⁴ gundschtet's Chalb zoha²⁵ o mehgets! Wer wee²⁶ äffe-n-o loschteg si.

Dem my Sohn escht toet gfi²⁷ on escht omhe²⁸ zom Lebe hoe,²⁹ er escht verloerna gfi on escht omhe gfonena hoe.³⁰ Do hee³¹ se angfange, d's Wahl ha³² o loschteg si.

Derwile thont si elter Sohn va dosse³³ heem o ghört d'Nuseg o d's Tanze.

Er hät de³⁴ eem va de Chnächte gschruo³⁵ o hät ne g'fragt, was doch de Kärma bedünte?

Di Brueder, seet de Chnächt, escht anchoe; bestwege hät di Att ad gundschtet's Chalb g'megget, wil er ne omhe g'fonna oberhoe³⁶ hät.

Drober thont³⁷ de der Brueder toba³⁸ o wott³⁹ net iha⁴⁰ gah; d'r Att escht nuse ggange o seet mo: was wött⁴¹ o doch da bocke? ⁴² Chom doch jetz iha!

Aber deser hät g'antwortet: Att, g'Fan! Scho söfel Jahr diemene der o ha der geng⁴³ schde gfolget, doch häschd do mer nomme no nie akeed⁴⁴ Bälle gegä, daß e hätte thonne met mine Kamerade loschteg si.

Jetz aber tre di Sohn aachont,⁴⁵ der met de Schldöpf⁴⁶ alle verhöblet hät, so mehgetsch do mo ad seet's Chalb.

Sohn, seet mo d'r Att drof: do böschd geng⁴⁷ bimer; was e ha, escht alle diä.

Da aber di g'fornna o verloerna Brueder omhe lebege o g'fonena escht, so tha mo⁴⁸ doch net anders als loschteg si on ad Wahl ha.

22 geschwind den. 23 ihm. 24 auch ein. 25 hierzu. 26 wie woken. 27 gewesen. 28 wiederum. 29 gekommen. 30 gefunden gekommen, d. i. gefunden worden. 31 haben. 32 d. i. halten. 33 drängen. 34 dann. 35 geschrien, gerufen. 36 ihn wieder gesund bekommen.

37 kommt, d. i. wird. 38 unwillig, böse. 39 und will. 40 hinein. 41 willst. 42 d. i. eigenständig, mürrisch sein. 43 bis immer. 44 fein. 45 ankommt. 46 den Ueberlägen Dirnen. 47 immer. 48 kann man.

Mundart der Goms im Kanton Valais.

Der verlorene Sohn.

En gewisse Ma het zwe Sih g'häbe.

Und due het d'r Jungere zuem gseit: Water! gimmer min g'herig Theil vam Vermöge, und due het er das Schinige¹ unner schi² usithellt.

Ma wenig Tage het der junger Suh alle zsämme p'pact, ischt ines fremde³ Land ggange wit ewägg und het schind Gietzi⁴ verluedert.

Wenn er due⁵ nit⁶ meh ghäbe het, so ischt due in deem Land e grofi Hungersnoth entstanne, und due het er ag'fange Noth z'lyde.

Da ischt er due zume Zwofner im selbige Land ggange und het schi⁷ zu em verdinget; der het ne⁸ due uf 's Feld g'schickt, ga⁹ d' Schwi z'hiete.

Due hätt er gäre¹⁰ schine¹¹ Rage ig'füllt mit dem Grisch,¹² das d' Schwi g'räffe heind;¹³ ab'r es het me's¹⁴ nieme ggäh.¹⁵

Und wener due endli zue ihm¹⁶ selber tho¹⁷ ischt, so het er gseit: wie vil Tagelöhner heind bi mim Water Brod gnug, und i verdirbe hie Hungerssch.

I will ufflah und zue mim Water gah und me¹⁸ säge: Water! i hä mi am Himmel und a dier verfinniget.

Und i bi nimme wärth, bis Chind z' hoiffe; mach mi numme zue din-re-me¹⁹ Tagelöhner!

Und er het schi uf de Wäg g'macht und ischt ze schim Water tho; wa-n-er nu e Stück ewägg gfi ischt, het ne schi Water g'feh. Due het er schi schine²⁰ erbarmet, ischt me engäget ggange, ischt me um dä Hals g'falle und het ne g'muntschnet.²¹

1 Einige. 2 sic. 3 in ein fremdes. 4 sein Gutshen. 5 dann, darauf, hernach. 6 nichts. 7 sich. 8 ihn. 9 gehen.

10 gern. 11 seinen. 12 den Reien. 13 haben. 14 ihm et. 15 niemand gegeben. 16 d. i. sich. 17 gekommen. 18 ihm. 19 nur zu einem deiner. 20 sich seiner. 21 gestoh.

D'r Suh het zue g'sett: Water! i hä g'liniget am Himmel und a bier und bi nimmme wärth, di Suh z' heisse.

Ab'r d'r Water het ze schine Ghnächte g'sett: bringet d's schönst Chleib har und legget me's a, gät me²² e Ring an d' Hand und Schue an schini Fies!

Bringet au es²³ g'maschtes Chalb har und meggete, lät nesch²⁴ äffe und lufchtig sy!

W'il d'r Suh ischt tob g'si und ischt emum²⁵ läbed cho,²⁶ er ischt verlorne g'si und ischt emum g'funne cho. Und als het g'ruget.

Unnerbesche ischt schine ätter Suh vaam Fels hei²⁷ cho; wa-n-er d' Russig und 's Lange vernuh²⁸ het,

So het er eine vane Ghnächte zu em²⁹ g'rieft und het en g'ragt, was nu das für es G'hje³⁰ sy?

Due het er me g'antwortet: di Bruder ischt emum cho, und di Water het es seiftes Chalb g'megget, w'il er ne emum g'fund ubercho³¹ het.

22 geht ihm. 23 ein. 24 laßt uns. 25 wiederum. 26 gekommen, t. i. geworden. 27 heim. 28 vernommen. 29 d. i. sich. 30 ein Sämen. 31 bekommen.

Wäge dem ischt er due ertaubet³² und het nit wells igah,³³ und due ischt sch Water zu em unggange, und het ne ithue iz'cho.³⁴

Er het me³⁵ aber g'antwortet: g'sich!³⁶ scho so wängs Jahr hä-n-t bier vbienet und hä dini Bifelche³⁷ nie überträtte, und du bescht mer nie lets Voell ggäh, das mi mit meine gute Frinde denn lufchtig mache.

Jez ab's, da di Suh, der schis Gut mit Quere verbucht het, hei cho ischt, so bescht me³⁸ lah megge es g'maschtes Chalb.

Suh, het me druf d'r Water g'sett: du blibschit allzet by mir, und was i hä, ischt bis wie mid.

Aber ma muß frell³⁹ sy und schi freude,⁴⁰ w'il din tobt und verlorne Bruder emum⁴¹ läbt und g'funne cho ischt.

32 unwillig, böse geworden. 33 hinzugehen. 34 herbeigekommen. 35 ihm. 36 sich. 37 Befehle. 38 ihm. 39 freilich. 40 sich freuen. 41 wiederum.

Mundart der Vispacher und Leuker im Kanton Wallis.

Der verlorene Sohn.

Einescht¹ heb an Maa zwee Vuobu g'häbu.

Und do heb d'r jungeru us ine zenu Water g'leid: gimmer, was sch² mir vom Erbtheil zieh³ mag, und do heb er nus⁴ gegäh.

Na's paar Tagu het der junger Leker als zämmu gepacht, ischt ines frends Land gegangu wilt, wilt erwägg und da heb er schis Sach alls zämmu verlumpet.

We-n-er do mit allem ischt gräch⁵ g'si, so heis do in dischem Land e scharpsi Hungersnöth gegäh, und er heb gar nimmu g'häbu.

1 einst. 2 sich. 3 geziehen, gefahren. 4 ihnen od. 5 fertig, zu Ende.

Da ischt er do gegangu, heb schi zenu⁶ Burger inere Stadt verdingut und er heb mu⁷ miesju d' Schwi hletu.

Er hätti do gärn⁸ mitte Schweinu g'fräffu, aber es heb nu's niemu⁹ gegäh.

Endli ischt er i schi selbs gegangu, het ze schi selber g'set: wie vil Tagelöhner heind¹⁰ i mit's Watersch Huus Brodt gnug, und i stirbe hie facht Hungers.

I will mit z'wägg¹¹ machu und ze mium Water z'rugg gah,¹² und mu sägu: Water! i hä mi verfehlt vor Gott und vor dir.

I bi nimmu werth, bits Ghind z'heilju: nimm mi numu¹³ ze diin-re-me Tagelöhner aa!

6 zu einem. 7 ihm. 8 gern. 9 niemand. 10 haben. 11 zu wege. 12 zurück gehen. 13 nur.

Da ischt er ufstannu und ze schlin Water gegangn, und da er nuh¹⁴ mit emögg hi ischt, so het nu¹⁵ schlin Water gsch, het schi schline¹⁶ ocharmut, ischt nu ängäget ggangan, het nu unoffat und g'muntschmut.¹⁷

Da het nu do d'r Suh gsch: Water! i hä wider de Himmel und dei g'innigut; drum bin-i nimmu werth, blis Chind z'heiffen.

Do het d'r Water ze schlin Chnächtu gsch: bringet nu gais Schwand, legget mu's¹⁸ a, stoßet mu och e Ring a d' Hand und gät nu gais Schuch fur anz'leggu.

Bringet och es g'maschtes Chalk, weggut!¹⁹ De wemmer²⁰ schä ässu und trichu²⁰ und isch²¹ recht Inschtig machu.

Dem mit Suh ischt todter ggi und ischt widerum lädet, er ischt verloru ggi und ischt widerum g'fannu wordu, und do heindsch es²² schds Wahl g'häbu.²³

Und we due do d'r älter Suh ischt bam Feld bei cho²⁴ und dem Huus g'nahut heb, so heb²⁵ er do d's Spil und d's Langu g'hört.

Da heb er do eine va schline Chnächtu g'fragut, was nu das für e Lärmo und für es Wäse sy?

14 noch. 15 ihn. 16 sich seiner. 17 geküßt. 18 ihm od. 19 dann wollen wir. 20 trinken. 21 unß. 22 haben sie ein. 23 gehabt gehalten. 24 heim gekommen.

Da heb er nu gsch: bliuu Bruder hcht widerum z'rugg cho; darab heb schi d'r Water sößlig²⁵ g'fretwet, daß er heb lah es g'maschtes Chalk mäggu, well er widerum g'fand und wöhluf z'rugg cho ischt.

Da ischt bischu²⁶ alle böschu cho²⁷ und heb nid wellu ins Huus gah; da ischt do d'r Water ausggangan und heb nu²⁸ t'hu iiz'cho.²⁹

Aber er heb nu gsch: gsch!³⁰ scho so mängß und mängß Jahr hä-ni die g'kieant, hä die allget in alkem g'folget und hättesch mer dah nie feis einzigs Wacki gegsch, daß mi och emal mit waine gute Brinde hättl Channe Inschtig machu.

Seg aber, da bil Suh, der schli³¹ Giecht mit de Quora verbrucht heb, ischt z'rugg cho, h'scht em lah es g'maschtes Chalk mäggu.³²

Mii liebu Suh, heb mu druf d'r Water gsch: du bistet all;re by mir ggi; gsch! all, was i hä, ischt blis.

Aber ma muß scht wöhl freizu³³ und Inschtig sy, wil diinu todtu Brueder widerum ischt läbet cho und der z'berkern geganga ischt, widerum ischt g'funnu wordu.

25 so viel, so sehr. 26 dieser. 27 böse geworden. 28 ihn. 29 hereinzukommen. 30 sich. 31 sein. 32 schlachten. 33 essen.

Mundart im Rheinwald im Kanton Graubünden.

Der verlorene Sohn.

Al Mensch het zwee Eü khä.¹

Und tuo het der jüngschta von ihna zum Nitti gsch: g'tammer, Nitti, min Theil va da Güetera, daß mar² khört; und tuo het er na³ 's Guet theilk.

Und mit lang barnah het der jüngschte Suo alls zamma g'muo und ischt mit auzg gganga und bert het er alls d'archi griecht mit frässa und juusa.

1 gehabt. 2 mit. 3 ihnen.

Und tuo wi er schins⁴ alls d'archi griecht khä het, ischt im säba Land a großi Thüri choo, und het aang'fonga Hunger lida.

Und tuo ischt er zunuma Ma g'ganga, und versab het na uf schi Acher g'schickt, d'Schwy z'häda.

Und er het wella schi Quuch sülla mit Trä d'ara, die d'Schwy frässa, und niemat het ma⁵ sch⁶ äga.

Und tuo het er in schi⁷ g'schloga und het gsch: wie viel Tagmer⁸ het mi Nitti, die da Brodt gnueg hent, und i vertärbe Hungersch.

4 feines. 5 ihm. 6 sie. 7 sich. 8 Tagelöhner.

3 will ba bewere und zum Hül gan, wässa⁹ säga: Ätti,¹⁰ i hä g'sündiget im G'mund und für die.

Und bi nümme wärbe,¹¹ daß i bli Suo heiße; mach mi zu wässa.¹² Lagere!

Und zw ischt es ggänge und ischt zum Ätti choo. Wie es noch a Gaud vanem glie ischt, het ma d'r Ätti glie und het na g'hammome, ischt gloffa und ischt ma an da Hals g'falla und het na läßt.

Der Suo het ma aber glie Ätti, i hä g'sündiget im G'mund und für die; und bi nümme wärbe, daß i bli Suo heiße.

Aber der Ätti het zu selim Chuchta g'folt; freyget¹³ d's bescht Wirtz ahe und legget ma's aa, und gät ma a Fingerring an d' Suo und Suo an d' Fäßt.

Und freyget ad¹⁴ selim Chuch und wegget, läß ischt¹⁵ äße und lufchtig sy.

De¹⁶ der mit Suo ischt tod g'sy und ischt widrum läßt choo; er ischt verlorne g'sy und ischt widrum g'funda choo;¹⁷ und hent¹⁸ angänge lufchtig g'sy.

Aber der ischt Suo ischt uf her Wirtz uf g'sy, und wie er schiet zum Suo hei cho¹⁹ ischt, het er g'hört sanga und tanga.

Und er het a Chuch zum²⁰ g'ruost und het aa g'fragt, was das sy?

Der het ma²¹ aber g'seit: bli Bruoder ischt choo, und bli Ätti het ad selim Chuch g'wegget, weil er na g'fand widrum het.

Das ischt er häßige²² choo und het nit ingaa²³ wälla, was ischt der Ätti ufa choo, und het ma guot Wort g'gä.

Aber er het g'antwortet und het ma g'sette lueg,²⁴ scho a Schuppe²⁵ Jahr blien i der, und hä, was mer beschtla heßt, abig²⁶ ischa; und du heßt was wie sel Bescht g'gä, daß i mit wina Bescht hänt wässa lufchtig sy.

Soz da bli Suo choo ischt, der selim Suo mit Suo wässi g'richt het, bescht ma du ad selim Chuch g'wegget.

Er het aber zum g'seit: mit Suo, der selim albig blien, und als, was wille ischt, ischt dila.

Du seistst aber lufchtig und guot Wort sy, wo der bli Bruoder ischt tod g'sy, und ischt widrum läßt choo, er ischt verlorne g'sy und ischt widrum g'funda choo.

9 und ihm. 10 Vater. 11 wärbig. 12 beiner einem, d. i. einem beiner. 13 bringt, trägt, forderet. 14 ein. 15 laßt und. 16 denn. 17 gekommen, d. i. geworden. 18 haben. 19 beim gekommen.

20 d. i. zu sich. 21 ihm. 22 zornig, unwillig. 23 hinein gehen. 24 Schau. 25 Menge, Haufen. 26 allezeit.

Mundart zu Urseren am Gotthartsberge im Kanton Uri.

Der verlorene Sohn.

Es het a Maa zwee Sooba g'hä.

Der Jinger het zum Däbl¹ g'seit: Däbl! gib mer d's Bigli,² was mer lehr.³ Und er het nes⁴ besba ischeit.

Eidweg⁵ het der Jinger d'Säbli gemma⁶ spacht, ischt vermit i d'Trendi g'reißt und het isch sagah.

Ma⁶ är als verpugt het, ischt i selbes Land a Thiri⁷ choh und är het selber nid⁸ meh g'hä.

Da het er si i selbem Land ama Burger uber gäh; der het a⁹ g'schick i siss Mäggele,¹⁰ är sell gah d'Elb hirta.¹¹

1 Vater. 2 Biggen. 3 gelehrt. 4 ihnen et. 5 zusammen.

6 wo, d. i. wie. 7 Thierung. 8 nicht. 9 ihn. 10 Straßengeweibe, im Gegensatz zu den höhern Bergstrichen. 11 die Gane haben.

Da hätt er gera da Manza gflüß und wärs
au numa¹² Sib-Urfcha¹³ gfi; aber niema
het em si ggäh.¹⁴

Ku ischt er zuonem¹⁵ selber Choh, und het gbrüt:
bi miim Däbi händ d'Chnecht Spiis i der Entler
gi,¹⁶ und i mach da vorr Hunger drunt gab.

I wil wider het, i wil zuur Däbi gab und
em säga: Däbi! i ha glindiget, 's ischt im Him-
mel und vorr hier nit recht.

I bi nit wert, dil Suh meh z' sy; nimmi
unma wider ad a Chnecht aa!

Ar macht si uuf und drunt und chunt¹⁷ zum
Däbi hei. Der Däbi het a scho vo wütem gsch,
es het a grüßfeli erbarmet, ischt em gaanga ga
apchoh,¹⁸ het a umhallet und gschmuet.¹⁹

De Suh het gseit: Däbi! i ha glindiget, 's
ischt im Himmel und vorr hier nit recht, i bi
nit wert, dil Suh meh z' sy.

Doh het der Däbi za Chnechta gseit: bringet
enaderana²⁰ da bescha-Nschopa²¹ und lend²²
a drili²³ Schliiffa, flectet em a Fingerring a d' Sand
und legget em Schuo aa!

Reichet a Suuffstier²⁴ dar und flectet em
d's Messer i da Hals! Mer went²⁵ de Schle-
gel²⁶ ha.

De dise mit Suh, de mer für todt ghäba
heint,²⁷ ischt wider lebzig worda, und de mer
heint verlora ghäba, ischt wider firha²⁸ choh.
Und si heint aagfab²⁹ luschtig sy.

12 nur. 13 Überbleibsel für Schweine. 14 gegeben. 15 b. i.
zu sich. 16 Genüge. 17 kommt. 18 b. i. entgegen. 19 gefäßt.
20 b. i. soviel. 21 Jede mit Armeln. 22 laßt. 23 ihn drein.
24 Raßfals. 25 wir wollen. 26 Sahnachtschmaus. 27 ge-
halten haben. 28 hervor. 29 angefangen.

Doh het er ama Chnecht g'wist und g'frägt,
was des syg.³⁰

Ch denk, seit der Chnecht: dii Brieber ischt
het choh,³¹ und der Däbi het a Suuffstier
gwegget,³² wil er a³³ gfunba uberschoh het.

Drunt ischt er grüßfeli häßiga³⁴ worda und
het nit wälla lani³⁵ gab. Der Däbi ischt zuo-
nem ufi gaanga und het a selber gheiffa lani
choh.

Aber er het zum Däbi gseit: luan!³⁶ i ha
ber scho frost³⁷ Jafe gworchet; was d'wei gheiffa
hefcht, hani titha³⁸ und da hefcht mer wie es
Stirgelt³⁹ ggäh, daß mi hätt cherno mit mina
Frinda luschtig macha.

Jeg, da dii licherliche Buch, der siss Schilt
verlumpet het, wie-wa Jotter ischt het choh,
weggeschet ilm noch a Suuffstier.

Da het im der Däbi zum Scherb, ggäh: Du
bisch allwill bi mer gft,⁴⁰ und was i choh, ischt
alla diis.

'S ischt juchh,⁴¹ der Schlagel z' ha und juchh
z' sy. De dii Brieber, de mer für todt ghäba
heint, ischt wider lebzig worda, und de mer heint
verlora ghäba, ischt wider firh choh.

30 sei. 31 heim gekommen. 32 geschlachtet. 33 ihn. 34 jor-
nig, unwillig. 35 hinein. 36 schau. 37 so viele. 38 habe ich
gethan. 39 ein Stücken. 40 gewesen. 41 b. i. in der Dornung,
angemessen.

Mundart im Kanton Unterwalden.

Der Pfarrer.

Griß Gott, mi liebi Landeslyt!
Wos mocht ir do doahsim?
Ser mocht mer offig¹ longi Bit,
Ih dorf es flogge d'heim.²

1 nachgerade, endlich. 2 heim.

Drum gon!³ es chliell⁴
Uis minem Bfarrchliell
Zuenich⁵ i's glöste Land,
Uim j'guigge,⁶ wer de heime syg.⁷
Wye's mit eh olle stand.⁸

3 gehe ich. 4 ein klein wenig. 5 zu euch. 6 zu guden. 7
sei. 8 hebe.

wissib, daß ih Pforrer bi
 10 hinterm Bergschol
 Adlischwyler Schümeil,¹¹
 ert ischt mi Schdäfligoh!
 Ih sett si bert hiebe
 Vor's hellisch Wolfswiehe,
 er ekeid¹² erwitzsch.
 Ich, by Gopp! d'Wei¹³ Norrespiel,
 14 lieber uiffe Gitsch.¹⁵

nili¹⁶ heb's mi ibel g'hyt;¹⁷
 : hends¹⁸ e Goppel¹⁹ g'bert.
 orre Vogel heb's is²⁰ g'schnt —
 i erscht Stuch²¹ verfert.
 Es heb ech det²² uiffe
 De Zwetsche, de Ruiffe
 23 offe²⁴ hindisch zziht;²⁵
 , Brenz²⁶ uind Birrenh,²⁷
 l olles oppe²⁸ g'schlidt.

hont²⁹ oui d'heis Tront im Guis,
 enn oui e Gosch³⁰ mecht choh.³¹
 32 still, as wiene Muß;
 ägg Metli³³: syg³⁴ nid boh.
 Zeg chone³⁵ holt sige,
 Holz Woge oui Schwige,
 ynze longe Log.

r. 10 dort. 11 Bezirk. 12 feines. 13 fein. 14 wollte.
 ber Gipfel eines Bergrückens ober Felsen. 16 neulich.
 droffen. 18 ihr habt es. 19 Ausrufung, so viel als:
 Zweifel. 20 und. 21 Ruhe. 22 euch dort. 23 auch. 24
 erade. 25 gepackt, gegriffen. 26 Brauntwein. 27 Birnen-
 28 hinab, hinunter. 29 habe ich. 30 auch ein Gsch.
 mmen. 32 hatte mich. 33 Rabchen. 34 sei. 35 kann

Es gohd noch fry es Rischteki,³⁶
 Bis ih oui echy³⁷ binns vermag.

Doch wos will ih se³⁸ gor erschlyft,³⁹
 Se gor erschrocht ihueh?⁴⁰
 Nur d'Gerre Hond, die heb mi g'stipft;⁴¹
 Mis Chryz⁴² ischt oppe zute.
 Om himmlische Sege
 Ischt olles jo g'lege.
 Es wo⁴³ chly⁴⁴ besser woh;⁴⁵
 Wenns oui e schene Lonzig⁴⁶ gid,
 Se g'schme's wochse schoh.

Uind eppis⁴⁷ mocht mer oui⁴⁸ noch hoalß,
 Es ischt d'hei⁴⁹ Norrobi;
 Ih ligge esters z'Nocht im Schwaisß,
 Wenn d'Shelme breche-n-i;
 Doch hont es Berteli⁵⁰
 Nebetem Betteli;
 Ih weiss bym Difel zieh.
 Ih hoult⁵¹ eine g'wis i zwee,
 Der Dnder wuldr beh⁵² flieh.

36 ein Weilchen. 37 ein klein. 38 so. 39 vom Schreden
 erfasst. 40 ihun. 41 angehosen, leicht berührt. 42 mein Kreuz.
 43 kann. 44 d. i. ein wenig. 45 kommen. 46 Lenz. 47 etwaß.
 48 auch. 49 feine. 50 ein Weilchen. 51 ich hieße. 52 dann.

Mundart im Kanton Luzern.

as fuscht d'Schwyzter brunchid.¹

Chor.

as bruucht me-n-i der Schwyz?
 Was bruucht me fuscht im Schwyzterland?
 ! heyhäsa o Watterland!
 Was bruucht me-n-i der Schwyz?"

brauchen.

E Milch, die süß, nid suur,
 Derso der Schwyzterpuur
 Mängs hundert Züntner Anke² macht,
 Doruus die beschte Chüschli bacht:
 Das bruucht me-n-i der Schwyz.
 Chor. „He! heyhäsa o Watterland!
 „Das bruucht me-n-i der Schwyz.“

2 Watter.

E guete-n-alte Chääs
 Im³ Schwygerpaar i's Gfräds; 4
 Das' s Loh und Seel hübsch zämme bindt,
 Am jüngste Tag im Bunch noch findt:
 Das bruucht me-n-i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Der Ziger⁵ ischt au guet,
 Und chuehlt is eüfers⁶ Bluet;
 Geb. eine guete-n-Appetht,
 Ge⁷ frist er, bis er niederlydt:
 Das bruucht me-n-i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

E schööne Chüele Wy,⁸
 E guete Fränd berhy;
 Denn ischt me luschig mittenand,
 Und drückt enand e Ghy⁹ a d'Wand:
 Das bruucht me-n-i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Gott, Fried und Einigkeit,
 Und Mueth und Tapferkeit;
 De stimmer¹⁰ so die freinschte¹¹ Rütch,
 Und fürchtid¹² d'Stuf und d'Wüchse nütch:
 Das bruucht me-n-i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Suscht bruuchid mier nütch¹³ meeh,
 As Gsundheit eüsem Weeh,
 Und eüfne Wyhern-n-au deheim,
 And dir und mir und eüferem.
 Das bruucht me-n-i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland!
 Das bruucht me-n-i der Schwyß.“

Wie gohds ächt¹⁴ jez i der Schwyß?

Chor.
 „Was gohd jez i der Schwyß?
 „Was gohd ächt jez im Schwygerland?
 „Ge! heßßaßa o Watterland!
 „Was gohd jez i der Schwyß?“

Mer sind e Ghy¹⁵ verchuehrt,
 Händs¹⁶ vo de Franke gleeht;
 Und Milch und Sunft¹⁷ sind is z'schlächt,
 Und Fleisch und Fisch grad äbe rächt:
 Das gohd jez i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland!
 „Das gohd jez i der Schwyß.“

De Nydel¹⁸ nkwmt im Ghyß¹⁹
 Zum Kaffee tägli s'Wyß,
 Und Ante²⁰ gibbs vo blauer Milch,
 Wie hübsches Brood vo lunter Trüch²¹:
 Das gohd jez i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Zum Glück nänd²² mier uf d'Alpp
 Kes²³ Wyß und au kes Ghalb,
 Suscht suustid st-n-is d'Milch eley²⁴
 Und Chääse gäbs, wie Schlyfferrey:
 Das gohd jez i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Nohm Ziger händs le Gusch²⁵
 D'Ghy guete²⁶ öppe²⁷ fusch.
 Et frässid lieber Zuckergütig,
 S'ischt ihne glych, wie d'Muette styg²⁸:
 Das gohd jez i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Zwor lebt me noh der²⁹ Wy,
 Doch gibbs nid Fränd berhy,
 Me schlohd³⁰ und zangget mittenand,
 Und fähd, es göhd fürs Watterland:
 Das gohd jez i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Gott, Fried und Einigkeit,
 Und Mueth und Tapferkeit,
 Das sind jez luuter schööni Woort,
 Und d'Sach ischt mit de Wüchse fort:
 Das gohd jez i der Schwyß.
 Chor. „Ge! heßßaßa o Watterland! u. s. w.“

Es gohd zwor suscht noch viel,
 Doch händ³¹ ech Müüell still;

8 dem. 4 d. i. Maul. 5 der kässige Niedererschlag nach der zweckmäßigen Ordnung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 6 und unser. 7 se. 8 Wein. 9 ein wenig. 10 dann sind wir. 11 freundlichsten, gefälligsten, gutherzigsten. 12 fürchten. 13 wir nicht. 14 etwa, wohl.

15 ein wenig. 16 haben es. 17 Milch mit Zieger, nach Milchessig zum Kochen gebracht. 18 Milchtränke. 19 Jern. 20 Butter. 21 Solch, Unkraut. 22 nehmen. 23 kein. 24 allein. 25 Gelast. 26 d. i. läßt nach, hört auf. 27 etwa. 28 mehr. 29 den. 30 man schlägt. 31 halter.

³² froh, das mir noch Schwyger sih,
Fried behelm mit Wyl und Ghind:
Das gohd jez i der Schwyger.
r. „Ge! hehhaſa o Watterland! u. ſ. w.

Wär d'Sache j'ſchaf will g'sch,³³
Erluogt em³⁴ d'Augewerh:
u luegid lieber eis i's Blaas.
nid viel ſorget, läbt das d'baag³⁵:
Das gohd jez i der Schwyger.
r. „Ge! hehhaſa o Watterland!
„Was gohd jez i der Schwyger?“

Brandlied.

anne heb hüt grüßli g'sche,
Nier händ unnatürli g'schwizt;
mer händs les bizli g'sche,³⁶
und chäh³⁷ d'Emel händre³⁸ lizt.³⁹
r. „Dem, wo³² ſchaffet, wächst au j'äſſe,
„Wär n'e Sualpelz ghds ſei Arn;⁴⁰
„Rähd⁴¹ es Brand und lädi Bälſe⁴²
„Großid⁴³ i der Sualket⁴⁴ gärn.“

händ eſſi Sable g'schwunge,
d'rüttſcht und g'lucklet⁴⁵ bis i d'Nacht,
es⁴⁶ Gspähll g'lähd, bald g'sunge,
Jald es Längll drunder gmacht.
r. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

⁴⁷ er ghädet der Donner brummle?
S'heb halt doch es bizli drüt:
u händ mir is⁴⁸ wäſſe tummele,
Als heb g'ghlet wirt und breit.
r. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Id licht g'leitig⁴⁹ läbig worde,
Das heb g'rogelt⁵⁰ af der Ghähd:
bē es Gspräng⁵¹ an alle-n-Orte
gh,⁵² und Als heb jämme trähb.⁵³
r. Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Wihde g'läh,⁵⁴ und Garbe b'bunde,⁵⁵
Fluch im Laeder⁵⁶ uſſe g'läng,
Zwäg⁵⁷ g'läh, und de Windbaum gwunde;
Und mit j'alle niere g'spräng.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

E'ſcht jez, Gott ſeyd d'danket, dinne,⁵⁸
Aber S'heb em j'schwizge gmacht.
S'macht de Muur⁵⁹ doch mängliſch⁶⁰ j'ſinne,
S'blohget em ſchier Tag und Nacht.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Wenns denn au ſe ſchödn ihued rhyſe,
Und es grüßligs Wätter Gunde,⁶¹
Und e ſo n'e grahe Steppfe
Als verhaglet in're Stund!
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Wär dra dankt, da weiß d'au j'schegge,
Was me Sädge Gottes heid.
S'lohd⁶² ſi doh nüd darre⁶³ ſegge,
Wo me nur wie d'Wätter hähſcht.⁶⁴
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Drum wänd⁶⁵ mir Gott ſchöök dankt,
Das er hähr⁶⁶ Als g'ſaguet heb;
Und nid im Bertroue manke,
Wenn er au ſchoo hagle wirt.⁶⁷
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

Zuſchtig zu der Eitelböſ!⁶⁸
S'Korn iſcht emel⁶⁹ i der Ghähd.
Wärs nid freht, iſcht halt es Reſſ,⁷⁰
Und me ſetzt e händ d'Ähr.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

D'Quebe jauzig, d'Reitli ſingid,
Als iſcht uſſi⁷¹ hinderm Liſch,
Und mir vätſchid,⁷² wemmers bringid,
S' Trünkli ſärkt elm wieder frähſch.
Chor. „Dem, wo ſchaffet, u. ſ. w.

⁵⁴ Beiden geleg. ⁵⁵ vor den meiſten Partizipien, vorzüglich derjenigen Zeitwörter, die mit h, p, b, t anfangen, oder überhaupt, wo das g etwas ſchwer anzuhören iſt. wird ein gewiſſer Nachdruck, ein Vorſchlag gehört, ſo daß es außer Zweifel zu ſein ſcheint, daß es ein unterdrücktes g oder vielmehr eine Verdoppelung des erſten Buchſtaben des Zeitwortes ſein ſolle, wie dies in der griechiſchen Sprache in ſaß gleicher Weiſe geſchieht. ⁵⁶ dem Anlader. ⁵⁷ zuwege, zurecht. ⁵⁸ brinnen. ⁵⁹ Bauer. ⁶⁰ manchmal. ⁶¹ kommt. ⁶² es läßt. ⁶³ ſich da nicht durch. ⁶⁴ d. i. bettelt. ⁶⁵ wollen. ⁶⁶ hervor, in dieſem Jahre. ⁶⁷ wollte. ⁶⁸ Beſtigung, Maßzeit für die Schnitter. ⁶⁹ um einmal. ⁷⁰ eine alberne, unartige Perſon. ⁷¹ wohlau. ⁷² Roſen, Ringen mit den Gläſern.

leid. ³³ ſehen. ³⁴ erſchau ſich. ³⁵ deſto beſſer. ³⁶ kein zu geſucht. ³⁷ ſehr, ſehr, auch: munter. ³⁸ rückwärts. ³⁹ d. i. weicher. ⁴⁰ Grate. ⁴¹ nicht. ⁴² Kornſat. ⁴³ gerathen. ⁴⁴ Faulheit. ⁴⁵ geknet. ⁴⁶ ein. ⁴⁷ und. ⁴⁸ raſch. ⁴⁹ gewimmelt. ⁵⁰ ein Gefährte. ⁵¹ ein Gefährte. ⁵² gewoſen. ⁵³ zuſammen getragen.

D'Arbet macht em frölich und fröhli,
Und bringt guete-n-Appetyt,
Moscht und Schüchli gänd es Müßli,⁷³
Wo me si mit Freude lydt.⁷⁴

Chor. „Dem, wo schafft, wachst au z'affe,
„Für n'e Fuulpelz gibds fei Arn.
„Nüß ab Brand und lädri Gäse
„Großtid i der Fuulket gärn.“

Bin Meye steffe.

Chor.

„Schöön stohd der Meye,
„Wenn er für Zumpfre grüent,
„Wohl schmökt⁷⁵ syß Ehränzli,
„Wemmes⁷⁶ verdient.“

„Meint Mängi, wie si aartig⁷⁷ seyy,⁷⁸
Und d'Vuebe für n'e Narre heig,⁷⁹
Ingsinnet⁸⁰ ischt der Summer doh,
Und ihre Meye dürr.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und Mängi zünglet⁸¹ Tag und Nacht,
Und ischt vergäbe⁸²-n-uf der Wacht;
Und doch, wo's nid vo Härze gohd,
Wird halt se Meye gsteft.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und Mängi thued se zumpferki,
Und macht es vrdligß Zumpferki,
Und wenn si meint e Meye z'gsch, e
Se-n-tsch e Wäsestel.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und d'Waar, wo gohd burr viele Händ,
Wird eisder⁸³ bschis, und mängisch⁸⁴ gschändt,
Und d'Ehränzli sind vor allem auß
Die akerheiflichst Waar.

Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

My Meye stohd am rächte Huuß,
Mys Goldt luegt zum Pfeischter⁸⁵ auß,

Der Ätti⁸⁶ winkt is bi der Thür,
„Moscht stöiß schoo ufem Tisch.
Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Es läb der Ätti, und syß⁸⁷ Ghind,
Und die, wo sauber ledig sind,
Nur ihrer Zucht und ihrer Treu
Händ⁸⁸ mier dä Meye gsteft.

Chor. „Schöön stohd der Meye,
„Wenn er für Zumpfre grüent,
„Wohl schmökt syß Ehränzli,
„Wemmes verdient.“

Bhüetti⁸⁹ Gott für d'Uuszüger.⁹⁰

Jez müemmer⁹¹ bou ech schelbe,
Bhüetti Gott!
Doch gömmer⁹² jo mit Freude,
Bhüetti Gott und zürnid nüüd.

Mier wettts⁹³ jo fürs Wätterland,
Wenn 's sy müßi, stärke mittenand.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,
„Bhüetti Gott, und zürnid nüüd.“

Thüend⁹⁴ nur nid unmit briegge,⁹⁵
S'hed se Gschr,
Und wemmer au müend Grige,
Se chnaimt me-n-is les⁹⁶ hoor.

Und z'letscht hält eine sevel Muecht,⁹⁷
Nis 's dpye⁹⁸ für n' es⁹⁹ Doyzet bruucht.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Mier dänkt a die Jyte,
Wo noch Mueth
Und Gott ischt bi de Bättche
Gly über Gald und Guet.

Duß¹⁰⁰ händ si an Suräsch¹⁰¹ gha,
S'hed eine g'wacht mit zähe¹⁰² Waa.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freude, u. s. w.

Thüend ihr nur für is bättche
Alli Tag,
Dafß Gott i's Mittel trätte
Und eüs¹⁰³ errette mag.

73 geben ein Maßl. 74 gebildet. 75 riecht. 76 wenn man es. 77 schlau, listig. 78 sei. 79 halte. 80 v. l. unerwartet, unvermutet. 81 v. l. Manche trägt Verlangen. 82 vergebend, umsonst. 83 immer. 84 manchmal. 85 Becker.

86 Vater. 87 sein. 88 haben. 89 behüte auch. 90 diejenigen, welche alle Jahr angezogen werden, um, wenn es nöthig ist, zur Vertheidigung des Landes ins Feld zu ziehen. 91 müssen wie. 92 gehen wir. 93 wollten. 94 zuerst. 95 um uns weinen. 96 man uns sein. 97 einer soviel Kraft. 98 etwa. 99 ein. 100 da. 101 Mueth. 102 gehn. 103 und.

ogid mier se Bly¹⁰⁴ dernoh,
ür n'e Find thäet gägl¹⁰⁵ floh.¹⁰⁶
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

D'Oppe-n-anis¹⁰⁷ sinne
Au e chly,¹⁰⁸

D'rösch-e-n- und bim Spinne
Löhd¹⁰⁹ eüs bisohle sy.
laubid nid es jeders¹¹⁰ Gschrey,
hömmid¹¹¹ gwüß as Helbe hey.¹¹²
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

³ hed jo jezig nödichig
Für die Zyt
rathhans, aber lödichig¹¹⁴
Fräsch, nid verschroknig Lüüth,
wo si 's nuhme¹¹⁵ sind im Stand,
reude köhd für's Watterland.
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

¹⁶ nur deheim nid Gändel
Mittenand,
uid i Sant Wändel
Unz¹¹⁷ 's Wech mit sanntem¹¹⁸ Land;
Igid gärn der Oberkeit,
ebid Fried und Einigkeit.
„Deh gömmer jo mit Freude, u. f. w.

¹ Hömmid mer mit Freude
Wieder hey,
hnd is¹²⁰ 's nid verleichde.
Deheim, und läbid¹²¹ frey.
reffid ihr is fründli d'Hand,
pächem¹²² — helktis — im Watterland!“
„Drum gömmer jo mit Freude, u. f. w.

gümmer bymech¹²³ blybe
Alli Wyl,
dige müend wybe,¹²⁴
Und d'Manne händ si¹²⁵ still;
ankid eüsi¹²⁶ Wyl und Ghind
daz mer wieder umne¹²⁷ sind.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,
„Whüett Gott, und zürnid müüd.“

Ufe Friede.

Friede-n-isch es lieblich Wort,
D'Engel thüend echs singe;
Ist der Chrieg nur amee Poort,¹
Ist me gueter Dinge.
Zuuzget as wenns Ghilbi² wär,
Euust halt alle Fäpli läär,
Singt und joohlet frödhli
Bime guete Mähli.³

Chrieg ischt gar es grüßlich Ding:
Göhd⁴ nur die ge froge,⁵
Wo si⁶ nid, wie mier, se ring⁷
Gänd druus unse g'zogen.
Mier nur sind se gfällig⁸ Lüüth,
Wüßid um die Blöge müüd,
Wo si deert müend⁹ lybe,
Wo 's nid händ¹⁰ de Friede.

Güsi Stiere göhd is jo
Früsch und läbig z'Ächer¹¹
Ginter eüne Kasse noh,
Muuggid¹² gsund und waker,
Will si händ gnue G'läck¹³ und Grew,
Chlee und Graas und Allerley;
D'Chüch thüend oordli feisse,¹⁴
D'Milch ischt alli eüse.

Ds und Dürre, und Fleisch, und Späf,
Milch, und Ghäas, und Ankr,¹⁵
Ist das nid e guete Schläf?¹⁶
Müemmer Gott nid danke?
Daz er is hed Friede g'gäh,
Und me-n-Alls cha sälber näh,¹⁷
Was eim suscht¹⁸ ungemässe
D'Truppe hättid g'frässe.

ann fragen wir kein: Wischen. 105 gegen und. 106
07 an und. 108 ein wenig. 109 lassen. 110 ein jedes.
kommen. 112 heim. 113 man. 114 lauter. 115 nur.
t. 117 unterdessen. 118 mitkommt dem. 119 dann.
en und. 121 leben. 122 mit Gott willkommen. 123
allen wir bei euch. 124 müssen ein Weib nehmen.
n. 125 die Männer halten sich. 126 dann danken
127 zurück.

1 Wort, Rand, d. i. Ende. 2 Kirchweife. 3 Mähli, Mahlzeit. 4 nehet. 5 gehen fragen. 6 welche sich. 7 so leicht. 8 so glückliche. 9 müssen. 10 sie nicht haben. 11 zu Acker. 12 brüllen. 13 Gemisch von Salz und Kleien, welches das Vieh dem Hirten von der Hand leckt. 14 fett werden. 15 Butter. 16 ledere Exeise. 17 nehmen. 18 sonst.

Mier sind froh, und Wyb und Kind
 Langs umma¹⁹ umme,
 Und d'Chuch gauglet²⁰ mittem Kind.
 Wemmer ghörd²¹ trumme,
 Ischt e Wyge-n-au derby,
 D'Hochsiglüt²² göhnd hinde der;
 D'Bruntz gohd zwöschet inne,
 Thued a Brüllgem²³ sinne.

Friede hämmer au behelm
 Mit de Wyb und Chinde,
 S'loht²⁴ halt Alls uf züserem,
 Alls loht vor und hinde;
 Was der Allt²⁵ säge thuet,
 Wird wie n' es²⁶ Mandat se guet
 Stiff von Alls ghalte;
 Er heb Alls z'berwalte.

Wo der Friede heimlich ischt,
 Stoht em d'Allt a d'Syde,
 Thued im²⁷ Zangg und thued der Allt
 Steitig²⁸ unse bänche,
 Setz d'Bertroue wieder h,
 Wo 's vom Chrieg ischt usgijagt ghy,
 D'Grächtigkeit und d'Gwaffe
 Thüend enand fröh chüffe.²⁹

Alls heb³⁰ jezig wieder Stuch,
 Mir sind frey und einig,
 Und der Arm, as wie der Ryd,
 Alls ischt jez der Melnig³¹:
 Lieber still und räpzig³² z' h,
 As ge Chriege-n-und derby
 Haus und Hof z'verlizze,³³
 Und syz Bluet z'vesprizze.

Wär an Allem gwünne will,
 Hed halt synt Ryder;
 Drum händ³⁴ mir is lieber still;
 Dank, es syg doch gschyder,
 Wemmer öpplis nohe gähnd,³⁵
 As unbsunne Händel händ;
 S'ischt doch eldher³⁶ besser,
 S'Wysfl z'gäh as d'Wöffer.³⁷

Drum, wenn ich ech rothe Ha,
 Sind e Chy³⁸ vernüfflig,
 Luegls³⁹ d'Wach nid schärbis⁴⁰ a,
 Sorgid au fürs Rünftig.
 Wär nur uf sy Berthel dänkt,
 Und nohm Wind der Mantel dänkt,
 Cha nid mittis⁴¹ huufe,
 S'ihuedis abern⁴² graufe.

D'Sunghübrer.⁴³

Wär nur e Chy Guräsch⁴⁴ heb,
 Dä färscht d'Spänker nid;
 Er nimmts bim Purcht⁴⁵ und viltiert,
 Se löhnd⁴⁶ en-e mit Fried.
 Er rieget schlänne Wdgle d'Fär,
 Gibd Acht und Andis zantumme⁴⁷ ghär,
 Im Haus und Schopf⁴⁸ und Stal und Schär.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch heb,
 „Dä färscht d'Spänker nid;
 „Er nimmts bim Purcht und viltiert,
 „Se löhnd en-e mit Fried.“

Ihr dänkt a das Schüdt noch,
 Wo n' einischt⁴⁹ i der Bruntz
 Kleinig noch vertrummen⁵⁰-n- ischt,
 Und jez noch stoht mit Gunsch.
 S'ischt Mängem jezig wyt und breit
 Im Wäg, und Halle sind em gleich,⁵¹
 As wenn's nid ghär wär, würd's verscheyt.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch u. f. w.

Wald heider, S'gdyh schier all Mitternacht
 Ums Schüdt z'ringlet um
 Me Chönn si zälten Hunn.⁵²
 Wärs wogt, und göhnd demizt⁵³ de duhr,
 Dä Chund⁵⁴ der Wöhrer halb uf d'Wpühr,
 Und gseeht⁵⁵ am Änd Zuunfäcke nur.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch u. f. w.

19 um uns. 20 tänzelt, spielt, macht närrische Sprünge.
 21 wenn wir hören. 22 Hochzeitleute. 23 Beantwärtig. 24 hdet,
 forcht. 25 Vater. 26 ein. 27 dem. 28 rasch. 29 lassen. 30
 hält. 31 Meinung. 32 ruhig. 33 Haus und Hof zu verschwen-
 den. 34 halten. 35 etwas nachgeben. 36 immer. 37 Koffe,
 Pferde.

38 ein wenig. 39 schaut. 40 schlief. 41 mit uns. 42 von
 ihm ab, vor ihm. 43 Gesprecher. 44 ein wenig nach. 45
 Werke, Schopf. 46 so lassen sie. 47 überall. 48 Schuppen.
 49 welches einst. 50 entrummen. 51 belegt. 52 kaum. 53 mit-
 ten. 54 kommt. 55 sieht.

Und uf und d'anne⁵⁶ gsch me bist,⁵⁷
 Als Chamer ufem Roth,
 En alte Herr im Wahlenkleid,
 Als wieder uuserföhd.
 Und luegt me rächt, se-n-isches nüt⁵⁸
 Is Schatte, das 's vom Weischter⁵⁹ gsch,
 Litrug, das i den Auge lph.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch i u. f. w.

Und mängisch gsch⁶⁰ bi der Nacht,
 Als wie-n-e Chünigsfrown,
 Und häig⁶¹ e Szepter i der Hand,
 Und hofft ufem Thron.
 e Moh⁶² schynt d'p⁶³ burr n'e Baum,
 nd macht Figur am Umhangsaum,⁶⁴
 Ietscht ischt d'Ershynig nur e Traum.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch i u. f. w.

Und mängisch ghödr me's sommere,
 Und d'Slogge stürnid dry,
 Als wemme wieder Kriege sett,⁶⁵
 Und müest en Uffstand sy.
 'händ d'Kappzeiner d'Wettl halt,
 ad klän⁶⁶ bald, und gruchsid⁶⁷ bald,
 nd singt trunzig, d'isch gar hält.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch i u. f. w.

Und Mänge⁶⁸ meint, er gsch noch mech
 Als es Frausachte-Chind,⁶⁹
 Bännumme wott⁷⁰ er Spänischer ha,
 Wo nüt⁷¹ ad Schatte sint.
 Zär d'Spiel vo Riecht und Schatte könn,
 Zetsh, wie n' es Spänischer-Mährli tdat,
 usgnoh⁷¹ sy's Hirni seyg verbröndt.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch i u. f. w.

Wenn d'Küth im Haus nid Marx sind,
 Se sind si Müdli still,
 Und blybid eider⁷² guet Fründ,
 S'mag duffe⁷³ goh, wie's will.
 ii gänd dem Spänischer-Mährli Ghödr,
 änd Strey⁷⁴ gnuet a der alte Beehr,
 nd nähnd se frönde Chnächt uf d'Gödr.⁷⁵
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch i u. f. w.

S'isch eine zwor, das 's b'chwere⁷⁶ ha,
 Doch Hofschiet's Bluet und Gält,
 Und besser isches Friede z'ha,
 (Wenn au schoo d'p⁷⁷ fählt)
 Als Händel mittem Herr im Haus,
 Das er nid alls im Suus und Bruus
 Ungfinnet⁷⁸ jagt zum Tämpel uus.
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch i u. f. w.

Wenn au es Hunghüür wandle sett,
 Se thued nie d'Age zue,
 Und nur wenns z'uffertbürg⁷⁹ gieng.
 Se wylt me's gschwind zur Ruech.
 Was euch nid bröndt, das blosid nid,
 Händ⁸⁰ Sorg und thüend se lätzen⁸¹ Schritt,
 Sind⁸² uufrächt, und händ Ruech und Fried!
 Chor. „Wär nur e Chy Guräsch heb,
 „Dä färscht Spänischer nit;
 „Er nimmts bli Purcht und bistiert,
 „Se löhnds en-e mit Fried.“

3' Wächli und d'Matte.

Es rdelet es Wächli schön
 Dert zwüscht lunters Klüchne⁸³ abe,
 Se still, me meint, d'wurd nid h'öhn,⁸⁴
 Schäm nur für Küth und Beech z'erlabe.

„My liebi, — heb's zur Matte gsch,
 „Ih läst gar gärn doch zwüsche duffe,⁸⁵
 „De hättisch gwäp an mängi Freud,
 „Plag hätt i der Chlynschte Furre.⁸⁶“

Se nu, jäyd d'Matte-n-ohni Gfohr,
 De Chauscht⁸⁷ mer doch gar oorbli rede,
 Wenn ih der, dank, dy Witt willfohr,
 Se nütz, ha sy,⁸⁸ z'letscht alle beede.

„De wälsch doch wohl, — fahrt d'Wächli furt, —
 „Vom Wasser gihd⁸⁹ die schönste Matte,
 „Wen's nur ums halbe gmäschet wurd,
 „Me chöndt durr's Graas Huum⁹⁰ durrewatte.“

56 genau, auf's Haar. 57 man oft. 58 nichts. 59 Fenster. 60 manchmal glänze es. 61 habe, halte. 62 Wonn. 63 etwa. 64 herhangsaum. 65 kriegen sollte. 66 lauten Schlag für Schlag. 7. guten klagenbe Tons von sch. 68 Mancher. 69 v. i. ein ich, das in der Erzählung geborene ist, welchem der Übersetzer zuschreibt, daß es alle Wesen der Welt kenne. 70 beiseit will. 71 ausgenommen. 72 bleiben immer. 73 kranken. 4 haben Steine. 75 nehmen keinen fremden Knecht in die Hande.

76 beschweren. 77 etwa. 78 unerwartet, unermutet. 79 zu abenteuerlich, zu gefährlich. 80 habe. 81 falschen, verkehrten. 82 sein. 83 Helsen. 84 Höhe, jorng. 85 hinreich. 86 Furre. 87 du kannst. 88 kann sein, vielleicht. 89 gibt es. 90 laum.

Und so thued d'Wächli ohni Grüsch⁹¹
Demigt⁹² durr d'Matte durre thue,⁹³
Und d'Graas luegt noch n'e Mol se fräsch,
S'thued imme⁹⁴ Paradyß schlier glyche.

So gohds es Mügli⁹⁵ fründli zue,
Vor Rühme jäschid⁹⁶ heed Barthete,
Wär dieseni nütid chönnt z'galle thue,
Chönnt uf der Wält nüüd wirser⁹⁷ ghehe.⁹⁸

Doch los!⁹⁹ was tooffet dert se luuth?
Was isch vo Wytem für n'e Bärme?
Ch! wie 's dert hinde donnere thuet!
Nachweibli,¹⁰⁰ wenn d'nohwitt!¹⁰¹ d'Schärme.¹⁰²

Das Wächli ruuschet, d'ischt e Gruus,
Und Grien¹⁰³ und Steh roßts vorem äne,¹⁰⁴
Es schuumet, wie der wildischt Flus,
Doh chann jez d'Matte lang ge pflänne.¹⁰⁵

Si glycht schoo völli imme trüebe See,
So daß me nur te Haag¹⁰⁶ meeh gwahret,
Und wär's au moorn¹⁰⁷ kes Wasser meeh,
Se wär si Maa's hch¹⁰⁸ überfaaret.¹⁰⁹

Drum nänd¹¹⁰ ech, Lütche, wohl in Acht;
S'händ Thel¹¹¹ se glatt und geschliffnig Zunge,
Die Huzzli¹¹² ech halt Tag und Nacht,
Und isches ihne-n-einisch¹¹³ glunge;

Se lchnd¹¹⁴ si füre-n-ibri Jähnd,
Und byssid und verzehid wüetlich
Nu die, wo¹¹⁵ n' ihne d'trouet händ.
Wem giltet? — nu rothid, sind¹¹⁶ se güetig!

S'Willem Tälle-n-Gehresuul.

S'gibb uf der Wält doch gvrässig Lütch,
Me meint, d'schätz d'Schwyyer Niemer¹ nüüd;
Wär d' Widerpiel dervo will gsech,
Gdyh lueg nur im Luzärner-See.
Es sind, dänk dype-n-ohni Gfohr,
Nid z'vollnig² no drü Dozzet Johr,
Se chund e so n'e Muser³ här,
Es ischt mer, ad wenns gefchier wär.

Im Schwyyerland, — so rüchnt der Ra —
Häg d'Freyheit ihri Wiege gha;⁴
Der Täll-seyg ihre-n-Ätti⁵ ghy,
S'Chind-seyg schoo stück ghy⁶ ase. Chy.⁷
Sy Chindheit schin eim wie n'e Traum,
Es seyg aufgkchoffe wie n'e Baum;
Und i sym Schatte lieb enand
Es Wächli treit im Schwyyerland.

Doch dytis seyg is⁸ nid z'vergieh;
N'e Frönde⁹ sind mit aller Müeh
Nur für e Täll ten Gehresuul,
Und dänk halt, d'Schwyyer seygid¹⁰ z'suul.
Jch, säyb er, wär derzu juchyt wazz,¹¹
Hätt ich im Grütli¹² nur e Platz.
„Bim Tüffel, Herr, das isch schoo uus,
„Bin eüs¹³ glyhd halt grad gar nüüd druus,

— So gänd em d'Bänder¹⁴ troche¹⁵ Wschreib; —
„Nähm ers nid übel, d'isch is Leid;
„Nier bruuchid vo kem frönde Gfell
„En Gehresuul für eüse Täll.
„Dorzue ischt d'Tälle Chappelle guet,
„Die mahnt is schoo a Freyheitsbuet.
„Gdyh Er mit syner Gehresuul;
„Nier händs im Härz, und nid im Muul.“

S'Luzärn, dänk er, doch gohds chasy;¹⁶
Me bildt em¹⁷ dert nid sefel¹⁸ h,
Demigt¹⁹ im See roßd troch e Blätz,²⁰
Druff stiehd e so n'e Suul nid läzz.²¹

91 Geräusch. 92 mitten. 93 schleiden. 94 einem. 95 ein Weissen. 96 erheben sich, überreiten sich. 97 ärger, schlimmer. 98 verbrießen, ungehalten machen. 99 höre. 100 schnell. 101 du noch willst. 102 Obdach. 103 Geschlebe von Stein und Sand. 104 vor sich hin. 105 gehen weinen. 106 Gedr. 107 morgen. 108 Manns hoch. 109 mit Schlamme und Gestein bedeckt. 110 nehmen. 111 es haben Gänge. 112 Kiesel. 113 einmal. 114 so lassen. 115 welche. 116 seit.

1 Niermand. 2 vollends. 3 Monsieur. 4 gehabt. 5 Vater. 6 gewesen. 7 Nein. 8 etwas sei und. 9 Fremder. 10 seien. 11 genügt, begierig. 12 Rätli. 13 bei und. 14 die Bewohner der Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden und des Aargau. 15 ohne Weiteres, ohne Umstände. 16 kann sein, vielleicht. 17 d. L. sich, so froel. 18 mitten. 19 Sappen Lunde. 20 marochte, unpaßend, verfehlt.

r frogt, und d'Städler lachd eis;
 Das gheiß²² is das? Was sigget²³ eüs?
 Antwortids,²⁴ bou er, was er well,
 Nur sezz ers nid i's Schnäpffgstell.²⁵

Höwind leggd d'Ruurer d'Fundemänt,
 und sezzid druuf es²⁶ Poschemänt;
 Bierzg Schuch höch, wie n'e Hegel, stohd
 Druff d'Gehresuul. Wär wundere wort,²⁷
 Hößs nur ge²⁸ läse-n-unde dra,
 r triffid in alle Sproch-n-a:
 Es machi doß n'e frönde Gsell
 Es Rumpfmänt im²⁹ Willew Käll.

druff stohd en Äpfel amme Äpfel.
 Re meinti, d'wär e Äpfelkiel.
 Das ischt halt, sähd der Schwyger grob,
 Es Süüleli, me lachet drob,
 Do n' eim se grüßlig Wärgs findt,
 Die 's z'ringlet um drum umme sind.
 Reümbdösch mag das Ding wohl sy;
 Doch gohds im Schwyger halt nid h.

Rier sind an öppis größers gwehnt,
 Die miers an eüse Wärgs gsehnd;³⁰
 Und d'Freiheit gillt, dank, au nid viel,
 Wo Spändidözzis³¹ mache will.
 'sgfalt eüsem Herrget au nid rächt,
 Bär weiß, was doß verhinde stekt?
 Es göhnd nid zähe³² Johr verby,
 Se schießt er mit sym Donner dry,

nd gibd nid noß, und hört nid auf,
 is d'Suul ischt völlig z'under auf.
 Das wär, chash,³³ e Spiegel gsh,
 Und hätt me gluegt³⁴ bi Zyte dry,
 se hätt me chönne düüßil gseh,
 Das öppe³⁵-n-i der Schryß müßst gseh,
 Se bald suul Wdgel, as wie wild,
 Händ drinn mit Swalt de Mäißchter gspielt.

Ve Freiheit händ si gsüehet im Ruul,
 Brad juscht, wie 's Källe-n-Gehresuul.
 Und d'Sack ischt sicher nid im Bund,³⁶
 Wenn eüse Käll gar z' hosti³⁷ Günd.

So dankt jez Mänge hinde noß,
 Und meint, d'lett Mängs noß anderscht Hoh;³⁸
 Wär gschyd ischt, dankt, es ischt verby,
 Drum löhnd³⁹ is wieder fründli sy.

Und plizget⁴⁰ au noß z'Zyte-n-um,
 Se⁴¹ luegd, d'Suul ischt längschte-n-um;
 Furt sind schoo lang die frönde Gächst,
 Und Freiheit stohd wie d'Wärgs fescht,
 Se bald e keine⁴² sezt sy Grind,⁴³
 Und nur mier Schwyger fridli sind.
 Mer hoffid das, und meinids guet
 Und Schwerdt use Freiheits-Guet:

„Mer wändis⁴⁴ volle⁴⁵ mittenand,
 „Und fridli liebe d'Watterland,
 „Und schleg is au der Donner dry,
 „Se wämmere⁴⁶ doch noß Schwyger sy.“

D'Sträggele.⁴⁷

Re Mönch glaubt mech a d'Sträggele,
 Se wenig as a Böhlima;⁴⁸
 S'ihueb Alls⁴⁹ de Ghinde bäggele,⁵⁰
 Und gibd n'e-n-öppis⁵¹ Gschwärs a.
 S'dankt hüttigs Tag es jebers⁵² Ghind:
 „Traufaschte⁵³ hi, Traufaschte här;“
 Und wenns au nid e Wille⁵⁴ spinnt,
 Se lachets drüber noß se mähr.
 Und doch — 's bschyntis⁵⁵ mängi Chrefrau
 Se slyß, as hätt si 's fälber gseh, —
 Und doch — de Richter bhautets au —
 Ischt z'Urswel einskht öppis gseh
 Am dritte Samstag im Advänt;
 Und sibde⁵⁶-n-isch es nie rächt ghüür;
 Jez strytds a, se lang er wänd,⁵⁷
 Sind das nid Probes gnue dersür?
 D'Sack heb si zueträhd,⁵⁸ wie me sähd,
 Wo d'Lüüth noß händ e Glaube gha
 A Lääfel und a d'Gbigkeit,
 Und d'Juget heb si gspieglet dra.
 Nes Meitschi⁵⁹ heb halt, kurz und guet,
 Gäg wie me⁶⁰-n-an em g'grefchet⁶¹ heb,

38 kommen. 39 laßt. 40 bligt es. 41 so. 42 keiner. 43 seht seinen Kopf, d. h. eigenständig ist. 44 wir wollen uns. 45 dulden. 46 so wollen wir. 47 Hexe. 48 Schwedmännchen. 49 d. i. Jedermann. 50 beschwichtigen, lieblosen. 51 ihnen etwas. 52 ein jedes. 53 Traufassten. 54 soviel an Flachs, als jedesmal zum Abspinnen um den Roden gewickelt wird. 55 beschweigt es. 56 seitdem. 57 ihr wollt. 58 zugetragen. 59 Mädchen. 60 immer wie man, d. i. wie man auch immer. 61 getrieben, gebrängt durch wiederholtes Bitten und Schelten.

22 schiert. 23 hämmert es. 24 antworten sie. 25 Name bedürftigen Viertels der Stadt Luzern. 26 ein. 27 will. 28 gehen. 29 nem. 30 setzen. 31 Braun, Pracht. 32 zehn. 33 kann sein, stelleicht. 34 geschaut. 35 etwa. 36 nicht in der Ordnung, nicht wie es sich gehört. 37 geschmäht, zierlich.

Nid gspunne-n-und nur schwarzes Bluet
 Der Muetter gmacht, und wiederredt.
 „Los,⁶² Meitschi, säyh si volle Bohn,
 „Sez mag i nümme däggele;⁶³
 „Krausafchte wirde schoo übermoorn,
 „Am Samstag z'Nacht Hund⁶⁴ d'Sträggele,
 „Und spinascht mer nid all Tag dy Rascht,⁶⁵
 „Und magcht mer mittem Garn nid g'choh,⁶⁶
 „Se loh⁶⁷ der gwüß, du faule Gascht,
 „Re Gasplette⁶⁸ do Zähne⁶⁹ noh;
 „Und was d'mer längscht, und was d'mer säyscht,
 „Das nüt der beh⁷⁰ les Hoor,
 „Und d'Sträggele, wie d'längschte weischt,
 „Verträyh⁷¹ di; dank a d'Gsohr.“
 D jeh! schoo isches Samstag z'Nacht,
 Am Dnestängli ischt les Spunnascht.
 D Meitschi! Meitschi! gieb nur Acht!
 S'ischt z'spoh! Ds Gwoehbel⁷² ischt umfunscht.
 „Wo ischt das Meitschi, — gruchsets duß,⁷³ —
 „Das nid cha folge-n-und nid spinnt?
 „Sähnds⁷⁴ uuse, wenn i's gnahge⁷⁵ mueß,
 „I nimmes, s'ischt mer glych, wie 's gryhnt.“
 Und Muetter nimmit apploch⁷⁶ bim Purfscht,⁷⁷
 Und stöts zum Läußer⁷⁸ uus im Bohn;
 Si dankt im Jascht⁷⁹ a lei Verluscht,
 Und meint, s'chömm dype zrugg bis moorn.
 Walb ghört Alls — bhüet is Gott derfoor —
 Es Ghüel, s'gohd eim durr Marg und Bey;
 S'träyh s' Meitschi furt mit Guut umb Hoor,
 S'chund spner Lätigt nümme hey.⁸⁰

Und Alls im Döörfli zitteret,
 Ke Seel dri trout em⁸¹ nieder z'goh,⁸²
 Vom Schräfle ganz erschütteret
 Gsehnds Guum vor Angscht de Tag achoh.⁸³
 Doh göhnds durr's Doorf, und findid bald
 Vom Meitschi doh und bert en Arm,
 Es Bey, e Jäpfe;⁸⁴ Jung und Alt
 Ihuend sommere, daß s'Gott erbarm;
 S'bergist gwäß kets d'Krausafchte-Nacht.
 Wenn ihr emohl durr's Döörfli göhnd,⁸⁵
 Se wüßid ere, und nähnds in Acht,
 Wurumms alle⁸⁶ Helgesthüli sibhnd.
 Si müend⁸⁷ halt mahne Grooß und Ghy,⁸⁸
 Daß Alls der Muetter folge sett,
 Und gän him Rahd, und schyßig sy,
 Wär d'Sträggele nid fürchte wett.⁸⁹
 „Für d'Puure-Meittli⁹⁰ gohd das Ding,
 „Si händ bim Spinne churzi Byt;⁹¹
 „Doch spinntids alli noh se ring,⁹²
 „Se sind's halt nid, wie mier, se gschyß.“
 So! jo! säyh Räumer⁹³ überlunt,ß,
 Und eüch syg s'Spinne suscht nid a,⁹⁴
 De Staub und d'Agle⁹⁵ gschändid d'Guut.
 Lütig! Spinntids nid Romane-n-a?
 Und spinntids au nid fuubers Garn,
 Se sind si doch nid fuul und trädg,
 Und s'chilt si nid, daß ich si warn,
 Was Iyhds n'e dra, was ich n'e⁹⁶ säg?
 „Doch woll! das sägi Alle glych,
 „Güch ums der Stadt, eüch abem Land:
 „Nur d'Arbet macht ech hübsch und rych
 „Und guet, — es jeders noh sym Stand.“

62 here. 63 schmeicheln. 64 kommt. 65 bestimmte Arbeit, nach welcher man der Ruhe pflegen kann. 66 kommen. 67 so lasse ich. 68 Strähne Garn. 69 zehn. 70 dann. 71 verdrägt, trägt fort an einen unbekanntem Ort. 72 beim Beflagen. 73 schjet es draußen. 74 gebt es. 75 nagen. 76 unaufgehälten. 77 beim Schopf. 78 Schubfenster. 79 Gile. 80 heim.

81 d. i. sich. 82 schlafen zu gehen. 83 ankommen. 84 Garsflechte. 85 gehet. 86 immer. 87 müssen. 88 Klein. 89 wölkt. 90 Bauermädchen. 91 d. i. kurzweile. 92 noch so leicht. 93 jemand. 94 d. i. nicht in der Natur. 95 Spigen, Grannen. 96 ihnen.

Mundart im Entlibuch.

Rühreihen der Entlibucher.*)

Use-n Ätti¹ daß er thät
Mit dem Ghühl und dem Stierli
Vor das ganzi Ländeli stah.²

Juh fa fa fa fa!

Er cha Ghäbeli,³ Bränkli⁴ mache;
'S brucht e Ra⁵ zu sölige⁶ Sache!
D'r Ätti isch gar e brave Ra,
Wie we-n-eine finde cha.

Juh fa fa fa fa!

Schrybe, Lese-n-u das Wese,
U die Rechnig-Ghunscht cha-n-er o⁷ mit Gunscht;
Isch er nit e g'studierte Ma?

Juh fa fa fa fa!

Ghönnt i wie my Ätti schrybe,
Wett⁸ nit lang meh ledig blybe,
So wie my Ätti weit i's ha,
'S wurd mer enbli au so gah.⁹

Juh fa fa fa fa!

Dub, nimme d's Bränkli, gang¹⁰ i d's Entli,
Nimme d's schwarz Ghuhli, trybs zum Ufli;¹¹
Du muscht aber tugeli¹² ihu.

Juh fa fa fa fa!

Es thut's brönne-n-es thut's fische,
D's Uterli wott¹³ ihm schler zerbreche,
'S thut ihm fry¹⁴ so grüßeli weh!

Well, du hescht no nit¹⁵ so g'feh?

Juh fa fa fa fa!

Bub, Chumm abe,¹⁶ dahelme isch Ghilbe;¹⁷
Du muscht mir es Fuuschterli¹⁸ mache.
Und wenn du mir's Chascht z'fäme trybe,
So will i bi de-n-au la mybe.¹⁹
Du hescht mer viel z'es²⁰ higtis Blut,
Du thusch mer notti²¹ nimaue gut.

Denn säge die Narre, i mässi zum Pfarrer,
I müß no lehre²² wybe.

I müß mer la-n-es Wiegeli mache,
'S brucht e Ra²³ zu sölige Sache!
I bi doch numme²⁴ mys Ättis Dub.
I däliche²⁵ my Thell, u lache derzu.

Denn stah-n-ig im Gade,²⁶ u luege²⁷ grab abe,
So g'feh-n-i denn mys Büßli²⁸ stah,
I luege, wie-n-es brav mischte cha,
'S thut mer nit ab ihm gruse.
U we-n-i numme Ghönt feus²⁹ zelle;
Si hätte mi zu-mene Numa³⁰ welle.³¹
Jo d's Senne-Gemach³² ha-n-i schoo,
Es müßt mer für n-e Mantel goh.

*) Von diesem Liebe sind eine Menge unter sich verschiedener Lesarten im Munde des Volkes. Wie das Lieb hier mitgetheilt wird, besteht es offenbar nur aus unzusammenhängenden Bruchstücken. Es scheint ein Spottlied auf einen Einsaltspinsel zu sein.

1 Vater. 2 stehen. 3 Käbelchen. 4 Milchgefäß, an Tragriemen auf dem Rücken zu tragen. 5 einen Mann. 6 selben. 7 auch. 8 wollte. 9 gehen. 10 gehe. 11 Ulrich. 12 tauglich, d. i. facht, sorgfältig, verständig. 13 will. 14 d. i. gar.

15 nichts. 16 herab, hinab. 17 Kirchweibe. 18 ein Milchgeschirr, das in der Faust getragen wird. 19 lassen ein Weib nehmen. 20 viel zu ein, d. i. ein viel zu. 21 wahrlich, auch: dennoch, nichtdestoweniger, gleichwohl. 22 lernen. 23 einen Mann. 24 nur. 25 dent. 26 Gemach, Kammer. 27 schaue. 28 mein Liebchen. 29 fünf. 30 zu einem Amtmann. 31 gewollt. 32 Sonnen-Gemachen, Äbler-Gemachen, zum Überwerfen. — Melodie: Kuhn's Schweizer Rühreihen und Volkslieder, Seite 21—22.

Mundart im Kanton Schwyz.

Ueber den misslungenen Versuch
im Jahr 1813, die March wieder
zu vogten.

Gähr einischt¹ bescht all Märchler gsch
Wie Schattä'n umästrichä.
Im Aug te Freud — keis Bürell meh!
Im Gsicht — erstarrtli Lichä!
Keis Lebä meh! kei Suchz! kei Pfiff!
Als wächster, as vom Sturm äs² Schiff
Bunderobse³ g'worfä.

Mer⁴ hättid alli, groß und chl,
In äsem liebä Märchli,
Nu⁵ einischt föllä g'vogtet sy.
Gelt, Fründ! än aslgs⁶ Märchli
Wär doch äs suberä Spinnä gsh?
Wie velli Ghndpf⁷ und Ehrangel⁸ bri!
Wer hättis wellä hasplä?

Mä heb scho g'läuslet⁹ überei,
Als wämä müsst ersuffä.
Sit¹⁰ Wib, si Fründ, si Gus und Sei,¹¹
Und 's Geldli am 'nä Guffä
Hed einä z'rechnä nüt meh g'freut,
'S ischt gsh,¹² as wämä Haber streut
Ufem g'fornä Bobä.

Das Ga nüt goob! hend Uff¹³ g'fölb,
Die d'Sorgä für is trägib.¹⁴
Mer hend juo 's Wort, mer hend än Eid
Wo Lütthä, die 'nä¹⁵ wäglb.
Es sind nu Mannä¹⁶ z'Schwyz im Rath,
So d'berzt, so bieder und so grab,
Als die Dry im Grütli.¹⁷

Der Weber — de weiß d'Menschärecht
Wie a dä Fing'rä z'zellä.
Er schägt ä Herr und ehrt ä Ghnecht,
Und läpft si Guot vor G'fellä,

Us Überzügig, daß sie glich
Än Anspruch hend uf's Himmelrich,
Wenn sie nur Christlich handlit.

Der Redig mit sim Leudherz,
Den wellis Gott erhaltä!
Ä Maa i's Feld! ä Maa zum Scherz,
Y's Gricht und zum Verwaltä!
Und d'Fryheit dankt ä keim¹⁸ so viel.
Mä cha'nä¹⁹ stellä, wo mä will,
Luzgt sie ufem²⁰ ufä.

Der Suter — ischt ä Menschäfründ;
Der loob²¹ si au nüt scheltä.
Er hielt's, hym Eicht! für 'nä Sünd,
Än and'rä nüt lo²² z' geltä,
Was d'Landsg'meind und die lieb Natur
Wo Basel bis gä Schwyz und Chur
Imä'n²³ jebra g'fattet.

I kennä nu ä liebä Fründ,
So urchig²⁴ guot, as Gindä.
Dä Fründ verschnepft sie nüt so g'schwind;
Grrathib — : wen i meindä.
Sogar der stille Sediger
Chan ifrä²⁵ wie 'nä Prebiger,
Wenn's um d'Fryheit glltet.

Der Salzherr ischt so dick und feiß,
Daß Mengä chdnnt vermuothä,
Es miechem weder halt, no heiß,
Wie d'Märchler wellid bruotä.²⁶
Doch stimmt er au für's frye Rescht,
Und weiß si Rath uf's allerbescht
Us Erfahrig z'falgä.

Mä lärmet oft: ä g'wähnä Herr
Schg²⁷ einä vo dä Wöfä,
Der gegä d'Märchler 's Muul uffper.
Das soll der Baur ufblä.
Sch²⁸ feld er nüt: er syg ä Fründ
Vom g'frytä Landmä — nur das G'fänd
Sch am nüt im Büschli.

1 neuer einmal. 2 ein. 3 unterk zu oberk. 4 wir. 5 noch. 6 ein solches. 7 b. i. Knoten. 8 Verschlingungen. 9 gesammelt. 10 sein. 11 b. i. Haus und Hof. 12 gewesen. 13 haben Unfere. 14 nüt tragen. 15 ihn. 16 noch Männer. 17 Drei im Rätli, b. i. Fürst, Stauffacher und Melchthal.

18 keinem. 19 man kann ihn. 20 schaut sie anö ihm. 21 läßt. 22 lassen. 23 einem. 24 durch und durch rein. 25 eifern. 26 bräuten. 27 sei. 28 so viel als: da, nimm.

Wenn d'Räuffer²⁹ kein G'styrä meh
 Münd³⁰ umänandrä fädhrä,
 Und, lut hohetilem Willä,
 Us' Rathhus iquartierä;
 Wenn d'Spinä'n einischt³¹ ganz alet,
 Wo niemer³² g'födt, äs Iddhrli zwei
 D'Sängnis tapezierä;

Was gilst? dä³³ schüpt er d'Märchler all,
 Und hilft zu äsä Rechtiä;
 I wettä mit äch: au im Fall,
 Daß neumer³⁴ müdht drum sechtä,
 Ischt er äch³⁵ g'wäh der erscht im Feld,
 Und zeigt si als ä Fryheitsheld,
 Bleib der erscht vo Leder.

So hend äch äsi Herrä denkt;
 Und g'wäh nüd äbel g'schöffä.
 Mer hendänä³⁶ 's Vertruä g'schenkt,
 Und sie — sind uf dä Rossä
 So luogä, was doo z'machä sy?
 Ob dä 'nä Landmä nümme fry
 I der March chönn lebä.

Ä Schuid, der nie lei Hammer rührt,
 Gottlob! nu ganz ä jungä,
 Der heb der Fryheit 's Fürwort g'föhrt
 Mit siner h'rechtä Jungä.
 Er heb si wie 'nä Ritter g'wehrt;
 Drum ischt er vo sim Volk verehrt.
 D'Märchler hendäm z'dankä.

Wie isch buo g'gangä z'Schwyz im Rath?
 Wie heb mä'n äsi G'sandtä
 Ufg'nos?³⁷ Nüd anders i der That,
 Als ihri nöchschet Berwandtä.
 Vom Tafel, den das hiesig G'reb
 Branderdäschwarz abg'moolet heb,
 Geb sich wenig g'wiesä.

'S heb g'heissä: sind³⁸ doch nüd erschläpft!³⁹
 Mer sind nu z'wilt vom Henkä.
 Mä heb äch 's Joch vom Nackä gläpft,
 Um allä d'Fryheit z'schenkä.

Mer hend's mit frem Willä thaa;⁴⁰
 Das sind mer kannill⁴¹ Maa für Maa,
 Wendär neumis⁴² anders?

Was mier scho hend, das gönne mer
 Au immänandrä wieder.
 Wer fry will sy, dem gönne mer
 Keis⁴³ Brdseli darwieder.
 Geb Hans nüd⁴⁴ uf dem Argument,
 So rüdfst der Ill⁴⁵: Sapperment!
 Sind doch au vernünftig!

Mer wüßid ieg: 's hend's all g'seh,
 Was 's Wllerglück vernichtet.
 Es ischt mit G'styrä'n einischt meh,
 Als nur mit Chnechtä g'richtet.
 So hend die Fryheitsmannä g'rebt
 Für d'Menschärechtä, daß i wett:
 D'Welt hätt chönnä losä.⁴⁶

Der achtundzwanzigscht Augschid'n ischt
 Äs⁴⁷ Blüml i dä G'schichtä
 Der Welt. Was d'Fryheit, was ä Christ
 Nur Großes cha verrichtä,
 Das zeigt der Tag im volla Glanz.
 'S Stausfachers Söhn hend d'Märchler ganz
 Fry uf eebig g'sprochä.

All Ußbeziet sind vöblig fry!
 Es lebid äsi Väter!
 Wo solchä Väterä Chinder z'sy,
 Ischt au hym schlimmschtä Wetter
 Äs seligs Lebä'n uf der Welt,
 Wenn scho nüd jedä d'Säck voll Geld
 Ufem Märcht⁴⁸ cha spienglä.⁴⁹

So hebis Gott all z'schändä g'macht
 Mit äsä viela Sorgä.
 Es ischt si Bruuch, oft übernacht,
 Scho bis am andrä Morgä,
 Was d'Puschery vo Menschä fickt,
 Und sich mit ihu nüd z'fämä schickt,
 Us änanandrä z'trennä.

29 Staatsboten. 30 müssen. 31 einmal. 32 niemand. 33
 dann. 34 jemand. 35 auch. 36 wir haben ihnen. 37 aufge-
 nommen. 38 seid. 39 vom Schrecken betroffen.

40 gethan. 41 gefährlich. 42 wollt ihr etwas. 43 kein. 44
 hält Hans nicht. 45 Ulrich. 46 hören. 47 ein. 48 Markt.
 49 zur Schau legen, um damit zu predigen.

Hochsfiglied.

En jedrä Dichter, Chli⁵⁰ und groß,
Der d'Weltä will durchritä,
Hed zu sim Mitt än eignes Ross,
Und 's Lyrli a der Sitä.
As Müüschli nu zu diesem Kuscht!⁵¹
So schwellt's und brennt's i siner Bruscht.
Im Galopp, heißt's, vorwärts!

Mis⁵² Ross goohd nur im liechtä Trott,
Zum Flügä sind am d'Geckli⁵³
Biel z'Chli. Doo brucht's zum Hüsch und Gott⁵⁴
Kei Ruothä'n und leis Stedli.
As feiners⁵⁵ Thierli gieb's ä leis;
Nur hed's im Lauf ä Chliä Chreli
Lieber, als ä großä.

Drum isch es, währli! nüd mi Sach,
Wo großä Geldä z'lingä.
Biel lieber ehrlü under 's Dach,
Als schlechte Ghinder bringä.
Am wendtschid lauft mid Lyrli Gfähr,
Wenn's Hochsfiglütü cha zum Alter
Und i's Dat begleitä.

Vom Hochsfighaa⁵⁶ seib⁵⁷ jedä Chriecht
(Mit sim Verstand dabeimä):
Daf's 's Alpha und Omega ischt
Von allä süßä Träumä.
Wär 's Hochsfighaa nie Möbä ghy,
Was wär an d'Welt? i pfiff äch dei;
'S Hund⁵⁸ ein aa zum Gwidä.⁵⁹

Bisher hend d'Menschä ganz alei
Das Privilegi g'nosstä.
Hed's au scho einä'n oder zwei
Gll⁶⁰ nooh der That verdrossä;
So isch doch gwüß und sunndäklar,
Daf's schdn sy muoch, wil au sogar
D'Engel d'Sach wend⁶¹ gusehtä.

Zoo, Ghindä! selber d'Engel Hund's
Nu aa, daß f' wend huroothä.
Se Dichter! Klausä'n! dypis⁶² hunds!
Doo wird's fry ehrber spootä,

Wis neumer⁶³ so 'nds⁶⁴ Mährli chaufft,
Das schnurgrab wider d'Bibel laufft!
Das heißt d'Lütü nur g'foppet.

Wie sött's⁶⁵ dän Englä mögli sy,
I Menschä sich z'verliebä?
Wer weit⁶⁶ ä so 'nä Gheglery⁶⁷
Im Himmelrich verübä?
Nur hübschli!⁶⁸ mit der schwerä Sünd —
Und losst⁶⁹ z'erst, uf was für Gründ
Sich mis Mährli fuopet.

Wän ich mi nu recht b'sinnä mag
Sit drümal siebä Jahrä,
Sä'n⁷⁰ ischt, mis W'haltä, am Dschterttag
As Müdti⁷¹ z'Himmel g'fährä.
Chuum langt's by sim Gilder aa,
Chnüli's⁷² uf, und heuscht au für si Maa
Und für d'Chind ad Blägli.

Großmächtig Scharä'n Engeli
Sind ch⁷³ sie zuo begräßä.
Als Scharä'n ohni Mängel
Vom Chopf bis zuo dä Füßä,
Und ihri G'sichtli haufft⁷⁴ so schdn,
Als d'Sunnä, d'Stimme, wie Fleutäton,
D'Kungä plauwoll Liebi.

Ei gönd⁷⁵ so lüs, es wän ä Duft
Wo Rosmarin ufwandlet,
Zum Flügä'n ischt kei Dobigluft,⁷⁶
Die Wünsch und Träum verhandlet,
So flaf, und Schmügli⁷⁷ genb⁷⁸ mit Luscht,
Wie d'Sunnästrahlä, wenn f' uf d'Bruscht
Vom 'nä Rödeli fallid.

All fassid 's Müdti umä Hals,
Und all hend's wellä Hüßä.
Wie's d'Liebi macht, so hend f' au alls
Bym Rüppli wellä wüßä:
Wief waf und wänn? und was für Brod
As 's gefßä heig?⁷⁹ und d's im Loo
Starch heig mäßfä lidä?

Mis Müdti seib: „Wo Herzä gern
„Will ich äch alls erzellä.

50 klein. 51 d. i. Ausrüstung. Pug. 52 mein. 53 Flügel.
54 Innt und Rechet, in der Fuhrmanns Sprache. 55 ein ge-
fälligeres. 56 Hochzeithalten. 57 sagt. 58 kommt. 59 Gähnen.
60 gleich. 61 wollen. 62 etwas.

63 jemand. 64 ein. 65 sollte es. 66 wollte. 67 Rederer. 68
d. i. sagte. 69 höret. 70 so. 71 ein Mäckerchen. 72 Inlet es.
73 gekommen. 74 hinlanglich, wohl. 75 sehen. 76 Abenluft.
77 Käpchen. 78 geben sic. 79 habe.

„Neb's⁸⁰ untränand, wie's Gumb, dā Cherna
 „Müdn ier dā selber rüü.⁸¹
 „Der Cherna⁸² seib: dāz hätt zu Lag
 „Gott, wie vor altem, alls vermag,
 „Au om g'ringschitā Mägdlī.

„I haa (i sag es unverblämt)
 „I minā Jugetjoohrä
 „Niel lieber 's Herrgotts Thata g'rähmt,
 „Als mich dā großā G'föhrt
 „Vo frecher Babery usg'seßt.
 „Und so han ich ganz unverleßt
 „Ehr und Räscheit g'rettet.

„A Chnab (so herzli schön und guot!)
 „Geb mler sid Herz verpändet.
 „Und ich, wie er, vo Fleisch und Blut,
 „Ha mich a Herrgott g'wendet,
 „Und bethet: Vater! zürn es doch
 „Au nüb! es bunkt mi: 's ehlich Joch
 „Rächt mitem trägā.

„S Vertraü buet nie uf Sand.
 „Der lieb Gott hebis g'fegnet,
 „Und üfl Herzā sind enand
 „Mit Lieb und Trü begegnet;
 „Und ich bi mit dem beschitā Maa,
 „Den 's G'schichtābuch ufwisā ha,
 „Ehrbar unter d'Deak.

„As Jöhrli druf heb schon ās Chind
 „Uf minā'n Armā glächlet,
 „Und Freudā, die nād z'rechnā sind,
 „I's G'sicht der Muotter g'lächlet
 „Mit sinem zartā Händlīpaar.
 „Bald hätt's dem Vater wis und wahr
 „G'macht: es wär ān Engel.

„Au siebā mool han ich mim Juschet
 „As ähnlīch Pfand geberā.
 „Und jedesmool heb sich si Bruschet
 „(Zu nāer Freud erword)
 „Erwiltert, und by jedem Pfand
 „Send Gott, und ich, und 's Waterland
 „Erischi Lieb erworvā.

„I hätt die Chind lei Augäblik
 „Im ganzā Lag vergeßā,

„Us Liebi, by mim Muotterglück,
 „Den Vater mdgā freßā.
 „Und er heb selber nümā g'wüßt,
 „Was er, vor Liebi, lieber küßt,
 „D'Chinder, ober d'Muotter.

„I ha lei dummä Streich verbracht,
 „Der ihn hätt chdnā schmerzā;
 „So hemmer⁸³ chdnā Lag und Nacht
 „I froher Uschuld scherzā,
 „Dāz Läg und Joohr verfloßā sind
 „So unvermerkt, wie bym 'nā Chind,
 „Dā lei Chummer ploogt.

„Was Chummer heist, das heb mi Maa
 „Und ich bald g'wüßt z'verschüchā;
 „Mer hend ā sichere Balsam g'haa⁸⁴
 „Uf all Wundā z'strichā.
 „Dā Balsam, der all Wundā heilt,
 „Ist, wānā Freud und Chummer theilt.
 „De heb eister⁸⁵ g'hulftā.

„Dā liffcht Süßger ud der Bruschet
 „Geb mir mis Mandli⁸⁶ g'hobā;
 „Und d'Chinder hend mit gleicher Lustet
 „All Siet uf d'Sittā g'schobā,
 „Die mir uf miner Wanderschaft
 „Zur guotā Fahrt die nöthig Chraft
 „Gäntli chdnā lähmā.

„Und wo'n i⁸⁷ endlich g'flobā bi,
 „So hani all g'fegnet,
 „Und g'seib: i gooh zum Vater hi,
 „Was immer üch begegnet,
 „So lobid Gott! — juo, Muotter! juo!
 „Gendf' g'seib — dā⁸⁸ gilt's der Muotter nooh,⁸⁹
 „I die nämlich B'hufig.⁹⁰“

As⁹¹ Engeli heb dieser G'sicht
 Apparti genau uspaffet,
 Und vo der Red das ganzī G'wicht
 Scharmant i's Chdppflī g'fasset,
 Und denkt: so mit 'mā bravā Maa
 Rächt ich au selber Gochsig haa —
 Seh!⁹² ischt das nüb mögllī?

⁸⁰ nehmet es. ⁸¹ das Getreide nach dem Dreschen über eine Rolle oder Bege rollen und laufen lassen und dadurch reinigen. ⁸² der gereinigte Kern.

⁸³ haben wir. ⁸⁴ gehabt. ⁸⁵ immer. ⁸⁶ mein Männchen. ⁸⁷ b. i. wie ich, als ich. ⁸⁸ dann. ⁸⁹ nach. ⁹⁰ Böhlausung. ⁹¹ ein. ⁹² so viel als: da, nimm.

Und dictum factum uf der Stell
 Ist 's Engeli beschwäg,
 Um z' b'richtä, daß's hürroothä well,
 Gott vor dä Süßhä g'legä.
 Gott seib: mach' s' Churz und guot — ! dä Schwig!
 Wenn d'meinscht, daß's eim dä g'hulfsä syg;
 Gang!⁹³ — wirb Mensch! dä gieb's⁹⁴ es.

Mis Engeli ischt, wie der Wön,⁹⁵
 So g'schwind der Welt zug'flogä.
 Nün Monat bruf heb's scho fri⁹⁶ schön
 A siner Muotter g'foga.
 Und uf der Muotter weichem Schoos
 Heb's g'wachsä wie 'nä schöni Ros,
 Trüdet,⁹⁷ wie'n äs Birkl.⁹⁸

Und wo'n äs anders meh nüd cha,
 Als 's Hänbli gä,⁹⁹ und schmähli,¹⁰⁰
 Heb es scho siner Muotter naach
 A Stühl und Tischa z'pügli
 Ag'fangä, 's büdgä¹⁰¹ z'Gandä g'noh,
 Und mit zwo Madlän ordli scho
 Sis Strumpfbänbli g'lisnet.¹⁰²

'S dritt Madli heb's am Tisli g'haa
 (I mag mi gar wohl b'sinnä),
 Sä, foob¹⁰³ das Narrli au scho aa
 Am Madli Chuder¹⁰⁴ z'pinnä.
 Heb's g'heilfsä: Ghind! ieg muoscht i d'Schul,
 Sä'n isch ä weg vo Rad und Stuhl —
 Flug zum Liebä Lehrer.

Keis Ghoschterräuli ischt so still
 Und rein i sinä Thaid;
 Und was der Lehrer sägä will,
 Am erschtä Wort errathä
 Ghöntt keis, wie es; es sigt äch boo,
 Als wett's¹⁰⁵ vor Wisbegierd vergooh,
 Als uf einischt¹⁰⁶ Lehrä.

Mä seib, 's heig jedä Fingerzeig
 Und jedä Blick verstandä,
 Und wänn äs anders bocket heig,
 Chg 's Engeli usg'standä,

Und heigem¹⁰⁷ 's Abbokäli g'macht,
 Und oft so wilt sis Sächli b'bracht,
 Daß mengs¹⁰⁸ heig müßsä zännä.¹⁰⁹

Wo's¹¹⁰ d'Schul ämoos verlassä heb,
 Heig's im'nä Sterbet¹¹¹ glichhä;
 Und Churz: 's fährt alls die glichlig Reb,
 (Dä Ruhm ischt nie verblichä)
 So wilt mä gödh, die glücklichscht Gh
 Erzüg keis besser's Gdfl¹¹² meh,
 Gott und Menschä z' g'fallä.

By allä Lütthä heb dä Ruhm
 Guts Mägli müßsä machä,
 Absonders d'Ghnabä hend die Blum
 Z'liebäuglä'n und aag'lachä
 Sich nümmd Ghönnä'n überhaa;¹¹³
 Und mengä streckt scho d'Hand barnah,
 Um das Madli z'pflückä.

Nur ischt ieg d'Frag: wer heb das Gläd,
 Ä so'nä Bruut heiz'fuchrä.
 D'Gischtori weiß kei beßrä Schick
 Von Alters her z'zitterä;
 Dä glücklich ischt von T:: her;
 Si Ramä'n endet juchst uf -er,
 Wie's der Rim erfordert.

Ä T:: er Ghnab so fromm und gut,
 Als einä'n us dä G'schichtä,
 Heb denkt: er well än Engelbrut
 Im Himmel z'lieb errichä.
 Das ischt mim Ghind des Rechtd g'sy —
 Ghuum d'ymal wo,¹¹⁴ so willigt's y.
 Jeg rüct d'Ghilti¹¹⁵ nöcher.

Der Ghnopf¹¹⁶ ischt g'macht, und 's Hochsighaa
 Ist bis uf 's Schmäusli fertig.
 Mis Engeli heb ieg ä Maa,
 Und mier sind gegawärtig
 Zum Schmaus bereit, all schön im Gled.
 Drum 's Glas i d'Hand, und trinkid eis!
 Bibat 's Hochsigpäärl!

Du — Fränbin! blicht mis Engeli.
 Dich trift mis Hochsigmährli.

93 gehe. 94 dann giebt es. 95 Einwind. 96 d. i. gar.
 97 zugenommen, geliebt. 98 Birnlein. 99 geben. 100 lassen.
 101 fäden, aufbessern. 102 gestickt. 103 so fängt. 104 Berg.
 105 wollte es. 106 auf einmal.

107 habe ihm. 108 mancher. 109 greinen. 110 d. i. wie es.
 111 einer Senke. 112 kleines Kind, vorzüglich: Mädchen.
 113 zurückhalten. 114 gekommen. 115 Kirchweih. 116 d. i.
 Knoten.

Das g'sticht'scht Zauberbengeli
 Geb nle lei friners¹¹⁷ Päärli
 Als dich und bis¹¹⁸ lieb Sitäg'wehr
 (I b'haut es h'dch by miner Ehr)
 Ghönnä z'fäma fädgä.

Folg du leg nur dim Müdli¹¹⁹ nooh!
 Dä gied's au siebä Litti,¹²⁰
 Und du bleib'scht g'wüß so herzli froh,
 Als sie, in ihrer Mitti.
 Dä gooh'scht ämsol mit Maa und Ghind,
 Wo dini Kameräbli sind,
 Z'ruck i's Chor der Engel.

Uf 'näs Saafämöbpli.¹²¹

Arms Häkli! weischt du au, worum
 Die Herrä z'fäma s'ghid,
 Und's Ruul(mä g'feh)¹²²wohl, 's'ischt nä¹²³brum)
 So nooh dim Fleischli sp'ghid?
 Wischt doch äs friebli's Thierli gsy:
 Und's ander Wehli groß und hli
 Heschcht eister¹²⁴ lo passierä.

Kei Moralischt im schwarzä Noß
 Schmäkt dich mit guotä G'wüßä;
 Ischt's eint und andre Ebabst'stoß,¹²⁵
 Den du, us Noth, verbiffä,
 Sä'n ischt das nur ä Wiberchlag,
 Die v'Gerechtigkeit uf ihrer Waag
 Zoo nur als Null lood¹²⁶ geltä.

Was hastid dä — du armes Thier!
 Uf dir für schlechti Thata?
 Was heschcht verbracht, daß Offizier
 Dich schindä'n und halb bratä,
 Und halb dich frickassierä lönd,¹²⁷
 Wie Hungerlider z'fäma sönd,
 A binä Weinä z'nagä?

Und daß sogar by dießem Akt
 Ru d'Herrä¹²⁸ sich dri mischid,
 Als wenn sie als, im glichä Takt,
 Was d'Offizier uf tischid,

Das G'sfchet und das G'schöpfä glich
 In ihres Ruul, in ihri Wüch
 Au müßsid¹²⁹ iquartierä?

Die Sünd, die du begangä heschcht,
 Will ich dir scho erschlära,
 Im Schwizerrim, (die liebä Gäscht
 Händ¹³⁰ nüüb uf g'lehrtä Mähträ)
 Wis Häkli! die begangni Sünd,
 (So deponierid siebä Sünd)
 Ischt nüüb,¹³¹ als 's bds Exempel.

Mä heb di oft i Schlächtä gseh,
 Und allimool bischt g'wichä,
 Vor jedem Ghinä Federveh,
 Vor Spagä heschcht di g'frikchä;
 Heschcht jedem Find dä Rüdä kehrt,
 Wo Ghini Gügge¹³² sich nu g'wehrt
 Und sich vertheidigt hättid.

Das — Häkli! händ die Herrä hie
 A dir nüüb Ghönnä lida.
 Amtswegä dörf'id' ufem Flicke¹³³
 Müüb haa¹³⁴ — und das z'vermidä,
 Daß keinä vo dir flüchtä lehr,
 Wo's heist: stand feschcht! und bruch bis¹³⁵ G'wehr!
 Händ f' über dich abg'urthlet:

„Es soll dem Haas — du armes Troyp!
 „Wie wirschcht du dich geberdä!
 „Si Huut und 's Pelzli üb'trä Ghopf
 „Kingsum abzogä werdä —
 Und so als g'Schundnä Bartilmä¹³⁶
 Soll er vor äs als Fricassée
 Und Brootis¹³⁷ paradierä.

Das Urthel heb au d' Weischtlichkeit
 (Das bds Exempel z'midä)
 By aller ihrer Heiligkeit
 Wo Herzä mdgä lida.
 Ischt so dem Haas sid Urthel g'fällt,
 Ruoh er, lut Spruch, ab¹³⁸ dießer Welt,
 So griffid zuo! ihr Herrä!

117 sein Liebreicheres. 118 sein. 119 Mütterchen.
 120 Kinder. 121 Gefenmaßigkeit. 122 man sieht. 123 ihnen.
 124 immer. 125 Weißstoffschoß. 126 laßt. 127 lassen. 128 noch
 die Gefälligen.

129 müßten. 130 halten. 131 nichts. 132 Säyne. 133 Flicke-
 hen. 134 nichts halten. 135 sein. 136 Bartholemaus.
 137 Braten. 138 d. i. von.

Nuolen.

Muß Nuolä'n au nu¹ b'fungä sy?

(So g'höri mengä² richtä)

As³ Fröschälöch! zwölf Hüta dri!

Istht das ä Stoff zum Dichtä?

Worum dä nüd? 's heb jedä 's Recht

I Bethlehem und Nuolä,

Sis eigä Wärä,⁴ 's guot und 's schlech,

Nooh sim Beliebtä i'spuolä.

Au goohb's hie nüd uf 's Dichtä Ios;

Nur chindisch mächt i's Lallä,

Das eim, i's Waterländli's Schoos,

All Winkel chönnid g'fallä.

Der meint, sis Dorli syg⁵ der Chern

Vom schönä G'schlecht, den⁶ 's Grelli;

Der g'hört äs heiters Oigli gern,

Der ander lieber 's Flölli.

Wie mengä liebt ä dummi Gans,

'S eifältigscht Affäg'sichilli?

Ä baarä'n Engel! meint der Gans,

Und schribt davon äs G'schichtli.

Mit Wäbi-, Nücht- und Rapperschwil

Cha Nuolä steh nüd ribä.

Dort gligert alls im nüä Styl,

Mier münd⁷ bym altä blibä.

Mer hend's,⁸ wie 's Schwälml⁹ mit sim Nescht,

Wenn's buä will zum bruotä.

Es blibt bym Alia nagelfescht.

An andrä Sinn zumuothä

Dem armä Thierli wär ä Sünd;

Es g'fallt die eigä Chappä

Au Naarä, die nüd Bdgel sind,

Wär's au der fällsch¹⁰ Lappä.

Drum, wän i meinä, Nuolä syg

'S Paris von allä Weltä,

So sägid einnä, das ich lüg,

Und lönd¹¹ äch nüd a's Scheltä.

I weiß: Ihr werbid g'wüß nüd höhn,¹²

Wän ich äch's trüli b'schribä,

Absonders, wän i eider¹³ schön

Ä Fründ der Barret blibä.

'S giebt Fröschä hie; 's ischt richtig war,

Und Gosa hend f' wie Geuner,

Doch essib f' d' Herrä'n asäbar¹⁴

So gern, as d' Gänerier.

As Leigli g'macht, dri tünkt und dä¹⁵

I g'sottnem Anlä¹⁶ b'bachä,¹⁷

Wis f' bränflet¹⁸ sind! so sind f' äs Nöh,¹⁹

Ä Fürcht zum Naarä g'machä.

Das wär vo Nuolä punktem Eis,

Und währli! nüd p'verachtä.

G'fallt das, so säg äch, was i weiß,

Und bring äch ander Trachtä.

Wo's Fröschä giebt, giebt's Entä'n au,

Au Wasserschnepf, Ribigä;

Reud²⁰ f' b'brootä'n ufä Tis, — Te Frau,

Rei Herr wird mäsig sigä.

Und d'Fisch? im nochgelegnä See,

Sind, wämer f' sönd, all üfer.

Gang!²¹ witt den Pfarrer fischä g'feh,²²

Nur hinder d'Widäbüser.

Niech's ächt²³ nüd mengem ziemli bang,

So chd'schilt eim uf'tischiä,

Wie 's Nuolä cha f' ein Hüflang²⁴

Mit Fröschä, Pfügel, Fischä.

Wänd' au nu G'müds und Noohstisch bald

Witt²⁵ haa, und nüd chascht wartä,

So simmer²⁶ nooch am schdn'schä Wald,

Und Nuolä'n ischt ä Wärä. —

Erwachsch hie usem Schloof, so hesch

Im Bett scho 's Morgämöbhl,²⁷

I selbti gern: äs Freudäfescht

Am liebä Federvehli.

Mer hend dä nämlich Guggel,²⁸ wie

Wer eim, und zwei — dri Zoohrä.

Ä guotä Naar! all Morgä fräh

Istht er wie nüü geborä.

13 immer. 14 völlig. 15 dann. 16 Butter. 17 gebastet.
18 ein wenig angebrannt. 19 ein Rechen, ein Gitter.
20 nehmen. 21 gehen. 22 sehen. 23 etwa. 24 Hüflang.
25 willk. 26 sind wir. 27 Morgenmahl. 28 Amsel.

1 noch. 2 manchmal. 3 ein. 4 Warr. 5 sei. 6 der. 7 müssen. 8 hal-
ten es. 9 Schwälzen. 10 faulste. 11 laßt. 12 sehr, gerne.

Sobald der Wächter z' Lachä ruoht,
Der Hüel²⁹ ushört chlagä,
Sä'n ischt de Leder³⁰ scho so guot,
Und rüdfst: Gugu! 's will tagä.

Stönd³¹ uf! sönd uf! zur Arbeit hi!
Es wachst im Bett keis Böhndli —
Dä hefcht, so war ich Guggler bi,
Vom Feld alet bis Böhndli.³²

Erwacht an 's Mäggl ufem Traum,
Und seib: Gugu! i g'hörbi,³³
So rüdfst er z'ruck uf jedem Baum:
A³⁴ Besä hi! und chehrbi!³⁵

Verrathischt by der Arbeit nie
Kei Fullei³⁶ und kei Blödi,³⁷
Sä'n ischt der Guggler wieder hie,
Und rüdfst: Gugu! i g'fehbi.

Bergist sich einä'n ufem Feld,
Um dummi Streichä z'machä,
Sä rüdfst Kuku: ä sub'ra Feld!
Und loob si³⁸ eis a's Lachä.

Dä Pöf³⁹ heb, währli! Chrig im Chopf,
Cha sini Käfi⁴⁰ zellä,
Und loob si juscht von jedem Trops
So lieberli⁴¹ nüd rüddä.⁴²

Probier em z'sägä: 's syg nüd zart,
Eis Gili z'underschoppä,⁴³
Sä hefcht zum Bschreib: uf glich Art
Z'händ d' Menschä Menschä foppä.

Wie schön er und uf eignä Wis
Loob d' Amflä'n an sich hörä.
O! wenn d' sie g'hörscht, so schneuf⁴⁴ so lüd,
As d' chascht, um sie nüd z'hörä.

Los⁴⁵ doch! wie schön sie fantasiert
An ussem Hugel obä!
Wie munter scho, wie lanig g'rährt,
Um ihrä Schöpfer z'lobä!

O Bränd! wie schön Sachä lehrt
Sie ein scho früh am Morgä!

Dä Luog⁴⁶ erscht recht, wie sie sich chehrt,⁴⁷
Für ihri Jungä z'forgä.

Im Reschill, uf dä Jungä, loob⁴⁸
Sie sich'n ihres Schäggl,
Klagt us, — keis Büsilang vergooch,
So bringt sie scho 's Kaläggl.⁴⁹

Bis alle satt sind, host sie nooch,
Und sezt si nooch bym Reschilli,
(Woll Freudä, daß sie möcht vergooch,)
Zum Singä'n uf 'näs Hschill.

Und macht dem Wibli Kurzi Pitt,
Und dir und mir Bergnügä.
O wärsid doch, wie sie, an d' Lüt,
In ihrä Bruof sich z'sägä.

Wie fründlich ischt nüd 's Schwälmlä hie!
Das schwägt und ploberet⁵⁰ eister,⁵¹
Was glich, was hefcht; du chascht es zieh
So nooch, as d' witt, vor's Pflischter.⁵²

Doo seib's där alle — wie — wän — und wo —
Vom Wibli, vo dä Jungä —
Ä let Professor chönn't's ä so,
Kei Advokatäzungä.

Es guschlet⁵³ ein so stink und nett,
Und briglet⁵⁴ dur anandrä,
Daß d' meinscht, vom Ä weg bis zu Bet
Well 's d' Schwalmäggschicht durchwandrä.

Im Bud heb's an eignä Styl —
(Säg einä doch: wie heist er?)
Am Po so wenig, als am Nil
Wied's meh ä solchä Reischter.

Mit Menschä'n isch es so vertraut,
Daß's (loofem⁵⁵ d' Benschter offä)
I diner Chhammer 's Reschilli buut,
Und meint: doo heig's⁵⁶ es troffä.

Bischt guot mit ihm, so zellt es druf,
Und singt dankbare Lieber,
Und gieb si Chhusig nümme'n uf,
Und chund⁵⁷ uf 's Zoorh dä wieder.

29 Uhu. 30 Schelm, nachlässiger Junge. 31 Hügel. 32 kein
Schulden. 33 here dich. 34 an. 35 d. i. rage dich. 36 Unschick.
37 Antriebsigkeit. 38 löst ab. 39 Pöfennmacher. 40 Pöf.
41 d. i. leicht. 42 Schroten. 43 unterschreiben. 44 atzme. 45 hüt.

46 scham. 47 d. i. recht. 48 löst. 49 kleines Weib,
Zusch. 50 plaudert. 51 immer. 52 Beschr. 53 plappert
durcheinander. 54 redet schnell und unverständlich. 55 laßst
ihm. 56 habe es. 57 kommt.

Und wo es sich in'schtä cha,
Doo heist's, es bring dā Friedä,
Es chdn si druf 's ganz Fus verloo,⁵⁸
Es syg ihm Heil beschledä.

Mer hend ä Staar. Dä söttischt⁵⁹ g'seh!
Wän er sich loob a's Singä,
Sä meinscht, es wellt ihrer Zwoe
Anandrä'n alls usbringä,

Was jedä'n i sin Nescht verbracht,
Und nebetzuo verrichtet,
Was den hym Tag, und diesä z'Nacht
Für Liebeshändel schiltchet.

Am Langig⁶⁰ meinscht, er syg, wie trennt,
Alci — Dä g'sehcht vo Staardä
Am Herbscht äs ganzes Regiment
In Ruolä'n umäfahrä.

Der Sammelslag ischt nooch am See —
Doo lehrd⁶¹ s' exerzierä,
Und lehrd's so, das sei Armee
So schön chdnnt mandrlerä.

An Eggerscht,⁶² suscht ä Täscht,⁶³ sühet hie
Ä schönä Lebeswandel.
Sie stiebt und schändt⁶⁴ dem Landmä nie
Kei Nässli und kei Mandel.

Sie ischt ä Chlepf!⁶⁵ ä full Nettsch!
So heist's a vielä'n Ortä.
Die hiesig ischt ä liebi Nettsch,⁶⁶
Und ganz vo guoter Sortä.

Sie ziehd wohl au vo Fus uf Fus,
Wohl gar um d'Hüser umä;
Doch bringt sie niemand öppl⁶⁷ us.
So heist's, so wilt i chummä.

Mä seib i mengem Dorf: sie syg
Ä Vorbot vom 'nä Sterbet;⁶⁸
By'n äs wär das, nüd das i lüg,
An ihrä'n Ehrä g'kerbet.⁶⁹

Der Ehrä⁷⁰ — (rämpf hie der Kritiker
Nur, wie'n er well, si Nasä)

Ischt hie der bescht Politiker,
Loob jedes Windli blasä,

Wie's blasä will, und blasä muosch,
Und hebäm nüüd⁷¹ entgegä,
Und weiß fri⁷² schön, uf klugem Fuosch.
Umständ und Lag z'erwägä.

Er macht's nüd so, wie mengä Naar,
I chlin und großä Dingä,
Der 's Antersell und 's Menschähaar
Dur 's gliichlig Loch will zwingä.

Wo d'Flügel ihm nüd g'wachsä sind,
Loob er sich nüd versüdhä,
Und heb er storchä Gegäwind,
So weiß er schön z'laserä.

Mä chlagt (was doch unbillig ischt),
Er syg ä großä Fresser;
Er suscht si Nahrung ufem Risscht,
Und loob⁷³ dem Dur das Besser.⁷⁴

Der Fink, als Viceprincipal
Von üsä Russikantä,
Bringt ein, wie d'Amsel, 's Morgämahl
Z's Bett. O du scharmantä!

Am Dobig⁷⁵ streu vor's Pfeischter hi
Brobbrösmä, Sprüselcherna,⁷⁶
So chehrt er zütl by där i,
Und wird sich nüd entfernä —

Berscht singt er dir, als Biedermaa,
Äs Lied im schönschä Triller,
Und zeigt där, das er's besser cha,
Als Ödthe, Gleim und Schiller.

Dä flügt er — husch! ä weg — i's Fry,
Und locket eich⁷⁷ sin Wibli;
Er heb's so lieb, und ischt em trüü,
Wie d'Lubä'n ihrem Lübl.

Sobald, zur großä Langigmes⁷⁸
D'Natur aasood⁷⁹ uspackä,
Und d'Burä'n all, der Illi gemäsch,
Mit Schußlä'n und mit Hackä

58 verlassen. 59 solltest. 60 den, Brähting. 61 lernen.
62 Mä. 63 schönes, kluges Weib. 64 raubt, stiebt.
65 Plaudertafel. 66 Schwärzlerin. 67 etwas. 68 Senne.
69 genagt. 70 die Kräpe.

71 nicht. 72 b. i. gar. 73 läst. 74 Dänger. 75 Wom.
76 Krone aus Birnen und Äpfeln. 77 ein. 78 Langmes.
79 anfängt.

Ufglehnd, und d'Chinder nooh und nooh
 So Schläffelbluomä Ehrängli
 Sich windib, ischt mis⁸⁰ Finkli doo,
 Und trillert sini Längli.

Di rüdfstem 's Wibli öppädie;⁸¹
 Zip! zip! bischt niend'n⁸² umä?
 Zip! zip! rüdfst er — i bi joo hie —
 Wart nur ä Phi!⁸³ i Chummä.

An allerliebchtestes Thierli ischt
 Au äsä Spaz in Nuolä;
 Nur d'Schultän⁸⁴ eint und andrä Ehrischt,
 Er syg z'berpicht uf's Buolä.

Und, d'Barret z'sägä, 'n isch ä so,
 Er gieb nüb 's bescht Exempel,
 Und froogt dem B'schulä nüb dernooh,
 Bekümmert sich kei Drempe.⁸⁵

Au d'Wiber bringid Chlagä'n aa,
 Er syg ä leidä⁸⁶ G'schänder,⁸⁷
 Und müß in allem d'Nasä haa,
 Für d'Erbsä'n und d'Gausländer⁸⁸

Geb's wilt und breit kei solchä Dieb,
 Kei sälerä Schmaroger,
 Und wän er d'Schelmeri verüß,
 So werb' er nu zum Troger.

Mis Spägli! schwig, und lach darzuo,
 Daß d'Räth so chdnntu denkä.
 Es ischt der Reischtä g'wöhnliä Thuo,
 Mit schlechtem Raas iz'schenkä.

Ish öppä⁸⁹ 's Spägliä Sach alei,
 Uf fröndä⁹⁰ Wiesä z'grajä?
 D! nähm ä Richter oder zwei
 Sich selber by der Nasä!

Wer ischt so g'schib, als äsä Spaz,
 Und 's Spazä Wib darnebä?
 Wer gieb, wie er, keim Chummer Platz?
 Und weiß so fröhli z'lebä?

Wer, der sich ohne Eigennuß
 Ein Schöpfer aavetruct,

Wie er? und uf 's Allweters Schuß
 So sit und trostlich buet?

Wer ischt es, der's, wie er, verfloohd,
 In Nöthä nie z'verzagä?
 Wän d'Sunnä'n uf und nieder goohd,
 Nie z'wimslä'n und nie z'Chlagä?

Ä Vogel, überei veracht
 Ischt keinä, wie der Hüel.⁹¹
 Er ischt, als Fründ der schwarzä Nacht,
 Für mengä Raar ä Grüel.

Meng andrä würd der Raarä müß;
 Er heb darob sis G'lächter,
 Singt us am Dobig⁹² 's Wiegälleb,
 Und dienet is⁹³ als Wächter.

I Städtä soll kei Wächter sich
 Mit üsem wellä messä.
 Im Rüdßä macht ers meischterlich,
 Keis Stündli wird vergeßä.

Er juufft kei Brenz-⁹⁴ kei Bierruusch aa
 I sinä Zwüschetstundä,
 Ruoß keini Nebetwachä haa,⁹⁵
 Ischt a keis Reibli b'bündä.

Die Hochg'studierä b'liebid ihn
 Als Filschterling z'behandlä.
 Doch Hund's ihn, währli! nie i Sinn,
 Si Nacht i Tag z'erwandlä,

Wie mengisch⁹⁶ sie den Tag i Nacht.
 Er denkt vo sinä'n Augä:
 Sie sygid⁹⁷ so vom Schöpfer g'macht,
 Um juscht im Dunklä z'tangä.

Und wie's der Schöpfer g'ordnet heb,
 Meint er, so müß es blibä.
 Ischt das nüb g'schid? 's ischt nur kei Neb.
 Wer wett⁹⁸ sich anem ribä?

Was liecht syg, und was Filschterniß,
 Gend⁹⁹ d'Hüel all ei Reinig.
 Die G'lehrä gendis¹⁰⁰ 's Argerniß,
 Und werbid gar nie einig.

⁸⁰ mein. ⁸¹ von Zeit zu Zeit. ⁸² nirgend. ⁸³ ein wenig.
⁸⁴ beschuldigt ihn, hängt ihn aus. ⁸⁵ Spilltze. ⁸⁶ garfäher,
 schlechter, wärrer. ⁸⁷ Dieb. ⁸⁸ Gausländer. ⁸⁹ etwa. ⁹⁰ fremden.

⁹¹ ihn. ⁹² Neben. ⁹³ und. ⁹⁴ Brauntwein. ⁹⁵ halten.
⁹⁶ manchmal. ⁹⁷ seien. ⁹⁸ wollte. ⁹⁹ haben. ¹⁰⁰ ge-
 ben aus.

Wie mengä'n ischt nur doo um's Gels?
 I mücht nüd vonem g'hörä.
 Er fieng umsoncht kei Mus im Fels,
 Gh lies er alle zerfädrä.

Macht's üsä Ghel au ä so?
 Wie b'Chahä ihuob er musä
 Im Fels; er froogt keim Ldhndli nooh,
 Und hüft dem Landmä husä.

Vom Ghel Hund's uf d'Flederemus.
 Die muosch i au nu b'schribä.
 Was? b'schribä? weg mit solchem Grus!
 So g'höri d'Läth scho Ghä. 101

Nur hübscht! hübscht! mit dem Grus —
 Rä muosch nüd grab so scheltä,
 Und richtä so im erschtä Pfus. 102
 Dänd 103 mier das Thierli geltä!

Ierschit müdnd 104 ärs i der Rddchi 105 g'feh,
 Und ordelt betrachtä.
 Dä wetti, das nüd eind meh
 Das Raarli wird verachtä.

Ghumm! luog ä Ghl 106 sis Ghöpfl aa!
 Wie tondernett! wie spitzig!
 Dä zwifflischt, wäherli! nämmd braa,
 Das Ghöpfl syg au wipig.

As Schinderli 107 heb's so sin und jart,
 Das b'wäherli Gott! müschit denckä,
 Das Thierli syg vo guoter Art,
 'S Ghun ein dä Ruel henkä.

Und d'Festli 108 sind, so war i leb!
 As Reischterstüel vo Rünschidä,
 Wie 's Raupä'n- und wie 's Spinnäg'web
 Das finscht von allä G'finschidä.

Es treib 109 vereint am Ab d'Natur
 Vo Wdglän und vo Räsä;
 Gesh einisch 110 g'feh, so glaub mer's nur,
 Es wärd där nämmdä gräsä.

Zwar seib is mengä Sprudelköpff:
 Sie stit 111 am Taglichte flügä,

Sie g'hör i's Risch (so meint der Troys)
 Der Dummheit und der Lügä.

Nur hübscht! Gehe dä Wagä'n um,
 Und mach's wie die Befehrtä.
 Denk nur, du sygisch selber dumm,
 Und d'Flederemus ä G'lehrtä.

Bym hellä Taglichte rennscht du aa,
 Ihuoscht d'Nasä dir verstopä,
 Dä luogsch dem Flederüstli naach,
 Und machsch so dummä G'lossä.

Zu Ruolä weiß ä Flederemus
 Im Dunklä besser g'schwänkä,
 Als du verstoppscht im eignä Hus
 Und uf dä Gassä g'lenkä.

Gescht neumä 112 g'hört, das d'Flederemus
 Im Dunklä nämmdä wüßli,
 Boburd? sich am Gd vom Hus
 Verstopä heig, 113 und häßli? 114

Und duk weischt mengisch 115 Ghunm ä Berg,
 Der vor där Ud, g'erschennä,
 Und g'fehsch äm au, so meinscht, als Zwerg,
 Wie d' bischt, ihm niederg'rennä.

Der Pfarrer g'Ruolä, wän er g'feh,
 Wie d'Flederemus Gha flügä,
 Sä'n ischt er selber nüd so bldä,
 Und glaubt, sie well ihm's rügä,

Das er mit minder Sicherheit
 Sich vor Verstößä g'wahri,
 Und oft, bym hellschidä Sunnägleit,
 Nüd merk, wohl er fabri.

Mis Thierli weiß vom frommä Ghrisch
 Sogar die Röllä g'pieldä;
 Am Taglichte stiech es d'Welt, und ischt
 Am liebschidä'n i der Ghilä. 116

Ieg weischt vo Ruolä'n allberett
 So viel, als ich weiß g'sägä.
 Meh g'b'richtä wär nur Stellets,
 Und viel ischt nüd braa g'legä.

101 grollen, schmelzen. 102 Aufbehalten. 103 last. 104 mäcket. 105 Räsä. 106 schone ein wenig. 107 ein Maulchen. 108 flügel. 109 trägt. 110 einmal. 111 sollte.

112 liegen, liegenbleiben. 113 habe. 114 anpacken. 115 mancher. 116 Kirche.

Fisch, Fröschä, Vögel, Käth und Land
 Gan ich där ick entziferet.
 G'fallt's nüd, so suoch ä Meischterhand,
 Die dir was besser liefert.

Und g'fallt's — so bald der Raia Hund,¹¹⁷
 So las bi nüd lang bittä;
 Ghumm her! dä Ghunscht¹¹⁸ als werthä Ghund,
 Syg's g'fahr'n oder g'rittä.

Hochflieg.

A Raas ischt, wie'n is¹ d'Wibel seib,
 Wo 's Herrgotts Meischterhänd
 Das erschit und schönscht, das d'Erda treib;
 Wo vornä'n und im Rüdä,
 Im feschtä Gang, i Bart und Wläd
 Verroothet als ä guotä Schid.
 Keis Reibli wird das läugnä.

Zuog eind nur si Stellig aa!
 A Lannä floohd nüd feschter,
 Sich tröschtil anem wieberghaa
 Schint au der frömmeschtä Schweschter
 A schöndä D'ruof. Und hierin find,
 So wilt, as d' Ghunscht,² die guotä Ghind
 Wohl nümmd'n anders z'b'richtä.

Und wel äs³ Fäur, und wel ä Muoeth
 Wlät nüd us find'n Augä?
 As Fäur, das au für 's Ghältscht Blut
 In Sutt⁴ und Wall Ghndt taugä.
 Wie 's Fäur in find'n Augä blät,
 So ischt, was uf der Stirnä flät,
 Nur Rejeschüt und Würdi.

Betracht' ä Chli die blondä Haar,
 Wie Schäfliwuldä kruslet!
 Zwei Kooßä glich — äs Daggäpaar,⁵
 An Amor, der druf buslet!⁶
 Zwei Reihä Händ, wie Wäßäbi
 So wilt und glatt! find die alei
 Nüd scho der g'lacht Himmel?

Verstand und Wäg, und guotä Rath
 Isch, wän er aasooch⁷ sprechä,
 Das, sin und grob, s'ich jede Raht
 Im Herzä'n eim möcht brechä.

Nu eis! was er mit sin Verstand
 Ueschlödglä Cha, das weiß em d'Gand.
 Nu uf der Stell nooch'machä.

Wär's nüd au Schab, wenn so 'näs Wld
 Nur Hund und Chag bewachä,
 Wenn's nüd, als sichrä Schuz und Schild
 As G'schöpfli glüclich machä
 Und pflegä Ghndt, das für ihn brennt,
 As Ewit, wie es d'Wibel nennt,
 Das gern möcht mitem husä.

Wie soll mä's näh,⁸ wän er alei
 Die halbä Nächt burgetet,⁹
 Und Tags an jeders Joo mit Rei
 Vermengt, und oft verneinet,
 Und überlugt, und gar nüd kennt,
 Was jedes Ghind mit Namä nennt?
 Wie soll mä das erschlärd?

Geb nüd der Schöpfer selber g'feid:
 Der Raas alei wär z'durä,
 Wän er (die schönschte Augäweid
 Von allä Kreaturä)
 So wie 'nä Stidel¹⁰ ohni Neb
 Der Langwil Chamberdiener gäb,
 Um Trübsaal mit ihr z'bloosä?

Wän er an ihrem Lampimus¹¹
 Dä ganzä Tag müöht hebä,¹²
 Und, leer a Freudä, wie 'nä Suni
 I Chlupf¹³ und Furcht müöht schwebä:
 Sie möcht in ihrem Leib ämoel
 D' Ghinnbaggä'n anderthalbä Sol
 Z'wilt us änanträ geind!¹⁴

Das isch, was üfä Ruobel au,
 (Um länger hie nüd z'ghpassä)
 Dem Übel z'weh'rä mit'rä Frau,
 Geb g'wüßt i's Ghöpfli z'fassä.
 Das Grind'n — ach! i bi so schlimm
 Und bring em's us, heb au by ihm
 Sich oft agfangä chündä.

Er heb nüd g'wüßt, woraa er ischt;
 Und guotä¹⁵ heb's nüd wellä.
 Sogar, wo er als gutä Christ
 Um's Brod härt bethä söllä,

117 kommt. 118 kommt. — 1 wie und. 2 kommt. 3 wald
 ein. 4 Gaa. 5 ein Daggäpaar. 6 schreyt. 7 anfangt.

8 nehmen. 9 durchgehuet. 10 Pfahl, Stange. 11 Raui mit
 niederhängenden Rippen. 12 halten. 13 Schrecken. 14 gehen.
 15 besser, nachlassen, aufhören.

Sä'n isch em oft so öb und leer
Im Herzä ghy — dri Bentner schwer
Hed neumis¹⁶ ufem g'laschtet.

Er stuunt im Bett, und süzget: ach!
Wie lang wird das so währt!
Du lieber Gott! hilf us der Sach!
Ich weiß sie nüb z'erklärä.
Ach! Fränd! heb nur Geduld! und wart!
Der lieb Gott hed si eignit Art,
A bravä Jüngling z'tröschtä.

Es hed ä Frau im Wittwestand
Im glihä Spittel kränklet,
Uf's Knobels G'sicht und Herz und Hand
Mit ihrä Blickä plänklet,
Darby doch 's Muul fri schön bewacht,
Und us der Lieb äs G'heimniß g'macht;
Kei Mensch hätt's söllä merkä.

Der Recht hed's g'merkt — Sie ischt so oft
Vor's Pfeilschyer¹⁷ anä¹⁸ g'ständä;
(Was thuob mä nüb, wän einä hofft,
Er werd' best' eh verstandä?)
Dass mi guot Knobel bald daruf
Zum frohä Blick und liechtä Schnuf¹⁹
Sich hed erholä chönnä.

Z'ercht hätt' mä g'glaubt, sie well nur d'Stund
Am Ghilzliit²⁰ erfahrä;
Allein mis Knobels Augli Gund
Ghi ufä Grund vom Wahrä.
Er merkt, daß hy dem Augäspiel
Der Blick nie recht i d'höcht wil;
Uf ihn i graber Nichtig!

Jetz hedem 's Herz fri ordli scho
Im Lieb agfangä gumpyä,²¹
Er ischt um all' Zwifel cho,²²
Wo Langwil ischt fe Stumpyä
Meh b'liebä — Hurz! er hed sich g'fast,
Und uf das erscht Aläßli pagt,
Dä Blick nu meh usz'forschtä.

'S Aläßli Gund,²³ und er hed g'schwind
Wo Lieb und träum Wesä,
Wie i dä'n Augä vom 'nä Ghind,
Das ganz Kapitel g'lesä.

Sit diesem schönä'n Augäblick
Hed eis, wie 's ander, nur uf Glück,
Und nur uf Freudä g'rechnet.

Und d'Rechnig hed der Herr Decan
Z'letscht mit sim Seegä g'schlossä,
Glück zuo! sind, äer g'freutä Dahn
Entgegä, Thränd g'lossä,
So sind es Thränd vom 'nä Werth,
Wie sie der Himmel selbst begehrt,
Wie f' allä'n Englä g'fallt.

Nur luogid ich, das Glück fri g'scht
I sind Züglä z'haltä.
In allem froogid: was 's erlid?
Lönd²⁴ d'Liebi nie erhaltä!
Und daß sie fräsch und zart verblit,
So sorgid, wie für ää Lieb,
Für d'Seelä nu viel besser.

Nur schönä Bänd,²⁵ und 's Rosäroth
Im G'sicht, und großi Augä,
Sind lang nüb das, was jede Noth
Z'verschüchä'n eim cha²⁶ taugä.
A Huuffä Geld, und Kapital,
So viel mä will, ischt nüb im Fall
An jebrä Ghummer z'sillä.

Au d'Liebi, wenn sie närrisch ischt,
Und göppisch,²⁷ wlen äs Gizi,²⁸
Erlahmt, und stirbt i Hurzer Frisch,
Und 's ehlich Glück goobd nidfi,²⁹
Wenn nüb d'Vernunft mit ihrem G'leit
Wo guotem Rath, zur Sicherheit,
An ihrer Sitä wandlet.

Der Ehtanist lehrt ein 's Glück
Uf festem Bodä buä.
Er selb im erschtä Lehrhauptsäck,
'S müßs Eis dem Andrä trüä,
Nüb wüßä vo verbothner Frucht,
Sich vor Verdacht und Iersucht,
Wie vor em Käsel, hätä.

Im zweitä heist's vo Maa und Wis:
Mä hyg nur Mensch, nüb Engel,
Und heig, wenn nüb sichtbar am Lieb,
Doch g'wüß verborgni Mängel;

16 etwas. 17 Fenster. 18 hin. 19 Nissem. 20 Kirchengrub. 21 springen, häpfen. 22 gekommen. 23 kommt.

24 last. 25 Jahre. 26 kann. 27 tänderhaft, spielend. 28 Zickeln. 29 nieder sich, d. i. bergab, herunter.

Drum müß' mä'n, um recht glückli g'hy,
Nüb jedes Lüppli ufem J
Grab für 'nä Berg aaluogä.³⁰

Bemerkcht ä Fehler a der Frau,
So muoscht, wie billig, denkä:
I ha joo mi schwach Sitä'n au;
Drum will mi nüb erhenkä
Ob diesem Fehler, wo sie zwee,
Wielicht äs Doget und nu meh
Mir gönnt i d'Nasä ybä.

As Lubäpaar cha wäppli oft
Ob nüb³¹ 's Stuchdyppli³² machä;
So g'schd's im Chstand unverhofft,
Das, au ob Trempelsachä,³³
Inbess der Maa eis singt und lacht,
Sis Wib äs chibigs³⁴ G'schickli macht,
Und 's Näsli aafesob³⁵ rümpfä.

Das soll nüb sy. Mä muosf änanb
Ä Hll dur d'Finger luogä.
Dazuo hend d'Finger a der Hand
Joo ihri G'lent und Fugä.
Und g'schd mä'n dyppli,³⁶ das ein d'Kuoß
Chönnt näh, so spielt mä blindi Chuoß,
Und loob³⁷ sich nüb amerkä.

Ich dyppli, das d' nüb schwigä chascht,
So stürme nüb im Chibä;³⁸
Üb' 's Messer nur am dürrä'n Nschte
Und laß mer 's Bäumli blibä.
Im W'schnidä muosf mä schonli sy;
Saut einä wie 'nä Schröter bri,
Eän³⁹ ischt 's ganz Bäumli g'richtet.

30 anschauen. 31 nicht. 32 eigenfönniges Lüppli.
33 Spillertachen, Kleingelten. 34 ein schwollendes. 35 an-
fangt. 36 etwas. 37 läßt. 38 Grollen, Schwollen. 39 so.

Und witter heist es, wohlbedacht,
In äsem Chstanisf:
Der Maa syg zum Regierä g'macht,
Und stärke, als sis⁴⁰ Lisi,
Drum bring's im Chstand Glück und Heil,
Wän 's Lisi, als der schwächer Theil,
Dem Stärkerä wüß z'wichä.

Will d'Brau uf ihrä Rechtd b'stooh,
Und, wie der Maa, regierä,
So muosf sie d'Sach nur recht verstooß,
Dä Maa am Wändli g'fädhrä.
G'horsam dim Wändli,⁴¹ wie 'näs Chind,
Dä⁴² wird der Herr am Mägkli blind,
Und meint darby doch z'herrschä.

Wie so? der Maa, als frommä Chriecht,
Studiert by sim Regierä,
Nur was sim Wibli g'fällig ischt.
Drum darffcht es nur problerä,
Regineli! befolg mi Rath;
Dä bescht bis Wändli am 'nä Draht,
Und d'Reischterschaft ischt bini.

Der Chstanisf seib⁴³ nu viel
Wo Rechtd'n und wo Pflichtä.
Allein — ihr liebä Lüt! i will
Mi nooh der Chrzgi richtä.
Drum wüsch' i äsem Hochsigpaar
Äs⁴⁴ g'segnets Bett und übers Jahr
Än Engel vom 'nä Litti.⁴⁵

40 sein. 41 Männchen. 42 dann. 43 sagt. 44 ein. 45 Kind,
in der Kindersprache.

Mundart von Rüschnacht.

Ränzi und Betbi.

Rächtig¹ bin i bynem ghy,²
'S ischt mer äbe grüßli fry.³
Ränge⁴ meint, es syg my G'pusä,⁵
Chättli gare⁶ g'sammen huusä —

1 gekern überd. 2 bei ihm gewesen. 3 b. h. überaus ge-
wogen. 4 mancher. 5 Braut. 6 späten gern.

Wid am Lanzig⁷ Chnt's es gä,⁸
Liesf merä sälber nümme nä.⁹

Spinne Cha's¹⁰ berkummert fin;
Strücket¹¹ wie ne Wätterspinn;
'S blinglet näbed Chunkle¹² durä,¹³

7 Senz, Fräpling. 8 geben. 9 nehmen. 10 kann es. 11 eilt
bei der Arbeit. 12 Roden. 13 durch, hindurch.

Und lad¹⁴ 's Städtl zwürig¹⁵ schnurä;
Das bedütet: Mängi, gang!¹⁶
Wylschft mer aber wieder z'lang.

'S wär fucht artig¹⁷, zwar nüd rich;
N, das wär mer z'letscht no glich!
'S wird wohl d'Wylberarbet chönne,
Und em au es¹⁸ Freubli gönne
Am 'ne Suntig, 's ischt nüd z'viel,
'S Schöppli Roscht bim Chegelspiel.

Mängi¹⁹ füpplet: „G'schtes gärn.
„Zuegcht²⁰ uf's, wie der Nigi-Stärn;
„I der Chila²¹ stahcht a d'Chürä,
„Das es grad muß vor der fura²²
„Eine meint, es wär der z'schlecht —
„Am 'ne Suntig g'scht²³ wed rächt!“

14 läst. 15 zweimal. 16 geh. 17 artig. 18 ein. 19 manche.
20 schauet. 21 Kirche. 22 herfür, hervor. 23 steht.

Sydem Feuet²⁴ sin i dra,
Ha's scho da chly²⁵ gare gha.²⁶
N, dert hani alstig²⁷ g'luet,
Und mys Herz, ja, 's häd mer g'woget;
Bi so roth ghy wie nes²⁸ Für,
Und nie früntll grad wie hür!²⁹

Innerli häd nätmis³⁰ g'salt:
Die isch, wo³¹ dert z'fümmet tralt;³²
Syder³³ muß i tägl lichte,³⁴
Myni Augä zunem richte;
Zueg's ächt³⁵ vergäbe a? —
Mutter! 's Betti müest ha!

24 seit der Feuernte. 25 ein wenig. 26 gehabt. 27 habe ich immer. 28 ein. 29 heuer, in diesem Jahre. 30 etwa. 31 d. i. welche. 32 trägt. 33 seitdem. 34 zu Ritt gehen, einen nachlässigen Freier-Besuch machen. 35 etwa.

Mundart im Kanton Zug.

Der verlorene Sohn.

E Maa het zwoe Söh ghah.

De Jünger unterne het zum Vater gseit:
Vater, gimmer der Theil vom Vermöga, was
mer breicht.¹ Und er het 's Vermöge unterne
vertheilt.

I wenig Täge dernoh het d'r jünger Sohn
alls zämme gnoh² und ischt furtzogen ine witi
Landschaft; dert het er sis Vermöge durepugt
und es³ lieberlis Lebe gfüdhr.

Woner⁴ alls verthoh gha gheb, se-n-ischt
im selbe Land e grüßligi Thüür erkande, und
er het aagfange Roth lde.

Er god düh zumenä Burger vo selbem Ort
und dingt bindän;⁵ de schickt ä⁶ uf si Hof, für
d'Süü z'hüete.

Sept hätt er gwüsch, ⁷ si Duuch aazfülla
mit Drääsch, ⁸ wo d' Süü fräffe thänd, aber
's heb em niemer⁹ öpplis dervo ggä.¹⁰

1 d. i. gehört, gehührt. 2 genommen. 3 ein. 4 d. i. wie er,
als er. 5 bei ihm. 6 ihn. 7 gewünscht. 8 mit Trübem.
9 niemand. 10 gegeben.

Duh Hund er zuonem¹¹ selber und seit: wie
mänga Diencht¹² het Brod his gnuog dabeim
bi mim Vater, — und ich god z' Grund vor
Sunger.

Ich will mi uufmache und zu mim Vater god
und zuonem säge: Vater! i ha mi veründiget
gägem Himmel und vor dir;

I bi nümme werth, bi Sohn z'heisse; häb¹³
ni we eine vo dine Tagere!¹⁴

Und er het si uufmacht und ischt zu sim
Vater Hoh.¹⁵ Woner aber nu wit ewegg gfl¹⁶
ischt und e¹⁷ d'r Vater ersch heb, heb's e be-
lendet;¹⁸ er ischt uffne zuoglosse, heb ä um-
arke!¹⁹ und erschnugt.²⁰

Und d'r Sohn seit zuonem: Vater! i ha
gsündiget gägem Himmel und vor dir; i bi
nümme werth, bi Sohn z'heisse.

D'r Vater aber het zue sine Chwächte gseit:
bringid gleitig²¹ 's bescht Upleid aufe, leggit

11 kommt er zu sich. 12 d. i. Dienstdote. 13 halte. 14 Tag-
schuern. 15 gekommen. 16 gewesen. 17 ihn. 18 erbarnt.
19 ihn umarmt. 20 gefast. 21 hartig.

em a,²² gend²³ em e Ring a si Hand und
Schno a sini Füs!

Deh²⁴ hohlib 's gmäschet Chalb her, und
meggids.²⁵ Mer wend²⁶ esse-n-und fröhlich sy.

Mi Suhn doh ischt tott gsi und wider lebzig
worde, er ischt verlore gsi und wider gesunde
worde. Und si hend aangsange fröhlich sy.

Si Alter Suhn aber ischt uffem Feld usse
gsi, und woner ume²⁷ hoch ischt, und im²⁸
Gund g'noochet heb, se het ers gehört uffs piken
und tange.

Und er het eim vo de Schnechte g'rüeft und
het e g'frot, was das syg?

De felt zuemem: di Brüeder ischt hoch und
di Vater het 's gmäschet Chalb lo²⁹ megge,
will er e wider frisch und gesund Aberhoch³⁰ heb.

22 b. i. Neidet ihn an. 23 geht. 24 dann. 25 schlägt er.
26 wie wollen. 27 um, juräd. 28 dem. 29 lassen. 30 be-
kommen.

Er aber ischt hässiga³¹ worde-n-und wott³²
nid innä. Duo chunt d'r Vater usse und thuo
em ahalte.

De seit em aber: ghehst! scho so mängs
Johr dien d'r und ha nu nie di Wiselch³³ über-
trette, und de hest mer nu nie le Wock ggä,
dass i mit mine Frände hätt chönne fröhlich sy.

Wo-n-aber de Suhn doh hoch ischt, wo³⁴
sü Bermöge mitte Guore durepugt heb, se hest
em bu es feisses Chalb lo megge.

Aber Suhn, seit d'r Vater zuemem: du bist
jo allewil bi mer, und als, was mis ischt, das
ischt jo au bis.

S heb si aber ghät, dass me fröhlich und
luschtig syg, will di Brüeder doh tott gsi ischt
und wider lebzig worden ischt, er ischt verlore
gsi und wider gesunde worde.

31 böse, unwillig. 32 will. 33 keinen Befehl. 34 b. i. welcher.

Mundart im Kanton Glarus.

D' Alpahrt.

Heiri. Los,¹ Frid, der Vater popperet;²
mer wänd³ weidli⁴ uffstuh;⁵ ich meine fascht,
mer halged is ä Gili⁶ verschafe. Der Ueli⁷
rumplet schu i dä Schälle,⁸ und i der Sänn-
ruschtig.⁹

Frid. Es ischt noch nüt so spät, wie d' meinscht,
der Guli¹⁰ hät amal noch nie kräht, und der
Wächter erscht zwei grüeft.¹¹ Wie ischt au
z'Wetter?¹²

Heiri. Was schüs¹³ sy cha; der Himmel
ischt spiegelunter, und als volle Sterne, und
der Ruh¹⁴ schint noch a dä Berge.

Casper. Nu Wuebe, tummel ech,¹⁵ mer
wänd mache, dass mer zittl fort chänd;¹⁶ Wueter,
Riltz bi ä Gili mit dem Fürenschter,¹⁷ und
du, Frid, chäntscht underbesse Laase, Gähse,¹⁸
d'Gimer, d'Kelle, d'Mäpf, d'Mälchstuhl und d'Ma-

tragen z'sämme ihue; z'Rochschell und z'Mäff¹⁹
sind uff der Chuchschammer; heb Sorg, dass
mit dem Blecht nüt²⁰ azündsch. Sag aber noch
z'erscht em Ueli, er soll z'Mäff²¹ nid mälche,
mer müesse uff der Alp au dypis²² Warmes ha.

Ueli. D'Chüh sind doch b'essen urüebig,²³
sit si d'Fahrschälle khört händ;²⁴ i ha gemeint,
i chäm nid z'gang mit mälche. Der Gurt²⁵
ischt gar nid z'ghebe²⁶ gsy.

Wrine. Nu zueche²⁷ gsässen jez! gsägnech's
der lieb Gott, und esset brav, dass er's²⁸ au
mdged erlide; es gah lang, bis er wieder dypis
überchänd.²⁹ Stöff, bät „Aller Augen“, und
du Gretl, „Eplis, Gott“.

Casper. Du häst is der Zieger³⁰ fascht
z'falsht³¹ gmacht, Wueter; Wuebe, esset brav
Milch dergu, und trinked mer kei's Wasser uffem
Weg, suchst gits es³² Grümpel im Bunch.
Ueli, bald gässe häst, gahst asch³³ gu³⁴ Chüh

1 höre. 2 klopf. 3 wir wollen. 4 rasch. 5 aufstehen. 6 wir
haben und ein wenig. 7 Urtich. 8 Schellen. 9 Alpengeräth-
schaften. 10 Ganschahn. 11 gerufen. 12 das Wetter. 13 schönes.
14 Mond. 15 auch. 16 kommen. 17 Frühstück. 18 Milchge-
schirre.

19 das Mess. 20 nicht. 21 Name einer Kuh. 22 etwas.
23 unruhig. 24 gehört haben. 25 Name einer Kuh. 26 zu
halten. 27 hinzu. 28 ihr es. 29 bekommt. 30 der lässige
Niedererschlag nach der zweimaligen Scheidung und nachdem
der Käse herausgenommen worden. 31 zu fett. 32 ein.
33 nachgerabe. 34 gehen.

abbinde, und lasch'es³⁵ bore Baden³⁶ use, das mer gab³⁷ fahre Händ, wämer³⁸ mit Gffe gräch³⁹ sind; Gum, Muetter, theil die schü⁴⁰ gäls Ruumer⁴¹ noch em Geiri und em Frid.

Ueli. Wellne⁴² söl i d'Schälle alegef

Casper. D'Fahrschälle em Tschäg;⁴³ Waldschälle em Lifeli, und d'Mälschüßli chascht em Choli⁴⁴ und em Hirz ufbinde; vergiß aber nüt der⁴⁵ Behmutsch uffem Chrumme⁴⁶ use z'u.⁴⁷

Geiri. Jegge gahst bald vu Land; lueg⁴⁸ au, Frid, wie's z'Lifeli i der Waldschälle meint.

Casper. Wänner greifet⁴⁹ sind, so wämmer⁵⁰ ä Gotts Name fahre; gang,⁵¹ Geiri, luff⁵² em Ueli, bis er z'Mäff uffem⁵³ hät; ich will der größer Bündel nih,⁵⁴ und du, Frid, der Chiner, und du, Geiri, führ der⁵⁵ Tschäg äs⁵⁶ Stüßli voruus, bis mer ämal im rechte Gang händ, und lugg⁵⁷ blesne.

Geiri. Ho Lobe,⁵⁸ hot Lobe, he Lobe, ho ho ho, Gum här da, Lobe, ho ho!

Frid. Huß, Chäger, (verzicht merß Gott!) wie häsch mer eis usgwüsch! Du alte Wuescht, du wirtscht is hüt noch dypis z'schaffe gih,⁵⁹ bis mer zum Alpthörl inne fahret! Der fuul Wegg⁶⁰ mag doch nie nache khu.⁶¹

Ueli. Du muscht'em halt der Will lu,⁶² er altet eben au, und ischt ased⁶³ ä Chli schwampellächlig;⁶⁴ wänn du ämal uff d'Zahr chunscht,⁶⁵ was gilst, du springscht au nämme ä so derou... Ä herrliche Sag überchämmer;⁶⁶ der Morgedfärne glängt doch wie Gold am Himmel.

Casper. Poh tuffig, jez han i noch der Tuback und der Füzzüg vergesse. Lauf gschwind z'ruck, Geiri! es ischt bl'n änanter uffem Stelle⁶⁷ nebem Paradiesgärtli, und dänn chascht gab⁶⁸ noch z'ührli mit der nih,⁶⁹ es hanget im Schlafgade⁷⁰ obem Dräbbri.⁷¹ Frid, luegl der Choli macht Gspäs übere Zuh⁷² übere, und det⁷³ muescht au gu wehre, fuschit chänd⁷⁴ der Flagg⁷⁵ und der Hagg hinder änantere.

Frid. Z'Marewese wird nä⁷⁶ jezä dure länge Stug⁷⁷ use schu verguh. Lueget, Vater, der Wetter Gnosfamevogt⁷⁸ fahrt gab⁷⁹ jez au mit sim Sente⁸⁰ det über z'Brüßli underem Wald, und üfere Geiri hilft dem Babeli d'Kindli tribe; Iosch,⁸¹ wie der Urnerchmächt z'Chäh-hore⁸² so prächtig blakt... Sieh, wo tret⁸³ jez der F... z'Wanschi wieder hi!

Casper. Ich ha's dänkt,⁸⁴ z'Bürschli⁸⁵ suum si am ene Ort; er het schu längschte wieder chänne bl'n is⁸⁶ sp. Mer wänd⁸⁷ is jez ä Chli der Will lu⁸⁸ dure Stug use, und em dänn uff der Hdchi⁸⁹ warte... Gib Acht, das d'Lufchi nüt dur z'Mitt⁹⁰ abe trolet... Mer chänd⁹¹ ämal dur das Strengschit noch bim chüele Schatte guh,⁹² und wämer det⁹³ z'obercht bim Thörl bi z'Mathsherre Raieberg⁹⁴ sind, so simmer in ere halb Stund im undere Stafel⁹⁵... Hö! vorwärts! luff⁹⁶ au d'Bei,⁹⁷ Hirz! du bischt doch ä langwillige Tschödrig.

Frid. Ähä, der Geiri chunt; äh, well ä Raie⁹⁸ vu Alperose hät er uffem Gut!

Casper. Geiri, Geiri, es hät der nüt presirt, wo gh⁹⁹ so lang? Nach mer weibli¹⁰⁰ ä Chli Fütz.

Geiri. D'Muetter hät mi noch neime!¹⁰¹ hi gschickt, due ha mi¹⁰² fonscht noch am ene Ort versuimt.

Frid. Gält bim Babeli, und das schü Sträßli?

Geiri. Hät mer ebe z'Babeli gmacht; und derfür guh'n i mit em a der Chhibi¹⁰³ zum Wiger.

Es gfallt mer nummen¹⁰⁴ eint

Und selli gfallt mer gwäh!

D wenn i nu das Reitli het —

Casper. Ja — ja — Reitli het! Du wirtscht noch fruch gnueg ä Juppen¹⁰⁵ überchu¹⁰⁶.... Jez wämmer¹⁰⁷ ä Chli abstelle und das Schnäppli nih,¹⁰⁸ wo mer der Gvatterma uff der Gaisfed vorgeschter bracht hät. Ueli, lauf für, und heb¹⁰⁹ der Silbscht¹¹⁰ ä Chli oh. Gum, Frid, nimm au ä Schlugg, es macht Gnräsch,¹¹¹ häts dänn

35 lascht ste. 36 Viehstall. 37 fogleich. 38 wenn wir. 39 fertig. 40 schön. 41 Scharr, d. i. was sich von Bret an der Pfanne ansetzt. 42 welchen. 43 Name einer Kuh. 44 Name einer schwarzen Kuh. 45 den. 46 Werschlag, kleiner Stall. 47 zu lassen. 48 schau. 49 wenn ihr gerahet. 50 wollen wir. 51 geh. 52 d. i. hebe. 53 auf sich, auf dem Rücken. 54 nehmen. 55 den. 56 ein. 57 lode. 58 Milde, Sanfte, Fromme. 59 geben. 60 Name einer Kuh. 61 kommen. 62 Weile lassen. 63 nachgerade. 64 hin und her schwanken, schwach auf den Beinen. 65 komm. 66 bekommen wir. 67 Gestell. 68 fogleich, ohne Weiteres. 69 nehmen. 70 Schlafzimmer. 71 Dreieckhut. 72 Zann. 73 dort. 74 kommen. 75 Name einer Kuh.

76 das Marrenwesen wird ihnen. 77 Ailen Berggang, jäh Anhöhe. 78 Gemeindevogt. 79 gerade. 80 seinem Alpenhirtin. 81 höret. 82 das Kuhhorn. 83 trägt. 84 gebacht. 85 das Bürschlein. 86 bei und. 87 wie wollen. 88 ein wenig Zeit lassen. 89 Gdhe. 90 Bett eines Dachst. 91 wir können. 92 gehen. 93 dort. 94 Frühlings-Bergweibe. 95 in der unteren Abtheilung der Alpweide. 96 hebe. 97 die Beine. 98 wech einen Strauß. 99 gewesen. 100 schnell. 101 irgendwo. 102 heb ich mich. 103 Kirchweibe. 104 nur. 105 Weiberrod. 106 bekommen. 107 wollen wir. 108 nehmen. 109 halte. 110 Name einer Kuh. 111 Rutz.

gab¹¹² em Geiri, und lünd¹¹³ em Ueli au noch
 ds Tröpfli... Wie gsteht mä dur z'Hal hi
 und her z'Weg uff dä Matte und i dä Male-
 berge weide, und tüüne ihuis z'alle Siite vu
 großen und kleine Schälle, Ghüchoren und
 Sänerer¹¹⁴ — es ischt doch än ewegi Freud!
 Wie spät ischt ächt¹¹⁵ au?

Frid. D'Sunne hünt gab jez zur Hüte
 im mittlischte Stafel; es wird ä so halbi
 Sächsi sp.

Casper. Au — vorwärts ä Gotts Name!
 mer sind's jez bald. Lueget au, wie gumpet¹¹⁶
 der jung Wegg derou — er ischt der¹¹⁷ Fröh-
 lig doch ugmei nahe gange.¹¹⁸ Der Nachbar
 Brunnevogt hät mer ä mit allem Gewalt welle
 abfalle, und mer der Stöckl und 4 Fäffränkler
 Ufgälb dra gih. Aber jez ischt er mer gar
 nümme feil. Und wenn er dype¹¹⁹ dä Summer
 dur chäm, so lünd ech¹²⁰ mit dem Wöggli bi
 Litz und Läbe i rei Märt¹²¹ inne.

Frid. Der Geiri ischt schu bim Alpthörl;
 mer wänd is jez schü¹²² der Will lu, daß es
 bim Innesahre reis Gsteck¹²³ git. Lueget au,
 Vater, wie ischt alls so goldgälb vu Anke-
 blume¹²⁴ um d'Hütten umme!

Casper. Jez ihüe mer vu der Sännruschtig¹²⁵
 ä'n jeders Stückli a sid Ort; er wüßets ja noch
 sit vorme Jahr, wo das eint oder ander hi
 khört. Ueli, heb mer der Summer dur guet
 Sorg zum Weg, es git dänn im Herbst ä
 schäs Trinkgälb. Wsunderbar schütscht doch au
 uff z'Gvatter Hanse Hirz wuhl Achtig gih,¹²⁶
 er wird dype i 6 Woche chalbere. Sis¹²⁷ Wis
 hät mer's nächtig¹²⁸ noch apparti afündt. —
 Triibet am Abend d'Chüh bi Blite zur Hüte,
 daß er allemal i gnugsam früher Zitt und vor
 Nacht mit Mälche fertig werdet. Dänn wär's
 vor Allem us ä Hauptsach, wenn er der Rath¹²⁹
 vor dä Hüte i d'Reih¹³⁰ use treitet.¹³¹ Gang,
 Ueli, milch z'Müsi, und mach mer gschwind
 dypis Warms, wänn i dänn gässe ha, will i
 allsgmach wieder heimathzue trachte.

Geiri. Ihr händ ämal der Muetter guete
 Bricht bringe, daß er alls im fürnehmste Flor
 und i der beschten Orng¹³² atrosse haiged.

Jez wämmer hoffe, der Lieb Gott gab is ä
 guete Summer, daß mer braf Anke¹³³ und
 Ghäs mache chänd.

Casper. Der erscht Anke bringet er dänn
 em Nachbar Rathsheer.

Das grüne, roth und gelb Goggärdli.

An Erzellig uf der schwiizerische Revolutionzeit
 zum Jahr 1798.

Wo der alt Fridli under der große Linde
 gessen ischt und äs Pfiffli grauchet hät, so seit
 er zum Beeti und zum Anneli, sie sölled jez
 gu Reche hole und Tschöschell¹ mache; mä trägi
 hät nümme ih; — d'Sunne gang² so prächtig
 über d'Berg us; more sygs bis am Bächni³
 beldürr, und zum Chlaud hät er gseit, äs liggi
 im Gade,⁴ wo der Tschagg abunde syg, uffeme
 alte Trämi⁵ noch ä Wegstei, er söll'em ä⁶ hولة,
 er möcht noch äs paar Sägeffe⁷ tängle,⁸ und
 mit den Arbeitere dänn Nahmitternacht noch
 bim Ruchschli⁹ afuh¹⁰ mäje. Aber astatt'em
 Wegstei bringt er'm mit ere große Freud än
 alte Buechli; zieht ä bräsfärbigs Blägli¹¹ druus,
 und rüeft, der Wegstei ischt niene¹² umme,
 aber lueged,¹³ was han i funde. Der Fridli
 hät das Blägli ä so truurig betrachtet, und
 gseit, so wie mer das Ding under d'Nuge
 bringtscht, gahet mer ä Stich a z'Herz. Das
 ischt äs Zeiche vu der truurige Zitt, wo d'Fran-
 zose i d'Schwiz chü¹⁴ sind, und mir üseri Fri-
 heit verlore händ, wo allethalbe Noth und Glend,
 Chrieg und Chriegsgschrei gih¹⁵ ischt, und viel
 uffem Land g'floshe sind. Und eb'er¹⁶ usgrebt
 Kha¹⁷ hät, hünt der elstschte Sun,¹⁸ der Bartli,
 zueche,¹⁹ und seit, i ha schu viel vu ektere Lütche
 khört erzelle, wie's zur selbe Zitt zugange syg,
 und wie d'Franzose, die Chaiserliche und d'Russe
 i üserm Land krieget und ghuusfet haiged.²⁰
 Sind²¹ au so gut, Vater, erzelled is hienächti²²
 vu dene Gschichte; i wett²³ äs paar Nachbuure
 und mine Kameraden au derou säge, sie khör-
 tet²⁴ gwüh au gere. — So guet i's noch im
 Chopp ha, und was mer z'Sinn hünt, seit der

183 Butter.

1 Henhansen. 2 gehe. 3 sehn. 4 Viehhall. 5 Ballen.
 6 ihn. 7 ein Paar Sengen. 8 hämmern, wegen.
 9 Wundscheln. 10 anfangen. 11 Rappchen. 12 nirgends.
 13 schauet. 14 gekommen. 15 gewesen. 16 ehe er. 17 gehabt.
 18 Sohn. 19 hinga. 20 haben. 21 seit. 22 und heute Abend.
 23 wollte. 24 hörten es.

112 foglich. 113 laffet. 114 Jauchzen. 115 etwa. 116 springt.
 117 den. 118 b. i. emporgelommen. 119 etwa. 120 eud.
 121 Markt. 122 schän. 123 fein Durcheinander. 124 Butter-
 blumen. 125 Alpengeräthschaften. 126 geben. 127 sein.
 128 gestern Abend. 129 ihr den Roth. 130 Gang, Zwischen-
 raum. 131 trägt. 132 Ordnung.

Water, will ech²⁵ denn ebe erzelle; i ha im ene Buechli an noch dypis²⁶ G'friebe's dervu. So wie der Fribli si Milch gesse kha hat, und vor z'Huus²⁷ use hunt, ischt der Bank schu voll gsh. Druf saht z'Rathsherre Ruedi²⁸ a und seit: ar mienb²⁹ is vergliche,³⁰ Großvater, daß mer hienächt so Mänge zue'nech chänd.³¹ Ihre Sun hat is ä churzwillige Abed versproche. — Zuschtigs wirds nüd viel gih,³² git er'm zur Antwort, aber dypis, das für die junge Lüth wichtig ischt. Sind aber so fründli und chänd³³ i d'Stube inne, sie ischt groß gnueg; das Ding ischt nüd gab³⁴ us. — Anneli, mach äs Licht, und du, Beeti, schnäg³⁵ mer noch ä Wli³⁶ Tuback. — Und wo³⁷ n'er d'Wfisse azündt und der³⁸ Deckel abe druckt kha hat, saht der Großvater dänn eben a, und seit, wie elm au an uberdütets Ding z'Herze guh³⁹ cha, und a Sachen erinuere, a die mä sit Jahre nümme denkt hat. Wer im Buurestand lebt; nimt⁴⁰ ä so all Tag, was chunt,⁴¹ und was vorbi ischt, chunt em nümme viel z'Sinn; aber hienächt, wo'n i das Gog-gärdli gsh ha, sind mer dieselbe Bille wieder kgrüe⁴² worde. Jez will ech dänn ebe dervu erzelle, so guet i's im Stand bi.

Ruedi. Wer wänd⁴³ müßsistill sy und ech ufmerksam ablose,⁴⁴ Großvater, aber das mueß i gleich säge, es nimmt mi Wunder, daß us derselbe Bitt bu dene merkwürdige Gschichte noch nit⁴⁵ druckt worden ischt. Mä mueß überall khöre, wie z'Wolch⁴⁶ hütigs Tags viel g'schlider syg as dervor, und was mer für n'ä ufflärt's Bittalter halgeb. Liebt mä dänn aber i der Tschubi- oder Trümpf-Ohrunk, so gliest mä, daß bu den Alte nüd nu die Ohrieg, die sie in und usser der Schwilz g'schert händ, sunder fogar die gueten und schlechte Jahrgäng, die thläure Bille, Wassernoth, Fährsbrünst, groß Sterbet,⁴⁷ Kummere, churz, alls, was au ä Wli wichtig gsh ischt, träll und sorgfältig usg'schriebe worden ischt. Und mir händ⁴⁸ bu der Trümpf-Ohrunk, die bis 1774 gah, bis jez bei Silbe mi⁴⁹ Druckts bu usserer Gschicht.

Walz. Ich will ech schu säge, was d'Schuld ischt. Hütigs Tags wird viel druckt und glese,

aber was für Sachen? — Zuschtigi Gschichtli bu verlebts Buchen und Mattene; churzwillig Erzellige, wie's Dem oder Diefem i der Welt gange syg — wo z'letscht bu allem z'sämme bei Silbe wahr ischt, und verderbt'i Kummere-rüchli. Ich weiß nümme, wie usere Herr Pfarrer letschti bene gseit hat, wo⁵⁰ dere Buechli lesed; es saht neime⁵¹ mit eme Wäli a, wenn i nu noch die andere Silbe wüßt; viellischt chänd er⁵² mer druuf helte — wie seit mä der⁵³ Dietshkreuz, wenn sie usghäufelst ischt?

Ruedi. Trischte.⁵⁴

Walz. Ja, richtig, — jez han i's — Wälltrischen.

Dswald. Das ischt ebe der recht Grund, wie der Walz da seit. Vergliche Buechli fällen der Chopf mit allerhand Rarefache, und für ä Geischt händ sie weder Chraft noch Sost. I den elttere Bille hat män au noch die⁵⁵ ämal z'Heiri Tschubis oder z'Trümpf, oder z'Land-amann Egbi Tschubis Ohrunk, oder der Käufer oder der Klavi Josef uff eme Tisch gsh; aber hütigs Tags findt mä astatt dene Buechere Romanti oder aber die 36 Bletter. Gang Eine nu in ä Gesellschaft und sach dypis bu den alte Gschichten a, sie'ne wie Mänge cha'n em D'schreib gih. Wer bei Freud dra findt, z'wüffe, wie's i den elttere Bille uff der Welt und au i usserm Ländli zuegange ischt, dem isch au gleich, eb usser Naßkumme bu dem dypis inne werdeb, was si in usserer Bitt zuezeit⁵⁶ hat. Das, glaub i fascht, ischt ä Gaupursach, worum usser Bittgnossen i der Fortsehg der Glarnerg'schicht ä so gleichgültig gsh sind. Und aber ewig Schad! — Als⁵⁷ Wolch, dem si Vorväter d'Fritheit mit ihrem Bluet erworbe händ; äs Wolch, das bi siner Verfassig so glüchli und z'fede lebe cha, wie mir, seit⁵⁸ die alte Gschichte, und bsunderbar die brähmie Manne, die fürs Waterland und fürs das Guet viel thue⁵⁹ händ, im Chopf ha, wie'n ä Lehr-meister; das git der Jugeb Fähr und Mueß i z'Herz, wenn d'Fritheit i Gfähr chunt. A den alte Gschichte cha si äs Wolch erspiegle, wie's Fritheit bruche mueß, wenns verbi will glüchli sy. Nüd — daß aber die alte Schwilzer gab⁶⁰ in Allem z'rüchme sygd.⁶¹

25 will ich auch. 26 etwas. 27 das Haus. 28 Rudolph. 29 ihr müßet. 30 uns verzeihen. 31 zu euch kommen. 32 geben. 33 kommt. 34 folglich. 35 schneide. 36 ein wenig. 37 d. i. wie, als. 38 den. 39 gehen. 40 nimmt. 41 kommt. 42 erinnerlich, anlebend, lebhaft. 43 wir wollen. 44 abfordern. 45 nichts. 46 das Volk. 47 Seuchen. 48 wir haben. 49 mehr.

50 d. i. welche. 51 irgend. 52 ihr. 53 wie sagt man der, d. i. wie nennt man die. 54 kegelförmiger Schaber von gedorrtem Grafs, das auf einer Weide oder einem Moor gedachsen ist. 55 blödsinnig. 56 zugetragen. 57 ein. 58 sollte. 59 gethan. 60 gerade, ohne Weiteres. 61 selten.

Arabi. Jez müemer⁶² aber doch wieder zur Hauptfach z'ruck; Großvater, sind so guet, und erzelle is bu der Pitt, wo mä dere gräe, roth und gelbe Waggärthi treit⁶³ hät. Wer wänd ech nämmen i d'Neb falk, uhni wenn der Eint oder Ander öpplis z'frage hät; die junge Lüth find halt gwünderig.⁶⁴

Fridli. As wird noch mängs z'fragen und z'rebe gih, bis mer uff die Pitt Händ,⁶⁵ wo die ganz russisch Armer dur äfers Ländli retiriert ischt. ... Anwell, büät mer der⁶⁶ das gstaubet Büschli abem Stellen⁶⁷ abe, es hit grad a der Himmelkettere zueche,⁶⁸ und stait noch Eint und Anders uf bene Schriesszüte dri gschriebe. . . Der letscht Früehlig isch es grad 86 Jahr gih, sitdem d'Franzose i d'Schwiz hu sind und alle Kantone ä nüt Verfassig ufzwingung händ.

Dswald. Ja — aber warum hät mä's inne glu.⁶⁹ I ha gemeint tha, d'Schwiz syg zur selbe Pitt ä so stark gih.

Fridli. Ja nu dem Schit⁷⁰ nah und uffen umme, aber iwendig ischt dus⁷¹ schu lang sinnig gih. D'Schwiziger hät mä für n'a stark, heldemächtig Bolch tha⁷² zu der Pitt, wo sie d'Landvogt i bene Alne Kantone verjagt und si bu den Stürkere fri gmacht händ. Dur die Schlochten bi Morgarte, Gempach, Räfels, Laupe, im Schwabekrieg und a vielen anderen Orte sind d'Schwiziger willt und kreit ä so verdreht worde, daß, wänn ä Ehänig oder ä Fürschit daru bu Gim litrise worde oder sonst i enge Nähe glande ischt, hät er's um Hülf agrüeft. Und so wie si d'Schwiziger au a der Brändi⁷³ as hauptli guet Soldate bewiese und allenthalbe meischterli ghalte, händ die Große denkt, es syg gschilder, sie dingets gab⁷⁴ uff etliche Jahr zu Chriegschnechte, so haiged sie's bi der Hand, wänn's öpplis gäh. — Dur die gelbe Wögel, die d'Werber uff alle Lische umme tröht händ, sind die junge, chäresthafte und starke Buebe i die fründe Diencht glogget worde, händ z'WATERLAND, die fromme Sitten und so viel Schänd und Guets, das die alte Schwiziger glückli gmacht hät, verluh⁷⁵ und vergesse, und sind dann na etliche Jahre ordinari as clembe, schwache, a Herz und Geischt verderbtli Büschli wieder hei⁷⁶ hu. Und die Herre Offizier, die

so mängs Jahr a dä fründe Göße bi gwalthätige Herren und Fürschie gih sind, händ gwäp au herrli Grundfah für Freiheit und WATERLAND hei kramet! — Churzum, die fründe Diencht sind für d'Schwiz in alle Theile as Verderbe gih.

Jez nach as Wörtli bu dä Regierige i den 8 alten und au i bene 13 Orte. Schü⁷⁷ und recht isch es gih, daß si d'Schwiziger für ihre Freiheit so tapfer gwehrt händ; aber das, was ihne selber das Ehöschtlecht isch gih ischt, hetted sie au Andere sölle gunne. Nah'm Burgunderkrieg isch es an as Eroberer, Kaufe, Verkauf, Luusche und Verlesche⁷⁸ bu Underthaneländere gange, wie uff eme Märtyplaz.⁷⁹

Im 15ten, 16ten und 17ten Jahrhundert händ sie, astatt uf der Schwiz ä frien und glückliche Staat z'machen, i den eidgnössliche Rathschuber Kettene geschmiedet, wie uff Fürschtschlössere. I dä große Kantone sind dem Landvold bu dä Stettlere die alte Recht uff ene gwalthätige Art alli Jahr bschnitte worde. I dä Alne Kantone hät mängs Landvogt 6- bis 7000 Guldi. Uussag müesse zahle, eb⁸⁰ er d'Vogtil nu gih hät, dann hät er natürlig z'erscht müesse luege, wie'n er das ugleit⁸¹ Geldli wieder überchäm, und Gerechtigkeit ischt dann ä so hindenache ischappet. Wie uff der Tagsatzig z'Frausfeld i Prozeßsache ghandlet worden ischt, darf mä gar nüt amal erzelle. Und z'letscht händ bue hauptsächli der Waadtländer-Aufruehr An. 80gi und der Stäffnerhandel Anno 95gi der alten Eidgnossenschaft der⁸² Boden use druckt. D'Ländler händ blos die alie Recht walle bhauptet, aber — astatt ihres Begehre nu au fründli ag'häre, händ⁸³ d'Stettler überzoge, bi viele taußig Guldene gstrakt — z'Land's verwiese oder bi Munate i dä Gefangenschaft schmache lu; und dann über alls abe⁸⁴ erscht noch z'Wändli herter azoge. Das sind jez blos as Paar Mäschterli, mä's i den 80ger und 90ger Jahre i der Schwiz zuegangen ischt.

Bi allem dem hät d'Schwiz doch noch etliche Jahr i Ruoh und Friede chänne bliibe, wenn nebet uff schu lang loscht ringsum Chrieg und Chriegsgschrei gih ischt. Nahdem d'Franzose aber mit ihrer Freiheit und Willchheit willt und

62 müssen wir. 63 getragen. 64 neugierig. 65 kommen. 66 dort. 67 von dem Orteil. 68 hinzu. 69 hat man sie hineingelesen. 70 Schrein. 71 namhaft. 72 gehalten. 73 Fremde. 74 sogleich. 75 verlassen. 76 heim.

77 schon. 78 Verleschen. 79 Märtyplaz. 80sch. 81 angesetzt. 82 den. 83 haben sie. 84 hinab.

breit Revolutione agreifet⁸⁵ tsa händ, ischt z'Wolch i bene Underthänländere vu dem Freiheitsgescht au agstekt worde. Sowie due d'Herre gmerkt händ, daß der Rumpel im Schwilzerland bald aguh mdcht, sind Ends Christum. 1798 us alle Ständen und zuegwandte Orte z'Ararau Sandte z'sämme Hu, um die alte Bünd z'er-nkere, und händ due am 25. Jenner 1798 z'sämme gschwore, dānander Verfassig, Freiheit und Waterland gege jede Kind, der d'Schwilz agriffe wurd, mit Litz und Guet, so helbdenklich wie ihr Vordäter, z'schüge und z'schirme. Aber d'Sanduhr ischt für die alt Eidgnossenschaft schu am ablaufe gsh; — am glische Tag hät der französisch Ministher Māngo eileche Sandte z'Ararau z'verstuh gih,⁸⁶ er glaubi fascht, d'Franzose werdeb i Churzem as Spazierreißli i d'Schwilzerländli mache; au ischt i siner Stube ä französische Frihedtsfahne use g'hanget, die den Ararauer apparti wuehl g'falle halg. Bloß sind d'Herre wieder dā Helmeth gsh, so hät si a der Schwilzergränge an Armeer Franzose underm General Bräni versammelt, und schu am 2te Hornig sind uff ei Chlapp, uhni z'fragen, ebs au erlaubt syg, 10,000 Mah i z'Waadtland izoge.

Ar händ wuehl denke, uff der Bricht hi, der der Vorort Zürt am 5te Hornig alle Stände azeitet hät, sind die alte Reglerige in enge Rätze gstande. Was sie as paar hundert Jahr früher hetted sölle thue, isch n'a⁸⁷ due frilli z'Sinn Hu, aber erscht, wo's z'spät gsh ischt — nämli das Underthān- und Landvogtwese i der Schwilz usz'hebe. I wenig Tage händ si die große Ständ vereiniget tsa, zwüsche Stadt und Land Freiheit und Glückheit i bürgerliche Rechte iz'föhre. — Das nämli händ die Gline Ständ au thu;⁸⁸ vu üserm Land sind a dā gemeine Landsgemeinde am 22. Hornig Thurgi, Mhlnihel und Sargans, und 6 Tag druf am 28. Hornig Werdeberg, Wade, Frisamt, die welsche Bogile, Ugnach und Gschter as fri und unabhängig erkläret und versproche worde, all mit anander i eidgnössische Bünd usz'nih.⁸⁹ Dur das hät män ebe glaubt, gabs noch am eefigschte Trähheit underm Schwilzervolch, und mdcht dānn gege d'Franzose noch dypis usgricht werbe; aber, wie schu greit, das Ding ischt

z'spät Hu,⁹⁰ der Bünd ischt schu lang verhilft⁹¹ und d'Glück⁹² ussen ander gsh. Eb der Kind recht agriffe tsa hät, ischt der ei Kantu schu am Wobe glege, der ander im Feld gstande, und der dritt hät si under der Hundstür noch hfunne, eb er echt⁹³ guh well oder nāh; — und so ischt der alt eidgnössisch Bünd bim erschte Puff über anander inne trolet wie'n ä alt Schiltterhuus.

Nachdem d'Schwilzer bi Fraubrun, Grauholz und an andere Orte gschlagen und ussen anander glagt gsh sind, händ d'Franzosen all die große Kantu hsetzt und zwunge, die nū Verfassig az'nih. Wo due die Gline Ständ Uri, Schwyz, Unterwalde, Zug, Glaris und Appzell khört händ, daß d'Franzose uff's zue ruden, und nā wie dā große, die nū Kunterstugi wuehl au usfwänge werdeb, händ sie Abgsandte zum französische General Bräni gschickt und em säge lu,⁹⁴ sie hoffed und glaubed, mā werds bi ihren alte Freiheit und Rechte rüebig⁹⁵ und uproschte⁹⁶ blitbe lu; das, was d'Franzose i d'Schwilz bringed, halged sie schu lang tsa. Früher amal hät der Herr General würkli der-gliche tshu, es wär nüt billi, wā mā a dā Verfassige i dā Gline Kantune dypis abänderete, sie khāneb as ene Alpe-Republic bi ihrer Verfassig ugkört blitbe; aber speter händ si die Herre Franzose anderscht hfunne und besohle, die Gline Ständ māhesed uhni witters die nū Kunterstugi au anih und mit der eine und uheißbare oder uheißbare helvetische Republic vereiniget werbe.

Uff der Neig hi ischt due am 4. April 1798 ä gemeini Landsgmei abghalten, und a derselbe für z'erscht die nū Kunterstugi eihellig verworfe worde. Fürs zweit händ si all Landlüt mit eme stürliche zue Gott gschworne Eid verbunde, falls üfers Waterland simbli agriffe werbe sött, die alt vu üfere Vordäter wuehl herbracht Freiheit mit Litz, Guet und Bluet uff z'überscht z'verthädige. Dānn sind für z'dritt die helvetische Kunterstugiens-Büechli, so wie d'Härcher, d'Churer- und d'Schaffhauer Biltige verbot worde, mit dem Ahang, daß der, bi dem ä söttig⁹⁷ Büechli gfunde wurd, ober der die nū Kunterstugi uff der Straf oder i dā Wirthshäusere ardehne oder arekummediere thāti,

85 angerichtet. 86 zu verstehen gegeben. 87 ihnen. 88 gethan. 89 aufzunehmen.

90 gekommen. 91 zerfallen. 92 Selts. 93 etwa. 94 lassen. 95 ruhig. 96 unangesehen. 97 solches.

malefizisch abgestraft werde soll. Und zletscht ischt noch erkännt worde, dā Kantone Uri, Schwyz, Underwalde, Appizell und Bündte dur Erpress der Aezig vum hütige Landsgmeischiuß z'mache und ufz'fordere, daß sie ihres Volch so gschwind als mögklich zum kundsmaßigen Uezug parat mache sölle.

Die erschte Tag na der Landsgmei ischt die ganz waffefähig Mannschaft vum 16ten bis zum 55ten Jahr ufboten worde. Da hetted er sölle glich, wie's in alle Schmitten und Werchsette Tag und Nacht mit Gwehrußbessere, Morgedsterne⁹⁸ und Schnüttel z'bschu.⁹⁹ Kuglegüßen, Patrunemache und allerlei Ehrigedrüschtige zuegangen ischt. Im Ganze hät män 8 Pigeter, ä'n jeders zu 400 Mah b'waffnet und uskafstiert, die am 26. April 1798 heldemüethig uszoge sind, 1200 Mah uff Lache bis Wollerau, und 2000 uff der andere Siite vum Zürisee bis uff Rapperschwyl. Sowie d'Glerner bi Wollerau zu dā Schwyzere gstoße und gmeisam gege Nichteßchwyl vorgrucht sind, händs d'Franzose agriffe; ä guet Will lang ischt bu beede Siite hüzig gschlage worde; uff eimal händ d'Franzose ä ganzes Batällu Bersterkig überchu,¹⁰⁰ und due d'Schwyzter und Glerner zum Rudzug zwunge. I Zitt bu zwai Stunde ischt das ganz Ehrigeli fix und fertig ghy. — Glarner möged a Lobtne und Verwunde ugfähr 90 Mah verlore ha. Uff der Rapperschwylersliten ischt nüt¹⁰¹ Appartis vorgfalle, uñni daß eili Glarner Scharfshüz mit dā französische Vorposten ä chli plänklet und's gege Stäfen abe glagt. Wo due aber d'Glerner glich händ, daß uff der andere Siite gfehlt hät, ischt n'ä z'Vorrucken au verleidet, und sind uff erhaltene Befehl und Bricht vum Oberscht Paravizi wieder allsgmach der Siegelbruck zue maschiert, wo sie der Landsturm atroffe und zur Gränzeb'fegig noch eili Tag poschiert blibe sind.

Was die Verständigere im Land gar wuehl vorus glich, und au im Eille z'fämme g'seit händ, ischt prezis ä so use thu, daß nämli bloß dype¹⁰² mängs All's Kantöni geze so ä große Macht, wie d'Franzose zur selbe Zitt ghy sind, nüt usrichte werdeb, und daß n'ä keis Gaar besser gang, als dā großen Ständen au.

Wenn aber z'Uglück amal da ischt, cha mä nüt bessers thu, als druf denke, dasselb so viel mögklich z'erlichere, und für das ischt uffs bescht gsorget worde. Uff der erscht Bricht, daß üfers Volch bu alle Siiten uffem Helmarsch syg, sind Abgsandte zum französische General Nuvion gu¹⁰³ Rapperschwyl gschickt worden, um na Umstände noch dypen an ordelechi Kapitulation abz'schlüsse. I derselbe hämmer¹⁰⁴ is müesse bequeme, das nū Kunterflugiusbüechli az'nih; dagegen ischt us versproche worde, daß nie kei französisches Ehrigedvolch üfers Land betrete werd, und äteri Gwehr und Waffe bhalte chened.

Nachdem der Vertrag abggeschlossen ghy ischt, sind d'Franzose gege die chline Ständ Uri, Schwyz, Underwalden und Zug zuemaschiert, und händ i dene Ländere, bsunderbar im Underwaldnerland, viel Raub und Mord, Zammer und Glend agreiset.¹⁰⁵ — I der gliche Zitt, wo d'Abstämmlig bu den alte Heldebätere z'Bluet für ihre Freiheit versprägt händ, sind im Werner- und Züri-Biet und a dene bogteten Orte Freiheitsbäum mit chöschliche Ehrängen und Sprüchen ufgricht worde; der Wü¹⁰⁶ händ sie i Gelten und Käffere zueche¹⁰⁷ gstoße; bi Toged schneeschridewiß Jumpsere sind z'paarewils uff ä Plaz gspaziert, und dänn isch es z'ganze Nächte dur um die Bäum umme mit Lanze, Singen und Springen, Joolen und Seuere,¹⁰⁸ Hopfafa und Dirldum zuegange, als wie im Himmel vorusse; aber dernah händ sie der Spilluub¹⁰⁹ wuehl müesse zahlte. Für us isch aber ä traurige Zitt ghy. Der 3. Mai vergiß i mi Lebzig nüt; d'Herre händ noch die letscht Rathsversammlung kha. Am Morged hät mi d'Basl iglade, i söll Namittag zue'n ere z'Stubete¹¹⁰ chu; der Wetter gang noch i Rath, und dänn syg sie gab allei. Wo'n i i d'Stubete inne chumme, sind schu zwai hindern Tisch glesse; der Eint wär z'Nichters Rathes ghy, und hett tuusfigs gere z'Schagvogts Greti kha, und dänn ischt zur selbe Zitt der Schagvogt gar viel mit Chäs und Sieger i z'Züri-Biet gange, und a dene Orte an lifrige Franzos worde. Due hät der Rathes denkt, der Marriach fehli minder, wenn er z'Schwächers¹¹¹ Parthii anämm, und hät si überall mit Lieb

⁹⁸ Keulen, die an ihrem viden rundlichen Ende mit eisernen Spigen oder Stacheln versehen sind. ⁹⁹ zu beschlagen. ¹⁰⁰ bekommen. ¹⁰¹ nicht. ¹⁰² etwa.

¹⁰³ gen. nach. ¹⁰⁴ haben wir. ¹⁰⁵ angegriffen. ¹⁰⁶ den Wein. ¹⁰⁷ hingen. ¹⁰⁸ Jauchzen. ¹⁰⁹ Spiellosen. ¹¹⁰ b. l. auf Besuch. ¹¹¹ des Schwiegervaters.

und Seel für das nü Wese gwehrt. Der Ander ischt der Better Barill, üfers Herr Pfarrers Schwager, gsh, ä gar stille verständige Mah, der vu alte Gschichte viel gwüßt hät und i der Welt wilit umme chu ischt. Jez will es¹¹² säge, was die zwö und der Better Rathsheer über das Revoluzionswese für Meinige kha händ, so wüßed er dänn, was für Parthiile zur selbe Zitt estande, und wie mä die Sach ä so uglück aglueget¹¹³ hät. Wilit uus die gröschdt Parthli ischt dänn aber gleich für das Alt gsh.

Wo also der Better Rathsheer am Abed ussem Rath hei chu ischt, hät er z'Drübdrü,¹¹⁴ der Mantel und der Dege uff ä Tsch gworse, und si i Sessel gsetz. Ä guet Wilit lang hät er doch gschruue wie'n äs¹¹⁵ Ghind; und endlit mit eme bekümmerte Herz agsänge: Jez ischt z'Waterland im gröschten Uglück; d'Friebelt, Ruuch und Frieden, Wuchstand und die herrliche glückliche Züite, die mer so lang gnosse händ, sind viellicht uff immer verlore; d'Chrüzstei bi Nafels sind Ehrendenkmäler vum Selbenueth und Tapferkeit üserer Vorbäter gsh; mit Lob, Ehr und Ruhm, mit Freud und Dank händ si so viel vergangne Gschlechter ihrer erinnern! aber was werded üser Nahkumme vu üs säge? wie werded die Nach über üs schrie, daß mer d'Friebelt allertwegen ä so mißbruuht haiged! Landsgmeinde und der Fehrtstäg hämmer häure¹¹⁶ viellicht das letscht Mal gfiiret! O Gott! was für Züite warted uff üsere Ghind und Ghindsghind! Was wird noch z'letscht us üserm lieben und thüüre Waterland werde! — Versprochen isch is wuehl, daß mer kei Soldate ha müesse; aber mä weis ja, was d'Franzose für n'äs Böschli sind; sie halted Wort, so lang's n'ä¹¹⁷ gfallt. Gwüß nu z'glli hämmer die — i hett bald ä wüschts Wort gseit, im Ländli inne. Aber — aber ich glaube, das Ding thuet nüt guet; i d'Lengi ka's nüd bliibe. Das Mal hämmer dem große Swalt müesse nahgih und wliche; aber sobald's mit d'ä Franzose ämal ä Gll hinkt, fahet mä mit n'ä und mit der näe Kunterstugli wieder uff d'Stite.

Über all die igründige¹¹⁸ Wort vum Better Rathsheer hät der Rathes nu ä so glächet, und mit ere spöttische Meene gseit: Mir isch nüd

halb so bang wege der nüe Regierig; mer sind schu lang an elendi Muschterkarte vu Verfassige gsh, und händ nie kei Ordnig¹¹⁹ kha im Schwitzerland; die Ginte händ die schünste und glückschicht Fribelt gnosse, und die Andere sind erger underm Duhme gsh, as der Rus ober der Türk; — was mä nu erzellt, wie Zürcher und Bärner mit dem Landvolch umgange isgged, und wie überhaup d'Landbögt allethalbe ghandlet haiged. Und gab mir händ is mit bene Uflage, mit dem Ghäblen, mit Amter verkaufe und Guuze¹²⁰ au schwer verjündt; Churz gseit, mä hät d'Friebelt mißbruuht; und jez werde mer derschür gstrast, wänns gar böß sött¹²¹ use chu; — aber ich glaube das noch nüd ämal. — D'Schwiz ka jez dänn erscht recht stark werde; — nähnd¹²² ihr nu, was sie a Frankriich für nä bäumige Kamerad überkunt; — jez Holland und Itall sind au dere nageinäe Töchter-Republike, wie mir au eine abgähnd;¹²³ — threm Bisspiel folged gwüß noch mi¹²⁴ Länder, und ä so ka i Churze Jahre halb Europa ä Republik werde. Mit dem Sturz der Stettler-gwalt wird hoffelik au die uchrishli Meinig ushdre: es isg besser, das gmei Volch bliibe dumm, es bruchl kei Schule. Sobald die nü Regierig ämal igsetzt ischt, wird mä gwüß überall für das gmei Wese Trichtige und Verbessertige i Schule und andere Sache mache. Für üfers Ländli ischt die Abänderig gwüß guet; füs Bezirk Chänd¹²⁵ noch derzu; der Fleck Glaris wurd z'Hauptort vum nüe Kantu Linth und der Sig der Regierig; viel taufig Guldi werded i allweg jährli i z'Land chu; — mer überhänd¹²⁶ bis a Rhii und bis a Zürise die offne Thüre, und wä mer liecht¹²⁷ ä Gll z'ämme hebed,¹²⁸ so übermanne mer die i den andere Bejirke. I viele Stücke ka üs die Sach Nuze bringe. Ich für mich ha die bescht Hoffnig, das Ding chäm nüd so schlimme use.

Dem guete Rathes häts vu gulbige Berge traunt; aber er ischt leid¹²⁹ agsähret worde. Für z'erscht händ d'Franzose i d'ä Stette und Hauptort Züügghüser und d'Schäg gleert und fortgführ. Fürs zwert: astatt druf z'denke, wie die nü Verfassig am beschte Chant igrücht werde, daß mä mit derselbe z'Friede isg, händ sie vor

112 euch. 113 angehdant. 114 den Dreiedhüt. 115 wie ein. 116 heuer, in diesem Jahre. 117 ihnen. 118 scharfsinnigen, einrichtsvollen.

119 Ordnung. 120 Bestehen, vorzüglich bei Berggebung eines Amtes. 121 sollte. 122 nehmt. 123 abgeben. 124 mehr. 125 kommen. 126 wie bekommen. 127 viellicht. 128 hatten. 129 wär, garstig.

Allem us dā Beamtete hōch Päch¹³⁰ gemacht, und uff das abe so fürchterli viel Abgabe gforderet, daß es z'Wolch unmögli het möge preschtiere. Für z'dritt hät, wo soncht d'Chind¹³¹ a der Mutter suaged, d'Mutter-Republik Frankreich ihr Töchtere ungsoge bis uff z'Bluet, so daß die guet Helvetia schu im erschte Jahr ei Widdi¹³² nah der andere überchu hät — und für z'viert händs d'Herre dā Franzose nüt nu i der chöchtliche Regierung, sunder au i der Nestlu¹³³ nachgemacht, — die händ sie verachtet, und der¹³⁴ geistlich Stand vermit; mer händ, leider Gott! i dem gad jez noch ä Reschte ou derselbe Jilt nache. Uß dem Allem hät mā wuñl Chänne vorus gsch,¹³⁵ daß die nū Regierig lei Wkand ha werb.

Jez muess i gliich noch säge, was der Dritt zu der Sach gemacht hät; der ischt so rächtig¹³⁶ da gseffe, as es nā das Ding nüt agieng. Endli felt er mit kurze Worte: ich verzwißle nüt und freu mi aber au nüt über die Schächte. Uß der Welt ischt Ais dem Wechsel underworfe; z'Nad der Jilt geht rister¹³⁷ umme; bald ischt mā d'obe und bald d'unde. Die geschte und schünste Republike i der alte Welt, Griecheland und Rom, die in alle Pächere Manne¹³⁸ ha händ, ou bene hütigs Tage noch d'n Jedere lerne muess, wenn er dypis Nichts werde will — sind währli au undergange. Ich schick mi rächtig i das, was chunt, und ersülle mi Pflicht gege d'Oberkeit und z'Waterland. Anderet si d'Sach wieder, gits an Alass, daß mā, wem z'Waterland noch unglücklicher z'mache, wieder zur alte Freiheit cha chu, so bin i der Erscht, der i z'Feld zieht. — Am meischte ha mi müesse verwundern, wie'n er si Sach ä so glasse gsch hät, und bi mer selber denkt: wie groß ischt der Mensch, wenn er si i trübe Stunden und unglückliche Pläte mit eme stille, gottergohne Gemüeth in Ais schicke cha.

Aber, ihr liebe Ruch, jez bin i ä guet Will ou minez eigentlichen Erzellig abchu.¹³⁹ Das Ding wirt ech gewiß z'langweilig.

Pantli. Nei — nei — voy tuwiss — sach- ved nu fort. Was eis muess ech doch noch frage: wie ischt dānn aber au die nā Runterstupiu igricht gsh? Mā hüt gsch, an Dōch haig¹⁴⁰ schickmacht.

Fridli. Die kennt jez da der Nachbar Davi besser as ich. Er hät zur selbe Jilt au gad¹⁴¹ an artigs, iitraglis Pöschli Cha,¹⁴² und ä Weggarde uff em Quet tret,¹⁴³ fascht so groß as ä Cheerschibe.

David. Was i noch dervu im Chopf ha, will ech säge, d'Hauptregierig z'Narau ischt bestande: uffem Direktori, Senat und dā gschgebede Rāthe; die Einte händ Oßeg gemacht und die Andere vollzoge. — I dā Kantune sind dānn gsh: für z'erscht der Regierigsstatthalter, ugfähr das, was bi us der Landammann ischt; fürs zweit d'Verwaltigschammer, die hät d'Abgabe und d'Inahme müesse bforge; dānn händ äs Kantun- und i jedem Bezirk äs Strick- oder Dischtrettsgericht, so wie i dā Tagme¹⁴⁴ an Unnützpalitet und äs Agentli Cha; ußer bene sind dānn noch Erzheigsrāth, Ober- und Under-Inehmer, Achläger, Chriegs-Kummissär, und was weiß ich, was für Büg soncht noch agstellt gsh. z'Wolch hät si Urversamlinge Cha, die händ Wahlmanne, ä Theil hān ä Waldmanne gsch — gsh, und us bene sind dānn ebe d'Herre i d'Regierig gwehlt worde. Wann d'Schwilzer soncht vorher underme Fürschit gstande, und i der Wildig, im Vermöge und i der Verfassig nüt so wiilt, wie ei Sterne vum andere, etfernet gsh wäred; wānn d'Herre nüt nu für ihre Sach gforzet, und i der gliiche Jilt d'Franzose z'Rand wögfresse hetted, so wär das Ding gad nüt so suul use chu. — Der Pfarrer Lavater hät selber i sin Brief a das französische Direktori, wo'n er bene Manne der Räfing¹⁴⁵ an recht schwizermäßig abeglese hät, die nū Runterstupiu äs Reichstertstuch des menschliche Schenils gnennt.

Salz. Ros,¹⁴⁶ Davi, du französisch ischt gad jez noch überlunt. — Ich mücht mi aber gliich i feis Wspräch mit der Luß¹⁴⁷... Zahred wieder fort, Fridli, er sind¹⁴⁸ bin letschte Rathstag blibe.

Fridli. Wichtig... Was deuff ischt dāe die nū Regierig igricht worde; mā cha wuñl dänke, äs hät mängs Herzweh und mängs Süßzer gsh¹⁴⁹... Wi allem dem isch es ä großes Glück für users Land gsh, daß der Hr. Rathsherr Oer Regierigsstatthalter worden ischt, as ene geschide Heer hät er wuñl gewäht, wie mā bi stätige¹⁵⁰ Umkehrrege mit dā

¹³⁰ Päch. ¹³¹ Kinder. ¹³² Dymacht. ¹³³ Religion. ¹³⁴ den. ¹³⁵ sehn. ¹³⁶ rüfig. ¹³⁷ immer. ¹³⁸ Männer. ¹³⁹ abgenommen. ¹⁴⁰ habe.

¹⁴¹ gerube. ¹⁴² gehabt. ¹⁴³ getragen. ¹⁴⁴ Gemeinden. ¹⁴⁵ den derten Berwelt. ¹⁴⁶ häre. ¹⁴⁷ lassen. ¹⁴⁸ lpe seht. ¹⁴⁹ gegeben. ¹⁵⁰ selchen.

Glarnere umgub mueß; der hät is mängs er-
 liechteret; mängs: Du mueßt — — bu
 Wärme uff d'Sitte gleit,¹⁵¹ mängs Lascht abgnuß,¹⁵²
 und überhaup z'Uglück, so viel immer mögli ghy
 ischt, erträgli gmacht, äs ischt nu Schab ghy,
 daß er sis Amt nahm. Nüzjahr schu wieder ab-
 gleit hät.

Wis Ends Mai ischt die nü Verfassig schu
 igführt ghy. Der ganz Summer dur hät mä
 die fründe¹⁵³ Herre i alle Winkle gsteß umme
 stübe; wonn sie uffs Rathhuus gange sind,
 händ sie dere gfarbete Schärpe a pha, und dri
 glänzt, as wie Goldkäfer a der Sunne. —
 Im Herbstmunat isch es prezis ufe chu, wie
 der Wetter Rathsheer gseit hät. Äs mueß is
 nehmen¹⁵⁴ Eine bi dä Franjose und bi dä Herre
 z'Wärne agih und verchlagt ha. — Uñi daß
 ä Mensch dra denkt hät, sind der 18. Herbst-
 munat etli Kumpannie Franjose i üfers Land
 chu. Der 20. ischt der ganz Rantu etwassnet
 worde. Dur bittli Vorstellege him General
 Schauburg häts aber glich der Herr Statt-
 halter Herr möge dahi bringe, daß der Befehl
 wieder zruß gnug worde, und die Reischten
 ihre Weehr und Sebell wieder überchu händ.

Im Wilmunat und Wintermunat sind fascht
 all Wuche dere Kärle ne nachu, so daß mer
 im Ganze der Winter dur über 3000 Mah
 händ müesse erhalte. Die Ginte sind frei¹⁵⁵ und
 fründli und au noch bype¹⁵⁶ Mensche ghy, und
 die Andere händ uustribe wie die lebendige
 Satane; mängs gemeine Mah hät bene Puschte¹⁵⁷
 die gute Chöschill Chänne uffs Tisch stelle, und
 er mit Wiß und Ghind Spunger libbe bis gnueg.
 Über das hät mä ne ihre Puschig¹⁵⁸ müesse
 hi und her führe, und dur das sind obe z'Land
 und Lagme¹⁵⁹ i groß Chöschite und Schulde
 chu. — Und ä so ischt der Winter dur die viele
 Squatterige mit Chummer und schwere Sorge
 dä strenge Weg übergange. Wis im Frühlig
 häts i der ganze Schwilz gwimmlet bu Fran-
 jose, und hät au niemert¹⁶⁰ dörse dra denke,
 nu äs Müxl z'mache. Aber usgähnds Merzen
 ischt z'Wochspiel wieder agange.

Der 1. April händ nämli die 40 Kanunier,
 die z'Glaris ghy sind, der Befehl überchu, sie
 solle das Wyl und Pulver, wo noch da syg,
 aweg nih.¹⁶¹ So wie sie hindere Pulverthure

händ welle grathe, sind etli Glarner z'fümme
 gstande, händ Sebelli agleit, mit dä Kanuniere
 lhybet,¹⁶² und si — frill ugheiße — der Sach
 wiederseht. Äs Chunt mer gab noch i Sinn,
 daß i ä Glarner mit eme Waffe nebet eme
 Franjose ha glich vorbi gu,¹⁶³ due räest er:
 Sakri futtigö! antand sölmang!

Der Uuffstand ischt aber für üfers Land und
 bsunderbar für Glaris bu böse Folge ghy. Am
 3. April sind schu ä Buschle Draguner und
 viel Fuesvolch i Flecke igruckt, händ am glliche
 Tag gege 50 Manne in ihre Hüßere ufgsuecht,
 uff z'Rathhuus geführt, und da streng verwacht.

Der 4. April 1799, der alljährli Fahrttag,
 blibt mer bis i Tod uvergeßil. Ach Gott!
 was ischt das für nä Thränetag ghy! — Rei
 Wiederhall i dä Berge bu Glarische händ der
 höch Feschitag verchündiget! Rei Schaafe bu
 strohe Alpeföhne sind higwaltet uff d'Frispätt
 der Helde, zu dä Grabhügge uffem Schlachtfeld.
 Die im Frühlig sonscht so prächtig Natur ischt
 wie in äs Truurchleid verhält ghy; — uff dä
 Feldere bi Näfels ischt ä dicke Nebel glege; uff
 der Morgesilte, wo sonscht andere Jahr d'Sunne
 so prächtig ufgange, und so fründli über d'Berg
 abe chu ischt, — sind brandschwarz Wetterwolke
 gstande. A dem Tag, wo eilechi Hundert Jahr
 so viel vergangne Gschlechter i frommer Abacht
 die Streg und Weg betreten, uff bene üfer Vor-
 väter für Freiheit und Vaterland große Noth
 erlitte; a dem Tag, der so lang bu Alt und
 Jung im Thal und uff dä Berge mit hoher
 Freud, Jubel und Froloche gflitret worde, —
 a dem Tag händ so viel Hundsväter usschuldig
 im Gfängnis gschmachtet, und ihri Wiß und
 Ghind sind im Elend und Chummer fascht ver-
 gange; am glliche Tag sind acht Vorsteher bu
 Glaris und under ihnen der Landesvater as
 Gfangne uff Basel geführt worde, uff beide
 Sitte bu Dragunere und Fuesvolch begleitet und
 verwacht. Da hetted er sölle gsteß, was es him
 Abscheid für herzergriffen Uftritt ghy hät. Nu
 ä einzige will ech erzelle. Under anderem bin i
 in äs Huus chu, wo d'Frau vor Chummer uffs
 Tod Chranl worden ischt. Mit großer Müeh
 hät sie si im Bett noch ufgricht und mit zwei-
 falter Zunge gseit: Ach, das ischt viellisch der
 letscht Augeblick, wo mer d'anander uff der Welt
 noch gsteß!¹⁶⁴ Gott weiß, eb du wieder i

¹⁵¹ gelegt. ¹⁵² abgenommen. ¹⁵³ fremden. ¹⁵⁴ und irgend.
¹⁵⁵ gekülig, artig. ¹⁵⁶ etwa. ¹⁵⁷ Wurschen. ¹⁵⁸ Geräch-
 schaften, Zeug. ¹⁵⁹ Gemeinden. ¹⁶⁰ niemand. ¹⁶¹ nehmen.

¹⁶² gekannt. ¹⁶³ gehen. ¹⁶⁴ sehen.

z'Wäterland zu dā Dinige z'ruckhunsch, ober die
Lebe im finschtere Kerker verschmachte muscht!
Und ich — ach viellicht schlummere ich halb
im chstehle Grab der lang Todeschlaf! Viel-
licht riift mich bald die chalt Todeshand vu
mine liebe Ghinden äweg! — — Doch nei —
au i dunkler Schicksals-Nacht will i nüb ver-
zage! Herz und Aug zum Himmel — ob dā
Sterne lebt und sorgt ä guete Water! — Was
d'Erde so grusam trennt, cha der Himmel freu-
dig und uff ewig wieder vereine! — Und nah
dene Worte hānd zwi Soldate der Vater vum
Bett äweg gnuh; ä drūährigs Ghind, das
ä'n umhasset hāt und alliwil grüest: Water,
nüb fort! nei, nüb fort — liebe, liebe Water!
hānds em mit Gewalt uff den Armen gschrängt,¹⁶⁵
und uff z'Bett zur Ruetter gworse. Under heiße
Thräne hāt er das väterli Huus verlu¹⁶⁶ und
ischt mit den Andere fortgüehrt worde.

I muess ushöre du bene Truurgschichte; —
z'Herz ischt z'voll. Aber i söttige Mitten erkännt
mä's dānn erscht, was es für n'is unussprech-
lis Glück ischt, i Freiheit und Friede rüebig und
sicher bi dā Sintige lebe z'chāne. I jedem
Schwitzer, der derglichen Ufftritt ergelle thdrt,
muß der Etschlus erglähe, wenn z'Wäterland
i Gefahr chunt, lieber uffem Schlachtfeld z'her-
ben, ad under n'ā fründs Chriegsvolch z'falle,
Freiheit und Wäterland z'verlüre und die Sint-
gen allem Elend hiz'gih. Ihr junge Ghnabs,
die mer der ganz Aeb so still und usmerksam
abgloset¹⁶⁷ hānd, erkānnes das — schreibts
mit Flammeschrift in euerd Herz: Gott, Freiheit
und Wäterland soll üs das Schösch uff der Welt
sy, und Freiheit und Wäterland z'verschte die
heilgeseht Pflicht und die grösch Ehr! —

Über der Chummer abe hāt's due grad der
Tag druf wieder an allgemeine Erger gih. Uff
Besehl der nüs Regierig ischt uffem Spielhof
z'Claris, und so au z'Mullis, z'Schwande,
z'Näfels und fascht in alle Gmeinde ä Freiheits-
baum ufgestellt worde; aber frill uhni Giger
und dere wāche¹⁶⁸ Jumpsere, ober das es dype
berbi, wie an andere Orte — thllselet¹⁶⁹ haig.
Die Ginte hānd ä nu nie aglueget, die Andere
dā täube Weg dri use gschielet, und die¹⁷⁰ Eine
hāt si berbi gstellt, und ä so si Betrachtege
berüber gmacht. — Ich ha i der glliche Zit

āmal am ene Aeb bim Ruchschii¹⁷¹ vorm
Rathhuus äs paar guet Fründ atroffe, die ebe
grad vu dem Baum grebt hānd. Due seit
Eine: Worum hāt mā jez au üs ä so äs Gschir
dahare gstellt? — Dervor hā mer¹⁷² die schünsch
herrlechscht Freiheit kha, jez hānd is d'Franzose
drum bracht; dervor hā mer d'Herre selber
chāne gih, und die gnuh,¹⁷³ wo'n is¹⁷⁴ am
beschte gfallē hānd, jez müemer die anih,¹⁷⁵ wo
mä'n is schickt, und sind so viel ä der Regierig,
die mā weder libe noch gschmögge¹⁷⁶ mag;
dervor hā mer alli Jahr äs Gut- und Chopf-
stüärli müesse zahle, jez mag eis Abgabegese
vu Wärne dem andere nüb etguh,¹⁷⁷ so das mā
bald als verfürre mues, was mā i d'Gānd
ninnt; dervor sind mer an einigs glücklis Bschil
gsh, und jez zwi hizig Parthee, und allethalbe
nüt¹⁷⁸ äs Stritt und Zanf; dervor hā mer
vu fründem Chriegsvolch bi hundert Jahre nie
nüt gwüht, und jez fressed is die Herre Fran-
zose us, bis die halbe müend gu bettle. Drum
ninnis mi eben au Wunder, für was der Baum
da ruh muß.

An Andere git em zur Antwort: wānn du
der Baum im Ganze recht betrachtecht, so ischt
er ä wahrs Bild vu der nüs Kunterstugli.
Ä gesunde Baum i der frie Natur ischt eis vu
dā schünschte und nütlichschte Gwächse; der
Stamm dervu ninnt so wenig Plaz i, und
dehnt si Äscht und Zwig i der Luft us; im
Bluescht¹⁷⁹ stacht er da wie'n ä Wale,¹⁸⁰ und
im Herbst er freut er des Menschen Herz mit
sine Früchte. Aber ä Baum uhni Wārze hāt
weber Chraft noch Safft, und ä Regierig uhni
Zuetruue vum Volch kei Wānd; ä Baum uhni
Äscht git kei Ruge, und wird umghau, und
ä Verfassig, die vum Volch verachtet ischt, wird
bim erschte Maß wieder umkehrt. Was wā
mer¹⁸¹ gab wette, die nüs Regierig und der
Freiheitsbaum hebed¹⁸² nüb āmal bis d'Nötheli¹⁸³
vflised. Mir hānd da uffem Spielhof dri Linde
kha; sie sind viellicht nüb so lang nah der
Näfleserschlacht gsetzt worde; aber das sind jez
recht Freiheitsbaum gsh, — die sind hōch und
breit, dick und alt worde. Am Morgen hānd
d'Wgeli druf gfunge, under Tage d'Ghind
drunder gspilet und churzwillset, und am Aeb,

165 gerissen. 166 verlassen. 167 abgehört. 168 schmacken,
schän gekleideten. 169 gefürchweht. 170 bisweilen.

171 Rendschein. 172 haben wir. 173 genommen.
174 welche und. 175 müssen wir die annehmen. 176 riechen.
177 entgegen. 178 nicht. 179 Blüthezeit. 180 Blumenkranz.
181 wollen wir. 182 halten. 183 Rothschützen.

wänn der Ruh¹⁸⁴ so schü dur Blätter gschlene hät, sind d'Nachbure uffem Spielhof drunder gesse und händ geistliche Reder gsunge oder dānander bu alte Gschichte erzellt. — Das sind schüni Aenke ghy uf der ältere Zitt.

Doch uñni dra z'benke, ha'n i schu wieder ä Nebetsprung gmacht, und mi ä Hll¹⁸⁵ z'lang bim Freiheitsbaum usghalte. I will jez aber wieder fortfahre.

Am 6. April ischt ä zweite Etwauffig vorgeuht worde, aber nu i dā verdächtige Hüßere. — Au hät für d'Franzose äs Bigeet bu 400 Mah müesse usgloset werde, das am 22. si Marsch atrete, z'erscht i z'Bascher, bu dā i z'Loggenburg, gu¹⁸⁶ St. Gallen, a Bodese, i z'Thurgi und z'letscht noch i z'Häri-Biet. An etliche Orte sind sie bu dā Franzose uff d'Worpschte gestellt worde. Will aber die guete Lüth nüt gwüßt händ, für was sie eigetli au Grliege sötted, hät si Eine nahm Andere im Sitte deru gmacht — so das die Weischte uñni Gwehr und Sebell het¹⁸⁷ Gu sind.

Gege Mitte Mai hät si due aber z'Wettki für d'Franzose uträli kbert. In Itali händ sie ei Schlaappe nah der andere überchu;¹⁸⁸ i Dürschland isch es an alle Orte mit n'a binden abe gange; bum Ruch, uf der obere Pändt und bu andere Sitte sind die Chaiserliche gegeb üfer Gränze maschiert; sowie d'Franzose das gmerkt, händ sie si zum Land us gstriche, und am 21. Mai zum Abscheid noch die dect chschütt Ziegelbruck azündt und verbrennt.

Am 22. sind schu dri Kumpanie Chaiserli Soldate uff Glaris Gu, die händ all Glarner, wo bu dā Franzose ihastiert worde sind, uf der Ofangschast erködt; am glliche Tag kcht au der Freiheitsbaum uffem Spielhof mit Stenge und Pfiste unghaue und unzehrt worde.

I der nämliche Wuche sind noch etli 100 Mah bum Regiment Roverea z'Mullis achu; das sind fascht all usgwanderet oder bu der nähe Reglerig verfolgt Schwilzer ghy, die — uschwilzerisch gmueg — für englische Sold bim schttrichische Adter Hülf und Bistand gsucht händ.

Nahdem die ober Schwilz bu dā Chaiserliche bsetzt ghy ischt, hät der Prinz Karl ä Proklamaziu a z'Schwilzervolk erguht luh, und dri — wenigsthes versproche — das er mit siner Armee uf keine böse Absichte i d'Schwil-

zerland Chäm, sunder einzig ihre und üsere Hind drus z'vertribe, und das d'Schwilzer bi ihren alte Rechte, Friheite und Unabhāngigkeit verblibe Chänned.

Uff das Chrewort bu dem hōche Heer hi hät mä due Kameradschaft mit dā Chaiserliche gmacht. Uñni das ä Mensch dra denkt hät, sind am 29. uffem Wāggithal und bum Underland nahe etli 100 Franzose gu Näfels Gu. Uffem glliche Platz, wo vor 411 Jahre üfer Vorväter d'Öschtricher gschlage und d'Friheit erworbe, händ Glarner mit andere Schwilzere nebe dā Chaiserliche gege d'Franzose gfochte und's¹⁸⁹ z'ruckgeschlage. Wie si au d'Zitte andere Chänd!¹⁹⁰ — Bi dem Scharmügel ischt ä Herr Bachma, oberste Wachtmeischer i russische Dienchte, um z'Lebe Gu. Im Härstesold ischt er zwar gstande, aber doch für d'Friheit sines Waterlands gfall.

Das Gsecht ischt gllichsam äs Vorspiel bu wichtige Ufritte und Vorfälle ghy. Uff Befehl bum Öschtrichische General sind äser Gränze, der Chlauerberg, d'Urneralp, der Prugel und Seeräti mit Chaiserliche und Glarnertruppe bsetzt worde, — um üfers Land vorm ä Überfall z'sichere, will z'Uri und z'Schwyz noch etli 1000 Franzose glege sind.

Uffert der Gränzeb'schlag ischt au noch äs Bigeet bu 400 Mah underem Kommandt bum Gr. Oberst Zwickl bu Mullis und ä Scharschütze-Kumpanie ufbot worde, die z'erscht gu Häri und bu dā uff Schwyz zoge sind, und si in etliche Gsechte, hauptsächlich bi Brunne, meischerli und tapfer ghalte händ.

Au kcht i der Zwäschzitt bi äs de alt Verfassig wieder igföhrt, am 30. Brachmonat z'Schwande und am 7. Feumunat z'Glaris ä Landsgemei ghalte worde; a dāselbe hät mä d'Oberkeit, Rath und Gricht wie vor Altem bsetzt. Mit dem ischt wieder Ruch und Frieden hergkelt worde, aber leider nu für n'a kurze Zitt. Bald druf sind etli tuusig Chaiserli i üfers Land maschiert, und au bu Uri und Schwyz händ si d'Franzose dā Glarnergränze g'necheret.¹⁹¹ Und so kcht gegem Herbst 1799 äfers Ländli in ä wahrs Chriegstheater verwandelt worde. — Bi Tag und bi Nacht, i dā Dörfern und uff dā Feldere, im Thal und uff dā höchsten Berge, ja sogar uff Chlippen und Gletschere, wo blescht, so lang sie stühnd, uñni

184 Mond. 185 ein wenig. 186 gen, nach. 187 heim. 188 bekommen.

189 und sic. 190 können. 191 genäheret.

der Schaf- und Waldbirt, sei menschliche Fues gwandelt ischt, händ äser Räch wist dâ Franzone gschlage; jez häm i erscht zu Chriegsuftritte, wo'n er ech verwundere wurdeb; — aber die Gschichte währted bis Nahmitternacht, wenn i noch als umständli erzelle weit.¹⁹² — I bi ased¹⁹³ müed und nümme recht usgleit derzu, — und wie'n i vu Afang gseit ha, mues i am Morged lang vor Tag wieder a d'Arbet. Nahm Bergheuet¹⁹⁴ hämmer wieder öppe¹⁹⁵ z'sämme, und denn will ech das, was speter begegnet ischt, noch nach bringe.

Walz. Das erscht, was i über die Sach säge söll, ischt, äsch Nachber Fridli im Name vu Alle herzli z'danke für der kurzwillig Abed, der ihr us hienächt¹⁹⁶ mit der Erzellig gmacht händ,¹⁹⁷ und ech ersueche, daß er is¹⁹⁸ mit der Fortsetzig Wort halteb. Was aber doch noch das Wichtigsch ischt, hänt si i der jezigen Bilt, wo'n is fascht all Wuche vu bene hõche Manne Nöötli zuegschickt werdeb, mänge Eidsgnos a sdtige¹⁹⁹ Gschichten gar prächtig erspiegle.

So händ er is z. B. erzellt, warum und wie die alt Eidsgnoschaft An. 1798 so gschwind und im erschte Stürmil verschwunde und undergange sig. Aber. — möcht i frage — stahs im allgmeine Waterland, z'Underthane- und Landvogterewe usgnuh, öppe jez viel besser as i der selbe Bilt? — Händ si d'Schwizler sit 1830 as ene einige, chärehafte, in si selber starke Nazu bhauptet? — Cha und darf an jedere Schwizler i sin Herz denke und hoffe, Freiheit und Waterland siged dur Frieden und Eitracht, dur usrichtige Bräuber- und Waterlandslebe, und dur n'a trüe, feschte Schwizerbund gschereet? — Ischt d'Schwiz i der allgmeine Verfassig, daß sie gege jede Bind mit Ein Wille und mit Einer Chraft ihre Freiheit und Unabhängigkeit verfehete wurd? Ach, schwer wurd gwüß mängem Schwizler um z'Herz, wenn er die Fragen all beantworte müest; — und drum isch z'wünsche, daß d'Eidsgnos ased²⁰⁰ ämal erkänned und igstehnd,²⁰¹ was Noth thuet: nämli a näe, trüe und feschte Bräuerbund; der wär hit us das bescht Gegendtle. — Wer Ohren hat zu hören — heist's, oder wie mit säged: wer höret, der losi.²⁰²

Oswald. Es ischt truurig gnuet, daß mä das letscht Jahr wegem Bund nid hät chänne

eis werde; und noch truuriger, daß i der jezigen Bilt, wo si vum Rich nach bere schwere Wetterwolke gegem Schwizlerland z'sämme zlehnd — die Einte schlafed, und die Andere ihres Uweise forttrieb.

Pauli. Warum litt²⁰³ mä's? — I den eltere Bilt wär mä mit sdtige Burschte gfahe. Die Sprüchhöpf²⁰⁴ hõred mit ihrem Schimpfe gege die uswärtige Härchte nid uf, bis das ganz Schwizlerland im gröschten Uglück ischt.

David. Mer wänd vu bene Gschichte jez gad ushöre, fuscht gäbs nie kei Firabed. Mir sind ämal in userm Ländli, Gott Lob und Dank, i der Drnig, und händ sit 1830, wo's i der Bilt an andere Orte so Viel gih hät, eider²⁰⁵ der Friede und hür zw Landsgmeinde cha, die userm Land wüt unnen Ehr mached.

Fridli. Ja, das ischt wahr. Eigell hät der drifach Landrath, allemal wenn öppis²⁰⁶ vu Schwyz oder Basel vorchu ischt, zum Rechte g'hulfe, und, ich glaube fascht, i dörts bhaupte, nie kei Fehlschlus gmacht. A der hürmige²⁰⁷ große Landsgmei händ user Landlüt dur d'Anahm vu dâ Nichtlandlütche allem Schöne, Ede, Herrleche und Gaet, das für users Ländli oder für ander Kantu erkännat worden ischt, noch d'Chrau²⁰⁸ usgsetzt, und bewiese, daß sie die Grunbsäg, die sie sit 1830 gegeb Under usgsproche, i That und Wahrheit selber usüebed.

Stellt mä die gmei Landsgmei z'Glaris und die erscht am rothe Lure im Kantu Schwyz nebet anander, so glecht mä, was es für n'äs unussprechlis Glück ischt, wänn ä friis Bolch g'schickt, wüs und väterli Herre hät, und d'Landlüt selber verständig und usklärt sind; — aber au well äs²⁰⁹ Uglück, wänn ä dumms Bolch frii — oder will i säge, i hett mi bald verschnäpft — ä friis Bolch dumms ischt, und Herre hät, die, astatt für z'Waterland, nu für ihres Interesse und Ehrgliz sorgeb.

Und so wämmer hoffe, daß der guet Geischt in userm Bolch, der si das Jahr a dâ Landsgmeinde zeigt hät, eider besser und feschter werde. Und wänn dänn Oberkeit und Bolch, Geischtli und Weltli in alle Theile gmeisam für z'Waterland sorgeb, so werdeb si Ghind und Ghindschind user noch mit Dank und Liebe erinnere, wä mer schu lang bi dâ Vätere ruebed.²¹⁰

192 wöllen. 193 nachgenabe. 194 Bergheuernte. 195 kommen wir wieder etwa. 196 heute Abend. 197 hast. 198 ihr und. 199 solchen. 200 endlich. 201 einsehen. 202 hört.

203 leidet. 204 Gichtkopf. 205 immer. 206 etwa. 207 die-
jährigen. 208 Kronen. 209 wähl ein. 210 rufen.

Mundart im östlichen Berglande des Kantons Zürich.

Das Dörfli.

Kuebeli. Erscht bin i im e Dörfli gsi,
 D chönnt i hät au wieder hi;
 I wett¹ mi gwüss sei Stund meh sume,
 Grad jeh wödt i de Plaz scho rume.
 Ach wor² au dört mis³ Hüßli stoh,
 Wie wäri doch so herzli froh.

Und wenn i scho 'sJohr us und i
 Reis Röckli⁴ Brod, keis Tröpfli Wi⁵
 Müest ha, i wödt glich z'riebe si.
 Dört trifft men au noh Menschen a,
 Kei bösi Frau, kein böse Ma,
 Keis Uwort gitts, 'sJohr us und i;
 Si lebt für ihn, und er für si,
 Si ganged nie, si strited nie,
 Sind eifig⁶ z'riebe spot und früeh.
 Ach wenn i nu noh lebzig wär,
 I holti mer e Frau dört her.
 Denn jungi Meibli häni gseh,
 Wie Rose roth und wiß wie Schnee.
 So brav und fromm, so treu und guet,
 Und ebe denn wie Milch und Bluet.
 'sHät jedes denkt, noh Hochsig z'ha,
 Doch keis hät blanget⁷ uf en Ma;
 Churz, wenn i nu noh lebzig wär,
 I holti mer e Frau dört her.
 Doch das chönnt meger⁸ au noh gseh,
 Es wor mi villicht keini neh;⁹
 Denn dert häts Ehnabe frisch und gesund,
 Mit rotze Wagge Augelrund,
 Mit kruse Hore, schwarz und gel,
 Und tapfer wie de Wilhelm Tell.

De Nocher und de Nocher sind
 'sJohr us und i bi beschte Fründ;
 Sait eine nei, sait eine so,
 Sen¹⁰ ischt es dieselv au e so.
 Wo Haber, Mißgunscht, Janf und Strit,
 A bhüet is! wo dem weisf me nüt.¹¹

Suecht eine dype¹² 'sUglück heim,
 D! Schadesfreud findsch gwüss bi keim;

1 wollte. 2 würde. 3 mein. 4 Bröcklein. 5 Wein. 6 immer.
 7 d. i. mit Sehnsucht gewartet. 8 wassersch. 9 nehmen. 10 so.
 11 nichts. 12 etwa.

Do hilft me, seis früeh oder spot,
 En andere mit Hüß und Roß.
 Si halet¹³ au es¹⁴ Schuelhus gmacht,
 Und luschtig boue¹⁵ Tag und Nacht,
 Bis alles fir und fertig gsi,¹⁶
 'sHai¹⁷ gwüss keis Uwort ge¹⁸ derbi,
 Und jedere hais wunder gnoh,
 Wie wohlfel, daß sei usz Cho.¹⁹

De Pfarrer hät au jedema
 So lieb, as wie en Vater, gha,
 Und er häts mit der ganze Gemeind
 Au herzli guet und redli gemeint,
 Hät für si gforget Tag und Nacht,
 Und träll über all gwaht.
 All Sunntig ischt sis Chilleli²⁰
 Gwüss gstoße voll Zuhörer gsi,
 'sHät jede gern si Predig ghört,
 'sHät niemer²¹ gsäit, sie hal z'lang gwährt.

Schuelmeister gsi ischt denn en Ma,
 De hät kenn Wiße Hochmueth gha,
 Und hät doch so viel kennt und gwüßt,
 Daß keine noh so gschickt gsi ischt.
 Und wo ni in es²² Hus Cho bi,
 Ischt alles gesund und fröhli gsi,
 Und alles hät z'vediene gha,
 Nüd eis hät müesse Mangel ha;
 Denn Liebi, Treu und Müßsamkeit
 Hät jede i sim Herze trait.²³
 Im ganze Dörfli nu en Ma
 Hät gar nüt meh z'vediene gha;
 De hät us vier gern gmacht brü,
 Er ischt en Prokurator gsi.

Js Wirthshus gange'n ischt mä nüd,
 Das sei nu gmacht für fröndli²⁴ Lüt;
 Und 'sChartenspiel, und 'sChegle händ
 Die Lüt im Dörfli gar nüd kennt.
 Und ischt doch alles, Groß und Chli,
 So luschtig und so fröhli gsi.

Churz, mungs hätt ich noh z'wüsse z'thue,
 Nu hän i jeh nüd Zit derzue.

13 haben. 14 ein. 15 gebaut. 16 gewesen. 17 habe.
 18 gegeben. 19 gekommen. 20 sein Bröcklein. 21 niemand.
 22 ich in ein. 23 getragen. 24 fremde.

Es hät halt gwüß feis Hörlt geshlt,
Grad wie's fett²⁵ goh in aller Welt.

Friedl. Ach Ruedeli! Ruedeli, bis au se frei,²⁶
Und säg mer doch, wo das Dörfl sei;
Grad hät noh machi mis Bündeli-zweg,²⁷
Und laufe mit über Stude'n und Säg,
Und säge mit Freude: Gott bhüeti und
gaumet.²⁸

Ruedeli. Min tussige Friedli! 'shät mer nu
traumet.

Schrecken und Verwirrung.

Ma. Es ischt e Brousch, ²⁹ es brünnt, es brünnt!
Um Gottes Wille Röhd³⁰ au uf.

Ghörscht, Frau! lueg, wie's e Röhli ischt,
Dört oben über's Eichholz ie.³¹

Mä ghehts grad do zum Feischter³² us,
'sScht, meini, 'sälte Friedlis Hus.

Frau. Herr Jesu Gott, wie thuescht du au,
Was denkscht au, so en Lärme z'ha?

Ma. Es ischt e Brousch! verhöhscht mi nüd?
Wo sind mi Hofe? großt Strof!

I häd doch nächt³³ a Wetschte³⁴ ghänkt.
Sinds ächt³⁵ in Bode'n abe gheit?³⁶

Ja, do sind's. Wie isch mir se'n angscht.

Frau. Ach min Gott, ja, es ischt e Brousch,
Los³⁷ nu, ich mein, mä rüef: Fürtjo.

Ma. Und goht denn noh de Wind e so.

Frau. Stöhdn uf, ihr Ghinde, 'sicht e Brousch.
Ghinder. Was gitts au, Ruetter?

Frau. 'sScht e Brousch.

Ghinder. 'sWird doch au nüd im Dörfl si.

Frau. Nei, nei! 'sicht über's Eichholz ie;

Mä ghehts schier do zum Feischter us.

'sScht allweg 'sälte Friedlis Hus.

Ghinder. Ghörscht, Ruetter, wo ischt au mi
Gemp?

Ein Andres. Ich weiß nüd, wo mi Röhli ischt?

Frau. Und ich ha nüd i d'Jüppe'n³⁸ ie;

Die uslohts Käste³⁹ chreget⁴⁰ au.

Ma. E Strof, was das für Hofe sind;

Denn wie'n i schläf, und wie'n i zieh,

Se kumm i nu i d'Füetri ie.

Frau. 'sWird eifig⁴¹ heitrer, min Herr Gott!

Wie wird's au bene Läte si.

Wes au de Heiri⁴² und de Groß;

Es schlofet noh beeb same do.

Du, ischt mi Bruschtuech nüd bei⁴³ zuef

Ma. Schwig, ich hä mit mir selber z'ihue.

Ihr täfels Hofe! Großt Strof!

Verzieh mer Gott mi schweri Sünd;

Nei, kumm i ächt au nüd dri'n ie.

Setz fahri aber gwüß nu dri;

Und chömm's, wo's well, 'sischt nüd bill ht.

Frau. Ach, leg nu gschwind di Neue'n a.

Ma. Se gimers⁴⁴ bei zum Chaschte'n us;

I hä'n a bene'n alls verzert,

Und bring es nu schier nümme'n ab.

Setz hä'n i d'Füetri do am Bei,

Und denn der Überzug ekt.⁴⁵

Gib doch die Hofe'n au e mol.

Frau. I triffe 'sSchlüsseloch schier nüd.

Ma. Ach min Gott, wie ischt das e Führ!

Wie schints au ddrt dur Lanne dur.

Bringscht au de Chaschte'n nohni⁴⁶ uf?

Wie lang muess ich noch wart druf.

Frau. Wo wohl, 'sischt richtig; se do häsch,

Legs hurtig a. Wie zittre'n ich.

Ma. Das sind di Schlutte;⁴⁷ lueg au do.

Du bischt denn gar wie setz⁴⁸ im Chopf.

Frau. Sind's das?

Ma. Nei, die sind au nüd mi;

Es sind em Chline Buebli si.

Frau. Ich sind es gwüß nüd, großt Strof!

Es wird jo heitrer allwil.

Me gseht⁴⁹ Geld z'ähle'n uff em Fiseh.

Hans, gang,⁵⁰ und rüef au 's Jögels⁵¹
geschwind;

Los au, scho wieder: Fürtjo.

Heiri. Ghörscht, Ätti,⁵² 'sischt jo nu de No.⁵³

Ma. Was saischt? es wird doch au nüd si!

Ja gwüß, i gseh, es ischt e so.

We rüest denn aber au: Fürtjo?

Gannis. Ach, 'sischt billicht de Genei⁵⁴ gl.

Frau. Do häsch du recht, das Hann setz si.

Ma. Nei, hät is ächt au dpper⁵⁵ g'hört?

Mer chämet in Kalender ie.⁵⁶

Frau. Es ischt mer setz noh Himmel angscht.

Ma. Und ich bl'n affe⁵⁷ wegem No

So um mi werchtig⁵⁸ Hofe ho.

25 sollte. 26 sei auch so freundlich. 27 zurecht. 28 steht vor, hütet. 29 Braut. 30 steht. 31 ein, hinein. 32 Fenster. 33 gestern Abend. 34 Bettstätte. 35 sind sie etwa. 36 gefallen. 37 hore. 38 Weiberrod. 39 unflätigen Hüllen. 40 fragen. 41 immer.

42 Heinrich. 43 dort. 44 so gleich mir sie. 45 allein. 46 noch nicht. 47 Weiberderrod mit weiten Armen. 48 verkehrt, irre. 49 man sieht. 50 gehe. 51 Jakob. 52 Vater. 53 nur der Mond. 54 Uhn. 55 hat uns etwa auch jemand. 56 wir kamen in den Kalender hinein, d. h. unter die lustigen Geschichten im Kalender. 57 also. 58 Werttag.

Ja nu, 'Höcht besser als e Wroucht.
 Si sind kein halbe Guldi werth.
 Frau. Ja, mit händ au en Bärme gha,
 Ich muess jetz weger⁵⁹ lache drab.
 Ma. Und we ma's Jlescht au scho erfahrt,
 De Schi⁶⁰ trügt gar uff mängi Arb.

's Bede'n Anereg.

Erste Zusammentupft: Marei und Margetli.
 Marei. 's Margetli sell gschwind uße cho.
 Margetli. Herrjezer Gott! wer ischt ächt do?
 Aha, bischt du do, Chumm au te.
 Marei. Hä⁶¹ gwüß nüd Zit, bis⁶² ohni Räch,
 I weiß ber öppl⁶³ Neud.
 Margetli. Se säg.
 Marei. Weisch au vo 's Bede'n Anereg?
 Margetli. Nei gwüß feis Wort, was hät si
 gmacht?
 Marei. Si hai⁶⁴ en Rusch gha gefchter z'Nacht.
 So saits be Sönnerruedell,
 Er sei nächt au chl duffe⁶⁵ git.
 Margetli. Was saitscht au, 's Bede'n Anereg;
 Das gitt jetz gwüß e subers Gsäg.
 De Hans wird lose'n,⁶⁶ ihre Ghnab;
 I glaube gwüß, er sägre'n ab.
 Marei. Woz tufig, säg feis Wort devo.
 Wer weißt, was noh könnnt drus etloch.
 Margetli. E bhüet is Gott, ich säge nüt,⁶⁷
 Ich mach es nüd wie ander Lüt;
 Das Blandre macht mi selber hd.⁶⁸
 's Heist jo im gudene A-W-G:
 Chlaff nicht viel, sonder hde mehr,
 Das wird dir bringe Preis und Ehr.
 Marei. Nei gwüß, Marget, de weisch jo wohl,
 Es gab jo grad 'sgang Dörfl voll.
 Jetz muess i aber doch au goh,
 I will denn Jobig⁶⁹ noh chl cho.⁷⁰ (geht)

Zweite Zusammentupft: Margetli und Susann.
 Susann. Was hät der aber d'Marei gfallt,
 Was isch wohl für e Neuigkeit?
 Er händ⁷¹ gwüß öppl subers gha,
 Ma merkt ber's a dim Lache'n a.
 Margetli. Darf wohl noh lache, bhüet is Gott,
 I lach mi gwüß ab dem nüd z'tob.

Susann. Ach säge jetz au, de bischt denn frei;⁷²
 Mer wäred jetz so ganz eiri.⁷³
 Margetli. Ach schweig jetz au, und las mi goh;
 I säg der gwüß feis Wort devo.
 I weiß wohl, wenn ma'n öppl⁷⁴ sait,
 Es wird grad zenteruma⁷⁴ trakt.⁷⁵
 Wenn' niemem öppl⁷⁴ saitscht devo.
 Susann. Nei gwüß feis Wort, uff das Wascht goh.
 Margetli. (hals leise) Ja ghört's ächt niemem,⁷⁶
 'swär e Strof.

Lueg, Stubethür ischt noh chl off;
 Gang, bschlüss si gschwind, denn Chumm
 do zue.
 Se will ber's ebe z'wüsse thue.
 Es ischt vo 's Bede'n Anereg
 Jetz ebe so e tüfels Gsäg;
 Si hai — doch nei, i säge es nüd,
 Weiß wohl, wie's grad en Bärme gitt;
 d'Sach wird vergröhrret und verkehrt,
 Do wott's⁷⁷ feis säge, wie's es ghört.
 Ma thuet derzue, ma thuet derbo;
 Das saits e beweg,⁷⁸ dieses so;
 Und das macht mi so gottlos hd,
 Mücht so eim d'Hand i d'Fresse ge.⁷⁹
 Susann. Lueg, wenn's vo mir en Bärme gitt,
 Denn säg mer⁸⁰ Lueber, und was d'wilt.⁸¹
 Gwüß säg's jetz au, was hät si gmacht?
 Margetli. Se los⁸²: En Rusch gha gefchter
 z'Nacht,
 Vier Manne halet si hei⁸³ trait,
 Und sei dur d'Stege'n abe gheit.⁸⁴
 Und Sache hai's noh ge⁸⁵ dermit,
 Um tufig Guldi sait i's nüd.
 Susann. Jo wohl; was saitscht au, d'Anereg.
 Das gitt jetz gwüß e subers Gsäg.
 De Hans wird lose'n, ihre Ghnab,
 Ich glaube gwüß, er sägre'n ab.
 Ach, wenn ersch doch nu au vernähm,
 Damit si e nüd überchäm.⁸⁶
 Margetli. Ja, säg mer nu es⁸⁷ Wort devo.
 Susann. Wo mir muess gwüß feis Düstl cho.
 Jetz muess i gwüß i d'Wiese'n ue,⁸⁸
 Es Bigli goh geh Gras vertuch.⁸⁹
 Margetli. So, händ er öppe⁹⁰ gändhet hüt?
 Susann. Jo ebe, 'sganz Öckerwölkl lit. (geht)

59 wahrlich. 60 Schein. 61 habe. 62 sei. 63 etwas.
 64 habe. 65 gestern Abend auch ein wenig draussen. 66 hören.
 67 nichts. 68 zornig, unwillig. 69 zu Abend. 70 kommen.
 71 ihr habt.

72 freundlich, gefällig. 73 allein. 74 rings herum, überall
 herum. 75 getragen. 76 wohl niemand. 77 will er. 78 den
 Weg, also. 79 geben. 80 d. i. dann wenn mich. 81 du willst.
 82 so hore. 83 haben sie heim. 84 auch die Stege händ
 gefallen. 85 habe es noch gegeben. 86 ihn nicht loben.
 87 nur ein. 88 hinaus. 89 d. i. andredren, andelinander legen.
 90 habt ihr etwa.

Dritte Zusammenkunft: Susann und Hannis.

Hannis. Guet Tag, Susann, zetscht schint's
e Chli;⁹¹

De sell⁹² ischt mer scho flüg fl.

Susann. 'Docht nüd se streng, d'Eum gilt
gar heiß,

Denn bin i grad so volles Schwefß.

Hannis. 'Nicht gsünder, we mä'n au scho schwigt,
As we mä so am Schatte sigt.

Susann. Ja, we mä denn nu z'trinke hät;
En Schoppe'n Alte, seh⁹³ wär nett.

Hannis. De Wi⁹⁴ gilt Rusch.

Susann. Ja seh macht nüt.

I has denn bloß wie ander Lüt,

Und das mol ischt er nüd se thür;

De Saam⁹⁵ gilt bloß vier Guldi här.⁹⁶

Denn taufte noch de Wirtz e Chli,

Und thuet e Wigt Wasser dri.

Hannis. Woh, Wasser drinn schadet mänge
mol nüt,

De guet Wi ischt nüd für all Lüt.

Susann. Allweg er Rusch, das muess i gsch,
Mä trait gwüß wenig Ehr devo.

Denn focht's, de wirtz es au so ha,⁹⁷

Em Wyberloch am fällsche'n a.

Hannis. Ja gwüß, Susann, das ischt denn woher,
Es chunnt mer au so späsig vor.

Ei thüend denn mänge mol gar wie d'Säu,

Und machet so e Hüerneg'schrei.

Susann. 'Nicht ebe grad die Wuche scho,
Doch besser isch, i schwig devo;

Denn we mä nu es Wörtli fait,

'Wad gar gli zenterame trait.

Hannis. 'Wird eigeli dypst subers si.

Susann. Woh, 'egitt halt Rusch vom guete Wi.

Hannis. Seb hän i gwüßt vor mänge'm Johr,
Er macht de Gschidscht zum e Thor,

Und bsunders, wer's macht wie'n e Thue,

Ei volle lust bis z'obersch' ue.⁹⁸

Was här's denn ge, gwüß sag merch au;

Ich dypst vo 'Wirtz's Rueblis Frau,

I weiß, daß si guet trinke cha.

Susann. Ä bhdet is, 'egoht e Raibli a.

Hannis. Se sag merch au, de bischt denn frei,
Mer wäred jeh so ganz elei;

Chunnt, sag merch nu i d'Ohre'n ie.

Susann. 'Gha bewege us cho dyppele.⁹⁹

Hannis. Woh, 'wird doch au lei Wirtzhot si.
Susann. Nu Gspäß, wie's mänge mol goht
bin Wi.

Hannis. Jo wohl nu Gspäß, jeh will i goh,
I hä gmeint, was well use chv.

Susann. Mei wart: Wo d'Bede'n Anereg
Ich ebe so e tüfels Gsäg.

Ei hai en Rusch gha geschter z'Nacht,

Und halt verfluechti Sache gmacht.

Ei hat halt tho,¹⁰⁰ de glaubsch nüd wie,

Bald grüest, denn gholet dyppele,

Und d'Händ verruehrt, denn glachet; halt —

'Sel all's-zueglosse, Jung und Alt.

Und Sache g'schwägt, so wüescht und grob,

Es hai si all's ufghalte drob.

Z'lescht halt noch 'Strunk'n'elend¹⁰¹ ge,

Mä hai si Lebzig nüt so gsch;

Und brüchlet denn grad, wie'n en Stier,

Mä hat gwüß glaubt, es iddt si schier.

Denn wieder g'homeret bezue,

Ach, chönnt i au in Himmel ue,

Drt hät' i's guet, ddrt wär's mer wohl;

Z'lescht brüchlet,¹⁰² d'Schoß und 'Galt-

tuech voll.

Had sei viel hundert mol umgheit;¹⁰³

Vier Manne halet si hei trait.

Jeh sag der aber nämme meh,

Und wenn' mer wettscht¹⁰⁴ e Luble¹⁰⁵ ge.

Hannis. Ach, aber cha'n jeh das au sit

Susann. Se woher, daß ich en Sünder bi;

Und bi gwüß eine, min Herrgott!

Mer sündiget halt früeh und spot.

'Nicht halt e Stroff, de Wältma¹⁰⁶

Gitt's mänge mol ein gar lischig a;

Doch hä'n i, Dittlos, das au noch,

Gha mit de Lüte bure cho.¹⁰⁷

I läge'n und biträge nüd,

Und hä mit alle Mensche Fried.

Hannis. Ich denke nu a d'Anereg;

Das ischt doch jeh e grälligs Gsäg.

I cha nüd glaube, daß so sei,

Mä fait denn gar bald allerlei;

Denn d'Anereg ischt alliwil

So artig gft, so brav und still.

Was fait ächt au de Hans bezue?

Susann. Er wird halt gwüß abschäll thue.

Ich glaube b'stimmt, er nehm si nüd,

91 ein wenig. 92 jenes, das. 93 selbes, das. 94 Wein.
95 der halbe Eimer. 96 Feuer, in diesem Jahre. 97 halten.
98 hinauf. 99 mitunter.

100 gehen. 101 festiges Meinen im Zustande der Trun-
kenheit. 102 gehen. 103 umgefallen. 104 wollest.
105 Dublane. 106 Schredmännchen. 107 durch kommen.

Wenn's dype so en Lärme gitt.
 Si hät glich aber au e fa¹⁰⁸
 E'n uwerschante Hochmuth gha.
Gannis. Dört hätt' si's suscht guet übercho.¹⁰⁹
 Ich glaube glich, er neh'm si noh.
Zusann. Er nimmt si gwüß nüb, wirsch es g'seh,
 We wödt¹¹⁰ au so e Sufri neh.¹¹¹
 Ne, nei, es hät noh ander Lüt,
 Si hät so minder weder nüt.¹¹²
Gannis. Du säg — wie häsch es au vernoh?
Zusann. Dur d'Marget, hät e Morge scho.
Gannis. Ja nu, ich lo'n¹¹³ es goh, wie's goht.
 Se bis¹¹⁴ nüb z'llfig; bhüeti Gott.
Zusann. Well, Hans, de faischt doch nüt vo dem;
 I wödt nüb, das vo mir uschäm.
Gannis. (im Weggehen) Was gheht¹¹⁵ mich
 'sWede'n Anereg;
 Was hä'n ich vo dem lumpe G'säg.
 Das gitt mer nüt und nimmt mer nüt,
 Was mich nüb brennt, se blos i nüb.

Vierte Zusammenkunft: Gannis und Marei.
Marei. Ä Gannis, du lauffst au debo;
 I wödt au möge mit der goh.
Gannis. Sä so, Herrje, bischt du, Marei?
 Wo woscht¹¹⁶ au hi so ganz elci.
Marei. I mdcht nu i d'Funktalbe'n ue,¹¹⁷
 E Bihl goh geh Jett¹¹⁸ usthue.
Gannis. Es ischt doch prächtig Wetter hät,
 Wenn's nu au noh fei Rege gitt.
Marei. I meine nu, es chönn's bald ge;
 Sä grad e'n Blindeschlicher gsch.
Gannis. Ja nu, mer müend's¹¹⁹ halt regne Io.
 Wie stoh'r's, was häsch, nüb Neus vernoh,
 Weisch nüt vo 'sWede'n Anereg?
Marei. Nei gwüß feis Wort.
Gannis. So wohl, beweg.¹²⁰
Marei. (ersch) Worum? wird öpplis vo'n're¹²¹
 g'sait?
Gannis. I mein'e au, 'sWerd vo'n're g'sait.
 De worescht¹²² bi verwundere.
Marei. Ja gwüß, es chönn't mi Wunder neh;
 Gwüß säg, was hät si denn au gmacht?
Gannis. Gäscht nüt vernoh vo geschter z'Nacht?
Marei. Nei, preßis nüt, nu 'sAnnis Ra
 Gät g'sait, si hai es Räschli gha.

108 nachgerade. 109 bekommen. 110 wer wollte. 111 nehmen. 112 als nichts. 113 laffe. 114 sei. 115 schiert. 116 willk. 117 hinauf. 118 Untraut. 119 wir müssen es. 120 den Weg, also. 121 etwas von ihr. 122 du würdest.

Gannis. Herr Jests! wenn's e beweg goht,
 Das ischt e Welt, ach min Herrgott!
 Ne, nei, so cha si nümme bhof,
 Si mueß für woher bald untergoh.
Marei. Ach, Gannis, du erschreckst mi fascht,
 Wie du au eis mol's jomre hascht.
Gannis. 'sWär au fei Wunder, we mä fa¹²³
 Au gar kein Mensch meh glaube cha.
 Se weischt du also nüt, Marei,
 Das d'Anereg e'n Rusch gha hai,
 Und uff kein Dei meh chönnne stoh,
 Bischt 'sTrunke'nelend übercho,
 Und sei dur d'Stege'n abe gheit,
 Vier Manne halet si het trait;
 Und brüchlet hai si, wie'n en Stier,
 Churz, Sache, mä verstuht si!¹²⁴ schier.
Marei. Herr Jests Gott! we fait au das?
 Du faischt es aber nu us Spaß.
Gannis. Sä los,¹²⁵ Marei, du hailst's¹²⁶ g'sait,
 Und 's Mohlersch Marget z'Ohre trait;
 Ich hä's vo 's Melchersch Zusann ghert.
Marei. Ach Gott! wie wird eim all's verchehrt.
 Das d'Anereg e'n Rusch gha hai,
 Seb¹²⁷ hä'n i g'sait, es blibt berbei,
 Doch witer gwüß feis Wörtli meh.
 Jesh cha's e so e'n Lärme ge;
 Nei, das i au so dumm gfi bi,
 Und nüb zum Rusch gmacht hä, It li,
 Denn nu es¹²⁸ Räschli hät si g'ha,¹²⁹
 Und suscht ischt all's erloge dra.
Gannis. Drum, Marei, wenn'd' meh¹³⁰ öpplis
 faischt,
 Se säg's nu grad preßis, wie d's weischt,
 Gh öpplis minder, weder¹³¹ meh,
 Denn wird's nüb grad es G'säg brus ge.
 Doch besser isch, verschwige si,
 'sNicht hütig's Tags erschreckeli,
 Mä macht, es ischt der wohl bikannt,
 Grad uf're Mugg¹³² e'n Eliphant.
Marei. Und uf'm'e'n Eliphant e Mugg.
Gannis. De häsch gwüß recht, es ischt kein Zug.
 'sGhli¹³³ macht mä groß, 'sGroß macht
 mä chl.
Marei. Und so isch halt scho mäng's Johr
 gfi.¹³⁴
Gannis. Nei los — es wird gwüß nün'i schlo.¹³⁵

123 nachgerade. 124 man verbannt sich. 125 here. 126 habeß es. 127 selbst, das. 128 nur ein. 129 gehabt. 130 mehr, wieder. 131 als. 132 aus einer Mücke. 133 das Kleine. 134 gewesen. 135 neun schlagen.

Rarei. Und hän ich noch ke'n Bißge tho.¹⁹⁶
 Hannis. De Ruch hat gar noch z'rede ge.¹⁹⁷
 Rarei. So dypis muess mer nümme g'seh.
 Hannis. Ja gell, das macht, das b'schwige
 Lehrsch;¹⁹⁸
 b'Erfahrig macht de Reischter erscht.

'sLeuwirths Ghind

bät i der Ghille¹ bätet.

Vater. Ghind, worum bischt so tuch² und so
 stille?

G'scht dyppe bis Bälli³ nüd Chönne'n i der
 Ghille?

De Her⁴ wird bi doch wills Gott au nüd
 balget⁵ ha?

Mutter. Es hat gwüß dypis ge, mä g'scht
 bersch a.

Herr Jests! es fangt a pflänne.⁶

G'scht dyppe Bertshellig⁷ nüd Chönne'.

Ghind. (weinend) Woll — aber nu das hän i
 nüd gwüßt,

Wie die Stadt gheißt, wo de Heiland ge-
 bore'n ischt.

Mutter. Und do, was hat er zue der gsait?

Ghind. I sell nu abflege,⁸ hat er gsait.

Er hätt' doch glaubt, das wor i wüßte;

Und rüest nu grad 'sChörblimas Pleie.

Vater. So wohl — abflege sellisch, hat er gsait;

Nei los⁹ au, Frau — abflege hat¹⁰ er gsait;

Ja das, das ischt au gredt!

I hätt' nüd gemeint, das er mim Ghind das
 z'leid thät.

Mutter. I wödt nüt säge, wä mer em nie nüt
 woret ge;¹¹

Aber de Wölma¹² sell mi au do vo der
 Mutter'n¹³ e weg neh,

Wenn em ich meh e Hamme¹⁴ bringe.

Au wird em¹⁵ i der Ghille gwüß kei Not
 meh singe;

Uff das Cha'n er si heilig verlo.¹⁶

Vater. Los, Frau, es muess em gar fels¹⁷ meh
 z'Ghille geh.

Und mit Hamme'n oder Anke¹⁸ sell das
 'sJohr us und i

Für Ghind und Ghinds-Ghind abtho si.
 Mer wend's lieber selber fresse, seb wemer.¹⁹
 Mutter. Mer händ meh bedur, seb hämer.
 Das G'selli²⁰ soll Hung hat vil gwürkt
 g'schter z'Nacht.

Ghind. Ja, hättet mer's nu gha,²¹ er hätt'
 mer's glich so gmacht.

Mutter. Wo'n eus wird er, meini, nümme
 z'vil meh übercho;²²

Au muess eufere Ragd nümme mit sire
 Ragd geh.

O! i wödt doch di bräusch Züppe²³ zum
 Ghaschte'n us ge,

Wenn denn der alt Her²⁴ wieder Chönnt ho.

De hat ein au noch für dypis ag'seh.

Bi dem isch aber gar nüd e so;

Dem Chönnsch bim Wetter e ganzi Sau ge,

Er wor²⁵ bi doch für nüt²⁶ ag'seh.

Vater. Ja, uf der alt Her hat mä si meh
 Chönne verlo.

Mutter. Wie vil hundert mol ischt er au
 zue'n is ho?²⁷

Wie. hat er si nüd noch luschtig gmacht

Am leschte Jistig²⁸ z'Nacht.

Zu seber Zit hä mer au noch Lüt übercho;

Er hat über 'sEige'n und 'sZange nüd so tho²⁹

Wie de; er hat fels Wörkli gsait.

Vater. Er hat halt denkt, es g'heer de junge
 Burscht³⁰ Freud.

Mutter. Aber sit de do ischt, isch neime³¹
 nümme wie debor;

Es wird alles anderscht vo Johr z'Johr.

Und sit er di junge Lüt das Singe lehrt,

Ischt gar all's wie verkehr.

Vater. Die Chnabe³² sind gar nümme wie debor.

Mutter. Ich Chumme gwüß nüd drud;

Ei thüend pregid, si fürchet eufers³³ Hus,

Und we mä'ne de Wi vergeb³⁴ ge wor;

Gwüß es ischt, wie wenn's woret³⁵ drab gruse.

Do singets lieber ame'n Ort vor uße,

Obermängsmol affe bi'n eufere Feischtere³⁶ zue,

Und meinet denn, si Chönnet is mit dem dypis
 z'leid thue.

Die Chäfersch Nare meinet denn, was das
 de doch au sei,

196 kein Bißchen gethan. 197 gegeben. 198 d. i. lernst.

1 Kirch. 2 niedergeschlagen. 3 etwa kein Gebetlein.
 4 d. i. der Weisliche. 5 gescholten. 6 weinen. 7 d. i. Kapitel.
 8 nur niederstigen. 9 häer. 10 habe. 11 würden geben.
 12 Schreckmännchen. 13 Baumulde. 14 Schinken. 15 werde
 ich ihm. 16 verlassen. 17 d. i. niemand. 18 Butter.

19 das wollen wir. 20 Löffchen. 21 wie es nur gehalten.
 22 bekommen. 23 Weiberrod. 24 d. i. der frühere Pfarrer.
 25 würde. 26 nichts. 27 zu uns gekommen. 28 Dienstag.
 29 gethan. 30 d. i. den jungen Leuten. 31 ist es irgend.
 32 d. i. Burschen. 33 unfer. 34 wenn man ihnen den Wein
 umsonst. 35 wenn sie würden. 36 Bräutern.

Wenn's do chönd³⁷ mit ihrem Heerzvogel-
gschrei;³⁸

Ober das öppe die kloß chit³⁹ wie bliß
Schneegebrote,

Und chöndts villicht nüd vieri noch de Note.
Ich glaube'n au nüd, daß eis en Psalme chöndt.
Der Gebarme Lächter meint si denn,
Daß si di Nügliche Lieber cha singe.

Si stellt denn 's Mul uf, es chöndt e Kameel
drinke springe;

Si wird aber au usglachet vo'n alle Lüte.
Denn weißt jo kein Mensch, was das fett⁴⁰
bitüte,

Wenn de Schuelmeischer asse⁴¹ hoffärtig
hört floht,

Und mit me Steckli eifig⁴² ue und abe
schloht⁴³

Im Sänge. De tüfels Höreueub
isch doch nu 's Habegämbli⁴⁴ Hans i der
Chollgrueb.

Water. Ich muß jeh emel wieder uff das
Chillebäte cho.

Chind. Ach Water, schwiget lieber, 's ischt jeh
scho e so.

Water. Nei, das ischt jo verfluecht, de sellischt
nu abste.

Nehm jeh de — i weiß nüd, was em säge
muß — meh en Witze.

I saitt nüt, wenn er's zu 's Wächtersch Chind
gsait hät,

Ober zu 's Schwebelmas Lisebeth.

Aber, daß ersch zu mim Chind hät dörfte gsäge,
Cha'n em miner Lebzig nüd verdräge.

Hätt'rems nu uff ne'n andri Art gsait,
Das wird jeh gwüß zenter⁴⁵ der Gemeind
ume trait.

Mutter. Es ischt nüd gsait, daß mä'n alli Wigli
us der Schrift müß verstoh;

Es ischt scho mänge wegem viele Lese'n um
de Verstand cho.

Und Chind! wenn er di meh⁴⁶ balget im
Bhöre,

Se sag: Herr Pfarrer! Ich häs nüd besser
chöndne lehre.

Water. Balget er di denn wieder, se will ich mehde
E mol selber goh geh mit em rede.

Water. (es kommt ein alter Bauer) Willkumm, Jögel!
de wirtscht en Schoyppe welle?

Jögel. Schätz wohl, i wird e felle.

Water. (im Woggeßen) Mite'n oder Neue? um doot
oder um zue?

Jögel. I will grad eine'n um zue neh.

Mutter. Wischt de Nohmittag au z'Chille gfi?

Jögel. Nei, aber de Morge bini drinn gfi.

Er hät doch e herrliche Predig gha;

Es gitt doch nüd bald eine, ders beweg cha.

E berig⁴⁷ Gere muß mä denn doch lo⁴⁸ gelte;

Do thät mä si versündige, we mä's wor schelte.

Mutter. Und d'Chind cha'n er emel au guet
balge'n⁴⁹ ab jedem Witze,

Er macht nüd lang, er sait zu eim, 's sell abste.

Water. (bringt den Wetz) Woscht⁵⁰ öppe noch Chli
Chäs dergue?

Jögel. No nei, es muß es suscht thue.

Water. So, find er⁵¹ öppe'n uff das Chille-
bäte Wof

Ja, de hät hät mim Chind au tho,

Nu wegeme'n einzige Wörtil z'wille

So dörfte z'Schande mache'n i der Chille.⁵²

Er cha woll rede'n, er hät der Zit zum Studere;

Er muß weder Charschte, Gülle⁵³ träge, noch
Mischte fächre.

Die Gere meinet denn, mä hai nüt z'thue,
wie si,

Mä chönd nu müßig goh 's Jahr us und i.

Jögel. Ich luege'n⁵⁴ jeh die Sach ganz an-
derscht a.

En rechte Her hät gwüß z'thue, wie'n en
Acherma;⁵⁵

Und wenn er will sis Amt verwalte wie'n
en Chrscht,

Se druckt e⁵⁶ mänge so schwer, wie'n eus⁵⁷
e Burde Mischte

Ja, wenn er's aber hät, wie's gwüß au
berig gitt,

Das em Gemeind nüd am Herze lit,

Nu Pfarrer ischt im Mantel und im Chrage,

Und nebet zue, was weiß ich was.

Statt ine Schuel z'goh, lieber gieng geh jage,

Und 's Lebe schler gar Isprung weg/me Has.

Wen Chranke bsucht 's Jahr i und us,

Und wär er grad i's Nochsbersch Hus.

So eine'n ischt denn gwüß kein rechte Her;

's Wär besser, wenn er öppis andersch wär.

En guete Pfarrer cha zum Wunder viel

Der Gemeind nähe, wenn er will.

37 kommen. 38 Scherzgeschrei. 39 rührig, lebendig, regsam.
40 sollte. 41 so. 42 immer. 43 hinaus und hinab schlägt.
44 d. i. Pfaffenb. 45 rings. 46 d. i. wieder.

47 solchen. 48 lassen. 49 schelten, Verwünsche machen.
50 willk. 51 sich ihr. 52 Kirche. 53 Rißgouche. 54 thum.
55 Achermann. 56 ihn. 57 aus.

Watt Sob! Das Bänd händ mir doch überho;
 Mer händ en Her, er chönnt nüd besser si.
 Er bsuecht di Chranke, goht de Schule noch,
 Und richt au i der Gemeind mängs besser i.
 Nu geg de'n Name'n ischt er bsunders guet,
 De rechte wor er schier gar haffe mit sin Bluet.
 Er hät für min Nocher, de so elend ischt,
 Si händ nüt zä'n em gsait und gwüß leis
 Wörli gwüßt,

I d'Stadt ie gschlebe, sine guete Frände:
 Er hai i sine Gemeind en Chranke Ma mit
 viele Chinde,

Si mächtet em au öppis⁵⁸ ge.
 Do gschiet z'Wig,⁵⁹ was sell gschich,
 Schickt er bim Maidli, i hä's selber gsch,
 Zue Thaler imue Wapstall inne.

Ich min Gott! wie händ die Eit an bätet
 und grinne,

Wie hät de Chranz Felix si händ zäme gschlage
 Und gsait: Jeg well er si doch nümme Plage,
 Wenn's noch so guet Eit hai i der Welt.
 Churz, si händ nüd gwüßt, was wend⁶⁰
 thue mit dem Geld.

Es so en Pfarrer ischt e Freund.

De Herr Gott wird e bildhne'n in der Ewigkeit.

Water. De Jögel, de Jögel, vog tusig Rad wille!

De hätem⁶¹ de Charre. Frau, bis⁶² jeg
 nu stille.

Mutter. Ich säge das: Er ischt en kurose Her,
 Und lieber wdtli⁶³ wenn der Alt noch do war.

Er gsch⁶⁴ bi Räch're vo de'n Arm're leis
 Nagels groß a.

Jögel. Lueget, wer en rechte Heer will si, nuch
 es preis so ha.⁶⁵

Wenn eine vorher das nüd bigehrt z'thue,
 Ist er au gwüß nüd werth uff d'Kanzle'n ue.
 Und sei fuscht eine, was er well, er verlegt
 sis Gwäffe,

Se woht i do das Wörli⁶⁶ Brod isse.

Die bekehrten Spieler.

Felix. Chumm, Schwager, mer wend e chl¹
 jaffe.²

Es ischt au gar langwillig, seb isch;
 I hä do es Spiel. Chumm, seg di zum Tisch.

Schwager. De wirsch e goppel³ nu spaffe!
 Ne nei, es wird der nüd ernschet si;
 Das wär jo au erschröckeli,
 Ame helige Tag z'Nacht geh z'jaffe.

Felix. Was chunnt⁴ bi au a, du thuescht jeg
 fuscht affe.⁵

Noh, 'sichet jo e Nacht wie andri mal;
 De No⁶ schint, und hät Sterne de Him-
 mel voll.

Schwager. Nei gwüß — red doch au nüd e so,
 Es chönnt der noch um de Chopf umme cho.⁷

Felix. Mer wend um es⁸ Wörli süße Roscht⁹
 mit onnand.

Schwager. Ach schwig — das wär jo uverschant.

Felix. I händ e ganzes Fass voll im Cheller
 umme;¹⁰

Und wenn i's au verspiele, mag dre gunne.

Nu chumm, mer wäred jeg lei;¹¹

Um eisi erscht chunnt mi Frau hei.

Schwager. Ohdrschet, gäblschet mer denn nüd
 en Schoppe fuscht?

Noh süßem Roscht häts mi allweg scho
 lang gschet.

I händ e eifig¹² lieber trunke as de Wi.¹³

Felix. Kein Tropfe gitter fuscht, er nuch us-
 gspielt si.

Nu mach nüd lang und seh do zur.

Schwager. Se will i eh¹⁴ cho, 'sichet zlescht
 eithue.¹⁵

Wer machs, du ober ich?

Felix. Du chasch jo mache, 'sichet aber glich.
 Was ischt Trumpf?

(Es mach i der Stube: En u u su.)

Schwager. 'sichet mer gwüß recht angsch.
 Schelle.¹⁶

Felix. Vog tusig, 'swird mer welle.

Drü Chärli, wenns guet sind.

Schwager. Jo wohl! vo was? zehs gschwind.

(En u u su.)

Felix. Vom Roschung, do chasches gsch.

Schwager. Si sind guet. Wstoch de Woll
 und age.¹⁷

Felix. Trumpf — fuscht gmeint, i hai lei.

Giche.

Schwager. Age. (En u u su.)

Was machet au e so?

58 etwas. 59 zu Abend. 60 wollen. 61 der hält ihm.
 62 sel. 63 wollte ich. 64 recht. 65 halten. 66 Würflein.
 1 wir wollen ein wenig. 2 Benennung eines östlichen
 Kartenspiels.

3 d. i. ohne Zweifel, doch gewiß. 4 kommt. 5 so. also.
 6 Rond. 7 kommt. 8 ein. 9 Döflein. 10 unten. 11 allein.
 12 ich habe ihn immer. 13 Wein. 14 eher, lieber. 15 d. i.
 einseitig. 16 dem corron in der französischen Spielkarte ent-
 sprechend. 17 angegeben.

Felix. De Wind wird öppe¹⁸ goh.

Spiel us, es ischt a dir.

Schwager. Schocke'n und die ghört mir.

Schelle — Schelle.

Felix. Age. I wott¹⁹ glich noch zähle.

(Su u u su.)

Schwager. De Humnscht²⁰ mer gwüß um zwanzgi nüd zue.

Dol jeh lieber de Moscht ue;²¹

Es hät mi scho lang gluscht dernoh.

(Su u u su.)

Was Düggers!²² murret jeh au eifig²³ so?

Felix. I häs au wieder ghört, 'sischt nu e so es²⁴ Suse.

Nacht ächt²⁵ de Muechel²⁶ so im Stahl uffet

Ober blost ächt de Wind dure Schrunde'n²⁷ i?

Schwager. (öfnet das Fenster) Ne nei, de Wind goht nüd. Was mag jeh das au si?

(Su u u su.)

Los²⁸ — los — scho wieder häts gmachtet,

Es wird mer halb uheimli.

I mag nüd duffe'n²⁹ und nüd do inne si.

Felix. Schwig au — mer wurdet gwüß us-glaht,

Wenns öppe'n öpper³⁰ ghöre wor.³¹

Schwager. He, 'schunnt mer emel g'päßig vor.

Hätti die versuechte Charte'n au lo si;

Nei, daß i au so dumm gi bi.

Es ischt doch e Strof, wers beweg³² hät:

I hä mi scho tussig mol verredt,

I rüehri gwüß lei Chart meh a,

Und bl's nüd kababel, und Cha's nüd lo³³ si.

Äch, daß i au so en Thorebueb bi,

Und meine'n, i müeß mit g'ätterlet³⁴ ha.

(Su u u su.)

Äch min Gott! i will doch gern nümme spille.

Felix. Seh, Gannid, bis jeh ä chli stille.

Was Lüsels ischt jeh au das Suse?

Chumm, zündmer³⁵ gschwind i's Tenn usse.

(sehen.)

Felix. Ischt öppe'n öpper do?

Schwager. Los — los — i ghöre'n öppid cho.

Es Chräsmele³⁶ a der Chuchthür.

Gang, laß au 'sSchloß ab, und thue de Nigel für.

Frau. (kommt heim) Was händet? was wendet? we lot³⁷ au Tennstür off?

Ihr gsehnd au dri — das ischt e großi Strof!

Herr Jesso! was häts au ge?

Hans Peter, hu häschet lei roths Färbli meh.

Es wird doch nüd öppen neime³⁸ bränne.

Schwager. (Hs. Peter) Wer händs schier gmeint, es hät so g'suset binne.³⁹

Frau. Ober wenn's öppe g'schitet hätt',

Wege 'sSchürheitzs Eisebeth.

Chönd,⁴⁰ mer wend te,⁴¹ 'sischt nüt do, seb isch.

Herr Jesso! händ ihr 'sChartenspiel uffem Tisch?

Jeh wundreis mi nümme, wenns beweg goht.

A bhüet is Gott und g'segnid Gott!

Ja, ja, Felix!

Nach du nu noch lang e söligs,

De gsehnd es gwüß noch, aber villicht z'pöt,

Wie's de Spill'ren alle goht.

Wie mängs mol hän i au scho heider grinne,

Erstcht g'schiter noch, im Eschpe⁴² hinne,

De sellischt au bis⁴³ Spille'n abthue.

Felix. Nach Predig nüd z'lang und heb's⁴⁴ Mul zue,

De Hans Peter ischt gar e Furchgreet.⁴⁵

Frau. Gott Lob und Dank, daß er noch Furcht hät.

Aber du fürschet der kenn Wige meh,

Und meinscht, es chönn der nüt Wides g'seh;

Aber 'sCha zletscht au mol gnueg si, seb Cha's.⁴⁶

(Su u u su.)

Jeh hän i's au ghört, was ischt ächt ä das?

Das ischt allweg — und säg mä, was mä will.

Ja, ja, das Lüsels Chartenspiel,

Es bringt di noch weiß Gott wo hi.

Worlscht du nu meh bi dine Ehnde si.

(Su u u su.)

Loset — was mag jeh das au si?

Lueg, Felix — se woher daß ich en Sündler bi.

Felix. De machtscht doch eim Chanzscht mit dim Thue.

Frau. Schlicht nüd dört öppid Schwarzes a der Wand nohe ue?

Äch min Gott! es g'seht schier wie'n e Schlang.

Hs. Peter. Nei Schwöschter, du machtscht eim ang'scht und hang.

(Su u u su.)

18 etwa, wohl. 19 will. 20 du kommst. 21 hinauf. 22 Milderung des Ausdrucks: Was Teufel. 23 immer. 24 ein. 25 etwa. 26 der Suchtstier. 27 Rippen. 28 höre. 29 draußen. 30 etwa jemand. 31 hören würde. 32 den Weg, also. 33 lassen. 34 eigentl. Kinderspiele getrieben. 35 leuchtete mir. 36 frecht.

37 laßt. 38 etwa irgend. 39 drinnen. 40 kommet. 41 hin-ein. 42 Niesmelde. 43 beim. 44 halte das. 45 d. i. ein furcht-samer Mensch. 46 das kann es.

Frau. Gänd ersch wieder ghört? Ach min
Gott au!

Felix. Nei, heb jeh au mol 's Mul zue, Frau.

I rüchre gwäh lei Chart meh a.

Frau. De häsch mer sch scho wängs mol ver-
sproche gha.

Felix. Schwig jeh nu und bis stille.

De wirscht mi bi Lebzig nie meh gsch spille.

Frau. De Herr Gott geb der Chraft derzue.

Felix. Ich will jeh i's Bett ne.⁴⁷ (ach)

Schwager. Und ich will doch au hei.⁴⁸

Frau. Ach, bis⁴⁹ jeh au noch do, i bi nüd
gern eiei.⁵⁰

(Su u u su.)

Hans Peter! was mag jeh das Murre'n au si?

H. Peter. Gschicht, 's ischt mer mi Lebzig noch
nie so angcht gi,

Mer händs e Paar mol ghört, eh eine dypis
galt gha hät.

Wald hä'n i gemeint, 's hai dpper⁵¹ grebt.

Kein Si war mer dra cho,⁵² e Chart a z'rüchre,

Do hät mi de Felix so chönne verführe.

Frau. Allweg isches schilli,⁵³ a so nere⁵⁴ Nacht.
(Su u u su.)

Los au, Hans Peter, scho wieder häts gmacht.

H. Peter. Was doch um Gottes Wille das
Ding mög si?

Jeh simer bald in allen Eggen inne gi,

Und we mä do loset, meint mä, 's sei dört.

(Su u u su.)

Frau. Jeh hät' mi verschwore, i hätt's dört
borne ghört.

H. Peter. Und ich hä gemeint, 's sei bi der Thüre
hinne.

Frau. Allweg isch i der Stube'n inne,

Und sei's, wo's well.

Wott⁵⁵ si nüd dypis dört uff em Riltgstell?

H. Peter. Ne nei, 's ischt nu de Schatte vo der
Lichtstange.

Ischt nüd dpper i der Chammer obe'n umme
gange?

Frau. (aise) I will losse,⁵⁶ wenn's dype de Felix
wär. — —

— — Nei, er lit still, und bätet wie'n en
Her.⁵⁷

Er hät' hät schwerli bätet, seb hätter.

Und wenn's das nüd ge hät', ach min Gott,
Hans Peter!

Wär em noch lang kein Si⁵⁸ bra cho;

Nei gwäh, noch lang kein Si bra cho.

Bütt, Brüeder, sprich em du au zue,

Er sell das Spiele'n au abthue;

E so gohis weger⁵⁹ nümme'n a:

Er hät erscht wieder drei Thaler verspielt gha.

Das ischt jo e großi Strof e daweg;

So chd mer⁶⁰ um d'Sach und in e Hundes
Wäg.⁶¹

I weiß wohl, d'Noch'bre hättet e grusamgi
Freud.

's Hei'sels Babe hai scho zu 's Daggis gait:

Es werbi gwäh nümme z'lang goh;

Mer müeset allweg um Gas und Getime⁶² cho.

Aber die Freud mänd⁶³ d'Rät jeh noch nüd ha:

Zag und Nacht will i ahalte a mim Ma.

Denn sprich em du dype'n au zue,

Er sell sine Ghinde z'Walle thue.

I glaube'n allweg, er denki jeh dra;

Denn wennem recht zuespriche, griff's e⁶⁴
suscht a.

Und du wirscht das Zeug jeh au welle lo.⁶⁵

Suscht wirscht du gwäh unglückli, se woher,
das das Licht brännt do,

Und wirscht weder Glüd noch Sege meh ha.

H. Peter. Do ischt mi Hand, ich rüchre mi
Lebzig lei Chart meh a.

Frau. De Herr Gott well der helfe'n und bistoh,
Denn glaub nu, die Warnig sei nüd suscht cho.

(Su u u su.)

H. Peter. Herr Jests! das Ding ischt do
nach⁶⁶ bi mer zue;

I will jeh au do das Ehrättli⁶⁷ e weg thue.

(Su u u su.)

Do hämmer⁶⁸ das Unghür! um Gottes Wille!

Frau. (angstlich) Ach min Gott! Hans Peter,
bis au stille,

Neb au lis, und thue nüd e so,

Suscht chönt de Felix erwache'n und usstoh.

H. Peter. (aiser) Hätt' i jeh nüd au chönne'n
a das jinne.⁶⁹

Es sind jo nu drü⁷⁰ Wespi in're
Moschtgutt're'n⁷¹ inne.

Frau. (bittend) Gell, de saischt em Felix nüd bevo;
Mer wend⁷² e doch lieber uff sim Glaube lo.

Mä seit's⁷³ nüd säge, 's schämmt eine schier a,

E berig Lüt mänd⁷⁴ halt Läfel und
Gspeischter ha.

59 wehrlich. 60 kommen wir. 61 Besage, Gerede. 62 Gas und Getime. 63 müssen. 64 ihn. 65 wollen lassen. 66 nahe. 67 Handfort. 68 haben wir. 69 b. i. denken. 70 nur drei. 71 Ochweinsfische. 72 wir wollen. 73 man sollte es. 74 solche Leute müssen.

47 hinauf. 48 heim. 49 sei. 50 allein. 51 jemand. 52 gekommen. 53 abwechselnd. 54 in so einer. 55 regt. 56 horden. 57 b. i. ein Geißlicher. 58 Stim.

Mundart von Zürich.

Der verwaiste Stierentkabe.

Stohne¹ wieder uf de Berge
 Undrem schöne Himmelszelt,
 Hüete mini liebe Lobe²
 Uf der freie-n-Alpewelt.

Bögel singeb³ i de Lüfte,
 Blüemli blüehed uf der Feld,
 Schelle töned, Slogge läted
 Uf de-n-Alpe wit und breit.

D'Sunne lacht am Raiehimmel,
 Wälchli⁴ schwebed i der Luft,
 Wächli zehnd⁵ dur grüeni Wiese,
 Giese⁶ rauschet i der Klust.

Senne⁷ johled, juchsed, singeb,
 'S Alphorn schallet wit und breit,
 Bpli⁸ summed uf de Blueme,
 Us em Wald de Guggu schreit.

Alles, Alles Ga⁹ si freue,
 J'Berg und j'Thal und her und hi;
 D'Wögel singeb, d'Blüemli lached,
 Aber ich mueß truurig sy.

Hä¹⁰ kein Vater, hä kel Ruetter,
 Werdi hät mer gnoh¹¹ de Lob.
 Vater liit¹² im tüse Gletscher,
 Ruetter, wo seb Ghilchli¹³ froht.

Drum tönt 'S Oibggli mit so truurig,
 Gletscher luegt¹⁴ so grusam dri;
 Nu¹⁵ der Himmel ischt mer fründli,
 Rächt so gern dört obe sy.

Wo die liebe Sternli schined,
 D'Sunne lacht im Morgeroth,
 Wo die gulbne Wälchli schwebed
 Früeh am Tag, am Obed¹⁶ spot.

Si so eifam uf der Erde,
 Wetter sorgt wol treu für mich;
 Aber Wetter ischt nüd Vater,
 Wäsi¹⁷ nüd der Ruetter glüch.

Doch, ich müeß nüd immer grue,
 Salt mer d'Ruetter sterbed noch:
 Denn mer¹⁸ werbed jo im Himmel
 All wieder j'samme Ho.¹⁹

Und de Herrgott sei min Vater,
 Werd mi sicher nie verlo.²⁰
 EM ehm folge, soll ehn liebe,
 Glets uf sine Wege geh.²¹

Ja, ich will der Ruetter folge,
 S'lang i lebe, f'lang i bi.
 Ja, der Herrgott ischt min Vater,
 Wie sollt²² ich dänn truurig sy?

Lusig und doch nu Bier.

Felix. Rei lueg²³ au, lueg au dört, wer
 Chunni²⁴

Dur d'Stroß vo's Chüesers Gub!
 E Stroß, 's Chönd²⁵ tusig. Manne-n-und
 De Präsidet vorus.

Breni. Wo sind f' dänn au? wo, säg au, wo?
 Herr Jee! ich fürch mer schier!
 I gsehne²⁶ gwäh nüd Lusig Ho,
 'S Chönd jo nu²⁷ ihne Bier.

Drei Gemeinbräth und de Präsidet;
 Suscht Niemäd gsehne-n-ich.
 Felix. Lueg f' nu recht a! de Sapperment!
 Drei Rolle, vor — en Strich.

Schizigliedli für Rudeli und Elseli.

Sit Adams Hyten,
 Wo Gott d'Welt g'schaffe het,
 Ischt's Bruch und Übig²⁸
 J'Abed i's Bett.

1 Rehe ich. 2 Schmeichelsname für: Kähe. 3 singen.
 4 Wälchlein. 5 ziehen. 6 Name eines Bergbaches. 7 Alpbirten.
 8 Bienenlein. 9 kann. 10 habe. 11 genommen. 12 liegt.
 13 jenes Kirchlein. 14 schaut. 15 nur. 16 Abend.

17 Basi. 18 wir. 19 kommen. 20 verlassen. 21 gehen.
 22 sollte. 23 schauen. 24 kommt. 25 kommen. 26 ich sehe.
 27 nur. 28 Übung.

Doch mänge²⁹ goht nit gern allei.
 Ooh strecke sine müde Beie³⁰:
 Er het au gern ne G'spane³¹ drinn,
 Mit dem er schwäge cha.

Ne fürcht si au, wenn's dunkel wird,
 Und's i der Wand, und Bettstecht girtt;
 Da ischt me froh, wenn's dypis³² git,
 A dem bi hebe³³ chascht.

Und bischt e Biple numme³⁴ Grant,
 Du schlüffsch³⁵ nit-udern Dienbant:
 Der G'spane decker 's Bettli uf
 Und deckt fründli zu.

Blibt hyber, bis es Abed ischt,
 Bis müdkeftill und fänkster ischt;
 Als wie ne Engel blibt er geng³⁶
 Um's Bettli, bis d' erschlofft.

Er wacht für di, und bätt für di,
 Und lot si nit³⁷ aglegners sy,
 Als das ne³⁸ fründli lugischt³⁹ a,
 Wenn d' wieder g'sund erwachsch.

Für Meitsche⁴⁰ git's kei bräbre G'spa,
 Wills Gott! als gad⁴¹ a wackre Ma:
 Und so ne Ma' ischt Rudi g'woß,
 Er meins au herziil gut.

Und, Rudi, säg! het's dypis so
 Im wye Helme,⁴² das so froh,
 So lieble ischt, wie's Eisele,
 So suber und so gut!

Drum bescht au 's G'sag und d'Ornig⁴³ g'ehrt,
 Wie's G'schrits de Mensche dütli lehr:
 „S ischt nit gut, das d' alleinig sygisch⁴⁴,
 Du muscht a G'hälfin ha.“

Kei einz'ge Spruch im Testament,
 Vom erschte Afang bis a's End,
 Wird so befolgt und udgelibt
 Vom ganze Menscheg'schlecht.

Doch mänge wird au vom Rege naß,
 Denn 's Wybe⁴⁵ währli! ischt kei Spas.
 'S ischt nit gnu, das me manne⁴⁶ cha,
 Und numme⁴⁷ Hochzig het.

Gell, Rudi, gell, es brucht a Herz,
 Das mit is⁴⁸ theilet Luscht und Schmerz,
 Das Eufereine g'linnet ischt,
 A treu's und redlis Ghind.

Und 's Eisele wott⁴⁹ au e Ma,
 Der alles mit em thelle cha:
 Was süße G'oscht und bittere Krank
 Im Menscheläbe git.

So ischt's, wie's eigle⁵⁰ Bibel meint:
 Wenn 's Herz si mittem Herzen eint,
 Wenn Werdt sind ei Lib und Seel
 I Frid und Einkyheit.

De lot⁵¹ me's rumpel i der Welt,
 Wie's cha und mag! d'hei⁵² G'schwäg, d'hei Geld
 Wigt 's Guses Fride dype⁵³ uf,
 Stört treue Liebe nit.

Drum wallt fründli mittenand,
 Wie fromme Ghinder, Hand i Hand,
 Dur's Läbe weg, und preiset Gott,
 So goht si⁵⁴ glückli woßl.

Ja, bättet geng,⁵⁵ wenn d'Sunn uffloht,
 Wenn z'Nacht der Mo⁵⁶ am Himmel goht,
 Zum alte Vater dört! Er hört —
 Und segnet das Gebätt.

29 mancher. 30 Beine. 31 einen Genossen. 32 etwas.
 33 halten. 34 nur. 35 schlafst. 36 immer. 37 läßt sich
 nichts. 38 ihn. 39 schauet. 40 Mädchen. 41 gerade.
 42 Helme. 43 Ordnung. 44 feiß.

45 d. l. Heirathen. 46 man einen Mann nehmen. 47 nur.
 48 und. 49 will. 50 eigentlich. 51 dann läßt. 52 kein.
 53 etwa. 54 sich. 55 immer. 56 Mond.

Mundart von Schaffhausen.

Was führt zu Gott?

Wenn d' ufe gohsch¹ i's bläheb Feld,
Und alles lieblich grüne siehst,
Und uf em Zweig manch Vögeli
Singt 's Obbild¹;

Und Betzeitlocke² mahnet ein,
Em Vater j' danked für si Xreu —
Und 's würd der denn so licht um's Herz:
Denn süßsch³ bin Gott.

Und glüsch³ 's bi no verbotner Freud,
Fascht thätlich es — doch 's Gräffe felt:
„En Abgrund isch's, mit Rose bhreut“:
Denn warnt bi Gott.

Wenn d' äbbe⁴ dur en Chirchhof gohsch⁵,
Und denkst: „Min Gott, wa⁵ bin i o!“
Jeh han i zum Erwache Zit!“ —
Denn mahnt bi Gott.

Und würd's der uf der Pilgersfahrt
Manchmol gar schwer und trüb, doch denkst:
„Es Hunnt⁷ so o vum Vater her!“ —
Denn prüft bi Gott.

Gäsch⁸ äbbe meh als anderi,
Und glaubst: Gott hät mer's abertraut,
Und trocknisch⁹ Thräne, wo du wascht —
Denn danksch⁹ bim Gott.

Und wenn der Herr die du der rüft,
Die all bin Troscht, bi Freud gfi¹⁰ sind,
Und schauscht-ene verlose no⁹
Im tüfe Schmerz;

Doch denkst: es wäht nu¹⁰ Hurzi Zit,
So leg o ich mi Kleid bo ab;
Und weisch¹¹, es ischt en Augenblick
I stiller Nacht;

Zum neue Morge isch's nid wit;
E besser Kleid isch schu¹¹ bereit;
Do git's denn la Verläre!¹² meh —
Da¹³ führt zu Gott.

Willkomm an's Schwälbchen.

Gottwillken¹⁴ au, lieb Schwälmli mit!
Wottsch¹⁵ wieder gwäsi mi Gschilli sy?
Dis¹⁶ Reschilli findsch no, wie d' 's verlos,¹⁷
Mer händ¹⁸ de Spaz nid ine g'lo.

De häsch bi aber söll¹⁹ g'suumt!
Ris Grof hät g'hämmert: äb's nu Hunnt!
Sel²⁰ wär is²¹ ase²² bei Chr gfi;²³
Nu, 's isch jo guet, jeh han mer²⁴ bi.

De freisch²⁵ bi au, daß d' ag'langt blich,
Und findsch²⁶ is all g'sund und frisch;
D'Grofmutter aber enner'm Bach,²⁵
Die singst is währli nümme wach.

Verzähl is denn, wo Hunnt²⁶ au her?
Doch äppe²⁷ nid gar über's Meer?
De Gottlieb, 's Heere,²⁸ — kranst en jo! —
Sölls die Läg ha verluete lo.²⁹

Doch gelt? i chnnt der äppis ge³⁰
Für's Schwäge? Wasch gab³¹ selber meh;³²
Im Hungert³³ ufse — weiß i g'wis —
Do tanze d'Ruge³⁴ schaarwys.

So loß der's b'liebe! g'feng der's Gott,
Und geb der au dis³⁵ tägli Brod!
Jo! sälscht au nid und ernsch³⁶ nid —
Der spyt bi, wo-n-is³⁶ alle git.

De wirtsch-jeh mahet vum Reife sy:
Schlof wohl, und bis³⁷ mer morn nid g'fräch!
Welt — aber 's loot³⁸ bi nid, wenn d' wöttsch³⁹;
Wenn d' halt nu 's Bibli bi der hättsch!

Ha's⁴⁰ au so g'ha! — jeh höllt⁴¹ jo
Do um en nette Serge scho;
Gha sy, daß d' nümme lang im Rfscht
So langi Wil alleinig häsch.

1 Abenthal. 2 Betzeitlocke. 3 gelüßt. 4 etwa. 5 was. 6 auch. 7 kommt. 8 gewesen. 9 nach. 10 nur. 11 schon. 12 kein Verlieren. 13 das.

14 mit Gott willkommen. 15 will. 16 kein. 17 ver- lassen. 18 wir haben. 19 solchermaßen, sehr. 20 das. 21 und. 22 so, also. 23 gewesen. 24 wir. 25 jenseits des Baches. 26 kommt. 27 etwa. 28 d. i. des Herrn Heerenz. 29 lassen. 30 etwas geben. 31 so gleich, ohne Umstände. 32 nehmen. 33 Baumgarten. 34 Wäden. 35 kein. 36 welcher und. 37 sei. 38 laßt. 39 wöllt. 40 ich habe es. 41 figt.

Und d'Liebi chnüpft e fescht's Band;
Dann rhyt i nüt⁴² meh von enand,
Es wär denn Sach, es ober du,
Thät — ober beidi — d'Augt zu.

Wer will die Freud erscht d'schribe? wer?
Nicht so ne Hölli⁴³ um ein her,
Wo das und das und das jeh 's liebscht,
Halt eis se lieb als 's ander ischt.

Se lang's no⁴⁴ keini Schrittl wogt,
Und 's spise mäend,⁴⁵ jo sind er⁴⁶ plogt!
Doch näumis⁴⁷ ischt i's Herzli g'leit,
Das macht i's ring,⁴⁸ — säg, i hāb's g'leit.

Und 's isch bi aller suure Räch
Oly viel erlebt, me weiß nid, wie?
Se wachse der so noh-d-noh⁴⁹ uf,
Und lerneb flüege,⁵⁰ freu bi drauf!

⁴² auch nichts. ⁴³ jartlicher Ausdruck für: ein Hauslein
Reiner Kinder. ⁴⁴ noch. ⁴⁵ mästet. ⁴⁶ sein ihr. ⁴⁷ etwas.
⁴⁸ auch et leicht. ⁴⁹ nach und nach. ⁵⁰ fliegen.

Und flüegt's, se-n⁵¹-isch's der uffer Gfahr,
Schüßt au de Sabich uf ihns⁵² dar —
Wie'n Wetterleich schwenk's sytling⁵³ zu,
Und: „Gättli! hāsch mi wölle, du?“

Wost? wenn's doch au scho flüege Gunnt!
Hāb nu Siduld! das Zittl Gunnt;
Gha sy, wenn d' brimal g'schlofe hāsch,
Berwacht scho 's Wibli i dim Rescht.

Gut Nacht jeh! — Nu ne Wörtli no!
— Pog! do bringt d'Rarei d'Suppe scho —
Los,⁵⁴ flüeg nid z'nieder! 's isch te-Schick,⁵⁵
Und sött⁵⁶ zittl morn ufs G'flück.⁵⁷

⁵¹ so. ⁵² es. ⁵³ seitwärts. ⁵⁴ here. ⁵⁵ d. i. kein gutes
Zeichen. ⁵⁶ sollte. ⁵⁷ Eigennamen eines in dortiger Nähe
liegenden Weinbergs.

Mundart um Bischofszell im Kanton Thurgau.

Der verlorene Sohn.

En riche Ma het zwo Söh gha.

Der Chliner het zom Vater gfat: gemmer
de Thäl¹ vom Guet, der mer ghört. Do het
der Vater 's Guet thalt.

Und nah nōd vill Tage, wo der Chli Soh
alls zsemme bracht het, ischt er wit äweg i
Pfrende² zoge ond het do si Guet verbohgt.

Und woner³ alls vertho gha het, ischt en
große Hunger i seb⁴ Land wo, woner gft ischt.
Und er het ag'fange Mangel ha.

Do ischt er he ggange ond het bimene Buur
uffem Land Dānscht gnoh; der het en ufs Feld
use g'schigt, go de Saue z'hüete.

Do hett er gern de Buuch mit Sauchoscht
g'flut, aber nemerd⁵ het em ggeh.⁶

Do ischt er i se selber ggange ond het gfat:

min Vater het so vill Tagldhner, die hond meh
weber⁷ gnug Brod, ond i gone fascht vor Hun-
ger z'Grond.

I will da äweg ond haa⁸ zom Vater ond
will zuenem säge: Vater! i ha gege-n- äse
Berget ond vor der g'ändegat.

I verbiene nōd, daß i meh bin Soh hāse;
la me doch no sy, wie an vo dine Tagldhner!

Und er het se usg'macht ond ischt zom Vater
cho.⁹ Woner aber na¹⁰ mit vom Guus äweg
gft ischt, se het e der Vater scho g'seh, ond will
er e schülech verbarmet¹¹ het, ischt er uffen zue
g'lawffe, ischt em an Hals g'falle ond het e
g'schigt.

Der Soh aber het zuenem gfat: Vater! i
ha me gege-n- äse Berget ond vor der ver-
sündegat ond verbiene nōd, daß i meh bin
Soh hāse.

¹ gib mir den Teil. ² Fremde. ³ wie er. ⁴ selbst,
jenes. ⁵ niemand. ⁶ gegeben.

⁷ haben mehr als. ⁸ heim. ⁹ gekommen. ¹⁰ noch. ¹¹ ihn
sehr demüthigt.

Aber der Vater sat zue sine Ghnechte: bringet d'schönst Hätz¹² dahere ond leged ems a ond thont em Schue a Pfäß ond genb¹³ em en Fingerring a d'Hand.

Sehed holeb 's gmeschtet Chalb ond iddets ond lomb es¹⁴ denn essen ond tringen ond loschtig sy.

Denn min Soh da ischt tod gfi ond ischt wider lebzig worde, er ischt verlore gfi ond ischt wider g'fonde worde. Ond sie hond si ag'fange loschtig mache.

Aber der Groß ischt na uffem Feld gfi, ond wo do der haa¹⁵ ggange ond er gegem Huus zuehe¹⁶ cho ischt, se het er ghört-singe ond tanze.

Do het er eme Ghnecht g'rüft ond het en g'fröget, wa da¹⁷ sel?

Do het em der g'fat: din Brüber ischt haa cho. Do het der Vater 's gmeschtet Chalb tidbt, will er e wider g'fonde obercho¹⁸ het.

Do ischt er bös worde ond het nöb welle i d' Stabe ine cho. Do ischt der Vater use ggange ond het anem aghalte, daß er ine chem.

12 Kleidung. 13 gebt. 14 laßt uns. 15 heim. 16 hinzu. 17 was das. 18 bekommen.

Do het aber der Groß g'fat: losed,¹⁹ Vater! i hone²⁰ scho sovell Jahr ddienet ond nie hetted er mer en Vogg²¹ ggeh, daß e mit mit mine Fründe hett chönne loschtig mache, ond doch ha-n-e allemil g'folget.

Aber jeg wegem Chline, der sine Mittel mit de Quere verbohrt het, hond er²² em 's gmeschtet Chalb tidbt, woner verlumbet haa cho ischt.

Do het aber der Vater wider zunem g'fat: los, Große! i was es wohl, daß d' mer allemil g'folget hesh, bimer bblebe²³ ond huslech gfi bischt, so daß i ahde²⁴ ha chönne mit der zfrede sy ond der Chli begege nie recht tcho²⁵ het. Dersör ischt er aber jeg oglücklich ond du hesh bi Sach na,²⁶ denn alls, was mi ischt, ischt ja bi.

Aber jeg setts bi freue ond settescht²⁷ frölech sy, daß din Brüber wider da ischt, denn er ischt tod gfi ond ischt wider lebzig worde, er ischt verlore gfi ond ischt wider g'fonde worde.

19 höret. 20 habe auch. 21 Vog. 22 hast ihr. 23 geblieben. 24 immerfort. 25 gethan. 26 noch. 27 solltet.

Mundart von St. Gallen.

Der treue Hund.

I.

„Gang,¹ bis² a-n- ordlechs Dueberli,

„Wilib still d'helmet,³ ond

„Dorkurg⁴ die schöne Hälgeli,⁵

„Des daß mer wieder chond.⁶

„Kueg, 's Hdnbli blibbt o⁷ iber do:

„Joly! blibb do, geb Acht!

„Thue no⁸ dem Chind nant⁹ g'schäbe lo,¹⁰

„Ond bis a treul Wacht!“

Der Watter seit's, ond 's Müttereli
Nikt o noh: „b'huet bi Gott!“

1 geh. 2 sei. 3 dabeim. 4 schone durch. 5 Silber, eigentl. Hüllgenhülle. 6 kommen. 7 auch. 8 aus. 9 nicht. 10 lassen.

Si gond¹¹ i's Dorf, i's Cherschell,¹²
Wo¹³ fern am Högel stoh.

Ond 's Däbli blibbt a Willi lang
B'n Hälge still dahel,
Bald aber wdr's em eng ond bang,
'S mdcht use, mdcht i's Frei'.

'S ischt hender 's Hochberd Gartehums
A Weierli, so nett!
Ringsomme manche höbsche Straus
Im ronbe Gartebett.

„D, wenn i so a Sträubli hent!
„— I bi so gschwind, gschwind bei¹⁴ —
„Chom, Joly, — Joly, Chom, Chom met,
„Wer¹⁵ gond grabb¹⁶ wieder hei!“

11 gehen. 12 Kirchlein. 13 d. l. wechset. 14 dort. 15 mit. 16 d. l. fogleich.

Der Joly hät si Chöpfli träätt¹⁷
 Ond d'Herli Lampe¹⁸ so,
 Worom? — hät nöb sin Weisheit g'seit:
 „Joly, geb Acht, blib do?“

Drom hääret¹⁹ er ganz müdelstü
 Ond lagret si vor d'Her,
 Ond wien o's Büchel schmelze will,
 Min Joly get²⁰ lei R'her.

Der Schangli²¹ stampt, er chont i d'Wuetz,
 Er zehrt e²² hime Bei;
 Ond z'letscht, will Nüs nünt helse thuet,
 So springt er halt allei.

Nei, nöb allei, es ischt nöb wöhr,
 'S goht frillech öpperi²³ met:
 Der Joly folgt em — langsam zwöhr —
 Doch treulech Schrett för Schrett.

III.

„D lueg²⁴ die schöne Blüemli do!“
 Der Joly morrt ond bellt.
 „Der Vatter wörd wol noch nöb cho,²⁵
 „Ond d'Wuetter, Joly, gelt?“

Der Joly hät si Chöpfli träätt,
 Ond zetterlet,²⁶ ond 's Dhr
 Wilt hendre g'frect, als hett er g'seit:
 „Chom, Schangli, do ischt G'sohr!“

Doch ach, was merkt aso²⁷ a Chind,
 Us därege²⁸ get's nöb Acht;
 P'erscht bojt's em abe,²⁹ aber g'schwind
 Zehnfi's nomme-n³⁰ a si Wacht,

Ond geht zue jedem Blüemli he,³¹
 Ond p'fäkt si manche Struuch,
 Ond hät of d'Zimli³² Achtig g'gee,
 Wie's flüügib³³ ih ond uus.

„Ah, bitti, lueg!“ rüeft's einischtmöhl,
 „Ah! oh! das möcht i ha,
 „Ah, lueg, wie isch's vo Gold so voll,
 „Ond Silber onne³⁴ dra!“

Was isch es ächt?³⁵ ma rohtet schnell,
 Was 's Chind so z'uwend macht:
 A Sommerdgel, schö hell
 I hunter Fardbracht.

„D wenn i das chönt übercho,³⁶
 „Gwösch, gwösch denn gähng³⁷ i hei!³⁸“
 Es luegt i d'Her, ond springt em noch,
 Ond — eidwols loht's³⁹ en Schret.

Jetz, Joly, wörd di⁴⁰ Treui präest,
 Im Weierli lüüt⁴¹ 's Chind,
 Im Sinke här's noch „Joly“ g'rüeft,
 „Chom, Joly, Joly, g'schwind!“

Er ischt scho do, — 's ischt no⁴² an Gomb,
 Doch ein, dem 's Herz treu schloht;
 Er secht⁴³ si Chind am tüuse Gomb,
 Secht's kempfe met dem Tod.

Er springt, er rennt, er chrazt, er bellt,
 Er macht a söchtigs G'fret,
 Er hääret, daß's wilt ringsom ergelt,
 Doch 's loht⁴⁴ en Nüs allei.

Met jedem Augenblick wachet d'Noth,
 Sie rüeft schnell zuem Entschloß;
 Scho get der bleich, der liffig Tod
 Dem Chind en Chalte Chösch.⁴⁵

Jetz aber springt min Joly g'schwind
 I's Wasser, tuucht an Gomb:
 Lueg, wie'n'er,⁴⁶ i de Zehne 's Chind,
 Dei⁴⁷ wieder döre chont.⁴⁸

Wie schwimmt er gäge 's Ufer her!
 No noch⁴⁹ an einz'ge Schrett —
 Herr Jeseß Gott! si Rascht ischt z'schwer,
 Sie sinkt, ond er sinkt met.

Doch d'Treui get em Reschraft,
 Dei secht⁵⁰ e wieder cho
 Rettsamt em Chind, er wärcht,⁵¹ er schafft —
 Gott Lob! jetz ischt er do

Am Ufer! aber neu! Noth —
 Wie will er use⁵² cho?

17 gedreht, umgedreht. 18 hängen. 19 sitzt. 20 giebt.
 21 Johannchen. 22 ihn. 23 jemand. 24 schaue. 25 kommen.
 26 gezittert. 27 so. 28 dergleichen. 29 pust es ihn herunter.
 30 nicht mehr. 31 hin. 32 Biendchen. 33 wie sie fliegen.
 34 unten.

35 etwa. 36 bekommen. 37 ginge. 38 heim. 39 laßt es.
 40 deine. 41 liegt. 42 nur. 43 sieht. 44 laßt. 45 Ruf.
 46 wie er. 47 dort. 48 hervor kommt. 49 nur noch. 50 dort
 siehst du ihn. 51 arbeitet. 52 hinauf.

Denn 's Böhrt⁵³ ischt hōch, ond 's Ghind wie todt,
Kum schloht em 's Herzli noh.

D'Berzwilflig get eim⁵⁴ Rang in Sil:
Min Joly hāt kei Rueh,
Er chrazt die vordre Adöpsli⁵⁵ li
Im Leim, am Ufer zueh.⁵⁶

Ach, 's neht⁵⁷ em noh sin letschte Niescht
Wo Chraft, doch nōd de Rueth;
Er schlammret si so felfescht,
Wie's kein Gembjeger thust.

Ond 's Ghöpsli hebt⁵⁸ er hoch abor,⁵⁹
So hoch si's o mag geh;
Vom Wasser eimol droht kei Gfohr
Dem Bueberli jez meh.

Do hangt er jez i großer Noth,
Hebt 's⁶⁰ Buebli fesch am Gheib,
Ond troht der Gfohr, ond troht dem Lob,
Ond wilcht kei Gdörl breit.

III.

Jez secht⁶¹ d'Eltre heimwärts cho,⁶²
Sech d'Muetter volle-n-Angsch.
„Säg, Muetterli, was isch denn o,
„Dass du so heim verlangsch!“ —

„Ach Batter, ach, mi Ghind! mi Ghind!
„I förch, 's ischt nōd dihei.⁶³
„Mer isch so angsch, hom, Batter, gschwind,
„I hōrne⁶⁴ noh, de Schrei!“ —

„Bisch, Muetterli, denn ganz verfürbt,
„Was fesch jez vom'e Schrei?“ —
„S cha si, es hāt's sōh Niemert kōhrt,⁶⁵
„No 's Muetterherz allei.“ —

„Dem Ghind cha gredh nūnt⁶⁶ g'schähe si,
„Jo, wenn der Hond nōd wär.“
Ond met dem Hond's⁶⁷ zuer Stobe nit
Ond send d'Stobe — leer.

Ischt vorher d'Angsch scho drōckes gsil,⁶⁸
Jez wōrd sie topplet schwer;
Wie bangt ond johmret 's Muetterli,
S weiß nōd wohe, wo her.

Es suecht ond suecht im ganze Huus,
Es ischt bald do, bald dei;⁶⁹
Es sibhret jede Winkel us,
Doch sendt's kei Schangli, nei.

Ne rüeft dem Buebli, pflist dem Hond,
'S chont keis vo Weide her.
So goht's a bangi, halbi Stōnd,
Der Batter süßzt so schwer!

Eismols vordahrt ene en Gruus,
Schwarz wōrd's em vor em Sil:
Er tehnt a 's Nocherd Gartehuus,
A 's Weierli derbli.

„Herr Jes! Herr Jes! mi Ghind — doch nei,
„Do ischt mi Angsch omsōh;
„Der Joly chām doch sicher hei,
„Er bellte eimel gwōh.“

D'Angsch triibt e glich zuem rechten Ort,
Sie wachst met jedem Schrett;
Er goht ganz still, er seit kei Wort,
Ond still goht d'Muetter met.

We hāt an herbe Schicksalshieb
Necht schwer wol troffe scho?
Wem hāt der Lob a Ghindli lieb
Us treue-n-Arme g'noh?

No der allei, no der fūhlt met,
Was Batter, Muetter fūhlt,
Wo⁷⁰ lūhter fesch met jedem Schrett
Der arm, treu Joly hūhlt.

Wie stūgēd sie zuem Weier he!
An Schrei: „Herr Jeseš Gott!“
Ond Ghind ond Gōndli use neh⁷¹
Ischt eis. — 'S Ghind ischt nōd todt.

Wol hört me noh sin liise Schnuuf,⁷²
Ond fūhlt, wie 's Būdli schloht;
Gott Lob! es schloht scho d'Augli us,
Errettet isch's vom Lob!

Frogt Niemert, wie's mim Joly gang?⁷³
Was bliibt em für si Treu?
An bette Lob, — si Lebelang
Halb stilli, starrt Wei.

Doch morrt r nōd, ischt loschtig, froh,
Wacht treu Huus ond Guet:
Schāt jede Mensch si Nicht aso,
'S wār Manchem wōhler g'Rueth.

53 Ufer, Rand. 54 giebt einem. 55 Pföden. 56 hinzu,
zueh. 57 nimmt. 58 hält. 59 empör. 60 hält das.
61 sehr ich. 62 kommen. 63 nicht dabeim. 64 ich hōre ihn.
65 frucht Niemand geschert. 66 nicht. 67 kommen sie.
68 gewesen.

69 dort. 70 wie als. 71 heraus nehmen. 72 Nhem. 73 geht-

Der Wenter.

'S ischt neime¹ wo an raue Ma,
Er lueget² eim so frochtig a;
Färbt manchem Buebe 's Näsel roth,
Bringt manche 'n' arme Ma om's Brod.

Er ischt gâr selte recht willkommen,
Doch kömm'ret er si wenig drom;
Er froget nûd g'lieb: „darf i cho?“
Er seit gad³: „luegid, i bi do!“

Und wie o d'Kûnt so nârrisch send!
Sie machd⁴ all gern Kompliment,
So wie'n er chont, der ernschlech Ma,
Zûcht Alles andri Kleider a,

Und bozt si uf und macht si groß.
Die rîche Fraue nend de Stoos,⁵
Und d'Herre leggid Mentel a
Mit haselbeizne Ehräge dra.

Der Bettler, der 's nûd so vermag,
Der blîbt beheim de ganze Tag;
Er goht no use, wenn er mueß
Goh bettle, zueme Habermueß.

Denn schlott'ret er und sûsigt so Schwer:
„Wenn gad⁶ der Ma scho wîtters wâr!“
Er goht scho wîtters, 's het frei Noth,
Du arme Bettler, trôscht di Gott!

Chom se, i ha'n an Waze vor,
I geb n'en der, es ischt a Sofyr!
Chauf Soppe brod, es thuet der wohl!
„Vergelt's der lieb Gott g'tausig Wohl!“

Wîch lebt der Ma nûd alle g'Leib,
Wohl Manchem bringt er o⁷ si Freud.
Es plang'ret⁸ brof manch's Tschterli, —
Worom? — 's mûcht gern a Brûttli si,

Und 's weiß, es bringt met liechtem Schrett
Der Ma gâr oft a Schâzli met!
A Schâzli, ach, so lieb und guet,
D hett l's scho, wie wâr's mer g'Muetli!

Gelt, Tschterli, i merk di scho,
Du wilt⁹ frei Xenzli offe lo!¹⁰
Gescht recht, jo, freu di du der Welt,
Gott geb, daß d'fendlicht, was der feht!

Und jez, wer ischt der g'spâssig Ma,
Ich Niemert,¹¹ der 's ervothe cha? —
Der Wenter isch 's im raue G'wand,
Er chont ugfrogete¹² l's Land.

Er färbt de Buebe d'Nase roth,
Er bringt de'n Arme oft i d'Noth,
Er sûchrt stets met si¹³ Lang und Spiel,
Drom macht er o der Brûttli viel.

Der Wenter ischt der Buebe Freud,
Sie schid's gern, wenn 's tûchtig schneit.
Lueg no,¹⁴ wie scheltid's a der Stroß:
„Send¹⁵ Ach! Us Weg! A Noß, a Noß!“

Wohl isch es Viele'n ôbel g'Muetli
Im Wenter, doch ischt Manches guet,
Ma halt 's für bûs; 's bringt Manches Freud,
Am Anfang secht ma nûnt¹⁶ as Leib.

Mueht nûd im Wenter d'Erde'n us,
W'ichlûst alli Kenschter, Thor und Huus,
Und schloft und schloft a langi Nacht,
Bes daß im Frûchlig d'Sonne lacht?

Denn stoht sie uf met neuem Muetli
Und goht a's Schaffe frisch und guet;
A jedes Chernli, wo d' 're gescht,¹⁷
Besorgt's der gwûß uf's Allerbescht.

Drom, g'fallt der g'erscht o Manches schlecht,
So denk no: g'leischt chont 's glich noch recht.
Schimpf no nle uf min Wenters-Ma,
„Weischt, d'Erde mueß o gruechbet¹⁸ ha!“

Der Frûchlig.

Chind, Chom, mer wend¹⁹ i d'Wese goh,
Und wend us d'offe²⁰ sonne;
Jo lue,²¹ do send jo d'Schwalbe scho,
Gott Lob, jez hammer's²² g'wonne!

1 legend. 2 schaut. 3 ohne Umstände, geradezu. 4 machen. 5 nehmen den Pelzhandschuh. 6 nur. 7 auch. 8 wartet mit Sehnsucht.

9 willk. 10 außen lassen. 11 Niemand. 12 kommt ungefragt. 13 mit sich. 14 schau nur. 15 gebet. 16 nicht. 17 welches du ihr gleich. 18 geruht. 19 wir wollen. 20 uns draußen. 21 schau. 22 haben wir es.

Will's Gott, wärd' s öppe²³ jez a Kopf
 D nomme²⁴ cho²⁵ goh: schuele;
 Wie thuet der Fröcklig ein so wohl,
 Ma cha si nöd gmeig freue.

Wie alles grüenet, alles lacht,
 Sechsch d' Schwämm omme springe.
 Nei, wie si alles loschtig mache!
 Und lörcht o d' Bögel sänge?

Loe!²⁶ s Binkli schloht;²⁷ hört uf em Bome,
 Wie fröhlich trippler's omme;
 Chom one, Binkli, Mannli, Chom!
 Chom! kennsch mit öppe nomme!²⁸

Ja gelt, jez isch e'n andri Alt,
 Jez chauscht di²⁹ Müll schiltte;
 Im Wenter, wenn der Schnee noch lilt,
 Denn muosch der³⁰ nöd lang pliffe.

Denn biffsch mer d' Chernali us der Hand,
 Und böperriltsch³¹ on Schilbe,
 Wenn i nöd gad³² am Fenschter stand,³³
 Sez aber loosch³⁴ es' blilbe.

'S het's manche 'n' arme Ma ase,
 Wie du, du stolzes Gdörsli,
 In die Tage'n isch er froh
 Um jedes Wasseröpfli.

Doch, lacht er³⁵ Gid a Bezil³⁶ a,
 Ja denn wärd's anderscht Kide,³⁷
 Denn lueget er ein nomme a
 Und mag kein Spas: erllibe.

De Städe, won em Guets thue³⁸ hand,
 Thuet er 's mit Stolz vergelte;
 Sag, Mannli, isch das nöd a Schand?
 I mein's, ma darf wohl schelte!

Deer aber zörn i's glich nöd, nei!
 Sicht Herbst's und Sommer omme;
 Und schneit's und gfrür't's dor Mark und Bei,
 So bis³⁹ mer no willkomme!

Und bin i selber nomme do,
 (Wer weiß, ma chan's nöd säge.)

So frog du no⁴⁰ mim Büchli noch,
 Es wärd' di guch⁴¹ öll pflege.

So Büchli, gelt, wenn's Binkli Chont,⁴²
 Thue d' Bidsmeli⁴³ nöd schoone!
 Wer ame⁴⁴ Thierli Guetes gonnt,
 Dem wärd's der lieb Gott lohne.

Und wenn d' im Chlinne⁴⁵ gütlig Bsch;,
 So bish 's o gern im Grose,
 Und wärd'ich guch weder Feld noch Chriech
 Im Uglod nie verlosse:

Denn b'haltsch a frohs und helters Gmüet;
 Magsch frei und fröndlich lache;
 Wo uf em Feld a Widemil blücht,
 So wärd's di gibdlich mache.

Und wenn amoch der Fröcklig Chut,
 Wo alli Gräber sringid;
 Die Todie'n us em Chloof erstond⁴⁶
 Und alli Engel singid;

Der lieb Gott all's vergelte thuet,
 Wie d' gelt hest uf der Erde,
 Denn wärd's der erst recht himmlisch; Burch,
 Und chauscht recht selig werde!

Drom, wenn im Wenter 's Binkli Chont,
 Thue d' Bidsmeli nöd schoone!
 Wer ame Thierli Guetes gonnt,
 Dem wärd's der lieb Gott lohne:

Der Sonne 'n' Undergang.

Lue,⁴⁷ d' Sonn goht onder, hender grüne Berge
 Thuet noch und noch ehr Anli; si verberge,
 No d' Stirn und d' Auge glizid⁴⁸ noch i d'
 Welt,
 Im Freudeberg⁴⁹ bei⁵⁰ luetet si dor⁵¹ d' Schilbe;
 Du närschli Sonn, was magst doch so lang
 blibe,
 Hest denn die Fenschter nöd scho machmochl
 zell?

^{*)} Galtzhaus auf der bekannten Höhe gleichen Namens.

²³ etwa, wohl. ²⁴ auch nicht mehr. ²⁵ kommen so hoch. ²⁷ schlägt. ²⁸ etwa nicht mehr. ²⁹ beim. ³⁰ muß ich d'n. ³¹ Kopf ist. ³² sonderlich, gerade. ³³ Kopf. ³⁴ lassen. ³⁵ ist u. dat. ³⁶ ein Biöchen. ³⁷ tänen, schallen. ³⁸ getan. ³⁹ sel.

⁴⁰ nur. ⁴¹ auch. ⁴² kommt. ⁴³ die Bidsmeli, Bidsmeln. ⁴⁴ einem. ⁴⁵ kleinen. ⁴⁶ ersehen. ⁴⁷ Wom. ⁴⁸ glitzern. ⁴⁹ dort. ⁵⁰ durch.

Säg, ober thuescht nielicht der Wirtin winkle,
Du müschtscht gern noch gschwind a Schöppli
trinke?

Nach gab⁵¹ nöd j'lang, es ischt bald Mit i's
Bett;

Sechschdt ddrt, der Mac⁵² chont o scho hennet⁵³
vöre,

Ganz müdelistill, er mücht di nöd gern fahre,
„Wenn i si no scho us de 'n' Auge heit!“

So tehaft er, 's schint, er mag di nöd wohl
liibe;

Es ischt nöd recht! pror thuescht e⁵⁴ du o müde
Und gobscht eweg, so wie 'n' er neime⁵⁵ kont.
Das ischt a Päärli, do chont 's nie zuem
Chöffe!⁵⁶

Wer ischt ächt⁵⁷ d' Schold? das mücht i doch
o wüsse,

Das ebr denand⁵⁸ so tuusigs schlecht verstonb.⁵⁹

Do het me's! jo, gschwind hender d' Wolche
'n' abe⁶⁰

Verfedscht di jez, und thuescht din Glanz per-
grabe,

Und ruebtscht⁶¹ us. — Gschafft hecht hüt, das
ischt wöhr!

Wie prächtig gäh⁶² ddrt 's Chorn im Aker
schwanke!

Du hecht es g'färbt! säg, het's der⁶³ ächt o
danket?

No, morn⁶⁴ chonscht wieder, selb het jez lei
Gsohr.

Es ischt gür Mengs viellicht sin Dank noch
scholzig;

I mein, selb⁶⁵ Berst, wo⁶⁶ am Bom so goldig
Und fastig hangt, heit o vergeffe, gelt?

Doch zörncht em nöd, du bischt di das scho
gronet,

Es wörd met Dank nöd jedi Wohlthot blohnet,
Das weisscht du wohl, 's ischt jo der Kauf der
Welt!

Jez isch si abe! d' Wolche thueud si becke,
Si schlüft⁶⁷ i's Bett. „Schlof wohl und los
der's schmecke!“

'S wörd alls so still, und alles ischt wie todt.

Der Sentis *) tehaft: was mag si ächt o
machet

Er luegt 're noch, nei, nei, wie mag er lache!
Jez scheint er si,⁶⁸ kueg no, wie nöd er roth!

Hans und Liseli.

„Ach, 's Liseli ischt lieb und guet,
'S het all⁶⁹ an brü're frohe Muech,
Rei breervers get's uf Erde;
A Gschilli het's so rond und voll,
Gerr Jeses! wie wär's mer so wohl,
Chöndat mer das Meilli werde!“

I weiss nöd, wie 'n' i's mache cho,
Es het gwödh mange hbb'sch're Ma
Du 's Liseli scho buehlet;
Brog i no a, so goht's mer suul.
„Probier's, du hecht jo vrom a Muul,
„Und bischt jo wacker g'schuel!“ —

„Ach Liseli, i heit a Bitt!“ —

„Brav, brav, min Hans! ferie,⁷⁰ wa wilt⁷¹!“ —

„Ach, i darf's facht nöd säge;

„I förche 'n' all, ich chäm sig⁷² spoot,
(„Nei, wie 's mer o im Herze schloot,⁷³)

„I chom no⁷⁴ dinet wege!“ —

„Was zetttscht jez? I merk di scho,

„Es sdu⁷⁵ an Hüroth's-Airag cho,⁷⁶

„Gelt, Hans, i ha's errothe?

„Was wörscht jez wils, ad wie 'ne Wand?

„Meinscht, Hans, mer⁷⁷ passid för anand?

„Und meinscht, es chöndt us grothe?⁷⁸“

„Hescht dyre⁷⁹ 'n' o⁸⁰ a Bezli Geld?“ —

„Selb⁸¹ ha 'n' i nöd!“ — „Denn het's
scho gschit,

„Wie wilt mi denn erhalte,

„Und wie secht⁸² met der Jugeb dri?“ —

„Ach, d' zwanger Jöhrli send vorbi!“ —

„So ghdrschit jo scho zue 'n' Alte!“

„Bischt dyre vo'me fäche Stand?“ —

„D' Welt ischt halt o mi Vaterland!“ —

51 nur. 52 Mond. 53 hinten 54 ihn. 55 irgendwo. 56 fä-
sen. 57 etwa. wohl. 58 einander. 59 verkehrt. 60 hinab.
61 rufst. 62 gelb. 63 dir. 64 morgen. 65 jenes. 66 welches.
67 schlüpfte.

*) Der höchste der Ardenzeller Berge.

68 sich. 69 immer. 70 wasman. 71 was willst 72 allzu.
73 schlägt. 74 nur. 75 sollte. 76 kommen. 77 wir. 78 und
gerathen. 79 etwa. 80 auch. 81 das. 82 sieht er.

„Das will noch nöb viel säge,
 „So hecht doch amel⁸³ gwöß a'n Amt?“ —
 „Seb⁸⁴ ha 'n' i o nöb! Pox verdammt,
 „Wie machschd mi du verlege!

„I bi nöb jung und bi nöb rich,
 „Bim Auslig aber mein' i glich,
 „I chönn ein gld'lech mache;
 „A bieder's Herz, a treut Hand,
 „Das zellt noch meh as Amt und Stand
 „Und bere⁸⁵ Hochmueth-Sache!“ —

„Brav, Hans! jez redschd as wie n'en Ma,
 „Und luegscht mi frisch i d' Auge 'n' a.
 „Jo, beweg⁸⁶ ihuescht mer gsalle!
 „Hecht du a bieder's Herz im Ellb,
 „So bin i herzlech gern di Willb,
 „Du bischt mer lieb vor Alle!“

's Meidli.

Es pflist im Wald a Wögell
 So recht us voller Broscht,
 Es chönn em gad⁸⁷ nöb wöhlter st,
 Es pflist met Herzes-Loscht.

'S het's niene⁸⁸ glernt, het nie g'studiert,
 Nie g'hört an Org'l-Li-Lo,
 Wie's 's binne⁸⁹ g'ha het, het's probiert,
 Ob's nöb chönn use lo.⁹⁰

So pflist's bald z'höw, bald guet und recht,
 Und bald a Bezli z'itüf,
 De 'n' andre Wögle gfallt's nöb schlecht,
 Hand⁹¹ all grüest: „Meidli, pflist!“

Und 's Meidli pflist, — es ischt wohl wöhr,
 'S buntis manchwohl selbscht nöb schö,
 Doch tehnt's: jo no, es ischt a Gsohr,⁹²
 'S ischt mer nöb besser g'gee.

I sing, und mer isch wohl debi,
 I mach's so guet i cha,
 Wer's nöb gern hört, gäng söß⁹³ verbi,
 I rüehm's jo Niemert⁹⁴ a.

Und so goht's fort a Horzi Bilt;
 Draf aber chont do bald
 An Ruffus, recht g'lebrt und g'schild,
 An Rohrsprecht, i de Wald.

Der het im höchst g'studierte Lo
 Gilt⁹⁵ alles omme grüehrt,
 Was dem ischt onder d'Chlaue Ho,⁹⁶
 Pox Auslig! das het's gsüert.

Ah, Meidli, ach! wie ischt der z'Ruech,
 Welt, 's ischt der angcht und bang?
 Wenn di der Specht verurdsche⁹⁷ ihuet,
 So pflischt gwöß nomme⁹⁸ lang!

Und richtig chont er g'schwind, der Specht,
 Zum guete Meidli mi;
 (Jo! das ischt uf si Möll⁹⁹ recht
 A prächtigs Wasser gfi.¹⁰⁰)

Ah! seit er, 's riift mer d' Ohre 'n' ab,
 Wie bu so schrädlech pflischt!
 Du meinsch es guet, i stritt's nöb ab,
 Gav!¹⁰¹ Schaab, das d's nöb begriffschd.

Die Gilt¹⁰² Terz treffschd mer jo fascht nie,
 D' Spetime 'n' Adörd gdr,
 Jo, 's richtig Singe choschtet Müeh,
 Und für di isch's no z'schwer!

Vom Moll springscht du mer grad i's Duur,
 Ja lueg, das cha nöb goh,
 Di¹⁰³ Wülfe 'n' ischt nöb recht Natur,
 Und Chonscht viel minder noh.

Wenn d' singscht, muescht bi der selber alt¹⁰⁴
 De General-Bag schlo,¹⁰⁵
 Schö¹⁰⁶ ischt di Gsang an leere Schaal,
 Und Niemert cha's verstoh.

Met bere Brökel¹⁰⁷ chont der Specht
 Zuem guete Meidli he,
 Und tehnt, das Ehrtil¹⁰⁸ wär jez recht
 Verschrick drab; — o seh!

Und 's Meidli stoht, met bangem Schnaus¹⁰⁹
 Fos'¹¹⁰ 's z'erscht a Bezli¹¹¹ ab, —

83 nun einmal, wenigstens. 84 das. 85 dertel. 86 den Weg, so, also. 87 geradezu. 88 nirgend. 89 drinnen. 90 lassen. 91 haben. 92 v. i. gleichgültig. 93 konst. 94 Riesenmännchen.

95 gleich. 96 gekommen. 97 erwidern. 98 nicht mehr. 99 auf sein Maßlihen. 100 gewesen. 101 nur. 102 kleine. 103 vira. 104 immer. 105 schlagen. 106 sonst. 107 v. i. mit solchem Prahlern. 108 Krölein. 109 Wüdem. 110 hercht. 111 ein Blöcher.

Frecht rüebig¹¹² brof a Bärmli uf
Und loht¹¹³ a Pfeffli ab.

Set¹¹⁴ do ischt noh mangs Pfeffli cho,¹¹⁵
We het's noh manchmohl g'hört;
De¹¹⁶ glehrte Narr het's schwäge lo
Und het si nöb dra fehr.

's Alpeblüemli.

En Gärtner sendt uf Bergeshöh
A Blüemli zart und sü;
„O Blüemli, o, wie bischt so schd!
„I möcht bi met i d'Heimet neh!
„I's Thal, i's Gärtli mi!“

Und sorgsam zücht er 's Blüemli us
Us hüelem Erde-Schoof,
Bringt's heim i's Gärtli, z'nächst am Gumb,
Rüft ringsom alles Uchrut us
Und Eiel, und Jät² und Noos.

„Jez, Blüemli, schlof a Chorzi Nacht
„Im enge Gartebett;
„Doch wenn im Früehlig d'Sonne lacht,
„Und Feld und Wald und Flur erwacht,
„Denn, denn erwach du met!“

Der Wenter chont,³ es förmt und schneit,
Und deckt mi Blüemli zue;
Es ischt em wohl, 's weiß nünt⁴ do Leid,
Es schloft wie i der Ewigkeit
Und lit⁵ i süefer Ruch.

Doch, i der Erbe stille Schacht
Facht 's Blüemli gute Grund,
Und wo⁶ im Früehlig d' Sonne lacht,
Und Feld und Wald und Flur erwacht
Und laut Pfli chont,⁷

So schloft mi Blüemli nöb allei,
'S erwacht met lilem Schnuf,⁸
Met Andre firri's gern sin Mal;
'S luegt uf, und — loht⁹ en bange Schrei,
Und weckt de Gärtner uf.

„Ach Gärtner,“ seit's, „mer isch so weh,
„Mer isch so schwüel, so bang,
„Es trilbt mi fort uf d' Bergeshöh,
„In Berge 'n' isch so hell, so schd,
„Im Thal blib i nöb lang!“

Kum g'feit, so tret¹⁰ a 'n' Engelsband,
Do Himmelsgüeti voll,
Mi Blüemli z'rod i's Waterland,
Auf d'Alpe 'n' a der Felswand;
Wie wöb's em jez so wohl!

Es wachst und blüecht i voller Pracht,
Und rüeft dem Gärtner noh:
„Was blüecht im Thal, i dunkler Nacht?
„Do obe 'n' isch's, wo d'Sonne lacht,
„Chom, 's ischt so lieblech do!“

D' Frau Sonn.

Willkomm, Frau Sonn, i 'n' ästem Land!
Send¹¹ tuusig Nohl willkomm
Met eurem helle Sommer-Gwand,
Bergoldet om und om.

Ehr hand i¹² manche liebe Tag
Gad¹³ nomme blide so!¹⁴
No, no, 's schint, äfri Roth und Schlag
Sei i glich z'Ohre cho.

Doch still, mer wend¹⁵ nöb schimpfe jez,
Es stoht us öbel a,
Es ischt en Einzige höher g'fest,
Der eu regiere cha.

Was der befehlt, das muend¹⁶ ehr thue,
Do cho, dei¹⁷ wieder goh;
Ehr hand Johr us Johr i kei Ruch,
Und z'letscht — kei Loh broo.

„So jo, ehr liebe, närrsche Lüüt,
„Pond¹⁸ ehr no 's Morre si,
„I bi i vere Chorze Zilt
„A wannhem Dril gfl.¹⁹

„Im Ungerland und im Tirol
„Dei ha 'n' i wacker brennt,

112 rübig. 113 laßt. 114 seit. 115 gekommen. 116 den.
1 nehmen. 2 Unkraut, ausjätende Pflanzen. 3 kommt.
4 nicht. 5 liegt. 6 wie, als. 7 kommen. 8 Nehen. 9 laßt.

10 trägt. 11 seit. 12 hat auch. 13 geradezu. 14 nicht
mehr bilden lassen. 15 wir wollen. 16 müßet. 17 dort.
18 laßt. 19 gewesen.

„Dass amel²⁰ o de Sommer wohl
„En Eiser wasche Höpant.

„Wo Innsprogg hi 'n' i fort allg'mach
„Des Rom, dei ha²¹ ni lehrt,
„Bi j'rod uf Ulm und Biberach,
„Da Horn und Gerschte lehrt.

„Und wieder fort, im helle Glanz
„Im Kendli he und her;
„Wald uf em Rhii,²² bim Fiedelschwanz,
„Wald j' Mette 'n' uf em Meer.

„Wald j' Neuhork, j' Warschau, j' Modena,
„J' Paris und im Sirolsönd,
„J' Berlin und j' Wien, j' Batavia
„Und j' Londe 'n' a halb Stönd.

„Dei neblet's doch! — ha denkt: Jes Gott,
„Wenn i no wilters wä!
„Do chont der Gaiserwalder-Bott
„Und brohlet²³ g'schwinds berthe:

„'S Kontenroth Müesche Kätterli²⁴
„Widht morn a Widchli²⁵ ha,
„Drom hali's om euren warme Schil,²⁶
„Frau Eonn, recht höflich a.“

„No,“ sag i, „menn i's richte ha,²⁷
„So will i recht gern cho;²⁸
(„Ha's zwor scho halb veriproche gha²⁹
„Der Gishet j' Waterloo.)

„Der Bott der het vor Freude glacht,
„Get heimwärts laufe lo;³⁰
„I ha min Was g'schwind richtig g'macht
„Und hi noch vor em do.

„Do hand³¹ ehr mi, ehr liebe Lüät
„Im grüne Gaiserwald;
„Doch hand ehr Wösch, henkhd hüt,
„Musß wieder wilters bald.“

Der Apollofatter und 's Adeli.

Uferwärd vom warme Frühlingezeg,
Flattret froh und liecht uf duff'ge Wege

20 einmal. 21 dort habe ich. 22 Rhein. 23 klarvert.
24 Katharina. 25 morgen eine kleine Wasche 26 Rhein.
27 kann. 28 kommen. 29 gehabt. 30 lassen. 31 hatz.

En Apollo, schö wie Silberflanz;
Und zue jedem Blüemli ischt er g'rage,
Und us jedem Uchelchli het er g'loge,
Het si g'wedrt vom süesse Honigraub.
Wo 'n' er he chont,³² stoht em alles offe,
Jedes Blüemli leht im stille Hoffe,
'S mdcht so gern, so gern si Sätzli si,
Echent em drom so gueti Sätzli i.
Aber ach, kum her's e³³ welle fange,
Kum met zarte 'n' Arme nob em lange,
Kum her's g'lächlet ob am Schmelletto,
Gusch! so flüügt der lostig Schelm devo.

So vergoht en schöne, warme Sommer,
Min Apollo het sei Rascht, sei Ruch,
Trinkt und flattret, kennt sei Sorg, sei Chommer,
Aber endlech goht's dem Sterbe zue.

Wilt im Thal am niedre Rofehag³⁴
Blücht a Adeli, g'wermt vom Sonnehuuch,
Und er flüügt met mattem Sidjelichlag
He zuem Adeli, uf de Dornestrauch,
Blibt halb starr uf zartem Blättli hange,
Ach, und 's Adeli meint, es hei³⁵ 'n' e g'fange.
D wie lächlet's, bebt vor jüßer Loscht,
Drocht de schöne Blatt'zer enj und heiß a
d'Brojcht.

„Adeli, Adeli, loß di zütsch warn!
„'S loht³⁶ si Wangs so schnell vom Schil
omgarn,
„Nacht si 's Lebe selber selber trüb.“ —
„Ach, was wüt³⁷ mer jez mi Freud verderbe?
„Loß mi met em lebe, met em Herbe,
„Rueg,³⁸ er ischt so schö, so guet, so lieb!“

Dobed³⁹ wörds, es glanz⁴⁰ taufig Uherze
Höch am Himmel in erhabner Pracht,
Und sin schöne Liebling treu im Herze
Schlumarret 's Adeli i der Sternnacht.
Und am Morge luegt's met heiße Blicke,
Sanfte Miene, wo si⁴¹ Alles sei;
'S mdcht em gern a Morgegrüßli nicke,
Und a Ghößli⁴² — aber — Jes Maret!
Er ischt fort! so rüest's met heiße Irbene.
Ach, vergebes suchet's e Tag und Nacht,
Bes zuem breite Wohl am Himmel d' Sonn
erwacht,

32 hin kommt. 33 ihn. 34 Rosenbede. 35 habe. 36 laßt.
37 willk. 38 schau. 39 Abend. 40 glanz. 41 fern.
42 Ruchgarn.

Gu! do Grädle met giflig g'fräsi'ge Lehne,
 Gschick und noch und schädlig wie der Tod
 D' Zwilgli uf a Haupe schwarz und roth,
 Freßt dor's Mark und dringt bes tüuf zuem Herze,
 Ach, und 's Müsli, kum noh jung und schö,
 Sue, wie ringt's met bettre Todeschmerze,
 'S ischt verwelkt, do ischt lei Hoffnig meh!

Isch's nöd so scho manchem Meilli g'gange,
 Het's nöd g'ureint, en Engel sei sin Schatz
 'S folgt kein Roth, doch kum a Jahr verganze
 Und der Engel wörd zuer Lühelschaz,⁴³
 Freßt dor's Mark, und dringt met Offt zuem
 Herze,
 Ach, und 's Meilli, eufcht so jung, so schö,

43 Raup.

Sue, do lüt's in bange Todeschmerze,
 Ach, 's vertwilt, do ischt lei Hoffnig meh!

Sascht'gi Liebl het so Rang's scho elend g'macht,
 Vor de Sommerdäzle nemm di wohl in Ach!

Kinderlied.

Chemmisäget,⁴⁴ schwarze Ra,
 Het e schwarzes Hempli a,
 Alli Böschere⁴⁵ vo Paris
 Chönnid's wäntne⁴⁶ wäschte will.

44 Kamisäget. 45 Wäschereuten. 46 Wäntne es nicht meh.

Mundart der Toggenburger im Kanton St. Gallen.

Faschingslied. *)

Zuhe, Fasnacht!
 Wo sinmer morn¹ Nacht?
 Inte guete Sungebach:²
 G'höre³ Wanne Wache,
 Röchli sind schu bache.⁴

*) Am Fasching-Sonntag Abends wird dieses Lied von armen Leuten nach uraltem Gebräuche vor dem Hause eines jeden Wohlhabenden in vorzüglicher Gegend gesungen, wofür sie entweder ein Almosen an Geld, oder frisch gebadene Faschingstüchen zum Lohn bekommen.

1 sind wir morgen. 2 Name eines großen Wirthshauses. 3 ich höre. 4 gebaden.

Gämmer⁵ äis,
 So chani hüt,⁶
 Gämmer zwi,
 'S frührt mi a d' Wäl,
 Gämmer drüü,
 'S frührt mi a d' Rüdü,
 Gämmer' bickl,
 So chani hüt mäschiere;
 Aber gämmer's bald,
 Süß Hunt⁷ en Fuchs und frist mer 's Hals.⁸

5 geht mir. 6 kann ich heim. 7 souß kommt. 8 die Galtse.

Mundart im Kanton Appenzell Auser Rhoden.

Bestrafter Kirschenraub.

'S ischt ame¹ Sonntig gser² ond äben im
Sommer im Chrieset,³
So hät's en Buebe-n-agmacht,⁴ wo-⁵ n-er
en Chriesbom⁶ uffueget,⁷
Der hät dem Noehure ghört, ond ischt der
-äbe z'Chilche⁸ gser.
No so Chletret der Bueb use,⁹ ond hät si do
handli¹⁰ erloschtigt
A bene höbsche Chriesene.¹¹ So chont¹² denn
aber e Wetter,
As er's näb achtet ond nüz¹³ as Chriesi ond
Chriesli gsehe.
Jeg schloht¹⁴ aber 's Wetter in Bom, ad¹⁵ er
im Schrecke gheit abe,¹⁶
Hät em aber nüz ihue,¹⁷ weder gab¹⁸ e Chl
hert aghodet¹⁹ ischt er.
Stoht er ase²⁰ tosem²¹ wieder uf ond lueget
e so an Bom use,
„Nä,“ sät er, „ghicht²² en Lärmen om e
so e paar Chriesli!²³“

1 an einem. 2 gewesen. 3 Kirschernte. 4 d. i. lästern ge-
macht. 5 wie, als. 6 Kirschenbaum. 7 hinauffängt. 8 zur
Kirche. 9 hinauf. 10 d. i. weidlich. 11 Kirschen. 12 kommt.
13 nicht. 14 schlägt. 15 das. 16 fällt hinab. 17 gerhan.
18 als nur. 19 ein bisschen hart abgelesen. 20 so. 21 still
aus Beschämung. 22 giebt. 23 Kirschen.

Der rechte Weg.

Es ryt en frönte²⁴ Heer vdr's Appenzellerland,
Ond tröbt en Buebe-n-a; er ischt halt ohbe-
kannt,
So frohget er de Bueb: chom i de rechte Weg?
„Nä, ha-a,²⁵“ sät der Bueb, „ehr müend²⁶
deselbe Steg.“
— So mueß i z'rodt — „Nä, ha-a,“ sät
er weiter,
„Gad²⁷ 's Rosß omdräyt,²⁸ ond wieder
sörri²⁹ rpte!“

Die Kirchgänger.

Zwee Noehure hönds³⁰ abglegne gha,³¹
I d'Chilche z'ghönd,³² ond sönd si gwa,³³
Icht abde³⁴-n-än zuem äne³⁵ wo,³⁶
Ond gfröhget: wottschit³⁷ au met mer wo?
So chont der ä³⁸ im Sonntig-Obwand,
Ond hät si³⁹ Strüßli i der Hand.
Wottschit mit? Do grift der z'erscht in Sad,
Ond sät drof: Nä, i ha noch Bad.⁴⁰

24 fremder. 25 ein in der Schweiz oft gebräuchter Aus-
druck der Verneinung. 26 müßet. 27 nur. 28 umgedreht.
29 vorwärts, gerade auf. 30 haben es. 31 abgelegten gehabt.
32 in die Kirche zu gehen. 33 sich gewöhnt. 34 immer.
35 d. i. Einer zum Andern. 36 gekommen. 37 willst.
38 kommt der Eine. 39 sein. 40 ich habe noch Tabak.

Mundart im Kanton Appenzell Inner Rhoden.

Entstehung der Ebenalperhöhle*)
und des Schuzengelfestes.

(Eine Volkssage.)

Es sönd früener¹ bei² bim Escher omme-n-
ond uf der Ebenalp all Nächt e verzwißlet
Schaar Häre-n-ond Drake-n-omme grette-n-
ond omme tanzet, (ond der Löhfel selb ischt
au bebei gsee,³) ond sönd⁴ der en Lärme-n-
ond e Gschräd gha⁵ as wie gnärret, daß me's⁶
bes in Ceralpsee abi⁷ ghört hät. Ond do ischt
emol anere schöne Rohschinnacht⁸ en Hand-
bueb,⁹ wo¹⁰ äbe gsohmeret¹¹ hät, drob ver-
wachtet,¹² ond hät de Häretnanz äbe-n-au
gsehe, ond hät e,¹³ wie billig, verzwanget¹⁴
loschtig düecht. Do goht er zue der greuschte¹⁵
vo bene Häre-n-ani,¹⁶ ond häter¹⁷ es gosse-
riert, er möcht au methalte. Do sät die Häre:
jo frill, ond get¹⁸ em e Buech ani, ond sät
em, er söll si do inne-n-onderschribe, daß er
möll 's Löhfels see,¹⁹ denn löhrf er methalte.
Der Bueb hät aber die Pflenz²⁰ kraul kennt,
ond nehnt²¹ das Buech, ond goht met bei²²
zuem Escher ant, gahb²³ wo jerg 's Wilschöl-

hell²⁴ ischt, ond onderschribt si bi de dreu
höchste Nemme,²⁵ ond wie der Bueb die
dreu höchsten Nemme gschrebe hät, sönd der
die Häre versloge, gahb recht wie bsässe, ond
der Löhfel ischt ase²⁶ gahb hönberem juni²⁷
gstande, ond hät em öber d'Ächse glueget.²⁸
Der hät i der Läubi²⁹ ond im Schrecke gahb
frisch met am Sag wölle-n-uf de Schöfster
ui,³⁰ ond hät si met de Chlaue-n-om ävel³¹
fescht i d'Felseblatte-n-ini klammeret, daß er
de Syrung recht fasse sönn, daß me-n-ämel
sini Tage, wo-n-er gmacht hät, jerg no im
Felse sieht bim Escher obi, i will en Chäger³²
see, wenn's nüd woht ischt; 's hät si aber
glillig³³ nüd möge g'gee³⁴ met dem Springe,
der Narr hät si fiz³⁵ fescht ihklammeret; do
schlüft³⁶ er bi Gotts i der Verzwillig zum
Felse-n-i, ond der Bueb metem Buech Schreit
sör Schreit nohi.³⁷ Hönbersch³⁸ hät der Löh-
fel do natürl nüd dörfte, ond schlüft halt
vorwärts, vorwärts dörf³⁹ de Felse-n-ini, bes
er z'leischt of Ebenalp usi Ho⁴⁰ ischt. Dei⁴¹
ischt er do i d'Löft, ond der Bueb hät e gab⁴²
noh gsehe hönberem Schöfster ai kesse;⁴³ jerg
vom säbe-n-a⁴⁴ ischt do halt d'Ebenalperhöhl
etstande, ond hät me-n-alki Johr ame glillste⁴⁵
Tag e Fescht bei obi, ond thuet ui⁴⁶ wallfahrte
ond zum Schuzengel bete, daß er die Löhfel
ond die Häre nomme juni⁴⁷ läß, ond Sorg
hei⁴⁸ zum Wääch⁴⁹ ond zue de Lüüte, wo do
obe sohmerib.⁵⁰

*) Östlich an einem steilen Abhange einer Appenzeller
Gebirgskette liegt eine kleine Kapelle, „das Bildkirchlein“
genannt. Von dieser Kapelle weg führt gegen Westen eine
große Höhle auf eine große Wiese hinaus, „die Ebenalp“
genannt, wo alljährlich das Vieh übersummert. Zunächst
an dieser Alp liegt westlich der „Schäster“, ein sehr hoher
Berg; von dort herab südlich gewahrt man in schauriger
Tiefe den Ceralp-See. „Escher“ ist der Name einer
kleinen Bauernhütte, wenige Schritte südlich vom Bildkirch-
lein. Alljährlich am ersten Sonntag im Juli wird in dieser
Kapelle Messe gelesen, wozu sich immer sehr viele Anbä-
chtige einfinden. Dieser Festtag heißt: „Schuzengelfest“.

1 früher. 2 dort. 3 gewesen. 4 haben. 5 gehabt. 6 man es.
7 hinab. 8 Monatsweinnacht. 9 d. i. Räderjunge. 10 welcher.
11 d. h. das Vieh den Sommer hindurch gehütet. 12 er-
wacht. 13 ihn. 14 d. i. vertauselt. 15 größten. 16 hin. 17 hat
ih. 18 gibt. 19 sein. 20 d. i. den Birkfanz. 21 nimmt.
22 dort. 23 gerade.

24 Bildkirchlein. 25 Namen. 26 so. 27 hinzu. 28 ge-
schaut. 29 Buech. 30 hinauf. 31 um so viel. 32 Reper.
33 gleichwohl. 34 geben. 35 sich allzu. 36 schlüft. 37 nach.
38 hinter sich, rückwärts. 39 durch. 40 gekommen. 41 dort.
42 ihn nur. 43 hinab fallen. 44 von selbstigem an. 45 an
einem festgesetzten. 46 hinauf. 47 nicht mehr hinzu. 48 habe.
49 Vieh. 50 welche da oben übersummern.

Secalper-Lied. *)

Wo en Fuler ischt im Land,
 So nend⁵¹ er d' Secalpschueffa⁵² n' i d' Hand.
 Do freffid⁵³ feu⁵⁴ de Rohm eweg,
 Und geub⁵⁴ de Chäs für Nüsta⁵⁵ n' eweg.
 Am Moga⁵⁶ stönd⁵⁷ si früeh-früeh uf,
 Do siehd⁵⁸ si brandschwarz vor Rauch us.
 Do nend-⁵⁹ en schwaiza Jiger⁶⁰ her,
 Ond freffid⁶⁰ a⁶⁰ n'a, wie n'en Bubelbär.
 Do fassid⁶¹ feu n'e Sussa⁶¹ n' a,
 Es hett e Sax e Wocha dra.
 Ond wenn feu fahrid⁶² imm Neschmer⁶² uf,

*) Es wird dieses Lied von den Hirten nach einer eigenthümlichen Weise gesungen. „Secaly“ ist eine Bergweide am Secal-See im Kanton Appenzell Inner Rhoden. 51 nimmt. 52 „Schueffa“ hölzernes Schöpfgefäß, um den Rahm damit von den Milchkäpfen abzuschöpfen. 53 sic. 54 geben. 55 seffen, fetten, d. i. von unangereicherter Milch gewonnenen. 56 Mergen. 57 stehen. 58 nehmen sic. 59 der lästige Niederschlag nach der zweimaligen Scheidung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 60 fressen ihn. 61 Nachmolten, mit Jiger vermischt. 62 Name des höchsten Berges im Kanton Appenzell; auch „Centis“ genannt.

So siehd⁶³ das Wetter ruch-ruch us.
 Seu lönd⁶⁴ das Wetter müderla,⁶⁴
 Seu thüend⁶⁵ säht Chäsa n' ond büderla.⁶⁵
 Ond wenn die Medli Chöb⁶⁶ inn Neschmer uf,
 So trägt⁶⁷-s' de Rohm zuer Gätta n' us.
 Seu heb's⁶⁷ bil werder, as wifes Brod.
 Do homima libid⁶⁸ d' Medla große Rohd.
 Ond wenn die Senna⁶⁹ sönd elter, as alt,
 Ond heb⁷⁰ en groba, wisa Barch,
 Do lauffid⁷¹ feu de Medla noh,
 Das d' Gosa meh⁷¹ dehenna loh.⁷²
 Im Neschmer omma⁷³ sönd d' Götli chlein,
 Es ddrfid⁷³ keine Medli n' ein.
 D'Senna heb e Gattig,⁷⁴ wie d' Gafellid,
 Ond chressid⁷⁵ chruzwis ober-s' us.

63 sic lassen. 64 trabe, dunkel aussehen. 65 butter. 66 die Mädchen kommen. 67 halten es. 68 leiden. 69 Mädchen. 70 haben. 71 wäffen. 72 trahnten lassen. 73 ein. 74 Gattung. 75 kriechen.

Mundart der Allemannsberger in Walzenhausen im Kanton Appenzell.

Volksfage.

I Schwendi, a Stönd hender Appzell, ischt amol a Schloß ond im Schloß an Edilma gfi.¹ Der ischt denn allpott² für sinn Thurn aht gfeffa. An Bueb ischt do vill fürbi gganga i d'Berg gi³ Schotta⁴ hola. Der Bueb heb siba Schwüschterni⁵ kah,⁶ ond ischt gab⁷ a Bröckli⁸ wilt vom Schloß behaama⁹ gfi; im Nachschatobl¹⁰ haafid. Der Watter heb ddrt guala n' ond bba¹¹. Ietz ischt amol der Bueb am Schloß fürbi gganga, ond der Edilma heb a n' agrebt,¹² was der Watter ond d' Mutter thüeid. Der Bueb heb em zer Antwort gge:¹³ „Der Watter bacht ehggesse¹⁴

1 gewesen. 2 allemal, auch: manchmal, dann und wann, oftmals. 3 gehen. 4 Nachmolten. 5 Schwüster. 6 gehabt. 7 nur. 8 eine kleine Strecke. 9 dasheim. 10 Rehetobel, eine außerrhobische Gemeinde, jenseits der Goldach; „Tobel“ bedeutet: Balbschlucht, Ungthal. 11 gedenken. 12 hat ihn angerebet. 13 gegeben. 14 eher gegessenes.

Brod, ond die Mutter macht¹⁵ das of das.“¹⁵ Der Edilma heb o¹⁶ wbla wissa, was d' Med in si hei,¹⁷ ond do ischt er inna worda, das der Kalt das Medl, wo-ner¹⁸ verbache, nnd zallt¹⁹ hei, ond die Kalt Bleg²⁰ i-na verschrenzt²¹ Widli Gääß²¹ büezi.²² Wie do der Edilma gfrooget heb, us wessa Grund si des thüeid, heb der Bueb gkid: „Eba dorom, das d'üs²³ aalls Welt nehscht.“²⁴ Der Edilma heb em do ttraut, er wöll d' Gönnd a-na raaza.²⁵ Der Bueb gohd²⁶ her, ond verzell²⁷ do aalls mitt-anand. No sin Watter gid²⁷ em a Nödtli a, er soll gab²⁸ a n' andersch Wohl Zaasa²⁹ onderschüberscht³⁰ traga, ond a Rag dri tho.³¹ Der Bueb macht³² asa,³²

15 d. h. Hiden auf Hiden. 16 auch. 17 habe. 18 welches er. 19 nicht bezahlt. 20 Lappen. 21 in ein zerrissenes Stück Kleidung. 22 fide. 23 du und. 24 nimmst. 25 an ihn reizen. 26 heim. 27 giebt. 28 sonst, ohne Umstände. 29 Watten, die wie Tragekörbe auf dem Rücken getragen werden. 30 unterst zu oberst. 31 thun. 32 so, also.

ond gohd do ena Weg 'm Schloß zue. Der Edilma stellt a³³ wider z'Neb: „No, du Wig-nasa, sela,³⁴ faascht³⁵ mer säga weder'sch, hand b'Ageschta³⁶ meh wilß ober schwarz Fiebera?“ Der Bueb seib: „Meh schwarz.“ — „Worromm?“ — „Wit halt b'Küsil mit de Zwingerherra meh z'schaffib³⁷ hand, as d'Engil.“ Do lohß³⁸ der Edilma d'Gönd aab; der Bueb lohß d'Raß usa. D'Gönd springt der Raß noh, ond der Bueb heb amig³⁹ o möga lacha; aber er heb si de guotha Weg⁴⁰ 's Tobil⁴¹ abi 42

33 ihn. 34 wohlau, nun. 35 faascht. 36 haben die Eltern. 37 zu schaffen. 38 läßt. 39 wohl, denn doch. 40 den gewöhnlichen Weg, d. h. schnellen Schrittes, eilig, hurtig. 41 Baldschlucht, Engthal. 42 hinauf.

gmacht. Der Edilma, nöb fuul, ischt em mittem Spieß noi,⁴³ heb a donna überfo⁴⁴ ond do z'Tob gfocha. Na ka si's tehnta, der Vater vom Bueba heb do vor Nooch⁴⁵ völli ggiret,⁴⁶ ond die ganz Vuurfame⁴⁷ zamma-itho.⁴⁸ Es sönd dem Edilma do Füß gmacht worba, ond er heb nöb möga uf de Fehneraspiz ul⁴⁹ fo, so heb er scho gseha 's Fäur zuem Schloß uussacka.

43 nach. 44 ihn da unten eingeholt. 45 Rauba. 46 getauert. 47 Bauerhaft. 48 zusammengethan. 49 hinauf.

Appenzeller Lieder und Volksprüche.

Sommer ond Wenter. *)

Sommer. I treita i die Stuba wohl
alzo fest,
I gräza¹ mine Herrra n'ond ale mine Gschit.
Wor² ich En oder de n'Andera nöb gräza,
Wär ich kein rechta Sommer nöb.
Albe,³ albe, der Ehen Rai,
Der Sommer ischt sai.
Wenter. Ich bin der Wenter also fromm,
I säa de Schnee im Feld heromn.
Albe, albe, der Herrra Rai,
Der Wenter ischt sai.
Sommer. Wenter, du blicht en arga Vogel,
Du trichst die Wiber wohl hinter de n'Dsa.
Albe, albe, der Ehen Rai,
Der Sommer ischt sai.

*) Bergl. Appenzellischer Sprachtag, herausgegeben von Dr. Titus Tobler. Zürich, 1837. Dieses Singspruch wird im Winter von zwei Männern, welche den Sommer und Winter vorstellen, meistens in Begleitung von vielen Kindern, vorgetragen. Der den Sommer vorstellende Mann trägt ein Hemde, um anzudeuten, es sei so warm, daß man barfuß ausgehen dürfe. Er hält in der einen Hand einen Baum mit Birnen und Äpfeln, mit in Fittlergold gehaltenen Rassen und mit fatternden Bändern; in der andern Hand einen vielfach gebalneten Knüttel. Der andere Mann hat als Winter einfache winterliche Kleidung, übrigens einen Knüttel wie der Sommer, welcher dazu dient, nach jedesmaligem Absatz dem Andern damit auf die Schulter zu klopfen, daß es laut patst.

1 gräße. 2 würde. 3 immerdar.

Wenter. Sommer, du blicht en arbliga⁴
Lur,
Du machst de Wibera die Milch so sur.
Albe, albe, der Herrra Rai,
Der Wenter ischt sai.
Sommer. Wenter, was wüttescht denn
wessa?
Du hecht jo Gosa n'ond Gemp verressa.
Albe, albe, u. f. w.
Wenter. Wenn du witt⁵ e Fueder laba,
Nescht du Heu ond Gaba haba.
Albe, albe, u. f. w.
Sommer. Wenter, ilo⁶ mi bo der nöb pocha,
Ich cha mi Coppa n'im Ofaloch chocha.
Albe, albe, u. f. w.
Wenter. Sommer, wenn du no thätesch
hondert Johr leba,
I hät der i meine Tochter nöb geba.
Albe, albe, u. f. w.
Sommer. Wenter, deine Tochter begehrt
i nöb,
Sie ischt thropset ond bbogget⁷ ond söß⁸ nöb gschid.
Albe, albe, u. f. w.
Wenter. Sommer, du hecht e n' arblige
Eis,⁹
Si heb vil Lüs ond Fiddi im Pelz.
Albe, albe, u. f. w.

4 sonderbarer. 5 willk. 6 laffe. 7 budlig. 8 sonst. 9 Eilfabetz.

Sommer. Es chond¹⁰ jo bald St. Jofesstag,
Dann schneid i mei Korn n'ond Waika n'ab.

Albe, albe, u. f. w.

Wenter. Schneidescht vil ab, so tresch i
vil us,

Und macha mim Brettl guet Nubla druß.

Albe, albe, u. f. w.

Sommer. Jeg chond bald der St. Bart-
lemehtag,

Dann schött i meine Espel ond Vera¹¹ n'ab.

Albe, albe, u. f. w.

Wenter. Ondschöttescht vil ab, so les i vil uf,
Ond lesa dem Brettl die schönjcha druß.

Albe, albe, u. f. w.

Sommer. Es chond jo bald St. Michelstag,
Dann schneid i meine reiffa Trauba n'ab.

Albe, albe, u. f. w.

Wenter. Schneidescht vil ab, so trock¹²
i vil us,

Ond bringß mim Brettl, ond trinkß i us.

Albe, albe, u. f. w.

Sommer. Wenter, schäd¹³ bi bdr¹⁴ b'
Stobathör aus,

Du machsch en Gschmacht,¹⁵ daß ischt en Graus.

Albe, albe, u. f. w.

(Der Winter geht zur Stube hinaus.)

Wenter (außer der Stube). Ach, Sommer, du
hescht jo eba Necht,

Wis¹⁶ du der Herr ond i der Ghnecht.

Albe, albe, u. f. w.

Sommer. Ach, Wenter, komm nur wi-
ber herein,

(Der Winter kommt, und sie singen nun beide mit einander,
der Eine Distant, der Andere Sekund.)

Wir wollen mitenand guet Gsella sein.

Und hät du mer die rechte Hand,

Wir wollid¹⁷ mitenand i frönte¹⁸ Land.

Albe, albe, der Ehen Mai,

Der Sommer ischt fai.

Es flügt e Vögeli wohl über das Dach,

Mer¹⁹ wünschid enand e guete Nacht.

Albe, albe, der Herr Mai,

Der Wenter ischt fai.

Hirtenslied.

I gohna²⁰ gwöß of Ebanalp,
Dei ul²¹ fahrt mi Schäggl bald
Mit achtzjcha Ghücha ond mit ema Stier,
Ond melescha²² thued er gab²³ no vier.

Mi Schäggl fahrt of Ebanalp
Mit achtzjcha Ghücha, gdnb²⁴ sibazjcha galt.²⁵
Worum heb ersch²⁶ doch ergalta loh?²⁷
Zuer Spine goh,²⁸ heb nöther thue.²⁹

Mi Schäggl ischt e Höfferli,³⁰
Ond heb e hochsigß Löffel,
E hochsigß Löffel ohne en Still,
Ond schmoßigß Senna³¹ gebß³² gab vil.

Grüz mer du de Sennabueß,
Schotta³³ n'ond Milch geb er mer gnueß.
Wenn er mer gnueß Schotta n'ond Milch geb,
Goh-ni³⁴ mit-tem Senn gab nüd i's Bett.

Los,³⁵ was heb mer's Schäggl grebt:
Er hei³⁶ jeg en schönä Guffa Weß,³⁷
Er hei jeg au scho meh as halb
Gad dem Gelschis Joggell³⁸ jgalt.³⁹

Ond los, was heb mer's Schäggl gßd:
Er hei no meh as zwängß Räßf,
Sie seild⁴⁰ au no nüd so wüescht,
Es sei au fen beronder bbüegz.⁴¹

Mine Muetter gibet⁴² mi,
Wenn i bi de Senna bi;
Bi de Senna bi-ni gern,
Gür⁴³ no lieber weder⁴⁴ fern.⁴⁵

Der Senn goßß ge schlofa,
Der Handbueß⁴⁶ goßß ge stoffa,⁴⁷
Der Senn goßß ge müberla,⁴⁸
Der Handbueß goßß ge büberla.⁴⁹

20 gehe. 21 dort hinauf. 22 messen. 23 nur. 24 gehen.
25 „galt“ wird von Rähnen gesagt, die keine Milch geben.
26 er sie. 27 lassen. 28 d. i. der Geliebten einen Besuch
machen. 29 gehen. 30 ein Haffartlein, d. i. Haffartig.
31 Alpbirten. 32 giebt es. 33 Nachmolten. 34 gehe ich. 35
höre. 36 habe. 37 Hausen Bleß, Heerde Bleß. 38 Sabß.
39 bezahlt. 40 seien. 41 gestickt. 42 schilt. 43 heuer. 44 als.
45 vor einem Jahr. 46 d. i. der Unterhirt. 47 den Mist in
kleinen Häufchen, die in ziemlich regelmäßiger Entfernung
von einander stehen, zur Düngung des Bodens auftragen.
48 sauertröpfisch sein. 49 buttern.

10 kommt. 11 Birnen. 12 presse, keltre. 13 schere. 14 barch.
15 Geruch. 16 sei. 17 wollen. 18 „frönt“ fremd. 19 wir.

Ada⁵⁰ bi-ni loschtig gsee,⁵¹
 Ond ada bi de Lütä,
 Ond wer mersch nüd verträga mag,
 Der soll mersch gab⁵² verbita.

Goh-ni ui,⁵³ goh-ni ai,⁵⁴
 Goh-ni hin, goh-ni her,
 Denk i gab alawil:
 Wenn no 's Schäheli bimmer wär.

Der Vatter heb gseit,
 I soll 's Ghindli wiega,
 Er well mer all Morga
 Drü Eier sieba.
 Do sūt er mer drei
 Ond freßt mer o⁵⁵ zwei.
 Der Lüsli soll wiega
 Om e n'einziges Ei.

Babeli, wo bischt geschter gfi?
 Gander em Fus im Gärtil.
 Wer ischt aber bi der gfi?
 Der im graua Gärtil.
 Was heb er aber bi der tho?⁵⁶
 Gsossa n'ond gtreffa ond 's Welt vertho.

Bed,⁵⁷ bescht weber Mehl no Sed,
 Weber Rosj no Föll,
 Gohsch mit de Chaga z'Nöle.

Min Schap ischt an Weber.
 Ond an Schifflischieper;
 Wett a⁵⁸ bil lieber,
 Das an Bedkbüeper.⁵⁹

Meitli, bis⁶⁰ gschider,
 Ond tanz mit kem Schnider;
 Tanz du mit mir,
 I ha Liebe zu dir.

Bescht gment, du selescht höbsch;
 Ischt aber nüd woher,
 Bischt Chropset ond bbogget⁶¹
 Ond bescht e roths Hoer.

Mena⁶² n'ond nüd wessa,
 Heb scho Menga⁶³ bscheffa.

Ond loschtig, ihr Bueba,
 Troller hand⁶⁴ Chropf,
 Si trägts⁶⁵ über d'Ächla,
 Wie d'Bettler die Sed.

Süß Opfil sind roth,
 Sind Cherna drenn,
 D'Meitli sind treu,
 D' Bueba glaubids gern.

An sura Holzöpfil,
 An bittere Chern,
 Wie Hüssa die Bueba
 Die Meitli so gern.

Wissa Wl⁶⁶ ond Brantewi,
 Ond Wasser ab⁶⁷ der Röhra,
 Ond, Bueba, thüend⁶⁸ mer d'Schnorra⁶⁹ zue,
 I mag i nomma fdra.⁷⁰

I ha e Ghüell ond e Chalbell
 Ond en Esel dabei,
 'S ischt nüd bil dka glega,
 Wer der Vorsinger sei.

Wer de Pfenni nüd kalt,⁷¹
 Ond de Schwebel nüd spalt,
 Ond d'Bedell⁷² nüd usastricht,
 Werb nüd rich.

50 immer. 51 gewesen. 52 nur. 53 gehe ich hinauf. 54 hinunter. 55 auch. 56 gethan. 57 Bader. 58 wollte ihn. 59 Löffler. 60 sei.

61 bucklig. 62 meinen. 63 Manden. 64 haben. 65 tragen sie. 66 Wein. 67 von. 68 thuet. 69 das Maul. 70 euch nicht mehr hören. 71 aufbewahrt. 72 die Löfflein.

Ha Hörtlet, ha Heglet,
 Ha 'Seltli verspillt,
 Ha d'Meitla nüd glibet,
 Jez sönd si so willt.

Hei ufi, hei abi
 Dem Schwobaland zue.
 Wie tanzid die Meitla,
 Wie chlepfid⁷³ die Schue.

J'Apazell ond J'Herisau
 Sönd die Mätla wohlfel;
 Na geb⁷⁴ e ganzes Hüßli voll
 Födr e Schöpli⁷⁵ Bolder.

Min Vatter heb gäd,
 Das Tanga sei Sönd,
 Ond bo ha-ni verstanda,
 Wenn i's no⁷⁶ chönt.

Min Schag, der ischt taub,⁷⁷
 Er weischt nüd: woromm;
 Wenn i wider zue-nem⁷⁸ chomm,
 So wil i froga: woromm.

Min Schag, der ischt taub,
 Mag nomma⁷⁹ lacha;
 D'Liebe ischt bbrocha,
 Ischt nomma z'macha.

Dur 'sGässeli bi-ni gganga,
 Dur 'sGässeli goh-ni meh,
 Matteli ha-ni⁸⁰ glibet,
 Schöne Matteli lieb i meh.

Tar⁸¹ i, Mutter, tar i,
 Tar i hüt zuer Spini?⁸²
 Tar i nüd die ganze Nacht,
 Tar i doch a Will?

73 klappen. 74 giebt. 75 Schaflein. 76 nur. 77 zornig,
 böse. 78 zu ihm. 79 nicht mehr. 80 habe ich. 81 darf. 82 d. i.
 der Geliebten einen Besuch machen.

Am z'Macht ischt es dunkel,
 Die Länneli sönd schwarz;
 Ond e Schägeli muess i ha
 De Lüta zuem Trag.⁸³

Goh-ni⁸⁴ wit ufi,
 So ha-ni wit he,⁸⁵
 Goh-ni ddr's Gässeli,
 So feschid mi b'Ste;⁸⁶
 Goh-ni ddr b'Wes,⁸⁷
 So neht mi das Thau,
 Ond blib i behema,
 So krieg i e ke⁸⁸ Frau.

Min Schag ischt kein Zucker,
 Wie bi-ni⁸⁹ so froh;
 Sonstcht hett-i-ga ggeffa,
 Jez ha-ni-ga⁹⁰ no.

E chli Wegeli⁹¹ leba,
 Das ischt jo nüd Sönd;
 Das heb der Herr Pfarrer
 Offem Chänzeli verköndt.

Hei usa, hei aba,
 E Dienteli⁹² muess i haba,
 E hübschs ond e freis⁹³:
 Es gilt e Halbbaqa,
 I krieg emol eis.

Weba mag nüh⁹⁴ geba,
 Spuela mag nüd fuera,⁹⁵
 Spinna mag nüh bbringa.

Gelt, Vatter, gelt, Mutter?
 Schds Meiteli bi-ni,
 Nöd bugglet,⁹⁶ nöd chropfet,
 Ra⁹⁷ Mengeli ha-ni.

83 Tropf. 84 gehe ich. 85 heim. 86 die Steine. 87
 Biese. 88 ich keine. 89 bin ich. 90 habe ich ihn. 91 ein
 kleines Wischen. 92 Mädchen, Dirnlein. 93 ein secundliches.
 94 nicht. 95 nähren. 96 buchtig. 97 rein.

Loſchtig iſcht mit Eſſi,⁹⁸
 Wenn i ſäg, i well ſi;
 Wenn i ſäg, i well ſi nöb,
 Gohd ſi i's Bett ond chüſt mit nöb.

Wenn i a Durachägli wär,
 So weit⁹⁹ i lerna muſa,
 Am Oben¹⁰⁰ ſpot i's Lädeli goh,
 Am Morga wider uſa.

Anna Babali Gumpibira,
 Nach bi hender em Oſa fära;
 Hender em Oſa iſcht kan Maſ,
 I der Guutſcha¹⁰¹ iſcht bin Schag.

Treu bi-ni, treu bliſ i,
 Treu ha-ni's im Sinn,
 Treu bliſ i mim Schägeli
 Im Ausland ond Inn.

Ei wie bi-ni ſo lieberli,
 Ei wie bi-ni ſo tomm,
 Ha n'emol gär e ſchds Schägeli lah,¹⁰²
 Jeg homm i ſo lieberli¹⁰³ bromm.

Sei uſi uf d'Alp
 Hue de wiſa Schümml,
 Die luſchtiga Dueba
 Ghond¹⁰⁴ ale in Himmil.

Drei hdlzi Galbbaga
 Ond e gleggige Chue,
 Das gib mer min Watter,
 Wenn i heurathä thue.

E Johr iſcht nöb lang,
 Do heurathen wir zamm,
 Da wirſcht du mei Frauli
 Ond i halt dei Mann.

I bi n'an Zammerma,
 Ha weder Guß no Gamet,¹⁰⁵
 Ha 's Holz inn Berga n'oba
 Ond las¹⁰⁶ dahama.

Min Schag iſcht en Engel,
 E herzig ſchds Ghend;
 I wöit a¹⁰⁷ treu lieba,
 Wenn i bi-nem ſee¹⁰⁸ chönn.

Ach, herzig ſchds Schägeli,
 Wie gfallſcht mer ſo wohl,
 I will bi lieb haba
 Bis in den Tod;
 I will bi lieb haba
 In Freud ond i Leid,
 Bis is¹⁰⁹ der Tod voneinander ſcheidt.

Ond, du herzig ſchds Schägeli,
 Gedent du an mi,
 Ond es iſcht dir e n'Andere
 Bil lieber als i,
 Bil ſchöner als i,
 Ond, du herzig ſchds Schägeli,
 Gedent du an mi.

Min Schag iſcht z'Bernig uf,
 Ond i bi hinna;¹¹⁰
 Min Schag thued tanza duf¹¹¹
 Ond i mueß ſpinna.

Anna Babali Bizzi
 Gohd inn Bach ond pupet ſi;
 Wenn i no das Ortli wiſt,
 Wo das Anna Babali ghöcket iſcht.

D'Sonn ſchint, 'sWdgeli ſingt,
 'sWdgeli hädlet¹¹² uffem Lada,
 D'Wuetter iſcht gi baba,
 Der Watter iſcht i's Wirtshuus
 Ond trinkt ale Tröpfli us.

⁹⁸ Eliſabeth. ⁹⁹ wollte. ¹⁰⁰ Abend. ¹⁰¹ Bett. ¹⁰² ge-
 habt. ¹⁰³ ſo leicht hin. ¹⁰⁴ kommen.

¹⁰⁵ weder Hans noch Hof. ¹⁰⁶ feines. ¹⁰⁷ wollte ihn.
¹⁰⁸ sein. ¹⁰⁹ und. ¹¹⁰ hier innen. ¹¹¹ draußen. ¹¹² ſigt.

I ond mi Schägli
Wend¹¹³ fanga a musa,
Wend 's Schägli verchaffa,
N'ond selber musa.

Mi Schägli ischt Komma,
Wie bi-ni so froh,
Er büt mer si Hand,
I sdü säga So So.

Schwarzbru sönd d'Haselnuss,
Ond schwarzbru bi-ni,
Ond wenn mi Einer lieba will,
So mueß er si wie-ni.¹¹⁴

Hans Joggeli Spillma,
Legg d'Gdell leg¹¹⁵ a,
Nemm 's Ggelli i beid Hend,
Ond spring mit i all Wend.

Anna Babali, Iopf¹¹⁶ de Fueß,
Wenn i mit-ter tanga mueß;
Tanga thue-ni nüß ale,¹¹⁷
Anderscht du Iopfescht au e We.

Ond wie der Lof¹¹⁸ gohd,
So schwent i min Guet;
I lieb fe neus Schägeli,
Das alt ischt mer guet.

I ha gemeint, i hei¹¹⁹ e Schägeli
So hübsch ond au so fein,
Do heb merich jo der chüele Wind
Wohl über d'Heide gweit,
Wohl über d'Heid,
Wohl über de Bobasee,
Ich trau i au mi Lebalang
Keina Bueba meh.

Eigeli guet Gpfel
Ond eigeli guet Schnig;
D'Bueba sönd nebes,¹²⁰
Ond d'Mälka sönd nüß.¹²¹

Das Wiegeli beim Bank,¹
Das Pfänneli beim Stiel;
Recht¹²² ha-ni nüß gHlofa.
Ond hinccht¹²³ nüß vil.

Wenn i jung bi, bi-ni luschtig,
Ischt Tanga mi Freud;
Wenn i alt bi, wil i froh si,
Wenn Nemert nünt¹²⁴ selb.¹²⁵

Mi Herzli ischt zue,
Es ha's Niemert usthue;
En engiga Bueb
Hed de Schlüssel bezue.

Gueta n'Dbed, Jumpsera Was.
Großa Dank, Herr Wetter.
Hand er¹²⁶ Nemer über Nacht?
Nei, mer hand fet Wetter.
Sind die Wetter no nöß gmacht?
Nei, mer hands vergessa.
Mer sind die ganze halbe Nacht
Uffem Lädell gieffa.

'Scht nüß lang, fir's gregolet¹²⁷ heb,
Die Tanna tröppliß jo;
I ha n'emol e Schägli gha,
I wett,¹²⁸ i hett es no.

B'Zita bi-ni lieberli,
B'Zita bi-ni guet;
B'Zita ha-ni Strömpf ond Schur,
B'Zita no fen¹²⁹ Guet.

113 müssen. 114 wie ich. 115 verfehrt. 116 hebe auf.
117 nicht allein. 118 der Wind. 119 habe.

120 etwas. 121 nicht. 122 gestern Abend. 123 diese
Nacht. 124 Niemand nicht. 125 sagt. 126 habe ich. 127
geregnet. 128 ich wollte. 129 noch keinen, nicht einmal einen.

I ond mi altes Wib
Gusid gâr hbel,
Gusid scho siba Johr,
Gend¹³⁰ no fen Ghöbel.

I Apazell demetta n'im Dorf
Stoßd e grüne Lenda;
Ged e Metel¹³¹ d'Schoß¹³² verlorä,
Zeg cha si si nomma¹³³ sönda.

Zue der bi-ni gganga,
Zue der hebbs mi gfreut,
Zue der goh-ni nomma,
Der Weg ischt mer z'weit.

Schlof, schlof, Ghindli, schlof,
Onder de Wiega sönd zive Schof,
En schwarza n'ond en wissa,
Er¹³⁴ wur¹³⁵-mer 'sGhindli bisä.
Wehr, wehr, Muetter, wehr,
Daz er wor 'sGhindli nöd verzehr.

I gohna¹³⁶ us inn Garta,
Ond schaua n'Alles a;
I ha n'en Schap im Garta,
De n'i nöd lieba cha.

I ha gâr e schöds Henneli,
Es läß¹³⁷ wunderschöne A¹³⁸
Was wil i lang hüfela?
I bi eba n'ale.¹³⁹

En gueta n'Damm¹⁴⁰
Icht nüd z'chromm.

Über 'sWasser ischi gfabra,
Das Schiff heb si tret;¹⁴¹
Wâr schad um das Meitli,
Wenn's onder;¹⁴² wâr feit.¹⁴³

¹³⁰ haben. ¹³¹ Mädchen. ¹³² die Schärze. ¹³³ nicht mehr. ¹³⁴ in der Appenzeller Mundart sagt man nämlich „der Schoß“ für: das Schaf. ¹³⁵ will. ¹³⁶ geht. ¹³⁷ legt. ¹³⁸ Tier. ¹³⁹ allein. ¹⁴⁰ Umweg. ¹⁴¹ getragen. ¹⁴² hinunter. ¹⁴³ gefallen.

Hüsch ond si ond ordeli
Bhüet mer, Gott, mi Babali,
Bhüet mer, Gott, si omm ond omm,
Wis i wider zue-ner¹⁴⁴ Chomm.

Lustig, wenn mer¹⁴⁵ Iedig find!
Es wird is¹⁴⁶ scho no Grenta,
Wenn sibni i der Wiega find
Ond achti uf de Benka.

Rita, rita Rößli,
I'Wada n'ischt e Schlößli,
I'Wada n'ischt e goldigs Güs,
Es luegid¹⁴⁷ drei Jungfrauä droß.
Die erscht spinnt Sida,
Die ander chraget Schida,¹⁴⁸
Die drett spinnt Haberstrau,
Bhüet mer, Gott, mi Buebli au.

Meitli, thue 'sLäbeli zue,
Es chonnt¹⁴⁹ en Franzos;
Ged rothe Spighöfeli a,
'S. Woderthal¹⁵⁰ hennadra.
Meitli, witt¹⁵¹ au en Ma?
Tra la la la.

Wo sönd die Spillüt,
Daz Niemert nünt¹⁵² hört?
I glob, der halt Wenker
Sei ale erstört.

Drümol om d'Schitterbüg,¹⁵³
Drümol om's Hüeli;
Drü brune Nägeli¹⁵⁴
Gend¹⁵⁵ au e Sträßli.

Krutsuppa chocha,
Stoßold vo Brocka,
Fressli¹⁵⁶ suber uf,
Das ischt aller Wiber Bruch.

¹⁴⁴ zu ihr. ¹⁴⁵ wir. ¹⁴⁶ uns. ¹⁴⁷ schauen. ¹⁴⁸ Kreide. ¹⁴⁹ kommt. ¹⁵⁰ Worderthail. ¹⁵¹ will. ¹⁵² Niemand nichts. ¹⁵³ Holzstoß, Scheiterhaufen. ¹⁵⁴ Nellen. ¹⁵⁵ gehen. ¹⁵⁶ freffen.



Goh-ni¹⁵⁷ wit usi,
 So ha-ni wit he,¹⁵⁸
 Ond ha-ni ke Schägeli,
 So lig i ale,¹⁵⁹
 Ond ha-ni ke Bett,
 So lig i im Stroh.
 Denn steht mi ke Febera
 Ond bist mi ke Bloh.

157 gehe ich. 158 heim. 159 allein.

Juhe, bald ha-ni wiba.¹⁶⁰
 Juhe, was wett¹⁶¹ i meh?
 I ha n'a Chue, a Chalb, a Mend,
 A hübsches Bis ond bald a Chend.
 Juhe, juhe, juhe!

160 ein Weib nehmen. 161 wollte.

Mundart im äußern^{*)} Bregenzermalde in Vorarlberg.

Erzählung aus dem Munde des Volkes.

„Vor eme Dorf ischt e großes Crucifix am Weg g'staube,¹ wo d'Lüt im Vorbeigahn² e Paar Waterunser beate³ haud,³ noch und noch heat es aber der Neage⁴ ganz⁵ ausg'wäsch, und d'Sunne lutter Sprung und Spante⁶ dring⁷ g'machet. Der Pfarrer loht⁸ für's aute⁹ us eme Stud Houz¹⁰ e neüs und e schöneres mache, die Voure stud¹¹ aber it¹² meh so stau¹³ bliebe, um ihr Waterunser z'beate. Der Herr¹⁴ frogt emohl uen¹⁵: worum sie nit meh wie vorher d'ut¹⁶ bim neke schöne Herget¹⁷ beate¹⁸? Der Vouer will lang it¹⁹ 'roue, fragt si hiuterm²⁰ Ohr und felt eubli: 21 „Jo, mir haud²² de²³ neke noch as Birnbom²⁴ g'kännt.“

*) Der äußere Bregenzermald zählt fünf Pfarrdörfer: Singenau, Hättesau, Langenegg, Krumbach und Sibratsgall. Das bayerische Bergdorf Halberschwang ist auch noch zum äußern Bregenzermald zu rechnen.

1 gehalten. 2 Vorbeigehen. 3 haben. 4 Regen. 5 ganz. 6 Erhalten. 7 drein. 8 läßt. 9 alte. 10 Holz. 11 sind. 12 nicht. 13 stehen. 14 d. i. Pfarrer. 15 einen. 16 dort. 17 Herrgott. 18 beten. 19 nicht. 20 sich hinter dem. 21 endlich. 22 wir haben. 23 den. 24 noch als Birnbaum.

Das Storchnest.

Kind.

Gud, Dammle!²⁵ wie alle²⁶ d'ut²⁷ das Störchle
 Goh²⁸ uf de Thurn flügt. Worum houset er it²⁹
 Uf äsem Dah,³⁰ es ischt nit so hoch; er ischt So wä³¹, der Rothstrumpf, und verächte nit er
 Uf üser niedres Houe. Er ischt do³² nur e Storch, wenn er au, wie Dautdrätt³³ mir felt,³⁴
 Wit über d'Berg us fremde Ländre kunnt.³⁵

Mutter.

Er heat do obe singe³⁶. Freud, do wegt er Sing Schnabel, wälscht, daß Niemed ihn verstoht, Der Langhals, das ischt freile wöhr: Do³⁷ Stolz kennt so ne Thierle nit; den kenne loiber Nu³⁸ d'Lüt, die hebe d'Köpf, und rümpfe d'Nase, Und wege hoffärtig de Hals; de Thiere ischt so was agebore. Wort heat's welle,³⁹ Und was Er will, ischt alle⁴⁰ recht und gut. I will dir's, Sepple,⁴¹ feige,⁴² mert der's, daß

25 Mütterchen; „Damm“, die Mutter, aus „die Amme“ zusammengezogen. „Drätt“, der Vater, aus „der Alte“ zusammengezogen. 26 alleweil, Zeit. 27 dort. 28 hoch. 29 nicht. 30 Dach. 31 Holz, eigentl. Schaud, Schädgetleider. 32 doch. 33 der Storchvater. 34 sagt. 35 kommt. 36 seine. 37 hoch. 38 nur. 39 gewollt. 40 immer recht. 41 Joseph. 42 sagen.

Du's wolscht. Wenn usem Housfirste der Storch
Sing Neastle boure, ober usen Stal,
Ober wo anderscht,⁴³ wo kriht⁴⁴ Feur sping⁴⁵ la,
Das in 're Stund de rekhtste Ma zum Dratker
macht,

So wär er in der G'fohr für si und au
Für singe Gbblē;⁴⁶ aber usem Kiltethurn
Köche sie nit. und broote sie nit; denn
Dout⁴⁷ ischt des Herre Houb, der it⁴⁸ isht und
It trinkt, und alle speißt und tränkter furt

43 anders. 44 leicht. 45 sein. 46 seine Kinder. 47 dort.
48 nicht.

Und furt, und allweil Sunntag heat, besunders
Wenn Necht⁴⁹ die Reutsche⁵⁰ thüent.⁵¹ Er
heat so alles

So weisse g'macht! Dur ihn nu wolsch der Storch,
Das guot ze house ischt ddut usen Thurn.
Thu Necht, ming Kind, und Gott ischt stets
ding⁵² Thurn,

Au, wenn in d' wite Fremde kunnischt,⁵³ wie 's
Störchele.

49 Necht. 50 Menschen. 51 thun. 52 dein. 53 kummst.

Mundart im innern Pregenzwalde in Vorarlberg.

Wegweiserinn. *)

Wegweiserinn. Sau hind nu kon¹
Kummor! und win as² ou a kün³ bunfol web,⁴
so webe⁵ do Weg. von Wold uhe⁶ sendo. I
he⁷ zwo Johr dauhomma kauldo,⁸ und as ist
fo Danno,⁹ wo i nüd schu¹⁰ undor khando¹¹
be. Win Jer abor nüd red¹² naß wedo wind,¹³
so hindor¹⁴ Zied;¹⁵ Jer kund¹⁶ sus nümma
denab¹⁷ über d' Haußdo¹⁸ abe,¹⁹ vor is Wasser
nüd ungfaltob²⁰ abe weft.²¹ Din win²² as
dauhomma amaul afaut,²³ so dud as reb

*) Aus dem Schauspieler: „Unsere Fußreise in den Pregelwalde“ von Dr. F. Hörner.

1 habt nur seimen. 2 wenn es. 3 auch ein wenig. 4 würde.
5 würde ich. 6 hinaus. 7 habe. 8 hier droben das Vieh gehäet.
9 keine Lanne. 10 schon. 11 gestanden. 12 recht. 13 werden
wöllet. 14 habt ihr. 15 d. l. Gile. 16 kommet. 17 sonst
nicht mehr drüben. 18 Aufste. 19 hinab. 20 ungefalltet.
21 eigentl. wirft. 22 denn wenn. 23 einmal anfängt.

gräsele,²⁴ und as ist no bynor halb Stund
zua d'nesto Hüser. —

So, jez künodor²⁵ nümma grob selo.²⁶
Jer gond²⁷ grab abe his zum Holzgäsele;²⁸
bin kund²⁹ zwil Weg, der o³⁰ gob hob umme,³¹
und bin sehodor's Wetshus vore.³² I ka
nümma witor mide gau,³³ i muß macho, das
i by Zibo hu³⁴ kum. Jez gond alsama,³⁵
und bergelt's God! Lebod wohl, und kund³⁶
gub hu!

24 es recht gränlich. 25 könnt ihr. 26 sehr versehen.
27 ihr geht. 28 Holzgäsechen. 29 dann kommen. 30 der eine.
31 geht rechts hinüber. 32 seht ihr das Wirtshaus vor
euch. 33 mit euch gehen. 34 heim. 35 geht allgemach.
36 kommet.

Mundart von Bezau, Keuti, Schwarzenberg und Anderegg im Bregenzerwalde in Vorarlberg.

Wirthinn. *)

Wirthinn. Abor, Gebador, Ir haul-
dob¹ die Hero jau gaung² bum Eßso und Drink
ab. Launds³ doch amaul gud sin. Win⁴ Ir
halb amaul i here aulde Hiftorena kund,⁵ so
kundor⁶ nümma bras. Und die kline Gogo⁷
dau send gwes au red⁸ schläufirig und ful.
Södene⁹ eäda¹⁰ no inschänko, obor nid no¹¹
eäda onar¹² Saung¹³ und Schmauz¹⁴ usß.
Brob? und södene din eäda¹⁵ uf Kamar use-
zundo?¹⁶ Die Andoro schnarchlob¹⁷ und schlauf-
fob schu, as waräs schu biana¹⁸ bi Matheus am
Legbo. — Dau bringene¹⁹ dorwil²⁰ an red²¹
lustigo Wubo, daß Ir o ez²² zum Lacho hind.²³
Ma hobbo²⁴ bi us nu²⁵ deä kline Webar. —
Nu, Tobiaßle, leg bi nu ane, du darstor sau
nüb södo.²⁶ Die Hero send gwes so gud und

*) Aus dem Schauspiel: „Unsere Fußreise in den Bre-
genzerwald“ von Dr. F. Hörner.

1 halber. 2 ganz. 3 laffet es. 4 wenn. 5 Hiftorten hinein
kommet. 6 kommet ihr. 7 Knaben. 8 recht. 9 soll ich euch.
10 etwa. 11 noch. 12 Giner. 13 Honig. 14 Schmalz, d. i.
Butter. 15 soll ich euch dann etwa. 16 hinaus leuchten.
17 schwarzeln. 18 als wäre es schon bei ihnen. 19 da bringe
ich euch. 20 derweil. 21 recht. 22 auch etwas. 23 habet.
24 man heißt ihn. 25 bei uns nur. 26 darfst dich so nicht
fürchten.

schentodor nosas.²⁷ Sie müß²⁸ halb nünz²⁹
für übol nie,³⁰ win as au nüb red pdele³¹ ist;
as ist halb a grob ama³² Dub. — —

(Fremder. Wo hast du denn die Kunst geletnt?)

Knabe. Rosa,³³ i he's bumor³⁴ selb glenob.³⁵

(Fremder. Wo wohnen deine Eltern?)

Knabe. I heä kone³⁶ meh, sie send mor³⁷
beid gestorbo. I sie iz halb bi minom Webor.³⁸

(Fremder. Gehst du auch in die Schule
und lernst was?)

Knabe. Jau edanamaul³⁹ wol, abor nu
iem Wldor.⁴⁰

(Fremder. Magst du auch Wein trinken?)

Knabe. Jau warum din⁴¹ das nüb? I
vergelts God! Lebod wol!

27 schenken dir etwas. 28 müssen. 29 nichts. 30 nehmen.
31 wenn es auch nicht recht ordentlich. 32 ein sehr armer.
33 nirgend. 34 von mir. 35 gelernt. 36 ich habe keine.
37 mit. 38 Weiter. 39 etwa einmal, manchmal. 40 nur im
Winter. 41 denn.

Mundart des Chales Ulten in Südtirol.

Di feilign Fräueler.¹

(Volksfage.)

(Sonnes, ein alter Bauernknecht, fällt im
Walde einen Fichtenstamm und haut dem in
der Erde zurückgebliebenen Stocke mit der Hacke
mehrere Kreuze ein. Seppela, des Bauers
Söhnchen, welches dem Knechte zuschaut, ver-
wundert sich darüber und fragt:)

Seppela.² Sonnes, w'rum hochst³ denn in
Bamstock sölla⁴ Kraiz aus?

Sonnes. Biabl,⁵ des will i diar gia⁶ der-
zöhlen,⁷ wie i's selber vo di Oltu kheart honn.⁸
In oltu Zaitn hot ma viel vo di feilign Fräue-
ler geglabt⁹ und verzöhl't. Dia hobn a schi-
ana¹⁰ Ostolt klobb;¹¹ sie sai¹² vornehmer
gwesn os bi Menischn, und boll¹³ do, boll ddrt
in Waldern und oglegnen¹⁴ Ortn 'n Zaitn der-
schien,¹⁵ und sain mit ihnen as¹⁶ sai und
fruitla¹⁷ gwesn. Zer selln¹⁸ Zait hob's ab

5 Bublein. 6 gehen. 7 erzählen. 8 gehört habe. 9 geglaubt.
10 schone. 11 gehabt. 12 sind. 13 halb. 14 abgelegenen.
15 erschienen. 16 auch. 17 freundlich. 18 selber.

1 d. i. Beer. 2 Joseph. 3 hackst du. 4 solche.

wilde Mander gebn, dia si ah in Walbern und uestchichtign¹⁹ Ortn auffholtn hobn, und affiabn²⁰ gor ze di Baurn kemmen²¹ sai, und ihnen gueta Rath gebn hobn. Ober fir bi seilign Fräueler sai di wildn Mander²² oft gfabrta gwesfn. Wenn sie uena²³ gsehfn²⁴ hobn, so sai²⁵ s' ihr vo waitn nochgerennt, um sie ze fongen; iber Bichl²⁶ und Gröbn,²⁷ dur²⁸ di Staubn und Tschuppn,²⁹ iber Siuer³⁰ und Knouttn³¹ hot das seilige Fräule othnloß flachn³² gmlaßt, und ninderst³³ hot as si sicher gwist, außer 's hot an söttan³⁴ Stoc mit Kraiz derschfn.³⁵ Auf denn ischt's nor³⁶ vo waitn aufhupft,³⁷ und wenn's amoll af di Kraiz gstondt ischt, nor ischt ihr fue³⁸ wilder Monn mear zuekemmen. Doffetwegn hot ma nor af an iabn³⁹ nuibn⁴⁰ Stoc sölla⁴¹ Kraiz außhocht, und sou ischt der Brauch gebliebn bis af haltign Tog, und er soll uns derinnern, daß mer⁴² zen Kraiz und zer Krost Christi flachn mißfn, wenn mer vor oln beafn Nothstöllign⁴³ sicher sai wölln.

Seppel. Woassa⁴⁴ vo bi seilign Fräueler süst nicht⁴⁵ mear ze bezöbln? D sog mer nouh eppas,⁴⁶ i hear's sob'l⁴⁷ gearn!

Sonnes. I honn⁴⁸ amoll dobau⁴⁹ viel gwist, i d'sinn mi lez lai⁵⁰ niamer⁵¹ drau. Ne⁵² Sog sollt mer nouh inn. 'S ischt amoll

19 einsamen. 20 biswellen. 21 gekommen. 22 Männer. 23 eine. 24 gesehen. 25 sind. 26 Fägel, Anhöhen. 27 Gräben. 28 durch. 29 d. i. das junge und noch niedrige Kadelgehölz. 30 Steine. 31 Felsen. 32 fliehen. 33 nirgends. 34 solchen. 35 erschaut. 36 nachher, alldann. 37 hinaufgehüpft. 38 kein. 39 jeden. 40 neuen. 41 solche. 42 wir. 43 öfen Nachstellungen. 44 weist du. 45 sonst nicht. 46 noch etwas. 47 so sehr. 48 ich habe. 49 davon. 50 nur. 51 nicht mehr. 52 eine.

a löbiger⁵³ Baur⁵⁴ gwesfn, der ischt ban⁵⁵ an seilign Fräule sou in Gnobn gRondt, daß s' ihm verhoafn hot, sai Waib ze werbn, wenn er ihr versprach, daß er's fue⁵⁶ uezign⁵⁷ Mentsch sog, daß sai Waib vo sölln fremmen⁵⁸ Gschlecht sai; denn soboll er nit Wort holt und's Rhuemnes⁵⁹ ausfog, wear sie und Ols, woos er von ihr hob, augnblicka verschwundtn sai. Der Baur ischt des Ols inngongen, und si hobn beada viela Johr friedla mitanonder gleebb und ah viela Kinder khobb. Do hot ober der Baur augfongen,⁶⁰ a huemles⁶¹ Wohlgsolln on si selber ze hobn, und des hot olltewail mear zuegnommen, bis er's niamer⁶² verhöbb⁶³ und endla⁶⁴ an Nothbar auf'n Kirchweg auvertraut hot, sai Waib sai a seilige Fräule. — Ober woos ischt gschefn? Dia er ischt huem⁶⁵ kemmen, ischt Waib und Kinder verschwundtn gwesfn. Do hot er fraila⁶⁶ schiach⁶⁷ dringgschaugt,⁶⁸ und's hot'n entschla geruit;⁶⁹ ober woos hot's mear gnußt? Sai gonze Frai⁷⁰ ischt lez af uemoll⁷¹ awad⁷² gwesfn.

Sou geat's, wenn mon in Ghd aufongt ringflunni⁷³ ze werbn, und 'n innerlichn Hoachmueth ze widetia si fue⁷⁴ Gwolt aThuert.⁷⁵

53 lediger. 54 „Baur“ ein selbstständiger Besitzer eines Bauernhofes, daher auch die Nebenbedeutung: Gebieter, Schaffer. 55 bei. 56 keinem. 57 einzigen. 58 von solchem fremden. 59 Geheimniß. 60 angefangen. 61 ein heimliches. 62 nicht mehr. 63 verhalten, zurückgehalten. 64 endlich. 65 dem. 66 freilich. 67 garstig, häßlich, abscheulich. 68 drein geschaut. 69 geruit. 70 Kreuze. 71 auf einmal. 72 hinweg. 73 leichtsinnig. 74 sich keine. 75 anthat.

Mundart von Botzen und der Umgegend in Tirol.

Gans und Nanna.

A Raab'l hukt¹ drauß vor der Thuir,
 Loßt 's Köpf'l traurig hongen,
 Und mit'n Birzig² wisscht si ihr³
 Will Saacher⁴ va di Wongen.

A Krax'l⁵ mit an Dingg'l⁶ G'wond
 Ligg nbb'b'm⁷ ihr za Rieß'n.
 Di orme Haut! wie thuet's ihr ont,⁸
 Ban Hoamath fort za miess'n!

1 figt. 2 Dornsch, Schling. 3 sie sich. 4 Bahren.

5 Tragkorb. 6 Bündel. 7 neben. 8 weh.

Ei hdbb di Händ jan⁹ Himml au¹⁰:

„Du Zueflucht aller Ormen,
„Maria, inder liebe Frau!
„Thue du di main verbormen!
„Di Ölttern in der Sawlkait,
„Verjogg¹¹ as mainer Pitt'n,
„Rueß i lag gien,¹² wie Lotterlak,¹³
„Vor fremde Thilt'n bitt'n.“

Do kimp¹⁴ a flingger Bursch, dear thuet
Zerscht hoamla¹⁵ ummerschaug'n,¹⁶
Nor¹⁷ drukt-er sain Goldboot'n-Suet
Tief iber seine Aug'n,
Und sßt-si¹⁸ jan¹⁹ ihr blin, und rdbt²⁰
Ei uun²¹: „„Wos ischt hier g'schdbb'n?²²
„„I konn aso²³ schiene Aug'n ndt²⁴
„„In Zaacher²⁵ schwimmen sdbb'n.“²⁶“

„O Hear! ds²⁷ femt's mit eutre Mant²⁸
„Nier ah²⁹ koan Troascht ndt gdbb'm;³⁰
„Der Danzige, dear mier helf'n kanni,³¹
„Istcht längsicht in ondern Ldbb'm.“³²
„„Schaug,³³ Maad'l! i moan's³⁴ guet mit hier,
„„Du muescht ndt wider reat'n!³⁵
„„Hß hier a bis'l a Herz za mier,
„„Und losß dain Unglik hear'n!“

„Jo, Hear! i sig's,³⁶ ds³⁷ moant's es guet.
„Wos i honn³⁸ olls derfoohr'n,³⁹
„Und wos mi aso betrieb'm⁴⁰ thuet,
„I will's ent⁴¹ offenboor'n.
„Main ormer Votter, — tressch'n Gott! —
„Got in dear Pitt⁴² do drinnen
„Di Baurshost g'fiert; i konn mit frott⁴³.
„A bis'l noh⁴⁴ druun⁴⁵ b'sinnen.

„Ear hot za der Fronzoos'nzait
„„Ah g'miet⁴⁶ in Stuutz'n⁴⁷ nemmen,
„Und ischt do drauß va Schabs⁴⁸ ndt wait
„„Noh jung um's Ldbb'm kemmen.⁴⁹
„Di Muetter hot vill Tag va Schmerz;
„„Schier nicht⁵⁰ gekinnt mear rödb'n;⁵¹

9 zum. 10 auf. 11 verjagt. 12 geht gehen. 13 Bettelente. 14 kommt. 15 zuerk heimlich. 16 umherschaun. 17 nachher, alsdann. 18 setzt sich. 19 zu. 20 reber. 21 an. 22 geschehen. 23 so. 24 nicht. 25 fahren. 26 sehen. 27 ihr. 28 können mit eurem Scherzen. 29 auch. 30 geben. 31 könnte. 32 leben. 33 schau. 34 ich meine es. 35 weinen. 36 ich sehe es. 37 ihr. 38 habe. 39 erfahren. 40 betrüben. 41 auch. 42 hätte. 43 gerade. 44 noch. 45 daran. 46 auch gemußt. 47 den Stutzen, die Stutzbüchse. 48 Dorf bei Brizen. 49 gekommen. 50 nichts. 51 mehr reben.

„I honn⁵² gemoant, es springg mer's Herz,
„„So kloan i bin gewdbb'n.“⁵³

„Nor⁵⁴ wie i soovla⁵⁵ g'rdbb'n bin,
„„An Orbet uunzarter'n,
„„Gonn i der Muetter g'holff'n in
„„Der Wirthshost stott er Diern.“⁵⁶
„Mer hoob'm⁵⁷ ins an Baur'nkndcht
„„Zar groob'm Orbet gnummen,
„„An stork'n jungen Menich, und rdbt
„„An braas'n und an frummen.

„Wie's gongen ischt, i wist's ndt mear
„„Also akat za sog'n;
„I honn en gearn g'fddh'n,⁵⁸ und ear
„„Sdit mi durch's Hul'r⁵⁹ getrog'n.
„Mer hoob'm schon in Hondstroach⁶⁰ b'rdilt,
„„Zag gear's in sint'n Summer,
„„Alloan as hot ndt sain gewdilt,
„„Sa inder greasch'n Kummer.

„Main ormer Hons! main ormer Due!
„„As hot 'n 's Loos getress'n;
„„Ei hoob'm en wait wß,⁶¹ Rußlonß zue;
„„Wos blabb mier noh za hoff'n?
„„Wie i d-n⁶² honn in⁶³ ldsch'n Log
„„Van⁶⁴ Dmarshier'n g'fddh'n,⁶⁵
„Do honn i g'moant, mi triff't der Schlog,
„„As ischt schon mit mier g'schdbb'n.

„Gebetet honn i vill und g'reart,⁶⁶
„„Vill schrait'm g'lott⁶⁷ und rödbn,
„I honn derslider⁶⁸ nicht⁶⁹ mear g'heart,
„„S ischt olls umfuscht gewdbb'n.“⁷⁰
„D gwilt, rar ischt schon längsicht toadt,
„„Suscht hdtt-er ddbes⁷¹ g'schriib'm;
„Ear hot's jo g'wist, in wos-Prer⁷² Noath
„„I bin zarugg geblib'm.

„Nor⁷³ sain woll Unglik oberhond
„„Und bease Zait'n kemmen.⁷⁴
„„Nier hoob'm 's ah va Gottes Hond
„„G'miet⁷⁵ mit Gedult unnenmen.
„„A Raan⁷⁶ hot ins in oamer Nocht

52 habe. 53 gewesen. 54 nachher. 55 zusammengezogen aus: so viel, d. i. sehr, im Stande. 56 halt einer Wagh. 57 wir haben. 58 gesehen. 59 Feuer. 60 d. i. den Verlobungschmaus. 61 d. i. hinweggeführt. 62 ich ihn. 63 den. 64 beim. 65 gesehen. 66 geweint. 67 gelassen. 68 fetteln. 69 nichts. 70 umsonst gewesen. 71 etwas. 72 was für einer. 73 nachher, alsdann. 74 gekommen. 75 gemußt. 76 einmal.

„Zwoa Aker fortgetrog'n,
 „Der Liff⁷⁷ schier ums Witz⁷⁸ gebrocht
 „Und 's Wötter olls verschlog'n.⁷⁹
 „Di Stuler⁸⁰ hot ins ah getragt;⁸¹
 „Wos sollt di Muetter gdd'b'm?⁸²
 „Nor⁸³ hoob'm si ins di Pitt'n g'schagt,⁸⁴
 „Und nicht g'lott,⁸⁵ as es Ldöb'm.
 „Dds hot ihr 's Herz gor⁸⁶ ogedruft.
 „D, af dear Welt hernid'n
 „Hot si woll Orges g'nue verschlufft!
 „Jaz hot si endla⁸⁷ Friid'n!
 „Jaz mueß i holt van Hoamat⁸⁸ fort,
 „In Wondberbingg'l⁸⁹ nemmen,
 „Und schaug'n,⁹⁰ wo i in en Ort
 „A Dienschtl' konn bekemmen.
 „Wie schwaar mer dds kimp,⁹⁰ gear, as konn's
 „Lai,⁹¹ wear's verfoohr'n, glaab'm!⁹²
 „D war-er noh on Ldöb'm, mai Hons.
 „Wie waur-er si drum graab'm!⁹³
 „„Roa,⁹⁴ Raad'! sai getroascht, und thue
 „„Roan Jaacher near vergieß'n,
 „„Ear ischt wohlau⁹⁵ und g'fund, dai Due,
 „„Und lott⁹⁵ di rächt schien grieß'n.

„„Ear dient as Schiz'n-Offizier
 „„In⁹⁶ Roaser Fronz mit Ear'n,
 „„Und morg'n ischt-er do ba⁹⁷ hier,
 „„Und 's kannt holl Hoachgait wear'n.⁹⁸“
 „D wenn si oanmol dds berwoohrt,⁹⁹
 „„Wo sain nor maine Laid'n!
 „I kannt ent¹⁰⁰ zomp'n¹⁰¹ Rafeboort¹⁰²
 „„Derbuß'n¹⁰³ bloas va Graid'n.
 „D hailtger Schuzung'l main!
 „I zitt'r in olle Gliiber —
 „Du bisch es, jo, du muesch es sain,
 „„Rai Hons, i honn,¹⁰⁴ di wilder!“
 „„Jo, Nanna!¹⁰⁵ fralla¹⁰⁶ bin i's woll;
 „„Wos du wdg'n main entgelt'n
 „„Und hofcht verlaid'n g'miet,¹⁰⁷ wie soll,
 „„Wie soll i's mai¹⁰⁸ vergelt'n?
 „„In¹⁰⁹ Boter und di Muetter konn
 „„I hier nit wiidergdd'b'm;
 „„Alloan on mir sollsch du an¹¹⁰ Monn,
 „„Wie's wüentig gibb, verldöb'm!¹¹¹““

77 Viehschuch. 78 Vieh. 79 zer schlagen. 80 Steuer, Abgabe. 81 auch belästigt. 82 geben. 83 nachher, alldann. 84 d. h. im gerichtlichen Wege. 85 nicht gelassen. 86 vollends. 87 endlich. 88 das Wanderhündel. 89 schauen. 90 kommt. 91 nur. 92 glauben. 93 grämen. 94 acia. 95 laßt.

96 dem. 97 bei. 98 werden. 99 bewährte. 100 ich könnte auch. 101 zusammen dem. d. i. umgewandelt bei. 102 Schaurbart. 103 zerlassen. 104 habe. 105 Nana. 106 freilich. 107 gemacht. 108 jemals, ital. mai. 109 den. 110 einen. 111 erleben.

Mundart von Bell im Billerthal in Tirol.

Der Hons mit den blauen Augen.

Auf der Alm,¹ do finden die Rüh dos beste Gros,
 Und i und mei lieber Hons stuben ah wos;
 Dort hort nehn der Alm, wo's der Mutter zu geht,
 Sätt des Seebauers Hons seinem Woter die Herd.
 Und der Hons is mein Alles, er is holt mei Leben,
 Denn braver, ols er is, konns mein Dad?²
 foanen geben.
 Und dem Hons seine Augen sind ollweil blau,
 Und dds is jo der Himmel, wonn i hinein schau.

Und eh' i noch einschloß, do het' i gor schön
 Für mein Hons, daß er g'fund bleibe, daß gut
 möcht' ihm gehn,
 Und daß hold die Zeit kimmt, wo wir z'sam-
 men dürfen bleiben,
 Wo stott unfer die Kinder dos Bleh auff³ treiben.
 Und wenns regent und schnell und wenns donnert
 und blizt:
 So fürcht' i mi nit, wonn mei Hons bei mir sibt,
 Denn mein Hons seine Augen sind ollweil blau,
 Und dds is jo der Himmel, wonn i hinein schau.
 Und der Hons is mein Alles, er is holt mei Leben,
 Denn braver, ols er is, konns mein Dad! foanen geben.

1 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 2 Du.

3 hinauf.

Mundart im Billerthal in Tirol.

Gemsenjäger-Lied.

Auf den Bergen lebt mon frei,
Denn auf Nocht geht mon af's Geh,¹
Hob i's Stuzrl² ah dobel,
Brauch i nicks ols Pulver, Blei,
Denn's Weibrl liebt mi treu.

Und af's Joch³ steigt Jung und Olt,
Ob es worm is ober kolt,
Denn do oben überm Wold,
Wo so laut dos Echo schollt,
Schieß i die Gemsl holt.

Ei, dos Krapeln⁴ is mein Freud,
Denn i frap'l wie nit g'scheidt,
Kimm⁵ i hoam⁶ und bring a Deut',
Schrein d'Rinder weit und breit:
Se Votter, was bringst heut?

Schau, heut bring i viel G'winn, —
Weib, häng erst mein Büchsl hin, —
Weil a guter Schütz i bin
Und weil i mi jetzt besinn,
Es is wos im Kangel drin.

Schau, an Spillhon⁷ bring i 'dir,
Hosen ober hon i vier,
Doch jetzt kimm erst vor die Thür,
Denn an Gemsl hon i hier,
Drum bring a Schnapfl mir.

Das schöne Schatzrl.

Ei, mein Schoz is gor schön,
Ei, mein Schoz is gor fein,
Hob's⁸ Ioan' Schönerer nimmer g'sehn,
Will die Schönste stets sein.

Jo, mein Schoz müßt ds⁹ schau,
Hot an Kopf groß und dick,
Und an Eschopf wie die Pfau'n,
Und an hechtgrauen Blick.

Und ihr G'sicht is so rund,
Und die Aug'n so kloan,¹⁰
Ihr Forb is so gsund,
Und drum lieb i's alloan.

Ihre Loser¹¹ sind long,
Und die Gofchen¹² is broat,
Und so groß, 's wird mir bong,
Is die Rosen, metu n'Dad!¹³

Und an Kroyf hot's, so kloan,
Und die Bragen¹⁴ recht groß,
Und an Herz wie an Stoan,
Und an Tritt wie an Ros.

Wem die Neugier jetzt plogt,
Na, der mocht si af d'Roas,¹⁵
Denn es is wozr, wos i g'sogt,
Es is holt Ernst und is Ioan Spoz.

Das fröhliche Brautpaar.

Sie.

Geh nur hoam, Due,¹⁶
Geh hoam, Due,
Bin alloan g'nug,
Alloan g'nug,
O du Häuter,
Geh sein weiter,
Denn zu dir kimm i nit,
Geh nur hoam, Due,
Geh hoam, Due!

Er.

Dirnl, bsinn di,
So bsinn di,
Und betröcht mi,
Bin Ioan Lagl!¹⁷
Mit an Fragl!¹⁸
Wabl, kennst mi denn nit?
Dirnl, bsinn di,
So bsinn di!

1 flache Sand, Thol. 2 Stuzbüchse. 3 Berggräden. 4 Klettern. 5 komme. 6 heim. 7 Bierhahn. 8 hab' ihr. 9 müßt ihr.

10 klein. 11 Ohren, eigentl. Hörer. 12 Mund, Maul. 13 d. i. bei meinem Eide. 14 Foten, Gänge. 15 Reife. 16 Babe, Bursche. 17 kein Schiller. 18 d. i. Katerstinken.

Sie.

Due, willst g'scheidt sein,
Kimmst ins Haus 'rein,
Frog die Mutter,
Ah¹⁹ beim Bruber,
Steht der Votter, frog'n²⁰ ah.
Due, willst g'scheidt sein,
Kimmst ins Haus 'rein.

Er.

Schau, do bin i,
So bin i,
Denn du liebst mi,
So liebst mi.
Gib mir's Brautl,²¹
Du mein Schapl,
Denn der Votter sogt Ja,
Schau, do bin i,
So bin i.

Weibe.

Wir sind Brautleut,
Wohld is Hochzeit,
Mit an Kranzl
Gehst zum Tanzl,
Si do dreht mon si²² recht,
Wir sind Brautleut,
Wohld is Hochzeit.

Um holber Reune.

„Und wer mi will hobn,
Der muß für mi wos wogn,
Kimm zu mir auf d'Nocht,
Und ihu mir Bitter schlogn,
Und um holber holber holber Reune
Is der Votter z' Haus,
Eh'sch i's Licht aus,
Und loß di eine²³
Um holber Reune.“

„Und is der Votter z' Haus,
Do steht der Hosen draus,
Der fahrt auf mi heron
Und bestt mi sakrisch on,
Und um holber holber holber Reune.
So, do fürcht i mi,

Und dennoch lies i dt,
Und so nit eine
Um holber Reune.“

„Kimm nur zu rechter Zeit,
I woah, daß 's di nit reut,
Kimm, wenn der Votter schlaf
Und wenn lei Dirn mehr wacht,
Und um holber holber holber Reune.
Du mel'm Kämmerlein
Do wird's schon offen sein,
I loß di eine
Um holber Reune.“

„I wor scho zweimal dort,
Muß ollweil wieder fort;
I wor vor deiner Thür,
Do wer der Miegel für!
Und um holber holber holber Reune.
I kimm zum drittenmol,
So, dos wor a Goll,
I konnt nit eine
Um holber Reune.“

„Gob i's dir nit g'sogt,
Kimm zu mir auf d'Nocht,
Gob i's dir nit g'sogt,
Kimm um holber Nocht,
Derweil bist kommen²⁴ erst um holber Reune.
Jez is der Votter z' Haus,
Jez wird scho gor nids draus,
Loß di nit eine
Um holber Reune.“

„I wog's zum viertenmol,
Und kimm zu dir on's Haus,
I klopf on's Fenster on —
Do schaut der Votter 'raus!
Und um holber holber holber Reune.
Wack i mei Krampel²⁵ z'somm
Und song zu laufen on,
Und dos recht schleune²⁶
Um holber Reune.“

„Du bist a Hosenfuß,
Du willst für mi nids wogn,
Konnt nids ols Kegelschreibn,
A weni Bitterschlogn

19 auch. 20 frage ihn. 21 Pflichten, Sünden. 22 sich.
23 hinein.

24 gekommen. 25 „Krampe!“ eigentl. Vogelstraße. 26
schleunig.

Und um holber holber holber Neune.
 Zu ei'm Mägdelein
 In ihr Kämmerlein
 Traust dir nit eine
 Um holber Neune."

„„Und gestern spot auf d'Nocht,
 Do hot der Schnee so trocht,
 I wort a ganze Stund,
 Mi hot g'forn wie'n Hund,

Und um holber holber holber Zehni.
 Endli mocht mir auf,
 A Stund drauf wirtst wi 'nauß,
 Dos wor mir z' weni²⁷
 Um holber Zehni." "

27 zu wenig.

Mundart von Innsbruck und der Umgegend.

Anrede des Andreas Hofer.

(Andreas Hofer, Oberkommandant von Tirol, hielt diese Anrede bei seiner Ankunft in Innsbruck den 15. August 1809 um 12 Uhr Mittags aus einem Fenster des Sakhofes zum goldenen Adler an eine große Menge Landesverteidiger und viele Stadtbewohner.)

Grüß enk¹ Gott, meine lieb'n S'bruder,
 weil d² mi jun Oberkommandanten g'wilt
 hobt, so bin i holt do, es sein aber ah³ wie
 Andere do, d⁴ koant⁴ S'bruder sein. We,
 d⁵ unter meine Waffenbrüder sein wöll'n, d⁶
 müßten für Gott, Koaser und Vaterland als

1 enk. 2 ihr. 3 auch. 4 keine.

tapfre, edle⁵ und brave Tiroler strecken, d⁶
 meine Waffenbrüder wern wöll'n; d⁷ ober d⁸
 nit thlen wöll'n, d⁹ soll'n haim gien, i roth
 enk⁸, und d⁹ mit mir gien, d¹⁰ soll'n mi nit
 verlass'n, i wer enk⁹ ah nit verlass'n, so wehr
 i Andere Hofer hoß; g'sagt hob i enk⁸,
 g'j¹⁰chen⁶ hob's⁷ mi, b'fieb⁸ enk Gott!

5 redliche. 6 gesehen. 7 habt ihr. 8 beharr.

Mundart in der Gegend von Stams bei Innsbruck.

Der Song zum Dienl.¹

I hob schon drei Summer mir's Quamgien²
 vorgnomma,
 I hob schon drei Summer mei Dienl nit g'sehn,
 Auf mi wort's no immer, ste glabt: i kimm
 nimma.
 Auf mi wort's no immer, wie werd ihr denn
 g'sehn?
 Die Nocht sinkt schon obi,³ ma sieht fast nicks mehr,
 Selt muß i's Quam suchn, wenns no⁴ so weit wär.

1 Dienlein, Mädchen, Stöckchen. 2 Heimgehen. 3 herab.
 4 noch.

Iez bin i holt glossen, denn's Fönster wor offen,
 Iez bin i holt glossen, und sog glei zu ihr:
 Gott grüß di, Dianel,⁵ heit kimm i zu dir,
 Gott grüß di, mein Engl, kimm auf⁶ zu mir! —
 I trau mir nit auf so spot bei der Nocht,
 Drum sog mir, liebs Viebl,⁷ woß host mir
 mitbrocht?

Woß werd i dir bringen, a Ringel am Finger,
 Woß werd i dir bringen, a rosenroths Bond,
 I will di erköfn, weil treu du bist gwöfn,
 I will di erköfn von lödigen Stond.

5 Dienlein. 6 hinauf. 7 Bublein.

Do gibt's mir a Schmagl,⁸ voll Lieb und voll
Freud,
Und bis in drei Wochen host i mei Hochzeit.

Lied.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Quabmer,⁹ seib's¹⁰ lustig, lbbt's¹¹ fröhlich wohl auf!
I freig den Berg hinauf,
Und i ins Thol,
I such mei Dienbl auf,
Und i den Woffetfoll.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Quabmer, seib's¹⁰ lustig, lbbt's¹¹ fröhlich wohl auf!
Wir hobn freis frohen Muth,
Dds is ganz gwiss,
Und sein den Madlen gut,
Dds is woffetfoll.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Quabmer, seib's¹⁰ lustig, lbbt's¹¹ fröhlich wohl auf!
Und kimmt¹² i den Jogn z'haus,
Do greut si olls,
Iur Dier kimmt's Dienal¹³ raus,
Sollt mir um den Hols.

Trinklied.

Wer hot denn's Bier umgeschitt?
Wer wor denn gor so geschickt?
Wer hot denn dds thon?¹⁵
Wer hot denn dds thon?

I nit, i nit, i nit, i nit,
I ah¹⁴ nit, i nit, i ah nit, i nit,
I ah nit, i nit, i nit, i nit,
I nit, i ah nit, i nit, i nit.

Koaner von uns hot's thon,
Dds wissen wir jeh schon.
Wollen wir ein Anderu frogn,
Bleibst wosß und der wos z'fogn.

Sog amol, host es denn du nit thon ganz in Choam?
Sog amol, host es denn du nit thon ganz in
Choam?

⁸ Käpfe. ⁹ Baben. ¹⁰ Burfche. ¹¹ seib ihr, d. i. seib. ¹² komme. ¹³ Dirlein. ¹⁴ gehan. ¹⁵ auch.

Sog amol, host es denn du nit thon ganz in
Choam?
Sog amol, host es denn du nit grob thon?

Schau, der thut gor nids sogn,
Der muß gwiss umgeschitt hobn.
Jeh hobn wir in¹⁵ Rechten schon,
Der hot's gwiss thon.

Jeh loß nur grob glei, stott Bier,
Wir moanen's jo gut mit dir,
Und a Paar Flaschen Wein her thoan,
Dd trinken wir jo ganz alloan.¹⁶

Schaff nur amol on,
Und loß dir sogn:
Wir möchten hobn ein guten Wein,
Koan schlechter berfs sein.

Stebet ein Rotzen als ein Weissen,
Und a bisserl wos zum Weissen.
Sog amol, hobn wir nit Recht?
Jo, jo, jo, dds wor nit schlecht.

Du berfst dabei zuschaugn,¹⁷
Dds wollen wir dir erlanbn,
Du berfst jeh zohln den Wein,
Schenk nur amol glei ein!

Trink amol, trink amol!
Schenk ein und trink amol!
Du sollst lbbn, du sollst lbbn,
Und dein Schoß ah berndbn!¹⁸

Kleine Lieder.

Wenn's Madl sauber is,
Und der Bua¹⁹ jung,
Muß der Bua lustig sein,
Sanft kimmt er drum.

Wos braucht denn a Jager?
A Jager braucht nids
Als a schwarzaugets²⁰ Dienbl
Und an Hund und a Bichs.²¹

¹⁵ den. ¹⁶ allein. ¹⁷ zuschauen. ¹⁸ auch berndbn. ¹⁹ Bude,
Burfche. ²⁰ schwarzäugiges. ²¹ Bache.

Mundart Altbayerns.

(In Bezug auf diese Mundart so wie die andern Mundarten des Königreichs Bayern verweisen wir auf das „bayerische Wörterbuch“ und die „Mundarten Bayerns“ von Joh. Andreas Schmeller, Werke, wodurch derselbe sich ein unvergängliches Ehrenzeichen auf dem Gebiete der deutschen Sprachforschung gesetzt hat.)

Da Schuzengel.*)

Was thuat a narms Deandl,¹ wanns hot a
Kloas Kind,
Muas's auffe mit nehma in Reg'n und in Wind.

Und ast² auf d' Alma,³ wann da Summa⁴
kimmt ro,⁵

Wea⁶ that eahm's denn warten, wenn si llaß dabo.

Da Almerin sei Greterl schon plappert und rennt,
A wundaschöns Deanerl, und gean⁷ hot's,
wer's kennt.

As spilt mit dee Bleameln⁸ und Stoanerl⁹
am See,
Und wachst mit dee Kalberl und Rigerln¹⁰ af d' Gdh.

Da Hund, dea muas's hlat'n, laßt überoll mit,
As hot sunst koan G'süaten,¹¹ und süacht¹²
si aa¹³ nit.

As spilt da am liabsten, wo 's Bachel nosalt,¹⁴
Und 's rauschade¹⁵ Woffa von Grund asaf¹⁶ halt.

As wiad da¹⁷ grob schwirrlat,¹⁸ wannst do
obi¹⁹ schauft;
Ga, talkate²⁰ Almerin, daß d'n Kindel nua²¹ traufft!

Dee Almerin hoch²² vo da Hütl'n nit weit,
Reißt ihrare²³ Küah, und jodelt und schreit.

Von unten kimmt asaf,²⁴ wo da Woch sollt in
d' Stoa,²⁵

A stammiga Jaga,²⁶ dea sicht aus goar kloa.²⁷

*) S. Gedichte in altbayerischer Mundart von Jos. Auf. Panglhofer. In bezügen durch Braun und Schneider in München. 1845.

1 Dirleln, Mädchen. 2 hinauf. 3 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 4 der Sommer. 5 heran. 6 wer. 7 gern. 8 Blümlin. 9 Steinchen. 10 Fildlein. 11 Gefährten. 12 fürchtet. 13 sich auch. 14 hinabfällt. 15 rauschende. 16 hinauf. 17 wird dir. 18 schwindlig. 19 hinauf. 20 thörichte, ungeschickte. 21 nur. 22 sitzt. 23 ihre. 24 hinauf. 25 Steine. 26 Jäger. 27 Klein.

Und do²⁸ hot's kloa Greterl sein Botan²⁹ da-
kennt,³⁰

Is auffi af d' Kampen³¹ beim Woffasoll g'reunt.

Und zapperlt mit Ganderl und Küffert voar Freud,
O heiligste Mnata! geh, halt's, wael's no Jet!

Gear Jeses! laß sollt's da ins Bachel scho 'nei,
Und 's Woffa draacht's umma, und reißt obit³² glei.

Du mei Gott! dea Strudel, dee Zacken, dee
Gdh'n!³³

Wann do g'schicht kloa Wunda! — a Wunda is
g'scheg'n.³⁴

Zwoa hundat Schuch drunten, und hoch überal Thal,
Do thaelt um an Felsen, an grean,³⁵ si da Fall,

Und grob ols wann's d'Engerl holt one³⁶
trog'n hä'n,
So bleibt am grean Blagel 's kloa Deanerl
ent³⁷ steh'n.

Da Hund, dea springt nahe, du kreuzbrava Hund,
Und liagt af en Stoanan glei maustodt aa drunt.

Da Wota hot Alles von unt mit ong'feg'n,³⁸
Von oben schaugt oba³⁹ dee Seenerin⁴⁰ bageg'n.

Ga steht wie vostoanat,⁴¹ und 's Deandl ringt
d' Gdh,
Und olle zwoa moana, 's is eahna⁴² legt's End.

Und is aa⁴³ Wunda scho g'scheg'n, nua dees zwoat
Kon's Kindel baretten,⁴⁴ kloa Mensch sunst,
meinoad!⁴⁵

Da Jaga wiast⁴⁶ Büchsen und 's grean Hütl weat,
Steigt ast⁴⁷ af d' Felsen, schläft⁴⁷ umi um d' Ed,

28 hoch. 29 Vater. 30 erkannt. 31 Rante, Rand. 32 hinauf. 33 Gdh. 34 geschefen. 35 einen grünen. 36 hinauf. 37 auch. 38 angesehen. 39 schaut aber. 40 Seenerin, d. i. Hirtin, welche das Vieh den Sommer über auf der Alpenweide hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung versieht; „Almerin“ bedeutet dasselbe. 41 versteinert. 42 ihr. 43 auch. 44 erretten. 45 bei meinem Ende. 46 wirft. 47 schläft.

Und ollawael aff,⁴⁸ as schwinkelt eahm net,
Denn drob'n winkt sei Kinderl, und d' Ruata,
dee bet't.

Und iaga, und iaga, iag hot a dee Koa,⁴⁹
Duach's brausade Wossa holt sei Inbelschroa.

Hino⁵⁰ kon a nimma, muach goar⁵¹ 'naf, da Bua,⁵²
Dee schlupfriga Baden, mit 'n Kindel daqua.

Da kniat a si mido, und bet't auch'spannt:
O mei Ruata Gottes! Hif ma aff⁵³ dee Wand!

Afs Knack⁵⁴ bindt a 's Kindel mit sein Leberguat,
Und iag in's Gott's Nama, iag steigt a holt suat.⁵⁵

Und d' Ruata beim Beten druckt zua ihre Aug'n,
Sie kon eahm vor Angst und vor Loob net
zua'schaug'n.

Von Baden af Baden da Jaga si⁵⁶ hebt,
Hot bis af a floans scho dee Hdchen dastreibt,⁵⁷

Do wead⁵⁸ eahm so schwinbli, do brecha eahm d' Knta,
Hif, Himmel! so schreit a, da Unschuld, mit mia!⁵⁹

Da roacht⁶⁰ eahm sei Deandl hernida dee Hand,
An Huh no, da steht a aa drob'n af da Wand.

Dee Freud und da Jubel! will net damit spil'n,
Ges hoh't's⁶¹ ja a Heag Oa, und wead's f'
es scho fühl'n.

Zon Bildl geht's⁶² aff, dees drin is im Stoa
Mit an großen Schuzengel, und en Kindel, so Koa.

Um an großen Schuzengel, dea guat hüt und g'nau,
Für enkane⁶³ Kinderl bitt's⁶⁴ unfa Liabfrau!

D' Wallfoart. *)

Duat⁶⁵ ob'n af da Hd'n is g'weh'n⁶⁶ a olt's
O'schloß,⁶⁷

Sag sichts meach⁶⁸ dee Tramma und d' Gra-
ben holt bloß.

*) Sage aus dem Altmühlthal, bezüglich auf die Burg
Braun auf der Fels Höhe, und das Kirchlein Emmertshai im
Thalgrunde. S. Pangstoser's Gedichte in altbayerischer Mundart.

48 hinauf. 49 Klein. 50 hinab. 51 ganz und gar. 52 Babe.
Bursche. 53 hinauf. 54 Genad, auch; Madarat. 55 fort.
56 sich. 57 erstreckt. 58 wird. 59 mir. 60 reicht. 61 ihr habe.
62 gehet, eigentl. gehet ihr. 63 eure. 64 bittet, eigentl.
bittet ihr. 65 dort. 66 gewesen. 67 Schloss. 68 mehr, noch.

'S is g'weh'n buat a Brunna tias zwoahun-
bat O'n
Duach Felsen 'nob brocha zo na lebaben Quell'n.

Und unten im Thal steht a Kirchl goar Koa,
No ältä olt's 's O'schloß, und vorucht is Koa Stoa.

Und olle Joahr kemma⁶⁹ bil singade Gäft
Wallfoarten zon Kirchl af's Hoagartensest.⁷⁰

Gänga uma bil Lafers, san⁷¹ d' Wunda draf
g'maln,
Und betade Leut und dee Liabfrau in Strahl'n.

Und brunta a Tafel und 's O'schloß draf no ganz,
Und a betat's⁷² scho's Deandl mit an Almro-
senkranz.⁷³

Am Beag⁷⁴ drob'n a Ritta, a Scheuliga⁷⁵ Mo,⁷⁶
Hot g'hauff, und a Hüata⁷⁷ im Thal unten dro.

Dem Hüata sei Deandl da Ritta hot g'geg'n,
Und hätt's zo sein Weib, naa,⁷⁸ zon Schagerl
sched⁷⁹ mdg'n.

Und wael eahm dees Deandl so unbändl g'falt,
So stahlt a⁸⁰ eahm 's draussen af da Woab⁸¹
am Beagwalb,

Segt's 'naf af sein Gengsten, wia's raft⁸² aa
und schreit,
Und damit im Galopp in sei O'schloß aff⁸³ rett.

Dee Woab⁸⁴ in da Angst in sein Heagen drin bet't:
Hif, heilige Ruata, wael mi sunst Reamat⁸⁵ ret't!

Da Ritta loht's nida vom Hof drob'n im Hof,
Und freuhi sichts 's Deandl, da Brunna is off.⁸⁶

Do wiaft sa si obi⁸⁷ dee kohl'schwoaze Tias,
Olt's hätt's fua sei Rettung vom Himmel an Briaf.

Da Ritta schaugt⁸⁸ nache, und wos hot a g'geg'n?
A Wunda, so wundalt, olt's nua oas⁸⁹ is g'geg'n.

Da Brunna is z'tiasaff voll himmlischen Schrei,
Und's Deandl steht unten, und d' Liabfrau dabei.

69 kommen. 70 Heimgartensest, trauliche und freundliche
Zusammenkunft. 71 sind. 72 betend. 73 Alrosenkranz.
74 Berg. 75 abscheulicher. 76 Mann. 77 Gater. 78 nein.
79 nur. 80 er. 81 Weibe. 82 rauff. 83 hinauf. 84 Maid.
85 Niemand. 86 offen. 87 sie sich hinab. 88 schaut. 89 eines.

Dee flucht's buach dee Felsen zon Rindhaaltwa,⁹⁰
Wia da Ghata h'nellschaut, grod femma⁹¹ f
schwa.

D' Klabfrau streicht dem Deandl dee Wangerl
no zoart,
Und steigt nacha⁹² afi zon schd puzten Dart.

Da Witte im Schreck is g'funke af d' Gad,
A G'lüubb hot a tho,⁹³ und a hot si bekracht.

Hot selba sei G'schloß af en Beag nidabrennt,
Und hot si ols Wlga in's g'lobte Land g'wändt.

Sei Leut und sei Ghata dem Kldfserl vonech,⁹⁴
Drei⁹⁵ 's Deandl is ganga, hot a g'schenkt af
da Gdh.

Wiar⁹⁶ a wiba is femma⁹⁷ eisgrau noch Joahrn,
Is a unten beim Kircherl an Dastbla⁹⁸ woarn.⁹⁹

Da Traam.¹⁰⁰

Wi g'weh'n a kloans Wüberl bo sechs Joahrn kaam,
Hob Oles vogeßen, und nua net an Traam.

Den Traam unbogehli hot traamt mei Heaz,
Da Traam is goar liabli, do macht a ma¹⁰¹
Schmerz.

Mei cascht's Wataunsa mit elukkt im Schloß,
Wi glei woarn an Engerl und hüt a kloa's Schof.

Ghat af an schdn Wiserl, a Bacherl laßt buach,
A Beag steht daneben, und draf steht a Buag.¹⁰²

Seht alle Log unta dee Sunn hintan G'schloß,
Dees möcht i mol ofhang'n,¹⁰³ 's Wolanga
is groß.

Da will i mei Kamperl¹⁰⁴ den Beag oni¹⁰⁵ treib'n,
Do¹⁰⁶ 's Kamperl, dees geht net, am Wiserl
will's bleib'n.

Draf nimm i's af d' Achsel und trog's af dee Gdh,
Als zappelt und meckat so klägli und weh.

90 Kirchnaltar. 91 kommen. 92 nachher. 93 gethan.
94 von früher, von ehemals. 95 dazein. 96 wie. 97 gefom-
men. 98 Einsiedler. 99 geworden. 100 der Traum. 101 er
mir. 102 Burg. 103 anschauen. 104 Kammerchen. 105 hinan.
106 doch.

Da Beag, dea wiad selba, und schwarz wiad's
Lamm.

Do i, i wea flata,¹⁰⁷ spring afi 'n Beagkamm.

Und's Bmagthoar steht offa, i trippel scho h'nein,
Do springt ma¹⁰⁸ mei Kamperl dabo, 's bist
foa Schrein.

Als kimmt ma entgeg'n a schneeweisse Frau:
Geh, sogt's, loß dei Kamperl, ad laßt nua af d' Au.

Re¹⁰⁹ hob i bil g'feg'n, und dees kon i net
h'schreib'n,
Wl Leut und bil Sachen, a wundalichs Treib'n.

Do hinta den Beagen, wo d' Sunn untageht,
San¹¹⁰ Landa und Wassa, foan End sich¹¹¹ i net.

An's End möcht i femma, sog i zo da Frau;
Dees kon i da zoag'n,¹¹² sogt's, 'n Spiegel,
da schau!

Do sich i bil Landa vofinka in's Rea,¹¹³
Hab d' Sunna vom Himmel fällt aa¹¹⁴ bräba hea.

'S is Alles vofunka in finstare Nacht,
Do bin i beschrocka, do bin i dawacht.

Seit suach i mei Kamperl voll Loab und voll
Schmerz.

Mei Kamperl, wo bist denn? geh, kim an
mei Heaz!

Du Wiserl, du prächtigs, wo kloar 's Be-
cherl rinnt,

Ob i di wohl wiba im Leb'n amol find?

Kannt¹¹⁵ i nua vogeßen den Spiegel, — no ja,
I fand na mei Wiserl und Kamperl wohl aa.

'S Rosenstöckel.

I hob an Schoß, an süßen, g'host,
Hob eahm a Stöckel g'schenkt,

'S hob'n brunna¹ schd drei Kldfserl dro,

'S hot ollwaer an mi denkt.

107 ich werde flatter. 108 mir. 109 nachher. 110 fink.
111 sehr. 112 dir zeigen. 113 Meer. 114 auch. 115 dank-
1 gebrannt.

Und wie dees Siederl wida bliaht,
 Mei Bräutel is 's, juche!
 Und wie 's eascht Räderl obafallt,²
 Mei Weiberl rundaschd.

Und 's Siederl bliaht dras obamol,³
 Zwaa Wangerl blähe mi,
 Mei Weiberl hot a Kinderl brocht,
 'S fan d' Räderl schöna nit.

Dees Siederl bliaht zom starten mol;
 Wo is met Kind, mei Weib?⁴
 Dee Räderl brinna af an Grob,
 Mei Siedl dees is vobet.

Wannst tropfa sichts dee Räderl duat,⁵
 So moans, as is vom Ihan;
 O, mei Gott, naa, naa, mei Gott, naa,
 'S fan meine Jahra, schau!

Und 's Siederl, dees bliaht ollawael,
 'S bliaht ollawael mei Schmeaz,
 Und Gott sei Dank, as bliaht no fuat,⁶
 Wann nimma bluat mei Heaz.

'S Jodeln.

I bi ganga am See,
 Wo a greift tias in's Land,
 Von Buschat⁷ umgeb'n
 Und von Hoaniga S'wandt.⁸

Da Obend is liabt,
 Und Alles so staat,⁹
 Vogülbat fan d' Hirna,¹⁰
 Roa Winderl nit waacht.

Da See, wiar¹¹ a Spiegel,
 Is glanzat¹² und eb'n,
 Thuat d' Lauschoft vorkhat¹³
 Aus da Tiaf wida geb'n.

Und mia is so seel,
 Und weh do¹⁴ um's Heaz,
 I kon 's nit ausbruda,
 'S is Freud und is Schmeaz.

Luf,¹⁵ do fangt im S'wandt¹⁶ drob'n
 U Droschel o z'schlog'n,
 Und wos i empfind, schau,
 Dee Droschel thuat's sog'n.

As pfeist nua,¹⁷ foa Red nit,
 Roa Woart brauch't's bazua;
 Ja, wann oans Heaz voll is,
 So jodelt ma nua!

D'Ceannerin af da Alm.¹⁸

Dee Liab is a Lust nua,
 Sogt da Bua,¹⁹ i hob's glaubt;
 Mei Ruach und mei Triaden
 Is ma selts hea graubt.

Mei Bua is ma neuell
 Begegnet im Wold;
 Dees Glück! no schau, wael i
 Mia 'n b'fellt hob g'hobt holt.

Woliabt muach set d'Anscheil,
 Bael's goar so schd pfeist,
 Dof ma z'tiafft tu mei Heaz
 Und mei Seel eini²⁰ greift.

I sit af da Alma,
 Und jubel und jodel,
 As brüllen dee Kalma²¹
 Noch an andan Rohl.²²

Und singa i' aa anderst,
 Da²³ Sinn is holt do,²⁴
 Und Glocken singa aa mit:
 O io, io!

Do drenten²⁵ is Dana,²⁶
 Und is do foa Bua,
 Sei Heaz, dees is stoana,²⁷
 Und do singt a gmua.

Wo mia do grob ibt²⁸
 Is a guat one²⁹ pflanz,
 Gahr³⁰ z'singa gmua gib i,
 Schob, dof a net tanzt.

2 hinabfällt. 3 abermals. 4 Weib. 5 dort. 6 fort. 7 Gebüsch. 8 d. i. Reintgen Feldwänden. 9 still. 10 Gletscher. 11 wie. 12 glänzende. 13 verkehrt. 14 doch.

15 höre. 16 im Feldgewände. 17 nur. 18 Alpe. 19 Bube, Buride. 20 hinein. 21 Ralber. 22 Weise, Melodie. 23 ein. 24 doch. 25 dräben. 26 Einer. 27 Reintern. 28 hinüber. 29 hinan. 30 ihm.

Und kimm i moarg'n obi³¹
In's Doarf zon Langploh,
Den Karl³² Brent lob i,
Und fopp so mein Schog.

Da Bua, der thuat trugen,
Steigt afi³³ geg'n d' Fian,³⁴
Und schlaft mit sein Stugen
A Gamsel fua d' Dian.³⁵

Und bringt a mia 's Gamsel
Und an Alurosenkrauß,
Mit 'n Foppen und Eifan³⁶
Is 's glei wida aus.

Mei, wann i so jodel,
Ob's Loab³⁷ is, ob Scheaz,
Und wissen 's aa d' Leut net,
Du woast 's scho, mei Heaz.

Duat³⁸ brennt iaz da Schnee goar,
Duat glüacht iaz goar 's Eis,
Rundumatum³⁹ gälban,
In da Mitt drin Schneeweiß.

Dee Kläh femma g'sprunga,
Und san⁴⁰ kreuzwohlf,
Dee Schönst', mei Leibschädel,
Kugelrund und kreuzbrav

Do steht's da so friadl
Beim Feldeln⁴¹ und lust',⁴²
Ob waar iaz⁴³ beim Riabli
Grod so wie mia just.

As is heut da Samsta,
Und moarg'n geht's in's Thal,
Wann d' Wocha is umi,
Suche ollamal!

O weh, olle Bugeln⁴⁴
Wean⁴⁵ schatti und bloach,⁴⁶
Wann's moargen that renga,⁴⁷
Dees waa⁴⁸ da loa Stroach!

Gerr, mach an schön Sunta,⁴⁹
I bitt di, sei g'scheit,
Und loß ma⁵⁰ miktunta
A bissel a Freud!

A Märlein.

Duat drob'n af en Beag is a Beagerl,⁵¹
Im Beagerl drin wiathschaf a Zweagerl,
Wos si hot am Beagerl zuatrog'n
Mit 'n Zweagerl, miakt's⁵² af, will i sog'n.

Dea Zweagerl is duaten⁵³ scho hausat⁵⁴
Wohl iaha a voll's Joahrtausat,
Und lebt schö still und alloa
Im osten, klistinga S'toa.⁵⁵

So olt ols a is und so leigt,⁵⁶
So fleißi is a, und freut si,
Dof a thuat no so kräfti si spüan,⁵⁷
Und fo⁵⁸ drin im Beagerl handthian.

Peascht hot a im Fels mit sein Hammerl
Si ausg'haut a wundanetts Kammerl,
Na⁵⁹ Gangerl dee Kreuz und dee Dues
Klaf unten und ob'n drüba hea.

Dof drinna net is goar so dunkel,
Fängt af ea⁶⁰ vil liachte Karfunkel.
Mit Gold und mit edeln Kristall
Plat⁶¹ Kammerl und Gangerl ea all.

Diamol⁶² ja z' Nittozen im Summa⁶³
Thuat's Mannerl zon Beagerl raus summa,
Schaut nida neugleri in's Thal,
Und waarmt si am sunninga Strahl.

Do sicht a drei Lampperl⁶⁴ springa,
Do hdat a a Deanerl⁶⁵ singa,
Und wiar⁶⁶ a dees Deanerl schaut,
Do schlagt sei olt's Heazerl so laut.

Do hoct a si⁶⁷ hi und thuat sinna:
Wiar is 's so langweill do drinna,
Wia schd waar's net, wann i drin hätt
Dees Deanerl so liab und so nett.

31 hinab. 32 Kerl. 33 hinauf. 34 Gletscher. 35 Dirne.
36 Affern. 37 Leib. 38 dort. 39 rund um und um. 40 sind.
41 Wipfen. 42 hocht. 43 als wäre ihr. 44 Hängel. 45 werden.
46 bleich. 47 regnen. 48 wäre.

49 Sonntag. 50 mir. 51 Berglein. 52 merket, eigentl.
merket ihr. 53 dort. 54 hausend. 55 Gelein. 56 witzig.
57 sich spüren. 58 kann. 59 nachher. 60 auf er. 61 jact.
62 bisweilen. 63 Sommer. 64 Lammchen. 65 Divalin.
66 wie. 67 er sich.

at a si puhen und waschen,
istoa schlapt a in Taschen,
68 macht ea 's Kompliment,
Deanerl, dees lacht ohne End.

uat a afwoarten manlalt
Edeiftoa, sei und ziall,
Deanerl, dees freut si so vil
ngaden, blickaden @'spil.⁷⁰

eanerl boneascht⁷¹ is fast grauli,
d's noch und noch goar botrauli,
eag so guatmüatzi ols wilb
Kind mit en Deanerl spilt.

eagl, volkapt,⁷² do⁷³ gebuldt,
Deanerl, so sanft und unschuldt,
s so, bis da Winta kimmt hea,
nit en Epil'n nit's meha.

anerl sogt Schmeichlat da Zweagl:
)lial⁷⁴ da 'nei in mei Beagl,
rauli und waarm in mein Haus,
t⁷⁵ hob i 's wundavoll aus.

iat si dees Deanerl freua
dem Schönna und Neua,
it so vorkändi und schlau
eagerl sein prächtige Bau.

jogt a, da wohn wiar⁷⁶ a Prinz i,
ubrath is künstl und winzi,
les von Silba und Gold,
a Weiberl nua wünschen si wollt.

iah⁷⁷ dee Sachan in d' Handl:
nua, sogt a, -und tandl
j und so vil ols di freut,
:g'n suat⁷⁸ in Twilkt.

Deanerl, dees loht si 's net schaffa,⁷⁹
a Landl'n und Gassa
si si ganz und goar.
jenga⁸⁰ hi zeha Joahr.

: iah und bricht af en Pflasta
ifrang von Alabasta.
und da Zweagl daschredt⁸¹
af wia vom Schlafa afg'weckt.

erlich. 69 nachher. 70 Epitel. 71 zuerk. 72 ver-
boch. 76 schlafte. 75 geizert. 76 wie. 77 ihr.
9 befehlen. 80 gehen. 81 erschreckt.

Da Zweagerl no floa und no schwächtl,
Et oba⁸² a Risin hochprächtl,
U Jungfrau liabreizat und hold,
Nua⁸³ g'wickelt in Lockern wie Gold.

As klingt ihra schmerzliche Jamman⁸⁴
Duach olle Gangerln und Kamman,
Da Zweagl ringt d' Handeln und woant,⁸⁵
Und steht in da Eck wie vorkoant.

Duach dee Gangerln, so schmol und so nitba,
Ro⁸⁶ d' Risin net auffa meah nitba.
As hilft aus da schrecklinga Noth
Da Darma nua endli da Tob.

An Sparg von lauta Korallen
Mit an Deckel von lichten Kristallen
Voll goldna und Edelstoa-Pracht
Da Zweag fua sei Schagerl hot g'macht.

Do stht a bei ihran Füaßen
Und loht seine Zahra dras fläßen
Ohne End und im ewinga Schmeaz;
Denn an Beagzweg⁸⁷ bricht nitmol sei Heaz.

Da Zweag, dea muah woana und trauen,⁸⁸
So lang nua dee Welt no mag dauan,
Zwoa Brümmerln, dee riseln da h'raus
Seine Zahra vom Zweagen sein Haus.

Vil Weiberl⁸⁹ und Adserl pranga,
Wo kemma dee Brümnerl ganga,
Eiskalt und kristallen rei,
Und fassen dee Hanfterln ei.

As⁹⁰ murmeln wehmüatzi und riseln
In Schatten af glanzaden Riseln,
Und Jeden, dea⁹¹ trinka draus thuat,
Wiad weh und wiad woanake⁹² j' Muath.

Und fragst mi, wo is dees Beagl,
Wo ewi drin woant⁹³ 's oarm Zweagl
Um 's Risendeandl;⁹⁴ 's is holt
Af da Kusel⁹⁵ im boarischen Wold.

82 aber. 83 nur. 84 Jammern. 85 weint. 86 kann.
87 einem Bergzweg. 88 trauern. 89 Weibchen. 90 sie.
91 der. 92 weinerlich. 93 weint. 94 Riesenmädchen. 95 auf
der Kusel, Berg bei Deggendorf, wo zu beiden Sei-
ten der Bergstraße viele Quellschen murmeln und rieseln
entspringen.

Wechselfang.

Deandl im Gras, Deandl im Gras!
Luf⁹⁶ af, i zoag da ⁹⁷ was,
I zoag da was!

„Luf' i af, Schaun i drei,
Ob's da Müah weath, du mei,
Ebba⁹⁸ wiab sei?“

Elchft net, am Bachel duat
Hupft a Bockstelzen suat;
Eichflaf⁹⁹ net duat?

„Wos geht mi Bockstelz o,
Dafchicht¹⁰⁰ beudet f' koan Mo, ¹⁰¹
Schaug f' goar net o.“

Schaug hi, f' is net alloa,
Schaug hi, 's san eahna¹⁰² zwaa.
Ns is a Poa.¹⁰³

„S is a Poa, dees is laut,¹⁰⁴
Jaz wear i heua¹⁰⁵ Braut,
Juche aa Braut!“

Deandl, mi freut's befweg'n,
Wael i 's mit dia hob g'feg'n,
Dees kimmt ma¹⁰⁶ g'feg'n.

„Dees deaf¹⁰⁷ di goar net fei'n,¹⁰⁸
Di geht's net o vo weit'n,
I hob scho d' Meln.“

D' Eifasucht.

Er: Wos bist denn so fuchte,¹⁰⁹
Und schaugst mi net o?
Geh, Deandl, geh, sog ma,
Wos hob i dia tho?¹¹⁰

Sie: Du nickt net, du goar nickt,
Um wos i mi fei';¹¹¹
Geh, acka nua weita,
Und i geh in's Heu.

Er: Lof d' Döfen a weng raffen,
Und 's Broamat¹¹² no dhan,¹¹³
Mei, mach di net grauppat,¹¹⁴
Und thua di net zlan.¹¹⁵

Sie: Dei Handochs mit 'n Schwoaf schlogt,
Ns richt en a Brems;
Geh, sog eahm a wecka,¹¹⁶
Sunft geht a da schrens.¹¹⁷

Er: Jog du aus dein Heagel
Dei Bremsjerl voreascht,
Dees drinna surrt, grabbelt, richt,
Schau eh 's da beascht.¹¹⁸

Sie: Dei Liabeln, dei Spenseln,¹¹⁹
Dei Schnuffeln danächst,
I hätt's net dafeg'n,¹²⁰ moanft;
I bi net vohert.

Er: Mei, waarst zuara¹²¹ ganga,
Na¹²² häft da 's geh g'feg'n,¹²³
Wiar i 's Giaserl ho g'fozelt¹²⁴
Von Kirmtoni weg'n.

Sie: Bözähl's deine Döfen,
Dee glaub'n da goar Dll's,
Ns rüah'n¹²⁵ scho d' Lusa,¹²⁶
Und draah'n scho 'n Holz.

Er: Du freuzigst di selba,
Du plogst di umsunft,
Im Gian¹²⁷ und im Heagen
Mit da Eifasucht a G'ipunst.

Sie: An sellan,¹²⁸ wia du bist,
Dra d' Seel no vohert, —
Wann da Moart¹²⁹ is voloffa,¹³⁰
Den kriag i no z'legt.

Er: Dees kost mi an Schnalza,
Dees kost mi an Piff!
Und wil i a Deandl,
So brauch't's schab¹³¹ an Griff.

96 Horche. 97 zeige dir. 98 etwa. 99 siehst du sie. 100 einzeln. 101 Mann. 102 es sind ihrer. 103 Paar. 104 d. i. schön, vortrefflich. 105 heuer. 106 mir. 107 darf. 108 kümmeren, Sorge machen 109 verbrießlich, unwillig. 110 gethan. 111 kümmerere.

112 Grummet, Nachheu. 113 trocken, trocken. 114 schäftig. 115 zieren. 116 hinweg. 117 schräge, schief. 118 birn. 119 Bartstichtun. 120 ersehen, gemerkt. 121 h. 122 näher, dann. 123 gesehen. 124 habe geneckt. 125 rühren. 126 Dören. 127 Hirn. 128 einen solchen. 129 Markt. 130 d. i. zu Ende. 131 nur.

Wii Reachel¹³² in 'n Feldan,
 Wii Amscheln im Fog
 Fliagn¹³³ uma, — und will i,
 Fang i f' olle Log.

Schifflied.

o,¹³⁴ hoßl o, mei liaba Schiffmo!
 st mi g'schwind ohoh'l'n,
 a di guat zoh'l'n;
 o, hoßl o, mei liaba Schiffmo!

o,¹³⁵ taub o, mei liaba Schiffmo!
 ja net staubt,
 da¹³⁶ scho zua g'schaut,
 o, taub o, mei liaba Schiffmo!

o, länd o, mei liaba Schiffmo!
 137 on da Dänd,¹³⁸
 z, winkt mei Schoß drent;¹³⁹
 o, länd o, mei liaba Schiffmo!

'S nett Deandl.

Deandl waa¹⁴⁰ nett,
 n's foa Muden net hätt;
 i net vil drum,
 woast aa¹⁴¹ worum?
 lldt si mol ei,
 iga¹⁴² muach fet,
 iga mit a Büchß,
 i richt Dana¹⁴³ nickß.

Deandl waa nett,
 n's foa Fuasserl net hätt;
 i net vil drum,
 woast aa worum?
 Fuasserl san¹⁴⁴ z' g'schwind,
 lagt wia da Wind,
 rennt ma dabo,
 i 's net bakriag'n¹⁴⁵ fo.

Deandl waa nett,
 i's ihr Ganderl net hätt;
 net vil drum,

Und woast aa worum?
 Got d'Ganderl voll Ringerl,
 Got d'Ringerl voll Ringerl,
 Kriagt's überoll g'schenk,
 Doß on Dan nimma denk.

Dees Deandl waa nett,
 Wann's ihr Naserl net hätt;
 I gib net vil drum,
 Und woast aa worum?
 Ihr Naserl is z' spitzi,
 Wo da Muata¹⁴⁶ aus z' wißi,
 I kimm zo foan Zil,
 As schmect¹⁴⁷ da glei z' vil.

Dees Deandl waa nett,
 Wann's ihr Züngerl net hätt;
 I gib net vil drum,
 Und woast aa worum?
 As sichts wiar¹⁴⁸ a Schlangel,
 As zwickt wiar a Zangerl,
 Koa Mitleid is g'wohnt,
 Got mi aa net boschont.

Dees Deandl waa nett,
 Wann's ihr Geazerl net hätt;
 I gib net vil drum,
 Und woast aa worum?
 Ihra Geazerl¹⁴⁹ is z' heil,
 Drum wiad's aa Roan¹⁵⁰ z' Theil,
 Schluß¹⁵¹ aus ollamal,
 Wiar a glitschaba Kal.

Dees Deandl waa nett,
 Wann's sei Augerln net hätt;
 I gib net vil drum,
 Und woast aa worum?
 As luagt¹⁵² ma z' vil uma,
 Dees macht ma vil Rumma,
 Schaugt jedo Bua¹⁵³ 'nei,
 Und dees soll holt net sei.

Ja, 's Deandl waa nett,
 Wann's foan Krampferl¹⁵⁴ net hätt;
 I gib net vil drum,
 Und woast aa worum?

Rechen. 133 fliegen. 134 hole ab. 135 d. h. drücke
 insagen der Schifferstange. 136 dir. 137 dort. 138
 e, Sandungsfelle. 139 drüben. 140 wäre. 141 auch.
 ger. 143 Giner. 144 sind. 145 erhaschen.

146 Mutter. 147 riecht. 148 wie. 149 ihr Herzchen.
 150 auch Reinem. 151 schlupf. 152 schaut. 153 jeder
 Bursche. 154 eigentl. Kralle.

Mei Lab hob i neull
 Gahm g'fanden; abscheuli!
 'S hot ma¹⁵⁵ Dane vofecht,
 Doß ma d' Aug'n hot eig'neht.

A Standerl.

„Oni Stilesel, oni Joppen¹⁵⁶
 Drei Stund weit i laf,
 Drum willst mi nit foppen,
 Mach's Fensterl iag af!“

„„Ja, Bua, du bist sauba,
 I bin aa net spröb;
 Do¹⁵⁷ bist aa mei Lauba,¹⁵⁸
 Dei Taub'n bin i net.““

„Wia konst as denn bringa
 Üba's mitleidi Heaz?
 Fangst mi ei in dei Schlinga,
 Und treibst nua¹⁵⁹ dein Scheaz.“

„„Mei, host nua a Nefel
 Von Gah¹⁶⁰ in dein Leib,
 So bau dia a Nefel,
 Na¹⁶¹ wear i¹⁶² dei Weib.““

D' Fuchsin und d' Rehgoas.

Von Fuchsen is scho vil bazählt¹
 Und vil aa g'logen woarn;
 Do g'wis no nicks so naarrisch net,
 Dis i enk² bring zu Dahrn.

A Rehgoas hot zwoa Rigel brocht,
 Und d' Fuchsin, d' Nachbarin,
 Is nibakemma³ in da Röh'r'n⁴
 Na mit zwoa Fuchseln dein.

Dee Nachbarina treffa draf
 Si bold anand am Boch,
 Dee Goas, dee will daschrecht dabo,
 Do schreit iah⁵ d' Fuchsin noch:

Mei, Nachbarin, seib's net so g'schupft,⁶
 Lofst's⁷ pfauban und a weng,
 I hob mei Leb'n koa Hasel g'rupft,
 I ko koa Bluat net seg'n.

'S sel waar ja ganz geg'n enkas⁸ Art!
 Sogt Rehgoas und steht still;
 No frelli, sogt dee Fuchsin frumm,
 Do d' Ausnahm san net vil.

Drum wael i bi a guate Haut,
 So macht ma dees vil Soarg,
 Doß enkas⁹ G'schlecht so sanst und schiach,⁹
 Und 's unsa is so oarg.

I glaub, es liagt nua on da Sucht,
 Und lias si andan¹⁰ scho;
 Wia waa's denn, Nachbarin, wann mi
 Uns machaten sel¹¹ brot?

Dee Rehgoas schüttelt mit en Kopf,
 Und sogt: I wüßt net wia!
 Dee Fuchsin seht si hi und sogt:
 I wüßt scho a Mania.¹²

Wia tauschen untre Kinda aus,
 Du jagst dee Meina af,
 Und i dee Dein, dee süaßen Kloan!
 Dis Muata, treu und brav.

Dee Dein, dee saugn's Kurasche ei
 Mit meina Milch in's Heaz,
 Dee Mein wean¹³ sansta vo da dein,
 Und eahnan¹⁴ Sinn vofecht's.

Is nua amol da Dfang g'macht,
 Schau, 's Weispil thuat goar vil,
 So kimmt duach unsa schön's Wobeanft¹⁵
 Do endl i d' Sach on's Bil.

Da Rehgoas leucht's net übel ei,
 Si moant, es kunnt si geb'n;
 Und wann's so friadli waar im Wob,
 Wob waa dees süar a Leb'n!

¹⁵⁵ mir. ¹⁵⁶ Jacke. ¹⁵⁷ doch. ¹⁵⁸ Tauber, Täuberich.
¹⁵⁹ nur. ¹⁶⁰ Ghe. ¹⁶¹ nachher, dann. ¹⁶² werde ich.
¹ erzählt. ² euch. ³ niedergelommen. ⁴ Röhren, Bahren,
 Gängen. ⁵ ihr.

⁶ närrisch, wunderlich, albern. ⁷ lasset, eigentl. lasset ihr.
⁸ eure. ⁹ schein. ¹⁰ sich ändern. ¹¹ selbst. ¹² Manier.
¹³ werden. ¹⁴ ihren. ¹⁵ Verbleist.

Dee Soaf und d' Fuchsin genga¹⁶ hoam,
Und tauschen d' Linda aus;
Do¹⁷ Fuchsin hot dee Kipeln glei
Vozahrt¹⁸ zon Obenschaus.

D' Mehgoaf in ihran treua Sinn
Thuat d' Fuchsel saug'n und pfleg'n,
Do wia dee Biacha¹⁹ Riata²⁰ wean,
Is 's um d' Pflegmuata g'scheg'n.

Dee Fuchsel, d' Fuchsin, und da Fuchs,
Dee Sach is oarg und schiach,²¹
Gob'n mit ananda z'riffen Soaf,
Dees guate, dumme Biach.

S kunnt auß vera G'sicht a Leah,²²
A guate, außa zlag'n,²³
Do traun i net, es kanten²⁴ mi,
Dee's trifft, bei'n Darynan²⁵ kriag'n.

Da Kammawog'n.²⁶

Espringt's zo dee Fenster no,
Deandla,²⁷ a Kammawog'n
Kimmt buach dee Wassen 'ro
Seiall zog'n.

Gdat's,²⁸ wia da Baama²⁹ schmalzt
Mit seina Weitschen, dee
Gob'ns eahm mit Rascheln³⁰ pugt,
Juhe, juhe!

D' Kappel dee Schimman³¹ nua
Wo lauta Messingblech,
Weasa dee pugten Köpf
Prahlat in d' Gdch.

Und da Wog'n schwankt so schwaar,
Grob wiar³² a Fuada Heu,
'S is, wos a Braut nua freut,
Oles dabel.

16 gehen. 17 hoch. 18 verzehret. 19 das Wort „Biach“ (Biech) in der Mehrzahl. 20 Räder. 21 abscheulich. 22 Lehre. 23 ziehen. 24 kanten. 25 Ohren. 26 Kammerwagen, d. i. Wagen, worauf die Kutschener einer Braut feierlich nach dem Hause des Bräutigams geschafft wird. 27 Mädchen. 28 höret, eigentl. höret ihr. 29 Baumann, d. i. Bauer, welcher den Grund und Boden eines Andern bebaut und selbst keinen Grundbesitz hat. 30 Schleifen. 31 schimmern. 32 wie.

D' Wetta dee pranga hoch
Mit rothen Abzäg'n,
Seibane Wanda hob'ns,
Dees woar a Lig'n!

D' Fisch und a Duzat Stühl,
Trugan³³ und d' Kasten, schau,
Feuri mit Rosen g'mol'n,
San³⁴ himmelblau.

Do bei da netten Biag'n³⁵
Gob'n d' Schreina 's Beste tho,³⁶
G'flügelte Engerköpf
Lacha di o.

A prächtig's Wickelband,
Sichst, on da Kupfa³⁷ glanz,
Und mit dee langa End
Fludat³⁸ und tanzt.

Z'hdcht ob'n sigt d' Naderin,³⁹
Dee draacht hochflait⁴⁰ h'rum
D' Aug'n, f' hot Oles g'macht.
Lobt f' ees⁴¹ sei drum!

A stolze Hochzattuah
Hintenoch d' Dian⁴² no sücht,
Dera san Schwanz und Hoarn
Mit Bleameln ziat.⁴³

Deandla, wia wead enk⁴⁴ denn,
Segt's⁴⁵ so an Kammawog'n?
Gelt's, thuan wia d' Rälbaschwanz
D' Heazerln⁴⁶ enk schlog'n.

D' Woahrsagarin.

Vom Joahrmarkt kimmt da Jockl hoam,
Is g'wesen in da Stodt,
Und kon enk⁴⁷ goar net gnua vozähl'n,
Wos a oll's g'feg'n hot,
Von Herukles und seine Stud,
Wo da Hanswuaschtenpredi,
Von Gauflan und von wilben Biach,⁴⁸
Ra⁴⁹ wo da Hundskomebi,
Und wo da hdljan Zaubarin,

33 Truhen. 34 sind. 35 Wiege. 36 gehen. 37 Kupfe am Roden. 38 flattert. 39 Naderin. 40 hoffartig. 41 lobet sie ihr. 42 Dirne, Magd. 43 geziert. 44 wie eruch. 45 sehet ihr. 46 Herrchen. 47 euch. 48 Biech. 49 nachher, dann.

Dee woahrg'sagt in da Hätt'n brin.
 Und d' Rinda und sel 's Wei⁵⁰
 Dee reißn olle d' Mäula af,
 Und glohen drei,
 Und lusen⁵¹ wie vostoanat draf.
 Do fragt sei Wei: wo host denn d' Rindpf,
 D' Fucheln und Krammawoar,
 Dee 's af en Noart host kafa solln?
 Ea sogt: Du bist a Noar,
 Ea, moanst denn du, as kost oan nick,
 Wann ma will g'scheita wean,
 Und will da selche Wunda seg'n,
 Drei Gulda zohlt ma gran;
 Und 's Trinka hob i aa net g'spoart,
 I bi enk g'wesen wie vonoart.

Do fangt sei Wei zon hausen o:
 Du dumma Teufel, schreit s',
 Du treibst host nia ehbs⁵² g'scheits!
 Und greift glei noch an biden Epo;⁵³
 Ea oba halt lah d' Händ' und sogt:
 Eoh guat sei, Miabl, Schau,
 Sunst kragt zon End no wiakll recht
 Dee hölza Zaubafrau,
 Dee woahrg'sagt hot, ols kennat⁵⁴ s' uns
 Und unfa Leb'n seit Joahr'n:
 Das⁵⁵ kriaget heut no blobe⁵⁶ Aug'n,
 Und Beul'n wie d' Döfenhoarn,
 Mi hot's zwoar g'moant, do keah⁵⁷ i 's um,
 Eichst d', doh i g'scheita woarn!

D' Frei.⁵⁸

As hot a schlichta Burgerdmo
 Duach Fleiß und Gottes Seg'n,
 A Stoamehmoasta is a g'weh'n,
 F'sammbrocht a schöns Bomög'n,
 Hob'n g'roth'n⁵⁹ dee Marmelstoa eahm goar,
 Und aa a saubas Töchtapoar.

As spenseln⁶⁰ drum zwoa nothige,⁶¹
 Hochfüatige⁶² Baron;
 So hot ma s' g'hoasen, oba si
 San⁶³ nua zwoa schlechte Won.
 Da Wota is a Spekulant,
 A pffiffiga, do frunim und g'wandt.

50 Weiß. 51 hochen. 52 etwad. 53 Span. 54 kante.
 55 Gines, d. i. Giner. 56 blaue. 57 fehre. 58 d. i. Bewer-
 bung um eine Braut. 59 d. i. sind gerathen. 60 es thun
 ärtlich. 61 d. i. armselige. 62 hoffartige. 63 sind.

Und wie 's am Ganst is Lemma⁶⁴ o,
 Do hot dea⁶⁵ Werberei
 Grob trib'n ols wiar a Handelschaft;
 Da Stoameh dea miakt⁶⁶ glei,
 As geltat⁶⁷ seine Deandla net,
 Da Obel mdcht sei Trucha sched.⁶⁸

Zwoar Deandla hätt da Obel g'locht,
 Dee gnädi Frau, da Pus,
 Und d' Muata, no, wie d' Müatta san,
 Nimmt eahna⁶⁹ Liab in Schuß,
 So san geg'n Dan goar eahna⁷⁰ Secht,
 Do dea, dea hot u Rosen⁷¹ Schmeds.

Und zon an Essen loht a ei
 Den Botan,⁷² dee zwoa Säh,⁷³
 Stott Seffeln loht zwoa Trüchan⁷⁴ ea
 Jon Ehtisch stellen hi,
 Und seht ds dee zwoa Hearl'n draf,
 Und nacha loht a trog'n af.

Da olst Hea schlagelt⁷⁵ Trüchan o,
 D' Neugia loht eahm loa Muah,
 Ea sogt: No, san ma do im Reim?
 Da Stoameh schmuzt⁷⁶ bazua:
 „Wiarz'gtausat san, und redli zählt,
 In jeda Trucha, wie Si 's g'wellt.“

Do is a Freud und Leb'n woarn
 Wia bei an Hochzeitfest;
 Mit eahnan Glück und mit drei Mäusch
 Soahrn hoam dee nobeln Gäst,
 Und Trüchan süahn⁷⁷ si aa dabo,
 Da Schwigabota will's aso.

Dahoam do macha s' Trüchan af,
 Si hob'n nicks g'schwindas z' thoa,
 Fünfhundat Thola liag'n obnaf,
 Do drunta Kisektoa,
 Wiarz'gtausat san s', und redli zählt;
 A Bettl, dea liagt untan Geld.

„Mit tausat Tholan hob i 's trib'n,
 Hob hundattausat Stoa⁷⁸
 Ho hundattausat Tholan g'macht,
 Dee Kunst is g'wis net kloa.
 Und wea⁷⁹ si s' nache z'mache traut,
 Dea kriagt a Deandl ols sei Braut.“

64 gekommen. 65 der. 66 merkt. 67 adte. 68 nur. 69 ihre.
 70 ihrer. 71 Nase. 72 Water. 73 Edhne. 74 Truchen. 75
 schleit. 76 laheilt. 77 führen. 78 Steine. 79 wer.

Do schreibst eahm⁸⁰ z'ruck da Hea Baron:
 Er hoast Hanns Schelm mit Recht,
 I soll'n wohl bei G'richt voflog'n,
 Do is a z' g'moa und z' schlecht;
 Dee tausat Thola b'holt i scho
 Dis Obelsatidsfaktio.

Da oarm Teufel.

'S Kobl'n'brenna-Eiserl
 Hot d' Suppen 'naustrog'n
 Hüa 'n Botan am Meila⁸¹
 Grob unta Mitto'g'n.

Und 's Eiserl is lustl,
 Und jobelt und singt
 Duach's Dickat und Holz,
 Dof da Beag wida klingt.

Ga, säuchst⁸² da denn wiakll net,
 Woast a 's denn net,
 Dof ols Jaga da Teufel
 Im Wold uma geht?

Duat⁸³ sigt a Ielbhafft
 Am Stock, meina Treu!
 Und 's Deandl da Weg säucht
 Scheltone⁸⁴ bobei.

Es is ja da Kaspa,
 A golbeahlis⁸⁵ Bluat,
 Den deaj⁸⁶ f' ja net scheucha,⁸⁷
 As kennt en goar guat.

Si grüasen ananda,
 Und 's Deandl bleibt steh,
 Af's Rnia ziagt a's nida,
 Und thuat eahm so schd.

A streichelt's und busselt's,⁸⁸
 Do si thuat si sträub'n,
 Will ollawael geh,
 Und thuat ollamol bleib'n.

„Geh, loß mi! geh, loß mi,
 Schau, d' Suppen wead kalt!“
 „„So thua di net brauchda,
 Und tummel di holt.““

'S oarm Deandl wead dast,⁸⁹
 Da Bua, dea wead ked,
 Und wann si Zwoa gean⁹⁰ hob'n,
 A Stund is bold wek.

Do wia f' iaga scheiden,
 Do lacht a, si woant,
 Da Bua hätt an Wocksfuaf,
 So hätt i bold g'moant.

Dem Kobl'n'brenna-Eiserl,
 Is ganga dee Sog,
 Is da Teufel begegnet
 Beim heillachten Tog.

'S is g'weh'n im April,
 Und na z' Weinachten draf,
 Nimmt en Teufel sei G'spil
 Mit'n Eiserl af.

So thuat's an oarma Teufel
 Holt ollawael geh,
 A muaf meist unschulde
 Hüa d' Rothluda steh.

'S Mühla-Agerl.

A rothbackats Mad'l
 Is drunt af da Mühl,
 Wo klappern drei Mad'l
 Im saufaden G'spil.⁹¹

Bloaugat,⁹² gelhsaret,⁹³
 Und oadchselfg'schling,⁹⁴
 Kreuzlusti wia noaret,
 A mundaliabs Ding.

'S is selba da Bota
 In's Deandl vogast,
 Drum G'wandta eahm hot a
 Goar prächtige g'schafft.

Da Mühla hot Wagen
 Und 's oanzige Kind,
 Und d' Mühl eahm beim Nagen⁹⁵
 Guat⁹⁶ ollawael grwinnt.

⁸⁰ ihm. ⁸¹ Meiler. ⁸² fürchtest. ⁸³ dort. ⁸⁴ gerade hinan. ⁸⁵ goldgelbes. ⁸⁶ darf. ⁸⁷ scheuen, fürchten. ⁸⁸ küßt. ⁸⁹

⁸⁹ zahm, gebulig. ⁹⁰ gern. ⁹¹ Spiel. ⁹² blaudugig. ⁹³ gelbhaarig. ⁹⁴ d. i. schlang wie eine Eidechse. ⁹⁵ Schlummern. ⁹⁶ fort.

Do weithea, do g'naugert⁹⁷
 San f' femma af d' Frei,
 Eahm is Koana⁹⁸ tauget,
 'S treibt scheb⁹⁹ Noaratel.

Da Riata¹⁰⁰ is kumma,
 Und d' Heaschaft dazua,
 As schnuffelt drum umma
 Dem Grafen sei Bua.

A thuat eahm so schmehlat
 Beim Exteratang,
 Roant's, Deandl waa¹⁰¹ heuchlat
 A güldane Gans.

A flect eahm a Ringerl
 Von gligaden Golt
 On's Fugelrund Ringerl,
 Und sogt: Sei ma hold!

Und wann i thua femma
 Af d' Nacht bei 'n Roschei,¹⁰²
 Ruagt 's übel net nehma,
 Und lossen mi h'nei.

Probiat's ees,¹⁰³ sogt's Agerl,¹⁰⁴
 Na wrad's ees scho seg'n;
 Schaut's af holt, denn 's Bacherl
 Hot schlüpfrige Steg'n.

Ea gibt eahm a Schmageri,
 Do kragt ea vons g'flect,
 Davo laft eahm's Schagerl;
 Hea Graf, wie hot's g'schmeckt?

An Buam, an boarnehma,
 Hochwüathi und fed,
 Den thuat dees net gräma,
 As is eahm a Speck.

Drum wie thuat 'raf schimman
 Da Mo¹⁰⁵ üban Wolsb,
 Und Mühlrad'l simman,
 Do geht a scho hold.

Dem Agerl sei Fensterl,
 Dees funkelt und glanz,
 Und 's lockade¹⁰⁶ G'spensterl
 Woar eahm ont¹⁰⁷ tanzt.

As laft üba 's Stegerl,
 Und brenten¹⁰⁸ bleibt's fleh,
 Sein g'lustaten¹⁰⁹ Wdgerl,
 Wia lockt's eahm so schd.

Und 's Graferl, dees hatschelt,¹¹⁰
 Und 's Stegerl, dees kragt,
 Und 's Wasserl, dees platschelt,
 Und 's Agerl, dees lacht.

In d' Gändl thuat f' klatschen,
 Da Mühla springt voar,
 Und jagt aus da Patschen
 'S Hea Graferl beim Hoar.

Drum hoast ma dees Bacherl
 Seithea: „Grafenkühl“,
 Und: „'s klatschade Agerl“
 Benamst ma dee Mühl.

'S Millibeandl.¹¹¹

An Esel waa loa Esel net,
 Wann a loa Esel waa,
 Do¹¹² Mancha is loa Esel net,
 Und do an Esel aa.¹¹³

Dees Ding, dees laut's schla paradox,
 A Woart von Landrath hea,
 I glaub, as hoast Parade-Dohs,
 Do G'schicht mach't's deutl, hda!

A Millibeandl reit in d' Stodt
 Am Esel in da Fruah,
 Do in an Waldl kimmt a Hea¹¹⁴
 Af's Millibeandl zua.

Da Frühlingemoarg'n funnt schöna net
 Ois Millibeandl sei.
 Und 's Millibeandl kreuzwohlf
 Singt grob in Moarg'n h'nei.

Dees Deandl sicht dem Hean in d' Aug'n,
 Dea sogt in seinu G'lust:
 Gelt, host vom Buam¹¹⁵ ebbs Liabs dafoaht'n,¹¹⁶
 Drum host an selcham Luft.

97 von nahe. 98 Keiner. 99 nur. 100 Kirchweih. 101 wäre. 102 Monatschein. 103 ihr. 104 Agetha. 105 Mond. 106 lockende. 107 hinan.

108 dräben. 109 seinem lästernen. 110 Schwankt, gleitet. 111 Millimädchen. 112 doch. 113 auch. 114 Herr. 115 vom Burschen, Geliebten. 116 erfahren.

doß i 's wäht! sogt's Deandl schlang,¹¹⁷
vann dees macht wofas,
i's ees¹¹⁸ mia kricht an G'falln thea;
mi bebanta brab.

: a si¹¹⁹ maufe mächt, do' sogt's:
mächt's mi recht wofas,
Grama¹²⁰ is so dast¹²¹ heut,
i's¹²² eahm a bissel schö!

Da Borath.¹

Muata schickt ohn Heagenkoad
Buam in d' Fremd und ohne Pfoad,²
Bota vba außstafiat
guaten Leab'n no sei G'müath,
afahrung thuat a z'besten geb'n,
j'meist es sel' hot g'macht im Leb'n,
ia da olte Lampelbräu⁴

Michel, sogt af b' leht hintbrei:
ei holt rebli, krumm und drab,
fuaß bi funst aa sauba af,
wann ma is bei fremde Lent,
weab san Alles äbel heut.
'schicht, dee is ma selba g'scheg'n,
af, 's is deana G'wohnet weg'n.
Dhea⁶ hot mi mol in d' Stadt
Abvokaten g'schickt am Rath.
Jea, dea stüht mi in a Stum,⁷
: Schau bi do a bissel um,
noch a Wael⁸ i wida kumm.
i alloa do mit drei Hund
late Wael, ja schla a Stund,
u G'mael o a dee greana⁹ Wänd,
imel am Fenster mit dee Händ,
mach ma¹⁰ so an Leitvotreib;
weab's ma grabblat in mein Leib,
Bruachstuck will si net votrog'n,
u Bla,¹¹ da Kad und b' Waaß¹² im Rog'n;
ia, 's waa guat, kannt¹³ i Dan thea,¹⁴
au mi um, i bi alloa,
van, ad waa¹⁵ a floana Schoaß,
schau, do weab's a ganze Schloaß,¹⁶
Hund foahr'n af, 's heul'n fanga f' o,
springa zo dee Fenster no,

schlan. 118 dünnet ihr. 119 wie er sich. 120 mein
r. 121 neinlaut. 122 thuet, eigentl. thuet ihr.
: Berrath. 2 Hemb. 3 er selbst. 4 d. i. Wirth des
aufes zum Lammchen. 5 merke. 6 Pfaherz, Grobba-
Stade. 8 Welle. 9 grünen. 10 mir. 11 Bier. 12
c. 13 dünne. 14 than. 15 warr. 16 Reife, Linie.

Und Kirre, Klarre, auffe san f.
In eahnra¹⁷ Wuath, loa Scheib'n bleibt ganz.
I, wie vomoant,¹⁸ steh do und schau,
Do renna eina¹⁹ Hea und Frau,
Dee Schreiba olle, d' Rinda, 's G'sind,
Dees is a Retten²⁰ um den Wind,
Und Olle holten f' d' Rosen juu,
Und Olle lacha si grob gnua.
I bi ols wie vom Himmel g'fall'n,
Ko²¹ nids begreiffa vo dem All'n,
Wis sogt da Hea, dea si hot z'easht
Daholt²² vom Lacha, eh a bescht:²³
„Welt, Ganns, dia is ebbs kemma aus!
Schau, bei mia is da Brauch im Haus,
Doß d' Hund wean²⁴ olle drei karbatscht,
Wann Dana²⁵ nua a bissel quatstcht;
Do satrisch muas da bei²⁶ g'weß sei,
Wael f' san duach d' Fenster olle Drei,
Und g'moant hob'n's, iaga gebat's²⁷ Stroach,
Wis weraten²⁸ eahna d' Knocha woach.“
Draf bin i fuat mit Schand und Spott;
Und hob am Weg nua dankt mein Gott,
Doß d' Sach is g'scheg'n so schö im G'hoant,
Und Neamat ebbas²⁹ woas d'hoam.
Do wie da Kunta³⁰ nacha kumt,
San d' Fenster drin und aa da Wind,
Und d' Prügel, dee dee Hund hob'n g'schucht,³¹
Dee hob i kriagt, wiar i hob belcht,
Und d' Advokaten thua i meid'n
Drum seit da Zeit, und so koan leid'n,
Du oba³² nimm a Weispil bro
An dem, den i hob hoamill' tho,³³
Denn isbaroll gibt's selche Hund,
Dee macha deine G'hoamnus kund;
Nids is so hoamli, nids so sei,
As tragt do endli Prügel ei.

Et. Sangulf.

Schau, Wei,³⁴ i will da³⁵ wos vogaß'n,
As is aus da Legend,
Du konst bi prächtli s'plageln drin
Wis on del seligs End.

17 Iher. 18 verbüßet. 19 Hezin. 20 d. i. Lärm. 21 kann.
22 erholt. 23 er lirt. 24 werden. 25 Giner. 26 der beinige.
27 jetzt gäbe es. 28 würden. 29 Niemand etwas. 30 Kün-
der, Verkäufer, Zeitung. 31 gefährdet. 32 aber. 33 gethan.
34 Weib. 35 dir.

I wasch lag, seit i bi bei Mo,
 Warum f' mi Gangerl lauff,
 An³⁶ Irben is sei Schickel scho
 B'stimmt, eh o's easchmol schänkt.³⁷

Schau, Ius,³⁸ mei halige Patre
 Is buach sei heulofs Wei:
 Von Heiling woarn; i to 's no wern,
 Eh geht mei Le'n vobet.

Da Sea is g'weh'n an Eelms,
 Wie mei Krahn! aa
 Wearn Schwendtrug, und a Eelbat,
 I wollt, wö i 's no waat!

Wie Friah woarn im Burgumbelant,
 Do hot a g'hörnt; is
 Is escht, da Kling recht gange s,
 Da wern Mo, ra vöspant's.

Lang hat a and, a guete Mo
 Dea to scho abes betrogen,
 Des h'cht an mit, bis d' h'hatn'³⁹
 Gahn umschicht gang an Mo'n.

Do hot a Maysch g'numme. Acht.
 Hat is an Dastl woarn,
 An Kopfsch hat a g'hoht, was wop's,
 Ob lang' Dahn aba g'gan?

Denn wann a Wei an Mo hot g'wöhnt,⁴⁰
 So bleib't's net lang' alle,
 Und g'wengst,⁴¹ wann's lante, des frohen h'rum.
 Wie d' Dabachstn⁴² am Mo'n.

Da Heiling hot dees Traupst⁴³
 Net leib'n well'n, do dafüa
 Schlagt en sein Wei sei Wuhle tobt
 Unta da Klausenthüa.⁴⁵

Am Grab, do san vil Wunde g'f'cht,
 Do⁴⁶ deo san bis af Das⁴⁷
 Bogeßen woarn in da Regen,
 Des Da, dees is foa Klaut.⁴⁸

Sei Wei, wie s. vo des Wunde hat,
 Do schmael't's: Des glaub i mei!
 Dea wäkt a Wunde g'ob so weng
 Mei Gintan singt und reht.

Wos g'f'chtet so oft si 's Mael⁴⁹ erknet,
 Und dees g'spicht ollawael,
 So pfarrt und quatscht sei Gintan aa,
 Dis weat a aa a Mael.

Dees Wunde, dees hot unfa Sea
 Fia d' Weiba r'ra tho,⁵⁰
 Und g'woant, ad soll si braut a Leah⁵¹
 Fia 's Leben wehna a.

Dees is umfant, und wann f' aa. DW
 Umfarzaten af. Gah,
 'S h'cht is, wö v'f'cht⁵² Dama⁵³ na
 So 'nan Gelling⁵⁴ g'schwenen weat.

„Du willst buach mi a Gelling wearn?
 Geh du und laß bei G'f'cht⁵⁵
 Dees niagats⁵⁶ net foa G'gannt hot,
 Dei Trummet⁵⁷ g'hoht da Leh.“

Der Sabntfall:

In's Holz bin i gange,
 D'n Quas⁵⁸ g'hat,
 Und wiar a mi auß⁵⁹
 De Gänge⁶⁰ nach schief.
 Duach Didat und Spene,
 Suche! do scho Dax.
 Im Buchst⁶¹ ob'n seigt
 Und gurgelt und schnalzt.

Do richt i mei Mäschin
 Und mach g'ht an. Seb,
 Und ist he wö hat mi
 Sed. Gant⁶² si en: Mlog;
 Draf gurgelt a wiba
 Von Bragguchet rha,
 Und schalzt,⁶³ und i
 Drei. Seb. ihu dabi.

36 einem. 37 atmet. 38 h're. 39 die Überange. 40 b. i. sich an einen Mann hat gewöhnt. 41 am wenigsten. 42 Giechsen. 43 Rain. 44 Argerniß. 45 Klausenthür. 46 doch. 47 Gines. 48 kein Kleines.

49 Mael. 50 gefan. 51 Lehr. 52 einzeln. 53 Frau. 54 zu einem Gelling. 55 G'f'cht. 56 niagats. 57 Schirm. 58 Knie. 59 wie ich mich kranke. 60 Wund. 61 Buchenholz. 62 Ritz. 63 schnalzt.

So falzt a wohl zwanzgmal,
I plog weise Aug'n,
Und so dia den Gahna
Holt do nit daschoug'n.⁶⁴
Und schoug't und fuchet⁶⁵
Kimm i eini⁶⁶ in's Buchat,
Und wiss'n brob'n guetz
Da Gahna no furt.

Sunk treibt ja da Gahna
Sei Spil⁶⁷ uf wen Ost,
Und macht seine Mandeln,⁶⁸
Wes gibst und wes kost;
Dea faterisch Gudel,⁶⁹
Dee buhladen Grugel,⁷⁰
Blag'n ollamael wek,
Und bleib'n af dem Flod.

Jag is 's ma: wöschti
Und dreyt moorn,
Do Thuan i an Bucha
Und Was: ma in Goura.
Draf hda i an Lacha
Rei Deanbl brob'n macha,
Dee Klatsch in' dee Gaud,
Und d' Salz hot an End.

Dof d' Grügeln: ma fähen,
Dees hob i nit g'wisht,
Dees is a neu Robi,
Dee ma: wöschti: g'wöschta wöschti;
Do: brob'n 's: ma: wösch: hoda,
Ob f' foppen, ob f' lolla
Got well'n mi af d' Gdch'n,
Jag weat i 's glei seg'n.

Da Bettgsang.

Dana, dea a Gsang vorkanden,
Geat a G'wunna Mo,
Roast in' ulla Herren Landen,
Dof ma'n hda so,
Und mit Schairtel, Schnartel Künkli,
Got a f' Di' bezüht;
Ja, a fessha Gsang is gwinnkli,
Got si in' Buntel g'püht.

Und dea hot von Almajobel
G'hdat und unferu Gsang,
Moant aa, a vorkand den Katal,⁷¹
Dea do gang in Schwang,
Und dea kimmt dahra auf⁷² flücht,
Will uns foppen scheb,⁷³
Thuat goar groß und thuat goar wöschti,
Do mia⁷⁴ fäachten's net.

G'hoafen hot a — Neiti, Minni!
Hob's vogeffen schia,
Und a schreit draf los wie wiuni,⁷⁵
Oba g'lacht hob'n mia;
Und mia Buam⁷⁶ san g'samma kemma,
Lob'n an höfli ei,
Thuan an mit af d' Alms mehna,
Do sell Bettgsang sei.

Schla a Stund weit, breat und floana
Drent⁷⁷ a Felsen Rand,
Und wann guat do jobelt Dana,
Jobelt's aa im G'wandt.⁷⁸
„Na, mia well'n dein Gsang nit schanden,
Sog ma, mei Gott, naa,
Wann dia dea der G'wandt do: brunten
Gibt a Antwort aa.“

Springt a Bua af d' Kampen⁷⁹ füt,
Jobelt: ho, i — o!
Und im G'wandt drent miab's bold rühri,
Jobelt: ho, i — ho!
Und da: Mo: is: aa: bin: g'sprunga,
Jobelt: Ja, i — a!
Wat eahm g'sprunga schla sei Lunga,
Drenten sogt's staat:⁸⁰ ha!

„Sichst do, hundat Klosta drunten
Thuat a Deanbl geh;
G'wunna hoff, wann dee da unten
Thuat bei Gsang: wösch.“
Und a thuat si recht onstrenge,
Schreit ent wie net g'schreit,
Oba 's Deanbl hdat en benga⁸¹
Drunten net af d' Weit.

Jag do hot a Bua, a junga:
„Deanbl, wo geißt hi?“
Got a joblat obi⁸² g'sunga:

64 erschauen. 65 suchend. 66 hinein. 67 Spiel. 68 Mandeln. 69 Vater. 70 Buhlen. 71 Katal. 72 auf. 73 foppen. 74 mich. 75 wie. 76 Buben. 77 Drenten. 78 wandt. 79 Kampen. 80 laufe. 81 dennoch. 82 hinauf.

71 Weite. 72 auf. 73 nur. 74 doch wie. 75 wissend. 76 Buben. 77 Drenten. 78 wandt. 79 Kampen. 80 laufe. 81 dennoch. 82 hinauf.

„Schau um, wo i bi!“
 'S Deandl aus da Klafen afa⁸⁸
 Singt eahm deutli zua:
 „Geh ma⁸⁴ host a Rührl kafa,
 Gräß bi Gott, mei Dua!“ —

„Jag muast no mit Jedem nacha
 Singa noch da Reih,
 D' Kladeln muast da selber macha,
 Na den Nobel⁸⁵ glei.“
 „Schau mei, loß bi nit d'äschreda,
 Fangt glei Dana o,
 „Konst aa drenten 's G'wandt niat wecka,
 Singa konst ja do.“

„Naa,⁸⁶ dabotern⁸⁷ muast mit nichten,
 Singt aa glei da Zwoat,
 „Konst net jobeln, konst ja dichten,
 Host a Graß, meinoab!⁸⁸“
 Naa, der hot goar net ongsanga,
 Hot si g'schaamt ols mia,
 Schleichat is a weita ganga,
 Und no singa mia:

„Ge, juhe, bea muast uns weicka,
 Is aa⁸⁹ nit drum schob,
 Loß't's en schleicha, loß't's en schleicha!
 B'hüati, b'hüati Gott!
 Mit den Schnirkeln, mit den Schnarkeln

⁸⁸ hinauf. ⁸⁴ mir. ⁸⁵ Melodie. ⁸⁶ nein. ⁸⁷ erschrecken, außer Fassung geraten, verblüfft werden. ⁸⁸ bei meinem Ab. ⁸⁹ auch.

Kimmst bei uns net aus,
 Wea loa Graß hot, bea muast tarteln,⁹⁰
 Fobat a uns 'raus.“

„Freut's ent,⁹¹ Gamseln, freut's ent, Kalma,⁹²
 Duam san g'schlog'n woarn nit,
 Freut's ent, Deandl, freut's ent, Alma,⁹³
 Jobelt's, jobelt's mit!“
 Und mia reißn d'Stugen 'roba,⁹⁴
 Schlafen: Bum, bum, bum!
 Do hot's boarrt⁹⁵ im G'wandt drent, oba
 Mia feahn⁹⁶ juchzat um.

Handsam.

Un d'sundan Pflaug, a neue Eg'n,
 Dee thuat da Buaa net gean seg'n,⁹⁷
 A Schüttel scheb⁹⁸ sein Kopf dazua;
 No, wael 's eahm is net handsam g'ma;
 Waa⁹⁹ 's nua a neus und saubas Weil,¹⁰⁰
 Welt, Hanns, ad waa da¹⁰¹ handsam glei.

Dee ganz Welt is iaz boarisch,¹⁰²
 Da Himmel is blob,¹⁰³
 Schneeweiß san dee Weag,¹⁰⁴
 Und da Wind waacht schb' grob.

⁹⁰ taumeln, stolpern, fallen. ⁹¹ auch. ⁹² Kälber. ⁹³ Alpen. ⁹⁴ herab. ⁹⁵ gebornert. ⁹⁶ wie sehn. ⁹⁷ gern sehn. ⁹⁸ nur. ⁹⁹ wäre. ¹⁰⁰ Weib. ¹⁰¹ dir. ¹⁰² bayertisch. ¹⁰³ blau. ¹⁰⁴ Berge.

Die Sennbrin. *)

A Sennbrin¹ hat a Kalbr g'suacht,
 Da hat s an Jager g'fund'n,
 Der war derschlag'n jämmerli,
 An Händ und Füßn bundn.
 „O Sennbrin, liebi Sennbrin mei,
 Schreib o² die Strick, i kint bi sei!
 Du sichts, wie elend das i bi,
 O hilf, i bitt, sunst bin i hi.“

*) S. Franz v. Kobell's Gedichte in oberbayertischer Mundart.

¹ Sennbrin, d. i. Hirtin, welche das Vieh den Sommer über auf der Alpenweide hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung versieht. ² ab.

Die Sennbrin schaugt³ a guati Weil,
 Ihr hat sei Freiheit gar koan Eil,
 Do endli noagt⁴ se si zan ihm,
 Als helfet⁵ s' von die Strick und Nien'.
 Und langsam zieht s' ihm 's Messer 'raus,
 Da kimmt den Jager on a Graus,
 Was draht er d' Mugn denn so weg,
 Was macht ihm denn an fellan⁶ Schreck?
 Die Sennbrin sagt ihm staab⁷ ins Ohr:
 (Ihm kimmt's so laut wie Dunner vor)
 „„Mein Duabn hast d' erschohn mir,
 Was moanst, was ghört denn dir dafür!““

³ schaut. ⁴ neigt. ⁵ hilft. ⁶ einen solchen. ⁷ leise.

Sie geht und schreibt zwoa Dackn⁸ zamm,
 Das f' just an Kreuzl gebn habn,
 Dees flecht-f' hein ihm in Bodn nei
 Und füllt 's gar fest in Eoaner⁹ ei.
 „Verstehst mi,“¹⁰ sagt f', „wann's Schnees geit,¹⁰
 So woaf ma do,¹¹ wo oaner leit.¹²“
 Und schaugt 'n nomal furchtbar o,
 Wirt's Messer weg und geht dabo. —
 Der Winter is kemma¹³ graußt Kalt,
 Und gstrom hat's, es war a Swalt,
 Und gschnebn¹⁴ hat's scho Tag und Nacht,
 Und 's Eis hat schler zun Berchtin tracht.
 Da wadt a Wei¹⁵ in tiefn Schnee,
 Tracht' nach der Wallfahrt auf der Edd,
 Gar bloach id's und is muetterdloa,¹⁶
 Wer werd denn jeh a Wallfahrt thoa?¹⁷
 Wei so an Wetter, 's is a Graue,
 Da jagt ma ja koan Hund mit 'naus.
 Und 's Wei, dees arbet bis in d' Nacht,
 Hat d' Wallfahrt nimmermehr damacht,¹⁸
 Gar bald verwahrt und hoo¹⁹ verschnebn
 Is f' todt am Kreuzweg liegen blicbn. —
 Dees Wei, schau, war die Seundetin,
 So gar scharf sei, bringt nie koan Swinn,
 Wer gar so hart und wüthl thuat,
 Der schad't ihm selm,²⁰ es thuat loa guat.

Wie's halt geht.

'S Dienbl²¹ hat die Fint'n gern,
 Lockt f', thuat ihna sch,
 D' Fintke aber fliegen furt,
 Lass'n 's Dienbl steh.

'S Dienbl hat die Kerfchn gern,
 Hat sei Ofall'n dro,
 Und die dumma Kerfchnbaum
 Schaugn f' gar nit o.

'S Dienbl hat die Bllein²² gern,
 Neb't sogar damit,
 Und die zupf'n Dinger da,
 Die verstenga²³ f' nit.

⁸ Zweige von Nabelholz. ⁹ Steine. ¹⁰ auch giebt. ¹¹ hoch.
¹² liegt. ¹³ gekommen. ¹⁴ geschneit. ¹⁵ Weib. ¹⁶ mutter-
 selig allein. ¹⁷ thun. ¹⁸ ermacht, d. i. zu Ende geführt,
 vollendet. ¹⁹ ganz und gar. ²⁰ sich selbst. ²¹ Pirnlein.
²² Blümchen. ²³ verstehen.

Und i laaf zwoa ganzl Jahr
 Um dees Dienbl scho,
 Und sie fliegt, als waar f' a Fint,
 Altwel dabo.

Und i schaug so oft nach ihr,
 Schaug mi halbet dumm,
 Sie macht's wie die Kerfchnbaum,
 Kümmerst si nicht drum.

Und i red so süß und sei,
 Plag mi da und dort,
 Thut f', als wann f' a Bllein²⁴ waar,
 Sagt ma²⁴ nit a - Wort.

Kimm i wiedr amal auf d' Welt,
 Woaf i, was i thua,
 Werr²⁵ a Fint, a Kerfchnblüh
 Ender²⁶ als a Bua.²⁷

Der Mensch.

Der Mensch is wie a Suchtsiefel,²⁸
 Der thuat in Anfang aa²⁹ loa guat,
 Ruß viel berfahrn und viel schlucke,
 Bis daß ihm 's Wasser nichts mehr thuat,
 Und taugt er was und is er z' brauchn,
 So is er alt, werd nimmer neu,
 Und nachher, es is ganz natürl,
 Is aa der Spas³⁰ gar bald vorbei.

Der Fuchs und der Has.

Es is amal gar was Seltsam's gschegn,
 Ma werd ebbes³¹ selles so leicht nimmer segn,³²
 A Has' und a Fuchs san³³ mitanand gange,
 Und der Has' der vertraut an Fuchs a Werlanga.
 Schau, sagt er, i hon no koan Mensch'n glegn,
 Und 's waar ma wahrhafti gar viel dran glegn,
 Du kennst gwiß oan
 Und i no koan,
 Geh, zoag³⁴ mar an Mensch, i bitt di drum,
 Das i aa do amal zu den Anblick kumm.
 Scho recht, sagt der Fuchs, dees fo³⁵ leicht sei,
 Und mauff³⁶ a so hinter den Has'n dreil, —

²⁴ mir. ²⁵ werde. ²⁶ eher. ²⁷ Wube, Wursche. ²⁸ Such-
 tensiefel. ²⁹ auch. ³⁰ Spaß. ³¹ etwas. ³² sehen. ³³ sind.
³⁴ zeige. ³⁵ kann. ³⁶ schleicht.

Da segn s' auf an Feld a Waakungla³⁷: Duach,
Der sitzt in an Acker und schreit a Huchn;³⁸
Sagt der Haf, da schau, ob dees loaner is.
„Na, na,“ sagt der Fuchs, „dees wasch i gult,
Dees werd erst a Mensch, verstehst mi, mei Kind,
Es geht mit an Weisch'n nit gar a so gschwind.“
Jez kemma s' ins Holz, steht an alter Ma;³⁹
Der haecht ihm⁴⁰ da Dack'n,⁴¹ der Haf schaugt'n s;⁴²
Is dees nit a Mensch, so fragt er bei oan.
„Na, na,“ sagt der Fuchs, „da sichst aa no loan,
Dees is oaner gwes'n und is loaner wehr.“
Und wier⁴³ er so redt, nimmt a Jager d'aher.
Der Haf macht a Mann⁴⁴ und schaugt wie a Luchs,
Sollt dees oaner sei, so fragt er 'n Fuchs.
„Ja ja bu, der is's, jez schaug 'n recht o,“
Er aber schiebt s'⁴⁵ und macht si dees,
Und 's Hass hat gschaugt, mit oamal papum!
Der Jager hat gschöpf'n, da fuglet er um.

Die drei Dukat'n.

An arma Bua hat Schwammerln brocht,⁴⁶
Hat lusti dabet g'fanga,
Sei Jodler hat in Mill'n Wasch
Gar weit und frohst Klunga.
Auf oamal aber war er Raab,⁴⁷
Warum? was is denn g'weg'n?
A glanz'd's Weutel an an⁴⁸ Barm,
Dees hat er leg'n seg'n.
Da war'n drei Dukat'n brinn,
Da macht der Bua wohl Aug'n
Und schaugt und draht s' und zahlt s' gar oft,
Dees Weutel⁴⁹ thaat ihm toug'n.
Schwind laßt er d'Schwammerln Schwam-
metln sei,
Und geht in oan Studiu'n:
„Was sangst mit die Dukat'n on,
Jez wilt a Leb'n fahr'n.“
Und wad's um an Dukat'n is,
Dreß hat er bald verfahr'n,
Es hat den oanzig⁵⁰ Gall'n g'habt,
Daf 's halt so weni war'n.
Gat schleuni war dees Geld verloh'n,
Dat si gar bald verlor'n,

Und arm, ja früber als voneh,⁵¹
Is's Bäbel⁵² wider wor'n.
Da hat er halt wider Schwammerln brocht,
Hat aber soa Jodler Klunga,
Gung: war er nit so mäuf'haud,⁵³
Warum hat er denn neman g'fanga?

Gambsjaga-Lied.

Wo 's Schwef⁵⁴ blüht in der Gschwand,
Da brobn bin i gar wohl bekant,
Da brobn da freut mi mei Leb'n sei,
I moe;⁵⁵ es kunnt nitidersch⁵⁶ schmer sei.

Da brobn da hast an⁵⁷ Fried vor die Leut,
Da is's ihna g' hoch, es is ihna g'weit,
Da brobn bist mit dein'n Gott also,
Da laßt si⁵⁸ All's leicht und frohli woa.⁵⁹

Und sag oana⁶⁰ sogn, was er will,
Werb's dert auf d' Nacht so rinfam, so still,
Und wann aber d' Schraack⁶¹ funkt die Stern,
Da bet i wahrhafti no so gern.

Reank wahl, a Gambsjaga waar⁶² so arm
Und waar so verlaßn, daß Gott berbarm,
Es is nit a so, schau denk no dro,
Wie kaam er denn funkt mi'n Leb'n davo.

Wie gleimer⁶³ sei'n Götteri,⁶⁴ wie fäherer ist,
Daf bi bei Schugpatron nit vergift,
Herunt' in Gewurl da kunnt's leicht g'foga,
Er thaat⁶⁵ bi nit allemal richti sogn.

Und schau, der Koufi,⁶⁶ sei Lebte nit bann,
Der thaat si herunt' aa viel klarer um,
Wo d' Mensch'n so Studiwel's betann,
Da fangt er ja leicht oan mit der Gamb.

Da brobn da thaat's der Müß nit o,⁶⁷
Es kunnt ihm aa g'weg'n, er fallet⁶⁸ 'ro,
Denn an Jaga den steht sei Schugongl bei,
Der Koufi hat koan, der fuglet glei.

37 Kleinwüngen. 38 Rabe. 39 Mann. 40 d. i. sich. 41 Zweige von Radelholz. 42 ihn an. 43 wie. 44 macht ein Männchen, d. h. setzt sich auf die Hinterbeine. 45 ab. 46 gepflückt. 47 still. 48 einem. 49 Weuteln. 50 einzigen.

51 d. i. früher. 52 Babeln. 53 menschenfoll. 54 Gelbweiß, eine Pflanze, Mago leontopodium. 55 ich meine. 56 nitgendes. 57 einen. 58 sich. 59 ihm: 60 einem. 61 hervorragende Dämon. 62 wäre. 63 näher. 64 Himmel. 65 thut. 66 Koufi. 67 hätte es der Müße nicht ab, d. h. hätte er sich nicht der Müße. 68 fiel.

Drum bin i gerr' bryhn in mynig Wänd,⁶⁹
 Wo der Gamsbock auf und nieder rennt,
 Wo d' Ranken⁷⁰ pflanz' unter die Stoe,⁷¹
 Si gern mit mein Wort da brotn' alles.

Der Baam in Paradies.

Es steht a Baam in Paradies,
 Der hat a raari Wäz,
 'S geit⁷² auf der Welt viel schön' Baam,⁷³
 An sell'n⁷⁴ schen ma nie.

Es sijn vill' Gagerin' rum,
 Die gehn wohl' drauf' Ach,
 Denn an den Baum, persichst' ni, wasch',
 Was d' Mensch'n glück' macht.

Und wann's in Himmi dunkel⁷⁵ werd
 Und Peterabend is,
 Geht unser Herrgott allemal
 Durch's ganz' Paradies,

Und schaut, ob All's in Ordnung is,
 Und schaut den Baum aa o,⁷⁶
 Und wann's 'n greut, so schütt' er
 Und nach't⁷⁷ a weng' brä.

Da fall'n die Blie'min auf die Welt
 Mit Herrlichkeit und Macht,
 Und den a so a Blie'mi⁷⁸ trifft,
 Den hat er glück' g'macht.

Der wasch' oft gar nit, wie ihm geschieht,
 Und kennt si⁷⁹ gar nit ans,
 Die brats' Laub, leg'n ihm
 Von selber in sei' Hand.

Und werd gar glück' und a reich't' Mo,
 Wie's halt an bleweh'n⁸⁰ is,
 Dees kump, von sell'n Schät'n her
 Von Baam in Paradies.

Und weil dees G'schick' nit verlaag,
 So hat ma 's Sprüch'l g'macht,
 Und haß' es g'miß gar oft sch'p' gehört:
 „Es kimmt 's Glück über Nacht.“

Roß und Reiter.

Der Mensch is Roß und Reiter
 Rett in oan Stück' beinand,
 Der Leih, schau, dees is 's Rößl,
 Der Reiter der Verstand.

Der 's Rößl nit will' braucha
 Und laßt's grad allweil' steh,
 Dersell' to's leicht' verleb'n,
 'S verlernt ihm ebba⁸¹ 's Geh;

Der 's aber hegt, wie parret,
 Dersell' is grad so dum'm,
 Denn waar aa 's Roß von Eis'n,
 Er bringet 's dengercht⁸² um.

An diem⁸³ halt laafa laß'n,
 Und staab⁸⁴ na wieder' ihor,⁸⁵
 Nit z' guat, nit z' schlech' aa halt'n,
 Dees taug't, wies i moa.⁸⁶

Und aber z' leicht' nit nehme,
 D' Verantwortung is groß,
 Und brauchst' es alles z' nützi
 Sun Lebn, schau, dees Roß.

Was anders waar's⁸⁷ ja frell,
 Hättst' jell' Roß a Paar,
 Dersst' aber oas⁸⁸ grad⁸⁹ hab'n,
 Und is dees hi, is 's gar.⁹⁰

Die Zither.

Die Zither is a Zauberinn,
 Sie hat mi gefangt mit Herz und Sinn,
 Denn wann aa äbrall' Schnez und G's,
 Sie macht mir do⁹¹ 'n Frühling wies.

⁶⁹ b. i. Felswänden. ⁷⁰ Murmeltiere. ⁷¹ unter den
 Stämmen. ⁷² geht. ⁷³ Bäume. ⁷⁴ einen solchen. ⁷⁵ dunkel.
⁷⁶ und an. ⁷⁷ wackelt, rüttelt. ⁷⁸ Blümchen. ⁷⁹ sich. ⁸⁰
 zuweisen.

⁸¹ etwa. ⁸² dennoch. ⁸³ zuweilen. ⁸⁴ langsam, fachte
⁸⁵ nachher wieder thun. ⁸⁶ wie ich meine. ⁸⁷ wäre es.
⁸⁸ eines. ⁸⁹ b. i. nur. ⁹⁰ aus, zu Ende. ⁹¹ doch.

Koa Geign und koa Braatſchn nit
 Ko ſi bergleicha da damit,
 Und is mir nie bei Flaute⁹² und Horn
 So wohl wie bei der Lither worn.

Sagn freil oa',⁹³ beſſell waar gſeit⁹⁴
 Und daſ ma ſ' horet nit ſo weit,
 Mir aber gſallt dees hunders guat,
 Daſ ſ' ſo viel ſei und hoamll⁹⁵ thuat.

Mir kimmt ſ' wier⁹⁶ a lieſſ Dendl für,
 Wann die was ſagt und redt zu mir,
 Dees Recht' is's nit, was ſ' ſagt ſo laut,
 Dees Lieber' is, was ſ' ſaab⁹⁷ vertraut.

Die oa,⁹⁸ die i moa.⁹⁹

Is am Himmi koa Stern,
 Daſ i 'n ſchauget¹⁰⁰ ſo gern,
 Als a Dendl am Land,
 Als die oa, die i moa.

Wohl weſſ auf der Höh
 Is der friſch g'fallne Schnee,
 Und is do¹⁰¹ nit ſo weſſ,
 Wie die oa, die i moa.

Wohl ſchö is der Tag,
 Wann's a ſchöner ſei mag,
 Und is do nit ſo ſchö,
 Wie die oa, die i moa.

Was friſchers ſichſt nie
 Was¹⁰² a Pferſbaambliſch,
 Und is do nit ſo friſch,
 Wie die oa, die i moa.

So lieb und ſo ſein,
 Moanſt, waar nicht wie der Wein,
 Und is do nit ſo ſein,
 Wie die oa, die i moa.

Und weil ſ' halt ſo ſein,
 Daſ ſ' nit ſeiner kunnt ſein,
 Drum ſo ſich¹⁰³ i ſ' ſo gern,
 Woaſt,¹⁰⁴ die oa, die i moa.

Die Sennerin.

(Lieb.)

Und wenn's amol ſchö aaba¹⁰⁵ werd,
 Oſt¹⁰⁶ wer'n d' Alma grea,¹⁰⁷
 Der Goaſer¹⁰⁸ mit 'n Goaſn zlegt,¹⁰⁹
 Die Senndrin mit 'n Rüh'n.
 Die Wälder werden grea von Raub,
 Die Wiefen von den Gras,
 Und wann i on mei Senndrin denk,
 So freut's mi no viel daſ.¹¹⁰

Die Senndrin hat 'n friſchen Ruth,
 Sie geht der Alma¹¹¹ zua,
 Sie ſingt: Juhe, mir is ſchö gut,
 Wenn du erſt kimmt, mei Bua;
 Du woaſt mei Hü't'n, mei Fenſter aa,
 Du woaſt aa wohl mei Bett,
 Und ſemma muoſt all Woch amol,
 I ſag dir's ohne G'pöſt.

Der Bua, der denkt in ſeinem Sinn:
 Was ebba¹¹² des beudet,
 All Woch amol, ſagt d' Sennerin,
 Und is der Weg ſo weit.
 Na b'hüt mi Gott, des ihu i nit,
 Vor dem hoſt du'n Frieß,
 Und aber, daſ i gar nit kim,
 Deſſell derred' i nit.

Die Sennerin ſingt in aller Fröh
 Die Hü'tten aus und ei,
 Und wenn ſie melken thut die Röh,
 So fallt's ihr wie drum ei.
 Und kimmt mei Bua die lezten Tag,
 Die erſten ſan¹¹³ vorbei,
 Und wenn er kimmt, ſo laſſ' tu ei
 Und bleib a weng babel.

Die zweite und die dritte Woch
 San aa ſchon umme mehr,
 Die Sennerin denkt: was is denn des?
 Der Bua kimmt nimmermehr!
 Sie ſangt nit kloa¹¹⁴ zu ſelten o:
 Ei du verſuchter Bua!
 Und ſemma¹¹⁵ thut mir g'wiß amol,
 Da ſperr i b' Hü'tten zua.

92 Flöte. 93 einige. 94 wäre geſchit. 95 heimlich. 96 wie.
 97 leiſe. 98 eine. 99 ich meine. 100 ſchaute. 101 doch. 102
 als. 103 ſeh. 104 weiſt.

105 ſchneefrei, offen durch das Weggehen des Schnees.
 106 nachher, dann. 107 grün. 108 Riegenſitz. 109 zlegt.
 110 beſſer, mehr. 111 Alpe, Viehweide im Hochgebirg.
 112 etwa. 113 ſind. 114 klein, wenig. 115 kommen.

Die vierte Woch war's Wetter schön,
Da macht sich auf der Bua;
Er will zu seiner Sennrin geh,
Schurgab der Alma zua.
Und wie er vor die Hütten kimmt,
Will nackeln¹¹⁶ on der Thür,
Da steht die Sennrin hoamll auf,
Und schiebt ihm 's Riegei¹¹⁷ für.

Der Bua, der geht on's Fenster hin
Und hat sie freundli grüßt.
Du allerhödnste Sennerin,
Schlaffst du denn heut so süß?
Man hört ja gar foan Schnaufserl¹¹⁸ nit,
Als thaast nit drinna sei.
Geh, thu mi nit beziren lang,
Steht auf und laß mi 'ei!

Die Sennrin fangt zun lacha o,
Und sagt: du schöner Bua,
Weil du nit ehnder¹¹⁹ kemma bist,
So geh nur wiebrum zua!
Mir is oa Ding, mir macht's nichts aus,
Bleib i schön staad¹²⁰ alloa.
A feller,¹²¹ der's Jahr oamol kimmt,
Is mir scho lieber Roa'r.¹²²

O Sennrin, was hab i dir tho, ¹²³
Daß du bist heut so stolz,
Geh, zünd a bissel Feuer o,
Wenn di nit reut bei Holz.
Die Sennrin denkt in ihrem Sinn:
Und wenn i des nit thua,
I kenn 'n scho, so geht er hin,
Und reut mi becht¹²⁴ der Bua.

Und wie er's Feuer frache hört,
Macht er sich staad¹²⁵ davo.
Die Sennrin hat ihm nachi g'schrien:
Bua, zünd a Pfeiserl o!
Geh, trink a Mill,¹²⁶ is 'n Kas
Und schneid a Bissel o!
Und z'Essen Koch i aa scho was,
Wann d' grad¹²⁷ a weng bleibst da.

Der Bua, der schreit: heut ko's¹²⁸ nit sei,
Heut hab i gar foa Freud!

Wenn i des nachtmol wieder kimn,
Heut hab i gar foa Schneid.¹²⁹
Er thut 'n frischen Zuschroa¹³⁰ drauf,
Daß haltt im ganzen Wald.
Die Sennrin hat ihm nachi g'woant,
So lang sie hört den Schall.

Wunsch.

Auf'n Sunta is Kirra,¹³¹ was will mei Schap
habn?
A zundaroths¹³² Leibl, an Schnierriem, an
blabn,¹³³
An blibn und an klabn, a fatonanas Leibl;
Mei Schap hat a Herzl, als wie a Turktatbl.
An Sprung über's Gasserl, an Zuschaza drauf,
An Klopfr an's Fensterl: Schöns Schaperl,
mach auf!
Und machst ma¹³⁴ nöi auf, so lahtes halt bleibn,
Auf'n Sunta is Kirra, kannst aa dahvam bleibn!

Mühljunge.

I hab da's schon gsagt, und du hast ma's nöi
glaubt,
Daß d' Mühljunga tanzn, daß 's Mehl umma
staubt,
Daß 's Mehl umma staubt und da Gries
umma flagt;
Und 's is ja foan Müllna,¹³⁵ der d'Leut nöi
betriagt.

Liebesglück.

I woach a schön' Wockn, dd hat an schön' Klang,
Und i woach a schön' Dianbl, dd hat an schön'
Gang.
I woach a schön' Alm¹³⁶ aa, dd hat an Kleeplag,
Da geht's schön' Dianbl und dds is mei Schap.
Und beim Dianbl ihra Hüttn, da singa dd
Schwaln,¹³⁷
Da laufs die Gamsln schon her üba d'Alm.

129 Luß, Ruck. 130 Zuschre-Schrei. 131 Kirchtog, Kirchweihfest. 132 d. i. feuerrottes; „Zunder“ die kleinen glühenden Theilchen, welche von dem glühenden Eisen beim Hämmern abspringen. 133 einen blauen. 134 mir. 135 Müller. 136 Alpe. 137 Schwalben.

116 wackeln, rütteln. 117 Riegelchen. 118 b. i. Athemzug. 119 efer. 120 still. 121 solcher. 122 Keiner. 123 gethan. 124 doch. 125 still, leise. 126 Milch. 127 d. i. nur. 128 kann es.

Wie höcha da Thurn, wie schöna is G'ait,
Wie weita zum Diandl, wie größa is b'Freud,
Wöllig auß is mit mia, wenn i mein Diandl stah,
Seln kemma halt zsamm, weil ma goar so
weit han.

Aus 'n Thal bin i ganga, auf d' Alm bin i
g'rennt,

Da hat mi mein Diandl am Suchzen d'erkentt.
Und i woach nüt wie's is, daß d' ma goar so
lieb bist,

Dö Leut sehn ma's an, daß i di goar so gern han.

Liebe über Alles.

Vom Wald bin i fiara,¹³⁸ wo d' Eunn so
schön scheint,

Und mei Schatz is ma lieba, als all meini Freund,
Als all meini Freund und als all iahna¹³⁹ Geld,
Mei Schatz is ma lieba als alle in da Welt;
Mein Baba, mei Ruata, mei Schwester, mein
Bruada,

Mei ganzi Freundschaft¹⁴⁰ hat ma's Diandl
veracht.

Und eh i mei Diandl laß, ehnda¹⁴¹ laß i alle,
Ehnda Schuah und Strümpf, 's Riacht¹⁴²
vom Hals.

Werbung.

J'Nacht's bin i halt ganga üba's Bergerl im Wald,
D'selbn g'friet's¹⁴³ mi z'wohna, weil's Jodeln
schön schallt,

Weil's Jodeln schön hallt im stockfinstern Wald,
Und a Diandl thuat gras'n, dö ma goar a so
g'fallt,

Dö ma goar a so g'fallt, wie koan auf da Halb,¹⁴⁴
Und schön, schwarzangat¹⁴⁵ is und nüt z'jung,
und nüt z'alt,

Und nüt z'jung und nüt z'alt, von wunda-
schena-G'falt.

J gang¹⁴⁶ nim'm'r auffa, wann mi's Diandl
möcht vom Wald.

Und Diandl vom Wald, geh, sei nüt so last,
Nimm di zsamm und sag ma's bald, ob mei
Lieb dir nüt g'fallt?

138 hervor, herfür. 139 ihr. 140 d. i. Verwandtschaft. 141 eher. 142 Lächeln. 143 freute es, würde es freuen. 144 Abhang, Berggang. 145 schwarzangig. 146 ginge.

Der Tanzlustige.

I bin a jungs Diabl, geh gern zu da Weig,
Drum sinna dö Diandln mi all guat leibn.
Mei Schatz is a Schwoagrin,¹⁴⁷ hat a Rittesl,
a griens,

Gelbs Vuama,¹⁴⁸ des is halt a Diandl, a schens?
'S is a satrisch schöns Diandl, und i bin ihr Bua,
'S tragt Hamburga Strümpf und i Salz-
burga Schuhs.

Und weil's Diandl saubr is und is no jung,
So muach da¹⁴⁹ Bua lusti sein, sunst kummt
a¹⁵⁰ drum.

Und a lustiga Bua braucht oft a Paar Schuhs,
A trauriga Narr braucht seltn a Paar.

Und i rantt'¹⁵¹ Diabl, i will lusti sterbn,
In enka¹⁵² kloans Geigel laß i mi einkehrn.

Goblob, 's Rörbal is ferti.

„Goblob, 's Rörbal is ferti!“ hob amol a
Korbmacha gsagt, hob a Rörbal gmacht, des
bsundas lang berganga, ofar¹ aa a Rörbal
gwen² is vo da Kunst. „No, Wei,³ schau's
amol o!⁴ Ofreut's di net aa?⁵ Wie,⁶ fog aa:
Goblob, 's Rörbal is ferti!

„Wos leit⁷ mi dei Rörbal,“ sagt 's Wei,
hob grob Budamill⁸ grüart, „i ho⁹ on andari
Sachan z' denka ols o di und deini Rörbaln.“

„Wos¹⁰ d' iag glei sagt: Goblob, 's Rör-
bal is ferti! du bodhoanigi Dingin?

„Ja, bol¹¹ i mog, und nachar erst bol i will.“

„Sagstas oda sagstas net? — No, wird's bol?“

„Do schau, Rörbal,¹² do ziah ma's¹³ raus!“

Wla 's Wei des sagt und cam d' Feigng
zoagt¹⁴ — da Korbmacha net fal,¹⁵ und sangt
iar oani, daß i' g'chrian hob, du moach,¹⁶ aus
is 's.

Da Nachba, da Michal, hört des Rordgschroa

147 Hirtin, eigentl. Besizerin oder Pächterin eines Viehpfes. Es liegen diese Schwaigen ober Viehpfes, besonders in den Gegenden vor dem Gebirge, wo mehr Viehzucht als Ackerbau getrieben wird, gemischt einzeln und in Rente gras- und holzreicher Umgebungen. 148 gelt, ihr Buba. 149 der. 150 er. 151 wackeres, gewandtes, ausdrucksames, tüchtiges. 152 euer.

1 aber. 2 gewesen. 3 Weib. 4 an. 5 auch. 6 d. i. ja, wohlan. 7 kummert, schiert. 8 Buttermilch. 9 habe. 10 d. i. ob. 11 sobald, wann, wenn. 12 Peterchen. 13 mir es. 14 ihm die Feige zeigt, d. h. den Daumen bei geschlossener Hand zwischen Zeige- und Mittelfinger als Zeichen des Schmeckens durchsteckt. 15 faul. 16 mein's.

vo da Korbmacharin und laßt zuaha¹⁷ und sieht, daß f' Handl hobm¹⁸ und will Frid stiftn. „Wia möcht i mein Wei des tho¹⁹,“¹⁹ sagt a, „was hot f' denn ogstellt?“

„Was f' ogstellt hob? Do sig i scho drei gschlogngi²⁰ Tag on an Korb, und iag daß i'n mit vlla Müa ferti broht²¹ ho, will de stüglgi²² Dingin net sogn²³ mit miar: Godlob, 's Körbal is ferti!“

„Liaba toudschlogng laß i mi,“ schreit d' Korbmacharin, „eh daß i thät, was a si²⁴ do grob aso eibildt.“

Daß si Ehleut vontwegng²⁵ aso an Pfiffallin so j'kriagng²⁶ müngz! moat²⁷ da Nachba Michal, und geht hoam und bazelt²⁸ de Gschicht sein Wei.

„So ganz urächt,“ sagt d' Nachbarin Urschl, „hot Korbmacharin do²⁹ net: as is ja a rächtar Dagnst³⁰ von iaran Mo,“³¹ daß f' iag grob des do sogn³² sol. Wer wird si denn von an Mo aso was schaffa³² lassn. Na,“³³ Kundl hob eam scho rächt tho,“³⁴ daß f' auf iaran Kopf bilbm is.“

„Obar i sog, as war iara³⁵ rächt gschegng,“³⁶ wenn f' no vil mära Schleg krlagt hat: a Wei sol koan Dagnst³⁷ hobm gegng iaran Mo und an Respakt net vageffn, wo³⁷ f' eam Schuldi is.“

„Respakt, hahaha! Hob i mei Letta³⁸ koan ghabt vor an Mo!“

„Wos? Wenn i obar iag hobm wolst, du sollst sogn: Godlob, 's Körbal is ferti? Wurkas net sogn?“

„Na, gwis net!“

„Iag auf da Stell sagst ma's!“

„Do dürstst guadi Dun³⁹ hobm, bis du des vo miar hörst.“

„Wart, muag da⁴⁰ hold aa amol 's nui Johr agwinna,“⁴¹ du Segkapf,“⁴² sagt da Michal, und geht her und macht's mit sein Wei, wia's da Korbmacharin gmacht hot mit da sein.

Grob wiar⁴³ ar i'n bestn Zug is, geht da Gnädi Herr vobei und sieht des Spettackl. Da

Michal ziagt⁴⁴ ganz höflich sei Kappl 'ro⁴⁵ und bazelt an gnädigen Herrn vontwegng⁴⁶ was daß 's berganga-r-is. Da Gnädi Herr kapitelt 'n brav, und a sol si balt⁴⁶ nimmar antasteh, daß a sein Wei aso grob kimt,⁴⁷ und as⁴⁸ solln wida guat wern⁴⁹ mitanand.

Där Handl is 'n Gnädi-Herrn so gspassig fürfema,⁵⁰ daß a 'n dahoam glei aa da⁵¹ Gnädi-Frau bazelt⁵² hob. Gnädi-Frau hob net gnua lacha künna drüba. „So geht's halt enk⁵³ Herren der Schöpfung,“ sagt f'. „Es wellt⁵⁴ halt imma liaba beseln und aschaffa⁵⁵ als daßis⁵⁶ unsar oanar a guats Wdril vagnunats.⁵⁷ Wennst iag du zu miar kämst und sagatst:“⁵⁸ „Liabi Rosali, ihu mir einmal den Gesehen und sprich mir das und das nach,“ mit Freuden thät i's. Kämt mar aba wia da Korbmacharin oda wia da Nachba Michal — ja, da woas i meina Seel halt aa net, was gschwäch.

„Was,“ sagt da Gnädi-Herr, „ich glaub gar, du wärst auch im Stand und gäbst den süßköpfigen⁵⁹ Weibern Recht in deinem Herzen.“

„Wia kumt i ea⁶⁰ denn Unrecht gebm? a Frau is a Frau und oamol koa Diastbub,⁶¹ dem ma grad aschaffa⁶² ka, was oan⁶³ eifallt.“ Und aso hobm f' denn so lang mitananda furtgewdrilt, bis z'lest an Gnädi-Herrn holt aa 's Mannl is steigab⁶⁴ worn und Gnädi-Frau holt aa hat sogn⁶⁵ solln, was Korbmacharin net hot sogn⁶⁶ welln.

Do is zo'n größtm Glück für de guat Gnädi-Frau da Herr Pfarrer in's Gschloß⁶⁵ fema.⁶⁶ Där hot denn wida Frid gkiff, und hot si schiar j'krank lacha müassn üba den ganzn Handl, wia f' eama von Dfang her aso bazelt hobm. Oba seinu Köchin hot da Herr Pfarrer weida nicks dabo glagt, wiar a hoam fema-r-is. Er hot aso scho gwist, wia vil 's gschlogng hot bei dära. Iag de ganz Gschicht, wia f' do is, hot amol da Nazi⁶⁷ in an Hoagartn⁶⁸ bazelt,⁶⁹ wo vil Welbar und Madln brinanda gwen san⁷⁰ und do druntar aa d' Lisl, sei Schoz, de-r-a⁷¹ hot heiratn welln. Roani⁷²

44 zieht. 45 herab. 46 bei Leibe. 47 kommt. 48 sie. 49 werden. 50 vorgekommen. 51 auch der. 52 erzählt. 53 auch. 54 ihr wollet. 55 anordnen. 56 daß ihr. 57 verdammt. 58 sagtest. 59 d. i. troßköpfigen. 60 ihnen. 61 Diensthote. 62 d. i. befehlen. 63 einem. 64 steigend. 65 Gschloß. 66 gekommen. 67 Ignaz. 68 trauliche Zusammenkunft mit Nachbarn oder Freunden außerhalb des eigenen Hauses in oder außer einem Hause. 69 erzählt. 70 gewesen sind. 71 die er. 72 keine.

17 herzu. 18 haben. 19 thun. 20 geschlagene. 21 gebracht. 22 widerspenstige. 23 sagen. 24 er sich. 25 von wegen. 26 d. h. in Streit gerathen. 27 meint. 28 erzählt. 29 doch. 30 Eigensinn. 31 Mann. 32 befehlen. 33 nein. 34 gethan. 35 ihr. 36 geschehen. 37 d. i. welchen. 38 Sehtag. 39 Dfren. 40 dir. 41 abgewinnen. 42 d. i. Troßkopf. 43 wie.

is gwen, de net da Korbmacharin Rächt blat⁷⁸
gebm und da Nachbarin und da Gnäd-Frau
und da Pfarrschän.

No grob da Nazi hot's ellwa⁷⁴ bamseft⁷⁵
mit de Mannatn⁷⁶ gholtn. Bei'n Hoamgeh⁷⁷
hot d' Bisl an Nazi aussfi gleucht't und hot
eam⁷⁸ a nättß, a nättß Krbal gebm.⁷⁹ „Nazi,“
sagt f, „Gedlob, 's Krbal is ferti!“

De Da, de i moa.

(Lieb.)

Holt de Da, de i moa!⁸⁰
Wos denn sunst für oan!
Für mi git's sunst koant,
Diß de Da, de i moa.

Und a Stimmal wia a Glibäl
Auf dar Dibm,⁸¹ wenn d' Sunn ei geht.
Holt de Da, de i moa! u. f. w.

Wia durch's Fenstal glantz da Roschei,⁸²
Leucht't iar Augal tias in's Herz 'nei.
Holt de Da, de i moa! u. f. w.

Und iar Augal leucht't an Andan,⁸³
Und iar Stimmal nennt 'net mi!
Holt de Da, de i moa!
Wos denn sunst für oan!
Für mi git's sunst koant,
Diß de Da, de i moa.

Schnodahüpfln.⁸⁴ *)

D du liaba Gersinsofi,
Gibst mein Gliban so vil Kroft!
Foll i 's Logß wol neumol nitda,
Steh ollamol auf und sauf glei wida.

*) Vergl. Die Mundarten Bayerns, von Joh. Andreas
Schmeller. München, 1821.

73 hätte. 74 immer. 75 baumseft. 76 Männern. 77 Heim-
gehen. 78 ihm. 79 gegeben. 80 die Gine, die ich meine.
81 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 82 Ronschein. 83 einem
Andern. 84 Schnodahüpfln, d. i. Schnitterhüpfln, so wer-
den die kurzen, aus einem oder zwei Reimpaaren, jedenfalls
aus vier Abschnitten oder Zeilen bestehenden Strophen ge-
nannt, welche nach gewissen lambläufigen Tanzmelodien ge-
sungen und häufig vom Sängler oder Tänzler aus dem
Stegreif gedibtet werden.

Vor da Mittanocht geh-n-i net hoam:
Wos macht des brau⁸⁵ Bier für an Hoam!⁸⁶
Vor da Mittanocht geh-n-i net wegl,
Well ma⁸⁷ des brau Bier gor so guat schmedf.

Wo 's lusti zuageht,
Do fehr ma⁸⁸ gárn ei,
Des werd ja di meist Zeit
In 'n Wirtshshausan sei.

Süaß Bial!⁸⁹ süaß!
Wenn i d' Stämpf⁹⁰ und d' Schuah vosauf,
So hon i do no d' Süaß.

Und wenn i mein Wodan⁹¹
A Kasbaj⁹² vatua,
As selbat⁹³ glei wida
An andari Rua.

Mei Schoz is a Sendin,⁹⁴
Hot au an grään⁹⁵ Guat;
Und si tanzt äba'n Solla,⁹⁶
Daf 's Geld scheppan⁹⁷ ihuat.

Aufm Suinta-r-is Kirba⁹⁸
Und a Tanz aa bazua.
Und mei Schozal hot gsgagt:
Wua,⁹⁹ do tanz mar uns gnua.

Und di erstn drei Tärn
Und di andan bazua:
Und so lang i a Geigal hör,
Gib i koan Rua.

3' Dibm¹⁰⁰ obm is 's lusti,
Do kreit¹⁰¹ oan ndam'd¹⁰² aus,
Da Hüata, där därf nit,
Da Baua is z' Haus.

85 braune. 86 Schaum. 87 mir. 88 wir. 89 Bierlein.
90 Strämpfe. 91 Water. 92 Raltlein. 93 kalbert. 94 Girta,
welche das Rieh den Sommer aber auf den Weiden im
Hochgebirg hütet. 95 einen grünen. 96 Tanzfüller. 97 Kap-
vern, Vingen. 98 Kirchweihseft. 99 Bube, Wursche. 100 d. i.
auf der Alpe. 101 d. i. schilt. 102 niemand.

3' Dlbm obm is 's eiskold,
Geh't ollawal¹⁰³ da Wind.
Mäassnt¹⁰⁴ frisch Leut sei,
Süß bastarratn¹⁰⁵ f' gschwind.

An olbmarisch's¹⁰⁶ Grafal
Wachst auffa bei'n Stoa,¹⁰⁷
Und an olbmarisch's Däanal¹⁰⁸
Hot soval¹⁰⁹ feis Thoa.¹¹⁰

A lechfrische Bua
Geh't 'n Dlbm-Däanal zua.
A langwaliga Knecht¹¹¹
Is fü 's Hoam-Däanal¹¹² greht.¹¹³

3' Dlbm is guat ligng¹¹⁴ und guat loan,¹¹⁵
Is foa Baur und foa Bäurin dahoam.

3' Dlbm hot's a Schneewal¹¹⁶ gschntwm,¹¹⁷
Bleichat¹¹⁸ di Rúa.
Dahoamt¹¹⁹ hot da Schaua¹²⁰ gschlogng,
Guat geht 's ma nia.

Kloa bin i, kloa bleib i,
Groß will i nit wärn,
An Buabm will i kriegng¹²¹
Wia an Hoflnußfärn.

Acht Tog is a Woche,
Zwelf Monat a Johr,
Und tag klab i a Klabal,¹²²
Hot berschwarzgi Hor.

Dasß d' Herrn¹²³ ellwa sogng,¹²⁴
Als war 's Klabm net dalabt,¹²⁵

Und i fo 's holt et glabm,¹²⁶
Bis 's mei Schozal¹²⁷ aa glabt.

Sogng ollawal vo 'n Sünd sei,
De narratn¹²⁸ Leut!
Als fo¹²⁹ ja net Sünd sei,
Wos oan¹³⁰ gor aso freut.

'S Nial¹³¹ und 's Buffal¹³² gebm
Is ja foa Sünd,
Hot ma¹³³ 's mei Muada glernt¹³⁴
Dis a kloas Kind.

'S Däanal i da Nachbaschaft
Schaut mi gárn o,
Is a Freud, wenn i f' sich,¹³⁵
Wenn i f' glei net hobm fo.

Du herzaschds Schozal,
I sog da mein Grund,
I gab da¹³⁶ mei Herzal,
Wenn i 's auffa thoa¹³⁷ kunnt.

Du ligst mar i 'n Augngan,¹³⁸
Du ligst mar i 'n Sinn,
Du ligst mar i 'n Herzal
Drei Klostia klaf drinn.

Mei schwarzaugats¹³⁹ Klabal
Is schóna wos¹⁴⁰ i,
Hot dennat¹⁴¹ foan klaba¹⁴²
Wos ollamol mi.

Mei Herzal is schwa,¹⁴³
Und mein Schoz des sei aa,¹⁴⁴
Und ad wiad nimma gring,¹⁴⁵
Bis i sel¹⁴⁶ bazua fin.¹⁴⁷

103 allereiste, immer. 104 müssen. 105 sonst erkrarren. 106 alplerisches. 107 Stein. 108 Dirnlein, Mädchen. 109 d. i. sehr. 110 Thua, Benehmen. 111 Knecht. 112 Heim-Dirnlein, d. i. Mädchen, welches zu Hause bleibt und nicht auf die Alpe zieht. 113 gerecht, passend. 114 liegen. 115 leben. 116 Schneelein. 117 geschneit. 118 vertrodnen, verfliegen, geben keine Milch mehr. 119 dabeim. 120 Jagelshauer. 121 kriegen, bekommen. 122 Liebchen. 123 d. i. Weirlichen. 124 immer sagen. 125 erlaubt.

126 nicht glauben. 127 Schapfen. 128 narrischen. 129 es kann. 130 einen. 131 Kuschen; ai-ai, der Laut, mit welchem kleine Kinder das lieblosende Anschmiegen ihrer Gesichts an das einer andern Person zu begleiten pflegen, daher „das Allein“ diese Schmeichelgebärde und das Kuschen. 132 Schmäpchen, Kuschen. 133 mir. 134 d. i. gelehrt. 135 sehr. 136 gabe dir. 137 thun. 138 Augen. 139 schwarz-angiges. 140 als. 141 dennoch. 142 keinen lieber. 143 schwer. 144 auch. 145 d. i. leicht. 146 selbst. 147 komme.

Bin a frische Wilbschütz,
Und i woaf ma zwee Ständt,
Bei'n Däanal a 'n Fenstär
Und bei'n Gamsal a 'n Gwändt.¹⁴⁸

Net lang is 's, daß 's grengt hot,
Und 's Dachl tropft no;
I hob an schön Schoz ghabt,
I wollt, i hätt'n no.

Bin i oft mit mein Schozal
I 'n Wojd¹⁴⁹ 'naus ganga,
Und d' Wdgain¹⁵⁰ ham gfunge
No mein Balanga.

Wenn i tag oft also¹⁵¹
I 'n Wojd auffgeh,
So thuat 's mar i 'n Herzaj¹⁵²
Tiaf drinna so weh.

Däanal, bei Schö¹⁵³
De nimmt hold an End.
Und 's Bläaml¹⁵⁴ am Feld
Hot da Reif glei vabrennt.

Net Herz hot 's gor oft kränkt,
Wenn i o mein Schoz ho denkt;¹⁵⁵
Tag denk i nimma dro,
Wal i an andan ho.

Di olt Liab, di roßt net,
Is ollawal di best;
Di neu Liab di wanlt gärn,
Di sieht net so fest.

Wo foa schds Haus net is,
Is foa schds Zimma,
Wo foa Liab auffa schaut,
Is foani brinna.

Do dohm¹⁵⁶ auf dar Olbm
Do thuat 's Gamsal¹⁵⁷ scherzn,
Wo foa Eifasucht is,
Geht foa Liab vo'n Herzg.

Zwoa Kdpsal oa¹⁵⁸ Sinn,
Zwoa Herzal oa Freud,
Zwoa Liabal treu liabm:
Lautar Umügligkeit.

Di Folscheit in 'n Augngan
Is net z' dagründn,¹⁵⁹
Do is leichtar a Stern
In 'n Wassa z' findn.

A Sternl in 'n Wassa,
A Fischeal in 'n See,
D' Liab geht tiaf unta,
Geht niamols in d' Höh.

Wia hßcha da Laxbam,
Wia wilba di Kst,
Bei di ratschabn¹⁶⁰ Leub
Is da Schnobl bes best.

A frische Qua bin i,
Ho d' Febar aufgsteckt,
In 'n Rassa-r-und Schlogng¹⁶¹
Hot mi foana¹⁶² darschreckt.

Und wer mi net feant,
I bi mein Woban¹⁶³ sei Suh,
Noch mi lusti um mei Geld,
Wos geht's anda Leub of

Tyrolar und Boarn
Ham ollwa¹⁶⁴-r-an Strit,
D' Madln welln boarisch¹⁶⁵ sei,
Buabm oha¹⁶⁶ nit.

148 Felsgewände. 149 Wald. 150 Wäglein. 151 allein.
152 Herzlein. 153 Schönheit. 154 Blümlein. 155 habe
gebacht.

156 droben. 157 Gemlein. 158 ein. 159 ergründen.
160 plappernden. 161 Kaufen und Schlagen. 162 feiner.
163 Vater. 164 haben immer. 165 bayerisch. 166 aber-

An Dastl,¹⁶⁷ an Dastl,
 Des geht ma net ei,
 Will Iiaba, schõs Schozal,
 A Zwastl sei.

Kinder-Liedchen.

Kumpati pum pum!
 Da Kaisa schlägt um
 Mit Händn und Füßn,
 Mit eisane Spiaßn.
 Got d' Fenster eig'schlogn,
 Got 's Blei dabo trogn,¹⁶⁸
 Got Kugln draus gossn,
 Got Banan¹⁶⁹ dasthoffn. *)

Menga, menga Tropfa,
 Schõ blät da Hopfa,
 Schõ blät 's Hmaltraut.¹⁷⁰
 Mabi Frau, mach 's Thürl auf,
 Laß 'n Meng¹⁷¹ 'nei,
 Laß 'raus 'n Sunnaschei!

Lied beim Sonnenwendefeu¹⁷² am St. Johannis-Lag.

Haliga¹⁷³ Sankt Weit,
 Schick uns a Scheit,

*) Bezieht sich vielleicht auf das Jahr 1704.

167 Einslebler. 168 getragen. 169 Bayern. 170 d. i. Klee.
 171 Regen. 172 das Feuer im Freien, über welches an Johann
 des Täufers Lag gesprungen wird. Es knüpft sich an dieses
 Spritzen mancher Abergläubische, z. B. daß dem unge-
 senkten Springer das Jahr hindurch kein Fieber beikommen
 werde. Pöfsterlich ist der Sprung einer Alten über dieses
 Feuer. Früher wurde das Sonnenwendefeu selbst im Ju-
 nern größerer Städte angezündet. So tanzte im Jahre 1471

Haliga Sankt Wendl,
 Schick uns an Bengl,
 Haliga Sankt Florio,
 Kent¹⁷⁴ uns des Fular o!

Klöppfeinsnacht-Lied.¹⁷⁵

Holla, holla! Klopf o!
 D' Frau hot an schön Ro.¹⁷⁶
 Weit¹⁷⁷ ma d' Frau an Kuachal z' Loß,
 Daß i an¹⁷⁸ Herrn globt ho,
 An Kuachal und an Jektin;¹⁷⁹
 Da Beda¹⁸⁰ werd's bageltn,
 Da Bedar is a haliga Ro,
 Der elli Ding bageltn fo.

auf dem Reichstage zu Regensburg König Friedrich mit
 schönen Frauen um das auf offenem Markte angezündete
 Feuer. — Man pflegte blauen Rittersporn in das Feuer zu
 werfen und dabei zu sprechen: Es gehe hinweg und werd
 verbrennt mit diesem traute all mein Unglück. 173 heiliger.
 174 zünde. 175 Die Klöppfeinsnacht (Klopfnacht), der
 Abend des letzten Donnerstags vor Weihnachten, ja dieser
 ganze Tag, und in weiterer Bedeutung jeder der letzten drei
 Donnerstage in der Adventzeit, an welchen arme Leute und
 Kinder, die sonst eben nicht betteln, vor den Häusern auf
 dem Lande herumgehen, und indem sie mit hölzernen Häm-
 merchen oder sonst an die Thüren klopfen und den oben
 mitgetheilten Reimspruch oder einen ähnlichen hersagen, sich
 eine Gabe ansbitten, die gewöhnlich aus Gewaaren besteht.
 176 Mann. 177 giebt. 178 den. 179 plattes Badwerk, Fla-
 den, Kuchen. 180 Peter.

Mundart von München.

Im Bockkeller.

1.

Marie und Peppi, zwei Bugarbeiterinnen. Schreier, ein Comödiant, Peppi's Liebhaber.

Schreier. Sag mir doch, liebe Peppi, kennst du das hübsche Mädchen mit dem Körbchen am Arme nicht, das eben kommt?

Peppi (spöttisch.) Gibsch a nu!¹ Izt gschicht ma recht. Do möcht ma do glei d'Broas² krieng.

Schreier (begütigend.) Sei nur nicht böse, mein Herzchen! Hübsch ist noch lange nicht schön. Nur Du bist schön.

Peppi. I brauch d's Fopperei nöd. Nimm Dir an andre, wenn i Dir nöd schö gnua bi, i kriag a scho wida an andern.

Marie. Sei nöd so kurios, Peppi; er moant's ja nöd so. Is dös nöd d'Juli, d'Wovoltas³ -Köchin?

Peppi. Freill isis, d's Glucka;⁴ dös konsta⁵ ja glei denka, daas nöd sui⁶ dahinta is, sunst kennat's⁷ ja mein Ollstia ndb.

Schreier. Du übertreibst, Peppi! — Julie geht auf den Tisch zu.

Peppi. Izt fürd's der Teiff⁸ gor zu uns her. — Grias⁹ di God, Juli! Nu, dös is a moi schö, daas mir a wida a moi¹⁰ zammemma.

Julie. Grias eng¹¹ God keisamm, Leidln!¹² A Holbi¹³ möcht' i.

Schreier (bietet ihr sein Glas an.) Wenn ich so frei sein darf —

Peppi (reißt unwillig das Glas weg.) Nichts do! D'Juli is glassa; wenns izt trinkat, kunt's d'Lungasucht krieng.¹⁴

Julie (stachelnd.) Do host Recht. Und wema¹⁵ zorni is, dörf ma a nöd trinka, sunst kriagt mas a.

Schreier (ruft.) Frau mit den Rettigen, da kommen Sie her! Sie hört mich nicht.

Julie. Dös glas i gern. (ruft.) Rabiwei!¹⁶ Rabiwei!

(— Das Rabiwei mit dem Korbe voll Rettige kommt zum Tisch heran, auf welchen es den Korb stellt. —)

Das Rabiwei. Wo's schaffast?¹⁷

Schreier. Wie geben Sie die Rettige?

Das Rabiwei. 'S Büschl zwoa Kreuza.

Schreier (greift in die Tasche und will bezahlen.)

Peppi. Sei nu nöd so dumm, und los Di nöd pröln!¹⁸

Marie. Umkehr! Zwoa Büschl um oan Kreuza.

Julie. Do kunt ma fett wern.

Das Rabiwei (hört sie mit aufsteigendem Grimme an.) Seit's firrt,¹⁹ d's²⁰ Gschwocherln? Du, Gschnappigi²² mit beini foisch²³ Locka und mit'n engstrichna Gfrit,²⁴ Du voflössi²⁵ freill besa außs pröln, als i. Hofas nu,²⁶ d's zwoa Thala, d'd's gestern auf d'Nocht eingnumma host vom oitm.²⁷ Krackla²⁸ über zwoa Stlegn? Peppi (wird verlegen.)

Das Rabiwei (zu Marie.) Und Sie, Schlogerin,²⁹ moant sie, wei si ollawei³⁰ zwoa um oan Kreuza hob, so kunt i's a a so gem?³¹ I hob meine Rabi kafft und nöd gfoin!³² Woflöds mi, Sie Snack?³³

Marie (leise zu Peppi.) Dwa³⁴ d's is grob!

Peppi (eben so.) Spirdas?³⁵

Das Rabiwei (zu Julie.) Und Sie, Spindigi!³⁶ werd beschwegen do³⁷ nöd fett, ob i oan Büschl oda zeni um zwoa Kreuza gib, und wenn's a nu zehamot³⁸ mehr auf Ibran Marktkorb schlogt. Ibra Gans dahoam mirkt's freill nöd, wenn's ihr oll Tög um 1 Guin³⁹ 48 kr. Greans⁴⁰ ins Ruchabüschl neinteiffid.⁴¹

Schreier (unwillig.) Unverschämtes Weib, jekt troll sie sich, oder ich ergreife andere Maßregeln!

16 Rettigweib. 17 was beschlen Sie. 18 prellen. 19 seid ihr fertig. 20 ihr. 21 Personen, die sich auf ihre Geseheidheit, Artigkeit, Liebenswürdigkeit etwas einbilden, ohne dazu gerade Ursache zu haben. 22 Schindische. 23 falschen. 24 d. i. Gestalt. 25 verkehrt sich. 26 hast du sie noch. 27 alten. 28 fränklicher, alter, hinfalliger Mensch. 29 leichtfertiges Mädchen. 30 weil sie immer. 31 auch so geben. 32 gestohlen. 33 ein Schimpfwort, eigentl. Genid. 34 aber. 35 spürt du es. 36 Sagger. 37 doch. 38 auch noch zehnmal. 39 Gulden. 40 Granes. 41 hineinenteufft.

1 auch noch. 2 Zudungen, Fallsucht. 3 Verwalter. 4 leichtfertiges Mädchen. 5 kannst du dir. 6 viel. 7 könnte sie. 8 fährt sie der Teufel. 9 gräße. 10 wir auch wieder einmal. 11 euf. 12 Leuten. 13 Halbe. 14 kriegen. 15 wenn man.

Das Rabiwei (beide Arme auf die Hüften stemmend.) Was greifa? Was Regeln? Was Maß? Sei der Herr froh, wenn er a Hoibi hob. Er elenda Komdblant in sein Hundstodel! 42 Er Hungerleida, er Schuldnmacha! 43 Er laßt ja an niadarn Fürda 44 noch, und freißt beim Koch um vier Kreuzer, er — (wird von einem erkundenden Gasten unterbrochen.)

Schreier (zu den Mädchen.) Wir wollen gehen, um dieser Bestie auszuweichen. Alle Augen sind auf uns gerichtet. (Gehen ab.)

Das Rabiwei (wirft Ihnen aus Wuth, nicht mehr schimpfen zu können, eine Hand voll Kettlge an die Köpfe nach.) Bagaschi!

2.

Ein Chorist. Ein Tänzer. Ein Recensent. Ein Schuster.

Chorist. Nu, werd nu a Heiwal 45 ausgstocha, oda werd ganga?

Tänzer. A Maßl trinka ma nu 46 mitanand.

Chorist. I hob owa koani Span 47 mehr.

Tänzer. Duat nick; i gib an 48 Wohlphillster mei Freibilid aufn Juchhe; 49 dofar leit 50 scho nu zwoa Hoibi.

Recensent. Do kunst ma ja dds mei a voktschn; 51 gseng 52 hob i dds Stuch scho oft gnuu; bezweng 53 woas i nacha do scho, wos i ins Wabl z'schmirn 54 hob.

Tänzer. Gibs nu 55 her; dds heng i da oltm 56 Bürschnbinterin auf.

Chorist (zum Recensenten.) Du, an Schuasta schau on do drenten, 57 der schiafft 58 weida 59 nöd schlecht rum auf Di. Hob a ebba ebba 60 guat vo Dir?

Recensent (blinzelt zum Schuster hinüber.) Freill! Dds is do zum Teifi hoin, 61 daß ma gor koan Ruu hob. Ja, do muas i wos onfanga, sunst is der Keil nu kapabi, 62 und mocht ma 63 die schönstn Grobheiden. Ist gebts Acht, wi i den auf hochdeutsch jamramm! (geht mit seinem Glase Bod an den Tisch des Schusters.) Herr Meister, es

freut mich zwar, Sie hier zu sehen, aber aus gewissen Gründen, die Ihnen wohl bekannt sein werden, wäre es besser, wenn Sie zu Hause blieben, denn das Sprichwort sagt: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“ Wenn Sie aber, anstatt zu arbeiten, eine halbe Bod nach der andern versenken, dann muß ein gewisses Vorgen, — Sie verstehen mich schon, — freilich Sorgen machen, und ein saures Gesicht ist dann ganz natürlich.

Schuster (lächelnd.) Do hob i Respekt! Auf d'Leht brachds da Herr raus, daß i an Herrn wos schuld 64 bi.

Recensent (anknospend, mit theatralischem Tone.) Vergieb uns unsere Schuld'en! (lautes Gelächter der Gäste am Tische.)

Schuster (verlegen lächelnd.) Nick, nick, do dankat 65 i! Owa lem soins 66 scho a! 67 (kloft mit ihm an.) Auf a bor 68 Maßl kunts ma für an so gspasign Herrn grob nöd on. He, Martil, bring zwoa Maßl her, owa ausn Schirngsfaß! 69

Recensent (ruft dem Tänzer zu.) Du, Supfa, 70 'sBilid darffst nu nöd voktschn! 71

3.

Ein Student und ein Niegelhäubchen.

Student. Himmlisch schönes Mädchen! Niegelhäubchen. Lassens mi aus mid ennera 72 Schönheid! Ja, schö wenn i war!

Student. Sie sind eine Hebe.

Niegelhäubchen. Do fang 73 irrt. I bi koani, owa meina Muata a seinigi Schwester is a Hewam.

Student (unterdrückt das Lachen.) Und diese herrlichen Haare! Möchten Sie mir nicht eine Locke zum Andenken an diese geistvolle Stirne geben?

Niegelhäubchen. Schmagens 74 ma ja nick vo Geista, do frierts mi ollamol 75 glei, und koan Locke kon enna a nöd gem; 76 owa beim Frißer Dirma finnas 77 gnua ham.

64 schuldig. 65 dankte, würde danken. 66 aber leben sollen Sie. 67 auch. 68 Paar. 69 Scherzgespächen; man pflegt anzunehmen, daß die Schergen auf dem Lande in Wirtshäusern ein besseres Bier bekommen als die andern Gäste, mithin aus einem andern Faßchen, daher jene Bezeichnung, die schon sehr alt ist. 70 Häpfer, Tänzer. 71 d. i. verkaufen. 72 Ihrer. 73 sind Sie. 74 schwächen Sie. 75 allemal. 76 Ihnen auch nicht geben. 77 können Sie.

42 Hundstomme. 43 Schuldenmacher. 44 einer jeden Schärze (Wortuch). 45 halbe, Hälblein. 46 wir noch. 47 Späne, d. i. Geld. 48 dem. 49 letzter Platz auf der Gallerie im Theater. 50 leidet es. 51 das meinige auch verkaufen. 52 gesehen. 53 bewegen. 54 zu schmieren. 55 nur. 56 der alten. 57 drüber. 58 schlecht. 59 d. i. eben. 60 hat er etwa etwas. 61 holen. 62 d. i. faßig. 63 mit.

4.

Ein Hausknecht. Seine Geliebte. Ein Friedensstifter.

Hausknecht (wilt.) Host gret⁷⁸ midn Birgl, oder nödd?

Geliebte (jdgern.) Gret hob i scho damit, owa —

Hausknecht (siebt ihr eine Maulschelle.) Do host a Debschn!⁷⁹

Geliebte (weinend.) Du growa Mensch, du! Hausknecht. Wos Mensch? Soima⁸⁰ Mensch!

Do host nu oan!⁸¹ (siebt ihr noch eine Maulschelle.) Geliebte (will davon laufen.)

Hausknecht (packt sie am Kote.) Druckt di 's Gwiffn, daß davorlaffst, du schlechts Weibsbild? Wart, i votreib dir's scho!

Der Friedensstifter (zum Hausknechte.) Wie kann er so roh sein, das arme Kind ohne allen Grund zu schlagen?

Hausknecht (fährt auf ihn zu.) Wos roßt Wos er?

Geliebte (bringt auf und stellt sich dicht vor den Friedensstifter hin.) Er elendiga Spogenstrack, wos hob denn er si drein j'mischn, wenn mi mein Babilf durchwachlt?⁸²

Hausknecht. Brav, Sepperl,⁸³ ißt sich⁸⁴ i, daß mi nu liabst. Dis⁸⁵ is wida vogesfn. Wod her!

Der Friedensstifter (zur Geliebten.) Ja, wenn sie eine solche ist, dann —

Geliebte (wähend.) Wos, i waar a soichl? Babilf, wenn Du dds leist, das i a soichi bi, nacha⁸⁶ ist aus mit uns zwoa. Glet wirfn nau, den Spreiß!⁸⁷

Der Friedensstifter (entfernt sich.)

Hausknecht (nachschreitend.) Host Zeit, daß di jagst,⁸⁸ du Haringfö, sunst brach i di und mach i di wida gang!

5.

Ein alter Herr, der von seinen Mitteln lebt. Ein Reisender.

Der alte Herr (zum Kellner.) He, nu a Hoibi!

Reisender (sächelnd.) Der Bod schmeckt Ihnen, wie ich sehe.

Der alte Herr. Dds willt moan!⁸⁹ Bir Hoibi in der Frua, und vir Hoibi auf d'Nocht, dds is a so mei Ordinarl.

Reisender. Das ist im Grunde nicht viel.

Der alte Herr. Freill ist nödd sui;⁹⁰ dds sog i a; i trang⁹¹ scho mehr, owa weilla⁹² mei Meifur is, darsi nödd iwa d' Schmutz haun. Schaugnd,⁹³ wenn i nödd olli Jor dds Rur brauch, laag i scho lang unda da Erd. Fui hundert Menschen kurirn si bloß midn Bod, und brauch'a 's ganz Jor koan Dosta.

Reisender. Das ist ja charmant; auf diese Art ist ja der Bodkeller eine Art Krankenhaus, wo man gewiß gesund wird.

Der alte Herr. Mit Verlaab, Si san gwiß a Fremda, weis enna⁹⁴ nu nödd recht auskenna? Wissens nicks Reis?

Reisender (für sich.) Dem will ich Neugierigkeiten aufstichen! (laut.) Mehr, als ich Ihnen erzählen könnte. Ich habe die Pyramiden von Aegypten untersucht, und gefunden, daß sie aus versteinertem Pastetenkeig bestehen, der den Slaven vor drei tausend Jahren an ihren Mittagportionen abgezogen wurde.

Der alte Herr (verwundert.) A, a!

Reisender. Gleich außerhalb der arabischen Stadt Madagaskar wurde ich von riesengroßen Grönländern gefangen, und nach Indien geschleppt, wo ich zwei Jahre lang Gemeindevorsteher eines indischen Dorfes gewesen bin.

Der alte Herr (wie zuvor.) A, a!

Reisender. Dann schiffte ich auf einem Dampfschiffe in Philadelphia mich ein, und segelte nach Griechenland.

Der alte Herr (schnell.) Sand in Aeden⁹⁵ a gwenf?

Reisender. Wir fuhren so nahe an der Stadt vorbei, Morgens zehn Uhr, daß wir jedes Wort der Bewohner, die am Ufer standen, konnten sprechen sehen, hatten aber keine Zeit zu landen, weil wir prächt' Mittags ein Uhr an der Tafel des chinesischen Gesandten in London eintreffen mußten.

Der alte Herr. A, a! — Is dds weit?

Reisender. Ungefähr wie von hier nach Augsburg.

78 geredet. 79 Maulschelle. 80 selber. 81 noch eine. 82 durchsprägelt. 83 Josephyne. 84 sehe. 85 alle. 86 nachher, dann. 87 Bierengel. 88 zießt, entfernt.

89 meinen. 90 ist es nicht viel. 91 tränk. 92 weil er. 93 schauen Sie. 94 weil Sie sich. 95 sind Sie in Aeden.

Der alte Herr. A so! — Ich hold do⁹⁶ gschwind ganga.

Reisender. Wir sind doch um sieben Minuten zu spät gekommen, weil wir unterwegs von einem Seeräuber angegriffen wurden.

Der alte Herr. A, a! — Sans nöd umbrocht worn?

Reisender. Nein, wie Sie sehen. Aber eine Kanonenkugel riß mir den Frack vom Leibe, ohne mich selbst im Mindesten zu verletzen.

Der alte Herr. A, a! Oma da Frack is hi gwen?

Reisender. Ja, und zwar zu meinem größten Glück; denn bevor ich das Schiff bestieg, hab' ich meinen Frack in eine Lebensversicherung-Anstalt zu 30,000 fl. einschreiben lassen. Diese Summe wurde mir in Wechseln auf Trierst ausbezahlt. Nun will ich mich hier ankaufen, und wünsche den Rath eines verständigen Mannes benützen zu können.

Der alte Herr (für sich.) Der waar a Gegenstand⁹⁷ für mei Gust! (laut.) Do hotns enna⁹⁸ nu an mi; i bi ollamot da recht Mo.⁹⁹ Gerns ma¹⁰⁰ d'Ghr, und speiens heid mit mir im goldna Hrsch; vawoch kdnama¹⁰¹ sch a gschids Wertl driwa ren.

Reisender. Ich nehms mit Vergnügen Ihr Anerbieten an. (für sich.) Sonst wäre heute für mich Fasttag gewesen, da ich keinen Kreuzer mehr in der Tasche habe.

6.

Nacht. Bunter Gewirr aus allen Ständen.
(Zwei Kreuzerlegen beleuchten die Bodhalle.)

Ein Schneider (zu einem Mädchen.) „Mädchen, wie ich Dich liebe, so liebte ich noch nie!“

Das Mädchen. Haars?¹⁰²

Der Schneider. Ich liebe Dich.

Das Mädchen. Obr glei per du! Ist gengas,¹⁰³ oba i mach enna an Markh.

Der Schneider. Sie müssen meine Geliebte werden.

Das Mädchen. Ja, do hods an Fohn.¹⁰⁴

Der Schneider. Ist das etwa Täsch?

Das Mädchen. Ja, an Fusch will enna machen, wenns enna nöd glei ziang.¹⁰⁵ Sans ebba¹⁰⁶ a Schneida, wei enna da Fohn schenrit?

Der Schneider. Kein gemeiner Schneider, sondern ein Kleiderkünstler aus Dresden.

Das Mädchen. Do fer i d' Hand nöd um; a Schneida is hold, mit Respekt z'ögn, a Schneida; und wei Si a Schneida san, so bleim Si nu do; denn da Schneida fert¹⁰⁷ zum Bock! (Lautes Gelächter.)

Ein Weib, das in einem großen Deckeltopfe von blauem Thone Würste feil bietet, (schreit aus vollem Halse.) Onzapst is, wer laar¹⁰⁸ hod! Die meisten Gäste fügen die Reste ihrer Krüge und Gläser hinunter. Einige lassen ihre Gefäße gegen eine kleine Erkenntlichkeit von dem Würstweibe füllen, die Uebrigen drängen sich zur Thüre hinaus, um sich selbst frischen Bock zu holen.)

Würstweib. Gisi gart!¹⁰⁹ Dds is a Bren!¹¹⁰ Moant oina, si hån heib nu koant Tropfa kapt.¹¹¹ (Geht mit den Krügen und Gläsern ab.)

Ein armer Schreiber (wendet sich mit seinem leeren Krüge an einen Kellner, der eben Bock an den Tisch der Studenten trägt.)

Kellner (rauh.) Was woins?¹¹²

Der Schreiber (leise.) Haben Sie doch die Güte, nur eine Maß noch!

Kellner (laut.) Nichts! Joins¹¹³ zerscht, woff schuidi san; i so nöd borng.

Der Schreiber (laut.) Bedenken Sie, Herr von Kellner, daß geschrieben steht: „Dies dem, der Dich bittet, und wende Dich von dem nicht ab, der von Dir sorgen will!“

Kellner. Wei mir steht weiß auf schwarz gschrim: 4 $\frac{1}{2}$ Maß Bock, neingeha Kreuza Brod, zeha Kreuza Wirscht, vir Kreuza Rabi,¹¹⁴ und um finf Kreuza a Knackwurscht a, macht agrat oan Guin¹¹⁵ dreiazwanz Kreuza. Sans mi vofstandn? Joins! Do muas sis zold¹¹⁶ wern.

Der Schreiber. Nun so hängen Sie eine Tafel vor die Thüre hinaus, und setzen Sie drauf, was geschrieben steht: „Wahrlich, ich sage Dir, Du wirst von da nicht los kommen, bis Du auch den letzten Heller bezahlt hast!“

Die Studenten (verwundert.) Der hat's los.

Einer von ihnen. Was ver Herr schuldig ist, mag er zahlen, wann er — mag;

⁹⁶ ist halt doch. ⁹⁷ b. i. Bräutigam. ⁹⁸ halten Sie sich. ⁹⁹ Mann. ¹⁰⁰ geben Sie mir. ¹⁰¹ können wir. ¹⁰² b. i. was sagen Sie. ¹⁰³ gehen Sie. ¹⁰⁴ hat es einen Faden, v. h. Fupret et.

¹⁰⁵ ziehen, entfernen. ¹⁰⁶ etwa. ¹⁰⁷ gehört. ¹⁰⁸ leer. ¹⁰⁹ eilig, hurtig. ¹¹⁰ Gerenne, Rennen. ¹¹¹ achabt. ¹¹² wollen Sie. ¹¹³ zahlen Sie. ¹¹⁴ Rettige. ¹¹⁵ Gulden. ¹¹⁶ alles gezahlt.

was er heute noch trinkt, geht auf meine Rechnung. Bod her, Bodphilliter!

Eine Frau (zu ihrer angeblichen Tochter.) Trink auß, mach, daß ma weida kemma, es is spod gnuu.

Die Tochter, Worum ndd gor scho furtgen! Izt iff erscht recht lusti, und mit dem Herrn do untaholt¹¹⁷ i mi prechti.

Der Herr. Nun, das freut mich. Trinken Sie nur fleißiger!

Die Frau. I sigs scho, ds zwoa hoifsts¹¹⁸ jamma.

Ein Soldat. An Judenwolza!¹¹⁹ Do habz an Zwulfa.¹²⁰ (Die Muskanten, die nach kurzen Pausen fortwährend spielen, brechen ab, um den Judenwalzer zu spielen.)

117 unterhalte. 118 Ihr zwei helfet. 119 den Judenwalzer. 120 habe Ihr einen Zwölfer.

Ein Braufnecht. An Landla¹²¹ mdcht i! I schlog eng¹²² 's Kreuz ein, ds¹²³ Muskanten-Kaisakta, wenns ds koan Landla geigts.¹²⁴

Der Soldat. An Judenwolza!

Der Braufnecht (wirft dem Soldaten im Zorne einen Teller mit Bodwürken an den Kopf, der Soldat schleudert ihm einen vollen Maßtrug gegen sein Gesicht er weicht aus, und packt den Soldaten an der Kehle. Jeder bekommt seine schlagfertige Parzei. Zwei Maßtruger spielen den Judenwalzer und zwei einen Kändler als Friedensvermittlung-Versuch zugleich.)

Der Präsident des Vockes (gebietet Aufz. wird aber von einem Anhänger des Braufnechts sogleich hinter den Ofen geworfen.)

Allgemeine Kauferei.

121 Kändler. 122 auch. 123 Ihr. 124 geiget.

Mundart an der österreichisch-bayerischen Gränze auf beiden Seiten des Inns.

'N Vogl in der Au seine Frühlingsgangel.

1.

Wells na wieba Frühling wird,
Vogelsgott,¹ z'tausendmal!
Da Winta häd mi oans schakirt:
Da Kälten is mein' Gäll.²

I hån an oanzigs Gwandel ån,
Is Fößt- oda Wertåg,³
Azwie⁴ dar örmist Bedelmänn,
Der ah koan zwelts vomåg.⁵

As is wohl guet und wird ma⁶ gflukt,
Ollmol ehts⁷ Winta wird,
Wann mir nur ah wurn⁸ Strümpferl gstrickt
Und Fidselshue gspendirt.

1 Bergelte es Gott. 2 d. i. Verdruß. 3 Wertag. 4 als wie. 5 d. i. besitzt. 6 mir. 7 ehe es. 8 auch würden.

Denn ollweil floign, däs kån ma nõt,
Und 's Umafteign in Schnee —
Da Schnee is häd koan Fddabödt!⁹ —
Fäs thuet äbscheubli weh.

Dit lebloans¹⁰ dabäramt¹¹ sö,
Und wirst oam äßs¹² für d' Thür:
N Bressl¹³ Brasob, a d'börte Wß¹⁴ —
Nä, nä, Geltsgott dafür!

Nätürli, daß ma wieba suecht,
Dem oan und ändern Låg —
Gau,¹⁵ siegß,¹⁶ schau hi, däs is vofluecht! —
Njå, wie ri¹⁷ häd såg:

Da liebe Mensch thuet nickß umfliß,¹⁸
Und gschlechts, so feuts¹⁹ 'n glei,
Kam daß d'²⁰ sein Fueda frist,
Steht 's Häusel ah dabei.

9 Federbett. 10 d. i. zuweilen Gines. 11 erbarmt. 12 einem etwa. 13 Brofame, Bröcklein. 14 gehärrte Beere. 15 da schau. 16 sießt. 17 wie ich. 18 umsonst. 19 reut es. 20 kann daß du.

2.

A Schläghaus fürs Bögertl,
 Fürs Mauferl a Holln,²¹
 Und für d' Rehgoß a Maschen²² —
 Da Teurel sollst holn!

Umß Fueber oans singa,
 Däs geht ma²³ nöt ein,
 Äh, wie kunnt oan denn 's Gfäng
 In da Gfängschäft freun!

Frei bin i, frei bleib i,
 Mäg wiedawöll²⁴ wern,²⁵
 Und du, Mensch, kännst mein'n Singan
 Ugehört²⁶ zuehern.²⁷

3.

Duri²⁸ d' Wiesen rinn't's Bacherl,
 Ns laßt a laß, laß,²⁹
 Ruest 'n Grafeln und Blüemeln:
 „Berdt³⁰ munta! secht's af!“

Und dö Bam³¹ spigen d' Mohrn,
 Und äst³² Dach den Dan³³ froat,³⁴
 Wäs denn 's Bacherl 'n Blüemeln
 Und Grafeln häd gfoat?

Dä hdb mi äst i
 Und stolz hin äba d'Bam,
 Und säg: So is 's! und däs is 's!
 Und hilf keh³⁵ aus 'n Tram.

Dö Freud sollt³⁶ äst seha,
 Wänn f' d' Augerl affchlogn,
 Und wänn f' mirkan,³⁷ daß 's richtig
 Is und nöt dalogn.³⁸

A bölliga Strid³⁹
 Geht äst än in der Au:
 Wo i mein' Hirber⁴⁰ affchlog,
 Und mein Rößterl hibau?

I bi da greßte —
 Draußt b' Dach⁴¹ — in da Edgnd!
 Awer i bin daböste, —
 Rauscht d' Lindten, — wännß rögt!

I hån döe schenft' Zwillisch⁴² —
 Saust d' Buech — für dein Röß!
 Wänn nar⁴³ 's Gflechtat⁴⁴ — kauft d' Staubn—
 Wie bo⁴⁵ mir war so söst!

Und hoamli äst blingagt⁴⁶
 Mir nu⁴⁷ an Jedß zur:
 Daß i lehm und loan'n ändern
 Dö Gfällkeit ihue!

Und Dand, däs döe woach,
 Wie da Frühling is schen,⁴⁸
 Sollt den oansöltign Fräß z'lieb
 Ins Häusel eingehn?

Da Bam is mein Sprißel,⁴⁹
 Mein Haus is da Wäld,
 Und — oannol in an Winta,
 Dä firib⁵⁰ i häld.

4.

Frei gibbt und frei gstoribn,
 Frei giunga sein Gfäng,
 Und äst nöt aweil hoxign,
 Währts kurz oda läng —

Währts läng oda kurz, —
 Und gehts schlecht oda guet —
 So a Vogl is a Vogel,
 Ns liegt schän in Blut.

Zweigefang.

Er. Wie ra⁵¹ Reserl häß offi⁵²
 Is dein Gfichterl, wännst lächt,
 Wie ra Bögertl, däs singt,
 Bist, wännst 's Gbßerl⁵³ afmächft.

21 Halle. 22 Schlinge. 23 mir. 24 wie es wolle. 25 warden. 26 unbezahlter Wesse. 27 zuehren. 28 durch. 29 d. i. es eilt in vollem Laufe. 30 werdet ihr. 31 Wäume. 32 darauf, dann, hernach. 33 Einer den Andern. 34 fragt. 35 helfe ihnen. 36 solltet ihr. 37 merken. 38 erlogen. 39 Streit. 40 Herberge.

41 Fische. 42 d. i. Sabelzweige. 43 nur. 44 Gflichte. 45 bel. 46 heimlich dann winkt mit den Augen. 47 noch. 48 schön. 49 Sprosse. 50 sterbe. 51 wie ein. 52 offen. 53 Mändchen.

Das Meserl, das Meserl,
Das sieg⁵⁴ i so gern,
Und das Wögerl, das mecht i
Den gängen Tag hern.⁵⁵

Sie. Nichts herrlicher is,
Als dein herzhästa Gäng;
Da ganz Erdbodm gat⁵⁶
Inta dan⁵⁷ Käßen an Kläng.
Und ungschäftia⁵⁸ Weis,
Wie da Häl hintan Schäl,
Euf i hinta den Kläng
Üba Vert⁵⁹ und Thäl.

Er. Lo⁶⁰ mi stehn, lo mi stehn,
Herzigs Meserl, wo⁶¹ dir!

Sie. Lo mi gehn, lo mi gehn,
Frischer Due,⁶² hinta dir!

Beide. Stehn und gehn, gehn und stehn
Nöbnanänd, mitanänd,
Dasß Dand vom Ändern ließ,
Nichts is 's im Ständ.

Fenstagsangl.

Du herzhichens⁶³ Dienbl,
Sei freindli mit mir,
Hau,⁶⁴ wos känn denn a Mensch
Um sein Wohlgfälln dafür!

54 seße. 55 hören. 56 giebt. 57 unter bekmen. 58 ungschäftener. 59 Berg. 60 laß. 61 vor. 62 Dube, Dursche. 63 herzig schönst. 64 d. i. schau.

Zwoa Weigerl⁶⁵ hand⁶⁶ d'Augerl,
Zwen⁶⁷ Rosenstöck d'Wäng,
Und dö mecht i häß brocka,⁶⁸
Wos laugn⁶⁹ i's denn läng?

Oh meine Gedänka,
Dö zoihant⁷⁰ da näh,⁷¹
Wie oan Wellerl den änern
In rauschaten Wäg.⁷²

Wie in Fruehling oan Wögerl
Den änern nähfloigt,
Und wie d'Sunn ollt Blüemertl
Edgn sein⁷³ h'boigt:

So folgt da mein Herz
Ähne Käß, ähne Kueh,
Und da häßstarrt Kopf
Gibt sein Säwort dague.

Dram, herzhichens Schägerl,
Sei freindli mit mir,
Hau, wos känn denn a Mensch
Um sein Wohlgfälln dafür!

65 zwei Weischen. 66 auch „sand“, (ind. 67 zwei, „zwei“, männlich, „zwo“, weiblich, „zwoa“, nichtig aus im Allgemeinen. 68 plücken. 69 läugnen. 70 ziehen. 71 dir nach. 72 Bach. 73 d. i. gegen sich.

Mundart in der Gegend von Salzburg.

Da Monschein.

Da Monschein, da Monschein,
Der is holt mein Freud,
Do is ma¹ foan Wödg
Zar an Dienbl nüt j'weit.

Da Monschein, da Monschein,
Der zint² mi so schen,

1 mir. 2 dankt.

Das i olls helln Nacht'
Zar an Schoßerl müe gehn.

Wonn i nu so badrossen
Und taodtschlachidg³ bin,
So kummt mar bän Monschein
A nondara⁴ Sinn;

3 d. i. matt, abgeschlagen. 4 ein anderer.

gramt⁶ und lustig,
 singar und schrein,
 n mi von Herzen,
 Anfen nie, freun;

oren und Schnaren,
 Gspoaß ollahond,
 t a glei schmirbhn⁷
 Menschenern ollsond.⁸

jneib⁹ hon i namla,
 Stimmdl und G'richt!
 ans mit mir Kerfchen,
 b'Kern glei in G'sicht. —

Hts¹⁰ ds¹¹ holt wissen,
 l mar's z'wengst gwis,
 netta so rund¹² bin,
 s monscheindg is?

14 nar, i sog enk's,¹⁵
 zuecht dos Ding,
 nol ban Monfchein
 l Herz wird so fring:¹⁶

a bußt,¹⁷ wie ma druckt,
 na schmirbt¹⁸ und locht,
 lernt von an Diernbl
 monfcheinbgn Nocht."

uß i und bruch i,
 smirbt¹⁹ holt givig,
 i in da Nocht,
 old's monfcheinog is.

Bi z'graof.

19 a Diernbl,
 hätt' i so gern,
 ndt, wos i göbat,²⁰
 i's mein künna²¹ wern.

sicht is so lieb,
 da Stimmäl af d'Nocht,
 ir außgeschlossa hot
 ußt d'Guggel²² asmocht.

6 aufgeräumt. 7 liebeln. 8 allesammt. 9 Mutz.
 10 möchtet ihr. 12 warum ich. 13 gerade so lustig.
 eigentl. horet ihr. 15 auch od. 16 leicht. 17 läßt.
 jartlich thut. 19 könnte. 20 gäbe. 21 könnte.
 n.

Got a Gräbe²³ in Kol²⁴
 Und an Aug wiar a Reh,
 A Hoar a lohschworzs
 Und a Haut wie da Schnee.

Und often²⁵ sein Göscherl²⁶ —
 Gottskreuzelement!
 Derf goa nôt dron denka,
 Sünst wassernt ma d'Jähnd.²⁷

Schon d'Kina,²⁸ dd Kloan,
 Ganb²⁹ ban³⁰ ichm gern dabei,
 Und sobold's nar Dand locht,
 Schreit's in oan furt: Ei!³¹ Gil

Wäckt d'Armerl in d'Geh
 Und zan hupfa songt's on,
 Bis s'd's endldg a Mol
 Uman Holz dakriegn³² konn;

Ost³³ hostt s'd's und bußt³⁴ s'd's
 Und locht's nimma laos,
 So long ols bis's müed is
 Und schloft in san Sqaos.

Wonn i a so a Kind war
 Und saß in ihrn Sqaos!
 Wos wollt i Oks thoan,
 Oba hau³⁵ — i bi z'graos;

Bi z'graos, hon an Woart
 Schiegar³⁶ üba's gonz' G'sicht,
 Drum wur's mi nôt helfen,
 Weil a goar a so Rieht.

Mein Schepferl.

Wie Moardngs³⁷ a Maasen,
 Dd jußt affspringa ihuet,
 So schen is mein Schepferl,
 Dos lebfrischd Bluet.

Wie da wunaldgst³⁸ G'song
 In a sternhoatern Nocht,
 So lieb is san Röd,
 Wonn's mar 'GFrusterl asmocht.

23 Gräbchen. 24 Kinn. 25 hernach, dann. 26 Mühlstein.
 27 mit die Jähne. 28 Sinder. 29 hina. 30 bei. 31 „Gierl“
 Auf auf die Wange. 32 bekommen. 33 hernach, dann.
 34 läßt. 35 aber schau. 36 schier gar. 37 Morgens. 38 wun-
 derbarste.

A Buzerl³⁹ von lehm
 Is ma mehr als mein Löbn,
 So i wur, wonn i's hätt',
 Schiega⁴⁰ tausend heagöbn.

Wurds heagöbn, i woaf',
 Und i künnt's a⁴¹ leicht thoan,
 Denn a Schmoß va mein Schoß
 Mochat⁴² lembdg⁴³ an Stoa'n.

Und so long nôt da Bligstroah
 Nu⁴⁴ d'Solza⁴⁵ vabrennt,
 Und so long nôt da Sunnbrond
 'n Wozmonn darennt;⁴⁶

So long wir⁴⁷ i's gernhöbn,
 Dos woaf' i so gwif',
 Dls wie da Wikard
 A Geistlögar is.

As müet na frod⁴⁸ sein,
 Daz' smi bußen⁴⁹ nôt mecht,
 Nu — often⁵⁰ stand's freila
 Mit'n Gernhöbn schie' schlecht,

Weil 's Löbn mar ausgang,⁵¹
 Wier⁵² a Bluet nôt long gloft,⁵³
 Ds Niemb⁵⁴ mehr onwachelt⁵⁵
 Und Niemb mehr onbloft.

Ma Lieb.

I lieb a schens Menschert
 Und konn nôt zan⁵⁶ lehm;
 Und deacht⁵⁷ mue⁵⁸ i's gernhöbn,
 Dos glaubt öppa⁵⁹ Niem!

I lieb a schens Dierndert
 Und derf' ichms nôt sogn;
 Und liebn ihue i's döftwögn,
 Si gwif' zan beklogn!

39 Käpfen. 40 schier gar. 41 auch. 42 machte, würde machen. 43 lebendig. 44 noch. 45 Salzack. 46 b. i. schmelzt, fließen macht. 47 werde. 48 es müßte nur gerade. 49 tüffen. 50 hernach, bann. 51 ausginge. 52 wie. 53 glimmt. 54 Niemand. 55 aufhört. 56 zu. 57 dennoch. 58 muß. 59 etwa, wohl.

I lieb a schen Glichterl,
 Zwoa Wangerl bluetroath;
 Und solls nids wos⁶⁰ onschau'n,
 Dos fränkt mi schie' z'taobt!

I lieb a Poor Augerl,
 Wie da Himmdl so kloß;⁶¹
 Und konn mi nôt segn⁶² drin,
 Dos bringt mi ins Grob!

I lieb a zwen Lefzen,
 Wie Grollna⁶³ so schen;
 Derfs oba nôt bußen,
 I künnt frei⁶⁴ vagehn!

I lieb — hau,⁶⁵ wos treib i?
 I that enk's⁶⁶ gern b'schreibn,
 Oba eya baleibi,
 Dos loß i sein bleibn;

Denn wonn i enk's b'schreibn wollt,
 Wo nahm i 's Popier?
 Bracht nôt so viel z'somma
 In da gonzen Revier.

So, wonn i a olls hätt',
 Dos's gibt af da Welt,
 Und Födan⁶⁷ so viel
 Dls wier Holmar⁶⁸ in Fels,

Und Dinggen⁶⁹ so häufidg⁷⁰
 Wie Woffar in Wier,⁷¹
 'S wurn d'Födan und Dinggen
 Ma z'weng und 's Popier.

D' Lieb.

A Lieb dö recht stork is,
 Ds plobert⁷² nôt gern,
 Wiest⁷³ a Woffa, dos tief is,
 Nôt rauschen wirft hern.

Wie da Sunnstrohl z'Mittog
 So schnuekrod und brennhoaß,
 Rimmis hoamla in's Herz,
 Wo's an Junda drin woaf'.

60 als. 61 blau. 62 sehen. 63 Korallen. 64 b. i. geradezu, völlig. 65 schau. 66 auch et. 67 Federn. 68 wie Galme. 69 Linte. 70 sehr viel. 71 Meer. 72 plaudert. 73 wie zu.

is often⁷⁴ glonga,
 lohtis ba⁷⁵ glei d'Nöb,
 auffa ban Augnan,⁷⁶
 hern konnst as nöt.

Augn wern Dan glongad,⁷⁸
 Glos werns so hell,
 suri⁷⁹ und duri,
 i hin bis af d'Seel.

:aucht ma do z'plompem,⁸⁰
 nars ehnta⁸¹ schon steht,
 rinat in Herzen
 fürgeht und gschiegt.

denk i und sog i,
 b'haup a für gwiss,
 Lieb, dö viel G'schmäg⁸² braucht,
 echtd nöt is.

Lieb is 's nöt woahr,
 n8 gschriebna glei steht,
 i was da⁸³ 's Herz voll is,
 Rund übageht.

esatst na Trob⁸⁴
 it 's Wüßerla⁸⁵ vastehn,
 n⁸⁶ meinurdgn
 t Dan⁸⁷ 's Müul übagehn.

wabegtd Rosmarinfbda.⁸⁸

marinzweig afn Guet
 a Her hon i's kriegt,
 r8 gbn, dai⁸⁹ trif⁹⁰
 daß süß ma nicks gschiegt.

nft ma nicks gschiegt,
 trif, wann i will,
 ar d'Födan afn Guet gßdät
 ersten April.

Ren April,
⁹¹ fortgonga bin
 hnpfolz⁹² in d'Berögn,⁹³
 i Solzburög hin.

1. iach, dann. 75 dir. 76 Augen. 77 doch. 78 glänzend.
 80 plappern. 81 man es eher. 82 Geschmäg.
 84 nur gerade. 85 etwa das Küssen. 86 hernach.
 Einem. 88 Rosmarinzweig. 89 raß ich. 90 treffe.
 1. 92 Auerhahnspatz. 93 Bergen.

Hot mi ongschaut so finna,⁹⁴
 Dls hätte öppas⁹⁵ plogt,
 Gons bußt und hons holst,
 Und gonz ernstliß hot8 glegt:

„Bfüet dö⁹⁶ Gott, schena Jaga,
 Af d'Födan gib Dcht,
 I hons gßigt boarögs Joahr
 In da heildnga⁹⁷ Nocht.“

„Boarögs Joahr hon i's gßigt
 In da heildnga Nocht,
 Gons in Herentkroas trogn
 Und an Spruch dräba gmocht.“

„An Spruch dräba gmocht,
 Afn Herentkroas gßigt,
 Und baseltd, bers hot,
 Kenn nöt bhert wern und gldgt;⁹⁸“

„Kenn nöt bhert und nöt gschöddgt
 Und baschriern⁹⁹ a nöt wern,
 Und Dls, was ar onsongt,
 Gcht aus noch Begehrn.“

„Gcht lehm aus noch Begehrn
 Und geht aus, wier a¹⁰⁰ will,
 Und a nietwöüß¹⁰¹ Rugl
 Gcht hi noch san Ziel.“

„Gcht hi noch san Ziel,
 Und goa nicks is oft¹⁰² gßalt,
 Und wonns nu¹⁰³ a so rennt
 Und wonns wie da wöü¹⁰⁴ eilt.“

„Wonns wie da wöü eilt
 Und wonns nu a so rennt,
 As wird a in Lasa¹⁰⁵
 Und Nenna z'sommubreunt.“

„Wird z'sommubreunt in Lasa,
 Wird troffa in Fliegen,
 Bonn Dana glei moanat,¹⁰⁶
 Ummügl8 war8 z'kriegn.“

94 besorgt. 95 etwas. 96 behüte dich. 97 heiligen. 98 ver-
 legt. 99 verführten. 100 wie er. 101 eine feumelche. 102 her-
 nach, dann. 103 noch. 104 wie es wolle, wie immer.
 105 auch im Laufen. 106 meinte, würde meinen.

„Uummüglß wars z'kriegn
Und ummüglß mecht's g'fein,
Oba steh nar und ziel sdßt,
Als g'kert a schon dein.“

„Ziel na¹⁰⁷ sdßt und druck loas,
Und a dein g'kert a schon
Da schnalzard, wöghadß,
B' Bam g'stiegnd Hohn.“

„Da z' Bam g'stiegnd Hohn,
Wonn a wie da wöll trocht,
Gonz gwiß g'kert a dein,
Nar af d'ßddan gib Dcht.“

„Af d'ßddan gib Dcht,
Dasß d'as jo ndt valießt,¹⁰⁸
Und i sog bars für gwiß,
Dasß d'an Hohn a zwen¹⁰⁹ schließt.“

„Dasß d'an Hohn a zwen schließt,
Dasß da¹¹⁰ sünst nids possliert,
Und dasß dß loan Hererl
So leicht ndt vassüehrt.“

A sobl¹¹¹ hotß g'fogt,
Ehni fortgonga bin
Afn Hohnpsolz in d'Berdgn,
Edgn Solzburdg hin.

Und hstatt¹¹² hot sß Dßß des
Schon dildgß-Joahr,
Hon g'schossen und troffa
Nu¹¹³ Dßß af a Hoar;

Hobnt¹¹⁴ mar viel Heren zuegsdßt
Ban Log und af d'Nocht,
Oba koand hot kriegt
Üba mi nu a Nocht.

Drum g'holt i a d'ßddan,
So long i wir¹¹⁵ löbn,
Und lieb nar und schaz nar
Dhjell, dß marß göbn.¹¹⁶

Hohnpsolz-Gsangl.

Hehehehehe, Hehehehehe!
Wie rund¹¹⁷ is d'Zagererl,
Wonn i afn Hohnpsolz geh,
Hehehehehehe!

Döll, döll, döll, glock, glock, glock,
Hon i a loan Geld in Sodß,
Schneid¹¹⁸ hon i ollßwei,¹¹⁹
Hehehehehehe!

Her' i an Henn: foß, löß,
Geh i ndt wdg von Fißß,
Wdg a Well: Hehehehehe,
Und sie kimmt glei!

Dst¹²⁰ fong i's Knoppen an,
Wos i nur knoppen tonn:
Ddtel, ddtel, ddtel, ddtel — rrrro,
Und sie bleibt do!

Wonn i zan Hauptschlog kimm
Und dobei 's Hütel schwing;
Kloß, kloß, kloß, kloß, kloß, kloß,
Hätt' i's in Sodß!

Oba, Hehehehehe, Hehehehehe!
I bleib mein Ranerl treu,
Bleib lehm treu, bleib sein Gßßß,
Ddtel, ddtel, ddtel, döll!

Tanzl.

Dasß i gern Brontwein trink,
Dasß i frei¹²¹ nidassink
Wo lauta Rausch.

Dnamerl, ihue d'Hennar ein!
I honß jo eh einthon
Bis afn Hohn.

A Hohn den mußt ar¹²² einthoan,
D' Henna bleibni ndt alloan,
Is jo lehn¹²³ Wonn,
Da Hohn!

107 nur. 108 verkerß. 109 zwei. 110 bir. 111 so, also.
112 beßätigt. 113 noch. 114 haben. 115 werde. 116 gegeben.

117 Inßig. 118 Ruth, Suß. 119 immer. 120 Heruach,
bann. 121 d. i. vößlig. 122 auch. 123 ihr.

holt 'n Herrnan viel lustiger is,
a Bisl a Ronn dabei is.

Schnobahüpfl.*)

liehldng is g'kemma,
d' Weigel¹ mitbrocht.
in Schoß bin i gongu
Log moast² af d'Nocht.

bleha hobnt blücht
dö Schwalberl hand g'flogu,
hon mi oll Nacht
mein 'n Schogerl z'sommzogn.

ika hobnt³ Palm trogn
d'Nidlar außgemocht,
und mein Diernbl
i zuegschaut und g'locht.

jetl, a treus,
o rar af da Welt,
in uns in dö Verdgn⁴
legensoch Geld.

Diernbl is sauba
hot a schens Wond,
erkworn's Kammerl
a Holz ba da Wond.

dos Diernbl liebn,
dos war ma z' lob!
an Boarobi
Füch wter a Pfob.**)

einand Wurff
a frisch's Moß Bier,
schwarzgaut's Diernbl,
schodat ma nie.

Koan Berg is so haob,
Den dö Gams¹ nüt dastreit,
Und koan Bue af da Welt,
Der sein Diernbl treu bleibt.

Koan Haus und koan Geld,
Und koan Wies¹ und koan Feld
Und koan solchana Bue
Soll nüt sein af da Welt.

A Haus und a Feld
Und a Wies¹ und a Geld
Und a saggdröcha Bue
Is a Freud af da Welt.

Bin a Bürschel a gsteif's,
Hon a Schneid und a Geld,
Hon a Bluet a brennhoß's
Und a Haus und a Feld.

Zwoa schneeweiß's Läubel
Bllegn trinka zan See,
Ma Lieb dö geht änta
Und nimmar in d' Geh.

Zwoa schneeweiß's Läubel
Hobnt Klügerl blobi,⁵
Goa nids geht mar o,⁶
Dös koan Bueberl hob i.

Liebs Schogerl, mach auf,
Do heraußen⁷ is's kolt,
Ba dir in da Komma⁸
Ward hoamlöga⁹ holt.

Da Longbom hot a Luda,
Und 's Diernbl is kloan,
Wonn's ma duri that schlupfa,
Wos that i alloan.

vgl. Salzburger Gesänge von Sylvester Wagner.
847, Verlag der G. Haas'schen Buchhandlung.
Eden. 2 weiff. 8 haben. 4 Beugen.
I. Pfau.

5 blane. 6 ab. 7 hier außen. 8 Kammer. 9 heimlicher.

'S Diernbl is hondsom,
Jan Lonzen schen longsom,
Jan Asmocha gschwind,
Wonn da recht's Bue¹⁰ kimmt.

Mein Herz is an Uhr,
Bleibt ma dann und wann stehn,
A Buzl¹¹ van Diernbl
Nocht's glei wieba gehn.

'S Diernbl is sauba,
Nöt z' graoß und nöt z' kloan,
Oba Bluet hot's a wißs,
Und a Herz zwier¹² a Stoan.

Drauß af da Poaint¹³
Sieht a Bleamdl alloan,
Und i hon koan Schoß nôt,
Wos soll i denn thoan.

Schauts, schauts, wies regna thuet,
Schauts, schauts, wies gießt,
Wos köußt di denn her zu mir,
Wonn's di vadriest.

Zwö*) knieft denn nebn meina,
I bin ja nôt taobt,
Lög dö lieba stad zuewa
Und klog ma dein Naotß.

'S Diernbl is mar untreu woarn,
Is nids vahocht,
In Sunta han Foschöng
Wird a Noid aspoct;

Denn Diernbl hand gnueg,
Gott sa Donk, af da Welt,
Sö wochsen ja zuewa
Wie d' Bleamdl in Feld.

In Winta wonns kolt is,
Da warmst di an Sicht,¹⁴
Und a Lieb, dö schon olt is,
Wird roddg*) nôt leicht.

In Winta wonns kolt is
Und da Schnee krocha thuet,
Wie is's do han Mannerl
In Kammerl so guet.

Da Bue der g'kert mein,
Er mog wie da wöll sein,
Er mog wie da wöll wern,
I hon dennert¹⁵ z'taobt gern.

An ehrlögs Gebliet
Und an aufrichtögs Smüetß,
Und a Herzerl, a treus,
Dös is d'Solzburga Weisf.

A hoamtüchösch Smüetß
Und a zaunmott's Gebliet,
Und a grundfösch's Röd
Kennen d'Solzburga nôt.

Briffen is's Strandl,
Woll Löcha hand¹⁶ d'Schue,
Oba Schogerl krieg i dößwdgn
Nu¹⁷ ollweil gnue.

A frisch's Noß Bier
Mit an Foam¹⁸ an weissen,
Und heunt gehni nôt hoam,
Wis s' md aufföschmeissen.

Son an aufrichtögs Diernbl,
I schau mi nôt um,
Ihr Röd'n is so flor
Dös wie 's Woffa in Brunn.

¹⁰ Sube, Bursche. ¹¹ Käßchen. ¹² als wie. ¹³ eingestricheltes Ackerstück.

*) d. i. warum.

¹⁴ eine kurze Zeit. ¹⁵ dennoch. ¹⁶ sind. ¹⁷ noch. ¹⁸ Schaum.

*) d. i. rostig.

b' außd' gfliegn,
 Eohn obagfölln,
 Bauar außagschriern:
 t' d' Himmelent zöhl'n.

b'cha Baua,
 gabb' Müb,
 aßlbue zöhl't dar
 immaleut nüt.

ins Gafli*) geh,
 za da Stiegn,
 geh i za da Tochter
 döt za da Diern.

aßl' b'ig i gonga
 ußl, wußl,
 b' Pfoab**) auffagbonga
 nga Sußl.

l' af d' Berdgn
 'n Nochtöggölln z' kolt,
 legt s' a oand,
 rbbis gwiß bold.

ern ma 'n Gimpdl
 Pfl' a weng on,
 anar auß,
 i's goa so schen konn.

af mein Dierndl
 Kopfpöflerl denf,
 mt mar a Schlafertl
 ramt mar a Weng.

a Ruedalöbn,
 elb hot ma b' Rueda göbn,
 's göbn mit da Kaufst,
 na hobnt b' Noarn gfaußt.

guets Woart hergöbn,
 oand ba mier,
 hoam in da Truxa liegn
 Popier.

iltgang. **) d. i. Semb.

A Bueß hon i affriegt
 Van unsan Vater,
 Solt nüt so long herfieh'n
 Van Fensagatter.

Geh wdt' da mein Fenska
 Und so mar an Fried,
 Wos hilft d' bein Raungen,
 Af thue i dar nit.

Drei Stund bin i gonga,
 Dos war nar a Spwoß,
 Obar oft hai erst afdent,
 Dai 's Fenska nüt woß.

A lustdga Due
 Geh't 'n Almana zue,
 Und a boßfara Knecht
 Is zan Saun zuehö krecht.

Aß Gafli bin i gonga
 Und hon mi vaspar't,
 Bier i hoamzue bi g'facherlt,
 Hobnt b' Rohda schon gmaht;

Oft zieh i mein Scholt*) o
 Und hengan fürs Glicht,
 Und hon ma glei denkt:
 A so kennand mi nit.

Mein Dierndl is kloan,
 Und sie plobart nüt auß,
 Und so oft gibts mar 's Oloat,
 Dis i furtgeh van Haus.

So oft gibts mar 's Oloat
 Und a Bußl dazue,
 Schmirdb' nüt so viel uma,
 Sogts oft, lieba Due!

'S Menschel in Gong
 Klaubt 'n Plobasom¹⁹ z'fomm,
 Got a Kröpfertl in Holz
 Und drum plompert s' d' olls.

¹⁹ Plauerstoff.

*) d. i. Jade.

Wos host den frod g'öffen,
 Daß di goar a so dürfst'it
 An Sunnberga Schoten*)
 Und Fiddamaus Würst?

I hon an schen Gorken,
 In da Mitt' an grünen Bam,
 Für wos war ma's Tierndl,
 Wann i nie zan Ichm kam.

A Schronkham für d' Ordanka
 Is an Ummüglögkeit,
 Und dos hot mi ols a Moana
 Schon unbändög g'frent.

Kraht schon wieda da Hohn,
 Wos dos toizels Vieh konn,
 Hon mi kam einhdlat,
 Mueß i wieda davon.

Dein Aug is a Sunn
 Und dein Gdizel a Brunn,
 Ja den kimm i g'rennt,
 Wol mi d'Sunn a fo brennt.

Wonn foan See und foan Wold,
 Und foan Stern und foan Wein
 Und foan Tierndl ndt war,
 Mecht i a goa ndt sein.

D' Lieb und da Wein
 I haten 's Böstid schon sein,
 Wonn's foan 'n Reid und foan Geld
 Nar ndt gab af da Welt.

Dein Fensta wonn idn kunnt,
 Wurft a, wies i moan,
 So giprecht, ols wiesetzt thuest,
 Schon schie nimma thoan.

Für Düs war zan helfa,
 Ols Kronken wurn g'sund,
 Wonn mar 's recht Kräutl kennat,
 Und wonn mar's a fund.

Und i kennats und wiffats
 Und findats a glei,
 Und konn ma dennert ndt helfa,
 Mit mir is's vabel.

Er, nimm dein raoths Luchtl,
 I brauch nids da dir,
 Hätts kam a zwö Stund,
 Ofen ropfaist mar's für.

Han, han, bist nu haröb
 Si: a g'dstern af d'Nocht,
 I hon di ndt g'het,
 Sänften hätr i afgmocht.

Ban Fensta hon i g'sungt,
 Ban Tenn hon i past,
 Hon ma denft: schau wie lang f' mi
 Gen*) heunt worten laßt.

'S Graw wern hois ongfongt,
 Hobnt d'Fohna schon kraht,
 Ofi hai mi spring g'firdg
 Ums Od umibraht;

Bi schlafrdg dahin dappyt,
 Dastroarn und voll Grimn,
 Hon gmoant, ad is gwis,
 Dai za beach**) nimma kimm;

Ja beach nimma kimm,
 Und wonn's wie dardll thuet,
 Wur ban Fensta nar g'soppt,
 War zan Beschöng frod guet.

A so hon i g'roat't
 In man grimmdnga Boarn,
 Oba kam bi i behsam gwödn,
 Is mar onasta***) weara.

*) Sonnenberger Mollen, Sonnenmollen, d. h. nicht.

) d. i. jetzt. **) daß ich zu diefer. *) anderl.

Weinfolten²⁰ sein,
21 überoll ein,
nadum zu,
iufekt²² häit' gnue.

und a d'Lieb
ist Dan so blind,
imt da Lotern
'n Wdg nimma findt.

und a d'Lieb
d'Augn oft so trüb,
goa nimma sieht,
Dus gibt und was geschieht.

erl von Wein,
a grecht is und guet,
Herz Dan a Wengert
icht a resch's Blut.

oba gfolcht is,
gistsga Front.
Kopf, an endsbiden,
i Wocha kronf.

b, junge Wein
int g'kost' na frob²³ sein,
o nôt damohnt,²⁴
b leicht 'n Bastond.

t mi kraillt
islonga*) Klöck,
ihvan was i wollt,
den Krailla nôt wöck.

kraillt hot a Koh,
iffen a Hund,
ir sein Hoar af,
ist wieda gesund.

terling. 21 kehre, würde kehren. 22 geküßt.
23. 24 mäßig. 25 verliert.
psindlichen.

D'Lieb is a Diernol,
Da Bastond is sein. Due,
Und so gscheid als ar is,
Foppis 'n dennert²⁶ oft gnua.

Für d' Seich' und für d'Lieb
Kothens Wundbolson on,
Solls goa so ichen hoaln,
Und i gspür nids davon;

Denn gwiß schon a Joahr
Nimm i ollweil oan ein,
Und mein Herzlich vageht nôt,
Mue da recht nôt sein.

'S Herz und da Kopf
Hobnt oft mächtig an Sirett,
Und dennert rennt oans
Ohne ndern nôt weit.

Af da Geh in dö Berdgn²⁷
Do is a schwes Vbn.
Bist 'n Himml viel nahe²⁸
Dls herünt in dar Vbn.²⁹

A Sengs³⁰ dö mue dängelt³¹ wern,
Sünst hotis kvan Schneid,
Und a Due, der nôt Waffeln³² geht,
Is goa kvan Leut.³³

Du dolgaba³⁴ Due,
Kimmst va Frogn nôt dazue,
Wonnst a Bußl willst hobn,
Muecht mi nôt so long frogn.

Hon nar oan Diernol gliebt,
I mog koans nimma hobn,
Denn i hon af mein Löbta
An Led davon trogn.

26 dennoch. 27 Bergen. 28 näher. 29 Ebene. 30 Senfe.
31 muß geküßt. 32 „Gast“ nächtlicher Besuch eines Wirt-
schen bei dem Besitzer der Gaststube eines Wirtshaus.
33 Mensch. 34 einseitiger.

I hon mi a Mol
 Sintra'n Dacha vafidät,
 Und do hot mi a giftdög
 Gollwepfen g'hädät;

Und üba dos Schindvieh
 Voll Gift und in Joarn,
 Bin i oft mit da Zeit
 Zan an Gollöpfel woarn.

Gaffelreime.*)

Goa weit kimm i her
 Üba Berög³⁵ und Ihol,
 Üba Grabn, üba Säun
 Ja dein Fenster a Mol.

Und Stingei³⁶ so viel,
 Dls a Mohda omäht,³⁷
 Und Kernbl so viel,
 Dls a Baua onfat;

So viel Stern in da Geh,
 So viel Tropfa in See,
 So oft grüsch i di schen,
 So³⁸ mit nbt goa z'long sehn.

Geh her do zan Fenster,
 Hon a Wort a zwoa z'röbn,
 Will dd frogn a kloans Bissel
 Bawögnan Heirdten wdgn.

Wonnst van Heirdten herst,
 So da kimmst bypat³⁹ dron,
 Und dert⁴⁰ gangst mit mir
 In foan Stock' gwis nbt on.

Bin a Würschei a gsteift,⁴¹
 Hon a Stierk⁴² und a Schneid,⁴³
 In da gonzen Revier
 Is foan Due, der mi leit.⁴⁴

Hon a Haus zwier⁴⁵ a Schloß⁴⁶
 Goa hoch obn af da Geh,
 Mitn Doch hängt in Nebel
 Und da Grund steht in Schnee.

Und selbar und Aker,
 Popschlagaralend!
 Recht nu⁴⁷ so long odern,
 I kam af foan End.

Dls diä und schenmächtög
 Sieht da Siernwoazen draf,
 Brauch'n nbt amol ongsan,
 Wo selbn geht ar af.

Holt Ochsen und Kolmar⁴⁸
 Und Schef noch da Wohl,
 Und Rösser und Ruch
 Af da Wead⁴⁹ und in Stoll.

Und Echholten⁵⁰ hon i,
 Woaf goa nbt wie viel,
 Well i ollö Mol irr wir,⁵¹
 So oft i's zöhl'n will.

Wurdst dd randdgst⁵² Bäurinn
 Umadum in da Ödgn,
 Weiss söwa⁵³ foan gibt,
 Dö warb nochmocha wdgn.

A harband Pfoad⁵⁴
 Kinnst in Werdgrog trogn,
 Und a silbaras Rösser
 Regst onhänga hobn.

A silbarnd Rötten
 Mit a goldaran Schnolln,
 Dreißg Gang uman Hols,
 Du, dos wur dar gfoln.

Und often⁵⁵ a Hausn,
 Mit a sponnhachen Bram,⁵⁶
 Und an gonz reicha Böndl
 Müest hobu, wo⁵⁷ i di nahm.

*) Sind keine eigentlichen Lieber, sondern bloß mit veränderter Stimme vor den Fenstern eines Mädchens herabgemurmelte Reime aus dem Stegreife, welche die Stelle eines Ständchens vertreten.

35 Berg. 36 Stengel. 37 abmäht. 38 laß. 39 etwa, wohl. 40 kennst. 41 brauchbares. 42 Stärke. 43 Netz. 44 wirft.

45 als wie. 46 Schloß. 47 noch. 48 Kälber. 49 Weide. 50 Dienboten. 51 werde. 52 reichste, angefehenste. 53 selber. 54 ein Hemd von seiner Leinwand. 55 hernach, dann. 56 Pelzeinfassung. 57 wann, wenn.

65 Drollinn märist böschn
 Seiden und Manscheß,
 i kafat⁵⁹ dar Dulle,
 s d' balongast und meßt.

n hättst da mir
 wie d'Grosdn in Stoan,
 Hfen und Monzen,⁶⁰
 ist brauchast nichts z'hoan.

Meran⁶¹ Bromntwein,
 ich und oft⁶² Mäich
 z' trinka was d' meßt,
 r von Hausen koan Abb.

os di g'fasset, künntst kocha,
 st in nichts ndt a Naotz,
 oll Fog gnuzg
 's hätt woazn Braod.

iezt mußt i affern,
 wur da⁶³ sinß z'viel,

6 e. eine. 59 Kief. 60 Stroden. 61 von Kirschen. 62
 ich, dann. 63 dir.

Her' di ehnta schon pfugghen⁶⁴
 Hintz da Gähf.⁶⁵

Geh her do jan Fensta,
 Sog na, — oba jo,
 I geh ehnta⁶⁶ ndt weita,
 Bi krod d'bstwagn do.

Regst oba ndt hergehn
 Und loß d' mi ndt ein,
 Wir i dennert⁶⁷ a lebfriska
 Gassellbue sein;

Wir's sein und wir's bleibn,
 Denn du bist ndt alloan,
 Und as wird ndt a Niedd⁶⁸
 So hauchgscha thoon.⁶⁹

64 eher schon heimlich lachen. 65 Dohheit. 66 eher.
 67 werde. ich, dannoch. 68 eine Idee. 69 thun.

Mundart in der Gegend von Jschl und Hallstadt.

Da Gamsjaga.¹

f geht mein Stieg duri² d'Walder,
 t holt in Birg mei Wagnüegn,
 z' i mei Herz frisch und munta
 aus mir'n Gamsgeila flegn.

wingt si³ mei Sinn wie an Obla⁴
 f üwa Teufen⁵ und Ihol,
 os da Mensch denkt dort toif inten,⁶
 s Dulle ragt i gor sol.⁷

ipst erscht mei Herz recht patrauli,
 herts amol gonz und gor mei,
 st um koan Preis koan Minista,
 Künz und Kaisa ndt sei.

ndjäger. 2 durch. 3 sich. 4 Wäler. 5 Tiefen. 6 unten.

I steh jo do nu⁸ um viel hehe,⁹
 I steh do so sicha und frei,
 Und oll mein Wunsch' und Obdonga¹⁰
 G'hernt mei do, und bleibnt ma¹¹ do treu.

As sentt st da Himmel af d' Erden,
 As mischt st da Fog mit da Nocht,
 As glüeten¹² da Lieb oll Steruberl,¹³
 Bis doß die schen Worignsunn locht.

As mischt st a¹⁴ toif in mein Herz
 Mein Loab¹⁵ und mein Lieb und mein Lust,
 I wir¹⁶ so leicht oans mit mir selma,¹⁷
 As wird ma so weit in da Brust.

8 noch. 9 höher. 10 Gedanken. 11 bleiben mit. 12 glühen.
 13 Sternchen. 14 auch. 15 Leid. 16 werde. 17 selber.

Und geht amol d'Sunn dahin owi,¹⁸
 Und will's amol Nocht wern bei mir,
 Sa stirb i herobin¹⁹ af'n Dirl,
 Dös nimm i ma boansißt²⁰ heunt²¹ für.

Schnaderhüpfel.*)

Raisf,²² du Schworzaugeter,²³
 Loß mi mit Ruch,
 Bin eh nödt bei Dirndl
 Und du nödt mei Due!

Geh, du Schworzaugeti,
 Gel, fäer di tauget i,
 Gel, fäer di war²⁴ i recht,
 Wann i bi mecht?

Hlegt²⁵ hon i a Stainl
 In Brun eini leit,²⁶
 Hlegt hon i a Schozerl,
 Dof 's mi amol g'freut.

Hlegt hon²⁷ i a Schozerl,
 Dof 's mi amol g'freut,
 Und leyt wern's nödt wiffn,
 Wos rdbn solln, d'Leut.

Dt²⁸ schid i den woschetn²⁹
 Leutn an Greuch,
 Es solln si woschn,
 Gan³⁰ selba voll Ruch.

Derßt jo nödt trauri sein,
 Narrische Due,
 D' Welt is koan Hennastegn,
 Menscha gibts gnue.

*) Es werden diese Liedchen von den Burfchen beim
 Tanze gesungen.

18 dahinten hinab. 19 hier oben. 20 beinsich. 21 heute.
 22 d. i. gehe fort. 23 Schwarzäugiger. 24 wäre. 25 jetzt.
 26 hüßeln gewaschen. 27 habe. 28 herum, denn. 29 d. i.
 planverhaften. 30 fin.

Herzige Taufenschoz!
 Leicht³¹ d' mi denn nimma moggt?
 Soll i denn wieda gehn,
 Und bi so schen?

D' Fischerln in 'a See
 Schwimmt bi, schwimmt he,
 Schwimmt auf und nicks,
 Due, wann kimmst denn wieda?

Bist gestern erscht do girdn,³²
 Kimmst heunt schon wieda,
 Wennst oll Tag kimmst,
 Wirst mar bei zwida.

Dirndl, geh her zan Jaun,
 Und loß bi recht onschau,
 Wie deini Augerln san,
 Schworz oda braun?

I geh nödt her zan Jaun,
 Und loß mi nödt onschau,
 Wie meini Augerln san,
 Schworz oda braun.

San meini Augerl
 Schworz oda nödt,
 Dös woaf i gnis,
 Für bi taugns nödt.

Mei Schoz bleibt ma³³ treu,
 Wann i ausgeh in's Geh,³⁴
 Wann i hoamsemma³⁵ ihue,
 Din i wieda ihr Due.

Mei Dirndl hoast Meiserl,
 Is referlat³⁶ gmolen.
 Son d' Kaiserin gsegn,
 God ma nödt so guet gfoln.

31 d. i. obetun. 32 gewesen. 33 mir. 34 Meßtag. 35 jahre
 kommen. 36 tollg. mit Hosen.

hast g'heert?
 da³⁷ ndr da Rkch werth,
 von Witterl affkehst,
 n Fensterl hergeht?

wos denkt da,
 lue steht beim Fenster,
 uf, loß 'n ein,
 ndr so long schrein.

inga Quebn,
 gan³⁸ spot hoam,
 si bei da Nocht
 t fürchten thoan.

38 gehen.

Du Schlüssel, du Schlüssel,
 Wer hob da 's denn g'sagt,
 Doh d' ollweil zan Dumbel
 Sollst gehn bei da Nocht?

Ha schau, meini Schueh
 San³⁹ von Fuchselbda g'mocht,
 Dd schlossen beim Log,
 Und gehut aus bei da Nocht.

D' Finken hobnt Kröpfel,
 Do singans damit,
 Mel Maßm⁴⁰ hob an Kropf,
 Dwa⁴¹ singa konns ndr.

39 knob. 40 Maßm. 41 aber.

Mundart Oberösterreichs.

! auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das „o“
 intern „grub“ (gerade), „Schwols'n“ (Schwalbe),
 lahr), „S'ong“ (Gesang), „Stodt“ (Stadt),
 von zwischen a und o schwebenden dumpfen Laut
 bedeutet.)

D' Dlm.*)

! wie 's Lercherl kimmt
 is wie d'Schwols'n,
 Im¹ ah ollt Johr
 ong auf der Dlm.²

bi Gott, Sennerin!
 ! mi aso!
 n f' ah ndr sauber is,
 oll is f' do.

! Gott, Sennerin!
 ! Dirn!
 ng³ krenmafi,⁴
 ! mi furirn!

! Oberösterreichische Lieder von Carl Adam Kal-
 Wien, Verlag der Carl Haas'schen Buchhand-

2 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 3 ein wenig
 erdrücklicher Stimmung.

Maßm⁵ B'widrigkeit
 Gibt's in da Stodt,
 Wo si d'Rotirlikelt
 Ausd'gelt⁶ hot.

Hoah mi koan'n Dffirrug.⁶
 Loß mi ndr sehn!
 Wos mar in'n Rogn nu⁷ liegt,
 Wird bol⁸ vagehn.

Wird ma⁹ bol onners wern,
 Bonnft a weng singft,
 Und fir mein'n Durst und mein'n
 Sunga wos bringft!

Wird ma glet leicht um's Herz
 Do auf der Dlm;
 Brauch vo koan'n Dofter ndr
 Glaseln und Solm.¹⁰

5 ausd'geltelt, b. i. aus dem Geleit gekommen. 6 Dffig-
 rug. 7 noch. 8 halb. 9 mir. 10 Salben.

Brauch soan Kumdbispäl
Do auf der Oim;
Springan und tonzen so
D'Vbckeln und d'Kölm.¹¹

Greani¹² Geh, Oimagsong!
Umabum¹³ Fried!
Frischi Lust, frisch Lait —
Nahm 's so gern mit,

Sab da¹⁴ gor gern dostar
Ois in da Stodt,
Wo si¹⁵ d'Noirlichkeit
Auslögelt hot!

D' Bithern.

Wonn ma recht miad do der
Oim oba¹⁶ kimmt,
Schmückt Am a Trunk, den ma
Frisch zu eahm¹⁷ nimmt.

Sängst schon recht, Tonngraffet,¹⁸
Oba der Thiar!
Gla, befeidi nöi,
I geh nöi star!

Wonna¹⁹ da Berg und Thol
Eigen beinond,
Rund um an wachern²⁰ Tisck,
Dort bei da Wond.

Fischi Lait, greani Giar,²¹
Gamsbort dazue, —
Böderni Hofen
Und g'nogelli Schueß.

Stamperl²² mit Kerschengeist,
Kriagel mit Most,
G'selchis²³ und ents-Knödel²⁴ —
Gott g'ögn ent²⁵ dö Koff!

Koana²⁶ sibt extara,²⁷
Wia in da Stodt;
Nöd und Gypoß²⁸ geht in 'n Kross²⁹ —
Und Dispatot.

Ober um d'Bithern g'schwind
Slongt³⁰ hiaht³¹ a Bue,
Spält eahn a Tangel auf,
Singt oand dazue:

„Döf 's in'n Wold finster is,
Dös mochan d'Bam,³²
Döf mi mein Schoß nöi mog,
Dös glaub i kam.³³“

D'Bithern, dö zaubert schon, —
's schlaßt eahn³⁴ in 'n Fuchß;
D'Wirthin wird herg'fongt,³⁵
Und d'Kellnerin mueß.

D'Orbat³⁶ und d'Blög
Wird bagöffen dabel,
Obber³⁷ ah d'Schulden
Und sunst Keiserel.³⁸

Laitel, mir g'follt's beim ent!³⁹
Misch' mi glei drein,
Kunnt so beim ent do
Koan Saurompfa sein!

Unsa Wopp'n.

Auf'n Lendhaussthor z'Ein.
Is a Wopp'n, an olts;
Is nöi groß, — owa⁴⁰ mir
Und mein 'n Lendslaiten g'follt's.

Finf Lercherln san⁴¹ mitten
In 'n Wopp'n aufg'mohtn,
Und mir san just dö Wögerl
Dö Habern von oñ.

In d'Geh steign und singa —
'n Lercherln eahn⁴² Soch!
Und oft kimmt mar a Lust,
Döf i 's selm⁴³ aso moch.

In d'Geh steign und singa,
Dös is so öbn d'Frad!
Auf'n Bergnan obn singan
Dö kernstrijchen Lait.

11 Kälber. 12 grüne. 13 um und um. 14 gäbe dir.
15 sich. 16 herab. 17 d. i. zu sich. 18 grüne Zweige von
Tannen. 19 Männer. 20 eichenen. 21 Hute. 22 Gläschen.
23 geräucheretes Fleisch. 24 d. i. ungewöhnlich große Klöße.
25 euch. 26 Keiner. 27 d. i. abgesondert. 28 Späß. 29 Kreis.

30 langt. 31 jezt. 32 Bäume. 33 kann. 34 ihnen. 35 her-
gefangen. 36 Arbeit. 37 etwa. 38 verdrückliche, Kreuzige
Sachen, Entzweiung. 39 bei euch. 40 aber. 41 sind. 42 ihre.
43 selbst.

Drum pafsen ah⁴⁴ d'Percherla
 Und mir so guet z'kommen,
 Und ma⁴⁵ kummen nids G'schickterd
 In 'n Weyp'n drin hom!⁴⁶

Da guet Houndel.

Duri⁴⁷ 's Holz san ma gonge,⁴⁸
 Homt⁴⁹ d'Tonnabam g'rauscht,
 Und do hon i wos Guets
 Klar wos Triffens eintauscht.

Sie hot mir ihr Herz göben,
 Und i ihr dos mein',
 Und gleich um hon i thon,⁵⁰ —
 Kunnt nids pfiffiger sein!

Ihr Herz, dös is grod
 Bia a frischgschneidta⁵¹ Schneer,
 Wo koan Tridel nu⁵² drin is,
 Just g'sohn do da Geh.

Dos mein' — is schon klat,⁵³
 Got ollahond Stich',
 Und es war⁵⁴ ma bold z'lechn'⁵⁵
 Vor Schramma und Brich'.

I hon ihr dos b'Ronden,⁵⁶ —
 Sie hot dazue g'locht;
 Von mein Lötta koan'n Houndel,
 Bia den, so guet g'mocht!

Bei'n Bachel.

Du Wagerl, du kloand,
 Mit da wisplao'n Sproch,
 Minnt so fleßi und stat,⁵⁷
 Und mocht d'ennaß⁵⁸ dein Soch!

War'n d'Lait as wie du,
 Gab's nöt G'schroa und nöt Strit,
 Und ma hät auf da Welt
 Bia vor deiner⁵⁹ an Fried.

Du Bacherl, du fraindligs,
 So flor und brinnliacht,
 Doh ma iberoll secht
 Auf'n Grund obi⁶⁰ flacht.

Bia du, selln ah d'Lait sein!
 Do war eahn zun traun,
 Und ma kunnt, wie bei dir,
 Bis ins Herz eini⁶¹ schau'n.

Diadel in 'n Friahling.

In 'n Lonfing,⁶² wonn's aufgleint,⁶³
 Wird Dös wieba grean;
 Auf'n Dager kimmt's Wögerl
 Und d'Blameln mit eahn.

In Jaher⁶⁴ mocht ma,
 Wonn Dös wieba secht,
 Und do is 's ah koan Wanda,
 Wonn d'Liab nöt vageht!

D'Welt wird lebendi,
 Und Dös is wie noi,
 Und do is 's ah koan Wanda,
 Es wern aus Lizen — Drot.

Da Kopf und 's Herz.

Auf 'n Guet a schens Refertl,
 Dös gab i nöt her!
 Und a Refertl bei'n Herzen,
 Dös gilt nu⁶⁵ vül mehr!

In'n Kopf a Gedonka,
 Der bringt oft vül zwögn,⁶⁶
 Do⁶⁷ in 'n Herzen drin d'Liab
 Is 'n Menschen sein Ebn.

Und rdt da Verftond
 Wo da g'scheidestien Soch,
 Is ma deant⁶⁸ um vül liaber
 'n Herzen sein Sproch.

44 auch. 45 wir. 46 haben. 47 durch. 48 sind wir gegangen. 49 haben. 50 gethan. 51 frischgeschneiter. 52 Tritschen noch. 53 klein-löcherig. 54 wäre. 55 zerbrungen, aufgeborsten. 56 gefanden. 57 fließ. 58 dennoch. 59 vor dir.

60 hinab. 61 hinein. 62 Frühjahr. 63 aufsteht. 64 Sucher. Auf. 65 gilt noch. 66 zuwege. 67 doch. 68 dennoch.

Wia gschwind ois 's gschegn⁶⁹ is!

A Schneherl⁷⁰ hot 's gschneit⁷¹
In da Föschingwäsa,
Und do hot ma 's ichen Klitzel⁷²
Ihr Liab vajprocha.

Und d'Zuesog hot 's g'halten
In 'n Oster-Mirta,⁷³
Got mi g'holst auf da Sitagn⁷⁴
Um a felders Birra.⁷⁵

Ihue dazue, hon i denkt,⁷⁶
Du wachst bi sinst'n!⁷⁷
Und es hot uns da Pierra
Wakindt auf Pfingst'n.

Und recht worn is d' Soch,
Som⁷⁸ uns guet voglcha, —
Und a Blaberl hom f' brocht
Bei da Nocht waircha.

Geur' is⁷⁹ i, juhe!
Mit ihr d'Föschingkrofsa,⁸⁰
Und in 'n Heil⁸¹ drin jagelt⁸²
Da Wue, da tofsa!

's Fensterln.⁸³

Wonn i zun Dirndel geh,
Is 's ma nia z'weil;
Wonn i bei'n Fensterl steh,
Loß i ma Zeit.

Loß ma schen Zeit dazue,
Wis ma hom⁸⁴ gwitpels gnue;
Oh i f' nüt holfen kon,
Reht i nüt on.

Kam is da Fog dahi,
Mueß i schon wieda hi!
D'Liab hot koan 'n Wobn bei mir,
Kon nids dafiar!

⁶⁹ geschoben. ⁷⁰ Schnelein. ⁷¹ geschneit. ⁷² Maria.
⁷³ „Mirta“ Kirchtag mit Jahrmart. ⁷⁴ Ettege. ⁷⁵ Gur-
tuch, Schwärze. ⁷⁶ gewacht. ⁷⁷ sonst. ⁷⁸ haben. ⁷⁹ esse.
⁸⁰ „Krofsa“ Krapsen, eine Art Kuchen. ⁸¹ Wiegenbett.
⁸² lärmt, streit. ⁸³ „fensterln“ des Abends oder Nachts
unter das Kammerfenster eines Mädchens gehen. ⁸⁴ wir
haben.

Ding'fangel.

Wos mi denkt in mein'n Herzen,
Iß loß i brunt liegen,
Und drum bin i so leicht
Auf 'n Berg auffa g'liegn.

Wia heber in 'n Berg,
Um wia g'ringer⁸⁵ wird 's Wuet,
Und so frisch ad wia 's Wüchl
Auf 'n jaga-grean'a Guel!

Wia heber in 'n Berg,
Um wia leichter in 'n Gmiath,
Und wo war do da Norr,
Der a Traurich g'wärt!

Mein Pafel mit 'n Sorign
Hon i n d'g'chwiffen unt,⁸⁶
Und i bi eahn nüt netdi,
Wonn 's obba⁸⁷ wer stadt.

Bei'n Dirndel iben Fenster.

Dein Herz is a Triberl,
Is rundalchen gemehln,⁸⁸
Und wos drin is, dös war
Um koan Geld nüt zwu zöhn!

Wonnst ad aufwacht, do stacht ma
Gor vül, wos Am⁸⁹ g'follt,
No, und gabst ma dös Triberl,
So nahm i ma 's host!

Dit schaut⁹⁰ i eini,⁹¹
I hobat 's guet auf,
Und mir d'arf⁹² 's Neand⁹³ onthru!
Schon Dcht hät i drauf!

Du's gonz!

Dan Schwolm⁹⁴ mocht koan'n Summer,
Dan Dirndel koan'n Long,
Und mi g'frat nör dos Holz,
Wos i mog, wüll i gonz!

⁸⁵ leichter. ⁸⁶ unten. ⁸⁷ etwa. ⁸⁸ gemalt. ⁸⁹ einem.
⁹⁰ schaute, würde schauen. ⁹¹ hinein. ⁹² dürfte. ⁹³ Nie-
mand. ⁹⁴ Schwalbe.

Wahnerl,⁹⁵ du ahlads,⁹⁶
wirft mi darfch. —
an Gey. Obba⁹⁷ 's Bierstel — ?
dort i recht schen!

's Singslödel.⁹⁸

Birchhaus wird ghuben!
f oamol wird 's Rat,⁹⁹ —
da Wind duri d' Fenster
h'ait ein wagt.

ert a Koanö Gldel,
set latten: bim! bim!
traurigi Stimma,
wonn's foget': hias¹⁰⁰ Kimm!

'n jubeg'n — beten f!
woag, wos 's bedoart,
s grufelt an laden,
nn 's Singslödel-lait:

ht schon und wagt
da Edngs,¹⁰¹ d's so schneid,
a f' z' dängeln¹⁰² nbt draucht,
d' eahm do Koanö¹⁰³ z' gschridt.

der wird roatad,¹⁰⁴
nn 's Gldel so bint,
a Seel is in 'n Fortgehn,
nimma grad kimm.

Der eing'spörrt Vogel.

is 's denn? Wos treibst denn?
i, 1 Vogel, wos hot's?
h'rst so so um,
z a winniga² Spog!

lueti dein Schwöfel!
, gib di na³ drein!
du rennst mit 'u Köpfel
n Gaisel nbt ein!

zeitweise Benennung einer kleinen, sehr geschäftigen,
neugierigen weiblichen Person. 96 liebäugelndes.
n. 98 Sängerslödel, welches geläutet wird, wenn
s in den letzten Sagen liegt. Es ist dies eine Auffor-
der für die Seele des Verschwindenden zu beten. 99 Koll.
it. 101 Euse. 102 hämmern, schärfen. 103 ihm doch
104 nachdenken.

agapartitel, de, hm; ist die Frage an die Person ge-
so sagt man: „hant'“. 2 wäntwee, toller. 3 nur.
el als: da sich: schau.

Don Eien san⁵ d' Stunzel,
Und 's Thirl is zue;
Is umfunkt dein Komotien!⁶
Es hobi? da isst grue.

I woag wohl, wos 's is,
Wos da Vogel do wäll, —
No, es lust' 'n holt aufi
Aus seina Brijull.⁸

Da Friahting is draucht,⁹
Und sein künftigi Gant'
Hot 'n Wold ibagogn
Und schen grean dos gonz Lond.

In 'n Wold is 's flag¹⁰ lusti,
Lebndi in 'n Ghög,
Do wird gsunga und gsprungt
Den gonzen liabn Log.

Wos an Schnobel hot, singt,
Und wos flag hot, dos spittigt,
Und is than¹¹ auf ra Welt
Holt aso, wie s es gstrait.

Dös woacht du, mein Vogel!
Und wachst gern beim eahm,
Gern dahoeamt¹² in dein'n Wold;
Auf 'n Bamern,¹³ schen grean.

I kenn dos, mein Zeisel,
Weil i 's nämkt so ghter;
Sau, es geht ma koan Döfel
Nbt böffer, wos¹⁴ dir!

Wonnst mein warf, du Vogel,
I froget' nbt long, —
Denn mir gfoht bei swan'r Menschert
An eing'spörrta Gsong.

Röd und Antwort.

Er.

Wonn du mein Schwöffer warf,
War 's ma¹⁵ nbt recht,
Weil i di, Dirndel,
Holt heiraten mecht!

5 flus. 6: d. i. Gevöler. 7 hält. 8 Gefängnis, eigentl.
gerichtliche Anweisung. 9 draußen. 10 jetzt. 11 sie thun.
12 dachim. 13 Baumen. 14 als. 15 wäre es mir.

Sie.

Wonn du mein Brueder warst,
 Gär i di gern;
 So oba¹⁶ — moan i host —
 Wird 's wohl nids wern.

Sitzige Liab.

Dirndel, du woast as nôt,
 Wier¹⁷ i di liab!
 Labt bi so Koaner mehr,
 Wonn i da¹⁸ stirb!

Ober i stirb da nôt,
 Gta, belet!
 'S Bluet in mein'n Ueberln dein
 Stocht nôt so glei.

Woast nôt vor Liden und Lust,
 Wier i di nenn!
 Is mar oft, doß i mi
 Frei¹⁹ nôt dafenn!²⁰

Kimmt mar oft d' Liab aso,
 Dirndel, du gsunds,
 Doß i di öffen mach,
 Apferl, du runds!

Jabel²¹ an Log, d's²² Leit,
 Is 's völli aus!
 Wonn i di g'bruct²³ amol —
 Noch da nids draus!

Kremsminster.

Kremsminster! Kremsminster!
 Du helllichti Brocht!
 Is 's a Wunda, wonn's Herz
 Frei an Juheger²⁴ mocht?

Deini Wasserl, dein Lust,
 Deini Wiesen und Baum!
 Ma dastacht²⁵ si nôt gaue,
 Wonn ma nu²⁶ so oft kam!

In 'n Kriist, den grobsingn,
 San Kralzgschreibi Herrn,
 Und von 'n Thurn, dort in 'a Gorten,
 Schaun f' auffi in d' Stern.

So roaten²⁷ und auffi schau,
 Ehen is 's holt so!
 Do — wos brauchts denn 'n Himmel?
 Is hobts²⁸ 'n so do!

Wonn i stirb, und koan'a Widg nôt
 In's Himmelreich find',
 No, so bleib i z' Kremsminster,
 Wein ent do herint!²⁹

Zwoa Bakiabti.

Schon long hot f' ma g'folln,
 Got mi g'focha in d' Augn,
 Doß i dentt hon: wia wurd' ma.
 Der Schoß so guet taugn!

Und gwist hon i ah,
 Doß i wöhd just nôt bi,
 Und sie hot so schon öfta
 Herblingelt auf mi.

In 'n Pfingsta,³⁰ z' Jolobt,
 Do is f' ma begdnt, —
 Und koan Mensch nôt is gonga,
 Got just a weng g'rdnt.

Mein Herz hot ma togeht,³¹
 Lautmächt hot 's g'schlogn,
 Oba gwödn³² is ma gleichl:
 I muess 's amol wogn!

Mi hot 's bruct, und do hon i
 Koan Wort fira³³ brocht, —
 Und dos herzliab Schogerl
 Got 's — netta³⁴ so g'mocht.

I schau ihr in d' Nigel,
 Und frei³⁵ is ma girdn:
 As wonn d' Seel aus mein'n Angnan
 Stott meina sollt rddn.

16 aber. 17 wie. 18 dir. 19 d. i. geradezu, völlig.
 20 erfahre. 21 manch. 22 ihr. 23 gerührt. 24 Jubel-Ruf.
 25 erschicht. 26 noch.

27 sinnen, nachdenken. 28 ihr habt. 29 bei euch da hier
 unten. 30 Donnerstag. 31 grüßert, grüßt. 32 gewesen.
 33 hervor. 34 genau, gerade. 35 d. i. völlig.

Bei da Händt hon i f' g'numma,
Sog stat³⁶ zu ihr: han?³⁷
Und recht guet mueß i g'fogt hom:³⁸
„Han? Jo oba Han?“

Denn über und über
Is f' roth worn in 'n Gesicht,
Und auf 's Firta³⁹ schaut f' ob!⁴⁰
Hot bron a weng g'richt'.

Und noch a hot f' aufg'schaut,
Ihri Nigert hom g'leucht!
Und so liab hot f' mi ong'schaut,
A recht gueti Sicht!⁴¹

Wer kunnt si do holtent
I nót, — nót um Ols!
Und so hon i f' holt g'fongt
Auf da Stübl um a Holz.

Und druckt hon i f' schon,
Doß ma g'moant hat, i brich f'!
Ma⁴² hom ausg'hondelt Ols,
Oba — g'rdht hom ma nick!

In d' Bergn!

I bitt ent⁴³ um Gotteswüllen,
Loft⁴⁴ mi in d' Bergn!
Sand so dö Biheln⁴⁵ do
Lautern! Zwergn!

Wie heßer da Berg,
Um wie greßer mein Fraid!
Und wie weider wög d' Stodt,
Um wie frischer sand d' Lait!

Wein an Wasserl, woß grean
Durt d' Berg dahi rinnt,
Do vagt⁴⁶ i auf Ols,
Wier a tramhapets⁴⁷ Rind.

Und brobn auf da Schneid,⁴⁸
Wonn i ausfiach auf d' Weitt,
Ja, do zimt⁴⁹ mi, 's is Neam,⁵⁰
Doß i tauschet' mit eahn!

Dö vierzeillign Liadeln.

In an wundallabn Landel,
Wo d' Dam⁵¹ so schen steht,
Und oan Berg um den ndern
Schier in 'n Himmel onrennt,

In an fraizlustig'n Landel,
Wo 's Bier in 'n Krueg foamt,⁵²
Do is d' Fraid mit 'n Iudeln
Und singa dahoamt.⁵³

Auf da Geh und in 'n Thol.
Kinnen's d' Laitel in'n Lond;
Hom eahn'n Rond⁵⁴ und eahn Luftbortel
Untet anond.

Ed singan in Gidjeln,
Schen kurz und schen frisch,
Auf der Oim⁵⁵ und kein Long,
Und in 'n Wirtshaus kein Tisch.

Wein Dirndeln eahn'n Fenster
Wern f' extra schen gemocht,
Und wie loft⁵⁶ nót so fleißi
Dö maifestat⁵⁷ Nocht!

Es sand öbn vier floani,
Kurzwinzigi Zeiln,
Und do brauchen f' nót bron
A Weil g'fegerln⁵⁸ und g'feiln.

Wie 's Wachel von Berg her
So g'schaftl und g'schwind,
Und so leicht aus 'n Foh int⁵⁹
Der Opfelmofst rinnt, —

So leicht as wie 's Wdgerl
Auf'n Afel obn singt,
Und so lusti wie 's Gamsfl⁶⁰
Von 'n Rairn⁶¹ oba⁶² springt:

So femman⁶³ dö Liadeln,⁶⁴
Dö herzig, dabe!
Und wie leicht i dö Ofangel
Wo weiten vafsch!

36 leise. 37 he, hm. 38 haben. 39 Schärze. 40 hinau.
41 Welle. 42 wir. 43 auch. 44 laffet, eigentl. laffet ihr.
45 Hugel. 46 vergesse. 47 wie ein traumhüptiges, schlaf-
traumenes. 48 Bergkäden. 49 dänkt. 50 niemand.

51 Bäume. 52 schäumt. 53 dabeim. 54 ihren Scherz.
55 Alpe. 56 horcht. 57 mauthenfülle. 58 mit einem kleinen
und halbkrumpfen Messer schneiden. 59 unten. 60 Gams-
chen. 61 Felswänden. 62 herab. 63 kommen. 64 Klebchen,
d. i. Schnaderhäpfel.

Da Sandlatory.

Da Longbohn is auch'riedn,
Und d' Spülkait fan⁶⁵ g'richt';
Se frisch auf, wer sein'n Dirndl
Auf haint⁶⁶ san'n bespricht!

Zwo Orign und a Böhgeign —
In d' Haut eini⁶⁷ gnue!
Meintwögn nu a Gerndl⁶⁸
Sun Blosen dazue!

Und d' Spülkait hōbnt on
Mit an Landla⁶⁹ schen frisch,
Und 'n Takt mit 'n Tusch
Öb'n f' dazue untern Tisch.

Wem gang ndt dō Russi
Ins Omiath und in d' Kiasf
Und wo war denn a Poor,
Wos si z'ruckhalten liasf?

Wos Schneid⁷⁰ hot zun tonzen,
Dōs taucht⁷¹ si g'lei fiar,⁷²
Und dō salbrigern Mensch'er
Wern g'fongt vo da Thiar.

Weit doni⁷³ flagn d' Schamp'er,⁷⁴ —
War 's Öb'n sunft ndt gong!
Und a bliahlweiß's Gemab⁷⁵
Steht sauba bein Long!

A randtiga⁷⁶ Due
Mit 'ra stocket'n⁷⁷ Dirn
Is der Erstl bein Paig,
Und glei wird si Dils rih'n.

Er singt a Poor G'fanzel,
A Weis, dō eahm g'follt,
Und dō pass'd'n Spülkait
Wastengent⁷⁸ 'n kols:

„Om Lustigern is 's,
Wonn ma 's Lanzel onfrimt,⁷⁹
Und da Spülmon zun Landler
'n Fidlbohn nimmt!“

65 find. 66 heute. 67 d. i. durchaus, ganz und gar.
68 noch ein Hörchen. 69 Ländler, Polkstan, wobei Schna-
derhäufel (vierzeilige Riechen) gefungen werden. 70 d. i.
Lust, Muß. 71 drückt. 72 d. i. vor. 73 hinweg. 74 kurze
Mannrede, gewöhnlich von blauem Tuch. 75 blättern-
weißes Gemd. 76 ansehnlicher, schmücker. 77 d. i. kleinen,
unterlegten. 78 verstehen. 79 bestellt.

„Om Lustigern is 's,
Wonn ma d' Dirn ndt schwer jagt,⁸⁰
Und ma tongt dō gong Nocht,
Dōß da Staub dabon jagt!“

An Inheger⁸¹ mocht a
Sun Schoß, den a draht,
Und er bleibt bis zun End
Kom an Eichtel⁸² ndt stat.⁸³

Der Dan und der Onder,
Der schnolzt mit da Jung,
Nocht an Pfiff duri d' Finger
Und nocher an Sprung.

An labwölligs⁸⁴ Dirndl —
Wia leicht as si draht!
Und da Kidel — wia schen 's 'n
In 'n Rod⁸⁵ uma washt!

Diagt⁸⁶ wird a weng g'wischt,
Und drauf bescht⁸⁷ wach'n Takt,
Und dōß 's helleri⁸⁸ dur d' Genka,
Som f' Dill z'glei brakt.⁸⁹

Mit 'n tonzed'n Dirndeln
Wird g'wechselt dabei,
Und ma bescht si dōß zuba,⁹⁰
Wos kimmt in da Reth.

Ma nimmt 's bein an Finga,
Ma draht 's auf a Nais,
Und he, Spülkait! an ondernt
Lustigi Weis!

Es geht nu⁹¹ oft uma —
Drum, Spülkait, na⁹² zue!
Denn an labi wird otongt,⁹³
Bis 's gor⁹⁴ is und gnue.

Es kon nu oft uma geh'n,
Heidi-ei-bi!
Bis a gelgt is — schen auf!
Der ollalcht Strih.

80 zieht. 81 Inheger-Ruf. 82 kaum ein Weibchen. 83 still.
84 jedwedes. 85 Kar. 86 jetzt. 87 mit dem Säcken ge-
klopft. 88 hellt. 89 hat geklopft. 90 herzu. 91 nach.
92 nur. 93 abgetanzt. 94 d. i. zu Ende.

Sicht volle Rehen⁹⁶
 ' Nigel voll Glanz,
 d, daß's gor is,
 b' Strudeln von 'n Konz.

Juema,⁹⁶ dō greifan
 eini in d' Sōd,
 Spüllaiten werfen f'
 7 Geld hin ins Dd.

cht si an laba
 Eischen fein'n Plog,
 kriagl, was g'schwunga wērb,
 a 's fein'n Schog!

'S Kröfengeld.¹

chloß dria sand a Menge Daurn,
 agan² in d' Konglei;
 t ma bol, 's wird nōt lang dauern,
 Geld a Scheberel.³

d' Daurn a storla Log,
 idrigt schon von olln!
 und febert:⁴ „Dreif in 'n Sod,
 zēht dein Stak haim⁵ zohln!“

ick! Sō nahmen di beim Schopf,
 fändet'n dein Krom!“
 tabel oana⁶ frogt in 'n Kopf,
 weht sein Serfel g'somm.

a kloand, is ah dabei,
 gor a traurigs Gschit;
 7 er hot si fir d' Konglei
 hort sein Geldel g'richt.

za⁸ sikt sein Eisch, und lairt,
 i Einzohln hōbt lagt on;
 i wird 'n Simerl⁹ dairt, —
 n Dairl kimmt hiaz bron.

„An Auskond is da vord¹⁰ nu her,
 Dō hainti Stak dazue —“
 „„Jo, jo! Ihr Gstreng, es geht ma sper,¹¹
 Es geht mar hēnd grue!““

„Du host ah no dein Stift¹² zun Idgn,
 Und zohlst ah 's Freigeld¹³ glei!“
 „„Jo, jo! Ihr Gstreng, i bring 's schon zurdgn —
 Und wecht schier woan'n babel.““

A Blobern¹⁴ hot er außa thon,
 Und draht f' schen langsam auf;
 Er zohlt sein Geld — der ormi Men,
 Und schaut recht siml¹⁵ drauf.

Slagt Idgt er oft i Tholer hi,
 Und saizt: „Rein Gott und Herr!
 Rein Um und Auf is 's, wter¹⁶ i bi, —
 I hon dahoaamt nicks mehr.“

„I hon mi ollweil plogt und g'schert,
 Do¹⁷ — nicks is 's auf da Welt!
 Dō Tholer hom mein'n Diabel g'ert, —
 Es is sein Kröfengeld.“

„Dos Ddhti gib i wdg va mir,
 I nahm 's jo funkt nōt her!
 Mein Weib hot g'woant und — i mit ihr, —
 Ds dārtis¹⁸ ma 's glaubn, g'streng Herr!“

'R Pfidga gib't an Stich ins Herz, —
 Wie er, so san¹⁹ bluetweng;
 Drum woaf i, daß 'n gern hom werbtis,²⁰
 Und is a glei da Gstreng.

Er sogt zun Dairl: „Nimm dein Geld,
 Und hōb's fir 's Diabel auf!
 Geh hoam getrost, und wos da²¹ feht,
 Dos gib i selber drauf.“

'S kloan Dairl locht, und juheht schier:
 „Gott g'fōgn ent²² 's tausendwol!
 Gelts²³ Gott, g'streng Herr! Gelts Gott dāst!
 Ds²⁴ wistis, daß I nōt zohln!“

1. 96 Ruben, Burschen. 97 lhr. 98 nachher, dann
 mgeld, welches den neugeborenen Kindern, gleich-
 lhrigam der Lauf, von ihren Pather gewidm-
 dbern, seitenern Schöckemāngen geschenkt, durch
 iben vermehrt und von den Eltern wie ein heill-
 nham der Kinder aufbewahrt wird. 2 gehen.
 4 „fubren“ Schand einfordern. 5 heute. 6 manch
 lnt. 8 Pfleger, Verwalter. 9 Simon.

10 vom vorigen Jahre. 11 mager, spärlich, dürr, trocken.
 12 bestimmte jährliche Abgabe an die Grundherrschast.
 13 jenes Geld, welches die Herrschast bei dem Todesfall
 eines Untertans oder bei dem Austritte eines neuen Be-
 sizers nach alten Bestimmungen und mit gewissen Procen-
 ten zu fordern berechtigt ist. 14 Schweinsblase, Gelabender.
 15 feynlich, betrübt. 16 wie. 17 doch. 18 ihr dārt. 19 fin.
 20 haben werdet. 21 dir. 22 segne euch. 23 vorgekte od. 24 lhr.

Da Githernschloga.

A Githern is a Zanberin,
Dd hot ma g'longa Gritz und Stan:
Denn wonn ah ibroß Schuetz und Gid,
Do mocht 's mar oft 'n Friahling weis.

Ndt weit vo da Graniz,²⁵
Wo's geht in's Tirol,
— Is nu boarisch²⁶ dd Seit,
Und mit Bergnan gonz voll, —

Do liegt a liabs Dersel,
A Kirchl,²⁷ gonz floan,
Und a Wirtshaus, vasteht si,
Is ah do fir d' Gmoan.

Is a Sturm²⁸ in da Stubn drin
Von 'n Baurman heinond,
Und a Ruf²⁹ und a Dell³⁰ —
Ihat 'ra³¹ Stodtnosen ohnd!³²

Auf 'n Kirta³³ fand f' gonga,
Recht aufg'ramt san d' Bau'n;
Und mi zimt,³⁴ isa zwöfß
Wird's haint a weng dau'n.

Dan Raßel um's onda
Wird g'art, ohne End,
Und gor trabi³⁵ hot 's d' Wirtshin,
Und d' Kellnerin rennt.

Da Wirtsh mit 'n Firßel³⁶
Und 'n Faibel, dem grean'n,³⁷
Mueß haint d' Stag strapazirn,
Seini Ößß' mit bebean'n.

Bein an Tisch, kein an lar'n,
Sigt a Fremda hindon;
Hot an Guet auf, an grean'n, —
Recht a sauberna Mon!

An Schnaubort, an liachten,
An Flor um a Holz,
Und an Lob'nrock,³⁸ an graben,³⁹ —
Schen z'sommstandi⁴⁰ Düs!

25 Gränze. 26 noch bayrisch. 27 Kirchlein. 28 Gewinn. 29 Rauch. 30 Duale. 31 einer. 32 wege. 33 Kirchtag mit Jahrmart. 34 dankt. 35 sehr geschäftig, wobei viel herumlaufen ist. 36 Schürze. 37 grünen. 38 „Lor'n" das graue oder grüne grobe Tuch an den Rücken der Bauern im Gebirge. 39 grauen. 40 zusammenhängig, zusammenpassend.

Stacht aus wter a Jager,
Und wieda ndt ah;
Wer er is? — wonn es wiffets,⁴¹
Wer woah, wter ent⁴² g'schah?

Ed Schern si ndt vül
Um den wüßfremden Mon —
Und do hbt er auf oanwol
Zun Githernschlogn on.

Er spült a poor Lanzel,
A fernhoßte Weis,
Und oan Kladel um's onda,
Das Rehra wos Rai's.

Stag losen⁴³ f'! und 's jageln⁴⁴
Wird glei walfest!⁴⁵
Gahni⁴⁶ Aug'n san ollfond⁴⁷
Auf 'n Spülmon hindraht.

— Du kraizbrava Spülmon,
Hoft recht, doß 's di g'frat!
Ei, betrocht, wia f' da zueher'n,
Dd Monner und Leit!

Und wter a so fortspült,
Mocht Daner an Sprung,
Dd Dan'n schnolz'n mit 'n Fingern,
Dd Dan'n mit da Jung.

A hondßßa Bau'r,
Der si long ndt hot g'rißt,
Haut 'n aufft auf d' Dößel,
— I moan, er hot's g'spirt, —

„Du Solara, konst as!
Wer bracht 's ase z'wdgn?
Jo, es wernd ndt vül sein,
Dd da⁴⁸ nochlemma mdgn.“

„Bist wohl auf 'n Kirta
Dß Spülmon zueg'raaft?
Ed,⁴⁹ do hoft a liachts Edßferl,
Und spül ma, wos d' woah!“

Der locht, und scholßt 's Edßferl
In 'n Hofensod ein, —
Und a Schmuzerl⁵⁰ mocht d' Wirtshin,
Dd schölmischl, drein.

41 wenn ihr es wisset. 42 wie auch. 43 jetzt horden. 44 Särmern, Schreien. 45 mäusehüllig. 46 ihr. 47 allesamt. 48 dir. 49 da nimm. 50 lächeln.

Da Wirth, der schaut d' Wirthin on,
 Hät gern was g'rödt, —
 Oba 's dait'r eahn da Fremdi:
 „I wüll hiagt ins Bött.“

Er hëbt si, und sogt:
 „Guete Nocht, meine Latt!
 Ich bin miad; — doß 's enk' g'follu hot,
 Dos hot mi recht g'frait.“

Woll Regatt,⁵¹ mit 'n Leichte
 Geh't d' Wirthin voron,
 Und in d' Schlosskomma weist f' 'n;
 — Got's d' Kellerrin sunft thon.

Wia f' z'rucktimmt, do frogn f':
 „Han,⁵² wer is a denn, der?
 Geh na, Göppin,⁵³ du woagt as!
 Wo is da Kunt⁵⁴ her?“

Sie sogt: „Gor a b'underni,
 Seltfomi G'sicht!“
 Und sie sogt's völli hoamlt,
 Mit an ernsthesten G'sicht.

„Er hot ma 's baboten;
 I soll enk'⁵⁵ 's nôt sogn,
 Wer a is, — oba drauht
 Is sein Knecht und da Wogn.“

„I soll enk' 's nôt sogn, —
 Do — mi bruckt 's, doß i rëd, —
 Und i sog enk' 's ðen holbsum,
 Gönz trau i ma nôt!“

„„No, was denn?““ — „Dakemmt⁵⁶ nôt!
 Ds Ehr! 's is a Pring!“

„„Geh, so loig nôt!““ — „Jo, schaut,
 Was es auswdygen finnt⁵⁷!“

Und d'Augn hom f' aufg'riffen
 Und ongelweit 's Rall,⁵⁸ —
 Und Olfson⁵⁹ schler vassanert
 San f' g'söffen a Weil.

„Gottsfraigelement!
 Sogt da Hondföste Bau'r —
 Wonn dds wehr is, — i krieg schon
 An hoamlinga Schau'r!“

„„Jo, wie war denn dds migli?
 Sogn wieda dd Dan'n,
 So a Herr, so a große,
 In 'n Dorf do, dem Kloan'n!““

„„Geh na, du G'spoasigi!
 Wällst uns holt fopp'n?
 Hau,⁶⁰ wie kam denn a Pring
 In a bairische Jopp'n?⁶¹““

„I sog enk's,“ sogt d' Wirthin,
 Und kubert⁶² nu mehr;
 „Jo, mein Kon is in d' Froas⁶³ g'folln
 Vor Frats und vor Ehr.“

„„Er, Konna,⁶⁴ was than mer iagt?
 Gengan ma⁶⁵ dur,
 Doß a Kloan'n nimma findt,
 Wonn a roast⁶⁶ in da Fruch?““

„„Davonkehln? — Wui Dunna!
 Ma bleibn beinond do!
 Denn i sog: 's is monierli,
 Ma wort'n 'nar o.⁶⁷““

„Jo, Nocher, dds than⁶⁸ ma!
 Geh's, sdyn mar uns z'fomm,
 Und sd werd jo wohl Bier gane
 In 'n Keller int hom.⁶⁹“

Ed sögen si z'fomm,
 Und von 'n Gost obn is d' Rëd;
 Oba⁷⁰ z'timmeln und z'juhög'n
 Trau'nt ds⁷¹ si nôt.

Ed baldgn si hiazund
 Auf'n hoamlinga Guf,
 Und es is, as wenn der
 Nu amol so g'schwind luf.

51 Gperrleitung. 52 he, hm. 53 Kröde; scherzweise werden Frauenzimmer so angeredet. 54 Kunde, Liedhaber. 55 eud. 56 erfommer, v. l. erschreckt. 57 dünnet. 58 Raul. 59 Alle zusammen.

60 schau, sieh. 61 bairische Jacke. 62 lacht mit halb unterdrücktem Laut. 63 Ballsucht. 64 Männer. 65 gehen wir. 66 reis't. 67 ihn ab. 68 thun. 69 unten haben. 70 aber. 71 sie.

Da Wirtz hot eahn Kortn brocht,
 Homi⁷² a weng zwickt,
 Und do hot tabel⁷³ Damer
 Gibsch Goll eini g'flicht.

Ma flacht, doß eahn 's Bier
 Drum nôt weniga schmidt,
 Und mi zimt,⁷⁴ bis in d'Bruch
 Hot oan Fasel nôt kldt.⁷⁵

D' Nocht is bagonga,
 Ed wissent nôt wia, —
 Und do steht schon leibhoffti
 Da Prinz vor da Thar.

As wonn f' wos hdt bissen,
 So schiagen f' in d' Sch; —
 Wer'n vriden, do streichen f'
 Sein d'Goor nu voneh.⁷⁶

„Ihr Durckhaidt — Ihr Onoden!
 Ma hom Ent nôt kennt, —
 Und vazeichs⁷⁷ ma, — i hon Ent
 An — Solara g'nennt.“

„Vazeichs und den Lären
 Und dos unsinni G'Groa,
 Und — i trau ma 's kam g'fogn —
 Do auf d'Dahel 'n Stroah!⁷⁸“

„Sdt gmoant, seibts a Spälmon, —
 Vazeichs ma dd Erden,⁷⁹
 Denn i hon Ent an Edcher
 Fir 's Eithernschlohn gebn!“

„„Gabt kein' Angst, meine Leut!““
 Sogt da fraindligi Prinz,
 „„Ich veracht' bir nicht, glaub mir's,
 Die silberne Münz.““

„„Ich werd' mir 's gut aufhebn,
 Mein' Freud hab' ich dran,
 Denn das Schwercel betracht' ich
 Als ehrliehen Lohn.““

„„Vergeßt mich nicht, Leut!
 Ich muß wieder nach Haus.““
 — Auf 'n Wogn is a g'fitegn,
 Und dabon in oan'n Haus!

Da Wirtz hot si bogr,
 Und sein Faibel othon,⁸⁰
 Und a Dukerl⁸¹ mocht d' Wirtzin,
 So schen ois sie's ton.

Und d'Bau'rn, dd hom g'fueht
 Und g'sommgschrien: „soll idbn!“
 Und hohndacht fan d' Glat g'fogn,
 Und Ralsch' hot's nu gebn.

Da Kananier z' Ebersberg.

(O. Mai 1808.)

In 'n Lond is g'restirt⁸² worn:
 „Wos stlln ma denn on?
 Es is aus! denn d' Franzosen
 San z'Ebersberg schon!“

Go, ho! nôt so gah!⁸³
 Nôt so gumpi,⁸⁴ ho, ho!
 Lofts ent⁸⁵ Zeit, meine Herrn, —
 San dd Kaiserlign do!

Glei so fort in oan'n Bröller!⁸⁶
 Belei! 's is Ioan Ndd!
 Do is d' Traun, und do mir!
 Ohne raffa⁸⁷ gehrs ndr!

Und z' Ebersberg, obn
 Auf da Sch, nöbn a G'schloß,⁸⁸
 Paßt der olt Kananier,
 Bis a kummt — da Franzos.

Dort is a gor piffi
 Postirt mit sein'n Stud,
 Inta feina⁸⁹ schen hi
 Noß da Längst dd gonj' Brud.

Os wißt,⁹⁰ Dnno Naini
 Is f' entdlong⁹¹ nu gwöft,
 Und fir mein'n Kananier
 Is ihr Läng lust dos Wöft.

* * *

72 haben. 73 manch. 74 dänkt. 75 ausgerickt. 76 noch
 verhet. 77 verzeiht. 78 Streich. 79 Grottheit.

80 abgethan. 81 v. i. Verachtung weiblicher Personen.
 82 gelirmt, festig gesagt. 83 jäh, heftig. 84 ungeschwellig,
 eigentl. heimgelächig. 85 entz. 86 Prall, Unpfeil. 87 raffa
 88 Schloß. 89 v. i. sich. 90 ihr wißt. 91 v. l. aufbewahrtlich lang.

Glaß kemman⁹² f' d'äher
 Wia dos hällschi Gjoab,⁹³ —
 Mit aufspionzten Gwöhr,
 Und 'n Sabl aus da Schwab.

So weit als na⁹⁴ 's Aug reacht,
 Is 's blob⁹⁵ hin und hin,
 Wia f' d'äher sand da Londschuet,
 Und eina⁹⁶ von 'n Ju.

Glaß sand f' auf da Bruck,
 Und wöln iberi — — hum!
 Mitten außi von 'n Glander
 Got's g'riffen a Trum.

Und noch is purzelt
 A holbs Regament, —
 Mordion! hert ma schelten —
 Und Kraizelement!

D' Fronzosen, dd' hügig,
 Kehrt freill nüt um,
 Iba d' Bruck, dd' vaboant,⁹⁷
 Riass'n f' iberi — — hum!

Dan Schuß um den ondern
 Auf's G'landa, daß 's bescht!⁹⁸
 Und wie fleißt als d' Traun int
 Dd' Wobertn⁹⁹ heint woscht!

Sacre! und bougre!
 Wird taifelt und g'ment't,¹⁰⁰ —
 Oba¹⁰¹ wieder auf's G'landa hin
 Schoßst a herent.¹⁰²

Koan Schuß geht eahn sahl,
 Und koan Bam mehr is gong,
 Und d' Fronzosen, dd' miassen
 Schon austhoan den Long.

Wos drauf und voron is,
 Dos kon nkama z'ruch,
 Und leicht¹⁰³ z'hamol samt a
 Dd' 'taucht¹⁰⁴ völli Bruck!

Und d' Traun, dos frisch Wessa,
 Is sunst so schen g'rean,
 Oba haint is f' beim Farber, —
 Frei¹⁰⁵ blob is f' von eahn.

Höll, Himmel und Herrgott!
 Wird ong'rueft und g'schriarn, —
 Mitten drein hert ma wieda
 Bum — bum! kananirn.

Do schreit da Gottsberst¹⁰⁶
 Wa da feindlichg Armee:
 „Kein Wordon dort dem Kaiser!
 Sacre num di Dié!“

„Sobold wir die hällsche
 Onheß' dort hom,
 Nocha haut mir auf Behen
 Den Destreicher z'somn!“

Daweil f' aso futern
 Und auf wallisch recht proßhn,
 San schon mehr a poor Hundert
 In d' Traun obi¹⁰⁷ g'solln.

Und gangan¹⁰⁸ f' haint mitten
 Ins Fair vo da Höll, —
 Iba d' Bruck kemman f' nüt,
 Und nüt wdg vo da Sidl.

Wonn f' moan'nt, dos's hiaz geht,
 Und er loßt a weng neh, —
 Oei reißt er eahn d' Köp'
 Wieda dugedweis o.

Und drobn auf 'n Beergel
 Da brav Kananier
 Got a narrische Fraib,
 Denn schon g'wanga¹⁰⁹ is schier!

— Do kimant iaz vo Wels her
 A laichaber Bot,
 Und vamelbt: „Iba d' Traun san f'!“
 Du hällsakerlot!

Ed' solln enk in 'n Rucken!
 Glaß moch', Kananier!
 Noß', und loß eahn na d' Brucken,
 Auf Enns reterit'!

92 kommen. 93 Jagd. 94 zur. 95 blau. 96 herein. 97 d. i. wie verschüchert. 98 Haifsch. 99 eigenl. Blauweissen. 100 d. i. geküchert. 101 aber. 102 diesseits, haben. 103 vielleicht, etwa. 104 wohl. 104 gebrüht.

105 völli. 106 d. i. der höchste Befehlshaber. 107 hinaus. 108 gingen. 109 gewonnen.

Eh wenn s' iberi femment,¹¹⁰
Krocht's nu amol — — bum!
Und er bringt auf da Bruch
A schens Noagel¹¹¹ nu um.

Sö femman biagt ib'ri. —
„Wo is?" pfnaußt¹¹² eahn Abb, — —
Somt 'n z'haut¹¹³ mit'n Nail,¹¹⁴
Oba kriagt hom s' 'n ndt!

Dö lößt' Trai.

Dos Monl, dos krump,
Dos so ormselt hatscht,¹¹⁵
Und mit Miah auf da Kruka
Sein Gaisel derkratscht,¹¹⁶ —

Mit an og'schobna Rod
Wo den grubesten Luch,
Mit 'ra g'stödelten Hosn
Und z'riff'ni Schueh, —

Dös Monl,¹¹⁷ dos orm,
Dös is reich gwößt amol!
Haus und Hof hot a ghobt,
Dos schenst' Vieh in sein'n Stoll.

An rechtschoff'na Rom
Und an lustign Samur,
Und völ Glic in da Wirtshofst,
Und Fraind' — na glei gnue!

A stottliga Mon
Is a gwößt zu der Zeit,
Und es homt 'n gern hoamgsuecht
Schmorogedi Lait.

Wia gern hot eahm d' Gändt
Da kloan Hoffschreibu druckt!
Und wia hßst da Deaner
'n Guet vor eahm g'ruckt!

Er hot eahm fir 's Griaßen
A Maßel glei zohlt,
Und kein Glasel, do hot er
Oft¹¹⁸ gern a weng prohlt.

Und guet is 's eahm gonga
Nu ölligt Jahrl;
Oba 's Glic von an Menschen
Gängt öbn on an Harl!

Bein Schaur¹¹⁹ hot a noch
Sein Föhsung¹²⁰ balorn,
Und glei drauf is a wieder
An Obrandla¹²¹ worn.

Sein Subn is eahm g'fornb,
Und sein Vieh is eahm g'folln,
Und da Schuzengel hot 'n
Balossen in Öln.

In d' Schulbn is a femma,
Und nimmer in d' Geh;
Und gor oft hot a gaiszt:
So an Ölend thuet weh!

Nu¹²² a Kronat, — denn 's Ölend
Dos is nu ndt aus!
Wier a auf is von 'n Ödtt,
Hot a miassen von 'n Haus.

Und 's Haus 'isommt 'n Adern,
Dos hot kam daklädt,¹²³
Dof a d' Schulden beim Nochbern
Dö Ehr'nmon hot dödt.

Biagt hot a zun Kisel¹²⁴
Der Drmueth ihr Woan,
— Wos ndt weacher von 'n woan'n wird —
In 'n Unglic alloan.

Ran! Ndt gonz nu balossen!
Er is ndt alloan, —
A bravs Weib is eahm blicbn,
Schier dos bravst in da Ömoan.

Sie orbat' und plogt si
Wo frueh bis auf spot,
Und es kimmt ah Öllsfonta¹²⁵
Von ihr, wos a hot.

110 kommen. 111 ein schönes Rechen, Reiglein.
112 schraubt. 113 haben ihn zerhauen. 114 Nail. 115 sich
bäher-schlepp. 116 aufspürt, ausfindig macht. 117 Mann-
lein. 118 dann, nachher.

119 Hagelschaur. 120 Cente. 121 Abbrandler. 122 noch.
123 kaum hingereicht. 124 nagen, abnagen. 125 alles zu-
sammen.

Sporet' si 's selm o,¹²⁶
 nn 's z'weng wurd' an Log,
 i beist oft¹²⁷ vor seiner¹²⁸
 hunger und d' Klog.

ihr, as misset' 's
 orma¹²⁹ 'n Stean'n,
 s misset' s' vor Noth
 vor Traurigkeit wean'n.

igt 's unfern Herrgott,
 sper¹³⁰ ois 's ihr geht,
 nn wos hot denn an Drm's
 a Hülf — wos¹³¹ 's Gebet?

mmel balogt' s' nit,
 isognt' s' fir ihr Trai,
 dd himmlisch Gebuld
 hr Helfer dabek.

ist ab. 127 dann, nachher. 128 vor ihm. 129 erbar-
 d mager, spärlich, dürr, trocken. 131 als.

'n Kon thut' s' sein Wort,¹³²
 Weil a liegerbest id;
 Sie hdbt 'n und idgt 'n,
 Ihr Hülf is eahm gwif.

Und wos gült's, wenn a stirbt,
 Und soen Seel uns eahm gonnt,¹³³
 Ihr Augn, dd san¹³⁴ noh,
 Und gonz roth um a Konb?

Und noh sein¹³⁵ hol nochi
 Wird s' selm ab wohl gehn,
 Und hol wird nöbn dem seinign
 Ihr Todentraig stehn.

Dds is dd idgr' Trai —
 Kon und Weib is oan Leib?
 — Gibt 's an Eng'l auf da Welt,
 So is 's d' Trai von an Weib!

132 d. l. Pflege. 133 weint. 134 sin. 135 nach ihm.

Mundart von Maria Jell in Steyermark.

Liabla.¹

b is ned plint,
 si stacht oll² Wall;
 i Noth sindt si 's Fensta
 richba⁴ wie d' All.⁵

i⁶ piß du, liab piß du,
 sain piß⁷ du ned;
 id⁸ schianna nou,⁹ liaba nou,
 i i bi heb.

A Puffabl,¹⁰ wos gib i dia,
 Gounn¹¹ 's hold jued dd;
 Oba ghold¹² 's na¹³ guab auf,
 Denn uand¹⁴ fode' i 's diar o.¹⁵

Wounn da Auahaun¹⁶ pfolzt,
 Wounn da Kulpaua¹⁷ schnolzt,
 Wounn da Prountvoug¹⁸ schreib,
 Is da Log niama¹⁹ weid.

den, Schnaberhäpfl. 2 alle. 3 bel. 4 leichter.
 6 schen. 7 aber mein bist. 8 wäre. 9 schöner nach.

10 Käsch. 11 habe. 12 behalte. 13 nur. 14 einß. 15 ab.
 16 Auerhahn. 17 Kohlenbauer. 18 Brandvogel, Korpfehlchen.
 19 nicht mehr.

Da Strag²⁰ is fia 'n Gumma,²¹
 Fia 'n Duaschd is da Brunn,²²
 Und da Raun²³ schaind zan Klamm,²⁴
 Ja dar Darbad²⁵ di Sunn.

Main Schoz hob ma²⁶ d' Liab aufgefog,²⁷
 I hounn 's ned gocht,²⁸
 Dit²⁹ hob si wul silbma³⁰ gewand,³¹
 Und i hounn glocht.

Da Raun.

Denk i, es war a sou,³²
 Schainad da Raun,³³
 Und i funnad³⁴ ned schlafn, ---
 Wos stöulad³⁵ i aun?³⁶

Gangad³⁷ zan Hensta,
 Tab³⁸ schau und tab schau,
 Und tab siffan, tab nan,³⁹
 Und dou⁴⁰ wult' ma ned schlamm.⁴¹

Eingad⁴² jo d' Nochtigol,
 Ujad di All,⁴³
 Und es kolad⁴⁴ da Gunt
 In Raun oM Bül.

Denk i, es war a sou,
 Kamad⁴⁵ main Hua,⁴⁶
 Und 's Hensta war auffn, ---
 Glabid,⁴⁷ mochtad⁴⁸ i 's juat

Denk i, es war a sou,
 Wül si⁴⁹ ned tuan;⁵⁰
 Denn i hounn jo kuan Biabl⁵¹
 Und pin nou aluan.⁵²

Schau wul zan Hensta,
 Schaud lanha⁵³ da Raun,
 Ea schaud in mainn Bettl⁵⁴
 Mi loungwalli aun.

20 eine Art Mehlpeise. 21 Ganger. 22 der Brunnen.
 23 Roud. 24 zum Sieben. 25 Arbeit. 26 mir. 27 aufgesetzt.
 28 geachtet. 29 hernach, dann. 30 selber. 31 geweint.
 32 wäre so. 33 schiere der Roud. 34 könnte. 35 Reite,
 würde stellen. 36 an. 37 ginge. 38 thäte. 39 nähden. 40 doch.
 41 d. i. gerathen, von Statten gehen. 42 fange. 43 Gule.
 44 heile. 45 käme. 46 Bube, Bursche. 47 glaubet ihr.
 48 machte, würde machen. 49 will sich. 50 nicht thun. 51 kein
 Babeln, keinen Vellekten. 52 noch allein. 53 herein.
 54 Bettlein.

Bringg⁵⁵ ma kuan Biall mit,
 Lofst mi aluan,
 Rein Heagl tuad ghams,⁵⁶
 Rein Nigl tuad wuann.⁵⁷

Guld bi wul schouman,⁵⁸
 Pfui, goaschtiga⁵⁹ Raun!
 A Diandbl⁶⁰ sou j' grimman,⁶¹
 Wos heb denn dawaun?

Da Mälna.⁶²

Main Schoz is a Mälna,
 O war a na⁶³ do!
 Sain Heagl is a Stuan,⁶⁴
 Dea mold 's mainui sain e.⁶⁵

Main Houffn⁶⁶ is Woffa,
 Sain Heagl is kold,
 Und sain Liab is a Wint,
 Den i niama dahold.⁶⁷

'S Woffa lecht d' Liab ned,
 Zint⁶⁸ 's Heagl wul aun,
 Und da Stuan, dea zamold⁶⁹ 's,
 Und da Wint wad⁷⁰ 's dawaun.

Da Joudl.⁷¹

Sinfa, sinfa, toppm!⁷²
 Ja da Nocht hod d' Sunn a Koppm;⁷³
 Si defft si⁷⁴ iba d'Augn ju,
 De wit dou⁷⁵ wul schlafn gmua.⁷⁶

Schlofm, schlofm, strekkan!
 Da Raun tuad si a⁷⁷ vassekkan;
 Ea plap⁷⁸ jo aus goa wult⁷⁹ loung ---
 Gwis is a ja sain Diandbl geung.⁸⁰

Wint, Wint, plapa!
 'N Joudl ned schlafn losn,
 Goa schwoag und lust is di Nocht,
 Muas schau gian,⁸¹ wos main Diandbl mocht.

55 bringt. 56 jütern. 57 weinen. 58 schämen. 59 gerü-
 ger. 60 Dirneln. 61 grämen. 62 Mäker. 63 er nur.
 64 Etein. 65 ab. 66 Heffen. 67 nimmer erhalte. 68 jünder.
 69 jermächt. 70 weht. 71 Jofeph. 72 tappn. 73 Kapp.
 74 sich. 75 die weid doch. 76 genug. 77 auch. 78 er nicht.
 79 gar gewaltig. 80 gegangen. 81 gehen.

Wohl, Wohl, rausch!
 D' ballaym Bamadin⁸² plausch;⁸³
 Se wohn⁸⁴ da lauta Puffadln⁸⁵ grim,⁸⁶
 Da Joubl muas schuan⁸⁷ lausn⁸⁸ glau.

Regn, Regn, Troupfm!
 Es wuarab⁸⁹ mi schlan balloupsm.⁹⁰
 De Joubl schlaf⁹¹ in 's grønnl Oat,
 Und platp schlan wohn⁹² jainn Diandbl tral.

Sunn, Sunn, schainn!
 I hea⁹³ schuan an Bodeim⁹⁴ grinn:⁹⁵
 „Kannst du da Hann⁹⁶ denn ned valrank⁹⁷“
 „Ach, Joubl, runt⁹⁸ di Wisn man!⁹⁹“

82 die verlebten Bäuerlein. 83 plauschen. 84 werden.
 85 vor lauter Lachen. 86 grün. 87 schon, doch. 88 lachen.
 89 hören. 90 würde. 91 schon zerstorben. 92 schlafst, friecht.
 93 warm. 94 die Hore. 95 den Vater. 96 d. i. schelten.
 97 heftig. 98 erfrischen, d. i. aufwecken. 99 heutz, munter,
 wacker. 99 mähren.

Wearschn, ¹⁰⁰ woarschn lebn!¹⁰¹
 Es kunnab an Joubl schobn;
 D' Sunn wuar se j' frie di Kappn o,¹⁰²
 Is se glai a Quaschdbn¹⁰³ da.

Augniffan, raibm!
 A pissl in Hai nou plaim;
 Griaßt mi de¹⁰⁴ Tubl¹⁰⁵ oll Fog! —
 We eppa¹⁰⁶ d' Sunn ned schlofm mog?

Koungl,¹⁰⁷ wehn, man!
 Schianl Diandbl Bucha¹⁰⁸ bras,¹⁰⁹
 Und lustt stngan: kurl lai!
 Insa¹¹⁰ Joubl is a¹¹¹ bayal.

100 warten. 101 lassen. 102 zu früh die Kappe ab.
 103 Haken. 104 die, diese. 105 ein Schmutzweck. 106 wann
 etwa. 107 Dangel, Schärfe ohne Geißel. 108 Butter.
 109 streuen. 110 unser. 111 auch.

Mundart von Lindberg¹ im Mürzthale in Steyermark.

Liedchen.

Hunn a Gamspekl¹ gschouffn
 De broubm af da Owent,²
 Of³ heb mi main Schwoagrln⁴
 Am Jubagn⁵ kenn.

Da Hunt voa 'n Fersla,
 Da Schlag⁶ voa da Tiar,⁷
 Da Hua,⁸ des muas außa,
 De nußt nicks basiar.
 Da Schlag und da Hunt
 Und da Pflegeschraiba⁹
 Hobm ma¹⁰ 's Mensh nld bagunnt,
 De¹¹ Hungalaiba!

1. Der das Mundart luter als Lindberg.
 2. Hebe die Gamspecklein. 2. Bräutigam. 3. huan, hant.
 4. Schwägerin, d. i. Gams. 5. Jubagn. 6. Fehrg.
 7. Tiar. 8. Hute. 9. Schreiber des Bormal-
 ters. 10. mit. 11. die, diese.

Du Diandbl, geh, Raig
 Auf's Trichabl¹² auffa,
 Und gib mar a Puffl¹³
 Ban¹⁴ Hainsbar auffa.

A frischl Hols Bla,¹⁵
 Und an Buam¹⁶ an waigh!
 Haind¹⁷ plaib i sou loung,
 Bis s' mi auffischmaßn.

A Pixabl¹⁸ zan Schiaßn,
 Und a Huntabl¹⁹ zan Jogn,
 Und a Diandbl zan Gradnhoßm,²⁰
 Des muas a Hua hobm.

12 Trichlein. 13 Lächeln. 14 beim. 15 Bier. 16 Schamm.
 17 Heutz. 18 Hühlein. 19 Hühlein. 20 zum Gerathen.

Das i di goa ned wo,²¹
 Sag i juß ned;
 Wounnd²² a wenl schianna²³ woch,
 Schodn tab²⁴ 's ned.

Mein Schoz is a Schwa,²⁵
 A Quanketta,²⁶
 Is kuan schälta Syriß²⁷
 Biar²⁸ a Lintneffa.

21 mag. 22 wenn du. 23 ein wenig schöner. 24 thät.

25 Ränderer, Fleischpöcker, Fiescher. 26 Betsleinkeper. 27 solches Sordfleisch, Spänchen. 28 wie.

Mundart im Prucker Kreise in Steyermark.

Lieder.

Frish äba und äba,
 Frish auf da Goffn,¹
 Und dß Kloan² fant ma liaba,³
 Bia goar dß Goffn.

Schaub⁴ dß olt Lena,
 Sie war gern dß schöna,⁵
 Kon's Holz⁶ welt beffa,
 Bia's Kraut einbrena.⁷

Doscht⁸ obn auf dar Dlm⁹
 Weht a Gams¹⁰ in Rogl;¹¹
 Wer a Schwoagarin¹² hod,
 Hod an Sumavogl.¹³

A Schneeweißes Kalberl
 Klagt äba mein Doch:
 Und muacht nit so laut rebn,
 San¹⁴ j' viel Qualosa¹⁵ woch.

Sant Bauanbuam¹⁶ drauffn,
 Woll'n's Longn lerna,
 Somt¹⁷ Nath¹⁸ in ihrn Schuachn,¹⁹
 Bia d' Ochsenhörna.

I mog di nit liabn,
 Denn du wdgst mi basühen:
 Und i jung und du olt,
 Du basührast²⁰ mi bold.

A lustiga Bua
 Weht da Schwoagarin zua;
 A bodfarr²¹ Knecht
 Is für d' Hoam-Menscha²² recht.

Doscht obn auf dar Dlm
 Sitzt a Schilbhojn²³ in Nest:
 Mein Schoz is a robnsolfschl
 Schwoagarin g'west.

Schwoag'rin, host g'hörst?²⁴
 Is 's da²⁵ nit da Müab werst?²⁶
 Dasß zan Fenster hergest,
 Und von Bettall²⁷ aufstehst?

1 Waffe. 2 die Kleinen. 3 sind mir lieber. 4 schaut, eigentl. schaut ihr. 5 die Schürze, d. i. schöner als alle, die schürze. 6 Halfrn. 7 d. i. mit eingebranntem Mehl zurecht machen. 8 dort. 9 Alpe. Viehweide im Hochgebirg. 10 Gams. 11 kegelförmige Bergspitze. 12 Schwoagarin, d. i. Seenerin. 13 Sommervogel, d. i. flüchtiges Geflügel. 14 sind. 15 Zuhörer, Hörer.

16 Bauerburischen. 17 haben. 18 Müßte. 19 Schuachn. 20 verführtest. 21 bodfarrer, ungeschickter, tölpelhafter. 22 Heim-Mädchen, d. i. die Mädchen, die im Dorfe zurück bleiben und nicht zu Hip fahren. 23 Bircheln. 24 gehört. 25 dir. 26 werst. 27 Bettchen.

Und frump sant²⁸ d's Gamsböhrn',
Und 's Mensch hob mi a²⁹ gern,
Und g'rdhrcht³⁰ hob 's um mi,
Blar i forchtgonga³¹ bi.

A Schneeweißa Rehsam,³²
A greani³³ Bucha,
Und burt wochst mar
A kratzfaubas Dirndel zucha.³⁴

Rein Boban³⁵ sein Sachal,³⁶
Reina Ruada ihr Gräffal,³⁷
Reina Schwester ihr Geld
Son i olls varebellb.³⁸

28 flnd. 29 auch. 30 heftig gemeint. 31 fortgegangen. 32 Rehsam, Weißsam, Bilsbeerbaum. 33 grüne. 34 heizu.

35 Vater. 36 Edelstein, Gabe, Spargut. 37 Gerämpel. 38 d. i. in Gans und Brand durchgebracht.

Mundart in der Gegend von Hartberg in Steyermark.

Lanzlieder.

Spal bi ndt,¹ Dandel,²
A Bussel³ gib mir!
Denn i g'holt³ 's schon guat auf,
Ob d'r an onderr dafür.

A Bussel⁴ des gib i schon,
Son's⁵ holt juß do;
Ober muuß's ndt verlassen,⁶
Bel⁷ febr' i dir's o.⁸

Die Liab es ndt blind,
Denn sie flacht wie an Aht;⁹
Da der Nocht findt sie 's Straßer,
Kunt¹⁰ flacht ollermal.

Schlan¹¹ bist du, liab bist du,
Ober main bist du ndt;
Du warst schlauer noch, liaber noch,
Wonn i di hât.

Der Steerg¹² es für 'n Hummer,¹³
Für 'n Durcht es¹⁴ der Brunn,
Und der Raun¹⁵ schaint zum Liabn,
Und zur Orbet bis Sunn.

Main Schoß hot mer d'Liab aufgsogt,
I hon's ndt g'ocht,
Und oft¹⁶ hot sie wul selber gwuant,¹⁷
Und i hon g'locht.

Bos kniaßt denn vor mir,
I bin doh ndt dain Gott;
Kimm nur neaßer zum Gerzel,
Und klog mir dain Noth.

Hoft g'sogt, wurdst mit liabn,
Und hofst's glairwul ndt thon;
A pfut Tairel! tuast liag'n,
Steat dir geor ndt guat on.

¹) Des „b“ lautet fast wie „d.“

1¹ d. i. Remme, hier: dich nicht. 2 Diralein, Mädchen. 3 Busselt. 4 Röhren. 5 habe es. 6 verlassen. 7 bald. 8 ab. 9 Gult. 10 ohne. 11 schon.

12 eine Art Rehspeise. 13 Hunger. 14 ist. 15 Roud. 16 dann, hernach. 17 gemeint.

Rußschwartz Augst,
 A kratzwaiber Holt,
 Und zwoa brinnroath Diangst,
 Ds golln m'r über olls.

Roath san¹⁸ die Apfel,
 Und braun san die Keern,
 So gelts, Quamer,¹⁹
 Main schworzugeth Diandel hiat's²⁰ geern?

A Qua a frohdürer,
 A Diandel vull Roath,
 Und dos wegt si af saini Knochn
 Wia die Sau af der Schroat.²¹

Es²² d' Wahrheit in Wain,
 Wie mir g'fogt hot a Herr,
 So schau klagt in's Krüagl,
 Und du klagst niamermehr.

Wonn der Auerhohn pfolzt,
 Und der Ruchbauer schnolzt,
 Wonn der Bronnbvogel schrak,
 Es der Log niamer wakt.

Diandel main main!
 Los 'es Wuancn doh sain,
 Denn die Ruach frist la Gros,
 Wonn's von Augel es nos.

Die Trai es a Vogl
 In an wochsenen Haus,
 Dos zerrinnt on der Sunn,
 Und do kimp²³ er glai aus.
 Und willst du 'n derhohn,²⁴ —
 Nur in Schotten damdt,²⁵
 Denn in Nacht, on der Sunn,
 Do derhobt 'n jo ndt.

Diandel, grah ainer,²⁶
 Kimp der Zigelner,
 Diandel, woch's Fenster zus,
 Kimp der Zigelnerbua!
 Los 'n nur glai ainer,
 Und gib lam a Bött,
 Denn 's Herz von main Stahl,
 Dos sticht er mir ndt.

Da der Nocht, wonn 's holt finster es, bin i alluan,
 Und main Diandel es ser²⁷ von mir, — wos
 full i thuan?
 Und main Diandel dos woag ah ndt, wos ste
 full thuan,
 Jo, i muag ihr's schon fogen gian,²⁸ hon's jo
 so schuan.²⁹
 Da der Nocht es so stüpf, und 's Diandl
 es alluan, —
 Wonn die Sunn thuat Verfücken spielen, konn
 i's ah thuan.

Zu dir bin i gongen,
 Zu dir hor's mi g'frait,
 Doh zu dir geh i niamer,
 Der Weg ds³⁰ mer z'wait.

Der Weg ds mer z'wait
 Und der Wold ds mer z'bid,
 W'hat di Gott, main liab's Schogel,
 I wünsch dir viel Gltal.

I wünsch dir viel Gltal,
 Und es full dir guat gian,
 Für die Zeit, ols d' mi g'labt host,
 Bedont i mi schian.³¹

Volkslieder.

Der Mann.

Denk i, es war³² a so, schainet der Mann,³³
 Und i kunnet³⁴ ndt schlafen, wos hdbet i aun?³⁵
 Ganger³⁶ zun Fenster, that schaan und that schaan,
 Und that flicken, that nahn, und es wullt mer
 ndt g'schlaun.³⁷

18 flab. 19 Buben, Burfchen. 20 hättet ihr. 21 die vorstehenden Holzballen an den Ecken der Fenster. 22 th. 23 kommt. 24 erschalten, bewahren. 25 damit.

26 hina. 27 fern. 28 gehen. 29 habe die zu so Lieb. 30 th. 31 thun. 32 wann. 33 Mann. 34 konnte. 35 d. i. was schick ich an, was thut ich. 36 ging. 37 d. i. von Statten gehen, gerathen.

Einget³³ jo d' Nochtigen, abget die Aht,³³
 Und es sollet⁴⁰ der Hund in d'n Raun ollewal,
 Denk i, es war a so, kammet⁴¹ main Qua,
 Hab 's Fenster war offen, — glabt's,⁴² mochet
 f's zuat?

Denk i, es war a so, — will si nbt thuan,⁴³
 Denn i hon jo kuan Biabel⁴⁴ noch, bin noch
 alluan!

Schau wul zun Fenster, schaut ienher⁴⁵ der Raun,
 Und er schaut in main Widtel mit longwall am,

Bringt mer kuan Biabel mit, loht mi alluan,
 Und main Fergel thuat zittern, main Algel
 thuat wuan.⁴⁶

Sullst di wul schomen,⁴⁷ pfut gorstener Rain!
 Thuaft a Dandel so grämen,⁴⁸ — was host
 denn dawaun?

Der schlechte Schütz und 's toadi Haasel.

Seah, Jager, nimmt's Wächsel, geh auf af's
 Fel,⁴⁹

Und schiaß mer a Haasel, der Freg⁵⁰ es jo heß,
 Und schiaß, wonn si 's Haasel thuat tucken in
 Kira,

Wonn's lafet,⁵¹ thaft⁵² du lam wul niamer-
 mehr weah.

Huphup und pispaf und huphup!

Der Jager nimmt's Wächsel, findt 's Haasel in
 Kira,

Und brennt lam af's Wölzel — und thuat lam
 nbt weah;

Denn 's Haasel es glegen, wul längst schon
 freypirt,⁵³

Und hot holt den Brenner geor niamermehr
 g'pürft.⁵⁴

Huphup und pispaf und huphup!

Jo, 's Haasel, wonn's toad es, dös trifft mer
 so laicht,

Wonn mer's nur machft⁵⁵ suacht, und hintev-
 schlaicht,

33 klinge. 34 Guck. 40 bestre. 41 kamm. 42 glaubt ihr.
 43 will sich nicht thuen, will nicht gehen. 44 Babeln,
 Wächseln. 45 herin. 46 weisen. 47 schämen. 48 d. i.
 kitzeln. 49 Sehe. 50 Freg. 51 klopfe. 52 thöte. 53 freypirt.
 54 gepürt. 55 d. i. vorsicht.

Es thuat nbt mehr bläuten, wail's far es und
 kost,
 Und sigt schon, mir werft⁵⁶ nbt umsiß, daß 's
 erst solt.
 Huphup und pispaf und huphup!

Der faule Joubel.⁵⁷

Finstet, finster, toppm!⁵⁸
 Da der Nocht hot d' Sunn a Koppm,⁵⁹
 Sie bödt si über d' Augn zu,
 No, dd wit⁶⁰ douh⁶¹ wul schlofen g'mua!⁶²

Schlofen, schlofen, ströden!
 Der Raun⁶³ thuat si ah verfidden;
 Er blabt jo aus geor wullt⁶⁴ long,
 Gwisß es er zu sein Dandel'gong.⁶⁵

Wind, Wind, Mehen!
 'N Joubel nbt schlofen lofen,
 Wul schworz und lusti es die Nocht,
 Muach schauu glau, wos main Dandel mocht.

Webel, Webel, rauschen!
 D' verlasten Damerck⁶⁶ pleuschen,⁶⁷
 Es wend⁶⁸ don lautre Buffeln⁶⁹ grian,⁷⁰
 Der Joubel muach schun loufen⁷¹ gian.⁷²

Regen, Regen, Tropfen!
 Es wuret⁷³ mi schian verflopfen,⁷⁴ —
 Der Joubel, der schlaift⁷⁵ in's darrt' Gal,
 Und blabt schian wosm sein Dandel tra!

Sunn, Sunn, schainen!
 Der Wester thuat schun griaen:⁷⁶
 Kann di der Hohn denn nbt verkräfn?⁷⁷
 Seah, Joubel, rund⁷⁸ af d' Wexta mahñ!

56 man wartet. 57 Joseph. 58 tappen. 59 Kapp. 60 die
 wird. 61 doch. 62 genug. 63 Mond. 64 gewaltig. 65 gegen-
 gen. 66 Bäumschen. 67 plandern. 68 werden. 69 Radschen.
 70 grün. 71 forden. 72 gehen. 73 würde. 74 schon zer-
 klopfen. 75 schläft. 76 d. i. scheitern. Für den Begriff „un-
 gehalten sein“ giebt es noch folgende Ausdrücke, die sich in
 ihrer Bedeutung von einander unterscheiden, je nachdem der
 Unwille sich mehr oder minder laut äußert: blahn (hül
 aufgehallen sein), waden, gruameln, murren, grontschen,
 brummeln, seifen, griaen, ausmoden, leppeln, lriagen,
 schelten, lermen, hauen, rebellen. 77 cträgen, d. i. auf-
 wachen. 78 hurtig, munter, wacker.

Worsten,⁷⁹ worsten leoben,⁸⁰
 Es kunnet⁸¹ 'n Soudel schoben;
 D' Sunn nimt jo z' früh die Koppm es,⁸²
 Es oft⁸³ jo glai a Quasten deo.

Augenpicken, raibm,
 A bissel in Hai noch blaißm,
 Orkafft mi dö Lubel⁸⁴ alle Fog,
 Mò epper⁸⁵ b' Sunn nbt schlofen mog.

Lengel,⁸⁶ wögen, mah, n,
 Schiani Dlandl Fuater strahn,⁸⁷
 Und lusti singen: Lubel lai!
 — Unser Soudl es ah dabai.

Dumliad.

Wonn der Schnea von den Dumen⁸⁸ wöcker⁸⁹ geat,
 Und der Auswärts⁹⁰ ah schun wieder grian
 do feat,
 Frisches Lab und Gros wocht für die Küah
 und Kolm,⁹¹
 Do muas mer wieder aufi auf die Dm.

Wo die Sunn labängelt auf der grianen Wold,⁹²
 Und die Wögel singen schian im dicken Wold,
 Wo der Gugu⁹³ auf am hoachen Dam si meldt, —
 Do es dos schienstl Blagel auf der Welt.

Wo der Gamsbock lusti über'n Felsen springt,
 Und die Schwoagrinn⁹⁴ ollwal schiani Labli singt,
 Küah und Kolmen scherzen lusti nebenai, —
 Es für den Jager wul die größte Frai.⁹⁵

Kas und Butter bringt mir oft⁹⁶ die Schwoagrinn
 g'mua,⁹⁷
 Brot und Hdnk⁹⁸ und Schmolzloch⁹⁹ gibt si
 ah dazu,
 Und dos Bbsti z'ißt, — von dem doh bin i still,
 An iader¹⁰⁰ konn si denken, wos er will.

Dichtungen.

Der Vogel.

I kenn wul an Vogel in gulbenen Schain,
 Hör 'n singen so freali, so zartli, so sain,
 Jed's Herzel muas losen¹⁰¹ den freundenen Gsong,
 Und doh wit¹⁰² iam dabai so unhuamli, so
 bong.

Mit lustenen Federn in farbenen Glanz,
 Und in Schnobel von schianesten Bluamen an
 Kronz:

So flagt er durch Wiesen und Auen und Wold,
 Und es flagen viel Herzel mit, jung so wie alt.
 Oft flagt om liabsten durch Hdken und Dorn,
 Ober hot doh dabai noch La Federl verlor'n;
 Wul laiden die Herzel, und blüaten¹⁰³ dabai,
 Jo monnigs¹⁰⁴ blaißt henken, und wit niamer
 frei.

Um uansome¹⁰⁵ Gaisel, do flagt er so gern,
 Und do lost er die liablisten Gsangell hör'n.
 Wol irit er so huamli, so freundli, so traut,
 Das er glai bai nen Fenster sain Köffel hinbaut.
 Doh frei muas er blaißm zwisch Himmel und
 Ebn,¹⁰⁶

Denn in Kammerl, do möcht er glai trauerl
 wehbn,¹⁰⁷

Es löschet glai aus der hellgulbent Schain,
 Und es wurden¹⁰⁸ die Federn nbt glanzet¹⁰⁹
 mehr sain;

Er henket¹¹⁰ sain Köpffel, er singet¹¹¹ kuan Lieb,
 Und er mueßet hinsterbm, a trauerneß Briad.¹¹²
 Oft¹¹³ stanget er auf aus 'n faulenen Gresh,
 Dis a wilber, a bdsjer, a gorstener Reob.¹¹⁴
 Der pedet dos Augel, dos Herzel enk¹¹⁵ aus,
 Und fraset¹¹⁶ enk selber in breitternen Haus.
 Drum, Leutli! fongt's jo nur den Vogel nbt ain,
 Denn wos siß,¹¹⁷ ols die Lieb, konn der
 Vogel wul sain!

Der Jager und sain Diandl.

Main Schoß es a Jager, sain Wüchsel faht nia,
 Und er schiaßt mir 'a Gaisel, i holt¹¹⁸ iam die
 Küah.

79 warten. 80 lassen. 81 könnte. 82 ab. 83 ist hernach.
 84 ein Schimpfwort. 85 warum etwa. 86 Dengel, Schärfe
 einer Sense. 87 Areuen. 88 Alpen, Viehweiden im Hochge-
 birg. 89 hinweg. 90 Frühling. 91 Kälber. 92 Bergabhang.
 93 Rudel. 94 Sennerrin, Alpenhirtin. 95 Freude. 96 dann,
 hernach. 97 genug. 98 Hönig. 99 „Koch“ Brei. 100 jeder.

101 hören. 102 wird. 103 blühen. 104 mancher. 105 ein-
 same. 106 Erde. 107 werden. 108 würden. 109 glänzend.
 110 finge. 111 fänge. 112 verächtliches Tier, wilde Brant.
 113 dann, hernach. 114 Raub. 115 enk. 116 fräße. 117 fang.
 118 d. l. weibe, hüt.

Des Samfel, des trifft er om Felsen so guat,
Und i dudl' iam entgegen, das hollazen¹¹⁹ thuat.

So kimp's iam af d' Rucken, so schlaßt er
des Ruch,¹²⁰

Und der Auerheben pfolgt nôt geor long in der
Heuch.

Des Hirschel mog sliagn wie der Wind durch
den Wold,

Won main Jager die Kugel mocht 's Herzel
iam folt.

Zwoa Büchli doß hot er, wul besseri noch,
Denn damit trifft er's Herz, und mocht denni
kuan Loch.

San¹²¹ himmelhellblow, und wie Sterden¹²²
so liacht,

San mit Kindel globn, dß mer umbupfen flacht.
Dß schlaßt 'r uam¹²³ in's Herzel, — er trifft

ja so fain,
Und zielt ja so liab, das mer 's Fliachen
lot¹²⁴ fain.

Oft¹²⁵ wit nam so wuhl, und so woach
und so weach, —

Wem's nur uanmoht so gurden¹²⁶ es, der woach
es schon eah.

Nir glay,¹²⁷ mir muoß sterbm, rebellisch wi't
Bluat,

Das von Herzen zun Wangeln olls aufrinnen
thuat.

Es muoß si wul schröden, und renn¹²⁸ wie
der Wind,

Wenn's af uanft¹²⁹ in fain Wdtel zwoa Kin-
dell findt.

Die Kindell rasent an iag¹³⁰ mit an Spau,
Und sachent in Finstern und zündn mer olls aun.

Do brucht's mi und ängst's mi, der Dthen
wit schwär,

Au weach, wonn nur zun Edschen an Emper¹³¹
do war!

Do hß i main Augel zun Witten — au weach!
San die Büchfel schon wieder so gleoden¹³² wie

d' eah,¹³³
Und schloßen und schlaffen, und treffen so guat,
Und doß mochen's kuan Wunden für brin-
nende Bluat.

Do grain i zun Jager: Was hoß mer denn
thau?

Und er fogt: main liabs Diandel, i schau di
nur aun.

I grain iam: Wui, schom di, kimm niemer
zu mir!

An orms Diandel so juden¹³⁴ — konnt glai-
wul dafür.

Und geat er, so brinnt mer noch ärger main
Bluat,
Und eah, bis er nôt wiederkimp,¹³⁵ wir's mer
nôt guat.

Lufti fain, Lufti fain,
Wuaß so die Engel gfrain.

Sak's flast, fait's freall,¹³⁶ thuat's¹³⁷ singen
und hupfen,

So konn enk¹³⁸ der Tulsel Tuan Gaarl aus-
rupfen, —

Vergeßt's nur auf's Beten und Arbeiten nia!
Des mocht enter¹³⁹ Herz ja so guat und so fraidl,
Den Laib ah so rätri, so Ruch und so
g'schmaidl,

Und's Essen und Trinken, des schmidt oft¹⁴⁰
schon wie!

Und will unser Herrgott enk blann'r amol¹⁴¹
juden,
So muat's¹⁴² schian gebuld enk bliagen und
buden,

A Roar, wer si über an Übel beslogt!
Wer's Schlimm nôt kennt, konn ah's Wdatt
nôt gniassen,

Wonn d'Reocht nôt war, müast uan¹⁴³ der
Trog ja verdrassen,

Des hot schon main Boter, main Ähn'¹⁴⁴
schon gfogt.

Und kimp's denn af's Ublnehm,¹⁴⁵ — Lufti
muat's roafen,¹⁴⁶

Der haleni¹⁴⁷ Peter thuat ah noch gern
gspassen,¹⁴⁸

Und singt noch und tonzt, das die Engel si
gfrain.

Drum, tonzt uauer Lufti wuhlaufft zun Himmel, —
Und war er ah geor an uanfoltnere¹⁴⁹ Him-
mel, —

So lot¹⁵⁰ er 'n mit Fraiden zun Himmel-
thor ain.

134 d. l. quilen. 135 wiederkommt. 136 frühlich. 137 thuet
ihr. 138 ead. 139 euer. 140 dann, hernach. 141 ead je zuwei-
len. 142 muisset ihr 143 einen. 144 Großvater. 145 Urlaubs-
nehmen, d. i. Sterben. 146 reifen. 147 heilige. 148 spaßen,
scherzen. 149 einseitiger. 150 läßt.

119 haßen, schallen. 120 Reß. 121 find. 122 Sterne.
123 einem. 124 läßt. 125 dann, hernach. 126 gewesen.
127 man glaubt. 128 rennen. 129 auf einmal. 130 ein jedes.
131 Stmer. 132 geloben. 133 wie vorher, wie früher.

134 d. l. quilen. 135 wiederkommt. 136 frühlich. 137 thuet
ihr. 138 ead. 139 euer. 140 dann, hernach. 141 ead je zuwei-
len. 142 muisset ihr 143 einen. 144 Großvater. 145 Urlaubs-
nehmen, d. i. Sterben. 146 reifen. 147 heilige. 148 spaßen,
scherzen. 149 einseitiger. 150 läßt.

Doß flucht¹⁵¹ er an zoghofen, trauern¹⁵² Loßym
 Mit henkendem Besch¹⁵³ ab d'n Himmel zua-
 toßym —
 Den laicht er wul aßi,¹⁵⁴ jo des es schon
 gwieß!

Und schlaicht iam an oiter Bitternaber in v'
 Röhren,
 Songwall, mit Kutzejen,¹⁵⁴ Glahubeln und
 Pfnehen¹⁵⁵ —
 Den schmaicht er wul glai alle Sterden¹⁵⁶
 in's G'rief.

151 flucht. 152 b. l. Wank, Unterlippe. 153 hinunter,
 hinab.

154 Kutzebrufen. 155 Krutzen. 156 Sterne.

Mundart von Pluman im untern Saventhal in Steyermark.

Lieder.

Wounn i wos schuldi pin,
 Wiar¹ i 's pezoln,²
 Wounn i wiar ibar an
 Balbbi³ Gdld sein.

Wounn i in Wohl verrod,⁴
 Daß mi kuan⁵ Mensch nid woad,
 Dos wiah ma⁶ gfohn,
 Weil mi kuan Schulbna⁷ gflah⁸
 Und i oft⁹ a kuann Wlab¹⁰
 Wra wos deß¹¹ zohn.

Sey i mi idar afm griann Gred,
 Zein ma zwoa Refabin¹² af mainn Schoß;
 D' Refadin seun kosured,

I woad nid, Icy¹³ main Schoß,
 Ober¹⁴ is f' tob.

Zos i maini Augn runt ummegain,
 Oflar¹⁵ i main Taufntschog
 Wen an Dunaan¹⁶ sein;
 Wen an Dunaan
 Oflar i f' sein,
 Dos tud kuan guib,
 Pfat¹⁷ di Gomb, Taufntschog!
 I nimms mainn Guib.¹⁸

Wounn i glai trugl schon,
 Sab¹⁹ pin i nid;
 Dos is hold fou main Brauch,
 Woast ad denn nid?

1 werde. 2 bezoghen. 3 Wenzel. 4 verreise. 5 kein. 6 wick
 mlr. 7 b. l. Wäbldger. 8 flucht. 9 kann, kannsch. 10 aus
 feinem Witz. 11 darf. 12 Knecht.

13 lebt. 14 oben. 15 sehr. 16 bei einem Andern. 17 behalt.
 18 Gut. 19 läßt, schmeckend, ergürnt.

Mundart von Jy¹ in Steyermark.

Lieder.

Rein klappste Prade²
 Is daham in Kola,³
 Hob a hülzle⁴ Janggabl⁵ ann,
 Hoast: da Ruschgardle;
 Hob ma nach⁶ goar ibl taun,⁷
 Hob mi gschmissn nida.
 Kunn an⁸ goa nicks ft ibl hobm,
 Zugl⁹ 'n hainb¹⁰ schuan nida.

Is nacht uan do gwedn,¹¹
 Is schuan spob¹² gwedn;
 Wa laich¹³ rod¹³ gwedn
 Eain Stain;¹⁴
 Is 's Tidl¹⁵ zulgwedn,¹⁶
 Hob nid inhi megn,¹⁷
 Hob a fou miadn¹⁸
 Fuatgain.¹⁹

Bin nachtn ausgoungan²⁰
 Ja 's Nochnann²¹ sein Diabn;²²
 Sounn an Zugl²³ vul Wids²⁴ kriagg,
 Kunn b'Gadfn²⁵ hainb lam riadn.²⁶

Neujahrslied. *)

Wos suln mar an Hausheabn²⁷ denn wünschn
 Jan an naign Jaa?²⁸
 Mia webn an²⁹ wünschn
 An gulbign Fisch,
 Af an iadbn Egg³⁰
 An gulbign Fisch;

Ja³¹ da Ritt a Glasl Wein,
 Dos ful 'n Hausheabn
 Eain Gfuntzhalb sein.
 Dos wünschn ma³²
 Rid Hol und Schol³³
 Jan an naign Jaa.

Wos suln mar da Hausfrau denn wünschn
 Jan an naign Jaa?
 'S nalgst Kristtkindl
 Afm Hocholdea,³⁴
 Dos webn mar ia³⁵ wünschn
 Jan an naign Jaa;
 'S nalgst Kristtkindl
 Is nou nst gmui,³⁶
 An gulbign Wogn
 Wünschn mar a³⁷ bazul;
 Mia wünschn iar
 An gulbign Wogn,
 Fants a f' fann³⁸
 In Himml spbn.³⁹
 Dos wünschn ma
 Rid Hol und Schol
 Jan an naign Jaa.

Wos suln ma da Kocha denn wünschn
 Jan an naign Jaa?
 Mia wünschn iar
 An Wraidigsuunn⁴⁰
 Nid weinnrodna⁴¹ Soufn;
 In an iadbn Seffi sul
 A Ringgl⁴² Dugodbn leusn.⁴³
 Dos wünschn mar ia
 Rid Hol und Schol
 Jan an naign Jaa.

*) Dieses Lied wird in der Neujahrnacht vor den Häusern der Reichern gesungen, insofern die einzelnen Strophen passen.
 1 in der Mundart: Jy. 2 allerliebster Bruder. 3 dabei im im Keller. 4 hölzernes. 5 Jäckchen. 6 gekern Abend. 7 gehen. 8 kann ihm. 9 schlürft. 10 heute. 11 einer da gewesen. 12 sollt. 13 wäre wohl sehr überflüssig. 14 Stehen. 15 Tharfeln. 16 zugewiesen. 17 Hainb Frauen. 18 hat so müssen. 19 fortgehen. 20 ausgegangen. 21 des Nachbars. 22 Dirne, Magd. 23 habe den Vordel. 24 Schläge. 25 kann die Hüh. 26 heute kaum röhern. 27 wir dem Hausherrn. 28 neuen Jahr. 29 wir werden ihm. 30 auf einer jeden Wirt.

31 bei. 32 wir. 33 mit Holl und Scholl. 34 Hochaltar. 35 ihr. 36 noch nicht genug. 37 auch. 38 damit daß sie kann. 39 fahren. 40 Struttigam. 41 trennen. 42 Wanda. 43 d. i. verheiratet sein.

Wos suln mar an jungen Heabn⁴⁴ winschn
 Jan an naign Joa?
 Mia winschn iam
 A faindsallgi⁴⁵ (rothhaaradi)⁴⁶ Fraub,
 De 'n oll Bouchan
 Sibmmol recht haub;
 Und winschn iam
 An richtign Ruffan,
 Das a d' Schle⁴⁷ kunn
 Dshidruffan.⁴⁸
 Dos winschn mar iam
 Nib Hol und Schol
 Jan an naign Joa.

Wos suln mar an Schula⁴⁹ denn winschn
 Jan an naign Joa?
 Mia winschn iam
 A Blachabl⁵⁰ fain,

44 Herrn. 45 d. l. böhartige. 46 rothhaarigt. 47 er die
 Schläge. 48 hinabdrucken. 49 dem Schüler, Schulknaben.
 50 Backlein.

Do sul a flaißt
 Lednan⁵¹ draun.
 Dos winschn mar iam
 Nib Hol und Schol
 Jan an naign Joa.

Wos suln mar an Durnan⁵² denn winschn
 Jan an naign Joa?
 Den ma nid finnan⁵³
 Jan Roumman⁵⁴ nennen,
 Blad⁵⁵ Goub da Her
 Im Himml bakennan.⁵⁶
 Dos winschn mar Ota⁵⁷
 Nib Hol und Schol
 Jan an naign Joa.

51 lernen. 52 den Andern. 53 wie nicht können. 54 beim
 Namen. 55 wird. 56 erkennen. 57 Allen.

Mundart von Großwalkersdorf im Ritscheinthal in Steyermark.

'S vasunkani Schlous.¹

Nebu Wolgasthroaff² im Ofcheindel³ is a
 Schlous vasunkan, und richti⁴ gip 's bout,⁵
 wo hianz⁶ a Rodgmous⁷ is, söklti Gata,⁸ wou
 's-a-fl⁹ af zehan pis funfzehan Klost a is¹⁰
 schuidt,¹¹ das kuan Mensch und kuan Blach¹²
 kunn drauf gain;¹³ do gip 's labban¹⁴ Lecha,
 won mar a lounfi Stoung¹⁵ inhi schlafn¹⁶
 kunn, und do mocht 's binnan¹⁷ an Tuschka,¹⁸
 as wounn mar af a Hdülftn¹⁹ auffsteh,²⁰ und
 d' Stoung wiad mid Orwold wibar auagjaufr;²¹
 de Gata fenn goa schlech und grob²² unfrucht-
 pos, oba²³ do wochsn koustpoari Kraida²⁴

1 Schloß. 2 Walkersdorf. 3 Ritscheinthal. 4 d. i. wirklich.
 5 nicht es dort. 6 jetzt. 7 Rothbruch, Rothmoor. 8 solche
 Oerter. 9 wo es sich. 10 alles. 11 d. i. elastisch hebt und senkt.
 12 kein Riech. 13 gehen. 14 hier und da. 15 lange Stange.
 16 hinein schießen, hinein kochen. 17 drinnen. 18 einen
 dreihundert Stos. 19 Hellen. 20 aufstehe. 21 herausge-
 jagt. 22 d. i. schier. 23 aber. 24 Kräuter.

drauf, das d' Walba von Waldbn heakemman,²⁵
 und dos Kraub, wos s' Bittakle²⁶ hoasn, fiar
 lari Wana proukkan²⁷ jan Tschadn²⁸ fia d'
 Guaschöbn.²⁹ Af debn³⁰ Dat wa³¹ hold in
 olden Faldbn a Schlous gwedn,³² und hebbn
 drai Hiaschtn³³ binn graund, und de hebbn
 sou in Ibamuid gley,³⁴ das s' nid giricht hobm,
 wos s' kuan suln, und do wa hold 's Schlous
 vasunkan, wie 's glegn und gskountn³⁵ is, und
 do hebbn s' an Houfhaun³⁶ nou drai Roum-
 nab³⁷ aua³⁸ fran gheab.³⁹ Af uannml⁴⁰ heb
 si da Rebbel dahay,⁴¹ und da Tsifti heb zwou
 Hdülftbnstul auagriffn, und heb s' wdäln⁴²
 in's Winnisch⁴³ trogn. Dos wa 'n oba nid

25 herkommen. 26 Bitterklee. 27 für ihre Männer pflücken.
 28 zum Theesieden. 29 Güssen. 30 diesem. 31 wäre. 32 ge-
 wesen. 33 Färken. 34 in Uebermuth gelebt. 35 gekauert.
 36 den Heihahn. 37 noch drei Monate. 38 herand. 39 frü-
 her gehört. 40 auf einmal. 41 erhaben. 42 hätte sie wollen.
 43 in's Weinische, d. i. Slowenenland.

glangan, wail a fl⁴⁴ iberallt heb, und sou wa
 'n z' Reggischpua⁴⁵ schuann a Sciff⁴⁶ ogfoin,⁴⁶
 wo 's haindilstes⁴⁷ nou ligg;⁴⁸ mid 'n sunnan⁴⁹
 war a nid walda kemman, es wia pis Glai-
 chanpa, ⁵⁰ wou a 's zwailt a valobn⁵¹ heb.
 Hlang⁵² is a suat⁵³ in's Winnischl, und heb
 's dout bazbald,⁵⁴ wia 's 'n gougau is; do
 hobm si gschwint zwain Fiaschn aufgwocht,
 fenn hea⁵⁵ af Reggischpua⁵⁶ und Glaihanpa,
 und hobm do zwoa Gschleffa paub. Dea z'
 Reggischpua heb si glai sabm⁵⁷ paub; obar es
 fenn oft⁵⁸ zwain Priada⁵⁹ gwedn, de 's last
 and zimli heapaub hobm, mid sibu Tea⁶⁰ und
 via Schounggrab, de f' in da Fhdldbn aus-
 ghaud hobm, wia ma 's hlang nou gsehan
 kann. Wia de zwain Priada mearari Jea gley
 hobm, fenn f' midanounna⁶¹ in Soabn⁶² und
 Faindschoft kemman, und hobm 's Gschlou
 steald;⁶³ dar daldari heb 's oubari⁶⁴ gnoum-
 man, wes ma hlang non 's Krounegg⁶⁵ hoast,
 und da jingari 's Rachdbnegg, wes hlang
 schuan gounz damist⁶⁶ und zroumngfeln is.
 Und wail si da Soabn je lenga je laga⁶⁷ da-
 her⁶⁸ heb, heb da jingari an daldant⁶⁹ gounz
 wdaln austroutn, und heb 'n in Krounegg
 gounz aingspiad⁷⁰ und nid mear sachagain⁷¹
 losn. Sou heb si dar daldari miadn⁷² ein-
 schoungn, und af da Fhdldbn, de wiar a⁷³
 Mauar af d' Fsch⁷⁴ fied, an We⁷⁵ audprehan
 losn, damid a heb sagain kinnan. Dorn⁷⁶
 We hoast ma hlang nou an Gflwe, wail do
 d' Gfl sou loung hobm miasn Woffar auffi-
 trogn,⁷⁷ pis afm Krounegg subm an Babadi-
 prunn⁷⁸ van Stuan⁷⁹ audghaud hobm.
 Sou is 's und nid ounasch.⁸⁰

Liedchen.

A Bizabl⁸¹ zan Schlafn,
 A Ranzabl zan Jogn,
 A Diandbl zan Puffin⁸²
 Ruis a praba Pui⁸³ hobm.

Dout hint⁸⁴ pin i fiara,⁸⁵
 Wou di Zwuanzga webn gschlogn,
 Und kunn dou⁸⁶ zan Laiga⁸⁷
 Nid Zwuanzga gnu⁸⁸ hobm.

Rain Woda heb gfozg:
 Sul mi lusti mochan,
 Wounn di Zwuanzga nid gfulgn,⁸⁹
 Schifft a⁹⁰ Iphola noch.⁹¹

Etwa⁹² said 'n Fochn⁹³ hea
 Schmeckt ma fuan Wain nid mea;
 Okiwal kimp's ma fla,⁹⁴
 Aus wa⁹⁵ 's mid mia.

Zwoa Schwopprounni Restin⁹⁶
 Und a schinnaba Wogn:⁹⁷
 Des is jo main Schozabl,⁹⁸
 I kenn an im Fodn.⁹⁹
 War a scholzt mid da Goadl,¹⁰⁰
 War a gungg¹⁰¹ mid 'n Guld;
 Des is jo main Schozabl,
 I kenn an goa guld.

Lusti wulau is main Noagnggeh,¹⁰²
 Rain cashta Gebouankan, wia 's an Diandbl¹⁰³
 wul geb.

Wia hecha da Fuldn,¹⁰⁴
 Wia hMar¹⁰⁵ is 's Glait;
 Wia walda zan Diandbl,
 Wia grfar is d' Frad.

Hoch auffi pin i gftig,
 Hoch sacha¹⁰⁶ pin i gfoin;
 Sounn 's Lusdhaisl¹⁰⁷ z'rebhn,
 Sounn 's oft¹⁰⁸ miadn zeln.¹⁰⁹

44 er fih. 45 Kiegersburg. 46 abgefallen. 47 heutiges
 Tages. 48 noch liegt. 49 dem andern. 50 Gleichenberg.
 51 auch verlohren. 52 jetzt. 53 fort. 54 dort erzdht. 55 sind
 her. 56 Kiegersburg. 57 arm. 58 hernach, dann. 59 Bruder.
 60 Thoren. 61 mit einander. 62 Born. 63 abgetheilt.
 64 obere. 65 Kroued. 66 vermischt, verrottet. 67 Arger.
 68 erhoben. 69 den altern. 70 eingesperrt. 71 herabgehen.
 72 maffen. 73 wie eine. 74 in die Hdhe. 75 Weg. 76 diesen.
 77 hinaustragen. 78 den Barbarabrunnen. 79 Stein. 80 an-
 dert. 81 Buchlein. 82 zum Kuffen. 83 Bube, Bursche.

84 von dort hinten. 85 herber. 86 kann doch. 87 zum
 Teusel. 88 genug. 89 d. i. nicht ausreichen. 90 er. 91 nach.
 92 fetter. 93 seit dem Basching. 94 kommt es mir vor.
 95 wdre. 96 schwarzbraune Kdslein. 97 schallender, klingender
 (von den Messingtscheiben und Eisenrdschen an der Kze)
 Wagen. 98 Schdschen. 99 ihn am Fahren. 100 Weibel,
 Peitscher. 101 neigt, d. i. grht. 102 Morgengebet. 103 Dira-
 lein. 104 hher der Thurm. 105 heller. 106 herab. 107 Buch-
 hndchen. 108 habe es dann. 109 maffen bezahlen.

Mundart von Kiegersburg in Steyermark.

Volksmärchen.

A Kuanz frumms Diannabl¹ hob a Zwillingspriadabl² ghop,³ wos oba⁴ wiar Usfabm⁵ gwedn⁶ is.

Oft⁷ hob d' Muibar amol an niabdn⁸ a Loabl⁹ Prod, a Stiffel an Ras und dreit funktiongnalgi Kraizn gebm und glogg, se sunn mid-anounnar¹⁰ in Wold anil¹¹ gain und Andpfa¹² prouffan.¹³

Dos hobm s' a taun,¹⁴ und wie s' in Wold inhi¹⁵ kemman senn, is oft¹⁶ uand dohin, 's ounnart¹⁷ douthin Andpfa suichen gounge, und sou hobm s' af d' Rest,¹⁸ wie s' imma tiasar in 's Skaurich¹⁹ ingrebba senn, anounna goar aus 'n Kugnan baloba.²⁰ Af uanml¹⁰ 's 'n Diannabl an eidgrawd Riadabl²¹ pegegt, und des is infa Hiabi Frau gwedn.

„Hi Kuanml! wou gehb denn hin?“

„Naun, Andpfa prouffan hold.““

„Und wos hoed denn do?“

„We Loeb Prod, e Stiffel an Ras und dreit Kraizn.““

„Schau, wiar i old pin und oabm!²² Wüld ma nids dawaun schenkan?“

„Naun frail!““ fogg 's guibheazigi Diannabl, und toald²³ mid der elbda Frau an Loab Prod und 's Stiffel Ras, und gip ar iba des nou²⁴ zwain Kraizn. Ofin hob si d'Hiabi Frau recht driba gfraid und fogg: „Schau, wail's d'ma wos gebm hoed, sa wül i dar a²⁵ wos gebm. Do hoed a gschekade Schachtabl, muist 's oba plai²⁶ nid ebntar²⁷ aufmochan pis nid huam²⁸ kimast, und oft²⁹ muist a frisch gwoschnd waihs Luich iban Fisch proatn und 's Schachtabl drauffschän, wann's d'as aufmochan wüld.““

Wie s' des glogg heb ghop, hob si Diannabl schain dafis vrbaukt³⁰ und a Puffabl³¹ gmocht, und infa Hiabi Frau is waba gounge.

Kearum d' Gount³² is di Kuanml behuam gwedn, heb taun, wie 's is eunpfehdan³³ gwoatn, und wie s' an Doffi in d' Grotz het, — ui jega! oftin sran of uanml dreit wunnnschennl Engabln auapfehd³⁴ mid galbigi Schawuggabln,³⁵ himmelploam³⁶ Rigabln und schneplandwaisn Rigabln; de hoba ier an frischen Krongn van Rodman, Ula³⁷ und Bagiswainnd af 's Krsfabl gsetz, und hobm s' iher a schennl Regensongnpruggn³⁸ gred in Himml inhißfab.³⁹

's Priadabl hezanteggn is nou in Wold gwedn, und zan iam is a stuanmloda Tatil⁴⁰ kemman, deas an Wulbm frogg tuib, wou a denn hingangad,⁴¹ wos a do zan iam⁴² heb, und ond ar iam mid ewe⁴³ wos schenkan wüld, wail a goar a seu old und oabm wa.⁴⁴

Da Kuanml Krug oba hob goumwort:⁴⁵ „Man plai⁴⁶ nid! i gi⁴⁷ da nids, i prandt ois⁴⁸ fla mi söbma.““

Oft is da Tatil suchtl⁵⁰ gwoatn und fogg: „Schau, i pin dahn Grogzow, i prandt dahn Gschent nid, du oba maind.“ Mid de Woat schenkt ar lass a a Schachtabl und dar un-mounntadlich⁵¹ Pui is glai, unni⁵² donnfan,⁵³ huam greunt und mocht naiglarl an Doffi anf. Au weirabl! de Raigg an eyshailiga Liabi⁵⁴ aus,⁵⁴ dea hob an aingwassabi Ruichbda⁵⁵ in da Gount, niamp 'm Wulbm van Gsfabl, und figt⁵⁶ 'n 's sou aus, das a samadli zad⁵⁷ hob.

Wail a si 's obar af imma guisast⁵⁸ hob, und mid da Jaid hupsch und frumm gwoatn is, und wail a⁵⁹ sain Schurkfabl van Himml-tatil flaisi star iam flapdbn hob, is ar amol

1 Dinnlein, Mädchen. 2 Zwillingstrüdelein. 3 geholt. 4 ober. 5 Kuanzen, eigentl. Unformen. 6 gewesen. 7 gemacht, wann. 8 einem sein. 9 Leibchen. 10 mit einander. 11 hinein. 12 Erdoeren. 13 pflanzen. 14 auch gehen. 15 hinein. 16 gemacht, dann. 17 das andere. 18 v. l. julege. 19 Gerüst, Gerüst. 20 verloren. 21 eidgrawd Wänterchen. 22 arm. 23 theilt. 24 noch. 25 dir auch. 26 bei Seite. 27 eher. 28 heim. 29 gemacht, dann.

30 ich da her bekannt. 31 Kuckuck, Verheiratung. 32 Gant. 33 anbesohlen. 34 herumgeschlagen. 35 Haerlächeln. 36 himmelsblauen. 37 Eilen. 38 Regenbogenbrücke. 39 hineingeführt. 40 Wänterchen. 41 hinginge. 42 bei sich. 43 etwa. 44 arm wäre. 45 geantwortet. 46 bei Seite. 47 gebe. 48 alles. 49 selber. 50 löse, jernig. 51 unmenntlich. 52 danken. 53 eigentl. Bartholomäus. 54 heraus. 55 Kuchl. 56 klopf. 57 jämmerlich geweint. 58 gemerkt. 59 auch.

in da Fria⁶⁰ gach⁶¹ watta gibootn, und wiar
a fl⁶² umschand, ghab⁶³ a sein Schwefabl,
wie s mittn in gulbign Himmlsfel ghorntu⁶⁴ is.

Liedchen.

M, Diabbl, sei gut,
I kaf dar an griann Fult
Und a rosnrods Pount,⁶⁵
Wouan ma 's Odb sou waid gloungg.⁶⁶

Das du bi Schiachass⁶⁷ pist,
Sog i juob nid;
Wouan b' a wens schenna waid,⁶⁸
Schon tad 's nid.

A Kuanna Put⁶⁹ pin i,
Trink a gebn⁷⁰ an Wain,
Bin ibarel schuld,
Desf. nmanasch⁷¹ hinein;
Van Peltan⁷² an Gulbn,
Van Rossbuck⁷³ zwein, —
Wie waid 's afm Sunnti
Van Hiaschwias⁷⁴ gain?

Rein Hezagabl⁷⁵ is troi,
Is a Schlessabl⁷⁶ dapa!

60 Fräse. 61 v. i. pläglich. 62 wie er sich. 63 sieht.
64 gekunden. 65 Wand. 66 langt, reicht. 67 Häßliche.
68 ein wenig schwerer wärd. 69 Wade, Barsche. 70 auch gern.
71 nirgende. 72 Wädr. 73 Rossbuck, ein Familienname.
74 Hirschwirth. 75 Herglein. 76 Schloßlein.

An uanziga Put
Hob 's Schlessabl buzet.

Rein Diabbl is hab,⁷⁷
Und i bounn a⁷⁸ nids taun,
I kaf ar an Riabi,⁷⁹
Si ntuw ma 'n ntd aun.

Seh, Diabbl, reb af mi,
Sai nid sou stuz!
Soum is a⁸⁰ Haffh und Haff,
Bin nid van Fult.

Wouan i sou schain wa,⁸¹
Wie b' Roarin⁸² im Gschlans,⁸³
Wuat⁸⁴ i wa mainn Schozabl
Sain Lepi⁸⁵ nid lous.

Uan Lab⁸⁶ mocht kuann Summa,
Kuann Ausweats⁸⁷ uan Schwelb,
Wegn uann Diabbl trauann⁸⁸
Kunn Niam⁸⁹ wiar a Lett;⁹⁰
Wegn uann Diabbl trauann,
Dob wa mar a Schoum,⁹¹
Es gip jo wül Duzad
In Stalaralsunt.

77 v. l. bitterböse. 78 habe ihr. 79 Altmutterchen.
80 auch. 81 wäre. 82 Wierdin. 83 Schloß. 84 wärde.
85 Hebrige. 86 Laub. 87 Frühling. 88 trauern. 89 niemand.
90 Thor, alberner Mensch. 91 Schanz.

Mundart von Grubberg¹ bei Niegensburg in Steiermark.

Liedchen.

Seh auffi af b' Dism,²
Prouf³ Gulalab⁴ o;⁵
Di Grubbasch⁶ Waibm⁶
Lasm⁷ oll Stal⁸ o;

1 in der Mundart: Grubecg. 2 Alpe. 3 Wäde. 4 Gelun-
berlant. 5 ab. 6 die Wärfen von Grub. 7 laufen. 8 Wäde.

Uanna⁹ mid 'n Pefn,
Uanna mid 'n Sto,¹⁰
Hern und Grubba bajalft¹¹
Gulalab und Stro.

9 eher. 10 Stab. 11 verjagt.

Ne fenn himma¹² großi Seabn¹³
 Ausgribbn und ausgefodn,¹⁴
 Wia s' oft¹⁵ mea¹⁶ fuan Obld hobm ghop,
 Senn s' hold wiba huam¹⁷ gfohn.

Schale grian is da Me,
 Wonn ar aufged af d' Geh;
 Schain frisk is das Blut,
 Wonn ma 's aufreibln¹⁸ tuib.

12 hümellen. 13 Gerren. 14 ausgefahren. 15 hernach,
 dann. 16 mehr. 17 heim.

18 aufreitetn.

Mundart von Grub¹ im Witscheinboden in Steiermark.

Liedchen.

Pulbm, foids² lusti,
 Luitis niema³ petn;
 D' Söhl⁴ is vafunkan,
 Is wala Lettn.⁵

A walhas Paar Oxn,
 A gschekati Lul,
 Dos gip ma main Woba,⁶
 Wonn i haibrabdn tul.

Diandbl, main Kastadn?
 Wais jo nid fain;
 Wonn du a Stuan⁸ pibb,
 Is 's Heagaln⁹ umflöb.¹⁰

Kindelied.

I tro¹¹ mainn Kibbl¹² zan Fiaba,¹³
 Halbe, halbe, haldboubldbe!
 Begegng¹⁴ mar a Senn.
 Senn, wos gipst ma¹⁵ denn bazul?
 I gi¹⁶ da hold mainn Bibf¹⁷ bazul.
 Sobm mar hainb¹⁸ an Giannazibf,¹⁹
 Wia wiad²⁰ main Kibbl sou hupfch!

I tra mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubldbe!
 Begegng mar a Saun.²¹
 Saun, wos gipst denn du bazul?
 I gi da mainnan Koump²² bazul.
 Sobm mar hainb an Giannazibf, an Soun-
 nanfoump,
 Wia wiad main Kibbl sou hupfch!

I tro mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubldbe!
 Begegng mar a Sos.²³
 Sos, wos gipst denn du bazul?
 I gi da mainnan Rount²⁴ bazul.
 Sobm mar hainb an Giannazibf, an Sounnan-
 fount,
 Wia wiad main Kibbl sou hupfch!

I tro mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubldbe!
 Begegng mar a Fur.
 Fur, wos gipst denn du bazul?
 I gi da hold mainn Schwoaf bazul.
 Sobm mar hainb an Giannazibf, an Sounnan-
 fount, an Furschwoaf,
 Wia wiad main Kibbl sou hupfch!

I tro mainn Kibbl zan Fiaba,
 Halbe, halbe, haldboubldbe!
 Begegng mar a Wulf.
 Wulf, wos gipst denn du bazul?

1 in der Mundart: Grub. 2 seib, eigentl. seib lhr. 3 nicht
 mehr. 4 Hölle. 5 Lehm. 6 Water. 7 Kastelen, Grämen.
 8 Stein. 9 Gersehen. 10 umsonst. 11 trage. 12 Kitzel,
 Weiberrod. 13 zum Härber. 14 begegnet. 15 mir. 16 gebe.
 17 Schweiß. 18 haben wir heute. 19 Hühnerschweif. 20 wirt.

21 Gahn. 22 Ramm. 23 Gase. 24 Pfote.

da mainnan Sonn²⁵ dazu!
 i mar haind an Glannazibf, an Sonnann-
 kump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,
 an Wulfm:ounn,
 wiad main Kibbl sou hipfch!

i mainn Kibbl zan Fiaba,
 r, halde, haidoubidde!
 gng mar a Weddla.²⁶
 la, wos gipst denn du dazu!
 da main Puttn²⁷ dazu!
 u mar haind an Glannazibf, an Sonnann-
 kump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,
 an Wulfm:ounn, a Weddlaputt, n,
 wiad main Kibbl sou hipfch!

i mainn Kibbl zan Fiaba,
 r, halde, haidoubidde!
 gng mar a Minni.²⁸
 ii, wos gipst denn du dazu!
 da main Kutt, n dazu!
 u mar haind an Glannazibf, an Sonnann-
 kump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,
 an Wulfm:ounn, a Weddlaputt, n,
 Minnikutt, n,
 wiad main Kibbl sou hipfch!

i mainn Kibbl zan Fiaba,
 r, halde, haidoubidde!
 gng mar a Jungfrau.
 i frau, wos gipst denn du dazu!
 da mainnan Krounz²⁹ dazu!
 u mar haind an Glannazibf, an Sonnann-
 kump, an Hofnrout, an Furnschwoaf,

an Wulfm:ounn, a Weddlaputt, n,
 Minnikutt, n, an Jungfraunkrounz,
 Wiad wiad main Kibbl sou hipfch!

Kinderspruch auf der Weide.

Gemma³⁰ huam traikm,³¹
 Gemma Regl schaitm,³²
 Kugl laft in Hoarn,³³
 Hoarn gib i an Bibkabl,³⁴
 Bibkabl gip mar Dael,³⁵
 Dael gib i da Kechin,
 Kechin gip ma Kroyfm,³⁶
 Kroyfm gib i an Noda,³⁷
 Noda gip ma Groe,
 Groe gib i an Kuhl,³⁸
 Kuhl gib ma Nirl,³⁹
 Nirl gib i an Kapadl,
 Kapadl gip ma Prapadl,⁴⁰
 Prapadl gib i an Schmid,
 Schmid gip mar Nifin,
 Nifin gib i an Paua,⁴¹
 Paua gip ma Gld,
 Gld gib i an Pefkan,⁴²
 Pefk gip ma Semml,
 Semml gib i an Pouf,⁴³
 Pouf gip ma Rouf,
 Rouf gib i an Pfoarl,⁴⁴
 Pfoarl gip ma Koubkrogn,⁴⁵
 Das i kaun in Himml fodn.⁴⁶

30 gehen wir. 31 heim treiben (das Vieh). 32 wichen.
 33 Heideform. 34 dem Gahnen. 35 Weide. 36 Krach,
 Lachen. 37 Wäher. 38 Kuplein. 39 Nibelin. 40 Pfelein.
 41 Bauer. 42 dem Bäder. 43 Bod. 44 Pfarrer. 45 u. l.
 gedachte Kutsche. 46 fahren.

Sohn. 26 Fetter. 27 Wätte, Rücken-Traggel.
 28 u. l. 29 Kranz.

Hundert von St. Kind¹ im Ritscheiboden in Steyermark.

Liedchen.

iz² is³ 's mar aingfohn,
 i i hianz tui:
 oas an Oldi,³
 hod Gld gmui;⁴

i der Hundart: Sangkin. 2 seht. 3 eine Alte. 4 genug.

I wia⁵ mi schain schiaden,⁶
 Das ma⁷ 's Gldel tuid gebm;
 Sai⁸ wiar i zan Noadn⁹ hobm,
 Und Menscha¹⁰ danebm.

5 werde. 6 u. l. Heideform einwechseln. 7 mir. 8 sie.
 9 werde ich zum Narren. 10 u. l. Wäher, Schäggen.

Zwein Braun¹¹ und via¹² Fir,
Main Mann¹³ hob mi gwirt,¹⁴
Gwirt hob mi main Mann,
Wail a sibba¹⁵ nids faun.

Luft is 's Waisfn,¹⁶
I tauft mid suann Raun:
Wounn mi wansd¹⁷ 's Diandbl mid grait,¹⁸
Geh i dabaun.

11 Braune (Herbe). 12 vier. 13 Mann. 14 b. l. gepir-
gelt. 15 er sonst.

16 das Durststein, Saugstein. 17 stoff, stammel
18 freut.

Mundart von Schweinz im Ritscheiboden in Steyermark.

Lieder.

Ban Bea¹ pin i fiara,²
Wou d' Sunn sou schain schainb,
Wain Greddl³ is ma⁴ liaba
Wiar ol⁵ mainn Fraind.⁶
Ban Bea pin i fiara,
Wou d' Laba⁷ rauschn,
I nrecht mid mainn Schazabl⁸
Gedn⁹ Schazabl tauschn.

Diandbl, woat,¹⁰ woat!
I geh so hoat,¹¹ hoat;
Mainn Schuchabln¹² seun hal,¹³
Und i rudschn olmal.¹⁴

Er. No¹⁵ nid Ria holdbn,¹⁶
No nid Schouf holdbn,
Oba¹⁷ halradbn
Wrecht i-wul.

Sie. Wdälki¹⁸ wälsch denn,
Wdälki mosch¹⁹ denn,
Main Spanninn²⁰
Oba mt?
Schennar is wul
Main Spanninn,
Oba hipfscha²¹
Bin i.

1 vom Berg. 2 herber. 3 Geraden. 4 mir. 5 wie alle.
6 meine Freunde, d. i. meine Verwandten. 7 Saubblätter.
8 Schöpfen. 9 gern. 10 warte. 11 hart. 12 Schaflein.
13 glatt, schlüpfrig. 14 alle Weise, bekändig. 15 mag.
16 Käse hüten. 17 aber. 18 welche. 19 magst. 20 d. l. Ge-
hörtin, Weisheit, 21 d. l. lauter.

Er. Wos nuht ma denn d' Schainhab,
De muist²² i za nids;
Di Schainhab vages²³ si,
Di Hipfschn²⁴ geh mid.²⁵

Er. Main Woda hob Antu,
Main Muiba hob Gens;
I pin a fluens Ribabl,²⁶
Ged a gedn²⁷ a Mensch.²⁸

Sie. Main Woda hob Riabasn,²⁹
Main Muiba hob Ruibm;³⁰
I pin a fluens Diandbl,
Ged a gedn an Weibm.

A lustiga Pui³¹
Braucht oufft a Woa Schui;
A trauriga Woa³²
Braucht söldbn a Woa.

Main Woda hob glogg,
Suld plaibm pan³³ Haus:
Gernn ungrechd wassountn,³⁴
Geh ollt Nochd aus.

22 muß, d. l. brauche. 23 vergeht. 24 d. l. die Schaflein.
25 geht mit, d. l. bleibt bestehen. 26 Weisheit, Weisheit.
27 hätte auch gern. 28 d. l. Schöpfen. 29 Käse.
30 haben. 31 Bude, Durst. 32 Wirt. 33 beim. 34 für
unrecht verstanden.

Mundart im untern Ritscheinthal in Steyermark.

Beschreibung van a proupm
Hozad.¹

Wounn pan² ins uannar³ a Hauswabin
praucht, und ea nid a sou schuan eppa⁴ said
lenzara Said a Diandbl⁵ gebn⁶ ghop hob,
oda wounn an de⁷ eppa nid taugg, wail ar
uanni hobm muis, de a⁸ a poa Kratza hob,
sa muis a hold pidln⁹ gain. Do suicht a va
sainni Bettann,¹⁰ va di Nichta oda Gschwobna¹¹
oda sißb a zwain¹² gschalt Mannar auß, de
iam hatrademaisigi Diandbln aunroddn,¹³ und
wounn an¹⁴ uanni gsohd, mid iam midgenn,
und iadn Laiddn¹⁵ zuihoagn,¹⁶ dasi sn¹⁷ f'
gebm: pan ia söhma¹⁸ wiad a schuan aluan
aunpantln.¹⁹

De Piddllaid²⁰ genn oft²¹ an aran Noum-
mito²² oda goar eascht hinta Rachtzaid²³ za
da Miazl²⁴ iadn Laiddn in d' Faia.²⁵ Wasteb
si,²⁶ gspitadn²⁷ fas²⁸ do glai, wie vil as 's
gshlogu hob; ma hoast di Piddllaid nidaftgn,
damit dasi f' an²⁹ Schlof nid austrogn, und
ma sezt innan, war elfn Faialaidn³⁰ Prob
und Trunt fia. P'eascht redn f' notiahtl³¹ van
olahount,³² wos nid heagheab:³³ wie hula³⁴
's Treab³⁵ publi,³⁶ wie da Hoabn³⁷ sou a
schenni Mianzaid³⁸ hob, wie si d' Wainjaddn³⁹
sou schain aunlofn,⁴⁰ wie schelli⁴¹ dasi d'
Wiaidn⁴² d' Dubaspam⁴³ zreffn hobm, oda
wos innan⁴⁴ hold Aunpassab⁴⁵ in's Maul
kimp.⁴⁶ Oft⁴⁷ nouch ara⁴⁸ Wail, wounn da
Fodn⁴⁹ schuan völli⁵⁰ ausgoungen is, ruffan
f' mid da Hoab⁵¹ ausa, und holdn um d'

Jungfrau Miazl, oda Ranzl,⁵² Effabl,⁵³
Kaddl, Mousl,⁵⁴ Sali,⁵⁵ Lisl, Leml,⁵⁶ Restl,⁵⁷
Züll⁵⁸ oda wie f' hold hoast, aun.

Gsohd da jungi Paua oda Neagla⁵⁹ goa
Niam, odar is sain Diatschoft z' kuan, odar
is sißb a Grunt, dasi auß da Hatrad nicks
wedn⁶⁰. kaun, sa lozt ma di Piddllaid nid z'
loung woatn⁶¹ um d' Duntroat;⁶² ma fogg⁶³
's glai, sou sain as 's migli is, dasi mar iam
d' Miazl nid gebm kaun, und we⁶⁴ nid. Wiffn
di Piddllaid amol, dasi 's nicks is mid da
Wick, sa plaidn f' auß, und d' Hochpöcklaid
fogn oft,⁶⁵ se heddn Schabbagn⁶⁶ huamgfiab.⁶⁷

Is dar Auntrog da Miazl iadn Laiddn
oda⁶⁸ recht, sa redn f' a Wail umma, wie di
Koy um an hoagm Prain⁶⁹ geb; se fogn, dasi
's fia sai nou⁷⁰ Zaid zan Hatradn wa, dasi
as⁷¹ f' nid groddn⁷² sinntn, dasi as f' plat⁷³
nid zwingan wöüladdn,⁷⁴ dasi ma sou wos
nid ibarailn deasab⁷⁵ u. f. w. Do wiffn di
Piddllaid a, wie f' draun⁷⁶ fenn, fogn, dasi 's
innan söhma nid liab wa, wounn si d' jungn
Zaid ednta⁷⁷ goa nid kennean Iednaddn,⁷⁸ redn
wida va glaihgäldig Söchan, pittn, dasi d'
Miazl mid 'n Wobann⁷⁹ und mid da Mulda
za se a⁸⁰ amol in d' Faia⁸¹ gain mehar,⁸²
und neunman Pfiatgoud.⁸³ D' Miazl is da-
wail im goungn Haus umanounna⁸⁴ grennt,
hob si ibarol wos z'schoffen gmocht, is an⁸⁵
Handl sainn Redn und Feinhalddn ausgwichen,
und heb imma basuln⁸⁶ glockt.

Da Handl kimp hianz notiahtl⁸⁷ za da
Miazl sou oust as a na⁸⁸ kaun, und iud iar
und iadn⁸⁹ Laiddn schain. Bringn a de⁹⁰ amol
dazuf, dasi zan iam af Wschau⁹¹ genu, sa is
d' Hatrad schuan sou vil as richtl. Do genn

1 einer stättlichen Hochzeit. 2 bei 3 einer. 4 etwa. 5 Dien-
lein. 6 gern. 7 wenn ihm diese. 8 auch. 9 freierwerden.
10 Bettern. 11 Geschwornen. 12 sonst zwei. 13 anrathen.
14 ihm. 15 ihren Reuten, d. i. Eltern. 16 zuhelfen, d. i. zu-
weygen. 17 sie ihm. 18 bei ihr selber. 19 allein anbandeln,
d. i. selbst sich selbst anfangen. 20 diese Freiwerdende.
21 ganz, hernach. 22 an einem Nachmittage. 23 unter Tisch-
zeit, d. i. Dämmerungszeit. 24 zu der Maria. 25 Feier, d. i.
Besuch. 26 verkehrt sich. 27 spüren, 28 sie es. 29 dem. 30 wie
allen Besuchsleuten. 31 natürlich. 32 allerhand. 33 herge-
hört, 34 heutz, in diesem Jahre. 35 das Getreide. 36 schüttet,
d. i. im Bergstrich zur Garbenzeit. 37 Geiseln. 38 Tisch-
zeit, 39 Weinzeiten. 40 so sich anlassen, d. h. so viel
verköpfen. 41 höflich. 42 Wärmel, d. i. Kaupen. 43 Dör-
bägen. 44 ihnen, 45 Anpöfeln. 46 kommt. 47 alldann,
hernach. 48 nach einer. 49 der Haben. 50 schon fast, 51 heute.

52 Anna. 53 Joseph. 54 Rosina. 55 Rosalia. 56 Mag-
dalena. 57 Theresia. 58 Cecilia. 59 Bergler, Kleinbergler.
60 werden. 61 warten. 62 Antwort. 63 sagt. 64 warum.
65 alldann. 66 halbgeldsichere Garben, d. i. leeres Stroh.
67 heimzufahrt. 68 aber. 69 Drei. 70 für sie noch. 71 sie.
72 entbehren. 73 bei Leibe. 74 wälten. 75 darfte. 76 daran.
77 vorher. 78 lernen. 79 Vater. 80 zu ihnen auch. 81 Feier,
d. i. Besuch. 82 gehen mit. 83 Beschützgott, d. i. Beschützer.
84 umeinander, d. i. umher. 85 dem. 86 verköpfen. 87 jetzt
natürlich. 88 als er nur. 89 ihnen. 90 bringt er diese. 91 auf
Beschau, auf Besichtigung des Hauses und Grundbesitzes.

f' zan iam⁹² amol in d' Fata, und ea fiab⁹³ f' do in salin Haus in an niaden⁹⁴ Winkl und Peudn,⁹⁵ in oli Holzbann,⁹⁶ Etal⁹⁷ und Fenn umma, se schaan a d' Alfa, Wifn und Wainjaden aun. Gold an Wifchaulaidn d' Waischoft, muif da Woda nid goa z' vül ain-
fprechan,⁹⁸ fa fogg d' Miazl-la⁹⁹ „Jo“! da Wodar und d' Wuidba schlogn ain, und es wriad da To¹⁰⁰ yftimp, wrounn f' za da Hea-
fchoft gain webn. Senn f' mid da Heafchoft¹⁰¹ glaid,¹⁰² fa genn f', z' mearaftn¹⁰³ in aran Wifngsti,¹⁰⁴ mid di Waisant,¹⁰⁵ wia hianz¹⁰⁶ di Wierklaid hoasn, zan Wafprechan, d. h. zan Wfoari,¹⁰⁷ dea d' jungan Leid aus 'n Rabiffi-
simus aufstrogg und ibar ois,¹⁰⁸ wos a z' wiffn praucht, und himaramel¹⁰⁹ a¹¹⁰ iba ois, wos a grob nid z' wiffn praucht. Da-
huam,¹¹¹ d. h. in Braudööldann¹¹² Haus, is ois Wfisting;¹¹³ es senn Nuaman und Wettann do, und es gip Gofling¹¹⁴ und Luftpoakaid pis Mittanochs. Do wriad da Hojabio aus-
groat,¹¹⁵ wra f' ausholt,¹¹⁶ und wain f' ain-
lobnan¹¹⁷ suln.

D' Hojab holt ödüll¹¹⁸ imma da Braud-
vodar aus; ainglobn wriad di gounzi Braind-
choft¹¹⁹ van Braidigoumm und da da Braud,
d' Nichta, und dounn and wroun a Hea,¹²⁰
dea 's mid di Pauann¹²¹ guid muand,¹²² Zan
Xinlobnan und zan Xungftoldmochan¹²³ senn
di Braidflarar und di Krangldiaran¹²⁴ do, de
di Braidblaid van iari Braind¹²⁵ und Roum-
marabdn nemman. Pan a prouym Hojab
senn z' wenkafft¹²⁶ via¹²⁷ Woa fülts¹²⁸ jungs
Gfynn. Di Krangldiaran miadn Krang kafm¹²⁹
fia se fülhma,¹³⁰ und Wifch¹³¹ fiar iari
Braidfiara und d'ounnann¹³² Hojablaid. Dedd-
wegn genn f' in d' Etod¹³³ odar af Ufz,¹³⁴
oda wrou f' hold wos Schains kriagn. Duff

webn f' fagaa hab¹³⁵ af aneun'a,¹³⁶ wail an
Niadi wos Schennas¹³⁷ hobm wifl, und do
hobm oft di Braidflarar ier Kraiz, wail f' es
wrida guid mochan miar.¹³⁸

Z' Sunntis,¹³⁹ wrou di Braidblaid außflumt¹⁴⁰
webn, genn di Braidfiara lobnan. A Niara¹⁴¹
hod an grofn Rufch¹⁴² af 'm Guid, und a
rods Delzounn¹⁴³ um an Stieffan umma.
griffit.

Sou genn f' schuan z' Alaran,¹⁴⁴ das si
d' Leid recht irunnann¹⁴⁵ suln iba d' fchru
Wifch und d' schenn Wuaidn.¹⁴⁶ Rouch an¹⁴⁷
Goudsbianteb kafm fa si¹⁴⁸ Wulva za di Wiful-
nan, toaln fi Woar and Woar e,¹⁴⁹ und mochen
fi af 'm Weg. Kemman f' zan an Haus,
wrou f' wain¹⁵⁰ z' lodnan hobm, fa mocht a
Niada zwain Ehus und jauzt a yocamel. Dar
Hear und d' Frau, de schuan wiffn, das
haind¹⁵¹ d' Lednblaid kemman, senn dahuam,
di Braidfiara genn inhi,¹⁵² in da denggu
Hounn¹⁵³ an Stieffan, in da rechtn an Guid,
und dar eafchi Braidfiara fogg sainn Ledn-
fpruch:

„Braud und Braidigoumm schiffen ins hea,
lofn Ent¹⁵⁴ schain griaft, und es is ier und
infar uanfochs Seyd.¹⁵⁵ Des Hejads¹⁵⁶ fou
guid sain, und af Braud und Hojab gain, und
mechts Ent af 'm Sabl¹⁵⁷ in da Jungfrau
Braud iadn Bodannhaus aingfintn zan an
Kinnan Fruifuf. Und wöüts a¹⁵⁸ fou guid
sain und innan 's Wloa¹⁵⁹ gebm iba Goffn
und Strogn, iba We und Ete, af Klaid¹⁶⁰ and
Lount¹⁶¹ hin za da hallign Wfoartaran,¹⁶²
wrou da halligi Jougoubi¹⁶³ wrount. Deut wriad
fi a hochgraidha¹⁶⁴ Priasbar aingfintn, und
wriad di kristlichen Braidblaid froumpintn, das
f' Niarn¹⁶⁵ wriad lesn finnan, as wia dar
olmechtigi Gaud mid 'n zaidlichen Toub. Oft
webn ma¹⁶⁶ f' wida gruffploatn zan Hojab-
haus; deut wriad ins auflegt webn a Kiryadl
Klaid und a Gobb¹⁶⁷ Kraud, a Glasl Wain

92 zu ihm. 93 fährt. 94 einen jeden. 95 Boden. 96 alle
Galtbarren, d. i. Schennen. 97 Ställe. 98 nicht gar zu viel
(Witzig) einsprechen. 99 ihr. 100 Za. 101 Herrschaft,
Brandherrschaft, welche die Grund- und Hypothekendächer
führt. 102 d. i. in Ordnung. 103 zu weit. 104 an einem
Donnerstag. 105 den Weiskänden, Trauungsjungern. 106 jetzt.
107 zum Pfarrer. 108 alles. 109 bisweilen. 110 auch.
111 dabei. 112 Brauteltern. 113 Befähigung, Verlobung.
114 Wäckerel. 115 der Hochzeittag angerebet, d. i. schge-
fleht. 116 wer sie (die Hochzeit) anhält, d. i. bezahlt.
117 einladen. 118 fast. 119 d. i. Verwandtschaft. 120 Herr.
121 den Bauern. 122 gut meint. 123 zum Anstaltsmachen.
124 Kränzeleimen. 125 d. i. Verwandten. 126 zum weuf-
ren. 127 vier. 128 solches. 129 müssen Kränze kaufen.
130 für sich selber. 131 Straße. 132 die andern. 133 d. i.
nach Fürstfeld. 134 Jg.

135 das. 136 hinaber. 137 eine Jede etwas Schmeckel.
138 He sie wieder zur machen (verloben) müssen. 139 des
Sonntags. 140 d. i. zum letztenmal verkauft. 141 ein
Jeder. 142 Strauß. 143 Kiltband. 144 gen Kirchen, d. i.
in die Kirche. 145 wahren. 146 Burfen. 147 nach dem.
148 sie sich. 149 theilen sich Paar und Paar ab. 150 wen,
d. i. jemand. 151 heute. 152 hinein. 153 der linken Hand.
154 auch. 155 einfache Wirt. 156 ihr müdret. 157 Grogg,
Irtaq, d. i. Dienstaq. 158 wollel auch. 159 Weizen.
160 Bergabhang. Erste und zweite. 161 Paub. 162 Kir-
chen. 163 Jakob. 164 Hochgeweihter. 165 Bierman.
166 wir. 167 Gabel.

und a Stiffli Brod, wia 's Goub da Hear in
Kuchl und Kd'lar da'schöffm¹⁶⁸ hod. Sou lounq
as 's Hockpreddel¹⁶⁹ wiad klingan, Sunq and
Dlo nou mo!¹⁷⁰ springan, wern ma lusti sain
und ins gfrain.¹⁷¹ Sou leßt's zrain schlechdi
Bouddn¹⁷² fiar uann guiddn sain! Glep sai
's¹⁷³ Kistad!"

„In Grighaid!“ hoacht 's drauf, und
„seht's enk a wrenk ummi;¹⁷⁴ pan Ummagaln
und Redn wiad ma duastit, a Glast Wain
weß nid rajschmachen.“¹⁷⁵ Do wiad wos zan
Bain¹⁷⁶ und Trinkan procht, und es wiad
sou lounq, rasteß si, da da Hojad groact,¹⁷⁷
pis di Waidfiara muann, hianz¹⁷⁸ miastn f'
um a Haisl waido, und Wiltatpoud nemman.
Sou ged 's va Haus and z' Haus, pis f' oll
ogfüule hobm.¹⁷⁹

Z' Raundis¹⁸⁰ gegn d' Nocht kimp 's
jungl Gfinn van Hojadhaus z'seumm Wischl
pintn und Diß heagred'bbin,¹⁸¹ wos zan a
lustign Hojad ghrad. Dawall gfinnt si eppar¹⁸²
a d' Spüllaid schuan ain, de waida bahuan
fenn, und wounn 's jungl Gschnoaddl¹⁸³
fiar¹⁸⁴ is, sa seungg 's do himmaramol¹⁸⁵
schuan z' toungz aun.

Z' Javid kemman z' Roagnsta¹⁸⁶ d' Ho-
jadlaib van ein Gntn und Datn van Hojad-
haus z'seumm. Wounn schuann Di pan
ounna¹⁸⁷ fenn, oba di Braud nou Niam z'
gsehan kriagg hod, sa seungg da Widdlmaun¹⁸⁸
oda Paistount, wiar a hianz hoacht, sainn
Spruch aun:

„Wia ma fenn woar a drai Bouchan do
gredn,¹⁸⁹ hobm mar Uanni aingstüld zan
Hosnus-schdüln¹⁹⁰ und Bedaschlaig'n, daß sa
si nid puglt sababdn drassad.¹⁹¹ Wia wechtn
f' wida gedn gsehan,¹⁹² wia f' ausjchaub,
wail ma sißda kuan Fuldagld¹⁹³ zeln.“

Do pringan f' nouch da Rai d' oldbn
Kuchlbieran und Klamenscha fiara,¹⁹⁴ und do
gly 's a Glichter und a Gaudi, pis di Waid-

fiara d' Rechil d. h. di Braud gfunnt hotm,
und sou sain, as f' kinnan, wo da Gidülshost
auffladn.¹⁹⁵

Dit segn si Dli zan Fruistuk, a Pai-
stount,¹⁹⁶ a Nichta obar a Wetta, dea 's
Maulweach¹⁹⁷ guid vrauchan kunn, van Braud-
tisch oubm aun. Di Waidfiara hobm drauf
z' schaan, daß Kuand af 'm unrechtn Plog
kimp.

In oldbn Zaidn hod da rechti Waidfiara
woa 'n Fruistuk sainn Roagnspruch¹⁹⁸ giong,
und bayai mid 'n Hauswedann gwraitt,¹⁹⁹ wia
van Braudauffebann;²⁰⁰ oba dos is schuan
lounq ofemman.

Nouch an Fruistuk klabm si d' Hojadlaib
schain ghrad²⁰¹ z'seumm, und genn g' Kiaran.
Is da Kachur²⁰² waida, sa wiad gfohn,²⁰³
und es sigt bayai di Braud mid 'n easchtn
Waidfiara af 'm easchtn, und da Waidigoumm
mid da rechtn Kranzbiadn²⁰⁴ af 'm zraitn
Wogn. Waidar oba fohn f' nid, as wia pis
zan Roakt;²⁰⁵ do staignt f' o, und genn buach
d' lounqi Zail²⁰⁶ und iba 'n Plog in an
faiablichn Aufzug z' Fuis in di Kiaran. Woar-
aun genn d' Spüllaid, in oldbn Zaidn a
Hockpreddel'stoga, a Pöggalgina, a woa Kluan-
galzina,²⁰⁷ a Schwelbpfalsa und eppar a Wold-
hoabnplosa;²⁰⁸ za hianzige Zaidn hobm f' oba
schuan oli miglichn Instrumentn. D' Spüllaid
hobm Wischl'n af 'm Kappl, z' estastn van
griann Wischlkraud.²⁰⁹ Ginta di Spüllaid
kemman di Kinnar und di Kranzbiaran, de
oli mid Kranz aufzsetz²¹⁰ fenn. Dit kimp di
Braud zwischn zwoa Waidfiarann; di Braud
hod af 'm Koubf a kluan Kranzabl va Ros-
marin, wos f' drauf la Lebto aufgeholt.²¹¹
Ginta da Braud kimp da Waidigoumm zwischn
zwoa Kranzbiaran; ea hod nuar an gmochtn
Zaidndnzweig²¹² in Knoubfouch unni Piu-
man.²¹³ Dit kemman d' sunnann²¹⁴ Hojad-
laib; z' eascht d' Wamma mid gmochtn Wischl'n
in Knoubfouch, und af d' Rest d' Walba mid
griann Wischl'n wo da Pruch.

168 erschaffen. 169 Hockrett, ein Lennerheng. 170 noch
mag. 171 freuen. 172 Botten. 173 d. i. Sehn. 174 ein wenig
hinüber. 175 merdet ihr nicht verschmähen. 176 zum Weisen.
177 geredet. 178 jezt. 179 bis sie alle abgestellt haben, d. h.
die Kunde bei allen gemacht haben. 180 Montag. 181 Alles
herrichten. 182 sich etwa. 183 Wischmasch, d. i. Woll.
184 fertig. 185 so hängt es da bisweilen. 186 des Morgens.
187 Alle bei einander. 188 Freiermann, Brautwerber. 189 ge-
wesen. 190 wir eine eingekleidet zum Haiselnschälten. 191 sie
sich nicht budlig arbeiten dürfte. 192 gerne sehen. 193 wir
sonst kein Guttergeld. 194 Rahmäge hervor.

195 auführen. 196 Weisand, d. i. Trauungszuge.
197 Maulwerk. 198 Roagnspruch. 199 gemörtelt. 200 beim
Brantauffern. 201 schon langsam. 202 Kirchweg. 203 ge-
fahren. 204 Kränzelbirne. 205 Marktsteden. 206 Zelle,
Casse. 207 Kleingelger. 208 Waldhornbläser. 209 Wischel-
kraut, Straußkraut, d. h. Blumen und grüne wohlriechende
Blätter. 210 d. i. geschmückt am Kopf. 211 Lebtag auf-
bewahrt. 212 Stichtenzweig. 213 ohne Blumen. 214 alldann
kommen die andern.

Sou geh 's in di Klaran; d' Musl loufft d' Moakflaid va di Saifar aua,²¹⁵ und oli wunnann si, wia schain as di Praup is, wia proup²¹⁶ as da Praidigoumm dahrogeb, und loubm di Praudpölbann, bednan²¹⁷ d' Fratb va di Augn aualocht.

Weargd an Hojaboump²¹⁸ sigt di Praud zwischn an Kranzblaran und da Praidigoumm zwischn an Praidblarann. Nouch an Dump fladn²¹⁹ di zwain easchn Praidblara di Praud zan Olboa. Wounn di Praidblaid zsummegebm senn, waichd²²⁰ da Gaidblichl a voa Noß Wain, gip dawaun z'escht zwoa Gladn an Praidblaidn, de dawaun kouftn, und an Johanna-segn²²¹ latn²²² Paistantn pringann; de gebm an Wain walda, und di Praidblara schaunn drauf, daß a niada Hojadmenschn van Johanna-segn woß z' kouftn kriagg.

Di Praidblaid mochan nou a fuagi Duncht voa 'n Olboar, und genn oft mid di Paistant zan Pfoarl, dea d' Naman in sainni Biacher aintrogg, an schenn Buschn kriagg, und a za da Hojad ansglobn wiad.

Dawall senn d' Hojablaid va da Klaran aufgoungan; da Leara hod d' Schulkinnar ausglofn, wall s' af iam eh²²³ nid mea hobm Dicht gebm wdöln, wia s' Musl ghead hobm; de tounzn in an Kroas um di Klaran²²⁴ umma, und senn kraizlustl. D' Hojablaid toaln hinta²²⁵ se Hojadkropfm²²⁶ und Prob aus, woß s' schuan beddwegn midgnoummian hobm.

Hianz²²⁷ wiad ainglead, d. h. d' Hojablaid genn in saladlichn Zug in a Wiadshaus im Moakfl, und do jausnan²²⁸ s', pis d' Sunn gepea²²⁹ geb. 'S jungt Gsinn touzt, daß 's flap,²³⁰ und d' Oldbn roatn si²³¹ aus. Woß van Ainkedn²³² zecht wiad, zoln d' vahairadbn Wianna.

Af 'm Guamme in's Hojabhaus mochan d' Spüllaid d' Iustigstn Masch und Sitkln, de s' kinnan; di Praidblara schiasn mid di Distulnan, d' Laib, de 's wald and proad hedn,²³³ jauzn woß Jaig holt, und eh' ad 's nou recht praun²³⁴ gwoatn is, senn Oli widar in Hojabhaus pan ouma. Gimmaramol²³⁵ gschlad 's do, daß di

Praud fearumd'hount²³⁶ in Valua²³⁷ geb, unni daß 's di Praidflara iam wedn; de mlasn, s' oft suichan, pis sa s' gluntin hobm; do gip 's oust a Sez, und a Peareach,²³⁸ daß ma si frai kroupfad²³⁹ lochan mecht.

Hianz segn si d' Hojablaid schain gftad²⁴⁰ um di Tisch ummi, und di Kuchlaid soungan aun aufztragn. Daß do vül jessn wiad, kaun ma si dentan, wall d' Laib pan ins a sou schuan oli To simfal²⁴¹ essn; und daß si di verimpast²⁴² Hojadkeln, de 's wald and proad gip, nid wiad schatln losn, kunn ma si a dentan, wall a²⁴³ 's Hojabkouchan woß trogg,²⁴⁴ wounn sa si auszaichant. I muan, an mounnign²⁴⁵ Ausenna, dea si iba 's Fwamleffn 's Maul wdöln²⁴⁶ zraist, wuatn di Zenn wassann,²⁴⁷ wounn a de hunnad und hunnad Dufmkada,²⁴⁸ Kropfm,²⁴⁹ Sulzn und Praddln gsachad.²⁵⁰

Da Hausvoda, di Praidblara und d' Spüllaid hobm drauf z' schaun, daß pan Disch-gua²⁵¹ da Foda nlan ausged; je laubar 'ad 's heaged, je liabar is 's an niadn.²⁵² Wea a Dummhald woas, pringg s' sia; hianz vamaSchgariad²⁵³ si uanna, und mocht Schmarz und Gschichtn, daß an oldi Kul lochan kinnad; oft staigg uannar af an Stul, und holt a Kappazinnapredl, de af dar uann Saibdn ruand,²⁵⁴ af dar ounnann locht; obar es saungg uannar aun, Raissn aufz'gebm. D' mearastn Dummhaldbn muis da Poshgaigna²⁵⁵ mochan, pfunna²⁵⁶ wounn a fla d' Spüllaid za di vahairadbn Mannar osoummln²⁵⁷ geb; deat is a immar a traiznarascha Fohlhounn, deat ausa sainni Fozn a nou taufnt Gschichtn za bazdöln²⁵⁸ woas van Schradl,²⁵⁹ va di Quunni-waign,²⁶⁰ van Doukfta Hausp, van Dypoufl. Pedrus odg van Laissl, deat immar a dumma Reabl²⁶¹ is und hint und voa petrougn wiad. Dazwischn wiad tounzt, daß kuan truffana Foda in da Pfoad²⁶² plalp; da Woga, dea sainnt sechg schuan loung af 'm Bugl hod, kaun zwoa kuann Daidtschn mea midhopfn, oba wounn a Stairtschar aufgaigt wiad, sa polft

215 heraus. 216 stattlich. 217 denen. 218 während der Hochzeitmesse. 219 fahren. 220 weißt. 221 d. i. Freundes-trunk. 222 ihren. 223 d. i. ohnehin. 224 Kirche. 225 unter. 226 Hochzeitluchern. 227 jetzt. 228 essen Besperbrod. 229 gen Berg, d. i. abwärts. 230 Raust. 231 reden sich. 232 Ein-lefzern. 233 hören. 234 braun, d. i. dämmernd. 235 bisweilen.

236 sehr um die Hand, d. i. plöcklich. 237 Verkauft. 238 närrisches Umherrennen, eigentl. Wärgewert. 239 schlechter Kropf. 240 sachte, langsam. 241 fünfmal. 242 beruhmteste. 243 ihr. 244 trägt. 245 manchen. 246 fast. 247 wässern. 248 Menpubbinge. 249 Kuchen. 250 Braten-säße. 251 Disturd. 252 einem Feden. 253 vermaastet. 254 weint. 255 Bafgelger. 256 besendert. 257 abkammeln. 258 zu erzählen. 259 Kobold, Poltergeist. 260 Scherzreden. 261 Kerl. 262 Gend.

a sein Rülha, 265 de boar a slagg Jodn 264
 eppa sein Quaschblabn 265 gwedn is, pa da
 Spunt, 266 und woas s' sou sein ummaz'bran,
 das si d' Jungan Fatd frei jawunnann, 267 und
 ear innan in saltn obdn Tagn oust nou an
 Tounzmoasda 268 mochan muis.

Es Söldsoummasdi 269 mehab wul sein,
 woum i bazdöl, 270 wos dar rechtl Pradflara
 pan Praudauffebann 271 sia Schnarn and Horn
 mocht, wou a pan Hausbobann aunholt, das
 a mid da Praud an Euntoung 272 tounzn
 beaffad, oba an Balaub nit fria 273 kriagg, pls
 a nid sdültn Zeign auffiab, 274 gegn de da
 Hausvoba nit's mea dawida hobm faun. Da
 rechtl Praidfiara muis b'kwegen imma sein
 Reimptlach 275 quid auswenni kinnen, und a
 siob sou vil Brain 276 in Koubf hobm, das ar
 af an niaden 277 Trumbf, den an 278 da Haus-
 bobar odor sioba wear außspald, an ounnan 279
 draufgebm kann. Fiacht 280 si da Praidfiara,
 das a dapai eppa z' vil Stoubbara 281 mochan
 mehab, sa wiad extera an ogwirta Quasch aing-
 gliobn, dea fia dos G'schett sein Sidul batritt.
 Douad b' Hojard zweln La, sa wiad am eascht
 praudaufgsebad, dawad s' oba drei La, am
 zwaitn. Eh's Praudauffebann aunhey, 282 wiad
 da Hojardpan aufstrog. Dos is a Faidbnd-
 wipfl, 283 dear in an grofn Loab 284 Prob
 stefft; af b' Nasln fenn Wortkiapln 285 auf-
 pifft, und Legadn, 286 Schiekkaraidn, 287 Ha-
 gung 288 und ounnas Grafflweach 289 aufghnfft.
 D' Wortkiapln webn auzguntn, und sou da
 Hojardpan af 'n Praudlich g'segt. Wearad
 b' Rusl an Luch mocht, voa 'n Haus g'schouffn
 wiad, und si d' Hojardleid iba debn Bam 290
 wunnann, und eppa frogn, wie 's Lout hoast,
 wou 's Gabraich walbes Prob is und b'
 Legadn af Baman wou: tritt da rechtl Prad-
 flara mid sein Routhmarobdn pa da Har
 karia 291 and sprecht:

„Stop sei 's Kriffas!“

Da Hausbobar und Dunitat sehn: „In
 Ewigheid!“

Praidf. „Dis 292 main klaba voagstülba 293
 Sea Hausvoba! i heb wul a schains Geph, 294
 wounn i deafft zwain oba drei Schriad za da
 krifflichn Gadntost fiari 295 trebdn.“

Hausb. Wounn d' a rechtschoffara Gese
 plib, faunsb schuan zuahafemman. 296

P. „Dis main klaba voagstülba Sea
 Hausvoba! i tad pltn um an klamm Russtül-
 kount.“

H. Rusl, Rül!

P. „D. m. I. v. S. S! i doukt, das mi
 da S. S. nit goa varocht,
 knd ma 297 d' Rusl hob Rül gwocht.

I wunsch an S. S. an guibdn Obnd, 298 a
 guibd Joa, an guibdn Lo, a guibd Stumm und an
 guibdn Apatt zan Effen und Trinkan. I wunsch
 an Geadn Pradbigoum und dar rar- and
 tugntsoumman Jungfrau Praud an schenn
 Gvnto 299 und vil Gliff zan hailign G'stant.
 Da S. S. wiad ma 's nit in Ibl aufmessn,
 wounn i und main G'paun 300 fou h'od sena
 kraglasm und zan G'zadhaus h'akraman.
 Da S. S. wiad ma 's a nit fiar Unguid
 nemman, wounn i mi suld mid an Weck
 stoubbann, 301

Stoubbad si dou a mounnis 302 H'nd

Und is a hunnad Thola wrad;

Wa 's a Wunna pan a sou schreckdn Praef-
 faun, 303

De siobar 304 a nit vil moas and faun?“

H. Ned na, 305 wie da da Schnoel gworn is;
 is a Eptypul, wea mea tulb as a faun.

P. „D. m. I. v. S. S! I pin haind schuan
 waid and proad unmagreadd;
 I pin groasb 306 in aran klasm Grobm,
 Do hebdn mi volb g'reffn d' Rodann 307 und
 Rohm;

I pin groasb in aran wilsdn Wold,

Do is 's gwedn 308 schibar 309 und tofb;

I pin groasb in aran griann Wold,

Do hobm d' Wegl g'sungan jung and old;

Dst 310 pin i groasb ibar a proasb Föld,

Do pin i kemma zan an Legabödn, 311

263 d. l. Frau. 264 Jodern. 265 seine Burschoten, d. l. Längerin auf einem Balckelud (Quasch), wobei er Aus-
 schuß (Quaschpul) war. 266 bei der Hand. 267 schier zer-
 reuerten. 268 noch den Langmischer. 269 das Gellfasser.
 270 Trüpfel. 271 beim Brantouffschern. 272 den G'zentag.
 273 kühn. 274 solche Jungen außschütet. 275 Reimwörter.
 276 auch sonst so viel Brest. 277 eines Jern. 278 ihm.
 279 andern. 280 fürchtet. 281 Stalperer, d. l. Stürzer.
 282 ansieht. 283 Bichtewipfl. 284 Laib. 285 auf den Ar-
 den ins Wackelgeschen. 286 Schindeln. 287 Bekretien.
 288 Haggung. 289 Gersamerer, d. l. untereinander Meins
 Zeug. 290 über diesen Baum. 291 herein.

292 alt. 293 vorgeheller, d. i. vorgefetter. 294 d. l.
 Bitte. 295 Hinfür, hervor. 296 herzukommen. 297 nicht.
 298 Abend. 299 Grentag. 300 Gephana, d. i. Gephart.
 301 Rodern. 302 doch ein mannes. 303 Person. 304 sonst.
 305 und. 306 g'reiff. 307 Stütze. 308 gewiesen. 309 ein-
 pfundlich. 310 dann, herab. 311 Schwelger.

Und hounn ainfast Schiffin³¹² und Neb;
Rint t erpar aufroain damld, Sea Gred?³¹³

§. Da Veda Japff³¹¹ id sain Ged! und sain
Gschledtreach³¹⁵ kunn ar a hintrogn, wou a
's beaprodh hob.

W. „Dit pin i groadh ibar a gmabi³¹⁶ Wfsn,
Do hounn i fiafshunnad Schradol³¹⁷ gschfan
plin;³¹⁸

§ed i do ghoy di Gwold und Noehd,
I heb an §. §. a poa midprohd.“

§. Wos hcunn i va saini „heb i“; un
„hounn³¹⁹ i“ id pessar ad sibi „bed i“; glaup
a, da Wfsn³²⁰ ged do a fia 's Weaff?

W. „Dit fenn ma femman af Rodrain,³²¹
Do hobm ma d' ailstausnt Jungfrounan
gschfan sain,

De hobm ma petrosht und aungschaud,
Obz va de hod ins. kuznnt³²² traub.“

§. Wa 's eyrar a Wunna? Da Laxl traub
sou hraqlafman Zoudein.³²³

W. „Dit fenn ma femman af 'm Semma-
rinpa,³²⁴

Do raldt uannar af an Schimml dafca,
Dedn hobm ma gschbentliad³²⁵ ser Groufchn und
zwain Dugobdn,

Dea hob ins obar af 'm Kolnpea³²⁶ grobdn,
Do fenn ma prav ausglochf gwoain van Faldbn,
Und fenn glai umgred af Traunlaibdn.³²⁷

Do id da ghoarari³²⁸ To vagoungan
Und hod a stoukrobmfinstari Noehd aungfoungan,
Und ost hod 's nou g'regnan aunghep und g'
schnaimw,³²⁹

Mia hobm in an Suntskouda³³⁰ mladn plafbm
Und mid 'n Eitelstuanplofn³³¹ di Balb va-
traibm,

Mis 's widar aufgheab hob van Regnan und
Schnaimw.

Oft fenn ma femman zan an Kristofn,
Do hod insa fagoub di Braud ogmoln;³³²

Mia hobm di Molarai petrosht
Und si hod sou schain gegn insa³³³ glochf.

Dit hobm mar insa Noas wida walda fuat-
gmochf,

312 kleine vieredige Rebfuchen, etwa einen Quadratzell
groß. 313 Barke. 314 d. i. der Oker, der Fenster. 315 Ge-
schledwert, d. i. Bedeulen. 316 gemähter. 317 d. i. Wal-
tenstiel, Kololet. 318 gesehen umdrehlingen. 319 habe.
320 Wille. 321 d. i. nach St. Katharina. 322 keine.
323 d. i. Landkreidern. 324 auf dem Edmmeringberg.
325 diesem haben wir aufgetheilt. 326 Rablenberg. 327 auf
(nach) Drehsleiten. 328 heitere. 329 zu schneien. 330 Hund-
lotter Quereba. wden. 331 mit dem Eitelsteinblasen, d. i.
mit Richtigun. 332 abgemalt. 333 gegen und.

Und fenn femman in a waites proads Tol,
Do hobm ma ghead³³⁴ a Jubl und Gschol;³³⁵

Dedn Jubl pin i flur zugrennt
Und hounn mid Fremdn dos Haus dafrennt;³³⁶

Und wiar i pin femman za dedn Haus,
Schauun van oli Bensta d' Klachra³³⁷ hcrarad;

Und wiar i hounn ghead di Gaign klingan,
Und wiar i hounn ghead 's Hofkpreddi stumman,
Do pin i runt³³⁸ in d' Rabm³³⁹ ianglouffm

Und hounn pa da Lia³⁴⁰ d' Musikanin aun-
trouffm;

Do hounn i mainn Bingsl³⁴¹ hinta di Tiar
ummiglad,³⁴²

Denn i hounn dinn ghoy³⁴³ lauta Rais und
Rogn,³⁴⁴

Und hounn mi gfiach,³⁴⁵ wounn i f' ianha-
trogn³⁴⁶ tad,

Rechtm f' an Hausobda d' Augn auskrogn.
Und i pin runt ianglafm und greunt,
Und hounn mainn Augn siara³⁴⁷ greunt,
Und hounn glai llanni³⁴⁸ va da Tost dafrennt;
Af di Sölbijl tad i mi spign,
Si tuid van §. §. nid wald sijn,
I dent ma hold und muan,³⁴⁹
Dos id d' Jungfrau Braud aluan.
D' Jungfrau Braud sigt in Roingoadbn,
Schuldiga Wais simm i aufz'woain;³⁵⁰
Hob f' nid geffn,
Eou id f' dou g'effn;
Hob f' nid trunkan,
Sa hob f' ma dou mid 'n plowm Agabfn³⁵¹
zuigwunkan;
Dos Wintan tad³⁵² ma recht gfoin und
gfrain,³⁵³
Wounn f' da §. §. liach³⁵⁴ af 'm Loung-
ploz ummagain!³⁵⁵
Af an Loung i uand, zwoa, dral,
Wia 's in Stalamoa³⁵⁶ da Brauch id dopal!“
§. A wos nid nou! wounn d' Jungfran
Braud toung wäl, fenn nou gmui³⁵⁷ pessar do.
W. „Wounn ma da §. §. an Loung tad
dalaubm,
Sa tad i 'n schbentliadn an Koubswogn³⁵⁸ mid
via Schimmln,

334 gehört. 335 Schellen. 336 erkannt. 337 Richter.
338 rasch 339 Laube, Vorhaus. 340 habe bei der Thür.
341 Sänbel. 342 hübergeleert, v. i. hinfallen lassen.
343 drinnen gehabt. 344 Wände und Ratten. 345 gefurcht.
346 sie herelntragen. 347 herfür. 348 Wier. 349 meine.
350 aufwarten. 351 tlauen Auglein. 352 häte. 353 freuen.
354 liebe. 355 auf den Lanzplatz herübergeben. 356 Steyer-
markt. 357 sind noch grung. 358 einen Kofelwagen, d. i.
geedten Wagen.

Und an Gudschi³⁵⁹ mid Stiff und Spoadn,³⁶⁰
 Damid a faun af Nöldndoaff³⁶¹ g' Kiaran
 foabn."³⁶²

§. Do kaunst di glai wida vokkan, und
 zruff kemman, wounn d' Nöldndoaffar a
 Kiaran paub hobm.

§. „Wounn ma da §. §. d' Jungfrau
 Braud tab dalaubm,

§a tab i an §. §. schbentiabn
 An Nam vula guldrigi Pladn,³⁶³
 Und an großn Durn mid lounki Pladn,³⁶⁴

Damid faun a di Wiadn
 Wan Nam oahstiadn.³⁶⁵

Da Nam sieb af'm mittn Nuan,³⁶⁶
 Ghread an §. §. nid aluan."

§. Mid sou an Goundbl kaunst di huam-
 gaignan³⁶⁷ lojn; i hounn imma ghead: Wül
 Nockspann,³⁶⁸ wül Huntstib.³⁶⁹

§. „Wounn ma da §. §. d' Jungfrau
 Braud tab dalaubm,³⁷⁰

§a beaffab³⁷¹ a di Pladn af main Satbdn a
 fhoummklaubm;

Di Pladn senn augnt vula Guld und Schain,
 Und stod di Redn³⁷² senn Koafunkstuan drain."

§. Friß dainni Pladn sölbma,³⁷³ daß da
 's Guld im Rogn ligg, wie du mie und an
 Geadn³⁷⁴ Tischnochpann.

§. „Wounn da §. §. mid da Jungf. Fr.
 sou sölbhoumm³⁷⁵ wül sain,

§a heb a f' hold gshoubm in Seffl hinain,
 Und heb 'n mid Rednan und Drod zulgnab,³⁷⁶
 Daß f' ins eablichn³⁷⁷ Buaschn 's Heag nid
 vadrad."

§. Woast d', mid 'n Schlimbsa richst nicht
 aus; wounn d' nid glai okrozt, sa suichn ma
 fla di a Hoslnusfolbm.³⁷⁸

§. „Wounn ma f' da §. §. nid wül da-
 laubm und vatraun,

§a wül i hold af mainn We wida schau;
 Wounn mi da §. §. aus 'n Haus wiad va-
 tralbm,

§a wiad ar a nid mea Ioung Nichta³⁷⁹ va-
 plaitbm."

§. Schau, daß d' suatkimmt, und so, du
 wasd dogwerdn;³⁸⁰ wegn dainna hobm f' mi
 nid zan Nichta gmocht, und wegn dainna wern
 f' mi a nid ofegn.³⁸¹

§. „Wounn ma da §. §. d' Jungf. Fr.
 tab dalaubm,

§a wuat³⁸² i an §. §. schbentiabn³⁸³
 Drai fluanni roachi Pladn,

Und wounn dos nou nid sulb sain gmui,³⁸⁴

§a schbentiar i 'n an Klainfas³⁸⁵ a nou dazul:
 Des sölbhoummt Ofraß,

I glaub, daß 's da §. §. Ioung schuan gebn
 af."³⁸⁶

§. Wounn d' nicht Gschaltas woast, as wie
 dos, sa kaunst da mid 'n Klainfas sölbma di
 Pabbm vakkainn.³⁸⁷

§. „Wounn da §. §. mid da Jungf. Fr.
 sou sölbhoumm wül sain,

§a heb a f' hold gsteckt in a Klossa hinain,
 Und heb f' lojn bamauann und bapfiabn,³⁸⁸

Damid f' jo Iuan Mounnspölb kunnt aus-
 fiabn."³⁸⁹

§. A, i wist nid, za we?³⁹⁰ mid eablichn
 Gmaunabdn³⁹¹ kunn f' toungn, sou wül as f'
 wül, oba nid mid söuln Joubdln,³⁹² de Ibarol
 unmagigainnann.³⁹³

§. „I baloung f' jo, §. §! nid fla mi aluan,
 Hounn i mid la toungt, kriagn f' a Dumnari
 schuan,

A Jungar af an Foung af uand, zwoa, drai,
 An Olda, wos a springan mo³⁹⁴ dapa."

§. A wos! d' Oldbn ghead³⁹⁵ in's Bett,
 und d' Jungan kinnan si moagn a nou aus-
 gauln gmui.³⁹⁶

§. „Gains³⁹⁷ wül ma da §. §. goa nicht
 mea glaubm,

Und senn dou midanounnar umgoung in
 Raubm;³⁹⁸

Sölbm³⁹⁹ hod a mi goa guid dakennt,
 Wie mar olwain hobm Muaregg oprennt."⁴⁰⁰

§. Geh, geh! fiar an Rauba⁴⁰¹ schaub ma
 wül z' Iedschab⁴⁰² aus; aunprennt faun pa dia

359 Rutzker. 360 Sporen. 361 Reitendorf. 362 nach der
 Kirche fahren. 363 Birnen. 364 langen Hörnern. 365 Her-
 abhörrn. 366 Kain. 367 heimgeigen. 368 Nachbarn.
 369 Hundstötter. 370 erlauben. 371 bärste. 372 statt der
 Kerne. 373 selber. 374 mir und dem Herrn. 375 seltsam, b. i.
 zimperlisch. 376 hätte ihn mit Ketten und Draht zugenäht.
 377 und ehrlichen. 378 Haselaussalbe, b. i. Haselkrod zum
 Trägeln. 379 Richter, Schulze.

380 sage, du wärest dagewesen. 381 absetzen. 382 so
 würde. 383 Irenbiren. 384 genug. 385 Streichläse, Schmier-
 läse. 386 gern äße. 387 die Harpe (das Raul) verkleffen.
 388 verfechten. 389 herausführen. 390 warum. 391 Räu-
 nern. 392 mit solchen Landstreichern. 393 umherzigeunern.
 394 mag. 395 gebären. 396 können sich morgen auch noch
 auspringen und ausschöpfen genug. 397 heute. 398 umge-
 gangen im Rauben. 399 damals. 400 wie wir alle zwei
 haben Murek abgebrannt. 401 Räuber. 402 Schlotterig,
 furchtsam.

wos sein, obar oprennt hosb gwis nids.

P. „**G. G!** i pin van Noabuagakrais; 403
Da **G. G.** hob goa sou vül Flech 404 und Laiz;
Wounn a miar an eadlñn Tounz wult dalaubm,
Sa wult i 'n fainni Laiz und Flech aus-
klaubm.“

G. Dos is ebnia 405 migli, daß d' a win-
nische Flechfroumma 406 pißd; oba do moch,
daß d' mid dainni praunn Gufabn 407 polb
wiba fuatimmst.

P. „**G. G!** Mia fenn zwoa jungi Quaschn
van Sarz,

Wo d' schennen Dianbñn 408 auf Waman warn;
Hedbn mar auf de Lustporkalb fria gebacht,
Sa hedbn mar a poa Sekkl vul mid hergepracht.“

G. We 409 pißd denn nid bout plibm, 410 do
hesb di auspisn 411 gmui kinnan, wounn goar
a sou tounzari pißd.

P. „Da **G. G.** siht ya da Toff sou vogab 412
und fia, 413

As wounn a da Rechtigsti af'm Eadkroas wa;
Ea deaf si nid goa sou vül simman 414 and
denkan,

Ea hod Dugobdn a nid haufmweis ja va-
schenkan.“

G. Wounn i a nid da Rechtigsti af'm Ead-
kroas pin, sa fenn dou nou vül schlechtri
wiar 415 i, fia de du zan an Stiffhansl nid
gulb gmui 416 wadß.

P. „An **G. G.** wiad 's dou nid vadriasn,
Daß i 'n goar a sou fain tui pegriasn.
Loßt ma f' da **G. G.** nou nid af 'm Tounz-
ploz siabn, 417

Sa wül i 'n za fainna Fraib schbentiabn
Zurbüß wdlaschi 418 Soldotn zan Exiguiabn,
Und fenn an eppa de nou nid gmui,
Sa kriagg a drai roghousabi 419 Gufabn dazui.“

G. Schuan recht dos, oft kaun i f' glai af
dainn Pugl exiguiabn 420 losn.

P. „Wounn a ma tab dalaubm, af 'm Tounz
si z' siabn,

Sa wult i an **G. G.** schbentiabn
A Probsablpiagl 421 and a Dawaschl, 422

I woas 's nid, is 's van an Bichl 423 oda
Naschl.“ 424

G. Weil d' goar a sou fraigabli pißd, sa
muß i bia schuan a wos schbentiabn:

I schent dar an eldi Schintmiaban 425 zan
Raibdn,

A waifas Reßl und an Probspias 426 af d'
Salbdn,

Damid kaunß frounghefaschi Spainsabln 427
aunßiabn, 428

Und kaunß da damid eppar an Gumma 429
nid batraibm,

Sa kriagst nou dazui a Leabl Koummißproß,
I woas nid, is 's da Sount 430 oda Klaimn. 431
Kennst du des sößsounni Ofraz?

P. Nizwui 432 fraill! obar es kinnad mar im
Mogn lign plabm.

„**I** wül an **G. G.** liaba schbentiabn an obddi
prodbnan Hofn, 433

Dea tulb 'n schain plaggablt 434 ummarischn
um d' Rosn,

Und dazui a Painkl 435 Wor zan Soastraißm, 436
Daß a sößma kaun fainni Sau huamtraibm.“

G. Dos is woa, di kinnst i nid dazui prau-
chan, du pißd zan an ungaschn 437 Sautraiba
z' schlechb.

P. „Dalaubad 438 da **G. G.** si uaml 439 zan
Tounz aufß'iabn,

Sa wult i 'n um 's Haus drai Wochta 440
schbentiabn:

An eafschn va Siament, 441

Debn 442 hobm f' d' Augn ausprennt,

An zwain van Wuagau, 443

Dea hod goa kuann Au,

An dritt n va Spizhoab, 444

Debn fenn d' Augn ausdoab.“ 445

G. Schüßt Wochta kaunß ya dainn Menschn 446
auffbüßn, und du pißd sicha, daß si kuannar
in sai vafchaub.

P. „Dalaubad a, si uaml zan Tounz auf-
ß'iabn,

Sa wult i 'n drai guldi Zaign 447 schbentiabn:

403 vom Marburgerkreiß. 404 Hede. 405 eher. 406 du ein windischer (slawischer) Röhrtäger. 407 braunen Gufaren. 408 Dircken. 409 warum. 410 dort geblieben. 411 härest du dich ausschöpfen. 412 papig. 413 Reif. 414 dänken. 415 wie. 416 genug. 417 fahren. 418 wälche. 419 rothhösige. 420 dann kann ich sie gleich auf deinem Budei exquirieren. 421 Bratferkelbügel, Bratferkelente. 422 Ohr, eigentl. Ohrläppchen.

423 b. i. Männchen. 424 b. i. Weibchen. 425 Schindmähre. 426 Bratspieß. 427 französische Epanferfel. 428 an-
schern. 429 etwa den Hunger. 430 Sand. 431 Kleien.
432 ei ja wohl. 433 einen alten gebratenen Hasen. 434 Hin-
tend. 435 Röhchen. 436 zum Weiseltreiben, b. i. um die
Weische damit zu fireiden. 437 ungarischen. 438 erlaubt,
würde erlauben. 439 einmal. 440 Wächter. 441 den Ofen
von Römend. 442 dieselb. 443 Burgau. 444 Spizhardt
(Spizwale). 445 ausgeoorrt. 446 b. i. bei deiner Beliebten.
447 Zeugen.

An eascht'n va Fiascht'nfölb, 448
 Dea hob an Waibbl und kuan Oib,
 An zwaitn van Jüllerkreis, 449
 Dea hob nid sou vül Oibls ois 450 Laib,
 An drittn va Fölsch, 451
 Dea laft um an Kratjar an niadn Putz
 maibl 452 noch.

§. Dos wadn 453 ma faubari Zaign, de va-
 tafadn uann wulfliga, 454 as wie da Judas
 insann Heagoubdn.

¶. „I faun an §. §. nou drai guidi Zaign
 auffdöln:

An eascht'n va Sankt Ziagn, 455
 Dea kunn an darlagn; 456
 An zwaitn van Uzagsoa, 457
 Dea nimy 'm pa di Soa; 458
 An drittn van Ungafsch 459 hearaus,
 Dea schlogg 460 'n goa d' Nugn aus.“

§. Dos muis i da 461 losn, mid föülti Zaign
 heb ma z'wentastn 462 an kuagn Projef.

¶. „Wounn ma da §. §. wult dalaubm,
 si uaml aufz'fiadn,

Sa kint i wul sunnari Zaign nou schentliadn:
 Dar eascht'i wa St. Fluriana mid sainn grof'n
 Faun, 463

Debn kintt ma di Zaignschost dou vatraun;
 Da zwaiti wa St. Paul mid sainn Schwead,
 Dea wiad dou 464 va woara Zaignschost hobm
 ghead;

Da dritti wa St. Beda mid sainn Schiffln,
 Dea wiad dou va woara Zaignschost wiffln.

— Wounn ma f' da §. §. nou nid wül da-
 laubm,

Sa wül i 'n di lef'n drai Zaign heafköln:
 Dar eascht'i is Goud Boda, dear ins daschoff'n hob,
 Da zwaiti Goud Sung, 465 dear ins daledd hob,
 Da dritti Goud hailiga Waib, dear ins
 ghailig hob;

Wounn da §. §. an de an Fala 466 faun
 gflint, 467

Sa wiad a midfoump an 468 Hojadlalibdn nid
 in Himml inigflintn.“ 469

Segn de Zaign kunn da Hausboda dou nids
 mear ainywentn hobm, und muis af d' Lest an

Entoung dalaubm. Hlang 470 holt da Praid-
 fiara an di Praidlaib an Kunspoch sou guid
 as a 's faun, und fogg oft sainn Trinkspruch:
 „Wall ma hlang sou wald richti 471 senn und
 yefounnt, 472

Sa nim i 's Glasl Wain in main Gount:
 Da Wain is höll und fain, wais und rob
 zsummgouffn,

Sou wie zwoa liabi Heagadln senn zsumm-
 gschlouffn

In uen Liab und sids 473 kuanni me;,
 Dea Waite sul gworn sain
 Bai Sunn- und Raunschain
 Zwifch'n Himml und Eadn,
 Sou wie mia di Sid 474 van oubm hobm
 Und an Laib va dar Eadn;
 Da Wain is gworn
 Zwifch'n Gullount 475 and Soru
 B' Ködln 476 am Rhain:

Dos sul an §. §., dar ear- und tugnt-
 foumman Jungf. Pr., gn §. Praidigoumm
 und oln Hojadgestn ia Gsunthaid sain!“

Hlang giv 's Lufsch and Gsunthaidn, sou
 vül as 's an Laibdn gfold, voa 'n Haus wiad
 gschouffn und glauzt, und oft fogg da Praid-
 fiara:

„I houun d' Jungf. Pr. nid gnett 477 und nid
 zwungen,

Si hob frairelli aus main Glasl trunkan,
 Und wail f' dos sou wüll hob tauu,

Sa tritt f' a hlang ja main Saibdn hea-
 daun.“ 478

Hlang gaigan d' Spüllaid an Stairaschri
 auf, und da Praidfiara toungt mid da Praub
 an Entoung; is a drai- oda viamal mid ier
 ummalemman, sa stübl a f' zan Praubtisch
 zruft mid bedn Spruch:

„D' e. u. t. J. Praub hob mi nid varocht,
 Und mid mia di drai kristlich'n Lang vulprochd;
 I pring f' zruft gounz unbasead, 479

Hlang saids des 480 af an kuann Entoung
 geab, 481

Af an Entoung af uans, jiroa, drai,
 Bia 's in Staimoa 482 da Prauch is bapal.“

Hlang toungt di Praub an Entoung mid 'n
 Hausboda und mid sunnam Hojadgestn, und

448 Färkenfeld. 449 vom Jüllerkreis. 450 als. 451 Fels-
 bach. 452 einem jeden Sommer d. i. Röpschen. 453 wären.
 454 wohlfeiler. 455 St. Jörgen. 456 erwarzen. 457 von
 der Nigrosfarre. 458 ihn bei den Haaren. 459 vom Ungari-
 schen. 460 schlägt. 461 bir. 462 wenigstens. 463 Bahne.
 464 wird doch. 465 Sohn. 466 Fehler, Mangel. 467 fincen.
 468 mitfamnt den. 469 hinaufinden.

470 seht. 471 d. i. einig. 472 bekannt. 473 sonst. 474 so
 wie wir die Seele. 475 Holland. 476 Köln. 477 genöthigt.
 478 herau, heran. 479 unverfehrt. 480 seht sein the.
 481 geehrt. 482 Steyermark.

af d' Rest mid iadn oagnan⁴⁸³ Wobann. Hob s' mid iam tounzt, sa kniund⁴⁸⁴ s' voar lam und voa da Nuida nida, und pitt s' um Bazalhing, daß sa s' in iadn Lebni sou oust zhay⁴⁸⁵ hob, und poscht iadn Süldann auf.⁴⁸⁶ Drauf schnaibt s' an Loab⁴⁸⁷ aun, in den da Hojabvam glescht is, und gip dawaun z'ascht iadn Süldann a Stiffl und drauf an Hojablaibdn. Drauf ged ois⁴⁸⁸ schlofm.

B' Moagnsta⁴⁸⁹ drauf soab da gounzi Hojabzug midfoump d' Spüllaid mid da Braud mid za 's Pralbigoumm sainn Hans. Hintu sobn⁴⁹⁰ a voa Wagn mid 'n Sochan, de di Braud midtragg. Is s' pan Haus aunkeman, sa gfiat s' oli Tibn vaspilad,⁴⁹¹ und eascht

wounn d' Hojablaib olahount Gschlcht gmocht hobm, ged di Ziar auf, und da Pralbigoumm stad⁴⁹² di Braud ain. Dinn⁴⁹³ senn schuan di Tsch beftt, d' Hojablaib seyn si ummi, und di Braud trogg sölbmar auf, und pedland ois neigt⁴⁹⁴ Hauswladin tari Gest.

Dos is dos, wos mar a rechtshoffmi Hojab hoast; hianz wedn söllti⁴⁹⁵ obar imma sölbma. Is 's desbwegn, wail 's Gld sou klui⁴⁹⁶ is, oda wail d' Laib gschaita gwoatn senn, dos woad i nid; mia kimp obar oust fia, es wa sölli⁴⁹⁷ gschaita, wounn s' nid goar a sou gschait wadn, und pai Fraid and Loab mea zjoummholbdn tabdn.

483 ihrem eigenen. 484 kniet. 485 erzürnt, gedrert. 486 d. i. läßt ihren Eltern die Hände. 487 Laib. 488 alles. 489 des Morgens. 490 fahren. 491 findet sie alle Thüren versperret.

492 fährt. 493 brinnen. 494 als neue. 495 werden solche. 496 klug, d. i. rar, selten, sparsam. 497 wäre fast.

Sprüchwörter aus dem Ritscheinboden, Ilzboden und Feistritzboden in Steyermark.

1. Wea zan Jangga gepuadn is, kimp za kuann Kouf.
(Wer zur Jache geboren ist, kommt zu keinem Kouf.)
2. Du wiach 'n 's gebm, wie dar Dschabl sainn Paulaidbn.
(— ironisch — Du wirst ihm es geben, wie der Eichel (Eigennamen) seinen Bauleuten, d. i. Tagelöhnern.)
3. Rest a Solz, oft wiach dnascht.
(Lede ein Salz, dann wirst du durstig, — sagt man zu Kindern, die ohne Noth zu essen verlangen.)
4. A Zwifl hob sIBM Halb und d' oldbn Walba nain.
(Eine Zwiebel hat sieben Häute und die alten Weiber neun.)
5. Schaud di Rui an Rinni aun, we nid i d'f
(Schaut doch die Kuh den König an, warum nicht ich dich?)

6. Ea hob a rods Jangabl aun.
(Er hat ein rothes Säckchen an, d. h. er ist ein Denunziant.)
7. Wos da Hansabl nid lebnt, dos kann da Souunn nid.
(Was Säckchen nicht lernt, das kann der Hans nicht.)
8. 'S Bamabl muß ma plagn, sou loung as 's jung is.
(Das Bäumchen muß man biegen, so lang als es jung ist.)
9. Uan „Souunni“ is pessar, as sIBM „Gedi“.
(Ein „Sab' ich“ ist besser, als sieben „Gät' ich“.)
10. Wea guid schmiad, soab guid.
(Wer gut schmirt, fährt gut.)
11. Da Doabm geb 'n nian aus.
(Der Darm d. i. Gesprächsstoff geht ihm nie aus.)

12. Wos woas dar Dur da da Ruschganus,
wounn a nid ins Gwdüls kimp!
(Was weiß der Dohs von der Ruskatnuß, wenn
er nicht ins Gwdüls d. i. Gewürzladen kommt!)
13. Mauloffn foal hobn.
(Maulaffen feil haben, d. h. das Maul aufsperrn.)
14. Ea hob di Rui mid 'n Raibl fast.
(Er hat die Rui mit dem Käibchen gekauft,
d. h. er hat eine Schwangere geheirathet.)
15. Wea gebn tounzt, dem is laichb gaignt.
(Wer gern tanzt, dem ist leicht gegeigt.)
16. Wounn an We wafalsb, fro, is jo ibarol daisch.
(Wenn du den Weg verfehlt, frage, ist ja überall
deutsch.)
17. Mann wos daisch sogn.
(Einem etwas deutsch d. i. unverbäumt sagen.)
18. An niabdn Loppm gfoib sain Koppm.
(Jedem Lappen d. i. Narren gefällt seine Kappe.)
19. Wou eh a Hauffm is, tuib da Gunt nou
uann dazai.
(Wo ohnehin ein Haufen ist, thut der Hund
noch einen dazu, d. h. Geld findet Geld.)
20. Bear an Pfennig nid ead, is an Thola
nid wead.
(Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers
nicht werth.)
21. A Niaba woas, wou 'n da Schuch druckt.
(Ein Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt.)
22. Ea schaud aus, as wounn a Ruaregg va-
prennt heb.
(Er schaut aus, als wenn er Mured verbrannt
hätte.)
23. Ei schaud aus, as wiar a Scheglhex.
(Sie schaut aus, wie eine Schdelhexe d. i.
Hexe vom Schdelberg bei Graz, der auch
„Grazaschegl“ heißt.)
24. Wea si ja di Klaiwm mischt, den freffin d' Sau.
(Wer sich zu den Kleien mischt, den fressen die
Säue.)
25. Wia da Schdülm is, sou denkt a si 's.
(Wie der Schelm ist, so denkt er sich es.)
26. Ea woas, wou da Baddlmau Roudb foal hob.
(Er weiß, wo der Bartholomäus Rost feil hält.)
27. Wou da Laiffi nids ausricht, schickt ar an
olbs Waib.
(Wo der Teufel nichts ausrichtet, schickt er ein
altes Weib.)
28. Gains kraig i Gölb, wail ma di Dian
pafst.
(Heute bekomme ich Geld, weil mir die hohle
Hand juckt, eigentl. bricht.)
29. Gains kimp wea Schdsoumms, wail si di
Koz wofcht.
(Heute kommt Jemand Seltsames d. i. ein
seltener Gast, weil sich die Kage wäscht.)
30. Gains wiar i wos naigs heb'n, wail ma
d' Dawaschl klingen.
(Heute werde ich etwas Neues hören, weil mir
die Ohren klingen.)
31. Wos hoas is, muib ma plosn.
(Was heiß ist, muß man blasen.)
32. 'S Defabl geb sou loung zan Brindbl, pls
's bricht.
(Das Löpfchen geht so lange zum Brännlein,
bis es bricht.)
33. Wea lount hob, loft lount henkan.
(Wer lang hat, läßt lang hängen.)
34. Wos ma nid in Koubs hob, muib mar in
Klaim hobn.
(Was man nicht im Kopf hat, muß man in
den Füßen haben.)
35. Se senn mid da Klachan um an Faun
goungan.
(Sie sind mit der Kirche um die Fahne gegang-
en, d. h. haben verkehrt gehandelt.)
36. Da Loufa hinta da Wount head sain sogn
Schount.
(Der Horcher hinter der Wand hört seine eigene
Schande.)

37. Do is 's mid 'n Rechb Mathe am Letzn.
(Da ist es mit dem Recht Matthäus am Letzten.)
38. Se hobm kuan guids Hoar an iam glosn.
(Sie haben kein gutes Haar an ihm gelassen.)
39. D' Nochrichd hob an Bauannknecht da-
holbhn.
(Das Nachgericht d. i. der Nachtsch hat den
Bauernknecht erhalten, d. i. im Dienst.)
40. Wain mar an Nuann Finga lost, wül di
gounz Hount hobm.
(Wem man den kleinen Finger löst, will die
ganze Hand haben.)
41. Es regnt, es wounn's mid Schaffann giasab.
(Es regnet, als wenn es mit Scheffeln gisse.)
42. Dos wa jou narasch, daß an oldi Kuli
lochan miast.
(Das wäre so närrisch, daß eine alte Kuh lachen
müßte.)
43. 'S is nid oll To Kladi.
(Es ist nicht alle Tage Kirchtage d. i. Kirchweih.)
44. Wou nichts is, hob da Kaisa 's Rechb balobn.
(Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.)
45. Da Fauli trogg si j'tob, da Klafsigi geb
gnob.
(Der Faule trägt sich zu Tod, der Fleißige geht
oft genug.)
46. Ear is ibarol, wie 's schlechi Gld.
(Er ist liberal, wie das schlechte Geld.)
47. A niada Spora gfind an Biara.
(Ein jeder Sparer findet einen Lehrer.)
48. Wos da Pawa nid kenn, dos frist a nid.
(Was der Bauer nicht kennt, das frist er nicht.)
49. Wounn kuan „Wounn“ wa, kannt mar an
Teiff jan Zugouren prauchan.
(Wenn kein „Wenn“ wäre, könnte man den
Teufel zum Zugochsen brauchen.)
50. Wal Hunt fern 's Hofn Tod.
(Viele Hunde sind des Hasen Tod.)
51. Nugt 's nichts, sa schodt 's nichts.
(Nugt es nichts, so schadet es nichts.)
52. Di probbnan Taubm flagn Niem in 's
Maul.
(Die gebratenen Tauben fliegen Niemanden in's
Maul.)
53. Se hobm an af 'm Panil ghoy.
(Sie haben ihn auf dem Bändchen gehabt, d. i.
wichtig durchgezogen.)
54. Dos is in Abrahams Schnoppfol gspozia.
(Das ist in Abrahams Schnappfad spaziert,
d. i. unterschlagen worden.)
55. Do is da Schmolhouuns Kuchlmoada
gwerbn.
(Da ist Schmalhaus Küchenmeister gewesen.)
56. Ea kaun hingain, wou da Pfeffer wert.
(Er kann hingehen, wo der Pfeffer wächst.)
57. Ea hob si dafraid und dawunnad wie d'
Moas pan Nuann Begabl.
(Er hat sich erfreut und verwundert, wie die
Meiße beim kleinen Wögelein.)
58. Woadn hui, hintn pfui!
(Vorne hui, hinten pfui!)
59. Dos geb af Regimentunkosten.
(Das geht auf Regimentunkosten.)
60. Ea hob ins schain katulisch gmocht.
(Er hat uns schön katholisch gemacht, d. h. er
hat uns wacker heruntergelanzelt.)
61. Af a Lug ghead a Wadschn.
(Auf eine Lüge gehört eine Ohrfeige.)
62. Ea hob 'n 's Goudabl frogt.
(Er hat ihm das Doppelfinn gefragt, d. h. ihm
geschmeichelt.)
63. Ear is van Ponzius zan Pilatus glosn.
(d. h. Er ist überall herumgelaufen, hat bei
allen Thüren angeklopft.)
64. Sednjogn is hol dalough.
(Schrenzagen ist halb erlogen.)

65. Pan an schältn Weda jaukft ma kuann
Sunt aut.

(Bei einem solchen Wetter jagt man keinen
Sund hinaus.)

66. Ea hob an waißn Rouf kriagg.

(Er hat einen weißen Rock gekriegt, d. h. ist
Soldat geworden.)

67. Ea mocht uan Louch zui und 's ounnari auf.

(Er macht ein Loch zu und das andere auf, d. h.
macht Schulden, um Schulden zu bezahlen.)

68. Glaubn mocht schli und vadoump.

(Glauben macht selig und verdammt.)

69. Ea hob latin ghead, woas oba nid, wou
di Slouggn henkan.

(Er hat lauten gehört, weiß aber nicht, wo
die Stocken hangen.)

70. Se hobm Sauglouggn glait.

(Sie haben die Sauglocke gelaftet, d. h. Boten
geriffen.)

71. Geh' mid Goud und guidi Wint.

(Geh' mit Gott und guten Winden, — Abschieds-
gruß —.)

72. Is nid Dis Guld, was gloungt.

(Ist nicht Alles Gold, was glänzt.)

73. A guids Woat gfiut a guids Dat.

(Ein gutes Wort findet einen guten Ort.)

74. D' Hoa fenn ma dapa! gepea gflign.

(Die Haare sind mir dabei zu Berge geflogen.)

75. 'S Hefabl laft pan tar oli Damsfingaloung
iba.

(Das Töpfchen läuft bei ihr alle Daumfinger-
lang über, d. h. sie weint oft.)

76. Jauk zwain Laifl pan an schlimman Waib
aut, fearum d' Sount fenn schimmi dinn.

(Sage zwei Teufel bei einem schlimmen Weib
hinaus, fehr' um die Hand d. i. alsogleich
sind sieben darinnen.)

77. Ost wiad ma kuan Kouf mea weh tuan.

(Dann wird mir kein Kopf mehr weh thun.)

78. Dos hob kuan Sount und kuann Fuß.

(Das hat keine Hand und keinen Fuß.)

79. Ea hob ins d' Haut iba d' Dawaschn
ozougn.

(Er hat uns die Haut über die Ohren abgezogen.)

80. Do hob a plinti Henn a Remdbl gfuntn.

(Da hat eine blinde Henne ein Körnlein gefunden.)

81. Wounn di Rog aus is, hobm d' Raib Sountl.

(Wenn die Rüge aus ist, haben die Mäuse
Sonntag.)

82. Ea muß sein Rosn ibarol dapa! hobm.

(Er muß seine Nase überall dabei haben.)

83. Ea hob 'n 's hinta d' Rosn griiblt.

(Er hat ihm es unter die Nase gerieben.)

84. Guldi Gebankan und krumpi Rouf kemman
hintndrain.

(Gute Gebanken und lahme Rosse kommen hin-
tendrein.)

85. Dos is Geh' gmui.

(Das ist Ehre genug, d. h. das Anbot ist groß
genug.)

86. Is ea waib dout gwedn, pin i waib hea
gwedn.

(Ist er weit dort gewesen, so bin ich weit her
gewesen, — so sagt man in Bezug auf Einen,
der sich seiner Reisen rühmt.)

87. Debn Rouf schaind d' Sounn duach d' Rippen.

(Diesem Rosse scheint die Sonne durch die Rippen.)

88. Ea hob 'n goung in Eof.

(Er hat ihn ganz im Sack.)

89. Wea loung Suppm ist, wiad olb.

(Wer lange Suppe ist, wird alt.)

90. Ea luigg in sainn Paibdl.

(Er lägt in seinen Beutel, d. h. giebt vor, die
Sache theurer gekauft zu haben, als es der
Fall ist.)

91. Ea drad an Mounl nouch an Wint.

(Er dreht den Mantel nach dem Winde.)

92. 'S Maul geb 'n wiar a Wintmäl.
(Das Maul geht ihm wie eine Windmühle.)
93. Ea hob an Miasstabl kriagg.
(Er hat einen „Merf' es Töpel“ d. i. Nasenflüßer gekriegt.)
94. Ea hob a Faunzn kriagg, das a d' Stebn
yan höllackbden To gsehan hod.
(Er hat einen Fauststoß in's Gesicht gekriegt,
das er die Sterne am helllichten Tage gesehen
hat.)
95. Ea schaud auß, as wounn a nid fimfi zöün
finnad.
(Er schaut auß, als wenn er nicht fünf zählen
könnte.)
96. Ea hob ins an Bedn aunpunn.
(Er hat uns einen Bären angebunden.)
97. Dos is ghuyft wie gprungan.
(Das ist gehüpft wie gesprungen, d. h. alles eins.)
98. Se hobm an ausgjakft.
(Sie haben ihn ausgefäckt, d. i. beim Spiel.)
99. Ea muß si oli Fingar olekkan, wounn dos
gsklad.
(Er muß sich alle Finger ableden, d. i. sehr froh
sein, wenn das geschieht.)
100. Es steb 'n, wiar an Esf 's Jidrin-
schlogn.
(Es steht ihm, wie dem Esel das Jiterschlagen.)
101. Wül Lountslaid, wül Hundsfida.
(Viele Landleute, viele Hundsfütter.)
102. Ea steckt in kuan guiddn Haut.
(Er steckt in keiner guten Haut.)
103. Ea hob in kuann Finga mea, wiar Dun-
nari in gounzn Köpff.
(Er hat im kleinen Finger mehr, als Andere
im ganzen Kopf.)
104. Mid da Gobbli is 's an Esch,
Mid 'n Leffli kriagg ma mea.
(Mit der Gabel ist es eine Ehre, mit dem Löffel
kriegt man mehr.)
105. Sia 'n Tod is kuan Kraibbl gworn.
(Für den Tod ist kein Kräutlein gewachsen.)
106. Dar Manni hob 's Gölb, dar Dumnari
an Paiddl.
(Der Eine hat das Geld, der Andere den Beutel.)
107. Ear is dumm wiar a Schab Stro.
(Er ist dumm wie eine Garbe Stroh)
108. Grianni Wainnachten, walßi Ösbann.
(Grüne Weihnachten, weiße Ostern.)
109. Pfoßmfok hod kuann Poudn.
(Pfaffenstuch hat keinen Boden.)
110. Geh söbmar, und gib an Puidm an
Kraige.
(Geh' selber, und gib dem Buben einen
Kreuzer.)
111. Wessa z' friar as z' spät.
(Besser zu früh als zu spät.)
112. Ea hob a kuan ungeschoffnis Woat gebm,
und si is dou hab gwoatn.
(Er hat ihr kein ungeschaffenes d. i. kein großes
Wort gegeben, und sie ist doch böse geworden.)
113. Ea last wiar a Schnaida.
(Er läuft wie ein Schneider.)
114. Ea hob an Schus.
(Er hat einen Schuß, d. h. hat Launen.)
115. Ear is a Schuspadbl.
(d. h. Er ist ein Querkopf, der zu rasch han-
delt und seinem Eigensinn Lauf läßt.)
116. Waib van Gwiar is guid fia 'n Schus.
(Welt vom Gewehr ist gut für den Schuß.)
117. Ea hob kuan Sigleba.
(Er hat kein Sigleder d. i. Sigfleisch.)
118. Se spüln hintar uann Siabbl.
(Sie spielen unter einem Hütlein.)
119. Ear is guid um an Tod schiffan.
(Er ist gut um den Tod schicken, d. h. kommt
immer zu spät.)

120. Ma deas si nicht varedn as wie 's Rosnopaisn.
(Man darf sich nichts verreden, d. i. sich nichts selbst geloben als wie das Nasenabbeißen.)
121. Ea sigt mid di Gian auf.
(Er sigt mit den Hühnern auf, d. h. geht früh schlafen.)
122. Ea tuid, as wounn da Prinz Ginggabl sein Ged wa.
(Er thut, als wenn der Prinz Ginggabl sein Pathe wäre.)
123. Ost tuid ma kuan Zounn mea weh.
(Dann thut mir kein Zahn mehr weh.)
124. Ear is graun wiar a Zaunspöddn.
(Er ist hager wie ein Zaunsteden.)
125. Gufsi und Maulschöln senn vashidn.
(Geschmäcke und Maulschellen sind verschieden.)
126. Z' wenni und z' vil is an Noadnan ia Zül.
(Zu wenig und zu viel ist den Narren ihr Ziel.)
127. Mann aunschau, wia di Kut a naigs Eva.
(Einen anschauen, wie die Kut ein neues Thor.)
128. Ea hob de Red af d' laichbi Orl gnoumman.
(Er hat diese Rede auf die leichte Achsel genommen.)
129. Stoubbad si dou a mounnis Pseud
Und is a hunnad Thola weab.
(Stolpert doch ein manches Pferd
Und ist hundert Thaler werth.)
130. Biar Augn gsehan mear as wie zwoa.
(Bier Augen sehen mehr als wie zwei.)
131. Ea hob d' Soch af d' lounki Pounk gschoubm.
(Er hat die Sache auf die lange Bank geschoben.)
132. Wounn da Pebbler af's Rouss kimp, kunn
an kuan Faiss daralddn.
(Wenn der Bettler auf's Ross kommt, kann ihn
kein Teufel erreichen, d. i. reitend einholen.)
133. Es gip iam nian di gounzi Leng.
(Es giebt ihm nie die ganze Länge, d. h. er
reicht mit seinen Mitteln nicht aus.)
134. Kluan Diap henkt mar und di großn
loßt ma lafan.
(Kleine Diebe hängt man und die großen läßt
man laufen.)
135. Dos dauad van Nissi vis Mitto.
(Das dauert von eiff Uhr bis Mittag.)
136. Woß nid is, kunn webn.
(Was nicht ist, kann werden.)
137. Wounn mar an Wulf nennt, sa kimp a.
(Wenn man den Wolf nennt, so kommt er.)
138. Es hob si 's Pebbmandl aingstöüß.
(Es hat sich das Bettelmännlein d. i. der Schlaf
eingestellt.)
139. Stubmsaggabl und Andkinnwa webn nicht
nug.
(Stubenserkel und Großmütterkinder werden
nichts nütze.)
140. Uan Kra pefft dar ounnann d' Augn
nid aus.
(Eine Krähe haßt der andern die Augen nicht
aus.)
141. Stiap da Fuz, sa gült da Volk.
(Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg.)
142. A guidi Ausred is an Thola weab.
(Eine gute Ausrede ist einen Thaler werth.)
143. Ungrechts Guld tuid kuan guid.
(Unrechtes Gut thut kein gut.)
144. Dos is da Hea Faissl.
(Das ist der Herr Teufel, d. h. da liegt der
Knoten.)
145. An Raufsign und a Fua Hai mußt aus
'n We gain.
(Einem Betrunkenen und einer Fuhre Heu muß
du aus dem Wege gehen.)
146. Ea loßt nicht lign wia 's gliandbige Alsn.
(Er läßt nicht liegen als das glühende Eisen.)
147. Umstöß is da Tod.
(Umsonst ist der Tod.)

148. Wea frogg, gip nit gebn.
(Wer fragt, giebt nicht gern.)

149. Kriagg ar an Ausgmochts, paiblt a si
o, wiar a noffa Hunt.
(Kriegt er einen Verweis, so rüttelt er sich ab,
wie ein nasser Hund.)

150. A Schölm tuib mear as a kaun.
(Ein Schelm thut mehr als er kann.)

151. Uan ungrechda Hofa frist zehn grechdi
Thola.
(Ein ungerechter Keller frist zehn gerechte Thaler.)

152. Ea geb umma, wia di Kog um an hoasn
Prain.
(Er geht herum, wie die Kage um den heißen
Brei.)

153. Ear is mar in Liachd gkountn.
(Er ist mir im Lichte gestanden.)

154. Ea mwend, ea hob vis mid 'n grohn Kessl
gkressn.
(Er meint, er habe alles mit dem großen Kessel
gestressen, d. h. sei allein weise.)

155. Ea lugg, sou duft a 's Maul aufmocht.
(Er lügt, so oft er das Maul aufmacht.)

156. Jenschl an Bock feun a Paib.
(Jenseits des Baches sind auch Leute.)

157. Los da desbwegn kuan graues Hoa worn.
(Laß dir deswegen kein graues Haar wachsen.)

158. Do krab kuan Gaun danoch.
(Darnach kräht kein Hahn.)

159. Jo, Noadn hob 's gregnt!
(Ja, Nörren hat es geregnet! — Antwort auf
eine unbescheldene Bitte.)

160. Frog a Niads und geh dar vagnan Nosn
noch.
(Frage Jedermann und gehe der eignen Nase
nach.)

161. Wounn 's Gliff wil, külbud dar Dur.
(Wenn das Glück will, kalbt der Ochse.)

162. Ear is wia 's fimfti Rod am Wogn.
(Er ist wie das fünfte Rad am Wagen.)

163. Dos is grob sou vil, as wounn mar an
Webblputbm in d' Höül schmalab.
(Das ist gerade so viel, als wenn man einen
Bettelhuben in die Hülle wüfse, d. h. ist ganz
unzureichend, wirkungslos.)

164. Dea geb 's Maul wiar a Brechl.
(Dieser geht das Maul wie eine Breche d. i.
Schlachtbreche.)

165. Bear eh kintp, mold eh.
(Wer eher kommt, macht eher.)

166. Ea hob si bapai d' Finga vapremnt.
(Er hat sich dabei die Finger verbrannt.)

167. Ea hob lounki Finga gmocht.
(Er hat lange Finger gemacht, d. i. gestohlen.)

168. Dos is 'n denn iba 's Lebabl glasn?
(Was ist ihm denn über das Leberlein ge-
laufen.)

169. Ea hob 's Lochan und Wuann in uann
Sol.
(Er hat das Lachen und Weinen in Einem
Sack.)

170. Ea hob di gounzi Schalbm basald.
(Er hat die ganze Scheibe verfehlt.)

171. Dos geb 'n za Heagn, wiar an Jousdbl
's Schmolzkouch.
(Das geht ihm zu Herzen, wie dem Joseph
das Schmalzkoch d. i. Schmalzmuß.)

172. Ea hob mid uann Schlag zwoa Blutig
dawischt.
(Er hat mit Einem Schlag zwei Bliegen er-
wischt.)

173. Spodn mußt, sou lounge wos hoeb, sid
is 's umsid.
(Sparen mußt du, so lange du etwas hast,
sonst ist es umsonst.)

174. A Stuißmuldar is an Laiss sain Intafuida.
(Eine Stiefmutter ist des Teufels Unterfütter.)

175. Ea schmaißt oll Damsingaloung an Stro-
sof voa di Lia.

(Er wirft alle Daumsingerlang den Strohsack
vor die Thür, d. h. droht alle Augenblicke,
das Haus, den Dienst zu verlassen.)

176. 'S Liabm und Bettm lößt si nid nett.
(Das Lieben und das Beten läßt sich nicht
nötigen d. i. erzwingen.)

177. Ea laßt zan Tisch wie d' Sau zan Trou.
(Er läuft zum Tisch wie die Sau zum Troge,
d. h. ohne Gebet.)

178. Dout is d' Wblt mid Bredann vafchlogn.
(Dort ist die Welt mit Brettern verschlagen.)

179. Dar Dypfl solt nid waid van Bam.
(Der Apfel fällt nicht weit vom Baum.)

180. Es kimp söldbn wos Bessas noch.
(Es kommt selten etwas Besseres nach.)

181. Ei tuid ad wounn s' kuan Wassabl triab
mochan kinnad.
(Sie thut als wenn sie kein Wasserlein trüb
machen könnte.)

182. Wea vül frogg, dafrogg vül.
(Wer viel fragt, erfährt viel.)

183. Naigi Beseñ kiabn guib.
(Neue Beseñ kehren gut.)

184. Wea hoch staigg, solt hoch.
(Wer hoch steigt, fällt hoch.)

185. Gains roth, moagn todt.
(Heute roth, morgen todt.)

186. Mobbhals pricht Nis.
(Rathsel spricht Nis.)

187. Ea hob ma di Jenn wassari gmocht.
(Er hat mir die Zähne wässerig gemacht.)

188. Ea mocht aus a Mugg an Höllfountn.
(Er macht aus der Mücke einen (Stief)hanten.)

189. Ma kaun 's nid glaj aus 'n Fingarn
aufasugln.
(Man kann es nicht gleich aus den Fingern
herausaugen.)

Mundart der Umgebung von Gratz in Steyermark.

'S Liab. va da Lisl. *)

I wißt,¹ i wißt a Lisl,
De pruup in ola Frua,²
Dust war i nou³ im Bett drin
Und houun schon gloubd⁴ ia zua.⁵

*) „Lisl“ (Lieschen) heißt die große Schloßbergglocke in
Gratz — die größte in Steyermark, — welche der Sage
nach aus türkischen Kanonen gegossen ward. Zum Anden-
ken an die Belagerungen durch die Türken wird sie noch
täglich um 7 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags und 7 Uhr
Abends geläutet, was gerade die Hauptmahlzeiten des Land-
volkes anzeigt. Die Inschrift der Glocke lautet:

Vooor, campana
Nunquam praedicans vana,
Annuncio festa
Mortaliumque funesta
Cum venit tempestas.
Alios ad templum voco,
Ego tamen hoc maneo loco.

Das hier mitgetheilte Lied von der Liese scheint in dessen un-
vollständig zu sein. Man vermuthet, daß ein Landwehrmann
vom Jahre 1809 Verfasser des Liedes sei.

1 ich wüßte. 2 die Brummt in aller Frühe. 3 noch. 4 habe
schon gehört. 5 ihr zu.

Do wa si ma sou zwida,⁶
Und denna⁷ miast i s' headn;⁸
Und hiaz,⁹ wounn 's laichba¹⁰ sain kinn,
Giaz hearad¹¹ i s' z' toub geabn.¹²

Dos is hiaz schlar ummiglt,¹³
I pin van iar ois z' waid,¹⁴
Drum wounn i s' wida headn wa,¹⁵
Iß desto greßa d' Traib.

Hoach af an Beargl¹⁶ oubm,
Do houm s' ia paub¹⁷ a Haus,
Do is si intann¹⁸ Doch drin,
Wed 's gounzt Ioa¹⁹ neb aus.

6 muß so zumider. 7 dennoch. 8 mußte ich sie hören.
9 geht. 10 leichter. 11 hörte, würde hören. 12 gern. 13 un-
möglich. 14 allzuweit. 15 werde. 16 Berglein. 17 haben
sie ihr gebaut. 18 unter dem. 19 geht das ganze Jahr.

Und wounn si aunsoungg²⁰ z' prummln,
(Si wa mar ouft schan sob,²¹)
Geadn d' Laib ia Gfais²² afm Bergl
Und untn in da Stod.

In To²³ sou umma zwdülfi,
Do prump f' zan zwaltm Mol:
„Es Laib, geats net zan²⁴ Gfn?“
Des muand²⁵ si do olmol.

Do hounn i f' ghead zan liapftn,²⁶
Wounn f' sou wos prummlt hod,
Und listi²⁷ pin i gloufsm
Zan Steag²⁸ und zan Solod.

Main Diandbl.

I hob enk²⁹ a Diandbl
In staitrischn Lount,³⁰
Es is ma wul ninnab³¹
A schiannas³² pekount.

Wiar a Houfn san d' Wangabln,³³
Wia Müll³⁴ und Fluad,
I woas ma³⁵ ned z' hölfm,
Wounn f' heaplizln³⁶ tuad.

Di Gantabln³⁷ sou schmechti,
Di Algabln sou kloa,³⁸
Am Kepsabl do glaisnt³⁹
A fulschwogas Hoa.

Duft suach i f' pan Pachabl,⁴⁰
Geh trauri in Wolb;
Aluan is jo 's Lebem
Sou jamadli⁴¹ fobd.

Und gfiint⁴² i f', do locht si,
Glat gspiar⁴³ i kuann Schmeag;
I nimmi f' runt⁴⁴ pan Gantabl,
Und druff f' an main Heag.

I frog f' ost:⁴⁵ Main Diandbl,
Dain Heagabl, wos sogg 's?
Und woast 's ned, sa graif na,⁴⁶
Wia 's pempad,⁴⁷ und frog 's.

Do schaud si voarinta⁴⁸
Und sogg ma⁴⁹ kuan Wuat.
Gölt, Diandbl, es sogg hold:
„I los di ned suat.⁵⁰“

Volksmärchen.

A kland frumms Madabl⁵¹ hod a Zwül-
lingepriadabl⁵² ghop, wos oba vullar Un-
flabm⁵³ woa.

Nocha hod d' Muadar amol an jedbn a
Kabl Proud, a Stiffl an Kas und drai funkt-
nognlaigi Kraiza gebm und gfogg, se sun
midsoumman in Wold auffi gen und Gabyia
prouffan.⁵⁴

Des hobm f' auch tounn,⁵⁵ und wia f' in
Wold ainni kumman san, is ans dohin, 's
ounbdari duathin Gabyia suachan goungan,
und sou hobm f' af d' Regt, wia f' olawail
tiasar in Gftaurad⁵⁶ ainni grodbn san, anoundda
goar aus 'n Mugnan valuadn.⁵⁷ Af anmol is
'n Madabl an eisgraws Muatabl⁵⁸ pegegt,
und dos woar unfa liaba Frau.

„Hi Klanni! wou gehd denn hin?“

„„Na, Gabyia prouffan hold.““

„Und wos host denn do?“

„„An Kab Proud, a Stiffl an Kas und
drai Kraiza.““

„Schau wiar i ost pin und oabm!⁵⁹ Wüßf
ma nids davounn schentan?“

„„Na frailli wul!““ sogg 's guadbeagigi
Madabl, und taikt mid dar oltn Frau an Kab
Proud und 's Stiffl Kas, und gip ia nou⁶⁰
dazua zwa Kraiza. Nocha⁶¹ hod si d' liabi
Frau recht driba gfraid und sogg: „Schau,
wail ma wos gebm hod, sa wül i diar auch
wos gebm. Do hodd a gscheklad Schachtabl,
muast 's oba plaibi⁶² nit char aufmochan pis
nit z' Haus kummt, und nocha muast a frisch

20 anfängt. 21 satt. 22 ihr Gesaufe. 23 Tag. 24 ihr Heute,
gehst ihr nicht zum. 25 dies meint. 26 liebsten. 27 d. i.
hurtig. 28 eine Art dicken Breies von Mehl, Kartoffeln und
dgl. 29 euch. 30 Land. 31 nirgend. 32 ein schönere. 33 sind
die Wänglein. 34 Milch. 35 mir. 36 herblinzeln. 37 Hän-
lein. 38 klar. 39 glänzt. 40 beim Wäschein. 41 jämmerlich.
42 finde. 43 spüre. 44 hurtig, munter.

45 nachher, dann. 46 so greife nur. 47 klopf. 48 d. i. vor
sich nieder. 49 sagt mir. 50 fort. 51 Mädchen. 52 Zwil-
lingebrüderlein. 53 Unarten, eigentl. Unformen. 54 Erd-
beeren pflücken. 55 gehen. 56 Gesträube, Gesträuch. 57 ver-
loren. 58 eisgraues Mütterchen. 59 arm. 60 ihr noch.
61 nachher, dann. 62 aber bei Reibe.

gwoschne Luach iban Tisch prain⁶³ und 's Schachtel drauffstölln, wounn 's aufmochan wüßft."

Wia s' dos glogg hob ghoy, hob si 's Rabadl schen davua pedounkt und a Puffadl⁶⁴ gmocht, und unsa liabi Frau is walta gOUNgan.

In an Augnplil woa di Klanni z' Haus, hob tounn, wia 's ar is refulin⁶⁵ wuabn, und wia s' an Doffl in d' Hsch hey, — ui je! do san af annol dral wunnaschenni Engadln auffa gflougn mit gulbanan Wuffadln,⁶⁶ himml-plaudn Nigadln⁶⁷ und schnewadlwaisn Nigadln; de hobm iar an frischen Krounz van Roufn, Lüllin und Baglsmainnit af 's Keyfadl gjezt, und hobm s' ibar a schenni Regnpougnpruggn⁶⁸ grob in Himmel ainnigfad.⁶⁹

'S Briadl hearantgegn woa nouch in Wold, und jan iam is a stannolta Lattl⁷⁰ kamman, dear an Wuabn frogn tuad, wou a denn hingehad, wos a do pan iam⁷¹ heb, oub ar iam nit eppa⁷² wos schenkan wulad, wail a goar a sou ost und oabm wa.⁷³

Da klanni Kauz oba hob gountwuat.⁷⁴

63 breiten. 64 Knidschen, Verbungung. 65 ihr ist befohlen. 66 Haarlöschchen. 67 himmelblauen Auglein. 68 Regenbogenbrücke. 69 hineingeführt. 70 Wäterschen. 71 d. i. bei sich. 72 etwa. 73 arm wäre. 74 geantwortet.

„Man plaibi⁷⁵ nit! i gip da nids, i prauch ollas vua mi sößa.“

Do is da Lattl suchti⁷⁶ wuabn, und fogg: „„Schau, i pin dain Heagoub, i prauch dain Gschenk nit, du oba maine.““ Mit dedn⁷⁷ Wuain schenkt ar iam auch a Schachtel, und dar unmounniadlschi⁷⁸ Pua is glai, unni z' dounkan,⁷⁹ z' Haus grennt und mocht nai-schiart⁸⁰ an Doffl auf. Nu werad! do staigg an opschailiga Partl⁸¹ auffa, dea hob an eingwassati Wuabn⁸² in da Hount, nimp 'm Wuabn pan Hefadl,⁸³ und kloupt 'n 's sou aus, das a jamadl⁸⁴ gschriadn hob.

Wail a si 's obar af imma gmiackt⁸⁵ hob, und mit da Zait oati⁸⁶ und frumm wuabn is, und wail auch sain Schwestadl pan Himml-tatti flaisi vuar iam vuapredn hob, is ar amol in da Frua⁸⁷ gach⁸⁸ munta wuabn, und wiar a si⁸⁹ umschau, siacht a sain Schwestadl, wia s' mittn in gulbanan Himmlsol gflounn⁹⁰ is.

75 bei Seite. 76 höfe, jörnig. 77 diefen. 78 unmanierliche. 79 danken. 80 neugierig. 81 eigentl. Bartholomäus. 82 Ruhe. 83 Höschen. 84 jämmerlich. 85 gemerkt. 86 artig. 87 Frühe. 88 d. i. plöglisch. 89 wie er sich. 90 gekanden.

Mundart der Gegend westwärts von Gratz in Steyermark.

D' Capia¹ afm Plabudschpearg.²

Griaf Goub! main kaba Woda,

Griaf Goub! enk³ Wuabar a!⁴

Wou is denn unsar Andl,⁵

Und dar hear Andl⁶ a?

I wül enk wos dazdüln,⁷

Wounn Di panounda⁸ sainn,

Wos miar in Wold passiad is,

As wiad enk Oli ggrainn.⁹

An Endl¹⁰ hear i kamman,

Di Andl is schauu do;

Siacht lousß¹¹ na schian¹² af mi auf,

Wos i enk hiazta¹³ jog.

I wül haind¹⁴ Capia suachan,

Und geh desdwegn in Wold,

Di Wuada hob nou nochgruast:

Kimm wida, Diandl, völd!¹⁵

I suach in Wold hold umma,

Und deas¹⁶ goa ned wald gian,¹⁷

Do finn i di greßn Capia,

Sou road wia 's Wuad und schian.

1 Erdbeeren. 2 Plabuschberg bei Gratz. 3 euch. 4 auch. 5 Großmutter. 6 Großvater. 7 erzählen. 8 wenn Alle bei einander. 9 freuen.

10 den Großvater. 11 jetzt horchet. 12 nur schön. 13 euch jezt. 14 heute. 15 bald. 16 darf. 17 gehen.

I leg f' oft¹⁸ in main Kerrbl;¹⁹
Und wiad ma²⁰ 's Kerrbl vul,
Sa hounn²¹ i do' a Fraid draun,
Und 's tuad ma goa sou wul.

As woa²² grob umman affi,²³
Hounn denkt:²⁴ hiaz geh i z' Haus,
Ihail unta mainni Wischwistra
Di Hblsti²⁵ Capia aus.

Di ounnan,²⁶ de vakaf i
Ost drinnan in da Stod,
Und kriag i nua zwoa Grouschn,
Sa is 's ma schaunn a Gnod.²⁷

As uanmol hear i rauschn,
I fea mi um und schau,
Do giann²⁸ zwen oldi Headn,²⁹
A jungar und a Frau.

Wounn uans³⁰ va de an Gusta³¹
As mainni Capia hod,
Hounn i ma denkt,³² daspoar³³ i
'S Vakafm³⁴ in da Stod.

Da kemman f' oli neachna,³⁵
Se gengan³⁶ ibann Steg,
Und oli schaunn sou fraindli,
I geh schian aus 'n Weg.

Do, fogg di Hyau: „Du Hbl,
Was tragst du da pai dia?
Komm hea, laß sehn! Wi haist du?
Hab Zutraun, sag es mia!“

As dos kriag i Kurafchi,
Und heb ent z' plauschn³⁷ aun,
Und wounn i ent 's dazdüln miagt,
I wußt ned ols dawaun.

I so³⁸ hold: Mizabl³⁹ hoas i,
Und do sann Capia drin,
I mecht f' geadn, wen⁴⁰ vakafm,
I wult kuann großn Oxin.

„Noun, Mizabl, sai nid gschami,⁴¹“
Sogg drauf an olde Hea,
„Sib uns va dainni Capia
„A nußas Nagl⁴² hea!“

Do nimn i hold main Kerrbl
Und piad⁴³ 's an Laibdn aun;
Van gounzn Kerrbl nemman f'
Zwoa Hountbul kam⁴⁴ dawaun.

Uan Hea woa goa sou fraindli
Und wa ma sou pfount;⁴⁵
Jo richti! pan Schulmoasda
Hentk 's Püld⁴⁶ jo af da Wount.⁴⁷

Dea hod va d' Capia gessn
Goa weanni,⁴⁸ weanni nua,
Und gip ma — ser-Dugoddn,
Des is dou woabli guua.⁴⁹

Da jungi Hear⁵⁰ is goa schian,
Gfiach⁵¹ aus wie Mülch und Bluad,
Da plowi⁵² Houf und d' Housn,
De stengan⁵³ iam sou guad.

Dea graift in Sok und gip ma
Zwen liachdi Ihola hea,
I thua di Hent iam pussn,⁵⁴
So⁵⁵: „Dounk, main liaba Hea!“

Se gengan widz waiba,
I laß, wos sain kaun, aus,⁵⁶
Und bring ent hiaz Dugoddn
Und liachdi Ihola z' Haus.

„Du Diandbl mocht ni gliffl,“
Hep hiaz da Wodar aun,
„Da Wjoara hod 's nou⁵⁷ predig,
„Und des⁵⁸ wist⁵⁹ nicks dawaun!“

„Das unsa liaba Kaisa,
„Nid unsra Kaisarin
„Und ofin⁶⁰ da Prinz Souhann,
„In Graz sann oli⁶¹ drinn.

18 sie alldann. 19 Kerblein. 20 mir. 21 so habe. 22 es war. 23 eiff. 24 gedacht. 25 Hälfte. 26 die andern. 27 schon eine Gnade. 28 gehen. 29 Herren. 30 eines, d. i. einer. 31 von diesen einen Gusto. 32 gedacht. 33 erspare. 34 Verkaufen. 35 näher. 36 gehen. 37 plaudern. 38 sage. 39 Mariechen. 40 gern wem.

41 geschämig, verschämt. 42 d. i. einen wahren Heil. 43 liete. 44 kaum. 45 bekannt. 46 Bild. 47 Wand. 48 wenig. 49 doch wahrlich genug. 50 d. i. Herzog von Reichshadt. 51 sieht. 52 der blaue. 53 stehen. 54 raffen. 55 sage. 56 d. i. fort. 57 noch. 58 ihr. 59 wisset. 60 her- nach, dann. 61 sind alle.

„As is niamp⁶² Dunnas gwesn,
 „Do wett i glai main Lebm,
 „Da Kaisa und di Kaisarin
 „Soumm⁶³ dia dos Gld do gebm.

„Und hiaz geb in Dasfülling
 „Rain scheanna grouga Tram,
 „Da Kaisa suacht uns Staira
 „Dou widar uaml⁶⁴ ham.

„Hiaz, Diandbl, sog i nou wos,
 „Das Gld, dos heb i auf,
 „Und eascht za dainna Hoazab
 „Le i 's asß Braudrett drauf.

„Do wiass as eascht pegraissn,
 „Do wiass vastain eascht gounz:
 „As kimp nach loungi Joand⁶⁵
 „Kuan süлта⁶⁶ Kaisa Frounz.“

Liedchen.

Mi, Diandbl, sai guad,
 I kaf dar an grlann Guad
 Und a rousnrouds Wount,⁶⁷
 Wounn ma 's Gld sou wait gloung.⁶⁸

Das du di Schiachsd⁶⁹ pißb,
 Sog i jußd ned;
 Wounn a wiank schianna wass,⁷⁰
 Schobn tad 's ned.

62 niemand. 63 haben. 64 einmal. 65 Jahren. 66 kein
 saßer. 67 Danc. 68 b. i. reich. 69 Häßliche. 70 ein
 wenig Höher' wärest.

A kuanna Pua⁷¹ pin i,
 Trink a geabn⁷² an Wain,
 Pin ibarol schulbi,
 Deaf ninnab⁷³ hinain;
 Pan Pekkan⁷⁴ an Gulbn,
 Pan Stlagnwiad zwian,
 Wia wiad 's af 'm Sunnta
 Pan Glaschnwiad⁷⁵ gian?

Rain Heazabl⁷⁶ is trai,
 Is a Schlessabl dapa,
 An uanziga Pua
 Hob's Schliffabl bazua.

Rain Diandbl is herb,⁷⁷
 Und i hob a⁷⁸ nickß taun,⁷⁹
 I kaf iar an Riata,⁸⁰
 Si nimp ma 'n ned aun.

Seah, Diandbl, red af mi,
 Sai ned sou sulz,
 Hob jo a⁸¹ Blaisch und Pluab,
 Pin ned van sulz.

71 Bube. Bursche. 72 auch gern. 73 darf nirgendß.
 74 Bäßer. 75 Girschwirtß. 76 Herzlein. 77 b. i. bitterböse.
 78 ihr. 79 geißan. 80 Kirmeßgeschenf. 81 auch.

Mundart im Gratz'er Kreise in Steyermark.

Lieder.

Bin da¹ weida nit hold,
 Bin da weida nit feind,
 Jan an Schott'n² bist guad,
 Wonn dd Sunn jo schdn scheinb.

1 dir. 2 Schatten.

Und wonn hold mein Derndal³
 Rit mi alloan mo:⁴
 An Quaspona⁵ gib i earm
 Ah nit gern o.⁶

3 Diralets. 4 mag, b. i. liebt. 5 Zuspänner, b. i. ein
 nebenbei laufender Freier, geduldeter Bewerber. 6 ab.

Du herzigchön's Schozerl,
Gib's Bufferl⁷ hold her:
'S is wofrla, wer woaf⁸ 's,
Ob ma z'somfema⁸ mehr.

Sog'n ollaweil von Sündsein,
Von Sündsein dō laid,⁹
Und wos wird denn dōs Sünd sein,
Wonn's oan¹⁰ goar a so g'fraid?¹¹

Sogst ollaweil von Schönheid,
Wos is's denn damit?
Dō Schönheid rageht,
Oba¹² d' Hübschkeid nit.

Und wonn's¹³ mi nit mogst,
Is mar ah nick's dron g'leg'n;
Non, so mog mi hold nit,
Witr¹⁴ di ah nimma mög'n!

Schau, Luft is 's g'wed'n,¹⁵
Wiass¹⁶ g'wed'n bist mein,
Und häst di tral g'holt'n,
Kinnt's no¹⁷ a so sein.

7 Küßchen. 8 zusammenkommen. 9 die Leute. 10 einen.
11 freut. 12 aber. 13 wenn du. 14 werde. 15 gewesen.
16 wie du. 17 noch.

Meini Hohlna¹⁸ than kra'h'n,
'S is da Fog nimma weid:
Liab's Verndal, hiaz¹⁹ war's wofrl
Jan Hoangeh'n schon Zeit.

Bei'n Mog'n²⁰ is mar eitel,²¹
Bei'n Herz'n mocht's an Stich:
Uba's Aug wochst a Hait'l,
Daf i goar nick's mehr siech.²²

Mein Herzerl is trauri,
Dō Aug'n than ma²³ weh;
Wollt vierzehn Täg soffen,
Wonn's war, ob's wiar eh.²⁴

Du schworzagab's Verndal,
Wie stellst ab denn on,
Daf d' Liab aus dein Augerln
So herkruseln²⁵ fon?

Ei du mein Du,
Bist nimma mein Du,
Gob an ondan²⁶ „Mein Du“,
Is ma liaba, ob's du!

18 Hähne. 19 jetzt. 20 Magen. 21 d. i. leer, nüchtern,
unbefähigt. 22 siehe. 23 mit. 24 als wie früher. 25 her-
schaubern, d. i. eine Erschütterung der Nerven verursachen.
26 andern.

Mundart im Judenburger Kreise in Steyermark.

Lieder.

Dōs thuad mi recht socharisch zorn,¹
Daf 's Fensterl vanogelt² is wor'n;
Bei'n Fensterl hast's nimma: „Du gu!“
Es is schon vanogelt, mein Du!

„Gons, was mocht oben drauf?“ —
Gerr, i peck Ruffen³ auf.

1 jähren, ärgern. 2 vernagelt. 3 Ruffe.

„Gons, gib mar ah an Kern!“ —
Gerr, i friß 's selber gern.

Wonn i in's Gasseln⁴ geh,
Geh i allein,
Wonn i jan Diarnerl kim,⁵
Muaf 's mar aufthain.

4 nächtlicher Besuch eines Burschen bei dem Fenster der
Schlafkammer eines Mädchens. 5 komme.

Wonn's ma⁶ nit aufstain will,
 Jag i earn d' Feig'n:⁷
 Mu'm Irto⁸ is Kirto,⁹
 Kon's ah daham bleib'n.

Mein Schoz is a Jaga,
 A bamfriska¹⁰ Bua,
 Er jogt gern in Walbel,
 Und schläft brav bazua.

Kaffis¹¹ mein' Stier o,¹²
 Kaffis mar olli vier o;
 I gib enk's¹³ schien woißfel¹⁴
 Dö schwarzen Tolfel.

Doscht¹⁵ ob'n auf dar Dlm¹⁶
 Springt a Gams¹⁷ in Rog'l:¹⁸
 Und mein Schoz is ma liaba,
 Dö a runda¹⁹ Vog'l.

Dö Gamsla thain pfeisa,
 Dö Hirscha thain röhr'n,²⁰
 Und i geh zu mein Diarnerl,
 Hob's goar so viel gern.

⁶ mir. ⁷ „die Feige zeigen“ bedeutet: einem Hohn bieten, einem, um ihn zu verhöhnen, die Hand vorzeigen, an welcher der Daumen zwischen dem niedergebogenen Zeigefinger durchgesteckt ist. ⁸ Erstag, d. i. Dienstag. ⁹ Kirswelche, Kirmes. ¹⁰ baumfrischer. ¹¹ kaufet, eigentl. kaufet ihr. ¹² ab. ¹³ auch sic. ¹⁴ schdn wohlfeil. ¹⁵ dort. ¹⁶ Alpe, Biehweide im Hochgebirg. ¹⁷ Gams. ¹⁸ fegelförmige Bergspitze. ¹⁹ d. i. schöner, hübscher. ²⁰ laut schreien.

Is kan Bergerl so hoch,
 Daß kan Gams drüba kam':
 Is kan Diarnerl so schien,
 Daß 's kan Büab'l nit nahm'.

D' Sau hod an Schweinern Fuasß
 Und an Kopf ah,
 Und mein Schoz hod a brinroads²¹ Hoar
 Und an Kropf ah.

Mit S und mit L
 Wird g'schrieb'n dein Nohm,
 Und wonn's b'n gern wiffast,
 Buchstaber da'n²² hold z'fom.

Geht sana²³ zan Diarnerl,
 Der 'n Weg nit recht wah,
 Steigt assi²⁴ auß's Stallerl,
 Sollt inchi²⁵ auf d' Was.²⁶

I' Wien bin i gebürtl
 Nit weid von da Ländt;²⁷
 Mein Woba²⁸ is a Jungfa,
 Mein Ruadar a Student.

²¹ brennstoch. ²² dir ihn. ²³ einer, jemand. ²⁴ hinauf. ²⁵ hinein. ²⁶ Sieg. ²⁷ Ort, wo man landet. ²⁸ Vater.

Mundart im obern Gurk-Thale in Kärnten.

Stromar Hois.¹

Df'n Freitthof z' Stritz homm² dö Grob-
 mocht³ vor onig'n Johr'n ho⁴ an noian Grob
 Noch'n vane Loat'nboanar⁵ g'fund'n, dö völle
 um's holbe grdaßar g'wöf'n san, ois dö on-
 barn, dö sö sunst auß'r grob'n homm. „Ah,

uh!“ sogt Dan'r von dö Iwa zon Dnbarn:
 „Wos sein denn dö für Boanar? schang'n⁶
 jo aus, wia Rosboanar?“ — „Ah Noarr!“
 sogt dar Dnbre, „wos sollt d'r denn oin, wia
 kamat'n⁸ denn Rosboanar in die g'woichte⁹
 Ern?¹⁰ Host du denn nia fert,¹¹ döß die Lent
 vor Salt'n viel grdaßar und störfar g'wöf'n

¹ Strammer Matthias. ² haben. ³ d. i. Lobtengräber.
⁴ bei. ⁵ einige Lobtengräber.

⁶ schauen. ⁷ d. i. Pferdeschonen. ⁸ kämen. ⁹ gewelchete,
 gefegnete. ¹⁰ Erbe. ¹¹ gehört.

seint, als hiaz¹² Ob'r woast wos, mdr
ter'n¹³ drüb'r nit a wall¹⁴ tog'n.¹⁵ Mlar
göhn,¹⁶ wönn mar von Grobmoch'n förtig san,
zo'n ol't'n Daßl;¹⁷ der is ah long Loat'n-
grob'r g'wöf'n; er künnat¹⁸ no an dratast'n¹⁹
wüß'n, wer öppar²⁰ do begrob'n is woarn." —
„Host Recht, Mdril!²¹“ sogt d'r Dane,
„Schlainan²² mar uns holt, doß mar hold
förtig wearn; denn mi boist dar Worwiz schon
seindla.²³“ Wie id also vun ihear Orbat²⁴
förtig wor'n seint, göhn id wol dai dai²⁵ zo'n
ol't'n Daßl, und wie id hin kdmman, slyt ar
just vor soiner Reusch'n²⁶ of dar Wonk, und
rach²⁷ soi Pfeiß Tabak. „Schran²⁸ guat'n
Ob'nd, Woatar Daßl!“ sogt d'r Mdril, „no, wie
schlaunt's²⁹ denn no ollawal?³⁰“ — „„So
so, lei³¹ hüß³² Scheutla,³³ maine liab'n
Rochborn, wie's holt an ol't'n Häuter gean
konn, der schon soine d' ochzig Johr of'n Bußl
hot. No, wos bringt enk³⁴ denn heunt boabe
za mir her? dos id wos Seltfoms!“ — „Do
wol wos Seltfoms id as, Daßl, wos uns
heunt z' dir bringt,“ sogt endla dar Wolst,³⁵
„denn schau, Daßl! mir homm heunt of'n
Freithof in Winkl gögn'an Mdhnarhaus a
nois Grob g'mocht, und do homm mir dir
oane³⁶ Woanar auß'r grob'n, dß dir, bo mainar
Troi! um ka Greißl³⁷ kloaner seint, als wie
oane Hofboanar. Künnaß³⁸ du uns öppar³⁹
nit sog'n, wer denn burten amol is begrob'n
worn?“ — „„Wefana!⁴⁰““ sogt drauf dar
olte Daßl, „„da seib's dßß⁴¹ erla⁴² wol of'n
ol't'n Stroamar Hois soi Grob kdmman. Dos
wor frella wol a groaßar und storcher Kott'r.⁴³
I hou ihn freila selbar nit mehr g'seach'n,⁴⁴
obor mai Enki⁴⁵ und mai Bot'r hon ihn wol
no kdnnt,⁴⁶ und mir in main Aufwochs'n⁴⁷
viel Stülkan von soiner W'fendikeit⁴⁸ und
Störke varzält. Unter onbarn hot mar oans
b'fundars g'foll'n, und hot ah, wie mar mai
Bot'r darzölt⁴⁹ hot, 's gonze Londg'richt do-
van z' mah'r'n⁵⁰ g'mocht: wie nömla dar Kott'r

12 jehr. 13 wir dürfen. 14 d. i. nicht lange. 15 schwagen,
rechten, unterhandeln. 16 wir gehen. 17 Döwald. 18 könnte.
19 noch am genauesten. 20 etwa. 21 Martin. 22 beschleu-
nigen, beeilen. 23 d. i. sehr, ungemain. 24 Arbeit. 25 d. i.
schnell. 26 Gütze, Befahrung. 27 raucht. 28 schönen. 29 d. i.
geht es. 30 noch immer. 31 nur. 32 hüßsch. 33 d. i. mittel-
mäßig, bescheiden. 34 auch. 35 Valentin. 36 einige. 37 Kren-
chen, Blöchen. 38 kdnntest. 39 etwa. 40 soviel als: ei, der
Laufnd. 41 seib ihr. 42 fürwahr, eigentl. ephlich. 43 Kerl,
Bursche. 44 gesehen. 45 Großvater. 46 noch gekannt. 47 d. i.
Jugend. 48 Wesenbigkeit. 49 erzählet. 50 reden.

amol an Wolf darlat⁵¹ hot. As wor in
Wint'r, of'n Pauli-Befehrbi-Log, do geat dar
Stroamar Hois of an Ochsnhondl in die
neachste Worr Grifsn, und vorkpatat se⁵² babel
bon an Tögalan⁵³ Bronntwein bis um's Beth-
läut'n. As wor just a g'streng'r Wint'r, a
groaßar Kott'r⁵⁴ Schne; und, wie dßß⁵⁵ selb'r
wist's,⁵⁶ zwoa Stund weit loa Haus, und
Wölf hot's selb'n,⁵⁷ wie id Wäldar no nit so
ausg'schlog'n g'wöf'n sein wie hiaz,⁵⁸ glal⁵⁹
häußi gbb'n. Dalkan dar Stroamar Hois, der
se soi Ldtag um nicks gefeit⁶⁰ hot, geat mir
nicks, dir nicks, müßi und schleuni hoam.
Wie'r obor z'lözt schon von Berg außar of dß
Zeit'n,⁶¹ a viartl Stund ob soinar Huab'n,⁶²
kimmt, do sicht 'r of amol oan Untund'r⁶³ von
an Holzhund⁶⁴ vor soinar,⁶⁵ der ihn mit
foirig'n Klach'r'n⁶⁶ öntgögn schauget.⁶⁷ Hella,
bönt si dar Hois, z'ruf gea i vor so an
Robber⁶⁸ nit; will mar dar Loißl nit aus-
waich'n, so probir'ns mir⁶⁹ holt, wöllar⁷⁰ dar
Störchare id. Mit dön⁷¹ Gebon'n geat also
d'r Hois den Wolf karaschirt öntgögn. Dar
Wolf lot⁷² ihn völle⁷³ of a zwoa Schriatt
zuache⁷⁴ kdmn; wie'r ober wohrnimmt, doß
d'r Mdnisch⁷⁵ nit auswaicht, so springt 'r endla
do⁷⁶ auß'n Weag, bleibt ob'r nit woltar als
ballasse zwoa Schriatt weit widar sidan. Dar
Hois geat also soin Weg fort. Wie 'r ob'r a
drei blar Tritt fürche⁷⁷ kdmmt, do springt ihn
dar Wolf gach⁷⁸ von Hint'n of die Schult'r'n,
und will ihn nied'rroiß'n; er ob'r nit z' faul,
und darwischt 'n Wolf b'fend⁷⁹ bo sane vörkarn
Küß, und zoicht⁸⁰ ihn mit G'wolt so sößt auf
si⁸¹ zuache, doß si d'r Raker mit soin Kopf
gor nit mehr rühr'n und ah nit boiß'n hot
kunnan, und last mit soin Fong aus Laib-
kräft'n soiner Huab'n zua. Wie nu d'r Wolf
g'spürt hot, doß 'r of an Störcharn⁸² kdmman
is, als ar g'moant hot, do hot 'r namla jo
wohl⁸³ ong'song'n, mit sane hint'r'n Küß z's
zass'n,⁸⁴ z' orbat'n und z' frog'n, wos 'r ge-
fünt hot, so doß ar dön Mdnisch'n soi lobene⁸⁵

51 verschmert, d. i. angeschmiert, betrogen. 52 sich.
53 bei einem Mädchen. 54 Menge. 55 ihr. 56 wissen. 57 de-
mals. 58 jehr. 59 d. i. sehr. 60 gekümmert. 61 Bergabhang
mit Feldern. 62 Gude, Gufe, Gütchen. 63 Ungethäm.
64 Waldhund, d. i. Wolf. 65 vor sich. 66 d. i. Augen.
67 schaut. 68 d. i. einem großen Thier. 69 wir. 70 weicher.
71 diesem. 72 läßt. 73 d. i. beinahe. 74 hinzu. 75 Mensch,
Mann. 76 noch. 77 vorwärts. 78 jäh, plötzlich. 79 bejense.
80 zieht. 81 sich. 82 Stärtern. 83 d. i. da hat er freilich
sehr. 84 zu zappeln. 85 großmüthens.

Jopp'n,⁸⁶ sei Laibl,⁸⁷ die larchane⁸⁸ Hofn und die Pfoat⁸⁹ gonz jarfest, und ah dd Haut schon aufgriff'n hot, ont'r ois ar z' sanar Gaungg'n⁹⁰ schman is. Gonz in Schwoaf und schlar darfdanman⁹¹ earracht 'r ob'r onbla do sei Quab'n, ailt dorch dd Lab'n⁹² za d'r Roachkuchl,⁹³ wo di Mdntsch'r⁹⁴ bon Spunnlicht noch g'spunnan homm, und di Knecht Spann⁹⁵ g'rif'n⁹⁶ homm, stoast dd Thuar auf, und feahrt 'n Hund⁹⁷ mit G'wolt in oan

86 Jade. 87 Weite. 88 weisseberne. 89 Hemd. 90 eher, bevor als er zu seiner Gatte, Beschaffung. 91 ohnmächtig, auch: entsetzt. 92 Vorlaube, äußerer Gang, Gallerie, auch: Hausflur. 93 Rauchfackel. 94 d. i. Mägde. 95 Spänt. 96 d. i. gespalten. 97 d. i. Waldhund, Wolf.

Winkl, doß 'r glai⁹⁸ g'meafagt⁹⁹ hot. Uh, uh! a Holzbund! ruaf'n dd Knecht. Uh! woß far a Graus! schroin di Mdntschar, und ail'n zua dar Thuar. Dar Hois ob'r ruast: dd Thuar zua, doß mar dar Rafr nianumar durchkümmt, graift um dd Flalschport'n,¹⁰⁰ und drösch't 'n Wolf, dear von Liacht ddlla¹⁰¹ tamisch¹⁰² hearg'schaut hot, mit oll'r Krost auf san Schäbl, doß as Morch¹⁰³ und Bluat in dar Stub'n weit um'r g'schmatt'rt hot, und dar Wolf maustroat umfug't is."

98 d. i. stark, sehr. 99 geschönt. 100 Fleischheil. 101 d. i. fast. 102 befinnungslos. 103 Mart.

Mundart im untern Gurk-, im Glan- und Görtshiz-Thale in Kärnten.

Wlopperliadln.¹

Zwa Fisch in Wasser,
Zwa Bögln in Wold,
Und zwa Leut, dd si² gern hob'n,
Dd find'n si bold.

Ka See ohne Wasser,
Ka Wold ohne Wamm,³
Und ka Nocht, wo i schlof,
Von mein Schoz ohne Tram.⁴

Ka Tog ohne Sunn,
Und ka Nocht ohne Steern,
Und ka Herz auf der Welt,
Dd kan⁵ anders hätt geern.

Wonn der Mond ah⁶ nit scheint,
Schnein wol die Steern,
Und wonn du mi nit mogst,
Hob wol i di geern.

1 Wlopperliedchen, so werden in Kärnten die sonst unter dem Namen „Schwaderhüpfel“ bekannten vierzeiligen kleinen Volklieder genannt. 2 sich. 3 Bäume. 4 Traum. 5 sein. 6 auch.

I hob a Häußl gebaut,
Hob's mit Bretter verschlog'n,
Und hiaz⁷ möcht i mein osten
Schoz ah wieder hob'n.

Hübsch is er nit der Bua,⁸
Olei⁹ gor so fein,¹⁰
Und Liab hot 'r a sakrische, —
Wein muas 'r sein.

Dd Diandl¹¹ in d'r Stods,
Und dds Büabl auf 'n Lond,
Und woß is denn dds Ding,
Ddß die Liab so weit g'longt!¹²

Hot schon wieder g'schrieb'n,¹³
Ole Berglan sein weiß,
Und hiaz hob i schon wieder
A Büabl, a neu's.

7 geht. 8 Bube, Burche. 9 d. i. nur. 10 schlan, pflüg, gebildet. 11 Dirachen. 12 d. i. reicht. 13 geschneit.

Wonn du mi nit willst hab'n,
So terfst mer's glei¹⁴ sagen,
I wer schon hold wied'r
An ondern Schoz hoben.

Der Bua hot mir d' Liab aufg'sogt
Do drauß'n ban¹⁵ Gf,
Heunt¹⁶ hot er mi wieder g'frot,
Ob i ihn möcht?

Bin a lustigas Büabl,
A Federl von Hohn,¹⁷
A Büscherl¹⁸ von Diandl,
Dos steht mir wol on.¹⁹

Gelt, du Schworzaugate,²⁰
Gelt, für di taugat²¹ i,
Gelt, für di war²² i recht, —
Wonn i di möcht.

Geh, du Schworzaugate,
Loß m'r a Rua,
Bist nit mei Diandl,
Und i nit bei Bua.

Do drob'n auf d'r Dlm²³
Thuan dd Gamslan²⁴ scherzan,
Wo ka Eifersucht is,
Is ka Liab in Serzan.

Dos Diandl is kloan,
Wi a Hoßlnußal,
Und so oft ois i's küß,
So werd's a bisal.

Untern Weg Hober g'fat,²⁵
Obern Weg Ruab'n,²⁶
'S Görtzhitzhol aus und ein
Liab i kan²⁷ Buab'n.

Zwoa Fischl in Doffar,
Zwoa Anten²⁸ in See,
Und die Klabschoft geht untar,
Kummt niammar in d' Geh.

Mai Schozerl is fuart,
Und is über'n See,
Terf gor nit bron denken,
Thuat 's Herz mer schon wea.

Der Longhob'n is lutat,²⁹
Dos Diandl is kloan,
Und wonn's mar³⁰ durchschlupfat,
Wos tat i alloan?

Mai Schoz is nit do,
Is in Untarland'l,
Und vor lauter Liab zittern
Dd Fürtuach-Band'l.³¹

A Schwolb'n mocht koan Summar,
A Joisarl³² koa Nest,
Und wonn du mi willst bus'n,³³
So holt mi nuar fest.

Blowe³⁴ Augan, braune Hoor,
Und im Rinn a Grubal,
Und so is holt mai Schoz
A saubars Büabl.

Diandl, wia is denn dir,
Is dir ah so wia mir,
I miacht glai³⁵ in³⁶ gonzen Tog
Plaudarn mit dir.

Do drunt'n in Wold
Thuan dd Lablan³⁷ rausch'n,
Quart bin i mit mein Seppl³⁸
Gang³⁹ Gearzlan tauschan.

14 nur. 15 beim. 16 heute. 17 d. i. Auerhahn. 18 d. i. Blumenkrauß. 19 d. i. gut. 20 Schwarzjünger. 21 taugte, würde taugen. 22 wäre. 23 Alpe, Viehwelde im Hochgebirg. 24 Gemselein. 25 gesäet. 26 Rüben. 27 keinen.

28 Anten. 29 ischrig. 30 mir. 31 Schärzen-Bändlein. 32 Zelfig. 33 fassen. 34 blaue. 35 d. i. fürwahr. 36 den. 37 d. i. Gesäße. 38 Josep. 39 gegangen.

Haint slag⁴⁰ i mai Büabl
 Dos legtemol on,
 Schlog dd Auglan voruntar,⁴¹
 Geh traura⁴² bobon.

Du schworzagat's Dianbl,
 Bia stüß du 's denn on,
 Dosß die Liab aus dein Aug'n
 So gruf'in⁴³ konn?

A Büchl zan Schiaß'n,
 Und a Hüntl zan Jogen,
 Und a Dianbl zan Liab'n.
 Muaf a jeder Bua hob'n.

Du wearst jo, du wearst jo
 Mai Dianbl nit liab'n,
 Du wearst jo, du wearst jo
 So narrisch nit sein,
 Und du wearst jo, du wearst jo
 An Dnd're wol krieg'n,
 Du waßt jo, du waßt jo,
 Das Dianbl kehrt⁴⁴ mein.

'S Apfabl⁴⁵ is rosenroth,
 Inwendl faul,
 Und dd Buabnan sein olle so,
 'S Bdske is 's Maul.

I woaf nit, sollt i aufi,⁴⁶ obi,⁴⁷ aufß gean,
 Dß Dianblan sein bruntan, broben, überoll
 schean,⁴⁸

Bin ban der Glan⁴⁹ gongan,
 Gea niammar mehr,
 Gea liabar ban Bachlan, is Kianar,
 Dianbl ah⁵⁰ viel schianar.

Liab'n, liab'n,
 Ober hamla,⁵¹ hamla,
 Dß hamlane Liab
 Is süaf namla,⁵² namla.

I thua wol, i thua wol,
 Dis wonn mar⁵³ nids war,
 Ober brinn bei mein Herzlan
 Is mar ollawal⁵⁴ schwar.

Mir is holt so schwar,
 Dis wonn a Stand'l⁵⁵ brinn war,
 Und i wüfat wol wen,
 Der mir 's außar⁵⁶ künnt nehm.

Bhabl, wonn du mi willst liab'n,
 Liab i di ah,
 Und wonn du mer a Buel⁵⁷ gibst,
 Gib i der zwa.

Hoft g'fagt, werst mi liab'n,
 Hoft's ah nit gethon,
 Pfui schom di so läag'n,
 Steht der ah nit guat on.

Schdan bin i nit, reich bin i wol,
 Gesh hob i an gonzan Deut'l voll,
 Gesh mer lei⁵⁸ fünf Groschen ob,
 Dosß i nit an gonzen Gulb'n hob.

Holfen⁵⁹ und Buel gebn
 Is jo foa Sünd,
 Dosß hot mar mei Ruatt'r glearnt
 Dis a Moans Riab.

Bia werb's mer denn geh'n?
 Bin nit reich, bin nit schön,
 Mit'n Liabsein⁶⁰ allan
 Konn i's ah nit darthan.⁶¹

Drei Buabnan zan Liab'n
 Is ah no fa G'fohr,
 An⁶² fopp i, an liab i,
 An heirat i gor.

40 heute sehr. 41 d. i. zu Boden, nieder. 42 traurig.
 43 schandern, d. i. eine Erschütterung der Nerven verursachen. 44 gehört. 45 Apfelschen. 46 hinauf. 47 hinab. 48 schön.
 49 Fluß in Untertarnten. 50 auch. 51 heimlich. 52 d. i. sehr.

53 mir. 54 allemal, immer. 55 Stande, Stellung.
 56 heraus. 57 Röhren. 58 nur. 59 helfen, umarmen. 60 d. i.
 Liebenswürdigkeit. 61 d. i. erreichen. 62 einen.

Di Leut reden gor viel
Von mir und von dir,
Und je mehr oßs ßd reden,
Je liab'r is mir.

I bitt di um's Bluat,⁶³
Rei Herzblinggl,⁶⁴ sei guat,⁶⁵
Schau, ka Thierl frist's Gros,
Wos von Augerl⁶⁶ is noß.

Leg di nur einer,⁶⁷
Hob mi hüsch⁶⁸ gern,
Dof unsre Kinder
Schworzgaugat wer'n.⁶⁹

Wonn die Sunn stilla steht
Und der Mond niammar geht,
Und die Drau auffl⁷⁰ rinnt,
Nachher liab i di gschwind.

**Wonn dar Bua truzt, noch dar⁷¹
nicks draus.**

Schau, schau, wie 's regnan thuat,
Schau, doß nicks nuzt,
Schau, schau, wie's Diandle want,⁷²
Wal dar Bua truzt.

Wonn dar Bua no⁷³ so truzt,
Noch dar nicks draus,
Wonn er glaubt, doß d'r is hort,
Loch ihn brav aus.

Wonn 'r sogt: „geh mir wel,
Könn di nit leid'n!“
Geh nur wel, loß ihn gehn,
Wird's 'n glei reid'n.⁷⁴

Wonn er di trazen⁷⁵ will,
Gib ihm sein Thee,⁷⁶
Wonn 'r zum Witten schaut,
Thaa ihm nit g' weh.

63 d. i. um deines Blutes willen. 64 Schatz, eigentl. Herz-
bündel, auch: Brust. 65 d. i. versöhnt. 66 d. i. von Thränen.
67 hinein. 68 hüsch. 69 schwarzäugig werden. 70 aufwärts.
71 dir. 72 weint. 73 noch. 74 reuen. 75 necken, ärgern,
belästigen. 76 d. i. Strafe.

I wer wol.

„I wer⁷⁷ wol, i wer wol,“
Is a topfers⁷⁸ Sprüchäl,
Is nicks so kammot,⁷⁹
Wia 's liabe Sprüchäl: i wer wol.

Wonn die Ruattar hot g'sogt: „no,
Thua di wosch'n saubar!“
Gut, bin i bovon g'losen,
Und hob g'schiarn:⁸⁰ i wer wol.

Wonn dar Votter hot greint, doß
I lei⁸¹ faullenz'n thät,
Stott's Schuallarbuach lösen,
Hob i g'sogt: i wer wol.

Wonn dar Lehrer mit'n Bozenferl⁸²
Auf mei Hond schman is,
Han i d' Hond unter's Buach g'stekt,
Und hob g'tert:⁸³ i wer wol.

Wonn dar Pfarrer mi hot g'fregt,
Ob i belchten gang bin,
Hob i allzeit g'mannt:⁸⁴ no nit,
Ober, jo, i wer wol.

Wonn die Adl⁸⁵ mir hot göben
Guate Lehren, a roth's Ei,
Und g'sogt, i soll brav wer'n,
Han i g'redt: i wer wol.

Und so hob i's holt trieb'n,
Und so hob i ollawal⁸⁶ g'sogt,
Und hob roathe Eier,
Und koan Bozenferl kriagt.

Drum bleib i ban Sprüchäl,
Is a topfers⁷⁸ Sprüchäl,
Is nicks so kammot, wie
Rei Sprüchäl: i wer wol.

Ob sie mi liabt?

Die Wief'n, die Kieglan,⁸⁷
Dö suach i so gern,
Denn durt wochsan Blüamlan,
Aus dd i viel lern.

77 werde. 78 d. i. gutes. 79 bequem. 80 geschrieen. 81 nur.
82 Ruthe, „bozen“ schlagen, „ferl“ forula. 83 weinend ge-
sagt. 84 gemeint. 85 Großmutter. 86 immer. 87 Reitere
Abfäße eines Berges.

Und liab sein dō Blüamlan,
Sein gelb und schön weiß,
Es hob'n viel Blattlan,
Dō i oberreiß.⁸⁸

Dō Blattlan, dō sog'n
Mar hamli⁸⁹ und g'wiß,
Ob's Diandl mir g'wog'n,
Ob's Diandl mein is.

Das erste Blott sogt mar:
„Sie liabt di“ — Schon recht;
I denf mar, i sog mar:
Das is gor nit schlecht.

„Sie liabt di von Hearz'n,“
Sogt's zweite Blattal,
„Sie liabt di mit Schmearg'n“ —
Der liabe Skrattal!⁹⁰

„As viarte Blott ober,
Das sogt mar nicks Quats:
„Sie liabt di a wenig.“
Das is nit gor guat.

Das fünfte, das schlimmste,
Sogt: „obar gor nicks“ —
Au weh, das is traurig,
Ei, Sapperdliplr!

So reiß i viel Blattlan
Noch an ondar wol ob,
Und neugierig bin i,
Wos 'as letzte wol sogt.

Und 's letzte sogt oll'wal:
„Sie liabt di von Hearzen,
„Sie liabt di mit Schmeargen“ —
Der Eng'l, der Schoz!

„Sie liabt mi von Hearzen,“
Jo, das woaß i g'wiß, —
„Sie liabt mi mit Schmeargen,“ — —
I woaß, w'rum 's so is!

Das Roamnuß.⁹¹

Da⁹² Ding is mir's liabste,
Do⁹³ hamli muaf's bloßen.
I sog's nit, i g'feh's nit,
Mögt's⁹⁴ thuan, wos ds⁹⁵ wdl't's.

Gelt, Miza,⁹⁶ mei Schoz, mir
Iwo wiff'n's recht guat,
I bin dein Hearzbinggl,
Du bist mei treu's Bluat.

Das Ding is mir's liabste,
Do hamli muaf's sein,
Dds⁹⁷ Leut, i sag's g'wiß nit,
Mögt's bitten, mögt's schrel'n.

Di wa Bir'n auf'n Ran.⁹⁸

Iwa hellgrüne Birkan
Steh'n ob'n auf'n Ran,
Dd sein wol recht fröhll, —
Es sein jo alloän.

Dd Birkan, i sag's enk,⁹⁹
Sein grob so wie d' Leut,
Es drufan, sd buseln¹⁰⁰
Anonbar voll Freud.

Es hob'n wol Armarl,
Es künnan's¹⁰¹ nit rühr'n,
Es hoban drauf Fingarl,
Es künnan's nit biag'n.

Und wal¹⁰² sd nit selbar
Recht zomnkönnman¹⁰³ thuan,
So biagt sd dar Zugwind
Recht oft gor fest zom.¹⁰⁴

Do flagan die Armarl
So liab in anond,¹⁰⁵
Do greifan dd Fingarl
Ei¹⁰⁶ recht feaft, wi a Bond.

88 herabstüdt. 89 mir heimlich. 90 Schatz, eigentl. Robel, Poltergeiß.

91 Geheimniß. 92 ein. 93 doch. 94 möget ihr. 95 ihr. 96 Maria. 97 ihr. 98 Rain, Hagel, Uferhang. 99 auch. 100 fassen. 101 können sic. 102 weil. 103 zusammenkommen. 104 zusammen. 105 einander. 106 sich.

Ed brukan si herza,
Ed bußaln¹⁰⁷ si worm,
Ed söß'n mit anonda
Wol Drm in Drm.

Drum, Schozerl, so gib mar, —
Gharst nit in¹⁰⁸ Zügwind? —
A Bußarl,¹⁰⁹ und slag mar
In Drm, gschwind, schwind!

Mai Schozarl.

Mai Schozarl is soin,
Konn ondar nit soin,
Mai Dianbl is liab,
Zar Aug is nia trüab.

Zar Obßharl¹¹⁰ is roat,
Drum hot's oft a Roat,
Deann bußaln will i
Glei furt oll'wal¹¹¹ sie.

107 lässen. 108 den. 109 Küssen. 110 Mänschen.
111 immer.

Zar Schäparl is kloan,
Wi a braxaltas¹¹² Boan,
Zar Boabarl¹¹³ is rund,
Wi a türkschar Bund.¹¹⁴

Zare Armarl sein weiß,
Wia dar Schnee und 'as Eis,
Zare Hoar so schon braun,
I konn 's nit gnua schau.

Zar Noasarl so kloan,
Zare Brüstlan so rund,
So liab, doß i dö¹¹⁵
Wögströßan gonz kunnt.

Mai Dianble is soin
Von Fuap bis zan Kopf,
Von Schua bis zan Zopf,
Konn onderscht nit soin.

112 gebrechsettes. 113 Mädchen. 114 Turban. 115 die,
diese.

Mundart in der Gegend von Klagenfurt in Kärnten.

Klogensfuert.

(A kärntnerische Geg.)

War recht viel Johr, 's möchten Schier a poor
Hundert sein, is z' Klogensfuert a reicher Wöfl
g'wößen, dönn alle Leut z'wdgen seiner Sach-
heit² könn hom³ und derwögen nit recht leiden
kunnten.

Sei Tochter wor a freimt's⁴ Dianbl,⁵ bet-
son und guet, sauber und g'wochsen wia a
g'schnueppers⁶ Rech.⁷

Ober wia's holt schon is, dos Dianbl hot
an Bökenbueben, der holt ah a rarer Kerl
wor, za liab in dö Augen g'schaugt, und weil
dö Augen a siltrisches⁸ Feuer kot⁹ hom, is sei
onbröndnt¹⁰ wueren, dos haßt, ans¹¹ wor in's
ondre verbröndnt.

1 Wäcker. 2 d. i. Jähjorn. 3 gekannt haben. 4 wackeres,
aufgeräumtes. 5 Dirnlein. 6 niedliches, nettes. 7 Rech.
8 soviel als: sehr starkes. 9 gehabt. 10 angebrannt, verliebt.
11 eines.

Dö zwa Gschöpyer hoben ober anonder lei¹²
hamla¹³ liaben müessen, weil der olte Böken-
mastei hoach außen hot wöllen mit sein Ra-
dalan.¹⁴

Der kennt¹⁵ mer g'loßlen kumen, der Wö-
scher,¹⁶ wönn er sö¹⁷ einbildden that, doß i so
an Laußpauker¹⁸ mei Wiza¹⁹ göben möcht, hot
der olte Spannbrenner²⁰ oll'weil g'sagt, wönn
ihn seine Freund in der Wogenkeuschen²¹ bei
an Krueg Stanpter²² g'foppat hom, doß sei
Lehrbue sei Tochter karassien that. I versteh
mi nit, doß dö Treppen²³ so a Gethua hot
mit dönn Tschüppel,²⁴ er mueß as ihr grob
ongethon hoben, — hot der Wöfl g'mant.

12 nur. 13 heimlich. 14 Mädchen. 15 könnte. 16 ein
Schimpfwort, soviel als: gemeiner Mensch. 17 sich. 18 d. i.
so einem armen Eseluder. 19 Marie. 20 d. i. Geizhals.
21 d. i. Kneipdenke. 22 Steinbier, d. i. Bier aus Haber
und Gerste gebraut, welches mit glühenden Sandsteinen
abgebräut wird und einen säuerlichen Geschmack hat. 23
Schimpfwort, soviel als: blödsinnige Person, dumme Gans.
24 Schimpfwort, eigentl. Häffel Gaare und dergl.

I was ober schon nit, was du ah für a gspasiger Mensch bist; dd Miza is jo ah ka Grafen, doß du so nit 'dn Seppel²⁵ vergunnt, er is jo so wia unser ans a Burgerkind; doß er halt nicks hot, do konn er jo nicks dofür, — hot ihn sei Vötter, der Klompferer,²⁶ ausgegrent.²⁷

Du mochtst mi ah schon suchtig²⁸ mit dein Brogmaulen,²⁹ di scherrt's jo nicks, wönn i mei Tochter nit lei³⁰ jden herg'lofnen Valoten³¹ zan Weib gib.

Jo wasst, i manat³² holt, a ormer Teufas is ah just no ka Lump, und wönn er riegel-som³³ und rechtschossen orbetet, is a so a Monn ah nit a Zwischpen,³⁴ dd mon von Bam ober beutelt.³⁵

Sei liaber stat³⁶ mit dein Grödbach,³⁷ zohl mer³⁸ unser Böch und göh mer ham,³⁹ es läutet schon dd Lumpenglocken,⁴⁰ dönn i glab, bei Weib is wia der läthige Loifel; wönn du nit auf dd Stund z' Haus kümst, kragt deine Toppn.⁴¹

B' Haus, betreit der Wök in Wirthshaus is g'wöfen, hom⁴² dd zwa Verliabten in der Muetter ihren Zimmer musclirt.

Der Seppel hot Zither g'schlogen, dd Miza hot dazue ans g'sungen.

Sing amol mei Leibstüekel, dos G'döfel,⁴³ no⁴⁴ wasst jo schon, was i fr ans man,⁴⁵ — hot dd Muetter onghöbt⁴⁶ z' röden.

Dd Miza hot's glei verrotzen,⁴⁷ was dd Muetter öpper⁴⁸ glabt hot, und wia der Seppel dd Saten⁴⁹ auf der Zither zomrechtelt⁵⁰ Lohi⁵¹ hot, hot sei lei⁵² onghöbt mit aner feindli⁵³ saubernem Stimme dos Kladel:

Draußen in Wold is a Wasserle kolt,
A wuenderschöns Dandl werd heurothen bold.
Sie hot jo schon g'heuroth in mitten Suemmer,
Hiaz⁵⁴ schwimmen dd Auglan in Woffer umer,⁵⁵
Dd Auglan voll Woffer, dos Herz'l betrüebet.
Hör' i di nit g'segen,⁵⁶ hör' i di nit g'liabt.
Hoft g'sogt, werst mi liaben, hofst's ah nit
gethon,

25 Joseph. 26 Klompfer. 27 b. i. ausgescholten. 28 zornig. 29 b. i. rechtshaberisches Zurechtweisen. 30 gleich. 31 Landstreicher, Habentwits. 32 meinte. 33 regsam, rährig, fleißig. 34 Zweische, Pfäume. 35 herab schüttelt. 36 Rik. 37 Gerede. 38 wir. 39 heim. 40 Lumpenglocke, um 11 Uhr Nachts geläutet. 41 Schläge, Hiebe. 42 haben. 43 b. i. Strophe, Absatz. 44 nun. 45 meine. 46 anfangen. 47 errathen. 48 etwa. 49 Seiten. 50 zusammengeschrien. 51 gehabt. 52 gleich. 53 b. i. sehr. 54 jetzt. 55 herum. 56 gesehen.

Pful! schon⁵⁷ di so lüegen, stehrer⁵⁸ ah nit guet on.

Und derbei hot sei olleweil übere gebödmagt⁵⁹ auf ihren Seppel, der recht lamlaket⁶⁰ bei seiner Zither g'hukt is, weil er so a schweher⁶¹ Hascher⁶² wor, der is nit z'muecken getraut hot, wönn er bei ane⁶³ Madalan g'wöfen is.

Und no dozue hot ihm heut dd Olte ausgegrent ah, dos wor schon z' stork für ihm, dönn wönn ihm ans an krumpen Finger gezagt⁶⁴ hot, hot's ihm lei⁶⁵ berkömen.⁶⁶ Wögen was bist dönn so tassig,⁶⁷ Seppel, mochtst jo a G'sicht, ols wönn der dd Hönn⁶⁸ 'as Brot g'kohlen hdt', sing ah a poor G'söglan,⁶⁹ nocher⁷⁰ wretst lei a bißel lustiger, — hot dd Mafsterin g'sogt.

Loft's⁷¹ mi göhn, Fra Mafsterin, Dnt⁷² kümert's jo nicks, wönn i ah mein Papper⁷³ hdnken loß, dds wießt's⁷⁴ jo wohl, was mi drukt, — hot der Seppel drauf g'sogt. No moggt⁷⁵ nicks vermochen,⁷⁶ Seppel, unser Herrgott was⁷⁷ schon, wögen was er mein Olten so an starren Schebel göben hot, doß er dnker⁷⁸ Liab holt nit berlebet.⁷⁹ Sei g'scheid und sing ans!⁸⁰

Und weil 'n dd Mizele⁸¹ ah so verliabt on-g'locht hot, hot er holt g'sungen:

Liaben, liaben,
Ober hamla,⁸² hamla,
A hamlene Liab is süß
Ramla,⁸³ namla.

Slagst,⁸⁴ wia dd Dgloster⁸⁵
Dort auf'n Trattlan⁸⁶ hutt,
Woch kane Klauen,
I was, was mi drukt.

Achel ausen,⁸⁷ achel umi⁸⁸
Geht der Steig, du mei Bua,
Worft jo wohl ferten⁸⁹ dort,
Loß mi hiaz⁹⁰ in der Bua.

57 schäme. 58 steht dir. 59 geblinzelt; in Altbayern, „blenaggln“ mit den Augen blinzeln, blienäugeln; im Sonnenbergischen „bliesen“ aberzwerch sehen. 60 kopfhängerisch. 61 schwerer. 62 blöder guter Mensch. 63 einigen. 64 gezeit. 65 gleich. 66 erschredt. 67 Rik, schweigsam. 68 Henne. 69 Strophen, Absätze. 70 hernach, dann. 71 lasset, eigentl. lasset ihr. 72 euch. 73 Rippen. 74 ihr wisset. 75 magst, kannst. 76 er-machen, machen. 77 weiß. 78 eure. 79 leidet, unbet. 80 eined. 81 Marieschen. 82 heimlich. 83 b. i. sehr. 84 siehst. 85 Gfiter. 86 Biese. 87 rückwärts hinauf. 88 rückwärts herum. 89 voriges Jahr. 90 jetzt.

Rei Schog is von Niggerland,
 I von Tirol,
 Do sein mer zwa kropsati,⁹¹
 Dos g'follt mer wohl.

Wia er amal in Singen drin g'wöfen is, hot er in an fort fortgeplärt, bis dd Spann⁹² tumpat⁹³ gebrunnen⁹⁴ hoben, do is der Mafsterin erst eing'follen, doß schon Zeit wär zam Schlofengödn.

No steakes, Seppel, hiaz is dd Zeit prächtig vergongen, geh in bei Stüble. Also pfüte⁹⁵ Gott!

In ondern Tog wia der Seppel in Labenlan hinter der Pudel⁹⁶ g'fonden is und seine Ripflan⁹⁷ und Reintalan⁹⁸ verkast hot, hot ihn der Mafster grüast und ihn a Geld obholen g'schikt.

So in a drittholbe Stund is der Bua mit zwa Salkan Geld z'wögen kömen, und weil der Mafster nit verham⁹⁹ wor, hot er dos Geld lei in der Bockstuben¹⁰⁰ auf dd Mehstrugen¹⁰¹ aufeng'stödt und is hinterische¹⁰² gongen in dd Kuchel und hot 'n großen Bockhofen einkagt.¹⁰³

Spot auf dd Nocht is der Mafster klan b'offner¹⁰⁴ ham kömen und hot glei um's Geld g'frot. Der Bua hot g'sagt, doß er's aufen¹⁰⁵ gethon hot auf dd Trugen.

Du Zugenbeutel, du Diab du, 's is ninderscht¹⁰⁶ nit z' finden in gonzem Haus, — hot der Olte umerg'schrieten.¹⁰⁷

I Schwür's Dnf,¹⁰⁸ Mafster, doß i's hing'lögt hon, — hot der Seppel gezont,¹⁰⁹ doß ihm dd Zacher¹¹⁰ lei dik sein ober gwufelt¹¹¹ über sei 'sicht.

Du bist für 'n Wolgen z' schlecht, du Robenpratt,¹¹² du grauslich's, — hot der Mafster umerglabetet¹¹³ und derbei den Gascher so g'eschüpelt¹¹⁴ und obgetetscht,¹¹⁵ doß ihm dd Wongen aufg'schwollen sein, wia ane¹¹⁶ Kropfen.¹¹⁷

Dd Mafsterin hot g'föndtscht,¹¹⁸ dd Tochter

hot g'röhet,¹¹⁹ ober nicks hot's genutzt, der olte Lögel¹²⁰ wor gonz narrißch, und hot Dile mit seine Häußt schiach¹²¹ derfollt,¹²² und z'ldht hot er 'n Bueben noch bei dd Ohrwaschel¹²³ gepokt und bei der Thär außg'schmissen.

Hiaz is dd Ramasuri¹²⁴ erst recht ongongen, dd Weibsbilber sein ihn auf dd Knia nachg'füffelt¹²⁵ und hom ihm olleweil gebettet, er mdcht do¹²⁶ nit gor a so mild sein.

Ober hot nicks g'holfen, es wor ols wöna sd in a Stodlthur¹²⁷ einig'rödt hötten, der Mafster hot in Zimer wia a Damischer¹²⁸ umerg'wüthet, und hot dd Rönascher für ihner guets Herz ah no obgeplösch,¹²⁹ hot ihnen olle Namen göben, und hoach und theuer g'schworen, doß er den verfluchten Diab aufen auf's Gricht führen wurd und aufhönden löjt.

Der orme Bua is dd gonge Nocht draußen g'ldgen in der Laben¹³⁰ und hot in an fort olleweil fäschagt.¹³¹

In olter Fruß is dd Mibl¹³² kömen und hot 'n a Schale Millich gebrocht, doß er do was Worm's bdi' auf dd Müacht;¹³³ ober der Schroken¹³⁴ und dd Surg wdgen ihm is so in sie g'föhren, doß sei auf Gänd und Hüß g'fipfert¹³⁵ hot und immerzua dd Millich verzdttet.¹³⁶

Sein Zanker¹³⁷ hot sei ihn ah gebrocht, weil er lei gareltiger,¹³⁸ und dd Schugen,¹³⁹ weil er bloßfüßtiger¹⁴⁰ aufen Boden g'ldgen is. A Weil hom sd mitansonder g'rödt und sie hot ihm olleweil zuag'rödt, wia an kronen Hund, er mdcht do nit a so a Letzfelgel¹⁴¹ sein, der Boter wuret¹⁴² nit gor a so sdttig¹⁴³ sein, wia er nachten¹⁴⁴ in Raufsch g'wöfen is.

Ober der Bdl is grov so grantig¹⁴⁵ g'wöfen wia in Tog früh'r, is glei zam Buaßen obgongen¹⁴⁶ und hot ihn außgratschelt¹⁴⁷ wögen Geld.

I mdcht wohl, ober i mag¹⁴⁸ nit derfogen,¹⁴⁹ hot der Bua drauf g'sagt.

91 wie zwei kropsfige. 92 Späne von Nichtenholz, welche namentlich auf dem Lande häufig statt der Kerzen angezündet werden. 93 dumpf. 94 gebrannt. 95 behüte dich. 96 Schrank. 97 weißes Brod in Form eines kleinen zweiflügeligen Bedes. 98 eine Art Brod. 99 daheim. 100 Backstube. 101 Mehstruhe. 102 rückwärts. 103 eingeseigt. 104 ganz und gar beoffen. 105 hinaus. 106 nirgend. 107 herumgeschrien. 108 auch. 109 geweint. 110 Sähen. 111 herab gelaufen. 112 ein Schimpfwort. 113 herumgeläut. 114 bei den Haaren gerissen. 115 geohrseigt. 116 einige. 117 eine Art Kuchen. 118 geweint.

119 gehult, laut gemeint. 120 ein Schimpfwort. 121 geüßig. 122 gedrängt. 123 bei den Ohren. 124 Särm. 125 nachgeratscht. 126 doch. 127 Schreuthor. 128 Narrisch. 129 abgeprägt. 130 Vorhaus. 131 geschlucht. 132 Marschen. 133 Rächtrunheit. 134 Schreden. 135 geütert. 136 verschüttet. 137 kurzes Röschchen. 138 in Heimbärmele. 139 Schuße. 140 d. i. mit bloßen Füßen. 141 furchtsamer Mensch, Memme. 142 würde. 143 jornig. 144 gefiern Abend. 145 jornig, verdrößlich, äbler Laune. 146 hinausgegangen. 147 ausgefragt. 148 d. i. kann. 149 sagen.

Der Mäster nit z'faul prügelt ddn Buaben noamol und führt 'n auf's Rothhaus.

Beim Gericht hom's¹⁵⁰ ihn long umer g'frot, und wie er nicks g'fonden hot, hom ihn dō Herren auf dō Folter bringen lassen; dort hot er lei¹⁵¹ z' beichten ong'hōbt,¹⁵² weil's ihn so feindla¹⁵³ grob gethon hot.

Hiag hom's 'n glei berglōngt,¹⁵⁴ dō Gānd aufen Bulel zomg'schlitz¹⁵⁵ und aufen g'fchleppt auf's Solgenfōgele¹⁵⁶ und dort hom's 'n auf-g'hōnkt.

Dō Mibl hōt' si bold todt gwant, wie sō ihren Schdn umbrocht hom, ober mit der Zeit is schon böfser gongen, sie hot aufg'hert z' zonen,¹⁵⁷ is ober in Haus leit'shat¹⁵⁸ und gonz verloren umergongen wie a kronles Ghandl.¹⁵⁹

So nach a zōhn oder anlese¹⁶⁰ Log hom dō Böflichen wos umerg'sucht in der Wochstuben und ah dō Rehlstrugen fursche¹⁶¹ g'fchoben.

Auf amal loht dō Mibl an Schra,¹⁶² dōnn hinter der Trugen drin is dos Geld g'wōfen. Dos hot si so verhalten: Der Seppel hot's Geld aufeng'fōht auf dō Trugen, und in amer Weil drauf hot er a Rehl außer nehmen mōßen; do hot er 'n Dölel aufg'hoben und weil er nit g'ochtet hot, sein dō klan Selbstsalan obifugelt in Rehl'sak.

Der Olte hot lamentirt und si olle Hoar foß ausgrast, is aufenglofen auf's Rothhaus, und hot verzōht, wie dō G'schicht war.

Glager¹⁶³ is dōn Herrn ah haß¹⁶⁴ auf-g'flogen und hom nit g'wōßt, wie ihnen

g'schicht. Dō Burger sein kommen, hom ah ihnern Brein¹⁶⁵ dozugebben und so hom sō ausgrōbt, doß der unschuldige Gafcher is ausgroben wuren, hom ihm a rechtschoffne Leich verschofft und auf'm Freithof in dō g'weichte Ern¹⁶⁶ g'lōgt.

Wie dō Ruah schon aufen Stoll wor,¹⁶⁷ hom sie sō zomg'lōgt und ausg'mocht, doß dō Stodt von der Stund on soll Klagenfurt haben und kaner mehr ohne an ornlichten Prozeß soll aufg'hōnkt weren.

Sinten drein reitet dō olte Urscha, 's wor schon z' spōt, der Bua wor amal hin und sei Mabel wor ah gonz bertotert¹⁶⁸ und hot ong'songen olleweil tschaupter¹⁶⁹ z' weren und is aus lauter Kummer und Surg draufgongen.

No hiag siegt¹⁷⁰ mon in Wölen sein Haus an stanernen Kopf eing'mauert, olß Ungebōnlen von dōn Murb, und so viel mon ah drüber weißt,¹⁷¹ der Schedel kummt bechter¹⁷² no zum Burschein und loht si nit verweissen.

Dos is holt dō Sog, wōgen wos dō Stodt „Klagenfurt“ haßt; viel ondere g'studirte Herrn manen ober, sō hōtten dō Stodt berentwōgen so getaft, wōgen der Olon, dō in der Nāchent¹⁷³ verbeiriant und a so seicht is, doß mon durchswotten kunet, und so hom sō auhergebrocht: Klonsfurt, Klonsfurt, und auf dō lögt: Klagenfurt.

150 haben sie. 151 gleich. 152 angefangen. 153 d. i. sehr. 154 d. i. gepodt. 155 zusammengebunden, gefesselt. 156 Salgenfögel. 157 weinen. 158 kleinsaut. 159 Gähnen. 160 elf. 161 verwandt. 162 Schrei. 163 jetzt. 164 heiß.

165 ihren Brei. 166 die gewichte Erde. 167 d. h. wie es schon zu spät war. 168 d. i. hinfällig. 169 stiller und träner. 170 noch jetzt sieht. 171 täuscht. 172 dennoch. 173 Kläße.

Mundart im Savant-Thale in Kärnten.

Der Teufelskno. *)

(Wolfsage.)

Seid's feindla stad,¹ dō² Knecht und Diarn!
3 wir enk³ wos verzōhl'n:

Wie der Teufel in der hallig'n⁴ Nocht
4 Klarch'n hot z'reiß'n wōll'n.

*) Der Teufelskno ist ein Felsen über dem Dorfe Dreitened im Oberlavantthale.

1 seid ganz still. 2 ihr. 3 werde auch. 4 heiligen.

Zust homd⁵ si z'Broat'nel die Lent
In d'Welchnochmett'n g'fcheint,⁶
Mit Spannlacht⁷ in da Finkari;
Mir scheint, i sig's⁸ no heunt.⁹

5 haben. 6 beilte. 7 Licht von Spänen aus Fichtenholz. 8 sehr es. 9 heute.

Des hot den Teuffl faktisch zibnt,¹⁰
 Dof d'Leut so bet'n geh'n:
 „Wort!“ moant er, „daf i nit den Gfimb
 As Riarch'ngesh'n verrenn.“

Und, hof't nit g'geg'n, in oana Gif
 Floigt er af d'Alm¹¹ fort,
 Und, schler as wie mei Keusch'n¹² groaf,
 Reift er an Stoan von Ort.

Und onbla¹³ mit die Krampfl¹⁴ hebt
 Er'n Brocken af'n Grind,¹⁵
 Dof er die Riarch'n z'samb die Leut
 Af oanmohl z'dru'n kinnt.

Dd¹⁶ ham zan liab'n Jesulein
 Wohl namla¹⁷ fleifi bet't,
 Und aufig'schaut voll Trimmikeit,
 Wo's Krippel ob'n steht.

Und klofen¹⁸ voller Roi und Loab,¹⁹
 Dof z'schepfern²⁰ ihuat, af's Herz;
 Schauts Leut! wer 's Kintla recht anlast,
 Den liabt's und den dahert's.²¹

Dawal²² sicht ma den Teuffl schon
 Sein Stoan durch d'Luft'n trog'n:
 Oba,²³ weil's²⁴ as Kind so bdit'n ham,²⁵
 Hot's Dans²⁶ no enda g'schlog'n.

Der Teuffl voller Gift und Goll,
 Wie er den Stroach²⁷ hot g'heart,
 Schmeift lei²⁸ den Stoan mit oller G'wolt
 Drei Kloster tias in d' Gard.

Grech'n²⁹ ober's Riarchle is as g'scheg'n;
 Kennst jo ban seg'n Moan³⁰
 Den groaf'n Ofen³¹ mitten drein?
 'S hoast no der Teufflstoan.

Denn heunt zu Tog no leit³² er dort,
 Damit's an iada³³ woaf,
 Ma schollt lei³⁴ bet'n Tog und Nocht, —
 Mit'n Teuffl is fa G'woaf!³⁵

Sage vom Savant-Thale.

(Aus dem Munde eines Bauers.)

So, seg'n³⁶ sd! dos is amohl olls Woffa
 gewesen, do drin hot's unfsinnigi³⁷ Bifch geb'n.
 — Do sein drei Brüdher gewesen, recht niede-
 trachtige³⁸ Herrn; der ant hot z'Gordneidhan,
 glei do unten bei der Alm³⁹ — der ondri
 drent'n⁴⁰ z'Reisberg — und da dritti z'Koben-
 stan, dort in seg'n⁴¹ olten Gfchloß,⁴² g'wohut.
 No, daf i's recht fog, do sein's holt wedara-
 wonn⁴³ z'fama keman⁴⁴ zan dafchgariarn.⁴⁵
 Hiaz⁴⁶ is amohl der Reisberger ba'n an
 z'Gordneidhan gewesen (i man, sd ham⁴⁷ an
 Sautanz⁴⁸ g'habt, wie mein Angga⁴⁹ verzählt
 hot) und dawal⁵⁰ is a Wetta keman, und 's
 hot schon ong'hebt z'himmilaz'n.⁵¹ Der ant⁵²
 hot ober do ham zu seiner Olten wöll'n, und
 is lei onbla⁵³ in die Ziel'n⁵⁴ g'flegn und in
 See eini g'fahrn. Ober, i was nit, homd⁵⁵ se
 so greagerisch⁵⁶ g'ruadert, oder hot ihnen 's
 Boacherle⁵⁷ die Ziel'n umg'schmissen, — da-
 sossen setnd se amohl g'wis. No, daf i fog!
 wie sie holt nimma hinta⁵⁸ keman sein, so hebt
 sei on z'lamatiren und is schier z'resonirt⁵⁹
 g'worden. z'Morgens is wieda olls blos⁶⁰
 g'wesen und die Sunn hot ah wieda hegeglit;
 do hot sei ang'hebt z'beten und hot unsern
 Herr Gott a Riarch'n verhoassen, wann sie die
 zwean wieda belemat,⁶¹ daf sie die Bifch nit
 fragen. Hiaz ham se noch 'ih'n See oblofen,
 obi in die Droy,⁶² und wie sie zan Woda
 keman, do leit⁶³ der Olte zjomm't'n Wunb'n.
 No, daf i fog! hiaz is die Wittib feindla⁶⁴
 machtig⁶⁵ g'wesen, hot glei a Reich und a
 Gkattung⁶⁶ g'halten, hot die Lotterleut⁶⁷ be-
 thoalt,⁶⁸ (stg⁶⁹ is sie lei hifch⁷⁰ fluag⁷¹ gwe-
 sen.) no, und d'Riarch'n hot's ah baut. Dos
 is amohl g'wis, wann dd zwoa nit dasossen
 warn, so kinnt mar no in's Woffe lach⁷²
 schaug'n.⁷³

36 sehen. 37 d. i. überaus große. 38 d. i. herablassende.
 39 Alpe. 40 bräben, senfweis. 41 jenem. 42 Schloß. 43
 manchmal, dann und wann. 44 gekommen. 45 zum klau-
 bern. 46 jetzt. 47 sie haben. 48 Schweinschlachten. 49 Groß-
 mütter. 50 derweil, unterdessen. 51 angefangen zu blizen.
 52 eine. 53 gleich schnell. 54 Radn. 55 haben. 56 unge-
 schickt, albern, kindisch. 57 d. i. der Teufel. 58 zurück. 59 d. i.
 närrisch. 60 blau. 61 bekame. 62 hinab in die Drau.
 63 liegt. 64 überaus, sehr. 65 d. i. groß. 66 Leichenschmaus.
 67 d. i. Rittler. 68 verheilt, d. i. beschenkt. 69 son-
 70 hübsch. 71 d. i. sparfam. 72 hinein. 73 schauen.

10 erzürnt. 11 Alpe. 12 Gütte. 13 schnell. 14 Krallen.
 15 d. i. Kopf. 16 die, diese. 17 d. i. sehr. 18 klopfen.
 19 Reue und Leid. 20 klappern, tönen. 21 erhört es. 22 der-
 weil, unterdessen. 23 aber. 24 weil sie, während sie.
 25 haben. 26 Gind. 27 Streich, Schlag. 28 gleich. 29 gerade.
 30 bei jenem Rain, Abhang. 31 Felsen. 32 liegt. 33 ein
 jeder. 34 nur. 35 Evaß.

Mundart Niederösterreichs.

D'Ganslhiaddarin.

(Charakteristisches G'schichtl.)

Es is a mal*) a kloans Häusl ganz eed auf dar Dantschich¹ g'schband'n, und in den Häusl woar an alds, kanalds Riabdarl,² von dd dñln Soar schon ganz z'samdrud, bugli und haugalad.³ Wan ana dds Riabdarl ang'schaub had, wia's auf'n Kriffi müasfäll und tsichad bahrar g'wagl'd is, wan fast iar Bissi Grumad in' Wald zamglaudd⁴ had, den had iar G'schaf-dikalid nid wundarn gnuu fina. Dd's awa besa fend has'n, dd has'n nid umg'schaub um si, heds than, was da wdl; in'n Segndall, sd has'n an kloan llumwed nid g'schichn,⁵ das's nuar nid in iar Rächad⁶ kuma solln, den dd Albi woar goar dukmauß — und, unter und g'sagb, an Ser.

Nid eppa,⁷ das' iar d'Zeit dds nur so schlecht nachgerdt häd'n, wail sd 's nid laib'n kunt'n; a bilal!⁸ — dd Albi woar a g'waldbich Lustzauwarin und had's faustel hintern Darn trag'n. Nid anmal, wan d'Zeit a Kindstauf oder a Hochzaid oder an Kirra⁹ g'habd has'n, und sd wolln si a Willfabl¹⁰ oder a Soar Gausl, oder Ant'n mäß'n, is dd Albi auf iarn Kriffi vabat g'maudstb¹¹ — und eana is's Bich¹² in Stal oder auf da Waad¹³ grebird. Und da heds so süß duan fina: „Gräff'n Oern Räch'n! Quadn Abbedit zu'n Schmans! Wand nuar guad anschlag!“ — und so schain-halli had's grebt.

D'rum is an iad'n a Schaid¹⁴ vor iar an-ganga, und is eana von wald'n schon äntarisch¹⁵ wearn.

Da is anmal a bluadjungs Biarscharl in' Land umagraasb.¹⁶ Ear woar rechd sain g'bildt, und bildsauma dabal, so das' ma'r eams

ang'segn had, das' saint Oltarn was rechds woarn. Ma had si ah bazöld,¹⁷ sd häd'n 'n an' Hof g'schid zu'n Käni, das'r was Iearna selt, wail da Käni goar a waifa und glarda Man woar. Ear had allt Stearnguka wald und brad an sain' Hof um si basaml, und da moan¹⁸ i, häd dds jungi Biarscharl halb a so an Stearnguka wearn solln. — Was had dd Ser den anthan?

D'Wöcharln¹⁹ in' Wald hab'n grad canri²⁰ Pfaisn z'samg'schimb und is a rechd an an-gnehm's kühl's Lüßl durch d'Laab'r²¹ hear-g'schdrasb, da kumb main sains Biarscharl, sauwar aufg'schduz und ganz gumäblich dabear-g'schrib'n. Siach'r²² da main guadi Albi, dd in alla Frua schon auf'n Fhäss'n woar, und had wida Grumad g'machd. An grosmächdinga Bintl²³ hads schon z'samgmachd g'habd, den had's in iar Grains'n²⁴ g'schobn, und zwa g'waldbich Rdarb san²⁵ daneb'n g'schband'n, dd hads vol wilbi Blarn und Äpf'n ang'säld, und dds Alles hads auf ananda gupf,²⁶ und had si nidagholarid, und hads auf'n Bugl nema wöll'n. Awa wail 's Riabdarl goar so ma-lebdi²⁷ than had, heds den Junga dabarmb. D'rum red't 'rs goar fraundli an: Awa han,²⁸ Watwer! was salb da²⁹ den ain, das' d'r goar so ausladnst? Du dalaichst di und dawuarst³⁰ di ja schlar!“ —

„Ja, main liaba junga Ser! unferans is zua Blag und Scherarat auf da Wöld. Was nuzads an den, wan ma hoagli³¹ wear?! Da heds, blag di und mäah di, und schau di nid um; da Bana muas drag'n, den sain Bugl is frum!“ —

„Gijal, Riabdarl, dds is nid schön von eng,³² das's so resirds³³ und rasomirds. Freilli, wan da Mensch ald und misslich³⁴ wiard, und 'r muas si hoart plag'n, so gids's'n, wan d'andarn d'Händ in d' Schoss leg'n und schau'n eam zua. Es dabarmds³⁵ ma. Main Waba is wol

*) In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, das' das a in „mal“, „gang“, „g'schband'n“, „ald“, „z'samdrud“, „wan“, „an“, „hab“, u. s. w. u. s. w. der zwischen a und o schwebende dumpfe Laut ist.

1 Ginde. 2 Mütterchen. 3 den Kopf, den Obertheil des Körpers vorhängen lassend. 4 zusammengelaubt. 5 geschaut. 6 Rache. 7 etwa. 8 bei Leide. 9 Kirchweih. 10 Milchferkel. 11 spanferkel. 12 geschlichen. 12 Bich. 13 Weide. 14 Schen. 15 nicht gesehen, unheimlich. 16 umhergereift.

17 erzählt. 18 meine. 19 Wäglein. 20 ihre. 21 d. i. Blätter, Laubwerk. 22 sieht er. 23 Bündel. 24 Butte. 25 flad. 26 gehäuft. 27 überdrüssig. 28 soviel als: he, sag einmal. 29 dir. 30 erwidert, zerplagt. 31 wäpferisch, häfelig. 32 ead. 33 das' ihr so vollert. 34 grämlich. 35 ihr erbarmet.

a Graf — awa das's sechds,³⁶ das' da Bua nid alan dragd, so wiari eng³⁷ helfn. Sabds waib hamn?³⁸ —

„Non, wolde's amal broviarn? Ds saids ja goar a rara Bua! S'is nid so goar schwear und i loschir glai da drüb'n! Üwarn Grab'n. Ds sechds ja den Berch da drüb'n! Non, da ob'n auf da Had³⁹ schdehd main Häuel. Ma s'chds awa nid, waids üwarn Berch drüb'n is. In ana Stund saun'r entn!⁴⁰“ —

Wia main Büawrl von ana Stund Wech gheard had, bergl-auffi, dal-awt, und allawail zwisch'n Stanar⁴¹ und Schribb, da is cam a Wengl angfti woarn. Ds had'n glai g'ratd, das'r si d'r Abn andrag'n had; wes war awa z'thoan? Das'r si aw'n Staub g'machd häd, had 'r si do a Bisl g'schaid, — den d's Albi, d's häd'n nid üwl g'foppd, und g'mast'rd. Ear had si bestweg'n nids mir'n lass'n, und si dengd:⁴² an frische Kearl lagd fan Draurikaid g'schbürn.⁴³ Had also d' Grainsa ganz gurafchird⁴⁴ au'm Bugl gnuma — awa wie had bear draingschaid! Auf sain Ruffn woar's so schwär, als häd'r laubda Kizlingschana⁴⁵ bro's'n g'habd, und d's zwa Kdarin'in, d's woarn nid andr'schd, als eil Blaiskunn'n! Ear wollt a glai wida nidalass'n — und d's Kdarwarin dankäu'n,⁴⁶ awa d'Albi war basirt listi — und had'n mid oarch'n⁴⁷ Sich're'n vorweris br'ibn! Es lang's ebnaus gangar⁴⁸ is, häd'r's no balaid'n⁴⁹ mdg'n, awa bald is an Gäwl⁵⁰ stwar'n andarn kuma, und alwall h'dcha⁵¹ wur'd'n d' Berch und alwall dia'r 's Dal, und da Sand und d' Stoana fan cam unt'r'n Bäas'n rubschad woarn, als ob d' Berch hind'r cam fetwendt wur'd'n. Ear häd's nimma aus'hald'n kina, d' lach'd'n Schwastdropfn fan cam auf'n Hirn b'hd und eiskald und subhas is's cam üwar'n Bugl gruna. „Niabari!“ hebb'r endli an, „i muag rast'n, is 's no waid zu bain Häuel?“ —

„Non, sollde den schon da sain?“ — sagd cam d'Albi drauf — „Du dragst ja eh nuar a Bisl! Ma slachd wol, das'd fan Darwat⁵² nid g'wehnd b'hd.“ —

„Gears, Albi, mi foppst nid! wasd, das' d's Grains'n iar G'wichd had!“ —

„Non ja — i moan ah! gehst den nid waida? Wan i als an alds misslichigs Wailt äwa d'Berch damid kum, wiard do so a junga Bua no von'n Fleg kuma? Drag tagd nuar waida, 's'chad'd'r nid, wear was's, süar was's guad is! — Awa geh a b'isl listi,⁵³ sunst lauf'n und d'Schne'n voar!“ —

Da jungl Graf wear üwa d's Red springg'fidi: „Wasd, Albi,“ — had'r g'fagd — „wallst goar so kwi⁵⁴ b'hd, so drag bain Butt'n selwa.“ — Ear häd iar d'Grainsa richi mibfand da Kram weggwoar'n, das' 's 'n Bald umag'hubd war — awa — o jemie! 's is nid ganga. Fests, aldwia'r ang'wars, woar's auf sain Bugl — ear had fraill zahrd⁵⁵ und had si g'wund'n, und awig'warwad,⁵⁶ 's woar awa'r allawail 's Kemliche — und ear häd's nid von' Laib b'racht't, und wan 'r si aum Robf g'sch'ld had. —

D's Albi had si's 's Lach'n mid wehr'n kina, und is auf iarn Kriktl umag'hubd, als ob's varuld war. „Jä'n bi nid, main Sunrl,⁵⁷“ fangd's nach ana Wall endli an, „du b'hd ja so red, aldwiar a Obahahn; schau, d's muag'd b'r ag'wöhna, 's is da⁵⁸ nid g'sund! Drag du bain Grains'n g'duldi waida, i wiar da schon a Dring'g'd geb'n.“

Was had'r ihuan wölln? G'schaimd had'n rechd, d's fan ma si den'n, awa d's had'r g'fegn, das' all's Jid'n woarn Frohd nids h'lf'd. Deswegen had'r so'n'n Zerch'r⁵⁹ mant'rgwürgd, und is g'duldi wiar a Schof h'nda d'r Ab'n draing'sch'ld'n, wiawol'n d's Grains'n feds nomal so schwer war, als jedoring.

S'woar an äntliche Wech üwa den Berch auffi, wo da'r Ab'n iar Kalsch'n⁶⁰ g'schdand'n is. Ear had schiar g'mand, tagd und tagd kund 'rn nimma dafsch'n;⁶¹ und wiar cam d'r Ab'n⁶² ganz ausganga'r is, da sezd si goar us d'Albi z'h'dsch't obn auf d's Butt'n auffi, d's ar aum Bugl had.

Auweh, d's Jaundäri had a G'wichd g'habd! — bear armi Kearl had nima waida kina, d'Knia had'n cam g'schlob'rd, und fan cam z'fangsch'nabbd wiar a Dafschnafel,⁶³ d'r Ab'n is cam völli ausbl'bn, awa d'Ger had'n mid saini Khat'n und Wrennest'n allawail auf

36 das' ihr sehet. 37 werde ich auch. 38 heim. 39 Seite. 40 find wir jenseits. 41 Steinen. 42 gedacht. 43 spären. 44 muthig. 45 Kieselsteine. 46 hinwegwerfen. 47 argen. 48 gegangen. 49 erleiden, aushalten. 50 Hägel. 51 immer höher. 52 Arbeit.

53 schnell, flink. 54 hart, kräftig, aushaltend. 55 gezeret. 56 abgearbeitet. 57 Schützen. 58 dir. 59 Ärger. 60 Hütte. 61 erkeuchen, kuschend erreichen. 62 Nissem. 63 Taschenmesser.

v'Babln g'widt, daß'r voar laubda Jutt'n in d'Säch g'schbrungar is.

Endli woar da Gibl sun Berch baraidt, unta laubda G'schafetlin, wie d'Albi g'sagb hab. — D'Aussicht woar brächbi g'west, den dös woar a hearlichl Landtschaft, zwor wüast und unfruchtboar, wie 's Feld in da'r Aneer schon außschau, awar 'n Grafen häd's rechd guad g'falln, wan d'But'n und d'Röarwin und d'Albi nid obndrain auf sain'n Bugl gnozd warn. Dar Ald'n iar Häußl, dös ma'r iazd brächbi außgnuma hab, stundt mid'd'n auf ana hearlinga Wis'n, dös mid Schmalzbleamin⁶⁴ und Wechr,⁶⁵ mid blew'n Glockn und wild'n Rachen⁶⁶ ganz äwastreich'n woar, und a Bachl häd's gwaffard so frisch und kloar, wie da rainste Christal. Woar da Hü't'n is a wilbr Apfham g'schband'n, groad in da Wisa, und hab si rechd stabli außgnuma. Awa dös Wij'n anz'schau'n, dös woar a G'schbas;⁶⁷ den so waid als d'Aug'n daglengd⁶⁸ hab'n, woars nid laubda schneeweiß'n Gans'n bideid, als ob's 'dös g'schnaitb⁶⁹ häd. Nid eppa daß d'Dröschtr'n, d'Ämrling oda d'Schbödödgln d'selbn⁷⁰ pffiffa häd'n — a God behädd, d'selbn hab ma nids g'heard, als alwai: Wubl! Wubl!

Dö Gans'n hab'n d'Albi kam von wald'n daj'schaid, so sans iar zugreud, wie d'Kien Kinda, und hab'n blingld und hab'n sel Fraindlikaid ang'schabd'r. D'Gals hab'n's g'schdreggd, und d'Fligln in da Häch, da Gonausa⁷¹ voraus, so sans daj'hear g'wagld, al' auf anmal, eana z'wengast⁷² Zwabaufnd. D'Albi hab's awa'r ah nid äwl trüb'n, mid dös g'schdreggd'n Krag'n — da hab's glai g'schmungld und hab's ag'hab'scheld, und hab unabd'deild mid eana — grad nuar, daß's eana sani Duffln⁷³ gebn hab; und wan i nid ir, so häd's dös ah than.

Gindda dös Gans awa is wida'r an Albi daj'hear g'schrid'n, a großmächtigs Walschbild mid g'käfinga⁷⁴ Gang und a langmächtichl Ruat'n in da Gans! — „Grtas God, Frau Ruada!“ — häd's glai von wald'n g'schria'n mid ana blawinginga sain' Stim' — „is da Frau Ruada was g'schegn?“

„A blai,⁷⁵ main Dächdr, mia'r is nids

g'schegn. I hab mi nuar a Wüßl drag'n lass'n, wall dös saini Büawrl⁷⁶ so a guad's Hearz hab; iazd geh' awa'r eini, dös schid si nid fhar di, daß'd harauß blaisst, wan fremdi Mandtilba da san; ma muas nid Öl ins Fata schid'n!“ —

Ma kan si wol einbald'n, wie den arma Graf'n bai dea G'schicht um's Hearz uma woar. Ear hab nid rechd g'wugld, sol'r lach'n oda wana. Ear woar so kanmüad, als ob'n ana von Robf bis zu'n Büag'n abrügl häd, und wan dös Kraila Dochda'r ah no um flwag'g Joahr jünga gwesb war, dös albi Her häd no nid so hoagll⁷⁷ thoan dearf'n mid iar, als 's than hab. So a z'lernba⁷⁸ Mensch dengd an ganz was andaschds, als an a Gansfhiaddarin, irand ah mußsauna⁷⁹ und molad⁸⁰ wiar a Dachsazgl⁸¹ war. —

D'Ächdr is einiganga und d'Albi auß'n Rdarwl awag'maud'st. Dös hab nid lang dauard, so is's fura⁸² g'rudschd auf iarn Krißl, hab si vor den arma, schdogmäad'n Buab'n, — wie's'n allawall g'nend hab, — hing'scheld und hab'n rechd fraindli und gwadmüad ang'glach: „Non, iazd rast aus!“ — häd's ang'hebb, und hab eam d'But'n und d'Rdarwl'n agnuma — „du hast di earli dablagd,⁸³ und dein Drinkgeld, dös i d'r dachbroch'n hab, dös soll d'r iazd wearn. Sez di nida auß Wangl⁸⁴ voarn Doar, und wart auf mi, i wiar so lang nid außblais'n.“

D'r armi Graf woar orndli wehmüad voar Raddikaid, und hab nach den Drinkgeld nid wäl belangd. Mid an Ähaz'r⁸⁵ is'r auß Wangl hing'falln, und hab kan Wartl⁸⁶ nid g'sagb; den ear hab gmoand, wiar'n da Wlad anblaid hab, iazd und iazd wurd'r saini Wanl'n⁸⁷ sawah'n, so moarb woarns. Ja, saini Wana woarn moarb und sain Hearz windlwach, den so gifdi als 'r auf d'Albi woar, so hab'r si do nid rechd v'raub, — wan ah nuar in Gdang'n⁸⁸ — auf si z'fheldn.

Dös Her hab awa Woart g'halb'n. Si is halb wida dagwesb, und hab a goar a sain's Widrl auß Schmaragd in da Hand g'habd. Dös häd's eam gebn, und dabai häd's g'sagb:

76 Bällein, Bärschlein. 77 wählersch, häßlich. 78 zerleugender, aneinanderfallender. 79 v. i. sehr schön, eigentl. schön wie ein Käpfchen. 80 sanft, weich, fleischicht. 81 Teigklämpchen, Teigflöpfchen. 82 hervor. 83 zerplagt. 84 Baullein. 85 einmaliges Ähzen. 86 Bdrlein. 87 Beine, Knochen. 88 Gebanken.

64 Butterblümchen. 65 Wegewarte, Cichorie, Frauenfrant. 66 Majoran. 67 Evas. 68 gereicht, gelangt. 69 geschneit. 70 dafels. 71 Wänersch. 72 zum wenigsten. 73 Kapfen. 74 mit kräftigem. 75 bei Seite.

„I hab di schoarg⁸⁹ blagb, awa z'weg'n den schibtsch nid; und üwadd's wül i da vain Mäa vagäld'n. — Kan Geld brauchsd nid, dös was i; bestweg'n kanst awa do a klans G'sheng von mir annehma; wer was'g's, für was'g's guad is? Iazd pfüad⁹⁰ di G'od, und deng flaisi an d'Sansflhiabdarin!“ —

Da Graf woar kana, den ma'r earfch mid 'n Wag'n üwa d' Nas'n häd foahrn müass'n; dös had'r schon g'segn, daß dös so wül hasb, als: „Iazd drach di!“ — D'Albi woar weg, und zu'n Wibang'n woars z'schad. So is ar halb foartganga in d'finstri Aneeb, wo d'Wildbach üwa d'Fels'n awagsauß san, und wo eam umgeschüarzi Acham⁹¹ und anglraib aufgeschberdi Kluff'n 'n Wech vadred'n hab'n. Da woar kan Kan und kan Stach, nids als da schdogfinstri Walb. D'Müabilaid had'n awa nid waib kuma lass'n, den os had weni g'fehd, so war'e z'jamagfalln wiar a Schdugg Holz. Da had'r si halb an Dam ausg'suach, wol so gros, daß'n zwölz Mäna nid umschband had'n. Kuawi⁹² woars g'nua zu'n Schlas'n, und wan nid eppar⁹³ an albi Nachballn⁹⁴ obar a Bier auf den Einsal grabt — so wiarb'n wol nids aufweggn. Da Wald woar sain Fach, da Himl sain Dach.

Ds Wilbnuß woar so gros und so dik war'n, daß drai Däg und drai Nächd vaganga san, bisoar si da Graf had auffasind'n kina. An'n diarbt'n Dag entli had'r a grossi Schbad g'segn, auf ds is 'r losg'schrib'n. Ds Schbad awa had an mächinga Kuni g'heard, und woar sain Residenz. Wia da Graf in ds Residenz kuma'r is, hab'n 'n d'Zeit goar wundall angeschau, den so an g'schastha Mensch muas eana doart no gar nid boarkuma sain. D'Zeit had'n d'fels'n kant Hofn drag, und schbad an Graf hab'ns midd'n in Suma langmächdicht Mantln anghabb, ds eana bis auf d'Ferschn nachig'schlabd san. N Kof hab'n sa si All mid Düachln einbund'n, und um ds Baich hab'ns bradi Gurt' tragn, als obs an Raf brauchad'n, daß'r nid z'schbringa sol. Non, wia ds 'n Graf'n mid sain windinga Spasistraf und 'n knapp'n Hörl g'segn hab'n und mid'n langa Drischbiz, als ob'r d'Schbearn aus'n Fiarmamend auffaschbechn wöllb, san eam

d'Groß'n und d'Kloan, ds Duam⁹⁵ umb d'al'n Balwa auf da Gass'n nachgrend.

In ana Stund woar ds ganzi Schbad vol davon, daß an Fremd'r in an Graf ankuma'r is, und wia's entli da Kuni g'heard had, Iazd dear 'n Graf'n glai kuma.

ÖKünigs sain G'schlos is midd'n in da Residenz auf an hoch'n Fels'n g'schband'n, und wia da Graf hinkuma'r is, woar ds ganzi Laibquarbi ausgrud und had si ob'n aufg'schbell und eam empfanga.

Durch a goldas Doar is ma'r auf a silwani Schbiagn, und von dear silwanan Schbiagn in an hoch'n Saal, von Berch-Christal und Ma-wafr künkli z'jamagschick, eindred'n, wo'n Kuni saini Kamadeana⁹⁶ und Gadschirn mid gelbanan Quast'n und saibanan Rbtk'n 'n Graf'n d'Refarenz g'machd hab'n.

Entli hab'ns durch a hochmächdicht Flüglbar einlass'n, zu'n Kuni, dear mid'n Zepdar in da Hand und mid da Kron' aum Kof, sain G'malin zuar lin'n Hand, auf'n Dron g'fess'n is, in sain'n schänst'n G'wand. N Graf'n hab'ns an Schdul andragt. Gar awa had si dengd, dös schikad si nid, wanst di da nidaliassaft, und had si auf an Knia bagd⁹⁷ voar'n Kuni und nachbar ah voar da Künichin, dear'e sain schwaragnas Wickel mid da Heriarn Präsent z'füagn glegd had.

Ds Artikaid had d' Künichin goar hoch aufgnuma, und had eam g'schafft, ds ear sol Iazd nur auffschbehn von da'r Erd, und sol si nidafezgn. Si had ah iara Naigiar nid widaschbehn kina, und had 's Wickel glai aufg'machd, daß's g'segn had, was drinad⁹⁸ woar. Awa wiar is dear armi Graf dakama,¹⁰⁰ wiar'e stachd, daß d' Künichin ohnmachdt und als obs doo war, üwar'n Dron awisfallb. Da Kuni had grimichl Blick g'schoss'n und had schon g'schafft, so solln den Landstreicha, als an g'färtinga Mensch'n, von diar Doffa z'reiss'n lass'n. Zu'n Glück is d'Künichin wida lewendl woarn, und had für eam bed'n. Ja, si had no wear ihon, den si had g'schafft, ds solln eam All, selba'r lar Fear nid ausgnuma, d' hächst'n Earn und Fraindschast daweis'n, den ds stekad goar a grossi und für's ganzi Land wichdicht Hämlikaid hinda'r eam. Da sans fraill All mid

89 Karf. 90 behäte. 91 Gischäume. 92 rußig. 93 etwa. 94 Nachtule.

95 Hufen. 96 Kammerbiener. 97 gebengt. 98 d. i. befohlen. 99 darin. 100 erschrocken, außer sich gekommen.

lange G'sch'n bag'shand'n; d'Künichin hab awa 'n Graf'n selwa bai da Hand gnuma und is mid eam und mid'n Kün, den's dait' 101 hab, zu ana hamlinge Untarechnung in iar Kamaned ganga.

Da Kün und da Graf hab'n si alli zwa da Künichin gegnuma nidag'ezd und hab'n maufrkül zugloeb, 102 wie's mid Dranan in 'n Aug'n bazeld hab:

„I hab drei Dächda g'born, von denen dō jängst so schdn woar, das's alli Wöld für a Wunde'r ang'schaub hab und d' Zeit aus'n entlegn'st'n Ländrn dahergraad san, um dds Mirakl-Kind z'fegn. Iar G'sch'dl woar nid and'rsch, wiar an Apf'blüa, iar Handrin 103 wiar Eisen, iar Hoar hab'n si ausbrabt, wie d'Sun'schbraln, und wend d'urch an Wald oba'r äwa'r a Wis'n ganga'r is, so hab'n si d'Bam' und d'Blcamlin buad und g'sch'dreggd, das's an iar Handrin anstraf'n 104 obar iar Fäasgrin küff'n kunt'n. D'Wdcharin san netglari zuawig'flogn und hab'n p'fiff'n, was's aus'n Hals bracht hab'n, nuar das's is an'schau'n und fraindli anlache solb. Was awa no wald dawundalicha woar, als Alas dds — wan's g'wand 105 hab, so hab's kani Dranan g'wand als wiar an and'rsch's 106 Mensch — nan! iar Dranan woarn laubda Perl'n und Bräliant'n. Gajichti Öbarn hab'n si dds z' Ruzzn g'machd und manichti hab'n's vüllalich mid Flais rechd kuint'r, das's nuar rechd zond 107 hab, und sd rechd vül Perl'n und Bräliant'n griagd 108 hab'n. Miar' 109 awa hab'n unfa Kind als unfa häsch'ds Klanob bibracht und hab'n uns alli Müa geb'n, iar an iad'n Kuma z' d'eschbarn 110 und iar iar Leb'n rechd angenehm und glückli z'mach'n.“

„Dds hab si ah bekenn, und so glücklichi Öbarn wie miar woarn, hab's no auf da Wöld nid geb'n. Iad'n Wunsch, den's uns nuar in dō Aug'n gles'n hab, hab uns dds Kind basüld, und i moan, si war für uns ins Faia 111 ganga.“

„So is Alas guad g'wesh, bis's iar fufz'hab's Joahr daralich hab. Da hab'n dō zwa Öbarn Schwes'trn g'hairabt, und da Kün, eana Waba, hab's alli drei z'gleich in sain'n Dronsaal kuma lass'n, wo alli saini Groß'n basamld

woarn. Mir Aug'n san off'n g'sch'dandn, wie dō Jüngst'i eindre'b'n is. 'N Wabarn ah — den si woar sain Auckapfl und G'arzpintr 112 und eb'n wail heind 113 an so a großi Feirli-kaid woar, und dō zwa Öbarn Schwes'tarn alawail mid a bissl an Meib auf d' Kloan g'schaub hab'n, so wold'r glai lazd b'sch'dima, was an iadi nach sain' Dob hab'n solb. Gar dds kam 114 z'fag'n, so hab'n eam dō zwa Öbarn glai schdnthan, und an iadi woll'n an' liabst'n hab'n. Da Kün, main G'mal, hab dds laida für boari Münz ang'numa, und wail dō Dritti, d'Jüngst', so ganz stül woar, und goar nids bagleich'n than hab, so is's eam in' Sinn kuma, das's'r g'fragd hab, wöliche eam eigndli an' liabst'n häd?" — An iadi hab bihaubt, si war's. — „Non,“ sagd da Waba, „wann dds so is, so müas'd's eng 115 schon daitliche e'sch'blizirn. Sagd's also an iadi, wie gearn als's mi habb's.“

„I“ — sagd d'Öb'sti — „hab 'n Wabarn so gearn wiar 'n Zugga! 116“ —

„Und i“ — sagd d'Widdlari — „so gearn wie main' schänft'n Wuz!“ —

„Non, und wie gearn hast den du mi?“ — fragd da Waba d' Kloani — wails no alwail bag'shand'n is und nids g'rebt und nids dait hab. —

„I, main Waba,“ — sagd dō — „i hab 'n Wabarn so gearn, das's 's is's nid sag'n — das's is's mid nids bagleich'n kan!“

„Non, awa was wiarst do find'n,“ sagd da Kün, „womidst dain Liab andait'n kennst!“

„Wan i schon was sagn muas'“ — andwoart dō Kloan — „so sag i — i hab 'n Wabarn so gearn, wie 's Salz — den onl Salz schmeiggd goar kan sch'bals nid!“ —

„'N Kün hab dds Olatschnuß nid rechd g'fall'n, und ear hab sain'n Born nid an Aug'nbli vaberiff'n kina. „Dain Liab“ — hab 'r g'sagd — „dō is rechd sau; und wailst d's Salz so g'sch'macki findst — so sollst Salz g'numa hab'n — awar ah sunft nids — von miar.“ —

„Drauf hab'r 'n andarn Zwa'n sain Reich dailt, da Jüngst'n awa hab'r an Sag 117 Salz aum Ruck'n bakn lass'n, und saini Knäch't hab'n's mid vabundna Aug'n vüll Dagrafn 118 wald in an Wäldnuß g'fuarb.“ —

101 b. l. genickt, gewinkt. 102 zugehört. 103 Jähren. 104 anreisen. 105 gewant. 106 anderer. 107 gewinkt. 108 getriegt, bekommen. 109 wie. 110 ersparen. 111 Bemer.

112 Gerg'händel, Gerg'bestel. 113 heute. 114 kaum. 115 müßet ihr auch. 116 Bader. 117 Sod. 118 Lagerstein.

„Umsunft hab' d' Kloan gwoand — daß ier d' Nach'n Dränan am¹¹⁹ kugl san, umsunft hab'n m'r M' skar si beb'n, 's hab' Als nids mear g'nug, is hab'ns fortg'schlabt — und mia hab'n unsa Lebtag nids g'feg'n und nids g'heard mear von iar.“ —

„Rein Her, da Kün! — hab' sain Rasch-haid schon lang biraib, lazt awa woar 's Wana'r¹²⁰ an uns. Durch d' ganzi Wöld hab'n ma¹²¹ Bob'n ausg'schigg, 's hab' awa Kana'r ier G'schbur find'n kina, und an lard'r¹²² is lear z'ruckuma. I hab' main Kind nid vageff'n kina. All Nach' hab' i's in' Tram g'feg'n, und wo i ganga und g'schwand'n bin, — is 's ma'r aschina. D'erschdi Hoffnung, daß's no lebb, hab' 's Os¹²³ ma bracht — und bestweg'n wart voar Straid'n bald g'schboerb'n!“ —

„Uwa d' Als hab' si da Graf großmächt' bavundrt, den ear hab' san Waril bigriff'n. Uwa d' Künchin hab' eam d' Rabsl bald glödd. —

„I hab's ja schon dozöld“ — hab's nach ana klan Wail wida'r ang'hebb, mia sa si d' Dränan agwischt hab' ghabb, d' ier goar häusdi üwa d' Wain awag'runa san, — „daß main arms, baloarns Kind in larn Schmearz wun-daboara Weis d'allaschänft'n Pearln g'wand hab' — und solchi Pearln — grab solchi — hab' 's Os mlar bracht — bestweg'n bin i üwa-zaig, wia von main 'n Lebn — wo d' Pearln hear san, da is main Kind — und i wäls auffuach'n, und i muaf's find'n, und war's entern Mlar.¹²⁴“

Wia da Graf d' g'heard hab, is eam a kalda Schaua swar'n Dugl g'loffen, und ear hab' si da Dränan nid endhalbn kina üwa den Kuma von beara guab'n Frau. —

Ear hab' ier lazt ah' sain G'schicht mid da'r ald'n Her dozöld — und wans ah' nids g'holfn hab, daß da Kün! und Künchin von eanra Dochta was B'schlimds basoarn hab'n, so hab'ns glaiwol den B'schluß g'fäßt, daß's d' Albi midananda auffuach'n und frag'n wolln, wohear si d' Pearln hab. — Wällaich, hab' da Graf g'mand, — hab' si's vazauwad — z'guad wart just nid bazua. —

D'Albi is ganz aloan bai'n Schbintad g'fess'n, 's Stüwari woar rechd schbärli mid an

Schban b'laicht — dar schon so weit awi-brend¹²⁵ woar, daß's örnkli bumpr¹²⁶ woarn is. Da is's auf' annal laud woarn auf da B'f'n, den 's Dächel is mid'n Gansln von da Wad z'haus kuma. Entli gehd d' Dier auf, und 's Dächel tritt eina. D'Albi woar rechd earnsthaft und hab' auf larn Gruaf wart a Bissl mid'n Kofz bait,¹²⁷ was so völi g'has'n hab, als: „sez di hear und schbin.“ — D'Os hab' 's Dächel ah' than. Ei hab' an rechd an sain'n Kad'n draht, und wans ana¹²⁸ von hind'n ang'schaut hab, so kump' mana, d' war no so a stinfi Darn. Uwa von woarn wans ma's g'feg'n hab: — da war ana dokama!¹²⁹ — D' Galbba in 'n G'sicht, bea' Goba,¹³⁰ d' gram'n Hoar — und danebn d'andri Her — non, d'Os woar nid schlach!¹³¹

Zwa Schwund'n sans g'fess'n, und hab' Kant mear a Waril gredt ova bait! Entli hab' wot g'ra'schid an'n Bensta — zwa feirichi Aug'n hab'n einag'mard, und an albi Nachdelln hab' draimal ganz jämrli g'schrien.

Da hab' d'Albi a Wengl in d'Gäch g'schaut: „Lazt is's Bats, Dächel, daß'd' auffi geh't; thua bald Darwad!“ —

Und 's Dächel is fort. Wo is's hin? —

Uwa d'W'f'n is's awi z'biafakt ins Dal, wo drei gwaldich' Achbam bai an Brändl¹³² g'schwand'n san; bai den Brändl hab' sa si buggd und hab' ang'fangd si z'wasch'n. Da Mon is hellkacht üwa d'Berch auffatuma und hab' so schön g'schind, daß ma'r an iardi¹³³ Schbeggnadl g'fund'n hab. Da hab' 's g'wasch'n und g'wasch'n wol länger als a Schwund und is nid f'ardi woarn. Jun B'schluß hab' 's goar ier Hand awazog'n und hab' 's ins Waffa g'woarf'n, daß's as ausg'schwabb hab. Nacha hab' si's wida' gnuma und gräbld¹³⁴ und wida'r ausg'schwabb, und ausgrib'n, und nacha heb' si's aufghend und hab' 's in'n Monschein truf'n wear'n lassn. Dabal woar da Her ier Dächel ganz bawandl! Wans d' Albiwalwa-Gand swar'n G'sicht g'habd hab, wear hab' ier wol da d' Schönheid ang'feg'n! Da grawi Hobfn woar weg, und — als ob si d'Gauschdrain üwa si ausgoff'n hab'n, hab'n si iari goldana

125 hinabgebrannt. 126 dunkel. 127 genickt, gewinkt. 128 einer. 129 d. i. außer sich gekommen vor Schrecken. 130 die fleischige Haut unten am Kinn, Wamme; auch: Orgel, Schwund. 131 abscheulich, häßlich, garstig. 132 Wärllein. 133 jede. 134 wiederholt geloben.

119 Hinab. 120 das Weinen. 121 wir. 122 ein jeder. 123 hab't ihr. 124 jenseits des Meeres.

Geht ausbrast awa'r iaz gangi Gschbalt!
Awar d'Aug'n hab'n dazwischen auffgehoert, als
ob in'n Biermannend a Schbalt'n war, durch
d's ma widd'n in'n Stuhl einfuchen' kunt, und
das Wiffi, was ma von'n G'schil durch d's
Stump'n¹³⁵ halindsch!¹⁴⁶ hab, dös weor grad
so liabli wie a Weiräsel.¹³⁷ —

Si weor awa dabei rechd brauri, wiamöls
so schön weor. Gewand hab's; das 's ös
Gschdoff'n¹³⁸ hab, und iari Dränan hab'n oan
d'andri g'jag; ali Augnblick is ani awigrudsch
und hab si hindn Balbachin von iari Geor
beloarn, d's iaz wie a Fekhbamant!¹³⁹ awi-
ghrakt se. Si war vällaidt no lang so
g'leffn, wans nid a Gräusch in 'n näckb'n
G'bück auffschregg hab. Da weors auf an-
mal, als hab a schwoazi Weidawol'n 'n
Wankstein zuabegg, — so gach¹⁴⁰ weor 's
liabi Fremabl vafchwund'n und' vablast.¹⁴¹
D's bröcht Jungfr weor weg, grad als won
da Wind a Nacht endschsch; si weor schon in
iaz Melwaiwa-Gaud einigschloff'n.¹⁴² Wan da
Jacha¹⁴³ hintarn Reh is, so is's l'fidi auf da
Fisch, awa vällaidt no l'fische hab si 's
Nabl ond'n Staub g'mach.

'S weor a walda Wech, bis's zu da
Koch'n¹⁴⁴ z'rackuma'r is, awa si hab no
schraill an'n gang'n Leib g'w'r wie an Gsch-
kmal. D'Albi hab's vor da Dkar bewoart,
bera hab's glai iaz Angst g'flag; d's awa hab
frainbli g'facht und hab g'flag: „I wasch's
schon!“ — Si hab's nacha bei da Sand g'numa
und eintz'fuch in d'Schub'n, hab an nald'n¹⁴⁵
Schban anzund'n — und anghebb, alles
ag'schban und ag'buzz'n. Gnill is's una
Des'n ganga, und hab anfanga wolln, aus-
z'lahrn. —

Dös Ding is da'r Andarn nit ganz g'hata
voorkuma. Awa d'Albi hab iaz ond'n Tram
g'holf'n. „I sig's wol,“ habs g'flag — „das
bi dös Wanda nit, das i laz d'Schban
schus. Awa'r i wasch's schon wortum. Wasch'
nit, wia'l iaz als 's'is?“ D'Jungl habs guad
g'wasch, das's schon alkfi vabei weor. —

„Wasch' dös wasch“ — sagt d'Albi — „fo

wia's bi wol darinn, das's hainb¹⁴⁶ bral
Joach is, das's zu miaz kuma bis!“ —

Si hab rechd g'habb, — da Jungen weord
ab guad ximerli, si's awa stibli brauri drüwa
woarn. — Dös hab d'Albi guad g'feg'n, si
had nuar nids baglaich'n than. Awa si hab
d'Jungi so frainbli als mögli auf d' Alfla
globsd und hab iaz rechd tröflli zuagret:
„Dain Jald is aus“ — habs g'flag — „drum
geh eini in d' Kamma und ziach dain fald's
Gewand an, in denz hearfuma bis, und reb
nids walda!“ —

D's Reh' awa'r is da Jung'n rechd z'heaz'n
ganga und si hab so bitterli z'wena'r ang'fagb,
als obs iarn Dob voar Aug'n g'haf hab.
„So wäl mi d'Wada vafschdoff'n? — Wo sol
i den hin? I bin a warms Wasel,¹⁴⁷ oni
Fralud', oni Samad, oni Dach und Sach! O
main liabi Wada, vafschdoff' mi nuar nid! Bin
i. nit schon so lang bei dier, und hab mi
guad auffüar! Hast schon an anzigemal
graind!¹⁴⁸ nit wiaz? Haw i was g'fchls, so
wazsch ma's, awa jag mi nit fort aus dier
Danfchich,¹⁴⁹ den oni dier wiaz mi 's Leb'n
nit lang g'wain!¹⁵⁰“ —

Da'r Albi'n hab dös guadt Rind rechd da-
bernd, awa si habs nit Flais in da'r Trung
lassn. „Da bis und bleibst main liab
Dächrl!“ — habs g'flag — „awa thua, was
i d'r schaf und held mi nit auf bei maina'r
Darwad. Mein Weisn is nit l'nga da —
und won i ausziach, da muas main Schuba
samwa sain. Gsch nuar nit yuz bi sain auf,
und mach', das's walda kumf. Weg'n Dach
und Sach bearst di nit z'gräms und nit ferg'n.
I wiaz da'r an selchn Lohn geb'n, das's z'fain
wiazst sain!“ —

Wanada'r¹⁵¹ is's Nabl fuaroganga, d'Albi
awa weor flint an iazar Darwad¹⁵² und hab
alahand in' Boart eint bramb. 'S muas awa
nids Wä's g'west sain, wails d'Sand' g'falt'
had und alwai hin- und heargrend is in fraind-
licher Unru, als obs unfern Georgos für a
rechd a große Glück dankab.

Da Rini und d's Ränkchin weorn betwill
mit'n Graf'n schon lang auf da Raad.¹⁵³ Glei
'n näckb'n Dag, wia's nua graub hab, hab'n
se si auf'n Wech g'mach, und san alwai bear

135 Rigen, Spalten. 136 b. l. ersorcht, erspäht. 137 Rai-
rblein. 138 gekochen, wie z. B. beim Schirichen. 139 We-
permantel, Gewand der Geistlichen beim nachmittägigen
Gottesdienst. 140 b. l. plöglich. 141 verblasen, b. l. fortge-
blasen. 142 Hineingeführt. 143 Jäger. 144 hätte.
145 neuen.

146 heute. 147 Wasserhund. 148 b. l. gekötter. 149 Ein-
dic. 150 freuen. 151 weinend. 152 Wecht. 153 Reife.

Richtung nachganga, in deara da Graf hear-
kumar is. Wia's ins Gebirch kuma san,¹⁵⁴
hab'n sa si awa bald nima auslend, und entil
in da Nachb hab Dans s' Andri valoarn.

'N dritt'n Dag woar's 'n Graf'n, als ow'r
auf'n rech'n Wech kumad;¹⁵⁵ awar ds woar
schon schbad in da Nachb, und aus Fuarchb,
ear mech'n wida vallarn, had'r si voargnuma
liawa z'bleibn, wo'r woar, und in' Wald
z'üwanachtn. Destrweg'n hab'r si auf an Bam
auffig'schd, nebn den a Bachrl aus d'r Gard'n
fürarag'schbrudl is, und hab grad schon a
Wengl dunkt,¹⁵⁶ als auf anmal a G'schdalb
üwarn Werch awa kumb, d'r lena sollb. Si
had zwar kan Ruatn in da Sand trag'n, wia
damals, awa d'Ganslhiadbarin woars do!
Wald war'r voar Fraid'n ün'r'n Bam awi-
g'falln, „den hab i anmal d'Dan“ — hab'r si
dengb, — „so kumb ma d'andri aldi Hex ab
nimn'r aus. Awa wiar is 'r dakama,¹⁵⁷ wia
'r g'iegn hab, was d's draist. Gar häd si knapp
'n Hals varentb voar laubda Guffn und
Schaun, wia d's d'Albiwaiwa-Gaub ausplagd
und in'n Bachl wafsch — und aus an stan-
ald'n heflinga Feerwaij a wundsafuwa's, eng-
schäns Madl wiarb. Da brichd an Ast —
mit Müa had'r si no basangb, awa's Madl
had a guad's Ghear g'habd und woar schais¹⁵⁸
als wia, und eh'r si vafschand hab, woars
wida'r in iar mülds G'sichd einig'schloffen,¹⁵⁹
und auf- und bevongrend. Wia's weib gnua
weg woar, d'ß'n nima hearn kumb, is'r von'n
Bam awagrack'ld,¹⁶⁰ und is iar aus da
Waid'n nachg'schlichn, als gingb'r auf laubdar'
Da.¹⁶¹ So is'r schiar auf'n halbn Werch kuma
g'west, als's eam mit anmal voarkumb, als
fächad'r¹⁶² no a Voar andrichl G'schdalb'n aus
da Waid'n d'hearkuma. Und richbi! Da Kuni
und d's Künichin hab'n all zwa von ala Feern
hear d's Liachbl in da'r Ald'n lara Kalsch'n
g'segn, und san so Dans ums Andri all Drei
zamatuma. Bald häd'n's gwand voar Fraid'n,
— eana¹⁶³ waibi und müaserschli Raas woar
also nid ganz umsunst — und d's Künichin
had hoch und dala g'schworn: wans iar Prin-
zessin findat, so solls kan Andricha kriag'n als
da Graf.

Entil sans voarn Häusl g'schband'n. Dria

had no alawoll Nachb brend und d'Hex is
bei'n Schinradl g'eff'n und had klaisl um-
drab. Von da Prinzessin awa woar nids
z'feg'n. Ds woar ab Was so schdn fein
z'samgramb,¹⁶⁴ und ausg'schalard, als ob goar
kan Mensch da loschirad und nuar laubdar'
unfichtbari Reblmandrin¹⁶⁵ aus- und ein-
gingb'n, d's kan'n Echbaud' auf'n Hüas'n dragn.
Nach ana Wail hab'n sa si awa'r a Gearz
g'fahd, und hab'n, wiaubl ganz dast,¹⁶⁶ aus
Fenst'r angloshd. —

Wia d'Hex d's g'heard had, is's ab glai
aufg'schband'n und habs freindli grüasb: „Nuar
hearein“ habs gruasb — „i len eng¹⁶⁷
schon!“ —

D's had'n Kuni und d's Künichin schiar an
Wengl Wunda guuma. — D'Albi had eana
awa kan Leib lass'n, und had glai waiba
g'rebt: D's müasami Raas häd's¹⁶⁸ eng da-
schbarn lina“ — habs glagd, „wan's enga¹⁶⁹
Kind voar drei Joahrn nid vafschdoff'n häd's.
Nemds d's und d'ausg'schbandni Angst als
Straf. Drei Joahr habs bei miar Gansl
hiad'n müas'n, 's is iar destrweg'n nid schleich
ganga. In' Vegnbail so habs do was bre-
wiard und iar guads Gearz dahald'n. Schaud's
glaindl, d'ß's eng vazeich!“ — Damit had's
d'Kammadbar aufg'machd und d'Prinzessin is in
lara nabbürtinga G'schdalb iarn Albern umma
Hals g'falln.

Albi hab'n's voar Fraid'n g'wand,¹⁷⁰ nuar da
Graf had si nid gnua vafschau'n lina üwa d's
Drachb von dear Prinzessin, wiar 'r's bain
Nachb g'feg'n hab. Sain Gearz is ganga wiar
a Mütrab. D'Prinzessin, wiar 's 'n g'feg'n hab,
had d'Aug'n veruntagschlag'n und is rob wearn
bis üwa d'Darn. Sd hab'n si awa'r all zwa
nids z'fag'n draud.

Da Kuni habs awa wol g'mearfd, d'ß sa si
all zwa in'n earsch'n Augnbilg inwendi vallab
häd'n. Drum had'r ab glagd: „Wain Kün-
reich haw i vafschengb, was gim i eng den?“ —

Da is d's Albi dazwisch'n dreb'n: „Sd
brauch'n goar nids von diar.“ — habs z'fagd
— „dain Dsch'd'r kriagd von miar no iarn
Lohn. Waf'd', was i iar für an Lohn gib?
I gib iar d's Dränan, d's um di g'wand
had; d's machns reich gnua auf iar Leb-

154 sinb. 155 käme. 156 einflummernd genickt mit dem
Kopfe. 157 erschrocken. 158 schre. 159 hineinzerstürzt.
160 hinabgestürzt. 161 Gieren. 162 sah er. 163 ihre.

164 zusammengedrängt. 165 Reblmännchen. 166 Klein-
laut, demüthig, zähm, eingejogen. 167 auch. 168 hätte ih.
169 euer. 170 gewein.

dag, — wear en solch'n Schag hab, bear
schdeh' nid an auf a Räntraich!" —

Nid den war d' Albi weg und d' schwund'n,
tan Auch' hab's sein Lebtag wear g'segn. Da
Räni und d' Ränichin woarn nid went da-
schrofn — awa id hab'n si glai wida d' hols,
wia's g'segn hab'n, daß si 's Häusel in an
brächdinga-Balast bewandln däd, und d' Schub'n
in an hearlinga Saal mid ana Mengl Bedeandl
und ana bed'n Daff. Sd hab'n si's da All
recht guad schmeckn lass'n, den carri¹⁷¹ aus-
g'schdandnan Schrabazn woarn groß gnuu. Da
Graf hab 's Land in da Nächad¹⁷² dazua
kaufd, und wiar 'r schbäda d' Prinzessin g'hairadt
hab, so id'r alawall¹⁷³ raicha und mächticha
woarn. Den bear Schag, den d' Albi für
d' Prinzessin j' samaglegd hab, wear so groß,
daß carri Rinda'r und Rindskinda wo glückt
woarn damid.*)

Da Dickched'l.

Bei'n Nocha Hons hob i a Schul;
I hob earm¹ nalli g'fagt:
„Schaud's, G'voda, hoh's a weng Geduld!"
Er hob mi gleichwöist flogt.²
Sagt kimt i'n zohl'n, — i häd's ah schon
Gern thon, so war's a Fried; —
Roand's⁴ oba, daß i'n zohlad? Wos?
Nan — juftament⁵ no nid!

Mein Schoj und i, mir hom⁶ und j'trog'n;⁷
D' Schul, woas i, liegt on mir;
I härst nur oan guad's Wirt'l⁸ sog'n,
So war's auf gleich mit ihr.
I wöllt's ah; 's druckt mi d' längstl Wal⁹
Schon auf an iarb'n¹⁰ Trib; —
Roand's oba, daß i redad? Wos?
Nan — juftament no nid!

In Doarf drent¹¹ lebt an olbi Roachm,¹²
Do gab's¹³ amohl a Gelb.
An Dndra schmeichlad,¹⁴ suachad's hoam,
Und frogad's, wos ihr sehd.

*) erzählt von Andreas Schumacher.

171 ihr. 172 Nähe. 173 immer.

1 ihm. 2 gleichwohl verlagst. 3 wäre. 4 meinet ihr.
5 d. i. zum Trost. 6 wir haben. 7 d. i. gezant. 8 Wört-
chen. 9 Weile. 10 jeden. 11 dräben. 12 Aufnahme. 13 gäbe
et. 14 würde schmeicheln.

Mir war's wie g'mauft,¹⁵ — Ne hob mi gern, —
Mi kostad's nur zwos Schrib; —
Roand's oba, daß i's moched? Wos?
Nan, — juftament i nid!

Won i in Wirtshaus sig bei'n Klausch,¹⁶
Und trink mein Maß'l stab,¹⁷
I kriagad¹⁸ monnigsmohl loan Klausch,
Won nearmt¹⁹ nids dreintred'n thad.
Won's oba peng'n:²⁰ „Marisch, geh hoam,
Sunst trogst da j'Gaus Dan²¹ mid!"
Roand's, daß i do furkumad? Wos?
Nan — juftament do nid!

Schon in da Schul wor i a so!
So long's as ohni Rif²².
Bei'n Lerna thon hob, wor i no
Nu'm bravst'n, dds id g'wis.
Hob mi da Lehra oba g'müllb,²³
Und g'moand, er trifft's damid: —
Roand's, er häd do wos ausg'richt't? Wos?
Nan — juftament so nid!

D' Freiheit.

I hob amohl a Zeißerl g'fongd,²⁴
Dds hob goar herzi g'unga;
Hob earm a großgran's Gaisserl kafft,
Do id 's drin umag'sprunga,
Dls häd's a si voll Hochmuad denkt:²⁵
„Schaud's, wos 's ma²⁶ für a G'schloß hom
g'schenkt!"

Hob i earm Hones²⁷ einig'Arab,
Glei hob's 'n listl g'numa,
Auf d' Gearnabarm²⁸ und an'n Solob
Id 's goar glei zuwafuma,²⁹
Und hob i earm sein Märtscherl³⁰ g'füllb,
So hob's bron g'nipst und umag'pielb.

Won i earm 's Thürl aufg'mocht hob,
Id's bearnfad³¹ fürazadfeld,³²
Und auf mein Fingern und mein Keyf
Gonz hamli umatrackfeld.³³

15 d. i. ein Leichter, so leicht wie der Rabe das Menschen.
16 Geplauer. 17 Maß. 18 ich würde kriegen. 19 niemand.
20 jubringlich zuziehen. 21 d. i. einen Kaufsch. 22 d. i. Schläge.
23 d. i. abgeblaut, geschlagen. 24 gefangen. 25 gedacht.
26 sie mir. 27 Hansfamen. 28 Gähnerdarm, Reierich,
Wogeltrant. 29 hingezogen. 30 Triltschöpfchen. 31 zwit-
ternd. 32 hervorgetrippelt. 33 heimlich umhergeschleiert.

Ob Ihar hãt desfa offentlich: —
Es wor nid g'wõhnd en's Weibageh'n.

Hob oba is's ma trauri wur'n,
Hob nimma lust g'funga;
Is ah au'm Sprickerln³⁴ nimma so,
Wia ehnda,³⁵ umag'sprung'a;
Hob oft an Pelz g'mocht³⁶ d'längstl Wal: —
Hob richti g'moand, es hãd dõ Gal.³⁷

Sand oba Zeifferln zuwag'slog'n,
Und hob'n's ad g'leckt von Weib'n,
Do is's eng³⁸ umag'sfahr'n, hob g'schaid
Und thon, ols war's voll Fraid'n,
Hob d'Federn aufgraup't,³⁹ 's Rõpferl g'streckt,
Und 's Schnaberl durch dõ Stangerln g'steckt.

„Holt!“, denkt i ma, wiar i dõs stach,
„Dõ Brongad,⁴⁰ ziemd⁴¹ ma, kenn i;
„Dõs Bõgerl mõcht an ondãs Haus,
„Sein Halslerl is carm⁴² z'werni.
„Du host mi recht'schaffa⁴³ schon g'fratb, —
„No wort, laßt kumb d e i n quabi Zeid!“

Und Ob'ndõs glei pact l's z'fom in' Quab, —
Sein Herzerl pemperb⁴⁴ g'wõhdi, —
Und auffi trog l's äba's Feld,
Und enta'n Mühlgong⁴⁵ hoib' i;
Durt gibt's viel Bleamein⁴⁶ volla Lhan,
Und hintaschi⁴⁷ a gressi Au.

„War da valei⁴⁸ dõs Haus groß gunn?"
So sog i zu mein Zeifferl,
Nimm's hagli⁴⁹ auffer aus'n Quab,
Und set's auf's nächstl Straiffert;
Do is's brob'n g'hogerld,⁵⁰ gonz dalar'n,
Dõ war's ad gear nid innawur'n.

Sagt drachd's ad Rõpferl, schaid und stacht
Roan Stangerl mehr, foan Sprickerl,
Sagt hupft's von Ost zu Ost, laßt springt's
Schon weida um a Dufferl,
Sagt hebt's ah d' Fliegerln, flagt, wos 's ton,
Und host't au'm hõchst'n Astl on.

³⁴ Gölzden im Vogelbauer. ³⁵ eher, früher. ³⁶ u. i. die
Fahren aufgeschraubt. ³⁷ Derr, eine Krankheit des Hügels.
³⁸ auch. ³⁹ aufgeschweigt. ⁴⁰ Krankheit. ⁴¹ dünnt. ⁴² ihm.
⁴³ u. i. sehr. ⁴⁴ Kopf, post. ⁴⁵ jenseits des Mühlbaches.
⁴⁶ Blümsen. ⁴⁷ dahinter. ⁴⁸ wäre dir vielleicht. ⁴⁹ hellw.
ferstellig, post. ⁵⁰ geschick.

Do host't's ad nimma länger aus,
Blost 's Rõpferl auf weidmõchtl,
Und singt in d' Riß: und stengt si on,
Und mocht sein Sacherl prächtl;
Burkumar⁵¹ is ma dõs agrob,
Dõ won's für mi do bet'n thar.

I hob carm nochg'schaid d'längstl Zeid,
Hãb um dõs Nõch mög'n weana,⁵²
Stegt oba hob i denkt: „s is hoib
Just wia mid Unfaroana:
A Ras in' Frein schmeckt besa g'wis,
Dõs Schnepfn, won mar eing'sperrb is!“

Liedchen.

Zu dir gehn i oft,
Und bei dir bleib i gern,
Und do wird ma so quab,
Dass mar äbel kunnt wer'n.

Oft tramb ma, du warst
Mid'n Buserln glei dõ;
Won i maunz wiar, tãff i
Mein Polkrazipf o.

I leg mi hin, leg mi her,
Leg mi kraiz, leg mi quer,
Und i mog mi leg'n, wiar i will,
Da Nõg bleib ma z'viel.

„O God“ und „Jo, jo“
Und „I maun“ und „I maus“
Is oft unfa gonz
Ballabia Dickwars.

'S ersti Beigerl⁵³ brod⁵⁴ i dir pliab,
Dass di g'fratb, dõs is g'wis;
I brodab's ah funft nid,
Well's 's ersti grob is.

⁵¹ vorgekommen. ⁵² weinen. ⁵³ Balladen. ⁵⁴ pliable.

Das mer immeroch!⁵⁶ freib'n,
Dds mocht ma foan Grom:
Zwoa gonz glotti Hölzeln
Holt'n ah nid fest z'foan.

Wos liegt denn on Darufoan!
Noth kennt foan Noth:
Weil⁵⁶ i nur 's Hasefl hod,
'S Graferl gibt Gub.

War'n unsari Herzerln
Zwoa Glöckerln — d's Frab!
Wos gehab⁵⁷ dds oft
Für a wundaschön's G'leit!

D's Sternbalm⁵⁸ san Jüngerln,
Ed soll'n bei da Nocht: —
Mein Verndal,⁵⁹ mein Jüngerl,
I roth da's, gib Dacht!

D's Sternbalm san⁶⁰ Jüngerln,
Schan, das' di nid irrst,
Und schau, das' d' ni a so
A Sternschneiz'n⁶¹ wirft.

Schaud's nur, wie d' Sternbalm
So zimperl thuan,
Und mid d's Augerln
Koen Augablick ruah'n!

Is dds a G'schamikeid,⁶²
Dds thuad foan Mon:
D' Jüngerln d's blinzeln so,
Schaud ma's z'fiorf on.

Destweg'n behaupt i holt
Dlaweil no:
„D' Sternbalm san Jüngerln,
Drum blinzeln's a so.“

Fensterl, b'fiart'⁶³ Gub!
Fensterl, bleib' zua
Won Dana⁶⁴ klopft,
Is 's an onbara Bua!

Fensterl, i geb' —
'S is holt schon so!
Hoft mi glei schiarch⁶⁵ betrog'n,
Hoart g'schiacht ma do!

Und war i, mein Schopferl,
Won dir no so weit,
Deine freunblinga Augerln
Geb'n ma überoll 's G'leit.

Mog i rechts, mog i links,
Mog i grad für¹ gehn,
Auf an iaden Weg sich² i
Dein G'stolt vor mir sehn.

D' Leut schimpfn über mi,
Das' i unhössi wir;
I siag's nid und grääß nit,
Du siehst holt vor mir.

Und andre Leut sog'n,
Das' i bramhapper³ bin:
„Schaut's 'n on den, der hot wohl
„A Mabel in Stan.

„Eeln Dnzug, sein Guat
„San⁴ so sauber und nett,
„Der hot si in a Mabel
„Verbrennt, o i wett!“ —

Sie sogen, i richtat ma
Schöner mein Hoor,
I ballabat mi wenigstens
Amol in Johr.

A, dos' thuat mi gisten,⁵
D' Leut wissen de G'sicht,
De lesen mei Liab
In mein G'wond und mein G'sicht.

56 d. i. je zuweilen. 56 d. i. so lange. 57 gäbe. 58 Sternchen. 59 Dienlein. 60 find. 61 Sternschneippe. 62 Bescheidenheit.

63 besäte. 64 Uner. 65 garbig.
1 vorwärts. 2 sehe. 3 traumhaftig, träumerisch, schlaftrunken. 4 sint. 5 ärgeru.

Schlud obi⁶ dein Zorn,
Du lustige Bua,
Wonnob' stab⁷ bist und ruhig,
Nocha⁸ gebn's da⁹ an Aua.

Schlud obi⁶ dos Reden,
Wos di aufbringa kennt,
Wonnob' mitlockst, auf d' Wochen
Hot's Pflauschen¹⁰ an End.

I flag's¹¹ in da Wochen
Kan Schrid und kan Lrd,
Klink geht ma mei Arbeit,
Sie hilfst ma so mid;
Sie steht ma zur Seiten,
Es is nur ihr Willd,
Abtrat wie sie selba
So freundl, so milb.

Und is ma mein Orbeiten
Dann und wonn gnua,
Sie steht ma zur Seiten
Und gibt ma kan Aua;
Und kaam hat ihr Nocha¹²
Zun Fleiß mi damohnt,¹³
Wai geht mei Arbeit
So guat von da Hond.

Wer nid orbeit dein Tog,
Dem schmeckt's Essen nid recht,
Kummt nocha die Nocht,
Hernoch schlast er recht schlecht.
Wer nids mocht in da Wochen,
Nur faullenzen thuat,
Dem schmeckt ah, wonn d' Sunn scheint,
Da Sunda¹⁴ nid guat.

Wein Orbeiten denk i ma
Hamli dabei:
Die Tag wern vagehn
Und 's is d' Wochen vabei;
Da Sunda schlirft vira,¹⁵
Wie d' Sunn, wonn's bastreckt;
Wie irz hot ma nir¹⁶ no
Ka Sunda so g'schmeckt!

I hob mein Kan Dirndl
Mei Lieb no nid g'fagt,
I hob mi nid traut,
Und i hob mi nid gwagt.

Wia togagt¹⁷ mein Herzerl
Und gibt ma kan Frid;
Sie heart's wohl ah selber,
Drum sog i's ah nid.

Mei Herz mocht an Lärm
Wiar¹⁸ in Mäßer sein Haus,
Heart sie nid dds Pempan,¹⁹
Schaut's schlecht mit mir aus.

Weihnachtslied.

Af, af, ehs²⁰ Giar'n, nid schlafst ma²¹ so lang,
De Nacht is baganga, nun dagt es ja schon.
Schaut's nuär dahear!
Schaut's nuär dahear
Wia fairagt²² das Stearnb'l²³ je lenga je meahr.

Zu Bettehm d'runt'n geht nida da Schain;
Es muäß ja was englisch vaboarg'n drunt sain!
An alba Stall,
An alba Stall,
Dear schaint und glanzt ent,²⁴ als wia-r-a²⁵
Krißall.

Drum geh nuär, main Frix'l, und b'stan bi nid
lang!
Stich a²⁶ a foast's Rix'l²⁷ und wag d'r an'n
Gang;

Geh nid vil um,
Geh nid vil um,
Aft²⁸ ruß fluß bain Gläberl,²⁹ und stöll bi
sain frumm!

Sain g'mala³⁰ knä nida, und buß bi sain eh!
Aft ruß fluß bain Gläberl, wannst aini³¹
wülßt gehn.

Buß bi sain schen,
Noag³² bi sain schen,
Aft ruß fluß bain Gläberl, wannst aini wülßt gehn.

6 hinab. 7 still. 8 nachher, alsdann. 9 dir. 10 Pfandern,
Gerode. 11 seße sie. 12 Raße. 13 ermahnt. 14 Sonntag.
15 schlüpft hervor. 16 mir nie.

17 Kopf schnell. 18 wie. 19 dieses Wochen. 20 ihr.
21 schlafet mir. 22 glänzt feurig. 23 Sternlein. 24 ent.
25 wie ein. 26 ab. 27 Rixlein. 28 nachher, dann. 29 Glä-
lein. 30 gemächlich, sanft, langsam. 31 hinein. 32 neige. —
Melodie: Größ deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Heft, Nr. 23.

Volkslied.

'S Bed'waib'l wollt Klärsfärt'n³³ gehn,
Juchhe, juchhe!
'S Bed'wand'l wollt ah mid' gehn,
Daibid'Idum, ah mid' gehn,
Daibid'Idid'Id!

'S Bed'wand'l muß z' Haus s'hen blaid'n,
Juchhe, juchhe!
Muß Schiff'l und Dölla³⁴ raib'n,
Daibid'Idum, Dölla raib'n,
Daibid'Idid'Id!

Schiff'l und Döll'r is no nid' g'nud, zc.
Difch und Benk ah bazud. zc.

Wia's Waib'l vom Klärsfärt'n kimmt:
„Non, main Mand'l, sag, woarst recht g'schwind'?"

I hab goar wäl schon than,*)
Iwoa Wib'l³⁵ hab i g'puma schon.

'R Bed'waib'l woar das nid' g'nud,
Schlagt of 'n Man dich't zud.

Und woar halb goar nid' sal,
Schlagt 'm Mand'l 's Goarn um's Mal.³⁶

'S Bed'wand'l fangt z' woana³⁷-r-an:
Bin halb a g'schlagna Man!

'S Bed'waib'l fragt nick's dana,
Sibt iähn no oan's af's Da.

'S Bed'wand'l thuät 's 'm Nichte Klag'n,
Das iähn sain Wai³⁸ hab g'schlag'n.

Da Nichte sagt: G'schlächt da³⁹ recht,
Woarum bist a so a Waibatnecht.

'S Bed'wand'l thuät 's 'm Nachban Klag'n,
Das iähn sain Wai hab g'schlag'n.

Nachba, was muß i da sag'n,
D' Raing⁴⁰ hab mi ah just g'schlag'n.

Nachba, was s'blan'r an?
Gaint af b'Nacht gehma⁴¹ davon!

„Geh's nuär, ehs⁴² Schölm und Däs!
'S Nachbas Knecht is uns läb.“

„„Noan, Waiba, ma bit'n ent⁴³ schon,
Nuär desmal g'halt's⁴⁴ uns no!““

„Desmal kimnts⁴⁵ no dablaib'n,
Ab'r ehs miäp'ts ruäwi⁴⁶ sain!

Ab'r ehs miäp'ts ruäwi sain,
Juchhe, juchhe!
Sunst kimnts in d' Giahnastag'n!⁴⁷
Daibid'Idum, Giahnastag'n,
Daibid'Idid'Id!

Wai,⁴⁸ Wai, sollst hoam gehu.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
Dain Non, bear is front.“

Is a⁴⁹ front,
Gob sai Donk!
Liäba Fronz,
Nuär no oan'n Donz,
Nocha⁵⁰ wüll i hoam gehn,
Nocha wüll i hoam gehn.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
Dain Non is recht schlecht.“
Is a schlecht,
G'schlächt iähm recht!
Liäba Fronz, zc.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
Dain Non ligt in Sig'n!⁵¹
Ligt 'r in Sig'n,
Lof'ts⁵² 'n lig'n!
Liäba Fronz, zc.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
Dain Non, bear is dob.“
Is a dob,
Trest 'n Gob!
Liäba Fronz, zc.

Das a in „han“, „hab“, „Man“, „an“, u. s. w. ist der
zwischen a und o schwebende dumpfe Laut.

33 wallfahrten. 34 Zellen. 35 „Wib'l“ eine auf die G'ville
gedrehte Anzahl gehobener Fäden. 36 Maul. 37 wolaen.
38 Weib. 39 dir. 40 die Reinge.

41 gehen wir. 42 ihr. 43 ent. 44 haltet. 45 Mundet ihr.
46 ruhig. 47 Gähnerkeige, Gähnerkell. — Melodie: Erst
deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Heft, Nr. 54.

48 Weib. 49 er. 50 nachher. 51 b. i. in den letzten Sagen.
52 laffet.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
Dain Ron wider begrob'n.“
Wärd a begrob'n,
Braucht's ma⁵³ 's nid z' sog'n.
Läba Fronz, x.

„Wai, Wai, Mä' hoam gehn,
A Gra'r is im Haus.“
Is 'r im Haus?
Lofst's 'n nid aus!
Läba Fronz,
Idz foan'n Dongz;
Denn i wüll glai hoam gehn!

Das böse Männlein.

Mi, ai, ai! sogt main Wai,
Kneb'l soll i koch'n;
Hob foan Schmolz, hob foan Solz,
'S Heferl⁵⁴ is ma broch'n.

Wollt i glai zum Hofna⁵⁵ gehn,
Und a Heferl kof'n;

53 mir. — Melodie: Gr's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nr. 24.
54 Topflein. 55 Topfer.

Kimmt dos bunkab⁵⁶ Wandarl hear,
Ihuat mid 'm Hofna ras'n.⁵⁷

Wollt i glai in d' Klärch'n gehn,
Und a G'fezl bet'n;
Kimmt dos bunkab Wandarl hear,
Trit m'r af die Bet'n.⁵⁸

Wollt i glai in Weert'n gehn,
Und a Wämerl brok'n;⁵⁹
Kimmt dos bunkab Wandarl hear,
I'trit ma d' schenfti Glos'n.⁶⁰

Wollt i glai in RMa⁶¹ gehn,
Wollt a Saizl⁶² kof'n;
Kimmt dos bunkab Wandarl hear,
Trit ma z'foam main Flosch'n.

Wollt i glai zum Richte gehn,
Wollt 's Wandarl g'schwind baklog'n;
Siäch⁶³ foan bunkab's Wandarl mach'r: —
Af und bobon is 's g'flog'n!

56 kurze und dicke. 57 ranfen, sich balgen. 58 d. i. Rosen-
tranz. 59 ein Blümchen pflücken. 60 d. i. Blumenglocke.
61 Keller. 62 Seibel, Hälfte eines Maßes. 63 sehr. —
Melodie: Gr's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nr. 33.

Mundart des Waldviertels ober dem Mann- hardsberge.

G'fangln. *)

Griaf di God, griaf di God
Is a schen's Woart,
B'hiat di God, b'hiat di God
Is oft a weng hoart.

*) Bei Hochzeit- und Kirchweihfesten pflegt man vor dem
Abfingen jedes einzelnen solcher Liedchen zu trinken und das
Liedchen in die Luft zu werfen. Nach dem Abfingen folgt
ein Musikant, der oft mit einem Übergangler bezahlt
werden muß. Je mehr zerstückelte Gläser und Schmet-
terfliegen, um so größer ist der Anspruch auf den Lohn,
der lustigste Bursche zu sein.

'S Diandl is sauba
Und is ah nit dum,
Do muaf da Buar¹ xiffli sein,
Sunst kimt a d'rum.

Sogst ollweil vom Scheid'n,
Von Urlaub nehma,
I mia² amohl scheid'n,
Wie nimma kema.³

1 Bube, Bursche. 2 werde. 3 kommen.

Won i zum Diandl geh,
 Got's an Reif und an Schnee;
 Won i wida hoam fol gehn,
 Blat da grean⁴ Klee.

Dort ob'n auf da Geh
 Steht a Bod und a Reh,
 Und i trau ma's nit z' schiaf'n,
 Rei Herz thuat ma⁵ weh.

Rei Herzal is treu,
 Do wochst a greans Zwei,⁶ —
 Brod da's o,⁷ steck da's ein,
 Oba⁸ tau muast ma sein.

Rei Herzal is treu,
 Is a Schissal dabei,
 Und an anziga Bua
 Got des Schissal beya.

Diandl, geh her zu'n Bauw,
 Und loß bi g'nau onschauw,
 Wie deini Augal san,
 Schworz oder braun.

Diandl, weart da⁹ den Bam;¹⁰
 Wo ma¹¹ z'somkemma san
 Den Winta in Schnee —
 Gehst a Blearmal¹² in d'Geh.

Husch, husch, und eiskolt,
 Rei Bett steht in Wold, —
 In a kreuzsaubas Diandl
 Waliabt ma si holt.

Won i auf mei's Diandl
 Ihr'n Kopfpolka dent,
 Do kimt ma a Schlafal
 Und tramt ma a weng.

Rei Schoß is a Warte,
 Rau'rt ollweil in da Geh,
 Drum thuan ma de Augal
 Vom Auffischauw weh.

Rei Schoß is a Schmid,
 Oba brennt¹³ is a nit;
 Jazt loß a ma'n¹⁴ brenna,
 Sunst kennat¹⁵ l'n nit.

Rei Schoß is a Schmid,
 Oba weiß is a nit;
 A Pfund Soaf thet i wog'n,
 Won l'n weißa kunnt hob'n.

Zwoa Schneeweißi Kukul
 Ihan tunk'n in See,
 De Liab is vasunk'n,
 Gehst nimma in d'Geh.

A lustiga Bua
 Braucht oft a Por Schua,
 Und a trauriga Kor
 Braucht selten a Por.

Stech'n Berg' und fleh'n Hof,
 Sieb'n Quarm¹⁶ auf amohl,
 An¹⁷ liab' i, an fopp' i,
 An heurat' i bol.

Ana winkt ma mit'n Augnan,
 Ana tritt mi au'm Fuas,
 Ana pofft mi a'n Kibel;¹⁸
 Der an schickt ma an Gruas.

Schen grean is da Klee,
 Won a aufgeht in d'Geh,
 Und schen frisch is mei Blut,
 Won ma's aufrigein¹⁹ thuat.

4. Maß der grüne. 5. mit. 6. Zweig. 7. stecke dir es ab.
 8. aber. 9. Nr. 10 Baum. 11. wir. 12. Blümlein.

13. gebrannt, gefennzeichnet. 14. mir (ja. 15. würde kennen.
 16. Duden, Durichen. 17. einen. 18. Rittel, Red. 19. auf-
 räden.

D'Leut reb'n und d'Leut sog'n,
I war volle Schul'b'n;
I hob außg'lihas²⁰ G'ld,
Bei fünftausend Gul'b'n.

Wol geh' i au'm Oda,²¹
Wol geh' i au'm Roan;²²
Wol bin i bei'm Dianbl,
Wol bin i alsoan.

Alaweil trauri sein
Thuat jo ka guat,
Ma muas amohl lusti sein —
Nocht a frisch Blut.

Schneida, — g'f's Chrißtas!²³
Wia steht da grean Rod;
Wia wird de Soas²⁴ blaz'n,²⁵
Won s' weg muas do'm Bod.

Mei Bua hot ma d'Liab aufg'sogt,
Und i hob's gor nit g'ocht —
Got da Nor selba g'stent,²⁶
Und i hob g'locht.

20 außg'liehenes. 21 Wärr. 22 Rain. 23 h. i. gelobt sei
Jesus Chrißtas. 24 Weiß, Siege. 25 bläßen. 26 gemeint.

G'ht ana²⁷ zu'm Dianbl,
Der d' Schlich²⁸ nit recht woas;
Stiegt auffi auß's Stallal,
Folst eini²⁹ auf d' Soas.

Ch wen³⁰ i mei Dianbl loß,
Ch loß i's Leb'n,
Ch will i mei Blut
Bei an Trepsal herget'n.

Gei, mei Bua, dos is rat,
Hob'n ma nit vil, trog'n ma nit schwer,
Won ma holt gor nids hom,³¹
Geurat' ma z'fom.

I hob a Weibal wie Laubal,
Trog't a Blartl Troas³² in d' Müßl,
Won s' Weib war, wie's da Brauch war,
Trogat³³ s' nu³⁴ amol ja vil.

27 einet. 28 d. i. Schleichwege. 29 hinein. 30 eher alt.
31 haben. 32 Getreibe. 33 trägt. 34 noch.

Mundart der Gandleute in der Gegend von Wien.

Ds dau'ndfochi Bageldung.

(Legende.)

Wia unsa liabi Frau
Amohl ds Klucht hob g'numa,
Do is s' mid'n Jesaskind
Won Josef wöskuma,¹
Und hob, wie 's bumpa² wlab,
Si in an Wold variad.³

A Wbda⁴ is hold aß
Schon do on Himel g'schond'n,
Und in da Rechab⁵ woa

1 weggenommen. 2 dunkel. 3 verirrt. 4 Wetter. 5 Käse.

Koan Haus, koan Boam vuahond'n,
Do woa 'n Kindl sold
Und laud hob's g'stend⁶ in Wold.

Und wie s' bai schboda⁷ Nocht
Dfi⁸ zu an Deaf⁹ g'longa,
Do is die liabi Frau
Jun eafch'n Haus hingonga,
Dos Haus, dos woa gonz nen,
Gob g'head¹⁰ an reichen Wel.¹¹

6 gemeint. 7 früher. 8 hernach, alldann. 9 Dörflein.
10 gehört. 11 Weib.

Sie Klopft, — a grama¹² Kopf
 Ruafst glei: „Wos wollt's d' d' S'indl?“
 D' Maria sogt: „„I bitt,
 Loß eint mi mid'n Kindl,
 Es friad¹⁴ uns, noß is's Owend,
 Gib uns an Untaschbort!““

Dö reichl Knojatin¹⁵
 Sogt ober: „Kunt ma drama,¹⁶
 Daß i se Leut aufnimma,
 Schloßt drausn¹⁷ bei die Wama,¹⁸
 Mi ober loßt in Rua!“
 Und wiast ia Gugabl¹⁹ zua.

Do hod d' labi Frau
 Den Weg hold weiba g'numa,
 Und is drauf on a schlech't's,
 Goa floand Schdrohhaifel kuma,
 Duach d' Klumsna²⁰ duat²¹ in Schdroh
 Hod's g'geg'n a Riachtel no.

Und drinab²² is an ost's
 Miselig's Weibel g'essen,
 Hod no 's Schbinrabel draht,
 A Brod, a truden's, g'essen,
 Bia d' head²³ schrel'n dos Kind,
 Kocht's auf ia Handthoa g'schwind.

Loßt's eint ost zween,
 Und is goa guad und wülli,²⁴
 Sie mocht glei 's Schdübel woam,²⁵
 Gibt eana Brod und wülli,²⁶
 Fleht gibt den guabi Noa²⁷
 Den Kind ia²⁸ Bett segoa.

Und wie on ondern Loch
 D' Maria geht von doat'n,
 So bflat's dos vami Wei²⁹
 Donkboall mit den Woat'n:
 „Wos d' heint³⁰ z'eascht thuast beim
 Loch,³¹
 Sei g'geg'nt dia taus'nd'soch!“

12 grauer. 13 ihr. 14 friert. 15 eine Geizige, die sich's
 wohl sein läßt, ohne jemanden etwas misguthellen. 16 träu-
 men. 17 schlafet drausen. 18 Wänden. 19 wieft ihr Schieb-
 fensteräden (Quadsensterchen, Quaderleisn). 20 Klagen. 21 dort.
 22 drinnen. 23 hört. 24 willig. 25 warm. 26 Mitleid.
 27 Murr. 28 ihr. 29 d. i. sagt sie: Behüte dich Gott! dem
 armen Weib. 30 heute. 31 Tag.

Drauf geht dos oamt Wei
 G'schwind eint, schaut zun Schpinna
 Und schpinnt den g'schlogne Loch,
 Wos nua die Finger kina,³²
 Daß wida eina kam
 Von gestern der Wasam.³³

Und wie der Ob'nd kumt,
 Bia is s' nit, do dachbrod'n?
 Sie hod on selbing Loch
 Zomg'schpinna taus'nd Roden,
 Wo s' funkt hot g'nua g'hoßt z'han
 In d' Haut³⁴ on oam allan.

Wos s' fia a Freud hot g'hoßt,
 Dos konn ioan Mensch dazden!³⁵
 Dö reichl Knojatin
 Hod ober hia wean³⁶ wü'n
 Boa lauta Goll und Gist,
 Daß dos an Dndri trift.

Und wie d' Maria hot
 Den Ruckweg wida g'numa,
 Und is ost³⁷ wida duach
 Duach's selbi Deast kuma,
 Do is ia 's reichl Wei
 Entgegentumma glei,

Got s', daß s' ia Gaisl soll
 Wean,³⁸ inständi bet'n,
 Und hot ia auf'setzt doat
 Wein, Loat'n und Maschbedn,
 Und hot a Bett ia g'mocht
 Mit Rascherln,³⁹ schon a Brocht.

Und wie on ondern Loch
 D' Maria geht von doaten,
 So bflat s' die Knojatin
 Ah mit den selbing Woaten:
 „Wos d' heint z'eascht thuast beim Loch,
 Sei g'geg'nt dia taus'nd'soch!“

Do is dos reichl Wei
 Boa Freud soft narisch woat'n,
 Und suminiad⁴⁰ hold noch
 Und froht si hinta'n Da'n,⁴¹
 Wos s' z'eascht soll thuan beim Loch,
 Daß 's ia vül eintrog'n mocht.

32 können. 33 d. i. was Herrschaft. 34 v. h. durchand.
 35 erzählen. 36 werden. 37 hernach, alsdann. 38 beschern.
 39 Bandfleischn. 40 sinnt. 41 Ohren.

Und wal⁴² ia hobt is nids
 Dastiditig⁴³ dng'foll' wden,
 So hob si si aus Giff⁴⁴
 A dichtsigi Wadsch'n⁴⁵ geben,
 Und dos hob i' than hernsch
 No miass'n tausndfoch.

Won's nua so bleibt.

Won's nua nie schimma wiad,
 Won's nua so bleibt,
 Won's ah schon regna thwad,
 Won's nua nit schneibt.⁴⁶

Won's ah ne⁴⁷ kitta wiad,
 Ligt ma⁴⁸ nids bron,
 Hob i nua Holz; das i
 Einhagen fon.

Won ah das Woffer all's
 Banfest j'fong'friab,⁴⁹
 Won nua der Wein-guab
 Und wohlfeila wiad.

Won i ah reich nit bin,
 Hob nit vil Geld,
 Won i nua kaufen fon
 Dos, was ma secht.

Won ma hein Loch⁵⁰ ah vil
 Bloch d' Orbat⁵¹ mocht,
 Won i nua schlofen fon
 Guab bei da Nocht.

Won's mi ah reist in Kopf
 Ober in Bauch,
 Won i in Woba⁵² nua
 Niamohl nit brauch.

Won ah mein Gaffl da⁵³
 Lukab⁵⁴ schon wiad,
 Won ma's nua nit da Wind
 Goa wecka stob.⁵⁵

Won ah mein Wabl grotas⁵⁶
 Und mocht mi aus,
 Won nua kan Ondra kammt.
 In ia in's Haus.

Won ah a Kronfab⁵⁷ kammt
 Aus fremden Lond,
 Won i ma nua dd, dd i
 Gean hob; wachont.

Won's ah geht iheroll
 Unruawi⁵⁸ zua,
 Won nua mein Gtaretch
 Bleibt in da Rua.

Besser balang is nit,
 Reg mi nit schean,⁵⁹
 Ober vil schlechta soll's
 Ah hobt nit wean.

Da seelenguabi Bua.

I woaf nit, i bin goa a schriftha⁶⁰ Bua,
 Ed lochen ah aus mi- und frabfeln⁶¹ mi guma,
 Wal i vil ganz onbascht⁶² als ondri Leut thua,
 I hob hofs was Gwiß's in mia inwend' d'm,
 Dos lojt mi nit onbaschta sein, als i bin,
 Und vil kunnt' i wieder nit g'rad'n⁶³
 Und kriacht⁶⁴ i tausend Dugod'n.

I hob's als a Bua schon g'fogen mit Geraus,
 Won Dana an Wehrfolla⁶⁵ d'Klageln reist aus,
 Und won a an Scheer⁶⁶ hot g'nogelt on's
 Haus,

I hob mi brav g'it' und es hob nit vil
 g'falt.

Das i had a softigi Wadsch'n⁶⁷ ausdald.⁶⁸
 Unsa Seagob soll dd, dd so hondeln,
 Mei selwa in Bieche⁶⁹ samqundeln.

Und sogt ma mein Woba: in Wold soll i schau'n,
 Und soll ihm an schen'n hohen Leaboam⁷⁰
 ohau'n,
 Do wiad ma gonz entrisch,⁷¹ i thua mi nit
 brau'n,

42 weil. 43 Gefährliches. 44 d. i. Arger. 45 Dürstige.
 46 heimt. 47 auch noch. 48 mit. 49 zusammensteiert.
 50 Zug. 51 Arbeit. 52 den Vater, Wandarzt. 53 hernach,
 alldann. 54 lächerig. 55 faßt.

56 d. i. paßt. 57 Krankheit. 58 unruhig. 59 tören.
 60 mährischer. 61 lappen. 62 anders. 63 aufheben. 64 betäubt.
 65 Schwertschlag. 66 Maultwurf. 67 Dürstige. 68 ausge-
 theilt. 69 Tiere, eigentl. Vieher. 70 Leichenbaum. 71 un-
 heimlich, nicht geheuer.

Dann won i mein Gadel hold d'weg bn Baum,
So zind⁷² mi, es wischelb ma zua in
da Scham:⁷³

„I bin no so grean⁷⁴ und so softi,
Waschon mi, i denk da's⁷⁵ wochofiti.“

Und sich⁷⁶ i, wie d'Pfeab miess'n vül und
weit ziang'n,⁷⁷

Und wie's⁷⁸ noch da Klosta no Schlog bezua
kriag'n,

Da is ma verleid't oll mein Lust und Bergniag'n;
Und sogt Dana:⁷⁹ „recht is's, zwö⁸⁰ is's a
Wiesch woa'n?“

So denk i: Volk!⁸¹ wagt, zwö oß Mensch
bist geboa'n!

Da Fragod, des wiad di schon fragen:
Zwö host denn mein Wiesch a so g'schlogen?

Und sich i an Wuam kriachen, brid i daneb'n,
Es is so wos Schön's und wos Quab's un
des Leb'n,

Zwögnwö⁸² soll i's nehma, i konn's je nit geb'n.
I fong ah loan Biegel und fong ah loan
Fisch,

72 dünkt. 73 im Geheimen. 74 grün. 75 die es. 76 sehr.
77 gleich. 78 wie sie. 79 Einer. 80 warum. 81 b. i. Dumm-
kopf. 82 wechels.

Frei umschlag'n is besa oß brod'n sein an'm
Kisch.

I zhua ah loan Dieamel⁸³ nit broden;⁸⁴
Do sogn d' Leut: des Dua is a Roden.⁸⁵

Reintsweg'n, won i ah dagn⁸⁶ mi aus
lochen no,

I wie⁸⁷ hold nit onbascht, i bin hold schon is,
Bin nua, won i Neawst⁸⁸ hob wos Loab's
omhon, frech,

Und kumm i iwei⁸⁹ in d' ondari Welt,
So wiad, won i ah in wos Dadau hob g'föhl,
Ma God Woda in⁹⁰ Text nit schöat lesen,
Wal i gean hob g'host oll seini Wesen.

A Bussl is a g'schoafigs Ding.

A Bussl⁹¹ is a g'schoafigs Ding,
Es rigl⁹² oam⁹³ 's gongzi Buaad;
Nar ih's nß und ma drind's ah nß,
Und 's schmäld wo⁹⁴ goa so quad.

83 Blümlein. 84 pflichten. 85 b. i. einfältiger Mensch.
86 ärger. 87 werde. 88 Niemanden. 89 hundert. 90 den.
91 Rädchen. 92 wisset. 93 einem. 94 doch.

Mundart von Wien.

D' Spinnerin om Kreis.

Nöt weit hinta Bodn¹ auf den Fölsn bein
Helenathol sich² ma no dß Trümma von den
oltn Mittaschiffern Rauchnstan³ und Rauchnecl,
Wetta hintn in Gebirg mehr gegn Haling-
kraig⁴ zua, do ligu dß Ruinen von Merlustan
und Klabecl, von denen mar oba nimmanmehr
vül sicht. Wunders von da Legin is iost kan
anziga Stan mehr do. Om Bestn von Oln
ober is no der Rauchnstan erholtn, und dß is
ah a Liablingsausflug für d' Weana.⁵ Denn
on an schön'n Suntog sicht mar oft Hundert
und wieda Hundert do omat⁶ umakradln⁷ auf
den oltn Gmäuer, oba vallericht weni von dß

Olli wissn, wos si do omat bur vül'n hundert
Joahrn zuatrog'n hot.

In dera Burg hot bur ionga Zeit, es mog
so in elstn oba zwölfstn Joahrhundert gweß
sein, dßs was i nöt so gnau, do hot a Ritta
gwohnt, der hot a wundaschöni Tochter g'host,
dß hot Hulba g'hägn, — dßs woar dß nämlich,
dß 'n erstn Soffron in Östreich baut hot, —
und dß hätt heizeln solln. Da's Rauchnstana
woar unkriftli⁹ reich, 's Wadl woar sauba¹⁰
wiar a Wuattagottsbild, so hot's ihr natürli
on Liabhobern nßt g'schli.

Unter Oln woarn oba zwa Ritter dß sur-
nehmstn und dß reichstn, dß ihr ah om meistn
zuagsicht hobn, und dßs woarn der Konrod von
Rauchnecl und der Adolf von Klabecl. Der

1 Stadt Baden. 2 sieht. 3 Kampfenstein. 4 Heiligenkreuz.
5 Wiener. 6 oben. 7 herumklettern.

8 der. 9 b. g. unermesslich. 10 b. i. schön.

Erstl woar a wüld, truziga Kerl, der mit'n Rauchnstaner in ewinga Kriag glegt hot, und nuar lagt friedli woar, wall er gern d' schnei Gulda hätt hamführen mdgn. Den hot der Olti sein Tochter do¹¹ nôt so grobzu obshlogn künna. Der Adolf oba woar a saubars, jung's Büarsherl, der an gonzn Kosta¹² Schildfser ghobt hot, und in¹³ Rauchnstana goar oft beigstondn is. In den hot er natürli gear nôt Ra¹⁴ sogn künna. So is denn a Tog festglegt wurdn, wo si d's Ritter ollt auf'n Rauchnstan versommeln solltn, und do sollt d' Gulda selber entscheldn, wems¹⁵ ihr Fond gebn wöll.

D's ober hot von ollt d's rechn Leit nicks wiffn wolln, und hot in Oham¹⁶ schon den Wolter von Merknstan gern ghobt, den sie 's schon tausendmochl zuagschwurn hot, daß kan Anderer ihr Monn werd'n sollt, ols er. Ober da Wolter woar an oarmer Keiff, der nicks ghobt hot, ols d's anzigi Kiani Burg Merknstan, wo no obndrein sein olti Ruata woar, d's er mit sein gringa Einkumma hot ernäh'n müass'n. Drum hot er si nôt traut, um sein'n Rabl ihr Fond öffentli ongholn. D's oba hot 'n ols¹⁷ z' gearn ghobt, und wollt nôt von eahm loss'n.

So is denn der Tog immer nächanda¹⁸ kumma. In dera Zwischenzeit hot si ober wos ereigt, on dos früaher ka Mensch denkt hätt.

Der Wobst hot nämli ollt Kristianländer aufgsurberet, daß a jeda rechthoffani Ritter 's Kraiz nehma und mit'n Kaiser in's hailigi Lond zagn sollt, wo's¹⁹ den Türkn d' Stodt Jerusalem wegnehma wolltn. Der Moarkgrof von Östreich woar natürli nôt da Legt, der seinl Ritter und Edln aufhoim hot. Stagt²⁰ is Ollas z'sommagrennt, wos an Sabl und a Konz'n hot trogn künna, und 's hot goar nôt long dauert, so woar a tüchtig's Häußl beisomma, d's, wonn's in Östreich gwes'n war, vallericht allani 's gongzi türkscht Heer z'sommghaut hätt, oba leiber is's thnar in 'n Murgnlonnd a Diferl schlecht gonga.

Der Tog zu der Obraf²¹ is kumma, und d's woar zufälli da nämlich, wo d's Freiwerberer auf'n Rauchnstan hätt'n kumma solln. D's hobns ah nôt versamt,²² und wall der

Gulda ihr Schönheit weit und braat bekant woar, so hot 's burtn Ritter, in²³ Hundert noch, gebn. Om Turnierplog hot Ollas gwurkt²⁴ von goldnen und silbernen Wäffungen, bis enbli d's Gulda auf der Ollona²⁵ erschiene is, und hot gfozt, daß 's denjeninga Ritter ihr Fond gebn werd, der ihr 's lachst Geschenk aus 'n Murgnlonnd mitbringa wird. Dos woarn d's Ritter ollt z'friedn, und san²⁶ jubelnd furt, denn a Jeda hot glaubt, daß d' schnei Rauchnstanerin sei Frau wird. Der olti Rauchnstaner is oba z' Haus blicbn, wall er schon z' olt woar, um so a weiti Mas' z' untanehma. Wos si do in Murgnlonnd zustragn hot, und wie 's den Leitn do gongar²⁷ is, d's ghört do nôt her. Wir hobn bloß mit d's Ritter z' thuan, d's zu unserer Glicht ghörn.

Aufm Marck durthin san der Wolter und der Adolf die best'n Freund wurdn. D's hobns oba nôt gwußt, daß 's zu anonda d's gefährlichst'n Rebnkupler san; denn der Adolf hot d' Gulda ebn so gern ghobt, ols wiar der Wolter, oba gfozt hobn sie's anonda nôt, sundern san stad²⁸ mit'somma furtgrihtn, und san später ah in kana Schlocht aus anonda z' bringa gweft.

D's Zeit is kumma, wo d' Östreicha wieda ham kehrt san; kuarz durrer oba hot der Adolf a schweri Wundn kriagt, und kunnt nôt mit. D' Öndern san ollt furt, ober da Merknstaner wollt sein'n Freund nôt allani zruclloss'n; sundern is bei eahm blicbn, und hot 'n treu und surgjom pflegt.

D's Ding hot si ober in d' Läng zogn, und da guati Adolf woar schon zum Sterbn, do hot er denn in²⁹ Wolter sei hasi Liab entdeckt. Der is frall³⁰ trauri wurdn drüber, daß sein Freund sollt d'pöppelt unglückl werd'n, ober außerli hot er si nicks merkn loss'n, und hot si fest vurgnumma, in Adolf, wonn er wieda gfund wiarb, an Dpfer z' bringa, und wonn ah sei eigns Herz dräba brechn sollt.

Om Rauchnstan is 's oba dawall lusti hergonga. D's Ritter und Edln san ollt zrucl kumma, und hobn der Fräuln ihr Geschenk mitbrocht. Do hots Gold und Edlana und Schaal³¹ und Sochn gebn, daß Ana³² hätt frei³³ blind werd'n künna. D' Gulda ober hot

11 doch. 12 b. l. Menge. 13 dem. 14 Stein. 15 wem sic. 16 inogheim. 17 immerhin. 18 näher. 19 wo sic. 20 jetzt. 21 Abreise. 22 versamt.

23 den. 24 gewimmelt. 25 Altan, Balkon. 26 sich. 27 gegangen. 28 Kille. 29 dem. 30 freilich. 31 Schaal. 32 Kiner. 33 b. l. gerabeju.

nichts ongunnumma, weil da Recht no nôt do woar. Wie's oba d's Gsicht ghört hot von d's zwa, is 's imma trauriga wurdn, und weil eadli ihr Woter drunga hot in sie, daß's do amohl entscheide'n sollt, so-hot's eahm zur Antwort gebn, es-war nôt schdn, iag'n on's Heirath z' denk'n, dawail no zwa so oll' Ritter eppa³⁴ hül leidn und ausfehn müaß'n; sie wollt d's Zeit obwoartn, bis d's zwa ah z'rückkummern.³⁵ So müaß'n denn Olli z'riedn sein und woartn.

Endli noch longa Zeit, wiar der Adolf do wieder gesund wurdn is, san 's oll' Jwa daherkumma. Giaz³⁶ is 's los gonga. D's Gschenk san ausbrat³⁷ wurdn; der Liabeder hot an Loßboarn Fuaßjeht³⁸ brocht und a Diadem, und d's Ondern hobn ebn so werthvoll' Sochn brocht, oba nids hot ihr golln.

Do sich't's auf amohl ihrn Wolter wiar an sarma Sänder in an Winterl sehn. Sie ruast 'n süra,³⁹ und frogt 'n, ob denn er nids brächt hätt. Der hot oba nids ghobt, ols a wunda-schöni Bluma, an Schaal, und a klani Kapfl mit Soma.⁴⁰ Dos woar nämli Soffronfoma. Sie is oba glet hergonga, hot si d's Blume on d' Brust gsteck't, hot den Schaal umbandn, und hot erklärt, daß ihr d's Liabst Gschenk is, and da Wolter is offenll ols ihr zukünftige Amohl ausgruast wurdn. Der ober is ihr z' Fuaßn golln, und hot's um Verzeichnung betn, daß er ihra Gond nôt ornethma könn, denn er hot jedn Hoffnung auf sie entsogt, und hot oll' Ansprüch auf sein Freund Liabed libatrog'n.

Der Liabeda hot iagt frali d's Ding gponnt,⁴¹ daß sein Freund z'gleich sein Nebenbuhla woar, oba der Golsinn von 'n junga Wolter hot 'n so grührt, daß'er d's schöni Bot⁴² nôt ongunnumma hot. Der Wolter oba wollt nôt nochgeb'n, und hot si drauf bruas'n, daß er an Eid oblegt hot, do z'hondln, und der Bettstret, der si wegn den erhobn hot, is endli dohin ausgefolln, daß 's oll' Jwa wieder ins häilligt Lond rasn und durtn von Reichn⁴³ dreinschlog'n wolltn, und der noch fünf Joahrn z'rückfehrt, der sollt 's Madl heirathn.

D's san⁴⁴ richti furt; d' Gulda ober hot gmant, daß si 's für sie nôt schickt, si auf 'm

Kanapie umaz'wolg'n, dawail die zwa edl'n Männer Ostrich's 's Leben für sie auf's Spül sehn. Sie hot ihrn Botern bitt, er möcht ihr auf'n Weanaberg⁴⁵ bei den Kraiz, wos durtn steht, wo immer so hül Pölger vorbe'i rasn,⁴⁶ d's durtn betn than, a Hütn haun löss'n, durtn wolk's spinna, und den sarmen Pölgern Quats thuan, bis ihri zwa Liabhaber ober do⁴⁷ Ana davon z'rückkummen.

Der Gulda ihrn Botern is d's Ding wol a Bissel gspanisch vorkumma, oba weil sie goar nôt nochlöss'n hot, und d's Kraiz nôt weit von Wean, und ah nôt goar z' weit von Rauchnflau weg woar, so hot er ihr noch ihrn Wülk'n thon. D's Haisl woar bold z'sommepufft, und in kuarzer Zeit is d' Fräuln Gulda in a Klosterfraunkutt'n gschloß'n,⁴⁸ und in ihrer reich'n Loschir einzogn.

Fünf Joahr hot's do glebt, und hot si oll' Tog in da Fruah mit ihrn Spinnradl bur d's Thar gsetz't, und fleißi gspunna, so daß ma weit und braat von der schön'n Spinnerin om Kraiz gredt hot. Is a Pölger kumma, so hot's eahm Wein brocht, und Brot und a tüchtigs Trum⁴⁹ Schunkn oder sunst wos, und hot 'n ausgefrot, ob er von den und den nids was, — oba Lana⁵⁰ hot ihr wos sogn künna. Amohl in da Fruah, 's is grob d' Sunn so schdn aufgonga, stellt 's ihrn Cessl anßa, da friat a Ritter sein Kraiz, und bet' recht on-dächti. In 's Gsicht hot 's eahm nôt sehn künna, denn d's hot er z' tias gneigt ghobt, und sein übrigi Gsicht hot a grosa weiße Montl mit an roth'n Kraiz auf'n Bugl verdeckt; wad sidn hot's 'n ah nôt wolln, so müaß't 's denn woartn, bis er fürti⁵¹ woar. Giaz mocht er 's Kraiz⁵² und steht auf; sie schaut eahm ins Gsicht, schreit: „Liabed“, und sollt um, wiar a Stückl Holz. 'S woar richti der Adolf. No, der is ah weita nôt dachrodn, wiar er in der Klosterfrau sein Liabli erkennt hot. Wie's⁵³ wieda zu sich kumma is, hot der Adolf zum Erzdhln ongsongt, wiar er und der Merinstaner immer so topser nebn anonda kämpft hobn, und wiar erst bur Kurzn in aner unglücklich'n Schlocht der Wolter is in d' Gsengschost kumma, und der Sultan Saladin hot 'n zu sein'n Kichlavn gmocht. Er oba, der

34 etwa, vielleicht. 35 zurückkamen. 36 jetzt. 37 ausgebreitet. 38 Fußstapfen. 39 hervor. 40 Samen. 41 geahnt, gemerkt. 42 Anerbieten. 43 von Neuem. 44 sind.

45 Wienerberg. 46 reisen. 47 hoch. 48 geschloßt. 49 Stück. 50 kleiner. 51 fertig. 52 d. h. das Zeichen des Kreuzes. 53 wie sie.

Wolff, hot Ollas aufho'n um sein Freund wieder z' hfrein, oba der Wolter hot nüt wollen, und hot gfozt, er soll nur z' Haus gehn, und soll glücklich sein; er wird betra für ih, sunst kummt er da nids thun, und d' Gulda sollt 'n vergeffn. Er ober is noch Wean graft, und is Tempelritter wurden. Bei den Wurt „Tempelritter“ war d' Gulda hold zun zweitm Wohl zur Schröckn umgfunkn. Glagt hot der Wolff erst gsegn, wos er für a Schwobnstück gmocht hot. Itall hot er früher nüt gewußt, daß 'n dō, dō lazt ewi für eahm valurn woar, valleicht ebn so gern ghobt hot, als wiar in⁵⁴ Wolter. — Wann oba zwa Männer so hendln, als wiar dō zwa ghondlt hobn, so is 's für a Radl ah schwer, zu entscheide, wem 's eigenlik in Burzug gehn soll. — Grent hot 'n lazt wol, ober gshegn is gshegn, Tempelritter woar er amohl, drum hot er nimmer heiratn befsn, und er hot ah glii on sein'n oarma Freund denkt,⁵⁵ und so fan eahm dō Grilln wieder vergonga. Er hot d' Gulda nimmer wieder segn wollen, oba, mant er, er sikt, daß 's Gotts Willn gwejn is, und so nimmt er denn auf ewt Obfschied von ihr. Sie sollt nur geduldt aushoarn,⁵⁶ er muasz den Merkstaner frei mochn und z'ruckschickn, denn dōs Widnß hot er auf'm halign Grob obglegt. Drauf gibt er ihr a verrieglts Packer, dōs sollts den Wolter om Hochzeitstog gehn — und woar fart.

Traur hot eahm's Radl nachgshaut, hot si wieder zu ihrn Spinneradl gfezt, und hot ihr Gschäft triebn wie bur und eh.

Der Liabeder ober is glücklich in Palästina onkumma, und hot dem Sultan ontrogn, eahm selba zum Kschlaon onz'nehmna, und 'n Wolter dafür frei z' lossn. Der Sultan schaut wiar a Noar, wiar er dōs Ding hört, denn so wos is eahm in Leb'n no nüt vorkumma. Er lozt den Wolter holn, den er oba, beiläufi gfozt, recht gern ghobt und eher wiar an Freund stot wiar an Kschlaon bhondlt hot.

Dō zwa Freund hobn si umoarmt, und hobn Freundnhräna gwant, wiar sie si gsegn hobn. Wiar oba der Sultan gfozt hot, daß der Wolter frei is, und der Liabeder stot seiner dōbleibn muasz, do is d' Streiteret wieder von Neichn

ongonga. Kana hot weichn wollen; endli hot der Liabeder do so weit brocht, wail er eahm vuzstellt hot, daß dō oarmi Rauchnflamerin durch sein Weigern gränzlos unglücklich wurd't, und für ihn is 's⁵⁷ do valurn, wail er Tempelritter woar. Auf solch Grund hot der Ouderi natürli nids einwenda künna, und so hot er si heldt schön Rad⁵⁸ davongeschickn.

Dem Saladin is ober dōs Ding so z' Herza gonga, daß er's olki Bwa hot laufn lossn, und hot's obndrein no reichli bchenk't.

So fan's denn gshiedn. Der Wolff is zu der Armer, und der Wolter noch Östreich. Von der Spinnerhüttn hot er ober nids gewußt, und so is er glei auf'm Rauchnflam, und von da aus hot noch⁵⁹ mit azer unßinninga Procht d' schön Spinnerin eingholt. D' Hochzeit is ah hold gwejn, und wia's⁶⁰ dōs Packer aufgmocht hobn, so woar an Urkund dein, krost dera der Wolter von Merkstan Herr von dō gongn Liabedischn Schloßer wurden is.

Der wüldi Rauchnecker oba woar damit nüt z'frien, und hot sein'n olkn Feind wieder mit Krieg überzogn, oba glei beim ersten Treffen is eahm von 'n Wolter der Schödl mittn aus anonda ghaut wurden, daß er wol nocher an Ruah hot gehn müasz.

Stot 'n Spinnhand is durt an urdnlichs Haut baut wurden, wo dō Pölger hobn einlehen künna, und wo's umsunst fan verpflegt wurden. Dōs anfochi⁶¹ Kraiz oba hot der Wolter wegrefinn und dafür dōs Monument hinbaun lossn, wos heunt no⁶² dōsteht, und „d' Spinnerin om Kraiz“ haßt.

Der Roma „Wolff von Liabed“ is goar hold in gong Palästina bekant wurden, und d' Sarazenen hobn zittert wiar a Kampfschwaß,⁶³ wonns den Roma nur ghört hobn.

So hot er 's long triebn, bis er in späta Oter wieder in sein liads Östreich z'ruckkehrt is. Wolter und Gulda hobn no glebt, woorn ober ah schon olki Tattin,⁶⁴ wiar der Liabeder z'ruckkumma is. Sie hobn an mit aufrichtigem Freud aufgenumma, und hobn glücklich und z'frien glebt bis zu eanern⁶⁵ Sterbkhändl.

57 ist sic. 58 Rille, ruhig. 59 hernach. 60 wie sic. 61 einfache. 62 heute noch. 63 wie ein Lämmersdweif. 64 v. i. alte kirchliche Leute. 65 ihrem.

Mundart der Kriekchaier^{*)} in der Gegend von Kremnitz in Ungarn.

Trinklied.

Ei Pröubá,¹ schjdupp nji² zdu
Dis morgen bin³ de Erdus!
Troink mö⁴ dum a Gröschl,
Troink mö⁵ and'm Kläschl,
Ei Pröubá, schjdupp nji zdu!

Jöubitha,⁵ Jöubitha plait die ganze Woch'n,
Den me 's Weib⁶ net zdu eff'n gait,⁷

*) Die Kriekchaier, Blausäuer u. s. w. leiten ihren Ursprung von den ersten Bergleuten her, welche aus Sachsen und dem Voigtlande nach Ungarn herüberkamen und sich daselbst niederließen.

1 Bruder. 2 nur. 3 in. 4 wir. 5 d. i. Jüubitha-Ges. 6 wenn mir das Weib. 7 giebt.

Muß sich⁸ me selbe koch'n.
Grennt⁹ net ham,¹⁰ morg'n net ham,
Jöubitha, Jöubitha plait die ganze Woch'n.

Brombain,¹¹ Brombain muß getrunken sein,
De Brombain schmeißt moich dreimol noibe,¹²
Steh sich¹³ dus dund fauf 'ne boide,¹³
Brombain, Brombain muß getrunken sein.

Stanzürgal, Stanzürgal, bos¹⁴ mochtst ddu do?
Nids mocht sich,¹⁵ nids mocht sich, pin nji a
fü¹⁵ do.

8 ich. 9 heute. 10 heim. 11 Branntwein. 12 nieder. 13 wieder. 14 was. 15 bin nur so.

Mundart in der Bipser Gesspannschaft in Ungarn.

Of a Klein Rend.

Wos macht wohl 's Pöppchen in der Wiegen?
Iht es gefascheit¹ heb'sch stell liegen?
Wenn 's noch stell liegt, se krauf men 's kühn,
Und trag 's nar of die kalde Bühn.²
Dau mog das Maibchen rauzen,³ grein'n,
Wenn 's noch im Löschall⁴ stell well sein.
A Maibchen muß in zorten Jahren
Schund Eilend in der Welt erfahren,
Daf es dernoich bei'n Gjemann⁵
Wiel grenger⁶ wos dertrogen⁷ kann.
Ober die sehr vergitschelt wesen,

1 eingewickelt. 2 Boden. 3 heulen. 4 Stube. 5 Gjemann. 6 leichter. 7 ertragen.

Die feig dernoich of dieser Erden
En vrimen Männern nar zur Quol,
Und fetter⁸ get's⁹ a gruse Zohl.
Doch all'n Respect far sette Frau'n,
Die niemals molkenrüppisch schann,
Die nach, wenn se der Mann wos heist,
Sich dorfar ferschten, als wenn 's heist;
Die sich mit Welligkeit renn¹⁰ schellen,
Ofs freundlichschte en Mann oabletten.
Doch sette Weigel sein sehr vor.
Manche hat gor plizgraude Goor.

8 solche. 9 giebt es. 10 hinein.

Mundart von Kleinbistritz in Siebenbürgen.*)

Das Glaubensbekenntnis eines Lebensfrohen.

Ich gläub'n u' ¹ Raibchen, raine Sielen,²
Dai hei' ³ Gooß schuff dänn Angeln gleich,
Und dær'n Jugänd, z'trop Juwielen
Wer wärther ols a' Kinegreich;
U' Raibchen, dai met Jugänd benden
De Lebensbloum zem heeschten ⁴ Kronz,
Dai niff'n,⁵ ols Froiden, wellig senden
En dusses Lebens Noienlong.
Ond wær well dissen heeschen Glauben
Noch stæ'hend mainem Harzen rauobent

Ich gläub'n u' Wei,⁶ denn Sost derr Råben,
Derr eine⁷ merr dat Harz entzekt,
Ond hei' en dusssem Ardenleben
Denn oo'me⁸ Menschen gæren ærquet.

*) Vergl. Gedichte in Siebenbürgisch-Sächsischer Mundart, gesammelt und erläutert von J. K. Schaller. Hermannstadt, Friedrich August Credner, 1841.

1 ich glaube an. 2 Seelen. 3 hier. 4 höchstem. 5 nicht. 6 an Wein. 7 immer. 8 armen.

Derr mied aoud dusssem Wonderleben
En schnallem Floug zem Stærn zeht,
Ond derr en ollem mainem Streben
For't heesch⁹ and Gout¹⁰ mied gongz ent-
breit.¹¹

Werr ied, derr dussen heeschen Glauben
Noch stæ'hend mainem Senn well rauobent

Ond u' Gessang well ied noch glauben,
Dei Stemma dæs Harzens allezeit;
Je dusssem giit¹² derr Sost derr Weimern¹³
De allerbast Gålegenheit.

For't Årste, dat em Harzen wudnet,
Sprecht he¹⁴ sich eine¹⁵ fråhlich aoud,
Und zeigt mied, wo et¹⁶ silling thrunet,
En sainer Råf gehellig Sasus.
Drem glauben ied mei Lebenslang
U' Raibchen, Wei ond u' Gessang.

9 für das Häßche. 10 Gout. 11 entbreunt. 12 giebt. 13 Weinbeeren, Trauben. 14 er. 15 immer. 16 es.

Mundart in der Umgegend von Mediaş in Siebenbürgen.

Die sächsische Bürgermiliz.*)

(In Betreff der Aussprache ist zu bemerken, daß der einfache Umlaut von u meistens lang gesprochen wird und fast wie ie klingt. u o klingen schnell und kurz nacheinander, und zwar so, daß o fast wie ein kurzes e hört. ei wird nacheinander gesprochen, so daß ein sehr kurzes e vor- und ein kurzes i schnell nachklingt. In einigen Gegenden des siebenbürgischen Sachsenlandes klingt ei auch häufig gerade so, wie im Hochdeutschen. oa wird nacheinander, und zwar so ausgesprochen, daß ein sehr kurzes o einem sehr breiten und langen a vor- klingen oder eigentlich in einen Mißton zusammenschmilzt. ou wird nacheinander gesprochen, und zwar so, daß beide Vocale kurz klingen. Das t am Ende von Wörtern erweicht sich in der Aussprache zu b, wenn ein Vokal drauf folgt, z. B. b at en, brich b ab en.)

Erbus de' Zarras,¹ wißf de Grunn!²
Wat Dohem huot, baut³ möß ddrun.

*) Aus einem im Jahre 1809 erschienenen satirischen Gedichte. Der Verfasser schildert den Eindruck, welchen der Anblick dieser Miliz in ihrer sächsischen Bürgerkleidung auf die französischen Marschälle machen werde.

1 Garas, Säbel. 2 „Grunn“ Schnurrbart. 3 hat.

Miaa gält et Miaath uch Bliant!⁴
Nooch vörder, wå⁵ de Diemrich⁶ ås,
Edlit ir gepånzert Schwert und Spåß
Keen⁷ de Franzuse' fåhren!

De Bådt⁸ ås hå,⁹ af bå ir wuort,¹⁰
Doo steder kaun noo seinger Wort¹¹
En Gålbestråch begohn.
Der ieng,¹² dier spåßt de Fåßler,
Der Zwiit verhått¹³ de Kanonier,
Der Dråt guogt¹⁴ de Schaffier.

4 nun gilt es Muth und Blut. 5 wie. 6 Deva, unweit der Westgränze des siebenbürgischen Sachsenlandes. 7 gegen. 8 Zeit. 9 ist hier. 10 wartet. 11 kann nach seiner Art. 12 der eine. 13 haut nieder. 14 jagt.

Der Vint' hier schloggert¹⁵ mät em Etion
 Was see¹⁶ Paris än de Gemien,
 En' träft de Bonapartl.
 Af ddt gewännt der Spaasch e' Loosch,
 Wä wenn em¹⁷ mät der Pijaknooch
 Afieft¹⁸ de Kaabla¹⁹ stogbert.²⁰ — —

Herr Lannes, uch Herr Vandamme
 Dä werde' sprichen: ach Herr jee,
 Wat saul²¹ dus ddssem werden?
 Was Kurusdrögger,²² duochte' mir,²³
 Daus wäre' lochter²⁴ Officier
 Keen aunder²⁵ Krägebvieker.

Dds awer droo²⁶ joo Iltshdt,²⁷
 Gefottert Hiuße²⁸ mät Fddröt,²⁹
 Verräffa³⁰ Rät mät Fuß,³¹
 Draf Antefel³² wä de wälesch Räß,³³
 Und wat naa ürwer alles äs,
 Uch giesä³⁴ Schisemaunen.³⁵

Diurt fu³⁶ se dus em ferre' Laund,
 Em³⁷ wies nüt wä, woräm, geraunt;
 Wiltcht sön ddt de Nummer.³⁸
 Dä näckst³⁹ säge', näckst stohn,
 Au⁴⁰ happä⁴¹ wä de Krader,⁴² gohn.
 Rät klapperäne' Gatchen.⁴³

Doch wat gohn äch dds Katner⁴⁴ un?
 Rächt⁴⁵ en nor noh bäs un de Grunn,
 Se werde' sich schien bräden.
 Rächt ke' Paris bäs af de' Muort,⁴⁶
 En' säht, wat hä⁴⁷ vun aller lort
 Siur Steld sich ldt⁴⁸ erschachern.

15 schindert. 16 gen. nach. 17 wie wenn man. 18 auf einmal. 19 „Kaabla“ heißt bei den Spielen der Knaben mit den Würfelknochen des Sammes derjenige Würfel, durch dessen Treffen das Spiel gewonnen wird. 20 wiest, durch Werfen trifft. 21 was soll. 22 unsere Kürasvölker. 23 wtr. 24 das wären lauter. 25 gegen andere. 26 tragen. 27 Iltshäte. 28 Hosen. 29 Name eines zwilichenen Zeuges. 30 verbräute. 31 Fuße, Fußspitze. 32 Knöpfe. 33 Rasse. 34 aus Ziegenleder. 35 Lichtmägen, kurze Stiefel. 36 dort kommen. 37 man. 38 die Begleiter des Schneiderröhrleins bei den feierlichen Umzügen der Schneidergellen; sie tragen weiße, weißleinene, mit Schellen besetzte Hosen; eine kurze Jacke, aber welche sich zwei Bandalierre kreuzen, auf dem Kopfe sehr hohe, cylindrische Hüte. In diesem Aufzuge hüpfen sie auf den Takt der Musik dem Rößlein nach. 39 niemals. 40 ganz. „all“ wird häufig dem Präsen der Participle vorgesetzt, aber die verstärkende Kraft desselben ist längst verloren gegangen. 41 hüpfend. 42 Kröten. 43 Unterhosen. 44 Soldaten. 45 rüdet. 46 Markt. 47 was hier. 48 läßt.

Und ze Paris äs det⁴⁹ Palais
 Royal — goht, froogt emohl den Thals,
 Dow hie doat⁵⁰ alles hät,
 Wat em⁵¹ än ddssem Hous verkliest.
 E schdbbelt goanz gewäp det Hiewt⁵² —
 Mierwiangber⁵³ soal hie hüren:

Door ze Barooken,⁵⁴ Klaasemihl⁵⁵
 Jem Kampst,⁵⁶ Arbes,⁵⁷ Wurste', Rihl,
 Schnappmadben⁵⁸ än dem Rees,⁵⁹
 Auriusflesch⁶⁰ ä' Soosch mät Arien,⁶¹
 Platschinta⁶² wä de Millekien,⁶³
 Galdpye⁶⁴ wä de Robbren.⁶⁵

De Summetborten, de' Kartoon,⁶⁶
 Den höschten⁶⁷ Taffent jem Schobbroon⁶⁸
 Die' ght em losstrewis;⁶⁹
 Gfü⁷⁰ de' Peilner,⁷¹ den Itz,
 Und uch⁷² de Nidderländer Spiz
 Verkliest em mät dem Fäder.⁷³

Der Strägel⁷⁴ äs doo größlig Briut,⁷⁵
 Kartschunnen⁷⁶ äst em nor zer Nintz,
 De Hdnkle⁷⁷ galde' näst.⁷⁸
 Kokbri-Da'r⁷⁹ wä Kokosnäp,
 Gebrooden un⁸⁰ em däck' Späs,
 Noo⁸¹ die' froogt doo der Giamen.⁸²

Pischtoote' gie⁸³ se jem Wellinn,⁸⁴
 Konk vun der Ihd bäs jem Gebinn,⁸⁵
 Nooch däck', wä en Föust.⁸⁶
 Dus Deemoant Karefindel⁸⁷ stohn
 Ze Glangberden⁸⁸ mät Gault beschloon,⁸⁹
 Dus Ghuos⁹⁰ bränkt nor der Rörre.⁹¹

Hä sökt⁹² em af dem Honkligbriet⁹³
 Dus Jackerbieg⁹⁴ goanz Gätert,⁹⁵ Stiebt
 Natürlich noogemoacht.

49 ist das. 50 es er das. 51 was man. 52 Haupt. 53 Meerwunder, b. i. große Wanderbunge. 54 Verräth. 55 Feinsamen-Öl. 56 Bauertraut. 57 Erbsen. 58 Kessenden. 59 Käse. 60 Auerodsenfleisch. 61 Mierrettig. 62 eine Art Kuchen. 63 Röhlenstein. 64 Hühner, Waffeln. 65 „Kobber“ das gewölbte Dach eines Seiterwagens. 66 Kartun. 67 häbschsten. 68 Kopfbedeckung der Frauen. 69 giebt man Klasterverweise. 70 so. 71 leichtes, kantennarriges Gewebe. 72 auch. 73 Fuder. 74 Strigel, ein Lieblingsgewebe der siebenbürgischen Sachsen. 75 ist da graues (schwarzes) Brod. 76 Truthühner. 77 Hüfchen. 78 gelten nicht. 79 Eier. 80 an. 81 nach. 82 Gaumen. 83 geben. 84 Bernwurzwein aus in der Balachei erzeugtem Weine. 85 bis zur Zimmerdecke. 86 Faust. 87 Stengelgläser. 88 zu Hunderten. 89 beschlagen. 90 Glas. 91 Zigeuner. 92 hier steht. 93 „Honklig“ ein mit Eierdotter und Butter überschmierter Fladen. 94 Zuckerleig. 95 Feldmarken.

Leimhieftig hürt em,⁹⁶ wä e kreht
Der Kottefch⁹⁷ langber⁹⁸ der Pakket,
Doch haingden⁹⁹ huet' e' Stäpphen.¹⁰⁰

De Niesfer wud de Gassen hun¹⁰¹
Nuur perlä' Gräff mät Schwer brun,
De Klainge'¹⁰² jdn dus Jhrz.¹⁰³
De Scheiwe' jdn dus Purzeln,
Durch dā em, wā durch Bluos, boā'¹⁰⁴ sähn,
Nät dus Watiser¹⁰⁵ Schdrwen.¹⁰⁶

⁹⁶ leimhieftig hürt man. ⁹⁷ Gahn. ⁹⁸ unter. ⁹⁹ hinten.
¹⁰⁰ hat er ein Storftein. ¹⁰¹ haben. ¹⁰² Klängen. ¹⁰³ Erz.
¹⁰⁴ kann. ¹⁰⁵ in Watz, einem Dorfe des Grunaber Com-
tates, wo jetzt vorzügliches Steingut gemacht wird, wurde
damals noch sehr schlechte Waare verfertigt. ¹⁰⁶ Scherben.

De Grähl¹⁰⁷ wä jdn dus Kloofspels,
Dörangber¹⁰⁸ moacht en Ubrgehets
An dnem¹⁰⁹ türfesch Ruff;
Und wöl wō Wraff nādest¹¹⁰ schwdgt,
Sō hürt em¹¹¹ nōt, wat hōnflē schēcht,¹¹²
En' dieht tent uch nōt fliten.¹¹³

¹⁰⁷ Stäple. ¹⁰⁸ darunter. ¹⁰⁹ in einem fort. ¹¹⁰ nie-
mals. ¹¹¹ man. ¹¹² schlecht. ¹¹³ und thut eines auch nicht
fliten, d. i. pfeifen. Wer in der Schule einen Wind schleichen
läßt, muß nämlich zur Strafe pfeifen.

Mundart in der Umgegend von Schäßburg in Siebenbürgen.

Ich woor en oorem Moan.

Ich woor en oorem¹ Moan,
Ich hatt näst,² wā en Hihnchen,
Zaar³ dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl en Hihnchen hatt,
Beloam ech uch⁴ en Sunnen.⁵
Kikeriki hieft meing⁶ Sunnen,
Zaar dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl en Sunnen hatt,
Beloam ech uch en Schwunnen.⁷
Weiß Fädderen driet⁸ mō⁹ Schwunnen,
Kikeriki hieft meing Sunnen,
Zaar dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl en Schwunnen hatt,
Beloam ech uch en Gies.¹⁰
Zeg du haarbe¹¹ hieft meing Gies,
Weiß Fädderen driet mō Schwunnen,
Kikeriki hieft meing Sunnen,
Zaar dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl e' Giesken hatt,
Beloam ech uch en Rah.

Kramm Hörner driet meing Rah,
Zeg du haarbe hieft meing Gies,
u. f. w. u. f. w.

Daa ech emohl en Rah hatt,
Beloam ech uch e' Koalw.
Prutsch¹² em prutsch hieft mō Koalw,
Kramm Hörner driet meing Rah,
u. f. w. u. f. w.

Daa ech emohl e' Koalw hatt,
Beloam ech uch e' Faarb.¹³
Kooßknorren¹⁴ driet mō Faarb,
Prutsch em prutsch hieft mō Koalw,
u. f. w. u. f. w.

Daa ech emohl e' Faarb hatt,
Beloam ech uch e' Fölln.
Wihaha hieft mō Fölln,
Kooßknorren driet mō Faarb,
Prutsch em prutsch hieft mō Koalw,
Kramm Hörner driet meing Rah,
Zeg du haarbe hieft meing Gies,
Weiß Fädderen driet mō Schwunnen,
Kikeriki hieft meing Sunnen,
Zaar dich meing Hihnchen!

1 armer. 2 nichts. 3 „zaaren“, „zären“, „zahren“ sich um je-
manden drehen, um seine Gunst zu erlangen. 4 auch. 5 Gahn. 6
mein. 7 Schwan. 8 trägt. 9 mein. 10 Stege. 11 walach. Bari.

12 mit diesem Worte ruft man den Kühern und Käsen.
13 Pferd. 14 Kooßpfeil, Pferdeseil.

Mundart von Katzendorf im Kesper Stuhle in Siebenbürgen.

Der schlechte Reiter.

(Spottlied.)

Al daa, meing¹ Herr e' Rögger,² e' Rögger
wuu³ warben,⁴

Rängt⁵ hie⁶ sich an em guunze' Giohr⁷ en
Hoast⁸ nôt erarwen.⁹

Ich hatt en oalde' Giesebad;¹⁰

Ich sagt den Herren uimen¹¹ draf,

En' löß¹² en dohin röggen.¹³

Al daa, meing Herr e' Rögger, e' Rögger
wuu³ warben,

Rängt hie sich an em guunze' Giohr en Sab-
del nôt erarwen.

Ich hatt en oald Broaschaff;¹⁴

Ich sagt den Herren uimen draf,

En' löß en dohin röggen.

1 mein. 2 Reiter. 3 wollte. 4 werden. 5 konnte. 6 er.
7 in einem ganzen Jahre. 8 Pferd. „Hühhoast“ Hengst.
9 ererben. 10 Biegenbad. 11 oben. 12 und ließ. 13 reiten.
14 Spalkende, Dreikant.

Al daa, meing Herr e' Rögger, e' Rögger
wuu³ warben,

Rängt hie sich an em guunze' Giohr en Zuun
nôt erarwen.

Ich hatt en oalde' Rööbelsuum,¹⁵

Doat goam¹⁶ dem Herrn en gaaben¹⁷ Zuun.

Ich löß en dohin röggen.

Al daa, meing Herr e' Rögger, e' Rögger
wuu³ warben,

Rängt hie sich an em guunze' Giohr e'
Schweert nôt erarwen.

Ich hatt en oald Brechtschödt,¹⁸

Doat höng ich dem Herrn un de Södt;¹⁹

En' löß en dohin röggen.

15 Saum eines Kittels. 16 das gab. 17 guten. 18 gebro-
chenes Holzschloß. 19 an die Seite.

Mundart von Kronstadt in Siebenbürgen.

Der Bekfesch.¹

„Goh, Gärj,² en raft de Schnejer³ hie!⁴

„E soll e Klid mer moochen;

„Et drilt⁴ nâh senj Dâch⁵ och mehr widr⁶

„Sälwt bei de rechje⁷ Bloochen,⁸

„Duerâm hun⁹ och mer dât befoolt¹⁰

„Du Leipjij, und ich wrennscht¹¹ et boold,

„Aft lanjst vun hetj¹² jwo Boochen.“

1 langst verdrängtes Bergleid, ungar. Békés Frieden-
oder bürgerliches Meid, dem kriegerischen Dolmány und
Monte entgegengesetzt. 2 Gurg. 3 und raft den Schneider.
4 es trägt. 5 nun seines Dach. 6 d. i. auch wer immer.
7 reihen; das j hinter d in „rechje“ soll nur darauf hin-
deuten, daß die Aussprache des d nicht die gutturale der
Slawen ist. 8 Balken. 9 darum habe. 10 dieses bestellt.
11 wünsche. 12 heute.

Mât dije Wuurte schächt der Gärj

Stadtrichter senje Redjer,¹³

Und diser bruecht¹⁴ — et wopf netj farr¹⁵ —

Oh an em Btzj¹⁶ de Schnejer.

Genu¹⁷ woor boold bet nihvij¹⁸ Moosj,

Af dat rîde Bekfesch stattlich iooß,

Um Bziv anj,¹⁹ kngbe wedjer.²⁰

Ich wuu²¹ bet Dâch der Miister niôn,²²

Do spot²³ der Gärj: „Wer willen²⁴

„Der Dâch netj gârî am Soonze giôn,²⁵

13 seinen Reiter, d. i. besitzenden Gerichtsdiener. 14 brachte.
15 nicht fern. 16 auch in einem Flu. 17 genommen. 18 das
nächste. 19 am Seibe eng. 20 unten weiter. 21 schon wollte.
22 nehmen. 23 sagte. 24 wir wollten, möchten. 25 geben.

„Sonst meiste²⁶ mer't verdihlen;
 „Schneidij hei²⁷ vor menjen Lugen ja!
 „Erfeir' em,²⁸ dat ich miß²⁹ hun, — na!
 „Wei Dei³⁰ mich twidle fillen!³¹“

Der Mißter Schwijj, en deht,³² wei am
 Der Rumpfastwidis³³ befulhen.
 Jwoor genj de Scheer alt³⁴ eetwes schlamm,³⁵
 Det Däch brädj³⁶ r³⁷ wei Kuhlén,
 Und dau der Jaschnätt färtij woor,
 Keif hiß³⁸ dervun, goonz fängerboor,³⁹
 Als weer det Däch gefuhlén.

De vltzen Dääj vergenje koold,
 Der Mißter suul⁴⁰ erfehenjen,
 Af Mättoog woore Geft beftoolt,
 Schu wuul der Richter grenzen:⁴¹
 Do loom, beim lechte Schall der Kloof,
 E Kii Moon,⁴² — had en noie Kloof,
 Konf,⁴³ wei der Richter senjen.

„De Bekfesç hun ichj,“ fänj e un,
 „Gei bruecht, diß Se beftoolben;
 „Det Stäl Däch suut ichj netj bekunn⁴⁴
 „Dus Forcht, eçj feent behoolden:
 „Do schnidd ichj toppelt. Gei der iin,⁴⁵
 „Der sonder hei, nää hu⁴⁶ Se zwiln! —
 „Det Sprachjuuert blöirt am Dolben:

„Mästrään⁴⁷ erzechjt⁴⁸ Bedräç.⁴⁹ De Täf⁵⁰
 „Äs⁵¹ gor e liibij Trilifer.⁵²“
 Der Rumpfastwidis saur⁵³ scheir zeräd,
 Als seechj⁵⁴ e garschtij Glistter:
 Boold amwer, mät em schäärre Bläd —
 Geridicht leen⁵⁵ Ihrleiw⁵⁶ und Geschäd⁵⁷ —
 Erloont e⁵⁸ — — senje Mißter.

De Mnerschellkaç.⁵⁹

Et woor en Fräd⁶⁰ am Sachseloond —
 Der Lurt äs mer netj ridcht⁶¹ befoont →
 Glistç,⁶² jäng, rechj, vuurnehm, asgefkeert,
 Und bei sich nei vor äst⁶³ erfeert.⁶⁴

26 mästen. 27 hier. 28 erfähre man. 29 mehr. 30 Die, d. i. meine Freunde. 31 qualen sollten. 32 und that. 33 Rumpfastweise, ein Ehrentitel. 34 manchmal. 35 schief. 36 brannte. 37 ihn. 38 er. 39 sonderbar. 40 sollte. 41 greinen, murren. 42 kleiner Mann. 43 lang. 44 nicht bekommen. 45 der eine. 46 nun haben. 47 Mistrauen. 48 erzichtet; erzeugt. 49 Betrug. 50 Tüde. 51 ist. 52 Tröster. 53 fuhr. 54 sähe. 55 gerecht gegen. 56 Ehrliebe. 57 Geschäd, Geschicklichkeit. 58 er. 59 d. i. Plaudertasche. 60 Frau. 61 nicht recht. 62 häßlich. 63 etwas. 64 erschrickt.

Diß Fräd had ene Fehler nor —
 Und sei lantj⁶⁵ wärllich näst⁶⁶ dervorr —
 Dau woor't esu,⁶⁷ esu äst nää:⁶⁸
 Se woor je jäng, en woor en Fräd.

Der Moon woor gefi,⁶⁹ awer't e woor oold,
 End, nooch derja, woor ugeftoolt:⁷⁰
 Em⁷¹ wiß schu, wel't⁷² biß Männ've giht,
 Wo vorr der Leiw⁷³ de Amtsficht siht.

Dau sei sichj brandjert,⁷⁴ hatt der Moon
 Sentj⁷⁵ wille Johren näst gedohn,
 Als sichj nohm Amt zem Däch gefagt
 Und senjer Kaç det Feel gekragt.

Diß Kaç woor scheir der Gärr am Gous,
 Der Moon loom hilm'n,⁷⁶ genj wedder ous,
 Wäs hiß⁷⁷ der Fräd e Matsche⁷⁸ goom,
 Bekoom de Kaç jähn, — doot⁷⁹ woor groot.

Beer⁸⁰ doot nor Alles, awer ach!
 Dei Kaç woor gor en häcklich⁸¹ Drach:
 Klootsch,⁸² Honklich,⁸³ Beeltschen,⁸⁴ Keetesç-
 fen⁸⁵
 Woor ärr⁸⁶ nor Uermseleketen.

Det Keegte woor esu verwihnt,
 Dat et noh Donnerm netj sichj siht,
 Als wonn der Gärr alt⁸⁷ af de Ruecht
 Em Lorten och Marschälle⁸⁸ bruecht.

Wol schleif de Fräd, doch sooch⁸⁹ set, gefi,⁹⁰
 En heet et frätlich netj vermest,⁹¹
 Dau sei sichj brandjert, und am doot⁹²
 Woor't Keegten och netj an der Snoob.

Dät äs Eçj⁹³ nää gewäß netj ridcht,
 En Kaç miß⁹⁴ als en Fräd geflößt,⁹⁵
 Und Reineft,⁹⁶ glliw ich, zwidwelt drun,
 De Fräd hued ännjr⁹⁷ Rach genunn.⁹⁸

65 konnte. 66 nicht. 67 so. 68 ist es nun. 69 gut. 70 angeklebt. 71 man. 72 wie es. 73 Liebt. 74 d. i. verheiratet. 75 seit. 76 heim. 77 er. 78 Küssen. 79 das. 80 wär. 81 d. i. wähterisch. 82 eine Art Striegel. 83 Propphetenschen, d. i. langes, breites; flaches, mit Eier-Dottern, Butter, Rosinen u. dgl. bedecktes Backwerk. 84 kleines, mit Pflanzen- oder anderem Mus oder Käse u. dgl. gefülltes Backwerk. 85 rundes, schneckenförmiges, gefülltes Backwerk. 86 ihr. 87 manchmal. 88 Mosellen. 89 sah. 90 gut. 91 vermüthet. 92 um das, darum. 93 ist Guch. 94 mehr. 95 gepflegt. 96 Niemand. 97 ihre. 98 genommen.

Am die Zeit⁹⁹ koom an disse Stadt
En Här un, diör, ich wiß netz wat,
Un ännirem gemline Wohl
Verdärwen oder beßre suul.

Diör Kommissere bruecht, wat e kanst,
Rät sechj bu vurnehmern Besandj,¹⁰⁰
Dänn de Dlarne¹⁰¹ se gor get¹⁰²
Vor Dlon, diör ze verwärre seht.¹⁰³

Rät am koom och en hüsch¹⁰⁴ jäng Här,
Diddglechen woor netz noh, netz farr:¹⁰⁵
E schin wei ouß 'em Hemmelrechi,
En woor nooch handjer'm¹⁰⁶ Uhr netz brechj.¹⁰⁷

Dei Spyroochen, dei doot Menschelembj,
Bei jäng et woor, beritß verkenb,¹⁰⁸
Dei heeb em¹⁰⁹ an diöm zuerte Blekt¹¹⁰
Beim Thurn ze Babel netz gesett.¹¹¹

Af diön heit¹¹² och senj Här gruuß Städ,
Wol¹¹³ steif dräch¹¹⁴ hiß det schmuel¹¹⁵ Gemäc!
Und wuul¹¹⁶ em waffe, wiör e weer,
Se heß¹¹⁷ et halt: der Sekretere.

Wol sooch¹¹⁸ de Wdrjermillkeränn
Alt¹¹⁹ af doot jänggotßplomuntj¹²⁰ Ränn!
Wol schiffeliden¹²¹ de Nerechjer doo,
Am schmuel- und breite Buurten,¹²² noh!

Dät Belspäll recht och ääs¹²³ jäng Fräd,
Se sooch uuch duer,¹²⁴ en sooch genäd,¹²⁵
Dat, nidwen ännir'm¹²⁶ Hängertmoon,¹²⁷
Der sibjähnjängij¹²⁸ Gäng gewoon.¹²⁹

Und diör deet näßt¹³⁰ Thjo!¹³¹ Wo¹³² Er gliiw,¹³³
Der Gäng woor niche¹³⁴ Kompßstift:¹³⁵
Hiß¹³⁶ märtt gor boold en ruch bu farrn,
Det Frädchjen eß den Zäcker¹³⁷ gärr.

99 Zeit. 100 Gesinde. 101 Dornen. 102 sind gar gut.
103 facht. 104 hablicher. 105 fern. 106 hinter'm. 107 nicht
trodnen. 108 verhand. 109 man. 110 Dist. 111 gesucht.
112 hielt. 113 wie. 114 trug. 115 das schmale. 116 wollte.
117 so hieß. 118 wie sah. 119 manchmal. 120 das jung-
gänseflaumige. 121 wie schielten. 122 schmale und breite
Worte, Kopfbinde oder Kopfhiebe der Bürgerstöchter, vom
Eintritt ins mannbare Alter bis zur Verehelichung, rings
mit Perlen, Gold, Silber, oft Edelsteinen, und Bändern bis
zur Ferse. 123 auch unsere. 124 dar, dahin. 125 genau.
126 neben ihrem. 127 Hundertmann, d. i. Mitglied des
Bürger Rates, der aus hundert Mann besteht. 128 sechsjehn-
jährlige. 129 Junge gewann. 130 nicht. 131 ja. 132 wenn,
wofern. 133 Ihr glaubet. 134 kein, nicht ein. 135 Weißstoh-
kopf. 136 er. 137 Äße den Zucker.

Bueräm dät näd de Rag verbruß?
Ich wiß et netz. Gemäc,¹³⁸ se schluß,
Diör Zäcker, diön der flibbes¹³⁹ Antichjt
Der Härä bruecht, diör weer netz richjt.¹⁴⁰

Und bueräm, list,¹⁴¹ wei af de Ruchjt
Der Här er wedder Schnoppreß¹⁴² bruecht,
Koonb hiß af senjem Arbeitdäsch
Schun Zäcker an'm gebrädte¹⁴³ Wäsch.

Bun diör Zeit genj e nämmi¹⁴⁴ ouß,
Als wonn e maußt, und neßj¹⁴⁵ en Rous,
Dei hiß¹⁴⁶ netz sooch, koom ja der Fräd.
„Här Sekretere! wat demmer¹⁴⁷ näd?“

Der senj jäng Här waßt¹⁴⁸ boold en Roth.
Der Kommissere hadd list gefoot,¹⁴⁹
Dat och de Hängertmannschuft, mehr¹⁵⁰
E winij, ze däschäblichj¹⁵¹ weer.

Und bueräm meist em¹⁵² se verfloon.¹⁵³
Bei zebert dau ääs¹⁵⁴ Hängertmoon!
De goong leblichj Kommunkteet
Waßt näd vor Anst netz, wat se deet.

Af wat se ämmer¹⁵⁵ näd verfell,
Är schinn, als wackelben de Stell,¹⁵⁶
Af diß se af em Rothes¹⁵⁷ soß,
Und Einest¹⁵⁸ driww se af de Soß.¹⁵⁹

An disse ägehörre Ruthj
Am Jhr¹⁶⁰ och Rong, am Eiw och Brund,
Dreeß¹⁶¹ enes Dorends an der Wrag¹⁶²
De gelbe¹⁶³ Roth de Ruerschellag.

Et woor en iinj¹⁶⁴ Zäckerchjen
An em gemoolde Pläckerchjen¹⁶⁵
Und bränn e Wärschke¹⁶⁶ senj und Koor,
An diöm der Roth ze löße woor:

„Wiör netz Gemeinschuft hoolde muog,
„Wird außgeschloossen all senj Duer,¹⁶⁷

138 genug. 139 kleinwinzige. 140 recht. 141 einß.
142 Raschwerl. 143 gedruckten. 144 nie mehr. 145 nicht.
146 er. 147 thun wir. 148 wußte. 149 einß gesagt. 150 d. i.
wenn auch. 151 d. i. eigenständig. 152 müßte man. 153 ver-
flagen. 154 unser. 155 immer. 156 Stähle. 157 Rothhaud.
158 Jemand. 159 Caffe. 160 um Öhre. 161 drehte. 162 Lage.
163 den guten. 164 liebes, artiges, eigentl. einiges, einziges.
165 etwas, das zum zupfen, (pflücken), schnell aufreißten ein-
gerichtet oder bestimmt ist, wie die Zunderplägen in Papier.
166 brinnen ein Wercken. 167 Lage.

„Wdm, bidr schij garn mdt Dendre manjt, 168
 „Verzocht em 169 leicht och munchen Sandj.“ 170

Der Sängbertmoon wurd nää gekhetj, 171
 E reis 172 och, en besetzt och Letj, 173
 Und boold beraf — wei loom doot nor? —
 Wuerd hio och Nothhäär do berdorr.

Sentj 174 wdm dat nää doot Andj 175 genuun,
 Ist Sprachwuurt a Gewunhit kunn: 176
 „Schöimnes häjt em 177 und en Schaj
 „Gernsch 178 netj vort der Ruerschellaj.“

Des Lebens Glück.

Wier aß, 1 hier mir et nannu' boan
 Det hächt Glück dices Biwens?
 Hürt Salomo, de wels' Moan,
 Und hürt an 2 näjt 3 verglewens.

Hürt nor, wat hier aas ksingd 4 geboon
 Dus seine saiste' Siangben. 5
 E' gor gruuf Gäch 6 hwt edjer 7 Moan,
 Soot 8 die, um Weiw gefangben. 9

Se diet ahm Kalwet, 10 niche 11 Lieb
 Leet 12 se ahm wberfuoren;
 Se moacht mat ahm sch gaare' briet, 13
 Spann 14 munchen Sadem Guoren. 15

Dem Kaufmanns-Schaff 16 aß sal 17 gor gibd,
 Doot 18 guor ous framde' Loonden
 Gor munchent 19 holt 20 jem Nagen 21 dch,
 Doot mir bai aas näjt foonden. 22

168 mengt. 169 man. 170 auch manche Sünde. 171 ge-
 scheit. 172 reis. 173 besuchte auch Leute. 174 seit. 175 das
 Ende. 176 gekommen. 177 hütet man. 178 genug.

1 wer ist. 2 ihn. 3 nicht. 4 uns kund. 5 süßesten Stunden.
 6 Gut. 7 jeder. 8 sagte. 9 am Weib gefunden. 10 ihm
 Liebes. 11 kein, nicht etw. 12 läßt. 13 sie macht mit ihm
 sich gern breit, b. h. sie rühmt sich gern seiner. 14 plant.
 15 Garn. 16 Kaufmanns-Schiff. 17 ist sie. 18 das. 19 man-
 ches. 20 holt. 21 Nagen. 22 das wir bei uns nicht fanden.

Statt irer 23 forgt sai vor bet Gous
 Und vor Gefaindj und Kalndjer, 24
 Und laabt dch oft mat fatterm Schmous,
 Dann sai jug Schoof und Kalndjer.

Doo sagt ir naa 25 berdmt am 26 Nooth,
 Ward vor gor klag 27 gescholben.
 Wier moacht na esu munchen Nooth 28
 Dem Hamd 29 — dem Störn 30 de Hoonden?

Mat Nlecht ward ir doo unwereus
 Gehrt und söbdj 31 ze preisen,
 Wann ir am Nooth, wal sai 32 am Gous,
 Dch thestig kannt erweisen.

Des Namens Seegen sai doan aß, 33
 Wal Salomo verlaindigt.
 Verleht 34 aß naa der Appelbaj,
 Mat dem kauft Eva saindigt.

Des Weiwes Stow 35 doogegen aß
 Der Noon durch dat goonz Kewen;
 Sie forgt vor sai dum Bräktibät 36 baas 37
 Jem Graaw mat abdekem Striwen.

Am Kommer wleht sie lassend 38 sai,
 Wann anr 39 Throns' sachsen,
 Und sacht 40 en ickich, ickich Ratj 41
 Nju fräindlich ze versachsen.

Dies freit 42 sch Stadt und Loond; un' sarn
 Ku 43 vil dch ze verthren.
 Em fdtj 44 och unwereal dch garn,
 Und sacht ir Glad 45 ze mithren.

23 euer. 24 Kinder. 25 nun. 26 im. 27 Klag. 28 Raht.
 29 Kunde. 30 Stime. 31 seib. 32 wie sie. 33 ist. 34 ver-
 söhnt. 35 Stab. 36 Brantbett. 37 bis. 38 tröset er süßend.
 39 ihre. 40 sacht. 41 jegliche Räte. 42 des frent. 43 kom-
 men. 44 man sieht. 45 euer Glad.

Mundart in der Gegend von Kronstadt in Siebenbürgen.

Knecht Ruprecht.

Et kom e Kärl ugeracht¹
 We der Kramerer Turn,
 Her Dir kom hie² erägebalt,
 Det Gant³ feng un ze knarn.
 Ich selvest docht be Recht befehn,
 Dem Gollat es net ze treen,⁴
 Und krusch, als heb ich mech verbret,⁵
 Af alle Weiren ander't Boet.⁶
 He⁷ fog ich mit de Kärl un,
 Vom Goffesos⁸ heb un de Brunne.⁹
 Und he¹⁰ Geshit wor det und get,¹¹
 We Gumiguttli wor det Ziel.¹²
 Af fernu runde Dulleren.
 Statt der Ugen¹³ uch¹⁴ der Raetz
 Gut hie brov Fensterchen end Glued.¹⁵
 Derheinder fog em¹⁶ Klatteren.
 De Hond¹⁷ de stand' em sene Rand¹⁸
 We de Stagete stohn,
 Und hatt des Klappels laut
 He'n Dan¹⁹ ä sene Praxen brohn.²⁰
 Sie brommt we der Gebatter Biär:
 Erreus da Afroft,²¹ kam nor hier!
 Ich weel doch mochen hiron,
 Da sollst mir Moros Aren.²²

1 angerächt. 2 er. 3 Hund. 4 ist nicht zu trauen. 5 verbrannt. 6 unter das Weir. 7 hier. 8 Ziegenfuß. 9 Schwanenbart. 10 sein. 11 geth. 12 Hell. 13 Ugen. 14 auch, und. 15 Glas. 16 sich man. 17 Säbne. 18 Rand. 19 er eine Lanne. 20 in seinen Tagen tragen. 21 du kühnhaft. 22 lernen.

Ich lukt erreus af det Geber,²³
 Und fog, of wol ze treen wer,
 Und da ich fog, dat hie en Goidnen
 Gelben Nutschen²⁴ hält,
 Docht ich, det es net ze schoidnen,
 De Gest es em gefält,²⁵
 Und wogt met Zeberen, met Bieden,
 Neher un de Kärl ze trieben.
 Sie fragt mech euddem Setzbach,
 En greusem Littanso,
 Ich antwert awer uch gor Klach,²⁶
 Met Ufkont²⁷ ohne Schoo,²⁸
 Und nom emzweischen allerloo,
 Wat hie em²⁹ Felpes drach,³⁰
 Kingle, Kugeln, Drumle, Flinten,
 Pipsenhenklen, Schnorreninten.
 Jakrogontel, Mowble, Feger,
 Vum Schuch Fusaren, Miurbgewier,
 Pistole, Sebel gom hie hier.
 Net wohr, Herr Pitt, vum besem Allen
 Werb uch ich muncheft³¹ gefallen?
 Net mocht ich Sorgen, net dinkt drun,
 Ir werd net e Mondelche bekunn.³²
 Me³³ Gollat lest det Getuow,
 Und kragt em Fridden now.³⁴

23 Gelehrer. 24 goldene Kasse. 25 Gibe ist ihm gefällig. 26 Flug. 27 Aufhand. 28 Schen. 29 was er im. 30 trug. 31 mancher. 32 bekommen. 33 mein. 34 ab.

Mundart von Beiden unweit Kronstadt in Siebenbürgen.

Guter Rath.

(Gespräch eines heirathslustigen Burschen mit seiner Freundin.)

Bursche.

Ich kom nau,¹ Reenau,² hier,³ en' foul ich
 nur aft⁴ frieg'n.⁵
 Ich foun boold worlech nömmi⁶ ängb'n⁷ eelen
 mech plieg'n;

1 nun. 2 Ortenbenennung Aiterer, zumal verheiratheter Frauenbinnen. 3 hierher. 4 etwas. 5 fragen. 6 nicht mehr. 7 immer.

Ich müß mech nau verolndern,⁸ und wonn et
 wai⁹ söll seing.¹⁰
 Wat sprecht ir bun des sden Macher¹¹ sein-
 ger Treing?¹²
 Ich weel et¹³ worlech ninn,¹⁴ dont¹⁵ waurt
 sie glaatt¹⁶ four mdch.

8 verändern, d. i. verheirathen. 9 wie. 10 sein. 11 faulen. 12 Michel. 13 Katharina. 13 es, d. i. sie. 14 nehmen. 15 das, d. i. die. 16 wäre ja gut.

Freundin.

Nch Geniger¹⁷ nur doot nôt nômm; et as
gor sîl,¹⁸
En' huot och dauimech,¹⁹ wai em²⁰ hârt, e'
gootluus Mîdî,²¹
De Lolt bei hu' jie nast,²² as wai se glichn
und riechn,
Dau denks gewaß, wôl saul²³ e sollen²⁴ Klia-
der hun;
Dei feing nôt an;²⁵ gonf,²⁶ sach²⁷ e' mauir²⁸
an de Trunn.²⁹

Bursche.

Na wie³⁰ doun doot³¹ nôt, — mauß ech
hüren, wot ir sprâcht
Bun dôm, sô³² Wuoter huot dier lonker wôdjer
Schâcht,³³
En' wunt um Gresten³⁴ affen³⁵ longê ber
Wôdj;³⁶
Selng Doichter wauir jie zômlîch, och nôtj
aageschêj,³⁷
En' huot den heeschen³⁸ Hoof, och zômlîch
Ackerlound.
Dot kaint³⁹ ech worlech ninn⁴⁰ — et wauir
mer nîchen⁴¹ Schounh.

Freundin.

Lies uow,⁴² lies uow, ech kinnen doot schu'
faur ze gîaat.⁴³
E' gîaat Mîdî huot et, awer och en stoufje'
Maath,
Wonn dau doot nauimst,⁴⁴ doot breecht bech
werlech aunder'n⁴⁵ Gierb,
Die⁴⁶ kaint dau strommle'⁴⁷ ginag, die wauirft
de⁴⁸ nôt vil wlerth.
Wonn doot âst⁴⁹ riecht, die mâußt dau spdge'⁵⁰
wai de Ierb;⁵¹
Dann doot huot jie⁵² e' Mîdî, noch arger⁵³
wai e' Spiert.⁵⁴

Bursche.

Na wie ir doot nôt wault, se weef ech doch
noch eingt;⁵⁵
Nur wall ech gauren⁵⁶ hâr'n, wot ir ze dîsem
meingt.⁵⁷
E' proow Moun as⁵⁸ sô Wuoter, en' heeft
Schuochtert Paul,
En' huot proow Dhjen,⁵⁹ mat⁶⁰ dier dner
gruuber Schau.⁶¹
En eenig⁶² Maudschén⁶³ wauir et, doot ge-
fault mer schun;
Ech weel et worlech ninn, wonn ech et kaint
bekunn.⁶⁴

Freundin.

Doot as eingt wai en Dhj; doot riecht nôt
keen⁶⁵ de Lolt,
En' reekt⁶⁶ det Mîdî gor sîh, en badet,⁶⁷ wai
en Volt,⁶⁸
Und wonn em⁶⁹ keen et riecht, so sôtj et af de
Edej,⁷⁰
En' as jie⁷¹ wai en Soulj, berjiaa⁷² och nast
geschêjt;⁷³
Doot mummelt ânden⁷⁴ a' sech saukwend,⁷⁵
wai e' Bier.⁷⁶
En' sôtj gor schoinlich⁷⁷ sour: Lies⁷⁸ et am
Dânnen Mier.⁷⁹

Bursche.

Wialt⁸⁰ soll ech doun nau ninn? ech weef
jie boold nôt wialt;
Em mâuß det Eisen schmiden, nooch etwen as⁸¹
et kialt;
Ech mâuß mer nau ent⁸² ninn,⁸³ und wonn
et woot⁸⁴ for ent wauir;
Dann kngben⁸⁵ nur efern, doot as⁸⁶ mer wor-
lech spauir.⁸⁷
Siet⁸⁸ jr mer doun nau ent, wîcht wauir
doun gîaat four wêch?
Ech nîan et af der Staul,⁸⁹ nur dat et waul
wai ech.

17 Artiger, Lieber. 18 ist gar saul. 19 und hat auch den-
noch. 20 man. 21 Maul. 22 haben ja nichts. 23 weil sie.
24 solche. 25 sind nicht ihnen. 26 gehe. 27 sieh. 28 ihnen
sogar. 29 Truhe. 30 wo, wofür. 31 dann das. 32 sein, d. i.
ihr. 33 langen werten Stiefel-Schäfte. 34 am Gäßchen.
35 hinauf, aufwärts. 36 Weide. 37 nicht ungeschickt. 38 hâb-
schen. 39 könnte. 40 nehmen. 41 nicht eine, seine. 42 laß ab.
43 fern zu gut, d. i. gar zu gut. 44 nähmest. 45 unter den.
46 da. 47 Krampeln. 48 wärest du. 49 etwas. 50 schweigen.
51 Urbe. 52 ja. 53 ärger. 54 Schwert.

55 eines, d. i. eine. 56 gern. 57 meinet. 58 ein kraver
Mann ist. 59 Döfen. 60 mit. 61 Schelle, Glöck. 62 arti-
ges, liebes. 63 Mädchen. 64 bekommen. 65 gegen, zu. 66 und
redt. 67 bledet. 68 wie ein Badtrug. 69 man. 70 sieht es
auf die Seite. 71 und ist ja. 72 dazu. 73 nichts geschieht.
74 das murmelt immer. 75 in sich selbst. 76 Bier. 77 schön-
lich. 78 laß. 79 im Donau-Beer. 80 welches, d. i. welche.
81 ehe als, eigentl. eben als, in dem Augenblick all.
82 eines, d. i. eine. 83 nehmen. 84 was. 85 immer. 86 das
ist. 87 schwer. 88 jaget. 89 Stelle.

Freundin.

Des Draufaufß⁹⁰ Ihomes feingt,⁹¹ wot four
 en Frau gauhv⁹² doot!
 Hee! doot as ent, doot word bir nöjt feing
 ziaa⁹³ em Spoot.
 E' glaatgemaidig⁹⁴ Watw; börzlaa och flaisig
 sonst,
 En' as och heesch,⁹⁵ och reech; hee! doot as
 est⁹⁶ en Konst
 Bun äckeltſchaaanem,⁹⁷ bie e sollen⁹⁸ Frau
 koun hun.⁹⁹
 Dau wiſch¹⁰⁰ nöjt allen Doog e' folle' Blaid
 bekunn.

Beide.

En glaatgemaidig und en flaisig soll et feing,
 Und och beſcheeden keen¹⁰¹ de Loit; ett!¹⁰² doot
 as feing.
 Und wann se glöch och nöjt eſü große Adch-
 thum hät,
 Su waur doch nöchen¹⁰³ beſſer longß mech
 (wech) an¹⁰⁴ bet Wät.
 Dai sollt dau ninn!¹⁰⁵ — Dai wall och ninn.
 E' Watw, doot vour de' Loiden eenig¹⁰⁶ as
 und locht,
 Eeen dem Roum nur ände' Souret locht,¹⁰⁷
 Dai vour de' Loiden ſtaulſche,¹⁰⁸ glaat und
 ſtribſom ſchringt,
 Eeen deheem vum Morgen has des Ihreft
 greingt,¹⁰⁹
 Dai briaachß¹¹⁰ dau nöjt. — Dai wall och nöjt.

Wonn ſaut de' Roum röh¹¹¹ moocht, dot as
 en ämwel Sooch;
 Der Uorem huot et af dem Baafert¹¹² allen
 Doog;
 Eeen wonn se eenſch¹¹³ hun, die toxf cent
 nöjt vil ſien,¹¹⁴
 Dann ſaut hun¹¹⁵ eenſch vil, en' torn ſech
 naß¹¹⁶ vourschlien.¹¹⁷
 Su as et riecht! — Su as et riecht!

90 Dreifaß. 91 feines, d. i. feine. 92 gäbe. 93 nicht sein zu. 94 gutmütiges. 95 häßlich. 96 das ist jetzt. 97 jetzt-einem, jedem. 98 solche. 99 kann haben. 100 du wirst. 101 gegen. 102 setzt. 103 nicht eine, keine. 104 in. 105 nehmen. 106 das vor den Leuten artig. 107 immer Saures locht, d. h. immer sauer sieht. 108 Rille. 109 bis des Abends murt. 110 brauch. 111 sie den Mann reich. 112 der Arme hat es auf dem Rücken. 113 gleich, gleich viel. 114 da darf eines nicht viel sagen. 115 sie haben. 116 und dürfen sich nicht. 117 vor-schlagen, d. i. vorwerfen.

Und wann se mat enonder eest¹¹⁸ ſech fößſen
 zauren,¹¹⁹
 Su soll bet Watw nöjt aurget mat de Fäuße'
 ſchauren,¹²⁰
 Als wai der Roum, dann doot ſchäckt ſech
 gewaßlich nöjt,
 Doch hürt em¹²¹ vil, dat och e' folkeent¹²² aas
 geſchde.¹²³
 Dai sollt dau nöjt. — Dai wall och nöjt.
 Dai vum der Arbet an der ſaurbrig¹²⁴ naß
 verſteht,
 Und doot, wot die ze diaan¹²⁵ as, nöjt gor
 gauren deet,
 Dai doot nöjt weſß, wot sonst en Frau ze
 waffe' bröcht,
 Und och börzlaa nur änden longß dem Duwen
 höcht,¹²⁶
 Dai sollt dau nöjt. — Dai wall och nöjt.
 Dai alles beſſer waffen wall, wai anir¹²⁷ Roum,
 Det lecht Wourrt ſumwerool behält, die ſaut¹²⁸
 nur koun,
 Dier alleß nur nie anirm leguen ſerwt¹²⁹
 mäuß glehn,
 Niet¹³⁰ ſen, wai widb¹³¹ der uorem Roum
 bau¹³² hier beſtiehn.
 Dai sollt dau nöjt. — Dai wall¹³³ och nöjt.

Zeidner Lied aus der Zeit der
Katoji'schen Unruhen.

Et woos¹ gäkt² Friden an äsem³ Luund,
 Doat deet de' Katoji verdröſſen;
 Sie ſäkt⁴ bieswegen gor vil Buußt,
 Sei ſielen de' Ruofer⁵ vudreiffen.
 Awer se beſtuunden
 Rat Schuunden.⁶
 Et foam der Genter⁷ af dem Joidesweg,⁸
 Sei ſtuunden an de' Gedonkn eweg.⁹
 Doon tuume' se bei dem gruuße' Waſel¹⁰ erous,
 De Jäkel¹¹ faßten anir¹² Schwirter blouß.

118 einr, einmal. 119 d. i. zanken. 120 ſcharen. 121 man. 122 ſoldat. 123 geſchleht. 124 in der Herberge. 125 da zu thun. 126 hecht. 127 ihr. 128 da sie. 129 der alles nur nach ihrem eigenen Kopf. 130 laßt. 131 wie wird. 132 bei. 133 will.

1 war. 2 gut. 3 in unserm. 4 er suchte. 5 Soldaten. 6 mit Schanden. 7 Michel Genter, einer der Anführer einer Rebellen-truppe. 8 eine Gegend bei Zeiden. 9 d. h. sie flohen gedankenschnell weg. 10 Hängel. 11 die Ungarn, eigentl. Celler. 12 ihre.

Sei kummen dort bei dem Kapallereeg;
 Donn deeden de Musfer des' Schaf,¹³
 Doat¹⁴ deet Genter Mihal¹⁵ Verdras.
 Sei kume' bas¹⁶ bei den noie' Gruomen,¹⁷
 Doo maest der Fäfel mat dem Musfer s'ch
 eram¹⁸ juowen.¹⁹
 Doo mausten de Musfer an'r Gewier zaa-
 schaden,²⁰
 Und af de Fäfel recht zaadreden,²¹
 Doo woore' gefalle' veirhangdert²² Mann.

13 einen Schaf. 14 das. 15 Michel, ungar. Mihály. 16 bis. 17 Graben. 18 herum. 19 toben, tummeln. 20 zuschaden, d. i. zerschneiden. 21 zureden. 22 vierhundert.

Doo word gemoacht en Gause' gruuf,
 Sei loagen alle nackt und blaus;
 Sei ruunten an²³ det Buseulooch;²⁴
 Dos haalf anen aaser²⁵ Garre Goot.
 Suboold²⁶ woore' sei wöder hei.
 Sei stunden an gruufen Niechden und Bedinken,
 Dann Rabutin²⁷ wuul dem Katooji nooch
 iente²⁸ schinken.

23 rannten in. 24 Bosaner Was im Burzenlande. 25 unzer. 26 d. i. sehr bald. 27 der Feldherr der kaiserlichen Truppen. 28 ein.

Mundart von Rosenau im Burzenlande in Siebenbürgen.

Das verlorene Pferd.

Wem soll ich doch meing Gländj koonf?¹
 Verbrädjer² Sidin, daa³ solls et soon,⁴
 Wat ich hun lusgestoundjen.⁵
 Reing Murghe⁶ mit der göder Schäll?⁷
 Däl woos⁸ zem Alwel an de Häll,
 Se woos netj mi⁹ vorhounjen.
 Dch dot¹⁰ busattig¹¹ Hällen huot,
 — Verzaih et mer meing Herreguot! —
 Der Lucifer verhouen.
 Ich krisch¹²: Mä Murghe! kam¹³ bei möch,
 Deing Dings¹⁴ blä krischt harzäneglech,
 Glä koun sech kom¹⁵ erhouen.
 Ich schrie mer schdr de Dugen lus,
 Reing Gaurz¹⁶ woos fibaer, als en Mus,¹⁷
 Reing Knäl däl woulen wonken;
 Der Kuog die¹⁸ höng mer stumer't Klul,
 Vor Kommer föl ich an en Klul,¹⁹
 Und woos fast ohn' Gebonken.
 Ich buocht: wat wids²⁰ der Quoter soon,
 Wunn dā²¹ em alles meous²² gestohn,
 Wat dir hdtj²³ wöderfuoren?

1 klagen. 2 Bruder. 3 du. 4 es sagen. 5 habe aufgefunden. 6 hässiger Pferdename, das Wort ist wallachisch. 7 mit der guten Schelle. 8 war. 9 nicht mehr. 10 auch das. 11 mit hängendem Mantel; wallach. buze, Mantl. 12 kreiſchte, rief. 13 kam. 14 Andreas. 15 er kann sich kaum. 16 Herz. 17 Maus. 18 der. 19 Grube. 20 was wird. 21 wenn du. 22 mußt. 23 heute.

Der Stront²⁴ die fit²⁵ der af der Rält,²⁶
 Doo Kläppel²⁷ blüwt uch nor e' Stäl,
 De Schlegg widd hie²⁸ netj spuren.
 An dßjem Kommer ständj ich das,
 En' fauch²⁹ mech am³⁰ bold farr,³¹ bold netj
 Mät hundert tausend Grillen.
 Af iemoch sauch ich hondjer³² möch,
 En' wuow genuor, wäl am Gestrodj
 Reing Gorr³³ und Hällen spilen.
 Gendj, e' Spigbauf iud der Häll
 Die hatt der Gorr de Pusta-Schäll³⁴
 Wat Graf³⁵ gong woos geshoen.
 Am dat³⁶ woos nichen³⁷ Schälkfont,
 Und nichen Gorr'a noch Höllengseuf,
 Döt hatt ich netj genuochen.
 Mät Braudjen was ich af de Gorr,
 En' koom geridben däl zem Wors,³⁸
 En' foot³⁹ em uch det Wönden.
 Gendj, et äs en Alwelkpaaf;
 Die sai nä dröch,⁴⁰ mäth⁴¹ ich; platschmaß,⁴²
 Se fit⁴³ hie an't Kalender.

24 Strang. 25 der kommt. 26 Räden. 27 Kläppel, Stod. 28 er. 29 sah. 30 um. 31 hinter. 32 Stute. 34 Weibsgeldchen; „Pusta“ ist der ungarischen Sprache entnommen. 35 mit Graf. 36 um das, darum. 37 nicht ein, kein. 38 Pflanz. 39 und sagte. 40 er sei nun trocken. 41 so gar. 42 triefend naß. 43 so kommt.

Mundart von Hermannstadt in Siebenbürgen.

Die Bauernhochzeit.*)

„Wochm Kappert em¹ mät Schellen,
 Böng mö² Moan des Kooches isst³ un,
 „Dat önem de Ühre' gällen?
 „Ddber sön de Toor⁴ kunn?⁵“
 „„Nät, et soal joo Hochzet feing
 „„Gä⁶ zem Kofber, nbt mih greing!⁷““

Döt Geklapper wäkt de Welwer,
 Dä nooch schloosen af der Trunn,⁸
 Und de Schelle' sön de Dreikwer,
 Dat se boald zem Hesse' kunn.⁹
 Här, se jäh' schie'¹⁰ mät Gebrouß,
 Wä e' Schworm, än't Hochzethous.

Droa¹¹ Däg brängt em naa¹² mät Baden,
 Und droa Däg mät Koochen zea.
 Frälk¹³ möß em Krocht¹⁴ uch haden,
 Hihne' pläden¹⁵ ohne Rah,¹⁶
 Und besorgen det Gebreet,¹⁷
 Doat naa ängden¹⁸ drög¹⁹ gereeth.

Wat se kooche', widd än Jhren²⁰
 Än dien Dägen uch berjert.
 Na wie²¹ widd sich ddru'²² führen?
 Gott huot änen't dich²³ beschert.
 Doch naa s'24 fräsch Krifer²⁵ kunn,
 Naa gih't det Kooche' va' Roam un.

Doakig²⁶ fräh göng ech uch änwern,²⁷
 Äm ze säh', wat doo geschäkt.²⁸
 Ich haals dich äm Feier kiewern,²⁹
 Und bestoalt de Sonkligbäkt.³⁰

*) Eine sehr lebendige und treue Schilderung der Vorbereitung zu einer Bauernhochzeit in dem südlichen Dorfe Kleinfehenen unweit Hermannstadt. Die Erzählung ist Hermannstädter, die eingeschobenen Reden der Bauern dagegen Bauern-Mundart aus der Umgebung von Hermannstadt.

1 man. 2 wein. 3 einst. 4 Gerststroden. 5 gekommen. 6 hier. 7 nicht mehr murre. 8 Traue. 9 kommen. 10 gehen schon. 11 drei. 12 nun. 13 freilich. 14 Sauerkraut. 15 pläden, rufen. 16 Ruhe. 17 Collectivform von: Brauen. 18 das nun immer. 19 trocken, dürr, saftlos. 20 wird in Ehren. 21 wer. 22 daran. 23 ja, doch. 24 sind. 25 v. l. Reisholz. 26 Dienstag. 27 hinüber. 28 geschlecht. 29 wählen, kören, kochen. 30 „sonklig“ ein mit Eierdotter und Butter übersehmiertes Gladen; „Bäkt“ Backisch.

Norieß³¹ sönge' se guor un:
 Kut,³² de Wddertmecht³³ s'v' kunn!³⁴

Dat mer³⁵ naa det Kooches³⁶ moachen
 Rätten än den Hoof af d'Errb.
 Rotter, goht en' schndöggt³⁷ bum Boachen;³⁸
 Sacht, wat löng³⁹ de Däppe'⁴⁰ schmeert,⁴¹
 Dat det Krocht zesumme' sit.⁴²
 Nbt pässcht,⁴³ Matthes, git⁴⁴ uch Frit!

Goht ir kaarer⁴⁵ en' bringt Kefser;
 Sorgt, nbt soingt uch det Gebaart,⁴⁶
 Dat der Waingd⁴⁷ nbt af de Heiser
 Irgend ichen Fante' fahrt.⁴⁸
 Roacht ous Dächern⁴⁹ det Gemetr,
 Seht de Miwrtel⁵⁰ keen de Eheir.⁵¹

Nana⁵² sit der Waingd bum luwen⁵³
 En' verwahlt öß döt gaat⁵⁴ Feir:
 Döt Krocht widd uch nömmest⁵⁵ liuwen;
 Uch döt Kooche' widd öß beir!⁵⁶
 Äi, döser gedannert⁵⁷ Waingd
 Roacht öß mät enuunder blaingd.⁵⁸

Döser Waingd host nichen Wdchen,⁵⁹
 Soot⁶⁰ der Hochzetooster uch;
 Wonn em⁶¹ sich nor kalngt verkrächen;
 Dä' sonst riechert döser Rauch,
 Wai de Schunke', munche'⁶² Wets
 Kooch haa kawenbligem Lehm.

Na ir guuldig schähig⁶³ Frauen,
 Woo döt atngb'n⁶⁴ est flurtglt;
 Widd em nichen buunge' saanen,⁶⁵

31 nur einmal. 32 kommt. 33 v. l. Hochzeitbitter; die heiligen Bauernbräutchen heißen, wenn sie konsumirt sind, Kuchte. 34 sind gekommen. 35 wir. 36 Kuchhaus, Küche. 37 und schneidet. 38 Speckseife. 39 eine. 40 Löffel. 41 die innere Seite des Topfes wird, um das Abkochen des Sauerkrautes zu verhindern, mit Speck und Zwiebel bestrichen. 42 zusammen kommt, d. h. in den Topf gelegt wird. 43 nicht zwickelt, knistert; die Bäuerin verweist einem helfenden Bauer seine Verdienste. 44 geht. 45 lieber. 46 Bart. 47 Wind. 48 irgend einen Funken führt. 49 Töchtern. 50 hängt die Rohrdecke. 51 gegen die Scham. 52 verhärtetes „nun“. 53 oben. 54 und das gute. 55 niemand. 56 thuer. 57 verdunnerte, verwünschte. 58 blut. 59 hat nicht seines Gleichen. 60 sagte. 61 man. 62 manch ein. 63 lieblichen, artigen. 64 wenn das immer. 65 kein Längen sehen.

Und doat wår mer wirklich lieb.
Då' wat ås en grøßter Broad,⁶⁶
Als em åht und duunzt sich soat?

Woråm siele⁶⁷ mer nõd duunzen,
Soot de zoppermbilig⁶⁸ Sie,⁶⁹
Uch måt uundre' Männre' ruunzen;⁷⁰
Mir sòn dich⁷¹ nõd nor esü!
Ai, et wår uch der Mah weerth,
Dat em sich nor quetel baa'm Heerd.

Nõt schroat, Joar,⁷² de Däppe' koochen;
Fahlt, det Krocht ås uch boald wiesch;
Schådt zwien Däsch måt ddie'm Bloochen,⁷³
Und ir broingt den Hunfligdieg!⁷⁴
Broingt en Däppe', Schwegrån Ann,
Und ir schloot zwee Dacher⁷⁵ brån.

Naa ås alles af de' Stadde'n,⁷⁶
Uch der Uuwe'n⁷⁷ ås gefehrt.
Broingt den Guibes⁷⁸ uch⁷⁹ de' Kladden;
Såht, dat seng de Hunflig schmeert!
Noacht naa nor, Gebadder Treing,⁸⁰
Broingt ds baa den Uuwe' Weing!⁸¹

Såch,⁸² åm Hleer⁸³ ås e' Hånnehen;⁸⁴
Sont,⁸⁵ baa⁸⁶ Reifeschåhen⁸⁷ brån;
Droag et ånwern aafem Hånnehen,⁸⁸
Und dõt gam⁸⁹ der Canterån.
Sorgt naa nor, Gebadder Grleth,
Dat em ånw'roal Kåchen driet.⁹⁰

Na de Hunflig ås getooben,
Nor sehs hu' mer⁹¹ ånwerdreht.⁹²
Broingt de' Strågel uch de' Brooben;
Waane,⁹³ woo uch dõt gereeth!
Ann, bedink⁹⁴ naa nor being Ihr,⁹⁵
Droag dem Farr⁹⁶ glöch de Gebåhr!

66 Freude. 67 sollten. 68 d. i. wer das Maul in Falten zieht. 69 Sophte. 70 rangen, sich lärmend hin und her bewegen. 71 ja, doch. 72 Sara. 73 Wallachen. 74 „Dieg“ Feig. 75 Uer. 76 d. i. bereit, fertig. 77 Ofen. 78 eine Art Kuchen. 79 auch, und. 80 Katharina. 81 Wein. 82 sieh. 83 Kohlrerb mit zwei Bügeln. 84 Hånnehen. 85 gehe. 86 thue. 87 „Kåchen“ Gemüse mit Fleisch zusammengelocht. 88 hinüber unserm Hånnehen; es ist Sitte auf dem Dorfe, daß aus dem Hochzeitshause den Kranken und andern, gegen welche man sich verpflichtet fahit, Speifen geschickt werden. 89 gieb. 90 trägt. 91 sechs haben wir. 92 d. i. umgeworfen, so daß dadurch das Badwerk beim Einschieben in den Ofen verkehrt zu liegen kommt. 93 wie nun. 94 bedanke. 95 Ehre. 96 Pfarrer.

„Woråm gih de Nohbrån hleem? 97“
„Woråm ås de Hunflig hieft?
„„Eien,⁹⁸ ich wåll det Mål⁹⁹ mer zihmen,
„„Nor ech wiesh soo, wat ich wiesh!
„„Sådt¹⁰⁰ d'Fraa Krotter, wal se fochht¹⁰¹
„„Måt der Hunflig ån dem Schoocht.¹⁰²““

„Schwøgt såll, broingt en uunder Däppen,¹⁰³
„Såht er nõd, et rannt um Wåch¹⁰⁴
„Uch um Dach¹⁰⁵ silt¹⁰⁶ åch der Däppen,¹⁰⁷
„Leesht et ous, et braat¹⁰⁸ e Looch.“
„„Reingenthalwe' kunn et braan;
„„Ech hun uundert¹⁰⁹ dõt ze baan.““

„Naa Klinggelt em zem Biaden,¹¹⁰
„Woo ås't Brochtpoor,¹¹¹ dat se gohn?
„Schwooger, wåst ir uch dal Biaden,
„Dai em aafem Farr måh soon?¹¹²“
„„Na ich kångt se nooch als Kriesht;
„„Ich verstoht' mich dich åft Riecht.““

„Hons, gont åm e' Fahndle'¹¹³ bibben
„Zem Herr Farr; wåh em de Guund;¹¹⁴
„Sorg, hie¹¹⁵ hoot um Wicht gelddden,
„Doat ås dir dich¹¹⁶ uch bekuunt.
„Nõt greif huort, waa un en Jhch,¹¹⁷
„Då' feing Heings¹¹⁸ sòn joort und wiesch.

„Schwooger Gørg, flooßert hai ånwern¹¹⁹
„Dus verfooldem Strich en Stieg;¹²⁰
„Awer klouwt¹²¹ uch af de Schwern,¹²²
„Se stoht' garkig ån dem Wieg!
„Reegt se laawer ån det Feir,
„Denn det Hunz ås åht gor deir.“

Naa locht¹²³ em måt alle' Kloofen;
Nåt Gesong goh' sån de Kirch,
Guor gepåht, hiesch wå de Dooften,¹²⁴
Ånwernous de Idnstig Schmirch.¹²⁵
Wat naa ån der Kirch geschådt,¹²⁶
Wåffen alle fråßlich lødht.¹²⁷

97 heim. 98 allein. 99 Maul. 100 sieht. 101 aus voller Brust athmet. 102 Stiefel-Schaft; eine der helfenden Nachbarinnen hat eine heiße Honflig entwandt und in die Stiefelröhre gesteckt. 103 Lof. 104 rinnt am Wåch. 105 Tuch. 106 glimmt. 107 Zipfel. 108 brennt. 109 habe anderes. 110 man zum Beten. 111 Brautpaar. 112 sagen. 113 Hånnelein. 114 fahse ihm die Hand. 115 er. 116 ja, doch. 117 Wied. 118 denn seine Hände. 119 verläßt hier hinüber. 120 Stieg. 121 klautet. 122 Splitter, Späne. 123 läutet. 124 habhs wie die Puppen. 125 Schwiegertochter. 126 geschicht. 127 Leute.

Duſ der Kirch ku'¹²⁸ ſe. naa hiemen,
'ſ hiemen, an det Hochzethouſ.
Dä der Honſlig ſäht em bejiemen;¹²⁹
Däs det Krocht ſit, ſchleeft em ouſ.¹³⁰
Däs em Wert moacht,¹³¹ wird et koald,
Mehr¹³² brängt em hieſ Rävend¹³³ hoald.

Reiſeläſe', Bäſeläſen,¹³⁴
Baaberiet,¹³⁵ wä vun em Krocht;
Wonn em ſich nor ſoat ſänt rächen;

128 kommen. 129 man träumen. 130 die einzelnen Ge-
richte werden nämlich bei Hochzeitten in ſehr langen Zwie-
ſchendäumen aufgetragen. 131 bis man Worte macht, d. h.
bis die bei ſchönen Veranlaſſungen gebräuchlichen Reden
und Wäſchwäſche geſprochen werden. 132 obgleich, wenn
auch immer. 133 bringt man heiſſe Gröhe (zum Kochen).
134 Därme in Milch gekottet. 135 zubereitet.

Koald ze iſſen äs en Moog.
Doch der Weing, hier hiezt dich¹³⁶ an,
Und dien dränke' ſ ohne Sänn.

Alles wiſſ dich leiſt¹³⁷ beſchloſſen,
Uch de Hochzet nit¹³⁸ en Engb.
Ach, der Palwer¹³⁹ äs verſchwoſſen,
Runchteng¹⁴⁰ haltw Fangb¹⁴¹ an de' Wangb.
Uch dös Wärſche¹⁴² ſön naa ouſ.
Rah¹⁴³ wähl, härzet¹⁴⁴ Hochzethauſ!

136 ja, doch. 137 einſt, einmal. 138 nimmt. 139 Pulver.
140 manſch ein. 141 Pfund. 142 Perſe. 143 raſe. 144 her-
ziget, liebes.

Mundart in der Umgegend von Hermannstadt in Siebenbürgen.

Getränkte Liebe.

(Sollitia.)

Se Kruppen,¹ ze Kruppen vür 'em Vorgerdär²
Doo Klang³ leng ſchlen grain Laingb⁴ doakt.
Sä woor uuwe⁵ briet uch aingbe⁶ ſchmool;
Draf ſoah leng ſchlene Koochtgeool.
„Wält tiaa⁷ mer nüt e' Fraache⁸ ſeing?"
„Wo ſund ich bir e' Fraache⁸ ſeing?"
„Ach hän leng ſchlenes Bügeleing.“

Sai flug der Schönſter

Auf det Fenſter:

„Glaaden⁹ Doag, glaaden Doag, tiaa ſchlen
Jangſer!

„Wat bir dös¹⁰ Gelawſter entboden hoot?

„Gie¹¹ hoot bir entboden en glaaden Doag.

„Gie wiel an de Waingter¹² kunn¹³

„En' wiel dich hun.“¹⁴

Der Sommer vergöng, der Waingter kaum,

Der Gelawſt die¹⁵ wuul nor nüt miſ¹⁶ kunn.

1 Kruppen. 2 Vurgertör; beſſere iſt übrigens nicht in
Kruppen, ſondern in Hermannstadt, der Weſtdichter ſchreit
ſich aber darum wenig gekümmert zu haben. 3 Rand. 4 eine
ſchöne grüne Tinde. 5 oben. 6 und unten. 7 wähl du.
8 Weſſchen. 9 guten. 10 dein. 11 er. 12 Winter. 13 kom-
men. 14 haben. 15 der. 16 mehr.

Gunt¹⁷ eweeg, gunt eweeg, tiaa weiſer Schnie,
Reing Duog¹⁸ bedrögt mich niſher¹⁹ miſ.
Reing Duog hoot mich nor dner bedriugen,
Uch die²⁰ hoot ſich et²¹ an' Soald²² geliugen!

Abschied von der Geliebten.

(Sollitia.)

Wor²³ bil ſö' mer²⁴ mat enuunder gegangen,
Ach leniget²⁵ Gaarzke²⁶ meing,
En' ſön uch am²⁷ den Soald²⁸ gehangen!
Geſchlede' moſ et ſeing,
Ach leniget Gaarzke' meing!

Wor bil ſö' mer mat enuunder geliegen,
Ach leniget Gaarzke' meing,
An Troa²⁹ und Ihre-Wiegen!²⁹
Geſchlede' moſ et ſeing,
Ach leniget Gaarzke' meing!

Wor bil ſö' mer mat enuunder geſeſſen,
Ach leniget Gaarzke' meing,

17 gehe. 18 d. i. Lebtage. 19 keiner, nicht einer. 20 der.
21 es. 22 gelogen. 23 wie, wie ſehr. 24 ſind wir. 25 einiget,
d. i. einigtes, artigtes. 26 Herzliches. 27 um. 28 Krems.
29 Ehem-Wegen.

Vor manch dne³⁰ Schloof hu' mer uch³¹
vergeeffen.

Geschiede' moß et feing,
Ach leniget Gaarzye' meing!

Wat giff taa³² mir naa³³ für meingen Dainst
allen,

Ach leniget Gaarzye' meing?
De' Willestien³⁴ zeffühä' kien.³⁵
Geschiede' moß et feing,
Ach leniget Gaarzye' meing!

Und liew³⁶ naa, liew naa wiehl vergnädgt,

Ach leniget Gaarzye' meing,
Mit³⁷ batbe³⁸ wai gtschägt.³⁹
Geschiede' moß et feing,
Ach leniget Gaarzye' meing!

Trinklied.

Gödt⁴⁰ äs e' lastig⁴¹ Doag,
Gödt idle' mer lastig liaren.⁴²
Der Weing slobt wai de Boach.⁴³

Ir guulbig schagig⁴⁴ Klawen,
Dier⁴⁵ äh nôt noo⁴⁶ wäll gohn,
Die' soal der Hoof⁴⁷ zerschloen.

Sie⁴⁸ kost jo frällig bil,
Alle' wat fölle' mer moachen?
Wier nôt hoot än der Mill,
Sibt hlem' und schndggi⁴⁹ bum Boachen.⁵⁰
Nôt ward des Brainge' maad,⁵¹
Wat dei'r äs, schmacht uch glaat.⁵²

Ir Braingb, en gaaube Noocht,
Naa⁵³ mdffe' mer nôt hlemen.⁵⁴
Doat Feier fleisig Noocht,⁵⁵
Mer sörzt uch af de Kllewen!⁵⁶
Nôt ward des Brainge' maad,
Wat söß äs, schmacht uch glaat.

Ir Säfze,⁵⁷ gaaube Noocht,
Naa⁵⁸ wäll mit der Nömen!
Doat Feier fleisig Noocht,
Mer sörzt uch af de Kllewen!
Mer bränken, dat et greezt,⁵⁹
Nooch leß⁵⁹ ze gaauber Kreezt.

30 manch einen. 31 haben wir auch. 32 was geht zu. 33 nun. 34 Willestien. 35 klein. 36 liebe. 37 mehr, d. l. gleichviel ob. 38 barfuß. 39 beschaut. 40 heute. 41 ist ein lustiger. 42 leben. 43 Bach.

44 d. l. thuren. 45 der. 46 nach. 47 Hugel. 48 er. 49 schneidet. 50 Gerechtigkeit. 51 malle. 52 auf. 53 nun. 54 nach Hause. 55 Kocher, schäret. 56 kauen. 57 Schwere. 58 daß es sengt, d. h. daß wir Feuer fangen. 59 einmal.

Mundart des Dorfes Hanebach bei Hermannstadt in Siebenbürgen.

Die böse Frau.

Die Munn,¹ dem af de Ird e' Weiw,
E' bleset,² ugehangen,³
Af nichen Dort⁴ kuan des sö⁵ Feiw
Ber Hallepring⁶ gelangen;
Denn än dem Liewen⁷ allen Dang
Wunt hie⁸ jau än der Halleplaug.

Ad Gott! en gaud Fraa war gewäh
En Hömmelsgaww, en Dingel —

1 der Mann. 2 köstet. 3 angehängt. 4 auf seine Art. 5 fein. 6 Höllepein. 7 Leben. 8 er.

Doch, seingt der Sätngdflauch,⁹ faut wie äs,¹⁰
Die¹¹ haat en frömaer' Gwoingel?
Dai irrtigk gäud Fraa, wai de wair,
Beytraum de Flauch war rouschd Gauht.¹²

Doch wie äs schuuld um¹³ Bettw, wö Kräft?
Dant¹⁴ wäll ech klerlich bößjen.¹⁵
Des Hieluunds Daaner,¹⁶ wai it wäht,
H' feinge' Wuundelybößjen.¹⁷
Die¹⁸ haat, wai et erzilt de Schräst,
Döt Lanhiel¹⁹ mießend ugstäft.²⁰

9 seit der Geburt. 10 sagt, was ist. 11 der. 12 Schaden. 13 ein. 14 das. 15 werden. 16 Dämon. 17 Wundheiligkeit. 18 der. 19 Unheil. 20 angehängt.

Als leßt²¹ der Garr vun Onem Uurt²²
 Rät Petrus kuum gegiangen,
 Dau sprach der Hiesung: „Hilf²³ mir, Uurt;
 „Et schlaue²⁴ sich är mät Stiangen.“
 Als Schiedmuun Iß nau Petrus²⁵ goy,
 Ze broinge' sai ä²⁵ Frid und Raub.

Doch wä' hie: Gott, et grocket mech!
 Wie moog de' Grauf²⁶ dau schau²⁷?
 Der Leiwel und e' Weiw hie²⁸ sch
 De' Stewder wo' gebaan.²⁹
 Dar laur³⁰ sat, o grunke Kluch!
 Am Blaut, Schiu' biede ze Stien blub!³¹

Und alsü sprauch der Hiesuund draf:
 „Daut äs e' schlecht Befriewen!
 „Gunt³² hin und saag är Stewder af;

21 einl. 22 Ort. 23 sieh. 24 es schlagen. 25 in. 26 wer mag den Gräuel. 27 schauen. 28 haben. 29 die Köpfe abgehauen. 30 liegen. 31 zu Stein todt, d. i. mausetobt. 32 geht.

„Sai fölle' wöder liewen.“
 „Sankt Petrus än der Fraubje'³³ Roufch
 „Hilf³⁴ mir, Uurt;“
 „Et schlaue³⁵ sich är mät Stiangen.“

Hie³⁶ best, mei Wicas et erzault,
 Des Leiwels Stewt dem Weiw,
 Dem Satan gönet afgestault,³⁵
 Nauchtig³⁶ af dem Leiw.
 Der Leiwel bries³⁷ moor' Stewt vom Weiw
 Als Satans Schädel af am Leiw.

Des Erbodes³⁸ Uofach, laurer Kluch,
 Wiersch schwerlich tau erfalingen,³⁹
 Denn Leiwelstößt und Weiwert⁴⁰
 Widd nömet⁴⁰ röt ergraingen.⁴¹
 Hötj tiefe⁴² sai sich, wal de Kluch,⁴⁰
 Und morre' sö⁴⁴ sai wöder Frangb.⁴⁵

33 Freue. 34 er. 35 jenes aufgest. 36 unrichtig, verkehrt. 37 trägt. 38 Erreitet. 39 erfinden. 40 wird niemand. 41 ergränzt. 42 heute sahen. 43 Kluch. 44 moogch stah. 45 Freude.

Mundart des Marktleckens Agnethlen im Großschenker Stuhle in Siebenbürgen.

Liebchens Grabmahl.

(Kaltlich.)

Ich schmieß zwoo äbble Kuffen!
 Jem hulje' Benket hinäns.
 Ich hatt' meing Herzgelaamterchen² troofen,
 Dat et joo sterwe' mößt.

Woor³ soal em et naa⁴ begroawen?
 „Seinget Grauwoster sö Graaw.
 Wat soal af seingem Graaw wooffen?⁵
 Wool Dästeln uch Kuffetrodt.⁶

Wat siecht ze seinge' laawen Stewden?⁷
 Doo siecht ien gäldä'⁸ Schräst.
 Wat siecht doora' geschriwen?
 „Dä größte Troa⁹ am Häud.“

1 Rosen. 2 mein Herzliebchen. 3 wohin. 4 soll man es tun. 5 waschen. 6 Rosenkraut, Rosenstrauch. 7 zu seinen lieben Häupten. 8 eine goldene. 9 Träne.

Wat siecht ze seinge' laawe' Edden?¹⁰
 Doo stöht zwee Biercher¹¹ jooht.
 Doat¹² ien, doat bries¹³ dä Maschket,¹⁴
 Doat sander dä Nägelscher.¹⁵

Wat siecht ze seinge' laawe' Böffen?
 Doo sprängt e' Brännche'¹⁶ fah; 17
 Doat bielt sich än zwee Fiescher,¹⁸
 Dä dreiwon zwee Willeraab.¹⁹

Doat ien doat mehlt²⁰ dä Maschket,
 Doat sander dä Nägelscher.
 Dä Maschket doocht²¹ sich söffer,
 Dä Nägelscher nooch vil gaats.²²

10 Seiten. 11 Bäumchen. 12 das. 13 trägt. 14 Ruffat. 15 Gewürznelken. 16 Brännchen. 17 fuhl. 18 in zwei Flüsschen. 19 Maßträder. 20 das mahlt. 21 dachte. 22 noch viel gutes, d. h. noch viel besser.

Mundart der deutschen Gemeinden auf den Venetischen Alpen.*)

Erstex gallarnach¹ von Gott vor di lliben klean.²

Main kint! Baz³ dain oghe nur sighet,⁴ dez ist von Gott. Gott macht, daz de sunna so lichte un barm⁵ schaint. Gott macht, daz der mano⁶ so schön glanzeghet. Ist net koan stearn, beme⁷ ear ghit⁸ koana lichte. Gott macht de aire⁹ so schön plabe.¹⁰ Ear macht eckere un balt¹¹ anso¹² schön grün. Perk¹³ un tal saint von Gott. Ear hat gedeckt den perk mit reüllen¹⁴ un heldar.¹⁵ Ear macht, daz der pach¹⁶ anso vrische un hoatar¹⁷ dort¹⁸ dez tal rinnet. Gott macht den tak¹⁹ un de nacht. Du main kint machst dez net, daz de sunna schaint. Dain arma gareckt²⁰ net auf in man.²¹ Du boast²² net, bibel²³ stearn da saint. Perk un tal, accar un balt, tak un nacht saint net dain arbot.²⁴ De belt,²⁵ anso groaz ün bait²⁶ un schön, si ist ganz nur sain arbot.

Kint, nicht²⁷ ist, daz Gott net bice.²⁸ Ear, ba²⁹ hat geschafft daz dain oghe,³⁰ sighet

*) Vergl. die Abhandlung: Über die sogenannten Cimbern der VII und XIII Communen auf den Venetischen Alpen und ihre Sprache. Von Dr. J. A. Schmeller. Abhandlungen der I. Klasse der Akademie der Wissenschaften, II. Theil, III. Abtheilung. München. — Was die bei dieser Mundart bewohnte Rechtschreibung anbetrifft, so ist darauf hinzuweisen, daß diese Rechtschreibung alles genau so giebt, wie es von einem italie nischen Dicht aufgefakt wird, nicht also, wie es in Deutschland in gewohnter Weise geschrieben werden würde. In Bezug auf die Bewohner der sieben deutschen Gemeinden heißt es in einem die Kirche von Astago betreffenden Visitation-Berichte vom Jahre 1569, der sich in der Kanzlei der Bischöfe zu Padua befindet: „Homines qui in bello militant nomine appellari reipsa fortissimorum et potentium possent: at merito; nam veteres et antiqui eorum Romanis, licet victi extiterunt, potentissimi fuerunt adversarii, si Cimabri sunt, ut se esse asserunt. Dal Pozzo Memorie p. 34, auf Marco Pozzo 43. Schmeller hat indessen in der oben genannten schätzbaren Schrift dazgethan, daß das, was die Sprache der VII und XIII Communen Alterthümliches zeigt, keineswegs höher als in den Zustand der deutschen Gesamtsprache im XII. und XIII. Jahrhundert hinaufreicht. Von einer sogenannten cimbrischen Sprache ist darin keine Spur vorhanden.

1 d. i. Lehre, Unterricht. 2 Kleinen. 3 was. 4 sieht. 5 warm. 6 Mond. 7 welchem. 8 giebt. 9 Luft. 10 klein. 11 Bald. 12 also. 13 Berg. 14 Heufeldern. 15 Wäldern. 16 Bach. 17 heiter. 18 durch. 19 Tag. 20 leicht. 21 Mond. 22 weißt. 23 wie viele. 24 Arbeit. 25 Welt. 26 so groß und weit. 27 nicht. 28 wisse. 29 wo, d. i. welcher. 30 das dein Auge, d. i. dein Auge.

och.³¹ Ear, ba diar hat ghet³² dain ear, hoart och. Baz du nur tüst,³³ dez sighet Gott. Baz du nur prechtest,³⁴ dez hoart Gott. Ist net koan oart,³⁵ ba dain Gott net sighet un net hoart. Gott zelt dez to-bazzar³⁶ auf deme accare,³⁷ dez loop³⁸ inme balle.³⁹ Oan atom von ime hat gaschaft deü kutta⁴⁰ stearn. Gott rüfet den gliz,⁴¹ un der gliz prechtet:⁴² hia⁴³ pin ich!

Der Paternoster.

Ünzar Vater von me⁴⁴ hümele, sai gaéart eür halgar⁴⁵ namo: kemme dar eür hümmel; sai gataant⁴⁶ allez baz ar belt iart,⁴⁷ bia⁴⁸ in hümmel, asò af d'earda; Ghetüz⁴⁹ heute ünzar proat von altägh; un lacetüz⁵⁰ nach ünzare schalle, bia-bar⁵¹ lacense naach biar⁵² dan da saint schulik üz; hältetüz⁵³ gahütel von tentaciún;⁵⁴ un hótvetüz de übel. Asò saiz.⁵⁵

De Ave Maria.

Ich grüzach,⁵⁶ Maria, volla gräzien, Gott dar Herre ist met eüch: séelik iart über de baibar.⁵⁷ un séelik 'z kint von eürme laibe, Jesus. Halga Maria, Muter von Gott'eme Herren, pittet vor üz süntar,⁵⁸ hommest,⁵⁹ un af an stunt⁶⁰ von ünzarme toade. Asò saiz.

31 sieht auch. 32 gegeben. 33 thust. 34 spricht. 35 Ort. 36 Thun-Basser. 37 Hörer. 38 das laub. 39 im Gebete. 40 Herde, Menge. 41 Bild. 42 spricht. 43 hier. 44 dem. 45 euer heiligster. 46 gethan. 47 was Ihr wollet Ihr; die Form iart gilt für das italienische höfliche, auch auf die zweite Person gebende vol. 48 wie. 49 gebet und. 50 und laffet und. 51 wir. 52 wir. 53 haltet und. 54 Versuchung. 55 also sei es. 56 gräbe Guch. 57 Weiber. 58 für uns Gänder. 59 seht. 60 d. i. in der Stunde.

De neghen Comandamenten von Gott'eme Herren.

Adorarn an Gott anlöan.⁶¹
 Köden⁶² nia umme nicht⁶³ sain halghen
 sarnen.
 Vairn de väertaghe.⁶⁴
 Earn vater un muter.
 Töten net koaz.⁶⁵
 Stünten net met den baibarn vun den andarn.
 Stooln⁶⁶ net.
 Machen net in valschen testimónien.
 Günnensich⁶⁷ net 'z baip⁶⁸ vun den andarn.
 Günnensich net 'z gapléterach⁶⁹ vun den
 andarn.

**De Comandamenten von dar
 künghen.**

Vairn de vorpottan⁷⁰ väertaghe, un lüsen
 auz⁷¹ de misse⁷² alle de suntaghe un
 di vorpottan väertaghe.
 Vasten de vasta⁷³ un de viar contémparn⁷⁴
 un de vilge.⁷⁵
 Keen⁷⁶ net vloasch⁷⁷ de vráitaghe noch de
 sáitaghe.⁷⁸
 Paichtensich⁷⁹ af dez mindorste⁸⁰ an botta⁸¹
 af 'z jaar.
 Borichtensich⁸² in d'oastern af dez min-
 dorste.
 Machen net hóazot⁸³ in de halghe zait.

Lehenghe, 1

mit belder² sik pittet³ unt lobet de muter
 gotez.

O Maria, birtik⁴ der eren,
 Kuneghen⁵ du ime himel pist,
 vor de sunter⁶ sprekarin ist
 vor gott sun⁷ unt here der heren.
 O Maria birtik der eren.

O Maria, deu gherustet⁸ ist
 mitter sunnen,⁹ ghekront mit stern,

61 allein. 62 sagen, nennen. 63 nicht. 64 Feiertage.
 65 Keines, d. i. Keinen. 66 sehn. 67 d. i. begehren.
 68 Weib. 69 Sache, Eigentum. 70 gebotenen. 71 hören
 aus. 72 die Messe. 73 Fasten. 74 Quatember. 75 Sigillen,
 d. i. Tage vor den hohen Festtagen. 76 offen. 77 Fleisch.
 78 die Samstage, Sonnabende. 79 beichten. 80 zum wenig-
 sten. 81 d. i. ein Mal. 82 d. h. zum heil. Abendmahl gehen,
 eigentl. auf den rechten Weg und in Ordnung bringen, sich
 ausführen. 83 Hochzeit.

1 Lob, Lobgesang, Lobung. 2 mit welcher. 3 sich bittet,
 d. i. man bittet. 4 würdig. 5 Königin. 6 Säuber. 7 Sohn.
 8 d. i. gekrönt, geschmückt. 9 mit der Sonne.

maket dain fuezen der-mánd eren,¹⁰
 von unzerz leben spiegel pist:¹¹
 O Maria de gherustet ist.

Luk¹² kan¹³ uz¹⁴ di daine kinlen,¹⁵
 daz bar¹⁶ schuten grozzez rufen,
 kementen¹⁷ dik¹⁸ nur zo suechen
 kanme¹⁹ Heren vomme hümelen:
 Luk kan uz di daine kinlen.

Bier²⁰ de vairteghe²¹ kemen hia,²²
 da dottrina²³ anlon²⁴ zo liernan²⁵
 unt zo kemen²⁶ dier zo dienan
 ler uz²⁷ du Giunkfrau Maria:
 Bier de vairteghe kemen hia.

Lehenghe,

mit baz²⁸ de seela²⁹ ghedenket af de bun-
 ten³⁰ unzerz heren.

Derluach,³¹ du main seela, di gulan este³²
 aff deme gruen³³ chreuze auffghenagbelt:
 o reughe³⁴ neghele, o reughe neghele,
 die da maimme³⁵ heren gaben sovel loat.³⁶

Seela, derluock nok³⁷ dort di gulan herder,³⁸
 alle ghesperet di halleghe oghen:³⁹
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maimme heren gaben sovel loat.

Seela, du boz³⁹ dar⁴⁰ ist der schuone schatz
 der da hat goltet⁴¹ alle daine ubele.⁴²
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maimme heren gaben sovel loat.

Derluock, du seela, in die halleghe fueze,⁴³
 die da vor dik saint derport⁴⁴ alle:
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maimme heren gaben sovel loat.

Vorghip mier, allmektegher unzer here,
 daz du in der paine pist vor maine vele:⁴⁵
 o reughe neghele, o reughe neghele,
 die da maimme heren gaben sovel loat.

^{*)} Im italienischen Niede lautet diese Strophe:

Riguarda quel del mondo ampio ristoro,
 quei chiari lumi di Giesù oscurati:
 o chioldi duri e ingrati,
 che deate al mio Signor tanto dolore.

10 es macht: deinen Füßen der Mond Erden, d. h. schmückt
 deine Füße. 11 Spiegel bist. 12 schau. 13 gen, nach. 14 und.
 15 die deine Kindlein, d. i. deine Kindlein. 16 wir. 17 kom-
 men. 18 dich. 19 nach dem, zu dem. 20 wir. 21 Feiertage.
 22 hier. 23 d. i. christliche Lehre. 24 allein. 25 zu lernen.
 26 zu kommen. 27 und. 28 was. 29 Seele. 30 Wunden.
 31 schau, betrachte. 32 die goldenen Äste. 33 grünen.
 34 rauhe, harte. 35 meinem. 36 Leid. 37 nach. 38 Augen.
 39 weißt. 40 der. 41 vergelten, bezahlt, geküht. 42 d. i.
 Säuden. 43 Füße. 44 durchbohrt. 45 Helfer, Säuden.

Lehenghe,

mit beilder ⁴⁶ de soela desiderant laiden ame
chreuza mitme ⁴⁷ heren.

Ik bil ⁴⁸ dier nak kemen, ⁴⁹
Giesù, du Here liber,
durt ⁵⁰ puose unt herte ⁵¹ tritter
mit mainme chreuzen. ⁵²

O lanza also unscheuzlik,
deu du haet 'z herze gheporen ⁵³
vun mainme suzen ⁵⁴ heren,
stik ⁵⁵ mier main herze.

Ik bil bul ⁵⁶ ok hueren ⁵⁷
vun den negeln ⁵⁸ de loder, ⁵⁹
die da de hente ⁶⁰ porten
unt fueze ⁶¹ mitthander.

O du main barer ⁶² Gott,
dez hanik ⁶³ bil ik trinken,
dez da die Juden pringheten ⁶⁴
am aller lesten. ⁶⁵

O bivel ⁶⁶ loat ⁶⁷ du het
in chime teate ⁶⁸ herben,
ik bil dier sain ghesellen, ⁶⁹
daz dier ghevallet.

Gasank.

Luuk, ⁷⁰ bitan ⁷¹ baizar mano, ⁷²
luuk, bitan nacht schön lüchta!
an kloaz ⁷³ bintle ⁷⁴ net ista,
an helmle ⁷⁵ zittart net.

Dez natigalle ⁷⁶ alboan
ghet vumme zaame af pöömle, ⁷⁷
un seufftenten ⁷⁸ inz böömle,
iar liibe ⁷⁹ an rüuf ⁸⁰ hat ghet. ⁸¹

Si, ⁸² nur da hearten ⁸³ rüufen, ⁸⁴
vor raise un raise springhet
unt priart, ⁸⁵ dez boart ⁸⁶ si singhet:
Gheül ⁸⁷ net, ich pin hia ⁸⁸ só.

46 mit welcher. 47 mit dem. 48 ich will. 49 dir nach kommen. 50 durch. 51 harte. 52 mit meinem Kreuze. 53 v. l. durchbohrt. 54 saßen. 55 sich. 56 ich will wohl. 57 hören, v. l. empfinden, fühlen; dem italienischen Worte „sentire“ ist diese zwiefache Bedeutung entnommen. 58 den Nägeln. 59 v. l. Qualen, Schmerzen. 60 Hände. 61 Füße. 62 wahrer. 63 das Bittere. 64 brachten. 65 zu allererst. 66 wie viel. 67 Seid, Schmerz. 68 in deinem Tode. 69 Gesell, Gefährte, Genosse. 70 ichau. 71 wech, eigentl. wie gethan (das Wort „sethan“, „sethanig“ bedeutet auch: so, auf diese Art gethan). 72 weißer Mund. 73 Heines. 74 Bindchen. 75 Halmchen. 76 Nachtigall. 77 geht vom Baum auf das Baumchen. 78 seufzen. 79 ihrem Liebchen. 80 Ruf. 81 gegeben. 82 sie. 83 nur wo hört ihn, v. l. kaum wie hört ihn. 84 rufen. 85 scheint. 86 Wort. 87 b. l. Klage. 88 hier.

Baz süjze ⁸⁹ böle, ⁹⁰ Irene,
baz hezzeghen ⁹¹ saint dicen ⁹²
Ah, nia du bast gahat 'z bichen ⁹³
zua prechten ⁹⁴ mier aneh. ⁹⁵

Der Slegher ⁹⁶ und der Vollmond.
(Der vom Abendschmaus heimkehrende Slegher hat einen Rausch und ist eben im Begriff über einen Steg zu gehen.)

Du mane ⁹⁷ sohainet; aneh ⁹⁸ ich han ge-
schaint, ⁹⁹ —

Du mano piet vol; aneh' ich pin vol:
Du mano ghest; ich öch ghea ¹⁰⁰ —

Un inderdeme ¹⁰¹ ist ar gavallet ¹⁰² in 'z
bazzar, ¹⁰³ umrumme ¹⁰⁴ ar ist gabéest ¹⁰⁵
trunkhen.

Nachgehört.*)
(Mundart von Ghiazza.)

Maint! gen-I-nidar ² suaze ³.
bit ⁴ drai enghiler 'z de suaze: ⁵
oaz # decka-bbi ⁷ un oaz dorbecka-bbi, ⁸
un oaz huata-bbi fon aljen poezza trömen, ⁹
derwei' dar liibe lichte tac ¹⁰ kint. ¹¹

Kronischer Spruch.

Mhraut, gräs, rübe
dez ist mai leban;
milach, ¹² boaze-proat ¹³
dez ist mai toat.

Bergl. die Verse, die nach W. Menzel's deutsch. Geschichte 1884 p. 389 auf dem Grabsteine Friedrieh's mit der gebissenen Wange, gest. 1319, zu lesen:

Ich will heynt schünen gaba,
zwölf engel sollen mit mir gehn,
zween zu haupten, zween zur selten, zween zu massen,
zween, die mich decken,
zween, die mich wecken,
zween, die mich wissen
zu den himlischen paradisen.

89 was süße, v. l. wech süße. 90 Frauen, Liebe, Gefährte. 91 Fenster, Aushaute. 92 sind diese. 93 gehabt das Wissen. 94 zu sprechen. 95 mir so. 96 Sleghe wird der Flecken Hiasse, Hauptort der sieben deutschen Gemeinden, genannt; daher Slegher, ein Bewohner Hiasse's; Sleghero nennen die Italiener inessen auch jeden Deutschen der sieben Gemeinden. 97 Mund. 98 auch. 99 Wortspiel mit sohainen (scheinen) und schainen (zu Abend essen, ital. cenare). 100 ich auch gehe. 101 unterdessen. 102 gefallen. 103 Wasser. 104 weil. 105 gewesen.

1 heute. 2 gehe ich nieder, v. l. gehe ich schlafen. 3 sag. 4 mit. 5 an den Füßen. 6 eines. 7 bedeck mich. 8 erwecke, wecke mich. 9 bösen Träumen. 10 Sag. 11 kommt. 12 Brot. 13 Weizenbrot.

Mundart von Gressoney am Monte-Rosa in Piemont.*)

Der verlorene Sohn.

e mä hegg'hebed¹ zwei buëbe.
dr-jungsto hed dsim atto² g'seid; atto,
gemmer fan ouwem³ guéd was-mer g'hêrd,
unn der atto hemmo g'seid⁴ was-mo g'hêrd.
elliche tage dernoè der jungerò fan disi
chinne⁵ hegg'echt⁶ alls was er g'hebe⁷ hed,
unn is wit g'ganged;⁸ unn er hed alls ús-
ferlumpòd.⁹

wie-s alls ferpuzt hed g'hebe, düe ist in
diz land en grösse hungersnòt entrotted;
düe is der in d-enge g'chjemmed.¹⁰

düe is-er zuè-n-eme bbür¹¹ g'ganged u-hed
si duè ferdingòd; dese bbür hentie g'shlicht¹²
d' swi hiète.¹³

aber düe wære der frò g'si,¹⁴ wemmo-mo¹⁵
hedde, ggä¹⁶ g'nuèg z'esse fan dem wuà-s¹⁷
de swine gäm,¹⁸ aber nièmo¹⁹ hemmo si²⁰
ggä.

z'letst nua-dem²¹ dass er sich b'sunne
hed, hed-er denocht²²; wé fil hed rain-atto
chnechte di mä z'esse hein²³ ala-ne²⁴ g'hêrd,
onn ech muss hiè fa-bunger steärbe.

e-gein²⁵ z' mjm atto onn jièmo:²⁶ min atto,
e hen-do ferzirned²⁷ onn hen gege Gott
g'sennogòd;²⁸

onn e bë memmo²⁹ werdig dass iär mech
fir ous chinn angèhed;³⁰ aber g'ched-mech
fir ouwe chnecht.

eër hed-se bberd³¹ onn is zem-atte g'gan-
ged; unn dür atto henne fa witem g'sehid³²
onn hed ds-heèrzwé³³ g'hebed; onn is-mo
engege g'ganged o-henne umaèrmòd.³⁴

ohn dst sò³⁵ hemmo g'seid: min atto, e
hen-do bleidogòd, e hen gege Gott g'senno-

*) Vergl. Die deutschen Colonien in Piemont, ihr Land,
ihre Mundart und Herkunft. Ein Beitrag zur Geschichte
der Alpen, von Albert Schott. Stuttgart und Tübingen,
J. G. Cotta'scher Verlag, 1842.

1 hat gehabt. 2 seinem Vater. 3 zuerst. 4 hat ihm gege-
ben. 5 von diesen Kindern. 6 hat genommen. 7 gehabt.
8 weit gegangen. 9 b. i. ganz und gar verledert, durdge-
brächt. 10 gekommen. 11 zu einem Bauer. 12 hat ihn
geschickt. 13 Schweine hütet. 14 froh gewesen. 15 wenn
man ihm. 16 gegeben. 17 wo sie, b. i. weiches fir. 18 geben.
19 niemand. 20 dessen, davon. 21 nachdem. 22 gedacht.
23 mehr zu essen haben. 24 als ihnen. 25 ich gehr. 26 und
sage ihm. 27 ich habe dich erzürnet. 28 gesundigt. 29 ich
bin nicht mehr. 30 für euer Kind annehmet. 31 erhoben,
aufgemacht. 32 gesehen. 33 Herzweh. 34 und hat ihn um-
armt. 35 sein Sohn.

gòd, onn bew nemme wirdig dass-er-mer mis
chenn sjegeg.³⁶

düe hed der atto dsine chnechte g'seid:
bringed fir-sich³⁷ d' shensto³⁸ chleider o-
leggemo-se à, leggemo³⁹ ne-ring a de finger
o-gemmo shuè a d' fièss.

fiered her ds-feisst chalb, téded-s unn
essen-s frèlich z'sjemme;

well-i mi sò⁴⁰ tód hen⁴¹ g'meind, unn ièze
is-er amum⁴² erstanned; er is ferlorne g'si,⁴³
onn is amum g'funne. uf dàs hen-s g'gessed
onn truned.⁴⁴

aber wiè dsin eldest buèb zum hús
g'chemmed⁴⁵ is, so hed-er g'hêrd singen
onn pfflo.

düe hed-er einem fan dsine⁴⁶ chnechte
g'shrüwed,⁴⁷ o-freg-ne was das síge.⁴⁸

dese jièmo:⁴⁹ din brüder is g'chemme
onn der atto hed ds-mas-chalb téd,⁵⁰ well-er
g'sunnen⁵¹ erwunnen⁵² ist.

aber eër is ferdrissige g'chjemmed;⁵³
o-henni⁵⁴ welli ingier chjemme.⁵⁵ der atto
is-am aber engege g'ganged o-hemmo g'seid:
nomme chimm.⁵⁶

eër hed dsim atte endchjeded;⁵⁷ luèg,⁵⁸ i
hen se-fil fir dich g'werchod,⁵⁹ onn i hen-di
ni ferzirned, onn du hes-mer no kheis gitzi⁶⁰
g'gä⁶¹ memmine⁶² khamerade mech z'fer-
einigo;

aber wo dese zuechinnd,⁶³ der din sach
alle ferpuzt hed, so luèst dsinedwege da-
mas-chalb tède.

düe jièmo der atto: gang⁶⁴ buèb, du bis
ja mimmer⁶⁵ gang-wiè-gang,⁶⁶ was mis⁶⁷
ist, is-dis;

aber du seldist frò si o-freid hä:⁶⁸ din
brüeder is g'storbed g'sid,⁶⁹ ièze is-er
amum⁷⁰ lebenne; eër is ferlorne g'sid, ièz
amum g'fundne.

36 daß ihr mir mein Kind saget, b. s. daß ihr mich „mein
Kind“ nennt. 37 herfür, hervor. 38 schlafen. 39 leget ihm.
40 weil ich meinen Sohn. 41 habe. 42 jetzt ist er wiederrum.
43 gewesen. 44 getrunken. 45 gekommen. 46 von seinen.
47 geschrieben, gerufen. 48 sei. 49 sagt ihm. 50 grüßet.
51 gesund. 52 erwonnen, wiedererlangt. 53 gekommen, b. i.
geworden. 54 und hat nicht. 55 hiehin kommen. 56 nur
komm, b. i. komm nur. 57 seinem Vater geantwortet.
58 schau. 59 b. i. gearbeitet. 60 sein Säcklein. 61 gegeben.
62 mit meinen. 63 herzu kommt, ankommt. 64 geh. 65 mit
mir, bei mir. 66 immer wie immer. 67 mein. 68 du solltest
froh sein und Freude haben. 69 gewesen. 70 jetzt ist er wiederrum.

Mundart von Aagna am Monte-Rosa in Piemont.

Gespräche einer Mutter mit ihren Kindern.

Mutter. Ijèbi chindi, was tièd-er?¹

Kinder. khais-ting.²

Mutter. wo sid-er g'sin?³

Kinder. wièr sin g'sin mit den andri chinde.

Mutter. sù-r mé weld go,⁴ tièmmich frägi,⁵
und ièr andri maidsini⁶ (techterljimi)⁷ spin-
ned oder bièzed⁸ oder ljismed!⁹ standed nid
mièssigu:¹⁰ das ist es laids¹¹ ding, gäjenne¹²
no ds-bièchji¹³ und tièd um-biz¹⁴ lese und
luèged z' lare!¹⁵

Kinder.aju,¹⁶ wièr welti¹⁷ go z' hongord.¹⁸

Mutter. wo weld-er go?

Kinder. zer muèmu.¹⁹

Mutter. jo, ich lon-ne go,²⁰ haid-er-ne²¹
g'segnud, haid-er um-biz g'battud,²² haid-er
g'fräged den atte?²³

Kinder. jo, wièr hain²⁴ alls g'ton was-
er-nis²⁵ fräged, denn gangin²⁶ wièr.

Kind.aju, mich hungrud.

Mutter. was wilt asse? wilt brüd²⁷ und
chäs oder molche?²⁸ wilt flaisch und trièche²⁹

*) Zu diesem Hebe bemerkt Albert Schott: „Das folgende Lied, ein Ringelreut verrathener Liebe, ebenfalls aus Aagna, ist mir weder durchgehends verständlich, noch kann ich mich dazu verstehen, es als ein einheimisches Erzeugniß anzusehen: die ganz unwillkürliche al in gleich, bal, main, für: glik, bi, min, lassen auf deutschländische Herkunft schließen. Vielleicht hat es ein tirolischer Bergknappe hier gesungen, und es sind im Munde der Sibilier einzelne fremde Klänge nicht getilgt worden. Die Entstellung des Sinns ist bei solchen Liedern eine sogar gewöhnliche Sache.“ Das allerdings etwas dunkle Lied dürfte an Verständlichkeit gewinnen, wenn man annimmt, daß es ein Zwiegespräch zwischen einem Weibchen und einem Mädchen ist, worauf mehrere Stellen des Liedes entschieden Hingabenden scheinen.

1 thut ihr. 2 kein Ding, d. i. nichts. 3 gewesen. 4 wenn ihr mehr wollt gehen. 5 thut mich fragen. 6 Mädchen. 7 Tochterlein. 8 fädelt. 9 fädelt. 10 Rebet nicht maßig. 11 ein widerliches. 12 gebet euch. 13 das Mädchen. 14 ein Mädchen. 15 schauet zu lernen. 16 Mutter. 17 wir wollten, möchten. 18 gehen zu Heimgarten, d. h. auf Besuch gehen; „Heimgarten“ trauliche Zusammenkunft mit Nachbarn oder Freunden außerhalb des eigenen Hauses in einem Hause oder vor der Thüre eines Hauses. 19 zur Ruhe. 20 ich lasse euch gehen. 21 habt ihr euch. 22 gebetet. 23 Vater. 24 haben. 25 was ihr und. 26 gehen. 27 Brod. 28 Rollen. 29 trinken.

ain bacher win?³⁰ best nid wul umbisse?³¹
dièr tuèd khais-ting wè?³²

Kind. na,³³ na, mièr tuèd khais-ting wè;
nù hit³⁴ im morgend³⁵ hemmer³⁶ um-biz
ds-haupt wè g'ton, unn nu hed's-mer noglo.³⁷

Canzonetta.*)

scazli,³⁸ vos hobich dier laiz ghiton,³⁹
das du vil scaide⁴⁰ fam mier?
es hobinz⁴¹ die faglsci zunghe⁴² ghiton,
gleich wie⁴³ baim mier und dier.

a faglsceri⁴⁴ zung, ferlougheri⁴⁵ mund:
ferloughe hast du mich;
glaub sicherlich, Got stroffe dich
us mainerem anghsicht.

vos⁴⁶ macht, dos ich orm und ellend bin,
dorum stellinc⁴⁷ mich hinder die tir.⁴⁸
hat hie⁴⁹ der tausend zicchinge⁵⁰ sou figi,⁵¹
sou stegline⁵² scou der fir.⁵³

ich hofni⁵⁴ noch ainmol richur zua vorden,⁵⁵
ober nit fan⁵⁶ guad und gheld:
van ich dos evighi lebi ghivn,⁵⁷
sou veir⁵⁸ ich raichi⁵⁹) gnug.

dos evighi lebin ist glik; und seghen
vinscih⁵⁹ dier zer guattu⁶⁰ nacht.
du bist main kin,⁶¹ und blaibst main soaz,
aidei⁶² zer guattu nacht!

*) Hier singt also das Mädchen, wie aus dem Worte „raichi“ (reich) unabweislich hervorgeht. Die sanfte Strophe scheint dagegen die Antwort des Weibchens zu sein.

30 einen Wecker Wein. 31 hast du nicht gedulig zu Mittag gegessen. 32 dir thut nichts weh. 33 nein. 34 nur heute. 35 am Morgen. 36 hat mir. 37 nachgelassen. 38 Schätzlein. 39 was habe ich dir Leids gethan. 40 willst scheiden. 41 haben es. 42 die falschen Zungen. 43 wie. 44 falschere, der Komparativ scheint ohne besondere Bedeutung zu sein, wie bei „mainerem“ (meinem). 45 verlogener. 46 was. 47 stelle ich. 48 Thür. 49 hier. 50 Zehntausend. 51 so viel. 52 so stelle ich (mich?). 53 schon davor. 54 hoffe. 55 reicher zu werden. 56 von, d. i. an. 57 wann ich das ewige Leben gewinne. 58 so wäre. 59 wünsche ich. 60 guten. 61 Kind. 62 abe, lebe wohl.

Alphabetisches Verzeichniß

der

Gebiete, Städte, Inseln, Dörfer u. f. w.,

deren Mundarten in dem ersten und zweiten Bande des Werkes vertreten sind.

A.

- Aachen. I. 487—88.
Aalen (Gegend v. Essingen bei Aalen). II. 435—36.
Aargau (Kanton). II. 371—72.
Agnethen (im Großschenter Stuhle in Eisenbürgen). II. 637.
Ahrensberg (Gegend von Ahrensberg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 81—82.
Alagna (deutsche Gemeinde am Monte-Rosa in Piemont). II. 608.
Allgäu (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.
Alsbach (Gegend von). II. 34.
Alsfeld (Gegend von). II. 308.
Altbayern. II. 676—708.
Altenburg (vord. Altenburgische). II. 229—46.
Altenburg (Umgegend von). II. 240.
Altenboef (bei Sattlingen an der Ruhr). I. 266—67.
Alt-Hannauische Dorfschaften im Unterharz. II. 350—51.
Alt-Stegebrücke (bei Freienwalde). I. 125—26.
Altmark. I. 133—40.
Altwillungen (im Amte der Eber des Fürstenthums Waldeck). II. 118—19.
Ammerland (im Großherzogthum Oldenburg). I. 226—28.
Anderegg (im Bregenzthal in Vorarlberg). II. 652.
Angeln (im Herzogthum Schleswig). I. 35—40.
Anhalt-Bernburg. II. 218—28.
Anhalt-Deßau. II. 229—34.
Anhalt-Köthen. II. 225.
Anhalt-Zerbst. I. 135.
Annaberg. II. 252.
Ansbach. II. 411—12.
Appenzell (Kanton). II. 656—66.
Appenzell (Kanton Appenzell Auser Rhoden). II. 656.
Appenzell (Kanton Appenzell Inner Rhoden). II. 657—68.
Appenzell (Walzenhausen im Kanton Appenzell). II. 658—59.
Arnberg. I. 252—53.
Arnstadt (Gegend von Arnstadt und Weimar). II. 176—77.
Aschaffenburg. II. 409—10.
Ascherleben (Gegend von). I. 170.

Attenborn. I. 264—57.

Augsburg. II. 413.

St. Aulob (Gegend von Forbach und St. Aulob in Lothringen). II. 551—55.

B.

- Baden-Durlach (Kurstaube und das ehemalige Baden-Durlach). II. 29—30.
Badißches Oberland (Gegenden des badißchen Oberlandes in dem Winkel des Rheins zwischen dem Brichthal und dem ehemaligen Sundgau). II. 485—510.
Balderßchwang (im äußern Bregenzthal). II. 666—67.
Ballenstedt (Rabistleben bei Ballenstedt). I. 171.
Bamberg. II. 400—2.
Basel (in der Schweiz). II. 563—70.
Bayerische Gränze (österreichisch-bayerische Gränze auf beiden Seiten des Jans). II. 708—10.
Bayerischer Wald. II. 202—04.
Bayern (Altbayern). II. 676—708.
Beltz (Gegend zwischen Beltz und Treuenbriegen). I. 154.
Bergen (Nemter Wippen, Fallingsbassel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207—2.
Bergstraße. II. 34.
Bergzabern (Umgegend von). II. 27.
Berlin. I. 145—53.
Bern (in der Schweiz). II. 573—80.
Bernburg (Gegend um Bernburg im Anhaltischen). II. 218—28.
Bernner Oberland (Sigmundthal im Berner Oberland). II. 320.
Bernkastel (Gottenbach im Kreise Bernkastel). I. 533—34.
Beuthen (um Beuthen an der Oder). II. 318—19.
Bezau (im Bregenzthal in Vorarlberg). II. 608.
Biberach (Gegend von). II. 423—24.
Bibra (im Hennebergischen). II. 149—50.
Bielefeld (Umgegend von). I. 272—79.
Bingen (Heidesheim zwischen Mainz und Bingen). II. 49—51.
Birkenwerder (bei Dranienburg). I. 144.
Bischofszell (um Bischofszell im Kanton Thurgau). II. 645—46.
Bistritzen (im Kreise Weipol). II. 93.

Biffendorf (Bogtei Biffendorf im Amtsbezirk Döna-
brück). I. 349—38.
Bistritz (Reichsbistritz in Siebenbürgen). II. 812.
Blankenburg (Gegend von Blankenburg im Fürsten-
thum Schwarzburg-Rudolstadt). II. 173—76.
Blankenstein. I. 370.
Blieskastel (Gegend von). II. 33—36.
Blumau (im untern Saventhal in Steyermark).
II. 746.
Blumenberg (unweit Berlin). I. 144.
Bocholt (Dingden bei Bocholt). I. 375—76.
Bochum (Kiemle bei Bochum). I. 370.
Bodenheim (zwischen Mainz und Worms). II. 45.
Böhmen (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunz-
lauer Kreises in Böhmen). II. 375—76.
Böhmerwald. II. 379—83.
Böhmisch-Sächsischer Gränze. II. 376—77.
Börninghausen. I. 333—34.
Bofe (unweit Paderborn). I. 302—3.
Bolligen (um Bolligen im Nieder-Sieenthal). II.
364—65.
Bonn. I. 309—11.
Bogen (in Tirol). II. 669—71.
Brandenburg (Gegend zwischen Brandenburg, Rauen
und Rathenow). I. 141—43.
Braunsberg. I. 114.
Braunschweig (Braunschweig und der Bezirk Wol-
fenbüttel). I. 173—81.
Breitungen (im Hennebergischen). II. 139—33.
Breitungen (Gegend von Salungen und Breitun-
gen im Hennebergischen). II. 131—33.
Bregenzerald (in Buxarberg). II. 686—88.
Bremen. I. 31—35.
Breslauer Kreis. II. 344—47.
Breslau (um Breslau). II. 343—44.
Brieg (Umgebung von Brieg an der Oder). II.
347—48.
Brilon. I. 333—39.
Brilon (Niederfeld bei Winterberg im Kreise Bri-
lon). I. 333.
Brinhausen (im Amte der Eder des Fürstenthums
Waldeck). II. 117.
Brockerode. II. 127—28.
Bruchhausen (im Kreise Högter). I. 311.
Bruder Kreis (in Steyermark). II. 740—41.
Brunne (bei Behrbellin). I. 143.
Buchholz (bei Uckerath). I. 316—17.
Büren. I. 303—4. und 361.
Büschhof (im Kreise Walddröl). I. 317.
Bunzlau (Kaiserthumskau zwischen Bunzlau u. Gah-
nau in Schlessen). II. 283.
Bunzlauer Kreis (Gränzgegend des Leitmeritzer und
Bunzlauer Kreises in Böhmen). II. 375—76.
Burscheid (Gegend von). I. 443—44.
Burgenland (Kojenau im Burgenlande in Sieben-
bürgen). II. 832.
Butzjangerland (im Großherzogthum Oldenburg).
I. 222—26.

Buzbach (Umgegend von Buzbach in der Wetterau).
II. 94—95.
Buzbach (Gegend zwischen Buzbach und Friedberg
in der Wetterau). II. 95—96.

C.

(Siehe unter R.)

Celle (Gegend von). I. 305—6.

D.

Dalkau (Gegend von). II. 326—29.
Danzig. I. 93—98.
Danzig (Gegend von). I. 99.
Danziger Richtung. I. 100.
Darmstadt. II. 33—44.
Darmstadt (Gegend von). II. 46.
Deister Gebirge (zwischen Springe und Rodenberg).
I. 188—89.
Delbrück. I. 361.
Densborn (im Kreise Prüm in der Eifel). I. 502—3.
Deßau (Gegend von). II. 329—34.
Detmold (Fürstenthum Lippe-Detmold). I. 363—71.
und 360.
Deutsche Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont.
II. 831—32.
Deutsche Gemeinden auf den Benedictischen Alpen.
II. 828—30.
Deutsch-Wartenberg (um Deutsch-Wartenberg im
Grünberger Kreise). II. 309—11.
Diemel (Kohlgrund im Amte der Diemel des Für-
stenthums Waldeck). I. 330—31.
Diemeltal (das untere Diemeltal in Kurhessen).
I. 312—30.
Dierdorf. I. 320—31.
Dillenburg (Dörfer der Kemter Herborn und Dil-
lenburg). II. 91—93.
Dillenburg (Gegend von). II. 90—91.
Dingden (bei Bocholt). I. 375—76.
Dinker (Gegend von Welber und Dinker in der
Soester Unterbörde). I. 350.
Dinslaken. I. 369—90.
Dithmarschen. I. 47—53.
Dittershausen (Schwalmegegend in Kurhessen). II.
113—17.
Dobraschütz (Gegend von). II. 246—48.
Donaueschingen (Gegend von). II. 490—92.
Dorsten (Gegend zwischen Dorsten und Wesel). I. 374.
Dortmund. I. 371—72.
Dremmen (im Kreise Heinsberg). I. 496.
Druburg. I. 303—63.
Düren. I. 478—84.
Düsseldorf. I. 431—38.
Duisburg. I. 412.
Duisern (bei Duisburg). I. 412—13.
Durlach (Karlsruhe und das ehemalige Baden-Dur-
lach). II. 28—29.

E.

Eder (Amte der Eder im Fürstenthum Waldeck). II.
117—19.

Gressoney (deutsche Gemeinde am Monte Rosa in Piemont). II. 831.
 Grubenmachern. I. 336—37.
 Grödenberg (Amt Grödenberg). I. 223.
 Groß-Blogau (Umgegend von). II. 333—40.
 Groß-Neudorf (im Oberbrüche). I. 123—24.
 Großschkenfer, Stahl (Agnethlen im Großschkenfer Stuhle in Siebenbürgen). II. 837.
 Großwallerödorf (im Ritscheintal in Steyermark). II. 748—49.
 Grub (im Ritscheintal in Steyermark). II. 752—53.
 Grubberg (bei Riegersburg in Steyermark). II. 751—52.
 Grubenhagen (Fürstenthümer Grubenhagen u. Östtingen). I. 182—83.
 Grünberg (in Schlesien). II. 214—15.
 Grünberg (Gegend von). II. 315.
 Grünberger Kreis (um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise). II. 309—11.
 Grünberger Kreis (an der Gränze des Grünberger und Freischäbter Kreises auf dem rechten Odrerufer). II. 315—18.
 Grünstadt. H. 13—14.
 Grünstadt (Gegend um). II. 10—13.
 Guggisberg (in der Schweiz). II. 285—86.
 Summersbach (Kreis Summersbach). I. 317—18.
 Gurktal (das obere Gurktal in Kärnten). II. 777—79.
 Gurktal (das untere Gurktal in Kärnten). II. 779—84.

G.

Gaardtgebirge (am Gaardtgebirge). II. 19.
 Gabelschwert (Gegend um Gabelschwert in der Grafschaft Oläh). II. 351—54.
 Gadenburg (Gegend von). II. 87—88.
 Gadamar (Gegend von). II. 86—87.
 Galberstadt (Gegend von). I. 171—72.
 Halle. II. 235—26.
 Hallstadt (Gegend von Náchl und Hallstadt). II. 721—23.
 Hamburg. I. 37—65.
 Hainau. II. 111—12.
 Hanebach (bei Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 226—27.
 Hannover (Stadt). I. 201—3.
 Hannover (Gegend von). I. 204—5.
 Hannover (Zimmer bei Hannover). I. 193—201.
 Hardenberg (Freiherrschaft). I. 416—22.
 Hartberg (Gegend von Hartberg in Steyermark). II. 721—46.
 Harth (bei Büren). I. 361.
 Harz (Oberharz). II. 208—17.
 Harz (Unterharz). II. 217—18.
 Harz (Hüttenort Schierke in der Nähe des Brodens). I. 172—73.
 Haslithal (das Oberhaslithal in der Schweiz). II. 383—84.

Hattlingen (Umgegend Altenbors bei Hattlingen an der Ruhr). I. 266—282.
 Hainau (Umgegend von). II. 284.
 Hainau (Gegend von Hainau und Büben). II. 287.
 Hainau (Raferswaldau zwischen Burglau u. Hainau). II. 283.
 Hainauer Kreis (am Fuße des Rischengebirges im Hainauer Kreise). II. 283—87.
 Heidesheim (zwischen Mainz u. Bingen). II. 29—31.
 Heiligenstadt. II. 194—200.
 Heinsberg (Gegend von Heinsberg und Dremmen). I. 486—87.
 Heilburg (Amt Heilburg). II. 163—67.
 Helgoland (Insel). I. 7—13.
 Hellweg (Ebene bei Berl und Ianna). I. 320.
 Henneberg (das Hennebergische). II. 220—26.
 Herborn (Ober der Comter Herborn und Dillenburg). II. 21—22.
 Herford. I. 339—60.
 Hermannstadt (in Siebenbürgen). II. 223—25.
 Hermannstadt (Umgegend von Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 223—26.
 Hermannstadt (Hanebach bei Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 226—27.
 Herstelle (im Kreise Högter). I. 311—22.
 Hildburghausen (Herzogthum). II. 156—67.
 Hildburghausen (Stadt). II. 156—61.
 Hildesheim. I. 184—86.
 Hilsarth (im Kreise Heinsberg). I. 487.
 Hinterpommern. I. 21—25.
 Hirschberg (Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und Hirschberg). II. 272—79.
 Hirschberger Thal (in Schlesien). II. 268—71.
 Höscht (Gegend von Höscht und Goffheim). II. 75—79.
 Högter (Brachhausen im Kreise Högter). I. 311.
 Högter (Herstelle im Kreise Högter). I. 312—13.
 Hofgeismar (das untere Diemelthal in Kurhessen). I. 312—13.
 Hofheim (Gegend von Höscht und Goffheim). II. 75—79.
 Hohen Schönhausen (bei Bestin). I. 145.
 Hohnstein (Grafschaft). II. 201—29.
 Holslein. I. 40—52.
 Homberg (im Bergischen). I. 415.
 Hottenbach (im Kreise Bernkastel). I. 323—24.
 Hünge. I. 289.
 Hüsten (Dellinghausen bei Hüsten). I. 354.
 Hüttedau (im äußern Oregenswade in Borsberg). II. 666—67.
 Hundruden. I. 228—29.

H.

Hbendüren (Gegend von). I. 228—29.
 Jever (Herfschaft Jever im Großherzogthum Oldenburg). I. 23—21.
 Jly (in Steyermark). II. 747—48.
 Jlyboden (in Steyermark). II. 764—71.

Lübeck. I. 66.
 Lüben (Gegend von Haynau und Lüben). II. 397.
 Lüneburger Heide (Kämter Wänsen, Fallingbafel
 und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 307—9.
 Luxemburg. I. 337—43.
 Luzern (Kanton). II. 393—303.

M.

Mähren (Kuhländer zwischen Oberau und Engel-
 wald in Mähren). II. 369—75.
 Magdeburg. I. 136.
 Magdeburg (Ofterweddingen bei Magdeburg). I.
 287—61.
 Magdeburger-Börde. I. 162—69.
 Mainz. II. 31—32.
 Mainz (Gegend von). II. 52—64.
 Maiborn (im Kreife Simmern). I. 323—29.
 Mannhardsberg (das Biedertel ober dem Mann-
 hardsberge). H. 302—4.
 Mannheim (Gegend von). H. 39—31.
 Mansfelder Gebirgskreis (an den Grängen Anhalts
 und des Mansfelder Gebirgskreises). II. 317—16.
 Maria Zell (in Steyermark). H. 737—39.
 Marienberghausen (im Kreife Summersbach). I. 318.
 Marienburger Werder. I. 116—17.
 Marsberg. I. 321—29.
 Marsberg (Gegend von). I. 320—21.
 Mecklenburg-Schwerin (Großherzogthum). I. 67—61.
 Mecklenburg-Schwerin (die weftlich gelegenen Ort-
 fchaften im Großherzogthum Mecklenburg-Schwe-
 rin). I. 74—77.
 Mecklenburg-Strelitz (Gegend von Ahrenberg im
 Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 61—63.
 Medebach. I. 323.
 Medebach (Gegend von). I. 323.
 Mediasch (Umgegend von Mediasch in Siebenbürgen).
 H. 313—14.
 Meiningen. II. 139—43.
 Meiningen Oberland. II. 144—45.
 Meiningen Unterland. II. 139.
 Meifen (das Meifnifche). II. 263.
 Melle (Gegend von). I. 233.
 Meßbach (im Kreife Kemnath). I. 322.
 Memmingen. II. 414—19.
 Menslage. I. 329—30.
 Merseburg (Gegend von). II. 326—32.
 Mefchede (Ebersberg im Kreife Mefchede). I. 323.
 Mefchede (Belmede im Kreife Mefchede). I. 324—25.
 Meurs (Fürftenthum). I. 394—99.
 Meurs (Stadt). I. 396—407.
 Miltingshausen. I. 345.
 Minden. I. 334—35, und 359.
 Minden (Gegend von). I. 355—56.
 Mittel-Saar (an der Mittel-Saar). II. 333—35.
 Mittelfchwaben. II. 456—69.
 Mittelwalde (Gegend um Mittelwalde in der Graf-
 fchaft Olaf). II. 334—39.

Möhnethal (Gegend von Rülhen und Mülheim im
 Möhnethale). I. 340—44.
 Möllentotten (bei Schwelm). I. 363—66.
 Monte-Rofa (die deutlichen Gemeinden am Monte-Rofa
 in Piemont). II. 331—32.
 Müßhaußen. II. 191—93.
 Müßhausen (im Oberelß). II. 316—15.
 Mülheim (an der Ruhr). I. 413—12.
 Mülheim (Gegend von Rülhen und Mülheim an
 Möhnethale). I. 340—44.
 München. II. 704—8.
 Münster. I. 286—98, und 369—61.
 Münster (Gegend von). I. 399.
 Mürzthal (Kinberg im Mürzthale in Steyermark).
 II. 739—40.

N.

Nanzenbach (Gegend von Nanzenbach bei Dillen-
 burg). H. 89—90.
 Natangen (um Friedland, Schipperbeil u. f. w. in
 Katangen). I. 106.
 Nauen (Gegend zwischen Brandenburg, Nauen und
 Rathenow). I. 141—43.
 Naumburg (Umgegend von). II. 323—29.
 Nedar (am oberen und mittlern Nedar in Thüringen-
 berg). H. 489—86.
 Neiffe (Gegend von). II. 348—50.
 Neubrunn (im Hennebergifchen). H. 145—46.
 Neudamm (unweit Rülhen). I. 121—23.
 Neufirch (bei Goldberg). II. 279—80.
 Neufirchen (Gegend von Neufirchen und Dpladen).
 I. 443—43.
 Neumark. I. 120—21.
 Neufalz (in Schiefen). H. 304—4.
 Neufalz (die öftliche Seite der Umgebung von Neu-
 falz). H. 303—9.
 Neufalz (die weftliche Seite der Umgebung von Neu-
 falz). II. 303—7.
 Neufadt (an der Doffe). I. 143.
 Neu-Borpmommern. I. 65—67.
 Neuwied. I. 322.
 Neuburg (in der Fürftenthum Badenbeug). I.
 416—23.
 Nibda (Gegend von Nibda und Galfhausen an der
 Wetterau). II. 108—6.
 Niederöfterreich. H. 269—276.
 Niederfeld (bei Winterberg im Kreife Wolfen). I.
 323.
 Nieder-Sieenthal (am Böttigen im Nieder-Sieben-
 thal). II. 384—85.
 Niederwilbungen (im Orte der Ober des Fürften-
 thums Waldeck). II. 118—19.
 Nördlingen (das Nies, das ehemalige Niesgau, in
 der Gegend von Nördlingen und Dettlingen). II.
 412—13.
 Nordhausen. II. 391—3.
 Rumbrecht (im Kreife Summersbach). I. 327—28.
 Rürnberg. H. 365—67.

D.

- Oberbronn (im Unterelsaß). H. 150.
 Oberelsaß. H. 110—15.
 Obererzgebirge. H. 110—12.
 Oberharz. H. 108—17.
 Oberhaslithal (in der Schweiz). H. 108—14.
 Oberland (im Kanton Bern). H. 108.
 Oberland (im Kanton Freiburg). H. 107—108.
 Oberlausitz. H. 104—67.
 Oberösterreich. H. 793—97.
 Oberschwaben. H. 101—13.
 Odenthal (Gegend von Odenthal und Schlebusch). I. 111—15.
 Odenwald. H. 11—14.
 Ober (Städte am untern Theile der Ober in Niederschlesien). H. 111—16.
 Oberau (Kuhstüden zwischen Oberau und Engelswald in Mähren). H. 108—75.
 Oberbruch. I. 110—15.
 Dellingshausen (bei Hüsten). I. 111.
 Oesterreich (Niederösterreich). H. 793—110.
 Oesterreich (Oberösterreich). H. 793—97.
 Oesterreichisch-Bayerische Gränze auf beiden Seiten des Inns). H. 798—10.
 Dettingen (das Ried, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Abtlingen und Dettingen). H. 111—13.
 Oldenburg (Großherzogthum). I. 111—16.
 Oldenburg (Stadt). I. 111.
 Oldenburg (Gegend von). I. 111—17.
 Oldesloe (Gegend von). I. 111—16.
 Olpe. I. 111—16.
 Opladen (Gegend von Reufkirchen und Opladen). I. 111—13.
 Opperland (Troppauer Kreis). H. 108—11.
 Oranienburg (Birkenwerder bei Oranienburg). I. 111.
 Orsoy. I. 111—14.
 Oschatz. H. 111.
 Oschnabrück (Landdrostei). I. 111—14.
 Oschnabrück (Stadt). I. 111—15.
 Oschnabrück (Gegend von). I. 111—15.
 Osterweddingen (bei Magdeburg). I. 111—11.
 Ostfriesland. I. 111—13.
 Ottweiler. I. 111.

P.

- Paderberg (am westl. Rhodan). I. 111—16.
 Paderborn. I. 111—19, und 111—16.
 Paderborn (Gegend von). I. 111—16.
 Paderim (Gegend zwischen Rostock, Wismar und Paderim). I. 111.
 Pegauer Au. H. 111—17.
 Petersberg (am Fuße des Petersberges im Anhalt-Köthenschen). H. 111.
 Petersdorf (im Sprottauer Kreise). H. 111—16.

- Pfalz. H. 111—11.
 Pferdingleben (bei Gotha). H. 111—17.
 Piemont (die deutschen Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont). H. 111—12.
 Pirmasens. H. 111.
 Pöthy (bei Bernburg). H. 111.
 Pommern (Vorpommern). I. 111.
 Pommern (Neu-Vorpommern). I. 111—17.
 Pommern (Hinterpommern). I. 111—15.
 Preuß. Holland (Gegend zwischen Preuß. Holland u. der Passarge). I. 111—16.
 Priegnitz. I. 111—13.
 Primsenau (Gegend von Primsenau im Sprottauer Kreise). H. 111—10.
 Primsenauer Bruch (der obere Theil des Primsenauer Bruchs). H. 111—13.
 Prüm (in der Eifel). I. 111—13.

Q.

- Quadenbrück. I. 111—19.
 Quarnitz (im Glogauer Kreise). H. 111—19.

R.

- Rabitzleben (bei Ballenstedt). I. 111.
 Raguhn (unweit Dessau). H. 111—10.
 Rastenburg (Gegend um). I. 111—10.
 Rathenow (Gegend zwischen Brandenburg, Rauen und Rathenow). I. 111—13.
 Ratingen. I. 111.
 Ravensberg (Grafschaft Ravensberg). I. 111—11.
 Recklinghausen. I. 111—14.
 Reichenbach (im Kreise St. Wendel). I. 111.
 Reichenbach (Gegend von Reichenbach in Schlefien). H. 111.
 Reimscheld. I. 111.
 Repten. I. 111.
 Repper Stahl (Rahendorf im Repper Stuhle in Stebenbürgen). H. 111.
 Reutti (im Brengenerwalde in Sorau). H. 111.
 Rheinberg. I. 111—12.
 Rheine. I. 111—14.
 Rheinwald (im Kanton Graubünden). H. 111—11.
 Riegersburg (in Steyermark). H. 111—11.
 Riegersburg (Gäuberg bei Riegersburg in Steyermark). H. 111—11.
 Riemke (bei Bochum). I. 111.
 Ried (das Ried, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Abtlingen und Dettingen). H. 111—13.
 Riefenberge (in der Nähe der Quellen auf dem Riesengebirge). H. 111.
 Riesengebirge (am Fuße des Riesengebirges im Sprottauer Kreise). H. 111—17.
 Rietberg (Grafschaft). I. 111.
 Rinteln (Gegend von). I. 111.
 Rietschenthal (in Steyermark). H. 111—11.

Ritscheinthal (das untere Ritscheinthal in Steyer-
mark). II. 751—52.
Rodenberg (Weister Gebirge zwischen Springe und
Rodenberg). I. 188—93.
Rohrbach (im Kreise Simmern). I. 532.
Rosenau (im Burgenlande in Siebenbürgen). II. 622.
Rostock (Umgegend von). I. 77—79.
Rostock (Gegend zwischen Rostock, Wismar u. Par-
schim). I. 80.
Rügen (Insel). I. 87—91.
Rüthen (Gegend von Rüthen und Mülheim im
Mölnethale). I. 340—44.

S.

Saal (im Landgericht Königshofen in Franken). II.
403—7.
Saalfeld (Gegend um Saalfeld im Kreise Mohrun-
gen). I. 117.
Saar (an der Mittel-Saar). II. 555—56.
Saar (an der Ober-Saar). II. 560—62.
Saarbrücken. II. 557—59.
Saarlouis. II. 555.
Sachsenhausen. II. 71—72.
Sächsische Gränze (Böhmisch-Sächsische Gränze). II.
376—77.
Sächsisch-Boigtland. II. 249—50.
Sagan. II. 299—301.
Salzburg (Gegend von). II. 710—31.
Salzhäusen (Gegend von Ribba und Salzhäusen in
der Wetterau). II. 102—6.
Salzlotten. I. 361.
Salzungen (im Hennebergischen). II. 129—31.
Salzungen (Gegend von Salzungen und Breitun-
gen im Hennebergischen). II. 131—32.
Samland. I. 104—5.
Saterland (im Großherzogthum Oldenburg). I.
233—35.
Saventhal (Blumau im untern Saventhal in Steyer-
mark). II. 746.
Schäßburg (Umgegend von Schäßburg in Sieben-
bürgen). II. 814.
Schaffhausen (in der Schweiz). II. 644—45.
Schaumburg (das Schaumburgische). I. 259—60.
Schierke (in der Nähe des Brodens). I. 172—73.
Schippenbeil (in Katangen). I. 108.
Schlebusch (Gegend von Oberthal und Schlebusch).
I. 444—46.
Schlesien. II. 268—263.
Schleswig (Angeln im Herzogthum Schleswig). I.
35—40.
Schleusingen (im Hennebergischen). II. 154—56.
Schlitz. II. 106—7.
Schlossauer Kreis (im Regierungsbezirk Marien-
werder). I. 118.
Schmalenberg (im Kanton Waldsüßbach). II. 26.
Schmalkalben. II. 122—23.
Schöller. I. 428—30.

Schredsbach (Schwalmgegend in Kurhessen). II.
112—17.
Schwaben. II. 412—90.
Schwaben (Mittelschwaben). II. 456—82.
Schwaben (Oberschwaben). II. 431—33.
Schwaben (das östliche Schwaben zwischen Iller u.
Lech). II. 414.
Schwalbach (Gegend von). II. 81—82.
Schwalefeld. (im Amte Eisenberg des Fürstenthums
Waldeck). I. 322—23.
Schwalmgegend (in Kurhessen). II. 112—17.
Schwarzburg (das Schwarzburgische). II. 188—89.
Schwarzburg-Rudolstadt (Gegend von Blankenburg
im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt). II.
175—76.
Schwarzenberg (im Bregenzeralde in Vorarlberg).
II. 668.
Schwarzwald (in Baden). II. 422—25.
Schweid (Gegend von). I. 126.
Schweidnitz (Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz u.
Hirschberg). II. 272—79.
Schweinfurt (in Franken). II. 408.
Schweinz (im Ritscheinhoben in Steyermark). II. 754.
Schweiz. II. 562—659.
Schwelm. I. 364—65.
Schwerin (Stadt). I. 67—70.
Schwyz (Kanton). II. 604—17.
Segeberg (Gegend von). I. 43—46.
Seibfeld. I. 254.
Sibratsgfall (im äußern Bregenzeralde in Vorarl-
berg). II. 466—67.
Siebenbürgen. II. 812—27.
Siebenthal (Nieder-Siebenthal in der Schweiz). II.
394—95.
Siegen (Gegend von). I. 519—20.
Sigriswyl (im Berner Oberland). II. 583.
Simmern (Gegend von Simmern auf dem Hund-
rücken). I. 528—32.
Sittensen (im Amte Jever). I. 212—17.
Soest. I. 346—49.
Soester Börde. I. 247.
Soester Unterbörde (Gegend von Welber u. Dinker
in der Soester Unterbörde). I. 350.
Solingen. I. 429—42.
Solothurn (Kanton). II. 572.
Sonderhausen (Gegend von). II. 189—91.
Sonthofen (Gegend von Weiler, Immenstadt und
Sonthofen im Allgäu). II. 419.
Speyer. II. 15—18.
Springe (Weister Gebirge zwischen Springe u. Ro-
denberg). I. 188—92.
Sprottauer Kreis (Gegend von Primkenau im
Sprottauer Kreise). II. 288—90.
Sprottauer Kreis (Peterdorf im Sprottauer Kreise).
II. 294—96.
Stade (Stadt). I. 212.
Stade (Gegend von). I. 210—11.

Staden (Umgegend von Staden in der Wetterau). II. 100—1.
 Stambs (Gegend von Stambs bei Innsbruck). II. 674—75.
 Steinhagen. I. 263—63.
 Steyermark. II. 737—77.
 Stieldorf (in der Nähe des Siebengebirges). I. 311—13.
 Straßburg. II. 316—49.
 Strefenhausen (im Herzogthum Hildburghausen). II. 161—63.
 Stuttgart. II. 436—31.
 Stuttgart (Gegend von). II. 451—33.
 Suhl (im Hennebergischen). II. 128.
 Suhl (Zinsel). I. 1—7.

T.

Tambach (Ortschaft Tambach in Franken). II. 403—4.
 Taunus (am Taunus in Nassau). II. 80—81.
 Taunus (zwischen dem Taunus und dem Westerwalde). II. 83—84.
 Tecklenburg. I. 263—84.
 Thann (im Oberelsaß). II. 513.
 Thedinghausen. I. 217—23.
 Themar (im Hennebergischen). II. 149—53.
 Thüle (bei Paderborn). I. 304—5, und 361.
 Thüringen. II. 124—206.
 Thurgau (um Bischofszell im Kanton Thurgau). II. 643—46.
 Tilsit. I. 103—7.
 Tirol. II. 662—73.
 Tönisheide (in der Freiherrschaft Hardenberg). I. 416—22.
 Toggenburg (im Kanton St. Gallen). II. 633.
 Trämersdorf (bei Koburg). II. 168.
 Treuenbriegen. I. 134.
 Treuenbriegen (Gegend von). I. 133.
 Trier. I. 334—36.
 Troppauer Kreis (Oppaland). II. 360—62.

U.

Uckerath (Buchholz bei Uckerath). I. 316—17.
 Uckermark. I. 127—29.
 Ulm. II. 434—33.
 Ulten (das Thal Ulten in Südtirol). II. 668—69.
 Ummerstadt (Amt Ummerstadt). II. 163—67.
 Ungarn (Gegend von Kremnitz in Ungarn). II. 811.
 Ungarn (Zipser Gespannschaft in Ungarn). II. 811.
 Unna (Gegend von). I. 351.
 Unstrut (an der Unstrut bei Kirchscheidungen). II. 187—88.
 Unterelsaß. II. 330—31.
 Unterharz (Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze). II. 217—18.
 Unterland (im Kanton Freiburg). II. 386—87.

Unterwalden (Kanton). II. 392—93.
 Uppland (im Fürstenthum Waldeck). I. 323—29.
 Uri (Urseren am Gotthardberge im Kanton Uri). II. 391—92.
 Urseren (am Gotthardberge im Kanton Uri). II. 391—92.
 Usedom (Insel). I. 87.
 Uffeln (im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 323—24.

V.

Vechna (Kreis Vechna im Großherzogthum Oldenburg). I. 323—26.
 Velbert (im Kreise Elberfeld). I. 415.
 Velmede (im Kreise Neischebe). I. 324—23.
 Venedische Alpen (die deutschen Gemeinden auf den Venedischen Alpen). II. 628—30.
 Vispach (im Kanton Wallis). II. 382—90.
 Vogelsgebirge (Gränzgegend der Wetterau nach dem Vogelsgebirge hin). II. 106.
 Voigtland (das Sächsisch-Voigtländische). II. 249—50.
 Voralberg (der Dregenzerswald in Voralberg). II. 646—48.
 Vorpommern. I. 24.

W.

Waldbrohl (Büschershof im Kreise Waldbrohl). I. 317.
 Waldeck (Fürstenthum). I. 322—31, u. II. 117—19.
 Waldsfschbach (Schmalenberg im Kanton Waldsfschbach). II. 26.
 Wallis (Kanton). II. 388—90.
 Walzenhausen (im Kanton Appenzell). II. 688—59.
 Wanloo (bei Ertelenz). I. 486.
 Warendorf. I. 282.
 Warnemünde. I. 81.
 Wartenberg (um Deutsch-Wartenberg im Grönderger Kreise). II. 309—11.
 Wasungen (im Hennebergischen). II. 126—28.
 Wattenscheid. I. 372—73.
 Weiler (Gegend von Weiler, Immenstadt u. Sonthofen im Allgäu). II. 419.
 Weimar (das Weimarische). II. 176—77.
 Weimar (Gegend von Arnstadt und Weimar). II. 176—77.
 Weissenbrunn (bei Koburg). II. 169.
 Welber (Gegend von Welber und Dinter in der Soester Unterbörde). I. 330.
 St. Wendel (Reichenbach im Kreise St. Wendel). I. 343.
 Werl. I. 330.
 Werfen (im Tecklenburgischen). I. 339.
 Wesel. I. 374—73.
 Westerwald. II. 87—93.
 Westerwald (zwischen dem Taunus und dem Westerwalde). II. 82—84.
 Westphalen. I. 329—363.

Westrich. II. 6-7.
Wetterau. II. 94-106.
Weglar (Gegend zwischen Weglar u. Diefen). II. 84.
Weglar (Bisfirchen im Kreise Weglar). II. 93.
Wiedenbrück. I. 300-1.
Wien. II. 807-10.
Wien (Gegend von). II. 804-7.
Willingen (im Ante Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 324.
Winsen (Aemter Winsen, Fallingbommel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207-9.
Winterberg (Niedersfeld bei Winterberg im Kreise Kyllon). I. 323.
Wismar (Gegend zwischen Rostock, Wismar u. Parchim). I. 80.
Wolfenbüttel (Braunschweig und der Bezirk Wolfenbüttel). I. 173-81.
Wormditt (Gegend von Wormditt im Ermländischen). I. 114-14.
Worms (Hohenheim am Rhein zwischen Mainz u. Worms). II. 45.
Wrietzen (Gegend von). I. 185.
Wülfrath (im Kreise Elberfeld). I. 422.
Würzburg. II. 410.
Würzburg (Gegend von). II. 411.
X.
Xanten. P. I. 367-68.

Xanten (Gegend von). I. 368-69.

3.

Zehdenick (Gegend von Klein-Fluß bei Zehdenick an der Havel). I. 130-31.
Zeiden (unweit Kronstadt in Siebenbürgen). II. 819-22.
Zell (im Zillertal in Tirol). II. 671.
Zell (Maria Zell in Steyermark). II. 737-39.
Zempelburg. I. 118-20.
Zeven (Gegend von Eittenfen im Ante Zeven). I. 212-17.
Ziegenhain (Grafschaft). II. 112-17.
Zillertal (das Zillertal in Tirol). II. 671-74.
Zipser Gespannschaft in Ungarn. II. 811.
Zittau (Gegend von Zittau in der Oberlausitz). II. 264.
Zosingen (im Kanton Argau). II. 571.
Zosingen (Gegend von Zosingen im Kanton Argau). II. 572.
Zürich. II. 646-48.
Zürich (östliches Bergland des Kantons Zürich). II. 632-41.
Zug (Kanton). II. 618-19.
Zweibrücken. II. 19-20.
Zweibrücken (Gegend von). II. 22-23.

